Lobenberg

Vereint
im Genuss.

INHALT

Vorwort 2
Über uns 6
Glossar 13
Frankreich 14
Italien 500
Spanien 736
Portugal 897
Deutschland 960
Österreich 1276
Schweiz 1354
Kroatien 1364
Griechenland 1366
Libanon 1373
Syrien 1376
Israel 1378
USA 1382
Chile 1418
Argentinien 1432
Südafrika 1444
Australien 1458
Neuseeland 1464
Japan 1476
Weinpakete und Gläser 1478
AGB 1488



Generationen vereint im Genuss

Ob Cornelius Dönnhoff, Sophie Christmann, Emilio Foradori, Sebastien Tardieu, Will Harlan oder, oder – eine neue Generation zieht ein in etablierte Spitzenweingüter. Und so wie bei meinen langjährigen Freunden die Kinder Hand in Hand mit ihren Eltern ihre Weingüter weiterentwickeln, so bin auch ich stolz, 30 Jahre nach dem Versand meines ersten Weinprogramms nun gemeinsam mit meinem Sohn Luca unser neues Weinprogramm zu präsentieren. Ein Katalog in fast enzyklopädischem Ausmaß und mit vielen nützlichen Zusatzinformationen – eine Tradition, geboren aus über 30 Jahren Wein-Erfahrung und der generationsübergreifenden Zukunft gewidmet.

Beim Einzug neuer Generationen ist es dabei egal, ob die Kinder das Weingut neu ausrichten oder umstellen auf Biodynamie, ob sie im Detail präziser werden oder das Weingut erweitern und vergrößern, in jedem Fall gibt es in fast allen Spitzenweingütern durch die Generationsfolge eine qualitative Verbesserung, in jedem Fall prägen die Kinder wie zuvor ihre Mütter und Väter das Weingut, die Kinder setzen deutlich sichtbare Akzente. Und so ist es auch ab und zu im Weinhandel. Dem großartigen Bremer Weinhändler Hermann Segnitz, meinem früheren Vorbild, war der Nachwuchs leider nicht vergönnt, auch an seiner Stelle schätze ich mich als Bremer nun sehr glücklich, dass mein auf kaufmännischem und digitalem Gebiet sehr viel talentierterer Sohn Luca neue Schwerpunkte setzt. »Tue Gutes und sprich drüber« war zwar meine Devise, aber erst Luca vermag die Vermittlung unserer Weinliebe an unsere Kunden technisch und inhaltlich auf das gleiche Niveau zu heben wie unsere vielseitige und anspruchsvolle Weinauswahl.

Jetzt haben wir »the best of both worlds«. Die Bewahrung der Qualität, der Werte und Traditionen zusammen mit der Lust auf neue Gestaltung und auf die Zukunft bringt sinnvolle, gut durchdachte und spannende Innovationen.

Für die nächsten 30 Jahre wünsche ich mir, dass wir, Vater und Sohn, gemeinsam weiter nach den besten Weingütern und Winzern der Welt für Sie suchen können und Ihnen dazu all das Wissen darum herum in spannender und unterhaltsamer Form vermitteln können.



Heiner Lobenberg

Lobenbergs Gute Weine
GmbH & Co. KG.
Tiefer 10
28195 Bremen

T 0421 696 797 0
F 0421 696 797 77

gute-weine@gute-weine.de
www.gute-weine.de

Gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft

Das hier ist mein erstes Weinprogramm. »Vereint im Genuss« ist dabei für mich mehr als nur unser Claim: Die einzigartige Beziehung zu unseren Kunden und Kundinnen, unseren Winzern und Winzerinnen und unserem Team, verbunden mit unserer gemeinsamen Liebe für den Wein, gab für mich den Ausschlag, vor zwei Jahren aus der Unternehmensberatung nach Hause zu Lobenbergs Gute Weine zu kommen.

Ich bin jedoch nicht nach Hause gekommen, um meinen Vater zu kopieren, sondern um unsere Firma rund um unsere Unternehmensphilosophie weiterzuentwickeln.

Wir sind heute digitaler und größer als je zuvor und haben den Ehrgeiz, diesen Weg konsequent weiter zu beschreiten. In den nächsten Jahren wollen wir unser Weinprogramm noch um viele weitere fantastische Winzer und Winzerinnen ergänzen und gleichzeitig noch zahlreiche neue und bestehende Kunden und Kundinnen mit Guten Weinen glücklich machen.

Ich glaube fest daran, dass wir in den kommenden Jahren die Zukunft des digitalen Weinhandels mitgestalten werden: Umfangreiche Informationen zu Weinen und WinzerInnen, sei es durch Texte, Videos oder Bilder, werden noch stärker als bisher zum Stöbern und Verweilen einladen. Breite Inspiration und individuelle Empfehlungen ermöglichen passgenaue Entscheidungen und vergrößern die Vorfreude auf die direkt an die Haustür gelieferten Guten Weine.

Auf diesen Weg in die Zukunft wollen wir Sie mitnehmen, geleitet von unserer seit Firmengründung bestehenden Verfassung, nur mit den aufregendsten Weinen und WinzerInnen zu arbeiten und stets die Freude am Wein unser Handeln leiten zu lassen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Entdecken; gern in der Zukunft in unserem immer besser und informativer werdenden Online-Shop, aber jetzt vor allem in unserem vielleicht letzten gedruckten Weinkatalog. Ich wünsche Ihnen noch viele großartige Weine mit Ihren Freundinnen, Freunden und Liebsten – »vereint im Genuss«!



Luca Lobenberg


VS
VIÑA
TONDONIA



unten: Heiner Lobenberg im ehemaligen Laden



ÜBER UNS

1992 aus Leidenschaft geboren

Vor fast 30 Jahren begann Heiner Lobenberg damit als glühend begeisterter Wein-Autodidakt die Geschichte von Lobenbergs Gute Weine zu schreiben.

Gegründet als kleines Ladengeschäft versandte Lobenbergs Gute Weine von hier die ersten Weinangebote als fotokopiertes Basisprogramm an die Kunden. Inhaber Heiner Lobenberg folgte dabei seinem Entschluss, seine Leidenschaft zu seinem Beruf und seiner Berufung zu machen und selbstständiger Weinhändler zu werden. Ziel war es, eines Tages mit einem perfekten Weinprogramm der qualitativ beste Händler des Landes zu werden. Selbst und ständig als Einzelkämpfer fing er an, war tagsüber im Ladengeschäft und abends bei der Post, um die Bestellungen zu versenden.

Seit damals hat sich jede Menge verändert: Viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen arbeiten nun gemeinsam an unserer Leidenschaft und Vision. Lobenbergs Gute Weine ist immer noch ein relativ kleiner Nischen-Händler der qualitativen Oberklasse, aber mittlerweile der größte noch vom ursprünglichen Inhaber geführte Weinhandel Deutschlands. Und wir hoffen, inzwischen auch der qualitativ beste. Dabei sind und bleiben wir ein Familienunternehmen!

Wie bereits vorherige Generationen lassen wir uns von den Werten seriöser Kaufleute leiten und arbeiten mit Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Fleiß und Nachhaltigkeit an unserer gemeinsamen Vision von einer Genusswelt. Der Leitspruch unserer Wahlheimat Bremen steht bei uns ganz vorne: Buten un binnen (draußen und drinnen) — Weltoffenheit und Neugier auf solider Basis, so entdecken wir für Sie und uns grandiose Schätze in aller Welt.

Noch heute ist unsere eigene Begeisterung für die WinzerInnen und Weine dieser Welt unser Antrieb. Aus dieser Begeisterung erwuchsen viele Freundschaften zwischen uns, unseren WinzerInnen und unseren KundInnen. Heute können wir mit Stolz sagen, dass aus dem Einzelkämpfer Heiner Lobenberg die große Weinfamilie Lobenbergs Gute Weine geworden ist. Und nach wie vor ist das unbändige Streben nach den bestmöglichen Weingenussmomenten die Grundlage unser aller Arbeit. Diese Euphorie in der Genusskultur treibt uns an! Wo sonst gibt es ein solch komplexes, freud- und lustvolles Erleben? Wein ist magisch! Wir sitzen mit unseren WinzerInnen und KundInnen gemeinsam am selben reichhaltig gedeckten Tisch: Vereint im Genuss.

links: Heiner Lobenberg bei Verkostung

Die Welt durch Weine entdecken

Im Wein steckt mindestens genauso viel Geschmack wie Erzählung. Darauf aufbauend erzählen wir die Geschichten, die den Zauber des Weins ausmachen und die uns und Sie nachhaltig inspirieren. Wir entsprechen der tiefen Sehnsucht, alles über die zahlreichen Facetten zu erfahren und so viel wie möglich über Wein zu lernen.

i Verkostungen mit unserem Winescout Elias Schlichting finden Sie auf unserm Youtube-Kanal: youtube.com/lobenbergs



links: Elias Schlichting Winescout bei Lobenbergs Gute Weine

Auf Du und Du mit den Winzern

Da wir fast alle Winzer und Winzerinnen persönlich kennen, wissen wir genau, wie sie arbeiten und was uns und unsere Kundinnen und Kunden qualitativ erwartet. Wir sehen uns als Bindeglied zwischen WinzerIn und KundIn: Unsere wahrhaftigen Storys sorgen dafür, dass alle zueinander finden. Neue Weine entdecken, die Charaktere verstehen, Begeisterung entwickeln. Genau unser Ding!



rechts: Kai Schätzel im Weinkeller

Inspirierende Weine, überraschende Schätze

Wir arbeiten ausschließlich mit Weingütern, die mit Respekt für die Natur und nachhaltig im Weinberg arbeiten. Ob leckerster Trinkgenuss oder monumentales Weinerlebnis zum Niederknien – bei unseren Winzern und Winzerinnen sind wir fortwährend auf der Suche nach den kleinen und großen Entdeckungen der Weinwelt. DER Weinhändler für Ihr Leben wollen wir sein!



Von mir für Sie getestet

Das Sortiment der ausgesuchten Weine von leidenschaftlichen WinzerInnen ist die Grundlage, auf der wir unsere Begeisterung für Weine entfachen. Passt ein Wein zu unserem geschulten Geschmack, nehmen wir ihn in unser Programm auf. Im Kern unserer Arbeit steht der Wein – auch wenn viele Geschäftsmodelle möglich wären, fokussieren wir unsere Energie immer zuerst auf die Arbeit mit dem Wein. Wir präsentieren Ihnen nur die Weine, die wir mögen. Das ist unser Credo und unser Versprechen!



rechts: Heiner Lobenberg bei der Weinverkostung

Wir erzählen die Geschichten des Geschmacks

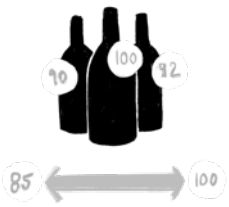
VON UNS FÜR SIE VERKOSTET
Geschmack und Genuss sind die Auswahlkriterien für jeden Wein in unserem Sortiment! Jeder Wein hat sich in unseren Verkostungen gegen unzählige andere Weine durchgesetzt. Allein im vergangenen Jahr hat unser Team rund um Heiner Lobenberg auf über 20 Reisen zu WinzerInnen in aller Welt mehr als 10.000 Weine probiert und davon 2000 Gute Weine ausgewählt. Auf den Reisen zu den WinzerInnen ist dabei das Diktiergerät ständiger Begleiter: Schmeckt ein Wein gut, wird das Erlebnis und der Geschmack an Ort und Stelle festgehalten. Das heißt für uns aber nicht, dass ein Wein jedem Menschen schmecken muss. Ein guter Wein ist für uns jener, der aus der Masse heraussticht und uns beim Trinken mit der Geschichte seiner Aromen bewegt.

Wir suchen die ganz besonderen Weine dieser Welt. Weine mit starkem Charakter von Winzerinnen und Winzern mit klarer Philosophie. Von KünstlerInnen und MeisterInnen ihres Handwerks, die im Einklang mit der Natur, diktiert von Wind und Wetter solche Weine hervorzubringen vermögen, die Geschichten von Terroir, harter Arbeit und Zeit erzählen können. Diese Geschichten beschreiben wir in unseren Verkostungsnotizen. Über das Beschreiben des Geruchs, des Geschmacks, unserer Emotionen beim Verkosten und mithilfe umfangreicher Hintergrundinformationen wollen wir Ihnen einen Vorgeschmack geben auf das, was Sie von einem Wein erwarten können. Unsere Verkostungsnotizen enthalten unsere ganze Leidenschaft sowie unsere über 30-jährige Wein-Erfahrung, um Ihnen die Orientierung zu bieten, sich in unserem Sortiment auf Ihre ganz persönlichen Geschmacksreisen zu begeben.



WEIN-ARCHIV
Sie haben vor Langem (oder auch vor Kurzem) einen Wein bei uns bestellt, suchen diesen jetzt im Webshop und finden ihn nicht? Bei knapp 5.000 Weinen und einem wechselnden Sortiment, um Ihnen stets die besten Weine zu bieten, kann das schon mal vorkommen!

Doch keine Sorge, wir löschen keine Seiten und Verkostungsnotizen. Besuchen Sie das Wein-Archiv unter: www.gute-weine.de/weinarchiv



DIE LOBENBERG-PUNKTZAHL
bewertet auf einer Skala von 1–100 unsere Weine anhand objektiver Qualitätsmerkmale und subjektivem Geruchs- und Geschmackseindruck.



HINTERGRUNDGESCHICHTEN
zu unseren Winzerinnen und Winzern geben Ihnen informative Eindrücke über Philosophien und Methoden der Arbeit in Weinberg und Keller.



DIE VERKOSTUNSGNOTIZ
erklärt die Hintergründe zu Anbau und Entstehung eines Weines und beschreibt bestmöglich die sensorischen Eindrücke der Weinverkostung.

NACHFOLGEND FINDEN SIE DIE ZU DEN BEWERTUNGEN ANGEGEBENEN BEZEICHNUNGEN:

Bettane	Michel Bettane und Therry Desseauve mit einer Bewertung in Teilen von 10 Punkten
Burghound	Allen Meadow's Burghound.com mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Decanter	»Decanter« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Elias Schlichting	Elias Schlichting mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Falstaff	»Falstaff« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Fine	»Fine« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Gabriel	René Gabriel mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
Galloni	Antonio Galloni mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Gambero Rosso	»Gambero Rosso« mit einer Bewertung in Teilen von 3 Gläsern
Gault Millau	»Gault Millau« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Gerstl	Max Gerstl mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
IWC	Steve Tanzer's International Wine Cellar mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
International Wine Report	»International Wine Report« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Jamie Goode	Jamie Goode mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Jancis Robinson	Jancis Robinson mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
Jeb Dunnuck	Jeb Dunnuck mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
John Gilman	John Gilman mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Lobenberg	Heiner Lobenberg mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Markus Del Monego	Markus Del Monego mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Meininger	Meininger mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Mosel Fine Wines	»Mosel Fine Wines« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Neil Martin (NM)	Neil Martin mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Parker	Robert Parker mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Penin	»Penin« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Peter Moser (PM)	Peter Moser mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Pirmin Bilger	Pirmin Bilger mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
Proensa	»Proensa« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Quarin	Marc Quarin mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Suckling	James Suckling mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Tim Atkin (Atkin)	Tim Atkin mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Vinum	»Vinum« mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
Weinwelt	»Weinwelt« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Weinwisser	»Weinwisser« mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
Wine Cellar Insider	»Wine Cellar Insider« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Winedoctor	»Winedoctor« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Wine Enthusiast	»Wine Enthusiast« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Winespectator	»Wine Spectator« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Wine & Spirits	»Wine & Spirits« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Winzer	»Winzer« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten

ANGABEN AN DEN ARTIKELN:

Bewertung
weitere Bewertung

Region

Rebsorten

Produktart, Verfahren, Alkoholgehalt, Allergene, Gebindeform, Verschlussart

Trinkreife

Artikelnummer mit Direktlink

Preis und Literpreis

Frankreich

Wohl kein anderes Weinland der Welt hat einen solchen Nimbus wie Frankreich und liegt so stark im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne, bäuerlicher Wirtschaftsweise und Weinindustrie, Anspruch und Wirklichkeit. Die Weinkultur ist weit über 2.000 Jahre alt, Regionen wie Burgund, Bordeaux und Champagne sind weltberühmt, und doch hat ein Verharren in alten Mustern ziemlich am Lack gekratzt. In den letzten Jahren aber wendet sich viel zum Guten.

MIT DEN MÖNCHEN KOMMT DER QUALITÄTSWEINBAU

Der Weinbau kam wohl mit den Griechen, die im heutigen Marseille eine Kolonie gründeten, nach Frankreich. Später weiteten die Römer und Kelten den Anbau massiv aus. Die Entwicklung des Qualitätsanbaus, so wie wir ihn heute kennen, kann man allerdings den burgundischen Mönchen des frühen Mittelalters zuschreiben. Tatsächlich war es kein Geringerer als Karl der Große (747–748), der entscheidende Impulse für den Weinbau gab, den die aufstrebenden Klöster des Burgund aufnahmen und umsetzten. Karl der Große hatte selbst Besitz in Burgund, mit ziemlicher Sicherheit sogar dort, wo schon lange eine Lage nach ihm benannt wird: Corton-Charlemagne. Sowohl die Zisterzienser – das Stammkloster Cîteaux liegt nördlich von Beaune – als auch die Benediktiner haben sich europaweit um den Weinbau verdient gemacht, besonders aber zunächst im Burgund, wo sie die bis heute wichtigen Lagen erkannt und bepflanzt haben. Es waren auch die Mönche, die erstmals vom »goût de terroir« sprachen, vom Geschmack eines bestimmten Ortes, der einen besonderen Boden und ein besonderes Mikroklima aufweist und heute die Grundlage für die französische Idee des Weinmachens ist.

ELSASS, CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE UND DIE ENTWICKLUNG DES APPELLATIONS-SYSTEMS

Neben dem Burgund entwickelten sich im Laufe der Jahrhunderte weitere wichtige Regionen. Das Elsass, immer im Spannungsfeld zwischen Frankreich und dem Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, hatte bereits im 9. Jahrhundert 180 Weinbauorte. Im 16. Jahrhundert war die Anbaufläche doppelt so groß wie heute, und es gab Vorläufer eines Appellationssystems. Doch im 30-jährigen Krieg wurde ein Großteil davon zerstört.

»Sieben Jahrhunderte lang war das Elsass deutsch und hat entsprechend viel deutsche Weinkultur in sich aufgenommen.«

Im Elsass entstehen vor allem Weißweine, die mal trocken mal süß ausfallen können und deren Rebsorten – allen voran Riesling, Pinot gris und Gewürztraminer – auf den Etiketten ausgewiesen werden. Das ist in Frankreich sonst eher unüblich, es sei denn, man erwirbt einen Landwein, einen »vin de pays«. Sind die Weine rebsortenrein wie zum Beispiel im Burgund oder Beaujolais, dürfen sowieso nur bestimmte Traubensorten Verwendung finden. Ansonsten sind die Weine meist Cuvées, wie zum Beispiel in Châteauneuf-du-Pape, wo Pierre Le Roy de Boiseaumarié in den 1920er Jahren den typischen Boden und die besten Rebsorten für den Châteauneuf festgeschrieben hat. Diese Abhandlung war die Grundlage für ein Qualitätssystem, dem sich jede Weinbauregion unterwirft. Die Appellation oder AOP legt bestimmte Standards fest, die eingehalten werden müssen.

BORDEAUX UND DIE KLASSIFIZIERUNG VON 1855

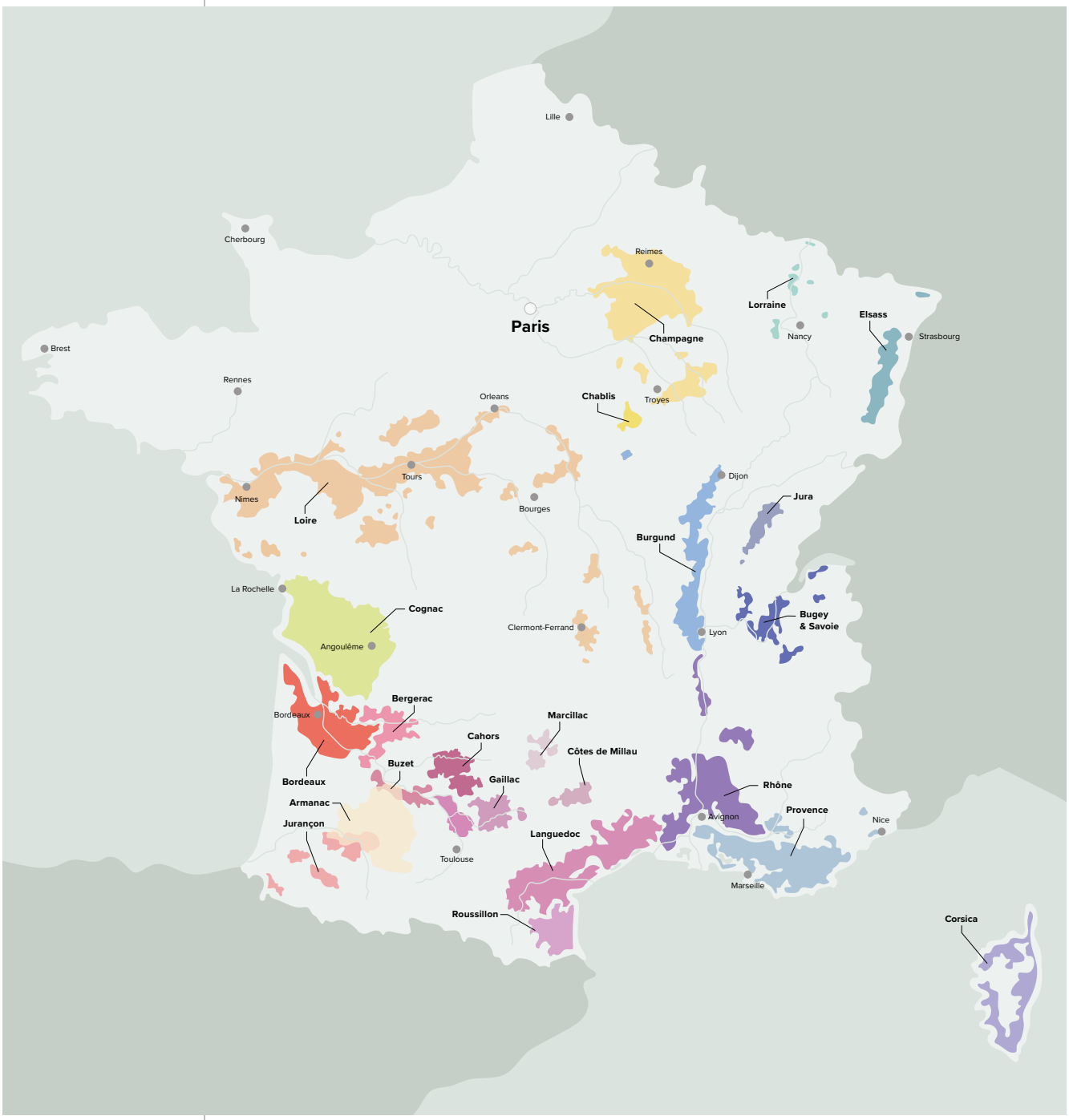
Diesen Richtlinien unterliegt auch das große Weinbaugebiet Bordeaux im Südwesten. Vom einfachen Bordeaux AC bis zu den weltberühmten Premier Cru dürfen beispielsweise nur bestimmte Rebsorten Verwendung finden. Das sind vor allem Cabernet Sauvignon, Merlot, Cabernet Franc, in kleinen Mengen Petit Verdot und noch ganz selten Malbec und Carmenère. Für weiße Bordeaux sind es vor allem Sémillon und Sauvignon Blanc. Vor allem unter der englischen Herrschaft in Bordeaux hatten sich der Handel mit Rotwein und der Export stark entwickelt. Weine von Gütern wie Haut-Brion waren sehr gefragt. Die Bewertung der Médoc-Weingüter fand ihren Niederschlag kurz vor der Weltausstellung 1855 in Paris. Diese Liste gilt bis heute und hat sich nur einmal verändert, als Mouton-Rothschild neben Lafite-Rothschild, Latour, Margaux und Haut-Brion in die Spitze der Premier-Grand-Cru-Classé-Güter aufgenommen wurde. Die Klassifizierung betrifft das Médoc auf der linken Seite der Gironde mit den Ortschaften Pessac-Légonan, Pauillac, Saint-Estèphe und Saint-Julien. Die bedeutende Appellation Saint-Émilion, auf der rechten Seite der Gironde gelegen, verfügt über eine eigene Klassifizierung mit den vier Gütern Ausone, Angélus, Cheval Blanc und Pavie an der Spitze. Das ebenso bedeutende Pomerol mit Weingütern wie Pétrus, Evangile, Clinet oder Latour à Pomerol ist so klein und exklusiv, dass es keiner Klassifizierung bedarf.



La Cité du Vin in Bordeaux

REBLAUS-KATASTROPHE, NEUANFANG UND EIN BLICK IN DIE CHAMPAGNE

Die Ausbreitung der Reblaus, die mit amerikanischen Rebstöcken nach Europa kam, hat Frankreich Ende des 19. Jahrhunderts hart getroffen. Ganze Landstriche mussten gerodet werden, und Anbaugebiete wie das Jura haben sich bis heute nicht davon erholt. Allein dort wurden 90 % der Anbaufläche vernichtet und ebenso viele autochthone Rebsorten. Auch das Bordelais musste sich völlig neu sortieren, und es hat eigentlich bis in die 1980er Jahre gedauert, bis dieser Prozess abgeschlossen war. Mit dem Jahrgang 1982 und dem Auftreten von Robert Parker jun. begann der Wiederaufstieg von Bordeaux – qualitativ wie preislich. Einen ähnlichen Aufstieg hat auch die Champagne gemacht. Zwar war der Schaumwein schon im 17. und 18. Jahrhundert äußerst begehrt, doch auch hier haben Krisen und nicht zuletzt die Kriege im 20. Jahrhundert für Verwerfungen und bittere Armut gesorgt. Das Alleinstellungsmerkmal des besonderen Terroirs und ein konsequentes Marketing haben jedoch seit 1950 für anhaltenden Erfolg gesorgt.



rechts: Hermitage (Rhône)



oben: Weingut Domaine Vacheron

»Der Süden Frankreichs hat einen großen Sprung gemacht.«

GEHEIMTIPP LOIRE UND JURA UND DER AUFBRUCH IM SÜDEN

Wenn man sich mit den Weinen beschäftigt, die am Mittellauf der Loire bis zur Mündung in den Atlantik entstehen, dann kann man nur schwer nachvollziehen, dass die Region eigentlich immer noch ein Geheimtipp ist. Man kennt natürlich Pouilly-Fumé und Sancerre und Namen wie Didier Daguenau oder Vacheron mit ihren Sauvignon Blancs. Doch schon die dortigen Pinots sind weitgehend unbekannt. Noch deutlicher wird es, wenn man Chenin blancs oder Cabernet Franc im Glas hat. Im Vouvray und Saumur, im Anjou, Chinon und Bourgeuil entstehen markante Weine, oft biologisch oder biodynamisch erzeugt und von einer Qualität, die dringend größerer Aufmerksamkeit bedarf. Noch stiefmütterlicher ist vielleicht nur das Gebiet Jura nebst Savoyen behandelt worden, die großartigen Chardonnays und Savagnins sind ob ihrer Terroirs einzigartig in ihrem mineralischen Ausdruck und in ihrer Strahlkraft. Diese Missachtung galt lange auch für die Weine, die von der Nordrhône an abwärts entstehen.

Burgund und Bordeaux sind jedem gut bekannt und geläufig, aber auch die Syrahs aus Cornas oder Saint Joseph, der Côte Rotie oder Hermitage sind äußerst begehrt, die südlichen Cuvées aus Gigondas, Vaqueras oder Rasteau haben einen sehr guten Ruf. Das Gleiche gilt für Rotwein und vor allem Rosé aus der Provence und die satten, fruchtigen Cuvées aus dem Languedoc und Roussillon. Gerade dort, wo lange Zeit der Massenanbau die Qualität definierte, haben sich Regionen und Gemeinden wie Pic Saint Loup, Corbières und andere Subregionen des Languedoc und Roussillon neu erfunden. Betriebe wie Gauby, Daumas Gassac oder Grange des Pères sorgen dafür, dass immer mehr junge, experimentierfreudige Winzer in die Region kommen und von der Vielfalt an Böden und Kleinklimata profitieren. Das Spitzensegment des französischen Weinbaus, das man in Bordeaux, Burgund und in der Champagne findet, ist längst bekannt und abgesteckt. Doch das macht nur einen Bruchteil des französischen Weinbaus aus. Darunter gibt es bis heute eine ganze Welt zu entdecken. Mit dem Generationswechsel, einer größer werdenden Offenheit und einer starken Hinwendung zu nachhaltigen und ökologischen Prinzipien ist das Weinland Frankreich so interessant wie vielleicht nie zuvor.



CHAMPAGNE

André Clouet 22
Agrapart & Fils 26
AR Lenoble Champagne 28
Alain Thiénot 29
Benoît Marguet 30
Bollinger 32
Champagne Deutz 33
Christophe Mignon 34
De Sousa 35
Dhondt-Grellet 36
Dom Pérignon 37
Egly-Ouriet 38
Franck Pascal 40
Françoise Bedel 42
J. L. Vergnon 44
Jacquesson 45
Krug 46
Laherte Frères 47
Louis Roederer 50
Moussé Fils 52
Pierre Gimonnet & Fils 54
Pol Roger 56
Pierre Péters & PPP – Pitt-Perrin-Péters 57
René Geoffroy 58
Robert Moncuit 60
Suenen 62
Taittinger 64
Tarlant 64

BURGUND

Irancy

Maison de la Chapelle 68

Chablis

Beru 70
Cave de Bailly 72
Domaine Billaud Simon 73
Domaine William Fèvre 74
La Chablisienne 77
Louis Jadot 78
Patrick Piuze 79

Beaujolais

Château des Jacques / Louis Jadot 82
Domaine du Vissoux / Dom. Chermette ... 84
Domaine Terres Dorées / Jean-Paul Brun .. 88

Côte Chalonnaise

Bruno Lorenzon 90

Mâconnais

Guffens-Heynen 92
Leflaive 94
Robert-Denogent 95
Verget 98

Côte d'Or

Agnès Paquet 101
Antoine Jobard 104
Cachat Ocquidant 106
Chandon de Briailles 107
Clos de Tart 110
David Moret 111
Decelle & Fils 114
Domaine d'Angerville 116
Domaine d'Eugénie 117
Domaine de Bellene 119
Domaine de L'Arlot 122
Domaine des Monts Luisants 125
Domaine Faiveley 126
Domaine Jean Grivot 131
Jean-Marc Vincent 134
Domaine Pierre Morey 136
Domaine Rémi Jobard 138
Domaine Thierry Mortet 141
Domaine Trapet 144
Louis Jadot 146
Marc Morey 149
Sylvain Pataille 152
Tollot Beaut 157

JURA

Domaine du Pélican 164
Jérôme Arnoux 168
Le Clos des Grives 170

SAVOYEN

Domaine de Chevillard 172
Domaine des Ardoisieres 174

ELSASS

Valentin Zusslin 176
Zind Humbrecht 181

LOIRE

Anne Claude Leflaive · Clau de Nell 185
Bouvet Ladubay 187
Caves de Pouilly 191
Château du Coing 192
Domaine Baumard 193
Domaine des Corbillières 194
Domaine Delesvaux 195
Domaine des Huards 196
Domaine des Roches Neuves 198
Domaine Didier Dagueneau 202
Domaine Filliatreau 203
Domaine Pellé 204
Domaine Vacheron 206
Huet 208
Nicolas Joly 211
Pierre Menard 212
Vincent Gaudry 213

RHÔNE

Côtes du Ventoux

Domaine de Fondrèche 218

Gigondas und Rasteau

Calendal / Cambie 221
Château de Saint Cosme 222
Domaine de Crève Cœur 228
Domaine du Trapadis 229
Domaine Gourt de Mautens 230
Domaine La Bouïssière 232
Domaine Santa Duc 234
Michel Tardieu · Gigondas und Rasteau ... 238
Perrin · Beaucastel 240
Perrin · Clos des Tourelles 241

Châteauneuf-du-Pape

Bosquet des Papes 242
Château de Vaudieu 244
Clos des Papes 246
Clos Saint Jean 248
Domaine Clos du Caillou 250
Domaine de la Janasse 254
Domaine de la Vieille Julienne..... 258
Domaine Definitely Red 260
Domaine du Pégau / P. & L. Féraud 262
Michel Tardieu · Châteauneuf-du-Pape ... 264
Perrin · Beaucastel 269
Raymond Usseglio 275

Luberon

Guillaume Gros 277

Nordrhône

Château Grillet 278
Dard et Ribo 279
De Boisseyt 282
Domaine Auguste Clape 285
Domaine Alain Voge 286
Domaine Stéphane Ogier 288
Ferraton Père et Fils 292
Guigal 300
Jean-Luc Jamet 304
Jean-Louis Chave 306
Levet 307
Maison Stephan 308
Michel Tardieu · Nordrhône 310

BORDEAUX

AC Bordeaux

Cour d'Argent 324
Courteillac 325
Lauretan 325
Le Grand Verdus 326
Les Rosiers 327
Reynon 327
Roc de Levraut 328
Trocard Monrepos 329

Haut Médoc

Belgrave 330
Belle-Vue 330
Cambon la Pelouse 331
Carmenère 332
Charmail 333
Clos Manou 334
du Retout 336
Doyac 338
Haut Maurac 339
Sociando Mallet 340

Saint-Estèphe

Calon Ségur 341
Clauzet 342
Cos d'Estournel 343
Lafon Rochet 344
Le Boscq 344
Lilian Ladouys 346
Meyney 346
Montrose 347
Phélan Ségur 348

Pauillac

Duhart Milon Rothschild 349
Fonbadet 350
Haut Bages Liberal 350
Grand Puy Lacoste 351
Lafite Rothschild 352
Julia 353
Latour 354
Lynch Bages 354
Mouton Rothschild 355
Pichon Longueville Baron 356
Pichon Lalande 357
Pédesclaux 358
Pontet Canet 359

Saint Julien

Branaire Ducru 360
Ducru Beaucaillou 361

Gruaud Larose 361
La Bridane 362
Léoville Barton 362
Léoville Las Cases 363
Léoville Poyferré 364
Teynac 364
Margaux
Deyrem Valentin 365
du Tertre 366
Durfort Vivens 367
Ferrière 367
Malescot St. Exupéry 368
Margaux 369
Monbrison 370
Palmer 371
Rauzan Ségla 371
Giscours 372
Moulis und Listrac
Branas Grand Poujeaux 373
Pessac-Léognan
Clos Floridène 374
Domaine de Chevalier 375
Fieuzal 376
Haut Bailly 377
Haut Brion 378
La Mission Haut Brion 379
Leognan 380
Malartic Lagravière 381
Pape Clément 382
Pontac Monplaisir 383
Seguin 384
Smith Haut Lafitte 386
Entre-Deux-Mers
Josseme 387
Côtes de Francs
Puygueraud 388
Côtes de Blaye
Bel Air La Royère 389
Dominique Leandre-Chevalier 390
Côtes de Bourg
Roc de Cambes 391
Fronsac
Tour du Moulin 392
Moulin Haut Laroque 393
Côtes de Castillon
Aiguilhe / Neipperg 394
Clos Puy Arnaud 395
Fongaban 396
L'Hêtre 396
Domaine de L'A / Derenoncourt 397
Le Rey 398
Peyrou 399
Saint-Émilion
Amélisse 400
Angelus 401
Ausone 402
Beau-Séjour Bécot 403
Beauséjour Duffau 403
Bellefont Belcier 404
Canon La Gaffelière 405
Cheval Blanc 406
Clos Dubreuil 407
Clos Saint Julien 408
Coutet 409
Figeac 410
de Millery 411
de Pressac 412
Faugères 412
Fonroque 413
Haut Brisson 414
Gaillard 415
Jean Faure 416
L'Etampe 418
La Dominique 418
La Grande Clotte 419
La Mondotte 420
La Serre 420
La Voûte 421
Le Sacre Janoueix 421
Pavie 422
Pavie Macquin 423
Péby Faugères 423
Poesia 424
Quinault L'Enclos 424
Petit Gravet Âîné 425
Soleil 426
Tertre Roteboeuf 427
Teyssier 428
Tour Perey 428
Troplong Mondot 430
Trotte Vieille 430
Tour Saint Christophe 431
Valade 432
Valandraud 432
Pomerol
Beauregard 433
Certan de May 434
Clinet 434
Clos de la Vieille Église 435
Église Clinet 436
Evangile 436
Guillot Clauzel 437
L'Ambroisie 438
La Conseillante 438
Haut Musset 439
La Patache 440
La Pointe 440
La Croix 441
Petrus 442
Le Pin 443
La Rose Figeac 444
Le Gay 444
Vieux Château Certan 445
Plince 446
Trotanoy 446
Sauternes
Yquem 447

PROVENCE

Clos Cibonne 449
Domaine Tempier 452
Michel Tardieu · Provence 453
Miraval 454
Pibarnon 455
Trévallon / Eloi Duerrbach 456
Saint Aix 457

LANGUEDOC

Côteaux du Languedoc
Daumas Gassac / Aimé Guibert 458
Villa des Croix 459
Château La Négly 460
Domaine Pierre Clavel 462
Corbières
Beauregard Mirouze 464
Michel Tardieu · Corbières 464
Faugères
Domaine Saint Antonin 465
Minervois
Sainte Léocadie 466
Hérault
Daumas Gassac / Aimé Guibert 468
Saint Chinian
Château Castigno 470
Fitou
Domaine Bertrand-Bergé 471

ROUSSILLON

Domaine de l'Horizon 472
Domaine des Soulanes 475
Domaine Gauby 476
Le Soula 478
Les Enfants Sauvages 480
Mas Amiel 482

SÜDWESTFRANKREICH

Jurançon
Domaine Cauhapé 484
Cahors
Château du Cèdre 486
Mas del Périé / Fabien Jouves 489
Madiran
Domaine Berthoumieu 492
Domaine Capmartin 493

KORSIKA

Domaine Yves Leccia 494

COGNAC

Domaine des Forges 496

ARMAGNAC

Francis Darroze 497

NORMANDIE

Adrien Camut 498



oben: im Keller von Pol Roger
rechts: Kathedrale von Reims

Champagne

Die Champagne ist ein Rebenmeer mit einer deutlichen Dominanz der großen Brands. Gleichbleibend gut, aber auch langweilig bringen die Moëts, Pommerys und Veuves dieser Welt der großen Marken und Konzerne jedes Jahr Unmengen prickelnder Träume mit genialem Marketing unter das Volk.

WINZERCHAMPAGNER IM KOMMEN

Der Markt wächst, Asien sei es gedankt. Die Fläche und Menge der Champagne wächst langsamer, der Name ist geschützt, die Qualität ordentlich, das Image und Marketing sind genial, die Erfolgsstory geht sicher weiter. Aber à la Asterix gibt es inmitten der von Marken besetzten Gebiete zwei kleine Dörfer, die Widerstand leisten, unbesiegt, unbeugsam. Avize und Bouzy.

DER BUNTE FLICKENTEPPICH DER CHAMPAGNE

Die Côte des Blancs um Avize und Les Mesnil ist die qualitative Hochburg der Chardonnay, hier wachsen die besten Weißweinreben der Champagne auf dem dafür besten Terroir, auf Kreide. Die Stars unter den Winzern jenseits der oft überteuerten Marken heißen Agrapart, Gimonnet, Thienot, Suenen und Robert Moncuit. Elegantere Tropfen als diese Weine der Côte des Blancs gibt es nicht in der Champagne und wohl auch nicht in der Welt. Jacquesson und Laherte aus der Region um Epernay und Dizy stehen für die perfekte Balance der Rebsorten.

Das Epizentrum der Pinot Noir, das beste Dorf für kraftvolle Träume, ist Bouzy, perfektes Kalksteinterroir. Bollinger, Krug u. a. stehen beispielhaft für die renommierten Marken. Jean François Clouet steht als kleiner Winzer für große und bezahlbare Klasse. Das ist cremig kraftvolle Champagne. Moussé, Franck Pascal, François Bedel und Salmon sind die Geheimtipps vom westlichen Teil der Berge von Reims bis ins Vallée de la Marne. Pinot Meunier ist die hochindividuelle Antwort dieser überaus eigenständigen Kleinstwinzer. Hier und außerhalb des Mainstreams liegt vielleicht die Zukunft der Champagne.





Jean François Clouet

André Clouet

Die Wurzeln der Familie Clouet verlieren sich in grauester Vorzeit. Seit Jahrhunderten waren die Clouets die Schreiber des jeweiligen Königs und danach, nun auch schon zweihundert Jahre, Pioniere in der Champagne. Die Weinberge erhielt ein Vorfahre als Dank für treue Dienste direkt von Napoleon. Auch die später berühmt gewordene Öffnung der Champagnerflasche mittels eines Säbels fand in Clouets Keller statt.

Neben dem Weinberg der Clouets liegt der teuerste Pinot-Noir-Hügel der Champagne, dort wird der »Vieilles Vignes« von Bollinger geerntet. Die Clouets sind durchaus selbstbewusst, wenn sie behaupten, ihre Weinberge seien besser. Das kleine Haus Clouet besitzt die meisten und besten Pinot Noir Grand Cru-Lagen von Bouzy, das wie Avize für Chardonnay eben der beste Ort der Pinot Noir in der gesamten Champagne ist. Der junge Jean François hält Clouet für einen der fünf besten Erzeuger der gesamten Champagne, gleich nach Krug. Organische Produktion so weit es geht ist selbstverständlich, auch strikte Ertragsbeschränkung wird praktiziert. Zum Klären des im Normalfall noch leicht farbigen Pinot Noir wird keine Chemie verwendet. Innovation mit extremem Natur-Bezug wird hier ganz groß geschrieben. Perfekt und ausgewogen ist das Vorzeigeprodukt des Hauses, der Grande Réserve, 100 % Pinot Noir aus 100 % Grand Cru-Lagen. Power pur, aber ausgewogen und ohne Bitterkeit und mit einer perfekt sahnigen und cremigen Beschaffenheit, über Jahre in tiefen Kellern vorgereift, um zum noch Jahre andauernden Höhepunkt auf den Markt zu kommen. Ein Teil dieser Grand Cru-Qualität wird in Barriques des Sauternes-Produzenten Doisy-Daene vergoren und dann als Silver-Brut ganz ohne Dosage auf die Flasche gebracht. Diese seidige Qualität ist verdammt schwer zu toppen! Der mit 20 % Chardonnay unterlegte Jahrgangschampagner polarisiert mehr und braucht immer noch einige Jahre Zeit nach dem Erscheinen. Der Rosé ist womöglich der beste Non-Vintage-Rosé der Champagne, ein Jahrgangsrosé steht in den Startlöchern. Der »1911«, eine Hommage an zufällig vor einiger Zeit wiederentdeckte Flaschen dieses Jahrgangs, die außerirdisch gut gewesen sein sollen, ist ein reiner Pinot Noir aus den ältesten Reben. Eine handverlesene Zuteilung der jährlich nur 1911 erzeugten Flaschen versteht sich von selbst. Seit 2015 wird vom ältesten, winzigen Rebberg hinter dem Gutshaus, einem von einer Mauer umschlossenen Clos, eine homöopatische Menge reinsortigen Jahrgangs-Pinot-Noir in der Magnum produziert: Der »Clos de Bouzy«. Das ist die Antwort auf Krugs ultrararen Chardonnay »Clos de Mesnil«.



Clouet ist wirklich eine Sensation!

Champagne Grande Réserve Bouzy Grand Cru

☆ Lobenberg 93+
Falstaff 94
Jeb Dunnuck 92

Frankreich, Champagne

Pinot Noir 100 %

Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er

gute-weine.de/5890H

29,80 € | 0,75 l	(39,73 €/l)	
19,95 € | 0,375 l	(53,20 €/l)	gute-weine.de/10007H
63,50 € | 1,5 l	(42,33 €/l)	gute-weine.de/10006H
189,00 € | 3,0 l	(63,00€/l)	gute-weine.de/7975H
399,00 € | 6,0 l	(66,50 €/l)	gute-weine.de/17876H

Lobenberg: Kräftig und üppig, dabei sehr cremig, milde Säure, tolle Perlage, sehr intensiv und ausdrucksstark. Man könnte ihn glatt dekantieren. Kein Markenchampagner kann diesen extrem guten Stoff qualitativ erreichen. Traumhaft sahnige, cremige Apfelnote, Nüsse und Birne im Nachhall, unendlich charmant und everybody's darling. Einzigartig in dem Preisbereich. 93+/100

Falstaff: Helles Goldgelb, Silberreflexe. Feine Kräuterwürze, zart nussig, dezente gelbe Fruchtnuancen, ein Hauch von Ananas und Pfirsich, rotbeerig unterlegt. Straff, engmaschig, feine nussige Nuancen, rassige Säurestruktur, mineralisch im Abgang, etwas Haselnuss im Finale, ein sehr vinös angelegter, vielschichtiger Speisenbegleiter. 94/100



»Kein Markenchampagner kann diesen extrem guten Stoff qualitativ erreichen.«



Champagne Silver Brut Nature Grand Cru (non-dosage)

☆ Lobenberg 94
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/13173H

29,50 € \| 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Dieser reinsortige, als Brut weiß gekelterte, Grand-Cru-Pinot-Noir verfügt über die große Kraft des Grand Réserve, er ist jedoch völlig ohne Dosage gefüllt. Ein Teil des Weins ist zusätzlich in gebrauchten Barriques des Barsac-Weinguts Doisy Daene vergoren und kurz ausgebaut. Das Ergebnis ist ein knochentrockenes Kraftpaket, immer geradeaus, mit ungeheurer Finesse und großer Individualität. Das gebrauchte Barrique gibt zwar keine Holznoten an den Wein, steigert jedoch die Cremigkeit ungemein und gibt ihm Reife. Dieser Brut besitzt eine Konsistenz und ein Mundgefühl wie bei einem 8–10 Jahre gereiften, großen Dom Pérignon, auch der reife Apfel unterstützt diese Assoziation. 94/100





Champagne Brut Millésime Grand Cru 2009

☆ Lobenberg 94
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 65 %, Chardonnay 35 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2037
gute-weine.de/31734H

39,95 € | 0,75 l (53,27 €/l)

Lobenberg: Wieder kraftvoll und direkt. Lebendige Säure, sehr tanninreich, deutlich langer Nachhall, noch extrem jung, von außergewöhnlicher Klasse. Besitzt ein explosives Potenzial bei cremig intensivem Körper. Der kleine Chardonnayanteil gibt ihm auch etwas Zartheit. Er kann sicher über 30 Jahre der permanenten Veränderung zur Reife auf dem extrem hohen Niveau bleiben. 94/100



Champagne V6 Expérience

☆ Lobenberg 95–96
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/33401H

41,00 € | 0,75 l (54,67 €/l)

Lobenberg: Das ist ein Blanc de Noirs aus 100 % Pinot Noir Grand Cru. Jean François neuestes Projekt, dessen Flasche eine Rakete ziert. Die V6 Experience steht für 6 Jahre in der Flasche auf der Vollhefe. Kein Wunder, dass dieser Stoff abgeht wie eine Rakete. Wir haben hier einen 6-Zylinder-Turbo-Champagner mit ausreichend Drehmoment. Die lange Hefestandzeit gibt ihm enorme Tiefe und Power. Das Bouquet ist üppig, mit ganz viel Brioche und kalkig rauchigen Noten nebst kandierter Zitrusschale, auch etwas Yuzu und Pomelo. Alles sehr subtil und duftig. Am Gaumen breitet sich dann die Perlage zunächst aus wie bei einem Raketenstart. Volle Kraft voraus. Viel Hefegebäck und dazu eine Knaller-Säure. Das ist enorm frisch am Gaumen. Auch hier hat man wieder alle möglichen Zitrusfrüchte in frischer und kandierter Form. Ein Champagner mit Tiefgang, cremig, aromatisch und sehr lang. Er macht dem Topwein des Hauses, der Cuvée 1911, durchaus Konkorrenz, auch wenn der noch eine Spur cremiger und minimal subtiler ist. 95–96/00





Champagne 1911 Grand Cru

☆ Lobenberg 95–97
Weinwisser 19
International Wine Report 95
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
gute-weine.de/5893H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Aus den besten Pinot Noir-Grand Cru Lagen der gesamten Champagne. Immer eine Cuvée aus den jeweils besten drei Jahrgängen der Clouets. In diesem Produkt zeigt sich die ganze Genialität und Passion des jungen Jean François Clouet. Das ist sein Baby! Extrem kraftvoll und vollmundig, dabei aber sehr zart und fein, duftig und finessereich, perfekte Harmonie. Gehört klar zu den allerbesten »Blanc de Noir« der gesamten Champagne und wird leider immer viel zu jung getrunken, die ganze Herrlichkeit offenbart sich erst nach sehr vielen Jahren der Lagerung. Und dann mag er vielleicht sogar ganz an der qualitativen Spitze der Blanc de Noirs stehen. Der 1911 setzt sich zu 50 % immer aus einen der großen, mindestens 10 Jahre alten Jahrgänge und zur anderen Hälfte aus einer im Solera-Verfahren aus noch älteren Jahrgängen zusammengestellten Cuvée zusammen. So ist die Qualität immer gleichbleibend fantastisch und bekommt zudem eine exklusive Jahrgangscharakteristik. Die besonders lange Hefestandzeit verleiht dem Wein eine brillante Tiefe und anscheinend ewige Frische. 95–97/100

Weinwisser: Wer die nervigste Aluminiummanschette aller Zeiten abgeknibbelt hat, was sich, um's vorwegzunehmen, absolut lohnt, der darf sich einen funkelnd hellgoldenen Champagner ins Glas schenken, dessen reifes, weiniges Bouquet auf Anhieb begeistert: Reichhaltig und fein zugleich, zeigt dieser schäumende Pinot Noir Aromen von reifen, gekochten, getrockneten und oxidierten Äpfeln, Quitten, Rosinen, getrocknetem gelbem Steinobst, Hefe und Pilzen und wirkt faszinierend feinwürzig-oxidativ und trocken, fast wie eine Mischung aus weissem Port und gereiftem Riesling. Am Gaumen leichtfüssig und feingliedrig, aber zugleich auch kraftvoll, pur und geradlinig, mit fester Säurestruktur und nachhaltigem, sehr vielschichtigem, absolut trockenem Geschmack, hochelegantes Mousseux. Eine höchst charaktervolle Prestige-Cuvée zu einem fast schon sensationellen Preis! 19/20





Champagne Brut Millésime Grand Cru Dream Vintage 2004

☆ Lobenberg 96–97
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2045
gute-weine.de/28929H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: 100 % Chardonnay, 100 % Grand Cru, 100 % Jahrgangschampagner, 100 % alte Reben. 12 % Vol. Die Dream Vintage – Kollektion von Jean-François Clouet ist eine meisterhafte Gourmet-Retrospektive, gewidmet den großen Jahrgängen der Champagne. Die Ausstattung ist eine Reminiszenz an die großen Cadillac-Klassiker: Fiesta-Red, Chrystal-Green, Ebony-Black. Der Jahrgang 2004 in Pink erinnert deutlich an den wohl berühmtesten Cadillac aller Zeiten. Elvis Presleys 1955er Sedan. Dieser 2004er bleibt ebenso eindrucksvoll für immer im Gedächtnis. Blumige Aromen und der Duft nach Zitrus- und exotische Früchten, gut strukturiert, kräftig und von besonderer Feinheit. Lecker und delikat vom ersten Moment. 96–97/100



Champagne Le Clos de Bouzy Grand Cru 2006

☆ Lobenberg 97–100
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 1er OHK
2024–2054
gute-weine.de/24554H

350,00 € | 1,5 l (233,33 €/l)

Lobenberg: Das ist so mit der Bescheidenheit: Clouet, eines der uralten Weingüter der Champagne, uralte Kreidekeller. Clouet, von Napoleon persönlich zum Geschenk erhalten. Die Flaschenöffnung per Säbel spielte sich in genau diesem Keller ab. Nur Grand Cru im Pinot Noir, die besten Lagen der ganzen Appellation, direkt neben Bollinger. Und direkt im Weingut, im Hof (Le Clos) ein halber Hektar alte Reben. Clos de Mesnil für weiß, da muss es doch ein qualitatives Gegenstück für Pinot-Noir-Champagner geben. Mesnil liegt im Herz der Côtes de Blanc, dieser Clos von Clouet im absoluten Zentrum der Grand Cru der Pinot Noir. Ausbau der Grundweine im Holz, lange auf der Hefe. Langes Hefelager in der Flasche, erst kurz vor Auslieferung degorgiert. 8 Gramm Dosage. Brioche- und Mandelaromen, feinste Birnen-Apfelnoten mit Johannisbeervariationen, sehr nussig. Power und doch cremig, ja fast etwas sahnig buttrig. Der Schmelz und die Saftigkeit bestechen neben dem Druck, feine Salzspur und Kalksteinnoten, ein Hauch Schale und wieder diese deutliche Rauch-Nuss-Spur im Nachhall. Maskulin und kraftvoll. Nur in Magnums gefüllter Superstoff, und von denen gibt es nur gut 1000. Rar und ungeheuer schön! 97–100/100



Champagne Brut Rosé

☆ Lobenberg 94–95
Weinwisser 18
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 92 %, Bouzy Rouge 8 %
Schaumwein, rosé • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/5892H

35,70 € | 0,75 l (47,60 €/l)

Lobenberg: Zart und filigran, trotz viel Kraft und sattem Tannin, Erdbeernote, Cassis, Zwetschge und Kirsche. Ungeheuer ausdrucksstark und intensiv. Es fällt sehr schwer bessere Rosé-Champagner zu finden, kaum ein Markenchampagner unter 100 Euro kann ihn toppen. Je nach Charge nummeriert Jean-François den Champagner durch. Das Lesematerial stammt dadurch immer von Grand-Cru-Lagen, unterscheidet sich aber gelegentlich im Farbton, da Jean-François dem Wein mit jeder Füllung die optimale Balance an Reserveweinen geben will. Schließlich handelt es sich um Manufakturware. 94–95/100

Weinwisser: Grand Cru aus Bouzy, 12 % vol. Abgefüllt mit 8 % Pinot Noir rouge. Kräftiges Lachsrosa. Frisches, würziges, reiches Bouquet von Roten Johannisbeeren, Wald- und Himbeeren, kandierten Kirschen, ätherische Noten, Rosenblüten, Tannennadeln. Reicher, vollmundiger, eleganter Geschmack mit zartem Schmelz, extraktreicher Fülle und fester, nachhaltiger Struktur. Gute mineralische Säure, weinig. Einer der schönsten Rosé-Champagner. 18/20

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Agrapart & Fils

Dieses Champagner-Haus wurde 1894 von Arthur Agrapart, dem Ur-Großvater der heutigen Besitzer Pascal und Fabrice Agrapart, in Avize im Herzen der Côte des Blancs gegründet. Agrapart war stets ein »hausgemachter« Champagner. Seit der Gründung übernahmen alle nachfolgenden Generationen von leidenschaftlichen Weinmachern ausschließlich selbst den Anbau, die Vinifizierung, die Abfüllung und den Verkauf. Diese Eigenständigkeit gibt der Familie die Möglichkeit, jederzeit alle Stufen der Produktion selbst zu überwachen. Die Weinberge des Hauses liegen geographisch hervorragend im Zentrum der Champagne in als Grand Cru klassifizierten Gemeinden. Sie sind über 52 Parzellen verteilt und die Rebstöcke haben ein durchschnittliches Alter von 35 Jahren, manche sind sogar über 50 Jahre alt. Die Bewirtschaftung nach biodynamischen Methoden, zu denen auch die Weinbergsbearbeitung mit dem Pferd gehört, lassen hier Champagner von großer Eigenständigkeit und Persönlichkeit entstehen.



Champagne Brut Les 7 Crus Blanc de Blancs

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 94
Galloni 93
Falstaff 93
Parker 92
Frankreich, Champagne
Chardonnay 90 %, Pinot Noir 10 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/25138H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Eine Komposition aus vier Grand Cru und drei weiteren Lagen der Côte de Blancs. Darunter zwei mit 1er-Cru-Status. Im Schnitt 24 bis 36 Monate Hefelager. Supersoft, reichhaltig und zugleich delikat und puristisch, changierend von Honignoten mit Mandeln zu Pfirsich und Grapefruit. Ein Einstiegslevel, das es in sich hat, kein Markenchampagner unterhalb der Prestigecuvées kann da mit. 93–94/100



Champagne Extra Brut Terroirs Blanc de Blancs Grand Cru

☆ Lobenberg 95
Suckling 96
Parker 94
Galloni 94
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/25139H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Chardonnay aus reinen Grand Cru Lagen der Côte de Blancs, Kreide und Kalkböden. Biologisch-organische Weinbergsarbeit. Handlese, Ganztraubenpresse. Spontan vergoren in Holz und Stahl. 4–5 Jahre auf der Hefe im Rüttelpult, minimale Dosage nach dem degorgieren. Strahlend klarer Stoff mit perfektem Geradeauslauf, salzig, kalkig, mineralisch. Assoziationen von Bollinger bis Dom Pérignon. Power und Komplexität zugleich. 95/100



Champagne Complantee Extra Brut Grand Cru

Lobenberg 95
Suckling 94
Weinwisser 18
Galloni 93+
Falstaff 93
Parker 92+
Frankreich, Champagne
Chardonnay, Pinot Noir, Pinot Meunier
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/43638H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Suckling: This has a very strong array of white stone-fruit aromas, ripe pears, lemons and grapefruit. The palate is assertively fleshy and flavorsome, showing good ripeness with yellow-fleshed stone fruit and lemons. Super dry, but great fruit presence here. A blend of two parcels of co-planted chardonnay, pinot noir, pinot meunier, arbanne, petit meslier and pinot blanc, from the 2014 and 2015 vintages. Drinks well as a fresh style. 94/100



Champagne Extra Brut Mineral Blanc de Blancs Grand Cru 2010

Lobenberg 96–98
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2052
gute-weine.de/29666H

95,00 € | 0,75 l (126,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein kommt zu 100 % aus der Gemeinde Avize und steht zu 100 % auf purem Kalkstein, kaum Erdauflage. 100 % Chardonnay Grand Cru. Dieser Wein wird zur Hälfte im Stahltank und zur Hälfte im Barrique spontan vergoren, aber großes Holz von 600 Liter, er verbleibt danach für sieben Monate auf der Hefe. Danach gehen die Grundweine in die Flasche zur zweiten Gärung. Während der Vergärzeit im Holz und nach der Mazeration wird keinerlei Bâtonnage durchgeführt. Der Wein wird so danach auf der Flasche mit dem üblichen Kronkorken verschlossen und verbleibt sechs Jahre so. Die Dosage erfolgt dann wie immer nur am Ende der Prozesses: Nur etwas Zucker und Grundwein des Hauses, unterhalb von vier Gramm Zucker, also fast knochentrocken. Die Nase ist extrem mineralisch. Feine Birne, Quitte, sehr viel Druck zeigend, unglaubliche Länge, Salz, Kalkstein. Ungeheure Finesse, mehr als zweiminütiger Nachhall, eine große Brillanz und Feinheit. Das wird nach 20 Jahren ein ganz großer Champagner. 96–98/100





Champagne Extra Brut Avizoise Blanc de Blancs Grand Cru 2011

Lobenberg 97–98
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2053
gute-weine.de/36189H

122,00 € | 0,75 l (162,67 €/l)

Lobenberg: Zu 100 % Chardonnay, wie der Mineral, ebenso zu 100 % in Avize gewachsen. Die Reben sind über 50 Jahre alt, der Wein wächst in Avize mit einer ca. 0,5 Meter dicken Lehmschicht auf Kalkstein und zum Teil auf reinem Kalkstein, d. h. es ist eine Kombination. Im Gegensatz zum Mineral mit überwiegend mehr Lehmanteil im Bodenbereich, auch wird der Wein nach einen halben Jahr zur Flaschengärung nicht in normalen Kronkorkenverschluss gegeben, sondern schon klassisch verkorkt mit Drahtrahmen, das gibt nach Agraparts Meinung reinere und spannendere, wuchtig dichtere und reifere Weine. Schon früh zeigt er seine immense Größe: Gewürze, Kräuter, Kreide, Minze, Birne, Blumen, Mineralien... Immense Tiefe, Zitrusfrüchte, reichhaltig und immens komplex. Im mehrminütigen Nachhall findet er aber seine Feinheit im extrem langen Finale. Dieser Wein braucht einfach nur zehn Jahre mehr Reife als der Mineral, wird aber dann am Ende der größere Wein werden. 97–98/100



Champagne Brut Nature Venus Blanc de Blancs Grand Cru 2012

Lobenberg 99–100
Suckling 96
Parker 96
Galloni 95
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2054
gute-weine.de/43633H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein kommt auch komplett aus Avize, nur Grand Cru Lagen und nur Chardonnay. Die Parzelle ist sehr klein, also eine sehr spezielle Lage alter Reben. Der Ausbau zu 100 % im Barrique. Auch dieser Wein wird nach sieben bis acht Monaten in die Flasche gefüllt, und ebenfalls wie der L'Avizoise wird er mit einem richtigen Korken verschlossen, um eine höhere Oxidation während der sieben bis acht Jahre auf der Flasche zu haben. Der Wein wird nicht dosiert. Er kommt nur aus 0,3 Hektar Rebfläche, wovon der oberste Teil auf freiem Kalk liegt. Der untere Teil mit einer Lehmauflage über Kalk. Der Weinberg wird organisch bearbeitet, nur mechanisch, nur Pferd oder nur mit der Hand. Der Name Venus kommt vom Namen des Pferdes, welches zur Bearbeitung herangezogen wird. Hier geschieht alles in voller Natur und ohne Bodenverdichtung. Dieser Wein hat eine Reichhaltigkeit und zugleich deutlich höhere Feinheit als der L'Avizoise. Wir kriegen sehr viel blumigere Düfte, wir kriegen ein bisschen Cassis. Der Mund hat im ersten Moment eine Erinnerung an den L'Avizoise. Man denkt an diese Reichhaltigkeit, an diesen Bumms, an diesen Druck. Der Wein wird aber sofort extrem fein, ist lang und verspielt. Dieses Plus an Finesse und Verspieltheit zeichnet ihn aus. das ist schon im jungen Stadium ein extremer Finessewein. 99–100/100

AR Lenoble Champagne





Anne und Antoine Malassagne

AR Lenoble ist eines der wenigen Champagnerhäuser, das während seiner fast schon 100-jährigen Geschichte durchgängig in Familienbesitz ist. Die Eigentümer Anne und Antoine Malassagne sind die Urenkel des Firmengründers Armand-Raphael Graser und damit die vierte Generation der Familie, die das Haus eigenständig führt. Insgesamt 18 Hektar. 12 Hektar in Chouilly, überwiegend Grand Cru Chardonnay im Herzen der Côte des Blancs und knapp 6 Hektar Pinot Noir in Bisseuil und etwas Pinot Meunier im Marnetal. Ökologisch zertifizierte Weinberge, ausgezeichnet als nachhaltiger Weinbau. Durch die Begrünung der Rebflächen konnte das Weingut den Traubenertrag stark reduzieren. Er liegt heute weit unter dem Durchschnitt des Anbaugebiets Champagne. So liefern die Rebstöcke hochwertigeres und reiferes Lesegut. AR Lenoble verwendet ausschließlich die Cuvée aus der ersten Pressung für die Herstellung ihrer Weine, niemals die Taille aus der zweiten Pressung. Das Hefelager auf der Flasche beträgt nie unter 3,5 Jahren. Die Erzeugungsmenge wird bewusst begrenzt, um den Weinen einen besonders ausgeprägten Charakter zu verleihen. Bei den Brut Champagnern etwa liegt die Dosage nie über 5 bis 6 g/l. Sie werden besonders für ihre vollmundige Textur sowie ihre perfekt eingebundene, cremige Perlage geschätzt.



Champagne Grand Cru Blanc de Blancs Chouilly Brut 2012

☆ Lobenberg 94–96
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2044
gute-weine.de/41358H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Der Grand Cru Blanc de Blancs wird aus Chardonnay Trauben hergestellt, die nur aus der Grand Cru Lage Chouilly in der Côte de Blancs stammen. Also ein Spitzenerzeugnis aus einer Rebsorte, einer Lage und einem hervorragendem Jahr für Champagner. 10 % der Weine werden in Holz vinifiziert, um einen Hauch von zusätzlicher Komplexität zu erzeugen. Im Glas zitronengelb schimmernd mit goldenen Reflexen mit einem sehr feinen und anhaltendem Mousseux. In der Nase warme, weiche und volle Aromen. Eine feine Kräuterwürze, dann reifer gelber Apfel, etwas Biskuit, dazu Zitrusnoten, Ananas und feine Nuancen von Tabak. Am Gaumen im ersten Moment so wunderbar fein und erfrischend, dann folgen warme Noten von getoastetem Brioche, Steinobst und etwas Grapefruit. Im Abgang kommt eine herrliche Mineralität dazu, Jodaromen und Kreide. Großes Kino! 94–96/100



Champagne Les Aventures Grand Cru de Blancs Chouilly Brut

☆ Lobenberg 97
Falstaff 96
Parker 95
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er
gute-weine.de/35596H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Die Trauben für diese reine Chardonnay Cuvée stammen aus einem einzigen, gerade einmal einen halben Hektar großem Weinberg »Les Aventures«. Dieser befindet sich in der Grand Crus Lage Chouilly in der Côte de Blancs. Die Cuvée besteht nur aus Weinen aus den 2 Spitzenjahrgängen 2002 und 2006. 22 % des Weines wurde im Barrique ausgebaut. Erst im September 2007 wurden die lange Jahre im Holzfass ausgebauten Weine in Flaschen gefüllt zur zweiten Vergärung, und erst nach 10 Jahren Hefelager im Frühjahr 2018 degorgiert. Er präsentiert sich in einem tiefen, intensiven Goldgelb im Glas. In der Nase unglaublich reich und konzentriert mit satter Extraktsüße, Apfel, Birne, Pfirsich und getrocknet Früchte. Nach etwas Belüftung kommen dann auch noch würzige Aromen hinzu, Zimt, Vanille, weißer Pfeffer, toastige Noten und Mandeln. Im Mund so wunderbar vielschichtig und trotz großen Körperrreichtums und sattem Volumen von großer Eleganz und Reife. Toast, geröstete Nüsse, sehr schön weinig, gelbe Früchte, getrocknete Kräuter. Dann folgt eine angenehme frische Säure, leichte Holzwürze, so saftig und dabei eine tolle Mineralität. Im Nachhall feinnussig und unendlich lange und aromatisch. Bitte unbedingt aus großen Gläsern genießen, und dieser großrahmige Superstoff kann auch etwas wärmer getrunken werden (10–12 Grad). 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Alain Thiénot

Das in Frankreich sehr bekannte Champagner-Haus Thiénot ist seit vielen Jahren ein reiner Familienbetrieb, wenn auch ein großer. Der Patriarch Alain Thiénot kaufte den größten Teil seiner Rebflächen (fast 30 Hektar) Anfang der 80er Jahre, der Zeit der großen Krise. Sogar 4 Hektar von Krug! Aber wie das kleine gallische Dorf von Asterix eine Ausnahme im römischen Imperium darstellte, gibt es im Imperium der Thiénots auch so ein Kleinod. So schenkte der Patriarch seinem Sohn Stanislas den besten Weinberg der Thiénots in Avize, der Hochburg der besten Chardonnays der Champagne. Der Wein dieses Mini-Hangs war zuvor das Rückgrat der Grande Cuvée. Der Weinberg in mittlerer Höhenlage ist winzig klein und mit uralten Chardonnay-Reben bepflanzt, eine reine Grand Cru-Lage, von Experten für eine der besten Chardonnay-Lagen der gesamten Champagne gehalten. Die Blüte verrieselt in jedem Jahr, eine Besonderheit dieser Parzelle, und damit bleibt die Traube sehr klein und die sehr luftig sitzenden Beeren werden dickschalig. Der mineralische Ausdruck ist immens! Nur 3500 Flaschen extraterrestrisch guten Jahrgangs-Champagner kann man hier ernten. Aber dieser Weinberg, genannt »La Vigne aux Gamins« bringt eine so überragende Blanc-de-Blancs-Qualität, dass dieser erstmals 1997 separat vinifizierte Wein den gesamten Ruf der Thiénots aufpolierte. Sein ungeheures Potenzial zeigt er nicht jung, der größte Genuss beginnt erst nach 20 Jahren. Reine Weltklasse! Wegen der Qualität der Champagner wählte die berühmte australische Wein-Ikone Penfolds genau dieses Haus aus, um gemeinsam einen Jubiläumschampagner zum 175 jährigen Bestehen von Penfolds zu kreieren. Diese Auszeichnung unterstreicht die qualitative Ausnahmestellung der Thienots eindrucksvoll.



Thiénot × Penfolds
Chardonnay Pinot Noir Cuvée Lot 1–175
2012

Lobenberg 97–100
Frankreich, Champagne
Chardonnay 50 %, Pinot Noir 50 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2050
gute-weine.de/39663H

180,00 € | 0,75 l (240,00 €/l)

Lobenberg: Penfolds feiert 175-jähriges Bestehen und will das mit einer ganz besonderen Aktion zelebrieren. Ein einmaliger Aufschrei, eine Sensation soll durch die Weinszene hallen. Was feiert denn besser als Champagner, dachte sich Penfolds. Penfolds Winemaker Max Schubert verbindet eine besondere Liebe mit Frankreich, dort wurde er inspiriert den Grange zu erzeugen. Um das 175-jährige Bestehen des Hauses zu feiern ist ein Champagner daher naheliegend. Der Partner sollte genau so die allererste Qualitätsstufe repräsentieren wie Penfolds und es sollte sich um ein befreundetes Familienweingut handeln. Penfolds aktueller Chief-Winemaker Peter Gago und der befreundete Stanislas Thienot suchten sich erstmal aus dem hochklassigen Ausnahme-Jahrgang 2012 die besten Chardonnays aus der Top-Grand Cru Gemeinde Avize und die besten Grand Cru Pinot Noirs aus Aye raus, alles aus dem Besitz der Thienots. Kleine Mengen und nur das Allerbeste. Ausbau der Weine und der späteren Dosage vor der Versektung zum Teil in Barriques des Penfolds Chardonnay Yattarna. Nussig mit Limette, Grapefruit und etwas Nektarine, Pfirsich und Aprikose. Boskoop, Hefebrot und Mandeln im salzigen Nachhall, Himbeere und rote Johannisbeere aus der Pinot Noir schwingen mit. Satter, kraftvoller Stoff, leichter Bitterstoff, geprägt auch vom Barrique. Ein großer Wein, der viel Zeit braucht. 97–100/100



Champagne Grand Cru
Blanc de Blancs
La Vigne aux Gamins 2008

Lobenberg 100
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2028–2058
gute-weine.de/44667

110,00 € | 0,75 l (146,67 €/l)

Lobenberg: Ein Feuerwerk, eine Chardonnay-Explosion am Gaumen. Dieser Ausnahmewein muss sich nicht hinter den größten Blanc de Blanc aus Avize verstecken, die Clos des Mesnil von Selosse und Krug spielen nicht in einer anderen Liga. Rassig, superbe Säure, Kraft, Extrakt, superbe Reife trotz der Jugend und der Langlebigkeit, feinste mürbe Äpfel, extrem lang im Nachhall. Ungeheuer präsent, dekantieren wäre ratsam! 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Benoît Marguet



Die nur 8 Hektar große Domaine Marguet ist einer der exzellentesten Vertreter von Winzerchampagner in der Montagne de Reims. Dank Benoît Marguets Vorfahren wurden die Weinberge nie verkauft, und so kann sich die Familie in fünfter Generation hervorragender Pinot-Weinberge in Ambonnay und mittlerweile auch sehr guter Chardonnay-Lagen an der Côte des Blancs erfreuen. Benoît ist überzeugt, dass hervorragende Weine nur durch eine biodynamische Arbeitsweise entstehen können. Hier ist das Bild vom pflügenden Pferd im Weinberg nicht nur Show! Im Keller hat Verzicht, zum Beispiel auf Reinzuchthefen, oberste Priorität. In Zusammenarbeit mit dem französischen Küfer »Taransaud« entstanden zwei 40 Hektoliter große Holzfuder in Eiform, die dem Most während der Gärung erlauben, zu zirkulieren und ihn nicht einengen. Die Weinbergsarbeit und die Grundweine sind weit vor der Flaschengärung die Basis großer Weine der Champagne. Dieses Weingut wird ob seiner winzigen Größe, Limitiertheit und erlesenen Qualität immer ein Geheimtipp bleiben.



Champagne Shaman Blanc Grand Cru Extra Brut 2017 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 69 %, Chardonnay 31 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2051
gute-weine.de/44155H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Eine Assemblage aus 69 % Pinot Noir und 31 % Chardonnay. Die Shaman-Linie sind die Basischampagner von Marguet, aber von der Stange bekommt man beim akribisch arbeitenden Freigeist Benoît Marguet nichts. Gerade auch die Shaman-Weine sind sehr charakterstark und bekommen einen extrem sorgfältigen An- und Ausbau. Alle Trauben stammen aus Demeter-zertifiziertem Anbau, seit 2010 werden alle Lagen ausschließlich mit dem Pferd bearbeitet. Benoît Marguet ist ein perfektionistischer Dogmatiker, was seine speziellen naturnahen Anbaumethoden angeht. Die Shaman-Champagner stehen ebenso für den expressiven Marguet-Stil wie die herausragenden Villages. Die Trauben stammen vollständig aus der Ernte 2017 und nur aus Grand Cru Weinbergen in Ambonnay. Im August 2018 kam der Grundwein in die Flasche und nach etwas über zwei Jahren Hefelager wurde 2020 ohne Dosage und ohne Schwefelzugabe degorgiert. Aus dem Glas weht die typische Marguet-Nase von gerösteten Äpfeln, gelb und rot, zarte Rauchnoten, Hefeteig, viel Kreideunterlegung. Schöne Reife zeigend, offenherzig aber dennoch spannungsgeladen und präzise. Auch Walnuss, Johanisbeere. Geniales Spannungsfeld aus frischen, kreidig-mineralischen Noten und den etwas wilden, oxidativen Aromen, die Marguets Champagner immer auszeichnen und unverkennbar machen. Auch Wildkirsche und Waldhimbeere. Wirkt gleichzeitig fein und wild, total spannender Stoff. Am Gaumen rassig und pikant, grüne Aprikose, Walnuss, Sauerkirsche, Hefezopf. Die Säurestruktur ist präsent und formgebend, aber eher weich und sehr gut eingebunden, nimmt keine dominante Rolle ein, sondern untermalt den ansonsten durchaus intensiven Charakter des Shaman auf sehr geschmeidige und angenehme Art. Feine Zitrusfrische in der Mitte, etwas Zitronenmelisse. Das Finish ist von ungeheuerer Salzigkeit getragen, sehr pikant, fast eine leichte Ingwerschärfe dazu. Das ist schon ein bisschen Freakstoff und definitiv weit weg von den Basisweinen der großen Häuser. Ein Charakterkopf, wie der Macher Benoît Marguet es eben ist. Komplexe Aromatik mit mineralischen und oxidativ-aufgefächerten, zupackenden Elementen, die auch den Holzeinfluss durchscheinen lassen. Dazu die feine Rotbeerigkeit und das Volumen des Pinot Noir. Das ist schon eine wilde Mischung, sehr Marguet, sehr genial. 93–94/100



Champagne Ambonnay Grand Cru Extra Brut 2015 BIO

☆ Lobenberg 95–97
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 53 %, Chardonnay 47 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2050
gute-weine.de/44160H

68,50 € | 0,75 l (91,33 €/l)

Lobenberg: Das ist der Village-Champagne aus der Gemeinde von Benoît Marguet, sozusagen sein Heimspiel. Knapp hälftig Chardonnay und Pinot Noir aus Grand Cru Weinbergen, alles 2015 geerntet. Alle Trauben stammen aus Demeter-zertifiziertem Anbau, seit 2010 werden alle Lagen ausschließlich mit dem Pferd bearbeitet. Benoît Marguet ist ein perfektionistischer Dogmatiker, was seine speziellen naturnahen Anbaumethoden angeht. Die Trauben entstammen den sechs Lieu-dits: Les Saints Remys, Les Beurys, Les Crayères, La Grande Ruelle, Les Bermonts und Le Parc. Alle werden einzeln im gebrauchten Holz vergoren und ausgebaut. Die Grundweine wurden 2016 in die Flasche gefüllt und verweilten fast vier Jahre auf der Hefe bis ohne Dosage und mit minimaler Schwefelgabe degorgiert wurde. Die Nase ist umwerfend, wunderschön. Kommt mit hoher Spannkraft und gleichzeitig die hohe Reife des Jahrgangs anzeigend. Leichte Reduktionsnoten lassen gewisse Reminiszenzen ans Jura aufkommen. Dazu eine kristallin-klare Kalkmineralität, nasser Stein, Austernschale, wenig Frucht. In Anklängen ein paar Limetten- und Orangenschalen, ganz feine Wildhimbeere, mit Luft kommt etwas mehr weißer Pfirsich. Aber alles sehr dezent, sich nur in Nuancen ausdrückend, weit davon entfernt fruchtig zu sein. Dennoch sehr präsent und intensiv, etwas eigenwillig und geheimnisvoll, wie das meist bei Marguets Champagnern ist. Zur prägnanten Gesteinsprägung kommt auch deutliche Autolyse-Aromen von der Zersetzung der Hefe, Weizentoast, Hefezopf, helle Lakritze, aber eher herb als süß. Auch frisches Heu, Zitronenmelisse, sogar eine leicht animalische Note und ein ganz feiner Hauch vom Holzausbau. Ein sehr komplexer, vollreifer und hedonistischer Wein, total spannend. Gleichzeitig extrem rassig und spannungsreich mit geradezu athletischem Antritt im Mund. Hier kommt das stahlige Rückgrat des Chardonnay durch und läuft unbeirrt geradeaus, an den Seiten kommt etwas Schmelz und etwas Sauerkirsche und würziges Steinobst hinzu. Das Finale ist wieder vom Stein dominiert, nasse Kreide, fast Feuerstein, immense Salzladung. Grandiose Präzision, kein Gramm Fett, überhaupt keine Süße und dennoch niemals eindimensional, sondern auffächernd und weiträumig bis in den packenden Abgang, der auf einer zitrischen Kalkspur entlang läuft. Die Säure

ist wie immer prägnant und verleiht dem voll aufspielenden Orchester des warmen Jahrgangs 2015 den nötigen Rhythmus. Sie ist aber trotz ihrer Intensität so reif, fein und perfekt in die Gesamtsymphonie eingebunden, dass ihre Prägnanz nie herausticht. Eine besondere Handschrift, die kaum jemand so genial komponieren kann wie Benoît Marguet. Das ist ein großer, charakterstarker Ambonnay mit feinen, kreidigen Tanninen und festem Rückgrat für weiteres Entwicklungspotenzial im Keller. 95–97/100



Champagne Sapience Premier Cru Brut Nature 2009 BIO

☆ Lobenberg 97–100
Parker 96
Frankreich, Champagne
Chardonnay 67 %, Pinot Meunier 33 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2046
gute-weine.de/41082H#

175,00 € | 0,75 l (233,33 €/l)

Lobenberg: Klares Zitronengelb, feine Perlage. Die Frucht dieser besonderen Cuvée stammt nicht aus Marguets eigenen Weinbergen, sondern aus denen seiner gleichfalls konsequent biodynamisch arbeitenden Kollegen. So kommt der Chardonnay von David Léclapart, Pinot Meunier von Vincent Laval sowie Benoît Lahaye. Vinifiziert wurde der Sapience von Benoît Marguet und Hervé Jestin, dem wohl gefragtesten Berater biodynamischer Wirtschaftsweise in der Champagne. Der Sapience zeigt eindrucksvoll, dass mehrere Köche nicht zwangsläufig den Brei verderben, sondern etwas schaffen können, was nahe der Perfektion anzusiedeln ist. Diese Ahnung hat man beim Sapience schon im Duft, in dem man lange Zeit schwelgen könnte, würde er nicht so viel Lust auf mehr machen. Der Chardonnay hat hier aromatisch die Nase vorne, zeigt aber neben weißem Steinobst und Zitrusfrüchten einen durchaus ungewöhnlichen, absolut eigenen Charakter von weißem Cassis, Apfelblüten und Brennnesseln, der untermalt wird von einer leicht rauchigen und dezent vanilligen Komponente und sich mit der leichten Oxydationsbote verbindet, die die Champagner von Marguet prägen. Am Gaumen ist Sapience die pure Energie. So viel Druck und Kraft, so charmant verpackt, findet man nur selten in einem Wein. Die Säure steht hier aktuell noch im Vordergrund – der Sapience hat gerade erst das Krabbeln gelernt und ist höchstens in der Lage, sich an der Tischkante hochzuziehen. Doch wenn man den Champagner über Stunden, besser über Tage hinweg verfolgt, dann zeigt er auch alle anderen Anlagen, die sich für kurze Zeit hinter dem Säurebiss verstecken. Das ist zum einen die saftige Frucht, die sowohl im dunklen Bereich liegt als auch im zitrischen. Das ist zum anderen die steinige und kräutrige Komponente, welche die Frucht bereichert und erdet. Außerdem ist das eine Fülle, die sich erst nach und nach offenbart, aber immer umrahmt bleibt von den vielen frischen Elementen und sich so zu einer Eleganz aufschwingt, die den Wein in den nächsten Jahren prägen dürfte. Der Sapience hat einen enormen Zug, eine bemerkenswerte Dichte, Präsenz sowie Präzision und zeigt eine außergewöhnliche Harmonie, die ihm Größe verleiht. Besser geht es kaum. 97–100/100





Champagne Shaman Rosé Grand Cru Extra Brut 2017 BIO

☆ Lobenberg 94
Frankreich, Champagne
Chardonnay 59 %, Pinot Noir 41 %
Schaumwein, rosé • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2051
gute-weine.de/44158H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Eine Assemblage aus 59 % Chardonnay und 41 % Pinot Noir. Die Shaman-Linie sind die Basischampagner der Domaine, aber von der Stange bekommt man beim akribisch arbeitenden Freigeist Benoît Marguet nichts. Gerade auch die Shaman-Weine sind sehr charakterstark und bekommen einen extrem sorgfältigen An- und Ausbau. Sie stehen ebenso für den expressiven Marguet-Stil wie die herausragenden Village-Weine. Alle Trauben stammen aus Demeter-zertifiziertem Anbau, seit 2010 werden alle Lagen ausschließlich mit dem Pferd bearbeitet. Benoît Marguet ist ein perfektionistischer Dogmatiker, was seine speziellen naturnahen Anbaumethoden angeht. Im Shaman 17 steckt nur die Ernte 2017 aus Grand Cru Weinbergen in Ambonnay. Nach einjährigem Ausbau im gebrauchten Holz kommen die Grundweine im August 2018 auf die Flasche bis sie nach zwei Jahren auf der Hefe in 2020 degorgiert werden. Minimale Schwefelgabe und keine Dosage beim Dorgorgieren. Grandiose Nase von rauchiger Waldhimbeere und wilden Erdbeeren, die kleinen, die eher erdig als süß schmecken. Ganz feine Briocheunterlegung darunter, auch Kakaobutter, Safran und frischer Tabak. Sehr komplex, fast hypnotisierend und extrem außergewöhnlich, typisch Marguet. Intensive, aber sehr feine, samtige Perlage. Ohnehin ein sehr cremiger, einnehmender Auftakt im Mund, bis die extrem geschliffene Säurespur dazwischenschießt wie ein kreidiger Laser. Aber die Säurestruktur ist bei Marguet immer sehr ausgewogen, harmonisch und gut in den Wein eingebunden, deutlich spürbar, aber nie den Takt angebend. Die feinherbe, vibrierende Rotbereerigkeit bleibt lange am Gaumen haften, Wildkirsche, Kurkuma, Curry, Grapefruit, leicht erdig. Beeindruckender Grip mit intensivem Salz an den Zungenrändern und kreidigem Mundgefühl. Der Shaman 17 kommt mit der typischen Marguet-Wildheit, hat viel Charakter und Wiedererkennungswert. Immer einer der spannendsten und besten Basis-Rosés der Champagne und ein bisschen Freakstoff. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Bollinger

Champagne Bollinger aus Aÿ befindet sich immer noch im Familienbesitz. Der unverkennbare Stil von Champagner Bollinger beruht im Prinzip auf fünf Säulen: 1. Eigene Weinberge. Champagne Bollinger besitzt rund 160 Hektar eigene Weinberge. Davon 85 % Grands und Premiers Crus. 2. Pinot Noir. Die unverkennbare Pinot-Noir-Traube gibt den Champagnern einen besonders charmanten, sehr weinigen und cremigen Stil. 3. Die Reserveweine. Die Special Cuvée besteht aus einem Großteil an Reserveweinen, der den Hausstil repräsentiert. Zudem reifen die Grundweine in Magnumflaschen, die anstatt wie heute weitgehend üblich, nicht mit Kronkorken, sondern mit echtem Kork verschlossen werden, da dies eine kontrollierte Reifung erlaubt. 4. Die Holzfässer. Bei Champagne Bollinger wird bewusst auf Mikrooxidation gesetzt. Die Grundweine reifen im Holz. 5. Die Reifezeit. Die komplette Kollektion von Champagne Bollinger reift stets doppelt, wenn nicht gar drei Mal länger als die Appellation es vorgibt. Bereits die Special Cuvée, der Einstieg in die Bollinger-Welt, verbringt über drei Jahre in der Flasche, bis sie dégorgiert wird. Beim Grande Année gibt Bollinger 5 Jahre Reife vor, die R. D. (Récemment Dégorgé) muss mindestens volle 8 Jahre auf der Flasche reifen. Bei allen Weinen wird nur die erste Pressung für den Grundwein akzeptiert, der Most aus den kräftiger gepressten Trauben wird weiterverkauft. Alle Champagner kommen somit erst trinkreif auf den Markt, auch wenn Kenner schon lange wissen, dass die Jahrgangs- und Prestige-Champagner außerordentlich gut reifen. Für den R.D. werden nur Grundweine aus den besten und lagerfähigsten Jahrgängen verarbeitet. Die niedrige Dosage von 3–4 Gramm pro Liter ergibt einen ungeschminkten Jahrgangschampagner, der durch seine lange Lagerung auf der Hefe enorm vielschichtig und balanciert daherkommt. Der bewusst als weinig zu bezeichnende Geschmack, der von der Ausbauart und Betonung der Pinot-Noir-Traube herrührt, erlaubt eine leicht angehobene Serviertemperatur von circa 8–10 Grad Celsius. Die kraftvolle Art prädestiniert alle Bollinger Champagner daher auch zu idealen Speisebegleitern, die ganze Menüs abdecken können.



Champagne Special Cuvée Brut

☆ Lobenberg 93+
Winespectator 94
Falstaff 94
Jeb Dunnuck 93
Parker 92
Suckling 92
Wine Enthusiast 92
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 60 %, Chardonnay 25 %, Pinot Meunier 15 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/2574H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: In der Nase der Duft von mürben Äpfeln, mit rauchigen Aromen unterlegt, im Gaumen ausgeprägte Frucht, sehr harmonisch und nachhaltig. Die Special Cuvée ist die Visitenkarte des Hauses und zeigt den typischen Bollingerstil. Weinig, sinnlich und besonders elegant. 93+/100

Falstaff: Mittleres Grüngelb, feines, anhaltendes Mousseux. Ein Hauch von Kräutern, weiße Apfelfrucht, rauchig, zart nussig, mineralisch, Orangenzesten, feine gelbe Tropenfruchtnuancen, facettenreiches Bukett. Komplex, reife gelbe Tropenfrucht, feiner Honigtouch, dezenter Pfirsichton im Abgang, gute Länge, extraktsüßer Nachhall, ein stoffiger, nuancierter Speisenbegleiter. 94/100



Champagne Grande Année 2012

☆ Lobenberg 95–97
Falstaff 97
Parker 95
Galloni 94
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 70 %, Chardonnay 30 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2054
gute-weine.de/41723H

120,00 € | 0,75 l (160,00 €/l)

Lobenberg: Grande Année ist der Jahrgangs-Champagner Bollingers. Wie immer ein ordentlicher Qualitätssprung zur Special Cuvée. Ein unglaublich dekadenter Champagner, der ungemeinen Trinkfluss besitzt. Voller reifer Früchte, Gewürze, auch etwas Lebkuchen, viel Aprikosenkonfitüre und rauchige Komponenten. Erzeugt Druck am Gaumen. Ein nobler Vertreter. Hat alles, was man sich unter einem großen Champagner vorstellt! 95–97/100



Champagne R.D. 2004

☆ Lobenberg 98
Parker 97
Suckling 97
Winespectator 96
Galloni 96
Jancis Robinson 18,5
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 66 %, Chardonnay 34 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er
2017–2037
gute-weine.de/35522H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Lobenberg: Der R. D. besteht zu einem Großteil aus Grand Cru Lagen und einem geringen Anteil Premier Crus. Die eigentliche Besonderheit ist aber die lange Reifezeit, die der Champagner auf der Flasche verbringt. Ein hochnobler Champagner, der pure Eleganz verströmt und enormen Tiefgang besitzt. Riecht nach frischem Brioche, etwas Karamell, Macadamianuss. Bleibt aber immer frisch und lebendig. Ein äußerst fülliger Champagner mit reifen Noten aber knackiger Säure. Eine der feinsten Prestige-Cuvées. Kann übrigens enorm auf der Flasche reifen! 98/100



Champagne Deutz



Als der aus Aachen stammende Wilhelm Deutz 1838 mit seinem Partner Peter Geldermann das Haus »Champagne Deutz« in Ay gründete, legte er größten Wert darauf, Trauben aus vielen verschiedenen, aber nur aus den besten und dem Weingut nahen Lagen, für seinen Champagner zu verwenden. Zielstrebig ging Deutz daran, die idealsten Weinberge zu erwerben und die Produzenten hervorragender Trauben langfristig an Deutz zu binden – eine Politik, die seine Erben kontinuierlich fortsetzten. Heute kommen über dreiviertel der von Champagne Deutz verarbeiteten Trauben aus Grand Cru- und Premier Cru-Gemeinden. 46 Hektar sind in Eigenbesitz; neben den weingutsnahen Grand Cru-Lagen von Ay, dem Herzen der Champagne, gelegen im Vallée de la Marne, entstammt der Großteil aus der Pinot Noir-dominierten Region Montagne de Reims sowie der weiter südlich liegenden Côte des Blancs, bekannt für die besten Chardonnays. Die typischen Kreide- und Kalkböden der »historischen« Champagne, von nachhaltig bewirtschafteten Weinbergen mit bis zu 70 Jahre alten Reben sowie eine strenge Auswahl der Trauben nach ihrer Herkunft, ermöglichen es Deutz, ein Naturprodukt von höchster Qualität zu erzeugen. Champagner von einer besonderen Stilistik, die Finesse, Weinigkeit und Komplexität in sich vereinen. 1882 gehörte Champagne Deutz zu den Gründungsmitgliedern des »Syndicat des Grandes Marques«. Um 1900 belieferte es europäische Königs- und Kaiserhäuser ebenso wie südamerikanische Staatskanzleien. Heute ist Deutz groß genug, um weltweit Marktpräsenz zu zeigen, dem Handel und der Gastronomie ausreichend Menge bieten zu können; jedoch klein genug, um überschaubar zu bleiben, »menschliche« Dimensionen zu bewahren, keine Kompromisse bei der Qualität einzugehen, »als bodenständig und authentisch empfunden zu werden und mit beiden Beinen im Weinberg stehen zu können«, wie es Jean-Marc Lallier-Deutz formuliert, der heute in sechster Generation der Familie Deutz im Weingut die Gäste begrüßt. Der Deutz-Stil ist frisch, klar, elegant, mit einer prägnanten Weinigkeit, komplex, aber nicht kompliziert, angenehm, aber nicht beliebig. Einfach zu trinken, aber nicht simpel. Daher erfreut sich Champagne Deutz einer großen Fangemeinde weltweit. Gleich welcher Kategorie, jede der Cuvées spiegelt die Einzigartigkeit und den Stil von Champagne Deutz stets zuverlässig wieder und wird international mit höchsten Bewertungen bedacht.



Champagne Brut Classic

☆ Lobenberg 92
Falstaff 93
Suckling 92
Wine Spectator 92
Frankreich, Champagne
Chardonnay 33 %, Pinot Noir 33 %, Pinot Meunier 33 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/41256H

36,90 € | 0,75 l (49,20 €/l)

Lobenberg: Der Deutz Brut Classic eignet sich hervorragend als Aperitif. Er fängt die Sommerfrische förmlich im Glas mit dieser floral-frischen Frucht von grünem Apfel, grüner Birne und Lindenblüten. Die Frucht ist verführerisch mit cremiger Dichte und gutem Volumen, aber auch schöner Frische. Alles wird von hefig-weichen Briochenoten ergänzt und ist mit einer gewissen mineralischen Präzision unterlegt. Der Fruchtausdruck ist wirklich charmant und gewinnend. Ein wahrer Schmeichler unter den vielen Champagne-Marken. 92/100

Falstaff: Mittleres gelb mit grünen Reflexen. Präzise Aromatik mit Noten von Butterbiskuit, Kräutern sowie Trockenfrüchten. Am Gaumen einnehmend mit perfekter Balance und animierenden Apfelnoten. Endet lang auf auf Nougat- und Gesteinsnoten. 93/100



Champagne Cuvée William Deutz 2009

☆ Lobenberg 95–96
Vinum 19
Wine Enthusiast 94
Decanter 94
Galloni 94
Parker 94
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 65 %, Chardonnay 32 %, Pinot Meunier 3 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2055
gute-weine.de/41255H

122,00 € | 0,75 l (162,67 €/l)

Lobenberg: In der kristallklaren Farbe schillern goldene Reflexe. Die Perlage ist zart und langanhaltend. In der Nase entfaltet sich ein ausdrucksvolles Bukett aus zarten Noten von weißen Blüten, Pfirsich und Birnen, das zudem von leichtem Honig unterstützt wird. Am Gaumen verführt der Wein mit Vollmundigkeit und Geschmeidigkeit. Komplex und gehaltvoll knüpft er an die Frische im Nachhall an. Dabei glänzt er durch Ausgewogenheit und Raffinesse, die in köstliche und schmeichelnde Aromen von gelben Früchten, kandiertem Ingwer und Muskatnuss gipfeln. Im samtigen, komplexen und ausgefeilten Finale klingen zarte Jod-Noten nach, die von einem ausgeprägten Reifepotential künden. 95–96/100

Vinum: Verschlossener als der 2007, klassischer, mineralischer auch, von noch sehr zurückhaltender, jugendlicher Würze; ungemein geradlinig im Mund, mit Rasse und Noblesse, grosse Dichte und mineralische Länge; stilvoll, sollte reifen. Zu gehobener, klassischer Küche. 19/20

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Christophe Mignon



Mit einer Historie bis 1870 zurückreichend ist die Familie Mignon im Vallée de la Marne verwurzelt. Auf den mergeligen Ton- und Kalkböden hier ist traditionell Pinot Meunier die Königin und auch bei Mignon macht sie 90 % der Produktion aus. Entgegen der leider weit verbreiteten Meinung ist diese zu ausdrucksstarken, hochindividuellen Champagner fähig – wenn sie aus dem richtigen Keller kommt. Im Hause Christophe Mignon wird bereits seit langem auf chemische Hilfsmittel im Weinberg verzichtet, weder Pestizide noch Herbizide stören hier das natürliche Gleichgewicht der Reben. Es wird sowohl im Weinberg als auch im Keller strikt nach dem Mondkalender gearbeitet. Bereits seit den 1990er Jahren folgen sämtliche Anwendungen einer eigens entwickelten Logik und Strategie angelehnt an die Grundsätze der Biodynamie und angepasst an die hier vorherrschenden geoklimatischen Verhältnisse. Selbst das Gutshaus ist mit Rücksicht auf kosmische und erdenergetische Einflüsse umgebaut worden. Hier wird wirklich penibel bis ins kleinste Detail gearbeitet. Natürlich ist das ist ein enormer Zeit- und Personalaufwand. Aber wenn man die Balance und Harmonie der Champagner von Mignon am Gaumen spürt, dann versteht man wofür die Familie so kompromisslos arbeitet. Die Champagner sind ebenso sinnlich wie verführerisch mit ihrer mundfüllenden Cremigkeit und der weinigen, kraftvollen Aromatik. Die Meunier Interpretationen von Mignon glänzen durch ihre samtige Textur bei gleichzeitig sattem Druck aus einem sinnlich-voluminösen Körperbau. Nach jedem Schluck möchte man innehalten und sich fragen wie diese schwer zu begreifende Balance aus mineralischer Spannkraft und charmanter, dicht verwobener Textur so mühelos über den Gaumen streift. Intensität und Kraft trifft Eleganz und Feinheit – das ist die Quadratur des Kreises. Es ist die Harmonie und die nahtlose Verbindung von scheinbar gegensätzlichen Geschmackselementen, die Christophe Mignon mit seiner Arbeit anstrebt. Bei all den ausgetüftelten Methoden im Anbau und allem intellektuellen Anspruch der Komplexität sind die Champagner der Familie aber vor allem eines: die reinste Delikatesse. Neben den Pinot Meunier-Magiern Franck Pascal und Cédric Moussé ist Christophe Mignon eine grandiose Ergänzung meines Programms.



Champagne Pur Meunier Extra Brut Vintage 14/15

Lobenberg 94–95+
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/40340H

39,95 € | 0,75 l (53,27 €/l)

Lobenberg: Hier stecken ausschließlich Trauben aus den beiden Spitzenjahren 2014 und 2015 drin. Satte Briochenase, darunter etwas gerösteter Sesam, reife Quitte und Boskoop, gleichermaßen etwas cremig und auch spannungsgeladen. Eine dichte und reife, aber sehr harmonische Nase, toller Stil. Am Gaumen erneut feine Röstnoten, etwas Bauernbrotkruste, reife Apfelaromen, Pfirsich und Nektarine, reif und cremig zwar, aber nie üppig, immer auch fein und elegant bleibend, immer ein tänzelndes Spiel beibehaltend. Tolle Länge, diese cremige Textur mit den zarten toastigen Röstnoten und dem reifen Kernobst bleibt so lange haften. Ein traumhafter Gaumenschmeichler, mundfüllend, samtig und voluminös mit seiner cremig-reifen Art bei gleichzeitig feinem Schliff. Ob seiner pikanten Salzigkeit und der mineralischen Säurestruktur aber auch enorm elegant. Sowohl als Aperitif als auch als Speisenbegleiter denkbar, grandioser Stoff. 94–95+/100





Champagne ADN de Meunier Extra Brut

Lobenberg 94
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/44409H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Eine dichte und reife, aber sehr harmonische Nase, toller Stil. Am Gaumen feine Röstnoten, etwas Bauernbrotkruste, reife Apfelaromen, Pfirsich und Nektarine, reif und cremig zwar, aber immer auch fein und elegant. Tolle Länge, diese cremige Textur mit den zarten toastigen Röstnoten und dem reifen Kernobst bleibt so lange haften. Ein traumhafter Gaumenschmeichler. 94/100



Champagne ADN de Meunier Extra Brut Millésime 2015

☆ Lobenberg 96–98
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er •
2023–2048
gute-weine.de/44414H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Eine ultrafeine Nase, Sesam und süßes Brioche, zarte Nussigkeit, auch etwas Nougat, schon der Duft lässt das Wasser im Mund zusammenlaufen. Am Gaumen voluminös und samtig, den Mundraum auskleidend mit reifer Quitte, gelbem Apfel, kandierter Zitronenschale, etwas Haselnuss und Karamell, spannungsgeladen und cremig zugleich. 96–98/100



Champagne ADN de Meunier rosé de Saignée Extra Brut

☆ Lobenberg 95–96
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 100 %
Schaumwein, rosé • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/44412H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Pinot Meunier kann speziell als Rosé so unglaublich viel Schmelz und cremige Finesse haben wie kaum ein Pinot Noir. 95–96/100

De Sousa



Erick de Sousa

Das Champagnerhaus De Sousa liegt im Herzen der Côte de Blanc, in Avize mit den schönsten klassifizierten Grand Cru Parzellen, die unter anderem die Cuvée Caudalies produziert. Das Durchschnittsalter der alten Rebstöcke beträgt über 45 Jahre, was in der Champagne eine absolute Ausnahme ist. De Sousa betreibt seit 1999 den Weinbau biodynamisch, 2 ha werden sogar ausschließlich mit dem Pferd bewirtschaftet. Die Champagner von De Sousa spiegeln in perfekter Weise die höchste Terroirqualität wider, welche es in der Champagne zu bieten gibt.



Champagne Blanc de Blancs Grand Cru Brut Réserve BIO

☆ Lobenberg 94–95
Parker 93
Suckling 93
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2030
gute-weine.de/36230H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Blanc de Blancs stammt aus den Top-Chardonnay Gemeinden der Champagne: Avize, Oger, Mesnil-sur-Oger und Cramant. Besser geht es nicht. Alles komplett aus Demeter Anbau. Ende Juli 2016 wurde abgefüllt und im November 2018 degorgiert, also etwas über 2 Jahre Hefelager auf der Flasche. 7 Gramm Dosage. Auch dieser Champagne ist wie bei De Sousa üblich unfiltriert. Die Nase ist ebenso typisch für De Sousa etwas mehr auf der oxidativeren Seite. Feine Haselnuss, Brioche, Zitruszesten, Apfel und Birne in der angeschnittenen Variante mit Hefe gepudert, fast ein wenig Meursault Anmutung in dieser nussigen Cremigkeit bei enormer Feinheit, die aber auch Dichte und Konzentration andeutet. Am Gaumen mit grandioser Balance aus dieser hefegeprägten, dichten Cremigkeit und der straighten, mineralischen Art eines Blanc de Blancs. Nicht zu stahlig, sondern sehr fein, sehr ausgewogen am Gaumen, dennoch druckvoll und präzise. Wir haben weiße Mandel, Zitronenschale und etwas Quitte. Die feine Salzigkeit mit weißen Blüten gibt auch eine leicht verspielte Komponente zum kreidigen Ausklang, der nochmal die Substanz und Tiefe dieses Chardonnay durchscheinen lässt. Wirklich eine ganz wunderbare Harmonie in dieser Grand Cru Réserve, fast wie ein weißer Burgunder mit Bubbles. Richtig toller Stoff mit dem kleinen biodynamischen Twist in der Aromatik. 94–95/100



Cuvée des Caudalies Blanc de Blancs Extra Brut BIO

☆ Lobenberg 96
Suckling 95
Parker 94+
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2030
gute-weine.de/36229H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Suckling: Old chardonnay vines from Avize, fermented in oak and a reserve wine solera blended in. This has a very focused and subtly complex personality with a deep-set, rich, peach, lemon and grapefruit presence. It delivers a long, salty mineral thread at the finish. Super concentrated and distinctive. Drink now or hold. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Dhondt-Grellet



Die familiengeführte Domaine Dhondt-Grellet ist ein Sinnbild für die Erfolgsstory der Winzerchampagne. Bereits 1986 stoppten Eric Dhondt und Edith Grellet den Verkauf von Trauben an Négociants, um ihre eigene Vision der Champagne in die Flasche zu füllen. Ihre hervorragenden Weinberge mit wertvollen Einzellagen entlang der Côte des Blancs sind das unbezahlbare Kapital des Hauses. Ab 2010 übernahm Sohn Adrien Dhondt die Führung und seitdem kennt die Qualitätsspirale kein Halten mehr. Er ist ein fanatischer Autodidakt, der mehr auf empirisches Vorgehen und burgundisches Winemaking setzt. Seit langem arbeitet die Domaine bereits biologisch, 2013 stellte Adrien komplett auf Biodynamie um. Ihm geht es um lebendige Böden für die maximale Ausdrucksstärke seiner Einzellagen-Abfüllungen. Wie gesagt, hier wird ein kompromisslos burgundischer Ansatz verfolgt. Die Trauben werden für die Region eher spät gelesen, bei höherer Reife. Der Ausbau der Grundweine erfolgt dann prinzipiell im Holz. Dosiert wird immer nur minimal. Das Ergebnis sind pure, glockenklare und brillante Champagner, die ausgesprochen komplex, vielschichtig und sehr weinig sind. Allesamt bilden den strahlenden Inbegriff für die Côtes de Blancs. Aber in der Ausdrucksart des Chardonnays viel mehr in Richtung weißer Burgunder gehend, als von der ansonsten eher puristischen Gegend um Cramant gewohnt. Laut Parker gehört Adrien Dhondt jetzt schon zu den spannendsten Erzeugern der Winzerchampagne, was sich auch in den Top-Wertungen widerspiegelt. Neben den stahligen Champagnern von Robert Moncuit ist Dhondt-Grellet mit dem burgundischen Ansatz eine perfekte Ergänzung in meinem Sortiment.



Champagne Dans un premier temps … Extra Brut

☆ Lobenberg 93
Galloni 92
Parker 91+
Frankreich, Champagne
Chardonnay 50 %, Pinot Noir 30 %, Pinot Meunier 20 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/43894H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Galloni: The NV Extra Brut Assemblage Dans un Premier Temps is a blend of 50 % Chardonnay from Sezanne, 30 % Pinot Noir from Avenay val d'Or and 20 % Meunier from Cuis with the Chardonnay very much front and center in the wine's floral and citrus/driven profile. Bright, focused and tightly wound, this gorgeous, entry-level Champagne from Dhondt-Grellet hits all the right notes. This release is 70 % 2016 and 30 % perpetual reserve going back to 1986. The low dosage of 4 grams per liter adds to the wine's taut feel. Disgorged: March, 2019. 92/100



Champagne Les Terres Fines Premier Cru Blanc de Blancs Extra brut (Basis 2016)

☆ Lobenberg 95+
Parker 94
Galloni 94
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2048
gute-weine.de/40126H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Der Chardonnay für diesen Blanc de Blanc wächst in der Gemeinde Cuis, ein Premier Cru, hier macht auch Gimonnet seine exzellenten Crus. Wir haben hier helle Böden mit hohen Kreideanteilen. Seit 2010 arbeitet Adrien Dhondt biologisch, seit 2013 auch zertifiziert biodynamisch. Selektive Handlese in mehreren Durchgängen, parzellen-genauer Ausbau der Grundweine. Spontane Gärung, Malo und Ausbau in einer Mischung aus Edelstahl und Barriques. Terres Fines besteht zu 70 % aus Chardonnay der Ernte 2016 und zu 30 % wird aus einem seit 1986 geführten Solera-System aus Reserveweinen aufgefüllt. Der Wein verbringt 2 Jahre auf der Hefe, degorgiert im Januar 2019 mit nur 2 Gramm Dosage. Satte Nase, fast süßliche Zitrusfrucht, Quitte, gebackener Apfel, alles wird von Brioche und hellen Nuss-Tönen eingerahmt. Ein leicht oxidativer Charakter schwingt da mit in diesem nussigen, vollreifen Parfüm. Hier zeigt sich die ganze aromatische Bandbreite der reifen Solera-Reserveweine. Ein enorm tiefer, kraftvoller und charakterstarker Blanc de Blanc. Weinig und satt im Antrunk, mundfüllend, dabei rassig-zitrisch, aber auch gewissermaßen voluminös mit schöner Reife. Athletisch und geschliffen, doch gleichzeitig sehr vielschichtig und mit extrem animierendem, immens kreidig zupackenden Finish. Wow, was für eine satte Kreide-Power, fast wuchtig in der Mineralanmutung, rassig und druckvoll. Langer Ausklang mit vibrierender Frucht-Mineral-Kombination. Ein faszinierender, sehr eigenständiger Champagne aus biodynamischen bewirtschafteten 1er Cru Lagen. 95+/100

Parker: The forthcoming release of the NV Extra Brut Blanc de Blancs Premier Cru Les Terres Fines (2016) is based on the 2016 vintage, disgorged in December 2018 with two grams per liter dosage. Opening up to reveal scents of crisp green apples, white flowers, walnuts and a subtle touch of fino sherry, it's full-bodied, layered and incisive, with a deep, concentrated and muscular profile despite its racy acids and precise, undeniably mineral finish. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Dom Pérignon



Dom Pérignon gilt als »Erfinder« des Champagners. Als er diesen legendären Stoff per Zufall in der Flasche fand und trank, sprach er die berüchtigten Worte: »Ich trinke Sterne«. Unter seinem Namen wird auch heute noch unter der Obhut von Moët & Chandon in Epernay einer der besten Champagner erzeugt. Langlebig, verträumt, nussiges Aroma, Charme ohne Ende. Instanz des Hauses ist Kellermeister Richard Geoffroy. Der vielleicht berühmteste Kellermeister der Champagne stellt seit 1990 die begehrten Cuvées zusammen. Er allein entscheidet darüber, ob ein Jahrgang die Würdigkeit für einen Dom Pérignon besitzt oder nicht. Der liebevoll »Dompi« genannte Champagner ist und bleibt Symbol für die luxusbetonte und feierlich inszenierte Seite des Champagners.



Champagne Dom Pérignon 2010

☆ Lobenberg 96–97+
Suckling 98
Winespectator 96
Frankreich, Champagne
Chardonnay, Pinot Meunier, Pinot Noir
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2054
gute-weine.de/45083H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Suckling: A firm and vivid Champagne with a precise, focused palate. Full-bodied and dry. It's very layered and bright with light pineapple, peach, praline, cooked-apple and stone aromas and flavors. It's very subtle and focused at the end. Integrated with richness and high acidity. Good depth. Reminds me of the 1995. Very clean. Solid. Lovely to drink already, but will age nicely. 98/100



Champagne Dom Pérignon Plenitude 2 1998

☆ Lobenberg 99
Wine Spectator 98
Galloni 97
Falstaff 97
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 50 %, Chardonnay 50 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er + 3er + 1er
2012–2042
gute-weine.de/41685H

499,00 € | 0,75 l (665,33 €/l)

Wine Spectator: This vibrant Champagne is tightly knit up front, with a dense core of smoky minerality and ripe dried apricot and white cherry flavors. Expands on the satiny palate, revealing accents of pastry cream, toast, singed orange peel and toasted coconut that echo on the persistent finish. 98/100

Falstaff: Helles Gold, Silberreflexe, feines Mousseux. In der Nase frische Orangenschalen, zart nach Butterscotch, weißes Steinobst, floraler Touch, ein Hauch von Lilien. Komplex am Gaumen, gut dosierte Extraktsüße, etwas Nougatkaramell, rassige Struktur unterlegt, zart nach getrockneten Steinpilzen, ein Hauch von Akazienhonig, sehr elegant und balanciert, bietet facettenreichen Trinkgenuss. 97/100



Champagne Dom Pérignon rosé 2006

☆ Lobenberg 96
Decanter 98
Galloni 97+
Winespectator 96
Suckling 95
Parker 95
Vinum 18
Frankreich, Champagne
Chardonnay, Pinot Noir
Schaumwein, rosé • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2016–2043
gute-weine.de/41565H

299,00 € | 0,75 l (398,67 €/l)

Galloni: The 2006 Dom Pérignon Rosé is every bit as captivating as it was last year, maybe even more so. At times powerful, but in other moments finessed, the 2006 constantly changes in the glass, revealing a different shade of its personality with every taste. Perhaps most importantly, the 2006 seems to have gained a level of precision and pure sophistication it did not show last year, when it was quite a bit less put together. Back then, the 2006 was a wine of tremendous potential; today that potential is starting to be realized. Quite simply, the 2006 Dom Pérignon Rosé is a magical Champagne. Don't miss it. 97+/100

Decanter: The Dom Pérignon Rosé 2006 is simply amazing. Notes of raspberry, spices and mint jump from the glass in a seductive combination. The texture in the mouth is of precise, crystalline, laser-like tannins in an opulent style. A very great success in a vintage that was not always easy in Champagne. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Egly-Ouriet



Francis Egly zählt heute neben Selosse, Agrapart und Co. zu den Superstars der Champagne. Direkt nach Übernahme der Geschicke 1982 begann er seine Champagner selbst auszubauen und abzufüllen. Heute umfasst die Domaine 12 Hektar, davon alleine 8 im Pinot Noir-Mekka Ambonnay Grand Cru, auch der Rest verteilt sich über Spitzen-Orte: Bouzy, Verzenay und Vrigny. Wie die Ortsnamen bereits anklingen lassen, ist das Steckenpferd von Francis Egly der Pinot Noir. Nur circa 30 % der Reben sind Chardonnay und in Vrigny steht Pinot Meunier. Es gibt nur wenige Winzer in der Champagne, die so besessen im Weinberg und Keller arbeiten wie er. Seit den 1990er-Jahren werden hier schon die Grundweine in Holzfässern aus dem Burgund ausgebaut, noch immer werden bis zu 15 % davon jedes Jahr erneuert, es gibt also immer einen kleinen Anteil Neuholz in den Weinen. Die Arbeit im Außenbetrieb ist akribisch und biodynamisch. Egly war einer der Vorreiter bezüglich Terroirausdruck und Lagentypizität in der Champagne, bis heute wird parzellengenau vinifiziert und dann cuvetiert. Ein wahnsinniger Aufwand, für den der Keller über die letzten Jahrzehnte stetig erweitert werden musste. Ohnehin fließt ein Großteil der Einkünfte des Hauses auf direktem Wege wieder in die Weinberge und die Verfeinerung der Kellerarbeit, anders ist der kometenhafte Aufstieg zu einem der feinsten Erzeuger der Region auch nicht zu stemmen. Anstatt sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen, arbeitet Francis Egly weiterhin ohne Atempause an der Qualität seiner Veröffentlichungen. Er hält etwa das Siebenfache seiner Jahresproduktion als Réserve im Weingut zurück, das sind 700.000 Flaschen! Im Durchschnitt bleibt jeder seiner Champagner mehr als 5 Jahre auf der Hefe, einige noch sehr viel länger. Er ist wahrlich ein getriebener Perfektionist, der seine Vision von der perfekten Champagne Expression mit kompromisslosem Handwerk verfolgt. Die Lese erfolgt spät, Francis Egly sucht Komplexität und Reife für seine Trauben und seine Weine. In Kombination mit dem burgundischen Holzausbau und dem extensiven Hefelager ergibt das tiefe, voluminöse, körperreiche und kraftvolle Champagner mit unglaublichem Potenzial und enormer Lagerfähigkeit. Die Champagner von Dhondt-Grellet gehen in eine ähnliche Richtung und kosten dabei etwas weniger, aber wer den Meister dieses Stils sucht, muss bei Egly zuschlagen. Es sind definitiv eher Speisebegleiter als Aperitifs, mit unbändiger Kraft und Vielschichtigkeit. Gerade die Veröffentlichungen der vergangenen Jahre setzen nochmals neue Qualitätsmaßstäbe und gehören nun zu den höchstdotierten der Region – wo soll das noch hinführen?! Sehr beeindruckende und einzigartige Champagner.



Champagne Les Vignes de Vrigny 1er Cru

☆ Lobenberg 94
Suckling 92
Parker 92
Galloni 92
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/44290H

62,00 € | 0,75 l (82,67 €/l)

Parker: The latest rendition of Egly's NV Brut Premier Cru Les Vignes de Vrigny was disgorged in July 2019 with two grams per liter dosage after 36 months on the lees. Offering up a lovely bouquet of golden orchard fruit, dried white flowers, rock salt and a subtle touch of praline, it's medium to full-bodied, elegantly fleshy and incisive, with a deep core of racy but mature fruit, a pinpoint mousse and a penetrating finish. From a parcel of 50-year-old vines in Vrigny inherited by Francis Egly's wife, this is a beautifully elegant wine that makes for a fine introduction to the house style. 92/100



Champagne Grand Cru Brut Tradition

☆ Lobenberg 95
Decanter 94
Falstaff 94
Parker 93
Suckling 93
Galloni 93
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 70 %, Chardonnay 30 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/40246H

79,50 € | 0,75 l (106,00 €/l)

Lobenberg: Der Brut Tradition besteht zu 30 % aus Chardonnay und zu 70 % aus Pinot Noir, gewachsen in Ambonnay, Bouzy und Verzenay, also alles Grand Cru Gemeinden. Der Champagne bekommt volle 5 Jahre auf der Hefe in der Flasche und das merkt man diesem Opulenz-Wunder auch fraglos an. Dicht gewobene, rauchig umspielte Frucht, vollreife Aprikose, rote und blaue Beerenfrucht, ganz mild-reife Zitrusnoten, weißer Pfirsich, Blaubeere, Orangenschale, Bauernbrotkroste und süßer Hefeteig. Voluminös und üppig schon im Duft, hochkonzentriert, aber ausgesprochen fein dabei. Der Mundeintritt ist fast überwältigend dicht, reichhaltig, voluminös und samtig legt sich der Egly Ouriet über den Gaumen, raumgreifend und vielschichtig mit üppigem Schub von unten. Quitte, Kastanienhonig, süß und nussig-würzig im Kern, der Fruchtausdruck steht hier nicht im Vordergrund, ist eher reduziert, die Würze und Nussigkeit überwiegt. Der Champagner kommt voll und ganz über seine Wucht, seine Opulenz und seine samtig-cremige Textur. Für solch einen vollmundigen Stil stehen vor allem viele Pinot Noirs aus Bouzy und Ambonnay ohnehin und mit vollen fünf Jahren Hefelager, teilweisem Holzausbau und später Lese erhält das Ganze einen Charakter, der ebenso sehr an weißen Burgunder erinnert wie an Champagne. Klar haben wir auch ausgeprägte Hefenoten, Kreidestaub, verführerisch süßes Brioche, Macadamiacreme, aber eben auch vollreifes Steinobst, eine feine Gerbstoffstruktur und ein voluminöses, üppig-anschmiegsames Mundgefühl wie ein Puligny Montrachet. Das ist ein Champagner für den Hedonismus, als Begleitung eines Dinners oder zum Einkellern. Mit dieser Substanz, dieser Fülle und Konzentration hat er ein langes Leben vor sich, ist jedoch durch seine cemig-milde Art auch jetzt schon ein Hochgenuss und eine ausgesprochen beeindruckende Delikatesse. 95/100



Champagne Grand Cru Extra Brut »V.P.«

☆ Lobenberg 97
Galloni 96
Parker 94
Frankreich, Champagne
Pinot Noir, Chardonnay
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/44293H

108,00 € | 0,75 l (144,00 €/l)

Galloni: The NV Extra Brut V.P. Vieillisement Prolongé is a blend of fruit from vineyards in Bouzy, Ambonnay and Verzenay, all Grand Cru villages. Extended time on the lees of 84 months gives the V.P. its depth, texture and resonance. Ample and inviting on the palate, with tremendous richness, the V.P. is just sublime. Red cherry, kirsch, chamomile, mint, apricot, honey and dried flowers all open up in a beautifully resonant Champagne that hits all the right notes. Disgorged: July, 2019. 96/100



Champagne Grand Cru Millésime Brut 2007

☆ Lobenberg 97
Galloni 94
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 70, Chardonnay 30 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2047
gute-weine.de/43896H

177,00 € | 0,75 l (236,00 €/l)

Galloni: The 2007 Brut Millésime Grand Cru is soft, open-knit and quite expressive. Although a touch slender, the 2007 offers terrific persistence and also has the balance to drink well for at least a handful of years. Apricot, red plum, dried flowers, lemon confit and dried flowers add layers of nuance to a mid-weight Champagne that is more about understated class and power. The 2007 spent a whopping 102 months on its lees prior to being disgorged in January 2017. 94/100



Champagne Les Crayeres Vieilles Vignes Grand Cru Blanc de Noirs

☆ Lobenberg 98–100
Parker 98+
Galloni 97
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/40247H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Parker: The latest release of Egly-Ouriet's emblematic NV Brut Blanc de Noirs Grand Cru Les Crayères was disgorged in July 2019 with three grams per liter dosage after 72 months on the lees. It's based on the 2012 vintage complemented by 40 % reserve wines from 2011. The wine is showing brilliantly, unfurling in the glass with scents of crisp yellow and green orchard fruit, honeycomb and praline; it's full-bodied, deep and searingly incisive, with tighter-knit, more tensile core than last the 2018 disgorgement (a 2011–2010 blend). Concentrated and impeccably balanced, with a delicate pinpoint mousse and a long, chalky finish, this is another magical Champagne from this beacon of artisanal winemaking. While the 2018 disgorgement was amazingly inviting on release, this new release will really reward at least a few years' patience. 98+/100

Galloni: The NV Brut Blanc de Noirs Grand Cru is a blend taken from old vines in the Crayères lieu-dit in Ambonnay. A wine of real depth and vertical intensity, the Blanc de Noirs is a stand out today. Chalk, white pepper, mint and sage add aromatic brightness to a core of rich Pinot fruit in this decidedly cool, austere, Champagne. Egly's Brut Blanc de Noirs Grand Cru remains one of the most distinctive wines in all of Champagne. Extended time on the lees (76 months) yields a wine of real pedigree. 97/100



Champagne Rosé Grand Cru

☆ Lobenberg 95–96+
Parker 93
Galloni 93
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 65 %, Chardonnay 35 %
Schaumwein, rosé • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/44291H

108,00 € | 0,75 l (144,00 €/l)

Parker: The NV Brut Rosé Grand Cru is made from vineyards in Ambonnay, Bouzy and Verzy. This is another totally convincing wine from Egly-Ouriet, not to mention one of the strongest wines in the line-up. The Rosé Grand Cru captivates for its gorgeous, fragrant fruit and silky, refined finish. It is a jewel of a wine. The Rosé Grand Cru spent 48 months on its lees and was disgorged in July, 2010. 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de







Franck Pascal

Die biodynamische Bewirtschaftung ist in der Champagne immer noch kaum existent. Eine Handvoll Winzer widmet sich der in dieser kalten, feuchten und frostgefährdeten Region dieser deutlich aufwändigeren Arbeitsweise. Franck Pascal zählt zu diesem kleinen Clan. Auf nur 4 Hektar erzeugt Franck Pascal mit seiner Frau Isabelle gnadenlos kompromisslose Winzerchampagner im Vallé-de-la-Marne.

Laut eigenen Beschreibungen ist der Arbeitsaufwand gegenüber konventioneller Bewirtschaftung um 70 % höher. Die Pascals setzen pro Hektar eine Arbeitskraft ein! In letzter Konsequenz wird hier nach der Lehre Rudolf Steiners gearbeitet, der Großteil der Lagen wird mit dem Pferd gepflügt, seine Topcuvée Sérénité bekommt kein Milligramm Schwefel während der Vinifikation und Füllung ab. Für diese stringente Philosophie wurde Franck Pascal bereits zahlreich geadelt. Seine Weine sind im Kopenhagener Restaurant Noma vertreten, einem der besten Restaurants der Nordic Cuisine und der Welt überhaupt. In Frankreich finden diese raren Champagner in der Szene enormen Anklang, nur hierzulande sind sie noch kaum bekannt. Die Champagner sind ob ihrer Herkunft Pinot-Meunier-lastig, sehr kräftig und stringent, dabei niedrig bis undosiert. Die kräftigste Cuvée weist 4 g/l Dosage aus. Schwefel fügt Pascal sehr minimalistisch und bedacht ein, muss aber gerade wegen der biodynamischen Bewirtschaftung und dem daraus resultierenden gesunden Lesegut und nährstoffreichen Böden deutlich niedriger hinzusetzen. Er testet all seine Weine auf den Schwefelbedarf, indem er eine Kleinstmenge experimentell der Luft aussetzt, um bloß kein Milligramm zu stark zu schwefeln. Damit sind dies extrem ungeschminkte, geradlinige Champagner, die nur ihr Terroir und ihre Frucht ausdrücken. Den Stil des Hauses machen zum einen die bewusst niedrig gehaltenen Erträge aus, sowie die absichtliche malolaktische Gärung. Dadurch werden die Grundweine kräftiger und runder, cremige Komponenten finden sich durchaus in allen Cuvées Franck Pascals. Hinzu kommt der Verzicht auf schminkende Dosage und dazu noch extrem langer Hefekontakt. Wie auch bei Agrapart besitzen die Champagner alle eine etwas weniger kräftige Perlage. Sie ist sehr fein, aber stets im Hintergrund bleibend, die Champagner sind sehr weinig und aromatisch im Stil. Das sind ähnlich, wie jene Weine von Françoise Bedel, große gastronomische Champagner, die sich vielfältig und oft über ein ganzes Menü einsetzen lassen, und die in ihrer Präzision und Klarheit nahezu unerreicht bleiben. Hoch technisch und doch ungeheuer bodenständig, dabei immer gefühlvoll!



Champagne Réliance Brut Nature BIO

☆ Lobenberg 94–95+
Parker 93+
Falstaff 93
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 70 %, Pinot Noir 25 %, Chardonnay 5 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/27669H

48,50 € | 0,75 l (64,67 €/l)

Lobenberg: Der Schwerpunkt liegt hier immer klar auf der Rebsorte Pinot Meunier (je nach Jahrgang ca. 70 %). Franck Pascal bringt sie ungeschminkt, ohne ein Gramm Dosage auf den Markt. Der Einstieg bei Franck Pascal. Eine Cuvée, die zugänglich sein soll, die Konversation anregt, wie Pascal dies gerne betont. Wir finden sie zugänglich, ja, aber nur für Freaks und erfahrene Genießer. Leuchtet Blassgold im Glas, das Mousseux ist sehr dezent und feinperlig. In der Nase hat man mürbe Birne, Boskoop-Apfel, etwas Nelke, auch viel Meeresbrise. Das Bouquet ist minimalistisch, fast karg. Der Réliance hat eine grandiose Struktur, die auch durch die reichlich vorhandenen Gerbstoffe kommt. Man muss das in etwa so vergleichen, wie eine gezüchtete und eindimensionale, aber doch sehr vordergründige Birne, und bei Pascal eben eine dickschalige, aber vollaromatische Streuobstwiesenfrucht. Der Wein ist rustikal, kräftig, will kein Crowd-Pleaser sein. Das ist für fortgeschrittene Champagnerliebhaber, Idealisten, Trinker, die das Terroir suchen, das hier ist die Authentizität der Champagne. Aber unterm Strich ist das auch ein Champagner nach bester Handwerkskunst. Authentisch und schnörkellos. Wow! 94–95+/100

Falstaff: Mittleres Goldgelb, Silberreflexe, feines, lebendiges Mousseux. Frische weiße Apfelfrucht, zart mit nussigen Kräuteressenzen unterlegt, ein Hauch von Birne und Melisse. Stoffig, gute Komplexität, reife gelbe Frucht am Gaumen, feiner Säurebogen, hat Volumen, angenehme salzige Mineralität, bleibt gut haften, harmonisch und vielseitig einsetzbar. 93/100



Champagne QuinteEssence Brut Nature 2009

Lobenberg 96–98
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 67 %, Chardonnay 33 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/38128H

67,50 € | 0,75 l (90,00 €/l)

Lobenberg: Vintage-Champagner sind immer auf der Suche nach dem Gôut der Trauben des Jahres, der Ausdruck und die Quintessenz des Jahrgangs. Der Wein liegt fast 10 Jahre auf der Hefe vor dem finalen Degorgement, dass in 2018 stattfand. Daher hat der faszinierende Stoff seine ganze Frische bewahrt aber zugleich an Komplexität und Subtilität immens zugenommen. Leuchtet strohgolden, bildet ein dezentes Schaumkrönchen. Das Bouquet ist mit vollem Fokus auf die Mineralität, riecht zunächst nach Brioche, dann kommt lang gereifter Parmigiano mit Salzkristallen, zarte rote Beeren, Johannisbeere, Kreide, florale Würze, etwas mehlige Brotkruste. Am Gaumen dann eine rassige Ingwerschärfe in einschneidender heller Mineralität bei kreidig-fester Struktur, weiße Blüten darunter und eine satte Salinität runden den aktuell noch sehr rassig auftretenden QuintEssence ab. Trotz des heißen Jahres bewahrt sich der Champagne durch das lange Hefelager seine ausgesprochene Eleganz, fast kühle Anmutung und filigrane Statur mit feinem Zug, schönem Schmelz und großer Länge. Der QuintEssence wird auch noch von weiterem Flaschenlager profitieren. Zeigt all die Individualität und Charakterstärke, die Winzerchampagner auszeichnet. 96–98/100



Champagne Pacifiance Soléra Brut Nature

Lobenberg 97
Parker 94
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier, Chardonnay
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/27672H

119,00 € | 0,75 l (158,67 €/l)

Lobenberg: Diese Cuvée entsteht nach dem Solera-Verfahren so wie es auch für Sherry angewandt wird. Basis sind dabei die Grundweine der QuinteEssence-Cuvée. Nur 468 Flaschen sind hiervon verblieben. Das ist eine Cuvée, die unbedingt eine Speisebegleitung verlangt. Denn dieser Champagner fällt sehr kräftig und überaus komplex aus. Hellgold, feinste Bläschen, sehr dezente Perlage. Das Bouquet hat wenig von den Sherry-artigen Noten, die man sonst in vielen Solera-Cuvées findet. Der Wein duftet eigentlich extrem floral und frisch, zeigt etwas Maiglöckchen, gelbe Äpfel, auch Pfirsich und gesalzene Cashew-Nüsse. Am Gaumen ist der Pacifiance äußerst kraftvoll bei tief verwobener Aromatik. Es ist gar nicht so leicht bei dem großen Druck der Kraft die einzelnen Aromen wahrzunehmen, der ganze Champagner kommt eher als eine Einheit daher, ist aber noch blutjung. Hallt lange nach. Bitte unbedingt einige Jährchen reifen lassen… oder 10… oder sogar mehr! Dies ist der einzige nicht bio-zertifizierte Champagner von Franck Pascal. Dies liegt daran, dass einige Grundweine aus dem Solera-Verfahren noch der Zeit während der Umstellung auf biodynamische Bewirtschaftung entspringen. 97/100

Parker: Based on a young solera that includes the 2006 and 2007 vintages and 50 % of 2008, the golden-yellow colored NV Brut Nature Pacifiance (disgorged in November 2017) offers a very clear, precise, concentrated and aromatic bouquet with ripe and elegant fruit aromas intermixed with mineral and toasty notes. Very pure and fresh on the structured palate, this is a straight and rather lean yet intense Champagne that reveals some ripe gooseberry aromas on the pure and salty finish. A fascinating wine with great purity and finesse. Tasted April 2018. 94/100





Champagne Rosé Tolérance Brut Nature BIO

Lobenberg 93–94+
Parker 94
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 74 %, Pinot Noir 16 %, Chardonnay 10 %
Schaumwein, rosé • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/27668H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Der Tolérance ist das Gegenteil seines Namens, einfach gnadenlos! Ein absolut kompromissloser Rosé-Champagner mit vollem Bezug aufs Terroir. Die strenge Ertragsreduzierung auf maximal 40 hl/ha sowie seine Herstellungsart garantieren einen der anspruchsvollsten Rosés der Champagne, anstatt wie sonst oft das klassische Nebenprodukt. Den roten Rebsorten wurde noch ein Anteil Chardonnay-Grundwein hinzugefügt. Die niedrige Dosage von 4 g/l betont die Stärken des Weins, ungeschminktes, geradliniges und auf die Spitze der Mineralität getriebenes Champagnererlebnis ohne kitschige Kaltmazerations-Eisbonbonfrucht. Leuchtet zart lachsfarben mit Kupferreflexen. Moussiert nur sehr dezent, feinste Bubbles. Im Bouquet hat man zunächst Brombeere und Pflaume, auch Holunderblüten, etwas Johannisbeeren, Schlagsahne und einen feinen Hefeton im Hintergrund. Bleibt am Gaumen immer elegant, nur 12 % Volumen am Gaumen, lässt aber keine Tiefe vermissen. In Verbindung mit der ausreichenden Flaschenreife, die Franck Pascal auch seinem Rosé spendiert, ist das trotz seiner mineralischen Eigenwilligkeit zugleich ein zugänglicher und trinkreifer Rosé mit feinen Anis-Noten, Sauerkirsche und höchster Leichtfüßigkeit. Irgendwie schräg und doch groß! 93–94+/100

Parker: The NV Rosé Brut Tolérance is composed of 74 % Pinot Meunier (plus Chardonnay and Pinot Noir in equal parts) and blends the vintages 2010 and 2009 with a 2008 red wine that gives color and texture. Disgorged in June 2017 with a dosage of three grams per liter (Extra Brut), the Tolérance offers a clear and concentrated yet very delicate bouquet of red fruits. On the palate, this rosé reveals great purity, finesse and elegance, with a firm but fine structure and highly delicate but persistent fruit. This is a great rosé Champagne! Highly recommended. Tasted April 2018. 94/100

Françoise Bedel



Françoise Bedel befindet sich ganz im Westen der Champagne, also schon relativ nahe zu Paris im Marne-Tal. Diese Besonderheit macht sich Françoise Bedel zu eigen, die das nur 8,4 Hektar kleine Bio-Champagner-Haus gemeinsam mit ihrem Sohn Vincent Desaubeau betreibt. Die Böden sind hier längst nicht so karg wie im Rest der Champagne, sondern nährstoffreicher und tiefgründiger. Die Rebsorte Pinot Meunier kommt hier exzellent zur Geltung und deren Betonung zieht sich durch alle Cuvées des Hauses. Dies ist eher ungewöhnlich, spielt der Pinot-Meunier in den Standardcuvées der großen Häuser doch meist eine klare Nebenrolle. Die rustikalere Rebsorte so gekonnt auszubauen zeugt von wahrem Winzer-Talent. Alle Champagner des Hauses reifen für mindestens 5 Jahre im Keller, und hier reden wir von der Basis, nicht vom Jahrgangschampagner! Ein weiteres Merkmal ist die niedrige Dosage, die meist im Extra-Brut-Bereich liegt. Diese ungeschminkte Art in Verbindung mit der Pinot-Meunier Traube ergibt gnadenlos kräftige und komplexe Champagner, die besonders als Essensbegleiter fungieren und den Champagner nicht zum reinen Aperitif deklassieren. Als einer von ganz wenigen Erzeugern in der Champagne ist die gesamte Kollektion des Hauses Ecocert-zertifiziert, und das schon seit 1999! Man ist Mitglied bei Biodyvin, dem französischen Urverein für biodynamische Weine. Die Arbeitsweise im Weinberg und im Keller geschieht nach biodynamischen Richtlinien. Seit 1997 fanden hier keinerlei chemische Behandlungen statt. Die Weinberge zählen zu den bestgepflegten und vitalsten der ganzen Champagne! Dies liegt auch darin begründet, dass der komplette Grundwein aus Eigenbesitz erzeugt wird. Bedel pflegt jede eigene Parzelle selbst und kauft kein Traubenmaterial zu! Der Stil des Hauses sind füllige Champagner, die komplex daherkommen aber nie von der hohen Dosage überschminkt werden. Die Pinot Meunier-lastigen Cuvées lassen ganz neue Aromen im Champagner aufkommen. Dies wird auch durch den Ausbau unterstützt. Entweder landen die Grundweine im Barrique oder in emaillierten Tanks. Mit der Cuvée Origin'elle gelingt Bedel eine verführerische Basis, die mit rauchigen Noten, viel dunklen Früchten und enormer Kräftigkeit überzeugt. Die Cuvée Entre Ciel et Terre zählt zu den markantesten Champagnern, die ich kenne, und ist immer ein inoffizieller Jahrgangschampagner. Die Spitze ist hier zweigeteilt. Sowohl der Jahrgangschampagner, die Cuve de L'Âme de la terre, als auch der ursprüngliche Comme Autrefois sind faszinierend eigenständige Champagner. Letzterer geht zurück zu den Ursprüngen der Champagne. Der Wein reift hier nicht wie fast überall in der Champagne gängig, auf dem Kronkorken, sondern mit Naturkorkverschluss. Diese Mikrooxidation ergibt ein ganz anderes Geschmacksbild als wir es mittlerweile kennen. Champagner von Bedel bedeutet immer Champagner mit Ecken und Kanten. Kräftig, konzentriert, ungewohnt anders und immer unverkennbar. Man liebt sie oder findet keinen Zugang zu ihnen. Wahre Charakterchampagner!



Champagne Origin'Elle Brut BIO

☆ Lobenberg 93
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 75 %, Chardonnay 15 %, Pinot Noir 10 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/43873H

43,50 € | 0,75 l (58,00 €/l)

Lobenberg: Auch diese Cuvée wird, wie alle Champagner im Hause, nach den strengen Vorschriften des französischen Biodyvin-Verbands erzeugt, dem etabliertesten Verband für biodynamische Erzeuger. Diese Cuvée besteht in der Basis aus dem hohen Pinot-Meunier-Anteil. Bedel gelingt es wie nur wenigen Erzeugern, aus der rustikaleren Traube einen herrlich komplexen und anspruchsvollen Champagner zu erzeugen. Ganz viel Boskoop-Apfel, auch mürbe Birnen, etwas scharfer Senf. Am Gaumen bleibt der Champagner immer kräftig, besitzt Aromen wie Pumpernickel und reife Grapefruit. Den Origin'Elle gibt es als Extra Brut und Brut-Variante. 93/100



Champagne Dis, Vin Secret Extra Brut BIO

☆ Lobenberg 94+
Parker 92
Falstaff 92
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 95 %, Chardonnay 5 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/26596H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Auch diese Cuvée wird, wie alle Champagner im Hause, nach den strengen Vorschriften des französischen Biodyvin-Verbands erzeugt, dem etabliertesten Verband für biodynamische Erzeuger. Ausbau nicht wie üblich im Stahltank oder Barrique, sondern in emaillierten Tanks. Hier ist fast nur Pinot Meunier im Glas und ein Schuss Chardonnay. Der Extra Brut leuchtet intensiv golden. Das Bouquet ist komplex, sehr rauchig, zeigt aber auch Parmesan, etwas dunkle Kakaofrucht. Am Gaumen bleibt der Champagner immer kräftig und baut mächtig Druck auf. Ganz viel Apfelschale, etwas Dill und eine Spur reife Aprikosen. Klingt langsam am Gaumen aus. Feiner Essensbegleiter für leichtere Speisen. 94+/100



Vincent Desaubeau





Champagne Entre Ciel et Terre Extra Brut BIO

Lobenberg 95–96
Parker 93
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 60 %, Chardonnay 30 %, Pinot Noir 10 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/26597H

54,00 € | 0,75 l (72,00 €/l)

Lobenberg: Auch diese Cuvée wird, wie alle Champagner im Hause, nach den strengen Vorschriften des französischen Biodyvin-Verbands erzeugt, dem etabliertesten Verband für biodynamische Erzeuger. Der Großteil der Cuvée stammt aus dem Jahrgang 2006, der Rest aus Reserveweinen. Das ist Bedels zugänglichste Cuvée. Eine klassische Champagnercuvée, die jedoch einen hohen Anteil an Pinot Meunier besitzt. Dadurch gerät der Champagner etwas maskuliner und bleibt sehr kräftig am Gaumen. Das Bouquet ist eine Mischung aus frisch geriebenem Pecorino, Apfelschale und saftigen Forellen-Birnen. Natürlich auch Brioche. Insgesamt sehr subtil und klar. Am Gaumen schmeckt man viel Pumpernickel und angebratene Krustenschalen, auch etwas Reifenoten. Die Extra-Brut-Version, die wir anbieten, ist immer eine Spur klarer und wie ich finde auch authentischer. Diese Cuvée eignet sich wie alle Champagner aus dem Hause Bedel als perfekter Essensbegleiter. 95–96/100



Champagne L'Âme de la Terre Extra Brut 2006

Lobenberg 97+
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 42 %, Chardonnay 36 %, Pinot Meunier 22 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/41829H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Auch diese Cuvée wird, wie alle Champagner im Hause, nach den strengen Vorschriften des französischen Biodyvin-Verbands erzeugt, dem etabliertesten Verband für biodynamische Erzeuger. Diese Cuvée ist meistens mit eindeutiger Betonung auf die Pinot-Meunier-Traube erzeugt. Er leuchtet goldgelb im Glas und bildet eine feine, sehr ausgewogene Schaumkrone. Das Bouquet zeigt Salzkekse, etwas Pumpernickel, auch reife gelbe Früchte und frische Teiglinge. Sehr konzentriert am Gaumen, feine salzige Einschläge, rote Beeren, auch erste Reifenoten, aber immer mächtige Substanz für weitere Jahre. Klingt mit einer nussigen Aromatik am Gaumen aus und bleibt sehr salzig. Ganz groß! 97+/100



Champagne Comme Autrefois Brut BIO

Lobenberg 96–98
Parker 95
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 55 %, Chardonnay 30 %, Pinot Noir 15 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/26619H

92,50 € | 0,75 l (123,33 €/l)

Lobenberg: Comme Autrefois bedeutet »wie einst« und lehnt an die Herstellung dieses Champagner an. Die Besonderheit liegt hier in der ursprünglichen Verfahrensweise, mit der diese Cuvée vinifiziert wurde. Hier stecken Pinot Meunier, Chardonnay und ein kleiner Teil Pinot Noir in der Flasche. Der Grundwein wurde komplett in Eichenfässern ausgebaut. Die zweite Gärung findet hier auf der Flasche und dem Naturkorken statt, so wie dies gehandhabt wurde, bevor man die Flaschen für die Reife im Lager mit Kronkorken verschloss. Der Unterschied ist deutlich, denn über die Jahre findet hier eine Mikrooxidation statt, die nur das Naturprodukt Korken ermöglicht. Über zehn Jahre reift der Wein hier auf der Flasche. Das alles ergibt einen ganz weinigen Champagner, der gewisse oxidative Noten besitzt, aber keineswegs ermüdet schmeckt. Ein hochfeiner Schaumwein, der mit seiner Aromatik von reifen Boskoop-Äpfeln, Trockenfrüchten, Honigbirnen und der prägnant hefigen Note zu verzaubern weiß. So hat Champagner früher geschmeckt! 96–98/100





J. L. Vergnon

Schlaraffenland Champagne! Als ich die Champagner der Familie Vergnon zum ersten mal probierte, war ich fast schockiert, dass diese genialen Erzeugnisse hierzulande nicht nur völlig unbekannt, sondern auch nicht vertreten sind. Bei dieser Qualität im Glas und der Preiswürdigkeit war dies eine Lücke, die dringend geschlossen werden musste. Umso mehr freue ich mich nun, Ihnen so überragende Erzeugnisse anbieten zu können. Die Vergnons sind in der feinen Gemeinde Le Mesnil sur Oger ansässig und betreiben bereits seit zwei Jahrhunderten die Kunst der Champagnererzeugung. Betriebsleiter Christophe Constant dirigierte seit 2001 das Gut und hat seine ganz eigene Interpretation vom Champagner ins Haus gebracht. Ab 2017 folgte ihm dann Clement Vergnon. Die Weine durchlaufen nicht mehr die malolaktische Gärung, auch ist der Ausbau im Holz dazugekommen und der Anteil der Reserveweine gestiegen. Die Champagner sind immer im Extra-Brut-Bereich und damit ungeschminkte Champagner, die das Terroir betonen. Durch die Bank zieht sich bei J. L. Vergnon die gekonnte Herausarbeitung der Finesse. Es sind edle Champagner mit den Aromen von Williamsbirnen, mit Betonung der Brioche-Noten und dabei stets die Eleganz wahrend. Ganz klassische Champagner im besten Sinne der allergrößten und legendärsten Häuser der Region!



Champagne Murmure Brut Nature Blanc de Blancs Premier Cru

☆ Lobenberg 93–94
Burghound 93
Suckling 92
Wine Spectator 91
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/26586H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Murmure bedeutet so viel wie Gemurmel und die entstand auch, als ich diesen Champagner am großen Tisch servierte. Für die Preisklasse stecken hier quasi 101% Qualität im Glas. 100 % Chardonnay aus Premier Cru Lagen. Helles Gold, feines Mousseux. Eine Mischung aus Austernschalen, Kalkstaub und gesalzenem Kochwasser über grüne Birnen gegossen. Solch ein puristischer und mineralischer Champagner als Basis. Wow! Das ist schon ein Statement. Extrem finessenreich und schlank. Das macht Laune, das macht Freude und beeindruckt auch den bewanderten Champagne-Connaisseur. Sehr vital und prägnant am Gaumen. 93–94/100

Burghound: A wonderfully elegant and ultra-pure nose blends notes of green apple, petrol, discreet yeast, citrus and acacia blossom. There lighter weight flavors possess an almost delicate mouth feel thanks to the soft yet super-fine effervescence that contrasts with the crisp and lemony finish. Like the Conversation, this is on the softer and rounder side of the spectrum but the complexity and overall sense of harmony are first-rate. 93/100



Champagne Expression de Terroirs Grand Cru Extra Brut Blanc de Blancs 2011

☆ Lobenberg 96+
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2028
gute-weine.de/40124H

49,90 € | 0,75 l (66,53 €/l)

Lobenberg: Die Champagne ist sicher die marketingtechnisch schlauste Region der Weinwelt, doch auch hier findet sich eine fast unbegreifliche Vielfalt unter den kleinen Häusern, die noch nicht so stark an der Wahrnehmungsfläche schwimmen. Hier stecken 100 % Chardonnay aus Grand Cru Lagen in der Flasche, die 6 Jahre im Keller von Vergnon reifte und erst im Juli 2011 degorgiert wurde. Immer in Kleinstmengen von gerade mal 2500 Flaschen. Sattes Goldgelb, dezente Kronenbildung. Im Bouquet wird der Champagner seinem Namen gerecht. Expressive Steinobstaromatik, etwas Fenchel und dann ganz weich im Hintergrund Briochenoten vom Hefelager. Am Gaumen hat man einen reintönigen Champagner, der ob der feinen mineralischen Komponente eine weitere Komplexitätsstufe erzielt. Er bleibt aber auch immer saftig, wirkt nie karg. Das gibt ihm diese magische Noblesse. Gewinnt besonders als Aperitif-Champagner zu Krustentieren und Austern. 96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Jacquesson

Gegründet 1798 blickt das Champagnerhaus Jacquesson nun mehr auf über 200 Jahre wechselvoller Geschichte zurück. Mitte des 19. Jahrhunderts genoss Jacquesson bereits einen internationalen Ruf und zog Persönlichkeiten wie Frankreichs Kaiser Napoleon I. und Johann-Joseph Krug in seinen Bann. J.-J. Krug lernte 2 Jahre dort das Champagner-Handwerk bevor er sein eigenes Champagnerhaus eröffnete. Mit dem plötzlichen und frühen Tod der beiden Enkel des Gründers 1860 fiel das Champagnerhaus Jacquesson in einen tiefen Dornröschenschlaf, aus dem es 1945 von Leon de Tassigny geweckt wurde. 1974 übernahmen die heutigen Besitzer Jean-Hervé und Laurent Chiquet die Geschicke und seit 20 Jahren erlebt der Champagner aus dem Hause Jacquesson eine unglaubliche Wandlung. Innovative Arbeit und ein Grundgedanke der kompromisslosen Qualität stehen hinter diesem Vorhaben. Die Cuveé aus dem Hause Jacquesson ist die Einstiegsdroge. Weinig und fruchtig, Trauben aus Grand Cru Lagen, ein unverkennbarer Champagnerstil. Die laufende Nummer im Namen lässt auf den Erntejahrgang schließen. Die Millésime-Champagner von Jacquesson strotzen vor Eleganz, Kraft und Finesse. Hier verwenden die Chiquets Trauben aus Grand und Premier Cru Lagen in Avize, Ay, Dizy und Hautvillers. Die Besonderheit bei den Millésime-Champagner: es wird gänzlich auf einen Ausbau im Barrique verzichtet. Der Champagner vergärt im Fuder und reift danach in der Flasche auf der Hefe weiter. Manche bis zu 15 Jahre. Wenn einem Champagner so viel Gutes widerfährt, hat er sich zu Recht einen Platz in den besten Rängen verdient.



Champagne Cuvée 737 Degorgement Tardif

☆ Lobenberg 96–97+
Falstaff 94
Parker 93

Frankreich, Champagne

Chardonnay 43 %, Pinot Meunier 30 %, Pinot Noir 27 %

Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2018–2045

gute-weine.de/33238H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Der Basiswein für den No 737 DT stammt aus dem Jahr 2009, er bekommt ein sehr ausgedehntes Hefelager von 90 Monaten. Die Nase ist etwas gesetzter, erwachsener als die des spritzigen No 741. Aber definitiv nicht weniger frisch mit grüner Quitte, Melisse, Mandel und einer samtig herangereiften Säurestruktur. Eine sehr feine Würze vom ausgesprochen langen Hefelager macht sich bemerkbar, dann legt sich ein kreidiger Schleier über die reifen, frischen Zitrusfrüchte und weißen Pfirsich. Der Mittelmund profitiert von der Fülle der Pinots, während der lange weißfruchtig-kalkige Nachhall vom hohen Chardonnay-Anteil mit viel Gripp geprägt ist. Sicher nach Krug eine der besten »Standards« der Champagne. In diesem Fall verfeinert als Degorgement Tardif. 96–97+/100



Champagne Extra Brut Cuvée 743

☆ Lobenberg 93–94+
Decanter 92
Parker 91

Frankreich, Champagne

Chardonnay, Pinot Noir, Pinot Meunier

Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er

gute-weine.de/41126H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Die Cuvée 743 basiert auf dem Jahrgang 2015. Feine rotbeerige Aromen, Kirsche, Preiselbeeren und auch Kirschkerne. Dahinter Vanille, die sich nur kurz andeutet und dann in einem herrlich prononcierten Säurespiel dahinschmilzt. Diese Frische verleiht dem Ganzen einen tollen Elan, der sofort Lust auf den nächsten Schluck macht. In diesem Wein wird die Region ideal widergespiegelt. In der Cuvée sind die drei Rebsorten der Champagne vertreten. Sie kombinieren sich zu einem herrlich weinigen Genuss. Sicher nach Krug eine der besten »Standardcuvées« der Champagne. 93–94+/100

Krug



Krug ist eines der ältesten, kleinsten und mit Sicherheit teuersten Häuser in der Champagne. Nahezu lückenlos im Familienbesitz ist man der Tradition sehr stark verbunden und genau so wird seit der Einbettung in die Moët Hennessy Gruppe weiterhin verfahren. Extremste Selektion und Ertragsbeschränkungen, sowie der Ausbau der Grundweine im Barrique sind Merkmale eines der besten Erzeugers der schäumenden Träume. Die Grande Cuvée ist stets eine Assemblage aus 120 verschiedenen Grundweinen. Sie stammen aus 10 verschiedenen Jahrgängen. Der Champagner reift hier 6 Jahre im Keller. So sieht das Qualitätsselbstverständnis im Hause Krug aus. Und wir reden hier lediglich von der Basis. Der Jahrgangs-Champagner von Krug ist immer Ausdruck des Jahrgangs, vergisst dabei aber nie seine Herkunft. Auch hier beherrscht Krug den enorm schwierigen Spagat, sowohl die Jahrgangsfeinheiten herauszuarbeiten als auch den Hausstil zu verkörpern. Der Krug Vintage wird nur in den besten Jahrgängen produziert. Darüber hinaus gibt es noch Einzellagenabfüllungen wie den Clos d'Ambonnay und Clos de Mesnil, beides exzellente Lagen der Champagne. Sie sind qualitativ abgehoben, leider auch preislich eben so exklusiv.



Champagne Grande Cuvée

☆ Lobenberg 95–97
Falstaff 98
Decanter 97+
Winespectator 97
Parker 96+
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 44 %, Chardonnay 37 %,
Pinot Meunier 19 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung •
Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/3420H

177,00 € | 0,75 l (236,00 €/l)

Lobenberg: Krug wie immer: Eine perfekt abgestimmte Cuvée. Eleganz und Finesse, zart und doch kraftvoll. 95–97/100

Winespectator: This is all about balance and the integration of power and finesse, with finely honed acidity supporting flavors of quince paste, dried black cherry, spun honey and candied orange zest, while rich notes of roasted walnut, coffee liqueur and toasted cardamom resonate on the finish. Hard to stop sipping. Drink now through 2028. 97/100



Champagne Vintage 2004

☆ Lobenberg 96–98
Suckling 97
Parker 97
Galloni 97+
Decanter 96
Frankreich, Champagne
Chardonnay 39 %, Pinot Noir 37 %,
Pinot Meunier 24 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung •
Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2052
gute-weine.de/33172H

275,00 € | 0,75 l (366,67 €/l)

Lobenberg: Einer der besten jemals probierten jungen Champagner, an Länge wohl kaum zu schlagen. Hat alles, was man von einem großen Champagner erwartet und zeigt dies auch. Ein Meisterwerk an Präzision und Intensität. 96–98/100

Suckling: This is an extremely fresh edition and remains in a restrained mode with an intense serve of chardonnay's lemon citrus dominating the nose alongside lime zest, bright florals, grassy elements, fresh dough, white stones and very subtle background spice. The palate has a svelte and elegant shape. Smoother than the 2002, it shares the same quality of precision but not the raging power of that vintage. The poise is unquestionable, the wine very reserved, with plenty of lemon-infused citrus flavors, hints of fresh cashew and a lot of potential. Acidity holds superbly, the dosage is exactly where it should be. This is a classic release. It's all about chardonnay. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Kellermeisterin Julie Cavil



Laherte Frères

Laherte besitzt Anlagen an der Côte des Blancs, im Vallée de la Marne und südlich von Epernay. Die beiden Brüder Thierry und Christian Laherte bewirtschaften winzige 10 Hektar, aus denen sie ihre hoch angesehenen und begehrten Champagner erzeugen.

Wir reden hier von Winzerchampagner mit einer Mikroproduktion, von exzellenten Qualitäten und irrsinnigem Perfektionsanspruch, der wirtschaftliche Unternehmensführung immer der Erzeugung makelloser Endprodukte unterstellt. Denn die beiden sind im Herzen eben Winzer durch und durch. Klar wird dies, wenn man die aufwändige Weinbergsarbeit näher betrachtet. Einige Parzellen werden mit Pferden gepflügt, 2010 begann man die Umstellung auf biodynamische Bewirtschaftung, ganz im Sinne der Nachhaltigkeit und Feinjustierung der letzten Stellschraube. Natürlich bauen die beiden Qualitätsfanatiker Parzelle für Parzelle aus, um so die Eigenheiten der Lagen besser kennenzulernen, um sie am Ende dann zur idealen Cuvée zu assemblieren. Laherte zählt zu jenen Winzern, die schon früh damit begannen, die Grundweine für den Champagner im großen Holz auszubauen. Bei Laherte macht der Holz-Anteil bis zu 70 % der Produktion aus. Auch wenn man dies vermuten würde, so sind die Champagner alles andere als füllige und opulente Kraftwerke. Laherte steht für einen ganz geschliffenen, sehr präzisen Champagner. Mineralisch, sehnig und stets Druck am Gaumen erzeugend. Am deutlichsten wird dies beim Les Empreintes klar. Ein von Kalknoten geprägter, sehr zarter aber durchtrainierter Champagner. Große Champagnerkunst äußerst sich auch im Les 7. Diese ungewöhnliche Cuvée aus allen 7 in der Champagne zugelassenen Rebsorten dürfte nicht nur faktisch einzigartig sein, sondern auch geschmacklich. Man spürt sofort, dass hier Perfektionisten am Werk sind, Kenner des Terroirs. Das schöne bei Laherte ist, dass die beiden Brüder keine Autisten bleiben. Denn die Klasse ihrer Champagner und deren Genialität erschließt sich dem Trinker bereits beim ersten Schluck!





Champagne Les Empreintes Extra Brut 2011

Lobenberg 94–95
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 50 %, Chardonnay 50 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2026
gute-weine.de/29342H

49,50 € | 0,75 l (66,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Jahrgangschampagner, mit Gesamtproduktion von 5873 Flaschen, ist eine exakte Cuvée aus je 50 % Pinot Noir aus der Parzelle »Les Rouges Maisons«, die von Lehm und Silexeinschlüssen geprägt ist, und 50 % Chardonnay. Dabei ist eine winziger Anteil der Variation Chardonay Muscaté. Die Rebanlagen des Chardonnays stehen auf reinem Kreideboden und wurden bereits 1957 gepflanzt. Die Gärung der Grundweine geschah in Barriques, wo der Wein danach noch für 6 Monate auf der Hefe lag und regelmäßige Bâtonnage erfuhr. Das heißt, der Hefesatz wurde hier oft aufgerührt. Dies macht den Wein cremiger, auch fülliger, gibt Komplexität. Jedoch wurde die malolaktische Gärung unterbunden, dadurch besitzen die Weine auch die gewisse kernige Säure. Das ist schon eine lustige, ungewöhnliche Rezeptur. Zartes Hellgold. Ganz feine Schaumkronenbildung. Das Bouquet wechselt immer wieder zwischen Kakaobohne, Forellenbirne und frischen Teiglingen. Am Gaumen zieht sich die feine Säure hindurch. Hier kommt auch die fruchtige Komponente zur Geltung. Viel Granny-Smith, auch Limettensaft, feine Würzigkeit. Ein expressiver, sehr komplexer und kraftvoller Champagner! Beeindruckend nachhaltig am Gaumen. 2011 hat Aurélien wieder eine Punktlandung getroffen. Äußerst geringe Dosage von 3,5 g/l. Im Vorjahr waren es genau 4 Gramm. Champagner ungeschminkt, mit Ecken und Kanten. Yes we can! 94–95/100



Champagne Les Longues Voyes 1er Cru Blanc de Noirs Extra Brut 2013

☆ Lobenberg 96
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2023
gute-weine.de/29352H

57,00 € | 0,75 l (76,00 €/l)

Lobenberg: Das ist ein ganz besonderer Champagner. Jahresproduktion von nur 2.915 Flaschen. Dosage von 4 g/l. Dégorgiert im Februar 2017. Jahrgang 2013. Die Besonderheit ist, dass der Pinot Noir Grundwein in gebrauchten Rotweinfûts aus dem Burgund ausgebaut wird. Hier lag also zuvor ein roter Burgunder im 228-Liter-Fass. Das Traubenmaterial stammt von der Montagne de Reims. Nur Premier-Cru-Lagen und nur sehr alte Reben. Ausbau über 18 Monate ohne Soutirage, also dem Abstich von der Hefe. Das ergibt einen tief dunkelgolden glänzenden Champagner mit verführerischem Bouquet. Sehr weinig, erinnert etwas an Bollingers Grande Année. Die Aromen im Bouquet sind weiße Blüten, Honigwaben, dann natürlich die Autolyse der Hefe, was an eine Mischung aus Parmesan und getoastetem Brioche erinnert. Am Gaumen spürt man wieder die pikante Note der gebrauchten Barriques. Alles ist wunderbar kirschig. Nebst Rharbarber kommt die feine Perlage ins Spiel. Ein enorm in sich ruhender und träumerischer, sehr nobler Stoff von Aurélien Laherte. 96/100



Champagne Les Vignes d'Autrefois 2015

☆ Lobenberg 97+
Parker 92
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2055
gute-weine.de/42016H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Die Trauben sind in den Gemeinden Chavot und Mancy gewachsen, Pflanzjahre 1947 und 1964. Für die Champagne also sehr alte Reben. Der Boden ist extrem komplex, überwiegend flachgründiger, lehmiger Kalkstein mit Einsprengseln von Kreide, kleinen Kieselsteinen und sogar etwas Silex. Der Unterboden ist dann purer Kalksteinfels. Hier steht 100 % Pinot Meunier, der etwas lehmigere Böden gerne hat. Der Ausbau erfolgt in Burgunder-Barriques, der Grundwein macht keine Malo. 6 Monate auf der Hefe im Fass mit Bâtonnage, danach drei Jahre Hefelager auf der Flasche. Degorgiert wurde mit 2–4 Gramm Dosage im Januar 2019 als Extra Brut. Wunderbare Meunier-Nase von rotem Apfel, Nektarine, etwas Marille und ein bisschen Kreidestaub darüber gestreuselt. Aber das Ganze kommt mit einem Druck und einer Reichhaltigkeit, dass man es kaum glauben mag. Was ist das für ein Kraftpaket! Schon in der Nase so viel Schubkraft, Frucht, Mineralik und Druck, was passiert dann erst am Gaumen?! Da folgt ein Auftritt der Extraklasse, wow, ist das intensiv und reich. Gelber und roter Apfel preschen mit immensem Druck nach vorne, Grapefruit, massive Salzigkeit darunter, fast bissig in der hohen Intensität. Der Oszillograph schlägt in alle Richtungen aus, Frucht, Körper, Salzigkeit, Säurezug, man weiß gar nicht was hier die Dominante ist, so sehr wird man überwältigt von den Sinneseindrücken. Der Ausklang wird dominiert von feuersteiniger, salziger Mineralität und feinem Eichentannin. Ein Vollgas-Champagner, keiner von der leisen oder feinen Sorte, sondern ein Kraftpaket sondergleichen. Unglaublich beeindruckend und mit immenser Substanz und Tiefe ausgestattet. Solch eine Power gab es früher kaum in der Champagne, der Klimawandel macht es möglich. Das reiche Jahr 2015 und der Holzausbau mit Bâtonnage tun ihr übriges dazu, diesen Champagner in ein Erlebnis der besonderen Art zu verwandeln. Aber Vorsicht, das ist ein Mordsteil, das entweder noch ein paar Jahre der Reife benötigt, um sich zu setzen oder viel Aufmerksamkeit vom Genießer einfordert. Definitiv kein Aperitif-Champagner, sondern ein großer Wein mit hohem Anspruch, massivem Format und fast dramatischer Intensität. 97+/100



Champagne Les Grandes Crayeres 2015

☆ Lobenberg 98+
Galloni 96
Parker 95
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2055
gute-weine.de/42015H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Gewachsen in Terroirs von Chavot, der Heimatgemeinde von Laherte. Die Pflanzjahre dieser Parzellen waren 1953 und 1978, also sprechen wir hier von alten bis sehr alten Reben. Der Boden ist ein weicherer Kreideboden, deshalb steht hier natürlich 100 % Chardonnay, der diese Böden liebt. Die Weinbergsarbeit ist biologisch mit Anwendung einiger biodynamischer Methoden. Alles stammt aus der Ernte 2015. Die Spontangärung und der Ausbau fanden im Barrique statt, mit regelmäßiger Bâtonnage über 6 Monate, dann folgen drei Jahre Hefelager auf der Flasche. Mit einer geringen Beigabe von 3–4 g/l Dosage wurde der Champagner im Januar 2019 als Extra Brut gefüllt. Die Nase ist zunächst sehr rauchig vom Holzausbau, fast Fumé-Charakter, daneben nasse Kreide, mehlige Brotkruste und reife, milde Zitrusfrucht, Limette, süßliche Zitrone. Viel Druck und hohe Dichte andeutend, schon in der Nase ein echtes Powerteil. Dieser Eindruck wird am Gaumen dann nachhaltig bestätigt – wow, was für ein Kraftpaket. Fast überwältigend in seiner Reichhaltigkeit, hier gibt es reichlich von allem. Die einschneidende Zitrusaromatik kommt mit atemberaubend viel Schub und Druck aus der Mitte und nimmt den gesamten Mundraum ein. Dazu sogar etwas Grapefruit, auch Quitte, so reif und satt ist die Frucht. Enorm salzig und zitrisch ausklingend und dann kommt nochmal eine feste, fast bissige Mineralik wie von Kreidstaub und auch etwas Tanningriffigkeit vom Holzausbau, die den Abgang lange dominieren. Wow, das ist wirklich ein Powerteil, so reich, so satt, so intensiv, alle Regler nach rechts. Der reife 2015er Jahrgang und Holzausbau mit Bâtonnage, mehr Druck und Reichhaltigkeit geht kaum in einem Blanc de Blancs. Das ist nichts für schwache Nerven, aber schon ziemlich genial, was Laherte hier an Terroirausdruck aus den alten Reben herausholt. Ein Wow-Champagner in jeder Hinsicht, der auch gerne noch viele Jahre im Keller liegen bleiben kann, soviel Substanz hat er. 98+/100

Galloni: The 2015 Extra Brut Blanc de Blancs Les Grandes Crayères 1er Cru is fabulous and also one of the clear highlights in this stunning range of Champagnes from Aurélien Laherte. Rich, dense and explosive, with tremendous textural resonance, Les Grandes Crayères hits all the right notes. In the glass, the 2015 is intensely mineral and yet it also possesses stunning depth. Bright citrus and floral notes add striking layers of nuance. Readers will find a remarkably pure, crystalline Blanc de Blancs that captures a dazzling expression of Chardonnay. Don't miss it. 96/100



Champagne Les 7 – Solera – Extra Brut

Lobenberg 96–97+
Galloni 94
Meininger 93
Parker 93
Falstaff 93
Frankreich, Champagne
Chardonnay 18 %, Pinot Meunier 18 %, Pinot Blanc 17 %, Petit Meslier 15 %, Pinot Noir 14 %, Pinot Gris 10 %, Arbanne 8 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/26594H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Lobenberg: »Les 7« steht für sieben Rebsorten, die alle auf einer Lehm-Kalk Parzelle stehen, die sich in Chavot befindet. Hier sind in absteigendem Anteil die 7 Rebsorten Chardonnay, Pinot Meunier, Pinot Blanc, Petit Meslier, Pinot Noir, Pinot Gris und Arbanne enthalten. Also eine Cuvée, die alle in der Champagne zugelassenen Rebsorten enthält! Diese fand die Familie in genau dieser Parzelle vor. Eine absolute Rarität und kleine Lehrstunde, was die Vielfalt der Champagne angeht. Die Grundweine werden beginnend mit dem Jahrgang 2005 im Solera-Verfahren vermählt, also so, wie sonst nur beim Sherry üblich. Es kommen jedes Jahr nach der Füllung ca 60 % Jungwein zu den verbleibenden 40 % Reserve hinzu. Im Glas ist ein hellgoldener Champagner, der nach Sahne, Feuerstein und Zitrusfrüchten riecht. Am Gaumen bleibt der Wein enorm expressiv und komplex. Sehr präzise, immer klar und strahlend. Auch weil er nicht von einer groben Perlage gebeutelt wird, sondern sehr ruhig am Gaumen ausklingt. Ganz fein, dabei aber ultra-markant. 96–97+/100





Ultradition Brut Cuvée

Lobenberg 94
Wine Spectator 92
Parker 91
Galloni 91
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 60 %, Chardonnay 30 %, Pinot Noir 10 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/44698H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Die Chardonnay-Trauben stammen von Crus südlich der Stadt Épernay und der mit 60 % dominante Pinot Meunier wächst im Vallée de la Marne. Hinzu kommt noch ein kleiner Schuss Pinot Noir. Gewachsen auf Tonmergel, mit Einschlüssen von Silex und Kreide. Der Unterboden ist reiner Kreidefels. Ausgebaut werden die Weine in Cuves, Fudern und Barriques, dabei findet eine Malo nur teilweise statt. Die Grundweine bleiben 6 Monate auf der Feinhefe vor der Flaschengärung. Zugabe von einer kleinen Dosage von 6 bis 8 Gramm. Die Nase wirkt etwas feiner und harmonischer als die des Ultradition Blanc de Blancs. Aus dem Glas steigt etwas rot-gelber Apfel, auch feine Karamelle und ein bisschen Wildkirsche, alles ist fein verwoben und ineinandergreifend, sehr schick. Der Auftakt im Mund ist cremig und von der typischen rotbeerigen Frucht des Meunier geprägt, etwas Walderdbeere an den Seiten. Auch die straighte, taktgebende Struktur des Chardonnays kommt durch, mit der der Fruchtkern fein verwoben in ein anschmiegsames, lebhaftes und leicht mineralisch-pikantes Finale übergeht. Im durchaus druckvollen, reichhaltigen Abgang kommen auch feine Röstnoten vom Holzausbau durch. Ein fein verwobener, cremiger Basis-Champagner, der genug Substanz hat, um auch ein Essen zu begleiten. 94/100



Blanc de Blancs Brut Ultradition

Lobenberg 94–95
Galloni 94
Parker 90
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/44699H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist schön nussig-rauchig, nicht unüblich für einen Blanc de Blancs, dann kommt Quitte, Salzzitrone, gebackener Apfel und Bauernbrotkruste. Der Mundeintritt ist grandios rassig, sehr pur, fast sogar positiv karg. Total sauber definiert an einer rassigen Salzspur entlang laufend mit reifen Zitrusfrüchten und etwas unsüßer Zitronentarte im Nachhall. Ganz generell gibt es hier kaum Süße-Empfinden, die kleine Dosage von 4 bis 6 Gramm dient nur der Balance, um die straighte mineralische Art etwas abzupuffern. Ein Premium-Durstlöscher! 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Louis Roederer

Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts kaufte Louis Roederer, entgegen den damaligen Gepflogenheiten, ausgewählte Flächen auf den Böden der Grands Crus der Champagne. Dies ist auch heute noch die Basis, auf der auch die siebte Generation der Familie Roederer baut. Mehr als drei 3 Mio. Flaschen verlassen jährlich das Haus. Die Qualitäten überzeugen durch die Bank. Flaggschiff des Hauses ist der Roederer Cristal. Sein Nachfolger Louis Roederer II. bewies damals Weitsicht, indem er die erste Prestige Cuvée der Champagne erzeugte. Sie kam 1876 auf den Markt, erreichte jedoch anders als heute nur den Zaren Alexander II. Die durchsichtige Flasche, mit schwerem flachen Boden, diente damals der Kontrolle und zur Abwehr von Manipulation wie beispielsweise Sprengstoff, der so hätte ins Haus geschmuggelt werden können. Cristal wird nur in großen Jahren produziert. Der Fokus liegt dann auf der Pinot-Noir-Traube, die zu rund 60 % in die Cuvée gelangt. Den Rest macht der mineralische Chardonnay für sich aus. Roederer Cristal reift immer 6 Jahre im Keller und ruht 8 Monate nach Dégorgement. Ein stets ausgewogener, sehr harmonischer Champagner mit briochigen Aromen, der reifen kann!



Champagne Brut Premier

☆ Decanter 94
Suckling 93
Wine Spectator 92
Parker 92
Galloni 91
Jeb Dunnuck 91
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 40 %, Chardonnay 40 %, Pinot Meunier 20 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/44503H

39,95 € | 0,75 l (53,27 €/l)

Decanter: 42 % Pinot Noir, 40 % Chardonnay, 18 % Meunier from 55 % estate vineyards; 16 % fermented and matured in oak casks; 30 % malolactic. The rise and evolution of this cuvée over the past 15 years, and particularly since the construction of its dedicated facility in 2007, has showed no sign of slowing today, as Jean-Baptiste Lécaillon continues his fanatical regime of experimenting, tweaking and refining every detail. I've long adored Brut Premier, a grand pinnacle and dependable bargain in the non-vintage Champagne stakes. 94/100

Suckling: This has a core of fresh, extremely fleshy and attractive peaches and lemons from a ripe year. The delicacy and purity of this Champagne is stunning, as is its gently powerful nature. Such great purity here. In great form! Drink now. 93/100



Champagne Brut Vintage 2012

☆ Lobenberg 94+
Suckling 96
Meininger 95
Parker 94
Galloni 94
Falstaff 94
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 70 %, Chardonnay 30 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/36590H

59,90 € | 0,75 l (79,87 €/l)

Lobenberg: Im Vergleich zur Basis, dem Brut Premier, erlebt man hier beim Vintage-Champagner aus dem Hause Roederer schon einen deutlichen Charakterschub. Die Cuvée aus Pinot Noir und Chardonnay besitzt nämlich schon einen ähnlichen Stil wie der großer Bruder, der Cristal. Das heißt, die typische Briochenote mit etwas Toffee im Bouquet und am Gaumen, die Eleganz des Chardonnay und die glasklare Aromatik. Eine noble Cuvée, immer im Stil des Jahrgangs. Dabei charmant, ausgewogen, nicht zu karg aber auch nicht barock mit Noten von Weinbergpfirsich, Vanillekipferl, Zitrusschale und etwas getrocknete Feigen. 94+/100

Suckling: Just over two-thirds pinot noir (Verzenay) and the balance southeast-facing chardonnay from Chouilly. This has 30 % of oak fermentation which has compressed the wine, lending it an air of extreme concentration. The nose is gently spicy, offering peaches and cherries as well as neat autolysis edge. The palate has a powerful, long and assertive feel, with peach and lemon pith, chalky minerals, and some grapefruit. A powerful vintage for Roederer. 96/100



Champagne Cristal 2012

☆ Lobenberg 98+
Falstaff 99
Suckling 98
Galloni 98
Parker 97+
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 60 %, Chardonnay 40 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2055
gute-weine.de/41225H

249,00 € | 0,75 l (332,00 €/l)

Lobenberg: Der Cristal zeigt wie immer im Bouquet feine Röstnoten, die an kräftig getoastetes Brioche erinnern, auch Mandeln, etwas Waldhonig und reifer Apfel. Am Gaumen zeigt sich knackige Williamsbirne, viel Aprikose und eine dekadent cremige Art. Unglaublich charmant, etwas kräftiger in der Perlage. Das steht dem Cristal mit Flaschenreife ideal. Ein großartiger Champagner und verdiente Prestigecuvée! 98+/100

Falstaff: Erstmals zur Gänze aus biozertifiziertem Traubengut: mittleres Grüngelb, Silberreflexe, anhaltendes, feinperliges Mousseux. Typische Cristal-Nase mit weißem Apfel, frischem Pfirsich, feinem Biskuit, ein Hauch Orangenkonfit, aber auch Limetten, attraktives Bukett. Sehr stoffig, tropenfruchtige Nuancen, klar etwas bereitschultriger als der feinstziselierte 2008er, getragen von lebendiger Säure, mineralisch und balanciert im Abgang, hat etwas unmittelbar Ansprechendes, kann aber mit weiterer Flaschenreife noch zulegen. Einmal mehr ein Kandidat für den Titel Champagner des Jahrgangs. 99/100

Suckling: Such attractive, fresh, floral aromas here with fine bread, hints of white almonds and a lemon edge. White cherries and strong, chalky minerals, too. The palate has a very composed feel. Seamless and quite silky texture with effortless length and flow. Very fluid and composed. Very late, warming almond flavors. This is very long and smooth with a velvety finish. Super long pinot weight. Resolved and drinkable, but will age so well. 98/100

Galloni: The 2012 Cristal is another absolutely stellar wine this flight of recent releases. Rich, vinous and beautifully textured, the 2012 has been nothing short of magnificent on the three occasions I have tasted it so far. In the glass, the 2012 is radiant and luscious, yet it possesses remarkable transparency and striking aromatic depth. Light tropical notes develop in the glass, giving the 2012 a real feeling of exotic beauty. The 2012 is the first vintage of Cristal done with 100 % organically-farmed fruit, an approach introduced gradually starting with the 2007 that has profoundly changes Cristal, especially in its aromatic breadth. Two thousand twelve is the vintage where endless trials and experiments in farming and winemaking are fully realized. The 2012 is just stunning. It's as simple as that. Dosage is just over 7 grams per liter, the lowest it has even been for Cristal. 98/100



Champagne Cristal Late Release 2002

☆ Lobenberg 100
Suckling 99
Parker 98
Wine Enthusiast 98
Falstaff 98
Galloni 97
Frankreich, Champagne
Chardonnay, Pinot Noir
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er
2014–2044
gute-weine.de/41186H

444,00 € | 0,75 l (592,00 €/l)

Suckling: An exceptional vintage with the same piercing drive and precision as the scintillating 1996. Intensity and fine concentration are the hallmarks of this fine Champagne; chalky aromas, fine citrus and tight, minerally restraint, some quite concentrated stone fruits here, peach and nectarine, really assertive, some flint and mineral too. The palate is needle-like in its precision, piercing acidity and fine floral notes, clean and long. Not one to be missed. A concentrated vintage with wind dehydrating the grapes ahead of harvest. An exotically flavoured, yet tightly structured Cristal. 99/100

Parker: Roederer's 2002 Cristal is a fabulous wine! Originally released in 2009, it was re-released in March this year—and was sold out in a very short time. The Cristal I tasted at Roederer in May 2018 was disgorged in 2010, after seven years sur lie. Its amazing richness and concentration makes it a forerunner of the 2015 and follows the 1999. Only two times—2002 and 2015—the fruit from all 42 plots reserved for Cristal was used for the Cristal. »I couldn't do any better blend than the one assembling all the 42 plots,« says Jean-Baptiste Lécaillon, stressing that at that time only two hectares were farmed biodynamically. As a result of the conversion to biodynamic farming, Lécaillon promised himself the production of even more beautiful, vital and balanced wines, and you can feel his satisfaction whenever he speaks of the cuvées that are yet to come such as 2012 and 2015, the latter of which he calls »the new 2002.« Back to history: the nose of the 2002 Cristal shows a deep, ripe and elegant fruit with aromas of white chocolate, wet chalk, wild vanilla and pepper (typical for 2002) as well as terroir-driven truffle notes. Intense and very elegant in the mouth, this is a ripe, rich and concentrated yet also pure and vital Cristal with great finesse, elegance and mineral complexity. It's a sublime Champagne right now, although it's more wine than Champagne. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Moussé Fils

Champagne Moussé Fils befindet sich inmitten des Marne-Tals im Dorf Cuisles. Die Weinberge liegen hie in vier verschiedenen Dörfern, aber trotzdem alle am gleichen Hügel. Eine ungewöhnliche Eigenart, die sich vielleicht sogar in den Weinen widerspiegelt. Seit vier Generationen wird hier Champagner gemacht, Wein angebaut sogar schon viel früher. Bevor Eugène Moussé 1923 die erste Flasche Champagner selbst abgefüllt hat, und damit praktisch den heutigen Betrieb begründete, baute man Reben an, um die Trauben an die großen Champagner-Häuser zu verkaufen. Genervt von den ständig wechselnden Traubenpreisen und Launen der Käufer, entschied Eugène, selbst Champagner auf die Flasche zu bringen. Seit dem hat man sich hier der Perfektionierung des Anbaus von Meunier verschrieben. Das ganze Potential rauszuholen ist quasi der einzige Antrieb des Handelns. Inzwischen arbeiten Generation Drei und Vier am Weingut. Cédric kam 2003 in den Betrieb um seinen Vater Jean-Marc zu unterstützen. Zwei Anliegen sieht er als die größte Herausforderung für seine »Amtsführung«. Zum einen der ökologische Ansatz, die Weinherstellung sollte in jedem Prozess so natürlich wie möglich geschehen, damit das Geschaffene für die nächsten Generationen Bestand haben kann.



Cédric Moussé

Zum anderen soll die einzigartige Charakteristik der Champagner immer erkennbar bleiben: die Abbildung der Traube und des Terroirs. Und das wird vortrefflich umgesetzt. Cédric Mousse ist wahrlich einer der wenigen Pinot-Meunier-Master der Champagne! Wir sind extrem froh darüber ein weiteres Champagnergut bei uns zu listen, dass – wie Gimonnet und Salmon – zu dem erlesenen Kreis des »Club Tresors de Champagne« gehört.



Champagne L'Extra Or Dégorgement Tardif Extra Brut

☆ Lobenberg 94
Meininger 94
Parker 92

Frankreich, Champagne

Pinot Meunier 80 %,
Pinot Noir 20 %

Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

gute-weine.de/35320H

36,50 € | 0,75 l (48,67 €/l)

Lobenberg: Wie immer bei Moussé Fils soll hier nichts von der Dosage überdeckt werden, in diesem Fall mit nur 1 g/l dosiert. Es werden auch keine Schönungsmittel eingesetzt, keine Herbizide verwendet, die Lagen werden mit dem Pferdepflug bewirtschaftet, alles ist auf Nachhaltigkeit und Bodenschonung ausgelegt. In diese Cuvée fließen Reserveweine der Jahre 2003 bis 2013 ein, die immer zu 50 % durch Zugabe des jeweils aktuellen Jahrgangs frisch gehalten werden. Zu den 80 % Pinot Menieur kommen hier noch 20 % Pinot Noir. Im Glas ein zartes, mittleres Zitronengelb mit goldenen Reflexen. Die Nase ist zart gelbfruchtig, reife Mirabellen, Grapefruit, etwas Orangenschale, eine Prise Zimt. Neben der feinen, sehr dezenten Hefe auch kreidig-mineralische Anklänge, allerdings nicht so stahlig wie bei Blanc de Blancs Champagner, etwas weicher, fruchtiger umhüllt. Der L'Extra Or zeigt sich etwas karger, etwas weniger apfel-fruchtig als der Vignes de mon village von Moussé, dafür mit noch mehr Zitrus-Frische. Wieder Mirabellenkompott, etwas nussig, immer gelbfruchtig bleibend. Der Gaumen wird dann von einer super-saftigen Säure überwältigt – Blutorange, Grapefruit, das ist vibrierend auf der Zunge aber immer auch eine ruhende Reife ausstrahlend. Trotz dieser knackigen Säure ist das ganz fein im Mund. Immer leicht verspielt aber auch sehr ausgeglichen cuvetiert, fruchtbetont aber auch zitrisch-mineralisch – wirklich spannend was Moussé da ins Glas bringt. 94/100



Champagne Anecdote Blanc de Blancs

Lobenberg 94
Galloni 93
Burghound 92
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/28512H

38,50 € | 0,75 l (51,33 €/l)

Lobenberg: 100 % Chardonnay aus der Einzellage Les Varosses in Cuisles. Die Reben stehen auf Kalk-Böden. Die Cuvée Anecdote ist der Nachfolger der Cuvée Opale. Cédric wollte die Einzellage auf dem Etikett stehen sehen. So bleibt sie nicht nur Insidern vorbehalten. Zartes hellgold, enorme Schaumkronenbildung, die gleichmäßig und in feinen Perlchen verblasst. Im Bukett glasklar Mandarine, Boskoop-Apfel, Mandelblättchen, nur dezent briochige Anklänge. Am Gaumen spricht der Wein Chardonnay, bleibt fokussiert, mit vibrierendem Säurespiel, ganz knackig vom Charakter her und dabei niemals zu karg oder gar spröde. Langer Ausklang mit Zitrusaromatik, etwas Nashi-Birne und weiße Johannisbeere. Da hat Cédric Moussé eine ungemein spannende und erfrischende Cuvée auf die Flasche gebracht! 94/100



Champagne Les Vignes de Mon Village Nature

Lobenberg 95+
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/35321H

39,80 € | 0,75 l (53,07 €/l)

Lobenberg: Wie immer bei Moussé Fils soll hier nichts von der Dosage überdeckt werden, in diesem Fall sogar komplett zéro dosage. Es werden auch keine Schönungsmittel eingesetzt, keine Herbizide verwendet, die Lagen werden mit dem Pferdepflug bewirtschaftet, alles ist auf Nachhaltigkeit und Bodenschonung ausgelegt. Bei diesen hervorragenden Terroirs in Cuisles ist das verständlich, Lehm, lehmiger Sand und grüner Lehm, darunter dann Kalkstein, sehr komplex. Der Les vignes de mon village durchläuft die malolaktische Gärung, die einzelnen Parzellen werden zuvor getrennt im Edelstahl vinifiziert. Farblich haben wir hier ein blass-helles Zitronengelb mit lachsfarbenen Reflexen. In der Nase zunächst eine tolle Hefewürze, die sich langsam einbindet, dahinter dann Mirabellen, ein Hauch Aprikosenkompott, das ist sehr zart-fruchtig, noch jugendlich-verspielt, sehr frisch. Klitzekleine Perlen steigen da im Glas auf. Dann zeigt sich reifer, mürber, roter Apfel mit hoher Intensität. Die herbe Fruchtigkeit des Pinot Meunier wurde hier klar herausgearbeitet, da zeigt sich die ganze Erfahrung mit dieser Rebsorte, die in dieser Form nicht viele Winzer in der Champagne vorzuweisen haben. Zu recht gilt Meunier-Champagner als Exot, kann er doch so eine profunde Aromatik ewie kaum ein anderter transportieren, erfrischend ungewöhnlich. Am Gaumen dann wieder dieser herbe, mürbe, rote Apfel, Walnuss, das erinnert an Apfeltarte mit viel Zimt und Nelkenpfeffer bestreut. Diese fein-fruchtige Aromatik wird von einer rassigen Säure im Zaum gehalten und von einem herb-animierenden, langanhaltenden Abgang getragen. Wir haben hier eine superbe Präsenz und Intensität am Gaumen, immer voll da, und das bei null Dosage. Hier wird das Aroma ungeschminkt aus den Grundweinen und deren Extrakt erarbeitet. Das ist großer Stoff, den Moussé der Meunier-Rebe da entlockt. Das Weingut gibt eine mindeste Lagerfähigkeit von 20 Jahren an. 95+/100



Champagne Terre d'Illite Blanc de Noirs 2015

Lobenberg 95
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 95 %, Pinot Noir 5 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2041
gute-weine.de/44857H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Schaumkronenbildung, die ganz gleichmäßig abklingt. Im Bukett spürt man sofort den hohen Pinot Meunier-Anteil: Reifer Boskoop-Apfel, etwas Zimt, auch Forellenbirnen. Am Gaumen verblüfft dann die Intensität. Der Brut-Champagner bleibt komplex ohne plump und brachial daherzukommen, wie es manchmal bei Pinot-Meunier der Fall sein kann. Das liegt daran, dass auch hier wieder eine knackig-lebendige Säure entgegensteht, die den Champagner davor rettet, platt zu sein. Besonders im Mittelmund spielt sich die volle Bandbreite an reifer Frucht, Hefearomatik und Säure ab. Der Wein bleibt stets elegant. Cédric Mousse ist einer der wenigen Pinot-Meunier-Master der Champagne! 95/100



Champagne Special Club Lieu dit Les Fortes Terres 2015

Lobenberg 96–97
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/44856H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Dieser reinsortige Pinot Meunier mit 3g/L dosiert. Alle Grundweine stammen aus dem Jahrgang 2014. Der Wein reift im Schnitt 60 Monate im Keller. Diese Cuvée ist im Rahmen des Special Clubs entstanden, einer prestigereichen Vereinigung ausgewählter Champagnerwinzer, die sich Trésors de Champagne nennen. Moussé Fils wurde 2005 aufgenommen. Mittelgoldgelb, feine Schaumkrone und feinste Perlage. Die Nase verströmt gesalzene Butterkekse, Brioche und weiße Pfirsiche, doch der Gaumen bleibt ultra schlank für einen Pinot Meunier. Der Champagner gibt einen Dreiklang aus Birne, Kakao und Nelke! Das ist Pinot Meunier mit höchstem Wiedererkennungswert und doch so anders als viele eher langweiligere Abfüllungen aus der Rebsorte. Die Säure machts, wie bei allen Cuvées von Moussé Fils. Top Stoff, der von der Flaschenreife nur profitieren kann. 96–97/100





Pierre Gimonnet & Fils

Der Familienbetrieb Gimonnet genießt in Frankreich einen hervorragenden Ruf, viele Sommeliers halten ihn für einen der besten Erzeuger von Blanc de Blancs Champagner. Das Weingut in der Côte des Blanc ist seit 1750 im Familienbesitz. In Cuis, direkt neben Avize, reiner Kalkstein, das beste Chardonnay-Terroir der gesamten Region. Hier wird nur Chardonnay zu sehr feinen, rassigen und eleganten Champagnern vergoren, die ihren festen Platz in der französischen Spitzengastronomie haben. Kaum ein anderer Champagner verfügt über eine derartige Feinheit und Eleganz wie Blanc de Blancs. Gimonnet darf sich durchaus einreihen in die großen Namen der Chardonnay Top-Erzeuger wie Peters oder Agrapart.

Champagne Brut Cuis 1er Cru

☆ Lobenberg 92+
Burghound 93
Galloni 93
IWC 92
Parker 92
Wine Enthusiast 92
Wine Spectator 92

Frankreich, Champagne

Chardonnay 100 %

Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er

gute-weine.de/11320H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Hellgolden mit grünlichem Schimmer. Feine, aufsteigende Perlage. In der Nase Zitrusfrüchte, gelbes Steinobst und nussige Töne. Am Gaumen sehr elegant, fein, beschwingt und frisch. Toller Apero, ein schicker Blanc de Blanc! 92+/100



Champagne Brut 1er Cru Fleuron 2014

☆ Lobenberg 93–94+
Parker 93
Decanter 92

Frankreich, Champagne

Chardonnay 100 %

Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2022–2046

gute-weine.de/44584H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Ansprechende, goldgelbe Farbe, sowie feine und anhaltende Perlenschnur. In der Nase wunderbar fruchtiger Duft nach Marille. Im Gaumen sehr ausgewogen, gute Fülle, nussig und erfrischend mit Marillenaromen und schöner Mineralität. Lang und schön im Abgang. 93–94+/100





Champagne Brut Grand Cru Oger

☆ Lobenberg 95–96
Wine Enthusiast 94
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/24415H

39,95 € | 0,75 l (53,27 €/l)

Lobenberg: Ein 100 %iger Grand Cru Chardonnay aus den Kalksteinlagen Ogers, der südlichen Côte des Blancs. Die erste reine Grand-Cru-Cuvée der Gimonnets, die hochpreisige Konkurrenz aus Avize setzt Maßstäbe. Gimonnet ist einer der besten Blanc de Blanc Winzer der Champagne, das gilt es erneut zu beweisen. Eine Komposition der drei bis sechs besten Einzellagen der Region. Handlese, alte Reben, Vergärung und Malo im Stahl, Ausbau 6–12 Monate ebenfalls im Stahl, dann mehr als 2 Jahre auf der Flasche. Degorgiert mit minimaler Dosage einige Monate vor der Auslieferung, just in time sozusagen. Da es hier eine Mehrjahrgangsassemblage der mineralischsten Weine der Côte des Blancs ist (5 Jahrgänge), kann man sich das Durchschnittsalter von 7–8 Jahren gut vorstellen. Für einen Chardonnay recht maskulin. Ohne Holz und dennoch leicht rauchig hinter dem grandios frischen grünen und gelben Äpfeln, Walnüssen, Haselnüssen, Birnen und weißer Johannisbeere. Etwas Jasmin, Minze, Salz, Gesteinsmehl und Darjeeling im feinen Nachhall, extrem lecker dabei. Groß und lecker und dafür fast billig. 95–96/100



Champagne Brut Grand Cru Special Club – Grands Terroirs de Chardonnay 2014

☆ Lobenberg 95–96
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2047
gute-weine.de/41998H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Reiner Chardonnay von der Côte des Blancs, auf Kalkstein gewachsen, zu 90 % Grand Crus. Kein Holz, 5 Jahre Hefekontakt, nur 6 Gramm Dosage, und noch fast 1 Jahr Reife in der Flasche bis zur Auslieferung. Eine Frühlingswiese mit Butterblumen und Margaritten, Quitten und Fallobst vom letzten Herbst, dicht und großrahmig, Kraft ausstrahlend. Im Mund explosiv, so viel Kraft und Druck, Birne, weißer Pfirsich, heller Sand und etwas Tannin, kaum süß und doch sehr konzentriert wirkend. Ein Power-Chardonnay für ein langes Leben. 95–96/100



Olivier Gimonnet



Champagne Brut Grand Cru Special Club – Cramant 2014

☆ Lobenberg 97–98+
Parker 95
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2054
gute-weine.de/42000H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Reinsortiger Chardonnay aus einem großen Jahr. Aus Cramant, zusammen mit Avize und Mesnile die beste Gemeinde. Hier wachsen einfach die feinsten Chardonnays. die größten und elegantesten, komplexesten Weine der Champagne. Rarer Stoff, Sammlerqualität. 97–98+/100



Champagne Cuvée Millésime de Collection 2005

☆ Lobenberg 97–98
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 1er OHK
2024–2060
gute-weine.de/42002H

166,00 € | 1,5 l (110,67 €/l)

Lobenberg: Didier Gimonnet wollte einfach das Allerbeste des Jahrgangs in einem Wein vereinen. Egal ob Cuvée Speciale oder Cramant Lage. Best ever in einem Wein. Nur Magnums. Bitte 20 Jahre minimum abwarten, besser länger. Das ist mit Geduld einer der besten Weine der Côte Blanc, keiner der berühmten Namen ist meines Erachtens besser. 97–98/100



Champagne Brut 1er Cru Rosé de Blanc

☆ Lobenberg 93–94+
Galloni 92
Falstaff 91
Wine Spectator 91
Parker 91
Frankreich, Champagne
Chardonnay 90 %, Pinot Noir 10 %
Schaumwein, rosé • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/24414H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Was soll ich sagen? Verblüffung! Ein Roséchampagner mit nur 10 % Pinot-Noir-Anteil. Reicht die Bezeichnung ultrazart? Walderdbeere und Waldhimbeere in ihrer süßlich-zarten Verspieltheit in der Nase, ein Hauch Zwetschge und Darjeeling-Tee. Im Mund gewinnt die Zwetschge Oberhand, aber auch feine Birne zieht sich in den sahnig-cremigen Mund. Bei Clouet gibts Intensität und Druck, vielleicht mehr Eindruck und Imposanz fürs Geld, hier gibts nur hedonistische Verträumtheit, anderer Charakter aber gleicher Level. 93–94+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Pol Roger

Pol Roger ist eine Institution der Champagne. Eines der wenigen sich noch im Familienbesitz befindlichen großen Häuser und erlauchtes Mitglied der Primum Familiae Vini, jenem Zusammenschluss weltbester Winzer wie Egon Müller. 1849 gegründet, erlangt es spätestens mit dem berühmten Flaggschiff, der Prestige-Cuvée Winston Churchill, den Adelstitel als Krönung. Die Qualität verdankt das Haus dem großen Anteil von über 90 Hektar eigener Rebfläche. Die Hälfte des Bedarfs stammt damit aus eigenem Traubenmaterial. Der langjährige Kellermeister Dominique Petit sorgte für die Handschrift dieser noblen Marke, die heute von seinem Nachfolger Damien Cambres fortgeführt wird. Nicht umsonst nennt man Pol Roger auch den Gentlemen-Champagner. Winston Churchill trank ihn liebend gern und schuf sich seine eigene Cuvée. Ein Brut Réserve reift hier vier Jahre lang, ein Champagne Winston Churchill sogar elf Jahre lang. Es wird natürlich ursprünglich traditionell vinifiziert nur die Cuvée der ersten Pressung verwendet. Nach dem Dégorgement reifen alle Champagner drei bis sechs Monate lang.



Champagne Brut Vintage 2012

☆ Lobenberg 94+
Wine Enthusiast 96
Suckling 94
Parker 94+
Vinum 18
Winespectator 93
Meininger 92
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 60 %, Chardonnay 40 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/39201H

62,00 € | 0,75 l (82,67 €/l)

Lobenberg: Der Vintage-Champagner von Pol Roger ist traditionell ein Blend aus überwiegend Pinot Noir und etwas weniger als die Hälfte Chardonnay aus 20 Grands- und Premier-Cru-Lagen der Montagne de Reims und Côte des Blancs. Er reift dann mehrere Jahre im Keller, bevor er auf den Markt gebracht wird. Bei dieser noblen Cuvée spürt man den Charme des Hauses. Ein Gentleman, nobel und zurückhaltend aber immer sehr fein. Man hat hier viel Cashewnüsse, Brioche und Waldhonig. Am Gaumen Ingwer und reife Birne. Dabei immer salzig und erfrischend zitronig aushallend. 94+/100

Wine Enthusiast: This rich, full-bodied Champagne is a classic from this producer. Its richness is emphasized by ripe Pinot Noir that dominates the blend, typical of the house style. A blend of grand and premier cru wines from across the Montagne de Reims and Côte des Blancs, this wine will age much further. 96/100



Champagne Sir Winston Churchill 2006

☆ Lobenberg 96–98
Wine Enthusiast 98
Falstaff 96
Suckling 95
Parker 95
Winespectator 95
Frankreich, Champagne
Chardonnay, Pinot Noir
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2052
gute-weine.de/40383H

177,00 € | 0,75 l (236,00 €/l)

Lobenberg: Diese Hommage an Sir Winston Churchill vereint alle Charaktereigenschaften, die Churchill an Pol Roger so liebte. Charakterstärke, Robustheit und Reife. Hier dominiert der Pinot Noir. Nur von Grand Cru klassifizierten Lagen und besonders langer reife auf der Feinhefe. Die Cuvée gibt es nur in den besten Jahren und die genaue Assemblage ist ein gut gehütetes Familiengeheimnis. Die Nase verzaubert durch ihre Üppigkeit und ihre Reichhaltigkeit bei gleichzeitiger enormer Eleganz. Feinste Briochenote, Nougat und Mandel, dicht verwoben und mit einer kaum zu fassenden Komplexität. Der Mund ist ein Ereignis, denn er ist eine in perfekter Harmonie abgestimmte Mischung aus überwältigender Reichhaltigkeit und geschliffener Feinheit bei gleichzeitiger Frische. Samtig weich, sinnlich voluminös und mundfüllend bis ins von Brioche, Tabak und Kreide dominierte Finish. Das ist immer ein sehr beeindruckender Champagne und ein zeitloser Klassiker. 96–98/100



Champagne Rosé Vintage 2012

☆ Lobenberg 94–95
Parker 94+
Wine Spectator 94
Wine Enthusiast 93
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 60 %, Chardonnay 40 %
Schaumwein, rosé • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/41017H

74,90 € | 0,75 l (99,87 €/l)

Lobenberg: Pol Roger Rosé ist eine Spezialität. Denn im Prinzip handelt es sich hierbei um den Vintage-Champagner, dem lediglich vor der zweiten Gärung und der Füllung in die Flasche 15 % roter Stillwein hinzugefügt werden. Danach reift er dann 7 Jahre in der Flasche wobei sich die Rotweinaromen mit dem Grundwein vermählen. Wer die Vinifikation verstanden hat, kann auch nachvollziehen, warum dieser Rosé so kräftig und weinartig im Stil daherkommt. Es ist ein Speisenbegleiter mit cremiger Textur, tiefer Aromatik und feinhefigen Noten aber charakteristischer Frische eines Rosé-Champagners. 94–95/100

Parker: Remembering the rather reserved phase in which I had found Pol Roger's 2012 Brut Rosé when I reviewed it in August, I pulled a bottle from my cellar to check in on its evolution. A few months have made a difference, and the wine is more expressive already, wafting from the glass with a lovely bouquet of plums, red berries, blood orange and toasted brioche. On the palate, it's full-bodied, muscular and vinous, with terrific depth and structure at the core, its ripe but racy acids balanced by considerable texture and concentration. While this remains youthfully tight-knit, I'm inclined to think I was very conservative regarding its ultimate potential. 94+/100



Rodolphe Péters

Pierre Péters & PPP – Pitt-Perrin-Péters

Das Weingut Pierre Peters erzeugt nur ultrararen Kultchampagner, sehr schwer zu finden, überragende Qualitäten. Die fruchtbare Kooperation (Brad) Pitt und Perrin (Château Beaucastel), die 2012 in der Provence mit dem Miraval Rosé begann, wird nun in der Champagne weiter vertieft und mit Rodolphe Péters (Champagne Pierre Péters), um ein hochkarätiges Mitglied im Joint Venture erweitert. P-P-P Pitt-Perrin-Péters steht nun mit dem Fleur de Miraval für einen der exklusivsten Rosé Champagner überhaupt. Es soll kein Promi-Projekt sein bei dem Brad Pitt mit seinem Namen versucht einen superteuren Champagner zu verkaufen. Nein, das Gegenteil ist der Fall. Der Wein steht im Fokus, nicht die prominenten Namen der Macher. Es soll eine der hochkarätigsten, wenn nicht gar DIE hochkarätigste Rosé-Abfüllung der Champagne sein. Dass es Rosé sein MUSS, ist für Pitt und Perrin als Provence-Fans klar. Der Ruf als einfacher Zechwein soll von diesem Champagne-Projekt PPP in den Schatten gestellt werden. Größe geht auch mit Rosé - das ist das Statement. Es ist das erste und einzige Champagne-Gut, welches sich ausschließlich der Rosé-Produktion widmen wird. Dem Projekt gehen fünf Jahre penible Vorarbeit, Verkostung und Forschung im Weinbereich voraus. Nichts wurde dem Zufall überlassen. Die Messlatte und der Qualitätsanspruch sind direkt zum Start ganz oben, die Testphase ist schon passé. Der erste Release im Markt muss qualitativ direkt mächtig krachen, und das tut er. Rodolphe Péters hat zugunsten des Projektes seine eigenen Rosé-Abfüllungen komplett aufgegeben, um die Produktion dieser Weinart voll auf PPP zu fokussieren. Hier zeigt sich welchen Ehrgeiz und welche Tragweite alle Beteiligten in dieses Projekt stecken. Kein Promi-Wein, sondern ein handwerklicher Champagner, der aus dem Stand zu den Großen der Region zählt. Es gibt von der ersten Edition nur 2000 Flaschen für die Welt. Die Rosé-Rakete der Champagne ist gezündet. Nächste Landung: neuer Kultwein?



Champagne Cuvée de Réserve Blanc de Blancs Brut

☆ Lobenberg 93–94
Galloni 92
Suckling 92
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/44565H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Suckling: Very fine bready lemon citrus aromas here; a restrained, fresh and attractively raw expression of chardonnay aromas. The palate unleashes more flamboyant fruit flavors, heading through citrus to nectarine and peach. The focus never wavers. Long, fine and pure. 92/100



Champagne Fleur de Miraval Exclusivement Rosé ER1

☆ Lobenberg 97–98+
Frankreich, Champagne
Chardonnay 75 %, Pinot Noir 25 %
Schaumwein, rosé • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 1er GP
gute-weine.de/44565H

333,00 € | 0,75 l (444,00 €/l)

Lobenberg: Entstehend aus dem hochkarätigen Joint Venture von Weltstar (Brad) Pitt, Familie Perrin (Beaucastel) und Champagne Péters, dem Meister aus Le Mesnil. Antretend mit dem Anspruch, eine der besten Rosé-Abfüllungen der Champagne zu sein. Bei der Qualität wurden alle Regler aufgeschraubt und es geht direkt mit Vollgas in Richtung Spitze der pinken Champagne-Spielart. Ein Blend aus 75 % Chardonnay verschiedenen Alters, der sowohl seinen frisch-zitrisch-stahligen Charakter als auch wunderbar gereifte Haselnussaromen voll ausspielen kann. Klar, dass Chardonnay das Rückgrat bildet, wenn man mit Rodolphe Péters DEN Blanc de Blancs-Magier aus Le Mesnil-Sur-Oger mit im Boot hat. Das restliche Viertel stammt von jungen Pinot-Noir-Trauben, die frische Rotfruchtigkeit und ordentlich Druck in den Champagner bringen. Eine perfekte Symbiose aus feiner Kraft, imposanter Länge und rassiger Eleganz. Nach der Assemblage reift der Fleur de Miraval für drei Jahre in den dunklen Kellern von Le Mesnil-sur-Oger. Feinste Johannisbeer- und Himbeernoten werden von stahligen Zitrusfrüchten und anschmiegsamen Nussaromen flankiert. Ein Rosé, der sich trinkt wie feinster, ultra-eleganter Blanc de Blancs, grandios! Nur 2000 Flaschen dieser ersten Abfüllung verlassen die Domaine in Le Mesnil. Dementsprechend ultralimitiert ist dieser Stoff und der weltweite Run darauf dürfte groß sein. 97–98+/100



Brad Pitt

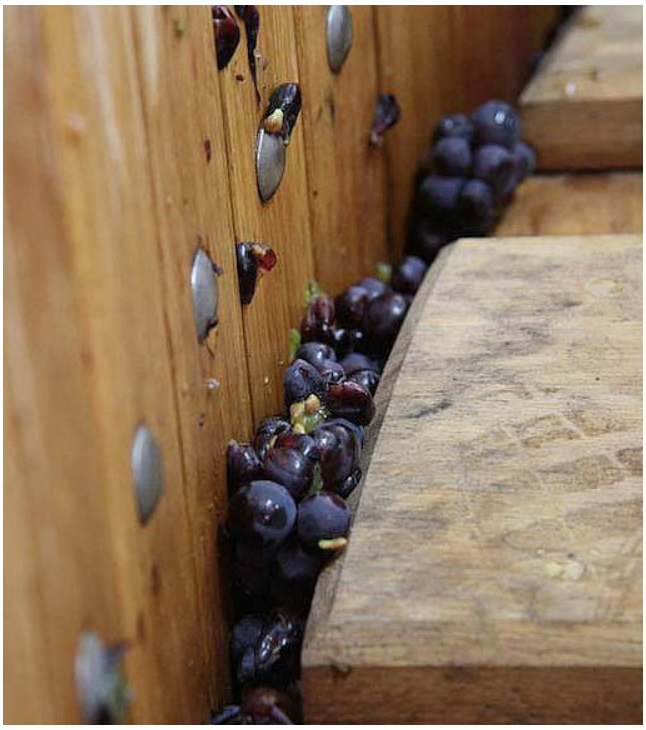


Jean-Baptiste Geoffroy

René Geoffroy

Champagne Geoffroy – besser bekannt unter dem Namen René Geoffroy – wird von Renés Sohn Jean-Baptiste geleitet. Seit 2008 befindet sich der Betrieb in Ay. Der überwiegende Teil der Weinberge, 35 Parzellen, liegt in Cumieres (11 von 14 Hektar) an den Süd-/Südosthängen, wo auch das Weingut mehr als 200 Jahre lang seinen Sitz hatte.

42 Prozent der Rebfläche nimmt Pinot Noir ein, 39 Prozent Pinot Meunier und 19 Prozent Chardonnay. Auf dem neuen Weingut in Ay werden alle Champagner und Weine ausgebaut, anstelle von Pumpen wird ausschließlich die Schwerkraft genutzt. Die Weine werden in thermoregulierten, emaillierten Tanks und in Eichenholzfässern ausgebaut, die malolaktische Gärung wird zu Gunsten der Frische immer blockiert. Die besten Partien eines Jahrgangs, unabhängig von der Rebsorte, kommen unmittelbar nach dem Keltern ins Barrique, wo sie die alkoholische Gärung durchlaufen. Die Cuvée Expression bleibt mindestens zwei Jahre auf der Hefe, alle anderen Cuvées mindestens drei Jahre. Es gibt keine festen Regeln für die Assemblage, Jean-Baptiste stellt diese jahrgangsspezifisch zusammen. Champagnerliebhaber finden hier echte Schätze zu sehr fairen Preisen.





Champagne Expression 1er Cru Brut

☆ Lobenberg 94
Parker 92
Suckling 92
Frankreich, Champagne
Pinot Meunier 50 %, Pinot Noir 40 %, Chardonnay 10 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/36236H

34,50 € | 0,75 l (46,00 €/l)

Lobenberg: Ein Winzerchampagne par excellence von einem Familienbetrieb aus Ay, wobei die Weinberge überwiegend in Cumières liegen. Absoluter Fokus auf guter Weinbergsarbeit. Degorgiert im November 2018 mit 8g/l Dosage. Die Trauben stammen aus den Jahren 2013 und 2014. Mit 50 % Meunier, 40 % Pinot Noir und 10 % Chardonnay hat der 1er Cru klar den Druck und die Power aus überwiegend roten Trauben. Die Nase zeigt ein bisschen Grapefruit und rosige Aprikose mit feiner Dichte, energetisch vital wirkend und von einem kreidigen Schleier umweht. Verströmt auch satte Hefewürze und eine zarte Salinität schon im Duft. Das ist kein lauter Champagne, wir haben eher eine subtile Terroirexpression statt drückende Fruchtigkeit. Wirkt sehr feingliedrig und klar, trotz der hohen Pinot Dominanz. Am Gaumen ist der Wein sehr präzise, zieht sich mit salziger Spur über die Zunge, wird dann aber sehr zart und leichtfüssig, keine bissige Stahligkeit, sondern Feinheit. Etwas Orangenzeste und pinke Grapefruit, hintenraus auch leicht kirschig, sehr saftig. Die Mineralik packt hier sehr sanft und anschmiegsam zu, alles ist fein und getragen, sehr harmonisch. Keine Aggressivität oder Grobheit, zarte Perlage bei ganz feinem rotfruchtigen Ausdruck im Aroma, leicht cremig und zart aber ohne Fett bei trotzdem schönem Volumen. Es bleibt auch im Mund ein feiner Tänzer mit hohem Delikatessenfaktor und schöner Balance. 94/100



Champagne Empreinte
1er Cru Brut 2014

Lobenberg 94
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 75 %, Chardonnay 20 %, Pinot Meunier 5 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/44588H

43,90 € | 0,75 l (58,53 €/l)

Lobenberg: Ein Powerstoff mit unerschöpflicher Energie und Spannung. Rote Beeren neben weißem Pfirsich. Salz und Sanddorn im Finale. Reichhaltig und doch puristisch. Genialer Basis-Champagner. 94/100



Champagne Terre
1er Cru Extra Brut 2006

Lobenberg 97
Vinum 19,5
Parker 95
Suckling 95
Meininger 95
Winespectator 94
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 70 %, Chardonnay 30 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2042
gute-weine.de/36240H

92,00 € | 0,75 l (122,67 €/l)

Vinum: Superbe, komplexe Aromatik von seltener Komplexität, Kräuter und Backgewürze, Schokolade, Vanille-Gebäck, fruchtige Noten auch, Mirabelle, exotische Früchte, interessant und eigenständig; überwältigender Auftakt voller Rasse, unglaublich dicht, kräftig und doch nicht aggressiv, vollmundige, geradezu majestätische Entwicklung, besonderes Gehalt und einmalige Tiefe, nicht enden wollender Ausklang; lässt sprachlos. Man kann diesen erstklassigen Wein einfach so geniessen oder zum Mahl, zu Käse, einer Zigarre sogar, denn er ergänzt jeden Partner ideal. Hat weiteres Potential. 19,5/20



Champagne Rosé de Saignée
1er Cru Brut

Lobenberg 94+
Parker 93
Suckling 93
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 100 %
Schaumwein, rosé • Flaschengärung • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/36239H

46,50 € | 0,75 l (62,00 €/l)

Parker: Macerated for a couple of hours on the skins, this NV Rosé de Saignée Brut Premier Cru is 100 % Pinot Noir and is entirely based on the 2013 vintage. Disgorged in September 2017 with a dosage of eight grams per liter, this has a beautifully deep and intense Pinot character with red fruit aromas on the nose. Full, round and vinous on the palate, with great elegance, complexity and expression, this is a gorgeous Rosé with great purity, elegance and intense fruitiness. Jean-Baptiste Geoffroy is truly a master of the saignée method. 93/100



Cumières Rouge
Côteaux Champenois 2015

Lobenberg 95+
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/44761H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Hier haben wir eine absolute Première, denn das ist der allererste Stillwein aus der Champagne in meinem Sortiment. Und es ist ein Geoffroy, weil genau diese Domaine für ihre tollen roten Stillweine bekannt ist. Die Appellation für Stillwein aus der Champagne lautet immer Côteaux Champenois, egal wo in der Region die Trauben gewachsen sind. Im Fall von Geoffroy wächst der Wein natürlich in Cumières, alles eigene Trauben. In einem warmen Jahrgang wie 2015 werden auch in der sehr nördlich gelegenen Champagne die Trauben reif genug, um einen schicken Wein daraus zu machen. Der Klimawandel macht es möglich. Dennoch behalten sie die Weine der Champagne einen schlankeren, rassigeren Charakter als die etwas hedonistischeren Weine von der Côte d'Or, sie ähneln eher Schweizer Pinot noirs. Aus dem Glas weht eine Mischung aus roter und schwarzer Kirsche, eine an Bleistift und Graphit erinnernde Mineralik, zarte Würze dazu, süße Nelke und eine Prise Pfeffer. Der Mund ist dann typisch Cool Climate, sehr straight, ganz klar definiert und sehr gerade aus, überwiegend auf roter Kirsche und etwas Johannisbeere laufend. Feine Bitterschokolade und ein Touch Holunderbeere im fein nuancierten Nachhall. Auch viel Kreide kommt im Finale durch. Das ist kein Wein, der einen aus den Socken haut, kein Blockbuster, sondern ein filigraner, fein gezeichneter, rassig-schlanker Pinot Noir, der auch aus einem heißen Jahr wie 2015 überraschend fein und elegant daherkommt. Das ist eben der Vorteil der kühleren Regionen in so einem warmen Jahr. Das ist schon ein sehr schicker Pinot Noir, wenn man kein opulentes Charmewunder erwartet, sondern einen subtilen Terroirwein der Champagne, der dennoch einen leichten Schmelz im Nachhall durchscheinen lässt. 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Robert Moncuit



Man kann es nicht oft genug sagen: Winzer-Champagner von Minierzeugern und Idealisten bietet einfach größtes Champagnererlebnis. Es ist nicht so, dass die großen Häuser und Prestige-Cuvées nicht auch faszinierende Weine hätten. Aber wenn man den Blick auf die kleineren Winzer der Champagne legt, die ihre eigenen Parzellen bewirtschaften, anstatt auch Traubenmaterial zukaufen zu müssen, wird es schnell eng. Wenn man dann auch noch beachtet, wie detailversessen diese arbeiten, dann wissen deren Cuvées doch unterm Strich mehr zu begeistern. Der Récoltant-Manipulant, also Erzeuger und Abfüller, Robert Moncuit ist wieder so ein Understatement-Winzer, bei dem man mit dem ersten Schluck im Glas gefesselt wird ohne ob des luxuriösen Marketings höchste Erwartungen zu haben. Nur 8 Hektar bewirtschaftet der heutige Winzer Pierre Amillet. In Le Mesnil-sur Oger, jener für den Chardonnay prädestinierten Ortschaft, die ganz präzise die kargen Kalklagen ins Glas transportiert. Die Champagner sind Spiegelbild ihrer Herkunft, Le Mesnil sur Oger und Oger. Mit Avize das hochwertigste Kalk- und Kreideterroir für die besten Grand Crus aus Chardonnay. Ein Mythos der Côte des Blancs! Ausgebaut im Stahltank, ohne Einfluss vom Holz, erweisen sie sich als geschliffene und präzise Champagner, die vom großzügigen Hefeausbau profitieren, der bei weitem die gesetzlichen Reifezeiten übertrifft. Seit 2000 führt Pierre Amillet hier Regie und dies ganz ohne önologischen Berater, was er stets stolz hervorhebt. Sein Extra Brut erinnert ob seiner Nachhaltigkeit und Brillanz am Gaumen an Agraparts Basischampagner, der Rosé zählt zu den anspruchsvollsten Vertretern, da er die Mineralik betont und die Frucht hinten anstellt. Mit dem Jahrgang 2008 gibt es erstmals einen Lagenchampagner aus dem Cru »Le Chétillons«. 72 Monate Hefebau hat ihm Amillet geschenkt. Wer bei alle dem noch einen weiteren Qualitätsbeweis benötigt: Trauben, die Amillet nicht für seine eigenen Champagner benutzt, verkauft er an die großen Häuser Roederer und Billecart-Salmon!



Champagne Les Grands Blancs Grand Cru Blanc de Blancs

☆ Lobenberg 94
Parker 92
Galloni 92
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/36589H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Ein Feuerwerk, eine Chardonnay-Explosion am Gaumen. Dieser Champagner muss sich nicht hinter den großen Blanc de Blancs der Champagne verstecken. Rassig, superbe Säure, Kraft, Extrakt, feinste mürbe Äpfel, extrem lang im Nachhall. Ungeheuer präsent. 94/100

Parker: The latest release of Moncuit's NV Brut Blanc de Blancs Grand Cru is a blend of the 2013 and 2014 vintages, disgorged in June 2018 with three grams per liter dosage. Offering up a complex bouquet of citrus oil, pomelo, oyster shell and freshly baked bread, it's medium to full-bodied, elegantly textural and precise, with an ample and expressive core of fruit girdled in lively acids, concluding with a long and sapid finish. This is a decidedly classy Blanc de Blancs that comes warmly recommended. 92/100



Champagne Extra Brut Grand Cru Blanc de Blancs Réserve Perpetuelle

☆ Lobenberg 96+
Falstaff 94
Parker 93
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/26939H

39,80 € | 0,75 l (53,07 €/l)

Lobenberg: Eine Assemblage aus der Grand Cru eingestuften Herkunft Le Mesnil sur Oger. Natürlich 100 % Chardonnay, der Paraderebsorte, die hier Präzision und Mineralität ideal ausdrücken kann. Seit 2006 wird dieser Extra Brut aus verschiedenen Jahrgängen der Reserveweine produziert. Das ist quasi eine Cuvée im Solera-Verfahren. Mindestens 12 Jahre liegen die Weine auf der Hefe. Jedoch fand dieses System im Stahltank statt anstatt im Holz. Nur ein kleiner Teil hat Holz gesehen. Schäumt dezent im Glas und verströmt florale Noten von weißen Blüten und ganz mild Brioche. Man nimmt eine ausgesprochen ausdrucksstarke Rauchigkeit des Kalksteinterroirs im Bouquet wahr. Diese Klarheit verdankt der Champagner auch der spontanen Vergärung und Ausbau im INOX-Stahltank. Das Dégorgierdatum vermerkt man bei Pierre Moncuit stets auf dem Rückenetikett. Mit mindestens sechsmonatiger Flaschenreife blüht der Champagner dann voll auf. Er ist überaus fordernd am Gaumen, druckvoll und fast nervös. Da steckt so viel Energie und komplexes Spiel drin. Ganz nobles und großes Winzer-Champagner-Kino. 96+/100

Falstaff: Helles Goldgelb. Intensive Noten von Mandelbiskuit unterlegt von Kräuterwürze mit zitrischen Anklängen, feine Apfelfrucht. Saftig packend animierend am Gaumen, feines Mousseux, geradlinig, angenehm trocken, komplexer Körper. Bleibt sehr lang am Gaumen haften. Große Eleganz mit vinöser Tiefe. 94/100



Champagne Lieu dit du Mesnil sur Oger Les Chétillons Grand Cru Blanc de Blancs 2013

Lobenberg 98
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2048
gute-weine.de/41746H

115,00 € | 0,75 l (153,33 €/l)

Lobenberg: 2008 vinifizierte Pierre Amillet erstmalig einen Lagenchampagner. Auch in 2013 hat sich der Besitzer und Kellermeister wieder einen der feinsten Jahrgänge der Champagne herausgesucht. Die Lage »Les Chétillons« spricht Terroir in Reinform. Aus den vier Parzellen der 1 Hektar großen Lage entspringen 100 % Chardonnay. 72 monatiger Ausbau auf der Hefe. Die nussig-mineralische Nase verspricht Le Mesnil-Aromatik in Reinform. Fordernd, ganz transparent, ausgewogen. Am Gaumen singt der Champagner, anders kann man es nicht ausdrücken. Die geringe Dosage unterstreicht die Purheit des Chardonnays. Der lange Hefekontakt lässt einen abtauchen vor Tiefgang. Ganz großer Champagner. Stellen Sie diesen Winzerchampagner in einer Blindprobe unter die namenhaften Prestige-Cuvées der Champagne und erfreuen sich ob der verblüfften Gesichter! 98/100



Champagne Les Romarines Rosé Grand Cru

Lobenberg 95–96+
Frankreich, Champagne
Chardonnay, Pinot Noir
Schaumwein, rosé • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/26938H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Romarin ist nicht der Name einer Lage, sondern eine Hommage an die beiden Töchter ROMAne und FloRINE von Besitzer Pierre Amillet. Die Trauben stammen von den beiden Grands Crus Le Mesnil-sur-Oger und Ambonnay. Wenn Rosé-Champagner auf dem Tisch stehen, haben diese es bei mir meist schwer. Weil zu viele kitschig und banal ausfallen. Der Romarines hat aber auf Anhieb überzeugt. Weil es sich hierbei um einen ganz großartigen, ungewöhnlich mineralischen Rosé-Champagner handelt, der absolut sein eigenes Standing hat. Leuchtet lachsfarben im Glas und bildet eine feine Schaumkrone. Das Bouquet ist noch viel spannender als der Gaumen. Hier wird man verweilen. Da rieche ich zunächst nasse Steine, dann Brioche von der Hefe und zum Schluss den Duft eines feinen Pinot-Noir-Stillweins. Und satte Mineralität. Man schnuppert am Glas und riecht einfach einen guten Rotwein anstatt knallig bunter, roter Frucht. Am Gaumen wirkt der Rosé weinig, fast wie die komplexen Champagner von Bollingers alten Reben. Die Dosage ist hier aber sicher geringer und so wirkt der Brut Rosé komplexer und auch deutlich puristischer, fast mineralisch und karg. Die Perlage bleibt im Hintergrund. Die hohe Qualität des Grundweins schmeckt man einfach durch. Klingt subtil am Gaumen aus und schmeckt nach Marzipan. Bitte immer wie vom Haus empfohlen erst 6 Monate nach Dégorgierdatum konsumieren. Dann gewinnt der Champagner enorm. Besser erst in 10 Jahren. 95–96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Suenen

Der junge Aurélien Suenen übernahm das Champagnerhaus 2009, nachdem sein Vater verstarb. Seitdem dreht der 1985 geborene Aurélien Jahr für Jahr an der Qualitätsschraube und erzeugt einige der feinsten, da geschliffensten Champagner Cramants.

Das Terroir der Côte de Blancs spricht Chardonnay und so überzeugen hier die vom Kreideboden betonten Blanc de Blancs. Alle Champagner kennzeichnet ihre Präzision, die Klarheit und fast schon athletisch anmutende Vitalität. In Verbindung mit geringem Alkohol – die meisten Erzeugnisse sind auf 12 vol. % eingestellt – entstehen hier herrliche frische Schaumweine von kühler Stilistik, die besonders bei den Blanc de Blancs zur Geltung kommt. Aurélien Suenen ist ein absoluter Terroir-Narr, dem die Eigenheit der Böden und dessen Pflege oberstes Ziel zur Erzeugung erstklassigen Champagners ist. Daher verzichtet er auf Herbizide und lässt von einem Labor alle einzelnen Parzellen analysieren um das Terroir besser zu verstehen und die einzelnen Rebanlagen in ihrer Bearbeitung zu optimieren. Mit der Betonung des Terroirs geht auch die enorm niedrige Versanddosage einher. Die Weine sind quasi alle mindestens Extra-Brut. Dadurch arbeitet Aurélien Suenen den Charakter seiner Parzellen besser heraus, anstatt Sie mit einer höheren Dosage zu überschminken. Das ist Winzerchampagner auf ursprünglichste Weise! Aurélien geht aktuell noch weiter. Der Purist trennte sich von seinen Pinot-Noir-Parzellen und baut mit der Jahrgangsbasis nun zwei gigantische Blanc de Blancs aus, sowie einen reinsortigen Jahrgangschampagner aus Chardonnay. Die Cuvée aus Choiry und der gelungene »C+C«, eine Vermählung von besten Chardonnaytrauben aus Cramant und Chouilly. Mit Agrapart als Freund und Mentor und den fantastisch gepflegten Lagen steht dem Shooting-Star Aurélien nichts mehr im Wege. Einziger Haken: Dramatisch geringe Mengen. Aber so ist das nun einmal mit der Qualität und Quantität.



Champagne Oiry
Blanc de Blancs Grand Cru Extra Brut

Lobenberg 93+
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/28572H

42,80 € | 0,75 l (57,07 €/l)

Lobenberg: Das ist Auréliens neue Cuvée, die mit der Philosophie einhergeht, noch präziser das Terroir des Chardonnays zu zeigen. Die Trauben stammen von durchschnittlich 41 jährigen Reben aus der Gemeinde Oiry, die nord-östlich an Cramant angrenzt. Die Böden sind hier Lehm-Tonhaltig und ergeben somit einen fülligeren Champagner als die Cuvée C+C. Basis des Jahrgangs ist hier 2014. Der Wein reifte 9 Monate auf der Hefe und wurde erst kürzlich dégorgiert. Das Bouquet ist wunderbar einladend, harmonisch. Grüne Mandarine, Orangenabrieb, etwas Zitrusschale und eine feine Nussigkeit. Am Gaumen kommt der Champagner kräftig und nachhaltig an. Die Aromatik ist trotz der schwereren Böden sehr mineralisch. Ingwer, Orange und etwas Granny-Smith-Apfel sind hier primäre Aromen. Ein exzellenter Champagner von mittelkräftiger Art. Er hat die Intensität manch extrem lang auf der Hefe gereifter Champagner, ohne die karamellig-hefigen und manchmal barocken Aromen. Passt sicher gut zum Meeresfrüchteteller und besonders zu Austern. 93+/100



Champagne C+C Blanc de Blancs Grand Cru Extra Brut

Lobenberg 94–95
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/28571H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Basis dieses Blanc de Blancs sind Grundweine des Jahrgangs 2014. Eine Gesamtproduktion von lediglich 5.668 Flaschen. Die Chardonnaytrauben stammen aus den einander angrenzenden Gemeinden Cramant und Chouilly, also Lehm mit Kreide als Unterlage. Der Champagner wurde 2017 dégorgiert und kommt mit lediglich rund 2g/l Restzucker daher. Er verbrachte 9 Monate auf der Feinhefe. Das ist Auréliens neue Cuvée, die noch klarer ihre Herkunft zeigen soll. Helles Goldgelb, feinste Schaumkronenbildung, mikroskopisch feine Bläschen. Bereits das Bouquet deutet die Präzision und Geradlinigkeit dieses Chardonnays an. Feuersteinnoten wie von feinstem Chablis, die fast schon ins rauchige übergeht. Am Gaumen ist der Champagner messerscharf. Zitrusfrüchte, Austernwasser. Der Champagner ist im Prinzip noch jung. Man kann ihm gerne noch ein paar Jahre Flaschenreife im Keller geben. Ungeschönte und unfiltrierte Füllung. Hohe Ähnlichkeit zu den Blanc de Blancs vom Großmeister Agrapart. Kein Wunder, denn Aurélien Suenen hat Agrapart als Freund und Mentor. 94–95/100



Champagne Les Robarts Cramant Blanc de Blancs Grand Cru Extra Brut 2013

Lobenberg 97–99
Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2051
gute-weine.de/43267H

109,00 € | 0,75 l (145,33 €/l)

Lobenberg: Auréliens Meisterstück. Ein rarer Chardonnay Grand Cru aus alten, 40 jährigen Reben. 30 % Nordexposition, 70 % Südexposition. Aus Cramant, dem neben Avize und Mesnile anerkanntesten Ort (Örtchen) für Chardonnay der Champagne, aus dem Herzen der Côte Blanc. Quartz-Kalksteinboden (Silty Clay) auf Kreide und Kalkstein (Campanian Chalk).Spontan vergoren und anschließende Malo. Nicht geschönt und nie filtriert. Keine Kaltstabilisierung, evtl. später ausfallende, kristalline Weinsäure gehört dann einfach dazu. Nur 1 winziges Gramm Dosage pro Liter, eher ein Alibi. Klassische Fermentation im Holz und anschließender Barriqueausbau (50 % Im 500 Liter Barrique und 50 % im Tank). Helles Goldgelb, feinste Schaumkronenbildung, mikroskopisch feine Bläschen. Bereits das Bouquet deutet die Präzision und Geradlinigkeit dieses Chardonnays an. Feuersteinnoten wie von feinstem Chablis, die fast schon ins rauchige übergeht. Am Gaumen ist der Champagner messerscharf. Zitrusfrüchte. Puristisch, aber dabei wahnsinnig cremig und schmelzig, weißblumig, auch Quitte, Mirabelle, Apfel, Birne, Netzmelone und wieder viel frische Limette, reichlich Feuerstein, Kalkstein und Salz im immens langen Nachhall. Eine Mitspieler in der Klasse von Selosse und Agrapart manifestiert sich mehr und mehr. Großer Stoff aus einem superben Jahr für Vintage-Champagner. Wenn Sie wiederstehen können erstmal mindestens 10 Jahre wegsperren. Vorsichtig bewertet: 97–99/100



Aurélien Suenen

Taittinger

Das Haus Taittinger zählt zu den ganz klassischen Erzeugern der Champagne. Sitz im Zentrum der Champagne, in Reims, 1734 gegründet. Ein nach wie vor in Familienbesitz befindliches Haus mit generationsübergreifender Geschichte. In den bis zu 30m tiefen Kreidekellern reifen die traditionellen Champagner. Krönung des Hauses ist die Prestigecuvée Comtes de Champagne. Einer der am besten reifenden Blanc de Blancs der Champagne, der daher auch nur in Spitzenjahrgängen gefüllt wird und seit den 50er-Jahren durch Finesse und Leichtigkeit überzeugt.



Champagne
Comtes de Champagne 2008

☆ Lobenberg 98
Suckling 99
Parker 98
Galloni 98+
Falstaff 98

Frankreich, Champagne
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2049
gute-weine.de/44460H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Parker: This bottle of Taittinger's eagerly anticipated 2008 Brut Blanc de Blancs Comtes de Champagne had been disgorged in July 2018, and the wine is showing brilliantly, unfurling in the glass with a vivid bouquet of citrus oil, green apple, warm brioche, crushed chalk and blanched almonds. On the palate, it's full-bodied and searingly intense, with striking concentration and incisive but perfectly integrated acids, displaying a fine mousse, and remaining quintessentially elegant despite its undeniable power and persistence. The finest Comtes de Champagne since the brilliant 2002, this is a terrific vintage for this dependably age-worthy cuvée, and though it's already impressive, the wine is built for the long haul: conserved in a cold cellar, the 2008 will still be in fine form three decades from now. 98/100

Suckling: A slightly more luxurious nature to the 2008 than the great 2007. Full-bodied with a lovely framework of acidity and dry fruit, such as apples, pears and peaches. Opulent. Dense and muscular. Yet, it's balanced and harmonious. Line of acidity at the end. One for the cellar. Release in 2020. 99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Tarlant



Benoît Tarlant ist – genau wie die vielen anderen großen Talente in meinem Sortiment – eine der Koryphäen der Winzerchampagne. Jede seiner über 40 einzelnen Weinbergs-Parzellen wird minutiös und hingebungsvoll bearbeitet. Alles geschieht rein biologisch und in aufwendiger Handarbeit. Benoît weiß, dass nur das tiefe Verständnis seiner Weinberge der Schlüssel zu großen, eigenständigen und charakterstarken Champagnern sein kann. Obwohl Tarlant im kleinen Örtchen Oeuilly am linken Ufer des Vallée de la Marne ansässig ist, wo klar Pinot Meunier dominiert, hat sich die Domaine überwiegend dem Pinot Noir und auch etwas dem Chardonnay verschrieben. Während Meunier hier gerade einmal ein Fünftel der Betriebsfläche ausmacht. Bio-Vorreiter Tarlant ist klar der beste Produzent dieses kleinen Village und eines der Aushängeschilder der gesamten Marne-Region. Denn der Stil des Hauses ist durchaus prägnant, sehr eigenständig und hat schon für einige Furore gesorgt. Der irrwitzige Aufwand über 40 Parzellen individuell zu bearbeiten und jedes Jahr separat zu vinifizieren gibt der Domaine großen Spielraum, um perfekt abgestimmte Cuvées und Einzellagen-Expressionen abzufüllen. Die maßgeblichen Schaumwein-Kritiker dieser Welt – allen voran der Wine Advocate – zählen die Einzellagen wie Vigne d'Antan von uralten, wurzelechten Chardonnay-Reben oder auch die ungeheuer hedonistische Vintage-Cuvée Louis regelmäßig zu den Spitzengewächsen der gesamten Champagne. Eine der vielen Besonderheiten dieser Domaine ist, dass die Grundweine – obwohl mehr als die Hälfte der Produktion im Holz vergoren und ausgebaut wird – niemals eine malolaktische Gärung durchlaufen. Das erhält eine immense Frische und Präzision, die den ansonsten durchaus reifen, voluminösen Champagnern genug Rasse und Rückgrat verleihen. Dazu werden die Einzellagen enorm lange auf der Hefe in der Flasche belassen, teilweise weit über 10 Jahre – wie es bei Cuvée Louis und Vigne d'Antan der Fall ist. Diese Mischung aus vollreif gelesenen Trauben bei niedrigen Erträgen aus ökologischem Anbau, hoher Frische und präzisen Säuren, niedriger Dosage und extrem langem Ausbau ist schon sehr besonders. Das führt zu hedonistischen, beeindruckenden Champagnern mit anschmiegsam-cremiger Textur bei ebenso sehr purer mineralischer Strahlkraft und Präzision. Die Cuvée Louis ist stets aus zwei oder mehr Jahrgängen zusammengesetzt, die sich gut ergänzen und einen hochkomplexen, vielschichtigen Champagner ergeben, der einfach umwerfend wollüstig und delikat ist. Ein Schaumwein von immensem Format, der einen das Essen im Ofen vergessen lässt, weil man sich wünscht, dass der Aperitif niemals enden soll. Er reicht nach 14 Jahren auf der Hefe beinahe an das Volumen und den Körperbau einer Grande Cuvée von Krug heran und präsentiert dennoch diese einmalige Frische und bestechende Klarheit. Jeder Champagne, der die Domaine Tarlant verlässt ist ein handgemachtes Unikat, das von der akribischen Weinbergsarbeit, dem Freigeist und der großen Leidenschaft zeugt, mit der Benoît Tarlant seine Visionen in die Tat umsetzt.



Champagne Tradition Brut BIO

☆ Lobenberg 93
Galloni 92
Parker 91
Frankreich, Champagne
Pinot Noir 56 %, Pinot Meunier 39 %, Chardonnay 5 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/42445H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Die Assemblage für Tarlants Brut Tradition ist 56 % Pinot Noir, 39 % Pinot Meunier und ein kleiner Schuss von 5 % Chardonnay. Die Trauben wachsen auf Kreide- und Kalkböden in biologischer Bewirtschaftung. Hier stecken überwiegend Trauben aus der Ernte 2014 drin, mit kleiner Beigabe von Réserve-Weinen. Der Grundwein wird im Holzfass ausgebaut. Von Juli 2015 bis Oktober 2019 war der Wein in der Flasche auf der Hefe gelegen. Die Dosage beträgt 8 Gramm. Der Brut Tradition hat also ein ausgesprochen langes Hefelager für einen Non-Vintage Champagner. Und das merkt man ihm in der Nase auch direkt an, denn die Aromen sind eher brotig, würzig, anstatt vordergründig fruchtig. Noten von süßlichem Hefeteig und geröstetem Brot, etwas gebackener Apfel, Zimt und Nelke, fein, würzig und kreidig. Weich und wunderbar harmonisch schon im Duft. Auch am Gaumen dominieren eher Hefewürze und steinige Mineralik, Tarlant hat eine ganz eigene Handschrift mit dieser voluminösen, von der Hefe getragenen Aromatik. Das sind schon echte Powerteile, das ausgedehnte Hefelager macht sich hier immer stark bemerkbar. Gegrillte Quitte, ein bisschen Sauerkirsche, aber eigentlich dominieren auch hier die hefewürzigen, süßen Gewürznoten, Piment, Brioche. Kraftvoll, vollmundig und reichhaltig am Gaumen, mit hoher Präsenz und sehr weinigem Charakter. Im Nachhall zeigt sich auch kurz ein kleiner Hauch Zitrusfrische aus dem Chardonnay, der Fokus und Präzision gibt zum voluminös-cremigen Körperbau. Sehr harmonisch, wunderbar samtig und ausgewogen im Mund. Gleitet lange vor sich hin, hat aber dennoch genug Energie und Spiel, um nicht zu opulent zu werden. Tolle Basis-Cuvée mit dem stark Hefe-geprägten Charakter von Tarlant. 93/100

Galloni: Tarlant's NV Brut is the same wine as the Zero, but bottled with 6 grams of dosage, which seems to perk up the flavors and add more citrus and pastry-inflected notes. Dosage or no dosage, it doesn't really matter, both versions are striking testaments to the quality at Tarlant. 92/100



Champagne Cuvée Louis Brut Nature BIO

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 95
Parker 94
Galloni 94
Frankreich, Champagne
Chardonnay 50 %, Pinot Noir 50 %
Schaumwein, weiß • Flaschengärung • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/42446H

110,00 € | 0,75 l (146,67 €/l)

Lobenberg: Cuvée Louis ist zu gleichen Teilen aus Chardonnay und Pinot Noir zusammengesetzt und komplett im Lieu-dit Les Crayons in Oeuilly gewachsen. Biologisch zertifizierter Anbau, alles ist Handarbeit. Die Grundweine aus den Jahrgängen 2002 und 2003 werden im gebrauchten Holz vergoren und ausgebaut, durchlaufen aber – wie immer bei Tarlant – keinesfalls die Malo. Danach folgen über 14 Jahre in der Flasche auf der Hefe bis zur Degorgierung Ende 2018 / Anfang 2019. Diese spezielle Cuvée ist immer ein Aspirant auf einen der größten Releases der Champagne, wenn ein neues Degorgement erscheint. Aus dem Glas strömt ein dekadenter Duft von reifen, gelben Äpfeln, Zitronentarte, getrockneter Weizen und eine tiefe, hefewürzige Briocheprägung, auch leicht rauchig. Zugleich gewissermaßen ausladend und opulent, aber ebenso präzise und mit feiner Zitrusfrische, auch Zitronenmelisse, Walnuss und ganz feine, helle Lakritze. Am Gaumen überrascht – trotz der intensiven und üppigeren Nase – die mineralische Präzision und die rassige Säurespur, die den durchaus voluminösen, einnehmenden Körperbau scheinbar mühelos durchschneidet wie ein Laserstrahl. Ungeheuerlicher Oszillograph aus Frische, rauchig-steiniger Mineralität, cremig-feinem Hefepolster und satter Power. Kommt mit so viel Schub und Pikanz bei gleichzeitig so hedonistischem Schmelz und beeindruckender Länge, dass es die pure Freude ist. Man wird das Essen im Ofen vergessen, weil der Aperitif niemals enden soll. Obwohl diese Cuvée durch ihre schiere Präsenz locker ein großes Essen begleitet, ist er schon ganz für sich alleine genommen ein Geschmackserlebnis. Ein großer Champagner. 96–97/100

Suckling: Very nutty and flavorful Champagne with aromas and flavors of cooked apples, light strawberries and minerals. Full body. Checked fruit with a solid core of tannin and fruit at the end. Superb. Complex. 95/100

Parker: Disgorged in February 2019 and based on the 2002 and 2003 vintages, the NV Extra Brut Cuvée Louis derives from Pinot Noir and Chardonnay grown in the lieu-dit Les Crayons and fermented in barrel. Offering up aromas of crisp orchard fruit, dried citrus rind, wheat toast and licorice, it's full-bodied, layered and enveloping, with considerable depth and complexity, concluding with a precise and saline finish. It's a lovely rendition of this serious bottling and comes warmly recommended. 94/100





Burgund

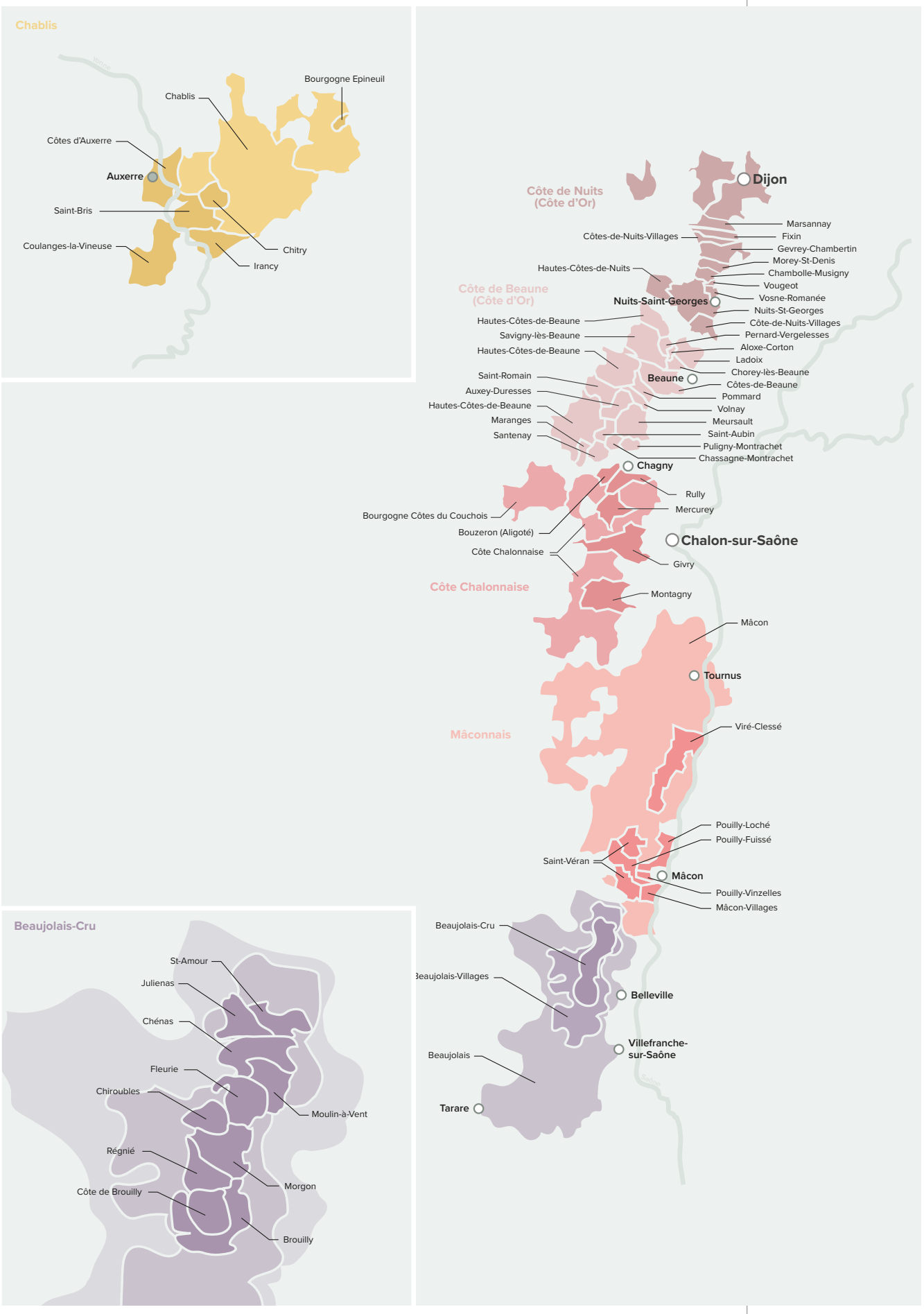
Die meisten passionierten Weintrinker werden Ihnen auf die Frage nach dem besten, jemals genossenen Wein einen roten Burgunder nennen. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass viele weiße Burgunder der Cotes de Beaune in der gleichen Klasse spielen wie ihre roten Ebenbilder. Beaujolais, die Côte Chalonnaise oder Chablis fallen dabei meistens schlanker und oft mineralischer aus, worin aber gerade auch ihr Reiz liegt.

DIE CÔTE D'OR ALS ZENTRUM DES PINOT NOIR UND CHARDONNAY

Bei der eingangs genannten qualitativen Spitze handelt es sich also ausnahmslos um die Weine aus dem zentralen Teil des Burgunds, der Cote d'Or. Es muss einmal gesagt werden: »Dieser kompliziertesten, undurchschaubarsten und landschaftlich nicht besonders anziehenden Weinbauregion entstammen wahrscheinlich die besten trockenen Weine der Welt.«

Auf den Böden der Dörfer Gevrey-Chambertin, Vosne-Romanée, Chambolle-Musigny, Puligny-Montrachet, Chassagne-Montrachet und Meursault wachsen hunderte von Spitzenweinen. Das Burgund ist aber unglaublich schwierig. Wer kommt schon klar mit der Unzahl von 1er- und Grand-Cru-Lagen und der Unzahl von Erzeugern? Man könnte dabei an göttliche Vorsehung glauben. So scheint sich wieder einmal zu bewahrheiten, dass man sich die allerbesten Dinge im Leben sehr hart erarbeiten muss, viel härter noch als die zweitbesten. Mit dieser unübersichtlichen Zahl von Erzeugern und Appellationen und extremen Jahrgangsschwankungen ist das Burgund für viele Weinhändler ein potenzielles Minenfeld. Deshalb wählen wir diese Weine besonders sorgfältig aus. Und manchmal ist es durchaus teuer. Die meisten normalen Dorflagen (z. B. ein Puligny-Montrachet Village) haben das gleiche Preisniveau wie ein Spitzen-Chardonnay aus Kalifornien. Das gleiche gilt für die Pinot Noirs aus der Cote de Nuits. Dieser Wein ist jedoch seinen Preis mit jedem Cent wert. Nicht dass die Chardonnays und Pinot Noirs aus Kalifornien nicht gut sind (Napa und Sonoma wären wohl auch weit vorne in einer globalen Rangliste zu platzieren), aber das Klima und die Böden des Burgunds machen seine Weine zu unantastbaren Ikonen seiner autochthonen und sehr terroir-sensiblen Rebsorten Pinot Noir und Chardonnay. Erst ganz langsam können die deutschen Superstars der Pfalz, Badens und Frankens etwas aufschließen.

»Dieser kompliziertesten, undurchschaubarsten und landschaftlich nicht besonders anziehenden Weinbauregion entstammen wahrscheinlich die besten trockenen Weine der Welt.«


Chablis
Bourgogne Epineuil
Chablis
Côtes d'Auxerre
Auxerre
Saint-Bris
Coulanges-la-Vineuse
Chitry
Irancy
Côte de Nuits (Côte d'Or)
Dijon
Marsannay
Côtes-de-Nuits-Villages
Fixin
Gevrey-Chambertin
Morey-St-Denis
Hautes-Côtes-de-Nuits
Chambolle-Musigny
Vougeot
Côte de Beaune (Côte d'Or)
Nuits-Saint-Georges
Vosne-Romanée
Nuits-St-Georges
Hautes-Côtes-de-Beaune
Côte-de-Nuits-Villages
Savigny-lès-Beaune
Pernard-Vergelesses
Hautes-Côtes-de-Beaune
Aloxe-Corton
Ladoix
Saint-Romain
Chorey-lès-Beaune
Beaune
Auxey-Duresses
Côtes-de-Beaune
Pommard
Hautes-Côtes-de-Beaune
Volnay
Maranges
Meursault
Santenay
Saint-Aubin
Puligny-Montrachet
Chassagne-Montrachet
Chagny
Rully
Bourgogne Côtes du Couchois
Mercurey
Bouzeron (Aligoté)
Chalon-sur-Saône
Côte Chalonnaise
Givry
Côte Chalonnaise
Montagny
Mâcon
Tournus
Mâconnais
Viré-Clessé
Pouilly-Loché
Pouilly-Fuissé
Saint-Véran
Mâcon
Pouilly-Vinzelles
Mâcon-Villages
Beaujolais-Cru
St-Amour
Julienas
Chénas
Fleurie
Chiroubles
Moulin-à-Vent
Régnié
Morgon
Côte de Brouilly
Brouilly
Beaujolais-Cru
Beaujolais-Villages
Belleville
Villefranche-sur-Saône
Beaujolais
Tarare

Burgund · Irancy



Maison de la Chapelle

Grégory Viennois stammt aus dem Burgund und sammelte seine ersten Erfahrungen bei Jacques Prieur und Domainde de l'Arlot. Danach begab er sich auf die Reise ins Bordelais zu Smith-Haut-Lafitte, arbeitet als Winzerassistent, stieß dann zum renommierten Team um Stéphane Derenoncourt und begleitete ihn bis 2004. Sein Weg sollte ihn in eine weitere Prestigeregion ziehen lassen, die Rhône. Dort war er als technischer Direktor für Chapoutier und Ferraton tätig. Sein Traum war aber immer ein eigenes Weingut, in seiner Heimat, Burgund.

Also ging er zurück. Im Chablis angekommen, setzte er seine Tätigkeit als Direktor für die Domaine Laroche fort, bis er ein eigenes Weingut erwerben konnte. 2014 war es soweit und Maison de la Chapelle wurde gegründet. Irancy ist eine 300 Hektar umfassende Appellation. Sie liegt zwischen Chablis und Auxerre, also ganz im Norden Burgunds. Trotz der Nähe zum Chablis, hat hier vor allem der Pinot Noir seine Heimat. Diese Verbindung erlaubt extrem frische und geradlinige Weine, die eine innere Spannung und Energie ausstrahlen. Basis seiner großartigen Weine ist der ganzheitliche Ansatz: Ohne hochwertige Trauben und ohne einen umfassenden Blick auf den Weinberg, sind keine großartigen Weine möglich. Grégory achtet sehr auf Beständigkeit im Weinbau und in der Weinbereitung: Die Weinbereitungstechniken werden an jede einzelne Sorte und jedes einzelne Grundstück angepasst. Grégory unterstützt z. B. die Klarheit des Pinot Noir, indem er kein neues Holz einsetzt, sondern nur gebrauchte 228-Liter-Fässer. Sein Irancy Villages ist ein Blend der besten Reben. Die Lage Les Beaux Monts liegt im Norden Irancys hat nochmals mehr Schmelz und Struktur aber bleibt der Region treu. Ich freue mich, Grégory in seinem finalen Schritt zu begleiten und bin überzeugt, dass hier über die Jahre Außergewöhnliches entsteht.





Irancy Village 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Parker 91
Frankreich, Burgund, Irancy
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/40835H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Das ist ein echter Bilderbuch-Irancy. Also ein roter Chablis, was es ja nicht geben darf. Ein tänzelnder, vibrierender Pinot voller Energie und gleichzeitig von Leichtigkeit getrieben. Pfingstrose und Cassis im Bouquet, etwas Hagebutte. Am Gaumen ist der Pinot schlank und athletisch. Elegante Tannine, reife aber energiegeladenes Säure-Frucht-Spiel und erfrischender Ausklang. Ein Cool-Climate-Pinot und quasi so, wie man sich eben roten Chablis vorstellen würde. Kein Wunder, denn Irancy ist ja auch nur wenige Kilometer entfernt gelegen. Was den 2016er so besonders macht, ist die große Klasse des extrem ausdrucksstarken Jahrgangs, der ja nur durch Frost und Hagel so dezimiert wurde, aber das Wenige ist klar oberhalb vom großen Jahr 2015. Auch gingen in diesen 16er die beiden Crus ein, Im Grunde ist das ein Beaux Monts mit etwas Village-Zugabe um eine Abfüllung überhaupt lohnend erscheinen zu lassen. 93–94+/100



Irancy
Les Batardes 2017

☆ Lobenberg 94–95
Parker 92
Frankreich, Burgund, Irancy
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/35599H

26,80 € | 0,75 l (35,73 €/l)

Lobenberg: Der lieu-dit Les Bâtardes liegt südlich von Irancy und ist nach Nordwesten ausgerichtet, Steigung zwischen 10 und 15 %. Eine ziemlich kühle Lage. Das Terroir ist hier Lehm und Kalkstein auf Kimmeridge-Mergel. Der Bâtardes kommt ungemein mineralisch daher, alles rotfruchtig – vor allem Kirsche, Kirsche, Kirsche – im Mund mit intensiven Noten von Madagaskar Pfeffer, sehr typisch für diese Gegend. Perfekt ausbalanciert zwischen harmonischen floralen Noten, roten Früchte und Gewürzen. Insgesamt strukturierter und deutlich mineralischer, steiniger als der chrmantere Tänzer Beaux Monts, einfach etwas maskuliner. Im Grunde klassischer. Im Mund dann mit einem wunderbaren Gefühl von saftiger Frische und Knackigkeit. Säure, Mineralität und Tannin ergänzen sich ganz wunderbar. Im Abgang haben wir noch so eine leichte Süße von kandierter Frucht, die enorm trinkanimierend wirkt. Irancy zeigt ein Mal mehr seine Individualität in der Burgunderfamilie. 94–95/100



Irancy
Les Beaux Monts 2018

☆ Lobenberg 95+
Frankreich, Burgund, Irancy
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/40836H

28,80 € | 0,75 l (38,40 €/l)

Lobenberg: Der lieu-dit Les Beaux Monts befindet sich im Norden Irancys. Südausrichtung, relativ steil. Der Pinot Noir steht hier auf Lehm und Kalkstein, wie auch an de Côte d'Or. Das ist ein ungemein charmanter Irancy. Das Bouquet ist offen, hat frisch geriebene Kreide, Sauerkirsche und viel Veilchen, etwas Pfingstrose. Am Gaumen ist der Irancy ausgestattet mit fein poliertem Tannin, einer knackigen Säure, die fast laserartig daherkommt. Ein Präzisionsmeisterwerk mit etwas Rappenanteil, was eine erfrischende Note hinzufügt und Komplexität verleiht. Sehr ausbalanciert, geschmeidig und druckvoll. Ich habe auch etwas Lavendel und schwarzer Pfeffer. Man spürt die warme Lage in Verbindung mit dem kühlen Terroir Irancys. Der Wein hat eine warme und reiche Fülle und tanzt doch am Gaumen. 95+/100



Burgund · Chablis



Beru

Seit über 400 Jahren ist das Château de Beru im Besitz einer Familie. Nicht nur deswegen ist es ein ganz besonderer Ort. Das Château liegt knapp zehn Kilometer östlich der Stadt Chablis, auf halber Strecke in Richtung Tonnere.

Die Lagen gehören also nicht zu den klassifizierten Premiers Crus und Grands Crus rund um die Gemeinde Chablis. Sie sind ein völlig eigenes Terroir, ganz unabhängig vom Rest der Appellation. Zwar steht hier natürlich Chablis auf dem Label, aber die Situation ist hier eher mit Bordeaux denn dem Rest des Burgunds vergleichbar. Denn die Einzellagen von Beru sind alle auf dem eigenen Grund rund um das Château herum gelegen. Dementsprechend sind alle Monopol-Besitz. Spätestens seit Anbeginn der 2000er Jahre geht das Weingut entsprechend ihrem völlig aparten Terroir auch weinbaulich etwas andere Wege. Lange bevor es in der Region Chablis en vogue war, stellte man hier auf biologischen Weinbau um. Mittlerweile ist man sogar noch einen Entwicklungsschritt weiter gegangen und die Domaine arbeitet strikt nach Demeter-Richtlinien. Eine Seltenheit im Chablis! Seit 2004 führt mit Athenais de Beru die ausgesprochen naturverliebte Inhaberin das Weingut wie ihr kleines behütetes Ökosystem. Die Reben stehen zwischen Obstbäumen und wilden Sträuchern auf höchst unterschiedlichen Expositionen und Höhenlagen. Obwohl Beru nur mit Monopol-Lagen rund um das Château arbeitet, weisen die Einzellagen-Abfüllungen völlig unterschiedliche Charaktere auf. Der rassige Chablis Montserre von der höchsten und kreidigsten Lage zieht mit seiner einschneidenden Mineralität über die Zunge wie ein Sägeblatt. Daneben wirkt der Chablis Orangerie von lehmigeren Böden wie ein verspielter Charmeur mit seinem Parfüm nach Orangenblüten und warmer Zitrusfrucht. In der bestsituierten Parzelle des Château sitzt der ummauerte Clos de Beru, die absolute Top-Lage. Die sich mit seiner Dichte, reduktiven Spannung und großen Erhabenheit nicht hinter den klassifizierten Grands Crus des Chablis verstecken muss.
Die naturbelassene Landschaft rund um dieses mittelalterliche Château, die herausragenden Einzellagen mit völlig eigenem Terroirabdruck und die strikt biodynamische Bewirtschaftung machen Beru zu einem absolut unvergleichlichen Chablis-Erlebnis. Große Weine, die mit ihrer wilden Art durchaus ein bisschen anders sind und deshalb zu den spannendsten Erzeugnissen der Region zählen.



Chablis Terroirs de Beru 2017 BIO

☆ Lobenberg 94
Galloni 94
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/43220H

28,50 € | 0,75 l (38,00 €/l)

Lobenberg: Der «Terroirs de Beru» setzt sich aus verschiedenen Parzellen rund um das Château zusammen, alles auf steinigen Kimmeridge-Böden und recht hoch gelegen. Die Nase strömt direkt mit wunderbarer Präzision aus dem Glas, kandierte Limetten, Limettenschale, frischer Granny Smith, helle Blüten, tolle Frucht, sehr offen und ansprechend trotz des insgesamt eher rassig-steinigen Charakters. Feiner, heller, milder Zitrus-infusionierter Fruchtkern, aber auch ein bisschen Quitte und Aprikose im Jahr 2017, ein bisschen mehr Reife. Darunter die Chablis-typische Mineralik, Austernwasser, feine Meeresbrise, Rauch, sogar ein bisschen Feuersteinunterlegung. Im Mund setzt sich diese wunderbar dichte Frucht zunächst fort, man spürt die Hohe Reife der Trauben aus dem Top-Jahr 2017, schöne Konzentration, Quitte, Limette, viel Salz und Kreidestaub, alles greift ineinander, alles passt, wunderbar verwoben. Hintenraus kommt dann der Turbolader aus der Säure, rassig, pikant-salzig, mit feinem kreidigem Gripp, sogar ein bisschen Orangenblüte und Mandarine im Nachhall. Saftig, druckvoll und mit genialer Limetten-frischer Fruchtkonzentration, die der kristallinen, rassigen Mineralität und dem feinen Säurezug perfekt entgegensteht. Neben den fruchtstarken Chablis von Billaud-Simon und Fèvre, und den cremig-feinen Piuze, kommt Beru mit einer ganz eigenen Aromatik daher. Das hängt sicher mit den einzigartigen Monopole Weinbergen des Château zusammen, aber auch mit dem sehr speziellen Winemaking, bei dem nur äußerst wenig Schwefel eingesetzt wird. Die Cuvée aus den Top-Lagen rund um das Château ist der perfekte Ausdruck der etwas anderen Chablis-Welt von Beru, die dennoch so viel Herkunftscharakter der Region mitbringt. Das ist wirklich genialer Stoff, der jeden Chablis Fan begeistern wird. 94/100



Chablis Côte aux Prêtres 2017 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Galloni 94
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/43222H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Galloni: Another magnificent wine in this range, the 2017 Chablis Côte aux Prêtres Orangerie Montserre emerges from a parcel that is near the paths pilgrims followed from Vézelay on their way to Santiago de Compostela. Powerful and intensely saline, the Côte aux Prêtres is drenched in mineral-infused intensity. Drive, focus and explosive energy all set this cuvée apart in the range. This is such a compelling wine. 94/100



Chablis Montserre 2017 BIO

☆ Lobenberg 97
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/43221H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Le Montserre ist die Spitze des Hügels der Terroirs von Beru, die höchste Lage der Domaine. Nur noch verwitterte, mineralreiche Kalksteinplatten, extrem karger Boden. Und das merkt man Le Montserre auch direkt an. Steinig, karg, salzgeprägt, deutlich weniger Fruchtintensität und Volumen als etwa Orangerie oder Clos Beru. Dafür vielleicht die typischste Chablis Nase, fast wie aus einem kalten Jahr wirkend, obwohl er aus dem durchaus vollreifen Top-Jahr 2017 kommt. Nur noch Feuerstein, Kreidestaub, Austernschale, Limettenabrieb und Zitrus in der Nase. Kein Steinobst, keine Süße, nur der flüssige Stein mit salin-maritimem Charakter. Das riecht wie man sich in Meerwasser aufgelöste Fossilien vorstellt. Ein kühler Steinwein, auch leicht rauchig, nasse Kreide, ein bisschen Sancerre Reminiszenz. Hell und kristallin wirkend, strahlend, aber durchaus karg und zurückgezogen, gleichzeitig kühl und in sich ruhend, andererseits elektrisierend vital am Gaumen. Der Mundeintritt ist fast eine Attacke, brutal salzig, Zitrusroulette auf der Zunge, kompromisslos zupackend. Die vibrierende-kühle Säurestruktur fräst sich fast Laser-artig durch den Mundraum, wird von einem ganz kleinen Hauch reifer Zitrusfrucht und etwas Hefeschmelz abgepuffert. Die Augen werden schmal und die Zunge rollt sich, wow, ist das ein intensives Teil. Die flüssige Verkörperung der Böden des Chablis, als hätte man den Kalkstein im Glas ausgewrungen und mit Zitruszesten garniert. Wer ein bisschen mehr Charme und Schmelz sucht, der sollte zu den anderen Chablis von Beru greifen, die alle etwas mehr Frucht und Dichte aufweisen. Montserre ist für die Freaks, die gerne am Salzstein lecken und das purste, kühlste, geradlinigste und steinigste Chablis im Glas haben möchten. Ein großer Chablis, aber nur für die Mineralitäts-Freaks. Großer Stoff allemal. 97/100



Chablis Clos Beru Monopole 2017 BIO

☆ Lobenberg 98
Galloni 93–95
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/43224H

69,50 € | 0,75 l (92,67 €/l)

Galloni: Still in barrel, the 2017 Chablis Clos Béru Monopole is a stunning wine. Rich and textured, with tons of phenolic intensity, the 2017 possesses remarkable depth from the very first taste. More than anything else, the Clos Béru is a Chablis to admire for its textural intensity and utterly captivating beauty. It is one of the most distinctive whites I have tasted in a number of years. 93–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

ⓘ Demeter-zertifizierter Anbau auf einem über 400 Jahre alten Weinbau-Terroir, das sich im Monopol-Besitz des Château befindet. Die Terroirs von Béru sind höher gelegen etwas kühler als der rechte Cru-Hang der Stadt Chablis. Die Ernte findet auf Beru meist circa zwei Wochen später statt. Ganz eigenständig und abgeschirmt wird hier auf Natur pur gesetzt. Keinerlei Chemie in den Weinbergen, alles wuchert und grünt. Dazu ein Ausbau mit minimalstem Schwefeleinsatz und überwiegend im gebrauchten Holz, auch größere Fässer kommen zum Einsatz.





Cave de Bailly

Die Kellerei Cave de Bailly hat einen ganz außergewöhnlichen Weinkeller. In Saint-Bris-Le-Vineux, nahe Auxerrois, liegen in einem ausgedienten Steinbruch die Kellerräume, die Probierstube und der Verkaufsraum in unterirdischen Stollen unter einer 50 Meter dicken Felsdecke. Das ist nicht nur romantisch, das bedeutet auch optimale Bedingungen für die Reife der Crémants de Bourgogne. Konstante Feuchtigkeit und optimale Temperaturen, dazu der Ausbau nach der Methode Traditionelle. Für den besten Crémant werden die Trauben aus ausgesuchten Lagen in Auxerois, Côte Chalonnaise, Mâconnaise vinifiziert. Zugleich ist dieser Rosé aus 90 % Pinot Noir und 10 % Gamay eine Reminiszenz an den ersten Kellermeisters der Cave de Bailly Paul Delane.



Crémant de Bourgogne Rosé Brut Paul Delane · Flaschengärung

☆ Lobenberg 90

Frankreich, Burgund, Chablis

Pinot Noir 90 %, Gamay 10 %

Schaumwein, rosé • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er

gute-weine.de/17364H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Aus den beiden traditionellen Rebsorten Pinot Noir und Gamay gekeltert, entsteht dieser ausgewogene Crémant Rosé Brut. Die Reben wachsen in Auxerrois, dem nördlichen Burgund und verleihen dem Crémant Rosé im Bouquet Himbeeraromen und Nuancen kleiner roter Früchte. Am Gaumen präsentiert sich frische Frucht, gepaart mit einem Hauch Vanille. Ein Erlebnis! 90/100



Domaine Billaud Simon



Die Domaine Billaud Simon produziert einige der besten Exemplare aus dem Chablis. Das Gebiet verfügt über 20 Hektar Rebfläche in einigen der besten Terroirs in der Weinregion, einschließlich vier Grand-Cru-Lagen. Darunter Les Clos, Les Preuses, Vaudésir und Les Blanchots sowie die vier Premier-Cru-Weinberge Montée de Tonnerre, Mont-de-Milieu, Fourchaume und Vaillons. Im Jahr 1991 wurde bei Billaud Simon eine neue State-of-the-Art-Weinkellerei gebaut, ausgestattet mit zahlreichen temperaturgesteuerten Edelstahltanks. Davor hatte die Domaine mit Glas ausgekleidete Stahltanks, die schwierig kühl zu halten waren während der Gärung. Der Ausbau der Weine erfolgt zu einen Großteil gänzlich ohne Eiche, mit dem Ziel, einen Chablis mit Eleganz, Reinheit, Balance und Frische zu erzeugen. Das ist Bernard Billaud mit seinem Neffen Samuel all die Jahre über hervorragend gelungen. 2014 hat die Domaine Faiveley das Weingut gekauft. Erwan Faiveley sagte, dass man in der großen Tradition von Bernard Billaud weiterhin fokussierte, präzise vinifizierte, mineralgetriebenen Chablis schaffen möchte. Wer die Domaine Faiveley kennt, weiß, dass man sich über die Qualität keine Sorgen machen muss. Es bleiben knackige, mineralhaltige Weine der modernen Art. Jung schon köstlich, aber im Alter schön gereift.



Chablis Village 2018

☆ Lobenberg 92–93
Decanter 91
Galloni 90
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/40864H

19,95 € | 0,75 l (26,60 €/l)

Lobenberg: Herrlich aromatische Nase und dabei so wunderbar frisch. Reifer Apfel und warme Birnentöne, dazu sehr feines Kräuterspiel. Und auch im Mund ein tolles Wechselspiel zwischen warmer, weicher Fülle und animierender feiner Säure. Satter Apfel und reife Birne. Neben der Kräutrigkeit der Nase kommen so ganz zarte Biskuit-Aromen dazu, nur dezent, aber doch spürbar. Die Frischenoten sind reife Grapefruit und feine Limette, garniert mit einem Hauch Minze. Bleibt ordentlich lange am Gaumen und wirkt auch schon so jung wunderbar trinkfertig. Kann natürlich locker ein paar Jahre liegen. Macht aber durchaus schon Spaß. 92–93/100



Chablis 1er Cru Fourchaume 2018

☆ Lobenberg 94–95
Galloni 92
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/43332H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Faurchaume ist die wohl berühmteste 1er Cru lage, auch weil sie vom Terroir und Kleinklima direkt an Preusses, der elegantesten und kühlsten Grand Cru Lage liegt. 2018 ist extrem vibrierend, strahlend, enormer Druck, reine Energie. Aprikose, Limette, Maracuja, etwas Ananas, strahlend schön und etwas exotisch. Sehr reichhaltiger, generöser Wein. Langlebig mit schöner Frische. 94–95/100



Chablis Grand Cru Les Clos 2018

☆ Lobenberg 96–97+
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2041
gute-weine.de/43333H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Ein Powerpakt in satter Mineralität und Holz. Was für ein Blockbuster! Sooo reichhaltig, das ist eine der kraftvollsten Lagen des Chablis, Dampf ohne Ende. 96–97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Olivier Bailly



Domaine William Fèvre

Man muss klar unterscheiden zwischen einerseits dem Toperzeuger höchster Qualität: «Domaine William Fèvre» – das sind nur eigene Weinberge, 15 Hektar Grand Cru, 15 Hektar Premier Cru, darüber hinaus fast 50 Hektar Domaine Dorfappellation. «Maison William Fèvre», das minderwertigere Handelshaus wird auch unter diesem Namen abgefüllt, die Weine sind nur aus zugekauften Trauben diverser kleiner Erzeuger. Für «Maison Fèvre» wird doppelt so viel abgefüllt wie für die Domaine Fèvre, dementsprechend groß ist auch der Unterschied in der Qualität. Die Domaine ist nur biologische Weinbergsarbeit, was bei «Maison» natürlich nicht der Fall ist, schon daher darf man diese beiden Teile qualitativ nicht verwechseln. Selbstverständlich arbeiten wir nur mit der Domaine. Alle Weine werden spontan vergoren, alle Weinberge werden mit strengem organic farming bearbeitet, aber es gibt keine Zertifikation. Vor der Presse gibt es einige Stunden Standzeit, danach sofort Abpressung in einen Sedimenttank, danach im Stahl vergoren. Nach der Vergärung werden die Weine dann mit der vollen Hefe in Barrique überführt, ausschließlich gebrauchte Fässer. Dort verbleiben sie sechs Monate auf der Vollhefe ohne jegliche Bâtonnage. Aber genug der Fakten: wir haben hier klar eines der besten Häuser im Chablis. Die Weine kommen aus den besten Lagen und sind enorm komplex und voller Finesse. Man kann durchaus behaupten, dass einige von ihnen an Erhabenheit heranreichen.



Chablis Premier Cru Beauroy Domaine 2017

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 92
Galloni 92
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/39305H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Extrem filigran und fast feinsinnig in seiner coolen, stylischen Ausprägung. Schmelz, Kraft und Eleganz halten sich die Wage, superber Trinkfluss. 94–95/100



Chablis Premier Cru Montmains Domaine 2018

☆ Lobenberg 94–95
Galloni 92
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44048H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Alle Weine werden spontan vergoren, alle Weinberge werden mit strengem organic farming bearbeitet, aber es gibt keine Zertifikation. Vor der Presse gibt es einige Stunden Standzeit, danach sofort Abpressung in einen Sedimenttank, danach im Stahl vergoren. Nach der Vergärung werden die Weine dann mit der vollen Hefe in Barrique überführt, ausschließlich gebrauchte Fässer. Dort verbleiben sie sechs Monate auf der Vollhefe ohne jegliche Bâtonnage. Nach der

Malolaktik verblieb aber keinerlei Apfelsäure, sondern es ist die milde, runde, saftige Weinsäure. Alle Weine sind komplett durchgegoren auf unter ein Gramm Restzucker. Sehr hoher Extrakt. Die Weinstöcke in Montmains sind über 60 Jahre alt, 3,6 Hektar Premier Cru Lage. Kalkstein mit einer relativ ausgeprägten Lehmauflage, was die Fülle des Weines erklärt. Der Lehm ist blau, es gibt also sehr viel Eisen. Auch das bürgt für Reichhaltigkeit und Kraft. Die Weinberge liegen zum Teil in 200 Meter Höhe, das wiederum bürgt für die Finesse in diesem Wein. Der Montmains hat eine schöne rauchig-dichte Nase. Gelbe und weiße Frucht, Steinobst, auch dichte Blumigkeit ausstrahlend. Nicht süß, sondern eher vegetal-druckvoll, Heu, Bergamotte. Schöne cremige Fülle im Mund. Auch hier sehr milde, aber präsente Säure. Weinig und saftig, dies ist ein unglaublich trinkiger Wein mit toller Geschmeidigkeit und viel Körper. Zur wahren Größe fehlt ihm ein kleiner Hauch Eleganz. Ein femininer, von Muschelkalk geprägter Finessewein. Der Wein ist dicht gepackt und kraftvoll, ohne Zweifel ein erstklassiger Chablis Premier Cru. Er gehört sicherlich nach dem 1er Cru Vaulorent zu den besten Weinen des Hauses Domaine Fèvre und in 1er Cru Lagen von Chablis überhaupt. 94–95/100



Chablis Premier Cru Mont de Milieu Domaine 2018

☆ Lobenberg 94–95
Parker 91–93
Galloni 91–93
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2033
gute-weine.de/40856H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Der 1er Cru bekommt seinen Namen vom Mont de Lieu, welcher traditionell die beiden Herzogtümer Burgund und Champagne trennt. Der Markierungsstein sitzt noch heute auf der Spitze des Berges der Lage. Mit einer sehr exponierten Ausrichtung nach Süd-Südost bekommt der 1er Cru viele Sonnenstunden und entwickelt dadurch seine reichhaltige Struktur. Die Parzelle von Fèvre umfasst einen halben Hektar. Nach der Handlese wird kurz abgepresst (2 Stunden) und ohne Pumpen nur mit Hilfe der Schwerkraft in 50 % gebrauchte Barrique und 50 % Edelstahltanks überführt und spontanvergoren. Danach Ausbau über 14 bis 16 Monate ebenfalls zu 50 % im gebrauchten französischen Holz, zu 50 % im Edelstahl. Sehr straffe Nase, noch etwas verschlossen. Eine feine Mineralik liegt dahinter. Litschi, Mirabelle, Marille, etwas Netzmelone, dann feine gelbe Grapefruit und straffe Birne. Strahlt eine intensiv üppige Aromatik, aber gleichzeitig auch eine schöne feste Struktur aus. Im Mund ist dieser zweitbeste der vielen Premier Crus der Domaine Fèvre, nach dem Vaulorent als klare Nummer Eins, fast noch straffer als es die Nase bereits verspricht. Links und rechts läuft ein Steingerüst neben der straffen Frucht, die noch etwas verschlossen ist. Auch hier Litschi, Quitte, Marille, Mirabelle, aber auch schöne weiße Blüten. Das Ganze mit sehr viel Kalkstein, Salz und einer recht tanninreichen Struktur unterlegt. Tolle Frische, und trotzdem überrascht und begeistert mich am meisten diese wunderbare Struktur. Ich liebe große Chablis mit einem so superben Geradeauslauf, die eben nicht zerfließen in weiche Chardonnays wie mancher Côte d'Or, sondern die straff bleiben. Deshalb arbeite ich so gerne mit Patrick Piuze und der Domaine Fèvre, denn beide sind Protagonisten dieser fast etwas maskulin anmutenden Struktur. Der Wein hallt lange mineralisch nach, bekommt eine gewisse Stahligkeit. Frucht, Mineralik, Tannin, Struktur – alles passt zusammen. Der Wein hat das Zeug einer meiner Lieblingsweine in diesem Preisbereich aus dem Burgund zu werden. Es bereitet eine große Freude Weine mit so einem straffen Rückgrat zu trinken. Mont de Milieu best ever! 94–95/100



Chablis Premier Cru Vaulorent Domaine 2017

☆ Lobenberg 96–98
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Suckling 94
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/35885H

57,50 € | 0,75 l (76,67 €/l)

Lobenberg: Der Vaulorent ist quasi die Verlängerung des Hügels auf dem die Grands Crus von Chablis thronen. Nur ein schmaler Pfad trennt diesen Premiers Cru vom Grand Cru Les Preuses. Die Ausrichtung läuft über Südost nach Südwest und den Boden bildet eine tiefe Mergelschicht über dem Kalkstein. Nach der Handlese wird kurz abgepresst (2 Stunden) und ohne Pumpen nur mit Hilfe der Schwerkraft in 50 % gebrauchte Barrique und 50 % Edelstahltanks überführt und spontanvergoren. Danach Ausbau über 14 bis 16 Monate ebenfalls zu 50 % im gebrauchten französischen Holz, zu 50 % im Edelstahl. Der Vaulorent ist wahrscheinlich der König unter den Premiers Crus von Fèvre und einer der besten 1er Crus überhaupt. Vaulorent und Fourchaume streiten sich häufig um die Krone. Und gerade 2017 bestechen bei Fèvre die besten Weine durch eine unglaubliche Straffheit und eine superbe Struktur, eben allerbester Chablis. Das ist genau das hervorragende Merkmal von Chablis im Gegensatz zum klassischen Burgund um Beaune. Struktur und immer wieder Struktur, Straffheit, leicht grünliche Frucht in der Nase. Sehr viel Mineralik daneben, Feuerstein, fast an Sancerre von Gaudry erinnernd. Leichte Blumigkeit an der Seite, Frühlingsblumen, aber auch ein Touch Bitterness und ein Hauch Papaya, neben etwas unreifer Litschi und straffer Birne, auch Netzmelone. Aber nichts ist süß, alles bleibt straff. Der Vaulorent reflektiert sicherlich den Jahrgang. Fèvre hat unglaublich viel durch Hagel verloren, wie fast alle in Chablis. Es gab hier vielleicht 14hl/ha. Dann folgte ein durchaus warmer bis heißer Sommer und das führte zu einer frühen Lese Anfang September, gerade vor den großen Regenfällen. Das heißt, wir haben hier eine sehr geringe Menge von extrem strukturierten Weinen, da muss man sich ranhalten. Der Vaulorent zeigt im Mund sogar noch mehr Struktur als in der Nase. Auch hier das leicht grünfruchtige Gerüst. Bei einem Rotwein würde ich sagen klarer Einfluss von Rappen, das kann bei einem Weißwein nicht vorfallen. Trotz der leichten Phenolik der ultrakurzen Standzeit vorm Abpressen ist hier natürlich nichts auf der Maische vergoren worden. Der Wein ist unglaublich frisch. Diese frische Grapefruit- und Zitrus-lastigkeit kämpft mit einer leicht phenolischen Tanninstruktur und der fast scharfen minzig-steinigen Mineralik um die Vorherrschaft. Die leicht grünliche und deshalb so angenehme Frucht aus Grapefruit, Netzmelone, Litschi, weißem Pfirsich und nicht sehr reifer Birne bildet dann mit dem sehr deutlich ausgeprägten Feuerstein, der sich anfühlt als würde man über einen Kieselstein im Mund trinken, den weiteren Rahmen. Das ist für mich ein großer Premier Cru, der in genau dieser Straffheit eben so besticht. Denn weich und lecker kann in Chablis jeder, aber so einen fast ganz großen Wein als Premier Cru hinzustellen ist schon ziemlich großes Kino. Ich bin geflasht von diesem 1er Cru. 96–98/100



Chablis Grand Cru Bougros Domaine 2016

☆ Lobenberg 97
Tim Atkin 95
John Gilman 94+
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2046
gute-weine.de/31879H

59,95 € | 0,75 l (79,93 €/l)

Lobenberg: Leichte Reduktionsnote, etwas Kreidestaub, Mirabelle und Birne. Am Gaumen Granny Smith, Limettenabrieb und etwas Quitte. Das ist nichts für Puristen, sondern ein generöser Grand Cru, der auch zeigt, was solch eine Lage vom 1er Cru unterscheidet. Lang und gerade, kräftig und tief. Das ist fein strukturiert. Der Reife steht Fleisch und Säure entgegen. Ein Chablis, wie er wohl sehr gut reifen wird und unglaublich viel Potenzial hat. 97/100



Chablis Grand Cru Les Preuses Domaine 2016

☆ Lobenberg 96
John Gilman 96
Atkin 95
Suckling 95
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2029
gute-weine.de/31877H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Le Preuses liegt auf dem besten Kalksteinterroir Chablis überhaupt. Die Lagen sind sehr frostanfällig, hier direkt an der Grenze zum Fluss. Sehr hoher Kalksteinanteil. In der Domaine William Fèvre gibt es eine kleine Wassersprenkler-Anlage für den Frostschutz, um die Trauben in einen Wassernebel einzuhüllen. Das gefrierende Wasser schützt vor stärkerem Frost. Auch gibt es verlegte Elektrokabel für Wärme. Das ist eine Besonderheit, weil sie sonst zu häufig in Le Preuses einen Großteil der Ernte verlieren könnten. Die Nase zieht den Genießer ins Unendliche. Rauch, feine Würze, dazu Erdigkeit, aber helle Erde. Dichte grüne und gelbe und weiße Frucht, dazu Heu und Wiesenblumen nebst weißer Schokolade und Walnuss. Nicht fett, aber ungewöhnlich dicht, cremig. Das Ganze mit Assam-Tee unterlegt und feinen weißen Blüten. Unglaublich viel Power ausstrahlend. Der Mund kommt dann mit fast rasiermesserscharfer Fruchtsäure daher, die im Kontrast zu der unglaublich dichten cremigen Nase steht, viel Frische im Mund. Der Wein betört in seiner mineralischen Feinheit und Länge, und ist trotzdem extrem kraftvoll. Dieser Wein hat ein unglaubliches Lagerpotential, wie alle Fèvre-Weine. Hier kommt es im Genusszeitpunkt nicht so sehr auf das Jahrzehnt an. Wir haben hier die Konzentration und die Säure, die dieses Potential mitbringt. Was deutlich wird bei diesem in totaler Erhabenheit endenden Grand Cru ist der Bedarf, diesen Wein erst einmal einzulagern. Ich würde ihn erst nach 10 Jahren anfassen. Das ist wirklich großer Stoff. 96/100



Directeur Didier Séguier



Chablis Grand Cru Les Clos 2018

☆ Lobenberg 98
Galloni 94–96
Parker 93–95
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2033
gute-weine.de/40813H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Die Domaine bearbeitet hier 4 Hektar in reiner Südhanglage. Der Boden ist reichhaltiger, tiefer, weißer Lehm über Kalk. Nach der Handlese wird kurz abgepresst (2 Stunden) und ohne Pumpen nur mit Hilfe der Schwerkraft in 70 % gebrauchte Barrique und 30 % Edelstahltanks überführt und spontanvergoren. Danach Ausbau über 14 bis 16 Monate ebenfalls zu 70 % im gebrauchten französischen Holz, der Rest im Edelstahl. 6 Monate auf der Feinhefe. Les Clos und Les Preuses sind die beiden Superstars aller Grands Crus aus Chablis. Les Preuses ist etwas straffer, strukturierter und geradliniger. Les Clos ist dafür etwas komplexer und multipler in der Frucht. Les Clos erinnert in seiner Reichhaltigkeit und der Frucht fast an einen Meursault. Hat sehr viel mehr Charme als der straffe Les Preuses. Auch hier Melone und weißer Pfirsich, Marille, sehr viel Charme ausstrahlend. Im Mund genauso viel Druck wie Les Preuses, nur nicht so straff, etwas großrahmiger – sahniger, buttriger wie ein großer Meursault. Raffiniert und balanciert, mit viel Stein, auch Feuerstein. Das erinnert aber weniger an Sauvignon Blanc als die 1er Cru, das ist schon sehr, sehr typisch Chardonnay. Aber verhallen will dieser Wein nicht, unendlich lang, grandioser Stoff. Das ist eben auch typisch Les Clos, dass dieser Wein mehr wie ein großer Burgunder von der Côte de Beaune rüberkommt. Das ist Wucht, ein ganz anderer Ansatz als beim Les Preuses, aber eben auch sehr beeindruckend. Ich persönlich ziehe die große Klarheit und strukturierte Straffheit des Les Preuses vor, aber es gibt auch viele Liebhaber, die diese größere Power und multiple Komplexität des Les Clos vorziehen. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



La Chablisienne

La Chablisienne ist eine Kooperative, was gemeinhin den Verdacht schwächerer Qualitäten aufkommen lässt. Dass es hier ganz anders zugeht, hat La Chablisienne über viele Jahre bewiesen. Die internationalen Verkostungsnotizen attestieren dem Haus eine Spitzenstellung unter den 5 besten Erzeugern des Gebietes. Im Gegensatz zu manch holzgeprägter Boutique-Cuvée versucht man bei den Grand Crus und 1er Crus die Frucht klar, schlank und reintönig in den Vordergrund zu bringen. Das gelingt auch erstklassig bei der sehr preiswerten Cuvée des Hauses, die immer später, also erst zum Zeitpunkt der optimalen Trinkreife auf den Markt kommt. Meines Erachtens ein fast konkurrenzloser Chablis.



Petit Chablis pas si petit 2019

☆ Lobenberg 89–90
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/42814H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Helles Gelb. Das Bouquet ist eine Mischung aus weißen Blüten, etwas Apfel und gelber Kiwi. Am Gaumen ist dieser Petit Chablis geradlinig, brillant und frisch. Ein leicht strukturierter Chablis, der aber bereits schon Alterungspotenzial hat. Mit dem Jahrgang 2016 trägt der Wein den Zusatz »pas si petit« was so viel bedeutet wie »gar nicht so klein« und eine Anspielung auf das Potenzial dieses Weines ist, der aus der Appellation Petit Chablis stammt. Immer ein guter Weinwert bei La Chablisienne. 89–90/100



Chablis 1er Cru Fourchaume 2018

☆ Lobenberg 94
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/40783H

28,80 € | 0,75 l (38,40 €/l)

Lobenberg: Schönes Bouquet, bisschen Pfirsich, etwas reife Birne. Am Gaumen fleischig und ausgeglichen, sehr zugänglich, macht Freude. Diese Cuvée hält sich sehr lange, macht immer Freude und hat wenig Verschlussphasen. Gelbe Kiwi, sehr klar am Gaumen, auch wenn die Säure weicher ist hat der Wein viel Vitalität. Da ist La Chablisienne ein enorm guter Fourchaume gelungen. La Chablisienne macht 3 Cuvées aus dem Fourchaume. Das ist die klassische Cuvée und meiner Meinung nach auch der Favorit 2015. 94/100



Chablis Grand Cru Château Grenouilles 2017

☆ Lobenberg 96
Parker 94+
Suckling 93
Galloni 93
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/42813H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Der Topwein von La Chablisienne aus alten Reben. Grenouilles ist ein Grand Cru, den sich 7 Besitzer Teilen. 9,4 Hektar. La Chablisienne hat rund 80 % Anteil davon. 2003 wurde das Château dazu erworben, seitdem der Zusatz. Sehr geradlinig, gut strukturiert. Diese gnadenlose gute Säure ist hier ausschlaggebend. Chablis in Reinform. Sehr dicht, mineralisch und auch floral. Nüsse und zartes Holz. Ein druckvoller Wein voller Finesse, gewinnt stark nach einigen Jahren der Flaschenreifung, wie ein 1996er Grand Cru auf meiner Verkostung im Jahr 2017 eindrucksvoll zeigte. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Exportdirektor Vincent Delcher

Louis Jadot

Das Maison Louis Jadot wartet immer wieder mit eindrucksvollen Weinen auf und gehört beständig zu den allerbesten Häusern des Burgund. Der Anspruch geht jedoch noch weiter: In jedem Ort will man zu den drei besten Erzeugern gehören. Wo sich die Gelegenheit bietet, werden Top-Lagen gekauft.

In Beaune hat man eine ultramoderne Kellerei gebaut, in der Jacques Ladiere, einer der anerkannt besten Weinmacher des Burgund, unter optimalen Bedingungen arbeiten kann. Der qualitative Erfolg beruht auf der rigiden Selektion des Traubenmaterials und dem schonenden Ausbau. Im Hause Jadot kommt noch die traditionelle Maischegärung zum Einsatz: Die Trauben werden vollständig entrappt, um dann in offenen Cuves 25 Tage lang die Gärung zu durchlaufen. Der lange Kontakt mit der Maische gibt den Weinen ein kräftiges Gerüst und viel Substanz.



Chablis 1er Cru Fourchaume 2018

☆ Lobenberg 95
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2021–2032
gute-weine.de/43685H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Fourchaume – diese berühmte Lage direkt unterhalb des Grand Cru Les Preuses. Das ist mit das beste Terroir in ganz Chablis. Die 2018er-Nase ist mega charmant. Das hätte ich jetzt gar nicht erwartet. Klar, 2018 ist ein reifes und elegantes Jahr, aber diese Nase des Forchaume ist eine Wucht, weil sie auf der einen Seite kühl und kräuterig ist und auf der anderen Seite überaus charmant. Reife, gelbe Birne. Williams Birne, weißer Pfirsich. Eine feine Holznote vom Barriqueausbau darunter. Wow, grandios! Eine leichte Schärfe wie von weißem Pfeffer. Sahne, weiße Schokolade. Nur das Riechen reicht... Wunderbarer Zug im Mund. Auch hier wieder diese Kräuterbonbons. Wunderbare Würze, provenzalische Kräuter, Thymian, Estragon, auch ein bisschen Rosmarin. Tolle Länge, schiefrige Feuerstein-Affinität. Tolle Salzspur am Ende, aber zwischendurch der Charme, diese gelbe, weiche Birne. Weiße Frucht, weißer Pfirsich. Hervorragend gepuffert gegen die kräuterige und leicht pfeffrige Schärfe. Was für ein wunderbarer Fourchaume, kein Riese aber echt mega schick! 95/100



Chablis Grand Cru Les Clos 2018

☆ Lobenberg 97–98
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2040
gute-weine.de/43687H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Les Clos ist neben Les Preuses wahrscheinlich die berühmteste und beste Lage in Chablis. Les Preuses ist häufig die eleganteste und kühlste Lage. Sie liegt direkt neben dem Premier Cru Fourchaume. Les Clos ist dagegen häufig die ausdruckstärkste und kraftvollste Lage, mit dem größten Terroirbezug. Der 2018 Les Clos von Jadot drückt mit Wucht aus dem Glas in die Nase. Weißer Pfeffer, ganz viel Kreide, Salz, Kalkstein. Unglaublich mächtig, aromatisch und reich. Aber nicht fett, durchaus elegant, nur einfach viel. Viel Chablis. Reife weiße Früchte, weiße Blüten. Was für eine Orgie in der Nase... Die Augen werden schmal, im Mund geht richtig die Post ab. Was für ein ultimatives Chablis-Erlebnis! Ein Chablis, als hätte er eine kleine Verwandtschaft zu Meursault. So reichlich, so viel – und trotzdem nicht zu mächtig. Das Holz ist spürbar. Kalkstein, Kreide, Salz. Weiße Früchte, wieder diese weißen Blüten. Enorm viel Power. Aber keine brachiale Gewalt, immer auch fein bleibend. Auch nach zwei Minuten steht dieser Wein im Mund und belegt alles. Es ist kein dicker Wein, es bleibt Chablis. Aber für einen Chablis hat er ungewöhnlich viel Charme, Fülle und Reichhaltigkeit. Ein Meursault-Trinker wird diesen Chablis auf jeden Fall lieben. Er hinterlässt eine wunderbar druckvolle Spur am Gaumen. Er hat fast Tannine, Gerbstoffe, weil er so über die Zunge schiebt. Ein Powerteil und trotzdem elegant. Gibt es diese Kombination? Ja, es gibt sie. Jadot stellt mit dem Premier Cru Fourchaume und dem Grand Cru Les Clos zwei grandiose Weine vor. Und ich hatte die Freude und Ehre, mir die beiden besten Weine aus dem Gesamtsortiment aussuchen zu können. Beide regen heraus. 97–98/100



Patrick Piuze

Patrick Piuze hat sich seit dem Jahrgang 2010 dauerhaft neben Raveneau und Dauvissat als weiterer Spitzenwinzer in Chablis etabliert. Ihm wurde das Weinmachen jedoch nicht in die Wiege gelegt. Seine ersten Erfahrungen mit Wein machte er, als er in jungen Jahren im Skiurlaub Marc Chapoutier traf.

Das Feuer in ihm war geweckt, er reiste nach Australien, Südafrika und Israel, um auf verschiedenen Weingütern zu arbeiten. 1997 eröffnete er dann eine Weinbar in Montreal. Aber selbst hier war er dem Wein nicht nah genug. Im Sommer 2000 kam Patrick Piuze als Rucksacktourist ins Burgund. In Puligny-Montrachet stieß er auf das Weingut Olivier Leflaive. Patrick nutzte diese Gelegenheit und bot sich als Helfer bei der anstehenden Ernte an. So war der Einstieg geschafft. Nun durchlief er alle Stadien eines Weinverrückten im Zeitraffer. Vom Erntehelfer über Weinbergsarbeit und Kellermeisterschaft zum Winzer. Und er knüpfte Kontakte zu anderen Weinverrückten im Burgund und im Chablis. Im Juli 2008 gründete Patrick dann sein winziges Boutique-Weingut im Chablis. Bereits sein erster Jahrgang ist faszinierend gut. Und ich muss gestehen, dass mich noch kein Wein der Legenden des Chablis so beeindruckt hat, wie die 2008er von Patrick Piuze. Das Geheimnis seines Erfolges ist aber relativ einfach gelüftet: nur Trauben aus über 60 Jahre alten Reben und winzigen, organischen bis biodynamisch bearbeiteten Weinbergen. Dazu penibelste Arbeit in Weinberg und Keller und sehr moderater Neuholzeinsatz (minimales Toasting der neuen und gebrauchten Barrique-Fässer), um die geniale Frucht, die überragende Frische und die hohe Mineralität nicht zu konterkarrieren. Jede Lage wird mikroklimatisch einzigartig bearbeitet, seine Terroirunterschiede schmecken sich deutlicher heraus als bei jedem anderen Winzer. Seine 1er Crus sind Meilensteine in Chablis, die Grand Crus gehören zum Besten, was es im Bereich der weißen Burgunder gibt.





Chablis Terroir de Chablis 2019

☆ Lobenberg 93
Galloni 90
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2032
gute-weine.de/43718H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Galloni: The 2019 Chablis »Terroir de Chablis« comes from the north-facing hills of Vaillons and Montmains. It has a more reserved bouquet that needs coaxing from the glass. The palate is well balanced with a spicy entry, and quite lively in the mouth, leading to a peppery finish. Fine length here. 90/100



Chablis Côteau de Fontenay 2019

☆ Lobenberg 93+
Galloni 90
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/40746H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Lobenberg: Am rechten Ufer der Serein, auf dem steilen westwärts gerichteten Weinberg verstecken sich Reben hinter der Grand Cru Lage vor den kalten Winden aus dem Norden. Ausgebaut zu 50 Prozent im Stahltank und 50 Prozent in gebrauchten Barriques, verkörpert der Wein sehr viel mehr das Terroir, als die klassischen Chardonnaynoten. Ganz deutliche Chablisstrukturen, weißfruchtig, trinkig und animierend und mit feiner aber reifer Säure ausgestattet. Ein fein strukturierter, sehr ausgeglichener und toller Einstieg in die Welt von Piuze. 93+/100



Chablis
Terroirs de Courgis 2019

☆ Lobenberg 93
Galloni 91

Frankreich, Burgund, Chablis

Chardonnay 100 %

Weißwein • Holzausbau •
12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er

2021–2032

gute-weine.de/40740H

23,95 € | 0,75 l (31,93 €/l)

Lobenberg: Courgis ist eine Ortschaft, die südlich der Grands Crus liegt. Man kann sie am besten von der 1er Cru Lage Butteaux aus betrachten. Das sind Chablis-Lagen, die einen wunderbar generösen aber immer typischen Chablis abgeben. Genau daher ist das Patrick Piuzes idealer Einstiegswein, der alle Eigenschaften und Eigenheiten in sich trägt. Ich habe hier etwas Pfirsich, dann weiße Blüten und Tonkabohne. Am Gaumen feine Gerbstoffe und eine zarte Struktur. Kamille, Fenchel, Anis, aber auch reife Aprikose. Eine perfekte Mischung zwischen Kargheit und expressivem Chablis. Und dazu immer die Spur Dirtyness und Laissez-faire, welche die Weine von Patrick Piuze ausmachen. Und nebenbei gesagt ist das hier schon ziemlich ernst zu nehmender Chablis! 93/100



Chablis Terroir de Fye 2019

☆ Lobenberg 93+
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/40747H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Lobenberg: Fye ist ein extrem schwer zu bekommender Geheimtip. Nur gut 2 Hektar direkt um ein kleines Château gelegen, ein richtiger Traum eines kleinen Weinguts. Montée de Tonnerre ist benachbart und man schaut von dieser hohen Lage direkt auf die Grands Crus, Blanchots liegt direkt gegenüber. Die oft hoch bewertete Lage Fye wurde irgendwie vergessen bei der Appellationseinteilung der 1er-Cru. Extrem florale und duftige Weine mit reifer Frucht und fast leckerem, sehr saftigen Zugang. Dabei sehr strukturiert mit sauber definierten Kanten. Pfirsich mit Zitronengras und Limette mit schöner Fülle und gutem Druck. 93+/100



Chablis 1er Cru Vaillons Les Minots 2019

☆ Lobenberg 94–95
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/40741H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Ganz viel Terroirnoten, Akazienhonig, Bienenwachs und wieder Holunder mit einer Spur Flieder. Wirkt schon in der Nase wie eine betörende Mischung aus Hermitage und Mersault, dabei hat er noch diese tolle Finesse des Chablis. Am Gaumen ist er dann reich und voll. Etwas Weiches umgibt seinen vibrierenden Chardonnay-Kern. Trotzdem ist er frisch und saftig. Neben der typischen Zitrone und dem für Piuze ultratypischen Holunder schwingen vor allem noch Kamille, aber auch rauchige Noten mit. Im Abgang dominieren dann doch noch Zitrusnoten, die aber von einem feinen Karamellton unterlegt sind. Ein toller burgundischer Wein mit nur geringem Holzeinfluss. Dekantieren ist ratsam! Muss man probiert haben, vor allem wenn man sonst keine Chablis mag. 94–95/100



Chablis 1er Cru Les Roncières 2019

☆ Lobenberg 94+
Galloni 91
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2022–2042
gute-weine.de/43722H

46,00 € | 0,75 l (61,33 €/l)

Galloni: The 2019 Chablis Les Roncières 1er Cru felt a little reduced on the nose when I tasted it from barrel. The palate is well balanced with a sappy opening, revealing more tropical notes through the midpalate and a touch of countervailing bitterness toward the finish. Good potential, but one of the most primal of Puize's 2019s. 91/100



Chablis 1er Cru Butteaux 2019

☆ Lobenberg 95–97
Galloni 92
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/40748H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Butteaux liegt in einem Seitental am linken Ufer der Serein am südwestlichen Ende des 1er Cru Montmains. Die Lage zeichnet sich aus durch feine Rauchigkeit und hohen Mineralität und Salzigkeit vom reinen Kimmeridgian-Terroir mit Kalkstein und etwas Lehm. Nussig, rauchig, satte Feuersteinnoten, ein bißchen Loire-Silex von der Loire in Chablis mit guter Fülle und Üppigkeit vom Lehm, etwas weniger karg als der Nachbar Forets, der dafür die Wärme der Südexposition aufweist. Ein extrem spanneder 1er Cru, der ob seiner Winzigkeit und Unbekanntheit ein spannender Geheimtip ist und bleibt. Butteaux und Forets sind eine richtige Empfehlung! 95–97/100



Chablis 1er Cru Séchets 2019

☆ Lobenberg 95+
Galloni 93
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2042
gute-weine.de/43721H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Galloni: The 2019 Chablis Les Séchets 1er Cru comes from vines located just above Vincent Dauvissat's. The well-defined bouquet features honeysuckle and subtle white flower aromas. The palate is where the action is: it delivers vibrant citrus fruit, orange zest and light ginger notes. Lovely depth on the finish. This is an excellent Chablis. 93/100



Chablis 1er Cru Montée de Tonnerre 2019

☆ Lobenberg 96–97+
Galloni 93
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/40745H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Grüngelbe Farbe mit grünen Reflexen, florale und fruchtige Aromen, In der Nase vor allem Blütenaromen, Ananas und Pampelmuse, am Gaumen wieder florale und fruchtige Aromen, sehr lang und fein mit viel Charme. Zugleich reif und frisch, perfekte Balance von Frucht und Säure, langes, mineralisches Finale. Montée de Tonnerre zählt sicher zu den besten 1er Crus, liegt am großen Hang der Grands Crus in Chablis und ist nicht zuletzt dank Raveneau eine der Top-Lagen, die oft mit den Grand Crus liebäugelt. 96–97+/100





Chablis Grand Cru Bougros 2018

☆ Lobenberg 97+
Suckling 93
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2041
gute-weine.de/37940H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Bougros ist der kleinste unter den Grand Crus von Patrick Piuze. Ein echt preiswerter Geheimtip, im Preis last aber in der Qualität not least. Ein grünlich golden glänzender Chardonnay-Traum mit tollem Körper, viel Frucht und saftigem Volumen! Duftige Äpfel, für feinsten Calvados. Dann Lakritz und die typisch reduktiv und rauchig anmutende Kimmeridge-Nase. Am Gaumen ist der Bougros extrem strukturiert. Man hat richtig Grip am Gaumen. Er ist knochentrocken und ausladend. Das macht Spaß. Ich habe hier Kamille, eine feine Säure und dezent Lakritz und etwas Honigmelone. Hält lange an. 97+/100



Chablis Grand Cru Blanchots 2019

☆ Lobenberg 97–98
Frankreich, Burgund, Chablis
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2052
gute-weine.de/43719H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Die Weinreben liegen am rechten Ufer des Serein, mit Südlage und werden vom Montée de Tonnerre vor der Morgensonne geschützt. Die alten Reben, welche durchschnittlich 40 Jahre alt sind, veredeln diesen Chardonnay. Dieses Prachtstück von Patrick Piuze wird in neutralen Fässern vinifiziert und ausgebaut. In der Nase ein duftendes Bouquet mit Zitronenquark, weißen Blüten und einem Hauch von Nektarine, die Mineralität liegt direkt dahinter. Am Gaumen wunderbar ausgewogen mit einer unglaublich feinen Säure und einem lebhaften, angenehm salzigem Finish. Ein saftiges Mundgefühl und eine tolle Intensität umrahmt von Pfirsich-, Apfel-, Gewürz- und Gebäckaromen. Einer der großen Weine des Chablis und ein Langstreckenläufer mit wundervoller Finesse und beeindruckender Größe. 97–98/100

Burgund · Beaujolais



Château des Jacques – Louis Jadot

Louis Jadot war einer der ersten und wichtigsten burgundischen Investoren in Beaujolais. Seit 1996 ist Château des Jacques bereits im Besitz der Familie, reiner Privatbesitz, nicht Teil des Imperiums. Heute wird das elitäre Weingut von Cyril Chirouze als Verwalter geführt. Moulin-à-Vent, im Norden des Beaujolais gelegen, ist die Heimat des Château. Auf 88 Hektar verteilen sich seine Rebgärten im Moulin-à-Vent, in Morgon, Chénas und Fleurie mit den Einzellagen Grand Clos de Rochegrès, Clos du Grand Carquelin, Kämpe de Cour, La Roche, Clos des Thorins, La Rochelle und Côte du Py.

Diese Cru-Lagen sind es auch, die den Charakter der Weine bestimmen. Und die Rebsorte ist natürlich in fast allen Fällen Gamay, im Weiteren Sinne zur Familie der Pinot Noir gehörend. Sie zeichnet sich vor allem durch viel mehr Frucht aus, ist aber üppiger und großzügiger als ihr aristokratischer Vetter Pinot Noir. Gamay ist dazu auch perfekt an die armen, sauren Granitböden des Beaujolais-Gebiets angepasst. Durch diesen Unterschied der Terroirs zum Burgund kam die Gamay ja überhaupt erst ins Spiel. Die Gamay ist aber sehr arbeitsintensiv im Weinberg, wenn der Winzer das richtig beherrscht, werden die Weine ultrafein und mit geschmeidigen Gerbstoffen sehr seidig. Der zweitwichtigste Punkt nach der Weinbergsarbeit ist dann der Prozess der alkoholischen Gärung. Auf Château des Jacques ist die Gärung sowohl sehr lang als auch natürlich. Es wird hier rein gar nichts hinzugefügt, sodass die natürlichen Hefen nach der interzellulären Bakteriengärung der anfänglichen »macération carbonique« noch weitere 20 bis 30 Tagen ihren Job tun können, um die gesunde, zum Teil unentrappten Trauben und nicht angequetschten Beeren in vollkommen ausgewogene Weine umzugestalten. Auf dem Weg zur Vollendung reifen sie dann im Château-eigenen Keller aus dem 17. Jahrhundert für die nächsten 10 Monate in großen Eichentonneau. Dann gehts unfiltriert in die Flasche. Voila!



Directeur Cyril Chirouze



Morgon
Côte du Py 2018

☆ Lobenberg 94–95
Parker 93
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2020–2035
gute-weine.de/41511H

27,70 € | 0,75 l (36,93 €/l)

Lobenberg: 2018 und 2019 waren große Jahre im Beaujolais und auch große Jahre für das Château de Jacques. Beaujolais – speziell die Crus – wird immer mehr zu einem ernsthaften Konkurrenten des Burgunds. Die Weine aus der Gamay-Traube können auch unglaublich gut altern, vor allem jene aus den Crus. Teilweise sogar für Jahrzehnte. Morgon ist eine Appellation, die häufig etwas unterschätzt wird. Vulkanische, reiche Böden, grüne und blaue Quarzböden. Älter als die Granitböden anderer Crus. 360 Meter hoch, kühl und windig. Mehr Eleganz als reine Power, hohe Aromatik, trotzdem würzige Weine mit langem, salzigen Finish. Eine kleine Appellation, aber die Weine sind berauschend schön. In der Nase dichte, reiche, süße Zwetschge. Fast bläulich daherkommend. Ein bisschen Blaubeere, ein bisschen Thymian, Veilchen und auch ein bisschen süßer Lavendel darunter. Viel Schwarzkirsche, weich, charmant, dicht, reich und aromatisch. Eindeutig zu unterscheiden von Pinot Noir, weil Gamay nicht so eine säurebetonte Sauerkirsch- und Süßkirsch-Variation bietet, sondern mehr zur bläulichen, reifen Frucht tendiert. Allerdings mit einem wahnsinnig frischen und salzigen Nachhall in dieser auch im Mund hervortretenden bläulichen Frucht. Das klingt jetzt nach einem massigen Wein, aber das Gegenteil ist der Fall: Es ist verspielt und trotzdem aromatisch intensiv. Ein bisschen Cassis kommt im Nachhall dazu und wieder diese Thymian-Würzigkeit. Sehr samtige, seidige Tannine. Aber durchaus fleischige Mitte und durchaus reichlicher Körper. Nur eben kein fettes, massives Teil, sondern immer auf der charmanten Seite bleibend. Sehr komplexer, berauschend schöner Charmeur. 94–95/100



Moulin à Vent
Clos des Thorins 2018

☆ Lobenberg 95–96+
Parker 94
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2021–2045
gute-weine.de/41510H

27,70 € | 0,75 l (36,93 €/l)

Lobenberg: Moulin à Vent ist wahrscheinlich der lagerfähigste Cru im Beaujolais. Der Name dieser Einzellage kommt vom nordischen Gott Thor, ein Powerwein auf steinigem Untergrund eben. Granitboden, Südexposition, Power, Langlebigkeit. Tiefe und reiche Weine kommen aus diese speziellen Lage. Preislich völlig unter Wert geschlagen, denn ein guter Moulin à Vent ist locker im Mittelfeld der Premier Cru des Burgunds anzusiedeln. Die Weine können viele Jahrzehnte lagern und verbessern sich dabei. Ganz häufig habe ich Vergleichsproben gemacht mit 30 bis 40 Jahre alten Beaujolais Cru, die locker im Bereich von viel höher klassifizierten Burgundern mithalten konnten. Moulin à Vent hat im Gegensatz zu vielen anderen Crus auch eben sehr viel Muskeln, sehr viel Power. Die Tannine sind üppig, aber sie sind natürlich reif und weich, speziell in den Jahren 2018 und 2019. Der Wein präsentiert sich mit reichlich, aber total feinen und samtigen Tanninen. Wie ich schon sagte: Ein Powerwein. Hell im Glas. Wie üblich für einen Beaujolais mit leicht bläulichen Reflexen. Die Nase: Berauschend nach schwarzer Kirsche. Etwas Cassis, darunter aber auch etwas Blaubeere. Feine süße Würze, etwas helle Lakritze oder besser etwas Süßholz. Veilchen und Rosenblätter. Hohe Intensität an Frucht und Aromatik im Mund. Die Augen ziehen sich sogar ein bisschen zusammen. Der Wein hat Säure, aber total weiche Weinsäure, nichts Spitzes. Länge, Salz, Kreide, Kalkstein. Ein Supercharmeur mit viel Druck und Fleisch in der Mitte. Aber selbstverständlich ist es Gamay. Niemals in der Jugend zu verwechseln mit einem Pinot Noir. Erst nach Jahrzehnten nähern sich diese beiden Weine an. Ein berauschend schöner Moulin à Vent. Fast dramatisch in seiner Ausdruckskraft. Viel frische Zwetschge, Cassis und Veilchen. Etwas schwarzer Pfeffer dabei, leichte Schärfe, Piment. Ein generöser Wein. 95–96+/100





Domaine du Vissoux – Domaines Chermette

Ein in Frankreich hoch angesagtes Beaujolais-Weingut von Pierre-Marie Chermette in Saint Verand gelegen. Der Name Vissoux ist neben einem Ortsteil auch der Mädchenname seiner Mutter. Er übernahm den Familienbetrieb im Jahr 1982 von seinem Vater. Der hatte bis dahin immer Fassware produziert, allerdings schon mit beachtlichem Ruf. Mit dem Generationswechsel entschied Pierre-Marie sofort, den eigenen Wein in Flaschen abzufüllen und selbst zu vermarkten.

Mitte der 80er Jahre, als hefige Beaujolais Nouveau mit Bananenaromen in Mode waren, hat man sich entschieden einen anderen Weg zu gehen. Man wurde Vorreiter in der Region für eine Cuvée Traditionnelle, vinifiziert mit Trauben von alten Reben.
Pierre-Marie Chermette ist zwar mit Jean-Paul Brun von Terres-Dorées sehr gut befreundet, verfährt aber in einer völlig anderen, klassischen Beaujolais-Stilistik. Die Trauben werden nicht entrappt, und das Ganze wird als Mazeration Carbonique als Ganztraube mit CO2-Druck vergoren. Die Restfermentation geschieht dann nach dem Abpressen im großen Holzfass. Darin verbleiben die einfachen Beaujolais ca. sechs bis sieben Monate, die Lagen dann bis 10 Monate. Zur Tradition gehört auch, dass Martine und Pierre-Marie sich entschieden, die alten Burgunder-Flaschen wieder in die Region Beaujolais zurückzubringen. Das Ziel des Ehepaares ist es, so natürlich wie möglich, reife und gesunde Trauben wachsen zu lassen. Sowohl bei der Pflege der Reben als auch bei der Weinbereitung greift Pierre-Marie Chermette so wenig wie möglich in den Prozess ein. Er möchte, dass sich das Terroir in jedem seiner Weine auszudrücken kann. Und das gelingt ihm auf ganz wunderbare Art und Weise. Bei Vissoux bekommt man unglaublich dichte, konzentrierte und fokussierte, ja fast burgundische Weine.
Seit 2018 trägt die Domaine du Vissoux nun den Namen Domaines Chermette.





Beaujolais Origine Vieilles Vignes 2019

☆ Lobenberg 93
Parker 91
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/42396H

11,95 € | 0,75 l (15,93 €/l)

Parker: Bursting with aromas of cherries, blackberries and peonies, the 2019 Beaujolais Origine Vieilles Vignes is medium to full-bodied, fleshy and enveloping, with a sweet core of ripe but crunchy fruit and powdery structuring tannins. Gourmand and charming, this has turned out very well. 91/100



Beaujolais Coeur de Vendanges Vignes Centenaires 2018

☆ Lobenberg 95
Parker 92
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/39674H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Die Reben für diesen Wein sind, wie der Name bereits verrät, weit über 100 Jahre alt. Wir haben hier keinen Cru, dementsprechend ist der Wein (erstaunlich) etwas günstiger, aber eigentlich ist das ein kleines Wunder. Bei so uralten Reben und dem geringen Ertrag schlägt der Wein viele Crus aus dem Stand, ist allerdings nicht so Terroir-individuell wie die 3 Crus des Hauses. Das hier ist eher ein Power-Wein innerhalb des Beaujolais, das kommt aus diesen uralten Reben. Die Frucht unterscheidet sich deutlich vom Beaujolais Tradition, der auch aus alten Reben stammt. Aber hier haben wir deutlich weniger blaue Frucht. Es ist ein Gamay, der in schwarzer Frucht läuft. Brombeere, Maulbeere, Cassis, Backpflaume aber gar nicht schwer und üppig, sondern sehr verspielt und elegant. Langsam kommt auch ein wenig Schattenmorelle in die Nase. Der Mund ist köstlich und intensiv. Der ganze Gaumen ist belegt, die Augen werden schmal. Es gibt sogar eine leichte Adstringenz, aber das Tannin in diesem Wein ist butterweich, so elegant. Grandiose Seidigkeit und eine ganz wunderbare Frische. Hier natürlich noch durch die Rappen begünstigt. Auch eine traumhafte Säure. Im Mund dann, anders als in der Nase, nicht so viel schwarze Frucht. Zwar ein wenig Schwarzkirsche und Cassis, aber viel mehr rote Johannisbeere, Kirsche, Sauerkirsche, auch Waldhimbeere. Unendlich lang mit salziger Kreidigkeit trotz des Granitbodens, und dann kommt auch viel Feuerstein. Man hat ein bisschen das Gefühl diesen roten, säurebeladenen Fruchtsaft über einen Kieselstein im Mund zu trinken. Der Wein hat echt Größe. Das ist ein Beaujolais, der ohne Probleme 10, 20 und 30 Jahre überdauern kann, der besser wird mit der Lagerung, der aber auch jung schon total eindrucksvoll ist. Spitzen-Beaujolais ist etwas, das wir alle komplett unterschätzen, wir kriegen hier deutlich unter 20 Euro Weine, bei deren Klasse wir im Burgund 50 Euro und mehr ausgeben müssen. Dieser Wein ist ein Ereignis und ein Erlebnis im Mund. 95/100



Beaujolais Brouilly Pierreux 2017

☆ Lobenberg 94–96
Suckling 93
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/36036H

16,65 € | 0,75 l (22,20 €/l)

Lobenberg: Dieser Cru ist ein bisschen besonders bei Vissoux, denn die Parzelle von Pierre liegt hier zu 70 bis 80 % auf blauem Granit, feuersteinartig eben, und die restlichen 20 % sind Schiefer. Alte Reben von 60 Jahren im Durchschnitt. Dieser Brouilly kommt viel erwachsener rüber, weil dieser Wein so stark auf blauem Granit und Schiefer wächst. Weniger in Frucht zerfließend wie so mancher Brouilly, sondern sehr strukturiert, ungewöhnlich und genial. Dazu diese Rappen in der Nase, das ist schon gehobenes Burgund. Der erste Ansatz in der Nase ist gar nicht mal Frucht, sondern purer Stein, Feuerstein, etwas Schiefer darunter, Graphit, Assam-Tee. Dann kommt ein bisschen süße, schwarze Maulbeere und viel schwarze Kirsche. Gar nicht mal so zerfließend aromatisch, sondern eher strukturiert und mit viel Power in die Nase kommend. Was für ein Ansturm dann im Mund – die Frische von den Rappen, die Frische der Frucht in 2017, diese wahnsinnige spannende, filigrane Säure. Der Mund zieht sich zusammen, so intensiv ist die Aromatik. Wir schwanken hier zwischen der Säure aus frischen Zwetschgen, Schattenmorelle, Sauerkirsche, dem Feuerstein und den Rappen. Das Zusammenspiel ergibt ein ungewöhnlich langes Ereignis. Der Wein unterscheidet sich in seiner Aromatik nochmal deutlich von den Alten Reben des Centenaire, der weitaus harmonischer war. Der Brouilly ist polarisierender, ist extrem in dieser Ausprägung von Feuerstein. Unendlich lang, der Wein hört gar nicht mehr auf. Ich gebe diesem Wein ein langes, langes Leben. In der Jugend ist er in seiner ungestümen Power und explosiven Art durchaus etwas anstrengend. Die Tannine sind aber zum Glück komplett seidig, nichts ist bäuerlich, nichts ist rustikal, nichts bitteres daran. Nur unendlich frisch und intensiv in dieser überwiegend rötlichen Fruchtstruktur des Mundes. Final endet der Wein in einer Komposition, die man so eigentlich nicht gewohnt ist. Eine saure Himbeere und eine saure Erdbeere, die mit der Sauerkirsche wieder hochrollen und über den feuchten, blauen Stein laufen. Das ist schon irre. Ich will ihn nicht deutlich höher werten als den Centenaire, der eben diese wahnsinnige, profunde Harmonie aufweist. Aber dieser Wein ist qualitativ schon ein kleiner Extremist und gehört zum Allerbesten, was ich in Beaujolais je probiert habe! 94–96/100



Pierre-Marie Chermette



Beaujolais Fleurie Poncie 2018

☆ Lobenberg 95
Parker 94
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/42398H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Dieser extrem charmante Fleurie ist eine perfekte Ergänzung weil er so sehr auf der süßen wolllüstigen Frucht läuft, Erdbeere, Himbeere, süße rote Kirschen. Elegant, seidiges Tannin, ein ganz großer Spaßmacher, der aber Stehvermögen hat, den können Sie auch ohne Sorgen mal 10 oder 20 Jahre im Keller vergessen, auch wenn das wahrscheinlich nicht passiert, weil er jung so lecker ist. 95/100



Beaujolais Saint Amour Les Champs-Grilles 2018

☆ Lobenberg 94–95
Parker 92+
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/42399H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Saint Amour ist ein sehr kleines Cru, das durchaus auch etwas maskuline Elemente aufweist und echt Stehvermögen hat, ein Verfolger des Moulin à Vent. Im internen Ranking der Weingutsbesitzer steht der Wein in der ersten Reihe, weil er auch irgendwie sehr erwachsen ist. Natürlich aber ist es auch ein Beaujolais wie aus dem Bilderbuch, Erdbeere, rote Kirsche, duftig. Aber eben auch klare Mineralität, salziger Zug, ein pikanter, sehr interessanter Wein. 94–95/100

ⓘ Ein in Frankreich hoch angesagtes Beaujolais-Weingut von Pierre-Marie Chermette, direkt in Saint Verand gelegen. Dieser Winzer ist mit Jean-Paul Brun von Terres-Dorées sehr gut befreundet, verfährt aber in einer etwas anderen, klassischen, traditionellen Beaujolais-Stilistik ohne Entrappung. Die Trauben werden also nicht entrappt, und das Ganze wird zu Beginn als Mazeration Carbonique, also als Ganztraube mit CO2-Druck vergoren. Die Restfermentation geschieht dann jedoch als normale alkoholische Vergärung, also nach dem Abpressen im großen Holzfass. Darin verbleiben die etwas einfacheren Beaujolais ca. sechs bis sieben Monate auf der Hefe, die besseren Lagen und alten Reben bis 10 Monate. Dieser Wein ist, wie alle Weine von Pierre-Marie, auf Granit gewachsen, 100 % Granit. Durchschnittlich 50 Jahre alte Reben. Dichtpflanzung – 10.000 Stöcke pro Hektar. Pierre Chermette lässt früh am Morgen lesen, die Trauben werden kühl reingeholt, es gibt keine Kaltmazeration. Kurze Auslese am Band und dann minimale Schwefelgabe, um die Weinbergshefen etwas einzudämmen. Die Kellerhefe soll den Stil des Hauses in Spontangärung ausdrücken. Keine Temperaturkontrolle, einfach den Dingen freien Lauf gelassen. Alles unfiltriert und nur mit Schwerkraft bewegt.

Beaujolais Moulin à Vent Les Trois Roches 2018

☆ Lobenberg 96+
Parker 94
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/39676H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein heißt Trois Roches, weil er auf 3 verschiedenen Granitformationen am Berg von Moulin-a-Vent wächst. Ein Teil steht auf zerkrümeltem Granit, also Geröll, ein Teil auf grauem Granit, und ein Teil auf schwarzem, feuchtem Granit. Der graue Granit sorgt für Finesse, der schwarze Granit für mehr Frische und Säure, und die Rochelles genannten Steine des zerbrochenen Granits geben mehr Körper. Moulin à Vent hat in der Historie oft bewiesen, in der Regel der lagerfähigste Wein aller Crus zu sein. Gute Moulin à Vents von den allerbesten Erzeugern können viele Jahrzehnte überdauern. Und wie in unserem Beaujolais-Blogbeitrag erwähnt, haben große Moulin à Vents durchaus die Chance nach Jahrzehnten auch in Proben mit großen Burgundern vorne dabei zu sein. Und so präsentiert sich dieser von 3 Graniten stammende Moulin auch schon in der Jugend. Gestein ist die erste Aussage der Nase, dahinter kommt ganz fein ein bisschen Schwarzkirsche, Schattenmorelle, ein bisschen Lakritze, Flieder?, alles sehr fein bleibend. Schon in der Nase erahnt man das ultrazarte Tannin, einen Hauch Graphit und etwas Backpflaume. Der Mund ist voluminös, voller Schwarzkirsche und Schattenmorelle. Erst langsam und nach einiger Zeit kommt die Säure und die totale Eleganz des Granitbodens zum Tragen. Auch die Ganztraubengärung mit den Rappen tut ihren Teil dazu diese Frische darzustellen. Aber der Wein hat wahrscheinlich am deutlichsten einen Anspruch auf die totale Harmonie. Das hatten wir ebenso beim Fleurie, aber Fleurie ist nicht ganz auf diesem hohen Level. Im Moulin à Vent haben wir eine Säurestruktur, die nicht weit entfernt ist von dem extraterrestrisch guten Brouilly in diesem Jahr. Dazu die Granit-Mineralik des Centenaire in Verbindung mit der Harmonie des Fleurie. Das ist ein großer Wein! Was ihn von einem Burgunder unterscheidet ist in erster Linie nur noch die Seidigkeit in den Tanninen und in der Frucht. Einen so geschmeidigen Pinot Noir gibt es im Grunde gar nicht. Die Harmonie steht über allem, der Wein ist groß und lang, aber haut einem eben nicht in die Fresse wie der Brouilly oder der Centenaire. Dennoch hat er viel mehr Anspruch als der Everybodys Darling Fleurie. Und weil er jung schon so perfekt harmonisch rüberkommt unterschätzt man ihn, das ist die Faust im Samthandschuh. Da ist ein ziemlich sattes Tanningerüst dahinter, nur eben voller Seide. Noch nicht mal Samt wäre der richtige Ausdruck, das ist die reine Seide. So verspielt, so filigran und so harmonisch zugleich. Ein perfekter Moulin à Vent. Und wenn sie noch jung sind und Zeit haben, legen Sie sich eine Kiste hiervon für 20 Jahre weg. Sie werden verblüfft sein! 96+100



Beaujolais Moulin à Vent La Rochelle 2016

Lobenberg 97
Parker 93

Frankreich, Burgund, Beaujolais

Gamay 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2021–2041

gute-weine.de/43670H

29,95 € | 0,75 l (39,93 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wird ausschließlich aus dem Rochelle genannten zersplitterten Granit-Teil des Moulin à Vent gewonnen. Also nur von den Böden, die den meisten Körper und die Fülle erbringen. Dieser Wein wird zwar wie alle anderen Weine vergoren, aber er wird wegen seines Körperreichtums für weit über ein Jahr komplett im 1 und 2 Jahre alten Barrique ausgebaut, also kein neues Holz. Diesen Weg wählt man um den Körperreichtum der Weine aus La Rochelle nochmal zu unterstreichen. Vielleicht ist es auch eine Avance an die Moderne, ich weiß es nicht genau. Er geht in der Nase und im Mund komplett weg von den üblichen Weinen von Vissoux, er ist stilistisch ein Burgunder aus einer Beaune-1er-Cru-Lage Grèves, auch wenn er ebenso als Ganztraube mit Rappen vergoren ist. Der Wein wird unfiltriert abgefüllt und bekommt dann weitere 2 Jahre Flaschenlager im Weingut bevor er für den Markt freigegeben wird. Das ist schon eine irre Kombination. Natürlich ist bei einem jungen Beaujolais das Holz etwas mehr im Vordergrund als bei einem burgundischen Pinot Noir. Wir haben hier also eine ausgesprochen köstliche Nase mit feiner Vanillenote und Holzaromatik über feiner Kirsche. Das ganze mit seidigsten Tanninen, das ist eine echte Charmeoffensive. Erdbeere, Himbeere, feine Kirsche, nur ein Hauch Schattenmorelle. Das Ganze mit diesem perfekt eingebundenen Holz. Und nach so langer Lagerung eben mit der Harmonie, die der Wein braucht. Das Ergebnis zeigt sich noch deutlicher im Mund. Pure rote Frucht, das Holz ist komplett verschwunden, es war nur in der Nase spürbar. Hier haben wir eine Komposition von Säure, von hartem Gestein, Feuerstein und Granit. Das Ganze mit dieser schönen Struktur des Bodens, mit der Frische der Rappen, und dazu durch die Oxidation im Barrique ein zusätzliches Element der Reife zeigend. Ein Wein, der deutlich mehr Harmonie und erhabene, burgundische Größe ausstrahlt, als die meisten anderen Beaujolais, aber trotzdem seinen Wurzeln treu bleibt. Und der vor allen Dingen der typischen DNA von Vissoux mit der Ganztraubenvergärung treu bleibt. Und weil dieser Wein nicht so anstrengend ist in der Säure und Intensität, trinkt er sich einfach nur extrem erhaben, schön, druckvoll und harmonisch. Der Wein hat eine enorme Länge im Mund, eine irre Harmonie, die normale, junge Beaujolais so nicht aufweisen können, da die Säure hier einfach besser eingebunden ist. Das mit dem Barrique passt wirklich grandios. Legen Sie den Wein für einige Jahrzehnte weg, der Wein wird noch deutlich besser werden, obwohl er schon jung ein Hochgenuss ist. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



»Ein Wein, der deutlich mehr Harmonie und erhabene, burgundische Größe ausstrahlt, als die meisten anderen Beaujolais, aber trotzdem seinen Wurzeln treu bleibt.«



Jean-Paul Brun

Domaine Terres Dorées / Jean-Paul Brun

Beaujolais? Ja! Jean-Paul Brun ist ein Pionier im Beaujolais, seit über 20 Jahren (als er die Weinberge seines Vaters übernahm) kämpft er für ursprüngliche, unmanipulierte Weine und wo es nur geht, arbeitet er biologisch-organisch. Sein Weingut der Terres Dorées erstreckt sich über 26 ha im Süden des Beaujolais auf einem Terroir mit ton- und kalkhaltigen Böden. Er ist ein Vorreiter natürlich belassener Beaujolais (natürlich alles Handarbeit) und wird regelmäßig als bester Winzer der Region ausgezeichnet. Die Vinifikation des Chardonnay und der Gamay nach burgundischem Vorbild und die Vergärung mit ausschließlich natürlichen Hefen bringen außerordentlich elegante, wunderbar körperreiche und doch fruchtig frische Weine mit niedrigem Alkoholgehalt hervor. Ich konnte nicht widerstehen!



Crémant de Bourgogne Charme Blanc de Blanc Extra Brut 2017 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 93+
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2026
gute-weine.de/42151H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Zu 100 % aus Chardonnay gewonnen. Aus biologisch-organischer Weinbergsarbeit, gewachsen auf Kalkstein, wie die Top-Champagners aus Avize. Ultratrocken, komplett durchgegoren bis auf 5 Gramm Restzucker, keine Dosage nach der Flaschenfermentation! Also natürlich Flaschengärung wie die großen Vorbilder. Der Grundwein erzeugt in Spontanvergärung. Sehr puristisch in Nase und Mund, deutlich mineralischer Ausdruck, Salz und Kalkstein. Ganz klar Champagne-Qualität mit Alterungspotenzial. Mürber Winterapfel in der Nase mit Quittenunterlage, leicht rauchig, feine Blumigkeit, Holunderblüte. Extrem rein und pur im Mund, toller Geradeauslauf ohne jeden Zucker. Weiße Johannisbeere mit Holunder und Winterapfel, Quitte mit leicht grüner Ananas, Orangen- und Zitronenschale. Langer mineralischer Nachhall. Traumhafter Stoff für Puristen und Kenner. 93+/100





Beaujolais Blanc Chardonnay 2018

☆ Lobenberg 90
Suckling 90
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2024
gute-weine.de/39279H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Tolle Fruchtaromen in der Nase. Recht satte Terroir-Mineralität. Am Gaumen Frucht, würzige Mineralität, Honignoten und Vanille. Frisch, ausgewogen, lang und elegant. Trotz des Fehlens jeglicher Holzeinflüsse ungeheuer ausdrucksstark. Der beste Chardonnay dieses Preisbereichs überhaupt! 90/100



Beaujolais L'Ancien 2018

☆ Lobenberg 91–92
Parker 92+
Galloni 92
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/40781H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Lobenberg: Von fast 70 jährigen Reben. Helles Zinnoberrot, süße Himbeeren und Kirschen in der Nase. Am Gaumen wiederholen sich diese, ergänzt durch eine kalkig, staubige Komponente und feine, hintergründige Holznote von den 5–6 Jahre alten Barriques. Ein lebhafter, frischer Roter mit milden 12 % Alkohol, so recht als feiner Begleiter im Alltag geeignet, jedoch keinesfalls ein alltäglicher Wein. 91–92/100



Beaujolais Côte de Brouilly 2017

☆ Lobenberg 92+
Suckling 93
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2026
gute-weine.de/37666H

14,30 € | 0,75 l (19,07 €/l)

Lobenberg: Die Côte de Brouilly ist eine kleine Parzelle mit Böden aus blauem Granit. Ein burgundischer Wein mit intensivstem, rotem Fruchtaroma, ausgebaut in großen Holzfässern, fast berstender Frucht, guter Konzentration aus spürbar sehr alten Reben und sehr sanften, seidig runden Tanninen. Frisch und explosiv. 92+/100



Beaujolais Morgon 2018

☆ Lobenberg 92–93+
Parker 93
Galloni 93
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/37827H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Parker: The 2013 Morgon comes from vines 800 meters east of the Côte du Py, but they are located at the same altitude. The nose is nicely focused with bright red cherry and wild strawberry fruit, veins of orange zest and citrus fruits developing just behind and lending more vigor. The palate is medium-bodied with very good backbone that lends this drive and focus, the finish not holding back in terms of its mineralité and tension. This is one of Jean-Paul's best wines this year. 93/100



Beaujolais Moulin à Vent 2018

☆ Lobenberg 93
Parker 92+
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/40782H

17,60 € | 0,75 l (23,47 €/l)

Lobenberg: Der mächtigste Wein von Jean Paul Brun. Schöner Duft nach dunklen Beeren in der Nase, hochintensiv und fast drückend, eher schon einem großen Burgunder ähnelnd. Im Mund sehr ausgewogen, mit für Beaujolais unerwarteter Power und extrem viel dunkler Beerenfrucht. Seidig, samtiges aber sehr spürbares, druckvolles Tannin. In einer Blindprobe geht der Wein als 1er Cru aus der Côtes de Beaune durch. Langer Nachhall. Sehr langlebig. Der ideale Beaujolais für Krafttrinker. 93/100



Beaujolais Morgon Côte de Py Javernières 2018

☆ Lobenberg 94+
Parker 93+
Galloni 93
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/40844H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Reife rote und dunkle Beeren und Veilchen Düfte in der Nase, ergänzt wird das durch mineralische Nuancen und einen Hauch von pfeffrigen Gewürzen. Sehr saftig, eindrucksvoll und leichte Fruchtsüße zeigend. Im Mund kräftige Aromen von Himbeere, Sauerkirsche und floralen Anklängen. Versprüht Kraft und Lebensfreude. Exzellent fokussiert und mit sehr ausgeprägter, harmonischer Frische abgerundet. Ein fantastisches Ende mit floralduftigen Noten und animierender Himbeersüße. Grandioses Upgrade vom »einfachen« Morgon. 94+/100



Beaujolais Fleurie Grille Midi 2018

☆ Lobenberg 95
Parker 95
Frankreich, Burgund, Beaujolais
Gamay 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/40780H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Faszinierende Mischung aus schwarzen Früchten wie Brombeere, schwarze Maulbeere und roten Nuancen von Johannisbeere und Kirsche. Tiefe, schöne Nase. Auch frische Noten von Minze und Bergamotte darunter. Im Mund dann satte Kirsche mit Schlehe und Johannisbeere. Druckvoll mit geschliffenen Tanninen und frisch durch perfekt eingebauter viriler Säure. Herrlich mundwässernde Mineralik. Erst prickelnd am Gaumen, dann seidige Phenole. Assoziationen von Tee und rotem Fleisch ergänzen das Bild. Durchaus körperreich mit Stehvermögen. Das Gesamtbild ist jung, knackig frisch und pure Energie. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Burgund · Côte Chalonnaise



Bruno Lorenzon

Bruno Lorenzon ist DER große Meister in Mercurey, mehr noch, er ist DER Magier, der Mercurey in weiß und rot rausführt aus dem unteren Mittelfeld in die Oberliga der Côtes de Beaune. Die Gemeinde Mercurey liegt im Herzen der Côte Châlonnaise im südlichen Burgund. Hier sind 95 % der Fläche mit Pinot Noir bestockt. Bruno Lorenzon ist der einzige Winzer Mercureys, der neben Rouge auch Weltklasse in Blanc erzeugt. Er ist ein echter Qualitäts-Nerd und ein Mann von fast unglaublicher Kompetenz und atemberaubendem Charisma.

Lange Zeit war Bruno Rugbyspieler der Extraklasse, und mit eben jenem Rückgrat und dieser Selbstsicherheit tritt er auch auf. Er weiß wofür er steht und welch grandiosen Schatz er sich hier aufgebaut hat. Vor dem Winzerleben war er auch Marketingmanager in einigen internationalen Weltunternehmen, London war sein Zuhause, obwohl doch die Domaine Lorenzon von seiner Familie gegründet wurde. Dennoch ging er zunächst die Welt erkunden, weil Weinbau in Mercurey zu dieser Zeit nicht genug Geld abgeworfen hätte, um die Domaine nach seinen Vorstellungen aufzustellen. Also erstmal richtig Geld verdienen und dann alles auf schwarz: 1997 war die Basis fett genug, so entschied er sich mit der Domaine all-in zu gehen. Und wenn Bruno Lorenzon all-in geht, dann meint er das im wahrsten Sinne des Wortes. Eine höhere siebenstelligen Summe hat er in die Domaine seitdem investiert – größtenteils auf Pump. Aber er ist sich seiner Sache so ungeheuer sicher, dass ihn das überhaupt nicht tangiert. Und jeder, der ihn wie wir einige Stunden erlebt, würde alles auf ihn verwetten. Er weiß genau was er kann und wo er hin will. Bruno ist ein sehr redegewandter Mann mit gleichsam intellektuellem und höchst fachlichem, eigentlich schon manischem Anspruch seine Weine betreffend. Er verfügt über Parzellen in den besten Lagen der Appellation, beinahe ausschließlich Premiers Crus. Einige davon ganz sicher auf Grand Cru Niveau, wenn es eine ehrlichere Klassifikation der Côte Châlonnaise gäbe. 14.000 bis 20.000 Stöcke stehen hier auf dem Hektar, eine extreme Dichtpflanzung mit super niedrigen Erträgen von unter 300 Gramm Trauben pro Stock. Das Ganze wird mit fast chirurgisch präziser Weinbergsarbeit beackert. Und um das Gesamtkonzept zu komplettieren werden seine Weine letztendlich so messerscharf und präzise vinifiziert, dass man mit jedem Schluck den Anspruch und den Ehrgeiz von Bruno am Gaumen spürt. Er will das Allerbeste aus den Lagen der Côte Chalonnaise herausholen, und auf äußerst eindrückliche Weise schafft er das auch. Die Weißweine sind strahlend-frisch und so ultrapräzise, wie man es kaum für möglich hält hier unten im Süden des Burgunds. Meursault-Liga, stilistisch fast Chassagne Montrachet. Sie zeigen dabei trotzdem verblüffend viel Substanz und Tiefe, sind hochkonzentriert und erscheinen doch fast schwerelos am Gaumen. Bruno Lorenzen hat definitiv ein Händchen für die Balance der höheren Art wie sie nur die Allerbesten ihres Fachs haben. Die Pinot Noirs haben stets ein festes Rückgrat, zeigen viel Power und satte innere Dichte, was auch vom extensiven Rappeneinsatz kommt. Aber das Ganze ist so penibel austariert, dass die Weine überhaupt keine Härte zeigen, sondern nur samtige Üppigkeit im Mund präsentieren. Power ohne Ende aber von schwebender Eleganz getragen. Wow, was für ein Feuerwerk im Mund! Bruno ist ein echter Handwerksmeister, der seinen fast manischen Perfektionismus gekonnt auf seine Weine überträgt. Solche Betriebe sind die verborgenen Schätze der noch immer unterschätzten Gemeinden des burgundischen Südens. Die Top-Weine gehören in die erste Reihe des Burgunds. Daran kann keiner mehr zweifeln, der sie probiert hat. Was für eine Entdeckung!



Mecurey Blanc 1er Cru Champs Martin 2018

☆ Lobenberg 97–98
Parker 93
Frankreich, Burgund, Côte Chalonnaise
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2041
gute-weine.de/41135H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Champs Martin liegt am gleichen Hang wie der Clos des Baraults, gerade oberhalb der Gemeinde Mercurey, aber nicht in Südexposition, sondern mehr west-südwestlich ausgerichtet. Der Boden ist in beiden Lagen ähnlich, Kalkstein und Kreide. Letztere dominiert hier deutlich stärker. Der Boden ist dementsprechend ganz hell. Die Reben sind zwischen 25 und 40 Jahren alt. Dieser spezielle, karge Untergrund in Kombination mit den ultraniedrigen Stockerträgen aus extremer Dichtpflanzung von 14000 Stöcken/ha, die Bruno Lorenzon fährt, ergibt eine unglaubliche Definition. Konzentration ohne Fett. Nach dem Ausbau im Barrique und vor der Flaschenfüllung gibt es für alle Weißweine bei Lorenzon nochmals bis zu 6 Monate Ruhezeit im Stahltank, um weitere Präzision zu gewinnen. Die Weißweine werden niemals gepumpt, sonder nur mit CO2-Druck bewegt um Sauerstoffeinträge zu vermeiden. Während wir beim südlichen Clos des Baraults eine Wuchtbrumme in perfekter Drahtigkeit hatten, so haben wir beim kühleren Champs Martin eine Primaballerina. Auch diese ist total durchtrainiert, athletisch, drahtig und geschliffen mit unglaublichem Spiel und großer Länge. Der Kreideboden gibt in der Westexposition wieder mehr florale Noten, deutlich Richtung Quitte gehend, weißer Weinbergspfirsich, helle Birne, wunderbar verspielt. Auch dieser Wein sieht kein neues Holz. Das Besondere an Brunos Weinen ist, dass sie durch einen ziemlich reduktiven Ausbau nie viel Sauerstoff bekommen, aber dass sie dennoch keine starke Reduktivität zeigen, sondern immer auf der definierten Frucht bleiben. Bruno arbeitet wirklich extrem präzise und clever, hier wird nichts dem Zufall überlassen, alles ist x-fach durchdacht und perfektioniert. Es gibt hier keinen Schalenkontakt vor dem Pressen, Bruno tut alles damit die Weine so präzise werden. Es ist unglaublich beeindruckend bei diesem Ausnahmewinzer zu sein. Ich wusste nicht, dass Mercurey so gut sein kann, dass es hier einen Winzer gibt, der so extrem penibel arbeitet. Mercurey hat einen Chardonnay-Großmeister, der vieles von der Côte d'Or schlagen kann. Wirklich großes Kino hier im Süden des Burgunds. 97–98/100



Mercurey Rouge Lieu-dit Le Chapitre 2018

☆ Lobenberg 93–94
Parker 90
Frankreich, Burgund, Côte Chalonnaise
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,1 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/41145H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Ein Lieu-dit von einem Hektar Village-Lagen direkt in Mercurey, und auch hier steht die typisch hohe Dichtpflanzung von weit über 10000 Stöcken/ha. mit winzigen Erträgen pro Stock, unter 300 Gramm. 2018 gibt es bei allen von Brunos Pinot Noirs einen unglaublich hohen Anteil unentrappter Ganztrauben bis hin zu 100 % bei den zwei Top-Weinen. Aber auch die anderen Weine haben alle sehr hohe Rappenanteile, dieser Wein 70 %. Alles wird immer komplett spontan vergoren, niemals angesäuert oder aufgezuckert. Alles rein natürlich und in gewissermaßen extrem in diesem puristischen, ja fast fanatischen Reinheitsgebot, das sich Bruno selbst auferlegt. Gleichzeitig ist er aber unheimlich clever und weiß stets exakt was er tut. Die Pinots werden zwar durch umpumpen hin und wieder belüftet, während dem Ausbau zeigen sie dennoch als Fassprobe immer eine geniale, kleiner Reduktionsnote. Mancher nennt das Sponti-Touch, aber es hat trotz der hiesigen Spontanvergärung eigentlich nichts damit zu tun, es liegt eher an den Ganztrauben. In der Nase zeigt sich pure Schattenmorelle mit sehr konzentrierter, dunkler Himbeere, fast schon zur Brombeere gehend. Sehr intensiv, würzig, Kalksteinterroirausdruck. Ein toller Touch von der Ganztrauben-Intensität, ohne dass jedoch jemals spröde oder grüne Rappen zu spüren sind. Die Rappen geben wirklich diese Frische und einen Tick Fülle dazu. Diese Intensität der roten und auch fast schwarzen Frucht wird unterlegt mit mineralischem Druck, fast ein wenig an Schiefer erinnernd. Bruno versucht die Weine sehr reif, aber niemals überreif zu ernten, er hasst überreife, marmeladige Fruchtprofile. Im heißen Jahr 2018 hat er 14 % natürlichen Alkohol erreicht, dazu aber aus den Rappen und früher Lese eine geniale Frische und Fruchtfülle, den Alkohol spürt man nicht. Der Wein zeigt überhaupt kein Fett, komplett Brunos klarem und definiertem Stil gehorchend. Sehr mineralisch, sehr konzentriert, aber niemals in die Breite, sondern immer definiert, gespannt und geschliffen. Das ist ein hochintensiver Mercurey. Es gibt hier erstaunliche Ähnlichkeiten mit den Marsannays von Sylvain Pataille in der Herangehensweise und der Ausprägung der Weine. Das ist schon verblüffend gut. 93–94/100



Burgund · Mâconnais



Guffens-Heynen

Unter Burgund-Insidern seit Jahrzehnten eine Kult-Domaine, dennoch sieht man die Weine selten auf dem Markt, denn sie sind extrem rar und nur bei wenigen Händlern weltweit vertreten.

Gerade einmal etwas mehr als 5 Hektar herausragender Einzellagen im Umland von Vergisson im Mâconnais umfasst die Domaine Guffens-Heynen.
Dabei wurde diese wohl legendärste Domaine des Mâconnais von zwei Einwanderern ohne Weinbau-Hintergrund gegründet. 1976 entschieden sich Jean-Marie Guffens und Maine Heynen aus dem belgischen Flandern nach Frankreich auszuwandern, um Winzer zu werden. Ganz ohne Erfahrung, aber mit dem Anspruch große Burgunder zu erzeugen. Ein Ziel, das damals ebenso exzentrisch erschien, wie die Persönlichkeit der beiden ist. Doch der Traum sollte wahr werden. Der alte Robert Parker himself zählte Guffens bereits in den 1990er Jahren zu den drei besten Weißweinwinzern Frankreichs. Als er ihm dies sagte, gab Guffens spöttisch zurück, dass es noch dazu sehr schade sei, dass die anderen beiden so weit hinter ihm lägen. Generell hielt sich Jean-Marie Guffens mit seinen Äußerungen nie zurück, der rebellische Kultwinzer lies kaum eine Majestätsbeleidigung aus, kritisierte selbst Granden wie Coche-Dury mit Leidenschaft. Sein raues Gemüt ist im Burgund ebenso berühmt wie seine Weine. Denn seine eigenen Gewächse halten seinen vollmundigen Aussagen eben auch stand. Seine Weine sind bis heute die einzigen aus dem Mâconnais, die seit Jahrzehnten zu den höchstbewerteten Weißweinen des Burgunds zählen. Seine Einzellagen-Abfüllungen aus Pouilly-Fuissé deklassieren teilweise selbst Grands Crus der Côte d'Or, und Parkers Wine Advocate setzte sie vielfach auf eine Stufe mit Leroy, Coche und Co. Das ist selbst heute noch so. Wie schafft der Lauthals des Südens es, diesen Terroirs um Mâcon solch große Weine zu entlocken? Sein Weinbau und seine Vinifikation sind ebenso extrem wie sein Charakter. Seine alten Reben haben seit Jahrzehnten nie chemische Spritzmittel oder Dünger gesehen. Die Erträge sind auf ein absolutes Minimum reduziert, quasi verschwindend gering. Die selbe Philosophie vertretend wie etwa ein Roberto Voerzio im Piemont, dass nur hohe Reife und Konzentration zu großen, in sich kompletten Weinen führen können. Dementsprechend vielschichtig, wuchtig und überwältigend texturiert sind Guffens Chardonnays. Dennoch sind sie nicht belastend oder fett, denn er ist auch ein Meister des Ausbaus. Die Weine vereinen Spannung, Rasse und Opulenz in einer ungeahnten Harmonie. Der Schlüssel liegt für ihn vor allem in einer peniblen Selektion der Pressvorgänge, ähnlich akribisch wie in der Champagne. Für seine Top-Weine verwendet er ausschließlich den Vorlaufsaft, der kristallklar und voller Frucht und Säuren ist, so verliert er zwar nochmals einen Teil der ohnehin geringen Menge, aber die Frische und Brillanz in den Mosten ist so hoch, dass sie die wuchtige Reife der Trauben perfekt ergänzt. Es ist ein Tanz auf der Rasierklinge, stets nach Vollkommenheit und Perfektion suchend. Maximale Frische und maximale Reife im Wein vereint. Alle Pressfraktionen werden separat ausgebaut und entweder cuvétiert oder einzeln abgefüllt. Guffens nutzt Barriques, Halbstückfässer, Edelstahl und Beton. Freigeistig legt er einzelne Partien der jeweiligen Weine in alle möglichen unterschiedlichen Gebinde, nur um sie später dann wieder zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden. Neues Holz wird nur sparsam verwendet, dafür ein sehr gezielter Einsatz der fasseigenen Hefe inklusive Bâtonnage, die für jedes Fass einzeln ausgeführt wird und keinem Muster folgt. Durch diese extremistische Vorgehensweise sind die Weine – ohnehin nur 5 Hektar – sehr rar und trotz vielem internationalen Lobes noch immer nur wenigen Weinfreaks bekannt. Die Alterungswürdigkeit der Weine ist herausragend und geht bei weitem über das hinaus, was man Chardonnay aus dem Mâconnais zutraut. Sie stellt selbst viele Weine von der Côte de Beaune in den Schatten. Parkers Wine Advocate William Kelley gab einem 1990er Pouilly-Fuissé von Guffens noch in 2018 glatte 100 Punkte und stellt fest, dass einige von Guffens Abfüllungen die Grenzen dieser Appellation sprengen. In vino veritas.



Mâcon-Pierreclos En Crazy 2018

Lobenberg 94–95
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2042
gute-weine.de/45018H

32,90 € | 0,75 l (43,87 €/l)

Lobenberg: Dieser Mâcon-Pierreclos En Crazy hat eine besondere Geschichte. Nachdem Robert Parker die Weine der Domaine mehrfach probiert hatte, nannte er den Besitzer den »verrückten Belgier«. Daraus hat Monsieur Guffens ein Wortspiel erfunden und diesen Wein genauso gemacht, wie Parker ihn scheinbar so sehr schätzte. In diesen Mâcon-Pierreclos geht nicht nur der normale Pressaft ein, sondern hier wird auch der Pressaft aller anderen Mâcon-Pierreclos zugefügt. Wir haben hier also eine ganz hohe Reife und eine geringere Säure, weil der Anteil des Vorlaufsafts deutlich geringer ist. Das ist also der voluminöseste Wein, der auch schon nach sieben bis acht Jahren perfekt zu trinken ist. Nicht ganz so langlebig und einfach wuchtig daherkommend. Etwas, das man früher als »Parker-Wein« bezeichnet hat. Ich probiere den Jahrgang 2018, was das Ganze sowieso noch einmal stützt, denn 2018 ist ein Jahr mit viel Volumen und geringer Säure. Aber die Nase ist trotzdem verblüffend schön. Hocharomatisch, reich und dicht. Fast süßliche weiße Pfirsichnoten neben sehr reifer Williams Birne und ganz reifer Quitte. Immens reich und duftig, sehr blumig dazu. Die hohe Aromatik im Mund wird begleitet von einer grandiosen Mineralität. Was fehlt, ist ein bisschen die frische Säure zu diesem Wein, der nicht fett ist, aber durchaus kraftvoll, wuchtig und dicht. Trotzdem finde ich ihn extrem spannend. Ich habe ihn auch schon mit zehn Jahren Reife probiert, da läuft er erst zu großer Form auf. Ich bin ein großer Freund dieses Weins, der als Weißwein allein für sich schon eine Mahlzeit darstellt. 94–95/100



Mâcon-Pierreclos Tri de Chavigne 2014

Lobenberg 96–97+
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/45019H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Tri de Chavigne ist eine Weinbergsselektion aus den ältesten, 70 bis 100 Jahre alten Reben im Chavigne. Hier wird drei bis vier Mal durch den Weinberg gegangen, in 2014 sogar fünf Mal. Der erste Lauf ist in der Regel dem normalen Le Chavigne vorbehalten, der Tri der Chavigne ist eine Spezialselektion von sehr reifen Trauben aus dem zweiten, dritten und teils sogar aus dem vierten und fünften Lesegang. Nicht in jedem Jahr wird der Tri de Chavigne erzeugt, es gab zum Beispiel trotz der hohen Klasse von 2019 keinen Wein aus diesem Jahrgang, vielleicht gibt es einen in 2020. Selbstverständlich wird hier nur der Vorlaufsaft verwendet, um die hohe Reife und die hohe Säure zu behalten. 2014 war für diesen Tri perfekt, weil das Jahr eine hohe Reife bei gleichzeitig extremer Frische hat. Der 2014 verblüfft in der Nase mit einer fast rauchigen Intensität. Rauch, Salz, Gesteinsmehl, gleichzeitig eine Spur Holz, obwohl dieser Wein nur zu 20 Prozent neues Holz gesehen hat. Rauchigkeit, Grafitnoten und eine leichte Schärfe schon in der Nase. Das Ganze mit hocharomatischer Frucht, die aber nicht fett ist. Gelbes Steinobst, auch weiße Früchte. Das Ganze unterlegt mit provenzalischen Kräutern. Aromatisch ist das ein hochspannendes Elixier. Famose Länge im Mund, hohe Intensität, Salz und Gestein, Säure und Frische. Der Wein vibriert. Ein Chardonnay, der seine Üppigkeit hinter dieser grandiosen Mineralität, der Frische und der Länge verbirgt. 2014 ist nicht ansatzweise im trinkreifen Stadium, er fängt frühestens in weiteren vier bis fünf Jahren an, braucht also zehn Jahre Flaschenreife. Ein Wein, der für Anfänger überhaupt nicht geeignet ist, weil er einfach so extrem in seiner frischen Mineralität ist. Trotzdem strahlt er für mich eine Harmonie aus. Das ist schon mit in der ersten Reihe der Chardonnays des Burgunds. Trotzdem hat er einen eigenwilligen Stil. Mâcon Pouilly-Fuissé ist sicherlich neben Mercurey mit das Spannendste, was sich hier im Burgund abspielt. Das südliche Burgund holt dramatisch schnell auf und kostet dafür immer noch recht bescheidenes Geld. Top Wein! 96–97+/100



Pouilly-Fuissé Les Trois C. 2018

Lobenberg 97–98
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2044
gute-weine.de/45017H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein besteht aus drei verschiedenen Crus von Monsieur Guffens Pouilly-Fuissé-Weinberg. Das sind die drei verschiedenen Plots, die alle mit C beginnen. Drei kleine Parzellen mit reiner Nord- und Westexposition und reinen Lehmböden mit Kalkstein. Es ist ein bisschen das Beste des Jahrgangs, vereint in einem Wein. Die Nase des 2018er ist hocharomatisch und hochintensiv. Aber überhaupt nicht süß, sondern sehr klassisch, sehr geradeaus und strukturiert. Viel Steinobst, aromatisch und trotzdem fein. Im Mund wird es aber ein richtiger Kracher. So eine hohe Mineralität, Salz und Steine rollen die Zunge runter, belegen die Zungenkanten. Das Ganze mit Quitte, gelber Melone und reifem Steinobst durchsetzt. Der Wein macht die Augen klein und zeigt Größe. Das ist schon ein Chardonnay der Extraklasse und ein Unikat. In Pouilly-Fuissé und in Mâcon stellt Guffens-Heynen sicherlich einen Sonderfall dar. Schwer auffindbar, extrem gesucht und nie gefunden. Schräg und gleichzeitig grandios. 97–98/100

Die beiden Besitzer Monsieur Guffens und Madame Heynen sind Belgier aus Flandern. Der Hauptteil der Rebfläche, für den die Familie Guffens-Heynen berühmt ist, ist ein vier Hektar großer Weinberg in Mâcon mit einer Pflanzdichte von 10.000 Stöcken pro Hektar. Der Weinberg teilt sich auf in jüngere Reben, die Anfang der 2000er gepflanzt wurden und in alte Reben, die 80 bis 90 Jahre alt sind. Die Erträge gehen nie über 25 Hektoliter je Hektar, manchmal sogar unter 20 Hektoliter. Im Keller werden die Ganztrauben eingemaischt und auf einer uralten Korbpresse händisch gepresst, der Saft wird in drei Fraktionen aufgeteilt: Der Free Run, der mittlere Teil und die harte Pressung. In den Topweinen landet ausschließlich der Vorlaufsaft mit seiner hohen Säure bei gleicher Reife wie in den anderen Fraktionen. Über drei Monate hinweg wird ganz langsam fermentiert. Die Reduktion in der Nase des finalen Weins wird ein bisschen über den Zeitpunkt des Starts der Fermentation in den Barriques gesteuert. Nach der Presse wird der Vorlaufsaft bei manchen Weinen etwas länger sedimentiert und somit mit einem geringeren Hefeanteil in die Barriques gegeben. Bei den Topweinen wird der Saft relativ schnell in die Barriques gegeben, sodass sich die Hefe nicht so stark absetzen kann. Das fördert die Reduktion und gibt eine zusätzliche Komponente und Feinheit. Man muss allerdings sehr aufpassen, das Ganze nicht zu übertreiben, da sonst die Weine zu reduktiv werden. Der Holzkontakt liegt insgesamt bei nur zehn Monaten, 20 Prozent des Holzes ist neu. Guffens-Heynen ist ein Verfechter der späten Ernte, die phenolische Reife der Schale muss komplett gegeben sein. Umso wichtiger ist es später während der Pressung, den Free Run Juice abzutrennen und nur diesen für die Topweine zu verwenden, um die hohe Säure bei hoher phenolischer Reife zu erreichen. 2019 gab es winzige Erträge, sicherlich 30 bis 40 Prozent unter dem Durchschnitt. Alle Werte, inklusive Säure und Aromatik, wurden so komplett aufkonzentriert. Ein Problem war, bei voller Reife zu lesen und dennoch die Säure nicht zu verlieren. Das funktioniert nur, indem man den Presssaft trennt, um so die phänomenale Reife, die Aromatik und die Säure gleichzeitig zu retten.



Leflaive



Domaine Leflaive in Puligny-Montrachet – die wohl mythenhafteste und beste Weißwein-Domaine des Burgunds. Hier entstehen Chardonnays von Weltruf, flüssige Repräsentanten der absoluten Top-Lagen der Côte de Beaune. Die Geschichte der Familie Leflaive reicht weit zurück, doch zur heute bekannten Domaine formte sich das Weingut offiziell erst 1973. Der Aufstieg zum Mythos gelang dann maßgeblich unter Führung der genialen Anne-Claude Leflaive. Ihre unermüdliche, unkonventionelle und freigeistige Arbeitsweise als Biodynamie-Vorreiterin hob die Domaine an die Spitze der Appellation Puligny-Montrachet und damit des gesamten Burgunds. Ihre Neugier und ihr Tatendrang trieben Anne-Claude sogar an die Ufer der Loire, wo sie sich mit der Domaine Clau de Nell einen Herzenswunsch verwirklichte. Da sich die Domaine Leflaive in der luxuriösen Situation befindet, über Flächenbesitz in den renommiertesten Weißwein-Lagen der Côte d'Or zu verfügen, gilt es im Keller nur noch die dem Terroir entstammende Qualität in die Flasche zu bringen. Entsprechend folgt der Ausbau, vom ultrararen Bourgogne Blanc bis zu den erhabenen Premiers Crus, immer dem gleichen, simplen Schema. Langsame, oxidative Pressung, Sedimentation, Vergärung im Barrique mit geringen Neuholzanteilen.
Die Domaine Leflaive arbeitet mit ihren Weinbergen im Mâconnais mit den gleichen Ansprüchen und mit dem gleichen Aufwand. Großes Kino auch hier aus dem Süden!



Mâcon-Verzé Les Chênes 2018

☆ Lobenberg 93
Galloni 91
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/45496H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Les Chênes ist eine 3,5 Hektar große Parzelle mit westlicher Exposition. Die leichte Hanglage und die Bodenzusammensetzung sind hier recht ähnlich zur Côte de Beaune. Die Nase ist stahlig und mineralisch mit feinen Apfelaromen, Muschelschale und zerstoßenem Kalkstein. Der Wein zeigt für das Mâconnais eine erstaunliche Präzision und energetische Säurefrische, aber auch die offenherzige Frucht des Jahrgangs 2018. Ein sehr schicker Chardonnay aus Mâcon, der nicht nur Fruchtdruck, sondern auch viel Mineralität zeigt. 93/100



Mâcon-Verzé Le Monté 2018

☆ Lobenberg 93
Galloni 91
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/45497H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Erst seit 2017 vinifiziert Leflaive die beiden Lieu-dits Le Monté und Les Chênes aus Mâcon-Verzé separat. Le Monté ist eine kleine Parzelle oberhalb der Gemeinde Escolles auf einem Plateau aus Feuerstein. Im Gegensatz zum früheren Ausbau komplett ohne Holzkontakt bekommen die Mâconnais-Weine seit 2017 auch einen gewissen Anteil gebrauchtes Holz, hier rund ein Drittel. Der Rest ist im Stahl und Beton. Der Wein zeigt steinige Noten, auch Hefewürze und eine schicke, warme Zitrusfrucht von Orangenschale und Grapefruit. Le Monté hat etwas mehr Power als der etwas verspieltere Les Chênes, aber beide sind unverkennbar im Leflaive-Stil gehalten. Ich möchte keinen von beiden höher bewerten, sie sind nur etwas verschieden. 93/100



Pouilly-Fuissé 2018

☆ Lobenberg 94
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/45498H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Leflaive gewinnt deren Pouilly-Fuissé von zwei Hektar auf kargem Felsboden am ikonischen Roche de Solutré. Diese Appellation bringt unbestritten die alterungswürdigsten und kraftvollsten Mâconnais-Weine hervor. Seit dem 2017er Jahrgang hat Leflaive seine Kein-Holz-Strategie im Mâconnais etwas geändert. Die Mâcon-Weine bekommen etwas gebrauchtes Holz und der Pouilly-Fuissé sogar etwas Neuholz, in 2018 sind es circa 15 %. Die Nase ist wuchtig und reich in 2018, mit feinem Nussaroma und sattem gelben Steinobst mit leichter Exotik. Etwas oxidativ im typischen Leflaive-Stil. Die Betriebsleiter von Leflaive, Brice de La Morandière und Pierre Vincent, legen heute viel mehr Wert auf die Mâconnais-Abfüllungen der Domaine und die Chardonnays aus Pouilly-Fuissé werden ähnlich ausgebaut wie die Weine von der Côte d'Or. 2018 ist bereits früh zugänglich, harmonisch und ausgewogen, da ist wirklich viel vordergründige Trinkfreude im Glas. 94/100





Jean-Jacques Robert (re)

Robert-Denogent

Fast in Steinwurfnähe vom Château de Fuissé liegt mitten im Ort die Domaine Robert-Denogent. Qualitativ hat sie dem Château schon seit Jahren die Stellung als Nummer 1 abgenommen. Das südliche Burgund war in der Vergangenheit durchaus auf dem Niveau der besten Weißweine der Côte de Beaune.

Der Besitzer, der einstmals erfolgreiche Anwalt Jean-Jacques Robert, übernahm das Weingut 1988 von seinem Vater. Natürlich wurde ab sofort kein Wein mehr an die Cooperativen verkauft, denn große Weine aus großen Kalkstein-Terroirs sollten unter eigenem Namen vermarktet werden, Pouilly Fuissé sollte wieder zu den besten Weißweinen der Welt gehören. 2007 stieg sein Sohn Nicolas mit ein, dereinst dann der Nachfolger. Vater und Sohn bewirtschaften 8,5 Hektar, davon 3 unter der Appellation Mâcon und 5,5 als Pouilly Fuissé, ein kleiner Teil davon als Einzellagen. Nun auch biologisch organisch, die Konversion zur Zertifizierung läuft. Handlese und Spontanvergärung sind obligatorisch, natürlich Ganztraubenpressung und Maischestandzeiten. Bis zu 24 Monate Ausbau im Barrique ohne Battonage, gefüllt ohne Filtration. Denogents Weine sind unglaublich fein und cremig, superbe Finesse, weiße Früchte, stilistisch irgendwo in Meursault zu verorten mit einem Touch Chassagne Montrachet. Große Weine als lecker und süffig zu bezeichnen mag zu tief gestapelt klingen, aber genau diese ungeheure Trinkfreude zeichnet Denogents Weine aus.



Mâcon Villages Les Sardines 2018

Lobenberg 92–93
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,2 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2020–2030
gute-weine.de/40857H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus verschiedenen hügeligen Lagen um Mâcon, die sich schon lange im Besitz der Familie befinden und den typischen lehmigen Kalkboden aufweisen. Schöne Birnen-Melonen-Nase, ganz fein. Fermentiert im Zement, Ganztraubenpressung ohne Standzeiten, ausgebaut im gebrauchten Barrique. Das ist schon sehr lustig in der Weinentwicklung und Weinveränderung, wenn man zuvor gerade in Chassagne-Montrachet war, und geht jetzt in den Süden. Die Weine werden wärmer, die Weine werden runder, aber auch deutlich charmanter. Man geht runter von diesem ganz hohen Anspruch zu einem Chardonnay, der fast ein wenig an die Loire und Muscadet erinnert, dafür aber dann doch ganz schön viel Dampf hat. Aber der Lecker-Faktor überwiegt total. Diese Melonen-Pfirsich-Birnen-Komposition im Mund ist so saftig. Man kann es kaum ausspucken. Eine sehr feine Mineralität daneben. Der Salzgehalt ist hier natürlich deutlich geringer als in den Terroirs von Chassagne, und trotzdem eine schöne Länge zeigend. Die Frucht ist so intensiv, dass das Holz vom Ausbau kaum spürbar ist. So fein gewebt und dennoch so fruchtig und üppig, aber eben nie fett. Vollmundig und charmant fruchtig, das hier ist eine gastronomische Version eines Chardonnays in Vollendung. Mit mehr Luft kommt zunehmen die Holznote dazu, aber wir bleiben immer auf der Fruchtseite. Ein perfekter Wein für den offenen Ausschank und ein Chardonnay mit Klasse. Everybody's Darling. Schön diesen Mâcon entdeckt zu haben, das gefällt mir sehr gut. Man muss hier nicht niederknien, man muss es einfach nur genießen in dieser fruchtigen Stilistik. 92–93/100



Mâcon Fuissé Les Taches 2018

Lobenberg 94
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2033
gute-weine.de/40858H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Eine einen Meter tiefreichende Auflage aus schluffigem Lehm, roter Ton, ein reicher und tiefgründiger Boden, darunter Kalk. Die Parzelle von 0,45 Hektar mit sehr alten Reben von über 70 Jahren ist umgeben von den Terroirs von Pouilly-Fuissé. Mâcon ist leider auch die Region für Supermarkt-Weine, aber bei einigen, wenigen Winzern auch die Region für große Weine. Denogent ist sicher der Großmeister der Top-Weine aus Mâcon, die eben ob ihrer Historie so

total unterschätzt werden. Ähnlich wie die Beaujolais von der Nouveau-Geschichte heruntergezogen werden, aber in den Crus zum Teil Weltklasse darstellen. So ist das eben auch mit Mâcon. Unverkennbare Sponti-Nase, im Holz vergoren und zwei Jahre darin ausgebaut. Das ergibt eine hohe Intensität in der Nase. Die Puristik des Kalksteins verbunden mit der Wärme der Terroirs von Mâcon ergibt eine von Melone und weißem Pfirsich dominierte Nase. Hohe Intensität, feine Jasmin, Kastanie darunter, auch weißer Flieder. Das ist so duftig. Ein sehr warmer, reicher Mund, und dennoch intensiv und voller Spannung. Wahnsinnige Salz- und Gesteinsmassen, warmer Kalkstein, kein Feuerstein. Das zieht sich durch und umhüllt diese reiche, süße, gelbe Melone, Aprikose, weißer Pfirsich und Litschi. Wieder gesellt sich Jasmin dazu. Das ist nicht einmal exotisch, sondern einfach nur Süße abbildend. Süße, Gestein und Salz. Unglaublich lecker und gleichzeitig sehr erwachsen. Ein traumhaft eleganter und gleichzeitig erhabener Mâcon. Ich wusste nicht, dass es so etwas gibt. Dieser Mâcon muss sich hinter dem Pouilly-Fuissé Les Reisses gar nicht mal verstecken, ganz im Gegenteil. Er ordnet sich hinter La Croix und Les Cras als dritter in der Qualitätshierarchie von Denogent ein. Die Verblüffung verbleibt für mehrere Minuten, solange hallt der Wein nämlich nach. Ich weiß gar nicht wie ich das Punkte-mäßig einordnen soll. Sicherlich hinter den beiden Top-Pouilly-Fuissés und vor Les Reisses. Ich kann für die beiden Mâcon nur eine unbedingte Kaufempfehlung aussprechen. Das ist wirklich fantastisch. 94/100

Pouilly Fuissé La Croix Vieilles Vignes 2017

☆ Lobenberg 95–96
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19

Frankreich, Burgund, Mâconnais

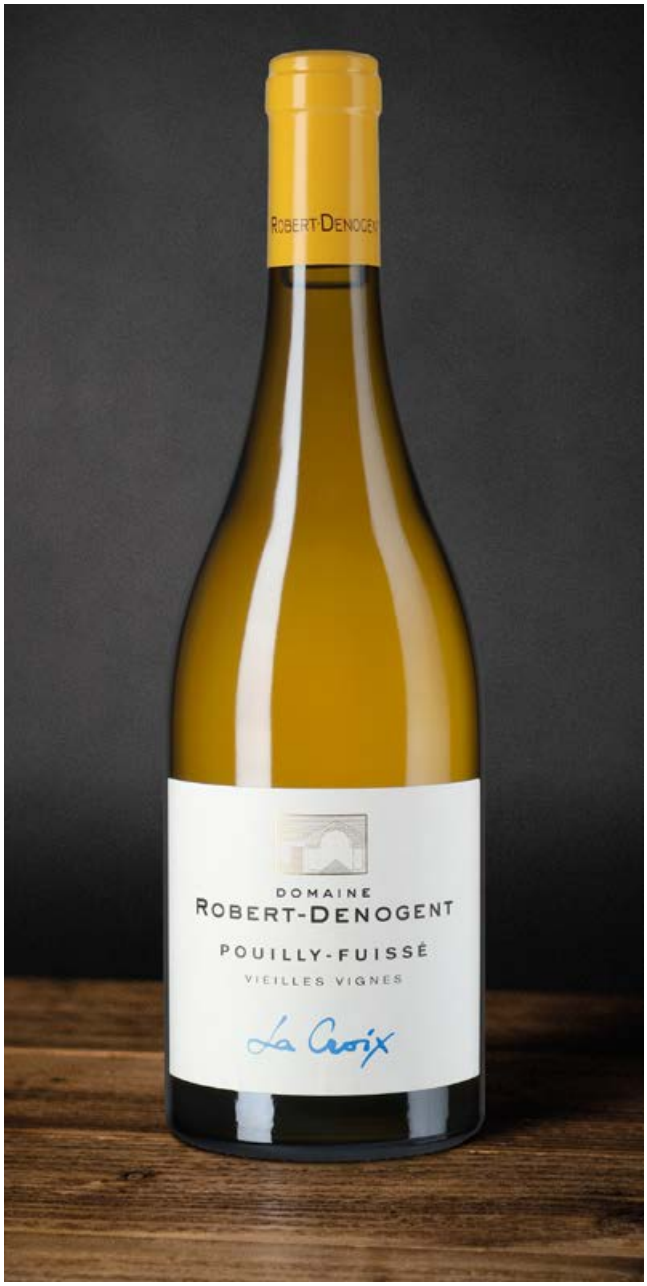
Chardonnay 100 %

Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er

2020–2040

gute-weine.de/35917H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)



Lobenberg: Aus kleinen über Fuissé verteilte Parzellen, die im Schnitt 50 jährige Reben beheimaten. Schluffig-schieferiger Boden mit blauem Schiefer über vulkanischem Gestein. Zerklüftet, tief und komplex. Dieser biologisch wirtschaftende Betrieb arbeitet mit kurzen Standzeiten, presst dann als Ganztraube ab und vergärt spontan im Holz. Ein deutlicher Sponti-Touch in der Nase, aber auch viel Frucht darunter. Schöne reife Quitte, nicht zu süße Aprikose, etwas weiße Johannisbeere, gelbe Melone, Litschi und reife Williamsbirne. Eine sehr einnehmende Nase mit viel Feuerstein und Schiefer-Touch darunter. Alles charmant. Im Mund ein Ereignis. Dieser Pouilly-Fuissé La Croix kommt mit so viel Intensität in den Mund. Er ist im Holz vergoren und ausgebaut. Das Holz gibt den Rahmen, keine Vanille, und dennoch cremige Fülle. Unglaublich reich und zugleich mineralisch vom harten, blauen Schiefer. Feuchte Gesteins-Note, wie Feuerstein. Dazu diese wunderbar einnehmende, leicht süße, gelbe Netzmelone, Mango, Birne darunter. Ein Strauß von Wiesenblumen. Große Länge, den ganzen Mund einnehmend. Und ob dieser Feuerstein geprägten Intensität und der großen Frische und intensiven Frucht rollt sich die Zunge, werden die Augen schmal. Dieser Wein zeigt so viel Energie und Spannung und ist dennoch ob seiner Fruchtsüße so unglaublich lecker. Nie fett, immer fein bleibend. Das ist eine Ode an die Freude. Ein so schöner Gegensatz zur Côte d'Or. Lecker und doch intensiv. Anspruchsvoll und doch köstlich saftig. Diese Saftigkeit steht so im Vordergrund. Verblüffend gut! 95–96/100



Pouilly Fuissé Les Reisses Vieilles Vignes 2018

Lobenberg 95+
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2034
gute-weine.de/40790H

38,00 € | 0,75 l (50,67 €/l)

Lobenberg: Mehr als 60 Jahre alte Reben in einer 0,5 Hektar großen Monopol-Lage, der Boden hat eine 50 bis 80 Zentimeter Ton-Lehmschicht über Kalk. Beim Les Reisses sind wir jetzt bei einer deutlich anderen Nase angelangt. Und in warmen, fruchtbetonten Jahren kommen natürlich gerade die kühlen Blauschiefer-Noten des La Croix besonders gut. Les Reisses ist sehr viel tiefgründiger, voluminöser. Der Erwachsenere aber eben auch der wuchtigere Wein. Sehr viel mehr Volumen, Üppigkeit ausstrahlend. Hier kommt noch weißer Pfirsich, weiße Blüten, fast etwas bittere Jasmin-Noten im Mund, Thymian. Viel Druck ausstrahlend, mittlere Länge. Das ist ganz sicher der erwachsenere, der größere Chardonnay mit etwas mehr Holz und Wucht. Wer auf Finesse und Verspieltheit setzt muss La Croix nehmen. Wer etwas mehr Wucht möchte muss Les Reisses nehmen. 95+/100



Pouilly Fuissé Cuvée Claude Les Cras Vieilles Vignes 2018

Lobenberg 96–97+
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2038
gute-weine.de/40791H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Der Name leitet sich vom massiven Kreide- und Kalkstein ab. 80 Jahre alte Reben stehen in diesem Climat. Lehm, brauner und kiesiger Boden auf weißem Kalkstein, fein, hart und kreidig. Nach dem etwas tiefgründigeren, voluminösen Les Reisses und dem traumhaften Blauschiefer-Chardonnay La Croix sind wir jetzt wieder bei einem totalen Terroirabdruck wie er für Pouilly-Fuissé steht im kreidigen Les Cras. Die Nase strahlt unglaubliche Feinheit aus. Wir haben nur helle Birne mit heller Melone, so fein. Dazu kommt etwas Litschi, ein Hauch von Aprikose. Alles fein verwoben. Ein riesen Strauß Blumigkeit dazu, ein Hauch Exotik, Minze. Wow, dieser Kreide-Wein ist jetzt wirklich das Gegenstück zum blauen Schiefer im La Croix und eigentlich doch die perfekte Ergänzung. Unendlich fein mit wunderschöner, kalkiger, salziger Mineralbegleitung. Ein sehr schlanker Chardonnay. Das Holz aus dem Barriqueausbau ist kaum zu spüren. Und während wir im Blauschiefer die Paarung der opulenten Frucht mit kühlem Feuerstein hatten, haben wir jetzt eine viel schlankere Frucht, die ein Stelldichein mit der Mineralität hat. Das ist so filigran, so verspielt. Die Besonderheit bei Denogent ist auch die lange Verweildauer im Fass von bis zu zwei Jahren. Das ist für Weißweine schon eine große Strecke. Dieser Les Cras baut immer weiter auf, je länger ich ihn probiere, desto länger haftet er auf der Zunge. Die Faust im Samthandschuh. Unglaublich fein und verspielt und doch unendlich lang. Auch wenn ich am Anfang davon überzeugt war, dass La Croix vom blauen Schiefer nicht zu schlagen ist, weil er eben so perfekt die Kombination von Kühle und opulenter Frucht hinbekommt. Hier sind wir aber in dieser unendlichen Länge eines gar nicht wieder aufhören wollenden Les Cras Cuvée Claude Denogent. Am Ende ist das Weingut von diesen beiden Qualitätsspitzen bestimmt – La Croix und Les Cras. Und wem die fein-strukturierten Chassagnes und die mineralisch-geradeauslaufenden Chablis immer noch zu üppig sind, der geht eben zu den noch feineren Chardonnays aus Pouilly-Fuissé. Und das vom Großmeister Denogent in einem der besten Jahre der Geschichte. Diese beiden Weine Cuvée Claude Denogent und La Croix kann man gar nicht hoch genug loben. Man muss allerdings ein wenig Geduld haben, wie gesagt über zwei Jahre Fassausbau. Sie kommen spät auf den Markt, haben aber ein langes Leben. 96–97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Kellermeister & Betriebsleiter Julien Desplans

Verget

Verget ist eines von insgesamt vier Domaines (Barsac, Luberon, zwei Mal Burgund) des großen Meisters des Mâconnais Jean-Marie Guffens-Heynen von der gleichnamigen Domaine. Der alte Robert Parker himself zählte Guffens bereits in den 1990er Jahren zu den drei besten Weißweinwinzern Frankreichs. Als er ihm dies sagte, gab Guffens spöttisch zurück, dass es noch dazu sehr schade sei, dass die anderen beiden so weit hinter ihm lägen.

Als rebellischer Winzer-Quereinsteiger aus Belgien verfügte weder er noch seine Frau über kostbaren Landbesitz an der Côte d'Or und schon in den 1980er Jahren war es beinahe unmöglich hier noch große Terroirs zu erwerben, ohne Millionen auszugeben. Doch sein Ehrgeiz ließ ihn damals nicht los, er wollte Puligny-Montrachets und Meursaults ausbauen, und zwar um jeden Preis. Glücklicherweise verfügt das Burgund wie auch die Champagne über ein hervorragendes System des Traubenzukaufs, man kann exzellente Qualitäten aus großen Lagen bekommen, wenn man auf langfristige und persönliche Beziehungen setzt. Und so startete Guffens im großen Jahr 1990 die Verget SA, die sich seither dem Ausbau terroirgetreuer Weine des großen burgundischen Lagen-Mosaiks von Chablis bis Mâcon widmet. Natürlich träumte Guffens als Zugewanderter zunächst von den großen Lagen der Côte d'Or, deren mythischer Ruf die Region umweht und ihn auch dorthin lockte. Doch je länger er Weinbau im Burgund betrieb, desto mehr reifte in ihm die Erkenntnis, dass die Terroirs des Mâconnais und der Chablisienne ebenso große Weine hervorbringen können, wenn der richtige Winzer sie betreut. Heute ist er an einem Punkt angekommen, dass er kaum noch Trauben von der Côte d'Or verarbeitet und sich beinahe ausschließlich auf die Terroirs um Chablis und Mâcon bemüht. Hier ist er der große Meister, keiner hat mehr für die Reputation der häufig etwas geringer geschätzten Appellationen des Südens getan als er. Seine Abfüllungen von hier erzielen bei sämtlichen Burgund-Journalisten und Weinkritikern die selben oder höhere Wertungen als die Granden der Côte d'Or. Das Gefühl, dass hier Größe möglich sei, hat ihn also nicht getäuscht, und er war der richtige Mann, das Mâconnais aus dem Dornröschenschlaf zu wecken. Viele Mitstreiter wie etwa die Domaine Robert-Denogent stehen heute an seiner Seite und erzeugen große Weine hier im Süden, die sich keineswegs hinter den berühmteren Nachbarn verstecken müssen. Der Schlüssel zum Erfolg ist bei Verget derselbe wie bei Guffens-Heynen: Das extremistische System Guffens wird auch hier rigoros durchgezogen, denn in den meisten Parzellen, deren Trauben er kauft, kümmert sich Verget auch selbst um den Weinbau. Alles wird auch von seinem Team geerntet, es werden weder Most noch lose Trauben zugekauft. Das ist der Qualitätsanspruch, daran führt kein Weg vorbei. Die Erträge sind auf ein absolutes Minimum reduziert, quasi verschwindend gering. Die selbe Philosophie vertretend wie etwa ein Roberto Voerzio im Piemont, dass nur hohe Reife und Konzentration zu großen, in sich kompletten Weinen führen können. Guffens und sein Betriebsleiter Julien Desplans nutzen für die Verget-Abfüllungen von Barriques, über Halbstückfässern, Edelstahl und Beton jede Art des Ausbaus. Freigeistig legen sie die einzelnen Partien der jeweiligen Weine in alle möglichen unterschiedlichen Gebinde, nur um sie später dann wieder zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden. Neues Holz wird nur sparsam verwendet, dafür ein sehr gezielter Einsatz der fasseigenen Hefe inklusive Batonnage, die für jedes Fass einzeln ausgeführt wird und keinem Muster folgt. Die Weine sind stets von strahlender Reinheit, Kraft und hoher Frische geprägt. Der einnehmende Schmelz und Charme weißer Burgunder ist stets spürbar in den Weinen von Verget, aber die scharfe Mineralität und Feinheiten der Terroirs werden niemals überdeckt. Bereits seit drei Jahrzehnten gehören die Abfüllungen aus dem Hause Verget regelmäßig zu den höchst bewerteten Burgundern, daran hat sich bis heute nichts geändert. Im Gegenteil, sie sind so gut wie nie zuvor.



Mâcon-Bussières Vignes de Montbrison 2018

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/45015H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Ein bisschen Cool Climate, der Weinberg in Mâcon-Bussières liegt direkt an der Grenze zu Pouilly-Fuissé, aber in Ostexposition, was in warmen Jahren ausgesprochen von Vorteil ist. Kalkböden. Alte Reben von 70 bis 90 Jahren und junge Reben, die circa 50 Jahre alt sind. Die Ernte verlief Anfang September. 2018 wurden nur die Trauben der alten Reben für diesem Wein verwendet und wie bei allen

Topweinen bei Verget nur der Free Run Juice. Jedes Jahr gibt es nur um die 5.000 Flaschen. Die Nase dieses Vignes de Montbrison ist extrem strukturiert. Er erinnert ein wenig an einen Chablis. Ganz feine Noten von Apfel, Quitte und Steinobst. Weißes Obst, feine Blumigkeit. Wunderbarer Grip im Mund. Für das reife, runde Jahr 2018 hat der Wein eine unglaubliche Länge und eine tolle Schärfe in der Mitte. Der Gaumen wird komplett belegt, die Schärfe zieht an den Zungenrändern vorbei. Der Wein hat richtig Format und für einen Mâcon dieser Preisklasse ist das schon richtig großes Kino. Ein sehr schicker weißer Burgunder, mit allem was dazugehört. 93–94/100



Saint-Veran Vigne de Saint Claude 2019

Lobenberg 94+
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/45016H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: In diesem Saint-Véran Vigne de Saint-Claude kommt das ganz besonders zum Tragen. Wir haben diese späte Lese, die in der letzten Septemberwoche stattfand. Das ergibt eine ganz hohe Reife der Frucht. Reifer Pfirsich, Aprikose und Williams Birne. Eine tolle Opulenz und ungewöhnlich üppig. Fast in der Stilistik eines Puligny-Montrachet. Da kommt schon recht viel Wucht und reichlich Frucht. Es ist nicht fett, es ist nur viel. Saint-Véran liegt etwas tiefer als die besten Lagen in Mâcon. Deswegen sind alle Saint-Véran sehr reichhaltig und üppig. Im Südteil der Appellation gibt es rote Böden, diese sind besonders fett. Im Nordteil, wo dieser Wein herkommt, dominieren Kalk- und Kreideböden. Aber trotzdem Südexposition und eben nur wenige hundert Meter hoch. Auch hier spielt die Üppigkeit also eine große Rolle. Das war in der Nase der Fall, das ist auch im Mund so. Diese Frucht kommt reich und üppig rüber, die Blumigkeit wird süß. Ein bisschen Jasmin neben sogar etwas roter Frucht. Himbeere dazu, Pfirsich und Aprikose. Und doch hat die Säure aus dem Free Run Juice die Balance hervorragend hergestellt. Fast eine Schärfe, die die Zunge runterläuft, die Zungenränder werden belegt. Wir haben hier eine ganz üppige Reife, zusammen mit einer fantastischen Säure, voller Finesse und Länge. Das ist ein Spagat, der gerade in 2019 besonders gut gelungen ist. Hohe Reife und hohe Frische in einem Wein. Groß! 94+/100



Pouilly Fuissé Les Crays 2019

Lobenberg 95–96
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2044
gute-weine.de/45013H

32,95 € | 0,75 l (43,93 €/l)

Lobenberg: Les Crays ist eine der bedeutendsten Lagen in Pouilly-Fuissé. Die Reben stehen hier auf reinem Fels. Der Name Les Crays suggeriert Kreide, aber in Wirklichkeit ist es mehr Marmor und dichter Stein. Les Crays liegt komplett in Ostexposition auf circa 380 Metern Höhe. Ab 2020 werden Les Crays und La Roche in den Stand eines Premier Cru aufgewertet. Ein langjähriger Prozess, der 2020 schlussendlich zur Ernennung geführt hat. Die Nase des Les Crays ist schon wirklich eine kleine Sensation. Unglaublich strukturiert, Mineralität schon in der Nase. Typisch Chardonnay mit seiner großen Feinheit und Blumigkeit. Eine hohe Mineralität. Die Frucht ist eher elegant denn überüppig. Ganz anders also als beim Saint-Véran. Wir sind hier in einem sehr fokussierten Geradeauslauf. Aprikosenkerne, ganz moderat Apfel und Birne, dazu weißer Pfirsich. Hocharomatisch, wie der ganze Jahrgang. Der Mund ist phänomenal, weil er diese wunderbare Reife zeigt, weil er diese wunderbare Aprikose mit dem Pfirsich verbindet. Über die Zunge läuft eine Salzspur, eine Gesteinsspur, eine Mineralität, die phänomenal ist. Der Wein hallt für Minuten nach. Das ist schon richtig großer Stoff und in Pouilly-Fuissé großes Kino, anders kann ich es gar nicht sagen. Ich bin sehr begeistert von diesem Wein. 2019 – besser denn je, mit dieser hohen Konzentration und vor allen Dingen mit dieser hohen Frische und Säure durch die Abspaltung des Vorlaufsaftes. Ein Top-Chardonnay, ohne jede Frage.



Man muss einfach sagen, dass der Süden preislich komplett unter Wert vergeben wird. Hier kommen Weine her, für die man in nördlichen Appellationen, Puligny oder Chassagne, locker das Doppelte zahlen muss. 95–96/100



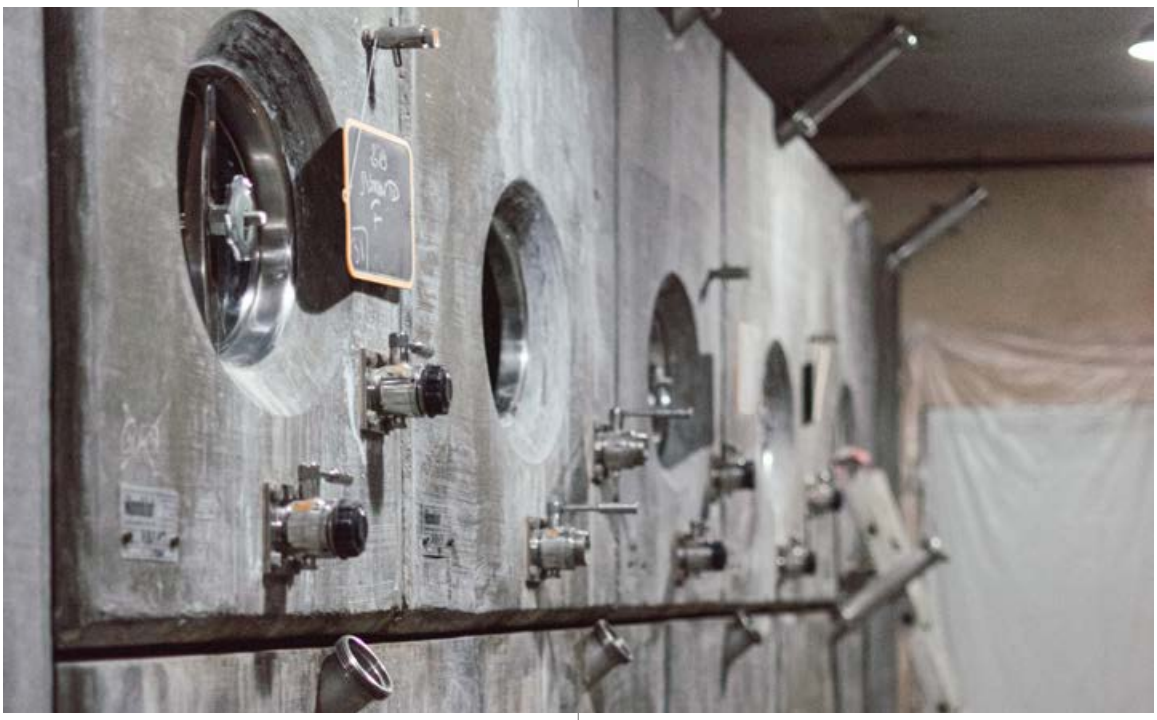
Pouilly Fuissé Sur la Roche 2019

☆ Lobenberg 95
Parker 94
Frankreich, Burgund, Mâconnais
Chardonnay 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/45014H

32,95 € | 0,75 l (43,93 €/l)

Lobenberg: Der Pouilly-Fuissé Sur La Roche wächst auf 400 Metern Höhe auf reinem Kreidekalkstein in Süd-Südostexposition. Höher und Kühler als Les Crays und in Sachen Böden noch kreidiger. Ab 2020 werden Les Crays und Sur La Roche in den Stand eines Premier Cru aufgewertet. Ein langjähriger Prozess, der 2020 schlussendlich zur Ernennung geführt hat. Die Nase dieses Sur La Roche ist ein klein wenig reduktiv, aber in einer Art, dass es im Grunde extrem begeistert. Wir habe eine unendliche Feinheit. Weißer Weinbergspfirsich, weiße Birne und helle Blüten. Aber von Anfang an in der Nase leicht stechend mit Stein, Salz und Struktur. Überhaupt kein Fett, aber hohe Aromatik und Dichte. Der Mund ist dann trotz der höheren Lage und der Südostexposition ein klein wenig runder. Absolute Harmonie und hervorragende Balance. Ein großer Pouilly-Fuissé. Man muss entscheiden, ob man die totale Harmonie und Balance in diesem Sur La Roche in dem vielleicht etwas größeren Wein haben möchte, oder einen Wein, der einem etwas in die Fresse schlägt, wie der Les Crays. Ich persönlich ziehe des Les Crays vielleicht einen halben Punkt vor. Ich mag diese Wildheit und dieses leicht verstörend-aggressive. Aber der Sur La Roche ist klar der größere Pouilly-Fuissé. Das schöne ist, dass 2019 eine totale Frische, Feinheit und nichts Fettes zeigt. Dazu diese Balance aus der hohen Reife der späten Lese. Das gibt einfach große Weine hier im Süden. 95/100

ⓘ Die Trauben für die Weine von Verget stammen von Vertragswinzern. Es wird Einfluss im Weinberg geübt, etwa wenn es um die Erntezeitpunkte und die Erntemengen geht. Hier wird also gearbeitet, als wären es eigene Weinberge, aber es sind eben Vertragswinzer, die bewirtschaften. Die Ganztrauben werden eingemaischt und gepresst, der Saft in drei Fraktionen aufgeteilt: Der Free Run, der mittlere Teil und die harte Pressung. In den Topweinen landet ausschließlich der Vorlaufsaft mit seiner hohen Säure bei gleicher Reife wie in den anderen Fraktionen. Über drei Monate hinweg wird ganz langsam fermentiert. Verget steuert die Reduktion in der Nase des finalen Weins ein bisschen über den Zeitpunkt des Starts der Fermentation in den Barriques. Nach der Presse wird der Vorlaufsaft bei manchen Weinen etwas länger sedimentiert und somit mit einem geringeren Hefeanteil in die Barriques gegeben. Bei den Topweinen aus Puilly-Fuissé, aus Le Crays und La Roche, wird der Saft relativ schnell in die Barriques gegeben, sodass sich die Hefe nicht so stark absetzen kann. Das fördert die Reduktion und gibt eine zusätzliche Komponente und Feinheit. Man muss allerdings sehr aufpassen, das Ganze nicht zu übertreiben, da sonst die Weine zu reduktiv werden. Der Holzkontakt liegt insgesamt bei nur zehn Monaten, 20 Prozent des Holzes ist neu. Verget und Guffens, zu denen Verget ja gehört, sind Verfechter der späten Ernte, die phenolische Reife der Schale muss komplett gegeben sein. Umso wichtiger ist es später während der Pressung, den Free Run Juice abzutrennen und nur diesen für die Topweine zu verwenden, um die hohe Säure bei hoher phenolischer Reife zu erreichen. 2019 gar es winzige Erträge, sicherlich 30 bis 40 Prozent unter dem Durchschnitt. Alle Werte, inklusive Säure und Aromatik, wurden so komplett aufkonzentriert. Ein Problem war, bei voller Reife zu lesen und dennoch die Säure nicht zu verlieren. Das funktioniert nur, indem man den Presssaft trennt, um so die phänomenale Reife, die Aromatik und die Säure gleichzeitig zu retten.



Burgund · Côte d'Or



Agnès Paquet

Agnès Paquet hat nach dem Abitur Wirtschaft studiert, es war anfangs nicht ihr Ziel einmal als Winzerin zu arbeiten. Seit Generationen befinden sich einige winzige Parzellen Rebland im Familienbesitz. Die Großeltern arbeiteten noch als Winzer, ein hartes Leben und für die Eltern eher abschreckend. Erst gegen Ende der 90er Jahre erwachte die Familientradition in Agnès Paquet. Das Studium hatte sie gerade beendet und nun stürzte sie sich zu Beginn des neuen Jahrhunderts ohne viel Wissen, dafür aber mit sehr viel Begeisterung ins Winzerleben. Zum Glück hatte sie viele Freunde aus Winzerfamilien und so ist es kein Wunder, dass Agnès Paquet heute zu den Geheimtipps der Szene zählt und dass ihre winzige Menge von nur 30 Tausend Flaschen immer ausverkauft ist, sogar vorwiegend im Export. Für die außerordentlichen, sehr rassigen und frischen Weine voller Finesse nimmt sie unglaublich wenig Geld. Archetypische feinste Pinot Noir! Nur 0,8 Hektar Pommard mit 80jährigen Reben. 3 Hektar alte Reben mit Pinot Noir und auch Chardonnay in Auxey Duresses. 3 Hektar Haut Côtes de Beaune und 2 Hektar Bourgogne Pinot Noir gibt es. Den besseren Haut Côtes de Beaune deklassiert sie um ihren Bourgogne Pinot Noir zu verbessern. Und der Crémant ist extrem charmant und cremig frisch mit wohltuend geringer Dosage.



Crémant de Bourgogne · Flaschengärung

☆ Lobenberg 91–92
Falstaff 93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 50 %, Pinot Noir 35 %, Gamay 10 %, Aligoté 5 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
gute-weine.de/20375H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Ich bin mir nicht sicher, ob ich diesen Crémant in einem Blindflight Champagner als nicht dazugehörend erkannt hätte, zumal sie jetzt die Dosage auf nur 3 Gramm reduziert hat. Ein sehr eigenständiger Typ. Die in der Flasche vergorene, sehr ausgewogene Cuvée aus Pinot Noir, Chardonnay und etwas Aligoté und Gamay, zeigt Vielschichtigkeit, schönes Gewicht mit guter Länge bei animierender Eleganz. Tolle Vibration, schöne weiße und gelbe Frucht und sogar ein leichter Honig-Karamell-Ton, Holunder und weiße Blüten. Ein Crémant mit Dampf und toller Spannung, sehr pikant. 91–92/100



Bourgogne Chardonnay 2018

☆ Lobenberg 91+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2026
gute-weine.de/40299H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Agnès Paquets Bourgogne Blanc stammt aus zwei Weinbergen. Einer in Volnay, der andere von 40- bis 45-jährigen Reben der Hautes-Côtes de Beaune. In 15 % neuem Holz vergoren und ausgebaut, der Rest im Stahltank. Diese Chardonnay-Reben sind auf uralte Rotweinreben aufgepfropft, das heißt altes Wurzelmaterial um den Vieilles-Vignes-Effekt von kleinen Erträgen und hoher Mineralität zu haben. Ein sehr zarter und zugleich sehr fruchtstarker Wein, viel weiße Blüten, etwas Pfirsich und Zitrone, dazu Grapefruit, Birne und Litschi. Am Gaumen ist das richtig saftig und kraftvoll, aber natürlich ohne direkt spürbaren Holzeinfluss, die 15 % Holz reichen aber für die cremige



Fülle. Viel Pampelmuse, eine feine Säure. Wunderbarer Chardonnay. Schön ist auch diese Kreidigkeit am Gaumen. Ein fantastischer Einstiegswein in die Welt Burgunds! 91+/100



Auxey Duresses Blanc 2018

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/40414H

27,70 € | 0,75 l (36,93 €/l)

Lobenberg: Die Reben stammen aus einer nur 2,8 Hektar großen Parzelle, in der die Bodenarbeit komplett biologisch und ohne Einsatz von chemischen Herbiziden oder Pestiziden passiert. Eine selektive Handlese von jüngeren und älteren Reben auf reinem Kalkstein. Ein Teil der Reben ist 90 Jahre alt, ein anderer Teil ist jünger. Nur die Cuvée Patience 11 wird vollständig aus den alten Reben gemacht. Der Weinberg wurde von Agnès Großvater bepflanzt. Es gibt nur kleine Erträge hier. Der Wein wird pneumatisch gepresst, dann im überwiegend Holzfass (20 % neu) vergoren und über 12 Monate ausgebaut. Minimale Bâtonnage. Der Chardonnay wird unfiltriert abgefüllt, nachdem er drei Monate vor der Abfüllung im Edelstahltank ruht. Das ist ein bereits fast ganz großer Weißwein von Agnès Paquet. Extrem feine Nase aus diesem so reifen Jahr 2018, da kam es besonders darauf an rechtzeitig zu ernten. Der Wein ist deutlich auf der weißen Frucht, weißen Pfirsich, weiße Birne, auch ein bisschen Litschi, geschmeidige Kreidenase mit weißer Schokolade und weißen Blüten. Erstaunlich guter Gripp im Mund, Salz, Kreide, Kalkstein, wieder diese weiße Cremigkeit, fast sahnig. Das Ganze aber mit diesem Salz und dieser Mineralität wunderbar unterlegt, lang gezogen, und trotzdem mit so viel Charme. Das Holz wird von der Säure und dem mineralischen Gripp durchaus gut weggefressen. Das heißt es ist hier überhaupt keine Dominante, sondern nur das Begleitwerk, für diesen sehr entwickelten, extrem offenen, charmanten Chardonnay, der nie fett ist und immer fein bleibt. Ein Leckerli mit Klasse, schicker Wein. 93–94/100



Auxey Duresses Patience No. 11 Blanc 2018

☆ Lobenberg 95–96
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/40814H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Eine Spezialcuvée aus Auxey-Duresses von uralten Reben. Die Bodenarbeit wird ohne chemische Herbizide betrieben. Alles wird in selektiver Handlese geerntet. Nach der Ganztraubenpressung erfolgen Gärung, biologischer Säureabbau und Ausbau seit 2016 jetzt zum ersten Mal im 350 Liter Halbstückfass und nicht mehr im traditionellen Burgunder-Barrique. Helles Gelbgold mit silbernen Reflexen. Die Nase ist sehr zurückhaltend, ganz dezent vom Holz geküsst, nur im Hintergrund wahrnehmbar, mehr vom Hefeausbau geprägt, Popcorn, gelbe Pflaume, Mandeln, Walnuss, Renekloden, erstaunlicher Weise etwas Sanddorn und ein Hauch Kimchi. Der Wein erinnert an die großen Weine von Silvain Pataille aus Marsannay, ein größeres Kompliment kann ich nicht machen. Im Mund leitet den Chardonnay eine feine Säure, die von der kühlen Appellation berichtet. Das ist ein ganz schlanker Chardonnay, zart und elegant am Gaumen, fast tänzelnd für einen weißen Burgunder, und doch ungemein hintergründig und komplex. Sehr kühl und salzig. Mit viel Druck und feiner Frucht. Sehr schöne Länge. Agnès betreibt hier keine Bâtonnage, also das Aufrühren der Hefe, daher bleibt der Auxey-Duresses so wunderbar auf der filigranen Seite. Die durchschnittlich 80 jährigen Reben, die hier in den Wein wandern, sorgen für den nötigen Tiefgang. Ganz feiner weißer Burgunder, so eine Art zarter und superfiligraner, extrem individueller und eigenwilliger Meursault. Die große Freude am Trinken kommt zumindest für den versierten Genießer auf! 95–96/100



Saint Aubin 1er Cru Les Perrières 2018

☆ Lobenberg 94+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2031
gute-weine.de/40416H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Les Perrières liegt mit Süd-Ost-Ausrichtung in geschützter Lage am Hang in Richtung des Dörfchens Gamay. Agnès' Parzelle im Perrières umfasst nur winzige 0,25 Hektar. Die biologisch organische Bodenarbeit wird ohne chemische Herbizide und Pestizide betrieben. Alles wird in selektiver Handlese geerntet. Nach der Ganztraubenpressung erfolgen Gärung, biologischer Säureabbau und Ausbau im 30 % neuen Barrique. Dann wird unfiltriert abgefüllt. Der Wein zeigt deutlich mehr Holz als der Auxey-Duresses Blanc von Agnès. Großrahmig und erhaben mit weißen Blüten, heller Birne, weißer Pfrsich, Orangenzesten und etwas Grapefruit. Sehr delikat mit fein-mineralischem Stein-Finish. Das Finale ist wirklich vorzüglich und so fein wie die Winzerin selbst. Sehr lang und mineralisch, fast abgehoben, sehr schick. 94+/100





Bourgogne Pinot Noir 2018

Lobenberg 91+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2029
gute-weine.de/40413H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Wie der Chardonnay Bourgogne ist der Pinot Noir ebenfalls je zur Hälfte im Inox sowie im Barrique ausgebaut. Inzwischen stehen alle Weinberge dieses Weins im kühleren Bergdorf Meloisey, dem Ort wo Agnès lebt. Anders als früher nutzt sie nicht mehr die jungen Reben aus Pommard und Auxey Duresses als Zugabe, sondern ausschließlich diese alten Weinberge aus diesen hohen, kühlen Lagen. Sehr feine Zwetschgennase mit Zimt. Etwas Fleischtatar, dunkle Kirsche, etwas Amarena, würzig. Der Wein wird zu 80 % entrappt und zu 20 % als Ganztraube eingemaischt und vergoren. Und dann nach etwa einem Jahr auf die Flasche gebracht. Im Mund schöne Weichselkirsche. Neben der für Agnès typischen Sauerkirsche, Schlehe, auch wieder frische Pflaume und Zimt. Eine schöne Würzigkeit von den 20 % Rappen kommt hinzu. Mittlere Länge, feine kühle Kreide-Kalksteinspur vom hoch gelegenen Terroir. Ein kühler, leckerer Einstiegs-Pinot-Noir mit einer famosen Länge. Zart wie immer. Das ist keine Wuchtbrumme sondern ein enorm süffiger, schicker Pinot Noir, der voller Freude beschwingt singt und tänzelt. 91+/100



Auxey Duresses Rouge 2018

Lobenberg 94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2036
gute-weine.de/40750H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Aus demselben Weinberg, aus dem auch der weiße Auxey-Duresses stammt. Es gibt junge und alte Reben, die separat ausgebaut werden und dann am Ende in diese eine Cuvée eingehen. 25 % Rappenvergärung – das Bouquet lässt es auch schon ahnen. Viel Herzkirsche, aber dann dunkle Noten, Schwarzkirsche, Pfeffer, Gewürze, viel Frische. Es liegt etwas unter der Frucht, was enorme Tiefe gibt und Würzigkeit, tolle Krautigkeit. Kräftiger Körper, sehr saftige Frucht und tolles Volumen. Das ist ein extrem schlanker und feiner Knallerwein. Ein echt seriöserer Pinot Noir mit Struktur, toller Säure, Tiefe und dunklen Noten. Auch etwas Muskatnuss, Lakritze und Nelke. Schwarzfruchtig und frisch, das Gegenteil von fett. Grandios. Das ist ein hochindividueller, gnadenlos guter Wein für kleines Geld. 94/100



Pommard Les Combes 2018

Lobenberg 95+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2038
gute-weine.de/40415H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Eine kleine Einzellage aus uralten Reben mit winzigem Ertrag aus organischer Weinbergsarbeit. Das übliche Rezept bei Agnès: 80 % entrappte Beeren, 20 % Ganztrauben in der Vergärung. Dieser Wein wird zu 100 % im Barrique ausgebaut, nachdem er im Beton nach vorheriger langer, kühler Maischestandzeit spontan vergoren wurde. Logischerweise, allein aufgrund der Lage in Pommard, ist das der Wein mit dem meisten Volumen. Und doch ist dieser Pommard vom Holz spürbar, und doch moderat gehalten. Hier kommt sehr satte, fast wuchtige, süße Kirsche. Schwarze Kirsche, noch mehr rote Kirsche, Weichselkirsche, nur ein Hauch Sauerkirsche, etwas würzige Himbeere und reife Zwetschge. Wir sind hier schon eher in der süßen, reichen Frucht. Im Mund deutlich wärmer, reicher, voluminöser als der superzarte Auxey Duresses. Hier sind wir dicht. Hier haben wir Tannin & Kraft. Der Wein packt zu und behält doch immer die tänzelnde Kirsche, die Frucht. Nie wird es zu rund, immer bleibt es verspielt auf der Kirsche, trotz aller Süße. Schöne Länge. Ein archetypischer Pommard ohne die Nachteile breiter, dicker Weine. Das ist einfach die Konzeption der Winzerin. Sie liebt die etwas frühere Ernte. Sie liebt die Frische im Wein. 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Antoine Jobard

Die winzige (6 Hektar Weinberge) Domaine Jobard wird seit vielen Generationen als reiner Familienbetrieb geführt. Antoine Jobard übernahm erst 2005 den kleinen Betrieb in Meursault von seinem Vater François, nachdem er schon 10 Jahre von seinem Vater im täglichen Betrieb die große Kunst erlernte. Die 6 Hektar Weinberge bestehen nur aus Chardonnay und liegen fast vollständig in der Gemeinde Meursault. Gearbeitet wird organisch biologisch, gelesen wird per Hand, sofort unentrappt als ganze Trauben sanft gepresst auf einer pneumatischen Presse. Der trübe Most gärt vollständig im kleinen Holzfass. Spontangärung. Dort liegen die Weine nach der malolaktischen Gärung noch über 1 Jahr auf der Hefe – ohne Umzug, ohne Bâtonnage (Aufrühren der Hefe). Danach wird die Assemblage der verschiedenen Fässer vollzogen, leicht geschwefelt und die Weine kommen nochmal ins Fass zurück. Zwischen 18 und 22 Monate reifen Antoine Jobards Weine vor der unfiltrierten Abfüllung. Extreme Mineralität, superbe Finesse, Rasse und Lagerfähigkeit sind wohl die Haupteigenschaften. Dass Antoine Jobards Weine ultrarar sind weiß jeder, der schon mal vergeblich gesucht hat, sicher gehört er zu den allerbesten, fast mythischen Erzeugern in Meursault.



Puligny Montrachet Le Trezin 2016

☆ Lobenberg 93–94
Parker 88–90
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/43885H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Parker: The 2016 Puligny Montrachet le Trezin, which consists of three and a half barrels this year, has a very perfumed bouquet with citrus fruit, Granny Smith apples and touches of Japanese yuzu. Underneath, there is just a touch of stoniness. The palate is well balanced with a slightly viscous opening, a fine bead of acidity with a punchy, quite vibrant finish that maybe just lacks a little sustain on the aftertaste. Not bad at all. 88–90/100



Meursault Blagny 1er Cru 2016

☆ Lobenberg 94–95
Parker 91–93
Galloni 91
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/43884H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Parker: The 2016 Meursault Blagny 1er Cru has an understated bouquet at first that unwinds with subtle peppermint scents that complement the green apple and light kiwi fruit aromas. It feels delicate and never wants to grab your attention. The palate is medium-bodied with a fine line of acidity, one of Jobard's more saline wines in 2016, with very impressive control and density on the finish. You can feel this lingering in the mouth long after it has departed. 91–93/100





Meursault Les Tillets Village 2017

Lobenberg 94–95
Parker 92

Frankreich, Burgund, Côte d'Or

Chardonnay 100 %

Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2020–2036

gute-weine.de/43880H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Frische und Mineralität stehen beim Les Tillets im Vordergrund. Die Reben wachsen auf Tonböden und verleihen diesem Meursault eine enorme Struktur, feine Länge und sanften Druck. Antoine Jobard lässt sich beim Ausbau Zeit – der Wein dankt es ihm: Ein hochintensiver Burgunder. 94–95/100

Parker: The 2017 Meursault Les Tillets is also showing very well, offering up aromas of Anjou pear, Meyer lemon, fresh pastry, oatmeal and iodine, followed by a medium to full-bodied, satiny and precise palate that marries a delicately sun-kissed core of fruit with racy acids and chalky dry extract. This is well worth seeking out. 92/100

»Antoine Jobard lässt sich beim Ausbau Zeit – der Wein dankt es ihm: Ein hochintensiver Burgunder.«

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Cachat Ocquidant



Die Domaine Cachat-Ocquidant, heute geführt von Jean Marc Cachat, liegt im Dörfchen Ladoix zu Füßen des berühmten Corton-Bergs. Neben einer größeren Palette an Rotweinen werden in geringerem Umfang auch sehr interessante Weißweine erzeugt, die von Sommeliers oft als Geheimtipps bezeichnet werden. Lange Zeit pflegte Jean Marc die Parzellen Coche-Durys am legendären Corton und auch beim Ausbau der Weine assistierte er bei Coche. So zeigen sie stets mineralischen Appellationscharakter mit zeitgemäßer Vinifikation und viel Fingerspitzengefühl beim Holzeinsatz. Die Kernkompetenz der Domaine liegt jedoch ganz klar bei feinwürzigen Rotweinen aus Ladoix, Aloxe, Savigny und Chorey. Die Monopollage des Corton Clos des Vergennes ist dabei seit vielen Jahren einer der zuverlässigsten Weine dieser Grand Cru-Lage. Jean-Marc Cachats Wein aus dieser Parzelle hat Rasse, Charakter, einen mineralischen Kern und eine bemerkenswerte Tiefe.



Corton Grand Cru Clos des Vergennes Monopole 2008

☆ Lobenberg 96–97

Frankreich, Burgund, Côte d'Or

Pinot Noir 100 %

Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2020–2040

gute-weine.de/38978H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Der Clos des Vergennes ist eine Monopollage der Domaine und liegt direkt angrenzend an den renommierten Corton-Bressandes, eine der besten Parzellen am Corton-Hügel. Die nach Osten exponierte Lage gilt somit durchaus als Geheimtipp. Feinstes ziegelrot im Glas mit leicht anbräunendem Rand. Dichte, fast etwas barocke Nase, viel süße schwarze Kirsche, Schattenmorelle, Brombeere und süße Gewürze, Nelke, vielleicht eine Prise Zimt. Dicht und cremig, zwischen roter und schwarzer Frucht changierend. Mit Luft tritt immer mehr die darunterliegende Schicht aus dunklem Stein, Graphit und fast ein bisschen Eisen hervor und offenbart die Seele eines Corton. Auch Bratapfel, Pflaume, ungewöhnlich viel Lakritze und etwas Krautwürze. Der etwas kühlere Jahrgang macht sich bemerkbar, denn der Clos des Vergennes wirkt sehr frisch und jugendlich trotz der etwas oxidativ-würzigen Frucht. Auch am Gaumen offenbart sich das kühlere, elegantere Jahr. Bleibt mehr auf der fokussierten Linie, nicht zu opulent und bei weitem nicht so wärmend und ausladend wie der 2002er. Bleibt prinzipiell auch kühl und rassig mit feinsaftiger, dunkler Beerenfrucht, etwas süßer Brombeere, einem Touch Minze und immer wieder viel Lakritze hintenraus. In Begleitung des griffigen, durchaus noch zupackenden Tannins, dass jetzt die nötige Rundheit erreicht hat. Der 2008er Clos des Vergennes hat eine gewisse Dichte und Energie, steht gut im Saft. Er erreicht nicht ganz die Fülle und den Punch eines hochkonzentrierten Jahres, aber das tut ihm eigentlich keinen Abbruch. Wir haben eine schöne Corton-typische Frucht mit dunkler Mineralität, eine schmeichelnde Süße, Würze, Komplexität und einen schön kühlen Antritt am Gaumen mit feinsaftiger, eleganter Säure. Mir gefällt auch das Underdog-Jahr, denn der Wein zeigt keine Überreife und kein exzessives Holz, bleibt schön fokussiert auf der satten Frucht laufend im ganz klassischen Stil. Er hat nicht den ganz großen, weich üppigen Auftritt, wie ihn wahrscheinlich die 2015er oder 2016er Cortons in 5 Jahren zeigen werden. 2008 ist nicht raffiniert oder fett oder super-stylisch, sondern eher oldschool Burgund, etwas oxidativ, schön mürbe, etwas maskulin, kernig und reif, aber gleichwohl ausgewogen und eben sehr traditionell. Ein Corton, der Rasse und Klasse zeigt, und der mit 2008 hervorragend repräsentiert wird. 96–97/100



François de Nicolay

Chandon de Briailles

Die Domaine Chandon de Briailles wurde 1834 im beschaulichen Savigny les Beaune gegründet. Diese kleine Gemeinde verfügt über grandiose Weinberge mit etwas höher gelegenen Parzellen in den waldigen Tälern zwischen der Stadt Beaune und dem Corton Berg. Seit 2001 wird die Domaine von François de Nicolay und seiner Schwester Claude gemeinsam geführt.

Bereits seit 1998 wird hier ausschließlich biologisch-organisch im Weinberg gearbeitet. François war zuvor Weinhändler in Paris. Somit hat er die Qualitätssteigerungen einiger seiner Produzenten, die in den 1990ern zur Biodynamie konvertierten, aufmerksam beobachtet. Es stand für ihn fest, dass er diesen Weg auch in seiner eigenen Domaine umsetzen wollte.
Ab dem Jahrgang 2005 wurde dann komplett biodynamisch gearbeitet, 2011 folgte die vollständige Zertifizierung. Die Bodenbearbeitung findet wieder mit Pflug und Hacke statt, Pflanzenschutz wird nur reaktiv und nicht präventiv angewendet. Aber auch der Einsatz von Kupfer wurde über Jahre auf ein Minimum reduziert. Chandon verfügt über absolute Spitzenlagen in der Region um den Corton. Zum Portfolio zählen neben vielen der besten 1ers Crus aus Savigny und Pernand-Vergelesses auch Filetstücke in Corton-Bressandes und Corton Clos du Roi. Um diese Lagenschätze möglichst unverfälscht zum Ausdruck bringen zu können, ging man auch im Keller den Weg des radikalen Nicht-Eingreifens. François de Nicolay bezeichnet seinen Ansatz als »neo-klassischen« Burgunder-Stil. Es ist modernstes Know-How nötig, um eben möglichst nicht in die Weinwerdung eingreifen zu müssen, und dabei trotzdem extrem langlebige, stabile Burgunder entstehen zu lassen. Die Weißweine werden direkt als Ganztraube gepresst und dann per Schwerkraft in den tiefen, uralten Keller aus dem 13. Jahrhundert in überwiegend alte Barriques geleitet. Hier passiert außer der Malo und der Vergärung nichts mehr. Die Weine bleiben unberührt auf ihrer Hefe liegen, bis zur ungeschönten und unfiltrierten Abfüllung nach 12 bis 16 Monaten. Die Rotweinbereitung verläuft ebenso minimalistisch. Traditionelle, offene Vergärung im Holzcuve, für die Premiers und Grands Crus mit höheren Rappenanteilen. Dabei stetige Kontrolle von Temperatur, Dichte, flüchtiger Säure, usw. Bis die Weine dann, noch warm und ohne Pumpen, in alte Barriques zum Ausbau für 16 bis 18 Monate in den Keller abgeleitet werden. Auch hier wird den Weinen weder etwas hinzugefügt, noch weggenommen. Keine Ansäuerung, keine Aufzuckerung, keine Hefen, keine Schönungsmittel, keine Filtration, kaum Schwefel, Abfüllung per Schwerkraft. Einfach nur der pure, vergorene Saft, »Naturwein« im klassischsten Sinne. Das ist Chandons Verständnis von maximalem Terroirausdruck und minimaler Intervention. Wie schmeckt so ein Old-School-Burgunder? Chandons Weine bestechen und bezaubern mit strahlender Frucht und großer Transparenz. Sie sind zart und geschliffen, meist schwebend fein. Und doch weisen sie eine enorme innere Dichte, eine beinahe unerklärliche Kraft und Konzentration aus niedrigen Erträgen auf. Der weitgehende Verzicht auf Schwefel während des Ausbaus gibt den Weinen einen offenherzigen, sehr klaren, ausdrucksstarken Charakter mit wunderschöner Frucht. Doch die Weine von Chandon sind klassische Burgunder im besten Sinne und trotz ihrer filigranen, schmeichelhaften und tänzerischen Art keine Easy-Drinking-Weine. Sondern intensive, druckvolle Burgunder mit fester Gerbstoffstruktur und zupackender Mineralik. Gebaut für ein sehr langes Leben. Die Weine aus dem kühlen 1er Cru Ile des Vergelesses, der gegenüber dem Corton Charlemagne liegt, zählen regelmäßig zu den Preisleistungswundern der Côte de Beaune und sind echte Geheimtipps für Insider. Parkers Wine Advocate William Kelley attestiert den Weinen von Chandon de Briailles, zu den ganz wenigen Weinen am Corton Grand Cru zu gehören, die es regelmäßig schaffen, das volle Potenzial der Lagen hier auszunutzen und daraus einige der großartigsten Weine des Burgunds zu erzeugen. Neben den verführerischen Natur-Burgundern überrascht die Domaine auch noch mit extrem ausgefallenen Weinen. Wie etwa einem weißen Corton Grand Cru, der kurioserweise nicht im Charlemagne, sondern im Bressandes wächst. Oder einem Weißburgunder Orange Wine, der ohne zugesetzten Schwefel auskommt. Bei Chandon de Briailles treffen burgundische Historie und Ultraklassik auf tiefe Naturverbundenheit und dynamische Moderne. Was für ein grandioses, spannendes Weingut!



Corton Grand Cru Blanc 2017 BIO

☆ Lobenberg 97
Winespectator 93
Galloni 92–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2038
gute-weine.de/41051H

159,00 € | 0,75 l (212,00 €/l)

Lobenberg: Dieser weiße Corton Grand Cru ist eine absolute Seltenheit. Fast alle weißen Corton kommen normalerweise aus den Corton-Charlemagne Parzellen, dieser hier aber nicht. Er wächst im hervorragenden, aber eigentlich Pinot Noir geprägten Corton-Bressandes, der eine Ostausrichtung aufweist. Die Parzelle sitzt weiter unten am Hang, unterhalb des östlichen Teils von Corton-Charlemagne, dort wo der Boden schon tiefgründiger wird und mehr Lehm enthält. Wir haben hier also immer satte Power und hohe Reife in diesem Corton Blanc. Das ist ein außergewöhnlicher Chardonnay und sicher einer der seltensten weißen Grands Crus des Burgunds. Für alle Weißweine gilt bei Chandon der gleiche Ausbau mit minimalistischer Philosophie: Ganztrauben-Direktpressung dann wird der Saft direkt per Schwerkraft in den Keller geleitet zur spontanen Gärung mitsamt Malo im überwiegend alten Barriques. Dort verbleibt der Wein ohne Bâtonnage und ohne Abstiche oder sonstige Eingriffe für 12 bis 14 Monate unangetastet im selben Fass bis zur Abfüllung auf der Hefe liegen. Eine dichte, versammelte Nase klingt hier an. Bauernbrotkruste, Birne und feiner gelber Apfel, frische Zitruseinschübe. Aber aktuell dominieren eigentlich vor allem hefige, steinige und kreidige Nuancen über die Frucht. Muschelschale und Meeresbrise liegen wie ein kalkig-salziger Schleier über allem. Am Gaumen viel Druck und Power zeigend, wow, da ist richtig was los im Mund. Birne und heller Pfirsich, auch Aprikose, dann etwas rötlich werdend in der Frucht mit Orangenschale und Mandarine im Nachhall. Feine Gerbstoffe geben Struktur und verbinden sich mit der kreidigen Mineralität zu einem festen Gerüst. Da kommt auch etwas lehmig-tonige Mineral-Anmutung im griffigen, langen und einnehmenden Nachhall. Der Wein steht wie ein Fels in der Brandung. Das lässt auch auf sein gutes Alterungspotenzial schließen. Einer der seltensten und zugleich spannendsten weißen Grands Crus des Burgunds. 97/100



Savigny les Beaune 1er Cru Les Lavières 2018 BIO

☆ Lobenberg 94+
Parker 91–93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/41711H

51,50 € | 0,75 l (68,67 €/l)

Parker: Aromas of red berries, peonies, raspberries and orange rind introduce the 2018 Savigny-lès-Beaune 1er Cru Les Lavières, a medium to full-bodied wine that's floral and perfumed, with an ample core of fruit, lively acids and a precise finish. Finer-boned and more energetic than the Fourneaux that preceded it, this is very promising. 91–93/100



Pernand Vergelesses 1er Cru Ile des Vergelesses Rouge 2018 BIO

☆ Lobenberg 95+
Parker 92–94
Galloni 91–93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2038
gute-weine.de/41707H

63,00 € | 0,75 l (84,00 €/l)

Lobenberg: Ile de Vergelesses ist die berühmteste und beste Premier Cru Lage der Gemeinde Pernand Vergelesses. Auf einer Erhöhung unterhalb des Waldrandes gelegen schaut die nach Osten exponierte, kalksteinreiche Lage genau auf den gerade gegenüberliegenden Corton Charlemagne. Hier wachsen finessenreiche, feminine und dennoch alterungswürdige Pinot Noirs und Chardonnays. Eine zarte, fein schwebende Nase weht aus dem Glas. Saftige Griotte Kirsche und Himbeere, alles eher rotfruchtig und getragen, sehr fein. Eine



zarte Duftwolke ist das. Feinste Kalksteinanmutung und etwas salzige Muschelschale darunter. Aber immer höchst transparent und zart bleibend, nichts Massives oder Üppiges liegt in diesem schwebenden Traum von einem Pinot Noir. Der Mundeintritt ist rassig und energetisch, mit salzbeladener, agiler Säurespur, die eine wunderbare Lebhaftigkeit und Energie in diesen Wein gibt. Sauerkirsche und Johannisbeere, traumhaft feine, getragene rote Frucht, über den Gaumen schwebend mit seinem ultra feinen Tannin und einem langen, feinsalzigen Nachhall. Ein fast schon ganz großer Wein. Aber einer für Liebhaber der Feinheiten und der schwerelosen Eleganz. Ein rotfruchtig-tänzelnder Pinot Noir wie ich ihn liebe. 95+/100



Corton Bressandes Grand Cru 2017 BIO

☆ Lobenberg 97–98+
Wine Spectator 95
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2042
gute-weine.de/41056H

159,00 € | 0,75 l (212,00 €/l)

Lobenberg: Der Corton Bressandes liegt unterhalb des östlich ausgerichteten Teils des Corton Charlemagne und noch unterhalb des Corton Renardes. Wir sind hier also ziemlich in der Hangmitte in überwiegender Ostexposition. Der Boden ist von Lehm durchzogener Kalkstein. Chandon hat das große Glück über ganze vier verschiedene Parzellen in unterschiedlichen Bereichen des Bressandes zu besitzen. Domaine-Besitzer François de Nicolay ist daher überzeugt, dass sein Bressandes eine der komplettesten Interpretationen dieser Lage darstellen kann, weil er alle Unterschiedlichen Aspekte zum Ausdruck bringen kann. Eine sehr feine und dennoch konzentrierte Nase, die mit Corton-typischer dunkler Würze unterlegt ist. Etwas Graphit, Goudron und schwarzer Tee lauern unter der schwebend-feinen roten Frucht. Süße und säuerliche rote Früchte geben den Takt vor, darunter blitzen auch rote Wildbeeren hervor. Sauerkirsche und Johannisbeere, daneben Waldhimbeere und sogar etwas wilde Erdbeere, auch ein wenig Walnuss daneben. Alles wirkt fein und getragen, eigentlich permanent schwebend und gleichzeitig viel Kraft und Dichte ausstrahlend, ohne ein Gramm Fett zu viel auf den Rippen. Eine Ballerina, die einen sehr harmonischen, spannungsgeladenen und einfach extrem eleganten, anmutigen Gesamteindruck erzeugt. Wow, ist das eine wunderschön verspielte, zarte und doch typisch würzige Corton-Nase! Der Mundeintritt ist dann ein verblüffend rassiges Feuerwerk in roter Frucht. Da kommt viel Johannisbeere und Sauerkirsche, druckvoll und Energie versprühend. Dieser Bressandes zeigt so viel Spannung und vibrierendes Spiel, dass es die reinste Trinkfreude ist. Unglaublich fein und verspielt für die Appellation und dennoch ist er terroirgetreu mit dieser dunklen Spur aus Graphitmineralik, Teer und Tee im Ausklang. Doch die so reifen, geschliffenen Tannine und die tänzelnde Rotfruchtigkeit des Chandon-Stils machen den Wein zu so einer saftigen Schönheit und einem komplexen Wunderwerk wie es wirklich nur die besten Cortons darstellen können. Ein bezaubernder Wein, weil er sicher eine der allerfeinsten Interpretationen dieser Lage überhaupt ist. Eine perfekte Vermählung aus dem druckvollen Power-Rückgrat der Corton Terroirs und dem unglaublich gourmanden Stil des Hauses. Die leichte Rustikalität, für die der Corton auch stehen kann, wird von dieser Feinheit und Verspieltheit beinahe komplett negiert. Was für ein überaus delikater und energetischer Pinot Noir. Obwohl er mit seinem vibrierenden, etwas wilden und zugleich Ballerina-artigen Ausdruck nicht ganz die Tiefe des Corton Clos du Roi heran kommt, sollte das nicht darüber hinwegtäuschen, dass er mit dem Rückgrat eines Grand Cru vom Corton ein paar Jahre im Keller brauchen wird. Mit dieser Dichte wird er ein sehr langes Leben vor



sich haben. Wenn Sie es denn lange genug schaffen die Finger von dieser rotfruchtigen Delikatesse zu lassen, was zugegebenermaßen nicht so einfach ist. 97–98+/100



Corton Clos Du Roi Grand Cru 2017 BIO

☆ Lobenberg 97–100
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2045
gute-weine.de/41054H

195,00 € | 0,75 l (260,00 €/l)

Lobenberg: Das ist der Wein, der Domaine mit der geringsten Produktion und entsprechend leider ein extrem limitierter Wein. Nur ein ganz kleines Stück hat Chandon in diesem häufig als beste Lage am Corton gehandelten Weinberg. Auch dieser Clos du Roi ist wie der Bressandes zunächst vor allem ein wunderbarer Ausdruck dieser so feinen, Ballett-tänzerischen Interpretation eines Corton, wie sie Chandon de Briailles als Haus-Stil pflegt. Dieses verführerische, fast verschwenderische Parfüm von tiefer, satter Rotfruchtigkeit! Nur hier kommen auch noch ein paar dunklere, erdigere Einflüsse dazu. Viel Sauerkirsche und süße Kirsche, Schlehe, auch schwarze Kirsche. Kreidestaub und Muschelschale lassen einen Kalksteinabdruck durchscheinen. Erdige, würzige Untertöne, Unterholz und feinstes Kakaopuder, vielschichtig, komplex und bereits fast magisch schön verwoben und harmonisiert. Lang und getragen, Dichte ohne Schwere, wie es angenehmer am Gaumen sich kaum ausdrücken könnte. Zupackender, fester aber ultra-feinporiger Tanninteppich im Nachhall. Wow, da kommt sie durch, die Power und das massive Rückgrat eines Corton. Aber das verbindet sich so scheinbar mühelos mit dieser strahlend-transparenten, saftigen Frucht aus purer roter und schwarzer Kirsche mit Schlehe und Johannisbeereinflüssen, fast sogar etwas Sanddorn. Ein Fruchtausdruck und eine Anmutung wie ich sie liebe. Kraftvoll und immens strukturiert, aber gleichzeitig geschliffen fein, niemals üppig oder belastend, nie ermüdend. Die Cortons von Chandon zählen mit zum größten was die Côte de Beaune im roten Bereich zu bieten hat. Bitte für viele Jahre, besser 10 bis 15 Jahre im Keller wegsperren, um dann in den Himmel des allerfeinsten, ultrakomplexen Burgunderhimmels aufzusteigen. Ein ganz großer Wein, aber einer mit ebenso viel Feinheit wie Struktur. Nur leider so extrem rar, dass es ein Jammer ist angesichts dieser Schönheit. 97–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Clos de Tart

Clos de Tart – im Burgund ein Name wie Donnerhall. 7,53 Hektar (wein-)heiliges Land im Herzen der Côte de Nuits, auf dem Gemeindegebiet von Morey Saint Denis. Unter den gerade einmal fünf Monopole-Grands Crus, die es im Burgund gibt, ist er der flächenmäßig größte. Seine Geschichte reicht beinahe 1000 Jahre zurück und weist doch nur vier Besitzer auf.

Es war bereits zu Zeiten der Mönche des Klosters von Tart ein äußerst exklusives Stück Land. Die folgenden Besitzer waren mit den Familien Marey-Monge und Mommessin zwei der einfluss-reichsten des burgundischen Spitzenweinbaus. Seit 2018 gehört das Weingut zum Imperium von Unternehmer François Pinault, zu dem unter anderem auch das Château Latour in Pauillac gehört. Obwohl es kein kleiner Grand Cru ist, gehören die Weine des Clos de Tart zu den größten Gewächsen des Burgunds. Laut Parkers Wine Advocate William Kelley ist es einer der seltenen Fälle, bei dem die Produktqualität vom höheren Produktionsvolumen entkoppelt scheint. Obwohl der Wein zahlenmäßig nicht ganz so rar ist wie andere Grands Crus, ist er doch aufgrund seiner herausragenden Qualität weltweit extrem gesucht. Dabei bleibt das Portfolio auf Clos de Tart sehr überschaubar. Neben dem Grand Vin werden mit dem Zweitwein Forge de Tart und einem Morey-Saint-Denis Village nur zwei weitere Weine erzeugt. Der La Forge de Tart wird weinbaulich und im Keller exakt gleich behandelt wie der Grand Vin, allerdings weisen die Trauben des La Forge nicht ganz so viel Würze und Struktur auf. Der Ausbau erfolgt im Regelfall während 18 Monaten und der Neuholzanteil liegt zumeist bei circa 50 % für den Forge und bei rund 80 % für den Clos de Tart. Beide Weine sind sowohl für die Gemeinde Morey Saint Denis als auch für die gesamte Bourgogne qualitative Aushängeschilder und gesuchte Kultweine. Der Clos de Tart ist mit seiner Morey-typischen Würze, dem immensen Fruchtdruck und der floralen Feinheit absolut unvergleichlich. Ein großer Wein von einem großen Terroir, der zum trinkbaren Vermächtnis dieser historischen Region gehört und stets wertvoll sein wird. Schön, dass hier die Qualität zum Ruf des Weinberges passt, denn das ist bei weitem nicht immer so.



Clos de Tart Grand Cru 2018

☆ Lobenberg 97
Galloni 93–95
Parker 91–93+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2052
gute-weine.de/44093H

599,00 € | 0,75 l (798,67 €/l)

Galloni: The 2018 Clos de Tart Grand Cru was picked from August 30, the earliest on record, with some previously included parcels now relegated to the Premier Cru. The blend was made at the end of May. With approximately 60 % whole-bunch fruit and matured in around 80 % new oak (this figure will probably decrease in the future). this has quite a floral bouquet with pressed violets and rose petals infusing the red berry fruit. There is just a hint of balsamic in the background. The palate is medium-bodied with sappy red fruit on the entry and fine acidity. Quite saline and spicy in the mouth, delivering satisfying depth toward the finish. This is a very capable Clos de Tart, though one that signposts even better vintages in the future as various improvements come into play. 93–95/100



David Moret

David Moret ist ein ziemlich besessener Weinmacher, der nicht mehr unbedingt für Geld arbeitet, sondern nur für die Ehre und das Bestreben, auch ohne eigenen Weinbergbesitz so ziemlich die besten Weine der jeweiligen Appellation zu machen. Als Burgund-Insider kann er sich von seinen besten Freunden separate Teile von deren besten Weinbergen aussuchen. Das Ergebnis ist umwerfend und gerade die fehlende Notwendigkeit des Gelderwerbs garantiert langfristig bei extrem kleinen Mengen (weniger als 1000 Flaschen je 1er Cru, denn es soll schon ein Hobby bleiben!) eine überragende Qualität. Seine Meursaults sind so gut, dass ich mich ihretwegen vom sehr viel bekannteren und renommierten Erzeuger Mikulski getrennt habe. Ich konnte der Versuchung, für das gleiche Geld einen Quantensprung in der Qualität zu machen, einfach nicht widerstehen. Für mich sind diese extrem frischen (tolle Säure!) Mineralkonzentrate, die aber nicht vom neuen Holz verfälscht werden, auf einer Augenhöhe mit den besten Domainen der Cotes de Baune.
Probieren Sie! Das ist eine der besten Weißweinadressen der Welt!



Aligoté
Le Grand A 2018

☆ Lobenberg 92–93+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Aligoté 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/40816H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: David Moret legt diesen Aligoté für ganze 16 Monate ins Barrique. Kein Wunder bei dem Potenzial. Die Reben sind im Schnitt 50 Jahre alt und um Meursault und Puligny-Montrachet gelegen. Damit der schlanke Charakter des Aligotés erhalten bleibt, meidet er hier die Bâtonnage, also das Aufrühren der Hefe, was den Wein kräftiger und cremig machen würde. Zartes Gelbgrün. Im Bouquet ist der Aligoté sehr rauchig, dann kommen weiße Blüten, etwas Birne und vor allem Granny-Smith-Apfel. Am Gaumen hat man so etwas wie einen Riesling-artigen Chardonnay. Also mineralisch, aber doch sehr präzise, geradlinig und von der feinen Säure geleitet. Natürlich durchgegoren aber doch fast süßlich im Extrakt, dabei auch reifer in Form von Mandarine. Das ist ein ganz grandioser Spaßwein aus dem Burgund. Aus einer Rebsorte, die bei vielen Winzern noch vernachlässigt wird. Ein schöner Aperitif! 92–93+/100







Rully 2018

Lobenberg 93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2030
gute-weine.de/40755H

27,70 € | 0,75 l (36,93 €/l)

Lobenberg: 20 % neues Holz. Das ist zart vom Holz geküsst und fein rauchig, dann kommt Boskoop Apfel raus, Lindenblüten, etwas Zitrusschale. Am Gaumen saftige Frucht, feine Säure, sehr cremig und kräftig. Das macht richtig Freude, weil es ein großer Wein für kleines Geld ist. Da kann manch Village anderer Winzer nicht mithalten und dies nicht nur im Preiskontext! 93/100

»Das macht richtig Freude, weil es ein großer Wein für kleines Geld ist. Da kann manch Village anderer Winzer nicht mithalten und dies nicht nur im Preiskontext!«



Meursault Les Narvaux 2018

Lobenberg 94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2037
gute-weine.de/42687H

55,50 € | 0,75 l (74,00 €/l)

Lobenberg: Sehr geschliffen und präzise, hellfruchtig. Aber natürlich hat man auch die typischen gerösteten Mandeln im Bouquet. Am Gaumen ebenfalls extrem fein. Nicht ganz der Dampfhammer und spannungsgeladene Wein, sondern mehr in die Breite gehend und ganz fein aufgedröselt. Feiner Einsatz der Fässer. 94/100



Puligny Montrachet 2018

Lobenberg 94–95+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2036
gute-weine.de/40753H

59,50 € | 0,75 l (79,33 €/l)

Lobenberg: Tolles Bouquet von gelber Kiwi und Speckbohne sowie purem Kalk. Puligny wird hier ganz zart im Glas abgebildet. Der Wein ist quasi ein fragiler Chardonnay – ein Küken. Zart und schüchtern schiebt sich die Frucht nach vorne. Am Gaumen geht es weiter mit süßlich knackigen grünen Bohnen, auch Ananas. Verspielt, lebendig und vital. Ein Bilderbuch Puligny mit feinem Ausklang! Gute Säure, das gibt nochmals mehr Vitalität. 94–95+/100



Chassagne Montrachet L'Abbaye de Morgeot 2018

Lobenberg 94+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2040
gute-weine.de/40841H

69,90 € | 0,75 l (93,20 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist neu in Davids Portfolio. Es gibt nur 3 Fässer. 30 % neues Holz. Alles sehr duftig und klar. Weiße Blüten, Birne, Pampelmuse und grüne Mandarine. Am Gaumen kommt dann das potenzial der Lage zur Geltung, man hat richtig viel Druck am Gaumen aber alles bleibt so typisch für Chassagne-Montrachet. Wenig Frucht, ein feines Gerüst aus Kalkigkeit, integriertes Holz und salzige Noten. Das hallt noch lange nach, aber bleibt fast floral im Nachhall. Tolle Lage, die quasi als Clos im Morgeot ihre Hervorhebung genießt. 94+/100



Puligny Montrachet 1er Cru Les Folatières 2018

Lobenberg 97+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2043
gute-weine.de/40754H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Im Bouquet eher verschlossen. Aber das auch, weil dieser Wein so viel Potenzial hat. Am Gaumen hat man eine feine Mischung aus Nussigkeit und weißer Frucht. Alles bleibt floral. Im Nachhall kommen dann etwas geröstete Mandelblättchen hinzu – aber nur zart. Hallt immens nach, kehrt immer wieder zurück und bleibt sehr erfrischend. Ein ganz toller Folatières. David Morets Folatières ist allgemein eine Bank. Alles ist da, was ein großer Wein braucht und was man von einem Top-Puligny erwartet. 97+/100



Meursault 1er Cru Perrières 2018

Lobenberg 98+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2043
gute-weine.de/42686H

144,90 € | 0,75 l (193,20 €/l)

Lobenberg: Strahlendes Goldgelb mit aufhellendem Rand. Dichtes und kompaktes Nasenbild, das dieser wohl besten Lage Meursaults Tribut zollt und erst langsam seine wahre Identität zu erkennen gibt. Vibrierend komplexe Kräuteraromen, Kamille und dann wieder aparte Eindrücke von Kräuterteeaufguss. Dieses Fruchtbild entwickelt sich weiter um in helles Steinobst überzugehen. Am Gaumen scheint er zunächst weich und reif. Aber bereits nach wenigen Sekunden kommt die Größe des Terroirs voll zur Geltung. Seine Mineralität wirkt für Augenblicke fast massiv um dann wieder loszulassen. Im sehr langen Finale erlebt man seine ganze Substanz. Dieser Wein demonstriert alle Bestandteile eines großen Weins, die feinsten als auch die stärksten! 98+/100



Corton Charlemagne Grand Cru 2018

Lobenberg 98
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2046
gute-weine.de/42676H

155,00 € | 0,75 l (206,67 €/l)

Lobenberg: Dieses Jahr ist das ein ganz feiner Corton-Charlemagne. Er wirkt fast schon subtil für diese Powerlage. Eine schüchterne Füllung sozusagen. Das ist ein reinsortiger Corton Charlemagne, ohne Pinot Blanc wie man ihn manchmal antrifft. Das nach dem Montrachet zweite Flaggschiff von David Moret ist ein echtes Unikat in seiner Weißweinpalette. Corton Charlemagne, ein Mythos, so dicht, so buttrig, so üppig fruchtig, so weich und zugleich phänomenal mineralisch. Eine Komplexität, die seinesgleichen sucht und quasi der Spitzenwein bei David Moret. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Decelle & Fils



Olivier Decelle, der schon mit seinem Château Jean Faure in St. Émilion Furore macht und Pierre Jean Villa, Besitzer der gleichnamigen Domaine im Rhonetal, waren seit vielen Jahren befreundet und hatten schon lange das Bedürfnis, im Weinbau ein gemeinsames Projekt aufzubauen. Naheliegend war es, etwas in der Region Châteauneuf zu suchen. Sie haben dann auch drei Tage in dieser Region verbracht, haben sich diverse teilweise interessante Projekte angeschaut. Aber irgendwie sind sie sich plötzlich bewusst geworden, dass sie eigentlich während der ganzen Zeit im Châteauneuf mehr über das Burgund geredet hatten, dass eigentlich bei beiden eine Sehnsucht nach großen Burgundern schlummert. Pierre Jean hatte als junger Mann einige Jahre im Burgund gearbeitet. Er wollte sogleich testen, ob man ihn da noch kennt und ob seine alten Beziehungen ihm auch heute noch helfen. Einige Telefongespräche später sind sie spontan ins Burgund weiter gereist und haben sofort erste wichtige Kontakte geknüpft. Für Olivier Decelle und Pierre Jean Villa war zum Vorhinein klar, dass sie auch im Burgund ausschließlich biologisch arbeiten wollten, denn Winzer, die ihren Rebberg im Einklang mit der Natur bearbeiten, leisten auch die für hervorragendes Traubengut notwendige Qualitätsarbeit. Die Terroirs, die sie vinifizieren, sind sorgfältig ausgesucht, darunter kühlere Lagen in den Hautes-Côtes, den verspielten Chorey und Savigny unweit von Beaune, aber auch tolle Premiers Crus in Beaune und Nuits Saint Georges. Neues Holz wird im Ausbau nur sehr sparsam verwendet, je nach Jahrgang wird auch mit Ganztrauben in der Gärung gearbeitet. Der Stil ist feinfruchtig und saftig, zugänglich, schön definiert und ausgesprochen frisch mit glockenklarer Frucht und zarter Tanninstruktur. Es wird nur sehr sanft und vorsichtig extrahiert, bei Decelle entstehen keine Monster-Burgunder, sondern fein strukturierte und freudvolle Pinot Noirs und Chardonnays. Ab 2020 wurde das Weingut mit dem Eintritt von Olivier Decelles Sohn umbenannt in Decelle & Fils.



Côte de Nuits Villages La Berchère 2018 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/45004H

32,90 € | 0,75 l (43,87 €/l)

Lobenberg: Während die Hautes Côtes de Beaune und Nuits die etwas abseits oberhalb der Côte d'Or gelegenen Weinberge umfasst, müssen die Côtes de Nuits Villages-Weine aus einer von 5 klassifizierten Gemeinden innerhalb der Côte d'Or stammen. Sie liegen nördlich von Gevrey-Chambertin oder südlich der Stadt Nuits Saint Georges, also jeweils an den Enden der Côte de Nuits. Hier sind zum Teil ganz hervorragende Lagen vorzufinden, die ähnliche Reifegrade wie in den berühmten Nachbar-Gemeinden erreichen und nicht so kühl sind wie die Hautes Côtes. Der 2018er Berchère kommt mit satter, dunkler Nase aus dem Glas, Schwarzkirsche, Amarena, Brombeerstrauch, darunter auch zerstoßenes Gestein und etwas Teer. Tolle Frucht, druckvoll aber nicht opulent, es bleibt geschliffen. Im Mund definitiv druckvoller, reifer und intensiver als der eher kühle Hautes Côtes Les Champlains von Decelle. Eher dunkle Frucht, Schwarzkirsche und Cassis, auch Holunder kommt dazu, charmant, einnehmend und samtig, mit dem typischen 2018er Charme ausgestattet. Sehr schöner schmelziger Fruchtausdruck, ohne zu vordergründig zu sein. Ein bisschen Kakao im Nachhall, das ist schon deutlich charmanter als die rassigen 2019er. Die kreidigen Tanninen tauchen im Finale wie aus dem Nichts auf und schieben nochmal ordentlich Struktur nach. Toller Essensbegleiter, weil er genug Druck hat, aber dennoch nicht so sehr komplex ist, dass er die erste Geige spielen möchte. Wenn man jedoch eher klassische, rundere Schwarzkirschfrucht und einen gewissen Schmelz sucht, sollte man besser zu einem 2018er greifen. Beides hat seine Vorzüge und Reize. 2019 mit mehr Zug und Schärfe, 2018 mit mehr Charme und Druck. Die schöne Salzspur hintenraus lässt bei diesem Berchere schnell wieder zum Glas greifen. 93–94/100



Chorey Les Beaune Les Beaumonts 2018 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/45006H

34,90 € | 0,75 l (46,53 €/l)

Lobenberg: Im Gegensatz zum etwas puristischeren und ernsteren 2019er wirkt der 2018er offener, fruchtbetonter und zugänglicher. Viel Herzkirsche, nur ein kleines bisschen Sauerkirsche, Erde, Schwarztee, dunkel anmutende Mineralität. Dem steht die reiche Frucht und diese Chorey-Verspieltheit entgegen, die im 2018er viel mehr zum Tragen kommt. Saftige und energetische Frucht im Mund, dunkelrote Beeren Mischen sich mit Herzkirsche, auch hellere Himbeernoten, tänzelnd und fein, nur ganz zart kommt das Tannin am Ende. Diese umarmende feine Frucht ist so typisch Chorey. Dazu ein ganzer Strauß frische Veilchen im charmanten Nachhall, der so archetypisch für die kleinen Vororte von Beaune ist, die mit etwas leichteren Böden so florale, ungemein feine Weine hervorbringt, dass es die reinste Freude ist. Nein, hier wachsen selten ganz große Pinot Noirs, aber um sich einfach mal zurückzulehnen und Fünf gerade sein zu lassen, gibt es kaum Schönere Weine als Chorey oder Savigny les Beaune. Eben schick und lässig. Dennoch sind das keine seichten Weinchen, hier kommt schon viel Pikanterie und Saftigkeit, eine kreidige Struktur und geballte Fruchtenergie auf. Man sollte auch die Alterungswürdigkeit der besten Choreys nicht unterschätzen. Da geht was! 93–94/100

Alle Weinberge werden biologisch bewirtschaftet bei Decelle. Die Weine werden komplett spontan vergoren, circa 3 Wochen auf der Maische, dann wird sanft abgepresst. Die Weine verbleiben ein bis eineinhalb Jahre auf der Feinhefe im Barrique, circa 20–30 % Neuholzanteil. Vor der Abfüllung verbleiben die Weine nochmals circa 2 Monate im Stahltank zur Homogenisierung, alles erfolgt ohne jegliche Schönung.



Nuits-Saint-Georges 1er Cru Aux Argillats 2019

Lobenberg 96–97
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2044
gute-weine.de/45001H

76,90 € | 0,75 l (102,53 €/l)

Lobenberg: Der 1er Cru Aux Argillats ist einer der terroirlastigsten Nuits Saint Georges, eine fast dramatische Kalkstein-Salzspur zieht sich durch die rote Frucht. Puristische rote Johannisbeere mit etwas Sauerkirsche und Schlehe an den Seiten. Ein rassiger Wein, der kaum Kompromisse macht, lang, straight und pur. So einen Wein findet man selten in Nuits Saint Georges. 96–97/100



Hautes Côtes de Beaune Les Champlains 2018 BIO

Lobenberg 93–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/45010H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: Rein biologische Weinbergsarbeit in allen Lagen bei Decelle. Nach der spontanen Vergärung erfolgt der Ausbau für 12 Monate im 500 Liter Demi-Muid-Fass. Die ganze Zeit über verbleibt der Wein auf der Hefe, ohne Schönung und ohne Batonnage. Nur 10 % Neuholz. Schöne eher hellfruchtige Nase, mit feinen Limettenzesten, etwas Aprikose und gelber Apfel, leicht Hefeunterlegung. Kaum spürbarer Holzeinfluss, sehr dezent und geschliffen, aber durchaus eine hohe Reife der Frucht anzeigend. Der Mund zeigt die Stilistik der Hautes Côtes, die ja eher kühlere, höher gelegene Lagen im Waldbereich ausmachen. Sauber definiert, keine Opulenz, eher rassig, dennoch mit schöner cremiger Steinobst- und Birnenfrucht in der Mitte. Hintenraus kommt etwas Kreideanmutung und leichtes Salz an den Seiten. Das Volumen und die charmantere Art des Jahres 2018 kommen durch, der Wein ist nicht ganz so puristisch angelegt wie 2019. Dennoch gibt es hier nichts Üppiges oder Drückendes. Ein kleiner Zitrustouch gibt nochmal einen schönen Frischekick im schmelzenden Nachhall. Ein archetypischer Wein der Hautes Côtes im glasklaren, fokussierten Stil. So schmeckt Hochlagen-Burgunder. 93–94/100



Hautes Côtes de Beaune Les Champlains 2018

Lobenberg 93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/45008H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: Die kühle Beerenfrucht der waldigen Hochlagen der Hautes Côtes kündigen hier in der Nase schon einen rassig-schlanken Pinot Noir an, der in 2018 trotzdem einen schicken schwarzkirschigen Schmelz hat. Dazu etwas Schattenmorelle und dunkler Kakao, Cranberry. Voll auf der kühlen Frucht laufend, kein spürbarer Holzeinfluss, kein massiver Druck, es bleibt sehr elegant im Ausdruck. In den letzten Jahren, die alle sehr warm waren, haben sich die Hochlagen der Hautes Côtes zusehends bewährt und bringen heute super schicke, kühle, aber total reife Weine hervor. Das war früher nicht immer so, aber diese Lagen profitieren von den wärmeren Jahren. Denn obwohl die Frucht für den Jahrgang eher kühl bleibt, gibt es nichts unreifes oder grünes in diesem Wein. Im Mund kracht es dann ordentlich, viel Druck, samtig-dichte Fruchtmassen, Brombeere, Blaubeere, dunkle Kirsche. Alles wird von engmaschigem Tannin umspannt. Leichtes Salz hintenraus, auch etwas Teer und Erde, dunkle Bodentöne. Dennoch bleibt es anschmiegsam und schon sehr satt und druckvoll für einen Wein aus den Hautes Côtes. Das Jahr 2019 ist eher für Fans der puristischen Eleganz, wohingegen die 18er eher zum Dahinschmelzen und Träumen sind. 2019 ähnelt eher 2017, während 2018 mehr an 2015 erinnert. Es ist eine Frage der persönlichen Vorliebe. 2018 wird jedenfalls früher zugänglich sein mit seiner charmanten Schwarzkirschfrucht. Beide Jahre vom Champlains haben einen ungeheuerlichen Trinkfluss, das steht außer Frage. 93/100



Beaune 1er Cru Les Teurons 2018 BIO

Lobenberg 94–95
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/45002H

52,90 € | 0,75 l (70,53 €/l)

Lobenberg: Les Teurons ist ein kleiner 1er Cru, auf selber Höhe wie der berühmte Nachbar 1er Grèves etwas südlicher unweit von ebenjenem gelegen. Sehr schicke, dunkel-rotfruchtige, kristalline Nase, mit der Strukturiertheit von Beaune. Sehr kreidig, steinig, würzig, dabei nicht ganz so druckvoll wie Beaune Greves oft ist, etwas straighter, puristischer, dezenter. Die Frucht ist fern jeder Opulenz, rote und schwarze Johannisbeere, ein bisschen Sauerkirsche, deutliche Schlehe, auch ein Touch Holunder. Im Gegensatz zum puristischeren 2019er kommt hier etwas mehr Süße durch. Dennoch ist das keine opulente Nase, eher mit zart-fruchtiger Unterlegung. Auch eine gewisse pfeffrige Schärfe aus den Rappen, das verbindet sich mit der Steinigkeit zu einer fesselnden dunklen Würze. Es gibt hier keine Üppigkeit, nichts Massives, sehr elegant und eher fein. Der Mund ist schön strukturiert, würzig und fest, die Frucht wird von wunderbar mürben, aber präsenten Tanninen eingerahmt. Auch eine gewisse Süße im Kern mit dunkler Kirsche und Holunder im Nachhall. Das Wasser läuft im Mund zusammen ob dieser saftigen Pikanz von Beaune, sehr typischer Terroirabdruck. Alles wirkt konzentriert und gespannt, schon druckvoll und kompakt, aber dann mit einer Energie und Saftigkeit über die Zunge schießend. Wunderbar einnehmender, schmeichelnder Mund mit so viel schicker Kirschfrucht, die alles dominiert. Das ist schon ein sehr delikater, genussreicher Wein und im Gegensatz zu den rassigeren 2019ern schon recht zugänglich und umarmend in der Frucht. Ein wunderbarer 1er Cru. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Domaine d'Angerville



Renaud de Villette

Marquis d'Angerville ist ein echter Klassiker und eine gelungene Symbiose von Tradition und Moderne in der Weinbereitung. Die Familie d'Angerville hat dieses sehr kleine Weingut über Generationen zum besten Erzeuger von Volnay gemacht und es unter die Elite der Rotweinproduzenten der Côte de Beaune geführt. Große Weine enstehen nur im Weinberg im Einklang mit der Natur, folgerichtig arbeitet d'Angerville biodynamisch. Heute sind Guillaume d'Angerville und vor allem sein Schwager, der Dipl. Agronom Renaud de Villette, für das Weingut verantwortlich. Renaud ist kein Weinphilosoph, sondern ganz Ingenieur. Das kann er sich auch leisten, wenn man in Betracht nimmt, welche Qualitäten auf der Domaine auch in schwierigen Jahren entstehen. Diese langlebigen Weine der sagenumwobenen Spitzenlagen »Clos des Ducs«, »Caillerets«, »Champans« und »Taillepieds« sind in ihrem mineralischen Ausdruck sehr unterschiedlich, immer voller Substanz und Eleganz, von kraftvoll bis seidig fein. Sie zählen zu den feinsten Weinen der Côte de Beaune und Angerville ist der unbestrittene Superstar von Volnay.



Volnay 1er Cru Caillerets 2017

☆ Lobenberg 97
Gerstl 19+
Pirmin Bilger 19
Decanter 95
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/35936H

121,95 € | 0,75 l (162,60 €/l)

Lobenberg: Die Domaine besitzt hier ein Stück von nicht einmal einem halben Hektar. Der Boden ist karg, rötlich gefärbt von Lehm und Eisenoxid, und eher flachgründig über dem Kalkstein. Das gesamte Climat Caillerets verfügt über eine geradezu vorbildliche Exposition. Caillerets ist immer die knappste, die mystischste Lage, und auch die mengenmäßig umkämpfteste Lage aller Premiers Crus bei d'Angerville. Auch wenn Clos des Ducs der größte Wein ist, ist Caillerets der Wein, den etwas Sagenumwobenes umweht. Von weißen Steinen, den Caillerets, kommt die totale Eleganz bei gleichzeitigem Druck, also die Faust im Samthandschuh. Ein archetypischer Volnay. Der Wein ist nicht so scharf im Tannin wie der Clos des Angles oder Champans, nicht so elegant-weich und sophisticated wie der Fremiet. Aber der Wein hat von allem sehr viel. Sehr viel Kirsche, aufgelöste Kirschkerne, sattes Tanningerüst vom steinigen Terroir. Eine knackige Kraft, Druck und Länge. Aber dennoch ist er nicht hart oder spröde, sondern immer elegant. Ein Wein, der selbst als 2017er mindestens 10 Jahre weggesperrt werden sollte, dann aber zum Besten gehört was es unter ultrafeinen Volnays gibt. 97/100



Volnay 1er Cru Champans 2018

☆ Lobenberg 96
Galloni 93–95
Parker 92–94+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2049
gute-weine.de/40757H

122,00 € | 0,75 l (162,67 €/l)

Lobenberg: Nach einem regenreichen Winter gab es eine relativ ausgeglichene, perfekte Blüte im Frühjahr. Erstmals seit langem gab es bei 10.000 Stöcken pro Hektar dieses Jahr vernünftige Erträge von etwa 40 Hektolitern pro Hektar. Es gab Ende August genau passend ein bisschen Regen nach einer sehr langen Trockenphase im Sommer, während der die Reben in einen Reifestopp verfielen. Danach hat sich die Reife wieder in Gang gesetzt und dementsprechend konnte am 3./4. September mit der Lese begonnen werden. Es konnte totale Reife eingefahren werden, aber es ist nichts überreif. Zu Beginn des Ausbaus präsentierten sich viele Fässer fast schon etwas zu charmant und offen, fruchtbetont, doch je länger der Ausbau dauerte, umso mehr gewannen die Weine an Fokus. Der Ausbau geschieht bei geringem Neuholzanteil von 25–30 %. Es zeigte sich schon früh, dass 2018 mehr Zeit brauchen wird und somit mindestens 18 Monate im Holz verbleiben sollte. Im Champans haben wir überwiegend Kalksteinböden, auch durchzogen von anderen Gesteinsformationen, etwas Lehm. Die Weine sind in der Regel klar zur Kraft unterwegs und strukturierter als der extrem feine Caillerets. Champans ist 2018 wieder so ein Mittelding zwischen dem strukturierteren Taillepieds und dem verspielteren Caillerets. Und gleichzeitig mit deutlich mehr Wucht, mehr Schwarzkirsche, süß, reif, wuchtig, Lakritze, viel Veilchen, sogar ein bisschen Maulbeere und Cassis. Ganz fein bleibend, aber etwas eindimensionaler im Mund, weil er so sehr von der schwarzen Frucht geprägt wird. Schwarzkirsche und Cassis schieben so unglaublich hier, Maulbeere, Lakritze darunter, alles verwoben, langsam kommt fast scharfe Minze dazu, etwas Salz und viel Eukalyptus. Dann kommt wieder ein Schub satte Lakritze und ein wenig Holunder. Ein etwas wilder Volnay und sicher einer derer, die am längsten Zeit brauchen im Hause d'Angerville, weil es so eine Wuchtbrumme und ein Powerteil ist. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Frédéric Engerer

Domaine d'Eugénie

Im Sommer 2006 erwarb François Pinault, einer der wohlhabendsten Franzosen, die Domaine Engel in Vosne-Romanée. Nach dem Kauf wurde der Name in Domaine d'Eugénie geändert, in Erinnerung an François Pinaults Mutter. Pinault ist bereits seit Anfang der 90er auch der Besitzer von Château Latour. Kurz nach dessen Erwerb verpflichtete er dort Frédéric Engerer als Verwalter. Engerer hat Latour zum absoluten Primus inter pares innerhalb der 1er Cru Bordeauxs gemacht. Auch das Projekt in Vosne-Romanée hat Frédéric Engerer vorangetrieben.

Pinault und Engerer waren bereits seit einigen Jahren auf der Suche nach einem Weingut im Burgund. Die Geduld hat sich gelohnt, handelt es sich doch bei den erworbenen Parzellen wohl mit um das beste Pinot Noir-Terroir des Burgund. Im Jahre 2008 wurde außerdem die Einzellage Clos Frantin direkt im Ort Vosne-Romanée gerade unterhalb von La Tache erworben. Diese Lage wurde in Clos d'Eugénie umbenannt. Da es sich nur um eine 0,5 ha kleine Parzelle handelt, wurden hier sofort nach dem Erwerb biodynamische Methoden angewandt. Michel Mallard wurde als Kellermeister verpflichtet. Das Weingut, so könnte man sagen, befindet sich noch in der Umstellungsphase, ab dem Jahrgang 2011 wird jedoch alles biodynamisch erzeugt. Man möchte es jedoch nicht offiziell auf den Etiketten vermerken lasssen, es geht hier nämlich nur um Qualität und nicht um die schöne Show! Man kann aber sowieso davon ausgehen, dass Frédéric Engerer nicht blind vorgegebenen Konzepten folgen und es bei der Biodynamik belassen wird, sondern wie bei so vielen der weltbesten Winzer, immer auf der Suche nach weiteren Verbesserungen bleiben wird. Ab 2009 und mehr noch ab 2010 wird ein Teil der Weine als ganze Traube vergoren, also ohne Entrappung mit Stielen und Stängeln. Engerer ist neben dem im Burgund ansässigen Michel Mallard auch für die Weinbereitung zuständig. Meiner Meinung nach ist seine von Château Latour bekannte Handschrift deutlich zu erkennen. Die Weine von Domaine d'Eugénie sind extrem präzise gezeichnet und von einer ausdrucksstarken Frucht bestimmt. Trotz ihrer enormen Struktur scheinen sie immer eine hedonistische Seite zu zeigen und haben durch die ganze Palette hindurch einen perfektionistischen Anspruch. Auch bei der Domaine Fontbonau, die Engerer mit seinem Jugendfreund Jérôme Malle führt, kann man diese Parallele ziehen. Man muss aber betonen, dass trotzdem alle drei Weingüter ihre jeweils individuellen Herkunftsregionen sehr prägnant widerspiegeln. Wenn man die 2008er und 2009er von Domaine d'Eugénie nebeneinander verkostet hat, muss man gestehen, dass diese Weine mit ihrer eigenen Stilistik jetzt schon mit nur wenigen anderen sehr berühmten Erzeugern an der absoluten Spitze der Appellation stehen.



Vosne Romanée Village 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2042
gute-weine.de/40763H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Village stammt seit 2009 aus Parzellen der beiden Lagen »les Communes« und »les Vigneux«, sie befinden sich im unteren Teil des Ortes. Die 30 bis 50 jährigen Reben stehen hier auf Tonkalk und Alluvialböden. Der Vosne-Romanée Village enthält zudem einen erheblichen Teil deklassifizierter Beeren aus Premier Cru und Grand Cru Lagen. Hier ist ein bisschen Clos de Vougeot, 1er Cru Aux Brulées und auch Clos d'Eugénie mit drin. Dieser Pinot ist also nur zu einem Bruchteil ein reiner Village. Die Trauben für den Village werden immer komplett entrappt, das ist der einzige Wein der Domaine bei dem dies vorgenommen wird. Der Village wird nach einer 4 bis 5 tägigen Kaltmazeration im großen Holz zu 100 % spontan vergoren. Die Reifung erfolgt in Barriques bei 25 % Neuholzanteil. Dieser Wein verbleibt nur ein Jahr im Barrique und verbleibt dann bis zur Abfüllung im Stahltank. Sehr würzige, sehr typische Vosne Romanée Nase aus dem so reichen und warmen Jahr 2018. Das passt als Balance sehr gut zu diesem Wein, weil er komplett reif ist, die unglaublich schöne Würze schafft den Ausgleich. Viel Sanddorn, rote, dichte Frucht, süße Kirsche, Sauerkirsche, Amarena, ganz stark auf verschiedenen Kirscharomen laufend, dazu etwas Cassis, satt und pikant zugleich. Tief, reich und dicht, mit immenser Aromatik. Auch im Mund spürt man diese wunderbar volle Reife. Hier kommt noch ein bisschen dichte, würzige Waldhimbeere dazu, Johannisbeere, alles schiebt ganz wunderbar. Der Wein ist weich und die Tannine sind total poliert, aber er ist reich und vollmundig und üppig. Ein relativ opulentes, dichtes Aromenbündel mit mundfüllendem Körper. Ein üppiges und fast wuchtiges Leckerli mit

mittlerer Länge, sehr gefällig, einfach ein Wein für die Freude und ob seiner aromatischen Dichte und Reichhaltigkeit dennoch ein Wein mit Klasse. Ein ziemlicher Kracher. 93–94+/100



Vosne Romanée 1er Cru Aux Brûlées 2018

☆ Lobenberg 97–100
Galloni 93–95
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2050
gute-weine.de/40765H

220,00 € | 0,75 l (293,33 €/l)

Lobenberg: Der Premier Cru Aux Brulées zählt zweifelsohne zu den größten Terroirs des Burgunds. Bekannt wurde die Lage vor allem durch den legendären Kultwinzer Henri Jayer. Hier wachsen einige der gesuchtesten Weine der Côte d'Or, denn sie erreichen oft Grand Cru Niveau. Die Lage befindet sich leicht oberhalb des famosen Richebourg Grand Cru und profitiert von ihrer warmen Exposition. Der Anteil von d'Eugénie ist eine rund 1 Hektar große, zusammenhängende Parzelle, das Rebalter beträgt hier 60 Jahre. Der Aux Brulées von d'Eugénie wird nach einer vier- bis fünftägigen Kaltmazeration mit 60 % Ganztrauben vergoren, das ist das Minimum für Kellermeister Michel Maillard. Der Ausbau erfolgt zu zwei Dritteln in neuen Barriques. Der Rotfruchtanteil in der Nase ist hier deutlich ausgeprägt, das ist Vosne Romanée in einer fast Chambolle-artigen Ausprägung. Helle Kirsche, ganz viel feine Himbeere darunter, Johannisbeere, komplett auf roter Frucht laufend. Große Feinheit und Verspieltheit, eben wie ein Chambolle Musigny, ätherisch. Trotzdem hat er eine Dichte und eine Reife, die beeindruckend ist. Im Mund dann extrem präzise, sehr delikat, extrem lecker, frisch, mit ganz viel Energie und grandioser Länge. Salz, Kirsche, Kalkstein, helle Lakritze, immer geradeauslaufend und trotzdem verspielt und aromatisch. Dicht, schöne Reife zeigend, das neue Holz und die Rappen sind hier kaum zu spüren ob dieser Intensität, sind nur Begleiterscheinung in der Würze und der Entwicklung der seidig-feinen Tannine. Der Wein hallt für Minuten nach, aber es ist überhaupt keine Wuchtbrumme, sondern ein geradezu filigraner Vosne Romanée 1er Cru, der aber ob seiner dichten Intensität Zeit braucht. Aromatisch ist das hochintensiv mit einer wahnsinnigen Energie, die dieser Wein versprüht. Grandiose Balance aus Dichte und Spannung. Meine finale Aussage über diesen Wein: fruchtstark, delikat, elegant und total intensiv und energiegeladen. Ein sehr schicker und großer Wein. 97–100/100



Clos de Vougeot Grand Cru 2018

☆ Lobenberg 98–100
Galloni 94–96
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2050
gute-weine.de/40760H

375,00 € | 0,75 l (500,00 €/l)

Lobenberg: Die Parzelle von 1,3 Hektar im Clos de Vougeot von d'Eugénie liegt auf dem oberen Teil des Hügels, links vom Château. Der Boden im oberen Teil der Parzelle ist Tonkalk, und der untere Teil ist geprägt von Tonschluff. Ersteres bringt mehr Tannin und Länge, und der lehmigere Part sorgt für eine rundere Frucht. Auch der Clos de Vougeot bekommt dieselbe Behandlung wie alle Grands Crus bei Eugénie. Das heißt vier bis fünf Tage Kaltmazeration, dann sogar zu 70 % unentrappt im offenen Holzgärständer spontanvergoren und zu 75 % im neuen Barrique ausgebaut. Clos de Vougeot ist ein hochumstrittener Grand Cru. Die besten Winzer machen hier Weine, die zur absoluten Spitze des Burgunds zählen. Je nach Lage der Parzelle und der Fähigkeit des Winzers kann es aber auch nur Mittelfeld ergeben. Bei Eugénie ist Clos de Vougeot meist der Star des Weingutes, immer noch über Grands Echézeaux liegend. Im Clos de Vougeot finden wir die Feinheit des Grands Echézeaux mit einer größeren Dichte, aber gleichzeitig mit sehr hoher Eleganz. Aber vor allen Dingen finden wir hier eine Harmonie und eine Balance der höheren Art. Dieser Clos de Vougeot vereint bei Eugénie die Eleganz des 1er Cru Aux Brulées und das delikate und verspielte aus dem Grands Echézeaux, und dazu noch ein kleines bisschen die Üppigkeit wie wir sie im Echézeaux finden. Das ist einfach unglaublich dicht, reich und fein. Das Gegenteil eines Blockbusters und trotzdem in seiner Intensität und Aromatik sehr beeindruckend. Nie fett, aber doch sehr reif und intensiv. Schwarze und rote Kirsche, Minze, etwas Rauch, helles Lakritz, konzentrierte Himbeere, dahinter ein bisschen Sanddorn. Intensiver Mund mit hoher aromatischer Dichte und Länge. Wenn ich die Jahrgänge zurückvergleiche, dann ist 2018 sicherlich bei den besten dabei und gleichzeitig aber auch ein wenig lieb, ja sogar lecker. Alles gelungen ohne Extreme, nichts ganz aufregend kantiges wie es 2017 war. Gleichzeitig aber eben harmonischer und stimmiger. Und unerhört lecker schmeckend, das hat ja auch was. Toller, großer Wein. 98–100/100



Kellermeister Michel Mallard



Nicolas Potel

Domaine de Bellene

Der immer noch relativ jung gebliebene Nicolas Potel ist seit fast 20 Jahren einer der großen Namen der Côte d'Or. Der Familie Potel gehörte früher die sehr renommierte, ja fast legendäre Domaine de la Pousse d'Or in Volnay. Als sein Vater Gérard verstarb wurde die Domaine verkauft und Nicolas Potel gründete sein eigenes Handelshaus, um seine Ambitionen zu verwirklichen. Seit diesem Zeitpunkt gehört er zu der absoluten Spitze unter den »jungen wilden« Weinmachern des Burgund.

Die Fachpresse würdigt seine Leistungen als Abfüller und weinmachender Negociant in dieser so unübersichtlichen Weinbauregion jedes Jahr aufs Neue. Doch Nicolas wollte, wie jeder Winzer, auch eigene Lagen im Besitz haben und verkaufte den Handels-Betrieb wieder. Mit der Domaine de Bellene erbte Nicolas ab 2005 bis 2016 Stück für Stück ein altes Weingut seiner Mutter, dessen Tradition bis zurück ins 16. Jahrhundert reicht, gelegen im Herzen Burgunds, in Beaune. Weitere Lagen kaufte er dazu, die Domaine wuchs um einige spektakuläre Lagen der Côtes des Nuits. Die Vinifikation ist weiterhin gewohnt minimalistisch. Lese von Hand in kleinen Körben von 10 Kg, teilweise Sortierung am Tisch. Entrappt wird nur in leichteren Jahrgängen. Wenn die Stängel reif sind und das Material sauber ist, wird immer als Ganztraube vergoren, um so zu Gunsten von Frische und Struktur mehr phenolische Elemente einzubringen, und das ist natürlich auch ein klarer Gewinn an Komplexität. Die Weine wandern unfiltriert auf die Flasche. Hier wird biologisch gearbeitet und daher dem Wein nichts zugefügt. Önologische Eingriffe wie die Chaptalisation oder Säuerung kennt man hier nicht. Ein ähnliches Konzept wie Prieuré Roch also. Potels Weine sind einerseits der Tradition des Burgund verbunden, andererseits sind sie trotz ausgeprägter Struktur deutlich zugänglicher als so mancher super-teure Klassiker der renommierten Domainen. Dieses wird auch bei seinen sehr spannenden Weißweinen deutlich. Seine Roten verkörpern elegante Fruchtigkeit und druckvolle, zugleich aber auch spielerische Intensität, die vielleicht nur Pinot Noirs aus dem Burgund erschaffen können. Wie drückte es Michael Broadbent in seinem Bekenntnis für solche Burgunder einmal aus: »Power without weight.«



Savigny les Beaune Village Blanc 2018

☆ Lobenberg 94–95
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/40827H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Nur 0,5 Hektar, überwiegend auf Kalkstein stehend. Uralte Chardonnay-Reben, in den 30ern gepflanzt, eine sehr steile Lage. Cool Climate trotz der leicht südlichen Exposition. Trotz des warmen Jahrgangs zeigt der Wein eine ausgesprochen expressive, ja kühle Nase mit leicht grünlicher und gelber Frucht. Weiße Pfirsiche, auch etwas Limetten und pikante Passionsfrucht. Süße, weiße Grapefruit, Kreide. Toller Gripp im Mund. Sehr schöne Mineralität. Tolle Länge zeigend, rund und trotzdem crisp und frisch, ein Wein mit unglaublich viel Charakter. Eine Bereicherung meines Programms. Das ist wirklich ein schöner Wein von perfekten Reben aus einer perfekten Lage. Mit einem langen Nachhall. Schöne Kreide-, Kalkstein-, Tanninspur mit Salz versehen läuft über die Zunge. Toller Charakterwein. 94–95/100





Bourgogne Pinot Noir Maison Dieu Vieilles Vignes 2018

☆ Lobenberg 93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/40823H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Maison Dieu, das Haus Gottes, stammt zum Großteil aus Pommard und aus einer 3,8 Hektar großen Parzelle bei Beaune, das Durchschnittsalter der Reben beträgt fast 70 Jahre und die Stockdichte liegt bei 10.000/ha. Der Boden ist typischer Lehm-Kalk und die Parzelle liegt auf einer Höhe von 230 Metern oberhalb der Stadt Beaune, südlich an den berühmten Premier Cru Beaune-Bressandes angrenzend. Alles stammt aus eigenen Weinbergen, die biologisch bearbeitet werden, keinerlei Herbizide und Pestizide werden eingesetzt. Die Trauben für diesen Bourgogne werden zu 70 % entrappt, 30 % Ganztrauben. Die Trauben werden sehr früh am Morgen geerntet, kommen also relativ kühl ins Weingut, dann gibt es eine vier bis fünftägige Kaltmazeration der nicht angequetschten Trauben und Beeren. Es wird ein wenig geschwefelt um die Arbeit der zum Teil ungewollten traubeneigenen Hefestämme zumindest etwas einzudämmen, man möchte überwiegend mit den angestammten Kellerhefen vergären. Der Wein zeigt, vielleicht auch weil man es weiß, von seiner ganzen Struktur einen sehr typischen Pommard-Touch. Also runde, weiche Zwetschge in der Nase, feine Walderdbeere, Himbeere, süße Kirsche, auch ein wenig Amarena und Backpflaume, etwas Lakritze, Veilchen und Teer. Insgesamt sehr voluminös. Diese schöne runde, Pommard-artige Üppigkeit setzt sich im Mund fort. Der Wein hat ein wunderbares Volumen, eine Fleischigkeit, die man in diesem Preisbereich gar nicht vermuten würde. Der Maison Dieu zeigt eine burgundische Üppigkeit, die in dieser Form recht selten, aber eben so typisch für Pommard ist. Hocharomatisch, die Tannine sind butterzart und samtig weich, hier tut nichts weh. Auch florale Noten mit Flieder und Veilchen sind dabei, helle Lakritze, und dahinter wieder feine Waldhimbeere und reife Zwetschge. Ein richtiger Genuss-Wein. Mit seiner ausladenden Aromatik und üppigen Fleischigkeit so unglaublich einnehmend und sexy, und das bei feinem Spiel und Finesse. Einfach nur saulecker! 93/100



Côte de Nuits Villages Vieilles Vignes 2017

☆ Lobenberg 94+
Pirmin Bilger 19
Gerstl 18+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/35765H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus einer 1,7 Hektar großen Parzelle auf halber Strecke zwischen Beaune und Nuits-Saint-George. Das durchschnittliche Rebalter beträgt 75 Jahre, die Stockdichte 10.000/ha. Die Lage ist auf 240 Meter über dem Meeresspiegel nach Osten ausgerichtet und besitzt einen lehmigen Kalkboden. Alles für diesen Wein stammt aus eigenen Weinbergen, die biologisch bearbeitet werden, keinerlei Herbizide und Pestizide werden eingesetzt. Vier bis fünf-tägige Kaltmazeration mit minimaler Schwefelung, um die Arbeit der traubeneigenen Hefestämme zumindest etwas einzudämmen, man möchte überwiegend mit den Kellerhefen spontanvergären. Die Nase ist komplett geprägt von feiner, süßer Kirsche, aber noch mehr von dunklen Walderdbeeren. Während der Savigny-les-Beaune mehr Himbeer-Aroma aufweist, zeigt der Côte de Nuits deutlich mehr schwarze Frucht. Sehr intensiv und reich. Die über 70 Jahre alten Reben bringen eine so duftige Intensität, dass es eine reine Freude ist. Auch intensives Erdbeer-Aroma zieht sich durch den gesamten Mund, das ist wirklich spannend, denn in dieser Eindeutigkeit gibt es das nicht so oft. Neben der Erdbeere finden wir auch helle Lakritze, etwas Minze, das ist spicy mit leichter Piment-Schärfe. Sehr feines Tannin, große Länge. Im Grunde genommen eher ein tänzerischer Wein mit leicht maskulinem Touch aus der Côte de Nuits. Ein drahtiger Tänzer mit dieser hocharomatischen Erdbeer-Kirsch-Frucht und schwarzen Waldbeeren, sehr speziell und eigen. Eine perfekte Ergänzung zum himbeerigen, noch feineren und verspielteren Savigny-les-Beaune. Hier kommt einfach mehr Wucht und Druck rüber mit einer etwas anders ausgelegten Mineralik und Frucht. 94+/100



Volnay Lieu Dit Grands Poisots Villages 2017

☆ Lobenberg 95
Pirmin Bilger 19
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/35823H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Diese Parzelle von nur 0,4 Hektar liegt auf 235 Metern über NN in reiner Südausrichtung, bei 10.000 Stock pro Hektar. Die Reben wurden 1985 angelegt auf Kalk mit einer Auflage von feinem, weißem Lehm. Der hohe Lehmanteil im Kalkboden des Burgunds sorgt unter anderem auch für diese Finesse und Feinheit der Weine, auf reinem Kalkstein werden die Weine durchaus massiver. Zudem hat Lehm die höchste Wasserversorgungsfähigkeit und ist damit maßgeblich in trockenen Jahren. Alles stammt aus eigenen Weinbergen, die biologisch bearbeitet werden, keinerlei Herbizide und Pestizide werden eingesetzt. Für diesen Wein werden 70 % Ganztrauben verarbeitet, vier bis fünf-tägige Kaltmazeration mit minimaler Schwefelung, um die Arbeit der traubeneigenen Hefestämme zumindest etwas einzudämmen, man möchte überwiegend mit den Kellerhefen spontanvergären. Ausbau im neuen und gebrauchten Barrique. Volnay – diese mystische Appellation, die wie kaum eine zweite die unendliche Feinheit und die Leichtigkeit des Seins hervorbringt. Keine andere Appellation der Côte de Beaune, nicht mal das ähnlich verspielte Savigny-les-Beaune, kann diese verspielte Ultrafeinheit und dennoch in sich konzentrierte so gut zeigen wie Volnay. Ganz feine, nie zu süße Kirsche, total ätherisch, leicht abgehoben mit feiner Himbeer-Erdbeer-Note darunter. Doch das ist nie aufdringlich oder anstrengend, einfach nur fein, duftig getragen. Auch im Mund ist das nie anstrengend, sondern einfach nur zart. Nicht so extrem verspielt wie Savigny, auch intensiver, dichter und reicher. Aber dabei unglaublich schick und geradeaus, ganz klar und sauber definiert. Am Gaumen wieder die zarte Kirsche aus der Nase, feine weiße Blütenduftigkeit, Flieder. Eine gute Länge, aber nicht so intensiv werdend, dass es schmerzt, sondern unanstrengend aromatisch und berauschend und einnehmend. Ich verspüre eine große Freude beim Trinken dieses ziemlich perfekten, feinen Burgunders. 95/100



Beaune Les Grèves 1er Cru 2017

☆ Lobenberg 97–98+
Pirmin Bilger 19+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2042
gute-weine.de/35820H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Beaune 1er Cru Grèves, zusammen mit Les Bressandes wohl die beste und berühmteste Lage in Beaune, quasi fast direkt in der Stadt gelegen, nur wenige namhafte Eigentümer tummeln sich hier. Die Parzelle von Nicolas Potel hat gerade einmal 0,2 Hektar und liegt in Ost-Südost-Ausrichtung. Dieser Weinberg wurde nachweislich im Jahr 1904 gepflanzt, also eine weit über 100 Jahre alte Rebanlage. Über die letzten 10 Jahre hat Nicolas Potel hieraus eine Selection Massale wissenschaftlich abgeleitet und neu in die Lücken gepflanzt. Für den Grèves werden 100 % Ganztrauben verarbeitet. Vier bis fünf-tägige Kaltmazeration mit minimaler Schwefelung, um die Arbeit der traubeneigenen Hefestämme zumindest etwas einzudämmen, man möchte überwiegend mit den Kellerhefen spontanvergären. Ausbau im neuen und gebrauchten Barrique. Dieser Grèves ist unglaublich typisch für Beaune mit dieser etwas feineren Art eines dichten, üppigen Pommards. Das ist wahrscheinlich die interessanteste Appellation, wenn man in der Côte de Beaune reiche, vollmundige Weine und gleichzeitig hohe Mineralik haben möchte. Auch im 1er Cru Grèves haben wir diese feine Lehmschicht über dem Kalkstein und damit diese fruchtbare und komplexe Bodenstruktur. Die Nase zeigt Rosenblätter, tiefe, reiche Pflaume und Zwetschge aber auch Walderdbeere und Waldhimbeere. Darunter süße Kirsche und eine feine Üppigkeit, schon hier mit Mineralik und Kalkstein durchzogen. Im Mund dann diese unvorstellbare Konzentration aus den uralten Reben. Aber die Konzentration kommt hier nicht über Dicke und Fett, sondern über die subtile Mineralität, der ganze Mund zieht sich zusammen, die Zunge rollt sich, die Augen werden schmal. Eine grandiose Säure, extreme Tanninmassen, aber alles ultrafein und lang hinten raus mit einer Salzspur die Zunge hinab laufend. Im Prinzip ist das so fein wie ein Wein aus Chambolle-Musigny aber gleichzeitig den inneren Reichtum und die Fülle und Üppigkeit eines Weines von der Côte de Beaune ausstrahlend. Das Ganze ist mit intensiver Frucht unterlegt. Das ist schon ein Hammer-Wein, der auch durchaus anstrengend ist in seiner Intensität. Nach der Ganztraubenfermentation mit Spontanhefen wird der Grèves im 600 Liter Demi-Muid (Halbstück-Fass) ausgebaut. Das Ergebnis ist in 2017 noch immenser als in 2015 geraten, vielleicht auch weil die Selection Massale jetzt noch mehr zum Tragen kommt, es gibt nur winzige Mengen. Das ist ultrafokussiert und gleichzeitig so wahnsinnig komplex. Es gibt nicht viele Rotweine an der Côte de Beaune, die an dieses Level herankommen. Klar, man kann über Corton sprechen, aber da sind wir preislich auch auf einem zum Teil abgehobenen Niveau. Alles außerhalb des Corton muss sich mit diesem Wein hier messen. Man kann sogar soweit gehen und sagen, dass sich der Grèves 1904 mit dem Volnay Clos des Ducs von Marquis d'Angerville messen kann. Wir sind hier durchaus auf diesem Level, nur kommt das Ganze hier eben aus Beaune. Das ist phänomenal und der beste Beaune 1er Cru, den ich je probiert habe. 97–98+/100



Vosne Romanée Les Quartiers de Nuits 2017

☆ Lobenberg 95–97
Pirmin Bilger 19+
Gerstl 19
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/35821H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Eine kleine Einzellage von 0,3 Hektar direkt neben dem Grand Cru Echézeaux gelegen. Gepflanzt 1927, also uralte Reben. Auch dieser Wein selbstverständlich nicht entrappt, Ganztraubenvergärung. Es gibt nur 1000 Flaschen von diesem Elixier. Dieser Wein wird in einem großen 600-Liter-Fass vergoren und danach in diesem auch ausgebaut. Nach der Vergärung verweilt der Stoff hier weitere 4 Wochen auf den kompletten Trauben und Schalen. Der Wein hat so viel Konzentration und Kraft und tolle rotfruchtige Säure, dass weder das Holz noch die würzige Rappigkeit dominieren. Hier kommt die rote Sauerkirsche, rote Johannisbeere, ein Hauch von heller Brombeere. Dann ein Touch schwarze Kirsche, aber die rote Frucht dominiert fast komplett. Auch frische Zwetschge, viel viel Gripp. Im zweiminütigen Nachhall macht sich sowohl das Terroir über die kalksteinigen, salzigen Noten, als auch die Rappen mit einer schönen Würzigkeit bemerkbar. Was hier noch fehlt im Beginn ist die fruchtige Süße. Da braucht es doch erhebliche Zeit auf der Flasche. Ganz großes Potenzial, ein großer Wein. Ein kleiner Grand Cru mit viel Zukunft. 95–97/100



Géraldine Godot

Domaine de L'Arlot

Etwas südlich des malerischen Städtchens Nuits-Saint-Georges gelegen, ist die im 18. Jahrhundert gegründete Domaine de l'Arlot eine wahre Perle der Côte de Nuits. Die Domaine sitzt genau genommen in Premeaux. Dieser kleine Weinort darf allerdings auf Grund seiner herausragenden Lagen die Weine unter der bekannteren Appellation Nuits-St-Georges vermarkten. Denn in Premeaux liegen einige der besten Premiers Crus der Stadt, darunter auch die Monopollagen von Arlot. Direkt nördlich an Nuits-St-Georges angrenzend liegt mit Vosne-Romanée der ruhmreichste Weinort der Côte-de-Nuits. Hier hat Arlot ebenfalls Anteile an den allerfeinsten Lagen mit dem 1er Cru Suchots und dem Grand Cru Romanée-Saint-Vivant, der direkt an das Gutshaus der Domaine de la Romanée-Conti angrenzt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Arlot mit seiner traditionsreichen Geschichte einer der großen Klassiker der Bourgogne ist und die Weine rar und gesucht sind.

Man ruht sich hier allerdings nicht auf den verdienten Lorbeeren aus, sondern dreht konstant weiter an der Qualitätsschraube. Im Jahr 2000 wurde der Außenbetrieb komplett auf biologisch-organische Bewirtschaftung umgestellt, seit 2014 auch mit offizieller Zertifizierung. Die Weinberge werden in Handarbeit mit dem Pferdepflug bearbeitet. Die Erträge werden bewusst sehr klein gehalten (~30 hl/ha), um eine hohe Intensität zu erreichen. Schon kurz nach der Umstellung begann die Domaine 2003 auch mit der Hinwendung zur Biodynamik, um Weine im absoluten Einklang mit ihren Terroirs zu produzieren. Gerade bei Arlot ist dies umso wirksamer, da ein großer Teil des Besitzes aus ummauerten Monopollagen besteht und daher keinerlei Beeinträchtigung durch konventionell arbeitende Nachbarn stattfinden kann. Die Regie im Keller führt Géraldine Godot, eine gebürtige Burgunderin, die in Dijon Biologie und Önologie studiert hat und dementsprechend das klassisch-burgundische Handwerk von der Pike auf beherrscht. Die Vinifikation ist gleichsam traditionell und minimalistisch. Je nach Jahrgang werden zu einem gewissen Teil ganze Trauben mit Rappen vergoren, alleine zur Struktursteuerung und nicht dogmatisch. Der Anteil an neuem Holz, welches stets nur geringfügig getoastet ist, wird bewusst reduziert gehalten, um das Terroir nicht zu überdecken. Die Weine erfahren über den gesamten Ausbau keine verändernden Eingriffe, außer der Schwefelung. Sowohl die Gärung als auch die malolaktische Fermentation verlaufen ausschließlich spontan. Die Roten gären in traditionellen Cuves und die Weißen im Barrique. Die Stilistik geht immer in Richtung Feinheit und Style. Keine übermäßige Extraktion, nur sanftes Überpumpen der Moste. Schon der »kleine« Wein von Arlot, der Clos du Chapeau, zeigt deutlich den dunkelfruchtigen Touch der südlichen Côte-de-Nuits und ebenso die feine Handschrift der Domaine. Auch wenn Nuits-St-Georges nicht in erster Linie für seine Weißweine bekannt ist, so wächst im kargen, steinigen Teil des Clos de l'Arlot doch definitiv einer der besten Chardonnays der Côte-de-Nuits – eine echte Rarität. Die beiden roten 1ers Crus aus Nuits-St-Georges können ohne zu zögern zur Spitze der Gemeinde gezählt werden und das will etwas heißen in diesem Ort. Die Appellation ist für zwei unterschiedliche Charaktere von Weinen berühmt. Wir finden hier einerseits Terroirs, die Pinots von großer Weichheit und viel Charme entstehen lassen und andere die tiefe, reiche, kraftbepackte Weine ergeben. Der Clos de l'Arlot umrandet das historische Gutshaus der Domaine und bietet einen seltenen Schnittpunkt, an dem sich beide Welten von Nuits-Saint-Georges in einer Lage vereinen. Wir finden hier sowohl reichhaltigen von Lehm durchzogenen Kalkboden, der Körper und Fülle bringt, als auch einen etwas steileren Abschnitt mit kargem Boden, der eine florale Verspieltheit und straffe Präzision einfließen lässt. Der Clos de l'Arlot zeigt eine unbeschreibliche Gourmandise im Kern, wohingegen der Clos des Fôrets Saint-Georges mehr maskuline Würze aufweist. Der 1er Cru Suchots und der Grand Cru Romanée-Saint-Vivant zählen zu den absoluten Highlights der Nuits. Beide Lagen sitzen im Filetgürtel von Vosne-Romanée und bringen damit Pinot Noirs hervor, die fraglos zu den allerbesten der Region gehören. Alle Weine von Arlot sind stets ungemein geschliffen und stylisch und bringen dennoch ein Lagerpotenzial für Jahrzehnte mit. Die Domaine steht für zarte, Terroir-betonte Burgunder im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne, die das Beste aus beiden Welten in großer Eleganz vereinen.





Côte de Nuits Villages Clos du Chapeau 2017

Lobenberg 93–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2046
gute-weine.de/43972H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Zu den Côtes-de-Nuits-Villages zählen Fixin, Bronchon, Prémeaux, Comblanchien und Corgoloin. Alle diese Ortschaften liegen etwas abseits des Kerngebietes des »goldenen Hangs«, aber verfügen über ausgesprochen interessante Terroirs für leicht rustikale, erdige Weine zu etwas geringeren Preisen, die ganz hervorragende Speisebegleiter abgeben. Der Clos du Chapeau ist eine Parzelle von 1,6 Hektar auf typischem Lehm-Kalkboden in der Gemarkung Comblanchien, unweit von Nuits-Saint-Georges. Der Clos du Chapeau wird im offenen Holzcuve zu 100 % als Ganztrauben spontanvergoren und dann über 14 Monate in 50 % neuen Barriques ausgebaut. Wir haben ein wunderschönes, klassisches rubinrot mit jugendlich violettem Kern im Glas, sehr transparent, hier findet nie eine übermäßige Extraktion statt. Und auch die Nase ist bemerkenswert, reich und duftig, fast expressiv. Wir haben hier eine satte Cassisfrucht, dann etwas schwarze Kirsche und rote Beete darunter. Der Kern ist dunkel und würzig mit Assamtee, Kakaopulver, Zigarrenkiste und feiner Rappenwürze, auch florale Noten gesellen sich dazu, Veilchen. Das Holz gibt eine dezente Unterlage und fügt sich nahtlos in dieses wunderschön komplexe Nasenbild ein. Selbst der Clos du Chapeau zeigt bereits, was so typisch für die Weine von Arlot ist. Die Kombination aus der schwarzen, dichten Frucht der südlichen Côte-de-Nuits mit ihrer großen Feinheit bei gleichzeitiger Rasse und Würze. Erinnert fast ein wenig an Cabernet Franc in der feinen, rappigen Würze. Satte Komplexität, auch leicht rauchig, kühl, aber gleichzeitig mit einer charmanten Wärme im dichten Kern. Diese Gratwanderung zeigt sich nicht oft so perfekt wie im ausgewogenen Riesenjahr 2016. Eine erfrischende und gleichzeitig leicht erdige Sauerkirsch-Cassis-Kombination kleidet den Mund aus, dass es eine reine Freude ist. Tänzelt saftig und aromatisch mit dunklen Waldbeeren über die Zunge bis das markige Tannin das Kommando übernimmt, den Mund komplett vereinnahmt, um in Schwarztee und Graphit auszuklingen. Wir haben den Oszillographen aus mundfüllender Haptik mit griffigen Tanninen und saftiger Frische mit einer leicht salzigen Säurespur bis in den druckvollen Ausklang. Ein bis zwei Jahre weitere Flaschenreife werden das leicht rustikale, erdige Finish noch etwas geschmeidiger machen. Der Wein repräsentiert sowohl die fein austarierte Handschrift der Domaine als auch den markanten, maskulinen Touch der Côte-de-Nuits in seiner dunkelwürzigen Frucht. Mit einer kraftvollen Tanninstruktur und der inneren Spannkraft und Balance des Jahrgangs ausgestattet, ist der Clos du Chapeau locker mit ausreichend Potenzial für mehr als ein Jahrzehnt ausgestattet. 93–94/100



Nuits Saint Georges 1er Cru Mont des Oiseaux 2017

Lobenberg 94+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2048
gute-weine.de/43977H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Die Erträge werden durch strikten Rebschnitt immer auf knappe 30 hl/ha reduziert. Biodynamische Weinbergsarbeit, alles händisch, gepflügt wird mit dem Pferd. Die Spontangärung findet im Edelstahl statt. Der Neuholzanteil beim Ausbau im Barrique liegt hier bei 30 %. Die unendliche Feinheit bei gleichzeitiger markanter Struktur und toller Fruchtfülle ist es, was die Appellation Nuits St Georges besonders auszeichnet. Und Arlot steht für genau diesen Typ Wein, Winzerin Geraldine Godot verfolgt einen ganz feinen, fast zarten Stil, der an J-F Mugniers Weine erinnert. Der Mont des Oiseaux ist eine Parzelle im oberen Teil des Clos de l'Arlot auf sehr komplexer Bodenstruktur. Dünne Lehmschicht, dann Kalkstein und Kalkmergel. Die Reben wurden 1988 gepflanzt. Da die Domaine diesen oberen Abschnitt des Clos de l'Arlot als nicht ganz gleichwertig mit der Hangmitte betrachtet, wird er als separater 1er Cru gefüllt. In diesem 1er Cru kommt noch ein bisschen Holunder, etwas dunklere Aromatik darunter, Schwarzkirsche, ein bisschen Cassis. Alles aber nur in kleinen Nuancen, wir bleiben schon tendenziell rotfruchtig. Es wird duftiger, würziger, als beim Côte de Nuits Village. Der Mund spiegelt sogar noch stärker die Rotfruchtigkeit wider, Kirsche und Schattenmorelle, Cranberry, rote Johannisbeere, Kalkstein und Salz, alles gut verwoben in mittlerer Länge. Ein recht erwachsener Wein, aber total auf der femininen, verspielten Seite bleibend. 94+/100





Nuits Saint Georges 1er Cru Clos de Forets St. Georges Monopole 2017

☆ Lobenberg 95–97
Parker 93
Wine Spectator 93

Frankreich, Burgund, Côte d'Or

Pinot Noir 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2023–2048

gute-weine.de/43974H

119,00 € | 0,75 l (158,67 €/l)

Lobenberg: Die Erträge werden durch strikten Rebschnitt immer auf knappe 30 hl/ha reduziert. Die Spontangärung findet im traditionellen Cuve statt. Der Neuholzanteil beim Ausbau im Barrique liegt hier bei 50 %, genau wie der Anteil an Ganztrauben. Die unendliche Feinheit bei gleichzeitiger markanter Struktur und inbrünstiger Fruchtfülle ist es, was die Appellation Nuits-St-Georges besonders auszeichnet. Und Arlot steht eben sinnbildlich für genau diesen Typ Wein. Wir haben ein sattes, klassisches rubinrot, schön transparent, hier findet nie eine übermäßige Extraktion statt, nur ein dezentes Überschwallen des Mostes. Die Nase ist die reine Eleganz, aber schön reich und üppig. Fette dunkle Frucht strömt mit hoher Intensität aus dem Glas, dass die Augen schmal werden ob dieser Pikanz. Aber gleichzeitig ist das auch unendlich fein, schwarzbeerig und rauchig, ledrig, wie aus einem Guss wirkend. Ein ganz kleiner Touch Reduktion lässt die Nase nur noch nobler wirken. Wirklich bezaubernd. Wir haben satte wilde Brombeere, vielleicht ein Hauch schwarze Kirsche und hintenraus so viel Graphit im dunklen Kern, dass man förmlich in den Bann gezogen wird. Dann kommt Würze, Piment, wieder umspielt von zarten Reduktionsnoten. Mit Luft auch mehr Cranberry, Schlehe und ein leicht süßlicher Kern, etwas Lakritze und belgisches Nussnougat, immer wieder Rauch. Wandelbar, vielschichtig, multikomplex – großes Nasenkino. Und einfach monumental intensiv und rassig in seiner dunkelwürzigen Power. Die Nase ist deutlich weniger von den Rappen geprägt als beim kleinen Clos du Chapeau aus gleichem Haus. Der 1er Cru Fôrets Saint-Georges erreicht eben die noch höhere phenolische Reife. Ist schön reif und konzentriert aber nicht barock, wir bleiben absolut fein – das ist die Kunst. Das Holz macht sich nur als dezente Eichenwürze im Hintergrund bemerkbar, nicht aufdringlich, untermalt nur die satte, dunkle Frucht. Am Gaumen ein unglaublicher Charmeur. Tänzelnd, fein und seidig schieben sich die schwarze Kirsche, die Schlehe und die Brombeere mit Nachdruck den Gaumen entlang. Die Anmutung im Mund ist kühl und rassig, aber die sinnliche Reife der Frucht kleidet den Mund auch mit einem wärmenden Schleier und einer zarten Extraktsüße aus. Der Wein bewegt sich trotz seiner Intensität fast schwerelos über den Gaumen ob dieser saftigen, unglaublich reifen Säurestruktur. Verbreitet eine fast verschwenderische Delikatesse im Mund. Bis man im rauchig unterlegten Ausklang vom feinsandigen Tanninpolster daran erinnert wird, welch langes Leben dieser jetzt schon so feine Pinot Noir noch vor sich haben kann. Man sagt Chambolle-Musigny sei der Mozart der Côte-de-Nuits. Ich sage Nuits-St-Georges kann das auch, bloß mit etwas mehr Druck, noch schiebender mit dunkler Powerfrucht und der markanten, dunklen Mineralität im intensiven Finish. Für Burgund-Fans ist das der reinste Hedonismus in Flaschen gefüllt und wer noch keiner ist könnte es hiermit werden. Ein Nuits-St-Georges 1er Cru der in 2016 die perfekte Balance darstellt, hier bleiben keine Wünsche offen. Ganz einfach ein berührend schöner Wein. 95–97/100



Vosne Romanée 1er Cru Les Suchots 2017

☆ Lobenberg 97–99
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2048
gute-weine.de/43976H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Lobenberg: Les Suchots grenzt an Romanée St Vivant, Echézeaux und Richebourg an und ist somit ein direkter Nachbar einiger der allergrößten Lagen der Côte d'Or. Diese exquisite Lage im Filetgürtel der besten Terroirs von Vosne Romanée erklärt auch den hohen Preis dieses exzeptionellen 1er Cru, der in den besten Jahren nicht selten an Grand Cru Niveau heranreichen kann. Hier haben wir lehmig durchzogenen Boden und massiven Kalkstein, hier haben wir die perfekte, leicht Hangneigung, hier haben wir alles was der Pinot Noir liebt und braucht. In der Nase präsentiert Les Suchots ein raffiniertes, elegantes und süßes Bouquet mit Noten von Waldbeeren, Himbeere, Brombeere und Cranberry, tolle Blumigkeit mit Veilchen, etwas Tabak, Krautwürze und ganz zarte Eichennoten vom noblen Burgunderholz kommen hinzu. Wir bauen hier nicht auf strukturelle Kraft und vordergründige Power, sondern auf Ausdrucksstärke durch die reintönige Frucht und den stylischen Stil der Domaine. Der Mund ist herrlich, geschliffen, unendlich fein, dunkelbeerig, floral und würzig mit dieser dunkle Mineralität der Nuits mit den Graphitnoten und der Rauchigkeit. Komplex und lang und so stylisch! Unglaubliches Potenzial und Tiefe für einen 1er Cru anzeigend, das ist eigentlich Grand Cru Niveau. Der Wein wird sicher seine 5 bis 7 Jahre brauchen, um sich voll zu öffnen und dann für mindestens zwei Jahrzehnte großen Trinkspaß bereiten. 97–99/100

Domaine des Monts Luisants



Jean-Marc Dufouleur

Jean-Marc Dufouleur ist ein extrem sorgfältiger Arbeiter im Weinberg. Das gilt für die Bodenbereitung als auch für seine Reben. Wichtig sind ihm dabei die Reife und die gesunde Ernte. Dafür verzichtet er auch gänzlich auf Herbizide. Die Weine werden traditionell noch von ihm mit den Füßen eingemaischt und dann als Ganztrauben in offenen Bottichen spontan vergoren, bei Kaltmazeration und Temperatur-Kontrolle. Danach reifen die Weine für etwa 18 Monate in französischen Eichenfässern, Wobei neu maximal 15 % sind, der Rest ist ein bis fünf Jahre alt bei nur vorsichtiger Toastung. Das verleiht den Weinen diese elegante aromatische Komplexität. Die Gründung des Weingutes geht auf seinen Vater Bernard Dufouleur zurück, der Mitte der 1960er Jahre verschiedene Parzellen kaufte und austauschte, um eine homogene und einheitliche Struktur der Rebflächen zu erlangen. Heute umfasst das Weingut bescheidene 3,4 ha.



Morey-St-Denis
En Pierre Virant 2017

☆ Lobenberg 94–95
Gerstl 19
Pirmin Bilger 18+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/35949H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Ein fast direkter Nachbar von Ponsot in Morey Saint Denis. Die Lagen erstrecken sich ausschließlich in Morey Saint Denis, vom Lieu dit En Pierre Virant über den berühmten 1er Cru Les Monts Luisants bis hin zum Grand Cru Clos de la Roche. Schon 2015 war ich kurz davor bei diesem Weingut einzusteigen, da ich so sehr von der Qualität und der ungeheuren Finesse überzeugt war. Da scheiterte es seinerzeit noch an der Zusammenstellung der Bestellung, da es keinen Clos de La Roche und keinen 1er Cru mehr gab, und ich wollte nicht ohne Top-Weine nur mit Ortsweinen ins Angebot gehen. Also 2017 ein neuer Versuch. Einen besseren Einstieg hätte ich mir eigentlich nicht wünschen können. Die Nase ist Fruchtkaltschale und rote Grütze, zerquetschte, süße, rote und schwarze Johannisbeere neben Himbeere und etwas Erdbeere. Sattes Kirschkompott in allen Schattierungen von süßer, roter Kirsche über Schwarzkirsche und etwas Sauerkirsche. Alles unglaublich verwoben, duftig und hocharomatisch. Fein wie eine Feder streicht der Wein seidig über die Zunge. Der Mund wird dann noch feiner als die Nase versprach, bleibt aber so wollüstig aromatisch. Rote Grütze in Kirschsaft schwimmend ist die Dominante. Total seidiges Tannin, nichts ist hart oder spröde. Alles vibriert seidig und federleicht durch den Mund. Nachdem ich einen Tag zuvor beim Nachbarn Ponsot probiert habe bin ich doch sehr happy hier gelandet zu sein. Monsieur Dufouleur schafft es einfach noch viel feiner als sein Nachbar zu sein. Weniger profund und drückend, das ganz sicher, aber dafür schwebend, erhaben. Das ist eine riesige Charme-Offensive im Mund. Langanhaltende, feine Mineralik und Salz am Ende. Aber der Wein hat viel mehr Charme und tänzelnde, fast vibrierende Intensität, als dass zur Power geht. Lang, fein, verspielt und trotzdem voll satter, hedonistischer Frucht. Viel Druck am Gaumen erzeugend, aber gar nicht in Morey Saint Denis Manier, keine erdige Würze und keine Rappen spürbar, obwohl komplett als Ganztraube vergoren wird. Der Wein ist so unendlich fein. Jean-Marc Dufouleur macht mit seiner fußgestampften Maische ätherische Weine wie von einem anderen Stern. Und doch weist er die Frische aus, die nur ein Ganztrauben-Wein ausweisen kann. Ganz lang, ganz frisch und voller Intensität. Eine schwebende Leichtigkeit und doch für Minuten im Mund verweilend. Toller Stoff – im Grunde eine konzentrierte Leichtigkeit, wenn es so etwas gibt. 94–95/100



Morey-St-Denis
Monts Luisants 1er Cru 2017

☆ Lobenberg 96+
Gerstl 19+
Pirmin Bilger 19
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/35950H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Die Lagen erstrecken sich ausschließlich in Morey Saint Denis, vom Lieu dit En Pierre Virant über den berühmten 1er Cru Les Monts Luisants bis hin zum Grand Cru Clos de la Roche. Les Monts Luisants ist eine sagenumwobene Lage, aus der die Domaine Ponsot ihren raren, sehr gesuchten Weißwein gleichen Namens macht und aus der sie unter anderem Phantasie-Namen auch einen großen Rotwein gewinnen. Die Korrelation dieses 1er Cru zum Village Lieu-dit ist eindeutig, diese unendliche Leichtigkeit, dieses Nicht-Vernehmen der Rappigkeit aus der Ganztraubenvergärung. Man hat wohl die Frische, wohl die feine Würze, aber eben gar nichts grünes. Jean-Marc Dufouleur stampft so vorsichtig seine Maische und presst sie auf der Korbpresse anschließend minimal. Das ist nach der Gärung mehr oder weniger einfach ein wunderbarer Ablauf-Beeren- und Kirschsaft. Gegenüber dem Einstiegs-Lieu-dit spürt man hier aber durchaus das hohe Alter der Reben. Sehr viel fokussierter und konzentrierter in der Mitte. Sehr viel mehr Kirtschkern mit konzentrierter Kirschfrucht im Mittelbau. Die Tannine sind weich, aber sie sind samtiger, voller. Der Wein hallt auch sicherlich zwei Minuten länger nach. Auch das ist ein Resultat der alten Reben. Dennoch bleibt es die unendliche Leichtigkeit des Seins. So viel Feinheit, so viel ätherische und intensive Kirschfrucht. Fast noch verspielter als Weine aus Chambolle-Musigny, dabei aber vollfruchtiger, kirschig-süßer, wenn das überhaupt vorstellbar ist. Und ich wusste nicht, dass so etwas aus dem manchmal erdig-rustikalen Morey Saint Denis überhaupt möglich ist. Zumal der Wein ungewöhnlich reichhaltig und vollmundig daherkommt. Also leicht wie eine Feder und trotzdem fleischig, dicht, extrem kirschig und voll. Aber eben keine Gerbstoffe, keine Bitterstoffe, nur schöne Länge. Ein verzaubertes Lächeln schleicht sich auf die Lippen – Gott, ist dieser Wein unanstrengend und köstlich schön zu trinken! 96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Eve und Erwan Faiveley

Domaine Faiveley

Die inzwischen ca. 140 Hektar umfassende Domaine Faiveley ist eines der größten Häuser im Burgund. Und eigentlich ist es auch mehr als Weingut zu betrachten, denn hier macht man, anders als bei anderen großen Handelshäusern wie z. B. Jadot oder Bouchard, fast ausschließlich Weine von eigenem Besitz. 1825 gegründet, stieg die Qualität und Bedeutung mit jedem Stabwechsel an die jüngere Generation. Heute wird es von Erwan Faiveley geleitet, der es 2007 offiziell (jetzt in siebter Generation) von seinem Vater François übernommen hat. Seit 2014 ist seine Schwester Eve in der Direktion mit dabei. Die erste Frau seit fast 200 Jahren.

Im Herzen des Burgunds liegt die Domaine zwischen Dijon und Beaune in Nuits-Saint-Georges. Von dort aus wurde schrittweise expandiert. Heute besitzt die Familie Weinberge mit den besten Lagen im Burgund – Gevrey-Chambertin, Pommard, Volnay, Puligny-Montrachet, Mercurey, darunter auch acht Monopollagen. Alles sehr verstreut. Die durchschnittliche Fläche pro Appellation beträgt nur rund 1 Hektar. Daher sind die Mengen für jeden Wein immer extrem begrenzt. Glaubt man den Kritikern allerorts – und das sollte man in diesem Fall wirklich tun – dann handelt es sich um eines der absoluten Premium-Weingüter im Burgund. Bei Faiveley gilt die größte Aufmerksamkeit der Arbeit in den Weinbergen. Über das ganze Jahr hinweg werden die Weinberge sorgfältig und konsequent bearbeitet und gepflegt. Bei jeder technischen Entscheidung wird zuerst die Auswirkung auf die Umwelt bedacht. Man arbeitet biologisch organisch. Die wichtigste Arbeit liegt wohl in der mehrfachen grünen Lese im Sommer und der immensen Handarbeit, die Erträge sind winzig. Geerntet wird dann üblicherweise im September innerhalb von 10 Tagen, je nach Jahrgang natürlich auch mal im Oktober. Weil die Weinberge so zerstreut liegen, werden die Trauben schnellst möglich zum Gut gebracht und dort so lange selektiert, bis nur die besten übrig bleiben. Wurde sich unter dem Vater noch richtig Zeit gelassen für die Gärung, hat Erwan die Mazeration auf die Hälfte verkürzt. Alles in abgesägten Kegeltanks aus Edelstahl und Holz bei niedrigen Temperaturen. Naturhefen! Danach reifen die Weine in Eichenfässern, wobei auch hier der Anteil an neuen Fässern stark reduziert wurde. Früher reiften die Weine im Kellergewölbe aus dem 19. Jahrhundert in streng nach ihrer feinen Maserung und der vorsichtigen Toastung ausgewählten Fässern. Heute, nach einem 2 Jahre andauernden Umbau, steht hier eine der beeindruckendsten Kellereien der Bourgogne. Gefühlt kilometerlange Gärkeller und ein auf Schwerkraft beruhendes Transportsystem haben ein neues Umfeld geschaffen, das zwar im Stil des 19. Jahrhundert gestaltet wurde, aber für die Zukunft gedacht ist. Hier entstehen fantastische Weiß- und Rotweine, die Ausdruck und Essenz des Burgund darstellen. Und das in einer Konstanz, die ihresgleichen sucht.
Eine Krise musste das Weingut aushalten. 1993 wurde Faiveley fälschlicherweise von Robert Parker bezichtigt, minderwertigeren Wein als den zuvor im Keller verkosteten exportiert zu haben. In einem Gerichtsverfahren wegen Verleumdung konnte dann aber geklärt werden, dass der Importeur die Weine falsch gelagert hatte und dass deswegen natürlich auch die Qualität gelitten haben muss. Noch bis heute reagiert man auf den Namen Parker eher verschnupft. Aber für einen Corton Charlemagne gab es dann vor einigen Jahren doch auch mal 96 Punkte von den Wine Advocates. Die Qualität hat immer gestimmt, und man möchte meinen, nein man weiß, heute ist sie besser denn je.



Corton Charlemagne Grand Cru 2018

☆ Lobenberg 98–100
Sarah Marsh Burgundy Briefing 96
Jasper Morris Inside Burgundy 95–98
Parker 93–95
Claude Kolm Fine Wine Review 93–96
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2046
gute-weine.de/40850H

219,00 € | 0,75 l (292,00 €/l)

Lobenberg: Faiveleys Parzelle von stolzen 0,86 ist ein vollständiges und zusammenhängendes Stück in Eigenbesitz. Die ältesten Reben hier wurden 1933 gepflanzt, die jüngsten 2010. Ostexposition auf grauem Kalkmergel. Mit einer pneumatischen Kelter gepresst, dann direkt in die Barriques zur Vergärung und Malo. Circa 50 % Neuholzanteil. Corton Charlemagne ist meine Lieblingslage für weißen Burgunder. Die Nase ist unglaublich spannend, wie immer zeigt sich die an Weißburgunder erinnernde florale, weiße Frucht. Weißer Pfirsch, weiße, cremige Birne, darüber helle Blüten, ganz fein, schmelzend, verspielt. Sogar ein bisschen parfümiert, ein Hauch von Jasmin, tänzelnd und aromatisch, extrem viel Charme. Im Mund für den Jahrgang 2018 erstaunlicherweise viel Zug, hohe Spannung, hohe Mineralität. Auch hier dominiert wieder der weiße Weinbergspfirsich. Aber auch andere weiße Früchte, sogar etwas Limette darunter, helle Gesteinsanmutung, weiße Schokolade, Kreide, Kalkstein, feines Salz. Das Ganze bleibt immer tänzelnd, wird nie spröde in der Gerbstoffstruktur. Und auch mit guter Energie und Vitalität am Gaumen, spannend. Nein, das ist nicht 2017 mit dieser extremen intrinsischen Spannung, aber die Harmonie von 2018 ist gerade hier beim Corton Charlemagne wirklich grandios. Zehn bis zwölf Jahre warten und dann aus großen Gläsern genießen. Ein extrem verträumter Wein mit großer Klasse. Ich bin begeistert von diesem Wein. Unter den vielen heute hier probierten Weißweinen ist der Corton Charlemagne eines der wirklich herausragenden Muster. Einer der wenigen weißen Grands Crus, den man im oft zu üppigen Jahr 2018 kaufen muss, weil er so wunderbar verträumt, seidig und aromatisch ist. Ein Traumjahr für den Corton Charlemagne. 98–100/100

Jasper Morris Inside Burgundy: Pale lemmon with a strong green component. Impressive nose, classical Charlemagne, chiselled and stony … 95–98/100



Bourgogne Rouge 2019

☆ Lobenberg 91+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2031
gute-weine.de/45142H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Wunderschöne feine, schon in der Nase mit guter Säure behaftete komplexe Geruchswolke. Sehr feine rote Sauerkirsche, ein bisschen Cassis darunter, dann kommt auch ein Hauch schwarze Kirsche. Unglaublich zart, aber trotzdem Süße und Dichte ausstrahlend. Der Mund ist charmant, mit Sauerkirsche, feiner süßer roter Kirsche dazu, auch ein wenig Schwarzkirsche, Salz und Kalkstein. Der Wein hat schöne Länge. Ein sehr feiner Bourgogne Rouge, der mit seiner feinen, charmanten Süße dazu perfekt balanciert ist. Die Tannine sind seidig und geschliffen. Ein tänzelnder Bourgogne Rouge, eine Top-Empfehlung für den Einstieg ins Burgund. Es gibt wenig so schöne Bourgogne Rouge in einem so sympathischen Preisbereich. 91+/100



Mercurey Rouge Vieilles Vignes 2018

☆ Lobenberg 92
Parker 90+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/43227H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Die alten Reben aus Mercurey sind über 40 Jahre alt, der Wein hat tolle rotfruchtige Substanz, satte Kirsche, das ist ein toller, profunder, sehr seriöser Pinot, der in dieser Qualität in der Côte d'Or 1o Euro mehr kosten würde. 92/100



Bourgogne Hautes Côte de Nuits Dames Huguettes 2018

☆ Lobenberg 92
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/40867H

21,50 € | 0,75 l (28,67 €/l)

Lobenberg: Im Gegensatz zum Bourgogne Rouge, kommt der Hautes Côtes de Nuits Haguettes zu 100 % aus eigenen Weinbergen von Faiveley. Bourgogne Pinot Noir von der Hautes-Côtes-de Nuits. Also den etwas höher gelegenen Lagen, direkt an den Appellationen der Côte de Nuits anliegend, wo auch die Domaine angesiedelt ist. Durchaus auch einmal eine Abstufung von höheren Qualitäten darin. Der Ausbau erfolgt zu 100 % im gebrauchten Barrique. Vergärung spontan. Die Trauben sind komplett entrappt. Ich konnte diesen Wein direkt hinter dem Bourgogne rouge probieren, der in seiner Köstlichkeit schon faszinierend war. Der Hautes Côtes de Nuits hat ein bisschen mehr Substanz. Gerade in diesen Jahrgängen 2015 und 2016 mit der tollen süßen Frucht eine kleine Offenbarung. In diesen warmen Jahren bringt das nochmal so viel mehr süße Kirsche. Das ist eine



Exportdirektor Carl Cercellier, H. Lobenberg

fast berauschend schöne Nase. Auch im Mund nur Kirsche. Das ist so schön, dass Burgund so komplett auf Kirschfrucht läuft. Ein bisschen Schlehe, ein bisschen salzige Würze, dazu eine tolle, pfeffrige Frische zeigend. Alles ist verwoben. Komplett seidiges Tannin. Trotzdem hat der Wein einen schönen Biss, einen schönen Zug bis in das leicht salzige Finale. Er ist so fein, ich würde ihn sonst auch in Volnay verortet haben. So zart, so verspielt, und trotzdem so profund mit gutem Druck und Fleisch unten drunter. Am Ende bleibt aber ein extrem zur Finesse laufender, verspielter, kirschig mineralischer, zarter Wein mit gutem, fleischigem, leicht süßlichen Mittelbau. Das macht richtig Freude. 92/100



Mercurey 1er Cru Le Clos du Roy 2018

☆ Lobenberg 95
Parker 92+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/40837H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Zu 100 % auf eigenen Rebbergen in der Côte Chalonnaise gewachsen. Alte Reben, zu 100 % entrappt, spontan vergoren und im gebrauchten Holz ausgebaut. Diese südlich der Côte d´Or gelegene Côte Chalonnaise bringt schon sehr spannende Weine hervor. Sie kosten deutlich weniger und sind häufig sehr substanzreich. Dieser roter Mercurey Premier Cru zeigt eine ganz wunderbar süße, und gleichzeitig mineralische Nase. Eine große Dichte, schon in der Nase Kraft anzeigend. Und trotzdem nicht plump. Kirsche in vielen Facetten. Schwarzkirsche, rote Kirsche, auch ein bisschen Sauerkirsche. Aber auch schon ein bisschen helle Lakritze, Veilchen, ganz fein verwoben. Viel Gripp im Mund, richtig viel Biss. Das ist schon überraschend. Die Augen ziehen sich zusammen. Eine wahnsinnig tolle Frische, die aber nicht spitz ist. Sogar Sauerkirsche ist als Begriff zu massiv. Das ist viel feiner. Das ist Mercurey, wie es auch in Chambolle-Musigny sein könnte. So verspielt und trotzdem so wunderbar süß von dieser roten Kirsche, die aber so unglaublich zart ist. Dann deutliche, salzig pfeffrige Tanninschärfe von total seidigen Tanninen. Nichts ist rustikal, alles ist reif, und trotzdem ist es so voller Finesse. Sich lang in ein salziges Finale ziehend. Ich glaube bei diesem Mercurey muss man in der Côte d´Or lange suchen, um für dieses Geld etwas Vergleichbares finden zu können. Dieser Wein hat absolut eine Berechtigung. Allerdings ist es typisch Faiveley, das muss man dazu sagen, das heißt, es ist etwas ganz Zartes, Feines, etwas Schwebendes. Ich schätze so etwas sehr. 95/100



Gevrey-Chambertin Village Vieilles Vignes 2016



☆ Lobenberg 95
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2036
gute-weine.de/31911H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Wie alle Village-Weine und die darunter befindlichen Qualitäten zu 100 % entrappt. Ganz aus eigenen Weinbergen, spontan vergoren, und dann im gebrauchten Barrique ausgebaut. Direkt nach dem Chambolle Musigny Village genossen, bringt dieser Gevrey Chambertin genau dieses Quäntchen mehr an Üppigkeit, an Fülle, an Kraft schon in der Nase. Was vielleicht manchem Burgunder Trinker mehr entgegenkommt. Ein bisschen Wucht, ein bisschen Fett kann auch nicht schaden, wenn man nicht gerade auf der komplett abgefahrenen Finesse von Chambolle zuhause ist. Schöne süße, reiche, rote Kirsche, Bleistift, schwarzer Pfeffer. Auch hier Grafit, aber auch dunkle Lakritze, ein bisschen Veilchen. Das ist jetzt keine Wuchtbrumme, das ist nur so üppig im Verhältnis zum Chambolle. Aber die Nase ist schon reich, die Aromatik deutlich intensiver. Und man kann sich mit dem großen Glas schon eine Zeit lang alleine beim Riechen vergnügen. Im Mund kommt dann durchaus ein richtiger Angriff auf den Gaumen. Hier kommt wieder viel süße Kirsche, aber auch die tendenziell zart bleibend. Sonst wäre es nicht Faiveley. Nur die Intensität und Süße ist deutlich höher als im Chambolle. Der Wein hat viel mehr Kraft, viel mehr Power. Das ist so pikant zwischen dem total seidigen Tannin, was es in Massen gibt, und der totalen Frische, sowie der salzigen Mineralität am Ende. Das springt schon verblüffend hin und her, der Gevrey hinterlässt für 2 Minuten richtig viel Druck im Mund. Sehr saftig, wie der Chambolle davor auch schon, unheimlich köstlich zu trinken, aber dieser Gevrey hat deutlich mehr Dampf. Ich bewerte ihn nicht höher, einfach nur gleich. Es sind aber zwei völlig unterschiedliche Weine. Gevrey geht auch zum Essen. 95/100



Beaune Clos de L'Écu 1er Cru 2018

☆ Lobenberg 95–96+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/40846H

46,00 € | 0,75 l (61,33 €/l)

Lobenberg: Diese Parzelle von 2,3 Hektar wurde im Jahr 2003 von François Faiveley (6. Generation) erworben. Die Reben sind zwischen 30 und 50 Jahre alt. Reine Südexposition, der Boden ist sehr steinig und kiesig. Je nach Jahrgang wird ein kleiner Teil mit Rappen vergoren, 2018 waren es bei diesem Wein 40 % wegen der Wärme des Jahrgangs. Traditionell im Holzcuve vergoren für 19 Tage, mit gelegentlichem Unterstoßen. Ausbau für etwas über ein Jahr in nicht zu stark getoasteten, französischen Barriques, ein Drittel neu. 2018 ist dicht und reich, 2017 hatte mehr Nerv, mehr Spannung, mehr schlanke Eleganz. 2018 hat mehr üppige Aromatik, mehr Reichhaltigkeit, viel schwarze Frucht in der Nase, Cassis, Lakritze, viel Süße ausstrahlend, fast süße Schattenmorelle und schwarze Kirsche. Wuchtig, Holunder und eine hohe florale Intensität, viel Veilchen, fast süß in dieser Floralität. Im Mund diese Aromatik wieder aufgreifend, reif und dicht, sogar fast ein wenig rund, große Üppigkeit. Auch hier wieder diese Veilchen-Lakritz-Kombination, feine Süße, obwohl der Wein natürlich total durchgegoren ist. Üppige rote Frucht, etwas Holzkohle dazu, wieder süße, schwarze Lakritze. Nicht fett, aber doch eine beeindruckende Üppigkeit zeigend. Stilistisch der kleine Bruder des Corton Grand Cru. Ein Charmeur mit Wucht und Dichte, aber mit ganz feinem Tannin. Das macht viel Freude. 95–96+/100



Chambolle Musigny Village 2016

☆ Lobenberg 95
Winespectator 93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2033
gute-weine.de/31910H

59,80 € | 0,75 l (79,73 €/l)

Lobenberg: Wie alle Weine unterhalb der Grand Crus bei Faiveley komplett entrappt, von eigenen Weinbergen, spontan vergoren, im gebrauchten Barrique ausgebaut. Faiveley und Chambolle Musigny, das ist eigentlich eine perfekte Ergänzung, denn Faiveley macht ja schon von Haus aus so unglaublich zarte Weine, und Chambolle Musigny ist sicherlich die zarteste Versuchung im Burgund überhaupt. Jeder schnalzt mit der Zunge bei dieser Gemeinde. Von hier kommen die zartesten Weine der Côte de Nuits. Schon die Nase zeigt die Verspieltheit. Wir haben feine, süße Kirsche, aber nichts Wuchtiges. Ganz fein, ätherisch, aber schicke Süße schon in der Nase dazu. Grafit, etwas Salz, ein Hauch Schlehe. Aber die Würze steht hinter der fein verwobenen, süßen Kirsche zurück. Darunter ein ganz klein bisschen Mango. Der Mund ist so fein gestrickt. Ganz frisch, aber dennoch ultrafein bleibend. Selbst die präsente Frische und Säure unterwerfen sich dieser Zartheit. Auch sie kommen nur ganz tänzelnd rüber. Der Wein ist so weit davon entfernt, auch nur ansatzweise Kraft und Bumms zu zeigen, und trotzdem ist er ultraköstlich und fein. Der davor probierte Mercurey, der in einem anderen Preisbereich ist, kommt viel mehr über die Kraft. Hat auch viel mehr Wucht. Der Chambolle-Käufer muss einfach wissen, dass er hier die ganz große Zartheit bekommt.



Wie das in diesem Jahr für den Volnay-Käufer auch der Fall ist. Wenn man Power will, muss man einfach in andere Gemeinden gehen. Hier geht es nur um das Köstliche, um das Frische, um das Tänzelnde, um das Raffinierte. Und das hat dieser Wein, darunter liegt eben eine süße, köstliche, rote Kirsche. Aber, sie sollten sich klar machen, am Ende bleibt es hier nur extrem zart. Trotz aller süßen Harmonie, die der Wein ausstrahlt. Trotz der Reichhaltigkeit in der Aromatik bleibt es einfach was total Verspieltes. Toller Wein, köstlich, und im Grunde als Essensbegleiter schon fast zu zart. 95/100



Gevrey Chambertin Cazetiers 1er Cru 2018

☆ Lobenberg 95
Sarah Marsh Burgundy Briefing 96
Parker 92–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2046
gute-weine.de/40770H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Parker: Mingling aromas of sweet wild berries with rich bass notes of forest floor, spice and grilled squab, the 2018 Gevrey-Chambertin 1er Cru Les Cazetiers is medium to full-bodied, broad and concentrated, with rich structuring tannins, comparatively low acidity and a long, sapid finish. 92–94/100



Charmes Chambertin Grand Cru 2018

☆ Lobenberg 97–98
Sarah Marsh Burgundy Briefing 97
Parker 93–95
Burghound 92–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2050
gute-weine.de/40859H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)

Parker: The 2018 Charmes-Chambertin Grand Cru is another of the portfolio's high-points this year, bursting with aromas of wild berries, orange rind, incense and smoked meats. On the palate, it's full-bodied, fleshy and textural, with old-vine concentration, broad shoulders and a long finish. While this is a muscular, serious Charmes, it's also very elegantly rendered. 93–95/100



Clos de Vougeot Grand Cru 2018

☆ Lobenberg 95–97+
Sarah Marsh Burgundy Briefing 97
Parker 93–95
Claude Kolm Fine Wine Review 93–95
Burghound 92–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2053
gute-weine.de/41487H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)

Parker: The 2018 Clos de Vougeot Grand Cru is performing very well, wafting from the glass with a deep-pitched bouquet of cassis, wild berries, incense, rich soil tones and woodsmoke. On the palate, the wine is full-bodied, layered and broad-shouldered, with a deep and layered core, rich structuring tannins and ripe but succulent acids. Long and sapid, this is another excellent Clos Vougeot from Faiveley, and this cuvée seems to go from strength to strength every year. 93–95/100



Corton Clos des Cortons Faiveley Grand Cru Monopole 2018

☆ Lobenberg 98–100
Sarah Marsh Burgundy Briefing 95
Claude Kolm Fine Wine Review 94–96
Jasper Morris Inside Burgundy 94–96
Parker 93–95+
Burghound 93–95
Jancis Robinson 18
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2049
gute-weine.de/40769H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)

Lobenberg: Seit dem Jahre 1874 eine Monopole-Lage der Familie Faiveley. Zusammen mit dem Romanée Conti sind es die einzigen Grands Crus des Burgunds, die den Namen ihres Besitzers in der Lagenbezeichnung tragen dürfen. Der große Negociant Albert Bichot, der benachbarte Parzellen besitzt, hatte die Familie Faiveley darauf verklagt, dass sie Faiveley in den Weinbergsnamen mitaufnehmen sollen, weil Clos de Corton alleine irreführend wäre. (Sie befürchteten die Konsumenten hielten den Clos de Corton für DEN einzigen Corton, wie es mit dem Clos de Vougeot ist). Er bekam Recht und die Familie Faiveley freut sich insgeheim über diese »erzwungene« Maßnahme, ist sie doch genau genommen ein willkommenes Marketing. Die ältesten Reben hier sind aus dem Jahre 1932, die jüngsten von 2002. Eine reine Ostexposition auf stark eisenhaltigem Kalkmergel. Ein gewisser Anteil Ganztrauben wird hier mitvergoren, 2018 waren es hier wegen der Wärme des Jahrgangs circa 50 %. Offen im Holzcuve für 19 Tage vergoren. Danach Malo und Ausbau in 50 % neuen Barriques, wo der Wein für 18 Monate gelagert wird. Feinporiges Holz, nicht stark getoastet. Es wird hier in fünf Durchgängen gelesen. Dieser Clos de Corton Faiveley ist die schlüssige Fortsetzung der Monopole-Lage Beaune 1er Cru Clos de L'Ecu. In dieser unglaublichen Wärme und Reichhaltigkeit. Schwarzfruchtig, Cassis, Veilchen, Lakritze, ganz dunkle Schokolade, ganz reife Pflaume, massenhaft süße Maulbeere, auch Johannisbrotbaum. Gott, was für eine würzige, intensive, reiche und duftige Nase. Die fast 50 % unentrappten Trauben tun dem Jahrgang 2018 unglaublich gut, geben viel Struktur. Der Wein hat eine tolle Spannung im Mund, eine Krautwürzigkeit und eine geniale Frische. Viel Druck, ja auch hier kommt viel dunkle Frucht, kommen Cassis, Maulbeere und Lakritze, aber eben auch ganz viel Frische, Länge und Mineralität. Fantastische, salzige Säurespur. Und trotzdem ist es eine üppige Wuchtbrumme. Verblüffend ist die geniale Balance, die sich wie auch beim Clos de l'Ecu auf einem höheren Level befindet. Der Wein braucht sicherlich fünf bis acht Jahre Zeit. Das ist eine unglaubliche Delikatesse, jeder wird geflasht sein von dieser wollüstigen Schönheit und Üppigkeit. Der Wein ist nicht ganz so verspielt und fein gezeichnet wie der Chambertin Clos de Bèze. Aber für mich ist dieser Grand Cru aus der Côte de Beaune der zweitbeste Faiveley-Rotwein des Jahrgangs. Das ist ein ganz großer, überzeugender Corton Grand Cru. 98–100/100



Chambertin Clos de Bèze Grand Cru 2018

☆ Lobenberg 100
Sarah Marsh Burgundy Briefing 98
Claude Kolm Fine Wine Review 96–98
Jasper Morris Inside Burgundy 95–98
Jancis Robinson 18,5
Parker 94–96
Burghound 93–96
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2056
gute-weine.de/40767H

310,00 € | 0,75 l (413,33 €/l)

Lobenberg: Drei Parzellen im Clos de Bèze befinden sich seit den 1930er Jahren in Familienbesitz der Faiveleys, insgesamt ergibt das 1.3 Hektar. Die jüngsten Reben sind bald 40 Jahre alt und die ältesten sind Pflanzjahr 1949. Ost-Südost-Ausrichtung auf Kalksteinfels mit Tonmergel, sehr steinig. Ein gewisser Anteil Ganztrauben wird hier mitvergoren, 2018 waren es hier circa 50 % wegen der Wärme des Jahrgangs. Traditionell im offenen Holzcuve vergoren. Anschließender Ausbau für 16 bis 18 Monate mit einem Neuholzanteil von knapp zwei Dritteln, ein Drittel Zweitbelegung. Nachdem ich alle Grands Crus von der Côte de Nuits durchprobiert habe, bin ich am Ende überzeugt, dass ich in 2018 Charme, Latricieres und Echézeaux dieses Jahr auslasse, obwohl sie schon sehr gut waren. Aber im Grunde waren sie mir etwas zu lieb, zu rund, zu sehr reifes 2018, da fehlte etwas Spannung. Chambertin Clos de Bèze ist da anders, weil er grandios verspielt und fein balanciert ist und nicht nur diese außergewöhnliche Reife hat, diese üppige Dichte und die Veilchen-Verspieltheit darüber. Dazu helle Lakritze, helle Milchschokolade, Zwetschge, süße Kirsche, ganz viel Schwarzkirsche. Das Ganze ist so magisch verwoben, fast Chambolle-artig in der Feinheit, solch eine bezaubernde Duftwolke. Schon die Nase reicht, das ist zum Träumen. Doch dann kommt der Mund dazu, wow. Das ist DER Grand Cru von Faiveley dieses Jahr, glatt 100. Er zeigt neben der Wärme, dem Charme und der Reichhaltigkeit von 2018 auch diese unglaubliche mineralische Länge. Wunderschöner Kalksteinausdruck, salzige Länge, aber nichts ist spröde, nichts grün, einfach ganz reif und trotzdem so voller vibrierender Spannung. Und dennoch ist 2018 für den Konsumenten auch easy going. Das ist einfach das Schwelgen in üppigem, wollüstigem Pinot Noir der feinsten Ausprägung. Gott, macht dieser Wein Freude. Was für eine erotische Schönheit. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Domaine Jean Grivot

Diese kleine 15 Hektar-Domäne mitten in Vosne Romanée, direkt vis à vis von der befreundeten Domaine de la Romanée Conti, besitzt so ziemlich die besten Premier-Cru- und Grand-Cru-Lagen. Von Suchot Vosne Romanée über Beaumont, Echézeaux, Richebourg – alles vorhanden. Aber auch der normale Vosne Romannée ist großes Kino.

Die Domaine Jean Grivot befindet sich in der sechsten Generation. Der jetzige Großvater von Mathilde, der potentiellen Nachfolgerin vom jetzigen Regisseur Etienne, benannte die Domaine um. Sie hat in der großen Krise der 20er Jahre als erste ihre Weine selbst in Flaschen gefüllt und verkauft, weil sie die krisenhaften Dumping-preise nicht akzeptieren wollten. Die Domaine produziert insge-samt nur 70.000 Flaschen. In den Jahrgängen 2010 bis 2014 wurde nochmals deutlich weniger als diese Menge produziert, häufig unter 50.000, d. h. diese Weine sind extrem rar. Sie werden zu über 80 % exportiert. Die größten Märkte sind USA, England und Japan. Die Weine werden ausschließlich selbst abgefüllt. Die Weinberge werden komplett organisch bearbeitet, aber nicht zertifiziert. Hier wird zu 100 % entrappt, aber mit den neuen Super-Entrappungs-Maschinen, die die Beeren überhaupt nicht verletzen. Das Ganze wird mechanisch in die Inox-Gärbehälter überführt, dann gibt es eine Woche Kaltmazeration, und danach beginnt die eigentliche Vergärung, aber alles mit ganzen Beeren. Es wird nichts angequetscht, d. h. die Gärung läuft unglaublich langsam, und erst nach ein bis eineinhalb Wochen wird das erste Mal der ganze Hut heruntergedrückt, und die restlichen Häute platzen auf, der restliche Saft tritt aus. Diese Vergärung dauert in der Regel drei Wochen, extrem sanft. Danach wird der Saft in einen andere Tank umgepumpt, um sich für ca. eine Woche abzusetzen. Anschließend wird in spezielles Holz überführt, welches kaum getoastet und sehr hart ist, damit es möglichst wenig Neuholz- oder Toasting-Einfluss gibt. Der Wein verbleibt hier für 15 bis 18 Monate ohne Bâtonnage in den Barriques, wo er sich auf der Vollhefe entwickeln kann. Die Malo verläuft natürlich auch im Barrique. Am Ende werden alle Barrique in einen Tank überführt, dann wird das Ganze noch einmal einige Tage als gleichmäßige Cuvée für die normale Klärung durch Absetzen stehen gelassen, und erst dann wird gefüllt. Dies ist in der Regel im März und April des übernächsten Jahres der Fall. Er schönt und filtriert nicht und seine Weine sind sehr haltbar. Grivots Weine bestechen zudem mit höchstmöglicher Terroirtypizität.





Vosne Romanée 2017

☆ Lobenberg 94–95
Gerstl 19
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2041
gute-weine.de/35894H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Vosne-Romanée Village ist die Fortsetzung des Bourgogne Rouge. Wir haben hier einfach nur von allem eine ganze Spur mehr Intensität. In der Säure, im Salz, im Kalkstein, aber die Typizität ist wirklich so ähnlich. So langsam verstehe ich den Run auf den Bourgogne Rouge. Alles hallt und schwingt, hat so eine famose Länge und gleichzeitig so einen hohen Charmefaktor. Trotzdem hat der Wein eine unglaubliche salzig-mineralische Spannung. Zarte Jo-hannisbeere, nicht süße Himbeere, Sanddorn, satte rote süße Kirsche neben schwarzen Kirschen und Schattenmorellen, sehr knackige Säu-re. Insgesamt eine reiche Frucht. Das ist schon archetypisch. Während wir vergleichsweise bei Eugénie sehr viel maskuliner rüberkommen, haben wir hier bei Grivot eine fast Baukasten-mäßige Perfektion in Finesse. Vor allem in den Vosne-Romanées, bei denen die 17er den 15ern meines Erachtens in nichts nachstehen, auf die übergroßen, verschlossenen und maskulineren 16er muss man einfach 10 Jahre länger warten. 94–95/100



Etienne Grivot



Vosne Romanée 1er Cru Aux Brûlées 2017

☆ Lobenberg 97–98
Galloni 94–96
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2025–2055
gute-weine.de/35897H

250,00 € | 0,75 l (333,33 €/l)

Lobenberg: Brulées und Suchot wetteifern um die Krone, manchmal gesellt sich auch Beaumonts dazu. Definitiv die drei spannendsten Lagen in Vosne-Romanée. Das ist Vosne-Romanée wie es leibt und lebt. Diese hohe Intensität und Spannung, wahnsinnige Dichte, rote Frucht in voller Konzentration. Kirsche in allen Schattierungen, Schwarzkirsche, Sauerkirsche darunter. Aber auch ein bisschen Holunder und tiefe Würzigkeit, wie immer in Vosne Romanée Sanddorn und Jod. Im Mund ultrafein, fast wie ein Chambolle. Aber gleichzeitig total saftig, fruchtig, klar. Der Wein scheint Restsüße zu haben, was natürlich nicht der Fall ist. Aber er kommt eben so charmant süß und üppig rüber, und er wird dann von diesem ultrafeinen, aber massig vorhandenen Tannin in die Länge gezogen. Toller Nachhall. Das ist Vosne-Romanée wie es sein soll, auf allerhöchstem Niveau. Bei perfekten Winzern kann ein Premier Cru aus Vosne-Romanée häufig interessanter sein als die Grands Crus aus Echézeaux und Grands Echézeaux. Denn wir bleiben hier mehr in der Eleganz und roten Frucht. Der Wein vergeht überhaupt nicht mehr auf der Zunge und am Gaumen. Diese rote, pikante Frucht zieht sich wie ein Kaugummi über Minuten. Toller Stoff. 97–98/100





Clos de Vougeot Grand Cru 2017

☆ Lobenberg 97–100
Pirmin Bilger 20
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2025–2060
gute-weine.de/35888H

255,00 € | 0,75 l (340,00 €/l)

Lobenberg: Bei manchen Erzeugern ist der Clos de Vougeot ein schwacher Grand Cru, bei manchen ein strahlendes Highlight. Natürlich muss sich bei Grivot der Clos-Vougeot dem Richebourg beugen, manchmal sogar dem Echézeaux. Aber insgesamt gehört dieser Wein potenziell zu den ganz großen Weinen des Burgunds. Deutlich mehr schwarze Frucht, etwas eindimensionaler als die Vosne-Romanée Premiers Crus. Auch etwas weniger Spannung, dafür etwas mehr gradlinigen Druck ausstrahlend. Struktur, Focus, Geradlinigkeit, Klarheit. Viel Rauch, sehr viel dichte, konzentrierte schwarze Kirsche, sogar etwas Cassis und Brombeere. Satte, weiche Tanninmassen, Teer, Jod, Sanddorn, Lakritze, Veilchen. Die Säure bitzelt auf der Zunge. Tolle Länge. Der Wein ist in sich etwas monolithisch, etwas weniger komplex als die Premiers Crus aus Vosne-Romanée. Dafür druckvoller, mehr geradeaus und schwärzer. Die Größe dieses Terroirs macht diesen Wein zu einem maskulinen Monolithen. In der Jugend erscheint er wie ein massiver Felsblock, der immer geradeaus rollt. Mit etwas Zeit entwickelt sich auch hier eine Finesse. Er braucht einfach diese Zeit. Ein schwarzer Riese, unkler noch ober er an die Größe von 15 herankommt. Dennoch ein wuchtiges, ganz großes Ereignis. 97–100/100

ⓘ Alle Weine bei Grivot stammen aus eigenen Weinbergen. Die Weinbergsarbeit ist biologisch. Strenge Sortiermaßnahmen sorgen für extrem sauberes Lesegut. Der Ausbau erfolgt in der Regel über 18 Monate in Fässern aus Allier-Eiche, der Neuholzanteil ist eher moderat, in der Regel maximal ein Drittel. Die Vinifikation wird je nach Jahrgang leicht angepasst, immer mit vorsichtiger Schwefelung von Beginn an, um ungewollte Weinbergshefen zu unterdrücken und die Kellerhefe zu begünstigen. Gefüllt wird ungeschönt und unfiltriert unter Berücksichtigung der optimalen Mondphasen. Alle Weine bei Grivot werden zu 100 % entrappt. Das ist eine Besonderheit dieses Weingutes, hier wird nie mit Ganztrauben gearbeitet und alles spontanvergoren auf nahezu 0 Gramm Restzucker. Zuvor gibt es eine 3 bis 5 tägige Kaltmazeration nach der Entrappung mit unverletzten Beeren schon im eigentlichen Gärständer. Die kalt am morgen gelesenen Weine kommen so kalt rein, dass der Gärbeginn im kalten Keller automatisch einige Tage in Anspruch nimmt. Ganz klar fruchtdominiert, wie alles hier, komplett entrappt mit einer sehr schonenden Vorgehensweise und einer Maschine »state oft he art«. Diese Tage der Kaltmazeration lösen in den Beeren bereits gewisse Prozesse aus, Hefen und Bakterien arbeiten und das gibt final dann sicherlich einen Kick in Richtung dieser Frische. Obwohl die Weine keine Rappen enthalten weisen sie durchaus dieselbe Frische wie diese auf.



Richebourg Grand Cru 2017

☆ Lobenberg 100
Pirmin Bilger 20
Gerstl 20
Galloni 96–98
Parker 93–96
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 1er
2030–2070
gute-weine.de/35893H

1.330,00 € | 0,75 l (1.773,33 €/l)

Lobenberg: Diesen Richebourg nach dem Clos de Vougeot und dem Echezaux zu probieren, zeigt immer auch wieder das Beste von diesen anderen Weinen, denn der Richebourg vereint diese monolithische, druckvolle Wucht des Clos-Vougeot mit der Vosne-Romanée-haftigen Feinheit und Komplexität des Echezaux. Und das kuriose ist, dass Richebourg von allem mehr hat. Viele halten Richebourg für den besten Grand Cru überhaupt, manche stehen zum Chambertin, manche finden die Weine der Domaine Romanée-Conti spannender. Aber der Richebourg ist so unglaublich reichhaltig, druckvoll, intensiv, und dennoch voller Vibration und Feinheit. Er zeigt rote und schwarze Frucht, das ist ein multikomplexes Gesamtereignis. Was man in dieser Form einfach nicht erwartet ist diese unglaubliche, verspielte Feinheit bei gleichzeitiger wahnsinnig hohen Intensitätsspanne. Trotzdem bleibt alles in der Schwebe, eine große Erhabenheit. Ich persönlich finde Richebourg und La Tâche immer auf dem gleichen Level und durchaus oft ähnlich im Charakter. Und bei einem solchen Perfektionisten



Mathilde und Etienne Grivot

wie Grivot muss es schon ein ausgesprochen schwieriges Jahr werden, um keinen 100-Punkte-Wein zu erzeugen. Denn wir sind hier in der absoluten Crème-de-la-Crème des gesamten Burgund. 2017 ist als Jahrgang so unglaublich klar, sattfruchtig und überaus fein, der Druck ist da, die Frucht, das total geschliffenes Tannin, und dazu diese spannungsgeladene Intensität mit genialer Vibration. Geben Sie diesem Wein 10 bis 15 Jahre Zeit und dann können Sie ihn über Jahrzehnte genießen. Auf den 2016er müssen Sie 20 Jahre warten und 2015 kommt so reich, fast ein wenig übermäßig reich daher, dass der Charakter fast etwas weniger klar ist als beim 2017er. Mir gefällt 2017 ausgesprochen gut. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Jean-Marc Vincent

Die Domaine Vincent ist eine winzige, aber ausgesprochen feine Familien-Manufaktur im äußersten Süden der Côte de Beaune. Das junge, dynamische Paar Anne-Marie und Jean-Marc Vincent hat einen Großteil ihrer Reben von Jean-Marcs Vater geerbt. Sie stehen überwiegen in und um Santenay und ein klein wenig in Montagny und den Hochlagen von Auxey-Duresses.

Genau wie sein guter Freund Bruno Lorenzon in Mercurey, beweist Jean-Marc Vincent, dass Talent, Hingabe und Fleiß die Grenzen einer Appellation sprengen können. Die junge aufstrebende Garde im Burgund setzt neue Qualitätsstandards in Appellationen, denen viele Jahrzehnte zu wenig Beachtung und vor allem Anerkennung geschenkt wurde. Es braucht die doppelte Anstrengung und viel Ehrgeiz, einen Mercurey oder Santenay zu keltern, der mit einem Puligny oder Volnay auf Augenhöhe steht. Aber es ist eben möglich, in den Händen der richtigen Winzer. Zu den Weinrebellen der Underdog-Appellationen gehörten einstmals auch ein Sylvain Pataille in Marsannay und noch davor auch ein Jean-Marie Guffens-Heynen im Mâconnais, die den Durchbruch an die Spitze von den Rändern des Burgunds allein mit bedingungslosem Qualitätsstreben geschafft haben. Und so wie man kaum glauben mag einen Mercurey im Glas zu haben, wenn man einen Lorenzon probiert, so sind auch die Weine von Jean-Marc Vincent absolut herausragend für ihre leider zu oft übersehene Herkunft. Akribische biologische Weinbergsarbeit, enorme Dichtpflanzung für natürlich verringerte Erträge und neue Wege im Weinbau wie höhere Laubwände und gewickelte Triebe tragen alle zu den außergewöhnlichen Ergebnissen bei. Alleine die Farbe seiner Weine im Glas ist meist schon eine Augenweide. Die Weine sind tief und satt aus hochkonzentrierten Trauben, was sich sowohl optisch als auch im Duft eindrucksvoll zeigt. Vincents Chardonnays sind kristallin, frisch und elegant, aber keineswegs leicht, sondern so dicht und vielschichtig, dass sie mühelos auch ein Menü begleiten können. Die Pinot Noirs – allen voran die aus den 1er-Cru-Lagen Santenays – glänzen mit dicht verwobener Frucht und feiner mineralischer Prägung. Das Schöne an Vincents Weinen ist, dass sie zwar fruchtbeladen, zugänglich und einnehmend sind, aber dennoch genug Struktur, Konzentration und Power haben, um reifefähige, große Burgunder zu sein. Die Weine haben eine gewisse positive Rustikalität, Terroirabdruck und Bodenständigkeit, was ihnen viel Charakter verleiht und sie zu großartigen Begleitern deftiger Küche macht. Die Champions League des Burgunds wächst eben nicht nur im Kern der Côte d'Or, sondern überall dort, wo die Winzer mit Hingabe und großer Leidenschaft in den Reben stehen. Zudem löst der Klimawandel manch einstigen mikroklimatischen Nachteil zunehmend auf oder kehrt ihn um. Pataille, Lorenzon, Vincent – sie sind der beste Beweis, dass Größe auch im Burgund nicht an die Appellation gebunden ist.



Montagny 1er Cru 2018

☆ Lobenberg 93
Decanter 92
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021-2030
gute-weine.de/45595H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Jean-Marc Vincent ist ein akribischer Arbeiter im Weinberg. Er ist ein guter Freund von Olivier Lamy und Bruno Lorenzon, die genau so hart im Weinberg arbeiten. Extrem hohe Pflanzdichten von bis zu 14.000 Stöcken pro Hektar, hohe Laubwände und niedrige Erträge sorgen für einen konzentrierten, druckvollen Stil. Die Qualität der Weine überragt die allgemeine Reputation der kleinen südlichen Gemeinden wie Santenay und Montagny bei weitem und braucht keinen Vergleich zu scheuen. Der Montagny 1er Cru zeigt eine helle Frucht, Birne, weißer Pfirsich und Creme. Vollmundig und elegant, aber dennoch sehr präzise gezeichnet und frisch, ganz im typischen Vincent-Stil. Tolle Balance! 93/100





Santenay 1er Cru Le Beaurepaire 2018

☆ Lobenberg 94
Parker 93
Suckling 92
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er •
2022-2038
gute-weine.de/45589H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: The 2018 Santenay 1er Cru Le Beaurepaire has turned out nicely, mingling aromas of citrus zest, white flowers and blanched almond with hints of white peach and struck match. Medium to full-bodied, elegantly textural and incisive, it's bright and vibrant, with chalky structuring extract and tangy acids. 93/100



Santenay 1er Cru Les Gravières 2018

☆ Lobenberg 94
Parker 93+
Decanter 93
Suckling 92
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022-2038
gute-weine.de/45591H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: Vincent's high-density plantings in this vineyard have produced a superb 2018 Santenay 1er Cru Les Gravières. Exhibiting aromas of citrus oil, crisp green apple, white flowers, pear and crushed chalk, it's medium to full-bodied, layered and concentrated, with tangy acids, fine depth at the core and deftly judged structuring dry extract. While it's already showing well, the real excitement will come with a little bottle age. 93+/100



Santenay 1er Cru Le Beaurepaire 2018

☆ Lobenberg 94
Parker 92+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021-2038
gute-weine.de/45630H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: The 2018 Santenay 1er Cru Le Beaurepaire Rouge has also turned out beautifully, mingling aromas of ripe cherries, cocoa nib, sweet soil tones and spices in a complex bouquet. Medium to full-bodied, velvety and sensuous, its ample core of fruit is underpinned by lively acids and melting tannins. This is one of the most texturally refined wines in the range this year, but for all the early accessibility that conveys, it will age with grace. 92+/100



Santeney Gravité 2017

☆ Lobenberg 94+
Suckling 92
Parker 92+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022-2038
gute-weine.de/45597H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Parker: Vincent's special selection of old-vine fruit, the 2017 Santenay Rouge Gravité has turned out very nicely, opening in the glass with a deep and reserved bouquet of sweet soil tones, plums, cassis and raw cocoa. Medium to full-bodied, satiny and concentrated, it's deep and complete, with chalky structure and tangy acids. At least five years patience will be richly rewarded. 92+/100





Pierre Morey

Domaine Pierre Morey

Seinen sagenhaften Ruf erarbeitete Pierre Morey sich als Weinbergsdirektor vom Weingut Comtes Lafon. Nach 10 Jahren in dieser Funktion machte er den nächsten Schritt und wurde für weitere 20 Jahre der leitende Kellermeister des biodynamischen, mythenhaften und besten Weißwein-Weinguts Frankreichs, der Domaine Leflaive. Er war zusammen mit Anne-Claude Leflaive entscheidender Mitbegründer dieses Mythos.

Mit diesen hervorragenden Verbindungen und diesen Netzwerken konnte er nebenher Stück für Stück hervorragende Rebflächen der südlichen Côte d'Or erwerben, natürlich biodynamisch und inzwischen auch zertifiziert. Erst nach Ende seiner Arbeit bei Leflaive kümmerte er sich intensiv um sein eigenes kleines Weingut in Meursault. Die Weine werden mit der natürlichen Hefe spontan zu 100 % im Barrique vergoren und ausgebaut, anschließend erfolgt eine sorgfältige Bâtonnage, um das Aromenspektrum der Hefen ganz zum Ausdruck zu bringen. Neben den raren Domaine-Weinen wird auch noch ein Teil Wein aus zugekauften Trauben separat vinifiziert und ohne Domaine-Bezeichnung verkauft. Zum Glück wird seine überaus talentierte Tochter Anne ihm bei der Bearbeitung und Vertrieb der Weine von nur 10 Hektar folgen, Pierre zieht sich langsam aus der aktiven Außenwirkung zurück, nur im Weinberg und Keller agieren Vater und Tochter noch gleichberechtigt. Pierre Morey, das ist ein Insider-Kult wie Jobard oder Roulot, großes Kino und ultraschwer zu finden. Pierre Morey gehört mit Roulot, Jobard, Coche Dury, Comte Lafon und Ente sicher zu den allerbesten, fast mythischen Erzeugern in Meursault.



Bourgogne Aligoté 2018 BIO

Lobenberg 91+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Aligoté 100 %
Weißwein • Holzausbau • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2025
gute-weine.de/40772H

12,00 € | 0,75 l (16,00 €/l)

Lobenberg: Auch dieser Wein ist biodynamisch zertifiziert, wie alle Weine des Weinguts. Der Bourgogne Aligoté wird normalerweise zu 2/3 im Stahl und zu 1/3 im Barrique vergoren und ausgebaut. Alle Chardonnays dagegen werden ganz im Holz vergoren. Weil es so wenig Menge gab, hat Anne ihn diesmal komplett in gebrauchten Fässern ausgebaut, anstatt einen Teil im Stahl. Der Wein glänzt hellgolden und überzeugt mit einem erstaunlich definierten und dichten Bouquet, das Aromen von knackigem Apfel à la Granny Smith, grüner Birne und weißen Blüten aufweist. Am Gaumen ist der Aligoté fein strukturiert, sehr zart, und er besitzt ein angenehmes Säure-Frucht-Spiel. Sehr charmant! Die Aromatik geht hier in Richtung weißer Pfirsich, Kiwi und Limettenabrieb. Sehr präzise im Charakter, animierend, straff und zart. Hallt lange nach und ist sehr floral im Charakter. Ein wunderbar schwereloser Wein, der besonders als Aperitif eingesetzt werden kann. Im Vergleich zu Sylvain Patailles Aligoté ist das eine Spur milder und floraler, aber auch runder. Beide haben ihre Berechtigung und zählen zu den feinsten Aligotés Burgunds. 91+/100



Bourgogne Chardonnay 2018 BIO

Lobenberg 93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2033
gute-weine.de/40773H

23,80 € | 0,75 l (31,73 €/l)

Lobenberg: Auch dieser Wein ist natürlich biodynamisch, er wurde komplett in gebrauchtem Holz vergoren und ausgebaut. Während des Ausbaus erfolgte auch eine Bâtonnage, die Hefen werden dabei zur Aromavervollkommnung aufgerührt, das ergibt mehr Volumen und Ausdruck. Der Wein bleibt, wie alle Weine von Pierre Morey, zwischen 18 und 20 Monate im Holz, dieser einfache Chardonnay nur im gebrauchten ein-, zwei- und dreijährigen Holz. Sehr delikate Nase, zart rauchig. Quitte, Apfel, weiße Blüten. Das Holz ist sehr zurückhaltend, dominant ist eher weißer Pfirsich, versammelte Birne, ein wenig Netzmelone. Ein archetypischer Chardonnay ohne zu viel Wucht, aber mit sehr schöner eigener Stilistik. Am Gaumen zart rauchig, das macht richtig Freude. Was für ein wahnsinnig guter Bourgogne Blanc. So delikat und zart. 93/100



Morey-Blanc
Saint Romain Sous Le Château 2018 BIO

Lobenberg 93–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2022–2040
gute-weine.de/42713H

39,80 € | 0,75 l (53,07 €/l)

Lobenberg: Kreide und Salz schon in der Nase. Große ölige Dichte und zugleich geniale Frische mit Zitronen- und Orangenschale. Mittlerer Körper, Renekloden, blumig, reichhaltig. Salzig blumiges Finale mit Zitrus und Honig zugleich. 93–94/100



Meursault Village
Les Terres Blanches 2018 BIO

Lobenberg 95+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2023–2040
gute-weine.de/40776H

69,80 € | 0,75 l (93,07 €/l)

Lobenberg: Pierre nennt seine Weine aus Eigenbesitz Domaine. Er verfügt noch über ein zweites Weingut im hundertprozentigen Eigenbesitz, und das ist Terre Blanche. Mir ist immer schleierhaft warum er das nicht zusammenzieht. Jedenfalls steht Terre Blanche auf etwas anderem Terroir. Hier haben wir also den Meursault Village von Terre Blanche. Der Wein stammt aus einer Parzelle, die direkt neben dem Premier Cru Goutte d'Or angesiedelt ist. Brauner kreide- und kalksteinhaltiger Lehm über reinem Kalkstein. Aufgelöster brauner Lehm über Kalk, das ist die Dominante. Dieser Wein ist völlig anders als der Meursault der Domaine. Schon in der Nase ist er strukturierter, intensiver, und zwar in jede Richtung. Viel mehr Wucht ausstrahlend, Üppigkeit, mehr Aprikose, mehr roter Pfirsich. Nicht so fein gewebt wie der Domaine Meursault Village, sondern mit viel mehr Kraft und Wucht kommend. Aber auch hier keine Phenolik, tolle Säure, das Holz ist kaum spürbar. Nur intensive Reichhaltigkeit in der Frucht und im Terroir. Im Mund kommt dann erstaunlicherweise auch etwas reife Quitte. Auch Melone, Mango, Pfirsich, Birne und eine feine pfefferige Schärfe zu der sehr üppigen, kraftvollen, mit Gripp gesegneten Mundfülle. Ein reicher und gleichzeitig frischer Wein, der mit viel Wucht daherkommt. Ich bewerte ihn persönlich nicht höher als den Meursault der Domaine, der einfach so unglaublich fein, zurückhaltend, sophisticated und leicht abgehoben ist. Der Terre Blanche kommt eben mit so viel Power und Druck. Er ist eindeutig beeindruckender, aber eben auch deutlich vordergründiger in seiner Kraft und intensiven Fruchtigkeit. 95+/100





Anne Morey



Pommard 1er Cru
Les Grands Epenots 2017 BIO

Lobenberg 95–97
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2024–2050
gute-weine.de/35873H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Biodynamie, Entrappung, Spontanvergärung, 50 % neues Holz. Epenots, das ist die Lage in Pommard schlechthin. Innerhalb der Côte de Beaune gilt Pommard als druckvollste, kraftvollste und opulenteste Gemeinde unterhalb der Grands Crus aus Corton. Wer einmal die grandiosen Pommards der Domaine Comte Armand (Weinmacher Benjamin Leroux) verkosten durfte, der weiß, dass begnadete Künstler genau hier auf diesem Terroir und Mikroklima den Spagat zwischen Volnay und Chambolle Musigny, also der Côte de Beaune und der Côte de Nuits, schaffen können. Pommard war vor Jahrzehnten einer der berühmtesten Rotweine Burgunds überhaupt. Moreys Epenots leuchtet zart lila-kirschrot, ist nicht zu extrahiert, mehr leicht durchsichtig im Glas. Allein das Bouquet verblüfft. Es ist eine Mischung aus ganz feiner, ätherischer Kirsche und Minze, auch Thymian. Dann kommt diese so typische, erdige Würze zur Geltung. Am Gaumen hat man viel Schlehe bei einer kühlen und saftigen Textur. Der Pommard ist druckvoll, besitzt schon ein zupackendes Tannin aber alles bleibt auf der knackig-fruchtigen Seite. Diese schöne Würze und Geradlinigkeit überzeugt hier. Das ist so elegant. So kann Pommard sein? So muss Pommard sein! Der Wein bleibt von vorne bis zum Ausklang ein feiner ätherisch-minziger Pinot. Der Wein macht unglaublich viel Freude und wird zu Recht auf breites Gefallen und Trinkfreude stoßen. Ungemein delikat! 95–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Domaine Rémi Jobard

Rémi Jobard ist ein Aushängeschild für moderne, feingliedrige, transparente und geschliffene Meursaults. Er liebt diese Gemeinde über alles und das merkt man seinen Kunststücken aus den besten Weinbergen des Ortes auch an. Er arbeitet akribisch dafür, einen möglichst puren und präzisen Abdruck dieser feinen Terroirs auf die Flasche zu bringen.

Seit Beginn der 90er-Jahre wird in der Domaine ausschließlich natürlich gedüngt und 2008 folgte dann die komplette Umstellung auf zertifiziert biologische Bewirtschaftung. Der Schwerpunkt von Rémis Arbeit liegt ganz klar im Weinberg. Hier wird im Cordon-System erzogen mit niedrigen Erträgen und kleinen, oft verrieselten Beeren mit unterschiedlichen Reifestadien, die so viel Energie, Lebhaftigkeit und Saftigkeit transportieren. Im Keller geht es ihm dann nur noch darum, diese Energie einzufangen und möglichst unverfälscht zum Ausdruck zu bringen. Die Weine bekommen fast 2 Jahre auf der Hefe im Fass. Sie dürfen langsam heranreifen und erhalten dadurch ihre geschmeidige, samtige Textur ohne die elektrisierende Spannung der kalkigen Böden von Meursault zu verlieren. Neben den archetypischen Chardonnays widmet sich Rémi auch einer kleinen, sehr raren Produktion von Pinot Noir aus den Nachbargemeinden Volnay und Monthelie. In diesen kalksteinreichen Hochlagen über Meursault entstehen rassige, schlanke und tänzelnd feine Rotweine, wie sie nur aus den Händen eines Weißweinwinzers stammen können. Grandioser Trinkfluss ist hier garantiert. Um die Weine so pur und reintönig wie möglich zu belassen, möchte Jobard auch den Holzeinfluss gering halten. Nur Terroirexpression und Balance stehen im Fokus. Deshalb verwendet er überwiegend Stockinger Fuder und keine Burgunder-Barriques für den Ausbau. Das Ergebnis sind Weine von einer brillanten, strahlenden Klarheit, einer puristischen Mineralität und einer offenkundigen Transparenz für die feinen Unterschiede seiner Top-Lagen wie den 1ers Crus Charmes oder Genevrières. Das ist weißer Burgunder wie er sein sollte! Einerseits charmant und saftig, andererseits zutiefst Terroir-getreu, stylisch und sehr lagerfähig. Meursaults aus Meisterhand.



Bourgogne Côte d'Or Blanc Vieilles Vignes 2018 BIO

Lobenberg 92–93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2033
gute-weine.de/43210H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Die Weine verbleiben fast 2 Jahre auf der Hefe in mittelgroßen Stockingerfässern, nicht in Barriques. Bourgogne Côte d'Or ist eine vor kurzem neu eingeführte Appellationsbezeichnung, die zum Ausdruck bringt, dass die Trauben für diesen Bourgogne Blanc ausschließlich vom Filetstreifen der Côte d'Or stammen. Und so wächst dieser Wein ausschließlich in Parzellen um Meursault. Wir haben eine saftige Apfelfrucht, weißer Pfirsich und weiße Johannisbeere, weiße Blüten. Das Ganze kommt am Gaumen seidig-weich verpackt und anschmiegsam daher und trotzdem ist der Wein lebhaft, intensiv und energetisch. Ein Musterbeispiel eines Bourgogne Blanc, ausgesprochen delikat und fein. 92–93/100

Christoph Raffelt: Rémi Jobards Bourgogne Côte d'Or »Vieilles Vignes« stammt ausschließlich von mehr als 40 Jahre alten Rebstöcken aus sechs Parzellen in Meursault. Die Herkunftsangabe Bourgogne Côte d'Or wurde mit dem Jahrgang 2017 eingeführt und umfasst Weinberge von 40 Ortschaften der beiden Côtes mit Weinbergen von mindestens 9.000 Stöcken Pflanzdichte pro Hektar und einem geringeren Hektarertrag als beim Bourgogne AC. Die Herkunftsangabe umfasst Rot- wie auch Weißweine. Der Bourgogne Côte d'Or »Vieilles Vignes« wird bei Rémi Jobard mit der gleichen Präzision vinifiziert wie alle seine Weine. Das heißt auch, dass der Wein nach Spontangärung fast zwei Jahre auf der Hefe liegt, und zwar in Fudern und Tonneaux von Stockinger. Hui, denkt man unwillkürlich, wenn man das Glas zum ersten Mal zur Nase hebt. Der 2018er Bourgogne Côte d'Or »Vieilles Vignes« ist außergewöhnlich expressiv, und das schon in so jungen Jahren. Tatsächlich öffnen sich die weißen 2018er deutlich früher als die scheueren 2017er. Hier finden sich weiße Blüten und weißer Pfirsich, gelbe Birnen und Äpfel, etwas Orange samt Abrieb und ein Hauch von Mandeln. Am Gaumen zeigt sich bei diesem – wenn man so will – abgestuften Meursault eine beeindruckende Kraft und Energie. Die Qualität der alten Reben schlägt hier mit deutlicher Mineralität und Lebendigkeit durch. Die weiße und gelbe Frucht ist saftig, die Textur ausgesprochen charmant und seidig, die Säure reif und ebenfalls sanft, bleibt aber lange präsent und sorgt für Frische. Diesen Burgunder möchte man schon jetzt sehr gerne trinken. Man darf diesen Wein durchaus als echtes Schnäppchen bezeichnen.



Meursault Narvaux 2018 BIO

Lobenberg 94–95
Parker 90–92
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2023–2041
gute-weine.de/43215H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Der Narvaux stammt von 50 bis 70 Jahre alten Reben auf sehr purem Kalkstein mit geringer Erdauflage, 300 Meter hoch gelegen. Aus einer alten Parzelle mit fast 70 Jahre alten Reben. Narvaux zeigt sich gleichzeitig elegant und fruchtstark, saftige weiß-grüne Frucht von Apfel und Birne, die typische Meursault-Nussigkeit kommt durch, Eukalyptus, schöne Frische ausstrahlend, sehr saftig. Am Gaumen ist der Wein samtig mit cremiger Dichte und mundfüllendem Körperbau, dennoch bleibt er fokussiert und von einer messerscharfen kreidigen Mineralik durchzogen. Hohe Präzision bei zugleich sehr viel Charme und mundwässernder Salzigkeit. Ein sehr feiner Meursault! 94–95/100



Meursault Les Chevalieres 2018 BIO

Lobenberg 95
Parker 90–92
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2023–2041
gute-weine.de/43214H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Der Lieu-dit Les Chevalieres ist ein Hang in Südost-Exposition. Er zeichnet sich vor allem durch seinen steinigen, kargen Boden mit sehr geringer Erdauflage aus. Dies führt zu rassigen, zitrischen, intensiven und spannungsgeladenen Weinen. Bei Jobard verbindet sich der Charakter dieser Lage mit dem sehr langen Ausbau auf der Hefe für annähernd 2 Jahre zu einem wahren Energiebündel. Wir haben warme Zitrusfrucht, weißen Pfirsich, etwas salzige Meeresbrise und Kreidestaub darunter. Am Gaumen präsentiert sich Chevalieres intensiv mineralisch, voluminös und kraftvoll aber immer mit feinem, energetischem Spiel bei betonter Säurespur, die hintenraus in lebhafter kreidiger und salziger Mineralik und feinen Gerbstoffen aufgeht. Ein druckvoller, vibrierender Meursault und ein sehr gelungener und sicher sehr langlebiger Ausdruck dieses Terroirs. Tolle Balance aus Intensität, Spannung und Cremigkeit. 95/100



Meursault 1er Cru Le Poruzot Dessus 2018 BIO

Lobenberg 95–96
Parker 91–93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2024–2044
gute-weine.de/43211H

105,00 € | 0,75 l (140,00 €/l)

Lobenberg: Der 1er Cru Le Poruzots Dessus markiert den oberen Bereich der Lage Poruzots. Eines der Top-Terroirs von Meursault und der obere Teil ist anerkannt nochmal deutlich besser. Es ist eine Power-Lage, die für hohe Konzentration, viel Kraft und eindrucksvolle Weine steht. Es ist keine Finesselage wie Chevalieres, hier kommt schon ordentlich Druck auf. Aber auch dieser Wein weißt die für Jobards Ausbauart so typische Feinheit und Erhabenheit auf. Aktuell zeigt sich eine in Hefe und Kreide gepuderte Kombination aus herber grüner Birne, eleganten weißen Blüten, eine zarte Nussigkeit darunter, aber alles sehr fein und getragen, nichts ist üppig oder laut. Am Gaumen mit dichtem, versammeltem Antritt in weißer, floral und salzig eingerahmter Frucht. Entfaltet sich cremig und samtig, mit ordentlich Druck, Konzentration und Power auf der Zunge. Weißer, spannungsgeladener Frucht mit zarten Zitruseinsprengseln, weiße Mandel, Muschelschale. Hochkonzentriert und hochintensiv wie ein Energiebündel, dass auf Freisetzung wartet! Aber immer beim feinen, geschliffenen Stil bleibend und trotz der samtigen, cremigen Haptik nie in die komplette Üppigkeit abdriftend. Aus dem Hause Jobard kommen wirklich archetypische, Terroir-getreue Meursault 1ers Crus. 95–96/100

Die Weine verbleiben fast 2 Jahre auf der Hefe in mittelgroßen Stockingerfässern, nicht in Barriques. Jobards Chardonnay Expressionen sind zunächst leise und elegante, weißfruchtige Meursaults, die mit der Reife zunehmend an Gewicht zulegen und aromatische Schichten freilegen.





Meursault 1er Cru Les Charmes 2018 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Parker 91–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2024–2046
gute-weine.de/43212H

105,00 € | 0,75 l (140,00 €/l)

Lobenberg: Rémi Jobard steht für einen langen Ausbau auf der Feinhefe. Die Weine sehen in der Regel 2 volle Winter im Fass. Das sorgt zum einen für eine enorme Feinheit und Eleganz, andererseits macht es die Weine natürlich auch etwas verschlossen, reduktiv, sie brauchen dann meist einfach etwas länger um aufzublühen und legen über die Jahre nochmal an Dichte und Gewicht zu. Im jungen Stadium sind sie von Hefewürze geprägt, von weißer, erhabener Frucht, grüner Birne, Limettenschale, Apfelblüte und Kreide. Beim 1er Cru Charmes kommt allerdings eine sehr verspielte, offenherzige Komponente hinzu, Charmes ist einnehmend und anschmiegsam, bei gleichzeitig hoher Intensität in der Salzigkeit und großer Feinheit der Mineralität. Wir haben hier zwar ebenso kreidige, griffige Tannine im Ausklang wie bei den anderen Meursaults des Hauses, aber alles ist sehr zart und fein, enorm tänzelnd, elegant und doch sehr versammelt und mit der Dichte eines großen Meursault 1er Cru ausgestattet. 95–96/100



Meursault 1er Cru Les Genevrières 2018 BIO

☆ Lobenberg 97+
Parker 91–93+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2025–2049
gute-weine.de/43213H

105,00 € | 0,75 l (140,00 €/l)

Lobenberg: Genevrières bildet hinter Perrières und zusammen mit Charmes das Trio Infernale der 1ers Crus von Meursault, das sind die absoluten Spitzenlagen. Und während Perrières mit seiner immensen steinigen Mineralik und in der Jugend fast schroffen Intensität oft als der Grand Cru Meursaults gehandelt wird, so ist Genevrières der Sieger der Herzen. Denn diese Lage verbindet eine Saftigkeit, eine Verspieltheit, einen Charme und einen anschmiegsamen Körperbau mit der Anmut eines 1er Cru wie keine andere Lage in Meursault. In Rémi Jobards nur etwas über einen halben Hektar große Parzelle stehen circa 40 Jahre alte Reben. Wir haben reife Zitrusfrucht, etwas herbe Birnenschale, saftigen grünen Apfel, tief und dicht, Hefewürze, Brioche, leicht nussig. Alle Elemente eines archetypischen Meursaults sind in Genevrières vereint. Nicht so ehrfurchtgebietend zum Niederknien wie Perrières, dafür aber verspielt, einnehmend, charmant und cremig, fast schon zugänglich in seiner floralen und cremigen Art. Die Frucht ist offenener und die Mineralik weniger bissig als in anderen 1ers Crus, dennoch haben wir die Eleganz und die Grazie eines großen Meursaults in diesem Wein. Keine andere Lage bringt den oldschool Charme von Meursault so sehr zum Ausdruck wie Genevrières! Einfach ein Charmebolzen, der dennoch einige Jahre der Reife brauchen wird um sich zu entfalten. Wunderbar! 97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Rémi Jobard



Domaine Thierry Mortet

Die Domaine befindet sich im Zentrum von Gevrey-Chambertin an der Côte de Nuits zwischen Dijon und Nuits-Saint-Georges. Zunächst ging die Familiendomaine Charles Mortet & Fils 1984 auf die Gebrüder Thierry und Denis Mortet über. 1992 aber teilten sie das Weingut auf und fortan gingen beide Brüder ihren eigenen Weg.

Sein Bruder hat zwar mehr Ruhm erlangt, was ja aber nicht zwingend auch besseren Wein bedeutet. Das Weingut von Thierry ist nur 7 Hektar groß und erstreckt sich über die vier Gemeinden Gevrey-Chambertin, Chambolle-Musigny, Couchey und Daix. Das Terroir ist geprägt von Ton-Kalkstein, weißem Mergel, Lava-Gestein und Kies. Im Keller ist alles State of the Art. Alles extrem funktional, makellos sauber, es duftet nach neuer Eiche und Weingärung. Der Anteil an neuen Eichen variiert je nach Cuvées zwischen 20 und 50 %. Bei der Auswahl der Fässer wird sorgfältig geprüft und verkostet. Thierry will eine echte Synergie zwischen den Reben und dem Holz schaffen. Im Weinberg ist Thierry wohl eher ein Traditionalist. Es wird nur wenig eingegriffen, immer schonender Umgang mit den Pflanzen, Belüftung des Bodens durch regelmäßiges Pflügen, vorsichtiger Zuschnitt im Sommer und immer alles biologisch. 2007 begann dann die offizielle Umstellung auf ökologischen Landbau, seit 2010 ist der Betrieb zertifiziert. Es geht Thierry vor allem um die perfekte Reife seiner Trauben, dafür wird in jedem Stadium des vegetativen Zyklus der Weinrebe alles getan, bei minimalem Eingriff auf die Pflanze selbst. Auch Ertragsdrosselung ist dafür entscheidend. Und all die Hingabe für seinen Wein spürt man auch im Ergebnis, die Weine schmecken nie grün, sind immer perfekt gereift und bieten das volle Spektrum ihres Charakters. Thierry macht unverwechselbare Weine, voller Reinheit und Komplexität.



Bourgogne Blanc Les Terroirs des Daix 2018

Lobenberg 92–93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/40863H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Dieser Chardonnay aus über 50 Jahre alten Reben wächst nördlich der Stadt Dijon. Aus diesem Weinberg holt Thierry seinen Bourgogne Rouge, den Bourgogne Blanc und den Passetoutgrain. Der Wein wird als Ganztraube direkt gepresst, keine Maischestandzeit. Er wird im Zement vergoren wie alle Weine von Thierry. Dann geht es zur Hälfte in gebrauchte Barriques, zur Hälfte in Zement. Wir haben einen leicht vom Holz geküssten Wein, der eine starke Erinnerung an weiße Blüten des Weißdornes hat. Auch ein bisschen Mirabelle in der Nase, ein Hauch von Reneklode. Zart bleibend, ein bisschen Golden-Delicious-Apfel und Birne. Im Mund erstaunlich viel Druck entwickelnd, aber kein Holzdruck. Das ist überhaupt kein fetter Burgunder Chardonnay, wie man ihn vielfach kennt. Sondern es ist ein blumiger, intensiver, mineralisch-geprägter Chardonnay mit sehr viel Ausdruck der Rebsorte und völlig ohne Überdeckung durch Holz. Welches aber zweifelsohne vorhanden ist. Der Wein hat eine wunderbare Länge und ist der perfekte Gastrowein. Ganz einfach weil er nicht so Holz-dominant rüberkommt, aber doch so puristisch Chardonnay ist. Und weil er zusätzlich durch diesen Terroirabdruck, durch diese kalksteinige Mineralität mit dem feinen Salz, und durch die deutlichen Blütenbezogenheit einfach einen sehr individuellen, wunderschönen Chardonnay darstellt. Niemals überfordernd, nicht anstrengend, nichts Gewolltes. Einfach nur puristisch, mineralisch, weißblütig und fruchtintensiv. Kein ganz großer, aber sehr schicker Stoff! 92–93/100



Bourgogne Passetoutgrain 2017

Lobenberg 91–92+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Gamay 67 %, Pinot Noir 33 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/35956H

14,40 € | 0,75 l (19,20 €/l)

Lobenberg: Thierry Mortet ist der Bruder des bekannten Denis Mortet. Alle Weinberge waren früher im Besitz des Vaters, durch Erbteilung wurden die Weinberge aufgeteilt. Das heißt wir sind hier qualitativ auf dem selben Level wie beim legendären Weingut Denis Mortet, wo der Bruder von Thierry leider auf so traurige Weise durch Freitod umkam, und der Sohn es nun aber mit viel Erfolg hervorragend weiterführt. Bei



Thierry Mortet

Thierry gab es zum Glück immer eine Stabilität, im Leben wie im Wein. Der Bourgogne Passetoutgrain ist ein in früheren Zeiten sehr häufig geübter Balanceakt aus zwei Dritteln Gamay und einem Drittel Pinot Noir. Die Gamay ist hier fast 70 Jahre alt. Logischerweise dominiert die Veilchennote des Gamay eindeutig die Duftkomposition. So satte Veilchen, Lakritze, etwas Blaubeere, konzentrierte Himbeere, süße Kirsche. Eine Duftkomposition wie im Beaujolais und ein wenig wie bei einem Barbera des Piemont. Im Mund kommt dann aber der Gripp und die Mineralität des Pinot Noir zum Tragen. Die Gamay tritt völlig zurück hinter der hohen Säure, und der vor allen Dingen strammen Kalksteinmineralität, die im Pinot Noir ihren Ausdruck findet. Wir haben hier den selben Pinot Noir, der auch bei Thierrys Bourgogne Rouge zum Einsatz kommt. Beide Rebsorten stammen aus Weinbergen mit alten Rebbeständen nördlich von Dijon, eine Seltenheit an der Côte de Nuits. Dieser Wein ist nicht nur eine Seltenheit, er ist auch eine Schönheit. Eine berauschende Erfahrung, dass es so etwas noch gibt. Vor allen Dingen, weil der Mund von der fast rasiermesserscharfen Kalksteinigkeit des Pinot Noir dominiert wird. Und an den Seiten eben von dieser Opulenz aus Veilchen, Blaubeere, süßer, roter Kirsche und Schattenmorelle belegt wird. Am Ende dominiert ein bisschen Lakritze und Blaubeere, um sich dann mit Salz und Kalkstein wieder zu vereinen. Das ist toller Stoff, ein Erlebnis der besonderen Art und speziell für Menschen perfekt, denen ein Pinot Noir manchmal zu schlank daherkommt. Dieses Extra an Frucht gibt einen extra Kick. 91–92+/100



Bourgogne Rouge Les Charmes de Daix 2017

☆ Lobenberg 93+
Pirmin Bilger 18
Gerstl 18
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/35957H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Das ist 100 % uralter Pinot Noir, gewachsen nördlich der Stadt Dijon, dieser nördliche Weinberg ist eine Rarität an der Côte de Nuits. Hohe Intensität, das ist sehr eigenwillig. Auf reinem Kalkstein nördlich von Dijon gewachsen. Intensive dunkle Früchte, rauchig, ein bisschen schwarze Johannisbeere neben Schwarzkirsche und Zwetschge. Der reine Kalkstein macht sich bemerkbar. Das heißt wir haben hier ziemlich intensive, steinig-kreidige Mineralität. Der Wein hat unglaublich Spannung, eine hohe Intensität und unglaublich viel Zug. Und in dieser Intensität mag man gar nicht glauben, dass das ein einfacher Bourgogne Rouge ist. So lang nachhallend, den Unterschied zum Gevrey-Chambertin findet man nur in der Fülle. Denn der Wein ist durchaus zart, ohne dabei zu schlank zu sein. Er hat Fleisch, aber es ist eben nicht üppig, sondern eher ein drahtiger, leicht fruchtiger, und eben sehr mineralischer Pinot Noir. Schwarzkirsche, schwarze Johannisbeere, auch etwas rote Johannisbeere ziehen sich durch. Und die zurückverkosteten Jahrgänge 2015, 2016 und auch 2017 belegen diese Außergewöhnlichkeit von Thierrys Bourgogne Rouge. Langsam stellt sich auch immer mehr Süße und Fülle ein, sodass ich ein Teil meiner »schlanken« Aussagen zurücknehmen muss. Der Wein hat schon richtig Fleisch, aber die Vibration gewinnt am Ende. Der Wein hat ganz unglaubliche Frische – alle drei Jahrgänge zeigen das. Wow, was ist das lang. Und das zu einem Preis, wo bei anderen schon Village anfängt. Das ist ziemlich beeindruckend, und vor allen Dingen sehr, sehr schön. 93+/100



Gevrey Chambertin Village 2017

☆ Lobenberg 94+
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2030
gute-weine.de/35959H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Gerstl: Kann ein Wein noch schöner duften als dieser? Ich glaube es nicht, die Art und Weise wie der die Nase verwöhnt lässt sich kaum in Worte fassen, das kann man nur selber fühlen, diese strahlende Klarheit, diese unglaubliche Vielfalt, diese perfekte Harmonie. Ein Bijou auch am Gaumen, die Konzentration ist enorm, aber schlanker, raffinierter, tänzerisch verspielter kann ein Wein nicht sein, in dieser Vollendung kann Raffinesse wohl nur ein grosser Burgunder zum Ausdruck bringen, auch der Gevrey Villages ist mit Sicherheit einer der allerschönsten in der Geschichte dieses Weingutes. 19/20



Chambolle Musigny Village 2017

☆ Lobenberg 95+
Gerstl 19+
Pirmin Bilger 19
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/35952H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Der Chambolle-Village stammt aus einer einzigen, winzigen Parzelle von 45-jährigen Reben. Nach 4 bis 5 Tagen Kaltmazeration (natürlich entrappte Trauben und unverletzte super reine Beeren) wird spontanvergoren und in dreiviertel gebrauchtem und einem Viertel neuem Holz mehr als 18 Monate auf der Feinhefe ausgebaut. Jetzt sind wir also in Chambolle-Musigny, und wir haben einen totalen Wechsel zu Gevrey. Nicht in der Stilistik des klaren superfrucht-Winzers Thierry, nicht in der Reinheit, aber im Terroirausdruck. Wir sind von dieser spannungsgeladenen, klaren, kraftvoll-mittigen Art Gevreys in eine tänzelnde, verspielte Supercharme-Version gewechselt.

Feine Himbeere und Walderdbeere dominieren feine rote Kirsche, so poliert und seidig schon in der Nase kommend. Auch dieser Wein wurde wie alle bei Thierry komplett entrappt und spontan im offenen Ständer vergoren. Bis zu zwei Jahre lang im Holz ausgebaut. Zum Teil Neues, überwiegend aber gebrauchtes Holz. Dieser Wein ist ultraklar im Mund, aber er ist so unendlich fein und verspielt dabei. Er ist nicht leicht im Mund, nur extrem fein, tänzelnd. Auch im Mund bleibt alles rot, bleibt alles bei süßer Kirsche, bei Schattenmorelle, bei Himbeere und Erdbeere. Aber der Wein hat eine wunderbare Säure, große Frische. Eine ganz feine, salzige Mineralität, die nie so dominant ist wie in Gevrey. Das alles ist eine Spur ins Vibrierende, Spannende, Tänzelnde, Drahtige gehend. Den Wein darf man nicht als kraftvoll bezeichnen, sondern nur als Primaballerina, als unglaubliche Schönheit. Eine große Freude, weil man sich darauf einlassen kann, weil man nicht die Wucht braucht, um so sehr beeindruckt zu werden. Das ist einfach nur ein wunderschöner und archetypischer Chambolle. So soll Chambolle-Musigny sein, so stellt man sich das vor, wie es schon der singende Name ausdrückt. So ist dieser Wein – einfach nur eine tänzelnde, berauschende Schönheit. 95+/100



Gevrey Chambertin Lieu dit Vigne Belle 2017

☆ Lobenberg 96
Gerstl 19+
Pirmin Bilger 19
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/35958H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Diese Lieu-dit Lage hat insgesamt 3 Hektar, wovon Thierry insgesamt einen Hektar hat. Das Climat liegt unterhalb von Chapelle-Chambertin in bester Lage von Gevrey-Chambertin, aber auf für die Côte de Nuits etwas ausgefallenerem Granitboden. Der Ausbau im neuen Holz ist durchaus noch spürbar. Aber das Holz ist wirklich fein, es ist fein geflämmt, rauchig, und wird jetzt schon in der extremen Jugend von der immensen Frucht und Frische des Jahrgangs 2017 gut getragen und gestützt. Da kommt eine Wucht an Backpflaume, Zwetschge und Schwarzkirsche aus dem Glas. Auch hier wieder befindet sich ein bisschen schwarze Johannisbeere im Hintergrund, auch wein wenig Brombeere. Insgesamt wuchtig, nicht fett, aber üppig. Im Mund dann aber erstaunlicherweise erstaunlich feiner und schlanker als der Gevrey-Chambertin Village, aber dafür länger und intensiver. Gott, hat dieser Wein viel Säure und viel steinige Mineralität. Die Augen ziehen sich zusammen, die Zunge rollt sich. Unendlich lang und intensiv. Ich hätte mich nicht gewundert, wenn mir einer was von einem Grand Cru erzählt hätte. In dieser wahnsinnigen Feinheit und dieser Länge. Das hat so viel Druck, so viel Intensität. Und dennoch überwältigt es einen nicht. Um die Kirsche und um die schwarze Kirsche herum wird der Wein nie fett, bleibt immer drahtig. Hat unendliche Kraft in dieser spannungsgeladenen Drahtigkeit. Die Intensität ist wirklich famos, der Wein hört gar nicht mehr auf. Wenn dieser Wein halbwegs bezahlbar ist, was ich jetzt noch nicht weiß während der Probe, dann ist das ganz großes Kino für einen Village. Das ist Perfektion in Gevrey-Chambertin. Das komplette Entrappen, die extreme Sauberkeit der Frucht, diese Klarheit. Diese immer wieder nachhallende Graphit und Granit Mineralik, die diesen Lieu-dit definiert. Viel besser kann ich mir Gevrey-Chambertin im Ausdruck nicht vorstellen. Und irgendwo wird mir gerade hier bei Thierry Mortet klar, warum Vosne-Romanée und Gevrey-Chambertin noch vor Morey und Chambolle-Musigny meine Lieblingsappellationen der Côte de Nuits sind. Aber es braucht dafür eben wahnsinnig sauber arbeitende Puristen wie Grivot und Mortet. 96/100



Chambolle Musigny Premier Cru Les Beaux Bruns 2017

☆ Lobenberg 97+
Gerstl 20
Pirmin Bilger 19+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2047
gute-weine.de/35954H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Gerstl: Der Unterschied zum unendlich charmanten, herzerfrischenden Chambolle Villages ist, dass mir hier eine ganz grosse Persönlichkeit entgegenstrahlt, er wirkt etwas reservierter, ist aber sogar noch eine Spur komplexer, die Reinheit dieses Duftes ist sprichwörtlich. Das ist irgendwie der ganz grosse Meister, vor dem man sich ehrfürchtig verneigt, aber der hat so viel Charme, dass man ihn auch als liebenswerten Kumpel empfindet, ein selten grosses und eindrückliches Weinerlebnis, ein echtes Meisterwerk entstanden im Zusammenspiel der Natur mit einem leidenschaftlichen Winzer. 20/20



Gevrey Chambertin Premier Cru Clos Prieur 2017

☆ Lobenberg 98+
Gerstl 20
Pirmin Bilger 19+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2047
gute-weine.de/35953H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Gerstl: Wenn der bescheidene Thierry Mortet schon selber sagt, das sei vielleicht der beste, der ihm jemals gelungen ist, dann muss ihm der Wein wirklich perfekt gelungen sein, herrlich zu hören wie dieser bescheidene Mann selber von seinem Wein begeistert ist. In der Tat bin auch ich schon hin und weg mit diesem sinnlichen Parfüm in der Nase, da sind unendliche Fülle, sagenhafte Strahlkraft, unglaublich zart und raffiniert vorgetragen. Ein Gedicht auch am Gaumen, dieser so sagenhaft zarte Wein, besitzt eine Aromenfülle, die beindruckt, da ist geballte Kraft, aber eindrücklichste ist die Leichtigkeit, mit der sich dieses Kraftbündel bewegt, diese samtenen Tannine, diese rassige aber cremige weiche Säure, diese irre Aromatik, da kann man nur noch staunend den Hut ziehen. 20/20

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Jean-Louis Trapet

Domaine Trapet

»Nur durch die Solidarität wird die lange Schicksalskette der einzelnen Menschen verbunden. Was wären wir selbst ohne die anderen, ohne die Hilfe der anderen?« Diese Erkenntnis setzte sich in der Domaine Trapet bereits im 19. Jahrhundert durch. Ein Vorfahre von Jean-Louis Trapet rief denn auch bereits 1844 eine Gesellschaft ins Leben, die den einzelnen Winzern gegenseitige Hilfe bei schlechten Ernten oder Reblausbefall garantierte.

Als Huldigung an diese, für die Gegenwart mindestens so bedeutende Erkenntis wie für die Vergangenheit, vinifiziert Monsieur Trapet einen reinsortigen, barriquegelagerten Pinot-Noir Gevrey Chambertin: Dunkles Rubinrot, Zimt- und Johannisbeerduft, Erdverbundenheit durch die feurige Präsenz asiatischer Gewürze! Zweifelsohne sind die Trapets traditionsbewußt, wobei Tradition für sie nicht die Wiederholung dessen, was andere geschaffen haben, bedeutet, sondern sich an dem kreativen Geist mißt, der den einzelnen Qualitätsprodukten innewohnt. In dem Chambertin Grand Cru hat Jean-Louis Trapet einen besonderen eigenständigen, ausdrucksvollen Pinot Noir kreiert: Leuchtendes Kirschrot; zurückhaltend rauchige Nase, dicht und kompakt, langes neuholzgereiftes Finale, vollmundig und ehrlich, ein Wein der unbedingt reifen sollte. Ein nicht minder charaktervoller Wein ist der Latricières Chambertin Grand Cru. Er ist ähnlich strukturiert wie der Chambertin Grand Cru, verfügt jedoch über ein etwas stärkeres Fruchtsäurepotential, impliziert im frischen Finale Kirschkonfitüre. Alle Weine der Domaine Trapet warten sicherlich auf einen besonderen Anlaß. Aber jeder einzelne ist mindestens eine Sünde wert.



A Minima Rouge Naturwein 2018 BIO

☆ Lobenberg 91+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Gamay 50 %, Pinot Noir 50 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41717H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Bereits seit langer Zeit experimentiert Jean Louis Trapet auch ein klein wenig mit Natural Wine. Ein Praktikant hatte ihn ursprünglich auf die Idee gebracht. Das war schon Ende der 1990er Jahre, als nur eine winzige Gruppe von Vorreitern im Beaujolais und dem Jura ohne den Zusatz von Schwefel arbeitete. Noch heute baut Trapet mit dem A Minima einen Blend aus 50 % Gamay und 50 % Pinot Noir – also quasi Bourgogne Passetoutgrain – ohne zugesetzten Schwefel aus. Der Wein stammt aus drei winzigen Parzellen von zusammen etwas mehr als einem halben Hektar. Entsprechend gering ist die erzeugte Menge. Dennoch bekommt er die selbe akribische Aufmerksamkeit wie alle Weine bei Trapet. Biodynamische Weinbergsarbeit, Handlese, spontane Vergärung, keine Schönung, keine Filtration und in den meisten Jahren absolut kein Schwefelzusatz. In der Nase fruchtbetont und saftig, Himbeere, Walderdbeere, Johannisbeere, charmant und offenherzig, geradezu berauschend in der Frucht. Am Gaumen die von Trapet gewohnte, rassige Säurespur, die dem Wein auch am Gaumen die entsprechende Lebhaftigkeit spendiert. Ein Leichtgewicht mit zartesten Tanninen und doch hoher Aromatik und wunderbar einnehmender, so saftiger Beerenfrucht. Ein immens leckerer Saft ist das. Eigentlich sollte dieser Wein, ob des hier angesteuerten Trinkflusses, nur in Magnumflaschen gefüllt werden. Easy-drinking vom Allerfeinsten, und den weggelassenen Schwefel merkt man hier überhaupt nicht. Das ist einfach ein ganz feiner Wein für die Freude. 91+/100



Marsannay Rouge 2018 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Parker 89–91
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/43515H

36,50 € | 0,75 l (48,67 €/l)

Lobenberg: Marsannay liegt direkt an die Stadt Dijon angrenzend, also etwas nördlich von Gevrey Chambertin, dem Sitz der Domaine Trapet. Der kleine Ort, der vor allem durch Sylvain Pataille zu neuer Aufmerksamkeit kam, steht seit Jahren in der Warteschleife endlich Premiers Crus ernannt zu bekommen, weil er über solch hervorragende Weinberge verfügt. Viele Top-Winzer aus Gevrey sind auch in

diesem Dorf unterwegs, wie eben auch Trapet. Der Marsannay Village ist ein feingliedriger Wein mit zartem Duft nach wilden Himbeeren und floraler Verspieltheit. Total fein und leichtfüßig, aber auch würzig mit Pfeffer, Kreide und Tabak. Ein ganz klassischer Trapet Stil mit dieser Mischung aus Feinheit, großer Frische und würziger Komplexität. Der Gaumen ist saftig und animierend mit feinen Gesteinsnoten unter der Himbeere, auch Kirsche, geschliffen, geradeauslaufend, sehr stylisch mit Trapet-typischer erdiger Würze, kristalliner Säurespur und festem Rückgrat. Marsannay ist von der Grundauslegung immer etwas rustikaler als Gevrey, weil es etwas kühler ist. Aber Trapet schafft immer diesen Spagat aus Urwüchsigkeit und Feinheit, aus hoher Spannung und Trinkfreude. Ein feiner Wein aus dem äußersten Norden der Côte d'Or. 93–94/100



Gevrey Chambertin Village Ostrea 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Galloni 92–94
Parker 90–92
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2038
gute-weine.de/41715H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Die Cuvée Ostrea stammt von sehr alten Reben (120 Jahre alt) in muschelkalksteinreichen Weinbergen in Brochon. Natürlich auch hier komplett biodynamisch bewirtschaftet, denn seit 1996 ist Trapet Bio-Vorreiter und seit 2009 auch biodynamisch zertifiziert. Die Gemeinde Brochon liegt zwischen Gevrey Chambertin und Fixin im Norden, aber darf seine Weine als Gevrey labeln, weil die Lagen die entsprechende Qualität aufweisen. Im offenen Holzcuvée vergoren mit etwa einem Drittel Rappenanteil, dann für Malo und Ausbau ins überwiegend gebrauchte Barrique überführt. Wir haben eine sehr versammelte Nase mit guter Konzentration und trotzdem sehr hoher Spannung schon in der Nase. Schöne Sauerkirsche, wilde Himbeere, feiner Rauch, sogar etwas Walderdbeere ist dabei. Grandiose Spannung und die von Trapet gewohnte Energie springt aus dem Glas. Am Gaumen extrem fein mit wunderbar klarer Frucht, saure Kirsche und Johannisbeere in saftigster Ausführung. Diese Gevrey-typische Rotfruchtigkeit wie sie kaum einer so strahlend schön ausdrückt wie Trapet. Diese Spannung auf der Zunge aus der grandiosen Säure ist schon famos, allerdings nie aggressiv werdend, alles ist reif und fein. Hinten raus schieben dann schöne feinsandige Tannine, die die wunderbare Frucht einhüllen. Wirkt extrem zart, überhaupt nicht stark extrahiert. Dieser extrem feinkörnige, kreidige Gerbstoffmantel passt hervorragend zu dieser strahlend roten Frucht. Wow, was ist das ein delikater, saftiger Mund. So wunderschön geschliffen und bereits verblüffend harmonisch. Eigentlich zum direkt wegschlürfen in dieser animierenden Saftigkeit! Im Nachgeschmack packt ein bisschen Kreidestaub zu, nebst Graphit und ein bisschen extraktsüßer Bitterschokolade, geniale Kombination. Total polierter, eleganter, grandios spannungsgeladener Gevrey Chambertin. Eigentlich könnte man den Wein noch so viel höher bewerten, weil er so unglaublich delikat ist. 94–95/100



Chambertin Grand Cru 2018 BIO

☆ Lobenberg 98–100
Galloni 97–99
Parker 95–97
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2028–2058
gute-weine.de/41718H

555,00 € | 0,75 l (740,00 €/l)

Lobenberg: Seit 1996 ist Trapet Bio-Vorreiter, seit 2009 auch komplett biodynamisch zertifiziert. Sein Chambertin Grand Cru wird im offenen Holzcuve vergoren und dann zur Malo und zum Ausbau in überwiegend neue Barriques überführt. Im Gegensatz zum von kühlen Winden durchzogenen, eher vertikalen Latricieres Chambertin, ist Le Chambertin immer mehr auf der reiferen, konzentrierteren Seite. Chambertin ist einfach eine wunderbar warme Lage, die zu den allerbesten des Burgunds gehört und fast immer volle Reife garantiert. Genau das spürt man hier auch direkt in der Nase. Diese einnehmende Üppigkeit, diese Reichhaltigkeit wie sie auch ein Richebourg hat. Mehr dunkle Frucht, Brombeere, Pflaume, süße Gewürznoten, etwas Zartbitterschokolade, Blaubeere. Diese für Gevrey so typische Rotbeerigkeit ist hier ob des Formats der Frucht etwas reduziert, die Kirsche ist etwas dunkler, auch etwas süßer, die Sauerkirsche bleibt im Untergrund. Der Wein hat eine mundauskleidende Konzentration und intensive, vereinnahmende, voluminöse Dichte am Gaumen mit seidigem Tannin, dass großrahmig und engmaschig daherkommt. Schlehe, Waldbeeren, süße, saftige Kirsche, etwas Kakao und Bleistiftabrieb, Holunder, immer neue Schichten entfaltend. Voluminöse aber seidige Tannine strahlen im beerig-würzigen Nachhall, der von einer wunderbar animierenden Säure- und Salzspur begleitet wird. Helle Kreide nebst dunkler Graphitmineralik bilden den Unterbau für dieses alles vereinnahmende Wunderwerk aus den kühlen Kellern von Jean Louis Trapet. Ein Chambertin wie aus einem Guss mit seiner samtigen, fokussiert geradeauslaufenden und dennoch hochcharmanten Frucht. Diese substanzielle, fast wuchtige Tiefe ist durchaus beeindruckend. Knapp vor dem super spannenden Latricieres-Chambertin ist er der beeindruckendste Wein bei Trapet. Denn er bringt genug Textur, Fruchtkonzentration und Power mit, um ein großer, langlebiger Chambertin zu werden, obwohl er bereits so delikat ist. Wobei Trapets Grands Crus mit Reife nochmal ganz dramatisch an gefühlter Dichte und Kraft zulegen können, was man nicht unterschätzen sollte ob ihrer jugendlichen Delikatesse. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Exportdirektor Vincent Delcher

Louis Jadot

Das Maison Louis Jadot wartet immer wieder mit eindrucksvollen Weinen auf und gehört beständig zu den allerbesten Häusern des Burgund. Der Anspruch geht jedoch noch weiter: In jedem Ort will man zu den drei besten Erzeugern gehören. Wo sich die Gelegenheit bietet, werden Top-Lagen gekauft. In Beaune hat man eine ultramoderne Kellerei gebaut, in der Jacques Ladiere, einer der anerkannt besten Weinmacher des Burgund, unter optimalen Bedingungen arbeiten kann. Der qualitative Erfolg beruht auf der rigiden Selektion des Traubenmaterials und dem schonenden Ausbau. Im Hause Jadot kommt noch die traditionelle Maischegärung zum Einsatz: Die Trauben werden vollständig entrappt, um dann in offenen Cuves 25 Tage lang die Gärung zu durchlaufen. Der lange Kontakt mit der Maische gibt den Weinen ein kräftiges Gerüst und viel Substanz.



Ladoix Le Clou d'Orge Domaine Gagey 2018

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2021–2035
gute-weine.de/40979H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Auch dieser Wein stammt zu 100 % von eigenen Lagen. Ich kaufe ausschließlich Domaine-Weine aus Eigenbesitz bei Jadot. 40 bis 45 Jahre alte Reben stehen hier in Südausrichtung auf fast reinem Kalkstein. Ganztraubenpressung ohne Standzeit, dann Sedimentation über Nacht und Überführung in Barriques bei 30 % Neuholzanteil, was ein fixer Standardwert für alle Weine bei Jadot ist. 16 Monate Ausbau ohne Bâtonnage. Vor der Füllung kommt der Wein für einige Wochen in den Stahltank zur Harmonisierung. Je nach Jahrgang wird die malolaktische Gärung unterbrochen, um mehr Frische zu erhalten, so auch gerade 2018. Keine Chaptalisation und es gibt prinzipiell keine Ansäuerung bei Jadot. Typische Chardonnay-Nase der Côte de Beaune. 2018 mit dieser wunderschön weichen, reichen Frucht. Etwas weißer Pfirsich, ein bisschen Walnuss, feine Holznote darunter, typisch Jadot mit dem Ausbau mit festem Neuholzanteil so klassisch für das weiße und rote Burgund stehen wie kaum ein anderes Weingut. Etwas grüne Aprikose und Aprikosenkerne in der Nase, Nektarine, aber auch feiner Orangenabrieb und ein bisschen Minze im Hintergrund. Eine schicke Nase. Der Mund hat richtig Gripp. Wir haben diesen Wein aufgenommen, weil wir ihn aus einer riesigen Auswahl von Jadot-Weinen für den mit Abstand besten Einstiegswein gehalten haben. Und zwar nicht nur bei Jadot, sondern für das gesamte Burgundsortiment unter 30 Euro. Denn das ist einerseits ganz klassisch burgundisch und hat andererseits auch diese Knackigkeit und diese spritzige Mineralik mit ganz feinem Salz und Kalksteinanmutung. Gute Länge. Das ist archetypisch Burgund und 2018 gleichzeitig reif und frisch mit schöner weißer Frucht. Gleichzeitig Gripp und Bumms, was am Ende die Balance herstellt. Fantastische Kraft-Mineralität-Frische-Kombination aus einem warmen Jahr. An diesem Wein konnte ich einfach nicht vorbeigehen. 93–94/100





Beaune 1er Cru Aux Cras Domaine Gagey 2018

☆ Lobenberg 97–98
Parker 91–93+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2040
gute-weine.de/40983H

59,90 € | 0,75 l (79,87 €/l)

Lobenberg: Die Lage Aux Cras liegt mitten im Filetstreifen der Weinberge von Beaune. Hier stehen uralte Reben, die vor langer, langer Zeit bereits von Jadot übernommen wurden. Manche über 80, manche über 100 Jahre alt. Ich kaufe ausschließlich Domaine-Weine aus

Eigenbesitz bei Jadot. Das übliche Spiel bei Jadot: Alles vollständig entrappt, im offenen Holzgärständer vergoren und im Barrique mit 30 % Neuholzanteil über 15 bis 18 Monate ausgebaut. Diese 1,14 Hektar Aux Cras tragen mit den ältesten Rebbestand des Hauses Jadot. Das ist ein Hyperkonzentrat. Da war ich sehr gespannt wie das gelungen ist und nach über 30 probierten Jadot-Weinen war dieser hier tatsächlich das Highlight. Totale Reife in der Nase. Extrem viel schwarze Kirsche, auch Lakritze, fast ein wenig an Wacholder erinnernd in der Würze. Maulbeere, Johannisbrotbaum, Cassis, Sanddorn und ein bisschen Holunder. Das ist eine multikomplexe Nase, dunkel, würzig und reich. Der Mund ist so das man denkt das kann nicht sein aus einer 1er Cru Lage in der Côte de Beaune. Mit so unglaublich viel Druck, dass sich alles zusammenzieht aber es ist nicht fett und das ist das Erstaunliche. Ein rotschwarzes Potpourri mit ganz viel Sanddorn, irrer Würze, Kalkstein und Salz. Unglaubliche Länge, Cranberry, reife Himbeere, ein bisschen Schattenmorelle, ganz feine Säure. Ein Konzentrat von einer immens hohen Dichte, ohne dass er marmeladig wird. Dazu ist es ein druckvoller Kraftwein, ohne dass er jemals hart oder rustikal wird. Fast erotisch lecker, dicht, fruchtbepackt, mit hoher Mineralität aus den so alten Reben. Ein toller Wein. Kann man die Côte de Beaune in 2018 so hoch bewerten? Ich bin begeistert von diesem Wein. Er muss in unser Sortiment und zwar am besten in hoher Stückzahl. Ich kann nur jedem empfehlen da einzusteigen. Everybody's Darling aber nur für Leute, die mit dieser immensen Power klarkommen. 97–98/100



Chambolle Musigny Les Drazey Domaine Gagey 2018

☆ Lobenberg 96–97
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2038
gute-weine.de/40991H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: In diesem Weinberg hat Jadot 0,4 Hektar Anteile. Ich kaufe ausschließlich Domaine-Weine aus Eigenbesitz bei Jadot. Das übliche Spiel hier: Alles vollständig entrappt, im offenen Holzgärständer vergoren und im Barrique mit 30 % Neuholzanteil über 18 Monate ausgebaut. Ich probiere diesen Wein direkt neben dem Volnay Mitans, also zwei Mal Inbegriff der Feinheit aus Burgund. Gerade in so reichen, warmen Jahren können Volnay und Chambolle ebenso ihre Stärken zeigen. Die Nase dieses Chambolle Drazey ist deutlich feiner als die des zuvor probierten Volnay Mitans. Total verspielt auf der Himbeere laufend, wie ein zarter Cabernet Franc, leichte Würze darunter, ein Hauch Holunder, minimale Spuren von schwarzer Kirsche, aber Himbeere und Maulbeere bleiben dominant. Alles total verspielt, tänzelnd, fein und zart. Der Mund ist für einen Chambolle ausgesprochen kraftvoll und dennoch bleibt es unendlich fein, viel feiner noch als der Volnay. Das ist so tänzelnd aber die lange Mineralität druckt hinten raus, dann schieben sich auch wieder Himbeere und Kirsche mit rein. Einerseits ist das typisch Jadot mit dieser Vollmundigkeit, mit dieser Barrique-betonten Würze und dem Druck. Auf der anderen Seite haben wir dieses typisch Chambolle-artige mit der Zartheit und der Verspieltheit. Ein Traumwein aus einem sehr reifen, druckvolleren Jahr mit mehr Fleisch und Power, doch das passt sehr gut. 96–97/100



Volnay 1er Cru Les Mitans Domaine Gagey 2018

☆ Lobenberg 96–97
Galloni 92–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2040
gute-weine.de/40990H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Auch hier beträgt der Eigenbesitz für Jadot nur 0,31 Hektar. Ich kaufe ausschließlich Domaine-Weine aus Eigenbesitz bei Jadot. Auf reinem Kalkstein recht hoch in Volnay gelegen. Eine Lage die auch vom Superstar Angerville bearbeitet wird, aber dort wird sie nicht separat vinifiziert. Die Besitztümer sind einfach zu klein. Uralte Reben stehen hier bei Jadot in Dichtpflanzung. Wie immer wird komplett entrappt. Vergoren im offenen Gärständer und dann ins Barrique überführt. Ein Drittel neues Holz, 18 Monate Ausbauzeit. In diesem Wein haben wir beides: Die unglaubliche Dichte und Reife aus 2018 und diese fast wollüstige rotfruchtige Orgie mit dieser immensen Süße. Da kommt ein immenser Schub aus reifer Kirsche und etwas Pflaume, Sanddorn dahinter. Wunderbare Würze in dieser ganz tiefen, warmen, reichen Frucht. Süße aus der Maulbeere, wow, und trotzdem bleibt es fein und bleibt Volnay. Und gerade im Mund schlägt die Gemeinde dann noch mehr durch. Auch hier diese Hyperkonzentration und die unglaubliche Feinheit der Tannine, diese charmante Balance in der Fülle. Wir waren direkt davor bei Angerville und es steht außer Frage, dass die zwei, drei Top-Lagen bei Angerville nahezu unantastbar sind in Volnay. Aber dieser Mitans besticht durch seine kraftvolle Art, die mit satter Frucht unterlegt ist und trotzdem so fein und balanciert daherkommt. Ein Hyperkonzentrat, tänzelnd und fruchtig und Volnay in typischer Art. Aber der Wein braucht 10 Jahre, vielleicht sogar 15. Ein Top-Wein! 96–97/100





Chambolle Musigny Premier Cru Les Baudes Domaine Gagey 2018

Lobenberg 95
Parker 92–94
Galloni 92–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2025–2045
gute-weine.de/41504H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Parker: The 2018 Chambolle-Musigny 1er Cru Les Baudes (Domaine Gagey) wafts from the glass a superb bouquet peonies, cherries, red berries, rose petals, bergamot, white tea and rock salt. On the palate, it's medium to full-bodied, deep and layered, with lively acids and refined tannins cloaked in a succulent core of fruit, concluding with a long and perfumed finish. This is especially good this year and well worth seeking out. 92–94/100



Corton Clos du Rois Grand Cru 2018

Lobenberg 94–96
Parker 92–94
Galloni 91–93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2045
gute-weine.de/41505H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Parker: Often one of the better bottlings from the Maison portfolio, this year's 2018 Corton-Clos du Roi Grand Cru (Maison Louis Jadot) is showing very well, revealing aromas of red berries, licorice, sweet soil tones and exotic spices. On the palate, it's medium to full-bodied, deep and concentrated, with a rounder, more enveloping profile than the Corton-Grèves, concluding with a nicely defined, mineral finish. 92–94/100



Gevrey Chambertin Les Cazetiers Premier Cru 2018

Lobenberg 95–96
Parker 92–94
Galloni 92–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2024–2044
gute-weine.de/41508H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Parker: Aromas of cassis, orange rind, smoked meats and loamy soil preface the 2018 Gevrey-Chambertin 1er Cru Les Cazetiers (Maison Louis Jadot), a medium to full-bodied, ample and layered wine that's concentrated and textural, with fine definition and a long, aromatic finish. This is another of the high points of the négoce portfolio this year. 92–94/100



Clos Saint Denis Grand Cru Domaine Gagey 2018

Lobenberg 98–99
Parker 94–96
Galloni 93–95
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2050
gute-weine.de/41507H

350,00 € | 0,75 l (466,67 €/l)

Parker: One of the highlights of the portfolio is the 2018 Clos Saint-Denis Grand Cru (Domaine Gagey), a lovely wine that bursts with aromas of rose petals, deep red fruits, sweet soil tones, raw cocoa and cinnamon. On the palate, it's full-bodied, layered and multidimensional, with lively acids, considerable concentration and an ample endowment of fine-grained tannin. This will require and reward patience. 94–96/100





Marc Morey

Die Domaine Marc Morey gehört wie der Namensvetter Bernard Morey zu den kleinen, traditionellen, sagenumwobenen Edel-Erzeugern für die absolute Oberliga der weißen Chassagne- und Puligny-Montrachet. Das beste Terroir der Bourgogne und extrem aufwändige Arbeit im sehr ertragsbeschränkten Weinberg, denn große Weine entstehen nicht im Keller, sondern im Weinberg. Das Ganze sehr behutsam mit perfektem Holzeinsatz auf die Flasche zu bringen, ist die hohe Kunst der Weinbereitung. Bernard Mollard, der Schwiegersohn Marc Moreys, zeichnet verantwortlich für diese kunstvolle Arbeit, zu der auch neben der extremen Ertragsbeschränkung eine extrem späte malolaktische Gärung und Bâtonnage gehören. Auch setzt er das neue Holz der Barriques sehr behutsam ein, weniger als die Hälfte der Weine bekommt neues Holz. Mollard ist auch der erst zu Beginn der 90er Jahre erfolgte Aufstieg in die Oberliga zu verdanken. Es dauert viele, viele Jahre, bis man nach geduldigem Warten in die erlauchte Riege der Importeure aufsteigen kann. Aber das Warten lohnt sich und man stellt als direkter Importeur dann mit völligem Erstaunen fest, dass diese am Markt so raren und zum Teil exorbitant teuren Weine von Seiten des Erzeugers überaus preiswert sind. Marc Morey: das ist die ganz große Klasse burgundischer Chardonnays und auch völlig unerwartet, sehr, sehr bezahlbar!



Bourgogne Chardonnay 2018

Lobenberg 93+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/41703H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Die Domaine Marc Morey gehört wie auch die Domaine Leflaive zu den wenigen Weingütern, die aus dem Stand schon beim Einstiegswein großes Kino bieten. Der Bourgogne Chardonnay von Marc Morey ist für mich neben dem Bourgogne von Leflaive der beste Einstiegs-Chardonnay überhaupt. Großrahmig im Holz vergoren. Kaum Phenolik, keine Standzeit, direkt abgepresst. Wunderbare Auswahl des Holzes als leichte Stütze. Schöne Grapefruit-Nase mit etwas Zitrus, daneben weißer Weinbergspfirsich, strukturierte Birne und weiße Melone. Kreide und etwas Salz schon in der Nase. Die Grapefruit aus der Nase zieht sich bis in den Mund, Orangenzesten kommen hinzu. Ein feinster Fruchtkomplex, viel Apfel, Birne, Melone, gar nichts exotisches. Die Orangennoten sind sehr deutlich. Orange und Grapefruit kämpfen um die Vorherrschaft zusammen mit massivem Feuerstein und Salz. Das Holz ist ganz moderat stützend aber dennoch vernehmbar. Ein Wein mit schöner Länge und gutem Körper. Manch eine gehobene Lage wäre froh so etwas in die Flasche bringen zu können. Das ist ein ziemlich perfekter Bourgogne Chardonnay. 93+/100

Die Weinbergsbearbeitung geschieht biologisch-organisch. Das Weingut vergärt ausschließlich spontan mit natürlichen Hefen. Die Weine werden sofort nach der alkoholischen Vergärung, die komplett ohne Maischestandzeit und ohne Schalenkontakt erfolgt, in Barriques überführt, in denen dann die malolaktische Gärung stattfindet. Der Bourgogne wird im gebrauchten Holz, die Village und 1er Crus werden im gebrauchten Holz und zu 30 % im neuen Holz auf der Feinhefe ausgebaut, manchmal findet eine Bâtonnage statt.



Saint Aubin Charmois 2018

☆ Lobenberg 94–95+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2037
gute-weine.de/40833H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Die Nase dieses Saint-Aubin, einer noch unbekannteren und deshalb preiswerteren Region, die immer mehr in Mode kommt, ist deutlich feiner als die des Bourgogne Chardonnay. Zwar auch hier ein wunderbarer Holzeinfluss der im Barrique vergorenen Weine, aber viel feiner. Kreide und Kalkstein neben feiner, süßer Birne, leichte Apfelnoten, ein Hauch von Grapefruit. Auch weiße Blüten, Sahne und Jasmin. Alles sehr fein, leicht abgehoben und erhaben. Im Mund dann allerdings viel Druck, ein Ansturm intensiver Frucht mit Feuerstein, Kalkstein und Salz. Das Ganze schon in dieser hohen Intensität von Birne mit Orangenzesten. Weißer Pfirsich, Aprikose, auch ein Hauch Sanddorn, den man im Weißwein nicht so oft findet. Hohe Individualität, große Länge. Der ganze Mund wird belegt, alles hallt lange nach. Keinerlei Schaligkeit, das geht komplett zur Frucht mit dieser wunderbaren Holzstütze. Das ist schon ein richtig toller Chardonnay. Vor allen Dingen, weil seine Struktur und seine Mineralität diesen tollen Geradeauslauf ergeben, diesen Charakter bilden. Das ist fernab der Langeweile. Ein spannender, vibrierend aufregender, intensiver Wein. 94–95+/100



Chassagne Montrachet 2017

☆ Lobenberg 95
Pirmin Bilger 18+
Gerstl 18+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/35905H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Hier in Chassagne-Montrachet sind wir eigentlich beim Schwerpunkt der Domaine angelangt, denn für große Chassagnes steht Marc Morey ganz besonders. Und für mich persönlich ist Chassagne, im Vergleich zu Puligny, oft der schönere Wein, weil er so straff sein kann. Und ich mag einfach Chardonnays, die nicht zerfließen und fett und üppig sind, sondern die geradeauslaufen. Dadurch verlieren sie zwar manchmal etwas an Feinheit gegenüber Puligny, aber diese Straffheit, diesen Charakter, diese Chablis-artige Struktur, finde ich eine große Bereicherung der Chardonnays. Der Wein ist komplett im Barrique vergoren, dennoch strahlt er kaum Holz aus, sondern nur Struktur. Einen wunderschön kühlen Feuerstein und Kalkstein. Leicht verdeckte Frucht. Quitte, etwas Apfel und Birne, weiße Blüten. Im Mund kommt sofort Struktur, das ist das, wofür Marc Morey steht. Da kommt ein wunderbarer Raum von Säure und Gestein, der links, rechts, oben und unten ganz klar die Grenzen absteckt. Total geradeauslaufende Frucht-Mineralität-Mischung. Viel Salz, deutlich salziger und expressiver in der Mineralität als der zuvor probierte, traumhaft balancierte Saint-Aubin 1er Cru. Hier knallt es schon richtig. Gleichzeitig bringt 2017 mit der wunderbaren Frucht genau das Gegenstück zu dieser hohen Mineralität und der Struktur. So soll Chassagne-Montrachet sein. Eben der Gegensatz zu Puligny, der straffe und so strukturierte Geradeauslauf. Und wie ich schon sagte ist Chassagne für mich der Chablis des südlichen Burgunds. Nie langweilig, immer voll Intensität und Spannung. Die Struktur und Mineralität hallt neben der feinen Frucht für Minuten nach. Genau so soll ein Chassagne sein. 95/100



Chassagne Montrachet 1er Cru Les Vergers 2017

☆ Lobenberg 96–98
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2047
gute-weine.de/35911H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Les Vergers ist eine im nördlichen Chassagne auf dem Weg nach Saint-Aubin gelegene recht hohe Lage. Auch diese Lage ist nicht weit entfernt vom Le Montrachet. Der Montrachet erstreckt sich ja auch zu einem Drittel auf Chassagne-Gebiet, zu zwei Dritteln auf Puligny-Gebiet. Les Vergers ist für mich ein Paradebeispiel für dieses Weingut. Ein Wein, den ich so liebe, weil er so unglaublich viel Struktur hat. Er hat die Struktur eines Chablis Grand Crus Les Preuses. Dazu die warme, reiche Chardonnay-Nase des südlichen Burgunds. Grandioser Gripp im Mund, explosiv, so viel Salz, so viel Feuerstein. Unendlich lang in der kalksteinigen Mineralität.1 Druck und nochmal Druck, und fast eine Piment-artige Schärfe mit weißem Pfeffer. Dann kommt eine famose Säure, ein bisschen Bitterorange, Orangenzeste, feiner Bitterstoff auch aus pinker Grapefruit. Das Ganze mit Mineralität und Salz. Unendlich lang geradeauslaufend mit Fokus. Diese Art Chardonnay mag ich am liebsten, wenn es straff wird, wenn es fokussiert



wird. Wenn es nicht auseinander fließt, sondern von Mineralik und Struktur zusammengehalten wird. Wenn Stein den Rahmen bildet. Das sind die größten Weißweine dieser Art, egal ob das nun Schäfer-Fröhlichs Felseneck, dieser Chassagne oder die besten Sancerre und Pouilly-Fumés sind. Wenn Mineralität den Rahmen zu expressiver Frucht bildet und das Ganze immer geradeausläuft und Anspruch erhebt und dem Trinker auch richtig massiv zusetzt mit Struktur und Mineralität. Das ist großer Stoff! 96–98/100



Chassagne Montrachet 1er Cru Morgeot 2017

☆ Lobenberg 96–97+
Gerstl 20
Pirmin Bilger 19+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2047
gute-weine.de/35907H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Im 1er Cru Morgeot gibt es Pinot Noir und Chardonnay. Ein relativ großer 1er Cru. Die Domaine Marc Morey hat in der Parzelle Ez Crottes die Chardonnay-Trauben. Das ist zart rauchig und sehr delikat von Anbeginn. Reife Birne unterlegt von zarter Rauchigkeit. Dann kommt etwas Senf und weiße Blüten, auch gelbe Kiwi. Am Gaumen hat der Morgeot richtig Kraft. Das aber alles ohne Holz, denn die Weine haben maximal 25 % Neuholzanteil. Er hat seine Energie von den reifen und gesunden Trauben. Das Holz packt eher strukturell am Gaumen zu, lässt diesen zarten Wein dahingleiten. Der baut richtig Druck am Gaumen auf. Wunderbar. Dann hallt alles auf reifer Kiwi aus mit einem Hauch Zitrusfrucht und Austernschale. Charmant und trotzdem präzise. Morgeot ist sozusagen der Meursault-Charmes in Chassagne-Montrachet. 96–97+/100



Chassagne Montrachet 1er Cru En Virondot 2017

☆ Lobenberg 97–100
Pirmin Bilger 19+
Gerstl 19+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2047
gute-weine.de/35908H

86,00 € | 0,75 l (114,67 €/l)

Lobenberg: Das ist eine Monopol-Lage von Marc Morey, die biodynamisch bewirtschaftet wird. Eine der höchsten Lagen von Chassagne, am Waldrand auf dem Weg nach Santenay gelegen, sehr speziell und einzigartig. Das ist DER Chassagne-Montrachet überhaupt. Sowohl von der Höhe als auch von der Klasse ist das einer der größten Weinberge in Chassagne. Das ist Chassagne mit der Größe eines Meursault-Perrières und eines Puligny-Pucelles. Das hat Grand Cru Charakter. Hohe Intensität, sehr steinige Nase, leichte Holznoten darunter. Sehr direkt, strukturgebend, unglaublich fein, unglaublich delikat. Im Mund die mit Abstand höchste Säure von allen Chassagnes, klar auf Grund der Hochlage direkt am Wald. Ultrakleine Erträge mit einer so geradlinig durchziehenden Frische von Limette, Grapefruit und Bitterorange, Orangenschale. Das Ganze gemischt mit Feuerstein. Alles miteinander um die Vorherrschaft kämpfend. Unglaublich



Sabine Mollard

elegante Länge und Struktur. Immer wieder Struktur und Geradeauslauf. Langsam erst die Frucht mitnehmend. Süße Orange, nicht süße Aprikose und weißer Pfirsich, Netzmelone. Die typischen Fruchteigenschaften aus Chassagne zeigend. Die haben eben im Gegensatz zu Puligny weniger roten Pfirsich. Wir bleiben viel schlanker, und diese Kombination ist es, die diese Weine so grandios macht. Ein drahtiger, schlanker, delikater Riese. Für mich ein ganz großer Wein in einem ganz großen Jahr. 97–100/100



Chassagne Montrachet 1er Cru Caillerets 2018

☆ Lobenberg 96–98
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2048
gute-weine.de/40786H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Les Caillerets, eine Bezeichnung, die es auch im benachbarten Volnay gibt. Sie bezeichnet diese weißen Steine, die das Terroir bilden auf totalem Kalksteinuntergrund. Eine duftige, weiße, blumige Nase mit Kreide. Sahnig und trotzdem straff. Im Mund deutlich weggehend vom vorherigen Feuerstein, jetzt wirklich nur auf Kalkstein laufend. Strukturgebend, schöne Länge, der bisher harmonischste und balancierteste Chassagne des Hauses am heutigen Verkostungstag. Ganz famoser Geradeauslauf mit Salz und Kalkstein. Auch schöne Frucht mit Netzmelone und weißem Pfirsich, etwas Birne und grüner Limette als Beiwerk. Lang, dicht und vor allem sehr harmonisch. Das ist der Wein aus Chassagne, der einem Puligny-Montrachet am ähnlichsten kommt bei Marc Morey. Wenn wir den Vergleich mit dem Chablis bemühen wollen kommen wir hier mehr zu einem Les Clos als zu einem Les Preuses. Harmonie, Volumen und Präzision in einem sehr komplexen Wein. 96–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Sylvain Pataille

Sylvain Pataille gehört zu einer jungen Generation Winzer, die sich seit Beginn dieses Jahrtausends mit Träumen und Visionen und extrem hoher Einsatzbereitschaft auf den Weg zur Spitze machen. Er ist DER Newcomer aus Marsannay, mit einem Önologie- und Weinbaustudium in Beaune und Bordeaux.

Die ersten Erfahrungen sammelte er als Berater verschiedener, renommierter Erzeuger in der Region. 1999 kaufte er sich den ersten Hektar eigenes Land und vermietete die alten Reben an die Winzer, für die er als Berater zuständig war. 2001 war es dann soweit, er sprang ins kalte Wasser und ergänzte seinen Weinbergsbestand Stück für Stück, ganz wie es die Finanzlage zuließ und wie Weinberge mit alten Reben käuflich waren. Heute nennt Sylvain Pataille 13 ha der anerkannt besten und berühmtesten Lagen Marsannays sein Eigen und hat dazu das wohl schönste Anwesen in Marsannay. Seine Beratertätigkeit reduzierte er auf 15 Weingüter, um mehr Zeit für sein eigenes Lebenswerk zu haben. Sein uneingeschränkter Respekt vor der Natur wird ergänzt durch seine tiefe Leidenschaft zum Wein. Der biodynamisch arbeitende Sylvain Pataille ist inzwischen ein Aushängeschild, wegen der Winzigkeit seines Weinguts aber immer noch ein echter Geheimtipp. Er setzt auf die klassischen Rebsorten Chardonnay und Pinot Noir. Seit der Lese des Jahrgangs 2011 selektierte Sylvain Pataille nach dem Sortiertisch nochmal einen kleinen entrappten Teil der Lese mit der aus dem Tee bekannten Fotoauslese. Also keinerlei Begleitunrat, keine Blätter und Insekten mehr in der Maische und nur reife Beeren ohne jede Fäulnis! Richtig wichtig wurde das aber erst 2012 und 2013. Seine Weine überzeugen deshalb auch und gerade in schwierigeren Jahrgängen, in denen er wie 2012 und 2013 komplett entrappt. Immer absolute Reinheit und einzigartiger, extrem klarer Frucht-Charakter ist das Markenzeichen. Man muss es probieren, um Klarheit der Frucht zu verstehen, manch einer hält Sylvains Weine für simpel, dabei sind sie nur ungewohnt sauber und klar in der Pinot-Frucht. Sylvain Pataille weiß um sein tolles Fundament und hatte von Beginn an einen ganz und gar nicht bescheidenen Anspruch: Er wollte die besten Weine des Marsannay machen. Und da ist er nun auch! Komplex, tief, engergiereich, fruchtig und in jedem Schluck reine Natur. Leider sehr limitiert.



Bourgogne Aligoté 2018

Lobenberg 93–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Aligoté 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/38055H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Der Aligoté ist Patailles absolutes Steckenpferd, fünf verschiedene erzeugt er mittlerweile. Alles wird spontanvergoren. Das Ausgangsmaterial wird angequetscht und dann als Ganztraube auf der kleinen Korbpresse über mehrere Stunden gekeltert. Der Most geht dann ungeklärt, ungeschwefelt und unbearbeitet direkt ins Holz in die Spontangärung. Der Basis Aligoté wird je zur Hälfte in Edelstahl und im Barrique vergoren. Der Ausbau erfolgt dann im gebrauchten Barrique. Sylvain Pataille mag keinen Schalenkontakt bei Weißweinen, weil er nicht mag wie es die Aromatik verändert. Die Nase dieses Aligotés ist gerade für einen 2018er sehr überraschend, weil sie so frisch ist, leicht grüne Elemente enthält. Grünliche Reneklode, ein bisschen Avocado dahinter, echt spannende Nase, ein ganz kleiner Touch Holz, hohe Intensität und unglaubliche Frische. Obwohl der Wein die Malo durchlaufen hat, hat er fast zitrische Säure. Erstaunliche Länge und viel Terroirabdruck, Kalkstein, Salz und Kreide. Und immer wieder diese schön angenehme, leicht grünliche Frische. Aligoté in einer famosen Ausprägung mit ganz viel Eigenständigkeit und Charakter. Am Ende rollt wieder ein bisschen Quitte hoch, wieder die leicht grünliche Aprikose mitsamt Aprikosenkernen. Das macht wirklich viel Freude und ist ein eindrucksvoller Stil für Aligoté. Sylvain Pataille ist eben der Großmeister schlechthin für diese Sorte. 93–94/100



Bourgogne Aligoté Champ Forey 2018

Lobenberg 94–95
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Aligoté 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/41259H

34,50 € | 0,75 l (46,00 €/l)

Lobenberg: Die Reben sind uralt, die Reben wurden 1932 und 1961 gepflanzt. Lehm- und tiefe Kiesböden. Auf 200 Metern N.N. im Talboden gepflanzt. Alles wird spontanvergoren. Das Ausgangsmaterial wird angequetscht und dann als Ganztraube auf der kleinen Korbpresse über mehrere Stunden gekeltert. Der Most geht dann ungeklärt, ungeschwefelt und unbearbeitet zunächst zur Angärung in Edelstahl und dann zur weiteren Vergärung, für Malo und Ausbau in Demi-Muid-Fässern von 350 Litern, zweite und dritte Belegung. Ausschließlich Spontangärung. 15 Monate Ausbau, normalerweise ohne Bâtonnage, das ist ein bisschen abhängig wie sich der Wein bezüglich Reduktion und Oxidation verhält. Wenn der Wein zu sehr Richtung Oxidation geht rührt er die Hefen etwas auf, um deren reduktive Wirkung zu verstärken. Vor der Abfüllung wird der Wein nochmal für vier bis fünf Wochen im Edelstahl homogenisiert. Dieser Wein besticht in der Nase nicht durch Holzeinfluss, denn gebrauchte 350-Liter-Fässer geben kaum noch Holzaromatik ab. Bestechend ist diese Tiefe aus den uralten Reben, so profund, man ahnt kaum, dass Aligoté eine solche Ausdruckskraft hervorbringen kann. Quitte, Kimchi, anfermentiertes Gemüse, etwas Sauerkraut, eine Aromatik von der Spontangärung und der Reduktion, dazu grünliche Ananas, das ist wirklich spannend. Der Wein erweckt auch ein wenig den Eindruck als hätte er einen gewissen Schalenkontakt bekommen, das hat er aber nicht. Hier gibt es immer nur Direktpressung. Eine unglaubliche mineralische Tiefe, der Duft reicht schon, so immens, so reich, so dicht. Und das ist ein Aligoté! Blind hätte ich ihn wahrscheinlich für einen großen Chenin Blanc von der Loire gehalten. Dass es kein Chardonnay ist, ist eindeutig. Aber Aligoté?! Der Wein ist durchaus würdig der Nachfolger des großen Aligoté Clos du Roy von Pataille zu sein, der für mich zu den größten Aligotés überhaupt zählt. Sehr persönlich, sehr ausdrucksstark. Der Wein steht für Minuten und zeigt eine wahnsinnige Frische für 2018. Patailles Weine zeigen 2018 fast die selbe Frische wie die 2017er, das ist eine wirkliche Besonderheit hier. Der Mann kann es wirklich. Der Champs Forey rollt immer wieder hoch, diese Fruchtintensität, Kimchi, grüne Ananas, zerstoßene Aprikosenkerne, ein bisschen Quitte und leichte zitrische Noten dazu. Aber das ist auf keinen Fall Everybody's Darling, sondern ein Wein für Kenner oder Freaks. Nur der Basis Aligoté von Pataille ist ein Wein für Jedermann, aber in gehobenen Qualitäten. Dieser Champs Forey ist wirklich super spannend, aber man sollte schon etwas rumgekommen sein in der Welt der freakigen, leicht schrägen Weißweine. 94–95/100



Bourgogne Aligoté Clos du Roy 2018

Lobenberg 95–96
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Aligoté 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/40838H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Der Clos du Roi ist zusammen mit Charmes aux Prêtres die beste Lage bei Pataille. Der Clos du Roi wird demnächst die erste 1er Cru Lage für Rouge in Marsannay sein. Aber auch beim Aligoté sind wir hier auf absolutem Premier Cru-Niveau. Natürlich spontanvergoren. Pataille arbeitet ohne Schalenkontakt, das heißt es gibt weder Maischestandzeiten noch Maischegärungen. Das Ausgangsmaterial wird angequetscht und dann als Ganztraube auf der kleinen Korbpresse über vier bis fünf Stunden gekeltert. Der Most wird dann ungeklärt, ungeschwefelt und unbearbeitet direkt ins Fass gegeben, wo die Spontangärung stattfindet. Dort verbleiben die Weine bis zum ersten Abstich ein Jahr lang, dann wird zum ersten Mal eine minimale Menge Schwefel zugesetzt. Die Besonderheit der Nase des Clos du Roi ist ihr deutlicher Hefebezug mit Spontinoten und Kimschi. Die Nase erweckt fast den Anschein einer leichten Phenolik, obwohl hier überhaupt kein Schalenkontakt stattfindet. Sylvain lehnt das ab, da seiner Ansicht nach daraus eine Uniformität resultiert, die er nicht möchte. Hier kommt also all die Besonderheit der Nase aus dem Terroir und den Hefen. Wir haben hier viel Feuerstein, eine schöne Krautwürzigkeit, eine florale Intensität, alles drückt sich sehr wuchtig aus. Im Mund folgt eine Explosion. Es ist schon klar, dass das ein Anwärter auf den besten Aligoté ist. Das ist wirklich großes Kino, da ist so viel Druck. Und während ich dies spreche wird der ganze Mund so intensiv belegt. Wieder diese pinke Grapefruit, Orangen, die von Zitronen begleitet werden, dazu etwas Melisse. Im Mund dann ein deutlicher Touch von fermentiertem japanischem Ingwer und wieder Kimschi. Das ist schon irre, wie diese Fermentationsspuren den Mund dominieren, sich dann wieder mit dem Feuerstein verbinden, um dann mit ganz viel Salz unendlich lang auszuhallen. Diesen Aligoté kann man mit keinem Chardonnay der Welt vergleichen. Dieser Wein wird blind wahrscheinlich auch nicht als Burgunder durchgehen. Das ist schon eine ganz eigene Welt diese biodynamischen Aligoté von Sylvain Pataille. Super speziell, super individuell, aber hochintensiv und spannend. 95–96/100



Alle Weine bei Sylvain entstehen in biodynamischer Weinbergsarbeit, Handlese mit kleinsten Erträgen, alles macht der Großmeister höchstpersönlich.



Bourgogne Blanc Chapitre 2018

Lobenberg 97–98
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2037
gute-weine.de/40855H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Es gibt keinerlei Maischestandzeiten. Das Ausgangsmaterial wird angequetscht und dann als Ganztraube auf der kleinen Korbpresse über mehrere Stunden gekeltert. Der Most geht dann ungeklärt, ungeschwefelt und unbearbeitet direkt in 80 % gebrauchte, 20 % neue Barrique zur Spontangärung. Keine Schwefelung oder Bearbeitung bis zum ersten Abstich nach einem Jahr, dann nur eine minimale Schwefelgabe. Le Chapitre ist wahrscheinlich eine der besten Chardonnay-Lagen der gesamten Region. Damals bei der Vergabe der Klassifizierung hat man schlicht vergessen diese Lage der AOC Marsannay zuzuschreiben, deshalb ist der Wein nur als Bourgogne Blanc etikettiert. Dennoch ist dies der mit Abstand aufwendigste und teuerste Weißwein, den Sylvain produziert, und einer der größten Chardonnay die es hier in der Region nahe der Stadt Dijon überhaupt gibt. Es gibt nur wenige Fässer von diesem Wein. Der Chapitre ist verglichen mit dem Chardonnay Rosé schon ein richtig erwachsener Wein, das kommt schon einem großen Burgunder nahe und ist dennoch so anders. Die Spontinoten sind sehr deutlich, Kalkstein und Feuerstein dominieren. Auch die Noten von fermentiertem Ingwer und Kimchi, die so typisch sind für diese Art der Spontangärung bei Pataille, sind hier wieder zu finden. Das Holz bildet nur den Rahmen und gibt etwas Volumen. Der Wein hat eine ganz grandiose Intensität, blumig, zeigt immensen Druck. Anders als beim Chardonnay Rosé sind wir hier sehr erwachsen, mit Anflügen von weißfleischigem Pfirsich, Orangenzesten und Aprikose nähern wir uns einer normalen Chardonnay-Aromatik. Trotzdem bewahren wir hier diesen Terroirausdruck mit viel Feuerstein und Kalkstein. Der Wein bleibt für Minuten haften, rollt immer wieder hoch. Mit seiner starken Frucht, aber auch der Terroir-lastigen Steinigkeit, viel Salz. Unglaubliche Intensität und trotzdem Anklänge an einen gehobenen Chardonnay zeigend mit weißem Pfirsich, Aprikose, Orangenzesten, pinker Grapefruit. Dazu kommen diese Spontinoten und der nicht enden wollende Kalkstein mit viel Salz. Das ist für Puligny-Montrachet-Trinker von Leflaive sicherlich ein Stoff der gefällt, denn wir haben hier eine ähnliche Puristik. Der Wein ist unendlich lang, ich bin fasziniert. 97–98/100



Marsannay Blanc La Charme aux Prêtres 2018

Lobenberg 97–100
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/40793H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Lobenberg: Es gibt keinerlei Maischestandzeiten. Das Ausgangsmaterial wird angequetscht und dann als Ganztraube auf der kleinen Korbpresse über mehrere Stunden gekeltert. Der Most geht dann ungeklärt, ungeschwefelt und unbearbeitet direkt zur Spontangärung. Erster Umzug und erste Schwefelung nach einem Jahr. Genau wie beim Marsannay Chardonnay Rosé wurden die Stöcke für diesen Wein im Jahr 1949 angelegt, wir sprechen hier also über 70 Jahre alte Reben, auf Kalk- und Feuerstein stehend. Das ist schon spannend wie Pataille aus drei unterschiedlichen Lagen drei solcher Top-Chardonnay erzeugt mit dem Chardonnay Rosé, dem Chapitre und dem Charme aux Prêtres – allerdings immer von uralten Reben. Bei diesem Charme aux Prêtres gibt es einen Hauch mehr neues Holz, der Wein hält auch Jahrzehnte. Er möchte hier ein bisschen mehr Druck und noch ein wenig mehr Struktur reinbringen. Zusätzlich zur Quitte und zum weißen Pfirsich und den typischen Sponti- und Kimchinoten kommt hier noch etwas Rauch hinzu. Ich persönlich weiß nicht welchen Wein ich spannender finde, alle drei sind so anders. Dieser Charme aux Pretres ist wahrscheinlich der erwachsenste und der klassischste Burgunder von allen dreien. Und dabei so unglaublich frisch mit dieser ganz raffinierten Fruchtkombination aus Grapefruit, Aprikose, Orangenzesten, Limetten, auch ein Hauch unreife Birne dazu und ganz viel Stein und Salz. Unendlich nachhallend, ein Chardonnay wie von einem anderen Stern. Vor allem ist das ein Chardonnay aus der Côte-de-Nuits und nicht von der Côte-de-Beaune, und dementsprechend weit davon entfernt mit einem Puligny, Chassagne oder Meursault verwechselt zu werden. Wer schon einmal die Gelegenheit hatte einen Comte de Vogue Blanc aus dem Musigny zu trinken, der weiß was ich meine. Diese nördlichen Chardonnay der Côte-de-Nuits können ganz faszinierend sein und bieten häufig ein immenses Trinkvergnügen mit ihrer wahnsinnigen Mineralität. Der Wein bleibt am Gaumen haften und geht nicht mehr weg, das ist ein großes Erlebnis. Für mich einer der großen Weißweine des Burgund aus einem überragenden Jahrgang. 97–100/100



Silvain Pataille mit Kellermeisterin, Heiner Lobenberg und Elias Schlichting



Marsannay
Rosé Fleur de Pinot 2018

Lobenberg 96–97+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 85 %, Pinot Gris 15 %
Roséwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2037
gute-weine.de/40795H

49,90 € | 0,75 l (66,53 €/l)

Lobenberg: Das ist ein Rosé aus 70–90 Jahre alten Reben, 90 % Pinot Noir und 10 % Pinot Gris, sehr kleine Erntemengen. Ganztraubenmaischung mit langem Schalenkontakt zur Farbgewinnung, danach gepresst und komplett in gebrauchten Barriques natürlich spontanvergoren. Danach Ausbau über ein Jahr auf der Feinhefe im gebrauchten Barrique. Das hier ist – um es mal ganz brutal zu sagen – zurzeit von allen erhältlichen Rosés der Welt der einzige wirkliche Weltklasse-Rosé. Zwar auch im Preis, aber vor allen Dingen in der extraterrestrischen Qualität. Der Wein stammt aus einer Selektion der ältesten Pinot-Reben von Pataille, gepflanzt zwischen 1928 und 1949, geerntet aus 5 verschiedenen Plots. Auch ein kleiner Teil Pinot Gris steht dazwischen, doch hauptsächlich uralte Pinot Noir, zum Teil wurzelecht. Das wir bei fast hundertjährigen Reben von winzigen Erträgen sprechen versteht sich von selbst. Die Nase ist im Grunde schwer einzuordnen, weil man das mit anderen Rosés vergleichen will. Es gibt hier nicht diese vordergründig fruchtige Aromatik, sondern eher floral-salzige Noten. Feuerstein und Mineralik schon in der Nase. Ganz leichte Rosentöne und ein ganz feiner Hauch Kirsche, aber nicht stark in der Frucht. Mineralik und Salz dominieren total. Wenn man diesen Wein im Mund hat verbietet sich die Frage, ob man Rosé haben muss, denn dieser hier ist eben keiner den man mit irgendeinem anderen vergleichen könnte. Viele große Rosé gingen fast als Rotwein durch, der Fleur de Pinot hat am Gaumen eindeutig die Stilistik eines Weißweines, wie die ganz großen Chardonnays von Sylvain mit dem Nachhall von Feuerstein. Die angehauchte Kirschigkeit auf dieser Salzmineralik, dieser Hauch von Johannisbeere und diese leichte Himbeere im Mund giben eben einen leichten Zusatz-Touch. Ein Rosé der ganz besonderen Art, der ob seiner extremen Expressivität in der Mineralik und im langen Nachhall problemlos Begleiter für Käse und Dessert werden kann. Ein Powerwein von einem Rosé aber ohne Tanningerüst, sondern nur mit Terroir, Mineralik und steinig-salziger Länge. 96–97+/100



Bourgogne Pinot Noir 2018

Lobenberg 93–94+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/40817H

26,50 € | 0,75 l (35,33 €/l)

Lobenberg: Alles wird im Holz spontanvergoren, danach Ausbau im überwiegend gebrauchten Barrique. Dieser Bourgogne Rouge ist wie alle Weine von Sylvain Pataille so schwer mit klassischen Weinen zu vergleichen. Eindeutig dominiert von roter Johannisbeere und Sauerkirsche, auch viele florale Noten. Die Ganztraubenvergärung gibt dem Wein eine deutliche Spur der Rappen. Sylvain meint, Rappen haben etwas zu sagen, sie müssen den Ausdruck in den Wein bringen, jedenfalls bringen sie eine ungewöhnliche Frische dazu. Im Mund dann süße Kirsche, Johannisbeere, nicht zu süße Waldhimbeere und der



übliche Feuerstein durch das Terroir von Sylvain. Verfügt über eine salzige Länge, die Tannine sind ultrafein. Die Rappen und die Spontinoten tun ihr übriges und lassen hier so eine Art Zauber-Naturwein mit wirklich großer Länge entstehen. Diesen Wein darf man nicht mit einem normalen Bourgogne Rouge verwechseln, er ist ganz eigen in dieser wunderbaren, eigenartigen Naturstilistik. 93–94+/100



Marsannay Village 2017

Lobenberg 94–95
Pirmin Bilger 18
Gerstl 18
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/35852H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Alles wird im Holz spontanvergoren, danach Ausbau im überwiegend gebrauchten Barrique. Die Weine von Sylvain Pataille haben sich, seit ich mit ihm zusammenarbeite, doch nochmal deutlich gewandelt. Die biodynamische Arbeitsweise, die hier vor knapp 10 Jahren eingeführt wurde, nachdem zuvor schon biologisch gearbeitet wurde, tut ihr übriges. Dazu mehr Ganztaube und Spontanvergärung. Die Vinifikation erfolgt vorsichtiger, der Rappenanteil ist erhöht, wir sind hier ganz klar auf dem Weg mehr in Richtung Naturwein. Er setzt auch viel weniger Schwefel ein, vor allem niemals vor der Gärung, sondern erst nach einem Jahr Ausbau. All dies führt dazu, dass die Weine zu weitaus größerer Komplexität gelangen. Seine Weine waren noch vor fünf Jahren sehr viel vordergründiger fruchtig, zugänglich, sehr lecker, im Stil fast ein wenig an Top-Beaujolais erinnernd. Das hat sich erheblich gewandelt, wir sind jetzt so hintergründig mit dieser Expression von Frucht, Rappen, Spontanvergärung und Terroir. Das muss nicht heißen, dass jeder Genießer diesen Schritt mitgeht, denn die Weine werden dadurch anspruchsvoller. Was die Weine sich aber behalten ist diese für Pataille und Marsannay so typische, expressive Kirschfrucht. Rote, süße Kirsche, Sauerkirsche, auch Vogel-Kirsche, dazu kommt dann aber dieser massive Sponti-Touch. Noch dazu diese salzige, feuersteinige Kalkigkeit, auch ein Markenzeichen von Pataille. Ebenso eine wunderbare Frische und Würzigkeit hinter der warmen Frucht, total seidiges Tannin, nichts ist rau, nichts ist bäuerlich – alles komplex tänzelnd. 2015 gehörte noch eher zum klassischen Repertoire von Burgunder-Pinot Noirs, 2016 gab es so gut wie keine Menge, und 2017 sind wir angekommen im Paradies der Naturweine. Natürlich ist das auch typisch Pinot Noir, aber eben auch auf einem höheren Level angekommen ob der komplexen Terroirausdruckstärke und dieser Krautwürzigkeit. 94–95/100



Marsannay Clos du Roy 2018

☆ Lobenberg 96–97

Frankreich, Burgund, Côte d'Or

Pinot Noir 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2023–2047

gute-weine.de/40792H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Alles wird im Holz mit Rappen spontanvergoren danach Ausbau im überwiegend gebrauchten Barrique. Erster Umzug und erste Schwefelung nach einem Jahr. Das ist die einzige Lage in Marsannay, die die Chance hat demnächst ein Premier Cru zu werden. Auch wenn ich persönlich La Montagne ob seiner intensiven Kirschfrucht und Expressivität wohl den schönsten Pinot bei Pataille finde, so attestiere ich dem Clos du Roy mehr Größe, der Wein hat mehr Wucht, mehr Körper am Gaumen. Das ist stilistisch irgendwo zwischen einem großen Wein aus Gevrey-Chambertin und Morey-Saint-Denis angesiedelt. Auch die erdige Würze erinnert an Morey. Auch im Clos du Roy werden zu 100 % unentrappte Ganztrauben vergoren. Von einem reinen Kalkstein, allerdings mit rötlicher Färbung von etwas höherem Eisenanteil geerntet, das macht die Reichhaltigkeit dieses Weins aus. Nach zwei Metern Tiefe folgt dann reine Kreide, das sorgt dann für die Eleganz. Der Clos du Roy ist vielleicht nicht so sehr Everybody's Darling wie La Montagne aber insgesamt so multi-komplex, tief und würzig ob dieser vielschichtigen Bodenformation. Und gleichzeitig ist er elegant und reich. Der Wein kommt so üppig und voluminös daher, hat aber dennoch samtige Tannine. Aber der Clos du Roy braucht das Holz und die Rappen, um diese Wucht wegzustecken. Das alles macht ihn dann am Ende zum hochkarätigsten Marsannay von Sylvain. Da kommt einfach so unglaublich viel, das ist so reichhaltig, so drückend und schiebend. Auch Terroirausdruck und Nachhall sind völlig anders als beim La Montagne. Der Nachhall hier hat Wucht, Intensität und Druck. Der Wein zeigt nicht nur satte, reiche, süße Kirsche, sondern auch ein bisschen Blut und eine an Moos erinnernde, erdige Tiefe. Ein kleiner Bonnes-Mares-Touch in dieser Reichhaltigkeit. Ein Wein bei dem ganz klar wird, dass er ohne Rappen und Biodynamie ein bisschen zu dick und wuchtig würde. So zeigt er eben diese immense Komplexität und ist ein fast großer Marsannay. Jetzt bin ich gespannt auf den Ancestrale aus den ältesten Reben, ob der diesen Wein noch toppen kann. 96–97/100



Marsannay L'Ancestrale 2018

☆ Lobenberg 98–100

Frankreich, Burgund, Côte d'Or

Pinot Noir 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2025–2051

gute-weine.de/40794H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Alles wird im Holzgärständer spontanvergoren danach Ausbau im zu einem kleinen Teil neuen Barrique. Ohne Zugabe von Schwefel ausgebaut. 100 % Ganztraubenvergärung. Der L'Ancestrale stammt aus drei verschiedenen Plots jeweils von den ältesten Reben des Weinguts, gepflanzt in den 1930er Jahren. Das sind klar definierte Abschnitte innerhalb der Lagen, zuletzt gelesen, jedes Jahr die selben Plots. Die Triebspitzen werden hier nicht geschnitten, sondern man lässt sie wachsen und wickelt sie nur, so wie auch P.J. Kühn im Rheingau das in einigen Parzellen macht. Die Nase des besten Marsannay, den es gibt, zeigt eine unglaublich rauchige Würze, nicht vom neuen Holz, sondern vom Terroirabdruck dieser unglaublich alten Reben. Auch hier kommen wie beim Clos de Roy Erinnerungen an Bonnes Mares und Morey-Saint-Denis auf. Blut und Schwarzkirsche, ein bisschen Sauerkirsche darunter, reife Zwetschge, viel Feuerstein und Kalkstein, Veilchen, etwas Flieder. Sicherlich die komplexeste Nase der Rotweine von Sylvain. Ich erwartete die große Wucht im Mund und bekam auch die große Wucht im Mund, aber gleichzeitig die unendliche Feinheit. Die Tannine sind total geschliffen aber trotzdem extrem präsent, das Ganze ist adstringierend, der Mund zieht sich zusammen. Eine so hohe rot- und schwarzfruchtige Intensität, alles Richtung Kirsche laufend. Aber auch tolle Säure zeigend, Frische, grandiose Frucht und alles wieder im Feuerstein endend. Langer, steiniger Nachhall, da kommt auch ein wenig Maulbeere und Holunder. Die ganze Zunge wird belegt, alles ist salzig. Marsannay – dieser Ort, der fast übergeht in die Stadt Dijon und noch nördlicher gelegen ist als Bonnes Mares bringt nun seit über 10 Jahren tolle und inzwischen auch große Weine hervor. Diese Komplexität der Biodynamie, der uralten Reben und der so eigenwillig behutsamen Arbeit von Sylvain Pataille zeigen sich im Ancestrale. Das gehört zu den großen Weinen des Jahrgangs und man muss sich nicht scheuen, genau wie beim Clos de Vougeot von Eugénie, hier die Höchstnote zu ziehen, denn viel besser geht es nicht im Burgund. Für mich ein grandioser Wein! 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Olivier, Nathalie und Jean-Paul Tollot

Tollot Beaut

Dieses Haus ist seit dem Ende des 19. Jahrhunderts im Familienbesitz und gehört sicherlich zu den zuverlässigsten des Burgund. Nathalie Tollot und ihre Geschwister kümmern sich mit größter Akribie um die Weinberge des kleinen, edlen Hauses. Die extrem niedrigen Erträge aus organischem Weinbau bringen sehr körperreiche Weine von großer Aromafülle. Geringe Erträge, Spontanvergärung mit anschließender Maischestandzeit, Malo im überwiegend gebrauchten Barrique, Ausbau fast 2 Jahre auf der Feinhefe, keine Bâtonnage, keine Filtrierung. Es gibt kaum etwas Besseres aus der Appellation. Die anhaltend qualitative Beständigkeit auf sehr hohem Niveau ist das hervorragendste Merkmal dieses Ausnahmeweinguts, jeder Wein von hier ist qualitativ immer eine Bank. Ein hochseriöses Weingut!



Bourgogne Rouge 2018

☆ Lobenberg 92
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/40802H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Die Trauben werden komplett entrappt und dann nach einer Kaltmazeration im Beton spontan vergoren. Danach erfolgt die Malo und Ausbau für über 18 Monate in gebrauchten Barriques ohne Bâtonnage. Seit dem Jahrgang 2014 setzt man nach der Entrappung eine optische Traubensortiermaschine zusätzlich zur strengen Lese im Weinberg ein. Das gibt den Weinen nochmal ein Plus an Feinheit und Klarheit der Frucht, denn unreife oder unkorrekte Beeren werden per Luft rausgeschossen, und auch Stiele, Rappen oder anderer Beifang kommen nicht durch diese Kontrolle. Nathalie Tollot ist kein Freund von Neuholz. Die 1er Crus haben circa 20–30 % und auch die Grand Crus immer nur 50 % Neuholzanteil. Tollot Beaut ist in der Côte de Beaune was Jean Grivot in der Côte de Nuits ist. Der Bourgogne Rouge kommt aus zwei Parzellen in Chorey-les-Beaune, ist also total im Charakter dieses Dorfes mit dieser Wärme und der reichen Kirsche. Wie der Village zeigt auch der Bourgogne ein Potpourri aus Beeren und roter Grütze. Der einzige Unterschied zwischen dem Bourgogne und dem Village sind Reichhaltigkeit und Fülle, die der Village ein bisschen mehr mitbringt. Wir haben hier reife Johannisbeere, reife Kirsche, etwas Pflaume, schöne geschmeidige Fülle, hoher Charmefaktor. Das ist ein archetypischer, gastronomischer Pinot Noir, der auch preislich perfekt für den Offenausschank geeignet ist. Bei der Entscheidung ob Chorey Village oder Bourgogne ist am Ende meist der kleine Preisvorteil für den Bourgogne ausschlaggebend. Natürlich kommt der Bourgogne nicht an den Chorey Monopol heran, dafür ist er zu breit aufgestellt und etwas diffuser aufgestellt in seiner Vielbeerigkeit, seinen etwas indifferenteren Waldfrüchten. Aber ein reichhaltiger Charmebolzen ist er allemal. Ein nicht umsonst von mir in der Gastronomie sehr häufig eingesetzter Wein für den Ausschank, weil er eben Everybody's Darling ist. Wenn man etwas mehr Geld ausgeben möchte, geht man zu etwas mehr Fülle, klarerer Definition und noch mehr reicher Wärme und nimmt den Chorey-les-Beaune Village. Aber für den Einstieg ist dieser Bourgogne Rouge einfach großes Kino, total lecker, offen, umarmend. 92/100





Chorey les Beaune 2018

Lobenberg 92–93
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/40803H

28,60 € | 0,75 l (38,13 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist einladend schön, zum Reinspringen. Reife Zwetschge, fast ein Hauch Backpflaume, dann tiefe, reife, würzige, rote Kirsche, süßliche Fruchtkaltschale, ein Potpourri roter Früchte. Auch viele Beeren, rote und schwarze Johannisbeere, etwas Brombeere dahinter. Sehr charmant. Und hier sehen wir den großen Unterschied zwischen dem Norden und dem Süden. Die Weine aus der Côte de Nuits, wie z. B. von Eugénie, Mortet oder Jean Grivot haben deutlich mehr Gripp, Biss und Kraft. Der Süden ist eine Orgie des Charmes. Reife Backpflaume mit üppiger, schwarzer und roter Kirsche, reife Johannisbeere, Brombeere. Eben das Modell rote Grütze. Super fein, voluminös und reif. Lecker und zum Reinspringen schön. Kein ganz großer Wein aber gastronomisch perfekt – Everybodys Darling. 92–93/100



Chorey les Beaune Piece du Chapitre Monopole 2018

Lobenberg 94+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/40804H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist deutlich klarer und feiner gezeichnet als der Village, denn wir sind bei dieser Monopol-Lage im Grunde auf Premier Cru Niveau. Deutlich mehr von roter Kirsche geprägt, sehr sauber definierte Kanten, absoluter Geradeauslauf. Während der Chorey Village Everybodys Darling ist, gastronomisch-reif mit Backpflaume, so haben wir hier deutlich mehr Kirsche, viel mehr kalksteinig-kreidige Mineralität, leichte Salzspur und trotzdem hochcharmant. Aber eben klar definiert, da ist nichts Diffuses, nicht die rote Grütze und die Fruchtkaltschale als Potpourri, sondern Kirsche in klarster Definition. Wir schwanken nur ein wenig zwischen schwarzer, roter und Weichselkirsche. Aber alles ist rotfruchtig, geradeaus und lang. Und vor allen Dingen immens im Nachhall. Das liest sich wie ein großer Wein, aber nein, es ist kein großer Wein, aber ein super-klarer, schön definierter Wein. Eine Ode an die Freude in dieser Orgie aus Kirsch und butterweichen Tanninen, dieser Seidigkeit und dem Spiel. Und doch hat es nicht die totale Filigranität der Weine von Savigny-les-Beaune. Es bleibt typisch Chorey in seiner Wärme und der charmanten Umarmung. Ein totales Leckerli mit Anspruch. 94+/100





Aloxe Corton 2018

Lobenberg 93–94
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/40797H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Wie in jedem Jahr sind die Weine aus Aloxe Corton, und allgemein die Weine die um den Corton-Berg herum wachsen, etwas maskuliner und schwarzfruchtiger, graphitiger als die eher rotfruchtigen Weine, die direkt um Beaune herum wachsen. Und hier in diesen Appellationen Aloxe, mit der etwas maskulineren Struktur, trifft sich das sehr gut mit der etwas wärmeren, reicheren Frucht des Jahrgangs. Viel Charme und üppige Reife. Man konnte es deutlich im Beaune 1er Cru Clos du Roi sehen, dass bei etwas weniger maskuliner Struktur in diesen warmen, trockenen Jahren, die Weine eher weich, reif und rund werden können, und damit nicht an die maskulin klassische Größe anderer Jahre herankommen. Genussmäßig sicher kein Nachteil. Aber in Bereichen, in denen vom Terroir aus mehr Struktur gegeben ist wie in Aloxe Corton, sind diese warmen Jahre noch mehr ein Segen. Wir haben so unglaublich viel Charme in dieser schwarzen Kirsche, der schwarzen Erde und des Graphits, so viel charmant wollüstige Süße. Wir dürfen uns nicht blenden lassen von der extrem frühen Zugänglichkeit, dahinter schlummert eine Faust im Samthandschuh. Auch diesen Wein muss man mindestens 5 Jahre im Keller lassen bis er sich so präsentiert wie wir ihn wollen. Im ersten Touch ist er allerdings ein Wunder an Charme, Schwarzkirsche, unterlegt mit süßer Walderdbeere und süßer Waldhimbeere, das passt wunderbar zusammen. Die Tannine sind samtig, poliert. Das ist echt schicker Stoff. 93–94/100

ⓘ Seit dem Jahrgang 2014 setzt man nach der Entrappung eine optische Traubensortiermaschine zusätzlich zur strengen Lese im Weinberg ein. Das gibt den Weinen nochmal ein Plus an Feinheit und Klarheit der Frucht, denn unreife oder unkorrekte Beeren werden per Luft rausgeschossen, und auch Stiele, Rappen oder anderer Beifang kommen nicht durch diese Kontrolle. Nathalie Tollot ist kein Freund von Neuholz. Die 1er Crus haben circa 20–30 % und auch die Grand Crus immer nur 50 % Neuholzanteil.



Savigny les Beaune 1er Cru Les Lavières 2017

☆ Lobenberg 93–94
Pirmin Bilger 19
Gerstl 18+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/36047H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Pirmin Bilger: Dieses Bouquet ist gewaltig und zeigt viel Tiefgang. Einerseits eine tiefgreifende Kühle, schon fast ätherische Aromatik und andererseits eine warme Fruchtaromatik nach Kirsche und Himbeere. Es ist eine unvergleichliche Eleganz, welche alles überstrahlt. Ein von Feinheit geprägter Auftakt am Gaumen zart und verspielt zeigt sich dieses feminine Geschöpf. Zurückhaltendes süsses Fruchtextrakt in perfekter Harmonie mit dem Säurespiel. Eine grandiose Steigerung bei welcher immer mehr Kirscharomatik zum Vorschein kommt. Zum Finale hin zeigen sich immer mehr Kräuteraromen und ein feine mineralische Note. Ein Frische-/Frucht-Erlebnis. 19/20



Savigny les Beaune 1er Cru Monopole Champ Chevrey 2017

☆ Lobenberg 95+
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2042
gute-weine.de/36048H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Die Monopol-Lagen bei Tollot Beaut haben natürlich die am extremsten gepflegten, am akribischsten bearbeiteten Böden, eine Ehrensache, das ist in Savigny und in Chorey so. Alles biologisch bewirtschaftet und allemal auf Premier Cru Niveau. In Chorey ist es ein Lieu-dit, in Savigny ohnehin ein klassifizierter Premier Cru. Diese Weine – das war bei Chorey der Fall und ist bei Savigny noch mehr der Fall – sind deutlich klarer in der Kirschfrucht, sind definierter. Dieser Savigny ist reich und dicht, schiebt mit warmer, süßer Kirsche mit einem Hauch Pflaume dahinter. Sehr viel Walderdbeere, ein Hauch Himbeere, Marzipan, feine Lakritze und Kreidigkeit. Intensive Saftigkeit im Mund, aber alles mit viel Biss, leichte Schärfe, etwas Minze, Piment, feiner Pfeffer, fast etwas beißend. Unterlegt mit einem total seidigen Tannin, toller Terroirabdruck, das ist der Untergrund, das ist Kalkstein und lehmiger weißer Kalk. Gott, ist der Wein herrlich im Mund, weil er diese zerdrückten Kirschkerne in ihrer Marzipanigkeit und den Geradeauslauf der Kirsche so gut mit der wunderbaren Mineralität vereint. Dieser Savigny 1er Cru hat richtig Format und bleibt trotzdem dem Jahrgangscharakter von 2017, mit dieser üppigen, reichen Kirschfrucht, total treu. Charmant – aber mit Anspruch. Schon für Genießer, die eine höhere Liga im Glas haben möchten. Für den gastronomischen Offenausschank schon eine Spur over the top, dafür kommt hier zu viel Mineralität, zu viel Ausdruck des Steins und Salz. Toller Savigny mit der klaren Balance zwischen Terroir und satter Kirschfrucht und mit dem Charakter der Wärme von 2017. 95+/100



Nathalie Tollot



Aloxe Corton 1er Cru Les Vercots 2017

☆ Lobenberg 94–95+
Gerstl 19+
Pirmin Bilger 19+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2047
gute-weine.de/37657H

58,50 € | 0,75 l (78,00 €/l)

Gerstl: Wow, was duftet der Wein köstlich, zeigt so einen wunderbar kühlen, erfrischenden Einschlag, deutet aber auch Wärme und Fülle an. Das ist eine ganz edle Weinschönheit, da stimmt einfach alles bis ins kleinste Detail, die perfekt auf die wunderbare Extraktsüsse abgestimmte Säure, die feine Struktur und der cremige Schmelz, die sinnliche Aromatik, der minutenlange Nachhall, die dramatische Spannung, ein komplexer Terroirwein. 19+/20



Aloxe Corton 1er Cru Les Fournières 2018

☆ Lobenberg 96
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2045
gute-weine.de/40798H

59,80 € | 0,75 l (79,73 €/l)

Lobenberg: Das ist die zweite Premier Cru Lage von Tollot Beaut in Aloxe Corton, die andere heißt Les Vercaut. Les Fournières ist immer etwas verschlossener, aber auch großrahmiger und strukturierter, einfach die größeren Weine. Die warmen und reichen Jahrgänge ergeben zusammen mit der etwas maskulineren Struktur der Weine um den Corton-Berg immer eine perfekte Kombination. Leicht rauchige Nase, Schwarzkirsche, auch Brombeere und schwarze Johannisbeere. Im Mund ein richtiger Ansturm, eine richtige Explosion in schwarzer, süßer Kirsche. Aber hier kommt auch ein wenig rote Frucht, vielleicht ein bisschen dunkle Himbeere dahinter, ein Teil reife, schwarze Backpflaume. Hohe Intensität, feines Spiel von salziger Kreide im Hintergrund, schöne Länge zeigend. Das ist in Aloxe Corton ziemlich perfekt, weil wir hier die schöne Struktur dieser Lage verbinden mit dieser reichen, schwarzen, von der Kirsche beherrschten Frucht, die so wunderschön ins Reife abgleitet, und dadurch einen Touch Maulbeere und Backpflaume bekommt. Und durch diese reife, eben

stark an Maulbeere erinnernde Frucht, kommt eine so feine Süße mit der Frische des Jahrgangs und der Struktur der Lage, das ist schon ziemliche Perfektion. Für mich zwar noch hinter der Beaune 1er Cru Grèves totaler rotfruchtig mineralischer Perfektion zurückbleibend, aber schon verdammt gut. 96/100



Beaune 1er Cru Clos du Roi 2017

☆ Lobenberg 95
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2052
gute-weine.de/36040H

59,80 € | 0,75 l (79,73 €/l)

Lobenberg: Beaune ist der archetypischste Ausdruck des südlichen Burgunds, auch wenn Pommard und Volnay hier und da die erste Geige spielen. Der Maßstab ist schon die Gemeinde Beaune, die Mitte zwischen den Extremen vom Corton bis Volnay. Und hier in der Mitte ist Tollot Beaut mit seinem 1er Cru Clos du Roi vs. 1er Cru Grèves immer ganz vorne dabei. Grèves ist die deutlich mineralischere Lage, der Clos du Roi die deutlich fruchtigere, rundere Lage. Was natürlich vom Jahrgang 2017 ganz besonders gestützt wird. Wunderschöne rote Grütze, eine Beerenkompott, aber vielschichtig, aufteilbar in unterschiedliche Beerenarten. Ganz fein unterlegt mit einer Kreidespur und aufgelösten Kirschkernen. Und was den Unterschied zu den Nachbargemeinden Savigny und Chorey macht, ist die expressivere Dichte und Mineralität. Die Wärme der Frucht haben wir in den anderen beiden Gemeinden in ähnlicher Art, da haben wir auch dominante Kirsche, Backpflaume mit sehr reifer, sauberer Frucht in 2017. Aber in den Premier Crus von Beaune kommen eine Länge und ein schiebender Druck dazu, die wir in den Nachbargemeinden nicht erreichen. Die Mineralität zieht sich einfach lang, bleibt für Minuten haften. Und trotzdem wird der Charakter des südlichen Burgunds mit dieser warmen, weichen, kirschigen Frucht bewahrt. Die eben im Gegensatz zur Côte de Nuits nie anstrengend und maskulin wird. Am Ende ist es wahrscheinlich eine Preisfrage, ob man den Savigny 1er Cru Monopole oder den Chorey 1er Cru Monopole oder den Beaune Clos de Roi nimmt. Alle drei sind kirschig, intensiv, reich und warm. Der Unterschied liegt in der Dichte, der Wucht und der Expressivität ihrer Mineralität. 95/100



Beaune 1er Cru Grèves 2018

☆ Lobenberg 97+
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2044
gute-weine.de/40801H

59,80 € | 0,75 l (79,73 €/l)

Lobenberg: Beaune Grèves liegt nord-westlich oberhalb der Stadt, relativ mittig am Hang mit perfekter Exposition. Schon die Römer erkannten das Potenzial dieser Lage und pflanzten hier Reben, legten Mauern und Wege an, deren Überreste noch heute zu sehen sind. Ein sehr spezielles Terroir mit einer uralten Geschichte, das bereits viele große Weine hervorgebracht hat. Das sehr spezielle Terroir des Grèves, ein urzeitliches Flussbett, prägt den Wein in seiner hohen Mineralität, meist kalkig, salzig, eher karg, rau und kantig als süß. Der Name leitet sich von den »Gravieres« ab, eben diese kiesige Steinschicht, die den Weinberg belegt. Beaune Grèves ist nicht nur bei Tollot Beaut, sondern bei allen Erzeugern, immer deutlich strukturierter als die meisten anderen Weine der Côte de Beaune. Hier trifft sich am ehesten die Struktur der Côte de Nuits mit der Wärme und Reichhaltigkeit der Côte de Beaune. Hier haben wir so satte Mineralität, Kalkstein, weißer Lehm, Salz. Eben Struktur über der reichlichen Kirsche, der Zwetschge und dieser charmanten Wärme der Frucht. Gerade in heißen Jahrgängen, die dazu neigen in Schönheit zu zerfließen, die dazu neigen nur noch vom Charme dominiert zu werden, ist dieses Plus an Struktur so unglaublich wichtig. Der Grèves von Bellene ist ein ganz großer Wein, und der Grèves von Tollot Beaut steht dem nicht nach, das freut mich besonders. Sie haben hier nur einen halben Hektar. Und der Wein hat im Prinzip den kalksteinig-salzigen Rahmen der Côte de Nuits mit der warmen, reichen, runden, so charmanten Kirschfrucht des Südens. Beides ist hier vereint. Und so finde ich es auch am Ende nicht verwunderlich, dass ich den Beaune Grèves von Tollot Beaut deutlich höher bewerte – abgesehen vom Corton Grand Cru natürlich – als alle anderen Weine des Hauses. Dieser Pinot Noir hat wirklich den Hang zur Größe. Ich bin hin und weg und geflasht, was für ein wunderschöner, großer Wein. Best ever! 97+/100



Corton Bressandes Grand Cru 2018

☆ Lobenberg 98–100
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2051
gute-weine.de/40805H

94,40 € | 0,75 l (125,87 €/l)

Lobenberg: Es gibt genau einen Hektar von diesem Weinberg. Corton Bressandes ist eine Namens-Option, um diesen Teil des speziellen Terroirs abzugrenzen vom Corton Grand Cru. Die meisten Winzer nennen alles einfach Corton Grand Cru, was erlaubt ist. Die Lage Bressandes liegt genau im kühleren Osten. Cool Climate Hochlage. Die Corton Grand Cru Lage von Tollot-Beaut liegt jedoch im Südosten, dort ist es sehr viel wärmer, reicher und süßer. Corton Bressandes ist aber bei Tollot-Beaut der geliebtere Teil mit dieser kühlen Charakteristik. Uralte Reben, hohe Dichte. Kühl, steinig, weniger Lehm. Die Trauben werden komplett entrappt und dann nach einer Kaltmazeration im Beton spontan vergoren. Danach erfolgt die Malo und Ausbau für über 18 Monate in zur Hälfte neuen, zur Hälfte gebrauchten Barriques ohne Bâtonnage. Seit dem Jahrgang 2014 setzt man nach der Entrappung eine optische Traubensortiermaschine zusätzlich zur strengen Lese im Weinberg ein. Das gibt den Weinen nochmal ein Plus an Feinheit und Klarheit der Frucht, denn unreife oder unkorrekte Beeren werden per Luft rausgeschossen, und auch Stiele, Rappen oder anderer Beifang kommen nicht durch diese Kontrolle. Aber in warmen Jahren wird dann in den zwei Corton Grands Crus manchmal etwas full bunch zugegeben für bessere Frische. Der Bressandes ist etwas expressiver und etwas massiver im Terroirausdruck und in der Exposition, deswegen gibt es diesen Wein auch immer ganz zum Schluss der Verkostung bei Tollot Beaut. Der Unterschied in der Nase ist schon verblüffend, wir haben diesen warmen Riesen von Corton, und wir haben den Bressandes daneben, mit ganz klar mehr Struktur, mehr Mineralität. Er hat zwar ebenso diese moselanische Schiefersteinigkeit, aber eben auch Kalkstein und ein viel kühlen Feuerstein. Der Wein erscheint insgesamt kühler. Der Bressandes steht in Südost-Exposition, es gibt hier kaum Fäulnis, da die Sonne direkt am Morgen die Feuchtigkeit der Nacht abtrocknet. Der Weinberg Bressandes liegt in 360 Metern Höhe und der Corton Grand Cru liegt ungefähr

100 Meter tiefer in Süd-Südost-Exposition. Dafür hat der Bressandes deutlich mehr Stein im Boden und der Corton mehr Erdanteil. All das spricht für eine stärkere Expression des Bressandes, auch wegen des steinigeren Untergrunds. Und das ist bei weitem nicht nur Kalkstein, sondern auch dunkles, schwarzes Gestein, Feuerstein. Deshalb liegt es auf der Hand den Bressandes als den größeren Wein zum Schluss zu probieren. Diese reine Steinigkeit verleiht dem Bressandes einfach so viel Struktur, dass der Wein im Mund ebenso die Expression in schwarzer Frucht, schwarzer Kirsche, Graphit und schwarzem Pfeffer hat, aber auch viel mehr Feuerstein und Schiefergestein. Gleichzeitig diese strukturgebende Mineralität, die deutlich ausgeprägter ist als beim Corton. Und wenn der Corton im Grunde ein 100 Punkte Wein in reiner Wollust war, so ist der Corton-Bressandes zusätzlich mit einem Rahmen ausgestattet, der in dieser mineralischen Expressivität fast an die nördliche Côte de Nuits erinnert. Ganz groß! 98–100/100



Corton Grand Cru 2018

Lobenberg 97–100
Frankreich, Burgund, Côte d'Or
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2049
gute-weine.de/40806H

94,40 € | 0,75 l (125,87 €/l)

Lobenberg: Der Corton grenzt sich vom Corton Bressandes dadurch ab, dass er in reiner Südost-Exposition, anstelle der reinen Ostexposition im cool climate Bressandes wächst, d. h. hier im Corton haben wir eine deutlich wärmere Lage. Corton selbst hat gleichzeitig auch mehr Lehm und blauen Lehm mit viel Eisenanteil, wir werden hier daher sowohl von der exponierten Lage als auch vom Untergrund mächtiger, dicker und weniger fein, aber vielleicht etwas Corton-typischer in dieser Opulenz. Dieser Wein hat deutlich mehr Kraft und Power als der feine Bressandes. Die Weine vom Cortonberg erinnern immer ein wenig an Clos de la Roche Grand Cru aus der Côtes de Nuits, der weißblaue Lehm und die Kühle des hoch liegenden Terroirs sind wohl dafür verantwortlich. Die Trauben werden komplett entrappt und dann nach einer Kaltmazeration im Beton spontan vergoren. Danach erfolgt die Malo und Ausbau für über 18 Monate in zur Hälfte neuen, zur Hälfte gebrauchten Barriques ohne Bâtonnage. Dieser Corton von Tollot Beaut hat eigentlich eine Lagenbezeichnung, nämlich »Combes«. Tollot verwendet diese Bezeichnung allerdings nichts, da sie mit dem Bressandes bereits einen Einzellagen Corton abfüllen, und keine zwei Einzellagenweine im Corton haben möchten. Alles was wir für Aloxe Corton und die Aloxe Corton 1ers Crus gesagt haben, nämlich dass die reifen, warmen, trockenen Jahre mit dieser maskulinen schwarzfruchtigen Ausprägung um den Corton herum sehr gut harmonieren, trifft natürlich auf die Grands Crus besonders zu. So reich und dicht, kein Platz für rote Frucht, nur Schwarzkirsche und Backpflaume, etwas Graphit dahinter, Schwarzer Pfeffer. Reich, warm, schiebend, drückend, wuchtig, mit einer fast an Schiefer erinnernden Nase, ein kleiner Molitor-Touch. Und diese schwarze Steinigkeit, diese Schieferigkeit setzt sich im Mund fort. Das ist schon verblüffend, dass es da eine Verwandtschaft gibt zwischen den tollen, auf Schiefer wachsenden Mosel Pinot Noirs aus Deutschland, und den Pinots vom Corton. Man meint schon fast die schwarzen Steine im Mund zu spüren, dieser schwarze ölige Schiefer zusammen mit der schwarzen Kirsche und der Backpflaume. Aber auch Maulbeere, ein bisschen Holunder kommt durch, dann ein starker Veilchen-Touch. Auch eine gewisse Frische von einem Rappen-Anteil, nur in den zwei Corton Grands Crus vom Corton wird manchmal in reifen Jahren für mehr Frische etwas full bunch vergoren. Die Tannine sind so unglaublich seidig und samtig. Der gesamte Mundraum wird seidig und samtig ausgekleidet, und doch spürt man komplette Adstringenz. Dieser Corton braucht mindestens 10 Jahre, besser länger, um all das, was da noch verschlossen ist, rauszuholen. Aber er zeigt ein riesiges Potenzial. Das entwickelt sich zu einem traumhaften Riesen in Charme und Expression und nicht zu einem maskulinen, harten Wein. Dieser Corton Grand Cru ist ein ganz Großer! 97–100/100



Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Weinberge am Château Chalon

Jura

Zurück zur Ursprünglichkeit – so lautet heute das Motto vieler Spitzenbetriebe überall auf der Welt. Was ist mit jenen, die die Ursprünglichkeit nie aufgegeben hatten? Es gibt nur sehr, sehr wenige Gebiete, die das über die letzten 100 Jahre von sich behaupten können. Das französische Jura ist eines davon, wenn nicht sogar DAS Sinnbild für eine urwüchsige, urtraditionelle Weinkultur, die sich nie verbogen hat. Sie ist keinem äußeren Trend je wirklich gefolgt, schien sich damals wie heute um Märkte und Konsumenten nur wenige Gedanken zu machen. Plötzlich wird die Region genau dafür gefeiert. Auf einmal kommt von allen Seiten internationale Anerkennung und Aufmerksamkeit. Da kann sich der jurassische Weinbauer bloß wundern. Denn hier an den Ausläufern der Alpen ist noch vieles wie es immer war – und die Welt spielt verrückt.

Das Jura kann sich die Selbstzufriedenheit heute durchaus leisten. Die Rebfläche beträgt seit der Reblauskrise und den beiden Weltkriegen mit rund 2000 Hektar nur noch ein Zehntel ihrer einstigen Ausdehnung. Zum Vergleich: Der kleine Rheingau hat rund 3100 Hektar. Es ist im Jura keine Seltenheit, dass Winzer mit Viehzüchtern und Milchbauern um Landflächen streiten müssen. Dabei verfügt die Region über einen für den Weinbau unschätzbaren Bodenschatz: Tonmergel und Jurakalk. Das ist nicht die einzige Gemeinsamkeit mit den berühmten Nachbarn aus der Bourgogne.

BURGUND 2.0?

Mitnichten! Der Weinbau beginnt im Jura in hügeligen Landschaften auf 250 bis 450 Metern Höhe, die wie kleine Vorstufen zum dahinter aufragenden Juramassiv wirken. Verglichen mit dem Weinbau in Teilen Spaniens oder der Schweiz also eigentlich nicht wirklich so hoch gelegen. Im Schnitt jedoch definitiv höher als das Burgund. Genau wie in der Bourgogne finden wir im Jura ein stark kontinentales Klima. Das heißt warme, eher trockene Sommer

und sehr kalte, durchaus lange Winter. Wobei sowohl Sommer als auch Winter hier etwas kühler sind als an der Côte d'Or. Spätfröste sind ein beständiges Problem. Bodentechnisch sitzen beide Regionen auf dem gleichen Grundgestein. Einem Kalkbecken, das vom Flüsschen Saône durchzogen wird, welches die beiden Landstriche voneinander trennt. Die jurassische Seite ist folglich überwiegend südwestlich exponiert im Gegensatz zum eher südöstlich ausgelegten Burgund. Die Winzer der Bourgogne betonen gerne, der Chardonnay habe die sanfte Morgensonne lieber als die intensive Abendsonne. Doch im Jura brauchte er Letztere meist, um überhaupt voll auszureifen.

EINE ENDLOSE BODENKOMPLEXITÄT

Durch tektonische Bewegungen des Juramassivs, das von den langsam vorrückenden Alpen in Richtung Burgund geschoben wurde, finden wir hier viel blaugrauen Tonmergel (Lias) und dunkleren Tonmergel (Trias), die sich am Gebirgsfuß an die Oberfläche aufgestaut haben. Dadurch entstand auch die charakteristische, verschachtelte Hügellandschaft des Jura, die bei weitem nicht so homogen ist wie die Hänge der Côte d'Or. Im Burgund dominiert der hier obenliegende, reinere Kalksteinfels.

Rebsorten-technisch ist das Jura sehr überschaubar aufgestellt – mit zwei alten Bekannten und einigen grandiosen Underdogs. Vor der Reblauskrise gab es auf den über 20.000 Hektaren des Jura sicher 40 bis 50 verschiedene Rebsorten. Heute liegt der Fokus gerade einmal auf einer Handvoll. Die Speerspitzen der Bourgogne, Chardonnay und Pinot Noir, sind selbstverständlich auch im Jura weit verbreitet und heute (leider) immer mehr auf dem Vormarsch. Dass Chardonnay eine Traube ist, die den Boden sehr gut ausdrücken kann, beweisen die Weine der Côte d'Or auf eindrückliche Weise, wo er die hauchfeinen Unterschiede der Terroirs perfekt darstellen kann. Noch viel spannender wird es allerdings im Jura. Denn der Chardonnay wird hier auf sämtlichen Spielarten der Kalk- und Mergelböden gepflanzt und wird dadurch zum Sprachrohr dieser sagenhaften Komplexität des Bodenmosaiks der Region.

»Wer sich auf die Einhorn-Jagd begeben möchte, sucht am besten in den tiefsten Kellern der Pariser Natural Wine Bars.«

Die eigentlichen Stars des Juras sind aber die grandiosen autochthonen Rebsorten: Savagnin, Trousseau und Poulsard. Letztere ist eine dünnschalige Traube, die dementsprechend einen feinen, hellfarbigen, duftigen und leichtfüßigen Wein ergibt. Aufgrund perfekt symbiotischer Eigenschaften wird Poulsard häufig mit der anderen autochthonen Rebsorte, dem Trousseau, verschnitten. Denn Trousseau ist von einem etwas kräftigeren Kaliber als die ätherisch-feine Transluzenz des Poulsard. Die schwebende Anmut eines Pinot Noir erreicht er aber nur selten. Eine sagenhafte Alterungswürdigkeit ist dem Trousseau – wie fast allen Jura Weinen – fraglos auch gegeben. Genau wie der Pinot Noir fühlt sich der Trousseau auf Kalkböden am wohlsten.

Kaum einer anderen Rebsorte merkt man ihre nahe Verwandtschaft zur Wildrebe so deutlich an, wie dem Savagnin. Obwohl geschickte Winzer es natürlich schaffen, ihm äußerst feine Weine zu entlocken. Der Savagnin ist der größte Schatz der Region. Mehr noch, er ist das wahre Aushängeschild, die Traube gewordene Quintessenz des Jura. Der Savagnin ergibt einen tiefen, mehrdimensionalen und salzigen Wein mit Aromen von Nüssen, süß-herben Gewürzen, eher grünlichen Früchten, Rauch und Mandeln. Es ist eine Rebsorte, die wie aus der Zeit gefallen wirkt, und mit wenig bis gar nichts auf der Welt verglichen werden kann. Am besten und typischsten gerät sie, wie Poulsard, auf den mergeligen Lias- und Trias-Böden der Region. Ein echtes Unikat. Savagnin ist von reduktiv, über oxidativ bis hin zum überragenden Vin Jaune die perfekte Bühne für alle Aufführungen, die das Jura zu bieten hat. Unter den zahllosen, unterschätzten Gaumenfreuden, die das urwüchsige Jura für uns bereit hält, ist wohl der Crémant die am meisten unterschätzte von allen – dabei hat er unter Kennern den Ruf, der beste Frankreichs zu sein.

FLÜSSIGES GOLD

Der Vin Jaune steht sinnbildlich für die Eigenart, die Unangepasstheit und die Zeitlosigkeit des Jura. Er ist einer der großen, trockenen Weißweine der Welt, denn er hat alles, was es braucht. Unendliche Lagerfähigkeit, Tiefe, Eleganz, Distinktion und Herkunftscharakter ohne Ende. Dass er dennoch selten neben den Montrachets und den weißen Hermitages auf den Tischen steht, liegt eben an seiner Eigenwilligkeit. Das Jura war nie und wird nie Everybody's Darling sein, dafür ist es einfach viel zu eigentümlich. Die Ursprünglichkeit der Region scheint beinahe Naturgesetz zu sein. Ob es an der geographischen Abgeschiedenheit oder an der traditionellen Laissez-faire-Lebensart seiner Einwohner liegt, ist dabei eigentlich völlig egal. Diese mythische Region in den Wäldern der Voralpen ist ein Ort der Lebensfreude, der Ruhe und der Gelassenheit und ein bedeutender Teil der kulinarischen Hochkultur Ostfrankreichs. Viele der Weine des Jura sind dafür die allerbesten Botschafter. Groß, und fern jeder Moderne.





Kellermeister François Duviviers

Domaine du Pélican

Kein Anbaugebiet ist aktuell so dermaßen besetzt und bis auf die letzte Parzelle ausgereizt wie das Burgund. Die Preise steigen in den Himmel. Die meisten Familienbetriebe können sich den Kauf neuer Lagen nicht mehr leisten. In den letzten Jahren hat sich das benachbarte Jura mit noch deutlich kühlerem Terroir als möglicherweise zukünftiger Ersatz herauskristallisiert. Die Böden mit Kalk und das kühle Terroir sind prädestiniert, dank Klimaerwärmung immer attraktiver. Aber auch hier steigen die Preise, die Handvoll extrem guter Erzeuger ist nicht minder gesucht und entsprechend hochpreisig. Auch 2012 hat niemand gedacht, dass hier noch so viel Bewegung im Spiel sein kann, als Guillaume d'Angerville, Besitzer der legendären Domaine Volnays Marquis d'Angerville, dieses Gut erwarb. Die Domaine du Pelican ist das Zukunftsprojekt. Guillaume erkannte bei einem Glas Jurawein das exzellente Terroir, recherchierte und wurde fündig. Nach den gleichen Regeln und gleich hohem Anspruch wird hier gearbeitet. Also biodynamische Bewirtschaftung, klare Herausarbeitung des Terroirs. Selbst beim Kellermeister vertraut Guillaume ganz auf François Duviviers. Die Domaine ist aktuell im Besitz von 5,8 Hektar des Château de Chavanes, 5 Hektar von Jean-Marc Brignot und 4,2 Hektar Jacques Puffeney, der seinen Kultbetrieb aufgab. Alle Parzellen in Arbois. Weiterer Ausbau sowie Nachpflanzung in Aussicht. Gearbeitet wird mit bestem Equipment, also pneumatischen, schonenden Pressen, thermoregulierte Tanks und Sortiertischen für die Lese. In Zukunft sollen auch noch oxidative Weine, wie der Vin Jaune hinzukommen. Doch die befinden sich noch im Entstehungsprozess. Daher gilt:
Früh zugreifen, hier entsteht ein zukünftiger Kultbetrieb des Jura.



Arbois Chardonnay 2018

☆ Lobenberg 93–94
Galloni 91
Frankreich, Jura
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/41365H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Dadurch, dass wir kein neues Holz haben, bleiben wir hier viel originärer bei Chardonnay als Sortenausdruck, Quitte, Birne, etwas heller Apfel dazu, weißer Pfirsich, alles schick verwoben. Der Mund ist purer Chardonnay mit reinem Kalkstein und so viel Blütenduft. Das sind die drei Komponenten, die diesen Wein ausmachen. Er ist so fein, so reintönig Chardonnay und zugleich so kühl von den Hochlagen. Die Hauptkomponente der Frucht ist sicher helle Melone und heller Apfel, dazu so viel florale Noten und gar keine so bedeutend hohe Säure. Weiße Blüten, Flieder, wirklich verspielt, schick, macht Freude und strengt nie an. 93–94/100



Arbois Savagnin Ouillé 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Galloni 93
Frankreich, Jura
Savagnin 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/43291H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Um den Charakter der Savagnin-Traube zu wahren, wurde der Wein 10 Monate lang in 500-Liter-Fässern ausgebaut. Kein neues Holz, finale Assemblage im Stahltank, um eine homogene Qualität zu erreichen. Der Savagnin Ouillé ist reduktiv ausgebaut, nicht oxidativ. Das macht ihn für unseren deutschen Gaumen deutlich verständlicher. Das ist ganz fein im Bouquet. Man hat quasi nur weiße Blüten und eine leichte Salzigkeit. Sehr verschlossen und zart. Am Gaumen spricht einen zunächst die Salzigkeit an. Das ist frisch, richtig ausgewogen. Kein Holzeinfluss, keine Oxidation, nur Salz und weiße Früchte. Duftet anstatt auszuhallen. Richtig gut. Jura pur, aber eben im reduktiven Stil, so wie die meisten Weine Ganevats. Auch dieser Wein belohnt 1-2 Jahre Geduldigkeit. Mit der Flaschenreife wird das richtig salzig und die feinen Hefearomen kommen mehr heraus. In der Jugend ist das ein dezent würziges Mineralitätswunder. 93–94+/100



Arbois Savagnin Macération Pelliculaire 2018

Lobenberg 97–98
Galloni 94
Frankreich, Jura
Savagnin 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/41369H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Macération Pelliculaire heißt mit Schalenkontakt vergoren, in diesem Fall 8 bis 10 Tage, also noch moderat. Zuvor komplett entrappt. Das erstaunliche bei diesem komplett trocken gegorenen Wein ist, dass er kaum Schalenaromen hat, sondern voll in der Traubenaromatik, fast ein bisschen wie ein Gewürztraminer. Hochintensive Nase, wahnsinnig aromatisch und im Mund einfach sehr lecker. An diese tolle Art der Weine von Werlitsch anknüpfend, der es auch schafft ohne phenolische Bitternis auszukommen. Das Geheimnis liegt in der kompletten Entrappung und dem sehr, sehr sanften vinifizieren. Hier wird nicht extrahiert und nichts bewegt, nur ganz selten mal übergepumpt. Hier geht sowohl der Ablaufsaft von der Presse als auch die Pressfraktion mit ein, was erstaunlich ist, da der Wein so fein und lecker ist. Reich, rund, harmonisch, wie gesagt Gewürztraminer-artig, mit wunderbarer Länge und etwas Kalkstein unterlegt. Wenn ein Orange Wine, dann bitte in dieser Art. Obwohl er komplett trocken ist bei unter 1 Gramm Restzucker, fast ein kleines Dessert. Aber auch als Apero ganz wunderbar. Wirklich witzig, anders kann ich es nicht nennen. 97–98/100



Chardonnay Grand Curoulet 2018

Lobenberg 97
Galloni 94
Frankreich, Jura
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/41372H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Das hier ist, wie alle Weine aktuell bei der Domaine du Pelican, reduktiv ausgebaut. Keine Oxidation, wie traditionell im Jura oft anzutreffen. Dieser Chardonnay kommt aus einer Einzellage. Viel Blütenduftigkeit, Apfel, Birne, Quitte, ganz feine, reintönige Chardonnayfrucht ohne Holzeinfluss. Etwas ausgeprägter in der Mineralität, aber auf keinen Fall in den modernen Reduktionsstil laufend, sondern eindeutig burgundisch bleibend. Wie ein fruchtbetonter, feiner, leichterer Meursault. Ein vollmundiger, floral-verspielter und zugleich so feiner Chardonnay. Macht viel Freude. 97/100





Arbois Chardonnay En Barbie 2018

Lobenberg 96–97+
Galloni 95
Frankreich, Jura
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/41366H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Chardonnay kommt aus der höchstgelegenen Chardonnay Einzellage von Pelican, Südexposition. Also einerseits Kühle durch die Höhe, andererseits aber viel Sonneneinstrahlung durch die reine Südausrichtung. Und die Exposition bekommt diesem Chardonnay extrem gut. Obwohl die Weine alle auf unter 1 Gramm Zucker durchgegoren sind, denkt man in der Nase und im Mund, dass es hier ein bisschen Restsüße geben könnte, weil die Weine so unglaublich floral und fruchtbetont sind. Feine, helle Blüten in der Nase dominieren, darunter etwas Quitte, Apfel, Birne, aber alles sehr moderat und fein. Im Grunde genau so fein wie die Pinot Noirs von Angerville gemacht sind. Einfach schwebend, duftig, eine Delikatesse. Im Mund sehr fokussiert, tolle Konzentration und sicherlich die höchste Mineralität von allen Chardonnays bei Pelican bisher. Einfach lang, lang, lang, in Salzstein und Kreide, feine Blumigkeit, hinten raus dann wieder etwas Birne, etwas Quitte. Das finde ich schon einen sehr ernstzunehmenden Chardonnay in einer völlig eigenen Stilistik. Ein Topwein. 96–97+/100



Arbois Savagnin Ouillé Grand Curoulet 2018

Lobenberg 97–98+
Galloni 94
Frankreich, Jura
Savagnin 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/43293H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Savagnin aus einer kleinen Einzellage, sehr ausdrucksstark, etwas freakshow. 97–98+/100

Alte Reben auf überwiegend reinem Kalkstein, Handlese, dann Ganztraubenpressung. Nach 24-stündiger Sedimentationszeit geht es direkt zur Vergärung in 350-Liter-Fässer. Davon meist nur 5 % neues Holz. Ausbau über 10 Monate in Holzfässern unterschiedlicher Größen, aber keinerlei Barriques. Das ist ein sehr klassischer Chardonnay. Der Chardonnay kommt vor der Füllung nochmals kurz in Inox-Tanks, um dann als eine Cuvée gefüllt zu werden. Das hier ist, wie alle Weine aktuell bei der Domaine du Pelican, reduktiv ausgebaut. Keine Oxidation, wie traditionell im Jura oft anzutreffen. Jura und Chardonnay ist eine Erfolgsgeschichte auf 350 bis 400 Höhenmeter, bei dieser ständigen Klimaveränderung. Gerade in warmen Jahren wie 2018 ist diese Höhenlage ein Segen. Wir haben hier so viel Klarheit und Präzision, der Stil von Angerville ist eben ganz anders, als das was viele Jurawinzer so machen. Weder ein extrem reduktiver Stil wie etwa Tissot, noch oxidativ wie im Jura häufig anzutreffen, sondern floral und verspielt.



Poulsard Arbois 2018

☆ Lobenberg 95–96
Galloni 92
Frankreich, Jura
Poulsard 100 %
Rotwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/41368H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Poulsard wird komplett aus den ehemaligen Weinbergen des legendären Jurawinzers Jacques Puffeney gemacht, die Guillaume Angerville übernommen hat als Puffeney ohne Nachfolger in den Ruhestand ging. Allerbestes Terroir und top-gepflegter, alter Rebbestand also, obwohl das erst der vierte Jahrgang dieses Weines aus Angervilles Feder ist. Poulsard ist immer deutlich feiner als Trousseau, erinnert schon wieder mehr an einen Pinot Noir, in der Fruchtintensität vielleicht fast sogar etwas an das Beaujolais erinnernd. Feine, intensive Kirschnase, rotfruchtig, feine Lakritze dahinter, weniger verspielte Duftigkeit als Pinot Noir. Eher mehr konzentrierter Zug in die Nase, Johannisbeere, Cranberry. Schlanker und gleichzeitig intensiver Mund, aber nicht dünn, sondern eher in Form von verspielt, leicht, fein. Dennoch etwas rustikaler und etwas intensiver als Pinot Noir ist. Trotzdem fehlt mir hier der Vergleichsmaßstab, am ehesten ähnelt das vielleicht Nerello Mascalese vom Ätna auf Sizilien, da könnte man das vielleicht am ehesten verorten. Verspielte Feinheit, hohe Intensität, lange durchziehender, rotfruchtiger Druck, Kalksteinmineralik und die Kühle aus den 380 Meter hochgelegenen Weinbergen. Ein spannender Wein, ein Unikat. Das gefällt mir sehr gut. 95–96/100

Trois Cépages 2018

☆ Lobenberg 94–95
Galloni 92
Frankreich, Jura
Pinot Noir 60 %, Trousseau 35 %, Poulsard 5 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/41370H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Das ist eine Cuvée aus 60 % Pinot Noir, 35 % Trousseau und 5 % Poulsard. Zum Teil schon zusammen vergoren, zum Teil getrennt. Die Vergärung geschieht immer in offenen Behältern, teilweise Stahl, teilweise Holz, neuerdings auch Beton. Dann wird das Ganze vor der Überführung ins Holz vermählt. Holz ist zur Hälfte drei- bis vierjährige Barriques der Domaine d'Angerville und die andere Hälfte sind zwei, drei und fünf Hektoliter fassende, alte Holzfässer. Alle Trauben werden entrappt vor der Vergärung. Das Rebalter ist zwischen 15 und 50 Jahren alt. Diese Komposition ist fast noch überzeugender als der wunderschöne Pinot Noir. Aber diese 35 % Trousseau, der ja eigentlich etwas rustikaler ist, machen in diesem Blend eine berauschende Attitüde. Wir kriegen in der roten Frucht deutlich mehr Substanz von unten. Rote Johannisbeere, Hagebutte, Zwetschge, unglaublich reich und drückend von unten, trotzdem obendrauf so fein. Reiner Kalkstein auf dem der Wein wächst. Total verspielt und dennoch so eigenwillig, irgendwie Loire-artig, Cabernet Franc Stil. Was für eine Orgie in der Nase. Der Mund hat viel Gripp, hier ist man wieder deutlicher beim Pinot Noir, aber diese Trousseau, die den Blend trotz der Minderheit ganz klar dominiert, bringt einen würzigen Schub von unten. Der Wein wird länger brauchen als der Pinot und trotzdem immer würziger bleiben. Der Schub von unten aus der roten Frucht, wieder an Cabernet Franc von der Loire erinnernd, macht diesen Wein total interessant. Vor allem mit dieser Krautwürzigkeit, die darin liegt. Fast auch ein bisschen an Syrah aus Saint Joseph erinnernd, das gibt eine zusätzliche Attitüde. Echt schicker Wein und vor allen Dingen ein einzigartiger Wein mit Alleinstellungsmerkmal. 94–95/100





Arbois Pinot Noir 2018

☆ Lobenberg 95–97
Galloni 93
Frankreich, Jura
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2042
gute-weine.de/41367H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Aktuell heißt der Pinot Noir nur Arbois, als wäre es ein Ortswein. Eigentlich stammt er jedoch aus einer Einzellage auf 380 Metern Höhe. Ab dem Jahrgang 2019 wird der Wein diese Bezeichnung auch tragen, nämlich Clos Saint Laurent. Die Reben sind zwischen 15 und 50 Jahren alt, eng gepflanzt, kleine Erträge. Der Boden ist nahezu reiner Kalkstein. Dieser Wein passt so genial zu Angerville, weil er in einer Blindverkostung vielleicht sogar fast als feiner Volnay durchgeht. 2018 mit dieser Wärme und dann diese unglaubliche Feinheit dazu, fast reine Kirsche, am ehesten dem Caillerets ähnelnd. Aber das ist auch klar, bei reinem Kalkstein und Hochlage. So fein verwoben, unglaublich verspielt, ganz feine Veilchen, Lakritze unter der Herzkirsche, ein klein wenig Himbeere. Nur riechen reicht eigentlich schon. Aber unendlich feiner, schlanker, verspielter, Kreide-Kalk-Mund, fast ein bisschen dünn werdend, weil er so verspielt und leicht ist. Der Wein ist zärtlich tänzelnd, die Tannine sind zwar vorhanden, aber sie sind kaum noch auszumachen, so unendlich fein zerrieben sind sie. Gerbstoffe als kleine, seidige Unterlage der total verspielten, roten Frucht. Ich hätte nicht gedacht, dass wir hier einen Pinot Noir finden können der noch feiner als Volnay sein kann. Einfach ultraschick. Noch nicht groß, das wird mit der Zeit kommend, aber verträumt und begeisternd. 95–97/100



Arbois Trousseau Berangeres 2018

☆ Lobenberg 95–96+
Galloni 94+
Frankreich, Jura
Trousseau 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/41371H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Trousseau wird komplett aus einer Einzellage geerntet, die sich zuvor im Besitz des legendären Jurawinzers Jacques Puffeney befand. Guillaume Angerville hat die Domaine übernommen als Puffeney ohne Nachfolger in den Ruhestand ging. Allerbestes Terroir und top-gepflegter, alter Rebbestand also. Wie alle Rotweine bei Pelican zu 100 % entrappt und im offenen Holzcuve vergoren. Eine sehr sauber definierte Nase und mit mehr Fokus und Definition aus der Einzellage hier als beim Trois Cépages, was ich zunächst nicht dachte. Der Wein ist klar und eindeutig, zeigt diese intensive Spannung des 380 Meter hoch gelegenen Weinbergs. Rote Frucht, Cabernet Franc-artig, kräuterwürzig und trotzdem so fein, kann ja auch nicht anders sein bei Angerville. Diese provenzalische Kräutermischung, dazu feine helle Lakritze, ganz viel Kalksteinanmutung, viel Mineralität, aber nicht scharf. Top definiert. Trousseau ist eine sehr spezielle Geschichte, wie gesagt etwas an Cabernet Franc erinnernd. Hinten raus rollt immer wieder feine, rote Frucht hoch, Johannisbeere, Himbeere und so viel Würze. Ein wunderbarer, traditioneller Jurawein mit der Klarheit von Angervilles präziser Vinifikation. 95–96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Jérôme Arnoux

La Cave de la Reine Jeanne ist Teil des historischen Cellier des Tiercelines, dem ältesten Weinkeller der Gemeinde Arbois. Ein atemberaubender Gewölbekeller, der seit Jahrhunderten zur Weinreifung dient. Besitzer ist mit Jérôme Arnaux ein gebürtiges Jura-Urgestein.

In der Region geboren und aufgewachsen, begann er schon als junger Mann bei verschiedenen Weinbauern in Arbois zu arbeiten und verfügt über tiefgreifende Erfahrung mit allem, was das Jura zu bieten hat. Unter anderem arbeitet er seit 10 Jahren mit Stephane Tissot, einem der bekanntesten Jurawinzer. Durch seine hervorragende Vernetzung in der Region vinifiziert Arnoux nicht nur von seinen eigenen Weinbergen, sondern auch Trauben, die er von befreundeten Winzern erhält. Biologische, nachhaltige Bewirtschaftung steht dabei immer im Vordergrund. Cave de la Reinne Jeanne keltert einfach magisch gute Weine. Spontane Vergärungen und langsamer Ausbau in den tiefen Kellern von Arbois lassen urwüchsige, zeitlose Unikate entstehen wie sie nur von hier kommen können. Langsamkeit ist generell ein wichtiger Faktor im Jura, auf den neusten Jahrgang pocht hier niemand. Die Weine verlassen den Keller eben erst, wenn sie herangereift sind, das kann manchmal Jahre dauern. So hat sich Arnoux ebenfalls entschieden, seinen Cremant de Jura anstelle der üblichen 8-12 Monate über 30 Monate in auf der Flasche zu lagern. Das Ergebnis ist ebenso erstaunlich wie verführerisch, denn die Crémants des Jura gehören ohnehin zu den spannendsten Frankreichs. Seine Chardonnays changieren zwischen reduktiver Spannung vom langen Hefelager und nussig-würziger Oxidation durch den langen Ausbau im Holz. Natürlich sind es Weine, die etwas aus dem Geschmacksrahmen des gewöhnlichen Weintrinkers fallen. Doch wenn man erst mal angefixt ist, gibt es kaum spannendere Weine als diese urwüchsigen Abfüllungen aus Arbois und Umgebung. Groß, aber fern jeder Konvention und Mode. Ein Erlebnis für die Sinne ist es allemal.



Crémant du Jura
Brut Elegance · Flaschengärung

Lobenberg 93–94+
Frankreich, Jura
Chardonnay 50 %, Pinot Noir 50 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/41853H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Je zur Hälfte aus Chardonnay und Pinot Noir, klassische Champagnermischung. Vergoren in gebrauchten Holzfässern. Danach ein langes Hefelager bevor die zweite Gärung auf der Flasche erfolgte. In Farbe und Nase an frisches Heu erinnernd. Extrem cremige Nase, sehr milde und zurückhaltende Kohlensäure, sehr feinperlig. Reife Äpfel, Schalennoten von Apfel und Birne, Weißbrot, die Spontangärung zeigt sich in der sehr individuellen Hefenote. Etwas großes Holz im Hintergrund. Die Nase würde man blind einem der reifen Grand Cru Chardonnay Top-Champagner aus Avize zuordnen. Feiner weißer Blütenduft, Kreide, hellsteinige Mineralität, Fleur de Sel. Apfelbetonte Frucht, auch wieder Birnenschale, leicht salzige, hellsteinige Hefenote mit weißer Grapefruit. Sehr weich und charmant, blumig und mineralisch. Milde Perlage, sehr komplex. Dieser Crémant darf sich trauen den ein oder anderen Champagner in den Schatten zu stellen, das ist ein großes, charmantes Vergnügen. 93–94+/100,



Crémant Du Jura Rosé BIO · Flaschengärung

Lobenberg 92
Frankreich, Jura
Pinot Noir, Poulsard
Schaumwein, rosé • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/26225H

18,95 € | 0,75 l (25,27 €/l)

Lobenberg: 100 % Pinot Noir. Zwiebelschalenfarben, ganz feine Bläschenentwicklung. Die Nase ist eine Mischung aus Rauchigkeit in Form von Feuerstein und Kreide und etwas Milchschokolade. Im Vordergrund steht die Mineralität. Knallig rote Frucht darf man hier nicht erwarten. Auch am Gaumen schreit der Crémant Jura. Feine Perlage, nicht überbordende Frucht, mehr Struktur durch Apfelschale, mürbe Birne, etwas Johannisbeere und eine animierende Aromatik, die vom Schalenkontakt herrührt. Dazu kommt eine ganz feine Säure, die sich anschmiegt und dem Crémant einen ganz klaren und sauberen Charakter verleiht. Hochklassiges Schaumweinerlebnis! 92/100



Quintessence 2014

(ehemals Chardonnay Vieille Vignes Arbois)

Lobenberg 93–94
Frankreich, Jura
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/41852H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Die extrem eigenwillige Stilistik speist sich aus dem kargen, burgundischen Kalksteinterroir und dem rauhen Kleinklima. In Verbindung mit der Biodynamie und der Spontanvergärung der speziellen Hefen des Jura entstehen hier große, aber auch etwas schräge, sehr eigenwillige Weine. Zum Teil auf der Schale mit der Naturhefe vergoren, Ausbau in gebrauchtem Holz. Etwas oxidativ, Sauerteig, Käseton, überreife Äpfel, Birnenschale, Anis und Quitte, ein Hauch Ingwer. Amphorenstilistik mit grandioser Säure, nussig, hefig und sehr frisch. Die gewohnte und erwartete cremige Fülle eines Chardonnays kommt hier eher karg und überaus puristisch rüber, mehr Quitte, Sauerkraut und Kräuter der Provence als Pfirsich und Aprikose. Getrocknete Wiesenkräuter und Blumen. Steinig salziger Nachbrenner, grandios mineralischer Nachhall. Der Wein will über Stunden erforscht werden. Ein Wein für Entdecker. 93–94/100



Arbois Chardonnay 2015 BIO

Lobenberg 95–96+
Frankreich, Jura
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2034
gute-weine.de/33955H

22,50 € | 0,75 l (30,00 €/l)

Lobenberg: Ein biologisch zertifizierter Chardonnay. Nur kürzerer Schalenkontakt, im Holz vergoren, Spontanhefe. Auch im Ausbau zum Teil neues Holz. Klar burgundischer Einfluss. Deutlich fetter und holzbetonter als der Arbois. Wenn wir uns da im Chablis wiederfanden, sind wir jetzt in Chassagne Montrachet. Natürlich nicht ohne extreme Sponti-Aromen, Sauerteig, reifer Apfel. Satte Röstaromatik dazu, reife Quitte, Bratapfel, Banane, überreife Ananas, Maracuja. Verblüffend und ein wenig schockierend. Der Mund wieder mit Spontanhefearomen, deutlich Schaleneinfluss, charmante Oxidation neben grandioser Frische, aber anders als der Arbois hier nicht Pampelmusensäure sondern Maracuja und karge Ananas, ein leichter Hauch Sauerkraut, viel Exotik, Rosinen, Schiefer, Feuerstein, Rauch. Ein eigenwilliger Blockbuster mit Fett und Kargheit zugleich. 95–96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Le Clos des Grives



Benoît Mulin

Le Clos des Grives war das erste Weingut, das im Jahr 1968 auf biologische Landwirtschaft umgestellt wurde. Das Weingut liegt im Herzen der Weinberge des Jura, in der Nähe der zwei renommierten Appellationen Château-Chalon und l'Etoile, mit einer Süd- und Südostlage. Ideale Bedingungen zum Reifen der Trauben. Die dort vorhandenen Ton-Kalk-Böden ermöglichen die Entwicklung von Weinen mit sehr subtilen als auch ergiebigen Charakteren. Bis heute betreibt Le Clos des Grives 4 Hektar der Appellation Côtes du Jura: zwei Hektar Chardonnay, ein Hektar Savagnin und ein Hektar Rot (40 % Trousseau, 40 % Pinot und 30 % Poulsard). Nicht minder wichtig ist der Hinweis, dass seit April 2017 der großartige Benoît Mulin Geschäftsführer von Clos des Grives ist. Er gehört zu den aktuellen Vorreitern des Jura. An verschiedenen Stellen setzt er neue Inputs und die biologische Denkweise ist dabei ein entscheidender Faktor. Einer seiner größten Wünsche war es, Weine unter seinem eigenem Label zu produzieren. Das wurde mit Stéphanes Hilfe in die Tat umgesetzt. Hier bei Clos des Grives nimmt er sich jetzt wieder eines historisch gewachsenen Weinguts an. Dieser Mann ist getrieben von der Leidenschaft zum Wein.



Crémant du Jura Blanc Brut BIO · Flaschengärung

☆ Lobenberg 95–96
Frankreich, Jura
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/34330H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Das ist Champagner-Niveau. In einer Blindverkostung nicht zu unterscheiden. In der Nase haben wir Apfel und Apfelschale, aber auch Birne und eben diese feinen Aromen von frischem Weißbrot und Brioche. Weiße und gelbe Blüten, aber schön dezent. Alles extrem fein und aromatisch. Nichts ist wuchtig. Im Mund hat er eine sehr feine und elegante Perlage, wie überhaupt alles an diesem Crémant elegant ist. Struktur und Halt-gebende Säure, hier verliert sich nichts, alles präsent und fokussiert. Dabei so wunderbar moussierend, so leicht auf der Zunge, dass man am liebsten gar nicht schlucken möchte. Auch im Mund so stilsicher saftiger Apfel mit Hefenoten kombiniert, auch hier lässt die Birne nicht leugnen, ganz fein angedeutet. Dazu legt sich eine leichte Pfefferspur auf die Zunge. Im Abgang überhaupt keine unangenehmen Bitternoten, eher Nuancen von Haselnuss, die wiederum die Komplexität erweitern. Das ist schon ganz großer Stoff, der hier im Glas perlt. Aber bestimmt nicht zu lange, denn wenn bei aller Feinheit und Eleganz eines nicht fehlen darf … der Wein ist enorm lecker. 95–96/100



Chardonnay 2016 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Frankreich, Jura
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/41530H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: In der Nase haben wir Apfel und Apfelschale und auch ein wenig Hagebutte und alles unterlegt mit Sauerteig-Aromen. Schon die Nase verströmt Frische und auch eine gewisse Steinigkeit, wie nach einem warmen Sommerregen. Ein Chardonnay, so ganz anders als im Burgund. Völlig auf der frischen Seite. Richtig knackige Säure auf der Zunge, nichts zu merken von breitem Holzausbau. Apfel und Birnenschale, feine Zitrusnote dazu und auch typisch fürs Jura: feinste Hefenoten. Man könnte fast einen Champagner aus diesem Wein machen … 95–96/100





Savagnin Vieilles Vignes 2014 BIO

Lobenberg 97
Frankreich, Jura
Savagnin 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/41133H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Hier duftet es nach frischem, intensiven Kernobst, vor allem Apfel in Kombination mit Haselnuss. Dazu Kräuter und feine Gewürze. Am Gaumen zeigt er sich kraftvoll und vollmundig, aber wahnsinnig frisch. Die typische Savagnin-Säure ist mundwässernd saftig. Wir haben auch wieder Nussaromen, Apfelschale und hinten raus schöne, feine Bitternoten. Der Savagnin Blanc VV präsentiert einen vollen Körper und einen langen Nachhall. Vielleicht nicht zu warm genießen und vorher Luft geben, dann kommt das ganze Spektrum zu Zuge. Richtig beeindruckender Wein, mit wahnsinnig viel Selbstbewusstsein und Charakter. 97/100



Vin Jaune 2009 BIO

Lobenberg 98–100
Frankreich, Jura
Savagnin 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2041
gute-weine.de/41132H

59,00 € | 0,62 l (95,16 €/l)

Lobenberg: Vin Jaune ist ein Klassiker. Reinsortig aus Savagnin. Der Most vergärt in Holzfässern, danach verbleibt der Wein auf der Hefe für mindestens 6 Jahre auf der Hefe im gleichen Fass. Das Fass wird nicht nachgefüllt, ein Hefeflor schützt den Wein vor zu viel Oxidation. Viel Wein verdunstet während des Prozesses, daher traditionell nur in 0,62 l-Flaschen erhältlich, da das genau der verbleibende Anteil einer Normalflasche ist. Das ist ein oxidativer, sehr spezieller Wein. Eine echte Spezialität im Jura, die am ehesten mit einem Sherry Manzanilla zu vergleichen ist. Im Unterschied ist das aber kein aufgespriteter Wein. Vin Jaune reift problemlos mehrere Jahrzehnte, ist fast unkaputtbar. Aber er ändert sein Gesicht, in der Jugend riecht er vor allem nach der Florhefe. Man hat dann etwas Salzlake, grüne Oliven, Walnüsse und Zitrusfrucht sowie Äpfel. Mit der Reife kommen dann kräftigere Aromen wie sehr nussige Aromen, konfierte Früchte und süße Zwiebel. Auch hier im Glas zeigt sich der Wein noch vergleichsweise jung, aber die Tiefe und das Potential sind so deutlich erkennbar. Ein großer seiner Zunft. 98–100/100



Vin de Paille (fruchtsüß) 2011 BIO

Lobenberg 97
Frankreich, Jura
Savagnin 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/34336H

44,00 € | 0,375 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Ein Strohwein aus getrockneten, etwas rosinierten Beeren – gewonnen wie Malaga. Die Hauptrebsorte ist Savagnin, mit Ergänzungen. Ein traditionelles Verfahren, dass die Römer mit ins Jura brachten. In der Nase Orangenblüten, Rosinen, Nussaromen und kandierte Früchte, Marille, Aprikose. Im Mund mit superfeinem Trinkfluss, die Süße wirkt überhaupt nicht schwer, immer bleibt eine angenehme Frische auf der Zunge. Hier haben wir Orange, Walnuss auch Assamtee mit Kandis-Schlieren. Aprikose, Quitte, aber immer wieder Orange im mineralischen Finale. Jetzt schon wahnsinnig lecker, aber probieren Sie mal in 20–30 Jahren … 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Savoyen



Matthieu Goury

Domaine de Chevillard

Das Savoyen, die Alpen-Weinbauregion Frankreichs, nahe der Schweizer Grenze und unweit des Genfer Sees gelegen. Quasi im Schatten des Mont Blanc. Hier gibt es noch echten Cool-Climate-Wein aus einigen der höchstgelegenen Weinberge des Landes. Dazu eine ähnlich urwüchsige Weinkultur wie im Jura mit speziellen, indigenen Rebsorten mit traditionellen Anbaumethoden in uralten Weinlagen, von denen viele noch auf die Römer-Zeit zurückgehen.

Der junge Matthieu Goury von Chevillard ist hier geboren, aber wie fast alle jungen Leute aus solch abgeschiedenen Regionen zog er weg zum Weinbau-Studium und zum Arbeiten. Nach Stationen in Kanada und Australien war er eine Weile bei Paul Jaboulet Aîne an der Nordrhône tätig, bevor er sich 2010 dann mit seinem eigenen Projekt wieder in der Heimat niederließ, der 2016er war dann der erste veröffentlichte Jahrgang. Dieses grandiose Terroir am Fuße der Alpen hatte ihn auch während seiner Weltreisen nie losgelassen. Und in Zeiten des Klimawandels und der Rückbesinnung auf das Ursprüngliche, gab es kaum eine bessere Zeit für einen Neustart im Savoyen, der wohl kultigsten und geheimnisvollsten Weinregion Frankreichs. Die 12 Hektar der Domaine de Chevillard verteilen sich auf verschiedene Gemeinden im Herzen der Region. Chevillard pflegt fast ausschließlich autochthone Rebsorten wie Mondeuse, Jacquère und Altesse in den absoluten Top-Crus für diese Rebsorten wie Apremont und Abymes. In den steilen und oft terrassiert angelegten Weinlagen ist alles reine Handarbeit. Matthieu Goury pflegt seine Weinberge vollständig in mühseliger Arbeit per Hand oder mit dem Pferdepflug, rein biologisch und ganz ohne chemische Hilfsmittel. Das Weingut ist bei aller Tradition dennoch state-of-the-art eingerichtet, sodass der Wein ohne Pumpen und nur per Schwerkraft bewegt werden kann. Die Rotweine vergären im großen Betontank und werden weitgehend entrappt. Die Weißen werden sehr langsam gepresst und direkt in den Keller abgeleitet, es gibt keine Standzeiten oder Ähnliches. Die Weine vergären ohne Temperatursteuerung, ausschließlich spontan ohne Hefezusatz und ruhen in gebrauchten Fuderfässern für mindestens ein Jahr vor der Abfüllung. Während dieser Zeit werden die Weine sich selbst überlassen, keine Eingriffe, keine Schönungen, nur minimale Filtration und Schwefelgabe zur Stabilisierung, mehr nicht. Nur der Weinberg zählt, im Keller läuft alles so neutral wie möglich ab. Die Weine bekommen ein weiteres Jahr Flaschenreife in der Domaine vor dem Verkauf. Obwohl das Weingut ein aufstrebender Newcomer ist, wird hier schon solch ein Aufwand mit Late-Release betrieben. Nicht ohne Grund wurde die Domaine de Chevillard vom renommiertesten Weinmagazin Frankreichs, der La Revue du Vin de France, zum Newcomer des Jahres 2019 gewählt. Und das als Winzer der winzigen und unbekannten Kultregion Savoyen, was für ein Ritterschlag. Doch wer die genialen Weine von Chevillard im Glas hat, der wundert sich nicht mehr. Die rote Mondeuse ist wild und ungezähmt, mit viel Kraft und rassiger Alpenfrische. Die weißen Jacquère und Altesse sind kristallin-klar gezeichnet, mit kräutriger Würze, sanften Honignoten und kühlender Frische am Gaumen. Einerseits grandios trinkfreudig, andererseits immer ein bisschen speziell und urwüchsig. Es sind eben Vertreter dieser fast vergessenen Alpenregion, die jetzt dank jungen Winzern und deren grandiosen Qualitäten wieder am Durchstarten ist. Im Schatten des Mont Blanc entsteht eine neue, strahlende Zukunft.





Altesse Roussette de Savoie 2018

Lobenberg 93+
Frankreich, Savoyen
Altesse 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/42028H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Roussette de Savoie. Die Herkunft ist nicht ganz geklärt, aber heute ist Roussette fast ausschließlich in den Savoyen bekannt, ansonsten noch in Teilen der Schweiz. Enorm duftig in der Nase, sehr reife Früchte, fast fermentiert. Dazu Mandel-Schoko Einflüsse mit Bitterorange kombiniert. Assoziationen an Dominosteine oder Jaffa-Kekse. Schräg, aber faszinierend und überraschend. Weich und zart anmutend und dann kommt der Mund mit einer steilen Säure um die Ecke. Wow. Überraschung No. 2. So wahnsinnig frische Limette, Zitrone, leichte Earl-Grey-Aromen von der Bergamotte. Nichts Verspieltes. So geradeaus mit enormen Zug und voller Kraft. Die Frische macht hier alles elegant und zentriert. Die Savoyen sind ein kleines Paradies für Frischtrunk-Fanatiker. Je länger ein paar Tropfen auf der Zunge verweilen, desto feiner kommt noch die Mineralik raus und komplettiert das Bild der Feinheit. 93+/100



Jacquere Cru Apremont 2018

Lobenberg 94–95+
Frankreich, Savoyen
Jacquère 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/42027H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Jacquere ist eine autochthone Rebsorte der Savoyen. Wenig verbreitet, spielt sie neben kleinen Teilen in der Schweiz nur hier eine wichtige Rolle, dafür aber sehr deutlich. In der Ausprägung zeigt sich die Jacquere von blumig-floral bis karger Feuersteinaromatik. In der Nase haben wir hier sehr dezente Aromen, feuchtes Gesteinsmehl, Holunderblüte, weiße Johannisbeere und ein Hauch Traube. Tolle Fülle dafür am Gaumen und fast cremig im ersten Antrunk, dann schlägt die Mineralität zu. Feinster Stein mit einer langen Salzspur. Im Zusammenspiel mit einer straighten Säure voll auf der Frische laufend. So saftig im Mund, wobei auch hier die Frucht extrem dezent bleibt. Vorsichtig Nektarine zeigend, auch wieder Traube und auf der Salzspur werden Kräuter mitgetragen. Am Ende leichte Bitteraromen. Ein Exempel für einen noch viel zu unterschätzten Teil Frankreichs Weinwelt. Oder sollen wir froh sein, dass es noch nicht ganz so gehypt ist und im vertrauten Kreis genießen? Sensationell geradeaus. 94–95+/100



Mondeuse 2018

Lobenberg 94
Frankreich, Savoyen
Mondeuse Noire 100 %
Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/42029H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: So jung. Fast Schwarz im Glas, kein Durchblick möglich. Der erste Eindruck ist schwarze Kirsche und dann noch Sauerkirsche oben drauf. Dann kommen Schlehe und schwarze Johannisbeere dazu. Wuchtige, aber kühle Frucht. Tief, dunkel und endlos verführerisch. Bei längerem Hineinriechen kommen krautige Gewürze und erdige Töne dazu, was die Tiefe nur noch verstärkt. Der Mundeintritt ist Muskelkraft pur. Dass Tannin ist athletisch und klar definiert. Sehr kraftvoll, sicher noch einen Hauch zu jung, aber nicht grün oder unreif. Wenn sich das gesetzt hat, kommt dunkle Frucht. Kirsche und Blaubeere und Schwarze Johannisbeere. Saftig mit passgenauer Säure. Keine Breite, nichts auseinanderlaufendes. Extrem fokussiert mit frischer Eleganz. Braucht ein paar Jahre, aber dann ist das einer der besten auf der Frische laufenden Rotweine überhaupt. Die Savoyen arbeiten stetig am Kultstatus. Mehr bitte, aber psssssst – nicht weitersagen! 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Domaine des Ardoisières

Die Domaine existiert seitdem die Römer den Wein in die Gegend am Fuße der Alpen brachten, doch erst 1998 wurde das Potenzial der Weinberge wiederentdeckt und die inzwischen verwaldeten Anlagen rekonstruiert. Im Schatten des Mont Blanc betreibt Brice Omont, der seit 2005 Winemaker für Ardoisières ist, im kleinen Bergdorf Fréterive extremen, alpinen Weinbau. Auf steilen Terrassen und steinigen Hängen entstehen hier durch mühevolle, biodynamische Handarbeit einzigartige Weine. In Gobelet-Erziehung (Buschreben) und mit Einzelpfählen werden in Dichtbepflanzung von bis zu 8000 Stock/ha autochthone Rebsorten des Savoyen auf Schiefer- und Quarzitböden kultiviert. Alle Weine werden spontanvergoren und lange auf der Hefe ausgebaut. Die Weine der Domaine sind ungemein frisch, kristallklar und pur wie ein Gebirgsquell. Animierend und leichtfüßig changieren die Weine zwischen grünlich-erfrischender Frucht, kräuteriger Würze und nachhaltigem Schmelz. Unverkennbar und unverfälscht spiegeln sie ihre alpine Herkunft mit ihrer markanten und puristischen Eigenart wider. Absolut unvergleichlich – das muss man selbst probiert haben.
Großes Kino aus einer kleinen Region.



Argile Blanc trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 93–94+
Frankreich, Savoyen, St. Pierre de Soucy
Chardonnay 40 %, Jacquère 40 %, Mondeuse Blanche 20 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2032
gute-weine.de/44878H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein wird nach kurzer Kaltmazeration spontanvergoren und für 9 Monate im Holzcuvée ausgebaut. In der Nase enorm frisch, kristallklar mit feinem mineralischem Touch unterlegt. Agrumen, kräuterige Würze und Gesteinsmehl. Eine fantastische Tiefe ausstrahlend in dieser feinwürzigen, auch leicht von der Hefe geprägten, gelben und fast etwas grünlichen Frucht. Wir sind hier alpin, die Trauben reifen zwar aus, aber wir bleiben immer in der zitrischen, frischen, grünen Aromatik, die extrem erfrischend, beschwingt und leichtfüßig wie ein Moselkabinett daherkommt. Aber gleichzeitig mit dieser Tiefe und Vielschichtigkeit aufwartet – grandios. Die Hefewürze erinnert etwas ans benachbarte Jura, aber wir sind hier viel klarer, tiefenrein, überhaupt nicht oxidativ, nur gelbgrüne Zitrusfrucht mit Kräutern überzogen und mit Hefigkeit unterlegt. Am Gaumen super saftig, glasklar wie ein Gebirgsbach der über helle Kieselsteine fließt. Reife Zitrone, Limettenabrieb, trockenes Basilikum, wieder Hefewürze, strukturiert und nachhaltig im Aroma, enorm langanhaltend, zum Ende hin leicht salzig an den Zungenrändern werdend. Sehr pikant und fein und dabei unglaublich leicht und schwungvoll, nie belastend, sondern mit endlosem Trinkfluss bei gerade einmal 12 % Alk. Ein großer kleiner Wein, der seine alpine Herkunft perfekt abbildet und richtig viel Spaß macht. 93–94+/100



Schiste trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 95+
Frankreich, Savoyen, Côteau de Cevins
Jacquère 40 %, Roussanne 30 %, Malvoisie 20 %, Mondeuse Blanche 10 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/44879H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Der Schiste stammt aus einer süd-südost exponierten, kargen Schiefer-Steillage mit 60 % Hangneigung. Auf eine kurze Kaltmazeration folgt die Spontangärung und der Ausbau für ein Jahr im gebrauchten Barrique. Die Nase ist zurückhaltend, sehr puristisch, fast etwas karg. Ganz feine Anklänge von Zitrusfrucht, Limette, reife Zitrone, ein mineralischer Schleier mit Feuerstein darunter. Durchaus mit Anklängen von Schieferwürze, wenn auch anders als an der Mosel. Gepaart mit der feinen Hefewürzigkeit ergibt das einen sehr markanten und eigenwilligen Wein. Wie immer bei Ardoisières changiert die Frucht zwischen gelb und leicht grünem Einschlag. Wir haben hier alpinen Weinbau und unter normalen Bedingungen nie voll- oder überreife Trauben, sondern dezente Ausreifung wie bei einem Kabinett. Dennoch ungemein nachhaltige und aromatische Weine. Hier wird die Aromatik durch Feinheit und Frische transportiert, wie an der Saar oder der Nahe. Saftige grüngelbe Frucht am Gaumen mit Zitrusfrische und Limettenabrieb, feine Kräuterigkeit und langer Hefe-geprägter, leicht salziger Ausklang. Deutlich trocken, schlank und rassig, balanciert und ausgewogen den Boden widerspiegelnd. Ein tänzerischer Wein, der bezüglich seiner Leichtigkeit des Seins nahe bei der Mittelmosel ist, wenngleich mit etwas weniger Säure. Erinnert in dieser Puristik und dem Ausdruck des Bodengeschmacks ein klein wenig an Vollenweider aus Traben-Trarbach. Super spannender Stoff und dabei enorm trinkfreudig. 95+/100



Altesse Quartz trocken 2019 BIO

Lobenberg 98
Frankreich, Savoyen, Côteau de Cevins
Altesse 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44880H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Der Quartz ist sortenrein mit 100 % Altesse, einer autochthonen Rebsorte des Savoyen. Sie kommt quasi nur hier vor und auf winziger Fläche in der Schweiz. Der Quartz stammt aus einer süd-südost exponierten, kargen Steillage mit 60 % Hangneigung und extrem niedrigem Ertrag von 20 hl/ha. Auf eine kurze Kaltmazeration folgt die Spontangärung und der Ausbau für 18 Monate im gebrauchten Barrique. Tonische Frische in der Nase, ausgesprochen elegant und zart. Die Frucht steht hier nicht im Vordergrund. Eher helle Steinigkeit und Hefewürze. In der Nase der voluminöseste Wein von Ardoisières. Wie immer changiert die Frucht zwischen gelb und ganz leicht grünem Einschlag, da auf Grund der alpinen Lage und unter normalen Bedingungen nie voll- oder überreife Trauben geerntet werden. Wir sind hier noch mal deutlich höher und extremer im Weinbau als im Jura. Etwas grüne Birne, weißer Pfirsich, feine Anklänge von Zitrus. Alles gut strukturiert mit festem Heferückgrat und dabei glasklar wie ein Gebirgsbach der durch eine Wiese mit Wildkräutern fließt. Eine unglaubliche Tiefe wird da in der Nase aufgespannt und doch bleibt alles dezent, fein und zurückhaltend – das ist kein lauter Wein, sehr subtil und finessenreich. Auch am Gaumen hat der Quartz den sattesten Schmelz aller Weine von Ardoisières. Fest strukturiert und fast cremig werdend in seinem hefigen Charakter, der durch eine rassige, kühle Zitrusfrische mit Zitronenmelisse, Quitte und grüner Birne durchkreuzt wird. Der ganze Mundraum wird kühl ausgekleidet. Der Quartz balanciert zwischen dieser rassigen Frische und dem feinen Hefe-Schmelz, dazu gesellt sich die knackige Zitrusfrucht mit Wiesenkräutern – alles in Gebirgsquell-mäßiger Klarheit. Ein faszinierender Wein, der in seiner Art eigentlich mit nichts zu vergleichen ist, das muss man selbst probiert haben. Ein großer Wein mit viel Understatement aus einem winzigen, extremen Anbaugebiet. 98/100

Wir haben hier alpinen Weinbau, sehr steil, alles reine Terrassenlagen. Extreme Handarbeit in biodynamischer Bewirtschaftung, hohe Stockdichten und minimale Erträge.



Argile Rouge trocken 2019 BIO

Lobenberg 94+
Frankreich, Savoyen, St. Pierre de Soucy
Gamay 65 %, Mondeuse Noire 25 %, Persan 10 %
Rotwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2034
gute-weine.de/44881H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Der Argile Rouge wächst auf Tonkalk und Schieferböden. 65 % Gamay und der Rest autochthone Sorten des Savoyen. Spontanvergoren und über 9 Monate im Holzfuder ausgebaut. Sehr schönes, glänzendes Kirschrot im Glas. Die Nase hat einen ausgesprochen dunklen und süßwürzigen Kern mit Piment, Nelke, weißem Pfeffer unter süßherber Schwarzkirsche, Sauerkirsche, Cranberry und einer leichten Bitternote mit Blutorange und Orangenzeste. Zerstoßene Kirschkerne und Graphit bilden den Unterbau. Von der Struktur und der Komplexität der Nase durchaus mit einem Morgon oder Moulin-a-Vent vergleichbar, aber weniger auf der expressiven Frucht laufend als ein Beaujolais, etwas würziger und erwachsener wirkend. Im Antrunk mundwässernde Saftigkeit mit Kirschlikör, schwarzer Kirsche, Johannisbeere und Grapefruitsäure. Ein Potpourri aus erfrischenden schwarzroten Waldbeeren, Cranberry und Sauerkirsche vereint sich mit der zitrischen Säurestruktur zu sagenhafter Frische und Komplexität bis in den ausgesprochen lange nachhallenden Abgang. Immer wieder kommen Waldbeeren, Sauerkirsche, Zitrusfrische und animierende Blutorangen-Bitterkeit hoch und hallen für fast eine Minute nach. Trinkt sich wie eine Cranberry- und Sauerkirschsaftschorle mit einem Spritzer Zitrone. Genau wie die besten Crus des Beaujolais vereint der Argile Rouge seidige Eleganz und feine Struktur mit immensem Trinkfluss in der profunden Fruchtigkeit. Trinkt sich einerseits total easy, andererseits steckt da eine ordentliche Komplexität unter der charmanten Offenheit, die man nicht unterschätzen sollte. 94+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Elsass



Familie Zusslin

Valentin Zusslin

Unweit der schweizerischen und deutschen Grenze im Dreiländereck des Elsass bereitet die Familie Zusslin seit 1691 in sagenhaften 13 Generationen ununterbrochen feinste Elsässer Weine. Im Mittelpunkt der Produktion stehen – ebenfalls seit Jahrhunderten unverändert – die drei herausragenden Lagen der kleinen Gemeinde Orschwihr: Bollenberg, Pfingstberg Grand Cru und der Clos Liebenberg als Monopol-Lage der Familie.

Letzterer ist ein sehr besonderer Ort, ein geschütztes, zertifiziertes Naturreservat mit annähernd mediterranem Klima. Dies ist nur kein Grad Cru, weil Monopole-Lagen diesen Status nach elsässischem Weinrecht nicht haben dürfen, eine Farce, denn die Lage ist herausragend. Hier leben seltene Insekten-, Reptilien und Vogelarten, wilde Kräuter, Wildblumen, Beerensträucher und Obstbäume wachsen zwischen den Reben – es ist ein kaum berührtes Stückchen Land. In diesem Biotop wächst einer der spektakulärsten Rieslinge des Elsass und auch einer der besten Crémants ganz Frankreichs. Es ist also nur logisch, dass die Familie Zusslin schon seit Ende der 1990er Jahre biodynamisch arbeitet, um diese exzeptionellen Terroirs zu bewahren.
Heute ist die Domaine Demeter-zertifiziert und Mitglied im renommierten Biodyvin-Verband, zusammen mit dem anderen Bio-Vorreiter der Region Olivier Humbrecht. Die Transformation der Weinberge von einer Monokultur zu einer nachhaltigen Landwirtschaft mit möglichst großer Biodiversität und Artenvielfalt ist seit Jahrzehnten das Leitmotiv der naturverbundenen Familie. Der Kompost kommt aus Kooperationen mit nahegelegenen Bauernhöfen und neben Wiesen und Obstbäumen hat die Familie sogar begonnen mit Agroforst-Systemen zu arbeiten, bei denen Nutzpflanzen wie die Reben zusammen mit einem Forst auf mehreren Ebenen in Symbiose wachsen. Wer Trauben in einem solch unverfälschten Terroir anbaut, der greift selbstverständlich auch im Weingut nur noch minimal in die natürlichen Prozesse der Weinwerdung ein. Für die Weißweine kommen nur neutrale Gebinde wie gebrauchtes, überwiegend großes Holz oder Edelstahl zum Einsatz. Der Ausbau geschieht in der Regel unter weitgehendem Verzicht auf den Einsatz von Technik und Zusatzstoffen. Das heißt kein Pumpen, keine Schönung, nur minimale oder keine Filtration und marginaler Schwefeleinsatz. Alles wird immer komplett spontanvergoren. Dies setzt extrem penibles Arbeiten voraus. Man findet wohl in ganz Frankreich kaum eine Domaine, die so sauber und akribisch im Keller arbeitet wie Zusslin. Die Trauben werden mit für die Region ungewöhnlich niedrigen pH-Werten hereingeholt und immer nahe am perfekten Zeitpunkt gelesen, denn aufgezuckert oder angesäuert wird hier in keinem Jahrgang. Die Weine verbleiben einfach weitgehend unberührt lange auf ihrer Hefe liegen, bis sie ihre natürliche Balance gefunden haben. Dann erst kommen sie auf den Markt, das kann auch mal zwei, drei Jahre später sein. Obwohl die Domaine bei vielen Weinen, die theoretischen Voraussetzungen für Naturwein erfüllen würden, sind ihre Gewächse weit davon entfernt von diesem Stil dominiert zu werden. Die Weine sind ausgesprochen präzise, hedonistisch und kristallklar. Zudem für die Region erfreulich trocken und weitgehend frei von Botrytis. Zusslin steht für einen sehr eigenständigen, charaktervollen Stil, wie ihn im Elsass sonst höchstens Zind-Humbrecht, Marc Tempé oder Boxler auf die Flasche bringen können. Wir sind hier in der allerersten Liga dieser grandiosen Region. Es ist schwer bei der Domaine Zusslin ein Steckenpferd hervorzuheben, denn sie sind in jedem Bereich ganz vorne mit dabei. Die Crémants sind wie gewohnt rassig, aber aromatisch extrem spannend und außergewöhnlich gut. Deren Krönung aus dem Clos Liebenberg zählt zu den besten, die ich je im Glas hatte. Dazu die famosen Rieslinge aus dem Grand Cru Pfingstberg und Clos Liebenberg, die jedes Jahr mit Humbrecht und Boxler um die Krone für die besten Rieslinge der Region ringen.
Aber am bemerkenswertesten sind am Ende wahrscheinlich die Pinot Noirs der Familie Zusslin, denn sie sind seit Jahren die Benchmark dafür, was hier mittlerweile im Rotwein-Bereich machbar ist. Durch das fast mediterrane Klima im Bollenberg und die ton- und kalksteinreiche Bodenstruktur sind alle Voraussetzungen für große Pinot Noirs gegeben. Der Orphrys ist ein auf sehr ungewöhnliche Weise hergestellter Rotwein, der mit seiner tänzelnden Art jedem ein Lächeln ins Gesicht zaubert und niemals im Elsass verortet würde mit dieser moselanischen Leichtigkeit. Seit dem Jahrgang 2016 werden zwei Top-Parzellen des Bollenberg getrennt ausgebaut, sozusagen als (noch inoffizielle) Premiers Crus des Hauses. Bollenberg-Luft ist ein vibrierendes Wunderwerk der Feinheit und Bollenberg-Neuberg kommt mit hedonistischer Wucht und wollüstiger mediterraner Reife daher. Bessere Rotweine

findet man kaum im Elsass. In Frankreich ist das kein Geheimnis, denn die Weine zieren die Listen sämtlicher Gourmet- und Sternerestaurants des Landes. Für Deutschland ist Lobenbergs der erste Importeur jemals. Fortan ist der Weg für einen der faszinierendsten Geheimtipps Ostfrankreichs also auch auf den deutschen Markt geebnet. Lassen Sie sich durch diese naturbelassenen Schönheiten das Lebenswerk der Familie Zusslin auf hedonistische Weise näher bringen.



Crémant d'Alsace Clos Liebenberg Brut Zero BIO

Flaschengärung

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 96
Frankreich, Elsass
Auxerois 90 % Riesling 10 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/43711H

42,50 € | 0,75 l (56,67 €/l)

Lobenberg: Sattes goldgelb mit extrem feiner Perlage, die einem Champagne in nichts nachsteht. Aus dem Glas weht eine bezaubernde Nase, vollreife, gelbe Frucht, Mirabelle, Zwetschge, Nektarine, eingehüllt in einen schönen Kontrast aus süßlichen Noten von hellem Nougat und Marzipan und herberen Untertönen wie Austernschale, feuchtem Heu, Wildkräutern und weißem Trüffel. Dazu eine tiefgreifende Hefeprägung. Der Mundeintritt ist einnehmend und reich und in seiner Aromatik fast etwas an weißen Burgunder erinnernd, gelber Pfirsich, Williamsbirne, Mirabelle. Dazu oxidative Elemente wie grüne Walnuss und etwas Curry, die sich im druckvollen, salzig-mineralischen, langen Nachhall nochmal intensiveren. Leichte Reminiszenzen an Fino Sherry wie man das auch von einigen Winzer-Champagnern kennt. Insgesamt ein sehr intensiver, reicher, hochkomplexer und vielschichtiger Schaumwein, der weit über das hinaus geht, was man allgemein mit Elsässer Cremant verbindet. In Sachen Konzentration, Länge, Hefeprägung und Finesse kann sich das mit vielen Schäumern aus der Champagne messen. Dazu kommt die einzigartige Frische und eine gewisse mineralische Präzision, die alle Weine von Zusslin, aber speziell den Clos Liebenberg, so sehr auszeichnet. Neben der Finesse geht die charmante Fülle aber nie verloren. Zusslin ist immer fein, aber nie karg. Bitte vergessen Sie alles, was sie über Cremant wissen und erleben sie ganz unvoreingenommen den einzigartigen Terroirausdruck des Clos Liebenberg. Nur so kann man diesen Schaumwein verstehen, dem die Kategorie Cremant eigentlich spottet. Ein großer, charaktervoller Sprudler aus einem der besten Weinberge des Elsass. 95-96/100



Chasselas Wolfhag trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 92–93
Frankreich, Elsass
Chasselas 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/43729H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Ein biodynamischer Chasselas aus dem Elsass, das ist durchaus etwas ungewöhnlich, gerade einmal 0,4 % der elsässischen Rebfläche sind damit bestockt. Da haben wohl eher das Wallis und das benachbarte Markgräflerland Pate gestanden. Die Reben hier sind allerdings schon 40 Jahre alt, das ist also kein neues Projekt. Gewachsen im hervorragenden Clos Liebenberg auf mergeligem Vogesen-Sandstein. Wolfhag ist der Name der Parzelle, die am Fuß des Clos in östlicher Ausrichtung liegt. Biodynamische Bewirtschaftung, Demeter-zertifiziert. Obwohl diese Parzelle wie gesagt schon seit Jahrzehnten mit Chasselas bepflanzt ist, ist 2018 tatsächlich der allererste Jahrgang in dem dieser Wein seperat ausgebaut und abgefüllt wurde. Zuvor war er immer Verschnittpartner in anderen Weinen. Der Ausbau erfolgt komplett im Betontank, kein Holzkontakt. Durchgegoren auf 2 Gramm Restzucker. Die Nase deutet dennoch eine cremige Fülle und einen schönen Extrakt an, dass man beinahe meinen könnte der Wein wäre im Holz ausgebaut, aber das kommt alleine aus den vollreifen Trauben, beachtlich! Sehr klare, helle Frucht, weißer Pfirsich, Lindenblüten, ein Hauch grüner Apfel und eine leichte Ingwerschärfe. Und im Mund, Gott, ist das ein leckerer Wein. Süße Pfirsichfrucht, Birne, Akazienhonig, floral, verspielt, fein und dennoch druckvoll und mundfüllend. Die Säure ist wie beim Chasselas üblich ziemlich moderat, dennoch hat der Wein Frische und Präzision, die eher aus der animierenden, ganz leicht bitteren Phenolik kommen. Das verleiht dem Wolfhag Vitalität, Trinkfluss und ein animierendes Spiel. Ein optimaler Wein für alle, denen die Säure beim Riesling oder Chardonnay zu prägnant ist. Hohe Präsenz am Gaumen bei guter Länge. Lange auf der weißen Frucht mit weißen Blüten nachhallend. Ein gastronomischer Wein, der perfekt zur klassisch elsässisch-badischen Küche wie Sauerkraut oder Kartoffelstampf passt. Und sicher auch bei jeder Blindprobe eine große Überraschung! Ein sehr feiner, biodynamischer Chasselas mit ganz eigenem Charakter. 92–93/100



Riesling Orschwihr trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Elsass
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/43730H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Dieser Riesling aus Orschwihr, der Heimatgemeinde der Domaine, firmiert offiziell als Ortswein. Er stammt allerdings komplett aus den drei Top-Lagen der Familie Zusslin. Trauben aus den Lagen Bollenberg, Clos Liebenberg und Pfingstberg Grand Cru fließen in diesen Wein. Alles aus langjähriger biodynamischer Bewirtschaftung, Demeter-zertifiziert. Die Böden sind sehr komplex, es findet sich sowohl Vogesen-Sandstein, Kalkstein, Mergel, als auch Schwemmlandböden. Dieser Riesling ist einer der wenigen Weine der Domaine, die im Edelstahl spontan vergoren und ausgebaut werden, auch eine Malo wurde durchlaufen. Während dem einjährigen Ausbau verbleibt der Wein ungeschwefelt und ungeschönt, ohne jegliche Zusätze. Minimale Schwefelung zur Abfüllung, das wars. Die Nase des Orschwihr Rieslings ist bezaubernd, wie auch beim Beton-ausgebauten Chasselas, könnte man hier in der Nase schnell Holz vermuten. Die hohe Konzentration und Dichte stammt allerdings alleine aus den vollreifen Trauben und dem ausgedehnten Hefelager ohne Schwefelgabe. Ein wunderbar klares, traubiges Aroma, weißer Pfirsich und helle Birne, auch kühle Kräuternoten, Pfefferminze, Apfelblüte, feiner Hefeteig. Der Mundeintritt ist wie die Nase frisch, glockenklar und sehr anregend. Schöne Intensität aus weißem Steinobst, sehr fein und zugleich kraftvoll, aber ohne jedes Fett. Leicht mineralische Unterlegung, fast etwas an Kalkstein erinnernd. Vitale Säure, die aber enorm anschmiegsam, weich und getragen daherkommt. Überhaupt nicht einschneidend oder pikant wie man es aus Deutschland gewohnt ist, sondern viel verwobener, dichter und cremiger am Gaumen wirkend. Nachhaltig und lang mit toller aromatischer Präsenz. Ein sehr ausge-

glichener, ruhiger und gleichzeitig vitaler und animierender Riesling. Er reicht zwar nicht an die mineralische Spannkraft und Vibration der Rieslinge aus dem Clos Liebenberg oder Pfingstberg heran, trinkt sich dafür aber einfach total angenehm. Sehr fein! 93–94/100



Riesling Neuberg trocken 2017 BIO

☆ Lobenberg 95+
Frankreich, Elsass
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/43728H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Neuberg ist eine Parzelle in der Top-Lage Bollenberg, wo eigentlich überwiegend der Pinot Noir von Zusslin steht. Neuberg liegt im östlichen, oberen Teil. Dieser Abschnitt ist dank der jahrzehntelangen biologischen und mittlerweile biodynamischen Bewirtschaftung als besonderes Naturschutzgebiet ausgezeichnet worden. Dazu herrscht hier ein beinahe mediterranes Klima. Ein naturbelassenes Biotop mit seltenen Wildkräutern und andernorts fast verschwundenen Insekten und Tierarten. Der Kalksteinfels, reich an Ton und Eisen, gibt den Reben optimale Bedingungen. 2017 war eine der kleinsten Ernten für Zusslin überhaupt, wirklich winzige Erträge. Circa 15 % Frostverlust im April, daraufhin ein sehr heißer, trockener Sommer, der kleinste Beeren entstehen lies. Allerdings perfekte Traubengesundheit. Durchgegoren unter ein Gramm Zucker bei 7 Gramm Säure und einem pH-Wert von deutlich unter 3. Wow, solche Werte hört man aus dem Elsass nicht oft, aber Zusslin steht eben für deutlich trockene, präzise und rassige Weine. Barock gibt es woanders. Dennoch sind die Weine niemals karg, sondern immer dicht und fein verwoben. Besonders im hochkonzentrierten Jahrgang 2017 zeigt sich das bereits in der Nase. Extrem verdichtete Nase mit voluminöser, gelber Frucht, Nektarine, Mirabelle, fast etwas Papaya, weißer Pfeffer. Durchaus eine gewisse Üppigkeit, Extraktsüße und hohe Reife andeutend, aber zugleich verblüffend klar und fein bleibend. Wow, der erste Mundeintritt ist fast eine Attacke, so pikant und rassig, die Augen werden schmal. Kandierte Zitrusfrucht, Quitte, Nektarine, alles in Rauch und Mandelschalen gehüllt. Dazu prägnante Salzigkeit an den Zungenrändern. Während der Mundeintritt zunächst ziemlich intensiv und pikant daherkommt, schlägt zum Finale immer mehr die hohe Reife der Trauben und die Wärme der Lage durch. Mit cremiger Fülle und reicher Textur, alles einnehmend, lang und getragen. Alle Achtung, das ist in jeder Hinsicht ein Power-Wein, der reichlich von allem bietet. Spannung, Kraft, Säurezug, Fruchtdruck und mineralische Intensität. Dazu kompromisslos trocken. Erfrischend anders und eigenständig für das Elsass, super! 95+/100



Riesling Grand Cru Pfingstberg trocken 2016 BIO

☆ Lobenberg 97
Suckling 96
Frankreich, Elsass
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/43725H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Initial wirkt die Nase etwas kühler und kräuteriger als die des Clos Liebenberg aus 2015, was durchaus auch an dem minimal kühleren Jahrgang liegen kann. Die Ernte war 2016 eher spät und zog sich bis Ende Oktober hin, um zur vollen Reife zu gelangen. Hier im Pfingstberg treffen sich Muschelkalk und Vogesen-Sandstein, darüber etwas Mergelauflage, sehr mineralreich. Südost-Exposition. Handlese in kleine Kisten, dann langsames Pressen über 12 Stunden. Rein spontane Vergärung, durchgegoren auf 1 Gramm Restzucker. Zusslin macht erfrischend trockene Weine für elsässer Verhältnisse. Der Wein durchlief eine komplette Malo während er eineinhalb Jahre auf der Hefe im Fass ausgebaut wurde. Die malolaktische Gärung ist nicht unüblich für Riesling im Elsass und gibt eine etwas cremigere, weichere Anmutung als das in Deutschland üblich ist, insgesamt werden elsässer Rieslinge dadurch häufig etwas bekömmlicher. Zudem bringt Zusslin die Top-Rieslinge immer erst mit gewisser Reife auf den Markt. Die Nase strahlt Reife und Kühle zugleich aus, sehr spannend, weißer Pfirsich, Pfefferminze, Kerbel, ein Hauch Zwetschge, darunter viel Kalkstein- und Kreideanmutung schon im Duft. Sehr klar und fein, aber mit toller Fruchtfülle zur intensiven Mineralität. Im Mund ein echtes Powerteil, sehr aromatisch, intensiv präsent, Zwetschge, Mirabelle, darunter sehr milde Zitrusfrucht wie Zitronen von der Amalfiküste. Auch frisches Basilikum und Schwarztee. Das geniale an den Weinen von Zusslin ist, dass sie immer reif, aromatisch und cremig sind,



nie anstrengend, reduktiv oder bissig. Gleichzeitig sind sie aber voller Energie, Vitalität und Spannung, die Säure ist vibrierend, aber total reif. Dazu die intensive, salzbeladene Mineralität und griffige Steinigkeit, die diesem Pfingstberg so viel Zug und Vertikalität verleiht. Elegante, hochfeine, harmonische und dennoch intensive und kraftvolle Weine keltert die Familie Zusslin. Länge ohne Ende. Den Charakter und die Tiefe der extremen biodynamischen Arbeit in Weinbergen, die Jahrzehnte keine Chemie gesehen haben, kann man in jedem Wein spüren. Aufgrund ihrer genialen Balance kann man sie aus großen Gläsern auch jung trinken, aber es sind echte Langstreckenläufer. Großes Kino aus dem Elsass. 97/100



Les Kammerlas trocken 2017 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Frankreich, Elsass
Riesling, Gewürztraminer, Muskat Ottonel, Silvaner
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/43726H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Les Kammerlas ist wirklich eine Besonderheit, einer der einzigartigsten Weine des gesamten Elsass. Im Herzen des Grand Cru Pfingstberg, in süd-südöstlicher Exposition auf 350 Metern Höhe sitzt diese sehr spezielle, uralte Parzelle. Die Reben sind 1939 gepflanzt und zwar wie damals in der Region üblich als Gemischter Satz aus regionaltypischen Rebsorten. Riesling macht klar den Löwenanteil aus, ergänzt durch ungefähr gleiche Teile von Gewürztraminer, Muscat Ottonel und Sylvaner. Alles steht in Einzelpfahlerziehung, was es wirklich nicht mehr so häufig gibt im Elsass. In dieser Parzelle ist zudem alles reine Handarbeit, weil kein Traktor hereinfahren kann und nichtmal das Zugpferd der Familie kann in diesem Abschnitt des Weinberges arbeiten. Die Trauben werden gemeinsam gelesen, gepresst und vergoren. Es gab nur 700 Flaschen Ertrag im Jahr 2017. Normalerweise ergibt es immer ein Fuderfass, aber aufgrund der kleinen Erträge wurde der 2017er erstmals für ein Jahr nur im Edelstahl ausgebaut. Durchgegoren auf unter 2 Gramm Restzucker bei einem pH-Wert unter 3. Obwohl Les Kammerlas mitten in einem Grand Cru Weinberg wächst, darf es natürlich auf dem Etikett kein Grand Cru sein, weil dafür nur rebsortenreine Weine zugelassen sind. Die Nase ist sehr elegant, ruhig, getragen, weißfruchtig, hefewürzig. Ein einnehmender Duft nach weißem Pfirsich, weiße Johannisbeere, etwas Cassis, helle Blüten, Holunder, Minze, auch Muskatnuss und Löffelbiskuit. Darunter eine fast scharfe, kreidige, Mineralität wie aus Muschelschalen. Verspielt und floral, tänzelnd, sehr intensiv, ohne vordergründige Frucht, alles bleibt dezent und eher gesetzt. Im Mund ist Les Kammerlas zunächst sehr saftig mit Melone, Litischi, weißem Pfirsich. Ganz feine Zitruszesten darunter, vor allem Orangenschale, was für eine witzige Kombination. Dazu wieder diese helle, mineralische Schärfe, fast etwas an Ingwer erinnernd, dann leicht salzig werdend, aber auch mit schöner Süße aus dem Extrakt als Gegenpol. Das passt schon sehr gut zusammen alles, strahlend, glockenklar und fein verwoben. Jede Rebsorte dieses gemischten alten, elsässischen Gemischten Satzes gibt ihren Charakter hinzu. Das Ganze kommt mit hoher Intensität und großer Länge am Gaumen aus den uralten Reben. Der Wein ist ein strukturelles Ereignis am Gaumen mit seinem mineralischen Rückgrat und der genialen Frische des Rieslings. Dazu die interessante Aromatik des Muscat und Gewürztraminers. Das ist schon eine geniale Mischung irgendwie, ich habe selten etwas Vergleichbares getrunken. Der Wein hat Spannung, Frische, Feinheit und dank des enormen Extrakts auch eine wunderbar reichhaltige Textur am Gaumen. Einer der spannendsten Weine des Elsass, leider nur in winzigen Mengen erzeugt. 95–96/100



Pinot Noir Ophrys trocken 2017 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 91
Frankreich, Elsass
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/43731H

23,50 € | 0,75 l (31,33 €/l)

Lobenberg: 2017 war im Elsass eine der kleinsten Ernten überhaupt. Ein warmes und trockenes Jahr mit nur wenigen, sehr kleinen Trauben von exzellenter Qualität. Der Pinot Noir Ophrys wächst in der Einzellage Bollenberg, einem Grand Cru würdigen Weinberg auf ausgetrocknetem Moorland. Der Boden ist Ton-haltiger Kalkstein mit hohen Eisenanteilen. Alles seit vielen Jahren in Demeter-Bewirtschaftung. Die exponierte Lage ist hervorragend für Pinot Noir geeignet und Zusslin erzeugt hier einige der besten Pinot Noirs des Elsass. Komplett durchgegoren bei 5,7 Gramm Säure. Dieser Wein wurde 2017 zum ersten Mal erzeugt. Die Vorlese aus dem Bollenberg, gesunde, frische, aber nicht hochreife Trauben wurden ohne Schalenkontakt direkt gepresst und dann langsam angegoren. Im weiteren Verlauf wurde dieser Most mit dem Trester, also den nach dem Pressen übrig gebliebenen Schalen der beiden Top-Weine Bollenberg und Harmonie in Kontakt gebracht, sodass er daraus nochmal etwas Farbe, Phenolik und aromatische Tiefe ziehen konnte. Komplett spontan vergoren und sehr niedrig geschwefelt, Ausbau nur im großen, gebrauchten Holz. Ein transparentes rubinrot im Glas, sehr zart. Die Nase ist wunderbar aromatisch und zeigt Kirsche in all ihren Facetten, viel süße Herzkirsche, auch ein klein wenig Schwarzkirsche und Sauerkirsche. Hochfein und sehr verspielt, auch etwas floral, Veilchen, frischer Thymian. Schon der Duft ist einnehmend und total charmant. Darunter auch eine erdige Mineralität, die etwas an Jod und feuchten Lehm erinnert, aber nie rustikal wirkt, es bleibt immer fein. Der Mundeintritt ist grandios, leichtfüssig und erfrischend, fast mit der Leichtigkeit und zarten Anmutung eines Jura-Poulsard, total fein und getragen. Zarte, in Rauch gehüllte Sauerkirschfrucht, Johannisbeere, Cranberry, wunderbar saftig, rotfruchtig, delikat und erfrischend. Vibrierende, feine Säure, rassig, strukturiert und präzise. Ein leichtfüssiger und dennoch intensiver, aromatischer und energiegeladener Pinot Noir, fast mit der leichtfüssigen Frische und Anmutung eines Rosés. Leicht gekühlt kann man an einem lauen Sommerabend kaum etwas Besseres im Glas haben als diesen rassig-feinen Elsässer. 93–94/100



Pinot Noir Bollenberg Neuberg trocken 2016 BIO

☆ Lobenberg 96+
Suckling 95
Frankreich, Elsass
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/43733H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Die Parzelle Neuberg ist der obere, rein östlich ausgerichtete, also kühlere Teil des Bollenberg. Die Trauben werden komplett entrappt und dann für 2,5 Wochen spontan vergoren. Zu Beginn mit händischen Punch-downs und am Ende nur noch sanftes Überpumpen des Mostes. Eine sehr zarte Vinifikation. Ausbau für 15 Monate

in feinen, burgundischen Barriques mit 65 % Neuholzanteil. Die Nase ist intensiv, tief und reich. Schattenmorelle, Schwarzkirsche, Rauch, Zwetschge, auch Schlehe, alles fein verwoben, gut eingebundene, noble Eichenwürze darunter. Im Mund kraftvoll und reif, mit dunkler Kirsche, hier auch viel mehr Sauerkirsche, rassig, intensiv, mit ultrapräziser Säurespur, fast Granatapfel in dieser hohen Frische, dazu ganz feine Cassisnoten, Tabak und Edelhölzer im Nachhall. Große Länge und hohe Intensität, alles einnehmend, sehr präsent und reich, aber durch die gute Frische und die prägnante, salzige Mineralität bleibt es ein sehr fokussierter Pinot Noir, mit Kalkstein-typischer Präzision und Anmutung. Delikate, fest gewobene Tannine, viel Substanz, aber mit spürbar feiner Hand vinifiziert. Nie üppig oder fett werdend, dank der griffigen Struktur und der genialen Säurespur des etwas schlankeren Jahrgangs 2016. Auch schwarzer Pfeffer und Thymian begleiten das Finish, fast ein bisschen ätherisch. Schöner Kontrast zwischen der warmen, reichen Frucht, dunkler Würze und kühlen Kräuternoten. Ein sehr komplexer, charaktervoller und vielschichtiger Wein. Gehört zu den Allerbesten im Elsass, ein echtes Powerteil, sehr beeindruckend. 96+/100



Pinot Noir Bollenberg Luft trocken 2016 BIO

☆ Lobenberg 96+
Suckling 94
Frankreich, Elsass
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/43732H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Im Gegensatz zur Ost-Parzelle Neuberg ist die ebenfalls am oberen Hang gelegene Parzelle Luft nach Westen ausgerichtet, was sehr selten ist im Elsass. Die Trauben werden komplett entrappt und dann für 2,5 Wochen spontan vergoren. Zu Beginn mit händischen Punch-downs und am Ende nur noch sanftes Überpumpen des Mostes. Eine sehr zarte Vinifikation. Ausbau für 15 Monate in feinen, burgundischen Barriques mit 60 % Neuholzanteil. Genau die selbe Vinifikation wie für den Bollenberg Neuberg, um nur die Terroirunterschiede sprechen zu lassen. Während der Neuberg mit vollreifen, dunklen Kirscharomen protzt, ist Luft, wie der Name passend andeutet, etwas luftiger, verspielter und heller in der Anmutung. Strahlende rote Frucht, Sauerkirsche, rauchige Himbeere und Johannisbeere, fast ein wenig an Schiefer-Pinot Noir erinnernd in der Würze. Sehr verspielt, Veilchen, blühender Thymian und Johannisbeerstrauch. Dazu sehr gut eingebundenes, kaum merkliches Holz, nur eine ganz feine Neuholz-Würze. Im Burgund wäre das am ehesten ein Volnay mit dieser getragenen roten Frucht und der zarten Verspieltheit. Auch im Mund ist Luft deutlich frischer, vitaler und leichtfüssiger als der reifere, kraftvollere Neuberg. Die feine Sauerkirsch-Himbeer-Kombination löst sich auf der Zunge in feinem Salz und zarten, aber griffigen Tannine auf. Tolle Länge, mit einem präzisen, kreidigen Finale und einer floralen, sehr charmanten Anmutung. Dann aber fast nochmal pfefferig, würzig nachschiebend und auch eine gewisse Tiefe gewinnend hintenraus. Dennoch ganz anders als sein noch intensiverer, reichhaltigerer Nachbar Neuberg. Ein sehr, sehr schicker Pinot Noir. Gehört im Elsass ohnehin zu den Allerbesten im Rotwein-Bereich, aber auch im gesamten deutschsprachigen Raum zählt das mit zur absoluten Spitze. 96+/100

ⓘ Nach einem relativ feuchten Frühjahr folgte ein extrem heißer, trockener Sommer in 2016, der die Reife sehr lange hinauszögerte. Es war trotz des perfekten Sommers ein eher später Herbst mit extensiver Lese. Der Bollenberg ist die Top-Lage der familiengeführten Domaine Zusslin für Pinot Noir. Ein exponierter, warmer Weinberg. Unter einer dünnen Schicht aus Tonsand liegt ein purer jurassischer Kalksteinfels. Alles hier ist seit vielen Jahren in Demeter-Bewirtschaftung und die Weinberge sind wie kleine Biotope mit vielen geschützten Insektenarten, Wildblumen und Kräutern.

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Olivier Humbrecht mit seinem Vater

Zind Humbrecht

Die Winzertradition der Familie Humbrecht lässt sich bis in die Zeit des 30jährigen Krieges (1620) zurückverfolgen. Hier, im tiefen Elsass, verfeinert der Sohn das Handwerk des Vaters, perfektioniert der Enkel die Bemühungen des Sohnes. Das Haus Zind-Humbrecht, so wie es sich heute darstellt, ist 1959 durch eine Fusion der bis dahin getrennt produzierenden einzelnen Familien der Dynastie Humbrecht entstanden. Seit Urgedenken ist das Elsass Garant für gehaltvolle Weißweine, deren artgerechte Vinifizierung sich die Domaine Zind-Humbrecht zur Aufgabe gemacht hat.

In unzähligster Generation bestellt heute Olivier Humbrecht alle Weinberge biodynamisch, er war einer der französischen Pinoniere darin. Hier ist Natur pur! Auch wenn die Jungweine manchmal etwas sperrig sind, mit etwas Geduld kommen von Zind Humbrecht die besten Weißweine des Elsass, die ganz sicher auch zu den ganz großen Weißweinen der Welt gehören. Der Thanner Rangen der Humbrechts ist der berühmteste elsässische Weinberg. Seine südliche Lage bietet der Pinot-Gris-Traube (Ruländer) und dem Gewürztraminer optimale Entfaltungsmöglichkeiten. Eine Legende beantwortet die Frage, was die Weine aus der Rangenlage derart besonders macht, treffend: Eines Tages besuchte Herkules das Elsass, um dort einige regionstypische Weine zu verköstigen. Er kehrte im Wirtshaus »Zum Wilden Mann« ein und teilte dem Wirt sein Anliegen mit, woraufhin dieser seine Kunden eilfertig bediente. Herkules jedoch beschwerte sich lautstark, dass die ihm servierten Weine wieder einmal – er hatte zuvor ähnliche Erfahrungen in Portugal, Spanien und einigen anderen französischen Weinanbaugebieten gemacht – nicht die nötige Schwere besäßen. Angstvoll offerierte ihm der Wirt einen »Rangenwein«. Herkules war begeistert, »und bei seiner Ehr, er fand noch keinen Wein so schwer«. Er bestellte vorsichtshalber 3 Flaschen, die er dann auch genüsslich verköstigte, bevor er sich zu einem Nickerchen entschied. Als er noch ein wenig benommen erwachte, und das Wirtshaus verließ, vergaß er das Wahrzeichen seiner Stärke: die geliebte Keule. »Und als die Welt sich begann zu dreh'n, im Eck er ließ die Keule steh'n, hat sie auch nicht geholt bis heut, weil er den Thanner Rangen scheut«. Genauere Nachforschungen haben nicht zu Tage fördern können, ob Herkules sich eher dem Liqueurcharakter des Pinot-Gris oder der feurigen Würzigkeit des Gewürztraminers ergeben hat. Experten bewerten die Tatsache, dass Waffen infolge von Weinkonsum vergessen werden, jedoch positiv.



Zind trocken 2018 BIO

Lobenberg 92+
Frankreich, Elsass
Chardonnay 60 %, Auxerrois 40 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/41926H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Chardonnay und Auxerrois vom Vorzeige-Biodynamiker und Legende Zind Humbrecht. Was für eine Rarität. Nach deutscher Rechtslage somit trocken. Über 20 Jahre alte Reben auf Muschelkalk im Clos Windsbuhl. Spontan vergoren, gequetscht als Ganztraube, ausgebaut im Holzfuder mit hälftig Neuholz dazu. Die fast burgundische Nase kommt mit viel weißem Pfirsich, Aprikose und Quitte, eine lustige Kombination. Etwas Butterblume, Fenchel, Anis und Sternfrucht und etwas rauchige Vanille vom Holz. Cremiger Frucht-Gemüse-Mund mit Kalkstein und Salz, wieder etwas Vanille und Rauch. Zucchini mit Quitte und Weihrauch, dazu cremige Birne und etwas weißer Pfirsich, ein Touch Apfelschale. Macht Spaß, lecker zu trinken. 92+/100







Riesling Roche Calcaire trocken 2018

Lobenberg 93–94
Frankreich, Elsass
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/41925H

23,80 € | 0,75 l (31,73 €/l)

Lobenberg: Eine richtig schöne cremige, nicht zu puristische Rieslingnase im Nahe-Stil. Gewachsen auf Kiesel-Kalk-Feuersteinböden. Nur 2,5 Gramm Restzucker, die milde Säure von nur 3,8 Gramm bei zugleich auch durchgeführtem biologischen Säureabbau macht die Cremigkeit. Birne, Pfirsich, reife Mandarine, die sowohl Nase als Mund dominiert. Tolle Kalksteinigkeit dazu. Ungemein saftig und extrem lecker, auch für Rieslingmuffel toll zu trinken. Ein Zechwein der Oberklasse. 93–94/100



Gewürztraminer Hengst Grand Cru trocken 2016 BIO

Lobenberg 96+
Suckling 96
Galloni 95+
Frankreich, Elsass
Gewürztraminer 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2048
gute-weine.de/35186H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Galloni: Bright golden-tinged yellow. Archetypal Gewürz nose of tangerine nectar, grapefruit, rose, violet, cinnamon, cloves and honey. Very large and broad on entry, and very glyceral, this seems sweeter than it really is (27 g/L r.s.). Multilayered and deep, a powerful spine providing support to the opulent tropical fruit and spicy flavors. Finishes tactile and very long. Another knockout Gewürz from Zind Humbrecht in a vintage that will not be otherwise remembered for great Gewürztraminers. 95+/100



Riesling Clos Windsbuhl trocken 2014 BIO

Lobenberg 95–96+
Frankreich, Elsass
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2043
gute-weine.de/29640H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Clos Windsbuhl, legendäre Lage. Muschelkalk in Südostlage. Kühlerer Stil, 350 Meter hoch gelegen. Trotz der Reife fast botrytisfrei gelesen. 13 Grad Alkohol. Eine sehr klassische Nase, trocken, erhaben. Apfeltöne, Melone, ein Hauch Zitrusfrucht, toller Kalkstein. Saft schon in der Nase aber eher burgundisch, der Idig von Christmann kommt in den Sinn. Auch im Mund, das ist Pfalz, Mittelhardt auf Kalkstein, cremig burgundische Pfirsich-Birnen-Frucht. Vielleicht noch burgundischer als die Pfalz, knochentrocken aber cremig mild. Zurückhaltende Säure (BSA), die Spannung resultiert eher aus der finessereichen Mineralität und der erhabenen Frucht. So macht Elsass viel Sinn. 95–96+/100



Pinot Gris Rangen de Thann Clos Saint Urbain Grand Cru trocken 2016 BIO

Lobenberg 98–99
Suckling 98
Frankreich, Elsass
Pinot Gris 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2058
gute-weine.de/35185H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Suckling: The most powerful and deepest pinot gris of this vintage from Zind Humbrecht with a ton of smoke, creme-brulee and mushroom character. In spite of the almost 15 % alcoholic content, it is properly dry and has a wonderful liveliness at the finish. Drink or hold. Made from biodynamically grown grapes. 98/100



Riesling Rangen de Thann Clos Saint Urbain Grand Cru trocken 2016 BIO

Lobenberg 98–99+
Suckling 99
Winespectator 95
Galloni 95+
Parker 95
Frankreich, Elsass
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2049
gute-weine.de/34435H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Rangen de Thann Clos Saint Urbain Grand Cru, ein Name wie Donnerhall. Dafür steht Zind Humbrecht! 13,0 % Alkohol, 3,6 Säure bei nur 2,0 Gramm Restzucker. Vulkanische Böden in Südexposition. Eine sehr erhabene, zitrusexpressive Nase, sehr straight, sehr fein, sehr steinig für Elsässer Verhältnisse, fast schwebend leicht wirkend. Auch Anklänge von Mango, Passionsfrucht, getrocknete Aprikosen, superreifer Pfirsich, reife Orange. Durchaus leicht exotisch aber nicht schwülstig, eher versammelt und zum Reinspringen lecker. Smaragd Dürnsteiner Kellerberg aus der Wachau, aber sauberer, weniger barock, und mehr durchscheinende Mineralität. Am Gaumen ultrafein, fast zart wirkend, aromatisch eher zitrisch, Quitte, Limetten, völlig ohne Schwere, enorm geschliffen aber mit rassiger Säurespur. Große Länge und intensiv kreidiger Nachhall. Auch hier wieder fern vom Barock. Wunderbar saftig, das ist ein ungemein tolles Mundgefühl, mild und doch sehr spannungsgeladen und mineralisch! 98–99+/100





Olivier Humbrecht



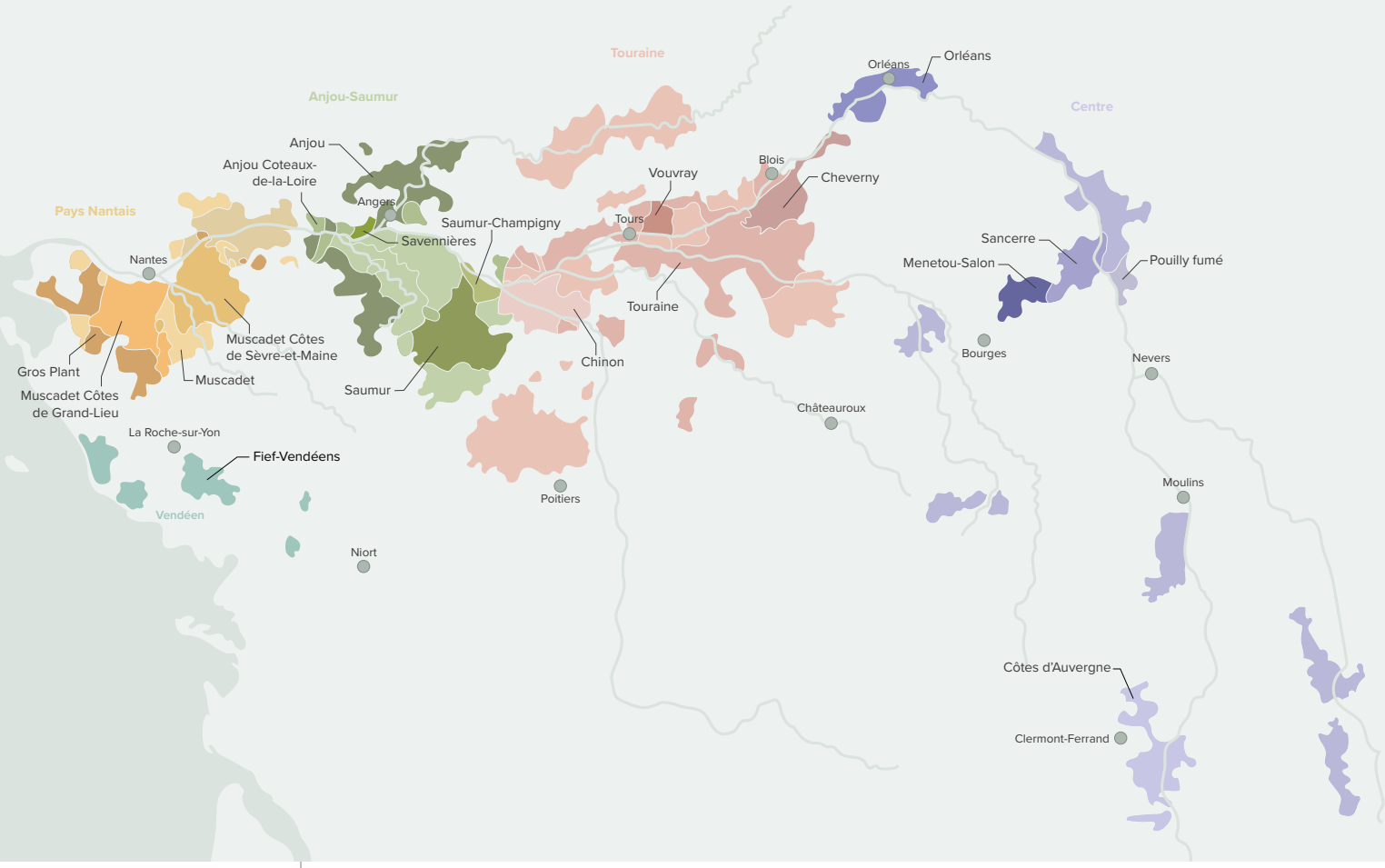
Gewürztraminer Rangen de Thann Clos Saint Urbain Grand Cru (fruchtsüß) 2015 BIO

Lobenberg 97–98
Galloni 95+
Parker 94+
Frankreich, Elsass
Gewürztraminer 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2048
gute-weine.de/30326H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein aus der Herkulessage. Vulkanböden, Südexposition. Goldgelb. Und die Nase bestätigt mit ihrer exotischen Intensität alle Erwartungen. Druckvoll, dicht, nicht benennbar komplex. Im Mund weiß man nicht wohin mit dieser Vielzahl der komplexen Eindrücken, alle Früchte der Welt in süßer Form fallen einem ein, dann Salz, Steine, Bitterstoffe, und immer wieder diese Überwältigung. Man muss es mal erlebt haben. 97–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Loire

Die Loire ist ein anheimelnd schöner Fluss mit Schlössern, Burgen, Feldern und mildem Klima und zugleich das ausgewogenste Weingebiet Europas. Alles passt, alles stimmt, alles schön.

Spötter sagen natürlich, bei soviel Balance und Harmonie kann nichts Großes entstehen, aber jeder Weinkenner muss anerkennen, dass die besten Weine aus der Weißweinrebe Sauvignon Blanc ohne jeden Zweifel aus Sancerre und dem am Fluss gegenüber liegendem Pouilly-Fumé kommen. Nur dieses Terroir aus Kalkstein und Feuerstein, aus Schiefer und Sand, zivilisiert die Sauvignon von der überquellenden Stachelbeere und Gemüsenoten hin zur großartigen Harmonie mit mineralischem, salzigen Tiefgang und der so typischen Feuersteinnote.

Und wo wachsen Cabernet Franc von Weltklasse?
In Saint-Émilion, in Californien, der Toscana, aber zuerst mal hier an der Loire! Und wo entsteht aus der zur Einfachheit und Neutralität neigenden Rebsorte Chenin Blanc einer der besten, mineralischsten und ausdrucksstärksten Weißweine des Erdballs? Hier an der Loire!



Anne Claude Leflaive · Clau de Nell

Anne-Claude Leflaive war eine absolute Überzeugungstäterin. Das hatte sie mit ihrer Arbeit bei der berühmten biodynamischen Domaine Leflaive, deren Leiterin und Mitinhaberin sie seit Ende der 80er Jahre war, eindrucksvoll bewiesen. Anne-Claude Leflaive verwirklichte im Anschluss ein lang ersehntes Projekt an der Loire. Vor wenigen Jahren wurde sie auf den aus dem Burgund stammenden Weinverrückten Claude Pichard aufmerksam.

Claude, Jahrgang 1975, hatte sich bereits im Jahre 2001 mit seiner Lebensgefährtin, Nelly (Nell), an der Loire, genauer in Anjou, niedergelassen. Claude hatte sich in kurzer Zeit zu solch einem biodynamischen Qualitätsfanatiker entwickelt, dass er den Überblick über seine wirtschaftliche Situation verloren hatte. Der Qualität seiner Weine hat dies keinen Abbruch getan. Ganz im Gegenteil, die Weine sprühen dermaßen viel Persönlichkeit und nachhaltige Qualität aus, wie man es bisher niemals an der Loire für möglich gehalten hätte. Im Jahre 2005 musste Claude Konkurs anmelden. Daraufhin entschied sich Anne-Claude Leflaive das Weingut zu kaufen. Claude war noch in den ersten Jahren nach der Übernahme der »resident winemaker«, er wurde lediglich von Anne-Claude Leflaive in oenologischen Fragen unterstützt. Der erste Wein, der als Clau de Nell auf den Markt kam, war der 2003er (Cabernet Franc und Grolleau, eine in Vergessenheit geratene autochthone Rebsorte der Loire). Die vollständige Anwesenheit und Übernahme durch Anne Claude Leflaive 2010 erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Clau de Nell zu einem Kultweingut werden könnte. Am Ende stellt sich nur noch eine Frage: Muss man jedem neuen Trend hinterherlaufen? Hier wohl in jedem Fall, die Antwort geben die an der Loire bisher nicht für möglich gehaltenen Weine. Spannend und wunderschön. Viel zu früh verstarb Anne-Claude Leflaive 59jährig im April 2015 und hinterlässt eine große Lücke im französischen Weinbau.



Chenin 2018

☆ Lobenberg 96+
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2033
gute-weine.de/42885H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Im Jahr 2012 hat man einen halben Hektar Chenin Blanc in der Parzelle Le Perré gepflanzt und dann nochmals in 2013. Seit 2015 gibt es erstmals auch Weißwein bei Claude de Nell. Das sind also ganz junge Reben. Und daher schmeckt dieser Chenin Blanc auch sehr duftig und zart. Weiße Blüten, Honig, etwas Nussiges. Am Gaumen kräftig und elegant zugleich. Man hat hier auch leicht Apfelmost aber keine oxidative Nummer, sondern eben eine leicht erdigere Aromatik, die der Rebsorte eigen ist. 96+/100





Cabernet Franc 2018

☆ Lobenberg 94–95+

Frankreich, Loire

Cabernet Franc 100 %

Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er

2021–2034

gute-weine.de/42884H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Ungeheure Tiefe und viel innere Wärme ausstrahlend. Am Gaumen ist der Cabernet Franc zunächst immer noch etwas verschlossen, obwohl dieser Wein mindestens vier Jahre im Fass lag. Brombeer-, Johannisbeer-, feine Tabakaromen und Gewürze fangen langsam an, den Gaumen auszukleiden. Mineralien erzeugen einen Strukturrahmen, der es zulässt, das Aromenspektrum immer wieder neu zu interpretieren. Groß wie ein kalifornischer Cabernet Franc, aber mit der Würze von der Garrigue der Provence und des Languedoc. Frisch und zugleich sehr reif und charmant. Die erdige Tiefe macht sprachlos. Ein faszinierender Wein, der hintergründig-hedonistisches Trinkvergnügen garantiert. 94–95+/100



Cuvée Violette 2016

☆ Lobenberg 95
Gerstl 18+
Falstaff 93

Frankreich, Loire

Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon

Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er

2019–2032

gute-weine.de/33340H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Durch die nun schon viele Jahre andauernde, biodynamische Arbeitsweise ist das Flaschenergebnis bei Clau de Nell oft anders als bei herkömmlichen Winzern. Klassische Brombeer- und Johannisbeeraromen dominieren das Geschmacksbild. Die Tannine sind präsent aber sehr rund und üppig und geben, gepaart mit der immanenten Frische der Loire, dem ganzen Wein eine straffe Statur. Im Abgang bleibt er saftig und fein und kommt herrlich animierend rüber. Eine Assemblage aus Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc, die belegt, dass an der Loire bei Clau de Nell neben den Weißweinen auch große Rotweine als Cuvée entstehen können. 95/100



Grolleau 2018

☆ Lobenberg 95+

Frankreich, Loire

Grolleau 100 %

Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er

2021–2034

gute-weine.de/42886H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist eine Sensation in Sachen Eleganz. Aus einer vergessenen autochthonen Rebsorte des zentralen Loiretals gekeltert. Ungemein elegant, aber doch sehr mineralisch, transparent, aber doch mit Tiefgang! Krautwürzigkeit, Kirsch- und Veilchenaromen, Eindrücke von Zwetschgen und frisch aufgewühltem Erdreich, leicht dumpf im typischen Stil der Biodynamiker. Herzkirsche und konzentrierte Erdbeere kommen als Zugabe. Der pure Genuss aus einer so unglaublich feinen Rebsorte! In seiner Typizität ist er am ehesten mit den ausdruckstarken Pinot Noirs des Burgunds vergleichbar, auch wenn sein Aromenspektrum nicht so sehr im blaubeerigen Bereich liegt und der Wein final mit einer großen Würzigkeit und einem animalischen Touch daherkommt. Man muss Anne Claude Leflaive wirklich dankbar dafür sein, dass sie für uns diesen Wein vor dem Vergessen bewahrt hat. 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Bouvet Ladubay

Das Haus Bouvet Ladubay zählt zu den ältesten und auch bekanntesten Schaumweinherstellern der Loire, der Name Bouvet ist inzwischen ein Synonym für Schaumweine von der Loire. Das Haus ist seit den 70er Jahren im Besitz von Patrice Monmousseau, dem Gesicht Bouvet-Ladubays, und es ist zum Glück seit 2015 wieder im Besitz der Familie. Die Schaumweine sind extrem gut, die Kellertechnik auf neustem Stand. Wir haben bei Bouvet allerdings nicht nur Crémants, sondern auch andere, qualitativ eher noch überzeugendere Schaumweine mit Flaschengärung aus der noch hochwertigeren Appellation Saumur. Wir haben uns nur für diese besten Schäumer in Jahrgangsqualität entschieden. Die Rebsorten sind die traditionellen Reben der Loire und nicht der Champagne oder Burgunds. Kein Pinot Noir oder Pinot Meunier, sondern Chenin Blanc und Chardonnay bei den Weißweinen, und Cabernet Franc beim Rosé. Das hebt sie vom Gros der Crémants ab, die sonst eben eher dem Champagner nacheifern. Die Schaumweine Bouvets überzeugen durch Frische und Klarheit und sind schon echte Klassiker. Die Preise sind seit Jahren stabil, die Qualitäten jahrgangsübergreifend makellos. Bouvet ist eine Institution im Schaumwein, mit der man nichts falsch machen kann. Eine kleine Besonderheit des Haues: Alle Schaumweine sind vegan.



La Petite Bulle Blanc Brut Loire Vin Frizzant · Flaschengärung

☆ Lobenberg 89–90
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 85 %, Chardonnay 15 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Kronkorken
gute-weine.de/35236H

7,50 € | 0,75 l (10,00 €/l)

Lobenberg: Eine Art Über-Prosecco frizzante im Champagnerverfahren, Flaschengärung unter 8,50 Euro und mehr als charmanter Stoff! So ungemein süffig, fruchtstark und mild im sehr saftigen Trinkfluss. Für mich hat sich die Welt des »Frizzante« nach dieser verblüffenden Entdeckung im Weingut Bouvet umgeschrieben. Jede Party und jedes Gartenrestaurant sollte das zum Pflichtprogramm machen. Leckerer, lebendiger, fast eleganter, und dabei völlig unanstrengender Traumstoff mit guter Frische, Genuss sogar für meinen verwöhnten Gaumen! 89–90/100



Crémant de Loire Brut Excellence · Flaschengärung

☆ Lobenberg 91
Winedoctor 92
Falstaff 91
Wine Enthusiast 90
Frankreich, Loire
Chenin Blanc, Chardonnay
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/35233H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Crémant vereint quasi das beste zweier Welten, wenn man den kompromisslos guten Preis dazunimmt sogar drei Welten. Flaschengähnung im preislichen Einstiegsbereich, Charakter aus salziger Kalksteinmineralik, und dazu ungemein süffig mit feinster Birne und Apfel, etwas milde Quitte und gelbe Melone dazu, weiße Blüten und Hefezopf. Das ist DER Renner des Hauses, everybodys Darling. 91/100







Crémant de Loire Vintage Brut 2015

Flaschengärung

Lobenberg 93

Frankreich, Loire

Chardonnay 100 %

Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2019–2031

gute-weine.de/41414H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Druckvoller Chardonnay, der rarste Crémant (Flaschengärung im Champagnerverfahren) des Hauses, am Gaumen mehr ein mineralischer Powerwein aus dem südlichen Burgund, eine Art Pouilly Fuissé mit Sprudel. Diesen extrem guten Stoff hat Bouvet so gar nicht auf dem Focus, ich habe ihn beim Besuch entdeckt, dieser extrem ausdrucksstarke, profunde und archetypische Chardonnay-Schaumwein gehört für mich zum Besten des Hauses, ohne dass er das jedoch im (zu) günstigen Preis wiederspiegelt, ein unbeachteter kleiner Schatz im Imperium. Fein, möge er Nische bleiben! 93/100

»Diesen extrem guten Stoff hat Bouvet so gar nicht auf dem Focus, ich habe ihn beim Besuch entdeckt, dieser extrem ausdrucksstarke, profunde und archetypische Chardonnay-Schaumwein gehört für mich zum Besten des Hauses, ohne dass er das jedoch im (zu) günstigen Preis wiederspiegelt, ein unbeachteter kleiner Schatz im Imperium.«



Patrice Monmousseau



Crémant Tresor
Saumur Brut 2016 · Flaschengärung

Lobenberg 92–93
Frankreich, Loire
Chardonnay, Chenin Blanc
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/41413H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Tresor ist die bekannteste Cuvée des Hauses. Die Visitenkarte. Hier stecken Chenin Blanc und ein kleinerer Anteil Chardonnay assembliert in der Flasche. Durch die Vergärung der Grundweine in zum Teil neuen Barriques, bekommt der finale Schaumwein eine gewisse Kraft und Cremigkeit. Es bleibt aber bei der spritzig-frischen Art. Hellgold und kräftiges aber feines Mousseux. Man hat Lindenblüten, Zitrusfrucht, Granny-Smith und etwas Brioche. Am Gaumen geradlinig, animierend und den Gaumen belebend. 24 Monate auf der Hefe. Nicht zu lang, nicht zu kurz. Aber dadurch behält er den knackigen Charakter. Das ist idealer Schaumwein zum Anstoßen. 92–93/100



Crémant Zero
Saumur Extra Brut 2016 · Flaschengärung

Lobenberg 93+
Frankreich, Loire
Chardonnay, Chenin Blanc
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/42389H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Der Extra Brut Zero ist sozusagen die puristischere Ader des Hauses. Zero steht für den Verzicht auf Dosage, also die Aufzuckerung vor der Verkorkung, die den Schaumwein dann als Extra Brut, Brut oder Demi-Sec kennzeichnet. Hier hat man darauf verzichtet. Das ergibt eine gerade für den fortgeschrittenen Gaumen kompromisslose Aromatik. Glasklare, feine Kronenbildung. Man riecht hier etwas Meersalz, frische Birne und weiße Blüten. Am Gaumen ist der Schaumwein cremig und erfrischend zugleich mit Aromen von Zitrone, Austern und auch ein wenig Brioche. Er belebt den Gaumen. Die extratrockene Cuvée überzeugt auch Kenner. 93+/100



Crémant Instinct
Cuvée du Millenaire Saumur Brut 2015
Flaschengärung

Lobenberg 93–94
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 90 %, Chardonnay 10 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2033
gute-weine.de/41415H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Das ist die Spitzencuvée des Hauses. Großteil Chenin Blanc, abgerundet durch einen kleinen Anteil Chardonnay. Ausbau im Eichenfass. Und genau das ergibt einen sehr cremigen und reichhaltigen Stil. Das ist der komplexeste Schaumwein des Hauses. Man hat hier mehr Brioche als Apfel oder florale Noten aber eben auch Zitrusschale und etwas Honigmelone. Am Gaumen ist der Schaumwein edel und raffiniert, hat aber auch ein kräftiges Mousseux, was den Gaumen belebt. Das ist dann doch vergleichbar mit guten Erzeugnissen des Referenzschaumweingebiets. Nur schlägt hier auch der Chenin Blanc durch mit seiner Cremigkeit. Sehr fein! 93–94/100



Crémant Ogmius Vintage
Saumur Brut 2007 · Flaschengärung

Lobenberg 97+
Vinum 19
Fine 96
Falstaff 94
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 80 %, Chardonnay 20 %
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 1er OHK
2017–2040
gute-weine.de/31764H

99,90 € | 1,5 l (66,60 €/l)

Lobenberg: Eine ziemliche Perfektion an Schaumwein, einfach grandioser Stoff mit satter Mineralität und vielen positiven Ecken und Kanten. Vielleicht ist die Chenin Blanc das große Geheimnis hinter dem Erfolg? In jedem Fall ein Traumwein, der schon da ist, wohin die ganz Großen wie Dom Pérignon (mit dem darf man wirklich vergleichen!) erst nach 20 Jahren Flaschenreife kommen. Ich verstehe jeden, der zögert soviel Geld außerhalb der Champagne auszugeben, aber dieser individuelle Stoff hier ist jeden Cent wert! 97+/100



Regisseurin: Tochter Juliette Monmousseau



La Petite Bulle Rosé Brut
Loire Vin Frizzant

Lobenberg 90
Falstaff 89
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Schaumwein, rosé • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Kronkorken
gute-weine.de/35237H

7,50 € | 0,75 l (10,00 €/l)

Lobenberg: Eine Art Über-Prosecco frizzante im Champagnerverfahren, Flaschengärung unter 8,50 Euro und mehr als charmanter Stoff! So ungemein süffig, fruchtstark und mild im sehr saftigen Trinkfluss. Für mich hat sich die Welt des »Frizzante« nach dieser verblüffenden Entdeckung im Weingut Bouvet umgeschrieben. Jede Party und jedes Gartenrestaurant sollte das zum Pflichtprogramm machen. Leckerer, lebendiger, fast eleganter, und dabei völlig unanstrengender Traumstoff mit guter Frische, Genuss sogar für meinen verwöhnten Gaumen! 90/100



Crémant Tresor Rosé
Saumur Brut · Flaschengärung

Lobenberg 91–92
Winedoctor 93
Falstaff 91
Fine 91
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Schaumwein, rosé • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/31327H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Tresor ist die bekannteste Cuvée des Hauses. Die Visitenkarte. Hier ist aber kein Pinot Meunier oder Pinot Noir enthalten wie meist bei Crémants oder Champagner, sondern die typische rote Rebsorte der Loire. Cabernet Franc. Das ergibt einen schön lachsfarbenen Schaumwein mit feinem Mousseux und belebendem Bouquet. Himbeere, viele rote Früchte aber auch etwas Safran und Nelke. Am Gaumen ist das ein würzig herber Rosé-Schaumwein von belebendem Charakter. Die Würzigkeit und Tiefe neben der klaren Frucht kommt von Ausbau der Grundweine im Eichenholz. 91–92/100



Chinon Rouge 2019

Lobenberg 91–92
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/46019H

10,90 € | 0,75 l (14,53 €/l)

Lobenberg: Rubinfarben mit einem Duft von roten Früchten, wie Himbeere, rote Johannisbeere sowie Preiselbeere. Saftiger Fluss mit seidiger, eleganter Struktur aus entrappter Cabernet Franc. Der durchaus von der Cabernet Franc würzige Wein erinnert in seiner rotfruchtigen Finesse und dem seidigen Nachhall an einen sehr feinen, intensiven, rotfruchtigen Chianti. Trinkig, ja fast süffig, aber dabei immer unanstrengend und fein bleibend mit Freude stiftendem, seidigem Nachhall. 91–92/100



Bourgueil Rouge 2019

Lobenberg 92+
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/46021H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Lobenberg: Saftige rote Frucht, mollig und samtig, hinreißend schön und fast explosiv in der fruchtigen Strahlkraft, erinnert an einen Cru Brouilly aus dem Beaujolais, ergänzend dazu aber mehr Spannung und Würze zeigend. Die entrappte Cabernet Franc lässt den Wein in seinen Gerbstoffen ungemein fein und samtig rüberkommen. Vollmundig, lecker, süffig, feinster Trinkfluss, eher samtig und reich im Gegensatz zum seidigeren und eleganteren Chinon aus gleichem Haus. Beide sind archetypische und damit durchaus klar unterscheidbare Vertreter ihrer Appellation. Das ist Loire der leckersten und zugleich spannendsten Art im feinen Stil der heutigen Weinmacher-Generation. 92+/100



Caves de Pouilly



Im Juni 2008 feierte diese im Loiretal ansässige Winzer-Kooperative ihr 60jähriges Bestehen. Und wie die Kooperative »La Chablisienne« im Chablis ist auch diese Vereinigung vom Glück überragender Winzerqualität gesegnet. Kleine, aber großartige Bauern, die sich die Eigenabfüllung nicht erlauben können. Nirgendwo im ganzen Tal findet man in Pouilly-Fumé ein auch nur halbwegs ähnlich gutes Preis-Qualitäts-Verhältnis. Entweder einen Wein der Caves de Pouilly oder von ganz oben, von Didier Daguenau. Seit ihrer Gründung durch Dr. Jules Sébillotte im Jahre 1948 hat es die verschiedensten Versuche gegeben, das Aushängeschild dieser Region, den Pouilly-Fumé, auch andernorts zu vinifizieren. Entscheidend für den typischen Geschmack dieses edlen »großen« Weißen ist die perfekte Harmonie von Terroir und Traube. Feuerstein- und Schiefermergelböden (Silex) verleihen dem Pouilly-Fumé seine rauchige, abenteuerassoziierende Einzigartigkeit. Die Herkunft des Namens Fumé begründet sich aus der Tatsache, dass die Rebe bei der Ernte einen dünnen, grauen Überzug hat, der die Beere mit dem Anschein der Rauchschwärze umhüllt. Durchschnittlich 30–50 Jahre alte Blanc-Fumé Reben erzeugen die gold-grüne Farbe, begünstigen den Duft nach etwas grünem Cassis und untermalen den einmaligen Feuersteingeschmack durch Blumenaromen.



Pouilly-Fumé Tonelum 2017 BIO

Lobenberg 94+
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2029
gute-weine.de/44040H

21,50 € | 0,75 l (28,67 €/l)

Lobenberg: Diese Auslese im Durchschnitt 50 Jahre alter Reben wächst auf Muschelkalk, Kalkstein und zum kleinen Teil auf Feuerstein / Lehm Böden. Biologisch zertifizierte Weinbergsarbeit, Handlese. Große Feinheit mit einem Touch Silex. Kurze Maischestandzeit, vorsichtig abgepresst und natürlich mittels absetzen geklärt, dann in Stahl und zum Teil in neuen Holzbarrique mit der Naturhefe vergoren, Ausbau in kleinem und großen Holz und Stahl. Schon in der Nase sehr saftig, blumige Aromen mit einem Hauch Cassis, Feuerstein und einer Spur Holz und Rauch. Sehr lebendiger und frischer Mund, das Holz schafft eine wunderbare Balance zwischen Frucht aus weißem Steinobst, einem Hauch Grapefruit, Kalkstein, Salz und Säure. Erinnert an den Pur Sang von Dagueneau, ohne natürlich dessen Klasse ganz zu erreichen. Hat aber Größe und eine gewisse Erhabenheit. 94+/100



Pouilly-Fumé Les Beaudières 2019 BIO

Lobenberg 92–93+
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2025
gute-weine.de/44044H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Trocken, fruchtig, mit kräftigen rauchigen Tönen und guter Säure. Sehr aromatisch und verspielt fruchtig dazu. Feines Heu und etwas Gras, Blumen, Steinobst, feine Birne, ein Hauch Feuerstein. Ein archetypischer Pouilly-Fumé und großer Spaßmacher. 92–93+/100



Aurore Günther-Chéreau

Château du Coing

Direkt vor den Toren der Stadt Nantes liegt das Château du Coing de St. Fiacre. Auf stolze 200 Jahre Tradition blickt das Château, dass von der ambitionierten Winzerin Véronique Günther Chereau gemeinsam mit Ihrer Tochter Aurore bewirtschaftet wird, zurück. Das Weinbaugebiet Muscadet Sèvre et Maine liegt an einem Südhang, direkt an der Stelle, an der die beiden Flüsse Sèvre und Maine zusammenfließen. Weicher Schieferböden bildet die Grundlage für weiche und zugleich frische und mineralische Weine mit viel Nerv. Ich habe über 10 Jahre nach einem qualitativ so überzeugendem Weingut in dieser Region gesucht. Um so mehr freut es mich, dass Frau Chéreau nicht nur mit dem Muscadet brilliert, der »kleine« frische Chardonnay spielt in der gleichen Liga! Manchmal muss man nur Geduld haben.



Muscadet Sèvre et Maine sur lie de Saint Fiacre 2019

☆ Lobenberg 90–91
Frankreich, Loire
Melon de Bourgogne 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2023
gute-weine.de/42093H

8,50 € | 0,75 l (11,33 €/l)

Lobenberg: Reiner Muscadet. Charmant und fruchtbetont. Grüne Äpfel, Zitronenmelisse und Blüten. Junger Wein mit grün goldenem Schimmer. Die feine Hefe, mit der dieser Wein »sur lie« ausgebaut wird, bringt noch einen Schuss Minze in das überaus duftige, betörende Aroma. Fast moussierend in seiner Frische, das ist purer aromatischer Spaß mit einem tollen, unerwarteten Kick! 90–91/100



L'Ancestrale Muscadet Sèvre et Maine 2015

☆ Lobenberg 93+
Frankreich, Loire
Melon de Bourgogne 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/41878H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Lobenberg: Wir haben hier einen sortenreinen Melon de Bourgogne, lokal auch synonym als Muscadet bezeichnet. Vor langer Zeit schon wurde der Ursprung und die Identität dieser Rebsorte mit Vermentino nachgewiesen (wird gern verschwiegen), daher auch das intensive, fruchtige und duftige Bukett. Das Weingut befindet sich direkt an der Zusammenkunft der beiden Flüsse Sèvre und Maine, Kenner der Rebsorte wissen, dass hier die besten Muscadets entstehen. Monnières-Saint Fiacre ist ein kommunaler Cru der Region Muscadet Sèvre-et-Maine. Das heißt, dieser fast vier Jahre auf der Feinhefe ausgebaute Wein wurde durch eine regionale Jury verkostet, bevor er diesen Titel tragen darf. Der langlebige Wein zeigt sich gelbfarbig mit goldenen Reflexen, wir hatten hier sehr reifes Lesegut. Das ist quasi eine Lagen-Cuvée aus den besten Terroirs des Hauses, die Böden sind stets Schiefer und Glimmerschiefer, alaso Feuerstein und Quarz dabei. Schon beim ersten Hineinriechen ins Glas wird klar, dass wir hier etwas ganz anderes haben, als diese süffigen aber so häufig belanglosen Muscadets, die zahlreich über die Theken französischer Bistros gehen. In die Nase strömt hier eine tolle, ja sogar mineralisch unterlegte Frucht, reifes gelbes Steinobst, Pfirsich und Aprikose, stets begleitet von einer gewissen Hefigkeit. Auch eine salzige Atlantikbrise schwingt mit. Am Gaumen dann eine ganz feine Cremigkeit, hier offenbart sich der 45-monatige Ausbau auf der Feinhefe. Da ist eine schöne Unaufgeregtheit, der Wein kommt mit toller Trinkreife auf den Markt, aber deutet auch noch so viel Potenzial für viele Jahre an. Während der jünger abgefüllte Lagenwein »Comte de Saint Hubert« aus dem selbem Hause eher Mosel-Assoziationen mit Schiefer-Rassigkeit zeigt, sind wir hier fast schon mehr an der Mittelhaardt. Dieser feine Schmelz des Hefelagers, natürlich wurde auch hier ‚sur Lie' ausgebaut, gepaart mit dieser langen Ausbauzeit, die dem Wein gegönnt wurde, ergeben eine elegante und subtile Feinheit, die nur ganz wenige Muscadets erlangen. Mit etwas Zeit und Luft offenbaren sich Orangenzeste, wieder Aprikose, und dazu immer diese Zitrusfrische und unterschwellige Mineralität. Die Säure ist zwar prägnant, aber sehr reif und geschliffen. Nach jedem Schluck bleibt die fruchtige Salzigkeit am Gaumen haften. Das ist ein sehr eleganter Muscadet, der so manchem Sancerre Konkurrenz machen kann. 93+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Domaine Baumard



Florent Baumard

In Rochefort-sur-Loire, im Herzen des Loire-Tals, 20 Kilometer südwestlich von Angers, befindet sich die Domaine des Baumard im Logis de la Giraudière, einem Herrenhaus aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Mit einer Weinbaugeschichte die bis ins Jahr 1634 zurückreicht kann die Domaine als ausgesprochen traditionsreiches Haus gesehen werden. Bis heute ist die mittlerweile 40 Hektar umfassende Domaine im Familienbesitz und wird seit 1987 vom studierten Önologen Florent Baumard geführt. Dessen Vater Jean Baumard war seinerzeit der erste Winzer in Anjou, der Rebflächen auf beiden Uferseiten der Loire gleichzeitig bewirtschaftete und von 1955 bis 1970 Professor an der Weinbauhochschule von Angers. Die Domaine bewirtschaftet Weinberge in Anjou, Savennières und den Côteaux du Layon. Die besten und lagerungsfähigsten Weine der Region kommen natürlich aus dem nicht umsonst so renommierten Savennières. Der ungekrönte König dieser Gegend ist natürlich Chenin Blanc, der nirgendwo sonst auf der Welt diese Mineralität, diese Komplexität und diese unglaubliche Tiefe erreicht. An der mittleren Loire ist es unter den Spitzenweingütern üblich, mehrere Lesedurchgänge, sogenannte ‚Trie', durchzuführen, um stets die optimalen Reifegrade zu ernten. Wir kennen das von der berühmten Domaine Huet aus dem benachbarten Vouvray und auch Baumard verfährt nach diesem Prinzip. Die Krönung dieser Philosophie manifestiert sich im Savennières Trie Special, bei dem nur die feinste Traubenauslese aller Lesedurchgängen vinifiziert wird. Die Weine aus dem Clos du Papillon sind ein Ausdruck ihrer Herkunft, des warmfeuchten Klimas der Loire und der so komplexen Böden. Es geht um Typizität und Terroir, die Rebsorte ist hier nur Mittel zum Zweck und spielt nie die Hauptrolle. Diese Chenin Blancs zeigen sich reif und üppig, mit verführerischen Noten von Honig, getrockneten Kräutern, Rauch und Wachs. Die Weine sind alles andere als primärfruchtig, der Weinstil hat sich hier auch in modernen Zeiten kaum geändert – Savennières ist eine ganz eigene Welt, die es sich zu entdecken lohnt. Ganz nebenbei zählen die Chenins Blancs aus Savennières zu den reifefähigsten Weißweinen Frankreichs und bieten auch nach mehreren Jahrzehnten noch einen ganz besonderen Genuss. Nicht unerwähnt bleiben darf ein kleiner Geheimtipp, nämlich einer der wohl unbekanntesten Grands Crus Frankreichs, der Charts-de-Chaume Grand Cru. Diese kleine Appellation innerhalb der Côteaux-du-Layon ist ausschließlich für Süßweine der Sorte Chenin Blanc zugelassen, meist mit hohen Anteilen an botrytisierten Beeren. Durch die Nähe zur am Hangfuss gelegenen Loire steht hier im Herbst regelmäßig dichter Frühnebel, der das Entstehen von Botrytis fördert. Wenn dann die aufsteigende Mittagssonne den Nebel vertreibt und die Trauben abtrocknet, entsteht Tag für Tag wunderschöne, saubere Edelfäule – ein traumhaftes Terroir für Süßwein. Und die Domaine des Baumard keltert hier zum Beweis mit ihrem Charts-de-Chaume ein eindrucksvolles Botrytiselixier von unbeschreiblicher, kristalliner Klarheit – irgendwo zwischen Riesling Beerenauslese und Sauternes. Die Familie Baumard weiß um ihre hervorragenden Terroirs und widmet ihr Leben seit Generationen dem nachhaltigen Weinbau, um diese einzigartige Herkunft für uns Weintrinker im Glas schmeckbar zu machen.



La Caleche 2017

Lobenberg 90
Frankreich, Loire
Chenin Blanc, Chardonnay
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2019–2026
gute-weine.de/37874H

9,50 € | 0,75 l (12,67 €/l)

Lobenberg: Wir haben hier eine Assemblage aus dem an der Loire heimischen Chenin Blanc und etwas Chardonnay. Aus diesem Grund ist der Calèche auch als Vin de France ausgezeichnet, denn Chardonnay ist in den Statuten der Appellation Savennières nicht offiziell zugelassen. Aber das ist für diesen Wein eigentlich auch völlig unerheblich, in Savennières gewachsen ist er dennoch. Schon die Nase ist beschwingt, leicht und erfrischend. Frisch aufgeschnittene Birne, Zitrusfrüchte und ein Bund frischer Wiesenkräuter im Hintergrund. Der Calèche macht schon beim Hineinriechen durstig. Auch feine weiße Blüten steigen auf, alles tänzelnd und verspielt. Am Gaumen ist der Wein saftig, frisch und schön kühl. Wir haben hier für Savennières sehr niedrige 12.5 % Alkohol. Das bedeutet eine frühe Lese, um die Frische zu erhalten, die diesen Wein auszeichnet. Knackige Zitrusfrucht mit feiner Kräuterwürze unterlegt, beschwingt, tänzelnd und einfach lecker. Das ist ein richtiger Durstlöscher, ein echter vin de soif. 90/100



Savennieres Clos du Papillon 2015

Lobenberg 95–96
Winespectator 95
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2019–2038
gute-weine.de/37875H

34,95 € | 0,75 l (46,60 €/l)

Lobenberg: Die Appellation Savennières hat drei herausragende Weinberge, die sicher Grand-Cru-Status verdient hätten, wenn es eine Klassifikation in Savennières gäbe. Zum einen La Roche aux Moines und La Coulée des Serrant, die untrennbar mit Nicolas Joly verbunden sind. Zum anderen der Clos du Papillon, den sich nur Closel und Baumard teilen. Eine herausragende Lage, das Filetstück in der Mitte des Hangs mit süd-südwest Ausrichtung, direkt am Fluss gelegen. Schiefer und Vulkangestein mit schluffiger Auflage, sodass die Reben tief wurzeln müssen. Schöne, druckvolle Nase mit gelber und grüner Birne, grünem Tee, Zitronengras, etwas feuchtem Heu und unreifer Quitte. Im Mund ist der Clos du Papillon kraftvoll, mit Nachdruck und sattem Volumen, man hat die Reife der Trauben förmlich am Gaumen. Intensive Aromen von gelben Früchten, gelber Pfirsich, gelber Apfel, Kamille, Rosmarin. Auch eine mystische Rauchigkeit legt sich wie ein Schleier über die kräuterig durchzogene Frucht. Hintenraus kommt dann die kreidige Mineralität zum Tragen mit viel Gripp und auch etwas Gerbstoff. Aber wir haben keine Bitternis, nur puren Extrakt und eine schöne Süße in der reifen, gelben Frucht. Phänomenale Kombination aus Saftigkeit und Cremigkeit mit der typischen, erdig-rauchig unterlegten, intensiven Aromatik von Savennières. Ein großer Chenin Blanc, wie er nur von hier kommen kann. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Domaine des Corbillières



Dominique Barbou

Véronique und Dominique Barbou bewirtschaften in Oisly, einem der besten Anbaugebiete in der Touraine, mitten im Herzen des Loiretals, 23 ha kostbares Weinland. Der karge Boden, Sand auf Ton, eignet sich vortrefflich für die Vinifikation aromatischer Weine. 13 ha der Domaine sind mit Sauvignon Blanc bepflanzt und ausschließlich der Weißweinherstellung vorbehalten. Die Weine der Domaine sind exzellente Vertreter ihrer Herkunft und zählen zu den ganz typischen Weinen der Loire. Für uns gehören sie zu den zuverlässigsten Vertretern ihrer Region. Dabei handelt es sich um besonders preiswürdige Weine.



Touraine Sauvignon Blanc 2019

☆ Lobenberg 89–90
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2023
gute-weine.de/41868H

7,95 € | 0,75 l (10,60 €/l)

Lobenberg: Reiner Sauvignon Blanc. Ein archetypischer Sauvignon Blanc von der Loire, charmant und crisp zugleich, zu Recht jedes Jahr von Parker zwischen 89 und 91 Punkten bewertet. Ein preiswerter Traum mit Aromen von Feuerstein über Stachelbeere bis hin zu exotischen Früchten: der ideale Begleiter zum Fisch. 89–90/100



Touraine Oisly Fabel Barbou Sauvignon Blanc 2019

☆ Lobenberg 91–92
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2024
gute-weine.de/44481H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Dieser reinsortige Sauvignon Blanc stammt aus Touraine, der östlich gelegenen, im Landesinneren angesiedelten Appellation. Hier hat der Sauvignon Blanc sein zu Hause. Dabei verkörpert er den typisch französischen Touch, der immer auch die mineralische Komponente der Rebsorte miteinbezieht. Ein schüchtern blasses Hellgold liegt da im Glas und drückt Understatement par excellence aus. Die Nase explodiert dann nämlich schlichtweg. Reife Nektarine, Stachelbeere, Zitronenabrieb und etwas frisches Gras sind hier glasklar zu erkennen. Als ob sich der Wein vor einem entblößt. Am Gaumen bleibt diese knackige und frische Interpretation knalltrocken und wird von der mineralischen Seite unterlegt. Da steckt so viel Energie im Wein drin und alles ist so glasklar, als sei der Wein ein Kristall. Wer einen Bilderbuch-Sauvignon-Blanc von der Loire sucht, bitteschön. Hier ist er! 91–92/100



Touraine Rosé 2019

☆ Lobenberg 89–90
Frankreich, Loire
Cabernet Franc, Pinot Noir
Roséwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2023
gute-weine.de/43372H

7,95 € | 0,75 l (10,60 €/l)

Lobenberg: Was für ein toller Rosé! Schon die Nase so wunderbar einladend. Aus dem Glas strömen Noten von frischen Rosen, roten Beerenfrüchten, reifen Kirschen und Erdbeeraromen, dazu feine, frische Kräuter. Am Gaumen perfekt ausgewogen, saftig und lebhaft mit einer tollen, erfrischenden Säure und Herrlich trocken. Auch hier findet man wieder die roten Beerenfrüchte, aber auf keine Fall dropsig, sondern sehr zart und fein. 89–90/100



Touraine Gamay Les Griottines Rouge 2019

☆ Lobenberg 90–91
Frankreich, Loire
Gamay 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2024
gute-weine.de/44480H

7,95 € | 0,75 l (10,60 €/l)

Lobenberg: Einen Gamay würde manch einer vielleicht nicht direkt von der Loire erwarten. Fakt ist aber, dass aus der Appellation Touraine, die im landesinneren Teil der Loire gelegen ist, etwas mehr als die Hälfte des Rebbestandes Gamay ausmachen. Ganz typisch Loire verkörpert der Wein die kühle Aromatik der Region. Bei der Domaine des Corbillières ist es eine Leichtigkeit einen Gamay mit 12,5 %vol. zu produzieren. Er leuchtet mit einem vitalen und transparenten, leicht bläulichen Granatrot im Glas. In der Nase lässt sich eine rebsortentypische Fruchtigkeit mit, einem Hauch Rustikalität erkennen. Eine klare, aber nicht zu komplexe rote Frucht, auch etwas dezenter Stallgeruch. Am Gaumen ist der Wein dann glasklar. Die Tannine dieser Fruchtbombe sind kaum spürbar, strukturieren den Wein aber, der so leichtfüßig erscheint. Die Loire bringt die Säure und Frische, hält den Wein knackig. Dagegen hat es mancher Beaujolais schwer, auch wenn er von den Top Crus wie Morgon oder Fleurie stammt. Eine leckere, sehr animierende Überraschung. 90–91/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Philippe und Catherine Delesvaux

Domaine Delesvaux

Die Familie Delesvaux ist einer der Mitbegründer der »Return to terroir«-Bewegung und Biodynamiker der ersten Stunde. Nur 11 Hektar Weinberge in Anjou am Fluss Layon (Zufluss zur Loire) gelegen. 9 Hektar davon auf Schiefer und Feuerstein in einem einzigen Weinberg, umgeben von Schiefermauern und Hecken. Hier kommt und kam überhaupt nie etwas Nicht-Biologisches zum Einsatz, dazu ein schonender Rebschnitt und extrem aufwendige, reine Handarbeit bei der vorsichtigen Bodenbearbeitung. Natürlich begrünt, nicht gedüngt und nur mit den besten Präparaten der biodynamischen Schule versorgt. Zum Teil wurzelechte Reben. Mehr Natur geht kaum. Keinerlei Behandlungen im Keller, nur Spontanvergärung, etwas Schalenkontakt auch beim Weißwein, teilweise schwefelfreie Naturweine. Nur der gewollten und bleibenden Winzigkeit dieses Schatzes ist es zu verdanken, dass Delesvauxs verblüffende Qualitäten nicht verbreiteter sind. Hier kann man nicht nur von reiner Natur sondern auch von Ursprünglichkeit reden.



Chenin Blanc Authentique Franc de Pied trocken 2013 BIO

☆ Lobenberg 94–96
Parker 91
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2034
gute-weine.de/35748H

29,80 € | 0,75 l (39,73 €/l)

Lobenberg: Ein Chenin Blanc aus wurzelechten Reben. Lange und zum Teil auf der Schale im Barrique vergoren und doch weit mehr ein Unikat als auch nur ansatzweise ein Orange-Wein zu sein. Durch Zufall in einem südspanischen Edelrestaurant entdeckt, ich wußte nicht, dass es in Anjou so große Weine geben kann. Geringer Alkohol und dennoch reich und cremig, vollfarbig, ganz leichte Phenolik, etwas erdig, ein biodynamischer Naturwein. Satte Kalkstein-Kreide-Salz-Mineralik mit Feuerstein schon in dfer Nase, dazu reife Quittte, gelbe, saftig-reife Pflaume, ein Hauch Mango und leicht pfeffrige Papaya. Und feine Piement-Schärfe mit erstaunlich durchdringender Minze. Knochentrocken und super-elegant bei mittlerem Körper. Ein wirklich famoses Erlebnis im Mund, intensiv, dicht, mineralisch steinig, wieder leicht salzig, leichte Öligkeit, minzig Piement-scharfer Nachhall. Schon aus dem Restaurant nahm ich Kontakt zum Winzer auf und begründete die Zusammenarbeit, den kleinen Rest des unglaublich komplexen 2013ers musste ich unbedingt rerservieren. Was für ein langlebiger, verborgener und noch etwas verschlossener Schatz aus Anjou, er fängt gerade erst an gut trinkbar zu werden. 94–96/100



Le Roc 2016 BIO

☆ Lobenberg 91–92
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2028
gute-weine.de/36321H

13,95 € | 0,75 l (18,60 €/l)

Lobenberg: 100 % Cabernet Franc gewachsen auf Schieferböden rund um Anjou. Biodynamische Weinbergsarbeit, Demeter-zertifiziert. In die Nase steigen Brombeere, Sauerkirsche, Waldhimbeere und Cassis, auch Krautwürzigkeit und eine Prise Pfeffer. Alles ist fein verwoben in aromatischer, tänzerischer Feinheit, die in dieser unbeschwerten Art den Cabernet Franc von der Loire ausmacht. Auch ein wenig Minze in der grandiosen Frische und Beschwingtheit, dem Geradeauslauf auf der schwarzroten Frucht, der herbwürzigen, vegetativen Note. Der Wein strahlt diese einmalige Saftigkeit aus, wie es sie nur hier gibt, wenn Cabernet Franc auf dieses spezielle, schieferige Terroir trifft. Hat schon ein bisschen was von unentrapptem Mosel-Pinot Noir. So unbeschwert wie das einerseits ist, da ist auch Tiefe. Da ist schon eine gewisse Komplexität in diesen Weinen, die man – wie auch die Crus des Beaujolais – oft unterschätzt ob dieser Leichtigkeit des Seins, die sie eben ausstrahlen. Am Gaumen dann mit rassigem Zug und Fruchtdruck mit Brombeere, Johannisbeere, Walderdbeere, fast etwas Blutorange. Super erfrischende Säure mit Zitruskick im gnadenlosen Geradeauslauf. So saftig, dass einem förmlich das Wasser im Mund zusammenläuft. Bleibt voll seiner schieferigen Linie treu und tänzelt zwischen aromatischen Waldfrüchten und handfester Krautwürze mit viel Zug und Trinkfluss. Das griffige Tannin das den Nachhall begleitet sorgt für eine leicht rustikale Struktur. Ein glasklarer, wirklich feiner Wein mit guter Dichte und einer solchen Unbeschwertheit, dass man sofort in den Easy-Drinking-Modus befördert wird. Am besten leicht gekühlt genießen. 91–92/100

Domaine des Huards



Alexandre und Joceline Gendrier

Das Weingut existiert bereits seit 1846. Es liegt in Cour-Cheverny, zwischen Loire und den Sologne-Regionen. In unmittelbarer Nähe von Château Cheverny und Château Chambord. Michel und Jocelyne Gendrier betreiben das Weingut zusammen mit Ihrem Sohn Alexandre, der inzwischen die siebte Winzergeneration darstellt. Die Weine stammen ausschließlich aus eigenem Anbau. Ende des letzten Jahrtausends hat die Familie Gendrier begonnen, auf Biodynamie umzustellen. Seitdem gehen sie diesen Weg sehr erfolgreich. Ihr Ziel ist es, natürliche Weine mit maximalem Genuss zu vinifizieren. Immer auf der Suche nach der perfekten Balance von fruchtigen Aromen, die von einer exquisiten Struktur begleitet werden: Weine, die lange nachklingen und die mineralische Charakteristik des Terroirs widerspiegeln. Deswegen wird hier immer sehr auf das biologische Gleichgewicht der Reben und Böden geachtet. Keinerlei Bodenverdichtung. Keinerlei chemische Produkte kommen zur Anwendung. In der Kellerei erfolgt der Gärprozess nur mit natürlichen Hefen. Ihre Arbeit ist Ausdruck von Tradition und Respekt gegenüber der Umwelt und damit auch der Integrität ihrer Weine. Große Weine entstehen nur aus gesunden Reben von gesunden Böden. Eine Leidenschaft, die sich eins zu eins im Wein wiederfindet. Der eingeschlagene Weg ist ein Versprechen an die kommenden Weine, hier ist noch Größeres zu erwarten.



Amiral Crémant de Loire Zero Dosage · Flaschengärung

Lobenberg 94–95
Frankreich, Loire
Chardonnay 80 %, Pinot Noir 20 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/37641H

29,80 € | 0,75 l (39,73 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist sehr fein und stark vom ausgiebigen Hefelager geprägt. Wir haben geröstete Mandeln, etwas Hefezopf, darunter frischen grünen Apfel, rote Beeren und Akazienblüte, auch eine gewisse Cassis-Schärfe und eine feine Kalkmineralität liegen in der Nase. Der Gaumen ist rassig, erfrischend und glockenklar. Ein schöner kreidiger Schleier kleidet den Mundraum aus und eine pikante Salzigkeit rollt über die Zunge. Hier ist kein Platz für kaschierende Süße, dieser Crémant ist ein kreidiger Extremist. Nicht nur auf Grund der Rebsorten, sondern auch wegen seinem Hefe-geprägten Duft und der einschneidenden mineralischen Schärfe könnte dieser Crémant leicht in die Champagne verortet werden. Der stahlige, zitrische Charakter des Chardonnay überzieht zunächst den Gaumen mit reifen Agrumen. Zum Ausklang hin zeigt sich dann die charmante Frucht des kleinen Pinot-Noir-Anteils und hallt mit feinen roten Beeren und viel Kreide aus. Der gesamte Mundraum wird trocken ob der Intensität und der Rasse dieses Crémants. Hier ist nichts weichgespült am Gaumen, das ist wirklich was für Mineralitätsfreaks. Der Amiral ist ein schönes Beispiel für das hohe Qualitätsniveau, welches die besten Crémants von der Loire mittlerweile erreicht haben, das ist ein messerscharfer Vertreter seiner Art. Gnadenlos gut. 94–95/100



Cour-Cheverny Romo (ohne Kapsel) 2017 BIO

Lobenberg 92+
Frankreich, Loire
Romorantin 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/39414H

13,95 € | 0,75 l (18,60 €/l)

Lobenberg: 100 % Romorantin, eine sehr seltene und einzigartige Rebsorte, die nur in dieser Umgebung gedeiht; und besonders gut hier bei den Huards. Die Rebstöcke sind zwischen 35 und 40 Jahre alt. Die bestechende Qualität wird durch die biodynamische Weinbergsbearbeitung sehr gefördert, die Gesundheit des Bodens und der Reben sind eine Voraussetzung für grandiose Weine. Nur Spontanvergärung, verbleib auf der Feinhefe für weitere 6 Monate. Feine Kräuter-Bonbon-Nase mit Zitrus, Honig und etwas Thymian. Harmonisch frischer Zitrus-Honigmund, Bienenwachs im Nachhall, Quitte und reifer Apfel werden von Orangenschale und Zitronengras perfekt begleitet. Tolle Harmonie, macht viel Spaß. 92+/100



Cour-Cheverny François Ier Vieilles Vignes (ohne Kapsel) 2017 BIO

Lobenberg 94+
Frankreich, Loire
Romorantin 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2035
gute-weine.de/43776H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: 100 % Romorantin, eine sehr seltene und einzigartige Rebsorte, die nur in dieser Umgebung gedeiht; und besonders gut hier bei den Huards. Die Rebstöcke sind zwischen 60 und 90 Jahre alt. Die bestechende Qualität wird durch die biodynamische Weinbergsbearbeitung sehr gefördert, die Gesundheit des Bodens und der Reben sind eine Voraussetzung für grandiose Weine. In der Nase eine schöne, kühle Stilistik, feine Rassigkeit. Leicht grasige Noten, angenehme Nuss- und Kräuteraromen. Eine große Kraft im Mund, sofort präsent. Große Vielfalt am Gaumen, Kräuter in geschmeidiger Öligkeit mit Butter- und Nussgeschmack, ein wenig Blutorange und vorsichtig verspielte Säure. Im Abgang enorm standfest, hallt lange nach. Präzise ausgewogen zwischen Stärke und Eleganz. Nicht nur aufgrund der seltenen Rebsorte absolut exklusiv. Beeindruckend. 94+/100



Cour-Cheverny Eugène Magloire (ohne Kapsel) 2014 BIO

Lobenberg 97–98+
Falstaff 95
Frankreich, Loire
Romorantin 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2050
gute-weine.de/35166H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Viele Jahre hat der junge Alex gewartet und getüfftelt. All die Jahre seit der Verantwortungsübernahme nach dem Vater. Immer wieder hat er die wenigen Fässer dann doch zum Romo als Blend gegeben. Dieser reinsortige Romorantin stammt aus dem Filetstück des Weinguts, die Reben sin deutlich über 100 Jahre alt, es gibt nur 4 kleine Holzfässer (altes Holz), nur ca. 1000 Flaschen. Um zu den Superstars der Loire um Dagueneau, Vacheron, Gaudry, Roches Neuves und Guiberteau aufzusteigen, musste der erste, veröffentlichte Schuss schon sitzen! Und dieser elegante und reife Jahrgang, mit der hohen Säure neben der Reife, ist ein Volltreffer. Satteste Mineralität und salzbeladene Steinigkeit der tief im Muschelkalk wurzelnen, uralten Reben ergeben unerhört viel Ausdruck. Verblüffend dabei ist die, trotz der rasiermesserartigen Schärfe, Blumigkeit und fruchtige Trinkigkeit Dieses Unikat will man trotz anbetungswürdigem Druck und Intensität austrinken, jeder Schluck bringt neue Aha-Effekte und zugleich süffiges Vergnügen. Bravo Alex, das lange Tüfteln hat sich gelohnt. Chapeau! 97–98+/100



Cheverny Prose (ohne Kapsel) 2018 BIO

Lobenberg 92–93
Frankreich, Loire
Gamay, Pinot Noir
Roséwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2025
gute-weine.de/36260H

13,95 € | 0,75 l (18,60 €/l)

Lobenberg: Braucht man einen Rosé von der Loire? Unbedingt sogar! Und diesen erst recht, denn ihn nur als witzig zu bezeichnen reicht nicht aus. Würzig und süß-sauer-pikant, eigenwillig blumig und fast dropsig, und dabei fruchtstark und intensiv zugleich, die erstaunlich intensive Pinot Noir dominiert mit ihrer famosen Säure leicht über die intensive, fast etwas süße Gamay … das Ergebnis ist trocken und zugleich sehr pikant, Erstaunen und Verblüffung auslösend, ein sehr eigener Rosé mit Esprit und Kick, eine Bereicherung meines Sortiments. 92–93/100



Heiner Lobenberg mit Alexandre und Joceline Gendrier



Cheverny Le Vivier 2014 BIO

Lobenberg 92–93
Frankreich, Loire
Cabernet Franc, Gamay, Pinot Noir
Rotwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2018–2028
gute-weine.de/36274H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Pinot Noir, Gamay und Cabernet Franc, vermählt in perfektem Gefüge, gelesen von sehr unterschiedlichem Terroir. Der Pinot wächst auf Kieselerde und kalkhaltigem Ton, der Gamay und der Cabernet hingegen auf Sand und Feuerstein. Ausschließlich biodynamisches Verfahren im Weinberg. Die Trauben werden unangequetscht direkt in den Tank befördert. »Whole berry« nennen das die Angelsachsen, das erhält die Frucht in extremer Weise. Bei der malolaktischen Fermentation wird ausschließlich Naturhefe verwendet. Der Wein reift vor der Abfüllung einige Monate im gebrauchten Eichenfuder. Ein umwerfendes Frucht-Bouquet aus Waldfrüchten und Pflaume. Dazu erdige Kräuter und florale Noten, Veilchen und Flieder. Im Mund ein Wucht, sehr einnehmend. Volles Aroma von Kirsche, Erdbeere und Brombeere. Dazu delikate Kräuternoten. Sehr dicht, feine Tanninstruktur. Eine seidige Textur am Gaumen mit exquisitem Säurespiel. Von der Zungenspitze bis zum Nachhall ein perfekter Spannungsbogen. So macht die Loire richtig Freude. Nachschenken garantiert. 92–93/100



Cheverny Ouvrage (ohne Kapsel) 2014 BIO

Lobenberg 94
Frankreich, Loire
Pinot Noir 80 %, Gamay 20 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2018–2030
gute-weine.de/36275H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Der Ouvrage ist aus 80 % Pinot Noir und 20 % Gamay gemacht und alles wird biodynamisch geerntet und verarbeitet. Die Trauben werden direkt in den Tank befördert ohne Zerquetschung, das erhält die Frucht. Bei der malolaktischen Fermentation wird ausschließlich Naturhefe verwendet. Der Wein reift vor der Abfüllung einige Monate im gebrauchte Eichenfass. In der Nase schwarze Johannisbeere, Sauerkirsche. Geröstete Kaffeenoten verfeinert mit Senf- und Kräuteraromen. Samtig am Gaumen, mit delikaten roten Waldfrüchten, Kirsche und leichter Erdbeere. Sehr elegant mit angenehmer Säure und Würze. Der Abgang ist rund und dicht. Ein vollmundiger, köstlicher Schmeichler mit warmem Schmelz. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Domaine des Roches Neuves

Thierry Germain kann ohne Übertreibung zu den allergrößten Winzern der Loire gezählt werden. Er beherrscht die Vielfältigkeit der Loire wie nur ganz wenige Winzer. Man kann dabei aber nicht sagen, ob seine Rot- oder seine Weißweine besser sind, er beherrscht eben die ganze Farbpalette der Loire auf Top-Niveau. Germain stammt eigentlich aus dem Bordelais. Er entschied sich dann in den 90ern, diese für ihn damals langweilige Region zu verlassen und ein Weingut an der Loire zu übernehmen. Denn da ging die Post ab. Mit 12 Hektar fing er an, heute greift er auf 28 zurück und hat die seiner Auffassung nach ideale Betriebsgröße gefunden.

Als Winzer, der den Weinbau möglichst in geschlossenen Kreisläufen praktiziert (seit 2000 zertifiziert biodynamisch) und sowohl dem Mensch als auch der Natur und Tieren etwas abgeben möchte, lancierte Germain ein System, das eben auch seine Mitarbeiter persönlich anreizt und belohnt. Pro 2 Hektar steht ihm eine Arbeitskraft zur Verfügung. Seine Mitarbeiter bewirtschaften einzelne Parzellen, pflegen diese ganz persönlich, und haben dafür großen Arbeits- und Entscheidungsspielraum. Germain selbst ist davon überzeugt, dass Chenin Blanc und Riesling die größten Rebsorten der Weinwelt sind. Erst seit 2006 sieht er auch den Cabernet Franc als ebenbürtig, denn erst seitdem ist er mit den Resultaten zufrieden. Nur wenn die Rebsorte die nötige Reife und Komplexität erreicht, ist das Resultat groß. Das ist dann eine Belohnung nach jahrelanger Optimierung und Training der Rebanlagen. Thierry Germain erzeugt seine 12 Cuvées im Tuffsteinkeller seiner Domaine. Den Treppeneingang hat er selbst aus dem Stein gegraben. Ist man erst mal unten im verwinkelten Keller angekommen, kann man sich hier durch die feinsten Weine der Loire trinken. Dort stehen Stockinger-Fässer von exzellenter Qualität, sie stammen aus der Zeit, als Stockinger noch persönlich zu den Winzern reiste, um dort die Fässer vor Ort zu erbauen. Gemeinsam mit Gauby war er der erste Winzer, der diese legendären Fässer in Frankreich besaß. Amphoren reihen sich neben Betontanks, Eichenfässern, großem Holz und Solera-Anlagen, die Bandbreite ist enorm. Stahl steht hier nicht zum Ausbau bereit, denn Wein muss für Thierry in lebendem Material reifen. Im Mittelpunkt steht nur der perfekte Wein. Wenn es nach dem Winzer geht, so versucht er bei 11% vol. Alkohol die möglichst reife Traube zu erzielen, diese muss quasi »al dente« sein. Die Frische und Leichtigkeit in Verbindung mit mineralischem Gerüst ist zentrales Merkmal des Weingutstils. Außerdem beherrscht Germain die elegante Feinheit der Tannine beim Cabernet Franc wie kaum ein anderer Winzer. Zusammen mit den befreundeten Foucault-Brüdern, den Koryphäen der Loire von der Domaine Clos Rougeard, tauschte er sich regelmäßig aus und lernte viel über den »goût« der Loire. Heute sind seine Weine auf gleichem Niveau und man respektiert sich gegenseitig. Was die Vinifikation angeht, so ist alles auf die ideale Pflege der Rebanlagen und Böden als Basis guter Weine ausgerichtet. Fungizide, Pestizide und Herbizide haben die Böden nicht gesehen. Maximal 30 Min braucht es, bis die entferntesten Trauben im Keller ankommen, davor wurden sie im Weinberg und am Sortiertisch ausgewählt. Behutsamkeit und langsame Aromengewinnung sind wichtiger Bestandteil, es findet kein Stößeln und Remontieren des Saftes statt, eher eine behutsame Infusion der Maische. Wie beim Tee, alles um die zartesten Aromen heraus zu kitzeln. Pure Understatement-Weine, immer auf Frische und Spannung aufgebaut.



Saumur Blanc L'Insolite 2017 BIO

Lobenberg 94
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/43888H

27,90 € | 0,75 l (37,20 €/l)

Lobenberg: Einer der feinsten, vielleicht sogar der geschliffenste, zumindest der offenste und entgegenkommenste der großen Chenin Blancs von Thiery Germain. Saftig mit tollem Trinkfluss und fast every-body's Darling. 94/100



Saumur Blanc Clos du Moulin 2018 BIO

Lobenberg 95–97
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2042
gute-weine.de/36447H

44,50 € | 0,75 l (59,33 €/l)

Lobenberg: Thierry Germain versucht stetig sein Wissen über seine Böden immer weiter zu perfektionieren. Er möchte jede Besonderheit aus den Böden herausholen und so gut wie möglich in seinen Weinen zum Ausdruck bringen. 2015 startete er mit dem »Le Clos du Moulin«. Die Chenin Blanc Weinreben wachsen auf einem Kalksteinboden, der mit Lehmsand bedeckt ist. Das Klima ist ideal, die Weinberge liegen entlang der Loire und haben eine perfekte Sonneneinstrahlung. Die Nase zeigt Noten von grünem und gelben Apfel, etwas Linde, kandierten Orangen perfekt vermischt mit leichten Anisnoten. Am Gaumen ist der Wein sehr konzentriert, aber gleichzeitig unglaublich Frisch, wunderbar geradlinig und mineralisch. Es finden sich leichte Honignoten am Gaumen, aber nicht süß sondern sehr schön trocken und luftig. Das Finish ist erhaben, geradlinig, aromatisch und wunderbar lang anhaltend. Ein unheimlich ausdrucksstarker Wein. 95–97/100



Saumur Blanc Clos de l'Echelier 2017 BIO

Lobenberg 95–97+
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2050
gute-weine.de/33255H

56,00 € | 0,75 l (74,67 €/l)

Lobenberg: Eine 300 Jahre alte, eingemauerte Parzelle mit Chenin Blanc und Cabernet Franc auf lehmigem Boden und Kalkgestein, die nur wenige Flaschen hervorbringt. Ausbau in alten 600 l-Fudern von Stockinger. Leuchtet blassgold im Glas, unfiltriert abgefüllt. Zunächst ein Hauch von Grapefruit und Stroh, dann Nashi-Birne, etwas Rosmarin, auch Zitrusnoten und weiße Blüten. Hat eine fast harte Struktur am Gaumen, wirkt kalkig-mineral. Wieder etwas zarte Birne, dann Granny-Smith-Apfel, Zitrusabrieb, auch Ananas und Kiwi. Knalltrocken und enormen Druck am Gaumen aufbauend. Langer Nachhall, sehr frisch und animierend. Muss reifen! 95–97+/100



Saumur Blanc Clos Romans 2018 BIO

Lobenberg 98+
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/36448H

69,50 € | 0,75 l (92,67 €/l)

Lobenberg: Muschelkalk und sandig, kalkige Böden prägen das Terroir, dazu etwas Feuerstein. Weiße Frucht mit Zitrus- und Orangenzesten, rassige Säure mit salzig mineralisachem, sehr intensiven Nachhall. Ein sehr spezieller, ja ein großer Wein. 98+/100



Saumur Champigny Les Roches 2019 BIO

Lobenberg 93–94
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/41636H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Hohe Eleganz mit sensationeller Frische und Mineralität, unverkennbar der Biodynamiker Roches Neuves. 93–94/100





Saumur Champigny Terres Chaudes 2014 BIO

Lobenberg 94–95
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2044
gute-weine.de/43887H

28,50 € | 0,75 l (38,00 €/l)

Lobenberg: Germain vinifiziert diesen Wein aus der legendären Parzelle »Poyeux« wo auch Clos Rougeards Saumur Champigny entspringt. Die Böden sind aber anders, etwas kräftiger, Tuffstein und sandige Lehm- und Kalkschicht. Aus Respekt und Zeichen der Anerkennung benennt Germain den Wein aber anders. Die Reben sind im Schnitt 45 Jahre alt. Der Ausbau findet im großen Holz statt. Daher steht die Purheit des Cabernets im Vordergrund. Leuchtet granatfarben mit lila Rand. Nussig-kirschige Nase, warme Kirschkerne, reife Pflaume, Cassis, Myrrhe. Am Gaumen schlank, ganz fein poliertes Tannin aber immer strukturierend, gut integrierte Säure, knackig kühle Frucht, großartige Präzision, der Wein gleitet über den Gaumen. Man spürt das Potenzial, der Wein ist aber auch jung extrem gut zu trinken. Mit diesem Cabernet kann man die Größe der Loire, die im subtilen liegt verstehen. 94–95/100



Saumur Champigny Franc de Pied 2016 BIO

Lobenberg 95
Falstaff 94
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/43892H

38,50 € | 0,75 l (51,33 €/l)

Falstaff: Dunkles Rubingranat, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Feiner Brombeertouch unterlegt mit Tabakwürze und etwas Orangenzesten, ein Hauch von Veilchen, facettenreiches Bukett. Saftig, feine Textur, gute Komplexität, zarter Säurebogen, mineralisch-salzig, fruchtsüß nach Weichsel im Abgang, feinwürzig im Nachhall, sicheres Potenzial. 94/100



Saumur Champigny Marginale 2018 BIO

Lobenberg 96–97
Galloni 94
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2050
gute-weine.de/36450H

38,90 € | 0,75 l (51,87 €/l)

Galloni: Seamless, balanced and ageworthy. Aged 12 months in 25-hectoliter barrel. Nose full of roses and violets. Silky and cool in the mouth, with fresh plum and black cherry. Finishes full of graphite and crushed stone and a lingering licorice note. Needs a couple years, but this will be exceptional. 94/100





Saumur Champigny Clos de l'Echelier 2017 BIO

☆ Lobenberg 95–96+
Wine Enthusiast 94
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2042
gute-weine.de/33252H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Eine 300 Jahre alte, eingemauerte Parzelle mit Chenin Blanc und Cabernet Franc auf lehmigem Boden und Kalkgestein, die nur wenige Flaschen hervorbringt. Der Wein ist ein Neuzugang bei Germain. Ausbau in alten 600 l-Fudern von Stockinger. Glänzt lila im Glas bei ganz dunklem Kern. Rauchiges Bouquet, dunkle aber kühle Frucht. Am Gaumen ausgereift, fein geschliffenes, sandiges Tannin, mittelkräftige Struktur. Bleibt immer auf der kühlen Seite und besitzt eine schöne Würzigkeit. Kraftvoll und doch elegant. Brillant. 95–96+/100



Thierry Germain



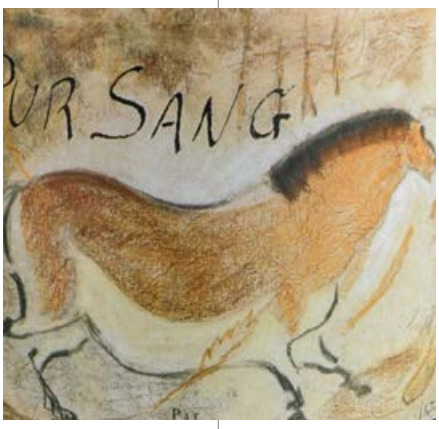
Saumur Champigny Les Mémoires 2016 BIO

☆ Lobenberg 97+
Falstaff 93
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2048
gute-weine.de/29336H

46,50 € | 0,75 l (62,00 €/l)

Lobenberg: Mémoires entspringt einer 0,7 Hektar Parzelle südlich von Saumur. Die Reben sind aus 1904, wurzelecht und auf Silexböden gepflanzt. Daher sind sie das Gedächtnis der Loire. Und dies ist in der Tat eine legendäre Cuvée, die das Maximum aus der Rebsorte Cabernet Franc herausholt. Ein Fußabdruck! Lilafarben mit granat-wässrigem Rand. Rauchiges Bouquet, würzige Noten, dunkle, ausgereifte aber kühle Frucht, Sauerkirsche und deren Kerne, dezent Kräuter im Hintergrund. Am Gaumen schlank, bei fester Struktur und doch sehr feinen Tanninen. Impulsiv am Gaumen, vielschichtig. Der Wein erinnert in seiner Eleganz und femininen Art schon eher an einen großen Chambolle-Musigny, bleibt so subtil. Ein großer Wein! 97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Domaine Didier Dagueneau

Didier Dagueneau war zweifelsohne ein Genie! Dieser exzentrische, junge, wilde, kompromisslose Hohepriester der weißen Loire-Weine stellte mit seinen Erzeugnissen alles in den Schatten, was es weltweit an Sauvignon Blanc gibt.

Seine Weine waren entgegen seines eigenen Outfits in höchstem Maße filigran und geschliffen, das Aroma überwältigend. Er setzte das neue Holz der Barriques so gekonnt ein, dass dieser Gebrauch in keinem Fall die immense Frucht übertönt, sondern diese nur vorsichtig stützt. Auch Experimente im Beton-Ei haben sich bewährt. Diese Komplexität und das Reifevermögen dieser Sauvignon Blancs sind weltweit fast unerreicht. Winzer auf der ganzen Welt orientieren sich an dieser Stilistik und versuchen, derartig fruchtig-reife und langlebige Weißweine aus dieser Rebsorte zu erzeugen. Dagueneaus Ziel war es, der Traube eine tropisch-reife Frucht zu entlocken und dabei das Terroir zu erhalten. Das hat er geschafft wie kein anderer. 2008 verunglückte Dagueneau, der Bilderbuch-Rebell, tödlich, er stürzte mit einem Ultraleichtflugzeug ab. Als Louis-Benjamin Dagueneau in die Fußstapfen des Vaters stieg, gab es erst skeptische Stimmen unter Sommeliers und Händlern. Denn Benjamin war das Gegenstück zu seinem Vater. Ein äußerst introvertierter, sehr organisierter Mensch, kein ungreifbares Genie. Doch was wenige wissen: Beide, Vater wie Sohn, arbeiteten extrem penibel im Weinberg und pflegten äußerste Sauberkeit im Keller. Didier Dagueneau war, was seine Arbeit anging, eben kein Laissez-faire-Winzer, sondern extrem organisiert. Er arbeitete akribisch genau. In den Parzellen des Weinguts stehen Wetterstationen, im Keller ruhen hochmoderne, zigarrenförmige Fässer aus einer Designerwerkstatt. Auch mit dem Sohn sind die Weine genial. Lous-Benjamin gilt als gefestigter Nachfolger und hat mit den letzten Jahrgängen bewiesen, dass das pure Potenzial der Weinberge und die akribische Arbeit im Weinberg und Keller Garant für die Exzellenz der Weine sind.



Pouilly-Fumé Pur Sang 2017

☆ Lobenberg 96–97
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/42439H

122,00 € | 0,75 l (162,67 €/l)

Lobenberg: Pur Sang wird in Demi-Muids und Barriques ausgebaut, steht dem Silex qualitativ ganz nahe, hat aber einen anderen Charakter. Dieser Sauvignon Blanc greift wie kaum ein anderer tropisch reife Früchte auf. Im Bouquet Mango, Passionsfrucht, Zitrone und Feuerstein. Am Gaumen leitet die fidele Säure den Wein, er kann in manchen Jahren fast Riesling-artig erscheinen, ist immer glasklar am Gaumen, sehr expressiv und wird dann mit der Reife gezügelter. Dann kommt das grandiose Terroir mehr zum Vorschein. Ein Klassiker. 96–97/100



Pouilly-Fumé Silex 2017

☆ Lobenberg 97–100
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/42440H

155,00 € | 0,75 l (206,67 €/l)

Lobenberg: Der Referenz-Sauvignon-Blanc der Loire und Vorbild für Winzer weltweit. Was Louis-Benjamin an Mineralität aus der Rebsorte herausholt ist unerreicht. Ausbau im Stahltank, dann Barrique, Betonei und Demi-Muids, je nach Jahrgang variierend. Im Vordergrund steht nicht die Ausbauart, sondern mehr der Boden, der Silex (Feuerstein). Der Wein drückt sein Terroir in Reinform aus. Zählt zu den langlebigsten Vertretern der Rebsorte und benötigt auch die Flaschenreife, um den Silex singen zu lassen. Bleibt immer sehr auf der mineralischen Seite, mit kräutrigen Noten und würzigen Komponenten am Gaumen. Zu Recht ein Kultwein. 97–100/100

Domaine Filliatreau



Paul Filliatreau und Kellermeister

Im kleinen Örtchen Chaintre, nicht weit entfernt von der Stadt Saumur, liegt die Domaine Filliatreau. Seit Generationen werden hier klassische Saumur- und Saumur-Champigny-Weine erzeugt. 1967 übergab Maurice Filliatreau seinem Sohn Paul das zu der Zeit 8 Hektar umfassende Weingut – das inzwischen unter Paul und Tochter Christina mit gut 40 Hektar mehr als das Fünffache an Weinbergen bearbeitet. 1978 baute Paul Filliatreau einen neuen Keller, in dem von diesem Zeitpunkt ein frischer Wind weht. Weg vom rustikalen, tanninreichen und historisch verschlossenen Stil früherer Cabernet Franca, wurden die Weine von Paul immer leichter, frischer, zugänglicher, saftiger und feiner. Paul Filliatreau, der auch maßgeblich an der Erfolgsgeschichte der Weine der AOC Saumur-Champigny beteiligt war, entwickelt zusammen mit seiner Frau Lena seinen eigenen Stil. Zusammen mit seiner Familie, stellte Paul das Weingut auf eine biodynamische Bewirtschaftung um. So werden die bis zu 110 Jahre alten Reben heute naturnah und ursprünglich bearbeitet, die Biodynamie im Wein hat ja gerade an der Loire eine richtige Historie und inspirierende Vorbilder. Von Domaine des Roches Neuves bis zu Guiberteau reichen die Beispiele dieser Weltliga im Cabernet Franc und Chenin in Saumur. Knapp 90 % der jährlichen Gesamtproduktion von Filliatreau ist Cabernet Franc, der Rest Chenin Blanc. Die Böden bestehen aus kalkhaltiger Tuffeau, Kalkstein ist ja DAS Terroir für große Cabernet Francs und Chenin Blancs. Hier werden von Paul, und nun von Fredrik, mit ganz viel Herzblut natürliche und sehr feine Loire-Rotweine in »state of the art« vinifiziert, die mit Frische, Saftigkeit, Frucht, Finesse und vor allem genialer Trinkbarkeit überzeugen. Archetypische Cabernet Franc, archetypisch Saumur.



Saumur Blanc Lena Filliatreau 2018

Lobenberg 92+
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2026
gute-weine.de/36502H

13,30 € | 0,75 l (17,73 €/l)

Lobenberg: Schon sehr kräftig in der Nase, fast nur Kräuter, Basilikum, dahinter vielleicht ein wenig Birne, dazu feuchte, erdige Anklänge. Im Mund mit endlosem Druck, aber enorm vollmundig. Hier haben wir Andeutungen von dezentem Apfel und grüner Birne, aber vor allem Kräuter, Kräuter und Kräuter. Und dann zieht sich über die Zunge ein wahnsinnig mineralischer Salzfilm. Sehr beeindruckend, wie viel Zug schon die Basis hat. Leichte, feine Bitternoten im Abgang, Insgesamt ein typischer Chenin Blanc der Loire um Saumur, aber mit viel mineralischem Charakter, mit dem Extrakick und dabei wunderbar frisch. 92+/100



Saumur Blanc L'Imago 2018

Lobenberg 94+
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/44182H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Das ist eine abgefahrene Nase, fast ein wenig Orange-Wein mäßig, aber in gut, keine dominante Schale. Gemüsenoten, Staudensellerie und ein Hauch Ingwer. Dazu Kräuter en masse. Fruchtnuancen kommen später und sind erst fast nur zu erahnen. Im Mund dann ganz ähnlich. Gemüse, aber ohne gemüsig zu sein. Und dann doch noch Frucht, Birne, Limette und Orange, ein Hauch Honig hinten dran. Enorm viel Zug und Kraft. Tolle Phenolik, alles legt sich auf Zunge und Gaumen. Der Alkohol ist nicht schmeckbar, aber man spürt die Power schon, die 14,5 % bei einem Weißwein mitbringen. Wahnsinnig beeindruckend, aber auch eine Herausforderung. Massiver, spannender, schmackhafter Wein mit unbändigem Charakter. 94+/100



Château Fouquet 2018 BIO

Lobenberg 92–93
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/44211H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Die Reben wachsen auf 11 Hektar Kalksteinboden rund um Breze, etwa 10 km östlich von Saumur, und werden seit 1998 nach ökologischen Standards angebaut und sind ausschließlich handverlesen. Biodynamie in ungewohnter Geschmeidigkeit. Dieser reine Cabernet Franc zeigt Charme ohne Ende, ein Trinkfluss wie ein schwarzkirschig angehauchter, warmer Supertuscan, Sangiovese in reifer Form. Unglaublich süffig mit frisch gequetschter Beerenfrucht und viel Schwarzkirsche. Immer elegant, immer die Contenance bewahrend. Seidig und samtig, dabei frische Eleganz verströmend und saftig verspielt und zart in den Mund eintretend. Was für eine große und feine Trinkfreude, unanstrengend, einfach nur fein. Ein wenig an einen Moulin à Vent aus dem Beaujolais erinnernd. Schicker Wein. 92–93/100



Saumur Champigny Vieilles Vignes 2016

Lobenberg 93–94
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/36500H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Mir war vor diesem Wein überhaupt nicht klar, dass ein reiner Cabernet Franc dermaßen weich und samtig sein kann, zugleich ist er dicht und intensiv. Satte reife Kirsche, reife Pflaume und warmes Blut, das war meine erste Assoziation.

Dann kommt erdig salzige Mineralität und tanninreicher Druck, dichte satte Frucht neben saftig üppigem Trinkfluss. Ein wollüstig reicher Pinot Noir mit Merlot aus Pomerol, dazu ein Touch Wildheit von Mas Amiel aus den Hochlagen des Roussillon und biodynamisch reiche Dichte aus Foradoris Teroldego. Was für ein Erlebnis. Und doch so zugänglich für jeden und voll von samtigem Charme. Kein Tropfen bleibt jemals übrig. 93–94/100



Saumur Champigny L'Affutee 2014

Lobenberg 95+
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/44183H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Die schönsten Weinreben der Domaine, gewachsen auf den tonhaltigen Kalksteinböden rund um die kleinen Städte Chaintres, Dampierre sur Loire, Varrains und Chacé, 50 bis 90 Jahre alte Cabernet Franc Reben. Bleibt zum Ausbau 18 Monate in Holzfässern (1/3 neu, 1/3 einmal verwendet, 1/3 zweimal). Ganz am Anfang steht die typische Cabernet Franc Nase, zunächst vegetale Noten, dann aber holt die Frucht alles ein, satte Brombeere, Himbeere, Schwarze Johannisbeere und extrem delikate Holunderbeere. Unfassbar komplex und schon sehr intensiv anmutend. Im Mund wiederholen sich die Aromen. Dazu auch Schwarze Kirsche, schwarze Beeren, und wieder Holunder. Leichter, dezenter Zitrusabrieb im Hintergrund. Alles sehr versammelt und mit enormem Druck. Starke Tannine, aber auch schon gut und samtig eingebunden, passend dazu die auch Cabernet-typische, strukturgebende Säure. Der strukturierte, würzige Wein bleibt lange stehen. Und je länger er verweilt, desto weicher und aromatischer kommt er daher. Sehr druckvoll am Gaumen, er zeigt alle seine Facetten und ist bei all der Kraft dennoch sooo charmant. Obwohl auch jetzt schon mit tollem Trinkfluss, kann man ihn ruhig noch ein paar Jahre weglegen, er wird nur noch besser. 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Domaine Pellé



Paul-Henry Pellé

Niemand Geringeres als Sancerres Großmeister Jean-Dominique Vacheron, von allen nur JeanDo genannt, hat mir das Weingut Pellé empfohlen. Auf meine Frage nach Weltklasse-Sauvignons und Pinots außerhalb von Sancerre sagte er spontan: Nur die Bio-Domaine Pellé in Menetou-Salons Morogues sei auf diesem Level! Und er nannte mir auch gleich seine Lieblingsweine, seines Erachtens in der Vacheron-Gaudry-Mellot-Liga angesiedelt: Vignes de Ratier, Les Blanchais und rot der Le Carroir Rouge.
Also sonntagmorgens gleich los, nachmittags war schon Saumur angesagt. Bei der sonntäglichen Verkostung (morgens um 9 – sorry nochmal für diesen unchristlichen Überfall) mit dem aktuellen Familienoberhaupt der vierten Generation, Paul-Henry Pellé, entdeckte ich dann aber noch zwei bemerkenswerte Einstiegsweine. Ähnlich wie in Sancerre gibt es hier Terroirs vom Feuerstein (Silex) über Muschelkalk bis zu Argilo Calcaire. Perfekt für Sauvignon Blanc und Pinot Noir. Lange Jahre habe ich nach einem perfekten Winzer in Menetou gesucht, erst dank JeanDo's Hilfe fange ich ohne Umschweife gleich mit der qualitativen Spitze an, rien ne va plus!



Morogues Blanc 2018

Lobenberg 92–93
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/41742H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein spielt schon im Village-Level, also deutlich über der Appellation Menetou. Direkt aus Morogues, von den sieben höchsten Parzellen der Appellation, cool-climate, kimmerdidgischer Mergel mit hohem Kalkanteil. Hier oben ist es kühl, das gibt die Frische, aber hier ist es auch extrem sonnig, die Photosynthese sorgt für tolle Fruchtreife. Sehr subtile, reine Nase mit Aromen weißer Blüten und Zitrusfrüchten. Kristallklarer Angang im Mund, fruchtige pinke und weiße Grapefruit und Orangenzesten, ziemlich kraftvoll eingeholt von der salzigen Kalksteinmineralität. Nicht fett, nicht anstrengend, keinerlei Stachelbeere sondern Sauvignon Blanc in charmanter geschmeidiger Form mit Ausdruck und viel Klarheit und Präzision. 92–93/100



Vignes de Ratier 2018

Lobenberg 93–94
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/41743H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Lobenberg: Aus einer Einzellage direkt in Morogues, 100 % reiner Kalkstein mit 50 cm Mergel-Lehm-Auflage. 5 Hektar 30 Jahre alter Reben mit 7500 Stöcken je Hektar, geringste Stockerträge. Ganztraubenpresse mit nur kurzer Verweildauer, vergärung des abgesetzten, fast klaren Mostes überwiegend in großen Holzfässern. Ausbau auch im Holz sur lie, also bis zur Abfüllung und unfiltrierten Füllung auf der Hefe verbleibend. Ziel ist es, im Gegensatz zum Villagewein hier eine gewisse cremige Fülle und eine fleischige Vollmundigkeit zu erreichen. Diese Lage in Südwestexposition lässt genau diese Reichhaltigkeit zu. Der weißfruchtig geprägte Wein zeigt schöne pfeffrige Noten und satte Mineralität. Ein reicher Sauvignon Blanc mit Assoziation an Willi Sattlers Weine von den Muschelkalkböden der Südsteiermark. Wenn der oft grasige Sauvignon Blanc feine Spuren eines Weißburgunders aufweist wird er erst so richtig süffig und lecker, und wie auch in Pessac Leognan (Fieuzal) wird diese Rebe dann mehr als umgänglich. Sauvignon Blanc von der Loire, aus Bordeaux und aus der Südsteiermark kann einfach so viel mehr als die neue Welt. 93–94/100



Les Blanchais 2018

Lobenberg 96
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/41744H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Das ist der Wein, von dem JeanDo Vacheron aus Sancerre mir vorschwärmte. Ein Menetou in der Klasse seiner deutlich teurerren Oberliga aus Sancerre. Hier sind wir auch eindeutig im aromatischen Profil bei Sancerre, nicht mehr in der Südsteiermark oder Bordeaux, nur hier! Eine 1966 gepflanzte Selektion Massale auf Kalkstein, Ton und auch auf Silex (Feuerstein) in kühler Nordost.Exosition. Das macht den Wein so ungeheuer komplex und ausdrucksstark. Nur 2,7 Hektar Einzellage in kleinsten Erträgen, in knappen Jahren dann eben nur 5000 Flaschen. Direkte Ganztraubenpressung, teilweise auch entrappt, und dann spontan im mittleren und großen Holz vergoren. Im Holz auf der Hefe ausgebaut bis zur ungeklärten Füllung. Verglichen mit dem charmant zugänglichen Ratier ist der Blanchais fast zugeknöpft, dabei unerhört subtil. Als Sancerre erinnert er mich eher an Gaudry denn an Vacheron. Komplex, die alten Reben bringen Kraft unmd Länge, dazu warme Zitrusnoten und ein Hauch grüner Vegetabilität von der kühlen Klage und dem Feuerstein. Klare, sehr subtile Mineralität, der Wein wird trotz seiner Intensität niemals schwer oder zu üppig. Wer dem Wein Zeit gibt, wird nach 10 Jahren immer reicher belohnt werden. 96/100



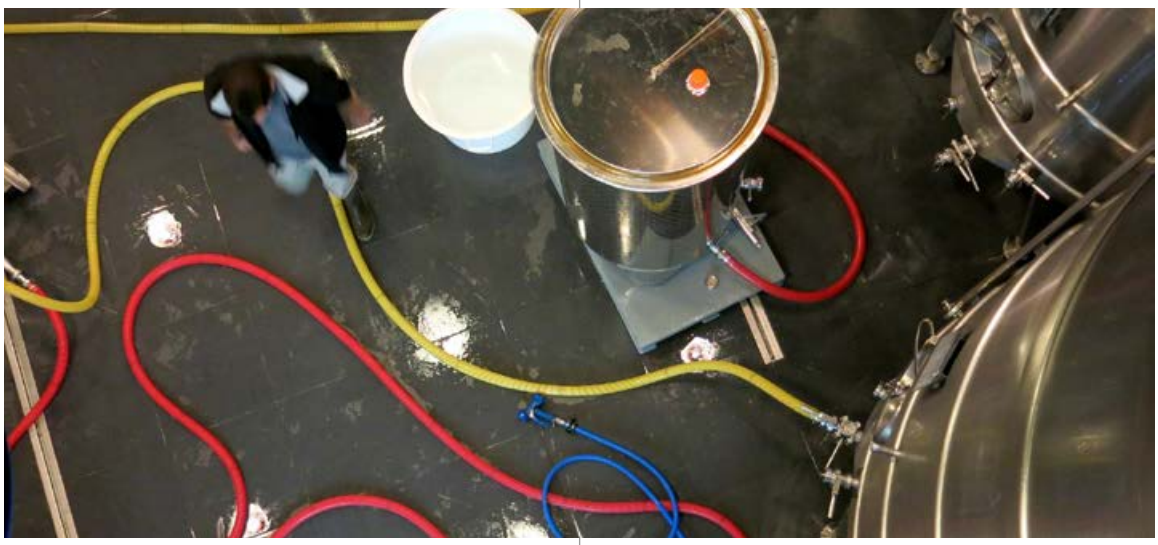
Le Carroir Rouge 2017

Lobenberg 94–95
Frankreich, Loire
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/41745H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Als ich diesen Wein im März 2017 in Neuseeland das letzte mal verkostet habe, hieß das Weingut seltsamer Weise aber Felton Road. Diese grandiose und erhabene Kühle der besten Neuseeländischen Pinots steigt aus dem Glas. Das Terroir ist fast nur Feuerstein (Silex) mit Sandauflage, alles in über 200 Metern Höhe gelegener Ostexposition, eleganter geht nimmer. 1976 mit 6500 Pflanzen je Hektar als Selektion Massale gepflanzt. Überwiegend entrappt, spontan in Holzbottichen vergoren, dann 18 Monate im 500 Liter Tonneau ausgebaut. Kraftvoll und ungemein fein dazu, lebhafte, fast strenge Textur, satte und etwas herbe Schwarzkirsche, Holunder, Eukalytus, Minze. Poliertes Tannin. Ganz sicher nie mit Burgund zu verwechseln, Neuseelands Bergregionen müssen Pate gestanden haben, auch die Silex-Pinots aus Sancerre sind ähnlich. So eigen und unikathaft, dabei köstlich und fast abgehoben in seiner mineralisch, leicht strengen Aromatik. Eine Bereicherung meines Sortiments. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Jean-Lauent und Jean-Dominique Vacheron

Domaine Vacheron

Die Domaine Vacheron existiert erst seit zwei Generationen. Doch schon in dieser, für einen Spitzenweinerzeuger recht kurzen Zeit, sind die Vacherons bei der Biodynamik angekommen.

Vor allem die jüngere Generation, vertreten durch die beiden Cousins Jean-Dominique und Jean-Laurent, ist für diese immense Verbesserung und Veränderung verantwortlich. Während die Väter, Jean-Louis und Denis, das Weingut aufbauten und den Besitz auf stolze 40 ha erweiterten, konnte sich die nächste Generation nunmehr nur auf die Qualität konzentrieren. Seit dem Jahrgang 2007 ist man nun über die seit vielen Jahren währende biologisch-organische Weinbergsarbeit hinaus auch biodynamisch zertifiziert. Das war der konsequente Schritt, denn bei den Vacherons geschieht alles aus der Perspektive der Nachhaltigkeit und Qualität. Die gesamten 40 ha werden selbstverständlich in Handlese geerntet und in kleinen Körben zur Kelter transportiert. Zur Vergärung werden temperaturgesteuerte Eichenfuder benutzt. Die großartigen Weine der Vacherons sind aber nicht mehr nur ein Ausdruck der Mehr-Generationen-Weinguts-Ideologie und des Qualitätsfanatismus, sondern sie stellen inzwischen auch die absolute Spitze der Appellation dar. Die Weine bestechen durch ihre spektakuläre Balance. Erst wenn man diese Sancerres probiert hat, weiß man, welche Feinheit, Saftigkeit und aromatische Tiefe Sauvignon Blanc haben kann.



Sancerre Blanc 2019 BIO

☆ Lobenberg 94
Galloni 92

Frankreich, Loire

Sauvignon Blanc 100 %

Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2021–2029

gute-weine.de/40034H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Ungeheuer saftig und lecker. Volle, immens kraftvolle, aber auch sehr verspielte und tänzerische Aromen mit samtiger Frische, ein Touch Aprikose wird von zarter Hefe eingehüllt. Auch Mirabelle, Zitrone, feinste Kiwinoten, aber insgesamt eine leicht zurückgenommene Frucht, denn schon der Basis Sancerre zeigt Anklänge von Feuerstein. Dennoch eine ungeheuerliche Köstlichkeit am Gaumen, die fasziniert und belebt mit Agrumen, Litschi, Kiwi und feinem Hefeschmelz. Ja, genau so wollte man Sancerre immer haben, beschwingt frisch und hedonistisch zugleich. 94/100



Sancerre Blanc Les Romains 2018 BIO

☆ Lobenberg 96
Decanter 94
Galloni 93
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/42436H

38,50 € | 0,75 l (51,33 €/l)

Lobenberg: Er hat das zugleich kraftvolle aber auch tänzelnde Spiel eines großen Sauvignon Blancs, denn dahinter verbirgt sich eine immense Substanz. Die ungeheure Mineralität unterscheidet ihn deutlich von der Basis-Cuvée, trotzdem ist es kein in Kalkmergel und Feuerstein grabendes Strukturmonster geworden. Auch nach mehreren Tagen der Öffnung verliert er nicht an Spiel und Frische. Mineralische Noten kommen, schwingen und verlieren sich dann auch wieder. Steinobst und weiße Cassis deuten sich zurückhaltend an um dann allmählich in Zitrusfrucht umzuschlagen, Grapefruit und Limettenabrieb. Mittig spannt der kraftvolle Körper kurz die Muskeln an, um dann letztlich in athletisch-schlanker Manier in Kreide und Salz auszuklingen. Einer der ganz großen weißen Sauvignons der Welt, dem in puncto Tiefe bei gleichzeitiger Transparenz wohl niemand etwas vormachen kann. 96/100



Sancerre Chambrates 2018 BIO

☆ Lobenberg 95+
Galloni 93
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/42435H

38,50 € | 0,75 l (51,33 €/l)

Lobenberg: Chambrates ist eine Einzellage, die einen ausgesprochen komplexen und fruchtreifen Sancerre erzeugt. Dieser Sancerre definiert sich über die Textur. Man hat gelbe Früchte, Aprikose und Pfirsich, Apfelblüten und Limettenabrieb, zarte Kräuterwürze. Über allem schwebt diese feine Kreidenote mit. Der Wein ist cremig und voluminös aber immer filigran und fein im Charakter. Obwohl er etwas runder und voluminöser als Les Romaines ist, tänzelt er am Gaumen und bleibt stets strahlend klar! Ein Brillant. 95+/100



Sancerre Belle Dame 2016 BIO

☆ Lobenberg 95
Galloni 93
Frankreich, Loire
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/42437H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Samtig weiche Kirsche in der Nase, unterstützend rote Johannisbeere, aber auch süßliche Walderdbeere. Leichte Vanille-Übertöne, dahinter kräutriges Loorbeerblatt und rotes Fleisch. Sehr betörend und einnehmend. Im Mund sofort eine unfassbar beeindruckende Mineralik, die Frucht muss sich ihren Weg erarbeiten. Dann aber Kirsche satt, dazu Rhabarber und sogar Süßholznoten. Die Säure ist elegant und enorm mundwässernd. Voller Körper, sehr auskleidend durch eine präzise geschliffene Tanninstruktur. Im Nachhall abrundende Kaffee- und Röstaromen. Wow, was für ein Wein. Unsagbar fein, aber eben auch mit Druck und einer sehr charismatischen Präsenz. Ausgewogen, saftig und einfach rund. Pinot muss nicht zwingend aus dem Burgund kommen, die Kalkböden schaffen auch hier eine perfekte Umgebung, eine »Belle Dame« hervorzubringen. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Regisseur Noël Pinguet (re)

Huet

Die in Vouvray ansässige Domaine Huet zählt zu den ganz großen Kultbetrieben der Loire und Frankreichs. Huet, das ist Chenin Blanc in Reinform. Dieser 35 Hektar kleine Betrieb produzierte einige der größten Weinlegenden Frankreichs.

Im Fokus stehen die drei Lagen Le Haut-Lieu, Le Clos du Bourg und Le Mont. Herzstück ist der mit Gründung 1928 erworbene Le Haut-Lieu. Eine Lage mit Lehmboden. Clos Du Bourg ist etwas steiniger mit Tuffstein und auch meist der kräftigste Wein, Le Mont ist die jüngste Parzelle. Sie kam 1957 dazu und weist noch etwas Silex nebst Tuffstein auf. Das Weingut ist Mitglied im Biodyvin-Verband und öko-zertifiziert. Was den Kultstatus der Domaine ausmacht, ist die Reifefähigkeit der Weine. Klassiker aus 1945 oder 1947 präsentieren sich noch heute trinkfrisch und sind Zeugnis der Einzigartigkeit der Weine.
Huet schafft dabei den Spagat zwischen trockenen Weißweinen und edelsüßen. Letztere werden in die verschiedenen Lesegänge aufgeteilt. Die erste Lese, genannt 1ère Trie, ist immer die klarste und feinste, je höher, desto kräftiger und intensiver geht es, jedoch wird die Aromatik auch dunkler und würziger ob der Botrytis. Das ist ganz grob vergleichbar mit den Prädikatsstufen Auslese bis Trockenbeerenauslese. Noël Pinguet, der Schwiegersohn von Gaston Huet hat das Haus bis zu seinem Ausscheiden 2012 zu weltweiter Bekanntheit geführt. Seit 2003 gehört das Weingut der Familie Hwang. Als Noël Pinguet, der Schwiegersohn von Gaston Huet 2012 die Domaine Huet verließ, ging ein Raunen durch die Weinszene. Pinguet hatte ohne Zweifel den Stil der Loire-Domaine über Jahrzehnte geprägt, die biodynamische Wirtschaftsweise eingeführt und Huet zu Weltruhm geführt. Wie sollte es nun weitergehen auf der Domaine, die 2003 von der amerikanischen Familie Hwang übernommen worden war? Schreckensbilder wurden an die Wand gemalt, Stilwechsel heraufbeschworen, doch – ehrlich gesagt – sind wir damals recht entspannt geblieben. Auch wenn Pinguets Abgang kurzfristig war, so sollte doch Außenbetriebsleiter Jean-Bernard Berthomé und Önologe Benjamin Joliveau weiter für die Weine verantwortlich sein – so wie schon seit vielen Jahren. Dass die Domaine aus Vouvray dann ausgerechnet mit zwei schwierigen Jahrgängen (2012 und 2013) konfrontiert wurde, und auch 2014 nur trockene und halbtrockene Weine hergestellt werden konnten, war in dieser Umbruchzeit ein großes Pech. Spätestens mit der Präsentation des 2017er Jahrgangs aber ist klar: Seit 2015 sind drei große, aufeinanderfolgende Jahrgänge entstanden.



Vouvray
Le Haut-Lieu sec 2019 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Parker 95
Winespectator 93
Galloni 92

Frankreich, Loire

Chenin Blanc 100 %

Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2020–2035

gute-weine.de/44207H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Le Haut-Lieu ist Huets älteste Einzellage. Sie gehört seit 1928 zum Weingut. Eine Lage mit Lehmboden. Die Chenin Blancs aus dieser Lage sind in der Parallelverkostung aller Einzellagen meist die präsentesten, da sie zart und früher zugänglich sind. Die Nase ist eine Mischung aus diversen Blüten. Weiße Blüten, viel Kamille und eine tabakige Würzigkeit. Die Frucht ist im Hintergrund im jugendlichen Stadium. Etwas Quitte, Birne und Apfel. Am Gaumen tanzt der Wein dann. Er zeigt sich lebendig, spannungsgeladen mit Aromen von Quitte, Muskatnuss und Pfirsich. Die Struktur ist dezent gerbig, aber insgesamt ist der Wein rieslingartig leicht. Das macht jung viel Freude aber auch besonders mit 3–5 Jahren Flaschenreife zu Meeresfrüchten und insbesondere Krebsfleisch. Sicher einer der besten der letzten Jahre und mit unfassbar viel Potential ausgestattet. 2019 hat es einfach in sich! 94–95/100





Vouvray
Le Clos du Bourg sec 2019 BIO

☆ Lobenberg 96+
Parker 97
Galloni 95
Winespectator 94

Frankreich, Loire

Chenin Blanc 100 %

Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2022–2038

gute-weine.de/44208H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Clos Du Bourg ist etwas steiniger mit Tuffstein und auch meist der kräftigste Wein bei Huet. Die Aromatik ist anders als beim filigranen Le Haut-Lieu etwas erdiger und dunkler. Ich habe hier vor allem die typische Quittennote, dann weiße Blüten, auch etwas grüner Apfel und rauchige Noten. Am Gaumen besticht der Clos du Bourg mit stahliger Säure, markantem, salzigem Gerüst und feinen Apfelnoten. Gleichzeitig aber auch saftig, vollmundig und mit einer gewissen Samtigkeit ausgestattet. Schon erstaunlich wie sich 2019 auch hier präsentiert, reife Frucht und fantastische Frische 96+/100



Vouvray
Le Mont sec 2019 BIO

☆ Lobenberg 96+
Parker 94+
Winespectator 94

Frankreich, Loire

Chenin Blanc 100 %

Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2022–2039

gute-weine.de/44209H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Le Mont ist die jüngste Parzelle. Sie kam 1957 dazu und weist noch etwas Silex nebst Tuffstein auf. Neun Hektar nach Süden ausgerichtet. Sie ergeben bei Huet meist die komplexesten Weine mit ausgeprägt mineralischer Note. Die Nase ist ein Potpourri aus Quitten und Kernobst. Dahinter kommen Lindenblüten, etwas Kamille und auch leicht würzige Noten, etwas Nelke. Hinter allem schwebt eine fein-aromatische Feuersteinwolke. Am Gaumen strahlt der Wein, wirkt erdig und frisch zugleich. Und auch hier wieder beweist 2019, dass die Mischung aus Reife und Frische fast die Quadratur des Kreises ist. Hocharomatisch und fantastisch konzentriert. Groß! Dieser Wein hat alle Anlagen zum langen Trinkfenster. 96+/100



Vouvray Le Haut-Lieu demi-sec (fruchtsüß) 2018 BIO

☆ Lobenberg 94
Parker 93
Wine Spectator 93
Galloni 93
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/43302H

31,50 € | 0,75 l (42,00 €/l)

Lobenberg: Le Haut-Lieu ist Huets älteste Einzellage. Sie gehört seit 1928 zum Weingut. Eine Lage mit Lehmboden. Die Chenin Blancs aus dieser Lage sind in der Parallelverkostung aller Einzellagen meist die präsentesten, da sie zart und früher zugänglich sind. Plundergebäck mit Marillen-Konfitüre kommt einem entgegen, auch etwas Honig und Rosmarin. Am Gaumen ist der Wein dann verspielt und zart. Er scheint am Gaumen zu schweben, die Säure wirkt vitalisierend. Die Süße ist überraschend dezent, der Wein wirkt eher wie ein feinherber Kabinett. Ein Reifefenster von 30 und mehr Jahren ist bei einem Jahrgang wie 2016 definitiv drin. 94/100



Vouvray Le Haut-Lieu Moelleux (fruchtsüß) 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Galloni 94
Parker 93
Wine Spectator 93
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/43303H

33,50 € | 0,75 l (44,67 €/l)

Lobenberg: Le Haut-Lieu ist Huets älteste Einzellage. Sie gehört seit 1928 zum Weingut. Eine Lage mit Lehmboden. Die Chenin Blancs aus dieser Lage sind in der Parallelverkostung aller Einzellagen meist die präsentesten, da sie zart und früher zugänglich sind. Hier hat man einen ganz typischen Moelleux im Glas. Weiße Blüten, Apfelnoten, etwas Honig und Orangenkonfitüre. Am Gaumen dann eine markante Fruchtsüße. Das ist schon zum Demi-Sec eine deutliche Steigerung.



Also eher Auslesequalität als Spätlese, wenn man den Vergleich zum Riesling heranziehen möchte. Aromen von Steinobst und auch etwas reife Birne. Sehr klar und strahlend am Gaumen. Keine Tabak- oder Zimtaromen. Jung ein erfrischender Aperitif, gereift ein Speisenbegleiter zu Meeresfischen oder zur Apfel-Tarte. 94–95/100



Vouvray Le Mont demi-sec (fruchtsüß) 2019 BIO

☆ Lobenberg 96–97
Parker 97
Winespectator 95
Galloni 94
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/44210H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Le Mont ist die jüngste Parzelle. Sie kam 1957 dazu und weist noch etwas Silex nebst Tuffstein auf. Sie ergeben bei Huet meist die komplexesten Weine mit ausgeprägt mineralischer Note. Der Demi-Sec ist eher ein zart feinherber Wein als ein Süßwein. Weiße Blüten, Nashi-Birne, sogar etwas Johannisbeere im Bouquet. Am Gaumen hat man eine Mischung aus würzig-mineralischer Aromatik und etwas feiner Schärfe in Form von Ingwer. Aprikose und Kumquat sind hier präsent. Klingt zart würzig und frisch auf kandierter Zitrone aus. Diese unbeschwerte Art schaffen im fruchtsüßen Bereich sonst eigentlich nur Rieslinge. 2019 ist wahnsinnig saftig, balanciert und verführerisch pikant. Huet hat dieses Jahr noch mal ein zugelegt. Grandios. Ein Wein, der viele Jahrzehnte vor sich hat. 96–97/100



Vouvray Le Mont Moelleux (fruchtsüß) 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Parker 95
Galloni 94
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/43305H

40,50 € | 0,75 l (54,00 €/l)

Lobenberg: Le Mont ist die jüngste Parzelle. Sie kam 1957 dazu und weist noch etwas Silex nebst Tuffstein auf. Sie ergeben bei Huet meist die komplexesten Weine mit ausgeprägt mineralischer Note. Eine deutliche Steigerung zum Demi-Sec. Im Vergleich zum Riesling wäre das hier eher Auslese als Spätlese. Ein klassischer Moelleux. Im Bouquet findet man weiße Blüten, Apfel und etwas Honig. Auch etwas Orangenkonfitüre. Am Gaumen sehr klar und mit markanter Fruchtsüße aus Steinobst und ein wenig reifer Birne. Jung ein erfrischender Aperitif, gereift ein Speisenbegleiter zu Meeresfischen oder zur Apfel-Tarte. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Nicolas Joly



Heiner Lobenberg und Nicolas Joly

Nicolas Joly muss man allen Insidern, und nur solche kaufen einen Chenin Blanc dieser Preisklasse, nicht erst vorstellen. Er ist der wohl extremste Verfechter biodynamischen Weinbaus auf der Welt. Sogar die Ernährung der eigenen Pferde, von denen der natürliche Mist-Dünger stammt, wird kontrolliert. Weinbergarbeiten streng nach Steiner. Aber das Ergebnis von dieser eigentlich unwürdigen Rebe Chenin Blanc ist außergewöhnlich, ja unfassbar. Einer der größten Weißweine der Welt, so individuell, dass es unvergleichlich ist. So etwas Verrücktes gibt es wohl nur noch im Jura. Man kann Jolys Weine entweder sehr jung trinken (wird von vielen aber total abgelehnt) oder sehr alt. Zwanzig Jahre sind kein Problem für diese Unikate.



Les Vieux Clos 2018 BIO

☆ Lobenberg 94+
Galloni 92
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2032
gute-weine.de/40422H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Gold-gelb mit einer Spur Bernstein. Schalenkontakt machts möglich. Spontan vergoren. Rauchige Nase, Brotkruste und ofenfrische Brioche, dunkle Erde und dunkles Gestein, Schiefer, Feuerstein, ein leichter Hauch Wermuth und kandierte Ananas nebst Quitte, Akazienhonig. Frisch, aber auch sofort sehr reif wirkend, Mango und unsüße Honigmelone. Wirkt wie ein sehr alter, aber extrem guter Champagner, nur mit viel mehr Leben und grandioser Säure. Säure aus Quitte, Grapefruit und grüner Birne. Auch unreife Erdbeere. Der präsente Bitterstoff wird im Abgang immer feiner und bleibt aber doch animierend haften. Salz und Stein rollt wieder hoch und hinterlässt diesen Eindruck mit Akazienhonig versüßt. Ein wahres Geschmackserlebnis vom Vater der Biodynamik-Bewegung. Wie der Coulee de Serrant sehr, sehr eigenständig, dabei kaum weniger extrem, nur etwas weniger komplex und hintersinnig, zeigt mehr gleich sofort. 94+/100



Tochter Virgenie und Nicolas Joly



Roche Aux Moines Clos de la Bergerie 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–96
Galloni 92
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2035
gute-weine.de/40424H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Helles Goldgelb vom intensiven Schalenkontakt. Dezente Nase, überaus hellsteinig und fein, salzig, zarte Frucht. Heller Rauch, staubige Straße, zarter weißer Weinbergpfirsich mit Williamsbirne. Im Mund muskulös und doch geschmeidig, etwas unreife Ananas und leicht gemüsig, ein Hauch Sauerkraut. Gradlinig und hochkomplex. Aromen von Zitrusfrüchten, weißer Johannisbeere, Blumen und viel Mineralien. Etwas Weißburgunderstilistik, das macht Spaß und ist sehr fein und cremig. Pfirsichkern, noch grüne Mandeln, Ingwer, nebst Grapefruit und hellem Gestein im Nachhall. Tänzelnd komplex und überaus fein und harmonisch. Wie der Coulée de Serrant sehr, sehr eigenständig, dabei weniger extrem, cremiger und etwas unkomplizierter und offener, eher zugänglich. 94–96/100



Clos de la Coulée de Serrant 2017 BIO

☆ Lobenberg 97–99
Galloni 95
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2046
gute-weine.de/38200H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Mittleres, blasses Grün-Gelb. Grasige, rauchige, sehr eigenwillige, würzige Nase mit großer Intensität, Apfelschale und Birnenschale, reife Quitte und Aprikose, extrem dominant aufsteigend, Mineralität satt, getragen von Gesteinsmehl und Salz. Leichte Süße und überaus komplexe Feinheit. Auch im Mund wieder diese einzigartige Würzigkeit, unendlich komplexes Aromenspiel exotischer und heimischer gelber und weißer Früchte, extrem lebendige Säure von Grapefruit und Orange bei gleichzeitig hoher Fruchtsüße und viel Salz und Gestein, dieses Spiel dominiert alle Eindrücke. Nur ein Hauch von Grasigkeit, etwas geahntes Petrol, hyperkonzentriert und unendlich lang und fein zugleich. Ein unverwechselbarer Wein für Liebhaber von überaus komplexen Weinen und Extremen, sehr hohe Lebenserwartung. 97–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Pierre Menard



Pierre Menard ist ein Qualitätsgetriebener. Nur 3,5 Hektar Weinberge in Anjou, im westlichen Teil des Loiretals, an Schieferhängen oberhalb des Layon gelegen. Fast hauptsächlich mit Chenin bestockt, und zwar an drei Standorten: Le Quart des Noëls, Le Clos des Mailles und Les Varennes de Chanzé. Letztere Lage seit 2018 ausschließlich für Parcellaire-Weine sowie Sauvignon Blanc, Cabernet Franc und Chenin im Botrytis-Stil. Seit 2013 arbeitet er wieder im Familienbetrieb. Angefangen hat er mit den sehr alten Reben von Le Quart des Noëls. Die Eltern von Pierre Menard haben einen 25 Hektar großen Weinberg um das Dorf Faye d'Anjou und verkaufen alle Trauben an die örtliche Genossenschaft. Aber Pierre wollte anders arbeiten, deshalb hat er Jahr für Jahr einige kleine Parzellen mit alten Reben und steilen Hängen übernommen, die zum einen für die Genossenschaft nicht produktiv genug waren, aber gleichzeitig das höchste Qualitätspotential haben. Sein Ziel war es, langsamer zu arbeiten, sich Zeit zu nehmen, wie in einem Garten zu arbeiten, die Details meist manuell zu erledigen und die natürlichsten Methoden zu finden, um die Trauben zu produzieren. Es geht ihm dabei um den Respekt vor der Natur. Pierre arbeitet ausschließlich nach biologischen und biodynamischen Methoden mit vielen Pflanzeninfusionen, um Krankheiten vorzubeugen. 2019 hat er mit der Bio-Zertifizierung begonnen. Seine Weine sind rar, wirklich schwer ranzukommen und von einer unfassbaren Leidenschaft geprägt. Ich will mehr von dem Stoff.



Laika
Sauvignon Blanc trocken 2018

Lobenberg 94
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/40971H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Ein frischer, saftiger und lebendiger, goldfarbener Sauvignon Blanc. Grüner Apfel, wie ein frisch aufgeschnittener Granny-Smith, etwas geriebener Apfel und ein bisschen grünes Gras darunter, Zitronengras und grüner Tee, aber keine stechende Grasigkeit im Neuseelandstil, sondern im erdigeren, würzigeren Loire-Stil. Dadurch schöne Reife und Harmonie ausstrahlend, Pierre Menard steht für handwerkliche Weine, die von seinem außergewöhnlichen Stil erzählen, hier gibt es keine Standard-Sauvignons. Geschmacklich kommt der Apfel noch reifer und saftiger rüber. Die Frucht wird gelber, herber und tiefer, etwas Apfelmost, was auf einen oxidativen Ausbau und sehr niedrigen Schwefeleinsatz hinweist. Dazu eine feine Schärfe und leichte Bitterstoffe wie aus Quittenschale, die animieren und das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen. Ein bisschen Menthol-artige Frische im Nachgeschmack verstärkt diesen Eindruck noch zusätzlich. Wow, das ist schon abgefahren was Pierre Menard aus dieser Sorte macht, total eigenwillig aber grandios im Stil. Im Ausklang kommt eine weiche, strukturgebende Säure, etwas gelbe Birne und Blütenhonig. Ein vielschichtiger Sauvignon Blanc, der aromatisch und in der Dichte fast auch ein wenig an Chenin Blanc erinnert. Die leichte Herbe im Abgang sorgt zusammen mit der Kräuterfrische für einen trinkanimierenden und sehr saftig-frischen Charakter trotz der sinnlichen Tiefe dieses Sauvignons. Wer einen außergewöhnlichen Sauvignon Blanc sucht, der stilistisch Grenzen auslotet und trotzdem so typisch für die Loire ist, der wird bei Pierre Menard fündig. 94/100



Le Clos Des Mailles
Chenin Blanc trocken 2018

Lobenberg 95–96
Frankreich, Loire
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/40972H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Ein satter Chenin Blanc aus dem Anjou. Traumhaft reife Äpfel und Birnen in der Nase. Wie gerade frisch geschält. Dahinter dezent-grüne florale Nuancen und ein nicht ganz zu definierendes Bündel an Kräutern. Wahnsinnig tiefatmend in der Nase. Im Mund dann auf den ersten Schlag genauso saftig wie es die Nase vermuten lies. Reifer Apfel und wieder saftige Birne, aber dann auch ganz unerwartet leicht bittere Orange und süße Mandarine, ganz wunderbar saftig. Hinterlegt von Zitronenmelisse, Minze, weißem Pfeffer und vielleicht ein Hauch Ingwerschärfe. Eine Wucht an Mineralität auf der Zunge mit so angenehm trinkanimierendem Gesteins-Salz. Alles total elegant, nichts ist einsilbig oder fad. Die Säure ist dezent, aber dauerhaft präsent und begleitet den Wein in den Nachhall. So ein feiner Chenin aus Anjou ist mir bisher noch nicht so häufig untergekommen. Aber der junge Pierre Menard ist ein Weinfanatiker, der es mit seinen wenigen Parzellen ausschließlich auf die Qualität abgesehen hat. So geradeaus, so präzise und so delikat. Wahnsinnig guter Stoff. 95–96/100



Orion Alpha
Cabernet Franc trocken 2018

Lobenberg 93+
Frankreich, Loire
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2041
gute-weine.de/40973H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: Ein tolles, sattes rot-violett, dass auf die jugendliche Kraft dieses Cabernet Francs hinweist. Aus dem Glas steigen frische Brombeere, Cassis mitsamt Stengeln, feinwürzig, pfeffrig mit der leichten Schärfe, die so typisch für Cabernet ist, ein bisschen Schlehe und süße Schwarzkirsche. Es entwickelt sich eine dezente animalische Note, eben noch ein bisschen wild und jugendlich ungezähmt in der Würze wie so oft an der Loire. Der Mundeintritt ist erfrischend und saftig, aber überraschend fest und kraftvoll, wow, da kommt richtig Zug und Druck aus satten Tanninen mit. Herbwürzige Brombeer-Cas-

sis-Kombination, Einsprengseln von Sauerkirsche und Schlehe sorgen für Frische und Auftrieb. Ein üppiger, lehmig-toniger Terroir-Abdruck sorgt mit dem sehr festen, leicht rustikalen Gerbstoffgerüst für den klassischen Loire-Cabernet Charakter. Pfeffer und Holunder geben die typische Würze zur saftigen Beerenfrucht. Beeindruckende Länge in diesem leicht rustikalen, herbfesten Anjou Cabernet. Kraftvoll, ein bisschen urwüchsig und wild, typisch Loire-Style und typisch Pierre Menard. Macht viel Freude! 93+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Vincent Gaudry

Vincent Gaudrys Domaine befindet sich in dem winzigen Dörfchen Sury en Vaux, etwa 5 Kilometer nördlich von Sancerre. Finden wird man das 200 Jahre alte Familienhaus ohne persönliche Zielführung kaum. Hat man diese Hürde aber erst einmal überwunden, trifft man auf einen der größten Charakterköpfe des französischen Weinbaus. Eine Winzerpersönlichkeit, die in ihrer eigenen Welt zu leben scheint und völlig losgelöst von all dem was »en vogue« ist Weine vinifiziert.

Vincent Gaudry bewirtschaftet rund 11 Hektar in Sancerre. Davon 9 ha Sauvignon Blanc und 2 ha Pinot Noir. Seit 2002 ist er öko-zertifiziert. Bereits 1997 begann er auf biodynamische Bewirtschaftung umzustellen. Er übernahm 1991 die Weinberge und Domaine seines Vaters mit blutjungen 16 Jahren! Dieser überschrieb ihm damals den Mindestanteil von 1,6 Hektar. Diesen benötigt man, um als Winzer arbeiten zu dürfen. Um die Weinberge in ihrer Qualität zu erhalten und die eigene Gesundheit zu schützen, wandte er sich der Biodynamie zu, der ganzheitliche Ansatz nach Rudolf Steiner stellte für ihn die einzige vertretbare Arbeitsweise dar. Seit 2006 ist er auch Demeter-zertifiziert.
Was die Arbeitsweise angeht, so beschränkt diese sich auf das Minimum. Gaudry ist niemand, der gerne Details preisgibt, er ist jemand der stets das Mysterium um die Weine wahren will. Fotos im Keller lässt er nur ungerne zu. Auch wünscht er, dass man seine Vinifikation nicht ins kleinste Detail wiedergibt. Denn er möchte die Kopisten davor bewahren, nur mit Halbwissen seelenlose Weine zu bauen, jeder soll mehr die eigene Identität in Abstimmung mit dem Terroir finden. Das ist vielleicht ein merkwürdig anmutender Ansatz aber auch höchst sympathischer Wunsch des Winzers und typisch für Gaudry. Generell lässt sich die Arbeit aber wie folgt zusammenfassen: Bei den Weißweinen vermeidet Gaudry die malolaktische Gärung, presst die Trauben mit einer pneumatischen Presse ab. Die Pinot Noirs vergärt er nach klassischer Methode mit den Rappen, was ihnen Langlebigkeit und eine kräftige Struktur verleiht. Gaudry scheut sich auch nicht, mit den Füßen die Maische herunterzudrücken, die seiner Meinung nach schonendste Methode. Eine Temperaturkontrolle ist Gaudry wichtig, der Most darf nicht über 24 Grad Celsius kommen, damit der Wein die präzise Frucht und seinen Herkunftscharakter bewahrt. Der Ausbau der Weine geschieht in 400 l-Eichenholzfässern. Es erfolgt keine Filtration und lediglich eine niedrige Schwefelung bei der Abfüllung. Diese geschieht hier noch nach der Chèvre-à-deux-becs, so wie nur ganz wenige Winzer beispielsweise im Burgund dies noch praktizieren. Das heißt, Vincent Gaudry setzt sich mit einem Holzschemel an jedes einzelne Fass und füllt dieses von Hand und mit Zapfhahn Flasche für Flasche ab! Seine Sancerres sind ganz typische Vertreter des Sauvignon Blanc. Erst ab einem Rebalter von 7 Jahren verwendet er Traubenmaterial für seinen Basiswein. Das sind sehr schlanke, mit lebendiger Säure ausgestattete Sauvignons, die mineral- und spannungsgeladen daherkommen. Der Pour Vous wird in 100 % neuem Holz ausgebaut, eine Rarität, von der nur wenige hunderte Flaschen existieren. Glücklich kann sich schätzen, wer ein mal in den Genuss des A-mi-chemins kommt. Einer der großen Weine der Loire, die sich mit Dagueneaus Silex messen können. Was die Pinot Noirs angeht, so sind dies ganz filigrane Weine, die das kühle Terroir und den Kalkboden widerspiegeln. Sie konkurrieren nicht mit den besten Burgundern von der Côte d'Or, sondern setzen sich bewusst ab. Damit entsprechen sie ganz ihrem Erzeuger Vincent Gaudry. Große, immens authentische Weine von einem Winzer, den eine ganz spezielle Aura umgibt!





Sancerre Blanc
Le Tournebride 2019 BIO

Lobenberg 92–93+
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/41606H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Verblüffend aromatisch, reif, saftig, lecker und crispy frisch zugleich. Weiße und gelbe Frucht, immens verspielt und tänzerisch. Reife, weißfruchtige und florale Aromen mit samtiger Frische. Weiße Birne, frische Aprikose, Mirabelle, Renekloden, Quitte, Zitronengras, Ceylontee, zum Glück untypisch in seiner fruchtigen Köstlichkeit und somit kaum Kiwi- und Stachelbeernoten. Eine reife und aromatische Delikatesse, vollmundig und beschwingt und leicht und zart zugleich. So köstlich und lecker und völlig unanstrengend. 92–93+/100



Sancerre Blanc
Mélodie de Vieilles Vignes 2018 BIO

Lobenberg 93+
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/39006H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Das ist Vincent Gaudrys Cuvée aus den ältesten, über 50 Jahre alte Reben. Gewachsen auf Ton- und Kalkböden. Hellgold strahlend, im Bouquet ganz klar aufgedröselt: pfeffrig, etwas Zitrone, auch Birne und grüner Apfel und weiße Blüten. Am Gaumen ist die vitale Säure zu spüren, wichtiges Element beim Sauvignon Blanc. Der knalltrockene Sancerre kommt sehr puristisch daher, filigran und edel. Die alten Reben geben ihm eine hervorragende Vielschichtigkeit, wobei sich die ganze Aromatik und der Körper im subtilen Bereich abspielen. Die Kalkböden kommen hier gut durch, der Sancerre lässt sein Terroir sprechen. Ein Bilderbuch Sancerre! 93+/100



Sancerre Blanc
Constellation du Scorpion 2019 BIO

Lobenberg 94
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/41603H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Seit 2010 gibt es diese Abfüllung, die man anhand des Etiketts als Sternzeichen des Skorpions erkennen kann. Der Unterschied zum Vieilles Vignes besteht in den unterschiedlichen Böden der Parzellen. Die Reben des Skorpions stehen gleich ums Eck des 200 Jahre alten Familienhauses, zu 100 % ausschließlich auf Silexböden. Hellgold und silbern strahlend. Dieser Sancerre ist besonders würzig im Bouquet, hat viel weißen Pfeffer, dann wieder weiße Blüten, Rosenblätter und Granny-Smith-Apfel. Am Gaumen zeigt sich dann der terroirbedingte, wesentliche Unterschied zum Vieilles Vignes. Hier geht die Frucht etwas in den Hintergrund und der Silex (Feuerstein) spricht. Das bleibt trotz der Steinigkeit aber eine brillant strahlende, glockenklare Cuvée, die vibrierend frisch am Gaumen daherkommt. Ein präziser und ganz typischer Sancerre. Niemals blumig, immer mineralisch und von purem Trinkfluss geprägt. 94/100



Sancerre Blanc
Pour Vous 2016

Lobenberg 95–96
Falstaff 95
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2039
gute-weine.de/31527H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Diesen Sancerre legt Vincent Gaudry komplett in neues Holz. Welcher seiner Grundweine die Qualität dazu hat entscheidet der Winzer immer spontan im Keller. An dieser Cuvée zeigt sich auch Gaudrys Einfühlungsvermögen, sein Charisma und sein Sinn für Humor, eben die Philosophie, exzellente Weine zu erzeugen aber sich auch nicht zu ernst zu nehmen. Auf der Flasche wird man keine Jahrgangsangabe finden. Das stimmt nicht ganz, zumindest nicht im herkömmlichen Sinn. Gaudry kennzeichnet die Cuvée einfach als »L'année du tigre«, nach dem chinesischen Kalender, für uns ist das 2010. Leuchtet neongelb im Glas, der Wein zeigt noch rauchige Noten vom neuen Holz, dahinter Kakaofrucht, auch Tonkabohne und die typische Fumé-Note des Silexsteins. Am Gaumen ist der Wein, wie alle Weine Vincent, sehr präzise und fein nuanciert. Ein von Mineralität und Kraft getriebener Wein, der voll auf den rauchigen Charakter der Rebsorte eingeht, die Frucht eher hinten anstellt, und nur dezent in Form reifer, gelber Früchte wie Mirabelle und Nektarine anklingen lässt. Ein Sancerre, der über die Struktur glänzt und dringend reifen muss. 95–96/100



Sancerre Blanc A mi-Chemin 2017 BIO

Lobenberg 98–100
Frankreich, Loire
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2044
gute-weine.de/34341H

119,00 € | 0,75 l (158,67 €/l)

Lobenberg: »A mi-chemin vers la lumière« bedeutet so viel wie »auf halbem Weg zum Licht«, und ist die Selektion der besten Weine Gaudrys. Ob dieser zur Erleuchtung, zum Himmel oder zum perfekten Wein führt, lässt Gaudry offen. Der Wein ist im Bouquet in der Jugend komplett verschlossen, zeigt etwas Flintenpulver und weißen Pfeffer, schüchtern noch etwas Passionsfrucht, sonst nichts. Am Gaumen offenbart der Wein dann seinen mineralen Charakter, die typischen Fumé-Noten sind extrem ausgeprägt, man hat viel frische Kräuter und eine reife Frucht, niemals Stachelbeere oder frisches Gras, eher Apfelkompott. Der Wein erzeugt richtig Druck am Gaumen, klingt nur ganz langsam aus und hallt immer wieder nach mit einer feinen Zitrusnote. Ein völlig kompletter, kaum greifbarer Wein. Ein Monument, das unbedingt reifen muss! 98–100/100



Sancerre Rouge Vincengétorix 2018 BIO

Lobenberg 92+
Frankreich, Loire
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/39008H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: Vincentgétorix ist ein französisches Wortspiel, bedeutet grob übersetzt so viel wie »Vincent nimmt Risiken auf sich«. Zartes, durchsichtiges Kirschrot im Glas. Im Bouquet ist der Wein ätherisch, Sauerkirsche trifft Cassis und Minze. Dieser Pinot Noir ist Sancerre-typisch sehr straff am Gaumen, zeigt rote Beeren, auch Cassis und eine kühle, würzige Art, auch dank der feinen Säure. Ein sehr eleganter Pinot Noir, schlank und frisch am Gaumen, die Tannine sind sehr subtil. Ein echter Cool-Climate Wein, der burgundische Finesse besitzt, aber doch ganz anders daherkommt. Am ehesten mit einem Haute-Côtes-de-Nuits vergleichbar ob der zarten und schwebend leichten Art am Gaumen. Für Eleganz-Trinker! 92+/100



Sancerre Rouge Vincengétorix 2019 BIO

Lobenberg 92+
Frankreich, Loire
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/41604H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: Vincentgétorix ist ein französisches Wortspiel, bedeutet grob übersetzt so viel wie »Vincent nimmt Risiken auf sich«. Zartes, durchsichtiges Kirschrot im Glas. Im Bouquet ist der Wein ätherisch, Sauerkirsche trifft Cassis und Minze. Dieser Pinot Noir ist Sancerre-typisch sehr straff am Gaumen, zeigt rote Beeren, auch Cassis und eine kühle, würzige Art, auch dank der feinen Säure. Ein sehr eleganter Pinot Noir, schlank und frisch am Gaumen, die Tannine sind sehr subtil. Ein echter Cool-Climate Wein, der burgundische Finesse besitzt, aber doch ganz anders daherkommt. Am ehesten mit einem Haute-Côtes-de-Nuits vergleichbar ob der zarten und schwebend leichten Art am Gaumen. Für Eleganz-Trinker! 92+/100



Sancerre Rouge Les Garennes 2018 BIO

Lobenberg 95
Frankreich, Loire
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2038
gute-weine.de/39009H

49,80 € | 0,75 l (66,40 €/l)

Lobenberg: 100 % Pinot Noir aus über 50 jährigen Reben, die auf den sogenannten Caillottes stehen. Die Ton- und Kalkböden stammen aus der Jurazeit, deren im Überfluss vorhandene Kiesel werden von den Sancerreois »Caillottes« genannt. Eine würzige, dichte Cuvée. Zeigt eine Bandbreite von Sauerkirschen und dunklen Früchten, wirkt sehr erdig für einen Pinot Noir und typisch für die kühle Region und die kargen Böden, er präsentiert sich sehr skelettartig am Gaumen. Ganz feines Tanningerüst, geschliffen wie bei einem guten Volnay, aber am Ende dann nochmals minimalistischer und vibrierender in der Säure. Quasi roter Riesling! 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Domaine Santa Duc

Rhône

Die Süd-Rhône ist im Wesentlichen Grenache-Land, eine Rebe, die Franzosen und Spanier zugleich als autochthonen Ursprung betrachten, auch wenn zum Teil kleine bis erhebliche Teile der hier im Süden viel marmeladiger ausfallenden Syrah zugegeben werden. Auch Mourvèdre (wieder Unklarheit des Ursprungs, ob aus Frankreich oder Spanien) kommt zum Einsatz, wahre Spezialisten wie Beaucastel verstehen ihr Handwerk mit dieser Rebe sehr gut.

Für die intensiven weißen Châteauneuf herrscht Grenache Blanc und Roussanne vor, bekannt für ihren Alkoholgrad und ihre überaus spannende Viskosität. Die Rhône hatte schon vor Jahrhunderten den Ruf der massiven, dunklen und alkoholstarken Weine, über sehr lange Zeiträume wurden die kargeren Bordeaux damit aufgepeppt. Heute versuchen die Winzer eher mit früherer und doch reifer Lese, ihre extrem fruchtstarken, saftigen und intensiven Weine mit guter Frische in die Flasche zu bringen. Die südlichste Appellation, Côtes du Ventoux (Mont du Ventoux, der Berg der Leiden jeder Tour de France) wird von manchem Betrachter eher zur Provence als zur Rhône gerechnet, von der Typizität und Rebzusammensetzung ist sie dem südlichen Châteauneuf-du-Pape jedoch verblüffend ähnlich. Die Weine haben ungemein viel Schmelz und Charakter, satte Frucht und in jeder Hinsicht eine hohe Intensität (nicht selten wurde ein ganz bekannter, riesiger Côtes-du-Rhone-Erzeuger beschuldigt, Ventoux-Weine zur Gehaltssteigerung unterzumischen).

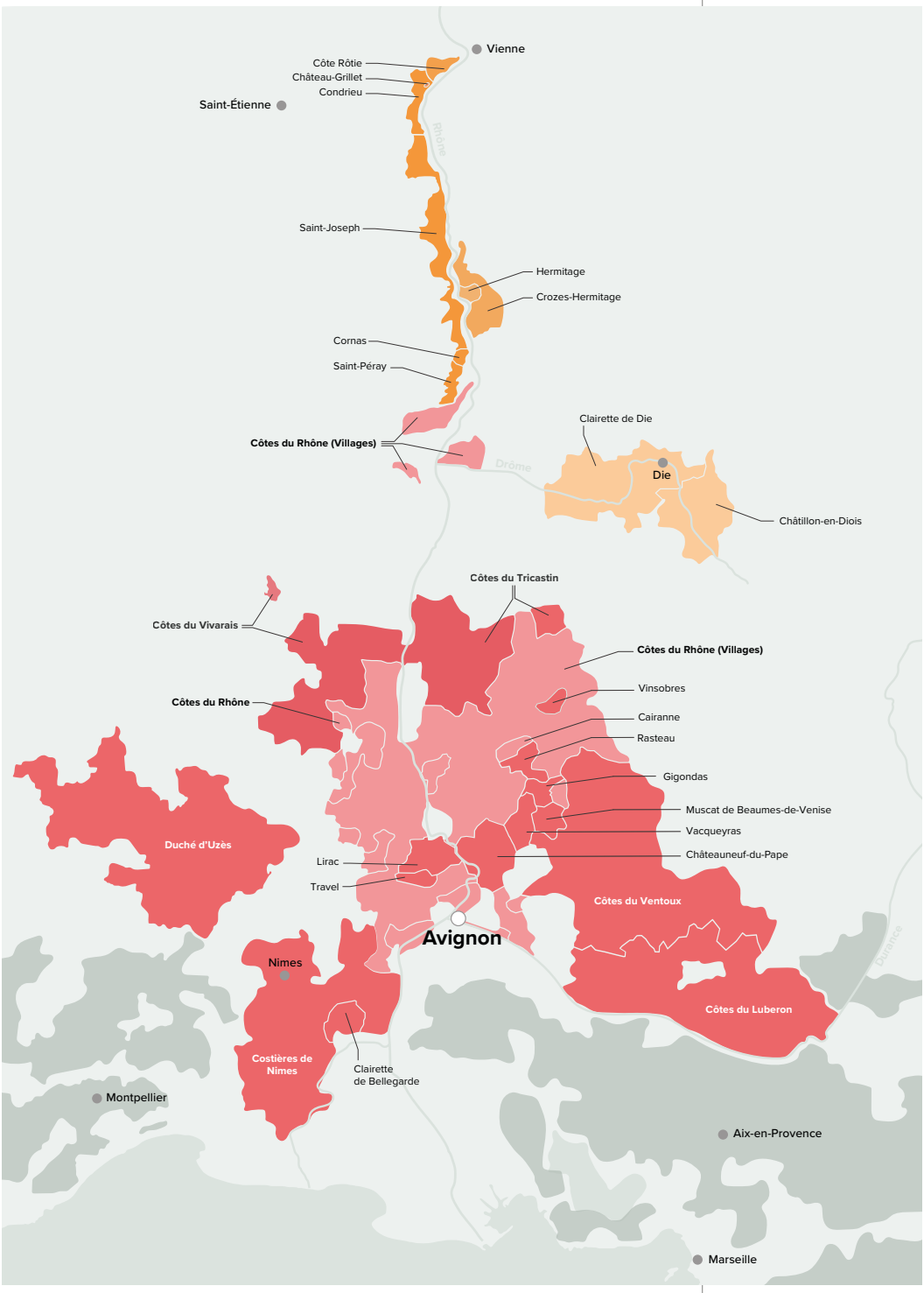
»NORDEN UND SÜDEN UNTERSCHEIDEN SICH DRASTISCH VONEINANDER«

Dann kommt nördlich vom großen Ventoux-Berg das vom Preis-Qualitäts-Verhältnis heute vielleicht beste Weingebiet der Welt: Châteauneuf-du-Pape. Hier am Sommersitz des im 14. Jahrhundert nach Avignon/Frankreich geflohenen Papstes Clemens V. (der Graf der Provence war sein Freund und Beschützer) wachsen weit weg vom Fluss die vielleicht besten Grenache-Weine der Welt (Das bestreiten die Spanier aus dem Priorat. Ist auf jeden Fall eine Vergleichsprobe wert!). Feinste Kirschfrucht in allen Spielarten. Superbe Côtes du Rhône direkt daneben. Und satte Bewertungen der internationalen Fachpresse. Dabei kosten diese Weine nur einen Bruchteil der Spitzen-Crus der Nord-Rhône oder der 1er-Crus aus Bordeaux. Das angrenzende Grenache-Land Gigondas ist ähnlich spannend, die Gigondas-Weine sind bei vergleichbarer Qualität (hier gibt es aber nur drei Spitzenwinzer) eher noch günstiger, die Côtes du Rhône etwas schlanker und versammelter, dadurch für manche Genießer noch interessanter.

Die Nord-Rhône steht für Weltklasse im Rotwein und ist wegen der niedrigeren Temperaturen auch ein überragendes Weißweingebiet. Mit den Appellationen Saint Joseph, Cornas, Côte Rôtie und Hermitage, bzw. Crozes Hermitage überwiegt doch die rote Syrah. Nirgendwo anders auf der Welt erreicht die Rebe diese Weltklasse, die sich klar mit den größten Burgundern und den 1er Crus aus Bordeaux messen kann. Bei nur 12,5 bis 13,5 Grad Alkohol kommt hier, auf inzwischen überwiegend biologisch oder gar biodynamisch bearbeiteten Böden, eine Puristik der Frucht zustande, die ihresgleichen sucht.

Die fetten, oft leider marmeladigen Shiraz aus Australien sind da im Vergleich nur ein müder, süßer Nachhall! (Auch wenn die amerikanische Presse das süße, dicke Zeug heiß und innig liebt!) Leider ist das Gebiet von Hermitage (nur ein Berghang!) und Côte Rôtie (nur die Spitze eines Bergkegels!) unglaublich winzig. Die wirklich überragende Qualität der besten Crus ist nicht wirklich preisgünstig.

»Summa Summarum sind die Weine der Rhône ob ihrer Vielfalt und ihrer überragenden Qualität bei mehr als akzeptabler Preisfindung echte Highlights unseres Programms!«



Rhône · Côtes du Ventoux



Sébastien Vincenti

Domaine de Fondrèche

Der Berg Ventoux ragt wie ein Riese über die schöne Landschaft der Provence heraus. Hier werden Weine produziert, die in ihrer Struktur dem benachbarten Côtes du Rhône sehr ähnlich sind, jedoch mit viel mehr Schmelz und samtigem Volumen. Die Weine des jungen Sébastien Vincenti sind in kurzer Zeit eine Referenz für dieses Anbaugebiet geworden. Selbst Weinpapst Robert Parker hat dieses Weingut schon in höchsten Tönen gepriesen! Schon 2009 stellte Sébastien die Weinberge auf biologisch-organische Bearbeitung um, man meint diesen Fortschritt in der samtigen Fülle und frischen Frucht schmecken zu können. Vielleicht ist es aber auch nur seiner weiteren Verbesserung in der Ertragsreduzierung und im Rebalter zu verdanken. Klar ist, dass die zwei Spitzengüter des Ventoux, Fondrèche und Cascavel, im Preis-Qualitätsverhältnis einen Spitzenplatz in meinem Sortiment belegen.



Côtes du Ventoux
Domaine de Fondrèche 2019

☆ Lobenberg 92–93+
Parker 91
Frankreich, Rhône, Côtes du Ventoux
Grenache 50 %, Syrah 30 %, Mourvèdre 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2027
gute-weine.de/42011H

9,50 € | 0,75 l (12,67 €/l)

Lobenberg: 30 % Syrah, 20 % Mourvèdre und 50 % Grenache. Aus alten Reben auf reinem Kalkstein hier am Ventoux gewachsen. Es ist Sébastiens großes Augenmerk, die Weine zwar gehaltvoll, aber auch frisch zu halten. In diesem Wein dominiert, ganz anders als in der leichteren Version Nature, nicht so sehr eine Rebsorte. Die Kombination von Mourvèdre und Syrah nimmt die Grenache sogar aromatisch noch mit. Ganz feine Himbeere, Erdbeere, schöne Kirsche, Amarena, Zwetschge, ein Fruchtcocktail, und obwohl dieser Wein Holz gesehen hat, ist er doch deutlich balancierter als der »Nature«. Die Weine werden zu 100 % entrappt, dann zur Hälfte im rohen Beton und zur Hälfte im Stahl vergoren. Der Ausbau geschieht zu einem Drittel in Betoneiern, die Syrah komplett im Barrique und der Rest überwiegend in Fudern. Nur ein kleiner Teil bleibt im Tank. Dieser Wein ist dann heute nach so vielen Jahren größer als der frühere Topwein Nadal, der Domaine Fondrèche ist inzwischen schon ein sehr erwachsener Wein. Man braucht nur völlig andere Konsumenten als für den Nature. Hier haben wir richtig Struktur, Balance und ganz viel Kraft, sehr viel Extraktkraft und extrem hohe Mineralität. Ein Wein mit toller Säure und Frische dazu. Er ist schon ziemlich einzigartig und schwer zu vergleichen. Die Weine des Nachbarn Vindemio sind viel moderater in der Säure und cremig charmanter. Einfach anderer Stil. Auch die einfacheren Weine des nahe gelegenen Châteauneuf kommen mit dieser Kraft und dieser dichten Mineralität nicht mit. Das ist schon fast großer Wein. Fondrèche ist mit Vindemio schon herausragend in dieser Region. 92–93+/100



Côtes du Ventoux
Nature sans soufre 2019

☆ Lobenberg 89–90
Frankreich, Rhône, Côtes du Ventoux
Grenache 30 %, Mourvèdre 30 %, Syrah 30 %,
Cinsault 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2026
gute-weine.de/40021H

9,50 € | 0,75 l (12,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein besteht zu je 30 % Grenache, Syrah, Mourvèdre und zu 10 % aus Cinsault für die Frische. Es sind spezielle Reben der Domaine auf sandigen Böden, um leichtere Weine zu erzeugen. Der Wein hat dementsprechend nur etwas über 13 % Alkohol. Die Besonderheit ist, dass der Wein komplett im rohen Beton vergoren, aber danach auch komplett im Beton ausgebaut wird. Der Wein sieht niemals Holz und wird während der Fermentation und auch danach nie abgepresst, also ein freilaufender Saft, um hier ganz leichte Weine mit wenig Schalenkontakt und wenig Phenolik zu haben. Volle Frucht, und der Clou ist, der Wein hat niemals, inklusive Abfüllung und Abstich, Schwefel gesehen. Ein zu 100 % garantiert schwefelfreier Wein, der dennoch stabil ist, was ihn zu einem riesigen Exportschlager macht. Sébastien hat diesen Wein seit über zehn Jahren im Programm und inzwischen so viel Erfahrung, dass er dies garantieren kann. Der Wein ist für Jahre stabil und eben komplett schwefelfrei. Obwohl der Wein

kein Holz gesehen hat, ist die Nase sehr rauchig. Die Syrah dominiert, tolle dunkle Schattenmorelle zeigend, dann kommt die Mourvèdre mit der reifen dunklen Zwetschge, Amarenakirsche, ziemlich üppig daherkommend. Natürlich müssen wir dazu sagen, dass dieser leichteste Wein des Hauses dennoch eine ziemliche Fruchtbrumme ist. Hohe Intensität, aber eben kein Holz, keine Extraktion, sehr natürlich auch in seiner Fruchtigkeit. So schmeckt Syrah, Mourvèdre und Grenache, wobei Mourvèdre und Syrah ganz klar die Dominante sind. Eine tolle Intensität. Kein großer Wein. Der normale Domaine de Fondrèche mit seinen aus meiner Sicht etwas hochwertigeren Böden, gibt deutlich mehr Substanz und Struktur und Kraft. Aber dieser Wein trinkt sich so unglaublich unkompliziert und beeindruckt dennoch jeden. Everybodys darling in voller Frucht mit einer gewissen Üppigkeit, dabei zucker- und schwefelfrei. Das ist für bestimmte Einsatzzwecke und sicherlich auch speziell für Menschen mit einer hohen Sensibilität eine richtig grandiose Alternative. Es gibt fast nur 100%ige Freunde oder Gegner dieses Weines. Eine Bereicherung allemal, zumal er auch gastronomisch sicherlich perfekt einsetzbar ist. 89–90/100



Côtes du Ventoux Persia 2019

☆ Lobenberg 95–96+
Parker 90–92

Frankreich, Rhône, Côtes du Ventoux

Syrah 90 %, Mourvèdre 10 %

Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er

2022–2038

gute-weine.de/44344H

16,95 € | 0,75 l (22,60 €/l)



Lobenberg: Dieser Syrah wächst auf den ältesten Parzellen, Kalkstein und Lehm. Uralte Syrah. Natürlich wie alles hier biologisch-organische Weinbergsarbeit, und das seit weit über zehn Jahren inzwischen. Natürlich alles spontan vergoren, überwiegend im rohen Beton, und der Ausbau zu einem kleinen Teil im Betonei, zum größten Teil aber im großen 3000-Liter-Holzfuder. Für seinen Spitzenwein Persia nimmt Sébastien niemals ein kleines Barrique. Er möchte im Grunde so eine Art Über-Châteauneuf-du-Pape zeigen und dafür geht das kleine Barrique einfach nicht. Der Holzeinfluss wäre einfach zu groß. Die Nase dieses Weins ist ungeheuerlich frisch, eine Syrah wie von der Nordrhône. Ich würde mich nicht wundern, wenn Côte-Rôtie hier auf der Flasche stünde. Eher Côte-Rôtie in der großen Frische als Hermitage. Schwarz, als sei er in geröstetem Holz gewesen, was er überhaupt nicht gesehen hat. Schwarze Kirsche, verbrannte Elemente, diese unglaublich profunde Syrah der Nordrhône, geflämmtes Fleisch, Amarenakirsche, Maulbeere, auch Brombeere, Cassis, getrocknete Blaubeere und sehr viel Krautwürzigkeit bis hin zu Myrre, Thymian, Estragon, und trotzdem bleibt alles frisch. Der Wein tänzelt aus dem Glas. Je länger ich ihn probiere, desto mehr scheint er dann in seiner maskulinen Ausprägung Richtung Cornas zu gehen. Auch im Mund bleibt das Ganze unglaublich frisch und lang. Er kriegt dazu auch noch schöne feine Grapefruitaromatik, fast frischer Pfirsich dazu, sehr verspielt. Dieser Wein kann in einer Blindverkostung problemlos in der Nordrhône oder bei Syrah-orientierten Châteauneufs mitspielen. 95–96+/100



Côtes du Ventoux
Il était une fois 2018

☆ Lobenberg 95–96+
Jeb Dunnuck 93–95
Parker 92–94
Frankreich, Rhône, Côtes du Ventoux
Grenache 80 %, Mourvèdre 10 %, Syrah 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2022–2038
gute-weine.de/43493H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist aus uralten Grenache-Reben (80 % Grenache, 10 % Syrah, 10 % Mourvèdre), ihn gibt es nur in ganz großen Jahren. Auch dieser Wein wird wie der Persia komplett im Beton vergoren und nur im gebrauchten großen 3000-Liter-Holzfuder ausgebaut. Bio, spontan, die ganze Litanei bester Bio-Winzer. Wenn wir beim Persia eine Affinität zum Cornas hatten, so sind wir in dieser Grenacheversion, um auch hier einen Vergleich zu bemühen, wahrscheinlich eher bei einem ziemlich massiven Wein aus dem Priorat Spaniens, mit dieser dort üblichen würzigen Version von Grenache. Viel feiner, viel schlanker in der Art als wir das aus Châteauneuf kennen, und vor allem viel würziger. Die Aromatik im Mund ist dann der Hammer. Man hätte viel mehr Süße und Schwere erwartet, aber ganz im Gegenteil. So fein, so zart, rote Kirsche, Sauerkirsche, das Ganze rüberkommend wie ein super feiner Pomerol. Das Ganze endet in einem grandiosen salzigen Zug in feiner Kirsche, mit würziger, konzentrierter Himbeere unterlegt, so gut wie keine Süße zeigend, sondern große Frische. Es ist der Lieblingswein des Winzers. Ich selbst würde sagen, er ist einfach deutlich anders als der Persia. Er ist nicht der größere Wein, er ist nur der ganz andere Wein. Der tänzelnde Athlet dieses Weinguts. 95–96+/100



Ventoux Divergente 2016

☆ Lobenberg 95–96
Jeb Dunnuck 97
Vinum 18,5
Parker 93–95
Frankreich, Rhône, Côtes du Ventoux
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/32036H

39,50 € | 0,75 l (52,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist aus uralten Syrah-Reben, ihn gibt es nur in ganz großen Jahren. 2015 und 2016 sind nach langer Zeit wieder so ein Jahr. Auch dieser Wein wird wie der Persia komplett im Beton vergoren und nur im gebrauchten großen 3000-Liter-Holzfuder ausgebaut. Bio, spontan, die ganze Litanei bester Bio-Winzer. Wenn wir beim Persia eine Affinität zum Cornas hatten, so sind wir in dieser Syrahversion, um auch hier einen Vergleich zu bemühen, wahrscheinlich eher bei einem ziemlich massiven Wein aus Hermitage. Die Aromatik im Mund ist dann der Hammer. Im Gegensatz zum zarten Etait Une Fois aus Grenache ist das hier ein Konzentrat, das unbedingt Zeit braucht. Wir müssen abwarten ob er am Ende doch der größere Wein ist. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Rhône · Gigondas und Rasteau



Philippe Cambie

Calendal / Cambie

Philippe Cambie startete nach 20 Jahren önologischer Beratung der besten Châteauneuf-Erzeuger 2006 mit der Produktion eigener Weine. Ganz klein, mehr ein Hobby. Philippe Cambie kaufte 2006 einen 1,5 Hektar kleinen Weinberg in der Top-Lage »Plan de Dieu«. 2008 konnte Cambie seinen Besitz auf 4,5 Hektar erweitern. Die uralten Mourvèdre- und Grenache-Rebstöcke verdienen allen Respekt und werden biologisch bewirtschaftet. Die Vinifikation erfolgt in zwei kleinen zylindrischen Tanks von 50 Hektolitern. Danach reift der Wein für 12 bis 14 Monate in einjährigen Barriques. Jährlich gibt es gerade mal 14.000 Flaschen und ein paar wenige Magnums.



Côtes du Rhône
Calendal Plan de Dieu 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Jeb Dunnuck 91–93
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Mourvèdre 70 %, Grenache 30 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2032
gute-weine.de/37355H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Ein kleines Weingut, nur 4,5 Hektar, 70 Jahre alte Reben. 80 % Grenache, 20 % Mourvèdre. Dieses Weingut gehört Gilles Ferran von der Domaine Cascavailles und Philippe Cambie gemeinsam. Die Weine werden bei Cascavailles fermentiert und ausgebaut. Alles wird hier 100 % entrappt, weil es hier ungemein heiß ist und komischerweise die Rappen nicht genügend ausreifen. Es gibt zu viel grüne Elemente wenn man nicht entrappt. Nase ist überwiegend warm und rotfruchtig, was logisch ist bei überwiegend Grenache. Eben ganz viel Himbeere und Erdbeere aus der Grenache. Aber aus der Mourvèdre auch dieser satte Touch Holunder und feine, reife Pflaume. Das Ganze verbindet sich im Mund zu einer unglaublichen Pikanterie. Mourvèdre ist wirklich die Rettung der Region Châteauneuf-du-Pape und Plan des Dieux. Plan des Dieux liegt ja direkt neben Rasteau, es ist schon verdammt heiß hier, und gerade diese Ebene ist ja auch bekannt dafür. Mourvèdre ist dann die Rettung, weil sie, anders als die Grenache, nicht marmeladig wird, und den notwendigen würzigen Touch dazu bringt, den die Grenache dann manchmal nicht mehr schafft. Das Ganze, verbunden mit dieser wunderbaren pikanten Frische der kühlen Nächte von August und September, bringt eine Rassigkeit in diesen Wein, die man so gar nicht vermutet. Ein Wein mit großer Länge und einer famosen Frische sowie warmem Schmelz. Saftig, süffig und fast ganz groß. 93–94+/100





Louis Barruol

Château de Saint Cosme

Gigondas ist zusammen mit der Appellation Châteauneuf-du-Pape sicherlich die spannendste und innovativste Region der Rhône und der junge Louis Barruol von Château de Saint Cosme gehört nicht nur laut Robert Parker zusammen mit Santa Duc und Bouïssière zur Crème de la Crème der Appellation. Das Weingut Saint Cosme ist seit 1490 im Besitz seiner Familie. Trotz dieser immensen Tradition zählt Louis zu den Erneuerern und jungen Wilden der Rhône. Die von der Grenache dominierten Weine werden z.T. in neuen Barriques ausgebaut. Seine fast schwarzen Gigondas aus hoch gelegenen Einzellagen und uralten Reben besitzen bei toller Frische immer die größte Kraft und Wucht aller Erzeuger. Louis Barruol füllt seine Weine ungeschönt und unfiltriert ab. Der einfache Côtes du Rhône, fast nur aus Syrah gekeltert, ist zusammen mit den Côtes du Rhône von Santa Duc und Janasse der beste dieser Preisklasse im ganzen Rhônetal. Seine Weißweine bestechen durch charmante Aromatik und Pikanz zugleich.



Château de Rouanne Brut Nature 2019 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 94–95+
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Mourvèdre 55 %, Cinsault 20 %, Syrah 10 %, Marselan 10 %, Grenache 5 %
Schaumwein, rosé • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/44000H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Ein atemberaubendes Erstlingswerk von Louis Barruol von Château Saint Cosme in Gigondas. Hier im kühlen Vinsobres, in Hochlagen auf sehr kalklastigen Böden für große Finesse, entsteht in Flaschengärung aus dem Stand eine Benchmark aller Sparklings der Südrhône. Das kann locker mit der Provence mithalten, ist dichter, druckvoller, weiniger, vibrierender gar. Himbeerdrops, Quitte, Brotkruste, Sommerapfel und rote Johannisbeere in der duftigen Nase. Auch im Mund steht die Himbeere vor, danach schicke Apfelnote, pinke Grapefruit. Aufregend, ein Rosé mit großer Spannung und intensiv salziger roter Frucht. Power und fruchtige Eleganz zugleich und sehr aufregende Spannung, eine richtige Bereicherung meines prickelnden Rosé-Sortiments. Schon ein Kracher. 94–95+/100



Les Deux Albion Blanc 2019

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Rhône
Viognier 40 %, Piquepoul 30 %, Marsanne 20 %, Clairette Blanche 4 %, Bourboulenc 3 %, Ugni Blanc 3 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/42358H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Louis Barruol hat diese zehn Hektar erst 2012 gepflanzt. Komplette Selection Marsalle von Hermitage Blanc und aus Condrieu. Das heißt, es ist eine Selektion aus Marsanne, Roussanne und Picpoul ganz aus dem Norden. Sein bisheriger Côtes du Rhône Blanc ist aus dem Programm verschwunden, denn da war ein großer Teil zugekaufter Trauben von Vertragswinzern mit involviert. Nun alles aus eigenem Anbau mit einem Terroir in der Nähe des Flusses Ouveze und mit einem doppelt so hohen Kalksteinanteil wie in Gigondas. Also perfekter Untergrund für hochklassige Weißweine. 30 % sind Marsanne. Die Nase ist so anders wie der frühere Côtes du Rhône. Die Übereinstimmung ist jedoch da in der extremen Saftigkeit. Louis ist ein extrem konsumentenfreundlicher Erzeuger. Wir haben ganz viel weiße und gelbe Frucht. Viel weißer Pfirsich, ein bisschen süße Melone. Auch ein bisschen Aprikose, aber alles unglaublich fein, saftig, rein und reich. Das Besondere an so jungen weißen Reben ist, dass Weißweine schon sehr viel früher als Rotweine diese Mineralität zeigen können. Und dieser Wein zeigt eine erstaunliche, kalksteinige Länge mit viel Salz. Sahnig und trotzdem mit dieser feinkörnigen, etwas an Tannine erinnernde Textur. Louis presst die Ganztraube langsam, aber er macht keine spezielle Maischestandzeit. Er liebt die Phenolik nicht in seinen Weißweinen. Der Wein kostet das gleiche wie vorher sein Côtes du Rhône Blanc, aber man muss sich daran gewöhnen, dass wir in einer neuen Dimension bei ihm angelangt sind, weil wir eben zusätzlich zur unglaublich schönen Frucht satte Mineralität und

mehr komplexen Ausdruck bekommen. Rotweine müssen anders als Weißweine alte Reben habe. Speziell die Grenache braucht das um Klasse zeigen zu können. Bei den Weißen geht das auch schon nach 5–7 Jahren. Wie schön, dass Louis den Zukauf eingestellt hat und komplett auf eigene Reben setzt. Ein wirklich herausragend schöner, saftig, leckerer Wein mit großer Frische und Schmelz zugleich für kleines Geld. 93–94/100



Condrieu 2017

☆ Lobenberg 94+
Winespectator 95
Jeb Dunnuck 93
Galloni 93
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Viognier 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2028
gute-weine.de/37672H

53,50 € | 0,75 l (71,33 €/l)

Lobenberg: Die Frische ist ein entscheidendes Element beim Condrieu. Es muss früh geerntet werden, um ein gutes Gleichgewicht zu erhalten. Dieser Condrieu ist zu 30 % in neuen Fässern gereift. Die breiten Aromen dieses Elixiers reichen von Veilchen über Mango bis zur Lakritze. Ein Traum, zusammen mit einem Stück Ziegenkäse oder Trüffeln. 94+/100





Côtes du Rhône 2019

☆ Lobenberg 91+
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Syrah 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2022–2032
gute-weine.de/42362H

9,50 € | 0,75 l (12,67 €/l)

Lobenberg: Die Weine werden je zur Hälfte in Vinsobres und in Châteauneuf geerntet. Die beiden Rebflächen sind langfristig geleast, Vinsobres inzwischen gekauft. 100 % Syrah, nur in Vinsobres cool climate Hochlagen gibt es Syrah in der Südrhône stilistisch wie in der Nordrhône. Ausbau komplett im Stahl, kein Holzkontakt! Intensive Schwarzbeerennase, Olive, Lorbeer, erdige Terroirnoten. Holunder und Maulbeere in der wuchtigen, dichten Nase. Auch frisch angebratene Kalbsleber. Im Mund wieder Maulbeere, Brombeere, Teer. Deutliche Mineralität spürbar. Trotz des 100%-Syrah-Einsatzes eine Anmutung der frischen und zugleich erdigen Mourvèdre. Erdige Schokoladennoten, eingekochte Pflaume. Bei aller Kraft und Wucht viel Rasse und Frische zeigend mit schöner Länge. Erstaunlich großer Wein für einen so bezahlbaren Côtes du Rhône. 91+/100



Côtes du Rhône
Les Deux Albion 2018

☆ Lobenberg 93–94
Parker 90
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Syrah 40 %, Grenache, Mourvèdre
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2031
gute-weine.de/37363H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein besteht zu 40 % aus Syrah, der Rest ist Grenache, Carrignan und Mourvèdre. Das Terroir besteht größtenteils aus um den Ort Cairanne gelegenen eigenen Rebbergen mit sehr altem Rebbestand. Der Ausbau und die Vergärung erfolgt zu 80 % in Zement, zu 20 % in großen Holzfässern. Alles wird zusammen ausgebaut, kein separierter Ausbau. Diesen Weinberg hat Louis 2006 gekauft. Er liegt also direkt neben dem weißen Les Deux Albion. Das ist der gleiche Plot. Aber dieses Nachbar-Stück liegt eben innerhalb des Côtes du Rhône Gebietes und war damals schon mit sehr alten Reben bestockt. Also der neue, somit wieder der alte Stil der großen Weine der Rhône. Die Nase ist völlig anders als die seines Basis Côtes du Rhônes, denn sein Côtes du Rhône ist fast schwarz und geht nur Richtung Syrah. Die Mourvèdre und die Grenache sind aber hier in diesem Wein die Dominante. Unglaublich tiefe Würze, unheimlich viel Holunder. Auch feine Himbeere und Erdbeere darunter. Reife Pflaume. Das ist die Nase eines großen, reifen Weines von der Rhône. Das hat ein bisschen Beaucastel-Touch. Ich mag diese reifen, mourvèdrelastigen Gerüche. Johannisbrotbaum kommt dazu. Und diese feine Süße ist betörend. Aber nichts tut weh, die Tannine sind ultrafein. Und so langsam zum Ende hin baut sich auch großer Druck auf. Am Ende kommt die Syrah auch wieder hoch. Die 40 % wollen doch gehört werden, und bringen noch viel schwarze Kirsche mit viel Druck obendrauf und hallen lange nach. Dieser Deux Albion ist ein ganz anderer Wein als der Côtes du Rhône. Und ein ganz anderer Wein als der Gigondas. Der steht für sich allein. Dieser Wein ist ein Schnäppchen, denn er liegt preislich nicht mehr als einige Euro über dem normalen Côtes du Rhône. 93–94/100



Château de Rouanne
Vinsobres Classique 2019

☆ Lobenberg 94+
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 50 %, Syrah 40 %, Mourvèdre 10 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2023–2040
gute-weine.de/43999H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Louis Barruol, begnadeter Winzer aus Gigondas, hat das alte Château de Rouanne mit 62 Hektar nach Jahren der Vorarbeit und Verhandlung erst am 27. Mai 2019 kaufen können. Weil es so schön ist und weil Vinsobres so geniale, kühle Hochlagen hat. Perfekt im Terroir mit Lehm, Sand und viel Aktivkalk, perfekt in der Südrhône und bestens assimiliert an den Klimawandel. Louis vergleicht es mit der Côte de Nuits. Die Reben sind im Schnitt 50 Jahre alt. 50 % Grenache, 10 % Mourvèdre, die klassischen Südrhône-Reben. Dazu die nur in den kühlen Hochlage der Südrhône perfekt gedeihende Syrah, hier stilistisch eher ein Saint Joseph. Die Weinberge haben eine Südostausrichtung. Louis kommt aus einer Familie der Kunstliebhaber, der Vater Henri war vor seinem Winzertum Kunsttischler, der Großvater Jean war Historiker und Archäologe. Schon 15 Jahre vor dem Kauf des Château bezog Louis von hier seine kühlen Syrah-Trauben. Die Weinberge werden ökologisch bearbeitet. Die händisch gelesenen Trauben werden nur zum kleinen Teil entrappt und zu großem Teil als Ganztraube im Betontank vergoren, dabei alle Rebsorten aus gemischtem Satz zusammen. Der lange 18 Monate dauernde Ausbau geschieht hier nicht im Barrique sondern im Beton und Stahltank. Die Reben wurden ab 1955 bis 1975 als Selektion Massale mit immenser Bandbreite des genetischen Materials gepflanzt. Dieser unfiltrierte Wein stammt nur aus dem Herzstück, weitere Lieu Dit mit speziellem Terroir und den ältesten Reben werden separat vinifiziert. Wie im Burgund stammt eben die Grand Cru Lage aus dem Herzstück des Weinbergs, die ältesten Reben aus drei Einzellagen werden sogar separat vinifiziert. Himbeere, Veilchen, Lakritze, schwarzer Pfeffer, Pfingstrose und Gewürzbrot machen die Nase aus. Salzig mineralisch



und dabei ultrafein mit roter Frucht ist der Mund. Leichte Karamelle und feine Süße im Nachhall, dadurch sehr charmant. So ein schicker und zugleich leckerer Wein, schon dieser Einstieg unterhalb der Einzellagen ist eine Ode an die Freude. Das kühle Vinsobres ist sicher ein Teil der Zukunft der Südrhône, die Familie Perrin beweist es ja auch schon seit Jahren. 94+/100



Crozes Hermitage 2018

☆ Lobenberg 95
Jeb Dunnuck 90–92
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2035
gute-weine.de/37370H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: 100 % Syrah, komplett auf Granit gepflanzte, alte Reben. Louis Barruol arbeite schon 15 Jahre mit dem gleichen Vertragswinzer zusammen. Er arbeitet im Weinberg mit, interveniert wenn nötig, und hat dementsprechend in den 15 Jahren viele Verbesserungen im Weinberg durchsetzen können. Die Reben stehen ausschließlich auf steilen Hängen. Nur beste Lagen. Das ist eine ähnliche Systematik wie bei Michel Tardieu. 100 % Ganztraubenvergärung. Ganztrauben mit Rappen, Stielen, Stängeln, alles auf den Häuten für drei bis vier Wochen. Das ist natürlich etwas gemein, den Crozes Hermitage nach dem Saint Joseph zu probieren. Dieser Crozes Hermitage kommt zwar sehr elegant daher, aber natürlich um einiges schlanker als dieser immense Saint Joseph. Dafür zeigt er mehr Eleganz in der Nase, weniger Kirsche, dafür etwas mehr Cassis, Brombeere, dunkle Himbeere, verbranntes Fleisch, etwas Gummi, tolle Garriguewürze und Kräuter der Provence, Lakritze, Veilchen. Verglichen mit dem Saint Joseph fast ein schlanker Mund, ein tänzelnder Wein, aber surprisingly fresh, man glaubt gar nicht wie tänzerisch der Wein im Mund ist, was für einen Cool-Climate-Charakter er ausstrahlt, wie aus Hochlagen. Die Tannine sind ultrafein, nichts Grünes, sondern vollreif und dennoch sehr verspielt, alles auf schwarzer Frucht laufend mit dieser immensen Garriguewürze, dieser Steinigkeit wie von Granit und Schiefer, auch Feuerstein, erstaunlich schicker Wein für dieses enorm reiche Jahr 2018. 95/100



Saint Joseph 2018

☆ Lobenberg 97–98
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2037
gute-weine.de/37369H

24,50 € | 0,75 l (32,67 €/l)

Lobenberg: Louis Barruol von Saint Cosme kauft diese Trauben seit 2001 immer beim gleichen Vertragswinzer, inklusive natürlich seiner eigenen Mitarbeit und Beratung im Weinberg. Im Grunde wie sein eigener Weinberg, in dieser intensiven, langjährigen Zusammenarbeit. Das gleiche Modell wie bei Michel Tardieu. 100 % Syrah, Untergrund ist hier purer Granit, sehr alte Reben. Es wird komplett nicht entrappt, fermentiert im Beton, dann mit der vollen Hefe in gebrauchte alte Barriques. Dieser Saint Joseph ist, wie alle sehr guten Saint Josephs, ein kleines Abbild eines Côte Rôties. Und zwar eines Côte Rôties vom Granit und nicht vom Schiefer. 2018 ist ein unglaubliches Jahr an der Nordrhône, dort war es noch viel ungestörter als an der Südrhône. Wir haben die größere Kühle, Cool-Climate-Terroirs, viel weniger Mehltaudruck als im Süden und trotzdem denselben famosen Sommer mit den extremen Sonnenstunden. Gepaart mit dem heutigen Stand des Wissens im Weinbau bezüglich Laubmanagement und anderen Faktoren hat das einfach unglaublich satte, reiche Weine hervorgebracht, die aber die Feinheit und die Frische halten konnten. Dieser Syrah von Louis Barruol kommt dementsprechend äußerst fein rüber, er wird nur im gebrauchten Barrique ausgebaut. Zeigt Cassis, Brombeere, viel schwarze Kirsche, Garriguewürze, unglaublich fein daherkommend, trotzdem sehr reif, aber mit toller Frische. Feine Lakritznoten darunter, etwas Speck, etwas Fleisch, einfach typisch Nordrhônesyrah. Das schöne ist, dass das Finale wieder in schwarzer Kirsche, in Amarenakirsche mündet. Im Mund eine verblüffende, eine geniale Frische, fast kühl mit dieser Eukalyptus-, Minze- und Menthol-Spur. Sehr lang, auch wieder sehr in der konzentrierten Schwarzkirsche laufend mit ganz feinem Tannin. Fast ätherisch, aber man darf nicht verkennen, es bleibt ein 2018er, der Wein ist unglaublich reich und dicht, schiebt, hat Kraft, nur dass die Tannine eben so ultrafein sind. Wir haben hier an der Nordrhône durchaus Ähnlichkeit mit Bordeaux 2018. Unglaubliche Tanninmassen, immense Konzentration und trotzdem delikat und fein obendrüber. Aber die Weine werden lange, lange Zeit im Keller verbringen müssen. 10 Jahre ist das Minimum, besser deutlich länger. Ein großer Saint Joseph. 97–98/100



Gigondas 2017

☆ Lobenberg 95–96+
Suckling 94
Jeb Dunnuck 93
Winespectator 93
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 70 %, Mourvèdre 15 %, Syrah 14 %, Cinsault 1 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2040
gute-weine.de/34784H

34,50 € | 0,75 l (46,00 €/l)

Lobenberg: Alles sehr alte Reben am Fuße der Berge von Gigondas, seit Jahrhunderten ist die Domaine im Familienbesitz. In Gigondas ist es Vorschrift, dass mindestens 50 % Grenache enthalten sind. Bei Saint Cosme sind es 70 %, dazu kommen 15 % Syrah und 15 % Mourvèdre. Die spät reifende Mourvèdre wird im Gigondas und dessen Berglagen so gerade eben reif, sie gibt aber eine schöne Würze. Mourvèdre nimmt im südlichen Rhône-Delta aber wegen der Klimaerwärmung gerade dramatisch zu. Durch die höhere Wärme ist diese spätreifende Traube inzwischen perfekt angekommen. Bei Louis Barruol wird alles aus Gigondas als Ganztraube inklusive Rappen vergoren. Der Ausbau nach der Fermentation im Zement geschieht zu 70 % in gebrauchten Barriques, der Rest erfolgt in Zement und großen Holzfässern. Das Jahr 2017 mit seinen kühlen Herbstnächten, aber seinem sehr trocken warmen Sommer und den Mini-Erträgen drückt allem seinen Stempel auf. Auch wenn Gigondas höher liegt, nicht ganz so heiß ist wie Châteauneuf, und etwas mehr Regen bekommt. 2017 gab es massive Verrieselungen in der Blüte und große Trockenheit im Sommer. Die Erträge sind so klein wie 2013. Wir sind also hier unter der Hälfte vom normalen Stand. Das tut der Qualität aber keinen Abbruch. Sondern im Gegenteil. Die Syrah gibt ein bisschen geflämmtes Fleisch dazu und diese leicht verbrannte Note, dazu gibt die Mourvèdre diese wunderschöne, reife Holundernote, diese Pflaumigkeit. Dazu die Erdbeere-/Himbeerwürze der Grenache und die Würzigkeit aus dem 100 % Full Bunch vergorenen Wein. Das macht Louis Weine zusammen mit den Hochlagen so einzigartig. Der Wein ist noch mal konzentrierter als 2016. 2016 war sehr fein, sehr stylisch, eleganter und schlanker als 2015. 2017 hat wieder deutlich



intensivere Frucht. Eine richtige Fruchtbombe springt einem da in den Mund und endet in einer lagen Salzspur. Das Ganze hat auch gelbe Begleitinstrumente. Sanddorn kommt dazu und helle Lakritze. Aber nichts pappiges, alles bleibt frisch. Der Wein braucht sicher länger um zugänglich zu werden als 2016. Aber das ist hier eine so eigene und spezielle Cool-Climate-Hochlagen-Stilistik von Gigondas. Einfach der neue Stil, den Louis als Erster gewagt hat, und der setzt sich zu Recht immer weiter durch. Auch alles, was früher in der Cuvée Valbelle war, also alle alten Reben, die nicht aus den drei Top-Lieu-Dits kommen, sondern aus den dreißig anderen Plots, sind ab 2016 im Gigondas Village. Also alles das, was 60, 70 oder mehr Jahren an alten Reben da ist, geht heute in den Gigondas Classic. Der auch deswegen von Jahr zu Jahr besser wird, und sich auch aus diesem Grund so weit absetzen kann hier in der Region. 95–96+/100



Châteauneuf-du-Pape 2017

☆ Lobenberg 95+
Parker 94–96
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 50 %, Mourvèdre 30 %, Syrah 15 %, Cinsault 5 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2047
gute-weine.de/42360H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Ein unbestreitbar komplexer, mächtiger Châteauneuf aus diesem grandiosen Rhône-Jahr. Ein Wein mit Persönlichkeit, Tiefe und Dimension. 24 Monate durfte dieser rote Tropfen in Eichenholzfässern reifen, entwickelte dabei eine feine Würze. Die Weinberge, die biologisch bearbeitet werden, erlauben es einen Wein mit solch einzigartiger Stilistik zu erzeugen. Die Entwicklung wird noch weitergehen. Zweifelsohne ein Winterwein, ein Weihnachtswein, ein Kaminfeuerwein … 95+/100



Côte Rôtie 2018

☆ Lobenberg 97–100
Jeb Dunnuck 92–95
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Serine 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2053
gute-weine.de/37361H

54,00 € | 0,75 l (72,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wächst zu 100 % auf der Côte-Brune-Seite des Côte-Rôtie-Berges, nur auf Schieferlagen. Schiefer ergibt, wie wir wissen, eine völlig andere Würze als Granit. Den Unterschied kann man sehr gut bei Stephan Ogiers Lancement sehen. Das ist Granit in einer unendlichen, rotfruchtigen Feinheit und dagegen sein Belle Hélène, mit viel mehr Power und Würze. Dieser Schiefer-Côte-Rôtie von Louis Barruols Saint Cosme zeigt genau diese Würze und gleichzeitig diese unglaubliche Feinheit des Jahrganges. Jetzt sind wir mit der Côte Rôtie bei der Königslage der Nordrhône angelangt. Louis Barruol macht dazu seit so vielen Jahren einen der besten Côte Rôties. Er arbeitet immer mit den gleichen Winzern zusammen. Das ist ein Modell wie es Michel Tardieu auch betreibt, und wenn diese Kombination über Jahrzehnte passt, ist das eben großes Kino. Côte Rôtie ist DER Nordrhônewein von Louis Barruol. Er wird nur zur Hälfte entrappt, der Rest bleibt als Ganztraube. Anders als manch anderer Erzeuger, wie etwa Tardieu, der zu 100 % Ganztrauben macht. Die typische Côte-Rôtie-Nase, dieses verbrannte Gummi, diese immensen Schiefermassen, Feuerstein. Dann reife, sehr dunkle Brombeere, ein bisschen Schwarzkirsche und immer wieder dieses verbrannte Fleisch, diese leichte Speckigkeit. Das Ganze mit Veilchen und Krautwürzigkeit aus den Rappen unterlegt, Côte Rôtie ist schon immer sehr speziell. Und man kann irgendwo immer verstehen warum der Côte Rôtie vor dem teuren Hermitage bei allen Freaks so sehr geschätzt wird, weil er eben auch diese große Eleganz dazu hat. Im Mund ist er dann fast zu lecker, um ihn auszuspucken. Wow, was für ein schöner Côte Rôtie! Viel feiner im Mund als in der Nase, zwar haben wir auch hier verbrannte Elemente, verbranntes Fleisch, Gummi, viel Holz, aber auch ganz feine, polierte, geschliffene Brombeere, überhaupt nicht mit Säure beladen, nur fein, schwebend und dicht. Das Ganze in schwarze Kirsche eingebettet, ein bisschen Holunder, Minze, Eukalyptus, leichte Schärfe im seidigen Tannin. Das macht schon große Freude. Und ich setze ihn noch über den überragenden Saint Joseph in diesem Jahr. Toller Wein! 97–100/100



Gigondas Hominis Fides 2018

☆ Lobenberg 99–100
Jeb Dunnuck 97
Parker 94–96
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2053
gute-weine.de/37365H

89,00 € | 0,75 l (118,67 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg wurde 1902 gepflanzt. Der Wein steht komplett auf Kalkstein mit purem Sand. Was ja für die größte Finesse bürgt. Exakt der gleiche Untergrund wie bei Rayas in Châteauneuf auf der Lage Le Claux. Auch dieser Weinberg ist zu 100 % mit Grenache bestockt. 270 Meter hoch, Nordwest-Exposition. Das heißt, es ist der kühlere Weinberg. Diese Lage ist bei den Juroren nicht selten der

Primus inter pares. Ich selbst bin häufig eher bei Le Claux wegen der größeren Feinheit und Frische. Die kleinste Lage ist Le Poste. Aber Hominis Fides hat irgendwo einen Kultstatus, warum auch immer. Wuchtige, fleischige Nase, verbranntes Fleisch, Speck, Reminiszenz an Syrah von der Nordrhône, Côte Rôtie-artig, viel Wucht, schiebend, Lakritze, sehr viel Veilchen, immense Blumenmassen. Auch Rosenblätter, sicherlich der intensivste der drei mit dieser hohen Aromatik. Satte Maulbeere darunter, Amarenakirsche, Schwarzkirsche, viel Schub, viel Speck und Fett. Im Mund ein Aha-Erlebnis, weil der Mund des Hominis Fides der feinste der drei Lagen ist, vielleicht feiner noch als Le Claux. Das Tannin ist total weich, total geschliffen, der Wein zeigt eine wunderbare Frische, Blaubeere kommt jetzt dazu, sehr lang, sehr intensiv. Eine ganz feine Bitternote vom neuen Holz, immer mehr Wucht aufbauen. Was für ein Kraftmeier, ich muss schon sagen, die Gigondas von Louis Barruol sind 2018 immense Wuchtbrummen. Dieses Jahr verlief so unglaublich, jeder erinnert sich an diesen Sommer und wenn man dann keine Verluste durch Mehltau hatte, konnte man einfach immense Weine erzeugen, Weine für die Ewigkeit. Weine, die nicht unbedingt viel kraftvoller sind als die 2016er, sie sind nur üppiger und reicher, reifer. Tiefe Säure, immense, weiche Tanninmassen. Wie gesagt, Weine für die Ewigkeit. 99–100/100



Gigondas
Le Claux 2018

☆ Lobenberg 99–100
Parker 95–97
Jeb Dunnuck 95
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2053
gute-weine.de/37366H

89,00 € | 0,75 l (118,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein wurde schon 1870 gepflanzt, aber es ist dennoch keine Originalrebe, sondern eine gepfropfte Unterlagsrebe. Es ist der erste Weinberg an der südlichen Rhône, der so veredelt wurde. Der älteste Weinberg der Domäne, direkt vor dem Haus, 1,5 ha. Hier ist Kalkstein als Untergrund. Exposition ist Südwest. Muschelkalk aus 10 Millionen Jahren alten Kalksteinformationen, auf denen diese uralten Reben stehen. Der Wein besteht zu 100 % aus Grenache. Der Le Claux liegt 270 Meter hoch. Diese Hochlage, zusammen mit dem kühlen Mikroklima der Lagen von Saint Cosme, gibt eine ganz andere Expressivität der Grenache als bspw. in Châteauneuf-du-Pape. Deshalb sind wir hier in einer Fruchtstilistik, die weitaus mehr an Burgund, und auch ein wenig an die Loire und uralte Cabernet Franc erinnert. Als Ganztraube inklusive Rappen spontan im Zement vergoren. Ausbau in neuen und gebrauchten Barriques. Auch in 2018 hat Le Claux, wie so häufig, die eleganteste Nase der drei Einzellagenweine aus Gigondas. Verspielter, ätherischer, burgundischer, viel schwarze Frucht und Garrigue, tänzelnd. Wunderbar, schöne Schärfe im Mund zeigend. Das reichliche Tannin ist poliert und geschliffen, sehr fein. Das ist eine grandiose Spielerei auf der Basis von Lakritze, Schokosoße, Brombeere, Blaubeere, Holunder und Eukalyptus, Menthol, lang, dicht, wuchtig, kraftvoll und trotzdem verspielt, trotzdem burgundisch in dieser Struktur. Etwas feiner, etwas zarter, etwas tänzelnder als Le Poste, aber man kann nicht verkennen, dass 2018 einfach ein Blockbusterjahrgang bei Saint Cosme ist. Ein Riese für lange Lagerung und ein langes Leben. Auch diesen Wein am besten 15 Jahre im Keller wegsperren. 99–100/100



Gigondas
Le Poste 2018

☆ Lobenberg 97–100
Jeb Dunnuck 97
Parker 96–98
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 100 %
Rotwein • Holzausbau • 16,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/37367H

89,00 € | 0,75 l (118,67 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg liegt auf fast 300 Meter Höhe. Der Untergrund ist eine Art Kalkstein/Lehmgemisch, aber trocken. Gleicher Untergrund wie er auch im Barolo vorkommt. Der Weinberg ist der Jüngste der drei großen Lagen. Erst 1963 gepflanzt. 100 % Grenache. Alles spontan als Ganztraube und unentrappt im Zement vergoren, in neuem und einjährigem Barrique ausgebaut. Alles biodynamisch bearbeitete Weinberge. Der Le Poste kommt erwartungsgemäß deutlich feiner aus dem Glas als der Gigondas Village. Auch hier reiche, schwarze Frucht, Brombeere, Cassis, Maulbeere, viel Holunder, Garriguewürze, viel Unterholz. Im Mund dann so viel feiner als die Nase andeutete, total polierte Tannine, aber satt und reichlich, dann kommt rote Frucht, ein bisschen Schärfe im seidigen Tannin. Schöne Länge anzeigend, ein immenser Wein voller Aromatik und Frucht. 2018 bei Saint Cosme ist einfach sehr breitschultrig, sehr üppig, sehr reich und trotzdem im Finale fein, aber sie brauchen Zeit. Die 2018er sollten erst geöffnet werden, wenn die 2014er und 2015er ausgetrunken sind. 2016 wird auch ewig brauchen. 2017 mag sich vielleicht als der feinste dieser Trilogie herausstellen und 2018 braucht noch viel länger als 2016. Also am besten erstmal 15 bis 20 Jahre vergessen. Großer Stoff. 97–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Domaine de Crève Cœur



Pablo Höcht entdeckte ich auf meiner Rhônereise 2017. Er ist niemand geringeres als der Ex-Kellermeister von Saint-Cosme, der hier sechs Jahre bei Louis Barruol verbrachte. Das hier ist sein Weingut, sein Projekt. Nur 6 Hektar, alles in Handarbeit. Seit 2010. Das Weingut liegt in Séguret an der Südrhône und nur 8 Kilometer von Saint-Cosme entfernt. Uralte Reben, zum Teil wurzelecht. Pablos Erträge liegen teilweise unter 30 hl/ha. Er ist Biodynamiker, zertifiziert und Mitglied im Demeter-Verband. Er arbeitet konsequent mit Spontanvergärung und setzt auf den Einsatz von Rappen. Das ergibt daher sehr würzige und dichte Weine. Alles was Pablo macht und kann hat er von Louis gelernt, nicht an der Uni. Domaine de Crève Cœur – hier entsteht was! Die hübschen Etiketten stammen übrigens vom Papi Josef. Ein Künstler mit deutschen Wurzeln, der seinen Lebensabend in Séguret an der Rhône verbringt.



Côtes du Rhône rouge 2017 BIO

Lobenberg 91
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/36249H

11,50 € | 0,75 l (15,33 €/l)

Lobenberg: Reinsortiger Grenache. Wie kann man solch einen genial komplexen Rhônewein für so kleines Geld erzeugen? Das ist eine ganz spannende Cuvée. Denn Pablo hat hier eine Mischung aus entrappten und nicht entrappten Trauben vergoren. Das gibt dem Wein sowohl Struktur als auch Frucht. Das Bouquet ist rotfruchtig, fast ein wenig floral und zart kirschig. Am Gaumen hat man dann die kernige Tanninstruktur, die jedoch anders als bei den beiden Topcuvées noch etwas zarter ausfällt. Das macht den Wein schon ganz jung sehr zugänglich. Er bleibt seinem Terroir treu und überzeugt durch Ecken und Kanten. Charakterwein. 91/100



Séguret
Côtes du Rhône Villages 2018 BIO

Lobenberg 93+
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 60 %, Mourvèdre 40 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/43135H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Lobenberg: Das ist Pablos Cuvée aus 60 % Grenache und 40 % Mourvèdre. Traditionelle Vinifizierung mit eigenen Hefen und Rappen, Ausbau in gebrauchtem Holz über 12 Monate. Schon allein die Nase gibt ein komplexes Bild ab. Olive, Lorbeer, dunkle und saftige Brombeere, etwas Cassis und rauchige Noten. Am Gaumen kommen die Rappen zur Geltung, lassen richtig die Muskeln spielen. Und trotzdem gelingt es der Frucht sich darüber hinwegzusetzen. Man hat mit zunehmender Belüftung sogar etwas Blutorange am Gaumen und erst später Schlehe und Waldbeeren. Das Tannin ist wirklich sehr muskulös, aber dieser Wein kann auch problemlos 15 Jahre reifen. 93+/100



Sablet
Côtes du Rhône Villages 2018 BIO

Lobenberg 94
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 80 %, Mourvèdre 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/43136H

15,80 € | 0,75 l (21,07 €/l)

Lobenberg: Hier dominiert die Grenache mit 80 %. Nur 20 % Mourvèdre stecken in dieser Cuvée. Auch hier traditionelle Vinifizierung. Spontanvergärung, etwas Pigeage um Fülle zu erreichen, kein Entrappen und Ausbau in gebrauchtem Holz über 12 Monate. Im Vergleich zum Séguret, ist dieser Côtes du Rhône viel ätherischer im Bouquet, hat sogar etwas Minze und Melisse. Dann natürlich wieder Olive und dunkle Frucht, etwas Brombeere von der Mourvèdre. Das Tannin ist hier ebenfalls sehr muskulös aber doch eine spur eleganter, mehr im Hintergrund schwingend. Also ein Unterbau. Und hier kommen dann auch animalische Noten dazu, etwas Leder, etwas Stall und sogar Teer. Aber nur dezent. Die klare Frucht ist im Zentrum dieses mineralischen Zaubertranks. Für diesen Preis bekommt man normalerweise deutlich einfachere Weine. Das ist ein echter Vin-de-Garde, den man mühelos 15 Jahre reifen lassen kann. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



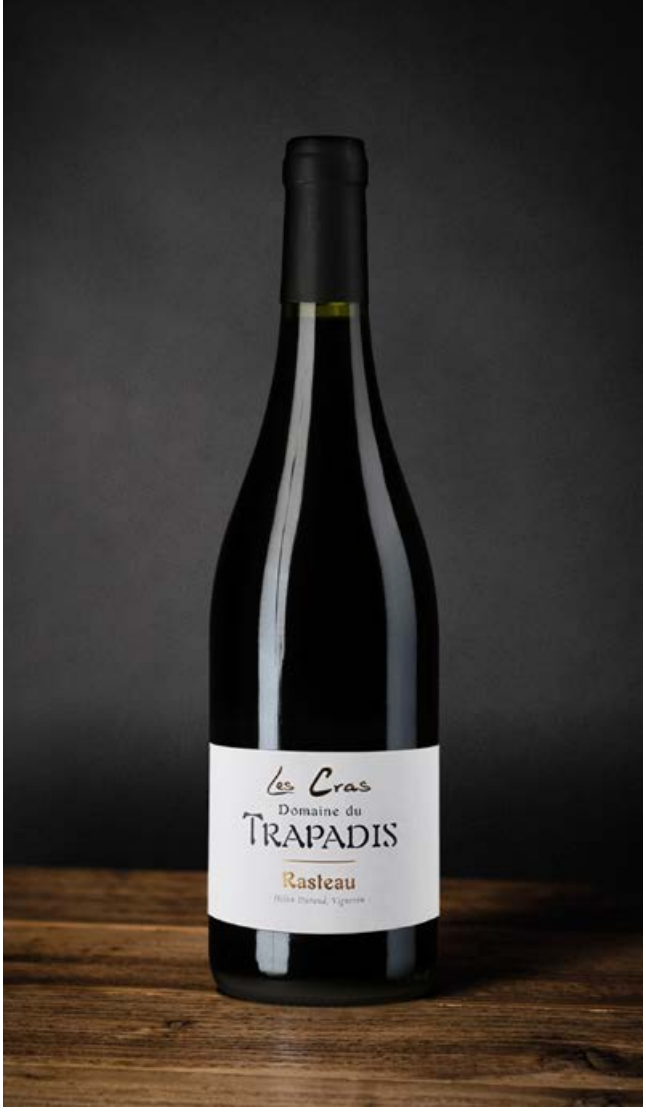
Pablo Höcht



Helen Durand

Domaine du Trapadis

Die biologisch bearbeitete Domaine du Trapadis von Helen Durand umfasst 20 Hektar Rebland mit durchschnittlich knapp 40 Jahre alten Reben. Sie liegt ziemlich genau in der Mitte zwischen den Ortschaften Cairanne und Rasteau. Diese zwei Orte wurden ob ihrer eigenständigen und unverwechselbaren Weine inzwischen zu separaten Appellationen aufgewertet, so wie es längere Zeit zuvor auch mit Gigondas, Vacqueyras und Vinsobres geschah. Diese fünf ehemaligen Côtes-du-Rhône-Village-Appellationen stehen nun zu Recht auf der gleichen Qualitäts-Ebene. Gegründet wurde die Domaine 1850 als Zusammenschluss der Rebflächen der Familien Brun und Charavin, direkte Vorfahren des jetzigen Eigners Helen Durand. Schon 1990, im zarten Alter von 16, übernahm Helen einen Teil der Arbeit im Weinberg, Keller und Verkauf von seinen Eltern. Erst 1994 schloss er dann seine Hochschulausbildung zum Pflanzer und Önologen ab, um dann noch einige Zeit parallel auf Château Beaucastel zu arbeiten und tiefere Einblicke zu gewinnen. Heute ist seine Domaine in beiden Appellationen, Cairanne und Rasteau, qualitativ eines der besten Weingüter. Die Weine bersten vor Frucht. Die kraftvolle Struktur und die butterweichen Tanninmengen schaffen zusammen mit der stets großen Frische Weine von großer Klasse.



Rasteau
Les Cras 2017 BIO

☆ Lobenberg 91–92
Jeb Dunnuck 90

Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau

Carignan, Grenache, Syrah

Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2020–2030

gute-weine.de/43185H

11,50 € | 0,75 l (15,33 €/l)

Lobenberg: Schwarz-Rubinrot, sehr schöne reife Beerennase mit viel Brombeere, ein wenig Blaubeere, konzentrierte rote Walderdbeere, ein ganz kleiner Hauch gelbe Frucht, feuchtes Erdreich, ein wenig Mango, dunkle Schokolade und frische kubanische Zigarre, aber in allem nie zu üppig, nie zu dramatisch, sondern immer ein angenehmer kleiner großer Wein bleibend. Im Mund sehr blumig, Veilchen, viel schlanker als die Nase, schöne lange, sehr balancierte rote und schwarze Frucht, feine Schokolade, Tabak, Espresso, mehr jedoch Cappuccino, feine Mineralität, tolle Rasse zeigend, schön rund, fruchtstark und üppig. Großartig. 91–92/100



Domaine Gourt de Mautens



Jérôme Bressy

Der Name dieser winzigen Lage existiert seit 1635. Gourt bedeutet Quelle und Mautens heißt regnerisches Wetter. Und genau auf dieser kleinen Lage begünstigten Terroirs liegt der Hauptteil der 13 Hektar uralter (bis und über 100 Jahre) Reben. Nur 10 bis 20 Tausend Flaschen gibt es hier jährlich. Im Mischsatz gepflanzt, die Rebstöcke werden so eher, besser und gleichzeitiger reif. Grenache, Carignan, Mourvèdre, Counoise, Syrah, Vaccarese, Cinsault und Terret Noir als Rotweine lebten in uralt friedlicher Eintracht. Der winzige Teil Weißwein bestand aus Grenache Blanc, Grenache Gris, Clairette, Marsanne, Picardin, Picpoul Blanc und Picpoul Gris. Schon von den zwei Generationen zuvor gepflanzt aus Selektionen (eine sogen. selection massale, nicht aus Klonen!) des eigenen Weinbergs und aus Châteauneuf-du-Pape. 1989 hat Yves Bressy, der Vater des heutigen Winzers Jérôme Bressy, seine in zigster Generation bewirtschafteten Weinberge auf organische Arbeit umgestellt. Die Oliven und Obst- und Gemüsegärten des Hofes gleich mit. Ein reiner Überzeugungstäter, zu der Zeit wirtschaftlich etwas unsinnig, alle Weine gingen zur Cooperative. 1996 übergab der Vater dann alles in die Hände seines erst 23 Jahre alten Sohns Jérôme, gelernter Winzer und noch glühenderer Überzeugungstäter als der Vater. Jérôme stoppte die Zusammenarbeit mit der Cooperative und füllte ab sofort selbst unter eigenem Etikett ab. Alle Reben wurden auf Buschwein-Erziehung umgestellt. Bio ging Richtung Biodynamik (2008 Demeter zertifiziert), die Erträge gingen auf 10–12 hl/ha runter, so ziemlich die extremste Qualitätsphilosophie die ich kenne. (Nur Voerzio im Piemont und Château Le Queyroux aus Blaye arbeiten so) Aber erst dann kam es ganz Dicke! Jérôme sollte eine neue Domaine bauen, das alte Farmhaus mit dem ewig genutzten Keller läge ungünstig für LKW-Zufahrten. Was für eine unnötige Investition bei so wenig Flasche, ok, gezwungener Maßen … Dann sollte der Mischsatz aufgegeben und einige alte Rebsorten ganz entfernt werden, das entsprach nämlich nicht den Bestimmungen der Appellation »Rasteau«. Auch sollte Drahterziehung her. Wenn dies alles nicht geschehen wäre, hätte die Appellationsbezeichnung nicht benutzt werden dürfen. Und das, obwohl es sich um die ältesten Rebanlagen im Herzen der Appellation handelt. Das geht natürlich nicht. Also raus aus der Appellation, natürlich ein Vermarktungsrisiko. Bei seiner Arbeitsweise und dem geringen Ertrag eh schon kritisch, die Kosten pro Flasche sind immens. Seine Freunde halfen mit Kontakten: Jean Paul Daumen, DER Biodynamiker aus Châteauneuf von der Vieille Julienne (er machte mir den Kontakt) ebenso wie Bettane, der bekannteste Verkoster Frankreichs. Die IGP Vaucluse war die Lösung, unter der »Indication Geographique Protegee Vaucluse« konnte Jérôme alle Weinberge so lassen und den Namen als Domaine weiter führen. Jérôme erzeugt jedes Jahr nur einen Rotwein, der als ganze Traube mit Stilen und Stängeln im Beton und Holzgärständer vergoren wird und im Tonneau, Halbstück und Zement ausgebaut wird. Bis zu 40 Monate! Es gibt auch nur einen Weißwein, als ganze Traube gequetscht und dann Vergärung und Ausbau im Tonneau, also Holzfass von 500 Litern, und das für mindestens 24 Monate. Und ganz selten werden einzelne Reihen der uralten Mourvèdre nebst einigen Ergänzungen zu Rosé verarbeitet. Nicht als Degradierung sondern als Auszeichnung, diesen extraterrestrischen Rosé gibt es vielleicht alle 5 Jahre mit nur 1–2 Tausend Flaschen und unendlicher Lebensdauer. Dieser Rosé, erzeugt und vergoren/ausgebaut wie der Weißwein, ist der beste Rosé, den ich je probiert habe, genau dieser Wein brachte mich dazu, Jérôme direkt zu besuchen. Jérôme macht große und mächtige Weine, die zugleich unglaublich fein und elegant sind, da ähnelt er seinem Freund Jean Paul Daumen von Vieille Julienne. Heute ist es zu Recht eher die große Schwierigkeit, überhaupt an Flaschen dieses Genies zu kommen! Das ist schon ungeheuerlich was hier abgeht!



Domaine Gourt de Mautens Blanc 2017 BIO

☆ Lobenberg 98–100
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Bourboulenc, Clairette Blanche, Grenache blanc, Grenache gris, Marsanne, Picardan, Picpoul de Pinet, Roussanne
Weißwein • Holzausbau • 16,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2042
gute-weine.de/37359H

60,00 € | 0,75 l (80,00 €/l)

Lobenberg: Clairette stellt den größten Teil, aber auch Grenache Blanc, Grenache Gris, Picardin, Picpoul Blanc und Picpoul Gris, sowie kleine Teile von Marsanne und Roussanne. Was macht jetzt diese Besonderheit in diesem Wein? Warum ist er so unglaublich mineralisch? Normalerweise ist ein so großer Anteil Clairette gar nicht in der Lage so etwas auszudrücken wie dieser Weißwein. Aber es ist alles. Es ist die Einzelpfahlerziehung, die biodynamische Bearbeitung, der winzige Ertrag von einigen wenigen Träubchen. Weit unter 500 Gramm pro Pflanze, und dann zusammen mit dem typischen Boden und der tiefen Wurzelung schafft es eben aus einer Clairette/Grenache Blanc Dominanz einen Wein mit einer Mineralität zu machen, wie man seinesgleichen nur schwer findet. Aber das wissen wir inzwischen auch: Ein Teil der größten Weißweine der Welt wird aus der minderwertigen Rebsorte Chenin Blanc erzeugt. Und so ist es eben auch hier. Das Rohmaterial kann scheinbar perfekt die Arbeit im Weinberg, die Reben und das Terroir wiederspiegeln. Dazu perfektes, großes Burgunderholz. 1200-Liter-Fässer. Der Ertrag liegt um 10 hl/ha, das ist normal für Jérôme. Wir haben den 2017er direkt nach 2015 und 2016 probiert, er wirkt erstaunlicherweise feiner und dabei enorm Konzentriert. 2016 ist ein Kraftmeier, der lange Zeit braucht, 2017 läuft etwas mehr Richtung 2015 mit dieser wunderschönen cremigen Quitte, satter Netzmelone, feine Blumigkeit, aber hohe Spannung, Mineralität und Frische in der Nase neben dieser cremig-süßen Quitte und etwas Aprikose. Was für ein Mundeintritt, die Aprikose aus der Nase setzt sich am Gaumen fort, zerdrückte Aprikosenkerne, unglaublich bissiges, feines Tannin. Jérôme presst direkt als Ganztraube ab, ohne Standzeiten. Der Wein hat eine unglaubliche Dichte und ähnelt in seiner Struktur wie ich schon sagte auch im Mund dem 2015er, er ist dabei aber noch etwas feiner. Unglaubliche Mineralität. Das ist schon sehr spannend 2015, 2016 und 2017 in einer Reihe zu probieren. 2016 muss man bitte 10, 15, 20 Jahre weglegen, 2015 fängt langsam an, spannend zu werden, 2017 braucht sicherlich auch noch 4 bis 5 Jahre. Das ist ganz großer Stoff und gehört zu den besten Weißweinen, die es an der Rhône gibt. Das ist riesig, wir hoffen, dass wir eine vernünftige Zuteilung bekommen. Es gibt ja nur 2 Hektar Weißwein und das ist bei 10 hl/ha einfach minimal. 98–100/100

Domaine Gourt de Mautens Rouge 2017 BIO

☆ Lobenberg 99–100

Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau

Carignan, Cinsault, Counoise, Grenache, Mourvèdre, Shiraz, Terret Noir, Vaccarese

Rotwein • Holzausbau • 16,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2024–2047

gute-weine.de/37360H

60,00 € | 0,75 l (80,00 €/l)



Lobenberg: Man muss wissen wohin die Reise geht mit Jérôme Bressy. Wohin will er? Was ist seine Stilistik? Jérôme macht ultrafeine Weine, macht Weine im raffinierten Stil von Cabernet Francs. In dieser floralen Stilistik. Er benutzt 12 oder 14 verschiedene Rebsorten, bearbeitet seine winzigen 15 Hektar akribisch, fast mit der Nagelschere. Einzelstockerziehung, teilweise wurzelecht. In dieser historischen Zusammensetzung inzwischen von der Appellationsbehörde verboten. Jetzt ist er dann eben nur noch abgewertet zum Tafelwein. Das ist Jérôme aber völlig egal. Keine Kompromisse, wie das Terroir und die Reben so der Winzer. Das Terroir sind typische Rasteau-Böden. Argilo calcaire. 50 % Grenache, der Rest teilen sich Carignan, Mourvèdre, Counoise, Syrah, Vaccarese, Cinsault und Terret Noir mit einigen weiteren, uralten Reben. Die Majorität war in 2014 bspw. Grenache, aber in anderen Jahren wie bspw. 2013 war die Majorität Mourvèdre, weil die Grenache nicht so gut ausfiel. Jeder Winzer an der Rhône, ja fast auch jeder Winzer im Burgund, kennt Jérôme, weil er so eine Ausnahmeerscheinung ist. Was ist sein Geheimnis? Wie die besten Winzer an der Loire entrappt er nie. Wenn ein Jahrgang nicht gut genug ist, wie der rote 2013er, macht er ihn einfach aus noch kleineren Erträgen, da ist er wie Clos des Papes, die Qualität wird immer gehalten! Oder er macht alle Jubeljahre mal einen Rosé. Aber sonst ist alles was er macht groß. Wir haben nun einige Jahrgänge in der Reihe, wo nicht nur die Reben immer älter werden, sondern wo Jérôme seinen Weinberg auch immer besser kennt. Wir haben inzwischen auch klimatische Konditionen, die dazu führen, dass die Rhône in den letzten Jahren nochmal einen deutlichen Hitze-Trocken-Sprung und zugleich einen Qualitätssprung gemacht hat. Die Erträge der Topwinzer werden immer kleiner. Hinzu kommt natürlich, dass dieser Master der Detailarbeit im Weinberg, der Biodynamiker mit diesem wirklich extremen Arbeitsethos, Weine wie vom anderen Stern schafft. Ich kann diesen Winzer nur vergleichen mit Eric Jeanneteau vom winzigen, 1,5 Hektar großen Weingut Tertre de la Mouleyre in Saint-Émilion. Ich glaube, das sind von meinen ganzen Winzern, sogar noch vor Clos Louie und Coutet, die beiden verrücktesten Pedanten und die extremsten Biodynamiker, die ich im Portfolio habe. Besser als diese beiden in ihrer totalen Selbstausbeutung kann man Weine des jeweiligen Terroirs und Rebsorte nicht ausdrücken. Diese zwei Meister sind zum Weinstock mutiert! Das Jahr 2017 ist an der südlichen Rhône im Grunde die Wiederholung von 2016, viel Kraft, unglaublich dicht, reich, aber feiner als 2016, die Tannine sind etwas geschliffener. 2016 kommt ungemein dicht, intensiv und kraftvoll daher, 2016 braucht sicher Jahre, eigentlich Jahrzehnte um sich voll zu zeigen, weiß wie rot. 2017 ist auch ein Langläufer, aber die Tanninstruktur ist weniger massiv, die Tannine sind noch seidiger, geschliffener. 2017 ist, ob man es nun glaubt oder nicht, nach so einem großen Jahr wie 2016, das als Jahrhundertjahrgang gilt, im Grunde an der südlichen Rhône vielfach das noch spannendere Jahr. Weil die Trinkigkeit, die Saftigkeit etwas höher ist und man die Weine etwas weniger anbeten muss als 2016 und trotzdem ist 2017 den 2015ern klar überlegen. Im Grunde ist es eine Wiederholung der großen Eleganz von 2010 mit etwas mehr Fleisch und Wärme. 2017 zeigt sich in der Nase wesentlich aromatischer als 2016, das hat sich ja schon angedeutet, wir haben 2015, 2016, 2017 nebeneinander probiert. 2015 ist unglaublich reich, 2016 ist ein Langläufer für die Ewigkeit, sehr strukturiert, sehr elegant, aber auch mit viel Power, das ist was für Jahrzehnte. 2017 kommt mit dieser hohen Aromatik, dieser Reife, fast ein wenig an 2009 erinnernd mit dieser Üppigkeit, durchaus mehr Kraft als 2015 und auch mehr Eleganz. Irgendwo 2009, 2010, aber wahnsinnig aromatisch, was für ein Traumwein. Grenache ist die Dominante in diesem sehr komplexen, aus einigen verschiedenen Rebsorten bestehenden Wein. Dementsprechend finden wir Himbeere, etwas Erdbeere, rote Pflaume, rote Johannisbeere ist eine Dominante, helle Lakritze, Minze, Menthol, unglaubliche Wärme ausstrahlend in dieser zu Tränen rührenden süßen Aromatik. Im Mund eher eine Fortsetzung von 2015 als von 2016, ja fast eine Wiederholung in dieser unglaublich schönen Wärme, diesem traumhaft süßen, fruchtbetonten Körper in dieser hohen Intensität. Süß, fruchtig, dicht, mineralisch und lang. Butterweiche Tannine, nichts schmerzt, nichts ist grün, alles ist lang und reich und süß. In Mund und Nase einfach eine wahnsinnige Aromatik, Himbeere, Erdbeere, Pflaume mit einer leicht karamelligen Honigsüße darunter. Fast ein wenig orientalisch anmutend, erinnert mich ein wenig an Château Musar. Eine Orgie in Schönheit und Geschmacksfülle. Und wie 2015 zwar noch nicht jetzt, aber doch in 5 bis 10 Jahren sehr gut zu trinken. Großes Teil. 2016 bitte weitere 10 Jahre weglegen und nicht anrühren, das bleibt der größte Wein hier. 99–100/100



Thierry Faravel

Domaine La Bouïssière

Wer ist nun der beste Erzeuger in Gigondas? Es ist müßig darüber zu streiten, nach Meinung von Robert Parker und anderer Experten sind Gilles und Thierry Faravel von La Bouïssière zusammen mit Santa Duc und Château Saint Cosme die Superstars der Appellation und vielleicht die Senkrechtstarter der Rhône überhaupt. Thierrys Weinberge liegen nur in Hochlagen und so sind die Gigondas von La Bouïssière immer die feinsten und finessereichsten Weine der Appellation. Die Hauptrebe Grenache hat in den letzten Jahren eine unglaubliche Renaissance erfahren seit das Gigondas, das Languedoc und auch das spanische Priorat mit überragenden Spitzenweinen Furore machen.



Les Amis de la Bouïssière 2019

Lobenberg 89–90
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Merlot 40 %, Syrah 40 %, Caladoc 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2026
gute-weine.de/44171H

8,90 € | 0,75 l (11,87 €/l)

Lobenberg: Ein satter und reifer Wein mit dem Feuer der südlichen Rhône, der den Gaumen wie Samt hinunterfließt. Dieser Der Les Amis de la Bouissieres wird stets aus den jungen Reben des Weinguts gemacht, dazu ein bisschen hervorragender Merlot seiner Freunde. Ein immenser Trinkspaß mit dichter Frucht von Schwarzkirsche, Brombeere und Holunder, neben mediterranen Kräutern und etwas Garrigueswürze. Diese ungewöhnliche Cuvée ist immer ein grandioser Weinwert der Rhône. 89–90/100



Gigondas 2017

Lobenberg 93–94+
Galloni 92–93
Parker 91–94
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 74 %, Syrah 26 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2034
gute-weine.de/44145H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Tierry Faravel hat nur winzige 9 Hektar Rebland in den höchsten Lagen von Gigondas. 50 % Grenache 40 % Syrah, 10 % Mourvèdre. 45 Jahre alte Weinberge des Grenache, die Syrah sind 30–35 Jahre alt. Die ca. 1 Monat dauernde Fermentation geschieht in Zement, 60 % wird danach im gebrauchten Barrique ausgebaut, 40 % in Zement, die Malolaktik erfolgt zuvor in kleinen Fässern. Das Besondere bei Thierry Faravel ist die späte Lese in voller Reife des auf 350 m Höhe reifenden Weins. Vergoren wird, sofern der Jahrgang wie 2009 und 2010 die nötige Reife hat, inklusive der Rappen (Full Harvest), das macht von den Top-Erzeugern nur La Bouïssière. Das gibt zusätzlich nochmal Frische. Das Erstaunliche an diesem Gigondas ist, dass er von den drei Superstars der am höchsten gelegene ist und man daher den feinsten, schlankesten Wein erwartet, aber häufig das Gegenteil der Fall ist. Unglaublich üppige Nase. Schwarzkirsche, Brombeere, Blaubeere. Sehr dunkle Milchschokolade, auch Pfirsich, dabei tolle Frische zeigend. Nie überwuchtig oder fett, aber doch sehr voll und dicht. In der Nase dann auch noch Zwetschge und reife dunkle Walderdbeere, die sich dann sofort im Mund wiederfindet, unterlegt mit Zwetschgenschale. Brombeere, nicht in üppig süßer Form, eher schlank daherkommend. Sehr rassiger rot- und schwarzfruch-

tiger Mund. Ein wenig Holunder kommt dazu, ein wenig schwarzer Pfeffer. Der Mund ist unglaublich delikat und verführerisch in seiner Fruchtsüße, die Intensität und irre Aromatik ist fast überwältigend. Feine Länge. Extrem unterscheidbar von der Stilistik Yves Gras', der ganz klar der feinste Erzeuger von allen ist. Ein Wein zum Träumen mit der Stilistik der südlichen Rhône. Die Tannine sind unglaublich saftig, weich und rund. Die Verkostung liest sich jetzt vielleicht ein wenig wie etwas marmeladig, üppig-süßes, was aber überhaupt nicht der Fall ist. Die Frucht ist frisch und fein und charmant. Der Wein macht unglaublichen Spaß und ist ungeheuer lecker! 93–94+/100



Gigondas Cuvée Prestige La Font de Tonin 2017

☆ Lobenberg 95–96+
Jeb Dunnuck 94–97
Galloni 94–95
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 99 %, Mourvèdre 1 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2040
gute-weine.de/41859H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Die Einzellage in 400 Meter Höhe auf nur einem winzigen Hektar, der zu 90 % aus über 50jähriger Grenache und zu 10 % aus über 70jähriger Mourvèdre besteht. Die Grenache wird nicht entrappt, die Mourvèdre schon. Die Fermentation geschieht in Zement, der Wein bekommt dafür 6 Wochen Zeit, das sammelt einen Teil der harschen Tannine wieder ein. Nach der Fermentation wird der Font de Tonin in ein bis dreijährigen Barriques, nie aber in neuem Holz ausgebaut. Aufgrund der großen Höhenlage von La Bouïssière wird nie vor Mitte Oktober geerntet. Das gibt selbstverständlich eine lange Zeit von der Blüte bis zur Ernte, dementsprechend komplex geraten die Weine. Der schwarze Font de Tonin hat eine berauschende Nase und eine extrem hohe Aromenintensität. Satte Frucht. Der erste Eindruck ist erstaunlicher Weise gelber Pfirsich. Dann kommt Walderdbeere, Waldhimbeere und Zwetschge. Etwas Milchschokolade. Alles sehr weich und üppig, schon in der Nase. Butterweiches Tannin zeigend. Aber wie beim normalen Gigondas keine Spur von Marmeladigkeit. Die zusätzliche Mourvèdre bringt neben flaumiger Frische ein erdig mineralisches Element in die Stilistik. Der Wein ist absolut vollreif, aber, man kann es gar nicht oft genug wiederholen, nie marmeladig, immer auf der extrem charmanten, üppigen Fruchtseite bleibend. Im Mund ist voller Erstaunen zu registrieren, dass auch hier Pfirsich der erste Eindruck ist. Erst dann kommt die rote Frucht, Zwetschge in erster Linie, dann Walderdbeere, ein ganz kleiner Hauch von Brombeere dahinter. Sehr viel Milchschokolade, schwarze Kirsche und etwas Cassis. Alles mollig verwoben. Butterweiches, feines Tannin. Auch hier sehr vollmundig, fleischig. Feine Süße, die immer auf der Finesseseite bleibt. Ein Ausbund an Fruchtcharme. Wunderschöne Stilistik, ein großer Charmeur, toller, rassiger, intensiver Traum-Wein voller Spannung und Trinkfreude. 95–96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Yves Gras

Domaine Santa Duc

Der Qualitätsstandard von Yves Gras' Santa Duc gehört zu den höchsten im Rhônetal und Frankreich überhaupt. Nur die besten Weine werden selber abgefüllt, der Rest wird weiterverkauft an Handelshäuser der Gegend.

Yves Gras' Gigondas ist wahrscheinlich der konzentrierteste der Appellation. Seine alten Weinreben (im Schnitt über 50 Jahre alt) in Kombination mit einer sehr späten Lese machen dies möglich. Intensiv, fett, kräutrig und wunderlich komplex für die Region. Nur in sehr großen Jahren produziert die Domaine zusätzlich eine Cuvée des Hautes Garrigues. Dieser Gigondas gehört ohne Zweifel zu den besten Weinen der Welt: die extreme Konzentration wird wunderbar kombiniert mit intensiven, verfeinerten Fruchtnoten. Die Massen an Tanninen sind perfekt abgerundet und zivilisiert. Die Parzellen für diese Cuvée sind mit Rebstöcken bepflanzt, die schon über 80 Jahre »auf dem Buckel« haben und nur 15 hl pro ha liefern.
Erwähnt werden muss unbedingt, dass die Qualität mit dem Eintritt des Sohns Benjamin nochmal zugelegt hat, und dass Santa Duc seit 10 Jahren Jahr für Jahr auch weiter aufschließt zur Spitze des Châteauneuf. In den Top 10 ist er schon, wo wird das enden?



Les Plans
Vin de Pays Vaucluse 2017 BIO

Lobenberg 89–90
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 50 %, Syrah 20 %, Merlot 15 %, Cabernet Sauvignon 10 %, Diverse 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2024
gute-weine.de/40372H

6,95 € | 0,75 l (9,27 €/l)

Lobenberg: Ein sehr ausdrucksvoller Vin de Pays, der Kraft und Würze der Rhône zu perfektem Ausdruck verhilft, Sauerkirsche und würzige Kräuternoten dominieren den sehr lebhaften, jugendlich wilden Wein. Übertrumpft viele Côtes du Rhône! Trinktemperatur ca. 18 Grad C. Hervorragend zu geschmortem Ochsenschwanz oder anderen Fleisch-Schmorgerichten. 89–90/100



Côtes du Rhône
Les Quatre Terres 2018 BIO

Lobenberg 91–92
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 70 %, Syrah 15 %, Mourvèdre 10 %, Diverse 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2031
gute-weine.de/41611H

12,00 € | 0,75 l (16,00 €/l)

Lobenberg: Dunkles Schwarz-Rubin. Brombeere, Walderdbeere, Cranberry und Johannisbeere in der steinig mineralischen Nase. Im Mund für einen Côtes du Rhône ganz ungewöhnlich mineralisch, fast scharf in seiner Salzigkeit, die warme Waldfrucht wird von der dramatischen Säure und dem adstringierenden Tannin und der satten Mineralität überdeckt, die blaue und schwarze Frucht dahinter ist zu ahnen, die hier übliche Kirsche nur als spätere Andeutung, ein maskuliner, dichter, spannungsgeladener Wein, der ganz jung fast überfordert. Braucht Zeit. 91–92/100





Rasteau
Le Blovac 2014 BIO

Lobenberg 92–93+
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 70 %, Mourvèdre 15 %, Syrah 15 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2017–2025
gute-weine.de/40370H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Die Rebsorten: 70 % Grenache und je 15 % Syrah und Mourvèdre. 50 % werden nicht entrappt vergoren. Jugendlich, rassig, frisches Fleisch, geflämmt, ein kleiner Hauch Kuhstall, satte Holunderwürze, Fliedernoten, frische Kräuter, darunter feuchte Heilerde. Sehr trocken mit hoher Intensität und Rasse, dann kommt rohes Fleisch, bevor sich langsam ein wenig schwarze Kirsche und Cassis mit Maulbeere durch die mineralische, steingeprägte Rasse kämpfen kann. Immenser Säureangriff im Mund, die Augen werden fast zu Schlitzen beim verblüffenden Antrunk. Sehr viel rote und schwarze, extrem frische und säurebeladene, tanninreiche Frucht. Der Wein ist schlank und besonders mineralisch, unglaublich lang, er tänzelt, hat tolles Spiel, ihm fehlt die Rundheit des Vorgängerjahres, ihm fehlt das süße Fett, aber dafür hat er eine immense Länge und hallt bis zu zwei Minuten nach. Immer wieder kommen säurebeladene Waldbeeren zusammen mit Erde und Würze, geflämmtes Holz, verbranntes Fleisch, wieder Holunder, auch Wacholder, viel schwarzer Pfeffer. Auch hier ein Eindruck der nördlichen Rhône. Grandioser, maskuliner, spannungsreicher Rasteau. 92–93+/100



Vacqueyras
Les Aubes 2016 BIO

Lobenberg 91–92+
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 70 %, Syrah 22 %, Mourvèdre 4 %,
Carignan 2 %, Cinsault 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/33389H

14,40 € | 0,75 l (19,20 €/l)

Lobenberg: 70 % Grenache und gut 20 % Syrah, der Rest Mourvèdre, Cinsault und Carignan. 50 % werden nicht entrappt vergoren. Schwarz mit rubinroten Reflexen. Enorm frische, duftige, schwarz- und blaubeerige Nase, frisches Eichenholz, Süßholz, Holunder, schwarze Erde, Estragon, dahinter leichter Salzhauch und Steinmehl, insgesamt sehr viel Rasse und Frische anzeigend. Wie so typisch hohe Säure bei gleichbleibendem, sehr rundem und feinem Tannin. Deutlich rassig im Mund, tolle Frische anzeigend, die immense, fast irritierend hohe Mineralität kommt sofort im ersten Antrunk. Deutlich salzige Noten mit Steinen, Straßenstaub, satte Garriguewürze, noch etwas raues Tannin, was aber eine sehr feinkörnige Struktur aufweist, dann erst kommt blaue und schwarze Frucht. Sehr trockener Wein, lang nachhallend, unglaublich rassig und mineralisch. Der Wein braucht sicher einige Jahre bis zur Trinkreife und wird nie der feminine Charmeur, dafür ist er tendenziell der größere Wein, maskulin, fast drückend voll Testosteron. Sehr interessant, macht Spaß, hat eine Stilistik voller Spannung, die ein wenig an einen Crozes-Hermitage erinnert. 91–92+/100



Gigondas
Aux Lieux Dit 2017 BIO

Lobenberg 94+
Winespectator 93
Galloni 92–93
Parker 91–93
Jeb Dunnuck 90–92
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 75 %, Mourvèdre 10 %, Syrah 10 %,
Cinsault 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2038
gute-weine.de/40182H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Der normale Gigondas von Yves Gras. 75 % Grenache, 10 % Syrah, 10 % Mourvèdre, 5 % Cinsault. Der Wein ist inzwischen biologisch zertifiziert. Die Weine werden komplett spontan vergoren, die Fermentation geschieht im Inoxstahl und im Beton. Der Ausbau zu 80 % in großen Holzfudern, ansonsten in gebrauchten Barriques. Die inzwischen aus der Rhône bekannte Nase mit dieser wunderschönen roten, intensiven profunden Frucht, dazu diese unglaubliche Fein- und Verspieltheit. Der Mund ist lecker und überhaupt nicht anstrengend, sondern der Wein ist trinkbar und köstlich von der ersten Sekunde. Grenache mit dieser konzentrierten Erdbeere, Himbeere, rote Kirsche, ein bisschen rote Johannisbeere. Alles ist ganz fein, das Tannin ist super seidig. Das macht Spaß. Die Tannine sind so seidig. Wir haben die ganze Tiefe, die ganze Würze dieser biodynamischen Weine, die zum Teil sogar aus Ganztrauben vergoren werden und nur moderat das Holz sehen – und wenn, dann großes Tonneau und größer. Aber diese Feinheit in Mund und Nase, diese burgundische Art eines Dujac, eines großen Bioerzeugers aus dem Burgund ist wirklich verblüffend.



Benjamin Gras

So ein süffiger, leckerer Gigondas von der ersten Sekunde an und trotzdem Massen an seidigem Tannin und tolle Frische. Das passt ziemlich perfekt. Ein Top-Jahr an der Rhône, weil es einfach diese Seidigkeit und trotzdem diese tolle Spannung und fast elektrische Ladung hat. 94+/100



Châteauneuf-du-Pape
Habemus Papam 2017

☆ Lobenberg 95–97
Parker 94–96
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 70 %, Syrah 20 %, Mourvèdre 5 %, Cinsault, Diverse
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2043
gute-weine.de/40176H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: 70 % Grenache, 20 % Syrah, 5 % Mourvèdre, der Rest sind Cinsault und andere. Der Wein kommt aus verschiedenen Terroirs von La Crau, La Font du Papes und einer weiteren Lage. Alles Lagen auf der Seite von La Crau, also beste, feinste, auf Sand stehende uralte Rebanlagen. 100 % entrappt und in Beton vergoren. Ausbau im großen Holzfuder und im kleinen Ton-Eiern mit 800 Liter Inhalt. Im Gegensatz zu den Betoneiern, die bisher die große Mode darstellten, geben diese Toneier aus gebranntem toskanischen Ton deutlich mehr Spannung und reichere Frucht in den Wein ohne ihn über das Bâtonnage-System der Betoneier ständig fetter zu machen. Hier in der südlichen Rhône, genau wie in der Toskana und in den biodynamischen Weingütern Siziliens, setzt man mehr auf Ton als auf Beton. Der Wein strahlt eine große Dichte aus, er kommt würzig und extrem dicht herüber, aber ganz ohne Überextraktion oder Fett. Die Mourvèdre ist deutlich spürbar. Dichte, schwarze Frucht, schwarze Erde, Lorbeere, viel Lakritze, Veilchen. Und dann kommt erst schwarze und rote Kirsche. Ziemlich druckvoll und hocharomatisch. Sehr dichter und zugleich harmonischer Mund voller Spannung. Der Wein geht eher zur Wucht und zur Kraft als zur großen Feinheit. Hier haben wir einen ganzen anderen Ansatz als zum Beispiel bei Clos des Papes oder auch bei Tardieu, der komplett mit Rappen vergärt. Hier sind wir auf der Powerseite, hier sind wir sicherlich eher bei den Lagenweinen von Clos Saint Jean und Clos du Caillou. Soviel Druck und Dampf hätte ich gar nicht erwartet, aber der Wein hat absolut Harmonie und Feinheit, die Tannine sind samtig und rund, nur eben sehr präsent, dicht und dick. 95–97/100



Benjamin und Yves Gras



Gigondas
Clos Derriere Vieilles Vignes 2016 BIO

☆ Lobenberg 96–97
Galloni 93–95
Suckling 93–94
Parker 93–95
Jeb Dunnuck 92–94
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 80 %, Mourvèdre 10 %, Syrah 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2042
gute-weine.de/35348H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: 80 % Grenache, 10 % Syrah, 10 % Mourvèdre. Der Wein liegt 300 m hoch, direkt hinter dem Dorf oberhalb von Clos de la Tourelles. Westexposition. Das ist ein Untergrund aus weißem Lehm, auch blauer Lehm genannt wegen der Metalleinsprengsel. Es ist also der klassische weiße Kalksteinlehm, der über Jahrmillionen entstanden ist. Dieser Wein war früher Bestandteil des normalen Blend bzw. danach des Grande Grenache. Um die große Klarheit im normalen Gigondas zu haben wurde dieser separiert, eben weil er so einzigartig und anders im Ausdruck ist, so viel dichter. In diesem Wein ist das, was früher bei Yves Gras von Santa Duc als Grande Grenache bezeichnet wurde. Zugunsten der Lagenbezeichnung hat er diesen Namen aufgegeben. Das ist genau dieser Wein. Wir haben hier also kein Blockbuster, sondern nur eine extrem intensive dichte Kirsch-Brombeer-Pfirsich-Spielart mit zugleich so unglaublich wuchtiger Frucht. Eindimensionaler als ein Châteauneuf-du-Pape, fokussierter, wuchtiger, aber auch saftiger, weniger fein, dafür einfach dichter. Ein Blockbuster und trotzdem ultrafein. Die Tannine sind so seidig. Wir haben die ganze Tiefe, die ganze Würze dieser biodynamischen Weine, die zum Teil sogar aus Ganztrauben vergoren werden und nur moderat das Holz sehen – und wenn dann großes Tonneau und größer, aber diese Feinheit in Mund und Nase, diese burgundische Art eines Dujac, eines großen Bioerzeugers aus dem Burgund ist wirklich verblüffend. Das Tannin ist total seidig und trotzdem sind die Geschmacksintensität und die Wucht im Mund sehr hoch. Man muss diese Stilart und Wucht dieser Lehm-Lage mögen, dann ist es auf jeden Fall ein ganz großer und zugleich feiner Wein. 96–97/100



Châteauneuf-du-Pape
Le Pied de Baud 2017

☆ Lobenberg 98–99
Parker 95–97
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 80 %, Mourvèdre 15 %, Cinsault 5 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2048
gute-weine.de/41619H

46,00 € | 0,75 l (61,33 €/l)

Lobenberg: Ein würzig erdiger Châteauneuf, beerig und vollfruchtig, Brombeere, Holunder, Cassis und Minze, satt und voll im Mund, fast wollüstig in seiner sexy runden Üppigkeit. Dazu blumig mit würzigen Kräutern, Garrigue. Sehr aromatisch und energiegeladen, voller Spannung. Saftig, leicht rauchig, trotzdem fein und seidig im Tannin, ja elegant. Er holt die Frische aus der Reife, ein mediterraner Charakter. Großer Wein aus einem ganz großen Jahr an der Rhône. 98–99/100



Châteauneuf-du-Pape Les Saintes Vierges 2017

☆ Lobenberg 96–97
Winespectator 95
Parker 94–96
Galloni 94–95
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 90 %, Mourvèdre 9 %, Counoise 1 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/40180H

46,00 € | 0,75 l (61,33 €/l)

Parker: Another fine, elegant example of the appellation, the 2017 Châteauneuf-du-Pape Les Saintes Vierges is mostly Grenache, with the balance Mourvèdre and a tiny splash of Counoise. Scents of roses, lavender and purple raspberries give this wine immediate charm, and while it's full-bodied, it's also silky and pure, with an almost airy feel on the palate and terrific length. 94–96/100



Gigondas Les Hautes Garrigues 2017 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Parker 95–97
Galloni 94–95
Jeb Dunnuck 93–95+
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 60 %, Mourvèdre 40 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2043
gute-weine.de/40184H

46,00 € | 0,75 l (61,33 €/l)

Lobenberg: 60 % Grenache, 40 % Mourvèdre. Der Hautes Garrigues ist nun seit vielen Jahren nicht nur biologisch zertifiziert wie alle Weine bei Yves, er wird auch von Jahr zu Jahr feiner. Ganz stark auf schwarzer Kirsche laufend, aber auch ein bisschen Brombeere, minimal Cassis, spontan vergoren aus komplett entrappten Trauben. Rund um das Weingut, diese Lagen hier heißen Hautes Garrigues. Im Mund sehr dicht, sehr reichhaltig, voller Spannung, aber mit wunderschön geschliffenen Tannin, poliert, fast spielerisch und trotzdem dicht. Nicht diese Wuchtbrumme wie die Einzellage in 300 m Höhe. Eher eine Turboversion des normalen Gigondas, der vielleicht von der Köstlichkeit siegen mag. Die Tannine sind so seidig. Wir haben die ganze Tiefe, die ganze Würze dieser biodynamischen Weine die zum Teil sogar aus Ganztrauben vergoren werden und nur moderat das Holz sehen – und wenn dann großes Tonneau und größer. Diese Feinheit in Mund und Nase, diese burgundische Art eines Dujac, eines großen Bioerzeugers aus dem Burgund ist wirklich verblüffend. Dieser Haut Garrigues ist auf jeden Fall genau diese Spur intensiver, die viele Menschen sehr beeindrucken. Ich anerkenne, dass es der klar größere Wein ist, obwohl ich den normalen Gigondas wahrscheinlich die ersten Jahre köstlicher finde. 97–98/100



Châteauneuf-du-Pape La Crau Ouest 2017 BIO

☆ Lobenberg 96–99
Parker 95–97
Galloni 94–95
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2050
gute-weine.de/40179H

80,00 € | 0,75 l (106,67 €/l)

Lobenberg: Ein sehr kleiner Weinberg von einem halben Hektar. 80 Jahre alte Reben, komplett auf Sand stehend neben Rayas und Clos du Caillou, also das allerbeste Terroir auf La Crau. Der Sand besteht aus 80 % reinem Sand und 20 % zermahlenem Kalkstein, da hier vor genau 11 Mio. Jahren das Mittelmeer entlang schwappte. Diese Ablagerungen machen heute La Crau aus. Der Wein ist Buschwein und ab 2015 sogar biologisch zertifiziert. Komplett entrappt, im Beton vergoren, und danach im großen Holzfuder und in der toskanischen Lehmamphore ausgebaut. 100 % Grenache. Die Nase ist genau das, was man von einem perfekten Châteauneuf-du-Pape erwartet. Eine Typizität wie im Quartz von Clos Caillou, ein bisschen Clos du Pape, ein bisschen Chaupin von Jannasse. Auch der benachbarte Châteauneuf-du-Pape im Cuvée Speciale von Michel Tardieu, dessen Weinberg direkt daneben liegt, hat die gleiche Typizität. André Brunelles Cuvée Centenaire liegt auch daneben. Das ist genau das, was ich von Châteauneuf-du-Pape erwarte. Rote Frucht, konzentrierte Erdbeere, Himbeere, rote Kirsche, Sauerkirsche, Kalksteinnase, feines Salz, unendlich süß, aber auch unendlich fein und verspielt, tänzelnd. Ein Burgunder in einer etwas dichteren und süßeren Form eines Premier Cru aus Chambolle-Musigny mit so unendlichem Charme. Um zu den zuvor genannten Größen des Châteauneuf aufzuschließen, fehlt Yves Gras vielleicht noch ein paar Jahre Erfahrung in diesem Weinberg. Der Mund ist auch unendlich charmant, es fehlt vielleicht der letzte Zug, Bums und Druck, um wie die zuvor genannten Weine in so einem genialen Jahr in die in die 100-Punkte-Liga aufzusteigen. Es ist aber auf jeden Fall der beste Châteauneuf-du-Pape, den Yves je gemacht hat, und das ist genau die Stilistik, die ich mir vorstelle für großen Châteauneuf. Das Tannin ist so seidig, der Wein ist elektrisch geladen, tolle Spannung, er ist wirklich aufregend und dabei so lecker vom ersten Moment. Warum verweigere ich ihm die Höchstbewertung? Vielleicht weil ich Yves als Winzer von Gigondas diesen letzten Schritt noch nicht zutraue und er noch nicht lange genug in Châteauneuf Zuhause ist. Vielleicht unfair, trotzdem großer Stoff. Vielleicht ist der letzte Kick in diesem Châteauneuf, verglichen mit den genannten Größen, auch deshalb nicht da, weil der Ausbau zu fast 100 % in Amphoren aus Terrakotta passiert. Die unglaubliche Verspieltheit in Yves Weinen wird von der dadurch entstehenden großen Fülle und Rundheit ein wenig konterkariert. Vielleicht auch weil Yves, anders als die zuvor genannten Erzeuger eben nicht einen Teil mit Rappen als Ganztraube vergärt, sondern komplett entrappt und komplett in der Tonamphore ausbaut. Sein Wein ist dementsprechend etwas eindimensionaler, wunderschön, aber etwas plumper, runder und etwas weniger komplex. Das ist vielleicht das, was den letzten Kick ausmacht. Diese Amphoren sind so neu, wir müssen mal abwarten, wie sich das so in 10 Jahren zeigt. 96–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Michel Tardieu Gigondas und Rasteau

Michel Tardieu, anerkannt einer der besten Weinmacher Frankreichs (hier mit dem einzigen Weingut als abfüllender Negociant), erhielt 2013 vom französischen Weinpapst Michel Betanne die Höchstbewertung von 5 Sternen. Diese Bewertung erhielten nur ganze drei Weingüter in Frankreich. Nun also auch national geadelt, nachdem Robert Parker ihn seit Jahren zu Recht mit Superlativen überhäuft. Michel und sein Sohn Bastien arbeiten an der Rhône und in anderen Regionen fast immer mit ihrem Freund, dem genialsten Winemaker der Südrhône, Philppe Cambie, zusammen. Solch enorm tiefe und extrem komplexen Weine, wie die von Michel Tardieu, gibt es von kaum einem anderen Winzer in Frankreich. Sein Stil ist dabei deutlich eigenständig und sehr flexibel, sehr modern in der nördlichen Rhône (neue Barriques, nur einmal belegt) und in der südlichen Rhône so traditionell (nicht entrappt, nur große Holzfässer) wie seine Vorbilder Bonneau und Rayas. Immer nur Weine aus biologisch oder organischem Anbau, nur Spontanvergärung, im Süden nicht entrappt, lange Vergärung und lange Maischestandzeit, danach Verbleib auf der Feinhefe bis zur unfiltrierten Füllung mit minimalstem Schwefel. Seine Qualitäten sind einfach überragend.



Vacqueyras Blanc 2018

☆ Lobenberg 97
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 40 %, Clairette Blanche 30 %, Roussanne 20 %, Bourboulenc 10 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2040
gute-weine.de/39046H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Ein biologisch zertifiziert erzeugter Vacqueyras aus Hochlagen Terroirs, Sand und Lehmkalk. Michel Tardieu arbeitet hier mit 3 kleinen Bio-Winzern zusammen, es gibt insgesamt nur 3000 Flaschen von diesem Wein. Er besteht aus 40 % Grenache blanc, 30 % Clairette und 20 % Roussanne und 10 % Bourboulenc. Der weiße Vacqueyras hat mit 13.5 % vol. Alkohol den niedrigsten Alkoholgrad der weißen Tardieus, gleichzeitig einen hohen pH-Wert und niedrige Säure. Der Wein lebt von seiner profunden, tiefen und nachhaltigen Frucht, von seinem massiven Schub und der Reichhaltigkeit, 2018 ist wirklich reich und üppig. Die Nase erinnert unmittelbar an weißen Châteauneuf von Beaucastel in dieser Würze. Die Roussanne hat zwar nur einen kleinen Anteil, ist aber sicherlich DIE Dominante in diesem Wein. Unglaublicher Schub auch im Mund, Rosmarin und reife, dichte Quitte, ein bisschen Aprikose, weißer Weinbergspfirsich, weiße Netzmelone, ganz viel Druck von unten. Extrem dicht, ein fast wuchtiger Wein, eine Art Blockbuster in Weiß. Er ist nicht fett, aber dicht und reich und lang. Der Nachhall währt zwei Minuten und kommt immer wieder hoch mit viel Rosmarin, Quitte, weißem Pfirsich und Orangenzeste. Und diese famose Süße und Reichhaltigkeit aus der Roussanne. Ein echter weißer Powerwein und trotzdem spannend, weil er so aromatisch ist und so viel Frische aus der hohen Reife zeigt. Ein enorm beeindruckender Blockbuster. 97/100



Rasteau Vieilles Vignes 2017

☆ Lobenberg 96
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 80 %, Syrah 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2021–2043
gute-weine.de/32385H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein besteht aus ca. 80 % Grenache und 20 % Syrah. Die Grenache ist über 80 Jahre alt. Syrah um die 40 Jahre. Ein Drittel wird nicht entrappt. Als Ganztraube vinifiziert. Der Ausbau erfolgt für 12 Monate auf der Vollhefe in 1 und 2 jährigen Barriques. Danach weitere 8 Monate im großen Holzfuder. Zwei Holzarten: Allier und Tronçais. Wie immer wird alles nicht geschönt und nicht filtriert. Die Fässer sind alles Burgunder-Fässer wie alles bei Michel. Das Terroir der Lage ist klassischer Argilo-Calcair. Das ist Lehm und Kalkstein mit hohem blauen Lehmanteil, also Metalleinlagerung. Nur aus Hochlagen kommend. Natürlich wie alles hier spontan vergoren. Rasteau ist qualitativ immer der Wein, der sich stilistisch eher mit dem Guy Louis als mit Vacqueyras messen muss. Wenn er am Ende auch oft gewinnt, liegt das daran, dass er etwas klarer ist, etwas eindeutiger. Aber es ist natürlich auch nur von einem einzigen Terroir. Dementsprechend sind wir schon in der Nase eindeutiger. Wir sind weniger süß in der schwarzen Kirsche und im Kirschlikör. Nicht in der überbordenden Opulenz, sondern wir sind hier schwarzfruchtig aber ganz klar. Nicht zart, nicht wie beim Côtes du Rhône Special, schon sehr massiv. Aber eben superklar. Schwarze Brombeere spielt ein bisschen mit schwarzer Kirsche. Aber alles von feiner, schöner Mineralität getragen. Teer gibt es auch. Aber viel zarter. Auch ein wenig Holunder, aber nichts ist süß. Alles ist schwarz und sauber definiert an den Kanten. Das setzt sich erfreulicherweise im Mund genauso fort. Der Wein ist viel definierter als der Guy Louis. Er mag vielleicht nicht ganz so viel Power und Druck ausstrahlen, nicht so opulent, fast fett rüberkommen. Dafür kommt er saftig und trinkig und perfekt gezeichnet rüber. Die Brombeere ist die Dominante. Extrakt und Salz sind feine Begleiter. Große Frische, lang anhaltende Lakritze. Lakritze ist sowieso ein Hauptbestandteil des reifen Jahrganges 2017. Das hatten wir auch in Bordeaux schon so deutlich. Das hat eben ganz stark mit der Reife zu tun. Veilchen und Lakritze sind in diesem Rasteau neben der Brombeere die Dominante, aber es ist eben nicht so überreichlich wie im Guy Louis, sondern sehr schön gezeichnet, aber dabei unendlich lang. Gar nicht wieder verschwinden wollend. Der Wein ist vielleicht noch eine Spur intensiver als der 2016er war. Den ich aber einen halben Punkt darüber lassen möchte ob seiner erhabenen Finesse. Der 2017 Rasteau ist der dafür etwas intensivere, der etwas drückendere Wein, der mit seiner etwas süßeren Lakritze und Brombeere mehr schiebt. Zwei große Rasteau in zwei aufeinander folgenden Jahrgängen. Das gefällt mir sehr gut. 96/100



Vacqueyras Vieilles Vignes 2018 BIO

Lobenberg 96–97
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 70 %, Mourvèdre 20 %, Syrah 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2047
gute-weine.de/37342H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Die Cépage ist 70 % Grenache, 20 % Mourvèdre, 10 % Syrah aus über 60 Jahre alten Reben. Der Vacqueyras wird zu 50 % unentrappt vergoren. 14.5 % vol. Alkohol. 10 Monate im ein und zwei jährigen Barrique ausgebaut, danach für 12 Monate im großen Eichenfuder. Ohne Schönung und Filtration abgefüllt. Es ist häufig ein Wettbewerb welcher der stärkere Wein sei, der Vacqueyras oder der Rasteau und häufig siegt der Vacquyras. Rasteau ist meistens feiner, Vacqueyras hat noch mehr Power. Intensive Beerennase mit feiner Lakritze darunter, aber auch viel Holunder und eine überraschende Blumigkeit, immer mehr Veilchen mischen sich mit der hellen Lakritze und dem Holunder. Das ist schon eine lustige Kombination in der Nase. Der Mund zeigt sich dann erstaunlich verspielt, sehr viel spielerischer und tänzelnder als der Rasteau. Der 50 prozentige Rappenanteil bekommt dem Wein sehr gut, das macht auch einen Teil seiner spielerischen Leichtigkeit aus, die bei diesem hohen Alkoholgrad von 14.5 % vol. doch sehr verwundert. Das ist eine tänzelnde Schönheit mit großer Länge. Die lakritzige Süße der ganz reifen Waldhimbeere kommt dann aber immer mehr durch, auch salzige, karamellige Gesteinsmassen. Am Ende kann auch er die Identität des Jahrgangs 2018 nicht verbergen, da kommt so viel Schub und Reichhaltigkeit von unten und trotzdem wirkt er verspielt. Ein Jahrgang von dem ich mir sagen kann, dass ich froh bin ihn probieren zu dürfen. Dennoch fand ich 2016 unschlagbar und ich bleibe dabei, der ist in Bordeaux, an der Rhône und überall sonst wo ich probiert habe einfach ein Ausnahmejahrgang. Aber 2018 ist in allen probierten Regionen einfach ganz anders, auf völlig anderer Stilistik Das ist eine Reichhaltigkeit wie ich sie bisher noch nicht probieren konnte, ich bin völlig geflasht. 96–97/100

Das Rhônetal war 2018, ähnlich wie Bordeaux und ein Großteil von Europa, durch ein extrem nasses Frühjahr von vielen Krankheiten heimgesucht. Es gab echten und falschen Mehltau, einfach unglaublich hohen Pilzdruck. Tardieu nennt es ein gnadenloses Jahr mit dramatisch niedrigen Erträgen. Die Winzer im Süden des Rhônetals waren, auf Grund des hohen Krankheitsdrucks aus dem Frühjahr, täglich im Weinberg gefordert. Wer das leisten konnte und am Ende penibel jegliches befallene Material aussortiert hat, der bekam Ergebnisse ins Glas, die von außergewöhnlicher Klarheit und Reinheit der Frucht gekennzeichnet sind. Das Ganze bei hoher Aromatik und zugleich verblüffender Feinheit. Eine ähnliche Quadratur der Qualität wie wir sie in Deutschland und Bordeaux auch schon gesehen haben. Sehr hohe Reife der Frucht über immensen, aber reifen Tanninleveln und einer verblüffenden Frische, die sich eher aus niedrigen pH-Werten offenbart. Ein erstaunliches und unglaublich leckeres Jahr, aber wie gesagt in sehr kleinen Mengen. Dabei nicht ganz so klassisch und archetypisch für die Südrhône wie im Jahr 2016, doch dafür weniger üppig als 2017, feiner und auf der fruchtigen Seite bleibend. Die Südrhône ist total heterogen ausgefallen. Man muss sehr aufpassen welche Weine und welche Erzeuger man aus den jeweiligen Regionen einkaufen kann in diesem Jahr. In 2018 ist das beste gerade gut genug, aber das ist dann am Ende auch herausragend gut.



Gigondas Vieilles Vignes 2017 BIO

Lobenberg 97–99
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 95 %, Mourvèdre, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2021–2043
gute-weine.de/32384H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Die Reben des Gigondas sind 85 und 100 Jahre alt. Der 2017er besteht zu 95 % aus Grenache. Alle Trauben aus berühmten, überwiegend aus sehr hohen Lagen in Gigondas. 100 % unentrappt vergoren. Ausbau 12 Monate in 1–2 Jahre alten Burgunder-Barriques, danach noch 12 Monate im großen Holzfuder. Natürlich, wie alles bei Michel, nicht filtriert und nicht geschönt. Die Böden sind sowohl Lehm mit Kieseln, als auch Hochlagen mit reinem Kalkstein oder Sand. In früheren Jahren habe ich Gigondas hier schon mal weggelassen, aber seit einigen Jahren ist Michel in Gigondas so gut, dass er bei mir schon durchaus einen extra Platz neben Saint Cosme und dem ebenfalls erstarkten Perrin beanspruchen darf, auch wenn St. Cosme mit seinen Einzellagen vielleicht das Maß aller Dinge bleibt. Und dieser Gigondas ist, welch Wunder, wieder völlig anders als Rasteau und Vacqueyras. Wir haben hier wieder völlig unterschiedliches Terroir, Lagen und Reben. Nach Guy Louis, Rasteau und Vacqueyras, die nicht ganz so hoch gelegen sind, ist die Majorität dieses Gigondas klar bei der burgundischen Feinheit, die auch schon der Côtes du Rhône Cuvée Special hatte. Feinste Himbeere aus der Grenache. Nicht so üppige Lakritze. Das liegt natürlich auch daran, dass hier die Syrah keine dominante Rolle spielt. Unendlich fein, Himbeere, auch schwarze Himbeere mit einem Touch Richtung Brombeere wandernd. Feine schwarze Kirsche. Die Nase so getragen, aber ohne süß und fett zu werden. Irgendwo ein Mittelding zwischen der Domaine La Bouïssière und Saint Cosme. Best of both worlds. Das ist schon ziemlich genial in dieser schwarzen Klarheit. Veilchen und Flieder sind enthalten, auch ein bisschen Maiglöckchen. Aber eben kein Teer und vor allem keine fette Lakritze. Erst im Mund kommt dann auch die reife Wucht des Jahrganges zum tragen. Dann schlägt auch die Lakritze im Nachgang zu. Was für eine schlaue Entscheidung es war den Wein komplett unentrappt zu vergären. Und diese feine Krautwürzigkeit gibt genau die Balance, um diesem tendenziell fetten Jahrgang Paroli bieten zu können. Gibt die Frische, gibt die Würze. So reich, und alles wird eingenommen. Das Ganze mit einem Hauch Lorbeer aus den Rappen und süßes Rosmarin aus dem Extrakt, von Koriander und Estragon fein umspielt. Der 100 % Anteil der Rappen ist, so glaube ich, wie bei Saint Cosme das Geheimnis des großen Erfolgs der besten Gigondas in diesem Jahr. Von den vier genannten Weinen Tardieus ist der Gigondas für mich erstmalig sogar klar vor Vacqueyras. Auch wenn ich ihn letztlich fast gleich bewerte, da sie stilistisch so anders sind. Auf jeden Fall ein großer Gigondas. Der Konsument sollte aber gewarnt sein: Die 2017er Weine von Tardieu kommen mit Ausnahme des burgundisch zarten Côtes du Rhône Cuvée Special alle mit einer unglaublichen Reichhaltigkeit, mit einer unglaublichen Wucht daher. Sie haben diese burgundische Frische und Feinheit des Jahrgangs, aber trotzdem haben sie auch diese unglaubliche Power und Kraft. Die Weine sind im höchsten Umfang pikant und intensiv, dabei eben sehr reif sowie aromatisch dicht. Da wird man schon mal ziemlich überflutet von Eindrücken. 2017 sollte man sicherlich einige Grade kühler trinken. Ich bewerte ihn ob der höheren Intensität etwas höher als den etwas erhabeneren, etwas philosophischer daherkommenden 2016er. Er gehört zu den großen Weinen in Gigondas. 97–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Perrin · Beaucastel

Beaucastel ist ganz sicher seit Jahrzehnten der Primus inter Pares in der südlichen Rhône und einer der wenigen Betriebe, der für den roten Châteauneuf noch alle 13 zugelassenen Traubensorten verwendet. Sie werden getrennt ausgebaut und erst danach assembliert. Grenache ist der Körper, Syrah der Muskel und Mourvèdre, die den größten Anteil ausmacht, das Rückgrat. Beaucastel arbeitet schon seit langer Zeit biologisch-organisch, auch alles zertifiziert, aber es wird nicht beworben. Der beste Côtes du Rhône, der Coudoulet, verfügt über Qualitäten, die manch einem Châteauneuf gut stünden. Auch im Weißweinbereich geht man bei Perrin eigene Wege. Das Kraftpaket Roussanne Vieilles Vignes und der weisse Châteauneuf sind ohne Zweifel mit die besten Weißweine der Welt.
Zusätzlich zum Weingut Beaucastel hat die Familie Perrin noch weitere Weinberge in einigen herausragenden Gemeinden der Côtes du Rhône. Der Vinsobres ist wohl der Beste der Appellation, aber auch in Tavel spielen sie in der ersten Liga. Richtig groß und in der ersten Reihe sind sie mit den zwei biodynamischen Gigondas, beide aus uralten Reben. Der weiße Vacqueyras gehört auch zu ersten Garde der Weißweine der Südrhône.
Die Gebrüder Perrin haben insgesamt 7 Kinder, inzwischen arbeiten alle 7 verantwortlich in der ersten Reihe des Familienbetriebes. Was für eine geniale Familiengeschichte!



Vacqueyras Blanc Les Christins 2019

☆ Lobenberg 94
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Bourboulenc, Clairette Blanche, Grenache Blanc
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/43805H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Die Cuvée ist typisch Rhône Grenache Blanc, Clairette und Bourboulenc. Allerdings ist die Region Vacqueyras eher untypisch für Weißwein. Auf acht Hektar wachsen die Reben in der Gemeinde Sarrians auf Terrassen mit großen, runden Kieselsteinen auf Lehm, Sand und Sandstein. Im Keller durchlaufen die Trauben eine thermoregulierte Maischegärung. Danach für acht Monate Ausbau zu 60 % in Edelstahl und 40 % in Holz. Frische Zitrusnoten in der Nase und gleich auch eine Kieselsteinartige Mineralität. Dann schieben sich Birne und ein bisschen Pfirsich nach vorne. Alles unterlegt mit einer feinen, leichten Honigsüße in Kombination mit Holunderblüte. Im Mund mit druckvollem Ansatz, dann aber auch gleich wahnsinnige Frische versprühend. Tolle Säurespur auf der Zunge. Saftige Nektarine, Orangenzeste, leichte Mango-Anklänge und dazu feine Nussaromen. Im Nachschmecken kommen Zitronenmelisse und Minze und Thymian. Toller Spannungsbogen zwischen üppiger Fülle, Frische und gelber und exotischer Frucht im Wechsel mit einer tollen Krautwürze. Fantastischer Wein mit Châteauneuf-Anspruch. 94/100



Gigondas L'Argnée Vieilles Vignes 2018

☆ Lobenberg 97–100
Jeb Dunnuck 95–97
Parker 94–96
Galloni 94–96
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2047
gute-weine.de/37402H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Nur ein Hektar, weit unterhalb Clos de Tourelles gelegen, neben Einzellagen von Saint Cosme. Uralte Reben über 100 Jahre alt, alles Prephyloxera, also wurzelecht. Sandige Böden. Vollständig unentrappt, als Ganztraube eingemaischt und spontan vergoren und im Holzfuder und Tonneau ausgebaut. Biologisch-dynamisch bearbeitet und Bio-zertifiziert. Die Böden sind zwar auf dem felsigen Grund von Gigondas gelegen, aber der größte Teil ist überwiegend leichter Sand. Das ist auch der Grund, weshalb das überhaupt Prephyloxera-Reben sein können. Gigondas hat es 2018 ganz besonders gut getroffen, nicht nur dass hier die Ernteausfälle geringer waren, weil es weniger Pilzdruck gab, sondern auch weil die Frische in Gigondas erstaunlich ist. Viel schwarze Kirsche, rote und schwarze Johannisbeere, dazu Himbeere, Garriguewürze, Holunder, sehr viel Unterholz, ein bisschen Hagebutte, Sanddorn. Spannende Nase und zugleich fein, nichts ist grün, nichts drückt, nichts kommt stechend, alles fein schwebend. Der Mund ist fast noch feiner als die Nase versprach, so frisch, total verspielt, alles auf Kirsche und roter, frischer Zwetschge laufend. Jetzt nicht missverstehen, das ist schon ein sehr reifer Wein, wir sind

immer noch in 2018. Wir haben hier gar nichts Grünes, sind bei toller Opulenz, aber eben verspielt auf roter und schwarzer Kirsche laufend. Wieder dieses tolle Unterholz, Holunder, Minze und Eukalyptus, Lakritze dahinter, feine Salzspur, die in der Mitte über die Zunge läuft. Immenser Nachhall mit viel Gesteinsmassen und Salz, für Minuten anhaltend. Und doch, anders als 2016 und 2017, viel feiner bleibend, viel reifer dabei, das passt schon superb zusammen. Dieser Wein gehört sicher zu den ganz großen Gigondas in diesem Jahr. Ein würdiger Verfolger der Einzellage von Saint Cosme. 97–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Perrin · Clos des Tourelles



Vor einigen Jahren entdeckte die Familie dieses ehemalige Kloster «Clos des Tourelles» aus dem 17. Jahrhundert. Seitdem wurde das Gut restauriert und der Weinberg zu neuer Blüte geführt. Die 5,5 Hektar werden biodynamisch bewirtschaftet. Denn genau wie bei Beaucastel gilt der Erhalt der Reben und Böden als Basis für einen guten Wein. Die Besonderheit und Eigenheit jedes einzelnen Terroirs soll sich im Wein wiederfinden. Und ganz offensichtlich ist dies wieder einmal gelungen. Obwohl der erste Jahrgang der 2010er war, ist jetzt schon ein phänomenales Niveau erreicht. Man kann sich kaum ausmalen, wohin die Reise hier noch geht. Die Familie Perrin ist und bleibt ein Synonym für grandiose Qualität.



Gigondas
Domaine du Clos des Tourelles 2017

☆ Lobenberg 97–99
Parker 96–98
Galloni 95
Jeb Dunnuck 94–96
Frankreich, Rhône, Gigondas und Rasteau
Grenache 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2046
gute-weine.de/32412H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Das sind 100 % Grenache. Mitten im Dorf Gigondas in einem kleinen, ummauerten Plot gelegen, also ganz hoch auf fast 300 Meter. Direkt an den Marktplatz grenzend. Die Reben sind uralt. Ein legendärer Besitz, und vielleicht die schönste Domaine in Gigondas überhaupt. Alle Reben stehen direkt um das Gutshaus herum. Vor vielen Jahren von der Familie Perrin (Beaucastel) gekauft. Die Böden sind zwar auf dem felsigen Kalkstein-Grundberg von Gigondas gelegen, aber der größte Teil des Grundes ist überwiegend leichter Sand, Verwitterung des Kalksteins eben. Also immer eine große Eleganz in den Weinen. Das ist auch der Grund, weshalb das noch Prephyloxera-Reben sind. Es ist bekannt, dass die Reblaus auf Sand nicht gut gedeihen kann. Sandige Böden geben eben auch diese unendlich feinen Weine, anders als die profunden, lehmigen Böden. Die Perrins verfolgen in Gigondas das Konzept Burgunds, niemals Überextraktion. Ab 2016 wurde das Konzept der Ganztraubenfermentation etwas geändert zugunsten einer Schichtfermentation. Das heißt, 50 % sind Ganztraube, und 50 % sind entrappt. Je nach Zustand der Rappen eben. Die ganze Masse wird in einem Fermentationsfass geschichtet. Ganztraube, entrappt, Ganztraube, entrappt, und immer so weiter. Biodynamisch, spontan vergoren.
Der 2017er Clos des Tourelles ist in der Nase sehr dunkelfruchtig, reif und extrem würzig. Die Frucht ist stärker und wegen der Reife viel intensiver als 2016, aber sie ist gleichzeitig weicher und harmonischer in die Nase steigend. Da ist von der Reife auch ein bisschen blaue Frucht. Blaubeere neben süßer, schwarzer Kirsche. Feine Lakritze. Dazu ein bisschen Johannisbrotbaum. Schöne Länge, in salziger, würziger, süßer Himbeere endend. Der Mundeintritt in schöner Frucht aber auch in überraschend grandioser Frische. Eine Frische, die ich in 2017 auch schon bei Louis Barruol von Saint Cosme hatte. Die Hochlagen in Gigondas haben es in 2017 schon extrem gut getroffen. Und was das Schöne für den Konsumenten ist: 2017 wird in Summe viel eher als 2016 zugänglich sein. Er hat fast die Größe und Frucht von 2015, aber eben viel reichere und süßere Frucht, und dabei eben viel offenere Frucht. Das Tannin ist seidig und samtig auch in diesem Wein. Nichts tut weh. Nicht wie 2016, man muss hier nicht 15 Jahre warten, sondern die Gigondas-Weine von 2017 dürften schon nach fünf bis acht Jahren eine schöne Trinkreife erreichen. Saftig, lang, dunkel und fruchtstark mit viel Lakritz, was ja immer ein Zeichen für die hohe Reife des Jahrganges ist. Es gibt allerdings nur winzigen Mengen. 97–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Rhône · Châteauneuf-du-Pape



Nicolas Boiron und Familie

Bosquet des Papes

Bosquet des Papes wird von der Familie Boiron bewirtschaftet. Nur 27 Hektar Rebfläche, die überwiegend mit den Klassikern der südlichen Rhône bestockt sind. Im Zentrum steht natürlich die Grenache aber eben auch der betont klassische Ausbau sowie die Cuvéetierung nach lehrbuchartiger Facon. So findet man hier in der Cuvée Tradition ganze 9 der 13 zugelassenen Rebsorten. Die Boirons bauen ihre Weine in 300- bis 1.200-Liter-Holzkufen aus. Dadurch sind die Weine fruchtbetont, mit kräftigem Tannin ausgestattet aber ohne Holzeinfluss. Das ist die Gegenthese zu Château de Beaucastel. Also weg von der Konzentration, hin zu mehr Feinheit der Frucht. Dafür brauchen diese Weine aber immer auch etwas mehr Flaschenreife, können auch mal abweisend und streng daherkommen. Es sind eben urtypisch französische Weine. Mit viel Charme und Herz, nicht immer ganz perfekt, aber eben dafür voller Charme und Charakter anstatt ermüdend perfekt und aalglatt. Genau das macht sie so einzigartig und letztendlich dann doch brilliant! Und im übrigen hat man hier ziemlich trinkige Weine im Glas, die sämtliche Vorurteile kräftig alkoholstarker Südrhônefranzosen als inhaltslose Vorurteile enttarnen.



Châteauneuf-du-Pape
Cuvée Tradition Rouge 2017

☆ Lobenberg 92–94
Galloni 92
Winespectator 92
Jeb Dunnuck 91–94
Parker 91–94
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 75 %, Mourvèdre 11 %, Syrah 11 %, Cinsault 1 %, Counoise 1 %, Vaccarese 1 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/35483H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Die Hauscuvée. Ausbau in großen Eichenfässern und Demi-Muids zwischen 12 bis 18 Monaten. Davor werden die Trauben überwiegend entrappt und per Kaltmazeration für einige Tage ziehen gelassen. Hier glänzt vor allem die rotfruchtige Feinheit. Ein duftiger Châteauneuf mit klarem Charakter, ohne Stallaromen oder Unterholz. Das ist sehr puristisch und dadurch präzise. Wer es etwas dreckiger mag, greift zum Chante le Merle. Aber als Einstieg in die Welt der Châteauneufs wird man hier große Freude finden. 92–94/100



Châteauneuf-du-Pape
À la Gloire de mon Grand Père 2017

☆ Lobenberg 94–97
Jeb Dunnuck 95–97
Galloni 94–95
Parker 93–95
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 98 %, Cinsault 1 %, Clairette Blanche 1 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2046
gute-weine.de/35484H

43,90 € | 0,75 l (58,53 €/l)

Lobenberg: À la Gloire de mon Grand Père ist eine Hommage an den Großvater. Fast reinsortige Grenache, die mehr Rappen als die anderen Cuvées enthält. Das ist ein echter Alte-Welt-Wein. Würziges Bouquet, etwas Schlehe, aber mehr Hagebutte und auch etwas Nelke. Am Gaumen kantig und fest. Das braucht Zeit. Mit der Reife wird das immer ein ganz großer Wein. 94–97/100

Châteauneuf-du-Pape Chante le Merle Vieilles Vignes 2018

☆ Lobenberg 98–100
Parker 93–95
Jeb Dunnuck 92–94

Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape

Grenache 80 %, Mourvèdre 10 %, Syrah 10 %

Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2022–2052

gute-weine.de/39171H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)



Lobenberg: Die Vergärung findet hier zu 100 % im Betontank statt, immer spontan. Der Ausbau findet komplett in großen Holzfudern und zu einem kleinen Teil in 500-Liter-Tonneaus statt. Die Cuvée Tradition 2018 hat ungefähr 2 % Vaccarese, 2 % Cinsault, 12 % Mourvèdre, 10 % Syrah und 74 % Grenache. Es gibt 2018 wie fast überall in Châteauneuf auch hier sehr geringe Mengen, auch 2017 war die Ernte schon klein bei Bosquet des Papes. Es gibt nur 30.000 Flaschen Tradition und jeweils nur 6.000 Flaschen vom Gloire de mon Grand Père und von der Speciale Cuvée Chante le Merle. In normalen Jahren wie 2016 gibt es von den Lagenweinen 10.000 Flaschen und 50.000 Tradition. 2017 war wegen des Frostes reduziert, 2018 wegen des Mehltaus. Der Charakter in allen 3 Weinen zeigt sich ähnlich wie bei unserer Einschätzung bei Tardieu und Clos des Papes. 2018 ist ein sehr reicher, massiver Jahrgang, der allerdings nicht so eine Kombination von Blockbustern und Eleganz hat wie 2016 und 2017. Diese beiden Jahrgänge stellen sich inzwischen als nahezu gleichwertig dar. 2018 ist reicher, hat zwar weniger Farbe, ist aber tanninreicher, das Tannin ist butterweich und samtig. Wir haben eine große Übereinstimmung mit Bordeaux, satte, reiche, samtige Gerbstoffe, etwas weniger Eleganz als 2016. Das heißt im Ergebnis, dass 2018 trotz der geringeren Säure wahrscheinlich einen viel längeren Zeitraum brauchen wird, um zur optimalen Trinkreife zu gelangen, dafür werden es immense Langläufer werden mit diesen butterweichen, extremen Tanninmassen.
Der Chante Le Merle stammt von 80- bis 100-jährigen Reben auf 3 verschiedenen Terroirs, sandige Böden, rote Lehmböden und auch die klassischen Châteauneuf-Kiesel. 45 % stammen vom Kies, 35 % vom Lehm, der Rest ist vom Sand. 85 % Grenache und 15 % Mourvèdre in 2018. Der Anteil der Mourvèdre ist in allen Blends, in denen er beteiligt ist, anteilig stets gestiegen in den letzten Jahren, weil er so gut an die sich ändernden Klimaverhältnisse angepasst ist. Der Wein ist zu 100 % nicht entrappt, also komplette Ganztraubengärung im Betontank. Ausbau im Holzfuder und ein klein wenig im 500-Liter-Tonneau, keine Barriques. Dieser Wein heißt übersetzt Gesang der Amseln. Er streitet häufig mit dem Gloire de mon Grand-Père um die Krone in diesem Weingut. Die Speciale Cuvée La Folie, die es 2016 gab, gibt es 2017 und 2018 nicht. Das ist eigentlich eine Speciale Cuvée von Philippe Cambie gewesen, zu 100 % entrappt und komplett im neuen Holz ausgebaut, Barriques und Tonneaus. Ich bin froh, dass Nicolas von diesem Weg wieder zurückgegangen ist und deshalb ist das beste was er hat, heute in den Chante Le Merle gegangen. Ganz in alter Châteauneuf-Tradition ist alles im großen Holz, so soll es sein. Dieser Stil spiegelt das Weingut meines Erachtens auch viel besser wider. Die Nase hat deutlich mehr Mourvèdre, hier kriegen wir zur Himbeere auch sehr viel Schwarzkirsche, Maulbeere, Holunder, etwas Eukalyptus, immer weiter zunehmend, auch Minze, das Ganze fein verwoben und ganz am Ende obsiegt vielleicht sogar die Schwarzkirsche, hocharomatisch. Im Mund spielt die Mourvèdre ihre Trümpfe aus mit dieser wahnsinnig schönen Schärfe, die aber natürlich auch aus den 100 % Ganztrauben kommt. Die Rappen waren komplett reif und deshalb bildet die wahnsinnige Krautwürze, diese Tanninschärfe, zusammen mit der Würze der Mourvèdre eine unglaubliche Harmonie. Wir sind auf einem ganz anderen Weg als beim reinen Grenache, der zu 50 % entrappt wird im Gloire de mon Grand Père. Im Chante Merle kommt von allem sehr viel, das ist kein zarter Traumwein, sondern das ist ein herausfordernder Wein, der aber genauso butterweiche Tanninmassen hat, genauso seidiges Tannin hat. Aber das Ganze eben von der Ganztraubenrappigkeit und von der Mourvèdre mit Struktur versetzt. Das ist ein hochfeiner Kracher, wenn man so etwas als Kombination sagen kann, der alle Sinne erfordert und der multikomplex changiert und für Minuten stehen bleibt. Wahnsinniges Fruchtpotpourri in unendlicher Raffinesse und Feinheit. Obwohl ich den Gloire de mon Grand Père als den verträumteren Wein ansehe, ist dieser Chante Merle wohl der etwas größere Wein, aber eben auch der anspruchsvollere. Nachdem ich 2016 und 2017 nochmal probiert habe, bin ich völlig baff, dass 2018 in Châteauneuf, zumindest da wo es gelungen ist, ganz große Weine hervorgebracht hat. Man muss 10 und mehr Jahre warten bis die massiven Tannine integriert sind, obwohl sie butterweich sind. Dann wird das eine große Harmonie, nicht so fein, nicht so elegant wie 2016 und 2017, dafür von unten heraus viel profunder noch schiebend. Superber Stoff. 98–100/100



Châteauneuf-du-Pape
La Folie 2016

☆ Lobenberg 96–97
Jeb Dunnuck 99
Parker 97
Galloni 95
Wine Enthusiast 95
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 80 %, Mourvèdre 20 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2050
gute-weine.de/33329H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: La Folie ist eine Mikroproduktion von gerade mal 3.500 Flaschen pro Jahr. Traditionelle Vinifikation in thermoregulierten Betontanks, Entrappen der Trauben und Kaltmazeration. Ausbau in großen Holzfässern. Das ist die modernste Cuvée des Hauses, die früher trinkreif ist. Hier hat man etwas mehr Kakao und auch ein wenig Vanille nebst zart roter Frucht. Mittelkräftiger Körper und geschmeidige Tannine machen das zu einer hedonistischen Interpretation. 96–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Château de Vaudieu



Château Vaudieu ist das Top-Weingut der Familie Brechet. Auf 70 Hektar Landbesitz wachsen im Herzen der Appellation Châteauneuf-du-Pape herausragende Weine von einem großen Terroir. Das »val de dieu« in dem das Gut thront und nachdem es benannt ist, zählt seit Jahrhunderten nachgewiesen zu den herausragenden Weinlagen der Region. In den teilweise terrassierten Weinbergen stehen alle 13 in der Appellation Châteauneuf zugelassenen Rebsorten, doch die Grenache ist klar die Dominante. Die Reben scharen sich um eine über zweihundertjährige libanesische Zeder, die dem Château im 18. Jahrhundert geschenkt wurde und die heute noch das Label ziert. Das Gut wird heute von Sylvette Brechet und ihren beiden Söhnen geführt und ist noch immer vollständig in Familienbesitz. Die 32 Parzellen des Châteaus weisen beinahe alle Bodenkompositionen der Region Châteauneuf auf. Es gibt sandige Plots, rote Kieselsteine, Mergel und Kalkstein. Eine unschätzbare Vielfalt von Weincharakteren kann so gewonnen werden, daher werden die Parzellen separat vinifiziert und später fein cuvetiert. Insgesamt ist Sand die Dominante der Terroirs, was allgemein für den elegantesten Ausdruck sorgt, vor allem bei der Grenache. Vaudieu ist für seine feinen Tanninstrukturen und seidige Textur bekannt. Mit dem Clos du Belvedère verfügt das Château auch über eine herausragende Weißweinlage, die mit feuersteinigen Kalksteinböden für rassige Mineralität und brillante Frische in den sehr lagerfähigen Grenache Blanc sorgt. Die Vinifikation ist bei Vaudieu komplett auf Eleganz ausgelegt, mit langer, sanfter Extraktion, die immer mehr auf der feinen, fruchtbetonten Seite bleibt und niemals überextrahiert wirkt. Auch der Ausbau wird auf die einzelnen Terroirs und Rebsorten ausgerichtet, in penibler Kleinstarbeit. Mourvèdre und Syrah sehen mehr Barriques, wohingegen die Grenache überwiegend im großen Holz ausgebaut wird, um die Reinheit der Frucht und strahlende Eleganz zu erhalten, die die sandigen Böden heranwachsen lassen. Die Weißen werden ausschließlich in den kühlen Morgenstunden gelesen, immer sofort direkt gepresst und nur kurz für 6 Monate ausgebaut mit kleinem Holzanteil, um die maximale Frische zu erhalten. Jeb Dunnuck schwärmte, als er noch für Parker schrieb, über die Weißweine aus dem Clos du Belvedère: »some of the most impressive whites I've tasted from the appellation.« Das ist eine Ansage. Der Top-Rotwein des Château, der Amiral G, eine Hommage an den Gründer des Hauses, ähnlich wie Beaucastels Hommage a Jacques Perrin, ist eine atemberaubende reinsortige Grenache aus neuem Holz, die regelmäßig zu den druckvollsten Weinen der Appellation gehört und zu Parkers und Dunnucks Lieblingen zählt. Château Vaudieu ist selbst in der an renommierten Gütern nicht armen Region Châteauneuf-du-Pape noch ein sehr spezieller Ort mit einem einzigartigen eigenen Terroir.



Châteauneuf
Les Vieilles Rousanne blanc 2018

☆ Lobenberg 95
Jeb Dunnuck 97
Parker 93–96
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Roussanne 100 %
Weißwein • Holzausbau • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/44860H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Jeb Dunnuck: Showing consistently to last year, the 2018 Châteauneuf-du-Pape Les Vieilles Roussannes is a rich, powerful white that does everything right. Coming from a single parcel of very old Roussanne and aged in 50 % new oak, it offers a stunning bouquet of honeyed pineapple and stone fruits as well as notes white flowers, green almonds, honeycomb, and a kiss of toasted bread. It's rich yet also fresh, has flawless balance, and a great finish. It's geared for the dinner table and should evolve for another decade or more. It's stunning white and one of the finest examples of Roussanne out there. 97/100



Châteauneuf
Val de Dieu 2017

☆ Lobenberg 94–95
Jeb Dunnuck 95
Parker 93
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 65 %, Syrah 25 %, Mourvèdre 10 %
Rotwein • enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/44861H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Jeb Dunnuck: The 2017 Châteauneuf-du-Pape Val De Dieu is always the most modern style wine in the lineup and in 2017 is a blend of 66 % Grenache and 34 % Syrah that had the Grenache brought up in demi-muids and the Syrah in new barrels. Deep, saturated purple-colored, with notes crème de cassis, ground pepper, bouquet garni, and crushed flowers, it's medium to full-bodied and concentrated, with subtle background oak and a great, great finish. It's another brilliant example of this cuvée that will benefit from short-term cellaring and cruise for 15 years or more. 95/100



Châteauneuf
L' Avenue 2017

☆ Lobenberg 96
Jeb Dunnuck 96+
Parker 96
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 100 %
Rotwein • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/44865H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Jeb Dunnuck: Made from 100 % Grenache from a parcel next to the domaine, the 2017 Châteauneuf-du-Pape L'Avenue spent 18 months all in demi-muids. Notes of blueberries, spring flowers, sappy garrigue, and green peppercorns all give way to a medium to full-bodied, concentrated Grenache that has beautiful mid-palate density, building tannins, thrilling purity, and a great, great finish. It's a singular Grenache from this estate that's going to benefit from 4–5 years of cellaring and will keep for 15+. It's brilliant. 96+/100



Châteauneuf
Amiral G 2017

☆ Lobenberg 97
Jeb Dunnuck 98
Parker 96
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 100 %
Rotwein • enthält Sulfite • 6er
2024–2047
gute-weine.de/44863H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Jeb Dunnuck: The 2017 Châteauneuf-du-Pape Amiral G. is, as always, all Grenache brought up all in demi-muids. It's unquestionably the most opulent, sexy, and expansive in the lineup, with overflowing notes of kirsch and blackberry fruits, incense, dried garrigue, and spice, full body, and no hard edges. Its incredible opulence and decadence are delivered with no sensation of weight or heaviness. This magical, thrilling beauty needs to be tasted to be believed. It's going to benefit from short-term cellaring and keep for 15+ years or more. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Vincent Avril mit Team

Clos des Papes

Schon Paul Avril, der Großvater des derzeitigen Besitzers von Clos du Papes, Vincent Avril, machte sich um die Region verdient und trug nicht unwesentlich zur Schaffung des Cru Châteauneuf-du-Pape bei. 1896 begann er seine Weine unter dem Namen Clos des Papes zu verkaufen, den er 1902 als definitiven Namen für die Domaine schützen ließ. Entsprechend verpflichtet fühlt man sich auch heute noch der Tradition. Die alten Reben werden aufwändig gepflegt und die in 18 Parzellen unterteilte Rebfläche nur bei jeweils optimalen Reifegrad geerntet. Vincent stellte dann schon vor vielen Jahren auf biologische Weinbergsarbeit um (zertifiziert), die winzigen Erträge belaufen sich auf nur noch 18 Hektoliter pro Hektar. Die große Mengeneinbuße von zuvor 30 hl/ha ergibt damit nur noch 70 Tsd. Flaschen Gesamterzeugung. Darin ist der wohl genialste und langlebigste weiße Châteauneuf enthalten. Die Weine, rot wie weiß, gehören heute und in jedem Jahr eindeutig zu den besten der Appellation, aber sie sind leider immer zu schnell ausverkauft. Clos des Papes ist und bleibt sicher eine der Legenden der Appellation!



Châteauneuf-du-Pape Blanc 2019

☆ Lobenberg 97–98+
Parker 94+
Jeb Dunnuck 94
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Bourboulenc, Clairette Blanche, Grenache blanc, Picardan, Picpoul de Pinet, Roussanne
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2045
gute-weine.de/37371H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Der weiße Clos des Papes besteht aus sechs verschiedenen Rebsorten. Roussanne, Grenache Blanc, Clairette, Picardan, Bourboulenc, Picpoul. Roussanne und Grenache Blanc bringen sehr viel dichte Intensität und Süße. Die Weine werden komplett als Ganztraube über drei Stunden abgepresst und dann bei 18–21 Grad über einen langen Zeitraum von vier Wochen vergoren. Der Trick und Witz dabei: Die früher reifenden Sorten gehen in die Vergärung und dann wird einfach der Saft der dann geernteten Sorte in den laufenden Gärprozess gegeben, das zieht sich über Wochen, vielleicht eines der Geheimnisse der Klasse und Langlebigkeit. Danach verbleibt der Wein auf der Hefe bis März, dann wird er gefiltert. Avril macht niemals eine Malo, die etwas intensivere Apfelsäure bleibt also erhalten. Die Weine werden dann im März schon filtriert und sogar auf Flasche gefüllt, denn Vincent möchte auf jeden Fall die Säure erhalten, sonst würde der Wein durch die Roussanne und Grenache ein bisschen zu breit und fett werden. So ist die Balance einfach besser. Die Weinbergsbearbeitung geschieht, wie bei den Roten, natürlich biodynamisch. Der Aufwand ist genau der Gleiche. Die Vergärung findet spontan statt. Das Ganze in dieser extrem hohen Reife, gibt eine fast dropsige Nase, ein bisschen an Eisbonbon erinnernd. Litschi, Birne, Melone und immer wieder diese Dropsigkeit, die den Wein aber auch aromatisch und spannend macht, dazu Minze und ein floraler Kick. Im Mund so viel Power wie sonst bei Clos des Papes nicht üblich, sehr viel Druck zeigend. Massiv in seiner Struktur, der Wein wird direkt abgepresst, es gibt also keine starke Phenolik aus Standzeiten, dennoch hat der Châteauneuf Blanc einen unglaublichen Schub. Der Wein ist so intensiv und dabei gleichzeitig so kraftvoll, reich und üppig. Er ist allerdings nicht fett, auch wenn das jetzt so klingt. Aber er ist mit seinem Alkoholgehalt, dem Glyzerin, der Kraft, Dichte und Reichhaltigkeit überwältigend. Dieser Clos des Papes muss 10 Jahre, besser 15 Jahre in den Keller, um zum optimalen Trinkzeitpunkt zu kommen. Ein großer weißer Châteauneuf-du-Pape, der mich sehr an den Châteauneuf heute Morgen bei Tardieu erinnert hat. Weiße Châteauneufs für ein langes, langes Leben und eine späte Zugänglichkeit und Harmonie. Wann gab es das denn schonmal, einen weißen Clos des Papes von dem man sagt er sei ein echtes Powerteil?! 97–98+/100







Châteauneuf-du-Pape 2018

☆ Lobenberg 100
Jeb Dunnuck 96
Parker 95
Galloni 94–96
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 50 %, Mourvèdre 40 %, diverse autochthone Reben 5 %, Syrah 5 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2053
gute-weine.de/37372H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: 2018 wird als Jahr des Mehltaus in die Geschichte eingehen und speziell die Winzer, die biologisch arbeiten waren, und Clos des Papes ist ja eco-cert zertifiziert. Die Kupferausbringungsmengen sind inzwischen so begrenzt, dass man nur noch 4 Kilo pro Hektar und Jahr ausbringen darf. Andere Mittel sind nicht zugelassen. Das führt bei starkem Mehltaubefall, der am 19. Mai direkt nach der Blüte eintrat, dann zu einem herben Mengenverlust. Der Ertrag lag am Ende bei gerade einmal 9 hl/ha dieses Jahr. Das heißt er erzeugte nur ein Drittel seiner regulären Menge. Nachdem er schon 2017 nur die Hälfte der Normalmenge erntet konnte, ist das ein weiterer Rückschlag. Das was nach dem Abfallen der ausgetrockneten Mehltautrauben am Ende übrig blieb, ging durch einen trockenen, langen Sommer. Die Trockenheit und Wärme des Sommers war hingegen kein Problem. Alles wird komplett entrappt hier. Vincent Avril ist derjenige, der als Einziger noch alle zwölf zugelassenen Traubensorten verwendet. Einige Tage Kaltmazeration. Natürlich als erklärter Biodynamiker spontan vergoren, das Ganze verbleibt 4 Wochen im Zement-Gärtank. Die alkoholische Fermentation läuft also über 2 Wochen, danach Verbleib des Weines auf den Schalen für 1–2 Wochen. Dann abpressen und in die großen Tanks. Der Wein durchläuft im Beton-Tank auch die malolaktische Gärung. Danach wird noch im Tank, also nach 4 Wochen, mit Eiweiß geschönt, um alle Sedimente heraus zu bekommen. Dies geschieht nach dem Abstich aus dem Beton in den Stahltank. Es wird nicht filtriert, aber es wird dann schon ziemlich klar und ohne grobe Hefe in die großen alten Holzfässer gepumpt, das passierte Ende März 2019. Niemals neues Holz. Frühestens nach 3–4 Jahren wird immer ein neues Holzfass eingesetzt. Dieser Wein bleibt dann ohne umpumpen für gut 12 Monate in den großen Holzfässern und geht direkt danach zum Abfüllen. Das letzte Mal, dass ein Weinberg so vom Mehltau befallen wurde, war laut Aufzeichnungen 1946. Aber noch einmal, das was dann letztlich noch geerntet werden konnte, war fantastisch. Das haben wir schon bei Michel Tardieu erlebt. Überall wo organisch gearbeitet wurde, gab es eben diese Mengenverluste, systemisch-konventionell arbeitende Großbetriebe mit chemischen Spritzungen hatten normale Erträge. Der Jahrgang ist unglaublich reich, das Ergebnis ist geradezu phänomenal. Vincent Avril vergleicht seinen 2018er mit den 2015ern, Michel Tardieu zog eine Mischung aus 2009 und 2010 als Vergleich heran und ich selber fand ein bisschen die Konzentration von 2017 mit der Feinheit von 2016 passend. Wie dem auch sei, das Endergebnis aus 2018 ist ein phänomenaler Jahrgang, nur die Menge ist leider ein Scherz. Die Nase des Clos des Papes ist fein, süß, sehr charmant, ein bisschen Blaubeere, Johannisbeere, reife, satte Waldhimbeere, relativ viel Kirsche, leicht burgundisch angehaucht, schwarze und rote Kirsche. Harmonisch und hocharomatisch. 2018 gibt es 40 % Mourvèdre im finalen Blend und knapp 50 % Grenache. Der Wein hat eine unglaubliche Würze und fast eine Schärfe in seiner unglaublichen Frische, die aus der Mourvèdre kommt. Alles wie gesagt komplett entrappt. Die Qualität ist so grandios, dass diese 15,4 % vol. Alkohol, die der Wein aufweist, gar nicht zu merken sind. Im Gegenteil, der Wein wirkt frisch, spielerisch, fast leichtfüßig, unglaubliche Mineralität zeigend. Die Tannine sind total seidig und samtig. Nichts ist grün an diesem Wein, aber die Frische und die Würze aus der Mourvèdre sind einfach genial. Ich verstehe langsam warum Vincent den 2018er mit 2015 vergleicht. Ich selber denke, dass der Vergleich mit 2009 und 2010, den wir bei Tardieu herausgearbeitet haben, auch sehr gut passte. Aber wir haben zur Referenz während der Probe dann einen 2015er Clos des Papes aufgemacht und Vincent hatte schon sehr recht mit seiner Einschätzung. 2015 hat ähnlich wie 2018 diese fast schwarze Würze aus der Mourvèdre, diese massigen, aber sehr soften Tannine, die dennoch fast bissig rüberkommen. Das macht den Wein so unglaublich spannend, gibt ihm eine tolle Frische. Zudem haben 2015 und 2018 beide diese burgundische Kirschigkeit, rote Kirsche, Sauerkirsche. Ich finde das ist ein phänomenaler Clos des Papes, der durchaus mit dem extraterrestrischen 2016er mithalten kann. Der 2018er ist vielleicht nicht so komplett und klassisch wie der 2016er, aber er gehört definitiv zu den großen Weinen der Historie dieses Weingutes. Ich bin von dieser Würzigkeit total geflasht. Ein großer Clos des Papes. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Die Brüder Maurel

Clos Saint Jean

Die Domaine Clos Saint Jean besitzt Rebstöcke aus dem Jahr 1905 auf einer der wirklich großen Parzellen im Châteauneuf-du-Pape: La Crau. Diesen Rohstoff veredelt der in der Region hoch angesehene Önologe Philippe Cambie, ein Freund von Michel Tardieu und neben ihm der zweite Star-Winemaker der Rhône. Das Ergebnis: Die beiden Brüder Maurel haben ab dem Jahrgang 2003 wundervolle und dafür wirklich preiswerte Weine hervorgebracht. Robert Parker vergab nach seinem Besuch bereits der Basiscuvée der Domaine Clos Saint-Jean 92–94 Punkte. Die Weine von Clos Saint Jean können durchweg als Blockbuster bezeichnet werden, es sind wahre Dampfhämmer.



Châteauneuf-du-Pape Blanc La Mitrale 2019

☆ Lobenberg 93–94+
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Clairette Blanche 33 %, Grenache 33 %, Roussanne 33 %
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2037
gute-weine.de/42004H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Ein Blend aus Grenache Blanc, Clairette und Roussanne. Ausgebaut im Stahltank aber auch Barrique. Das ist verblüffend gut und wirklich schade, dass man hierzulande so selten weißen Châteauneuf auf Weinkarten findet. Duftet nach weißen Blüten, Heu, reifer Birne und Honig. Am Gaumen hat man natürlich einen mächtig cremigen, fast öligen Weißwein mit niedriger Säure. Ein echter Essensbegleiter, ein Monolith. Bei aller Kraft ist das aber auch sehr präzise und detailliert. Man findet immer wieder neue Facetten an diesem Juwel. Wie ein Mosaik, dem man sich nähert. So einen Wein sollte man entweder ganz jung trinken oder dann nach vielen Jahren Flaschenreife. Beides hat seinen Reiz. 93–94+/100





Châteauneuf-du-Pape 2017

☆ Lobenberg 93+
Jeb Dunnuck 93+
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Cinsault, Grenache, Mourvèdre, Muscardin, Syrah, Vaccarese
Rotwein • Holzausbau • 16,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2036
gute-weine.de/35495H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Alle Trauben werden entrappt. Der größte Teil der Ernte kommt von der berühmten Lage La Crau. Die Fermentation geschieht sowohl mit natürlichen Hefen als auch unter Zugabe von Zuchthefen. Mittleres Ziegelrot. Feine Erdbeer-Himbeernase, ganz leichter Kirschtouch dazu, burgundisch, einem Chambolle-Musigny durchaus ähnlich. Feine Spur von hellem Sand und Salz mit heller Schokolade. Extrem viel Charme und feinste Seidigkeit. Im Mund dann viel Gripp aufbauend. Feiner Bitterstoff. Intensives, poliertes Tannin, endend in salziger Kalksteinmineralität mit hellem Tabak im Nachgang. Erdbeere und Himbeere als konzentrierte Waldfrucht dominieren auch den Mund. Dazu reife Zwetschge, etwas Johannisbeere, provenzalische Gewürze, schwarze Olive, Darjeelingtee, Holunder und Lorbeer, schöne Würze zeigend, charmante Harmonie, feminin, sexy. Aromatisch sogar etwas vorne gegenüber dem gleichwertigen 2010. Extrem leckerer Wein, sehr trinkig. 93+/100



Châteauneuf-du-Pape
La Combe des Fous 2017

Lobenberg 97–100
Jeb Dunnuck 97
Parker 95–97
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 60 %, Syrah 20 %, Cinsault 10 %, Vaccarese 10 %
Rotwein • Holzausbau • 16,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2051
gute-weine.de/35494H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Auch dieser Wein überwiegend von der Lage La Crau. Die Cépage besteht aus 60 % uralter Grenache von 1905 aus dem Süden von La Crau, gewachsen auf sandigen Böden, diese Rebe gibt den eher femininen weichen Stil, allerdings auf Tannine begünstigendem Untergrund. Dann 20 % Syrah, 10 % Cinsault für weiteren femininen Einfluss und 10 % Vaqueyrese für Urwüchsigkeit. Auch diese Trauben werden komplett entrappt. Nur 15 hl/ha Ertrag, klar bei 100 Jahre alten Reben. Das Verblüffende ist die zu Recht erfolgende hohe Bewertung dieses Weinguts, obwohl es gegen den aktuellen Trend der Rückbesinnung läuft mit der ehemals modernen vollständigen Entrappung, mit der Vergärung mittels Reinzuchthefen, mit dem Ausbau großer Teile der Weine in Barriques oder in neuen 600-l-Holzfässern. Der Ausgangsstoff hier ist so genial, da kann man nix kaputt machen! Unglaublicher Charme in der Nase, dichte schwarze Waldbeeren, dunkle Erde, kubanische Tabake, Assamtee, schwarze Oliven, extrem konzentrierte Schwarzkirsche und Schlehe dazu. Der Mund ist explosiv würzig und zugleich fast wundersam charmant, belgische Pralinen in schwarzer Erde, Fleisch, schwarze Olivenpaste mit Wacholder, feinster Bitterstoff, tolles Salz und etwas frische Grapefruit. Poliert und raffiniert in seiner Feinheit, balanciert und voller Harmonie, ein tänzelnder Wein mit höchster Intensität. 97–100/100



Châteauneuf-du-Pape
Deus ex Machina 2017

Lobenberg 100
Parker 98–100
Jeb Dunnuck 97–100
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 60 %, Mourvèdre 40 %
Rotwein • Holzausbau • 16,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2056
gute-weine.de/35490H

110,00 € | 0,75 l (146,67 €/l)

Lobenberg: 60 % über 100 Jahre alte Grenache von La Crau, Nordteil, mehr roter Lehm gibt Tannin, Kraft, einfach Power. Dazu noch 40 % über 60 Jahre alte Mouvedre. Komplett entrappt, Ausbau im neuen Holz von 600 Litern. Die Nase druckvoll und konzentriert. Eingekochte Schwarzkirsche, dichte schwarze Erde, Valrhona-Bitterschokolade und süßes Schokoldensoufle, alles weich mit viel Charme, ungeheuer gut fokussiert. Der klar kraftvollste Wein des Winzers, viel Druck, enormes Tannin, grandiose Spannung. Der Geschmack ist in seiner Intensität fast grenzwertig schmerzhaft. Dennoch ist die charmante Weichheit präsent. Die Kräuter und Gewürze und Bitterstoffe, alles ist in schwarzer Frucht und Schoko eingelegt. Ein überaus leckerer und trinkiger Powerwein. Hochfein, nie zu fett, kein Blockbuster, einfach nur groß! Erinnert mich an Evangile aus Pomerol. Ich bin ein großer Liebhaber des traditionellen Ausbaus wie bei Pégau und Vieille Julienne, Clos des Papes, Beaucastel etc … und doch leiste ich bei Clos Saint Jean Abbitte, der Önologe Philippe Cambie ist schon ein echter Genius! 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Familie Vacheron mit Bruno Gaspard

Domaine Clos du Caillou

Sylvie Vacherons sieben Hektar umfassende Weinberge liegen im nordöstlichen Teil der Appellation und grenzen an Beaucastel. Die Weinberge werden biologisch-organisch bearbeitet (seit 2010 zertifiziert) und sind überwiegend schon umgestellt auf Biodynamie.

Auf Grund eines Missgeschicks einer früheren Generation der Familie (der nur kurzfristig denkende Großvater konnte so Steuern sparen!) wurde ein Großteil des »Quartz-Châteauneuf-du-Pape«-Rebberges als Côtes du Rhône ausgewiesen. Somit gibt es extrem wenig Châteauneuf, aber einen genialen Côtes du Rhône. Der auf den tragischen Tod von Monsieur Vacheron folgende Kellermeister und Weingutsregisseur Bruno Gaspard ist zwar als Typ weniger explosiv und extrovertiert, als Weinmacher aber eher noch talentierter und das Terroir behutsamer interpretierend. Die Jahrgänge steigerten sich in den letzten 2 Dekaden qualitativ von Jahr zu Jahr, heute ist das Weingut weltweit einer der führenden Vertreter der Biodynamie. Die Weine zeigen bewundernswerte Reinheit sowie reichlich tiefe, alkoholstarke, reiche und berauschende Frucht und erregen im besten Fall erhebliches Aufsehen. In Sachen Feinheit, Mineralität und Terroirausdruck gibt es wenig Steigerungsmöglichkeit an der Rhône. Der Wein wird 12 bis 18 Monate in Foudres und zum Teil in Barriques (Syrah) ausgebaut und unfiltriert abgefüllt. Die Weine von Clos du Caillou sind ungeheuer verführerische, duftige, samtig strukturierte, körperreiche Tropfen von ausgezeichneter Farbe und vielschichtiger, üppiger Frucht.



Côtes du Rhône La Réserve Blanc 2018

☆ Lobenberg 95+
Jeb Dunnuck 94
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Clairette Blanche 75 %, Roussanne 25 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/37380H

29,80 € | 0,75 l (39,73 €/l)

Lobenberg: Der Wein besteht zu 75 % aus Clairette und 25 % Grenache blanc von sandigen Böden mit runden Kieselsteinen durchsetzt. Im Stahl vinifiziert und dann komplett in 600-Liter-Demi-Muids und Barriques ausgebaut, teilweise gebraucht, teilweise neu. Die Besonderheit der alten Clairette von Caillou ist, dass es die pinke Spielart ist. Dementsprechend Direktpressung als Ganztraube, um keine Farbe in den Wein zu bekommen. Der Wein ist blank und hochintensiv duftig. Die Clairette ist eine völlig unterschätzte Rebsorte, wurde häufig nur mit recht simplen Rhôneweinen in Verbindung gebracht, aber von Clos des Papes wissen wir, dass sie auch die Basis für große Weißweine des Südens bilden kann. Die Nase ist unglaublich schön, duftig, hochintensiv. Gelbe Melone, reifer Augustapfel, sehr reife Birne, ein bisschen Quitte darunter, sogar ein bisschen Litschi, dazu weißer Pfeffer und Minze, blumige Noten, sogar ein bisschen duftiger Flieder. Der Mund ist griffig, drückend, alles einnehmend, viel Power. Natürlich kommt vom neuen Holz und dem hohen Alkohol des Jahrgangs eine gute Stütze, aber das ist gar nicht so spürbar. Der Wein hat sehr viel Kraft, sehr viel Druck und ist trotzdem fein. Ein Côtes du Rhône Réserve, der dieser Bezeichnung spottet, der einfach lange weggesperrt gehört, der ähnlich wie ein Châteauneuf Prestige bei Janasse oder ein weißer Clos des Papes einfach mal 10, 12 Jahre in Ruhe gelassen werden muss. Und gerade 2018 braucht diese Zeit. Großer Stoff für ein langes Leben, aber auch für lange Wartezeit. 95+/100



Côtes du Rhône Bouquet des Garrigues 2017 BIO

☆ Lobenberg 92–93
Suckling 91
Parker 90–93
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 80 %, Syrah 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/35530H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Die Cuvée besteht aus 80 % Grenache und 20 % Mourvèdre. 14,5 % Alkohol. Nach der Verkostung des regulären, einfachen Côtes du Rhône des Erzeugers, probiert. Clos Caillou arbeitet komplett biodynamisch. Die Trauben werden komplett entrappt. Nur in einige ungeschwefelte Weine, wie der Bouquet des Garrigues und auch in die Châteauneufs, gehen die Rappen mit rein. Dann spontan vergoren im großen Holzfuder. Die Nase zeigt viel schwarze Kirsche, auch süße rote Kirsche darunter, feine Milchschokolade, konzentrierte

Brombeere, süße Maulbeere, eine sehr charmante Nase. Der Mund fühlt sich dann fast so an, als sei nicht entrappt worden. Der Wein hat eine wunderschöne Mineralik, fast ein bisschen eine pfeffrige Schärfe durch die sich lang ziehende schwarze, fast wuchtige Kirsche. Auch hier wieder Brombeere und Himbeere als Fruchtcocktail, sehr lang laufend. Durch die kalten Nächte des Herbstes, ist das schon in dieser cool-climate-Stilistik eine tolle Frische und trotzdem ist das eine üppige Ausgabe eines Côtes du Rhône. Aber die Trinkigkeit und Köstlichkeit überwiegt. Die Harmonie und die Balance ist so schön, das Ganze bei toller Spannung und schöner Vibration. Beim Probieren des zweiten und dritten Fuders fällt auch auf, dass der Wein unglaublich Zug hat und Mineralik. Der Wein ist neben aller Köstlichkeit also auch durchaus ein Powerteil, aber eben mit diesem extrem leckeren Zugang. 92–93/100



Cotes du Rhone Le Nature 2019 BIO

Lobenberg 92–93
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 75 %, Carignan 20 %, Mourvèdre 5 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2031
gute-weine.de/45162H

17,90 € | 0,75 l (23,87 €/l)

Lobenberg: Der Côtes du Rhône Nature wächst dort, wo auch das Rebenmaterial für den Quartz, Réserve und Le Caillou wachsen. Das ist eine Selektion aus dem Weinberg. Er ist auf den ganzen Trauben und Rappen interzellulär vergoren. Eine Methode wie in Beaujolais. Später dann die alkoholische Fermentation. Diese Methode führt dann eben auch dazu, dass der Wein so extrem fruchtig ist. Nature deshalb, weil der Wein nie geschwefelt wird. Biodynamisch zertifiziert ist er sowieso. Es gibt in diesem Wein alte und junge Reben. Rote und viel mehr schwarze Beere, hocharomatisch und gleichzeitig ultra fein und schick. Aber diese Aromatik ist hochintensiv. Offen, köstlich, und trotzdem für langes Leben konzipiert. Reiche Pflaume, dazu zerdrückte Himbeere, Brombeere, ein wenig Cassis. Aber alles feine Frucht mit einer Majorität in rot im Mund. Dann kommt auch ein bisschen süße Kirsche dazu. Der Mund hat deutlich mehr Gripp als die Nase und ist trotzdem so köstlich, so fein. Deutlich auf roter Frucht laufend. Feine, salzige Mineralität zeigend. Es ist ja der gleiche Untergrund wie Quartz und Reserve. Das Terroir kommt schon klar durch, aber die Fruchtigkeit steht dennoch im Vordergrund. Das ist sicher kein ganz simpler Wein, sondern durchaus ein Wein mit gutem Zug und schöner Länge. Für mich ist der Nature nicht besser als der Côtes du Rhône Quartz, aber er ist natürlich ganz anders, ganz eigenwillig und sehr fruchtig. Und zurecht gibt es Anhänger von völlig ungeschwefelten Weinen. Auf jeden Fall ein toller Spaßmacher. 92–93/100



Côtes du Rhône Villages Les Quartz 2017 BIO

Lobenberg 94
Gerstl 19
Parker 95
Jeb Dunnuck 92
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 85 %, Syrah 15 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2033
gute-weine.de/35529H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Der Côtes du Rhône Les Quartz kommt aus dem gleichen Block wie der Châteauneuf-du-Pape Quartz. Biodynamisch wie alles hier. 80 % uralte Grenache, 20 % Syrah. Bekanntermaßen ist dieser Côtes du Rhône ursprünglich Châteauneuf-du-Pape gewesen. Ein Vorfahre hat aus steuerlichen Gründen für die Abwertung gesorgt. Das ist leider nicht mehr reversibel. Aber im Grunde ist dies ein Châteauneuf-du-Pape. 2016 war ein so reifes und warmes Jahr mit früher Lese. Schon im September war alles erledigt und man hat zugunsten der sauberen Fermentation eine komplette Entrappung vorgezogen. 2017 ist in der Nase gar nicht zu verkennen. Nicht diese hohe Spannung zwischen Tannin und Säure wie in 2015, sondern extrem fein. Sehr viel zerdrückte Himbeere, ein leichter Hauch von Erdbeere. Typische Grenache-Noten. Dann auch Maulbeere, würziger Lorbeer, ein bisschen Brombeere. Die Syrah bringt ihren Einfluss eben auch zur Geltung. Das Ganze aber ultra fein, schwebend, hoch aromatisch, dabei total seidig. Der Weinberg war komischerweise im heißen August gar nicht so sehr gestresst. Bruno hat ganz häufig nachts nachgeschaut, ob alles anständig aussieht. Die große Hitze kam dann nochmals erst im September. Es ging hoch bis auf 38 Grad. Und dann wurde mit 50 Leuten in rasantem Tempo geerntet, denn alles war reif. Der Alkohol sollte nicht durch die Decke schießen. Die Rettung des Jahrgangs waren, wie überall, die kühlen Nächte. Das war im August und September der Fall. Der Alkohol liegt irgendwo zwischen 14,5 % und 15 %, aber die Frucht ist so intensiv und so aromatisch, das wird komplett aufgefangen. Aber anders als in 2015 ist hier alles fein. Wir haben eine sehr hohe Mineralik. Salz und Gesteinsmehl. Darin schwimmen



Bruno Gaspard

Sylvie Vacheron

süße Himbeere, Erdbeere, tolle süße Kirsche und seidigst mögliches Tannin, was aber eine gewisse Schärfe abgibt. Nur nichts Raues, nichts Rustikales. Ganz fein. Das ist ein hochintensiver Côtes du Rhône im Stile eines Châteauneuf-du-Pape, und gleichzeitig ist er auf Grund seiner Finesse extrem zart. Ich würde ihn dennoch ein bisschen kühler trinken. So bei 15 Grad. Ein toller, ja ein großer Côtes du Rhône. 94/100



Côtes du Rhône La Réserve 2017 BIO

☆ Lobenberg 94–95+
Gerstl 19
Jeb Dunnuck 93+
Suckling 93
Parker 92–94
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 80 %, Syrah 15 %, Mourvèdre 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2036
gute-weine.de/35531H

28,95 € | 0,75 l (38,60 €/l)

Lobenberg: Über 80-jährige Reben. Die Grenache ausgebaut im Fuder, die Syrah in neuem Holz. Dementsprechend in der Nase eine sehr moderne Stilistik. Vanille, Rauch, Holz, Tabak dominieren noch ganz klar über die Mineralität, die aber durchscheint. Dunkle Früchte. Im Mund gute Konzentration und Länge zeigend. Sehr tanninreich, viel rote Frucht, Johannisbeere, Kirsche hervorragend balanciert. Die Modernität der im Barrique ausgebauten Syrah passt hervorragend da rein. Eindrucksvoller, kraftvoller Wein. Die Konzentration, die intensive Frucht rollt wieder zurück. Ein wirkliches Powerteil. Der Côtes du Rhône »Quartz« ist zum Träumen: Finesse und Feinheit. Dies hier dagegen ist Dampf ohne Ende mit eindrucksvoller Frucht. Wahrscheinlich beide auf gleichem Niveau, nur mit unterschiedlicher Ausprägung in der Stilistik. 94–95+/100





Le Caillou Châteauneuf-du-Pape Le Tradition 2017 BIO

☆ Lobenberg 94+
Parker 92–94
Jeb Dunnuck 90–93
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 85 %, Mourvèdre 10 %, Syrah 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2035
gute-weine.de/36540H

29,95 € | 0,75 l (39,93 €/l)

Lobenberg: Natürlich ist auch dieser Wein biodynamisch erzeugt, spontan vergoren, komplett entrappt, im großen Holz vergoren und auch im großen Fuder ausgebaut, um möglichst minimalen Holzeinfluss zu haben. Es ist eine Mischung von alten und jungen Reben auf komplett sandigen Böden, also für leichte und sehr elegante Châteauneuf-du-Pape. Sandige Böden, wie sie auch auf der benachbarten Toplage La Crau vorhanden sind. In Châteauneuf gilt das als das beste Terroir, weil es eben so extrem elegante Weine gibt. Der Wein besteht zu 95 % aus Grenache mit vielleicht maximal 5 % Mourvèdre. Die Nase ist ultrafein und trotzdem dicht. Amarenakirsche, schwarze Kirsche. Erstaunlich für so viel Grenache, dass wir hier mehr Kirsche als Erdbeere und Himbeere haben. Sehr profund, dicht, tolles weiches Volumen zeigend und trotzdem viel Energie für viel Spannung aus dieser frischen Frucht. Langsam kommt auch rote Kirsche. Die Nase macht unglaublich Spaß. Der Mund zeigt viel Grip, aber in erster Linie total seidiges poliertes Tannin. Dazu schöne mineralische, leicht pfeffrige Schärfe. Für einen so kleinen Châteauneuf-du-Pape ein ultralanger Abgang. Das Ganze ist seidig verwoben, Kirsche ist die Dominante vor Himbeere, Erdbeere, ein bisschen Brombeere, aber ultrafein, eine sehr kühle Stilistik, tolle Energie zeigend, vibrierend, spannend und unglaublich lecker und köstlich. Wenn Clos du Caillou den Preis dafür belässt wie in den beiden Jahrgängen davor, ist das sicherlich das perfekte Schnäppchen in Châteauneuf-du-Pape. Ich würde ihn nicht unbedingt höher bewerten als den Côtes du Rhône Quartz, der in der Massivität ausgeprägter daher kommt, dafür ist dieser Châteauneuf aber extrem elegant, fein und köstlich. 94+/100



Châteauneuf-du-Pape Les Safres 2017 BIO

☆ Lobenberg 95+
Jeb Dunnuck 94
Parker 93–95
Galloni 93–94
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 70 %, Mourvèdre 15 %, Syrah 15 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2038
gute-weine.de/35532H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein besteht zu 70 % aus Grenache, 15 % Mouvedre und 15 % Syrah. Alte Reben gewachsen auf sandigen Böden, also eine elegante Ausrichtung. Zu 100 % entrappt. Immens rotfruchtige Nase. Walderdbeere, Waldhimbeere, ein wenig Veilchen, tiefe rotfruchtige Würze ausstrahlend, feine Milchschokolade, etwas Nelke und Zimt, immens strömend ätherisch, dicht und opulent, alles einnehmend, aber trotzdem charmant in seiner alles umhüllenden Opulenz. Das Ganze setzt sich im Mund nahtlos fort. Sehr dichte rote Frucht, aber superfein, super charmant, Erdbeere und Himbeere, Zwetschge, etwas rote süße Kirsche, Thymian und ein Hauch Rosmarin, sehr dicht,

sehr rund, sehr lang, feine Milchschokolade, feine salzige Mineralität am Ende. Kein riesiger Wein, aber einer, der mit seinem Charme und seiner Fülle komplett vereinnahmt, ein einfach charmanter Wein mit archetypischem Châteauneuf-Stil. Macht riesigen Spaß. 95+/100



Châteauneuf-du-Pape Les Quartz 2017 BIO

☆ Lobenberg 99–100
Jeb Dunnuck 96
Parker 95–97
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 85 %, Syrah 15 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2046
gute-weine.de/35533H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Der Quartz ist für mich immer der genialste Châteauneuf von Clos du Caillou. Natürlich biodynamisch wie alles hier. Die Majorität liegt ganz klar auf Grenache. Nur ein ganz kleiner Anteil Syrah geht in diese Cuvée. Finaler Blend: 85 % Grenache, 15 % Syrah. 2016 ist auf Grund der hohen Reife komplett entrappt. Natürlich spontan vergoren im Holz, wie alles hier auf diesem biodynamischen Weingut. Quartz sind die besten Böden. Er besteht aus feinem Sand, durchsetzt mit großen Steinen. Es wurde auf Grund der hohen Reife die Grenache 10 Tage eher geerntet als normal. Dies passierte bis Mitte September. Das Ergebnis ist für Quartz ein unheimlich feiner Wein, ein ruhiger Wein. Ein Wein, der 2017 repräsentiert mit seiner hohen Aromatik, aber seidigen Feinheit. Das hindert ihn natürlich nicht daran über 15 % Alkohol zu haben, aber das bleibt nicht aus wenn die Kerne reif werden sollen. Trotzdem hat er eine tolle Säure, die Tannine sind total poliert und seidig, wie das auch schon im Côtes du Rhône Quartz der Fall war. Nichts beißt, nichts ist raus. Alles seidig geschliffen. Mit einer ganz famosen Länge mit zerquetschter Himbeere von der Grenache. Wenig Erdbeere, es ist mehr das Jahr der Himbeere und der süßen roten Kirsche. Das ist eine burgundische Ausprägung eines Châteauneuf-du-Pape. Das Ganze bei sehr hoher Intensität. Die Aromatik kommt immer wieder hoch. Die fast an Kreide und Kalkstein erinnernde Mineralität mit dem Salz zieht sich ganz lang. Und trotzdem bleibt es ultra fein. Selten habe ich einen Jahrgang erlebt, in dem die Tannine zwar reichlich vorhanden sind, aber in einer so zurückhaltenden, sanften, köstlichen Art. So weich, und trotzdem ist der Wein nicht fett. Der Alkohol dominiert überhaupt nicht. Es bleibt etwas Ruhiges, Finessereiches. Ein in sich extrem stimmiger Châteauneuf-du-Pape. So etwas Geniales hatte ich auch schon bei Tardieu. Und wenn sich das fortsetzt, hier bei den besten Erzeugern in Châteauneuf-du-Pape, wird das ganz ohne Frage ein ganz großer Châteauneuf Jahrgang. Diesen Quartz finde ich berauschend schön. 99–100/100



Châteauneuf-du-Pape Réserve Le Clos du Caillou 2016 BIO

☆ Lobenberg 100
Parker 100
Jeb Dunnuck 99
Galloni 97
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Mourvèdre 70 %, Grenache 30 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2050
gute-weine.de/30907H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Lobenberg: 60 % Grenache, 40 % Mourvèdre. Der Untergrund für den Réserve ist reiner Sand, es ist der direkte Nachbar von Rayas, Janasse und Tardieu. Also der feinste Untergrund. Die größte Finesse überhaupt in Châteauneuf-du-Pape. Sehr alte Reben. Natürlich biodynamisch wie alles hier. 2016, zu Gunsten eines besseren Vergärverlaufes, komplett entrappt. Im Holz spontan vergoren und dann Ausbau für 18 Monate in 600-Liter-Tonneaus, ohne Bâtonnage. Zusätzlich gibt es eine Amphore, die in den finalen Blend geht. Abfüllung ohne Schönung und Filtration. In normalen Jahren finde ich den Quartz immer aufregender als den Réserve. Der Réserve ist oft zu fett, trotz Sandbodens wegen der Mourvèdre zu sehr auf Würze und Kraft laufend, trotz des feinen Bodens. Aber 2016 ist das anders. 2016 ist DAS Jahr in Châteauneuf, wenn man denn diese Feinheit und Ausgewogenheit liebt. Gott, was ist die Nase schön. Die Mourvèdre mit ihrer erdigen Würze spielt eine Rolle, aber auch diese ist ganz fein. Feine reife Pflaume, ein wenig Maulbeere. Aber nichts Blaues an Frucht. Nichts Lautes. Das Ganze vermählt mit der sehr reifen, dunklen Himbeere der Grenache. Keine Erdbeere. Das ist fast eine intensive Cabernet Franc Nase von der Loire. So fein, so ruhig, so angekommen und schlüssig. Der Stil des Jahrganges hier in Châteauneuf ist eindeutig wie 1990. Bruno wiederholte die Worte von Michele Tardieu. Das heißt ultra fein. Der Wein wird im Ausbau auch immer feiner, zarter, finessereicher. Hocharomatisch, aber so ruhig. Ich glaube, dass ist der Schlüssel zum Jahrgang. Aber das war er ja auch schon in Bordeaux und in Deutschland. Alles passt, ist lecker, köstlich und delikat. Eine Ode an die Freude. Die Harmonie ist einfach grandios. Das ist kein Stoff zum Niederknien, sondern einfach nur traumhafter Châteauneuf-du-Pape. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Isabelle und Christophe Sabon

Domaine de la Janasse

Aimé Sabon liebt seine Reben. Ihn durch seinen Weingarten zu begleiten ist ein wahrhaftes Vergnügen. Stolz zeigt er uns seine bis zu 100 Jahre alten Rebstöcke, genießt dabei die leichte Brise. Hier in seinen 40 ha messenden Weinbergen im südlichen Rhônetal kennt er jeden Stein. Aimé produziert ausschließlich Qualität. Höchste Qualität. Diese Gabe ist seinem Sohn Christophe vererbt, der mit penibelster Arbeit im Weinberg die Qualität nochmal deutlich steigern konnte und die Domaine Janasse zu einem der allerbesten Erzeuger in Châteauneuf weiterentwickelte. Im Weingut Janasse erfolgt organische Weinbergsarbeit, winzige Erträge aus uralten Reben, nur beste Arbeiter im Weinberg und bei der Lese, Christophe, Aimé und die Tochter Isabelle sind dann ständig mit draußen. Nur im Weinberg liegt der Schlüssel. Im Keller dann nur Spontanvergärung, je nach Jahrgang mehr oder weniger entrappt, Vergärung in rohem Zementtank, Ausbau des Grenache ausschließlich im großen alten Holzfass. Füllung nach Mondstand und unfiltriert. Erdverbundenheit, Tradition, Begeisterung und Know-How offenbaren sich uns in jedem einzelnen der von Vater, Sohn und Tochter Sabon vinifizierten Weine.



Côtes du Rhône Blanc 2019

☆ Lobenberg 90
Jeb Dunnuck 90
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Bourboulenc, Grenache Blanc, Roussanne, Viognier
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2027
gute-weine.de/41697H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Lobenberg: Gelb mit grünen Reflexen. Birne und reifer Apfel dominieren, dann ein Hauch von Steinmehl und Aromen von exotischen Früchten und weißem Pfirsich. Tolle Frische und schöne Spannung, animierend und feine Rasse. 90/100





Châteauneuf-du-Pape Blanc 2018

☆ Lobenberg 93–94
Winespectator 93
Jeb Dunnuck 92
Suckling 92
Parker 91
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache Blanc 50 %, Clairette Blanche 30 %, Roussanne 20 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/37410H

44,90 € | 0,75 l (59,87 €/l)

Lobenberg: Clairette und Grenache Blanc werden im Stahl fermentiert, später im großen Holz und Stahl ausgebaut, die Roussanne wird von Anfang an im Barrique vergoren und ausgebaut. Die Reben sind 50 Jahre und älter. Noch relativ starker Einfluss des Holzes in der Nase, darunter Feigen, Melone, viel Birne, ein ganz kleiner Hauch weißer Pfirsich, und Zitrusfrüchte. Intensiver, sehr rassiger Mund, noch leicht aggressiv. Schöne Frische zeigend. Birne und Honigmelone dominieren. Ganz feiner Honig zieht sich durch. Schöne Rasse, ein langes Ende. Sehr schöner Wein. 93–94/100



Châteauneuf-du-Pape Blanc Prestige 2016

Lobenberg 97–98+
Jeb Dunnuck 97
Galloni 96
Parker 95
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Clairette Blanche, Grenache Blanc, Roussanne, Viognier
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2039
gute-weine.de/32037H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Vergärung und Ausbau komplett in ein bis zwei Jahre alten burgundischen Barriques aus Tronçais. Die Nase wird dominiert von reifer Williamsbirne mit Zitronengras und Rosmarin. Steinsalz, weiße Cassis. Trotz des noch sehr präsenten Holzes überwiegt schon die sehr schöne Rasse. Tolle Frische. Ein Hauch Anis. Intensiv rassiger Mund. Etwas Gras, deutlicher Feuerstein. Wieder Birne, auch Marille, die schon in der Nase vorkommende weiße Johannisbeere dominiert. Sehr lang und nachhaltig. Der Wein wird hervorragend altern. Für Roussanne ungewöhnlich schlank und finessereich. Superb. Sehr überzeugend in seiner Fülle und seinem runden Antrunk, dramatischer Nachhall, einer der besten Weißweine der südlichen Rhône. 97–98+/100





Côtes du Rhône Rosé 2019

Lobenberg 90
Jeb Dunnuck 90
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 50 %, Cinsault 30 %, Counoise 10 %, Syrah 10 %
Roséwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2023
gute-weine.de/41621H

9,50 € | 0,75 l (12,67 €/l)

Lobenberg: Einer der besten Rosés der Rhône. Leuchtendes Pink im Glas. Die Nase strotzt vor roten Waldbeeren, Himbeere, Erdbeere, etwas Kirsche, vibrierend, schick und elegant mit saftiger Textur und genialer Frische. Auch dicht und erstaunlich lang. Die südfranzösische Kraft macht den Wein zu einem hervorragenden Begleiter zu Ratatouille oder Bouillabaisse. 90/100



Côtes du Rhône 2019

Lobenberg 90
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 40 %, Carignan 20 %, Mourvèdre 20 %, Syrah 15 %, Cinsault 5 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/44904H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Gewohnt dunkel. Intensive Nase, Kirsche, Brombeere, Johannisbeere. Sehr schöne Konzentration und Wucht. Lang! Wie gewohnt einer der besten Côtes du Rhône überhaupt und ganz klar das beste Preis-Leistungs-Verhältnis, das in der Rhône zu finden ist. 90/100



Vin de Pays d'Orange Terre de Bussière 2017

Lobenberg 90–91
Jeb Dunnuck 89
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Merlot 55 %, Syrah 25 %, Cabernet Sauvignon 10 %, Grenache 10 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2029
gute-weine.de/41665H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Dunkle Früchte und Schoko, würzig, Röstaromen, voll und üppig aus alten Reben, ein begeisternder Wein. Vom Typ ein kleiner Châteauneuf mit würzigen Spurenelementen eines Syrah der Nordrhône. Vom Holz nur leicht geküsst, dazu viel schwarze Frucht und provenzalische Kräuter nebst schwarzen Oliven und kraftvoll, steiniger Mineralität. Die gibt tolle, leicht salzige Frische und Spannung. Durch die Zugabe von alter Merlot und Cabernet ein sehr samtiger, fruchtstarker und überaus charmanter Wein im eher dunkelfruchtigen Châteauneuf-Stil. Man denkt auch an Mourvèdre und jungen Bordeaux aus Pomerol. Faszinierend. Der ideale und überzeugende Einstieg in die Rhône. 90–91/100



Côtes du Rhône Villages Terre d'Argile 2018

Lobenberg 93–94
Jeb Dunnuck 90–92
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Carignan, Grenache, Mourvèdre, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2032
gute-weine.de/37417H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Grenache, Mouvedre und Carignan. Spontanvergärung im Zementtank und Ausbau im großen Holz. Tiefe, würzige, schwarzfruchtige Nase, Garrigue, Lakritz, Veilchen, reife schwarze Kirsche, schwarze Erde, sanft strömend, dicht, opulent, so unendlich fein und charmant, auf Grund der hohen Mineralität. Im Mund sehr fein und schlank, seidige Finesse, eher geschliffen und ätherisch schwebend

als üppig, sehr viel feines Tannin, präsente Säure, sehr lang, großartige Rasse zeigend mit feiner Mineralität und Salz am Ende, hier dann auch ein paar rote Früchte zeigend, rote Waldbeeren, ein Hauch Blaubeere, kirschiger Abgang. Insgesamt eher ein schlanker, super eleganter, rassiger Wein mit toller Lakritze, einem Hauch Schokolade, niemals zu üppig und fett werdend, sondern immer hochgradig balanciert, komplex, verspielt. Ein wunderschöner, feiner, rassig langer Côtes du Rhône Village mit Hang zur Größe. 93–94/100



Châteauneuf-du-Pape Cuvée Tradition Classique 2016

☆ Lobenberg 95+
Jeb Dunnuck 95
Wine Enthusiast 95
Parker 93
International Wine Report 93
Galloni 93
Suckling 92
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 70%, Mourvèdre 15%, Syrah 10%, Cinsault 5%
Rotwein • Holzausbau • 15,0% vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2040
gute-weine.de/33372H

39,00€ | 0,75l (52,00 €/l)

Lobenberg: Die Cuvée Classique wird von verschiedenen Terroirs gewonnen. Die jüngsten Rebberge sind 40 Jahre alt, die ältesten 80 Jahre. 70% Grenache, 5% Cinsault, 10% Syrah, 15% Mourvèdre. Fermentiert wird mit der natürlichen Hefe in konischen Zementtanks, der Ausbau geschieht nur in großen Holzfudern. Die Grenache ist zwar die Dominante, Syrah und Mourvèdre sind aber sehr deutlich riech- und schmeckbar. Die Grenache- und Mourvèdreanteile sind im Barrique ausgebaut, der Großteil des Weins aus Grenache aber natürlich im großen Fuder. Syrah und Mourvèdre dominieren deutlich in der Nase: geflämmte Noten, verbranntes Fleisch, schwarze Kirsche, reife Pflaume, zugleich tolle rassige, mineralische bissig salzige Frische, etwas Kirschlikör, schwarze Kirsche, Crème de Cassis, fast etwas Holzkohle, grüne und schwarze Oliven, schöne frische Balance zeigend. Der Mund deutlich feiner und schlanker als die Nase vermuten lässt, sehr balancierter Mund mit großer, leicht kirschiger Länge und berauschender Harmonie. Rassig frische Säure und extrem fein poliertes Tannin. Salzige Mineralität am Ende, schwarze und rote Frucht gleichermaßen, feines Nutella, viel Cassis, Brombeere, dunkle Erde, aber insgesamt schlank, eine konzentrierte Turboversion des Côtes du Rhône Terre d'Argile mit deutlich mehr Facetten und dramatisch schöner Komplexität. In der Komplexität sogar dem großen CdR Garrigues klar überlegen, wunderschöner, verspielter, finessereicher Châteauneuf in tendenziell schwarzbeeriger Ausprägung und tollem »Mon Chéri«. Wenn die Überflieger Chaupin und der Vieilles Vignes nicht wären, gäbe man sicher höhere Bewertungen ab, denn dieser Wein hat Größe und gehört zum Besten der Appellation. 95+/100



Châteauneuf-du-Pape Chaupin 2017

☆ Lobenberg 98
Jeb Dunnuck 97+
Parker 93–95
Galloni 93–95
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 100%
Rotwein • 15,0% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2057
gute-weine.de/35500H

59,00€ | 0,75l (78,67 €/l)

Lobenberg: 100% Grenache, organisch bearbeitete Böden. 50% als Ganztraube unangequetscht vergoren, 50% entrappt. Die Ganztraubenvergärung erfolgt klassisch portugiesisch im Lagare. Die Weine wurden mit Füßen angequetscht, um möglich viel Schonung zu haben und keine spröden Tannine aus den Kernen zu bekommen. Der Wein wächst auf der Lage La Crau, also komplett auf sandigen Böden. Das macht diese enorme Feinheit und auch die Ähnlichkeit zu den Weinen von Michel Tardieu, Caillou Quartz und Rayas. Die Nase besticht durch unglaubliche Frische, wir haben hier die von der Grenache gewohnten Aromen wie Erdbeere und Himbeere, dazu diese leichte





Christophe und Aimé Sabon

Rappigkeit der Stiele, was eine tolle Krautwürze dazu gibt. Wir sind sehr burgundisch, wir sind ein bisschen bei einem Dujac. Schon in der Nase Frische und Mineralität ausströmend. Der Mund ist eine wunderbare Mischung aus der Krautwürzigkeit und Himbeere, ein bisschen an Cabernet Franc erinnernd, Pinot Noire like in der Rappigkeit, wieder diese Dujacaffinität, aber auch diese wunderbar feine Cabernet Francs von der Loire. Das ist eine tolle Finesseentwicklung, wenn man diese extrem köstliche, trinkige, mit seidigen Tanninen gesegnete Frische möchte. Das wird nach zehn Jahren ein perfekter Trinkwein. Ein Saufwein der Extraklasse, nie bleibt ein Glas ungeleert. Eindrucksvoll über seine Seidigkeit, über die hohe Spannung, die fast elektrisierend ist, tolle Energie verströmend, aber niemals zum Anbeten oder Niederknien, so köstlich offen. Das Tannin ist total seidig. So, finde ich, kann Châteauneuf eigentlich immer sein. Rayas ist immer so! So ein Châteauneuf überfordert nicht und stellt trotzdem hohe Ansprüche. Man kann ihm vielleicht vorwerfen, dass er die etwas erfahreneren Châteauneuf-Trinker braucht, um die irre Komplexität unter der Finesse zu ergründen. Wie ein ganz großer Burgunder, den kann man auch sofort saufen! Es ist kein simples, süßes Tröpfchen, sondern schon ein Wein für echte Freaks. Ich finde, das ist großes Kino. 98/100



Châteauneuf-du-Pape Vieilles Vignes 2017

☆ Lobenberg 99
Jeb Dunnuck 98
Parker 96–98
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 80 %, Mourvèdre 15 %, Syrah 3 %, diverse autochthone Reben 2 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2057
gute-weine.de/35499H

85,00 € | 0,75 l (113,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Vieilles Vignes steht auch auf der Lage La Crau, aber La Crau nicht wie die anderen Superstars in Courthezon, sondern ganz oben auf der Kuppe zu Châteauneuf-du-Pape, neben Vieux Telegraphe, also nicht Sand, sondern Lehm- und Kalksteinböden. Eine völlig andere Struktur, aus der genau so alten Grenache kommt viel mehr Power, Lehm ergibt eben viel massivere Weine. Die burgundische Feinheit fehlt, wir haben hier unglaublich viel Bums. Die Reben sind zwischen 70 und 100 Jahre alt. Vergärung im Zementtank mit natürlicher Hefe. Der Wein wird genauso wie der Chaupin nur im großen Fuder ausgebaut. Gebrauchtes Holz, und dennoch hat man den Eindruck einen Barrique-Wein zu haben. Der Mund zeigt schwarze Frucht, schwarze Kirsche, Brombeere, Maulbeere, Wacholder, schwarze Oliven. Das Ganze ist sehr viel konzentrierter als im Chaupin. Dieser Wein ist, anders als der Chaupin, komplett entrappt. Eine völlig andere Stilistik von Wein, ein Power-Châteauneuf. Trotz der großen Feinheit und der seidigen Tannine in 2015 bleibt es ein Kraftbolzen und ein richtiger Power-Wein. Lang sich durchziehend, tolle Mineralität. Aber ich persönlich mag diese Burgund- und Loire-Feinheit des Chaupin viel lieber. Ich finde diesen Vieilles Vignes wie immer etwas anstrengender, fordernder. Der Wein schreit danach niederzuknien vor so viel gewaltiger Kraft, die aber nicht hart ist. Die Tannine sind sehr weich und seidig, bitte 10 Jahre mindestens warten. 99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Domaine de la Vieille Julienne BIO

1990 hat Jean-Paul Daumen den Betrieb von seinem Vater übernommen und einschneidende Veränderungen vorgenommen. Biodynamik pur und in reinster Ausgestaltung. Alle Trauben werden entrappt, die Weine werden vollständig in Fudern und die Cuvée Réserve in Barrique ausgebaut. Die Weine verfügen über einen ungeheuren Körper und einen hohen Alkohol- und Tanningehalt. Es erfolgt keinerlei Filtrierung. Die Trauben schwächerer Lagen werden unter anderem Etikett vermarktet, nur das Beste ist gerade gut genug! Die nach der Familie Julienne (Gründer des Weinguts im 17. Jahrhundert) benannte biodynamische Domaine ist ab dem Jahrgang 1998 in die höchsten Ränge des Châteauneuf aufgestiegen. Die Weine sind in ihrer Art einzigartig und ganz sicher als extrem zu bezeichnen, jeder Wein ein urwüchsiges Original reinster Natur.



Côtes du Rhône Blanc lieu-dit Clavin 2019

☆ Lobenberg 93
Jeb Dunnuck 90
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Clairette Blanche, Grenache Blanc, Bourboulenc, Marsanne, Roussanne, Viognier
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/42055H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Die im Schnitt 65 Jahre alten Reben stehen hier im nördlichen Teil der Einzellage «Clavin». Dort ist es steiler und etwas kühler als im umliegenden Gebiet. Die Böden bestehen zu großen Teilen aus Mergel und Kalk. Helles Strohgelb mit grünen Reflexen. Sehr verspieltes Bouquet mit reichlich frischem, saftigem Obst. Granny Smith, hellgelbe Birne, Pampelmuse und weißer Pfirsich. Auch Anklänge von Zitrusfrüchten, eher Fruchtfleisch als Abrieb. Mit Luft treten immer mehr florale Noten und eine leicht herbe Mineralik hervor. Am Gaumen durchaus kraftvoll, langanhaltend, mit ausreichend Säure, um das ganze Gerüst zu tragen. Apfel, Pfirsich, Nektarine und Blüten im Abgang. Sehr aromatisch. Ein großartiger und ernsthafter Einstieg in die Welt der weißen Rhôneweine. 93/100



Daumen Méditerrannée par Jean Paul Daumen 2018

☆ Lobenberg 91–92
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Cabernet Sauvignon, Cinsault, Grenache, Merlot, Syrah
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2029
gute-weine.de/41399H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Wie alle Weine 100 % biodynamisch. Dieser Wein enthält Cabernet Sauvignon Grenache, Syrah, Merlot, der Rest Carignan und Cinsault. Die Weinberge liegen um das Haus herum. Die Appellation ist weder Côtes du Rhône, noch Châteauneuf. Die Syrah ist nur 20 Jahre alt, die anderen Sorten zwischen 40 und 60 Jahren alt. Die Fermentierung findet in Zement statt, ausgebaut wird in großen Holzfudern. Nur 20.000 Flaschen werden aus diesen 6 ha erzeugt. Das bedeutet einen Ertrag, der irgendwo bei 20–25 hl/ha liegt. Es gibt keinen Unterschied in der Weinbergsbearbeitung und der Fermentation zwischen Châteauneuf und diesem Méditerrannée, der vorher unter dem Namen «Principaut d'Orange Vin de Pays» verkauft wurde. Tiefe würzige Nase, reife Pflaume mit Rosen und Tulpen. Darunter süße Kirsche und Herzkirsche. Sehr schön erdig und tief. Auch im Mund schöne reife Frucht mit Rosenblättern mit etwas Orange und etwas Pfirsich. Weich. Sehr geschliffenes Tannin, aber auch schöne Gewürze. Charmant mit biodynamischem Touch. Perfekt ausbalanciert. 91–92/100



Côtes du Rhône lieu-dit Clavin 2017

☆ Lobenberg 93–94
Jeb Dunnuck 92–94
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache, Mourvèdre, Syrah
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2035
gute-weine.de/35512H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Eines der wenigen biodynamisch zertifizierten Weingüter in Châteauneuf. Ausbau im großen Holzfuder. Die Einzellage Clavin besteht zu 80 % aus uralter Grenache, der Rest ist Syrah, und Mourvèdre. Sehr tiefe, fast likörige Crème-de-Cassis-Nase mit sehr schöner, reifer, tiefer, würziger, erdiger Grenache, fast ein wenig Amarenakirsche, tintig, schwarze Kirsche, Maulbeere, feiner Holunder und auch ein wenig Johannisbrot. Grandiose Tiefe, würzige Naturnase. Sehr feiner, süffiger, rot- und schwarzfruchtiger Mund, extrem balanciert, sehr harmonisch, feine Würze zeigend, tolle Frische und Rasse, aber ein unglaublich harmonischer, balancierter Mund, eine große Ode an die Trinkfreude, fantastischer Côtes du Rhône, durch seine übergroße Harmonie sogar im Bereich aller CdR mindestens bei den Qualitäten von Clos du Caillou und auf dem Level des Terre d'Argile von Janasse. Dieser so bezahlbare Wein setzt Maßstäbe, die nur schwerlich erreichbar sein werden. 93–94/100



Châteauneuf-du-Pape Les Hauts Lieux 2016

☆ Lobenberg 96–98+
Jeb Dunnuck 99
Wine Spectator 96
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 70 %, Mourvèdre 20 %, Cinsault 10 %
Rotwein • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2022–2052
gute-weine.de/35506H

74,50 € | 0,75 l (99,33 €/l)

Lobenberg: Biodynamische Weinbergsarbeit, Spontanvergärung im großen Holz. Ausbau im großen Holzfuder. Das Terroir dieser kleinen Einzellage ist sehr speziell, reiner, fast massiver Kalkstein. Diese wenigen tausend Flaschen separat zu füllen bringt ob der größeren Klarheit nochmal einen deutlichen Qualitätssprung für die nunmehr zwei Châteauneuf. Der Hauts Lieux ist noch puristischer, steiniger, mineralischer und zugleich feiner. Der Biodynamiker Jean Paul Daumen ist für mich der absolute Großmeister des ultrafeinen, frischen und burgundischen Châteauneufs. Extrem rare Weine, scheinbar teuer für »normale« Châteauneuf, wer sie probiert weiß sofort, dass diese ungeheure Qualität extrem günstig ist, wir liegen hier qualitativ ganz sicher im burgundischen Grand-Cru-Bereich. Ein Aroma, man weiß gar nicht, wo man beginnen soll. Die Nase ist derart komplex. Dichte schwarze Kirsche, rote Kirsche, Erdbeere, Himbeere, Brombeere, Schlehe, aber auch gelbe Südfrüchte. Dazu Lakritze, Vanille, Schokolade und ein Hauch Zimt, Kräuter. Enorm betörend, unglaublich groß. Im Mund ein seidiges Kraftwerk. Erdig, starke Tannine, aber blitzblank. Eine samtige Textur hüllt Zunge und Gaumen ein. Die Frucht – Kirsche, Waldbeere, Himbeere und Cassis – wird getragen von einer extrem virilen Säure. Milchschokolade, Praline. Druckvoll, aber nie bedrängend. Der Kraft dieses Weines wird eine Feinheit gegenüber gestellt, die ihresgleichen sucht. Der Wein ist harmonisch, grandios ausgewogen und steht enorm lange. Phänomenal! 96–98+/100

ⓘ Alle Weine sind komplett entrappt, aber der Winzer Jean Paul Daumen erwägt, das demnächst zumindest teilweise zu ändern. Das liegt an den Nordlagen und sandigen Böden. In manchen Lagen wird die Reife der Rappen nicht komplett erreicht und deswegen hat Jean Paul irgendwann beschlossen komplett zu entrappen.



Châteauneuf-du-Pape Cuvée Réserve 2016 BIO

☆ Lobenberg 100
Jeb Dunnuck 100
Wine Spectator 97
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2056
gute-weine.de/35505H

269,00 € | 0,75 l (358,67 €/l)

Lobenberg: 90 % aus 90 Jahre alter Grenache, 10 % aus uralter Syrah. Vergärung in Zement, Ausbau im großen Holzfuder. Die alten Reben bringen eine wesentlich konzentriertere, man müsste sagen fokussiertere Frucht als der normale Châteauneuf. Nichts ufert aus, alles schiebt mittig, immer geradeaus, mit immenser Fülle von roter Frucht. Auch hier überwiegend Waldfrüchte. Walderdbeere, Waldhimbeere, Brombeere, schwarze Kirsche, viel Sauerkirsche, ein wenig schwarze Johannisbeere darunter, auch Lakritze und Lorbeer. Massive, wuchtige, volle, süße Nase, ohne jede Marmeladigkeit. Drückende Frucht auch im Mund. Konzentrierte Kirsche neben konzentrierter Pflaume. Würzige Heilerde und Zigarrenkiste. Sattes Tannin. Extreme Intensität. Frucht bis zum Abwinken. Viel schwarze Frucht, Brombeere, ein wenig Blaubeere daneben. Auch Pflaumenkompott. Hier, anders als im normalen Châteauneuf, keine süße Pfirsichfrucht, aber dunkle Milchschokolade, immer schön geradeausschiebend, ohne den Genießer zu überfahren. Der Mund ist so intensiv, so aromenstark, dass es fast wehtut, komplett ausgekleidet mit Frucht. Nach dem Schlucken hallt Säure und Fruchtsüße im salzigen Nachhall immens nach. Die Mineralität und die Salzigkeit ist überwältigend. Zwei Minuten lang dauert dieses Spiel. Der Wein ist nicht zu konzentriert, der Wein ist nicht zu fett und nicht zu üppig, aber fast zu intensiv. Nicht gemacht, sondern Natur pur. Ein großer Wein, von dem unmöglich ein Mensch allein ein ganze Flasche trinken kann. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Andreas Lenzenwöger

Domaine Definitely Red

Andreas Lenzenwöger ist ein totaler Weinfreak und Weinbergsworkaholic … und besessen von Perfektion im Weinberg, Fass und Keller. Er war (und ist) ein begnadeter Sommelier mit Stationen im Steirereck und im Hamburger Le Canard. Auf Dauer war ihm das Publikum zu abgehoben und der Bezug zum Wein zu sehr vom Geld bestimmt, er wollte ganz tief rein in das wirkliche Thema.

Er war dann viele Jahre die rechte Hand von Willi Sattler in der Südsteiermark, viele der dort existierenden großen, experimentellen und verrückten Weine entstanden in seiner Probierküche. Eben ein Workaholic mit totaler Liebe zur Rebe und zum Weinberg. Und immer volle Natur, Bio pur. Dann zog es ihn in seine Lieblings-Wahlheimat, Südfrankreich. Seit vielen Jahren ist er nun die rechte Hand, manchmal gar beide Hände des alternden, wenngleich genialen Weingutsbesitzer Paul Féraud und seiner Tochter Laurence auf der Domaine du Pégau, eine Kultadresse in Châteauneuf-du-Pape. Er schafft hauptsächlich im Weinberg, ein wirklich brutaler Malocher bei jedem Wetter. Seit 3 Jahren verantwortet er die weißen Châteauneufs alleine, im Weinberg und Keller. Er wird seitdem mit Lob überhäuft. Aber er wollte immer auch seinen eigenen Rotwein machen. Wenig Menge aber genial muss es sein. Als Name seines Feierabend-Winzlingsbetriebes (im Weinkeller unter dem Haus der bildhübsch gelegenen B&B Pension seiner Frau) fand er mit Freunden: »Definitely Red«. Das sagt ja alles. Der zur Zeit angesagteste Rhôneverkoster, Parkers ehemaliger Superstar Jeb Dunnuck, bewertete ihn mit 95 Punkten. Meines Erachtens eher vorsichtig, der fertige Wein wird sicher mehr zeigen. Die Reben kommen aus dem nördlichen Randbezirk von Châteauneuf-du-Pape, nur durch eine Straße getrennt von den Châteauneuf-Lagen, reinsortig Grenache von sandigen Böden, ca. 80 Jahre alt. Ausgesuchtes Lesegut ohne jegliche Überreife wird dann hier auf der Domaine ausschließlich per Hand vinifiziert! Ohne jeglichen maschinellen Einsatz! Per Hand eingemaischt in offenen Barriques, drei Wochen Vergärung der ganzen Trauben mit täglichem Unterstoßen, danach schonendes Abpressen mit Händen und Füßen! Zurück in den geschlossen Fässern beginnt der biologische Säureabbau, danach Ausbau im Keller bis zum unfiltrierten Abfüllen mit einmaligem Abzug. Das Ganze ist das Ergebnis eines wahren Weinfreaks, aber es gibt ganz wenig Wein von einem Stoff, der näher an der Natur und dem Wesen des wahren Châteauneuf kaum sein kann.





Le Blanc 2017

☆ Lobenberg 95–97
Jeb Dunnuck 91–93
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Clairette Blanche 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/39128H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein Le Blanc von Definitely Red hat ein witziges Etikett, weil darauf einfach nur DEF RED in gelb gedruckt ist, was sonst in Rot draufsteht, das Ganze mit Wachskapsel versiegelt. 100 % Clairette, ein Kuriosum. 35 Jahre alte Reben, das Ganze als Ganztraube eingemaischt, mit Füßen gestampft und im oben offenen Barriquefass mit Stielen, Stängeln und Schalen eingemaischt und für 8 Tage angären lassen. Dann manuell per Hand abgepresst und wieder zurück ins Barrique geschöpft. Der zweite Teil der Gärung inklusive Malo fand dann im Barrique statt. Der ganze Prozess findet im Freien statt, das heißt wir haben tagsüber ansteigende Temperaturen und nachts kommt dann die Kühle, das ist ein Zuwachs an Finesse, den man so gar nicht ahnen würde. Der Ausbau findet komplett in Zweitbelegung in Barriques von Guigal statt. Als Erstbelegung lag der Hermitage Blanc Ex Voto darin, also keine schlechte Basis. Clairette, diese Zauberrebe, die von vielen für minderwertig gehalten wurde, aber die die Basis für die besten Châteauneufs ist. Hier bei Andreas Lenzenwöger sind es sogar 100 %. Clos des Papes, Clos Caillou, alle laufen auf Clairette. Eine Rebsorte, die wie zum Beispiel Chenin Blanc oder Gutedel von ganz schwach bis Weltklasse alles kann. Die Nase ist eine Mischung aus reifer Birne, aus saftiger Quitte, feine Minze darunter, auch etwas weißer Pfeffer, ein Hauch Orangenschale. Sehr viel Gripp im Mund, eine massive Salzfracht, auch hier wieder diese Quitte mit Orangenschale und eine wunderbare Honigspur mit Karamell auf Quitte und Birne laufend. Mit einer grandiosen Länge und viel Salz. Das ist ein grandioser Weißwein und im ersten Moment gar kein Weißwein, den ich so sehr hier in Châteauneuf verortet hätte. Wenn da Gourt de Mautens auf dem Etikett stehen würde, hätte ich es besser verstanden. Andreas ist der Zauberer der auch die Cuvée À Tempo bei Pégau als Weißwein aus der Traufe gehoben und vinifiziert, ja sogar erfunden hat. Man merkt was für ein Talent dieser Winzer hat. Er war früher Winemaker in der Südsteiermark auf dem Sattlerhof, das bürgt für viel Erfahrung und Experimentierfreude. Der Wein hört gar nicht mehr auf während ich hier spreche, endet hintenraus wieder mit dieser wunderschönen Orange, hat vielleicht sogar einen ganz kleinen Hauch exotische Ananas im letzten Nachhall, das gibt ihm eine kleine Wende. Ein bisschen weißer Pfirsich nimmt ihn mit zu einem Hauch Burgund, also Gourt de Mautens gepaart mit einem Touch Puligny Montrachet, richtig spannend und aus dem Stand fast ein großer Wein. 95–97/100





Def Red 2018

☆ Lobenberg 97–98
Jeb Dunnuck 93–95
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2047
gute-weine.de/43351H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Der dritte Jahrgang von Andreas Lenzenwöger, dem Kellermeister von Pégau Burgundische Finesse und das typische Terroir des Süd-Rhône sollen sich in einem harmonischen und ganz eigenständigen Charakterwein wiederfinden. Wir haben hier mit Def Red einen Garagenwein im besten Sinne und ohne Kompromisse: Von der Auswahl der Trauben über die gebrauchten Barriques von Guigal bis hin zum NDTec Kork wird nichts dem Zufall überlassen. 100 % Grenache aus 40 Jahre alten Reben von sandigen Böden werden per Hand eingemaischt und ohne jeglichen maschinellen Einsatz in offenen Barriques vergoren, mit Folie abgedeckt, draußen auf der Terrasse, das heißt die Maische macht die Tag-Nacht-Temperaturschwankung voll mit, was eine gewollte Zusatzkomponente in der Finesse ist. Das Ganze findet über 3 Wochen statt, dann schöpft er den Wein heraus, presst den Rest ab, führt alles zurück ins Barrique, verschließt das Fass und rollt es den Hang hinab in seinen winzigen Keller. Dort findet dann die Malo statt, keine Bâtonnage. Es gibt nur 2 solcher Barriques. Kurz vor der Abfüllung dann Sedimentierung in einem kleinen Tank und von einem winzigen Spezialabfüller in die Flasche gebracht. Die Füllung ist der einzige Vorgang bei dem der Wein jemals mechanisch bewegt wird während des gesamten Herstellungsprozesses. Ansonsten hat dieser Wein während der gesamten Herstellung nur Handarbeit gesehen, mehr Naturbelassenheit geht kaum in einem Wein. Dieser erst dritte Jahrgang von Andreas Lenzenhöger ist in der Feinheit und jetzt in 2018 auch im Volumen nochmal eine Spur über den zwei Vorgängern. Andreas praktiziert das Winzertum seit 15 Jahren bei der Domaine Pégau in Châteauneuf, hier macht er Weiß- und Rotweine als Partner des Inhabers Paul Féraud, davor war er in der Steiermark beim Sattlerhof tätig. In diesen maximal handwerklich erzeugten Wein fließt all sein Wissen und all sein Können für den private Liebhaberei ein noch viel zu kurz gegriffenes Wort ist. Das ist schon ein bisschen verrückt, das kann nur jemand tun, der sich in seinem Wein komplett verwirklichen und ausdrücken will. Eine ganz feine Kirschfruchtigkeit steigt in die Nase. Wir sind definitely im Burgund hier, aber nein wir sind ja in Châteauneuf. Doch diese Grenache duftet einfach wie schwarze und rote Kirsche, ein bisschen Cabernet-Franc-artige Himbeere, so fein, Holunderwürze darüber, feine Lakritze, Veilchen, ein bisschen Orangenschale und Rosenwasser. Griffiger Mund mit einer massiven Salzspur auf der Zunge, diese wunderschöne Schärfe von uralten Reben auf Sandböden. Ich liebe das, so etwas haben nur Weine wie Rayas, die Cuvée Speciale von Tardieu, scharf-salzige Tannine mit Karamellen und Honig. Der Wein vibriert ob all dieser Intensität, aber letztlich ist er doch ein extrem polierter, mit seidigen Tanninen ausgestatteter, traumhafter Finessewein, den man so fast nicht in Châteauneuf verorten kann. Nicht weil er untypisch ist, sondern weil er in seiner Art so weit herausragt. So wie das Gourt de Mautens in Rasteau schafft, so schafft es Andreas mit Definitely Red in Châteauneuf-du-Pape. Ein Newcomer, der keiner ist, sondern einer der unendlich viel Erfahrung hat und hier seinen Lebenstraum verwirklicht mit einem genialen Weiß- und Rotwein. Der 2018er, den wir vom Fass probiert haben ist womöglich noch besser als 2017. Ein genialer Weg und ich freue mich Andreas, auf diesem Weg begleiten zu können. Ich bin sicher irgendwann reden wir auch mal über eine etwas bessere Menge, denn von 3 Barriques in 2018 kann man auf Dauer sicherlich nicht leben, so muss er eben weiterhin bei Pégau bleiben. Großes Kino. 97–98/100



Laurence und Paul Féraud

Domaine du Pégau / Paul & Laurence Féraud

Erst seit 1987 füllt die Familie Féraud ihren eigenen Wein ab. Davor wurde die gesamte Ernte an die großen Handelshäuser des Rhône-Tals verkauft. Der mutige Entschluss von Paul und seiner ehrgeizigen Tochter Laurence wurde durch den spektakulären Aufstieg der Domaine bestätigt: seit 1987 werden die Weine von Pégau überschüttet mit Preisen und Auszeichnungen. Nicht sehr erstaunlich, denn Pégaus Châteauneuf-du-Pape hat sich sozusagen sofort zu den Klassikern der Appellation erhoben: das Volumen der Weine von Henri Bonneau, die Persönlichkeit von Château Rayas, das Gleichgewicht von Beaucastel – Pégau ist von alledem eine perfekte Synthese. Grundlage ist sicherlich die überragende, akribische, biologisch organische Weinbergsarbeit, auf die Zertifizierung legt man jedoch keinen Wert. Die Vergärung erfolgt als Ganztraubenvergärung nach kurzer Mazerationszeit, alles wird traditionell mit Stielen und Stängeln verarbeitet, auch das ist eine weitere Grundlage für den erdigen, extrem natürlichen Touch der Weine. Natürlich nur Spontanvergärung mit der natürlichen Hefe. Die Châteauneuf werden nicht in neuem Holz, sondern nur in großen Holzfudern ausgebaut. Die traditionellen Produkte dieses 12 ha großen Gutes werden einstimmig als immense, besonders aromatische, noble Weine geachtet, versehen mit einem außerordentlichen Alterungspotenzial.



Châteauneuf-du-Pape Blanc Cuvée Resevée 2019

☆ Lobenberg 94
Parker 95
Jeb Dunnuck 92
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Clairette Blanche 60 %, Grenache blanc 30 %, Bourboulenc 5 %, Roussanne 5 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/42050H

37,00 € | 0,75 l (49,33 €/l)

Lobenberg: Ungefähr 1 Hektar Fläche. Sandig, lehmige Böden mit teilweise Kieselauflagen. 60 % Clairette, 30 % Grenache Blanc, ein kleiner Anteil Bourboulenc sowie Roussanne. Der Weingarten wird seit nunmehr 2 Jahren vom österreichischen Winemaker Andreas Lenzenwöger komplett biodynamisch bearbeitet. Dieser Wein wird als Ganztraube abgepresst, zügig innerhalb einer Stunde. Also keine Maischestandzeiten. Dann spontan vergoren im Stahl, er bleibt danach auch im Stahltank. Wird bis April auf der Vollhefe belassen um ein bisschen mehr Fülle zu bekommen. Das Geheimnis dieses Weines, der sich in den letzten Jahren so dramatisch verbessert hat, ist aber die Weinbergsarbeit. Kurz geschnittene, aber dennoch insgesamt viel Laubwand, hohe Beschattung. Der Cuvée Reservée präsentiert sich hocharomatisch, dicht und sehr kraftvoll. Der rechtzeitige Lesezeitpunkt war der Schlüssel für die Weißweine. Dennoch brauchen die Weißweine unbedingt Kellerreife, das bedeutet aber auch, dass die Weißen das Potenzial dafür nicht haben, eher nicht gekauft werden müssen, weil sie in der Jugend einfach zu fett sind. Weine, die die Lagerung nicht durchstehen und dann nie das Stadium der vernünftigen Trinkreife erreichen. Seit Andreas Lenzenwöger die Weine macht, sind sie Langläufer geworden. Hocharomatisch, reich, fast etwas wuchtig, nicht fett, aber überaus reichhaltig und dicht. Schöne Mineralität zeigend, lang hintenraus mit gelber und weißer Frucht. Nicht die Klasse des weißen Clos des Papes oder wie die Cuvée À Tempo aus gleichem Haus, aber ein sehr guter weißer Châteauneuf für ein langes Leben. 94/100



Châteauneuf-du-Pape blanc Cuvée À Tempo 2018

☆ Lobenberg 97–100
Jeb Dunnuck 95–97+
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Clairette Blanche 34 %, Grenache blanc 33 %, Roussanne 33 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2047
gute-weine.de/37358H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg liegt neben Château La Nerthe auf der Höhe. Hat nur 0,8 Hektar, Südlage, direkt unter der Großlage La Crau. Wir haben 3 verschiedene Bodentypen innerhalb dieser 0,8 Hektar. Einmal komplett Sand für die Feinheit, dort steht die Roussanne, dann steinige Böden mit richtig großen Felsbrocken und der dritte Bereich ist lehmig und sandig. In den Weinbergen steht jeweils ein Drittel Roussanne, Grenache Blanc und Clairette. Das sind bis zu 50 Jahre alte Rebstöcke. Die Umstellung auf die Biodynamie wurde von Andreas Lenzenwöger, dem österreichischen Weißweinmacher der Domaine du Pégau, in 2014 vorgenommen. Es sind nur 0,8 Hektar, der Ertrag ist also extrem winzig. Einzelstöcke für Grenache Blanc und Clairette, die Roussanne steht auf Drahtrahmen. Der Ertrag geht auf unter 500 Gramm pro Stock

und es gibt eine massive Vorlese. Die überreife Botrytis wird komplett eliminiert, es gibt also nur extrem sauberes Lesegut. Es wird geerntet als Ganztraube, ab in die Presse, und da Maischestandzeiten von 4–5 Stunden. Es wird nicht nach Rebsorten ausgebaut, sondern gemischt, aber dann wird ein bisschen experimentiert. Purer Ablaufsaft, also ohne Presse. Wird in vier Jahre alte Barriques von Guigal gegeben. Also kein neues Holz. Alles verbleibt auf der Vollhefe nach der spontanen Vergärung. Mit der Hefe verbleibt er etwa ein Jahr im Fass. Keine Bâtonnage. 2018 konnten nur 5 hl/ha geerntet werden auf Grund der Mehltauausfälle durch Verrieselung der Blüte. Es gibt folglich nur 2 Barriques von diesem Wein, nicht einmal das übliche Betonei konnte hinzugezogen werden. Dann hatte Andreas sich nur für den Ausbau in den Barriques entschieden. Die Nase des verbliebenen ist allerdings schon erstaunlich, zeigt von Beginn an Salzigkeit, viel Mineralität, viel Druck zeigend. Gar nicht mal so sehr Rhône, schon ein bisschen Burgund in der Nase. Geniale Mineralik im Mund, irre Textur, auch hier wieder die Mischung aus Burgund und Rhône, immense Spannung aufzeigend, diese salzige Mineralität hintenraus, diese Länge und trotzdem ist der À Tempo ganz reif, sehr reich. Ein großer Châteauneuf-du-Pape, aber auch ein sehr untypischer Châteauneuf. Bitte 10 Jahre weglegen. Gehört aber zum größten, was es an Weißwein an der südlichen Rhône dieses Jahr gibt. 97–100/100



Châteauneuf-du-Pape Cuvée Resevée 2017

☆ Lobenberg 97–98
Winespectator 95
Jeb Dunnuck 94–96
Parker 94–96
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 80 %, Diverse 10 %, Mourvèdre 10 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er •
2021–2047
gute-weine.de/34788H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: 80 % Grenache sowie 10 % Mourvèdre. 10 % diverse, gemischte, alte, zugelassene Reben finalisieren den Blend. Klassische Weinbergsbearbeitung, aber immer zu 100 % als Ganztraube vergoren, also komplett mit Rappen. Spontane Vergärung komplett in Betontanks, dann in große Holzfässer mit einem Teil der Hefe. In der Regel beginnt die Malo schon im Gärtank. Standzeit im Gärtank ca. 3 Wochen, dann wie gesagt Abzug auf große alte Holzfässer. Sowohl die Cuvée Reservée, als auch der Da Capo, verbleiben dann 2 Jahren unberührt im Fass. Nur in seltenen Fällen wird nach einem Jahr nochmals umgezogen in ein anderes Holzfass. 2018 gibt es keine Cuvée da Capo und auch 2017 gab es keine, 2016 ist der letzte aktuelle Jahrgang. Das bedeutet all dieses Material ist entsprechend in der Cuvée Reservée. Die Cuvée Reservée 2017 ähnelt sehr viel mehr dem 2016er als der 2018er es tut, aber eigentlich liegt sie irgendwo dazwischen. Deutlich opulenter als 2016, reich, dicht, fast wuchtig mit satter schwarzer Frucht und Erde. Massive Schwarzkirsche, süße Maulbeere, Holunder, Eukalyptus und Minze, wunderbare salzige Mineralität. Das ist sehr schick diesen Wein zwischen 2016 und 2018 in der Probe zu haben. 2017 mag sich durchaus als Primus inter pares herausstellen. Der 2018er ist opulenter, wuchtiger, reichhaltiger. Der 2016er ist stylischer, kraftvoller, direkter, viel mehr Power zeigend. Aber 2017 hat eben auch butterweiche, immense Tanninmassen, auch fast opulent und fett und trotzdem ist der Wein fein und zeigt eine tolle Frische in der fast rasiermesserscharfen Mineralität. Das verleiht ihm einen richtigen Kick, das ist wirklich intensiv auf der Zunge. Schärfe aus der Mineralität, diese Salzigkeit belegt die Zunge komplett, der Mund wird ausgekleidet, was für eine dichte Wucht und gleichzeitig eine salzige, lange Mineralität. Die Cuvée Reservée 2017 ist für mich ein großer Châteauneuf-du-Pape. 97–98/100



Châteauneuf-du-Pape Cuvée da Capo 2016

☆ Lobenberg 99–100
Jeb Dunnuck 100
Parker 99
Winespectator 97
Galloni 97
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 70 %, diverse autochthone Reben 20 %, Syrah 7 %, Mourvèdre 3 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2051
gute-weine.de/35528H

288,00 € | 0,75 l (384,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein besteht aus den ältesten Reben des Weingutes. Der Plot ist mit über 100 Jahre alten Reben bestockt. Ungefähr 80 % Grenache, 10 % Mourvèdre, 5 % Syrah und 5 % Cinsault. Natürlich wird auch dieser Wein zu 100 % in ganzen Trauben mit allen Stielen und Stängeln vergoren, auch ohne Kaltmazeration, was erstaunt, denn der Wein ist fast schwarz. Die alten Reben sorgen noch einmal für eine tiefere, noch schwarzfruchtigere, noch erdigere Nase, würzig, Lebkuchen, Lakritze, unglaublich dicht, voll und vielschichtig, aber nie fett. Ein Wunderwerk in Frische und Feinheit. Alles einnehmend, extrem charmant, dicht, tiefe Würze steigt in die Nase. Dann kommen auch dunkle rote Beeren, rote Waldbeeren, Brombeere, Holunder. schwarze Erde und ein wenig gelbe Frucht. Der Mund ist die reine Freude, es ist jetzt nicht die erwartete Explosion, sondern eher die extrem tiefe, alles einnehmende Überwältigung mit toller Frische. Ein da Capo, der deutlich mehr von der Säure geprägt ist als der Réserve, alles auskleidend mit extremem Charme, sehr viel üppige schwarze Frucht, satte süße schwarze Kirsche und Maulbeere, aber auch rote Frucht, weiches Teer, Cassis, Brombeere, Blaubeere, aber nie überwuchtig, immer fein, immer geschliffen. Extreme, aber butterweiche Tanninmassen – total poliert. Kein Blockbuster, sondern ein wirklich großer, langer, tiefer Wein, mit einem extrem feinen, salzigen, mineralischen, von Steinen geprägten Nachhall, über zwei Minuten verweilend. Immer wieder mit roter, schwarzer, gelber Frucht nachhallend und immer wieder diese tolle salzige Mineralität, so ungeheuer pikant zu der üppig tiefen erdigen Frucht, berauschend in seiner Schönheit, ein Wein, der am ehesten an den biodynamischen Réserve-Wein von Vieille Julienne erinnert in seiner erdigen, fast dramatischen Natürlichkeit. Ich habe in meinem Sortiment einige grandiose Châteauneuf mit sensationeller Komplexität, nie da gewesener Finesse und dramatischer Mineralität. Aber um es auf den Punkt zu bringen: Nur der «da Capo», Beaucastels «Hommage» und die Réserve von Vieille Julienne vermitteln unmittelbar und jedem den Gesamteindruck: Nichts ist zu verbessern, alles passt, so muss ein großer Wein sein! Großer Stoff in seiner fantastischen Eleganz und Finesse. 99–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Michel, Michelle, Camille und Bastien Tardieu

Michel Tardieu · Châteauneuf-du-Pape

Michel Tardieu ist in Lauris geboren und wohnt heute im Nachbardorf Lourmarin, einem malerischen Dorf der Provence. Schon jung war er ein totaler Weinfreak, aber er hatte kein Geld und keine Weinberge. Er arbeitete notgedrungen als Chauffeur des Regionalbürgermeisters. Dann traf er Dominique Laurent, ein anerkannt ganz großer Burgunderwinzer, ein Visionär. Das war die Chance, sie begründeten ein Joint Venture …

Ohne eigene Weinberge verfährt Michel nach der Rezeptur: Man überzeuge den besten Winzer der Region von einer Zusammenarbeit, gern auch biodynamisch arbeitende Winzer, nehme intensiv Einfluss auf die Weinbergsarbeit, ernte sehr spät und in voller Reife, und erhalte dafür als Dank gegen hochanständige Bezahlung das beste Fass des Winzers. Diesen Wein baue man mit aller Sorgfalt im neuen Burgunder-Barrique aus bestem Holz aus (nicht die Châteauneuf- und Grenache-Weine) und fülle nach sehr langer Ausbauzeit und Hefestandzeit unfiltriert und ungeschönt mit möglichst wenig Konservierungsmitteln (Schwefel). Michel ist in Frankreich inzwischen legendär und einer der von der Presse und allen Fachleuten anerkannt besten Weinmacher und Abfüller des Landes. Meistens arbeitet er mit dem schon sagenumwobenen Önologen der Südrhône, Philippe Cambie zusammen. Es gibt in Frankreich wohl keinen Winzer, der dieses Traumduo nicht namentlich kennt. Heute ist Michel schon 10 Jahre vom Geburtshelfer Dom. Laurent getrennt und Bastien, Michels Sohn, arbeitet mindestend gleichberechtig mit seinem Vater zusammen. Tardieus Erzeugnisse von der Rhône und aus der Provence sind schwer zu finden, zu knapp und gesucht sind diese phantastischen Weine. Und man kann es ruhig deutlich sagen: Solch enorm tiefe, extrem komplexe Weine wie die von Michel Tardieu gibt es von keinem anderen Winzer in Frankreich. An der Rhône muss er sich nur noch mit den Herren des Olymp, Guigal, Chave, Bonneau, Rayas und Perrin messen. Sein Stil ist deutlich eigenständig und sehr flexibler, sehr modern in der nördlichen Rhône (neue Barriques, nur einmal belegt) und in der südlichen Rhône beim Châteauneuf so traditionell (nicht entrappt, nur große Holzfässer) wie seine Vorbilder Bonneau und Rayas. Keiner der zur Zeit angesagten Top-Weine kann am Ende mithalten. Schon sein Côtes du Rhône würde vielen Winzern als Châteauneuf zur Ehre gereichen. Es klingt unglaublich, aber hier wird eine Verkostung jeden überzeugen.



Côtes du Rhône Blanc Les Becs Fins 2019

Lobenberg 92+
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache Blanc 30 %, Viognier 30 %, Roussanne 15 %, Marsanne 15 %, Clairette Blanche 10 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2027
gute-weine.de/43780H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein besteht zu 30 % aus Viognier, 30 % Grenache, 15 % Roussanne, 15 % Marsanne und 10 % Clairette. Die Reben sind um die 40 Jahre alt, gewachsen auf überwiegend Kalk mit Lehmauflage und zum Teil auf typischen Kieselböden, das Ganze in der Nähe von Cairanne, Vinsobres und Sablet, deutlich höher und kühler gelegen als der Plan des Dieux. 13,5 Grad Alkohol. Die Trauben werden direkt gepresst und dann im Beton vergoren und ausgebaut. Der Wein verbleibt dabei 8 Monate im rohen Beton. Gefüllt ohne Schönung und Filtrierung. Das ist durchaus ein Angang wie für einen großen Wein, wenn man die leicht verfälschende Zusatzaromatik des Holzes vermeiden möchte. Die Nase hat einen leicht exotischen Touch. Wiesenblumen zusammen mit etwas Ananas, Maracuja, aber auch Birne. Irgendwo zwischen einem weißen Châteauneuf und einem Condrieu liegend in der Nasencharakteristik. Auch der Mund wird ganz klar von der Viognier und Roussanne dominiert, hat dazu aber eine tolle steinige Mineralität, was die Viognier durchaus wieder schlank macht. Clairette gibt eine schicke Aromatik und Marsanne eine weißfruchtige Erhabenheit. Der Wein bleibt fein, hat auch im Mund die Ananas-Maracuja-Exotik, dazu Kreide und Stein, Regen auf heißem Asphalt, aber die feine, weiße Birne holt ihn zusammen mit weißem Pfirsich, Flieder und Sahne wieder ein. Dazu auch Litschi, etwas Heu und ein bisschen Zitronengras. Salzspur. Das ist für einen kleinen Côte-du-Rhône schon ein Wein mit richtig Anspruch, da mag sich der Kunde im offenen Ausschank in der Gastronomie fast schon ein bisschen wundern, was

er da im Glas vorfindet. Aber im Preis-Leistungs-Verhältnis ist das einfach eine Sensation. Genau wie der rote Becs Fins von keinem anderen meiner Erzeuger im Preis-Qualitäts-Verhältnis erreicht wird. Der Wein kann problemlos vier bis fünf Jahre altern und ist im zweiten und dritten Jahr sicherlich noch interessanter als direkt im Angang mit der so deutlichen Dominanz der leicht öligen Reife. Die begleitende Frische macht den kühl zu trinkenden Wein richtig schick. Sehr viel Wein, fast opulent. Große Klasse! 92+/100



Côtes du Rhône Blanc Guy Louis 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Jeb Dunnuck 91
Parker 90
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache blanc 35 %, Bourboulenc 20 %, Clairette Blanche 15 %, Marsanne 10 %, Roussanne 10 %, Viognier 10 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2022–2038
gute-weine.de/37339H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein kommt zu einem erheblichen Teil aus Lirac, einem Cru der südlichen Rhône. Hier gab es 2018 wenig Mehltaudruck, der Wein wurde aus 100 % sauberen Beeren gewonnen, auch keine Botrytis. Alle Weißweine von Tardieu sind 2018 in Direktpressung entstanden. Es gab also keine Standzeiten, da man hierdurch etwas Säure verliert, worauf in diesem Jahr folglich komplett verzichtet wurde. Die Cépage ist 35 % Grenache blanc, 20 % Bourboulenc 15 % Clairette, 10 % Roussanne, 10 % Marsanne, und 10 % Viognier. Guy Louis 2018 hat 14 % vol. Alkohol. Grenache und Clairette sind die Dominanten in der Nase, so schön frisch und fein, fast Riesling-artig, aber mit weniger zitruslastiger Säure. Gelbe Melone, reifer Augustapfel, feine Birne, sehr harmonisch, lecker, reich aber nicht fett, sehr verspielt und hocharomatisch, wie alle 2018er. Im Mund dominiert dann die Bourboulenc vor Clairette und Grenache blanc. Das ist eine ähnliche Rebsortenzusammensetzung wie im weißen Clos des Papes. Der Mund ist grandios dicht. Das Jahr 2018 präsentiert sich deutlich anders als 2017 und 2016. Der Wein ist nicht fett, aber er ist massiv, extrem reichhaltig in seiner Aromatik, schiebend und drückend, mit schöner Frische. Der Wein repräsentiert das, was den Jahrgang 2018 für mich bisher überall auszeichnet, sehr, sehr reife Frucht ohne Überreife, sauber und clean und aus relativ niedrigen pH-Werten eine schöne Frische zeigend. Also reich, intensiv, hocharomatisch und drückend bei feiner Frische und Balance. Dieser Guy Louis blanc ist immer ein Wunder in Lagerfähigkeit, 20 Jahre sind für einen Wein, der eigentlich nur Côtes du Rhône heißt, schon erstaunlich, aber genau das repräsentiert er. Der 2018er wird jung ein Ereignis sein. Aber ich glaube, dass er nach 5 bis 10 Jahren noch deutlich besser sein wird. 2018 ist ein Unikat-Jahrgang mit Hang zur Größe, da müssen sich viele weiße Châteauneufs warm anziehen, um da mitzuhalten. 94–95/100



Das Rhônetal war 2018, ähnlich wie Bordeaux und ein Großteil von Europa, durch ein extrem nasses Frühjahr von vielen Krankheiten heimgesucht. Es gab echten und falschen Mehltau, einfach unglaublich hohen Pilzdruck. Tardieu nennt es ein gnadenloses Jahr mit dramatisch niedrigen Erträgen. Die Winzer im Süden des Rhônetals waren, auf Grund des hohen Krankheitsdrucks aus dem Frühjahr, täglich im Weinberg gefordert. Wer das leisten konnte und am Ende penibel jegliches befallene Material aussortiert hat, der bekam Ergebnisse ins Glas, die von außergewöhnlicher Klarheit und Reinheit der Frucht gekennzeichnet sind. Das Ganze bei hoher Aromatik und zugleich verblüffender Feinheit. Eine ähnliche Quadratur der Qualität wie wir sie in Deutschland und Bordeaux auch schon gesehen haben. Sehr hohe Reife der Frucht über immensen, aber reifen Tanninleveln und einer verblüffenden Frische, die sich eher aus niedrigen pH-Werten offenbart. Ein erstaunliches und unglaublich leckeres Jahr, aber wie gesagt in sehr kleinen Mengen. Dabei nicht ganz so klassisch und archetypisch für die Südrhône wie im Jahr 2016, doch dafür weniger üppig als 2017, feiner und auf der fruchtigen Seite bleibend. Die Südrhône ist total heterogen ausgefallen. Man muss sehr aufpassen welche Weine und welche Erzeuger man aus den jeweiligen Regionen einkaufen kann in diesem Jahr. In 2018 ist das beste gerade gut genug, aber das ist dann am Ende auch herausragend gut.



Tavel Vieilles Vignes rosé 2019 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 60 %, Cinsault 25 %, Syrah 15 %
Roséwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/40996H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Ein Rosé aus Ganztraubenpressung mit Maischestandzeit. Dieser Wein ist erstmalig 2015 biologisch zertifiziert und etikettiert worden. Er wird komplett entrappt, dann eine mittlere Maischestandzeit, um Farbe aufzunehmen. Die Reben sind 50 Jahre alt. Der Ausbau erfolgt 6 Monate im Beton nach kompletter Spontanvergärung. Tavel ist wohl die berühmteste Rosé-Appellation der Rhône. Bekannt für an Rotwein erinnernde, massive, extraktreiche, intensive Rosés. Die Nase ist geprägt von Himbeere und feiner provenzalischer Krautwürze. Auch ein bisschen Erdbeere und süße Maulbeere. Aber leicht und schwebend bleibend, sehr aromatisch duftig. Deutlich intensiver als alle provenzalischen Rosés. Schon etwas massiv, aber trotzdem so verspielt durch die große Frische. Der Mund ist beides: Ein Leckerli, ein Himbeer-Erdbeer-Finessewunder mit wunderbarer Salzspur. Auch ein bisschen Johannisbeere kommt durch. Und dann kommt auch noch weiße und gelbe Frucht in einer grandiosen Frische. Keine Zitrusaromatik, aber eine salzig, mineralische Schärfe und eine geniale Säurestruktur, die aber nicht an Zitrus erinnert. Eher an Quitte und Apfel. Sich schön lang ziehend. Das ist mal ein richtig feiner Kompromiss aus dieser Massivität, aus einem Rosé, der wie ein Rotwein ist, und gleichzeitig dieser genialen Frische. Ich bin ziemlich baff. 93–94/100



Bastien Tardieu



Côtes du Rhône Rouge Les Becs Fins 2019

Lobenberg 92
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 50 %, Syrah 40 %, Cinsault 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/43779H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein ist aromatischer und seidiger als viele andere Côtes du Rhône, immer mit einer frühen Trinkbarkeit. Aber zugleich wuchtig und mit Druck und Power. Ein extrem saftiger, fruchtiger, samtig dichter und trinkiger Wein von der Rhône. Das Terroir für diesen Wein ist klassisches Châteauneuf-Kieselterroir. 50 % Grenache, 40 % Syrah, 10 % Cinsault. Das Rebalter der Grenache ist über 60 Jahre, das der Cinsault über 30 Jahre. Alkohol immer so bei 14 %. Der Becs Fins ist zu 100 % aus entrappten Trauben gewonnen. Die Nase überrascht. Sie ist deutlich reifer, runder und zugleich wuchtiger als erwartet. Der passende Alkoholgehalt von 14 % gibt unglaublichen Schmelz. Der erste Ansatz ist Amarena-Kirsche und süße reife Zwetschge. Dazu auch Himbeere, ein wenig Erdbeere, alles dicht und üppig. Der Wein hat während des gesamten Fermentationsprozesses keinen Schwefel gesehen. Der Wein verbleibt nach der Vergärung 10 Monate auf der Vollhefe im Betonfass, sieht also keinerlei neues Holz. Unbehandelter Beton gibt eine ähnliche Oxydation wie Holz, und man möchte in diesem Wein keinen aromatischen Geschmackseinfluss des Holzes. Der Wein zeigt traumhafte Dichte und endet in einer wunderschönen Johannisbeer-Sauerkirsch-Straße, feine Mineralik und Salz dazu, seidiges Tannin und samtig süffiger, dichter, fülliger und beeriger Trinkfluss. Leckere Natur pur. 92/100

2019 ist an der Rhône die Fortsetzung der mediterranen Jahre, der Jahre ohne Wasser, der großen Trockenheit. Zwischen April und Mitte September gab es so gut wie keinen Regen, weder im Norden noch im Süden. Die Trockenheit war extrem. Minimale Regenschauer zwischendurch reichten noch nicht einmal aus, um von der Erde aufgenommen zu werden. Seltsamerweise starben die Weinberge nicht ab, sondern alle Weinberge mit alten Reben sahen über die ganze Zeit ganz hervorragend aus. Es gab zwar Wasserstress, aber es gab keinen Stillstand. Der Schlüssel sind also ganz eindeutig alte, tiefwurzelnde Reben. Trotzdem wäre es zu einem desaströsen Ergebnis gekommen, wenn es nicht Mitte September einige anständige Regenfälle von über 20 Millimetern gegeben hätte. Die Entwicklung wäre sonst zu weit fortgeschritten, die Weine hätten ihre Frische verloren. Die Regenfälle wendeten das Blatt vollständig. Aber man muss dazusagen, dass es in Zukunft wahrscheinlich keine großen Weine von der Rhône geben wird, sollte sich die Situation so fortsetzen. 2019 ist es nicht nur gutgegangen, sondern alle Winzer sprechen von einem legendären Jahrgang. Die Weißweine im Süden sind durch die kühlen Nächte vor der Ernte und durch die Regenfälle extrem frisch. Das Ganze mit hoher Reife durch die enormen Sonnenstunden des Sommers. Das bringt einen ähnlichen Spagat, einen ähnlichen Oszillographen, wie in Deutschland, wie in Bordeaux, wie überhaupt in Europa. Crispe, frische, mineralische Weine. Extrem extraktreich, hohe Reife und hohe Frische beieinander. Die Rotweine sind generös und tief und stellen eine Synthese von 2007 und 2016 dar. Die Nordrhône hat nicht ganz so stark unter der Trockenheit gelitten wie die Südrhône, es war auch nicht ganz so heiß. Noble, präzise, harmonische Weine. Aber auch hier kann man von einer strahlenden Zukunft und von einem Best-Ever-Jahrgang ausgehen. 2019 ist schon jetzt, ein Jahr nach der Ernte, eine lebende Legende.



Côtes du Rhône Rouge Guy Louis 2017 BIO

Lobenberg 94–95+
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 60 %, Syrah 35 %, Mourvèdre 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2020–2039
gute-weine.de/32383H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist erstmals mit 2015 Bio-zertifiziert und gelabelt. Die Weine für diesen Guy Louis kommen aus Beaumes de Venise, Vacqueyras und Cairanne. Nur aus Hochlagen, also aus kühlen und natürlich ausschließlich biologisch bearbeiteten Weinbergen. Die Reben sind über 50 Jahre alt. 60 % Grenache, 35 % Syrah, 5 % Mourvèdre. Der Wein wird in ein und zwei Jahre alten Barriques ausgebaut. Die Vinifikation geschieht zu einem erheblichen Teil nicht entrappt. Der Guy Louis 2017 entspricht in der gesamten Charakteristik, in seiner irrer Konzentration und Schwarzfruchtigkeit deutlich mehr dem Châteauneuf VV. Er liegt manches Jahr schon auf der gleichen Qualitätsstufe wie Rasteau und Vacqueryras. Ein Großteil der Reben steht auch in Hochlagen von Rouaix. Das gibt ihm die nötige Frische und Kühle. Rouaix ist sowieso eine kommende Appealltion, die irgendwann eine eigene Appellations-Bezeichnung erhalten wird. Die Nase ist ganz anders als die Côtes du Rhône Cuvée Special, eben deutlicher von dunkler Frucht geprägt. Maulbeere, reife Pflaume, ein bisschen Brombeere, vielleicht sogar ein bisschen Cassis. Sehr viel massiver, dunkler, dichter, reicher und deutlich reifer rüber kommend. Extrem viel schwarze Kirsche im Mund, unterlegt mit Brombeere und einer rasiermesserscharfen, salzigen Frische und Würze. Fette holländische Lakritze. Auch ein bisschen Holunder und viel Johannisbrot. Was für ein herrliches Potpourri aus provenzalischer Krautwürze. Aber immer wieder dicht und süß. Und diese hochintensive Frucht. Ein leichter Hauch Teer. Der wirkliche Gegenspieler zum ultra feinen, burgundischen CdR Cuvée Special. Hier sind wir in der Opulenz, und die hohe Mineralität und das Salz mit der Schwarzkirsche und Frische bewahrt ihn in der Balance. Sonst wäre er fast zu viel des Guten. Ein ziemlicher Kracher mit hochintensiver Frucht. Eine zusätzliche Begründung der Klasse des Guy Louis sind nicht nur die deklassifizierten Top-Lagen aus den Village-Appellationen, sondern auch, dass er über 30 % uralte Syrah enthält. Das gibt ihm diesen extra Kick in die schwarze Frucht. Der Wein bleibt für Minuten haften. Was für geniale Gegensätze in gleicher Qualität aber mit so total unterschiedlichen Charakteren. Und das Ganze für kleines Geld. Das macht große Freude. Es gibt nicht viele Weine aus den Appellationen Gigondas, Rasteau und Vacqueryras, die den Guy Louis in den Schatten stellen können. 94–95+/100



Côtes du Rhône Vieilles Vignes Cuvée Speciale 2018 BIO

☆ Lobenberg 96+
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2040
gute-weine.de/37354H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Diese Côtes du Rhône VV Cuvée Speciale besteht fast zu 100 % aus uralter Grenache, weit über 70 Jahre alt. Gewachsen direkt an der Grenze zu Châteauneuf bei Courthezon, da wo auch vielfach sandige Böden vorherrschen, die Nachbarn sind Clos du Caillou und der Coudoulet von Beaucastel. Der Wein wird komplett als Ganztraube vergoren, um der Grenache Struktur zu verleihen, also gar nicht entrappt. 8 Monate im 2- und 3-jährigen Barrique und dann 10 Monate im Holzfuder ausgebaut, wie immer unfiltriert und ungeschönt. Nach dem Guy Louis probiert wirkt 100 % Grenache natürlich noch deutlicher wie ein Châteauneuf, viel rote Frucht, reife Himbeere, auch Zwetschge darunter, dicht und reif, gleichzeitig elegant und verspielt. Völlig anders im Mund als Guy Louis. Ein wunderbarerer, reifer Himbeermund, fast etwas an Cabernet Franc von der Loire erinnernd. Diese schöne Süße und Reife des Jahrgangs 2018 dazu und die geniale Frische kommt ebenso aus der hohen Reife der Frucht. Das ist ein perfekter Wein des Südens, das ist eine Stilistik wie wir sie bei Rayas finden, auch beim Chaupin von Janasse. Diese hohe Ausdrucksfähigkeit der reinen Grenache mit ihrer ganz feinen hellen Lakritze und hellen Schokolade darunter, nichts drückt und trotzdem ist der Wein so intensiv und süß bei 0 Gramm Zucker. Trotzdem ist die Reichhaltigkeit des Jahres ein Ereignis. Es gibt nur wenig Menge, weil die Ausfälle durch Mehltau dramatisch waren, das was übrigblieb ist aber eine Sensation. Diese Cuvée Speciale bringt den Jahrgang ganz hervorragend zum Ausdruck und eröffnet eine neue Dimension im Bereich Côtes du Rhône. Ich bin restlos begeistert und setze ihn sogar noch einen Punkt über den genialen Guy Louis. 96+/100



Châteauneuf-du-Pape classic 2017

☆ Lobenberg 96–97
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 80 %, Mourvèdre 10 %, Syrah 10 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2022–2038
gute-weine.de/34777H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Der »normale Châteauneuf« besteht aus 80 % Grenache, 10 % Syrah und 10 % Mouverdre. Die Weine sind, anders als bei dem Cuvée Special und Vieilles Vignes, erst zwischen 60 und 80 Jahren alt, wohingegen bei den anderen Cuvées ein Alter von 80–110 Jahren vorherrscht. Auch sind die Terroirs nicht die gleichen. Hier kommen wir zwar ein bisschen aus La Crau und ein bisschen aus dem Terroir La Janasse, aber insgesamt besteht der Boden hälftig aus sandigen Böden, zur Hälfte aus Kieselsteinen. Ein sehr klassischer Châteauneuf-du-Pape aus verschiedenen Terroirs eben. Ich nehme ihn 2017 das erste Mal als normalen Châteauneuf-du-Pape in mein Programm, weil er so unglaublich elegant und harmonisch daherkommt. Der Anteil an unentrappten Trauben liegt bei 50 %. Der Rest wurde komplett entrappt. Im Gegensatz dazu, wird in der Cuvée Special 100 % nicht entrappt, im VV ebenfalls jeweils hälftig. Die Nase ist extrem elegant von der Grenache geprägt. Feinste Himbeere mit süßer Erdbeere, aber auch dunkler, würziger, reifer Pflaume darunter. Nur minimal Brombeere und Holunder. Sehr fein und verspielt. Sehr reif und trotzdem gar nicht üppig oder klebrig. Der Mund ist so unheimlich fein. Der Mund erinnert mich total an den klassischen, normalen Châteauneuf-du-Pape von der Domaine La Janasse. Vielleicht weil das Terroir so ähnlich ist. Weil die Konzeption auch ähnlich ist. In beiden Fällen ist es jeweils der eleganteste, feinste Wein. Eine unglaublich saftiger Châteauneuf-du-Pape und ein Wein, der nicht von Lakritze und Veilchen dominiert wird. Im Gegenteil, wir haben hier eher Flieder, eine feine, mineralische Süße darunter, und einen sehr geschliffenen, langen rotfruchtigen Mund. Trotzdem intensive, sehr aromatische Frucht. Nur eben kein Blockbuster, sondern ein aromatischer, reichhaltiger und trotzdem feiner, saftiger Châteauneuf-du-Pape mit tollem Trinkfluss und großem Nachhall. Ein Châteauneuf-du-Pape der Oberklasse, aber ohne dem Trinker zu sehr imponieren zu wollen. Der unanstrengende, seidig saftige Trinkfluss bleibt immer erhalten. 96–97/100



Châteauneuf-du-Pape VV Cuvée Speciale 2017

☆ Lobenberg 97–100
Jeb Dunnuck 95–97
Parker 94–96
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2048
gute-weine.de/32382H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein kommt von den besten Lagen von La Crau, reine Sandböden. Ungefähr da, wo neben der Lage La Crau auch Rayas auf reinen Sandböden entsteht. Die Kunst dieser warmen Lage besteht darin, in der Laubarbeit so genial zu arbeiten, dass die Weine reif werden, aber nicht zu üppig, nicht zu fett werden. Und spät ernten zu können, aber eben über die Laubarbeit eine Reifeverzögerung hinzubekommen. Die dann diese perfekte Balance bringt, die Château Rayas sicher in Perfektion beherrscht. Mit der dieser Châteauneuf-du-Pape VV Cuvée Speciale zumindest aber konkurrieren kann. 100 % Grenache, 100 % nicht entrappt und als Ganztraube spontan vergoren. Der Ausbau geschieht im Stockinger-Fuder und auch in großen Holzfässern. Der Wein wird weder geschönt noch filtriert. Die Nase ist fein, unikathaft und deshalb vielleicht nicht ganz so multikomplex und vielschichtig wie der mit Mourvèdre ausgestattete Vieilles Vignes. Hier eindeutiger auf Grenache laufend. Eindeutig Himbeere und Erdbeere. Schöne feine Würze darunter. Der Mund so dramatisch anders als der VV. Das zeigte ja schon die Nase. Der Vieilles Vignes und dieser Cuvée Speciale sind zwei ganz unterschiedliche Weine. So genial in der Salzigkeit, so lang. Estragon, Koriander und diese unglaublich feine Salzigkeit, die auch aus den Rappen herrührt. Ein so verspielter Châteauneuf-du-Pape mit dieser aromatischen Intensität. Ganz feine, helle Lakritze. Flieder darüber. Der Wein ist so viel zarter als der VV. Aber im Grunde haben wir das ganze Spiel ja schon gesehen im Cuvée Speciale des Côtes du Rhône, der sogar fast noch süßer und üppiger daherkommt als dieser Châteauneuf, der so unglaublich burgundisch und fein ist. Dieser Wein, in 10–20 Jahren genossen, ist eine unglaubliche Versuchung und Verführung. Ob dieser 2017er in dieser Finesseausrichtung jemals besser ist als 2016 vermag ich nicht zu sagen. Ist letztlich auch nicht Gegenstand dieser Verkostung. Ich weiß nur, dass ich hier im Glas einen unglaublich zarten und genialen Châteauneuf habe. Ich bewerte ihn dennoch leicht unter 2016. 2016 war einfach in Châteauneuf so ein super Highlight, aber es kann sein, dass 2017 auf dem gleichen Niveau landet oder vielleicht in 10–15 Jahren mit dieser immensen Pikanterie der noch interessantere Wein sein wird. 97–100/100



Châteauneuf-du-Pape Vieilles Vignes 2017

☆ Lobenberg 98–100
Galloni 94–95
Jeb Dunnuck 93–95

Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape

Grenache 70 %, Mourvèdre 25 %, Syrah 5 %

Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

2025–2062

gute-weine.de/32381H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: 70 % Grenache, 25 % Mourverdre, 5 % Syrah. Dieser Wein kommt von den besten Lagen von La Crau, im Gegensatz zum Speciale aber nicht nur von Sandböden. Auch Lehm und Kieselböden sind dabei. 50 % nicht entrappt, als Ganztraube im großen Holz vergoren. 50 % entrappt. Die Grenache sind 100 Jahre alt, Mourvèdre 60–80 Jahre, Syrah 50 Jahre. Der Ausbau geschieht im Stockinger-Fuder und auch in großen Fässern. Der Wein wird weder geschönt noch filtriert. Durch die Rücknahme der Syrah auf nunmehr nur noch 5 %, und durch den immer höheren Anteil vom Mourverdre, kommen wir hier zu einer immer größeren Feinheit. War die Cuvée VV in früheren Jahren schon mal sehr massiv, so nähern wir uns hier dieser totalen, schwarzkirschigen Verspieltheit an, wie es bspw. ein Beaucastel auch zeigt. Die Mourvèdre ist eine extrem zukunftsfähige Rebsorte in Châteauneuf, weil sie besser mit der Hitze umgehen kann. Weil die Weine nicht so fett werden.
Die Nase ist sehr fein. 50 % sind nicht entrappt, das heißt wir haben ein bisschen Krautwürze darunter. Auch ein bisschen Koriander, ganz feine, geschliffene, schwarze Kirsche, Holunder, Flieder. Schwarz, aber gleichzeitig fein, ätherisch. Im Mund kommt es dann aber intensiv. Es kommt nicht fett, denn wir bleiben auf dieser Feinheit, auf dieser Frische, die schon der normale Châteauneuf-du-Pape so schön gezeigt hat. Und darunter auch diese würzige, leicht grünliche Ruppigkeit, die diesen Jahrgang in Kombination so spannend macht. Ein unglaublich pikanter Wein, und es ist gleichzeitig ein unglaublich feiner Wein. War ich früher immer viel mehr ein Fan des 100 % untentrappten Châteauneuf Cuvée Speciale aus reiner Grenache, aus uralten Reben von La Crau, so gewinne ich diesem VV in jedem Jahr mehr ab, weil er immer feiner wird. Auch weil er sich von der Stilistik immer mehr hin zu Beaucastel bewegt. Weg von der lakritzig fetten Syrah-Würze wie sie in Janasse VV noch gepflegt wird. Wir sind hier auf dem Weg zu großer Feinheit, Frische, und trotzdem mit dieser extrem hohen Aromatik und Intensität. Das ist eine tolle Würze aus Johannisbrotbaum, Lorbeer, Holunder, nur ein ganz leichter Hauch von heller Lakritze. Das Ganze verwoben mit ganz viel Kräutern der Provence und einer salzigen, aber nicht zu intensiven Spur Teer. Der Wein verhallt für Minuten nicht. Ich bin so begeistert, dass dieser Wein sich über die Jahre so positiv weiterentwickelt hat. So ein Kompromiss aus Krautwürze (unentrappt) und der totalen Feinheit der Mourvèdre schätze ich extrem. Auch wenn die Cuvée Speciale, die ja Château Rayas so ähnlich ist, mir vielleicht immer noch lieber oder doch zumindest gleichlieb ist. Aber wir sind nahe beieinander, und vor allem sind es zwei völlig unterschiedliche Weine. Der Wein hat auf jeden Fall das Potenzial ganz, ganz groß zu sein. Anders als 2016, wo für mich alles perfekt war, und doch groß. 98–100/100

»Ein unglaublich pikanter Wein, und gleichzeitig ein unglaublich feiner Wein.«



Perrin · Beaucastel

Beaucastel ist ganz sicher seit Jahrzehnten der Primus inter Pares in der südlichen Rhône und einer der wenigen Betriebe, der für den roten Châteauneuf noch alle 13 zugelassenen Traubensorten verwendet. Sie werden getrennt ausgebaut und erst danach assembliert.

Grenache ist der Körper, Syrah der Muskel und Mourvèdre, die den größten Anteil ausmacht, das Rückgrat. Beaucastel arbeitet schon seit langer Zeit biologisch-organisch, auch alles zertifiziert, aber es wird nicht beworben. Der beste Côtes du Rhône, der Coudoulet, verfügt über Qualitäten, die manch einem Châteauneuf gut stünden. Auch im Weißweinbereich geht man bei Perrin eigene Wege. Das Kraftpaket Roussanne Vieilles Vignes und der weisse Châteauneuf sind ohne Zweifel mit die besten Weißweine der Welt. Zusätzlich zum Weingut Beaucastel hat die Familie Perrin noch weitere Weinberge in einigen herausragenden Gemeinden der Côtes du Rhône. Der Vinsobres ist wohl der Beste der Appellation, aber auch in Tavel spielen sie in der ersten Liga. Die Gebrüder Perrin haben insgesamt 7 Kinder, inzwischen arbeiten alle 7 in der ersten Reihe des Familienbetriebes. Eine lange Fortsetzung der überragenden Stellung der Perrins scheint gesichert.



Côtes du Rhône Blanc Coudoulet de Beaucastel 2018

☆ Lobenberg 92–93
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Marsanne 30 %, Viognier 30 %, Bourboulenc 20 %, Clairette Blanche 20 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/37398H

23,50 € | 0,75 l (31,33 €/l)

Lobenberg: In der Nase deutlicher Ton von Birne, leichter Honig- und Akazienton darunter. Ein wenig ölig und ein Hauch Pampelmuse. Die Frische dominiert den Wein, der nur zu einem ganz geringen Teil in neuem Holz ausgebaut wurde. 80 % reifte in gebrauchten Barriques, so dass der weiße Coudoulet nur einen minimalen Holzeinfluss in der Nase hat. Die Frucht ist sehr ausgeprägt und klar, er hat die Klasse eines weißen Châteauneuf. Im Mund etwas Pfirsich, sehr reife Birne und ein wenig Melone dazu. Sehr schöne Harmonie ausstrahlend, mit guter, aber nicht übertriebener Säure. Insgesamt Harmonie und Balance über allem stehend. Mittlerer Abgang, auch feiner Bitterstoff daneben. Klar zum Charme vinifizierter Wein mit Anspruch. 92–93/100



Châteauneuf-du-Pape blanc Château de Beaucastel 2019

☆ Lobenberg 98+
Jeb Dunnuck 95
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Roussanne 80 %, Bourboulenc 5 %, Clairette Blanche 5 %, Grenache blanc 5 %, Picardan 5 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2048
gute-weine.de/40706H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Châteauneuf-du-Pape blanc besteht immer zu 80 % aus Roussanne, der Rest ist Bourboulenc, Clairette, Picpul, Picardan und ein kleines bisschen Grenache Blanc. Es gibt in diesen 80 Hektar Beaucastel einen Plot, wo alle Weißen zusammen stehen. Hier ist es ein klein bisschen sandiger als im Rest, um noch feinere Weine zu geben. Alle Ganztrauben werden ca. 2–3 Stunden in der Presse belassen bevor gepresst wird, um ein bisschen Skin-contact zu haben. Dann wird gepresst, und der ungefilterte Saft geht ins große Fuder, wo eine spontane Fermentation stattfindet. Danach Überführung zu 50 % ins neue Barrique und zu 50 % in 1–2 jährige Barriques. Sehr duftige Nase, natürlich ist Roussanne die Dominante, sehr verspielt mit profunder, dichter Aprikose, weißer und roter Johannisbeere. Das Überraschende an diesem weißen Châteauneuf ist diese unglaubliche Frische, die hohe Konzentration schon in der Nase, da gibt es nichts Drückendes, kaum Holz. Cesar, der verantwortliche Außenbetriebsleiter, klärte mich dann auf und sagte, dass Beaucastel am nördlichen Rand der Appellation Châteauneuf-du-Pape liegt, es sind fast ausschließlich flache Lagen, die in Mistralrichtung stehen, es gibt hier enorm viel Wind. Auf Beaucastel ist es deutlich kühler als in fast allen anderen Weinbergen in Châteauneuf. Die Trauben werden hier einfach nicht so sehr gekocht und dadurch geraten die Weine so viel eleganter. Und seit vielen, vielen Jahren legt man in diesem Château hier den Fokus auf Eleganz und nicht auf Kraft. Die Nase zeigt zerdrückte Aprikosenkerne, feine aber saftige Quitte, Marille, nicht so reife Reneklode. Eine sehr schicke Nase, überhaupt nicht diese Schwere aufweisend, die einige Weißweine aus Châteauneuf haben können, sondern eher eine große Verspieltheit. Eine Art Wein,

wie wir sie von Gourt de Mautens kennen. Weißwein von der Rhône kann so genial sein, wenn die Parameter stimmen. Tolle Dichte im Mund, immenser Zug, lang hintenraus bei hoher Konzentration und sehr überraschender Frische. Diese salzige Mineralität ist das Zauberwort, das Schlüsselerlebnis. Ein toller Châteauneuf blanc. 98+/100



Roussanne Vieilles Vignes 2017

☆ Lobenberg 100
Parker 97–99
Jeb Dunnuck 96–99
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Roussanne 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2021–2051
gute-weine.de/35538H

135,00 € | 0,75 l (180,00 €/l)

Lobenberg: Das ist der älteste Plot auf Beaucastel. Ein Großteil wurde 1908 gepflanzt, aber schon als der Urgroßvater Beaucastel übernahm, standen hier alte, veredelte Roussanne. Wir sind hier also wirklich bei einem durchschnittlichen Alter von 120 Jahren und mehr. Hier gibt es auch noch mehr sandige Böden für die Feinheit. Winzige Erträge unter 20 hl/ha. Das gleiche Rezept wie beim Châteauneuf blanc: Ganztraube angequetscht, für einige Stunden in der Presse belassen, langsam abgepresst und dann spontane Fermentation komplett im Barrique. Hier sind 80 % neues Holz. Die malolaktische Vergärung erfolgt danach, aber nur bei ungefähr 50 % der Fässer. Das famose an diesem Wein ist, und deshalb ist es einer der ganz großen Weißweine der Welt, dass er trotz dieses riesen Anteiles an neuem Holz und 100 % Roussanne, die ja normalerweise durch ihre Rosmarinartige, üppige, exotische Schwere auffällt, so unglaublich leicht und beschwingt ist. Die Nase ist vielleicht ob des Rebalters leichter, fruchtiger, schwingender, als die des normalen Chateuneufs. Eine unglaubliche Intensität dabei. Nur, dass wir hier auch noch mehr feine Birne und Apfel neben Rosmarin und reifer Quitte haben. Auch sehr reife Reneklode, Mango, Papaya. Ein bisschen Pfeffrigkeit. Das Ganze mit Passionsfrucht unterlegt. Das Ding ist üppig und gleichzeitig so leicht und beschwingt. Im Mund eine Aromenexplosion. Wir greifen die Früchte der Nase wieder auf, aber wir haben eine ganz tolle, beschwingte, frische Säure, die diese Üppigkeit, die ganz ohne Zweifel vorhanden ist, wieder aufhängt. Wir haben unheimlich viel Schmelz und steinige Mineralität, und leicht pfeffrig fruchtige Piementschärfe und Salz im Finish. Ein so reicher Wein, der gleichzeitig so fein schwingt, ist schon eine kleine Sensation. Auch diesen Wein müssen sie bitte lange einkellern. Bitte trinken sie ihn auf keinen Fall die ersten zehn Jahre. Sie werden von der Üppigkeit und Reichhaltigkeit einfach mehr überwältigt, als das es wirklich Freude macht. Aber im Alter ist dies ein einzigartiges Erlebnis. Es gibt nicht viele Weine wie diesen Roussanne »Vieilles Vignes«. Das ist schon ein Unikat. Ein Monument des Weins. 100/100





Côtes du Rhône Réserve 2017

☆ Lobenberg 90+
Parker 88–90
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 60 %, Mourvèdre 20 %, Syrah 20 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/35539H

8,50 € | 0,75 l (11,33 €/l)

Lobenberg: Unglaublich harmonische, weiche, charmante Nase mit frischer Säure und satter Erdbeere. Daneben etwas harmonisierend ein kleiner Touch frischer Sauerkirsche und auch ein ganz klein wenig knackige rote Johannisbeere. Komplett aus den Hochlagen um Vinsobres, deswegen ist der Wein so genial frisch. Im Mund und vom Aromenbild klar runder und ausgewogener. Die wunderschöne Frische bleibt, alle in hervorragender Balance, Erdbeere und etwas Himbeere hier nur im Hintergrund. Davor aber auch wieder Sauerkirsche und ein wenig Johannisbeere, aber auch etwas Maulbeere und Schwarzkirsche, sogar ein kleiner Hauch süße rote Kirsche. Schöne Länge, schönes Spiel. Unglaublich charmant mit Anspruch. Tannine total poliert, seidig und fein. Ein weicher, samtiger Wein mit Dampf und schöner Länge. Für diesen Preisbereich ungeheuer gut. 90+/100



Vinsobres Les Cornuds 2017

☆ Lobenberg 92–93
Jeb Dunnuck 92–94
Wine Spectator 92
Parker 90–92
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 50 %, Syrah 50 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/35489H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Lobenberg: Ein ganz im Norden des Châteauneuf-du-Pape-Gebiets liegende Appellation. Die Weinberge liegen auf 350 m Höhe. Es ist überwiegend Syrah, weil hier in den Hochlagen Syrah viel perfekter und kühler heranreift, als weiter im Süden. Diese Weinberge sind die Syrah-Grundlage auch für den Côtes du Rhône Réserve von Perrin. Ausbau komplett in Holzfudern, spontan vergoren und natürlich wird komplett biologisch gearbeitet und zertifiziert. Die ungefähr 50 % Syrah werden nicht entrappt. Die besten und ältesten Reben werden allerdings nicht für den Perrin Réserve sondern für diesen Vinsobres benutzt. Nase und Mund laufen voll und ganz auf roter Frucht, und 2015 ist nochmal ganz speziell, sehr elegant, total auf Kirsche, süße rote Kirsche, Schattenmorelle, feine salzige, kreidige Kalksteinnote. Lehmige Böden mit hohem Kalkanteil, heller Lehm mit blauem Metall durchzogen. Je höher die Lagen, desto mehr wird der Lehm von purem Kalkstein durchzogen. So hat dann auch dieser Wein eine unglaubliche Finesse und ist so elegant. Er hat mit normalen, etwas dichteren und breiteren Côtes du Rhône wenig zu tun. Es ist eine absolut der Nordrhône entsprechende Syrah-Gestaltung. Voller Finesse, zart, lang, und immer rotfruchtig bleibend, endend in einem feinen, salzigen Schwänzchen, seidiges Tannin, der Wein macht viel Freude, ist extrem trinkig, ja süffig, und hat trotzdem schöne Dichte und Klasse. 92–93/100



Côtes du Rhône Coudoulet de Beaucastel 2017

☆ Lobenberg 94–95
Parker 91–93
Jeb Dunnuck 91
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Cinsault, Grenache, Mourvèdre, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2034
gute-weine.de/32410H

21,50 € | 0,75 l (28,67 €/l)

Lobenberg: Ein Blend aus Grenache, Mourvèdre, Syrah und Cinsault. Coudoulet ist ein einziger Plot, er liegt jenseits der kleinen Straße, da wo Châteauneuf-du-Pape als Appellation aufhört, seinerzeit willkürlich von einer Kommission festgelegt. Deshalb ist es nur ein Côtes du Rhône. In Wahrheit aber ist es vom Rebalter, der Zusammensetzung, und auch der Bearbeitung ein klarer Châteauneuf-du-Pape, sogar ein ultrafeiner und sehr schicker. Der direkte Nachbar ist der Côtes du Rhône »Les Garrigues« von Janasse, dem ein ähnliches Schicksal beschert ist. Wie bei allen Weinen von Beaucastel wird natürlich auch hier der Weinberg biodynamisch bearbeitet. Vollständig entrappt. Spontan vergoren komplett im Holzfuder. Ausbau in großen Holzfässern. Dieser Wein ist immer fast baugleich mit dem Beaucastel selbst, nur feiner. Er kostet aber nur ein Drittel. Und ist gastronomisch sicherlich der perfekte Wein für die nächsten 20 Jahre. Der Jahrgang 2017 zieht sich hier schon extrem durch. Auch bei diesem Wein kommt sofort die extreme, reiche und reife Frucht. Tolle rotfruchtige Süße vorne, dann fast schwarze Himbeere, viel Kirsche, Holunder von der Mourvèdre und feines Lakritz. Aber helle Lakritze, nicht zu fett und üppig. Nicht zu süß. Hintenraus feine provenzalische Würze mit Salz, mit Johannisbrotbaum, und dieser eigenwilligen, von der Mourvèdre stammenden Holundrigkeit. Das passt gut. Und 2017 war DAS Jahr für Mourvèdre. Bei Beaucastel wird Mourvèdre eh intensiv und mit hohem Anteil gepflegt. Und das bei dem Weingut, das standardmäßig eh den höchsten Anteil aller Châteauneuf-Erzeuger hat. Aber das geschah 2017 durch die Verrieselung der Grenache natürlich nochmals klar stärker. Das gibt dem Wein eine unglaubliche Würze und einen sehr unikathaften Stil. Auch im Mund diese unglaubliche Würzigkeit zusammen mit einer seidigen, butterweichen Tanninschärfe. Lang, salzig. Reife Pflaume, reife Kirsche. Aber eben auch diese fast schwarze Himbeere, dunkle Erdbeere. Die Mourvèdre tut ihren Teil mit dieser üppigen, erdigen Unterlage unter dieser intensiven Frucht. Auch etwas Moschus. Und nach der Fruchtbombe 2015 der viel mehr in die rote Frucht lief, nach dem Powerwein 2016, ist der Coudoulet 2017 ein extremer Charmeur mit einer wahnsinnig schönen Länge. Wahrscheinlich eher perfekt zugänglich als 2015, zumindest als 2016. Trotzdem große Klasse zeigend. Ich bewerte ihn trotzdem etwas tiefer als den großen Vorgänger. Auch wenn er mir extrem gut gefällt und ich ihn gerne in fünf Jahren irgendwo in der Gastronomie auf der Karte sehen würde, weil es einfach so ein so reifer und charmanter Châteauneuf-Stil ist. Spaß ohne Ende. 94–95/100



Vinsobres Vieilles Vignes Les Hautes de Julien 2017

☆ Lobenberg 97–98
Parker 94–96
Jeb Dunnuck 93–95
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Syrah 70 %, Grenache 30 %
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2046
gute-weine.de/32411H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Les Hautes de Julien ist eine Parzellenselektion der ältesten Reben aus dem normalen Vinsobres «Les Cornuds». Vinsobres liegt sehr hoch, die Weinberge liegen auf 350 Meter. Nur hier gerät deshalb die Syrah wie in der Nordrhône. 70 % Syrah, 30 % Grenache. Die Syrah wird nicht entrappt, sondern als Ganztraube in den offenen Holzgärständer gebracht. Obendrauf wird die komplett entrappte Grenache als Beeren gepackt. Die Syrah wächst hier in Vinsobres wahrscheinlich am allerbesten von allen Appellationen des Südens. Nur hier in Vinsobres bringt Syrah so eine Frische und nicht, wie so häufig im Süden, eine plumpe Ausrichtung. Nach der spontanen Vergärung erfolgt der Ausbau auf der Vollhefe in Holzfudern und Tonneau, und auch zu kleinem Teil im Barrique, zum Teil sogar neu. Der Les Hautes de Julien geht natürlich mit diesem hohen Syrahanteil und einem kleinen Teil neuem Holz durchaus in die Richtung eines Hermitage. Der Untergrund hier ist kompletter Kalksteinfelsen, darüber eine moderate Lehmschicht. Hier gibt es keinen Sand. Kalkstein steht aber eben auch für Eleganz. Der «Les Hautes de Julien» aus diesen uralten Reben ist jetzt schon einige Jahre mit das Beste, was aus den Randappellationen der südlichen Rhône erzeugt wird. Zwei Jahre gab es schon ganz große Weine, und auch das reife 2017



enttäuscht in der Nase gar nicht. Im Gegenteil. Wir haben eine satte Veilchen-Nase unterlegt von Schlehe und würziger, roter Kirsche. Flieder und Süßholz dazu. Feinste Kalksteinntoten, Salz. Ein ganz leichter Hauch Orangenzesten, Hagebutten darunter, und dann rollt wieder diese Schlehe hoch. Das Ganze mit ein bisschen orangener Frucht verwoben. Frische, tiefe und vor allem satte Frucht ausstrahlend. Der Mundeintritt ist fast explosiv. Ich kann nur wiederholen was ich letztes und vorletztes Jahr gesagt habe. Ich liebe diesen Vinsobres aus den uralten Reben und der Hochlage, weil er eben aus diesen hohen Lagen eine so unglaubliche Frische bei hoher Dichte bringt. Die rote Frucht ist fast explosiv, so immens, so dicht. Schlehe und Kirsche, rote Johannisbeere kommt dazu. Eine wunderschöne, provenzalische Krautwürze auf Koriander, Estragon. Das ganze mit feinem Salz unterlegt, ein Hauch Kumquat, Zitronengras. Eine salzige Mineralschärfe am Ende. Aber es bleibt einfach ein fruchtiges Wunderwerk mit großer Länge. Dieser Wein hat vielleicht nicht ganz den Bumms, den der best ever und lange Kellerzeit brauchende 2016 hatte. Aber 2016 war ja nicht nur an der Rhône, sondern auch in vielen anderen Regionen der Welt einfach das Überjahr. Die Tanninmasse waren 2016 höher, 2017 ist seidiger, reich und samtiger, feiner auch, aber ganz reif. Und trotzdem durch die kühlen Nächte ganz frisch. Kleiner Ertrag wie überall, das bringt aber eine tolle Konzentration und Spannung. Er ist nicht weit weg von 2016, hat aber einen noch höheren Charmefaktor. 97–98/100



Châteauneuf-du-Pape Beaucastel/ Famille Perrin Vieilles Vignes Les Chapouins 2012

☆ Lobenberg 97–98
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache, Mourvèdre, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2047
gute-weine.de/39073H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Das ist der Original Château de Beaucastel 2012. Dieses super Jahr an der Rhône! Nur ein Fuder, insgesamt unter 3000 Flaschen. Das wurde dann 6 Jahre lang im großen Holz belassen, immer spundvoll. Reif aber überhaupt nicht oxydiert. Methode Vega Sicilia, Tondonia oder Bruno Giacosa, mal sehen was dabei rauskommt und wann der Wein perfekt ist. Nach dem ersten Experiment mit dem im Grunde ungeplanten 2006er beschloss man, dieses Modell zum eigenen Ruhm und zu Gunsten der weltweit besten Importeure und Genießer unregelmäßig fortzusetzen. Denn es ist immer ein ungeplantes Experiment mit einem extrem langsam vergärenden Fuder des originalen Beaucastel Châteauneuf, das passiert eben nur alle Jubeljahre. Ungeplant, ungewollt, aber für uns umso schöner, kann man so doch dem staunenden Publikum einen reifen und zugleich sehr lebendigen und druckvollen Châteauneuf der Extraklasse zeigen, ein Beweis der Ausnahmestellung dieses biodynamisch arbeitenden Weinguts Château Beaucastel. Nach 6 Jahren Ausbau ist die Zeit gekommen und ab auf die Flasche. Um den Markt mit der winzigen Menge weit nach Abgabe des ursprünglichen 2012ers nicht zu verwirren, dann lieber unter dem Label Famille Perrin »Les Chapouins« etikettiert. 2012 ist eben wieder ein Fass nicht sauber im ersten Schwung durchgelaufen bei der Gärung, wie im Jahr 2006 und dem Top-Jahr 2010, sodass es nun 2012 auch wieder eine solche Late Release Variante gibt. Ich persönlich finde die länger Fass-gereiften Weine dann immer besser am Ende, aber sei's drum. Wir verkaufen den regulären Beaucastel eben En Primeur mit Auslieferung 2 Jahre später und solange es ab und zu mal ein Fass gibt, welches einen Late Release bekommt, dann sind wir auch froh und glücklich. Hoffen wir mal, dass die Zuteilung ausreichend wird. Die Nase des Le Chapouin ist dem 2012 Beaucastel noch immer sehr ähnlich. Das war ein sehr schönes, feines, elegantes, geschliffenes Jahr mit hohem Spaßfaktor in Châteauneuf. Es war kein fettes, sondern ein spielerisches Jahr, was dennoch Substanz hat. Dieser 2012er kommt mit einer blitzsauberen Kirschnase mit Pfirsich und Mango-Unterlage, Veilchen, Flieder, nur helle Lakritze. Sehr verspielt und atemberaubend duftig. Trinken Sie ihn etwas kühler, so wie ich jetzt hier meine Probe. Das ist eine berauschende Nase, so schick. Es macht soviel Freude einen Châteauneuf so viele Jahre im Fass zu haben. Ich habe heute auch den Pégau Inspiration getrunken, auch ein Wein, der 5 Jahre im Barrique verbringt, und diese Weine werden genial. Der Inspiration hat 100 Punkte und ist megateuer, das brauchen wir hier gar nicht. Aber wir haben die gleiche Eleganz. Diese Eleganz wie wir sie kennen von einem Vina Tondonia Gran Reserva, der nach 20 Jahren auf den Markt kommt, oder einem Vega Sicilia Unico. Bei diesen Häusern ist die lange Fassreife Standard. Durch diesen glücklichen Umstand der steckenbleibenden Gärung gehört eben Beaucastel auch hin und wieder dazu. Wie gesagt, es handelt sich hier zu 100 % um den Château Beaucastel 2012, nur wird er eben umbenannt, um die Verbraucher nicht zu verwirren wegen dem Late Release. Vielleicht haben sie ja noch 2012 Châteauneuf Beaucastel im Keller. Dann können Sie den direkten Vergleich machen und werden feststellen, dass diese Châteauneuf Grand Réserve durchaus mithalten kann. 2012 ist noch schicker, stylischer und eleganter als 2010. Der Mund hat richtig viel Gripp, das erstaunt mich jetzt, dass nach so vielen Jahren noch so viel Salz und Mineralik im Vordergrund steht. Sehr lang die Zunge herunterlaufend, das Tannin ist seidig und geschliffen, dennoch satt vorhanden. Da ist ein irrer Zug in diesem Wein und trotzdem diese schöne Reife und diese große Harmonie durch den langen Ausbau. Superber Stoff für in Anbetracht der Reifezeit ziemlich kleines Geld. Machen Sie sich dich Freude und vergleichen Sie die Weine. 97–98/100



Châteauneuf-du-Pape
Château de Beaucastel 2017

☆ Lobenberg 97–99
Jeb Dunnuck 95–97
Parker 95–97
Winespectator 95

Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape

Terre Noir, Cinsault, Counoise, Grenache, Mourvèdre, Syrah, Muscardin, Vaccarese

Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

2021–2056

gute-weine.de/32409H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)



Lobenberg: Mourvèdre, Grenache, Syrah, Counoise, Cinsault und Terre Noir, Muscardin sowie Vaqueyrese. Alle Rebsorten werden separat vinifiziert. In Beaucastel wird alles zu 100 % entrappt. Die alkoholische Fermentation findet in großen Fudern statt. Natürlich spontan wie es sich für einen Biodynamiker gehört. Nachdem die Fermentation abgeschlossen ist, wird ganz sanft gepresst. Der Saft wird überführt in ein noch größeres Fuder. Dort findet dann die Malo statt. Auf diesem großen Fuder bleibt der Wein bis zu 2 Jahre. Die ganze Charge wird vor der Gärung ein bisschen gekühlt und ca. 5 Tage vormazeriert. Die früher übliche Methodik des heißen Dampfes, um bakterielle Infektionen zu vermeiden, ist bei der heutigen sauberen Arbeit und den besseren Lesezeitpunkten nicht mehr nötig. Im Gegenteil. Heute wird nur noch ein bisschen heruntergekühlt, um eben diese Kaltmazeration am Anfang herstellen zu können. Beaucastel ist ein einziger Weinberg, zusammenhängend mit insgesamt 80 Hektar. Das Terroir ist überwiegend weißer Lehm und Kalkstein. Ähnlich wie Barolo. Was macht Beaucastel so einzigartig? So unvergleichlich? Wenn es bei Clos des Papes die Zusammenstellung dieser unglaublich vielen verschiedenen Terroirs und Rebsorten ist, so ist es bei Beaucastel diese Einzigartigkeit eines zusammenhängenden Weinberges mit dem gleichen Untergrund. Und dieser totalen Dominanz der Mourvèdre.
Die Nase des 2017er Beaucastel unterscheidet sich sehr von 2015 und 2016. Nicht so sehr auf der roten Frucht wie 2015, und nicht so massiv, versammelt und konzentriert kraftvoll wie 2016. Wir haben hier sehr reife, üppige Frucht. Die Mourvèdre ist im Anteil sicher nochmals gestiegen auf 50 %, das gibt eben diese sehr starke Holunderwürze. Auch Hagebutte, eine ganz reife, dunkle, fast schwarze Sauerkirsche. Moschus, Amarenakirsche. Johannisbrotbaum dazu, provenzalische Kräuter, feine Salznote und Lakritze am Ende. Reif, üppig, und im Grunde durch die Mourvèdre schon als Jungwein wie ein reifer Wein riechend mit dieser tollen Würze. Im Mund wird diese Reife wieder aufgegriffen. Ganz dunkle, reife Pflaumen zusammen mit Holunder und dieser fast süßen, fast schwarzen Sauerkirsche. Schattenmorellen, alles dunkel bleibend, aber alles in Richtung Kirsche gehend. Etwas Schlehe darunter. Wieder diese feine Würze zeigend. Die Mourvèdre mit ihrer erdigen Würze und etwas Moschus und Amarena geht lang durch. Schiebt. Butterweiches Tannin und Seidigkeit. Ein unendlicher Charmeur, aber auch ein Wein mit einem Alleinstellungsmerkmal. Selten habe ich einen Beaucastel in den letzten Jahren probiert, der dermaßen stark von der Mourvèdre dominiert wird. Und die Mourvèdre führt dazu, dass die Weine schon jung eine unglaubliche Reife und üppige Samtigkeit ausstrahlen. Das macht große Freude, und man glaubt jetzt schon absehen zu können, dass der Wein schon nach fünf bis acht Jahren seine erste, perfekte Trinkreife erreichen könnte. Ganz anders als 2015 und vor allem der Langläufer 2016. 2017 ist fast ein großer Wein, wenngleich er meines Erachtens nicht ganz an die beiden Vorgänger herankommt. Dafür ist er mir zu reif, zu üppig und zu charmant und lecker, vielleicht tue ich ihm da Unrecht, das Leckere als Malus in absoluter Größe zu sehen. Denn der Wein hat die notwendige Frische, aber diese Mourvèdre-Ausrichtung ist schon ein großes Alleinstellungsmerkmal. Kein Wein hat das so intensiv, auch wenn Clos des Papes so mourvèdrelastig war wie nie zuvor, sind wir hier noch mehr in der Üppigkeit und in der dunklen Samtigkeit. 97–99/100

»Selten habe ich einen Beaucastel in den letzten Jahren probiert, der dermaßen stark von der Mourvèdre dominiert wird.«



Jahrgangskiste Châteauneuf-du-Pape Château de Beaucastel je 2 Fl. 2006 / 2007 / 2009 direkt aus der Château-Schatzkammer

☆ Lobenberg 96–97+
Wine Spectator 95–96
Parker 94–96
Jeb Dunnuck 94+-96+

Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape

Grenache, Mourvèdre, Syrah

Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

2012–2039

gute-weine.de/43196H

775,00 € | 0,75 l (172,22 €/l)

Lobenberg: Diese Jahrgangskiste enthält je zwei Flaschen der grandiosen Jahrgänge 2006, 2007 und 2009, direkt ex Château Schatzkammer im April 2020 gepackt.

2006: Alles in allem perfekte Harmonie ausstrahlend. Kommt fein und charmant mit gutem Druck und schöner Frische, ohne Ecken und Kanten, ohne Rustikalität. Einfach nur fein fließend. Auch hier wieder Kaffee- und Kakaobohnen, Sauerkirsche, schwarze Kirsche. Aber alles sehr fein strömend. Große Länge. Harmonie in einer Perfektion, wie selten zu finden. Diese perfekt balancierte Form von Châteauneuf-du-Pape findet man nur äußerst selten. Anders als in manch anderem Jahrgang kein Wein für die extremen Krafttrinker, sondern für Finesse- und Harmonieliebhaber. Sicherlich einer der ganz großen in der Historie. 96–97+/100

2007: Aus der Privatreserve des Château nachgekauft, der Wein hat sich bei perfekter Lagerung grandios entwickelt. 2007 war eben auch ein grandioses Jahr, viel besser als damals von mir probiert. In der Nase deutet sich die Fruchtsüße der alten Grenache bereits an. Dahinter ein Hauch von Marzipan und Dörrobst. Am Gaumen changiert er zwischen Fülle und Eleganz hin und her. Doch vom Körper her müsste man ihn zu den robusteren Châteauneuf rechnen, der hohe Mourvèdre-Anteil wird hier zum Tragen gekommen sein. Die Fruchtaromen sind noch etwas verschlossen, doch Pflaume, Sandelholz und Trüffel sind schon zu identifizieren. Ein klassischer und großer Châteauneuf in der immer sehr eigenständigen Beaucastel-Typizität mit dieser speziellen Mourvèdre-Dominanz und vollem Körper, tief verführerischem Abgang und immensem Potential. 97+/100

2009: Aus der Châteaureserve gekauft, perfekt gelagert und großartig entwickelt. Der Wein ist dunkelrot mit ganz leichten Schwarzreflexen. In der Farbe stark erinnernd an einen dichten Burgunder. Auch die Nase ist extrem burgundisch. Hier Anklänge an Chambertin Grand Cru. Etwas weniger Himbeere, dafür Erdbeere, Zwetschgenschalen, auch ein kleiner Hauch Johannisbeere darunter. Extrem duftig. Üppiges Aromenbild und hocharomatisch, ungewöhnlich charmant für Beaucastel, ungewöhnlich einnehmend. Das Aromenbild entwickelt sich von Waldhimbeere hin zu schwarzen Früchten, vornehmlich Brombeere, ganz zart. Im Mund fällt sofort das extrem geschliffene Tannin auf, zusammen mit intensiver Säure ergibt das eine wunderbare Frische und ein komplexes Spiel. Alles bleibt immer auf der Finesse-Seite. Sehr fein, sehr tänzelnd, feiner Bitterstoff streicht über den Gaumen. Der Wein ist extrem lang und auf jeden Fall vorne mit dabei. 96/100



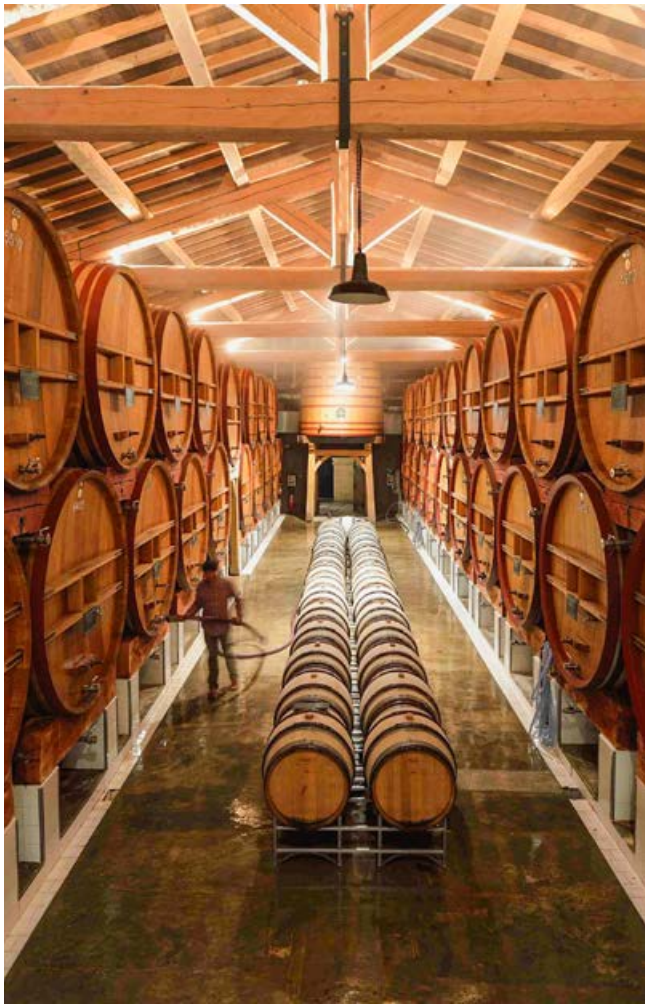
Châteauneuf-du-Pape
Château de Beaucastel
Hommage à Jacques Perrin 2016

Lobenberg 100
Jeb Dunnuck 100
Suckling 100
Wine Cellar Insider 100
Parker 99+
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Mourvèdre 75 %, Syrah 10 %, Grenache 10 %, Counoise 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2027–2070
gute-weine.de/32088H

439,00 € | 0,75 l (585,33 €/l)

Lobenberg: Unheimlich opulent und dicht, hyper-konzentriert und vieldimensional, ein Erlebnis der besonderen Art. Was dabei fast noch mehr imponiert, ist seine zugleich fast burgundische Feinheit, seine seidige Finesse. Dazu eine großartige, salzige Mineralität, Steinsalz, Trüffel und gebratenes Fleisch in dichtem Kirsch-, Brombeer-, Blaubeersaft mit knackiger Säure. Irgendwie zwischen Richebourg, Châteauneuf und einem grandiosen Côte Rôtie. Jung noch total verschlossen, ein Langläufer und einer der größten Weine Frankreichs und der Welt. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Raymond Usseglio



Raymond und Pierre Usseglio teilten das von ihrem Vater, einem eingewandertem Winzer aus dem Piemont, in Châteauneuf-du-Pape gegründete Weingut Usseglio. Streit unter Brüdern soll es ja geben … Die Nachfahren dieser Streithähne sind Thierry (Domaine Pierre Usseglio) und Stéphane (Domaine Raymond Usseglio), die sich ganz prächtig verstehen und in regem Kontakt über die Familien und die Weinberge stehen. Glücklicherweise haben sich die in voriger Generation zerstrittenen Familien in Bezug auf die Art der Weinbergs- und Kellerarbeit nicht auseinander dividiert. Beide Usseglios erzeugen so ziemlich die feinsten und finessereichsten Châteauneuf überhaupt. Kirschen in jeder Form, präsente und lebendige Säure und ein traumhaftes, fast burgundisches Finale sind dann auch das wesentliche Merkmal von Stéphanes Weinen.



Stéphane Usseglio
Lirac Charles Ier 2017 BIO

Lobenberg 93+
Parker 92
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 70 %, Syrah 20 %, Mourvèdre 10 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/44810H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Parker: A fine effort from estate-owned vines, the 2017 Lirac Charles 1er starts off with charming raspberry and strawberry aromas. It's full-bodied and silky, with hints of licorice, dried spices and black cherries on the palate, then firms up on the finish, enough to think it will still be drinking well 10 years from now. 92/100





Vin de France
Le Péché Originel
Sans Soufre Ajouté 2019 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Parker 96
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Cinsault 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2020–2035
gute-weine.de/44808H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Parker: From almost 60-year-old Cinsault vines planted on a sandy site, the 2019 Vin de France Le Peche Originel Sans Soufre Ajoute was made entirely in concrete. It's an enthralling effort, boasting intricate aromas of roses, black tea, orange zest and stone fruit. Expansive on the palate, it feels light and lacy at the same time, gently pulsing with vitality on the lengthy finish. How long it lives and positively evolves will no doubt depend to some extent on how it's transported and stored, as it's unfiltered as well as unsulfured, but I would drink it now for its wonderful perfume and complex flavors. 96/100



Vin de France
La Creation 2017 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Parker 96
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2025
gute-weine.de/40324H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Parker: For the 2017 Vin de France le Creation Usseglio combined Grenache from Châteauneuf-du-Pape and Lirac, maturing the wines in terracotta. The result is a full-bodied wine with oodles of mixed cherry and blueberry fruit. It's silky and long, a pure delight to drink for its sheer deliciousness and hedonism. Like the other limited-edition wines from Usseglio, only 3,000 bottles were produced. 96/100



Châteauneuf-du-Pape
La Part des Anges 2017 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Parker 96
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Mourvèdre 70 %, Grenache 20 %, Syrah 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2042
gute-weine.de/40321H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Parker: A Mourvèdre-based wine, the 2017 Châteauneuf-du-Pape la Part des Anges also includes 20 % Grenache and 10 % Syrah. It's aged mostly in wood, so it's a bit more approachable young than the Cuvée Imperiale, combining hints of pencil shavings with roasted plum on the nose. It's velvety and plush without being overly modern, finishing long and mouthwatering. 96/100



Châteauneuf-du-Pape
Cuvée Imperiale 2017 BIO

☆ Lobenberg 97–98+
Jeb Dunnuck 96
Parker 96
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache 90 %, Mourvèdre 5 %, Syrah 3 %, Cinsault 2 %
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2052
gute-weine.de/40320H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: 90 % Grenache 5 % Mourvèdre 3 % Syrah 2 % Cinsault. Die Grenache ist bis zu 100 Jahre alt. Überwiegend Ganztraubenvergärung mit natürlicher Hefe. Vergärung und Ausbau komplett im Zementtank, der Wein hat nie Holz gesehen. Bemerkenswert ist, dass beide Usseglios ihre Topweine ausschließlich im Zement ausbauen, um die reine Frucht zu bewahren. Dunkle schokoladige schwarzkirschige Maulbeernase. Die schwarze Kirsche wird gestützt von Holunder und schwarzer Olive, dunkler belgischer Praline, Toffees, Cappuccino. Rote Kirsche in Form von Mon Chéri und Kirschlikör, dann folgt konzentrierte Walderdbeere. Ein satter Anflug von frischer Säure und salziger, steiniger Mineralität. Das macht die Menge feinen Tannins fast scharf, sehr spicy. Alle drei Elemente: Säure, Tannin, salzige Mineralität sind auf gleich hohem Niveau – die Balance stimmt. Dagegen muss die immens üppige schwarze und rote Frucht kämpfen, um nicht unter der Struktur unterzugehen. Der Wein ist zwar nicht fett, aber doch ein pikanter Blockbuster. Im Nachhall kommt die Feinheit: rote Kirsche mit konzentrierter Walderdbeere und Waldhimbeere. Auch hier verbleibt eine salzige Spur auf der Zunge. Zimt, Orangenschale, feiner Bitterstoff hallen über zwei Minuten nach. Der Wein braucht viel Zeit um die Frucht eindeutig in den Vordergrund zu schieben. 97–98+/100

Parker: The 2017 Châteauneuf-du-Pape Cuvée Imperiale (from vines planted in 1902) is firm and structured to age magnificently. Roses, black tea and red raspberries all appear on the nose and palate, framed by fine-grained tannins. I suspect it will close down shortly, but there is terrific material here, and the wine will drink well for two decades. 96/100



Châteauneuf-du-Pape
Les Apotres 2017 BIO

☆ Lobenberg 97–99
Parker 98
Frankreich, Rhône, Châteauneuf-du-Pape
Grenache, Mourvèdre, Syrah, Counoise, Cinsault, Vaccarese, Terret Noir, Muscardin, Clairette Blanche, Picpoul de Pinet, Picardan, Bourboulenc, Roussanne
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/40322H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Parker: The 2017 Châteauneuf-du-Pape Les Apotres was made in amphora, with four months of macération. Based on Grenache, it includes a high proportion of other traditional varieties, including some white grapes. It's exquisitely perfumed, with enchanting scents of strawberries, roses, garrigue and black tea. Full-bodied but delicate and silky in feel, it builds on the finish, like a great Burgundy. With only 3,000 bottles produced (and none in 2018), it will be hard to track any down but well worth the hunt. 98/100

Rhône · Luberon



Guillaume Gros

Wenn einer der Topsommeliers Frankreichs und Europas seine großartige Karriere aufgibt, um dafür im Lubéron Wein zu machen, dann muss er ein bisschen verrückt sein. Genau dies ist Guillaume Gros im allerbesten Sinne: ein Weinverrückter. Ein urwüchsiger Typ, der genau in die hügelige Landschaft des Lubéron mit seinen verwachsenden Wäldern, Schluchten und Tälern hineingehört. Charakteristisch und unangepasst. Das ist sicherlich auch ein Teil des großen Erfolges seiner Weine. Er gründete 2001 in seiner Heimatregion die kleine Domaine in dem charmanten Dorf Maubec, seinem Geburtsort.

Es ist auch ein Zurück zu den familiären Traditionen, denn schon sein Urgroßvater baute bis 1959 hier in der Gegend Wein an und es gab noch einige wenige Weinberge. In den Jahren zuvor, noch als Sommelier, absolvierte Guillaume Gros Praktika bei den besten Winzern Frankreichs, u.a. Santa Duc und Janasse sind sicher Referenzen. Dabei reifte immer mehr der Wunsch, selbst Weine zu produzieren. Irgendwann nahm er allen Mut zusammen und fing an, mit Verve und großem Wissen, praktisch aus dem Nichts, fantastische Weine zu vinifizieren. Guillaume Gros kaufte weitere hochklassige Parzellen an den Nordhängen der Côtes du Lubéron mit einer Gesamtgröße von momentan 8,11 Hektar, ein weiterer Hektar wird noch bepflanzt. Alle Parzellen des Weinguts Guillaume Gros haben eine andere Bodenbeschaffenheit und Sonneneinstrahlung; ein eigenes Mikroklima. Ein bisschen erinnert die Struktur an die des Gigondas. Alle Parzellen haben hohe Temperaturunterschiede von Tag und Nacht, was dem Wein eine schöne Komplexität und Frucht bringt, aber eben auch genügend Frische. Guillaume Gros hat es binnen kürzester Zeit geschafft, Weine der Spitzenklasse herzustellen. Vor ein paar Jahren noch ein Insidertipp, ist er heute wohl der bescheidene Star im Lubéron, auf meine Nachfrage geadelt von Michel Tardieu: »Ich kenne keinen besseren im Lubéron!«



Domaine Guillaume Gros Luberon 2013

☆ Lobenberg 92–93
Frankreich, Rhône, Luberon
Grenache 50 %, Syrah 25 %, Carignan 20 %, Mourvèdre 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2026
gute-weine.de/38882H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Sehr offene, rotfruchtige Nase, viel Kirsche, Himbeere, schöne würzige Garrigue-Noten darunter, sehr verspielt. Der Mund dann mit deutlich mehr Grip, fast schon ein bisschen wie ein Rhônewein, ein kräftiger Rasteau, aber ohne die Härte der Tannine, sondern butterweich, sanft und ganz verspielt. Erdbeere, Himbeere, rote Kirsche, Sauerkirsche. Das Ganze aber schwingend mit extrem seidigem Tannin und wunderschönem Trinkfluss, süffig vom ersten Moment an und hintergründig komplex und sexy. Das macht richtig Spaß. 92–93/100



Lieu-dit Les Biguières 2013

☆ Lobenberg 94+
Frankreich, Rhône, Luberon
Grenache 34 %, Carignan 33 %, Syrah 33 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2029
gute-weine.de/38883H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: 33 % uralte Carignan, 33 % Syrah, 34 % Grenache. Das Ganze in einem single vineyard, also Lieu-Dit, das ist eine einzelne, ganz genau definierte Lage. Die Carignan dominiert die Nase komplett, wir haben hier diese extreme Würze, wie wir es bei ganz alten Weinen, bei Weinen aus ganz alten Stöcken im Priorat haben. Wir haben hier verbranntes Holz, geflämmtes Fleisch, aber so eine tiefe, erdige Würze aus dem Untergrund. Eine Freude das zu riechen. Maulbeere, Wacholder, Holunder, viel Holunder, Lakritze, Veilchen, das Ganze ist eingekocht und eingedampft. Der Mund greift diese extreme Würze, diese Garrigue-Würzigkeit auf. Die Augen ziehen sich zusammen und trotzdem ist das Ganze unglaublich fein. Ein würziges Erlebnis in tiefer, profunder Frucht aus schwarzen Beeren und großer Länge. Das Ganze in Feinheit maskulin und trotzdem erotisch, üppig und erstaunlicher Weise überhaupt nicht fett. Das macht viel Freude. 94+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Château Grillet



Mythos Château Grillet. Südexposition in 200 Metern Höhe an den »gerösteten = grillet« Bergen. Nur 3 Hektar winzig. Ultrarar. Jeder mittelalte und erfahrene Weinsammler weiß um die Einzigartigkeit dieses Weinguts. Schon im 17. Jahrhundert hoch gelobt, ein Lieblingswein von Thomas Jefferson, dem großen amerikanischen Präsidenten und Weinliebhaber. Bis Ende des 19. Jahrhunderts überreif gelesen und süß ausgebaut. Fast ewig haltbare Weine, die erst nach Jahrzehnten zur Höchstform auflaufen. Zusammen mit der DRC das einzige Weingut Frankreichs, das über eine eigene nach ihm benannte Appellation verfügt, eben AC Château Grillet. Und zusammen mit der Appellation Romanée Conti auch die kleinste AC in Frankreich. Viognier-Reben in der rundherum Condrieu heißenden Appellation, nur 3 Hektar Steillagen und Terrassen in jetzt biodynamischer Weinbergsarbeit. Nur achttausend Flaschen im Jahr. Die Weine sind dermaßen anders als alle Viogniers in Condrieu, dass die eigene Appellation sehr sinnvoll erscheint. Aber dann starb 1994 der Besitzer, der letzte Mann der Familie Neyret Gachet, die das Weingut Grillet seit 1820 als Besitzer hüteten und akribisch pflegten. Die Tochter konnte den Qualitätsstandard nicht halten, dann fehlte das Geld für die überaus aufwendige Weinbergsarbeit, der Mythos begann zu verfallen. Anfang des 21. Jahrhunderts dann die Notbremse im Weingut Grillet, Denis Dubourdieu, der bekannt geniale Weißweinpapst und Berater aus Bordeaux, wurde gerufen. Langsam stieg die Qualität wieder und ab 2005 konnte man schon wieder von großer Klasse reden. Aber Umstellungsprozesse (biologisch-organisch) und Pflanzmaßnahmen im Weinberg dauern und kosten bis sie greifen. Irgendwann war die Portokasse leer und der Ehrgeiz erlahmt. Der Verkauf schien die einzige Lösung zu sein. François Pinault, einer der zwei reichsten Männer Frankreichs (PPR Konzern, Château Latour in Pauillac, Christies, Gucci, Puma …), kaufte dieses Kleinod für über 10 Millionen Euro erst im Sommer 2011, dabei stach er berühmte Mitbewerber wie den ortsansässigen Weinriesen Guigal aus, obwohl er gar nicht auf der Suche nach einem Weißweingut an der Rhône war, sondern im Burgund. Nach dem Erwerb der Domaine Engel (jetzt d'Eugénie) wollte er je ein Rotwein- und Weißweingut der Weltspitze im Burgund zu seiner Sammlung zählen. Aber so ein Mythos kommt nur einmal im Leben vorbei. Und in der Kriegskasse ist ja noch etwas vorhanden für ein Gut in Puligny Montrachet. Erst ab 2009 kann man auf Château Grillet wieder von Weltklasse reden und der jetzige Regisseur und Önologe Alessandro Noli (er brachte vorher d'Eugénie im Burgund wieder zur Weltspitze) erwartet für die nächsten 10 Jahre noch Steigerungsmöglichkeiten. Wenn erst alle nicht 100 % athletisch gesunden Reben ausgetauscht sind … Denn der Mann ist wie alle Spitzenwinzer ganz sicher, dass nur im Weinberg die überragende Qualität entsteht. Im Keller wird traditionell spontan hälftig im Stahl und hälftig im Holz vergoren und dann im kleinen Holz ausgebaut. Kein Hokuspokus, bloß die Qualität aus dem Weinberg konservieren und die Langlebigkeit fördern.



Château Grillet 2017

☆ Lobenberg 100
Parker 97+
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Viognier 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2027–2062
gute-weine.de/41799H

375,00 € | 0,75 l (500,00 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist Riesling. Ein Condrieu, der natürlich nicht Condrieu heißen darf, denn Château Grillet ist eine eigene Appellation mit diesem einem Hektar. Die Nase ist so schön frisch, feine grüne und gelbe Aromen, Blumigkeit, Nüsse, alles tänzelt, alles ist fein. Der Mund hat Grip, fast ein wenig Schärfe, schöner Bitterstoff, enormer Zug, sehr schlank, total durchgegoren, für einen Viognier unwahrscheinlich geradeaus laufend mit einer enormen Ausdruckskraft. Hier kommen wir von Quitte, zu Litschi und Nüssen, auch ein bisschen Kiwi, grüne Birne, Kalkstein, Salz, sogar ein bisschen weißpfeffrige Schärfe dazu, enormer Zug und Nachhall von Minuten. Für einen Wein aus der Rebsorte Viognier unglaublich schlank, immer geradeaus und ausdrucksstark. Auch im Mund in einer Blindverkostung wahrscheinlich nicht nach Condrieu gesteckt. Dieser Wein setzt wie schon früher eigene Maßstäbe im Condrieu. Es gibt eigentlich keinen Condrieu, der in dieser Ausdrucksstärke mithalten kann! Der Wein wird ohne weiteres für viele, viele Jahrzehnte weiterreifen können, wird aber auch schon nach fünf Jahren trinkbar sein, besser aber erst nach 10, 15 oder 20. Superber Weißwein. Einer der großen Weißweine der Welt. Der Wein steht im Mund für sich selbst. Das ist nicht an der Rebsorte Viognier festzumachen, das ist kein Condrieu, das ist irgendwo zwischen einem burgundischen Chardonnay und einem Riesling von der Nahe. Der Wein steht absolut für sich selbst, und es verbietet sich fast, ihn mit irgendeinem anderen Condrieu zu vergleichen, weil es einfach nicht vergleichbar ist und sich auch in keiner Blindprobe wie ein klassischer Condrieu trinkt. Château Grillet und nichts anderes. A class of its own. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Dard et Ribo

René-Jean Dard und François Ribo sind so etwas wie die »unfreiwilligen« Natural Wine Rockstars der nördlichen Rhône. Unfreiwillig, weil die beiden seit den 1980er Jahren schon minimal-invasiven Wein möglichst ohne Zusätze oder önologische Eingriffe herstellen, also schon lange bevor Natural Wine überhaupt so genannt wurde. Deshalb verstehen sie auch den ganzen Hype nur sehr bedingt, der aktuell von Paris bis Tokyo um den Naturwein-Kult entsteht. Für sie ist das ja nun wirklich nichts Neues.

Die beiden lernten sich Ende der 70er Jahre während des Weinbaustudiums in Beaune kennen. Der eine stammt aus Tournon an der Ardèche und der andere aus Tain-L'Hermitage an der Drôme, jeweils an der anderen Uferseite der Rhône liegende Gemeinden also. Sie begannen mit einem geerbten Hektar Land und haben den Betrieb über die folgenden Jahrzehnte sehr selektiv und langsam auf heute 8,5 Hektar vergrößert, fast alles Steillagen. Etwa die Hälfte davon liegt auf Crozes-Hermitage-Gebiet auf roten Lehmböden und Schwemmland, der überwiegende Rest in Saint Joseph auf Granit und Kalkstein. Eine kleine Parzelle im berühmten Hermitage ist ihr ganzer Stolz. Schon René-Jean Dards Vater bewirtschaftete seinen kleinen Weinberg strikt organisch, weil er chemischen Mitteln gegenüber sehr skeptisch war. Für ihn war es logisch, diesen Weg konsequent fortzusetzen. Seit Mitte der 1980er Jahre arbeiten Dard & Ribo also biologisch und seit geraumer Zeit sind sie auch zu Hardcore-Biodynamikern konvertiert. In den Weinbergen ist alles Handarbeit und dort wo es möglich ist, wird auch mit dem Pferd gearbeitet. Auch im Keller geht es rudimentär zu. Die Gärung erfolgt nur mit spontanen Hefen, in der Regel werden nur Ganztrauben verarbeitet. Die vielen kleinen Parzellen mit teils alten bis uralten Reben auf unterschiedlichsten Böden werden nahezu alle separat vinifiziert und dann zu einem präzise abgestimmten Terroirausdruck geblendet. Während dem Ausbau in überwiegend alten Holzfässern verschiedener Größen wird auf jegliche Schönung verzichtet, selbst Schwefel kommt nur minimal zur Füllung zum Einsatz und auch nur in manchen Jahren, je nach dem, ob es nötig ist. Der schwefelfreie Ausbau und das konsequente Weglassen von allem sind nicht religiös oder dogmatisch bedingt. Auf Grund der peniblen Weinbergsarbeit und der jahrzehntelangen Erfahrung der beiden mit der Erzeugung solcher Weine, sind die Crus von Dard & Ribo dennoch locker zehn Jahre und mehr haltbar. Bei den Weißweinen haben die beiden bis vor einigen Jahren noch regelmäßig kleine Schwefelgaben nach der Pressung durchgeführt, für die Stabilität. Seit kurzem haben sie einen Weg gefunden, auch bei den Blancs ganz auf die Schwefelung zu verzichten. Indem sie es schaffen, den Wein ganz ohne Abstich von der groben Hefe zu trennen und nur die Feinhefe im Fass zu behalten, kann eine Schwefelgabe vermieden werden. Dard & Ribo haben mit einem Drittel der Produktion einen für die Region ungewöhnlich hohen Weißwein-Anteil. Sie lieben Marsanne und noch mehr die Roussanne. Ihr Saint Joseph Blanc wird sogar komplett aus dieser viel selteneren Rebsorte gemacht. Die beiden wollen mit ihren Weinen keine Klischees bedienen oder in irgendeine Naturwein-Schublade gesteckt werden, dafür sind sie schon viel zu lange dabei. Sie machen Wein auf diese Art, weil er ihnen ganz einfach so schmeckt und gefällt. Die Saftigkeit, die Leichtigkeit, die Finesse, die Unbeschwertheit, die frühe Zugänglichkeit, die verspielte Fruchtexplosion in Nase und Gaumen. Es sind Weine für die Freude und den Hedonismus. Monumentale Hermitage und Saint Joseph zum Niederknien und Jahrzehnte in den Keller legen sind nicht ihre Sache. Der minimal-invasive Ausbau und die Naturwein-Erzeugung sind also eine rein praktikable Angelegenheit bei Dard & Ribo. Eben aus der Liebe zum trinkfreudigen, verspielten Wein entstanden, der so nah wie möglich am Traubensaft und den Böden sein soll. Denn obwohl die Weine vor Frucht, Saftigkeit und süßen Gewürzen nur so strotzen, zeigen sie viel Herkunftscharakter und Terroirabdruck. Es ist der unverfälschte Saft, der doch ein wunderbarer Ausdruck der kargen Böden dieser urwüchsigen Heimat der Syrah-Traube ist. Die Machart dominiert bei Dard & Ribo nicht über die Herkunft, wie es bei vielen anderen Naturweinen der Fall ist. Die Weine duften nach Oliven, mediterranen Kräutern, dunklen Beeren, Veilchen und Garrigues – eben wie ein Spaziergang entlang der steilen Hänge der Rhône. Nach uralter Art handwerklich hergestellte Terroirweine par excellence und das in pioniergeistiger Manier seit den 1980er Jahren – das ist schon einmalig. Kein Wunder also, dass Dard & Ribo im kleinen Kreis in Frankreich und Asien seit Jahrzehnten gefeiert werden wie Superstars. Auf Grund ihrer extrem begrenzten Mengen, bei sehr hohem Exportanteil nach Japan, sind die Weine außerhalb von Tokyo und Paris dennoch nur Insidern bekannt. Zu groß ist der Fan-Kult und zu klein sind die Mengen, als dass eine internationale Bekanntheit sich hätte weitläufig entwickeln können. Sie stehen in einer Reihe mit anderen Naturwein-Legenden wie Pierre Overnoy oder Jules Chauvet. Umso schöner ist es, dass eine kleine Menge dieses so raren Stoffs jetzt bei Lobenbergs zu finden ist.



Crozes Hermitage Blanc 2018

☆ Lobenberg 94–95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Roussanne 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2027
gute-weine.de/41288H

39,95 € | 0,75 l (53,27 €/l)

Lobenberg: Dieser Crozes Hermitage besteht aus Marsanne und Roussanne. Die Reben stehen auf granithaltigem Sandboden am Rande der Appellation und sind 1984 gepflanzt, ein Teil der Marsanne ist auch aus den 1920er Jahren. Es ist eine Selektion Massale, der Weinberg wird mit Pferd und Pflug bewirtschaftet. Der Ausbau erfolgt im gebrauchten Holz. Während Syrah schon immer ohne Schwefelzusatz ausgebaut wurde, bekamen die Weißen oft einmal Schwefel nach dem Pressen. Seit einigen Jahren allerdings haben Dard & Ribo eine Methode entwickelt, um auch bei den Weißweinen ganz ohne Schwefelung auszukommen. Schöne würzige Williams Birne, mehr weißer als gelber Pfirsich, Mirabelle, ein bisschen Motoröl, Marzipan und Babybanane – eine abgefahrene Mischung! Aber das ist zu erwarten bei Dard & Ribo, das ist eben immer ein kleines bisschen Freakstoff. Der Wein kann gerne dekantiert werden, wenn der kleine Stinker stört. Mit Luft kommt langsam auch eine steinige Note hinzu. Im Mund cremig und dazu ziemlich spicy, auch hier ein bisschen Babybanane, Mirabelle, gelbe Birne, weißer Pfeffer, etwas kandierter Ingwer und Kamille. Die Textur ist weich und anschmiegsam wie von weißen Rhôneweinen gewohnt, die Säure ist mild und reif, spielt keine dominante Rolle, aber bewahrt doch einen leichten Fokus. Der Crozes Hermitage Blanc bekommt seine Struktur vor allem aus dem ganz feinen Tanningerüst und der feinsalzigen Mineralanmutung, die zusammen mit der kandierten Ingwerwürze und der reifen Steinobstfrucht den aromatischen Abgang bestimmt. Sehr ungewöhnlich in der Aromenausprägung, ein bisschen freaky, spicy, aber insgesamt sehr harmonisch, ausgewogen, weich und delikat. Und am Ende doch irgendwie ein typischer Terroirausdruck der Rhône mit seiner texturierten, weichen Struktur und einer zarten Note von Salbei-Butter und warmem Stein. Ein mediterraner Wein für den direkten Genuss, wenn man auf die etwas abgefahrenen Weininterpretationen der Altmeister Dard & Ribo steht. Crozes Hermitage mal anders, aber genial trinkfreudig! 94–95/100



Crozes Hermitage Pe De Loup Blanc 2019

☆ Lobenberg 94+
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Roussanne, Marsanne
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2022–2028
gute-weine.de/45723H

47,00 € | 0,75 l (62,67 €/l)

Lobenberg: Die in den Ebenen des Crozes-Hermitage gelegene Parzelle Pe De Loup ist der höchstgelegene Weinberg von Dard & Ribo. Eine Südlage auf verwittertem Granitgestein, die immer balancierte und saftige Weine hervorbringt. Helle, florale Frucht von Mirabelle, Olivenöl und gerösteter Aprikose, dazu Rosmarin und Narzissen. Angenehmer Schmelz und energetische Spannung zugleich. Leider ultraselten und nur in winziger Zuteilung zu bekommen. Perfekt zu Blanquette de Veau oder Bressehühnchen. 94+/100



Crozes Hermitage Les Baties Blanc 2019

☆ Lobenberg 95–96
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Roussanne 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/45722H

47,00 € | 0,75 l (62,67 €/l)

Lobenberg: Die Einzellage Les Baties liegt in Larnage. Ein Wein aus sehr alten Marsanne-Stöcken, Pflanzjahr 1947/48. Sehr steiniger Boden mit rotem Ton und Granit. Der Wein wird nicht jedes Jahr erzeugt, nur wenn das Klima es erlaubt, in Topjahren wie 2019 gibt es ein paar wenige Fässer. Malo und Ausbau im alten Barrique für 10 Monate, völlig ohne Schwefel oder Zusätze, dann unfiltriert abgefüllt. Helle Frucht von Pfirsich und Aprikose mit etwas Ingwerschärfe und feinem Gesteinsmehl unterlegt. Viel Energie und Spannung, dennoch samtig und fein am Gaumen. Ein total spannender Marsanne, leider sehr rar und nur in mikroskopischen Mengen zu bekommen. 95-96/100



Crozes Hermitage Rouge 2018

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2027
gute-weine.de/41289H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Natürlich haben wir hier 100 % Syrah, gewachsen zum Teil auf rotem Lehm mit hohem Anteil auch an Alluvialböden und Kieselsteinen und zum Teil auf hellen Kalkböden. Der Ausbau erfolgt in alten Fässern, eine minimale Schwefelgabe vor der Abfüllung gibt es nur wenn nötig. Ansonsten läuft hier immer alles völlig ohne Schönungen oder sonstige Zusätze. Der Crozes Hermitage zeigt eine bezaubernd fruchtige, offenherzige Nase mit satter Brombeere, Cassis, Schwarzkirsche, Zimt und Nelke, so reintönig, fruchtig, geradezu betörend lecker. Ein bisschen Eisen und Iod darunter, sehr klassisch Nordrhône, aber in super charmanter Ausführung. Auch im Mund eine wundervolle Fruchtorgie, wow, einfach eine super Delikatesse. Wieder satteste schwarze Frucht, Brombeere, Blaubeere, dunkle Kirsche, alles in fruchtigster und charmantester Form. Everybody's Darling Syrah als perfekte Waldfruchtbombe. Griffige, etwas antrocknend-rustikale Tannine wie sie typisch für Crozes Hermitage sind geben hintenraus nochmal einen satten Schub Würze und Struktur zur wunderbaren Fruchtausprägung. Wieder viel Nelkenpfeffer und Zimt im leicht süßwürzigen, fruchtbeladenen Finish. Ein Spaßmacher vor dem Herrn, der genau das darstellt was ein Crozes Hermitage sein soll: fruchtig, würzig, trocken und gut strukturiert. Ein perfekter Begleiter für die Freude mit dem ganz eigenen Dard-&-Ribo-Charakter. Zum sofort genießen oder ein paar Jahre aufheben. 93–94/100



Saint-Joseph Rouge 2018

Lobenberg 95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2036
gute-weine.de/44922H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein entsteht jeweils hälftig in zwei Parzellen der Gemeinde. Ein Teil stammt aus Pitrou, eine sandige Granitlage mit Pflanzungen aus den 1940er bis 1950er Jahren. Der andere Teil wächst in Les Champs mit hartem Quartz- und Granitfels, rotem Lehm sowie Alluvialböden, hier sind die Reben aus den 1950er Jahren. Der Wein wird komplett als Ganztraube vergoren und dann für 10 bis 12 Monate ohne Schwefelzusatz in alten 600-Liter-Fässern ausgebaut. Keine Zusätze, keine Schönung und keine Filtration. Im Gegensatz zu Dard & Ribos Superfruchtbombe aus Crozes Hermitage, ist der Saint Joseph sehr viel gesetzter, erwachsener und seriöser. Die Frucht drückt sich hier eher in Nuancen aus, dafür dominiert daneben viel mehr Stein und Mineralanmutung. Etwas Brombeere, Himbeere, ein kleiner Touch Cassis und Blaubeere, dazu rohes Fleisch, etwas Kakao und schwarzer Pfeffer. Alles untermalt von einer Wolke aus Rauch, Schiefer und Kreideabrieb. Sehr komplex, sehr Terroir-getreu, viel Nordrhône in der Nase. Der Mund ist elegant und fein. Geradezu energetisch und saftig gleitet die eher rote Frucht über die Zunge. Hier gibt es keine schwarzfruchtige Üppigkeit wie im Crozes Hermitage, sondern viel mehr Style und Grandezza. Natürlich haben wir hier fest zupackende Tannine, die aktuell noch etwas abweisend wirken. Klar, bei super kargen Granitböden und Ganztraubenvinifikation kommt kein Schmusekätzchen raus, sondern ein Wein mit eisernem Rückgrat. Dennoch zeigt sich in dieser rotfruchtigen Eleganz und Saftigkeit schon deutlich wo die Reise in zwei, drei Jahren einmal hingehen wird. Sehr finessenreich und kühl in der Mitte, rote Waldbeeren, viel Pfeffer und Steinigkeit, feines Salz. Und trotz der Kühle der Frucht eine gewisse Wärme ausstrahlend, die den Mund tatsächlich physisch lange belegt und die tiefgreifende, steinige Mineralanmutung noch immens verstärkt. Dazu diese üppigen, kreiden Tannine. Ja, das ist schon ganz klassischer Saint Joseph der alten Schule. Steinige Würze, feste Struktur und elegante Rotfruchtigkeit. Ein Terroirwein par excellence, der überhaupt nicht von seiner naturbelassenen Ausbauart dominiert wird, sondern eindrucksvoll die Expression dieser kargen Steilhänge und der Granitböden transportiert. Der Wein ist durchaus schon charmant und ansprechend, aber auf Grund seiner markanten Struktur ist es ratsam ihn einige Stunden zu dekantieren oder noch ein paar Jahre ruhen zu lassen. Ein charaktervoller Saint Joseph der alten Schule, der Finesse über Kraft setzt und trotzdem lange halten wird. Leider sehr limitiert und rar. 95/100



Crozes Hermitage Pé De Loup Rouge 2019

Lobenberg 94
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2022–2030
gute-weine.de/45724H

47,00 € | 0,75 l (62,67 €/l)

Lobenberg: Die in den Ebenen des Crozes-Hermitage gelegene Parzelle Pé De Loup ist der höchstgelegene Weinberg von Dard & Ribo. Eine Südlage auf verwittertem Granitgestein mit 70 Jahre alten Reben. Komplett als Ganztrauben für 15 Tage spontan vergoren, dann im gebrauchten Holz ausgebaut. Kein Schwefelzusatz und keine Filtration. Saftigkeit, Präzision und vibrierende schwarze und rote Beerenfrucht. Das Ganze wird eingerahmt von einer festen Struktur, die an den kargen Granitboden erinnert. Länge, Fülle und trotzdem kühle Eleganz und Trinkfreude. Sehr schick. 94/100



Hermitage Rouge 2017

Lobenberg 96–97
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2018–2034
gute-weine.de/41292H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Der Ausbau erfolgt in alten Fässern, eine minimale Schwefelgabe vor der Abfüllung gibt es nur wenn nötig. Ansonsten läuft hier immer alles völlig ohne Schönungen oder sonstige Zusätze. Die Nase ins Glas dieses Hermitage zu halten und dann die Augen zu schließen, ist wie eine Reise an die steilen Hänge des nördlichen Rhônetals. Samtige, üppige Beerensträucher, Brombeere, Cassis, auch etwas Schlehe, Sanddorn, fast ein kleines bisschen Vosne-Romanée-Reminiszenz. Daneben die Würze der mediterranen Garrigue, auch Thymian, Rosmarin, Veilchen ohne Ende, floral, würzig, verspielt, fruchtstark, ja fruchtexplosiv sogar. Dazu auch süße Gewürznoten von Quatre Épices, Zimt, Nelke, Pfeffer, Muskatnuss, Piment. Alles schwebt über den distinktiven Gesteinsnoten des Hermitage, irgendwo zwischen Schiefer, Granit und zermahlenem Kalkstein. Mediterraner kann ein Wein wohl kaum riechen. Man sieht die Olivenhaine, die trockenen Sträucher und die sengend heißen Gesteinshänge am inneren Auge vorbeiziehen, wenn man diesen Wein in der Nase hat. Der 2017er ist dabei reich und warm wie man es von einem Hermitage erwartet, aber zeigt auch eine erhabene Balance und eine sehr elegante Ruhe, üppig zwar, aber nie fett. Das ist die grandiose Ausgewogenheit dieses heißen, aber gleichzeitig super stylischen Jahrgangs. Der Mundeintritt ist traumhaft filigran, unglaublich samtig, leichtfüßig, eigentlich schwebend. Hier zeigen sich die Südexposition und die immense Wärme des Hermitage. Wir haben viel mehr Reife, viel mehr Seidigkeit, viel mehr Weichheit und viel mehr Süße in der Frucht. Hier bekommen Crozes Hermitage und Saint Joseph ihre Grenzen aufgezeigt. Diese Erhabenheit und diese phenolische Reife erreichen sie nicht, hier gibt es nicht den Hauch von etwas Grünem oder Rustikalem. Einfach nur noch Feinheit, schwebende Intensität, süße, umarmende Frucht ohne Schwere. Das Ganze wird von einer sehr subtilen, enorm feinen Mineralität begleitet, zarte Salzigkeit belegt die Zungenränder, so saftig! Die ultra-zarten Tannine fühlen sich leicht kreidig an und eine wohlige Wärme breitet sich im Mund aus. Dieser Hermitage, der ja genau wie alle anderen Weine von Dard & Ribo ohne jegliche önologischen Eingriffe oder Zusätze erzeugt wird, stellt eindrucksvoll die Überlegenheit seines Terroirs zur Schau. Der pure, nahezu unveränderte Traubensaft. Und er zeigt, dass diese Feinheit des Hermitage kaum anderswo derartig erreicht wird. Einmalig. Ein Hermitage für die Freude, im höchsten Maße hedonistisch, weil er so saftig, fruchtstrotzend und delikat ist, ja einfach unfassbar lecker. Er steht damit einerseits den vielen monumentalen Hermitage gegenüber, die für ein ewiges Leben gemacht sind und mit unbändiger Kraft glänzen. Andererseits trägt er die Anmut dieses großen Terroirs eben auch in sich, wenn man ihn mit den anderen unbehandelten Dard-&-Ribo-Weinen vergleicht. Dieser Hermitage möchte maximalen Spaß und Genuss bringen, jetzt sofort oder in 15 Jahren. Ein großer Wein für die Freude, nicht für die Ehrfurcht. Ganz sicher der hedonistischste Wein von Dard & Ribo. 96–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



De Boisseyt

Inmitten der ikonischsten Weingemeinden der Nordrhône gelegen, verfügt die Domaine de Boisseyt über Parzellen in den absoluten Spitzenlagen des Nordens. Die Domaine ist die älteste noch bestehende im Örtchen Chavanay, zwischen Condrieu und Saint Joseph am linken Rhône-Ufer gelegen. Die Historie des Guts geht bis ins 14. Jahrhundert zurück, als eigenständige Domaine wurde sie allerdings 1797 nach der französischen Revolution nochmals endgültig etabliert.

Zu dieser Zeit hatten viele Familien die Gelegenheit den Landbesitz des Adels und der Kirche zu erwerben, den sie ohnehin schon Jahrhunderte bewirtschaftet hatten. Seitdem war die Domaine im Besitz der gleichen Familie, die im Jahr 2017 nun beschlossen hat, sich mit der Familie Decelle weinbauliche Verstärkung ins Haus zu holen. Olivier Decelle ist ein strategisch geschickter Verhandler und eine charismatische Persönlichkeit. Seinen Stammsitz in Saint-Émilion, das Château Jean Faure, direkter Nachbar mit gleichem Terroir und Rebbestand wie Cheval Blanc, kaufte er den Erben der ehemaligen Petrus-Besitzerin, die bis zu ihrem Tod auf Jean Faure wohnte, trotz der beinharten Konkurrenz von Cheval Blanc ab. Manchen Menschen sind eben die Persönlichkeit und der Erhalt eines Weinguts wichtiger als der höhere Geldbetrag. Und so ging es ihm auch mit der Domaine de Boisseyt. Gegen die erbitterten Gebote von Guigal und Chapoutier konnte er dieses winzige Kleinod mit dem überragenden Terroir erwerben. Er setzte seinen Sohn, der hier als Winzer zu großer Form aufläuft, auf den Thron, und jetzt geht hier die Post ab. Sowohl Domaine de Boisseyt als auch die Domaine Decelle-Villa im Burgund stehen jetzt unter der Leitung des 35-jährigen Romain Decelle, der einen klaren Stilwandel hin zu mehr Frische und Eleganz angestoßen hat. Bei Boisseyt hat er eine grandiose Palette an Top-Parzellen in den besten Lagen der Côte-Rôtie, Condrieus und Saint-Josephs, um seine Ideen umzusetzen. Um den frischen, eleganten und erstaunlich rassigen Stil von Romain Decelle zu erleben, eignen sich bereits die Einstiegsweine Viognier En Ament und Syrah Confluence ganz hervorragend, denn sie verkörpern seine Handschrift mit ihrem etwas leichtfüßigeren Körperbau bereits nahezu perfekt. Um die herausragende Stellung einer jahrhundertealten Domaine zu verdeutlichen, deren Lagenbesitz in heutiger Zeit für eine Winzerfamilie kaum noch zu erwerben wäre, reicht ein Blick auf die mythischen Hänge die Côte-Rôtie. Die Lagen der Domaine sind in der Côte Blonde gelegen, deren prestigeträchtige Reben sich gerade einmal 12 Domaines teilen. Die in den 1930er Jahren gepflanzte Parzelle liegt genau zwischen Guigal und Chapoutier, besser geht es also kaum. Wie traditionell üblich, stehen hier auch bei De Boisseyt ein paar Stöcke Viognier zwischen der Syrah im Mischsatz. Es ist ein Wein voller Charme und Finesse. Gleichzeitig reich, voluminös und extrem alterungswürdig und doch elegant, verspielt, umarmend und fein. In dieser Art kann das nur die Côte-Rôtie, mehr noch, nur die legendäre Côte Blonde, die mit die finessenreichsten Weine der Nordrhône hervorbringt. Wenn handwerkliches Know-How auf große Terroirs trifft, entstehen berauschende Qualitäten. Seit dem Jahrgang 2018, und mehr noch seit 2019, gehören diese Weine unter Leitung der Decelles zur Spitze der Appellation.



Viognier En Amont 2019

Lobenberg 93
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Viognier 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/44955H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Satter weißer Pfirsich, Birne, etwas Babybanane, hefige Untertöne, Kreide, dazu die typische verspielte Blumigkeit des Viognier. Das Schöne an dieser Nase ist, dass sie total klar und unglaublich frisch ist. Und so ist auch der Mund. Frisch, präzise, geradlinig, etwas grüner Apfel kommt hinzu, für einen Viognier ist das fast als schlank zu bezeichnen in dieser Art, mindestens aber als rassig und fokussiert. Die hellgelbe Frucht ist mit einer grandiosen Frische und leicht salzigen Säurespur unterlegt, die den Wein die ganze Zeit über trägt. Das ist ein super Einstiegs-Viognier, weil er so geschliffen, frisch und fruchtbetont daherkommt. Williamsbirne, Pfirsich, sogar ein bisschen Limettenzesten und etwas Brioche im Ausklang. Ein frühlingshafter, verspielter, schicker Wein, der nicht mal einen Hauch Üppigkeit oder Opulenz anklingen lässt. Bleibt ganz auf der frischen, eleganten, nicht überholzten Seite. Toll! 93/100



Saint Joseph Les Garipelées blanc 2019

Lobenberg 94
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne 50 %, Roussanne 50 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2050
gute-weine.de/44910H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus einem Hektar der Einzellage Garipelées. In den insgesamt drei Parzellen sind jeweils hälftig Marsanne und Roussanne gepflanzt. Die drei Parzellen sind allesamt sehr unterschiedlich, obwohl sie in der selben Lage sitzen. Es gibt sowohl Granit als auch Magmatit, also erstarrtes Magmagestein. Die Expositionen variieren von Nord-west nach Süd-ost. Teilweise terrassiert, teils im Steilhang stehend. Auch bei diesem Wein zeigt sich die für Boisseyts Abfüllungen charakteristische Frische und Klarheit. Schöne helle Pfirsichfrucht, dazu auch etwas Litschi, Hefenoten, Brioche, etwas Vanille. Daneben dominiert vor allem steinige Mineralität, fast eher an Kreide als an Granit erinnernd, weil alles so hell und strahlend ist. Ein bisschen Granit und Eisen sind aber auch darunter. Der Mundeintritt ist ebenso schön rassig wie die eher schlanke und feine Nase vermuten lässt. Das Auftreffen am Gaumen ist zunächst präzise, feinziseliert, helles Steinobst und hauchfeine Zitrusnuancen, auch hier viel Gestein. In der Mitte baut sich dann durchaus Druck auf, hier wird es etwas cremiger, schmelzender, fülliger, mit seidiger, leicht öliger Textur. Der Wein fächert schön auf. Im Nachhall kommen gelber Apfel, Waldhimbeere, Quitte und weiße Johannisbeere durch, ein kleiner Touch weiße Schokolade. Auch ganz feines Tannin, das die Frische unterstreicht. Das ist keineswegs ein Leichtgewicht, dennoch ist er enorm präzise, fokusiert und sauber definiert hintenraus, was die schöne gelbe Steinobst-Cremigkeit in der Mitte perfekt einrahmt. Das Finish ist eine Mischung aus seidigem Schmelz und rassiger Mineralität und Frische. Grandiose Balance in diesem wirklich sehr schicken weißen Saint Joseph. 94/100



Condrieu Les Corbonnes 2019

Lobenberg 95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Viognier 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/44911H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Die Einzellage Corbonnes sitzt direkt über dem Ort Condrieu. Boisseyt besitzt etwas weniger als einen Hektar hier. Es ist die steilste und arbeitsintensivste Lage der Gemeinde. Der Boden ist quarzhaltiger Gneis, der von einer Vielzahl Mineralen und Kristallen durchsetzt ist. Die Auflage ist steinig und karg mit kleinen Tonbruchstücken. Alles Einzelpfahl. Handlese in kleine 20-Kilo-Behälter. Die Nase ist intensiv, aber zeigt erstaunlich viel kristalline Frucht und zunächst nur wenig buttrige oder cremige Elemente. Das ist ein sehr eleganter Duft, der keineswegs exzessiv oder üppig wirkt. Gelber und grüner Apfel, etwas Limettenzesten, auch Quitte, etwas grüne Aprikose, helles Gestein darunter, auch Meersalz. Im Mund geht es verblüffend geradlinig weiter, schön definiert, gelbe Birne, pikanter Granny Smith mitsamt seiner feinen Säure, ein bisschen Lakritze, ganz fein, samtig am Gaumen. Der Wein schiebt sein Volumen nur sehr dezent, geradezu elegant über die Zunge, nichts ist üppig oder drückend. Es bleibt schwebend fein und anschmiegsam. Melone und Pistazie kommen im geschliffenen Nachhall hinzu. Nein, buttrige Opulenz sucht man hier vergebens, das ist ein nobler, sehr präziser Condrieu mit enorm feinem, dezentem Holzeinsatz. Alles ist in Balance, nichts drängt sich auf, nichts überwältigt. Einfach schön und ein sehr raffinierter Speisenbegleiter. 95/100



Syrah Confluence 2019

Lobenberg 92–93
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/44956H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Der Wein wird aus verschiedenen Parzellen, überwiegend innerhalb der Crus der Domaine, zusammengestellt. Einige davon liegen aber außerhalb der Appellationen, deshalb ist es ein IGP Wein. Der Hauptteil des Weines wächst nahe Saint Joseph auf sandigen Granitböden. Eine schöne süße, leicht konfierte Frucht, Walderdbee-



re, Brombeere, Amarena, Karamell und Toffee. Satter Auftritt im Mund, mit viel Kraft aus dunkler Kirsche und saftigen Waldbeeren, dazu etwas malzig, duftig, drückend, mit schöner Fülle und Saftigkeit. Viel Extraktsüße und Salzkaramell, das schön nachhallt. Samtige Tannine, die den Wein schön schmelzend machen. Ein echter Charmebolzen mit warmer, anschmiegsamer Beerenfrucht, der immerzu auf der verspielten, süßen Seite bleibt und zu keiner Zeit steinig-karg oder herb wird. Die reiche Fruchtfülle bleibt bis in den verführerischen Nachhall stehen. 92–93/100



Saint Joseph
Les Garipelées 2019

☆ Lobenberg 94–95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2046
gute-weine.de/44912H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein wird aus drei Parzellen innerhalb der Einzellage gewonnen. Alle geben einen einzigartigen Ausdruck hinzu, denn sie sind sehr verschieden. Die Parzelle Madone ist sehr steil auf Granitverwitterung, Vesettes ist deutlich höher gelegen mit tiefgründigeren Böden. Calvaire hingegen, ist eine sehr schattige, kühle und windige Parzelle mit verwittertem Granitboden. Aus dem Glas steigt eine reiche, tiefdunkle, einnehmende Beerenfrucht, Blaubeere, Maulbeere, Brombeere, etwas frischer Tabak, Bleistiftabrieb, Graphit, darunter auch süße asiatische Gewürze, ein Hauch Hoisinsauce. Im Mund dicht und schiebend, hohe Intensität, reich in schwarzer Frucht, Schwarzkirsche, Maulbeere, dann kommen auch etwas rötlichere Töne durch, Herzkirsche, herbe Garrigues-Noten, provenzalische Kräuter, Zartbitterschokolade. Die Tannine sind massig vorhanden, aber reif und fein, kräftig nachschiebend hintenraus. Gleichzeitig behält sich der Wein aber die famose Kühle und Frische der Nordrhône, es ist zwar etwas mediterran angehaucht, bleibt aber auch Cool Climate im Ausdruck. Verliert nie den Fokus bis in den präzisen, geschliffenen Ausklang. Ein eleganter Saint Joseph, der nicht zu stark vom Holz getragen wird. Sehr schick. 94–95/100



Côte Rôtie
Côte Blonde 2018

☆ Lobenberg 98–99
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 85 %, Viognier 15 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2048
gute-weine.de/44913H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein enthält rund 15 % Viognier neben dem Syrah. Die Parzelle von Boisseyt in den Côte Blondes umfasst nur 55 Ar. Die Reben stehen genau in der Mitte zwischen den Parzellen von Guigal und Chapoutier, also absolutes Top-Terroir. Uralte Reben in den 1930er Jahren gepflanzt. Gerade einmal 6 Besitzer teilen sich die kleinen 12 Hektar der sagenumwobenen Côtes Blondes. Hauptsächlich Gneis-Boden mit Einschlüssen von Quartz und weißem Muskovit-Kristall. Eine reiche, dunkle Nase mit Schlehe und Maulbeere, Rauch, Speck, viel dunkle Granitmineralität, auch etwas Teer. Schöne dunkle Würze, Earl Grey, Nelkenpfeffer, aber auch Veilchen. Doch zu keiner Zeit ist es ein opulenter Wein. Der Mund ist wunderbar texturiert, weich und anschmiegsam, elegant und fein, wie es typisch ist für die Weine von der Côte Blonde. Es gibt nichts Hartes oder Sprödes hier, alles fließt samtig und charmant über die Zunge, von verspielter, beeriger Frucht und üppigen, reifen Tanninen eingerahmt. Heller Tabak, ein bisschen Veilchen, Mokka, schöne Süße im Nachhall. Zieht sich lange, extraktsüß und fast ein bisschen schokoladig hintenraus, einfach unglaublich verführerisch und delikat, hallt nach, nimmt alles ein. Dennoch immer auf der eleganten, feinen Seite. Trotz Tiefe, Kraft, Gestein und hoher Intensität ist es kein Monstertruck-Wein, sondern bleibt ein zarter Ausdruck der Côte Blonde. Hört nicht mehr auf hintenraus. Traumhaft reich und doch so verspielt, wunderbar, das ist das geniale an der Côte-Rôtie, mehr noch an der Côte Blonde. Sicher ein Langstreckenläufer, aber so charmant, dass man direkt eine Flasche öffnen möchte. 98–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Domaine Auguste Clape

Muss er noch vorgestellt werden? Eine Legende in der französischen Weinwelt. Urgediegene Prinzipien und Traditionen. Seit Jahren produziert der traditionsbewusste Auguste Clape einen der am meisten geschätzten Weine Frankreichs. Sogar in schwierigen Jahren beeindrucken die Weine der Domaine. Tiefdunkle, warmblütige Syrahs ohne Konzessionen an neue Moden und Trends. Eine Konversation mit Clape kann nur ein Thema haben: Trauben. Ein Blick auf die prächtigen Weingärten, die Clape auf den Flanken der steilen Hänge hinter Cornas besitzt, würde sogar den fanatischsten Heimgärtner erblassen lassen. Penibel unterhaltene Terrassen unterstützen die uralten Syrah-Reben (»jeunes vignes« bei Clape stehen für 12 bis 20 Jahre alte Stöcke!). Genaueste Beschränkungen der Erträge ermöglichen die außerordentliche Qualität seiner Früchte. Die Weine dieser Reben werden danach in den Kellern aufgeteilt: alles was nicht »exquisité« ist, wird zu Côtes du Rhône (immer noch ein Großer!) gekeltert. Nur die absolute Spitze wird als Cornas etikettiert. Verschlossen und unzugänglich in seiner Jugend, aber voll Glut und Komplexität nach einigen Jahren Flaschenreifung.



Saint Péray 2019

☆ Lobenberg 95–96
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne, Roussanne
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2038
gute-weine.de/43911H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Weingut: Vor kurzem haben Olivier und Pierre Clape eine kleine Parzelle im Anbaugebiet Saint Péray übernommen. Die Weinberge der Appellation Saint Péray liegen auf der rechten Seite der Rhône 5 km südlich von Cornas. Manuelle Ernte, Selektion im Weinberg und im Keller. Spontane alkoholische und malolaktische (BSA) Gärung in Betontanks, Ausbau über 10 Monate im Betontank und Holzfudern.





Cornas Renaissance 2018

☆ Lobenberg 93–95
Galloni 94–95
Jeb Dunnuck 92–94+
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2043
gute-weine.de/43430H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Dunkles Rubinrot mit schwarzen Reflexen. Schon in der Nase trotz hoher Mineralität deutlich femininer und zugänglicher als der Cornas. Kirsche, Himbeere und leichte erdige Würze und steinige Mineralität. Im Mund viel mehr Charme als der Cornas, wieder Kirsche, auch etwas Erdbeere, feine Bitterstoffe, traumhafte Länge. Es bleibt die Power eines Cornas, aber in der Zugänglichkeit kommt eher etwas wie Saint Joseph durch. Feine, charmante Süße. Schicker Wein. Macht viel Spaß. 93–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Domaine Alain Voge

Die Domaine Alain Voge in Cornas ist seit vielen Generationen ein bäuerliches Familienunternehmen. Im Jahr 1958 stieg Alain Voge in den väterlichen Bauernhof mit ein und beschloss sich ausschließlich auf die Weine der Domaine zu konzentrieren. Zu diesem Zeitpunkt war das eine gewagte Entscheidung, denn noch befanden sich die Appellationen Cornas und Saint Péray im Dornröschenschlaf. Durch seinen ungewöhnlichen und sehr kreativen Ansatz schaffte es Alain schnell den Bekanntheitsgrad der Domaine zu steigern. Er rekultivierte Weinberge, die seit über 30 Jahren nicht bewirtschaftet wurden und vermarktete seine schon damals überaus authentischen und reinen Weine flaschenweise und auf eigene Faust in nationalen und regionalen Restaurants. Diese überragende Qualität der Syrah- und Marsannetrauben vom rechten Ufer der Rhône überzeugte mit ihrer hohen Intensität und Aromatik gestern wie heute. Das Flaggschiff des Hauses, der «Les Vieille Fontaines», ist immer ein Kandidat für den »Cornas des Jahrgangs«! Die handgemachten Einzelstücke von Voge sind der pure Ausdruck des reinen Terroirs, nicht zuletzt durch die biodynamische Bewirtschaftung der Parzellen. Mit diesem außergewöhnlichen Terroir, seinem erfahrenen, motivierten und anspruchsvollen Team, sowie aktuellster »state-of-the-art« Kellertechnik ist Alain Voge einer der Superstars an der Nordrhône und mit Clape zusammen die Nummer 1 in Cornas. 2020 verstarb Alain Voge, mit dem neuen kongenialen Kellermeister und Regisseur Lionel Fraisse wird der hohe Qualitätslevel gehalten.



Saint Péray Ongrie 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95+
Galloni 93
Decanter 92
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2035
gute-weine.de/44047H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Man muss bei Voge immer lange nachschmecken welcher Lagen-Saint-Péray denn nun der bessere sei … Große Weine im Stil eines weißen Hermitage allemal. Tolle nussige Holzunterlage, Bratapfel, weißer Pfirsich, helle Aprikose, Quitte und Ananas. Samtiger Trinkfluss, fast etwas fett und üppig, das salzige Zitrusfinale bringt das Ganze in ein höheres Gleichgewicht. 94–95+/100





Saint Péray Fleur de Crussol 2018 BIO

☆ Lobenberg 96+
Galloni 94–95
Parker 93–95
Jeb Dunnuck 92–94
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2039
gute-weine.de/43655H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: 70–100 Jahre alte Reben im besten Weinberg, Cornasberg, die absoluten Steillagen von Alain Voge. Die Ganztrauben werden praktisch sehr langsam gepresst, d. h. es gibt eine gewisse Maischestandzeit. Der Saft wird komplett im 400-Liter-Fass vergoren und ausgebaut, also kein zu kleines Holz. Das zusammen mit den uralten Reben gibt einen Wein, der im Bereich Marsanne schon seines Gleichen sucht. 100 % Marsanne, biologische Weinbergsarbeit. Meines Erachtens gibt es selbst im Ermitage Blanc wenig, was an diesen Crussol heranreicht. Tolle Reife anzeigend in der Nase, aber auch schön geradeaus laufend klassisch, grüne Elemente von Litschi bis zu grüner Birne reichend, Kiwi, schöne Blumigkeit, aber schon in der Nase relativ viel Druck machend, großformatig. Im Mund richtig Grip zeigend, sehr viel schlanker im Holz als die anderen Cuvées von Alain Voge. Das liegt einfach an den alten Reben und den überwiegend gebrauchten, nur 400 l großen Fässern. So deutlich weniger Holzeinfluss. Für mich gehört der St-Péray Crussol zu den ganz großen Weißweinen der Rhône. Unendlich lang mit salziger

Spur, Marsanne zu einer Größe und Erhabenheit auflaufend, wie sie in der Nase nur ein großer Burgunder zeigt. Im Mund hat er fast den Grip eines Rieslings aus der Pfalz in Kombination mit einem Puligny der Domaine Leflaive, also mit ziemlich wenig Holzeinfluss und toller Säure. Tolle Länge zeigend. Ein wirklich großer weißer Rhônewein. Ich bin absolut begeistert. 96+/100



Cornas
Les Chailles 2018 BIO

☆ Lobenberg 96+
Galloni 94
Jeb Dunnuck 93–95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2025–2045
gute-weine.de/43481H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: 100 % Syrah, biologische Weinbergsarbeit, Spontanvergärung. Davon 25 % als Ganztraubenvergärung, Ausbau 17 Monate in gebrauchtem Barrique. Dunkel und dicht. Breitschultrig. Satte, fast fette Fruchtnase, Cassis, Kirsche, Schokolade, Brombeere und Lakritze, Lorbeer, Wacholder, Holunder, Hagebutte, extrem krautwürzig und mineralisch, fast etwas parfümiert und blumig daneben, insgesamt jedoch klar ein Powerwein. Superkonzentrierte Waldbeeren. Die Ganztraubenvergärung erhält die Säure und verändert die Tannine, das Alterungspotenzial nimmt deutlich zu, die Weine werden energetisch intensiver. Leicht bitter im Mund, Maulbeere, Schlehe, fast explosiv kraftvoll mit wieder viel Kraut, dazu schwarze und grüne Olive, Lorbeerwürze und satter Bitterstoff, Salz, Feuerstein. Ein extrem maskuliner, mineralisch druckvoller Wein. Brutal intensiver Powerwein und doch vollständig vergoren, keinerlei Süße, maskulin bis zum abwinken. 96+/100



Cornas Vieilles Vignes 2017 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Jeb Dunnuck 97
Decanter 96
Galloni 95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2050
gute-weine.de/34707H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: 100 % Syrah, biologische Weinbergsarbeit, Spontanvergärung als 50 %ige Ganztraubenvergärung. Ausbau zu 50 % in neuem Holz. Schon in der dunkelfruchtigen Nase eine grandiose Harmonie ausstrahlend. Satte dunkle Kirsche, Maulbeere, Darjeelingtee, Oliven, malzig, auch Schlehe. Zwar auch hier Kraut, Lorbeer und Wacholder aber alles in fruchtiger Hand. Diese fast fette Frucht ist trotz des maskulinen Touches deutlich rund, konzentrierte Walderdbeere mit Schlehe und Sauerkirsche unterlegt. Im Mund das ganze Cornas-Spektrum von Lorbeer bis Olive, von Lakritz zu Schoko und verbranntem Fleisch, Teer. Veilchen und Lavendel mit Fenchel und Anis. Ungeheuer präsent. Die rote dichte Frucht bindet alles sehr gut ein. Ein Powerwein mit wunderbarer Harmonie, der Zeit braucht. 97–98/100



Cornas
Les Vieilles Fontaines 2018

☆ Lobenberg 100
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2028–2058
gute-weine.de/44046H

122,00 € | 0,75 l (162,67 €/l)

Lobenberg: Undurchdringliches Blauschwarz. Blumen mit Lakritz, Schoko, Teer und schwarze Frucht in der Nase. Fette, üppige Syrah mit größtmöglicher Mineralität. Immenses Konzentrat im Mund, zum Kauen fett, Brombeere, Blaubeere, satter und fast flüssiger Schokoladenkuchen, super massiv und alles einnehmend, irres weiches Tannin, fast etwas nuttig üppig, nicht endend im Nachhall. Das Gegenstück zum eleganten Finessewein Clape und doch dank der hohen Mineralität und Säure grandiose Harmonie ausstrahlend. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Domaine Stéphane Ogier

Im Augenblick besitzen die hier seit Generationen ansässigen Ogiers 3,5 ha, wovon 2 ha ausschließlich der Vinifikation des Côte Rôtie vorbehalten sind. Die Weinberge sind in 4 Einzelparzellen unterteilt. Im Verlauf eines Jahres müssen vom Rebschnitt bis zur Weinlese die verschiedensten Winzerarbeiten in mühsamer Handarbeit verrichtet werden. Trotzdem ist jede einzelne Tätigkeit wohlüberlegt: So werden die Pflanzen veredelt, um die Erträge zu beschränken und die Qualität zu steigern, während die Pflege der Terrassen mit ihren zahlreichen trockenen Steinmauern den Boden schont und somit die Umwelt respektiert. Traditionsbewusstsein und Modernität fließen in ihrer Art der Vinifikation zusammen. Der Zeitpunkt der Lese richtet sich nach der optimalen Reifezeit der Trauben, das heißt, er berücksichtigt das kontrollierte Verhältnis von Zucker und Fruchtsäure, wobei ihnen ein hoher Karbolsäureanteil für die Entwicklung der Farbe und der Tannine besonders wichtig ist. Die Beeren werden nicht von der Traube getrennt, sondern einfach zusammengestampft, bevor sie in Stahltanks fermentiert werden, deren Benutzung die optimale Temperaturregulierung garantiert. Schließlich erfolgt eine 18-monatige Eichenfasslagerung (Typ Tronçais). Hier können die Tannine unter schonender Sauerstoffzufuhr allmählich weich und fett werden, damit die Weine das charakteristische, komplexe Aroma entwickeln, dessen Eleganz und Feinheit in jedem einzelnen Jahrgang immer wieder neu hervortreten. In jüngster Zeit wurde das Sortiment um kleinste Mengen eines Condrieu erweitert, auch ein großartiger Saint Joseph und ein Côtes du Rhône vom »Plan de Dieu« rundet das Programm ab. Alles in überragender Qualität und in gewohnt homöopatischen Mengen, bei Stéphane Ogier geht es immer nur um die pure Qualität.



Saint Joseph
Le Passage Blanc 2018

☆ Lobenberg 94+
Suckling 92
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/39774H

27,75 € | 0,75 l (37,00 €/l)

Lobenberg: Der Le Passage Blanc besteht zu 100 % aus Marsanne Trauben, gewachsen auf reinem Granit, aus dem nördlichen Teil der Appellation Saint Joseph. Der Wein reift für 10 Monate in 500-Liter-Fässern auf der Feinhefe. Ein strahlendes Zitronengelb im Glas. In der Nase eine Mischung aus tropischen Früchten und weißem Pfirsich, dazu auch ein wenig Aprikose und Orangenblüten, unterlegt mit etwas Rosmarin und Lavendel. Am Gaumen wunderbar elegant, rein und klar mit einer perfekten Mischung aus Frische und cremiger Geschmeidigkeit. Im Finale dann diese erfrischende, fast salzige Mineralität neben leichten Bitternoten und würzig-kräutrigen Noten. Ein toller Weißwein aus Saint Joseph, macht richtig viel Spaß, ein absoluter Trinkgenuss. 94+/100



Condrieu
La Combe de Malleval 2018

☆ Lobenberg 94–95+
Winespectator 94
Jeb Dunnuck 94
Galloni 94
Parker 93
Suckling 93
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Viognier 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/38108H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Stéphane Ogier steht für kraftvolle Condrieu, mineralisch, durch Schalenkontakt tanninreich und kraftvoll. Sehr reichhaltig aber ohne Fett, durchgegoren. Mit Holzkontakt, ein überaus dichter Wein, Kalkstein und Kreide, weiße Birne mit Jasmin und Kamille, nussig, Steinmehl. Im Mund schönes Spiel und tolle Harmonie aus Blumigkeit, gelber und weißer Frucht, kreidiger Mineralität, etwas Zitrus und mit einer leichten Mandarinen- und Pfirsichnote, einen Touch Burgunder Chardonnay verströmend. 94–95+/100



Côtes du Rhône Villages Plan de Dieu Le Temps est venu 2018

☆ Lobenberg 91+
Jeb Dunnuck 90
Suckling 90
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Grenache 60 %, Syrah 40 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/39936H

10,90 € | 0,75 l (14,53 €/l)

Lobenberg: Dieser Côtes du Rhône von Stéphane Ogier ist ein neues Projekt, ein lang vorbereitetes Abenteuer von 6 Hektar auf der besten Côtes du Rhône Village Lage, dem Plan de Dieu, dem Feld Gottes! Seit 15 Jahren suchte Stéphane, nun heißt sein Wein: »Die Zeit ist gekommen«. Auf diesem tollen Terroir wächst auch Philippe Cambies Calendal, noch andere Berühmtheiten und Größen haben genau hier ihre Reben stehen. Der Wein besteht aus 40 % Syrah, 60 % Grenache. Die Reben sind zwischen 30 und 50 Jahre alt. Die Weine werden komplett unentrappt vergoren, selbstverständlich mit natürlicher Hefe, also spontan. Die Böden werden organisch bearbeitet. Die Weine werden zu 100 % in Zementtanks vergoren und werden auch danach in Zement ausgebaut. Kein Holzkontakt, um die Frische zu behalten. Die Zementtanks ergeben aber die nötige Rundung und Geschmeidigkeit. Dieser neue Einstiegswein in die Oberklasse-Welt von Stefan Ogier ist erstaunlich tieffarbig. Sehr würzige Nase, der kleine Anteil Syrah kommt recht deutlich durch. Garrigues-Würze, sehr mineralisch, tiefe, schwarze Frucht, Brombeere, Holunder, schwarze Olive, aber auch rote Waldbeeren, würzig und sehr frisch und rassig, auch blumig, Veilchen in Lakritze schwimmend. Dazu wunderbar frische rote Grapefruit und Mandarine, Schlehe, Hagebutte und Zitronengras. Was für ein rassiges Nasenspiel! Ein wenig positiv rustikal, so wie man es auch von den großen Weinen der Appellationen Rasteau und Vacqueyras kennt, auch mit der dort üblichen Opulenz. Sehr frischer, rassiger, tief rostfarbener Mund, mit schönem mineralisch, salzigen, steinigen Ende, einem leichten Hauch von dunkler Schokolade, daneben orientalisch zugehend, Mandarine und Orange, auch Zitrusschalen. Tolle Frucht, satte Kirsche, Walderdbeere, rote Johannisbeere. Wunderschön zu trinken, cremig, mittleres Finish, macht immensen Spaß, ein großartiger Wein mit Harmonie und superbem Trinkspaß, dieser Wein lässt viele andere Côtes du Rhône unter 10 Euro schon sehr blass aussehen. 91+/100



Syrah d'Ogier 2017

☆ Lobenberg 91–92
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/38109H

10,95 € | 0,75 l (14,60 €/l)

Lobenberg: Mittleres Rubinrot, leuchtend. Aus den jüngeren Reben des La Rosine. Berauschend frischer, jugendlicher, noch etwas ungestümer Syrah mit der Feinheit und Frische der Nordrhône. Côte-Rôtie-artig, wild, dramatisch, etwas verbrannt, Gummi und Teer, auch Eukalyptus und Lakritze. Rassig und so typisch für diese Rebsorte, die ihre wahre Stärke und Klasse nur in der Nordrhône offenbart. Expressiver und doch schlanker, geradeaus laufender Mund mit klarer, frischer Nordrhône-Syrah-Definition. Würziges Finish mit Kirschen, Schlehe, roter Johannisbeere, verbranntes Fleisch, Salz, hellem Sand, Kalkstein und würziger Blumigkeit. Mandarine im Nachhall. Bläst alle Côtes du Rhône unter 10 Euro weg, sofern man diesen rassigen Syrah-Stil schätzt. Wenig Kompromisse. Chapeau! 91–92/100



Syrah La Rosine 2017

☆ Lobenberg 93
Parker 91
Galloni 90–91
Jeb Dunnuck 90
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/39790H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Die dichte, warme, extreme fruchtige Nase lässt mich denken an den Einstiegs-Côte-Rôtie. Ich bin dann sehr verblüfft, weil der 15er angebliche Côte Rôtie in Wirklichkeit der Syrah La Rosine ist. Würzig, fein, dicht, sehr schmelzig, hohe Intensität auch im Mund, guter Grip. Aber was noch mehr überzeugt ist der unglaubliche Schmelz, diese Köstlichkeit, der Wein ist so lecker und das für einen Syrah aus dem Norden. So jung, dicht, lang, leicht pfeffrig, salziger Zug über der Zunge mit langem Nachhall, und immer wieder diese enorme Dichte. In der Fruchtigkeit eher einem Saint Joseph ähnelnd, auch in seinem Charme, aber eine Art Saint Joseph aus einem extrem charmanten, weichen, köstlichen Jahr. Totaler Samt, die Tannine sind geschliffen, nichts ist hart, nichts ist spröde und trotzdem hoch intensiv in der Aromatik. 93/100



Saint Joseph Le Passage 2017

☆ Lobenberg 94–95+
Galloni 92–93
Suckling 92
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/38112H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: 100 % Syrah, und wie alles bei Stephan Ogier biologische Weinbergsarbeit, aber nicht zertifiziert. Spontanvergärung, Ausbau in kleineren und mittleren Holzfässern, zum Teil neu. Deutlich würziger als in den Jahren zuvor, intensiver, hier auch deutliche schwarze Frucht dabei, sehr viel Rasse, hohe Spannung, sehr energetisch, auch dieser Wein ist lecker und köstlich, aber schon großvolumig mit sehr viel fülligerem Nachhall. Es ist jetzt in der Klasse keine ganz andere Dimension als der Syrah La Rosine, vielleicht nur etwas dichter, intensiver im Tannin, noch etwas samtiger und üppiger daherkommend, mehr schwarze Frucht. Zusätzlich zur roten Frucht auch viel Schwarzkirsche, Brombeere, Maulbeere, Olivenpaste, Wachholder, Minze, und trotzdem sehr gefällig. An diese Gefälligkeit in diesem Jahrgang muss ich mich gewöhnen, es ist so ungewöhnlich. 94–95+/100



Côte Rôtie Mon Village 2017

☆ Lobenberg 94+
Galloni 93
Suckling 93
Jeb Dunnuck 92
Parker 92

Frankreich, Rhône, Nordrhône

Syrah 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2020–2036

gute-weine.de/39773H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Um den Steillagen-Côte-Rôtie der alten Reben noch weiter hervorzuheben, wird dieser nun »Réserve« de Ogier heißen. Er enthält auch den Côte Rôtie der jüngeren Reben aus den Einzellagen und der Réserve und alle Reben des Plateau und der unteren Hanglage. Die verbleibende Réserve aus den Steilhängen könnte auch aufgeteilt werden in ihre einzelnen Lagen und Namen, von der Qualität wäre das ohne weiteres machbar und im qualitativen Vergleich zu den Nachbarn fast ein Muss. Das würde jedoch den Preis zu rasch Richtung Lancement und Belle Hélène explodieren lassen. Mit der Aufteilung in Village und Réserve ist nun der erste Schritt zur noch höheren Qualität vollzogen. Natürlich die gleiche organische Handarbeit wie zuvor, der Village erfährt die gleiche Aufmerksamkeit wie die Crus. Der 18 Monate im zu einem Drittel neuen Barrique ausgebaute Village ist ein wunderbar frischer, fruchtiger und komplexer Wein aus Erträgen von nur 30 hl/ha. Satte konzentrierte rote und schwarze Frucht, Rauch, Röstaromen, schwarze Johannisbeere, Maulbeere, Lakritze, Minze, Wacholder, schwarze Erde, Garrigues. Verspielter und fruchtbetonter, pikanter Mund mit hoher Intensität. Ein sich schon früh und offen präsentierender Spaßmacher. Kein Côte-Rôtie zum Anbeten, sondern zum Reinspringen. Lecker. Es gibt nicht viele Côte Rôties dieser Klasse. 94+/100



Côte Rôtie
Cuvée Belle Hélène 2015

☆ Lobenberg 100
Jeb Dunnuck 100
Winespectator 98
Parker 96
Galloni 95–97

Frankreich, Rhône, Nordrhône

Syrah 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

2025–2055

gute-weine.de/29373H

330,00 € | 0,75 l (440,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein kommt von der Côte Brune, also Schieferböden. 100 % nicht entrappt, mit Füßen runtergestampft und leicht angequetscht, dann vergoren. Auch hier wird der Hut der Ganztrauben ständig unter dem Flüssigkeitspegel gehalten. Natürlich spontan vergoren, Ausbau im neuen und überwiegend gebrauchten Barrique. Biologische, hier sogar biodynamische Weinbergsbearbeitung. Das geschieht in beiden Einzellagen, Lancement und Belle Hélène. Bei Ogier werden die Weine i.d.R. 17–18 Tage vergoren, danach maximal drei bis vier Tage auf den Schalen belassen. Er probiert täglich nach der Fermentation, und wenn der Wein droht an Präzision zu verlieren, was er seines Erachtens tut bei zu langen Standzeiten auf der kompletten Maische, dann presst er sofort ab. Die Malo erfolgt im Fass und der Ausbau dann ohne Bâtonnage für zwei Jahre im Barrique. Bei großen Jahren bleibt er sogar bis zu 2,5, im Notfall auch 3 Jahre im Fass. Bei etwas leichteren Jahren 18 Monate. Belle Hélène habe ich, so lange ich hier probiere, noch nie so charmant in der Nase gehabt. So ein weicher, dichter Schwarzkirsch-Maulbeer-Teppich, unglaublich charmant, weich, dicht und reich. Assoziationen an einen sehr satten, tiefen, reifen Malbec aus Argentinien. Ein 100 %iger Merlot aus Pomerol. Aber beides ist es nicht, denn die Würze aus Côte Rôtie und die Frische dazu ist in beiden genannten Assoziationen so nicht möglich. Da kommt natürlich ein Teil auch von den Rappen. Der Mund zeigt eine wahnsinnig würzige Frische, sowohl von den Rappen, als auch von der speziellen Frucht dieses Jahrgangs mit diesen kühlen Nächten. Wirklich rassig, rasant und dennoch vollreif. Das heißt schon alle Regler nach Rechts und trotzdem seidiges Tannin. Weit aus trinkbarer, als viele Jahrgänge zuvor in diesem jungen Stadium. Seidig und trotz-

dem so intensiv und würzig, schwarze Frucht, schwarze Erde, wieder grüne und schwarze Olive, das Ganze endet im Unendlichen. Großer dichter Stoff, der so fein und frisch zugleich ist. Wahrscheinlich gab es Côte Rôtie in dieser Klasse auch 1999 nicht, und das war bisher die Benchmark. Super Stoff. 100/100



Côte Rôtie
Cuvée Lancement 2016

Lobenberg 100
Jeb Dunnuck 98
Parker 97
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2055
gute-weine.de/33207H

330,00 € | 0,75 l (440,00 €/l)

Lobenberg: 100 % auf der Côte Blonde gewachsen, 100 % Granitboden, Südexposition, alte Reben. Auch hier zu 100 % nicht entrappt, also als Ganztraube mit Füßen gestampft, spontan vergoren. Der Hut wird unter der Flüssigkeitslinie gehalten mit einem Kettensystem, 17 Tage vergoren, dann vier Tage auf den Schalen und Rappen belassen, abgepresst, Malo im Barrique, Ausbau im Barrique. Das Ende ist nicht absehbar, wahrscheinlich wie 2013 über 2,5 Jahre. Der Wein ist in seiner hohen Reife trotzdem sehr massiv. Die Nase ist deutlich rotfruchtiger als im zuvor probierten Hélène. Viel rote Kirsche, aber auch enorme Würze. Diese 100 %ige Rappenhaltigkeit bekommt den Côte Rôties in einem so warmen, reifen Jahrgang perfekt. Gleichzeitig die kühlen Nächte. Wir haben eine Frische, die wirklich sensationell ist, dazu die Reife eines Jahrgangs 2009. Viel Charme, viel Druck und viel Côte-Rôtie-typische Würzigkeit. 100 % Syrah, natürlich wird hier kein Viognier hinzugenommen. Der Mund ist ungeheuer fein. Diese Granitböden sind schon eine Sensation und die Südexposition kann den Wein trotzdem nicht fett machen, weil die Böden so toll sind und die Nächte so kalt waren. Was für eine Feinheit, total seidiges Tannin, das ist so tänzelnd, das ist anders als der Belle Hélène, eben nicht in dieser massiven Schwarzfruchtigkeit, sondern nur in unendlicher Feinheit. Das ist ein Côte Rôtie, der durchaus burgundisch daherkommt. Irgend eine Musigny-Variation wäre durchaus denkbar, der Wein endet salzig, fast kalksteinartig, seidig, salzig im Unendlichen, er hallt für Minuten nach, aber alles bleibt fein, köstlich von der ersten Sekunde. 100/100



Côte Rôtie
La Côte Blonde 2016

Lobenberg 96–97
Parker 98
Jeb Dunnuck 97+
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2043
gute-weine.de/33208H

390,00 € | 0,75 l (520,00 €/l)

Lobenberg: Dies ist eine kleine Parzelle von einem halben Hektar, die Stephan Ogier vor 9 Jahren selbst neu gepflanzt hat. Côte Blonde, das ist klar 100 %ig Granitböden. Der Wein liegt in Südostexposition neben Lancement, der komplett auf Süden liegt. Wir haben hier Granit, aber auch ein ganz klein bisschen Schiefer, was ungewöhnlich ist für die Côte Blonde. Diese neue Lage wird natürlich genau so biologisch bearbeitet wie der Nachbar Lancement. Auch hier Spontanvergärung, 100 % Ganztrauben, also keine Entrappung. Auch hier wird der Hut nicht mehr runtergedrückt sondern alles wird vor der Vergärung vorsichtig mit Füßen gestampft. Bei der Vergärung wird der Hut mit einem Kettensystem unter dem Saft gehalten. Keine Pigeage, kein pump over, sehr sanft, sehr vorsichtig. Diese neue Lage von der Côte Blonde ist etwas kraftvoller als der Lancement, denn der Lancement steht zu 100 % auf Granit. Hier haben wir doch einen Teil auf dem Schiefer. Die Nase ist auch schon von daher – auch ob des vom Schiefer kommenden anderen pH-Wertes – würziger, tiefer, schwärzer. Maulbeere, schwarze Olive, Myrrhe, auch hier wieder Wacholder, aber auch viel Eukalyptus, leichte Minze scheint durch, schwarze Kirsche, sehr tief, sehr würzig und trotzdem sehr samtig und fruchtbetont. Der Mund ist unglaublich charmant. Auch hier dieses Potpourri aus überwiegend schwarzer Frucht, wieder deutlich mit Eukalyptus, Minze, Wacholder, Olive, grandioser Garrigue-Würze. Der Wein ist für mich, obwohl er etwas robuster daher kommt, als der Lancement weniger tief und weniger profund. Neun Jahre alte Reben sind eben doch etwas anderes als Jahrzehnte alte Reben. Es fehlt die letzte Tiefe, der letzte Druck in der Mitte, der Wein ist dem Réserve deshalb meines Erachtens nur deshalb etwas überlegen, einfach weil er eine andere und individuellere Expression hat. In der Tiefe und Würze würde ich den Réserve vorziehen. Hier muss einfach Alter dazu kommen, um dem Wein den letzten Druck von unten zu verleihen. 96–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Winemaker Damien Brisset

Ferraton Père et Fils

Samuel Ferraton, Vertreter der 4. Generation im Weingut, gab 1998 dem Haus einen neuen Impuls durch eine finanzielle Partnerschaft mit dem Haus Chapoutier bei gleichzeitiger Wahrung der qualitativen Unabhängigkeit. Diese Hilfe und der biologische Erfahrungshorizont der Chapoutiers erleichterte die Umstrukturierung der Weinberge auf biodynamischen Anbau für die Einzellagen-Selektionen und die Verbesserung der Qualitätskontrollen. Dank Verzicht auf jegliche Chemikalien schützt die Biodynamik die Natur und das Terroir kommt in den Weinen besser zum Ausdruck.

Anfang 2004 entschied Samuel einen neuen Önologen einzustellen. Seine Wahl fiel auf Grégory Viennois, zu diesem Zeitpunkt noch Mitarbeiter und Weggefährte von Stéphane Derenoncourt, dem bekannten Weinberater aus Bordeaux. Klar, ein Biodynamiker! Bereits der erste Jahrgang, der bei Ferraton unter Grégorys Aufsicht produziert wurde, ist phänomenal. Die Ertragsbegrenzung rutschte bei allen Hermitage-Weinen auf unter 10 hl/ha, die anderen Lagen bringen es auch nicht auf über 20 hl/ha. Anfangs war man bei Ferraton ob der geringen Mengen noch geschockt. Nachdem man die Weine verkostet hatte, änderte sich die Stimmung schlagartig und Grégory Viennois wurde hochgelobt in den Olymp der Weinmacher. 2011 folgte ihm der nicht minder begabte und hoch angesehene Weinmacher Damien Brisset, der bei Château Latour und Cheval Blanc die ersten Achtungserfolge erzielte. Ferraton ist mit wenigen Ausnahmen (Chave, Guigal, Chapoutier, Voge, Ogier, Tardieu) heute sicher das interessanteste und qualitativ hochwertigste Weingut der Nordrhône.



Crozes Hermitage
La Matinière Blanc 2018

☆ Lobenberg 93+
Galloni 93
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/37386H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Sehr feine Litschi- und weiße Johannisbeeraromen, an Riesling erinnernd. Im Antrunk sehr frisch und strahlend, dann kommt das Hermitage-typische Tannin zum Tragen. Tannin und Mineralität ergänzen sich sehr gut und münden in ein von Zitrusaromen bestimmtes Finale. Die Reben stehen hier auf einem von Kalk dominierten Untergrund, dies wird wohl zum großen Teil zu der begeisternden Finesse geführt haben. 93+/100



Saint Péray
Le Mialan 2019

☆ Lobenberg 95–96
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/43808H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: 2019, wie auch die Jahre davor, ist bei Ferraton 100 Prozent Marsanne im Saint-Péray. Der Wein stammt aus dem unteren Bereich des Lieu-Dits, von Sedimentböden. Hier gibt es auch ein bisschen Kalk. Darüber gibt es in den obersten Lagen von Saint-Péray 100 Prozent Granit. Und dort, fast direkt unter dem Cornas Lieu-Dit Eygats, noch eine Parzelle, die aber noch nicht in der Produktion ist. Saint-Péray vom Cornas-Berg ist auf jeden Fall an der Rhône eine extrem zukunftsfähige Angelegenheit. Preislich viel interessanter als weißer Hermitage, aber häufig nicht so weit weg in der Klasse. Es sind Vertragswinzer, mit denen Ferraton hier schon lange arbeitet. Ich liebe Marsanne. Sie erinnert ein bisschen an Weißburgunder und auch ein bisschen an Chenin Blanc. Marsanne kann diese unglaublich weißfruchtige Eleganz haben. Weiße Blüten, helle gelbe Melone und etwas Birne. Weißer Pfirsich, Jasmin, Flieder und weiße Johannisbeere. Ein Touch Orangenzesten und Limetten an der Seite. Geniale Nase. Der Wein hat eine wunderbare Länge und ist wahrscheinlich an der Nordrhône das interessanteste Preis-Leistungs-Verhältnis überhaupt. Das ist bei Tardieu so, bei Alain Voge und auch eben bei Ferraton. Sehr, sehr schicker Wein. 95–96/100



Crozes Ermitage
Le Grand Courtil Blanc 2019

☆ Lobenberg 97–100
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite •
2022–2038
gute-weine.de/43827H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Weißwein wird von ganz alten Reben gewonnen. Früher wurden die Trauben an Chapoutier verkauft. Es gibt nur zwei Fässer mit Größen zwischen 500 und 600 Litern. Ein Fass ist neues Holz, das andere gebrauchtes Holz. Komplett als Ganztraube eingemaischt und kaltmazeriert, dann abgepresst und in den beiden Fässern vergoren und ausgebaut. Ein irres Konzentrat, mit winzigen Mengen und großem Potenzial. Das erste Mal wieder mit 2019 auf den Markt gebracht. Der Wein hat einen Stand Alone, er ist unique, auch durch die Maischestandzeit. Die Nase hat einen ganz leichten Touch Schalen. Unglaublich faszinierend. So reich und dicht. 2019, mit diesen immensen Sonnenscheinstunden. Was dieser Biodynamiker daraus gemacht hat, ist wirklich phänomenal. Orangenzesten neben Wermut, reife Quitte, Reineclauden, Aprikosenkerne und Walnuss. Sehr puristisch, sehr bio. Immenser Druck im Mund, wow! Ein Weißwein in der Klasse eines großen Hermitage Blanc. Unendliche Gesteinsmassen drücken. Wieder die Orangenzesten, wieder dieser leichte Wermut-Touch. Etwas Schale, wunderbar reife Quitte, aber vor allem viel Druck. Salz und Gestein. Ein Nachhall für Minuten. Das ist ein verrückter Wein, aber ein großer Wein. Ich muss mir von dieser kleinen Menge auf jeden Fall etwas sichern, das ist phänomenal. 97–100/100

ⓘ 2019 ist an der Rhône die Fortsetzung der mediterranen Jahre, der Jahre ohne Wasser, der großen Trockenheit. Zwischen April und Mitte September gab es so gut wie keinen Regen, weder im Norden noch im Süden. Die Trockenheit war extrem. Minimale Regenschauer zwischendurch reichten noch nicht einmal aus, um von der Erde aufgenommen zu werden. Seltsamerweise starben die Weinberge nicht ab, sondern alle Weinberge mit alten Reben sahen über die ganze Zeit ganz hervorragend aus. Es gab zwar Wasserstress, aber es gab keinen Stillstand. Der Schlüssel sind also ganz eindeutig alte, tiefwurzelnde Reben. Trotzdem wäre es zu einem desaströsen Ergebnis gekommen, wenn es nicht Mitte September einige anständige Regenfälle von über 20 Millimetern gegeben hätte. Die Entwicklung wäre sonst zu weit fortgeschritten, die Weine hätten ihre Frische verloren. Die Regenfälle wendeten das Blatt vollständig. Aber man muss dazusagen, dass es in Zukunft wahrscheinlich keine großen Weine von der Rhône geben wird, sollte sich die Situation so fortsetzen. 2019 ist es nicht nur gutgegangen, sondern alle Winzer sprechen von einem legendären Jahrgang. Die Weißweine im Süden sind durch die kühlen Nächte vor der Ernte und durch die Regenfälle extrem frisch. Das Ganze mit hoher Reife durch die enormen Sonnenstunden des Sommers. Das bringt einen ähnlichen Spagat, einen ähnlichen Oszillographen, wie in Deutschland, wie in Bordeaux, wie überhaupt in Europa. Crispe, frische, mineralische Weine. Extrem extraktreich, hohe Reife und hohe Frische beieinander. Die Rotweine sind generös und tief und stellen eine Synthese von 2007 und 2016 dar. Die Nordrhône hat nicht ganz so stark unter der Trockenheit gelitten wie die Südrhône, es war auch nicht ganz so heiß. Noble, präzise, harmonische Weine. Aber auch hier kann man von einer strahlenden Zukunft und von einem Best-Ever-Jahrgang ausgehen. 2019 ist schon jetzt, ein Jahr nach der Ernte, eine lebende Legende.



Ermitage Blanc
Le Reverdy 2017 BIO

☆ Lobenberg 97–100
Winespectator 96
Jeb Dunnuck 95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne 50 %, Roussanne 50 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2043
gute-weine.de/41018H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Alle Weißweintrauben bei Ferraton werden »full-bunch« gepresst. Fermentierung ausschließlich als Spontanvergärung ohne Zusatz irgendwelcher Hefen im kleinen Holz. Es gibt eine Kaltmazeration vorab, dann zwei Wochen Gärzeit. Dann vorsichtiges Abpressen. Der Ausbau der Weine erfolgt in 225- und 600-Liter-Holzfässer. Bei Ferraton werden nur gebrauchte Fässer verwendet, die zugekauft werden. Kein neues Holz. Die Weine verbleiben bis zum Abfüllen auf der Hefe ohne Bâtonnage. Die Böden bestehen aus Kalkstein und Muschelkalk aus zwei verschiedenen kleinen Parzellen, Le Méal in Südausrichtung und schon sich gen Osten neigend Le Beaume, schon im Mistral liegend, ein weiterer kleiner Teil Roussanne liegt weit oben am Hang, noch über Le Méal. Natürlich alles in biodynamische Bearbeitung. Weniger als ein halber Hektar, nur 1200 Flaschen gibt es jährlich. Die Besonderheit: 50 % Marsanne, 50 % Roussanne. Es gibt kaum einen weißen Hermitage, der so ausgeklügelt gepflanzt ist was Frische und Kühle angeht wie dieser Reverdy. Hier haben wir Spannung, viel gelbe Frucht, satte Salzigkeit aus den Granitböden. Ein unglaublicher, fast furioser Antritt im Mund dann, diese wahnsinnige Frische, diese irre Mineralität und Länge. Über Grapefruit und Zitronengras geht das Ganze zur Melone, ein klein bisschen Maracuja, ein winziger Hauch Exotik, Orangenzeste, Limette in Zucker und Salz gewälzt. Langanhaltend, spannend, mineralisch, nicht mehr aufhörend. Das ist ein großer, weißer Hermitage. Man muss diesem Wein sicherlich bis zu 10 Jahren Zeit geben, aber es ist ganz ohne Frage einer der großen Weißweine vom Hermitage-Berg. 97–100/100





Syrah IGP Collines Rhodaniennes 2018

☆ Lobenberg 93
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/42308H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Seit 2017 mit neuer Ausstattung. Sehr dichte und intensive Syrah-Nase. Die ganze Kirschbandbreite: Sauerkirsche, Schwarzkirsche und Herzkirsche. Wir finden aber auch Zwetschge und schwarze Walbeeren. Dahinter ein wenig rotes Fleisch, schwarze Oliven, ein Hauch Rosmarin, aber auch Veilchen und Lakritze. Der Mundeindruck ist fein und zugleich aber intensiv, saftig im Kirscharoma. Die vorhandene Kraft ist vorsichtig eingesetzt, nicht so wuchtig. Sehr gradliniger Syrah, ganz auf die Kirsche fokussiert mit salzigen Anklängen und ein wenig eingekochten roten Früchten. Immer schön in der Balance. Am Ende mit einer salzigen Steinnote mit etwas Lakritz und Veilchen. Sehr schmackhaft und einfach – kann man ja auch mal sagen – lecker! 93/100



Côtes du Rhône Villages organic 2017 BIO

☆ Lobenberg 92
Jeb Dunnuck 89–91
Parker 88–90
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Grenache, Syrah
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/35546H

10,80 € | 0,75 l (14,40 €/l)

Lobenberg: Tolle Organic-Cuvée aus Grenache und Syrah. Warme Krautwürzigkeit in der Nase. Dahinter volle saftige dunkle Beeren, Brombeere, ganz dunkle Kirsche und das syrahtypische Süßholz. Im Mund mit viel Kraft und Tannin, das aber insgesamt schon weich eingebaut ist. Am Gaumen ein Schmeichler, der sofort Spaß mach. Auch hier die satte dunkle Kirsche mit einer feinen Krautaromatik. Die Feine Säure trägt gut bis in den Nachhall. Vor zehn Jahren waren Organic-Weine in diesem Preisbereich noch sehr gewöhnungsbedürftig. Heute sind sie einfach nur klasse. So schön trinkig und geschmeidig. 92/100



Saint Joseph La Source 2016

☆ Lobenberg 94
Jeb Dunnuck 91–93
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/33211H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Fast Schwarz im Glas liegend. In der Nase zunächst gar nicht so expressiv, aber beim hineinriechen kommt die Tiefe. Schwarze Kirsche ohne Ende, dazu Schlehe und dunkle Pflaume. Je länger man riecht, umso mehr kommen noch Veilchen, Süßholz und vielleicht noch ein Hauch Nelken dazu. Wahnsinnig dicht und fokussiert. Dieser Eindruck setzt sich im Mund fort. So versammelt, so dichtes, seidiges Tannin, aber mit enormer Kraft. Sehr fleischig in der Struktur, total auf dunkle Kirsche gebündelt. Dazu eine sehr lebendige Säure, die ein perfektes Gerüst baut. Irres Mundgefühl, beeindruckend intensiv. In diesem Preisbereich eine echte Wucht. Dieser »kleine« Joseph ist schon ein Fingerzeig auf das, was darüber kommt. Steht aber auch ganz für sich selbst und fasziniert einfach. Wow. 94/100



Directeur Patrick Rigoulet



Crozes Hermitage Les Pichères 2017 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Galloni 93
Winespectator 92
Parker 91
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/32288H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Ein 1,7 Hektar großer Weinberg, ein Single Vineyard auf den Hügelausläufern, gerade ins Flache übergehend. Relativ junge Reben, ungefähr 15 Jahre Rebalter. Aber natürlich, wie alles hier, biodynamisch bewirtschaftet. Der Wein wird komplett entrappt. Die Vergärung erfolgt spontan im Beton. Das Ganze bleibt dann auf der Feinhefe bis zum Frühjahr. Dann wird es abgezogen und weiter im großen Holz ausgebaut. Dieser Crozes Hermitage besticht durch eine in 2017 deutlich üppigere Nase als im so überaus eleganten Jahr 2016. Sogar noch etwas üppiger als in dem großen dichten Jahr 2015. Reich, dicht, fast dick, aber eben nicht fett. Nicht überquellend. Sondern einfach nur sehr intensiv. Mit Frische dazu. Von schwarzer Kirsche über Maulbeere. Diese 100 % Syrah aus dem Norden kommen trotzdem unheimlich fein rüber. Ganz viel schwarze Elemente. Erdig, verbranntes Fleisch dazu. 90 % im gebrauchten Holz ausgebaut. Noch bin ich nur verblüfft über diese Üppigkeit, über diese Reichhaltigkeit eines Crozes Hermitage. Die Nase setzt sich im Mund fort. Es kann ja kaum möglich sein, dass man einen Crozes Hermitage mit so massivem Mundeintritt bekommt! Ich weiß das zwar schon etwas vom Crozes Hermitage von Michel Tardieu und St. Cosme. Das waren auch totale Kracher. Dieser Crozes Hermitage hier, der ja preislich so unglaublich spannend ist, bringt so viel Wucht und Kraft mit, und dabei so viel reiche, schwarze Frucht. Schwarzkirsche, verbranntes Fleisch, Amarenakirsche, dicht, reich, üppig, hinten raus fast eine Schiefrigkeit zeigend in seiner Gesteinsstruktur mit feinem Salz. Das ist schon alles sehr intensiv, aber man weiß ja, wenn sich dieser Wein zwei drei Jahre in der Flasche weiterentwickelt, dass die große Feinheit erst danach kommt. Für den Moment bin ich bei der Fassprobe nur einfach geflasht von seiner hohen Intensität, von seiner irre reifen Fruchtigkeit. Weniger klassisch schlank als 2016, mehr in dieser Üppigkeit des 2015, aber samtig und ohne die Tanninschärfe. Die Tannine 2017 sind massiv und doch butterweich, seidig, samtig und reif. Die Frische kommt nur aus den niedrigen Erträgen und den kühlen Nächten, wäre das nicht gewesen, hätte es hier zu fett ausfallen können, zumal die Säure nicht immens ist. 94–95/100



Crozes Ermitage Le Grand Courtil 2017 BIO

☆ Lobenberg 96–97
Jeb Dunnuck 95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Serine 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2039
gute-weine.de/32287H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Die Lage hat nur eine Größe von einem halben Hektar. Selection Parcelaire, die besten Biodyn-Lagen Ferratons. Sie liegt an den auslaufenden Hängen der Berge. 40–50 Jahre alte Reben. Der



Untergrund besteht aus Sedimentböden. Ablagerungen aus Flüssen und des Meeres. Sandig, quarzig, lehmig, steinig. So wie der Sand der Rhône, und so wie es auch in Châteauneuf-du-Pape und überall im Süden ist. Der Sand enthält immer viel Quarz und Kalk. Reine Syrah in Drahtrahmen gewachsen. Das Ganze bei kleinsten Erträgen, nach der Ernte komplett entrappt und im offenen Beton ohne Rappen spontan vergoren. Ausbau in gebrauchten Barriques sowie im Halbstück. Es gibt nur etwas weniger als 3000 Flaschen Jahresproduktion. Das Alter der Reben, und dazu auch die Hanglage, das Terroir, geben den Ausschlag für den Charakter und die Klasse. In diesem Weinberg gab es keinen Trockenstress, also keine großen Verlust hier. Der Grand Courtil hat die weitaus bessere Lage, auch die weitaus älteren Reben, alles alter Serine-Klon (Petite Syrah). Die Ferratons haben das schon vor 50 Jahren gepflanzt, der qualitativ noch etwas kleinere Wein Les Pichères ist eben erst aus 15 Jahre alten Reben. Der generelle Ertrag ist natürlich im Grand Courtil wegen der alten Reben deutlich geringer. Wir haben eine deutlich rotfruchtigere Nase (Serine-Klon) mit relativ starker Holunderprägung. Auch Hagebutte und Sauerkirsche. Darunter dann ein wenig Waldboden und Johannisbrotbaum. Sehr würzig. Niedrige Säure haben wir in 2017 allemal. Aber der Grand Courtil macht es fast noch besser wett als der Les Pichères durch die hohe Mineralität, durch eine rotfruchtig unterlegte leichte Schärfe in diesem butterweichen, total reifen Tannin. Ganz große Länge zeigend. Der Wein hört gar nicht mehr auf in dieser rotfruchtigen Kirschigkeit. Aber alles ist unterlegt mit diesem Holunder-/Johannisbrotgemisch. Die Harmonie ist fantastisch. Ich bin überwältigt von so einem Crozes Hermitage. Der Les Pichères war fast brutal in seiner Intensität. Der Grand Courtil ist dramatisch feiner und hat durchaus Tendenz zu einem großen Wein. Selbst nach zwei Minuten ist der Nachhall noch nicht vorbei. Nach dem klassisch feinen und eleganten 2016er kommt 2017 mit dieser ganz anderen Reife und Fruchtintensität als Gegensatz doch sehr gelegen. Irgendwo liegt er zwischen 2015 und 2016. Best of both worlds. 2017 ist an der Nordrhône schon ein irre gutes Jahr. 96–97/100



Saint Joseph
Lieu-dit Paradis 2017

☆ Lobenberg 97
Galloni 94
Jeb Dunnuck 93–95
Parker 92–94
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Serine 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/32480H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Lieu-dit bedeutet Einzellage im Paradis. Nur ein halber Hektar. Er besteht aus drei verschiedenen Parzellen. Wir haben hier 100 % Syrah bzw. Serine. Dieser Saint Joseph steht auf Granit, Löss und Lehm. Die Reben sind zwischen 30 und 50 Jahren alt. Biodynamische Bearbeitung, 100 % entrappt. Ostexposition. Der Wein ähnelt über seine Böden und die Exposition und das Kleinklima durchaus ein bisschen dem großen Côte Rôtie. Er hat viel Power durch die, zusätzlich zum Granit, vorherrschenden Sedimentböden. Das ist dann auch etwas Hermitage-like. Dementsprechend ist der Wein immer etwas tiefer und schwarzfruchtiger, würziger und vor allem voluminöser und erotischer als viele Saint Josephs. Er bringt diese Wärme von diesen Sedimentböden, und gleichzeitig die Kühle von der Ostexposition und dem Granitgestein. Nicht ohne Grund hat dieser Wein als 2015er eine international unglaublich hohe Bewertung bekommen, weil er genau diese beiden Teile abdeckt.
Die Herkunft aus 2017 ist gar nicht zu verkennen. Wir haben in 2017 diese unglaublich reiche, dichte, rote Frucht. Wir haben so viel Holunder und Hagebutte dahinter. Wir haben viel weniger schwarze, verbrannte Frucht. Sondern diese feine, reiche Frucht. Geringe Säure. Also sehr charmant. Extrem geschliffenes Tannin. Ein irrer Mundeintritt. So geschmackvoll, so hoch aromatisch. Ganz reife Pflaume mit Hagebutte und mit fast süßer Sauerkirsche. Ein leichter Hauch schwarze Amarenakirsche dahinter. Es kommt Kalkstein und Feuerstein in schöner salziger Länge, aber ziemlich üppig, und durch die niedrige Säure eine fruchtige, fast üppige Feinheit mitbringend. Samtig, alles auskleidend. Negativ kann man sagen, es fehlt ein bisschen der maskuline Tanninkick aus 2015 oder die klassisch elegante Struktur aus 2016. Positiv kann man sagen, es gibt selten einen Saint Joseph, der so harmonisch zusammenpasst, der so reif und lecker ist, und der gleichzeitig so reich und zugleich frisch ist. Eben nicht platt, im Gegenteil. Die Mineralität und der Extrakt, alles passt perfekt. Man muss nur einfach wissen, was einen hier erwartet. Ein St. Joseph aus einem reifen, üppigen Jahr. Was den riesigen Vorteil hat, das es auch der nicht ganz so erfahrene Rhône-Trinker ganz hervorragend finden wird. Ganz überwältigend in seiner aromatischen Intensität. Ein großer Saint Joseph. 97/100





Saint Joseph
Lieu-dit Bonneveau 2017

☆ Lobenberg 97–98
Jeb Dunnuck 95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Serine 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/32487H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Bonneveau liegt komplett auf Granitböden oben auf dem Plateau. Ganz ähnlich wie im Hermitage, so dass die Familie Ferraton bzw. Chapoutier ganz scharf darauf war, hier noch mehr Land zu bekommen. Es gibt hier einen dreißigjährigen Leasing-Vertrag mit Vorkaufsrecht. Nur ein Hektar uralte Reben, zum Teil über 100 Jahre alt. Hier musste dann zum Teil auch neu bepflanzt werden. Der Weinberg wird komplett bearbeitet vom Team Ferraton. Auch wird alles in biodynamischer Arbeit gemacht, aber wegen dieser Besonderheit des Leasings nicht biodynamisch zertifiziert. 100 % Syrah bzw die alte Form Serine. Alles wird zu 100 % entrappt. Das Ganze wird bei winzigem Ertrag im Beton spontan vergoren. Ausbau im gebrauchten Barrique und im Halbstück.
Bonneveau, was zeichnet ihn aus? In erster Linie der Untergrund, 100 % Granit, und die Kühle oben auf dem Plateau, und die alten Serine-Reben. Das alles steht für unglaubliche Feinheit, aber auch für Power. Das steht für eine andere Mineralität, für eine ganz klare Feuersteinaffinität, und dazu kommt diese 2017er extrem reiche Frucht. Eine Frucht, die so stark von Holunder, süßer Sauerkirsche, Amarena und Johannisbrotbaum gekennzeichnet ist. So erdig, so reich und üppig. Gleichzeitig elegant und mit dennoch guter Wucht daherkommend. Und wie schon beim Paradis spielt die Musik hier noch stärker im Mund. Die Augen ziehen sich zusammen, wow, die Zunge rollt sich. Was für irre rotfruchtige Aromenvielfalt mit dieser provenzalischen Würze und diesem Granit. Man meint wirklich, einen Granitstein im Mund zu haben. So intensiv, so lang, so salzig. Es ist nicht die milde Säure, die hier die Balance herstellt zu dieser üppigen, reifen Frucht und diesem samtig reichen Tannin, sondern es ist die mineralische Schärfe. Bonneveau ist einfach nochmals eine kleine Liga über dem Paradis in seiner Intensität. Es braucht den etwas anspruchsvolleren Genießer, obwohl 2017 in der niedrigen Säure und der großen Frucht auch jederman viel Freude bereiten wird, der Anfänger mag aber überwältigt sein. Ich finde das ist ein ganz großer Saint Joseph. Saint Joseph ist einfach für mich in meiner rotfruchtigen Vorliebe nach Côte Rôtie das Spannendste, was die Nordrhône aufzuweisen hat. Auch liegt hier in der Kühle die Zukunft. 97–98/100

Cornas
Lieu-dit Eygats 2016

☆ Lobenberg 97–98
Jeb Dunnuck 96
Suckling 94

Frankreich, Rhône, Nordrhône

Syrah 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2020–2043

gute-weine.de/30147H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Auf dem Cornasberg geglegen, 100 % Granit, Südexposition, uralte Reben und winzige Erträge. Hier werden bis zu 20 % des Anteils als Ganztraube verwendet. Hierher kommt auch der Cornas VV von Tardieu. Alles dann spontan, zusammen mit dem entrappten Teil, im Zement vergoren. Diese winzige Lage von einem halben Hektar liegt auf über 400 Meter Höhe, ist also sehr kühl und extrem fein. Die Gesamtproduktion liegt bei lediglich 1500 bis 2000 Flaschen. Besonders die warmen Jahre wie 2015 und 2016 bekommen dieser grundsätzlich kühlen Lage natürlich extrem gut. In beiden Rebgärten, Patou und Eygats, ist Ferraton zwar eindeutig vertraglich an die Winzer gebunden, aber es ist jeweils ein selbständiger Winzer, der biodynamisch für Ferraton arbeitet. Also beide Weinberge sind nicht biodynamisch zertifiziert. Erst wenn eine Übernahme in der Zukunft erfolgen sollte wäre dies möglich.
Mineralität dominiert die Nase schon im ersten Ansatz. Das Ganze mit reifer Zwetschge, Maulbeere, sehr viel schwarze Frucht auch schwarze Kirsche. Viel Stein, fast an Schiefer erinnernd, was natürlich auf diesem reinen Granitboden nicht sein kann. Aber trotzdem kommt diese Würze mit. Diese Minze, leicht Eukalyptus. Dies kommt durch die teilweise Ganztraubenvergärung. Wir haben also diese leichte Rappenwürze darunter, was eine zusätzliche Frische gibt. Der Mund bringt dann ganz viel Pikanz. Das ist wirklich sehr schick, was aus dieser Syrah in diesen hohen Lagen in einem wärmeren Jahr passiert. Aber es gab ja auch die kühlen Nächte, deshalb total seidiges Tannin. Sehr steinig, sehr salzig, aber auch sehr Syrah. Schwarze Frucht, aber auch ein bisschen an Saint Joseph erinnernde rote Frucht darunter. Sehr gut verwoben, tänzelnd und fein. Kein maskuliner Cornas, sondern eher ein feiner, verspielter Cornas mit guter Syrah-Kraft darunter. Aber nichts Süßes oder Üppiges, sondern ganz klar in Feinheit dominierend. Trotzdem natürlich eine höhere Intensität als alle Weine aus Crozes Hermitage. 97–98/100



»Das ist wirklich sehr schick, was aus dieser Syrah in diesen hohen Lagen in einem wärmeren Jahr passiert.«



Côte Rôtie
Lieu dit Montmain 2018

☆ Lobenberg 96–97
Jeb Dunnuck 94–96
Galloni 94
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/37384H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Die Nordrhône war 2018, wie das Burgund, im Gegensatz zum Süden schon eher gesegnet. Es gab deutlich weniger Krankheitsdruck und viel weniger Ernteausfälle. Die Weine zeichnen sich durch eine hohe Konzentration, üppige Frucht und wahnsinnige Puristik aus. Sie sind wuchtig und kraftvoll, dunkelfruchtig mit hoher Frische und Feinheit. Es ist das dritte große Jahr in Folge für die Nordrhône und womöglich sogar das Beste der drei, da es feiner sein kann als die manchmal üppigen 2017er und kraftvoller als die eleganten 2016er. Der Montmain ist biodynamisch bearbeitet, aber nicht biodynamisch zertifiziert, weil Ferraton hier mit einem Vertragswinzer arbeitet. Dieser Plot ist ungefähr 1,5 Hektar groß. Am absoluten Ende der Côte Rôtie und der Côte Brune, komplette Südexpostion auf Schiefer, 20 % nicht entrappt. Die Ganztrauben mit den Füßen angequetscht, das Ganze spontan vergoren im Zement, und wie üblich bei Ferraton im überwiegend gebrauchten Holz in Form von Barrique und Halbstück ausgebaut. Ein bisschen neues Holz ist hier auch dabei. Spontanvergärung ist obligatorisch. Es gibt nur 1800 Flaschen von diesem Montmain. Das heißt, der Ertrag pro Rebe ist extrem klein. Die Nase ist im ersten Ansatz total verblüffend, intensives Pumpernickel, so schwarz, so dicht, würzig und tief, Schwarzkirsche, viel Brombeere, gar nicht süß, einfach nur dicht und reich, viel Unterholz, Lakritze und Veilchen. Immer wieder diese Pumpernickelwürze, etwas verbranntes Fleisch dazu, enorm dicht und würzig, hochintensiv. Üppiger, schwarzer Mund, sehr viel Lakritze, ganz viel Veilchen, supersaftige Schwarzkirsche, Amarenakirsche, üppig, sehr reife Pflaume, fast Backpflaume, Schokoladenblaubeersoße, reich und dicht. Kein ganz großer Côte Rôtie, nichts in der ersten Reihe, aber ein sehr schöner Wein, ein animierender Wein. Ich rätsele noch weiterhin, was diesen Wein trotz seiner Üppigkeit so aufregend macht. Ungewohnte Dichte für einen Côte Rôtie in dieser Schwarzbrot-, Schwarzkirsche-, Schokoladen-Version. Dennoch ist der Wein nicht fett und er zeigt auch Mineralität, ja irgendwie eine lustige Kombination, eine die ich in Côte Rôtie so noch nicht hatte. Aber der 2018 Montmain macht viel Spaß in dieser langen, dichten Saftigkeit. Wie gesagt keine wirkliche Größe, aber ein begeisternder Wein. 96–97/100



Ermitage
Les Dionnières 2017 BIO

☆ Lobenberg 97–100
Jeb Dunnuck 97
Decanter 96
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2043
gute-weine.de/32290H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Im östlichen Teil des Ermitage-Hanges, in einer Südexposition gelegen. Sehr viel Sandanteil im Untergrund, deshalb viel feiner als Le Méal. Es gibt sehr viel Kalk, blauen Lehm, aber auch Kieselsteine. Le Méal ist aber im Vergleich so viel massiver, dass die Ausrichtung eben deutlich schwarzer wird. Der viel feinere Dionnières wächst im unteren Teil des Berges, wo es langsam in sanftere Hänge übergeht. 100 % Syrah bzw der alte Klon Serine. 2 Hektar im Besitz von Ferraton. Biodynamisch bearbeitet, sehr alte Reben. Ein kleiner Teil wird nicht entrappt. Das Ganze zusammen mit dem entrappten Teil im Zement spontan vergoren. Der Ausbau erfolgt zum Teil im neuen und gebrauchten Barrique, sowie im Halbstück. Der Dionnières ist der deutlich femininere Wein der zwei Hermitage. Die Nase zeigt schwarze Kirsche, ein wenig Mango, und frische Orangenzesten darunter. Fast ein wenig erinnernd an den sehr feinen Cornas Les Eygats, obwohl der Untergrund da ja ein anderer ist. So feine rote Frucht in einem Hermitage, das macht große Freude. Dichte rote Kirsche unterlegt mit Sauerkirsche. Auch ein bisschen Johannisbeere. Tolle Frische und Säure zeigend. Sehr lang, fast so fein wie ein Côte Rôtie, wäre da nicht diese vom Granit geprägte, große steinige Wucht dahinter.





Diese Länge! Das Tannin ist total geschliffen, aber total präsent. Die Augen werden klein ob dieser Intensität, und trotzdem hat dieser Wein diese fast feminine, rotfruchtige Feinheit neben der steinigen Wucht. So gut und fein zugleich habe ich diesen Wein noch nicht getrunken. Die Säure ist nicht hoch, und trotzdem schmeckt der Wein frisch. Das ist ein schicker Hermitage und er liegt qualitativ deutlich über 2016, was mich erst überraschte, letztlich aber sehr freut. Ich habe ihn fetter und üppiger erwartet, aber diese Feinheit gefällt mir richtig gut. 97–100/100



Ermitage
Le Méal 2017 BIO

☆ Lobenberg 100
Jeb Dunnuck 98+
Decanter 97
Wine Spectator 96
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Serine 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2053
gute-weine.de/32289H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Le Méal liegt in der Mitte des Ermitage-Berges. Der Untergrund ist Alluvial, quartziger Kalksand, Flusssedimente, die zum Teil auch in Crozes Hermitage auftreten. Hier allerdings nicht mit so viel groben Steinen, sondern eher feiner. Die Lage Le Méal zieht sich komplett rechts von Jaboulet Ainé, in der Nähe der obersten Spitze des Ermitage-Hügels, bis ganz nach unten. Die untere Hälfte wird für den Ermitage Les Dionnières genommen, die obere entsprechend für diesen Wein hier. Nur 0,6 Hektar bei Ferraton, biodynamisch bearbeitet, uralte Serine-Reben. Spontan im Beton vergoren, Ausbau im Barrique und Halbstück, zum Teil neues Holz.
Le Méal ist mehr Kraft und nicht so fein wie Dionnières, speziell in 2017 kommt er eben extrem reich rüber mit so viel satter schwarzer Kirsche, Maulbeere, Brombeere, sehr viel schwarze Lakritze. Nicht süß, aber reich, intensiv, und wie ich das vorher beim Cornas Patou gesagt hatte, ist das hier auch ein Viel-Wein. Ein Wein, wo von allem extrem viel kommt. Der Mundeintritt ist so wuchtig, so intensiv, so unglaublich schwarz. Diese schwarze, salzige, holländische Lakritze rollt die Zunge auf. Dann diese Mineralität, die gar nicht wieder aufhören will. Der Mund ist für Minuten belegt, dominiert von dieser schwarzen Frucht, und trotzdem ist der Wein durchaus fein. Das Tannin ist nämlich komplett geschliffen. Es gibt nichts Raues, nichts Hartes. Unendlich fein und lang. Und die große Frische kommt auch, weil Damien, der Weinbergsmanager und Önologe des Hauses, bei diesem Wein 50 % Rappen mit rein gibt. Ganz unüblich für Hermitage. Das bringt ein zusätzliches Element der Frische. Ich spreche weiter, ich unterhalte mich mit Patrick, dem Geschäftsführer von Ferraton, und der Le Méal will gar nicht mehr weggehen. Was bleibt nach Minuten? Es bleibt Lakritze, Maulbeere, süße Brombeere und Cassis. Aber es bleibt auch ein bisschen Mango und Orangenzesten und Mineralität, Stein, Salz und Länge. Wenn dieser Wein noch ein klein wenig mehr Säure hätte, ein klein wenig mehr Frische aus der Säure, wäre er dann erst ein Best Ever Le Méal, oder liegen seine klaren 100 Punkte gerade in der ruhigen und reifen Balance? Ich bin nicht ganz sicher, ob er mich nicht am Ende, nach 10–15 Jahren der Flaschenreife, einfach erschlägt. Man sollte sich diesen Wein auf jeden Fall als Flasche zu zweit teilen, allein geht das nicht. Großer Stoff. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Marcel und Phillippe Guigal

Guigal

67 Ernten hat Großvater Etienne Guigal eigenhändig eingebracht. Voller Liebe erinnert sich Enkel Phillippe an die täglichen Spaziergänge durch den »heiligen« Weinkeller, als er Opas Pipette und Weinglas tragen durfte, während Monsieur Etienne seine liebevolle Runde durch das Eichenfassparadies machte. Erst viel später erkennt Phillippe Guigal, dass es nicht der Weinkeller war, den sein Großvater liebte, sondern die Familie.

Seit 1961 leitet Phillippes Vater Marcel Guigal das renommierte Familienunternehmen. Das Weingut Guigal besitzt einige der edelsten Rhôneweinberge: La Mouline, La Landonne und La Turque, deren Weine oft von Parker mit 100/100 bewertet werden! Die Kreationen aus dem Hause Guigal sprengen den Rahmen des Alltäglichen. Ein bis zu 4 Jahren dauernder Ausbau in den monumentalen, königlichen Eichenfässern perfektioniert die Evolution Guigalscher Weine, die dem Genießer auf dem schmalen Grat zwischen Exklusivität und Extravaganz ein besonderes Erlebnis garantieren. Das Sensationelle am Weingut Guigal ist jedoch die überragende Qualität in allen Preislagen bis runter zum Côtes du Rhône. Garant ist wieder die Familie, Marcel und nun Phillippe verkosten und entscheiden jeden zugekauften Wein oder das Traubenmaterial höchst persönlich. Zu Recht sitzen die Guigals auf dem Thron der Nordrhône!



Condrieu 2018

☆ Lobenberg 94–95+
Galloni 94
Suckling 93
Jeb Dunnuck 92
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Viognier 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/39645H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Sehr klar gezeichnetes Aromenbild: viel eingekochte Orange und Quittengelee. Zupackendes Tannin und überdies Anklänge an Pfeffer. Immer länger und länger werdend. Der womöglich beste Basis-Condrieu. Ist ein extremer Langläufer, ist aber auch jetzt schon ein klassischer Condrieu mit viel Saft und Kraft. Bravo! 94–95+/100



Condrieu La Doriane 2018

☆ Lobenberg 97
Suckling 97
Jeb Dunnuck 97
Galloni 96
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Viognier 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/41749H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Stoffiges, aber auch geschliffenes Nasenbild. Bienenwachs und Mandarinensud. Im Antrunk voller Finesse, langsam aber immer mehr Druck aufbauend. Der kraftvollste Doriane, der mir bisher begegnet ist. Zu 100 % in neuem Holz vergoren. Trotzdem wirkt er feiner als der einfache Condrieu, hallt aber unglaublich lange nach. Ein fast paradoxer Wein, aber gerade deshalb so unglaublich gut. 97/100





Tavel Rosé 2019

Lobenberg 90
Galloni 92
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Grenache 60 %, Cinsault 15 %, Clairette Blanche 10 %, Syrah 10 %, Diverse 5 %
Roséwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2029
gute-weine.de/41781H

12,20 € | 0,75 l (16,27 €/l)

Lobenberg: Ein Rosé, der vor Kraft und Fülle strotzt, relativ alkoholreich und durchaus etwas fett und sehr ausdrucksstark. So soll Tavel auch sein! Ein Charakterwein mit Tannin und Körper. Ein idealer Essensbegleiter, der verträgt auch die Gesellschaft von intensiverer Küche und Würze. 90/100



Côtes du Rhône 2016

Lobenberg 90
Parker 91
Jeb Dunnuck 90
Suckling 90
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 50 %, Grenache 40 %, Mourvèdre 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/33220H

8,80 € | 0,75 l (11,73 €/l)

Lobenberg: Frische, lebhafte Fruchtaromen in der Nase. Warm, aromatisch, tolle Fruchtfülle im Mund, intensiv, komplex und lang am Gaumen. Trinktemperatur ca. 17 Grad C. Perfekt zur Kaninchenkeule mit Oliven. Ein legendäres Weingut mit einem Wein, der im Preis-Genuss-Verhältnis einfach eine Sensation ist. 90/100



Gigondas 2016

Lobenberg 94+
Jeb Dunnuck 95
Parker 92–94
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Grenache 60 %, Mourvèdre 20 %, Syrah 20 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2038
gute-weine.de/33223H

21,90 € | 0,75 l (29,20 €/l)

Lobenberg: Nase nach Steinobst, Lakritz und Pilzen. Im Gaumen intensiv und großzügig mit langem, eleganten Finale. 94+/100



Saint Joseph
Lieu Dit Saint Joseph 2016

Lobenberg 94
Suckling 94
Winespectator 94
Jeb Dunnuck 93–95
Parker 93
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 96 %, Viognier 4 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2028
gute-weine.de/33860H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Das Etikettendesign stammt vom schweizer Küstler Roger Pfund, einem Spezialisten für die Gestaltung von Banknoten. Der Saint Joseph Lieu-dit Saint Joseph stammt aus den originären Parzellen der Appellation, die dem Ort ihren Namen gaben. Er stammt von steilen Hängen auf Gneiss mit Granitspuren. 40 hl/ha wurden geerntet. Die Reben sind zwischen 25 und 75 Jahren alt. Der Ausbau erfolgt in 50 % neuen Barriques und 50 % Zweitbelegung. Die Nase ist dicht und schwarzfruchtig mit feiner Holzwürze unterlegt, alles hochintensiv. Am Gaumen kraftvoll, schiebend und mit einer schönen Säurespur ausgestattet, die der üppigen, dunklen Frucht von Schwarzkirsche und Brombeere einen feinen Auftrieb verleiht, auch Zimt und Rosmarin in der satten Würzigkeit. Aktuell noch jugendlich, kraftvoll, konzentriert mit samtigen Tanninen, wird er mit weiterer Flaschenreife immer feiner und eleganter werden. Ein Syrah im klassischen Guigal-Stil. 94/100





Châteauneuf-du-Pape 2016

☆ Lobenberg 94+
Jeb Dunnuck 92–94
Parker 92–94
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Grenache, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2038
gute-weine.de/37623H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Dunkles Rubinrot. Kirsche, Pfeffer und Gewürze in der Nase. Voller Körper, sehr klassisch gebaut, sehr tanninreich und expansiv im Mund. Trotz der Kraft köstlich und früh genießbar. 94+/100



Côte Rôtie Brune et Blonde 2017

☆ Lobenberg 93–94+
Jeb Dunnuck 91–93+
Parker 90–92
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2045
gute-weine.de/42364H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Rauchige, geröstete, reife Nase. Geräucherter Schinken, fett, enorm viel süßes Cassis, voller Körper, sehr konzentriert, schwer und strukturiert. Ein Klassiker, der immer noch Maßstäbe setzt. 93–94+/100



Hermitage 2016

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 94
Parker 93
Jeb Dunnuck 93
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2047
gute-weine.de/39644H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Dichtes, tiefes Violett-Rot. Reife, volle Cassis-Nase. Ein Wein zum Kauen, konzentrierte Frucht, tanninreich, sehr kraftvoll. Langer frischer Abgang mit feinem Säurespiel und beeindruckender Länge. Wird etwas Zeit brauchen, sollte dann aber in der absoluten Oberklasse der Hermitage liegen. 95–96/100



Saint Joseph Vignes de l'Hospice 2016

☆ Lobenberg 95+
Suckling 96
Parker 95
Winespectator 95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2020–2040
gute-weine.de/33225H

63,00 € | 0,75 l (84,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus der eindrucksvollsten und exklusivsten Appellation im Saint Joseph. Tief dunkle Farbe. Dichtes Nasenbild, anfangs dominieren Terroireindrücke, dann kommt immer mehr schwarzbeerige Frucht hinzu, reife Schwarzkirsche und zarte Eiche. Im Antrunk Pflaumen und ein Hauch Lakritz, daneben perfekt gezeichnete Struktur. Wirkt kühl und dicht, lässt dann wieder los um intensiv haften zu bleiben. Sehr tief und lang. Im Finale kommen noch einmal sehr schöne Kräuteraromen auf. Extrem hohes Potenzial, sollte in dieser für Leichtgewichte bekannten Appellation einer der absoluten Dauerläufer sein. 95+/100



Côte Rôtie
Château d'Ampuis 2015

☆ Lobenberg 97+
Winespectator 97
Jeb Dunnuck 96–98
Parker 95–97
Suckling 95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2021–2051
gute-weine.de/29298H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Kraft, Konzentration, Struktur, viel Frucht, seidige Tanninmassen und hohe Intensität sind die Charaktermerkmale dieses Ausnahmeweins. Der Vorzeige-Côte-Rôtie der Guigals, die ja im Château von Ampuis wohnen. Gewonnen aus den drei Toplagen La Turque, La Landonne und La Mouline, nicht selten als ausgewogenere Cuvée der drei extremen Einzellagen der beste Wein. 97+/100



Côte Rôtie
La Landonne 2013

☆ Lobenberg 100
Falstaff 100
Winespectator 98
Jeb Dunnuck 98+
Parker 97–99
Suckling 97
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2073
gute-weine.de/29312H

366,00 € | 0,75 l (488,00 €/l)

Lobenberg: Ein massiv mineralisch wirkendes Nasenbild, das schon im Ansatz stark an Gesteinsmehl und Teer erinnert, dann aber komplex floral und von Lavendel bestimmt wird. Nun kommt wieder Teer und sehr viel Speck an die Oberfläche. Sehr fester Gripp am Gaumen, dieser leitet in den extrem langen Nachhall über. Pfeffer und Brombeere kommen in diesem kraftvollen Abgang noch als neue Komponenten hinzu. 100/100



Côte Rôtie
La Mouline 2016

☆ Lobenberg 98–100
Galloni 98
Parker 95–98
Jeb Dunnuck 95–97
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2076
gute-weine.de/33218H

440,00 € | 0,75 l (586,67 €/l)

Lobenberg: Sehr komplexer Fruchtansatz, viele schwarze Früchte, Lavendel und dunkle Schokolade. Am Gaumen sehr elegant, aber auch sehr fleischig, viel poliertes Tannin und ein unglaublich saftiges Mundgefühl. Er ist unglaublich lang, aber überhaupt nicht gewaltig oder aufdringlich. Extrem spielerisch klingt er aus. Langsam werden noch einmal alle Aromen erlebt. So ist er neben seiner Finesse und Nachhaltigkeit auch noch immens präzise. 98–100/100



Côte Rôtie
La Turque 2016

☆ Lobenberg 100
Galloni 97
Parker 95–97
Jeb Dunnuck 95–97
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2026–2076
gute-weine.de/33219H

440,00 € | 0,75 l (586,67 €/l)

Lobenberg: Crème de Cassis, Lavendel, Speck und feine exotische Anklänge, die von Lavendelaromen gebündelt werden, ein absolut faszinierendes Geschmacksbild. Im Ansatz sehniger und puristischer als der La Mouline, obwohl sich beide sehr ähneln. Im Abgang wieder sehr geschliffene Tannine und ein sehr klares Fruchtspektrum, das von Kirsche bis Johannisbeere reicht. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Château d'Ampuis – Wohnort von Philippe Guigal

Jean-Luc Jamet



Jamet – dieser Name steht seit nunmehr über drei Jahrzehnten für exquisite Côte Rôtie aus erster Reihe. Jean-Luc und sein Bruder Jean-Paul haben die Domaine ihres Vaters gemeinsam in die Spitze der Appellation geführt und mit ihrer zeitlosen, kraftvollen und zugleich verspielten Handschrift einige der großen Weinmonumente der Nordrhône hervorgebracht, die in keinem Sammlerkeller fehlen. Zunehmend aber zeichneten sich Spannung zwischen dem ungleichen Bruderpaar ab, bezüglich der Ausrichtung der Weine und des Gutes. Jean-Paul hat mehr die Verwaltung und Vermarktung der Domaine übernommen, wohingegen Jean-Luc stets die Verantwortung für die Weine und die Weinberge trug, die er kennt wie kaum ein zweiter. Schließlich einigte man sich im Jahr 2012, dass es besser sei künftig getrennter Wege zu gehen, damit sich jeder selbstverwirklichen kann – die Domaine Jean-Luc Jamet enstand. In den folgenden Jahren wurde ein Großteil der Domaineweine anonym im Fass verkauft, bis die Umstellung komplett vollzogen war. Ab 2016 wurde dann wieder zu 100 % unter eigenem Namen produziert und vermarktet. Jean-Lucs Anteil von 5 Hektar umfasst die Filetstücke der Lage an der Côte Rôtie, darunter Namen wie Bonnivières, Les Moutonnes, La Landonne und viele weitere, die bei jedem Kenner der Nordrhône Gänsehaut aufkommen lassen. Jean-Luc möchte aus seinen Weinen den klassischen Charakter der Côte Rôtie sprechen lassen. Sie stehen neben Dichte, Struktur und dunkelwürziger Aromatik eben auch für Saftigkeit und Verspieltheit. Er möchte keine Weinmonumente für ein halbes Jahrhundert erschaffen, sondern Terroir-getreue und sortentypische Syrah erzeugen, die einfach nur große Freude bereiten und die einzigartige DNA der Côte Rôtie in sich tragen. In diesem Stil vinifiziert er schonend und mit sanfter Hand, aus der die jahrzehntelange Erfahrung spricht. Der Holzeinsatz ist stets moderat, die Ausbauzeiten nicht übermäßig lang, auch der Rappenanteil wird geringer gehalten, selbst beim Côte Rôtie sind es nie 100 % Ganztrauben, bei den kleineren Weinen noch deutlich weniger. Jean Lucs Sortiment ist überschaubar. Er erzeugt einen tollen, cremigen Weißwein aus Marsanne, Roussanne und Viognier. Zudem hat Jean-Luc ein absolutes Kuriosum im Angebot. Einen Pinot Noir von Schieferhängen direkt an der Domaine gelegen. Dicht und saftig ist er nicht nur ein Ausdruck der Experimentierfreude, sondern auch des Cool-Climate-Charakters hier im Norden den Rhône. Sehr klassisch ist hingegen der Syrah Valine, den er als Landwein vermarktet, da er ebenfalls von Schiefer- und Granithängen direkt an seinem Haus stammt, die knapp außerhalb der Appellationsgrenzen liegen. Genauso ist sein Côtes du Rhône ein reinsortiger Syrah aus alten Reben. Beide sind eigentlich bereits kleine Côte Rôtie und bilden den perfekten Einstieg in die saftige, florale, tänzelnde Welt der Syrahs aus Jean-Lucs Feder. Für sein Flagschiff, den Côte Rôtie Les Terrasses, vinifiziert er alle Partien seiner Top-Lagen getrennt und vermählt sie dann zu einem einzigen finalen Blend. Ein Vorgehen, das durchaus Sinn machen kann. Wir kennen es auch von anderen großen Rhône-Domainen, wie Clos des Papes, die auch alle ihre Parzellen zu einer einzelnen Assemblage zusammenführen. Das bedeutet, es gibt bei Jean-Luc nur diesen einen Côte Rôtie, zusammengesetzt aus insgesamt 12 Lagen, von denen einige zum Besten gehören, was die Nordrhône zu bieten hat. Ein Wein, der die ganze Komplexität und die geballte Struktur dieser einzigartigen Terroirs in sich vereint und mit der Vision eines der talentiertesten und erfahrensten Weinbauern der Nordrhône zu einem großen, lagerfähigen Herkunftswein ausgebaut wird. Dennoch muss man hier nicht niederknien, wer Monumente zum Vererben sucht, sollte sich eher am Hermitage umschauen. Bei Jean-Luc Jamet gilt es einfach nur entspannt zu genießen. Er hat sich persönlich etwas distanziert von den verschlossenen, ehrfurchtgebietenden Weinen der Domaine Jamet, die oft Jahrzehnte brauchten, um zu glänzen. Floral, druckvoll, einnehmend, harmonisch, zugänglich und herzerwärmend schön sind die Weine dieses großen Meisters der Trinkfreude.



Côtes du Rhône Blanc Couzou 2018

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne 50 %, Roussanne 25 %, Viognier 25 %
Weißwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2031
gute-weine.de/44017H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein besteht zu 60 % aus Marsanne mit Beimischung von Viognier und Roussanne. Fantastische Frische und unglaubliche Kraft zugleich. Diese dominante Marsanne macht eine schön weiße Frucht, weißer Weinbergspfirsich, sehr schick, feine Salznote, Darjeelingtee, weiße Blüten, fast ein wenig an Weißburgunder erinnernd. Aber etwas straighter, irgendwo zwischen Weißburgunder und Meursault liegend. Sehr gute Harmonie in der Nase. Der Mund ist wirklich fein, auch hier tolle Harmonie und schöne Fülle, cremig, weiße Frucht, Walnuss, Zitronengras, reichhaltig, schmelzig und frisch zugleich. Hochcharmant mit einem Hang zur Größe. Tendenziell irgendwo ein hervorragender Saint Péray in dieser Stilistik. Wunderbarer Wein. 93–94/100



Syrah Valine 2018

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/44020H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Valine kommt von ganz alten Reben, die direkt am Rande der Appellation Côte Rôtie stehen, hinter dem Haus von Jean Luc Jamet. Der Untergrund ist Schiefer und Granit, beide Formationen kommen hier vor. Dieser Wein ist wahrscheinlich das größte Schnäppchen, das man hier im Bereich Côte Rôtie bekommen kann. Der Ausbau erfolgt komplett im gebrauchten Holz, überwiegend Barriques aber auch 500-Liter-Tonneaus. 15 % bis 20 % unentrappte Ganztrauben. Die Nase ist so intensiv Nordrhône-Syrah, so viel Druck, so viel verbranntes Fleisch, Blut, etwas Speck, sehr Terroir-typisch. Satte Schwarzkirsche, Brombeere, etwas Cassis, schöne Süße ausstrahlend, aber vor allen Dingen Terroir, Feuerstein, Schiefer, sehr

komplex, eine richtige Côte-Rôtie-Nase. Der Mund kann das sogar toppen. Wow, so schön. Hier kommt Waldhimbeere dazu, ganz viel Gripp, Salz, schöne Länge, aber auch Süße, etwas Erdbeere, fast an Grenache erinnernd, aber gibt es natürlich nicht hier, das ist sortenreiner Syrah. So viel Charme und zugleich Druck, Länge und Salz. Während ich das spreche hört der Wein gar nicht wieder auf, aber das ist keine Wuchtbrumme, das ist kein Monster, sondern ein extrem feiner, polierter Syrah mit dieser wunderschönen süßen, tendenziell roten Frucht. 93–94/100



Les Terrasses Côte Rôtie Rouge 2016

☆ Lobenberg 97–98
Falstaff 97
Parker 93
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2050
gute-weine.de/38916H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Jean-Luc Jamet und sein Bruder haben 2012 die Domaine geteilt, um auch für die kommenden Generationen für die Erbschaft gerüstet zu sein. Jeder hat Teile der berühmten Lagen von Jamet in Côte Rôtie bekommen, sie bleiben alle komplett erhalten. Nur dass Jean-Luc über all die Jahrzehnte der Weinbergsarbeiter war und daher die Lagen deutlich besser kannte als sein Bruder, der mehr den Ausbau und den Verkauf gemacht hat. Jean-Luc vinifiziert alle Partien der einzelnen Parzellen getrennt und vermählt sie dann zu diesem einzigen finalen Blend. Ein Vorgehen, dass durchaus Sinn machen kann, wir kennen es auch von anderen Rhône-Domaines, wie Clos des Papes, die auch alle ihre Parzellen zu einer einzelnen Assemblage zusammenführen. Das bedeutet es gibt hier bei Jean-Luc Jamet nur dieses einen Côte Rôtie, zusammengesetzt aus 12 Lagen. Was sein Bruder mit den Lagen macht, behagt ihm nicht, und weil er wie kein anderer die verschiedenen Schiefer- und Granit-Parzellen kennt, denke ich, es ist eine weise Entscheidung von ihm. 75 % nicht entrappt, Ausbau komplett im Barrique, zur Hälfte neu, die andere Hälfte zweite und dritte Belegung. Im Côte Rôtie haben wir nun seit 2015 eine ungebrochene Folge von großen Jahren, 2016 gilt als der Vorläufige Höhepunkt, weil er so kraftvoll und zugleich elegant ist. Aber 2017 und 2018 mögen das in völlig anderer Stilistik irgendwann einholen oder vielleicht sogar toppen können, wer weiß. 2016 ist sicherlich der würdige Nachfolger von 2010. Sehr deutliche Côte-Rôtie-Nase, aber weniger verbrannt als erwartet, mehr frische, rote Frucht, satte Waldhimbeere, etwas Erdbeere, etwas Zwetschge, rote Johannisbeere, eine Nase wie ich sie von Ogier vom Lancement kenne, also fast etwas Saint-Julien-artig aus Bordeaux. Schön mit der Frische der Rappen unterlegt, ohne jemals grob zu werden, alles war reif. Rund, drückend, feine steinige Mineralität darunter, Salz und grandioser Charme. Der Mund zeigt gewaltigen Gripp, aber nichts ist hart, total weich, seidig geschliffen, massiv und rund, samtig, sogar eher seidig. Tolle Länge, viel Gripp, aber nichts zum Anbeten, nichts zum Niederknien, eher ein Côte Rôtie mit sehr viel Charme, Dichte und sehr viel roter Frucht. Lang, lang, lang anhaltend, ich habe lange keinen so charmanten, so wenig auf Effekthascherei getrimmten Côte Rôtie getrunken. Wahrscheinlich ist es genau Jean-Lucs weise Entscheidung, die einzelnen Lagen zu einem großen Côte Rôtie zu vermählen, der Wein zeigt nämlich eine immense Harmonie, Trinkigkeit, Saftigkeit. Das ist ein Spaßmacher mit ganz großer Klasse. 97–98/100



Côtes du Rhône L'Enclave 2018

☆ Lobenberg 94+
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2033
gute-weine.de/44019H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Lobenberg: Dieser reinsortige Syrah kommt aus einer kleinen Enklave und deshalb heißt der Wein auch so. Mitten in Côte Rôtie gibt es einen kleinen Flecken, der nicht zur Appellation gehört, aus welchen Gründen auch immer das in der Vergangenheit so festgelegt wurde. Wir haben sowohl Schiefer als auch Granit hier, natürlich 100 % Syrah von alten Reben. 15 % bis 20 % unentrappte Ganztrauben. Im Grunde eine etwas andere Variante des zuvor probierten Valine Vin de Pays, dennoch etwas weiter außerhalb. Duftig, reich, sehr Nordrhône-typisch, gleichzeitig weich mit viel roter Frucht, sehr viel Waldhimbeere, etwas Sanddorn, reife Pflaume, hohe Intensität, süß, leichte Salzspur, aber auch Karamelle. Viel Charme, ein Nordrhône-Syrah mit Wärme aber ohne fett zu sein. Auch im Mund sehr straight, sehr geradeaus, etwas mehr Kräuter der Provence und Garrigue, Unterholz, trotzdem diesen Charme behaltend und dabei mit Druck immer geradeaus ziehend. Und obwohl es im Côte-Rôtie-Style ist, hat er noch etwas mehr Charme, etwas reicher als der Valine und zugleich etwas strukturierter, aber tendenziell in die gleiche Richtung zielend. Ein Charmeur mit hohem Spaßfaktor und den typischen Attributen der Côte Rôtie. 94+/100

Jean-Louis Chave



Jean-Louis und Gérard Chave

Die Familie Chave erzeugt bereits seit sechshundert Jahren Hermitage und zählt zweifelsohne zu den besten Weinproduzenten der Welt. Die Weine der jetzigen Generation, Vater Gérard und Sohn Jean-Louis, sind Kultweine erster Güte, ungemein rar und schwer zu finden. Die jährlich 2000 Kisten Wein werden ohne technische Hilfsmittel der »Neuzeit« gewonnen, hier wird produziert wie vor Jahrhunderten. Vin de Garde für längste Lebensdauer, unnahbar aber in der Jugend.



L'Hermitage Blanc 2011

☆ Lobenberg 96
Falstaff 98
Parker 96
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne, Roussanne
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2016–2063
gute-weine.de/31695H

233,00 € | 0,75 l (310,67 €/l)

Falstaff: Zunächst sehr zurückhaltend im Duft, mit floralen, nussigen und buttrigen Tönen. Mit Luftkontakt reifer Pfirsich, Brombeere, Süßkirsche. Cremiger Ansatz – viskos, aber nicht glatt, sondern von feinstem Stoff erfüllt, mineralisch durchdrungen, eine Säure, die fast gar nicht isoliert wahrnehmbar ist, so physiologisch ist sie mit Körper und Mineraltät verschmolzen, ein großer Weißwein, mächtig in seiner Statur und dennoch zart besaitet. Große Länge, zuletzt auch mit würzigen Aromen (Sternanis und Kümmel). 98/100



Selection Côtes du Rhône Mon Cœur 2016



☆ Lobenberg 91–92
Suckling 91
Galloni 91
Winespectator 91
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Grenache, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2028
gute-weine.de/39875H

15,80 € | 0,75 l (21,07 €/l)

Lobenberg: In der Nase wunderbar reife, dunkle Beeren und süße Kirsche. Unterlegt von feinem Pfeffer und einem Hauch von Veilchen und Lakritz. Am Gaumen geschmeidig rund und fleischig. Hier haben wir sanfte, süße Brombeer- und Cassis-Aromen. Im Hintergrund immer leicht floraler und saftig würziger Grundton. Die Säure bildet ein starkes Rückgrat und fügt Fülle und Lebendigkeit perfekt zusammen. Er ist lang mit würziger Fruchtsüße, sanften Tanninen und einem Hauch von Rauch. Ein Côte du Rhône mit wirklich viel Herz. 91–92/100



L'Hermitage Rouge 2011

☆ Lobenberg 96
Parker 96+
Jeb Dunnuck 96+
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2068
gute-weine.de/31682H

299,00 € | 0,75 l (398,67 €/l)

Parker: Tasted from bottle, the 2011 Hermitage sports a ruby/purple color to go with an awesome bouquet of sweet cassis, dried flowers, spice-box, ground pepper and crushed stone. One of the more serious, focused and structured 2011s, it has fabulous concentration, sweet tannin and a seamless texture. Give it 5–6 years and enjoy bottles over the following 2 decades or more. 96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Bernard Levet

Levet

Levet ist einer der ganz klassischen, aber winzigen Betriebe aus Ampuis. Familienbetrieb in vierter Generation. Nur vier Hektar Rebfläche, volle Konzentration auf den Weinbau. Und das in traditionellster Urform. Chemie war und ist seit jeher ein Fremdwort. Die Rebsorte ist seit Generationen die Serine (Petit Syrah), die kleinbeerige Urform des Syrahs. Der Ausbau ist nie vom Holz geprägt, die Weine sind manchmal fast spröde in der Jugend. Man muss sich an diese großen Weine herantasten. Die Lese und die Bewirtschaftung erfolgt nur von Hand, der Ausbau geht über 24 Monate im kleinen und großen gebrauchten Holz. Die Größe der Weine erschließt sich laut Domaine selbst erst mit 5–12 Jahren Reife. Daher wird in der Jugend das Dekantieren unbedingt empfohlen. Das gehört zu den ganz großen Klassikern der Côte-Rôtie wie Jamet. Rappenwürze und leichte Schaligkeit geben die Frische, aber sie brauchen eben Zeit. Von Rhônereporter Livingstone-Learmonth in der NY-Times in den Himmel gelobt und von berühmten Sommeliers, wie z. B. Aldo Sohm in den USA, in den Klassikerorden aufgenommen. Heute betreibt Bernard mit seiner Tochter Agnès das Weingut, dessen spektakuläre Rebparzellen an der Côte Brune und Blonde zu den feinsten der Appellation zählen.



Côte Rôtie Amethyste 2015

☆ Lobenberg 94–95+
Galloni 91–93
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Serine 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2050
gute-weine.de/30990H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Die nur 4 Hektar kleine Domaine hat drei legendäre Cuvées. Améthyste, Maestria und die rare La Péroline. Diese Côte-Rôties sind allesamt urhandwerkliche und traditionelle Cuvées im Format einer Domaine Jamet aus Ampuis. Améthyste ist die Basis aus dem Herzen der Côte-Rôtie. 100 % Syrah Serine, der Urform. In großem, alten Holz ausgebaut. Der Wein ist gekennzeichnet von einer tragenden Frische, die in kargen Jahren in der Jugend abweisend daherkommt. Man hat dunklen Kaffee im Bouquet aber dieser kommt nicht vom Holz. Die Weine wirken ganz frisch geöffnet zunächst spröde, blühen dann mit der Reife oder Luft auf. Dann kommt diese ganze Trinkigkeit zu Tage, welche die Faszination eines solch klassischen Weins ausmachen. Trinkfluss, Balance, Spannung am Gaumen. Animalische Noten, Würzigkeit, herbale Noten und eine feine Frucht, die von reichlich Tannin umschlossen wird. Lassen Sie diesen Wein unbedingt reifen. 94–95+/100



Côte Rôtie Maestria 2017

☆ Lobenberg 96–97
Galloni 95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Serine 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2055
gute-weine.de/41235H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: 60 % des Maestria wächst in der Côte-Blonde-Top-Lage La Landonne, 40 % in der Côte Brune. 50 % unentrappt als Ganztraube gequetscht und vergoren, nur in 600-Liter- und im Stückfass ausgebaut für 26 Monate, unfiltriert nach Eiweißschönung gefüllt. Fast schwarz, satte zerquetschte Beerenfrucht, viel Brombeere, Veilchen, Gewürze. Sattes Tannin mit würziger Rappigkeit, Pfeffer, Schwarzpulver und Schmorbraten im Mund. Der Wein steigt in seiner Intensität zu Kopf und braucht mit seiner tanninigen Würze viele Jahre zur Entwicklung, großer Stoff. 96–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Maison Stephan

Jean Michel Stephan ist ein einstiger Mitarbeiter von Guigal, doch in der kleinen Blase der Natural-Wine-Szene ist er mittlerweile wohl ebenso bekannt und berüchtigt wie Guigal in der Weinwelt. Obwohl er seine kleine Domaine seit Beginn der 1990er Jahre betreibt, ist er in diesen drei Jahrzehnten gerade einmal von damals 3,25 Hektar auf heute rund 4 Hektar gewachsen, alles ausschließlich in der Côte-Rôtie. Der Grund hierfür liegt im irren Arbeitsaufwand, den Stephan betreibt. Er hat seine Winzerschule im Beaujolais absolviert und danach bei Naturwein-Legende Jules Chauvet gelernt, dem nachgesagt wird, er habe die heutige Natural-Bewegung Frankreichs begründet.

Jean Michel Stephan war also von Beginn an auf diesem Pfad unterwegs. Er hat niemals mit chemisch-systemischen Düngern oder Pflanzenschutzmitteln gearbeitet. Seine Steilst-Lagen um die Gemeinde Tupin und in den Côteaux de Bassenon bearbeitet er mit dem Pflug oder der Sense. Die enorm alten Reben brauchen viel Pflege und die Arbeit in den steilen, steinigen Hängen ist hart und beschwerlich. Deshalb kommt eine größere Betriebsfläche für Stephan gar nicht in Anbetracht, denn dann müsste er seine extreme Philosophie vielleicht ein Stück weit aufgeben oder könnte nicht mehr alles selbst in die Hand nehmen. In seiner 1,5 Hektar großen Parzelle in der Einzellage Côteaux de Bassenon, die im Süden der Côte-Rôtie an der Grenze zu Condrieu liegt, stehen Reben von 1896 und 1902. Teilweise ist es der autochthone Vorfahre der Syrah, die Serine, die hier steht. Auch ein gewisser Anteil Viognier steht bei Stephan in jedem Weinberg. Die klassische Mischpflanzung und gemischte Fermentation von weißen und roten Trauben ist bei ihm selbstverständlich Standard, alles old school, genau wie es früher war. Neben seinen Einzellagen-Abfüllungen aus Bassenon, Les Binardes und Tupins, erzeugt er einen generischen Côte-Rôtie aus allen seinen Weinbergen. Er füllt also – je nach Jahrgang – nur drei bis fünf Weine ab, mehr gibt es nicht. Durch die enorm alten Reben und die ohnehin sehr kargen Weinberge überschreiten seine Erträge selten winzige 15 Hektoliter pro Hektar. Dementsprechend rar sind die Weine und in der Naturwein-Szene sind sie weltweit heißbegehrt. Das verblüffende an Stephans meisterhaften Weinen ist, dass man ihnen nicht anmerkt, dass es Naturweine sind. So wie es im Idealfall eigentlich sein sollte, aber doch selten so ist. Sie dürfen daher immer die Appellation auf dem Label tragen und müssen nicht als Vin de France deklariert werden. Jean Michel Stephan verzichtet weitgehend, wenn möglich sogar komplett, auf das Hinzufügen von Schwefel während des Ausbaus. Er möchte den Wein so ungeschminkt und pur wie möglich belassen. Aus diesem Grund baut er die meisten seiner Côte-Rôtie ungewöhnlicherweise völlig ohne Holzkontakt und nur im Edelstahl aus. Die Trauben aus den uralten Reben der Côteaux de Bassenon werden allerdings aufgrund ihrer massiven, unglaublich komplexen, aber zumeist hochfeinen Tanninstruktur ein Jahr länger und im Holz ausgebaut. Stephans Weine sind sehr individuelle, handwerkliche Côte-Rôtie, die die Seele dieser Appellation mit ungeschliffenen Ecken und Kanten ins Glas bringen, unverfälscht und pur. Ganz anders als die eher Barrique-geprägten Guigals oder die stylischen Weine von Ogier, eben nochmal eine völlig eigene, kunstvolle Interpretation dieser großen Terroirs der Côte-Rôtie.



Côte Rôtie 2017 BIO

☆ Lobenberg 96+
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah, Viognier
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/44949H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Jean Michel Stephan ist einer der wenigen Winzer, die in der berühmten Appellation Côte-Rôtie reinen Naturwein keltern. Noch dazu sieht der Wein kein Holz, wird ein Jahr im Edelstahl ausgebaut. Ohne Schönung, Filtration und kein zugesetzter Schwefel. Biologische Weinbergsarbeit in allen Lagen, in den Village-Wein gehen verschiedenste Böden ein, Gneis, Granit, Magmatit und Schiefer. Jean Michel Stephan beherrscht den Naturwein-Ausbau aber derart, dass es kaum auffällt und er stets die Appellation auf der Flasche tragen darf. Die Nase ist bereits wunderbar offen und zugänglich. Ein Vorteil, der evident wird, wenn man den Wein gar nicht oder nur sehr gering schwefelt, wie Jean Michel Stephan. Und dieser Duft ist so typisch für die Côte-Rôtie, dass es die reine Freude ist, klassisch, elegant, aber doch mit dem gewissen Etwas in der Aromatik. Viel Schwarzkirsche, rote Pflaume, schwarze Oliven, etwas Mokka und eine wunderbare, verführerische Salzkaramellnote. Der Duft ist tief und reich, aber kei-

neswegs fett, eher verspielt, auch feingliedrig in seiner Fülle. Im Mund cremig und einnehmend, mit dem ganzen Charme eines Côte-Rôtie den Gaumen auskleidend, schwarze Kirsche und Oliven, Garrigues, Thymian, Veilchen, hier fast noch verspielter als in der Nase. Hauchfeine Röstaromen im Nachhall wie von Espressobohnen. Dann kommt auch ein satter Schub von dunklem Gestein und wieder etwas hellere Lakritz- und Karamellnoten darüber, mit einer ganz zarten Süße, die den steinigen Charakter perfekt einfängt und etwas milder und anschmiegsamer macht. Ein wunderbarer Côte-Rôtie, weil er den ganzen Charme der Appellation zum Ausdruck bringt. So verspielt, so fein im Finish, obwohl hier auch ordentlich Druck, feinstes Tannin und steinige Mineralität nachschieben. Aber der charmante, grazile Charakter bleibt wunderbar erhalten. Trinkt sich superb, aber wird auch sicher zehn Jahre halten können. Nach dem Öffnen dennoch am besten innerhalb einiger Tage austrinken, aufgrund des kompletten Verzichts auf Schwefel. Ein Wein für die Freude. 96+/100



Côte Rôtie
Les Binardes 2018 BIO

Lobenberg 95–97
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah, Viognier
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/44950H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Lobenberg: Biologische Weinbergsarbeit in allen Lagen, so auch in der Einzellage Les Binardes. In dieser terrassierten Steillage in der Côte Blondes stehen 1986 gepflanzte Syrah und 10 % Viognier aus Selektion Massale im Mischsatz auf Gneis und Granit. Wie viele Weine bei Stephan sieht auch dieser kein Holz, wird ein Jahr im Edelstahl ausgebaut, komplett ungeschwefelt. Die Nase weht reich und beinahe opulent aus dem Glas, hier zeigt sich der Charme-Jahrgang 2018 mit vollreifer schwarzer Frucht, Brombeere, Maulbeere, Lakritze, Schwarzkirsche, dann kommen aber auch verspielte Veilchen und etwas frische Minze durch. Auch etwas Malz, blonder Tabak und frisches Karamell, was durchaus typisch ist für die Côte-Rôtie. Die Nase ist zwar dicht und reichhaltig, aber auch voller Finesse und Details. Druckvoller, satter Mund mit cremig-feiner Struktur, Schwarzkirsche und dunkle Beeren dominieren, auch Pflaume, schiebend, reich und alles einnehmend. Aber gleichzeitig seidig texturiert und trotz seiner Kraft und Dichte auch wunderbar frisch, an einer ganz feinen Säurespur entlanglaufend. Kreidige, kräftig zupackende, aber seidig-weiche Tannine markieren den Nachhall und lassen viel dunkle Steinwürze und lakritzig-tabakige Extraktsüße aufkommen. Alles belegt den Mund wie ein dichter Schleier und hallt immer wieder nach. Ein Powerteil, dass dennoch bemerkenswerte Feinheit und Präzision bewahrt. Hat deutlich mehr einnehmenden Charme und cremige Fülle als der steinigere, ernstere und monolithischere 2016er Bassenon. 95–97/100







Côte Rôtie
Côteaux de Bassenon 2016 BIO

Lobenberg 98
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 60 %, Serine 30 %, Viognier 10 %
Rotwein • 13 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2055
gute-weine.de/44735H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: In der Einzellage Bassenon stehen bei Stephan circa 60 % Syrah, 30 % Serine, die autochthone Spielart der Syrah und 10 % Viognier im Mischsatz. Die Reben wurzeln in Magmatit, also Lavagestein und Biotit, also Kristallmineralien. Dieser ist einer der wenigen Weine bei Stephan, die im Barrique ausgebaut werden, zudem dauert der Ausbau hier mit 24 Monaten ein Jahr länger als üblich. Unfiltriert und ohne Schwefelzugabe abgefüllt. Die Nase ist die steinigste, kühlste und präziseste in der Range, dunkel, würzig, seriös, aber dennoch mit dem einnehmenden Duft der Côte-Rôtie, es ist auch charmant, nur nicht ganz so vordergründig wie bei den anderen Weinen. Würzige Schwarzkirsche, Schlehe, Amarena, dazu verblüffend viele süße Gewürze, Nelke, Zimt, Lebkuchen, blonder Tabak, Malz, Earl Grey. Unglaublich vielschichtig und detailliert. Man kann sich die Nase wie ein Mosaik vorstellen, kaleidoskopartig komplex und trotzdem ein einheitliches, fein verwobenes Gesamtbild. Der Mundeintritt ist enorm fein, kühl, elegant, dennoch reich in der Frucht und im Tannin, alle Aromen der Nase rollen einmal durch. Die Tanninstruktur ist brillant, extrem feinporig, engmaschig, akkurat und bis ins Letzte definiert, dabei lange steinig und dunkel nachklingend und alles im festen, granit-mineralischen Griff haltend. Man hat das Teil Grip, lässt gar nicht wieder los hintenraus. Das ist Côte-Rôtie mit Ecken und Kanten, aber gleichzeitig so viel Feinheit und Eleganz im Ausdruck. Grazile Schwarzkirsche, etwas Blaubeere an den Seiten, massive Gesteinsunterlage, süße Gewürze ohne Ende. Der Wein ist so komplex, dass man gar nicht weiß worauf man zuerst achten soll, hier ist so viel los im Mund. Irgendwie monolithisch im Tannin und der steinigen Struktur, aber zugleich so verspielt, süßwürzig, saftig, kristallin und klar. Wow, das ist ein beeindruckender Wein. Sicher einer der alterungswürdigsten Weine bei Stephan mit dieser immensen Strukturiertheit. Das hat Klasse und ist auch archetypisch Côte-Rôtie. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Michel, Michelle, Camille und Bastien Tardieu

Michel Tardieu · Nordrhône

Michel Tardieu ist in Frankreich inzwischen legendär und einer der von der Presse und allen Fachleuten anerkannt besten Weinmacher und Abfüller des Landes. Robert Parker u.v.a. überhäuften ihn zu Recht mit Superlativen. Meistens arbeitet er mit dem schon sagenumwobenen Önologen der Südrhône, Philippe Cambie zusammen. Es gibt in Frankreich wohl keinen Winzer, der dieses Traumduo nicht namentlich kennt. Michels Erzeugnisse von der Rhône und aus der Provence sind schwer zu finden, zu knapp und gesucht sind diese phantastischen Weine. Und man kann es ruhig deutlich sagen: Solch enorm tiefe, extrem komplexe Weine wie die von Michel Tardieu gibt es von keinem anderen Winzer in Frankreich.

An der Rhône muss er sich nur noch mit den Herren des Olymp, Guigal, Chave, Bonneau, Rayas und Perrin messen. Sein Stil ist deutlich eigenständig und sehr flexibel, sehr modern in der nördlichen Rhône (neue Barriques, nur einmal belegt) und in der südlichen Rhône beim Châteauneuf so traditionell (nicht entrappt, nur große Holzfässer) wie seine Vorbilder Bonneau und Rayas. Seine Qualitäten sind einfach überragend. Ohne eigene Weinberge verfährt er nach der Rezeptur: Man überzeuge den besten Winzer der Region von einer Zusammenarbeit, gern auch biodynamisch arbeitende Winzer, nehme intensiv Einfluss auf die Weinbergsarbeit, ernte sehr spät und in voller Reife, und erhalte dafür als Dank gegen hochanständige Bezahlung das beste Fass des Winzers. Diesen Wein baue man mit aller Sorgfalt im neuen Burgunder-Barrique aus bestem Holz aus (nicht die Châteauneuf- und Grenache-Weine) und fülle nach sehr langer Ausbauzeit und Hefestandzeit unfiltriert und ungeschönt mit möglichst wenig Konservierungsmitteln (Schwefel). Keiner der zur Zeit angesagten Top-Weine kann am Ende mithalten. Schon sein Côtes du Rhône würde vielen Winzern als Châteauneuf zur Ehre gereichen. Es klingt unglaublich, aber hier wird eine Verkostung jeden überzeugen.



Saint Péray Blanc Vieilles Vignes 2019

☆ Lobenberg 97–99
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Marsanne 50 %, Roussanne 50 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2026–2046
gute-weine.de/40704H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Alle Weißweine von Tardieu werden nach einer Ganztraubenpressung ohne Standzeit in die Vergärung genommen, um keine Säure zu verlieren. Der Wein wird bestimmt von 50 Prozent Marsanne und 50 Prozent Roussanne. Die Marsanne-Reben reichen an die 100 Jahre heran, kein Stock ist unter 50 Jahre alt. Die Roussanne sind über 40 Jahre alt. Der Alkoholgehalt liegt bei 14 Volumenprozent. Ganztraubenpressung, dann spontan in offenen Gärständern vergoren. Danach der Ausbau in neuen und in ein Jahr alten Barriques aus Allier, Tronçais und Jupille. Saint-Péray steht direkt im Cornas-Berg, es ist also quasi der weiße Cornas. Eine häufig unterschätzte Appellation, die nicht selten zu Hermitage aufschließen kann. Berühmte Namen tummeln sich aber hier zum Glück. Alain Vogue ist sicherlich der herausragende Erzeuger, obwohl sein Saint-Péray nicht besser ist als Tardieus Vieilles Vignes. Aber er ist zumindest der bekannteste Saint-Péray-Erzeuger. Die Nase des 2019er zeigt in erster Linie einmal Stein, ganz viel harter Stein. Aber auch Regen auf heißem Asphalt. Das ist ein wunderbarer Eindruck eines wirklichen Powerweins, denn 2019 ist ein wirkliches Powerjahr. Trotz der Frische aus den kühlen Nächten des Herbstes hat 2019 extrem viele Sonnenstunden gesehen. Da drückt und schiebt alles. Das sind keine leichten Weine, keine Säuerlinge, sondern einfach nur Kraft. Ein cremiger Mund. Aufgelöste Steine in Crèmeform, in Sahne schwim-

mend. Weiße Blüten, weißer Pfirsich, weiße Schokolade, weiße Birne – alles ist weiß. Ein bisschen Flieder, ein bisschen Jasmin. Weiß, cremig und lang. Und trotzdem deutlich mehr Struktur als beispielsweise ein Weißburgunder, der häufig in eine ähnliche Richtung geht. Es ist eine Powerversion der weißen Frucht. Ein Wein, der lange in den Keller gehört. Fünf, sechs, sieben Jahre. Danach wird er für das ein oder andere Jahrzehnt ganz viel Freude bereiten. Für einen Jungwein hat er einfach zu viel Wucht. Zwar nicht vom Holz, das von der Frische gut aufgefressen wird, aber von der Intensität, der Mineralität und der üppigen Frucht. 2019 ist ein grenzwertiges Jahr. Ich glaube, die gesamte Rhône sollte Jahrgänge wie 2018 und 2019 nicht zum Dauerzustand erheben. Das sind zwar unglaublich eindrucksvolle Weine, aber wenn die Trockenheit und die Sonnenstunden noch weiter zunehmen, dann werden jedes Jahr Monumente für die Ewigkeit erzeugt. Etwas in dieser Art haben wir hier im Glas. 97–99/100

2019 ist an der Rhône die Fortsetzung der mediterranen Jahre, der Jahre ohne Wasser, der großen Trockenheit. Zwischen April und Mitte September gab es so gut wie keinen Regen, weder im Norden noch im Süden. Die Trockenheit war extrem. Minimale Regenschauer zwischendurch reichten noch nicht einmal aus, um von der Erde aufgenommen zu werden. Seltsamerweise starben die Weinberge nicht ab, sondern alle Weinberge mit alten Reben sahen über die ganze Zeit ganz hervorragend aus. Es gab zwar Wasserstress, aber es gab keinen Stillstand. Der Schlüssel sind also ganz eindeutig alte, tiefwurzelnde Reben. Trotzdem wäre es zu einem desaströsen Ergebnis gekommen, wenn es nicht Mitte September einige anständige Regenfälle von über 20 Millimetern gegeben hätte. Die Entwicklung wäre sonst zu weit fortgeschritten, die Weine hätten ihre Frische verloren. Die Regenfälle wendeten das Blatt vollständig. Aber man muss dazusagen, dass es in Zukunft wahrscheinlich keine großen Weine von der Rhône geben wird, sollte sich die Situation so fortsetzen. 2019 ist es nicht nur gutgegangen, sondern alle Winzer sprechen von einem legendären Jahrgang. Die Weißweine im Süden sind durch die kühlen Nächte vor der Ernte und durch die Regenfälle extrem frisch. Das Ganze mit hoher Reife durch die enormen Sonnenstunden des Sommers. Das bringt einen ähnlichen Spagat, einen ähnlichen Oszillographen, wie in Deutschland, wie in Bordeaux, wie überhaupt in Europa. Crispe, frische, mineralische Weine. Extrem extraktreich, hohe Reife und hohe Frische beieinander. Die Rotweine sind generös und tief und stellen eine Synthese von 2007 und 2016 dar. Die Nordrhône hat nicht ganz so stark unter der Trockenheit gelitten wie die Südrhône, es war auch nicht ganz so heiß. Noble, präzise, harmonische Weine. Aber auch hier kann man von einer strahlenden Zukunft und von einem Best-Ever-Jahrgang ausgehen. 2019 ist schon jetzt, ein Jahr nach der Ernte, eine lebende Legende.





Condrieu 2018

Lobenberg 97–100
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Viognier 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2043
gute-weine.de/37343H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Die Appellation Condrieu muss natürlich aus 100 % Viognier bestehen. 45 Jahre alte Reben, 14 % vol. Alkohol, komplett im Holz spontanvergoren und ausgebaut, keine Bâtonnage. Alle Weißweine wurden 2018 direkt gepresst, es gab keine Standzeiten. Condrieu ist wie immer ein heißes Eisen in diesem Jahr, weil Viognier dazu neigt zu rund und zu ölig zu werden. Es gibt die Version, die frisch und elegant jung genossen werden kann und es gibt die Version, die Richtung Power läuft und für ein langes Leben geeignet ist. So einen letzteren machen Michel und Bastien Tardieu, immer mit satter Power, sie wollen keinen frisch-fruchtigen Viognier, sondern einen langlebigen, dichten. Dafür ist 2018 mit seiner hohen Intensität im Grunde genau richtig. Was für viele andere Condrieu-Erzeuger ein Graus ist, ist für die Tardieus ein Segen. Schon die Nase ist üppig, dicht und reich, so viel Pfirsich und Aprikose, drückend, hocharomatisch, gelbe Blüten dazu, dicht, satt, aber nicht fett. Der Mund ist eine Orgie in Aromatik, ganz viel gelbe Frucht, Pfirsich, Aprikose, Orangenschale, Mandelkerne, unglaublich viel Schub, ein bisschen gelbe, reife Mango dazu und so viel Gestein. Als wenn eine gelbe, süße, intensive Frucht in einem Feuersteinbehälter schwimmt. Das passt hervorragend zusammen, weil von allen Seiten geschossen wird, von der Reife der Frucht, von der Blumigkeit, von der Würze und von diesem reichen Feuerstein mit Salzkaramell und etwas Honig. Eine Art Blockbuster aus Condrieu und dennoch behält der Wein eine Eleganz und eine Verspieltheit. Bitte 5 Jahre weglegen und dann weitere 20 Jahre Hochgenuss haben, wahrscheinlich sogar 30 Jahre. Ein großer Condrieu in der typischen 2018er Reichhaltigkeit. Großer Stoff. 97–100/100

Das Rhônetal war 2018, ähnlich wie Bordeaux und ein Großteil von Europa, durch ein extrem nasses Frühjahr von vielen Krankheiten heimgesucht. Es gab echten und falschen Mehltau, einfach unglaublich hohen Pilzdruck. Tardieu nennt es ein gnadenloses Jahr mit dramatisch niedrigen Erträgen. Die Winzer im Süden des Rhônetals waren, auf Grund des hohen Krankheitsdrucks aus dem Frühjahr, täglich im Weinberg gefordert. Wer das leisten konnte und am Ende penibel jegliches befallene Material aussortiert hat, der bekam Ergebnisse ins Glas, die von außergewöhnlicher Klarheit und Reinheit der Frucht gekennzeichnet sind. Das Ganze bei hoher Aromatik und zugleich verblüffender Feinheit. Eine ähnliche Quadratur der Qualität wie wir sie in Deutschland und Bordeaux auch schon gesehen haben. Sehr hohe Reife der Frucht über immensen, aber reifen Tanninleveln und einer verblüffenden Frische, die sich eher aus niedrigen pH-Werten offenbart. Ein erstaunliches und unglaublich leckeres Jahr, aber wie gesagt in sehr kleinen Mengen. Dabei nicht ganz so klassisch und archetypisch für die Südrhône wie im Jahr 2016, doch dafür weniger üppig als 2017, feiner und auf der fruchtigen Seite bleibend. Die Südrhône ist total heterogen ausgefallen. Man muss sehr aufpassen welche Weine und welche Erzeuger man aus den jeweiligen Regionen einkaufen kann in diesem Jahr. In 2018 ist das beste gerade gut genug, aber das ist dann am Ende auch herausragend gut.



Hermitage Blanc 2017

☆ Lobenberg 100
Galloni 94
Decanter 94

Frankreich, Rhône, Nordrhône

Marsanne 80 %, Roussanne 20 %

Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

2027–2047

gute-weine.de/32391H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Majorität Marsanne mit ein klein bisschen Roussanne. Ganztraubenabpressung und dann spontan vergoren im neuen Barrique. 24-monatiger Verbleib im neuen Holz auf der Vollhefe ohne Bâtonnage. Natürlich ungeschönt und unfiltriert gefüllt. Die Reben sind ca. 50 Jahre alt. Der Ausbau findet jeweils zur Hälfte im Barrique und Stockinger 1500-Liter-Fuder statt.
Die Marsanne dominiert den Wein ganz klar. Auch die Marsanne des Jahres 2017 ist mit ihrer wahnsinnig frischen Säure aus den kühlen Nächten des Spätsommers so intensiv, das wir hier fast nur weiße und gelbe Frucht haben. Keinerlei Holz spürbar. Hermitage ist sonst häufig von 100 % neuem Holz deutlicher geküsst. In 2017 aus den winzigen Erträge und der Kühle der Nächte ist das nicht der Fall. Auch die Roussanne wird von der frischen Marsanne komplett überdeckt. Aber das Ganze in einer so hohen Intensität. Weißer Pfirsich und weiße Blüten liegen über allem und sind so intensiv. Dazu Sahne, weiße Schokolade. Alles springt einem in die Nase. Rein vom Geruch geht eine Intensität aus, die überwältigend ist. Im Mund wird es dann noch komplexer. Wir bekommen zu dieser hohen Komplexität eben eine wahnsinnige Frische dazu. Wir bekommen hier orangene Elemente. Auch hier wieder diese Kumquat. Diese Jahrgangsspezifische Säure dieser orangenen Variante. Dazu kommt ein bisschen Zitronengras, sehr viel süßer Assam-Tee und hinten raus süßer, weißer Pfirsich, weiße Birne. Ganz viel Druck schiebt von unten mit Salz und einer an Sanddorn erinnernde Säure-/Süße-/Pikanzstruktur. Alles verbleibt mit mehrminütigem Nachhall. Dieser Wein braucht sicherlich zehn Jahre Zeit. In den ersten zehn Jahren ist es einfach von allem zuviel. Das hatten wir schon im Condrieu, bloß im Hermitage Blanc haben wir das Ganze mit einer noch höheren Intensität. 100/100

»Dieser Wein braucht sicherlich zehn Jahre Zeit. In den ersten zehn Jahren ist es einfach von allem zuviel.«



Saint Joseph Vieilles Vignes 2017

Lobenberg 98+
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Serine 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2021–2039
gute-weine.de/32392H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: St. Joseph ist 100 % Syrah, allerdings hier die alte Spielart Sérine, die sonst auch Petite Syrah genannt wird. Sehr viel kleinbeeriger, intensiver, dickere Schalen und höhere Säure. Und grundsätzlich eine Tendenz zu mehr roter Frucht. Die Reben für diesen St. Joseph sind über 100 Jahre alt. 13 % Alkohol. Ein Drittel wird nicht entrappt, natürlich spontan vergoren wie alles bei Tardieu. Ausbau im Holz, in gebrauchten Barriques und in Tonneaus und Fudern. Die Reben des St. Joseph wachsen zu 100 % auf Granit. Eine Spielart, die es ja auch im Côte Rôtie in der Côte Blonde gibt, und nicht umsonst ist St. Joseph, wenn er von diesem Untergrund kommt, ein kleiner Côte Rôtie. Dieser St. Joseph ist mein Preis-Leistungswunder bei Tardieu, eben weil er im Grunde ein kleiner Côte Rôtie ist. Aus diesen uralten Sérine-Reben, eben auf Granit stehend. Für den St. Joseph gilt im Prinzip das Gleiche wie für Crozes Hermitage oder Côte Rôtie. Tardieu hat diese Cuvées geteilt. Hat den etwas einfacheren Teil komplett herausgenommen, in eine Cuvée Couteaux gegeben, dafür in die VV noch eine alte Lage dazu. Er wollte einfach seine drei VV zu den Besten der Appellation machen. Also nochmals ein qualitativer Sprung in der Cuvée VV Und dieser Sprung macht sich im St. Joseph nochmals mehr bemerkbar als im Crozes Hermitage. Wir haben im Mund sehr viel intensivere rote Frucht in diesem reinen Serine. So hohe Intensität, ein höherer Anteil unentrappter, mit vergorener Ganztrauben. Viel Kumquat und Orangenzesten im Mund neben wuchtiger Sauerkirsche und Schlehe von höchster Intensität. So aromatisch. Das Ganze mit Salz unterlegt und lang. Wir gehen sogar etwas weg von diesen in den letzten Jahren zuvor üblichen Kopie eines Côte Rôtie. Wir gehen weg vom Verbrannten und noch mehr hin zur roten und orangenen Frucht. Im Mund kommt das noch deutlicher durch. Hier kommt Kumquat so massiv durch. Auch Hagebutte, Schlehe, Sauerkirsche, ganz feine helle Lakritze. Das Ganze lang verwoben, aber überhaupt nicht in Richtung Blockbuster. Die normale Cuvée ist etwas fetter wie diese VV. Die VV ist ultrafein und lang, und sie wirkt so, als sei sie kaum vom Holz geküsst. Aber bekanntlich frisst Säure ja Holz, und dieser Wein ist mineralisch und von der Säure und Salz so intensiv, dass nur noch die Frucht wirkt. Das ist lang und anhaltend. Das ist intensiv und trotzdem voller Feinheit. Voll irrem Extrakt und gleichzeitig dieser puren Mineralität auf roten und orangener Frucht. Ich bin sehr begeistert. Der Wein hat sich nochmals weiterentwickelt und trotzdem bewerte ich den genialen 2016er, den ich nochmals gestern Abend nachprobiert habe zum Dinner, fast gleich hoch. Mir gefällt der 2017er mit seiner Hinwendung zur roten und orangenen Frucht zwar noch etwas besser. Noch mehr Finesse bei höherer Reife. Dafür 2016 grenzgenial erhaben. 98+/100





Cornas Vieilles Vignes 2016

Lobenberg 100
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2024–2047
gute-weine.de/29878H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Die Reben sind überwiegend über 100 Jahre alt, kommen aus den Lagen Le Eygats und Patou. Also berühmte Lagen, wie sie auch bei Ferraton im Einsatz sind. Cornas wächst komplett auf Granit. 100 % Serine, was auch Petit Syrah genannt wird. Es sind kleinere, dickschaligere Beeren, die mehr zur roten Frucht gehen und deutlich mehr Säure aufweisen als die normale Syrah. Der Alkohol ist 13,5 %. 50 % werden nicht entrappt. Es wird spontan im Holz vergoren, Ausbau im gebrauchten und neuen Barrique, aber im zweiten Jahr dann auch im Holz Tonneau und Fuder. Dieser Vieilles Vignes ist eigentlich immer die knappste Allokationsmenge bei Tardieu, es gibt nur sehr wenig. 2016 ist ein Jahrgang der Verblüffung. Ein Jahrgang, in dem sich die Stilistiken wie ein roter Faden durch Deutschland, Bordeaux und jetzt durch die Rhône ziehen. Das ist schon unglaublich, was das Wettergeschehen an gleicher Struktur hervorzaubern kann. Wir haben durch den fantastischen Herbst eine unglaublich lange Vegetationsperiode überall. Und wir haben sehr große Tag/Nacht Unterschiede. Kühle Nächte und warme trockene Tage im Herbst. Das macht diese Köstlichkeit des Jahrgangs. Die Balance des Jahrgangs. Trotzdem sind die Tanninmassen so hoch wie in 2015, zum Teil sogar höher als in 2010. Die Säure ist komplett hoch erhalten und trotzdem sind die Weine köstlich. 2015

2016 ist ein sehr reifes Jahr, was aber auf Grund der starken Tag/Nacht Unterschiede eine sehr hohe Säure hat. Die pH-Werte sind entsprechend sehr tief. Die Säure und Frische ist nochmal deutlich höher als 2010. Der Tannin- und Alkohollevel allerdings sind gleich wie in 2010. In Zahlen ausgedrückt: Der Süden liegt etwa bei 14,5 % – 15 % Alkohol, der Norden bei 13 %. Entscheidend für die Balance ist allerdings eben diese Frische und hohe Säure, welche beide, Vater und Sohn Tardieu, so noch nie gesehen haben. Entsprechend folgt die Rhône Bordeaux nach, denn auch dort besticht alles durch diese fantastische Balance und absolute Harmonie. Die weitere Besonderheit, auch die gab es in Bordeaux und an der Rhône, ist dass Rot- wie Weißweine sensationell ausgefallen sind. Eigentlich logisch, denn wenn die Alkoholgradation nicht explodiert ist und die Säure erhalten blieb, dann profitieren natürlich die Weißweine im gleichen Umfang. Analogien zu früheren Jahren: Tardieu vergleicht 2016 mit 1990 mit der höchstmöglichen Übereinstimmung. Das gilt für die Südrhône. Die Nordrhône entspricht eher 1991. Natürlich sind 20 Jahre vergangen, höheres Rebalter und noch bessere und biologische Arbeit in den Weinbergen. Also Basis 1990 und 1991 mit einem kleinen Turbolader in der Entwicklung. Trotz dieser großen Klasse des Jahrganges 2016, gilt es an der Rhône wie in Bordeaux: Die Mengen sind absolut befriedigend. Es gab also keine knappe Ernte. Hervorragende »best ever« Qualitäten in beiden Regionen bei gleichzeitig guten Mengen. Das freut den Winzer natürlich besonders. In Summe für die Rhône kann man sagen, ist es ein sehr gutes Jahr für die Syrah, aber ein extrem gutes Jahr für die Grenache. Dementsprechend ist die Südrhône ganz klar »beste ever« und die Nordrhône auf einem Level der nahe an 2015 herankommt. Das Jahr 2015 aber nicht übertrifft. Die Südrhône war in Summe noch nie so gut wie 2016.

war in der Nordrhône ein lautes Jahr, ein Jahr in dem alle Amplituden im Grunde extrem hoch waren, zu viel Frucht, zu viel Säure, zu viel Tannin, und alles so präsent. Ein lautes Jahr, ein riesengroßes Jahr, was den Konsumenten fast erschlägt. Dagegen ist 2016 eben diese totale Integration der seidigen Tannine. Nichts kracht, und trotzdem ist der Level genauso hoch. Die Säure ist teilweise noch höher als in 2015, und trotzdem ist sie nicht präsent, sondern so perfekt eingebunden in diese grandiose Balance. Und die Diskussion darf man führen wie in Bordeaux. Was ist denn das größere Jahr? Für mich ist 2016 auch an der Nordrhône deutlich köstlicher, eleganter, delikater als 2015. Vor 2015 muss man aber Niederknien. 2016 darf man mit Freude trinken, und trotzdem werden sie ewig halten. Ich finde dieses totale Harmoniejahr 2016 auch im Norden ganz groß. Und so besticht dieser Cornas Vieilles Vignes, das erste Mal seit langer Zeit, mit einer unglaublichen Feinheit. Eine Stilistik wie sie auch bei Voge praktiziert wird. Ich bin schon in der Nase fast geflasht. Wir haben schwarze Frucht und Rappenwürze, Lakritze, Holzkohle, ein bisschen Cassis, ganz viel Rauch und sehr langgezogenen Assam Tee. Das ist so schick verwoben und trotzdem kracht er nicht so wie 2015, sondern er kommt fein, kommt sanft, kommt wie ein wunderschön eleganter Pomerol aus 2016 in die Nase. Und das setzt sich im Mund fort. Was für ein extrem raffinierter und feiner Cornas. Gott, ist dieser Wein schön. Und trotzdem so intensiv. Die Tanninmassen sind spürbar, es ist die Faust im Samthandschuh. Aber es ist so seidig, so verwoben. Das ist so spielerisch leicht. Selten findet man Cornas in dieser Köstlichkeit, in dieser grandiosen Finesse. Der Eygats von Ferraton ist ähnlich. Trotzdem lang, intensiv. Alles ist reichlich vorhanden. Aber die Balance ist wie von einem anderen Stern. Dieser Wein ist nicht größer als der 2015er, aber dieser Wein ist einfach viel feiner und deswegen ist er etwas mehr für meinen Gaumen geeignet. Ich habe vielleicht noch keinen köstlicheren Cornas probiert. 100/100





Côte Rôtie Vieille Vignes 2017

☆ Lobenberg 100
Galloni 94–95
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Serine 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2048
gute-weine.de/32388H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Der Côte Rôtie besteht zu 100 % aus der Rebsorte Serine, was auch Petit Syrah heißt, also die Urform der Syrah mit den deutlich kleineren, dickschaligeren und säurebeladeneren Beeren. Hier wird zu 2/3 nicht entrappt, also als Ganztraube im Holz spontan vergoren. Die Reben sind 70 Jahre alt. In diesem Côte Rôtie sind sowohl aus Landonne (Schieferböden), als auch aus Lancement (Granitböden). Dies ist ein Unterschied zu früher, da die Trauben in früheren Jahren ausschließlich aus Landonne und vom Schiefer kamen. Der Ausbau geschieht zu 100 % im neuen Barrique. Danach geht er ins große Holzfuder. Wie alle anderen Weine hier wird er weder gefiltert noch geschönt. Der riesige Unterschied zwischen Hermitage und Côte Rôtie, den beiden teuersten Lagen an der Rhône, ist sicher der Untergrund und das kühlere Klima hier. Hier mit diesen Schiefer- und Granitböden, wie es sie in dieser Form im Hermitage nicht gibt, und dann natürlich die noch größere Kühle in Côte Rôtie, dazu der überwiegende Rappenanteil während der Vergärung. Eine Tradition in Côte Rôtie, in Hermitage eben gar nicht. Das ist aber schön, weil es diese Weine so total unterschiedlich macht. Aus diesem Côte Rôtie Vieilles Vignes hat Tardieu einige Lagen herausgenommen und in einen normalen Côte Rôtie überführt, den es früher nicht gab. Dafür gibt es weniger Côte Rôtie VV. Côte Rôtie ist der erste Wein hier, der in die typische, verbrannte Syrah Richtung geht. Die Mitvergärung der Rappen hat man als ersten Angang in der Nase. Wir haben so viel Burgund in der unheimlich feinen roten und schwarzen Frucht. Mit Rappen darunter. Das ist schon phänomenal. Ich habe vor einigen Tagen im Burgund einen Corton von Pierre Morey getrunken, der komplett in diese Stilistik lief. Nur das wir hier im Côte Rôtie noch viel intensiver sind. Noch spannungsgeladener. Wunderschöner, schwarzer Kirschlikör kommt hinten diesen Rappen und der lakritzigen Würze hervor. Aber Nichts ist fett, nichts ist breit oder gar süß. Erst im Mund wird dann deutlich, dass die Schieferböden dominieren. Wir sind hier weniger, wie bei Stéphane Ogier, von Lancements Granit geküsst. Nicht in dieser unendlich roten Feinheit, sondern wir haben unglaublich würzige Voluminösität. Die Rappen bewahren uns vor dem Absturz in die fette, lakritzige Süße. Schaffen die Balance, schaffen die Pikanterie, die aber wirklich faszinierend ist. Der Mund zieht sich zusammen. Gott, ist dieser Wein intensiv in diesem Spannungsfeld zwischen der Würze und der lakritzigen Frucht. Dazu diese leichte, von Kumquat und Orangenzesten geküsste Säure. Was ist 2017 für ein Jahr in der oberen Rhône. Das ist wirklich phänomenal. Man kann ihn nicht über 2016 setzten, 2016 war feiner, erhabenere, noch verspielter. Aber 2017 ist pikant. Es ist von allem viel, aber die frische Säure und die Rappenwürze mache aus diesem Wein ein pikantes Wunderwerk. Bitte geben sie ihm 10 oder 15 oder mehr Jahre, damit er sich zu dieser ganz großen Feinheit entwickeln kann. Ansonsten ist er schon ziemlich überwältigend. 100/100



Hermitage 2017

☆ Lobenberg 100
Frankreich, Rhône, Nordrhône
Serine 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2048
gute-weine.de/32390H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Der Hermitage ist zu 100 % aus Serine, auch genannt Petit Syrah, also der alten Form von der Syrah mit kleineren, dickschaligeren Beeren und einer höheren Säure. Die Reben sind hier über 60 Jahre alt. Hermitage wird komplett entrappt. Das erstaunliche ist: Cornas wird nicht entrappt, Côte Rôtie wird nicht entrappt, Hermitage aber zu 100 %. Vielleicht weil die Vorbilder der Chave und Chapoutier schon immer komplett entrappen, hat sich dies hier in Hermitage eingebürgert, um die feineren, vorbildhaften pomerolartigeren Weine zu erzeugen. Diese alten Reben stehen auf ganz bekannten Lagen im Hermitage. Natürlich spontan im Holz vergoren, dann Ausbau in neuen, sowie gebrauchten Barriques, später dann auch im 1500-Liter-Stockinger-Fass. Die gesamte Nordrhône hat 2017 ein abenteuerlich gutes Jahr. Extrem reif, aber erstaunlicher Weise kein abenteuerlich fettes Jahr, sondern ein abenteuerlich pikantes Jahr mit diesem extremen Ausschlag in alle Richtungen. Wir sind hier nicht so verbannt, wir sind nicht so wuchtig. Klar haben wir Lakritze, die liegt am warmen Jahrgang. Wir haben intensive, reife Pflaume, Maulbeere, feine Lakritze darunter. Viel Flieder, mehr davon als Veilchen, auch etwas Moschus. Alles intensiv, aber doch fein, frisch, und schon in der Nase mineralisch. Im Mund deutlich eindimensionaler als der unglaublich vielschichtige Côte Rôtie oder der erstaunlich feminine Cornas VV. Dieser Hermitage schiebt total in eine Richtung. Maulbeere ist die dominante Frucht. Ein wenig Holunder an der Seite. Wir haben hier also die reinste Frucht ohne jede Unterstützung von würzigen Rappen. Die Frische muss hier nur aus der Lage kommen, aus dem geringen Ertrag, nicht aus dem Begleitwerk. Aber das macht diesen Wein eben so viel eindimensionaler. Manche sagen größer, aber das ist letztendlich Geschmackssache. Zumindest ist er super unverfälscht, geradeaus mit schwarzer Kirsche. Lang und extrem definiert. Die Kanten links und rechts sind ganz klar erkennbar. Der Wein zeigt große Harmonie und ist in sich total stimmig. Geben sie dem Wein zehn bis fünfzehn Jahre und sie werden geflasht sein von diesem so eindeutigen, klar in sich ruhenden, großen Wein. Er ist der dritte, klare 100-Punkte-Wein bei Tardieu nach dem Cornas und den Côte Rôtie. Alles in Vieilles-Vignes-Form. Und alle drei Weine sind total unterschiedlich. Wenn sie dazu noch den phänomenalen St. Joseph und Crozes Hermitage dazu nehmen, haben sie fünf sensationelle Unikate mit total unterschiedlichem Zugang. Alle groß und aus einem großen Jahr. So gut habe ich die Nördliche Rhône noch nie probiert. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Die Brücke verbindet linkes und rechtes Ufer der Stadt Bordeaux

Bordeaux

Das »linke Ufer« von Bordeaux besteht aus Schwemmland der Flüsse Garonne und Gironde, Lehm, Sand und hohen Kiesplateaus. Je mehr Kies, desto besser die Drainage (Wasserabfuhr), die besten und höchst klassifiziertesten Chateaux liegen auf den größten Kiesansammlungen.

MEDOC

Im Flachland an den Rändern des Medoc (Listrac und AC Bordeaux) gibt es eher Sand. Spötter empfehlen, hier den Kartoffelanbau vorzuziehen. Schwerpunkt und Herz der Weine auf diesen Kiesböden bildet die darauf perfekte frucht- und tanninstarke Cabernet Sauvignon. Die fülligere, fettere Merlot (gedeiht besser auf Kalk) wird nur dazu gemischt, manchmal unterstützt von kleinen Mengen der sehr feinen und femininen Cabernet Franc und dem Tannin- und Würzehammer Petit Verdot. Das qualitative Herz des linken Ufers bildet die Region Médoc, die wieder unterteilt ist in verschiedene Appellationen gehobener Klasse und sehr eigenständiger Typizität. Innerhalb dieser Appellationen ist der tiefer gelegene Teil (sehr nah am Fluss) qualitativ schwächer, schlechtere Drainage, die Wurzeln stehen oft im Regenwasser, die Reben müssen zu wenig leiden, die Weine werden bäuerlicher und weniger finessereich. Sehr deutlich zeigt sich dies am Beispiel der nördlichsten Médoc-Appellation Saint-Estèphe, Le Boscq und Tronquoy Lalande haben etwas schwächeres Terroir als Phélan Ségur. Calon Ségur hat noch mehr Kies unter der Rebe, ein weiterer Quantensprung. Nur Montrose und Cos d'Estournel liegen noch höher, hier ist dann auch qualitativ der Gipfel erreicht. Die meisten 1er Crus, Super-Seconds und weitere Qualitäts-Senkrechtstarter gibt es im direkt südlich anschließenden Pauillac, dann folgt in der offiziellen Qualitäts-Hierarchie die Appellation Margaux. Für manche Insider ist das extrem fruchtbetonte und verspielte Saint Julien, das direkt zwischen dem nördlicheren Pauillac und dem südlicheren Margaux liegt, qualitativ aber durchaus die zweitbeste Appellation nach Pauillac.

RICHTUNG BORDEAUX STADT

Auf etwas schwächerem Niveau sind die Margaux-Randappellation Moulis und die Ränder von Saint-Estèphe (heißt dann Haut Médoc mit den Highlights Sociando Mallet und Charmail) und wieder Margaux (auch da heißt es Haut Médoc mit den Krachern La Lagune und du Retout). Generell kann man sagen, dass die Weine im Norden, also Saint-Estèphe, etwas fruchtstärker und tanninreicher sind und dann auf dem Weg nach Süden feiner und eleganter werden (Höhepunkt in der Appellation Margaux). In der Stadt Bordeaux selbst beginnt dann auf ähnlichem Grund die Appellation Pessac-Léognan mit ihrer extremen Mineralität und zusätzlich den besten Weißweinen von Bordeaux. Je weiter südlich man kommt, desto geringer wird dann diese Mineralität, die Weine sind immer

noch sehr würzig, die Weißweine sogar groß, aber die Klasse des Stadtgebiets (Haut Brion, La Mission, Pape Clement) kann trotz großartiger Ergebnisse auf Haut Bailly und Smith Haut Lafitte nicht mehr ganz erreicht werden.

DER SÜDEN DES LINKEN UFERS

Noch weiter südlich wird es noch flacher und sandiger, das Gebiet heißt Graves und ist nicht sehr interessant für gute Rotweine. Anständige Weißweine gedeihen hier aber recht gut. Wirklich grandios wird es dann erst noch weiter südlich und in Flussnähe (Nebel und feucht), auf hohen Kiesbänken liegen mit dem Sauternes und dem reinen Kalksteinterroir Barsac zwei der besten Süßweingebiete der Welt. Der Nebel und die Feuchtigkeit begünstigen die Botrytis, die Weine vergären auf Grund der besonders guten Hefen aber besser als z. B. bei deutschen Beerenauslesen. Diese französischen Beeren- und Trockenbeerenauslesen sind trotz hoher Süße und astronomischer Lebenserwartung satt im Alkohol, der Trinkcharakter dieser Semillon- und Sauvignon-Weine ist ganz anders als bei deutschen oder österreichischen Süßweinen.

Diese linke Seite mit Ihrer Vielfalt aus Spitzenweinen – ob Rot, Weiß oder Sauternes und Barsac – hat den legendären Ruf Bordeaux' in der ganzen Welt begründet. Nach keiner Anderen Weinbauregion ist so etwas Grundsätzliches wie eine Farbe benannt. Bordeaux ist damit weit mehr als nur eine Stadt, von der aus Wein verschifft wird. Bordeaux hat nun schon über mehrere Jahrhunderte einen nahezu mythischen Klang!

»Klar ist am Ende, dass der große Weltruhm Bordeaux' im Medoc entstand. Klar ist heute aber auch, dass die Musik der teuersten und rarsten Weine am rechten Ufer gespielt wird.«

RECHTES UFER

Das sogenannte »rechte Ufer« in Bordeaux ist klar größer und vom Terroir und den Typizitäten weit weniger einheitlich als das linke Ufer. Der Charakter der sehr oft von der Merlot dominierten Weine schwankt von Region zu Region recht heftig, die Qualitäten gehen von »Top of the world« bis eher simpel. Ich möchte Ihnen die Bereiche aufsteigender Qualität vorstellen. Lassen wir mal den uninteressanten, manchmal zum rechten Ufer gerechneten Bereich zwischen den Flüssen Garonne und Dordogne ganz weg, dort wachsen nette bis schöne Weißweine (Entre-deux-Mers) und simple Rotweine (1er Côtes de Bordeaux). Auf dem rechten Ufer ist der flussferne, nördlichere Bereich nur AC Bordeaux, hier fehlt es an Kalkstein und Lehm, um die Qualität der Merlot wirklich zu zeigen. Ganz interessante und sehr preiswerte Merlots kommen aus der östlichsten Appellation Côtes de Francs. Besser und zum Teil mit Cabernet Franc geblendet sind die oft zarten Finesseweine der sogenannte Rand- oder Satelliten-Appellationen von Saint-Émilion, die namentlich alle auf Saint-Émilion enden. Gute Klasse auf dem Level der Cru Bourgeois des Médocs kommen seit Jahren von der flussnahen, westlich von Pomerol gelegenen Appellation Fronsac. Etwas dicker und von ähnlicher Qualität ist die reine Merlot-Appellation Lalande Pomerol direkt im Norden



Château Leognan

Pomerols. Weitaus nordwestlicher, schon direkt an der Gironde (wie der Fluss nach dem Zusammenfluss von Garonne und Dordogne genannt wird) liegen die Appellationen Blaye und Bourg. Die Merlot dominiert auf den Kalkböden von Bourg, in Blaye hat die Cabernet und die Petit Verdot dank der Kiesböden auch durchaus Bedeutung. In beiden Appellationen ist die Bewegung zu biologischen Weinen sehr stark und so gibt es hier den wohl größten Abstand zwischen bäuerlich rustikalen Weinen und wirklicher Klasse.

WELTKLASSE

Jetzt nähern wir uns langsam der Weltklasse der Top-Appellationen des rechten Ufers. Castillon, direkt östlich an Saint-Émilion grenzend, hat vom Terroir das wohl größte Potenzial innerhalb der nächsten 20 Jahre in die Champions-League aufzusteigen. Das Kalksteinplateau ähnelt vom Terroir den Südhängen von Saint-Émilion (Ausone, Pavie, Tertre Roteboeuf, Angelus), die neu gepflanzten Klone und die Altreben müssen nur noch die richtige Vermählung im Alter erfahren. Der Kern oder das Herz des rechten Ufers sind die zwei schon fast mythischen, kleinen Appellationen Saint-Émilion und Pomerol. In Saint-Émilion herrscht zwar auch die Merlot vor, es gibt aber durchaus kiesige Böden im an Pomerol grenzenden Nordbereich, wo die Cabernet Sauvignon (Figeac) und Cabernet Franc (Cheval Blanc) große Finesseweine hervorbringen. Von anderer, weit massiverer Art sind die schwarzfruchtig molligen Weine des Lehm-Kalk-Hochplateaus mit Troplong Mondot, Pavie Macquin und La Mondotte, um nur einige Kracher herauszuheben. Am Südhang, auf fast reinem Kalkstein, liegen dann die rarsten und teuersten Weine von Saint-Émilion. Hier reihen sich die schwarzkirschigen, tanninreichen Traumweine von Bellevue, Angelus, Ausone, Pavie, Larcis Ducasse und Tertre Roteboeuf am schroffen Hang aneinander.

»Der Kern oder das Herz des rechten Ufers sind die zwei schon fast mythischen, kleinen Appellationen Saint-Émilion und Pomerol.«

POMEROL

Direkt im nördlichen Übergang von Saint-Émilion (Cheval Blanc ist das nördlichste Saint-Émilion-Weingut) folgt die winzigste und teuerste Appellation von Bordeaux: das Pomerol. Ganz im Süden direkt an Cheval Blanc grenzend kommt mit einem starken Cabernetanteil (auf einer Kieslinse wachsende Reben) das vielleicht finessenreichste, für Pomerol untypischste Weingut Vieux Château Certan, das eher einem Cheval Blanc ähnelt. Aber ab dann kommt fast nur noch satte Merlot: La Conseillante, L'Evangile, L'Église Clinet, Le Pin und Petrus, das ist ein Reigen von Superlativen und 100-Punkte-Weinen! Die lehmig sandigen Böden des Pomerol bringen jedoch anders als erwartet ganz superbe Finesseweine, sehr komplex und reichhaltig und doch auch fein und träumerisch verspielt. Klar ist am Ende, dass der große Weltruhm Bordeaux' im Medoc entstand. Klar ist heute aber auch, dass die Musik der teuersten und rarsten Weine am rechten Ufer gespielt wird und dass viele, viele Genießer die weicheren und reichhaltigeren Weine dieser Seite den manchmal sehr puristischen Cabernet-Weinen des Médoc vorziehen.



Château Bellefont Belcier


Médoc
Saint-Estèphe
Pauillac
Saint Julien
Haut-Médoc
Listrac-Médoc
Moulis
Margaux
Haut-Médoc
Côtes de Blaye
Bourg
Bordeaux
Premières Côtes de Bordeaux
Pessac-Léognan
Graves
Sauternais
Cérons
Barsac
Sauternes
Lalande-de-Pomerol
Pomerol
Fronsac
Graves-de-Vayres
Libournais
Lussac-Saint-Émilion
Montagne-Saint-Émilion
Côtes de Francs
Puisseguin-Saint-Émilion
Côtes de Castillon
Saint-Émilion
Entre-Deux-Mers
Sainte-Foy-Bordeaux
Entre-Deux-Mers-Haut-Benauge
Côtes de Bordeaux St-Mancaire
Loupiac
Cadillac
Saint-Croix-du-Mont
Bordeaux Regional

Kurzbeschreibung der letzten 37 Bordeaux-Jahrgänge

TEXT MAX GERSTL

1982 Mein erster Jahrgang, den ich ab Fass probiert habe. Erfahrene Kollegen hatten mich damals vorgewarnt, es sei unglaublich schwierig, Weine ab Fass zu probieren und zu beurteilen. Und ich kam in Bordeaux an, als 30 jähriger Grünschnabel, und fand die Weine bombastisch gut. Es war ein Hochgenuss, diese Weine zu verkosten. Ich hätte die meisten am liebsten gleich getrunken. Aus heutiger Sicht war das gar nicht so falsch, was ich damals empfunden hatte. Man hatte uns damals auch übereinstimmend erzählt, der Wetterverlauf sei ganz genau so gewesen, wie ein Winzer ihn sich wünsche. Es gab praktisch ohne zusätzlichen Aufwand im Rebberg Weine aus perfekt reifen und gesunden Trauben. Und die Weine haben auch gleich nach dem Import im Frühjahr 1985 grandios geschmeckt, sie haben sich zwischenzeitlich kaum einmal verschlossen und die besten von ihnen schmecken auch heute noch grandios und wohl auch in 20 oder 30 Jahren noch. Der einzige Makel: Oft wurden gigantische Mengen mit weit über 100 hl pro Hektar geerntet. Deshalb haben heute viele 1982er ihre schönste Zeit hinter sich.

1983 Leicht schwierigere Wetterbedingungen führten dazu, dass es nur noch vereinzelt ganz grosse Weine gab. Dies vor allem in der Region Margaux, wo die besten Bedingungen herrschten. So sind denn Château Margaux und Palmer die wohl besten 1983er. Ein Pionier in Sachen präziser Rebbergsarbeit war Jean-Luc Vonderheiden, der leider viel zu früh verstorbene damalige Besitzer von Château Monbrison. So zählt denn auch Monbrison zu den allerbesten 1983ern von ganz Bordeaux. Wir haben diesen kürzlich mit dem ebenfalls traumhaft guten Mouton Rothschild blind verglichen, es war ein Vergleich von 2 Weinen auf Augenhöhe. Die paar wenigen überragenden 83er werden wohl auch noch 20 Jahre lang in Hochform bleiben. Viele haben aber – ähnlich wie die 82er – ihre schönste Zeit hinter sich.

1984 Spätestens nachdem ich die ersten zwei bis drei 1984er-Fassproben verkostet hatte, wusste ich, was meine erfahrenen Kollegen damals meinten, als sie mir sagten, es ist schwierig, Weine ab Fass zu verkosten. Spätestens nach fünf oder sechs Weinen tat mir die Zunge weh von den brutalen, grünen Tanninen und der aggressiven, unreifen Säure. Das war der schwierigste Jahrgang in meiner Weinhändler-Karriere. Man sagte uns damals, dass diese Weine halt viel Zeit brauchen, dass sie aber eines Tages schon noch gut würden. Die besten waren denn auch nach etwa 10 Jahren knapp trinkbar, aber wirklich gut wurden sie nie – und heute haben wohl alle das Zeitliche gesegnet.

1985 Das war nochmals ein grosses, heisses Jahr, ähnlich wie 1982.

1986 Damals wurde eifrig gestritten, ob jetzt das heisse 1985 oder das klassische 1986 das bessere Jahr sei. Die Frage ist bis heute noch nicht geklärt. 1985 gab es mehr verschiedene, traumhaft gute Weine, aber in der Spitze ist wohl 1986 etwas besser, und die besten 86er haben noch Potenzial für weitere 30 Jahre oder mehr.

1987 Ein kleiner Jahrgang, aber im Gegensatz zu 1984 gab es doch reife Trauben. Diese waren zwar ziemlich verwässert und oft auch von Fäulnis geprägt, aber viele Weine waren in jungen Jahren recht gut zu trinken und diese waren ja auch ziemlich billig. Die besten, Mouton Rothschild und Haut-Brion, sind auch heute noch wunderbar zu trinken. Wer sie damals für nur unter 50 Franken in Subskription gekauft hat, hat sicher keinen schlechten Kauf gemacht.

1988 Galt damals als grosser, klassischer Jahrgang. Die Trauben waren aber nur knapp reif. Aber immerhin so, dass sich die gelungenen Weine positiv entwickeln konnten. Die besten 88er öffnen sich eigentlich erst jetzt so richtig und zeigen Grösse, während die schwächeren schon abbauen oder ganz vorbei sind. Der Unterschied zwischen diesen beiden Extremen liegt selbstverständlich zu einem grossen Teil beim Terroir, aber mindestens ebenso viel lässt sich mit akribischer Arbeit im Rebberg erreichen.

1989 Das war schon der dritte überragende Jahrgang in den 80er Jahren, auch der ähnlich wie 1982 und 1985. Der überragende Wein des Jahrgangs ist Haut-Brion. Der damalige Direktor Jean-Bernard Delmas wollte ein Zeichen setzen. Haut-Brion war in dieser Zeit immer der am wenigsten gefragte unter den Premier Crus. 1989 hat man auf Haut-Brion den Ertrag noch mehr reduziert als sonst und bei der Traubenlese auch nochmals akribischer selektiert. Das Ergebnis spricht für sich: Haut-Brion 89 ist wohl der allerbeste Bordeaux der 80er-Jahre überhaupt.

1990 Und gleich noch so ein Megajahrgang obendrauf. Allerdings gab es 1990 vielerorts extrem hohe Erträge. Das ist auch der Grund, warum viele 90er jetzt schon so langsam anfangen abzubauen und einzelne sogar ihre schönste Zeit schon hinter sich haben. Aber sie haben uns über viele Jahre extrem viel Freude bereitet, waren sie doch – wie auch die 82er, 85er und 89er – schon gleich nach der Auslieferung traumhaft zu trinken.

1991 Wegen einem katastrophalen Frost im Frühjahr ist praktisch alles erfroren, was schon ausgetrieben war. Nur wenige ganz nahe an der Gironde gelegene Rebberge wurden verschont. Die Trauben der zweiten Triebe wurden nicht mehr richtig reif. So gab es eine Handvoll sehr gute Weine, die auch heute noch in Hochform sind, der Rest war mittelmässig bis schwach.

1992 Da hat es vor und während der Ernte in Strömen geregnet. Die Trauben hatten zwar einen recht guten Reifegrad erreicht, die Fäulnis hat sich aber rasend schnell ausgebreitet und in Sachen Rebbergsarbeit war man noch weit entfernt von der heutigen Präzision. Es gab praktisch nur schlechte bis schwache Weine. Die besten waren jung ordentlich zu trinken. Das Einzige, was damals besser funktionierte als heute, war der Markt; die Weine waren richtig billig.

1993 Das war ein wenig besser als 1992, aber nur unwesentlich.

1994 Nach drei schwachen Jahrgängen musste ja endlich mal ein guter kommen, aber es funktionierte eher nach dem Motto »Unter den Blinden ist der Einäugige König.« Es gibt zwar einige recht gute 1994er, die auch heute noch voll da sind, aber aus ähnlichen Wetterbedingungen hat man 10 Jahre später viel mehr gemacht. Nach der Jahrhundertwende waren sämtliche Jahrgänge deutlich besser.



Max Gerstl, Sabine Mollard (Marc Morey) und Pirmin Bilger

1995 Endlich so etwas wie ein grosses Jahr und es gab auch einige richtig grosse Weine, die sich heute erst so langsam richtig zu öffnen beginnen. Aber vielleicht gab es 20 oder 30 wirklich grosse Weine, bei gleichen Bedingungen gäbe es heute mindestens 200 oder 300 davon.

1996 Nochmals ein ähnlich gutes Jahr wie 1995, eher noch etwas klassischer und langlebiger. Die Spekulation ging jetzt richtig los, die Nachfrage war enorm, die Preise explodierten. Beim Schreiben dieser Zeilen merke ich, dass ich gar noch nicht so viele 95er und 96er probiert habe. In meinem Privatkeller sind fast alle Kisten noch verschlossen. Ich glaube so langsam sind diese Weine in ihrer schönsten Genussphase angekommen, ich sollte mich mal drum kümmern …

1997 Wieder mal ein Jahr, wo die Trauben nicht richtig reif wurden. Es gibt viele ordentliche Weine, aber sie haben halt fast alle diesen grünen 97er-Ton. Eine Ausnahme bildet beispielsweise der grandiose Tertre-Rôteboeuf.

1998 Ein Jahr, in dem die Merlot-Traube besonders gut gelungen ist, es gab viele grosse Weine in St. Émilion und Pomerol, aber auch im Médoc gab es durchaus respektable Weine. Es war auch die Zeit, als auf breiter Front begonnen wurde, in den Rebbergen immer besser zu arbeiten. Das Resultat aus recht guten Wetterbedingungen und verbesserter Arbeit im Rebberg sind eine respektable Anzahl grosser 1998er-Bordeaux, die heute allesamt eher noch etwas jung sind. Eine erste Trinkreife haben sie erreicht, aber sie können noch zulegen.

1999 Etwas schwierigere Wetterverhältnisse als 1998, aber weitere Fortschritte im Rebberg führten zu Weinen, die in der Spitze zwar nicht die Grösse der 98er erreichen, aber es gibt ein breites Sortiment an sehr guten Weinen, die jetzt praktisch alle eine erste Trinkreife erreicht haben.

2000 Das war bisher in meiner Karriere der gesuchteste Bordeaux-Jahrgang. Wir hatten schöne Mengen zur Verfügung, dennoch hatten wir von praktisch sämtlichen Weinen viel zu wenig. Die Weine sind effektiv grandios und das sehr ausgeglichen über alle Regionen, es ist ein grosser, klassischer Jahrgang. Die einfacheren Weine und die Mittelklasse sind jetzt am Anfang ihrer schönsten Genussphase, die ganz grossen brauchen noch etwas Zeit.

2001 Das ist einer der unterschätztesten Jahrgänge, er ist praktisch ebenso gut, für einzelne Weine sogar noch besser als 2000. In der Spitze ist 2000 allerdings überlegen.

2002 Klimatisch ein ganz schwieriger Jahrgang, vielleicht sogar ähnlich schwierig wie 1992. Aber im Rebberg wurde so extrem viel besser gearbeitet als noch 10 Jahre zuvor, dass eine grosse Anzahl richtig guter Weine entstanden ist. Diese sind heute praktisch alle trinkreif. Man kann sie aber auch noch einige Jahre halten.

2003 Der grosse Hitzejahrgang, für ganz grosse Weine war es zu heiss, aber es gab viele sehr gute Weine. Sie sind praktisch alle jetzt schon auf dem Höhepunkt. Man sollte sie immer mal wieder beobachten, ich glaube eher nicht, dass sie eine sehr lange Lebenserwartung haben.

2004 Nach der Hitze ein eher kühles Jahr, die Trauben wurden knapp reif. Es war sicherlich nicht ganz so schwierig, die Trauben reif zu bekommen wie 20 Jahre vorher 1984. Aber die um Welten bessere Qualität der 2004er ist doch in erster Linie der extrem verbesserten Rebbergsarbeit zuzuschreiben, viel weniger den unterschiedlichen Wetterbedingungen. Es gibt viele richtig gute bis teilweise sogar grosse Weine, die meisten erreichen jetzt eine erste Trinkreife. Ich staune selber über die Klasse dieser Weine, ich habe sie stark unterschätzt.

2005 Zusammen mit 2010, 2016 und 2018 ist das für mich der grösste Bordeaux-Jahrgang überhaupt. Das Überragende ist vor allem die unglaubliche Menge an grossen Weinen, die 2005 entstanden sind. Zum ersten Mal kamen dieses Jahr die zwei für die Weinqualität wichtigsten Elemente zusammen: Ideale Wetterbedingungen und hervorragende Arbeit im Rebberg. Selbst die einfacheren Weine sind heute immer noch eher etwas zu jung und die ganz grossen sollte man noch mindestens 4 – 8 Jahre im Keller reifen lassen.

2006 Nochmals ein sehr guter klassischer Jahrgang, die Qualität ist hier mehr der guten Arbeit im Rebberg zu verdanken, die Wetterbedingungen waren nicht so ideal.

2007 Die Witterungsbedingungen waren extrem schwierig. Das ist ein Jahrgang, der eindrücklich zeigt, was der Winzer im Rebberg bewirken kann. Noch vor 10 Jahren (1997) gab es eher etwas bessere äussere Bedingungen als 2007. Aber 2007 gibt es ganz deutlich bessere Weine. Die Weine reifen relativ schnell, die meisten haben bereits eine erste Trinkreife erreicht.

2008 Ein Merlot-Jahr, gleicht in jeder Beziehung dem 1998er.

2009 Ein grosser Jahrgang, der von der Hitze geprägt ist, die aber deutlich moderater war als im Jahr 2003. Die Weine haben nicht ganz die Eleganz der 2005er und 2010er, aber sie sind nahe dran. Sie werden etwas schneller reifen als 2005 und 2010.

2010 Hier gilt eigentlich alles, was ich schon zu 2005 geschrieben habe. Einige Weine haben einen etwas hohen Alkoholgehalt, aber ich sehe das nicht negativ. Die Weine sind so gewachsen, haben ein natürliches Gleichgewicht, wer nicht auf das Etikett schaut, spürt den Alkohol gar nicht. Die grossen alten Weinlegenden von 1945, 1947 oder 1959 hatten sicherlich ähnliche Alkoholwerte, nur stand das damals noch nicht auf dem Etikett und es interessierte auch niemanden.

2011 Ganz schwierige Wetterbedingungen wurden von sehr vielen Produzenten ausserordentlich gut gemeistert, es gibt jede Menge hervorragende Weine. Die einfacheren beginnen sich zu öffnen, auf die besten muss man noch etwas warten.

2012 Sehr ähnlich wie 2011, die Wetterbedingungen waren unwesentlich besser. Wenn man das alles nicht weiss und nur die Weine probiert, kommt man zum Schluss, 2012 sei ein grosser Bordeaux-Jahrgang – und als solchen kann man ihn letztlich auch bezeichnen.

2013 Vom Wetterverlauf her war das vermutlich der allerschwierigste der oben beschriebenen Jahrgänge, eher noch schwieriger als 1984 und 1992. Noch vor 20 Jahren hätte es unter diesen Umständen praktisch keine trinkbaren Weine gegeben. Aber 2013 haben einige wenige Produzenten der Natur trotz widrigsten Umständen einen richtig guten, spannenden Wein abgerungen.

2014 Vom Wetterverlauf her ein ziemlich schwieriges Jahr, aber die Top-Weingüter haben trotzdem grosse klassische Weine erzeugt. Ein eher kühles Jahr mit gewissen Ähnlichkeiten zu 1988, dank hervorragender Rebbergsarbeit (insbesondere dank der akribischen Selektion bei der Ernte) wurde ein höherer Reifegrad erzielt als noch 1988. Die Weine werden deshalb nicht ganz so lange brauchen bis zur schönsten Trinkreife, dennoch selbst die kleineren Weine brauchen noch etwas Zeit und die grossen wohl noch mindestens weitere 5 – 8 Jahre. Sowohl in der Spitze als auch in der Breite ist es letztlich ein deutlich besseres Jahr als 1988.

2015 Hier gibt es ziemlich viel Ähnlichkeiten mit 2009. 2015 war ein Hauch kühler, entsprechend klassischer, man kann es durchaus als grosses, klassisches Jahr bezeichnen.

2016 Hier haben wir jetzt effektiv das ganz grosse, klassische Jahr, ich setze es auf die gleiche Stufe wie 2005 und 2010. Es war von den äusseren Bedingungen her leicht schwieriger, aber die Arbeit im Rebberg wurde seit 2005 respektive 2010 weiter perfektioniert. Jetzt haben wir total 3 Jahrgänge, die für mich persönlich die besten aller Zeiten sind.

2017 Das grosse Problem des Jahrgangs war der Frühjahrsfrost, dieser hat – vor allem in St. Émilion und Pomerol, aber teilweise auch in Pessac-Léognan – zu riesigen Ernteeinbussen bis hin zu einem totalen Ernteausfall geführt. Die Trauben der zweiten Generation wurden nicht mehr reif. Die Top-Weingüter haben diese auch nicht verwendet. Alles, was nicht vom Frost betroffen war, ergab hervorragende Weine, es gibt eine stattliche Anzahl davon, diese sind eher noch etwas besser als die 2014er, sprich richtig grosse, klassische Weine. Zwischen all den ganz grossen Jahrgängen wird 2017 zu Unrecht etwas vergessen. Ich bin der Überzeugung, dass 2017 sowohl in der Spitze als auch in der Breite grösser ist als beispielsweise 1995 und 1996.

2018 Das ist für mich über alles gesehen der bisher grösste Bordeaux-Jahrgang aller Zeiten, noch um Nuancen präziser als 2005, 2010 und 2016. Auch die Anzahl überragender Weine ist nochmals gestiegen. Es gibt ganz viele sogenannt namenlose Weingüter, die Weine erzeugt haben, die noch so manche Weinfreundinnen und -freunde zum Staunen bringen werden. Es gibt ein paar Weine wie beispielsweise Mouton 45, Cheval-Blanc 47, Lafite 59, Haut-Brion und Latour 61, die erwiesenermassen legendär sind. Nach meiner Überzeugung gibt es 2018 mindestens 30 oder mehr Weine, die diese Vollendung erreichen werden. Übrigens werden auch schon bei 2005, 2010 und 2016 einige solche Legenden dabei sein. Kurz, ich glaube wir sind uns gar nicht so richtig bewusst, was heutzutage für grandiose Weine erzeugt werden.

Über den Autor: Max Gerstl ist Schweizer Weinhändler. Er teilt mit Heiner Lobenberg die pure Leidenschaft zum Wein. Gemeinsam bereisen sie jedes Jahr das Bordeaux und besuchen die Deutschen Winzer, um den neuen Jahrgang für Sie zu verkosten und zu bewerten.

AC Bordeaux



Cour d'Argent



Denis Barraud

Das Weingut von Denis Barraud, das auf den südlichen Stufen von Saint-Émilion liegt, ist seit 1883 im Familienbesitz. Die Trauben des Cour d'Argent werden teilweise in den benachbarten Regionen geerntet, deshalb darf der Wein nur die einfachere Appellation Bordeaux tragen, vom Stil jedoch eindeutig ein Saint-Émilion. Die Weine stammen aus durchschnittlich 30-jährigen Reben, ein Garant für Substanz und Tiefgründigkeit. Der Guide Hachette zeichnet Cour d'Argent regelmäßig mit dem Coup de Coeur oder zwei Sternen aus, eine bessere Reputation kann es nicht geben. Robert Parker gab dem 2005er Cour d'Argent die Bewertung von 87–89 Punkten und pries ihn als archetypisches Schnäppchen. Dem Besitzer gehört ebenfalls noch das Grand-Cru-Weingut Château Les Gravières Saint-Émilion, ebenfalls mehrfach mit dem Coup de Coeur ausgezeichnet. Denis Barraud hat einfach ein Händchen für großartige und dabei sehr preiswerte Saint-Émilions.



Château de la Cour d'Argent AC Bordeaux Supérieur 2016

☆ Lobenberg 93
Suckling 91
Frankreich, Bordeaux, AC Bordeaux
Merlot 95 %, Cabernet Franc 2,5 %, Cabernet Sauvignon 2,5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2019–2033
gute-weine.de/30378H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein stellt in diesem Preisbereich eine wirkliche Einzigartigkeit dar. Ich arbeite mit diesem Weingut schon seit dem Jahrgang 2005 zusammen. Denis Barraud ist der Winzer. Spontanvergoren, biologische Weinbergsarbeit ohne Zertifizierung, kleine Erträge, Ausbau in neuem und gebrauchtem Barrique, Fermentation im Zement. Die Nase zeigt unglaublich viel Würze, fast wie ein Saint-Estèphe. Viel schwarze Frucht, Cassis vom Cabernet-Anteil, Brombeere vom Merlot. Würze und Wucht, eine sehr dichte Duftwolke. Der Mund greift die schwarze Johannisbeere und die Brombeere wieder auf, ist so würzig. Eine tolle Spannung, schöne Länge, feine Salzspur. Man mag es gar nicht glauben, dass so ein Wein, den man locker in der 20-Euro-Liga unterbringen würde, in so einem Preisbereich beheimatet ist. So eine tolle frische, wunderbare Säure. Geschliffenes Tannin. Das ist ein kleiner, aber fast großer Wein. Ziemliche Perfektion und einer meiner allerbesten Weine in Sachen Preis-/Genussverhältnis. 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Courteillac



Die Domaine Courteillac, gegründet vom visionären Pionier von Castillon, Stéphane Asseo, ist im Besitz von Dominique Méneret, einem der großen alten Männer des Bordeaux-Handels. Als Nachfahre von bereits seit dem 13. Jahrhundert in Saint-Émilion ansässigen Weinbauern hat Dominique das Potenzial des Terroirs von Courteillac sofort erkannt. Mit Hilfe von Stéphane Derenoncourt, dem zur Zeit angesagtesten Önologen und Weinmacher Bordeauxs, vinifiziert der Ruheständler hier im erweiterten Saint-Émilion-Gebiet einen der feinsten AC Bordeaux. Die Domaine Courteillac liegt östlich von Saint-Émilion auf einer der höchsten Erhebungen des Entre-deux-mers. Das Terroir verdankt seine außerordentliche Qualität einer aus Lehm und Kiesel bestehenden Schicht auf einem Unterboden aus Kalk, eine Zusammensetzung die der Ebene von Saint-Émilion sehr nahe kommt. Große Eleganz und Finesse mit roter, kirschiger Frucht ist der Charakter, der Wein gehört ohne Frage zu den besten Bordeaux Supérieur.



Domaine de Courteillac Bordeaux Supérieur 2015

☆ Lobenberg 93+
Suckling 92–93
Gerstl 17+
Frankreich, Bordeaux, AC Bordeaux
Merlot 70 %, Cabernet Sauvignon 20 %, Cabernet Franc 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2019–2032
gute-weine.de/27184H

13,30 € | 0,75 l (17,73 €/l)

Lobenberg: Die Weinberge liegen im südlichen Castillon direkt außerhalb der Appellationsgrenze. 70 % Merlot, 20 % Cabernet Sauvignon, 10 % Cabernet Franc. Die Ernte war schon am 25. September. St.-Émilion und Castillon waren, wie das ganze rechte Ufer, 2015 vom Wetter begünstigt, reif und trotzdem frisch durch die sehr kalten Tage und Nächte Ende August und im September. Eine burgundische Nase, aber dennoch dicht, sehr viel süße rote Kirsche, eine extrem feine Charakteristik, wie sie auch 2014 schon so deutlich war. Eine unglaubliche Finesse, so ein eleganter Wein. Tänzelnd feiner Burgunder, wahrscheinlich würde ich ihn in der Appellation dieses Jahr auf Volnay festlegen. Eine wunderbare Duftigkeit, auch ein bisschen Waldhimbeere kommt durch die süße rote Kirsche, dann Schwarzkirsche, total Merlot-geprägt, nur ein ganz kleiner Hauch Johannisbeere von der Cabernet Sauvignon und die für Cabernet Franc so typische Himbeere schlägt durch. Der Mund ist deutlich pikanter als die Nase andeutete, tolle Frische zeigend, viel mehr Grip und Zug als die sehr weiche Nase andeutete. Butterweiche, feine, seidige Tannine, aber dazu unerwartet relativ viel Power, total versteckt in dieser seidigen Weichheit der Tannine. Gute Länge zeigend. Der Wein hat in der Intensität und inneren Dichte noch mal zugelegt, und wenn es nicht außerhalb aller klassifizierten Gebiete liegen würde, wenn es nicht ein AC Bordeaux wäre, sondern Castillon oder von der Klasse schon ein St.-Émilion, wäre der Wein dramatisch teurer. Eine ziemliche Perfektion in Eleganz und geschmackvoller Feinheit. »Manche mögen's fein« 93+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Lauretan



Château Lauretan liegt auf einem steinigen Hügel mit Blick auf die Garonne und damit in der Appellation Premières Côtes de Bordeaux. Dieser Bordeaux wurde 2010 auf biologische Bewirtschaftung umgestellt und mit dem Jahrgang 2013 auch offiziell bio-zertifiziert. Die Trauben stammen aus einem lediglich 26 Hektar Weinberg. Mit großem Merlotanteil ist das ein wunderbar charmanter und geschmeidiger Bordeaux mit Würze und Tiefgang.



Château Lauretan 2015 BIO

☆ Lobenberg 91–92
Suckling 90
Frankreich, Bordeaux, AC Bordeaux
Merlot 60 %, Cabernet Sauvignon 33 %, Cabernet Franc 5 %, Petit Verdot 2 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2028
gute-weine.de/33361H

9,80 € | 0,75 l (13,07 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wird aus einer nur 26 Hektar umfassenden Lage gewonnen, die seit 2010 biologisch bewirtschaftet wird. Ein Bordeaux Supérieur mit viel Finesse im Premières Côtes de Bordeaux liegend. Das Bouquet hat vanillige Noten, dann viel rote Frucht in Form von Herzkirsche, auch Himbeere und gut integriertes Holz. Die Merlot kommt hier klar zur Geltung, das ist bereits jetzt im zarten Alter ein Hochgenuss. Ein geschmeidiger Bordeaux aus dem grandiosen 2015er Jahrgang und das in Bio-Qualität. Diese Preis-Leistung gibt es so fast nur in Bordeaux. 91–92/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Le Grand Verdus



Meine Neuentdeckung während meiner Bordeaux-Reise 2019 durch die Empfehlung meines geschätzten Freunds und Kollegen Max Gerstl. Das 115 Hektar große Weingut liegt 20 km östlich der Stadt Bordeaux inmitten einer Hügellandschaft im AOC Bordeaux Supérieur, zwischen den Gebieten Médoc, Graves und Saint-Émilion, am Tor zur Region Entre-Deux-Mers (zwischen den Flüssen Garonne und Dordogne) und besitzt beste Lagen mit verschiedenen Böden. Das prächtige Renaissance-Landhaus aus dem 16. Jahrhundert befindet sich seit 1810 in den Händen der Familie Le Grix de la Salle. Aktuell leben 4 Generationen der Familie Le Grix de la Salle hier. Für die Weine verantwortlich sind heute Antoine Le Grix de la Salle sowie dessen Sohn Thomas. Thomas war einige Jahre Betriebsleiter auf Château Berliquet, bevor er vor ein paar Jahren in den elterlichen Betrieb eingestiegen ist. Authentische Weine zu ehrlichen Preisen ist die Maxime der Familie.



Château Le Grand Verdus Sauvignon Blanc & Semillon 2019

☆ Lobenberg 92–93
Decanter 90
Frankreich, Bordeaux, AC Bordeaux
Sauvignon Blanc 60 %, Semillon Blanc 30 %, Muscadelle 10 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2026
gute-weine.de/40676H

7,70 € | 0,75 l (10,27 €/l)

Lobenberg: 60 % Sauvignon Blanc, 30 % Semillon und 10 % Muscadelle. Die Trauben wurden nachts geerntet, um maximale Fruchtaromen und Säurebalance zu erhalten. Einzelne Beeren wurden auf einem Sortiertisch ausgewählt, leichte Mazeration, leichte pneumatische Pressung, Gärung und Reifung im Edelstahltank. Im Glas ein helles, leuchtendes Zitronengelb. In der Nase verlockend aromatisch, herrliche fruchtige Noten von Birne, Pfirsich und Zitrusfrüchten dazu weiße Blüten und etwas Jod und Kreide. Die Sauvignon-Blanc-Traube verleiht diesem Wein eine erfrischende mineralische Note. Am Gaumen wieder diese wunderbare Frische, die den Wein so schön lebhaft und erfrischend leicht macht, fast tänzelnd. Auf der Zunge eine tolle leichte Cremigkeit, gefolgt von einer angenehmen fruchtigen Säure. Leichte Zitrusnoten, etwas Grapefruit, Apfel und Pfirsich mit einer anhaltenden mineralischen Intensität. Eher Loire-typisch, weniger das, was man bei einem weißen Bordeaux erwarten würde. Traumhaft unkompliziert und erfrischend lecker. 92–93/100



Château Le Grand Verdus Rosé 2019

☆ Lobenberg 91–92
Frankreich, Bordeaux, AC Bordeaux
Cabernet Franc 50 %, Cabernet Sauvignon 30 %, Merlot 20 %
Roséwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2026
gute-weine.de/40677H

7,70 € | 0,75 l (10,27 €/l)

Lobenberg: 50 % Cabernet Franc, 30 % Cabernet Sauvignon und 20 % Merlot. Die Trauben wurden bei Nacht geerntet um das Fruchtpotential zu erhalten. Es findet keine Mazeration statt, die Trauben werden nur leicht angepresst. Gärung und Reifung findet im Edelstahltank statt. Im Glas ein sehr helles, leichtes Lachsrosa. Aus dem Glas strömen intensive Aromen von Kirschen, Himbeeren, Pfirsich, Minze und Veilchen in die Nase, gemischt mit mineralischen Noten. Der erste Schluck lädt direkt zu dem zweiten Schluck ein. Keine Frage, die Flasche wird schnell geleert … tolle Spannung! Wunderbar ausgewogen am Gaumen, sehr süffig, eine tolle Säurestruktur, die den Wein balanciert. Saftige Frucht und zarte, weiche Gerbstoffe geben dem Wein Finesse und Eleganz. Dieser Rosé aus dem Bordeaux macht einfach Spaß. Ein wunderbares und unkompliziertes Trinkvergnügen für einen lauen Abend auf der Terrasse zu einem Spitzenpreis. 91–92/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Les Rosiers



Jean Marc Jolivet erzeugt auf seinem kleinen Familienweingut Les Rosiers, gemeinsam mit seinen Kindern Benedicte und Marie, Jahr für Jahr erstaunlich schöne, seidig elegante Weine voller Finesse für richtig kleines Geld. Mit 2009 und 2010 schenkte uns Jean Marc Jolivet bereits große Jahrgänge. Mit 2015 und 2016 kommen gleich wieder Qualitäten in diesem Preisbereich, die weltweit nur schwer zu toppen sind. Zusammen mit Château Roc de Levraut erbringt Château Les Rosiers den überzeugenden Beweis, dass Bordeaux auch im unteren Preisbereich durchaus in gehobenen Qualitätsbereichen angesiedelt werden kann.



Château Les Rosiers 2016

Lobenberg 89–90
Frankreich, Bordeaux, AC Bordeaux
Merlot 85 %, Cabernet Sauvignon 15 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/30902H

7,50 € | 0,75 l (10,00 €/l)

Lobenberg: Kirschrot mit Schwarz und etwas Rubinrote. Duft nach Schwarzkirsche, reifer Zwetschge und roten Früchten. Aromatische Dichte und intensive Frucht voller Charme in der betörenden Nase. Im Mund zart und frisch, Finesse mit einem Hauch feiner Süße, etwas Kirsche und frische Cassisaromen, nur leicht bittere mineralische Note im Nachhall, etwas Graphit, sehr klare Struktur bei moderatem Volumen. Ein Spaßmacher im Stil eines kleinen maskulin klassischen Pauillacs. Knapp unter 13 % Alkohol, reif und frisch zugleich, seidiger Fluss. Bordeaux von einer in diesem Preisbereich ungewöhnlichen Klasse. Schöner Wein, sehr Bordeaux! 89–90/100



Reynon



Denis Dubourdieu war einer der anerkannt besten Weißweinerzeuger des gesamten Bordeauxgebiets. Wegen seiner scharfzüngigen Kritiken war er aber nicht sehr beliebt, das hinderte aber auch seine »Feinde« nicht daran, seine Ausnahmestellung zu betonen. Neben seiner Passion für bezahlbare trockene Weißweine und seinem intensiven Engagement als Berater besaß er noch das berühmte Süßwein-Château »Doisy Daëne« in Barsac. Zu unserem Glück hatte er nicht den Ehrgeiz, trockene Weine in den berühmteren und teureren Appellationen zu erzeugen und dementsprechend kultartige Preise verlangen zu können. Seine Top-Weine aus Graves, Cadillac, der 1er Côtes und AC Bordeaux sind erschwinglich und so ziemlich das Beste, was für dieses Geld erhältlich ist. Nach seinem Tod im Juli 2016 führen seine beiden Söhne Jean-Jacques und Fabrice gemeinsam mit seiner Frau Florence die Weingüter weiter.



Château Reynon blanc 2017

Lobenberg 92+
Winespectator 92
Galloni 91
Parker 90–92
Frankreich, Bordeaux, AC Bordeaux
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er + 12er
2019–2031
gute-weine.de/32429H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Dieser 2017er von Denis Doubourdieu wird inzwischen von seinen Söhnen verantwortet, die nach seinem Tod das Weingut zusammen mit Clos Floridène weiterführen. Die Önologin ist Madame Levigne, die gleiche, die zuvor mit Denis arbeitete. Sie hat eben schon viele Jahre mit Doubourdieu zusammengearbeitet. 2017 im Weißwein ist etwas ganz Besonderes, weil wir 2017 durch den kühlen August und die frühe Lese, häufig Ende August nach der kühlen Phase, eben extrem tolle Säure und Frische haben. Wir haben den Körperreichtum der frühen Blüte und des warmen Frühsommers, der Hitzewelle in Mai und Juni, sowie dazu die Kühle und Frische bewahrende August-Phase. Und vor der neuen Hitzewelle, sowie dem großen Regen im September, fand die Lese statt. Die Sauvignon-Nase ist auf der einen Seite total reif und voluminös. Also überhaupt nicht Neuseeländisch. Keine Stachelbeere. Nur ein bisschen Brennessel und ganz wenig Heu. Melone, Zitrusfrüchte, Grapefruit. Aber Zitrus und Grapefruit übernehmen auf jeden Fall die Majorität. Sehr schöne, intensive, lange Nase. Ein ultrafeiner Sauvignon-Mund. So delikat, so mineralisch lang und so wunderbare Säure, die hinten immer wieder hochrollt. Zitrus, Grapefruit, auch wieder im Nachhall. Vielleicht sogar etwas Limette. Das Ganze mit einer Litschi-, Apfel-Fruchtigkeit. Sogar ein bisschen Orangenzeste. Etwas unreife Aprikose dazu. Das ist der beste Reynon, den ich bisher probiert habe. Ich bin schwer beeindruckt von so einem kleinen Wein. 92+/100

Roc de Levraut



Remi und Roger Ballarin

Roc de Levraut wurde 1923 von der Familie Ballarin gegründet. Der Name bezieht sich auf das felsige Terroir, das vor allem durch Kalkstein geprägt ist. Lehm ist die andere Komponente und so findet sich in dieser Mischung eine extrem gute Unterlage für Merlot, Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc. Dieses herausragende Terroir wurde vom Großvater des heutigen Besitzers, Remi Ballarin entdeckt und in einem Weingut zusammengefügt. Eigentlich ist Roc de Levraut im qualitativen Niemandsland gelegen, doch Remis Großvater hatte eine Eingebung: er wollte hier, gut 30 km südlich von St.-Émilion Weine machen, die sich mit denen St.-Émilions messen können. In dieser von sanften Hügeln geprägten Landschaft kommen die Vorzüge der besten Terroirs Bordeauxs zusammen und man muss den Ballarins zugestehen, dass sie ihr Ziel erreicht haben. Ein schöner Nebeneffekt ist, dass wir aus diesem wenig berühmten Teil Bordeauxs tolle Qualitäten zu mehr als vernünftigen Preisen geboten bekommen.



Grand Roc
Bordeaux Supérieur 2018

☆ Lobenberg 90+
Frankreich, Bordeaux, AC Bordeaux
Cabernet Sauvignon 50 %, Merlot 40 %, Cabernet Franc 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/40994H

9,90 € | 1,0 l (9,90 €/l)

Lobenberg: Ein archetypischer Bordeaux. Würzig und voll reifer Frucht, perfekt von der Mineralität balanciert. Cassis und erdige Brombeere, dann eine Portion burschikose Kraft mit interessanter Spannung. Etwas Schoko, die in dem traumhaft weichen Tannin aufgeht, herrliche Länge und Reife. Trotz seiner beachtlichen Kraft und Tiefe ein Wein zum Genießen, mit eine weiteren hohen Lebenserwartung, so ganz typisch für diesen tollen Jahrgang. Ziemlich perfekt für diesen Preis! 90+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Benôit und Jean-Charles Trocard

Trocard Monrepos

Die Familie Trocard betreibt ein bedeutendes Handelshaus in Puisseguin Saint-Émilion und ist seit Generationen im Besitz des kleinen Edel-Weinguts Clos de la Vieille Église in Pomerol und Clos Dubreuil in Saint-Émilion. Aktives Winzertum auf höchstem Niveau. Mitten in der Appellation Lussac-Saint-Émilion, quasi direkt vor ihrer Haustür, entstand ob des großartigen Terroirs das Projekt einer winzigen Merlot-Parzelle von 5 Hektar mit komplett nach Süden und Südwesten ausgerichteten Weinbergen.

Selbst angelegt, den Untergrund (Terroir) auch mit der Raupe extrem vorbereitet, und dann zu 100 % mit Merlot bestockt, nur ausgesuchte Klone geringer Wüchsigkeit und extremer Qualität in Dichtpflanzung. Das ist eine irre Idee, aber entspricht nicht den Appellationsbestimmungen, deshalb ist es nur ein Bordeaux-Superior. Das war Benoit Trocard, dem genialen Weinmacher der Familie, aber weniger wichtig als die Perfektion der Qualität und die reine Merlotausrichtung. Mehrmalige grüne Lese, extrem geringe Erträge, Handlese, Sortiertische, schonende Spontanvergärung in kleinen Einheiten, ausgebaut in französischen Eichenfässern (30 % Neuholz), hier entsteht ein idealer Wein für alle Tage, fast zu gut. Gibt man dem Trocard Monrepos 4–5 Jahre Zeit, reift dieser preiswerte Tropfen zu einer Klasse, die sich kaum von einem St.-Émilion oder Pomerol unterscheidet. Lassen Sie sich von diesem Weingut verblüffen und erliegen Sie dem Charme des Trocard Monrepos.



Château Trocard Monrepos Bordeaux Supérieur 2016

☆ Lobenberg 92–93
Gerstl 17+
Suckling 90
Frankreich, Bordeaux, AC Bordeaux
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2021–2035
gute-weine.de/30237H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Roter Lehm mit Kalkstein. 100 % Merlot. 1982 angepflanzt. Der Wein wird vergoren im Stahltank und komplett für 12–15 Monate im Barrique ausgebaut. Davon ist ein Drittel neues Holz. Das heißt, wir reden hier schon von einem richtig kleinen großen Wein. Der Wein kann problemlos 20 Jahre oder mehr altern. Was unterscheidet jetzt die Nase des unglaublich charmanten, duftigen 2016er von dem großartigen 2015er? Ich glaube der Hauptunterschied ist das Plus an gleichzeitig reifer Frucht und mehr Gradlinigkeit, Feinheit, Präzision und Frische in 2016. Das ist im Grunde wie 2009 und 2010. Nur das dieser 2016er etwas zarter und generell liebreizender ist als der 2010er Jahrgang. 2016 hat mindestens so viel Tannin. Aber es ist noch reifer. Die Säure noch ein wenig höher. Das heißt wir sind etwas mehr auf der liebenswerten Seite von 2010. Und obwohl es 100 % Merlot ist, zeigt der Wein einen Hauch reifer Himbeere. Viel frische und reife Zwetschge. Maulbeere und Brombeere kommen dazu. Aber nie wuchtig, nie schwarz, nie dunkel und fett, sondern eher verspielt, angenehm, duftig, aromatisch, leichtfüßig. Der Mund ist so schwer abzugrenzen vom 2015er, den ich gleichzeitig probieren kann. 2016 ist einen Hauch reifer und frischer. Die dominierende rote Zwetschge kommt mit etwas mehr Lebendigkeit, etwas verspielter rüber. Dazu einen Hauch Sauerkirsche, rote Kirsche. Das Ganze tanzt umeinander. In einer Blindverkostung vielleicht schwer als reinsortiger Merlot zu identifizieren, weil man eigentlich nicht so viel schöne, verspielte Frische mit einer so schwebenden Eleganz und Leichtigkeit erwartet. Der Wein macht unheimlich viel Freude, hallt lange nach und sprüht vor Lebendigkeit und einnehmendem Charme. Ich hoffe, dass er diese berauschende Frühform mit diesem Alterungspotential so behalten kann. Am Abend gab es ihn als 1998er zum Dinner, perfekt fein und mit guter Kraft. Und 1998 war durchaus ähnlich hier zu 2016. Deshalb bewerte ich ihn etwas höher als den 2015er. 92–93/100



Bordeaux · Haut Médoc

Belgrave



In der Bordeaux-Klassifikation von 1855 als 5ème Cru eingestuft, war Château Belgrave bis 1980 ein eher belangloses Weingut. Rettung kam in Gestalt der Firma Dourthe, die das Château kaufte und auf der Stelle begann zu modernisieren. Mit den Investitionen in Kellertechnik und Weinbergen und vor allem mit der Verpflichtung des großen Michel Rolland als Önologen brach ein neues Zeitalter an. Aber so richtig ging die Post erst ab, als Dourthe seinerseits vom Champagnerhaus Thienot übernommen wurde. Da das direkt neben Saint Julien und Château Lagrange gelegene Weingut über außerordentliches Terroir verfügt, konnte hier in nur fünf Jahren mit der Umstellung auf biologisch-organische Weinbergsarbeit bei gleichzeitiger dramatischer Ertragsreduktion auf nunmehr nur noch 30 hl/ha ein Quantensprung erreicht werden. Wer Château Belgrave ab 2009 probiert hat weiß, dass der Nachbar Lagrange nunmehr hier nur noch zweiter Sieger ist und dass Belgrave zusammen mit La Lagune (oder sogar davor?) bestes Weingut der gesamten Appellation Médoc/Haut Médoc ist. Dieser ungeheure Erfolg gebietet Achtung und fast Ehrfurcht!



Château Belgrave 5ème Cru 2017

☆ Lobenberg 93–94+
Gerstl 18+
Wine Enthusiast 92–94
Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc
Cabernet Sauvignon 69 %, Merlot 28 %, Petit Verdot 3 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32212H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Das Haut-Médoc-Château liegt direkt neben Château Lagrange, Saint-Julien, und ist seit vielen Jahren der eigentlich bessere Saint-Julien. Seit etwa 10 Jahren wird kräftig in den Weinberg investiert. Das Haus gehört zur Champagner-Familie Thienot. Château Belgrave hat 54 Hektar an Weinbergen in Produktion. 69 % Merlot, 28 % Cabernet Sauvignon und 3 % Petit Verdot. Die Zielsetzung aller Top-Châteaus auf dem Plateau von 10.000 Stöcken pro Hektar ist hier schon erreicht. Der Ertrag liegt bei unter 500 Gramm je Weinstock. Kiesböden mit Lehm, identisch wie beim Nachbarn Château Lagrange. Überwiegend biologische Arbeit im Weinberg. Spontane Vergärung, Ausbau in überwiegend neuem Holz. Schöner Mund, seidiges Tannin, gute schwarze und rote Frucht. Kirsche, Cassis, etwas Veilchen. Dann auch, aber nicht zu süß, viel Lakritze. Gut verwoben und insgesamt geschmeidig. Belgrave vermag sich qualitativ an Cambon la Pelouse, Belle-Vue, Charmail und vielleicht sogar Du Retout vorbeischieben und hält Anschluss an die Riege der Besten um Clos Manou, Carmenère und Haut Maurac. Andere Stilistik, aber ich sehe ihn in etwa gleichauf mit Du Retout, wenngleich er natürlich preislich deutlich darüber liegt. Aber das ist ein sehr feiner Haut-Médoc. Schwingt lange nach. Feine, salzige Spur, rote Frucht kommt wieder hoch. Auch schöner, mittlerer Körper mit feiner Opulenz. Sauerkirsche, schwarze Kirsche, ein kleiner Hauch Johannisbeere, Cassis, aber gar nicht fett, sondern final fein und sehr saftig. Ein schöner Trinkwein mit Anspruch. 93–94+/100

Belle-Vue

Château Belle-Vue aus dem Haut Médoc liegt genau am Rand der Appellation Margaux. Nur so ist auch der in seiner satten und weichen Vollmundigkeit einzigartige Stil erklärbar. Blaubeere, schwarze Johannisbeere und Brombeere prägen diesen satten, fast wollüstig üppigen Wein. In einer Blindverkostung würde man Belle-Vue vielleicht eine Merlotprägung unterstellen, aber dieser satte, weiche und schwarzfruchtige Eindruck kommt vom Margauxähnlichen Terroir und der extrem späten Lese der immer ganz reifen Cabernet. Château Belle-Vue hat seine Fangruppen hauptsächlich in der Schweiz und in den USA. Manchmal ist Belle-Vue ein zu monolithisch einfacher und weicher »Frauenwein«, aber in perfekten Jahren läuft der Wein zu großer Form auf und beeindruckt den Einsteiger und die Profis gleichermaßen.



Château Belle-Vue
Cru Bourgeois Exceptionnel 2016

☆ Lobenberg 93–94
Gerstl 18
Jeb Dunnuck 93
Suckling 92
Wine Enthusiast 91–93
Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc
Cabernet Sauvignon, Merlot, Petit Verdot
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2021–2035
gute-weine.de/30105H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Belle-Vue ist in großen Jahren wie 2009, 2010, 2015 und nun auch 2016, immer ein köstlicher Wert. Totale Konzentration auf die Merlot in diesem südlichen Médoc-Weingut, was in der Nähe von Cambon la Pelouse liegt, südlich der Appellation Margaux. Immer sehr üppig, wuchtig und extrem köstlich und reif in den, wie gesagt, warmen Jahrgängen. Und 2016 spiegelt das perfekt wider. So reife, schöne, schwarze Kirsche, reife Brombeere, aber nicht süß, sondern einfach voluminös. Schokolade, Eukalyptus, Minze. Nicht so eine Traumwolke wie die Nachbarn Du Retout und Cambon la Pelouse,

sondern eher eine sanfte, einnehmende, charmante Wucht, die den Genießer empfängt. Aber das hat schon extrem hohen Charmefaktor, das zieht einen schon fast ins Glas. Der Mund zeigt zu der schwarzen Kirsche viel frische Zwetschge, auch ein bisschen Sanddorn und Sauerkirsche. Bleibt aber insgesamt recht üppig. Fein, charmant, voluminös. Ein extrem leckerer, dichter, reifer Haut-Médoc-Wert. Eben anders als die mehr zur Finesse gehenden, anderen Topwerte. Im Grunde ein bisschen wie eine etwas kleinere Ausgabe eines Charmails, der auch in diese Wuchtrichtung tendiert. Aber in Belle-Vue bleiben wir eine Liga darunter. Einfacher, aber trotzdem extrem lecker. Nicht so außergewöhnlich anspruchsvoll, aber als Haut-Médoc-Einstieg im obersten Niveau ist das eine richtig gute Empfehlung. Dieser Belle-Vue macht schon jung unglaublich Spaß und wird trotzdem lange leben. Ein sehr sicherer, charmanter Wert. 93–94/100



Cambon la Pelouse

Cambon la Pelouse liegt zwischen Château Cantemerle and Giscours, zwei klassifizierten Châteaux der Appellationen Haut Médoc und Margaux, auf einem der höchsten Hügel von Macau, direkt an der Grenze zur Appellation Margaux. Hier wird seit fast zwei Jahrhunderten Wein produziert. 1975 wurden die Rebflächen mit 20 % Cabernet Franc, 30 % Cabernet Sauvignon und 50 % Merlot komplett neu bepflanzt. Jean-Pierre Marie übernahm zusammen mit Frau Annick und Sohn Nicolas das Château 1996 und sicherte sich die Mitarbeit von Gabriel Vialard, dem früheren Önologen von Château Smith Haut Lafitte. Ertragsbeschränkungen im Weinberg, grüne Lese, organische Arbeit, Vergärung mit Naturhefe, auf Cambon tut man alles um die Qualität zu steigern. Cambon hat sich inzwischen einen vorderen Platz im Haut-Médoc erarbeitet mit seinem atemberaubenden Preis-Leistungs-Verhältnis.



Château Cambon la Pelouse
Cru Bourgeois Exceptionnel 2015

☆ Lobenberg 93–94
Gerstl 18+
Gabriel 18
Suckling 91
Jeb Dunnuck 90
Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc
Merlot 55 %, Cabernet Sauvignon 40 %, Petit Verdot 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2019–2036
gute-weine.de/27139H

17,00 € | 0,75 l (22,67 €/l)

Lobenberg: Cambon La Pelouse 2015 besteht zu 55 % aus Merlot, 40 % Cabernet Sauvignon und 5 % Petit Verdot. Cambon la Pelouse liegt nahe der Appellation Margaux, klar südlich sogar, ein Terroir, was in 2015 vom Wetter extrem begünstigt war. Cambon la Pelouse braucht die großen und tendenziell warmen Jahre, hatte sensationelle Ergebnisse in 2005, 2009, 2010, 2014 und 2015, und tut sich wie auch die Appellation Margaux immer sehr schwer mit den feuchtkalten Zwischenjahrgängen. Margaux und Pessac-Léognan waren die überragenden Appellationen des linken Ufers mit perfekten Wetterbedingungen. Sehr dunkles, gedecktes Rubinrot, würzig dichte Zwetschgennase mit viel Schattenmorelle, etwas Schwarzkirsche darunter, ein guter Hauch von roter Johannisbeere mit dichter Himbeere, feine Würze zeigend, helle Erden, ätherisch fein geschliffenes Tannin schon in der Nase, tänzelnd, wunderbare Frische und Dichte andeutend. Der Mund ist fast unerwartet perfekt. Normal hat Cambon einige Ecken und Kanten, aber 2015 passt einfach alles. Frische, überwiegend rote Frucht im Mund, Schlehe, Sauerkirsche, mehr zur dunkleren Schattenmorelle gehend, und das Ganze ist noch etwas unterlegt mit Cassis und heller Erde. Ganz leichtes Zedernholz, kubanische Tabake, dichte Frucht und trotzdem sehr fein. Reichlich vorhandenes Tannin in total geschliffener Form. Keine Wuchtbrumme, sondern ein feiner, würziger, fruchtbetonter und sehr mittig laufender Haut Médoc. Tolle Fokussierung! 2014 war genial, 2015 ist für Cambon eher eine Klasse für sich, weil hier einfach alles passt und stimmt. Als ich dem Besitzer sage, dieser 2015 sei mit Abstand das Beste was er je erzeugt habe, seufzt er zustimmend, aber wissend das 2015 ein hoher Maßstab für ihn bleibt. Man könnte diesem Wein höchstens vorwerfen, dass er ein bisschen zu perfekt ist. Mit diesem Vorwurf kann man aber sicherlich gut leben. Klasse Wein und wahrscheinlich vor Clement Pichon (und auf gleicher Höhe mit Du Retout?) der beste oder zweitbeste Wein des südlichen Haut Médoc? Oder ist der viermal teurere La Lagune 2015 doch etwas besser? Sogar fast (nicht ganz) auf der Höhe von Carmenère und Haut Maurac aus dem Norden. Nur der Weltklassewein Clos Manou ist in Médoc und Haut Médoc sakrosankt, eine irgendwie andere Liga. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Evelyne und Richard Barraud

Carmenère

Das Weingut Carmenère gehört der Familie Richard Barraud. Die Weinbergs- und Kellerberatung erfolgt durch niemanden geringeren als den befreundeten Eric Boissenot, der berühmte 1er-Cru-Berater aus dem Médoc. Das junge Ehepaar Barraud arbeitet auch bei anderen Weingütern, Richard ist der Weinbergsmanager von Haut Batailley in Pauillac.

Die beiden Enthusiasten haben ihre 3,5 ha Rebberge im Médoc, nördlich von Pauillac, erst 2006 in Betrieb genommen. Eine lange Suche nach passendem und großartigem Terroir ist dem vorausgegangen, denn Richard hat schon seine Vorstellungen wie und wo ein hervorragender Wein wachsen muss.
Das endlich gefundene Terroir ist geprägt durch deutlich älteren und feinkörnigeren Kies als im übrigen Médoc, es ist außerdem mit viel mehr Kalkstein durchsetzt, also wirklich speziell. Vor allem wollte Richard die Rebsorten um interessante Erweiterungen bereichern. Es gibt dementsprechend kleinere Anteile von Petit Verdot und auch von Carmenère, eine Rebsorte, die in Bordeaux fast ausgestorben ist. Der Weinberg besteht aus 60 % Merlot, 35 % Cabernet Sauvignon und je 2,5 % Carmenère und Petit Verdot. Die Weinberge sind durchschnittlich 40 Jahre alt, Petit Verdot und die Carmenère haben sie vor einigen Jahren selbst neu gepflanzt. Organische Weinbergsarbeit und massivste Ertragsbeschränkungen mittels grüner Lese sind im Château Carmenère selbstverständlich. Alle Trauben werden nach der Handlese entrappt, zum Teil händisch. Die stiel- und rappenfreien Beeren für den Wein werden nicht angequetscht, es ist eine Ganzbeerenvergärung nach vorheriger Handsortierung. Während der Mazeration gibt es kein Überpumpen und kein Runterdrücken des Tresterhutes, also eine extrem schonende und softe Methode. Verwendet wird nur der Ablaufwein, keinerlei Presswein, die denkbar schonendste Bearbeitung der Frucht, das vermeidet jegliche Bitterstoffe aus den Kernen. Auch die lange Maischestandzeit nach der Vergärung sammelt restliche Bitterstoffe wieder ein. Alle Rebsorten werden separat vinifiziert, Petit Verdot und Carmenère werden komplett in großen Burgunder-Holzfässern spontan vergoren und ausgebaut, die anderen Rebsorten vergären im kleinen Zementtank und gehen dann zum weiteren Ausbau ins klassische Barrique. Die nach dem Ausbau durch Verkostung ermittelten schwächeren Fässer wandern in den Zweitwein, der »Petit Réserve de Château Carmenère« heißt. Ich bin sicher, dass Carmenère einen immer steileren Weg zur Topqualität geht. Zusammen mit Clos Manou und noch vor Haut Maurac ist Carmenère meine spannendste Neuentdeckung der letzten Jahre im ganzen Médoc.



Château Carmenère Petit Réserve 2018

☆ Lobenberg 92+
Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc
Merlot 59 %, Cabernet Sauvignon 30 %, Diverse 6 %, Carmenère 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/37113H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Dichte dunkle Kirsche, vornehmlich schwarze Kirsche, dazu Holunder, Süßholz, bis hin zu Lakritze gehend, Veilchen. Der Wein hat eine sehr feine Aromatik, doch dicht und samtig, voller Charme. Auch der Mundeintritt beginnt wieder mit schwarzer Kirsche. Auch hier Veilchen, dazu Lavendel, Thymian und Koriander. Tolle Würze zeigend, aber immer fein und seidig bleibend. Total poliert. Nichts Hartes und doch ausdrucksstark mit feiner Länge. Etwas tänzelnder mit hohem Charmefaktor auf gleichem Niveau. 92+/100





Château Carmenère 2018

Lobenberg 97–98
Pirmin Bilger 20
Gerstl 20
Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc
Cabernet Sauvignon 54 %, Merlot 32 %, Carmenère 14 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2047
gute-weine.de/37112H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Château Carmenère, im obersten Bereich des Médoc gelegen, ist inzwischen drei Jahre im Besitz einer optischen Nachsortiermaschine, die im oberen Qualitätsbereich schon länger bekannt ist. Lasergesteuerte Aussortiermaschine per Luftschuss. Diese gebrauchte Maschine kommt von Ducru Beaucaillou, die sich neuere Technik gekauft haben. Dies führt, zusätzlich zur händischen Auslese, zu weiteren 10 % Ausschuss nicht vollreifer Beeren. Die Perfektion schreitet weiter voran. Extreme Weinbergsarbeit in Verbindung mit einer extremen Handauslese mit nachträglicher optischer Auslese. Dieses kleine Weingut von Richard Barraud ist zusammen mit Clos Manou der absolute Superstar des gesamten Médoc und Haut Médoc. Man muss sich zwischen den beiden entscheiden, wer denn die Nummer eins ist, doch eigentlich muss man das gar nicht, weil die Stilistik jeweils anders ist. Dieses Weingut wird seit vielen Jahren vom Superstar der Médoc-Berater Eric Boissenot beraten, der auch alle Premier Crus betreut. Bei der Verkostung haben wir dann auch mit Marco Balsimelli, einem leitenden Mitarbeiter vom Büro Boissenot, zusammen probiert. Die Rebsortenzusammensetzung ist 54 % Cab. Sauvignon, 32 % Merlot und ein hoher Anteil von 14 % Carmenère. Der Ertrag war etwas über 40 hl/ha, die Ernte zog sich vom 1. bis zum 13. Oktober hin. Im späten Frühjahr ging zwar etwas durch Mehltau verloren, aber das Ganze war überschaubar, alles wurde sauber aus dem Weinberg geholt. Am Ende haben wir eine relativ normale Ernte mit jahrgangsspezifisch kleinen Beeren und hoher Konzentration. Dieser warme Jahrgang und diese hohe Konzentration bekommen Carmenère unglaublich gut, weil wir hier oben im Médoc so viel Frische haben. Hochreif, sehr konzentriert, unglaublich dichte Nase, wuchtig, aber nicht fett. Die Lakritze ist nicht die Dominante, sondern eher die schwarze Frucht. Schwarze Kirsche, sehr viel süße Maulbeere, Schlehe von der Carmenère, auch ein wenig Blaubeere, typisch für Carmenère. Das ist wirklich unglaublich dicht, schon in der Nase so eine aromatische Wucht. Und man muss sich das vor Augen führen, wir sind im Médoc, wir haben hier keinen Topwein aus Saint-Estèphe vor uns. Der Mund steigert das Ganze dann nochmal, so unglaublich reif, die Frische kommt aus der enorm reifen Frucht. Aber auch hier die Lakritze sehr moderat, blumig, Veilchen, Rosenblätter, auch helle Blüten. Das ist echt schick und getragen, dazu extrem feines, seidiges Tannin, nichts Hartes. Die irre Konzentration wird von dieser tänzelnden Eleganz getragen. Große Finesse und trotzdem immens konzentrierte, dunkle Frucht. Diese eingekochte Schwarzkirsche, ein wenig Backpflaume, aber noch mehr süße Brombeere, etwas Blaubeere. Das klingt jetzt nach extremem Fett, das ist es aber nicht, das ist extrem konzentriert, aber dennoch sehr fein. Das gleiche hatten wir gestern auch bei Château Margaux. Ich weiß, einen Premier Cru mit einem Médoc zu vergleichen ist ein bisschen weit hergeholt und natürlich hat er nicht die Klasse eines Ch. Margaux, aber diese unglaubliche Spannung und die innere Dichte des Jahrgangs 2018 ist bei Château Carmenère ebenso famos. Wir sind auf demselben grandiosen Level wie beim berauschenden Clos Manou. Hier ist ganz vorne im Médoc, das darf sich durchaus mit ganz vielen der klassifizierten Gewächse messen. 97–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Charmail

Château Charmail liegt, eingebettet in die Gemeinde Saint Seurin de Cadourne, an den Ufern der Gironde, am Rande der Appellation Saint-Estèphe und direkt neben Sociando Mallet. Seine Wurzeln lassen sich bis ins Mittelalter zurück verfolgen. Bereits seit 1750 wird Château Charmail geschätzt. 1932 winkt der wohlverdiente Dank für harte Arbeit: der Zugang zur offiziellen Rangliste der Cru Bourgeois. Monsieur Sèze, Eigentümer der Weinberge bis 2011, arbeitet aber weiterhin als Verwalter, sieht in Château Charmail die Krönung des Versuchs, gehaltvolle Weine schneller zugänglich zu machen, ohne dabei einen Qualitätsverlust des Bouquets bei längerer Lagerung zu riskieren. Er legt großen Wert auf samtige Tannine und volle Frucht. Inzwischen kann sich Château Charmail sicher zur erweiterten Oberklasse des Haut Médoc zählen.



Château Charmail
Cru Bourgeois Exceptionnel 2016

Lobenberg 95+
Gerstl 19
Jeb Dunnuck 92
Parker 91+
Galloni 91
Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc
Cabernet Sauvignon 40 %, Merlot 40 %, Cabernet Franc 12 %, Petit Verdot 8 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2045
gute-weine.de/30396H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Château Charmail liegt ganz im Norden, der direkte Nachbar von Sociando Mallet, den er seit vielen Jahren überflügelt hat. Phélan Ségur zur anderen Seite. Eine überwiegend auf Merlot basierende Cuvée, die in warmen Jahren mit zu dem Besten gehört, was das Haut Médoc zu bieten hat. 2015 gab es auf Grund der Wetterkapriolen in diesem Kleinklima einige Probleme. Ich habe 2015 daher ausgelassen. 2016 allerdings ist er zurück. Die Nase, so wie in den großen Jahren 2009 und 2010, dicht und wuchtig. Dazu blumig, starke Veilchen-Note, auch Holunder, schwarze Kirsche, reife Pflaume, Eukalyptus, Minze und etwas Aprikose darunter. Der Mund hat süße Schwarzkirsche mit reifer Zwetschge. Was kommt dann? Langsam komme ich dahinter. Es ist eine Mischung aus Sanddorn und eingekochter Himbeere, auch aus sanftem Cassis und süßer Maulbeere. Das Ganze mit einer genialen Salzspur unterlegt. Tolle Mineralität. Unglaubliche Tanninmassen, aber superfein, total poliert. Das Ganze mit einer grandiosen Frische ausgestattet. 2016 ist quasi der 2010er Charmail mit einem Plus an total geschliffenem Tannin, Frische und Mineralität. Kurz zuvor habe ich den Cambon La Pelouse probiert. Charmail ist nochmals eine Spur darüber. Charmail ist zwar knapp hinter den Topwerten Haut Maurac, Clos Manou und Belgrave, aber er ist mit dem ebenfalls so schwarzfruchtig kraftvollen du Retout der ärgste Verfolger, und er gehört ebenfalls zu den absoluten Topwerten, Ich werde ganz sicher in 2016 wieder einsteigen, ein Muss in Haut Médoc. Das ist der beste Charmail, den ich je probiert habe. Ich bin wirklich schwer begeistert. 95+/100



Françoise und Stéphane Dief

Clos Manou

Stéphane Dief ist ein besessener Winzer. Das muss man wissen, sonst kann man seinen rasanten Aufstieg in nur 20 Jahren nicht verstehen. Zusammen mit seiner akribisch arbeitenden Frau Françoise haben die zwei sich aus dem Nichts ein Vorzeigeweingut von 16 Hektar in ihrem Geburtsort Saint Christoly du Médoc erschaffen. Sie arbeiteten in der Genossenschaft und sparten sich eisern Jahr für Jahr ein Stück besten Reblands vom Munde ab. Urlaub und Wochenende gibt es seit 12 Jahren nicht mehr.

Und nun machen sie mit dem Clos Manou aus 45 % Cabernet Sauvignon, 45 % Merlot, 6 % Cabernet Franc und 4 % Petit Verdot den besten Wein der Appellation Médoc! Und das meine ich genau so, das ist für mich derzeit der beste Wein der Appellation Médoc und selbst in Haut Médoc liegt er auf einem Level mit Belgrave und La Lagune! Château Clos Manou ist wirklich ein Vorzeigeweingut. Die Konzeption des Kellers ist sensationell. Die Mazerationsbottiche (60 Stunden Kaltmazeration mit ca. 20 % Saignée d. h. Ablauf von Saft zur Erhöhung der Konzentration), die nur 400 Liter großen Holz-Bottiche zur Vergärung, die Roll-Barrique-Ständer (nur neue beste französische Eiche, Ausbau 18 Monate mit Bâtonnage, unfiltrierte Füllung), die revolutionären Entrappungsvorrichtungen (händisch halbmechanisch, identisch mit Mouton Rothschild) und Sortiertische. Was auch immer: akribisch, perfekt, extrem sauber, perfekt durchdacht und schön. Das Beste zum Schluss: Der Weinberg – ich habe selten bis nie perfektere und gepflegtere und durchdachtere Weinberge gesehen. 10.000 Stöcke je Hektar, halbhoch, um keinerlei Beschattung der Rebzeilen und damit Fotosynthesebeschränkung zu haben, 40 Jahre alt. Extreme mehrfache grüne Lese, nur die stocknahen Trauben werden belassen, nur maximal 0,5 bis 1 Kilogramm Ernte je Stock bei ca. sechs winzigen Trauben, weniger als 35 Hektoliter pro Hektar. Nur organische Weinbergsarbeit. Das Terroir auf einem wirklichen Hügel oder gar Berg über dem Fluss: zu 50 % Argilo Calcaire, 30 % Lehm mit Kiesel und 20 % dichte Kiesel mit Sand. Der Lehm ist in allen Fällen »Argile bleu« wie zum Beispiel bei Petrus oder in den besten Lagen Barolos. Und dann alles begrünt und extrem gepflegt. Wie machen die das? Wie bezahlen sie diesen irren Aufwand? Reine Selbstausbeutung, denn es gibt nur 30.000 Flaschen dieses großartigen Weins. Clos Manou ist eine meiner größten Entdeckungen in den letzten 20 Jahren. Großer, großer Stoff für kleines Geld.



Château Clos Manou 2017

Lobenberg 95–97+
Gerstl 19+

Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc

Cabernet Sauvignon 68 %, Merlot 24 %,
Petit Verdot 7 %, Cabernet Franc 1 %

Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK • ARDEA Seal

2025–2045

gute-weine.de/32254H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg: Dieses kleine Weingut liegt im äußersten Norden des gesamten Médoc Gebiets, weit nördlich von Saint-Estèphe. Der Nachbar ist Château Haut Maurac. Clos Manou wird vom Besitzer Stéphane Dief persönlich bearbeitet. Zwar in einer nicht zertifizierten, aber extrem biologischen Weinbergsbearbeitung mit winzigen Erträgen, Dichtpflanzung (über 10.000 Stöcke pro Hektar). Ertrag pro Pflanze unter 500 Gramm, winzige Träubchen, sehr tief und nahe am Stamm. Wenn man die Arbeit im Keller sieht, die Stéphane durchführt, wird einem schwindelig ob dieses wahnsinnigen Einsatzes. Er hat spezielle Rütteltische zur Entrappung, inzwischen sogar optische Laser-Nachsortierung der Trauben. Die Gärung erfolgt im Beton und Holz, Ausbau zum Teil auch in Betonamphoren. Hier wird nichts unversucht gelassen. Stéphane ist ein echter Fanatiker der Qualität. Und wäre es nicht Haut-Médoc sondern Pauillac, wären seine Weine, zusammen mit Pontet Canet, immer im 100-Euro-Bereich. Das ist seit vielen, vielen Jahren großes Kino und wird auf Grund der Randlage und zahlreicher »nur Etikettentrinker« total unterbewertet. 2017 gab es im nördlichen Haut-Médoc in Flussnähe ganz wenig Frostschäden. Allerdings wie im nahezu gesamten Bordeaux kleine Erträge aufgrund der Trockenheit. Die besten Weingüter des Haut-Médoc haben jedoch 2017 einen überragenden Erfolg aufgrund der warmen Durchschnittstemperatur und der hohen Reife. Clos Manou ist im Haut-Médoc seit vielen Jahren der Primus inter pares, nein, wahrscheinlich der absolute Primus. Selbst die benachbarten Weingüter Carmenère und Haut Maurac kommen nicht an Clos Manou heran, obwohl es die engsten Verfolger sind. Auch Charmail, Belle-Vue und Cambon la Pelouse sind 2017 gut geraten, aber eben nicht so überragend wie in den Jahren zuvor und weit hinter Clos Manou.
Clos Manou 2017 zeigt eine feine Schwarzkirsch-Nase mit feiner Eukalyptus, Lakritze und Minze dazu. Nicht fett, sondern eher fein und geschliffen. Der Mundeintritt ist verblüffend. Verblüffend in seiner Intensität. Kirsche satt, aber in allen Schattierungen. Schwarzkirsche dominiert, dann kommt Sauerkirsche, Herzkirsche und dann kommt ein seidiges, total poliertes Tannin zum Vorschein, aber dagegen laufend satte Mineralität. Sehr salzig, sehr steinig. Lang, lang, lang. Hagebutte, rote Johannisbeere. Auch im Mund ganz feine Lakritze, noch mehr Minze. Tolle Säure. Auch ein bisschen pinke Grapefruit, Orangenzesten. Unglaubliche Finesse. Grandios dicht und trotzdem voller Spiel mit ein, zwei Minuten langen, mineralischen Nachhall. In diesem Jahr 2017 hätte ich so viel Feinheit und Mineralität gar nicht erwartet, da das Ganze von dieser hohen Fülle und Opulenz des Jahrgangs abgepuffert wird. Clos Manou 2017 ist ein echtes Highlight. Ich kann ihn nicht ganz so hoch bewerten wie den Überflieger 2016 obwohl ich es tendenziell gerne tun würde, aber es ist sicherlich ein ganz großer Wein. 95–97+/100



»Wenn man die Arbeit im Keller sieht, die Stéphane durchführt, wird einem schwindelig ob dieses wahnsinnigen Einsatzes.«



Hélène Soual

du Retout

Château du Retout ist in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts durch den Zusammenschluss von zwei Weingütern im Haut Médoc entstanden. Die ursprünglichen Weingüter Château Retout Pineguy Mercadier und Château Salva de Camino waren in Folge der Reblausplage verlassen worden und die Weinberge in entsprechend katastrophalem Zustand.

In den 50ern begann die Kopp-Familie dann Weinberg für Weinberg mit dem Wiederaufbau des Château. Heute verfügt du Retout über 30 Hektar Rebflächen, die mit Cabernet Sauvignon, Merlot, Petit Verdot und etwas Cabernet Franc bestockt sind. Man arbeitet inzwischen biologisch organisch im Weinberg, gepflügt wird zur Vermeidung übermäßiger Bodenverdichtung wieder mit dem Pferdepflug. Gedüngt wird nur mit Mist und organischen Weinbergsabfällen. Der Ertrag wird durch mehrmalige grüne Lese drastisch eingeschränkt. Stilistisch ist eine deutliche Anlehnung an die Weine aus Margaux und Pauillac zu erkennen, die Weine erinnern in ihrem erdig schwarzbeerigen Stil an Lynch Bages, Grand Puy Lacoste und du Tertre. Du Retout liegt im südlichen Haut Médoc an der Grenze zur Appellation Margaux, völlig ohne Zweifel ein hervorragendes Terroir. Die Besitzer sind Frédéric Soual-Kopp und seine Frau Hélène Soual. Frédéric arbeitete lange Zeit auf Château Palmer, nicht die schlechteste Referenz für sein großes Wissen ums Weinmachen. Das Château ist ab dem großen 2005er fest etabliert bei den besseren Adressen der Appellation und immer noch ein Preis-Qualitäts-Wunder. Du Retout ist weiter auf einem extrem erfolgversprechenden Weg.





Le Retout Blanc 2018

☆ Lobenberg 96–97+
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc
Sauvignon Gris 41 %, Gros Manseng 39 %, Mondeuse Blanche 10 %, Savagnin 10 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2024–2037
gute-weine.de/37155H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Château Retout ist ein Vorreiter für eine sehr kuriose Weißweincuvée, aber nur in allerkleinster Menge. Diese Cuvée wird auf nur gut 1,5 Hektar angepflanzt. Es wird eine überschaubare Anzahl von 10.000 Flaschen erzeugt. Hier wird per Hand und in zwei Durchgängen gelesen, was möglichst ist auf Grund der kleinen Anbaufläche. Es wird extrem aussortiert und manuell nachsortiert. Sowohl im Weinberg als auch auf dem Band. Die Pressung ist eine Direktpressung ohne Entrappung (Ganztraubenpressung). Dann wird das Ganze sofort gekühlt unter Schutzgas bei 4 Grad einige Zeit abgesetzt, aber völlig ohne Zugabe von Schwefel. Die spontane Gärung findet dann ca. 48 h später nur im Barrique und in schmalen Holzfudern statt. Es gibt eine Bâtonnage innerhalb der ersten vier Monate. Die Lese für die Weißweine findet natürlich eher als für die Roten statt. Die Fermentation selbst dauert bis zu 24 Tage. Der Wein wird danach 9 Monate zu über 80 % im Barrique ausgebaut. Diese sind zu einem Viertel neu. Der Rest bleibt im Stahl. Die 2018er Cuvée ist 40 % Gros Manseng, 40 % Sauvignon Gris, 10 % Savagnin, 10 % Mondeuse Blanche. Der Alkoholgrad liegt bei 13,5 %, der pH-Wert bei 3,18, was schon auf die große Frische des Weines hindeutet. Dieser Wein ist ein Unikat in Bordeaux, völlig anders auf Grund der Rebsortenzusammensetzung. Und es ist natürlich auch ungewohnt im Médoc am Rande von Margaux einen Weißwein zu haben. Selbstverständlich hat auch Ch. Margaux einen eigenen berühmten Weißwein aus 100 % Sauvignon Blanc, aber ansonsten sind es wirklich nicht viele. 2018 war das beste Jahr meiner Verkostungsgeschichte für den Pavillon Blanc von Ch. Margaux und ich weiß nicht ob es an der Region liegt dieses Jahr, aber Du Retout Blanc ist 2018 ein ähnliches Kaliber. Er ist

zumindest gleichwertig zum unglaublich schönen, eleganten 2016er. 2018 ist etwas duftiger, etwas mehr Muskateinfluss, aromatischer, viel gelbe und weiße Birne, Aprikose, fast an den Sauvignon Blanc von Ch. Margaux erinnernd. Ganz viel weißer Pfirsich, helle Melone, ein ganz leichter Hauch Mango und Papaya darunter, unglaublich fein und aromatisch. Manchmal denke ich, wieso geben Leute 100 € und mehr für einen Wein aus, wenn dieser extrem günstige Wein so eine wahnsinnige Aromatik hat. Okay ich gebe zu, im Mund ist es dann ein Unterschied, aber der ist auch gewollt. Wir haben durch diese Rebsorten Savagnin und Gros Manseng eine so große Eigenwilligkeit, einen so eigenwilligen Charakter. Da kommt ganz viel Feuerstein, da kommt Sancerre-artiger Silex, dann sind wir im Jura oder auch im Jurancon der Gros Manseng. Wir haben all diese Einflüsse dieser verschiedenen Regionen in diesen Rebsorten. Der Wein ist unglaublich komplex, feine Aromatik, aber intensiv, feine Bitterstoffe daneben, tolle Länge. Das ist ein wirklich unikathafter Wein mit einer genialen Aromatik und Geschmacksvielfalt. Aber noch einmal, kein Genießer sollte ihm mit der Erwartungshaltung eines klassischen weißen Bordeaux begegnen. Allerdings ist er auch kein Jurancon und kein Jurawein. Dafür ist er dann wieder zu kompatibel, denn er ist bei aller Extremität und Unikathaftigkeit immer auch unglaublich lecker, süffig, saftig und macht viel Freude. Aber den eigenwilligen Charakter muss man ihm einfach lassen und den muss man auch lieben. Das ist ein wirklich ganz superber Weißwein. 96–97+/100

Château du Retout
Cru Bourgeois Supérieur 2016

☆ Lobenberg 95+
Gerstl 19
Weinwisser 18
Gabriel 18

Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc

Cabernet Sauvignon 71 %, Merlot 25 %, Petit Verdot 4 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

2023–2040

gute-weine.de/30141H

15,90 € | 0,75 l (21,20 €/l)

Lobenberg: Dieses kleine Weingut mit rund 30 Hektar ist in der südlichen Region des Haut Médocs direkt an der Grenze zu Margaux gelegen. Seit 2005 eines der führenden Weingüter im Haut Médoc, aber preislich immer eines der Günstigsten. Das Superschnäppchen schlechthin. Der Ertrag pro Hektar liegt bei circa 45 Hektoliter. Die Merlot wurde vom 28. September bis zum 5. Oktober geerntet, Petit Verdot ab dem 7. Oktober und vom 12. bis 19. Oktober die Cabernet Sauvignon. Es gibt etwas über 100.000 Flaschen. Der Ertrag in 2016 lag bei etwa 50 Hektoliter pro Hektar. Handgelesen, gefolgt von einer kompletten Entrappung. Danach kommt eine kalte Vorfermentation unter Schutzgas mit 4 Grad für 6 bis 10 Tage. Daraufhin erfolgt eine langsame Fermentation unter 26 Grad mit Überpumpen. Die Gesamtzeit auf der Schale beträgt bis zu 28 Tage bei 28 Grad. Der Wein reift danach komplett in Barriques, davon ein Drittel neu. Die Reifezeit beträgt zwischen 12 und 15 Monate. Die Cuvée 2016 ist 71 % Cabernet Sauvignon, 23 % Merlot und 6 % Petit Verdot. Der Alkohol ist erfreulich schlank mit 13 %. Die totale Säure ist 3,7 und der pH-Wert liegt bei 3,7. Eine extrem gute Kombination dieser beiden Werte. Der totale Polyphenol-Index ist sehr hohe 86 wie 2010. Das ist der Wert für Tannin und betrug im letzten Jahr 2015, 79. Extreme Fruchtbezogenheit wie schon 2010.



Die Nase zeigt extrem reife Kirsch-, Brombeere-, Maulbeerfrucht mit einer wunderschönen schwarzen Lakritze, Minze, schwarzer Pfeffer, Eukalyptusspur darunter. Auch Veilchen, fast wuchtig rüberkommend. Das letzte Mal habe ich einen Du Retout in dieser Wucht in 2010 erlebt. 2015 war zwar von ähnlicher Klasse, aber deutlich feiner, charmanter noch. Hier sind wir sehr stylisch und gleichzeitig sehr dicht, präzise und trotzdem rund. Der Mund zeigt sich hochkomplex, und was für Du Retout erstaunlich ist, extrem auf der Kirsche laufend. Was für ein feines Jahr. Dichte schwarze Kirsche, fast ein bisschen Amarena dazu. Sehr reife rote Kirsche, reife Schlehe. Alles mit toller Fruchtsüße ausgestattet. Dazu helle Lakritze, Milchschokolade, sowie eine feine Salzspur. Harmonisch verwoben, sehr komplex. Eine Köstlichkeit und gleichzeitig sehr dicht. Du Retout hat meines Erachtens selten einen besseren Wein erzeugt. Wir sind hier wirklich in der Stilistik 2010, mit einem plus an Feinheit und Styling. 2010 war etwas fetter. Wir sind dichter und präziser als 2015, dafür vielleicht nicht so vordergründig köstlich. In 2016 macht aber dieser geringe Alkohol auch ein Plus an Finesse aus. Du Retout muss sich im Jahrgang 2016 aber wohl knapp den nördlichen Haut Médocs von Clos Manou, Carmenère, Haut Maurac und Charmail beugen. Liegt aber qualitativ auf gleicher Höhe wie Cambon la Pelouse, aber vom Stil her völlig anders. Du Retout 2016 ist ein wenig wie Belle-Vue, speziell in der Nase, in der Gesamtheit jedoch komplexer und raffinierter. Also ein wuchtiger, schwarzfruchtiger, extrem leckerer, harmonischer Stil. Eine große Köstlichkeit und Delikatesse schon in der Fassprobe. Ich habe den Wein insgesamt dreimal während dieser zwei Wochen probiert und der Wein zeigte sich in dieser Zeit unglaublich stabil. 95+/100



Max und Astrid de Poutales

Doyac

Château Doyac ist ein kleines, biodynamisches Weingut direkt an der nördlichen Grenze zu Saint Estephe mit wirklich extrem arbeitenden Besitzern. Im Grunde so eine Art zweites Clos Manou in der Perfektion, vielleicht nicht ganz so extrem im niedrigen Stockertrag, aber dazu kommt hier noch der Biodyn-Gutmensch-Ansatz von Max und Astrid de Poutales.

Man meint die würzig gesunden Ergebnisse zu riechen und zu schmecken. Spezielles Terroir mit reinstem Kalkstein, deshalb auch die spezielle Ausrichtung mit so viel Merlot, was sehr untypisch für das nördliche Médoc ist, in Saint Estephre aber öfters vorkommt. Der Weinberg ist dichtgepflanzt mit 7.000 Pflanzen pro Hektar, der Ertrag liegt bei 40 Hektolitern. Das heißt pro Stock deutlich weniger als ein Kilo aus kleinen stammnahen Träubchen. Der Untergrund besteht überwiegend aus Kalkstein mit einer sehr geringen Lehmauflage. Doyac ist 28 Hektar groß und arbeitet komplett Demeter zertifiziert. Die Weinstöcke sind im doppelten Guyot erzogen, die Ernte geschieht händisch mit einer Nachsortierung sowie einer optischen Lasersortierung nach dem Entrappen. Es kommen nur Top-Beeren in die Vergärung, völlig clean. Die Fermentation erfolgt innerhalb von 15 Tagen bei rund 26 Grad im Inox-Stahl, temperaturreguliert. Der Ausbau dann für gut 12 Monate im Holz, davon 25 Prozent neues Holz. Es werden knapp 100.000 Falschen erzeugt. Die Önologen sind der berühmte Eric Boissenot, der viele berühmte Premier und Deuxiè



Château Doyac
Cru Bourgeois Supérieur 2018 BIO

☆ Lobenberg 97
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc
Merlot 75 %, Cabernet Sauvignon 25 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK • Diam
2025–2047
gute-weine.de/38220H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Die Cépage 2018 ist 25 % Cab. Sauvignon und 75 % Merlot. Die Reben sind rund 25 Jahre alt und mit 7.000 Stock/ha in Dichtpflanzung angelegt. Das Weingut arbeitet biodynamisch, dementsprechend wird auch alles spontanvergoren, komplett entrappt. Hier wird zum Teil mit der Maschine gelesen, danach gibt es eine Laser-Selektion mit der Sortiermaschine. Der Ertrag lag bei 30 hl/ha. Der Jahrgang 2018 wird Bio-zertifiziert sein, ab 2019 dann biodynamisch zertifiziert bei Demeter, obwohl dies auch 2018 schon gegeben war. Das Team von Boissenot um Marco Balsimelli steht als Berater zur Seite. Auch die Nase ist ungewöhnlich für 2018, so unglaublich fein, aber sehr konzentriert. Durch das spezielle Terroir hier im Médoc, direkt neben Saint-Estèphe gelegen. Unglaublich reiche schwarze, dichte Kirsche in der Nase, mit feiner Süße wie aus Datteln, ein bisschen Blaubeere, Maulbeere, so wuchtig, so dicht, mit heller Lakritze, aber auch schwebend, voller Finesse. Ganz dicht, intensiv und hocharomatisch im Stil eines sehr reifen Margaux. Im Mund setzt sich diese unglaubliche Konzentration fort. Wir kriegen unglaublich viel unerwartete Schlehe und Hagebutte, eine unglaubliche Konzentration in heller Frucht, weiße Schokolade, und ganz viel helle Blüten bis hin zu Jasmin, Veilchen und Brombeere dazu. Eine unglaubliche Spannung aufzeigend. Der Wein ist in seiner Stilistik viel mehr bei der roten Frucht, was man bei Merlot ja so gar nicht erwarten würde. Das Tannin ist reif und total seidig. Der Mund erinnert mich total an Château Haut Maurac, auch dieser Haut Médoc ist gerade definiert, sauber, feine Eleganz zeigend, sehr verspielt, dazu eine schöne Länge und salzige Mineralität. Dieser Doyac ist so fein und verspielt im Nachhall, feiner noch als Haut Maurac, nicht besser aber feiner, total zart. Das könnte ein Pessac-Léognan sein, so extrem geschliffen ist das superzarte, salzige Fruchtbild. Und trotzdem hat der Wein eine tolle Struktur. Wir haben diese drei Stilistiken der drei Tops des Médoc und Haut Médoc, Clos Manou, der mit Max von Doyac sehr gut persönlich befreundet ist, dann Château Carmenère und jetzt Doyac, alle drei werden vom Team Boissenot betreut und dennoch ist es verblüffend wie unterschiedlich diese drei Weine sind. Und weiterhin ist es verblüffend, dass diese Weine ohne Probleme in die Reihe der klassifizierten Top-Weingüter einzuordnen sind. Nicht unter den Premiers Crus und den Super Seconds, aber direkt dahinter können sie allemal mitspielen. Superber Wein und der dritte im Bunde der drei Musketiere. 97/100





Haut Maurac

Das winzige Weingut, zwischen Sociando Mallet, Charmail und Calon Ségur gelegen, gehört Olivier Decelle von Jean Faure/Saint-Émilion. Jacques Boissenot, der Berater aller 1er Crus des Médoc, empfahl Olivier dieses traumhafte Terroir zum Kauf und half den Weinberg und Keller zu restrukturieren, bevor er übergab an den jetzigen Berater, niemand Geringeres als Stéphane Derenoncourt, das bürgt schon mal für hohe Qualität. Haut Maurac ist dank der immensen Arbeit im Weinberg, der starken Ertragsreduktion mit grüner Lese und der Umstellung auf organische Arbeit, inzwischen in der Reihe der nächsten Verfolger der Superstars der Appellation angekommen. Wenn wir sehen was das benachbarte Clos Manou mit noch extremerer Arbeit vom gleichen Terroir holt, dann wissen wir, wo Haut Maurac noch landen kann!



Château Haut Maurac Cru Bourgeois 2016

☆ Lobenberg 95–96
Gerstl 19+
Weinwisser 18
Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc
Merlot 60 %, Cabernet Sauvignon 35 %, Malbec 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/30175H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Das Weingut liegt ganz im Norden in direkter Nachbarschaft zu Château Clos Manou. Das obere Haut Médoc war 2016 begünstigt. Es gab natürlich den Trockenstress im Sommer, aber die kiesigen, lehmigen Böden hier oben waren nicht im kritischen Zustand. Es gab im gesamten Médoc kaum Wasserstress, weil es viel Lehm gibt, guter Wasserspeicher. Auch die Feuchtigkeit vom Fluss hat dazu beigetragen, dass das Médoc insgesamt zwar trocken war, aber zusätzlich hat es hier im Sommer etwas mehr Regen gegeben als am rechten Ufer. Also war es einfach ein relativ perfektes Jahr. Die kühlen Nächte wie am rechten Ufer gab es im warmen Sommer 2016 auch hier. Somit auch hier hohe Säure. 30 % Cabernet Sauvignon, 70 % Merlot. Die Ernte fand statt zwischen dem 13. Oktober und dem 15. Oktober. Vergärung erfolgt spontan, Ausbau in neuen und gebrauchten Barriques. Sehr kleine Erträge. Haut Maurac profitiert auch im Jahr 2016 noch von der starken Beschädigung durch Hagel in 2014. Die Reben sind ungewöhnlich kraftvoll wieder gekommen. Haben kleine Erträge und dennoch viel Power. Die Nase verblüfft, denn sie ist auf der einen Seite sehr reif und auf der anderen Seite unheimlich frisch. Sie profitiert sicherlich auch von der inzwischen sehr, sehr vorsichtigen Extraktion. Die Weine werden von Jahr zu Jahr eleganter. Wir haben hier einen Großteil Zwetschge in allen Variationen. Dazu Sauerkirsche, ganz fein. Das Holz kaum spürbar. Himbeere, Schlehe, konzentrierte Erdbeere. Aber alles auf der schlanken Seite bleibend. Sehr verspielt. Der Mund dann deutlich voluminöser, deutlich versammelter. Was sagt man zu einem Wein, der im Mund sehr schlank und verspielt ist und trotzdem kraftvoll und voluminös daher kommt? Aber so ist es hier bei Haut Maurac. Wir haben schöne warme, reiche Frucht und trotzdem ist das Ganze sehr schlank, sehr elegant mit einem ungewöhnlich schönen Trinkfluss. Wenn 2015 in seiner Komplexität vielleicht sogar noch ein wenig hin und her sprang, so ist 2016 sehr gradlinig. Sehr fein und geschliffen. Schlehe dominiert. So schöne süße Frucht und trotzdem so unglaublich fein. Das Tannin deutlich vorhanden, aber total poliert. Nichts ist hart. Der Wein ist dynamisch und vibriert. Hat eine ganz tolle Spannung. Es ist eine wirkliche Delikatesse. 2016 ist im Vergleich zum nochmals probierten 2015er der etwas gradlinigere, der etwas geschliffenere, präzisere und elegantere Wein. Ich will nicht sagen, dass er besser ist. Eher auf gleichem Level, aber deutlich feiner und eleganter. Und letztlich auch delikater mit einem unheimlich seidigen Trinkfluss. Da 2015 so grandios ist, kann ich 2016 nicht höher bewerten, obwohl ich 2016 im Trinkfluss wegen der Gradlinigkeit und Eleganz, bei gleichzeitig etwas größerer mineralischer Länge vorziehe. 95–96/100



Besitzer Olivier Decelle mit dem Kellermeister



Sociando Mallet

Jean Gautreaus Château Sociando Mallet bringt Weine in hoher Qualität hervor und war noch in den 90ern unbestritten das beste Weingut im Haut Médoc. Allerdings sind neue, noch extremer im Weinberg arbeitende Superstars La Lagune und das neben Saint Julien gelegene Belgrave vorbeigezogen, auch das noch nördlichere Clos Manou überholte in den letzten Jahren. Würde heute neu klassifiziert, müsste Château Sociando Mallet dennoch ein klassifiziertes Gewächs sein. Die Weine sind tintenschwarz-rubinrot, außerordentlich konzentriert, voll im Bouquet und überaus tannin- und säurestark. Die Lage der Rebberge ist ausgezeichnet, sehr durchlässige, kieshaltige Böden, die Pflanzdichte ist mit über 8000 Stöcken/ha für Bordeaux außerordentlich hoch und entspricht damit den Wunschvorstellungen qualitätsbesessener Önologen. Der Ertrag der inzwischen sehr alten Reben liegt ultratief, eine grüne Lese ist auch wegen der Pflanzdichte hier nie nötig. Die Bearbeitung der Weinberge geschieht so weit wie irgend möglich ökologisch. Der Ausbau geschieht bei Château Sociando Mallet zu 100 % in neuen Barriques, es wird nicht geschönt oder gefiltert, der Ertrag pro Hektar ist sehr niedrig, die Lese erfolgt in vielen Durchgängen per Hand. Es ist kein Wunder, dass viele Bordeaux-Kenner den überaus würzigen und etwas rauhen, maskulinen Sociando Mallet zu einem ihrer Lieblings-Château erklärt haben.



Château Sociando Mallet 2016

☆ Lobenberg 93
Gerstl 19
Falstaff 95
Suckling 94
Frankreich, Bordeaux, Haut Médoc
Cabernet Sauvignon, Merlot, Cabernet Franc
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2045
gute-weine.de/30573H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Dieses Top-Weingut mit 10.000 Stöcken pro Hektar und der totalen Merlotausrichtung war mal ein richtiger Geheimtipp. Dann haben sie aber neu gepflanzt und dadurch zu viele junge Reben im Ertrag gehabt. Mal sehen ob sie in 2016 zurück sind in der Spur. Früher war Sociando mal der absolute Primus des Haut Médoc. Schwarze Nase mit Röstaromen. Schöne Feinheit zeigend. Die Nase passt gut, macht Freude. Veilchen, Eukalyptus, reife schwarze Frucht, auch Cassis. Schöne Dichte anzeigend. Schöner Mund, guter Schliff. Gelbe Frucht darunter. Feine Kirsche, sandige Noten, cremig. Aber doch in der Feinheit und Komplexität deutlich hinter dem Nachbarn Charmail, auch weil er etwas austrocknend im Mund ist. Etwas zu extrahiert, fast zu viel neues Holz. Ein guter Sociando, wieder zurück in der Spur, aber den Anschluss an die Tops hat er verpasst. 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Bordeaux · Saint-Estèphe



Calon Ségur

Calon Ségur ist in vielerlei Hinsicht ein sehr traditionelles Weingut. Seine Geschichte geht auf die Römerzeit zurück, als Saint-Estèphe den Namen »de Calones« trug. Die Weine waren – mit einem kleinen Tief in den Sechzigern und Siebzigern – fast das ganze 20. Jahrhundert hindurch sehr gut und seit 1988 wieder exzellent. Das Château betont, der Calon Ségur sei von allen Saint-Estèphe-Weinen dem traditionellen Stil der Langlebigkeit und langsamen Entfaltung zu voller Blüte am meisten treu geblieben. Mit dem neuen Kellermeister Vincent Millet kam dann in den späten 90ern eine deutlichere Hinwendung zur intensiveren Frucht und zum weicheren Tannin. Calon ist auch heute nicht als modern zu bezeichnen, aber doch nun auch jugendlich ein Genuss. Diese Trinkfreude zeigt sich sehr deutlich im hervorragenden Zweitwein, Marquis de Calon, Schluck für Schluck ein überaus typischer, leckerer Saint-Estèphe.



Le Marquis de Calon Ségur 2017

☆ Lobenberg 93+
Wine Enthusiast 92–94
Frankreich, Bordeaux, Saint-Estèphe
Merlot 57 %, Cabernet Sauvignon 38 %, Cabernet Franc 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2040
gute-weine.de/34347H

28,50 € | 0,75 l (38,00 €/l)

Lobenberg: Der Zweitwein von Calon Segur, aber kein klassischer Zweitwein. Also keine Fassauswahl, sondern mehr eine Plot- und Weinbergsauswahl. Der größte Teil der Merlot geht in eben diesen Zweitwein. Der Erstwein Calon Ségur hat einen weitaus höheren Cabernet-Anteil. Es gab keinen Frost 2017, der Anteil Merlot ist 57 %, 38 % Cabernet Sauvignon, 5 % Cabernet Franc – für Marquis de Calon ebenfalls ein ungewöhnlich hoher Anteil an Cabernet, was natürlich hervorragend ist, denn 2017 stellt sich immer mehr als Cabernet-Jahr heraus. Die Reben sind hier im Durchschnitt auch jünger. Ihr Alter beträgt durchschnittlich 20 Jahre. Und obwohl der größte Teil Merlot ist, ist die Nase deutlich vom Cabernet geprägt. Auch sehr an den Erstwein erinnernd. Ganz viel Zwetschge, Johannisbeere. Auch Himbeere von dem kleinen Cabernet-Franc-Anteil. Fein. Sehr schlanker und frischer Mund, auch hier überwiegend rote Frucht. Da kommt Kirsche zu Johannisbeere, wieder rollt Himbeere hoch, Sauerkirsche, ganz helle Lakritze. Eine lange Salzspur, Kalkstein. Das ist ein tänzelnder Wein, ein Wein voller Finesse, der dem Erstwein doch in erstaunlicher Weise nacheifert. Ich arbeite ganz oft mit dem Zweitwein von Calon Segur, weil er so hervorragend ist, die Stilistik so gut aufgreift. Und 2017 folgt er dem wirklich großen Erstwein in erstaunlicher Art und Weise. Das macht große Freude. 93+/100



Kellermeister Vincent Millet, Directeur Laurent Dufau



Château Calon Ségur 3ème Cru 2016

☆ Lobenberg 98–99
Wine Enthusiast 95–97
Suckling 98–99
Quarin 98
Bettane 98
Weinwisser 19,5
Gerstl 19+
Parker 95–97
Frankreich, Bordeaux, Saint-Estèphe
Cabernet Sauvignon 60 %, Merlot 20 %, Cabernet Franc 18 %, Petit Verdot 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2065
gute-weine.de/30112H

185,00 € | 0,75 l (246,67 €/l)

Lobenberg: Das Weingut hat 55 Hektar, davon 45 Hektar in Produktion. 56 % Cabernet Sauvignon, 35 % Merlot, 7 % Cabernet Franc, 2 % Petit Verdot. Der Generaldirektor ist Laurent Dufau und seit ewigen Zeiten ist der Weinmacher Vincent Mellet. Önologischer Berater und Superstar des Médocs, der alle Premier Crus berät, ist Eric Boissenot. Eric Boissenot ist bekannt dafür, dass er Frische im Wein erhält. Er erntet nie zu spät, nie in Überreife. Das ist eigentlich sein Markenzeichen. Das Ganze wird gepaart mit immer sehr niedrigen Erträgen pro Pflanze. Das heißt Dichtbepflanzung. Hier sind wir inzwischen auf 8.000 Pflanzen pro Hektar. Natürlich alles per Hand gelesen. Zusätzlich danach händische und mechanische Sortierung der entrappten Beeren u.a. mit speziellen Rütteltischen und danach nochmal eine Handsortierung. Auf Calon Ségur wird immer schon alles zu 100 % entrappt, was im nördlichen Teil des Médoc durchaus Sinn macht, denn hier gibt es häufig auch etwas grüne Rappen. Der Jahrgang 2016 hat 14 % Alkohol, eine totale Säure von 3,75 und anders als in anderen Jahren, ist hier die Assemblage 60 % Cabernet Sauvignon, 18 % Cabernet Franc, 20 % Merlot und 2 % Petit Verdot. Der pH-Wert liegt bei stattlichen 3,6. 20 Tage Vergärung, 100 % Barrique, Spontanvergärung. Calon Ségur 2016 ist so ganz anders als der 2015er. 2015 gab es hier oben im nördlichen Médoc noch einige Regenprobleme mit denen ein leichter Hauch Unreife einherging. Die Ernte in 2016 begann, entsprechend der Philosophie von Eric Boissenot, relativ früh, nämlich am 1. Oktober, und sie war am 15. Oktober komplett beendet. Dementsprechend haben wir eine wunderbar frische Aromatik in der Nase, aber auch ganz reife Frucht. Ganz anders eben als 2015. Obwohl die Merlot in ihrem Anteil gar nicht so hoch ist, kommt sie doch mit der frischen Zwetschge und der schwarzen Kirsche gut durch. Aber auch feiner Eukalyptus, Minze, dann erst kommt auch ein Hauch Cassis und Brombeere. Aber alles sehr fein bleibend, sehr schwebend. Total balancierte, ausgewogene Nase. Der Mund noch aromatischer als die Nase. Der Wein ist köstlich und das ist schon etwas Besonderes hier auf Calon Segur. So jung getrunken, hat er doch häufig einen recht stürmischen Angang mit massiven Tanninen. 2016 ist das Tannin total geschliffen, butterweich, ganz fein und trotzdem haben wir die Würze Saint-Estèphes. Wir haben schwarze Johannisbeere noch vor der Brombeere und total über der schwarzen Kirsche liegend. Mit total viel Grip, feiner Säure, langer mineralischer salziger Spur auf der Zunge. Und einen Calon Ségur von einer Finesse, Feinheit und Frühform, wie man das selten trifft. Trotzdem bleibt die Frische erhalten. Definitiv kein Mangel an Säure, aber 2016 einfach auf einem unheimlich hohen Balance Level. In so guter Frühform habe ich Calon Ségur noch nie probiert in meinen 25 Jahren. Das ist echt ein schicker Wein. Und trotzdem bleibt er ein typischer Saint-Estèphe. Gefällt mir sehr, sehr gut. Eigentlich best ever und 100, aber Cos und Montrose sind einfach so sensationell gut, deshalb die fast gemeine Abwertung zu: 98–99/100



Clauzet

Château Clauzet liegt an den gleichen Hängen wie Phélan Ségur und Calon Segur, an der Grenze zum Haut Médoc und zu Sociando Mallet. Der adelige Besitzer, der Belgier Baron Velge, erkannte vor vielen Jahren das ungeheure Potenzial dieser Rebberge. Wäre er zu Beginn der 90er Jahre im Weinberg investitionsfreudiger gewesen, das Cru Bourgeois Château Clauzet würde schon jetzt zu den Besten Saint-Estèphes gehören. Das perfekte Terroir und der extrem talentierte Önologe des Weinguts, ab 2007 ist zusätzlich der legendäre Eric Boissenot als Berater dazu gekommen, vermögen in großen Jahren wie 2005, welches nicht nur hier den bis dato besten Wein der Geschichte vor 2009 hervorbrachte, fast zur Spitze der Appellation aufzuschließen. Mit 2008, 2009 und 2010 schafft er dann zumindest den Anschluss an die erweiterte erste Reihe. Die Weinberge wurden unter Boissenot auf den Punkt verbessert, der Reifezeitpunkt wird besser getroffen, die Lese erfolgt nicht mehr überreif und die Mazeration geschieht mit mehr Sorgfalt, dem Jahrgang besser angepasst. Ab 2008 ist Clauzet deutlich auf dem Weg zur eleganten roten Frucht im Stil eines kleinen Montrose, weg von schwarzer überreifer Frucht. Tolle Weine und riesiges Potenzial!



Château Clauzet Cru Bourgeois 2016

☆ Lobenberg 94–95
Gerstl 18
Bettane 92–93
Frankreich, Bordeaux, Saint-Estèphe
Cabernet Sauvignon 55 %, Merlot 40 %, Petit Verdot 3 %, Cabernet Franc 2 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2040
gute-weine.de/30574H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Wunderschöne, sehr reife, aber nicht überreife Nase. Zwetschge, viel Kirsche, aber auch süße Maulbeere, darunter Veilchen, tolle Blumigkeit, reichhaltig. Schon in der Nase die Frische anzeigend und den totalen Schliff im Tannin. Dann kommen ein bisschen Mango und Passionsfrucht. Die Reife der Merlot voll zeigend, sehr aromatisch, sehr schick. Ein erstaunlich üppiger Mund dazu. Schwarze Kirsche, Maulbeere, tolle Holunderwürze, viel Minze und Lakritze. Salzige Spur auf der Zunge. Tabakkiste. Nicht so viel Holz, kalter Rauch. Würziger, schwarzer Saint-Estèphe mit großer Würze und Feinheit. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Cos d'Estournel

Bruno Prats, der frühere Besitzer von Cos d'Estournel, gehört zu den Avantgardisten der modernen Weinbautechnologie. Unter seinem Sohn Jean Guillaume hat sich das an einen Investor verkaufte Gut bis 2012 an die Spitze des Bordeaux vorgearbeitet. Aymeric de Gironde folgt ihm nun als Verwalter. Ungewöhnlich für einen Saint-Estèphe ist der hohe Anteil von Merlot im Weinberg und die großzügige Verwendung von neuer Eiche (bis zu 100 %). Der hohe Merlotanteil macht die Weine besonders vollmundig und hedonistisch, das Barrique gibt ihnen Kraft für mehrere Jahrzehnte. Cos d'Estournel ist neben Las Cases qualitativ zu Recht das einzige Château im Médoc (Palmer vielleicht?), das eine berechtigte Chance hat, irgendwann in den 1er Cru-Status aufzusteigen.



Château Cos d'Estournel 2ème Cru 2016

☆ Lobenberg 100
Suckling 100
Parker 100
Gerstl 20
NM 100
Frankreich, Bordeaux, Saint-Estèphe
Cabernet Sauvignon 76 %, Merlot 23 %, Cabernet Franc 1 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2075
gute-weine.de/30134H

259,00 € | 0,75 l (345,33 €/l)

Lobenberg: Ein super 2ème Cru, der zusammen mit La Mission, Las Cases, Pichon Lalande und Ducru relativ nahe dran ist an den Premier Crus. Zumindest qualitativ. 2016 besteht der Blend aus 76 % Cabernet Sauvignon, 23 % Merlot, 1 % Cabernet Franc. Cos d'Estournel kommt 2016 mit fast dramatisch geringem Alkohol von 13 Volumenprozent. Das ist ziemlich perfekt. 3,3 totale Säure und fast 3,7 pH-Wert. Die Ernte ging vom 26. September bis zum 15. Oktober. Cos ist wie Montrose, wie Ducru und Las Cases eines der Weingüter, wo besonders penibel sortiert wird. Nicht nur mehrfache grüne Lese, sondern auch noch auf optischen Sortiergeräten, welche die entrappten Beeren nochmals nachsortieren. Hier kommt nur perfekte Reife in die Kelter. Fermentation überwiegend im Stahl, Ausbau überwiegend im neuen Holz, die Vergärung erfolgt spontan. 2016 ist ein Cos-Jahr wie ich es liebe, wie es aber im Grunde fast nie vorkommt. Die Nase ist butterweich. Das ist fast eine schicke Pomerolnase. Als sei es ein Merlot. Das ist ja eine Kuriosität, wie wir es auch manchmal in Kalifornien haben. Und daran erinnert er auch. Keinerlei Marmelade, aber total geschliffenes Tannin. So weich, so präzise, so geradeauslaufend. Unter der Zwetschge und schwarzen Kirsche liegt viel gelbe Frucht. Mango, schöner Weinbergpfirsich, Aprikose, dann zerquetschte Himbeere. Aber die Kirsche bleibt die Dominante, nur langsam schält sich etwas Cassis und süße Maulbeere heraus. Es bleibt aber ein super eleganter, ja fast an einen Ridge Monte Bello erinnernder Traum-Saint-Estèphe, der anders als Montrose und Calon Ségur ein klein wenig die Herkunft Saint-Estèphes, diese leichte Rustikalität, verloren hat. Einfach eine Spur zu perfekt, aber unglaublich schick. Der Mund bringt dann aber doch den Grip Saint-Estèphes, wenngleich die Tannine extrem poliert sind. Hier tut gar nichts weh. Ganz anders als in früheren Jahren wo man schon mal über die hohe Extraktion meckern konnte, ist das massiv vorhandene Tannin 2016 total poliert. Der Geradeauslauf ist sensationell. Auch hier haben wir die gelbe Frucht unter der schwarzen Kirsche, Cassis, zerdrückte Himbeere, Brombeere. Aber alles ultra fein und köstlich, raffiniert und mit einer mehrminütigen salzigen Spur auf der Zunge verbleibend. Das ist schon ein Cos d'Estournel einer anderen Art. Ein bisschen wie im Himmel. Ein für mich perfekter Cos mit leichten Saint-Estèphe-Erinnerungen. Mit der Würzigkeit, aber gleichzeitig dieser unglaublichen Eleganz und Länge. Wahrscheinlich mit einem ewigen Leben. Sie werden ihn wegen des Preises nicht kaufen, ich werde ihn also ganz wenig verkaufen. Die Fairness gebietet aber eine ehrliche Bewertung. Best ever hier! 100/100



Directeur und Schwiegersohn Dimitri Augenblick

Lafon Rochet



Direkt neben Lafite Rothschild und Cos d'Estournel liegen die 40 Hektar Rebfläche von Lafon Rochet. Die Familie Tesseron (der Bruder von Pontet Canet) hat das Gut in den 60er Jahren vollständig renovieren lassen und einige kellertechnische Neuerungen eingeführt. Die Ernte erfolgt bei Lafon Rochet von Hand, relativ spät und in mehreren Durchgängen, um nur reifes Lesegut in den Keller zu bringen. Das Rebgut wird vollständig entrappt und 3 Wochen vinifiziert, der Ausbau erfolgt in zu 40 % neuen Eichenfässern. In der Neuzeit geschieht gerade, inspiriert vom Bruder, die Umstellung auf organische Weinbergsarbeit bis hin zur Biodynamik. Das Potenzial von Lafon Rochet ist sicher noch größer als von Phélan Ségur, und Lafon Rochet könnte hinter Cos, Montrose und Calon Ségur zum viertbesten Weingut in Saint-Estèphe aufsteigen. Die immens fruchtstarken und fast schwarzen Weine sind seit 2005 mehr als eindrucksvoll!



Château Lafon Rochet 4ème Cru 2016

☆ Lobenberg 95+
Wine Enthusiast 95–97
Bettane 95–96
Galloni 95
Suckling 94
Quarin 94
Frankreich, Bordeaux, Saint-Estèphe
Cabernet Sauvignon 67 %, Merlot 25 %, Cabernet Franc 6 %, Petit Verdot 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2050
gute-weine.de/30193H

52,70 € | 0,75 l (70,27 €/l)

Lobenberg: Würzige, tiefe, süße Nase. Maulbeeren im Vordergrund, dahinter schwarzer Kirsche, auch Amarena. So dicht, so würzig, unheimlich einnehmend. Das ist wirklich Saint-Estèphe, aber in einer sehr reifen Form. Brombeere, auch ein wenig Blaubeere, so üppig. Der Mund ist so reif, süß und dicht. Komplexe schwarze und rote Frucht. Sehr gut verwoben. Tolle Länge. Lakritze, eigentlich mehr Süßholz. Ein bisschen trocken, etwas Bitterschokolade. Gute Länge. In der Nase und im süßen Angang sehe ich ihn im direkten Vergleich zu Phélan Ségur und Meyney gleichauf. Drei superbe Verfolger von Calon Segur. In der reinen Stilistik und ursprünglichen Typizität Saint-Estèphes und in der klassisches Ausrichtung liegt Phélan Ségur jedoch vorne, Meyney und Lafon sind so schick und so schwarz in ihrer weicheren Dichte. 95+/100



Stanislav Thienot, Besitzer

Le Boscq

Château Le Boscq gehört zu den großen Klassikern der Appellation. Das majestätische Bauwerk aus dem 18. Jahrhundert liegt allein auf einer kiesigen Kuppe und blickt auf der einen Seite auf die Weinberge und auf der anderen auf die Flussmündung. Die Union Francaise de Gestion erwarb das Château 1995 und verpachtete es an das Weinhandelshaus Dourthe. Jean-Marie Chadronnier, der Präsident von Dourthe, startete sofort ein umfangreiches Programm. Seither erfolgt die Weinlese gestaffelt und natürlich per Hand, die alten Holzfässer wurden für die Gärung durch kleinere Inoxtanks ersetzt, neue Barriques für den Ausbau angeschafft und die Selektion verschärft. Mit der Übernahme Dourthes durch die Champagner-Familie Thienot und die Geschäftsführungsübergabe innerhalb Dourthes an den Enkel Matthieu Chadronnier erwachte der Ehrgeiz, das große Potenzial der Böden mit vollem Einsatz zu heben, seit 2005 nun geht der Marsch in die erweiterte Spitze der Appellation. Grandiose Weine für immer noch kleines Geld.





Château Le Boscq
Cru Bourgeois Exceptionnel 2016

☆ Lobenberg 95–96
Gerstl 19
Suckling 94
Bettane 94–95
Wine Enthusiast 93–95

Frankreich, Bordeaux, Saint-Estèphe

Merlot 50 %, Cabernet Sauvignon 45 %,
Petit Verdot 5 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

2024–2045

gute-weine.de/30388H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)



Lobenberg: Der Le Boscq gehört zum Imperium der Thienot-Champagner-Familie, zu denen auch Belgrave in Haut Médoc und La Garde in Pessac-Léognan gehört. Einer der größten Negos CVBG, der auf Château Belgrave sitzt. CVBG ist einer der fünf größten Negos in Bordeaux überhaupt. Le Boscq war eines der Highlights in den Jahrgängen 2009 und 2010. 2015 hatte Saint-Estèphe einen leichten Durchhänger und 2016 ist bekanntermaßen ein ganz großes Jahr im nördlichen Haut Médoc und Saint-Estèphe. Château Le Boscq besteht aus 56 % Merlot, 35 % Cabernet Sauvignon, 7 % Petit Verdot und 2 % Cabernet Franc. Die Ernte begann am 29. September für Merlot und ging bis zum 20. Oktober für die Cabernet Sauvignon. Für Le Boscq ist schon realisiert, was viele andere noch anstreben, nämlich 10.000 Stöcke pro Hektar Pflanzdichte. Was dementsprechend zu extrem kleinen Erträgen von unter 500 Gramm pro Pflanze führt. Das ist die Zielsetzung aller Top-Betriebe. Hier wird parallel dazu biologisch gearbeitet. Le Boscq ist sicherlich einer der Top-Betriebe in Saint-Estèphe mit insgesamt 18 Hektar an Gesamtfläche. Das Château steht zwar im Schatten von Phélan Ségur, Meyney und Lafon Rochet als Verfolger der drei Superstars. Aber Le Boscq ist in guten Jahren, und diese nehmen auf dem Château auf Grund der Weinbergsarbeit zu, nicht weit dahinter. Vielleicht hat er diese 3 in 2016 ja schon erreicht.

Die Nase ist tief und würzig. Ist sehr Saint-Estèphe, aber auch total geschliffen. Erinnert in dieser dichten Opulenz schon sehr an Saint-Émilion. Unglaublich reich, Brombeere, schwarze Johannisbeere. So dicht. Dazu satte Lakritze, kalter Rauch, süße Veilchen, Minze, tiefe Würze wie Wachholder und sehr reife Zwetschge. Sehr profund, sehr dicht und tief. Eine Wolke in schwarzer Frucht und feiner Süße. Und dann kommt der Mund. Und der ist verblüffend. Er erinnert sehr an Lafon Rochet. Das ist so fein, das ist viel mehr Sauerkirsche, zerdrückte Himbeere, tolle Frische und große mineralische Länge mit feiner Salzspur. Die Brombeere und Cassis sind nur Begleitinstrument in diesem kirschigen, hochintensiven Fruchtbund. Opulenz und viel Power, aber nichts ist hart. Die Tannine sind butterweich, totaler Schliff. Aber reichlich vorhanden.
Das ist ein genialer Saint-Estèphe und dieser 2016er ist dem eigenen 2010er nochmals überlegen, was eigentlich schwer zu glauben ist. Der 2010 war ein großer Le Boscq. 2016 ist noch besser. Das ist fast ein Muss-Kauf. Und da Le Boscq deutlich günstiger ist als Lafon Rochet und Phélan Ségur, werde ich mich bei Le Boscq sicherlich sehr stark engagieren. Ich bin begeistert von diesem reichen, üppigen und gleichzeitig feinen und sehr langen Saint-Estèphe. Ein neuer Level für Le Boscq. 95–96/100

Lilian Ladouys



Die Historie des Château beginnt 1654, als das Weingut im Besitz von Jacques de Beroyan war, Bürgermeister Bordeauxs. Lange hieß das Weingut La Doys. Die Weine hatten im 18ten und 19ten Jahrhundert einen großen Ruf und Renommée. Erst in der heutigen Zeit, unter den Direktoren Pierre Fougere und Georges Pauli, ist Lilian Ladouys wieder auf den Weg in die Spitze. Seit 2008 ist das Gut im Besitz von Françoise und Jacky Lorenzetti. Mehr als 90 einzelne Parzellen erstrecken sich über insgesamt 45 Hektar in der gesamten Appellation St. Estèphe. Überwiegend stehen die Reben auf Kieslinsen und Sand, dem vorherrschenden Terroir des Médoc. Andere Teile wachsen auf Ton über Kalkstein, auch durchaus üblich in der Gemeinde St. Estèphe. Ein Zweitwein wurde eingeführt um die Qualität des Erstweins noch zu steigern. Ungefähr 60 % Cabernet Sauvignon und 35 % Merlot werden ergänzt von etwas Cabernet Franc. Das durchschnittliche Rebenalter liegt bei über 45 Jahren. Ab dem grandiosen 2009 ein Muss-Kauf!



Château Lilian Ladouys
Cru Bourgeois Exceptionnel 2016

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 93
Gerstl 18
Falstaff 92
NM 92
Jeb Dunnuck 92
Parker 91–93
Frankreich, Bordeaux, Saint-Estèphe
Merlot 55 %, Cabernet Sauvignon 40 %, Petit Verdot 3 %, Cabernet Franc 2 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2024–2040
gute-weine.de/30389H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: Dieses kleine Weingut hat in sehr guten Jahren wie 2009 und 2010, aber auch 2015, schon große Erfolge gefeiert. Sie brauchen vernünftiges Wetter. In schwierigen Jahren ist es eben hier auch sehr schwer einen guten Wein zu erzeugen. Die Nase sehr reichhaltig, frische Zwetschge, satte, rote, süße, Kirsche, feine Eukalyptus- und Minzspur darunter sowie etwas Aprikose. Das zeigt wie schön reif die Merlot geworden ist. Das macht richtig Freude. Verglichen mit 2010 deutlich feiner und verspielter. Und trotzdem genauso dicht. Kraftvoller Mund mit ziemlich viel Wucht. Nach der Nase im Mund erstaunlich viel Druck zeigend, aber trotzdem fein bleibend. Voller Schliff und schöne Frische. Vielleicht nicht zu den Besten der Appellation gehörend, aber ein sehr stimmiger Wein mit einer schönen, kirschigen Ausdruckskraft in der Merlot. Wenig Blaubeere oder Brombeere, sondern eher auf der geschliffen schwarzen Frucht bleibend. Feine Holunder darunter. Das macht Freude, braucht aber ein paar Jahre. Ein sehr schicker, kleiner Saint-Estèphe. 93–94/100

Meyney

Die 51 Hektar Rebanlagen von Château Meyney sind zu 65 % mit Cabernet Sauvignon bepflanzt. Dann folgen 25 % Merlot und ein wenig Petit Verdot, was eher atypisch für Saint-Estèphe ist. Daher findet man hier auch regelmäßig Aromen wie Leder und Moschus im Wein. Das Château zählt zu den ältesten im Médoc und wurde 1662 gegründet. Heute leitet Anne Le Naour das Weingut als technische Leiterin und wird beraten vom Önologen Hubert de Boüard. Ähnlich wie bei Petrus sind die Untergrundböden von blauem Lehm durchzogen, der seine Farbe durch den Eisenanteil erhält und gleichzeitig berühmt ist für die exzellente Drainage. Der Erstwein liegt zwischen 18 und 24 Monaten im Holz. Doch nur zarte 40 % werden jedes Jahr erneuert. Somit fährt Meyney voll auf der Eleganzschiene.



Château Meyney
Cru Bourgeois 2016

☆ Lobenberg 95–97
Suckling 96
Gerstl 19
Bettane 94–95
Frankreich, Bordeaux, Saint-Estèphe
Cabernet Sauvignon 60 %, Merlot 40 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2050
gute-weine.de/30206H

34,90 € | 0,75 l (46,53 €/l)

Lobenberg: Im – für die Region – schwierigen Jahr 2015 war Meyney einer der Überflieger. Das müsste in 2016 ja dann der Kracher werden. Die Nase dicht, würzig, schwarz. Aber schon in der Nase total poliertes Tannin. Nicht, wie häufig in Saint-Estèphe anzutreffen eine harte Rustikalität, sondern stattdessen große stylische weiche Feinheit. Sehr konzentrierte schwarze Kirsche, Maulbeere, alles süß bleibend, versammelt, sehr präzise und gerade. Auch der Mund mit einem unglaublichen Geradeauslauf. Noch etwas trocken vom neuen Holz, aber so präzise gezeichnet. Schwarze Kirsche, Cassis, Lakritze, ein wenig Wachholder. Darunter Unterholz. Aber nichts bäuerliches, alles fein bleibend. Geschliffenes Tannin mit lebendiger Säure. Also ein ganz präziser, mittig bis in die Unendlichkeit laufender Stoff. Kein Riese aber sehr stylisch und einfach wunderbar. Ein sehr dichter, schicker, würziger Saint-Estèphe. Das ist schon sehr fein. Gefällt mir überaus gut. 95–97/100





Montrose

In einer der besten Lagen der Appellation, hoch oben, mit wunderbarem Blick auf die Gironde liegt Château Montrose. 2006 fand ein Besitzerwechsel statt. Martin Bouygues, einer der erfolgreichsten Unternehmer Frankreichs, erwarb dieses legendäre Weingut für eine unbekannte Summe. Bouygues konnte sofort Jean-Bernard Delmas als Verwalter engagieren. Delmas war 2003 in den Ruhestand gegangen, zuvor war er für über vierzig Jahre für Château Haut Brion und ab 1983 auch für dessen Nachbarn La Mission Haut Brion zuständig. Nach Delmas folgte der legendäre Regisseur Mouton Rothschilds, Hervé Berland. Mit diesem Personalwechsel hat sich auch der Stil des Weines verändert. In der Vergangenheit wurde Château Montrose manchmal auch als »der Latour von Saint-Estèphe« bezeichnet, weil er in der Regel mächtig, dicht, sehr langlebig und tanninreich war. Mit dem tollen 2006er hat sich der Tanninreichtum nicht geändert, aber seine Qualität. Château Montrose ist nun früher zu genießen, denn das Tannin ist nun polierter und, so möchte man meinen, reifer. Dies ist eine Entwicklung, die absolut wünschenswert ist und selbst Puristen begrüßen dürften.



La Dame de Montrose 2018

☆ Lobenberg 95+
Wine Enthusiast 96–98
Suckling 95–96
Frankreich, Bordeaux, Saint-Estèphe
Cabernet Sauvignon 52 %, Merlot 39 %, Petit Verdot 5 %, Cabernet Franc 4 %
Rotwein • Holzausbau • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2042
gute-weine.de/37548H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: In einer der besten Lagen der Appellation, hoch oben, mit wunderbarem Blick auf die Gironde liegt Château Montrose. La Dame ist der Zweitwein des Hauses Montrose und kommt 2018 mit einer Cépage von 52 % Merlot, 39 % Cab. Sauvignon, 4 % Cab. Franc und 5 % Petit Verdot. Vom 17. September bis zum 5. Oktober geerntet. Feine rotfruchtige Nase mit viel Johannisbeere, typisch für Saint-Estèphe, aber auch Kirsche und Sauerkirsche. Natürlich nicht so fein wie die Weine auf Calon Segur, dafür ist dieser Zweitwein hier etwas tiefer als der Marquis de Calon, aber eben nicht so fein, etwas wuchtiger, dafür rund und angenehm. Im Mund aber eine wahnsinnige Aromenexplosion, alles auf roter Kirsche, roter Johannisbeere und Waldhimbeere laufend, aber intensiv, dicht, dazu feines Salz und feine Mineralik, auch blumig. Tolle Frische mit hoher Intensität in der Säure, in der roten Johannisbeere und der Sauerkirsche, trotzdem fein bleibend. Ein sehr schicker Saint-Estèphe und erstmalig werde ich auch den Zweitwein von Montrose kaufen, weil es einfach eine Ode an die Freude ist, ein ausgesprochen schöner, aromatischer, geschmackvoller Wein. Hat Länge und Spiel und gefällt mir tatsächlich extrem gut. 95+/100



Château Montrose 2ème Cru 2010

☆ Lobenberg 99–100
Gerstl 20
Parker 100
Suckling 97
Frankreich, Bordeaux, Saint-Estèphe
Cabernet Sauvignon 53 %, Merlot 37 %, Cabernet Franc 9 %, Petit Verdot 1 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2075
gute-weine.de/19066H

299,00 € | 0,75 l (398,67 €/l)

Lobenberg: 60 % des Weins geht in den Erstwein, 53 % Cabernet Sauvignon, 37 % Merlot, 9 % Cabernet Franc, 1 % Petit Verdot. Die Ernte ging bis zum 15. Oktober. Schwarz mit rubinrotem Schimmer, leicht durchscheinend, glänzend. Sehr aromatische Nase, Mon Chéri, Kirschlikör, rote und schwarze Kirsche, dann kommt langsam ein wenig Cassis dazu und Brombeere. Alles auf der süßen, charmanten Seite bleibend. Ein Hauch Marzipan, dunkle Milchschokolade, ein Hauch von kubanischem Tabak. Immer wieder leichter Kirschlikör. Immer charmant und aromatisch wuchtig. Dieser Kirscheindruck setzt sich im Mund fort, süße rote und schwarze Kirsche. Dann kommt aber auch Schattenmorelle, richtig viel Grip und Biss, Rasse, hohe Säure. Johannisbeere, mehr rot als schwarz. Sehr schöne Länge. Unerwartet eleganter und feiner Montrose mit viel Rasse und Biss. Ganz leicht grüne Elemente. Sehr gut, aber durch die hohe Rasse nicht so ein weicher charmanter Riese wie 2009. Bewertung mit Luft nach oben. 99–100/100



Phélan Ségur

Der Ire Frank Phelan vereinte Anfang des 19. Jahrhunderts die beiden bis dahin unabhängigen Güter »Clos de Garramey« und »Château Segur« zu einem Anwesen, dem malerisch gelegenen Château Phélan Ségur. Das Anwesen umfasst 70 ha. Die Reben, größtenteils Cabernet, sind im Durchschnitt 35 Jahre alt. Eher kiesige, im weiteren Verlauf immer lehmiger werdende Böden nahe der Gironde-Mündung. Seit vielen Jahren ist Generaldirektorin Véronique Dausse die Chefin auf Château Phelan. Ihrem Elan und Knowhow folgte die Familie Gardinier ebenso wie es die neuen Eigentümer Pierre und Philippe Van de Vyvere tun, die das Weingut 2018 erwarben. Gemeinsam mit dem Weinbergsmanager Luc Peyronnet und dem Kellermeister Fabrice Bacquery hat man nun die Sieben-Meilen-Stiefel angezogen und Phélan Ségur dürfte wohl in den nächsten Jahren weltweit ein Synonym für Eleganz, Finesse und Balance gelten.



Château Phélan Ségur 2016

☆ Lobenberg 95–96+
Gerstl 19+
Bettane 96
Weinwisser 19
Gabriel 19
Suckling 95
Frankreich, Bordeaux, Saint-Estèphe
Cabernet Sauvignon 55 %, Merlot 45 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2055
gute-weine.de/31058H

54,00 € | 0,75 l (72,00 €/l)

Lobenberg: Phélan Ségur hat in den letzten 10 Jahren unheimlich viel in die Weinberge investiert. Michel Rolland ist hier Consultant, was dazu führt, dass im Weingut mehr auf die Reife gesetzt wird. Dies Reife erreicht man allerdings nicht ohne eine dichtere Pflanzung und mehr biologische Weinbergsarbeit. Auch wird selbstverständlich per Hand gelesen. Die Beeren werden komplett entrappt und nochmals mit einer optischen Sortiermaschine nachsortiert. Nur die wirklich reifen Beeren kommen letztlich in die Kelter. Der Ertrag pro Pflanze sinkt von Jahr zu Jahr. Phélan Ségur hat als Regisseurin seit 10 Jahren Véronique Dausse mit im Boot. Sie kam aus der Champagne und hat hier wirklich die Hosen an. Eine wirklich qualitätsversessene Person. Weinberge, die nicht der Perfektion entsprechen, gehen in Zweit- und Drittweine. Mit 2016 ist man vielleicht das erste Mal an den direkten Mitbewerbern um die Position 4 in Saint-Estèphe vorbeigezogen. Vielleicht. Für mich ist Phélan Ségur 2016 zumindest eindeutig definierter, klarer, intensiver, frischer als Lafon Rochet. Dabei ist Lafon Rochet in 2016 auch besser denn je. Man wird sehen. Und Meyney ist auch ein ernsthafter Wettbewerber! Das ist eine feine Entwicklung hier oben. Cos und Montrose sind unantastbare Monumente mit klaren 100 Punkten. Calon Ségur ist auch superb. Die reinen Werte des Jahrgangs sind: 49 Hektoliter pro Hektar Ertrag, hier oben gab es relativ wenig Trockenstress. Die Reben hier oben sind inzwischen auch so tief verwurzelt, dass die Feuchtigkeit im Frühjahr nicht so viel ausmachen konnte. Außerdem arbeitet man auf Phélan Ségur nicht biodynamisch, so konnte man systemische Schutzmittel einsetzen. Die totale Säure ist in diesem Jahrgang 3,4, der Alkohol liegt bei 13,5 %, der pH-Wert bei 3,6. Die Blend besteht aus 55 % Cabernet Sauvignon und 45 % Merlot. Die Nase ist eindeutig Cabernet-Sauvignon-geprägt. Lediglich die reiche, würzige, schwarzbeerige Fülle daneben, deutet auf Merlot hin. Aber der erste Angang, klar Cabernet. Reife, fast dramatische Cabernet. Singend, mit unglaublichem Spannungsbogen. So schöne Würze von der schwarzen Johannisbeere. Auch ein bisschen rote Johannisbeere darunter. Dann irgendwann kommt die Merlot mit Brombeere und mit dieser schicken Eleganz. Leichte Orangenschale, Minze, Eukalyptus. Schöne Blumigkeit: Veilchen, Jasmin. Der Mund ist so typisch für Phélan Ségur. Diese so typische Saint-Estèphe-Würze wie sie in diesem Jahrgang von der zweiten Reihe (Calon Segur, Lafon, Meyney und Phélan Ségur) deutlich intensiver demonstriert wird, als bei den beiden abgehobenen, super eleganten Cos und Montrose. Ein Potpourri aus schwarzer Kirsche, Johannisbeere und Brombeere. Singend, dramatisch intensiv, sehr salzig. Tolle Mineralität und gleichzeitig gute Fülle. Die Merlot rundet das Ganze fein ab. Der Wein hallt für 2 Minuten nach. Es ist ein schicker, wenngleich sehr intensiver und dramatischer Phélan Ségur. Und das Gute ist, dass in diesem Jahr, was nicht häufig der Fall ist, eine komplette Reife erreicht wurde. Das war 2015 auch der Fall, aber in vielen Zwischenjahren erreichen die Saint-Estèphe-Weingüter nicht die komplette Reife und behalten einen leicht grünen Schimmer. Das ist 2016 wie gesagt nicht der Fall. Reif, frisch und trotzdem mit einer dramatischen Würze und salzigen Mineralität. Ein anspruchsvoller Wein, dem man von Anfang an anmerkt, das er ein paar Jahre in den Keller gehört. Es ist ein 2010er mit höherer Intensität, mit satterem Tannin, dass aber sehr geschliffen ist, mit höherer Säure und mehr Eleganz. Eine oberschicke Turboversion eines 2010ers, wenngleich die Superstars der Appellation nicht angegriffen werden. Aber für mich ist Phélan Ségur 2016 ein Weingut auf dem weiteren Weg nach oben. 95–96+/100

Bordeaux · Pauillac



Duhart Milon Rothschild

Château Duhart Milon als Weingut zu bezeichnen, wäre irreführend. Der Wein stammt von 66 Hektar Rebfläche im Pauillac, die 1962 von der Familie Rothschild erworben wurden. Die Reben sind damals neu gepflanzt worden und mittlerweile im Schnitt 60 Jahre alt. Die Weinbereitung wird vom bewährten Lafite-Rothschild-Team in einer modernen Halle an einer Seitenstraße in Pauillac vorgenommen. Das allerdings tut der Qualität keinen Abbruch. Château Duhart Milon zeichnet sich durch große Eleganz und Finesse aus.

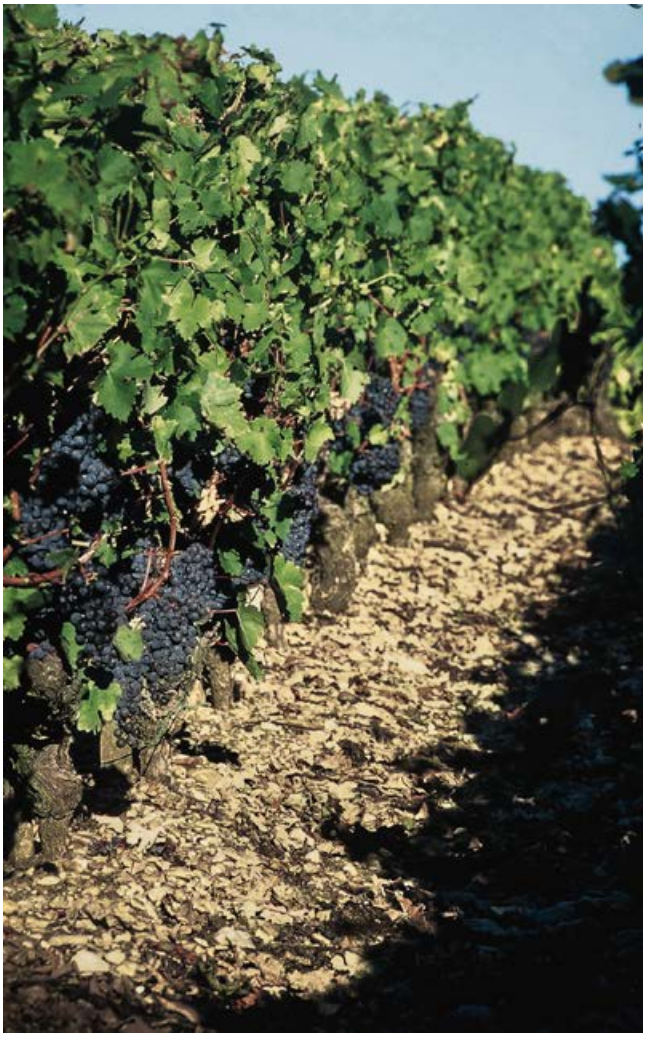


Château Duhart Milon Rothschild 4ème Cru 2016

☆ Lobenberg 95–96
Wine Enthusiast 95–97
Bettane 96
Gerstl 19
Suckling 95
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 67 %, Merlot 33 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2055
gute-weine.de/30382H

86,00 € | 0,75 l (114,67 €/l)

Lobenberg: Ein Château, das zu Lafite Rothschild gehört. Sehr häufig besser und interessanter als der Zweitwein Carruades de Lafite. Die Ernte fand für Merlot zwischen dem 26. und 29. September und für den Cabernet Sauvignon vom 3. bis 12. Oktober statt. 67 % Cabernet Sauvignon, 33 % Merlot. Duhart Milon leidet oft darunter, dass er ein klein wenig schlank ist und dadurch von der Aussage her etwas hinter einem großen Pauillac zurückbleibt. Aber in 2016 ist generell alles anders. Eine so wunderschöne, reife Nase habe ich bei Duhart Milon noch nie erlebt. Es hat überhaupt nichts Grünes und fast noch nicht einmal diese maskuline Pauillac-Note. Sehr schöne, reife Zwetschge, dunkle Kirschen, auch Sauerkirsche darunter. Eukalyptus, feine Lakritze. Sehr schöne Länge zeigend, tolle Aromatik. Auch im Mund dieses Potpourri von Kirschen wieder aufgreifend. Schlank, elegant und trotzdem feine Süße. Raffiniertes, total poliertes Tannin. Tänzelnd, extrem köstlich. Das ist für einen Duhart Milon ziemliche Perfektion. Nein, man darf sogar sagen für einen Pauillac ist das etwas ziemlich feines, raffiniertes, perfektes. Burgund in Pauillac, Chambertin. Ein Duhart Milon der wirklichen Extraklasse. 95–96/100



Fonbadet



Was für ein rasanter Fortschritt seit Beginn des 21. Jahrhunderts! Fonbadet verfügt über das gleiche hervorragende Terroir wie seine großen Nachbarn Château Latour, Mouton Rothschild und Lynch Bages, eine dicke Kieslinse mit hervorragender Drainage. Die fast 20 Hektar sind mit über 60 Jahre alten Reben bestockt. Seit Pierre Peyronie die Regie an seine Tochter Pascale abgegeben hat, wird das riesige Potenzial geweckt.



Château Fonbadet Cru Bourgeois 2018

☆ Lobenberg 95–96
Gerstl 18+
Jeb Dunnuck 91–93
Galloni 91–94
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 75 %, Merlot 25 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2027–2047
gute-weine.de/37169H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Fonbadet ist ein preislicher und qualitativer Konkurrent von Pédesclaux und seit Jahren in meiner Beobachtung. Manchmal ist das Weingut schöner und gefälliger, es ist weniger maskulin in der Ausrichtung und der Vinifikation. 2018 ist extrem fein, wunderbarer Schliff in den ultrafeinen Tanninen. Die Nase kommt so elegant rüber, schwarzfruchtig, die Lakritze ist nicht süß, das Schokotörtchen ist nicht so üppig, aber die schwarze Kirsche hat einen sehr eleganten Schliff. Darunter auch minimal Cassis und Brombeere, aber auch diese nicht süß, alles ist eher getragen, elegant. Auch der Mund ist ultrafein, toller Schliff, gar nicht Pauillac auf maskulin, fast nach Saint Julien rübergehend, dafür aber zu schwarz in der Frucht, es bleibt schon Pauillac, es ist eben ultrafein. Die Tannine sind seidig, reichlich vorhanden, aber nichts schmerzt. Einfach nur ein feiner, extrem saftiger, leckerer Pauillac, ohne die häufige Maskulinität. Um diesen Wein sollte ich mich bemühen, das macht echt viel Freude. Wenn der preislich interessant ist, dann ist das ein idealer Einstiegs-Pauillac. Zumal mir Pédesclaux dieses Jahr nicht so gut gefiel. 95–96/100

Haut Bages Liberal



Während des 18. Jahrhunderts pflanzte die Weinhandels-Familie »Liberal« Weinreben auf den Hügeln um den Ort »Bages«. So erklärt sich der Name. 1982 wurde das Château Haut Bages Liberal an die Besitzer von Château Chasse Spleen in Moulis verkauft. Jacques Merlaut besaß in seiner Gruppe auch noch Gruaud Larose, Ferrière und La Gurgue. Inzwischen hat er die Regie von Chasse Spleen und Haut Bages Liberal an seine Enkelin Claire Villars abgegeben. Claire unternahm zusammen mit ihrem Önologen Alain Sutre große Anstrengungen im Weinberg und massive Investitionen im Keller um beide Châteaux zu ihrer jetzigen Blüte zu führen. 27,5 Hektar auf einer ungewöhnlich dicken Schicht mit Garonnekieseln bedeckten Bodens bilden im wahrsten Sinne des Wortes die »Grundlage« für Château Haut Bages Liberal. Die Weinberge gehören demzufolge zu den höchstgelegensten des Médoc. Und zu den Besten. Das Weingut wurde 1855 sofort als fünftes Cru eingestuft. Die Reben gliedern sich in drei Parzellen in bester Lage neben Latour, Pichon-Lalande und Grand Puy Lacoste und wurden zu Anfang der 70er Jahre neu bepflanzt. Der hohe Cabernet-Sauvignon-Anteil (80 %) sorgt für starke Aromen von schwarzen Johannisbeeren. Die Weine sind kraftvoll, reif und tief.



Château Haut Bages Liberal 5ème Cru 2016 BIO

☆ Lobenberg 95–97
Gerstl 19
Bettane 95
Galloni 95
Suckling 94–95
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 70 %, Merlot 30 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2050
gute-weine.de/30384H

53,50 € | 0,75 l (71,33 €/l)

Lobenberg: Das biodynamische Pauillac-Weingut von Claire Villars von Château Ferrière aus Margaux. Schwarze Frucht, sehr fein geschliffener Gerbstoff, guter Kirschdruck in der Nase, schickes Tannin von schwarzer Kirsche, Cassis und Brombeere zeigend. Fast betörend und nicht so klassisch maskulin wie in den Jahren vor 2015. Ob es an der Biodynamie, oder dem wahnsinnig tollen Jahrgang 2016 mit den kalten Sommernächten liegt, kann ich nicht sagen, aber so köstlich in Nase und Mund habe ich dieses eigentlich sehr klassische Weingut noch nie probiert. Schwarz, kraftvoll und doch charmant und reif, trotz des Schicks aber sehr Pauillac bleibend. Wie auf Ferrière geht es auch hier mächtig voran, das mag, wenn es preislich passt, der perfekte Starter ins obere Pauillac werden. 95–97/100

Grand Puy Lacoste



François-Xavier Borie

Weit ab von der Gironde auf dem »Bages-Plateau« liegt Château Grand Puy Lacoste. François-Xavier Borie lebt mit seiner Familie auf dem Gut und beaufsichtigt persönlich die Pflege der fast 55 Hektar Rebfläche und die Kellerarbeit. Die Lese erfolgt relativ spät und wird per Hand vorgenommen, das Rebgut wird vollständig entrappt und dann 17 bis 20 Tage in temperaturgeregelten Edelstahltanks vinifiziert, anschließend reifen die Weine 18 bis 20 Monate in zu 75 % neuen Barriques. Die Weine zeichnen sich durch ihre intensive Frucht, reichlich Glyzerin, Wucht und Körper aus.



Château Grand Puy Lacoste 5ème Cru 2016

☆ Lobenberg 97–99
Suckling 97
Quarin 97
Gerstl 19+
Gabriel 19
Vinum 19
Parker 95–97
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 79 %, Merlot 21 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2060
gute-weine.de/30165H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: 79 % Cabernet Sauvignon, 21 % Merlot. Ernte zwischen dem 28. September und 13. Oktober. 2016 war ein ziemlich perfektes Jahr hier mit einer großen Erntemenge. 45 Hektoliter pro Hektar. Die Nase überrascht mich. Nach dem unglaublich feinen 2015er ist der 2016er deutlich versammelter. Sehr reife, konzentrierte Pflaume mit süßer Sauerkirsche. Was anderes fällt mir dazu nicht ein. Schattenmorellen. Sehr dicht und sehr fein aber nicht üppig. Auf der schwebenden Seite verbleibend, obwohl die Aromatiken sehr präsent sind. Deutlich die Eigenheit des Terroirs von Grand Puy Lacoste herausgearbeitet, und deutlich Pauillac. Wenngleich nicht zu maskulin, aber eindeutig. Wir haben hier eine etwas massivere, etwas kleinere Form eines Pichon Lalandes, mit dieser wunderschönen Frucht, Feinheit und Raffinesse. Aber im Grand Puy Lacoste ist alles eine Spur dichter und versammelter. Sehr präzise in der Aussage. Da war der 2015er mit seiner wollüstigen Offenheit vielleicht die größere Ausnahme. 2016 ist eher wie eine superfeine Version der großen Jahrgänge wie zum Beispiel 2010. Aber ultrafein. Die Tanninmassen sind präsent in dem dichten Nachhall, aber sie sind total geschliffen, extrem fein. Nichts tut weh, nichts schmerzt, nichts muss man auf die Zukunft projizieren. Alles macht Freude. Fein und raffiniert. Der Nachhall fasziniert deshalb so sehr, weil er so stark in seiner süßen, roten Frucht wieder hochrollt. Sauerkirsche, Schlehe, zerdrückte Himbeere, Schattenmorellen, frische und auch reife Zwetschge. Dazu etwas Sanddorn. Ein Hauch gelbe Frucht, ein Touch Mango. Etwas Pfeffer und helle Lakritze. Ein wirklich schicker Pauillac. Und gäbe es nicht Pichon Lalande direkt davor, würde ich ihm wahrscheinlich 97–100 geben. So bin ich mal etwas vorsichtiger. 97–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Das Besitzer-Ehepaar Borie



Lafite Rothschild

Was kann man zu Lafite sagen, was nicht schon alle (Wein-)Welt wüsste? Vielleicht ein paar Fakten: das Gut hat 100 Hektar und produziert jährlich je 240 000 Flaschen vom Grand Vin und vom Zweitwein; das durchschnittliche Alter der Reben liegt bei über 35 Jahren; gelesen wird selbstverständlich per Hand; selektiert zum Teil bereits im Weinberg; die Vinifikation erfolgt 18 bis 25 Tage in temperaturgeregelten Edelstahltanks und Holzfässern bei maximal 30°C; die malolaktische Säureumwandlung macht der Wein im Tank; ausgebaut wird 20 Monate in neuen Eichenfässern. Voilá! Das Ergebnis ist weltberühmt.



Château Lafite Rothschild 1er Cru 2018

☆ Lobenberg 97–100
Pirmin Bilger 20
Gerstl 20
Weinwisser 20
Gabriel 20
Suckling 99–100
Decanter 99
Quarin 99
PM 98
Parker 98–100
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 91%, Merlot 8,5%, Petit Verdot 0,5%
Rotwein • Holzausbau • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2030–2077
gute-weine.de/37223H

990,00 € | 0,75 l (1320,00 €/l)

Lobenberg: Das Gut hat 100 Hektar und produziert jährlich je 240 000 Flaschen vom Grand Vin und vom Zweitwein; das durchschnittliche Alter der Reben liegt bei über 35 Jahren; gelesen wird selbstverständlich per Hand; selektiert zum Teil bereits im Weinberg; die Vinifikation erfolgt 18 bis 25 Tage in temperaturgeregelten Edelstahltanks und Holzfässern bei maximal 30°C; die malolaktische Säureumwandlung macht der Wein im Tank; ausgebaut wird 20 Monate in neuen Eichenfässern. Die Zusammensetzung des 2018ers sieht wie folgt aus: 91% Cabernet, 8,5% Merlot, 0,5% Petit Verdot. Bei diesem 1er Cru warte ich noch auf den Tag, an dem es ein reiner Cabernet Sauvignon ist. Der spätreifende Cabernet reagiert einfach so viel besser auf die Klimaveränderung der letzten Jahre, Merlot ergibt hier oben häufig zu alkoholische und zu reiche Weine. Das Besondere bei Lafite Rothschild ist, dass der Wein, trotz dieser hohen Cabernet-Sauvignon-Konzentration im Mund, nicht rotfruchtig in der Nase ist, sondern eher wuchtig daherkommt. Mit viel Kraft, viel schwarzer Kirsche, Cassis, Maulbeere, Lakritze, Veilchen, wir finden eigentlich alle klassischen Elemente, aber durchaus fein bleibend. Für Lafite im Mund eine tolle Reife zeigend, die Augen ziehen sich zusammen ob der hohen Fruchtintensität, satte Lakritze, Veilchen, eine Cassis-Brombeer-Dominanz. Die Lakritze ist äußerst fein, die Schokolade moderat, sehr hohe Harmonie ausstrahlend, sehr frisch. Vielleicht liegt es an mir, aber für mich ist Lafite seit Jahren der schwächere der drei Premiers in Pauillac und die zuvor probierten Nachbarn aus Saint-Estèphe Cos, Montrose und Calon Ségur sind für mich klar vorne. Ein sehr guter Lafite, aber eben nicht ganz so groß wie Mouton. 97–100/100





Julia

Das Château Julia befindet sich im Herzen des Médoc in Semignan, ganz in der Nähe von St. Laurent-Médoc. Die Reben aber wachsen auf dem allerbesten Terroir in Pauillac zwischen Château Latour und Château Lynch-Bages. Es ist ein Mini-Weingut mit gerade mal 0,62 Hektar auf 6 verschiedenen Parzellen.

Besitzerin und Betreiberin ist Sophie Martin, die das Weingut von Ihren Eltern übernahm. Zunächst arbeitete Sie in dem gegebenen Genossenschaftsprinzip ihrer Eltern, Großeltern und Urgroßeltern. Aber ihre Leidenschaft und ihr individueller Blick auf die Dinge brachten Sie schließlich dazu, mit dem Jahrgang 2009 Weine aus dem eigenen Keller zu vinifizieren. Der alte Familienstall musste dafür herhalten.
Die große Besonderheit ist – entgegen der Tradition des linken Ufers – dass Ihre Weine von Merlot dominiert sind. Der ganze Betrieb ist handwerklich und »im menschlichen Maßstab« aufgebaut. Die Trauben werden am Rebstock sortiert, das Entrappen erfolgt von Hand und vinifiziert wird in kleinen Bottichen Parzelle für Parzelle, um das Beste aus dem Rebstock herauszuholen. Die Weine reifen für 12 Monate in französischer Eiche bei ständiger Pigeage, was zu einer besseren Extraktion führt. Sophie möchte (und das gelingt ihr auch perfekt), dass sich ihr Wein im Charakter von anderen klar unterscheidet, die Typizität der Appellation Pauillac aber deutlich wiederzuerkennen ist. Irgendwie eine energetische Kombination, denn das Ergebnis sind Weine mit fruchtiger Opulenz, samtiger Struktur und schmeichelnd abgerundeten Aromen am Gaumen, die entweder jung, aber auch alternd getrunken werden können. Château Julia ist kein Wein wie jeder andere und passt so gar nicht in das klassische Schema der Flussufer. Sophie Martin sagt, dass sie jedes Jahr dazulernt, den bestmöglichen Wein aus den Angeboten der Natur zu machen. Ich glaube hier einen kleinen Schatz gehoben zu haben, der in den nächsten Jahren große Begehrlichkeiten wecken wird.





Château Julia Pauillac 2016

Lobenberg 94–95
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Merlot 80 %, Cabernet Sauvignon 20 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2042
gute-weine.de/41031H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Château Julia ist ein Mikro-Château mit weniger als einem Hektar (0,62). Wie viele Flaschen? »Ach! die Mengen sind vertraulich«, heißt es vorsichtigerweise auf Anfrage. Die Mischung dieser Cuvée ist 80 % Merlot und 20 % Cabernet Sauvignon. Nahezu verkehrte Welt am linken Ufer und doch mit eindeutiger Pauillac-Charakteristik. Und so passt es auch, dass in der Nase unfassbar viel Kirsche drin steckt, Schwarzkirsche, Herzkirsche und sogar Kirschlikör. Dann kommen die Beeren, Brombeere, Himbeere, auch Walderdbeere. Wunderschön opulent in der Nase, aber ohne zu wuchtig zu sein. Schlehe kommt noch durch und auch feine Nuancen von Kräutern. Das ist schon wahnsinnig einnehmend und betörend. Fast schon Richtung Wollust. Die Schwarz-Süß-Sauerkirsche ist so berauschend dominant. Im Mund von großer Fülle. Sehr geschliffenes Tannin, mundwässernde Säure und alles voll von Kirschelixier in allen Facetten. Dahinter Waldbeeren in rot und schwarz. Da sind Blaubeere, Brombeere, Erdbeere, schwarze Johannisbeere und Schlehenextrakt. Man könnte sagen Kirschfrische mit feiner Beerensamtigkeit, Saftigkeit mit Struktur, Fülle mit Eleganz. Ein solcher Wein aus Pauillac in der Preisklasse ist schon sehr beeindruckend. Habe bisher nur 2018 und 2016 als Referenz, beide sind in Ihrer Gesamtkonstruktion sehr ähnlich angelegt. 2018 vielleicht mit etwas mehr Fülle, 2016 dafür den Hauch mehr Eleganz, der für das Jahr so prägend war. Sicher haben wir ein paar grandiose Cru Bourgeois und 5ème Cru in dieser Preislage, aber hier ist die Einzigartigkeit der Charakteristik mit dem hohen Merlotanteil schon sehr besonders. Und es ist ein echter Trüffel, der gehoben werden wollte. Unique. 94–95/100

Latour

Die Tatsache, dass der Grand Vin von Château Latour zu den kräftigsten, gehaltvollsten, tanninreichsten und konzentriertesten Weinen der Welt zählt, dürfte hinlänglich bekannt sein. Vor einigen Jahren wurde Château Latour Stück für Stück umgestellt auf biodynamische Weinbergs- und Kellerarbeit, unbemerkt von der Öffentlichkeit, denn man will es nicht erwähnen. Hier bei Château Latour geht es nur um Qualität und nicht um den schönen Schein der Bio-Welt!



Château Latour
1er Cru 2009

☆ Lobenberg 99–100
Parker 100
Weinwisser 20
Suckling 100
Winespectator 99
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 90 %, Merlot 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2022–2065
gute-weine.de/17142H

1655,00 € | 0,75 l (2206,67 €/l)

Lobenberg: 90 % Cabernet, 10 % Merlot. Die Ernte war am 10. Oktober beendet. Moderate 13,5 % Alkohol. Schwarz. Frische Zwetschge mit Sternanis in der Nase, satte schwarze Kirsche, Maracuja, asiatische Gewürze, Orangenschale und Pfirsich. Sehr intensiver Mund, satte Brombeere, etwas bittere Blaubeere, viel frische Zwetschge, ungemein wuchtig. Polierte Tanninmassen, weich und üppig, rassige Säure daneben, wie schon der Zweitwein etwas holprig, kann vor Kraft kaum laufen, dennoch sehr imposant und eindrucksvoll. Ein sehr reifer und köstlicher Pauillac, voluminös, wie sonst nur Cos d'Estournel im Médoc, ein leckerer Blockbuster. 99–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Lynch Bages



Château Lynch Bages liegt auf dem Bages Plateau oberhalb des Örtchens Pauillac und der Gironde. Seit 1973 ist Château Lynch Bages im Besitz von Jean-Michel Cazes, der einen großen Teil seiner Jugend in den USA verbracht hat und das Gut offensiv, selbstbewusst, innovativ und sehr klug leitet und nach außen vertritt. Eine seiner wichtigsten Entscheidungen war, Daniel Llose als Leiter zu engagieren, der Edelstahlgärtanks anschaffte und die Weinbereitung modernisieren ließ und ihm so den Platz unter den Ersten seiner Appellation sicherte.



Château Lynch Bages
5ème Cru 2016

☆ Lobenberg 97–99
Gerstl 20
Suckling 98–99
Quarin 98
Parker 97+
NM 97
International Wine Report 97
Winespectator 96–99
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 75 %, Merlot 19 %, Cabernet Franc 4 %, Petit Verdot 2 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2028–2060
gute-weine.de/30202H

176,00 € | 0,75 l (234,67 €/l)

Lobenberg: Lynch Bages besteht 2016 aus 75 % Cabernet Sauvignon, 19 % Merlot, 4 % Cabernet Franc und 2 % Petit Verdot. 75 % neues Holz. Wir sind in der höchsten Konzentration an Cabernet seit 2010. Das ist umso faszinierender, als dass die Nase im Grunde Merlot repräsentiert mit dieser wunderschönen Üppigkeit. Mit dieser runden, fast fetten schwarzen Kirsche und Brombeere. Maulbeere kommt neben einer schönen Süße, Tabakkiste, Zedernholz, hinzu. Das macht wieder deutlich: Pauillac. Dann kommt schwarze Johannisbeere. Aber alles weich, getragen, fast schick. Im Mund dominiert die Cabernet dann total, mit einer ganz schönen Dramatik und viel Grip. Sehr kraftvoll, sattes Tannin. Sehr Pauillac. Ganz druckvoller Mund mit langem, mineralischen Finale. Schwarze Johannisbeere, Brombeere, schwarze Lakritze, Veilchen, feine Bitterstoffe aber nicht überextrahiert trotz der vielen Power. Ein Power-Wein mit schicker Erhabenheit, mit Frische und Finesse. Aber es bleibt ein Power-Wein. Es ist keine geschliffene Feinheit im Vordergrund, sondern eindeutig reifer, intensiver, maskuliner Pauillac. 97–99/100



Mouton Rothschild

Château Mouton Rothschild ist das einzige 1er-Cru-Weingut, für das jemals die Médoc-Klassifizierung von 1855 geändert wurde. Als Château Mouton Rothschild 1973 offiziell als Premier Cru anerkannt wurde, konnte Baron Philippe de Rothschild die stolze Aufschrift auf seinem Etikett »Premier ne puis, second ne daigne, mouton je suis« (Erster darf ich nicht sein, Zweiter mag ich mich nicht nennen, Mouton bin ich) in »Premier je suis, second je fus, Mouton ne change« (Erster bin ich, Zweiter war ich, Mouton bleibt sich treu) ändern. Seine Tochter Baroness Philippine de Rothschild führte mit großem Engagement und der Unterstützung des Mouton-Teams unter Leitung von Philippe Dhalluin die Arbeit ihres verstorbenen Vaters auf dem Château Mouton Rothschild weiter. Im August 2014 verstarb Philippine Pascale Mathilde Camille de Rothschild-Sereys, wie sie mit vollem Namen hieß, in Paris.



Château Mouton Rothschild 1er Cru 2010

☆ Lobenberg 100
Suckling 100
Gerstl 20
Parker 99
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 94 %, Merlot 6 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2022–2080
gute-weine.de/19050H

999,00 € | 0,75 l (1332,00 €/l)

Lobenberg: Schwarz Rubinrot. Hocharomatische Nase, Röstaromen, etwas Vanille, schwarze Kirsche, schwarze Johannisbeere. Sehr rassig. Singend, spannungsgeladen, dramatisch, extrem schöne Nase. Auch im Mund wieder ähnliche Harmonie und Rasse zugleich zeigend. Schwarzkirsche, sehr feine, aber massive, kraftvolle Tannine. Enorm tief, gleichzeitig rund. Sehr mineralisch, vielleicht sogar ein wenig frische Minze dabei, weißer Pfeffer. Großer, feiner, langer, frischer, sehr rassiger Mouton. Ganz großer Erfolg. 100/100





Château Mouton Rothschild Jahrgangs-Trio: 2005 Château Mouton Rothschild 2009 Château Mouton Rothschild 2010 Château Mouton Rothschild

☆ Lobenberg 97–100
Parker 98–100
Suckling 98–100
Galloni 98+-100
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon, Merlot, Petit Verdot
Rotwein • enthält Sulfite • 3er OHK
gute-weine.de/44617H

3300,00 € | 0,75 l (1466,67 €/l)

Lobenberg: Drei der größten Jahrgänge in der Geschichte von Mouton Rothschild 2020 direkt vom Château in einer Dreier-Sammlerkiste aus der Châteauréserve angeboten. Magisch!



Pichon Longueville Baron

Pichon Longueville Baron befindet sich seit Ende der achtziger Jahre im Besitz des Versicherungskonzerns AXA. Von da an spielte Geld keine Rolle, die Investitionen im Weinberg und Keller zur Verbesserung der Qualität waren gewaltig, diesen Weintempel sollte sich jeder Weinliebhaber mal von innen ansehen. Das Terroir liegt nahe an Château Latour (Die Comtesse hat ihre Weinberge eher Richtung Saint Julien), der maskuline Stil resultiert auch daher. Die Weine sind kraftvoll und ausdrucksstark, intensiv konzentriert und in der Jugend eher verschlossen. Pichon Longueville Baron hat sich in den 90er Jahren zu einem der Superstars des Médoc entwickelt und die Comtesse in den meisten Jahren überflügelt, zusammen mit Léoville Las Cases kommt es den 1er Crus am nächsten.



Château Pichon Longueville Baron 2ème Cru 2016

☆ Lobenberg 95–97
Suckling 99
International Wine Report 99
Quarin 98
Weinwisser 19,5
Bettane 97–98
Gerstl 19+
Parker 97
Jeb Dunnuck 97
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 85 %, Merlot 15 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2028–2065
gute-weine.de/30225H

190,00 € | 0,75 l (253,33 €/l)

Lobenberg: 85 % Cabernet Sauvignon, 15 % Merlot. Das Schwesterweingut von Lynch Bages, gleiche Besitzverhältnisse. Die Nase ist, anders als in anderen Jahren, die der des Lynch Bages verblüffend ähnlich. Vielleicht einen Hauch weniger Feinheit im Baron. Etwas rustikalere Pauillac-Ausrichtung. Aber auch hier, trotz hohem Cabernetanteil, eher Merlot-Prägung mit feiner süßer Maulbeere, Brombeere, schwarze Kirsche. Schick und fein. Zwar kann er Pichon Comtesse nicht das Wasser reichen, dafür fehlt die Oberfinesse, aber sehr passende, stimmige, charmante Nase. Der Mund in verblüffender Art und Weise bei Lynch Bages. Auch hier sehr Cabernet, sehr klar, gute Ecken und Kanten, feine Definition, aber für mich letztlich nicht besser als Lynch Bages, dafür aber immer teurer und wie gesagt, beide weit hinter Pichon Comtesse. Sehr guter, Cabernet orientierter, feiner Pichon Baron, aber nichts um die Spitze wirklich in Gefahr zu bringen. 95–97/100



Château Pichon Longueville Baron 2ème Cru 2017

☆ Lobenberg 94–95
Jeb Dunnuck 96
Suckling 95
Parker 95–97
Wine Enthusiast 94–96
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 79 %, Merlot 21 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32419H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Lobenberg: 80 % Cabernet Sauvignon, 20 % Merlot 2017. Das Schwesterweingut von Lynch Bages, gleicher Besitzer. Ein 2ème Cru, aber seit Jahren im Grunde hinter Pichon Comtesse zurück und inzwischen auch regelmäßig hinter Lynch Bages liegend. Die Weine sind immer sehr gelungen, aber im Grunde immer ein wenig langweilig rund. Reife, wunderschön runde Lakritz-/Cassisnase. Eukalyptus, Minze, voll, reif und dicht. Der Mund ein klein wenig aggressiv. Vielleicht etwas stärker extrahiert. Bei weitem nicht so schick wie Lynch Bages. Sehr schöner Wein, ganz leicht oberhalb von Haut Batailley, auf der Höhe von Haut Bages Liberal. Sehr gelungen, aber nicht die Größe von Lynch Bages. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Pichon Lalande

1850 wurden das Weingut Pichon Longeville wegen eines Erbschaftsfalls geteilt. Eine Hälfte erbte Virginie de Lalande, die noch vor Antritt ihres Erbes den Grafen Henri de Lalande geheiratet hatte. So kam der etwas umständlich lange Name Château Pichon Longueville Comtesse de Lalande zustande.

Pichon Comtesse Lalande ist seit 1855, als anlässlich der Weltausstellung eine Klassifikation eingeführt wurde, ein 2ème Cru, und das mit qualitativer Berechtigung, liegen seine Weinberge doch in direkter Nachbarschaft zu Château Latour. Seit 1924 war die Comtesse im Besitz der Familie Lencquesaing. Bereits seit den 1970er Jahren wurde auf Pichon Comtesse regelmäßig in die Qualität von Weinbergen und Kellern investiert. Spätestens seit 1978 gehören die Weine zu den besten der Appellation Pauillac. Pichon Comtesse Lalande zeichnet sich neben der immer präsenten Pauillac-Stilistik von dunklen Früchten, immenser Erdigkeit und hoher Mineralität durch eine oft beispiellose Finesse und feine Eleganz aus. Das hat sich auch unter den neuen Eigentümern, der Familie Rouzaud, Besitzer des Champagnerhauses Roederer, nicht verändert. Die Familie erwarb das Weingut 2007, seit 2010 ist Sylvie Cazes Verwalterin von Pichon Comtesse. Sylvie Cazes stammt aus einer berühmten Château-Besitzerfamilie in Bordeaux. Ihr Bruder war als Verwalter des Nachbarn Château Pichon Longueville Baron tätig und hat das Weingut an die erweiterte Spitze von Pauillac geführt. So ist wahrscheinlich wohl auch die qualitative Zukunft von Pichon Comtesse Lalande gesichert.



Château Pichon Longueville Comtesse de Lalande Réserve de la Comtesse 2018

☆ Lobenberg 94
Decanter 93
Parker 92–94+
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 54 %, Merlot 37 %, Petit Verdot 5 %, Cabernet Franc 4 %
Rotwein • Holzausbau • enthält Sulfite • 12er OHK
2027–2047
gute-weine.de/37316H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Eine baugleiche Zweitweinversion des überragemden Erstweins, etwas schlanker, etwas eleganter, aber durchaus spannend und erstaunlich typisch Pichon Lalande, bravo! 94/100



Château Pichon Longueville Comtesse de Lalande 2ème Cru 2017

☆ Lobenberg 97–99
Gerstl 20
Weinwisser 19,5
Parker 96
Suckling 95–96
Wine Enthusiast 95–97
Jeb Dunnuck 95
Frankreich, Bordeaux, Pauillac
Cabernet Sauvignon 70 %, Merlot 23 %, Cabernet Franc 6 %, Petit Verdot 1 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32418H

133,00 € | 0,75 l (177,33 €/l)

Lobenberg: Keine Frostschäden. 70 % Cabernet Sauvignon, 23 % Merlot, 6 % Cabernet Franc und 1 % Petit Verdot. Sensationell frische Cabernet-Nase. Würzig, voller Intensität. Cassis, aber in ganz schlanker Form. Zwar Veilchen, aber auch die Veilchen kommen nicht irgendwie opulent rüber, sondern sehr fein, sehr frisch. Tolle Mineralität. Von Anfang an Salz in der Nase. Viel schwarze Kirsche. Alles schlank, alles voller Intensität. Im Mund haben wir dann aber 2017er Pauillac von der feinsten Sorte. Wir haben satte Lakritze, wir haben diese immense Süße aus der Lakritze, aus Cassis, aus Brombeere, Maulbeere, Veilchen. Ziemlich wuchtiger Körper für einen Picola. Sehr harmonisch, rund, lang und dicht. Das klingt wie ein fetter Wein, aber Picola ist nicht fett, Picola ist nur wirklich opulent. Und wenn alles gut läuft, wird sich dieser 2017er irgendwann wie ein 82er präsentieren. Er ist nicht extraterrestrisch schick und in der Finesse abgehoben wie 2016, sondern es ist mehr Richtung Blockbuster. In der Stilistik ähnelt er nicht dem Nachbarn Latour, sondern fast eher dem Cos d'Estournel, dann aber mit etwas mehr Intensität. Potentiell ein Nachfolger des 1982ers, vielleicht etwas fetter. Ein Wein mit großen Anlagen, der aber noch nicht in der Größe angekommen ist, die er vielleicht mal haben wird. 97–99/100

Pédesclaux



Direkt an der Straße zu Mouton Rothschild gelegen. Links die Straße zu Mouton, rechts die Straße zu Pédesclaux. Der Besitzer von Château Pédesclaux nennt auch Lilian Ladouys in Saint-Estèphe sein Eigen. Erst 2008 gekauft. Dann wurde immens in Weinberge und Keller investiert, denn das perfekte Terroir (vis à vis zu Mouton Rothschild) mit traumhaftem alten Rebbestand ist schon lange für sein großes Potenzial bekannt.



Château Pédesclaux 5ème Cru 2016

☆ Lobenberg 95+
Gerstl 19
Suckling 95
Bettane 95–96
Jeb Dunnuck 94
NM 94

Frankreich, Bordeaux, Pauillac

Cabernet Sauvignon 52 %, Merlot 42 %, Petit Verdot 6 %

Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK

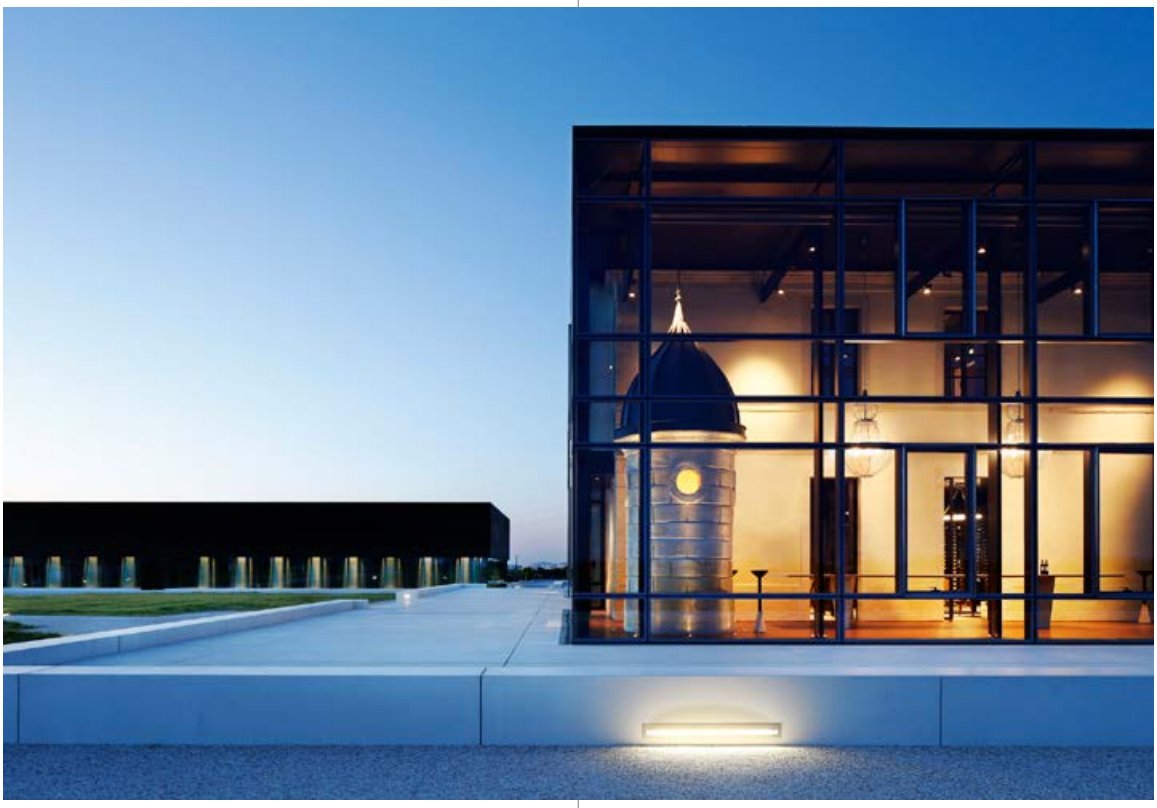
2025–2045

gute-weine.de/30390H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Wir haben, wie in 2010, einen richtigen Geheimtipp. Irgendwie auch nicht mehr geheim. So sehr maskuliner Pauillac hier. Auch 2015 war sehr gut. 2016 ist mir ein bisschen zu extrahiert. Sehr viel schwarze Frucht, viel Druck zeigend. Auch Frische, tolle Länge. Aber schon ein echter Kraftmeier und sehr Pauillac in seiner maskulinen Art. Es ist nicht mein Lieblingsstil im Genuss. Ich anerkenne, dass es ein toller Pauillac ist, irgendwie wie klassischer Lynch Bages, auch wenn ich persönlich etwas mehr Süße, etwas mehr Kirschfrucht, anstatt dieser massiven Brombeere-Cassis-Ausrichtung mag. Trotzdem ein toller Wert 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Pontet Canet

Seit Château Pontet Canet von 1975 an im Besitz der Familie Tesseron ist, wurde das hervorragende Potenzial der über 100 Hektar großen Rebfläche bestens genutzt. Mehrere Lesegänge, strenge Selektion und eine sorgfältige, traditionelle Vinifikation sorgen dafür, dass Château Pontet Canet der Lage entsprechende, profunde, tiefe und dichte Weine mit langer Lebensdauer hervorbringt. Um die Qualität nochmal deutlich zu steigern (qualitativ ist das Weingut seit einigen Jahren klar auf dem Niveau der Super-Seconds!) hat Pontet Canet als erstes der Top-Weingüter nach 2000 auf biodynamische Arbeitsweise umgestellt. Zurück zur Natur in der radikalsten Form. Seit 2006 sogar international zertifiziert, was allerdings gewerblich nicht genutzt wird. Das ist Understatement pur, denn hier geht es nur um Qualität! Sicher der steilste Aufstieg in einigen Jahrzehnten Bordeaux!

Château Pontet Canet 5ème Cru 2016 BIO

☆ Lobenberg 100
Gerstl 20
Vinum 20
Wine Enthusiast 100
Galloni 99
Suckling 98–99
Parker 98+
Jeb Dunnuck 98+

Frankreich, Bordeaux, Pauillac

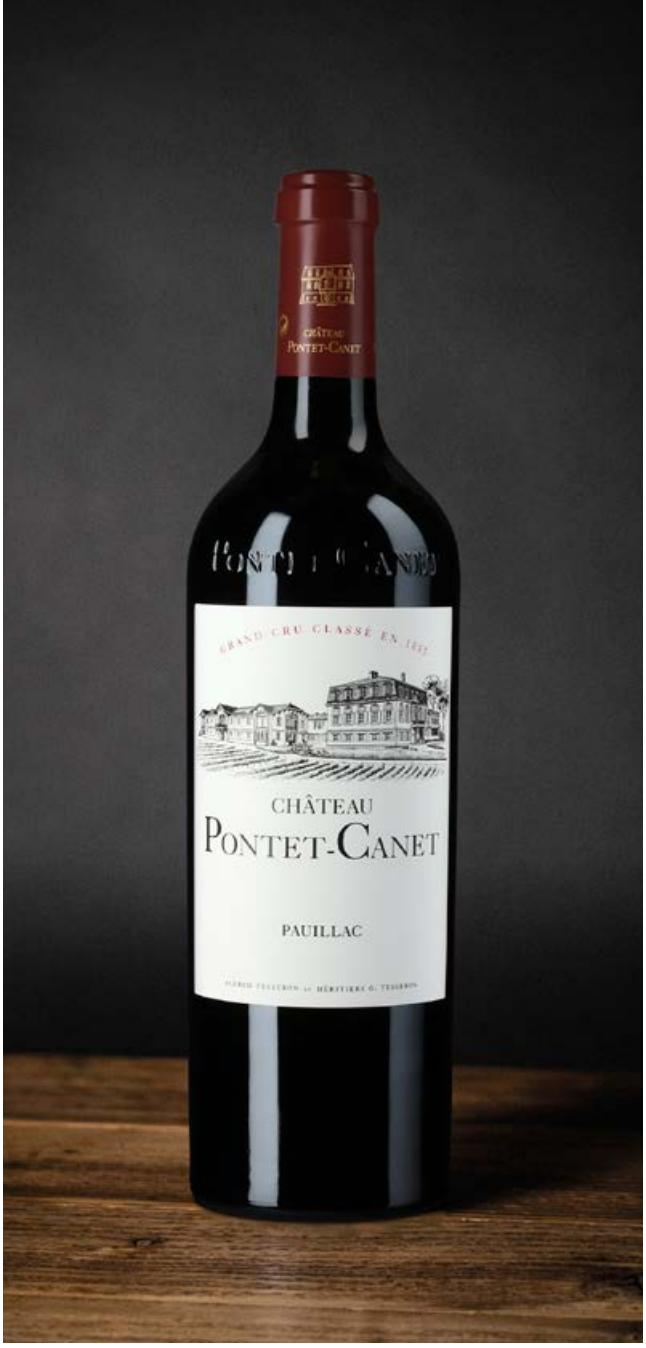
Cabernet Sauvignon 60 %, Merlot 39 %, Petit Verdot 1 %

Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

2025–2060

gute-weine.de/31155H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)



Lobenberg: Pontet Canet sollte eigentlich 2016 als biodynamisches Weingut große Probleme gehabt haben, da das Frühjahr so unglaublich feucht war. Es hat bis in den Juni hinein geregnet in einer unheimlichen Massivität, mehr noch in Kontinuität. Täglich. Daraufhin folgte die große Trockenheit. Aber Pontet Canet betreibt schon so lange biodynamischen Weinbau, dass die Reben mittlerweile so widerstandsfähig und gesund sind, dass sie beides relativ gut wegstecken konnten. Natürlich braucht es in der Biodynamie viele spezielle Spritzungen in den nassen Phasen. Danach gab es wenig Stress, und im September gab es diesen kurzen göttlichen Regen um wieder alles in Gang zu bringen. Die Rebsortenzusammensetzung in 2016 besteht aus 60 % Cabernet Sauvignon, 35 % Merlot, 4 % Cabernet Franc, 1 % Petit Verdot. Die Nase ist klar die reifste Nase von allen Weinen, die ich in Pauillac und auch in Saint Julien verkostet habe. So dicht, so tief, so würzig. In dieser tiefen, reifen Pflaumigkeit. Schwarze Kirsche und süße Maulbeere. Fast an einen sehr reifen Saint-Émilion erinnernd. Der ultra polierte, feine, schicke Mund widerlegt zwar nicht die Nase, aber setzt auf diese extreme, erdige Natürlichkeit. Ein Touch Frische oben drauf. Eine Poliertheit, eine Geschliffenheit. Wir sind hier so würzig, so erdig, so tief. Wir sind hier auch nicht so schick wie der super präzise Mouton Rothschild, der Nachbar, sondern wir sind in einer unglaublichen Natürlichkeit. Dies ist ein Wein, wie man ihn sich aus der Biodynamie erwartet. Ein Wein wie Château Coutet Demoiselle in Saint-Émilion in dieser würzigen, reichhaltigen Tiefe. Natur pur. Und doch mit ganz viel Druck ausgestattet. Das Tannin ist butterweich. Die zwetschige Frische balanciert die wunderbare dunkle Frucht ganz hervorragend. Eine schöne Länge. Was den Wein aber insbesondere auszeichnet ist seine große erdige, würzige, tiefe, reiche Harmonie. Ein Wein der viel mehr wie ein Château Latour daher kommt als der Nachbar Mouton oder Pichon Comtesse. Und in soweit ist Pontet Canet noch mehr Unikat und noch mehr »ganz anders« als alle Pauillacs in den Jahren davor. Pontet Canet entfernt sich immer weiter vom Mainstream und vom ultra klassischen Pauillac. Es wird, neben großen Liebhabern dieser totalen Naturbelassenheit, auch Genießer geben, die Pontet Canet zu wenig in der Erwartungshaltung bestätigt finden. Man kann das grandios finden, aber es auch ablehnen. Ein Wein, der auf jeden Fall durch seine Einzigartigkeit, zumindest auf dem linken Ufer, polarisiert. Am rechten Ufer haben wir von dieser Sorte Unikate einige mehr. Auch in Pessac-Léognan ist z. B. Seguin ein wirkliches Unikat. Aber hier im nördlichen Médoc ist das eher selten. Ich glaube, dass der biodynamische Ansatz über so viele Jahre diesen Wandel erst ermöglichte. Diesen Wandel, den die Familie Tesseron aber wünscht. Ich bleibe dabei, diese tiefe, würzige, süße schwarze und rote Frucht und Erdigkeit, diese hohe Reife, man muss sie mögen, man kann sie ablehnen. Es ist für mich in jedem Fall ein großer Wein. Die größte Erinnerung bei diesem Wein ist sicherlich die Naturweinbewegung in Saint-Émilion, ein Hauch Tertre Roteboeuf, und das Ganze mit Seguin aus Pessac-Léognan vermischt. Und trotzdem bleibt es ein unikathafter und typischer Pauillac. Großer, sehr polarisierender Stoff. 100/100

Saint Julien



Branaire Ducru

Die 50 Hektar Weinberge von Château Branaire Ducru sind in kleine Parzellen zerstückelt und mit 70 % Cabernet Sauvignon, 22 % Merlot, 5 % Cabernet Franc und 3 % Petit Verdot bestockt. Die Weinlese erfolgt per Hand, das Lesegut wird vollständig entrappt und anschließend circa drei Wochen vinifiziert. Ein Drittel des Ertrages macht die malolaktische Säureumwandlung bereits in neuen Eichenfässern, der Rest im Tank. Anschließend erfolgt der gemeinsame Ausbau in zur Hälfte neuen Barriques (18 bis 24 Monate). Die Weine von Château Branaire Ducru sind sehr würzig, fruchtig, markant und individuell.



Château Branaire Ducru 4ème Cru 2016

☆ Lobenberg 95–96+
Quarin 96
Winespectator 96
Suckling 95
Wine Enthusiast 95–97
Bettane 95–96

Frankreich, Bordeaux, Saint Julien

Cabernet Sauvignon 65 %, Merlot 27 %, Petit Verdot 6 %, Cabernet Franc 2 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK

2025–2055

gute-weine.de/30448H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Die unglaublich typische Branaire-Ducru-Nase. Dafür liebe ich diesen Wein. Irgendwie noch archetypischer Saint Julien als Lagrange. Im Mund schöne Süße, aber auch stylische Finesse. Wunderbare Kirschfrucht, perfektes Holz. Volumen und Frische passen hervorragend zusammen, irgendwie eine etwas kleinere Ausgabe des burgundisch kirschigen Léoville Poyferrés, Branaire did it very well, wenn der Preis stimmt ein wunderschöner und köstlicher Wein. 95–96+/100

Ducru Beaucaillou



Jean-Eugène Borie ist einer der wenigen Weingutbesitzer im Bordeaux, der auch auf seinem Château wohnt. Seine 50 Hektar Weinberge sind zu 65 % mit Cabernet Sauvignon, zu 25 % mit Merlot und zu je 5 % mit Cabernet Franc und Petit Verdot bestockt. Das Weingut Ducru Beaucaillou wird mit äußerster Sorgfalt geführt. Strenge Auslese und konservative Weinbaumethoden lassen hier einen Wein entstehen, der von dem berühmten Weinkritiker Robert Parker als »Quintessenz von Eleganz, Symmetrie, Gleichgewicht, Rasse, Klasse und Distinktion« bezeichnet wird.



Château Ducru Beaucaillou 2ème Cru 2016

☆ Lobenberg 99–100
Gerstl 20
Jeb Dunnuck 100
Suckling 99
Parker 98
Bettane 98
Galloni 98
Winespectator 97–100
Wine Enthusiast 97–99
Frankreich, Bordeaux, Saint Julien
Cabernet Sauvignon 85 %, Merlot 15 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2028–2065
gute-weine.de/30144H

229,00 € | 0,75 l (305,33 €/l)

Lobenberg: 85 % Cabernet Sauvignon und 15 % Merlot, 100 % Ausbau im neuen Fass, spontan vergoren. Der einzige Gegenspieler von Léoville Las Cases und einer der fünf potentiellen Aufsteiger zum Premier Cru mit Cos, Pichon Lalande, Léoville Las Cases und La Mission. Die Nase hätte ich jetzt nach dem feinen 2015er etwas weniger tief und wuchtig erwartet. Schwarze Kirsche, sehr schick, keinerlei Härte zeigend in der Nase, sondern sehr erhaben. Nur eine Spur Cassis, die Schwarzkirsche dominiert, Brombeere ist dabei, aber auch diese ist fein. Viel schwarze Lakritze, feine Würze, Unterholz, Wachholder, Holunder, Minze und Eukalyptus. Das ist eine sehr schicke, sehr erhabene Nase. Schön, dass der Mund so anders ist als Las Cases. Viel präziser, viel gradliniger. Totaler Geradeauslauf auf schwarzer Kirsche mit schwarzer Johannisbeere. Kein Drama wie bei Las Cases, sondern eher Schliff, extremes Tannin, in Massen vorhanden, aber nicht hart. Die Frische ist so dramatisch wie bei Las Cases. Aber hier viel harmonischer, extrem präsent, lang und mineralisch. Ein völlig anderer Ansatz in Saint Julien. Mehr eine Überversion eines Léoville Bartons in diesem Jahr, und wie schon gesagt: Sehr schick, sehr geschliffen, ein Modellathlet und nicht so ein Explosionscharakter wie bei dem unzivilisierten, grandiosen Las Cases. Ich glaube nicht, dass Ducru qualitativ dahinter ist, aber im Charakter so ganz anders. Großes Kino allemal. Trotzdem möchte ich ihn einen Punkt hinter Las Cases lassen. 99–100/100

Gruaud Larose

Auf dem Plateau von Saint Julien liegt Gruaud Larose. Das schöne Château ist im Besitz von Jacques Merlaut, der ein ausgefeiltes High-Tech-Equipment mitbrachte. Alle Daten über die 66 Parzellen (insgesamt ca 100 Hektar) werden gespeichert, so dass der Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln nur sehr genau und reduziert erfolgen muss. Das Gut hat eine eigene Wetterstation, ein hochmodernes Drainagesystem und die Weine lagern in klimatisierten Kellern. Gruaud Larose ist ein Beispiel dafür, wie Terroir, Technik, önologisches Können, Engagement und strenge Selektion zu beständig hoher Qualität führen. Die Weine sind weniger rustikal als in den 70ern, eher mächtig und elegant zugleich.



Château Gruaud Larose 2ème Cru 2018

☆ Lobenberg 95–96
Pirmin Bilger 19
Gabriel 19
PM 95
Suckling 95–96
Parker 95–97
Frankreich, Bordeaux, Saint Julien
Cabernet Sauvignon 67 %, Merlot 24 %, Cabernet Franc 9 %
Rotwein • Holzausbau • enthält Sulfite • 6er OHK
2029–2062
gute-weine.de/37182H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Die 2018er Cépage lautet 67 % Cabernet Sauvignon, 24 % Merlot und 9 % Cabernet Franc. Würzig, tief, sehr konzentriert, aber butterweich in dieser hohen Fruchtkonzentration. Geschmeidige, reife, voluminöse Tannine. Schwarze und rote Beeren, enorm üppig. Würziger Mund mit roten Beeren, von Schlehe über Cranberry zu roter Kirsche, eingekochte Himbeere, etwas Brombeere darunter. Feines Tannin aber insgesamt ein bisschen positiv rustikaler als die Superstars der 3 Léovilles. Auch Branaire Ducru war vielleicht etwas feiner. Trotzdem ein extrem guter, vor allem geschmacklich hervorragender, seidiger, entgegenkommender Gruaud Larose, der auf Grund seiner hohen Reife ein langes Leben vor sich hat. 95–96/100



La Bridane

Das winzige Château La Bridane, ein Cru Bourgeois aus Saint Julien, gehört seit nunmehr 3 Generationen den Familien Blancan und Saintout. Das Weingut liegt am Westrand des Ortes Saint Julien. Der Wein besticht durch seine fast burgundische Finesse im Stil des Clos du Marquis von Las Cases. Ein archetypischer Saint Julien und ein bezaubernd duftiger Cabernet. Seit dem Jahrgang 2005 gehört La Bridane mit du Glana und Gloria in die erste Reihe der Verfolger der klassifizierten Gewächse und ist ob seines überragenden Preis-Leisungs-Verhältnisses eines der Superschnäppchen des Médoc.



Château La Bridane Cru Bourgeois 2018

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Bordeaux, Saint Julien
Cabernet Sauvignon 47 %, Merlot 36 %, Cabernet Franc 13 %, Petit Verdot 4 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2038
gute-weine.de/37199H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Lobenberg: Sattes, dunkles Rubinrot. Satte rote Waldbeerennase, Erdbeere, mit roter Kirsche und Massen süßer roter Johannisbeere, reife Himbeere als üppige Konfitüre, frische Zwetschge, Cranberry, dann Crème de Cassis von schwarzer Johannisbeere, ein bezauberndes, sehr wuchtig süßsaures Fruchtspiel voller Finesse und Rasse, ein verträumter Tänzer auf einem seidigen Tanninteppich. Auch im Mund eine immense Fruchtdichte, auch hier vornehmlich süße, hoch intensive und süße rote Früchte mit üppigem, weichen und samtigem Tannin, süße rote Kirsche und Walderdbeere, wieder diese hohe Intensität von Johannisbeeren in allen Spielarten, cremig und lang anhaltend. Das ist mit der typisch roten Frucht wirklich Saint Julien. Toller Trinkspaß! 93–94/100



Léoville Barton



Mit Château Léoville Barton produziert Anthony Barton, der Besitzer der 46,5 Hektar Weinberge in St-Julien-Beychevelle einen ungewöhnlichen, aber sehr erfolgreichen Saint Julien. Der Merlotanteil ist mit 20 % erstaunlich niedrig, der Wein ist eindeutig Cabernet-dominiert. Die Vinifikation erfolgt 2 bis 3 Wochen in temperaturgeregelten Holzfässern, der Ausbau in bis zu 50 % neuen Barriques. Das Ergebnis ist ein echter Blockbuster mit Tanninen, Struktur und Komplexität, der eine lange Zukunft vor sich hat.



Château Léoville Barton 2ème Cru 2017

☆ Lobenberg 94–96+
Galloni 96
Winespectator 95
Suckling 95
Wine Enthusiast 95–97
Parker 95
Suckling 95
Jeb Dunnuck 94–96
Frankreich, Bordeaux, Saint Julien
Cabernet Sauvignon 93 %, Merlot 7 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32366H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Mokka, Maulbeere in der Nase mit Schwarzkirsche und Veilchen. Auch etwas Tabakkiste. Schöne komplexe Nase. Tolle Frische im Mund zeigend. Schöne warme, runde, rote Frucht dazu. Schlehe, Kirsche. Das Ganze mit Schwarzkirsche und Brombeere verwoben, etwas Cassis. Aber insgesamt eher auf frischer, roter Frucht. Guter Léoville Barton, ohne jedoch ganz an die Größe der beiden Vorgänger anschließen zu können. 94–96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Léoville Las Cases



Nur drei Weine des linken Ufers könnten berechtigten Anspruch erheben, zu 1er Crus hochgestuft zu werden. La Mission Haut Brion, das überhaupt nicht klassifiziert ist, Cos d'Estournel und Léoville Las Cases. Die Delons sind bereits seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Eigentümer dieses 2ème Crus, und ihr Wein gehört mindestens seit der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts zur absoluten Spitze Bordeauxs. Nun beweisen seit dem Jahr 2000 Jean-Hubert Delon und seine Schwester Genevieve D'Alton auf Léoville Las Cases eindrucksvoll, dass sich Größe und Qualität bestens vertragen. Mit 96 Hektar ist das Weingut eines der größten im Bordeaux. Eigentlich ist es aber zweigeteilt. Der Grand Vin wird nur aus Trauben gekeltert, die aus dem Clos stammen. Das Portal zum Clos von Léoville Las Cases – und nicht etwa ein Châteaugebäude – schmückt auch das Etikett des Grand Vin. Dieser ummauerte Weinberg grenzt im Osten an die Gironde und im Norden direkt an Château Latours l'Enclos, aus welchem wiederum der Grand Vin Latours gewonnen wird. Getrennt werden beide Weingärten nur durch eine kleine Wasserscheide. Eine solche Nachbarschaft, in Geographie und Qualität, ist vermutlich einmalig. Der Clos du Marquis ist demnach in Wirklichkeit kein Zweitwein. Er stammt aus Weingärten, die dem Wasser abgewandt, direkt nördlich an die von Léoville Barton grenzen. In guten Jahren muss man den Clos du Marquis zu den besten Weinen St. Juliens zählen. Léoville Las Cases ist trotz seiner unmittelbaren Nachbarschaft zu Pauillac seinem Terroir immer treu. Trotz seiner immensen Dichte lässt er den spielerischen Aspekt eines St. Juliens niemals vermissen. In schwierigen Jahren untermauert er seinen potenziellen Anspruch auf einen 1er Cru-Status noch mehr als in guten und zählt immer zu den besten zehn Rotweinen Bordeauxs.



Château Léoville Las Cases 2ème Cru 2017

☆ Lobenberg 97–98
Suckling 98
Parker 98+
Jeb Dunnuck 97
Gerstl 19+
Galloni 97+
Wine Enthusiast 95–97
Frankreich, Bordeaux, Saint Julien
Cabernet Sauvignon 79 %, Cabernet Franc 11 %, Merlot 10 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2055
gute-weine.de/32367H

220,00 € | 0,75 l (293,33 €/l)

Lobenberg: Keine Frostschäden. 79 % Cabernet Sauvignon, 10 % Merlot, 11 % Cabernet Franc. Also insgesamt 90 % Cabernet dominiert. Der hohe Einsatz von Cabernet Franc ist ein Markenzeichen von Léoville Las Cases und ist zusammen mit den 79 % Cabernet Sauvignon dem unglaublich guten Cabernet-Jahr geschuldet. Zum Verständnis: Die Merlot war etwas verdünnt durch den starken Regen Anfang September. Die Cabernet ist komplett ausgereift und in voller Konzentration. Das ganze bei zwei Grad höherer Durchschnittstemperatur als in den beiden Vorjahren. Die Nase ist ungeheuerlich konzentriert, aber nicht fett, nicht dick. Das ist einfach nur raffiniert und rassig. Voll auf schwarzer Frucht laufend. Maulbeere, sehr viel Cassis, aber nichts Süßes. Und die sonst Pauillac-übliche Lakritz-Nummer kommt hier nur ganz fein und zart rüber. Auch die Veilchen haben hier eher einen auf der einen Seite üppigen, auf der anderen einen feinen, eleganten Ansatz. Auf jeden Fall hocharomatisch. Auch das ist typisch für 2017, diese Aromenstärke. Flieder und Cassis, Brombeere, aber eben in feiner Form. Was sag ich zum Mund? Es ist eine Explosion. Das hatten wir 2016 auch, aber in ganz anderer Art. Wir haben hier eine Schwarzkirsch-, Cassis-, Salz-Mineralitäts-Explosion. Der 2016er war noch strikter in der seidigen Tanninschärfe, die Säure war höher, das Tannin war intensiver, der Wein war noch kraftvoller und gleichzeitig noch schlanker und eleganter. Der 2017er zeigt ebenfalls einen Ansatz dieser Eigenschaften und nebenbei noch ein bisschen Fett, mehr Veilchen, mehr Süße im Cassis, mehr Opulenz in der Brombeere und doch endet er in einem extrem langen, salzigen, mineralischen Nachhall. Das Ganze ist nicht so weit weg von 2016. Ich würde sagen es liegt einfach zwei Punkte darunter in der gesamten Intensität, aber die Charakteristik ist schon durchaus ähnlich. Final ist 17 eher eine tiefere Version des 2014. Das ist auf jeden Fall großer Wein, und nach allem was ich bisher in Saint-Julien probiert habe, der mit Abstand beste Wein bisher. Ducru kommt gleich noch, warten wir es also ab, aber für den Moment würde ich sagen, kann dieser Saint-Julien mit den besten Weinen aus Pauillac mithalten und ist sicher auf dem Level von 2014. 97–98/100



Léoville Poyferré



Zu Zeiten der französischen Revolution war Léoville das größte Weingut im Médoc. Mittlerweile ist es dreigeteilt (Poyferré, Barton, Las Cases). Seit 1920 ist Château Léoville Poyferré im Besitz der Familie Cuvelier und wird seit 1979 von Didier Cuvelier geleitet, der sich die Unterstützung von Michel Rolland gesichert hat. Der mit Kies durchsetzte Sandboden bietet ideale Bedingungen für die Reben, so dass hier elegante, finessereiche und fruchtintensive Weine entstehen. Auf diesem 2ème Cru werden ohne Zweifel die burgundischsten Weine in Saint Julien gekeltert, Château Léoville Poyferré gehört seit 1989 immer zu den fünf besten Châteaux der Appellation.



Château Léoville Poyferré 2ème Cru 2017

☆ Lobenberg 94–96+
Galloni 97
Gerstl 19+
Suckling 95–96
Jeb Dunnuck 95
Frankreich, Bordeaux, Saint Julien
Cabernet Sauvignon 68 %, Merlot 27 %, Cabernet Franc 3 %, Petit Verdot 2 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32369H

85,00 € | 0,75 l (113,33 €/l)

Lobenberg: Léoville Poyferré ist das dritte Weingut aus der Léoville-Serie. Ehemals war das ein Weingut. Häufig der burgundischste dieser drei Weine. In großen Jahren kann das schon mal der Primus Inter Pares sein. Das Schöne ist, Poyferré ist, seit ich ihn kenne, immer anders als Barton und Las Cases, die von der Kraft näher beieinander sind. Poyferré ist sehr viel feiner, sehr viel burgundischer in Nase und Mund. Der 2017er besteht aus 68 % Cabernet Sauvignon, 3 % Cabernet Franc, 2 % Petit Verdot und 27 % Merlot. Also auch hier eine eindeutige Cabernet-Sauvignon-Dominanz 2017. Schöne rauchige, Brombeer-/Schwarzkirschnase. Hocharomatisch, sehr ätherisch, aber fein bleibend dabei. Nichts Fettes, aber doch warm und reif. Schöner, frischer Mund. Die Mineralität ist noch intensiver als die Säure. Salz, Gesteinsmehl. So lang, viel rote Frucht. Johannisbeere, Zwetschge, auch Schlehe. Aber die Schwarze Kirsche, auch Brombeere und Cassis kommen mit Flieder, etwa Veilchen und zum Glück nur heller Lakritze. Der Wein bleibt am Ende fein, tänzelnd und wie schon bei Las Cases würde ich dem 2017er Poyferré attestieren, dass er ziemlich dem 2014er Jahrgang entspricht. Das galt ja auch schon für Léoville Barton und überhaupt Saint-Julien, 2017 ist eher eine Wiederholung von 2014, als das es zum ganz großen Wurf gereicht hätte. 2014 war wunderschön und wenn 2017 dieses Preisniveau wieder erreicht ist alles schick. Wenn nicht, was zu befürchten ist, sollte man sich mit 2016 nochmals eindecken. 94–96+/100

Teynac

Das Weingut der Familie Pairault liegt in direkter Nachbarschaft zu Talbot, Gruaud Larose und Leoville Barton, also innerhalb der besten Terroirs Saint Juliens, auf Kies, Sand und Lehm Lagen. Die 12,5 Hektar, dessen Reben etwa 40 Jahre alt sind und ganz unterschiedliche Terroirs aufweisen, verlangen viel Aufmerksamkeit. Die überwiegend biologisch arbeitenden (nicht zertifizierten) Pairaults wissen damit aber sehr gut umzugehen und setzen dabei voll auf die klassische Handarbeit im Weinberg, um äußerst feine Weine zu erzeugen, die in ihrer rotkirschig-johannisbeerigen Art qualitativ sehr dicht an die seiner klassifizierten Nachbarn aus Saint Julien reichen, eher zarter und feiner in ihrer Charakteristik.



Château Teynac 2018

☆ Lobenberg 95–96
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Frankreich, Bordeaux, Saint Julien
Cabernet Sauvignon 75 %, Merlot 21 %, Petit Verdot 4 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/38193H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Die Cépage 2018 lautet 75 % Cab. Sauvignon, 21 % Merlot, 4 % Petit Verdot. Saint Julien hat ähnlich wie Margaux im Jahr 2018 relativ viel Wucht und Würze in den Weinen, feine ätherische Würze in Saint-Estèphe und Pauillac. Dieser Teynac riecht und verkostet sich relativ ähnlich wie Château du Glana, was für mich eine hohe Auszeichnung ist, denn du Glana 2018 ist vorzüglich. Satte Sauerkirsche, rote Kirsche in der Nase, Veilchen, Vergissmeinnicht, ganz helle Lakritze. Im Mund tolle Konzentration zeigend, so archetypisch Saint Julien mit dieser satten, roten Frucht darunter, voller Spannung. Große Länge in roter Johannisbeere, Sauerkirsche, roter Kirsche, relativ wenig schwarze Frucht, sondern so typisch Saint Julien eine rote Orgie mit hoher Aromatik. Nein, das liest sich jetzt wie ein großer Wein, doch das ist kein großer Wein, aber es ist für Saint Julien qualitativ sogar oberhalb von La Bridane, ein ziemlich perfekter Einstieg und nicht weit weg von den großen Namen. 95–96/100



Bordeaux · Margaux



Deyrem Valentin

Seit 1730 ist das im Herzen des Margaux gelegene Château Deyrem Valentin im Besitz der Familie Sorge. Jean Sorge bewirtschaftet die 13 Hektar zusammen mit seinen Töchtern Sylvie und Christelle. Das Gut liegt auf einem Sand- und Kieselplateau, also hervorragende Drainage.

Das Durchschnittsalter der Reben liegt bei knapp 40 Jahren. Die Weinberge wurden in den letzten 25 Jahren stark überarbeitet, bessere Klone, höhere Pflanzdichte. Die Rebstöcke sind jetzt ganz nach »state of the art« mit 10.000 Stöcken pro Hektar extrem dicht gepflanzt. Das schafft Wettbewerb unter den Reben und reduziert den Ertrag pro Pflanze extrem und auf natürlichste Weise. Der dann relativ hohe Blattanteil und mehr Wurzeln pro Traube, bringen eine bessere Mineralversorgung. Dennoch wird hier grüne Lese und extrem sorgfältige Laubarbeit praktiziert. Handlese und doppelte Sortiertische (einmal im Weinberg und einmal im Keller) sind obligatorisch. Vor der Vergärung erfolgt eine Kaltmazeration, dann wird bei bis zu 28 Grad spontan vergoren und der Saft verbleibt danach noch drei Wochen auf den Schalen, das ermöglicht das »Wiedereinfangen« der Bitterstoffe (auch das sind modernste Erkenntnisse). Der Wein wird anschließend ausschließlich per Schwerkraft bewegt, der Ausbau erfolgt zu einem Drittel in neuen Barriques, der Rest je in ein- und zweijährigen Barriques. Gefüllt wird ohne Filtrierung. Der Aufwand in diesem eher kleinen Weingut (gut 50 Tsd. Flaschen) entspricht mindestens einem 2ème Cru, alle Voraussetzungen für große Weine sind gegeben.





Château Deyrem Valentin Cru Bourgeois Supérieur 2015

☆ Lobenberg 93–95
Gerstl 18+
Wine Enthusiast 91–93
Frankreich, Bordeaux, Margaux
Cabernet Sauvignon, Merlot
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2019–2036
gute-weine.de/27196H

23,95 € | 0,75 l (31,93 €/l)

Lobenberg: Ein ungewöhnlich leckerer Deyrem Valentin, dabei voll profunder Frucht wie 2009 und 2010. Erstaunlich. Total auf Charme vinifiziert, weiches Tannin, zart, poliert, kein Blockbuster, mittlerer Körper mit viel schwarzer und roter Kirsche, Brombeere, Cassis, nichts ist hart und alles schwebt fein. Das macht richtig Freude. Das ist ein Charmeur mit Dichte und ein Deyrem Valentin, der durchaus an den grandiosen 2010er anschließen kann. Oder gar besser? Ich bin beeindruckt. Diesen preislich sehr interessanten Margaux werde ich in diesem Jahr auf jeden Fall kaufen und anbieten. Superber Erfolg in Finesse und Feinheit bei gleichzeitig dichter, süßer Frucht. Ungeheuer aromatisch und köstlich. Perfekter kleiner großer Wein in der perfekten Appellation im Jahr 2015. Wenn er so preiswert ist wie früher, ist das ein Muss! 93–95/100

du Tertre



Château du Tertre ist das perfekte Beispiel eines klassischen Châteaus im Bordeaux: ein perfekt renoviertes, wunderschönes Haus auf einem Hügel, umgeben von einem Meer aus Rebstöcken. Monsieur und Madame Albada Jelgersma, das neue holländische Besitzerehepaar von Château du Tertre, brachten einen Modernisierungsschub für das Weingut. Alexandre van Beek ist der Regisseur auf Château Giscours und Château du Tertre.



Château Du Tertre 5ème Cru 2016

☆ Lobenberg 96–97
Gerstl 19
Suckling 94
Wine Enthusiast 94–96
Frankreich, Bordeaux, Margaux
Cabernet Sauvignon 43 %, Merlot 33 %, Cabernet Franc 19 %, Petit Verdot 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2045
gute-weine.de/30143H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Du Tertre gehört dem gleichen Besitzer wie Château Giscours. Der Generaldirektor ist also ebenfalls Alexander van Beek. Du Tertre erschließt sich ganz anders als Giscours. Giscours ist diese Ultraklassik. Diese reife Cabernet, welche mittlerweile der erste Verfolger von Margaux und Palmer ist, die aber beide stilistisch ganz anders sind. Du Tertre tummelt sich eigentlich eher im oberen Mittelfeld der Appellation und hat den riesigen Vorteil, seit vielen Jahren so unglaublich köstlich zu sein. Hier ist nicht nichts Rustikales. Das ist immer eine Delikatesse. Das Weingut gehört wie Giscours Eric Albada Jelgersma und hat 50 Hektar. Klassischer Kiesboden. 43 % Cabernet Sauvignon, 33 % Merlot, 19 % Cabernet Franc, 5 % Petit Verdot. 45 % neues Barrique. Natürlich Handlese und danach spontane Vergärung. Du Tertre liegt am höchsten Punkt der Appellation Margaux. Neben Monbrison. Aber nicht warme Fülle wie Monbrison sondern stylische Erotik. Die Lage am Wald ist sicherlich ein Grund für die Feinheit. Es ist etwas kühler hier. Die Weine sind immer köstlich und frisch. Der Alkohol liegt mit 13,5 % in 2016 niedriger als in 2015. Ein sehr moderater Wert für so einen reifen Jahrgang. Die Nase zeigt, wie genial es ist, zwei Weingüter in Margaux zu haben, die beide so unterschiedlich im Charakter sind. Die Nase von Du Tertre ist, obwohl Cabernet-dominiert, klar von der Merlot geprägt. Etwas spielt der Cabernet Franc mit seiner zerdrückten Himbeere auch mit. Aber die Merlot mit reifer Zwetschge und schwarzer Kirsche ist sicherlich der intensivste Anteil. Darunter ein bisschen Sanddorn, Kräuter der Provence, Lakritze und Rosenblätter. Fein verwoben, aromatisch. Der Mund ist beides. Einerseits erstaunlich klassisch. Anders als in der Nase dominiert die Cabernet. Wir haben reife, sehr reife schwarze Johannisbeere, aber ohne Süße. Brombeere, Schwarze Kirsche, auch wieder die zerdrückte Himbeere. Erst dann kommt wieder die sehr reife Zwetschge vom Merlot. Aber die Cassis-Kirschnote dominiert. Der Wein hat feine Schwingungen. Er ist nicht ansatzweise so dramatisch und so dicht wie Giscours, sondern fein, erhaben, geschliffen. Ein schicker Margaux, der einen unglaublich sympathischen Mundzugang hat. Der delikat und köstlich ist schon in diesem jungen Stadium. Der mit ganz feiner Salzspur auf der Zunge bis zu zwei Minuten nachhallt. Und der noch nicht so massiv druckvoll ist wie Giscours. Das ist ein extrem trinkiger, extrem köstlicher Du Tertre, auch wenn der 2015 mit einem guten halben Prozent mehr Alkohol, mehr Süße, noch einnehmender war. Dafür hat der 2016er Du Tertre einen etwas klassischeren Zugang und wird sicherlich das ein oder andere Jahrzehnt mehr Lebensdauer mitbringen. Perfektes oberes Mittelfeld. Und in dem Preisbereich in Margaux ein extremer Kaufgrund, vielleicht noch mehr als 2015. 96–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Durfort Vivens

Wenn man über die Historie des Deuxieme-Cru Chateau Durfort-Vivens nachdenkt, kann man die Geschichte als sehr lang oder auch sehr kurz bezeichnen. Das kommt, wie immer auf den Blickwinkel an: Bereits im 11. Jahrhundert von der Familie Durfort gegründet, könnte man bei diesem Weingut eine lange und wechselhafte Historie vermuten. Tatsächlich ist die Geschichte je nach Betrachtung aber auch eher kurz. Im 15. Jahrhundert übernahm die Familie Vivens nach der französischen Revolution das Chateau in Margaux und die damit verbundenen Geschäfte. Seit 1961 gehört das Weingut zur Familie Lucien Lurton. Luciens Sohn Gonzague, der sich selbst als Humanist bezeichnet, setzt auf traditionelle Bewirtschaftung seiner Weinberge unter Berücksichtigung der Umwelt. Dieses Deuxieme Cru aus Margaux ist heute ein Beispiel dafür, dass auch hochklassifizierte Gewächse nicht unbedingt da sind, wo sie vom Terroir aus sein sollten. Über 50 Hektar auf Kiesböden erstrecken sich die Weinberge, die Gonzague und seine Frau Claire Villars-Lurton (sie führt auch die Châteaux Haut-Bages Libéral und Château Ferrière) im Einklang mit der Natur betreiben. Inklusive Demeter Zertifizierung versteht sich. Auch beim Ausbau im Holz wird die natürliche Symbiose zwischen den Naturprodukten Wein und Holz besonders respektiert und hervorgehoben. Hier merkt man, wird Biodynamik mehr als groß geschrieben und nicht nur betrieben, sondern gelebt.



Château Durfort Vivens 2ème Cru 2016

☆ Lobenberg 93–95+
Vinum 19
Bettane 96–97
Suckling 95–96
Wine Enthusiast 95–97
Frankreich, Bordeaux, Margaux
Cabernet Sauvignon 53 %, Merlot 40 %, Cabernet Franc 7 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2055
gute-weine.de/30588H

59,90 € | 0,75 l (79,87 €/l)

Lobenberg: Für das Bioweingut Durfort Vivens ein riesiger Sprung nach vorne. In diesem Jahr ist er wunderbar aromatisch in der Nase. Fast ähnlich wie Château Ferrière, das Nachbarweingut. Zerdrückte Erdbeere und Himbeere mit Sauerkirsche im Bouquet. Feine Blumigkeit, Jasmin, Rosenblätter, auch Sanddorn. Ganz helle Lakritze. Der Mund ist dann im Gegensatz zu Nase etwas vegetabil. Leichte Paprika und Rhabarber. Dann aber auch dunkle intensive Beerenfrucht. Das ist jetzt aber dramatisch besser als in den Jahren davor. Die Harmonie passt und der Trinkspaß ist erstmals da. Zumindest stimmt der Weg jetzt, ob das schon 2ème-Cru-like ist…? Mal sehen in 2 Jahren. 93–95+/100



Ferrière



Die 8 Hektar Rebfläche von Château Ferrière sind mit 75 % Cabernet Sauvignon, 20 % Merlot und 5 % Petit Verdot bestockt. Die Reben weisen mit durchschnittlich 35 Jahren ein beträchtliches Alter auf. Die Lese erfolgt bei Ferrière von Hand, die Gär- und Maischedauer beträgt 15 bis 20 Tage in temperaturgeregelten Edelstahltanks. Die malolaktische Gärung erfolgt in jährlich zur Hälfte neuen Eichenfässern, in denen der Wein dann weitere 16 bis 18 Monate ausgebaut wird. Château Ferrière bringt dichte, stoffige Weine mit guter Balance hervor.



Château Ferrière 3ème Cru 2018 BIO

☆ Lobenberg 96–97
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Suckling 94–95
Frankreich, Bordeaux, Margaux
Cabernet Sauvignon 68 %, Merlot 25 %, Petit Verdot 5 %, Cabernet Franc 2 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2027–2052
gute-weine.de/37162H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Eigentümerin Claire Villars-Lurton (Enkelin von Jacques Merlaut) leitet neben Château Ferrière noch die Weingüter Château Haut-Bages-Libéral und Château La Gurge. Ihr Ehemann Gonzague Lurton führt das Weingut Château Durfort-Vivens. 8 Hektar in biodynamischer Bewirtschaftung. Die Zusammensetzung des 2018ers lautet 65 % Cab. Sauvignon, 28 % Merlot, 4 % Petit Verdot 3 % Cab. Franc. Es gab auf Grund des hohen Mehltaubefalls nur 25 hl/ha Ertrag bei diesem Biodynamiker, was dann allerdings gesäubert selektioniert aus dem Weinberg kam, war extrem reif und clean. Ferrière hat eine so unglaublich reife, rotfruchtige Nase, ungewöhnlich für Margaux, weil das meiste hier schwarzfruchtiger ist. Wir sind hier komplett burgundisch in der roten Kirsche, aber so konzentriert, auch Weichselkirsche, enormer Duft, enormer Reichtum und Tiefe. Unglaublich fein, ganz feine Blütenaromen kommen darunter, nur ganz helle Lakritze, immer wieder dir wunderschöne Kirsche, dann kommt etwas Cranberry, auch Sauerkirsche und reife Waldhimbeeren. Tolles Konzentrat auch im Mund. Deutlich mehr Gripp zeigend als viele andere Margaux. Die Tannine sind reichlich vorhanden, sie sind seidig-voluminös, samtig und doch spürbar. Der Wein hat wirklich Gripp, viel salzige Mineralität, Gesteinsmehl, auch große Länge. Das ist ein Margaux, der für mich gar nicht in die Jahrgangstypizität von 2018 passt, weil er so viel Gripp und Bumms hat, so viel delikate, burgundische und ganz direkte, links und rechts sauber definierte Frucht. Ein Langläufer mit

totalem Geradeauslauf, ein Konzentrat voller Finesse und mit burgundischen Eigenschaften in der Aromatik, sowie einer wunderbaren Mineralität. Das ist der beste Ferrière, den ich je probiert habe, ein herausragender Wein. Nein, das sind keine 100 Punkte, aber das ist großer Stoff und das ist in der Appellation Margaux schon am Rande der ersten Reihe. 96–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de







Unten: Claire und Gonzac Lurton mit Heiner Lobenberg und Bruno David

Malescot St. Exupéry



Château Malescot St. Exupéry ist seit den 50er Jahren im Besitz der Familie Zuger. Die 23,5 Hektar Rebfläche sind mit 50 % Cabernet Sauvignon, 35 % Merlot, 10 % Cabernet Franc und 5 % Petit Verdot bestockt. Die 2 – 10 m dicke Kiesschicht bildet eine perfekte natürliche Drainage. Seit 2003 ist das von Michel Rolland betreute Edel-Weingut in der Vinifikation »state of the art«. Malescot ist mit seinem extrem modernen Stil und der immensen Frucht auf dem Weg in die Oberliga der Appellation, stilistisch ein Zwitter von Château Palmer und Kalifornien.



Château Malescot St. Exupéry 3ème Cru 2017

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 94
Galloni 93+
Frankreich, Bordeaux, Margaux
Cabernet Sauvignon 70 %, Merlot 30 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32376H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Eine dichte Brombeer-/Veilchennote strömt aus dem Glas. Trotzdem fein. Nicht fett, nicht extrahiert sondern nur recht dicht verwoben mit gutem Volumen. Schöne Frische im Mund, tolle Mineralität, Salz. Minze und Lakritz. Dichte Spur zieht sich die Zunge herunter. Brombeere, schwarze Kirsche. Ein wenig Schlehe darunter. Ein etwas störender, leichter Bitterton. Das lässt ihn am Ende knapp hinter Rauzan Ségla zurück bleiben. Etwas unstimmig, trotzdem sehr guter, sehr anständiger Margaux. Margaux als Appellation hat halt den Nachteil, das 2015 und 2016 hier so überragend waren. 2017 ist schön, 2017 macht Spaß, aber 2017 muss deutlich was am Preis tun. Wir werden sehen. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Margaux

Hier die harten Fakten zu diesem weltberühmten Weingut: Château Margaux verfügt über circa 80 Hektar Weinberge, die mit 75 % Cabernet Sauvignon, 20 % Merlot und 5 % Cabernet Franc und Petit Verdot bestockt sind. Die Reben sind im Schnitt über 35 Jahre alt. Die Lese erfolgt per Hand und es wird erst im Weinberg und ein zweites Mal beim Eintreffen im Keller streng selektiert. Die Vinifikation findet in Eichenfässern mit automatischer Temperaturüberwachung statt, der Ausbau in neuen Barriques dauert je nach Jahrgang zwischen 18 Monaten und 2 Jahren. Das vom Regisseur Paul Pontallier geleitete Château Margaux wird oft als Primus inter Pares aller 1er Crus bezeichnet.



Château Margaux 1er Cru 2016

☆ Lobenberg 100+
Suckling 99
Quarin 99–100
Galloni 99
Parker 99
Bettane 98
NM 98
Weinwisser 19,5
Vinum 19,5
Gerstl 19+

Frankreich, Bordeaux, Margaux

Cabernet Sauvignon 87 %, Merlot 8 %, Cabernet Franc 3 %, Petit Verdot 2 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

2028–2075

gute-weine.de/30205H

777,00 € | 0,75 l (1036,00 €/l)

Lobenberg: Château Margaux besteht aus sagenhaften 94 % Cabernet Sauvignon, 3 % Merlot, 2 % Cabernet Franc und 1 % Petit Verdot. Die Lese fand von Ende September bis zum 20. Oktober statt. Nur 23 % der gesamten Ernte ist in den Erstwein gegangen. Die Weine wurden komplett entrappt, dann über händische Sortiertische, Rütteltische gefahren, um auszusortieren. Spontane Fermentation in großen Holzfudern, Ausbau zu 100 % im neuen Barrique. Die Nase ist in ihrer Feinheit, Frische und Intensität, ein kalifornischer Cabernet aus Hochlagen, weil die Reife so unglaublich schön ist. Aber nichts Fettes. Ich meine nämlich nicht die landläufigen, überfetten Kalifornier, sondern die richtig stylischen Weine von Ridge, Togni, Kongsgaard. Und so riecht Château Margaux 2016. So unglaublich fein. Sauerkirsche, rote Kirsche, mehr rote Frucht als schwarze Frucht. Frische Zwetschge, weißer Pfeffer, helle Lakritze, alles schwebt. Ein leichter Touch gelbe Frucht. Der Mund von einer unglaublichen Intensität. Aber eine köstliche, delikate Intensität. So fein. Auch hier wieder vornehmlich rote Frucht. Süße rote Kirsche, Sauerkirsche, Schlehe, helle Lakritze, dazu Eukalyptus und Minze. Salzige Mineralität und Länge, so ewig lange anhaltend. Ultra schicke Tannine, super poliert und trotzdem hat der Wein eine hohe Intensität, berührt alle Sinne. Die Augen und der Mund ziehen sich zusammen. Die Frische ist so genial. Und das mit der in sich so harmonischen, aber intensiv fruchtigen, mineralisch beladenen Cabernet ist eine perfekte Form von Cabernet Sauvignon. Er verliert alle Plumpheit, alle Rundungen, und ist trotzdem süß und dicht. Ein unglaubliches Vergnügen, was nach Minuten erst endet. Der Wein wird viele, viele Jahrzehnte altern können, und er wird immer noch zulegen in seinem köstlichen Genuss. Großer Château Margaux in bisher noch nie gesehener, erhabener Schönheit. Und eben ganz anders. Mein Wein des Jahrgangs noch vor Ausone und Mouton. 100+/100





Monbrison

Mit 13,6 Hektar Rebfläche besitzt das im Familienbesitz befindliche Château Monbrison eine kleine, aber wirtschaftlich durchaus sinnvolle Anbaufläche in Margaux. Die auf hervorragendem Terroir gelegenen Weinberge befinden sich in der Nähe des Örtchens Arsac, südlich von Margaux. In den 1980ern schaffte der talentierte Önologe Jean-Luc Vonderheyden es, dass Château Monbrison gleich mehrfach den »Coup de Crus Bourgeois« gewann und ebnete damit den Weg zu Ruhm und Bekanntheit. Leider wurde die Erfolgsstory von Château Monbrison jäh durch den plötzlichen Tod des Önologen mit nur 35 Jahren unterbrochen. Sein Bruder Laurent übernahm das Ruder, hatte aber anfänglich Schwierigkeiten an die Erfolge anzuknüpfen. Mit Hilfe des renommierten Önologen Jaques Boissenaut, der auch alle 1er Cru des Médoc berät, schafften sie wieder den Sprung in die Elite. Satte Frucht und große Fülle zeichnen die mineralischen Weine aus. In Blindproben mit wesentlich teureren Margaux schneidet Château Monbrison hervorragend ab.



Château Monbrison Cru Bourgeois 2015

☆ Lobenberg 94–95+
Gerstl 19
Vinum 18,5
Frankreich, Bordeaux, Margaux
Cabernet Sauvignon 57 %, Merlot 20 %, Cabernet Franc 15 %, Petit Verdot 8 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2040
gute-weine.de/28222H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Die Pflanzdichte beträgt fast 9000 Pflanzen pro Hektar, und in Anbetracht dieses Umstandes ist ein Ertrag von gut 45 hl/ha – der genau identisch ist mit dem Vorjahr – extrem gering. Der Ertrag ist dann um die gut 500 g pro Stock, was schon extrem gering ist. Trotz dieser extrem hohen Pflanzdichte ist der Ertrag der Cabernet Franc sogar unter 30 hl/ha. Das ist dann bei 8800 Pflanzen schon klar unter 500 g. Die entscheidende Größe ist eben der Ertrag pro Rebstock und nicht der Ertrag pro Hektar. Die Weinberge der Familie von der Heyden bestehen überwiegend aus Kies und etwas Sand. Wie der Nachbar du Tertre. Dieses Cru Bourgeois schlägt häufig klassifizierte Gewächse und gehört 2015 wohl zu den Top-Ten der Appellation. Und er ist dabei sehr bezahlbar, immer ein Kauf-Tipp. 57 % Cabernet Sauvignon, 15 % Cabernet Franc, 20 % Merlot, 8 % Petit Verdot. Die Ernte fand ab dem 23. September über zwei Wochen statt. Parzelle für Parzelle, in aller Ruhe, jeweils in Perfektion. Die Wetterbedingungen in Margaux waren sehr gut. Die Nase dieses Margaux ist für Monbrison unglaublich typisch. Warm, reichhaltig, dicht, eher von Merlot geprägt als von Cabernet, oder wenn von Cabernet, dann eben von sehr reifer Cabernet. Keine Paprika, sondern höchstens schöne konzentriertes süßes Cassis neben schwarzer Kirsche und Brombeere. Dicht, fein, rassig. Hier in Margaux gab es kaum Regenfälle im September bis auf 20 mm, die gerade ausreichten, um den Prozess im Weinberg fortzusetzen. Der Mund greift die Nase auf, kommt sogar noch ein wenig weicher daher. Das Tannin ist butterweich, geschliffen, fein. Der Wein tänzelt und zeigt trotzdem charmant üppige Fülle, ist lecker, trinkig und hat durchaus auch Grip mit salzigem Finale. Die Augen ziehen sich etwas zusammen, weil der Wein doch schon eine gewisse Frische, Säure und auch eine Schärfe zeigt von der Mineralität. Das passt sehr gut zusammen. Wir haben hier das erste Mal wieder seit 2010 einen wirklich großen Wein. Der 12er war ziemlich perfekt und ausgewogen, der 10er war groß, der 15er ist größer, weil er einige ganz leicht grüne Elemente des 10er nicht hat und weil er ein bisschen mehr Qualität in Sachen Charme und Köstlichkeit hat, bei gleicher Dichte und Fruchtvolumen. Monbrison ist nie einer der ganz großen Margaux, aber ganz sicher ein leckerer Top-Wert. 94–95+/100



H. Lobenberg mit Besitzer Vonderheyden

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Palmer

Obwohl Château Palmer offiziell nur ein 3ème Cru ist, liegt er qualitativ oft weit darüber. Besonders bekannt ist er für sein extrem duftiges Bouquet, das ihn bereits in der Nase unverkennbar macht. Mit 40 % ist der Anteil an Merlottrauben im Verschnitt für einen Margaux relativ hoch, das mag ihm die typische geschmeidige Frucht geben. Die lange Maischezeit (20 bis 28 Tage) ist verantwortlich für die kräftige Farbe und die Fülle an Extrakten und Tanninen.



Château Palmer 3ème Cru 2010

☆ Lobenberg 100
Gerstl 20
Vinum 20
Peter Moser 98–100
Parker 98+
Suckling 97–98
Frankreich, Bordeaux, Margaux
Merlot 54 %, Cabernet Sauvignon 40 %, Petit Verdot 6 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2070
gute-weine.de/18998H

399,00 € | 0,75 l (532,00 €/l)

Lobenberg: 10 Jahre nach der En-Primeur-Verkostung hat das Château seinen Keller geöffnet und wir konnten direkt ab Château noch mal aus dem neuen Release kaufen. Noch gut in Erinnerung ist mir dieser geniale Margaux. Damals schrieb ich dazu: Das Frühjahr begann spät, dann ziemlich perfekt. Anfang Juni regnete es, es war kalt, ein Teil der Blüte ging verloren, der Ertrag wurde ganz natürlich auf 30 hl/ha gesenkt, was in der Regel die Qualität immens hebt, kleine, dickschalige Beeren. 50 % Cabernet Sauvignon, 50 % Merlot. Wie die letzten Jahre eine immense, wuchtige, fettfruchtige Nase. Süß, Cassis, extrem fruchtig. Brombeere, schwarze Schokolade, das ganze unterlegt mit rassiger Säure. Erinnert ein wenig an Ducru Beaucaillou in dieser immensen Frucht, fast noch ein wenig voller, noch ein wenig süßer. Wuchtig beeindruckend. Californisch. Sehr rassiger Mund. Immens fruchtig. Merlot und Cabernet halten sich gut die Waage. Viel rote Frucht, viel Johannisbeere von der Cabernet, aber auch Brombeere und Schwarzkirsche von der Merlot. Alles unterlegt mit schöner Schokolade, feiner Rasse. Ganz fein, lang, wunderschöner Wein. Groß. Sicherlich direkt neben Château Margaux wieder der beste Wein der Appellation. 100/100



Rauzan Ségla



Nicolas Audebert

1661 wurde Château Rauzan Ségla von Pierre des Mesures de Rauza gegründet und hat eine sehr wechselhafte Geschichte hinter sich. Von 1983 bis 1994 war das Weingut im Besitz von Jacques Theo, dessen klares Qualitätsbewusstsein sogar dazu führte, dass Château Rauzan Ségla im (unbefriedigenden) Jahr 1987 keinen Wein herausbrachte. Ab 1994 leitete der Gutsdirektor John Kolasa die Geschicke bei Rauzan Ségla. Vorher war er Direktor bei Château Latour und zusätzlich immer noch bei Canon in Saint-Èmilion. Enorm viel Erfahrung also. Mit dem Jahrgang 2015 verabschiedete er sich in die Rente. Nicolas Audebert leitet nun das Château, war aber bereits seit 2014 hier tätig. Er zeichnet zudem verantwortlich für Château Canon in Saint-Émilion. Beide Châteaux sind Eigentum von Chanel seit 1994. Der vermehrte Einsatz neuer Barriques und die strenge Selektion sorgen dafür, dass Château Rauzan Ségla in der jüngeren Vergangenheit durchweg hervorragende Weine auf den Markt gebracht hat und zu den feinsten 2ème Crus zählt.



Château Rauzan Ségla 2ème Cru 2017

☆ Lobenberg 95
Parker 96+
Gerstl 19
Suckling 94
Wine Enthusiast 94–96
Jeb Dunnuck 94+
Galloni 94
Frankreich, Bordeaux, Margaux
Cabernet Sauvignon 62 %, Merlot 36 %, Petit Verdot 2 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32428H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Rauzan Ségla und Giscours, die beiden Verfolger von Margaux und Palmer der letzten zwei Jahre. Stark parfümierte Nase. Veilchen, Flieder, etwas Jasmin. Intensiv duftig Schwarzkirsche. Aber das Ganze weich bleibend. Ein ganz feiner Hauch von Sauerkirsche darunter. Durchaus Eleganz ausstrahlend. Schöne warme Fülle. Etwas trockene Tannine, etwas stark extrahiert. Schöne rote Frucht im mittleren Finale. Insgesamt stimmig und auch einer der eleganteren, tänzelnden Margaux. Wenn Rauzan Ségla nicht so astronomisch teuer wäre, dann wäre er vielleicht vor Giscours eine richtige Empfehlung. Wenn er, wie befürchtet, teuer wird, greift man lieber zum preiswerteren Monbrison, der im Grunde von der Stilistik in diesem Jahr eine kleine Ausgabe von Rauzan Ségla ist. Warten wir auf den Preis. Schön ist Rauzan Ségla allemal. 95/100

Giscours



Château Giscours ist mit 79 Hektar eines der größeren Weingüter in Margaux. Das Gut ist seit vielen Jahren im Besitz des holländischen Investors Eric Albada Jelgersma. Nach immensen Aufwendungen im Weinberg und Keller ist Château Giscours nun mit modernster Kellertechnik ausgestattet und im Weinberg auf den bestmöglichen Stand der naturnahen Bearbeitung gebracht. Der Berater Boissenot zeichnet auch für alle 1er Cru des Médoc verantwortlich, keine schlechte Referenz. Das Weingut Giscours bringt sehr mineralische, tiefe, konzentrierte, tanninreiche und kompakte Weine hervor, die seit 2008 sicher zur ersten Garde der Apellation zu zählen sind. Mit dem Petit Sirène erzeugt man zusammen mit dem Schwesterweingut Château du Tertre (gleicher Besitzer) einen sensationell günstigen Wein aus den jungen Reben dieser zwei Weingüter. Das ist ein traumhafter Einstiegswein in das Terroir dieser großartigen Appellation.



Petite Sirène Bordeaux AC 2015

☆ Lobenberg 91+
Frankreich, Bordeaux, Margaux
Cabernet Sauvignon, Merlot
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2029
gute-weine.de/30436H

10,80 € | 0,75 l (14,40 €/l)

Lobenberg: Gekeltert aus jungen Reben von Du Tertre und Giscours (gleicher Besitzer), quasi deren gemeinsamer Drittwein, zum Teil aus Parzellen, die außerhalb der Appellation Margaux liegen. Klassisch strukturiert mit Brombeere, reifer Kirsche, Cassis und deutlichen Margaux-Terroirnoten, also unendlich fein. Ein Wein, wie aus einem Guss, deutlicher Margaux-Stil, und das aus dem genussreichsten Jahrgang in der Geschichte Bordeaux überhaupt. Der Wein tänzelt mit Charme und Finesse, zeigt tolle Fruchtpikanz und befriedigt durchaus gehobene Bordeaux-Ansprüche. Die Goldmedaille in Los Angeles für den 2015er als bester Wein seiner Klasse unterstreicht das nachdrücklich. 91+/100



Château Giscours 3ème Cru 2016

☆ Lobenberg 97–99
Gerstl 20
Vinum 19,5
Suckling 96
Wine Enthusiast 96–98
Frankreich, Bordeaux, Margaux
Cabernet Sauvignon 60 %, Merlot 33 %, Cabernet Franc 5 %, Petit Verdot 2 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2060
gute-weine.de/31094H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Ein 90 Hektar großes Weingut in Margaux. Typische Garonne-Kiesböden. Tiefe, gute Drainage. Dichter Kies mit etwas Lehm. 60 % Cabernet Sauvignon, 33 % Merlot, 5 % Cabernet Franc und 2 % Petit Verdot. 50 % Ausbau im neuen Holz, 50 % im gebrauchten, reine Spontanvergärung. Der Alkohol liegt zwischen 13 und 13,5 Volumenprozent. Es ist der gleiche Besitzer wie bei Château Du Tertre in Margaux. Der Regisseur ist Alexander van Beek. Hier wird enorm viel im Weinberg investiert und Giscours ist seit 2008, vielleicht sogar seit 2005, einer der engsten Verfolger der Spitze. Das Weingut gehört immer zu den Top 5 und liegt mit Rauzan-Ségla und Malescot St. Exupéry fast immer gleichauf. Seit 2015 vielleicht sogar vor diesen beiden, in direkter Verfolgung zu den beiden Entrückten Palmer und Margaux, die allerdings auch preislich weit entrückt sind. Die Nase des 2016er Giscours ist nach dem extrem entgegenkommenden, charmanten, fast wollüstigen, einnehmendem 2015er deutlich versammelter. Der Cabernetanteil ist höher. Schwarze Johannisbeere dominiert die Nase. Nur ein bisschen schwarze Kirsche darunter. Brombeere, auch etwas Sanddorn. Alles singt. Schwarze Lakritze mit hoher Intensität. Ganz viel Minze und Eukalyptus, auch Veilchen. Alles ist sehr dicht und voller Spannung. Ein Wein, der in seiner Nase und seiner Intensität ein bisschen an den grandiosen Léoville Las Cases erinnert. Nur riechen reicht. Was eine Orgie in der Nase. Auch der Mund ist nahe bei Las Cases. Erstaunlich, wo wir hier in Margaux sind, aber was die beide eint, ist der hohe Anteil Cabernet. Las Cases hat vielleicht noch mehr. Aber Giscours hat es perfekt getroffen. Die Cabernet ist reif. Vielleicht nicht ganz so extrem intellektuell wie auf Château Margaux mit seinen 94 % Cabernet, aber schon in die Tendenz gehend. Ganz anders als Palmer, als Malescot, als Rauzan-Ségla. Wir sind hier wirklich in dieser Spannung, in dieser Dramatik, wie wir sie nur bei wenigen Weingütern in diesem Jahr getroffen haben. Alles singt und springt. Die Komplexität ist immens. Man muss sich darauf einlassen. Gerösteter Rauch, Olivenpaste, schwarze Erde. Alles unterlegt von der reifen schwarzen Kirsche und der schwarzen Johannisbeere, die massiv schiebt. Auch die Brombeere kommt mit Druck. Das Ganze mit schöner, mineralischer Länge. Das passt ziemlich perfekt. Wir haben aber keinen butterweichen Jahrgang, obwohl die Tannine geschliffen sind, sondern wir haben einen dramatischen Jahrgang. Ein Jahrgang wie 2010, aber mit einem deutlichen Plus in der Eleganz und Finesse. Das Tannin ist geschliffener, die Tiefe etwas tiefer, und gleichzeitig der Alkohol auch etwas tiefer. Das zusammen ergibt bei Giscours meines Erachtens nach einen echten Quantensprung der Qualität in der Geschichte des Châteaus. Und Giscours ist vielleicht von allen Weingütern des Margaux, trotz all der Reife und dieser schicken Eleganz, das klassischste Exemplar aller Weine dieser Appellation, und ragt damit heraus. Natürlich kann er an Château Margaux, die einen »best ever«-Cabernet hingelegt haben, nicht heran, aber er schiebt sich klar vor Rauzan-Ségla, vor Malescot. Château Palmer bleibt eine Extra Nummer in seiner puristischen, extrem naturverbundenen Biodynamik. Aber Giscours ist begeisternd. Ich hätte vor 10 Jahren nicht gedacht, dass Giscours sich einmal so weit entwickeln kann. 97–99/100

Bordeaux · Moulis und Listrac



Branas Grand Poujeaux

Der in Bordeaux hoch angesehene Besitzer ist Monsieur Justin, ein belgischer Weinhändler, der früher das große Negociantunternehmen Sovex sein Eigen nannte. Er investierte einen erheblichen Teil seines Geldes in die Restrukturierung seiner Weingüter Villemaurine in Saint-Émilion und Branas in Moulis. Früher war das ganz in der Nähe der Appellation Margaux gelegene Weingut ein reiner Geheimtip, inzwischen ist es Jahr für Jahr qualitativ weit vor Poujeaux und Chasse Spleen, den früheren Platzhirschen.



Château Branas Grand Poujeaux 2015

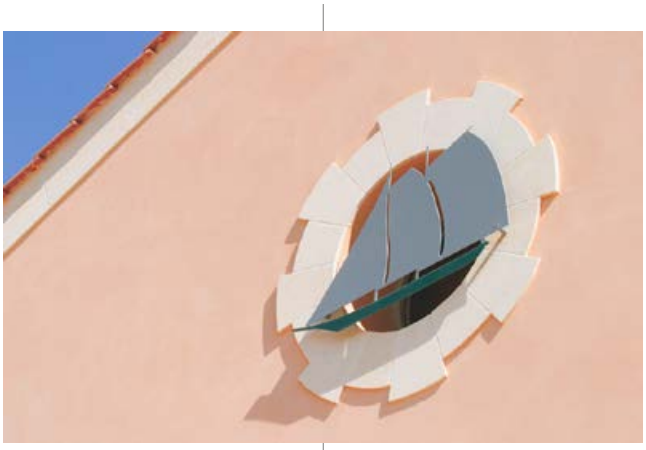
☆ Lobenberg 94–95
Gerstl 19
Suckling 94
Frankreich, Bordeaux, Moulis und Listrac
Merlot 50 %, Cabernet Sauvignon 45 %, Petit Verdot 5 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2040
gute-weine.de/28031H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: 50 % Merlot, 45 % Cabernet Sauvignon, 5 % Petit Verdot. Branas liegt auf Kiesböden und gehört im Grunde vom Terroir her zur Appellation Margaux, es liegt grenznah in Verlängerung der Böden von Margaux. Merlot ist ganz klar die Dominante in diesem Wein. Schöne reife, schwarze Kirsche, Brombeere und Maulbeere ergänzen die Kirsche, erst dann kommt langsam Cassis und Johannisbeere von der Cabernet. Auch die Petit Verdot gibt eine schöne erdige Würze und tolle Frische. 2015 zeigt sich im Mund mit überragender Feinheit. Dieses Château liegt neben Château Poujeaux in der Gemeinde Poujeaux, aber ist seit vielen Jahren die Nummer 1 hier. Die Charakteristik dieser Weine hat aber Ähnlichkeit. Wir sind bei Branas nicht in der roten Frucht von Chasse Spleen, dem früheren Primus der Appellation, sondern in einer warmen, schmelzigen Üppigkeit schwarzer Früchte. In diesem Jahrgang 2015 ist Branas auch deshalb so deutlich im Vorteil, weil das Terroir zu 100 % Margaux Terroir ist und auch auf Branas die Begünstigung durch das perfekte Herbstwetter griff. Die großen Regenstürme des späten Septembers gingen nur im Norden des Médoc nieder, an Branas gingen sie vorbei. Der Mund ist wirklich wunderschön geradeaus mit diesem samtig weichen und polierten Tannin. Gerbstoff ist zwar reichlich vorhanden, aber nicht schmeckbar und spürbar. Eben total samtig und fein. Auch der Holzeinfluss ist sehr gering, trotz des 70-prozentigen Ausbaus im neuen Barrique. Das Ganze ist so unglaublich köstlich, wie schon bei den besseren Weinen aus Margaux. Superb leckerer Stoff, der irgendwo zwischen dieser merlothaften, schwarzen Kirsche und dem reifen Cassis schwankt. Dabei schöne Frische zeigend. Ein toller Wert und der mit Abstand beste Wein aus Moulis, den ich je probiert habe. 94–95/100



Bordeaux · Pessac-Léognan



Clos Floridène

Das Graves-Weingut Clos Floridène gehört schon lange in das kleine Imperium der Familie von Bordeauxs bestem Weißweinerzeuger Denis Dubourdieu (Doisy Daëne und Reynon). Seit dem Tod von Denis Dubourdieu im Juli 2016 führen seine beiden Söhne Jean-Jacques und Fabrice gemeinsam mit seiner Frau Florence die Weingüter weiter. Im Stil der besten Pessac-Léognan-Weine kann man auf dem Weingut Clos Floridène, auf Grund der schwächeren Reputation der Appellation Graves, für kleines Geld ganz große Qualität bekommen. Nicht nur blitzsaubere Frucht, auch tolle Mineralität und schöne Länge zeichnen die seidig geschliffenen Weine aus überwiegend Sauvignon Blanc aus. Mehr als ein Geheimtipp.



Château Clos Floridène (Graves) 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Gerstl 18+
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Sauvignon Blanc, Semillon
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2021–2036
gute-weine.de/37128H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein des 2016 verstorbenen Denis Dubourdieu ist eigentlich immer der perfekte Einstiegs-Sauvignon Blanc in Graves. Zusammen mit Fieuzal und Smith Haut Lafitte hat man die ganze Aromatik- sowie Preisrange ausgeschöpft. Den besten Einstieg, das beste gehobene Mittelfeld, mit hoher Aromatik, und den besten Sauvignon Blanc. Es geht meines Erachtens nach nur um diese drei Weine, deswegen laufe ich auch nur hinter diesen dreien her, obwohl ich die anderen immer probiere. Dieser Wein schafft es ob seiner hohen Intensität der Frucht durchaus in die Phalanx der Top-Weine Carbonnieux, La Louvier bis hin zu Fieuzal einzubrechen. Das ist ein wahnsinniges Preis-Leistungs-Verhältnis. Der Sauvignon ist superclean und fein, keine Stachelbeere, nur feine Melone, weiße Birne, dazu schönes Zitronengras, eine salzige Mineralität darunter. Man hat durchaus nicht nur Frische, sondern auch mineralische Untertöne und eine ganz feine, nur minimale Holznote, das passt sehr gut. Toller Wein 93–94+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de







Domaine de Chevalier

Die im Süden von Pessac-Léognan liegende Domaine de Chevalier ist nicht nur für ihren Rotwein, sondern auch für den Weißen bekannt. Die 70 % Sauvignon- und 30 % Semillion-Reben für den Weißwein werden im Ertrag streng reduziert und nur die absolut gesunden Trauben gelangen in den Wein, der 18 Monate auf der Hefe in Barriques liegt. Er braucht mindestens ein Jahrzehnt, um wirkliche Trinkfreude zu bereiten. Mit ähnlicher Sorgfalt wie der Weiße wird der Rote produziert. Mehrere Erntegänge garantieren, dass wirklich nur die optimal gereiften Trauben geerntet werden. Die Zukunft hat auf der Domaine de Chevalier jetzt ernsthaft begonnen, der bekannte Berater und Winemaker Saint-Émilions, Stéphane Derenoncourt, konnte als Consultant gewonnen werden. Das verspricht große Fortschritte in der Balance und Finesse.



Château Domaine de Chevalier blanc 2016

☆ Lobenberg 96–99
Jeb Dunnuck 99
Suckling 98
Vinum 19
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Sauvignon Blanc, Semillon
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2022–2045
gute-weine.de/30138H

109,00 € | 0,75 l (145,33 €/l)

Lobenberg: Erstaunlich frische Nase für einen sonst immer recht üppigen Wein. Sehr schickes Holz dabei. Litschi, Kiwi, etwas Feuerstein. Sehr schicke Sauvignon-Note. Fast ein bisschen an Südsteiermark erinnernd. Pfirsich mit Aprikose, Zitronengras und Litschi. Ganz leichtes Holz. Sehr harmonisch. In der expressiven Ausdrucksweise und Frische bleibt für mich Smith Haut Lafitte klar der Primus Inter Pares. Aber Domaine de Chevalier ist trotzdem gut gelungen. Ein schicker, extrem feiner Domaine de Chevalier, mit einer wunderbaren Frische. In Anbetracht des hohen Preises würde ich mich persönlich lieber mit Smith Haut Lafitte und dem eine Stufe darunter stehenden Fieuzal eindecken. Das ist ein perfektes Duo. Domaine de Chevalier ist teurer als beide. Liegt aber klar hinter Smith zurück. Trotzdem macht er viel Spaß. 96–99/100



Château Domaine de Chevalier rouge 2016

☆ Lobenberg 97–99
Suckling 97
Gerstl 19+
Galloni 97
International Wine Report 97
Jeb Dunnuck 97
Wine Enthusiast 96–98
Weinwisser 19
Gabriel 19
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Cabernet Sauvignon 65 %, Merlot 30 %, Petit Verdot 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2055
gute-weine.de/30139H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Domaine de Chevalier, seit vielen Jahren nun von Stéphane Derenoncourt önologisch betreut, hat seit 2009 und 2010 nochmal einen Quantensprung in der Qualität vollzogen. 2015 war ein riesiger Wein der Finesse. 2016 steht dem in nichts nach, obwohl 2016 im ersten Ansatz überraschend kraftvoll und dicht in der Nase ist. 2016 wurde erstmals ein kleines 7-Hektar-Filetstück, Château Leognan, ausgekoppelt. Separat verkauft an einen anderen Besitzer. Aber das tut Domaine de Chevalier keinen Abbruch. Nur, dass beide Weine nun auf einem ähnlichen Qualitätslevel unterwegs sind. Das Verblüffende ist diese totale Orientierung Richtung Kirsche. Eigentlich wie ein super dichter, fetter, voluminöser Wein aus Gevrey-Chambertin. So burgundisch, so kirschig. Gott, was für eine Nase. Der Duft wird immer komplexer, dichter, reicher. Voller Charme und Dichte. Direkt nach dem Carmes Haut Brion probiert fehlt ihm vielleicht ein ganz kleiner Hauch letzter Finesse, dafür hat er mehr freundliche, warme, charmante Frucht. Er ist, was völlig erstaunlich ist, in 2016 vielleicht etwas extrahierter als der extrem feine Carmes Haut Brion und der Überflieger Seguin, ähnlicher in der Kraft mit La Mission und Haut Brion. Aber wir sind hier zusammen mit Pape Clément, Smith, Haut Bailly und Carmes Haut Brion und Seguin in der ersten Verfolgerreihe. Das ist schon sehr intensiv, sehr dicht. Tolle reife Pflaume und satte Kirsche, Sanddorn, Aprikose, Veilchen. Aber durchaus mit einer Konzentration auf dichte, warme rote Frucht. Ich setzte ihn einen Punkt hinter Carmes Haut Brion und Seguin, die einfach noch ein Quäntchen mehr Finesse haben. Aber Domaine de Chevalier 2016 ist nach 2015 der zweite Meilenstein in diesem Weingut 97–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Fieuzal

1974 übernahm Gérard Gribelin das Château de Fieuzal und war damit der Initiator einer langen Reihe kellertechnischer Verbesserungen. 1977 wurden Edelstahltanks mit Temperaturregelung installiert, in den 80er Jahren wurde die Maischedauer allmählich verlängert und der Anteil neuer Barriques erhöht. Mitte der 80er trat das Gut mit seinen bemerkenswerten Weißweinen, die heute inzwischen immer zu den qualitativen Top 10 Bordeauxs gehören, in Erscheinung und die Roten begannen langsam die Komplexität und Dichte zu erreichen, die sie heute auszeichnet. Die Lese der Trauben von den durchschnittlich 30 bis 50 Jahre alten Rebenstöcken erfolgt ausschließlich per Hand. Der Ausbau aller Weine von Château de Fieuzal, auch des außergewöhnlich beeindruckenden Zweitweins L'Abeille de Fieuzal Blanc, erfolgt zu 50 % im neuen Barrique. Seit 2007 leitet Stephen Carrier die Geschicke des Weingutes und knüpft nahtlos an die Erfolgsgeschichte an.



Abeille de Fieuzal blanc 2018

☆ Lobenberg 93
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Semillon 54 %, Sauvignon Blanc 46 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2031
gute-weine.de/41183H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Lobenberg: Mitte der 80er trat Château de Fieuzal mit seinen bemerkenswerten Weißweinen auf, die heute inzwischen immer zu den qualitativen Top 10 Bordeauxs gehören. In der Nase der Duft von blühenden Kirschbäumen im Frühling. Dahinter kommen Aromen von Limette, Dill, Heu, weißen Blüten, Akazie und Feuerstein zum Vorschein. Alles schön miteinander verwoben. Im Mund spürt man die reiche Struktur und diese feine Balance zusammen mit einer angenehmen Salzigkeit. Die sanften Tannine hallen wundervoll lange nach. Seine wunderbar gold leuchtende Farbe erhellt die Herzen von Liebhabern der Bordeaux-Weißweine. 93/100





Château Fieuzal rouge 2016

☆ Lobenberg 94+
Gerstl 19
Bettane 94
Suckling 94
Wine Enthusiast 93–95
Gabriel 18
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Cabernet Sauvignon 70 %, Merlot 15 %, Cabernet Franc 10 %, Petit Verdot 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2045
gute-weine.de/30383H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Fieuzal steht leider seit vielen Jahren im Schatten der immer besser werdenden Nachbarn. Eigentlich, genau wie der Weißwein des Hauses, ein sicherer Wert mit hohem Charmefaktor, aber nie die allererste Reihe. Schöne, warme, üppige Nase. Etwas Sandelholz. Dazu kommt Maulbeere, reife Kirsche. Sehr viel Wucht ausstrahlend. Sehr leckerer, runder Mund. Warm, voller Frucht, voller Freude. Es fehlt die Finesse, um zu den Topwerten aufzuschließen. Die daneben probierte Domaine de Chevalier ist einfach eine Liga darüber. Trotzdem mach der Fieuzal ungemein Spaß, und wenn der Preis gut ist, ist das ein ganz empfehlenswerter Kauf eines sehr leckeren Weines ohne wirklich Größe, aber mit viel warmer, fülliger schwarzer Frucht und großem Charmefaktor. 94+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Haut Bailly



Veronique Sanders und der kellermeister

Als Daniel Sanders, ein belgischer Weinkenner, den 1945er Haut Bailly probierte, war er so begeistert, dass er das Weingut kaufte. Bis vor kurzer Zeit wurde es von seinem Sohn Jean bewirtschaftet, dem dann seine Enkelin Véronique folgte, die sich ebenfalls dem traditionellen Stil der Weinbereitung verpflichtet fühlt. Neuer Wind und der Sprung ins qualitative Oberhaus kam aber erst mit der Übernahme durch die Enkelin Véronique. Der immer fast schwarze, extrem beerige und tanninreiche Wein wird weder geschönt noch gefiltert und ist nicht auf kurzfristigen Genuss angelegt. Nach einigen Jahren jedoch macht sich das Alter der Reben bemerkbar und die hohe Mineralität der Böden. Die Weine werden intensiv, lang und gleichzeitig ungeheuer elegant. In der Appellation Pessac-Léognan gibt es wohl nur auf Haut Brion, La Mission und Haut Bailly Weine mit so satter und intensiver Frucht. Wie im Weinberg: Natur pur!



Château Haut Bailly 2017

☆ Lobenberg 95–97
Gerstl 19+
Vinum 19
Suckling 95
Galloni 95
Parker 94–96
Wine Enthusiast 94–96

Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan

Cabernet Sauvignon 60 %, Merlot 32 %, Carmenère 4 %, Petit Verdot 4 %

Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

2025–2045

gute-weine.de/32315H

110,00 € | 0,75 l (146,67 €/l)

Lobenberg: Haut Bailly hat in den letzten 10 Jahren gewaltige Anstrengungen im Weinberg unternommen. Erstmals mit 2012 haben sie den Rebschnitt komplett umgestellt, auf eine, auch in Deutschland inzwischen immer mehr in Mode kommende Biodynamikmethode, die den Fluss des Saftes weniger unterbricht. Dafür ist extra ein eigenes Trainings-Team aus Italien ins Bordeaux gereist und hat alle Mitarbeiter viele Wochen lang unterrichtet. Das Ergebnis ist ein weitaus längeres Leben der Reben und eine deutlich verbesserte Gesundheit, speziell bei den alten Weinbergen mit einem Alter von bis zu 120 Jahren. Haut Bailly ist schon lange in totaler Dichtpflanzung. Das wird hier Jahr für Jahr noch weitergetrieben. Also ganz geringe Erträge pro Rebstock, inzwischen unter 500 Gramm Ertrag pro Rebe. Die Weinberge werden biologisch bearbeitet. Der Betrieb ist aber nicht zertifiziert. Die Zertifizierung wird sich auch in den nächsten Jahren nicht einstellen, denn der Betrieb lehnt diese extrem hohe Kupferspritzung und Schwefelzugabe der Biodynamiker ab. Lieber nimmt man ab und zu ein systemisches Mittel und verlässt damit die Biodynamie, weil es einfach die Natur weitaus mehr schont als die hohen Kupfermengen. Zusätzlich ist in diesem Jahr bei Haut Bailly erstmals eine neue Maschine zum Einsatz gekommen, die per Unterdruck und optischem Suchsystem sämtliche grünen Stiele und Sonstiges herausfischt. Anders als das verbreitetere optisches Suchsystem mit Gebläse, wird hier aber von oben abgesammelt. Das gibt weniger Verlust bei guten Beeren. Dies setzt natürlich voraus, dass zu 100 % entrappt wird, was hier grundsätzlich erfolgt, da man von den Rappen auf diesen Untergründen (Kies, Sand, Kalkstein) nicht überzeugt ist. Anders als in Pomerol oder Saint-Émilion, werden die Rappen hier nicht so reif. Haut Bailly 2017 hat 60 % Cabernet Sauvignon, 32 % Merlot, 4 % Petit Verdot und 4 % Cabernet Franc. Auf Haut Bailly wurde uns erklärt, was den Unterschied zwischen Cabernet und Merlot in diesem Jahr ausmacht. Generell ist 2017 kein perfektes Merlot-Jahr, weil es in ganz Bordeaux zu Beginn des Septembers einige kräftige Regenfälle gab. Die Merlot war gerade kurz vor der Ernte entsprechend betroffen und wurde dadurch verdünnt. Das macht die Merlot in diesem Jahr nicht so erfolgreich. Die Cabernet konnte weiter hängen und Ende September, Anfang Oktober geerntet werden. Deswegen ist es tendenziell eher ein Cabernet-Jahr, aber nur ein etwas schwächeres Merlot-Jahr. Der 2017er begann mit seiner Blüte bereits zwischen dem 15. und 19. Mai. Das ist etwa drei Wochen vor der Normalität. Dafür war die Lese Mitte September auch drei Wochen vor sonstigen Jahren. Die Vegetationsperiode war entsprechend gleich. Der Sommer war im Durchschnitt zwei Grad wärmer als in einem normalen Jahr. Dafür waren die Nächte aber kühler. Das gibt immer spannende, vibrierende Weine. Es war insgesamt ein trockenes Jahr mit guten Regenmengen nur bis Juli. Dann große Trockenheit und wie schon erwähnt, erst wieder viel Regen in der zweiten September Woche.
Die Nase des Erstweins Haut Bailly präsentiert sich in wunderschöner Reife, großer Harmonie und hoher Aromatik. Nicht so extrem stylish, nicht so extrem intensiv in allen Facetten, nicht so dramatisch in der Finesse wie der wahnsinnig tiefe, verspielte 2016. Etwas monolithischer, aber sehr fein in der Aromatik. Samtig, tolle schwarze Kirsche, auch ein wenig Brombeere, Cassis, rote Kirsche, Erdbeere. Alles fein schwebend. Ein Jahrgang, der auf Haut Bailly am ehesten zwischen 2012 und 2014 liegt. Er hat die reife Cremigkeit von 2012 und die Struktur und die Power von 2014. In den 2000er Jahren wurde hier noch sehr viel intensiver extrahiert. Man ist inzwischen übervorsichtig. Es gibt keine Saignée mehr, kein pumping over, kein Herunterdrücken des Hutes. Es gibt überhaupt nichts Brutales mehr. Man lässt den Wein laufen. Und so cremig, charmant präsentiert er sich. Der Unterschied im Mund mag in der Tat aus der Merlot resultieren, die nicht ganz den Wumms bringt wie 2016. Auch nicht diese extreme Reichhaltigkeit wie 2015. Wir sind hier viel feiner bleibend. Und dieser Wein ist zugänglich, zeigt sich sofort, macht Spaß. Ja, ich glaube am Ende würde ich schon sagen, dass der Wein am nächsten dran ist an 2012. Wie gesagt, ein Stück von 2015 und 2016 entfernt, aber da muss er auch nicht hin. Der Wein ist in sich stimmig, reif, aromatisch, lecker und zeigt alles. Ganz sicher einer der besten Weine aus der Appellation und des Jahrgangs. 95–97/100





Haut Brion

Château Haut Brion ist im Besitz der amerikanischen Familie Dillon. Seit dem Jahre 2001 ist Prinz Robert von Luxemburg, ein Urenkel Dillons, für die Leitung des Châteaus verantwortlich. Mit Jean Delmas konnte er einen der besten Önologen der Welt verpflichten. Delmas bevorzugt eine kurze und sehr warme Gärzeit und lässt dem Haut Brion anschließend bis zu 30 Monate Zeit, im Barrique zu reifen. Das Ergebnis ist ein Rotwein, der sich deutlich von anderen seiner Region unterscheidet, sehr frühreif und füllig wirkt und dennoch mehrere Jahrzehnte lagerfähig ist. Mit dem weißen Château Haut Brion beweist Delmas immer wieder sein Können auch auf diesem Gebiet: die Weine sind spektakulär reichhaltig, opulent und doch fein und delikat. Leider ist die Produktion sehr gering.



Château Haut Brion 1er Cru 2016

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 100
Parker 100
Gabriel 20
Galloni 100
Quarin 100
Gerstl 20
Wine Enthusiast 100
NM 99
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Merlot 56 %, Cabernet Sauvignon 37,5 %, Cabernet Franc 6,5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2075
gute-weine.de/30173H

699,00 € | 0,75 l (932,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Premier Cru ist eigentlich immer der beste Wein der gesamten Appellation, und da Pessac-Léognan dieses Jahr so ein High-Flyer ist, sollten wir hier an der Spitze sein. Abwarten ob der Premier Cru das wirklich halten kann. 56 % Merlot, 6,5 % Cabernet Franc und 37,5 % Cabernet Sauvignon. Die Ernte verlief über fast einen ganzen Monat vom 19. September bis zum 13. Oktober. Das Stadtgebiet von Bordeaux hat immer den Vorteil, dass etwas besseres Kleinklima herrscht. Insgesamt immer früher in der Lese zu sein als die südlicheren Pessac-Weingüter. Anders als La Mission, zeigt Haut Brion in der Nase genau diese fehlende Süße, die ich bei La Mission eben so schmerzlich vermisst habe. Wuchtige, süße, schwarze und rote Kirsche, feine Maulbeere. Aber Kirschfrucht dominiert. Auch intensive Zwetschge, sehr fein zerdrückte Himbeeren, Pflaume und ganz sanfte Süße. Nicht aggressive Johannisbeere. Ein sehr schöner Fruchtkompott. Auch ein bisschen Erdbeere, weißer Pfeffer, helle, fast weiße Schokolade, schöne Blumigkeit. Die Nase ist unglaublich schön und berauschend. Der Mund lässt die Augen zusammen ziehen. Die Zunge rollt sich fast. Das ist ein massiver Ansturm an hochintensiven Gerbstoffen und dann kommt ganz viel Säure. Das Tannin ist geschliffen, die Säure ist nicht spitz, aber alles ist reichlich vorhanden. Eine so hohe Intensität. Sogar leichter Bitterstoff dazu. Das ist ein Angriff auf den Gaumen. Das ist zwar kein Wein, der weh tut, aber weit davon entfernt ist er auch nicht. Das ist so explosiv im Gaumen. Was mich stört ist der leichte Bitterstoff im Nachhall und auf der Zunge, zusätzlich zur Mineralität. Oder ist es mineralische und Tanninschärfe? Auf jeden Fall ist es ziemlich brachial und irgendwie auch fein zugleich. Dramatisch. Ein ziemlicher Kracher. Ist das wirklich die Spitze der Appellation? Ich glaube es zumindest bezogen auf Köstlichkeit nicht. Ich fand Haut Bailly, Pape Clément, Smith, Carmes und Seguin da besser. Mir ist das zu trocken im Ausdruck. Zu brachial. Mir fehlt ein wenig der Charme. Und nur weil man ein Premier Cru ist, kann man nicht erwarten dafür einen großen Bonus zu erhalten. Dafür gibt es zu gute Konkurrenz. Ein sicherlich großartiger Wein, aber mir persönlich zu extrem in seiner etwas bitteren Tannin-Ausdrucksweise. Zu brachial, zu brutal in seiner Art. Das wundert mich sehr, hat dieses Weingut normal auch so viel Feinheit. Die Frische ist da, das Tannin ist da, die Wucht ist da, es ist auch Süße da. Aber um als Gesamtkomposition erklingen zu können, dazu fehlt mir schlussendlich die Harmonie und die große Feinheit. Dafür wird er 100 Jahre halten und nach 50 Jahren die zuvor genannten Mitbewerber abhängen. Ist doch auch was! 97–100/100





La Mission Haut Brion

La Mission Haut Brion ist eines der wenigen Weingüter mit einer nahezu ungebrochenen Historie hervorragender Weine. Heute sind die gut 20 Hektar im Besitz der Familie Dillon, die die Modernisierungsmaßnahmen ihrer Vorgänger weiter vorangetrieben hat. Zudem wurde der Anteil Merlot im Verschnitt auf 45 % angehoben und der Ausbau in komplett neuen Barriques zum Programm erklärt. Der Stil von La Mission Haut Brion zeichnet sich durch intensive Fülle, kräftigen Körper und viel Extrakt und Tannin aus.



Château La Mission Haut Brion Cru Classé 2016

☆ Lobenberg 97–100
Quarin 100
Gerstl 20
NM 99
Parker 98+
Jeb Dunnuck 98+
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Merlot 57,5 %, Cabernet Sauvignon 42,5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2070
gute-weine.de/30186H

499,00 € | 0,75 l (665,33 €/l)

Lobenberg: 57,5 % Merlot, 42,5 % Cabernet Sauvignon. Dichte, würzige Nase. Sehr klassisch La Mission Haut Brion und trotz der Majorität der Merlot dominiert die Cabernet. Schwarze Johannisbeere steht im Vordergrund. Fein und erhaben. Im Mund ein unglaublicher Grip, sehr frisch, viel Säure, sattes Tannin aber gut poliert. In der Mitte fehlt vielleicht etwas süßes Fleisch deswegen finde ich ihn etwas unbalanciert. Dafür unglaublich lang, elegant. Es ist ein feiner Wein. Aber in seiner etwas massiv, tanninreichen Art für mich eben etwas unbalanciert. Viel Druck, viel Länge, viel Mineralität, aber mir persönlich waren die anderen Superstars der Appellation wie Haut Bailly, Pape Clément, Smith, Carmes und Seguin im Grunde etwas lieber. Sie hatten ein Plus in der Erhabenheit und im Charmefaktor. Trotzdem ein sehr guter La Mission für ewiges Leben. 97–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Max Gerstl und Heiner Lobenberg





Besitzer Philippe Miecaze

Leognan

Diese im Jahre 1989 gepflanzten 6 Hektar stehen direkt neben der Domaine de Chevalier, denn sie waren bisher Bestandteil des Erstweins und somit in der Bearbeitung der Domaine de Chevalier. 10.000 Stöcke pro Hektar. Unter 500 Gramm Ertrag je Pflanze, state of the art.

Die Familie Bernard von DdC erwartete, dass diese Fläche dereinst auch in den Besitz der Domaine kommt. Der neue Besitzer aber, der diese 6 Hektar mit samt 80 Hektar Wald und Wiesen kaufte (DdC wollte aber nur den Weinberg kaufen und erhielt so keinen Zuschlag), war in diesem Kontext an der Verpachtung nicht interessiert, und so hat Château Leognan heute 6 Hektar Top-Reben mit deutlich über 25 Jahren Rebalter, sowie der Pflege und biologischen Weinbergsbearbeitung von der Domaine de Chevalier. Das Weingut ist allerdings trotz biologischer Bearbeitung nicht zertifiziert, da es ja erst vor kurzem aus der Domaine de Chevalier herausgelöst wurde. Die Ähnlichkeit des Weines mit der Domaine de Chevalier ist verblüffend. Nicht umsonst war dieser Wein über 20 Jahre Bestandteil der Domaine. Das ist eine superbe Neuentdeckung. Ein Weingut, welches nicht über den Platz Bordeaux läuft. Das werde ich auf jeden Fall weiter verfolgen.



Château Leognan 2016

☆ Lobenberg 96
Gerstl 19
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Cabernet Sauvignon 70 %, Merlot 30 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2022–2043
gute-weine.de/30460H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Diese im Jahre 1989 gepflanzten 6 Hektar stehen direkt neben der Domaine de Chevalier, denn sie waren bisher Bestandteil des Erstweins der Domaine de Chevalier. Die Familie Bernard von DdC erwartete, dass diese Fläche dereinst auch in den Besitz der Domaine kommt. Der neue Besitzer aber, der diese 6 Hektar mit samt 80 Hektar Wald und Wiesen kaufte, war in diesem Kontext an der Verpachtung nicht interessiert, und so hat Château Leognan heute 6 Hektar Top-Reben mit deutlich über 25 Jahren Rebalter, sowie der Pflege und biologischen Weinbergsbearbeitung von der Domaine de Chevalier. Was für eine Basis! Es handelt sich bei diesen 6 Hektar um 70 % Cabernet Sauvignon und 30 % Merlot. Die Nase ist verblüffend. Das ist mein erster 2016er aus Bordeaux in diesem Jahr und es kommt so unglaublich viel satte, dichte Frucht aus dem Glas. Extrem viel süße Kirsche, fast Amarena-artig. Aber dann auch dichte Schwarzkirsche, ganz reife Pflaume. Ein unglaublicher Teppich voll süßen, reifen Tannins steigt aus dem Glas. Meine erste Befürchtung, dass es hier nur dicht, süß und rund zugeht, wird zum Glück im Mund sofort widerlegt. Das ist das, was ich im besten Fall von diesem Jahrgang erwartet hatte. Nämlich der Erhalt der tollen Säure durch die kalten Nächte im Sommer. Wir haben ganz ausgereiftes Tannin sowie sehr lebendige Säure. Die Cabernet Sauvignon dominiert ganz klar. Die Ähnlichkeit des Weines mit der Domaine de Chevalier ist verblüffend. Nicht umsonst war dieser Wein über 20 Jahre Bestandteil der Domaine. Ganz fein, ganz poliert und sicherlich eine perfekte Ergänzung der Domaine Chevalier, nur auf spannenderem Preisniveau. 2016 ist ein extrem schöner, cremiger, dichter Einstieg, der sicher ein langes Leben vor sich hat. Dieser Wein ist qualitativ ob seiner Cabernet-Finesse sogar leicht vor Pontac Monplaisir anzusiedeln, wenngleich er gegen den mineralischeren, dichteren und ausgefeilteren Seguin klar zurücksteht. Der perfekte günstigere Domaine de Chevalier aus im Durchschnitt etwas jüngeren Reben. 96/100





Malartic Lagravière

Die Zeiten, da der Rotwein von Malartic Lagravière als uninteressant galt, sind lange vorbei! Spätestens seit der Übernahme des Weingutes durch Alfred Alexandre Bonnie, der Michel Rolland als Berater verpflichtete, wurde die Auslese strenger, die Ernte später und die Weine sehr gut. Mittlerweile erfolgt die Selektion bereits im Weinberg und die Vinifikation wird 2 bis 4 Wochen in temperaturgeregelten Edelstahltanks vorgenommen. Die malolaktische Säureumwandlung findet zum Teil im Tank und zum Teil im Barrique statt. Der Ausbau erfolgt 16 bis 18 Monate in jährlich zu 1/3 erneuerten Barriques. Das Ergebnis sind dichte, konzentrierte und sehr würzige Weine, mit einer bestechend individuellen Note.





Château Malartic Lagravière 2016

- Lobenberg 95–96
  Wine Enthusiast 96–98
  Suckling 95
  Bettane 95–96
  Parker 94–96
- Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
- Cabernet Sauvignon 53 %, Merlot 40 %, Cabernet Franc 4 %, Petit Verdot 3 %
- Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 2025–2050
- gute-weine.de/30203H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Dieses Weingut war lange eigentlich nur für seinen Weltklasse-Weißwein berühmt. Aber schon 2015 war auch der Rote famos. Wenn auch nicht billig, aber sehr schön. Die ganze Appellation Pessac-Léognan ist in 2016, wie schon in 2015, die vielleicht Stimmigste auf der Médoc-Seite, aber ich gebe zu, dass ich noch nicht genug des oberen Teiles probiert habe. Diese unglaubliche Raffinesse, die diese Weine der Appellation haben, ist famos. Das war bei Domaine de Chevalier, Carmes Haut Brion, Seguin. Im Grunde sind die Weine burgundisch oder Loirehaft, obwohl es überwiegend Merlot ist. Ohne übermäßige Extraktion und Wucht. Eben ohne das Übermäßige der Jahre 2009 und 2010. 2015 und 2016 sind zwei Meilensteine in dieser Appellation. Die Nase ist super fein. Ganz feine, zarte Blumigkeit über viel harmonischer, weicher, runder Kirsche. Total poliertes Tannin mit großer Frische, aber es ist tänzelnd, erinnert an Chambolle-Musigny. Gott, ist dieser Malartic schön. Im ersten Mund reiner Kirschsaft. Aber kein dicker, fetter Kirschsaft, sondern ein feiner. Dann kommt viel Minze. Vielleicht sogar ein bisschen feine, salzige, helle Lakritze. Er kann nicht ganz an die Tops der Appellation ran, aber verglichen mit den Vorjahren erreicht er mindestens das gleiche Niveau wie 2015. Das ist ein Top-Wert. Ein weitere Muss-Kauf aus dieser traumhaft, schönen Appellation. 95–96/100



Pape Clément

Pape Clément ist ein Weingut mit wahrhaft historischer Bedeutung. Bertrand de Goth erwarb das Château im Jahr 1300, 6 Jahre bevor er zum Papst gewählt wurde und sich Klemens der V. nannte. Er verlegte die päpstliche Residenz nach Avignon und der Wein, den er dort produzieren ließ, wurde unter dem Namen Châteauneuf-du-Pape bekannt. Seinen Besitz im Bordeaux vermachte er der Kirche, die ihn bis zur französischen Revolution auch bewirtschaftete. Mittlerweile ist Pape Clément im Besitz der Erben des französischen Dichters Paul Montagne. Die Weine, die heute unter Regie von Bernard Pujol und des Besitzers Bernard Magrez mit unterstützender Beratung von Michel Rolland aus den über 50 Jahre alten Reben entstehen, sind sehr beeindruckend, dicht, kraftvoll, stoffig und lang. Sowohl der Rotwein als auch der extrem rare Weißwein gehören inzwischen in die absolute Oberliga des Médoc, qualitativ, aber jetzt leider auch preislich. Der jetzige Besitzer von Pape Clément, Bernard Magrez, der inzwischen viele Weingüter (auch das 4ème Cru La Tour Carnet) zu seinem Imperium zählt, hat eine extrem schlagkräftige Vertriebstruppe um sich geschart und investiert unerhörte Summen in weitere Verbesserungen der jetzt schon großartigen Weine.

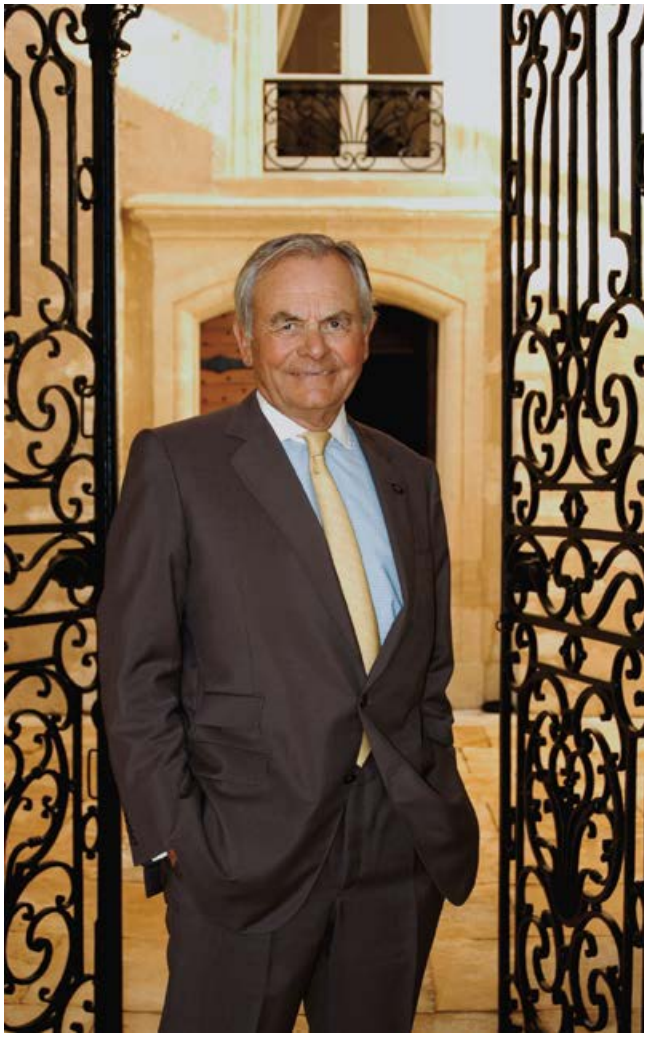


Château Pape Clément Cru Classé 2016

☆ Lobenberg 98–100
Gerstl 20
Suckling 98
Quarin 98
Bettane 97–98
Jeb Dunnuck 97
Parker 96
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Cabernet Sauvignon 50 %, Merlot 50 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2065
gute-weine.de/30212H

119,00 € | 0,75 l (158,67 €/l)

Lobenberg: Pape Clément hatte ja schon 2015 diesen Höhenflug, diesen Wandel vom Blockbuster 2009 und 2010 hin zur großen Feinheit und Frische. Das hat sich 2016 nicht geändert. Im Gegenteil. 2016 zeigt eine Nase, die mich verblüfft. Die ich ihm selbst nach dem tollen 2015er nicht zugetraut hätte. Gott, ist das fein. So schöne feine Kirsche, so zart, erhaben und aromatisch dazu. Tolle Blumigkeit. Jasmin ist fast zu süß, auch Maiglöckchen trifft es nicht. Das sind leichte, zarte Frühlingsblumen. Ein leichter, ganz leichter Hauch Rosen darüber. Dann Pfirsich, Aprikose, Passionsfrucht. Und immer wieder diese intensive, rote Kirsche. Holunder darunter. Eine berauschende, super komplexe Nase. Im Mund setzt sich diese Kirsche fort. Gepaart mit Minze und Eukalyptus. Feine Länge. Total poliertes, massives Tannin, aber so unendlich fein, mit einer so tollen Frische darüber. Das macht große Freude. Vielleicht fehlt ihm zu Haut Bailly die letzte Feinheit. Dafür hat er etwas mehr Volumen, Druck und Dichte in seiner charmanten, komplexen Art. Das ist wirklich superber, edler Stoff. 98–100/100



Bernard Magrez



Alain Maufras

Pontac Monplaisir

Château Pontac Monplaisir liegt inzwischen mitten im Wohngebiet Bordeauxs, von den ehemals 50 Hektar Rebland sind 34 dem Bauboom der wachsenden Stadt gewichen, 16 Hektar stehen noch unter Reben. Alain Maufras bewirtschaftet das Weingut seit 1990. Zusammen mit seinem Önologen Athanese Fakorellis steht er sehr unter burgundischem Einfluss. Die Weine bleiben lange auf der ab und zu aufgerührten Hefe, das macht den Wein geschmeidiger und gibt mehr Finesse. Auch in der Auswahl der Barriques (10 verschiedene Erzeuger) geht man sehr eigene Wege, jedes Holz ganz speziell zum Wein passend. Hier entsteht wahrhaft großer Stoff im Stil eines La Mission mit einem Schuss Chambertin und das für kleines Geld. Hoffentlich wächst die Gemeinde nicht noch weiter ins Rebland.



Château Pontac Monplaisir Blanc 2017

☆ Lobenberg 94–95
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Sauvignon Blanc, Semillon
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2020–2035
gute-weine.de/34322H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Pontac Monplaisir, dieser Highflyer im unteren Preisbereich nahe La Mission Haut Brion, produziert auch einen Weißwein in kleinster Menge. Ungefähr 80 % Sauvignon Blanc und etwa 20 % Semillon. 2017 ist ein Wunderjahr für Weiß, weil wir durch diese extrem frühe Blüte im Mai, durch die heißen Monate Mai, Juni, Juli die Fülle bekommen haben, was damit für die Sauvignon Blanc die unerwünschte Stachelbeere vermeidet. Wir haben viel warme Frucht. Neben Limette und Grapefruit eben auch Litschi. Hier sogar unreife Birne, reifer Apfel. Die Semillon tut ihr übriges um Fülle zu geben. Das Ganze im Holz ausgebaut. Dann kam dieser ganz kühle August. Und die Ernte Ende August. Deshalb sind ja die Weißweine so voller lebendiger Säure und nicht so üppig ausgefallen wie die Roten. Ganz feine Holz-Note unter der wunderschönen Frucht. Der Wein ist so deliziös, so unglaublich lecker. Er hat genau das Holz, was dem Clos Floridène und Reynon aus der Appellation Grave fehlt. Er hat genau diese cremige Stütze, die eben auch die 20 % Semillon geben und dieser etwas höhere Holzeinsatz. Trotzdem sind wir noch weit davon entfernt das Holz wirklich spüren zu können. Wir haben nur diese cremige Fülle dazu. Aprikose, weißer Pfirsich, Limette, Grapefruit. Sehr lebendige Säure, aber nichts Spitzes sondern total eingebunden. Das ist Harmonie und Frische pur. Das ist ein kleiner, aber fast ein großer Pessac-Léognan weiß. Genauso soll nämlich ein Pessac-Léognan schmecken. Eben nicht so fett werdend. Im oberen Preisbereich stellt das für mich eigentlich nur Malartic und Smith Haut Laffite dar. Domaine de Chevalier ist sowieso üppig und eine andere Ausdrucksweise und 100 Punkte in 2017. Aber dieser Pontac Monplaisir trifft es im spannenden Preisbereich eben genau auf den Punkt. Das ist Clos Floridène mit einem Touch Größe oben drauf. Ich bin völlig beeindruckt von diesem Wein. 94–95/100



Château Pontac Monplaisir 2016

☆ Lobenberg 95–96
Gerstl 19
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Cabernet Sauvignon, Merlot
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2024–2045
gute-weine.de/30226H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Dieses noch im Stadtgebiet Bordeaux liegende Weingut ist nun seit vielen Jahren, spätestens seit 2008, im Kreise der Top-Weine Pessac-Léognans angekommen. Der Preishammer schlechthin. Das Weingut segelt im Fahrwasser von La Mission Haut-Brion, Pape-Clement, Carmes Haut-Brion, Seguin, Haut Bailly, Leognan, Domaine de Chevalier und Smith. Auf der Höhe eines Fieuzal, nur raffinierter und weniger wuchtig, mehr Seguin-Stil. Ein perfektes Jahr 2016, ideale Wetterbedingungen. Ideal wie 2015. Gutes Terroir mit viel Lehm, also kein Hitzestress. Alles reifte letztlich perfekt. Dann bewahrten die sehr kühlen Nächte im Sommer die Frische im Wein. Dieser überwiegend auf Merlot basierende Wein ist immer fein und frisch. Mit einer La Mission ähnlichen Fruchtcharakteristik. Es ist verblüffend, wie die Nachbarn Seguin und Pontac Monplaisir dem Nachbarn La Mission ähneln. Das Terroir bestimmt schon deutlich den Charakter. Der 2015er war in der Nase so unglaublich fein, leicht exotisch mit seiner leichten Orangenschale und mit viel roter Frucht. Wir sind in 2016 deutlich schwärzer. Schon in der Farbe. Zum Reinplumpsen dunkel. Reife Pflaume, sehr reife schwarze Kirsche, Maulbeere, aber auch hier ein wenig die Exotik der Orangenschale, auch sehr blumig, Veilchen, Jasmin, auch Rosenblätter. Sehr duftig, ätherisch, aber wie eine dunkle Wolke mit dieser leichten Exotik. Holunder und Garrigue. Darunter frische Minze, Eukalyptus. So eine komplexe, schöne, dunkle Nase. Im Mund ist es fast noch verblüffender. Noch komplexer und vor allem präzisere als 2015. Deutlich an diesen eindrucksvollen, wuchtigen, komplexen 2010er erinnernd. Aber mit einer unglaublichen Feinheit dazu. Sehr viel schwebender und frischer. Feine Passionsfrüchte, Orangenabrieb, Aprikose unter der schwarzen Kirsche und dazu auch süße Maulbeere. Keinerlei Fett sondern nur fein. Hocharomatisch und komplex mit salziger Länge, starker Mineralität. Das ist ein tänzelnder, spannungsgeladener Pessac-Léognan. Ich habe erst wenige Weine aus dieser Appellation in diesem Jahr probiert, aber dieser Pontac Monplaisir ist nicht so weit entfernt vom Überflieger Seguin, der natürlich in Preis-Qualität dennoch alles in den Schatten stellt. Aber dieser Pontac Monplaisir kostet auch nur gut die Hälfte von Seguin und ist in diesem Preisbereich ein wirklicher Knaller. Wer 2009 und 2010 Pontac Monplaisir je probiert hat, kann an 2016 auf keinen Fall vorbei, weil es die Krönung von 2010 mit mehr spielerischer Leichtigkeit ist. Mit mehr Erhabenheit, feiner Frische und trotzdem sattem, total geschliffenem Tannin. Keine Ecken und Kanten. Der Wein bleibt trotz seiner Massivität irgendwie immer leicht und schwingend. Ich kann ihn nicht höher bewerten als 2015, denn 2015 war in seiner entgegenkommenden, freundlichen Art auch grandios. Aber wenn ich ganz ehrlich bin, ist 2016 stylischer, präziser und am Ende noch vor 2015 der beste Wein, den sie hier je gemacht haben. Man wird es nicht glauben im Vergleich mit dem Blockbuster 2010, aber diese Feinheit obendrauf ist wirklich genial. Eine Ode an die Freude. 95–96/100



Jean Darriet

Seguin

Der im letzten Jahrhundert bekannteste Weinführer »Cocks & Feret« lobte das damals im Besitz der Familie Pascal befindliche Château in den höchsten Tönen: »the highest part of the commune, with magnificent gravely rises producing full-bodied, elegant wines similar of those of Haut Brion«. Besitzer ist seit 1987 die Familie Darriet, die Reben sind nun ca. 30 Jahre alt. Das Weingut liegt in der Nähe von Pontac Monplaisir, nicht weit entfernt von Château Haut Brion. Sensationelles Kiesterroir, ziemlich ähnlich zu Haut Brion. Organische Weinbergsarbeit, niemals Herbizide oder Pestizide, Rebzeilenbegrünung. Das Weingut ist immer schon in Familienbesitz und hat ungefähr 30 ha, die mit über 7.000 Stöcken je Hektar dicht bepflanzt sind, eines der Erfolgsgeheimnisse. 50 % Merlot und 50 % Cabernet. Handlese und Ausbau im neuen Barrique sind obligatorisch. Seit dem Jahrgang 2020 berät Beraterlegende Stéphane Derenoncourt, weitere Qualitätssprünge sind also zu erwarten. Mit dem Angelot produzieren sie aus jüngeren Reben einen herrlich fruchtigen, aber dennoch eleganten Zweitwein.



Château Seguin
L' Angelot de Seguin 2016

☆ Lobenberg 94–95
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Cabernet Sauvignon 50 %, Merlot 50 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2024–2045
gute-weine.de/30243H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Der Zweitwein von Seguin wird in der gleichen Menge erzeugt wie der Erstwein. Beide etwa mit gut 50.000 Flaschen. Der Angelot ist aber eigentlich kein Zweitwein sondern kommt von anderen Parzellen. Parzellen, die feinere Kiesböden mit Sand gemischt haben. Der Seguin selbst hat deutlich mehr Lehmanteile und Kreide-Kalksteinanteile im Lehm, so dass der Angelot eindeutig der feinere Wein ist, der aber durchaus auch viel Dampf mitbringt. Die Reben für den Angelot sind zwischen 20 und 25 Jahre alt. Also etwas jünger. Aber nochmal: Es ist in Grundkonzeption mal ein Zweitwein gewesen, dann hat er sich aber sehr separat entwickelt. Es sind zwei völlig getrennte Weine, auch wenn die Angelot-Reben etwas jünger sind. Das Terroir ist eben total unterschiedlich. Die Rebsortenzusammensetzung ist hier 60 % Merlot und 40 % Cabernet Sauvignon. Was verblüfft ist die Ähnlichkeit der Nase. Der Angelot mit seinen etwas jüngeren Reben und seinen leichteren Böden kommt aber mit noch mehr Charme rüber. Nicht mit dieser ganz extremen Tiefe, dieser Tanninhaltigkeit. Er kommt unheimlich weich rüber. Kirsche über alles. Feine Kirsche, schwarze Kirsche. Dann aber auch wieder ganz stark ausgeprägter Wachholder, Lakritze, Lorbeer, schwarze Olive. Und trotzdem bleibt alles fein. Trotz der ganzen Intensität. Wir haben hier Veilchen, Rosenblätter auch Jasmin. Das ist eine Duftwolke. Eine feine, ätherische Duftwolke. Der Mund betört. Er ist zunächst mal nur Kirsche, Kirsche, Kirsche. Und zwar in allen Ausrichtungen. Dann erst Pflaume, Lakritze, Schokolade, Holunder, Olive, Minze und eine satte Salzspur. Dieser, sich erst so freundlich präsentierende Zweitwein, macht im Mund auf einmal Druck, bekommt Länge, will seinem Vorbild, dem Erstwein Seguin nacheifern. Ist allerdings etwas schärfer im Tannin und etwas salziger in der Spur. Nicht ganz die totale Ausgewogenheit auf diesem hohen Level. Das Tannin im Angelot ist ausgeprägter, präsenter, salziger und die Fülle des Körpers steht etwas dahinter. Das ist trotzdem ein genialer, ja großer Pessac-Léognan. Er wird sicherlich 3–4 Jahre brauchen, um seine Trinkreife zu erreichen. Und auch diesem Wein will ich locker 20–25 Jahre zugestehen. Das ist wirklich genialer, eleganter, raffinierter Stoff. Eine Ode an die Freude, wenn auch nicht ganz so phänomenal wie der Seguin selbst. Aber das muss er auch nicht sein in seinem halben Preisbereich. Dennoch gibt es nicht viel, was mit diesem Wein mithalten kann in dieser Appellation. Selbst der in diesem Preisbereich beheimatete Pontac Monplaisir, ein Erstwein wohlbemerkt, muss sich richtig strecken, um vorbei zu kommen. Ich bin wirklich begeistert. 94–95/100



Château Seguin 2016

Lobenberg 98–100
Gerstl 20

Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan

Cabernet Sauvignon 55 %, Merlot 45 %

Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

2025–2055

gute-weine.de/30231H

38,80 € | 0,75 l (51,73 €/l)

Lobenberg: Die Rebsortenzusammensetzung ist hier 55 % Cabernet Sauvignon und 45 % Merlot. Der Ertrag liegt bei 40 Hektoliter pro Hektar, bei Dichtpflanzung sind das nur 500 Gramm je Weinstock. Nur 50 % der Gesamterzeugung sind in den ersten Wein gegangen. Die Ernte erfolgte dieses Jahr noch später als letztes Jahr, denn es wurde bist zur letzten Oktoberwoche geerntet. Es konnte nach dem Septemberregen unheimlich lange zugewartet werden. Die Region hier, südlich der Stadt, ist etwas kühler als Haut Brion, die deutlich früher ernten. Die Trauben wurden nach der Ernte komplett entrappt. Dann wurde im Holz bei bis zu 28 Grad Celsius zwei Wochen lang fermentiert. Danach kam die Malo im Barrique, Ausbau dann 15 Monate im neuen Holz. Hier wird alles biologisch bzw. sogar zum Teil zertifiziert biodynamisch bearbeitet. Dieses kleine Weingut am Rande der Stadt Bordeaux, in der Nähe von La Mission Haut-Brion gelegen, ist historisch anerkannt und verbrieft schon eines der ganz großen Terroirs der Appellation. Mindestens seit 2009 ist Seguin auf dem Level der ganz großen Weine. Niemand spricht es aus, denn die Weine sind so viel unbekannter und preiswerter. Aber häufig ist Château Seguin dramatisch besser als die Weine der Nachbarn. Ich halte es nicht für ein Sakrileg, wenn man in manchen Jahren Château Seguin mit Château Pape-Clément mit Carmes Haut Brion oder mit La Mission in eine Gemeinschaftsprobe stellt. Der Jahrgang 2016 besitzt eine große Spannung. Ich habe schon einige 2016er probiert, Pape Clément, Carmes Haut Brion, viele große Weine und die Appellation Pessac-Léognan (Pape Clément ist einer der nahen Nachbarn) ist in 2016, ähnlich wie in 2015, extrem begünstigt. Also war ich schon sehr gespannt. Und schon die Nase des Seguin erfüllt die Erwartungen voll. Er ist genauso voller Charme wie Pape Clément. Und der 2015er Seguin ist mir noch im Gedächtnis, einer der Überflieger des Jahrgangs. Und das ist der 2016er in der Nase auch. Wir haben eine unglaubliche Wolke von Charme. Darunter tolle Veilchen, helle Lakritze, Milchschokolade. Und dann diese immensen Massen von süßer Kirsche. Ganz feine süße Maulbeere, Eukalyptus, Minze. Aber alles sehr fein verwoben, extrem schwebend. Nur das riechen reicht. Ein bisschen kalter Rauch vom Ausbau. Etwas Schlehe sowie Cassis in ganz zarter Form. Nichts ist massiv, alles schwebt aus dem Glas in die Nase. Im Mund muss man erst mal innehalten. Das sind unglaubliche Tanninmengen, aber so unglaublich poliert und geschliffen. Das



war bei Pape-Clément genauso. Das ist wirklich verblüffend. Ich bin ja mal gespannt, wenn La Mission kommt, ob das da noch drüber hinausgehen kann. Die Tannine sind kaum vorstellbar poliert und trotzdem massiv. Keine Ecken, Kanten und Rustikalität und trotzdem immenser Druck von schwarzer und roter Frucht. Aber alles ist ganz fein, ganz schwebend. Kirsche dominiert klar. Fast burgundisch in seiner Art. Aber für einen Burgunder letztlich dann doch zu druckvoll. Und irgendwie zu schwarz. Ganz stark kommt dann die Lakritze durch. Massiv den Mund dominierend. Die Milchschokolade wandelt sich langsam zu dunkler Schokolade, ohne jemals bitter zu werden. Dann kommen Schlehe, Wachholder, ganz stark Holunder, aber auch Johannisbrot. Das Ganze mit einer Lakritz-Cassis-Spur unterlegt. Und dann kommt die schwarze Kirsche mit der verbündeten Sauerkirsche und hüllt alles ein. Prägt es in einer salzigen, langen, ganz klar definierten Spur über die Zunge in einen mehrminütigen Nachhall. Das ist ein unglaubliche Feinheit und Präzision. Eine Delikatesse. Ich bin fast versucht ob dieser Präzision 2016 über 2015 zu stellen. Aber vielleicht stimmt es am Ende nicht, denn 2015, den ich danach probierte, ist so unglaublich erotisch und freundlich. 2016 ist etwas stylischer. Was sicherlich kein Nachteil ist. 2016 wird sicher Jahrzehnte überdauern. Ich sehe überhaupt kein Problem ihm 50 Jahre Lagerung zu geben. Und trotzdem ist der Wein jung schon so delikat und raffiniert. Das ist einer der großen Weine des Jahres und in Pessac-Léognan ist er, bevor ich La Mission und Haut Brion probiert habe, auf gleicher Höhe mit dem grandiosen Pape-Clément. Noch ein bisschen vor Carmes Haut Brion und dem 2016 genialen Domaine de Chevalier. 98–100/100

Smith Haut Lafitte

Heute ist Château Smith Haut Lafitte als Cru Classé eines der glänzendsten Erfolgsbeispiele der jüngeren Bordeaux-Geschichte. Florence und Daniel Cathiard (eine zu viel Reichtum gekommene Pariser Familie) kauften 1991 das etwas heruntergekommene Château Smith Haut Lafitte von der alteingesessenen Familie Eschenauer (nachdem es bis Kriegsende in deutschem Besitz war). Akribische Arbeit und ein erbitterter Ausleseprozess im Weinberg, verbunden mit großen Investitionen im Keller, haben Château Smith Haut Lafitte heute unter die Top-Fünf der Appellation gebracht, der leider fast immer ausverkaufte Weißwein ist nach Haut Brion und Laville der beste in Bordeaux. Fülle, Eleganz, Finesse und Komplexität zeichnen die Weine aus.



Le Petit Haut Lafitte Blanc 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Suckling 92–93
Decanter 92
Parker 90–92
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Sauvignon Blanc 80 %, Semillon 20 %
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2039
gute-weine.de/40290H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Der kleine Smith Haut Lafitte ist eine typische Cuvée aus einem großem Teil Sauvignon Blanc und sehr geringem Anteil Sémillon. Ausbau zu 50 % in neuem Holz, davor dezente Kaltmazeration. Das ergibt einen zitronengelb strahlenden Wein. Expressives Bouquet in Form von reifer Nektarine und Pfirsich, etwas Brennessel, traminerartige, fast blumige Noten und zarte Rauchigkeit, auch etwas nussig. Am Gaumen erfrischend, knackig und gut tailliert. Hinzu kommt die gewisse Cremigkeit des Weins nebst Grapefruit und Orangen. Über allem strahlt diese klare Quittennote. Eine echte Schönheit. 93–94+/100



Château Smith Haut Lafitte Blanc 2017

☆ Lobenberg 97–99
Suckling 97
Parker 97+
Pirmin Bilger 19+
Jeb Dunnuck 97
Winespectator 94–97
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Sauvignon Blanc 90 %, Sauvignon Gris 5 %, Semillon 5 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32440H

133,00 € | 0,75 l (177,33 €/l)

Lobenberg: Smith Haut Lafitte Blanc hat 2017 90 % Sauvignon Blanc, 5 % Semillion und 5 % Sauvignon Gris. Im Grunde somit ein reinsortiger Sauvignon, er ist für mich der Weißwein in Bordeaux mit dem höchsten Purismus und der größten Harmonie. Er tendiert im Stil sehr zur Loire. Die Besonderheit von 2017 ist, dass der August extrem kühl war. Die großen Hitzewellen waren früher im Mai, Juni und zum Teil wieder im September. Die Lese Ende August bewahrte entsprechend die Frische enorm. Man erwartet bei diesen hohen Durchschnittstemperaturen, die 2017 weitaus höher liegen als in den beiden Vorgängerjahren, einen etwas langweiligen Weißwein, aber das Gegenteil ist der Fall. Der Wein besticht zuerst durch Litschi. Sie ist die absolut Dominante in der Nase. Dann schöne Netzmelone, weißer Pfirsich, weiße Blüten, Marille, auch ein wenig Quitte und Apfel. Knackiger Angang im Mund, aber überhaupt keine spitze Säure. Dennoch sehr frisch mit großer Länge, sehr geschmeidig. Und wie sich schon der ganze Jahrgang präsentiert, trifft es auch für die Weißen zu: Ein köstlicher, sehr aromatischer, leckerer Jahrgang. Der Weiße 2017er ist kein Wein zum niederknien, aber ein Wein, der sicherlich für 20–30 Jahre ganz hervorragend zu trinken sein wird. Früh zugänglich und trotzdem Größe zeigend. 97–99/100





Château Smith Haut Lafitte 2017

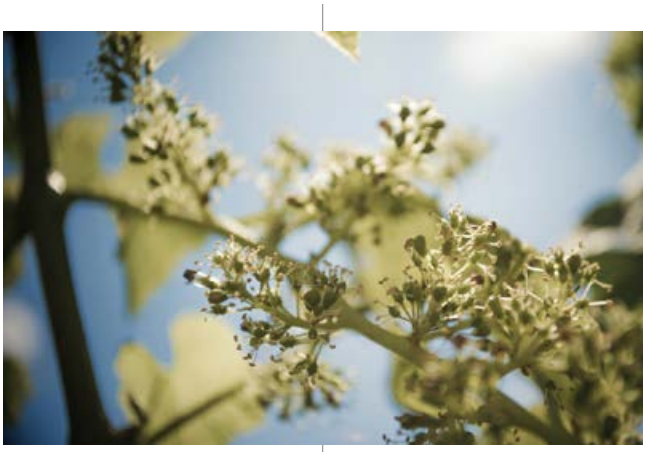
☆ Lobenberg 97
Suckling 97
Parker 97+
Galloni 97
Pirmin Bilger 19
Jeb Dunnuck 96
Wine Enthusiast 95–97
Frankreich, Bordeaux, Pessac-Léognan
Cabernet Sauvignon 60 %, Merlot 35 %, Cabernet Franc 4 %, Petit Verdot 1 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32439H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Die Rebsortenzusammensetzung: 60 % Cabernet Sauvignon, 35 % Merlot, 4 % Cabernet Franc, 1 % Petit Verdot. 60 % neue Barriques. Der Smith ist unglaublich dunkel. Tiefes dunkles Rot, fast Schwarz. Die würzige Nase wird dominiert von roter Frucht. Himbeere, Kirsche, Erdbeere und dann bauen sich langsam immer mehr komplexe, getrocknete Kräuter auf. Fenchel und blumige Noten kommen hinzu. Schöne, feine Aromatik. Eher schwebend, tänzerisch. Ganz fein. Auch im Mund setzt sich diese feine Kirschfrucht fort. Diese blumigen Nuancen wie Veilchen und Flieder. Für einen Smith Haut Lafitte unglaublich fein und fast moderat in der Tanninstruktur. Seidig, elegant. Nicht in dieser immens druckvollen, bombastischen Länge wie 2016, sondern eher zugänglich und trotzdem Tiefe zeigend. Ein wenig hinter dem kurz zuvor probierten Haut Bailly zurückbleibend. Aber ein sehr schicker, schöner, gefälliger Rotwein mit schöner Aromatik und früher Zugänglichkeit. Er macht echt Spaß. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Bordeaux · Entre-Deux-Mers



Josseme

Der Weinberg vom jungen Winzer Julien Ferran wird schon seit ewigen Zeiten biodynamisch bewirtschaftet. Hier war lange der Großvater Eigentümer und erst in 2015 kaufte Winzer Julien Ferran dieses Kleinod und begann, es unter seinem Namen Château Josseme zu neuem Leben zu erwecken. Das war der Startschuss für den Qualitätssprung. Es sind nur 5 ha, die im Verhältnis zu anderen Anbauflächen im Entre-deux-Mers recht hochgelegen und gut geschützt von Wäldern umgeben sind. Ein kleines Naturparadies, in dem sich neben den Reben auch die unterschiedlichsten Orchideenarten und die berühmten Pauillac-Lämmer wohlfühlen. Der Weinberg selbst ist ein dichtgepflanzter, gemischter Satz alter Reben auf einem Argilo-Calcaire-Terroir, weißer Lehm mit viel Kalksteineinsprengseln. Ich bin sicher, dieses Weingut wird in kürzester Zeit in aller Munde sein.



Château Josseme 2019 BIO

Lobenberg 93–94
Frankreich, Bordeaux, Entre-Deux-Mers
Sauvignon Blanc 40 %, Semillon 40 %, Muscadelle 10 %, Sauvignon Gris 10 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2024
gute-weine.de/42985H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg vom jungen Winzer Julien Ferran wird schon seit ewigen Zeiten biodynamisch bewirtschaftet. Es ist ein dichtgepflanzter gemischter Satz alter Reben auf einem Argilo-Calcaire-Terroir, weißer Lehm mit viel Kalksteineinsprengseln. 40 % Sauvignon Blanc, 40 % Semillon, 10 % Sauvignon Gris, 10 % Muscadelle. Spontan vergoren in Inox und dann 6 Monate auf der Feinhefe verbleibend. Der Wein hat die erwartete Farbe: Ein helles, blasses Gelb mit leicht grünlichen Reflexen. Die Nase ist dann in ihrer Ausdrucksstärke und Aromatik durchaus verblüffend, ein wenig wie kandierte Limette, diese Frucht ist hier auf jeden Fall im Vordergrund. Dann noch ein klein wenig Zitronengras, cremige Quitte, Sahne. Dieser Wein, der kein Barrique-Holzfass gesehen hat, kommt dennoch in der Nase so cremig rüber als wäre er im kleinen Eichenfass ausgebaut worden. Quitte, Limette, Orangenschale, Mandarine, Williamsbirne, etwas Mango und Netzmelone. Der Mund ist dann eher noch verblüffender als die wirklich spannende Nase. Eine Mischung aus Limette und Grapefruit, aber in Sahne und einer leichten Holzunterlage schwimmend. Zitronengras, das cremig-geschmeidig bleibt. Charakterlich im Ausdruck irgendwo zwischen einem Chassagne Montrachet und einem Smith Haut Lafitte Blanc einzuordnen. Semillon und Muscadelle verleihen der Sauvignon Cremigkeit und beschwingte Flügel. Natürlich hat er nicht die Größe der zuvor genannten Weine, denn letztlich bleibt das irgendwo auch ein Entre-Deux-Mers, aber der Wein hat eine unverschämte Klasse und aromatische Power in seinem Preisbereich. Ein Wein, der irgendwo nur knapp über 10 Euro kostet, der aber irgendwo auch großes Kino darstellt. Sehr lange und mit einer für das Entre-Deux-Mers fast frechen, cremig schmelzigen Mineralik ausgestattet. Salz und eine an Kalkstein erinnernde Gesteinsassoziation. Das macht echt Freude, das ist ein Sauvignon Blanc der Extraklasse in einem absoluten Preiseinstiegsbereich. Ich bin völlig fasziniert. 93–94/100



Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Bordeaux · Côtes de Francs



Puygueraud

Die Erfolgsstory der Côtes de Francs. Das Weingut gehört inzwischen dem von Pavie Macquin und Larcisse Ducasse (aus der Oberklasse von Saint-Émilion) bekannten Nicolas Thienpont. Hier wurde in den letzten Jahren massiv in die Weinberge investiert, jetzt ist das ein hauptsächlich mit Merlot bepflanzter sehr kleiner Musterbetrieb. Die Vinifikation und Überwachung aller Prozesse vom Weinberg bis zur Flasche liegt natürlich auch hier in den Händen des kongenialen Partners, dem hinlänglich bekannten besten Weinmacher Saint-Émilions Stéphane Derenoncourt. Die Weine sind fast immer an erster Stelle der Appellation, häufig noch besser als der deutlich teurere Superstar »La Prade«. Im Stil ein feiner und extrem charmanter Saint-Émilion für einen überragenden Preis.



Château Puygueraud 2016

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 94
Falstaff 92
Bettane 92
Frankreich, Bordeaux, Côtes de Francs
Merlot 50 %, Cabernet 50 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2024–2040
gute-weine.de/30228H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Ein kleines Weingut von 40 Hektar der Familie Thienpont. Die Weinberge liegen in Saint Cibard. 50 % Merlot, die anderen 50 % sind Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc und ein bisschen Malbec. Verantwortlich ist Nicolas Thienpont, der auch verantwortlich zeichnet für Beauséjour Duffau, Pavie Macquin und Larcisse Ducasse. Der önologische Berater ist Stéphane Derenoncourt. Seit Jahren einer der Top-Werte außerhalb der klassischen Appellation. Unglaublich





günstig für eine richtig superbe und vornehmlich rote, kirschige Frucht. Die Nase ist schön dicht und reif. Wie üblich hier ganz stark auf der Kirsche bleibend. Schwarze und rote Kirsche, Sauerkirsche und Schlehe. Hohe Intensität. Auch etwas reife Pflaume, Eukalyptus, ein bisschen Aprikose, Orangenschale, schöne Frische ausstrahlend, und trotzdem ein sanftes, voluminöses, saftiges Erlebnis mit genialem Trinkfluss. Wie 2015 ein wunderbar frischer Mund mit hoher Intensität. Wie die Nase mit Schwarzkirsche, Sauerkirsche, rote Kirsche. Darunter dann relativ sattes Tannin. Viel deutlicher als 2015. Schiebend, aber das Tannin komplett poliert und seidig. Tolle Frische. Der 2015er war vielleicht noch einen Hauch charmanter, freundlicher, offener im ersten Antrunk. Der 2016er verspricht mehr Leben, mehr Länge. Und vor allem mehr Lebensdauer. Braucht dafür aber ein paar Jahre, bis er so zugänglich wird wie der 2015, dann aber der größere Wein. Sehr klar, sehr geradeaus, sehr poliert. Viel Charakter, Stil und Druck, und dennoch so leichtfüßig und schick. Das ist wirklich ein Top-Wert außerhalb der klassischen Appellationen. Wenn man die benachbarten Appellationen Saint-Émilion und auch Castillon verlassen möchte, und wenn es rotfruchtiger und leichtfüßiger sein darf, wenn man etwas mehr auf burgundische Ausrichtung und Kirsche steht, ist man hier perfekt aufgehoben. Ich finde ihn in Summe gleichwertig zu 2015, auch wenn er in der Langlebigkeit und im Styling etwas mehr mitbringt. 93–94/100

Bordeaux · Côtes de Blaye



Bel Air La Royère

Dieses Bioweingut besteht inzwischen aus 12 Hektar Rebfläche, davon aber nur 5 Hektar auf Kalkstein für den Erstwein. 40–50 Jahre alte Reben. Der Ertrag aus Dichtpflanzung liegt bei 35 hl/ha. Önologischer Berater ist Christian Veyry, früherer Mitarbeiter von Michel Rolland, selbst Besitzer eines kleinen Weinguts. Ein sehr kleines Team eines Familienweinguts. Ein sehr kleines Team eines Familienweinguts, nämlich Corinne Chevrier-Loriaud mit ihren Töchtern und dem Sohn arbeiten hier zusammen. Zwölf Hektar insgesamt, drei Hektar Malbec, ein halber Hektar Cabernet Sauvignon. In der finalen Cuvée 80 % Merlot, 20 % Malbec und in der Regel kein Cabernet Sauvignon. Der Cabernet Sauvignon kommt in den genialen Zweitwein L'Esprit de Bel Air Royère. Alte Reben stellen den Hauptteil, 50–60 Jahre alt, Stück für Stück wird neu dazu bepflanzt. Es gibt nur 20.000 Flaschen Bel Air La Royère und 30.000 Flaschen Zweitwein. Alle Weine werden im Barrique und 500-Liter-Tonneau ausgebaut und auch die Malo findet im Barrique statt, die Vergärung im Zement. Komplette Entrappung. Nach der großen, spontanen Vergärung wird der Wein noch vier Wochen auf der Maische belassen, der Presswein wird dann gar nicht mit verwendet. Man muss diese seidig samtige weiche Eleganz probiert haben, ungeheuer schöne Weine.



L'Esprit de Bel Air La Royère 2016

☆ Lobenberg 92
Frankreich, Bordeaux, Côtes de Blaye
Merlot 90 %, Cabernet Sauvignon 5 %, Malbec 5 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/30459H

12,95 € | 0,75 l (17,27 €/l)

Lobenberg: Der Zweitwein von Bel-Air La Royère. Seit dem 2012er aus Cabernet Sauvignon, Malbec und viel Merlot. Hohe Intensität schwarzer Kirsche, ein Hauch Brombeere und reife Pflaume darunter. Ganz langsam kommt ein wenig Cassis und rote Frische von der Cabernet, aber auch steinige Mineralität, etwas Kernigkeit und ein bisschen schwarze Erde. Die Malbec zeigt ihren Einfluss auch mit schöner Dichte in der Nase. Im Mund ist der Einfluss noch viel höher. Erstaunliche Dichte, aber auch sehr pikant. Tolles Säurespiel. Rote und schwarze Johannisbeere, hier kommt auch die Cabernet deutlich durch. Aber auch diese schwarze Frucht und das etwas wilde Tannin der Malbec. Die Merlot gibt den saftig molligen Rückhalt. Der Wein hat schöne Länge und ist für einen so bezahlbaren Zweitwein grandios und raffiniert, fast schick. 92/100



Château Bel Air La Royère 2016

☆ Lobenberg 95+
Gerstl 19
Frankreich, Bordeaux, Côtes de Blaye
Merlot 65 %, Malbec 35 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2045
gute-weine.de/30102H

25,50 € | 0,75 l (34,00 €/l)

Lobenberg: Alles wird per Hand gelesen und zur Vergärung komplett entrappt. 4 Wochen Fermentation, und anschließend nochmals mindestens 4 Wochen Mazeration auf der Schale. Die Rebsorten-Zusammensetzung ist 65 % Merlot sowie 35 % Malbec. Die Fermentation findet spontan im Edelstahl statt, die Malo und der Ausbau im Barrique. Allerdings nur zum kleinen Teilen im neuen Holz. Der Großteil findet den Weg ins 500-Liter-Tonneau, um weniger intensiven Holzeinfluss zu haben. Das Auffallende an der ersten Nase ist, im Gegensatz zum grandiosen 2015er, die höhere Dichte. Die Frucht ist so ungeheuer intensiv, so wuchtig und süß, fast berauschend. Viel schwarze Kirsche, darunter Zwetschge, aber auch vom Malbec geprägt ein wenig Maulbeere und Holunder. Alles üppig, dabei aber tänzelnd und fein bleibend. Nicht zu schwer. Im Mund überaus edel und fein. Das ist so zart und gleichzeitig so unglaublich dicht. Der Malbec spielt im Mund eine deutlich größere Rolle. Maulbeere und Holunder mit viel schwarzer Erde und einem satten Tannin. Der Mund zieht sich zusammen. Das Ganze ist extrem pikant und so unglaublich lang. Hinten raus rollt süße Cassis mit einem tollen Säureschwanz wieder hoch. Das Ganze ist sehr dicht, aber bleibt trotzdem so fein und verspielt, so tänzelnd. Das ist ganz schwierig zu benoten, denn 2016 fängt mit den ersten Weinen so sagenhaft gut an. Ich glaube nicht, dass ich einen so guten, besser gesagt einen so delikaten Jahrgang in Bordeaux schon einmal in meinen vergangenen 25 Jahren verkostet habe. Dieser Bel Air La Royère ist nebenbei nochmals intensiver als der 2015er, zumal im 2016er der unglaublich dichte Malbec mit diesem satten Tannin-Gerüst und der feinen Säure die Dominante spielt. Ein wirkliches Unikat, ein wunderschöner Wein aus Blaye. 95+/100





Dominique Leandre-Chevalier

Dominique Leandre-Chevalier wollte ursprünglich nicht Winzer werden. Und nun ist er sogar ein Hexenmeister der Gattung. Von nur drei Hektar biodynamisch bearbeiteter Parzellen, die zum Teil mit 10.000, mit 11.000, zum Teil sogar mit 33.000 Stöcken pro Hektar bepflanzt sind, zum Teil reinsortig mit Petit Verdot, zum Teil mit Merlot, holt er die besten Weine der Appellation, grandioser und individueller Stoff. Der »Le Joyau« ist sicherlich der Vorzeige-Wein des Weingutes. Darüber hinaus gibt es aber noch das ein oder andere Experiment. Zum Teil sind die Reben wurzelecht. Sie stehen dann auf sandigen Böden, die für die Reblaus nicht wirtlich sind. Die Rebkulturen sind vor Generationen in der eigenen Familie, die eine Rebschule betrieb, gezüchtet worden.

Der Name Chevalier steht für einen Kutscher oder auch für Fuhrleute. Die Familie hatte immer Pferde und Fuhrwerke, daher vielleicht auch der problemlose Übergang zur Biodynamie und zum bearbeiten der Felder ausschließlich mit Pferden. Durch die Dichtpflanzung der Reben und die winzige Trauben und Mengen (alle 4–5 Trauben nah am Stock, je Stock nur 500 bis 600 Gramm) gibt es entsprechend viel mehr Blätter und Wurzeln pro Traube, welche diese mit Nährstoffen versorgen. Die Rebzeilen sind somit nur noch einen Meter breit. Da kommt kein Traktor mehr durch, deshalb wird der Weinberg mit dem Pferd bearbeitet, was wiederum den Vorteil hat, dass die Böden nicht vom Gewicht der Traktoren zusammengedrückt werden und somit luftiger bleiben. Der untere, leicht schwächere und säurehaltigere Teil der Trauben wird sogar noch Wochen vor der Ernte abgetrennt. Das erinnert alles sehr an Roberto Voerzio aus dem Piemont, auch die Kellerarbeit ist ähnlich extrem. Ein biodynamischer Extremist, ultrakonzentrierte und zugleich ultrafeine Weine.



Château Le Queyroux Le Joyau 2015

☆ Lobenberg 96–97+
Gerstl 20
Frankreich, Bordeaux, Côtes de Blaye
Merlot 48 %, Cabernet Sauvignon 48 %, Petit Verdot 4 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2036
gute-weine.de/27319H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Auf diesem Weingut werden keine Traktoren eingesetzt, alles wird mit dem Pferd gepflügt. Dominique Leandre-Chevalier hat hier in Côtes de Blaye ein extrem biologisch bearbeitetes, aber nicht zertifiziertes Weingut. Dichtpflanzung mit 10.000 bis 33 Tsd. Stöcken pro Hektar. Aber nicht nur Dichtbepflanzung, sondern auch sehr dicht am Boden befindliche Trauben, nur 5–6 Trauben und nur maximal 400–500g Ertrag pro Weinstock. Dieser extrem geringe Ertrag pro Weinstock bringt natürlich diese unglaubliche Dichte. Das Ganze geschieht natürlich, Dominique braucht keine grüne Lese durchführen und keine Trauben durchschneiden o. ä. Das ist Ertragsbeschränkung auf ganz natürliche, biologische Art. 48 % Merlot, 48 % Cabernet Sauvignon, 4 % Petit Verdot. Die Nase ist dicht, aber unglaublich fein dazu. Trotz eines hohen Cabernetanteils kommt fast nur Kirsche, rote Kirsche, Schlehe, dann kommt schwarze Kirsche, ultrafein, süße Maulbeere, Holunder, auch ein bisschen getrocknete Blaubeere und süßes Cassis, aber die Kirsche ist auf jeden Fall die Dominante. Im Mund noch mehr Kirsche. Fast an Süßkirsche aus dem Einweckglas erinnernd, lecker zum Reinspringen, heller Kirschsaft, nichts Überkonzentriertes, trotzdem dicht, so zart und fein, spielend, auch ein bisschen Zwetschge aus dem Einweckglas. Alles ist süß eingelegt, wunderbar butterweich, das Tannin ist so zärtlich. Das Ganze schmeckt nicht wie ein Wein, sondern wie wunderbarer Zwetschgen-Kirschsaft. Ganz zart, ganz lecker, einfach zum Trinken und Saufen. Alle Trauben wurden händisch entrappt, dann im kleinen Holzfass vergoren und zu 100 % im neuen Barrique ausgebaut. Das ist kaum zu glauben. Das Holz und der Alkohol sind unspürbar. Ein süßer, leckerer Kirsch-Zwetschgensaft. Unglaublich. Das ist mehr als everybodys darling, das ist so ungeheuer lecker. Im aufrecht stehenden Barrique vergoren, der Wein wurde danach nicht gepresst, sondern nur der Ablaufsaft verwendet. Diesen Château le Queyroux kann ich so schwer einschätzen, ich habe den Winzer gefragt, ob überhaupt Alkohol drinnen ist. Der Wein ist soooo seidig. Diese wunderbare feine Himbeere und süße rote Kirsche und Zwetschge, so seidig, so samtig, noch nicht mal die Tanninschärfe des letzten Jahres, auch kein Salz, ultrafein mit riesen Charmefaktor, lang haftend, oh Gott ist das lecker. Er ist ganz schwer zu bewerten, weil der Wein irgendwo natürlich auch keine wuchtige Größe ausstrahlt, sondern nur unendliche Feinheit. Aber wahrscheinlich ist es ja das, wenn ich den Jahrgang 2015 sehe, worauf es ankommt und dann gehört er auf jeden Fall zu den phänomenalsten Weinen, die ich in diesem Jahr probiert habe. 96–97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Bordeaux · Côtes de Bourg

Roc de Cambes

François Mitjaville, charismatisches Enfant terrible der bordelaiser Weinszene und der anerkannte Großmeister der Merlot-Rebe, betreibt neben seinem Top-Weingut Tertre Roteboeuf in Saint-Émilion schon lange das Château Roc de Cambes an der Côtes de Bourg. Der Wein ist anerkannt der mit Abstand Beste der Region, ziemlich sicher gibt es kein einziges Cru Bourgeois, das in dieser Qualitäts-Oberliga spielt. Läge Roc de Cambes in Saint-Émilion (wohin der Wein von der Charakteristik ohne weiteres passt), würde er wohl doppelt soviel kosten und der Preis wäre sogar angemessen. François behauptet sogar, dass man seinen Roc de Cambes ohne Probleme in eine Blindverkostung mit den 1er Crus stellen kann und dass der Roc diesen Wettbewerb gewänne. Er mag manchmal sogar Recht haben mit dieser Einschätzung.



Domaine de Cambes 2017

☆ Lobenberg 93–94
Pirmin Bilger 18+
Gerstl 18+
Jeb Dunnuck 94
Galloni 92
Frankreich, Bordeaux, Côtes de Bourg
Merlot 70 %, Cabernet Franc 30 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32270H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Das ist das zweite Weingut von François Mitjaville von Château Tertre Roteboeuf in Saint-Émilion, aber hier an der Côtes de Bourg. Das ist der absolute Primus in dieser Region. Bestockt mit 80 % Merlot, 20 % Cabernet Sauvignon. Die Reben sind inzwischen alt genug, um reife, weiche Frucht zu ergeben. François ist mit seinen Weinen der Côtes de Bourg im Grunde nicht vergleichbar. Er setzt Maßstäbe und würde selbst in Saint-Émilion mit dem Roc de Cambes in der ersten Reihe der 30 besten Châteaux stehen. Das ist ein ganz ungewöhnliches Weingut, auch wegen seines Cabernet-Sauvignon-Anteils. Natürlich kann Côtes de Bourg nicht diese Preise erreichen, die in Saint-Émilion bezahlt werden, aber man darf es nicht mit normalen Maßstäben messen. Wenn wir nur nach Qualität gehen, gehört Roc de Cambes zu den besten Weinen Bordeaux. Auf Roc de Cambes gibt es einen zweiten Wein, den Domaine de Cambes. Das sind die unteren Reihen, welche näher am Fluss gelegen sind und außerhalb der Appellation Côtes de Bourg sind. Dementsprechend dürfen sie nicht als Roc de Cambes betitelt werden und gehen daher in den Domaine de Cambes. Der Domaine de Cambes ist ungewollt so eine Art Zweitwein des Roc de Cambes. Hier gibt es eine andere Rebsortenzusammensetzung: 70 % Merlot und 30 % Cabernet Franc. Die gleiche Relation wie auf Tertre Roteboeuf.
Die Familie Mitjaville hat noch zwei Hektar alte Merlot dazugekauft für Domaine de Cambes, sodass jetzt der Anteil der Cabernet Franc 15 % beträgt und der Anteil Merlot 85 %. Und obwohl der Anteil der Cabernet Franc etwas geschrumpft ist, ist doch der Anteil zumindest in der Aromatik nach wie vor sehr deutlich zu spüren. Feine süße Himbeere liegt auf schwebender Kirsche. Das Ganze ist sehr fein und trotzdem eine schöne Würze darin. Sehr blumig. Veilchen und Flieder. Sehr ätherisch, auch ein bisschen exotische Pakistani Night, Jasmin. Der Mund zeigt wunderschönen Gripp, Spannung, hohe Säure. Auch hier ist die Cabernet Franc die Dominante. Diese Intensität von rassiger, ja fast leichter scharfer, spiciger Cabernet Franc dominiert die weiche schwarze und rote Kirsche der Merlot total. Das bleibt stilistisch eher ein Loire-Wein als ein Bordeaux-Wein. Trotzdem ist 2017 klar voluminöser und leckerer als der sehr stylische, ausdrucksstarke 2016. Das hat 2017 sicher nicht zu bieten, aber für den Preisbereich, in dem Domaine de Cambes zu Hause ist, und diese Ausprägung gibt es in der Côtes de Bourg nach wie vor nichts Vergleichbares. Dieser untere Teil der Hänge von Roc de Cambes ist immer einer der totalen Empfehlungen. Der Wein hält fast ewig, verbessert sich über Jahrzehnte. Und es ist eines der Schnäppchen in Bordeaux schlechthin. Der Wein ist super balanciert und 2017 steht 2016 kaum nach. 93–94/100



Château Roc de Cambes 2017

☆ Lobenberg 94–95+
Pirmin Bilger 19+
Gerstl 19+
Jeb Dunnuck 94
Galloni 94
Frankreich, Bordeaux, Côtes de Bourg
Merlot 80 %, Cabernet Sauvignon 15 %, 5 % Malbec
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32432H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: 80 % Merlot, 5 % Malbec und 15 % Cabernet Sauvignon. Der Wein von Roc de Cambes liegt einfach oberhalb von Domaine de Cambes. Die Reben sind geringfügig älter und die Cabernet Franc ist hier durch die Cabernet Sauvignon sowie ein bisschen Malbec ersetzt. Aber der Unterschied ist schon verblüffend. Wir haben hier trotz der intensiveren Cabernet Sauvignon eine komplette Dominante der Merlot. Schwarze Kirsche in einer ganz weichen, üppigen Ausprägung. 2017 mit seiner hohen Reife hat genau diesen Côtes de Bourg zu einem kleinen Pomerol verwandelt. Dann kommt der Mundeintritt und schon haben wir Pomerol wieder verlassen. Wir sind irgendwo zwischen Saint-Julien und Saint-Émilion gelandet. Ein bisschen Figeac, denn die Cabernet Sauvignon spielt eine ganz große Rolle. Hoch intensive, reife, aber trotzdem säurebeladene Frucht. Von Zwetschge über Sauerkirsche zu Schlehe. Auch ein bisschen Himbeere. Erst dann kommt Schwarzkirsche und ein bisschen Brombeere darunter, aber alles mit sehr hoher Intensität. Der Wein hat eine wahnsinnige Spannung. Und wenn der Domaine de Cambes nur eine reine Delikatesse war, so ist der Roc de Cambes durchaus auch eine Herausforderung. Der Wein ist in seiner extremen Ausprägung, in seiner scharfen mineralischen Art durchaus auch anstrengend. Salz, Bitterstoffe. Die Tannine sind komplett seidig, samtig und doch hat der Wein diesen scharfen, salzigen Terroir-Abdruck, der unbedingt nach ein paar Jahren Zeit verlangt. Ein ganz ohne Frage großer Roc de Cambes, wenn auch nicht ganz so stylisch, wie der 2016. Ich würde ihn nicht wie 2016 zu einem der besten Weine des Jahrganges küren, aber er ist auf jeden Fall jede Sünde wert. Man muss nur 5 Jahre auf ihn warten, vielleicht auch 7. Es ist einfach ein super Stoff und die Côtes de Bourg kann stolz sein so etwas Grandioses vorzeigen zu können. 94–95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Bordeaux · Fronsac



Tour du Moulin

Ein Weingut von Herrn Dupuch, er wohnt hier mit seiner Familie und ist gleichzeitig önologischer Berater und beratender Kellermeister für berühmte andere Weingüter von Ausone bis Petrus, Église Clinet und Clinet. 8 Hektar, direkter Nachbar von Moulin Haut Laroque. Die Mehrheit der Reben ist zwischen 50 und 70 Jahren alt. Der Urgroßvater begann vor vier Generationen mit einem Hektar. Das Weingut kauft im Moment noch ein bis zwei Hektar aus dem früheren Besitz des Großvaters dazu, um das Ganze mit insgesamt ungefähr zehn Hektar zu arrondieren. Herrn Dupuchs Hauptarbeit ist aber nach wie vor die Beratung der eben genannten Keller. Er betreibt dieses Weingut im Grunde nebenher, aber natürlich mit voller Passion. 85 % Merlot, 12 % Cabernet Franc, 3 % Cabernet Sauvignon.



Château Tour du Moulin 2016

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 92
Frankreich, Bordeaux, Fronsac
Merlot 85 %, Cabernet Franc 12 %, Cabernet Sauvignon 3 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2024–2040
gute-weine.de/30266H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Ein Steinwurf, keine 100 Meter neben Moulin Haut Laroque. Die ältesten Reben sind von 1939, die Mehrheit der Reben sind um die 50 Jahre alt. Der Urgroßvater begann vor vier Generationen mit einem Hektar. Das Weingut hat bis vor kurzem noch etwas dazugekauft. Es sind jetzt die bereits angesprochenen 8 Hektar. Die Ernte fand zwischen dem 5. und 20. Oktober statt. Der Weinberg liegt direkt angrenzend an Moulin Haut Laroque, also ziemlich gleiches Terroir. Der Großteil der Rebberge liegt in Saillans mit lehmigen Böden, aber es gibt auch ein Stück in La Rivière. Die Böden in La Rivière sind Sand-Lehm-Gemisch über reinem Kalkstein. Unterhalb des Kalksteins gibt es Höhlen, so dass die Wurzeln zum Teil unten wieder heraus kommen. Die Nase ist deutlich von der Kirsche geprägt, zeigt aber auch sehr schöne feine Johannisbeere, sehr konzentrierte Sauerkirsche. Schwebend, tolle Spannung zeigend. Auch schwarze Kirsche, Brombeere, etwas Cassis. Der Mund gerade wegen des Jahrgangs 2016 deutlich strukturierter. Hier ist mehr Power und es gibt eine unheimlich hohe Dichte von Tannin, aber alles total poliert. Der Wein ist wirklich stylisch präzise und geradeauslaufend. Erstaunlicherweise noch präziser als der Nachbar Moulin Haut Laroque, mit unglaublich definierten Kanten. Die Merlot ist sowas von ultraklar. Und das Ganze ist trotzdem aromatisch. Mündet in Schwarzkirsche, Johannisbeere, Minze, Lakritze und trotzdem bleiben die Kanten sauber. Hochkomplex und super präzise definiert. Ich hatte das Glück, ihn in der Reihe aller Fronsacs zu probieren. Neben Haut Carles, La Vieille Cure, Moulin Haut Laroque und all den Nachbarn drum herum. Und ich muss sagen, dass Tour du Moulin mich total fasziniert. Er kommt nicht ganz an diesen Jahrhundertwein von Moulin Haut Laroque heran, der so ultra komplex und trotzdem schick ist, aber er läuft den anderen ganz klar den Rang ab, in seiner unglaublichen Präzision, dem Geradeauslauf und der langen Aromatik. Man muss allerdings diese Art von schickem Wein und diese super definierte Version lieben. Es ist weit weg von allem, was bspw. einen wuchtig schwarzen Saint-Estèphe ausmacht oder einen schokoladig dichten Saint-Émilion. Die Frucht hier ist deutlich klarer. Schwarz zwar, aber ganz fein und immer geradeaus. Nie bitter und trotzdem intensiv. Schwarze Kirsche, Holzkohle, eine leichte Maulbeere darunter. Schoko, Lakritze, ein bisschen Minze, Schärfe vom salzigen Mineral, schön wieder hochrollend. Das macht richtig Freude. Klar ist er hinter Moulin Haut Laroque, aber nicht weit davon entfernt. Und er ist vor allem ganz anders. Es ist ein Wein in seiner Spannung und seiner Dichte wie Clos Manou aus dem Haut Médoc, natürlich ohne da ganz ranzukommen. Ein Wein in seiner Dichte wie Charmail, aber ohne dessen Wucht und Fett. Er ragt heraus. Hinter Moulin Haut Laroque klar der spannendste, interessanteste Wein in Fronsac. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Thomas und Jean-Noël Hervé

Moulin Haut Laroque

Seit Ende der 80er Jahre ist die Appellation (immer schon ein Geheimtipp) sprichwörtlich in aller Munde. Mit dem überragenden Jahrgang 1998 gelang dann der Anschluss zur Weltklasse. Die besten Châteaux des Fronsac, Moulin Haut Laroque, Fontenil, Haut Ballet und La Vieille Cure, können sich heute qualitativ mit den allerbesten Cru Bourgeois des Médoc messen. Die Charakteristik ähnelt auf Grund des hohen Merlot-Anteils und des Terroirs jedoch mehr dem benachbarten Pomerol, etwas rauher und kerniger allerdings, aber das macht sie dann ja auch viel bezahlbarer. Jean-Noël Hervé ist von Beginn an einer der Wegbereiter der Appellation zu höchsten Qualitäten, schon mit dem '89er gelang ihm der internationale Durchbruch.



Château Moulin Haut Laroque 2016

☆ Lobenberg 96+
Gerstl 19+
Gabriel 18
Vinum 18
Suckling 92

Frankreich, Bordeaux, Fronsac

Merlot 68 %, Cabernet Franc 19 %, Cabernet Sauvignon 8 %, Malbec 5 %

Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK

2024–2050

gute-weine.de/30209H

24,40 € | 0,75 l (32,53 €/l)

Lobenberg: Moulin Haut Laroque liegt auf der Kuppe in Fronsac, in Saillans, dem Ort, in dem alle Stars liegen. Weißer und teilweise auch blauer Lehm sowie Magnesium über purem Kalkstein. Hervorragendes Terroir. Der direkte Nachbar ist das Château Tour du Moulin eines sehr bekannten Önologen und Consultants. Kleiner, aber auch sehr gut. Hier oben entstehen mit die besten Fronsac. Es gibt hier so gut wie keine Probleme mit der Trockenheit. Die Wasserversorgung auf reinem Lehm auf Kalkstein funktioniert erstklassig. Die Rebsortenzusammensetzung ist 2016 68 % Merlot, 19 % Cabernet Franc, 8 % Cabernet Sauvignon und der Rest ist 5 % Malbec. Die Ernte war in diesem Jahr erst vom 3. Oktober bis zum 13. Oktober, also etwas später, aber in voller Reife. 2016 waren die Erntebedingungen archetypisch gut. So gut wie noch nie, weil es einfach einen langen Sommer gab. In den Weinbergen von Moulin Haut Laroque wird biologisch gearbeitet ohne zu zertifizieren. Die Fermentation erfolgt als Spontanvergärung im Stahl, dann kommt der Wein zur Malo komplett ins Barrique. Ein Drittel neues, zwei Drittel einjähriges Holz. In diesen Fässern verbleibt der Wein ohne Bâtonnage bis zur Abfüllung nach 18 Monaten. Moulin Haut Laroque arbeitet nicht nur absolut organisch-biologisch, sondern ist extrem sorgfältig in der Ertragsreduktion. Überwiegend natürlich durch alte Reben und Engpflanzung. In 2015 sowie 2016 wurden die zu dicht gepackten Trauben ebenfalls herausgeschnitten. Das Laub um die Trauben herum wurde in der letzten Zeit vor der Ernte entfernt um den immer sehr starken und trockenen Wind in Fronsac zuzulassen. Das Ganze führt zu einer so starken Konzentration der Beeren, dass der Ertrag ungewollt, aber in der inneren Spannung des Weines überzeugend, auf klar unter 30 Hektoliter pro Hektar fällt. Bei der Dichtpflanzung ist das klar unter 500 Gramm je Weinstock. Ein schon ziemlich extremer Wert. Auch 2016 gab es sehr kühle Nächte und warme Tage. Diese Konzentration kommt zusätzlich hinzu und gibt tolle Frische. Der Alkoholgrad liegt um die 14 %, was aber bei der Frische und dieser hohen Säure in 2016 völlig harmonisch ist.

Der Wein schmeckt eher fein und zart. Die Nase wird trotz ihres nur kleinen Anteils von der Cabernet Franc dominiert. Auch ein wenig Johannisbeere von der Cabernet Sauvignon, aber die leicht gekochte, breiige Himbeere ist die klare Dominante. Dazu süße rote Kirsche, ein Hauch von Sauerkirsche und Schlehe darunter. Feine Milchschokolade. Sehr aromatische Nase. Extrem dicht, extrem aromatisch, ätherisch. Was für ein Duft! Bitte ein großes Burgunderglas nehmen. Riechen reicht völlig. Ich habe über 2015, den ich kurz zuvor nochmals probiert habe, gesagt, das sei ein Meilenstein. Was soll ich jetzt in 2016 sagen? Der Mund ist ungeheuer frisch. Schlehe und Sauerkirsche vor der Himbeere. Eine wunderschöne Säure. So verspielt und trotzdem eine immense, eine verblüffende aromatische Dichte und Intensität. Große Tanninmengen, aber alles ist butterweich. Nichts schmerzt, nichts ist zu viel. Und dann ein zweiminütiges, aromatisches Spektakel mit Himbeere, Schlehe, Sauerkirsche, aber auch ein bisschen Brombeere. Das Ganze zart bleibend, total verspielt und irgendwo im Unendlichen endend. Dieser Fronsac 2016 würde in den 80er Jahren einem Premier Cru zur absoluten Ehre gereicht haben. Das ist so unglaublich fein. Es liegt irgendwo zwischen Pomerol und Saint-Émilion. Das schwingt und bewegt. Es ist delikat. Ja der Wein ist sexy, erotisch und gleichzeitig total berührend. Am zweiten Tag meiner Verkostungstour gleich ein so traumhafter Wein. Und nachdem ich Château La Rose Figeac in Pomerol und Château Fonroque zuvor probiert habe, ist das ein würdiges Finale. Er muss sich dem Clos Louie in Castillon ganz sicherlich beugen, der nochmals eine andere Dimension in Finesse darstellt. Aber er gehört zu den traumhaften Weinen des Jahrgangs. Der Wein wird jung ein Vergnügen sein, aber wie die Rückverkostung aus 1989 und 1990 ergab, wird dieser doch deutlich bessere Wein problemlos über Jahrzehnte altern können. Man servierte uns zum Dinner grandios frische und pikante Weine von 1937 und 1900. Genial, das wird 2016 dereinst auch können, viel bessere reifste Weine habe ich in meinem Leben noch nicht getrunken. Wirklich superber Stoff 2016. Darf man Fronsac mehr geben als …? 96+/100



Bordeaux · Côtes de Castillon



Aiguilhe / Neipperg

Stephan Graf von Neipperg, gebürtiger Württemberger und Besitzer von Canon la Gaffelière, hat in den neunziger Jahren als einer der Ersten begriffen, was für ein Potenzial die Weine aus der Region Castillon haben. Das Kalksandsteinplateau ist ein nahezu perfektes Terroir, sehr ähnlich den Côtes von Saint-Émilion. Mit Unterstützung seines genialen Önologen Derenoncourt erstand er sehr interessante Lagen und investierte in großem Stil in die Qualität der Weinberge. Nach nunmehr 25 Jahren steht dieser Wein, Château d'Aiguilhe, zusammen mit dem biodynamischen Clos Puy Arnaud und Derenoncourts Domaine de L'A in der ersten Reihe der Appellation. Die Weine sind von einer Klasse, dass sie oftmals die besten Fronsac und Lalande Pomerol in den Schatten stellen. Der Stil entspricht jedoch eher den kalkigen Hanglagen von Saint-Émilion, wie man es in Perfektion bei Larcis Ducasse und Pavie erlebt. Trotz der Klasse von Château d'Aiguilhe wäre dieser Vergleich aber etwas vermessen. Dennoch ein großes Bravo!



Château d'Aiguilhe 2015

☆ Lobenberg 94–95+
Gerstl 18+
Suckling 92–93
Jeb Dunnuck 92
Winespectator 91–94
Frankreich, Bordeaux, Côtes de Castillon
Merlot 85 %, Cabernet Franc 15 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2020–2035
gute-weine.de/27108H

27,70 € | 0,75 l (36,93 €/l)

Lobenberg: Zweites Weingut von Stephan Neipperg. Hoher Anteil an Kalkböden mit Lehm-, Sand-, Kiesauflage. Im Weinberg wird vermehrt darauf gesetzt, dicht zu pflanzen und keine externen Klone mehr einzusetzen. Es sind jetzt immer Selection Massale aus eigenen Weinbergen. Hohe Säure. 85 % Merlot, 15 % Cabernet Franc. Es sind hier 65 Hektar. 14,5 % Alkohol. Aiguilhe wird komplett biologisch bearbeitet, ist aber noch nicht zertifiziert. Ein Anteil von 20 Hektar wird schon komplett Bio bearbeitet, der Rest ist in der Konversion. Stephan versucht, anders als viele Biowinzer, auch die Einbringung von Kupfer drastisch zu reduzieren. Die Einbringung pro Hektar und Jahr ist hier inzwischen auf unter 1,4 Kilo, was ein extrem geringer Wert ist, bisher ein unvorstellbar tiefer Wert und weniger als die Hälfte der bisher besten Biowinzer. Es ist bekannt, dass in Bio und in der Biodynamie Kupfer erlaubt ist, aber dass er in Wirklichkeit die Fruchtbarkeit der Böden und der Pflanzen und Tiere sowie die Schalenstruktur der Beeren stark beeinträchtigt. Kupfer führt zu mehr Botrytis und die phenolische Reife der Kerne und die Alkoholgrade weichen immer stärker von einander ab. Die Konsequenz ist bekannt, z. B. auch an der südlichen Rhône. Die Weine brauchen dort teilweise 15–16 % Alkohol um überhaupt in Kern und Schale phenolisch reif zu sein. Diese Umstellung in der biologischen Arbeit ist der wirkliche Bioweg der Zukunft. Weg vom Kupfer, hin zu einer besseren Harmonie. D'Aiguilhe 2015 besticht in der Nase durch eine unglaubliche Üppigkeit, welche selbstverständlich der Merlot geschuldet ist. Immense Schwarzkirsche, aber auch süße Brombeere, Maulbeere, Cassis, schwarze Erde, aber alles sanft, weich und samtig. Der Angang im Mund ist auch schwarzfruchtig und voll, aber auch hier butterweich. Es ist mehr die süße Maulbeere im Vordergrund. Erst danach kommt sehr reife, süße und schwarze Cassisaromen und auch ein bisschen Wacholder, Holunder, Eukalyptus und Minze. Das Ganze zeigt schöne Frische und trotzdem üppige Molligkeit. Nie Fett, aber dicht, rund, charmant, lang und dabei köstlich zu trinken. Nicht überfordernd oder überwältigend, einfach ein d'Aiguilhe der Extraklasse und endlich wieder auf der Höhe der Allerbesten. Meines Erachtens ist er in 2015 deutlich besser als in den großen Jahren 2009 und 2010, best ever in 2015. Chapeau! 94–95+/100





Thierry Valette

Clos Puy Arnaud

Dieses 20 Hektar große Weingut von Besitzer Thierry Valette (ehemalige Château-Pavie-Besitzerfamilie) im Herzen des Gebietes Côtes de Castillon ist im eigentlichen Sinne kein Château, sondern ein klassisches, kleines Winzer-Weingut. Und Thierry ist ein klavierspielender, hoch gebildeter Paradewinzer und Weinbergmalocher zugleich, immer fast glühend enthusiastisch bei der Arbeit. Der Rebbestand ist mit über 60 Jahren ziemlich alt (70 % Merlot), und die Klone, das Mikroklima und das Terroir (Lehm, Ton und Kalk) sind ganz hervorragend. Thierry wurde nur zu Beginn von Saint-Émilions angehendem Starönologen Stéphane Derenoncourt betreut, dann war ihm dieser in der Biodynamie nicht mehr konsequent genug. Clos Puy Arnaud gehört spätestens seit dem Jahrgang 2003 zum Triumvirat der besten Weingüter der Appellation. Dennoch ist dieser Wein sehr verschieden von den kongenialen Partnern. Clos Puy Arnaud zeigt trotz 70 % Merlot weit mehr Eigenschaften eines klassischen Saint Julien als eines Saint-Émilions. Berstende rote Frucht, immer sehr frisch und lebhaft, bei viel Schmelz und feinkörnigem Tannin. Diese Besonderheit macht ihn in der Region sehr speziell und hochinteressant. Ab 2006 war das Weingut dann vollständig umgestellt und zertifiziert auf biodynamische Bearbeitung. Clos Puy Arnaud ist weit mehr als ein Shootingstar der Appellation Castillon und seit dem Jahrgang 2009 hier wahrscheinlich der qualitative Primus inter Pares.



Château Clos Puy Arnaud 2016 BIO

☆ Lobenberg 95–96+
Gerstl 19
Galloni 94
Quarin 93
Bettane 93
Frankreich, Bordeaux, Côtes de Castillon
Merlot 70 %, Cabernet Franc 30 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2045
gute-weine.de/30132H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Thierry Valette ist ein Biodynamiker. Er arbeitet aber Jahr für Jahr mit weniger als des erlaubten Kupfereinsatzes. Seine Trauben reifen aufgrund der Biodynamie und besonders wegen der Verringerung von Kupfer grundsätzlich sehr viel früher. Entsprechend findet die Ernte ebenfalls früher statt. Seine Weine werden spontan im Zement vergoren, der Ausbau erfolgt zu 20 % in toskanischen Tonamphoren und zu 80 % im Barrique. Ein Teil davon aber auch in 500-Liter-Tonneaus, um den Holzeinfluss weiter zu begrenzen. Thierry liebt dennoch den oxidativen Ausbau, deshalb gibt es auch diese Tonamphoren. Wobei er nach ersten Experimenten den Anteil an Amphorenwein deutlich verringert hat. Er sieht sich noch in einer Experimentierphase, weil er glaubt, dass Merlot und Cabernet Franc in der Amphore zu oxidativ werden. Deshalb beschränkt er das auf den Zweitwein und auf die Cabernet Sauvignon. Dafür hat er einen höheren Anteil im sogenannten Halbstück ausgebaut. Rebsortenanteile sind 70 % Merlot und 30 % Cabernet Franc. Der Cabernet-Franc-Anteil wird von Jahr zu Jahr größer, Thierry hat immer mehr Weinberge mittels Selection Massale umgestellt. Er hat alte Merlot- und Cabernet-Franc-Reben über diesen Weg neu gepflanzt. Die Zielrichtung ist eindeutig hin zu einem eher Loire-geprägten Cabernet-Franc-Stil. Clos Puy Arnaud liegt auf einem Plateau, das aus reinem Kalkstein mit etwas Lehmauflage besteht. Hier gibt es kaum Wasserstress. Weder in 2015, noch in 2016. Für diese Lage waren diese beiden Jahre nahezu perfekt. Es gab im Sommer wie überall ein bisschen Trockenstress, aber nicht so viel wegen des Terroirs und um den 10. September fielen dann 15 Millimeter Regen, gerade genügend, um alles wieder in Gang zu bekommen. Thierry hat zwischen dem 21. September und dem 28. September geerntet. Er war damit natürlich der Einzige. Nur Biodynamiker mit diesem Terroir haben diese extrem schnelle Reife. Thierry war damit über 2 Wochen vor den Nachbarn aus Castillon oder auch Saint-Émilion. Die Nase verblüfft mit einem unglaublich dichten Angang nach intensiver Beerenfrucht, roter Grütze und Fruchtkaltschale. Das ganze Potpourri von kleinen roten und schwarzen Beeren in sehr hoher Intensität. Etwas Sauerkirsche, darunter aber viel Johannisbeere, Brombeere und überhaupt Waldbeeren aller Couleur. Fein, schwebend, unglaublich aromatisch. Im Mund noch verblüffender. Weil der Wein so tänzelt, so schwebt. Wieder diese Beerenkomposition, die gar nicht einzeln festlegbar ist, dafür ist sie zu komplex. Vielleicht jetzt etwas mehr Kirsche, etwas mehr Himbeere von der Cabernet Franc, die sich nach vorne schiebt. Die Cabernet Franc dominiert trotz des geringeren Anteils den Blend eindeutig. Wir kommen hier schon ein ganzes Stück Richtung Loire. Das macht ungeheure Freude. Der Wein hat ein sehr gutes Tanningerüst, was aber total reif ist. Darüber eine Säure, die nicht spitz ist, sondern mild, die das Ganze aber schwebend trägt. Dieser 2016 ist in seinem ungeheuren Charme schon fast trinkfertig. Er erscheint trotz des satten Tannins weniger druckvoll, weniger wuchtig als manch frühere Jahre. Er bewegt sich ins Burgund und an die Loire. Er geht in die Richtung, die Thierry anstrebt. Ein tänzelnder, charmanter, sehr finessenbetonter Wein. Das ist im Grunde weg von Bordeaux, weg von dichtem Castillon, obwohl er von der Struktur, Säure und Tannin alles mitbringt. Blind hätte ich ihn an die Loire gesteckt. Er ist sicher einer der Vorreiter, wenn diese – von vielen angestrebte – Richtung nicht nur beschritten sondern auch erreicht wird. Für mich der feinste, finessenreichste, schwebendste, eleganteste Clos Puy Arnaud, den ich je probiert habe. Wenn auch ohne die Wucht früherer Jahre. Die Assoziation an Thierry Germain und Clos Rougeard von der Loire ist sicherlich nicht zufällig. 95–96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Fongaban



Pierre Taix

Ein qualitativ neuer Stern am Himmel von Castillon, der Nachbarregion von Saint-Émilion. Fongaban befindet sich schon seit 1936 im Besitz der Familie Taix. Ein sehr homogenes Terroir aus Kalk und Lehm auf dem Plateau von Castillon, insgesamt 40 Hektar. Der Durchbruch in der Qualität kam aber erst zu Beginn dieses Jahrhunderts, im Weinberg und Keller wurde alles komplett auf den aktuellen Wissensstand umgekrempelt. Alte Reben (durchschnittlich über 35 Jahre alt) ergeben massive Frucht. Ausbau zu einem Drittel in neuen und zu zwei Dritteln in gebrauchten Barriques. Die Weine sind massiv, körperreich, fast etwas fett und mit sattem, aber butterweichem Tannin ausgestattet. Die intensive schwarzbeerige Frucht dominiert Nase und Mund. Eindrucksvolle Weine für Einsteiger und Fortgeschrittene, vielleicht das beste Beispiel für das überragende Preis-Leistungs-Verhältnis von Castillon und Bordeaux überhaupt.



Château Fongaban 2016 BIO

☆ Lobenberg 91–92
Frankreich, Bordeaux, Côtes de Castillon
Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon, Merlot
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2020–2030
gute-weine.de/30158H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Einer der leistungsstärksten und zugleich preiswertesten Weine aus Castillon und seit Jahren ein Dauerrenner bei mir. Nach den großen Jahren 09 und 10 sind jetzt 2015 und 2016 die neuen Überflieger. Die Nase ist rotfruchtig, dicht, Kirsche, Schlehe, Sauerkirsche, sehr fein, ätherisch strömend, schöne Würze, Erstaunliche Dichte, auch durchaus ein bisschen Wucht, dabei aber große Feinheit und Harmonie verströmend. Nach den großen Jahrgängen 09 und 10 dachte ich, dass keine Steigerung möglich ist. Aber der Mund von Fongaban straft mich Lügen. So eine wunderbare Frische, gestützt durch intensive, dichte, würzige Frucht, wieder diese pikante Schlehe mit Sauerkirschen, süße rote Kirsche, Schwarzkirsche und getrocknete Blaubeere, dann auch Johannisbeere und würzige Waldhimbeere. Das Ganze ist überwiegend auf der roten Frucht langlaufend mit genialer Frische und toller, salzig mineralischer Länge. Die Rebsortenzusammensetztung ist zwar überwiegend Merlot, aber auch ein guter Anteil Cabernet Sauvignon und vor allen Dingen Cabernet Franc, die hier ganz klar durchschlägt. Ihre grandiose Qualität ist eben auch dem wunderbar frischen und perfekten Cabernt-Franc geschuldet. Castillon ist da extrem begünstigt und ist Kalkstein-Lehm-Terroir, es gibt keinen Hitzestress und die kühlen Nächte und Tage im September und Oktober tun immer das ihrige. Natürlich sind Peyrou, CPA und vor allem Clos Louie in Castillon noch besser, aber das ist bei den drei Bio-Superstars auch zu erwarten, sie kosten auch etwas mehr. Fongaban ist 2015 und 2016 auf jeden Fall noch besser als 09 und 10 und dieser Wein ist ein wirkliches Superschnäppchen. 91–92/100

L' Hêtre

Ein winziges Castillon Weingut von Jacques Thienpont, dem auch Chateau Le Pin und zum Teil Vieux Chateau Certan in Pomerol und L'If in Saint-Émilion gehören. Gelegen in Fortsetzung von L'If, also nicht sehr weit von Troplong Mondot beziehungsweise knapp hinter Tertre de La Mouleyre. Auf dem höchsten Punkt des Bordeaux, dem Saint Philippe d'Aiguilhe Plateau, erstrecken sich dort über 10 Hektar das ökologisch bewirtschaftete Kalksteinplateau auf einer Mischung aus Lehm-, Kalk- und Kalksteinböden. Südostlage und stetiger Wind steuern ihr Nötiges bei. Für die Samtigkeit dieses Merlots sorgt der Ausbau. Zu je einem Drittel in neuer Eiche, einem Drittel in einjähriger und einem Drittel in zweifach belegten Barrique lagert L'Hêtre 15 Monate. Für den Extraschliff sorgen 5 Prozent Cabernet Franc. Bestes Terroir und alte Reben in Verbindung mit dem Genius der Familie Thienpont lassen hier in Castillon einen vermeintlichen Superstar heranreifen.



L'Hêtre 2018 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Bordeaux, Côtes de Castillon
Cabernet Franc 90 %, Merlot 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2042
gute-weine.de/44640H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Ein winziges Castillon-Weingut von Jacques Thienpont (Le Pin und VCC), gelegen in Fortsetzung von L'If, also nicht sehr weit von Troplong Mondot bzw. hinter Tertre de La Mouleyre. Uralte Reben, immer schon Bio, Kalkstein mit Lehm, bestes Terroir. Cabernet Franc setzt hier den Maßstab. Ein Konkurrent von Clos Louie und Domaine de L' A. Eine wirklich grandioser Einstieg Jacques ins Castillon. Würzig, intensiv, fruchtstark und fein zugleich. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Stéphane Derenoncourt

Domaine de L' A / Derenoncourt

Stéphane Derenoncourt, heute anerkannt als einer der besten Weinmacher und önologischen Berater Saint-Émilions, begann sein Wirken auf dem biologischen Weingut Pavie Macquin. Im Zuge der Zusammenarbeit mit Graf von Neipperg auf Canon La Gaffelière gelangte er auch nach Castillon, wo er sich erstmals den Traum von einem eigenen kleinen Rebberg verwirklichen konnte. Anders als Neippergs Château d'Aiguilhe, für dessen Weine er auch verantwortlich zeichnet, liegt die Domaine de L' A auf der Bergspitze, die Amerikaner würden sowas »hillside select« nennen. Diese höhere, exponiertere Lage führt ganz klar zu mehr Finesse und Komplexität, aber auch zu weniger Fülle und Molligkeit. Die Reben sind weit über 50 Jahre alt. Die Vergärung erfolgt ganz »state of the art«, in Wiederauferstehung alter Traditionen, in offenen Holzbottichen (die Oberliga Kaliforniens macht es überwiegend auch so). Malo und Ausbau natürlich im neuen Barrique. Je nach Geschmack kann man Derenoncourts eigenen Wein, d'Aiguilhe oder den biodynamischen Clos Puy Arnaud als besten Wein Castillons bezeichnen, aber bei der Domaine de L' A ist das auch nicht so wichtig, wird der Wein doch nur in homöopathischer Dosierung erzeugt. Er wird Insidern vorbehalten bleiben.



Domaine de L' A 2016

☆ Lobenberg 95–97
Bettane 94
Jeb Dunnuck 94
Winespectator 92–95

Frankreich, Bordeaux, Côtes de Castillon

Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon, Merlot

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

2025–2050

gute-weine.de/30140H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Der biologisch bearbeitete Castillon, auf dem Stephan Derenoncourt, der Superstar der Önologie des rechten Ufers, persönlich wohnt. 11,5 Hektar, überwiegend Kalkstein mit Lehm. 80 % Merlot, 20 % Cabernet Franc. Die Nase erinnert im ersten Angang schon mehr an Clos Louie als an Clos Puy Arnaud oder Aiguilhe. Sehr eigenständig, sehr fein auf roter Kirsche laufend. Dicht, rot, schöne Wärme. Leichte Opulenz, aber nicht fett. Frische Zwetschge, helle Lakritze. So fein, so schwebend und berauschend aromatisch. Auch im Mund Kirsche, Kirsche, Kirsche. Aber anders als der Nachbar Clos Puy Arnaud hier nicht so ultafrüh geerntet, nicht so Cabernet-Franc-artig Richtung Loire, sondern schon ein echter Bordeaux mit gutem Wumms und einer schönen süßen Fülle. Er ähnelt am meisten Clos Louie, ohne an ihn ran zu kommen. Hat auch gewisse Ähnlichkeiten mit dem substanziell ähnlichen Nachbarn Château Le Rey, ist diesem aber schon einen Schritt überlegen. Das macht richtig Freude, wäre sogar in Saint-Émilion ein richtiger Knaller, weil er so unglaublich fein ist und trotzdem voller frischer und üppiger Kirschfrucht ist. Ein toller Wein, genauso gut, wenn nicht besser als der superbe 2015. Zweitbester Castillon und selbst in Saint-Émilion wäre das ein Top Wert. 95–97/100





Le Rey

Château Le Rey befindet sich seit 2016 im Besitz von Peter Kwok von Château Tour Saint Christophe und weiteren Châteaux, und dem Inhaber von Bodegas Mas Alta und Jean-Christophe Meyrou. Es gibt zwei Weine. Les Rocheuses, eben reiner Kalksteinfels und Les Argileuses, also Lehm. Hier in Sainte-Colome wohnt Jean-Christophe Meyrou in direkter Weinberg-Nachbarschaft zu Clos Puy Arnaud und Domaine de L'A. Uralte Reben, das neueste Projekt. Für mich in Power und gleichzeitig Klarheit und Finesse vor dem Blockbuster d'Aiguilhe.

Château Le Rey
Les Argileuses 2016

☆ Lobenberg 91–92+
Suckling 92

Frankreich, Bordeaux, Côtes de Castillon

Merlot 85 %, Cabernet Franc 15 %

Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2019–2029

gute-weine.de/31580H

13,30 € | 0,75 l (17,73 €/l)

Lobenberg: Wow! Das ist zusammen mit dem Château Peyrou der beste Einstieg, den ich Ihnen in Castillon bieten kann. Seit 2016 im Besitz von Peter Kwok von Château Tour Saint Christophe und weiteren Châteaux, dem Inhaber von Bodegas Mas Alta und Jean-Christophe Meyrou! Die Merlot und Cabernet Franc stehen auf grünem und blauen Lehm. In der Nase eine schöne klare Pflaume. Dahinter Sauerkirsche, etwas Waldboden und eine animierende Wachholder-Note, die fast etwas ätherisch wirkt. Aber keinesfalls störend. Im Mund wieder Kirsche ganz vorne. Brombeere, Cassis und Blaubeeren. Am Anfang schon zupackend, dann charmant und sehr seidig. Toller Fluss! Ein super Tipp und eine spannende Ergänzung meines Einstiegs-Sortiments. Wer sich noch steigern möchte, greift zum »Les Rocheuses« des gleichen Châteaus. Im Vergleich wird hier deutlich, wie eine Qualitäts-Steigerung zu einer tollen Basis aussehen kann. 91–92+/100



Château Le Rey
Les Rocheuses 2016

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 94

Frankreich, Bordeaux, Côtes de Castillon

Merlot 85 %, Cabernet Franc 15 %

Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2021–2035

gute-weine.de/30501H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Lobenberg: Der große aber ganz andere Bruder des »Les Argileuses«. Die Reben (85 % Merlot und 15 % Cabernet Franc) stehen zu 100 % auf Kalkstein. Anschließend Ausbau in 20 % neuem Holz, 40 % Zweitbelegung und 40 % Drittbelegung über 12 Monate hinweg. Hier wird ganz bewusst kein Erst- und Zweitwein hergestellt, denn nach burgundischem Vorbild (die Weine werden sogar in Burgunderflaschen gefüllt), finden wir hier unterschiedliche Terroir-Philosophien wieder. Die Nase mit viel schwarzen Beeren, Blaubeere und einem Hauch von Lakritze. Der mineralische Touch ist klar zu erkennen. Im Mund sehr seidig. Pflaume und Sauerkirsche sind hier erst mal tonangebend. Dann kommt Holzwürze, etwas Brombeere und immer wieder eine schöne reife Pflaume. Sehr rundes Tannin und insgesamt ein wunderbar ausgewogener und damit burgundischer Wein. Im Vergleich zum Argileuses ist der hier noch etwas puristischer, auch straffer, was wohl auch vor allem an den Kalkböden liegt. Wer mal wieder auf Entdeckungstour gehen möchte, ist hier richtig aufgehoben. 94–95/100





Catherine Papon-Nouvel

Peyrou

Mit 24 Jahren schloss Cathérine Papon-Nouvel ihr Önologiestudium mit Diplom ab und war damit Saint-Émilions jüngste Winzerin mit Starpotenzial. Nur bei ihrem Vater zu arbeiten, einem alteingesessenen Winzer, war ihr zu wenig. 1989 erwarb sie mit dem Château Peyrou im benachbarten Côtes de Castillon ihr eigenes Weingut. Bestockt ist der Rebgarten von Château Peyrou mit durchschnittlich 80-jährigen Reben, die an der Grenze zu Saint-Émilion liegen. Der plötzliche, sensationelle Erfolg Ihrer Arbeit schlug hohe Wellen in der Weinszene und die Bewertungen fielen schnell besser aus, als die der Weine ihres Vaters. Heute leitet Madame Papon-Nouvel insgesamt vier Weingüter: Peyrou, Château Petit Gravet Aîné, Clos St-Julien und Château Gaillard. Alle 4 winzigen Weingüter werden biodynamisch bearbeitet und sind bio-zertifiziert.



Château Peyrou 2016 BIO

☆ Lobenberg 93–94+
Gerstl 18

Frankreich, Bordeaux, Côtes de Castillon

Merlot 100 %

Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

2023–2035

gute-weine.de/30222H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Das Weingut gehört Cathérine Papon-Nouvel, ist biodynamisch zertifiziert und liegt in Castillon, aber direkt an der Grenze zu St.-Émilion. Dieses Weingut liegt direkt vis-à-vis Lafon la Tuilerie. Ein Kalksteinweingut, nur dass Peyrou an den Hängen einen deutlich lehmigeren Untergrund hat. 100 % Merlot. Der Wein wird spontan im Stahl vergoren und danach ausgebaut im überwiegend gebrauchten Barrique für 12–15 Monate. Der Untergrund ist wirklich extrem gut geeignet, und wäre das ein St.-Émilion, wäre der Wein sicherlich doppelt so teuer. Die Merlot-Reben sind uralt und nun etwa 75 Jahre. Die Nase dieses reinen Merlots schwingt in 2016 ob ihrer unglaublichen Feinheit und Frische ein bisschen in Richtung Cabernet. Fast ein wenig an Cabernet Sauvignon erinnernd, denn wir haben deutlich rote und schwarze Johannisbeere in der Nase. Darunter Brombeere, Zwetschge. Reif, tiefe dunkle Frucht. Eine richtige Duftwolke. Man merkt die Ähnlichkeit des Terroirs zu Lafon la Tuilerie in Saint-Émilion. Ein ähnlich feiner, gradliniger, super definierter Merlot-Angang. Dieser Wein ist das Superschnäppchen schlechthin. Das war es 2015 und ist es auch in 2016. Biodynamisch betrieben, und glauben sie mir: Für das, was der Wein ist, kostet er fast nichts. Der Mund in voller Harmonie. Dichte, reiche Frucht. Auch hier wieder Zwetschge, aber auch konzentrierte Himbeere, Cassis, Johannisbeere, reife Pflaume, ein bisschen Sanddorn. Eine tolle mineralische, salzige Spur auf der Zunge hinterlassend. Nein, das ist kein ganz großer Wein. Das ist nicht einer der besten Weine in Castillon. Aber es ist für das Geld einfach ungeheuerlich. Nach den 4–5 Tops in Castillon für mich der beste Wein. Besser als andere, teurere Größen. Dieses biodynamische Weingut ist wirklich einer der Geheimtipps. Der Nachhall für fast zwei Minuten, immer wieder hochrollend. Tolle, pflaumige, beerige Frucht in hoher Aromatik und salziger Mineralität. Das ist wirklich ein kleiner großer Wein. Ist schick und macht Freude. Obwohl er etwas tiefer und raffinierter als der 2015er ist, möchte ich ihn dennoch genauso bewerten, obwohl ich persönlich diesen Wein für langlebiger halte. Ein Hauch Überlegenheit zu 2015. 93–94+/100

»Für das, was der Wein ist, kostet er fast nichts.«

Bordeaux · Saint-Émilion





Thierry Courreche

Amélisse

Thierry Courreche ist erst auf Anraten eines neuen Partners aus der Kooperative ausgetreten. Anstifter war der 2020 verstorbene, geniale Denis Durantou von Château Église Clinet aus dem Pomerol, der dann auch hier als Winemaker und Berater fungierte. Denis erkannte das überragende Terroir und das Potenzial der alten Reben. Amélisse wird seit Jahren immer besser. Akribischer in Richtung Finesse als Denis und Thierry arbeitet kaum jemand in Bordeaux. Wegen des großartigen Potenzials des Terroirs war es letztlich nicht so schwierig, die Weine aus dem Stand zu den besseren Weinen der Appellation zu vinifizieren. Alle Achtung! Für kleines Geld ein fast großer Wein, der in diesem Preissegment schwer zu toppen ist.



Château Amélisse Grand Cru 2016

☆ Lobenberg 93–94+
Suckling 92–93
Jeb Dunnuck 92
Parker 91
NM 91

Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2022–2035
gute-weine.de/30570H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Ein 100-prozentiger Merlot von Denis Durantou von Église Clinet. Geerntet zwischen dem 9. Oktober und dem 15. Oktober. 9 Hektar, 50 Hektoliter pro Hektar Ertrag, Ausbau in neuem Holz, ungefähr 50.000 Flaschen Produktion. Sehr feine rot- und schwarzfruchtige Nase, sehr geschliffen, seidig und fein. Auch im Mund sehr saftig, ein überaus schicker Saint-Émilion. Eine Ode an die Freude, ein ausgesprochen süffiger, trinkiger, Freude bereitender Wein mit überwiegend süßer und dunkelroter Frucht, Zwetschge, feiner Lorbeere und Eukalyptus, auch Veilchen und Minze. Schön getragen. Kein Riese, nichts zum Niederknien, aber für kleines Geld ein ziemlich schicker Saint-Émilion und mit Château Gaillard und Valade wohl der beste Einstieg in die Appellation. 93–94+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Angelus

Chateau Angelus liegt im Mazerat-Tal; seine Weinberge befinden sich an den unteren Hängen auf kalkhaltigem Lehm und auf gemischten Lehm- und Sandböden in bester Südlage.

Besitzer von Chateau Angelus ist der charismatische Winzer Hubert de Boüard, der mit Bellevue und Fleur de Boüard mehrere Eisen im Feuer hat. Ein Freund der wolllüstigen reifen Frucht, allerdings nur durch immense Weinbergs- und Laubarbeit, späte Lese und immer natürlich organisch, ohne Überextraktion, so gesehen gehört er immer zu den Guten! Seit Jahrzehnten begeistert der fruchtig-charmante Stil der Weine ein breites Publikum in aller Welt. Die Qualität der Weine steigerte sich aber noch einmal deutlich, nachdem in den achziger Jahren der bekannte Önologe Michel Rolland engagiert wurde. Er setzte 100% neue Eichenfässer ein und ließ den Wein auch in Barriques vergären. Dies brachte zusätzliche Komplexität und Intensität. Allerdings ließ der Besitzer Hubert de Boüard de Laforest, nachdem Chateau Angelus bei der Klassifizierungsänderung 1985 die Einstufung als Premier Grand Cru verweigert wurde, auch eine viel strengere Auslese vornehmen, um nur die besten Partien zu verarbeiten. Mit Erfolg: 1996 wurde Chateau Angelus dann als Premier Grand Cru eingestuft. Seit 2012 ist dieses Chateau in den Olymp der höchsten Saint-Émilion Classifikation aufgestiegen. Nunmehr mit Ausone und Cheval Blanc ein 1er Grand Cru Classé A. Leider auch im Preis. Dennoch toller Stoff. Mittlerweile wird das Weingut von Stéphanie de Boüard-Rivoal und ihrem jüngeren Cousin Thierry Grenié de Boüard geleitet.





Château Angelus
1er Gr. Cr. Cl. A 2017

- ☆ Lobenberg 97–98+
- Vinum 18,5
- Suckling 97
- Jeb Dunnuck 97
- Gerstl 19+
- Wine Enthusiast 95–97
- Falstaff 95
- Parker 94–96
- NM 94–96
- Winespectator 93–96
- Weinwisser 19
- Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
- Merlot 70 %, Cabernet Franc 30 %
- Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 2025–2055
- gute-weine.de/32202H

399,00 € | 0,75 l (532,00 €/l)

Lobenberg: Vor vier Jahren aufgewerteter 1er Grand Cru Classé A von Hubert de Boüard. 2017 ungefähr 15% Frostverluste. Die großen Verluste hatte man im Zweitwein mit 50%. 70% Merlot, 30% Cabernet Franc. Der Wein liegt während der Probe im April immer noch auf der Hefe. Noch kein erster Abstich davor. Entsprechend üppig ist die Nase. Rauchig, sehr massive, üppige Kirschfrucht, feine Maulbeere darunter, süß. Opulent, nicht fett, aber sehr geschliffen. Sehr fein. Die Tannine sind fast samtig, aber superfein. Der Mund ist komplett ausgekleidet mit dieser unglaublich reichen, süßen Kirsche, die fast fett ist, fast ölig. Flieder, aber Flieder in einer fast massiven Art und Weise. Hier kann man sagen, dass der Körper und die Frucht super fein sind und gleichzeitig fast fett, dicht, dick und ölig. Das passt aber super gut zusammen – das muss ich dazu sagen. Das ist ein eindrucksvoller Blockbuster der überaus feinen Art mit einer schönen Länge und einer wunderbaren Harmonie. Angelus war 2016 ein klarer 100-Punkte-Wein, ein Riese. Und 2017 ist er im Grunde ähnlich, nur eine ganze Spur zarter dabei. Nimmt sich etwas zurück in der Massivität. Das Ganze ist etwas schlanker bei der gleichen Thematik. Das ist ohne Frage ein großer Wein und einer der Top-Werte in Saint-Émilion. 97-98+/100



Ausone

Ausone ist ein kleines und geradezu spektakulär klassisch wirkendes Château hoch oben an einem der Hänge außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauern von Saint-Émilion. Trotz der grandiosen Lage und der Tatsache, dass es über eine der besten Rebflächen im Bordeaux verfügte, brachte es in den sechziger und siebziger Jahren eher uninteressante Weine hervor. Dies änderte sich erst 1976, als der neue Kellermeister einen großen Jahrgang nach dem anderen produzierte. Ab Mitte der neunziger Jahre ist Alain Vauthier der Alleinbesitzer von Ausone, der mit Unterstützung von Michel Rolland weiterhin spektakuläre Weine mit der für Ausone so typischen Eleganz, Finesse, Intensität, Konzentration und mineralbetonter Persönlichkeit hervorbringt. Mit Alain Vauthier hat Ausone den Sprung zum qualitativ besten Weingut des Bordelais geschafft. Und der Qualitätsfortschritt über noch mehr natürliche Arbeit geht weiter, Alain Vauthier stellt alle Weingüter von der schon in den letzten Jahren praktizierten organischen Weinbergsarbeit auf Biodynamik um. Die spektakulärsten und rarsten Weine in Bordeaux werden sicher auch in Zukunft von Ausone kommen.



Château Ausone
1er Gr. Cr. Cl. A 2015

☆ Lobenberg 100
Suckling 100
Jeb Dunnuck 100
Gerstl 20
Parker 99
Vinum 19,5
Wine Enthusiast 97–99
Falstaff 97–99
Galloni 97–100
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Cabernet Franc 50 %, Merlot 50 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2025–2060
gute-weine.de/27113H

1190,00 € | 0,75 l (1586,67 €/l)

Lobenberg: Ein 7-Hektar-Weingut auf purem Kalkstein an der Kante von St.-Émilion. Bestes Terroir und häufig die Benchmark überhaupt für St.-Émilion. Bis zu 12.500 Stöcke pro Hektar dicht gepflanzt, 30 hl/ha Ertrag, 85 % Ausbau im neuen Holz, 50 % Cabernet Franc und 50 % Merlot. Die Nase ist anders als bei Cheval Blanc nicht nur vom Cabernet Franc geprägt, auch der Merlot spielt eine deutliche Rolle. Sehr viel süße schwarze Kirsche, und danach kommt erst Sauerkirsche, sogar ein wenig Johannisbeere, fein, sehr verwoben, unglaublich harmonisch, sehr schick, zugänglich, die Nase macht viel Freude. Ein wunderbarer toller, harmonischer Ausone. Alles passt im Mund, die Komposition, die Harmonie, alles ist fein, macht Freude und doch bleibt unerklärlicherweise eine Lücke zu den ganz großen Weinen dieses Jahrgangs. Dieser Ausone ist extrem stimmig, aber für mich nicht so groß wie Cheval und Angélus. 100/100



Beau-Séjour Bécot

Beau-Séjour Bécot wurde genau wie Beauséjour Duffau vor der Teilung des Weinberges im Mittelalter vom Sankt-Martins-Orden bewirtschaftet. Nach einigen Besitzerwechseln kaufte 1969 Michel Bécot, der aus einer alten Weinbaufamilie stammte, das Gut und übergab es 1985 seinen Söhnen Gérard und Dominique. Gérard und Dominique Bécot sind zwar der Ansicht, dass guter Wein in erster Linie auf dem Weinberg entsteht, das hindert sie aber nicht, bei der Weinbereitung äußerste Sorgfalt walten zu lassen. Sie erzeugen komplexe, aber zugleich sehr elegante Saint-Émilions, die sie selbst als sehr feminin beschreiben.



Château Beau-Séjour Bécot
1er Gr. Cr. Cl. B 2016

☆ Lobenberg 96
Wine Enthusiast 95–97
Gerstl 19
Parker 95
NM 95
Suckling 95
International Wine Report 95
Jeb Dunnuck 95
Bettane 94–95
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 80 %, Cabernet Franc 16 %, Cabernet Sauvignon 4 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2050
gute-weine.de/30100H

85,00 € | 0,75 l (113,33 €/l)

Lobenberg: Das Weingut liegt auf bestem Terroir an den Hängen Saint-Émilions, oben auf dem Plateau. Reiner Kalkstein mit etwas Lehm. Seit einigen Jahren im Schatten des extrem wiedererstarkten Beauséjour Duffau und Canon. Die Nase wirklich schick. Tolle Merlotfrucht mit dieser dichten, schwarzen Kirsche, etwas Brombeere. Aber sehr fein, sehr getragen und erhaben. Die Nase gefällt mir extrem in ihrer Feinheit, in ihrer niemals süßen Dichte. Der Mund kommt mit einer wahnsinnigen Intensität daher. Auch hier wieder Schwarzkirsche, aber auch Sauerkirsche. Extrem viel helle Lakritze und viel Salz. Unglaublich lang, dicht, erst nach Minuten endend. Die Augen und der Mund ziehen sich zusammen. Das Tannin ist total geschliffen. Der Wein zeigt grandiose Intensität und trotzdem unheimliche Raffinesse und Feinheit. Im Grunde bin ich kein riesen Freund von Bécot, aber der 2016er ist für dieses Weingut ganz großes Kino. Das ist einer der schönsten Bécots, die ich je probiert habe in dieser raffinierten Feinheit, bei gleichzeitig hoher, kirschiger Dichte. So intensiv. Ein Blockbuster in Feinheit und Raffinesse. Top Stoff. Nicht zu den Top 10 Saint-Émilions gehörend, aber nicht weit davon entfernt 96/100



Beauséjour Duffau



Im Jahre 1869 wurde der kleine Weinberg Beauséjour unter zwei Familien aufgeteilt. Daher rühren die Châteaus Beauséjour Duffau und Beau-Séjour Bécot. Die verbliebenen 7 Hektar von Beauséjour Duffau sind seit diesem Zeitpunkt immer im Besitz der Familie geblieben. Das überragende Terroir (liegt fast direkt oberhalb von Ausone am gleichen Hang), ein Gemisch aus kalkhaltigem Lehm und Kalkgestein, bringt sehr dichte, konzentrierte Weine mit enormer Struktur und zugleich überragender Finesse hervor, die zu den ganz Großen zählen, allerdings einige Jahre Reife im Keller benötigen bis sie ihr Potenzial voll zeigen. Bedauerlich war jedoch, dass Beauséjour Duffau trotz des ungeheuren Potenzials der Weinberge so schwankend in der Qualität war. Von 100 Punkten als 1990er bis zu desaströsen Ergebnissen gab es alles in den 90er Jahren.
Seit 2008 wird als Konsequenz nun die komplette Weinbergsarbeit auf Veranlassung der neuen Regisseure und Berater (niemand Geringeres als das von Pavie Macquin und Larcisse Ducasse berühmte Tandem Nicolas Thienpont und Stéphane Derenoncourt) auf Biodynamik umgestellt. Die Kellermannschaft wurde ausgetauscht, die Weinbergsarbeiter umgeschult. Die Zukunft auf Beauséjour Duffau wird zweifelsohne ganz groß!



Château Beauséjour Duffau
1er Grand Cru Classé B 2013

☆ Lobenberg 94–95+
Galloni 93–95
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 88 %, Cabernet Franc 12 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2017–2035
gute-weine.de/23785H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

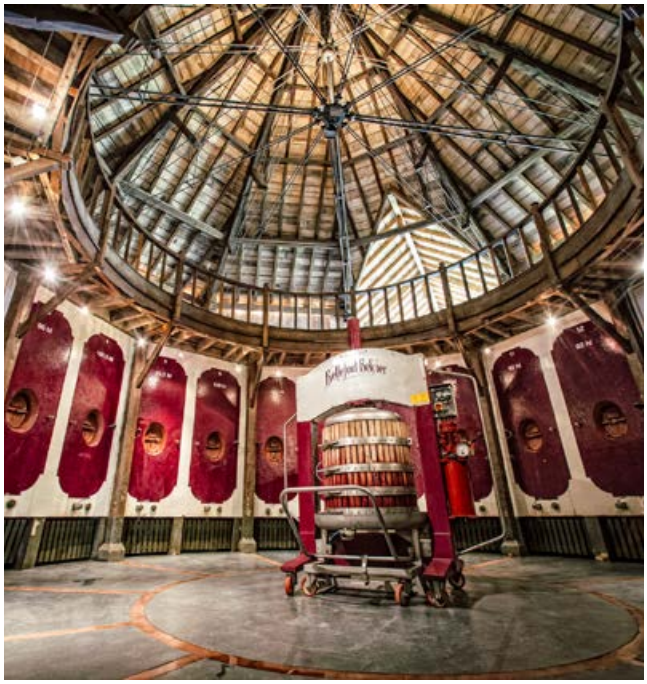
Lobenberg: 88 % Merlot 12 % Cabernet Franc. Mit die dichteste Nase der Weine von Derenoncourt und Thienpont. Schöne dichte rote Frucht. Kirsche, auch Waldhimbeere. Konzentrierte frische Zwetschge. Dazu im Mund etwas rote Johannisbeere, Orangenschale und auch wieder die konzentrierte frische Zwetschge mit roter Kirsche und Schattenmorelle. Schöner Touch Sauerkirsche. Sehr fein, geschliffenes Tannin. Etwas würzig, leichte Schärfe zeigend. Es fehlt ein wenig an süßem Fleisch in der Mitte, um ganz groß zu sein, aber klar einer der besten Saint-Émilions. Auf dem gleichen Level wie Angélus, vielleicht sogar etwas überlegen. Nur Tertre Roteboeuf und einige biologische Winzlinge schlagen ihn 2013. 94–95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Bellefont Belcier

Das Weingut ist zu Recht aufgestiegen in den Olymp des Saint-Émilion, ernannt zum Grand Cru Classé. Es gehörte vorher niemand Geringerem als dem früheren Cheval-Blanc-Mitbesitzer Dominique Hébrard, Sohn des früheren Cheval-Blanc-Regisseurs Jacques Hébrard. Seine aufwändigen Investionen in Weinberg und Keller haben bereits mit dem 2005er zu einem sensationellen Ergebnis geführt. Das 15 ha große Weingut bürgt für mehr als nur Finesse und perfekte Balance, es bürgt für höchste Qualität! Gelegen zwischen so namhaften Größen wie Troplong Mondot, Larcis Ducasse, Pavie und Pavie Decesse, spielt Bellefont Belcier bei diesem extrem guten Terroir schon ab 2009 in der Oberliga Saint-Émilions. Seit Anfang 2017 befindet sich das Château im Besitz von Peter Kwok, dem ebenfalls der absolute Highflyer Château Tour Saint Christophe und das Château Haut Brisson gehören. Beide auf dem Plateau, in der Nähe von Pressac und Valandraud. Das ursprünglich als Qualitäts-Createure von Château Le Gay und Château Violette bekannte und berühmte Duo, aus dem Regisseur Jean Christophe Meyrou und dem Weinmacher Jérôme Aguirre, wurde ab 2017 auch mit dem Umbau dieses Weingutes mit allerbestem Terroir betraut. Bellefont Belcier soll auf kürzere Sicht ein 1er Grand Cru Classé werden, bei dem Terroir und Rebalter, vor allem bei diesem neuen Weinbergsmanager und Weinmacher Jérôme Aguirre, wird das sicher absehbar geschehen. Alle 3 Weingüter sind mit fast ausschließlich Kalksteinfels und Kreide gesegnet, das anerkannt neben weißem Lehm (aus Kalkstein entstanden) ziemlich beste Terroir für feine Rotweine.





Château Bellefont Belcier Grand Cru Classé 2016

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 19+
Suckling 95
Jeb Dunnuck 95+
Falstaff 94
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 65 %, Cabernet Franc 20 %, Cabernet Sauvignon 15 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2022–2050
gute-weine.de/30106H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Bellefont Belcier liegt an den Hängen des Kalksteinplateaus. Er ist der übernächste Nachbar von Château Pavie, direkt nach Larcis Ducasse, stylischer als dieser, mehr klassische Ausrichtung als das Süßmaul Larcis. Bestes Terroir. Die Pflanzdichte liegt bei 7000 Stöcken pro Hektar und bewegt sich in Richtung 10.000. Alles im Weinberg geschieht per Handarbeit. Die Exposition von Bellefont Belcier mit 13 Hektar ist komplett südlich, alles in einer leichten Amphitheater-Form. Der direkte Nachbar zur anderen Seite, neben Larcis Ducasse zu Linken, ist zur rechten Tertre Roteboeuf. Also, das Terroir ist schon allererste Sahne. Purer Kalkstein, darauf etwas Lehm und Kies. Die Vergärung erfolgt bei etwa 28–30 Grad. Das Ganze spontan. Danach verbleibt der Saft etwa noch 6 Wochen auf der Schale. Eine Prozedur, um die Tannine in Summe reicher und weniger bitter zu haben. Bellefont Belcier 2016 besteht aus 65 % Merlot, 20 % Cabernet Franc, 15 % Cabernet Sauvignon. In diesem Jahr etwas mehr Cabernet-lastig, da diese Traube in diesem Jahr auf dem rechten Ufer extrem gut ausgefallen ist. Diese Nase ist mal etwas besonderes, denn sie ist extrem traubig. Nicht so sehr in Richtung Kirsche und Brombeere wie viele andere, sondern in Richtung Weintraube. Erst langsam kommen die Kirschnoten, und darunter rote Kirsche, frische Zwetschge, sehr feine Milchschokolade, ganz feine, helle Lakritze, etwas Holunder, ein kleiner Hauch Veilchen. Und dann folgt dieser traubigen Nase ein fast explosiver Mund. Ein Kirschmund. Sauerkirsche, süße rote Kirsche, schwarze Kirsche, auch frische Zwetschge. Nichts von der üblichen Brombeer-Ausrichtung. Wir bleiben in den vielen Spielarten der Kirsche, aber mit ungeheurer Dichte und Konzentration. Mit seidigen, total polierten Tanninen. Aber immens präsent. Der ganze Mund wird eingenommen und zieht sich zusammen. Eine lange, seidig-salzige Spur läuft über die Zunge und verhallt erst nach Minuten. Was für eine schöne, was für eine grandiose Intensität in dieser frischen, fast wollüstigen, traubigen, kirschigen Dichte. Erst im zweiten und dritten Versuch kommen auch langsam die Aromatik von ein bisschen Cassis und einem Hauch Brombeere dazu. Aber alles bleibt doch final mehr in der Kirsche, in einer so hohen Konzentration und unglaublichen Dichte. Das macht Spaß und ist eindrucksvoll. Das ist eine köstliche Delikatesse mit einer schönen Dramatik. Ein super Spannungsbogen. Aber die entscheidende Kommentierung kann nur sein: Ein unglaublich köstlicher, intensiver, spannungsgeladener, aber höchst eindrucksvoller Saint-Émilion. Delikat und voller Rasse. Und weit davon entfernt ein Standard-Saint-Émilion zu sein. Dafür ist er einfach zu fein und viel zu burgundisch, trotz dieser hohen Intensität. Eine richtige raffinierte Feinheit. 2015 war auch großes Kino, 2016 steht dem aber in keinem Fall nach. Ich glaube sogar, dass 2016 der deutlich langlebigere Wein wird, weil die Tanninmassen viel höher sind. Der Alkohol von ungefähr 14,5 % ist nicht spürbar, wird von der Frische eingesogen. Das gleiche gilt für das Holz. Überwiegend neues Holz, aber auch das nicht spürbar. Schicker Wein. Wir haben den 2015er und 2014er rückverkostet und wenn man diese Entwicklung sieht, ist es einfach schön diesen 2016er zu prognostizieren, und auch irgendwie sehr einfach. 97–98/100



Canon La Gaffelière

Canon la Gaffelière gehört seit seiner Übernahme durch Stephan von Neipperg ganz sicher zu den Stars des Saint-Émilion. Der größte Teil seiner 19 Hektar Rebflächen liegt auf flachem Gelände mit Sandboden am Fuß der Hänge. Zu den Veränderungen, die den Erfolg des Weingutes bedingen, gehört die späte Lese, die Einführung eines Zweitweins für schwächere Partien und die lange Maischestandzeit. Auch wurde der Anteil an neuen Barriques erhöht. Als Ergebnis dieser Neuerungen entstehen großzügige, schmeichelnde und volle Saint-Émilions. Den größten Qualitätssprung machte Canon la Gaffelière nach 1997, als es Graf Neipperg gelang, den talentiertesten und heute wahrscheinlich besten Berater und Önologen Saint-Émilions, Stéphane Derenoncourt, für seine Güter zu gewinnen. Seit 2012 ist Château Canon la Gaffelière in den Olymp der höchsten Saint-Émilion-Klassifikation aufgestiegen. Diesen Qualitätsstandard kann das Weingut in guten Jahren locker belegen, das nunmehr 1er-Grand-Cru-Classé-Weingut hat auf Grund des zu sandigen und flachen Terroirs in schwierigen Jahren jedoch Mühe.



Château Canon la Gaffelière 1er Gr. Cr. Cl. B 2016 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 20
International Wine Report 97
Suckling 96
Weinwisser 19
Galloni 96
Winespectator 95–98
Wine Enthusiast 95–97
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 55 %, Cabernet Franc 35 %, Cabernet Sauvignon 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2055
gute-weine.de/30115H

99,95 € | 0,75 l (133,27 €/l)

Lobenberg: Lese vom 26. September bis zum 15. Oktober mit etwas über 40 Hektoliter pro Hektar. Der Wein ist seit 2014 organisch zertifiziert. 55 % Merlot, 35 % Cabernet Franc, 10 % Cabernet Sauvignon. Gut 30 Tage Fermentation, 60 % neues Holz. Die Böden bestehen aus Sand auf kalkhaltigem Lehm. Die Umstellung auf biologischen Weinbau hat dazu geführt, dass die Aromatik des Canon la Gaffelière sich in den letzten 5–6 Jahren deutlich verändert hat. Sie ist deutlich feiner geworden. Weniger schwer, viel frischer. Minze dominiert heute. Auch hier Cabernet Franc ganz vorne dabei. Reife, gekochte Himbeere und trotzdem extrem feine, von Beerenfrüchten herrührende Säure. Große Feinheit ausstrahlend, extrem aromatisch. Sehr komplex und breit aufgestellt. Die Brombeere ist nie fett, die Johannisbeere ist süß. Himbeere vermählt sich mit Brombeere. Das passt perfekt und ist trotzdem frisch. Das zeigt fast ein bisschen superreifen Rhabarber, reife Orange und Grapefruit. 2015 hatte schon diese Strahlkraft, Dynamik und Spannung. Was macht den Unterschied zu 2015? 2016 ist vielleicht noch etwas tänzelnder, verspielter, etwas schicker in der Säure, bei gleichzeitig massivem, aber ultrareifen, feinen, geschliffenen Tanninen. Der Gesamteindruck der höheren Frische bei gleichzeitig größerer Tiefe ist wahrscheinlich der wesentliche Unterschied. Wir haben zweimal einen großen Wein in beiden Jahrgängen. Aber ich traue 2016 deutlich mehr Potenzial im Hinblick auf die Alterung zu. Ich würde locker für 40 Jahre oder mehr die Hand ins Feuer legen. Das ist 2015 mit einem Plus an Frische und reifer Tannin-Intensität bei ähnlich intensiver Aromatik. Alles sehr präzise. Sehr schön ist auch der tanninreiche Nachhall mit einer feinen Salzspur und einer deutlichen Mineralität. Schwer, 2015 qualitativ von 2016 abzugrenzen. Auf ganz lange Sicht wird 2016 aber die Nase vorne haben. Perfekter Wein. 97–98/100





Cheval Blanc

Was lässt sich über das 1er Grand Cru Classé Cheval Blanc sagen, das nicht bereits alle (Wein-)Welt wüsste? Cheval Blanc ist eines der Weingüter an der absoluten Spitze im Bordeaux, die Weine sind körperreich, üppig, reif, sehr geschliffen und elegant, außergewöhnlich und schlicht begeisternd. Die Zusammensetzung der Rebsorten unterscheidet Cheval Blanc von allen anderen großen Châteaus. Der Anteil an Cabernet ist ungewöhnlich hoch. Das Gut mit seinen 36,5 Hektar Rebfläche ist seit 1852 im Besitz derselben Familie und wird zur Zeit von dem hochtalentierten Pierre Lurton geleitet.



Château Cheval Blanc
1er Gr. Cr. Cl. A 2016

☆ Lobenberg 98–100
Parker 100
Quarin 99
Suckling 99
Galloni 98
Falstaff 98
Bettane 98–99
Winespectator 98
NM 98
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 55 %, Cabernet Franc 45 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2025–2075
gute-weine.de/30120H

850,00 € | 0,75 l (1133,33 €/l)

Lobenberg: Die Besonderheit von Château Cheval Blanc ist die Lage, das Terroir. Wie das auch beim Nachbarn Jean Faure genau so zum Ausdruck kommt. Wir haben einen Untergrund komplett aus Lehm. Darüber ein sehr hoher Kies-/Sandanteil. Aber 60 % ist Lehm, 40 % Kies und Sand. Kies und Sand macht die Feinheit aus. Der Lehm hält das Wasser. Es gab also auf diesen Untergründen mit diesem hohen Lehmanteil keine Probleme in Form von Wasserstress, trotz der Trockenperiode. Im Jahr 2016 gab es aber vier Plots mit jungen Reben, die nicht tief genug verwurzelt waren. Sie wurden komplett im Fass verkauft. Weil sie durch den Trockenstress dann doch größtenteils ausfielen oder schwache Ergebnisse brachten. Resistent gegen diesen Trockenstress der extrem trockenen drei Monate, nach den zuvor extrem großen Regenfällen der Monate April bis Juni, waren nur die tief wurzelnden, uralten Reben. Das Problem in 2016 war, dass Cheval Blanc diese vier Plots mit jungen Reben komplett mit Cabernet Franc bestockt hatte, und dass zeitgleich weitere vier Plots mit zu alten Cabernet Franc komplett von Reben zur Neubepflanzung gerodet wurden. Mit dem Ergebnis, dass Cheval Blanc untypische 60 % Merlot, nur 37 % Cabernet Franc und 3 % Cabernet Sauvignon aufweist. In der Zukunft, in weiteren 10 Jahren, wenn die Cabernet Franc wieder da ist, ist aber die 50/50 Cabernet-Merlot-Relation wieder das Ziel. Cheval Blanc hat insgesamt 33 verschiedene Plots. 77 % des Weines sind Erstwein. Dichtpflanzung und biologische Bearbeitung, genau wie der Nachbar Jean Faure. Spontanfermentation und Ausbau im neuen Barrique. Der neue Kellermeister und zukünftiger Direktor Pierre Olivier Clouet erklärte uns ausgiebig die Besonderheiten der Veränderungen im Weinberg. Die Nase von Cheval Blanc verblüfft jedes Jahr aufs Neue. Mal ist sie feiner als erwartet, mal voluminöser. Das ist 2016 der Fall. In diesem feinen Jahrgang kommt eine unglaublich voluminöse Duftwolke, eine Reichhaltigkeit aus dem Glas, die wirklich verblüfft. So viel Süße, zerdrückte Himbeere von der Cabernet Franc. Auch zerquetschte süße Kirsche, Schattenmorellen, aber nichts Säuerliches. Alles süß, reif und dicht. Dann noch ein bisschen Schwarzkirsche darunter. Sehr pikant. Süße und Säure zugleich ausstrahlend, aber alles in totaler Eleganz. So erotisch, so einnehmend. Im Mund kommt dann noch etwas rote, süße Johannisbeere dazu. Es bleibt aber bei der sehr reichen, üppigen, dichten, roten Frucht in dieser totalen Süße. Sehr stylischer, sehr lecker, sehr modern. Das ist der Gegenentwurf zu dem extrem naturverbundenen Nachbar Jean Faure, der viel mehr Dampf hat, und der durch die teilweise Rappenvergärung deutlich mehr Würze ausstrahlt, viel mehr Frische und Power ausstrahlt. Cheval Blanc ist die Seidigkeit schlechthin. Ist wie Ausone fast abgehoben in der Feinheit und Delikatesse. Ich weiß nicht welche Richtung ich bevorzuge. Beides hat seinen Sinn. Aber Cheval Blanc ist in jedem Fall sehr modern, ultra schick und in dieser Ausrichtung Saint-Émilions sicherlich einer der absoluten Tops. 98–100/100





Clos Dubreuil

Clos Dubreuil als Garagenweingut zu bezeichnen wäre fast noch übertrieben. Hier gibt es nur wenige Barriques konzentrierten Stoff aus uralten Reben, produziert wurden die Weine bis zum Jahrgang 2009 von Louis Mitjaville, dem Sohn des Besitzers von Château Tertre Roteboeuf. Heute ist Benoit Trocard für die Weine verantwortlich. Die Weine sind zu 100 % aus Merlot, dabei dick, fruchtig, mineralisch, erdig, würzig und reich an Glyzerin. Das vollreife Lesegut ergibt eine Fülle von fast süßlichen Tanninen. Die Weine sind fast unmöglich zu finden und mehr als ein Geheimtipp.



Château Clos Dubreuil Grand Cru 2016

☆ Lobenberg 98+
Gerstl 19+
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 85 %, Cabernet Franc 15 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2060
gute-weine.de/30127H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Das ist das zweite, absolute angesagte Weingut der Familie Trocard in Saint-Émilion. Der Wein steht auf dem Kalksteinplateau oberhalb von Fombrauge, direkt oben auf der Kuppe. Benoit Trocard wohnt dort persönlich, es gibt täglichen Kontakt zu den Reben. Nur 7 Hektar. 100 % Kalkstein. Alte Reben, er kaufte das Ganze Hektar für Hektar alte Reben. 85 % Merlot und 15 % Cabernet Franc. Der Ansatz ist allerdings ein total anderer wie bei Clos de la Vieille Église in Pomerol. Hier verwendet Benoit doch einen großen Anteil neuen Holzes (70 %). Die Weine haben aber auch dementsprechend viel Power und Säure hier oben. 2015 war ich etwas misstrauisch, weil das Holz doch ziemlich deutlich war. 2016 mit dieser noch strammeren Säure, dieser größeren Frische, saugt es das Holz förmlich weg. Die Nase hat gar keine Prägung davon, sondern kommt mit einer wunderschönen, dichten, reifen Johannisbeer-Himbeer-Mischung daher. Darunter Zwetschge, feine Sauerkirsche, auch ein bisschen gelbe Frucht. Ätherisch, duftig, fein, schwebend, fast erhaben. Im Mund satter Druck. Schwarze und rote Frucht. Viel Zwetschge, aber auch wieder diese Johannisbeere/Kirsch/Himbeere-Mischung. Sehr wuchtig aber völlig unsüß, komplett durchgegoren, kein einziger Hauch Marmelade. Das ist ein ultrafeiner, schicker, delikater Wein, der aber doch gleichzeitig unheimlich viel Power hat. Das ist ein kleines Monster. Ein Blockbuster und trotzdem ultrafein. Ich würde ihm locker 10 Jahre geben, bis ich ihn öffnen würde. Vielleicht sogar länger. Ein Wein für viele, viele Jahrzehnte des Reifens. Alle 2016er können meines Erachtens unheimlich altern. Auch der Clos de la Vieille Église aus gleichem Haus kann locker viele Jahrzehnte weggelegt werden. Dieser Clos Dubreuil muss es sogar, denn für die nächsten 10 Jahre hätte er mir einfach zu viel Dampf, obwohl er auch so fein ist, dass man ihn dereinst problemlos trinken wird, und eine ganze Flasche auch alleine leer bekommt. Ein super delikater Power-Saint-Émilion. Das ist mindestens so gut wie 2015. Über die lebendige Frische und Präzision vielleicht noch einen Hauch besser, denn 2015 war vielleicht dezent voluminöser. 98+/100





Catherine Papon-Nouvel

Clos Saint Julien

Mit 24 Jahren schloss Cathérine Papon-Nouvel ihr Önologiestudium mit Diplom ab und war damit Saint-Émilions jüngste Winzerin mit Starpotenzial. Nur bei ihrem Vater zu arbeiten, einem alteingesessenen Winzer, war ihr zu wenig. 1989 erwarb sie mit dem Château Peyrou im benachbarten Côtes de Castillon ihr eigenes Weingut. Der plötzliche, sensationelle Erfolg ihrer Arbeit schlug hohe Wellen in der Weinszene und die Bewertungen fielen schnell besser aus, als die der Weine ihres Vaters. Natürlich bestand das Interesse des Vaters darin, seine talentierte Tochter schnell wieder in die Familie zu holen. Château Clos Saint Julien liegt direkt am Ortsausgang des kleinen Städtchens Saint-Émilion Richtung Pomerol und umfasst gerade mal gut einen Hektar Rebfläche in direkter Nachbarschaft zu Grandes Murailles und Clos Fourtet, die es aber qualitativ locker in Schach hält. Dieses organisch und in reiner Handarbeit bewirtschaftete Mini-Weingut, das sich seit Generationen im Besitz derselben Familie befindet, ist jeweils zur Hälfte mit uralten Merlot- und Cabernet-Franc-Reben bestockt. Reiner, massiver Kalkstein mit leichter Lehm-Kiesel-Auflage. Hier müssen sich die Reben schon verdammt anstrengen. Die Erträge liegen bei minimalen 20 hl/ha, was eine Kleinstmenge von 2.500 Flaschen pro Jahr bedeutet. Ultra rar und sehr gesucht. Heute leitet Madame Papon-Nouvel insgesamt vier Weingüter: Peyrou, Château Petit Gravet Aîné, Clos St-Julien und Château Gaillard. Alle 4 winzigen Weingüter werden biodynamisch bearbeitet und sind bio-zertifiziert.



Château Clos Saint Julien Grand Cru 2017

☆ Lobenberg 96–98
Gerstl 19+
Pirmin Bilger 19
Jeb Dunnuck 95+
Galloni 95
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Cabernet Franc 50 %, Merlot 50 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32256H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Dieses nur 1,2 Hektar große Weingut im Herzen von Saint-Émilion befindet sich am Eingangskreisel des Ortes und gehört Cathérine Papon-Nouvel. Die Reben sind fast 85 Jahre alt, es werden weniger als 6.000 Flaschen produziert. Der Wein ist biologisch zertifiziert. Der Clos St. Julien besteht aus 50 % Merlot und 50 % Cabernet Franc. Die 1,2 Hektar befinden sich zu 100 % auf Kalkstein, reiner, leicht poröser Fels, und darunter liegen die Höhlen, die in die Stadt führen. Reiner Fels mit einer leichten Sand-, Lehm- und Kiesauflage. Dieses Terroir ist so extrem, ein Terroir, das es in dieser Extremität nur noch auf Clos Fourtet und Clos Saint Martin gibt. Hier wird komplett entrappt und bis zu 22 Monate im zum Teil gebrauchten, aber überwiegend neuem Holz ausgebaut. Spontan vergoren im kleinen Holz. Erstmalig 2016 wird hier die auf Ausone kreierte Methode der Beerensortierung im Wasserbad praktiziert. Das heißt, es wird komplett entrappt. Oft sogar händisch, um komplett alles sauber zu haben. Dann fallen diese Beeren nach einer optischen, händischen Sortierung über ein Band in ein mit Zuckerwasser gefülltes Bad. Die Wasser-/Zuckerkonzentration entspricht dabei genau dem Saft reifer Beeren. Mit dem Ergebnis, dass nur die reifen Beeren, die man optisch von den etwas Unreiferen nicht unterscheiden kann, in diesem Wasserbad heruntersacken. Die mit etwas weniger Zuckerkonzentration ausgestatteten Beeren schwimmen in dem Wasserbad folgerichtig dann oben und werden abgeschöpft. Zum Teil wird der Ausschuss im Zweitwein verwendet, auf jeden Fall kommt es nicht mit in die Fermentation des Erstweines. Das Beste wird dann kurz mit Klarwasser gereinigt, und dann nach der Abtrocknung fermentiert. Das Ergebnis ist 100 % reif. Nur perfektes Material kommt in die spontane Fermentation. Clos Saint Julien hat 2017 überhaupt keine Frostschäden gehabt. Die Gesamtmenge war entsprechend völlig normal hier. Die Nase ist extrem fein und blumig. Flieder vor Veilchen. Erst ganz langsam kommen schwarze Kirschen. Alles ganz fein. Auch Holunder, unglaublich duftend, ätherisch, schwebend. Die Nase ist eine große, feine Freude. Der Mund dieses so extrem dezenten Weines wird dann entsprechend des Kalksteinuntergrundes komplett von der Mineralität dominiert. Die Augen ziehen sich zusammen. Fast rollt sich die Zunge ob dieses hohen Salzgehaltes. Fast scharf in der Mineralität. Das ist schon extrem, aber trotzdem ist die Frucht unheimlich zart daneben. Wir bleiben auf schwarzer Frucht. Dazu kommt Minze und Eukalyptus. Große salzige Länge. Das Ganze hallt zwei Minuten nach. Die Frucht ist überhaupt nicht so massiv, um der Mineralität Einhalt zu gebieten. Es ist sicher, dass dieser Wein 5–10 Jahre Zeit braucht, aber dann wird sich das Ganze auf einer extrem feinen, harmonischen Ebene wiederfinden. Wunderbar rotfruchtige Säure. Fast etwas spitz in der Johannisbeere, daneben etwas Grapefruit ausstrahlend. Orangenzesten, wieder Minze, Piment, Pfeffer, fast an Chili erinnernd. Und trotzdem ist das Tannin ultrafein. Es ist nichts Rauhes, nichts Grünes. Es ist alles reif. Es ist nur unglaublich lang und scharf gezogen. Dieser Clos Saint Julien trinkt sich in seiner Extremität fast so wie in manchen Jahren Château Ausone, der ja auf ähnlichem Terroir wächst. Das ist extrem puristisch und das ist ganz sicher die ersten fünf Jahre nicht schön, obwohl er so extrem geschliffen und finessenreich und im Tannin so seidig ist. Dafür ist einfach die Mineralität zu hoch. Ich habe selten einen so mineralischen Saint-Émilion getrunken. Aber wenn Sie ihm Zeit geben, wird das einmal ein ganz faszinierender Wein. Also wie ich schon sagte, 5–10 Jahre wegsperren und dann ist er ein unikathafter und einzigartiger Wein, mehr noch als es 2016 und 2015 waren, weil es kaum einen besseren Terroir-Abdruck gibt als diesen 2017er Clos Saint Julien. 96–98/100





Regisseur Adrien David Beaulieu

Coutet

Das Weingut war bis 1985 Grand Cru Classé und möchte das heute aufgrund erbrechtlicher Problematiken nicht mehr sein. Die Weitergabe an die nächste Generation wird dadurch viel zu teuer. Also nur Grand Cru heute. Château Coutet liegt direkt oberhalb von Château Angélus an den Südhängen des Kalksteinfelsens von Saint-Émilion. Die weiteren direkten Nachbarn sind Château Beauséjour Duffau, Château Bellevue und Château Beau-Séjour Bécot. Besser geht es kaum vom Terroir. Ein Drittel dieser Hanglage ist reines Kalksteinplateau, ein Drittel Lehmböden und der unterer Teil ist sandig kiesiger Boden. Dreifaltigkeit. Wirklich ganz uralter Rebbestand. Château Coutet ist das älteste Bioweingut in ganz Bordeaux. Dieses Weingut gibt es seit 1599 und es ist seit dem im Besitz der Familie David Beaulieu, also seit unzähligen Generationen. Und vom ersten Tag an biologisch organisch bearbeitet. Es wurden über Jahrhunderte nie Herbizide oder Pestizide oder künstlicher Dünger verwendet. Hier existieren noch längst ausgestorbene Blumenarten und eigentlich ausgestorbene Kröten und Salamander. Wenn es woanders nur grün oder später braun ist in der Natur, ist es hier immer bunt. Naturkundler der ganzen Welt geben sich zur Besichtigung die Klinke in die Hand. Die Familie gehörte immer der naturalistischen Bewegung an, wir sind hier also im Herzen des natürlichen und biologischen Arbeitens der Weingüter Bordeaux. Trotzdem hat sich das Weingut erst 2012 biologisch-organisch zertifizieren lassen, da die Generationen zuvor das für nicht nötig hielten. 60 % Merlot, 30 % Cabernet Franc, 5 % Malbec und 5 % Cabernet Sauvignon. Die Besonderheit besteht in der Art der Merlot, welche aus Jahrhunderte altem, ausgestorbenem Ursprungsbestand der Rebsorte kommt, und eine viel kleinbeerigere Merlot ist. Nur diese Merlotform verfügt auch ohne Schalenkontakt über roten Saft. Eine Merlotform, wie es sie schon lange nicht mehr gibt. Einige Nachbarn haben sich eine Selection Massale von hier gesichert. Ansonsten ist diese Form seit dem zweiten Weltkrieg ausgestorben.



Château Coutet 2016 BIO



☆ Lobenberg 97+
Gerstl 19

Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion

Merlot 60 %, Cabernet Franc 30 %, Cabernet Sauvignon 5 %, Malbec 5 %

Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK

2025–2055

gute-weine.de/30261H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Viel besser geht es vom Terroir her kaum. Ein Drittel dieser Hanglage ist reines Kalksteinplateau, ein Drittel Lehmböden und der unterer Teil ist sandig kiesiger Boden. Dreifaltigkeit. Da kann man richtig spielen in der Komposition des Erstweins. Die Fermentation geschieht selbstverständlich spontan. Das Ganze passiert im Stahltank und wird dann lange auf den Schalen belassen. Der Ausbau geschieht zu 25 % im neuen Holz und zu 75 % im gebrauchten Holz. Die Nase ist so ungewöhnlich wie die Geschichte dieses Weines und die speziellen Reben. Wir haben hier nicht die klassische, Merlot-bedingte Brombeere sondern die süße Maulbeere, viel Unterholz, auch Holunder. Schöne würzige, erdige Komponenten. Ganz tief, ganz fein, weich, freundlich. Aber hocharomatisch duftig in dieser dunklen, erdigen Frucht. Der Mund ist geprägt von schönen Tanninmassen, die butterweich sind. Hier ist nichts Kantiges. Dann kommt aber relativ starker Grip. Die Säure des Jahres 2016 ist wirklich famos. Wir haben diese unglaublich süße, erdige Frucht und darüber die feine, sehr mineralische Säure. Eine richtige Spitze von Salz läuft über die Zunge. Verhallt langsam. Das ist auch hier im Nachhall ein Ausbund an Natürlichkeit. So muss Wein früher geschmeckt haben. Das ist wirklich historischer Genuss und trotzdem eine unglaubliche Delikatesse. Weit entfernt von allem was man heute in Saint-Émilion an Wein erzeugt. Ich glaube nicht, dass ich auch nur ein anderes Weingut habe, was diese Art von Wein erzeugt und trotzdem ist es delikat, lecker, macht Freude. Nur ist es etwas ganz anderes als was man von Saint-Émilion gewohnt ist. Die Süße, Länge, Mineralität und Salzigkeit ist anders, und trotzdem ist die Komposition extrem gelungen. Der Wein berührt den Genießer. Ein ungeheures Unikat. Eine Ode an die Freude und die Natürlichkeit zugleich. Aber der Wein polarisiert. 97+/100



Figeac

Château Figeac ist ein wunderschöner Landsitz auf dem Kiesplateau des Saint-Émilion mit 40 Hektar Rebfläche schräg gegenüber von Cheval Blanc. Die Nähe zu Cheval Blanc findet sich – vor allem in großen Jahren – durchaus auch im Wein wieder. Der leider 2010 verstorbene ehemalige Besitzer Thierry Manoncourt war selbst gar der Ansicht, sein Wein sei der feinste der Appellation.
Auf jeden Fall sind sie vollfruchtig, charmant und harmonisch, in der Jugend schon gefällig und in der Regel bereits früh trinkreif.



Château Figeac
1er Gr. Cr. Cl. B 2016

☆ Lobenberg 100
Gerstl 20
NM 100
Galloni 98+
Jeb Dunnuck 98+
Wine Enthusiast 97–99
Parker 97+
Bettane 97–98
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Cabernet Sauvignon 38 %, Merlot 36 %, Cabernet Franc 26 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2070
gute-weine.de/30157H

330,00 € | 0,75 l (440,00 €/l)

Lobenberg: 36 % Merlot, 26 % Cabernet Franc, 38 % Cabernet Sauvignon, pH-Wert 3,67, 14 % Alkohol. 49 Hektoliter pro Hektar Ertrag. Die Ernte für den Merlot war vor dem 10. Oktober beendet, die Cabernet Franc wurde vom 12. Oktober bis zum 20. Oktober geerntet, die Cabernet Sauvignon genauso. Die Besonderheit auf Château Figeac ist der extrem hohe Anteil an Cabernet Sauvignon. Das ist dem speziellen Untergrund geschuldet mit diesen, eher ans linke Ufer erinnernden, Kiesböden. Also weniger lehmig und sandig sondern kiesig auf Figeac. Dies ist beim übernächsten Nachbarn Vieux Château Certan ebenso der Fall, auch hier wird in normalen Jahren ein großer Teil Cabernet Franc verarbeitet. Das macht in nicht so reifen Jahren immer Probleme, weil Château Figeac dadurch sehr verschlossen rüber kommt, und immer viel Zeit braucht, um sich gut zu zeigen. In reifen Jahren ist Cabernet Sauvignon durchaus ein Vorteil. Bspw. in 2015 und 2016 mit diesen so perfekten Cabernet-Jahren. Und die Nase ist dementsprechend auch deutlich von der Cabernet geprägt. In einer Blindverkostung hätten wir das niemals aufs rechte Ufer gesteckt. So wunderschöne reife Johannisbeere, duftige rote Kirsche mit viel Sauerkirsch-Anteil, Schattenmorellen. In seiner schicken Art durchaus eine gewisse Ähnlichkeit mit Léoville Poyferré und Gruaud Larose erkennen lassend. In seinem Druck und der leichten Dramatik auch durchaus Léoville Las Cases. Auf jeden Fall eher untypisch für Saint-Émilion. Auch der Mund komplett auf roter Frucht laufend. Rote Johannisbeere, Sauerkirsche, Schlehe. Singend, ganz viel Druck, dabei aber unglaublich fein. Die Tannine sind total poliert. Das Ganze endet mit einer salzigen Spur im Unendlichen. So fein und so wenig Merlot-geprägt. Auch die Cabernet Franc mit ihrer zerdrückten Himbeere kommt dann wieder. Das Ganze macht nicht nur viel Freude, sondern ist auch eindrucksvoll in dieser Klarheit, Präzision und dieser Médoc-Ausrichtung. Stärker denn je. Es mag sicherlich Puristen geben, die diesen Figeac ob seiner totalen Cabernet-Fixierung und im Grunde Léoville-Las-Cases-Ausrichtung ablehnen. Aber es ist einer der ganz großen Figeacs, in dieser unglaublichen rotfruchtigen Feinheit. In dieser unikathaften Art. Ein Wein für ewiges Leben und sich für immer von allen anderen Saint-Émilions unterscheidend. 2016 mehr denn je. Bin begeistert. 100/100





de Millery

Noch bevor Thierry Manoncourt 1947 das berühmte Familienweingut Figeac übernahm, kaufte er 1942 von seinem Sold als Unteroffizier das Weingut Millery. Château de Millery ist ein kleines Weingut, von dem die große Öffentlichkeit bisher nur wenig Notiz nahm.

Es liegt drei Kilometer von Saint-Émilion entfernt in der Gemeinde Saint-Christophe-des-Bardes. Nur ein einziger Hektar mit hervorragendem Lehmkalkstein, bepflanzt zu gleichen Teilen mit Merlot und Cabernet Franc. Vergoren wird in Beton und Edelstahl, Ausbau in Barrique zu 90 % in gebrauchten und 10 % in neuen Fässern. Nur knapp 4500 Flaschen gibt es pro Jahrgang. Und somit wurde der Wein im Prinzip nur familienintern vergeben. Das änderte sich, als Antonio Galloni den 2016er zu probieren bekam. Auf Anhieb vergab er sensationelle 96 Punkte. Seitdem nehmen immer mehr Weinliebhaber von diesem Kleinod Notiz und sind auf der Suche nach diesem »kleinen Figeac«. Verantwortlich für den Wein ist das Team von Figeac. Seit einiger Zeit – sicherlich auch durch die tolle Bewertung beflügelt – widmet man sich deutlich mehr diesem ehemaligen Familienwein. Bei diesem Weingut treffen also ein absolutes Spitzenteam und Geheimtipp aufeinander. Wir sind stolz, Ihnen dieses Juwel anbieten zu dürfen …





Château de Millery Grand Cru Classé 2016

Lobenberg 96–97+
Galloni 96
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Cabernet Franc 50 %, Merlot 50 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2024–2048
gute-weine.de/44537H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Château de Millery ist ein kleines Weingut der Familie Manoncourt, die in erster Linie mit Château Figeac eines der bedeutendsten Weingüter Saint-Émilions verantworten. 50 % Merlot und 50 % Cabernet Franc. Das spürt man auch sofort. Schon die Nase ist unfassbar dicht und komplex. Wahnsinnig rund von der Merlot geprägt mit dieser feinen, schwarzkirschigen Offensive, die mit dunklen Beeren angereichert ist. Auf der anderen Seite schon eine enorme Frische ausstrahlend. Da ist wilde Himbeere der Cabernet Franc im Anmarsch. Alles untermalt von einer tollen Krautwürze. Am Gaumen kommt kaum zu erahnende Frische auf einen zu. Himbeere, Kirsche, Brombeere, schwarze Johannisbeere. Alles ist frisch, das Tannin stark, aber blankpoliert. Nichts Grünes, nichts Unreifes. Volle Frucht mit wahnsinniger Finesse. Changiert zwischen feiner Delikatesse und – ob der Schönheit – feinfruchtiger Trinkigkeit. Das Ganze endet in einem wunderschönen, langgezogenen Finale mit einer feinen und immer wieder hochrollenden Salzspur. Dazu noch mal Kirsche, Himbeere und Hagebutte und Kakaonoten. Wird nie anstrengend, ist immer ein großer Trinkspaß mit deutlichem Tiefgang und Charakter. Eine Kreuzung des kirschfruchtig rotfruchtigen Figeac und einem Hauch schwarzkirschigen Pomerols und satter Lakritze, das wird auch erklärlich, das Terroir grenzt an Pomerol. Berauschend schön und superb strukturiert. 96–97+/100

de Pressac

Château de Pressac liegt ganz am Rande der Appellation Richtung Castillon. Ein wahnsinnig beeindruckendes wirkliches Château, eines der schönsten Anwesen Saint-Émilions. Das Weingut thront auf einer Bergkuppe und beherrscht majestätisch die Umgebung. In den Jahren nach der Jahrtausendwende wurde ungeheuer viel Geld in die Rekultivierung der von der Merlot beherrschten Weinberge gesteckt. Uralter Rebbestand. Dann konnte man Hubert de Boüard vom berühmten Château Angélus als Berater gewinnen. Die inzwischen ungeheuer beeindruckende Qualität der dichten und doch finessereichen Blockbuster wurde 2012 mit dem Aufstieg in Saint-Émilions Oberliga gekrönt. Der Titel »Grand Cru Classé« schmückt nun völlig zu Recht den Namen eines wieder erstarkten Highlights der Appellation Saint-Émilion. Seit 2012 ist dieses Château in den Olymp der höchsten Saint-Émilion-Klassifikation aufgestiegen.



Château de Pressac Grand Cru Classé 2015

☆ Lobenberg 93–95
Gabriel 19
Gerstl 19
Galloni 94
Suckling 93–94
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 78 %, Cabernet Franc 10 %, Cabernet Sauvignon 8 %, Malbec 3 %, Carmenère 1 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2020–2045
gute-weine.de/27194H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Auf einer der höchsten Stellen der südlichen Côtes von St.-Émilion gelegen. Ein imposantes Gebäude auf Felsen thronend. Seit dem Jahrgang 09/10 auch dank neuer Berater, neuer Weinbergsarbeit und hoher Investitionen richtig im Aufwind. Große Harmonie, ziemliche Perfektion in Management von Frische, Frucht und Tannin. Das ganze ist süß, drückend fruchtig, aber trotz Üppigkeit nie fett, sondern fein bleibend. Ein Velourssteppich im Mund aus überwiegend kirschiger Frucht. Die Harmonie überragt. Was kann man ihm überhaupt vorwerfen, um ihn nicht groß zu nennen? Er ist vielleicht ein bisschen zu gefällig und lecker. Er wird jedem gefallen, aber ich finde, dass das schon ziemlich perfekt ist, wenn der Preis stimmt, weil der Wein einfach so viel Freude macht und einen so tollen saftigen Trinkfluss hat und so samtig üppig in der schwarzen und roten Kirsche ist. Das ist klar ein Wein für die Freude. 93–95/100



Faugères



Seit der Schweizer Investor Silvio Denz das Weingut im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts übernommen hat, wurde Gewaltiges im Weinberg geleistet. Dichtpflanzung, Ertragsreduktion, biologische Weinbergsarbeit. Das alles auf bestem Kalksteinfelsen in der Nähe von Tertre Roteboeuf, auf bestem Terroir also. Hier ist auch in Zukunft noch Großes zu erwarten.



Château Faugères Grand Cru 2018

☆ Lobenberg 95–96
Gabriel 19
Suckling 95–96
Winespectator 92–95
Galloni 92–95
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 85 %, Cabernet Franc 10 %, Cabernet Sauvignon 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2027–2047
gute-weine.de/37315H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Dichtpflanzung, Ertragsreduktion, biologische Weinbergsarbeit. Das alles auf bestem Kalksteinfelsen in der Nähe von Tertre Rôteboeuf, auf bestem Terroir also. An der Kante zu Castillon gelegen und normalerweise immer stark extrahiert. Der 2018er ist extrahiert, schwarz, dicht und sehr reif. Auch wuchtig im Mund, sehr extrahiert, extrem sattes Tannin, aber reif, rund, weich und samtig. Der Wein schiebt unglaublich, das ist nicht mein Stil, weil der Wein im Grunde so eine Wuchtbrumme ist, in so einem reifen und feinen Jahr. Daraus hat man einen Kraftbolzen gemacht, aber gekonnt. Der Wein ist auf den Punkt, nichts ist überreif oder gezehrt, das Tannin ist nicht spröde. Es ist nur von allem viel vorhanden. Aber wenn man ihm 6 bis 7 Jahre Zeit gibt, glaube ich schon, dass Faugères eindrucksvoll zu trinken ist. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Alain Moueix

Fonroque

Biodynamisch bewirtschaftetes 17-Hektar-Weingut von Alain Moueix, einer der entfernteren Cousins der berühmten Moueix-Familie und einer der Vorreiter der intensiven und natürlichen Weinbergspflege. Das 1931 von Alains Großeltern gegründete malerische, hübsche Château liegt in der Nähe von Saint-Émilion auf dem Weg in Richtung Cheval Blanc, fast direkt neben der ebenfalls zur Biobewegung gehörenden Besitzung »Côte de Baleau« von Sophie Fourcaude und dem biodynamischen Vieux Pourret. Auch das in der Umstellung zur Biodynamik befindliche Clos Fourtet ist ein Nachbar. Sand, Ton und Kies auf dem Kalksteinplateau, hervorragendes Terroir. Hier scheint ein Nest für die Biodynamik zu sein, das Kalkstein-Terroir ist offensichtlich ideal geeignet, um ohne chemische Hilfsmittel auszukommen. Die Biodynamik ist ganz sicher die Zukunftsmusik für Saint-Émilion, und Fonroque wird eine bedeutende Rolle in der Qualitätshierarchie spielen. Seit 2012 ist dieses Château in den Olymp der höchsten Saint-Émilion-Kassifikation aufgestiegen.



Château Fonroque
Grand Cru Classé 2015 BIO

☆ Lobenberg 94–95+
Gerstl 19
Suckling 93–94
Vinum 18
Jeb Dunnuck 93
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 80 %, Cabernet Franc 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2020–2040
gute-weine.de/27227H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Das biodynamische Weingut von Alan Moueix, einer der Vorreiter der Bewegung überhaupt. 17,5 Hektar mit Kleinsterträgen. 80 % Merlot, 20 % Cabernet Franc. I.d.R. gehen nur 50 % der Ernte in den Erstwein, um per Selektion nur die konzentriertesten Beeren zu haben. Die Ernte auf Fonroque fand wie bei allen Biodynamikern sehr früh statt. Die Biodynamiker reifen i.d.R. schneller. Die kleinen Spritzanteile behindern die Natur weniger und so ist die physiologische Reife der Kerne viel eher erreicht. Die Ernte fand also Mitte September statt, was zu einem sehr moderaten Alkohol von 13,5 % führt. Die Nase des 2015er kommt mit schwarzer Kirsche und einer unglaublichen Charmeoffensive. Zum Reinspringen schön. Diese schwarze Frucht wird begleitet von sehr schöner, reifer Zwetschge, Pfirsicharomatik und auch ein bisschen Mango und Zitrus. Fein, charmant, seidig und doch wie ein warmer dichter molliger Teppich zum Einkuscheln in der Nase. Der Mund geht im ersten Anlauf komplett an die schwarze Kirsche. Die Merlot spielt auf jeden Fall die erste Geige. Erst im zweiten Teil des Mundes nach dem Runterschlucken rollt die Cabernet Franc mit ihrer wunderschönen Krautwürze, ihrer roten Frucht und ihrer konzentrierten Himbeere wieder hoch. Es kommen Schlehe und Sauerkirsche, um sich dann mit der Schwarzkirsche und süßen Maulbeere wieder zu treffen. Das ganze ist sehr schwebend, elegant und leicht. Der Wein hat eine traumhafte Frische und eine überragende Balance. 2014 war schon ein ziemlicher Überflieger und wir sind in der Stilistik hier nicht weit auseinander. Dieses Jahr etwas profunder, etwas tiefer und dichter, bei gleichzeitig mindestens gleichwertiger Frische. 2015 ist hier sicherlich eher eine Turboversion des wirklich schon genialen 2014. Der Wein zeigt einen tollen Spannungsbogen und ist durchaus aufregend und lecker zugleich, von jetzt bis in späte Zukunft. Vom ersten Moment an traumschön. Super Ergebnis. 94–95+/100





Haut Brisson

Die 10 Hektar Weinberge von Haut Brisson sind mit 10 % Cabernet Sauvignon, 30 % Cabernet Franc und 60 % Merlot bestockt. Im Jahre 1997 kauft Peter Viem Kwok Château Haut Brisson. Sein unerschütterlicher Wille beste Qualitäten zu produzieren hat einen Modernisierungsruck durch alle Produktionszyklen gehen lassen. Während des Sommers findet eine grüne Ernte statt, um die Quantität zu senken und den verbleibenden Trauben optimale Bedingungen zu verschaffen. Während der Ernte, die selbstverständlich per Hand vorgenommen wird, werden bereits im Weinberg nur unverletzte Beeren selektiert, um Oxidation zu vermeiden. Eine weitere Selektion findet dann an Selektionstischen statt. Danach wird der Most in kleinen Inox-Tanks vergoren. Jede Partie wird täglich verkostet, um die Entwicklung des Weines zu beobachten. Nach 20 Tagen Fermentation erfolgt der 16- bis 18-monatige Ausbau der besten Partien in Barriques und die anschließende Assemblage zu einem Erst- und einem Zweitwein.



Château Haut Brisson Grand Cru 2017 BIO

☆ Lobenberg 92–94
Pirmin Bilger 18+
Suckling 93
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 90 %, Cabernet Franc 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32319H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Das Weingut war bis 2015 biozertifiziert. Allerdings hat man jetzt 5 Hektar auf dem Kalksteinplateau in der Nähe von Tour Saint Christophe dazukaufen können. Das ganze Weingut hat jetzt etwas über 20 Hektar und ist dementsprechend wieder in Konversion zu Bio. Das wird in 2 Jahren der Fall sein. Die lehmigen, kalksteingemischten Kiesauflageböden sind jetzt mit großen Mengen reinem Kalkstein ergänzt worden. Aufgrund der lehmigen Majorität hat man einen hohen pH-Wert von 3,8 erreicht. Der Alkohol liegt etwas über 14 %. 90 % Merlot, 10 % Cabernet Franc. Vinifikation spontan im Inox-Tank. Danach Ausbau in 35 % neuem Holz, 35 % Zweitbelegung, 30 % Drittbelegung. Es werden ca. 60.000 Flaschen erzeugt. Das Weingut gehört Peter Kwok, dem auch Tour Saint Christophe und andere Weingüter gehören. Es ist das gleiche Team um Jean Christophe Meyrou und Jérôme Aguirre, die für die Regie verantwortlich zeichnen. Dieser Wein ist deutlich typischer und der Erwartung von Saint-Émilion entsprechender als Tour Saint Christophe. Es ist weniger Pomerol-artig extra fein. Eher etwas würziger, dichter. Der 2017er ist gekennzeichnet von Frostverlusten in der tiefen Ebene. Das Ergebnis ist, das die alten Reben vom Kalkstein-Plateau in diesen Wein gingen. 90 % Merlot, 10 % Cabernet Franc. Nur 50 % des durchschnittlichen Ertrages im Jahr 2017. Unter 20 hl/h. Nur 20.000 Flaschen wurden erzeugt. Das Weingut ist wieder zurück in der Konversion zu Bio. Es war Bio bis 2015, musste dann auf Grund der Gebietsarrondierung raus aus der Klassifizierung und ist jetzt im zweiten Jahr der Wiedereinführung. Dichte Schwarzkirschnase. Ein Hauch Maulbeere und Brombeere sowie ein bisschen Cassis darunter. Aber die schwarze Kirsche dominiert. Der Mund zeigt große Spannung. Seidig geschliffenes Tannin. Überhaupt eine Eigenschaft des Jahrganges 2017. Diese reife Frucht, wenn man denn die verfrorenen Teile weggelassen hat. Reife schwarze Kirsche mit viel Gripp. Bleistift, schwarze Schokolade, eine leichte Bitternote, gutes Salz. Ein archetypischer Saint-Émilion mit viel Druck und Wucht, aber ohne Härte. Schöne Länge. Ihm fehlt ein wenig diese sehr extravagante, schicke, seidige Finesse des Jahres 2016. Er ist einen Hauch plumper, etwas versammelter, voluminöser, dichter. Dafür aber auch sehr lecker. Ein Wein ohne wirkliche Größe, aber sehr passend und in sich stimmig. 92–94/100



Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Gaillard



Mit 24 Jahren schloss Cathérine Papon-Nouvel ihr Önologiestudium mit Diplom ab. Nur bei ihrem Vater zu arbeiten, einem alteingesessenen Winzer, war ihr zu wenig. 1989 erwarb sie mit dem Château Peyrou im benachbarten Côtes de Castillon ihr eigenes Weingut. Der plötzliche, sensationelle Erfolg ihrer Arbeit schlug hohe Wellen in der Weinszene, ein Star war geboren. Heute leitet Madame Papon-Nouvel insgesamt vier Weingüter: Peyrou, Château Petit Gravet Aîné, Clos St-Julien und Château Gaillard, das seit 1778 der Familie Nouvel gehört. Zu richtigem Glanz kam Château Gaillard aber erst durch Cathérine. Château Gaillard besitzt 25 Hektar Rebfläche an der oberen Seite der Hauptstraße zwischen Saint-Émilion und Côte de Castillon. Das Terroir ist mit Lehm und Sand durchmischt und bildet somit eine hervorragende Grundlage für anspruchsvolle Weine. Cathérine Papon-Nouvel liest die Trauben in reiner Handarbeit, im Weinberg wird biodynamisch gearbeitet, die Gärung erfolgt mit eigenen Hefen, die Weine reifen in neuen Stahltanks und gebrauchten Barriques. Das Ergebnis: volle Frucht, gut stützende, samtige Tannine. Ein weiterer Stern in Saint-Émilion. Alle 4 winzigen Weingüter werden von Cathérine inzwischen biodynamisch bearbeitet.



Château Gaillard Grand Cru 2016 BIO

☆ Lobenberg 94+
Gerstl 19
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 70 %, Cabernet Franc 30 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2022–2035
gute-weine.de/30162H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: 70 % Merlot, 30 % Cabernet Franc. 40–50 Jahre alte Reben auf Sand-, Lehm-, Kalksteinuntergrund an den Südhängen St.-Émilions. Die Weine werden nach kompletter Entrappung spontan im Stahl vergoren. Der erste Ausbau im Stahl, danach ein weiteres Jahr im zwei- und dreijährigen Burgunder-Eichenfass. Wenn wir diesen Gaillard direkt nach Peyrou verkosten, fällt auf, dass natürlich Saint-Émilion die teurere Appellation ist, und hier auch vielleicht die Nase einen Hauch feiner und gradliniger gezeichnet ist. Gerade der 2016er Gaillard ist wirklich berauschend schön. Dennoch hat Peyrou so viel Würze und eine dichte, berauschende Frucht, dass ich sie irgendwo auf einem ähnlichen Level sehe. Was für Gaillard spricht, ist der hohe Cabernet-Franc-Anteil, der in der Nase einfach eine schöne, deutliche, konzentrierte Himbeerspur neben der Cassis-, Brombeere-, Pflaumennote zeigt. Und natürlich haben wir das riesige Glück, dass dieser hocharomatische 2016er Jahrgang so unglaublich fein, aromatisch und trotzdem klar gezeichnet, voller Lebendigkeit, Spannung und Säure ist. Der Mund verblüfft mich dann doch. 2015 gefiel mir sehr gut, war sehr charmant. Ein toller Saint-Émilion für den Einstieg. 2016 hat noch einen Touch mehr. Vor allem mehr Mineralität, Reife und Frische. Eine unglaublich schöne Säure-Struktur. Nie spitz. Weich, warm, pikant mit viel Salz über die Zunge laufend. Gaillard hat einen richtigen Quantensprung in Qualität gemacht und ist für mich jetzt erstaunlicherweise sogar leicht oberhalb von Peyrou von der gleichen Erzeugerin. Da kommt so unglaublich viel schöne Zwetschge, Brombeere, Cassis, aber auch rote Frucht. Ein bisschen Sanddorn, exotische Orange, sogar ein bisschen Passionsfrucht kommt dazu. Die Cabernet Franc mit ihrer Himbeere und dieser pikanten Note verleiht der Merlot Flügel. Das ist schicker Einstiegsstoff. Ich glaube in diesem Preisbereich hatte ich noch nie einen so grandiosen Saint-Émilion. Das macht so viel Freude und ist so lecker, dabei trotzdem intensiv und mit viel Anspruch. So gesehen ist es gut, dass ich Peyrou bei 93+ in der Bewertung gelassen habe, weil ich diesem Gaillard einfach 94+ geben muss. Er ist einfach so gut. Wenn der Preis so bleibt wie in den Jahren zuvor, ist das für alle Einsteiger in Saint-Émilion ein Muss-Kauf. Gaillard hat in 2016 das erste Mal das auch auf Château Ausone verwendete, neue System der Beerensortierung angewandt. Die Trauben werden komplett entrappt und zwar so schonend, dass keine Beeren verletzt werden. Dann gibt es eine Wasser/Zucker-Lösung, die das spezifische Gewicht reifer Beeren enthält. Diese Lösung wird gekühlt. Alle Beeren gehen über ein Förderband in dieses, wenn man so will, gezuckerte Wasserbad. Alle reifen Beeren, die diesem Gewicht mehr als entsprechen bzw. es auf Grund des Reife- sowie des Zuckergrades übersteigen, sinken runter. Alle unreiferen Beeren bleiben oben. Diese werden dann abgeschöpft. Das Ergebnis sind ausschließlich reife Beeren. Dieses Verfahren soll dem optischen Fotosystem, was überall im Médoc verwendet wird, mindestens gleichwertig sein, weil es hier ja wirklich um das spezifische Gewicht der flüssigen Bestandteile in den Beeren geht. Somit kann der Reifegehalt wirklich auf den Punkt gemessen werden. Diese Selektion hat zu dem qualitativen Quantensprung bei Château Gaillard geführt. Es wird zwar viel mehr aussortiert, aber das Ergebnis ist berauschend. Zusammen mit Peyrou bekommen Sie bei Cathérine zwei absolute Schnäppchen für ganz kleines Geld und in großer Qualität. 94+/100



Château Gaillard Grand Cru 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95+
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Cabernet Franc 60 %, Merlot 40 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2024–2039
gute-weine.de/37175H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Gaillard wurde 2018 nur in kleinster Menge erzeugt, der Merlot war stark vom Mehltau betroffen und wurde stark dezimiert, es bleibt ein ganz anderer Blend von 60 % Cabernet Franc und 40 % Merlot, in wie gesagt äußerst kleiner Menge. Die Nase zeigt eben diese Cabernet Franc, die deutlich mit Walderdbeere und Himbeere rüberkommt. Viel rote Frucht, auch ein wenig Erdbeere. Und auch im Mund so Loire-artig fein, das ist kein klassischer St-Émilion, das ist warm und reich und vollmundig, aber doch im Stil der Loire. Die Cabernet Franc dominiert total, das Wasser läuft im Mund zusammen, der Wein ist saftig und lang. Er hat einerseits die Würze der Cabernet Franc und andererseits die Süße des Jahrgangs. Reich und verspielt, hocharomatisch und lecker. Das ist völlig anders als Gaillard 2016, aber durchaus interessant, nur eben im Charakter durch die Cabernet Franc ganz anders. Ein verspieltes, saftiges, leckeres Wunderwerk, unglaublich süffig. 94–95+/100



Olivier Decelle

Jean Faure

Das 18 Hektar große Château Jean Faure mit nur 40.000 Flaschen Gesamtproduktion grenzt exakt an die Weinberge von Château Cheval Blanc und La Dominique. Die Weinberge bestehen überwiegend aus Lehm-, Kiesböden und etwas Sand. Eine sehr gute Wasserversorgung ist dadurch gewährleistet.
Die Weinberge der drei Châteaux gehen auf breiter Front ineinander über. Das Terroir und die Bestockung sind fast identisch. Das Weingut wurde über die letzten Jahre immer mehr auf dichte Bepflanzung umgestellt. Die vorhandenen Reben sind uralt, teilweise über 80 Jahre. Olivier Decelle hat das völlig runtergekommene Weingut 2004 kaufen können wegen bestehender Erbstreitigkeiten. Das Weingut gehörte früher Madame Loubat, der vor dem Verkauf an Moueix auch das Château Petrus gehörte. Château Jean Faure hat in den letzten Jahren noch mal die Önologie und Weinbergsberatung umgestellt, von Stéphane Derenoncourt als Berater auf Hubert de Boüard, genialer Besitzer und Weinmacher von Château Angélus und inzwischen zusammen mit Derenoncourt der angesagteste Berater auf dem rechten Ufer. Jetzt auf Daniel Duclos, ein besserer Biodynamiker. Die Umstellung Richtung Biodynamik wird mit dem Jahrgang 2017 abgeschlossen sein. Traktoren wurden überwiegend abgeschafft, die Weinberge werden mit Pferden bearbeitet. Diese komplette Natürlichkeit, diese burgundische und Loire-Art und die Hinwendung zur Frische auch schon während der Wachstumsphase sind das, was sich im Keller fortsetzt. Die Fermentation der Weine von Jean Faure findet dann dementsprechend auch im rohen Zement oder im Holz statt. Ohne Temperaturkontrolle, aber auch ohne Kaltmazeration davor. Hier sind wir komplett zurück zur Ursprünglichkeit. Der Ausbau der Weine wurde auch umgestellt. Auch hier sind wir im »state of the art« des Burgunds oder auch der deutschen Pinoterzeuger. Ein Teil wird im neuen Barrique ausgebaut, aber die Hälfte in Stockinger-Fudern von 1.500 l und auch in gebrauchtem Holz. Insgesamt wird der Einfluss des neuen Holzes speziell in aromatischer Form fast komplett heruntergefahren. Seit dem Jahrgang 2018 wurde komplett auf den sanften Rebschnitt nach Simonit und Sirch umgestellt, der den Saftfluss und somit die Versorgung innerhalb der Reben verbessert und Infektionen und Krankheiten an der Pflanze reduziert. Der Weinbau-Berater Daniel Duclos ist hierfür Spezialist und sein Vater gilt in St-Émilion als der Hauptvertreter dieses neuen sanften Rebschnitts. Der zweite zusätzliche Schritt auf Château Jean Faure ist, dass hier jahrgangsbedingt mal komplett entrappt wird, wie in 2018 geschehen, mal teilweise mit Rappen vergoren wird. Zudem wird ganz grundsätzlich kein Schwefel mehr eingesetzt, bis in der Weinbereitung zum nächsten Frühjahr hin alle Prozesse gelaufen sind. Das hat Olivier Decelle von Madame Lapasse in der Schweiz gelernt, die ihm gesagt hatte, Vergärung mit Schwefel sei wie Schwimmen mit Haien. Deshalb gibt es hier Schwefel nun erst Mitte März, nachdem auch die Malo gelaufen ist. Das setzt aber voraus, dass extrem sauber und extrem präzise gearbeitet wird. Es gibt hier ein Team von Önologen, die Leiterin ist Marie-Laure Latorre, dazu hat sie einen Assistenten, der zuvor beim ebenfalls biodynamischen Château Beauregard gearbeitet hat. Die Zertifizierung zur Biodynamik steht auf Jean Faure kurz bevor, die Umstellung ist bereits passiert. Jean Faure gehört zusammen mit Clos Louie und Fonroque zur Speerspitze der neuen Bordeaux-Bewegung, die sich wieder einreihen können in die besten Weine der Welt. Bordeaux hat die Zeichen der Zeit erkannt und wird so anders und Jean Faure steht sicherlich als einer der Top-Produzenten in dieser Reihe.



Château Jean Faure La Reserve 2019 BIO

Lobenberg 93–94
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 80 %, Cabernet Franc 20 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/45631H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Aus den jungen Reben von Château Jean Faure. Direkt neben Château Cheval Blanc gelegen. 2012 gepflanzt. Anders als im Erstwein hier eine Mayorität von Merlot statt Cabernet Franc. 100 % Biodynamie von Beginn an. Nur wenige tausend Flaschen und im Grunde nur für die Oenotheken und Weinbars Frankreichs erschaffen, die unbedingt Biodynamie und Top-Terroir aus Saint-Émilion wollten, und Jean Faure konnte damit den Einstieg in seinen Erstwein schaffen. Wir in Deutschland bekommen den nur, weil mit Covid die Gastro schwächelt, aber als langjähriger deutsch/österreichischer Exklusivpartner von Jean Faure haben wir den Fuß jetzt in der Tür. Handlese, 100 % unentrappt als Ganztrauben kerngesund vorsichtig eingemaischt und im Betontank und großen Holzfuder vergoren. Ausbau nur 16 Monate zu 80 % im Beton und zu 20 % im einjährigen Barrique. Anders als der hochelegante Langläufer ist hier »Fruchtbombe« aus Burgund die erklärte Absicht, sowas wie ein satter Aloxé Corton. In der Nase schwarze und süße rote Kirschen, Himbeere und Erdbeere im Hintergrund. Lavendel und Veilchen drücken hoch. Einladend lecker. Total durchgegoren, knochentrocken und doch saftig und fruchtig. Rote süße Frucht vorne, im Nachhall leichte Salzspur und guter Druck, schwarze Beeren, etwas Blaubeere dazu, ein Hauch Holunder. Im ersten Ansatz ready to drink und everybodys Darling, aber dann baut er auch Kraft auf, dazu wunderbare Frische neben der schönen Krautwürze aus den Ganztrauben. Hagebutte, wieder satte Veilchen mit Schattenmorelle und Blaubeere im Nachhall. Besser doch 2–3 Jahre warten und durchaus ein Wein mit Anspruch und über 10 Jahre Lebenserwartung. Mehr als ein Einstieg ins Saint-Émilion. 93–94/100



Château Jean Faure
Grand Cru Classé 2016

☆ Lobenberg 97–100
Gerstl 20

Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion

Cabernet Franc 55 %, Merlot 45 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

2026–2055

gute-weine.de/30179H

49,50 € | 0,75 l (66,00 €/l)

Lobenberg: Die Ernte der Merlot fand vom 7. Oktober bis zum 10. Oktober statt und dann ab dem 13. Oktober wurde innerhalb von nur zwei Tagen die Cabernet geerntet. Die Rebsortenzusammensetzung in 2016: 55 % Cabernet Franc, 45 Merlot. Die Besonderheit der lehmigem, kiesigen Böden führte dazu, dass 2016 kein Hitzestress aufkam, trotz der langen Trockenperiode von Mitte Juni bis in den September hinein. Der Wasserspeicher war völlig ausreichend. Die Nächte im trockenen Sommer waren sehr kalt, sodass wir insgesamt eine recht kühle Jahrgangsstilistik haben. Mit nur 3,4 pH-Wert und der höchsten Säure der letzten aufgezeichneten Jahre. Manche Betriebe hier in der Region haben sogar entsäuern müssen. Bei Jean Faure natürlich nicht, aber dennoch wird klar, dass hier ein hochreifer Jahrgang mit einer kühlen Stilistik vorliegt. Im Mund zeigt sich durchaus im ersten Ansatz ein Teil der verbliebenen Rappen während der Vergärung. Speziell in der Cabernet Franc. Wir haben hier eine wunderschöne Krautwürze mit reifer, eingekochter Himbeere, Schlehe und Sauerkirsche. Die Merlot folgt mit frischer Zwetschge und reifer Pflaume. Auch schwarze Kirsche kommt relativ wenig. Brombeere und Cassis sind fast nicht vorhanden. Eigentlich sind wir zwar in dunkler Frucht unterwegs, aber überhaupt nicht wuchtig oder marmeladig, sondern sehr fein, schwebend und erhaben. Und immer wieder schieben sich Schlehe, Himbeere und Sauerkirsche nach vorne. Das ist so kühl aromatisch und doch so intensiv. Feine Mineralität schwingt mit. Die Aromatik ist fast parfümiert. Wir kriegen Minze dazu und eine traumhafte Blumigkeit. Etwas Jasmin. Das Geheimnis ist, dass die Cabernet Franc zwar reif, aber nicht überreif geerntet wurde. Sie darf nicht ins Überreife abrutschen, sondern muss floral bleiben. Das hat Olivier sicherlich auch von seinem guten Freund Thierry Germain von der Loire gelernt. Optimale Reife- und Erntezeitpunkte der Cabernet Franc. Das Geheimnis, so sagt Olivier Decelle, liegt im Weinberg. Je natürlicher er arbeitet, je älter die Reben werden, desto weniger muss er sowohl im Weinberg wie auch später im Keller eingreifen. Im Grunde greift er gar nicht mehr ein, sondern lässt es geschehen. Und die Weine entwickeln sich zu dieser unglaublichen Natürlichkeit, die sie heute haben. Die Differenzierung zu Cheval Blanc wird von Jahr zu Jahr größer. Das kann man befürworten oder bedauern. Ich persönlich finde, der individuelle Stil von Jean Faure ist viel spannender als der sensationelle Cheval Blanc. Der allerdings viel mehr der zu erwartenden Klasse eines herausragenden Saint-Émilions entspricht. Jean Faure ist auf dem Weg wie die spannendsten Weine in Saint-Émilion, wie Tour Saint Christophe, wie Château Tertre de la Mouleyre. Das ist ein traumhafter Weg Richtung Natur und weg von Konvention. Vielleicht nicht ganz in dieser Klasse spielt auch Château Coutet. Sicherlich auch die reinste Natur aller Weine in Bordeaux, nur dass das Terroir von Jean Faure spannender ist. Daher entstehen hier die etwas größeren Weine. Der Mund ist meines Erachtens etwas konzentrierter als 2015. Wir haben hier wirklich enorm viel Struktur. Die Cabernet Franc dominiert die Merlot total. Wir haben hier eine eingezogene Tannin-Spur, die nicht rustikal ist, aber total präsent. Auch im Mund sind wir inzwischen weg von unserer klassischen Erwartungshaltung



eines Saint-Émilions. Auch Pomerol reicht als Vergleich nicht mehr. Wir haben hier eine so würzige Cabernet Franc, nicht wie auf Clos Puy Arnaud eine leichte Loire-Version, sondern schon eine massive, dichte, aber auf keinen Fall konfitürig, sondern krautwürzig und lang. Ich verstehe durchaus, dass es einige Saint-Émilion-Liebhaber gibt, die Jean Faure ablehnen, denn dieses Weingut ist wirklich sehr speziell in dieser Cabernet-Franc-Dominanz. Das hat zwar Ausone und Cheval Blanc auch, aber deren Ausprägung ist deutlich mehr in die Süße, in die konfitürige Überreife gehend. Hier sind wir in totaler Harmonie mit der Merlot. Ein extrem natürlicher Wein mit tollem Trinkfluss und großer mineralischer Länge. Der Wein hat viel Grip, diese enorm kühle Stilistik neben der enorm hohen Reife. Das macht unglaubliche Trinkfreude. Und das ist so hoch individuell und einzigartig, ich weiß nicht ob ich einen anderen Saint-Émilion in diesem Jahr probiert habe, der so unikathaft ist wie Jean Faure. Ich habe sicherlich mit Château Tertre de la Mouleyre bessere und mit Tour Saint Christophe gleichwertige getrunken, aber die Ausprägung dieses Nachbarn von Cheval Blanc ist schon einzigartig. Wie ich schon sagte: Man kniet nieder oder man lehnt es ab. Auf jeden Fall superber Stoff. Ich bewerte ihn gleich wie 2015, obwohl ich diese, sich immer weiter ausprägende, Stilistik des 2016 persönlich sogar noch mehr schätze. Jean Faure geht inzwischen so speziell, dass der önologische Berater Hubert de Boüard von Angélus es aufgegeben hat, die finale Assemblage zu bestimmen oder auf den Wein Einfluss zu nehmen. Olivier Decelle nutzt Hubert de Boüard für den Vertrieb in Frankreich und die Präsentation seiner Weine, aber in Sachen Ausgestaltung gehen die Meinungen der beiden diametral auseinander. Der hochreife, fast überreife Saint-Émilion von Angélus und Jean Faure gehen inzwischen so auseinander, dass es einfach gar nicht mehr übereinpasst. Olivier Decelle nimmt die Assemblage-Vorschläge von Hubert de Boüard belustigt zur Kenntnis. Geht dann aber seinen total eigenen Weg. Aber ich mag einfach diesen sehr individuellen Angang und diese Einzigartigkeit. Das ist sicher nicht everybodys Darling. 97–100/100

L'Etampe



Ein bemerkenswertes Stückchen Land in einer außergewöhnlichen Umgebung. Gelegen auf dem Plateau de Figeac im Saint-Émilion, in dem Dorf »Montalbert«, das UNESCO-Weltkulturerbe ist. In unmittelbarer Nachbarschaft zu Château Cheval Blanc und Château Figeac. Das Château l'Etampe ist ein Saint-Émilion-Grand-Cru-Weingut mit einer Fläche von nur 1,83 Hektar Weinreben, so klein, alles Handarbeit mit der Handschere. Der Boden der Weinberge besteht aus hell-farbigen Sand/Kieselerde (Quarz), welcher sich schnell und gut erwärmt, sobald es Sonnenlicht reflektiert. Der Weinberg hat somit den Vorteil einer Bodenwärmequelle. Diese uralten Sande spielen eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung des Mineralhaushalts und der Regulierung des Wasserverbrauchs der Reben. Der von Bäumen gesäumte kleine Bach, der entlang der Weinreben fließt, kühlt die Bodenoberfläche an warmen Sommernächten und erleichtert so den Reifeprozess. Die Reben gedeihen in diesem gemäßigten Klima, das durch die Kombination des atlantischen Ozeans mit den Flüssen Dordogne und Bardanne entsteht. Regen- und Hagelwolken neigen dazu, entlang der Flusstäler zu brechen, wodurch die Ländereien entlang des Figeac-Plateaus verschont werden. Der Weinberg verfügt über eine repräsentative Auswahl von Saint-Émilion-Sorten, wobei die Merlot (78 %) durch die hier so wichtige und dominante Cabernet Franc (22 %) ergänzt wird. Die Rebstöcke sind durchschnittlich 20 Jahre alt und in einer Dichte von 5.500 Stöcken pro Hektar bepflanzt. Die Weinberge von L'Etampe werden nach den Prinzipien der biologisch-dynamischen Landwirtschaft kultiviert. Die Trauben werden von Hand gelesen, Parzelle für Parzelle in 10-kg-Kisten. Die Trauben kommen vor dem Entrappen auf einen Rütteltisch und werden selektiv sortiert. Die Weine reifen dann in französischen Eichenfässern, von denen ein Drittel neu ist, für 16 bis 18 Monate. Der Berater des Weingutes ist kein geringerer als Jean-Claude Berrouet, der frühere Winzer und Technischer Direktor von Château Petrus, und der eigentlich tätige junge Winzer des Châteaus ist ein verrückter Weinfreak und kommt aus der Remy-Martin-Dynastie. Also weit mehr als ein sehr vielversprechendes Projekt, das hier verspricht eine große Zukunft!





Château l'Etampe Grand Cru 2016 BIO

Lobenberg 94–95
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 78 %, Cabernet Franc 22 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2040
gute-weine.de/34425H

28,50 € | 0,75 l (38,00 €/l)

Lobenberg: Die Merlot und Cabernet Franc für diesen biodynamisch erzeugten Wein aus der winzigen Parzelle bei Cheval Blanc und Figeac wachsen auf Sand- und Lehm-Böden. Das Durchschnittsalter liegt hier bei ca. 30 Jahren. Ernte ausschließlich von Hand. Vinifikation in Barrique und Inox-Stahl. Reifung in 30 % neuem und zu 70 % in gebrauchtem Holz. In der Nase haben wir satte Kirsche und feine Himbeere, so lässt sich die Frucht wohl am besten charakterisieren. Ein Hauch Holunder, schwarze Kirsche und Cassis nebst feiner Lakritze und Minze weht rüber. Dazu eine sehr feine, elegante Note von Vanille, Süßholz und feinen Wiesenkräutern. Auch im Mund Kirsche voll, verschiedene Waldbeeren, Himbeere, wieder eine Spur Holundersaft. Und dazu eine leicht schwebende medizinale, oder besser Gin-Wachholder-Note. Das bringt gerade im Finale einen Hauch fruchtige Bitternoten mit. Der Wein trägt lange nach, die Tannine sind noch eine Spur zu jung, aber man sieht wohin die Reise geht. In 3 bis 4 Jahren wird das alles rund und in sich stimmig sein. Schön ist schon jetzt die kraftvolle, aber nie breit werdende Frucht. Eine tolle Neuentdeckung eines echten Kleinods. 94–95/100

La Dominique



Direkt neben Cheval Blanc in allerbester Lage auf einem Boden aus Kalkstein, Kies und sandigem Lehm befinden sich die gut 20 Hektar Rebfläche von La Dominique. Ein ausgefeiltes Wasserabzugsystem, das Mitte des 19. Jahrhunderts installiert wurde, gewährleistet auch in nassen Jahren eine höhere Weinqualität. Der Besitzer von La Dominique, Clement Fayat, hat Michel Rolland zu seiner Unterstützung engagiert, unter dessen Aufsicht hier intensive, hochreife, opulente und körperreiche Weine entstehen.



Château La Dominique Grand Cru Classé 2016

☆ Lobenberg 94
Suckling 94
Wine Enthusiast 92–94
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 85 %, Cabernet Franc 13 %, Cabernet Sauvignon 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2045
gute-weine.de/30183H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: La Dominique ist der direkte Nachbar von Cheval Blanc und Jean Faure. Schon 2015 ein »best ever« La Dominique. Das müsste 2016 ja nochmals besser werden. Dichte, reiche, schwarze Kirschnase mit feiner Lakritze dazu, etwas Unterholz. Schick aber nicht abgehoben. Durchaus würzig, auf der Erde bleibend. Der Mund ziemlich extrahiert, viel Druck aufbauend. Schwarze Frucht, aber auch Sauerkirsche. Für mich eher der Versuch, den sehr gelungenen 2015er mit etwas mehr Extraktion in eine andere Liga zu bringen. Dieses mehr an Extraktion und Bearbeitung im Keller wirkt sich meines Erachtens nicht besonders gut aus. Für mich ist La Dominique 2016 auf keinen Fall besser als 2015, sondern auf Grund der Extraktion eher dahinter zurück bleibend. Das war nicht nötig. Sehr guter Wein, aber kein Kracher in diesem Jahr. 94/100

La Grande Clotte



Château La Grande Clotte blanc ist ein kleiner Weinberg von einem Hektar uralter Reben auf dem Gebiet von Lussac Saint-Émilion. Da es keine Weißweinappellation Lussac gibt (nur Verrückte machen in Saint-Émilion Weißwein!), kann der Wein nur unter der Appellation AC Bordeaux gefüllt werden. Bis 2012 im persönlichen Besitz von Michel Rolland, ein Lieblingskleinod von ihm, seine Labormannschaft machte die Ernte und Vinifikation. Kalkstein und Löss-Lehm. Alte Reben von Sauvignon Blanc und Semillon. Seit 2013 mit neuen Winzern, ein blutjunges Paar aus der Region, zuvor in Kanada als Winzer tätig. Es gibt jährlich nur 5.000 Flaschen dieses von Julie Rappet in Handarbeit erzeugten Traumweins. Ein sehr spezielles Unikat, er gehört zu den besten Weißweinen von Bordeaux. Perfekte Arbeit, Laubausdünnung und manuelle Lese, zweifache Aussortierung an der Rebe und auf dem Tisch. Nach Schalenkontakt, Gärung spontan in 100 % neuen Eichenbarriques, Aufrühren der Hefen und die Abfüllung ohne Schönung und Filtration bringen einen fantastischen Weißen hervor. Nichts Leichtfüßiges für die Terrasse, eher ein grandioser Speisebegleiter oder genussvoller Langsamtrinker für Entdecker … Schon auch



Mathieu und Julie Rappet

etwas Freakstoff, den es so speziell und so individuell in Bordeaux nicht nochmal gibt. Grandioser Erlebniswein und einer meiner absoluten weißen Lieblingsweine aus Bordeaux. Der Wein ist oxydativ im Stil und doch sehr beständig. Wir sprechen hier von weit mehr als 10 Jahren der Verbesserung im Keller.



Château La Grande Clotte (AC Bordeaux Blanc) 2018

☆ Lobenberg 95–96
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Sauvignon Blanc 60 %, Semillon 25 %, Muscadelle 15 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2039
gute-weine.de/38960H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg liegt in Lussac Saint-Émilion. Weißen Saint-Émilion gibt es vom Gesetz nicht, also nur AC Bordeaux. Bis 2012 im persönlichen Besitz von Michel Rolland, ein Lieblingskleinod von ihm, seine Labormannschaft machte die Ernte und Vinifikation. Kalkstein und Löss-Lehm. Alte Reben von Sauvignon Blanc und Semillon. Die Weine der Jahre 2018 bis 2015 sind noch völlig verschlossen und brauchen noch Jahre, 4–5 Jahre nach dem Erscheinen ist das Erlebnis klar größer. Der Wein zeigt Fruchtaromen von geriebenem Apfel, Zitronenschale, Weiße Blüten und Wiese nach einem warmen Sommerregen. Frisch und begeisternd direkt, aber auch irgendwie schräg, beim zweiten, dritten Riechen kommen nämlich noch ganz andere Nuancen. Mandeln, Ananas, Guavensaft und eine etwas undefinierte Honigvariante. Die Aromen sind tief und ins Glas ziehend. Im Mund traumhaft cremig und gleichzeitig immer noch Frische zeigend. Der Apfel auch hier dominant. Dazu noch saftige Birne und ein bisschen Mürbeteig. Sehr gut strukturiert zwischen Säure, Frucht und mineralische Bitternoten im Abgang. Das ziemlich perfekt dosierte Holz gibt Fülle und Schmelz. Alles sehr reif und samtig bei gleichzeitig toller Frische. Wahnsinnig extraktreich, multikomplex und sehr reichhaltig. Nichts Leichtfüßiges für die Terrasse, eher ein grandioser Speisebegleiter oder genussvoller Langsamtrinker für Entdecker … Schon auch etwas Freakstoff, den es so speziell und so individuell in Bordeaux nicht oft gibt. Grandioser Erlebniswein und einer meiner absoluten weißen Lieblingsweine aus Bordeaux. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

La Mondotte



La Mondotte ist eines der Kunststücke, die der hochbegabte Stephan von Neipperg präsentiert. Die 4 Hektar Rebfläche von La Mondotte sind zu 3/4 mit Merlot und zu einem Viertel mit Cabernet Franc bestockt, die Reben sind im Schnitt 35 Jahre alt. Die 4-wöchige Vinifikation erfolgt in temperaturregulierten Holzfässern und der anschließende 18- bis 20-monatige Ausbau in neuen Barriques. La Mondotte ist ein wirklich großer Wein: dicht und unglaublich tief, mit konzentrierter Frucht und dennoch elegant und finessenreich. Seit 2012 ist dieses Château in den Olymp der höchsten Saint-Émilion-Klassifikation aufgestiegen.



Château La Mondotte
1er Grand Cru Classé B 2009

☆ Lobenberg 97–100
Parker 100
Gerstl 20
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 80 %, Cabernet Franc 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2050
gute-weine.de/17280H

660,00 € | 0,75 l (880,00 €/l)

Lobenberg: Oben auf dem Kalksteinplateau in Sicht zu Troplong Mondot, oberhalb von Tertre Roteboeuf gelegenes Mini-Edel-Weingut von Stephan Graf Neipperg von Canon La Gaffelière. Natürlich beraten – wie alle Weine bei Neipperg – von Stéphane Derenoncourt. Nur 17 hl/ha Ertrag. 80 % Merlot, 20 % Cabernet Franc. Rauchige Nase nach schwarzer Kirsche und Brombeere, charmant und voller Harmonie, hohe Duftintensität. Strahlt Rasse und zugleich üppige Weichheit und Charme aus. Rassiger Mund voller Frische, neben der schwarzen Frucht feine Milchschokolade und rote Frucht in allen Spielarten voller Feinheit und Finesse, Minze und Eukalyptus, Orangenschale, feinstes seidiges Tannin, sehr komplexes Spiel von Säure und dem butterweichen Tanninteppich. Tolle vibrierende Spannung, immense und feine Länge. Ein großer Burgunder. Feine Brombeerfrucht, Edelholzanklänge, sehr facettenreich, Orangenzesten, ein Hauch von Zedern, mineralisch. Stoffig, hochelegant, feiner Nougat, finessenreich, zeigt eine wunderbare Frische, schokoladiger Nachhall, sehr gute Länge, beginnt auf wunderbare Art, Druck aufzubauen, ohne zu erdrücken, großes Potenzial. 97–100/100

La Serre



Der Familie d'Arfeuille gehört auch das Pomerol-Weingut La Pointe. Beide Weingüter befinden sich qualitativ in der gehobenen Mittelklasse, aber seit 1995 weht ein neuer Wind. Mit großen Anstrengungen wird versucht das Niveau zu heben. La Serre, ein würziger, aber auch sehr feiner Wein dokumentiert diese Verbesserungen sehr deutlich, ein klassischer, sehr schmackhafter Saint-Émilion.



Château La Serre
Grand Cru Classé 2016

☆ Lobenberg 95–96
Jeb Dunnuck 93
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 80 %, Cabernet Franc 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2024–2045
gute-weine.de/30189H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: 7 Hektar, 80 % Merlot, 20 % Cabernet Franc. Lehm auf dem Kalksteinplateau in Saint-Émilion. Extrem gutes Terroir. La Serre ist ein Grand Cru Classé und mindestens seit 2005 in immer weiterem Höhenflug begriffen. Sehr dichte Schwarzkirsch-Nase. Hohe Intensität. Etwas Cassis und Brombeere darunter. Hohe Harmonie ausstrahlend, fein und trotzdem dicht. Auch der Mund ist so köstlich. Keine Brombeere, sondern fast nur schwarze Kirsche. So gut verwoben, so fein. Das ist wirklich ein sehr feiner Saint-Émilion. Ein Saint-Émilion wie ein feiner Pomerol. Das ist eine große Freude, weil es eben so delikat ist, so wenig anstrengt und trotzdem so raffiniert hin und her springt in diesem Schwarzkirsch-Bereich. Leicht rote Sauerkirsche darunter. Das ist völlig ein unanstrengender, wunderbarer Genuss. Köstlicher Trinkfluss. Ein toller Wert. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

La Voûte



Ein Kleinst-Weingut in Saint-Etiènne de Lisse, das ganz am Rande der Appellation Saint-Émilion liegt, kurz vor Castillon. In der Nachbarschaft Tertre de la Mouleyre und Château Valandraud. Kurz danach geht es runter nach Castillon und Clos Louie. Nur 3 Hektar Weinberge, uralte Merlot, 100 %. Das ist die Philosophie vom Besitzer Gaëtan Moreau. Er verwendet für den Grand Vin nur neue Barriques, für den »Alter-Ego«-Zweitwein überhaupt keines. Noch kann sich das Weingut als Geheimtipp entwickeln, aber bei den momentanen Kritiken wird das wohl leider nicht mehr lange so bleiben.



Château La Voûte 2017

☆ Lobenberg 95–96+
Pirmin Bilger 19+
Parker 92–94
Suckling 92
Jeb Dunnuck 92
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/34364H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist reine Schwarzkirsche in hoher Intensität, aber total weich, total poliert. Das ist eine Saint-Émilion-Ausprägung wie ein Pomerol, in dieser unglaublichen Finesse wie früher Le Gay und La Violette. Ihm fehlt zum Nachbarn Tertre de la Mouleyre vielleicht der letzte Druck, um zu einem 100-Punkte-Wein zu werden, aber diese unglaublich Feinheit bei gleichzeitig wunderschöner, floraler Merlot-Fülle ist bestechend. Und dazu ist der Wein, trotz seiner mineralischen Länge und seines Salzes Everybodys Darling. Jeder wird ihn sofort mögen. Zum Reinspringen schön. Eine grandiose Neuentdeckung und jede Sünde wert. Zumal die Rückverkostung von 2015 und 2016 ergab, dass der Winzer es schon seit einigen Jahren schafft in dieser totalen Eleganz bei gleichzeitig extrem hohem Genussfaktor zu verweilen. Der Trinkfluss ist wirklich genial. Es ist eine reine Freude, diesen Wein im Mund zu haben und ihn dann auch herunterzuschlucken. Jede Flasche wird getrunken werden und zwar von allen Konsumenten. Dafür braucht man nicht unendliche Weinbildung. Und trotzdem hat der Wein große Klasse. Vielleicht sollen große Weine so sein. Auf jeden Fall bin ich sehr froh, ihn entdeckt zu haben und trotz des angeblich schwierigen Jahrganges 2017, der aber in Wirklichkeit üppig schön ist, werde ich da einsteigen. 95–96+/100

Le Sacre Janoueix



Die Weine von Le Sacre Janoueix stammen aus der Feder von Jean-Philippe Janoueix, der auch Château La Croix in Pomerol betreut. Es sind 6.700 Pflanzen pro Hektar, die Weinberge sind 35 Jahre alt, Lehm, Kreide und Kalk bilden den Untergrund. Bordeaux zum Einstiegspreis, schnörkellos und ehrlich.



Château Le Sacre St. Georges 2016

☆ Lobenberg 93–94+
Gerstl 18
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 86 %, Cabernet Franc 14 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2040
gute-weine.de/30579H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Der Wein wurde zwischen dem 6. Oktober und dem 17. Oktober geerntet. 86 % Merlot, 14 % Cabernet Franc. Fermentation im Stahl bei 27 Grad, der Alkoholgehalt liegt bei knapp unter 14 %. 50.000 Flaschen werden produziert. Der Ausbau geschieht im gebrauchten und neuen Barrique. Die Nase fast ein wenig wie dänischer Kirschlikör. So viel konzentrierte rote und schwarze Kirsche. Unglaublich intensiv. Zwetschge, reife Pflaume darunter. Sauerkirsche, Eukalyptus und Minze. Im Mund dominiert Sauerkirsche nebst Eukalyptus und Minze. Tolle Balance bei einer wunderschönen Länge. Leichte Schwarzfruchtaromatik darunter. Auch ein bisschen Pflaume, aber dann kommt wieder die Sauerkirsche und etwas eingekochte Himbeere. Tolle salzige Länge, sehr verspielt. Grandioser Stoff. Wenn dieses Saint-Émilion wäre, wäre der Preis sicherlich wo ganz anders. Das hat eine hervorragende Balance und eine große Spannung und Dynamik. Ein pikantes Drama. Das Tannin ist butterweich, aber intensiv. Die Säure ist präsent, aber nie spitz. Das Ganze schwingt und tänzelt. Das ist ein superber Wein, der manche Saint-Émilions im Preisbereich um die 15 Euro abhängt, dieser Wein kämpft mit um die Krone (so heißt er ja auch) des Schnäppchens des Jahres. Das macht richtig Freude. 93–94+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Pavie

Die 36,5 Hektar Rebfläche von Château Pavie im Südosten von Saint-Émilion sind mit sehr alten Reben (55 % Merlot, 25 % Cabernet Franc, 20 % Cabernet Sauvignon) bestockt. Das Terroir gilt als das beste in Saint-Émilion. Seit das Château in den 90er Jahren von Gérard Perse übernommen wurde, wurden eine Reihe von Neuerungen eingeführt. Ungeheure Investitionen in die Restruktion der Weinberge und neue Keller auf dem neuesten Stand der Technik kennzeichnen heute Château Pavie. Die malolaktische Säureumwandlung findet in neuen Barriques statt. Pavie bringt ungeheuer konzentrierte, extrahierte, dichte Weine mit deutlicher Frucht hervor, die inzwischen auf Grund der Qualität in der ganzen Welt bekannt und gesucht sind. Seit 2012 ist Château Pavie in den Olymp der höchsten Saint-Émilion-Klassifikation aufgestiegen.

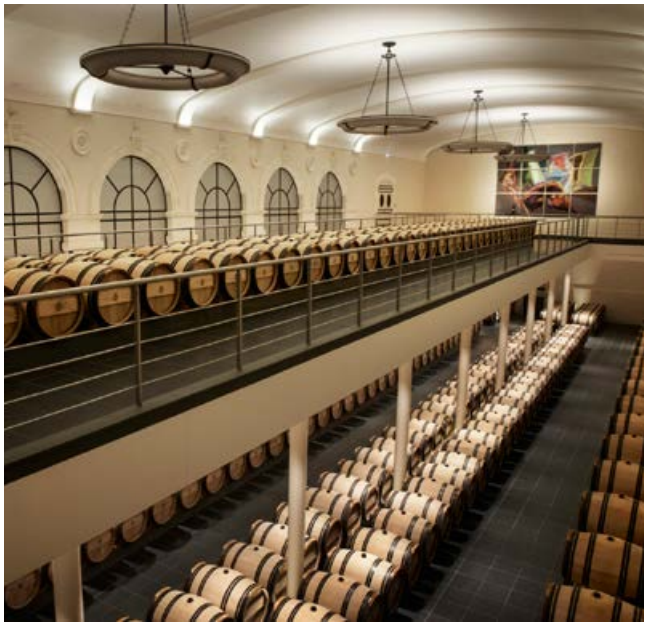


Château Pavie
1er Grand Cru Classé A 2016

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 100
Jeb Dunnuck 99
Parker 98–100
Winespectator 97–100
Galloni 97–100
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 60 %, Cabernet Franc 22 %, Cabernet Sauvignon 18 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2065
gute-weine.de/30213H

495,00 € | 0,75 l (660,00 €/l)

Lobenberg: Das Topweingut von Gérad Perse, früher im Besitz der Familie Valette, deren Sprösslinge heute in alle Welt verteilt sind und die Top-Weingüter in Chile, Château Clos Puy Arnaud in Castillon, u.a. betreuen. Das ganze Erbe wurde seinerzeit in einem Rutsch an Monsieur Perse verkauft. Jetzt seit 2015 endlich der ersehnte Aufstieg zum 1er Grand Cru Classé A. Mit 37 Hektar ein sehr großes Weingut an den südlichen Plateau-Hängen. Süd-Ost-Ausrichtung, fast 50 Jahre alte Reben, 38 Hektoliter pro Hektar Ertrag, 14,5 % Alkohol, 3,5 pH-Wert. 60 % Merlot, 22 % Cabernet Franc, 18 % Cabernet Sauvignon. Erstmalig hat mir Pavie schon in 2015 sehr gut gefallen. Dann müsste der mit etwas mehr Frische ausgestattete 2016er noch besser sein, so dachte ich. Die Nase macht Eindruck, zeigt unglaubliche Wucht. Sehr dichte, eingekochte Pflaume, Maulbeere, Eukalyptus, Minze. So dicht, so würzig. Schon sehr eindrucksvoll und wuchtig. Aber eben keine wirkliche Feinheit wie der andere Aufsteiger zum 1er Gr. Cr. Cl., Château Angélus, ausstrahlend, sondern nur blockbusterartige Wucht. Der Mund kann es dann ein bisschen retten, weil er einfach die deutlich bessere Terroir-Ausstattung hat als Pavie-Decesse, der Nachbar aus eigenem Haus. Trotzdem ist der Wein auch etwas trocken. Sehr viel Holz, auch stark extrahiert, aber auch schöner Saft dazu. Ein bisschen zu sehr in Richtung dunkle Frucht tendierend. Wir waren kurz zuvor bei Château Ausone auf dem gleichen Kalkstein-Terroir und da hatten wir die Köstlichkeit und Feinheit in Perfektion. Wie kann es nur einige hundert Meter weiter auf dem gleichen Terroir eine so unglaubliche Wucht geben? Ich befürchte, dass einige Winzer dieses Jahr dazu nutzen, um Blockbuster zu machen, dann haben sie aber einfach das Jahr fehlinterpretiert. Es ist so unnötig. Der Jahrgang ist einfach unendlich fein und lässt so schicke Weine zu. Pavie ist ein großer Wein, aber ich werde ihn mir persönlich auf keinen Fall kaufen, das ist mir einfach zu wuchtig. Da gibt es diese unglaublich feinen Weine von Vieux Château Certan, L'Evangile, L'Église Clinet, Enclos Tourmalin, und die Köstlichkeit schlechthin von Ausone. Wozu muss ich eine solche Wuchtbrumme haben? Eindruck macht dieser Riese dennoch. 97–100/100



Pavie Macquin



An der Côte de Pavie, direkt neben Château Troplong Mondot, liegen die 15 Hektar Weinberge von Pavie Macquin. Das Gut, im Besitz der Familie Corre und biodynamisch betrieben, hat sich zu einem der Stars im Saint-Émilion entwickelt. Das Weingut wird geleitet von Nicolas Thienpont (Bruder von Le Pin und Vieux Château Certan) und Stéphane Derenoncourt (La Mondotte, Canon la Gaffelière, Larcis Ducas u.a.) als beaufsichtigender Berater. Pavie Macquin war Stéphane Derenoncourts Erstlingswerk als verantwortlicher Winemaker, hier praktizierte er die Biodynamik und extrem naturnahe Weinbergsarbeit. Es ist somit nicht verwunderlich, dass Pavie Macquin aus Sentimentalität die größte Zuwendung erfährt und sich in seiner Qualität seine Ausnahmestellung als Lieblingsweingut niederschlägt. Nicolas und Stéphane sind offensichtlich ein hervorragendes Team und so entstehen hier ungeheuer konzentrierte und dennoch seidige und fruchtbetonte Weine. Die Power von Pavie Macquin in Verbindung mit der Eleganz von Cheval Blanc, ein ziemlich typischer und nahezu perfekter Saint-Émilion. Seit 2012 ist dieses Château in den Olymp der höchsten Saint-Émilion-Klassifikation aufgestiegen.



Château Pavie Macquin
1er Grand Cru Classé B 2015

☆ Lobenberg 96+
Suckling 98
Galloni 97
Winespectator 96
International Wine Report 96
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 84 %, Cabernet Franc 14 %, Cabernet Sauvignon 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2020–2045
gute-weine.de/27361H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Direkt oben auf dem Plateau gelegen neben Troplong Mondot. Würzige rote Kirsche, etwas Sauerkirsche, sehr süß, fast wuchtig dicht, intensives butterweiches Tannin schon in der Nase. Der Mund ist extrem lecker, sehr auf roter Kirsche laufend, süße Kirsche, Sauerkirsche, roter Pfeffer, ganz fein, deutlich feiner als der aus gleichem Stall stammende Larcis Ducasse, der monolithischer und üppiger ist. Hier sind wir auf der feinen Seite, ein total polierter St.-Émilion mit guter Intensität in der Kirsche. Ich glaube es gibt nur wenige, die es in diesem Jahr noch besser vermochten. Dennoch steht dieser Wein zumindest nur in der zweiten Reihe, aber es ist ein tolles St.-Émilion-Jahr, auch für Pavie Macquin. 96+/100

Péby Faugères

Die 12 Hektar Weinberge von Château Péby Faugères sind mit 70 % Merlot, 25 % Cabernet Franc und 5 % Cabernet Sauvignon bestockt. Die Reben sind im Durchschnitt fast 40 Jahre alt. Die Vinifikation dauert circa drei Wochen und findet in konischen, temperaturgesteuerten Edelstahltanks statt. 20 % der Ernte macht bereits die malolaktische Gärung in kleinen Fässern. Der Ausbau findet 14 bis 16 Monate in zur Hälfte neuen Barriques statt. Faugères bringt satte, tiefe und dunkel-fruchtige Weine hervor, die sich durch ein gutes Preis-Genuss-Verhältnis auszeichnen. Seit 2012 ist Château Péby Faugères in den Olymp der höchsten Saint-Émilion-Klassifikation aufgestiegen.



Château Péby Faugères
Grand Cru Classé 2018

☆ Lobenberg 97–100
Gabriel 20
Suckling 98–99
Pirmin Bilger 19+
Weinwisser 19
Jeb Dunnuck 96–98
Winespectator 95–98
Parker 95–97
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2029–2057
gute-weine.de/37265H

165,00 € | 0,75 l (220,00 €/l)

Lobenberg: Auch dieses Weingut gehört wie Ch. Faugères Silvio Denz, einem Schweizer Investor, der einen Hang zu Krachern mit hoher Extraktion hat. Die 12 Hektar Weinberge von Château Péby Faugères sind mit 70 % Merlot, 25 % Cabernet Franc und 5 % Cabernet Sauvignon bestockt. Die Reben sind im Durchschnitt 30 Jahre alt. Aber wie bereits zu Ch. Faugères geschrieben, war dieser in 2018 erstaunlich gut, trotz der enormen Extraktion. Bei der Toplage Péby kommt noch mehr Wucht aus dem Glas, alles ist schwarz, alles ist dicht, alles ist reif. Aber wie schon 2016 erkenne ich an, obwohl es nicht mein Stil ist, dass das ein großer Stoff ist. Extrem konzentriert, alle Regler nach rechts, aber auch die Frische ist groß. In der hochreifen Frucht schlummert große Frische, diese wahnsinnige Reife richtet den Wein nicht hin, sondern schafft eine neue Balance in diesem schwarzen Elixier. Satte Brombeere, Maulbeere, Schwarzkirsche, viel Lakritze, enorme Veilchenmassen, darunter Rosenblätter. Ein Powerteil der obersten Güte, wenn man denn so viel Power mag. Der Wein braucht 10 Jahre, aber auch nach 10 Jahren wird man sich die Flasche noch teilen müssen, weil es einfach so reichhaltig und dick ist, der Wein macht satt. Aber ich erkenne an, dass das großer, riesiger Stoff ist. 97–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Poesia



Poesie ist wohl das, was die Vision von Patrice Leveque und seiner Frau Helene (Besitzer von Chateau Barde Haut) am besten beschreibt. Die Trauben der 35 Jahre alten Reben werden per Hand geerntet und wachsen in Saint-Émilion auf fast reinen Kalksteinböden. Bestes Teroir am Ortseingang, quasi vis à vis zu Clos Saint Julien. Nur Rund 15.000 Flaschen Wein aus winzigen Erträgen gibt es jedes Jahr, so bleibt es immer ein Geheimtip.



Château Poesia Grand Cru 2018

☆ Lobenberg 97–98+
Suckling 95–96
Parker 94–96
Jeb Dunnuck 94–96+
Winespectator 93–96
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 70 %, Cabernet Franc 30 %
Rotwein • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/38898H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Eine satte Schwazkirsch-Blaubeer-Brombeer-Cassisnase schießt aus dem Glas. Poesia, das winzige Saint-Émilion Edel-Boutiqueweingut von Hélène Garcia (Château Barde Haut) neben Villemaurine, auf reinem Kalkstein und fast in der Stadt gelegen. Kaffee, Cassis, Rosenblätter, konzentrierte Waldhimbeere und Maulbeere im Mund. Satte Lakritze, Minze, Eukalyptus. Fast ein fettes Teil, wäre da nicht auch so viel burgundische Schwarzkirsche. Der hohe Cabernet-Franc-Anteil bürgt für Eleganz. Der tiefe Ph-Wert auf Kalkstein bringt eine geniale Frische, sehr lang und sehr komplex. Anders als Barde Haut selbst ist der Poesia auf der gleichen Höhe wie der Barde-Haut-Nachbar Tour Saint Christophe und La Voûte, durchaus vergleichbare Boutique-Weingüter auf Kalkstein und mit außergewöhnlicher Qualität. 97–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Quinault L'Enclos

Château Quinault-L'Enclos befand sich bis 2009 im Besitz der Familie Reynaud, der auch das berühmte La Fleur de Gay in Pomerol gehört. 2010 wurde es von Cheval Blanc gekauft, Spötter behaupten, die stadtnahen Weinberge seien als kommendes Bauland eine reine Finanzinvestition der reichen Besitzer Arnauld und Frère. Das sehr kleine Château verfügt über uralte Rebbestände und ein hervorragendes Terroir. Dank des Ehrgeizes von Dr. Alain Reynaud gelang in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre der Durchbruch an die Spitze des Saint-Émilions. Die Weine sind außergewöhnlich reichhaltig und komplex, sehr dunkel und duftig nach schwarzen Beeren und Cassis, sie sind sehr vollmundig und üppig, dabei aber nicht überextrahiert und zu schwer. Das neue Holz ist deutlich, aber nicht zu dominant, der Wein erinnert an kalifornische Weine, der überwiegende Eindruck resultiert aber aus der sehr guten Balance und Symmetrie. Seit 2012 ist dieses Château in den Olymp der höchsten Saint-Émilion-Klassifikation aufgestiegen.



Château Quinault L'Enclos Grand Cru Classé 2016

☆ Lobenberg 96+
Wine Enthusiast 93–95
Parker 93
Falstaff 93
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 62 %, Cabernet Sauvignon 20 %, Cabernet Franc 18 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2050
gute-weine.de/30630H

38,30 € | 0,75 l (51,07 €/l)

Lobenberg: Quinault L'Enclose gehört inzwischen zu Cheval Blanc. Inzwischen 20 % Cabernet Sauvignon, 18 % Cabernet Franc und nur noch 62 % Merlot. Das Team ist der Meinung, besser gesagt weiß, dass auf diesen Kiesböden Cabernet Sauvignon im Grunde erfolgreicher ist als Merlot. Das sieht man auch bei ähnlichem Terroir wie Château Figeac. Die Nase ist wirklich witzig. Extrem viel Zwetschge und süße rote Johannisbeere. Das ist ja lustig. Auch viel Sauerkirsche und rote Kirsche. Das ist in der Tat eine Cabernet-Nase. Nachdem wir gestern Figeac probiert haben ist dieser Quinault L'Enclose der nächste total von Cabernet dominierte Wein Saint-Émilions. Auch der Mund ist dominiert von Sauerkirsche und süßer roter Johannisbeere. Viel Kirsche. Überhaupt die ganze Aromatik der Merlot von Schwarzkirsche bis Brombeere eher sehr zurückhaltend. Sehr fein im Mund, es fehlt ein bisschen der letzte Druck, um ein ganz großer Wein zu sein. Aber es ist ein sehr feiner, ein sehr schicker Cabernet aus Saint-Émilion. Er macht richtig Spaß. Wahrscheinlich kostet er ein Vermögen, denn er kommt ja von Cheval Blanc. Und wenn er das nicht kosten würde, wäre er eine tolle Empfehlung. Für mich, nach den früher von Merlot dominierten Weinen ist das hier jetzt die richtige Aussage. Ein perfekter, reifer, schicker, sehr stylischer Quinault L'Enclose. 96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Petit Gravet Âiné



Saint-Émilion ist mit fast 6000 Hektar die allergrößte Appellation des Bordelais mit unzähligen großen, kleinen und kleinsten Châteaux. Die Übersicht zu behalten, gelingt nur wenigen Insidern, denn etliche Winzer besitzen hier gleich mehrere Weingüter. So auch die junge Cathérine Papon-Nouvel, die heute gleich für vier kleine, feine Betriebe verantwortlich zeichnet. Bereits im Alter von 24 Jahren schloss Saint-Émilions jüngste Starwinzerin ihr Önologiestudium mit Diplom ab. Als Tochter eines alteingesessenen Saint-Émilioner Weinbauern mit besten Weinbergslagen, wollte sie so schnell wie möglich ihren eigenen Wein machen. Im benachbarten Côtes de Castillon erwarb sie 1989 das Château Peyrou. Hier konnte sie binnen kürzester Zeit durch ihre Arbeit die Anerkennung der gesamten Weinszene ernten. Ihr gelangen derart feine Weine, dass auch die Fachpresse diese höher bewertete als die ihres Vaters. Natürlich hat darauf hin der Vater mit allen Mitteln versucht, die talentierte Tochter zurück in das noblere Saint-Émilion zu holen, letztlich erfolgreich, weil er Cathérine für ihre Arbeit völlig freie Hand garantierte. Das Château Petit Gravet Âiné entstand als Folge einer Erbteilung innerhalb der Familie im Jahre 2000. Die Weinberge, unmittelbar neben Château Canon la Gaffelière, auf einer Fläche von gerade einmal 2,5 Hektar sind mit Cabernet Franc (80 %) und Merlot (20 %) bestockt, die alle mindestens 80 Jahre alt sind. Die Zusammensetzung der Weine zeigt das gleiche Verhältnis. Zugunsten einer exzellenten Qualität arbeitet Cathérine mit einem sehr niedrigen Ertragsniveau. Obwohl die Rebfläche ohnehin schon klein ist, dünnt sie die Stöcke auf nur 4–5 Trauben pro Stock aus, was schließlich einen Ertrag von unter 20 Hektolitern pro Hektar ergibt. So entsteht ein unglaublich dichter und konzentrierter Stoff! Die Jahresproduktion liegt bei wenigen 7.000 Flaschen. René Gabriel traut dem 2002er Jahrgang des Petit Gravet Âiné sogar zu, den legendären Cheval Blanc zu schlagen! »Es wird interessant sein, die beiden Weine über die nächsten Jahrzehnte zu vergleichen; es kann durchaus sein, dass Cathérine Papon-Nouvels wesentlich günstigerer Wein das Rennen machen wird.« Heute leitet Madame Papon-Nouvel insgesamt vier Weingüter: Peyrou, Château Petit Gravet Aîné, Clos St-Julien und Château Gaillard. Alle 4 winzigen Weingüter werden biodynamisch bearbeitet und sind bio-zertifiziert.



Château Petit Gravet Âiné Grand Cru 2018

☆ Lobenberg 95–97+
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Jeb Dunnuck 95–97
Parker 93–95
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Cabernet Franc 80 %, Merlot 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2027–2052
gute-weine.de/37267H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Es ist das zweite Weingut von Cathérine Papon-Nouvel, die auch Clos St-Julien, Gaillard und Peyrou vinifiziert. Auch hier biodynamische Bewirtschaftung und auch biologisch zertifiziert. Das Weingut liegt fast direkt neben Canon la Gaffelière, so ist das Terroir mit Kies und Sand auf Lehm und etwas Kalkstein so ziemlich das Gleiche. Es gibt nur 2 Hektar von diesem Weingut. Die Reben sind über 70 Jahre alt, gehen auf die 75 zu. Es gibt weniger als 10.000 Flaschen. In der Regel nur 7.000 auf Grund des geringen Ertrages. Dichtpflanzung 10.000 Stock/ha. 80 % Cabernet Franc, 20 % Merlot. Der Wein wird natürlich spontan vergoren und dann überwiegend in neuem Holz ausgebaut. Das Terroir gilt besser als Canon la Gaffelière, aber auch dort wurden in den letzten Jahren grandiose Weine gemacht. Das Terroir ist also allemal gut für Spitzenweine. Es besteht aus Kiesel, Sand und auch Lehm. Also guter Feuchtigkeitsspeicher. Der pH-Wert liegt 2018 bei 3,8, das heißt wir haben hier schon eine recht niedrige Säure. Wir haben hier unten überwiegend sandige Kiesböden, also längst nicht so basisch wie bei Château Fonroque oben mit einem pH von unter 3,5. Auf den etwas saureren Böden hier unten ist die Säure im Wein automatisch etwas tiefer, trotz der Biodynamik. Der Alkohol liegt bei 14 %. Petit Gravet Âiné ist seit vielen Jahren im Grunde genommen die Idealform dessen, was auch Canon La Gaffelière darstellt. Durch den hohen Cabernet-Franc-Anteil haben wir auch hier die Hinwendung zum Burgundischen, zum Loire-haften, zur Finesse. Die Nase zeigt das deutlich, wir haben Erdbeere, Himbeere, Sauerkirsche, Zwetschgen und ein wenig Schwarzkirsche dazu. Duftig, aromatisch, aber schon mit viel Charme und Süße aus dem Glas kommend. Deutlich gemäßigter, eben auch durch die geringe Säure, als der Wein des Überjahres 2016, der ja vor Spannung nur so strotzte. Der 2018er zeigt eine deutlich höhere Harmonie, Fülle und Reichhaltigkeit, immer noch die Loire-artige Verspieltheit, aber mit deutlich mehr Volumen, mit weniger Säure, mit einer schönen runden Fülle und einer extrem charmanten Opulenz. Am Ende zeigt sich doch ein feines Säureschwänzchen, mit feiner rotfruchtiger Säure im Abgang, langer Nachhall. Ein feiner Finesse-Zechwein auf ganz hohem Niveau. 95–97+/100





Stephan von Neipperg

Soleil

Eine enge Freundschaft und die gemeinsame Passion für den Weinbau veranlassten Graf Stephan von Neipperg, den Besitzer von Weingütern wie Château Canon la Gaffelière, La Mondotte oder Château d'Aiguilhe, und seinen Freund und Händler Didier Miqueu zu diesem neuen Projekt in Saint-Émilion.

Das Ziel war es, Weinberge in ausdrucksstarken Lagen zu kaufen und außergewöhnliche Weine zu produzieren. Nachdem Neipperg in der Saint-Émilion-Satelliten-Appellation Castillon schon beste Erfahrungen mit dem gleichen Kalksteinterroir gemacht hatte (wie in Saint-Émilion selbst) wurden sie in den Saint-Émilion-Satelliten Lussac und Puisseguin fündig: 2005 kauften sie von der Familie Soleil 20 Hektar beste Weinberge, die sich zuvor 200 Jahre im Familienbesitz befanden. Zwei Jahre später kamen weitere 20 hervorragende Hektar in der direkt angrenzenden Gemeinde Lussac hinzu. Die Weinberge grenzen fast aneinander. Die alten, zum großen Teil über 50 Jahre alten Reben, haben ein enormes Potential, dass das junge Team um einen talentierten Saint-Émilion-Weinmacher und um den erfahrenen Grafen Neipperg voll auszuschöpfen versucht. Als krönender Abschluss entstand vor einigen Jahren in der Gemeinde Puisseguin ein modernes Château mit neuester Kellertechnik. Hier werden nun jene außergewöhnlichen Weine produziert, die am Anfang das Ziel darstellten. Und wie schon auf d'Aiguilhe in Castillon erleben und erschmecken wir hier grandiose, stilistische Saint-Émilions zu einem vergleichsweise überaus moderaten Preis. Steht in Castillon die süße Wucht im Vordergrund, so kommt aus diesen Satelliten Saint-Émilions nun die überaus schmelzige, rotfruchtige Finesse mit hoher Aromatik. Die reinste Freude.



Château Soleil Promesse 2016

☆ Lobenberg 93
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 80 %, Cabernet Franc 10 %, Cabernet Sauvignon 10 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/35470H

14,40 € | 0,75 l (19,20 €/l)

Lobenberg: Dies ist der Zweitwein von Château Soleil, aus dem Besitz des Grafen zu Neipperg. Ein Blend aus Merlot und Cabernet-Sauvignon aus Puisseguin Saint-Émilion, feinstes Kalksteinterroir. Das Bouquet bietet Tiefgang und lässt Minuten am Glas verweilen. Brombeere, Sauerkirsche, etwas Zedernholz. Alles sehr offen und detailliert. Am Gaumen dicht, süßlicher Schmelz. Aromen von Johannisbeeren, Walderdbeeren und Zwetschgen. Der Wein singt regelrecht, ist finessenreich wie ein kräftiger Burgunder und strukturiert für 10 Jahre weitere Reife. Ein Schatz in diesem Preisbereich. 93/100



Kellermeisterin Laurie Bartek

Tertre Roteboeuf



François Mitjaville

François Mitjaville, Besitzer, Weinmacher, Önologe und Weinbergsarbeiter in Personalunion, ist eine lebende Legende. Der Mann ist weltoffen und redegewandt, dennoch in seiner selbstgewählten ausschließlichen Fixierung auf seine Weingüter und auf die Merlottraube fast etwas schrullig und skurril, er erinnert an einen Apostel. Er liest in der Regel als letzter Winzer in Saint-Émilion (auch die Kerne sollen reif sein!) und ist dann im Keller immer sehr, sehr zurückhaltend, bloß nicht zuviel extrahieren, bloß keine Bitterstoffe und spröden Tannine durch zu harte Pressungen. Der Ausbau im Barrique erfolgt dann sehr sanft, durchaus ein wenig Sauerstoffkontakt und moderate Temperaturen im weiteren Verlauf in Kauf nehmend. François' Weine sind bei Auslieferung schon weit in der Reife und somit schon fast trinkbar. Auch kann niemand in Bordeaux die Jahresverläufe, ihre Besonderheiten, und vor allem die Auswirkungen der einzelnen Komponenten des Wetters auf die Art und Qualität des Weins so analysieren wie François Mitjaville. Viel, viel mehr als ein Orakel! Ein ungemein sympathischer Mann, kaum einer versteht mehr von der Natur und dem Merlot und so ist Tertre Roteboeuf zu Recht eines der angesehensten und wirklich kultigsten Châteaus des Saint-Émilion. Auf Grund der knappen Mengen leider auch eines der rarsten und teuersten. Zu Recht, denn diese Weine sind schon jung einer der höchsten Genüsse in Bordeaux, aber Tertre Roteboeuf kann auch sehr gut altern. Schon nach gut 10 Jahren stellen sich die von Kennern so geschätzten tertiären Aromen ein, und dann hält sich der Wein in verschiedenen Spielarten dieser reifen Aromatik sehr, sehr lange. Tertre Roteboeuf ist groß!





Château Tertre Roteboeuf Grand Cru 2017

☆ Lobenberg 97
Gerstl 20
Jeb Dunnuck 97
Galloni 97
Parker 96–98
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 80 %, Cabernet Franc 20 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32446H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Lobenberg: Das Weingut von François Mitjaville an der Südkante Saint-Émilions liegt in Amphitheater-Form auf purem Kalkstein. Der Wein des Großmeisters der Fruchtexpression und Feinheit. Immer einer der besten Saint-Émilion-Produzenten der letzten Jahrzehnte. Wenn einer mit Terroir und Klima umgehen kann, dann François. Nie gegen das Jahr vinifiziert, sein Wein schmeckt immer zu 100 % wie der Jahrgang. 80 % Merlot, 20 % Cabernet Franc ist das Verhältnis hier auf der Tertre Roteboeuf. François Mitjaville ist ein absoluter Verfechter der reifen Frucht. Aber niemals der Überreife. Sein Terroir auf reinem Kalkstein ist so perfekt, dass er, obwohl er erst Mitte Oktober erntet, also viel später als andere Winzer, nie überreife Frucht im Keller hat. Hohe Reife trifft auf hohe Aromatik und fantastische Frische. Ebenso ist er der Großmeister der Laubarbeit, um die Photosynthese immer auf Volldampf zu halten. Hier auf Tertre Roteboeuf entsteht im Grunde das, was der Charakter von Bordeaux ist. Im Grunde der Stil der französischen Kaiser. Üppig, reichlich, großzügig. Im Gegensatz dazu die neuen, jungen, wilden Winzer aus der Biodynamie, die versuchen, sehr früh zu ernten und die im Grunde gar nicht den typischen Bordeaux-Stil produzieren, sondern in Richtung Burgund und Loire tendieren. Auch das ist großartig, aber nach François' Meinung nicht unbedingt dem entsprechend, was Bordeaux eigentlich ausmacht. Das Besondere an Tertre Roteboeuf ist auch die Art des Barriqueausbaus, welche identisch ist auf Roc de Cambes sowie Domaine de Cambes. Jedes Jahr zu 100 % neues Holz. Es kommt von Radoux. Die Fässer werden sehr heiß und sehr lange getoastet, obwohl man bei François niemals Holz schmeckt. Der Sinn der Sache ist, das Holz von innen bis zu 3 Millimeter tief zu durchdringen, um die grünen Elemente der Eiche zu eliminieren. Das geht nur, wenn man heißer und länger toastet. Das Ungewöhnlichste daran ist, dass das Holz kaum spürbar ist. Das liegt an der intensiven Frucht sowie der hohen Frische die François hier bewahrt. Dass alle Weine hier zuvor spontan vergoren wurden, ist natürlich klar. Die Vergärung geschieht im Zementtank. François Mitjaville entrappt zu 100 %. Es gab auf Tertre Roteboeuf 2017 keinerlei Frostschäden. Die Nase ist geprägt von deutlichen Wachholder- und Lorbeer-Noten. Auch Holunder. Das Ganze auf schwarzer, würziger Frucht, aber immer alles sehr fein, schwebend bleibend. Blumige Noten: Veilchen, Rosenblätter, Flieder. Aber die Würze dominiert auf jeden Fall. Es ist ein bisschen wie in der Provence. Durch Unterholz laufend. Auch der Mund sehr würzig. Wir haben einen völlig anderen Charakter 2017, als 2016. Eine leichte Strenge. Auch hier wieder Lorbeer. Der Wein ist zwar reif, hat aber durchaus Garrigue-Noten. Erinnert an würzige Provence. Langedoc, Roussillon in seiner Krautwürzigkeit, die ich in den letzten Jahren noch nie so deutlich erlebt habe wie im Jahr 2017. Dazu kommt eine hohe mineralische Länge. Die Salzigkeit ist relativ ausgewogen, aber die leicht bittere Krautwürze verhallt erst nach Minuten. Ein sehr eigenwilliger Tertre Roteboeuf. Sehr eigenständiger Stil und in der Reihe der letzten Jahre sicherlich auch ein Unikat. Keine Ahnung, warum 2017 sich so anders präsentiert als 2016 und 2015. Aber ein sehr spezieller Stoff ist es allemal. 97/100

Teyssier

Die Familie Darquey und Durand Teyssier besitzt dieses Weingut. Es ist fast 50 Hektar groß und setzt den Fokus auf Merlot. Nur ein ganz geringer Anteil sind Cabernet-Franc-Reben. Das Weingut ist in Nachbarschaft zu Troplong Mondot, wo es in die Appellation Montagne Saint-Émilion übergeht. Manche nennen Teyssier auch den Petrus von Montagne Saint-Émilion. Das ist etwas überzeichnet. Aber für das kleine Geld kann dieser Wein schon unglaublich etwas darstellen und ist sicherlich einer DER Preis-Leistungshämmer in Saint-Émilion. Das Durchschnittsalter der Reben ist 35 Jahre. Die Weinbergbestockung geht immer dichter Richtung 10.000, das heißt der Ertrag pro Pflanze geht immer weiter zurück. Er ist jetzt inzwischen bei weit unter einem Kilo angelangt, eher bei 600 Gramm. Die Weinberge werden überwiegend biologisch bearbeitet. Es wird keinerlei Chemie ausgebracht. Die Fermentation geschieht im Stahl, die Malo komplett im Barrique.



Château Teyssier (Montagne Saint-Émilion) 2016

☆ Lobenberg 93–94+
Gerstl 18+
Suckling 93
Falstaff 92
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 95 %, Cabernet Franc 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/30572H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Fast 50 Hektar groß, zu 95 % Merlot, 5 % Cabernet Franc. Dieser Wein ist sicherlich einer DER Preis-Leistungshämmer in Saint-Émilion und im Jahrgang überhaupt. Ich habe 14, 15 und 16 hintereinander probiert. 2016 ist ganz klar die Krönung. So unglaublich fein. Eine Nase mit stylischer schwarzer Frucht, Rosenblättern, Jasmin, Veilchen, feine reife Pflaume, schwarze Kirsche, Aprikose, auch Passionsfrucht. So schwingend, fein und aromatisch. Das Durchschnittsalter der Reben ist 35 Jahre. Ein bisschen von dieser tiefwurzelnden Substanz merkt man schon. Die Fermentation geschieht im Stahl, die Malo komplett im Barrique. Der Ausbau geschieht zu 80 % im Barrique und zu 20 % im großen Fuder. Die Barriques sind 2016 zur Hälfte neu. Holzeinfluss ist allerdings in Nase und Mund überhaupt nicht zu spüren. Immer wieder rieche ich an dem Muster, weil er so unglaublich schön und duftig ist. Der Mund ist sehr pikant. Die Augen ziehen sich zusammen. Eine salzige Spur läuft über die Zunge, Sanddorn kommt hinzu. Auch gelbe Frucht über der schwarzen Kirsche, Mango und Maracuja. Dann kommt rote Kirsche, ein wenig Sauerkirsche, Holunder. Wieder dieser schöne Eukalyptus und eine satte Note von Minze. Aber ultrafein. Unglaubliche Tanninmassen. Ein pH-Wert von 3,4, also hohe Säure. Das liegt natürlich auch am Kalkstein-Terroir. Auf Kalkstein ist ein hoher pH-Wert eher unwahrscheinlich. Der Wein entspricht also komplett dem Terroir. Alles tänzelt, springt umher. Der Wein hat Tiefe und Komplexität und ist doch unglaublich lecker und köstlich. Mit dieser Tanninstruktur wird er locker 30 Jahre Verbesserung im Keller durchlaufen. Ich bin hin und weg. Die letzten beiden Jahre habe ich das Weingut probiert, ich fand schon da, es war auf einem guten Weg. Aber erstmalig mit 2016 ist es so fantastisch, dass ich nicht daran vorbei komme. Das ist ein Saint-Émilion in der Klasse eines Château Gaillard und Amélisse, aber um ganz ehrlich zu sein: Er ist zwar nicht besser, aber feiner, komplexer, tänzelnder, frischer. Wenn man denn raffinierte Finesse als Ziel hat. Es ist wirklich eine Freude, dieses Fassmuster zu probieren. Für mich ein Muss-Kauf. 93–94+/100

Tour Perey



Jean-Luc und Celine Marteau

Der inzwischen ziemlich erwachsen gewordene Familienvater und Vollblutwinzer Jean-Luc Marteau ist ein besessener Extremist und ein genialer Weinmacher und Winzer. Sein Vater ist der Boss von Rollan de By im Médoc und er ist der verantwortliche Weinbergsmanager und Weinmacher. Aber das reicht nicht: Es soll auf Dauer ein eigenes Weingut sein! So schmiss die Familie zusammen und heraus kamen 3 Hektar (wirklich nur 3 Hektar) genialen Reblands in Saint-Émilion. Direkt neben Château Monbousquet. Uralte Reben, kerngesund und dicht bestockt. Ein Hektar davon reine Malbec, 80 Jahre alt, dieser Wein wird separat vinifiziert und separat abgefüllt, leider ist er so reinsortig nicht als Saint-Émilion zulässig. Von den restlichen 2 Hektar gibt es dann nur 5 Tausend Flaschen Merlot-Cabernet-Elixir. Ultraspät und vollreif gelesen, aber kein Stück überreif, kerngesund und ultratrocken ist der Stoff! Und pechschwarz. Und unglaublich dicht. Lese in winzigen Körben ohne jede Quetschung, händisches Entrappen, keinerlei Kaltmazeration, rasche Vergärung im kleinen Holz mit der Naturhefe, und dann, nun kommt es: 3 Monate Verbleib auf der Schale! Tägliche Verkostung, um keinerlei Bitterstoff aus den Kernen zu erhalten, natürlich ohne Pressen und ohne brutale Extraktion während der Vergärung. Und erst danach 18 Monate ins neue Barrique. Selten war ich so verblüfft, von der Machart, von der Akribie, von dem verrückten Typ und von dem Wein! Großes Kino!



L' Audace du Château Tour Perey 2017

☆ Lobenberg 95–96
Pirmin Bilger 19
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2027
gute-weine.de/38269H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Bei Tour Perey bekommen wir noch eine kleine Überraschung geboten. Ein sortenreiner Sauvignon Blanc von über 60 Jahre alten Reben, der zu 100 % in neuen Barriques ausgebaut wird. Die Trauben wachsen in St.-Émilion, allerdings ist es hier natürlich nicht erlaubt einen Weißwein als St.-Émilion auszugeben, deshalb bekommt er die generische Appellation Bordeaux übergestülpt – soweit die Fakten. Der 2017er ist nochmal eine Spur aromatischer als der 16er. Die erste Assoziation ist gelber Muskateller in extrem duftiger Ausprägung, aber es ist 100 % Sauvignon Blanc. Vom Barriqueausbau ist eigentlich nichts zu spüren, so massiv ist die Grundstruktur. Säure frisst bekanntermaßen Holz und so bleibt davon kaum noch etwas über. Das ist traumhaft gelungen, wir haben gelbe Melone, Netzmelone, wieder Muskateller-Aromatik, extrem blumig dazu, ganz viel

Jasmin, Pakistani-Night, leichte Exotik zeigend. Der Mund straft dann den Muskateller-Eindruck Lügen, oder zumindest heftet er ihm Flügel an. Hier haben wir dann auch ein bisschen Holz, aber sehr dezent. Wovon wir aber viel haben ist Druck, erstmal gar nichts typisches vom Sauvignon Blanc, sondern wieder Muskat-Eigenschaften mit hoher Aromatik, extrem leckere, gelbe, süße Melone mit Mango dazu, weiße und gelbe Birne, Zitronengras, Assam-Tee. Lang und intensiv, aber vor allen Dingen enorm lecker. Der Wein wächst auf Sand und Kies, schon ein erstaunliches Ergebnis und ein echtes Unikat. 2017 ist aromatischer als 2016, nicht besser als der wunderbare Geradeauslauf des 2016ers, aber noch ausufernder in der hohen Aromatik, der Blumigkeit und der Geschmacksfülle. Dafür ist 2016 straighter. Beide sind Unikate, beide sind fantastische weiße Bordeaux der anderen Art. 95–96/100

Château Tour Perey Grand Cru 2015

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 19

Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion

Merlot 70 %, Cabernet Sauvignon 20 %, Cabernet Franc 10 %

Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK

2019–2040

gute-weine.de/27407H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Das 3 Hektar winzige Château von Jean-Luc Marteau liegt direkt neben Château Monbousquet, es steht allerdings nicht auf Lehm und Sand sondern auf reinem Kalksteinfelsen, ein früher von den Römern als römisches Bad genutzter Platz. Eine kleine Insel in dieser vom Lehm dominierten Region. Die Reben sind inzwischen über 80 Jahre alt. Er hat das kleine Weingut Tour Perey mit dem einzigartig grandiosen Terroir zwar schon früh entdeckt, aber erst um 2010 gekauft, und er ist nun seit zwei Jahren in Konversion zu Bio. Die Weinbergsbearbeitung ist seit 2010 komplett organisch. Die Rebzeilen sind begrünt, die Trauben werden komplett entrappt, eingemaischt und spontan vergoren. Die Maische wird nach der Gärung weiter bei über 30 Grad belassen, der Saft steht also bei deutlich über 30 Grad einige Wochen auf den Schalen. Die Vergärung und Nachmazeration dauert also bis Ende Januar, d. h. Jean-Luc lässt den Saft ungefähr 3–4 Monate auf den Schalen stehen, um einfach die harschen Tannine damit quasi wieder heraus zu saugen. Die Zielsetzung ist im Grunde, einen super feinen Pomerol in Saint-Émilion zu erzeugen. Das liegt an Jean-Lucs Ausbildung, denn er ist in Pomerol geboren, ein hoch reifer, Super-Finesse-Pomerol à la Église Clinet ist im Grunde sein großes Vorbild. Der Ausbau findet zu 60 % im neuen Holz statt. Die Weine bleiben dabei zwei ganze Jahre ohne Batônnage auf der Hefe im Barrique, und danach ein weiteres halbes Jahr im Tank. D. h. sie kommen später auf die Flasche als üblich. 70 % Merlot, 20 % Cabernet Sauvignon, 10 % Cabernet Franc. Die Fermentation im Beton und zum Teil im Barrique ist spontan mit natürlicher Hefe. Château Tour Perey hat, anders als viele Nachbarn, erst in der ersten und zweiten Oktoberwoche bei voller Reife geerntet. Viele Nachbarn haben in diesem sehr gesunden Jahr schon Mitte September angefangen. Jean-Luc steht aber komplett auf Vollreife, zumal die Frische und Säure durch die kalten Nächte des Septembers und Oktobers erhalten blieb. Die Vergärung geschieht zu 100 %, d. h. er vergärt auf möglichst 0 g Restzucker. Der Alkoholgehalt liegt 2015 durchschnittlich bei 13,5 %. Das Ziel von Jean-Luc ist – und auch deswegen lässt er den Wein nach



der Vergärung so lange auf der Schale – absolute Finesse. Er vergärt mit bis zu 28 Grad und macht eine kalte Vorfermentation bei 6–7 Grad für bis zu zwei Wochen. Ich weiß nicht, ob es an dieser besonderen Machart von Jean-Luc liegt, an dieser extrem langen Vor- und Nachmazeration oder den hohen Temperaturen. Die Nase dieses Weins ist in allen Jahren so unglaublich profund, tief und tolles Volumen zeigend, aber immer ultra fein, und das haben wir eben auch 2015. Würzig tiefe Schokolade, Zigarrenkiste, Zedernholz, Brombeere, süße Maulbeere und ein extremes Bündel an dunkler, schwarzer Kirsche. Das Ganze ist unterlegt von würziger, schwarzer Erde, schwarzen Oliven, Lorbeer, Wacholder und ein wenig Myrrhe. Das ist schon eine sehr erhabene, großrahmige dichte Nase, aber sie ist nicht fett und nicht wuchtig, sondern sie kommt fein daher und hüllt den schnüffelnden Genießer in eine warme charmante Wolke. Der Wein erinnert an Tertre de la Mouleyre, den extremen Biodynamiker oben auf dem Plateau. Im Mund kommt dann aber schon ein gewaltiger Schub und eine Konzentration, die immer fein bleibt, aber da ziehen sich schon mal die Augen zusammen. Der ganze Mund wird belegt. Die Tannine sind butterweich, aber präsent. Eine hohe Intensität in der Frucht, auch rote Frucht, Schlehe, rote Johannisbeere, viel Cassis und auch wieder diese süße Maulbeere und dichte schwarze Kirsche. Eine hohe Intensität verströmend, lang, mit feiner salziger Note. Verglichen mit den parallel und zurück verkosteten Jahrgängen 14, 13, 12 und 11 fällt auf, dass Jean-Luc im Bereich der Feinheit der Tannine eher noch besser geworden ist. Vielleicht ist es aber auch nur der grandiose Jahrgang. Der Wein ist ungeheuer dicht und gleichzeitig unglaublich zart. Er macht Freude und trinkt sich wirklich gut. Wenn man weiß, dass dieses junge Baby in diesem Stadium, wo er erst wenige Monate vergoren ist mit dieser langen Fermentation und mit der Nachmazeration, und dass dieser Wein noch fast zwei Jahre im Fass bleibt, dann ahnt man, wohin sich dieser Wein weiter entwickeln kann. Die Rückverkostung der Jahrgänge ist extrem aufschlussreich und macht den 2015er um so imposanter. Diese dichte, schwarze, charmante Wolke, welche den Trinker nie überfordert, sondern einfach immer nur immens charmant und dicht ist, ist definitiv Pomerol-Style. In seiner Feinheit, köstlichen Delikatesse und Dichte erinnert er 2015 ein bisschen mehr an einen Château L'Évangile als an Église Clinet. Eine Wuchtbrumme in unendlicher Fein- und Weichheit. Das macht richtig Spaß und für das kleine Geld ist Tour Perey seit Jahren eine der besten Empfehlungen. 97–98/100

Troplong Mondot

Im Jahr 1980 übernahm die 2014 verstorbene Christine Valette das wunderschöne Château, das auf den Hügeln oberhalb der Stadt liegt und direkter Nachbar von Pavie Macquin und La Mondotte ist. Mit seinen 37 Hektar in einem Stück ist es eines der größten in der Region. Selten sind die Flächen dort größer als 10 Hektar. Mitte der 80er Jahre kam Michel Rolland als verantwortlicher Önologe hinzu und so ist es kein Wunder, dass die Weine von diesem erstklassigen Terroir seit Ende der 80er Jahre zu den besten Saint-Émilions zählen. Das liegt auch an der Entscheidung, die schwächeren Partien als Zweitwein zu füllen, der Grand Vin des Grand Cru Classés hat dadurch deutlich gewonnen. Die Weine sind immer sehr dunkel und körperreich und verfügen über eine berauschend fette Nase. Die späte Lese aus sehr alten Reben ergibt große Mengen süßen Tannins und sehr hohe Extrakt- und Glyzerinwerte. Troplong ist immer eine muskulöse Fruchtbombe mit einem Touch Bitterschokolade und nicht jeder Finessetrinker mag diese hohe Intensität. Die Veränderungen und die harte Arbeit wurden belohnt: seit 2006 ist dieses Château in den Olymp der höchsten Saint-Émilion-Klassifikation aufgestiegen.



Château Troplong Mondot
1er Grand Cru Classé B 2016

☆ Lobenberg 100
Gerstl 20
Quarin 97
Jeb Dunnuck 97
Wine Enthusiast 96–98
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 89 %, Cabernet Sauvignon 9 %, Cabernet Franc 2 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2070
gute-weine.de/30238H

155,00 € | 0,75 l (206,67 €/l)

Lobenberg: Troplong Mondot ist oben auf dem Plateau gelegen, aber nicht an der Südkante, sondern ziemlich mittig, direkt am Wasserturm. Kalkstein und Lehm. Etwas abfallend. Darunter dann Tertre Roteboeuf. Der direkte Nachbar ist Pavie Macquin. Im Grunde eines der Top-Terroirs in Saint-Émilion schlechthin. In den vielen Jahren zuvor allerdings immer etwas zu überextrahiert, zu sehr auf Gewalt getrimmt. Ich bin mal gespannt, was dieses superfeine 2016 mit sich bringt. Die Nase ist sehr dicht und reif. Würzige, dichte Schwarzkirsche, sehr feine Brombeere darunter. Die Nase ist gar nicht fett, aber trotzdem total üppig, dicht. Dunkle Lakritze, sehr viel reife Zwetschge, auch zerdrückte Himbeere. Die Nase ist eine intensive Demonstration grandiosen Saint-Émilions. So fein, so schön. Wenn das der Mund halten könnte. Er schafft es, und schafft es auch gleichzeitig nicht. Was wir haben ist typisch Troplong Mondot in dieser unheimlichen Fülle. Was anders ist als sonst, wir haben keine Überextraktion. Wir haben keine Orgie in Brombeere und Blaubeere sondern eine unglaublich reichhaltige, süße, schwarze Kirsche mit süßer roter Kirsche, leichter Sauerkirsche, Schlehe dahinter. Tolle Länge, extreme Intensität. So fein und dicht. Immer noch einer der üppigsten Weine Saint-Émilions, aber dieses Jahr überhaupt nicht über den Punkt vinifiziert. Toll auf den Punkt getroffen, wenn man diese reife, würzige, opulente, ja fast wollüstige, erotische Form eines Blockbusters bevorzugt. Das ist die feinere Version eines Angélus oder Pavie. Extrem gelungen, vielleicht einer der ersten Troplong Mondots überhaupt, den ich in meinen privaten Keller nehme, weil er einfach so fein ist. Aber die Wucht ist trotzdem die Dominante in diesem raffinierten, extrem dichten, langen Saint-Émilion. 100/100



Trotte Vieille



Château Trotte Vieille befindet sich seit 1949 im Besitz des Handelshauses Borie-Manoux und liegt etwas östlich vom Stadtkern Saint-Émilions auf Lehm- und Kalkböden. Das Gut gehört als Premier Grand Cru Classé zu den Stars der Appellation, war jedoch trotz dieser Stellung bis Mitte der 80er Jahr qualitativ nur durchschnittlich. Erst der junge und dynamische neue Regisseur Philippe Casteja vermochte den i. d. R. zu 50 % aus Merlot und 50 % Cabernet bestehenden Wein wieder in die absolute Spitze zu führen.



Château Trotte Vieille
1er Gr. Cr. Cl. B 2016

☆ Lobenberg 97–98
Suckling 98
Bettane 96–97
Wine Enthusiast 95–97
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Cabernet Franc 53 %, Merlot 45 %, Cabernet Sauvignon 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2051
gute-weine.de/30661H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Unterhalb von Troplong gelegen, sehr viel vorsichtiger vinifiziert. Feine Schwarzkirsche, Oliven, Lakritze und Veilchen. Brombeermund mit Kirsche, fein, samtig, schöner Wein. Dank der 45 % Merlot ist er sehr fruchtausgeprägt und stylisch im Bouquet, verliert aber am Gaumen auch nicht die Struktur. Langstreckenläufer. 97–98/100



Tour Saint Christophe

Der Name Château Tour Saint Christophe stammt aus seiner geografischen Lage. Die Reben werden in der Gemeinde Saint Christophe des Bardes, ein kleines Dörfchen östlich von Saint-Émilion, bewirtschaftet. Gegenüber liegt Barde Haut, nicht weit entfernt liegen die Weingüter Pressac, Valandraud und Château Fleur Cardinale. Seit 2012 befindet sich das Château im Besitz von Peter Kwok, dem ebenfalls das Château Haut Brisson gehört. Das ursprünglich als Qualitäts-Createure von Château Le Gay und Château Violette bekannte und berühmte Duo, aus dem Regisseur Jean Christophe Meyrou und dem Weinmacher Jérôme Aguirre wurde auch mit dem Aufbau dieser zwei Weingüter mit allerbestem Terroir betraut. Ab 2017 kommt dann noch das potenziell grandiose Château Bellefont Belcier (neben Château Pavie) am Südhang Saint-Émilions dazu. Alle 3 Weingüter sind mit fast ausschließlich Kalksteinfels und Kreide gesegnet, das anerkannt neben weißem Lehm (aus Kalkstein entstanden) ziemlich beste Terroir für feine Rotweine. 16 Hektar umfasst die Rebfläche von Tour Saint Christophe, beste Terrassen in Südlage. Bestockt sind die Weinberge zu 85 % mit Merlot und 15 % Cabernet Franc. Die Reben werden auf einer Dichte von 6.500 Reben pro Hektar auf den älteren Rebflächen angepflanzt. Die neueren Flächen haben 7.500 bis 9.000 Rebstöcke/Hektar. Der Weinbau erfolgt hier biodynamisch. Die Jahresproduktion liegt bei 2.000 Kisten/Jahr.



Château Tour Saint Christophe Angela 2018

☆ Lobenberg 95
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2038
gute-weine.de/44742H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Eine totale Rarität, ein reiner Sauvignon Blanc auf purem Kalkstein der besten Lagen in Saint-Émilion, mitten in den Hängen von Tour Saint Christophe. Obwohl ich seit vielen Jahren mit der Domaine und ihren genialen Weinmachern JC Meyrou und Jérôme Aguirre arbeite, haben sie dieses eine Barrique immer vor mir geheimgehalten. Alte Reben, zu schade um es umzupropfen. Beste Loire aus Saint-Émilion. Großartig. 95/100



Château Tour Saint Christophe Grand Cru 2017

☆ Lobenberg 94–95
Gerstl 19+
Pirmin Bilger 19
Jeb Dunnuck 95
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 80 %, Cabernet Franc 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/32465H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Dieses Weingut liegt direkt vis-à-vis von Barde Haut und gilt unter Insidern mit seiner Exposition und Kalksteinterrassen als das zurzeit angesagteste Terroir Saint-Émilions. Jeder spricht von diesem Château, weil es einfach perfekt liegt und weil der asiatische Investor Peter Kwok hier nun überhaupt keine Kosten gescheut hat, um in den letzten Jahren die Weinberge zu optimieren und einen komplett neuen Keller zu bauen. Das geniale Team, das Tour St. Christophe leitet, sind die früheren Regisseure und Weinmacher von Château Le Gay und Château La Violette. Jean Christophe Meyrou und Jérôme Aguirre. Der auf Terrassen angelegte Weinberg hat 16 Hektar, wovon die Hälfte auf eben diesen Terrassen und die andere Hälfte um das Weingut herum verteilt ist. Aber nur das beste Terroir wird für den Erstwein verwendet.
Nur noch 40 % wird im neuen Barrique ausgebaut, der Rest im Ein- und Zweijährigen. 60.000 Flaschen Gesamtmenge Erst- und Zweitwein. Der Untergrund ist wie schon angesprochen überwiegend Kalkstein, aber auch ein Lehm-Kalksteingemisch. Die Fermentation als Spontanvergärung des komplett entrappten Leseguts findet überwiegend im Zementtank statt und ein Teil im geschlossenen Barrique. Danach wird das Ganze zusammengeführt und im neuen und gebrauchten Holz ausgebaut. Die Südexposition der Terrassen führt natürlich zur absoluten Vollreife.
Es gab 2017 keine Frostverluste auf Tour Saint Christophe, aber durch große Trockenheit sehr kleine Beeren. Dementsprechend sehr kleiner Ertrag. Nur 30 hl/ha, Alkohol etwas über 14 %, bei 80 % Merlot und 20 % Cabernet Franc. Die Nase zeigt sich dicht und würzig. Immens viel schwarze Kirsche, viel Druck. Dahinter Bleistift, ein wenig Holunder, süße Maulbeere. Aber beileibe keine fette Nase. Die Cabernet sorgt dafür, dass das Ganze balanciert bleibt. Das Tannin im Mund komplett seidig, samtig, tolle Frische zeigend. Der Wein hat Länge und Salz. Die Augen ziehen sich zusammen, er tänzelt, aber er ist überhaupt nicht anstrengend dabei, sondern nur intensiv in seiner schwarzen Kirsche, in seiner süßen Maulbeere darunter. Süßes Cassis, trotzdem schlank. Einfach viel Terroir-Prägung, viel Mineralik, viel Salz in diesem schönen, schwarzen, dichten, süßen Kirschsaft schwimmend. Ein archetypischer Saint-Émilion. Im Grunde so etwas wie die Schwesterausgabe eines Troplong Mondot, nur nicht so überextrahiert wie dieser das oft ist, sondern auf der feinen Seite bleibend. Wenn man Saint-Émilion archetypisch probieren will, ist man bei Tour Saint Christophe komplett richtig aufgestellt. Denn es gibt in Saint-Émilion sicherlich die Cabernet-Franc-Variante. Hier sind wir eher in der Merlot-Variante, der Schwarzfrucht-Variante. Also nicht wie Jean Faure, Cheval Blanc oder Figeac, sondern hier die schwarze dunkle Seite à la Troplong Mondot, Pavie Macquin und eben Tour Saint Christophe. Dafür ist er hier preislich einfach super spannend. Der 2017er hat nicht ganz diese schicke Finesse, diese druckvolle immense Feinheit von 2016. Er ist einen Hauch runder, einen Hauch voluminöser, dichter und wuchtiger ohne ganz an diese ultraschicke Mineralik von 2016 heranzukommen. Trotzdem ein generöser Wein und sicherlich eine grandiose Kaufgelegenheit. 94–95/100

Valade



Cédric Valade

Ein erst 2007 gegründetes Château von Cédric Valade aus Castillon. Drei kleine Plots mit Lehm auf Kalkstein, direkt neben Tour Saint Christophe gelegen, perfektes Kalksteinterroir. Gesamtgröße 5,8 Hektar, Durchschnittsalter der Reben über 30 Jahre. Nur der kleine 2. Teil des Weinguts bei Clos Dubreuil wird gerade neu bepflanzt und ist deshalb nicht im Ertrag. Die Rebsortenzusammensetzung: 95 %Merlot, 5 % Cabernet Franc.



Château Valade Grand Cru 2016

☆ Lobenberg 94+
Gerstl 19
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 95 %, Cabernet Franc 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2022–2042
gute-weine.de/30251H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Patrick Valade vergleicht seinen 2016er durchaus mit dem 2015er. Aber er sagt, im Grunde sei es der gleiche Unterschied wie zwischen 2009 und 2010. 2016 etwas präziser und ausgeprägter im Tannin und in der Säure. 2015 etwas charmanter. 2016 hatte aber den großen Vorteil, dass sie bis Ende Oktober warten konnten, um zu ernten. Die Tannine sind absolut reif, der Wein zeigt voll zugängliche Frucht. Die Nase ist von dunklen Beerenaromen geprägt. Vornehmlich schwarze Kirsche, aber auch Brombeere, sowie die süßere Maulbeere dazu. Die Weine kamen perfekt rein. Sicherlich ist die dann erfolgende perfektere Vinifikation dann auch dem inzwischen fertiggestellten Neubau geschuldet. Alles ohne Pumpen. Ein Keller »state of the art«, aber hier bei Valade gilt die Devise, dass alles so bleibt, wie es aus dem Weinberg kommt, und dass möglichst nichts verfälscht wird. Das Kalkstein-Terroir spiegelt sich deutlich wider, der Wein hat schon viel Ähnlichkeit mit den Nachbarn Tour Saint Christophe und Barde Haut, stilistisch so etwas wie der kleine Bruder von Tour Saint Christophe. Ein hoch intensiver, fast etwas wuchtiger Saint-Émilion mit viel Druck und schöner Opulenz. Der Mund dann Verblüffung. Deutlich frischer und feiner als der 2015er. Tänzelnd. Die Säure ist wunderschön präsent. Fast ein bisschen Grapefruit hinter der roten Kirsche, sogar etwas rote Johannisbeere. Das Ganze schön mollig eingehüllt in Milchschokolade. Das ist fein und sehr lang. 2 Minuten Nachhall, immer wieder hochrollende Kirschfrucht mit auch etwas Lorbeertouch dazu. Unterholz, würzig. Aber die frische Kirschfrucht bleibt erhalten. Wie zuvor erwähnt ist alles eingehüllt in Schoko sowie weiche Brombeere und Maulbeere. Das macht richtig Freude. Es ist kein Wein zum niederknien, aber es ist ein sehr perfekter Saint-Émilion auf mittlerem Level. Er ist dem hervorragend gelungenem und eben nochmal rückverkosteten 2015er in seiner Intensität und seiner feinen Frische wegen der Präzision doch etwas überlegen. Der wesentliche Unterschied ist aber die etwas intensivere Fruchtdichte und das etwas reifere, voluminösere Tannin neben der zweifelsohne vorhandenen, feinen Frische, die aber letztlich beide Jahrgänge auszeichnet. 94+/100

Valandraud

Château Valandraud wird auch das Château Le Pin Saint-Émilions genannt, weil er ähnlich rar, konzentriert und teuer ist. Jean-Luc Thunevin ist der charismatische Besitzer und in Personalunion sowohl Händler (international) in Saint-Émilion als auch exzellenter Önologe. Er hat seine Finger in fast jedem zweiten sog. Garagenwein, er wittert große Weine im Ansatz, und er ist heute sowas wie die graue Eminenz der Kultweine des Saint-Émilion. Seit 2012 ist dieses Château in den Olymp der höchsten Saint-Émilion-Klassifikation aufgestiegen.



Château Valandraud 1er Grand Cru Classé B 2016

☆ Lobenberg 98–99+
Suckling 98
Jeb Dunnuck 98+
Galloni 97
Winespectator 96–99
Wine Enthusiast 96–98
Frankreich, Bordeaux, Saint-Émilion
Merlot 85 %, Cabernet Franc 10 %, Cabernet Sauvignon 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2065
gute-weine.de/30240H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Lobenberg: Ganz am Rande der Appellation gelegene Weinberge und der Nachbar von Château Tertre de la Mouleyre. Die Nase ist dicht, wuchtig, schwarz, konzentrierte Schwarzkirsche, totale Konzentration auf Merlot, aber reife und gleichzeitig frische Merlot, die Kirsche bleibt im Vordergrund, auch ein bisschen Wacholder, Lorbeer, Myrrhe, Schokolade, ein Hauch von Lakritze und Veilchen und hohe Intensität. In diesen Punkten ist 16 wie 15. Aber 16 ist präziser und klar fokussierter, 2016 ist so schick und sehr fein. Thunevin hat es gelernt, nicht mehr so stark zu extrahieren und den Holzeinsatz zu verringern. Der Wein ist dicht, fein, schwebt auf der schwarzen Kirsche mit Veilchen und Lakritze, ist elegant und macht richtig Spaß. Ein sehr schicker, dichter, nicht zu fetter, leichtfüßiger, eleganter St.-Émilion mit tollem Trinkfluss. Endlich mal gar nicht anstrengend, sondern einfach köstlich, delikat und lecker. Fast so gut wie der winzige Nachbar, der Biodynamiker Tertre de la Mouleyre. 98–99+/100



Bordeaux · Pomerol



Beauregard

Das Weingut gehört der Familie Moulin, der auch die Galerie Lafayette gehört, Mitbesitzer sind die Cathiards von Smith Haut Lafitte. Die tiefgründigen und kieshaltigen Böden von Château Beauregard sind ideal für die Entstehung hochwertiger Pomerols. Das Terroir gehörte schon immer zu den Besten, aber jetzt wird auch alles entsprechend in den Keller gebracht. Gewaltige Investition in Weinberg und Château wurden getätigt. Die Stockdichte ist überwiegend schon auf knapp 10.000 pro Hektar erhöht worden. Die Bearbeitung der dicht bepflanzten Böden geschieht mit dem Pferd, um keine Bodenverdichtung zu haben. Die Umstellung zur Biodynamie ist mit dem Jahrgang 2016 endgültig abgeschlossen. Beauregard ist schon jetzt auf dem Weg zu den Top-Ten der Appellation. Der Regisseur Priou ist auf jeden Fall einer der talentiertesten und genialsten Regisseure auf dem rechten Ufer.



Château Beauregard 2016 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 19+
Suckling 96
Bettane 94–95
Parker 94
Jeb Dunnuck 94
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 90 %, Cabernet Franc 10 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2050
gute-weine.de/30099H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Lobenberg: Château Beauregard hat in den letzten Jahren große Investitionen im Weinberg und Château getätigt. Das ist nunmehr abgeschlossen. Alles sehr schick. Aber die Hauptarbeiten geschahen im Weinberg. Es ist der Nachbar von Château La Croix. Es sind lehmige, sandige Böden, also sehr feine Weine. Jetzt wird alles entsprechend in den Keller gebracht. Auf den unteren sandigen Böden wird kein Erstwein erzeugt, die Ernte geht in den Zweitwein. Beauregard ist auf dem Weg an die erweiterte Spitze der Appellation. Sicherlich nicht in die Reihe der Top 10, aber nahe dran. Der Regisseur Vincent Priou ist auf jeden Fall einer der talentiertesten und genialsten Regisseure auf dem rechten Ufer. Der Cabernet-Franc-Anteil ist im Lauf der letzten Jahre immer weiter erhöht worden. Der 2016 Beauregard besteht aus 75 % Merlot sowie 25 % Cabernet Franc. 13,5 % Alkohol bei totaler Säure von 3,2 und einem pH-Wert von 3,7. Die genaue Größe von Beauregard beträgt 17,5 Hektar. Das Durchschnittsalter der Reben liegt bei 35 Jahren. Gesamtproduktion sind 35.000 Flaschen. Nach dem trockenen Sommer gab es, wie bekannt, im September ein bisschen Regen. Die Blockade in den Weinbergen stoppte und die Ernte erfolgte dann in den ersten zwei Oktober-Wochen. Dass die Nase an den Nachbarn Château La Croix erinnert, ist eigentlich kein großes Wunder. Die feinen sandig-lehmigen Böden entwickeln einfach diese wahnsinnig schöne, saftige Frucht. Eine helle Kirsch-Nase. Auch ein bisschen Schwarzkirsche darunter, aber mehr rote Kirsche, feine Schlehe, Zwetschge, Pflaume. Alles schön süß und harmonisch, duftig. Auch der Mund zeigt diese feine Kirschfrucht. Noch mehr Kirsche als Schlehe, auch ein bisschen Johannisbeere. Feine Eukalyptus und Minze nebst einigen floralen Noten. Veilchen, aber auch Jasmin. Das ganze süß, köstlich, ja man muss richtiggehend sagen: lecker! Beauregard hat nicht ganz die Größe des Nachbarn La Croix oder ich interpretiere das Tannin nicht ganz richtig, denn das Tannin hier ist ultrafein. Der Wein hat kaum Ecken und Kanten und trotzdem schiebt er gut von unten. Die Säure obendrauf ist sehr verspielt. Das Ganze endet in feiner, kirschiger Köstlichkeit. Ein ausgesprochen leckerer und feiner Wein. Ein Wein, der richtig Freude macht und von der ersten Sekunde an trinkig ist. Ich finde es keinen Nachteil, wenn man von einem Wein sagt, er sei extrem lecker. Denn lecker bedeutet nicht simpel oder gar banal, sondern das, um was es bei Wein wirklich geht, köstlicher Genuss. 97–98/100



Regisseur Vincent Priou mit dem Kellermeister

Certan de May



Auf der höchsten Erhebung von Pomerol in allerbester Lage zwischen Petrus und Vieux-Château-Certan befinden sich die 5 Hektar Weinberge von Certan de May. Seit die Eigentümerin Madame Barreau-Badar und ihr Sohn Jean Luc 1974 die Weinbereitung bis ins kleinste Detail selbst in die Hand genommen haben, wurden die alten hölzernen Gärfässer durch Edelstahltanks ersetzt und der Anteil der neuen Barriques auf 40 % erhöht. Die Lese findet jetzt möglichst spät statt, außerdem sorgt eine extrem lange Maischestandzeit von fast einem Monat für außerordentlichen Extraktreichtum. So entstehen auf Certan de May nun erstklassige, volle und konzentrierte Pomerols, die allerdings bis zu einem Jahrzehnt Flaschenreife brauchen.



Château Certan de May 2015

☆ Lobenberg 97–98+
Suckling 97
Gerstl 19+
Parker 95+
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 80 %, Cabernet Franc 16 %, Cabernet Sauvignon 4 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2020–2050
gute-weine.de/27148H

119,00 € | 0,75 l (158,67 €/l)

Lobenberg: Ein Pomerol aus dem Hause Moueix, direkter Nachbar von Vieux Château Certan. Nur 5 Hektar, 80 % Merlot, 16 % Cabernet Franc, 4 % Cabernet Sauvignon. Auf Lehm und tiefem Kies stehend. Die gleiche Bodenbeschaffenheit wie Vieux Château Certan, deswegen der relativ hohe Cabernetanteil und auch Cabernet Sauvignon, was in Pomerol ungewöhnlich ist. Die Nase ist dementsprechend auch mit deutlicher Ausprägung zur roten Frucht, rote Kirsche, Schlehe, rote Johannisbeere, ganz fein, Salz, Gesteinsmehl, zärtlich streichelnd und wie VCC so unglaublich ätherisch schwebend, tänzelnd. Das ist Finesse pur. Im Mund dominiert der kleine Cabernetanteil eindeutig über dem Merlotanteil. Völlig erstaunlich, die Merlot macht eine feine rote süße Kirsche als Unterlage, aber darüber ist ein wenig Sauerkirsche. Rote, süße Kirsche, das Ganze tänzelt, hat eine salzige Spur, steinige Noten, Sanddorn. Das macht richtig viel Freude. Das ist ein so zarter, ja fast zärtlicher Wein. Erotisch, richtig schick. Der Wein wird über die Jahre Kraft aufbauen, ist von Beginn an aber everybodys darling, aber eben ultrazart und poliert. Die Nachbarschaft zu VCC ist völlig eindeutig, dieser Wein kann es wirklich belegen. Er ist vielleicht etwas hinter seinem Nachbarn zurück, aber es ist auf jeden Fall, wenn man denn Köstlichkeit und Finesse als Ziel hat, ein großer, ultraschicker Pomerol. 97–98+/100

Clinet

Im Château Clinet treffen sich die drei Voraussetzungen, die einen großen Wein garantieren: Alte Reben, ein superbes Terroir und engagierte Arbeit in Keller und vor allem im natürlich organisch bewirtschafteten Weinberg. Das durchschnittliche Rebalter der 80 % Merlot- und je 10 % Cabernet-Sauvignon- und Cabernet-Franc-Reben liegt nun bei 50 Jahren. Das Terroir auf der höchsten Stelle des Plateaus von Pomerol in der Nähe von Lafleur und Petrus ist ideal. In seiner Arbeit hat der verstorbene Vorbesitzer Jean Michel Arcaute den Grundstein gelegt für biologische Arbeit, eine sehr späte Lese, die Ertragsbeschränkung händisch bearbeiteter und geernteter Reben, und eine Gär- und Maischedauer von bis zu 45 Tagen. Dank dieser Voraussetzungen gehört Clinet zu den faszinierendsten Weinen, die das Bordeaux zu bieten hat und zur der Handvoll Superstars des Pomerol.



Château Clinet 2016

☆ Lobenberg 100
Jeb Dunnuck 99
Parker 97
Falstaff 97
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 90 %, Cabernet Sauvignon 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2028–2070
gute-weine.de/30122H

139,00 € | 0,75 l (185,33 €/l)

Lobenberg: In 2016 aus 90 % Merlot und 10 % Cabernet Sauvignon. Die Besonderheit dieses Weingutes sind eben die besagten 10 % Cabernet Sauvignon. Clinet ist der Nachbar von Église Clinet. Bestes Terroir. Lehm, aber darauf auch Kies und Sand. Deshalb Cabernet Sauvignon. Sicherlich eine der tiefsten und würzigsten Nasen Pomerols in diesem Jahr. Fast noch wuchtiger und dichter als Evangile. Aber unglaublich fein. So eine hochkonzentrierte schwarze Kirsche. Daneben diese feine, ganz reife, süße rote Johannisbeere, feine süße Maulbeere darunter mit Schlehe. Dichte, schwarze Lakritze. Eine Wuchtbrumme, ein kleines Monster im Duft, und trotzdem nichts Hartes oder Sprödes. Vor allem nichts Süßes oder Marmeladiges, sondern ganz fein, nur extrem pikant von der Cabernet. Im Mund kommt dann die rassige, rasante, große Frische. Die Cabernet spielt sofort ihre Stärke aus mit toller Säure in roter und schwarzer Johannisbeere. Unglaublich viel schwarze Lakritze hier. Druck zeigend. Dann erst kommt schwarze Kirsche, würziges Unterholz, Holunder. Unglaublich viel Gripp in diesem Jahrgang. Ein Gripp, wie manche Weine auf der Médoc-Seite haben. Erinnert mich irgendwo an Léoville Las Cases. Auch Figeac in Saint-Émilion, nur mehr Druck hier. Sicherlich der Pomerol mit der meisten tiefen Würze und, mit Trotanoy, der größten Kraft. Mit der größten Wucht und Power. Obwohl er überhaupt nicht überextrahiert ist, sondern fein und erhaben. Sogar ein bisschen schick. Ein überraschend druckvoller Pomerol. Genialer Wein, sehr eigenwillig, sehr stilsicher, sehr sexy, sehr pikant, sehr Château Clinet. Best ever? 100/100



Besitzer Ronan Laborde mit Ehefrau, Max Gerstl und Heiner Lobenberg



Clos de la Vieille Église

200 Jahre ist es nun her, dass es das Weingut Clos l'Église-Clinet gab. Durch Vererbungen und Familienaufteilungen entstanden zu der Zeit die drei Weingüter Église Clinet, Clos l'Église und das winzige Clos de la Vieille Église. Ganze 1,5 Hektar umfassen die Weinberge, die inmitten der Rebflächen von Église Clinet liegen.

Die Familie von Jean-Louis Trocard in Person des Sohns Benoit bewirtschaftet die Flächen organisch und händisch in reinster Form. Seit der finalen Eigentumskonzentration auf nur noch einen Familienzweig der Trocards im Jahr 2005 werden hier auf Pomerols bestem Terroir seit einigen Jahren sensationelle Ergebnisse erzielt. Neben den berühmten Namen Petrus, Lafleur und Le Pin wahrscheinlich die kostbarsten Weinberge auf dem Plateau Pomerols. Die Reben, zu 70 % Merlot und zu 30 % Cabernet-Franc, haben ein Durchschnittsalter von 50–60 Jahren und ergeben jedes Jahr nur 6.000 Flaschen. Benoit, Sohn von Jean-Louis Trocard und in Personalunion Besitzer von Clos Dubreuil, vinifiziert hier wahre Perlen. Gott sei Dank ist dieses Weingut bisher den großen Weinjournalisten verborgen geblieben, so dass hier noch ein wahrhaft großer Pomerol mit ungeheurer Feinheit und Rafinesse und Klasse zum erschwinglichen Preis produziert wird.



Château Clos de la Vieille Église 2015

☆ Lobenberg 99–100
Gerstl 19+
Decanter 96
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 70 %, Cabernet Franc 30 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2019–2046
gute-weine.de/27162H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: 70 % Merlot und 30 % Cabernet Franc. Nur 1,5 Hektar direkt neben der Kirche gelegen und umgeben von den Weinbergen des Château Église Clinet. Das ist sicherlich das interessanteste Terroir Pomerols überhaupt. Kies auf Lehm mit einem Eisenuntergrund. Der Weinberg ist über 60 Jahre alt. 14 % Alkohol. Das besondere der Lehmböden in Pomerol ist die enorme Wasserspeicherfähigkeit, d. h. es gab keinen Trockenstress in den Monaten Juli und August 2015. In August und September gab es die wunderschöne kühle Klimatik des skandinavischen Hochs. Die Ernte der Merlot begann am 15. September, die Cabernet Franc wurde ab dem 3. Oktober geerntet. Die Merlot-Ernte zog sich bis Anfang Oktober und die Cabernet-Franc-Ernte bis Mitte Oktober. Das schöne bei Château Clos de la Vieille Église ist im Grunde immer die Dominante der Cabernet Franc trotz des hohen Merlotanteils. Wir haben hier diese wunderbare rote Frucht, konzentrierte Himbeere, Erdbeere, Schlehe, dichte rote Sauerkirsche, und erst darunter kommt ganz langsam und ganz fein die schwarze Kirsche der Merlot. Überhaupt ist die Kirschfrucht in Pomerol die Dominante, erstaunlicherweise auch hier in der roten Frucht. Es gibt wenig Johannisbeere, nur ein kleiner Hauch. Die Schlehe und Sauerkirsche sind schon etwas deutlicher. Von der Nase her würde ich wahrscheinlich eher auf einen extrem dichten Wein aus Vosne Romanée Burgund setzen. Der Wein wird spontan vergoren. Die Fermentation findet in kleinen Stahltanks statt, danach kommt die Malo im Barrique, alles wird ausgebaut zu 100 % im neuen Holz. Das neue Holz ist in diesem Wein aber überhaupt nicht zu riechen oder schmecken, denn 2015 hat eine wunderbare Säure, und Säure frisst bekanntlich Holz. Die Balance und Harmonie schon in der Nase ist somit fast holzfrei. Ich bin erstaunt und verblüfft. Der Winzer hält 2015, und ich glaube zu Recht, für den besten seiner drei Top-Jahrgänge in seiner Geschichte, was vor 2015 das Jahr 1998 und 2010 war. Für mich kommen auch Erinnerungen an 2000 hoch, nur 1998 hatte ich nicht auf dem Schirm. Aber die Rückverkostung zum lunch ergab, dass 1998 in der Tat ein extrem eleganter und profunder Jahrgang war. Der Mundeintritt ist pure Seide, Seide noch mehr als Samt. Diese Feinheit im Mund ist verblüffend. Wir haben früher am Tag Beauregard und Bellefont-Belcier probiert, aber diese Finesse in diesem Pomerol ist ungeheuerlich. Profunde Tannine, aber so geschliffen. Die Tanninmassen sind höher als in den Jahren zuvor, aber nicht zu spüren. Der moderate Alkohol ist eingebunden und die Säure ist auf einem tendenziell eher etwas höheren Level durch die kühlen Tage und Nächte im August und September. Die Feinheit im Mund lässt mich schon beim sprechen immer wieder verblüfft innehalten. Selbst der Burgundervergleich fängt an zu hinken, denn wir gehen hier weg von Vosne Romanée und kommen zu einem sehr feinen Volnay. Das ist so ultrazart und trotzdem so profund und dicht. Es hallt Minuten lang. Er ist so tänzelnd und everybodys darling auf 100-Punkte-Niveau. Eine Delikatesse, die mir gleich am dritten Tag unserer Bordeauxverkostung die Benchmark zeigt. Wir sind hier oben, kann es noch besser werden? Auf jeden Fall ganz großes feines Finessenkino. 99–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Église Clinet

Hinter der Kirche von Pomerol auf tiefgründigem Kiesboden mit Beimischungen von Sand, Lehm und Eisen liegen die 6 Hektar Weinberg von Église Clinet. Dieser Weinberg ist einer der wenigen, die nach dem schweren Frost von 1956 im Pomerol nicht neu bestockt werden mussten und verfügt deshalb über einen besonders alten Rebbestand. Einige der Reben sind über hundert Jahre alt. Seit 1983 bewirtschaftete der leider 2020 verstorbene Denis Durantou das Weingut und machte bestens von diesem hervorragenden Rohmaterial Gebrauch, seine Töchter und der geniale Kellermeister führen dieses Kleinod auf gleichem Level weiter. Durch sorgfältige Selektion und den kellertechnischen Einsatz entstehen hier füllige, kraftvolle und fruchtintensive Pomerols. Denis war dabei immer in einem Stadium zwischen leicht schrägem Künstlertum und organisch-biologisch arbeitendem, sehr intelligentem Bauern. Seine Weine drücken dann auch immer dieses »Spezielle« aus. Église Clinet hat sich inzwischen die Stellung als Kultwein erkämpft und wird preislich an dritter Stelle des Pomerol (hinter Petrus und Le Pin) gehandelt, qualitativ steht das Château aber auf gleichem Niveau.



Château L'Église Clinet 2017

- Lobenberg 96–98
- Suckling 98
- Parker 98+
- Galloni 97
- Quarin 96–97
- Weinwisser 19
- NM 19
- Frankreich, Bordeaux, Pomerol
- Merlot 90 %, Cabernet Franc 10 %
- Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 2025–2045
- gute-weine.de/32282H

265,00 € | 0,75 l (353,33 €/l)

Lobenberg: Ein Kleinod neben der Kirche, das Weingut von Denis Durantou auf dem vielleicht besten Terroir von Pomerol. Clinet ist ein Nachbar, und direkt innerhalb dieses Weinbergs liegt der Clos de la Vieille Église von Trocard. Das war mal 1 Weingut. Église Clinet umgibt diesen Weinberg, eine Kuriosität der Erbteilung der Vergangenheit. Es sind 4,2 Hektar. 40 Hektoliter pro Hektar. 80 % neues Holz, Ernte erfolgte zwischen dem 12. und 22. September für Merlot, Cabernet Franc danach. Der Ertrag war bei Église Clinet, obwohl keinerlei Frostschäden auf diesem Kalksteinplateau auftauchten, etwas geringer durch die Trockenheit. Also ein schon sehr verringerter Ertrag. Die Nase schon eindeutig von 90 % Merlot dominiert. Sehr fein. Die Cabernet Franc bringt einen kleinen Himbeer-Touch unter die satte schwarze Kirsche nebst einem Hauch Eukalyptus. Veilchen, Flieder. Aber insgesamt recht dicht und versammelt. Trotzdem fein. Toller Gripp im Mund. Wunderbare Mineralität. In diesem Ausdruck ähnelt er dem direkten Nachbarn Clos de la Vieille Église. Beide Weine sind allerdings im Gesamtoutfit nicht ganz die Klasse von 2016. Etwas unruhig, etwas hin- und herspringend. Aber schon gewaltiger Bumms, Faust im Samthandschuh, und vor allem viel Salz, viel Mineralität. In der Harmonie könnte das letzte Quäntchen noch dazu kommen. Da sind die entfernteren Nachbarn von Vieux Château Certan dieses Jahr offenbar überlegen. Ich finde, Église Clinet ist ein sehr guter Pomerol und ein sehr guter Wein, aber nicht die Klasse der beiden letzten Jahre. 96–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Evangile



Louis Ducasse, der verstorbene Besitzer von L'Evangile erklärte eines Tages, L'Evangile sei genauso gut wie das Nachbargewächs Petrus und sogar komplexer. Auch wenn in dieser Behauptung ein ganz klein wenig Besitzerstolz mitschwingen mag, so lässt sich doch mit Sicherheit sagen, dass hier auf 14 Hektar in vorzüglicher Lage unter bewährter Betreuung durch das Rothschild-Team hervorragende, reichhaltige, konzentrierte und einfach begeisternde Weine entstehen, die ganz eindeutig zu den Stars ihrer Appellation zählen!



Château L'Evangile 2016

- Lobenberg 100
- Gerstl 20
- Suckling 99
- Jeb Dunnuck 98+
- Weinwisser 19,5
- Parker 97
- Frankreich, Bordeaux, Pomerol
- Merlot 92 %, Cabernet Franc 8 %
- Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 2028–2075
- gute-weine.de/30146H

259,00 € | 0,75 l (345,33 €/l)

Lobenberg: Der 2016er besteht aus 92 % Merlot und 8 % Cabernet Franc. Es ist das Jahr der Merlot, wie sich bisher schon gezeigt hat hier in Pomerol. Weil die Merlot auf dem besseren Wasserspeicher steht. Auf lehmig-kiesigen Böden, aber eben überwiegend Lehm. Entsprechend gut ist die Wasserversorgung. Die Ernte fand vom 26. September bis zum 5. Oktober statt. Also relativ früh. Danach die Cabernet Franc vom 4. Oktober bis zum 10. Oktober. Man muss sich nach dem sehr stark vom Cabernet Franc geprägten Jahr 2015 erst wieder umgewöhnen. Auch der Wechsel von Saint-Émilion zu Pomerol ist schon ein deutlicher Unterschied. Die Nase des L'Evangile ist sehr dicht, sehr reif. Geprägt von dunklen Früchten. Überwiegend Zwetschge, aber auch süße Maulbeere, Holunder und sehr viel Eukalyptus. Eine sehr feine Nase. Nicht wuchtig, marmeladig oder süß, sondern nur aromatisch. Durchaus Ähnlichkeit mit dem Nachbarn Vieux Château Certan. Der Mund ist total poliert. Das Tannin ist ultrafein aber in Massen vorhanden. Fast ein bisschen eine salzige Schärfe zeigend. Salzspur auf der Zunge. Aber niemals wuchtig, immer fein tänzelnd. Ähnlich wie Vieux Château Certan, zwar totaler Merlotausdruck, aber dennoch ein Ausbund an Eleganz und ein Wein für ein ewiges Leben. Eine so schöne Holunder-Eukalyptus-Spur auf der Zunge hinterlassend. Hochrollende schwarze Kirsche. Auch ein bisschen Cassis, wieder die süße Maulbeere. Aber alles fein. Nichts marmeladig, nur tänzelnd mit intensiver Tannin-Spur und toller Frische und Säure. Schön in Ruhe lassen, denn dieser Wein wird auch in 50–70 Jahren noch grandios sein. Ein anderer L'Evangile als der famose Cabernet Franc 2015, eine andere Art der Finesse, aber nicht minder ein ganz großer Pomerol für die Ewigkeit. 100/100



Guillaume Thienpont

Guillot Clauzel

Madame Clauzel liebte den Wein und ihren nur 2 ha kleinen Weinberg, der zwischen Trotanoy, Le Pin und Nenin, ganz in der Nähe von Vieux Château Certan in der wunderschönen Appellation Pomerol gelegen ist. Als Winzerin der alten Schule verquickte sie zusammen mit ihrem Sohn Landwirtschaft und Oenologie, um authentische, der Region angemessene Weine zu produzieren.

Der Weinkeller ist ganz in diesem Geiste konzipiert, ausgestattet mit vielen kleinen Gärbottichen, in denen die unterschiedlichen optimalen Reifeprozesse der Trauben gemäß dem Alter der Reben koordiniert werden. 60 % der Rebstöcke sind mit Merlot, 40 % mit Cabernet Franc bepflanzt; die alten Reben sind 70, die jungen nur 25 Jahre alt. Nur die alten Reben, also nur ein Hektar, gehen in den ersten Wein, das sind weniger als 4.000 Flaschen. Insgesamt produzieren die Clauzels nur 50 hl Wein. Die Arbeit im Weinberg und im Keller erfolgt in reiner, extrem schonender Handarbeit, bei der Größe ist es die Arbeit eines peniblen Kleingärtners.
Guillot Clauzel ist noch kleiner als Le Pin und ich befürchte, dass man irgendwann hören wird, Le Pin habe diese winzige Fläche des direkten Nachbarns mit gleichem Terroir für einen immensen Betrag gekauft. Liegt ja nahe, denn für Le Pin zahlt man immer mindestens das zwanzigfache. Die Erträge liegen bei 20 hl/ha bei den alten Reben und bei 40 bis 45 hl/ha bei den jüngeren Reben. Die Barriquelagerung erfolgt zwischen 18 und 20 Monaten, wobei 50 % der Fässer neu und 50 % einjährig sind. Die Abfüllung in Flaschen erfolgt ohne Klärung und Filtration. Die Familie kam ursprünglich als die Besitzer von Château Beauregard. Der Großvater war dazu noch der Bürgermeister von Pomerol. Also eine alt eingesessene Pomerolfamilie. 1991 wurde Beauregard verkauft. Bis dahin wurden die Weine auf Beauregard vinifiziert, erst danach auf der Domaine. Die Weine wurden bis Ende der 90er Jahre vom berühmten Stephan Asseo vinifiziert, heute der gefeierte Star in Kalifornien mit L'Aventure, und jetzt konnte nach der Eigenregie von Etienne als neuer Regisseur, Direktor und Weinmacher ab dem Jahrgang 2019 niemand geringeres als Guillaume Thienpont, dem Sohn und Weinmacher von Vieux Château Certan und Le Pin, gewonnen werden. Guillaume wusste schon lange um das begnadete Terroir der alten, hervorragenden Parzelle. Er verfolgt natürlich die voll biologische Arbeit weiter, senkte die Erträge weiter und selektierte bei der Ernte gnadenloser. Auch werden Teile neu bestockt. Das Winzlingsweingut bleibt winzig, aber qualitativ ist hier ein weiteres Le Pin oder Trotanoy kurz vor der Vollendung. Man hat gerade einen Drittel Hektar zukaufen können und nutzt die Gelegenheit, um ein anderes Drittel komplett neu zu bestocken, nach dreijähriger Ruhephase. Es bleibt also ein Winzling.



Château Guillot Clauzel 2015

Lobenberg 95–96
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 60 %, Cabernet Franc 40 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2045
gute-weine.de/27242H

38,00 € | 0,75 l (50,67 €/l)

Lobenberg: Monsieur Clauzel, aus der früheren Besitzerfamilie der Weingüter Evangile und Beauregeard, hatte nach dem Verkauf nur die aus seiner Sicht zwei besten Hektar, fast direkt neben Château Le Pin und ganz nah dem Château Trotanoy behalten. Bestes Terroir, Kies auf Lehm und Sand. 60 % Merlot, 40 % Cabernet Franc. Ein Garant für die Qualität, denn wie 14 ist 15 ein absolutes Cabernet-Franc-Jahr. Der Weinmacher und beratende Önologe ist François Despagne, eine Berühmtheit und ein Magier auf diesem Sektor im Bereich Pomerol. Er ist Regisseur auf seinem eigenen Familienweingut und Berater auf eben Guillot Clauzel sowie einigen anderen befreundeten Weingütern. Der Kellermeister selbst ist Arnaud Lagardere. Guillot Clauzel 2015 stellt zwar nicht gerade einen Meilenstein in Pomerol dar, aber für das Weingut ist das auf jeden Fall ein großer Schritt, denn er hat wie 2014 diese unglaubliche Feinheit und gleichzeitig wie viele 15er in Pomerol und St.-Émilion, diese profunde, tiefe Frucht, ganz feine dichte schwarze Kirsche, auch ein bisschen Sauerkirsche, feine rote Himbeere darunter, das Ganze ist aber ziemlich wuchtig und üppig. Schöner kühler Kirschmund. Auch hier fein und voluminös zugleich, dann kommt sehr viel Grip, die Cabernet Franc schlägt zu mit ihrer tollen Krautwürzigkeit, die einfach Jahre der Entwicklung braucht. Sehr viel provenzalische Kräuter wie schon 2014. Thymian, dazu Bergamotte und durchaus auch dieses Jahr so deutlich Loirestilistik, die lang und von Garrigues geprägt ist. Ein in Jahren deutlich voluminöserer Wein, als was sich jetzt präsentiert. Best ever hier. 95–96/100

L' Ambroisie



L' Ambroisie, also die Speise der Götter, ist eine Anlage von nur 2 Hektar sehr alter Reben. 80–100 Jahre! Sie stehen in Lalande-Pomerol. 100 % Merlot. Diese im Besitz der Familie Trocard befindlichen Rebanlagen sind vermutlich die ältesten Anlagen Lalande-Pomerols. Die Gesamtproduktion liegt bei für Bordeaux lächerlichen 2.000 Flaschen. Eine absolute Rarität!



Château L' Ambroisie (Lalande Pomerol) 2016

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 19+
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2055
gute-weine.de/30491H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Das Ganze wird natürlich von Hand gelesen, der Weinberg organisch bearbeitet. Es wird auch per Hand entrappt. Die Trauben wandern danach komplett ins neue Barrique und werden auch hierin vergoren. Das Ganze bleibt für 5 Wochen im Barrique. Danach wird abgezogen und der Wein danach zur Malo wieder in das gleiche Fass eingefüllt. Daraufhin folgt eine Lagerung im Fass für 18 Monate ohne Bâtonnage. Es ist ein besonders feines, dichtes Holz. Die Fermentation wurde spontan durchgeführt. Ich habe zuvor schon einige potenziell große, aber dann doch schwächere Lalande-de-Pomerol (Fleur de Boüard und Le Plus) probiert und diesen Wein hier auch in 2015. 2015 war ich kurz davor ihn zu kaufen. Ich hab etwas gezuckt, weil ich nicht wusste, ob man so einen Wein en Primeur verkaufen kann, so einen Blockbuster, der aber ein Blockbuster in Feinheit ist. 2016 kann ich nicht daran vorbei. Wir haben eine fast eingekochte, frische Zwetschge, schwarze Kirsche, ganz feine schwarze Beeren dazu. Feine Süße zeigend. Sattes, reifes Tannin, aber keinerlei Marmelade. Einfach nur sehr dicht. Unglaublich schön. Das Tannin im Mund ist immens. Ungeheure Massen und trotzdem ultrafein und sehr reif dazu. Die Ernte wurde Anfang Oktober bei perfektem Wetter vollreif eingebracht. Das ist im Grunde ein bisschen ein Wein wie Château La Mondotte in Saint-Émilion. Eine Orgie in feiner Dichte und schöner Länge und dazu so köstlich. Ungeheuer schön. Ich hoffe, dass ich viele Pomerols in dieser Preisklasse finde, dann wäre es wirklich ein großartiger Erfolg. Für Lalande-de-Pomerol habe ich trotz der Weine von Hubert de Boüard noch nie einen solch schönen Wein getrunken. Ich kann nicht daran vorbei, ich muss ihn nehmen. 97–98/100

La Conseillante



Auf 12 ha tiefgründigem, kieshaltigem, mit Lehm und Eisen durchsetzten Boden stehen die durchschnittlich 40 Jahre alten Reben von La Conseillante. Das Weingut im Besitz der Familie Nicolas verfügt über 70 % Merlot, einen ungewöhnlich hohen Anteil an Cabernet Franc (25 %) und etwas Malbec. Die Vinifikation läuft in temperaturgeregelten Edelstahltanks ab und dauert 3 Wochen. Dann erfolgt der 21-monatige Ausbau in zu 90 bis 100 % neuen Barriques. Die Weine von La Conseillante sind elegant und üppig zugleich, sie sind geschmeidig und früh genussreif und trotzdem sehr lange lagerfähig.



Château La Conseillante 2010

☆ Lobenberg 98–99
Suckling 98
NM 98
Gerstl 19+
Jeb Dunnuck 97+
Parker 96
Gabriel 19
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 80 %, Cabernet Franc 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2060
gute-weine.de/19035H

239,00 € | 0,75 l (318,67 €/l)

Lobenberg: Sehr voluminös strömende, hocharomatische Nase. Zwetschge, Walderdbeere, rote und schwarze Kirsche, etwas Melone, Quitte, ein Hauch Anis und Minze, Milchschokolade. Spannende schöne rassige Nase. Diese Rasse zieht sich sofort in den Mund durch. Tolle frische Säure bis ins lange Finale hinein. Rote und schwarze Früchte im Wechsel, Kirsche, Johannisbeere, Brombeere, aber nie zu aufdringlich. Sattes geschliffenes Tannin kommt immer wieder hoch, hallt immer wieder nach. Der Wein hat genug Fleisch für diese hohen Säure- und Tanninwerte, auch genug Alkohol und Glyzerin. Alles bleibt in Balance. Großer Conseillante, steht Clinet und Evangile nicht nach. 98–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Jérôme Aguirre

Haut Musset

Ein winziges 3-Hektar-Weingut in Lalande Pomerol. Der Besitzer ist Jérôme Aguirre, ein Baske aus Saint Jean de Luze. Jérôme ist im Hauptberuf Önologe und Weinmacher bei bedeutenden Erzeugern, er folgte dem Ruf seines Freundes Jean-Christophe Meyrou, Regisseurs einiger Weingüter in Saint-Émilion. Jérôme arbeitet nun dauerhaft als allverantwortlicher Weinmacher bei Château Haut-Brisson und Château Tour Saint Christophe in Saint-Émilion. Er war vorher der Weinmacher, der über Jahre Le Gay und La Violette im Pomerol zu 100 Punkten brachte. Sicherlich einer der talentiertesten Weinmacher und Önologen der Region Saint-Émilion und Pomerol. Erst Mitte 30 steht ihm noch eine große Zukunft bevor. Privat wohnt er hier auf Haut Musset in Lalande Pomerol. Das winzige Weingut seiner Schwiegereltern. Mit junger Frau und kleiner Tochter, ein junger stolzer Familienvater mit glühender Begeisterung für seine Familie und seine winzigen Weinberge auf Haut Musset. Man kann sich vorstellen was ein Genie mit täglicher Rebpflege zu Hause so anstellen kann. Biologische Weinbergsarbeit, das Ehepaar und die Eltern hegen und pflegen diese winzigen Rebflächen in fast nicht vorstellbarem Ausmaß. 80 % Merlot 20 % Cabernet Franc.



Château Haut Musset (Lalande Pomerol) 2016

☆ Lobenberg 93–95
Gerstl 18
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 75 %, Cabernet Franc 25 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2022–2038
gute-weine.de/30176H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Dieses Miniweingut von Jérôme Aguirre hat nur 4 Hektar. 75 % Merlot, 25 % Cabernet Franc. Sehr alte Reben. Das Terroir ist Kies mit leichten Sand und Lehmanteilen. Nicht der üppig schwere Lehmboden. Dieses Weingut gehört der Familie seiner Frau. Die Trauben werden natürlich von Hand gelesen, die Auslese ist auch im Weinberg extrem. Es wird immer entrappt und im Zementtank spontan vergoren auf fast 0 Gramm Restzucker. Der Wein verbleibt danach noch einige Wochen auf der Schale. Eine Art Nachmazeration zur Harmonisierung. Anschließend wird der Wein zum Teil im Zement und zum Teil im Barrique ausgebaut. 50 % des Holzes ist einjährig, der Rest zweijährig. Also gar kein neues Holz. Die Weine werden extrem harmonisch ausgebaut. Es wird kein Schwefel nach der Malo verwendet. Schwefel kommt erst zum Hochsommer, wenn die Temperatur stark ansteigt. Es geht also um extrem harmonische, würzige, süffige Weine. Die Reben auf Haut Musset sind zwischen 30 und 35 Jahre alt. Die Nase ist extrem sauber, wunderbar geradeauslaufend. Super gezeichnet. Total aromatisch, aber ganz sauber und präzise definiert. Deutlich frischer als 2014 und 2015. Eine wunderschöne, überwiegend schwarze Frucht, aber ätherisch, hocharomatisch und duftig. Im Mund ist Sauerkirsche der erste Angang. Danach noch etwas süße Kirsche, schwarzer Kirsche. Deutlich auf der Kirsche bleibend. Danach kommt schöne frische und reife Zwetschge. Kaum erwartete massive Brombeere. Vielleicht ein Hauch Cassis darunter. Aber sehr balanciert. Extrem sauber, extrem definiert. Die Cremigkeit wird von der wunderschönen Frische und dieser tänzelnden Spannung total eingefangen und dominiert. Holunder, Koriander, ein bisschen Olive. Sehr dicht aber eher noch frischer als dicht. Man merkt über die Jahre, die ich mit Jérôme arbeite, dass der Wein an Tiefe gewinnt. Er bleibt der süffige Spaßmacher, aber er gewinnt profunde Tiefe, Dichte und Spannung. Es ist kein Wein zum Niederknien. Das war er noch nie und wird es vielleicht auch nie werden, aber es ist ein Lalande Pomerol, der in diesem Preisbereich Seinesgleichen sucht. Ein Wein mit unglaublich viel Spaßfaktor. Vielleicht nicht soviel besser als in 2015, sondern eher ein bisschen frischer und spannungsgeladener. 93–95/100



Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

La Patache



Dieses Kleinod liegt direkt neben Château Le Pin. Der kleinste Teil der ältesten, über 70 Jahre alten Reben heißt Enclos Tourmaline und wurde mit eigenem Gebäude vor wenigen Jahren separiert, um einen echten Gegenspieler für Le Pin darzustellen. Aber der kleine Rest von Patache liegt ja auch hervorragend, Le Pin, Guillot Clauzel … eine tolle Nachbarschaft mit großartiger Lage! Der Untergrund ist überwiegend Lehm, also bestes Terroir für Pomerol, darüber mit einer kleinen Kiesauflage. Ein Weingut, das zum Imperium um Château Tour St. Christophe und Bellefond-Belcier gehört, der gleiche Besitzer, Peter Kwok. Nur 3,8 Hektar, ungefähr 1985 gepflanzt, mit einem Ertrag von nur 40 Hektoliter pro Hektar. Die Trauben werden komplett entrappt. Vinifiziert wird direkt im 225-Liter-Barrique zu 20 % und 80 % im Inox-Stahl, Ausbau natürlich komplett im Holz. 3,85 PH-Wert, 14,5 % Alkohol, 85 % Merlot, 15 % Cabernet Franc.



Château La Patache 2015

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 93
Gerstl 18
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 85 %, Cabernet Franc 15 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2019–2035
gute-weine.de/27913H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: 30 Jahre alte Reben. Das ist ein extrem preiswerter Pomerol, wenn man von Pomerol und preiswert in einem Satz überhaupt reden kann. Die Nase ist deutlich vom Merlot geprägt. Wunderschöne schwarze Kirsche, ein wenig getrocknete Blaubeere, ein Hauch Cassis, aber alles butterweich und ganz fein und zärtlich rüberkommend mit sehr schöner Dichte. Ein extrem seidiger Mund. So was von lecker und köstlich, alles ist sofort da, everybodys darling und trotzdem hat der Wein ein sattes Tannin. Die Augen ziehen sich zusammen. Man spürt auch die Frische und Säure, die den Alkohol unspürbar macht. Das ganze tänzelt, ist so fein und trotzdem dicht, fein, samtig und seidig mit einer traumhaften Länge, die in einer frischen salzigen Spur endet mit schwarzer Kirsche und ein bisschen roter Kirsche. Dies ist ganz sicher kein Riese innerhalb des Pomerols, aber eine unglaubliche Köstlichkeit und ein Leckerli der Oberklasse, so wie er auch noch zwei Minuten später noch im Mund präsent ist. Diesen Wein habe ich schon 2014 für extrem gut befunden, aber ich wollte erst in einem wirklich großen Jahr starten. Wenn der Preis so ist, wie ich ihn erhoffe, ist das ein Superschnäppchen. Ein extrem leckerer Wein. 94–95/100

La Pointe

Wie lange steht La Pointe schon im Schatten der großen Brüder wie La Conseillante oder Beauregard. Die berühmte Familie d'Arfeuille erzeugt hier seit Generationen mehr als respektable Pomerol, immer der Finesse und Saftigkeit verpflichtet. Frisch und vollmundig zugleich, crisp und berauschend, samtig und seidig zugleich. Nie Blockbuster, nie zum Niederknien, aber immer perfekte Genussweine.



Château La Pointe 2018

☆ Lobenberg 96+
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Suckling 93–94
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 74 %, Cabernet Franc 26 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/37530H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Reife rote und schwarze Frucht in der Nase mit guter Harmonie. Angenehmer Mund, schöne Reife zeigend, deutliche Kaffeenoten vom getoasteten Holz, schöne Länge, elegant. Sehr pikant hintenraus mit salzigem Nachhall. Aber diese Fruchtkomposition aus rot und schwarz gefällt mir sehr gut. La Pointe 2018 ist für mich besser als es jemals war. Ein sehr harmonischer Wein mit viel Eleganz und einem wirklich spannenden Finish. Eine Delikatesse! 96+/100



La Croix

Der 1867 geborene Jean Janoueix kam 1898 nach Bordeaux und gründete ein Weinhandelshaus. Sein Sohn ist der legendäre Joseph Janoueix, der die meisten Châteaux in der Großregion um Pomerol ab 1930 kaufte. La Croix, La Croix Saint Georges, La Confession, Haut Sarpe und Croix Mouton gehören der verzweigten Familie. Heute ist Josephs Sohn Jean-Philippe Janoueix für die Weingüter verantwortlich. Er ist ein Großmeister der extremen Dichtpflanzung (Ertragsbeschränkung je Pflanze ist die Folge), der organischen Weinbergsarbeit und der sehr reifen Frucht. Château La Croix ist die Wiege, das Geburtshaus von Jean-Philippe und immer noch zu 100 % im Besitz des Vaters Joseph. 10 Hektar klein, 60 % Merlot und je 20 % Cabernet Franc und Cabernet Sauvignon.



Jean-Philippe Janoueix



Château La Croix 2016

☆ Lobenberg 98+
Gerstl 19+
Weinwisser 19

Frankreich, Bordeaux, Pomerol

Merlot 80 %, Cabernet Franc 10 %, Cabernet Sauvignon 10 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK

2024–2055

gute-weine.de/30182H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Das Weingut der Familie Janoueix. Jean-Philippe Janoueix ist verantwortlich. Winzig, seit Ewigkeiten ein Geheimtipp, schwer zu finden. Das klassische »old-fashioned« Weingut in der Vinifikation. Sandböden mit ein bisschen Lehm. Immer super zart und vorsichtig vinifiziert. Auf La Croix wird anders gearbeitet als auf den anderen Weingütern von Jean-Philippe Janoueix. Das Terroir ist wie gesagt sandiger, kalkhaltiger, lehmiger. Aber nicht zu schwerer Lehm. Der Wein wird klassisch im Zement vergoren mit der natürlichen Hefe. Nach der Vergärung verbleibt der Wein noch drei Wochen auf den Schalen. Der Ausbau geschieht nur zum Teil im neuen Holz. Pump over, nur ganz vorsichtig. Himbeere und Erdbeere in der Nase mit der feinroten Kirsche. Schöne reife, aber nicht zu dunkele Zwetschge, feine sandige Spur, kalkig, schwebend. Mehr ein Stil, wie ihn die Superstars von Pomerol in diesem Jahr vorgeben. Erinnert mich ein wenig an diesen super zarten, feinen Evangile. Aber auch an Beauregard auf diesen sandigen Böden mit dieser Feinheit. So schwebend, so zart und doch so harmonisch aromatisch. Der Mund ist eine einzige Köstlichkeit. Eine unglaublich schöne Spannung. Eine Pikanz und doch so fein in der roten Frucht. Das erinnert mich da auch an Ausone. Ausone war auch ähnlich köstlich, trinkig. Wirklich delikat, süffig für den Moment und trotzdem eine hohe Intensität an butterweichem, zartem und vor allem geschliffenen Tannin mit einer grandiosen Säure, dass sich die Augen zusammen ziehen. Langes Leben garantiert. Er endet in einer langen Sauerkirsch-Johannisbeer-Himbeer-Spur, alles mit Salz unterlegt und erst endend im Unendlichen. Das ist fein, das ist superber, zarter Stoff mit hoher Intensität. Tänzelnd und voller Spannung. Aber vor allem köstlich und süffig. Im Grunde dachte ich nicht, dass man den tollen 2015er nochmals steigern kann, aber dieser 2016er hat das Quäntchen mehr an Rasse. Dieses Quäntchen mehr an Intensität und bleibt trotzdem super fein. Er ist etwas weniger freundlich als der 2015er, dafür etwas klassisch länger. Und trotzdem sind beide Jahrgänge so unglaublich süffig. Diese Mischung dieses 2016er zwischen Ausone, Beauregard und Evangile ist faszinierend. Diese Rot-Schwarzfruchtmischung, diese Dynamik und Spannung, diese schwingende Animation, dieses Delikate, das nimmt einen mit, auch oder gerade dann, wenn man denn Wein am Ende nicht anbeten will, sondern einfach mit unglaublich viel Vergnügen trinken möchte. Toller, lecker köstlicher Trinkstoff der Extraklasse. 98+/100



Petrus

Ist Petrus nun der berühmteste Rotwein der Welt? Aller Wahrscheinlichkeit nach ja. In jedem Fall ist er aber einer der mit der größten Sorgfalt produzierten Weine der Welt. Bis vor kurzem wurde neben dem Merlot auch ein Teil Cabernet Sauvignon angebaut. Jean-François Moueix, der Eigentümer von Château Petrus, ließ allerdings den Cabernet entfernen. Petrus ist somit zu 100 % Merlot. Die Vinifikation erfolgt 20 bis 24 Tage in temperaturgeregelten Betontanks und die malolaktische Säureumwandlung zu 100 % im Tank. Anschließend wird der Wein 20 Monate in zur Hälfte neuen Barriques ausgebaut. Das Ergebnis ist legendär!



Château Petrus 2009

☆ Lobenberg 100
Parker 100
Gabriel 20
Gerstl 20
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 1er
2023–2065
gute-weine.de/17082H

4999,00 € | 0,75 l (6665,33 €/l)

Lobenberg: Über Petrus zu schreiben ist im Grunde überflüssig, bekommt man ja doch nicht! Das Château gehört Jean-François Moueix, dem Bruder von Christian Moueix, der das berühmte Handelshaus in Libourne führt. 100 % Merlot. Schwarz. Olivier Bourret ist der neue Weinmacher auf Petrus. Duftige Brombeer-Nougat-Nase voller Harmonie, feinste Waldfrüche, zarte Waldhimbeere, schlanke Brombeere und Schwarzkirsche mit einem Touch Sauerkirsche dazu. Alles sehr fein und sanft. Teer und Goudron, ein Hauch Barolo von Voerzio mit der schwarzen Frucht und Kraft. Flüssiges Schokoladensoufflé im Mund, aber zarte Milchschokolade, tolle Säure von roter und schwarzer Waldfrucht, samtiges feinkörniges Tannin, Schattenmorelle, Schwarzkirsche, kühler Mund, alles passt, perfekte Balance. Ein Finessewein zwar, aber weniger abgehoben als Le Pin, Lafleur, Le Gay, Ausone u. a., mehr die vollmundige Perfektion eines Tertre Roteboeuf und Cheval, nie jedoch so fett wie Evangile und Clinet. Église Clinet passt womöglich als Vergleich eher, aber eigentlich ist Petrus in seiner Feinheit eine Klasse für sich. 100/100





Jacques Thienpont



Le Pin

Wie entsteht solch ein gewaltiger, vielfältiger, opulenter und üppiger Wein? Der Le Pin wächst auf eisenhaltigem Kiesboden auf der winzig kleinen Fläche von 2 Hektar im Zentrum an der höchsten Stelle des Plateaus von Pomerol. Die Reben sind im Schnitt über 40 Jahre alt und der Merlotanteil liegt je nach Jahr mit 92 bis 100 % sehr hoch (der Rest ist Cabernet Franc). Die Gär- und Maischedauer ist mit ca. 15 Tagen eher kurz, die Gärtemperatur beträgt 32 bis 36° C. Die malolaktische Säureumwandlung findet bereits komplett in Eichenfässern statt. Diese sehr arbeitsaufwändige Methode trägt sicherlich zum intensiven Bukett bei, komplett erklärbar ist die Entstehung solch phantastischer Weine allerdings nicht, man muss sie einfach genießen! Das Kleinod gehört dem Belgier Jacques Thienpont, Mitglied der berühmten Thienpont-Familie. So ist auch sein Cousin Alexandre, bzw. dessen Sohn Guillaume, Regisseur und finessebesessener Weinmacher auf Vieux Château Certan, der alleinverantwortliche Weinmacher auf Le Pin. Mit eben dieser Finesse ist Le Pin nicht nur rarer als Petrus sondern für Liebhaber feiner, burgundischer Weine auch oft besser.



Château Le Pin 2016

☆ Lobenberg 100
Suckling 99–100
Quarin 97
Galloni 97–100
Bettane 97
Parker 96–98
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 1er OHK + 3er OHK
2028–2070
gute-weine.de/30196H

4999,00 € | 0,75 l (6665,33 €/l)

Lobenberg: Winziges Weingut von Jacques Thienpont in Pomerol, beste Lage neben Trotanoy und Enclos Tourmaline. Château Le Pin ist Kies und Sand in dicker Schicht. Der Lehm liegt sehr viel tiefer, das heißt, nur die alten Reben erreichen die Lehmschicht mit der guten Wasserführung. Das ist anders als bei VCC, wo der Lehm sehr viel höher ansetzt. Dementsprechend ist dort die Wasserversorgung in trockenen Jahren sehr viel besser. Wie in 2016. Die jungen Reben gingen dementsprechend auf Le Pin in 2016 gar nicht mit in die Produktion. Le Pin 2016 ist nur aus sehr alten Reben, die tief genug gewurzelt haben, um an den Lehm zu gelangen, und um die Trockenphase der Monate Juli, August bis Mitte September, als der erste Regen kam, durchzustehen. 100 % Merlot. Auch dieser Weinberg bearbeitet vom Duo Alexandre und Guillaume Thienpont von VCC. Sehr schöner kalter Rauch über extrem feiner Schwarzkirsche und Maulbeere. Dicht, duftig und ultrafein. Nichts Raues. Auch der Mund ultrafein, aber dann kommt auch ein großer Gripp, sattes Tannin, aber total poliert. Ich glaube, ich habe kaum einen Wein getrunken, dessen Tanninmassen so unglaublich massiv und trotzdem so fein waren. Man merkt den Druck. Das ist die Faust im Samthandschuh. Wunderbare Länge und totale Eleganz. So etwas Verspieltes und trotzdem tief, dunkel, würzig, erdig, mit richtig viel Dampf. Der Wein wird ewig halten und hat von Anfang an diese köstlich raffinierte Eleganz. Das ist eine tolle Komposition. Und er ist sicherlich auf dem gleichen Niveau wie VCC. Vielleicht noch eine Spur eleganter und raffinierter. 100/100



La Rose Figeac



Nathalie Despagne

Ein winziges 4-Hektar-Weingut in Pomerol direkt an der Grenze zu St.-Émilion gelegen. Direkter Nachbar zu Château La Tour Figeac in St.-Émilion und in Steinwurfentfernung zur Appellationsgrenze und zu Château Figeac. Das Ganze ist im Besitz von Nathalie Despagne, deren Cousin u. a. für Guillot Clauzel verantwortlich zeichnet. Das Weingut ist seit 2009 biologisch zertifiziert. 2006 begann die Umstellung. Eines der wenigen 100-prozentigen Bioweingüter in Pomerol. 80 % Merlot, 20 % Cabernet Franc. Überwiegend sandig-lehmige Böden. Der Stil des Hauses von daher sehr elegant, sehr fein und leicht und voll auf Finesse setzend. Für ein biologisch arbeitendes Weingut mit extrem guter Laubarbeit war 2015 trotz sandiger Böden und Trockenheit weniger problematisch als für konventionelle Winzer. Die Weine werden zu 100 % entrappt und dann selbstverständlich spontan vergoren. Der Ausbau geschieht zur Hälfte im neuen und zur Hälfte im alten Barrique.



Château La Rose Figeac 2016 BIO

☆ Lobenberg 95+
Gerstl 19
Suckling 92–93
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 80 %, Cabernet Franc 20 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2024–2045
gute-weine.de/30188H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Überwiegend sandige und ein Hauch lehmige Böden, also sehr feine Pomerol Weine hier. Der Stil der Hauses ist von daher elegant, fein und voll auf Finesse setzend. Für ein biologisches Weingut mit extrem guter Laubarbeit war 2016 trotz der Trockenheit und der sandigen Böden nicht so problematisch wie für konventionelle Winzer. Diesen Vorteil haben sie schon das zweite Jahr hintereinander. Die Weine werden zu 100 % entrappt und dann spontan vergoren. Der Ausbau erfolgt zur Hälfte in neuem und zur Hälfte im älteren Barrique. 2016 hat La Rose Figeac erstmalig mit einigen besonderen Plots alter Reben eine etwas andere Art der Vinifikation betrieben. Die Weine werden in offenen, kleinen Holzfässern vergoren, und die Kappe dann händisch weich heruntergedrückt. Das ist so ein bisschen »state oft the art«, um vorsichtiger mit der Extraktion aus Schalen und Kernen umzugehen. Was sicher ist beim 2016er La Rose Figeac: Die Nase ist dichter, weicher, runder, voluminöser und gleichzeitig unglaublich fein. Das Tannin ist in der Nase so geschliffen, man riecht die frische Fruchtsäure, darunter Feinheit und unglaubliche Harmonie. Und obwohl sie weniger als 10 % ausmacht, ist die Cabernet Franc im Mund der erste Ansturm. Wunderschöner Brei aus reifer Himbeere, fast ein bisschen gekochte Himbeere, rote Grütze. Das Ganze sehr beerig. Die Merlot bildet den wunderschön schwarzbeerigen Rahmen, auf dem diese Himbeere schwimmt. Das Ganze unterlegt von feiner Würze, aber ausgestattet mit butterweichem Tannin, mit sehr schöner Frische, lebendiger Säure. Unglaublich delikat und zugleich lecker. Und wir kamen davor direkt von Château Fonroque in Saint-Émilion, das setzt ja Maßstäbe, und ich muss sagen, dass ich hier auf La Rose Figeac fast noch etwas begeisteter bin, weil die Harmonie genau das ist, was ich von einem wunderschönen Pomerol erwarte. Natürlich werden L'Église Clinet, L'Evangile und La Croix am Ende größere Weine sein, aber welcher ist der schönere, köstlichere, delikatere, süffigere Wein? Das ist hier zum reinspringen schön. Zum direkt jetzt trinken, und der Wein wird trotzdem ein langes Leben haben. Das ist ein wunderschöner, archetypischer Pomerol, und diese sandigen Böden lassen mich hoffen, dass mein Liebling La Croix auf der selben Wellenlänge liegt. Finesse, Dichte, fruchtige Intensität, dabei nie anstrengend. Die Flasche wird immer ausgetrunken werden und jeder hat Freude daran. Das ist ein superber Pomerol. 95+/100

Le Gay



Cathérine Pere-Vergé

Das Weingut Le Gay hat enormes Potenzial und verfügt über ein ausgezeichnetes Terroir. Die Hektarerträge aus uraltem Rebbestand betragen unter 20 hl/ha. Le Gay gehörte den gleichen Besitzern wie das berühmte Château Lafleur-Pomerol, leider wurde das riesige Potenzial vor der Jahrhundertwende nur alle fünf bis zehn Jahre voll ausgeschöpft, dann aber überzeugen die Weine restlos mit großer Wucht, Fülle, Massivität und Tanninreichtum. Seit 2006 gehört Le Gay und Château La Violette der Familie von Cathérine Pere-Vergé. Le Gay liegt auf großartigem Terroir in der Nähe von Château Trotanoy, La Violette in der Nähe von Le Pin. Die Weinbereitung liegt in den Händen von Michel Rolland. Das bringt seit einigen Jahren Konstanz in die großartigen Weine, die in ihrer extremen Feinheit und Finesse ganz sicher auf dem höchsten Level der Appellation Pomerol liegen.



Château Le Gay 2016

☆ Lobenberg 94+
Suckling 98
Gerstl 19+
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 90 %, Cabernet Franc 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2050
gute-weine.de/30605H

132,00 € | 0,75 l (176,00 €/l)

Lobenberg: Ultrakleines, ultraschickes Miniweingut. Schöne Komplexität, fein, aber ein bisschen spröde, ein bisschen hart. Ein Schatten dessen, was er mal als einer der Top Five Pomerols war. Seitdem das Traumduo Jérôme Aguirre und J.C. Meyrou das Weingut verlassen haben und nun Enclos Tourmalin auf den Thron hoben, ging es bergab. Immer noch mehr als sehr anständig, aber nicht mehr ganz groß. 94+/100



Guillaume und Alexandre Thienpont

Vieux Château Certan

Vieux Château Certan befindet sich im Besitz der Familie Thienpont (die Brüder und Cousins zeichnen für Le Pin und Pavie Macquin verantwortlich, früher gehörte ihnen auch einmal Troplong Mondot) und liegt auf dem wahrscheinlich besten Terroir ganz Pomerols. Die direkten Nachbarn sind Petrus, La Conseillante, L'Evangile, Certan de May und Petit Village. Der Wein war und ist klar der feinste der Appellation. Das liegt an der Besonderheit der Böden dieses Plateaus, Kies über eisenhaltigem Lehm, hier wächst neben der Merlot auch ein großer Anteil Cabernet Franc und sogar Cabernet Sauvignon. Die dadurch erlangte Duftigkeit, Eleganz und Finesse erinnern an feinste Weine des Médoc, dennoch sind die Weine natürlich wesentlich voller durch einen doch ganz erheblichen Merlotanteil. Diese Quadratur des Kreises, Eleganz des Médoc mit Fülle und Körper aus Pomerol führt in großen Jahren zu einem der besten Bordeauxweine überhaupt. Der Regisseur Alexandre Thienpont schaffte es Jahr für Jahr den finesereichsten, zartesten Pomerol hervor zu zaubern, Burgund aus Pomerol. Mit dem Eintritt seines vielleicht noch talentierteren Sohns Guillaume ist diese Ausnahmestellung auch für eine lange Zukunft gesichert. Ist VCC vielleicht qualitativ das wohl allerbeste Weingut des rechten Ufers?



Vieux Château Certan 2017

☆ Lobenberg 100
Suckling 98
Parker 98
Winespectator 98
Jeb Dunnuck 98
Galloni 98
Wine Enthusiast 95–97
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 81 %, Cabernet Franc 14 %, Cabernet Sauvignon 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2060
gute-weine.de/32457H

265,00 € | 0,75 l (353,33 €/l)

Lobenberg: Überhaupt keine Frostschäden hier. Sehr frühe Blüte. Ein für Vieux Château Certan ziemlich perfektes Jahr. Höhere Durchschnittstemperatur als sonst. 81 % Merlot, 14 % Cabernet Franc, 5 % Cabernet Sauvignon. Der pH-Wert ist 3,75, 14 % Alkohol. Die 5 % Cabernet Sauvignon sind relativ neu erst dazu gekommen. Eigentlich aus jungen Reben, die aber inzwischen perfekt sind. Diese Cabernet Sauvignon dominiert die Nase des VCC in einer nicht vorstellbaren Art und Weise. In diesem Jahr erinnert VCC auf einmal an Clinet. Ganz ungewöhnlich. Wir haben so unglaublich schöne, reife, rote Frucht – die typische Cabernet-Sauvignon-Eigenschaft, wenn sie ganz reif ist. Rote Johannisbeere, dann kommt auch etwas schwarzer Cassis, etwas Sauerkirsche, aber alles sehr reif. Überhaupt keine Sprödigkeit zeigend. Dann kommt die Himbeere von der Cabernet Franc und alles wird ganz sanft, aber aromatisch intensiv gestützt von der schwarzen Kirsche aus der Merlot. Der Mund ist extrem aromatisch und sehr pikant. Das Spiel zwischen der wunderschönen, langen Säure, dem salzigen mineralischen Nachhall und dem total geschliffenen Tannin mit seidiger, roter Frucht. Dazu diese Schwarzkirsch-/Cassis-Geschichte. Fliedernoten in der Nase stellen sich Stück für Stück ein. Die jahrgangsspezifische Lakritze ist ganz fein und ganz hell. Dieser 2017er ist ein ganz großes Vergnügen, aber auch ein Unikat. Das ist wirklich spannend. Wie dieser Wein eben auch diese Spannung hat und zeigt. Unglaubliche Dynamik. Ungewöhnlicher, aber grandioser VCC und einer der besten Pomerol, weil er eben so anders ist. Es ist einfach das Jahr der Cabernet. Clinet zeigte sich schon so grandios. Und VCC zeigt sich womöglich als bester Pomerol überhaupt. Dies ist einer der wenigen Weine, wo ich die 100 Punkte zumindest mal ziehen muss. Wein of the year. 100/100



Plince



Das Weingut gehört zur Gruppe von Christian Moueix (Château Petrus) und wird dementsprechend hervorragend bewirtschaftet. Die Lese erfolgt bei reifer, aber keinesfalls überreifer Frucht. Die Weine sind vollmundig, fruchtig und frisch, die dunklen Beerentöne werden durch rote Früchte ergänzt, der Wein besticht durch seine Finesse und Feinheit und hat, durchaus gewollt, burgundische Anklänge.



Château Plince 2018

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 93–94
Gerstl 18
Gabriel 18
Winespectator 92–95
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 79 %, Cabernet Franc 21 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2042
gute-weine.de/37274H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: 8,5 Hektar großes Weingut, sehr dunkles, tiefes Terroir mit sehr viel Eiseneinsprengseln im Lehm. 79 % Merlot und 21% Cab. Franc. Reifer, reicher schwarzer Kirschduft, hochintensiv aber sehr fein, Merlot in der besten Art, so schön verwoben und so duftig reich und süß. Lecker ist das richtige Wort für diese hohe Duftintensität, die mit leichten Blütenaromen, Veilchen und Haselnuss unterlegt ist. Das macht richtig Spaß. Der Mund ist dann etwas monogamer, ziemlich geradlinig, ziemlich viel Struktur mit satten Tanninmassen, aber sehr poliert dabei, nichts ist hart, alles bleibt seidig. Dabei ist der Wein auch überhaupt nicht fett, sondern eher ein mittleres Leichtgewicht in dieser Eleganz und Verspieltheit. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Trotanoy

Trotanoy, eine Legende, ein ultrararer Wein, rar wie der Wein vom Nachbarn Petrus. Beide Weingüter gehören der Familie Moueix. Beide Weine sind immer unter den 5 besten Weinen der Appellation Pomerol. Trotanoy ist ein wahres Wunder in der Disziplin Finesse. Vielleicht sogar das beste Beispiel für Zartheit und Verspieltheit aus Pomerol und Bordeaux überhaupt.



Château Trotanoy 2016

☆ Lobenberg 100
Jeb Dunnuck 99
Suckling 98
Galloni 98
NM 98
Winespectator 96–99
Parker 96–98
Frankreich, Bordeaux, Pomerol
Merlot 95 %, Cabernet Franc 5 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2075
gute-weine.de/36368H

399,00 € | 0,75 l (532,00 €/l)

Lobenberg: Das kultigste und edelste Weingut von Christian Moueix. Häufig eines der drei Besten, zumindest was den Kult in Pomerol angeht. Nur 7 Hektar. Kies und sehr viel schwarzer Lehm mit eisenhaltigen Böden. 95 % Merlot, 5 % Cabernet Franc. Das ist in der besten Gegend von Pomerol gelegen. In der direkten Nachbarschaft zu Le Pin und Enclos Tourmaline. Auch Guillot Clauzel liegt in der Nähe. Es ist bestes Terroir. Moueix hat 2016 in meinen Augen eine ganz große Leistung vollbracht. Oder es war das Wetter und Klima mit den so wunderbar kühlen Nächten im Hochsommer. Viele Weine sind total schick, frisch und geschliffen. Egal ob sie Conseillante oder Evangile oder Église Clinet usw. heißen. Wenige haben enorm druckvolle und massive Weine gemacht, was in 2016 ja auch möglich gewesen sein muss. Clinet gehört mit seiner Cabernet-Power sicherlich dazu. Andere Weingüter der Moueix-Gruppe gehören ebenfalls dazu. Auf jeden Fall Trotanoy. Und Trotanoy ist ganz klar mal wieder der Primus hier. Zwar nicht weit vor La Fleur Petrus des gleichen Erzeugers, aber irgendwo in der irren Spannung dann doch. Diese enorme Intensität in kirschiger Dichte mit Schlehe, Lakritze, feine Süße, rote süße Johannisbeere, sehr konzentrierte Himbeere. Enorm dicht, enorm reichhaltig und würzig, und trotzdem so unerhört fein. Hocharomatisch. Nur riechen reicht. Aber die Nase ist voller Druck und Wucht, gleichzeitig voll raffinierter Feinheit. Der Mund widerspiegelt das, ist dann aber doch etwas weicher, etwas polierter. Die Kirsche ist präsenter. Das Tannin ist ultrafein und geschliffen. Alles passt. Hier kommen wir dann doch irgendwann auch wieder durch zum Schicken, hier nähern wir uns dann den Weinen um Le Pin und Enclos Tourmaline wieder an. Wir sind nicht so brachial im Druck wie bei La Fleur Petrus, sondern eher zarter und feiner. Das ist sehr geschmeidig und trotzdem unendlich lang. Ein schickes, elegantes großes Monster. Raffiniert und ohne jeglichen Schmerz. 2016 ist eben ein grandioses Pomerol-Jahr. 100/100

Bordeaux · Sauternes



Yquem

Weinliebhaber in aller Welt fragen sich: »Was ist das Geheimnis von Yquem? Was macht dieses weltberühmte Château so speziell?« Es gibt einige Ansätze, diese Frage zu beantworten. Zum einen sind es natürlich die speziellen Böden von Château Yquem, die seit vielen Generationen sorgfältig ausgewählten Parzellen mit uralten Rebstöcken. Die Klone für die neuen Reben zieht das Château selbst. Die Rebsorten sind mit 4/5 Semillion und 1/5 Sauvignon das Optimum für einen Sauternes. Ein wirkliches Geheimnis bleibt das Mikroklima. Warum entwickelt sich die Botrytis hier häufiger als anderswo? Und immer zur richtigen Zeit? Und dann gibt es natürlich noch den menschlichen Faktor. So macht das Ernteteam von 150 zuverlässigen Vendageurs beispielsweise je nach Jahrgang vier bis dreizehn Lesegänge, um nur die optimalen Trauben zu ernten.



Y Château d'Yquem 2019

Lobenberg 98+
Frankreich, Bordeaux, Sauternes
Sauvignon Blanc 75 %, Semillon 25 %
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2050
gute-weine.de/40649H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Lobenberg: Für mich der erste ganz große trockene Yquem, 2019 machts möglich. Explosiv und lang, voller Spannung. 98+/100



Château Yquem 1er Cru Supérieur (fruchtsüß) 2015

Lobenberg 100
Gabriel 20
Quarin 100
Parker 100
Suckling 99–100
NM 98–100
Frankreich, Bordeaux, Sauternes
Semillon 75 %, Sauvignon Blanc 25 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2200
gute-weine.de/31670H

235,00 € | 0,375 l (626,67 €/l)

Lobenberg: So unglaublich puristische Frucht mit einem riesigen Spannungsbogen und verblüffender Frische. Ein genialer Yquem für die Ewigkeit. 100/100

Château Yquem 1er Cru Supérieur 6er Kiste mit je 3 Flaschen 2009 Château Yquem und 2015 Château Yquem (fruchtsüß)



Lobenberg 100
Parker 100
Weinwisser 20
Wine Cellar Insider 99–100
Wine Spectator 98
Frankreich, Bordeaux, Sauternes
Semillon, Sauvignon Blanc
Weißwein • enthält Sulfite • 6er OHK
gute-weine.de/44677H

2980,00 € | 0,75 l (662,22 €/l)

Lobenberg: Je 3 Flaschen der zwei besten Jahrgänge der Neuzeit, 2009 und 2015, in einer Sammlerkiste aus der Châteauréserve erst 2020 zusammengestellt.





Château Pibarnon

Provence

Wer immer sich ein Ferienhaus im Süden Europas kaufen möchte, kann sicher sein, dass die höchsten Preise in der Provence liegen. Die Landschaft reicht von rau über atemberaubend zu verführerisch und süß, von wilder Rasse zu sanften Lavendelfeldern, von großer Spannung zur verträumten Mittelmeerküste. Vom wilden Voralpenland ins wild verträumte Herz um Bonnieux und Lourmarine, von der lebendigsten Stadt Aix en Provence bis ins Bandol und Picassos Saint Tropez. Die Provence ist die große Vielfalt, nicht eindeutig festzulegen, immer auch spannend bleibend, in der Landschaft wie im Wein.

»Die Provence ist die große Vielfalt, nicht eindeutig festzulegen, immer auch spannend bleibend, in der Landschaft wie im Wein.«



Clos Cibonne

Im weiten Ozean der einfachen und fruchtigen Rosés aus der Provence, hebt sich Clos Cibonne hervor wie ein Fels in der Brandung. Hier folgt man keinen schnelllebigen Konsumtrends, sondern vertraut auf eine uralte, ganz besondere Tradition, die diese Domaine absolut einzigartig in der Provence macht. Die in x-ter Generation familiengeführte Domaine ist in vielerlei Hinsicht total unique.

Cibonne befindet sich in der Appellation Côtes de Provence, in direkter Küstenlage unweit der Rosé-Hochburg Bandol. Insider wissen, dass hier viele der besten Rosés der Welt entstehen. Karge Kalk- und Schieferböden und dazu das Spannungsfeld aus rauen Küstenwinden und südfranzösischer Sonne schaffen ein einzigartiges Mikroklima für die hier stehenden Reben. Bandol ist bekannt für seine Mourvèdre, während der Rest der Provence überwiegend auf Grenache und Syrah setzt. André Roux, der Clos Cibonne um die letzte Jahrhundertwende herum leitete, erkannte aber die wahre Größe einer anderen provenzalischen Sorte – der Tibouren. Er war so sehr vom Potenzial dieser Traube überzeugt, dass er bereits in den 1930er Jahren nahezu den gesamten Betrieb auf diese Sorte umpflanzen lies. Seit fast einem Jahrhundert sind Tibouren und Clos Cibonne eine untrennbare Geschichte. Die Domaine ist in ganz Frankreich für diese, heute fast nur noch hier vorkommende Rebsorte gefeiert und berühmt. Durch eine absolute Ausnahmeregelung darf Clos Cibonne als einziges Weingut die Sorte sogar auf dem Etikett tragen. Ansonsten ist das in der Provence strikt verboten, denn hier darf wie in Frankreich üblich eigentlich nur die Herkunft angegeben werden. Die Tibouren ist eine uralte Rebsorte, die zur Zeit des Römischen Reiches aus dem vorderen Orient mit den Besatzern in die Provence kam. Überlieferungen zufolge war »Tibour« einer der Lieblingsweine von Julius Caesar höchstpersönlich. Es ist eine fragile Rebsorte mit dünner Haut, die eher zarte Rotweine ergibt und ein mediterranes Klima braucht, um zu gedeihen. Beste Voraussetzungen also bei Clos Cibonne. Die wunderschöne Domaine ist in sanfte, von Palmen und Garrigue-Sträuchern gesäumte Hügel eingebettet. Eine salzige Meeresbrise weht unaufhörlich durch die Rebzeilen des biologisch wirtschaftenden Gutes. Die ältesten und besten Parzellen – von denen die Prestige Cuvées stammen – überblicken das Mittelmeer und die Hafenbucht der Stadt Toulon. Genau in der Mitte zwischen Marseille und Saint Tropez gelegen. Die 17 Hektar umfassende Domaine ist eines der 18 Cru Classé der Provence, die im Jahr 1955, genau 100 Jahre nach der Bordeaux Klassifikation, per Ministerialdekret für ihre herausragenden Leistungen zu »Crus« ernannt wurden. Als wäre der Anbau der speziellen, würzigen Rebsorte Tibouren nicht schon außergewöhnlich genug, geht man auch im Keller sehr eigenständige Wege. Alle Domaine-Weine, ob rot oder rosé, werden ausschließlich in Holzfässern unterschiedlicher Größen ausgebaut. Barriques kommen dabei kaum zum Einsatz, sondern vor allem Fuderfässer zwischen 300 und 2600 Litern Fassungsvermögen. Einige davon sind bis zu 100 Jahre alt und stammen somit noch aus der Zeit von Tibouren-Vorreiter André Roux selbst. Ein Rundgang durch die Domaine ist fast wie ein Besuch im Museum, von den Flaschenetiketten bis zu den Holzfässern wirkt alles ein bisschen aus der Zeit gefallen, eben ultra-traditionell. Viele Weingüter werben mit ihrer Tradition, aber hier wird sie wirklich spürbar hochgehalten und gelebt. Dennoch sind die Weine, die hier entstehen, Tibouren »state of the art«. Zeitlos, urtraditionell und völlig anders, aber gerade dadurch so genial und spannend. Alle Weine werden in gefärbte, UV-resistentere Burgunderflaschen gefüllt, nicht in die schicken, transparenten Glasflaschen wie im überwiegenden Rest der Provence. Denn auf Clos Cibonne werden keine schnellen Konsumweine erzeugt, sondern lagerfähige, große Weine des Südens. Wer glaubt ein Rosé könne das nicht leisten, der kann sich hier vom Gegenteil überzeugen lassen. Die Rosés aus der speziellen Tibouren sind strukturelle Ereignisse am Gaumen. Tief, salzig, würzig, kraftvoll, texturiert, nachhaltig. Durch den langsamen Holzausbau und die spät gelesenen Trauben entstehen hier kraftvolle, aber stets rassige Weine mit südfranzösischer Seele. Schon der normale Rosé Tradition ist mit seinem Rückgrat und seiner salzigen Würze ein gastronomischer Wein per excellence, der Luft und Reife nicht nur verträgt, sondern gar fordert. Der Rotwein aus Tibouren ist im Gegensatz zu den kräftigen Rosés ein überraschend zarter Tänzer, der etwas an Trousseau aus dem Jura, Nerello Mascalese von Sizilien und Pinot Noir erinnert. Eine verblüffend vielseitige Rebsorte. Die Prestige Cuvées Caroline und Marius von den besten und ältesten Reben der Domaine zählen zum Größten was man an Rosé weltweit finden kann. Hier kommt sogar neues Holz zum Einsatz, was strukturell und aromatisch einen Touch Meursault dazu gibt. Auf Clos Cibonne geht so was. Diese Weine können problemlos für fünf bis zehn Jahre in den Keller wandern, um dann für ein Rosé Erlebnis der höheren Art zu sorgen. Das ist schon beeindruckend und faszinierend, was die Domaine mit ihrem urtraditionellen, seit 100 Jahren nur marginal veränderten Weinbereitung an zeitlosen, großartigen Weinen hervorbringt. Das ist Provence Rosé next Level. Die Domaine ist nicht ohne Grund absoluter Kult in Frankreich, weil sie so unikathaft ist. Bitte keinen typischen, fruchtigen Provence-Rosé erwarten, dann lieber zu AIX und Co. greifen. Bei Cibonne geht es um Struktur, Mundgefühl, Power und vor allem Zeit. Die Weine sind sicher nicht Everybody's Darling, sondern erfordern etwas Neugier und Auseinandersetzung. Aber wer sich darauf einlässt, der findet bei Cibonne ein Universum der ganz besonderen Art. Frei von jeder Moderne, aber mit Charakter und einem Hang zur Größe.

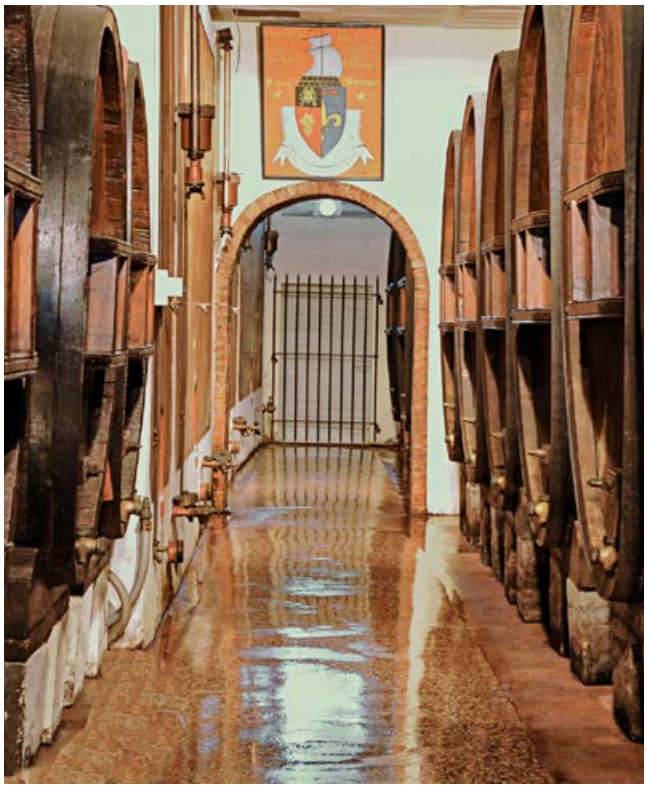


Rosé Tradition Cru Classé 2018

☆ Lobenberg 94
Frankreich, Provence
Tibouren 90 %, Grenache 10 %
Roséwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/41402H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Der Ausbau erfolgt in teilweise über 100 Jahre alten Fuderfässern zu 2600 Litern. Was für ein abgefahrener Stoff, auf Clos Cibonne ist eben alles ein bisschen anders. Schon die krasse Farbe verrät, dass man bei Clos Cibonne keinen gewöhnlichen easy-drinking Provence-Rosé im Glas hat. Zu einem tiefen, sehr dunklen Lachsrosa kommt hier noch ein intensiver Bernstein-Stich hinzu. Eine abgefahrene Farbe, noch nie vergleichbar irgendwo gesehen. Dazu weht ein komplexer Duft aus dem Glas, feiner Orangenabrieb, Blutorange, etwas Salzkaramell, zarter Aprikosenduft und Rosenblätter. Frucht und Würze, daneben sowohl frische als auch reifere Noten, alles vereint sich in diesem außergewöhnlichen Rosé. Im Mund breitet sich der Clos Cibonne mit einer ungleich vielschichtigeren Textur aus, als man das von den sonst eigentlich eher leichteren Rosés gewohnt ist. Hier hat man richtig Struktur am Gaumen, das packt zu, geradezu kreidig und steinig-griffig zieht der Clos Cibonne voll durch. Dieser Rosé ist ein Strukturwunder sondergleichen, erinnert etwas an Patailles Marsannay Fleur de Pinot in der griffigen Textur und der langen, mineralischen Salzspur. Erinnert fast etwas an Feuerstein im Nachgeschmack. Eine leichte Schärfe und Würze dominieren hier das langanhaltende Mundgefühl. Ein Hauch von Bitterorange, Grapefruit und getrockneter Aprikose am Gaumen, doch eigentlich zeigt dieser Wein nur wenig Frucht, er ist das Gegenteil von überparfümiert. Mit seiner mediterranen Kräuterwürze ist er ansonsten eher von karger, steiniger Natur. Diese feine Salzspur hintenraus und der kreidige Gripp am Gaumen sind schon phänomenal für einen Rosé. Die sehr spezielle Rebsorte Tibouren verleiht diesem Wein eine Würze, Tiefe und Kraft, die strukturell schon fast an einen leichten Rotwein heranreicht. Dennoch ist der Clos Cibonne nie zu üppig, oder zu intensiv. Es bleibt ein feiner und dabei doch so kraftvoller Wein, mit distinktiver Kräuterwürze und mehrdimensionalem Mundgefühl. Klar, etwas eigenwillig, weil man eben selten einen Rosé dieser Klasse erlebt, aber gerade deshalb so unikathaft und grandios. Schon die Basis bietet bei Clos Cibonne einen Rosé der Extraklasse. Das spielt qualitativ locker in der Liga von Château Simone und Co, doch wegen seiner totalen Einzigartigkeit stellt er eigentlich eine ganz eigene Liga dar. 94/100





Cuvée Prestige Caroline Cru Classé 2018

☆ Lobenberg 94–95
Frankreich, Provence
Tibouren 90 %, Grenache 10 %
Roséwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/41404H

26,60 € | 0,75 l (35,47 €/l)

Lobenberg: Die Cuvée Caroline ist zu Ehren der in Paris lebenden Tochter von Inhaber und Winzer Claude Desforges benannt. Im Gegensatz zu seinem Sohn arbeitet sie aber nicht im Weingut. In diese Prestige Cuvée geht nur das Material aus den ältesten, über 60-jährigen Reben der Domaine mit ein. Es sind die besten Parzellen, die das Meer und den Hafen der naheliegenden Stadt Toulon überblicken. Der Ausbau erfolgt über ein Jahr in neuen 300 Liter Fässern auf der Hefe, danach noch einige Monate im Stahltank vor der Abfüllung zur Homogenisierung. Schon auf den ersten Blick ist diese Prestige Cuvée eine völlig eigene Liga: ein sattes Provence-Rosa mit leichtem Kupferstich, eine faszinierende Farbe. In der Nase getrocknete Aprikose und Pfirsich, unterlegt mit salziger Meeresbrise, Kreideabrieb, frischer Tabak, etwas Vanilleschote und nobles Holz vom Ausbau. Ein sehr komplexer Rosé, der immer neue aromatische Schichten freilegt, je länger er an der Luft ist. Den Wein in der Jugend zu dekantieren ist eine gute Idee. Zunächst dominieren die etwas süßlicheren Aromen vom Holz, dann kommt feine Salzigkeit als Gegenpol hinzu, darunter viel getrocknete provenzalische Kräuter, etwas Blutorange, Lavendel. Ein faszinierendes Wunderwerk von der Farbe bis zur komplexen Nase. Das ist zu keiner Zeit ein gewöhnlicher Provence Rosé. Diesen Wein kann man getrost lange dekantieren oder über mehrere Tage genießen, er wird stets an Komplexität und Faszination zulegen. Der Mundeintritt ist satt, einnehmend und weich. In der Jugend durchaus auch etwas vom Holz getragen, aber nobel und dadurch in der aromatischen Dichte und dem Mundgefühl fast etwas an weißen Burgunder erinnernd. Hintenraus packt dann die Spannung aus der feinherben Frucht von Dörraprikose, Grapefruit, Lavendel und tiefgreifender Salzigkeit zu. Wow, dieser Rosé ist wirklich ein Ereignis. Hoher Oszillograph, hier gibt es reichlich von allem. Und die Länge, Textur und Kraft dieses Weines sind wirklich einmalig. Da kann man lange suchen in der Provence – man wird nichts vergleichbar Vielschichtiges und Substanzielles finden in diesem Bereich. Ein super Holzeinsatz wie bei einem Meursault, dazu mit der selben Spannung und salzigen Kreide-Mineralität gesegnet wie ebenjene. Dabei eine großartige Länge und unglaublich hohe Intensität. Ja, wir reden hier noch immer von einem Rosé. Aber das ist mit dem besonderen Ausbau, der hohen Komplexität und Mineralik aus den ältesten Reben und dieser ganz speziellen Rebsorte eben ein Rosé der Extraklasse. Total unikathaft in jeglicher Hinsicht. Großer Stoff für Individualisten. 94–95/100



Château Cibon
Cuvée Marius Cru Classé 2017

☆ Lobenberg 97
Decanter 98
Frankreich, Provence
Tibouren 90 %, Grenache 10 %
Roséwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/41407H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Cuvée Marius stammt von den ältesten Weinbergen von Cibonne, im Schnitt über 60 Jahre alt. Nur etwa 800 Meter vom Meer entfernt überblicken die Reben den Hafen von Toulon. Der lehmige Schieferboden gibt den Trauben Rasse und Power mit. Die Lese findet ausschließlich in den kühlen Morgenstunden statt. Nach der Direktpressung geht es in neue Fuderfässer von 2600 Litern, mit Temperatursteuerung für eine langsame Gärung. Der Wein verbleibt hier für 24 Monate mit langem Hefelager. Danach folgen noch ein paar Monate im Edelstahl zur Homogenisierung. Bei Cibonne werden keine Rosés für den schnellen Konsum vinifiziert, sondern lagerfähige, charakterstarke Weine. Sie vertragen viel Luft und lange Reifezeit und entwickeln sich dabei äußerst komplex. Im Glas ein wunderschönes Lachsrosa. Ein klein wenig dunkler und intensiver als aus der Provence gewohnt, mit satten Kupferreflexen, geniale Farbe. Die Nase begeistert direkt mit dieser perfekt komponierten Harmonie, kein Wunder bei über 2 Jahren Ausbauzeit. An Meeresbrise und Kreideabrieb erinnernde Mineralanmutung, darunter zarte Aprikose, getrocknet und frisch, etwas Salbei, Netzmelone, cremig schon im Duft, Orangenschale. Das Ganze ist perfekt verwobenen und mit einem kleinen Touch vanilligem Eichenholz unterlegt, das aber nie dominiert. Schon in der Nase werden hier Druck und Volumen angekündigt. Das ist kein Swimmingpool Rosé, sondern ein ernsthafter Wein des Südens. Im Mund dann ein entsprechend krasser Auftritt, hochintensiv, enorm salzig, druckvoll. Wow, was für eine Intensität und ein Mineralausdruck, geniale Säurespur. Die Augen ziehen sich zusammen und die Zunge wird unglaublich lange belegt mit dieser Mischung aus Meersalz, Kreide und feinnerviger Frucht. Griffig und zupackend bis ins leicht von Tannin gestützten, furiosen Finale. Die Salzigkeit schiebt hinten raus nochmal kräftig nach, das ist schon ziemlich beeindruckend. Eigentlich ein Wahnsinn, wenn man diese Eigenständigkeit und Tiefe hier probiert, im Gegensatz zu so vielen völlig belanglosen Rosés auf der Welt. Grapefruit, Johannisbeere, etwas Stachelbeere, getrocknete mediterrane Kräuter, alles fein verwoben in diesem vor Mineralanmutung strotzenden Gesamtpaket der Extraklasse. Dazu kompromisslos trocken, rassig und eigentlich nur wenig Frucht zulassend in diesem salzigen Gesteinsausdruck. Ein langer, intensiver Abgang wie ein Rotwein und dazu Frische, Mineralik und Power wie ein großer Weißwein. Das ist schon sehr unique und beeindruckend, was Cibonne mit dieser Cuvée Marius in die Flasche bringt. Das ist next level für einen Provence Rosé. Nicht umsonst gilt die Domaine in Frankreich als absoluter Kult für eingeweihte Kenner. Hier ist eben alles ein bisschen anders. Und die Weine sind wohl ziemlich sicher die einzigen wirklich großen Rosés der Provence, weil sie so einzigartig und grandios speziell sind. Zusammen mit dem Marsannay Fleur de Pinot von Pataille und Tondonias Rosé Gran Reserva und knapp vor Terroir al Limit der größte Rosé in meinem Programm. Ein wirklich großer Wein. 97/100



Cuvée Spèciale Tibouren
Cru Classé 2019

☆ Lobenberg 93+
Frankreich, Provence
Tibouren 90 %, Grenache 10 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41403H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Der Ausbau erfolgt im 2600 Liter Fuderfass, teilweise bis zu 100 Jahre alt. Das ist sehr ungewöhnlich für die Provence, aber in diesem historischen Cru Classé Weingut ist eben alles ein bisschen anders. Obwohl sie so kraftvolle, satte Rosés ergeben kann, ist die Rebsorte Tibouren eigentlich duftig, zart und feingliedrig. Eine fragile Rebsorte mit dünner Haut, die nur in mediterranem Klima gut gedeiht. Ein transparentes Rubinrot, nicht nur farblich, sondern auch aromatisch etwas an Pinot Noir erinnernd. Wunderbare, glasklare Kirschfrucht, Nelke, Piment, Lorbeer, etwas Himbeere, dunkler Kakao. Das ist irgendwo zwischen Pinot Noir aus dem Jura, Siziliens Nerello Mascalese und Cabernet Franc zu verorten in dieser aromatischen Würze. Alles ist duftig und schwebend, sehr transparent und elegant. Was für ein feiner Wein, gar nicht üppig oder schwer wie man es so weit aus dem Süden Frankreichs vielleicht erwarten würde. Aber die schieferigen Böden und die direkte Küstenlage bringen hier eben auch viel Frische und Kühle in die Weinberge. Der Mundeintritt ist ebenso rassig und leichtfüssig-elegant wie ein Pinot Noir, dabei doch intensiv aromatisch. Die grandiose Säurespur trägt die Kirschfrucht über die Zunge, Himbeere, Boysenberry, auch hier etwas Lorbeer und Holunder, Nelke und Veilchen, duftig, tänzelnd und verspielt. Ein bisschen Grenache Reminiszenz, aber was für eine herrliche Trinkfreude diese Tibouren hervorbringt. Die Rebsorte zählte schon zu Julius Cesars Lieblingsweinen. Aromatisch, feingliedrig, erfrischend leicht und doch so intensiv und charakterstark mit nur ganz feiner Krautwürze im Abgang. Diese Tibouren verbindet die Würze eines Nerello Mascalese mit der Eleganz eines Pinot Noir, der floralen Verspieltheit der Grenache. Dazu noch dieser sehr spezielle, feinsalzigen, fast etwas rauchige Mineralausdruck der Küsten-Weinberge von Cibonne. Ein grandioses Gesamtpaket für die Trinkfreude. Wer gerne filigrane, zartduftige und feingliedrige Rotweine trinkt, der wird Tibouren lieben. Unglaublich, dass so ein feiner Wein so viel mediterranen Süden in sich tragen kann. Ganz wunderbar. 93+/100

ⓘ Wir sind hier in der Appellation Côtes de Provence, aber nur etwa 20 Minuten von Bandol entfernt. Hier entstehen viele der besten Weine der Provence. Natürlich besteht auch diese Cuvée immer zu mindestens 90 % aus der speziellen, autochthonen Rebsorte Tibouren, der Rest ist Grenache. Die Tibouren ist eine alte Rebsorte der Provence, die heute fast nur noch auf Clos Cibonne angebaut wird. Das Weingut ist in Frankreich berühmt für diese Sorte. Cibonne und Tibouren sind seit 100 Jahren eine untrennbare, geniale Verbindung. Und zwar so sehr, dass die INAO (zuständig für die AOCs Frankreichs) der Domaine eine Ausnahmeregelung zugeteilt hat. Sie darf die Rebsorte auf dem Etikett nennen, was ansonsten im Rest der Provence strikt verboten ist, denn hier wird eigentlich wie in Frankreich üblich nur die Herkunft genannt. Alles wird biologisch bewirtschaftet. Seit 2016 befindet sich das Weingut auch in der Konversion zur Bio-Zertifizierung, die nächstes Jahr dann abgeschlossen sein wird.



Cuvée Prestige Olivier Cru Classé 2017

Lobenberg 95+
Frankreich, Provence
Syrah 60 %, Tibouren 25 %, Grenache 15 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/41406H

25,50 € | 0,75 l (34,00 €/l)

Lobenberg: Diese Prestige Cuvée, die nach dem Sohn von Gutsbesitzer Claude Desforges benannt ist, präsentiert sich in der Farbe dunkler, kräftiger als der reine Tibouren von Cibonne. Die Assemblage ist 60 % Syrah, 25 % Tibouren und 15 % Grenache. Alles wird biologisch angebaut. Seit 2016 befindet sich das Weingut auch in der Konversion zur Bio-Zertifizierung, die nächstes Jahr dann abgeschlossen sein wird. Der Ausbau erfolgt für 24 Monate in neuen 300 Liter Fässern. Auch aromatisch sind wir hier eine ganze Spur tiefer, druckvoller und satter in jeder Hinsicht. Dunkle Kirsche, viel Amarena, Thymian und Rosmarin, ätherisch, tiefwürzig, ein bisschen angeflämmtes Fleisch, ein Hauch Nelkenpfeffer und frischer Tabak. Ein vielschichtiges, komplexes Bouquet, das schon sehr viel mehr in Richtung eines klassischen Mourvèdre aus Bandol geht als der viel ultrafeine, verspieltere Tibouren Rouge des Hauses. Am Gaumen ist das ein hochintensiver, rassiger Wein. Hier kommt auch wieder etwas diese begeisternde Leichtfüssigkeit der Tibouren durch, denn der Wein ist trotz seiner Tiefe und seiner Vielschichtigkeit zu keiner Zeit schwer oder üppig. Er bleibt feingliedrig und elegant, trotz hoher Dichte und Intensität vom Syrah. Ein sehr klarer Fruchtausdruck, viel schwarze und etwas rote Kirsche, ein bisschen frische Cassis, ganz feine Krautwürze dazu, wieder überwiegen Thymian und Rosmarin. Aber alles bleibt fein und getragen. Der lange, sehr salzige Abgang transportiert super viel Frische und hier kommt auch noch eine florale Note durch, viel Veilchen. Das Ganze wird getragen von einer wunderbar harmonischen Säure, die eine grandiose Leichtigkeit des Seins vermittelt. Wir haben die Würze und die Intensität eines Bandol, aber auf einem viel feingliedrigeren Gerüst als es ein reiner Mourvèdre jemals darstellen könnte. Einfach unglaublich elegant und finessenreich. Mit feinkörnigen, pudrigen Tanninen und höchst animierender, mundwässernder Salzigkeit, die sich lange durchzieht. Diese spezielle, fast etwas rauchige Schiefer-Mineralik, die alle Weine von Cibonne auszeichnet, verleiht dieser Prestige Cuvée wirklich Flügel. Das ist ein hochfeiner, langlebiger Wein des Südens und ein absolut einzigartiger Ausdruck dieser speziellen Domaine und ihrer Küstenlagen. Grandioser Stoff in Feinheit und Eleganz. Einmalig. 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Domaine Tempier



Jean-Marie Peynaud

Über alle Produkte betrachtet ist Domaine Tempier sicherlich das beste Weingut des Bandol. Die enorm schwer zu findenden Weine sind sehr körperreich und bieten aufgrund der Vielfalt der Lagen und Rebzusammensetzungen eine ganze Palette unterschiedlicher Geschmackseindrücke, immer jedoch eine immense Vollmundigkeit (von der Mourvèdre) und ausgeprägte Würze. Gemein ist ihnen auch die große Nachhaltigkeit im Abgang. Domaine Tempier besitzt unter Insidern heute Kultstatus, wohl zu Recht.



Bandol Rouge 2017

Lobenberg 93–94
Frankreich, Provence
Mourvèdre 75 %, Grenache 14 %, Cinsault 9 %, Carignan 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2038
gute-weine.de/43907H

34,50 € | 0,75 l (46,00 €/l)

Lobenberg: Schöne Farbe, intensive Nase nach dunklen Kirschen und Beeren. Erdig, würzig, rund und aromatisch, extrem tiefes Bouquet, bestätigt seinen berechtigt guten Ruf als archetypischer Bandol und einer der interessanteste und finessereichsten Weine aus der Mourvèdre. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Michel und Michelle Tardieu

Michel Tardieu · Provence

Michel Tardieu, berühmt durch seine Rhône-Weine und zur Zeit bester Weinmacher Frankreichs, ist inzwischen legendär. Seine Weine sind knapp und gesucht. Solch enorm konzentrierte und tiefe, fast schwarze Weine wie die von Michel Tardieu aus Bandol gekelterten Elixiere gibt es von keinem anderen Winzer in der Provence und in Südfrankreich. Seine Qualitäten sind fast außerirdisch.



Bandol Vieilles Vignes 2018

Lobenberg 98–100
Frankreich, Provence
Mourvèdre 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2025–2045
gute-weine.de/37351H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Bandol ist offiziell und gesetzlich aus 100 % Mouvedre, in Wirklichkeit enthält er aber im gemischten Satz unauffindbare 5 % Grenache. Es gibt immer ein bisschen Extra an Finesse. 14 % Alkohol. Die Weine stehen auf Argilo-Calcaire bei Castellet. Die Reben sind über 50 Jahre alt. Mourvèdre reift spät, deshalb steht sie im warmen Bandol so perfekt. Der Wein wird vor der Vergärung komplett entrappt. Die Vergärung geschieht spontan. Der Ausbau für 24 Monate in Burgunder Barriques von 1–2 Jahren Alter. 100 % Mourvèdre ist schon eine feine Sache. Wir kennen das ansatzweise von Beaucastel in Châteauneuf, aber natürlich gibt es auch viele reinsortige Mourvèdres in Spanien. Aber die Mutter der Mourvèdre ist natürlich die Appellation Bandol. Die Tardieus entrappen die Mourvèdre immer komplett, weil die Sorte schon von sich aus so viel Tannin mitbringt, dass sie nicht noch zusätzliches aus den Rappen hinzufügen wollen. Die Feinheit soll erhalten werden und so riecht dieser Bandol auch gar nicht wie ein 2018er, sondern wie eine schwebende, schwarzkirschige Wolke. Die Reife kommt erst darunter, Eukalyptus, etwas Minze, das ist schon eine faszinierende Nase, aber die kommt nicht süß, pappig oder schwer rüber. Alles ist fein und getragen, fast verspielt. Mourvèdre in seiner schicken Form. Die 14 % vol. Alkohol sind perfekt unter den schwarzen Fruchtmassen versteckt, die allerdings so massiv kommen, dass sich die Augen zusammenziehen. Wir haben eine Schärfe aus dem Lehmkalk Boden, eine Salzigkeit die wirklich verblüfft und eine Reichhaltigkeit mit Lakritze, Minze und Eukalyptus. Eine intensive Salzkaramell Süße darunter liegend. Das ist ein Kracher und gleichzeitig einer der feinsten Weine bei Tardieu in grandioser Verspieltheit. Wer die großen Lagenweine bei Tempier kennt, weiß was Mourvèdre zu leisten in der Lage ist. Auch der hohe Mourvèdreanteil in Beaucastel Châteauneufs lässt vielleicht jeden Kenner erahnen wie grandios Bandols werden können. Ein Unikat in Länge und Frische aus der ganz reifen Frucht und aus der Terroirtypizität mit dem vielen Salz, sowie einer leichten Gerbstoffschärfe aus dem massiven, aber polierten Tannin. Es entspricht dem Jahrgang, alles ist reif, nichts schmerzt und trotzdem hat der Bandol 2018 eine unerhörte Rasse, die in mehrminütigem Nachhall gipfelt. Ein großer Wein. 98–100/100



Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Miraval

Ein Weingut mit Glamour. Nachdem das Schauspielerpaar Brad Pitt und Angelina Jolie, mit dem verschmolzenen Namen »Brangelina«, schon einige Jahre zuvor in der Provence lebte, kauften sie 2012 dieses legendäre, für seine Rosés berühmte Weingut. Ein traumhaftes Anwesen in der Provence in der Gemeinde Correns. Schon zuvor hatte es berühmte Besitzer und einige Geschichten zu erzählen. Der Jazzpianist Jacques Loussier errichtete ein Tonstudio auf dem Anwesen, in dem unter anderem Musikgrößen wie die Cranberries, Sting oder Pink Floyd ihre Alben aufnahmen.
Für die Winifikation holten sich »Brangelina« prominente Hilfe. Die Familie Perrin vom Château de Beaucastel ist von Beginn an Anteilseigner und fester Bestandteil dieses Projekts. Gemeinsam arbeiteten Sie daran, einen ganz besonderen Rosé zu machen, was Ihnen offensichtlich auch gelungen ist, denn ihr Wein wurde schon zum Weltbesten Rosé gekürt und unter die Top 100 der besten Weine der Welt gewählt. Glamour hilft bei dieser Wahl bestimmt, aber es ist eben auch Chichi mit Qualität.



Miraval Rosé Côtes de Provence 2019

Lobenberg 90
Frankreich, Provence
Grenache 50 %, Cinsault 30 %, Rolle 10 %, Syrah 10 %
Roséwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2024
gute-weine.de/41284H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Ein absoluter Glamour-Kultwein. Und auch ein bisschen Gossip. Gekonnt gemacht vom Superstar der Rhône, Mitinhaber Château Beaucastel und Familie Perrin. Also allererste Rille des Know How. Der »easy to drink« Wein bringt einem die Stars (mit der nötigen Prise »ich-wünsch-mir-was«) in den heimischen Garten zur Grill-Party. Und ohne Frage, da gehört er hin. In der Nase ein leichtes Pfirsich-Erdbeer-Bouquet unterlegt mit Rosenwasser, das eine feine Leichtigkeit vermittelt. Dahinter Nuancen von Orangenzeste. Im Mund angenehm zurückhaltend mit einer feinen Bitterkeit, die die nötige Struktur bringt. Extrem rund und geschmeidig am Gaumen. Erbeere und ein Hauch Zitrusfrische. Ideal zu hellem Fleisch, Meeresfrüchten und mediterranen Gewürzen. Nicht der anspruchsvollste und herausforderndste Rosé der Welt, aber es gibt kaum ein Wein mit vergleichbarer Unbeschwertheit. 90/100



Muse de Miraval 2019

Lobenberg 97–100
Frankreich, Provence
Grenache, Rolle
Roséwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 1er
2023–2045
gute-weine.de/43848H

265,00 € | 1,5 l (176,67 €/l)

Lobenberg: Aus uralter Grenache und der weißen Rolle, Kalksteinterroir, winzige Mengen und nur in Magnum gefüllt. Einer der wenigen unsterblichen und alterungsfähigen Weltklasse-Rosé. 97–100/100





Besitzer Eric de St. Victor

Pibarnon

Ein mit 42 Hektar eher großes Gut, das Henri de Saint Victor seit 1978 umstrukturierte. Der Besitzer rühmt die Armut seiner Kalksteinböden, die den Reichtum der Bandolweine begründet. Pibarnon hat mehrfach den Coup de Coeur des Guide Hachette errungen mit seinen sehr komplexen, kräftigen Weinen voller Potenzial. Die zusammen mit der Mourvèdre verwendeten kleinen Anteile Grenache schaffen einen schönen, fruchtigen Ausgleich und steigern die Finesse. Nach ca. 5–6 Jahren ist er trinkfertig, sehr rund, komplex und mit üppigem Körper. Das in der Jugend von Sauerkirsche, Brombeere und Veilchen geprägte Aroma wandelt sich zu Schwarzkirsche, Brombeere und Heidelbeere, unterlegt von Pfingstrose, Herbstlaub und Vanille. Nach guter Belüftung kommen Trüffel, Gewürze, Lakritze, Zimt und Muskatnuss hinzu. Pibarnon ist mit Tempier sicher der Star der Bandol-Erzeuger, und das zu Recht!



Château Pibarnon Bandol Blanc 2019

☆ Lobenberg 94+
Frankreich, Provence
Clairette Blanche 50 %, Bourboulenc 30 %, Diverse 20 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/44163H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Das ist der weiße Flagship-Wein von Pibarnon und auch der einzige Weißwein, der hier produziert wird. Im Gegensatz zu Rosé und Rot bei denen es mehrere Varianten gibt. Eine typische Assemblage Südfrankreichs auf Basis erfrischender Clairette und Bourboulenc, der auch im weißen Châteauneuf eine Hauptrolle spielt. Château de Pibarnon steht auf den höchsten Hängen der Appellation Bandol. Die weißen Trauben wachsen an Pibarnons kühleren Nordhängen auf 900 Höhenmetern mit einer sehr interessanten Bodenkomposition. Hier findet sich seltener blauer Tonmergel, der auch in Château-Chalon im Jura die besten Vin Jaune und auf Petrus einzigartige Pomerol entstehen lässt. Im Jahr 2019 wurden 27 hl/ha geerntet, also sehr geringe Erträge, allerdings von exzellenter Qualität bei hoher Traubengesundheit, weil der Sommer sehr trocken war. Seit 2019 ist Pibarnon komplett bio-zertifiziert, es werden auch biodynamische Methoden angewandt. Nach der Handlese folgt die Direktpresssung mit anschließender Sedimentation, klassische Vorgehensweise. Die Mehrheit wird im Edelstahl ausgebaut, ein kleiner Teil im Holz, um mehr Struktur zu erreichen. Die Nase ist bezaubernd spritzig und floral, weiße Blüten, Granny Smith, Kamille, Anis, total verspielt mit angenehmer Blumigkeit und Kräuterwürze, überhaupt nicht parfümiert, sondern sehr dezent und elegant. Wow, die Frische ist wirklich bemerkenswert, alleine von diesem hochanimierenden Duft bekommt man Durst. Ganz feine tropische Noten tauchen auf, Melone, Litschi, Muschelschale. Der Mund bestätigt den grandiosen Frische-Eindruck der Nase, aber ganz ohne spitze Säure, das ist das grandiose an den Weißweinen des Südens. Weißer Pfirsich, milde Limettenzeste, eingehüllt in Rosmarin, Minze, Anis und Fenchel. Diese leicht herbe Kräuternote ist typisch für den Süden und passt hervorragend zu Gemüse und Meeresfrüchten. Im Ausklang wird der Holzausbau leicht spürbar, hier kommt schon ein gewisser Druck und eine Dichte durch. Nachhaltig und lang am Gaumen, aber so fein, frisch und elegant. Ein großartiger Weißwein aus Bandol, der sowohl die mediterrane Wärme als auch die kühle Meeresfrische in Glas bringt. 94+/100



Château Pibarnon Bandol Rosé 2019

☆ Lobenberg 94+
Galloni 93
Frankreich, Provence
Mourvèdre 70 %, Cinsault 30 %
Roséwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/44166H

25,50 € | 0,75 l (34,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Rosé von Pibarnon ist ein großer Klassiker des Südens und zählt schon seit langer Zeit beständig zu den besten Rosés der Welt. Zeitlos und beständig. Gerade aktuell dreht Inhaber Comte de Saint Victor aber nochmals an der Qualitätsschraube, seit 2019 ist alles komplett bio-zertifiziert. Château de Pibarnon steht auf den höchsten Hängen der Appellation Bandol. Die Trauben wachsen auf 300 Metern in einer amphitheater-förmigen Mulde mit Blick auf das nahe Mittelmeer. Süd-Südostexposition auf den berühmten Ton- und Kalkmergel-Böden Bandols, sogar Kreide findet sich hier wieder. Circa zwei Drittel Mourvèdre, die Quintessenz Bandols, und der Rest Cinsault. Letzterer wird aus Direktpressung gewonnen und gibt Frucht und Fülle. Der Mourvèdre-Anteil wird aus Saignée-Verfahren durch frei von der Maische ablaufenden Saft gewonnen, nur wenige Stunden Schalenkontakt. Beides wird gemeinsam vergoren.

Ausbau für 6 Monate im Edelstahl, kein Holzkontakt. Die Nase dieses zwiebelschalen-farbigen Rosés zeigt mediterrane Tiefe und Würze, viel Grapefruit, Blutorange, Mandarine, Orangenzeste. Auch der typische Kräuterstrauß des Südens ist hier präsent, Thymian und Rosmarin, Veilchen und Rosenblätter, Dazu zarte Rauchnoten, fast etwas Holzkohle erinnernd, Lakritze und feuchter Lehm. Alleine die hohe Komplexität zeigt wieso die Rosés der großen Domaines aus Bandol so herausragend sind. Der Mund ist kraftvoll und einnehmend, viel Druck in der Mitte, erst Pfirsich und Mandarine, dann schieben Kumquat, Bitterorange und helle Lakritze nach. Große Länge und bemerkenswert feste Struktur, die alleine aus der Kraft des Terroirs kommt, denn der Wein sieht ja kein Holz. Zurecht einer der großen Vertreter dieser Kategorie, eingeständig und charakterstark. Kein Rosé, der im ersten Jahr ausgetrunken werden sollte, hier schlummert Potenzial für Jahre. 94+/100



Château Pibarnon Bandol Rouge 2016

☆ Lobenberg 95–96
Parker 93
Frankreich, Provence
Mourvèdre 90 %, Grenache 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44162H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Château de Pibarnon steht auf den höchsten Hängen der Appellation Bandol. Die Bodenstruktur unter den terrassierten Weinbergen ist sehr komplex – Tone, Kalkstein und Kreide aus dem Trias vermischen sich zu einer hervorragenden Unterlage für Mourvèdre. Der rote Hauptwein stammt überwiegend von den älteren Reben in den zwölf besten Parzellen des Weingutes. Die Stöcke sind im Schnitt über 30 Jahre alt und stehen auf 250 Metern über Meer. Nach der spontanen Vergärung folgen noch drei Wochen Mazerationszeit. Danach reift der Wein für 20 Monate in großen, alten Holzfudern bis zur Abfüllung. Der Wein weht kraftvoll, reich und tief aus dem Glas, aber zugleich hochfein und elegant. Man spürt den würzig-mediterranen Charakter der Mourvèdre zwar sofort, aber auf den Hochlagen Pibarnons gerät er niemals fett oder marmeladig. Satte Schwarzkirsche, Maulbeere, auch frischere Blaubeere, dazu die verführerische Kräuterwürze des Südens, Thymian, Rosmarin, Garrigues. Auch Lakritze, Süßholz, aufgewühltes Erdreich und Zigarrenkiste. Aber alles bleibt total fein, seidig und feinst verwoben. Zarte Veilchen-Unterlegung, etwas Grenache-Verspieltheit kommt durch. Am Gaumen mit betörender Frucht, Schwarzkirsche und Blaubeere dominieren, wunderschöne Extraktsüße, die sich wie ein zartschmelzender Puffer über die feste, kreidig zupackende, aber extrem feine Tanninstruktur legt. Auch hier Veilchen und blühender Thymian, sehr charmant, kühl und reich zugleich, große Länge. Konzentriert und dicht, ein hedonistischer Wein mit südländischer Seele, aber auch verblüffenden Eleganz und Feinheit vom perfekten Hochlagen-Terroir um Château Pibarnon. Wirklich ein bezaubernder Bandol. Ein Traum zum Entrecôte mit Rosmarin und Butter. Genau wie der Rosé ist auch der Pibarnon Rouge zurecht einer der großen Klassiker des Südens. Ein zeitloser Wein mit ewigem Alterungspotenzial, der in keinem gut bestückten Sammlerkeller fehlen sollte. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Trévallon / Eloi Duerrbach



Eloi Duerrbach

Der aus Syrah und Cabernet bestehende Trévallon von Eloi Duerrbach erstaunt mit seiner sehr würzigen, etwas animalisch anmutenden Wildheit. Die sehr südliche Lage des Weinguts Trévallon hätte einen molligeren, runderen Wein erwarten lassen, aber das Terroir und das spezielle Klima dieses Landstrichs verhindert das zum Glück. So entstehen wirklich einzigartige, fast etwas zu wilde, animalische, langlebige Weine von großer Individualität und mit lebendiger Säure. Ein Weingut mit Kultstatus!



Domaine de Trévallon 2018 BIO

☆ Lobenberg 96+
Frankreich, Provence
Cabernet Sauvignon 50 %, Syrah 50 %%
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2041
gute-weine.de/39668H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Dunkles Rubinrot. Sehr würzige, rotfruchtige, wilde, etwas animalische Nase, auch Jod und Teer, provencalische Kräuter. Im Mund satte rote Frucht, Johannisbeere, Kirsche, wiederum provencalische Kräuter, konzentrierter Abgang, sehr würzig und eigenständig. Die frische rote Frucht dominiert dieses Wunder an Finesse, der Wein erinnert an einen kühlen Côte Rôtie. Berauschend schön! 96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Saint Aix



Eric Kurver mit Kellermeistern

Nord-östlich von Aix-en-Provence ist das Maison Saint AIX gelegen. Die Fakten lassen sich schnell zusammenfassen: Eine Weingutshistorie, die auf rund 130 Jahre Erfahrung zurückgeht, 75 Hektar Rebfläche auf einem einzigen Hügel gelegen, 400 Meter über dem Meeresspiegel, 300 Tage Sonnenlicht und kühle Nächte. Das ergibt den klimatischen, und damit auch geschmacklichen Fußabdruck für diesen feinen Rosé. Grenache, Cinsault, Syrah und etwas Counoise reifen hier unter Einfluss der Meeresbrise und mit perfekter Drainage dank kieseliger Kalksteinböden perfekt aus. Eric Kurver, ein enthusiastischer, aus Holland stammender Überzeugungstäter und Rosé-Winzer der Extraklasse, kaufte dieses Anwesen vor über 10 Jahren aus seinem Dornröschenschlaf heraus. Sein Anspruch war und ist, schlicht den besten Rosé der Welt für jeden Tag und jeden Genießer zu vinifizieren. Was die Vinifikation angeht, so ist diese auf absolute Klarheit ausgerichtet. Pneumatische Pressen, temperaturkontrollierte Gärung mit modernster Technik und Ausbau im Edelstahltank um die Präzision der Frucht zu erhalten. AIX ist einer der wenigen Rosés, der weltweit an den angesagtesten Adressen und besten Events ausgeschenkt wird. Egal ob in Nizza, Antwerpen, Paris oder London. Wenn man diesen Wein auf der Karte findet, ist der Party-Spaß vorprogrammiert. Und egal ob in der Normalflasche, Magnum, Jeroboam oder gar Methusalem angeboten; wo AIX ausgeschenkt wird, strahlt die Sonne und die Provence rückt eine Stück weit näher! Top Stoff, der richtig Laune macht.





Aix Rosé 2019

☆ Lobenberg 91

Frankreich, Provence

Cinsault, Grenache, Syrah

Roséwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss

2020–2026

gute-weine.de/40998H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Das ist im Rosébereich der Superstar von Maison Saint-Aix von der Côteaux d'Aix-en-Provence und sicher der Rosé-Knaller der Zukunft. In Frankreich gleichermaßen geschätzt wie von den großen Magazinen vom Formate eines Wine Spectators, Falstaffs und Decanters. Selbst Sommeliers wie Andreas Larsson sprechen eine Empfehlung aus. Schickes zartes Rosa mit Kupferreflexen. Im Bouquet tummeln sich ausdrucksstarke und intensive Himbeeren, Schlehe, auch Sauerkirsche und Jasmin. Am Gaumen ist der AIX frisch, saftig und knackig. Er bleibt immer trocken und süffig, die Himbeere kommt hier eisgekühlt am Gaumen daher. Die leicht bittere Andeutung in Form von Grapefruit sorgt für den nötigen Zug am Gaumen. Daneben surft etwas grüne Banane und eine Handvoll Johannisbeeren auf einer cremigen Welle. Das ist kein Wein, der lange in der Flasche verweilt. AIX und Hopp lautet die Devise! Daher braucht man fürs Tête à Tête nicht unter der Magnumflasche anfangen. So süffig lecker und zum reinspringen schön, und das sogar für Kenner. Everybodys Darling mit Anspruch und Niveau und vibrierend sommerlich. 91/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Languedoc

Côteaux du Languedoc



Daumas Gassac / Aimé Guibert

Aimé Guibert war über lange, lange Jahre der einzige Erzeuger des Languedoc, der Weine von weltweitem Format erzeugte. Weine im Stil von Bordeaux, geschliffen, lang und voller Schmelz. Heute pflegen seine Kinder diesen internationalen Stil. Sie ehren sein Lebenswerk, denn er hatte sich nicht anstecken lassen von den jungen, wilden Aufsteigern, die doch mehr auf Würzigkeit, Krautigkeit und fast animalische Tiefe setzten. Seine Philosophie ist immer eine Freude, auch über den ganzen Abend trinkbar.



Moulin de Gassac
Picpoul de Pinet trocken 2019

☆ Lobenberg 90
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Piquepoul 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2022
gute-weine.de/43546H

8,95 € | 0,75 l (11,93 €/l)

Lobenberg: Die Picpoul-Weinberge von Daumas Gassac liegen ganz in der Nähe der Lagune Etang de Thau. Kalksteinböden aus der Kreidezeit in direkter Meeresnähe, die perfekte Kombination für diese Rebsorte! Vereint werden hier die Säure der Rebsorte mit der Mineralität des Bodens und der Frische des Mikroklimas. Obendrauf diese leichte Salznote vom Meer. Die Trauben werden zu 100 % entrappt und anschließend temperatur-kontrolliert im Stahl vergoren. Im Anschluss gibt es einen 4–5 monatigen weiteren Ausbau im Stahl auf der Feinhefe. In mittlerem Gold-Gelb präsentiert sich der Wein sehr dicht im Glas. Die Nase eine Mischung aus reifer, vollmundiger Zitrone und Birne, aber auch Honigmelone und Ankläng gelber und weißer Blüten. Im Antrunk zeigt der ‚Lippenbeisser' (so lautet auf Grund der ausgeprägten Säure die wortwörtliche Übersetzung des Picpoul) wofür er steht. Knackig, frisch-fruchtig mit stattlicher, aber schön eingebundener Säure. Der Nachhall aus mineralischen Noten und Salz legt sich wunderbar über die Frucht und schafft so eine tolle Balance. Erstaunlich dicht und langer Nachhall. Wir haben hier so unendlich viele Kombinationsmöglichkeiten. Ob klassisch zur Auster oder zum Fisch, noch viel besser aber zu Krustentieren und zu Salaten und leichter Pasta, oder aber auch ganz hervorragend zur pikant asiatischen Küche (z. B. Summer-Rolls). Auch superb zu Picknick mit Wurst und Käse. Endlich kann dazu auch Südfrankreich etwas zu einem super Preis-Genuss-Verhältnis anbieten. 90/100



Villa des Croix



Daniel Orsolini

Das Weingut gehört zur Gruppe SO-Vignerons, die für beste südfranzösische Weine und enorm viel önologisches Know-How steht. Es ist ein klassisches Negociant-Business wie es auch im Burgund oder an der Rhône sehr üblich ist. Es werden qualitativ hochwertige Weine aus Trauben kleiner, handwerklich arbeitender Zuliefererpartner erzeugt. Langjährige Zusammenarbeit, enge weinbauliche Beratung und strikte Qualitätsrichtlinien führen zu entsprechend begeisternden Ergebnissen. Denn das Winemaking liegt in höchst professionellen Händen. Der Önologie-Professor der Universität Montpellier, Claude Serra, zeichnet sowohl für die Beratung der Traubenlieferanten, als auch für die Weinbereitung bei SO Vignerons verantwortlich. Villa des Croix ist das absolute Juwel in der SO-Gruppe, denn hier werden zu einem unschlagbaren Preis-Genuss-Verhältnis grandiose Klassiker Südfrankreichs in die Flasche gebracht. Dazu zählt der Picpoul mit seiner maritimen Frische. Der neben dem Muscadet wohl beste Weißwein zu Fisch und Meeresfrüchten überhaupt. Ebenso verblüffend viel Wein fürs Geld bietet der floral-verspielte Viognier, der als sonnenverwöhnte Sorte hier im Süden genauso super gedeiht wie im Rhônetal. Eigentlich komplett irre ist dann ein verführerisch kirschfruchtiger Pinot Noir aus dem Languedoc. Ein weiterer Beweis für die unendliche Vielfalt der wilden Ländereien Südfrankreichs, für die SO-Vignerons eben sinnbildlich stehen. Eine grandiose Entdeckung!



Viognier 2018

Lobenberg 89
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Viognier 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2019–2024
gute-weine.de/39442H

6,95 € | 0,75 l (9,27 €/l)

Lobenberg: Das ist schon fast unanständig, wie viel Wein man für diesen kleinen Betrag bekommt. Wahnsinnig viele florale Noten in der Nase, kaum genau zu definieren, am deutlichsten wohl weißer Flieder, dazu minzige-mentholige Aromen im Einklang mit Nashi-Birne und frischem Apfelkorb. Abgerundet mit weißem und grünem Tee. Im Mund dann weich, cremig, mundfüllend, dazu frische, aber gar nicht spitze Zitrusaromen und saftiger Apfel. Hinten auf der Zunge haben wir leichte Bitterstoffe, die wieder an den Tee erinnern. Komplett rund und in sich stimmig. Nicht tief, aber gut strukturiert. Und wir reden hier über Viognier aus dem Pay d'Oc. Hätte ich so in seiner angenehmen Frische nicht erwartet. 89/100



Picpoul de Pinet 2019

Lobenberg 93–94
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Picpoul de Pinet 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2027
gute-weine.de/43598H

9,95 € | 0,75 l (13,27 €/l)

Lobenberg: In der Nase wunderbare Noten von Zitrusfrüchten und eine Brise Meeresluft. Am Gaumen herrlich spritzig mit einem Hauch Gärkohlensäure und Aromen von Zitronen, Limetten und Kiwi, dazu immer diese angenehme Mineralität. Der perfekte Wein im Frühling und Sommer. 93–94/100



Pinot Noir 2018

Lobenberg 89
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2027
gute-weine.de/41699H

6,95 € | 0,75 l (9,27 €/l)

Lobenberg: Ähnlich wie beim Viognier bin ich auch beim Pinot erstaunt. Dieser Rebsorte im Pay d'Oc hätte ich nicht viel Chance eingeräumt. Und dann dieser Wein für kleines Geld. Betörend in seiner totalen Kirschigkeit. Da ist kaum Platz für anderes. Aber nicht plump. Kraftvoll ja, aber nicht überbordend. Das ganze ist dann vielleicht noch von einer leichten Kräutrigkeit unterlegt. Lorbeerblatt und ein Hauch Garrigue. Im Mund dann wieder Kirsche satt und Kirschkern, der die nötige Tanninstruktur bringt, damit der Wein nicht breit wird. Auch die Säure ist hervorragend eingebaut. Auch hier gilt: kein strukturierter und druckvoller Tiefgang, aber unglaublich schmackhaft und wunderbar trinkig. Einfacher, günstiger Spaßmacher – sehr lecker und ziemlich gut. 89/100





Château La Négly

Das Château La Négly liegt knapp 20 km von Narbonne entfernt im Herzen des Clape Gebirges. Das Gebiet war noch zu gallisch-römischer Zeit eine Insel, und erst durch Sedimentablagerungern entstand der Fluss Aude und es wurde ein Teil des Festlands. Neglys Weinberge erstrecken sich über ca. 50 Hektar und sind fast ausschließlich mit Syrah, Grenache und Mourvèdre-Trauben bestockt. Der Boden ist ein sandiger, sehr poröser Kalkstein, der es zwar dem Boden ermöglicht, das Regenwasser für die Reben zu speichern, gleichzeitig aber auch eine hervorragende Drainage bildet. Der Einfluss des Mittelmeeres reguliert die extremen Auswirkungen auf die Reben. Wir haben einerseits die heiße Sonne und Trockenheit und andererseits den Tramontane, den starken und kalten Fallwind.

Obwohl die Geschichte von Negly bis in 18. Jahrhundert reicht, beginnt der heutige Erfolg im Jahre 1992. In diesem Jahr übernahm die Familie Paux-Rosset die Leitung des Châteaus. Man traf die weitsichtige Entscheidung, ausschließlich auf Qualität zu setzen, auf extreme Qualität! Der Prozess der Weinherstellung und der gesamte Weinberg wurden überarbeitet und angepasst. Unterstützung holte man sich dafür von dem Önologen Claude Gros. Als erstes wurden Erntemaschinen gegen Scheren und Holzkisten eingetauscht und die nachhaltige Landwirtschaft stand im Fokus. Biologisch-organische Bodenbearbeitung hielt Einzug. Dichtpflanzung zur Ertragsreduzierung der einzelnen Stöcke ist ein Dauerthema. Umstellung auf Buschweinerziehung. Nichts wird seitdem dem Zufall überlassen: Grüne Lese, Blatt-Ausdünnung, Hand-Ernte, zweimalige Sortierung der Beeren von Hand und dramatische Ertragsreduzierung für den Qualitätsgewinn. Nach der Ernte werden die Trauben schnellstmöglich in den Keller gebracht um jedwede Oxidation zu vermeiden. Bei der Selektion werden alle unreifen oder überreifen Trauben aussortiert, nur perfekte Reife wird akzeptiert. Die Vinifikation in Tanks, Zement und konischen Holz-Fermentern wird durch Kellermeister Didier Lacreu und dem önologischen Berater Claude Gros begleitet. Hier entstehen großartige, hochkomplexe Weine, die zur absoluten Spitze Frankreichs gehören, und dafür sogar noch bezahlbar sind. Grandiose Weine mit Struktur und zugleich saftige, fruchtbetonte, cremige Schmeichler mit Dichte und Komplexität, berühmt für ihr feines und samtiges Tanningerüst. Zurecht werden von Kritikern weltweit seit Jahren die besten Noten vergeben. Und Robert Parker geht soweit, Negly für das beste Weingut im Languedoc zu halten.



Côteaux du Languedoc
La Falaise Blanc 2018

Lobenberg 92
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Marsanne 70 %, Roussanne 30 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2024
gute-weine.de/38162H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Tolle Farbe im Glas. Die Nase ist geprägt von Nüssen, Mandeln und Pistazien mit Anklängen von Litschi hintendran. Sehr kraftvoll und reichhaltig am Gaumen. Schöne Expression und klangvoll im Abgang. 92/100





Côteaux du Languedoc La Falaise 2017

Lobenberg 92–93
Parker 92
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Syrah 55 %, Grenache 35 %, Mourvèdre 10 %
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2028
gute-weine.de/33466H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Tiefdunkles Violett im Glas mit Tendenz zu Schwarz. In der Nase schwarze Beere ohne Ende. Brombeere und schwarze Johannisbeere, aber auch schwarze Kirsche. Betörend fruchtig. Dann rotes Fleisch, ein Hauch Leder. Aber auch Nuancen von Lakritz und Veilchen. Toller Einstieg. Im Mund saftige Frucht, wieder schwarz, wieder Brombeere und jetzt auch Holunderbeere. Dazu angeröstete Kräuter. Schön samtig auskleidend, keine ungehobelten Tannine. Durchaus mit Länge und im Nachhall wieder Johannisbeere. Etwas breit, ein Tick mehr Säure täte vielleicht gut, ist aber Geschmackssache. Aber immer präsent, leicht mineralischen Noten kommen auch noch. Zeigt viele Nuancen, ist aber zugleich nicht hyperkomplex, aber warum auch? Der soll Spaß machen, und was soll ich sagen, ich schenke noch mal nach. Toller Einstiegswein von Negly, hier ist schon erkennbar, was nach oben noch geht. Saftig, lecker und bezahlbar. 92–93/100





L'Ancely 2016

Lobenberg 95+
Jeb Dunnuck 97–100
Parker 95
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Mourvèdre 100 %
Rotwein • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2036
gute-weine.de/35479H

69,90 € | 0,75 l (93,20 €/l)

Lobenberg: Krasse Mourvèdre-Nase. Die Frucht ist Pflaume, eingelegte Waldfrüchte, Brombeere, Himbeere. Dazu viele Kräuter an gegrilltem Fleisch. Das ist schon eine andere Hausnummer als der Falaise. Dichter, wuchtiger, komplexer. Im Mund kommt sofort ein reifer Frucht-Mix, samtig, voll, dicht, etwas schokoladig. Die Tannine sind voll da, und sie gehören dahin, nie adstringierend, immer fein und geschliffen. Die Textur des Weines ist cremig und immer kleidend. Und der Wein steht lange, die Mineralität trägt mit angenehmer Säure den Wein nach hinten. Bei aller Kraft immer auch fokussiert. Warme Fruchtnoten im Spiel mit kühler Eleganz. Dieser Tropfen hat Sucht- und Lagerungspotential. Superb. 95+/100



La Porte du Ciel 2016

Lobenberg 96–98
Jeb Dunnuck 98–100
Parker 97
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Syrah 100 %
Rotwein • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2038
gute-weine.de/35478H

110,00 € | 0,75 l (146,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Negly scheint leuchtend Schwarz, extrem undurchsichtig im Glas. Dafür die Nase ausgesprochen expressiv. Aber Obacht: bitte dekantieren, sonst passt der folgende Text nicht. Dicht eingekochte Pflaume, traumhafte schwarze Brom- und Himbeeren, fast Likörhaft, aber mineralisch-salzig. Dazu noch Räucherspeck und Kaffee, aber auch Veilchen. Was soll da jetzt kommen? Vor allem Kraft und Schwärze. Der Mund ist ultradicht, die Frucht ist immer präsent, cremt sich praktisch an den Gaumen. Wieder Pflaume und schwarze Beere. Starke Tannine, aber gerundet und immer auch mineralisch. Hier vibriert der Mund, es tanzt. Diese Kombination aus Kraft und eleganter Struktur macht diesen Wein zu einem ganz Großen. Zum Verneigen. 96–98/100



Le Clos des Truffiers 2016

Lobenberg 98–100
Jeb Dunnuck 100
Parker 98
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Syrah 100 %
Rotwein • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK + 6er OHK
2023–2041
gute-weine.de/35480H

129,00 € | 0,75 l (172,00 €/l)

Lobenberg: Ich nehme es vorweg – ein Opus Magnum. Ein unfassbares Syrah-Bouquet. Dichte opulente Brombeere, und schwarze Holunderbeere, leicht eingekocht. Dazu kommen liebliche Lakritz und Veilchen. Aber auch Räuchernoten, Minze und Kräuter. Unfassbar komplex. Der Mund legt nach. Massive Frucht. Dunkle Waldbeeren, etwas schwarzkirschig. Druckvoll, aber geschmeidig. Tannin mit Säure mit Mineralität: Perfekt! Vielleicht nicht ganz so elegant wie der Ciel, aber irgendwie reicher, voller. Der Gaumen ist dauerbeschäftigt, der Wein bleibt. Mit der Geduld kommt auch noch Kakao und Kaffee. Und während ich schreibe, schiebt der Wein weiter. Wieder Mineralität und leicht metallische Noten. Das hört ja gar nicht wieder auf. Ein ultrafetter Côte Rôtie oder ein unmarmeladiger Superaustralier. Wenn es da doch sowas gäbe! Ich kann nur noch sagen: der beste Wein aus dem Languedoc, da lege ich mich fest. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Domaine Pierre Clavel

Der in der Jugend glühende Sozialist Pierre Clavel hat sicher einen der schwierigsten Wege zum Erfolgs-Winzer beschritten. Fast ganz ohne Eigenmittel und Reben, aber mit viel Enthusiasmus, startete der Sohn eines Winzers in seine Karriere.

Einige aufsehenerregende Probenergebnisse und Benotungen in in- und ausländischer Presse haben Pierre Clavels Stern in schwindelerregende Höhen steigen lassen. Laut Pierre Clavel ist es ganz einfach: das Geheimnis seiner Weine liegt in dem einzigartigen Terroir. Das schmale Band Kiesel, das La Mejanelle formt, ist fast identisch mit dem vom Châteauneuf-du-Pape. Das Terroir ist aber in Wirklichkeit nur ein Grund, Pierre vergärt nach sehr alten Erkenntnissen, die heute wieder »state of the art« sind, in Betonbehältern. Biologische Weinbergsarbeit ist für ihn selbstverständlich. Aus kleinen Erträgen produziert Pierre Clavel Weine, deren Fruchtpotenzial einmalig ist. Sein Einstiegswein, der Mas Clavel, ist ein wahres Wunder für diesen Preis, der von Pierre Clavel liebevoll Cuvée Gourmande getaufte Wein »Garrigues« ist dann schon ein Riese. Ganz sicher ist Pierre Clavel eine der ersten Adressen des Languedoc. Ab 2005 erklomm Pierre die nächste Qualitätsleiter und stellte alle Weinberge um auf organische, biologische Produktion, den Copa Santa sogar auf biodynamische Erzeugung. Ab 2009 lässt er alle Weine »organic« zertifizieren.



Côteaux du Languedoc Le Mas 2018 BIO

☆ Lobenberg 89+
International Wine Report 90
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Syrah, Grenache, Carignan, Mourvèdre
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2024
gute-weine.de/36459H

8,95 € | 0,75 l (11,93 €/l)

Lobenberg: Beerig, fruchtig, sehr tief und sehr warm. Ein Wunder! 89+/100



Côteaux du Languedoc Garrigues 2019 BIO

☆ Lobenberg 91–92
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Syrah 55 %, Carignan 25 %, Grenache 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2027
gute-weine.de/44800H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Hier schmeckt man die Erde: teerig, ausgeprägte Struktur, aufregende Würze, Aromen von dunklen Beeren, aber auch Kräuteraromen und rauchige Noten. Gute Struktur. Macht wie immer viel Spaß. 91–92/100



Côteaux du Languedoc Bonne Pioche Pic Saint Loup 2018 BIO

☆ Lobenberg 92–93
Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc
Syrah 65 %, Mourvèdre 20 %, Grenache 15 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2027
gute-weine.de/44788H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: In der Hochlage des Pic Saint Loup hat Pierre 10 Jahre auf seinen biologischen Weinberg warten müssen. Die Finesse der Hochlage war sein Traumziel. Der Wein ist von dunklem Rubinrot, heller als seine sonstigen Weine der tieferen Lagen. Satte Zwetschge mit Sauerkirsche und frischem und gegrilltem Rinderfilet, ein Hauch Kirschlikör mit Praline kommt dazu, Mon Chéri. Hohe Intensität im Mund, Kirschlikör, Rinderblut und Schattenmorelle, im Nachhall auch rote Kirsche mit Himbeere und Holunder, auch Veilchen und Lakritze, schöne Länge und tolle Vibration. Kein urwüchsiger Wein wie der Garrigues, kein Dampfhammer wie der Copa Santa, aber in Finesseausprägung klar auf gleichem Qualitätslevel. Dieser biologische, puristische Wein ist ganz klar einer der besten Weine des Languedoc! Toller, sehr feiner Stoff! 92–93/100

Côteaux du Languedoc
Copa Santa 2016 BIO

Lobenberg 94+
Parker 91
Jeb Dunnuck 90–92

Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc

Syrah 83 %, Grenache 17 %%

Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er + 12er

2019–2029

gute-weine.de/35481H

17,90 € | 0,75 l (23,87 €/l)

Lobenberg: Ein schier unglaublich tiefes und volles, eindeutig syrahbestimmtes Aromenpaket: Beeren, Teer, Schokolade. Trotz der Opulenz sehr strukturiert und ganz sauber und klar definiert, nicht nur Fett, sondern Finesse und Eleganz. Vielleicht zusammen mit Pierres Pic St. Loup das beste Preis-Leistungs-Verhältnis aller Weine des Languedoc! 94+/100







Des Clous Pic Saint Loup
Côteaux du Languedoc 2016 BIO

Lobenberg 94–95+

Frankreich, Languedoc, Côteaux du Languedoc

Grenache, Syrah

Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er •

2021–2036

gute-weine.de/35482H

43,50 € | 0,75 l (58,00 €/l)

Lobenberg: Hierbei handelt es sich um eine limitierte Cuvée, die nur in sehr guten Jahren abgefüllt wird. Sehr rar, nur kleine Produktion. Die Vermählung von Grenache und Syrah ist hier vollendet. Dunkle Schokolade, Gewürze aber eben auch schwarzer Pfeffer, Rote Bete und Teer. Das Tanningerüst setzt hier den Spielrahmen für den Wein. Aktuell noch zupackend, wird es dem Wein in einigen Jahren zu einem gut strukturierten Wein verhelfen. Ein wunderschöner, likörliger Rotwein mit fester Struktur. 94–95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Languedoc · Corbières

Beauregard Mirouze



Karine und Nicolas Mirouze

Das Weingut Château Beauregard-Mirouze liegt etwa 25 Kilometer südwestlich von Narbonne in der wilden Landschaft der Corbières. Karine und Nicolas Mirouze führen das Weingut der Familie nunmehr in der siebten Generation seit 1999. Es werden ausschließlich hochwertige Bio-Weine der Herkunftsbezeichnung Corbières AOC erzeugt. Alle ortsüblichen Farben (rot, weiß, rosé) sind vertreten. Dabei dominieren die roten Rebsorten (Syrah, Grenache, Cinsault) ganz deutlich. Das Weingut umfasst insgesamt 350 Hektar im Gebiet des regionalen Naturparks. Allerdings nehmen die Weinreben davon lediglich bescheidene 25 Hektar ein, sie integrieren sich perfekt in die hügelige Landschaft. Für die Reben ist dies eine wohltuende Umgebung. Der betörende Duft des Buschwerks überträgt sich auf die Weine. Und das reichliche Harz der Sträucher hält tierische und pilzliche Schädlinge ab. »Wir brauchen so gut wie keinen Pflanzenschutz«, freut sich Winzer Nicolas Mirouze. Nur die Wildschweine stören die Idylle. Da helfen nur Elektrozäune. Gleich zu Beginn, im Jahr 2001, stoppten Sie den Einsatz von Kunstdünger, und seit 2010 wird das Familienweingut komplett organisch bewirtschaftet. Bereits von Anfang an war es die Prämisse von Karine und Nicolas Mirouze, nur noch Weine von hervorragender Qualität zu erzeugen. Die Weine sollten gebietstypisch, wohlschmeckend, charaktervoll und ausgewogen sein. Dies ist voll und ganz gelungen.



Ciel du Sud 2019 BIO

Lobenberg 93+
Frankreich, Languedoc, Corbières
Syrah 50 %, Grenache 35 %, Carignan 15 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/44458H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Kirschrot. Reines, sanftes Kirscharoma, gewürzt mit Pfeffer. Die Herkunft ist nicht zu verleugnen. Wir haben deutlich Eisen in der Nase, kombiniert mit eleganten roten Früchten. Am Gaumen viel Energie bei feiner Frucht und weicher Textur. Wieder Kirsche, Johannisbeere, Cranberry und wieder dieser Eisenton, der das Terroir charakteristisch wieder gibt. Kraft von der Grenache, Würze von der Syrah … Ein Wein ohne Schminke, Herkunft pur, bei toller, frischer Frucht und in Richtung Eleganz zeigend … 93+/100

Michel Tardieu · Corbières



Michel und Bastien Tardieu

Michel Tardieu, berühmt durch seine Rhône-Weine und zur Zeit bester Weinmacher Frankreichs, ist inzwischen legendär. Seine Weine sind fast nicht zu finden, zu knapp und gesucht sind diese Konzentrate. Mit dem sensationellen, würzig schwarzen Einstiegswein »Grands Augustins« und dem Oberklasse-Wein »No 3 Castelmaure« ist er nicht nur in Corbières der Star, nach dem »Grange des Pères« von Monsieur Vaille ist das die absolute qualitative Spitze des gesamten Languedoc. Und man muss es einmal deutlich sagen, auch wenn es anderen arrivierten Winzern wehtut: Solche enorm konzentrierte und tiefe, fast schwarze Weine wie die von Michel Tardieu gibt es von keinem anderen Winzer in Südfrankreich. Seine Qualitäten sind fast außerirdisch. Keiner der zur Zeit angesagten Top-Weine kann am Ende mithalten. Es klingt unglaublich, aber eine Verkostung wird jeden überzeugen.



Corbières
Cuvée »No 3 de Castelmaure« 2017

Lobenberg 93–94
Frankreich, Languedoc, Corbières
Syrah 40 %, Grenache 35 %, Carignan 25 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/40421H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg: Dunkles Granatrot mit violetten Reflexen. Satte Fruchtnase von Brombeeren, Blaubeeren, Cassis und gekochten Pflaumen, dann intensive Gewürznoten. Intensive Frucht, gefolgt von der Gewürzmischung, Lorbeer, Nelke, Kreuzkümmel, Kardamom und schwarzer Pfeffer. Alles wirkt perfekt konturiert, klar und gradlinig, aber auch schon auf große Tiefe in der Reifephase hinweisend. Die eher seidige als samtige Textur verweist deutlich auf die extremen Fertigungsstandards des kongenialen Macherteams. Perfekte Synthese von Kraft und Eleganz. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Languedoc · Faugères



Frédéric Albaret

Domaine Saint Antonin

Frédéric Albaret arbeitete in Châteauneuf-du-Pape, bevor er sein eigenes Weingut in Faugères aufbaute. Die Weine werden nicht mit aufwendigen Apparaten der Massenproduzenten manipuliert, sondern in liebevoller Handarbeit schonend verarbeitet. Bei den beängstigenden Preissteigerungen in den klassischen Anbaugebieten freut es besonders, Weine dieser Klasse zu erschwinglichen Preisen anbieten zu können. Die herrlich reife Frucht ist von weichen Tanninen unterlegt, die komplexen Aromen halten lange an: Erstaunliche Weine, aus denen ein großer Winzer spricht.



Faugères Les Jardins 2019 BIO

Lobenberg 89–90
Frankreich, Languedoc, Faugères
Carignan, Grenache, Mourvèdre, Syrah
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2025
gute-weine.de/41497H

7,90 € | 0,75 l (10,53 €/l)

Lobenberg: Druckvoll, satte Frucht, immens vollmundig, frische Zwetschgen mit Waldbeeren, feine dunkle Schokolade, erdig mineralisch, Zedernholz, unglaublich lecker, ein Traum von Wein! 89–90/100



Faugères Lou Cazalet 2018 BIO

Lobenberg 91+
Frankreich, Languedoc, Faugères
Carignan, Grenache, Mourvèdre, Syrah
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/41501H

9,95 € | 0,75 l (13,27 €/l)

Lobenberg: Reichhaltige, kraftvoll reife Früchte in elegantem, geschmeidigem Körper. Hohe Intensität. Ein Wein mit Spannung und Dramatik und einer gewissen, erhabenen Größe. Zu Recht schon häufig von Parker mit über 90 Punkten ausgezeichnet. 91+/100



Faugères Les Magnoux 2017 BIO

Lobenberg 93–94
Frankreich, Languedoc, Faugères
Syrah 70 %, Mourvèdre 20 %, Grenache 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/41503H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: In der Nase intensive dunkle Früchte und Mokka, im Gaumen sanft, mundfüllend und dennoch elegant. Sehr reif und zugleich satte, mollig runde Kraft. Ein traumhafter Wein und sicher das Beste, was es aus Faugères gibt. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Languedoc · Minervois



Thierry Bonnel

Sainte Léocadie

Die Domaine Sainte Léocadie befindet sich in Aigne, nordwestlich von Narbonne. Die Appellation Minervois grenzt im Süden direkt an Corbières. Das Weingut umfasst etwa 30 Hektar, die aber mosaikartig aufgeteilt sind. Im Herzen der Domaine liegt in einem »Clos« ein altes, vorzeitlich anmutendes Gebäude. Die Weinberge liegen in dieser wunderschönen mediterranen Landschaft, eine der heißesten Gegenden im Minervois. Das Terroir ist eine Abfolge von Schichten aus Sandstein, Kalkstein und Mergel; das Ergebnis ist kantiges, mit Garrigue durchdrungenes Gelände mit zum Teil steilen Vertiefungen und Steigungen.

Im Jahr 2002 entschlossen sich Anne und Thierry ein Weingut zu gründen, um damit den Spuren seines Urgroßvater zu folgen. Historie verpflichtet eben. Auch der Name der Domaine, der tief mit der Geschichte verwurzelt ist, begründet sich aus dieser Zeit. Die Adelige Saint Leocadie lebte im 4. Jahrhundert im spanischen Toledo. Sie floh aus dem Einzugsgebiet Roms vor der Verfolgung gegen Christen. Ihr Name erscheint sehr früh in der Geschichte von Aigne. Der westgotische Friedhof ist Zeugnis für ihre Wirkungsstätte. Die Urgroßeltern von Thierry waren so beeindruckt von solch reicher Spiritualität, dass sie an der Spitze ihres Gebäudes eine Statue von Sainte Leocadie anbrachten. Seit der Jahrtausendwende überwacht Sie nun also die Geschicke des Weingutes. – Hier wird auf zweierlei Art und Weise geerntet und auch vinifiziert. Zum einen werden die Trauben tagsüber von Hand für eine macération carbonique gelesen. Eine Weinbereitungstechnik, die vor allem aus dem Beaujolais bekannt ist, und die eine deutliche Fruchtausprägung fördert. Und dann gibt es früh am Morgen noch die klassische Ernte, die Trauben bleiben kühl und werden dann von den Stielen befreit und in Bottichen in die Kellerei gebracht. Der Saft aus den Trauben wird auf 16 Grad gekühlt, um danach während der Erwärmung eine kontrollierte Fermentation durchzuführen. Das Ergebnis und die letztliche Cuvertierung dieser beiden Weinbereitungsmethoden ist die perfekte Kombination aus unheimlicher Frische und Frucht und einer kraftstrotzenden Struktur. In dieser Kombination eher selten zu finden hier im Südwesten. Berauschend schöner Stoff und im Preis-Qualitäts-Verhältnis schwer zu toppen!



Cuvée Leukadios Blanc 2018

Lobenberg 89–90
Frankreich, Languedoc, Minervois
Marsanne 70 %, Vermentino 20 %, Muscat petit grain 10 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2019–2023
gute-weine.de/38053H

6,95 € | 0,75 l (9,27 €/l)

Lobenberg: Der erste Naseneindruck ist geprägt von der Frische des Vermentinos. Eisbonbon, aber auch eine leichte, frische Kräutrigkeit. Danach rückt der Muscat nach mit der floralen Ebene. Wunderbar duftig, animierend. Im Mund bestätigt sich die Aromatik. Die Frische ist enorm präsent, aber die Marsanne sorgt für die charmante Cremigkeit, die dem Wein – trotz seiner ver-



meintlichen Einfachheit – viel Struktur und deutliche Tiefe verleiht. Verblüffend substanzreich. Insgesamt ein herrlich erfrischender Wein, mit erfreulicher, frischer Trinkigkeit, gemacht für lange Sommerabende. 89–90/100



Cuvée Les Clauses 2017

Lobenberg 91–92
Frankreich, Languedoc, Minervois
Syrah 60 %, Grenache 20 %, Mourvèdre 20 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2028
gute-weine.de/42909H

9,80 € | 0,75 l (13,07 €/l)

Lobenberg: Im Gegensatz zum Leukadios von Anfang an mehr Tiefe zeigend. Sehr ausgeprägte Kräuter-Nase, Süßholz, Krautwürze, schwarzer Pfeffer. Die Frucht ist rotbeerig fein, aber nicht aufdringlich. Im Mund dann aber die Frucht deutlich reichhaltiger. Wie schon beim Leukadios vom beerigen ins kirschige wechslend. Sehr intensiv. Dazu eine perfekt balancierte Kombination aus druckvollen, aber geschliffenen Tanninen und einer strukturgebenden Säure. Hier gelingt auch die sehr häufig beschworene Kombination aus Kraft und Finesse und Tiefe und Würze des Südens. Bleibt lange stehen, mit feinen, durchaus animierenden Bitterstoffen im Abgang und feinen Rückaromen von Kirsche und Mineralität im Nachhall. Macht große Freude. 91–92/100



Cuvée Fernand Averoux 2015

Lobenberg 93+
Frankreich, Languedoc, Minervois
Syrah 70 %, Grenache 20 %, Mourvèdre 10 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/35300H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Der Topwein der Domaine und ein beeindruckendes Beispiel dafür, dass Qualität nicht teuer sein muss. In der Nase haben wir Kirsche, Brombeere, Walderdbeere. Dazu noch feine Cassis-Likör-Noten. Dahinter eine wuchtige Würzigkeit von herben und süßen Gewürzen, Süßholz und Nelke, aber auch Garrigue und Lorbeerblätter. Unheimliche Tiefe ausstrahlend, man wird ein wenig in den Wein hineingezogen. Im Mund ist sofort eine feine Salzigkeit zu spüren. Extrem fein, schöne Kirsche, feine dunkle Beeren. Die Säurestruktur ist enorm passgenau, die Tannine immer rund, nie aufdringlich. Deutlich zu spüren, dass dies der rundeste, feinste, tiefste Wein der Domaine ist. Die Salzspur zieht sich bis in den würzigen Nachhall. Von Anfang bis Ende ein enorm leckerer Wein mit erfrischender Finesse. 93+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Languedoc · Hérault



Daumas Gassac / Aimé Guibert

Aimé Guibert war über lange, lange Jahre der einzige Erzeuger des Languedoc, der Weine von weltweitem Format erzeugte. Weine im Stil von Bordeaux, geschliffen, lang und voller Schmelz. Heute pflegen seine Kinder diesen internationalen Stil. Sie ehren sein Lebenswerk, denn er hatte sich nicht anstecken lassen von den jungen, wilden Aufsteigern, die doch mehr auf Würzigkeit, Krautigkeit und fast animalische Tiefe setzten. Seine Philosophie ist immer eine Freude, auch über den ganzen Abend trinkbar.



Mas de Daumas Gassac Blanc 2020

Lobenberg 96–97+
Frankreich, Languedoc, Hérault
Chardonnay 25 %, Petit Manseng 25 %, Viognier 25 %, Chenin Blanc 15 %, Courbu, diverse autochthone Reben, Marsanne, Petit Arvine
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2039
gute-weine.de/43513H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Ein Wein zum Reifen. Petit Manseng, Chenin Blanc und andere autochtone Rebsorten bilden das Rückgrat, Viognier die süßliche Fruchtfülle und Chardonnay die Eleganz dieses stoffig, phenolischen Weins. Ein Unikat und ein großer Wein. 96–97+/100



Pont de Gassac 2017

Lobenberg 90
Frankreich, Languedoc, Hérault
Cabernet Sauvignon, Merlot, Petit Verdot, Pinot Noir, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2024
gute-weine.de/36262H

11,80 € | 0,75 l (15,73 €/l)

Lobenberg: Das ist die wirkliche Kopie, die Kleinausgabe bzw. Zweitwein des großen Klassikers Daumas Gassac. Feine rote Frucht, geschliffene, seidige Tannine, wunderschön samtige Cabernetfrucht. Johannisbeere, Cassis und süße Kirsche. Ein superfeiner Schmeichler voller Finesse, ganz anders als die sonstigen Garrigue-Kraftmeier des Languedoc. 90/100



Mas de Daumas Gassac 2018

Lobenberg 96+
Falstaff 95–97

Frankreich, Languedoc, Hérault

Cabernet Sauvignon 80 %, Malbec 10 %, Merlot 10 %

Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

2021–2039

gute-weine.de/39926H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Das erste mal seit einigen Jahren wieder richtig schön, fast groß! 2018 machts möglich, fast etwas kalifornisch aus Hochlagen, oder auch erinnernd an Pessac Leognan mit der schönen dunkelroten Frucht, etwas wie Domaine de Chevallier. Dennoch diese Wildheit des Languedoc ausstrahlend. Daumas Gassac, dieser uralten Cabernet-Pionier mit seinen inzwischen sehr alten Reben, der sogar Vorbild war für den direkten Kult-Nachbarn Grange des Pères, ist »back in worldclass«. Dunkles Rubin mit schwarzen Reflexen. Reintönige Cabernetfrucht, Johannisbeere, etwas Brombeere und Kirsche, leichte Spur von Teer, provencialische Kräuter und Gewürze. Im Mund schiere Frucht, sehr direkt ohne jede Spur von Marmelade, mittlerer Körper, vollmundig, reife Tannine, Samt und Seide, bei aller Kraft sehr elegant und klassisch, immer auch schöne Frische zeigend. 2018 kann fast an die großen Jahre 2016, 2009 und 2005 anknüpfen, ein großer Wein. 96+/100





Languedoc · Saint Chinian

Château Castigno



Die Appellation Saint-Chinian hat sich seit den frühen 90ern den Ruf als eine der besten Quellen von Languedoc-Weinen erarbeitet. Inmitten dieser spektakulären, zerklüfteten Berglandschaft liegt auf einem Hochplateau in 280 Metern Höhe das Château Castigno. Um diesen magischen Flecken Erde zu erreichen, kommt es einem vor als unternehme man eine Reise zum Ende der Welt: Ursprüngliche, wilde Natur. Kleine, eng umschlungene Straßen. Zwischen Bergen und unberührten Wälder, Trüffeleichen und dem berühmten Garrigue tauchen vor einem die sehr versteckten Weinberge von Château Castigno auf. Ein einmaliges Mikroklima in dieser entlegenen Landschaft verleiht den hier gedeihenden Reben ihr konzentriertes Aroma, ihre Einzigartigkeit und ihre Frische. Das Château Castigno ist im Grunde ein Relikt längst vergangener Zeiten. Die Geschichte der Gründung des Château ragt weit zurück bis in die Zeit eines maltesischen Ritterordens aus dem 12. Jahrhundert. Die Grundmauern stammen noch aus dieser Zeit. Die wechselvolle Geschichte führte das Weingut zur Zeit der französischen Revolution zurück in die Hände französischer Besitzer. Bis vor wenigen Jahren die beiden Belgier Marc und Tine Verstraete-Claeys während einer Weltreise diesen Flecken Erde besuchten und sofort beschlossen, hier ihren Lebenstraum zu erfüllen und die Einzigartigkeit und Vielfalt dieses magischen Ortes zu erhalten. Es war klar, dass hier nur kleine Mengen Wein (unter 30 Tausend Flaschen Gesamterzeugung) entstehen konnten, es sollte dann aber mit diesem grandiosen Rebbestand und Mikroklima bitte unbedingt qualitative Oberklasse sein. Biologische Weinbergsarbeit, geringste Erträge, schonende Kellerarbeit, alles wie es idealer Weise sein sollte, wenn Menge nicht das Ziel sein muss. Die Weinberge sind überwiegend mit 100 Jahre alten Carignanreben bestockt, ergänzt um kleinere Bestände von 25 Jahre alten Syrah und Grenache Reben. Das Ergebnis sind frische, einzigartige Weine voller Frucht und innerer Spannung, die für sich selbst sprechen.





Saint Chinian Château Castigno Blanc 2017 BIO

Lobenberg 94
Frankreich, Languedoc, Saint Chinian
Grenache blanc 90 %, Roussanne 10 %
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2028
gute-weine.de/44408H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Blasses Goldgelb. Zarte florale und fruchtige Noten im weißen Spektrum, Jasmin, weißes Cassis, grüne Feige und gelbe Pflaumen, dann feiner Speck und grüne Mandeln und ein langer mineralischer Nachhall. Sehr fein, sehr distinguiert. Der hohe Alkoholgehalt wirkt viskos und gibt ein weiches cremiges Mundgefühl. Kokos und Estragon klingen nach. In keiner Phase fett oder ölig, ungeheuer lang für diese Klasse. 94/100



Saint Chinian Château Castigno Secret des Dieux 2015 BIO

Lobenberg 92
Frankreich, Languedoc, Saint Chinian
Carignan, Grenache, Mourvèdre, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2024
gute-weine.de/35182H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Dunkles Rubinrot mit hellem Rand. Satte Fruchtnase von Kirschen, Brombeere, Blutorangenkonfitüre, Rauchspeck und Maronen. Mittlerer Körper mit schöner Frische und klaren Konturen. Syrah und Carignan lassen Schoko und Pfeffernoten anklingen. Das ist Languedoc in elegantester Form, kein Bombast, sondern gemacht für Finessetrinker. 92/100



Saint Chinian Château Castigno Rouge 2015

Lobenberg 94–95
Frankreich, Languedoc, Saint Chinian
Carignan, Grenache, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2018–2030
gute-weine.de/35181H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Fast schwarzes Granatrot. Dichtes Beerenbouquet von Brombeere und Cassis, Schwarzkirsche und Kirschkonfitüre. Im Mund rauscht das Fruchtbouquet dann wieder durch, dann kommen Gewürze, dunkler Tabak, Edelholz und Teer schwingen mit. Seidiges reifes Tannin und wieder die geniale, wie bei allem wo Michel Tardieu Hand anlegt, Konturenschärfe und Klarheit. Da ist schon ganz schön Druck drin, aber alles ist wohlproportioniert und klar geschnitten. Tolle Synthese von Kraft und Eleganz. Stilistisch fast ein kleiner Cornas der eleganten Art. 94–95/100

Languedoc · Fitou



Domaine Bertrand-Bergé

Die Anfänge der Kellerei Bertrand-Berge liegen beim Bau des ersten Kellers 1911.
Es dauerte bis 1945, als der Großvater von Jérome den ersten Fitou überhaupt auf den Markt brachte.
Bislang ist Fitou die einzige Appellation Contrôlée im Bereich Corbières, außer eben Corbières.

Großvater Bertrand mußte 1965 aus gesundheitlichen Gründen seine Eigenständigkeit aufgeben, die Ernte ging an die Winzergenossenschaft. 1993, nach Abschluß seiner oenologischen Studien und der praktischen Ausbildung durch den Vater, kratzte Jérome seine letzten Ersparnisse zusammen und begann seinen ersten großen Fitou wieder unter dem Namen Bergé zu vinifizieren. Die bedingungslose Liebe zu seiner Heimat verpflichtete Jérome zu einem schonungsvollen Umgang mit der Natur. Derzeit befindet sich das Weingut in Umstellung auf ein Bio-Weingut. Auf 34 Hektar baut er vor allem Carignan an. Ergänzt durch Syrah, Grenache und Mourvèdre entstehen hier kräftige und charaktervolle Weine.
Die Erfahrung aus nicht weniger als 6 Winzergenerationen helfen Jérome heute die im Durchschnitt 60 Jahre alten Reben in dem kleinen Örtchen Paziols zu bewirtschaften. Auf Anhieb fand der erste Jahrgang nationale Beachtung, der zweite Jahrgang wurde in der Fachzeitschrift Vins de France in den höchsten Tönen gepriesen und der 95er bekam den »Coup de Coeur Hachette«. Kritiker schätzen den Fitou wegen der Vielschichtigkeit seiner Aromen und seiner außergewöhnlichen Offenheit. Mit der Vollendung der Umstellung auf die Biodynamie und das deutlich höhere Rebalter erklommen die Weine ab 2005 Stück für Stück eine weitere Dimension, ab 2010 gehören sie sicher zu den ganz großen Weinen des Languedoc.



Fitou
Cuvée Les Mégalithes 2018

☆ Lobenberg 92+
Frankreich, Languedoc, Fitou
Carignan 90 %, Grenache 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/40342H

15,80 € | 0,75 l (21,07 €/l)

Lobenberg: Dunkles Granatrot. Konzentrierte Schwarzkirschkonfitüre in der Nase, gefolgt von Teer, Thymian, Lorbeerblatt, Minze und einer Prise schwarzer Pfeffer, dann wieder Fruchtnoten von kandierter Orange und rote Johannisbeeren, feine Süße, aber auch gut balancierende Frische anzeigend. Im Mund dann frische, reife Schwarzkirschen mit roten und schwarzen Johannisbeeren, trotz der Dichte und den satten, reifen, aber sehr feinen Tanninen immer fein bleibend. Die Carignan von alten Reben ist hier wahrlich nicht die ‚Brot- und Butterrebe' um Menge zu produzieren, sondern echter Charakterstoff. Bei extensiver Bewirtschaftung, selektiver Handlese und Vinifizierung ‚State of the Art', ergibt diese Varietät echte Wein-Persönlichkeiten. Sehr fein zu mediterranen Schmorgerichten mit Kräutern, aber auch solo genossen eine charaktervolle Genussflasche. 92+/100



Fitou
Cuvée Jean Sirven 2014

☆ Lobenberg 96–97
Frankreich, Languedoc, Fitou
Carignan, Grenache, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2033
gute-weine.de/34295H

43,50 € | 0,75 l (58,00 €/l)

Lobenberg: Fast undurchdringliches Schwarz-Granat. Feine Röstnote in der Nase, dann Kirschlikör, Schlehe, konzentriertes Zwetschgenmus, Bienenwachs, Kräuter und Rauchspeck. Alles sehr fein verwoben und homogen. Der Mund: samtiges Velours; er ist sofort vollständig ausgekleidet mit dichtem, süßem Tannin in perfekter Reife. Die Aromen von Zwetschgenmus, Schlehen, Schwarzkirsche, Edelholz, schwarzen Oliven, schwarzer Bitterschokolade, einer Spur Teer und provenzialischen Kräutern verbinden sich zu einem schier endlosen Nachhall, der an großen Côte Rôtie aus heißem Jahr erinnert. Das ist schiere Konzentration von großer Eleganz. Die viskose Textur hüllt die Massen an Tannin so perfekt ein, dass dieses Elixier bereits in diesem Stadium großen Trinkspaß bereitet. Für die Freunde von ausdrucksstarken Power-Weinen der ‚alten Welt', ohne Marmeladigkeit und mit präzisen, klaren Konturen. Nachdem wir diesen Erzeuger am Anfang der ‚Nullerjahre' einmal ausgelistet hatten, bin ich sehr froh, die Weine erneut verkostet zu haben. 96–97/100

Roussillon



Joachim Christ, Thomas Teibert mit Frau

Domaine de l' Horizon

Die Domaine de l'Horizon sitzt im pittoresken Calce im Roussillon. Ein kleiner Ort, der sich als Hotspot der Biodynamie Südfrankreichs herauskristallisiert hat. Thomas und Gérard Gauby sind hier die Bio-Vorreiter gewesen und seitdem hat sich viel getan im Weinbau in dieser steinigen, kargen und von starken Winden geprägten Landschaft. Nicht wenige sind dem Ruf der grandiosen Weine hierhin gefolgt. Matassa, Olivier Pithon und auch Thomas Teibert von der Domaine der l'Horizon um nur einige zu nennen. Sie alle wurden von diesen verblüffend kühlen und eleganten Weinen von vielfältigsten Bodenarten begeistert und wollten unbedingt selbst hier arbeiten.

Nach Ausbildung bei unter anderem Canon-la-Gaffelière, Studium in Geisenheim und erster Station bei Manincor in Südtirol zog die Magie der Terroirs Thomas Teibert also ins wilde Roussillon. Zusammen mit Weinhändler Joachim Christ wurde 2005 die Domaine de l'Horizon gegründet. Natürlich wurde von Beginn an in den Weinbergen biodynamisch gearbeitet, mittlerweile sind sie Mitglied im Biodyvin-Verband und biozertifiziert. Im Keller wird sehr sanft vinifiziert und bei zurückhaltendem Schwefeleinsatz in Stockinger Fuderfässern ausgebaut. Es geht vor allem um Trinkfluss und Finesse – Attribute die man zunächst nicht unbedingt mit Südfrankreich verbindet. Aber spätestens seit den Weinen von Terroir-Meister Gauby weiß man zu welcher kühlen Eleganz diese Weinberge hier fähig sind. Und sehr schnell wurde klar, dass die Magie dieser uralten Weinberge und der kargen Böden auch unter Thomas Teiberts Händen große Gewächse entstehen ließ. Die Weine erreichten schnell Kult-Status und wurden sowohl in Frankreich als auch in Deutschland hoch gelobt. Die Domaine erzeugt elegante Weißweine aus regionaltypischen Sorten wie Grenache Blanc und Macabeu. Es sind kräutrige und steinig-kühle Weine mit schönem Schmelz und anschmiegsamem Charakter, die ganz hervorragend jede Art der mediterranen Küche begleiten. Die Rotweine sind saftige, pure und unverfälschte Terroir-Expressionen, oft mit dem würzigen Duft der typischen Garrigues. Die Weine von L'Horizon haben immer eine vertikale, beschwingte Art, die trinkanimierend und nie belastend oder schwer ist. Gleichzeitig leichtfüßig und fein und doch von der Reife und dem Charme Südfrankreichs umschmeichelt. Zurecht eines der meist gefeierten und kultigsten Weingüter des Südens.



L'Esprit de l' Horizon Blanc trocken 2018 BIO

Lobenberg 92
Frankreich, Roussillon
Macabeu, Grenache Blanc, Muscat
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/40344H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Calce ist der Hauptsitz der biodynamischen Riege des Roussillon, angeführt von Altmeister Gauby. Auch Thomas Teibert, der Winemaker von L'Horizon arbeitet von Beginn an biodynamisch und so natürlich wie möglich. Das führt beim weißen Zweitwein des Hauses zu einer wunderbar elegante Nase, ganz feine Frucht, alles weißfruchtig, hell und klar, weißer Pfirsich, Austernschale mitsamt salziger Brise. Frucht steht hier absolut nicht im Fokus des Interesses, sondern Eleganz, Finesse und mineralische Ausdrucksstärke in nobler Zurückhaltung. Das ist gekonnt! Eine Reminiszenz an Gaubys strahlende Vorbilder ist hier nicht von der Hand zu weisen. Der Auftakt am Gaumen ist dicht und von zartem Schmelz definiert. Schöne Power in der Mitte zeigend, wieder etwas heller Pfirsich und Melone, aber auch hier kaum Frucht, dafür immense Salzigkeit, Hefewürze, getrocknete Kräuter, etwas Thymian, alles wirkt wie von einer kreidigen Mineralanmutung getragen. Auf der Zunge bewegt sich der L'Esprit lebhaft und vital, für einen Südfranzosen fast tänzerisch. Die energetische Säure gibt hier einen schönen Auftrieb, dezente Gerbstoffe im kreidig unterlegten Nachhall unterstützen diese leichtfüssige Anmutung noch.

Minzig-kühle Frische im Nachgeschmack, wieder Austernschale und Appetit-anregende Salzigkeit. Ein gastronomischer Wein! Zur mediterranen Küche oder zu Tapas kann man sich kaum etwas Passenderes vorstellen. 92/100



Domaine de l' Horizon Blanc trocken 2017 BIO

Lobenberg 94+
Frankreich, Roussillon
Grenache blanc, Grenache gris, Macabeu
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/40345H

37,00 € | 0,75 l (49,33 €/l)

Lobenberg: Hier im weißen Grand Vin von L'Horizon stecken Grenache Gris, Grenache Blanc und Macabeu, also eine andere Zusammensetzung als im Zweitwein. Die Nase ist verführerisch, wenn man weiße Burgunder schätzt, etwas Reminiszenz an Meursault ist hier durchaus dabei. Eine cremige, weiße Frucht, von gut eingebundenem Holzeinsatz unterfüttert, Birne und Lindenblüte, weiße Johannisbeere, fast auch etwas Cassis, feiner Hefeschleier. Alles sehr nobel, sehr gut abgestimmt, ausgesprochen fein, aber auch hohe Konzentration andeutend. Im Mund dann ein überwältigender Auftritt, unglaublich dicht und raumgreifend, mit satter, vielschichtiger Textur. Wir haben eine helle, geschliffene Frucht mit weißem Pfirsich und Birne, Zitruszesten und Quitte, auch Orangenschale, aber alles fein und ausgesprochen elegant. Eine anregende Grapefruitbitternote im Ausklang sorgt für schönen Trinkfluss und verleiht dem cremigen Körper einen kleinen vertikalen Schub. Dazu trägt auch die mentholartige Frische im Nachgeschmack mit Eukalyptus und Ingwer bei. Das Ganze führt dazu, dass dieser L'Horizon Blanc trotz seiner Power, der salzigen Intensität und der hohe Konzentration immens erfrischend und anregend daherkommt. Fühlt sich auf der Zunge sehr viel leichter und kühler an als er tatsächlich ist. Das zu schaffen ist die hohe Kunst des Weißwein-Machens im Süden. 94+/100



Mar i Muntanya Rouge trocken 2018

Lobenberg 91
Frankreich, Roussillon
Syrah, Grenache
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2026
gute-weine.de/40346H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Der Mar i Muntanya ist der rote Basiswein von L'Horizon, ein echter Spaßmacher aus Syrah und Grenache. Der Duft von süßer und saurer Kirsche strömt aus, pfefferige Würze dazu, etwas Garrigue und Rosmarin, der typische Geruch Südfrankreichs. Im Mund eine kleine Fruchtbombe, fast etwas an Dolcetto aus dem Piemont erinnernd. Leichtfüssig und frisch über die Zunge tanzend mit schicker Säurespur und saftiger Frische. Dazu feine Minze, etwas Nelkenpfeffer, sehr verspielt und feinfruchtig. Super zarte, kaum spürbare Tannine geben dem Mar i Muntanya einen fast Weißwein-artigen Trinkfluss. Wie gesagt einfach ein echter Spaßmacher, am besten leicht gekühlt genießen. 91/100

Wir befinden uns hier im kleinen, aber weit über die Landesgrenzen hinaus berühmten Örtchen Calce. Hauptsitz der biodynamischen Riege des Roussillon, angeführt von Altmeister Gauby. Auch Thomas Teibert, der Winemaker von L'Horizon arbeitet von Beginn an biodynamisch und so natürlich wie möglich. Die Appellation ist Côtes Catalanes IGP, der sich zahlreiche Spitzenbetriebe angeschlossen haben, weil sie ihnen mehr Freiheiten und eine regionalere Identität gibt.



Thomas Teibert



L'Esprit de l' Horizon Rouge Cuvée Syrah Pure trocken 2018 BIO

- Lobenberg 92–93
- Frankreich, Roussillon
- Syrah 100 %
- Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2021–2033
- gute-weine.de/40398H

24,50 € | 0,75 l (32,67 €/l)

Lobenberg: Super abgefahrene Nase in diesem L'Esprit, denn zunächst wirkt sie eher mineralisch-salzig als fruchtig, etwas Lavastein und Muschelschale ist dabei, darunter feine rote und schwarze Kirsche und zerstoßene Kirschkerne, aber völlig ohne Süße, ein Gesteinshammer! Auf der Zunge zeigt sich dann deutlich mehr Frucht, hier kommt auch Charme und Süße durch, wieder ein Potpourri aus roten und dunklen Kirschen, etwas wilde Brombeere dazu, viel Saft und schöner Druck in der Frucht. Die lebhafte Säure der Syrah trägt den Wein und verleiht ihm eine anregende Saftigkeit. Die Tannine sind verblüffend fein, aber die griffige Kalksteinmineralik zeigt sich im Nachhall. Tolle Balance in diesem kühlen, frischen Rotwein von den windigen, maritim geprägten Terroirs des Roussillons. 92–93/100



Domaine de l' Horizon Rouge trocken 2016 BIO

- Lobenberg 94–95
- Frankreich, Roussillon
- Carignan 100 %
- Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2021–2032
- gute-weine.de/40400H

37,00 € | 0,75 l (49,33 €/l)

Lobenberg: Der Grand Vin von L'Horizon ist ein reiner Carignan. Diese Sorte ist zur höchsten Eleganz und Charakterstärke fähig, wenn sie in den richtigen Händen ist. Die Nase zeigt eine schöne schwarze Kirsche mit nur minimalen roten Einflüssen, dazu immens viel Gesteinsanmutung, Graphit, Lavastein, Teer, aber auch eine zarte Süße steht dieser rauen Steinigkeit entgegen, feines Marzipan, süße Kräuter, Thymian, Rosmarin und Veilchen. Auch würzige Noten kommen hinzu, vor allem Pfeffer und Nelke, etwas Vanilleschote. Die Nase ist immens vielschichtig und multikomplex. Der Mund ist von einer bezaubernden Klarheit, hier deutlich mehr rote Frucht als in der Nase, süße und saure Kirsche eingehüllt in feine Kräuter, Graphit und Garriguewürze. Verblüffender Geradeauslauf, sehr klar strukturiert, mit festem Kern zwar, aber so leichtfüssig, mineralisch-kühl und präzise wie man es aus Südfrankreich wirklich nicht erwartet. Hier zeigen sich nicht nur die kühlen, windigen Terroirs, sondern auch die hohe Eleganz der sehr klar strukturierten Carignan, wenn man sie zu bändigen weiß. Eine ausgesprochen fokussierter, eleganter Wein mit großem Potenzial, der aber auf Grund einer sehr sanften Vinifikation und der feinen Extraktsüße auch jetzt schon ein großer Genuss ist. Wer die kühle Eleganz der Nordrhône schätzt, sollte sich mal an diesem biodynamischen Wein des Südens versuchen, denn er ist vom selben Schlag. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Domaine des Soulanes



Cathy und Daniel Laffite

Cathy und Daniel Laffite gründeten 2002 die Domaine des Soulanes. Zuvor hatten sie 15 Jahre in enger Zusammenarbeit mit dem Eigentümer der Weinberge, Herrn Pull Jean, Weine produziert. Aber dann beschlossen sie, komplett auf eigene Kappe zu arbeiten und haben einen Teil dieses Grundstücks gekauft. Aber einen ihrer Weine haben sie ihrem Ziehvater gewidmet. Glücklicherweise wurden die Weinberge schon seit 1972 ökologisch bearbeitet, sodass sie gleich mit dem entsprechenden Label starten konnten. Angesiedelt ist die Domaine in der Stadt Tautavel in der AOC Maury, in der auch das berühmte Mas Amiel liegt. Der Name des Weingutes stammt von dem geografischen Begriff »soulane«, der einen Hang in Richtung Südsüdosten bezeichnet. Das Anwesen befindet sich in einem natürlichen Korridor, umgeben von Garrigue, am Fuße der felsigen Gipfel der letzten Hochburg der Katharer, dem Château de Quéribus. Cathy und Daniel Laffite bearbeiten 17 Hektar Weinberg, der in 4 Hauptbereiche aufgeteilt ist, die wiederum aus 16 Parzellen bestehen. Die Böden bestehen geologisch aus metamorphen Schiefern, Sedimentmergeln, Ton und Kalkstein. Die Reben gedeihen auf steilen, trockenen und steinigen Böden. Begünstigt ist man hier von der satten Sonneneinstrahlung und dem trockenen Nordwestwind, der Tramontana, der jegliche Feuchtigkeit fern hält. Man setzt hier völlig zurecht nur auf heimische, mediterrane Rebsorten, weil diese einfach klimatisch und geologisch am besten funktionieren und natürlich auch Identität für die Region darstellen. Hier wachsen Grenache (schwarz, weiß und grau), Carignan (schwarz, weiß und grau), Syrah und Mourvèdre. Man lässt die Reben tief wurzeln, das begrenzt auf der einen Seite den Wasserstress und mineralisiert gleichzeitig die Weine. Die Pflanzdichte beträgt 4.000 bis 5000 Rebstöcke pro Hektar mit natürlichen Erträgen zwischen 15 und 25 Hektolitern pro Hektar. Die gesamte Ernte geschieht manuell. Im Keller arbeitet man mit Schwerkraft und Temperaturmanagement. Es wird komplett entrappt und jede Parzelle wird separat in kleinen Bottichen vinifiziert, um alle Möglichkeiten einer perfekten Assemblage zu haben. Das Ergebnis sind wunderbar feinduftige Weine, die das doppelte kosten würden, wenn sie aus einer anderen Region kommen würden. Man muss vor der Winzerleistung den Hut ziehen, denn nur die besten können in einer so warmen Region so feingliedrige und gut strukturierte Weine herstellen. Cathy und Daniel Laffite gehören definitiv zu dieser Riege.



Jean Pull 2019 BIO

Lobenberg 91–92
Frankreich, Roussillon
Grenache 50 %, Carignan 35 %, Syrah 15 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/44652H

9,95 € | 0,75 l (13,27 €/l)

Lobenberg: Warmduftige rote und schwarze Beeren in der Nase, Erdbeere, Himbeere, Brombeere. Unterlegt mit feinen Veilchen, Lakritzaromen und einer Spur Graphit. Wahnsinnig betörend und einnehmend. Am Gaumen deutlich frischer als erwartet. Spannungsgeladener Säurebogen mit frischer Frucht. Jetzt auch Kirsche, Schlehe und Johannisbeere, dazu Blutorange und rote Grapefruit. Die Tannine sind fein verwoben und bieten guten Gripp am Gaumen. Wahnsinnig gut strukturierter und Freude bereitender Wein für so schmales Geld. Erstaunlich was in der Region noch für günstige Weine angeboten werden, die andernorts mindestens das Doppelte kosten würden. Stark. 91–92/100



Cuvée Kaya 2019 BIO

Lobenberg 93+
Frankreich, Roussillon
Carignan 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2032
gute-weine.de/44648H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Reinsortiger Carignan. Eine tiefe, schwarze Seele. Schwarzkirsche, Brombeere, Schlehe, Dunkle Cranberry. Aber gar nicht wuchtig, sondern in einer schönen Eleganz gehalten. Leichte Vanille Untermalung, dadurch ein Hauch Verführung in der Nase. Am Gaumen mit viriler Säure und elegant geschliffenen Tanninen. Die Frucht ist auch hier schwarz und auch dezent und elegant gehalten. Schwarze Johannisbeere, Schlehe und auch dunkle Pflaume. Schiebend mit Druck am Gaumen, aber keine Spur von Üppigkeit. Das Gegenteil. Sehr elegant und frisch gehalten. Auch dieser Wein ist nur aufgrund seiner Herkunft so günstig. Unbeschreiblich, wie man in dieser Region, wo der Alkohol immer hoch ist, so feingliedrige Weine herstellen kann. Vor dieser Winzerleistung muss man den Hut ziehen. 93+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Domaine Gauby

Gauby ist Weltklasse. Und eigentlich Weltklasse mit Sternchen, denn die Weine sind selbst in der Spitze für ihre Qualität immer noch ausgesprochen preiswert. Es macht richtig Freude erst mal eine Flasche davon zu trinken, die anderen wegzulegen, und erst nach Jahren wieder zur Nachverkostung hervorzuholen. Diese Weinwerte sind aber dank Gérard Gauby so gebaut, dass leider oft mit ihnen geschieht, wofür sie gemacht worden sind: sie werden rasch getrunken, zu rasch!

In Calce, in der hügeligen Landschaft des Roussillons, lässt Gauby seine Reben neben wilden Pflanzen gedeihen, eben unter Einbeziehung und Erhaltung der Artenvielfalt. Biodynamische Bewirtschaftung, genau so hat Gauby das Weingut zu Weltruhm gebracht. Tiere laufen hier im Gut frei herum. Aus den Kräutern, die hier gedeihen, fertigt Gauby eigene Bio-Präparate an, und bringt diese persönlich aus. All diese Schritte hat Gauby über Jahre mühsam gelernt und Schritt für Schritt umgesetzt, es dauerte Jahre bis er dieses Weltniveau erzielte. Ganz früher gerieten sein Weine noch rustikal und überkonzentriert, seit einigen Jahren weht hier aber ein ganz anderer Wind der Feinheit, der für präzise, für die Region überraschend kühle Weine steht. Weine, die rot wie weiß eine innere Kraft und Spannung besitzen und ausgesprochen phänomenal reifen. Die Weine wirken eher nördlich oder im Hochland-Style, Gauby erzielt die phenolische Reife klar vor der alkoholischen Opulenz, eine bei Biodynamikern häufig anzutreffende Eigenart. Ein weiteres Geheimnis sind die Kalk-, Schiefer- und Granitböden sowie das hohe Durchschnittsalter der alten Reben, die aromatisch hervorragende Ergebnisse bei sehr niedrigen Ertragswerten liefern. Feine und finessenreiche Weine, die schon ab der Basis verblüffen. Mit dem »Calcinaires« hat man einen der finessenreichsten und vielfältigsten Rotweine Südfrankreichs im Glas. Ein Wein, der ob seiner Komplexität und Finesse blind verkostet immer deutlich teurer eingeschätzt wird. Die alten Reben spielen die Karte der Eleganz und Mineralität. Mit der Spitze, dem Muntada hat sich Gauby auf alle Zeiten in die Spitze des Roussillons katapultiert.



Les Calcinaires Blanc 2018 BIO

☆ Lobenberg 93
Frankreich, Roussillon
Chardonnay, Grenache Blanc, Macabeo, Vermentino
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2029
gute-weine.de/39728H

18,90 € | 0,75 l (25,20 €/l)

Lobenberg: Diese Cuvée aus Muscat sec, Chardonnay und Macabeu ist einer der finessenreichsten Weißweine des Südens. Man verortet ihn blind kaum im Roussillon, so zart und erfrischend fällt er aus, dabei vergisst man doch oft, welch Klima hier in Hochlagen vorherrscht. Hellgold und klar im Glas. Im Bouquet wie ein Puligny, floral und mineral, etwas gesalzene Nüsse, weiße Blüten, Pfirsich, auch Kräuter. Dann kommt die Muskatnote hervor, etwas Rosenblätter, Himbeere, auch Zitrusfrüchte. Am Gaumen animierend, knackig frische Frucht, mineralisch (viel Feuerstein), mittelkräftig. Sehr unaufdringlich, nicht cremig, sondern glasklar. Tolle Cuvée! 93/100





Les Calcinaires
Côtes Catalanes Rouge 2018 BIO

☆ Lobenberg 94
Frankreich, Roussillon
Carignan, Mourvèdre, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2029
gute-weine.de/39765H

18,90 € | 0,75 l (25,20 €/l)

Lobenberg: Calcinaires sind die jüngeren Reben Gérard Gaubys, die es nicht in die Spitzencuvées schaffen. Er bringt eine ganz eigene Qualitätsklasse hervor, die man in dieser Preiskategorie selten bekommt. Tiefes lila, dunkler Kern. Im Bouquet pfeffrig, dann würzig, saftige Kirschen, rote Beeren, etwas Lavendel. Am Gaumen ist der Wein schlank, besitzt eine gut integrierte Säure, geschliffenes Tannin und perfekte Proportionen. Samtiges Gefühl, getrocknete Rosen, etwas Sauerkirsche, nur eine Spur Graphit und ein mineralischer Unterton. Kann früh getrunken werden, dann bitte 1–2 Stunden belüften. In dieser Preisklasse von unerreichter Balance. Großartig! 94/100



La Muntada
Côtes du Roussillon Villages Rouge 2018 BIO

☆ Lobenberg 98–99
Frankreich, Roussillon
Carignan, Grenache, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2052
gute-weine.de/39766H

69,90 € | 0,75 l (93,20 €/l)

Lobenberg: Das ist die Spitzencuvée des Roussillons! Von einer nach Nordwesten ausgerichteten, perfekten Einzellage mit alten Grenache- und Carignanreben, und dazu auch etwas Syrah aus hoch gelegenen Anlagen. Lila mit dunklem Kern. Im Bouquet eine wunderbare Konzentration. Brombeere, Cassis, getrocknete Pflaume, rauchig, verführerisch, komplex. Schreit aber jung noch nach Belüftung. Am Gaumen ist der Muntada immer dann ausgesprochen dicht bei feinsten Extrakt. Diese Finesse in Form von Sauerkirsche, Cassis, Graphit und etwas Eukalyptus ist unerreicht. Erinnert nach bester Manier an Chambolle-Musigny. Nur mit viel mehr Körper und weitaus kräftigerem Tannin, etwas Saint-Émilion. Hallt ewig nach und reift Jahrzehnte. Ein großer Wein! Quasi Top-Class-Bordeaux/Burgund mit mediterranem Charme. 98–99/100

Domaine Gauby
Vieilles Vignes 2018 BIO

☆ Lobenberg 95+
Frankreich, Roussillon
Carignan, Mourvèdre, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/39767H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Die alten Reben Gaubys. Dieser Wein ist verführerisch im Bouquet. Typisch pfeffrig und auf der rotbeerigen Seite. Am Anfang noch verschlossen, aber das ganze Potenzial entfaltet sich mit der Belüftung. Am Gaumen hat man auch wieder rotbeerige Aromen, dazu eine fast zärtliche Struktur, rauchige Noten. Die Aromen von Sauerkirsche, Brombeeren, Graphit sind extrem präzise, man kann aus dem Wein wie aus einem Buch lesen. Großes Potenzial. 95+/100



Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Le Soula

Le Soula liegt westlich von Perpignan, eingebettet in die hügeligen Berge von Fenouilledes am Fuße der Pyrenäen. Knapp 70 Kilometer vom Meer entfernt, liegen die 22 ha Weinberge auf zwischen 350 und 600 Meter Höhe. Man hat einen traumhaften Blick von hier hinüber zum Mont Canigou.

Der englische Weinimporteur Mark Walford rettete hier voller Romantik Mitte der 90er Jahre eine verfallene Genossenschaft vor dem Ruin und gewann als Mitstreiter den zu der Zeit schon legendären Biodynamiker Gérard Gauby, der dann 2001 die Domaine Le Soula kreierte, inzwischen aber auf anderen Pfaden wandelt. Da Le Soula sehr klein ist, wurde ein dazu passender kleiner Weinkeller errichtet, die potenziell großartigen Reben regeneriert und auf organische Bewirtschaftung umgestellt, seit 2008 dann komplett biodynamisch. Das Weingut verfügt über karge Granitböden, die dem Wein eine mineralische Frische und vor allem Finesse und Feinheit verleihen, die man im gesamten Roussillon ein zweites Mal vergeblich sucht. Die zum Tiefland völlig andere Stilistik vermittelt die Ursprünglichkeit dieser Berg-Region: es entstehen präsente Terroir-Weine mit vibrierender Frische und einer sagenhaften Komplexität. Die Trauben reifen hier oben ca. 3 Wochen später als im übrigen Roussillon. Schon mit der ersten Lese 2001 kam großes internationales Lob und seitdem entwickelt sich die Domaine Le Soula zu einem Flaggschiff im Roussillon.



Trigone Blanc 2019 BIO

Lobenberg 91–92
Frankreich, Roussillon
Macabeu 45 %, Vermentino 31 %, Sauvignon Blanc 22 %, Grenache Blanc, Marsanne, Roussanne
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2026
gute-weine.de/41446H

17,95 € | 0,75 l (23,93 €/l)

Lobenberg: Eine wunderbare Reife in der Nase. Feiner Toastgeruch mit Feuerstein. Goldgelb, steinig mineralisch, leichte Rosentöne, helle Kirsche, blumig. Toller Fruchtmix mit gutem Körper im Mund, fast Chardonnayartig vollmundig und saftig, vielschichtig, grandiose Frische von Zitrusfrüchten und etwas Orange im mineralischen Nachhall. Feiner und dabei sehr individuell interessanter Wein. Ein tolles Unikat. 91–92/100



Soula Blanc 2014

Lobenberg 94–95+
Frankreich, Roussillon
Sauvignon Blanc 36 %, Macabeu 34 %, Grenache Blanc 15 %, Vermentino 7 %, Marsanne 3,5 %, Roussanne 3,5 %, Grenache Gris 1 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2028
gute-weine.de/38966H

26,50 € | 0,75 l (35,33 €/l)

Lobenberg: Faszinierendes Nasenbild, eine Mischung aus Südrhône, Puligny-Montrachet und kalifornischem Chardonnay der Spitzenklasse. Bienenwachs, Steinmehl, Kräutersud und Wiesenblumen, dabei sind alle Eindrücke hoch komplex miteinander verwoben. Im Antrunk zunächst schlank, dann aber immer mehr Fahrt aufnehmend. Hier rollt schon eine stattliche Wagenladung energiegeladenen Stoffs auf einen zu. Knackiges Tannin besetzt zunächst jeden Raum und hält auch einige Zeit lang, um dann langsam Platz für Aromen zu machen. Frisch gehackte Kräuter und Apfelgelee mischen sich mit einem Hauch von Karamell, dem aber anscheinend der Zucker entzogen wurde, denn es kommt nur eine feine, von reifem Steinobst geprägte Fruchtsüße durch. Der Abgang ist immens lang und dann noch immer von dichtem Stoff getragen. Ein wahnsinniges Potenzial ruht in ihm und wartet darauf sich entfalten zu dürfen. Einer der interessantesten Weißweine aus mediterranen Regionen überhaupt. 94–95+/100





La Macération du Soula (Orange Wine) 2019 BIO

Lobenberg 94–95
Frankreich, Roussillon
Vermentino 68 %, Macabeu 29 %, Sauvignon Blanc 2 %, Malvoisie 1 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2038
gute-weine.de/41447H

28,95 € | 0,75 l (38,60 €/l)

Lobenberg: Der »Macération du Soula« ist ein Paradebeispiel für einen gelungenen Orangewein. Ganztraubenmazeration für 10 bis 15 Tage, dann Quetschung. Alles nur Naturhefen. Der Ausbau findet zu 90 % in 500 l-Fässern, der Rest in Stahl statt. Selbstverständlich ungefiltert und ungeschönt. Die Nase ist geprägt von Orangenschale, Nüssen und Pfirsichblüten. Ein umwerfendes tiefes Bouquet. Im Mund dann Haselnuss und wunderbar reife, süße Fruchtaromen. Ein herrlich intensives Mundgefühl. Ein bleibender Abgang rundet diese Erlebnis ab. Das kann Orangewein, anders, aber eben richtig gut. 94–95/100



Soula Rouge 2013

Lobenberg 94–95
Frankreich, Roussillon
Carignan 59 %, Syrah 23 %, Grenache 18 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2031
gute-weine.de/35215H

26,90 € | 0,75 l (35,87 €/l)

Lobenberg: Komplexes Nasenbild. Am Anfang sehr dezente, aber frische Frucht gepaart mit Sekundäraromen wie Straßenbelag nach einem Sommerregen, daneben Lakritze und eine rotfleischige Note. Etwas roter Paprika und dann kommen mit der Luft doch noch schwarze Beerenfrüchte und Pflaume. Was will er mir sagen, wo geht die Reise hin? Am Gaumen ist er dann erst einmal ganz brav. Frisch, fromm, fröhlich, frei. Sauerkirsche, Heidelbeere spielen vor sich hin, aber dann schlägt der Gaumen auf erdige Töne. Das Tannin baut sich vor die Frucht und schiebt zusammen mit holländischer Lakritze weiter und weiter. Lange hält die Phenolik den Mundraum zusammen, dann aber scheint die Frucht noch einmal hervor. Wie auch schon der Trigone: sehr eigenständig und facettenreich, aber dabei auch genussvoll wild. 94–95/100

Trigone Rouge 2015

Lobenberg 90–91
Frankreich, Roussillon
Syrah 55 %, Carignan 40 %, Grenache 5 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2016–2022
gute-weine.de/30754H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Blaubeere und mit Zimt eingekochte Zwetschge, daneben etwas Süßholz und reife Kirschen. Im Antrunk herrlich frisch, die Zwetschgen sind ganz deutlich zu schmecken. Da ist auch die Fruchtsüße dunkler Beerenfrüchte, aber auch Lakritz. Diese dunkle, würzige Komponente macht ihn richtig spannend. Seine Frucht wird so schön im Zaum gehalten und er hat überhaupt nichts Überreifes oder gar Banales. Höchst individuell, aber auch sehr lecker. Dieser Wein ist eine ausgezeichnete Assemblage verschiedener Jahrgänge. Die Bezeichnung L14 auf dem Etikett gibt dabei das Jahr der Abfüllung an. 90–91/100



Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Les Enfants Sauvages



Carolin und Nikolaus Bantlin

Die »wilden Kinder« der Domaine »Les Enfants Sauvages« sind Nikolaus und Carolin Bantlin. Ihr Weg zum Wein ist einer dieser viel geträumten, aber selten umgesetzten Visionen. Carolin ist gelernte Architektin, Nikolaus arbeitete im Familienbetrieb für technische Lederartikel als bereits vierte Generation. Mitte der 90er Jahre begann dann das Fernweh und ihre Suche nach »Irgendetwas« in Südfrankreich. Eventuell ein Ferienhaus, oder doch eine neue Bleibe samt Umzug des Betriebes. Im Herbst 1998 dann der entscheidende Schritt. In der Nähe von Fitou stand eine alte Schäferei zum Verkauf, aber »es wäre auch Weinland mit dabei«. Eine schwierige Schotterpiste führt durch die Garrigue, aber plötzlich fanden sie sich inmitten der Parzellen am Rand der besagten Schäferei wieder – die Entscheidung wurde spontan getroffen. Was folgte war der Kauf von 7,5 ha inclusive des zunächst noch verpachteten Weinlands. 2001 dann die Übernahme der Reben in eigene Hand, wobei der Wein in den ersten Jahren aus Existenzgründen noch an die Cave Coopérative von Salses verkauft wurde. Die Domaine Les Enfants Sauvages befindet sich in Fitou, rund 30 km nördlich von Perpignan, etwa 5 km vom Mittelmeer entfernt. Alle Weinfelder sind umgeben von Mandel-, Feigen- und Olivenbäumen, sowie den typischen Aromapflanzen und Gewürzen der Garrigue. Die Reben wachsen in traditioneller Gobeleterziehung auf fast reinen Kalkböden, bestes Terroir. Von Anfang an war beiden Neuwinzern klar, dass nach den Prinzipien der Biodynamie angebaut werden sollte. Die vorgefundenen Voraussetzungen und ein Buch von Nicolas Joly waren an dieser Entscheidung wohl nicht ganz unbeteiligt. Seit 2003 nun machen sie eigenen Wein, zu Anfang noch mit Wissens- und Ressourcenunterstützung eines befreundeten Jungwinzers aus der Region. Die Suche nach »Irgendwas« hat sich also gelohnt. Der Familie brachte es die Leidenschaft des Weinmachens, und uns und Ihnen grandiose Weine, die voller Leben und Individualität sind und vor Energie nur so strotzen. Zugleich sind sie zum Glück nie bombastisch und fett, wie es sonst für die Region nicht unüblich ist, sondern spielen auf der feinen Seite. Eine beeindruckende Charakteristik, die sich in einer Coopérative nie offenbart hätte. Ich bin wahnsinnig froh, diese Weine für Sie entdeckt zu haben und mit dem überaus sympatischen, total vom Weinvirus infizierten deutschstämmigen Winzerpaar zu arbeiten.





Cool Moon 2017 BIO

Lobenberg 93–94+
Frankreich, Roussillon
Grenache Blanc 40 %, Grenache Gris 40 %, Macabeu 10 %, Vermentino 10 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/37609H

23,50 € | 0,75 l (31,33 €/l)

Lobenberg: Schon das Bouquet verrät das wilde Kind. Voluminöse, aber enorm ungestüme Nase. Kein Wunder, wird der Wein doch im Barrique vinifiziert und im Sur-lie-Verfahren (auf der Hefe) ausgebaut. Wilde Kräuter in der Nase, aber auch kandierte Früchte und leichte florale Anklänge im Hintergrund. Nicht zuletzt die stets niedrig gehaltenen Erträge sorgen für eine enorme Aromenkonzentration. Im Mund ein phänomenaler Druck und enorm vielschichtig. Zunächst die Kraft mit Phenolik und leichten Bitterstoffen, dann sofort ein frischer Säurekick, der hinten raus dann durch eine angenehme Süße und Fruchtstruktur von Apfel und Birne eingefangen wird. Wow, wenn sich der erste Sturm gelegt hat spürt man immer noch die intensive Textur am Gaumen. Der Wein steht und bleibt ob seiner würzigen Aromatik und aber auch dank des Holzes vollmundig. Passt als Aperitif oder auch wunderbar zu Käse. Höchst individuell, höchst beeindruckend. 93–94+/100



Muscat de Rivesaltes (fruchtsüß) 2017 BIO

Lobenberg 94
Frankreich, Roussillon
Muscat petit grain 100 %
Weißwein • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2034
gute-weine.de/37610H

15,80 € | 0,5 l (31,60 €/l)

Lobenberg: Dieser Vin Doux Naturel von Carolin und Nikolaus trägt vielmehr die wiedererkennbaren Akzente der biodynamischen Handwerkskunst des Winzer-Ehepaares, als die urtypische Handschrift eines aufgespriteten Weines. Hier ist nichts überladend oxidativ und fett sondern vielmehr geprägt von einer Leichtigkeit und Frische. Die Weinberge liegen komplett isoliert inmitten der südfranzösischen Garrigue. Ein vier Kilometer breiter Gürtel unkultivierter Strauchheide sorgt für eine natürliche Abschirmung von Fremdeinflüssen, und schafft ideale biodynamische Voraussetzungen. Auf den Böden aus Kalk und Lehm werden die teils über 25 Jahre alten Muskatellerreben in liebevoller Handarbeit erzogen, um dann Anfang August bei voller Reife in kleinen 15kg-Kisten sorgfältig und schonend in den Keller transportiert zu werden. Die alkoholische Gärung wird hier klassisch durch Zugabe von Tresteralkohol abruppt gestoppt, sodass wir einen Süßwein mit knapp über 100 g Restzucker und 3,8 g Säure erhalten. Im Anschluss wird nur minimal geschwefelt und der Wein reift ohne weitere Klärung und Schönung im Edelstahltank. Das ergibt eine anfangs eher untypische Muskatellernase. Viel Quitte und reife Birne sowie Orangenzesten. Auch reifer Weinbergpfirsich kommt hinzu. Im Antrunk dann aber zunächst vorrangig die Aromen der Muskattraube. Spannende Phenolik mit schöner Säure und mittellangem Nachhall. Und alles mit dieser sagenhaften Frische und einer ungewöhnlichen Leichtigkeit. Immerhin haben wir 15,5 % Alkohol im Glas. Davon ist rein gar nichts spürbar. Wer einen überaus charmanten und leichten Vertreter der Vin Doux Naturel sucht, ist hier an der genau richtigen Adresse. Ein wunderbares Trinkvergnügen! 94/100



Che Chauvio 2018 BIO

Lobenberg 92
Frankreich, Roussillon
Syrah 50 %, Cinsault 50 %
Rotwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2024
gute-weine.de/36174H

13,80 € | 0,75 l (18,40 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist beim ersten einatmen total rotfruchtig geprägt. Ein wenig Bonbon, aber nicht zu dropsig. Rote Johannisbeere, rote Kirsche. Die Syrah-Note ist unverkennbar, kommt aber eher leicht, nicht so schwer daher. Süßholz ja, Veilchen auch, aber nicht so sehr schwarzes Lakritz. Dazu etwas erdende Cincault-Kräuter. Im Mund dann auch Erdbeere und Himbeere, wunderbar fruchtbetont. Ganz leichte Tannine, geschmeidig am Gaumen. Die Säure ist dezent, aber tragend. Wenn Sie einen Spaßwein suchen, hier hätten Sie ihn gefunden. Etwas kühler genossen, extrem schön für den Sommer, weil er immer leicht ist, nie schwer wird. Ein Wein auch zum Grillen von Geflügel oder Zucchini. Frische und Rotwein in einem Glas. Ziemlich perfekt. 92/100



Enfant Sauvage 2017 BIO

Lobenberg 93+
Frankreich, Roussillon
Carignan 60 %, Grenache 30 %, Mourvèdre 10 %
Rotwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/36182H

15,80 € | 0,75 l (21,07 €/l)

Lobenberg: Der Wein, der den Namen des Weingutes trägt, ist eine Mischung aus Carignan, Grenache und Mourvèdre. Die Reben sind an die 40 Jahre alt. Nicht zu langer Schalenkontakt und für neun Monate im Betontank. Nach eigener Auskunft soll das »wilde Kind« ein fruchtiger Wein sein, der jung getrunken werden kann, aber schon eine echte Tanninstruktur aufzuweisen hat. Et voilà. Die Nase ist eine Explosion an roten und schwarzen Wild-Früchten; Brombeere, Himbeere, aber auch Johannisbeere und schwarze Kirsche samt Stein. Dazu kommt eine berauschende Kräutrigkeit. Im Mund entfaltet sich Kraft, die Tannine schlagen sofort an, zeigen sich aber wunderbar geschmeidig. Cassis, Brombeere, Schlehdorn und dazu schwarze Oliven. Immer samtig bleibend mit einer dezenten, feinen Säure, die aber für das Strukturgefüge so enorm wichtig ist. Am Schluss noch ein leichter Hauch von Mineralik. Was ein herrlich runder Wein mit Tiefe, der Trinkfreude vermitteln will und nichts weniger macht. Ein kleiner Traum für sehr faires Geld. 93+/100





Roi des Lezards 2015 BIO

Lobenberg 95+
Frankreich, Roussillon
Carignan 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2031
gute-weine.de/36173H

21,80 € | 0,75 l (29,07 €/l)

Lobenberg: Für den »Eidechsen König« werden nur die ältesten Carignan-Reben verwendet. Dieser Wein gärt in großen Eichenfässern und reift dann für 12 Monate in österreichischen Eichen-Fudern von 1700 l. Deutlich der dichteste und kompletteste Wein von den »wilden Kindern«. In der Nase urwüchsige Brombeeren und Schwarzkirschen. Feine Krautwürzigkeit und ein kleiner Hauch von Stall. Im Mund unfassbar dicht und komplex. Eine weiche Tanninstruktur, passgenaue Säure und ein schier unendlich tiefes Fruchtbild. Schwarzfruchtig; wieder Brombeere und Kirsche, dazu Schlehe und Cassis. Lang tragend in den Nachhall. Tolle Rückaromen mit leichter Salzigkeit. Mit das Beste was ich seit langem aus dem Südwesten getrunken habe. Dicht, komplex und trotz einer naturgegebenen Schwere nie seine Leichtigkeit verlierend. Wirklich beeindruckend schön. 95+/100



Mourvèdre Noces de Lumiere 2017 BIO

Lobenberg 94
Frankreich, Roussillon
Mourvèdre 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/38366H

26,60 € | 0,75 l (35,47 €/l)

Lobenberg: Hier haben wir nun wirklich mal ein fabelhaftes Beispiel für reinsortig ausgebauten Mourvèdre. In dieser Form ja ohnehin sonst nur in der Region Bandol an der Côte d'Azur zu finden. Im Ursprungsland Spanien wird die unter dem Synonym bekannte, und weit verbreitete Monastrell-Traube eher im Verschnitt verwendet. Der Noces de Lumiere wird mit einer Jahresproduktion von lediglich knapp 800 Flaschen hergestellt, und spiegelt perfekt die Handschrift des Winzers und das Terroir der südfranzösischen Garrigue wieder. Ertragsminimierung und Handlese zum optimalen Reifezeitpunkt der oft krankheitsanfälligen und ohnehin mit geringen Erträgen ausgestatteten Reben ist ein Teil des Geheimnisses. Die Trauben der über 25 Jahre alten Rebstöcke werden in kleinen Körben schonend zum Weingut transportiert und dort sofort verarbeitet. Spontane Ganztraubenvermaischung mit anschließender dreiwöchiger Standzeit auf der Maische sowie zerquetschen der Trauben mit den Füßen im Holzbottich. Nach dem biologischen Säureabbau wird nur minimal geschwefelt, um dann dem Wein 18 Monate Reifezeit zu gönnen. Ein Teil wird im großen Stockinger-Fass ausgebaut und ein Teil sogar in kleiner Amphore. Das Endresultat ist bereits in der Nase ein Traum. Viel Brombeere, Schwarzkirsche und auch reife Pflaume. Mit der Zeit kommen Noten von schwarzem Pfeffer und die für das Weingut typischen Aromenanklänge von Thymian und Rosmarin hinzu. Alles sehr warm und gar nicht allzu wuchtig. Im Mund dann wieder dieser tolle Frucht-Mix. Samtig und voll mit wahnsinnig feinen Tanninen. Kräftige aber nicht überladene Struktur. Mit ein wenig Luftkontakt entwickeln sich dann auch die Kräuternoten und etwas animalisch-fleischiges. Aber alles sehr dezent im Hintergrund und ohne sich aufzudrängen. In allem ein wirklich toller und finessereicher Mourvèdre! 94/100



Mas Amiel

Das schon lange legendäre Roussillon-Weingut Mas Amiel ist der Ausgang einer sagenhaften Wein-Karriere von Olivier Decelle. Der Verkauf seiner Supermarktkette war der Startschuss zum Kauf und Wiederaufbau toller Potenziale.

Jean Faure, der Cheval-Blanc-Nachbar in Saint-Émilion, ist sicherlich das berühmteste Investment, aber auch sein Burgunderweingut Decelle wird von sich reden machen. Auf Mas Amiel, diesem sagenumwobenen Weingut seiner Träume, besitzt er 200 Hektar Gesamtfläche mit einem ansehnlichen Bestand Reben in idyllischer Landschaft. In seinen Anfangszeiten befand sich das gesamte Gelände in miserablem Zustand. Da Olivier Decelle nicht wusste welche Schwierigkeiten auf ihn zukommen, hat ihn das damals auch nicht gestört. Olivier sagt dazu heute: »Als damaliger Quereinsteiger verstand ich noch zu wenig von Wein, deshalb habe ich dieses Weingut gekauft. Als es zum Verkauf ausgeschrieben war, haben sich viele dafür interessiert, aber wer etwas von der Sache verstand, liess die Finger davon.« Es gab nur zwei Möglichkeiten: Entweder schon nach kurzer Zeit scheitern oder zu einer grossen Weinpersönlichkeit wachsen und mit all den Schwierigkeiten fertig werden. Eigentlich ist es fast nicht möglich, dass ein Quereinsteiger so etwas schaffen kann. Es brauchte schon einen gewaltigen Willen (und alle Ersparnisse seiner kurz zuvor verkauften Tiefkühl-Supermarktkette) und viele Entbehrungen – aber es ist ihm gelungen. Respekt, Olivier!



Vertigo blanc 2016

Lobenberg 91–92
Frankreich, Roussillon
Grenache blanc, Macabeu, Roussanne, Marsanne
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2027
gute-weine.de/33514H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Wir haben hier einen klasse Einstieg in die Welt von Mas Amiel und des Roussillon. Viele weiße Früchte und auch ein Hauch Thymian nebst reifer Nektarine. Am Gaumen ist das sehr knackig. Kein breiter Weißwein, eher ein spritziger Rieslingtyp mit aber deutlich mehr Druck am Gaumen. Erfrischend intensiv und cremig. 91–92/100



Altaïr 2015

Lobenberg 93+
Frankreich, Roussillon
Grenache blanc, Grenache gris, Macabeo
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2030
gute-weine.de/33529H

21,80 € | 0,75 l (29,07 €/l)

Lobenberg: Die Cuvée aus Grenache Gris und Macabeu bekommt durch die Ganztraubenpressung eine ganz eigenen Frische und Struktur. Stiele und Stängel und eine mehrtägige kalte Maischestandzeit auf den Schalen. Ein Teil blieb nach der Gärung im Stahl und ein Teil wurde 10 Monate im Holzfass ausgebaut. Hier hat man einen besonderen und überhaupt nicht alltäglichen Wein im Glas: ein delikates Duftbild, zusammengesetzt aus Karamell, Holunderblüten, dezenter Mineralität und Honig. Am Gaumen überzeugt er durch samtige Cremigkeit, feine Rasse und eine noblen Fülle. Ein weißes Unikat, das man eigentlich weiter nördlich an der Rhône vermutet. Ein konzentrierter Wein, der von einer weiteren Flaschenreife noch profitieren wird. 93+/100





Vertigo rouge 2017 BIO

Lobenberg 90+
Frankreich, Roussillon
Carignan, Grenache, Syrah
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2021
gute-weine.de/33526H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Wir haben hier einen klasse Einstieg in die Welt von Mas Amiel und des Roussillon. Eine typisch dichte Nase, aber auch enorm frisch und rassig. Die Frucht ist schwarze Kirche pur. Dazu rotes Fleisch ergänzt durch einen Hauch Thymian und Rosmarin. Im Mund eine schöne süße Frucht, frische Säure und dichte Tannine. Grandiose Kombi mit Garantie für Trinkfreude. 90+/100



Initial 2017

Lobenberg 92
Frankreich, Roussillon
Carignan, Grenache, Syrah
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/45482H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Kräftig, dicht und doch fein. Ja das geht. Die schwarze Kirsche dominiert die Nase und ist dabei betörend intensiv. Dazu rotes Fleisch und Tabak und edle Gewürzkomponenten. Der Syrah schlägt durch. Der Mund ist druckvoll opulent, aber auch geprägt von Finesse und Mineralität. Die Balance zwischen der durchaus süßlich vollen Frucht und der schlanken Kraft ist schon beeindruckend. Wird nie langweilig, ist immer präsent und animierend. Etwas kühler getrunken behält er immer seinen frischen Charakter. Feines Stöffchen. 92/100



Voyage en Météore 2015

Lobenberg 93–94+
Frankreich, Roussillon
Grenache, Carignan
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2030
gute-weine.de/31343H

23,95 € | 0,75 l (31,93 €/l)

Lobenberg: Ein Wein aus dem Reich des Schattens. Gepflanzt in Hochlage in einer Schlucht in Steillage und Nordausrichtung. Weniger als 3 Stunden direkte Sonne, sehr kühle Lage, die Frische ist das Ziel. Hier haben wir dann auch dementsprechend eine ganz besondere Nase. Eukalyptus und Minze springen in die Nase. Dazu noch Lavendel. Aber auch rote Frucht mit Granatapfel, Cranberry, saurer Erdbeere und Himbeere. Im Mund bleibt diese enorme Frische mit einer Art Erdbeer-Limetten-Kombination bestehen. Extrem spannungsgeladen, mit deutlicher Tanninstruktur. Feingliedrig im Abgang mit angenehmer Länge. Dieser Wein kann ohne Probleme noch Jahre ein Kellerdasein führen … sollte dann unbedingt wieder entdeckt werden. Was am Anfang möglicherweise als ungestüm daherkommt, wird sich in einigen Jahren als geschmeidig und frisch entpuppen. Was Besonderes, nichts für jeden Abend und nichts für Jedermann, aber echt gut, einzigartig und ausgesprochen delikat. 93–94+/100



Vol de Nuit 2018

Lobenberg 95–97
Frankreich, Roussillon
Carignan 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/42086H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Die Trauben dieses reinsortigen Carignan stammen aus 3 Weinbergen, die alle zum Anfang des 20. Jahrhunderts angelegt wurden. Die Weinberge Saint Eugénie, Mas Rahael und Coll del Baou liegen alle in einer Höhe zwischen 150m und 330m. Nur knapp 4.000 Flaschen werden jedes Jahr produziert. Der Wein ist die Verkörperung des puristischen und offenen Ausdrucks der Carignan-Traube. Die Wurzel reichen tief in den Schiefer um den Böden die Mineralien zu entziehen. Das Ergebnis ist ein tief schwarzer Wein (Nachtflug) mit einer so breiten Aromenpalette, wie ich es kaum erahnt habe. Und voll würziger Wildheit, Unterholz, Kräuter der Provence, Eukalyptus, Minze, Holunder, Lorbeer, Wacholder, Johannisbrot. Darin ein schwarzer Beerensaft. Und doch setzen die Lebendigkeit, Frische und Fruchtigkeit die hauptsächlichen Akzente. Toller Stoff! 95–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Südwestfrankreich
Jurançon


Henri Ramonteu

Domaine Cauhapé

Eingebettet im Herzen des Juracon, gelegen zwischen den Pyrenäen und dem Atlantik, erstrecken sich die Weinberge der Domaine Cauhapé über 40 ha Hänge und sanfte Hügel. Hier entstehen, unter der Regie von Henri Ramonteu, dem Besitzer der Domaine, Süßweine in einer Präzision, die es einem erstaunlich leicht macht, über einen neuen Stern am südwestlichen Weinhimmel Frankreichs zu sprechen.

Die klimatischen Bedingungen hier vereinen die Schroffheit der Berge und das gemäßigte mediterrane Klima des Ozeans. Die Böden, mit einer Mischung aus Lehm, Feuerstein und Kiesel, erlauben es der Domaine Cauhapé, die elegantesten Weine aus den hier ansässigen Rebsorten Gros Manseng und Petit Manseng zu vinifizieren. Aus den Parzellen, die mit Gros Manseng bepflanzt sind, werden ausschließlich die trockenen Weißweine gekeltert. Die Weine hier sind bekannt für ihre legendäre Frische und das breite Aromenspektrum. Die Ernte der Süßweine aus Hochlagen-Terrassen erfolgt von Oktober bis Januar und der Ausbau der Weine über 10 Monate in Eichenholzfässern. »Die Natur ist auf unserer Seite«, sagt Henrie Ramonteu. Dadurch ist die Domaine in der Lage vollständig auf Botrytis in ihren Weinbergen zu verzichten. Die Trauben trocknen auf natürliche Art am Rebstock ein, das Wasser verdunstet und es bildet sich der hohe Zuckergehalt. Diese Art der Süßweinerzeugung hat eine natürliche Ertragsbeschränkung zur Folge, die eine schon fast legendäre Konzentration und Finesse der Weine bewirkt.





Jurançon Sec Geyser 2017

Lobenberg 92–93+
Frankreich, Südwestfrankreich, Jurançon
Gros Manseng 30 %, Petit Manseng 30 %, Camaralet 30 %, Lauzet 5 %, Courbu 5 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2026
gute-weine.de/35307H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Die Stachelbeere schießt aus dem Glas, gefolgt von getrockneten und kandierten Früchten, wie Aprikose und Nektarine. Sehr frisch anmutend und doch schon eine gewisse Tiefe zeigend. Im Mund auf Anhieb cremig, seidig und stoffig. Doch dann nach ein, zwei Sekunden setzt die Frische der Säure ein. Tolles Mundgefühl diese scheinbar gegensätzlichen Empfindungen. Hier zeigt sich die Frucht eher zitruslastig, feine Zitrone, Limone, auch pinke Grapefruit, die gelbe Frucht kommt erst weiter hinten im Nachhall. Der Wein hat eine schöne cremige Fülle und ist durch die Säure doch mit einiger Stringenz versehen. Guter Zug von vorne bis hinten. Hat durch die Struktur eine gewisse Riesling-Anmutung, unterscheidet sich dann aber im Gesamt-Geschmacksbild doch deutlich. Ein faszinierender Wein, der gegensätzliche Geschmackswelten grandios vereint. Die Flasche austrinkend wird man den ganzen Abend immer neue Facetten entdecken. Macht große Freude. 92–93+/100



Jurançon Sec
Sève d'Automne 2014

Lobenberg 93+
Frankreich, Südwestfrankreich, Jurançon
Gros Manseng 70 %, Petit Manseng 30 %
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2016–2023
gute-weine.de/31221H

22,95 € | 0,75 l (30,60 €/l)

Lobenberg: Stachelbeere, Aprikose, Honig und weißer Cassis. Unheimlich frisch, animierend und mit einem herrlichen Spiel. In seiner extremen Länge spiegeln sich die Zitronenschalen und weiße Beerenfrüchte. Dabei spielt sich alles ohne merklichen Druck ab. Fast gewichtslos hat er so seine eigene Stilistik. Er erinnert an Riesling, ist dabei aber etwas wilder und stürmischer, so erobert er den Gaumen. Im Abgang steigt noch etwas Reife auf und so ergibt sich ein toller Kontrast zu der umwerfenden Frische. 93+/100



Jurançon Sec
La Canopée 2015

Lobenberg 94–95
Frankreich, Südwestfrankreich, Jurançon
Petit Manseng 100 %
Weißwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2028
gute-weine.de/35171H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Gold-Gelb in der Farbe spürt man hier gleich etwas wilden Honig, Zitronengras, Mandarinen und Akazienhonig. Er ist sehr frisch, hat aber auch etwas mehr Cremigkeit als der Sève d'Automne. Nach dem mitreißenden Antrunk kommen deutliche Gewürz- und Aprikosenaromen hinzu. Das Aromenspektrum wird in den Abgang hinein noch komplexer. Jetzt schmeckt man auch den Honig wieder. Trotz der vielen Frucht und des Honigs ist er aber vollkommen trocken. Ein unglaublicher Wein, der von Anfang bis Ende fasziniert. 94–95/100



Jurançon
Symphonie de Novembre (fruchtsüß) 2016

Lobenberg 94+
Wine Enthusiast 94
Frankreich, Südwestfrankreich, Jurançon
Petit Manseng 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2034
gute-weine.de/35257H

28,70 € | 0,75 l (38,27 €/l)

Lobenberg: Akazienhonig, Zitronengelee, Zimtstange, Orangenschalen und eingekochter Orangensaft. Herrlich animierend und mit grandiosem Gaumenfluss. Bei Cauhapé entstehen alle süßen Weine ohne Edelpilzbefall. Die unheimliche Reintönigkeit wird durch das Schrumpfen der überreifen Beeren erklärt. Wie ein goldener glänzender Bach zischt er über den Gaumen. Trotz seiner aromatischen Tiefe ist er unglaublich leicht, ja fast schwerelos. 94+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Südwestfrankreich · Cahors



Jean-Marc und Pascal Verhaege

Château du Cèdre

Die Appellation Cahors ist uralt und hat eine große Reputation in der Weinwelt. Allerdings: Sehr gute Cahors-Weine sind dünn gesät. Zu den außergewöhnlichsten zählt das Château du Cèdre, sprichwörtlich: Der weiße Rabe von Cahors.

Hier produziert Pascal Verhaeghe einen der am meisten gerühmten Weine Südwestfrankreichs. Alte Reben, natürlich reiner Malbec (man nennt diese Weine auch die »schwarzen Weine von Cahors«), niedrige Erträge (eine Rarität in Cahors), lange Fermentation, malolaktische Gärung und Reifung in großen und kleinen Eichenfässern, eine minimale Soutirage und fertig. Das Resultat ist erstaunlich! Cèdres Weine sind in ihrer Jugend hochcharmant, haben aber auch das Gerüst für 15–20 Jahre Kellerung. Die Grande Cuvée steht qualitativ ganz einsam an der Spitze der Appellation und gehört ganz sicher zu den großen Weinen der Welt. Seit 2012 sind Pascals Weine biologisch organisch zertifiziert, denn je gesünder der Weinberg desto besser die Weine, und bessere Malbecs gibt es nun mal nicht in Frankreich.



Marcel Malbec 2018

☆ Lobenberg 90–91
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2019–2024
gute-weine.de/36472H

5,90 € | 0,75 l (7,87 €/l)

Lobenberg: 100 % Malbec. Das ist ein ganz charmanter Tischwein von Du Cèdre. Kirschig in der Nase, duftig und rund. Zedernholz, etwas Brombeere. Am Gaumen sehr weiches, fein poliertes Tannin und mittelkräftige Struktur. Bodenständig und ehrlich. Ein Neuzugang im Weingut und bereits jetzt eine Bank. Das geht sowohl solo gut als auch zum Minutensteak oder Ratatouille. Aufschrauben und Spaß haben! 90–91/100



Cahors Héritage 2016

☆ Lobenberg 89–90
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 95 %, Merlot 5 %%
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2025
gute-weine.de/39894H

7,90 € | 0,75 l (10,53 €/l)

Lobenberg: Ein intensiver, vollmundiger, etwas wilder und sehr komplexer Wein mit würzig-vegetalem Charakter und feinen Tanninen aus dem französischen Südwesten. Schwarz mit etwas Goudron und Teer, typisch Malbec aus Cahors vom besten Winzer Cahors. 89–90/100





Cahors Rouge 2016 BIO

☆ Lobenberg 92+
Wine Enthusiast 91
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 90 %, Merlot 5 %, Tannat 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/41411H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Opulent und rund mit deutlichen Aromen von schwarzen Früchten und Gewürzen. Verflüssigte rote Frucht, unglaublich elegant und balanciert. Ein schwarzes Energiebündel mit Garrigue und Goudron und sattem, aber butterweichem Tannin. Ein maskuliner Wein, der auch Frauen gefällt mit seiner runden Großzügigkeit und der harmonischen, aber auch überquellenden Frucht. 92+/100



Cahors Rouge Extra Libre Vin Naturel 2019 BIO

☆ Lobenberg 94+
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 90 %, Merlot 10 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/44900H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Eine absolute Besonderheit. Ein Naturwein, der nie Schwefel gesehen hat. Ausgangslage ist der normale Cahors Village von Du Cèdre, jedoch aus den älteren Reben und besten Lagen. Der Wein wurde 12 Monate im Holz ausgebaut und ist komplett auf 0,0 g/l Restzucker durchgegoren. Das Weingut kann diesen Wein nämlich nur dann schwefelfrei stabil erzeugen, wenn das Fass wirklich komplett durchgegoren ist. Nur so kann diese ungeschwefelte Variante stabil auf die Flasche gebracht werden ohne Angst vor Nachgärung oder anderen Problemen. Natürlich unfiltriert. Die Nase ist superfein. Ganz klar Sauerkirsche. Viele dunkle Früchte und etwas Lorbeer und Cassis. Am Gaumen zieht sich eine feine Minznote durch die saubere Kirschfrucht. Die Tannine sind sehr, sehr fein. Das ist enorm nobel und samtig und macht sehr viel Freude. Ich habe so einen feinen Cahors bislang noch nicht im Jugendstadium getrunken. 94+/100





Cahors Vieilles Vignes Le Cèdre 2016 BIO

☆ Lobenberg 95+
Wine Enthusiast 94
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/31154H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: 100 % Malbec. Ausbau zwei Monate zu 50 % im neuen Barrique, Ertrag ca. 30 hl/ha.Sehr komplexes aber auch delikates Nasenbild: rote Beerenfrüchte, Marzipan, Zwetschgen, wieder Marzipan und Blaubeeren. Der Antrunk ist verführerisch elegant und ungeheuer spielerisch, dabei zeichnet ihn aber auch seine fein ziselierte Dichte aus. Mit jeder Sekunde scheint seine Intensität am Gaumen zu wachsen. Dabei bleibt die so präsente Kraft aber gezügelt, das perfekte Tannin macht es möglich. Der zusammen mit den sehr ähnlichen 2009er, 2010er und 20112er feinste Le Cèdre, den Pascal Verhaege je gemacht hat, aber vermutlich auch der beste. 95+/100



Cahors Vieilles Vignes Le Cèdre Extra Libre 2016 BIO

☆ Lobenberg 96–97
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2024
gute-weine.de/34286H

36,50 € | 0,75 l (48,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Extra Libre ist ein selektiertes Fass vom großen Wein des Hauses, vom »Le Cèdre«, aber mit Sonderbehandlung. In diesem Fall bedeutet das 18 Monate Fassreife in einem 57 hl Fuder und vor allem keine Schwefelung. Ein vin naturell! Sehr komplexes aber auch delikates Nasenbild: rote Beerenfrüchte, Marzipan, Zwetschgen, wieder Marzipan und Blaubeeren. Der Antrunk ist verführerisch elegant und ungeheuer spielerisch, dabei zeichnet ihn aber auch seine fein ziselierte Dichte aus. Mit jeder Sekunde scheint seine Intensität am Gaumen zu wachsen. Dabei bleibt die so präsente Kraft aber gezügelt, das perfekte Tannin macht es möglich. Gerade dieser ungeschwefelte »Le Cèdre« ist so ziemlich das bemerkenswerteste, was ich hier je getrunken habe und vielleicht sogar der schönste Cahors noch vor der kraftvolleren Grand Cuvée. 96–97/100



Cahors Vieilles Vignes Grande Cuvée 2016 BIO

☆ Lobenberg 98–100
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2056
gute-weine.de/31153H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Lobenberg: Über 50 Jahre alte Reben und nur 35 hl/ha Erntemenge. Dramatische Nase, die mit satter Lakritze und einem Hauch Teer dann von roten und schwarzen Kirschen zu blauen Beeren, Johannisbeere und Brombeere überleitet. Es folgen florale Noten, Veilchen und Rosenblätter. Darunter deuten stützende Terroirnoten und ein Hauch Moschus immense Tiefe an. Ab dem ersten Gaumenkontakt wird man von der Finesse und Fruchtintensität berauscht, die Ähnlichkeit zum tollen »Le Cèdre« ist eindeutig, die Grande Cuvée setzt in der Feinheit und Tiefe nur nochmal einen drauf! Die Aromen sind deutlich massiver. Ein ultralanger Wein mit einer Harmonie und Feinheit, Finesse und Hedonistik, die man einem Malbec einfach nicht zutraut. Pascals bester Wein und das Sinnbild dafür, was ein begnadeter Winzer und perfekte, natürliche Bedingungen aus Malbec erschaffen können. Grandios! 100 % Malbec. Ausbau 24 Monate in neuem französischen Holz 500 Liter Tonneau. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Mas del Périé / Fabien Jouves

Fabien Jouves zählt zur neuen Generation an Winzern, die intensiv über die Neuausrichtung ihrer Heimat und klassisch traditionelle Typizitätsprofile der Region nachdenken. Cahors kennt man eben als einen sehr tanninstarken Malbec. Konzentration und Lagerfähigkeit und eben auch Geduld sind typische Attribute. Doch Jouves möchte mehr Lebendigkeit und Frische ins Cahors bringen.

Doch Jouves möchte mehr Lebendigkeit und Frische ins Cahors bringen. Das schafft er durch den Verzicht auf Filtration, biodynamische Bewirtschaftung (Jouves ist Mitglied im Demeter-Verband) und den Verzicht auf neues Holz. Die Extraktion ist seicht, ähnlich wie bei einem Tee. Die Weine extrem trinkig und fruchtig, da überwiegend im Beton ausgebaut. Er übernahm 2006 das Weingut seiner Eltern, war zuvor in Bordeaux tätig und lernte doch auch neuste Techniken einzusetzen. Alle Weine lassen sich auch leicht gekühlt genießen, im Sommer auf der Terrasse oder in Weinbars. Dabei kommt einem nie der Gedanke der Banalität, denn die Weine haben den typisch kräftigen Kern der Malbec-Traube. Weine von immensem Trinkfluss. Wenn man mal solch einen Malbec im Glas hatte, fragt man sich in der Tat, was denn nun die Typizität der Rebsorte sei. So wie sie im Glas liegt oder wie man sie bislang kannte?



Les Agudes 2019 BIO

☆ Lobenberg 91
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Chardonnay, Sauvignon Blanc, Sauvignon Gris, Semillon Blanc
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2024
gute-weine.de/44812H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Die durchschnittlich 20 Jahre alte Reben wachsen auf Kalkstein Alles von Hand gearbeitet, komplett biologisch. Ganztraubenpressung, keine Schönung oder Filtrierung, auch nur minimalste Anwendung von Schwefel, in guten Jahren gänzlich ohne. Der Wein liegt trüb im Glas und ist doch so frisch. Wir haben reife und kandierte Limette und Traubenaromen in der Nase, ansonsten liegt der Wein weniger auf der Frucht, da sind viel mehr Kräuter und ein Hauch süßer Fenchel zu spüren. Enorme Frische ausstrahlend. Im Mund auch deutliche Zitrusfrucht und vielleicht noch frischer Apfel dazu. Auch hier enorm frisch und spannenderweise auch leicht süße Fruchtnoten. Aber insgesamt total straight. Viel Salz und mineralische Aspekte. Toller Zug, feine Säure und Spannung. Der Wein läuft bei Fabien in der Reihe ‚Durstlöscher'. So oder so auch perfekt zu Schalen- und Krustentier. 91/100



Chenin Les Pieces Longues 2019 BIO

☆ Lobenberg 93
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/44689H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Dieser klassische Chenin Blanc wächst in einer Höhe von 350 Metern auf Kimmeridge-Kalkstein. Komplette Handarbeit und natürlich alles Bio. Die Trauben werden unentrappt gepresst und in Holzfässern fermentiert. Danach weitere 12 Monate in Holz ausgebaut, was man der Struktur deutlich anmerkt. Keine Schönung oder Filtrierung, auch nur minimalste Anwendung von Schwefel, in guten Jahren gänzlich ohne. Kaum Frucht, vielleicht noch so etwas wie Nashi-Birne. Dafür aber wunderbare Nuss-Aromen, irgendwo zwischen Erdnuss, Mandel und Macadamia angesiedelt. Dahinter liegt eine etwas schwer einzuordnen süße, wahrscheinlich am ehesten mit reifem Waldblütenhonig zu vergleichen. Oh wow, im Mund ein ganz ähnlicher Eindruck, aber verstärkt. Auch wieder Honig und kandierte Trockenfrüchte. Aprikose, fast wie ein gereifter Süßwein anmutend, aber eben komplett trocken. Eine tolle Säurestruktur kombiniert mit einer feinen Phenolik. Dabei sehr füllig und enorm stoffig. Wahnsinnig spannend in der Charakteristik. Auch wenn die Frucht auch hier typischerweise kaum wahrnehmbar ist, so zeigt sich der Chenin doch viel tiefer und vielschichtiger als die Nase zunächst vermuten ließ. 100 % Chenin, aber nicht eine Sekunde eindimensional. Hier zeigt sich das perfekt eingesetzte Holz. Geben Sie dem Wein Luft und auch ein wenig mehr Temperatur. Bei ca. 15 Grad entwickelt er seine größte Komplexität. Richtig guter Stoff. 93/100



Les Escures 2018 BIO

☆ Lobenberg 93
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2029
gute-weine.de/36423H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Les Escures sind 25 jährige Reben, die auf Lehmboden und Kimmeridge- Kalksockeln stehen. Fabien extrahiert hier mit Überschwallen und händischem Stößeln. Das gibt dem Cahors viel Frucht. Er ist jedoch nicht vom Holz geprägt, da Jouves ihn nur in Betontanks ausbaut. Und genau das macht Fabiens Cahors aus. Das ist das Gegenstück zum klassischen, sehr Tanninstarken und kräftigen Cahors. Hier wurde die Frucht eher seicht, wie bei einem Tee extrahiert. Und so trinkt sich dieser Wein ungemein leichtfüßig, verweilt auf der Sauerkirsche mit etwas Minze und geht sogar eher leicht gekühlt als bei 16 Grad Celsius. Gerne mal zwischen 12 und 14 Grad probieren. Das ist die neue Generation an Cahors. 93/100



Malbec Invaders 2018 BIO

☆ Lobenberg 92+
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2024
gute-weine.de/36420H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Ein Wein offiziell ohne Jahrgang, weil als Vin de France vermarktet. Anhand der Lot-Nr. aber eindeutig jahrgangsspezifisch. Und auch alles biozertifiziert. Frisch aufgemacht fast noch ein leichtes frisches Prizzeln. Daher gerne etwas gekühlter trinken. Der Name ist an das alte (1978) Konsolenspiel Space Invaders angelehnt, das Logo entsprechend. Wahrscheinlich wird man hier zur Vernichtung (durch die Kehle) ganz vieler Malbec-Trauben aufgefordert. Der Wein ist in der Nase zwar frisch, aber auch samtig angelegt. Feine Kirsche und Himbeere im Austausch. Dazu kommt eine leicht süßliche Würze, die einen in den Wein zieht. Im Mund dann auch mit Druck, aber immer auch geschmeidig. Herzkirsche, Himbeere und nicht zu süße Walderdbeere. Die Tannine sind sehr geschliffen und sind dennoch tragend präsent. Hat eine gute Säure und auch schon eine angenehme Länge. Obwohl auf Frische angelegt, schon viel Tiefe spürbar. 92+/100



You fuck my wine?! 2018 BIO

☆ Lobenberg 92
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2023
gute-weine.de/36424H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Ein Wein offiziell ohne Jahrgang, weil als Vin de France vermarktet. Anhand der Lot-Nr. aber eindeutig jahrgangsspezifisch. Und auch alles Biozertifiziert. Frisch aufgemacht fast noch ein leichtes frisches prizzeln. Daher gerne etwas gekühlter trinken. Provokanter Name und als Wein insofern auch provokant, weil ganz anders angelegt als üblicherweise im Cahor. Kommt ungemein frisch in die Nase, gerade, wenn gekühlt. Herrlich fruchtig, tolle Kirsche und Himbeere unterlegt von einem Hauch Lorbeerblatt. Diese Komponente erdet den Wein schon jetzt und eliminiert damit die Bonbongefahr. Im Mund durchaus mit dezenter Kraft schiebend, deutlich mehr Kirsche und in ein feines Tannin gewoben. Tolle Krautwürze unterstützt die Frucht. Die schöne Säure hält alles perfekt beisammen. Kein Schwergewicht, ein schöner, frischer Sommerabend-Rotwein mit leichter Schönheit und Persönlichkeit. 92/100







Les Acacias 2017 BIO

Lobenberg 94–95+
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/36421H

26,50 € | 0,75 l (35,33 €/l)

Lobenberg: Les Acacias sind über 40 jährige Reben. Sie stehen auf überwiegend Kimmeridge-Kalksockeln, mit Lehmauflage und eisenhaltigem, sehr steinigen Untergrund. 22 Monate auf der Feinhefe ausgebaut, kein neues Holz, nur gebrauchte Barriques und Stückfässer. Das ist so kirschig und klar und auf die Frucht gehend, dass man blind niemals Cahors erwarten würde. Wer klassischen Malbec erwartet, darf diese feminine Interpretation nicht trinken. Nicht filtriert, kein Holz. Das ist eher noch mit einem kräftigen Morgon vergleichbar. Ungemein trinkig, sogar bei leicht kühleren Temperaturen. Ist das die Zukunft Cahors, raus aus der lagerbedürftigen Ecke? Ich weiß nicht. In jedem Fall ist das ein grandios trinkiger Wein! Voll auf Finesse und Balance und das bereits in der Jugend. Das kennt man so noch nicht aus dem Cahors! 94–95+/100



La Piece B 763 2017 BIO

Lobenberg 95+
Frankreich, Südwestfrankreich, Cahors
Malbec 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2045
gute-weine.de/37606H

49,90 € | 0,75 l (66,53 €/l)

Lobenberg: Ein 100 %er Malbec von 50 Jahre alten Reben. Der Boden dieser speziellen Parzelle ist mit Eisenmineralien durchsetzter Kalkstein. Manuelle Ernte, alles biologisch aufbereitet. Keine Schönung, keine Filtration und minimaler Einsatz von Schwefel. Der Wein gärt auf natürlichem Wege für 30 Tage im Betontank, danach Ausbau für 22 Monate in eiförmigen Bottichen. Extrem feine aber satte Schwarzkirsche in der Nase, dann deuten sich noch Schwarze Johannisbeere und vielleicht ein Hauch Schlehe an. Dann mogeln sich auch würzige Aromen dazu, vor allem Lakritze und Veilchen. Aber immer wieder schwarze Kirsche. Wahnsinnig betörend. Es braucht eine Zeit, bis ich den ersten Schluck nehme … Aber auch im Mund ganz extrem Kirsche. Mit großem Druck schiebend, aber gleichzeitig enorm frisch. Die Säure und das Tannin sind auch im Sinne dieser Frische perfekt ausgewogen. Mundfüllend aber mit fantastischem Geradeauslauf. Nach dem ersten Ansturm setzen sich feines Salz auf der Zunge ab und die mineralische Seite kommt zum tragen. Diese zieht sich bis in Nachhall. Beeindruckender Malbec – gerade wegen der Abwesenheit von Holz. Kraftvoll, präzise und fein. Starkes Stück Cahor. 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Südwestfrankreich · Madiran



Domaine Berthoumieu

Dem ambitionierten und jetzt ehemaligen Eigentümer der über privilegierte Weinbergslagen verfügenden Domaine Berthoumieu ist es auf vorbildliche Art gelungen, die aus der kleinbeerigen Tannattraube gewonnenen »Tanninmonster« zu zähmen. Dies wird erreicht durch extrem späte Lese streng selektierten Lesegutes, die Assemblage mit Cabernet Sauvignon, dem feinfühligen Ausbau in neuen Barriques und – wohl entscheidend – durch den Einsatz der sogenannten Mikrooxidation, was bedeutet, dass beim Ausbau der Weine in geringer Dosierung Sauerstoff zugeführt wird, um sie geschmeidiger, weicher und saftiger werden zu lassen, ohne dass sie ihre ureigene Identität verlieren. Die Weine bleiben dennoch hochintensive Madirans, das Ausdrucksstärkste, was der Süden Frankreichs zu bieten hat, aber Berthoumieus Weine kann man wegen ihres intensiven Fruchtschmelzes auch schon nach drei Jahren mit Freude trinken. Zudem muss man nicht Vollprofi sein, um Spaß an diesen Weinen zu haben. Didier Barré, der bis Anfang 2018 Besitzer des Weinguts Domaine Berthoumieu war, hat sein Weingut an die beiden Schwestern Claire und Marion Bortoluzzi verkauft. Didier Barré bleibt dem Weingut allerdings erhalten und wird weiterhin, gemeinsam mit dem Önologen Damien Sartor für die Herstellung der Weine zuständig sein.



Madiran Constance (ehemals Haut Tradition) 2015

☆ Lobenberg 90+
Falstaff 91
Frankreich, Südwestfrankreich, Madiran
Tannat 60 %, Cabernet Sauvignon 30 %, Fer Servadou 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2026
gute-weine.de/34214H

9,80 € | 0,75 l (13,07 €/l)

Lobenberg: Madirans gelten als reine Männerweine. Ungeheuer tanninreich, viel Kraft, Druck und Säure, das gilt auch für den stilistisch weicheren Erzeuger Berthoumieu. Schwarzrot. Für einen Madiran trotz der satten Power in Nase und Mund ungewöhnlich zugänglich, ja fast charmant durch die unglaubliche Frische, sogar einen Hauch von Süße präsentierend. Unterholz in der Nase und satte Noten von reifen Früchten, Würzigkeit, Vanille und Geröstetem. Hochintensiv und schmelzig im voluminösen, satten, würzigen Mund, aber auch frische Zwetschge, sattes und ganz weiches Tannin, langer Nachhall. Gute Harmonie und sogar Eleganz zeigend. Wirklich mit Freude zu trinken. 90+/100



Madiran Cuvée Charles de Batz 2015

☆ Lobenberg 93–94
Wine Enthusiast 93
Decanter 91
Frankreich, Südwestfrankreich, Madiran
Tannat 90 %, Cabernet Sauvignon 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/40418H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Tiefdunkles Rot, fast schwarz, feiner Vanilleduft, klare Beerenfrucht, Brombeeren, viel Blaubeeren, Himbeeren, Teer, etwas Schokolade, leicht metallische Note, orientalische Gewürze im Hintergrund, betörend. Im Mund unglaublich wuchtig, konzentriert und gleichzeitig unheimlich Frisch, kräftige, adstringierende Tannine, die aber reif wirken, alles auskleidend, schöne Beerenfrucht, Brombeere und Blaubeere, viel Biss, leichte Süße, charaktervoll und ungemein interessant, extrem langer Abgang. Ein harmonischer Blockbuster mit Finesse, diese Cuvée ist die zur Zeit vielleicht beste Lösung zwischen totaler Kraft und Trinkbarkeit. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Domaine Capmartin



Der immer freundliche Guy Capmartin stammt aus einer der einflussreichsten Weinbaufamilien der Madiran-Appellation. Vater Maurice ist immer eine der Triebfedern der Appellation gewesen und es ist nur logisch, dass sein Sohn Guy in seine Fußstapfen tritt. Der Stil ist jedoch grundverschieden. Guy gehört überdeutlich der modernen Garde der Weinmacher der Region an. Seine Vinifikationen sind durchdachter und raffinierter als sein Vater es jemals für möglich gehalten hat. Die Weingärten von Guy Capmartin befinden sich auf dem gleichen Hügelrücken wie die von Chapelle Lenclos, Bouscasse, Laffont und Labranche Laffont. Capmartins Weine gehören zu den konzentriertesten der Appellation. Sein Stil ist einer ohne Konzessionen an Souplesse und frühe Trinkbarkeit. Sogar der »normale« Madiran Tradition ist ein ehrlicher »Brummer« von Wein, voll und gesegnet mit einer schönen roten Frucht. Der Cuvée Vieilles Vignes besitzt mehr Tannin und Extrakt und ist 1–2 Jahre in Eichenfässern gereift. Die Aromen dieser Weine sind Tannat-typisch mit etwas schwarzer Frucht, Kräutern und Zedernholz. Der Cuvée du Couvent ist eine wahre Ode an den Tannat. Die kräftigen neuen Eichen-Noten werden mühelos vom Wein vertragen. Capmartin ist einer der Top-Erzeuger des Madiran.



Madiran Vieilles Vignes 2016 BIO

☆ Lobenberg 92
Suckling 90–91
Frankreich, Südwestfrankreich, Madiran
Tannat 80 %, Cabernet Sauvignon 20 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/41599H

12,95 € | 0,75 l (17,27 €/l)

Lobenberg: Dunkelrot. Zedernholz, Pfeffer, erdige, dunkle Fruchtaromen, Lakritz und Teer. Viel Druck und Dampf. Beeindruckend! 92/100



Madiran Vieilles Vignes Cuvée du Couvent 2016 BIO

☆ Lobenberg 94
Suckling 90–91
Decanter 90
Frankreich, Südwestfrankreich, Madiran
Tannat 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41600H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Dunkle Früchte und Kirschen. Kraftvoll, lang, harmonisch und tief. Einer der besten Madirans überhaupt, satte Kraft, immens in der Frucht und Intensität, explosiv auf der Zunge, Nachhall ohne Ende, nichts für Anfänger! 94/100



Madiran Vieilles Vignes L'Esprit du Couvent 2016 BIO

☆ Lobenberg 95–96+
Frankreich, Südwestfrankreich, Madiran
Tannat 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,6 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/42732H

29,80 € | 0,75 l (39,73 €/l)

Lobenberg: Die Auslese des Couvent. Unerhört komplex und vielschichtig, mehr Tannine, gute Adstringenz, wuchtig und kraftvoll, viel schwarze Beeren und erdige Würze, nach 10 Jahren ein Traumwein. Der »L'Esprit du Couvent« ist wohl wieder der besten Madiran und einer der besten Weine des Südwestens. Aber Vorsicht, er explodiert im Mund, Anfänger werden sofort überwältigt und nachhaltig verstört. Waffenscheinpflichtig! 95–96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Korsika



Domaine Yves Leccia

Yves Leccia ist aktuell die Nummer eins Korsikas. Dieser Mann hat sich den autochthonen Rebsorten verschrieben. Dabei setzt er den Fokus enorm auf den Weinberg. Aktuell befindet sich das Weingut in Umstellung auf bio und wird bald vollständig konvertiert sein. Einer der Kernpunkte ist die Selection Massale, auf die Yves Leccia setzt. Viele der Rebsorten wurden ob des Marktes durch internationale Rebsorten ersetzt. Aber Leccia ging das gegen den Strich. Er wollte die Herkunft und das großartige Terroir Korsikas schmeckbar machen. Seit 2005 gibt es das kleine Weingut erst. Nur rund 60.000 Flaschen Jahresproduktion. Zuvor arbeitete er Seite an Seite mit seinem Vater, gründete dann ein eigenes Weingut. Leccia bedeutet übrigens so viel wie Holz, was besonders kurios ist, wenn man weiß, dass Leccia keinerlei Holz im Keller verwendet und nur auf Stahltanks setzt.



Biancu Marinu 2019 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Frankreich, Korsika
Muscat petit grain 60 %, Vermentino 40 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/43341H

19,95 € | 0,75 l (26,60 €/l)

Lobenberg: Hier stecken 60 % Muscat und 40 % Vermentino drin, aus zertifiziert biologischem Anbau von alten Weinbergen an Korsikas Küstenlinie. Der L'Altru Biancu stammt aus dem Lieu-dit Partinelone, also ein Einzellagenwein. Ausschließlich Handlese. Das Mikroklima ist zugleich mediterran als auch von den angrenzenden Gebirgszügen geprägt. In der Nase überwiegt direkt das Aroma der Muscat, sehr aromastark mit Litschi, Grapefruit und ein klein wenig Kiwi, und natürlich auch etwas Muskatnussabrieb. Im Mund geht es ebenso aromenfroh weiter, ein unglaublicher Fächer an Frucht breitet sich da am Gaumen aus, wieder viel Litschi, Aprikose, vollreife gelbe Birne, Holunder, Orangenhonig und feine Karamelle mit einer leichten Süße im Extrakt obwohl der Wein sicher kaum Restzucker enthält. Der Körper fließt äußert saftig und leichtfüßig über den Gaumen, ist dennoch kein Fliegengewicht, da steckt schon etwas Power und Extrakt dahinter. Plus dieses einfach super komplexe Aromenspektrum, man kann hier ewig grübeln was es alles herauszuschmecken gibt oder einfach nur genießen. Toller Wein mit der mediterranen Seele Korsikas. 93–94/100



Patrimonio e Croce Blanc 2019 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Frankreich, Korsika
Vermentino 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/43344H

25,90 € | 0,75 l (34,53 €/l)

Lobenberg: Dieser Patrimonio ist ein reinsortiger Vermentino. Die besten Parzellen werden hier gelesen. Ein großartiger Weißwein, der die Frische und Mineralität der Region transportiert. Süd-Westliche-Ausrichtung, Vermentino auf Kalkböden mit Schiefer, maritimes Klima. Das riecht nach einer Mischung aus etwas Hefe, salzigen Nüssen und schmeckt knochentrocken und ein wenig wie Chardonnay mit etwas weniger Schmelz. Wunderbar die Herkunft ins Glas transportiert. Ein großartiger Weißwein. Man ist regelrecht überrascht, wenn man erfährt, dass dieser Wein kein Holz gesehen hat und trotzdem diesen Fumé-Charakter innehat. 94–95/100





Patrimonio e Croce Rosé 2019 BIO

Lobenberg 92–93
Frankreich, Korsika
Niellucciu 80 %, Grenache 20 %
Roséwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/43346H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Ein Blend aus 80 % Nielluciu und 20 % Grenache. Ausbau im Stahl. Das ist im Prinzip ein Saignée, also aus den Abzugssäften des Rotweins gewonnener Rosé. Ausbau für ein halbes Jahr in Stahltanks. Kräftiges Kupfer. Die Nase ist sehr intensiv. Rote Früchte, zart Himbeere, etwas Brioche. Auch am Gaumen ist der Rosé kräftig und etwas hefig. Das gibt ihm Fülle und Tiefe. Dabei ist er wirklich knochentrocken, was ihm eine gewisse Kalkigkeit am Gaumen gibt. Rosé von Format mit dem maritimen Touch. Wunderbar! 92–93/100



Patrimonio e Croce Rouge 2015

Lobenberg 93–95
Frankreich, Korsika
Niellucciu 90 %, Grenache 10 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2031
gute-weine.de/39416H

22,50 € | 0,75 l (30,00 €/l)

Lobenberg: Ein Blend aus 90 % Nielluciu und 10 % Grenache. Süd-West-Ausrichtung der Rebanlage. Kalk auf einem Schiefersockel. Dieser Wein hat wie alle Weine des Hauses nur Stahl und kein Holz gesehen. Vergärung in temperaturkontrollierten Stahltanks, Ausbau für 12 Monate ebenfalls im INOX. Sehr feine Nase mit klaren Herzkirschnoten und etwas Blaubeere. Die Tannine sind präsent, aber insgesamt sehr fein. Dahinter kommt eine ebenso präsente wie fein eingegliederte Säure. Die maritime Frische hat der Wein definitiv und auch die Knackigkeit, die ihm nicht durch Holz geraubt wurde. Sehr spannend und Potenzial versprechend. 93–95/100



O Ba! Rouge 2017 BIO

Lobenberg 95–96
Frankreich, Korsika
Grenache 33 %, Minustellu 33 %,
Niellucciu 33 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/43343H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Eine Hommage an den Vater Pierre-Joseph. O Ba bedeutet auf korsisch nämlich so viel wie Pappi. Das ist ein Blend aus den beiden autochthonen Rebsorten Minustellu, Niellucciu und Grenache. Jeweils zu gleichen Anteilen. Ausbau wie alle Weine nur im Stahl und nicht im Holz. Das riecht ähnlich wie der Patrimonio e Croce. Also viel Herzkirsche und Blaubeere. Aber hier kommt noch etwas pfeffriges hinzu und auch dezent Würze in Form von Piment d'Espelette. Aber dann hat man auch reife Nektarine, was ziemlich abgefahren ist und den Wein immer wieder an die Nase führen lässt. Die Tannine sind präsent, aber super fein poliert. Das hat alles viel Finesse und erinnert an einen kräftige Blaufränkisch aus dem Burgenland mit etwas mehr Kraft und Tannin. Sehr kühl und frisch im Aroma. Vermutlich auch, weil keine Barriquenoten stören, sondern sich alles auf die Frucht konzentriert. Da wäre Pappi wohl stolz! 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Yves Leccia

Cognac



Domaine des Forges

Domaine des Forges ist der einzige Spitzenerzeuger, der seine verschiedenen Cognac ausschließlich nach Einzellagen vinifiziert und brennt, also keinerlei Verschnitte durchführt. Das Haus hat unter Insidern einen legendären Ruf, wahrscheinlich wegen der unnachahmlichen weichen, sanften und cremigen Stilistik und der ausgeprägten Individualität der Lagen. Selbst die erheblich teureren Top-Produkte der bekanntesten Spitzenerzeuger haben im direkten Vergleich meistens das Nachsehen.



Cognac Fins Bois Apremont

☆ Lobenberg 93+
Frankreich, Cognac
Ugni blanc 100 %
Branntwein • Holzausbau • 40,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/26322H

39,95 € | 0,7 l (57,07 €/l)

Lobenberg: In der Nase feine, reife Aromen, am Gaumen rund, voll und klassisch, dabei nie hart und spröde sondern klare und weiche Fruchtausrichtung. Mindestens 6 Jahre im Fass ausgebaut. Toller Stoff! 93+/100



Cognac Grande Champagne Le Chaigne

☆ Lobenberg 96–97
Frankreich, Cognac
Ugni blanc 100 %
Branntwein • Holzausbau • 40,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/4716H

59,00 € | 0,7 l (84,29 €/l)

Lobenberg: Kräftiger Duft von Nüssen und getrockneten Früchten, am Gaumen sehr rund, harmonisch und mit süßen Aromen, sehr elegant und doch kraftvoll, trotz des maskulinsten Charakters dieser Einzellage bleibt er sehr schmelzig. 96–97/100



Cognac Bons Bois Domaine des Forges

☆ Lobenberg 94+
Frankreich, Cognac
Ugni blanc 100 %
Branntwein • Holzausbau • 40,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/4717H

49,00 € | 0,7 l (70,00 €/l)

Lobenberg: Sehr feine Nase, rund und voll, nussig, harmonisch, leichte Süße. Zart und verträumter Cognac, durchaus feminin. Mindestens 6 Jahre im Fass ausgebaut. Toller Stoff! 94+/100



Armagnac



Marc und Francis Darroze

Francis Darroze

Die regionale Küche und der Armagnac spielten schon immer eine große Rolle in der Familiengeschichte der Darrozes. Im Familienrestaurant mitten in Bas-Armagnac entdeckte auch Francis Darrozes, jüngstes Familienmitglied, seine Leidenschaft für die Spirituosen. Er jagte durch die Gascogne nach den besten Armagnacs der Region und ließ diese im eigenen Keller unter seiner Kontrolle altern.

Heute umfasst die Sammlung mehr als 250 Armagnacs von 40 Erzeugern und mehr als 50 Jahrgänge. Durch die Alterung im Holz, im 1985 erbauten Keller, erhält der Brand aus Baco, Folle Blanche, Ugni blanc und Colombard seine typische Farbe. Die harmonische Einbindung der Tannine, die Komplexität und Geschmeidigkeit zu erlangen, erfordert viel Geduld und Zeit. So reifen etliche Armagnacs bis 50 Jahre im Keller der Familie. Besonders ist hier, dass der Armagnac (im Gegensatz zu Cognac) nur ein Mal gebrannt wird und so das typische Terroir einzigartig wieder gibt. Die Terroir-Aromen und Jahrgangstypizität zu bewahren, ist das oberste Ziel von Francis und Marc Darroze. Sie suchen die besten Jahrgänge der besten Güter aus, reisen mit ihrer mobilen Destille an und reifen die edlen Tropfen stets separat in ihrem Keller. Kein Verschnitt von Jahrgängen oder Lagen! Jeder Armagnac ist strikt mit dem Namen des Ursprungsgutes und des Jahrgangs bezeichnet. Pure veredelte Natur sanft gereift. Robert Parker nennt Darroze deshalb schlicht »Pope of Armagnacs«.



Francis Darroze
Grands Assemblages 12 Jahre

☆ Lobenberg 93
Frankreich, Armagnac
Baco, Colombard, Folle Blanche, Ugni blanc
Branntwein • Holzausbau • 43,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/20308H

50,00 € | 0,7 l (71,43 €/l)

Lobenberg: Helles Strohgelb. Intensive und runde aromatische Nase. Dezente weiße Früchte, Vanillenoten. Nach einiger Zeit im Glas durchströmen Birne und Pfirsich das Glas. Ungemein rund am Gaumen. Etwas Mango. Schöne Wärme. Nicht enden wollend. 93/100





Normandie



Adrien Camut

Seit sechs Generationen erzeugt die Familie Camut in La Lande Saint Leger, in der besten Zone für Calvados, dem Pay d'Auge, erlesene Calvados. Auf 35 ha fetten Lehmböden der Domaine de Semainville stehen im Durchschnitt 50 Jahre alte Bisquit-Apfelbäume. Die Familie Camut verarbeitet nur die Äpfel aus eigenem Anbau, denn sie achten streng auf eine biologische Erzeugung und verzichten vollständig auf den Einsatz von Insektiziden und Pestiziden. Der vergorene Apfelmost, der Cidre, reift in großen Fässern bis zu einem Jahr auf der Hefe heran, um dann in zwei Brennvorgängen über offenem Feuer destilliert zu werden. Danach reift der Apfelbrand über viele Jahre im Fass zum Calvados heran. Camut vermählt mehrere Jahrgänge, um seinen speziellen Stil, den hocharomatischen, weichen Calvados zu erreichen.



Calvados Camut 6 Jahre

- Lobenberg 92+
- Frankreich, Normandie
- Apfel
- Spirituose • 41,0 % vol. • 12er
- gute-weine.de/2483H

58,00 € | 0,7 l (82,86 €/l)

Lobenberg: Aromen von grünen Äpfeln und Karamell, beeindruckend ölig für sein Alter, im langen Finale wieder Äpfel und Karamell. 92+/100



Calvados Camut 12 Jahre

- Lobenberg 93
- Frankreich, Normandie
- Apfel
- Spirituose • 41,0 % vol. • 12er
- gute-weine.de/1483H

84,00 € | 0,7 l (120,00 €/l)

Lobenberg: Ein perfekt gemachter, sehr schöner Calvados in der Mitte zwischen fruchtig und gealtert und bereits ein kraftvoller Digestif. 93/100





Calvados Camut 18 Jahre

Lobenberg 95
Frankreich, Normandie
Apfel
Spirituose • 41,0 % vol. • 12er
gute-weine.de/2482H

118,00 € | 0,7 l (168,57 €/l)

Lobenberg: Amberfarben, mit Karamellaromen und Bratapfel in der Nase, am Gaumen rund und mundfüllend mit einem Hauch Rauch und floralen Noten im Abgang. 95/100



Calvados Camut Réserve d'Adrien (40 Jahre)

Lobenberg 98–100
Frankreich, Normandie
Apfel
Spirituose • 41,0 % vol. • 12er
gute-weine.de/2481H

215,00 € | 0,7 l (307,14 €/l)

Lobenberg: Dunkle Bernsteinfarbe, walnussartiges Aroma, volle, runde Apfelaromen mit feinen Tanninen, im Abgang ein Hauch von würziger Zigarre und Orange. 98–100/100



Calvados Camut Réserve de Semainville (25 Jahre)

Lobenberg 97–99
Frankreich, Normandie
Apfel
Spirituose • 41,0 % vol. • 12er
gute-weine.de/31944H

155,00 € | 0,7 l (221,43 €/l)

Lobenberg: Dunkle Bernsteinfarbe, leicht würziges Aroma, fein ausbalanciert, karamellisierte Äpfel mit feinen Tanninen, im Abgang eine süße Tarte Tatin Note. 97–99/100



Calvados Camut Prestige (60 Jahre)

Lobenberg 100
Frankreich, Normandie
Apfel
Spirituose • 41,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/21909H

399,00 € | 0,7 l (570,00 €/l)

Lobenberg: So etwas geht aus Apfel? 100/100



Italien

Das Leben eines Weinliebhabers reicht wohl kaum aus, um den Reichtum der italienischen Weinwelt ganz zu entdecken. Zu vielfältig ist der Deutschen liebstes Weinland in Sachen Rebsorten, Böden, klimatischen Bedingungen und Winzern. Von Nord nach Süd, von den Hügeln des Piemonts bis zu den Hängen des Ätnas, werden einige der bekanntesten und besten Weine der Welt produziert. Doch auch in scheinbar unbekannteren Regionen rücken fast vergessene, autochthone Rebsorten wieder ins Rampenlicht.

QUALITÄTSREVOLUTION AM STIEFEL

Dass heute in nahezu allen italienischen Regionen hochklassige Weine produziert werden, war vor einigen Jahren nicht absehbar. Italien machte sich lange Zeit vor allem durch Produktionen im großen Stil einen Namen, die als einfache Tafel- und Schankweine ihren Weg in die ganze Welt fanden. Man erinnert sich nur zu gut an die Hochzeit des Chianti beim Italiener um die Ecke. Heute ist Italien zwar knapp vor Frankreich quantitativ der größte Weinproduzent der Welt, jedoch arbeiten die italienischen Winzer durch einen zunehmenden Fokus auf Präzision und Qualität auf stetig steigendem Niveau. Die qualitative Speerspitze des Landes steht auf einer Stufe mit den besten der Welt. Dazu trägt sicherlich bei, dass immer mehr junge Winzer eine hervorragende Ausbildung im In- und Ausland genießen. Sie bringen viel zusätzliches Know-How in die elterlichen Betriebe und arbeiten heute auf einem Qualitätslevel, der noch vor wenigen Jahrzehnten für die meisten völlig unerreichbar gewesen wäre.

ITALIENS QUALITÄTSPYRAMIDE

Um die verschiedenen Herkünfte und Bezeichnungen besser einordnen zu können, lohnt sich der Blick auf das italienische Klassifizierungssystem nach dem romanischen Weinrecht. Unterschiedenen werden vier Stufen: Die einfachen Tafelweine bilden die Basis, auf sie folgen die Landweine, kurz IGP (Indicazione Geografica Tipica). An der Spitze der Qualitätspyramide wird zwischen DOC-Weinen (Denominazione di Origine Controllata) und der höchsten Stufe, den DOCG-Weinen (Denominazione di Origine Controllata e Garantita), unterschieden. Für Letztere gelten die schärfsten rechtlichen Vorschriften über die Produktion wie etwa über den Mindestalkoholgehalt, die Pflanzdichte, den Ausbau und die Lagerung. Bestes Beispiel für die Unterscheidung von DOC- und DOGC-Weinen ist die Klassifizierung des Chianti (= DOC) und des deutlich älteren Ursprungsgebiets Chianti Classico (= DOCG). Eigentlich ist dieses System durch das ähnliche, aber vereinheitlichte DOP-System der EU abgelöst, aber wie in allen Weinbaunationen braucht es auch in Italien, bis es gänzlich umgesetzt ist. So existieren beide Systeme momentan mehr oder minder friedlich nebeneinander.

DIE DREI ZONEN DES ITALIENISCHEN WEINBAUS

Grob unterteilen lässt sich die italienische Weinlandschaft in drei Bereiche. Norditalien, zu dem neben Südtirol das Trentino, Friaul, Venetien, die Lombardei, das Piemont, Ligurien, das Aostatal und die Emilia Romagna gehören, bietet mit berühmten Weiß-, Rot-, und Schaumweinen so ziemlich alles, was das Weintrinkerherz begehrt. Mittelitalien umfasst die Toskana, das Latium, Umbrien, Marken und die Region Abruzzen. Rotweine aus den autochthonen Sorten Sangiovese und Montepulciano sind hier der Star, doch auch einige Weißweine aus den küstennahen Gebieten können glänzen. In Süditalien herrscht das heißeste, mediterranste Klima, das kraftvolle Weine in Molise, Kampanien, Apulien, der Basilikata, auf Sardinien und Sizilien entstehen lässt. Immer berücksichtigt werden muss, dass in Italien die klimatischen Bedingungen einerseits vom Mittelmeer beeinflusst werden, an das immerhin 17 der 22 Regionen angrenzen. Eine milde Meeresbrise sorgt also stets für etwas gemäßigtere Temperaturen. Anderseits spielen die Höhenlagen eine wichtige Rolle. Im Norden thronen die Alpen, Mittelitalien wird vom Apennin-Gebirgszug durchzogen, auf Sizilien ragt der Ätna auf über 3.000 Meter Höhe. Schon seit geraumer Zeit haben die italienischen Winzer die Vorteile des Weinbaus in höheren, kühleren Lagen für sich entdeckt. Vor dem Hintergrund des Klimawandels ist dies ein echter Glücksfall.

SÜDTIROL, TRENTINO UND FRIAUL

Bereits kurz nach dem Brenner erstreckt sich mit Alto Adige (Südtirol) eine der angesagtesten Weinregionen Italiens. Die klassischen Sorten Weißburgunder, Grauburgunder, Chardonnay, Sauvignon Blanc und Gewürztraminer ergeben gerade in den höhergelegenen Weinbergslagen Spitzenweine. Immer mehr Winzer setzen hier auch auf eine biologische oder gar biodynamische Bewirtschaftung der Weingärten. Einer der Vorreiter in diesem Bereich ist Alois Lageder. Bei den Roten bietet Südtirol neben bodenständigem Vernatsch (in Deutschland als Trollinger bekannt) auch elegante Spätburgunder, kräftige Cabernets und kernige Weine aus Lagrein, der hier seine Heimat hat.

rechts: Weingut Feudi di San Gregorio



Das südlich angrenzende Trentino besticht mit der sehr würzigen und dunklen Teroldego, ein krautig kraftvolles Unikat mit Biss und Tannin, zum Teil sehr wuchtig. Eine Flasche pro Tag soll ein über hundertjähriges Leben garantieren. Shootingstar in Sachen Teroldego ist Elisabetta Foradori. Östlich dieser beiden Regionen erstreckt sich nahe der slowenischen Grenze mit dem Friaul die zweite Weißwein-Hochburg Italiens. Aus Pinot Grigio, Pinot Bianco, Sauvignon Blanc und Co. entstehen hier hochklassige Weine, teilweise sogar von Weltformat. Auch die autochthonen Rebsorten Tocai Friulano, Arneis, Grecco oder Fiano garantieren spannende Individualität.

DAS VENETO – HEIMAT VON AMARONE UND PROSECCO

Zwischen Friaul und Trentino liegt das Veneto, das vor allem für den Amarone aus dem Valpolicella-Gebiet nördlich von Verona bekannt ist. Für diesen wuchtigen und langlebigen Wein werden Trauben der Rebsorte Corvina vor der Vergärung getrocknet und damit deren Saft aufkonzentriert. Vielleicht DER Grandseigneur des Amarone war Giuseppe Quintarelli. Gleich östlich des Valpolicella erstreckt sich mit Soave eine wichtige Region für einfachere, frische Weißweine aus Garganega und Trebbiano. Das Veneto steht darüber hinaus auch für die Produktion des Prosecco, der hier nicht nur seine Heimat hat, sondern seit 2010 auch endlich eine geschützte Ursprungsbezeichnung besitzt.

ITALIEN MAL SCHÄUMEND

Dass Italien Schaumwein kann, zeigen auch die Spitzenschäumer aus der Franciacorta in der Lombardei, die es problemlos mit einigen Top-Champagnern aufnehmen können. Allen voran die Weine von Ca' del Bosco. In der Franciacorta wird wie in der Champagne auf die traditionelle Flaschengärung sowie auf die klassischen Rebsorten Pinot Noir und Chardonnay gesetzt. Meist gesellt sich aber etwas Pinot Bianco dazu, der in der Champagne fast keine Rolle spielt. In Sachen Schaumwein hat sich auch die Emilia Romagna mit dem Lambrusco einen Namen gemacht. Lange verpönt, gibt es mittlerweile immer mehr hochklassige Exemplare, die mit ihrer frischen und lebendigen Art als Aperitif oder zu einer rustikalen Vesper viel süffige Freude bereiten können. Süffigkeit vermitteln auch die süßen Schaumweine aus dem Piemont, wo der polarisierende Moscato d'Asti seine Heimat hat.

PEDES MONTES – ROTWEINKLASSIK AM FUSS DER ALPEN

Doch natürlich ist das Piemont, direkt südlich der Alpen im Nordwesten gelegen, vor allem wegen seiner Rotweine berühmt. Barolo und Barbaresco, beide aus 100 Prozent Nebbiolo gemacht, sind vielleicht die Rotweine Italiens schlechthin. Mit ihrer fruchtstarken, tanninreichen, kraftvollen und dichten Art (Barolo) oder auch deutlich finessenreicher und seidiger (Barbaresco), sind sie für ein langes Leben bestimmt und zählen ohne Zweifel zu den großen Weinen der Welt. Zur qualitativen Spitze gehören Conterno, Elio Altare, Gaja, Voerzio, Ellio Grasso, Luciano Sandrone, Vietti, Giacosa und viele mehr. Eine Menge Spaß schon im jugendlichen Alter bringen die Rotweine aus den Sorten Barbera (allen voran aus Alba und Asti) und Dolcetto. Letztere ist etwas rustikaler als ihr großer Bruder, doch nicht minder spannend und ein perfekter Begleiter von Pizza und Pasta. In Sachen Weißwein sorgen neben wenigen Top-Chardonnays vor allem die uralte autochthone Sorte Timorasso und die wiederbelebte Arneis aus Roero für Furore. Die Renaissance dieser Rebsorten ist ein wahrer Glücksfall.



Tenuta San Guido



»Italien verfügt über eine riesige Vielfalt hochwertiger Weine und spielt mit seinen autochthonen Rebsorten qualitativ in der obersten Weltliga.«



Roagna

DIE TOSKANA – CHIANTI, BRUNELLO UND CO.

Wagt man sich nach Mittelitalien vor, sieht man sich dem Charme der dort erzeugten Rotweine ausgesetzt. Sangiovese ist hier der unangefochtene Platzhirsch, sei es im Chianti, in dessen historischen Kerngebiet Chianti Classico, in Montepulciano oder in Montalcino, wo die Sorte Brunello heißt. Sangiovese steht für saftige Weine, mit spürbarem Säurenerv und der Offenheit für Cuvéepartner aller Art. Der große Erfolg der Rebsorte – und ganz allgemein der Toskanischen Weine – ist nicht zuletzt den zahlreichen Adelsfamilien wie etwa den Antinori zu verdanken, die den Toskanischen Wein fit für die Zukunft gemacht haben. Sinnbild für die moderne Toskana sind die in den späten 70er und frühen 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts geschaffenen Supertoskaner wie Tignanello, Sassicaia, Ornellaia und Masseto, bei denen mit großem Erfolg internationale Rebsorten wie Merlot, Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc in die Cuvées eingebracht wurden.

ABRUZZEN UND UMBRIEN

Hervorragende Rotweine bringen die Winzer auch in den Abruzzen auf die Flasche, hier vor allem aus der Rebsorte Montepulciano, die in jedem Fall das Potenzial besitzt, mit den großen Rotweinen Italiens konkurrieren zu können. Für vollere, oxidativere Weißweine bekannt ist die zentral gelegene Region Umbrien mit der Herkunft Orvieto. In der Nachbarregion Marken, an der Adria, entsteht mit dem Verdicchio di Castelli di Jesi in unmittelbarer Nähe zum Mittelmeer hingegen ein frischerer, aber ernstzunehmender Weißwein, der leider immer mehr in Vergessenheit gerät.

ROTWEINE VOM STIEFELABSATZ

Süditalien setzt in den Regionen Kampanien, Apulien, Basilicata und Kalabrien in erster Linie auf kraftvolle Rote. Besonders erfolgreich war in den letzten Jahren der Primitivo (in Kalifornien als Zinfandel berühmt geworden) aus Apulien, der mal plumper, marmeladiger und eine Spur zu süß ausfallen kann, oder deutlich seltener seriös, kraftvoll und strukturiert. Die Nase vorn in Sachen süditalienischem Rotwein hat jedoch die angesagte Sorte Aglianico, die in Kampanien Grundlage für den Taurasi und in der Basilicata für den Aglianico del Vulture ist.

SIZILIEN UND SARDINIEN – ITALIENS INSELWEINE

Auf Sardinien spielen die weiße Rebsorte Vermentino mit sowohl frisch-fruchtigen Sommerweinen als auch ernstzunehmend kraftvollen Weine und die rot Cannonau, die andernorts als Grenache bekannt ist, die erste Geige. Auf Sizilien sind es vor allem die fast vergessenen autochthonen Rebsorten, die der ganzen Insel in Sachen Weinbau zunehmend einen Schub verpassen. Neben Nero d'Avola, der Cash Cow des sizilianischen Weinbaus, kristallisieren sich immer mehr die alten Sorten Nerello Mascalese und Frappato als Shootingstars der Insel heraus. Angebaut an den Hängen des Ätna bringen sie feingliedrige, elegante und hochkomplexe Weine, die in ihrer Eleganz auch durchaus an feine Burgunder erinnern, durch den vulkanischen Boden jedoch deutlich von ihrer Herkunft geprägt sind. Neben Top-Betrieben aus dem Süden wie Gulfi, Cos oder Occhipinti bilden die Weingüter am Ätna wie Passopisciaro, Terre Nere oder auch Tascante mit ihren Vulkanweinen die momentan vielleicht spannendste Weinregion Italiens. Ein Geheimtipp, der bald keiner mehr sein wird …

SÜDTIROL

Alois Lageder 506
Cantina Terlan 513
Manni Nössing 515
Nusserhof / Heinrich Mayr 516
Pranzegg 518

TRENTINO

Elisabetta Foradori 520

FRIAUL

Silvio Jermann 523
Sirch 525
Venica & Venica 526

LOMBARDEI

Ca' del Bosco 528
Famiglia Olivini 530

PIEMONT

Aldo Conterno 534
Angelo Gaja 538
Azienda Agricola Brovia 540
Azienda Agricola Corino 543
Bartolo Mascarello 546
Berta 548
Braida 551
Bruno Giacosa 552
Cascina Montagnola 556
Cavallotto 558
Ceretto 560
Conterno Fantino 561
Domenico Clerico 564
Elio Altare 566
Elio Grasso 569
Elvio Cogno 572
Fratelli Alessandria 574
Giacomo Conterno 575
Giuseppe Mascarello 577
La Giustiniana 580
Luciano Sandrone 581
Luigi Pira 584
Nervi / Giacomo Conterno 588
Paolo Scavino 589
Pio Cesare 590
Produttori del Barbaresco 593
Proprieta Sperino 596
Renato Ratti 598
Roagna 600
Roberto Voerzio 605
Sottimano 610
Tibaldi 612
Valfaccenda 613
Trediberri 614
Vajra 616
Vietti 618
Vigneti Walter Massa 623

VENETIEN

Bertani 625
Borgo Molino 626
Casa Coste Piane 628
Giuseppe Quintarelli 629
Pieropan 630
Roberto Anselmi 631
Tedeschi 632
Romano Dal Forno 634

EMILIA ROMAGNA

Cantina della Volta 635
Rinaldini 636

TOSKANA

Antinori 640
Barone Ricasoli 642
Bibi Graetz 643
Boscarelli 646
Capannelle 647
Fèlsina 648
Fonterutoli 651
Fontodi 652
Isole e Olena 654
Lamole di Lamole 657
Poliziano 658
Riecine 660
Villa Saletta 661
Ampeleia 664
Duemani 666
Le Pupille 668
Fattoria di Magliano 670
Monte Antico 671
Monteverro 672
Oliviero Toscani 673
Tenuta di Trinoro / Andrea Franchetti 674
Tenuta San Guido 676
Tenuta dell' Ornellaia 678
Tua Rita 679
Altesino 680
Biondi Santi 681
Gianfranco Soldera 681
Casanova di Neri 682
Lisini 684
Pian dell'Orino 685
Podere Le Ripi 686
Poggio Antico 688
Poggio di Sotto 689
Salvioni 690
San Polino 691
Siro Pacenti 692
Valdicava 693
Vasco Sassetti 694

UMBRIEN

Barberani 695
Antinori · Castello della Sala 696

MARKEN

Garofoli 698
Villa Bucci 699

ABRUZZEN

Valentini 700
Masciarelli 701
Farnese 702

KAMPANIEN

Feudi di San Gregorio 703

BASILICATA

Basilisco 706
Elena Fucci 707

APULIEN

Fatalone 708
Vinosia 710

SARDINIEN

Vigne Surrau 712
Gabbas 714

SIZILIEN

COS – Azienda Agricola 715
Gulfi 718
Occhipinti 720
Morgante 722
Passopisciaro 723
Sallier de la Tour 726
Spadafora 728
Tascante 730
Terre Nere 732

Südtirol



Alois Lageder

Die Geschichte des Weingutes Lageder geht bis in das Jahr 1823 zurück. Was mit Weinhandel begann, ist heute zu einem Topbetrieb gewachsen. Die 55 Hektar familieneigenen Weinberge werden biologisch-dynamisch bewirtschaftet. Um die Vielfalt der Region optimal auszuschöpfen, pflegt das Weingut eine Zusammenarbeit mit rund 80 Winzerpartnern aus ganz Südtirol. Heute wird das Weingut in Margreid in fünfter und sechster Generation von der Familie Lageder geführt.

Alois Lageder ist es ein persönliches Anliegen, eine naturnahe und umweltschonende Rebkultur zu praktizieren. Seiner Meinung nach kann sich nur im Einklang mit der Natur stehender Anbau günstig auf die Qualität der Weine auswirken. Schon früh begann er mit der Umstellung und seit 2007 sind alle familieneigenen Weinberge biologisch-dynamisch zertifiziert.
Dieser respektvolle Umgang ist schmeckbar. Von den reinsortigen Weiß- und Rotweine in gehobener Qualität, die aus den klassischen Rebsorten Südtirols gekeltert werden über die Kompositionen von ausgesuchten Lagen mit besonderem Ausbau bis hin zu den besten Lagen, die ihre individuellen Herkunft charaktervoll zum Ausdruck bringen.
Das Familienweingut Alois Lageder erzeugt lebendige und frische Weine aus Südtirol. Mit einem ganzheitlichen Naturverständnis, Kreativität und Experimentierfreude schafft Alois Lageder Weine,



die die Vielfalt Südtirols widerspiegeln. Im Sinne der biologisch-dynamischen Landwirtschaft entwickelt das Weingut sein Wissen stetig weiter, tauscht es mit seinen Winzerpartnern aus und trägt es in neue Bereiche.
Etliche Weine sind durch Demeter zertifiziert und es werden weitere hinzukommen. Auch in die Kellertechnologie des Hauses Lageder fließen ökologische Beweggründe ein. Gute Kellertechnik versucht die im Weinberg gewachsene Qualität der Trauben zu erhalten. Das Sortiment der hierdurch entstehenden Weine lässt sich in 3 Gruppen einteilen: Das gute Glas Wein für den täglichen Hausgebrauch findet man in den klassischen Weinen, die die Grundlage der Angebotspalette Lageder‘scher Prägung bilden. Das sind reinsortige Weiß- und Rotweine in gehobener Qualität, die aus den klassischen Rebsorten Südtirols gekeltert werden. Die Weine aus der Sortimentslinie »Kompositionen« sind das Ergebnis aus einem Spiel mit Komponenten so z. B. unterschiedliche Methoden im Ausbau oder Trauben aus kontrastierenden Parzellen. So entstehen charakterstarke Weine erstklassiger Weinberge, die differenzierende Akzente setzen.
Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang der Am Sand Gewürztraminer und der inzwischen ebenfalls biodynamisch erzeugte PORER Pinot Grigio. Diese delikaten Weine bringen die individuellen Merkmale ihrer Herkunft charaktervoll zum Ausdruck. Um einzigartige Meisterwerke zu schaffen, werden durch strenges Selektionieren der Trauben die Feinheiten der einzelnen Kleinlagen herausgearbeitet. Die Individualität jedes einzelnen Weinberges wird so kraftvoll zum Ausdruck gebracht.

Natürlich ist die Produktion von Natur aus begrenzt!



Kometen MUS · XIX frizzante 2019 BIO

☆ Lobenberg 95
Italien, Südtirol
Goldmuskateller, Müller Thurgau
Schaumwein, weiß • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/43312H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

»Manche Kometen verglühen und werden wieder verworfen, andere wiederum können zu Fixsternen und eigenständigen Weinen des Sortiments werden«, so Alois Clemens Lageder, der das Projekt 2017 ins Leben gerufen hat. Jeder der Kometen ist einzigartig, wie ein Fingerabdruck. Die Etiketten jeder einzelnen Flasche werden individuell gestaltet: Ein Kometenschweif, mit dem Finger aufgemalt. Ein Wein der durch die angewandte Methode Pet Nat (Pétillant Naturel) auf pure Experimentierfreude setzt. Die Vinifikation auf der ganzen Traube und die Füllung während der Gärung machen letztlich jede Flasche zum Einzelstück und erlauben uns gleichzeitig unsere Idee der Rebsorte Goldmuskateller weiterzuentwickeln. Bereitung: Spiel mit drei Komponenten: direkt gepresste Goldmuskateller Trauben, Goldmuskateller über mehrere Wochen auf den ganzen Trauben, direkt gepresster Müller-Thurgau. Der Verschnitt wurde bei circa 22g/l Restzucker in die Sektflasche gefüllt. Endgärung auf der Hefe in der Flasche.« 95/100



Chardonnay 2019 BIO

☆ Lobenberg 89–90
Suckling 93
Parker 88+
Italien, Südtirol
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/41674H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Suckling: Ripe-apple, white-peach and flint aromas follow through to a full body with layers of fruit and tension. Mineral and hay undertones with some honey blossom, too. Flavorful at the end with almost smoky character. Drink now or hold. 93/100



Pinot Bianco 2019

☆ Lobenberg 90
Suckling 91
Italien, Südtirol
Pinot Bianco 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2023
gute-weine.de/41670H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Leuchtend, hellgelbe Farbe mit grünlichem Schimmer. Elegantes, blumig-mineralisches Aroma, kombiniert mit Geruchsnoten von reifen Früchten (Apfel, Pfirsich). Sauberer, weiniger Geschmack. Eleganter, ausgewogener Körper. Lebhaft-frischer, mittellanger Nachgeschmack. 90/100



Pinot Grigio 2019 BIO

☆ Lobenberg 90
Suckling 91
Italien, Südtirol
Pinot Grigio 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/41675H

12,00 € | 0,75 l (16,00 €/l)

Lobenberg: Glanzhelle, strohgelbe Farbe mit grünlichem Schimmer. Ausdrucksvolles, ziemlich üppiges, blumiges, sortentypisches Aroma mit Geruchsnoten von reifen Früchten (Pfirsich, Melone) und feinen Gewürzen. Voller, ausladender, aber gleichwohl eleganter Körper. Frischer, etwas rauchiger Nachgeschmack mit erfrischendem Säurespiel. 90/100



Gewürztraminer 2019

☆ Lobenberg 88–90
Suckling 91
Italien, Südtirol
Gewürztraminer 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2024
gute-weine.de/41676H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Von intensiv leuchtender, strohgelber Farbe besticht dieser Gewürztraminer durch seine Kompaktheit und seine auffällige, aromatische Ader, mit Anklängen an Trockenblumen und Rosenblüten, die sich im Glas verdichten. Am Gaumen reich und dicht mit solidem Körper, dabei frisch und lebhaft. 88–90/100



Vogelmaier Moscato Giallo 2019 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Italien, Südtirol
Goldmuskateller 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2024
gute-weine.de/41681H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Der Vogelmaierhof liegt in einem kleinen Seitental am Kalterer See, ca. 300 bis 400 Meter über dem Meeresspiegel und Nachts wehen kühle Fallwinde durch das Tal. Bereits in der Nase verspricht der Goldmuskateller eine gigantische Frische. Er duftet nach Akazien- und Holunderblüten, feine Noten von einem frisch blühenden Rosenstrauch. Etwas Passionsfrucht, Zitrusfrüchte und würzige Noten. Knackig, frisch im Mund, bissig, mineralisch, absolut trocken, sehr elegant, lebendig und betörend. Aromen von Stachelbeeren und weißer Johannisbeere, etwas Grapefruit und Rosengelee. Schön ausgewogen mit einer tollen Saftigkeit, eignet sich hervorragend zum Aperitif. 93–94/100



Gaun
Chardonnay 2019 BIO

Lobenberg 93
Italien, Südtirol
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/41679H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Die Trauben wachsen auf dem Margreider Schuttkegel mit sandigen, schotterigen Kalkböden. Hier herrscht ein warmes Kleinklima mit großen Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht. Alles Demeter, also biodynamisch. Sanfte Pressung der Trauben, spontane Gärung des Mostes, sowie Ausbau und Reifung, über fünf Monate, zum Teil im großen Holzfass und zum Teil im Edelstahltank. Im Glas goldgelb mit grünen Reflexen. Enorm präsentes Aroma von weißer Birne, Nashi und weißem Kernobst. Das ganze hinterlegt mit leichter, feiner Mineralität, aber auch einer dezenten Buttrigkeit. Im Mund ebenso ausgeprägt im Charakter. Vollmundig, aber dank einer tollen Säure sehr gut strukturiert. Wieder Nashi-Birne und leichte Südfruchtanklänge. Der Wein trägt von der Zungenspitze, über den Gaumen in den langen Nachhall, ohne sich je zu verlieren. Wunderbare Spannung, voll und elegant. 93/100



Haberle
Pinot Bianco 2019 BIO

Lobenberg 93–94
Italien, Südtirol
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/41678H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Die Trauben stammen zum einen vom Haberlehof in Buchholz auf der Ostseite des Etschtals, zum anderen aus den gegenüberliegenden Lagen in Penon oberhalb von Margreid. Beide Weinberge liegen auf ca. 500 Metern und offerieren optimale Bedingungen für die Sorte. Im Glas ein klares hellgelb mit grünlichem Schimmer. Eine frische und fruchtige Nase mit Noten von Apfel und Pfirsich. Am Gaumen präsentiert sich der Wein sehr harmonisch und ausbalanciert. Ein weiniger Geschmack, etwas Birne und ein bisschen Apfel. Dann zeigen sich Noten von Hagebutte, Kumquat und Beeren. Der Wein zeigt eine beeindruckende Frische, die noch lange nachhallt. Ein sehr eleganter, geradliniger Pinot Bianco. 93–94/100





Porer
Pinot Grigio 2019 BIO

Lobenberg 92–94
Italien, Südtirol
Pinot Grigio 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/41680H

18,60 € | 0,75 l (24,80 €/l)

Lobenberg: Aus biodynamischem Anbau. In der Nase ein herrlich duftendes, volles Birnenaroma und dazu Holunderblüte. Rauchig und mineralisch, ganz leicht ausgeprägter Holzton vom großen Fass. Im Mund extrem sauber. Ein beeriger, sehr kraftvoller Geschmack, schöner Druck am Gaumen. Rund und vollmundig im Körper mit intensivem Nachhall. Im Rückaroma ein kleiner Bittermandel-Touch. Der Wein ist der Gegenentwurf zu den vielen belanglosen Vertretern seiner Art und setzt damit Maßstäbe für Pinot Grigio! 92–94/100



Forra Manzoni Bianco 2018 BIO

Lobenberg 94
Suckling 94
Falstaff 91
Parker 90
Italien, Südtirol
Manzoni 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/42111H

19,30 € | 0,75 l (25,73 €/l)

Lobenberg: Manzoni Bianco ist eine überwiegend in Norditalien vorkommende Rebsorte, die allerdings, als Kreuzung von Riesling und Weißburgunder, deutsche Wurzeln hat. Gezüchtet wurde sie aber in Italien. Die Idee, den cremigen Charme des Weißburgunders mit der hohen Pikanz und Frische des Rieslings zu verbinden, ergibt in der Theorie sehr viel Sinn. Und die schönen Exemplare von Lageder oder auch Foradori bestätigen das. Der Wein stammt natürlich wie immer aus Demeter-Anbau. Es sind jüngere Reben, die auf über 300 Höhenmetern an den Ausläufern der Dolomiten stehen. Ein geringer Ertrag von nur 37 Hektolitern von Ende August – also sehr früh – gelesenen Trauben. Intensive, eher hellfruchtige Nase von Birne, Litschi, weißem Pfirsich und Jasmin, auch Lindenblüte, Rosmarin. Auch leicht erdig-nussige Anklänge, die an etwas Schalenkontakt denken lassen. Im Mund ein weich-texturierter, anschmiegsamer, aber sehr frisch-fruchtiger Antritt mit feingezeichneter Säure, die eine milde Frische spendet. Der erfrischende Eindruck wird von feiner Salzigkeit und herb-animierenden Kräuternoten noch verstärkt. Fast Menthol im langen, nachhaltigen Ausklang, der hohe Konzentration und eine wunderbare Balance anklingen lässt. Ein sehr feiner, dicht gewobener Wein, der die Symbiose von Riesling und Weißburgunder sehr schön darstellt. 94/100



Am Sand Gewürztraminer 2018 BIO

Lobenberg 93–94
Suckling 93
Italien, Südtirol
Gewürztraminer 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/40470H

22,30 € | 0,75 l (29,73 €/l)

Lobenberg: Er duftet ganz typisch floral, vor allem Rose, aber diese Aromen sind sehr feingliedrig und völlig ohne jeden Kitsch. Am Gaumen dann trocken, schlank und mit feinem Salz unterlegt. Die biodynamische Art ist in der beeindruckend würzigen Puristik riech- und schmeckbar. Im Abgang sind Noten von Orangenabrieb zu spüren, diese aber nur am Rande. Einer der stilsichersten Gewürztraminer überhaupt, da der Kitsch fehlt und die tolle Salzigkeit wundervoll animierend wirkt. Eine neue Dimension für die Rebe, ein trockener großer Wein. Muss man probiert haben! 93–94/100

Weingut Lageder: KOMETEN
«Ever tried. Ever failed. No matter. Try again. Fail again. Fail better.« Samuel Beckett
Als ein Unternehmen mit einer langen Geschichte glauben wir, dass wir die Verantwortung haben, uns im Hinblick auf die Zukunft immer wieder Fragen über unseren Weg und unsere Fähigkeiten zu stellen. Wir haben das Glück, dass wir in Südtirol von so viel Vielfalt umgeben sind – von der Geologie und den Mikroklimas bis hin zur Geschichte unserer Kultur und Traditionen – und es ist diese Vielfalt, die unsere Prozesse beeinflusst und unsere Neugierde kontinuierlich fördert. Die Natur verändert sich ständig und damit auch die Bedingungen in unserer Region. Nur wenn wir es wagen, etwas Anderes auszuprobieren und Grenzen zu überschreiten, können wir uns inmitten der sich verändernden Verhältnisse entwickeln und letztlich die Qualität steigern. Wir bemühen uns, Frische, Präzision und vor allem Lebendigkeit in unseren Weinen zu vermitteln. Welche Wirkung hat Kalkstein auf den Wein? Wie beeinflusst der vulkanische Boden die Rebsorten? Wie verändert die kleinste Menge an ganzer Traubenverarbeitung die Struktur eines Weines? Wie gehen wir mit dem niedrigen Säuregehalt um, der durch das wärmere Klima verursacht wird?
Mit Experimentierfreude und Innovationskraft schaffen wir Raum für Versuche und spielen mit den Potenzialen unserer Region. Verbunden mit der Natur, fordert sie uns auf, uns ihr anzupassen, Risiken einzugehen, Mut und Ausdauer zu bewahren und ihr Zeit zu lassen.
Zum Namen:
Kometen leuchten auf, ziehen ihre Bahn und verglühen. Manche bestehen Jahre, andere nur wenige Augenblicke. Sie können eine bestimmte Richtung aufzeigen, die das alltägliche Schaffen leitet. Experimentierfreude, Innovation und das Spiel mit Komponenten stehen bei diesen Weinen im Vordergrund. Die Erkenntnisse die aus den Experimenten hervorgehen, beeinflussen die Weine unseres Sortiments. »Manche KOMETEN verglühen und werden wieder verworfen, andere wiederum können zu Fixsternen und eigenständigen Weinen des Sortiments werden«, so Alois Clemens Lageder, der das Projekt 2017 ins Leben gerufen hat. Jeder der KOMETEN ist einzigartig, wie ein Fingerabdruck. Die Etiketten jeder einzelnen Flasche werden individuell gestaltet: Ein Kometenschweif, mit dem Finger aufgemalt.



Kometen MIN – XVI 2016 BIO

Lobenberg 95
Italien, Südtirol
Gewürztraminer 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 2er
2019–2039
gute-weine.de/40947H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Es gibt nur ganz wenige Flaschen von dieser ultra raren Füllung. Er stammt aus der Kometen-Serie, bei der Clemens Lageder und sein junger, freakiger Kellermeister Joe ihre Grenzen austesten wollen. Eine Kleinstserie experimenteller Weine, in längst vergessenen Zeiten vom damals noch jungen Alois Lageder, zum Teil mit seinem Freund Zierock gepflanzt, die nur an ausgewählte Händler und Gastronomen zugeteilt werden. 95/100



Kometen PIPO3 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 93
Italien, Südtirol
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/43313H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Suckling: A skin-contact pinot grigio with lots of sliced-peach and lemon character and a palate that is phenolic and layered with lots of fruit and a chewy texture. It's very long and flavorful. From biodynamically grown grapes. Drink or hold. 93/100



Kometen SOU MA – XVII 2017 BIO

☆ Lobenberg 94–95+
Italien, Südtirol
Souvignier Gris 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 2er
2020–2039
gute-weine.de/43130H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Ein schräger Mix, eine total verrückte Kreuzung aus der Cabernet Sauvignon. Schräg und schön zugleich, sehr spannend. 94–95+/100





Kometen THUR – XVI 2016 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Italien, Südtirol
Müller Thurgau 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 2er
2018–2032
gute-weine.de/43129H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: DER Konkurrent zu Tiefenbrunners Feldmarschall, ja eigentlich in seiner stylisch wilden Intensität sogar weit mehr, sooo kann Müller Thurau sein! 95–96/100



Kometen ZIE – XVIII Gemischter Satz 2018 BIO

☆ Lobenberg 96–97
Italien, Südtirol
Diverse, Semillon Blanc, Chenin Blanc
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2040
gute-weine.de/43310H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Es gibt nur wenige Flaschen von dieser ultra raren Füllung. Er stammt aus der Kometen-Serie, bei der das Weingut die Grenzen austesten will. Eine Kleinstserie experimenteller Weine, die nur an ausgewählte Händler und Gastronomen zugeteilt werden. Das ist eine Cuvée unterschiedlichster Rebsorten, die teilweise bei der Lese noch unreif oder überreif sind. Das zusammen ergibt überraschenderweise einen harmonischen Wein. Quasi ein gemischter Satz. Parzellen aus Margreid aus 230–330 Meter Höhenlagen. Reifung unter Hefekontakt im 1.000-Liter-Eichenfass. Die Nase zeigt Feuerstein, weiße Birne und etwas Hefe. Am Gaumen geht es ebenso puristisch, aber doch erfrischend weiter. Die Frucht ist nur Nebenprodukt. Es geht mehr um die Struktur und Mineralität des Weins. Ein hoch eigenständiger Wein, der Liebhaber von Freakweinen wie Werlitsch oder Cantina Giardino begeistern wird. Leider gibt es nur für eine handvoll Kunden Flaschen. 96–97/100



Cason Hirschprunn Bianco 2017 BIO

☆ Lobenberg 94+
Suckling 95
Parker 93
Italien, Südtirol
Viognier 70 %, Petit Manseng 30 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/40471H

35,60 € | 0,75 l (47,47 €/l)

Suckling: A dense, layered white with sliced-peach, mango and cooked-apple aromas and flavors. It's full-bodied with an oily nature, yet it's fresh and tensioned on the palate. Great depth and intensity. Viognier and petit manseng. From biodynamically grown grapes. Drink or hold. 95/100



Löwengang Chardonnay 2017 BIO

Lobenberg 95
Suckling 96
Falstaff 94
Parker 93
Italien, Südtirol
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/40473H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Suckling: Flamboyant white with the full, Burgundy work on it, showing ripe apples, pie crust, yogurt and toasted coconut. It's full-bodied with a dense, layered palate and so much fruit. Oily and powerful. One of the best Löwengangs I have tasted. From biodynamically grown grapes. Drink or hold. 96/100



Lagrein Rosé 2019 BIO

Lobenberg 90
Italien, Südtirol
Lagrein 100 %
Roséwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2023
gute-weine.de/41677H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Lagrein Rosé, auch als Lagrein Kretzer bekannt, ist eine Südtiroler Tradition. Damit der Wein nicht zu dunkel wird, werden die Trauben wegen der farb-und tanninreichen Schalen sofort leicht gepresst. Ausbau im Edelstahl für 4 Monate auf der Feinhefe. Im Glas rosa mit rubinroten Reflexen. Intensiver, frischfruchtiger Geruch von Kirsche und Waldbeere. Voller, ziemlich kräftiger Körper; weinig, beeriger Geschmack, mit frischer Säure und feiner Bitternote im Abgang. Perfekter Begleiter zu gerilltem Fisch oder hellem Fleisch. 90/100



Römigberg Vernatsch 2018 BIO

Lobenberg 92
Suckling 90
Italien, Südtirol
Vernatsch 100 %
Rotwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2024
gute-weine.de/36582H

13,05 € | 0,75 l (17,40 €/l)

Lobenberg: Vernatsch ist die in Südtirol am häufigsten angebaute Rebsorte. Im Überetsch, dem bekanntesten Anbaugebiet dieser Sorte ist sie als Kalterersee bekannt. In Württemberg ist der Vernatsch unter dem Namen Trollinger bekannt und beliebt. Der Römigberg Vernatsch gedeiht in der traditionellen Erziehungsform der Pergel. Die Trauben haben teilweise über mehrere Monate Maischekontakt und werden spontan vergoren. Der Wein wird zu einem Teil im Edelstahltank und zum Teil im großen Holzfass ausgebaut. Ein strahlendes Rubinrot im Glas. In der Nase zeigt er ein ausgesprochen charmantes, dezent



Clemens und Alois Lageder

fruchtiges Bouquet. Aromen von Kirschen und roten Beeren, feine würzige Noten auch etwas Kräuter. Am Gaumen ist er angenehm schlank und sehr charaktervoll. Die feine Säure verbindet sich sehr schön mit der deutlichen Sauerkirsch Note und macht den Wein unglaublich lebendig. Ein wunderbarer Vernatsch, mild, frisch-fruchtig, weich und trocken. 92/100



CONUS Lagrein Riserva 2017 BIO

Lobenberg 93–94
Italien, Südtirol
Lagrein 100 %
Rotwein • Holzausbau • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/36576H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Biodynamischer Weinanbau. Der Weinberg »Sand«, von dem die Lagreintrauben stammen liegt am Rand des Dorfes Margreid, auf 230 Metern Höhe. Im Glas hat der CONUS eine schöne kirschrote Farbe. In der Nase unglaublich fein. Florale Noten, Veilchen und Rose. Daneben ein bisschen Zwetschge und schwarze Beeren. Das Holz nimmt man nur ganz dezent wahr. Ausgebaut wurde der CONUS 12 Monate, teilweise im Stahltank und teilweise in kleinen Holzfässern. Im Geschmack schön fruchtig. Kraftvolle Struktur mit durchaus kernig individuellem Touch, maskulin. Dabei doch immer auch seidig und lecker trinkig. Ein tolles Unikat. 93–94/100



Kometen LE LA – XVIII 2018 BIO

Lobenberg 94–95
Italien, Südtirol
Lagrein 100 %
Rotwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2039
gute-weine.de/43315H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Weingut Lageder: »LE LA ist ein Wein aus früh gelesenen Trauben, der nur vier Tage auf der Maische belassen wurde. Das Ergebnis ist ein Lagrein, der in seiner Stilistik einem Beaujolais oder eben einem »vino leggero« nahekommt. Er zeichnet sich durch einen hohen Säure- und niedrigem Alkoholgehalt aus. Nach vier Tagen von der Maische abgezogen (= Saftabzug). Anschließend Lagerung im kleinen, gebrauchten Barrique.« 94–95/100



Kometen RAH – XVI 2016 BIO

Lobenberg 96+
Italien, Südtirol
Syrah 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 2er
2018–2039
gute-weine.de/43133H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Syrah vom Feinsten, kühle Nordrhone mit krautwürzigem Einschlag, dazu Reife Badens und ein Touch Fett aus Australien. Ein wilder, spannender Experimentalwein in Biodynamie. 96+/100



Löwengang Cabernet Weingutsreserve RARUM 2006

Lobenberg 93–95
Italien, Südtirol
Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon, Merlot
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2012–2030
gute-weine.de/17704H

68,00 € | 0,75 l (90,67 €/l)

Weingut: Die Trauben, aus denen dieser Wein gekeltert wird, stammen aus kontrolliert biodynamischem Weinbau (in Umstellung zur Demeter-Zertifizierung). Beschreibung: sehr tiefe, satte kirschrote Farbe. Noch ziemlich verhaltenes Aroma mit viel Frucht (Kirsche, schwarze Johannisbeere) und rauchig-würzigen Geruchsnoten in Kombination mit einem feinen Holzton (Barrique). Sehr kräftiger Ansatz; fester, kerniger Fruchtgeschmack mit gutem Gleichgewicht. Lange anhaltender Abgang mit deutlich spürbarem, noch recht jugendlichem Gerbstoff und frischer Säure. Herkunft: ausgesuchte Lagen in Margreid, auf 230 bis 250 m ü. d. M. Steiniger, sandiger und kalkhaltiger Boden. Sehr warmes Kleinklima, mit großen Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht. Bereitung: als Traubenverschnitt gekeltert, während insgesamt 18 Tagen im Edelstahltank vergoren. Nach dem biologischen Säureabbau wurde der Jungwein in Barriques (Alliers und Nevers, 1/3 neu) gefüllt und darin 18 Monate ausgebaut.

Lobenberg: Auch in diesem Jahr hat das Weingut wieder einige Schätze aus dem Weinkeller geholt, welche sie in ihrem RARUM-Sortiment in limitierten Mengen anbieten. Als Rarum auserkoren, werden Jahrgänge**,** die sich bei der Verkostung besonders gut präsentieren und sich in einer beeindruckenden Entwicklung zeigen. Biodynamisch. Sehr dunkle Farbe, in der Nase Duft von schwarzen Beeren und der Röstton des Barriques, am Gaumen intensive Frucht, gutes Gleichgewicht und ausgeglichene Tannin- und Säurestruktur. 93–95/100



Krafuss Pinot Noir 2017

Lobenberg 94–96
Parker 93
Italien, Südtirol
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/40472H

36,50 € | 0,75 l (48,67 €/l)

Lobenberg: Vielleicht der beste Pinot Noir Italiens neben einigen wenigen anderen südtiroler und toskanischen Spätburgundern. Dunkle würzige Kirsche, etwas Unterholz, dunkle Beerenfrucht, Nüsse und tolle Krautwürze von dem Rappenanteil. Leiche Exotik mit Orangenzesten, dazu seidig samtige Kirschfrucht und feine Süße. Fast ein ganz großer Pinoit Noir, mehr als beachtlich. 94–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Cantina Terlan



Originaltext der Cantina Terlan:
»Der Weinbau in Terlan hat vorrömische Wurzeln. Das Gebiet um Siebeneich-Moritzing-Gries war aufgrund der klimatisch günstigen, hochwasserfreien Lage ideales Siedlungsgebiet. Hinweise auf die frühe Weinkultur liefern ausgegrabene Objekte wie Schöpfer und Bronzeblechgefäße aus dem 5.–4. Jahrhundert v. Chr. Erst die so genannten Siebeneicher Rebmesser aus der späten Eisenzeit gelten als sichere Beweise der prähistorischen Weinwirtschaft. Die spezifische Form dieser kleinen Messer mit scharf eingebogenem Klingenende lässt ihre Funktion als Rebmesser unschwer erkennen, zumal die einmal erfundene, ideale Grundform über Jahrtausende bis in die Gegenwart herauf kaum verändert wurde. Neben dem Rebmesser unterstreichen Funde von größeren Mengen an Traubenkernen, die derselben Zeit zuzurechnen sind, diese These und belegen damit, dass es bereits einen späteisenzeitlichen Weinbau in Terlan gegeben haben muss.
Die Heimat Terlans, Südtirol, ist ein Schmelztiegel von Gegensätzen, die zu einem harmonischen Ganzen wachsen: Inmitten dieser nördlichsten Provinz Italiens verschmelzen alpine Gipfel mit mediterraner Landschaft, die Deutsche mit der Italienischen Sprache, weltoffene Neugier mit jahrhundertealter Tradition.
Auf etwa halber Strecke zwischen den Städten Meran und Bozen, befindet sich das Weindorf Terlan. Das breite Etschtal verläuft hier in süd-östlicher Richtung, Dorf und Weinberge schmiegen sich an die roten Porphyrfelsen des Tschöggelberges auf der orographisch linken Talseite.
Im Jahre 1893 gegründet, zählt die Kellerei Terlan heute zu den führenden Winzergenossenschaften in Südtirol. Ihr gehören aktuell 143 Mitglieder an, mit einer Anbaufläche von 170 Hektar – dies entspricht einer abgefüllten Gesamtmenge von jährlich 1,5 Millionen Flaschen. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern verfolgen wir seit vielen Jahren einen strengen Qualitätskurs, der uns Renommee und Anerkennung vom italienischen und internationalen Weinmarkt eingebracht hat. Die Kellerei Terlan ist somit trotz ihrer überschaubaren Größe zu einer festen Institution in der Fachwelt avanciert.
Die Gründung der Kellerei Terlan fällt in eine Zeit, in der die Landwirtschaft zu den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des Landes zählt. Nebst einigen wenigen Weinpionieren, die schon vor über 100 Jahren nach dem Vorbild des Rheingaus Entwicklungen und Rebsorten aus Deutschland und Frankreich nach Südtirol gebracht haben, ist die Landwirtschaft allerdings rückständig und von wenigen Großgrundbesitzern geprägt.
In der Weinwelt sind daher die Weinherren tonangebend. Um sich dieser Abhängigkeit zu entziehen, schließen sich in Terlan 24 Weinbauern zusammen und gründen die Kellerei Terlan. Während Ende des 19. Jahrhunderts in Südtirol das Rotwein-Weißwein-Verhältnis 80:20 vorherrscht, ist Terlan bereits 1893 als Weißweingebiet bekannt. Dieses Verhältnis zwischen Weiß- und Rotwein hat man im Laufe der Zeit weiter ausgebaut. Heute beträgt der Anteil an Weißweinen der Kellerei Terlan 70 Prozent im Vergleich zu 30 Prozent Rotwein.

Winkl Sauvignon 2019

☆ Lobenberg 93
Suckling 92
Parker 91

Italien, Südtirol, Terlan

Sauvignon Blanc 100 %

Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2020–2025

gute-weine.de/42822H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Hellgelb mit grünlichem Schimmer präsentiert sich dieser fein ausgewogene Sauvignon Blanc im Glas. Mit seinem intensiv fruchtigen Bouquet, mit Nuancen von Holunderblüten und Anklängen von reifen Früchten ist er der ideale Essensbegleiter. Lese und Traubenselektion per Hand; sanfte Ganztraubenpressung und Klärung des Mostes durch natürliche Sedimentation von den Trubstoffen; langsame Gärung bei kontrollierter Temperatur im Edelstahlbehälter; Lagerung und Reife für 5–7 Monate auf der Feinhefe zu 80 % im Stahltank, der Rest lagert im großen Holzfass. 93/100





Kreuth
Chardonnay 2019

☆ Lobenberg 93–94
Italien, Südtirol, Terlan
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/45045H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Dieser kräftige Chardonnay verwöhnt mit seinem intensiv-reifen Duft nach Aprikosen und tropischen Früchten. Seine 12-monatige Reife im Eichenholzfass verleiht ihm zudem dezente Hefe- und Vanillenoten und macht ihn zu einem angenehm weichen, dennoch nachhaltigen Wein. Gärung bei kontrollierter Temperatur, biologischer Säureabbau und Lagerung auf der Hefe für 12 Monate im großen Eichenholzfass. 93–94/100



Vorberg
Pinot Bianco Riserva 2018

☆ Lobenberg 95–96
Italien, Südtirol, Terlan
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/45046H

26,20 € | 0,75 l (34,93 €/l)

Lobenberg: Lese und Traubenselektion per Hand; sanfte Ganztraubenpressung und Klärung des Mostes durch natürliche Sedimentation von den Trubstoffen; langsame Gärung bei kontrollierter Temperatur im großen Eichenfass (30 hl); biologischer Säureabbau und Reife für 12 Monate auf der Feinhefe im traditionellen Holzfass. 95–96/100



Lunare
Gewürztraminer 2018

☆ Lobenberg 94–95
Falstaff 94
Parker 94
Suckling 93
Italien, Südtirol, Terlan
Gewürztraminer 100 %
Weißwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/42824H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Eine fein verwobene und dichte Nase mit tropisch-exotischem Duft nach Grapefruit, Limette, Litschi und Orange kennzeichnen ihn. Bereichert wird diese intensive Aromatik durch Rosenblätter und Ingwernoten. Die fruchtige Aromatik setzt sich am Gaumen fort und der trockene Abgang erscheint schlicht unendlich. Gärung bei kontrollierter Temperatur zu 50 % im Edelstahlbehälter und zu 50 % im Tonneaux (500 l); Lagerung und Reife auf der Feinhefe für 10 Monate. 94–95/100



Terlaner
I Grande Cuvée 2015

☆ Lobenberg 98–99
Parker 97
Galloni 97
Falstaff 97
Italien, Südtirol, Terlan
Weißburgunder 85 %, Chardonnay 12 %,
Sauvignon Blanc 3 %
Weißwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2025–2045
gute-weine.de/35454H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Parker: From the Terlano subzone of Alto Adige, the 2015 Alto Adige Terlaner I Grand Cuvée is a top-shelf blend of 90 % Pinot Bianco, 7 % Chardonnay and 3 % Sauvignon Blanc. This is an outstanding effort with beautiful aromatic intensity and an extremely long finish. Peach, pear, honey and toasted almond make the core and the heart of the wine. Delicate notes of smoke and campfire ash play supporting roles. The 14.5 % alcohol is evident, but it is well woven into the thick texture of this full-bodied white. A precious 4,000 bottles were made. This wine drinks well now, but please be patient, because it will take on more volume and intensity as it continues its evolution. Under the cooperative model, Cantina Terlano can choose the best fruit from across its vast holdings, and that intense selection process enables them to make a wine of such profound pedigree and quality. 97/100



Monticol
Blauburgunder 2017

☆ Lobenberg 94+
Parker 94+
Suckling 93
Italien, Südtirol, Terlan
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2037
gute-weine.de/42825H

25,50 € | 0,75 l (34,00 €/l)

Lobenberg: Dieser zu gleichen Teilen im großen Holzfass und im Barrique gereifte Pinot Noir präsentiert sich mit einem intensiven Bouquet von Himbeeren und Walderdbeeren, ergänzt durch zarte Röst- und Kirscharomen im Geschmack. Ein sehr eleganter Wein. Terlaner Weine haben die Besonderheiten von Klima und Boden in sich gespeichert. Bei ihrem sorgsamen Ausbau wird größter Wert auf die Erhaltung und Betonung des Gebietstyps gelegt. Das Ergebnis sind unverwechselbare, sehr eigenwillige Weine, die sich durch Frucht und Rasse, aber auch durch bestechende Dichte und Langlebigkeit auszeichnen. 94+/100



Manni Nössing



Manni Nössing stammt aus einer Familie von Bauern und Viehzüchtern, die einen idyllisch gelegen Bauernhof namens »Hoandlhof« oberhalb der Stadt Brixen führen. Er selbst gilt als Rebell im Eisacktal, denn hier haben traditionelle Genossenschaften und große Kellereien eine lange Tradition. Manni Nössing wollte seine Weine aber unbedingt selbst keltern. Er setzt auf eine sehr eigenständige Stilistik, Spontanvergärung und Individualität. Und als Mann der klaren Ansagen hat er auch gleich mit einem Knall begonnen. 1999 wurde das Weingut gegründet, 2003 kam sein erster Kerner auf den Markt und wurde gleich mal mit 3 Gläsern vom wichtigsten italienischen Weinführer, dem Gambero Rosso, ausgezeichnet. Der Erfolg setzt sich seit dem fort. Heute produziert er auf 6 ha Fläche Gewürztraminer, Sylvaner, Riesling, Veltliner, Müller Thurgau und vor allem Kerner, sein sicherlich bester Wein. Genau genommen ist er gar kein Rebell mehr, sondern jetzt eine der treiben Kräfte im Eisacktal, um die Individualität der Weine herauszuarbeiten. Die Weinberge liegen alle steil zwischen 500 und 900 Höhenmetern. Warme Tage und kalte Nächte, dazu sandige und mineralisch-felsige Böden. Eine perfekte Grundlage um feine, frische, ausdrucksstarke Weine zu erschaffen. Das Mikroklima ändert sich hier schon von Weingut zu Weingut, oft sogar von Weinberg zu Weinberg. Dieser Erkenntnisprozess, der erst durch Visionäre wie Manni Nössing in tätiges Handeln umgewandelt wurde, bringt eben die vorher so arg vermisste Individualität. Mit Manni Nössing haben wir ein Aushängeschild des Eisacktals und auch ganz Südtirols im Programm.



Eisacktaler Müller Thurgau Sass Rigais 2019

Lobenberg 92+
Italien, Südtirol
Müller Thurgau 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2026
gute-weine.de/43059H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Die Nase bietet frischeste Berg- und Wiesenkräuter. Dazu feine Birne und herrliche Mirabellen-Töne. Und dann doch noch dahinter Nuancen von Apfel. Im Mund mit pointierter Säure, feingliedriger Textur am Gaumen. Nektarine und Aprikose im Wechsel mit Mandarine und Bergamotte, darunter noch ein wenig Minze. Komplett frei von Botrytis, total sauber. Der Wein ist nicht verspielt, sehr geradeaus und mit einer richtig tollen Frische. Müller Thurgau wie er sein sollte. 92+/100



Eisacktaler Sylvaner 2019

Lobenberg 92–93
Italien, Südtirol
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2026
gute-weine.de/43057H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Sehr Sylvaner-typisch kommt die Nase daher. Leicht erdige Töne, tolle Kräutrigkeit und eine leichte Heunote. Sehr feingliedrig mit dem herrlich warmen Geruch von Sommerregen auf Stein. Im Mund dann mit Druck, aber ohne je fett zu werden. Kraftvoll geschmeidig, aber mit toller Struktur. Die Säure fügt sich hervorragend ein und gibt den Fruchtnoten von Birne und Traube eine feste Struktur. Tolle Textur am Gaumen und sehr saftig im Nachhall. Bitte nachschenken! 92–93/100



Eisacktaler Kerner 2019

Lobenberg 93+
Italien, Südtirol
Kerner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/43058H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: In unserer kleinen Nössing-Aufstellung ist der Kerner der stärkste Wein. Schon die Nase ist druckvoll und rassig. Mandarine, Aprikose, Nektarine, alles sehr präsent. Dahinter eine leichte Minzigkeit. Der Mund verdeutlicht den Anspruch. Erst kraftvoll, dann klare Säure und dann kommt eine mundfüllende Saftigkeit. Apfel, und Nektarine, kombiniert mit tollen Zitrusnoten. Enorm frisch, sehr rassig und eben auch kernig. Der beste Kerner, den ich je im Glas hatte und der erste in meinem Sortiment. Das spricht vor allem für Manni Nössing. 93+/100





Nusserhof / Heinrich Mayr

Der Nusserhof in Bozen ist eine Institution, Weinbauhistorie seit 1788. Zertifiziertes Bio-Weingut seit 1994, nur 2,4 Hektar Rebfläche. Ein echter Familienbetrieb, der sich voll auf den Wein fokussiert. Dafür spricht auch die Tatsache, dass man weiterhin keine Mailadresse oder Website besitzt. Alles geschieht hier noch mit persönlichem Kontakt und mit größtmöglicher Sorgfalt. Elda und Heinrich Mayr widmen sich mit aller Kraft den Rebsorten Lagrein, Teroldego und Blatterle. Alle Weine sind spontan vergoren. Dabei wird höchster Wert auf die Typizität der Rebsorte gelegt. Kein Holz soll das überschminken. Daher geschieht der Ausbau überwiegend im Stahltank oder großen Holz. Von jedem Wein gibt es nur wenige hunderte bis einige tausende Flaschen pro Jahrgang. Eine weitere Besonderheit, die den komplexen Stil erklärt, ist die geduldige Reifung der Weine auf der Flasche. Selbst der Rosé reift acht Monate in der Flasche, nachdem er bereits dieselbe Zeit im Stahltank verbrachte. Bozen selbst ist prädestiniert für den Weinbau. Bozen befindet sich rund 60 Kilometer südlich der italienisch-österreichischen Grenze. Das alpin geprägte Land und die Tallage spenden ein warmes, aber geschütztes Klima mit warmen Sonnenstunden tagsüber. Der Nusserhof liegt direkt neben dem Eisack-Fluss. Die Reben stehen auf Schwemmlandböden und sind dank alter Rebbestände von bis zu 80 Jahren tiefwurzelnd. Dies ist authentischer und herkunftsbezogener Wein in Reinform. Der Nusserhof ist ein persönlicher Favorit von Antonio Galloni, der sich über den Nusserhof wie folgt äußert: Nusserhof remains one of the stars not just of Alto Adige, but of Italy.



B..... (Blatterle) Vino Bianco 2018 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Italien, Südtirol
Blatterle 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/41520H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Wegen rückständiger Regularien darf Heinrich Mayr-Nusser die Rebsorte nicht aufs Etikett schreiben, muss ihn als Tafelwein vermarkten. Hier stecken 100 % Blatterle in der Flasche. Eine alte, autochthone Rebsorte. Ich finde sie am ehesten mit trockenem Furmint vergleichbar, denn sie lebt mehr von der Struktur als von der Frucht. Vielleicht auch Chenin Blanc? Das liegt natürlich auch daran, weil der Nusserhof dem Wein die nötige Aufmerksamkeit gibt. Früher Ganztraubenvergärung, seit dem Jahrgang 2015 Maischegärung für 3 Wochen, Ausbau für 10 Monate in INOX-Tanks und ca. 6 Monate Flaschenreife. Dunkelgold im Glas. Er riecht nach Rosmarin, Thymian und auch etwas Tannenharz. Dann kommt etwas Senfgurke und Granny Smith. Am Gaumen reife Birne, Boskoop, etwas Nelke. Man hat auch Haselnüsse. Das ist eine Mischung aus Chablis mit dezenter Reduktion und einem knochentrockenen Großen Gewächs aus Rheinhessen. Rauchig und rund. Sehr speziell und erfrischend, da der Wein durchaus eine knackige Säure besitzt. Empfehlung: Bei 14–16 Grad Celsius aus großen Gläsern genießen. So wie einen guten weißen Burgunder. 93–94/100



Lagrein Rosé 2018 BIO

☆ Lobenberg 93
Italien, Südtirol
Lagrein 100 %
Roséwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/41521H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Lagrein ist allgemein eine kräftigere und dunkelfruchtige Rebsorte. Daher funktioniert dieser Rosé wunderbar. Das ist überhaupt kein kitschiger Rosa, sondern mehr ein ernstzunehmender Sommerwein. Denn er hat enorm viel Struktur und feinste Bitterorangenoten. Ausgebaut im Stahltank und dadurch sehr präzise und geradlinig. Die Reben sind hier alt, also im Schnitt 25 bis 80 Jahre. Das gibt dem Wein Tiefe. Die weiteren 8 Monate Flaschenreife sind ein Indikator, wie ernst Heinrich Mayr-Nusser den Ausbau bereits für die Basis nimmt. Die Nase ist ein Potpourri aus Agrumen. Am Gaumen kommt ganz klar die Blutorange durch, auch Grapefruit und Herzkirsche. Der Körper ist leicht, aber für einen Rosé doch sehr zupackend. Der Wein hat Gerbstoffe! Kein fruchtig einseitiger Rosé kann diese innere Ruhe und Tiefe vorzeigen. Das ist ein echter Sommerwein, auch für Rotweintrinker! 93/100



Lagrein Riserva 2015

☆ Lobenberg 94–95
Italien, Südtirol
Lagrein 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2044
gute-weine.de/42084H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Der Nusserhof steht für Lagrein par excellence. Die Riserva ist das Aushängeschild des Hauses. Die Reben stehen auf Schwemmlandboden. Die Reben sind bis zu 80 Jahre alt, aber mindestens 25-jährig. Ertrag von nur 45 hl/ha, was für Lagrein niedrig ist. Ausbau im 20-Hektoliter-Holzfass über 30 Monate. Danach weitere 30 Monate Flaschenlagerung. Das Bouquet ist dunkelfruchtig und tief würzig. Blaubeere und Sauerkirsche, etwas Schlehe, Rosmarin. Am Gaumen ist der Wein, anders als viele Lagrein, enorm vollmundig und nicht bitter abweisend. Das Tannin ist durch die Riserva geschmeidig geworden, der Wein aber nicht alt. Ein bisschen Lavendel kommt hindurch, Zimtstange, aber vor allem dunkle Früchte und Blaubeeren. Extrem komplex, aber erfrischend und geschmeidig. Heinrich Mayr sagt über den Wein selbst, dass er zudem enormes Reifepotenzial hat. Wenn Lagrein, dann sicher dieser. Weltklasse, nur geschlagen vom Hauseigenen Gloria, aber der ist auf einem anderen Stern. 94–95/100



Gloria Vino Rosso 2013 BIO

☆ Lobenberg 97+
Italien, Südtirol
Lagrein 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2057
gute-weine.de/41947H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Gloria ist der Spitzenwein des Hauses. Der beste Lagrein der Welt, da lege ich mich fest! Das Maximum der Rebsorte Lagrein. Nur die ältesten Reben ab 50 Jahren gehen in den Topwein ein. Die allerältesten sind sogar bis zu 80 Jahre alt. Nur 30 hl/ha Ertrag, also nochmals deutlich weniger als bei der Riserva. Vergärung mit Rappen im Stahl, Ausbau im Holzfass über 30 Monate. Anschließend 36 Monate Flaschenreife, also ein halbes Jahr mehr als die Riserva. Und wie schmeckt das? Sehr würzig und tief. Das ist wahrscheinlich der ernstzunehmendste Lagrein der Welt. Mir ist kein komplexerer Lagrein bekannt. Er besitzt gegenüber der Riserva einfach überall noch eine weitere Facette. Mehr Würzigkeit, mehr (feines) Tannin. Mehr Kraft aber auch noch mehr Vielfalt an beeriger Frucht, etwas frisch geriebene Muskatnuss. Hinzu kommt eine salzige Note, sogar etwas Bündnerfleisch und Olive am Gaumen. Sehr tief und doch frisch. Klingt ganz langsam aus und ist bei allem Potenzial schon herrlich süffig in der Jugend. 97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Heinrich Mayr

Pranzegg



Martin Gojer

Südtirol, dieses traditionelle, ruhmreiche Weinanbaugebiet, das neben einigen herausragenden Spitzenbetrieben, wie Lageder, auch mit die besten Winzer-Genossenschaften der Welt beheimatet, wie etwa die Cantina Terlan. Doch von den bekannten Stars und einigen grandiosen Ausnahmewinzern, wie Manni Nössing oder dem Nusserhof mal abgesehen, passiert in Südtirol weintechnisch nicht so viel Spannendes in den letzten Jahren. Es gibt sehr viele konventionell arbeitende, klassische Betriebe, die auch etwas eingeschlafen sind. Umso spannender, wenn man dann so eine Entdeckung wie das Mini-Boutique-Weingut Pranzegg von Winzer Martin Gojer macht. Diese Weine sind total anders, wilder, aufregender, naturbelassener als das allermeiste, was sonst in der Region so gekeltert wird. Es sind Naturweine im klassische Sinne, aus strikt biologisch-dynamischem Anbau im Bozener Talkessel. Die Böden bestehen überwiegend aus lehmigem Sand vulkanischen Ursprungs, Ablagerungen von Porphyr, Basalt und Granit. Hier ist alles Handarbeit. Vom Austrieb im Frühjahr bis zur Lese werden in den Steillagen, in denen noch häufig die traditionelle Südtiroler Pergola-Erziehung zum Einsatz kommt, nahezu keine Maschinen eingesetzt. Martin Gojer arbeitet im Keller nur mit minimalsten Eingriffen. »Spontanvergärung, lange Verweildauer auf der Hefe, keine Schönungen und Filtrationen, minimale Mengen an Schwefel und sehr viel Geduld und Gespür sind die Etappen von der Traube zum Wein.« sagt er. Martin Gojer sieht sich in erster Linie als Weinbauer, der seine Region und seine naturverbundene Lebensweise zum Ausdruck bringen möchte. Mit dem »Tonsur« und mehr noch »Caroline« hat er zwei sehr unterschiedliche, aber gleichfalls charaktervolle Weißweine im Programm, die beide etwas Schalenkontakt bekommen und einen ganz neuen, großartigen Blickwinkel auf die Region Bozen eröffnen. Selbst der häufig etwas belächelten Sorte Vernatsch (in Deutschland Trollinger) entlockt er mit seinem Campill einen eigenständigen, saftigen, würzig-feinen Wein mit grandioser Struktur und Tiefe bei gleichzeitig beschwingter Leichtigkeit. Er geht weit über das hinaus, was man dieser Sorte im Allgemeinen zutrauen mag. Ähnlich zu Lageders rarer Kometen-Serie hat auch Pranzegg eine ebenso rare Sonderabfüllung, die Fuori-Serie. Jedes Jahr kann sich dahinter ein anderer Wein verbergen, aber eines haben sie alle gemeinsam: Sie sind stets herausragend und außergewöhnlich und werden von Martin Gojer nach ihrer Einzigartigkeit und Charakterstärke ausgewählt. Pranzegg ist vielleicht der wildeste, freigeistigste Betrieb Südtirols, alleine die Mengen sind mikroskopisch klein und um jede Zuteilung muss man feilschen. Bei gerade einmal vier Hektar Betriebsgröße und vielen alten Reben gibt es leider jedes Jahr zu wenig Wein für die Welt. Glücklich ist, wer ein paar Flaschen ergattern kann – es sind tolle Unikate.



Tonsur 2019 BIO

Lobenberg 95
Italien, Südtirol
Müller Thurgau 60 %, Weißburgunder 20 %, Silvaner 10 %, Chardonnay 10 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/44943H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Der Jahrgang 2019 startete mit einem sehr warmen Frühjahr und im Anschluss ein etwas regnerischer Sommerbeginn. Der Spätsommer war allerdings wie im Vorjahr warm und trocken und hat die Trauben in perfektem Gesundheitszustand ausreifen lassen. Der Tonsur wächst auf einem lehmigen Sandboden, darunter vulkanischer Porphyr und viel Quarzschiefer. Dieser Mischsatz wächst in einem sehr steilen Weinberg. Die Reben sind zu 70 % in der klassischen Pergola-Erziehung Südtirols und zu 30 % regulär erzogen. Die Stöcke sind im Schnitt 32 Jahre alt. Alles wird biodynamisch und ohne Einsatz von Traktoren per Hand bewirtschaftet. Die Rebsorten werden alle gemeinsam maische-vergoren, zu 50 % unentrappt, also ansatzweise ein Orange-Wine. Gärung und Ausbau finden im Beton statt, 1,5 Gramm Restzucker. Bis zur Füllung, die ohne Schönung und ohne Filtration erfolgt, verbleibt der Tonsur auf der Feinhefe. Die Nase ist sehr aromatisch, frisch und tonisch, Bergkräuter, Heu, getrocknete Kamille und Sesam begleiten eine zurückgenommene Frucht von Quitten- und Grapefruitschalen. Der Mund ist sehr schick, die Schalenaromen sind gut eingebunden und bleiben sehr fein. Auch hier dominieren feinkräutrige und blumige Aromen, auch grüne Olive und gerösteter Sesam. Die sehr feine, griffige Tanninstruktur gibt dem Tonsur eine einzigartige Textur am Gaumen. Zupackend, intensiv, lang und unglaublich erfrischend, mit ganz feinem Salz auf der Zunge. So einen spannenden Wein würde man wohl eher im Burgenland verorten, nicht in Südtirol, dann hätte er allerdings nicht diese verblüffende Frische und Kühle unter der mundwässernden Saftigkeit. Die Schale dominiert den Wein keineswegs, sondern gibt ihm einen feinen Rahmen und viel Charakter, wie es bei den wirklich gut gemachten Maische-Weinen eben der Fall ist. Das zählt sicher mit zum Spannendsten, was in Norditalien an Weißwein erzeugt wird. Genial. 95/100



Caroline 2017 BIO

Lobenberg 95–96
Italien, Südtirol
Sauvignon Blanc 35 %, Chardonnay 35 %, Manzoni 15 %, Viognier 15 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/44737H

28,50 € | 0,75 l (38,00 €/l)

Lobenberg: Wie alles bei Pranzegg in extremer biodynamischer Handarbeit angebaut. Ein alter gemischter Satz, wie er früher in der Region Südtirol, genau wie in Deutschland und Österreich, sehr üblich war. Gewachsen auf rund 400 Höhenmetern. Die tiefgelbe Farbe mit Kupferschimmer verrät es bereits: hier wird auch etwas mit Schalenkontakt gearbeitet. Richtig spannend wird es dann in der Nase, hier kommt die wunderbar aromatische Seite des Sauvignon durch, mit Rosenblättern, Muskat, Litschi, kandierter Zitronenschale, auch Zitronengras. Die Nase ist so vielschichtig und komplex, dass kaleidoskopartig immer wieder neue Facetten freigelegt werden. Die tonische Frische der hoch gelegenen Weinberge schlägt voll durch, fast mentholartig in diesem aromatischen Parfüm nach Bergkräutern. Wirklich

eine Aromenexplosion! Im Mund kommt dann eine tolle Struktur, leicht griffig im Tannin, aber alles wunderbar verwoben und eingebunden. Die Schalenaromen dominieren nicht, sondern unterstreichen den Frische-Charakter auf sehr angenehme Art. Die gelbwürzige, hocharomatische, von Kräutern ummantelte Frucht kleidet den gesamten Mundraum aus, packt zu und hallt auch immer wieder nach. Seidige, aber pikante Säurestruktur, präzise, klar, saftig und immens lang. Wow, was ist das für ein Weißwein aus Südtirol, das ist die Avantgarde hier, nicht so klassisch wie die Cantina Terlan oder Lageder. Freistil steht auf der Flasche, das trifft es ganz gut – denn Pranzegg ist völlig unique mit diesen Weinen. 95–96/100



Vernatsch Campill 2017 BIO

- Lobenberg 94–95+
- Italien, Südtirol
- Vernatsch 100 %
- Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2020–2034
- gute-weine.de/44738H

23,50 € | 0,75 l (31,33 €/l)

Lobenberg: Angebaut im Steilhang ohne Traktoren. Teilweise Pergola-Erziehung. Lehmreicher Sandboden mit einem Untergrund aus Porphyr, Basalt und Granit. Ohne Temperaturkontrolle im Holzgärständer spontanvergoren mit hohem Rappenanteil. Ausbau für 12 Monate in Beton und Ovalfässern. Händisch abgefüllt ohne Filtration und Schönung. Brombeerestrauch, Wachholder und Holunder im waldig anmutenden Duft, auch etwas rauchige Graphitmineralität, Schwarztee, sehr intensiv, dunkelwürzig, charaktervoll, fast geheimnisvoll. Auch Zwetschge und eine Prise Zimt. Der Mund ist so samtig und geschliffen, dass es eine wahre Freude ist, dunkel-beerig und anschmiegsam fließt der Vernatsch über den Gaumen, wird aber von seiner lebhaften, eleganten Säurestruktur in luftige Höhen getragen. Ein erhebender, frischer und super-saftiger Wein, der leichtfüssig und doch einnehmend-intensiv daherkommt. Vernatsch kann ja auch elegant und fein! Pranzegg ist ein eigener Kosmos. 94–95+/100



Lagrein Laurenc 2016 BIO

- Lobenberg 94+
- Italien, Südtirol
- Lagrein 100 %
- Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2021–2036
- gute-weine.de/44740H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Angebaut im Steilhang ohne Traktoren. Teilweise Pergola-Erziehung. Lehmreicher Sandboden mit einem Untergrund aus Porphyr, Basalt und Granit. Ohne Temperaturkontrolle im Holzgärständer spontanvergoren mit hohem Rappenanteil. Eine reiche, tiefe und hochintensive Nase, Brombeere, Schwarzkirsche, Goudron, Cassis samt Grün, frische Erde, fast etwas schwarzer Trüffel. Der Mundeintritt

Pranzegg, ein biodynamischer Mini-Freakerzeuger bei Bozen, der in penibelster Handarbeit alte Weinberge in steilen Hochlagen bewirtschaftet. Nur wenige Hektar Betriebsgröße und nur wenige Tausend Flaschen Gesamtproduktion. Das ist ultrararer Stoff.



ist saftig und einnehmend, würzig, leicht pfeffrig unter der dunklen Beerenfrucht. Salzig-pikante Textur mit hoher Frische und enorm feinem Tannin unterlegt. Brombeere und feine Lakritze rollen hoch im langen, tiefen und satten Nachhall, der vor Frische und Vitalität nur so strotzt. Das ist ein ganz eigenes Level für Lagrein, so etwas Spannendes hat man aus Südtirol nur sehr selten im Glas. Bei aller Intensität so saftig, fein und delikat bleibend, wie die besten Natur-Blaufränkisch aus dem Burgenland. Mega! 94+/100



Vernatsch Fuori Serie MMXVI 2016 BIO

- Lobenberg 96–97
- Italien, Südtirol
- Merlot 100 %
- Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2020–2040
- gute-weine.de/44741H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Der 2016er der Fuori Serie ist etwas ganz Besonderes. Normalerweise besteht er zumeist aus Lagrein oder Vernatsch. In diesem Jahr aber, ist es ausnahmsweise ein reinsortiger Merlot, und was für einer! Noch dazu ist es der letzte seiner Art, denn der Weinberg wurde mittlerweile ausgerissen. Da die Reben nur 0,15 ha ausmachten, wurden sie eigentlich nie separat gefüllt. Aber 2016 war die Qualität so umwerfend, dass Winzer Martin Gojer nicht anders konnte, als sie unter der Fuori Serie zu füllen. Es gibt nur 1000 Flaschen insgesamt. Für eine Woche im Edelstahl spontanvergoren, dann für 10 Monate im Beton ausgebaut. Unfiltriert und ungeschönt abgefüllt. Weitere 2 Jahre wurde der Wein dann in der Flasche auf dem Gut gelagert, bevor er nun in den Verkauf kam. Sehr fein gezeichnete Nase von dunklen Kirschen, Amarena, Hagebutte, Bergkräuter, Zwetschge, verblüffend wie konzentriert, kraftvoll und doch beschwingt und energetisch dieser Wein wirkt. Der Mund ist noch verblüffender als die Nase. Klar, wir haben die Dichte und Power des Merlot, aber das ist so saftig, so fein und rassig, vital und verspielt, dass man es kaum für einen Merlot halten mag. Intensive Schwarzkirsche, Zedernholz, Graphit und Zwetschge schmiegen sich samtig, aber durchaus griffig und druckvoll an den Gaumen. Der Nachhall ist salzig-intensiv, von fein ziselierter Säure unterlegt und unglaublich lang. Ein Meisterwerk. Schade, dass es nur so wenig gibt und auch erstmal nichts mehr geben wird, denn das ist ein außergewöhnlich schicker Merlot. 96–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Trentino



Theo, Emilio und Myrtha Zierock mit ihrer Mutter Elisabetta Foradori

Elisabetta Foradori

Die Dolomiten – Skiparadies, letztes Braunbär-Reservat Mitteleuropas, sowie Wanderidylle inmitten einer Vielzahl von Bergseen. Dass die italienische Provinz Trentino zudem auch kulinarisch und gastronomisch einiges zu bieten hat, ist Revolutionärinnen vom Kaliber einer Elisabetta Foradori zu verdanken.

Für Elisabetta Foradori ist Qualität wichtiger als Quantität. So hat sie seit ihrem Einzug in die elterliche Weinkellerei im Jahre 1985 die Erträge der Rebstöcke auf etwa ein Drittel der üblichen Menge reduziert. Zudem ist Elisabetta Foradori vom schattigen Pergola-Anbau auf die senkrecht wachsende Form der Rebkultivierung umgestiegen. Der jüngste, noch radikalere Qualitätsschritt ist die Umstellung auf organische Weinbergsbearbeitung und inzwischen sogar zur Biodynamik. Elisabetta Foradori ist es gelungen, das enorme in der Teroldego-Traube schlummernde Potenzial zum Leben zu erwecken, und so ist schon der normale Teroldego ein Unikat mit unvorstellbar gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Der Spitzenwein Granato zählt sicher zu den größten Weinen des Landes. Nun geht Elisabetta Foradori den nächsten Schritt: Vergärung von Rot- wie eben auch Weißweinen auf der Schale und Ausbau nicht nur im Holz sondern auch in Amphoren. Wie die biodynamischen Freunde der Azienda COS in Sizilien geht Elisabetta Foradori damit konsequent den Weg zur reinen Natur. Angefangen hat sie den Weg zur Perfektionierung der Teroldego und zur Biodynamie zusammen mit ihrem leider 2009 verstorbenen Mann Rainer Zierock, und ihre drei Kinder Emilio, Theo und Myrtha setzen ihr Werk in Arbeitsteilung und biodynamisch voll ambitioniert fort. Ein Vorzeige-Weingut grandioser Weine, der Persönlichkeiten und des genialen Generationenübergangs. Das Weingut Foradori ist nicht nur ein Schmuckstück jeden Händlers, die Weine sind eine Bereicherung jeden Sammlerkellers!



Manzoni Fontanasanta 2019 BIO

☆ Lobenberg 93+
Italien, Trentino
Manzoni 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/41973H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: In der Nase haben wir intensive Töne von Steinobst, Honig, Melone, grüne Aprikose, Salzstein und sogar einen Hauch von duftendem Bienenwachs. Im Mund extrem saftig, gelber und roter Apfel, Zitruszesten, etwas Jasmin, Holunderblüte, verspielter aber intensiver Abgang. Hier haben wir auch noch getrocknete Aprikosen, geröstete Nuss und eine trockene Mineralität. Der Wein reift in Akazienfässern für 12 Monate. Diese Eigenschaften machen ihn zum perfekten Speisebegleiter. 93+/100



Nosiola Fontanasanta 2019 BIO

Lobenberg 95+
Italien, Trentino
Nosiola 100 %
Weißwein • Holzausbau • 10,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/41975H

31,80 € | 0,75 l (42,40 €/l)

Lobenberg: 100 % Nosiola, eine autochthone Rebsorte Trentins. Biodynamische Weinbergs- und Kellerarbeit in extremster Form. Minimale Erträge. Kaltmazeration mit langem Schalenkontakt und teilweiser Vergärung auf der Schale in kleinem gebrauchten Holz. Ausbau in Amphoren! Nur 10,5 % Alk, denn es wurde sehr früh gelesen wegen dem warmen Jahr, um die Frische zu erhalten. In der Nase Brunnenkresse, Sauerampfer, Quitte, Apfel und Zitrusfrüchte, dazu satte florale Noten von Jasmin zu Wiesenblumen und Rose, auch etwas Stachelbeere, Rhabarber, Lindenhonig, Feuerstein und Sauerkraut. Im Mund blumig, Blüte der Brunnenkresse, Quitte und Zitronengras. Sehr schräger und ungewohnter Mund wohl vom langen Schalenkontakt, welke Birnenschale, Thymian, ein Hauch Honig, Koriander, leichte Bittertöne. Leichtfüßig und filigran, sehr feiner, geradezu zarter Körper, Limettenschale, Aprikose, feines Salz dazu, weiße Johannisbeere und helle Grapefruitaromatik. Der Wein verblüfft in jeder Beziehung, alles ist ungewohnt. Toller Stoff oder alter Putzlappen? Polarisierung ist garantiert. Puristisch, Natur pur. Man mag diesen Wein verreißen oder ob seiner Unikathaftigkeit bewundern, neutral wird ihn niemand empfinden. 95+/100





Pinot Grigio Fuoripista 2019 BIO

Lobenberg 94–95
Italien, Trentino
Pinot Grigio 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/41977H

31,80 € | 0,75 l (42,40 €/l)

Lobenberg: Der Fuoripista ist 100 % Pinot Grigio. Auf der Schale mazeriert, was Farbe und Phenole hervorbringt. In der Nase getrocknete Rosenblüten, Cranberry, Minze und wilde Blumen. Im Mund mit feiner Textur, schon poliert. Und im Gegensatz zu vielen leichttrinkigen Weißen Italienern hat dieser auch eine sehr gute Struktur und Dichte und sogar eine virile Säure. Nicht vergleichbar. Grauburgunder kann eben doch auch gut sein. Sogar sehr gut. 94–95/100



Emilio und Theo Zierock



Lezér 2019

Lobenberg 93+
Italien, Trentino
Teroldego 100 %
Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2024
gute-weine.de/41734H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Lezér kommt aus dem Trentiner Dialekt und heißt übersetzt »leicht«. Im August 2017 zerstörte ein selten schwerer Hagelschlag 40 Prozent der Ernte des Weinguts. Das gab Foradori die Gelegenheit über einen neuen Wein nachzudenken. Da es nicht mehr viel zu verlieren gab, begann das Weingut, mit den vom Hagel beschädigten Trauben, die für die langen Mazerationszeiten nicht mehr verwendet werden konnten, zu experimentieren. Sie setzten dutzend schnelle Mazerationen in Gang, und zwar in allen ihnen zur Verfügung stehenden Behältern: Tonamphoren, Holzfässern, Barriques, Stahl- und Zementtanks. Dabei wurden die Trauben in allen Behältern maximal 24 Stunden auf den Beerenhäuten vergoren. Die erfolgreichsten Ergebnisse aller Teroldego-Experimente setzen sich beim Lezér wie ein Mosaik zusammen. Der Wein leuchtet in einem hellen rubinrot im Glas. Deutliche Erdbeere und Himbeere in der Nase. Am Gaumen angenehm fruchtig gepaart mit einer ganz leichten rauchigen Note und einer schönen Samtigkeit. Ein toller, leichter Rotwein, der wie ein dunkler Rosé anmutet, sehr burgundisch. Leicht gekühlt einfach perfekt für einen Frühlings- oder Sommerabend auf der Terrasse. 93+/100



Teroldego Foradori 2018 BIO

☆ Lobenberg 92–93
Italien, Trentino
Teroldego 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41981H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Leuchtend schwarz-rubinroter, sortenreiner Teroldego aus biologischer Weinbergsarbeit mit extravaganten Düften von gepressten Brombeeren, Veilchen, Zimt und geräuchertem Fleisch. Tief und würzig, vollmundig, erdig und überwältigend in seiner fruchtigen Samtigkeit. 92–93/100



Teroldego Sgarzon 2016 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Galloni 92
Parker 91
Italien, Trentino
Teroldego 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/31935H

29,95 € | 0,75 l (39,93 €/l)

Galloni: Lovely deep ruby color. A brooding nose hints at ripe red cherry, strawberry, minerals and sweet spices, complicated by aromatic herbs. Then also reticent on the palate with juicy acidity lifting the floral and red fruit flavors. Finishes long and fresh, with building salinity. 92/100



Teroldego Morei 2019 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Italien, Trentino
Teroldego 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2039
gute-weine.de/41978H

31,80 € | 0,75 l (42,40 €/l)

Lobenberg: »Geiler Stoff« ist ja eigentlich nicht mein Sprachgebrauch … aber hier muss es sein! Winzige Erträge aus alter Teroldego, gepflanzt auf Fluss-Schwemmland, eine sandige und warme Lage. Biodynamie im Weinberg und Keller. Acht Monate Maischegärung in der Ampore. Es ist der archetypischere Granato, mehr Goudron, mehr rauchig schwarze Pflaume und Kirsche, schwarze Erde und urwüchsige Kraft mit irre langem, etwas animalischen Nachhall und grandioser Mineralität. Ein Touch Zitronengras, ein wenig Assamtee, das Ganze hat auch durchaus Hintergründigkeit und Frische. Der Granato ist größer und feiner, aber der Morei strotzt vor Persönlichkeit. So soll es sein, geiler Stoff eben. 95–96/100



Teroldego Granato 2018 BIO

☆ Lobenberg 97+
Italien, Trentino
Teroldego 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2044
gute-weine.de/41982H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Der Teroldego »Granato« ist ein großer Individualist aus biodynamischer Erzeugung. Ein sehr konzentrierter Wein, erdig, würzig mit ultrasatter Frucht, Zwetschge, Schwarzkirsche, Blaubeere und etwas Sauerkirsche, dazu Veilchen, alles unterlegt mit einem kleinen Hauch Goudron und provenzalischen Kräutern. Der Wein ist sehr warmblütig und samtig und trotz der Dichte immer weich und harmonisch, Aromen von Cassis und Brombeeren hallen mit einer leicht salzigen Mineralik nach, und eine wunderbar seidig-weiche Fülle mit verspielter Finesse kleidet den Gaumen aus. Wohl der größte Rotwein des äußersten Nordens Italiens, dazu noch aus einer autochthonen Rebsorte und biodynamisch, viel mehr in Sachen Ursprünglichkeit und Individualität geht nicht! 97+/100



Friaul





Silvio Jermann

Das Weingut wurde 1881 vom slowenischen Auswanderer Anton Jermann gegründet. Ab den 70er Jahren zeichnet Silvio Jermann verantwortlich, da kam der große Qualitätsdurchbruch. Heute bekommt er etwas Hilfe von seinem Sohn Michele, der ihn im Marketing und Verkauf unterstützt. Das Weingut Jermann ist inzwischen eine Klimahaus-Wein-zertifizierte Kellerei.

Bei Jermann wird ökologisch und nachhaltig gearbeitet. Der Qualitätsschlüssel liegt aber im Weinberg. Der Boden in Isonzo hat einzigartige Eigenschaften, er ist leicht und frisch. Die Temperaturen sind nicht zu warm, und die kühlen Nächte bewahren die Aromen und Düfte, damit sie von der Traube direkt in den Wein gelangen. Fakt ist, Silvio Jermann macht dichte und zugleich extrem leckere Weine, vollmundig, feinwürzig und in jeder Phase üppig, zugleich tolle Frische in den Rebsortenweinen zeigend. Exotisch wird es dann bei seinen Highlights Capo Martino und Vintage Tunina. Der Chardonnay »Dreams« gilt vielen als einer der besten des Landes. Was alle seine Weine gemeinsam haben, ist das enorme Alterungspotenzial. Erst nach 3 Jahren werden auch die »normalen« Rebsortenweine von Jermann richtig schön, und ein fünfjähriger Tropfen ist erst richtig hervorragend zu trinken.



Chardonnay 2019

☆ Lobenberg 93+
Suckling 92
Italien, Friaul
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2025
gute-weine.de/41726H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Strohgelbe, leuchtende Farbe mit grünlichen Tönen. Intensiver, fruchtig-aromatischer Duft. Sehr gute Fülle, charmanter Trinkfluss. 93+/100



Pinot Grigio 2019

☆ Lobenberg 90–91
Wine Enthusiast 92
Suckling 91
Italien, Friaul
Pinot Grigio 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2024
gute-weine.de/41729H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Dichte strohgelbe Farbe. In der Nase schon voll und fruchtig. Auch am Gaumen voll, intensiv, weich und harmonisch. Eine tolle Begleitung zu kräftigen Fischgerichten, zu gegrilltem Gemüse und Pilzgerichten. 90–91/100





Sauvignon 2019

☆ Lobenberg 91+
Wine Enthusiast 94
Suckling 92
Italien, Friaul
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2025
gute-weine.de/41731H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Wine Enthusiast: Elderflower, hay, wild herb and crushed tomato vine align with juicy green melon aromas on this radiant white. The palate is both savory and elegant, doling out ripe white peach, honeydew and pineapple alongside crisp acidity. A mineral note evoking saline wraps up the close. 94/100



Vintage Tunina 2018

☆ Lobenberg 93+
Wine Enthusiast 95
Italien, Friaul
Chardonnay 40 %, Sauvignon Blanc 40 %,
diverse autochthone Reben 20 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2033
gute-weine.de/41732H

46,50 € | 0,75 l (62,00 €/l)

Wine Enthusiast: One of Friuli's most iconic wines, this racy, elegant white opens with enticing scents of white spring flowers, orchard fruit, citrus and wet stone. Savory and vibrant, the palate boasts intriguing energy and tension, delivering ripe pear, peach, nectarine and lemon drop candy alongside a mineral vein and crisp acidity. Drink through 2028. 95/100



Where Dreams Have No End 2018

☆ Lobenberg 95+
Italien, Friaul
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2033
gute-weine.de/41733H

46,50 € | 0,75 l (62,00 €/l)

Lobenberg: Einer der besten Chardonnays Italiens. Voll und dicht, sehr fruchtstark, leichte Exotik, trotz der Üppigkeit niemals fett, spielerisch aber intensiv. Die zarte Vanille vom Holz passt hervorragend mit der Passionsfrucht und Aprikose zusammen, ein Hauch Zitronenabrieb bewahrt die Frische. Einer der wenigen italienischen weißen Kultweine. Zu Recht, wie wir meinen! 95+/100



Capo Martino 2017

☆ Lobenberg 95
Italien, Friaul
Picolit, Pinot Bianco, Tocai Friulano
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/36329H

52,50 € | 0,75 l (70,00 €/l)

Lobenberg: Duftige, etwas exotische Nase, leichte Vanille, großartig abgestimmtes, sehr zartes großes Holzfass. Feiner Schmelz mit superber Finesse. Der perfekteste Wein Jermanns und einer der besten Weißweine Italiens. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Sirch



Das Weingut der Sirchs ist in der jetzigen Form erst seit 2002 bekannt. Zuvor wurde vier Generationen lang nur für den lokalen Bedarf und Genossenschaften produziert. Der große Wechsel setzte mit der Übernahme von Vater Giordano auf die Söhne Luca und Pierpaolo ein. Giordano erbte es seinerseits vom Großvaters Guiseppe. Ein alter Familienbetrieb mit Tradition und Sinn für die Region. Dem folgt nach wie vor die Philosophie Lucas und Pierpaolos. Beide lieben das Friaul und waren lange wild entschlossen, ausschließlich autochthone Rebsorten anzubauen und die hochgelegenen Weingärten der Gegend zu erhalten und zu rekultivieren. Schlussendlich konnten sie allerdings der Einsicht nicht ganz widerstehen und arbeiten neben der Tocai auch mit Sauvignon Blanc und Pinot Grigio.
Als in der Region immer mehr Weinbauern das Geschäft wegen der teuren Bewirtschaftung und den niedrigen Preise aufgaben, fingen die beiden Brüder an, mehr und mehr Flächen zu kaufen und zu pachten. Von anfänglich 7 ha ist das Weingut inzwischen auf 120 ha gewachsen. Knapp 500.000 Flaschen werden jährlich produziert. Was für ein Aufstieg. Und nicht eine Sekunde wurde in diesem Wachsen die Qualität vergessen. Die Weine sind langlebig und gewinnen noch nach zwei Jahren. Auch das Dekantieren bekommt den Weinen sehr. Die hervorragenden, immer noch niedrigen Preise spiegeln die überragende Qualität der Weine im Grunde nicht wieder. Noch ist es ein Geheimtipp, für uns und Sie eine feine Lösung, aber wenn auch noch nicht angekommen, der Weg Richtung Spitze des Friauls zeichnet sich nicht zuletzt durch Expertise deutlich ab. Pierpaolo Sirch, der auch Kellermeister von Feudi di San Gregorio ist, hat als technischer und agronomischer Berater für die wichtigsten Weinkellereien Italiens (Ornellaia, Allegrini, Jermann, Gravner) und in der ganzen Welt (Château d'Yquem, Cheval Blanc, Bürklin-Wolf, Bründlmayer) gearbeitet, also der anerkannten Elite.



Friulano
Friuli Colli Orientali DOC 2017

☆ Lobenberg 91
Italien, Friaul
Friulano 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2026
gute-weine.de/36135H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Reinsortiger Friulano, früher Tocai Friulano genannt, autochton, das erinnert immer irgendwie an eine klarere und frischere Finesse-Version eines Pinot Grigio. Das Bouquet hat weiße Blüten, Stroh, zarte Pfirsichschale und Honigmelone. Am Gaumen geht's gebirgsbachklar weiter mit Honigmelone, grüner Birne und etwas Speck wie bei einem jungen Viognier. Schöner, geradliniger und knochentrockener Weißwein. Aufziehen und Spaß haben lautet die Devise! 91/100



Ribolla Gialla
Friuli Colli Orientali DOC 2019

☆ Lobenberg 92
Italien, Friaul
Ribolla Gialla 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/41806H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Ein reinsortiger Ribolla Gialla. Autochton aus dem Friaul, immer glasklar und brillant. Das duftet etwas nach Babycreme, Nashi-Birne und Amalfi-Zitrone. Am Gaumen hat man einen knochentrockenen und sehr klarfruchtigen Wein. Das animiert Schluck für Schluck. Die Frucht ist sehr zitruslastig und erfrischend. Keine reife gelbe Steinfrucht, mehr Zitrusschale, Limettensaft und Birne. Jeder Schluck macht da Freude und erfrischt. Ein wunderbarer Terrassenwein oder Aperitif. 92/100



Traminer Aromatico
Friuli Colli Orientali DOC 2019

☆ Lobenberg 91–92
Italien, Friaul
Traminer Aromatico 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/41805H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Der Traminer ist extrem spannend. Natürlich hat man hier die typische Tramineraromatik, also eine Mischung aus duftigen Trauben, Litschi, Rosenblättern und etwas Mirabelle. Aber dann am Gaumen überrascht die Salzigkeit dieses Weins. Denn der Wein ist knochentrocken, hat damit nichts kitschiges, wie sonst so oft wenn etwas Restsüße im Spiel ist. Und trotzdem belebt er. Ein grandioser Aperitif-Weißwein, der auch Weinamateure mitreißen und faszinieren wird. Sehr erfrischend und berauschend in seiner feinen Aromatik! 91–92/100



Sirch gehört zum Feudi-Imperium und ist das neue Projekt im Friaul. Das Weingut wurde allerdings schon vor 20 Jahren von Paolo Sirch bewirtschaftet, Paolo ist heute Weinbergsmanager für alle Aktivitäten Feudis in ganz Italien. Das Weingut ist am Fuße der östlichen Alpen gelegen und beherbergt 120 Hektar Rebflächen.



Ornella, Gianni, Virgigna und Giorgio Venica

Venica & Venica

Venica ist einer der Klassiker des Collio. Das Collio im Friaul befindet sich im Nordosten Italiens, zwischen den Julischen Alpen und dem Adriatischen Meer. Ein von zwei Weltkriegen geprägtes und von drei Kulturen beeinflusstes Gebiet. Österreich, Slowenien und das Kaiserreich Österreich-Ungarn haben das Collio kulturell geprägt. Im Fokus stehen die autochthonen Rebsorten Tocai Friulano, Ribolla Gialla und Malvasia Istriana. Typisch sind aber auch Sauvignon Blanc und Pinot Grigio. Bei Venica sind die Weine im Stahltank ausgebaut. Es handelt sich um sortenreine, sehr typische, ja meist strahlende Weißweine von kräftigem Format. Sie schmecken erfrischend und spritzig ohne banal daherzukommen. Dank ihrer Struktur reifen die Weine extrem gut und deutlich langsamer als man es ob ihrer in der Jugend so prägnanten Klarheit und direkten Präsenz vermuten würde. Die Krönung bei Venica & Venica ist der Sauvignon Blanc Ronco delle Mele. Einer der großen Weißweine Italiens. Anders als die restlichen Weißweine wurde er im großen Holz ausgebaut.



Malvasia Petris 2019

☆ Lobenberg 93
Italien, Friaul
Malvasia 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/42717H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Malvasia Istriana kam Überlieferungen zufolge vor über 700 Jahren aus Griechenland nach Dalmatien. Es ist ein voluminöser Wein mit schöner Zitrusfrische und feiner Säurebalance. Der Malvasia von Venica ist frischfruchtig mit floralen Noten in Form von weißen Blüten und Kamille. Ich habe hier Zitronenabrieb, auch Pampelmuse mit einer feinen Bittermandelnote und etwas Hefeschmelz darunter. Kraftvoll, aber im Sortiment bei Venica eher ein schlanker Wein mit niedrigem Alkoholgehalt. Das ganze geht in Richtung englische Ingwerkonfitüre mit Zitrusfrüchten, Aprikose und erfrischt den Gaumen auch bei hohen Sommertemperaturen, ist aber dennoch anschmiegsam mit weichem Körper und zartem Säurespiel. 93/100



Pinot Bianco Talis 2019

☆ Lobenberg 93
Italien, Friaul
Pinot Bianco 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/42718H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Das ist der persönliche Lieblingswein der Hausherrin, sie trinkt ihn zu jedem Anlass, zum Essen und zum Vergnügen zwischendurch. Wir haben eine sich in vornehmer Eleganz zurückhaltende Nase mit ganz feiner weißer Frucht, helle Birne, etwas Pfirsich, alles wirkt fein und schwebend, völlig ohne Schwere. Auch eine zarte Hefewürze und ein Spritzer Zitrus gesellt sich hinzu. Am Gaumen mit weißem Steinobst, zarte Aprikose, viel Kreide und helle Mineralik mit einer sehr schönen Balance zwischen erfrischender Zitrussäure und cremig-weichem Schmelz des Weißburgunders. 93/100







Ribolla Gialla
L'Adelchi 2019

Lobenberg 93
Italien, Friaul
Ribolla Gialla 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/44370H

19,95 € | 0,75 l (26,60 €/l)

Lobenberg: Ribolla Gialla ist wahrscheinlich genau wie Malvasia über Griechenland an die Küste Dalmatiens gelangt und gilt nun als eine der autochthonen Rebsorten des Friaul mit über tausendjähriger Historie. Hellgolden, im Bouquet viel Amalfizitrone, Bittermandel und etwas Stroh, keine vordergründige Frucht, sehr subtil, reintönig und fein mit einem zarten Hefeduft darunter. Am Gaumen hat der Wein eine prägnante Säure für einen italienischen Weißwein. Weniger als ein Riesling, aber doch immer noch kräftig und erfrischend. Wir finden viele Agrumen, pinke Grapefruit, einen Touch weißen Pfirsich, auch leicht kräuterig. Der Wein ist im Stahltank ausgebaut, ein Teil aber auch in 2.700-Liter-Holzfässern. Das ergibt einen schön geradlinigen und komplexen Weißwein mit viel Trinkfluss. Passt extrem gut zu Artischockenrisotto. 93/100



Friulano
Ronco delle Cime 2019

Lobenberg 94
Italien, Friaul
Friulano 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/42716H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Einst Tocai Friulano, heute aus gesetzlichen Gründen ob der Nähe zum ungarischen Tokaier nur noch als Friulano benannt. Die autochthone Rebsorte liefert einen kräftigen Weißwein mit viel Schmelz ab. Aromen von Pampelmuse, Zitronen und auch Bittermandel sowie ein Hauch Ingwer. 94/100



Sauvignon Blanc
Ronco delle Mele 2019

Lobenberg 95+
Italien, Friaul
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/42711H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Ein Sauvignon Blanc aus dem Collio gilt wohl als Exot in Italiens Weißweinwelt. Der Ausbau findet im großen Holz statt, das sorgt für eine gewisse Cremigkeit. Die Sauvignon-Blanc-Trauben stammen aus der Südwestlage Ronco delle Mele. Das Traubenmaterial kann hier langsam ausreifen, was einen extrem komplexen und vielschichtigen Weißwein ergibt. Er pendelt zwischen Sancerre und Pfälzer Sauvignon Blanc, vereint also Mineralität mit Kraft und reifen Noten. Im Bouquet reife Birne, Grapefruit, ein bisschen Feuerstein aber auch mit Luft Mango und Passionsfrucht. Am Gaumen finden wir etwas Litschi und Aprikose, sehr zart mit leicht herbem Einschlag, etwas grapefruit-bitter in der eleganten weißen Frucht mit feinem Schmelz. Expressiv, lebendig, kräftig. Ein großartiger Wein. 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Lombardei



Maurizio Zanella



Ca’ del Bosco

Maurizio Zanella hätte als millionenschwerer Erbe eines der größten italienischen Transportunternehmen leicht in die Fußstapfen seines Vaters treten können. Stattdessen zog er es vor, als Laie das Risiko einzugehen, in der Lombardei, einem seit Jahrhunderten geschätzten, italienischen Weinanbaugebiet, eine Existenz zu gründen. Maurizio Zanella hat sich nicht gescheut Monsieur Dubois, den Kellermeister von Dom Perignon, zu engagieren, der die ersten Flaschen des del Boscoschen Spumante eigenhändig verkorkt und konfektioniert hat. Der Franciacorta Brut Prestige Cuvée von Ca’ del Bosco ist im Preis-Leistungs-Verhältnis ganz sicher der beste Spumante außerhalb der Champagne. Krönung der Spumante-Kreationen del Boscoscher Prägung ist jedoch der Cuvée Annamaria Clementi, der eindeutig Erinnerungen an einen großen Champagner im Stil eines Dom Perignon weckt. Im Bereich der Stillweine gibt es den Streit in Italien, ob der Chardonnay von Ca’ del Bosco noch vor den großen Weinen des Piemont und Friauls die Nummer 1 im Lande ist. Auch der rote Maurizio Zanella spielt ohne Zweifel in der italienischen Oberliga und wäre in der Toscana sicher in der Top 5 der Cabernets.



Franciacorta
Cuvée Prestige Extra Brut · Flaschengärung

☆ Lobenberg 92–93
Falstaff 92
Suckling 92
Parker 91
Italien, Lombardei
Chardonnay 75 %, Pinot Nero 15 %, Pinot Bianco 10 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/40385H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Ersetzt auf eindrucksvolle Weise den Non-Vintage-Brut. Ungemein cremige Textur. Dichte, feine Perlage, die dem Wein Frische verleiht. Brioche-, Multebeeren- und Kiwiaromen, etwas Birne und Quitte neben einem Touch Limette. Chardonnay und Pinot Nero erzeugen einen schönen Griff am Gaumen. Sehr edle Klarsichtflasche, nicht nur in der Optik, sondern auch im Stil Roederer Cristal nachempfunden. Bravo. 92–93/100



Franciacorta
Dosage Zero 2016 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 93–94+
Italien, Lombardei
Chardonnay 65 %, Pinot Nero 22 %, Pinot Bianco 13 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/41737H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Wunderbar präsenter Duft, am Gaumen cremige Noten, gutes Volumen, sehr gehaltvoll und kräftig, viel Würze mit Biss und Länge. 93–94+/100



Franciacorta Riserva Dosage Zero Noir 2010 · Flaschengärung

Lobenberg 96–97
Italien, Lombardei
Pinot Nero 100 %
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2020–2051
gute-weine.de/40379H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Die per Hand in kleine Kisten gelesenen Trauben gelangen unmittelbar in die Kellerei, wo sie entsprechend ihrer Ursprungslagen gekennzeichnet und herabgekühlt werden. Jede Traube wird mit Kennerblick und -hand selektiert. Die Beere des Pinot Nero besitzt weißes Fruchtfleisch, aber eine schwarze Schale: als Voraussetzung für die Erzeugung des Grundweins für den Dosage Zéro Noir gilt, dass der Saft bzw. der extrahierte Most weiß bleibt oder sich nur ganz leicht rosa färbt. Aus diesem Grund werden die Trauben mit niedrigem Druck sehr sanft gepresst, so dass die Schalen nicht zertstört werden und kaum Farbe abgeben. Die so gewonnenen Moste gären in kleinen Eichenholzfässern. Um eine größtmögliche Aromakomplexität und Ausdrucksstärke zu erreichen und dabei die Eleganz zu bewahren, ist die Weinbereitung im Holzfass auf nur 5 Monate beschränkt. Das Umfüllen der Weine erfolgt nur mittels Schwerkraft aus den kleinen Holzfässern in die Verfeinerungstanks. Nach 2 weiteren Monaten des Ausbaus im Edelstahl werden die drei Grundweine aus den drei unterschiedlichen Lagen so verschnitten, dass ein perfektes Gleichgewicht zwischen Finesse, Lebhaftigkeit, Vinosität und Aroma entsteht. Der Pinot Nero überträgt dem Wein seine komplexen Aromen roter Früchte und er verleiht Körper, einen langen Abgang am Gaumen und Lagerfähigkeit. Um sein qualitatives Entwicklungspotenzial zeigen und sein einmaliges Aromaprofil entfalten zu können, benötigt der Dosage Zéro Noir eine Reifezeit von 8 bis 12 Jahren. Es ist ein Franciacorta Riserva. Um die Langlebigkeit dieses Franciacorta zu gewährleisten und Oxidationsschocks ohne zusätzliche Schwefelung zu vermeiden, erfolgt das Degorgieren unter Ausschluss von Sauerstoff mit einer weltweit einmaligen Methode, die von Ca' del Bosco erfunden und patentiert wurde. Damit dieser »Blanc de Noir« seine eigene, große Persönlichkeit zeigen und das Terroir, dem er entspringt, vermitteln kann, hat Ca' del Bosco sich entschieden, ihm beim Degorgieren keinerlei Dosage hinzu zu fügen. 96–97/100



Franciacorta Cuvée Annamaria Clementi Riserva Dosage Zero 2011 · Flaschengärung

Lobenberg 97–98+
Italien, Lombardei
Chardonnay 55 %, Pinot Bianco 25 %, Pinot Nero 20 %
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2021–2046
gute-weine.de/41739H

94,00 € | 0,75 l (125,33 €/l)

Lobenberg: Zero Dosage. Intensiver Schaum, feine, kontinuierliche Perlage, am Gaumen generös, dazu ein zarter, nussiger Abgang. Auf der qualitativen Höhe der ganz großen Cuvées der Champagne, erinnert an einen reifen Dom Pérignon. 97–98+/100



Corte del Lupo Bianco Curtefranca 2018

Lobenberg 94
Italien, Lombardei
Chardonnay 80 %, Pinot Bianco 20 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/39748H

26,20 € | 0,75 l (34,93 €/l)

Lobenberg: Mit 2018 nun der zweite Jahrgang des »neuen« Curtefranca Bianco. Eine lebendige, fruchtige und sehr komplexes Cuvée aus Chardonnay und Pinot blanc mit feinstem Holz perfekt unterlegt. Charme und Frische zugleich, alles in wunderbarer Balance. 94/100

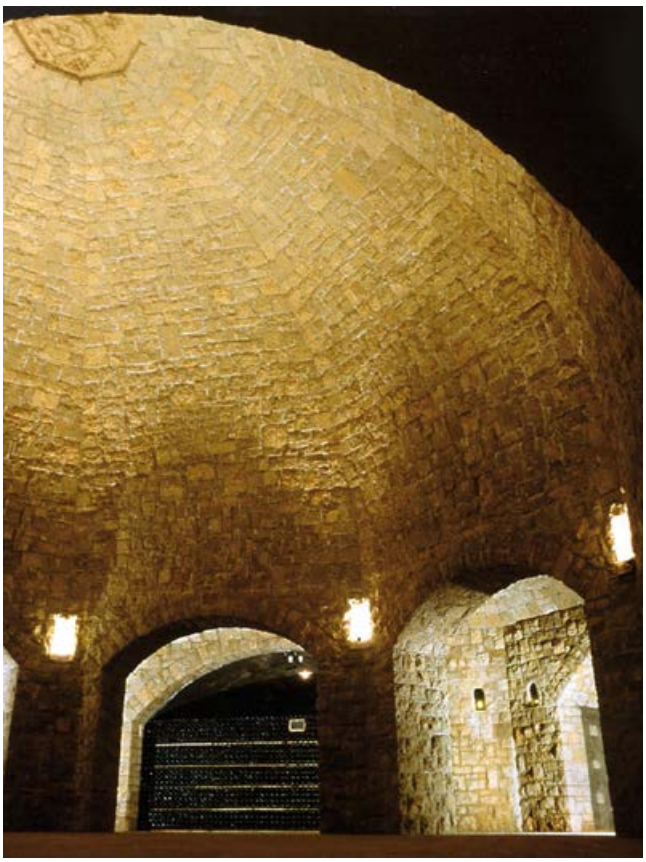


Chardonnay Curtefranca 2015

Lobenberg 94–95+
Italien, Lombardei
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2030
gute-weine.de/37659H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Das Aroma eines Weißweins mit der Struktur eines großen Roten. Reife Früchte, Exotik, Vanille und Toast. Mango, Pfirsich, Passionsfrucht, etwas Ananas mit Grapefruit. Komplex und sehr lecker. Samtig und weich, fast buttrig voll, dennoch finessereich. Sicher einer von Italiens größten Weißweinen! 94–95+/100





Corte del Lupo Rosso Curtefranca 2017

☆ Lobenberg 93–94
Italien, Lombardei
Merlot 38 %, Cabernet Sauvignon 33 %, Cabernet Franc 22 %, Carmenère 7 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/44407H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Rubinrot mit granatroten Reflexen. Wunderbare Aromen von roten Früchten, Minze und Lakritz. Sehr ausdrucksstark und voller Wärme, wohlig mollige Frucht, ein Schmeichler mit Persönlichkeit und stilistisch ein richtiger Saint-Émilion mit ungemein viel Charme und samtig seidigem Trinkfluss. Das macht richtig Freude. 93–94/100



Maurizio Zanella 2016

☆ Lobenberg 93+
Italien, Lombardei
Cabernet Sauvignon 35 %, Merlot 35 %, Cabernet Franc 30 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2035
gute-weine.de/41741H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Klare Cabernet-Dominanz in der Nase, Cassis, schmeichelnde Süße. Volle Frucht im Mund, samtig, schöne Balance zwischen Frucht, Säure und Holz, reife Tannine, weiches, aber konzentriertes Finale. 93+/100

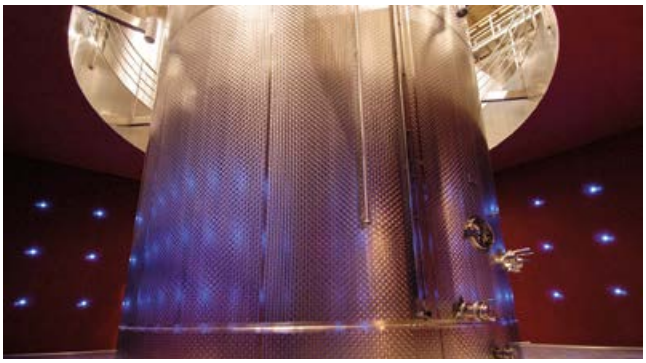


Pinéro Sebino 2015

☆ Lobenberg 94
Italien, Lombardei
Pinot Nero 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2018–2037
gute-weine.de/40384H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Einer der gehaltvollsten und intensivsten Pinot Noirs Italiens, ein kraftvoller Stil mit satter Frucht und Würze. 94/100



Famiglia Olivini



Dort, wo andere Ferien machen, ist das Weingut Olivini zu Hause: in San Martino delle Battaglie am Gardasee, im Herzen des Lugana-Gebietes. In den schönsten Hanglagen am südlichen Zipfel des Sees rund um den Ort Desenzano besitzt die Familie Olivini rund 26 ha Rebfläche. Geführt wird das Weingut von den Geschwistern Giovanni, Giorgio und Giordana, die die über 30-jährige Weinbautradition der Großeltern fortsetzen, die Enkel übernahmen 1999 die Verantwortung für das Weingut. Sie haben den Betrieb kontinuierlich modernisiert und ausgebaut. Man muss ehrlich zugeben, dass Lugana nicht zu den überragenden Weißweinen der Welt oder Italiens gehört. Mit ins Boot holten sie deshalb den jungen Önologen Antonio Crescini, der wie kaum ein anderer innerhalb der großen Gemeinde der »Luganisti« den Umgang mit dem Trebbiano di Lugana beherrscht. Unter seiner Ägide entstehen Weißweine, die durch mineralische Frische, elegante Fruchtnoten und eine schöne Länge überzeugen. Olivinis Lugana ist sicher der Primus inter Pares, der Wein ist eine Ode an den aromatischen Charme der Weine vom Gardasee.



Olivini Lugana DOC 2019

☆ Lobenberg 89+
Italien, Lombardei
Trebbiano 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2023
gute-weine.de/41757H

9,95 € | 0,75 l (13,27 €/l)

Lobenberg: Lugana ist der Trebbiano vom malerischen Gardasee. Ein Wein der durch seine elegante, unkomplizierte und erfrischend-mineralische Art sofort Urlaubssehnsüchte weckt. Olivinis Lugana ist sicher der Primus inter Pares, der Wein ist eine Ode an den aromatischen Charme der Weine vom Gardasee. Wir haben weißen Pfirsich, etwas Birne und frischen Granny Smith, zarte Hefigkeit, fast leicht kreidig. Am Gaumen saftiger grüner Apfel, viel Steinobst mit kräftiger Frucht und feinster Säure. Sehr aromatisch und frisch, aber in der Variante von Olivini eben auch fein bleibend. 89+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Piemont

Die hügelige Landschaft südlich Turins heißt Piemont. Die sehr umfangreichen und weit zurückreichenden, historischen Fakten und Zusammenhänge und auch Interaktionen mit Frankreich möchte ich hier nicht ausführen, aber als Resultat sprechen alle Piemonteser heute auch französisch und die Winzer halten mit voller Überzeugung das Burgund für sehr seelenverwandt.

DIE DNA BURGUNDS FINDET SICH IN DEN GRÖSSTEN WEINREGIONEN

Da ist was dran, die Pinot Noir (Burgund) ist ein ähnlich terroirspezifisches Sensibelchen wie die Nebbiolo (Piemont). Auch die sehr bäuerliche Struktur und die Winzigkeit der Betriebe ähnelt dem Burgund. Die manchmal esoterisch angehauchte, etwas spinnige Intellektualität der von reichen Industriellen aus Mailand dominierten Weinszene der Toskana ist hier zum Glück nie angekommen. Hier leben Bauern, manchmal schon sehr gebildet, klug und weise und mit einem Hauch schöner Altersphilosophie. Sie lieben die Mitmenschen, auch ihre stets respektvoll behandelten Wettbewerber und sie genießen mit Freude das Leben. Im Wesentlichen umfasst das Gebiet Piemont die Provinzen Asti und Alba, die zugleich die größte Stadt der Region ist, dem Weinlaien ganz sicher auch bekannt durch die berühmten Trüffel und als Firmensitz der berühmten Süßwarenfabrik Ferrero. Auch einer der weltberühmten Grappabrenner, qualitativ die klare Nummer 1 Italiens, die Destillerie Berta, befindet sich im Herzen der Region, in Nizza Monferrato. Im heiligen, inneren Weinbereich der Weinregion, um den es uns im Grunde nur geht, trennt der Fluss Tannaro die Heiligtümer des Barolo-Tals und des Barbaresco-Tals von dem als minderwertiger erachteten Teil um die Stadt Canale, genannt Roero. Etwas zu Unrecht, denn da gibt es mit dem Arneis einen der interessantesten Weißweine Italiens aus einer echt piemontesisch autochthonen Rebsorte.

BAROLO BLEIBT DIE REFERENZ

Das wirkliche Aha-Erlebnis kommt aber erst, wenn man in das große, malerische Tal der Region Barolo/Barbaresco fährt. Es handelt sich um eine riesige Senke mit einem Bergkranz drum herum. In der Mitte des riesigen Kessels wachsen einzelne große Hügel mit den malerischsten, kleinen Dörfern, die man sich vorstellen kann: Barolo, La Morra, Serralunga und viele mehr. Die Aufzählung kann man lange fortsetzen, es sieht hier aus wie im Märchen. Ein sehr spezielles, fast weich gezeichnetes Sonnenlicht, das zuweilen unwirklich verträumt erscheint, bestärkt diesen Eindruck eines wunderschönen Traumlandes. Tschechische Märchenverfilmungen gemischt mit »Herr der Ringe«, so kommt es einem vor. Vielleicht zusammen mit dem portugiesischen Dourotal das schönste und malerischste, ja spektakulärste Weingebiet der Welt. Ganz ruhig, verträumt, kaum Touristen, die besten Restaurants Italiens, die schönste Enotheken und erst die Trüffel ...! Dann noch der romantische Morgennebel des Spätherbstes (die Traubensorte Nebbiolo ist nach diesem berühmten Nebel benannt) – hier muss das Schlaraffenland sein!

BAROLO VS. BARBARESCO

Die Superlative enden nicht, denn hier wachsen aus der tanninreichen, sehr spät zu lesenden, piemontesisch autochthonen roten Rebsorte Nebbiolo die nach ihren Hauptdörfern benannten besten Rotweine Italiens: Barolo und Barbaresco. Barolo gilt eher als fruchtstark, tanninreich, kraftvoll und dicht, Barbaresco ist deutlich finessereicher, seidiger in seiner Art. Sehr elitäre Genießer halten nur diese Weine Italiens für echte Weltklasse, das sind sie dann aber auch mit allem Nachdruck. Alle Versuche, aus der Nebbiolo an anderen Plätzen der Welt sehr gute Weine zu erzeugen, schlugen fehl. Große Weine aus Nebbiolo kommen nur aus Piemont. (Ähnlich wie bei allen terroirsensiblen Rebsorten: Pinot Noir aus Burgund, Syrah von der Rhone, Sangiovese aus der Toskana, Tempranillo aus Spanien und Riesling aus Deutschland!) Scheinbar braucht die Nebbiolo diese speziellen, oft sehr eisenhaltigen Lehm- und Kalkterroirs, das spezielle Klima und sogar den Nebel. Nebbiolo reagiert extrem auf das Terroir und kann die unterschiedliche Mineralität der verschiedenen Lagen besser als jede andere bekannte Rebsorte der Welt abbilden. Von Dorf zu Dorf, je nach Himmelsrichtung und vor allem Mineralbestandteilen, schmeckt der Wein völlig anders, mal fruchtig und tanninreich maskulin (z. B. Giacomo Conterno, Mascarello, Luigi Pira u. a.), mal finessenreich und burgundisch (z. B. Sandrone, Giacosa, Aldo Conterno, Voerzio u. a.) und mal weich, verträumt und feminin (Altare, Roagna). Ein guter Barolista kann immer sagen, wo der Wein gewachsen ist – das ist wirklich verblüffend! Die Auswahl des Dorfes und des Crus (Lage) ist im Piemont extrem viel wichtiger als in den anderen Topregionen der Weinwelt. Natürlich und wie immer: »Nur die besten Winzer bringen die perfekte Naturentsprechung auf die Flasche!«

»Nur die besten Winzer bringen die perfekte Naturentsprechung auf die Flasche!«

BARBERA UND DOLCETTO

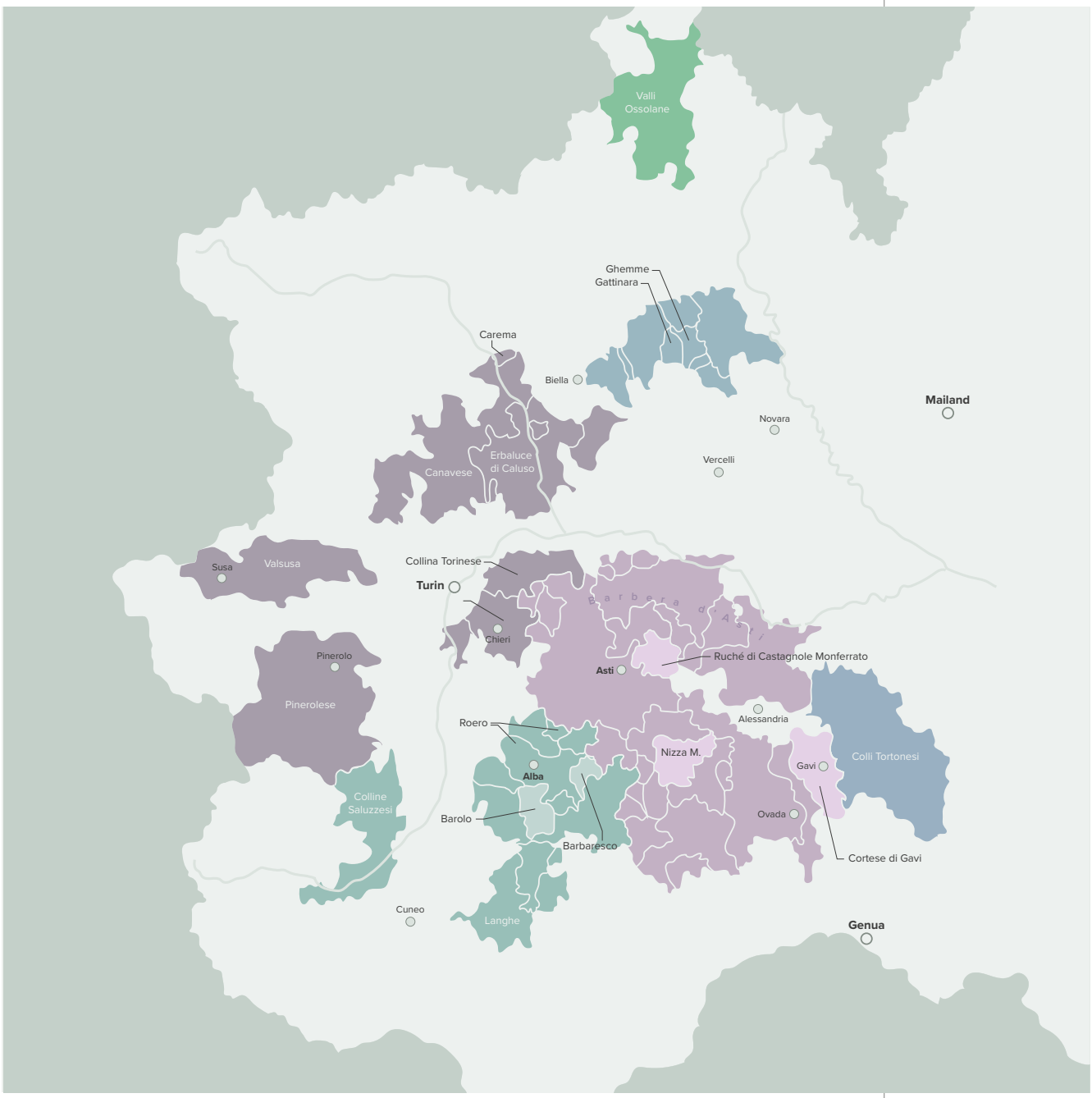
Das zweite autochthone Unikat ist die Barbera. Weiche, dichte Schwarz- und Sauerkirsche, Schokolade, Vanille, hohe samtige Viskosität, immense Frucht und schönste, lebendige, aber milde Säure. In jeder Hinsicht vollmundig, fast ein erotischer, auf jeden Fall sehr verführerischer, sehr dunkler Wein. Etwas gradliniger und versammelter wirkt er in den Tälern von Barolo und Barbaresco, dort heißt er dann Barbera d'Alba. Nur hier inmitten der Barolo, auf den gleichen Hängen und Terroirs, kann die Barbera in Ausnahmefällen wirklich auch mal Weltklasse sein. Voerzios Pozzo Annunziata 2016 beweist das. Sich Asti nähernd dann natürlich Barbera d'Asti, der Wein wird üppiger, etwas fetter, fast wollüstig. Hier kommt mit Braida der wohl einzige Erzeuger, der aus der immer lecker schmackigen Barbera Weltklasse erzeugt. Der perfekte Wein mit Anspruch und geeignet für jeden Tag, der ideale Pastabegleiter, rotfruchtig, aber nie aufdringlich, immer duftig aromatisch und verführerisch lecker ist der entgegen seines Namens ganz trockene Dolcetto. Auch der immer faire Preis dieser im Schatten der Großen wachsenden, dritten autochthonen Rebsorte des Piemont macht den Wein fast zum Idealfall. Es wissen nur zu wenige Genießer: »Nicht Chianti, sondern Dolcetto passt perfekt zur Pasta und Pizza!«

WENIGE, ABER EINIGE SEHR GUTE WEISSWEINE

Last but not least muss man erwähnen, dass auf manchem großartigen, etwas kühleren Hang, Italiens bester Chardonnay wächst. Gaja, Aldo Conterno, Roagna und Conterno-Fantino können sich durchaus mit internationaler Klasse messen. Zusammen mit den Chardonnay von Ca' del Bosco aus der Lombardei, Jermanns »Dreams« aus Friaul und Lageders »Löwengang« aus Südtirol sind es wohl die hochklassigsten Chardonnays Italiens, auch wenn ihnen die immer stärker werdende, enorm alterungsfähige Timorasso mit der Zeit vielleicht den ersten Rang abläuft. In Summe kann man sagen: das winzige Gebiet der edelsten Weine des Piemont gehört ganz sicher in den Reigen der qualitativ hochwertigsten Regionen der gesamten Weinwelt. Mit dem Burgund, der Rhône, Bordeaux, Rioja, Ribera del Duero, Priorat, Douro, Napa und Mendoza bildet es die Top-Ten der Rotweinwelt, die aber vielleicht demnächst mit Spaniens Nordwesten, Argentiniens Süden und Deutschlands Rotweingebieten erweitert werden muss.



Weingut Vietti


Valli Ossolane
Ghemme
Gattinara
Carema
Biella
Mailand
Novara
Vercelli
Erbaluce di Caluso
Canavese
Susa
Valsusa
Collina Torinese
Turin
Chieri
Barbera d'Asti
Pinerolo
Pinerolese
Asti
Ruché di Castagnole Monferrato
Alessandria
Roero
Nizza M.
Colli Tortonesi
Gavi
Alba
Colline Saluzzesi
Barolo
Ovada
Barbaresco
Cortese di Gavi
Cuneo
Langhe
Genua



Franco, Stephano und Giacomo Conterno

Aldo Conterno

Die Familie Aldo Conterno produziert schon seit über fünf Generationen Wein. Das Weingut, das im Weiler »Bussia Soprana« bei Monforte d'Alba liegt, der besten Lage Monfortes und eine der besten Lagen für Barolo überhaupt, verwendet auch heute noch, bzw. wieder, ausschließlich die aus eigenen Weinbergen stammenden Trauben. Die Reblagen sind zu 80 % nach Süden und Südwesten gerichtet und liegen auf einer Höhe von ca. 360–480 m ü.M. Der Boden besteht aus kompaktem, dunkelgrauem Sand, aus weißem und rotem Lehm und weißen und blauen Kalkmergelschichten. Einsprengsel von Eisen, Mangan und Magnesium lassen die Lagen sehr unterschiedlich erscheinen. Die sehr durchdachte Anbautechnik, die kontrollierte Gärung der Moste und die vollkommen traditionellen Ausbausysteme erlauben es, einen großen Wein von raffinierter Qualität zu erzeugen.

Die vollständig biologisch ablaufende Gesamtproduktion (nicht zertifiziert) beträgt heute nur noch 80.000 Flaschen von insgesamt nur 28 Hektar ausschließlich eigener Weinberge. Damit liegt der durchschnittliche Ertrag aller Weine bei nur winzigen 25 hl/ha, was der natürlichen Reduktion biodynamischer Betriebe entspricht. Gegen den Trend haben die Conternos, in enger Abstimmung der heute federführenden Söhne, den drei Brüdern Franco, Giacomo und Stefano (Vater Aldo starb im Sommer 2012), die Vergrößerung in den 90er Jahren nach ersten Versuchen nicht weiter mitgemacht, sondern haben sich vorrausschauend auf die Nische der obersten Qualität konsolidiert. Alle Zukäufe wurden eingestellt, die Erträge wurden durch mehrfache grüne Lese dramatisch reduziert, die Umstellung auf Bio erfolgte. Der Granbussia, Romirasco, Colonello und Cicala liegen im Ertrag wie der weiße Bussiador unter 15 hl/ha, weniger als ein Kilo pro Rebstock wird geerntet. Weniger als 10 Weingüter der Langhe waren dermaßen konsequent und weitsichtig, eine nunmehr extrem geringe Gesamtmenge, höchste Qualität zu guten Preisen, immer vollständig ausverkauft. Das gelingt so konsequent wohl nur noch bei Giacomo Conterno, Bartolo Mascarello, Vietti und natürlich beim Superstar Roberto Voerzio. In den 90ern war man bei Aldo Conterno schon einmal bei 300.000 Flaschen bis man erkannte, dass Mengendruck und Premium nicht zusammen passen. Nur dieser Weitsicht und der permanenten Reduktion auf »das Beste« ist es zu verdanken, dass man bei Aldo Conterno über Krisen nur schmunzeln kann. Das Weingut arbeitet nun schon seit vielen Jahren biologisch-organisch, inzwischen sogar vollständig umgestellt auf die Biodynamik. Allerdings bewusst jetzt und in Zukunft nicht zertifiziert, weil man nicht auf der Biowelle reiten will, sondern ausschließlich auf der Qualitätswelle. Die extreme Selektion im Weinberg betrifft alle Weine. Selbst der Ertrag des normalen Barolo Bussia, der sich sogar ab 2009 wieder ausschließlich auf diese großartige Lage beschränkt, liegt bei nur 20 Hektoliter pro Hektar. Die oberen Teile der Großlage Bussia besteht aus den in winzigen Mengen erzeugten Einzellagen Colonello (Finesse), Cicala (Kraft) und Romirasco (Kraft, Frucht und Finesse), aus denen dann in guten Jahren als händische Vorlese einzelner Trauben und Beeren der schon legendäre und ultrarare »Barolo Granbussia« geerntet wird. Auf der kühleren Hügelspitze der Bussia liegt in Ostrichtung der weiße Rebenteil des Bussiador. Bei Conterno werden insgesamt 5 grüne Lesegänge durchgeführt, im Juni, Juli, August und auch noch zweimal 2–3 Wochen vor der Ernte als pinke Ernte. Die Reduktion ist gewollt so dramatisch, um die ganze Kraft in die Trauben zu bringen. Die Bepflanzung des Weinberges ist dafür mit 5.000 Pflanzen pro Hektar noch relativ normal, aber die natürliche Ertragsbeschränkung durch die Biodynamie ist zusätzlich zur grünen Lese schon immens. Das führt zu früher Vollreife und wie bei Voerzio zu einer sehr früheren Lese, deutlich vor den meisten Kollegen. Die für die Balance so wichtige Säure ist deshalb in viel größerem Ausmaß noch vorhanden, große Weine können so auch in warmen Jahrgängen entstehen. Die Trauben werden komplett entrappt, teilweise händisch bei der Granbussia und dem Romirasco, und dann erfolgt für einen sehr langen Zeitraum von über 5 Wochen mit Schalenkontakt (Granbussia und Romirasco 8 Wochen) die Vergärung mit der natürlichen Hefe im großen Holz, bei der Barbera, Dolcetto und dem einfachen Nebbiolo im Stahl, der weiße Bussiador im Barrique. Die Baroli werden nach der Vergärung komplett in großen Holzfässern von 2,5 hl ausgebaut (zwischen 2 und 7 Jahre altes Holz, danach Austausch), sie verbleiben da unberührt für zweieinhalb bis drei Jahre und werden danach unfiltriert gefüllt. Es gibt überhaupt kein neues Holz bei den insgesamt nur 30 Tsd. Flaschen Baroli von Aldo Conterno. Das Weingut Aldo Conterno wird zu Recht in einem Atemzug mit dem legendären Cousin Giacomo Conterno genannt (eine Generation davor noch vereint). Zusammen mit der anderen Traditionsgröße Vietti sind die Cousins Conterno wohl mit Roberto Voerzio, den Mascarellos und Grasso immer noch, oder vielleicht wieder, die absolute Spitze im Barolo und damit im italienischen Wein überhaupt.



Chardonnay Bussiador 2017

Lobenberg 98+
Italien, Piemont
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2041
gute-weine.de/40881H

49,90 € | 0,75 l (66,53 €/l)

Lobenberg: Der Ertrag des Bussiador liegt bei ungefähr gut 10 Hektoliter pro Hektar. 7-fache grüne Lese, nur die stammnahen Trauben werden belassen. Sehr späte Lese, i.d.R. erst Ende September bis Anfang Oktober. Die Vergärung geschieht komplett im Holz, auch der spätere Ausbau und die malolaktische Gärung geschieht in kleinen Holzfass. Zwischen beiden Vergärungen wird einmal abgezogen, nach der Malo verbleiben die Weine 15 Monate unberührt und ohne Bâtonnage in diesem Holz. Es wird nur nach der alkoholischen Fermentation die Hefe einmal ein wenig aufgerührt, danach 15 Monate ruhiges Verweilen, also komplett burgundisch »state of the art«. Der Anteil neuen Holzes richtet sich nach dem Jahrgang. Entscheidend sind die Mineralität und die Säure. Das Terroir besteht aus dem typischen weißen Lehm der Langhe und etwas Sand, viel Kalziumeinsprengsel, auch reiner Kalkstein und Eisenanteile, tief wurzelnde Reben. Der Wein wächst in der höchsten Lage in Bussia, 2,8 ha direkt oberhalb des Romirasco in Südostausrichtung. Nur 4 Tsd. Flaschen. Die Kühle der speziellen Lage ist die Grundvoraussetzung für Eleganz und gute Säure. Im Zusammenhang mit der extremen Ertragsbeschränkung und den tief wurzelnden Reben und dem mineralischen Terroir wird klar, warum wir hier den vielleicht Burgund-ähnlichsten Konkurrenten aus Italien haben. Nur der Bussiador von Aldo Conterno hat einen mineralischen Ausdruck wie ein Wein aus dem Burgund. Aus 2017 probiere ich den Chardonnay, während ich zugleich die 2016er Barolo probiere. Chardonnay ist immer ein Jahr früher dran. 2017 war im Piemont das, was 2018 in Deutschland war, nämlich das Jahr der Zeitenwende. Das Jahr, in dem alle Winzer spätestens anfangen mussten drastisch umzudenken. Manche haben es geschafft, andere nicht. Ein anderes Laubmanagement war gefragt. Giacomo von Aldo Conterno sagt, manche Jahrgänge sind eher Jahre für den Kellermeister, doch 2017 war dagegen ein totales Außenbetriebsleiter-Jahr. Es ging darum, zu viel Fett und zu hohe Reife zu vermeiden und die Trauben vor zu viel Sonne zu schützen sowie den Erntezeitpunkt gut zu treffen. All dieser Kampf ging in diesen Wein ein. Ein Wein aus der Langhe, der ganz klassische Elemente eines holzausgebauten Chardonnays zeigt, Löffelbiskuit und Vanille, Karamelle und Honig mit Kampfer, aber auch typische Chardonnay-Eigenschaften mit leicht grüner Aprikose, feinem Pfirsich, sehr versammelt. Auch ein bisschen süße Feige darunter, nicht zu fett, ein bisschen reife, gelbe Melone darunter. Eine schöne Komposition in der Nase. Im Mund ist er erstaunlich aromatisch, sehr dicht. Ich habe vom Powerjahr 2017 erwartet, dass der Wein sehr fett ist, doch das ist er gar nicht. Aromatisch, sehr dicht und überaus kraftvoll zwar, aber auch mit Frische und Spiel aus fast dramatischer Mineralik. Giacomo ist immer so frech und serviert mir seinen Chardonnay bei circa 17 Grad, um keine Frische durch Kühle zu suggerieren, nichts wird verdeckt. 2017 hat wirklich diese Verspieltheit und die aromatische Frische, die gar nicht so sehr aus der Säure kommt, sondern aus dem insgesamt erfrischend wirkenden und mineralischen Spiel des Weines. Während der 2016er extrem klassisch ist, gradliniger, schlanker. So kommt 2017 mit dieser totalen Aromatik daher, die ihn ebenso spannend macht. 2017 ist gar nicht mal so rundlich wie der 2015er war, sondern wirkt irgendwie auf seine Art schlanker und frischer, und dabei wirkt er so viel aromatischer. Pfirsich, Feige, Melone, und das Ganze mit einer eher an Apfel und Birne erinnernden Säure unterlegt, wenig zitrisch. Ich bin total verblüfft, das ist auf seine Art ein großer Chardonnay. Wenn auch ganz anders als die rassigeren 2014er und 2016er waren. Was das Weingut Aldo Conterno hier geschafft hat ist schon ziemlich einzigartig. Nur über die Mineralität und die perfekte Weinbergsarbeit in diesem Wein solch eine Balance herzustellen ohne auf hohe Säuren zu bauen ist schon sehr erstaunlich. Dieser Wein wird nie langweilig werden in seiner speziellen, sehr gelungenen Art. Und wenn er mir bei 17 Grad schon so angenehm erscheint, dann wird er im Restaurant bei 14 Grad noch besser rüber kommen. 98+/100#



Langhe Rosso 2017

Lobenberg 92
Italien, Piemont
Freisa 80 %, Cabernet Sauvignon 10 %, Merlot 10 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/40887H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Zarte rote Frucht, Kirsche mit Zwetschge und Himbeere, auch von Veilchen, Rosenblättern und Erdbeeren geküsst. Die Feinheit obsiegt über die Süße, enorm saftig und trinkig, eine Ode an die Freude. 92/100





Barbera
Conca Tre Pile 2017

☆ Lobenberg 94–95
Parker 93
Suckling 92
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2037
gute-weine.de/40880H

27,70 € | 0,75 l (36,93 €/l)

Lobenberg: Der Wein wächst auf 4 Hektar, auch dieser Wein natürlich biodynamisch. Das Potenzial von 25.000 Flaschen wird deshalb nicht ausgeschöpft, es werden nur 12.000 Flaschen dieses extrem dichten Barberas erzeugt, ein Ertrag von nur 25 hl/ha. Conterno liest die Barbera extrem spät, um eine natürliche Reduktion der Säure zu haben. Trotzdem bleibt dem Conca Tre Pille noch eine extrem hohe Säure von 6,3 Gramm pro Liter, das gibt deshalb eine grandiose Balance. Die Trauben werden komplett entrappt. Die Vergärung erfolgt mit natürlicher Hefe, Fermentation über 3–4 Wochen. Der Wein kommt erst drei Jahre nach der Ernte auf den Markt. Hat seine ruhige Malo erst ein Jahr nach dem Verweilen im Barrique durchlaufen. Keine Spur des neuen Holzes, obwohl es intensiv verwendet wurde. Im Reigen der heute verbreiteten, zu dichten Barberas, stellt dieser Wein eine finessereiche Ausnahme dar. Alle Frische wird bewahrt. Fast nur dunkle, schwarze Kirsche mit roter Kirsche, ein wenig Cassis, frische Zwetschge, Mon Chéri, ganz feine dunkle Pralinen darunter, verträumte Rasse, große Harmonie in der Nase ausstrahlend, dicht, aber nicht fett, auch dunkle Pflaumen darunter. Im Mund grandiose Mineralität, die kalkigen und sandigen Böden sind mit viel Magnesium durchsetzt, Salz und Stein bleibt im Mund, auch Pimentpfeffer. Der Mund geht entgegen aller heutigen Moden und Tendenzen total auf die kirschige Frucht, satte Schwarzkirsche vor konzentrierter Herzkirsche, Sauerkirsche, auch rote Johannisbeere, langsam kommt ein wenig schwarzes Cassis dazu, danach stellt sich im Mund fantastische Säure ein, Harmonie, tänzelnd, grandios. Fleischig und üppig jedoch nie fett und plump, wie manch großer Barbera aus Asti. Es gibt in Alba wenig andere Barbera, die so harmonisch balanciert und trotzdem mit so viel Grip und Mineralität daher kommen. Man mag gar nicht aufhören mit diesem frischen Schoko-Kirschensaft mit Salz und Grapefruit, ein wahnsinnig Spaß machender Wein. Elegant und schick, stylisch, ein toller Jahrgang ohne zu überwältigen. Barbera kann in so einem großen Jahr auch Eleganz und trotz der Intensität hört man nicht auf diesen Finessewein zu trinken … je leerer die Flasche! 94–95/100



Langhe Nebbiolo
Il Favot 2017

☆ Lobenberg 94+
Suckling 93
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/40882H

43,00 € | 0,75 l (57,33 €/l)

Lobenberg: Sein intensives Rubinrot weist leichte, fast granatfarbene Spiegelungen auf. In der Nase mit zartem Anklang an Wald und Heu. Ein supercharmanter, kleiner und sehr moderner Barolotyp. Am Gaumen dichter, geschmeidiger, im Nachhall von intensiver Frucht begleiteter Fluss. Süße rote Frucht. Harmonisch, reich und samtig. 94+/100



Barolo
Bussia 2016

☆ Lobenberg 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/40890H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Der 2016er Barolo Bussia kommt zeitgleich mit dem 2017er auf den Markt, weil er in der Vergärung steckengeblieben war. Ein großes Jahr eines ganz großen Erzeugers! Und natürlich ist es besonders schön, einen solchen Wein erst ein Jahr später zu verkosten. Es beginnt schon in der Nase. Dramatische Intensität, satte Zwetschge ganz weit vorne. Nicht wie 2017 diese Erdbeer-Himbeernote, sondern Zwetschge, Sauerkirsche, Schlehe, Veilchen und helle Lakritze. Fein verwoben und multikomplex. Nur riechen reicht. Ein Chambertin Permier Cru Cazetiers könnte Pate gestanden haben. Was für ein Ereignis, ohne, dass man niederknien muss. Im Mund muss ich eine Sprechpause machen, weil es so intensiv ist. Da ziehen sich die Augen zusammen. Gott, hat der Weine eine innere Spannung und Dichte! Trotzdem ist es das Gegenteil von fett. Superelegant, aber superkomplex, mit extremen Elementen. Frucht versus Kalkstein, versus Salz. Alles ist da und gleichzeitig ist der Wein aromatisch. Nicht so aromatisch, nicht so fein und lecker wie 2017, nicht so hedonistisch, sondern er stellt mehr Ansprüche. Und er braucht sicherlich vier, fünf Jahre länger im Keller. Ich würde jedem raten, den 2016er – selbst beim Bussia – einfach mal fünf Jahre wegzulegen. In zwei, drei Jahren kann man den 2017er öffnen, den 2015er sollte man längst ausgetrunken haben. Irgendwann kann man dann diesen 2016er wiederentdecken, denn er braucht einfach Zeit. Aber dafür hat er die Größe. 96/100



Barolo
Bricco Bussia Vigna Cicala 2015

☆ Lobenberg 98–99
Falstaff 97
Suckling 96
Parker 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2046
gute-weine.de/36527H

122,00 € | 0,75 l (162,67 €/l)

Falstaff: Leuchtendes Rubin mit Granatschimmer. Duftet nach Himbeere, dann auch nach Kardamom, Leder und Koriandersamen. Dichtmaschiges Tannin, straff und präzise, spannt einen weiten Bogen, im Finale salzig. 97/100



Barolo
Bricco Bussia Vigna Colonnello 2016

Lobenberg 100
Suckling 96
Parker 95+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/40889H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Lobenberg: Der Untergrund dieses Teils der Lage Bussia ist ein stark von Magnesium und Mangan durchzogener Lehm. Das ergibt deutlich feinere und unglaublich florale Eindrücke, genau deswegen erfolgt die separate Vinifikation. Auch hier liegt der Ertrag bei nur gut 10 Hektoliter pro Hektar, die gleiche extrem frühe Reife, also vollständiger Erhalt der Säure bei früher Lese bzw. höchste Komplexität bei längerer Vegetationsperiode, immer eine sehr hohe Reife. Die Gesamtproduktion beträgt auch beim Colonnello nur 5.000 Flaschen aus 3 Hektar, Cicala ist gleich groß. Auch im Colonnello gibt es 4 grüne Lesen neben der schon extremen Ertragsreduktion durch die Biodynamik. Der Wein bleibt mit der Gärung ca. 5 Wochen auf der Maische zur Extraktion der reifen Tannine und Aromen aus den braunen Kernen und Schalen. Nach der Malo wird er ca. 30 Monate im großen Holz ausgebaut. Colonnello ist immer der feinste, verspielteste Wein bei Aldo Conterno. Beim ersten 2016 Barolo bei Aldo Conterno, den ich probiere, muss ich gleich eine Einleitung hinterherschicken: Der normale Bussia aus der Großlage Bussia in der Colonnello, der Romirasco, der Cicala-Teilstücke sind, hat die Malo sehr spät gemacht. Bei Aldo Conterno ist man da sehr pedantisch, was die Zeit nach der Malo anbetrifft. Der Wein muss mindestens eine gewisse Dauer danach auf der Flasche gewesen sein. Somit kommt der Bussia nicht wie üblich 2020, sondern erst 2021 auf den Markt. Das betrifft aber nicht Colonnello, Cicala und Romirasco, bei denen die Malo normal verlief. Was ist das besondere an 2016? Aus den bisherigen Verkostungen hat sich herausgestellt, dass es kaum ein Jahr gibt, dass so energetisch ist. Wir haben die Energie und Finesse wie 2010, total verspielt, aber extrem tanninreich mit brillantem Schliff. Nichts Hartes, nichts Sprödes, einfach nur Massen von tänzelnden Tanninen. Aber anders als 2010 haben wir 2016 auch noch einen Ticken mehr Frucht. Die Erinnerung von einigen Winzern an 1989 oder 1971 kann ich durchaus nachvollziehen. Doch wenn man ehrlich ist, ist 2016 natürlich noch um einiges stylischer und geschliffener als 1989. Jahrgang 1971 habe ich selbst erst in späteren Jahren probiert, das kann ich persönlich nicht so gut vergleichen. Aber ich kann absolut nachvollziehen wieso diese Vergleiche gezogen werden. Das Ergebnis in der Nase von diesem Colonnello ist neben der für 2016 spezifischen Holunderbeere und heller Lakritze auch sehr viel rote Frucht. Sehr viel Waldhimbeere, nicht ganz so süß, sehr straight, ein bisschen Hagebutte, Schlehe. Ganz wunderbare Kalkstein- und Kreide-Unterlegung, Bleistiftabrieb, auch ein Touch Feuerstein. Dann kommt der Mund und der flasht mich komplett. Alle Leser, die meine Texte schon länger verfolgen, wissen, dass ich ein großer Liebhaber der Lage Colonnello bin. Denn es ist einerseits der femininste Wein der drei großen Lagen von Conterno und zugleich der verspielteste. Ich liebe dieses Tänzelnde, diese Primaballerina, die sich da durch den Mund bewegt. Diese feinen Spitzen von Salz, Kreide und Kalkstein mit dem Unterbau von Feuerstein. Das Ganze in dieser roten Johannisbeere, Schlehe, Sauerkirsche, aber nie zu intensiv oder brutal. Immer total fein. Eine Feinheit wie es sie in der vielleicht überragenden Gemeinde Serralunga so nicht gibt, sondern wie es sie in dieser Art fast nur in Monforte gibt. In La Morra werden die Weine bei ähnlicher Feinheit meist etwas weicher. Allerdings mit einer Ausnahme: Roberto Voerzio mit seinen Hochlagen Cerequio und La Serra. Das ist auch genau diese Art von Barolo wie hier der Colonnello. Aber bitte täuschen Sie sich nicht, 2016 kommt zwar so unglaublich charmant und so voller Energie daher, aber trotzdem wird der Wein sehr lange brauchen. Wenn sie 2014 schon komplett vergessen haben und 2015 sich dem Ende entgegen neigt, können Sie vielleicht langsam daran denken, mal 2016 hervor zu holen. 15 oder 20 Jahre im Keller werden dem Wein gerecht werden. Das ist ein Wunder an Finesse, Charme, Frucht und Verspieltheit. Für mich ein ganz großer Wein. 100/100



Barolo
Romirasco 2014

Lobenberg 97–100
Falstaff 97
Parker 94
Suckling 94
Winespectator 93
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2043
gute-weine.de/33153H

177,00 € | 0,75 l (236,00 €/l)

Falstaff: Glänzendes Rubin mit leichtem Granatrand. Eröffnet mit betont würzigen Noten, nach Sternanis und Fenchelkraut, dann viel Zwetschge und Himbeere. Straff am Gaumen, dichtmaschiges, sehr junges Tannin, wirkt wild und ungestüm, auch da wieder feine würzige Noten, nach Lakritze und Trüffel, satter Druck. 97/100



Barolo Riserva
Granbussia 2009

Lobenberg 100
Suckling 98
Parker 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2049
gute-weine.de/33154H

488,00 € | 0,75 l (650,67 €/l)

Suckling: Aromas of tar, asphalt and dark berries with blackberry and blueberry. Dusty earth too. Full body, very focused and chewy with ultra-fine tannins and a long and flavorful finish. Such polished and gorgeous. So drinkable now after nine years in the cellar of Aldo Conterno. Drink or hold. 98/100





Angelo Gaja

Angelo Gaja ist schon zu Lebzeiten ein Mythos. Wie kein anderer revolutionierte er den piemontesischen Weinanbau und -ausbau nach französischem Vorbild. Drahtrahmenerziehung, geringste Erträge, penible Klonselektion, Temperaturkontrolle bei der Gärung und letztlich der Ausbau aller Weine in neuen Barriques. Ein Sturm der Entrüstung fegte über das Piemont, wo Tradition noch viel größer geschrieben wird, als in der Toscana (wo Angelo Gaja auch von Erfolg zu Erfolg eilt). Der Erfolg gab ihm Recht, denn seine Weine werden international sehr beachtet. Zusammen mit den Luxuscuvées von Sassicaia, Ornellaia und Antinori verhalf er dem italienischen Wein international wieder zu hohem Ansehen und gilt zu Recht in Italien als Nationalheiligtum. Besonders gut kommt die Philosophie Angelo Gajas bei seinem Barbaresco zur Geltung. Dieser reinsortige Nebbiolo ist immer so etwas wie eine Turboversion eines Barbarescos. Weil er ob seines oxydativen Barriqueausbaus früher zugänglich ist, zeigt er eher die Größe eines perfekt gereiften Nebbiolos. Nichtsdestotrotz reift der Gaja Barbaresco wie die besten Piemonteser.



Chardonnay Rossj-Bass DOC 2018

☆ Lobenberg 93–94
Italien, Piemont
Chardonnay, Sauvignon Blanc
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/39831H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Sanftes Gelb mit grünen Reflexen. Reife Frucht und feinstes Holz in der Nase, im Mund leichte Exotik, sehr vollmundig, dennoch eher filigran und elegant gezeichnet, sehr balanciert. 93–94/100



Chardonnay Gaia & Rey DOC Langhe 2017

☆ Lobenberg 96–97
Parker 93+
Italien, Piemont
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2040
gute-weine.de/39833H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Lobenberg: Leichte Grünreflexe im blassen Gelb. Sehr geschlossene, versammelte, holzbetonte Nase, auch im Mund hohe Mineralität, fett und üppig ohne buttrig zu sein, ganz leichter Hauch nach Ananas und Passionsfrucht, tanninreich und sehr nachdrücklich, sehr individuell. Einer der ganz großen Chardonnays Italiens. 96–97/100



Barbaresco 2016

☆ Lobenberg 97+
Winespectator 96
Falstaff 96
Parker 96
Galloni 96
Suckling 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2056
gute-weine.de/40295H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Lobenberg: Ein legendärer Wein von einem Winzer, den man nicht weiter vorstellen braucht. Er betört ob der dunklen Früchte. Immens komplexes Bouquet. Leder, eine Spur Tabak, getrocknete Pflaume, etwas Unterholz, auch Brombeere. Am Gaumen geradlinig, markant und sehr würzig, viel Pfeffer, schwarze Beeren. Unglaublich langes Finish. Bereitet jetzt schon viel Freude, wird aber erst in einigen Jahren richtig aufdrehen. Ein großer, extrem langlebiger Nebbiolo! 97+/100





Barbaresco
Costa Russi 2016

☆ Lobenberg 96–99
Jeb Dunnuck 100
Galloni 98
Falstaff 97
Winespectator 97
Suckling 97
Parker 96+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2053
gute-weine.de/40967H

459,00 € | 0,75 l (612,00 €/l)

Jeb Dunnuck: The 2016 Barbaresco Costa Russi is a more floral, sappy Barbaresco, offering textbook notes of black cherries, rose petals, sappy herbs, and violets. It's one of the more vibrant, juicy, and perfumed wines in the lineup and has medium to full body, bright yet integrated acidity, and the same incredibly polished yet certainly present tannins found in all these 2016s. This is another elegant 2016 that never puts a foot wrong. 100/100



Barbaresco
Sori San Lorenzo 2016

☆ Lobenberg 98–99
Jeb Dunnuck 99
Suckling 99
Falstaff 98
Parker 98
Galloni 98+
Winespectator 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2053
gute-weine.de/40893H

477,00 € | 0,75 l (636,00 €/l)

Jeb Dunnuck: Another wine with a Burgundian silkiness (tannins this good can be hard to find in young Nebbiolo), the 2016 Barbaresco Sori San Lorenzo offers a more exotic bouquet of spiced red plums, licorice, dried herbs, rose petals, and flowery incense. This is a ripe, incredibly sexy, opulent Barbaresco that stays pure, ultra-refined, and elegant on the palate, with both tannins and acidity perfectly integrated. As with the Sori Tildin, it took plenty of air to show at its best, and despite offering incredibly pleasure today due to its balance and ripe tannins, it's needs 5–7 years of bottle age and will cruise for 25 years or more. 99/100





Barbaresco
Sori Tildin 2016

☆ Lobenberg 97–99
Falstaff 100
Galloni 100
Jeb Dunnuck 98
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2053
gute-weine.de/40894H

499,00 € | 0,75 l (665,33 €/l)

Falstaff: Funkelndes Rubingranat mit hellem Rand. Sehr präsente und intensive Nase, eröffnet mit Noten nach Waldhimbeeren und Erdbeeren, dann etwas Rosenblätter, im Hintergrund ein Hauch Leder, der das Ganze spannend macht. Vielschichtig am Gaumen, sehr konzentriert, zeigt sich zugleich sehr geschliffen und mit viel Saftigkeit versehen, sehr langer Nachhall, ein Gedicht! 100/100



Barolo
Sperss DOCG 2016

☆ Lobenberg 99–100
Parker 100
Falstaff 99
Italien, Piemont
Nebbiolo
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2065
gute-weine.de/40892H

499,00 € | 0,75 l (665,33 €/l)

Parker: The golden touch, that proverbial Gaja magic, is taken to a whole new level in the 2016 Barolo Sperss. Angelo Gaja has taught his children to follow their own path, and now that the generational switch is well underway at the family estate, we can see that Gaia, Rossana and Giovanni have done him proud. Very proud. This stunning expression from the 2016 vintage (with 16,000 bottles released) represents quite a few celebratory milestones. We are now in the fifth generation to protect the Gaja legacy in an unbroken family chain that has endured since 1859. This wine is 100 % Nebbiolo, and since the 2013 vintage, it is part of the Barolo DOCG appellation. Winemaking has been tweaked to embrace a more elegant, ethereal and streamlined personality, instead of the bigger extraction we saw in the past. This upgraded identity is distinctly evident in this newest release of Sperss. Starting with appearance, the wine is luminous and bright with shiny ruby and garnet gemstone. Its aromatic reach is three-dimensional with width, height and depth. Delicate berry tones cede to pressed lilac, anise, sandalwood and cardamom spice. I double decanted and left the bottle open for a few hours before my tasting. The results are tight and gentle, and the wine shows beautiful vertical lift and intensity. To achieve this much power without the excess fruit weight is really quite an accomplishment. This is the magic of Nebbiolo, and the magic of Gaja. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Die Brovia-Monopol-Lage »Ca-Mia« in Serralunga nebst ihrem Wohnhaus

Azienda Agricola Brovia

Die Geschichte des Weinguts der Brovia in Castiglione Falletto reicht bis in das Jahr 1863 zurück. Nach einem mehrjährigen Stillstand in der Weinproduktion nahmen sich 1953 Giacinto, Raffaele und Marina Brovia ein Herz und starteten quasi wieder von Null. Von Anfang an setzte die Familie dann nur auf die Produktion von Qualitätsweinen. Seit Ende der 80er Jahre nun leiten die Töchter von Giacinto die Geschicke von Brovia. Elena (Agrarbetriebswirtin) und Cristin (Önologin) übernahmen die Tradition des Weinguts Brovia und führen es seitdem in die Moderne. Heute leitet ihr Mann, Alex Sanchez, die Geschicke des Weinguts.

Alex Sanchez kam erst im Alter von 30 Jahren ins Piemont. Er ist Katalane, in der Region Barcelona großgeworden. Er hat Wirtschaft studiert und hat lange Jahre als Consultant bei McKinsey gearbeitet. Dann traf er seine heutige Frau, verliebte sich und zog für sie nach Italien. Zunächst arbeitete er auch hier als Consultat und später bei einer Bank. Danach machte er zunächst die betriebswirtschaftliche Seite des Weingutes fit. Dadurch kam er allerdings so sehr mit dem Wein in Berührung, dass er in der Folge leidenschaftlicher Winzer wurde. Heute ist er der autodidaktische Winemaker bei Brovia und man kann nicht behaupten, dass die Weine schwächer geworden wären. Im Gegenteil, nach der Arrondierung der Lagen ist Brovia besser denn je. Schon immer hatte man bei Brovia ein Bewusstsein für die Bedeutung des Terroirs und damit eine kompromisslose Haltung gegenüber der Auswahl beim Kauf der besten Lagen. Und die Familie schaffte es in der Tat, großartige Weinberge im Barolo-Anbaugebiet zu erwerben: Rocche, Villero und Garblèt Sue in Castiglione Falletto und Karn und Brea in Serralunga d'Alba. Die Philosophie des Weinguts Brovia war und ist es, Weine mit großem Charakter hervorzubringen. Alle auf die gleiche Weise traditionell vinifiziert, aber immer mit sehr spezifischen und klar definierten Eigenheiten. Jeder Wein, jeder Barolo soll den Reichtum der großen Langhe-Weinberge naturgetreu widerspiegeln. Großer Wein hängt von der Qualität der Trauben ab. Dies im Sinn, nimmt man sich im Weingut Brovia viel Zeit für Pflege der Weinberge. Wenn die Trauben ihre Farbe ändern, beginnt die grüne Lese. Hier werden nur die besten Mitarbeiter mit viel Erfahrung rangelassen. Und um immer zu wissen, wie es um die Qualität der Böden bestellt ist, wird das Gelände und deren Böden regelmäßig analysiert. Die Vinifikation bei Brovia ist eher traditionell. Die Trauben werden leicht angedrückt und die Frucht wird komplett entrappt. Die Mazerationszeit variiert je nach Wein. Die Temperatur während der Fermentation liegt zwischen 28–30° C. Der Ausbau der Baroli und Barbaresci erfolgt in großer slowenischer und französischer Eiche. Danach Abfüllung ohne Filtration. Alles nüchterne Fakten, aber in Summe verantwortlich für grandiose Weine. Brovia kreiert druckvolle und elegante Weine zugleich. Extrem präsent und vor allem eines: ausdrucksstark.



Dolcetto d'Alba Vignavillej 2018

Lobenberg 94+
Italien, Piemont
Dolcetto 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2029
gute-weine.de/41483H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Dieser Dolcetto wächst auf drei Hektar und überwiegend in Castiglione Falletto, ein bisschen auch in Serralunga. Das heißt in den zwei maskulinsten Appellationen der Langhe überhaupt. Hoher Eisenanteil in den Böden, massive Weine, sehr alte Reben. 50 Jahre und älter. Sehr kleine Erträge von 30 Hektoliter pro Hektar. Der Wein verbleibt für Dolcetto unglaubliche 18 Monate im Stahl, er sieht niemals Holz. Er hat aber eben eine lange Ausbauzeit. Der Wein ist für einen Dolcetto unglaublich dicht, ich habe noch nie einen Dolcetto in dieser Intensität, mit diesem Körper getrunken. In der Nase eine Sauer-/Schwarzkirschmischung mit einer unglaublichen Wucht und Dichte. Dazu leicht parfümierte Rosenblätter. Auch ein bisschen Jasmin, Rosmarin. Ganz dicht, fast wuchtig. Blumig und fleischig zugleich. Auch rohes Fleisch, frisches Tartar. Das setzt sich im Mund fort. Sofort dieser fleischige Ansatz und dann diese Kirsche in einer Konzentration, die so ungewöhnlich ist. Es ist typisch Dolcetto, aber so wuchtig und so fokussiert in der Mitte. Da er glücklicherweise kein Holz hat, bleibt er komplett auf der Frucht. Wunderschöne Säure, das Ganze perfekt eingebunden, lang, voluminös. Der Mundeindruck entspricht fast einem großer Brunello di Montalcino aus einem fruchtstarken Jahr. Sehr an Sangiovese erinnernd, aber sehr dicht und reichhaltig dabei. Und wenn der normale Dolcetto ein hervorragender Pastabegleiter ist, so darf man hier schon durchaus zu etwas heftigeren Speisen greifen. Es darf schon sehr inhaltsreich werden. Große Länge. Der Wein macht viel Freude,

und doch gibt er einem ein bisschen den Druck und die Wucht eines sehr reichen Weines, sodass ich ihn auch als singuläres Ereignis vor dem Kamin empfehlen kann. Großer Stoff für ein Dolcetto. 94+/100



Barbera d'Alba Sori del Drago 2018

Lobenberg 93+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2035
gute-weine.de/41488H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Ein Barbera aus Serralunga. In manch fetten Jahren wie 2017 und 2019 werden die ältesten Reben separat zum Ciabot Fi verwendet, in 2018 ist alles in diesem Wein. Es bleiben dennoch winzige Mengen eines ganz außergewöhnlich pikanten und intensiven Stoffs. Schokolade flüssig, darin Schlehe, Cranberry, Granatapfelkerne, Brombeere und Waldbeeren darin schwimmend. Am Gaumen dazu rote Johannisbeere mit ihrer grandiosen Säure, Sauerkirsche, sehr saftig, weich und unendlich dicht und zugleich fein und hintergründig komplex. Der Wein verblüfft, auch macht er satt und ist frisch zugleich. Und im Gegensatz zum dichteren Ciabot Fi ist der Sori del Drago schon genussfertig und nimmt einen mit offenen Armen in Empfang, ungeheuer lecker trotz seiner Dichte. 93+/100



Barolo Brovia DOCG 2015

Lobenberg 95
Parker 94+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2041
gute-weine.de/37794H

42,50 € | 0,75 l (56,67 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist sehr floral, weich und warm. Rosenblätter, süße Kirsche, süße Zwetschge. Schöne Mineralik ausstrahlend. Ein runder, dichter, frischer und intensiver Wein. Darunter etwas Mango und Passionsfrucht. Und das Ganze immer wieder eingeholt von dieser reichen, süßen Zwetschge und roten Kirsche. Dann kommt steinige Mineralität. Der Mund verblüfft dann doch, weil der Wein nicht ganz so weich rüberkommt, wie die Nase versprach. Er hat eine tolle Säure, wunderbare Frische und große Länge. Die Mineralik explodiert und entspricht total den Lagen aus Serralunga und Castiglione. Das heißt, wir haben hier die maskulinen Eigenschaften, gleichzeitig aber den Schmelz und die rote Frucht die bspw. oft ein Cascina Francia von Giacomo Conterno zeigt. Das Ganze lang und dicht verwoben. Auch ein bisschen feinste rotkirschige Bussia aus Monforte schimmert im Geschmack durch. Ungewöhnlich charmant, lang, sehr mineralisch und steinig. Der Wein vibriert, hat eine tolle Länge. 95/100



Barolo Villero 2015

Lobenberg 97–98+
Wine Enthusiast 95
Suckling 94
Parker 94
Galloni 93+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2043
gute-weine.de/37631H

73,90 € | 0,75 l (98,53 €/l)

Lobenberg: Der Villero wächst auf 340 m in Süd-West-Ausrichtung in Castiglione Falletto. Der Villero kommt vom gleichen Hang wie Rocche, das Beste aus Castglione Falletto. Kalksteinböden, Sand, weißer Lehm, hohe Eleganz und maskuline Power zugleich. Die Reben wurden Anfang der 60er Jahre angepflanzt und wachsen auf ca. 1,5 ha Ton- und Kalkboden. Geerntet wird von Hand im Oktober. Nach 15–20 Tagen Fermentation im rohen Beton bei gleichbleibender Temperatur (Presswein wird niemals mitverwendet) reift der Wein zwei Jahre in Französischer Eiche in mittelgroßen Fässern von 30 hl. Danach wird der Wein ohne Filtration auf die Flasche gezogen. Bei der Veredelung wird penibel auf eine konstante Temperatur und die richtige Luftfeuchtigkeit geachtet; geschützt vor Sonneneinstrahlung und Kunstlicht. Das Ergebnis ist ein kraftvoller und körperreicher Wein vom historisch bedeutendsten Cru in Castiglione Falletto, Villero war die erste jemals etikettierte und genannte Einzellage in der gesamten Langhe (Vietti). Die Nase dieser fast 60 Jahre alten Reben müsste man mit süßer Bitterorange umschreiben. Dicht, würzig und schiebend. In der Nase Orange und Orangenblüte, getrocknete Blumen und viel



Alex Sanchez

Marzipan und Zartbitterschokolade, auch Eukalyptus. Butterweiche Tannine schon in der Nase. Dicht, unglaublich weich und komplex. Bei Brovia werden niemals Pressweine verwendet, nur frei abgelaufener Wein, deshalb fehlen die bei vielen Weingütern üblichen scharfen Tannine. Kandierte Früchte, Rumtopf, süße Fruchtkaltschale, viel süße Kirsche, geröstete Mandeln, Kirschkerne und Blutorange. Im Mund etwas mehr Biss, etwas mehr Würze im Tannin als im Rocche, aber letztlich auch hier butterweich. Schöne Länge, extremer Charme. Es fehlt vielleicht der letzte Kick, die letzte Pikanz des in diesem Jahr überragenden Rocche, aber der Wein ist in seinem Charme so delikat und so überwältigend schön, dass man reinspringen möchte. Schon der Probeschluck war schwer ausspuckbar. So ungeheuer überzeugend. Eine Delikatesse für alle, die reichhaltige und charmante Weine mögen. 97–98+/100



Barolo Villero 2017

☆ Lobenberg 96–98
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2024–2050
gute-weine.de/45063H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: 2017 war gekennzeichnet von einer großen Frostperiode im Frühjahr und von einem warmen Sommer mit langer Trockenperiode. Vom Frost wurden vor allem jene Winzer verschont, die Reben in Hochlagen bewirtschaften. Durch die Trockenheit und Wärme stand im Herbst eine deutlich frühere Lese an als normalerweise, teils vier Wochen früher. Das schöne war, dass Anfang September in den Nächten eine große Kühle herrschte. Wir haben also auf der einen Seite einen warmen, reichen, fruchtbetonten Jahrgang wie 2011 oder 2015. Und gleichzeitig haben wir Frische und Kühle durch den kühlen Herbst und somit auch eine hohe Eleganz, mit seidigen Tanninen. Deshalb ist 2017 ist nicht wirklich vergleichbar, weder mit 2011, das die Kühle nicht hatte, und auch nicht mit 2003 oder 2015. Die klimatischen Bedingungen haben 2017 auch dazu geführt, dass sich in Barolo die verschiedenen Höhenlagen etwas annäherten. Der Jahrgang, mit seiner Frische, Finesse und fruchtstarken Aromatik, dominiert in diesem Jahr 2017 deutlich mehr als in Jahren wie 2016 oder später 2019 und 2020. Villero liegt ebenso wie der Rocche in Castiglione Falletto. Beide Weinberge liegen entlang der Straße, die hoch führt nach Castiglione, beide liegen relativ hoch auf 350 Metern. Villero ist nach Südwesten exponiert, es ist also etwas wärmer. Die Böden bestehen zu einem Großteil aus weißem Lehm. Man spürt sofort die Wärme des Jahrgangs 2017, aber auch die Wärme der Lage Villero. Hohe Aromatik, hier kommt dann auch zur Strukturiertheit von Castiglione ein bisschen Erdbeere und Himbeere. Massive Zwetschge, darunter ein wenig Holunder, Sauerkirsche und Schlehe. Insgesamt einen hohen Charmefaktor ausstrahlend. Die Tag-Nach-Unterschiede waren – obwohl schon im September gelesen wurde – relativ gut. Das heißt, dass die kühlen Nächte die Säure erhalten haben. Villero ist dementsprechend ausgesprochen frisch, obwohl er nach Südwesten exponiert ist. Er ist erstaunlicherweise genauso frisch wie der Rocche. Das Ganze mit dieser hohen Aromatik, mit diesem Charmefaktor und diesen roten Früchten. Gleichzeitig Struktur und seidige Tanninmassen. Die Tannine sind wirklich reichlich vorhanden, nur sind sie eben seidig. Alex Sanchez, der Winzer, führt aus, dass er in 2017 aufgrund der großen Trockenheit und Hitze keinerlei grüne Lese durchgeführt hat. Auch, weil dadurch die Säure noch weiter runtergegangen wäre. So war die Säure gut erhalten, frisch und trotzdem gab es niedrige Erträge wegen der Trockenheit. Im Gegensatz dazu wurde 2016 dramatisch weggeschnitten und trotzdem war 2016 der größte Jahrgang in der Geschichte hier. Das Finale ist schwarzfruchtig. Holunder, Kräuter der Provence, seidige, aber massive Tannine. Für einen aromatischen, weichen, früh zugänglichen Jahrgang 2017 schon erstaunlich maskulin. Ein Wein mit Hang zu Größe. 96–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Estephania und Giuliano Corino mit ihren Kindern und Eltern

Azienda Agricola Corino

In der winzigen »Fraktion« Annunziata, in der Gemeinde La Morra, in unmittelbarer Nachbarschaft von Elio Altare, haben die Corinos ihre kleine Azienda Agricola. Die Familie hat sich in den letzten Jahren in harter Gemeinschaftsarbeit in die Spitzenränge der Langhe-Produzenten gearbeitet. Das hervorragende Terroir der Hanglagen von La Morra ist natürlich die unabdingbare Voraussetzung der traumhaft schönen, vollmundig charmanten Weine. Aber Talent und Gene ohne intensive Arbeit reicht eben nicht. Vater Giovanni Corino erreichte das Ziel, zur Oberliga der Baroli und Barbera zu gehören, gemeinsam mit seinem Sohn Giuliano, der mittlerweile die alleinige Verantwortung für den Betrieb übernommen hat. 15 Hektar Weinberge besitzt die Familie heute, auf denen vorwiegend die Rebsorten Dolcetto, Barbera und Nebbiolo wachsen. Talent, Handarbeit und akribische Weinbergsarbeit sind neben dem Terroir der Garant für weitere großartige Weine der Corinos.



Barbera d'Alba 2017

☆ Lobenberg 90
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2025
gute-weine.de/35592H

11,95 € | 0,75 l (15,93 €/l)

Lobenberg: Dieser Barbera der Corinos ist schon berühmt für seine Frucht und seinen Charme. In seiner Jugend verführt er mit viel Marzipan in der Nase, süßer Brombeere, süßer Kirsche und süßen Gewürzen mit einem Hauch Mokka. Obwohl ihn auch eine Spur Ernsthaftigkeit auszeichnet, vermittelt er sofort im Antrunk puren Trinkgenuss. Wir haben dunkle Beeren, zart schmelzende Milchschokolade und Nelke und saftige pinke Grapefruit mit feinziselierter Säure am Gaumen. Er hallt lange nach mit dunkler Schokolade, Sauerkirsche und schwarzer Kirsche, schön frisch und charmant, ein seidig-dichter Spaßmacher. 90/100



Giuliano Corino



Langhe Nebbiolo 2017

☆ Lobenberg 91–92
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/37888H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Langhe Nebbiolo hätte wohl ein Barolo werden wollen. Die Nase verspricht schon einiges. Kräftigere Vollmilchschokolade, leichtere Vanilleanteile und dann sehr spannende, saftige rote und schwarze Kirsche und Johannisbeere, auch Hagebutte. Unheimlich betörend und intensiv. Im Mund wunderbar tänzelnd. Ein Spiel aus lebendiger Säure, feinem Tannin und kleidender Struktur. Die Rot- und Schwarzkirscharomen werden flankiert von Waldhimbeere und Brombeere. Viel saftiger Trinkfluss mit grandioser Sauerkirschensäure und süßer Johannisbeere. Insgesamt wahnsinnig saftig, geschmacksintensiv und mit ganz feinsandigem Tannin. Eine filigrane, salzige Mineralität gleitet auf der Zunge in den Nachhall. Ausgezeichnete Länge und schlussendlich einfach ein sehr zarter Spitzenwein. 91–92/100



Barolo
La Morra 2016

Lobenberg 94–95+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/40897H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Dieser Barolo stellt zusammen mit den Barolo von Luigi Pira und dem Neuling Trediberri den in diesem Preisbereich qualitativ besten und zugleich günstigsten Basis-Barolo meines Programms dar. Alle 3 sind anders, dabei ist Corino unter den Dreien immer der Supercharmeur. Ich kenne aber trotz ständiger Suche überhaupt keinen anderen Barolo (nur noch den Basis-Barbaresco der Produttori), der qualitativ mit den 3 genannten in dem Preisbereich mithalten kann. Vergärung spontan im Stahl, der Ausbau geschieht nur im gebrauchten Barrique. Dritt- und Viertbelegung. Keinerlei neues Holz. Ich weiß noch genau wie es zur 2015er Verkostung war, denn es war im selben Raum mit Giuliano und seiner Frau Stefania, am gleichen Tisch und in der gleichen Runde. 2015 war ich total geflasht von diesem einfachen Village La Morra, denn 2015 und La Morra haben eben wie Faust aufs Auge zusammengepasst. Zumal La Morra ohnehin die Gemeinde ist, die zusammen mit Barolo und Novello die feinsten, zartesten und rotfruchtigsten Barolo hervorbringt. 2016 schlägt hier der Jahrgang massiver durch, wir haben deutlich mehr dunkle Frucht, etwas Holunder und Lakritz, eine sich durch 2016 ziehende Dominanz. Dazu in 2016 mehr Schwarzkirsche und Cassis, fest, langlebiger, tanninreicher als 15, dennoch nicht zu massiv, die feine Eleganz bleibt die Dominante. Schon in der Nase wirkt alles geschliffen, fein und weich, trotz dieser dunkleren Ausprägung, es ist aber eben nur nicht so rotfruchtig und weich wie letztes Jahr. Ebenso saftig und charmant wie 2015 und dennoch strukturierter. Im Mund wird der Unterschied noch deutlicher. 2016 zeigt echt viel Biss, das knallt richtig im Mund. Hier wieder Holunder mit Lakritz und Cassis, ein massiver Terroirabdruck, Lehmboden und sehr viel Graphit, leicht maskulin unterlegt. Das Besondere an 2016, das 2010 unglaublich ähnelt, ist trotz des satten Tannins und der dunkleren Frucht diese Feinheit und Reife des Tannins, nichts ist unreif oder harsch, gar nicht rustikal, sondern unendlich fein. Nur eben sehr viel strukturierter unter der Frucht und von festerem Gerbstoff begleitet als es 2015 der Fall war. Wenn man 2014 und 2015 langsam ausgetrunken hat im Keller, sollte man erst anfangen 2016 rauszuholen, sicherlich noch später als 2010. Also wenn 2005, 2007, 2008, 2011, 2012, 2014 und 2015 Geschichte sind, geht man langsam an 2013 heran, dann kommt 2010 und danach 2016. Ein großes Jahr, was mich von der Feinheit der Tannine an 2010 erinnert, aber mehr Frucht zeigt, ein Finessenjahr mit verblüffend schwarzer Ausprägung in der Frucht und ultrareifem Tannin. Von der verzückenden Seidigkeit sollte man sich aber nicht täuschen lassen. Die Weine können und müssen lange weggesperrt werden. Selbst dieser einfache La Morra ist sicherlich erst für eine Öffnung in 8–10 Jahren perfekt. Ich bewerte ihn nicht höher als 2015, weil dieser die nächsten 20 Jahre so immens lecker sein wird, aber für Puristen und Klassik-Anhänger ist 2016 sicherlich das größere Jahr. Top Wein! 94–95+/100



Giovanni Corino



Barolo
Bricco Manescotto 2016

Lobenberg 96–97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/41252H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Diesen Weinberg von 5 ha mit 25 bis 45 Jahre alten Reben kauften die Corinos erst vor wenigen Jahren, anfangs wurde er noch in den La Morra verschnitten, jetzt wird er separat vinifiziert. Der Weinberg liegt ein bisschen mehr Richtung Serralunga, und so ist auch der Weinstil etwas maskuliner als bei Corino üblich. Dunkle Frucht, 2016 typisch, dazu sehr viel florale Elemente. Im Mund kommt viel Biss, salzige Mineralik, verblüffende Frische mit hoher Säure, und trotzdem ist er mit der Reife der 2016er Tannine gesegnet, eben die totale Geschliffenheit. Und so wie Elio Altare mit seinem Ceretta in Serralunga neue Wege beschreitet, so macht dies Corino mit diesem Bricco Manescotto. Ein Wein, der dem Klimawandel durchaus Rechnung trägt, indem er etwas mehr Gripp, etwas mehr Struktur, etwas mehr maskuline Elemente in diesen weichen Stil La Morras bringt. Ich persönlich ziehe Giachini in dieser total verträumten Feinheit immer noch vor, aber diese Lage hat großes Potenzial. Ich attestiere diesem Bricco Manescotto, dass er wirklich Größe hat, sowie Struktur und Persönlichkeit. Der Wein steht auf Kalkstein und Sandböden, das bringt satte salzige Mineralität, aber eben vom Sand auch Feinheit und Definition. 2016 ist der erste Jahrgang, bei dem ich mit diesem Wein einsteige, 2015 hatte ich noch abgewartet. Aber jetzt wird einfach diese Bandbreite der Corinos nochmal um einen mehr über Struktur definierten Wein erweitert. 96–97/100



Barolo Giachini 2016

Lobenberg 97+
Galloni 93
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/40899H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Giachini ist eine Lage, die direkt neben der Toplage Rocche liegt. Also warme Südexposition. Eine Traumlage, die die Corinos schon ewig bewirtschaften, aber leider nie kaufen konnten. Uralte Reben, ein Traumbestand im Besitz der Kirche. Aber Langfristpacht geht ja eben auch. In weichen warmen Jahren ist Giachini das Flagship von Corino, obwohl er ja auch Arborina hat. Aber sein weicherer, charmanterer und schwarzfruchtig samtiger Arborina kann für mich in normalen, warmen Jahren qualitativ nicht an seinen strukturierteren, rotfruchtigen Giachini heran. In dieser Lage Giachini tummelt sich sonst nur Grasso, Revello und eben Corino. Deshalb wird diese Lage mangels Verbreitung nie so berühmt wie die gleichwertige Nachbarlage Rocche und wie sie es qualitativ eigentlich verdient hätte. Es ist immer wieder lustig, dass ich bei Corino Giachini als zweiten Wein bekomme, noch vor den anderen beiden Toplagen wie Arborina. Für mich ist Giachini, zumindest in sehr weichen Jahren, fast immer der stärkste Wein bei Corino, dazu kommt noch 2016 mit der stärkeren Ausprägung der schwarzen Frucht. Wieder Holunder, Lakritze und ganz viel Cassis, florale Elemente, Veilchen, aber auch andere Blüten, sehr duftig, verspielt und trotzdem mit großer Feinheit, etwas Salz, nichts Rustikales. Ja, das ist La Morra, und noch mehr die wärmere, tiefer gelegene Gemeinde Annunziata unterhalb von La Morra, die Feinheit, das ist schon extrem schmeichelhaft charmant und Giachini ist sicher einer der hervorragendsten Vertreter. Der Mundeintritt betont die Blumigkeit, dieses total Verspielte, vordergründig floral, aber dazu satte Tanninmassen, die so samtig und geschliffen sind, so feinkörnig, so schwebend. Trotz des Bisses und der hohen Mineralität und der darunter liegenden Kraft. Giachini macht aus dem etwas einfacher strukturierten La Morra diesen floralen Finessenreichtum, der es zu etwas Besonderem macht. Ich schätze diese Stilistik sehr, weil es so verträumte, burgundische Weine sind. Aber auch hier nicht täuschen lassen, der 2016er Giachini braucht sicherlich 10 Jahre Ruhe im Keller oder noch mehr. 2015 und 2014 werden ausgetrunken sein, wenn der 2016er zu großer Form aufläuft. Großer Stoff in totaler Feinheit. 97+/100



Barolo Arborina 2016

Lobenberg 98+
Winespectator 95
Galloni 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/40898H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: 2016, dieses große Jahr mit schwarzer Frucht, dazu die Lage Arborina. Das ist eigentlich die Hauptlage von Elio Altare, dem besten Freund und Berater Corinos. Arborina neigt in warmen Jahren dazu zu weich zu sein, zu charmant zu werden. Ein klassischeres Jahr wie 2016 kommt hier natürlich zu Hilfe. Arborina gefällt mir in den strukturierteren Jahren deutlich besser, wenn die Frucht nicht komplett in Weichheit zerfließt. Und so präsentiert sich die Nase dieses 2016er Arborina nicht nur blumig und schwarzkirschig, sondern hält auch Holunder, etwas salzig scharfe Lakritze, deutlich Cassis, Veilchen und etwas Jasmin darunter, recht dicht wirkend. Auch im Mund ziemlich viel Druck aufbauend, wow, da ziehen sich die Augen etwas zusammen und die Zunge rollt sich. Ja, 2016 passt gut in La Morra und in Arborina. 2015 war der Jahrgang, der der Weichheit La Morras entsprach, 2016 bilden den komplexeren Gegenpart, einfach bessere Balance. Deshalb werde ich den Arborina in diesem Jahr auf jeden Fall wieder kaufen, denn er hat unglaubliche Dichte in dieser Schwarzkirsche-, Brombeere-, Blaubeere-, Veilchen-, Lakritze-, Cassis- und Holunder-Ausprägung, dazu kommt etwas salzige Graphitmineralik bei toller Frische und total poliertem Tannin. Diese Süße, diese Schwärze im Mund, diese Pikanz, ja, das ist eine Balance der höheren Art. Gerade Arborina profitiert in einem so strukturierten Jahr wie 2016 unglaublich. Ein großer Wein in dieser pikanten, schwarzfruchtigen, strukturierten Intensität. Und erstmals finde ich Arborina noch besser als Giachini. Letzterer entspricht zwar mehr der Stilistik von Corino, aber 2016 zeigt Arborina einfach wirklich Größe. 98+/100





Maria Teresa Mascarello

Bartolo Mascarello

Vor einigen Jahren starb einer der Großmeister des Barolo. Traditionelle Methoden, minimale Erträge und überhaupt extrem winzige Mengen seines Ausnahmeweins waren sein Markenzeichen, ergänzt um kuriose und sehr humorige Streitigkeiten und Tiraden gegen den »Opportunisten« Berlusconi. Seine Tochter Maria Teresa führt sein Werk auf gleichem Niveau und mit einer sehr ähnlichen Grundphilosophie fort. Extrem sympathisch und offen und dennoch unglaublich traditionell und bewahrend. Bis heute gibt es weder Internet, noch E-Mail auf dem Weingut.

Weiterhin werden etwa 30 Tausend Flaschen erzeugt, verteilt auf 15 Tsd. Flaschen Barolo aus den Lagen Cannubi, Rocche Annunziata, Rué und San Lorenzo, auf den Nebbiolo, der aus den Jungreben der gleichen Weinberge stammt und auf die sensationell feinen und fruchtigen Dolcetto und Barbera. Minimale Erträge aus den naturnah bearbeiteten Weinbergen, höchstens eine grüne Lese, Ernte des reifen Lesegutes meistens später als bei den Nachbarn. Bei Mascarello werden alle Lagen zusammen vergoren, die Auswahl findet nur im Weinberg statt, seit Jahrzehnten gibt es die gleiche Lesemannschaft, sie wählt schon im Weinberg perfekt aus. Die Weine werden komplett entrappt und dann mit der natürlichen Hefe vergoren. Alle Weine werden traditionell im Zementtank vergoren, Nebbiolo, Barbera und Dolcetto für 8 bis 12 Tage, der Barolo bleibt bis zu 30 Tage auf der Maische stehen. Danach wandern alle Weine ins große Holzfass. Maria Teresa erzeugt sicherlich zusammen mit Aldo und Giacomo Conterno und Mauro Mascarello die feinsten und burgundischsten Weine der Langhe im Stil der großen Meister, nicht der Modernisten.



Dolcetto d'Alba 2019

☆ Lobenberg 92+
Italien, Piemont
Dolcetto 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/43586H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Helles bis mittleres, leuchtendes Rot. Kaum ein anderer Dolcetto zeigt so feine Kirschen, Harmonie pur in der Nase. Der Ausbau im Holzfass mag ein wichtiger Pluspunkt dafür sein. Im Mund auch die gleiche totale Ausgewogenheit, samtiger Fluss mit toller Frische auf der Zunge. Gehört sicher zu den besten Dolcetto-Erzeugern, aber wie beim Barolo gibt es nur winzige Mengen, leider. 92+/100





Barolo 2016

Lobenberg 97–100
Parker 100
Galloni 98+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2049
gute-weine.de/41124H

122,00 € | 0,75 l (162,67 €/l)

Lobenberg: 2016 ist ein sehr klassisches Jahr. Erntebeginn Mitte Oktober, keine extremen Hitzespitzen im Sommer. Im Grunde einfach ein sehr gut und harmonisch verlaufendes Jahr und auch die Menge ist im Normalbereich. Und trotzdem ist 2016 zu einem geradezu überragenden Jahrgang geworden mit einer so typischen Holunder-Lakritz-Struktur in der Nase. Bei Mascarello kommt dazu viel dichte, rote Frucht, Kirsche, ein kleiner Hauch Hagebutte dahinter, ein bisschen Schlehe. Wie immer eher verspielt und etwas filigraner, nie massiv. Langsam kommt auch ein bisschen Himbeere, Kreide, Lakritze und Veilchen, alles schwebend und fein. Im Mund ein ziemlich strammes Säure- und Tanningerüst. Das Tannin ist ziemlich geschliffen, aber es ist massig vorhanden. Die Augen ziehen sich zusammen, wow, was für ein Ereignis. Der Wein ist unendlich lang, bleibt einfach stehen im Mund. Unglaubliche Tanninstruktur, aber ist sie auch reif genug? Oder wird es ein sogenanntes großes Jahr, das nie weich und samtig werden wird, wie es etwa 2004 zu sein scheint? Ich bin nicht ganz sicher. 2016 hat sicherlich das Potenzial als eines der größten Jahre überhaupt in die Geschichte einzugehen, wenn nicht sogar das größte Jahr bis heute. Bei Mascarello ist die Tanninstruktur aber schon ziemlich intensiv, ziemlich massiv, und zusammen mit der Säure und dem Terroirabdruck ist das schon ein ziemlicher Hammer. Oben drauf dann diese Verspieltheit, dieses Florale vor allem in der Nase. Der Jahrgang hat Aussichten zu den Allergrößten jemals gezählt zu werden, aber wie schon gesagt, mit einem gewissen Restrisiko ob der gewaltigen Tanninmassen und der bangen Frage, wie sie sich in gerade diesem Wein zukünftig entwickeln werden. Potenzialwertung. 97–100/100

Maria Theresa steht ihrem Vater Bartolo in der Weinqualität überhaupt nicht nach! Fermentiert in Zement wie eh und je, 30 bis 50 Tage Schalenkontakt im Zementtank, danach ausgebaut im großen alten Holz. Vergärung nur spontan mit der Naturhefe. Dieser Barolo setzt sich zusammen aus den 4 Einzellagen Cannubi, Rocche Annunziata, Rué und San Lorenzo. Bei Mascarello werden alle Lagen zusammen vergoren, die Auswahl findet nur im Weinberg statt, seit Jahrzehnten gibt es die gleiche Lesemannschaft, sie wählt schon im Weinberg perfekt aus. Die Weine werden komplett entrappt und dann mit der natürlichen Hefe vergoren. Das Resultat sind nur 15.000 Flaschen Gesamtproduktion des Barolo. Die Fermentation läuft in den ersten 12–15 Tagen im Zement, danach verbleiben die Weine in guten Jahren zwischen 30 und 50 Tagen auf der Maische (2010 56 Tage), ohne dass nochmal Pigeage oder Remontage durchgeführt wird, tägliches probieren bestimmt das Ende des aromatischen Zugewinns aus der Maischestandzeit. Danach erfolgt der Abzug und der Ausbau im großen gebrauchten Holz, sodass kein Holzeinfluss mehr gegeben ist, lediglich die gewollte Entwicklung per Oxydation stattfindet. Da der Abzug i.d.R. schon bei nur noch 10 Grad Außentemperatur erfolgt, muss die Malo bis zum Frühjahr warten, geheizt wird hier nicht.



Barolo direkt aus der Reserve des Weingutskellers 2010

Lobenberg 100
Galloni 99
Wine Spectator 97
Parker 96+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 1er OHK
2022–2050
gute-weine.de/27702H

1330,00 € | 1,5 l (886,67 €/l)

Lobenberg: Der Jahrgang 2010 in der Langhe ist wohl der harmonischste und balancierteste Jahrgang der letzten Jahrzehnte. Alles passt perfekt, hochgradig komplex ohne Extreme. 2010 bot perfektes Wetter, eine gleichmäßige Blüte, ein heißer Sommer ohne wirkliche Extreme, zum Endsommer leichte Schauer zur Wiederbelebung und immer gute Tag-Nacht-Differenzen in der Temperatur. 2010 ist nicht so tanninreich wie 2001, 2004 und 2006, ist nicht so üppig und fast fett wie 2007, ist nicht ganz so zart und fein wie 2008 und nicht so extrem harmonisch und rund wie 2009. 2010 ist eine etwas etwas kraftvollere, strukturiertere und fruchtstärkere Kopie des großen 1999ers voller Harmonie, Finesse, Eleganz, Charme und vor allem Trinkfreude!
In der Nase schöne süße, reife Zwetschge, mit sehr ausgeprägter roter reifer Kirsche, Mandeln, Marzipan und schwarzer reifer Kirsche, die rote Frucht dominiert aber klar. Salz und helles Gestein, deutliche Kalksteinnote, dominikanische Tabake. Auch ein leichter Hauch konzentrierte Walderdbeere nebst Schlehe und roter Johannisbeere kommt dazu. Die Nase ist deutlich intensiver und herausfordernder als die des 2008er oder 2009ers, fast provokant, ungeheuer duftig und aromatisch in der kalksteinigen Kirschigkeit, fast brutal charmant und harmonisch, schmelzig, füllig, man möchte reinspringen. Nur 14 Grad Alkohol. Der Antrunk im Mund ist voller Spannung, Zwetschge, deutliche Sauerkirsche und rote Kirsche, feine Süße neben der immensen Säure zeigend. Auch wieder die Johannisbeere der Nase zeigend, überhaupt keinerlei schwarze Frucht, karge konzentrierte Walderdbeere, Minze, Eukalyptus. Der Trinkcharakter ist voller Spannung und Nerv, sehr polierte Tannine, 2010 ist eine Turboversion des extrem feinen Finesseweins 2008 mit mehr Frucht und Kraft und Fülle, unglaublich komplex. Kein Tanninmonster wie 2004 und 2006 und dennoch ob der genialen Komplexität und Harmonie überlegen. Puristisch und doch charmant und harmonisch. Wieder ein burgundischer Wein, weniger erotisch rund als 2009, eher extrem raffiniert und voller Nerv und Spannung, komplex wie nie erlebt, dazu dennoch eine sensationelle Balance. Geniale Länge, hohe steinig salzige Mineralität. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Berta

Bei der kurz nach dem zweiten Weltkrieg (1947) von Paolo Berta, dem in der bäuerlichen Kultur des Piemont aufgewachsenen und in Alba diplomierten Brenner, gegründeten Distillerie Berta, werden als Ausgangsmaterial nur Trauben von italienischen, zumeist piemontesischen Spitzenwinzern verarbeitet. Berta liegt in Rocanivo, auf dem höchsten Gipfel der Region Casalotto. Das hübsche Landhaus mit der Produktion und einem der sensationellsten, Kathedralen-artigen avantgardistischsten Keller der Welt, überragt die gesamte Region und thront königsgleich über dem Piemont.

Bei Berta wird schon bei der Auswahl des Ausgangsproduktes alles für die Qualität getan. In einem patentierten Spezial-Verfahren kommen die immer feuchten und frischen Trester hier in der Brennerei an. Diese Qualitäts-Philosophie setzt sich während des gesamten Produktionsprozesses fort. Die Brände von Berta zeichnen sich durch eine ungeheure Klarheit und Vielschichtigkeit aus. Der Ausbau erfolgt ausschließlich in neuen Barriques aus französischer Eiche (Troncais d'Allier), die Farbe kommt nur durch das Holz zustande. Neben der Tresterauswahl und dem einzigartigen Erzeugungsverfahren ist der Ausbau und die Reife das große Geheimnis dieser besten Grappe der Welt. Jetzt schon in der zweiten Generation sind die Bertas die Stammlieferanten der italienischen Spitzengastronomie und zählen mit Sicherheit zum Allerbesten, was die Welt an Destillaten zu bieten hat, Italiens Nr. 1 sind sie schon lange. »Chicco« (Enrico) Berta ist so ziemlich der engagierteste und zugleich humorvollste Qualitätsfetischist, dem ich je begegnet bin. Sein Bruder Gianfranco war bis zu seinem Tod im Jahr 2015 der Chef und genialer Partner in dem Gespann.



Grappa
Villa Prato Invecchiata

☆ Lobenberg 93
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Tresterbrand • Holzausbau • 40,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/20345H

34,50 € | 1,0 l (34,50 €/l)

Lobenberg: Dunkles Bernstein. Der 24 monatige Ausbau im Eichenholz macht den Grappa Villa Prato von Berta zu einem einzigartigen Charmeur, der Schmelz in die Nase bringt. Komplexe, delikate Aromen nach Schokolade, Vanille, Aprikose. Einnehmend, einschmeichelnd und beeindruckend am Gaumen. 93/100





Grappa Elisi

☆ Lobenberg 93–94
Italien, Piemont
Barbera 50 %, Cabernet Sauvignon 25 %, Nebbiolo 25 %
Tresterbrand • Holzausbau • 43,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/15530H

29,90 € | 0,5 l (59,80 €/l)

Lobenberg: Die Einstiegsdroge für jeden Tag, klassisch rein, komplex und elegant. Eine Cuvée aus den verschiedenen Rebsorten und Jahrgängen. Berstend voll Aromen. Was will man mehr? Natürlich die anderen Grappe von Berta, wenn man nach Höherem strebt. 93–94/100



Grappa Dilidia Riserva

☆ Lobenberg 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Tresterbrand • Holzausbau • 43,0 % vol. • 1er
gute-weine.de/19614H

55,00 € | 0,7 l (78,57 €/l)

Lobenberg: Grandioser Schmelz in der Nase, Aprikose mit Karamell und Kakao, süß und zugleich rassig. Cremiger, weicher Mund mit Frische und sanftem Charme, Kirschkerne mit Pfirsich und wieder Kakao, Tabakkiste. Betörend und ultramild. 95/100



Grappa Oltre il Vallo

☆ Lobenberg 96–97
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Tresterbrand • Holzausbau • 43,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/23102H

59,00 € | 0,7 l (84,29 €/l)

Lobenberg: Ausgebaut in schottischen Single-Malt-Fässern. Feiner Schmelz in der Nase. Zuerst Rosinen und andere getrocknete Früchte. Übergang auf Mandel, Haselnuss und Walnuss, alles ein wenig karamellisiert. Und dann – Moment mal – Torf, Malz, Rauch … richtig: Whisky. Im Mund eine Bombe, explosionsartig entfaltet sich auf der Zungenspitze dieser rauchige Whisky-Grappa. Dann wird langsam über den Gaumen der ganze Mundraum einbalsamiert. Sehr cremig, schöner Schmelz. Geröstete Nüsse gepaart mit Orangenabrieb, ein wenig Gras und im Abgang dann leichte Anklänge von Honig und Tabak. Schöne Länge. Wer Whisky mag, wird den Oltre il Vallo lieben. Und wer Grappa-Fan ist, bekommt Lust auf Whisky. Die Reifung italienischen Tresters in schottischen Whiskyfässern ergibt eine Sinneserfahrung der Extraklasse. Whoo! 96–97/100



Grappa Monte Acuto

☆ Lobenberg 96+
Italien, Piemont
Arneis, Barbera, Nebbiolo
Tresterbrand • Holzausbau • 42,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/23103H

66,00 € | 0,7 l (94,29 €/l)

Lobenberg: Dieser Grappa erzählt von einer Legende. Auf dem Berg Monte Acuto steht das Schloss Castello die Monte Roero. Ein sagenumwobener Ort voller Mythen an dem einst sogar Kaiser Asyl suchten. Die Familie Roero baute es aus und bewirtschaftete ab dem 14. Jahrhundert das umliegende Weinbaugebiet. Der Monte Acuto ist seither Bewacher und Herrscher des Schlosses und der Reben. Ein Berg als wahrer Weingeist. Die heutigen Besitzer, Familie Berta, setzen ihm ein Denkmal. Ein Traum in Bernstein. Schöne ätherische Öle in der Nase, ganz deutliche Orange und Aprikose, kandierte Früchte mit einem Hauch von frischem Zitrusöl. Satte Haselnuss. Eine Ahnung von Kiefernwäldern, Baumharz und leichte Räuchernoten und Muskatnuss. Im Mund kandierter Apfel, eine Spur Zimt. Mit ein wenig Temperatur kommen noch Schokolade und Vanille dazu. Unfassbar geschmeidiger Transit am Gaumen, extrem ausgewogen und rund. Mit jedem Einatmen, mit jedem Tropfen wird er charmanter. Der Abgang wird durch süße Karamell- und Honigkomponenten veredelt. Dieses elegante Destillat aus dem besten Trester der Barbera, Nebbiolo und Arneis beherbergt einen edlen Weingeist, eine Legende. Es wir nicht bei einem Glas bleiben. Extrem betörend. 96+/100



Grappa Casalotto

☆ Lobenberg 98+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Tresterbrand • Holzausbau • 43,0 % vol. • 1er GP
gute-weine.de/15531H

89,00 € | 0,7 l (127,14 €/l)

Lobenberg: Der fruchtigste Brand in der gesamten Berta-Palette, ein Aromenfestival gepaart mit einer Fülle, die man von keinem Schnaps der Welt erwartet hätte, ganz großer Stoff, der jeden superteuren Markencognac aus der Elfenbeinschatulle vor Neid erblassen lässt! 98+/100





Grappa
Bric del Gaian 2012

Lobenberg 97–98
Italien, Piemont
Moscato 100 %
Tresterbrand • Holzausbau • 43,0 % vol. • 3er
2020–2063
gute-weine.de/41777H

96,00 € | 0,7 l (137,14 €/l)

Lobenberg: Bernsteinfarben. Delikater, hocharomatischer, komplexer Duft nach weißem Salbei, kleinen Waldfrüchten, Grapefruit und Vanille. Im Mund weich und einhüllend mit langem, extrem samtigem Finale. 97–98/100



Grappa
Tre Soli Tre 2010

Lobenberg 97–98
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Tresterbrand • Holzausbau • 43,0 % vol. • 3er
2018–2064
gute-weine.de/33508H

96,00 € | 0,7 l (137,14 €/l)

Lobenberg: In der Nase vielschichtig, umhüllend, von großer Persönlichkeit. Eine Sinfonie an Aromen aus denen Noten reifer Früchte wie schwarze Johannisbeeren, Aprikosen und Maraschino-Kirschen in Kombination mit Kakao und Vanille hervortreten. Reicher, einhüllender Geschmack, in dem sich die verlockenden Eindrücke des Bouquets fortsetzen. 97–98/100





Grappa
Roccanivo 2011

Lobenberg 97–98
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Tresterbrand • Holzausbau • 43,0 % vol. • 3er
2019–2067
gute-weine.de/41519H

99,00 € | 0,7 l (141,43 €/l)

Lobenberg: Komplexes, delikates, umhüllendes Bouquet. Aus dem vielschichtigen Duft stechen besonders Noten von Maraschino-Kirschen, Aprikosen, Schokolade und Vanille hervor. In sündhaft teuren Schweizer Kirschfässern ausgebaut, daher am Gaumen reich, einhüllend und delikat, von großer Harmonie und mit langem Nachhall. 97–98/100



Grappa
Solo Per Gian
Sonderfüllung Fass 88 2007

Lobenberg 98–100
Italien, Piemont
Nebbiolo, Barbera, Moscato
Tresterbrand • Holzausbau • 43,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/33509H

99,00 € | 0,7 l (141,43 €/l)

Lobenberg: Sanfter, hell und strahlend leuchtender Bernstein mit goldenen Reflexen. Die Nase wird charmant umspielt. Fruchtige Anklänge mit Steinobst, Rosinen und Nüssen, rund und warm. Der Alkohol selbst spielt eine sehr untergeordnete Rolle. Delikate Vanille, Nüsse, Mandeln. Im Mund cremig, samtig und ein Aromenspektakel. Weißer Salbei, Aprikose und eine wunderbare Kombination aus Kakao und Vanille. Unendlich lang auf der Zunge, da wiederholen sich die Eindrücke der Nase mit leckerem Fluss voller Finesse und Charme. Feinster Honig, wieder Aprikose und Nuss, Karamelle, Butter. Der Alkohol wird vom überaus charmanten und intensiven Aromenspiel verdrängt. Nochmals deutlich feiner als beim ersten Naseneindruck. Alles zarter definiert, zugleich aber ausgeprägter und präsenter. 98–100/100



Grappa
Riserva del Fondatore Paolo 2000

Lobenberg 99–100
Italien, Piemont
Barbera, Nebbiolo
Tresterbrand • Holzausbau • 43,0 % vol. • 1er
OHK • Glasverschluss
2020–2068
gute-weine.de/41780H

166,00 € | 0,7 l (237,14 €/l)

Lobenberg: Der Trester kommt ausschließlich von den besten Winzern aus La Morra, Monforte und Nizza Monferrato. Amberfarben. Komplexer und vielschichtiger Duft. Eine Reifung im neuen, französischen Barrique über fast zwei Jahrzehnte. Eine große Persönlichkeit! Ungeheure Aromenpalette in der Nase: reife Früchte, Kirschen, Tabak, Vanille und deutliche Kakaonoten. Am Gaumen ungeheuer reif, mild, einhüllend und unendlich lang. 99–100/100

Braida



Giacomo Bologna hatte schon vor über 30 Jahren die fast seherische Vision, den Barbera unter den großen Weinen der Welt zu etablieren. Seinem Vorbild eiferten viele junge Winzer nach, und so ist heute der gewünschte Status Quo erreicht, immer noch mit seinem Weingut Braida an der Spitze der Weine der Region Asti zu sein. Leider verstarb er vor einigen Jahren, aber seine Kinder setzen das Werk auf gleichem Niveau fort, speziell seine Tochter Raffaella und ihr Mann Norbert Reinisch bürgen mit einer enormen Power für dieses hohe Niveau im Weingut Braida. Sie bewahren vor allem mit unermüdlicher Verbesserung im Weinberg das Erbe Giacomos und den Ruf, dass gerade der Barbera d'Asti die neben dem Barbera d'Alba weltweit größten und international beachtetsten Weine dieser Rebsorte hervorbringt.



Barbera d'Asti Bricco dell'Uccellone 2017

☆ Lobenberg 95–96
Parker 94
Suckling 93
Vinum 17
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 16,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2036
gute-weine.de/41759H

49,90 € | 0,75 l (66,53 €/l)

Lobenberg: In der Nase eine dichte, elegante Kirschfrucht, Johannisbeere, hell und rotfruchtig wirkend mit dezenter Lakritz-Note. Im Mund satte Kirsche und Blaubeere, unglaublich rein und geradeaus, voller Körper, sehr tief und dicht, sehr intensiv mit balancierender Säure. Eine perfekte kleine Symbiose aus einem Musigny Grand Cru und einem Côte Rôtie, begeisternd wie kaum ein anderer Barbera. Gradliniger als der berauschende Ai Suma aus gleichem Haus. Perfekt! 95–96/100





Barbera d'Asti Bricco della Bigotta 2016

☆ Lobenberg 93
Suckling 91
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2036
gute-weine.de/37462H

49,95 € | 0,75 l (66,60 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist zunächst deutlich würzig mit röstiger Vanille, ätherischen Kräutern, Salbei und etwas Krautwürze, Bitterschokolade und dann schwarzer Kirsche und Cassis. Die Frucht ist dicht am Gaumen, Schokolade, Marzipan, schwarze Kirschen, Brombeere und Blutorange mit leicht röstigem Touch vom Holz. 93/100



Geschwister Giuseppe und Raffaella Bologna



Barbera d'Asti Ai Suma 2016

☆ Lobenberg 95–97
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 16,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2037
gute-weine.de/37460H

59,90 € | 0,75 l (79,87 €/l)

Lobenberg: Der Wein kommt schwarz-violett wie Tinte ins Glas. Die Nase ist superkonzentriert, fast mit Amarone-Charakter, etwas rosiniert, getrocknete Kirschen, Kirschkerne, balsamisch-würzig. Ein explosives Fruchtbouquet mit Brombeere, Kirschmarmelade, Vanille, Röstfleisch, feine Süße und auch provenzalischen Gewürzen. Sehr voll und satt und zugleich seidige Finesse, überaus reintönig und einfach berauschend im Mund. Konzentrierte Sauerkirsche, Pflaume und Blutorange, kräutrig und enorm saftig mit großer Länge und Intensität. Barbera im üppigen Asti-Stil und in kombinierter Fülle mit großer Finesse fast vom anderen Stern! 95–97/100



Bruna und Bruno Giacosa

Bruno Giacosa

Bruno Giacosa war als Traditionalist das Gegenteil der jungen wilden Barriquefreunde Altare, Scavino, Sandrone, Clerico, Gaja und Co. Seine extrem eleganten Weine sind trotz ihrer von keinem anderen Erzeuger erreichten Finesse in der Jugend verschlossen, obwohl er sie immer erst ein bis 3 Jahre nach fast allen anderen Erzeugern herausbringt. Der Ausbau geschieht traditionell nur in großen Holzfässern. Keinerlei modischer Schnickschnack, keine Zugeständnisse an den Zeitgeist. Diese Monumente sind und waren immer sehr lagerfähig, einer der wenigen Traditionalisten, dessen Weine nicht nur lange lagern müssen, sondern dann auch noch fast jung und immer hervorragend schmecken. Nach den großen Jahrgängen 2007 und 2008 ging wegen Brunos Schlaganfall die Regentschaft über Keller und Weinberge an die Tochter Bruna über, der Kellermeister Dante und das Team blieben, die Qualität auch. Sein an die Tochter weiter gegebenes Wissen und Leidenschaft haben die Weine in der Vergangenheit und Zukunft einzigartig gemacht und ihnen seit vielen Jahren Kultstatus verliehen, das Weingut Bruno Giacosa ist eine der wenigen Wein-Ikonen des Piemont.
Im Januar 2018 verstarb Bruno Giacosa.



Roero Arneis 2019

☆ Lobenberg 93+
Suckling 92
Parker 91
Italien, Piemont
Arneis 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/41338H

19,95 € | 0,75 l (26,60 €/l)

Lobenberg: Aus Roero kommt bekanntermaßen der feinste Arneis. Dieser autochthone Weißwein des Piemonts war bis Ende des 19. Jahrhunderts fast ausgestorben und wurde dann von traditionsbewussten Winzern wieder entdeckt. Wir finden ein glänzendes, zartes Goldgelb mit grünen Reflexen im Glas. Feine Bitterstoffe in der Nase, Zesten von Orange und Zitrone, zarte Litschi, feine, leicht bittere Melone, weiße Blüten darunter Golden Delicious Apfel und grüne Birne, sehr duftig, frisch und rassig. Auch im Mund mit ähnlicher Struktur, der frischen Säure von Zitronenschalen, rassiger grüner und gelber Birne, Zitronengras, leichten Bitterstoffen, nicht zu süßer Ananas und einem Hauch exotischer Passionsfrucht. Alles schlank gehalten mit guter Harmonie und Frische, sehr interessanter, verspielter, eigenständiger Arneis. Toller Nachhall mit weißem Weinbergpfirsich und schlanker Aprikose. Dieser Wein zeigt deutlich, was für eine große Berechtigung und Stellenwert die Arneis im Spiel der Weißweine Italiens hat. Ein wunderschöner Wein, einige Jahre nicht so gut probiert, sehr fein. Der Wechsel des Kellermeisters, nach dem Intermezzo der Jahre 2008 bis 2010 nun zurück zum alten, bewährten Kellermeister mit dem richtigen Händchen für die größere Frische und die intensive, rassige Frucht, hat sich als sehr weise Entscheidung Brunos herausgestellt. Ein sehr schöner, crisper, animierender Wein mit zartem Schmelz. 93+/100



Dolcetto d'Alba Falletto di Serralunga 2019

☆ Lobenberg 92–93
Italien, Piemont
Dolcetto 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/40868H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Ein Dolcetto aus einer der berühmtesten und kraftvollsten Lagen des Barolo-Gebietes, die sich im Besitz von Bruno Giacosa befindet. Quasi kein anderer piemonteser Winzer würde sich erlauben, auf solch gutem Terroir Dolcetto wachsen lassen. Dieser Dolcetto beweist einmal mehr die Qualität dieses grandiosen Weinbergs. Die klassische Sauerkirsch-Marzipan-Kombination wird von einer fundamentalen Mineralität unterstrichen, frische Waldbeeren und Maulbeere gesellen sich hinzu, fast Barbera-artig im dunklen Fruchteinschlag. Tänzelnd und schwebend leicht mit zartem Tanningerüst verführt dieser Dolcetto bis in den langen, eleganten Abgang mit dieser Finesse-Charakteristik eines typischen Giacosa Weines. 92–93/100





Barbera d'Alba
Casa Vinicola Bruno Giacosa 2018

Lobenberg 92–93
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/41323H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Der gehobene Alltagswein der piemontesischen Winzerlegende schlechthin: dunkle Kirschen, Heidelbeeren und Brombeeren im Nasenbild, die Aromen sind voll und konzentriert. Am Gaumen mit sehr guter Dichte im Antrunk, wird dann immer vollmundiger, satte aromatische Attacke, dabei aber auch mit Gewürzen gepaart. Guter Bitterstoff, der dann auch noch einmal die Brombeeren am Gaumen spiegelt. Trinkspaß auf höchstem Niveau, einer der letzten Weine von Bruno Giacosa! 92–93/100



Barbera d'Alba
Falletto di Serralunga 2017

Suckling 94
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/36297H

33,90 € | 0,75 l (45,20 €/l)

Suckling: There's impeccable transparency and freshness to this Barbaresco on the nose, which introduces bright rose petals, lifted orange peel, crushed stones and sour cherries. The stoney tannins trace intricate detail on the medium-to full-bodied palate, highlighting the racy acidity, brambly undertones and a beautiful array of wild berries. Yes, there's power and depth of flavor, but this is all about grace and beauty. Drink from 2024. 94/100



Nebbiolo d'Alba
Valmaggiore 2018

Lobenberg 94+
Suckling 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/40877H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Die beste Nebbiolo-Lage überhaupt, Sandrone und Giacosa wetteifern hier. Das ist sozusagen der kleine Bruder des Barolo von Giacosa. Marzipan und ultrafeine Himbeere mit Walnuss, etwas Veilchen und Rosenblätter. Ein traumhafter Nebbiolo im burgundischen Stil. Tief und konzentriert, aber fein balanciert, auch in der Jugend schon präsent. 94+/100



Barolo
Falletto di Serralunga 2012

Lobenberg 97–98
Suckling 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2050
gute-weine.de/27476H

143,00 € | 0,75 l (190,67 €/l)

Suckling: A young wine that builds on the palate with plums, spices, cedar and hints of chocolate. Turns to hazelnuts. Full to medium body, but this builds on the palate. Juicy and chewy with caressing tannins. Love the way it grows on the palate. Better in 2019. 97/100





Barolo 2016

☆ Lobenberg 95–96+
Suckling 94
Winespectator 93
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2046
gute-weine.de/41339H

150,00 € | 0,75 l (200,00 €/l)

Lobenberg: Hier hätte Bruno Giacosa auch Serralunga aufs Etikett setzen lassen können, denn dieser Wein kommt zu 100 % aus Weinbergen in Serralunga. Diese Parzellen haben mehr Südexposition als jene aus denen Falletto und Vigna le Rocche gekeltert sind. Und so wirkt er dann auch druckvoller als Falletto und weniger perfekt gezeichnet als Vigna Le Rocche. Salz, Teer, schwarze Johannisbeere und frisch geschnittene Kräuter steigen aus dem Glas empor. Mit seiner herrlichen Frische trumpft er auf, um dann kühl und straff am Gaumen Druck zu machen. Walderdbeeren und etwas Minze kommen zur den oben beschriebenen Aromen hinzu, diese jahrgangstypische aromatische Komplexität lässt ihn zu einem famosen Erstlingswerk verschmelzen, mit seinem saftig Finale wirkt er wie aus einem Guss! Ein Wein, wie man ihn vom Großen Meister, der uns vor ein paar Jahren für immer verlassen hat, erwarten würde, denn er ist trotz seiner Jugend ein in Nebbiolo gegossener Traum von Eleganz. 95–96+/100



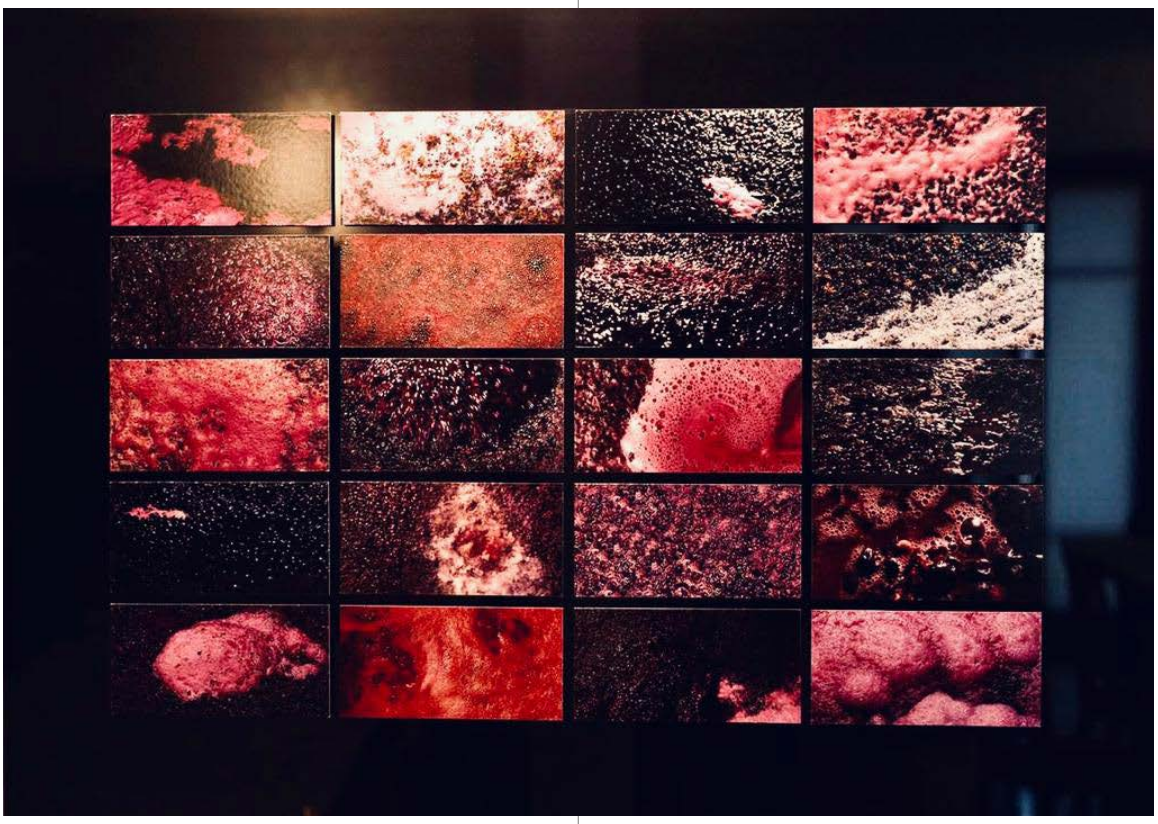


Barbaresco Asili 2017

☆ Lobenberg 97+
Suckling 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2048
gute-weine.de/41234H

155,00 € | 0,75 l (206,67 €/l)

Suckling: There's impeccable transparency and freshness to this Barbaresco on the nose, which introduces bright rose petals, lifted orange peel, crushed stones and sour cherries. The stoney tannins trace intricate detail on the medium-to full-bodied palate, highlighting the racy acidity, brambly undertones and a beautiful array of wild berries. Yes, there's power and depth of flavor, but this is all about grace and beauty. Drink from 2024. 97/100





Barolo Falletto
Vigna Le Rocche 2015

☆ Lobenberg 99–100
Suckling 100
Winespectator 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2055
gute-weine.de/36308H

179,00 € | 0,75 l (238,67 €/l)

Suckling: I am lost for words with this wine. Perfumed and so elegant with the most exquisite aromas of roses, plums and earth. Yet always subtle and complex. Full body, ultra-fine and firm tannins. Upgraded. Fantastic finish that lasts for minutes. Try in 2026. 100/100



Barbaresco Rabaja 2016

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2048
gute-weine.de/40901H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)

Suckling: This is a very sexy, soft Barbaresco with chocolate, earth and pure fruit, from strawberries to cherries. Medium- to full-bodied with elegant tannins that give form to this wine. It's fine and lovely in the mouth. Exciting. A fine, granular-textured red. Drinkable now, but better in 2024. 97/100



Barbaresco Asili Riserva 2014

☆ Lobenberg 98+
Suckling 99
Parker 97
Winespectator 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2054
gute-weine.de/36303H

299,00 € | 0,75 l (398,67 €/l)

Suckling: Incredible aromas of violets, roses and blue fruits. So perfumed. Never smelled a wine like this before. Full body, perfectly integrated tannins and bright, vivid acidity. Extremely long and endless. A seamless and great one. An evocative wine that makes you think. Needs three to five years of bottle age on release. Unique red. Available in 2019. 99/100



Barolo Falletto
Vigna Le Rocche Riserva 2014

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 98
Parker 97
Winespectator 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2055
gute-weine.de/39449H

444,00 € | 0,75 l (592,00 €/l)

Suckling: The aromas are so seductive with dried roses and berries. Tar and asphalt, too. Full bodied, very tight and powerful. Lean and long tannins. It goes on for so long. Stops and then starts over again. A curious and challenging young wine. Great. In the market in 2020. Better in 2026. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Bruno und Donatella Gianotti

Cascina Montagnola

Donatella Giannotti und ihr Mann Bruno zählen mit Walter Massa zu den absoluten Toperzeugern der autochthonen Rebsorte Timorasso. In Tortona, im südöstlichen Teil Piemonts, befindet sich das kleine rund 10 Hektar umfassende Weingut. Im Colli Tortonesi bewirtschaften sie Rebberge mit völlig vergessenen Rebsorten. Neben Timorasso vinifiziert Donatella zum Beispiel auch einen Cortese, unerwartet reif und ungeheuer mineralisch und kraftvoll, eine andere Dimension als Gavi de Gavi aus eben dieser Cortese. Das Wein-Abenteuer begann 1988, als Donatella mit ihrem Mann eines Winters ein verlassenes Landgut, die Villa Margherita und das heutige Weingut, vorfanden. Seit 1997 vinifizieren sie hier auch Wein nebst 6 Hektar Acker und einem Obstgarten. Es handelt sich hier also um ein Gesamtprojekt. Ich verdanke diese Entdeckung einem Sommelier im Piemont, der mir Donatellas Weine als die Benchmark für Timorasso vorstellte. Und wie einige Verkostungen gereifter Weine zeigten, reiften diese enorm langsam und gut. Man muss einem Timorasso schon mindestens 2 bis 3 Jährchen geben, bis sich diese in der Jugend karge Rebsorte entfaltet. Dann kann sie weitere 10–20 Jahre auf der Flasche reifen. Timorasso zählt für mich zu den besten Weißweinen Italiens.



Dunin Cortese
Colli Tortonesi DOC 2016

Lobenberg 93
Italien, Piemont
Cortese 100 %
Weißwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2026
gute-weine.de/33184H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Die Trauben stammen ausschließlich aus Weinbergen in Montagnola. Die Rebsorte Cortese hat man für anspruchsvolle Weine selten auf dem Schirm. Gavi de Gavi im Normalfall. Donatella vinifiziert sie aber mit höchster Achtung. Nur Kisten bis zu 15 kg für die Lese, sanftes Pressen, etwas Maischestandzeit, Ausbau im Stahltank und dreimonatige Ruhezeit der Flaschen vor Freigabe. Das duftet nach Pfirsich und weißen Blüten, auch etwas Eisenkraut. Am Gaumen geht es genau so sommerlich animierend weiter. Das ist ein mittelkräftiger Weißwein mit weicher Säure aber kräftig fruchtigem Kern und animierend zitronigem Ausklang. Dazu feiner Bitterstoff und gute Tanninstruktur. Ideal für ausdrucksstarke Antipasti, Fisch aus der Salzkruste oder leicht rahmigem Käse. Im Prinzip eine schöne Alternative zu einem strukturierten Weißburgunder oder ausdrucksstarkem Silvaner. 93/100



Morasso Timorasso
Colli Tortonesi DOC 2016

Lobenberg 94–95
Italien, Piemont
Timorasso 100 %
Weißwein • 16,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/44553H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Ich habe hier etwas gelbe Pflaume, oder auch nicht ganz reife Mirabelle, dann nussige Noten wie Haselnuss oder grüne Walnuss und dazu etwas Heu. Aber im Prinzip ist der Wein sehr zart und verschlossen. Am Gaumen definiert er sich über Mineralität. Welch ein knochentrockener, erdiger und kräftiger Weißwein. Erinnert an eine Mischung aus Silvaner und Chardonnay ohne Holz, und vielleicht noch ein Weißwein aus dem Collio wegen der leichten, immer tragenden Bitternote. Das interessante ist, wie die Säure hier den höheren Alkoholgehalt abfedert und ihn zwar kräftig macht, aber nicht platt erscheinen lässt. Das ist ein großer Weißwein aus Italien, der leider völlig zu Unrecht kaum über die eigenen Regionsgrenzen hinaus Anerkennung erfährt. 94–95/100

Donatella liest die Timorasso-Trauben in kleinen 15kg-Kisten, baut den Wein nach kurzer Maischestandzeit über 12 Monate im Stahltank aus und belässt ihn dabei auf der Vollhefe. Timorasso kennt leider kaum jemand. Dabei ist die Cascina Montagnola zusammen mit Walter Massa eine italienische Legende. Zu Recht. Denn die Timorasso der beiden Erzeuger zählen, wenn man ihnen etwas Reifezeit gibt, zu den besten Weißweinen Italiens.





Derthona Timorasso
Colli Tortonesi DOC 2010

Lobenberg 95+
Italien, Piemont
Timorasso 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2032
gute-weine.de/33182H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Dieser 2010er Timorasso ist jetzt erst in seiner Anfangsphase. Er duftet nach Tonkabohne, reifer Birne und etwas Lindenblüten. Dann kommt etwas Brioche wegen des Hefekontakts hinzu. Am Gaumen geht es mineralisch zu, man meint Steine zu schmecken. Die Säure ist gut integriert und der Wein scheint nicht ausklingen zu wollen mit seiner cremigen Art. Timorasso ist am ehesten mit Chardonnay zu vergleichen was die Säure angeht. Aber der Wein ist schlanker, geradliniger am Gaumen. Und vor allem knochentrocken. Ein extremer, facettenreicher Wein, der ein enormes Reifepotenzial hat. Schade, dass man so etwas quasi nur im Piemont auf Weinkarten auch reifer entdeckt. 95+/100



Rodeo Barbera
Colli Tortonesi DOC 2014

Lobenberg 93+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2036
gute-weine.de/40358H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Die Barbera-Trauben stammen alle aus einem Weinberg mit 60-jährigen Reben. Das ist Barbera in Reinform. Ausbau für 15 Monate im Barrique, weitere 12 Monate Reifung auf der Flasche. Ein schöner, sehr kühlfruchtiger Barbera. Die Nase zeigt Tabak, Lakritz und frische Pflaume. Dann auch etwas Lavendel und viel schwarze Kirsche mit einem Touch Brombeere und Blaubeere. Am Gaumen geht es knackig zu. Eine schöne Säure. Das will kein überkonzentrierter Barbera sein, der viele Jahre reifen soll, sondern ein waschechter, kirschkerniger und immer zugänglicher Barbera mit sehr krautwürziger Frische. Wunderschön trinkig! 93+/100





Zwei Generationen Cavallotto

Cavallotto

Kurz vor dem Ortseingang von Castiglione Falletto thront die Familie Cavallotto mit ihrem traditionellen Weingut auf den 25 Hektar umfassenden Hängen des wunderschönen Cru Bricco Boschis. Auf 23 Hektar baut die Familie seit 1928 in dieser einzigartigen Lage Nebbiolo für diesen Ausnahme-Barolo an. Ein Wein mit besonderem Augenmerk auf Eleganz und Langlebigkeit zugleich.

Als einer der ersten Winzer in Castiglione Falletto verarbeitet Cavallotto seit 1946 die gesamten Trauben ihres Weinguts in Eigenproduktion. 1948 erfolgte die erste Herstellung und Abfüllung ihres eigenen Barolo aus ausschließlich eigenen Trauben und schon unter der eingetragenen Marke Cavallotto. Der Bricco Boschis Weinberg, dessen Kultlage als Monopol in alleinigem Besitz der Familie Cavallotto ist, wird nach einem integrierten Landwirtschaftskonzept mit organischen Anbaumethoden bearbeitet. Die Einzigartigkeit dieses Barolos ist zurückzuführen auf die exzellente Lage der Weinberge, sowie auf die traditionell lange Reifedauer in großen Fässern aus slowenischer Eiche. Heute bewirtschaften die Kinder von Olivio – Laura, Giuseppe und Alfio – das Weingut in der vierten Generation. Mit unerschütterlicher Hingabe zur Tradition des Ausbaus und unter gleichzeitiger Einbeziehung moderner, organisch biologischer Weinbaumethoden, produziert die Familie Cavallotto extrem komplexe, tiefe, profunde und zugleich elegante, feine Barolo. Das Weingut produziert auf zwei Weinbergen (Bricco Boschis und Vignolo) insgesamt drei verschiedene Arten von Barolo: zwei Riserva sowie der Monopollagen-Barolo Bricco Boschis, der sicher der herausragende Vorzeigewein des Hauses ist, einer der Stars des an Superweinen nicht armen Dorfes Castiglione Falletto. Sehr spannend ist auch die Rarität Freisa, eine Rebsorte, die die Brüder im Geiste und im Traditionsausbau verhafteten Weingüter Bartolo Mascarello in Barolo und Giuseppe Mascarello in Monchiero ebenfalls pflegen. Dazu passt auch der rare Langhe »Grign« aus Grignolino Trauben. Cavallotto gehört sicher zu den Institutionen der Langhe.



Langhe Freisa 2018 BIO

Lobenberg 93
Italien, Piemont
Freisa 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/41595H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Waldhimbeeren, schwarzer Pfeffer, dunkle Schokolade, schwarze Kirschen, Unterholz, Kräuter. Toller Geradeauslauf, weniger komplex und elegant, dennoch vollmundig und charmant. Dann eher karger Mund mit schlanker Frucht und ausgeprägter Krautwürzigkeit, feine Mineralität. Sehr trinkiges Unikat, überaus bekömmlich, überfordert nie, wird immer ausgetrunken und hinterlässt einen bleibenden Eindruck. Eine Bereicherung! 93/100



Langhe Grign 2019 BIO

Lobenberg 93–94
Italien, Piemont
Grignolino 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/41594H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Knapp 2.400 Flaschen stellt Cavallotto von dieser autochthonen Rarität jährlich her. Auf nur knapp 0,6ha innerhalb der Lage Bricco Boschis wird der Grignolino hier angebaut. Bei südlicher Ausrichtung haben die Trauben hier perfekte Reifebedingungen auf großartigem Terroir. Komplette Entrappung und Spontanvergärung auf der wilden Hefe.

Fermentation und Malo im Betonei und anschließender Ausbau auf der Feinhefe für 12 Monate im Edelstahl. Keinerlei Holzeinsatz. Erst nach weiterer sechsmonatige Flaschenreife geht der Grign in den Verkauf. Blasses Granatrot mit bronzefarbenen Reflexen, durchscheinend, ganz typisch für den Grignolino. Das zeigt sich auch hier im Glas. Ein angenehm unprätentiöser Wein mit roten reifen Früchten, weich, burgundischer Fluss, ein Touch Himbeerre und Erdbeere, aber doch vorwiegend Sauerkirsche. Untermalt von provenzalischen Kräutern (Thymian, Salbei) und einem kleinen Touch Bittermandel. Wunderbar samtige Struktur mit leichten und überaus geschmeidigen, seidigen Tanninen. Schön trinkig mit feiner Eleganz und Finesse, saftiger Fluss mit mittellangem Nachhall. 93–94/100



Barolo Bricco Boschis 2016 BIO

☆ Lobenberg 97–99
Parker 98
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/35969H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Parker: All of these wines from Cavallotto deliver a very floral and perfumed subtext that gives lift and delicate buoyancy to the overall bouquet. This is the Castiglione Falletto magic that shows so well in this classic vintage. The 2016 Barolo Bricco Boschis offers dried cherry, sandalwood, bramble and forest floor. The wine reveals a slightly wild and untamed character that adds to its interest and personality. Overall, this is an elegant wine with a streamlined and elegant finish. The aromas are focused and bright. I can't wait to taste the Riserva expression from this site when it is released in three years' time. 98/100



Barolo Riserva Cru Vignolo 2013

☆ Lobenberg 97
Falstaff 97
Wine Enthusiast 97
Parker 95
Wine Spectator 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2052
gute-weine.de/41596H

119,00 € | 0,75 l (158,67 €/l)

Falstaff: Sattes, funkelndes Rubin mit feinem Granatrand. Überaus duftige Nase, nach Orangenschale, Kirschblüte und Safran, dahinter viel reife Kirsche. Kraftvoll und zupackend am Gaumen, dicht bepackt mit stoffigem Tannin, tiefgründig, im Finale betont erdige Noten, viel Trüffel, etwas Lakritze, satt. 97/100



Barolo Riserva Bricco Boschis Vigna San Giuseppe 2013 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Parker 99
Winespectator 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2053
gute-weine.de/41597H

135,00 € | 0,75 l (180,00 €/l)

Parker: The Cavallotto 2013 Barolo Riserva Bricco Boschis Vigna San Giuseppe feels magically cool even as the wine warms in the glass. Eucalyptus, menthol and medicinal herbs rise from the bouquet, with dark fruit and savory spice in tow. When you first open the bottle, it shows a distinct mineral character with crushed aspirin, limestone and graphite. I opened a second bottle a few days before this tasting and had both bottles side by side to compare. Both showed impressive results with a pristine level of focus, sharpness and linearity. With aeration, those dark fruit nuances come to the forefront, showing dried cherry, plum and candied orange peel. A few hours later, you pick up on leather, tobacco and cedar wood. This is a fluid and ever-changing wine that is well worth adding to your cellar selection. What a beauty. 99/100



Regisseur Alfio Cavallotto



Ceretto



Familie Ceretto

Aus dem elterlichen Kellereibetrieb haben die Brüder Bruno und Marcello Ceretto zielstrebig und ambitioniert ein führendes Unternehmen in der italienischen Weinwelt aufgebaut und etabliert. Eine wichtige, weit vorausschauende Entscheidung war dabei, bereits Anfang der siebziger Jahre Spitzenlagen in Barolo und Barbaresco zu erwerben, wodurch sie sich die Verfügbarkeit erstklassigen Traubenguts sicherten. Heute sind diese Weinberge unverkäuflich oder unerschwinglich. Die Basis ihrer Produkte bilden klassische Weiß- und Rotweine der Langhe, deren individuelle Note und hohes Niveau die Region hervorragend repräsentieren. Bricco Asili ist das erste, bereits 1973 erworbene Weingut des Hauses Ceretto. Hier werden Spitzenbarbaresco aus 2 unterschiedlichen Lagen gekeltert: Bricco Asili und Faset. Letzterer ist bereits in jüngeren Jahren zugänglich, während der Bricco Asili oft eine längere Reifezeit benötigt. Beide Weine werden nur von großen Jahrgängen abgefüllt. Bei normalen Jahrgängen wird die Verkörperung des Barbarescos, der Bricco Asili, als Asij angeboten. Im Herzen des Barologebietes liegt das Renommierstück des Hauses Ceretto. Bricco Rocche ist die vollkommene Symbiose von Tradition und Moderne, Ästhetik und Funktionalität. Das Gut erzeugt ausschließlich Barolo der eigenen Weinberge. Jede Lage hat ihre eigene Charakteristik. Brunate ist sicherlich der charmantere Barolo. Rosen- und Veilchenduft bringen die Vorzüge der Nebbiolosorten »Michet« und »Lampia« würdevoll zur Geltung. Bricco Rocche ist aufgrund seiner Tannine robust und kraftvoll, besitzt Komplexität, Eleganz und Strenge und ist dennoch lieblich und zart: Er demonstriert die ganze Größe des Barolos.



Barolo Brunate 2015

☆ Lobenberg 97
Suckling 96
Parker 96
Falstaff 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2048
gute-weine.de/39611H

133,00 € | 0,75 l (177,33 €/l)

Parker: The 2015 Barolo Brunate is yet another silky and fine red wine with perhaps a tiny bit more structure and firmness at the back than the other single-vineyard offerings from Ceretto. It is beautifully accessible and oh so fine and elegant. The wine is aged in 300-liter French oak (with 10 % new oak) for 12 months, followed by 24 months in Austrian oak casks. I absolutely love this wine. It's a cru that will impress at any wine-tasting party, or I can picture it at dinner with a deliciously rare steak au poivre. Some 13,000 bottles were made. 96/100



Barolo Prapò 2016

☆ Lobenberg 96
Parker 97
Galloni 95
Suckling 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2049
gute-weine.de/43456H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Parker: The Ceretto 2016 Barolo Prapò draws its fruit from Serralunga d'Alba and is, as expected, the most powerful and structured of the various single-vineyard wines presented by this ambitious estate. The fruit veers toward darker nuances with plum, dark cherry and dried blackberry. The mouthfeel is rounder and fuller, fleshed out considerably in all the nooks and crannies, with the bigger impact of sheer Nebbiolo personality. This is your proverbial red-meat Barolo. This site is one of the last to ripen, awarding the grapes ample time to reach maturity at a slow and careful pace. 97/100



Barbaresco Bricco Asili 2016

☆ Lobenberg 97–98
Parker 95
Galloni 95
Falstaff 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2048
gute-weine.de/39615H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)

Lobenberg: Geranienroter, heller Rand. Extrem duftige Nase nach Zedernholz, Rauch, Leder, getrockneten Kräutern, Vanille, Eiche und Kirsche, sehr fein. Im Mund konzentriert, mittlerer Körper, vielschichtig, aber auch sehr zart und elegant. In seiner Ganzheit sicherlich einer der großen Barbaresci dieses Jahrgangs. 97–98/100



Barolo Bricco Rocche 2015

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 98
Parker 98
Falstaff 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2050
gute-weine.de/39614H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Parker: The 2015 Barolo Bricco Rocche is gorgeous, and the key here is elegance. The winemaking team at Ceretto has finely integrated the tannins so that the wine comes out as super silky and fine. Showing all the delicate balsamic notes and dark fruit typical of the variety, this Barolo with fruit from Castiglione Falletto has just about everything that you expect from this prestigious denomination, surely even deserving a filet mignon to accompany it when you do open the bottle down the road from today. Some 4,000 bottles were made. 98/100



Claudio und Guido Fantino

Conterno Fantino

Das direkt über Monforte thronende Weingut Conterno Fantino wurde viele Jahre von den Brüdern Claudio (Weinberge) und Guido (Keller) geleitet, seit 2010 von der Folgegeneration Fabio und Elisa. Das brachte nochmal einen deutlichen Qualitätsschub in dieses großartige Weingut in Monforte. Mit dem Namensvetter Aldo Conterno ist man zwar qualitativ fast auf einer Stufe, der Ansatz und Stil ist jedoch diametral entgegengesetzt. Conterno Fantino ist jetzt auf Top-Niveau in einem Atemzug zu nennen mit den angesehenen Erzeugern der Moderne des Piemont. Die in neuen Barriques ausgebauten (Vorbild Clerico und Altare) Baroli sind enorm tanninreich und langlebig, auf Grund der Fruchtintensität aber durchaus auch jung ein Hochgenuss. Bei allen Baroli von Conterno Fantino wird Reinzuchthefe eingesetzt, ab 2008 aber nur noch Hefestämme, die aus eigenen Rebbergen vergangener Jahre gezüchtet wurden, also eine selektierte Hefe, um die Fermentation schnell ablaufen zu lassen. Die Besonderheit ist auch, dass die Fermentation in rotierenden Stahltanks geschieht. Die Vergärung läuft nur zwei bis zweieinhalb Wochen. Das ist insgesamt zusammen mit dem späteren Ausbau im ausschließlich neuen Barrique ein sehr moderner und technischer Ansatz, der tendenziell Richtung hochintensive Frucht und Blockbuster läuft. Man muss grundsätzlich überlegen, ob diese Form des Barolo gefällt, aber in ihrer Massivität von Tannin, Frucht und Rasse sind die Weine von Conterno-Fantino doch sehr beeindruckend.



Langhe Chardonnay Bastia 2018

- Lobenberg 92–93+
- Italien, Piemont
- Chardonnay 100 %
- Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2021–2033
- gute-weine.de/41428H

25,50 € | 0,75 l (34,00 €/l)

Lobenberg: Satte, rassige, gelbe Frucht mit einem guten Touch sehr versammelten Holzes in der Nase. Im Mund fast etwas Adstringenz offenbarend, recht konzentriert, erst nach und nach Melone, Birne, Pfirsich und danach auch Passionsfrucht und Ananas zeigend, dadurch dann fast berauschend in der, mit perfektem Holz gemischten, hohen Aromatik, sehr lecker mit ganz viel Druck. 92–93+/100



Dolcetto d'Alba Bricco Bastia 2019

- Lobenberg 91+
- Italien, Piemont
- Dolcetto 100 %
- Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2020–2027
- gute-weine.de/41427H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Intensives Violett im Glas. In der Nase frische und duftende Aromen von Kirsche, Blaubeere und roter Johannisbeere, etwas Schlehe und Cassis. Dazu Menthol, Lakritze und Nelken. Sehr gute Struktur bei gleichzeitig samtiger Textur. Die Tannine sind gut integriert und verleihen dem Wein Tiefe und Ausdruck. Schön trinkig, explosiv rotfruchtig und sehr lebendig am Gaumen. Eine Schönheit. 91+/100



Fabio Conterno



Barbera d'Alba Vignota 2018

☆ Lobenberg 92
Parker 93
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41426H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Parker: The Conterno Fantino 2018 Barbera d'Alba Vignota shows beautiful depth and intensity thanks to its pure and brilliant fruit. This Barbera is absolutely direct and linear in terms of its aromatic delivery with sour cherry, cassis and tart cranberry. Fruit comes from a 5.4-hectare plot that sees a big range in elevation from 200 to 400 meters above sea level with limestone and marl. These conditions are especially conducive to affirming the natural acidity and freshness of this food-friendly wine. An ample 36,500 bottles were made, and you get delicious value here. 93/100



Langhe Nebbiolo Ginestrino 2019

☆ Lobenberg 93–94 •
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite •
2021–2029
gute-weine.de/45112H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Das Weingut Conterno Fantino liegt in Monforte d'Alba. Bereits seit vielen Jahren wird hier zertifiziert biologisch gearbeitet. Der Langhe Nebbiolo kommt aus jungen Reben der vier Top-Crus sowie aus zwei weiteren Nebbiolo-Lagen, unter anderem aus Bussia. Der Wein wird zu 100 Prozent entrappt, aber die Beeren werden nicht angequetscht. Komplett spontan (biologisch) im Stahl vergoren, danach die Malo und der Ausbau im gebrauchten Barrique. Der Wein bleibt acht, neun Monate im Holz und wird dann gefüllt. Dieser Nebbiolo ist in seiner Art als Barriqueausbau schon eine Einzigartigkeit. Er bekommt durch das Barrique Fülle und Opulenz, gleichzeitig hat er als 2019er eine wahnsinnige Frische. Rote Johannisbeere, Himbeere, ein bisschen Erdbeere, Sauerkirsche und Schlehe. Ganz fein, seidig und verspielt, extrem burgundisch in seiner Art. Eine feine, zarte, frische Version eines Chambolle-Musigny Village. Das ist ein grandioser Langhe Nebbiolo. Er steht aber nicht in direkter Konkurrenz zum Barolo. Es ist kein Barolo, es ist ein Stand Alone, ein feiner und zarter Bourgogne Pinot Noir der Extraklasse. Auf keinen Fall ein Einstig in Barolo. Einfach ein Traum von Wein, wunderschön. Auf dem gleichen Level mit den Langhe Nebbiolo von Grasso und Cogno, aber anders in der Charakteristik, der minimale Holztouch verleiht elfenhafte Flügel. 93–94/100



Barolo Ginestra Vigna del Gris 2015

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 96
Falstaff 96
Parker 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2041
gute-weine.de/36396H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Wie üblich bei Conterno Fantino deutlich geprägt vom Holz, intensives Toasting. Spielt mit satter Zwetschge und roter Kirsche. Sehr viel Frucht kommt durch. Hier ist der Holzeinsatz mit der Frucht schon ziemlich perfekt. Man ist deutlich vorsichtiger als bei Weingütern wie Clerico oder Scavino. Die Gesamtkomposition ist extrem schön. Der Mund sehr delikat, sehr lebendige Säure und recht intensive Tanninmassen, die aber extrem seidig sind. Total poliert. Das Ganze fein verwoben mit guter Länge, intensiver roter Frucht. Der Wein macht erstaunlich viel Freude. Die holzbetonten Weine wie bei Altare und Conterno Fantino kommen bei hoher Säure mit dem Holz viel besser klar. Traumhaft schöner Barolo. Macht viel Freude. 94–95/100





Elisa und Fabio Fantino mit allen Mitarbeitern und der gesamten Familie



Barolo Castelletto Vigna Pressenda 2016

- Lobenberg 97
- Parker 96
- Suckling 94
- Winespectator 94
- Galloni 94+
- Italien, Piemont
- Nebbiolo 100 %
- Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2022–2046
- gute-weine.de/40921H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Parker: The Conterno Fantino 2016 Barolo Castelletto Vigna Pressenda (with 6,500 bottles produced) draws its fruit from a 1.2-hectare site in Monforte d'Alba with silty soils mixed with sand and clay. It opens to bright cherry and dried raspberry that set the tone for the abundant primary fruit that defines the bouquet. Those red berry flavors cede to cola, spice, mint and rosemary essence. There is an almost exotic quality here spurred forward by pressed blue flower and church incense. However, the big takeaway here is the sheer energy and resonance of this classic Barolo. 96/100



Barolo Mosconi Vigna Ped 2015

- Lobenberg 98–100
- Winespectator 95
- Suckling 94
- Parker 93–95
- Italien, Piemont
- Nebbiolo 100 %
- Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2021–2045
- gute-weine.de/34890H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Eine reine Südexposition im Nachbartal zu Sori Ginestra. Reiner weißer Lehm mit blauen Einsprengseln. Klassisches Barolo Terroir. Etwas höher gelegen als Ginestra, auf etwa 400 Metern, dementsprechend häufig noch ein bisschen frischer als Ginestra selbst. Dieser Mosconi zeigt auch dieses Plus der 50 Meter ganz deutlich. Man glaubt es nicht, aber dieses mehr an Frische durch den kleinen Höhenunterschied, vielleicht auch durch etwas kühlere Winde in diesem Nachbartal, macht sich durchaus bemerkbar. Einfach feiner. Enorme frische Zwetschge mit feiner roter und schwarzer Kirsche unterlegt. Nicht ganz so schwarzfruchtig, nicht so fett wie Ginestra. Sondern sehr zart, sehr nobel in seiner Tanninstruktur. Fein, seidig, samtig. Nicht so kühl wie 2014 daherkommend. 2014, das Jahr, das Fabio Fantino, der Winemaker, am meisten liebt, weil es so ultrafein, cool und süffig ist. Nein, 2015 ist reicher, ist üppiger. Aber wenn wir ehrlich sind, so mag der normale Barolo-Trinker, und dazu zähle ich mich selbst im weitesten Sinne auch, 2015 noch lieber. Ich mag 2005, und ich liebe 1990, was wohl die legitimen Vorbilder für diesen Jahrgang sind. Nobel, dicht, süß, lang, intensiv mineralisch und niemals fett. Dieser Mosconi ist ein Traumwein. Und nur weil es 2010 und bald 2016 gibt, kann es hier keine glatten 100 geben. Aber es ist auf jeden Fall der beste Wein des Weingutes und seit 2010 das Beste, was ich hier bisher probiert habe. 98–100/100



Domenico Clerico

Leider verstarb Dominico Clerico 2017 – 2016 war sein letzter, dafür best ever Jahrgang, er trat also mit einem Feuerwerk ab! In den frühen 80er Jahren galt er als großes Talent, zuletzt war er einer der Großmeister des hyper-modernen Barolo. Zusammen mit Elio Altare war er infiziert vom großen Vorbild Burgund und einer der wichtigsten und frühen Erneuerer im Barolo. Langlebiger Nebbiolo mit sattem Tannin und frischer Säure wird im Barrique zivilisiert. Wie die großen Pinot Noirs! Die Trinkreife beginnt früher und die Weine werden zugleich langlebiger. Die Weine von Domenico Clerico werden komplett entrappt, verbleiben dann zwei Tage zur Mazeration gekühlt, danach fährt die Temperatur hoch auf maximal 31 Grad, die Vergärung läuft zügig innerhalb der ersten acht bis zehn Tage durch. Die Vergärung geschieht im Rolltank, um schonend zu vergären und doch gleichzeitig viel Schalenkontakt zu haben. Die Weine verbleiben insgesamt dreißig Tage auf der Maische. Nach der Vergärung wird der Wein noch einige Wochen im Tank belassen, um sich natürlich zu klären und dann wird er in neue und zweijährige Barriques überführt. Ähnlich wie bei den anderen führenden Modernisten Scavino, Conterno-Fantino und Altare muss man sich schon richtig Mühe geben, die Weine zu bekommen, dafür hat man dann aber immer einen der besten Weine Italiens im Glas!



Barolo 2016

☆ Lobenberg 94+
Suckling 95
Parker 94+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2044
gute-weine.de/45642H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Suckling: Plums, cured meat and white truffles. Pretty aromas. Full-bodied with chewy, ripe tannins and a long, flavorful finish. It's very structured with lots of ripe tannins and ripe fruit that envelop the phenolics. Solid and real. Give it time to soften and come together. Try after 2023. 95/100





Barolo Ciabot Mentin 2016

☆ Lobenberg 98
Parker 97
Suckling 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2052
gute-weine.de/45644H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Parker: The Domenico Clerico 2016 Barolo Ciabot Mentin opens to fleshy floral aromas with lilac and dried lavender that cede to wild berry, cherry and candied orange skin. You don't get much of the tar or asphalt-like tones that you often see with Nebbiolo. Instead, the wine reveals bright primary fruit and delicate, ethereal complexity. The effect is smooth, refined and silky. The Ciabot Mentin vineyard is located within the Ginestra cru and represents the top part of the hill, with fruit planted at 410 meters above sea level. This vineyard was established in 1978. Like the other Clerico Baroli, it ages in both barrique (for eight months) and botte (for one year), and the overall oak imprint is reduced compared to past vintages. 97/100





Barolo Pajana 2016

☆ Lobenberg 97
Parker 96
Suckling 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2048
gute-weine.de/45645H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Parker: The Domenico Clerico 2016 Barolo Pajana draws its fruit from a parcel within the Ginestra cru that was planted in two phases, first in 1971 and again in 1991. It lies 350 meters above sea level and sees looser sandy soils compared to the higher-altitude parts of the vineyard (that delineates Ciabot Mentin). These conditions lead to extra richness and a velvety texture. Pajana is guided by a deep sense of elegance and finesse. The aromas show a smooth succession of cassis, black currant, blood orange, spice, camphor ash and smoke. The wine's length is what stands out, as you taste those Nebbiolo characteristics for many long minutes. 96/100



Barolo Aeroplanservaj 2016

☆ Lobenberg 98
Parker 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2050
gute-weine.de/45632H

111,00 € | 0,75 l (148,00 €/l)

Parker: Aeroplan Servaj or »little airplane« is the affectionate nickname that Domenico's father gave to his young »free spirited« son. The Domenico Clerico 2016 Barolo Aeroplan Servaj is tightly wound and nervous at this young stage. The wine needs some coaxing before it relaxes to release wild cherry, candied orange peel, tilled earth and rusty nail. There is some distant sweetness in the primary fruit, but the wine is mostly defined by its very sophisticated, rich, sultry and savory sides. Between these two vintages (2015 and 2016), this wine is poised to ultimately deliver better results once it gets further down its evolutionary track. It delivers impeccable balance and linearity. 97/100



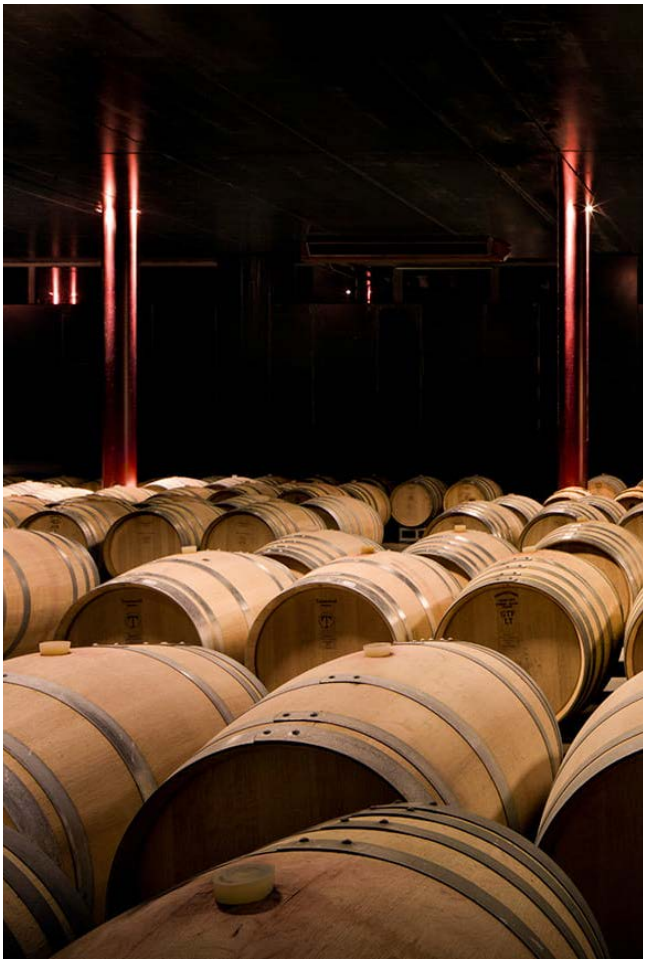
Barolo Percristina 2010

☆ Lobenberg 98–100
Parker 98
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2050
gute-weine.de/45646H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Parker: Here's a very special treat. The Domenico Clerico 2010 Barolo Per Cristina has the magic touch. With the benefit of 10 years since the harvest (with 18 months in barrique, three years in botte and five years in bottle), it offers a unique tasting experience that takes you down the proverbial rabbit hole of Nebbiolo nuances, with shifting flavors and intensity. I did not find this wine to be at all mature or oxidized, indeed I admire the brightness and freshness of its primary aromas that are very much intact and appear younger than their real age. You get dark cherry, fig, spice, tar and earth. The tannins are tucked into the silky fiber of the wine, and although you can sense that some of that power comes from the aging, the oak tannins are elegantly integrated. Per Cristina is located in the Mosconi cru with vines planted in 1968 at 240 to 280 meters above sea level. It is the estate's oldest vineyard, and the vines are known to produce small berries and concentrated fruit flavors. This Barolo was not made in 2009, and this vintage counts a mere 3,000 bottles. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Silvia, Elio und Elena Altare

Elio Altare

Elio Altare ist das Vorbild für die Erneuerung und die Moderne des Piemont. Alle führenden Winzer der Moderne haben von ihm gelernt, von der Weinbergsarbeit bis zum Ausbau im Barrique. Elio Altare war zu Beginn der Revolutionär schlechthin, angefeindet und belächelt, im Streit mit seinem traditionalistischen Vater war er der Vorreiter der radikalen Ertragsbeschränkung im Weinberg und der erste Winzer, der mit den tanninreichen Baroli in neue Eichenholz-Barriques ging, um mit der dort erfolgenden Sauerstoffzufuhr früher zugängliche, fruchtigere und charmantere Weine zu erhalten.

Seine großen Weine aus la Morra und aus den Einzellagen Arborina, Cannubi und Cerretta gehören zusammen mit den Weinen von Sandrone und Conterno-Fantino zu den Prunkstücken der Modernisten. Jetzt ist Elio ein lebender Mythos und einer der angesehensten Winzer der ganzen Region. Eine Ausnahme-Persönlichkeit. Immer noch ein Verrückter und ein grandioses Unikat. Und zu Beginn der 10er Jahre begann er dann auch noch die extrem ertragsbeschränkten (15 hl/ha) alten Reben der besten Lagen per Hand zu entrappen, jedes nicht gefallende Beerchen wird aussortiert. »Uno per Uno« heißt das sensationelle Ergebnis. Vergoren wird auf der Naturhefe in einer kleinen Holzeinheit. Leider erzeugt Elio Altare überall nur sehr geringe Mengen und es ist nicht so leicht an seine Weine zu kommen. Das Gute für uns: Seine extrem talentierte Tochter Silvia, ein wahres Energiebündel, trat in seine Fußstapfen, diese Ausnahmeweine bleiben uns also erhalten. Und sein japanischer Kellermeister Tess ist ein Riesentalent und großer Könner. Eine erstklassige Fortführung des Lebenswerks Elio Altares ist gesichert.



Dolcetto d'Alba 2019

☆ Lobenberg 90
Italien, Piemont
Dolcetto 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/42221H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Ein lebendiger Dolcetto mit ausdrucksvoller Aromatik. Sehr geschmeidig, extrem charmant, burgundisch fein. Tolle Fruchtaromen. Sehr elegant. Zur Pasta in seiner finessereichen Harmonie fast zu schade. Aber genau da gehört er hin, der zugehörige Koch muss einfach gut sein! 90/100



Barbera d'Alba 2019

☆ Lobenberg 91+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/42222H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Noten von dunklen Früchten in der Nase. Am Gaumen auch süße, dunkle Früchte, viel Kirsche, mittlerer Körper, Eleganz siegt über Kraft. Eine schöne Frische und Balance. Kein Riese, sondern einfach nur schön. 91+/100



Langhe Nebbiolo 2019

☆ Lobenberg 90–91
Italien, Piemont
Nebbiolo
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/42223H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Der eleganteste Nebbiolo eines der besten piemonteser Winzer. Frisch und überhaupt nicht gerbstoffgewaltig, wie bei vielen anderen. Schmeichelnd am Gaumen, Kirsch- und Brombeeraromen mit einem sehr klaren Finale. 90–91/100



Langhe Rosso La Villa 2016

☆ Lobenberg 96–97
Galloni 95
Italien, Piemont
Barbera 60 %, Nebbiolo 40 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/35098H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Der La Villa besteht zu 60 % aus Barbera aus den Lagen von Larigi und zu 40 % aus Nebbiolo aus der Lage Arborina. Natürlich ist auch dieser Wein im kleinen Holz ausgebaut. Zum Teil neu. Und auch hier schlägt 2016 in dieser unglaublichen Feinheit, Rasse und zarten Finesse durch. Wenn die Altares immer das Glück hätten Weine mit hoher Säure und Eleganz zu erwischen, würde ich mich komplett für ihre Philosophie des kleines Holzes einsetzen. Leider ist dreiviertel der Jahre zu warm, zu reich. Und dadurch werden die Weine manchmal zu fett. Nicht so in 2016. Im Grunde ist dieser La Villa eine Larigi Version mit der Zugabe des Nebbiolos von Arborina. D. h. mit einem Plus von burgundischen Eleganz aus dem Nebbilo. Auch hier, wie zuvor im Larigi, blaue und schwarze Frucht, sehr viel Kirsche. Aber hier auch eine feine Würze darüber. Aus der Nebbiolo kommend diese unglaubliche Feinheit, diese Zartheit. Im Mund viel Power, Kraft, aber vielleicht noch mehr Säure als im Larigi. Wir sind hier etwas komplexer, etwas multipler in der Persönlichkeit als der super sauber gezeichnete Larigi. Diese Vermählung von Nebbilo und Barbera macht aus dem Wein auf der einen Seite mehr, auf der anderen Seite wird er aber weniger eindeutig. Und dabei hat es eine unglaubliche Eleganz und Länge. Ich finde ihn im Grunde einen Kompromiss, den man hier bei Altare vielleicht nicht ganz so braucht, denn der Larigi ist so klar, auch der reine Nebbiolo Arborina ist so klar in der Eindeutigkeit der Frucht, beide in ihrer gewollten Einseitigkeit von 100 % Rebsorte. Aber was ich attestiere, ist, dass der La Villa 2016 extrem fein und elegant ist und best ever darstellt. 96–97/100



Langhe Rosso Larigi 2017

☆ Lobenberg 99–100
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/42224H

67,50 € | 0,75 l (90,00 €/l)

Lobenberg: Dieser 100 % Barbera, der früher mal eine lange Zeit ein kultiges Alleinstellungsmerkmal als bester Barbera im Piemont hatte (inzwischen aber von durchaus vielen erreicht und auch manchmal übertroffen wurde) besticht mit einer unglaublichen Feinheit und Finesse. Wir haben hier die satte Frucht von der Barbera. Blaubeere neben üppiger Schwarzkirsche. Auch rote Kirsche und Schlehe. Unglaublich feines Holz daneben. Der Ausbau im Barrique ist bei dieser sehr schönen Säure überhaupt nicht dominant. Geschliffen, poliert, tänzelnd, unendlich fein. Der Duft ist ein Gedicht, und Barbera in dieser Feinheit kann dann schon mal zu einem hocheleganten Wein werden, anstelle der üblichen Frucht-Wucht-Brumme. Auch der Mund ist unglaublich zart. Das ist ein Gedicht für einen Barbera. Wir haben viel rote Frucht. Ein bisschen Sauerkirsche, rote Kirsche, auch ein bisschen Johannisbeere mit diesem hohen Säurelevel. Das Ganze mit dieser extrem feinen, verspielten Frucht. Extrem lang, elegant, mit schöner salziger Spur am Ende. Aber nie fett werdend. Das ist ein Barbera-Format, wie es das nur relativ selten gibt. Ein großer Wein! 99–100/100



Kellermeister Tess mit dem gesamten Team und Elio und Silvia Altare



Giarborina 2017

Lobenberg 99–100
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/40219H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Das ist natürlich ein Fake-Name, ein Fantasiename. Dieser Wein hieß bisher Langhe Rosso Arborina. 100 % Nebbiolo aus der Barolo-Lage Arborina, Ausbau im Barrique und 2 Jahre vor dem Barolo auf dem Markt. Die Regulatorien in der Langhe haben sich geändert. Man darf die Einzellage des Barolos nicht mehr dazu benutzen, um einen Langhe Rosso in anderer Art zu erzeugen. Also hat Silvia Altare zu dem Trick gegriffen, das »Gia« davor zu setzten, was soviel bedeutet wie »schon«. Und dieser Zusammenzug der beiden Namensbestandteile gibt dann eben diesen Fantasienamen, der wiederum erlaubt ist. Tricky, aber eben auch irgendwie blödsinnig, aber so sind eben die neuen Spielregeln. Also nochmal: 100 % Lage Arborina, reinsortiger Nebbiolo. Der Unterschied zum Barolo ist, dass der Giarborina nur 18 Monate im komplett 100 % Barrique ausgebaut wird. Für den Barolo gibt es eine längere Fassreife-Vorschrift. Wir haben hier eine reiche und dabei frische, superelegante Nebbiolo Nase mit frischem Holz unterlegt. Aber wir haben nichts Fettes, nur unendliche Feinheit in Kirsche, leichter Blaubeere, etwas schwarzer Frucht, aber auch Mango und Orangenzesten. Unheimlich aromatisch und dicht. Enorm kraftvoller Angang im Mund, aber trotzdem so unendlich fein. Schwarze, blaue, rote Frucht. Sehr lang, nichts Fettes. Nur unendlich komplex, lang und geschliffen. Wenn wir im La Villa diesen noch etwas faulen Kompromiss aus Barbera und Nebbiolo hatten, sind wir hier eindeutig in der Nebbiolo Rebsorte. Wir sind auf dem gleichen Level wie der Larigi. Nur eben in anderer Struktur, in burgundischer Nebbiolo Struktur. Ein nicht endend wollender Nachhall in dieser süßen und trotzdem feinen, eleganten Frucht und trotzdem satter Tanninlevel und hohe, seidig anmutende Komplexität. Auf jeden Fall großes Kino. 99–100/100





Barolo Unoperuno 2016

Lobenberg 99–100
Galloni 97
Parker 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/40919H

259,00 € | 0,75 l (345,33 €/l)

Galloni: The 2016 Barolo Unoperuno explodes from the glass with striking aromatic intensity, inner perfume and brilliant fruit. The 2016 is a blend of co-fermented fruit from Arborina, Cerretta, Cannubi and Liste, bringing together elements of traditional and modern schools in a gorgeous Barolo that hits all the right notes. In a word: stunning! 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Elio und Gianluca Grasso

Elio Grasso

Elio Grasso ist ein Grand Seigneur des Piemont. Kaum ein Erzeuger kann so konstant Spitzenweine vorweisen wie er, der tatkräftig von seiner Gemahlin Marina und Sohn Gianluca unterstützt wird. Dabei ist der erfolgreiche Anwalt und Geschäftsmann als Quereinsteiger und Autodidakt in das elterliche Weingut eingestiegen. Inzwischen werden die Weinberge organisch bearbeitet, die Erträge werden per grüner Lese drastisch reduziert, die Vergärung erfolgt nur mit der Naturhefe im Stahltank, der Ausbau im gebrauchten kleinen und großen Holz.

Seine Weine sind typisch für die Region und die Rebsorten, die hier mit viel Liebe und Sorgfalt angebaut werden. Die Baroli werden eher traditionell erzeugt, tiefe und technische Eingriffe in den Wein lehnt Signore Grasso ab. Das ist gut so, denn Modeweine und diese langweiligen Allerwelts-Fett-Vanille-Karamel-Bomben bauen nun wirklich genug Weingüter auch im Piemont aus. Jedoch haben die Weine von Elio Grasso ebenso wie er selbst einen unverwechselbaren Charakter: Sie sind robust und dennoch charmant, sie sind sehr präsent und – falls man einem Wein eine solche Eigenschaft zuschreiben kann – durch und durch integer, will sagen: über jeden Zweifel erhaben! Auch bei den Grassos haben die Götter die Arbeit im Weinberg vor die Arbeit im Keller gesetzt. Man fühlt sich hier zu Recht mehr als Weinbauer denn als Weinmacher. Die von Natur aus sehr begünstigten Rebflächen sind immer im perfekten Zustand. Perfektion herrscht auch im Keller. Die Grassos erzeugen nur einige zehntausend Flaschen von ihren großartigen Weinen.





Langhe Chardonnay Educato 2019

Lobenberg 94+
Italien, Piemont
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/40930H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Aus der höchsten Lage von Grasso auf dem Ginestra-Teil, Ostausrichting, die kühlste Lage die hier vorhanden ist. 1985 gepflanzte Reben. Fermentiert im Barrique, Ausbau und Teile der Fermentation in Stahl und Holz. Der Wein ist aber kaum vom Holz beeinflusst. Ein kleiner Hauch in der Nase. Wunderschöner Apfel, Quitte, Aprikose, minimale Ananas, weißer Pfirsich, aber Apfel dominiert. Charmant, nicht zu fett, sehr Chardonnay. Der Mund ist für einen Chardonnay fein, sehr aromatisch. Leicht grünfruchtige Elemente. Grüne Birne, ein Hauch Zitronengras, grüner Apfel, grüne Melone. Das Ganze bei großer Länge. Kreide, Kalkstein, im Hintergrund eine leichte Salzspur. Große Harmonie. Ein Wein, der für diesen Preis seinesgleichen sucht in der Langhe. Ganz hervorragender Chardonnay. Ich bin aus dem Stand begeistert, erst recht, als ich den bei dieser Qualität lustig tiefen Preis höre. 94+/100



Langhe Nebbiolo Gavarini 2019

☆ Lobenberg 93–94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/41430H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: 2019, ein Jahr das durch Europa fegt mit dieser sensationellen Frische der kalten Nächte im Herbst und der Wärme des Sommers. 2019 ist im Grunde eine Turboversion des wunderbaren Jahrgangs 2017, weil einfach noch mehr Frische vorhanden ist, bei gleich hoher Reife. Speziell die Einstiegsweine, die Langhe Nebbiolo, profitieren enorm von dieser sensationellen Aromatik und Duftigkeit, von der Frische und Feinheit. Der Wein zeigt eine berauschende Blumigkeit. Wunderschöne Veilchen, aber auch weiße Blüten und ein bisschen Rosenblätter. Duftig, darunter rote Frucht und ein bisschen Salz. Die Trauben werden zu 100 Prozent entrappt, es sind die jungen Nebbiolo-Reben, die später in den Barolo gehen werden. Zu 100 Prozent spontan im Stahl vergoren und ausgebaut. Das ist Burgund vom Feinsten. Rote Kirsche, Sauerkirsche, ein bisschen Schlehe darunter. Hohe aromatische Intensität in roter Frucht und eine geniale Frische und Säure hintenraus. Auf einer Wellenlänge in der Qualität mit dem wunderbaren Langhe Nebbiolo von Cogno. Überhaupt ist 2019 DAS Jahr für Langhe Nebbiolo und Nebbiolo d'Alba. 93–94/100



Barbera d'Alba Vigna Martina 2017

☆ Lobenberg 93+
Parker 93+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/36437H

25,80 € | 0,75 l (34,40 €/l)

Lobenberg: Die Trauben für diesen unendlich cremigen Barbera stammen von 25 Jahre alten Rebstöcken vom Weinberg »Vigna Martina«, der im alleinigen Besitzes der Familie Grasso ist. Die Böden sind kalkhaltig, fast sandartig hell. Ausgebaut zu 50 % in alten und 50 % in neuen Eichenholzfässern. Anschließend mind. 8 Monate Flaschenreifung, bevor Elio Grasso den Wein in den Verkauf bringt. Die Nase ist ein Sammelsurium aus roter und schwarzer Frucht. Viel schwarze Kirsche. Drückend. Cranberry, Zwetschge, Sauerkirsche. Das Ganze mit großer Harmonie, leicht vom Holz gestützt. Der Wein ist im Stahl vergoren und im Barrique ausgebaut. Das Barrique ist von der grandiosen Säure allerdings komplett gefressen. Der Mund ist eine Konzentration in Sauerkirsche, Schwarzkirsche, roter Kirsche, auch Unterholz- und Garriguesnoten. Traumhafte Balance zeigend. Für mich aufgrund der Kühle einen nochmalige Steigerung zum vorigen Jahrgang, ein hervorragender Barbera. 93+/100



Barolo Elio Grasso 2014

☆ Lobenberg 95–96
Galloni 92
Parker 92+
Suckling 92
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/33147H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Bei Elio Grasso gibt es nur Ginestra. Aber innerhalb von Ginestra, dieser Großlage, gibt es natürlich die Crus, die besten Einzellagen des historischen Weinbergs Ginestra. Bei Grasso ist das Casa Mate und Gavarini Chiniera. 2014 mit nur 50 % Ertrag auf Grund der hohen Ausfälle durch die Verrieselung im Frühjahr, sowie dem Mehltau und falschen Mehltau, gab es nur um die 20.000 Flaschen. Zugleich fand man die Qualität aller drei Crus, inclusive des Barriqueweins Rüncot, zu nah beieinander, um die Crus entsprechend einzelnd abfüllen zu wollen. Zu charmant und süß und dicht sind alle 3, zu wenig maskulines Tannin und dominante Mineralität zur Unterscheidung. Ungewollte Ertragsreduktion und damit Konzentration kann offensichtlich auch etwas uniformes auslösen. Entsprechend beschloss man 2014 nur einen Wein zu machen und diesen lediglich Barolo Elio Grasso zu nennen. Eine sehr weise Entscheidung. Ich weiß nicht, was herausgekommen wäre, wenn man einzeln abgefüllt hätte, aber das Ergebnis des einzigen Barolo ist berauschend fein und zugleich fruchtstark und dicht und soooo lecker. Zerdrückte Kirschkerne, Marzipan, Bittermandel, Minze, Eukalyptus, alles in süßer, roter Kirsche. Dazu florale Noten. Etwas Veilchen, noch mehr Vergissmeinnicht, ein bisschen Jasmin und Rosenblätter. Sehr duftig und ätherisch. Der Mund zeigt sofort, dass es vielleicht eine unnötig deklassierende Entscheidung war, denn der Wein hat richtig überragende Qualität und

frischen Druck im Mund. Man hätte die Crus wahrscheinlich auch einzeln abfüllen können, aber dieses Ergebnis hier ist wirklich toll. Richtig spannend. Auch hier wieder die süße, rote Kirsche mit floralen Elementen. Eine tolle Salzigkeit. Cremig, steinig, lang. Aber über allem dieser unendliche Charme. Ein Charme wie 2011. Das Ganze über zwei Minuten nachhallend. So berauschend schön. Dieser Wein spielt in der gleichen Liga wie der Barolo von Brovia, bei dem das gleiche Modell angewandt wurde. Auch Luigi Pira hat das so gemacht. Gott, was gibt es für unglaublich superbe Ergebnisse in diesem Jahr. Liebe Konsumenten: Das ist ein Muss-Kauf! Brovia und Elio Grasso und Luigi Pira, deklassiert auf einen einzelnen Barolo, grandiose Weine für sehr viel kleineres Geld. Ich bin wirklich geflasht, weil es so schmackhaft und pikant ist zwischen der Säure, die deutlich vorhanden ist, und dieser wunderschönen, zarten Marzipan-/Kirschfrucht mit floralen Elementen. Diese Süße dazu. Ein Plädoyer für »nur den einen« Barolo aus beiden Lagen, wenn das dann immer so gut schmeckt! Das ist kein Barolo zum Niederknien, aber ausgesprochen schicker, stylischer und seeeehr leckerer Stoff. 95–96/100



Barolo
Gavarini Chiniera 2016

☆ Lobenberg 98–100
Parker 98
Galloni 96+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/40908H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Parker: The Elio Grasso 2016 Barolo Gavarini Chiniera is immediately expressive and bright. The wine is savory and rich with a generous bouquet of dried berries, spice, crushed flowers and even a hint of market-fresh blueberry that we don't see in the other wines. The bouquet moves toward balsam notes with mint and rosemary the longer it stays in the glass. I also get anise flower and fresh licorice root as a pretty signature on the close. With aging in large Slavonian oak casks, the tannic integration is spot-on and so is the freshness and purity of those beautiful Nebbiolo nuances. Some 20,000 bottles were released. 98/100





Gianluca Grasso



Barolo
Ginestra Casa Maté 2016

☆ Lobenberg 100
Parker 97
Suckling 97
Vinum 19
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/40909H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Parker: The Elio Grasso 2016 Barolo Ginestra Casa Maté starts off a bit shy, or closed, and I was never fully able to get the wine to open. I decanted two bottles and went back over the course of a few days to check on their progress. That said, the wine never let its guard down. It remained super tight and compact over the course of my long evaluation. Given the care and reputation of this estate, I'm betting on a very long cellar evolution for this bottle. With fruit from a three-hectare plot in Ginestra, it offers beautiful structure with integrated acidity and tannins. The mouthfeel is gorgeous, but I wish the wine would offer more on the bouquet. Red fruit and wild berry are followed by grilled herb, crushed flower and dried lilac. The aromatic playlist is subtle and hushed. An ample 20,000 bottles were produced, and I hope to encounter this wine again sometime in the future when it has evolved. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Nadia Cogno und Valter Fissore mit Tochter

Elvio Cogno

Das Traditionsweingut Elvio Cogno verfügt über rund 12 Hektar Eigenbesitz in der Gemeinde Novello, alleine 5 Hektar davon sind in der herausragenden Einzellage Ravera angesiedelt. Die blaugrauen, sandigen Tortonium-Böden, die sich von La Morra über Barolo bis nach Novello ziehen, lassen in dieser Region elegante, duftige Nebbiolo wachsen, die von Finesse und Feinheiten geprägt sind.

Eigentlich stammte Elvio aus der Gastronomie, die seine Liebe zum Wein entfachte und ihn in den 1960er Jahren dazu bewog, eigene Weinberge zu erwerben. 1964 füllte er seinen ersten Barolo Brunate ab. Es waren schwere, heroische Jahre, in denen die Arbeit unendlich erschien, ebenso wie aber auch die Leidenschaft für diese Arbeit. Heute wird der Betrieb von seiner Tochter Nadia Cogno und deren Ehemann Valter Fissore im traditionellen Stil geführt. Nur spontane Vergärungen mit wilden Hefen, lange Gärzeiten mit dezenter Extraktion, nur große Holzfässer aus slawonischer Eiche, keine Barriques. Der Tresterhut wird für lange Wochen im Kontakt mit dem Wein belassen, aber dennoch nur sanft extrahiert, ohne viel Bewegung. Es ist der ganz klassische Stil wie bei Bartolo und Giuseppe Mascarello. Das ergibt klassische, langlebige, enorm feine Weine, die aber immer Zeit brauchen, um zugänglich zu werden. Seit einigen Jahren arbeitet Cogno in allen Lagen rein biologisch, um die Lagentypizitäten noch besser herauszuarbeiten. Cognos Parzelle in Ravera liegt direkt angrenzend um das Weingut herum. In Süd-südöstlicher Ausrichtung erstreckt sich die Lage auf 380 Metern Höhe. Der Boden ist kalkhaltig, lehmig, sehr kompakt und reich an Mineralen, die dem Wein einen besonders würzigen Geschmack verleihen. Das Mikroklima wird von alpinen Luftströmen beeinflusst und durch die Nähe des Flusses Tanaro abgemildert. Cognos Ravera verbindet Dichte, Eleganz und feine Aromatik. Er gehört zu den allerbesten Weinen dieser herausragenden Lage im großen klassischen Stil. Großes Terroir trifft auf traditionelles Winzerhandwerk, das ergibt hier Barolo von zeitloser Schönheit.





«Anas-Cetta»
Nascetta di Novello 2019

☆ Lobenberg 93–94
Parker 92
Suckling 91
Italien, Piemont
Nascetta 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/45099H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Nascetta ist eine autochthone Rebsorte aus dem Piemont, eigentlich gibt es sie nur noch in Novello. Nur wenige Erzeuger machen Wein daraus. Das ist eine gerade wieder aufkommende Sorte, wie auch Timorasso und andere. Im Piemont gibt es einfach unglaublich viele vergessene Schätze. Der Wein hat ein bisschen eine Aromatik wie ein Arneis, aber er hat eine etwas höhere Mineralik. Hier in diesem Wein ist sie ganz fantastisch. Mehr Mineralität sogar als Timorasso. Ich würde sagen, das ist eine gehobenste Version eines Arneis, mit mehr Mineralität, Salz und etwas Schärfe. Grandioser Ausdruck! Der Wein ist in der Lage Ravera gepflanzt, trägt aber keine Lagenbezeichnung. Es gibt nur ungefähr 10.000 Flaschen davon. Der Wein vergärt zu 100 Prozent spontan, es wird keine Malo durchgeführt. 30 Prozent des Weins wird im großen Holz ausgebaut. Das ist eine wahnsinnige tolle Entdeckung, ähnlich genial wie vor Jahren, als ich Timorasso für mich entdeckte. Dieser Anas-Cëtta ist eine wahnsinnige Bereicherung für das Italienische Weißwein-Portfolio. Zum Mittagessen trinken wir einen gereiften 2011er. Das ist einfach ein genialer, schicker Wein. Er steht auf der Zunge und läuft als Salzspur runter, mit Limettenfrische an der Seite. Quitte, Birne, leichte Apfelnote auf der Zunge. Wirklich ein Gedicht! 93–94/100



Langhe Nebbiolo Montegrilli 2019

☆ Lobenberg 93–94
Parker 92+
Suckling 91
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/45097H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Wir haben hier acht Jahre alte Reben in Südexposition. Sie stehen in Novello auf sandigen Böden. Nicht in der Lage Ravera, aber wir haben hier schon sehr tiefe Erträge. Eine extrem duftige und feine Nase. Schon hier dieses Burgundische. Wie ein generöser Bourgogne Pinot Noir. Blumig, Veilchen, aber auch helle Blüten bis hin zu Jasmin. Feine rote Kirsche, etwas Sauerkirsche, aber insgesamt eher schwebend. Eher ein ätherischer, elfenhafter, feiner und zarten Wein, mit extrem eleganten Tanninen und einer wunderschönen Frische hintenraus. Der Wein wird ungefähr zu 80 Prozent entrappt, der Rest geht als Ganztrauben in die Fermentation. Vergoren wird im Stahltank, auch die Malo und der ungefähr acht Monate lange Ausbau finden im Stahl statt. Eine wirkliche Schönheit. Ich glaube nicht, dass ich viel schönere Nebbiolos im Programm habe, weil er so unglaublich burgundisch, feinschwebend und elegant ist. Blumigkeit, Rotfruchtigkeit und am Ende diese schicke Finesse. Einfach eine bezaubernde Schönheit. 93–94/100



Barbera d'Alba Pre-Phylloxera 2018

☆ Lobenberg 96–97
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/45098H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg steht auf der absoluten Spitze von La Morra. Es sind nur 3.000 Quadratmeter. Der Vater Cogno hat die Reben auch schon so übernommen. Sie sind 150 Jahre alt und wurden nie gepfropft. Die Nase hat überhaupt nichts mit Barbera und Piemont zu tun. Eigentlich habe ich erst gedacht, es ist Syrah und Carignan mit ein bisschen Grenache aus dem Priorat. Unglaublich dicht, reich und profund. Eine Nase wie vom Schiefer, deshalb die Assoziation zum Priorat. Tief, schwarz und reich, aber nicht fett, sondern trotzdem elegant und schlank bleibend. Der Mund ist ein Ereignis, die Augen ziehen sich zusammen. Grandiose Frische, aber auch hier unglaublich profund und tief. Trotzdem fein, schick und elegant. Der Wein steht für Minuten. Wunderbare Frische, auch Sauerkirsche, schwarze Beeren, etwas Cassis darunter. Viel Terroir-Touch. Und noch einmal: ich glaube nicht, dass jemand auf Barbera aus La Morra kommen würde, aber der Wein ist definitiv ein Ereignis und innerhalb der Barbera eine totale Bereicherung. Ich liebe diesen Wein! 96–97/100





Barolo Ravera 2016

☆ Lobenberg 97–99
Parker 97+
Wine Spectator 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2050
gute-weine.de/44789H

69,90 € | 0,75 l (93,20 €/l)

Lobenberg: Das Weingut Cogno verfügt über circa 12 Hektar Rebfläche. Ravera ist der größte Einzelbesitz. Historisch war das Weingut in La Morra angesiedelt. Die jetzige Besitzerin, Nadia Cogno, ist mit ihrem Mann Valter Fissore und ihrem Vater umgezogen nach Novello, weil die frühere Verbindung mit einem Partner, Marcarini, zerbrochen war. Die Cognos hatten schon diese Weinberge und haben dann in Novello ein Haus gekauft und renoviert. Bei Cogno ist die Weinbereitung sehr traditionell. Das heißt, wir haben ungefähr 60 Prozent entrappte Beeren und 40 Prozent ganze, nicht angequetschte Trauben in der Gärung. Das Ganze wird für zehn Tage im Stahl vergoren und bei ungefähr 40 Gramm Restzucker wird der klassische Barolo-Hut heruntergedrückt. Nicht mehr wie früher mit Holz, sondern mit einem Netz. Der ganze Trester verbleibt ungefähr 30 bis 40 Zentimeter unter der Flüssigkeitslinie, dort wird die Fermentation weitere sieben Wochen fortgesetzt. Das ist die ganz historische Barolo-Herstellung, wie sie eben auch bei Bartolo Mascarello, Giuseppe Mascarello und anderen Traditionalisten gemacht wird, weil ganz am Ende die Tannine zwar reichlich sind, aber sie werden extrem fein und damit die Weine auf lange Sicht finessenreicher – auch wenn sie etwas länger brauchen, um zugänglich zu werden. Eine Methode, wie sie nur noch bei den Traditionalisten in Barolo und Barbaresco fortgeführt wird. Der Ausbau der Weine erfolgt dann für über zwei Jahre im slawonischen Holzfass. Es ist lustig, den 2016er Ravera nach dem 2017er zu trinken. Der 2017er ist für mich, der ich inzwischen über 60 Jahre alt bin, wahrscheinlich das sinnvollere Investment, weil er schon in zehn Jahren anfangen wird, mit seiner totalen Finesse richtig Freude zu machen. 2017 hat eine höhere Aromatik und eine größere Feinheit. Aber 2016 ist ganz sicher der größere Wein. Es ist ein Riese, aber ein Riese in Finesse. Die Nase ist berauschend, aber nicht so hocharomatisch wie 2017, sondern mit mehr Struktur, geradliniger und sauberer definiert. Im Mund ist das der totale Geradeauslauf. Der Wein lässt überhaupt keine Fragezeichen zu. Er ist so extrem fein und finessenreich, trotzdem hat er eine wahnsinnige Struktur. Rasiermesserscharfe, superfeine Tannine, Salz, Länge, immer geradeaus, immer weiter. Es gibt kaum feinere Weine in Barolo, das ist berauschend und schick. Aber 12 bis 15 Jahre warten ist definitiv angesagt. Das ist allerfeinstes Burgund, etwas ganz Gehobenes aus Chambolle-Musigny, ein Premier Cru Amoureuses. Unendlich schön! Ich bin froh, nach vielen Jahren des Überlegens mit Cogno angefangen zu haben. Was für atemberaubende Weine aus Novello, hier aus dieser überragenden Lage. 97–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Fratelli Alessandria

Fratelli Alessandria ist ohne Zweifel der Superstar-Betrieb im Ort Verduno. Es ist eine Randgemeinde von La Morra. Die Weinberge liegen im Schnitt über 300 Meter hoch, manche liegen auf bis zu 400 Metern Höhe. Eine klassische Art Barolo zu erzeugen: Slawonische Eiche, große Fässer, langer Verbleib auf der Maische, dann ein dreijähriger Ausbau. Das Weingut wurde schon 1830 als Fratelli Dabbene gegründet und wurde 1870 in Fratelli Alessandria umbenannt. Hier ist alles noch wie früher. Das Weingut ist in einem charmanten, uralten Haus aus dem 18. Jahrhundert untergebracht, mitten im Zentrum des historischen Ortes Verdumo. Ein reiner Familienbetrieb, in dem Gian Battista mit seiner Frau Flavia, seinem Bruder Alessandro und dessen Sohn Vittore die Weine erzeugt. Es ist die achte Generation an Winzern hier. Die Weine werden ausschließlich aus Trauben von eigenen Weinbergen gemacht. Das gesamte Weingut hat nur 15 Hektar, die sich auf die besten Lagen von Verduno und Monforte verteilen. Überwiegend Nebbiolo.



Verduno Pelaverga Speziale 2019

☆ Lobenberg 92+
Parker 91
Italien, Piemont
Pelaverga piccolo 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/43565H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Pelaverga ist eine autochthone Rebsorte des Piemont, die trocken ausgebaut wird. Eigentlich eine relativ simple Rebe, aber je nach Erzeuger können die Weine sehr spannend sein, weil sie oft mit einer gewissen Schärfe und Pfeffrigkeit ausfallen. In der Nase daneben Orangenabrieb und Minze, sehr würzig. Der Wein ist sehr hellrot, ein bisschen farbiger als ein Rosé, aber nicht sehr viel. Er hat in der Nase auch ein bisschen was von Grenadine, von Himbeerdrops und rotem Fleisch. Es ist eine sehr witzige und eigenwillige Nase. Ein Touch Hagebutte. Im Mund eine lustige Mischung aus einerseits Terroir, das an Kreide und Kalkstein erinnert und ein bisschen Salz. Dazu wieder diese dropsige Himbeere mit Orangenzesten an den Seiten. Mittlere Länge. Tolle Frische zeigend. Das ist etwas ziemlich Einzigartiges. Nennen wir es einen «Rosé Plus». Ich finde, er ist sowohl als Begleiter zum Grillen geeignet als auch zum Käse. Er ist auf jeden Fall ein witziger Stand Alone und eine absolute Bereicherung eines ansonsten doch gut gefüllten Programms. Diese Rebsorte ist auf ihre Art schon ziemlich schick, ohne jemals groß werden zu können. Der Nachhall zieht sich über mehrere Minuten und zieht sich mit dieser leichten Pfeffrigkeit, diesen Orangenzesten, den Himbeerdrops und einer kühlen Frische. Lustiger Wein. 92+/100



Barbera d'Alba Superiore Priora 2017

☆ Lobenberg 94–95
Parker 93+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2037
gute-weine.de/43597H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Dieser Barbera ist eine sehr elegante Version eines Barbera d'Alba. Er hat nicht die fette Kirschigkeit, nicht so viel Holzunterbau. Überhaupt ist es insgesamt ein schlanker und verspielter Barbera. Ich bin sehr überrascht… Ich hatte lange keinen Barbera, der so wenig in die Schlehe, die Schwarzkirsche und die Sauerkirsche und ins Fett fiel, was eigentlich üblich ist. Ein sehr schicker, eleganter und schlanker Wein. Eher mit Zwetschge und roter Kirsche. Nur ein leichter Hauch Schlehe dahinter. In der Nase so als würde es eine Rappenzugabe geben. Wow, wie würzig und dennoch verspielt! Rote Kirsche und Schlehe hintenraus, mit Orangenzesten unterlegt. Fast Zitrusnoten, dazu Garrigue-Noten. Sehr fein. Ich bin wirklich verblüfft. Ich habe wahrscheinlich noch nie einen Barbera verkostet, der so schlank und verspielt ist, der so burgundisch daherkommt. Ein tänzelnder, feiner Wein. So mag ich Barbera, ich bin hin und weg! Ich kucke nochmal auf das Etikett, ob es nicht vielleicht aus Versehen der Nebbiolo des Hauses ist, wegen dieser wunderschön blumigen Note und der Verspieltheit. Barbera trifft Burgund und Nordrhône. Oder vielleicht besser Gattinara. Ein Stand Alone. Ein wunderschöner, berauschender Barbera. Kein Riese, aber sehr, sehr schick. 94–95/100



Barolo 2016

☆ Lobenberg 94–95
Parker 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/43556H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Parker: This is the classic Barolo from Fratelli Alessandria, made with a blend of fruit from various sites in Verduno. (From the 2017 vintage forward, the new name »del Comune di Verduno« will reflect its origins.) The 2016 Barolo opens to tight elegance and a nervous quality that pits red fruit energy over lean fruit weight. The results are graceful, lithe, fragile and lasting. The wine's aromas unfolded slowly and seductively, revealing wild berry, cassis, bitter cherry, toasted almond and blue flower. This is a dreamy wine that promises more beauty as it continues its bottle evolution. An ample 20,000 bottles were produced. This is one of the very best values found anywhere in Barolo. 96/100



Barolo Gramolere 2016

☆ Lobenberg 97+
Parker 97
Galloni 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/43562H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Parker: If you consider the Barolo playbook at Fratelli Alessandria, the 2016 Barolo Gramolere takes the intensity and power up one more notch. You get black fruit and blackberry, but there is enough vibrant red fruit to keep this wine aligned with the more elegant and traditional side of Barolo. The wine shows compelling infinities with both the powerful and the elegant side of Nebbiolo. There are noticeable mineral notes and even a spot of savory salinity. However, Gramolere definitely has the power and inner grit to withstand long cellar aging. Only 7,000 bottles were made. 97/100



Roberto Conterno

Giacomo Conterno

Roberto Conterno ist ein Traditionalist: 35-tägige Maischegärung! Natürlich keine Barriques, sondern traditionelle Botti, keine Schönung, keine Filtration. Er produziert auf seinem Weingut, nach gleicher Vinifikation wie schon sein Vater Giovanni, Weine mit massiver Struktur, umwerfendem Bukett und reichhaltigen, reifen Geschmacksnoten, die wuchtig und elegant zugleich sind. Conterno erzielt seine großartigen Resultate, die Kombination höchster Konzentration und begeisternder Eleganz vor allem durch harte Arbeit im Weinberg, da er unter allen Winzern des Piemont die wohl strengste Auslese von Trauben betreibt. Dieses legendäre Weingut hat es trotz oder gerade wegen seiner Beibehaltung von Traditionen geschafft, seinen Platz unter den Top-Five des Piemonts zu behaupten. Mit seinem Barbera setzt er Maßstäbe in Puncto Eleganz und Komplexität der Rebsorte, die beiden Lagen-Barolo Francia und Cerretta sind Meisterwerke des Piemonts. All das wird gekrönt von der Riserva Monfortino, dem vielleicht besten und klassischsten Barolo. Die Domaine de la Romanée-Conti für Barolo!



Barbera d'Alba Francia 2017

☆ Lobenberg 96
Parker 94
Galloni 92–95
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2036
gute-weine.de/36075H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Barbera aus Serralunga. Man denkt unwillkürlich an eisenhaltige, lehmige Böden, maskuline Weine, reine Kraft. Aber Roberto Conterno kommt mit seinen familiären Wurzeln aus Monforte und verfolgt eben einen Finesseweg wie die Cousins von Aldo Conterno. Delikate Weine, blumig, voll frischer Rasse und Finesse. Rote statt schwarze und blaue Frucht, Minze, Kirsche in allen Schattierungen, Rosenblätter, Salz und Gesteinsmehl. Power und spannungsgeladene Intensität in Tateinheit mit verspielter, seidiger, verträumter Komplexität und samtigem Trinkfluss. Sehr schick. 96/100



Barolo Cascina Francia 2012

☆ Lobenberg 96+
Suckling 98
Parker 95
Galloni 94–97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2046
gute-weine.de/28671H

222,00 € | 0,75 l (296,00 €/l)

Suckling: A gorgeous nose of orange peel, plums and light walnuts. Some wet earth. Full to medium body with a compacted center palate. A tight ball of ripe, fine tannins. Minerals and hot stones underneath. Serious structure. No Monfortino was made so it's all here. Better in 2022. 98/100



Roberto Conterno



Barolo Cerretta 2014

- ☆ Lobenberg 97+
- Galloni 97+
- Parker 95
- Gambero Rosso 3 Gläser
- Italien, Piemont
- Nebbiolo 100 %
- Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
- 2022–2048
- gute-weine.de/33733H

255,00 € | 0,75 l (340,00 €/l)

Galloni: Just as it was from barrel, the 2014 Barolo Cerretta is a total stunner. Gracious, perfumed and light on its feet, the Cerretta has so much to say. Time in the glass just serves to bring out the wine's striking inner perfume, natural depth and crystalline intensity. Despite its relatively recent bottling, the 2014 is super-expressive, with tons of detail and a finish that goes on forever. The 2014 Cerretta has a lot to offer, although today the wine's aromatic depth and silkiness are especially alluring. 97+/100



Barolo Riserva Monfortino 2014

- ☆ Lobenberg 100
- Galloni 100
- Parker 98–100
- Vinum 19,5
- Italien, Piemont
- Nebbiolo 100 %
- Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er
- 2024–2061
- gute-weine.de/33734H

1100,00 € | 0,75 l (1466,67 €/l)

Galloni: When it comes to comparisons of any kind, all bets are off with the 2014 Monfortino, a Barolo that enters the stratosphere of profound and utterly moving beauty. Seamless and elegant in the glass, with stunning aromatics and perfectly ripe tannins, the 2014 is simply breathtaking in its beauty. In 2014, Roberto Conterno waited to harvest this fruit very late. The result is a Barolo that offers the textural opulence of fruit picked at the end of the season with the aromatic depth and structure of a wine from a cool year. Most incredibly of all, the 2014 is a very tannic wine analytically, and yet the sensation is of a Barolo of softness and opulence. A rush of dark red/purplish berry fruit, blood orange, spice, tobacco and mint builds into the rapturous finish. Readers who can find the 2014 when it is released next year should not hesitate, as it will unquestionably go down as one of the greatest Monfortinos ever made. 100/100





Giuseppe Mascarello

Die Familie Giuseppe Mascarello, vorher Mauro Mascarello, kann auf eine 150-jährige Tradition im Weinbau zurückblicken. Richtig berühmt wurden sie durch die genialen Weine der Monopollage Monprivato in Castiglione Faletto. Eine verwandtschaftliche Verbindung zum kongenialen Bartolo Mascarello in der Gemeinde Barolo besteht trotz Namensgleichheit nicht, eine philosophische Verbindung bezüglich Land und Wein aber unbedingt. Die beiden Mascarellos bilden mit den beiden Conternos (Aldo und Giacomo) die absolute Spitze der großen Traditionalisten, total der Natur verbunden.

Die Familie um Mauro Mascarello begann ihre Tradition als einfache Bauern auf dem Anwesen der Marchesa Giulia Colbert Faletti di Barolo, bevor die Familie im 19. Jahrhundert den Schritt wagte und ein eigenes Anwesen erwarb. Heute umfassen die Weinberge der Familie 15 Hektar. Alle Weinberge liegen innerhalb des klassifizierten Barolo-Anbaugebietes. Durch Zukäufe in den 80er Jahren gehört die Barolo-Cru-Lage des Monprivato einzig der Familie Mascarello. Bepflanzt sind die Weinberge mit ca. 4000 Rebstöcken pro Hektar. Die tatsächliche Jahresproduktion bei Mascarello beträgt durchschnittlich je nach Jahrgang, 5–6 t/ha, das entspricht 35–42 hl/ha, im Monprivato liegt der Ertrag noch deutlich darunter. Die Böden der Rebflächen setzen sich aus Algenablagerungen und Muschelkalk zusammen, dazu viel weißer, mit Metallen durchzogener Lehm, zusammen mit dem Kleinklima eines der anerkannt besten Terroirs im Barologebiet. Der Boden ist ein Zeugnis aus Urzeiten, an dieser Stelle befand sich einst das Meer, tektonische Bewegungen brachten das Land zur heutigen Form. Bearbeitet werden die Böden inzwischen biologisch organisch (ohne zertifiziert zu sein), auch das ein mehr als probates Mittel zur Qualitätssteigerung und natürlichen Ertragsbeschränkung. Mauro Mascarello zeichnet seit 1976 für die Weine verantwortlich. Den großen Durchbruch erlangte er 1985 bei einer berühmten Verkostung in London. Das Forum Vinorum, eine freie Vereinigung von Verkostern, Experten und Masters of Wine, bewertete den 78er Barolo Monprivato als einzigen Wein mit 20 von 20 Punkten, die maximale Punktzahl. Er konnte nicht nur gegen 27 andere italienische Rotweine bestehen, sondern gewann auch gegen berühmte Namen wie Petrus, Lafite oder Mouton Rothschild. Giuseppe Mascarello setzt wie sein Vater voll auf die Tradition, die manch einer heute als modern bezeichnet, zumindest ist sie »state of the art«: Der Ertrag wird extrem begrenzt, die Rebstöcke werden ständig ausgedünnt, damit die perfekten Trauben nicht beeinträchtigt werden, und natürlich wird von Hand gelesen. Perfekte organische Arbeit in den Weinbergen. Spontanvergärung. Die Reifung der Weine erfolgt traditionell in großen slowenischen Eichenfässern. Giuseppe Mascarello vinifiziert die Trauben jedes einzelnen Weinbergs separat. Auch wenn sich die technischen Möglichkeiten im Laufe der Zeit weiterentwickelt haben, die Philosophie der Familie Mascarello ist geblieben.



Dolcetto
Santo Stefano di Perno 2019

☆ Lobenberg 93+
Italien, Piemont
Dolcetto 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2029
gute-weine.de/43744H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Dolcetto kommt aus Monforte, genauer gesagt aus Perno. Eigentlich der etwas einfachere Dolcetto als der aus Falletto stammende Mirasole, aber gleichzeitig ist er wuchtiger, reicher und intensiver. Ein Dolcetto mit einer ungewöhnlichen Textur in Nase und Mund, weil er so viel Wucht hat, so viel Struktur. Ziemlich viel schwarze Frucht, was untypisch ist für Dolcetto. Holunder, reiche schwarze Kirsche, ein bisschen Brombeere darunter. In der Nase käme ich nicht auf Dolcetto. Der Mund ist hocharomatisch. Der Wein ist extrem lecker. Die Frucht wird feiner, es nähert sich dem Dolcetto an, behält aber einen kleinen Touch Barbera, ein klein wenig dieser Üppigkeit, die für Dolcetto eher ungewöhnlich ist. Das sind die Böden in Perno. Für einen Dolcetto schon ein ziemlich wuchtiges Teil, trotzdem natürlich nicht fett. Es bleibt ein Spiel, es bleibt eine Blumigkeit. Aber hier in diesem Fall mit satter Zwetschge, schwarzer Kirsche, Holunder und einer gewissen Dichte. Ein tolles Gegenstück zum viel verspielteren Mirasole aus gleichem Haus. Gleicher Preisbereich, aber zwei völlig gegensätzliche Dolcetti, die beide ihre Berechtigung haben und beide in etwa auf dem gleichen Level entlanglaufen. 93+/100





Dolcetto Bricco Mirasole 2019

☆ Lobenberg 94
Italien, Piemont
Dolcetto 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2030
gute-weine.de/43743H

23,50 € | 0,75 l (31,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Dolcetto wächst in Castiglione Falletto. Eigentlich haben wir hier den tieferen Grund, aber von beiden Dolcetto des Hauses Mascarello ist der Mirsaole der deutlich komplexere, aber auch der deutlich finessenreichere, feinere und verspieltere. Wunderschöne rote Frucht, florale Noten, ganz spielerisch und leicht daherkommend. Wunderschöne Länge, auch hintenraus diese Blumigkeit. Ein langer, intensiver, komplexer Dolcetto aus diesem wunderschönen Jahr 2019. Der Wein hat Substanz, macht Freude und ist spielerisch-leicht. Trotzdem ist er kein vordergründig fruchtiger Dolcetto, sondern eher ein subtiler, hintergründiger Dolcetto mit großer, komplexer Tiefe und Klasse. 94/100



Langhe Freisa Toetto 2018

☆ Lobenberg 92–93
Italien, Piemont
Freisa 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2036
gute-weine.de/43745H

26,50 € | 0,75 l (35,33 €/l)

Lobenberg: Eine Rarität, nur noch von wenigen Winzern in ultrakleiner Stückzahl erzeugt, ein Urgewächs und Getränk der piemontesischen Bauern. Im Gegensatz zum verspielten, prickelnden Freisa von Bartolo Mascarello ist das hier ein ernsthafter Wein. Dicht, schwarzrot, extrem würzig, etwas rauh und kratzig, langes Finale mit Salz und Gesteinsmehl, Unterholz, ein wenig an Malbec aus Cahors erinnernd. Total entrappt vor der Vergärung, er fühlt sich in Mund und Nase jedoch wie eine Ganztraubengärung an. Sehr spannend, in seiner Würze ein Unikat mit genialem Preis-Leistungs-Verhältnis. Lebendige Säure, perfekt zur piemonteser Wurst. Sehr seriöser Stoff, langlebig. 92–93/100



Barbera d'Alba Scudetto 2017

☆ Lobenberg 93–94+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2039
gute-weine.de/43971H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg Scudetto steht in Perno in der Appellation Monforte. Es ist ein reicher, tiefer Barbera, ohne dabei fett zu sein. 2017 hat diese hohe Aromatik und dieses feine Spiel der frischen Nächte. Das macht einen feingliedrigen Barbera aus einem im Grunde sehr tiefen, üppigen, reichen Wein. Holunder und schwarze Frucht – das sind die Lehmböden von Perno. Reich und dicht, aber nicht fett. Ein totaler Schliff im Mund. Der Wein hat einen saftigen Zug und ist ganz fern der manchmal zu fetten, rustikalen und üppigen Art, die Barbera manchmal haben kann. Dies ist sehr fein, viel schwarze Kirsche, ein bisschen Blaubeere, Brombeere und Cassis. Dazu Holunder, ein wenig Lavendel und Veilchen. Ein feiner Barbera, ein schicker Barbera. Trotzdem profund und tief. 93–94+/100



Barbera d'Alba Vigna Santo Stefano di Perno 2017

☆ Lobenberg 95+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2043
gute-weine.de/43969H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Beide Barbera, der Scudetto und der Santo Stefano, kommen aus Region rund um Perno. Beides ähnliche Weine also, nur kommt der Santo Stefano aus der Einzellage, aus der sonst der Barolo kommt. Kaffee und Schokolade in der Nase. Frisch geröstete Kaffeebohnen – wunderbar! Darunter ein leichter Hauch von schwarzer Kirsche und Holunder. Sehr schwarzfruchtig, aber nicht fett, sondern unglaublich elegant. Das ist einfach eine unglaublich komplexe Nase, der Mund noch mehr. So reich und trotzdem balanciert. Das ist

ⓘ 2017 war gekennzeichnet von einer großen Frostperiode im Frühjahr und von einem warmen Sommer mit langer Trockenperiode. Vom Frost wurden vor allem jene Winzer verschont, die Reben in Hochlagen bewirtschaften. Durch die Trockenheit und Wärme stand im Herbst eine deutlich frühere Lese an als normalerweise, teils vier Wochen früher. Das schöne war, dass Anfang September in den Nächten eine große Kühle herrschte. Wir haben also auf der einen Seite einen warmen, reichen, fruchtbetonten Jahrgang wie 2011 oder 2015. Und gleichzeitig haben wir Frische und Kühle durch den kühlen Herbst und somit auch eine hohe Eleganz, mit seidigen Tanninen. Deshalb ist 2017 nicht wirklich vergleichbar, weder mit 2011, das die Kühle nicht hatte, und auch nicht mit 2003 oder 2015. Die klimatischen Bedingungen haben 2017 auch dazu geführt, dass sich in Barolo die verschiedenen Höhenlagen etwas annäherten. Der Jahrgang, mit seiner Frische, Finesse und fruchtstarken Aromatik, dominiert in diesem Jahr 2017 deutlich mehr als in Jahren wie 2016 oder später 2019 und 2020.

nicht die bäuerliche, schwarzfruchtige Blaubeer-Variante von Barbera. Das ist extrem elegant. 2017 ist der Santo Stefano so wunderbar balanciert. Ein grandioser Wein mit grandioser Länge und unendlicher Feinheit. Tief, reichhaltig, schwarzrotfruchtig und nie fett. So mag ich Barbera, weil er so elegant sein kann und trotzdem diese tiefe, reiche, komplexe Frucht zeigt. Vorzüglicher Wein, großer Wein! 95+/100



Langhe Nebbiolo 2018

Lobenberg 94+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2033
gute-weine.de/43970H

39,50 € | 0,75 l (52,67 €/l)

Lobenberg: 100 % Nebbiolo aus Perno, vom Santo Stefano Weinber, aus Monforte und Castiglione. Klassische Handlese, Entrppung, Vergärung bis zu 20 Tage, Ausbau in mittelgroßen Stückfässern aus slawonischer Eiche. Unfiltriert 2 Jahre nach der Ernte gefüllt, dann noch ein Jahr Flaschenreife bis zum Markteintritt. Fruchtbetont, reif und rund, tanninreich und doch samtig mit üppigem Kern. Ein richtig erwachsener Nebbiolo, ein Essensbegleiter mit Dampf und wuchtiger Fülle. 94+/100



Barolo Santo Stefano di Perno 2015

Lobenberg 96–97
Parker 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2052
gute-weine.de/40008H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Parker: Drawing its fruit from an often-overlooked corner of Monforte d'Alba (on the next hill over, facing Castiglione Falletto), the Giuseppe Mascarello 2015 Barolo Perno Vigna Santo Stefano opens to a sweet note of cherry and bright fruit that is so perfectly in line with the richness and succulence of this warm and sunny vintage. The Nebbiolo grape has captured every last sunbeam here, transmitting red fruit, cured tobacco, grilled herb and scorched earth in return. This vintage is slightly more accessible and open-knit in character. 95/100





Barolo Monprivato 2015

Lobenberg 97–100
Parker 97+
Winespectator 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2024–2054
gute-weine.de/40007H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Parker: This is a true beauty. The Giuseppe Mascarello 2015 Barolo Monprivato borrows from the best of the Nebbiolo playlist. You get precision, abundance, focus and depth presented in proud and elegant fashion. Monprivato in Castiglione Falletto shows its worth as one of the best-performing sites in both 2015 and 2016. This warmer growing season presents red and purple fruit with cherry, plum and dried blackberry. A second wave of aromas washes over the senses with spice, licorice, tar and crushed limestone. The mouthfeel is stitched tightly together with interwoven layers of acidity, tannin and fleshy fruit. 97+/100



Barolo Monprivato Riserva Cà d'Morissio 2012

Lobenberg 100
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2027–2060
gute-weine.de/44001H

590,00 € | 0,75 l (786,67 €/l)

Lobenberg: Dies ist eine Riserva aus einem speziellen Plot mit sehr alten Reben im Monprivato. Er wird nur in gewissen Jahren gemacht, wenn diese extreme Komplexität und blumige Feinheit zum Tragen kommt. Das muss sich nicht unbedingt mit der allgemeinen Sichtweise decken. Es gibt also hier diesen 2012er, es gibt 2013 und 2014, aber es wird keinen 2015er geben. Also nicht unbedingt den landläufigen Erwartungen folgend. Der Cà d'Morisco bleibt vier Jahre Fass und dann weitere drei Jahre auf der Flasche, bevor er auf den Markt kommt. Eine völlig abgespacte Nase, weil sie so unglaublich fein und komplex ist. Am Anfang etwas reduktiv. Sehr blumig, sehr fein. Ein total floraler Mund. Blüten von diversen Frühlingsblumen, zusammen mit etwas Veilchen und Rose. Fein schwebend, der ganze Wein ist eine einzige Ode an die Freude. Eine unglaubliche Verspieltheit! Sowas Feines, Raffiniertes, Hintergründiges. Es ist überhaupt kein Barolo, der einen erschlägt. Wenn wir uns die Barolo des Hauses ansehen, dann ist der Santo Stefano – der schon groß ist – der profundeste und tiefste. Zum Monprivato wird es ultrafein und der Cà d'Morisco ist die zarteste Versuchung, eine unendlich filigrane Finesse, mit hintergründigem Duft. Hintenraus hat er aber eine wunderschönen Mineralität, Salzigkeit und Intensität. Aber alles bleibt fein, alles bleibt verspielt. Wer einen normalen Barolo erwartet, sollte sich diesen Wein nicht kaufen, zumal er sehr teuer ist. Er hat einfach das abgespacte eines gereiften Burgunders. Ein Chambertin Clos de Bèze aus dem Piemont. Damit kann man es noch am ehesten vergleichen. Grandioser Stoff! 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



La Giustiniana

Die Geschichte des Weinguts an den piemontesischen Ausläufern des Apennins reicht bis ins Jahr 900 n. Chr. zurück. Seinen heutigen Namen erhielt das Weingut im Jahre 1625 von der Familie Giustiniani, die diesen wichtigen Handelsknoten immer wieder vor feindlichen Belagerungen verteidigte. Der landwirtschaftliche Betrieb umfasst nur rund 40 ha Weinberge, die mit innovativster Anbautechnik organisch, aber ohne jegliche chemischen Hilfsmittel bewirtschaftet werden. Für Gavi ist das ein winziges Weingut und mit der organischen Arbeit ist es fast ein Alleinstellungsmerkmal in der Qualität. Über 40 Jahre leitete Enrico Tomalino die Geschicke des Weinguts La Giustiniana. Heute ist er im Ruhestand, aber weiterhin als Berater tätig. Die heutigen Besitzer sind Magda Pedrini und Stefano Massone, der aktuelle Weinmacher des Gutes ist Christian Pomo. Die ausgewiesenen Gavi-Experten garantieren durch strenge Ertragsbegrenzung und modernste Anlagen im Keller die gleichbleibend hohe Qualität der traditionellen Gavi-Weine. Es gibt kaum ein anderes Gavi-Weingut mit so ausdrucksstarken Weinen.



Lugarara Gavi del Comune di Gavi 2019

- Lobenberg 89–90
- Italien, Piemont
- Cortese 100 %
- Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2020–2025
- gute-weine.de/42419H

11,50 € | 0,75 l (15,33 €/l)

Lobenberg: So muss ein Gavi sein: spritzig mit feinen Aromen von hellem Steinobst und Wiesenblumen, dabei ist er schlank und herrlich erfrischend mit einer tollen Spannung. Das absolute Gegenteil der sterilen Supermarktprodukte. Man muss wirklich dankbar sein, dass es noch solche Erzeuger wie La Giustiniana gibt, sonst müsste die Welt glauben, dass Gavi eine geschmacklose Brause aus Großkellereien ist. Danke! 89–90/100



Montessora Gavi del Comune di Gavi 2019

- Lobenberg 93–94
- Italien, Piemont
- Cortese 100 %
- Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2021–2029
- gute-weine.de/42420H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Der absolute Referenz-Gavi aus einer berühmten Einzellage, allerbestes Terroir, Mineralik und Ausdruck garantiert. Aprikose, kompakte Blütenaromen und eine wahnsinnig herrliche Frische mit einer gigantischen Spannung, die sich am Gaumen mit der straffen Mineralität paart. Dabei bleibt er aber der Gavi-Stilistik treu und ist in seiner Nachhaltigkeit im Abgang fein, aber nachdrücklich mineralisch. Der Wein darf ruhig einige Jahre »abhängen«, ein Gavi mit Lagerfähigkeit. 93–94/100





Luca und Luciano Sandrone mit seiner Tochter Barbara und ihren Kindern Alexandra und Stefano »Aleste«

Luciano Sandrone

Luciano Sandrone ist ein schillernder Typ, sehr korrekt, etwas verschmitzt, seriös und überhaupt nicht so chaotisch wie man einen revolutionären Weinmacher erwartet. Wer ihn leibhaftig sieht, würde wohl nicht glauben, dass er als einer der dynamischen Erneuerer der Barolista gilt. Seine Weine gehören unbestritten zu den größten Baroli.

Die Weinbergsbearbeitung geschieht bei Sandrone biologisch-organisch. Nicht zertifiziert, man will nicht auf der Biowelle schwimmen. Alle Baroli werden ausschließlich im 500-l-Tonneau ausgebaut. Das Besondere bei Sandrone ist, dass schon nach ungefähr acht Tagen Kaltmazeration und dreiwöchiger Vergärung die Weine von den Schalen gezogen werden, andere Erzeuger geben gern nochmal ein bis zwei Wochen Schalenkontakt zu. Der Presswein wird nie zugegeben, sondern als Fassware verkauft. Der Ausbau geschieht danach zu 20 % in neuem Tonneau, aber zu 80 % in gebrauchtem, sodass die gewünschten oxidativen Effekte des Holzes zwar da sind, aber der geschmackliche Einfluss extrem gering ist. Sandrone hat erstmals mit dem Jahrgang 1999 angefangen ein Lager älterer Jahrgänge aufzubauen (Library) mit den drei Nebbiolos Valmagiore, Barolo Le Vigne und Barolo Cannubi. Diese Weine kommen sehr dosiert in kleinsten Mengen in den Verkauf, natürlich zu etwas höheren Preisen, die Abgabe erfolgt nur an ausgewählte Händler. Diese Weine tragen einen Spezialstempel von Sandrone, der dokumentiert, dass die Weine mindestens zehn Jahre bei Sandrone unter optimalen Bedingungen gelagert wurden. Luciano Sandrone, seine Tochter Barbara und sein Bruder Luca sind als Winzer inzwischen etablierter, dennoch kommen von hier immer noch die ambitioniertesten und aufregendsten Weine des Piemont. Sandrone ist Burgund Grand Cru aus dem Piemont, ein größeres Kompliment gibt es nicht für Barolo!



Dolcetto d'Alba 2019

Lobenberg 91
Italien, Piemont
Dolcetto 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/41539H

11,50 € | 0,75 l (15,33 €/l)

Lobenberg: Wie üblich beim Dolcetto kein Holz, eine Ausnahme bei Luciano Sandrone dem Meister des Holzeinsatzes. Ist in seinem Charakter einer der strukturiertesten Dolcetti. Extrem langer Nachhall. Ein Dolcetto, der wirklich lagern kann und durch die Lagerung gewinnt. Pflaumen gepaart mit einem Hauch Nelken und toller Fülle. 91/100





Nebbiolo d'Alba Valmaggiore DOC 2018

☆ Lobenberg 93+
Parker 94+
Suckling 91
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/41537H

25,90 € | 0,75 l (34,53 €/l)

Lobenberg: Dieser Nebbiolo ist auf der anderen Flussseite in Roero, in der Nähe der Hauptstadt Canale gewachsen. Valmaggiore und Ochhetti sind die berühmtesten Lagen. Die Weinbergsbearbeitung geschieht mit der gleichen extremen Aufmerksamkeit wie bei den Baroli von Sandrone. Auch hier mehrfache grüne Lese und winzige Erträge unter 30 hl/ha. Der Weinberg ist deutlich neuer bepflanzt als die Baroli, so dass es hier zwischen neun- und zehntausend Weinstücke pro Hektar gibt, diese Dichtpflanzung zur Reduzierung des Ertrages des einzelnen Weinstocks ist »state of the art«. Die Böden in Roero sind sandig, im Gegensatz zu den lehmigen Kalksteinböden der Langhe für Barolo und Barbaresco. Auch dieser Wein wird zehn Tage mazerisiert, danach aber in Stahl vergoren. Vierzehn Monate Ausbau ausschließlich im gebrauchten 500 l Fass, im sog. Tonneau. Der Wein ist etwas heller als die Baroli, bei diesem Wein geht es ausschließlich um die Finesse der Traubensorte Nebbiolo. Erstaunlich helle rote Früchte in der Nase, konzentrierte Himbeere und Walderdbeere, feine Kirsche darunter, sehr duftig und verspielt, helle Erde, weiße Schokolade, ein kleiner Hauch gelber Frucht, insgesamt ultrafein und rassig, verspielt, extrem charmant und total auf Finesse vinifiziert. Der Wein erinnert in Nase und Mund an die Barbaresci von Giacosa in seiner deutlichen Erdbeerausprägung. Auch im Mund deutlich Erdbeere und Himbeere, leichte rote Kirsche, wie schon in der Nase total verspielt, ein wenig dominikanischer Tabak, dann kommt salzige Mineralität, aber nicht in der intensiven Ausprägung wie bei den Baroli. Alles fein bleibend, geschliffenes, poliertes Tannin, mit toller frischer Säure dabei und recht deutlicher, wenn auch nicht wuchtiger, roter Frucht. Ein Spaßmacher mit Klasse. 93+/100



Barolo Le Vigne 2015

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 97
Falstaff 97
Galloni 95+
Parker 95+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2052
gute-weine.de/34895H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Falstaff: Leuchtendes, kraftvolles Rubin mit feinem Granatrand. Intensive und ansprechende Nase, satt nach reifen Zwetschken, Trüffel und etwas Leder, tiefgründig. Fest und zupackend am Gaumen, zeigt viel dichtes, festes Tannin, sehr gut eingebaut, öffnet sich in vielen Schichten, im Finale salzig. 97/100



Barolo Aleste 2015

☆ Lobenberg 99–100
Galloni 96
Parker 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2052
gute-weine.de/34896H

95,00 € | 0,75 l (126,67 €/l)

Lobenberg: Normalerweise ist der Barolo Le Vigne häufig druckvoller als der Cannubi Boschis, der jetzt nur noch Aleste heißt. In 2015 ist der Le Vigne jedoch deutlich breiter und weicher angelegt. Der Cannubi hingegen läuft auf der deutlich feineren, unendlich verspielten roten Frucht. So feine rote Kirsche, so seidig tänzelnd. Ich habe vor zwei Tagen den berauschend feinen Cannubi von Altare probieren können, ich war also positiv vorgewarnt über Barolos beste Lage. Wir haben auch bei Sandrone in diesem Wein diese unglaubliche Verspieltheit der Kirsche. Diese feine rote Zwetschge. Die Wärme des Jahrgangs und die frischebewahrende Kühle der Spätsommer-Nächte tun ihr Übriges, um aus diesem Wein ein zartes Gedicht zu machen. So unglaublich verspielt und trotzdem so warm. Mit so viel Charme kommend. Tolle Länge im Mund, sehr viel mineralisch salziger Gripp, und vor allem wieder diese grandiose Frische. 1990 als Vergleich ist für diesen Cannubi zwar im Ansatz der richtige Jahrgang, aber 2015 hat mehr Focus, Geradeauslauf und bessere Definition. Es ist dabei kein Jahrgang, der mit hartem Tannin klassisch daherkommt. Es ist

kein 2004, kein 2006, sondern es ist die Wärme und der Charme eines 2005 mit der Struktur und der Länge eines 1990ers und dem Zug und der Definition der höheren Klasse der Neuzeit. An Mineralität, Extrakt und Frische einfach noch besser. Der Wein macht schon in diesem jungen Stadium grandiose Freude. Der Wein umarmt mit reicher, roter Frucht. Die aber so verspielt daherkommt. Diese Intensität der Kirsche mit dem Salz und dem aus dem weißen Lehm stammenden, salzigen Kalkstein, ist schon ziemlich berauschend. Generell kann ich sagen, dass Jahrgänge wie dieser vielleicht nicht zu den ganz großen Klassikern der Eleganz und Unendlichkeit gehören wie der best ever 2010, oder wie demnächst vielleicht 2016, aber 2015, 2005, 1990 sind Jahrgänge, die unglaublich viel Freude machen. Die burgundisch fein sind, aber trotzdem die warme, reiche, rote Frucht und mineralische Frische haben. Und darin schlägt 2015 beide Vorbilder. Das ist zum reinspringen schön. Toller Stoff. 99–100/100

»Das ist zum reinspringen schön. Toller Stoff.«



Barolo Le Vigne – Sibi et Paucis 2009

☆ Lobenberg 96+
Parker 97
Wine Enthusiast 95
Suckling 95
Italien, Piemont
Nebbiolo
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2016–2045
gute-weine.de/21654H

122,00 € | 0,75 l (162,67 €/l)

Parker: Now with the distance of time, the 2009 harvest was perhaps not as elegant (generally speaking) as the 2008, but mercifully cooler than the 2007. A ten-year late release, the 2009 Barolo Le Vigne Sibi et Paucis offers plenty of dense, black fruit, along with succulence and plumpness. This vintage of Le Vigne sourced fruit from Monforte d'Alba, but this is no longer the case in the vintage to follow. The tannic structure is there, and this wine seems to be held together with a magical string. You'll find warm, earthy tones covering the whole mouth evenly. As elegant as this Barolo is, I'd be tempted to pair its dark fruit and earthy notes with a simple homemade pasta with sausage, onion and sautéed chanterelles or any other home-cooked dish that is near to your heart. 97/100



Luca Sandrone



Barolo Vite Talin 2014

☆ Lobenberg 98–99
Falstaff 98
Galloni 95–98
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 %vol. • enthält Sulfite • 1er GP
2022–2052
gute-weine.de/33640H

360,00 € | 0,75 l (480,00 €/l)

Lobenberg: Die Story hinter diesem Talin, der 2013 das erste Mal auf die Flasche kommt, ist sehr erstaunlich, das Ergebnis ist mehr als einleuchtend: Die Reben sind 40 Jahre alt. Es gibt nur 0,7 Hektar mit einem winzigen Ertrag. Diese Weine sind in einem einzigen Weinberg nahe dem Dorf Barolo gepflanzt. Eine kuriose Geschichte. Luciano hat 1987 in einem Nebbiolo-Weinberg, den er gepachtet hatte, eine einzelne Rebe ausgemacht, die sich in der Art des Wachstums deutlich von den anderen Reben unterschied. Es stellte sich heraus, dass durch einen Virus eine genetische Veränderung eingetreten war. Einen Gen-Defekt in der Art, wie wir es auch aus der Champagne (in Avize z. B. Thienots Vigne aux Gamins) kennen. Extrem winzige Erträge und sehr lockerbeerige Trauben. Unproduktiv und deshalb von den Behörden verdammt. Luciano und sein Bruder und Weinbergmanager Luca haben die Reben ausgehend von der Mutterpflanze selber vermehrt und zunächst experimentell an verschiedenen Orten angepflanzt. Letztendlich wurde ein Teil der Weinlage Le Coste bei Barolo mit den heute produzierenden Reben bestockt. Das Ergebnis, eben durch diese Lockerbeerigkeit und diesen winzigen Ertrag, ist allerdings eine enorme natürliche Konzentration bei totaler Gesundheit. Kleinste gesunde Beeren, dicke Schalen. Es gibt nur etwas über 2.000 Flaschen. Der Name des Weines stammt aus dem piemonteser Dialekt. Talin bedeutet »geboren« und ist der Name desjenigen Besitzers, der damals den Weinberg an Luciano verpachtet hatte. Der Wein ist zwei Jahre im 500 Liter Tonneau und ein weiteres Jahr im großen Holzfass und danach drei weitere Jahre auf der Flasche im Weingut bevor er in den Verkauf kommt. 2014 ist bekanntlich ein Jahr, dass ganz feine Weine hervorgebracht hat, Barolos zum Träumen, mit feinsten Tanninen und ohne grüne Elemente oder brachiale Kraft. So ist im Grunde 2014 eine Weiterentwicklung von 2012 in der Stilistik oder eine etwas zartere Version eines stylischen 2016ers. Der Vite Talin ist wahnsinnig duftig und wahnsinnig schwarz. Aber nicht drückend und fett, sondern schwarz und feminin. Fast etwas exotisch. Die Nase enthält Feige, süße Jasmin, Flieder, viel Veilchen, dazu Lakritze. Das Ganze wie eine kraftvolle, dunkle Wolke, ohne jeden Gerbstoff, einfach nur in einer unglaublich wollüstigen Duftwolke hochkommend. Mit dieser ganzen floralen Süße, Pakistani Night, wow, was für eine schwarzblaue Wucht. Der Mund hat dann unerwartet viel Gripp und viel salzige Pikanz, sehr viel sogar, und so viel Lakritze, holländische, schwarze, salzige Lakritze, die unendliche lange im Mund umhergeht und alles belegt. Süßholz, Feige, die Süße, die Exotik und das Ganze mit viel druckvoller, mineralischer Länge von Feuerstein über Schiefer. Wieder in diese extreme lakritzige Würze reingehend, salzig und süß für zwei Minuten haften bleibend. Der Wein ist ohne Frage ein Ereignis. Das ist verblüffend. 2014 gibt es nicht viele Highlights auf diesem Level, aber dieser Vite Talin gehört ganz sicher dazu. Das ist ein Unikat. Großer Stoff. 98–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Luigi Pira

Das Weingut Luigi Pira liegt traumhaft schön am Hang eines riesigen Talkessels mitten in Serralunga d'Alba mit vielen der besten Lagen des Barolo. Gajas Sperss liegt direkt neben Piras Weinbergen, und die berühmte Lage Roche grenzt auch an. Die Weinberge beginnen direkt an der Umfriedungsmauer des Weinguts, immer steil abwärts, alles in südlicher Exposition. Selten werden mehr als 50.000 Flaschen pro Jahrgang abgefüllt, davon nur 15 Tausend Flaschen Barolo. Gianpaolo Pira balanciert seine hier gewonnenen Weine meisterhaft durch den gleichzeitigen Einsatz von neuen und gebrauchten Barriques und großen Holzfässern. Dieser Weg zwischen Tradition und Moderne bringt ungeheuer harmonische Weine mit schöner Frucht und Würze hervor. Seine sehr druckvollen Baroli gehören zu den Besten überhaupt! Fast atemberaubend und meisterhaft auf dem Niveau, das nicht so weit entfernt ist von vielen berühmteren und teureren Namen. Luigi Pira ist nicht schillernd und erpicht auf große Öffentlichkeit. Das kleine, ja winzige Weingut ist nur Insidern wirklich ein bekannter Name, aber es ist bezüglich der Qualität seines Barolo Annata, des Dolcettos und Barberas, im jeweiligen Preisbereich fast konkurrenzlos. Für mich gehört Luigi Pira zu den 10 besten Barolo-Weingütern des Piemont.



Dolcetto d'Alba 2019

☆ Lobenberg 90
Italien, Piemont
Dolcetto 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2026
gute-weine.de/41490H

10,80 € | 0,75 l (14,40 €/l)

Lobenberg: Sehr harmonisch, weich und intensiv fruchtig in der Nase, schöne Kirsche und Marzipan. Im Mund Schokolade und Beerenfrüchte, tolle frische Kirsche und etwas frische Zwetschge, charmant und lecker. Feiner, seidiger, sehr ansprechender Wein, nicht zu schwer, idealer Begleiter zu Antipasti und Pasta, besser als jeder Chianti! 90/100



Barbera d'Alba Superiore 2017

☆ Lobenberg 92
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/36474H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Satte Kirschfrucht mit einem Touch Brombeere, sehr fein verbunden mit etwas neuem Barrique. Schöner, warmer Schmelz, satter Kirschdruck mit einer Spur pikanter Schlehe, einem dichten Hauch Milchschokolade, lebendig, natürlich warmblütig und dabei sehr lebhaft und animierend. In schokoladiger Schwarzkirsche charmant endend. 92/100



Langhe Nebbiolo 2018

☆ Lobenberg 92
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2029
gute-weine.de/41491H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Gedecktes Kirschrot. Was für eine feine Nase! Extremer Charme in kirschig feiner Aromatik, Milchschokolade, Gesteinsmehl, Kreide und heller Tabak. Seidig, extrem feiner Trinkfluss, samtiger Nachhall, wieder die feine Kirsche mit ungeheurer Feinheit und fast wollüstigem Charme. Toll zu trinken, der kleine Barolo. 92/100



Gianpaolo Pira

Barolo Serralunga 2016

☆ Lobenberg 95
Parker 93

Italien, Piemont

Nebbiolo

Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er

2022–2040

gute-weine.de/40911H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)



Lobenberg: Bei Luigi Pira wird immer komplett entrappt. Keine Kaltmazeration, normale Vergärung für zweieinhalb Wochen, danach vier bis sechs Wochen natürlich abgesetzt im großen Stahltank, danach geht der Wein für drei Jahre in 2.500 l große gebrauchte Holzfässer, also wenig Holzkontakt, nie neues Holz. Dann noch ein langes Flaschenlager für mindestens 1 weiteres Jahr. Die klassische und traditionelle Barolo-Rezeptur, so extrem sonst wohl nur noch bei Bartolo und bei Giacomo Mascarello ausgeführt. Die mittlere Lage des Ortes Serralunga ist Luigi Piras Heimat und Aushängeschild. Die Böden sind stark eisengeprägt und bringen kraftvolle Weine hervor. Anders als alle anderen Erzeuger füllt Gianpaolo Pira seine Weine erst ein gutes halbes Jahr später als üblich. Das heißt, die Füllung geschieht hier erst im Januar des dritten Folgejahres auf die Ernte. Das bedeutet, dass die Weine deutlich mehr als drei Jahre im Fass geblieben sind, und das gibt einen Extrakick in Harmonie, Trinkigkeit und Balance. Direkt unterhalb des Weingutes wachsen seine Reben, das sind die allerbesten Lagen von Serralunga. Das ist schon eine verrückte Situation, auf der einen Seite liegen die Weinberge von Gaja, auf der anderen Seite am Ortsausgang die Weinberge von Giacomo Conterno, und der Mitte, im Filet-Stück, liegen die Weinberge von Luigi Pira. Und diese Weine kosten einfach nur einen Bruchteil der berühmten Nachbarn. Wie immer ist das mein Preis-Leistungswunder. Nun also 2016 – das Jahr der Jahre. Nein, das kann man so auch nicht sagen. Generell kann man nicht sagen, dass 2016 das erste Jahrhundertjahr im Piemont ist. Das stimmt einfach nicht. Aber es hat nicht nur diese Holunder-Lakritz-Nase, diesen unglaublichen Terroirausdruck und diese extrem weichen, geschliffenen Tannine, noch dazu mehr Frucht als 2010. Es hat feinere Tannine als 2013, es hat die größere Geradlinigkeit verglichen mit den wollüstigen 2015ern. 2016 vereint all diese Eigenschaften in sich, ohne dass jeder einzelne Punkt mehr vorhanden wäre. Aber es hat eben alles. Das heißt final, dass die Komplexität hier einfach am höchsten ist, weil wir hier von so vielen hervorragenden Jahrgängen positive Bestandteile vereint sehen. All das ist 2016, also multikomplex. Ohne, dass er deswegen noch mehr in den Himmel gelobt werden muss, probieren Sie es einfach selbst. Die Nase ist wirklich wunderbar fein, aber nicht feiner als der traumhaft aromatische 2014er, der das ebenso in einer unglaublichen Aromenfülle zeigte. Die Nase ist nicht süßer als beim wunderbaren 2015er, der so atemberaubend wollüstig daherkam. Aber es kommt hier noch dieser unglaubliche Terroirausdruck dazu, dieses salzige, dieses holundrige und lakritzige, dieses wunderbar Verwobene, diese Komplexität eben. Im Mund satte, superfeine Tanninmassen, aber reichlich. Das ist Serralunga, von diesem uralten Terroir, von diesen Kreide-Lehm-Kalksteinböden. Wahnsinnig lang, und dabei total poliert. Kreidige Salzigkeit bis zum Abwinken, es hört gar nicht wieder auf. Und das für so einen kleinen Village. Nein, das ist kein Wein zum Niederknien. Es passt nur einfach alles. Und er wird lange, lange halten. Man möge doch bitte 2014 und 2015 viele Jahre vorher ausgetrunken haben, bevor man an 2016 überhaupt herangeht. Ich glaube auch, der in einem Jahr kommende 2017er, mit seiner Konzentration und seinem von der Hitze geprägten Voluminösität, kann fast noch eher getrunken werden. Obwohl auch 2017 unglaublich viel Tannin hat. 2016 ist mit dieser polierten Finesse, dieser geschmeidig-eleganten Tanninmasse und mit dieser traumhaften Frucht einfach ein archetypischer Barolo. So soll er sein, aber so perfekt trifft man ihn selten. Noch einmal, man muss ihn nicht in den Himmel loben, denn es gab auch schon andere große Weine hier, aber bei 2016 passt einfach alles zusammen. 95/100



Barolo Margheria 2016

☆ Lobenberg 97
Parker 96
Vinum 18
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2045
gute-weine.de/40912H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Vergärung spontan im Holzbottich. Diese Einzellage wird wie der klassische Barolo komplett im großen Holzfass von 2,5 hl slawonischer Eiche ausgebaut. Erzeugt aus den ältesten Reben. Der Weinberg ist vom Untergrund wie der des Village-Barolo, Kalkstein und der berühmte weiße Lehm, viel Eisen, der oberste Teil in 340 Metern Höhe ist Margheria. Es ist der älteste Weinberg der Domäne mit weit über 60 Jahre alten Reben, reine Südexposition. Demzufolge haben wir hier auch stilistisch die Turboversion des normalen Barolo von Pira, alles ähnlich und doch zugleich alles eine Spur intensiver und zugleich feiner, ätherischer, schwebend fein. Im Margheria werden wir nochmals deutlich filigraner und burgundischer gegenüber dem normalen Serralunga. Margheria ist – für mich jedenfalls – im Vergleich mit dem Marenca immer der etwas spannendere Wein. Hier gibt es mehr großes Holz, er ist dem Barolo Serralunga eigentlich ähnlicher, wie eine Turboversion davon. Und vor allem feiner, das zeigt 2016 ganz besonders. Die Nase ist so unendlich fein, so poliert, das Ganze ist einfach so unglaublich geschliffen und verspielt. Die Lakritze ist deutlich heller, das Terroir ist mehr Richtung Kreide laufend, hellere Böden, hellere Lakritze, hellere florale Noten, so tänzelnd. Unendlich fein ist auch der Mund, auch hier die helle Lakritze mit Milchschokolade und Kreide, heller Kalkstein, Salz, aber nichts tut weh, nichts ist intensiv, nichts ist brutal. Das ist einfach eine höher schwebende, weichere, zartere Version des Barolo Serralunga. So als hätte man allen Vorlaufsaft aus dem Serralunga in diesen Margheria gepackt. Die zarteste Versuchung seit es Barolo bei Pira gibt. Ich mag das. Diese Chambolle Musigny-artige, schwebende Leichtigkeit. Manch einer wird den Marenca oder den Rionda lieber mögen, weil sie mehr Druck haben. Dieser Margheria hat das nicht, aber dafür eine fast Barbaresco-artige, schwebende Feinheit. Ich persönlich finde das ganz wunderbar. 97/100



Barolo Vigna Marenca 2016

☆ Lobenberg 98–99
Parker 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2025–2050
gute-weine.de/40913H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Ebenfalls reine Serralunga-Lage. Kraftvoller Boden mit viel Eisen. Der Marenca wird nach der Vergärung im Stahl für ein halbes Jahr im 500-Liter-Tonneau ausgebaut. Danach geht er weitere anderthalb Jahre in große Holzfässer, ein halbes Jahr Stahl vor der Abfüllung. Die Marenca-Lage ist ein Teil der Margheria-Lage, aber der steilste Teil. Steinig. Die Trauben und Beeren sind kleiner, die Erträge der alten Reben sind geringer, und so haben wir am Ende nicht nur die größere Dichte über den kleinen Anteil neuen Holzes, sondern auch deutlich mehr Kraft und Wucht aus den Reben. Der Marenca ist also die eigentliche Fortsetzung des Barolo Serralunga mit dieser Kraft. Im Gegensatz zum schwebenden, Chambolle-artige Burgunderteilchen Margheria. Und Marenca ist die Fortsetzung in der Power von Serralunga. Schon in der Nase dieser rote Druck, Lakritze neben Sanddorn, rote Kirsche, sehr profund, sehr von unten schiebend, Salz, Terroirabdruck, schon relativ wuchtig, ohne jemals fett zu sein. Es bleibt immer ein schiebendes kleines Wunder und es bleibt vor allen Dingen typisch Serralunga, wo die Weine genau die richtige Balance haben. Genau zwischen der Feinheit von La Morra liegend, mit Übergang in das profunde von Monforte, um dann den ersten maskulinen Touch von Serralunga mitzubekommen. Serralunga hat vor Millionen von Jahren aus dem aufbrechen der Erde die ältesten Böden überhaupt erhalten, viel älter als Barolo und La Morra zum Beispiel. Monforte, Castiglione und Serralunga, das sind eigentlich die wahren historischen Urgesteinsböden, die die Grundlage der Großartigkeit der Region Barolo bilden. Man mag gar nicht wieder aufhören, an diesem Marenca zu riechen. Sanddorn, Kirsche, Johannisbeere, Schlehe, dieser Druck und dieses Salz dahinter, es kommt immer wieder durch und trotzdem bleibt alles fein, schwebend und hochkomplex. 2016 trifft es hier besonders gut. Dabei ist es nicht unbedingt größer als 2013, ist nicht fruchtstärker als 2015, 2016 ist





Gianpaolo Pira

einfach nur so hochkomplex, weil es von allem ein bisschen hat. Unendlich druckvoll und doch gleichzeitig so viel feiner als der Village aus Serralunga. So viel rote Frucht, noch mehr Salz, noch mehr helle Lakritze, ganz lang, immer weiter gehend. Hohe Aromatik, aber eben alles gefüllt mit Frucht, Sanddorn, Lakritze, verschwenderisch. Fast ein ganz großer Wein, er erinnert mich an den Le Vigne von Sandrone und steht dem im Grunde auch nicht viel nach. Ein leicht maskuliner Touch, der Margheria war ganz klar der zärtlichere, femininere, verspieltere Wein. Im Gegensatz zum Chambolle aus Margheria sind wir hier voll in Vosne Romanée mit der ganzen Power darunter. Eine wahre Freude. Und das erste Mal seit Jahren bewerte ich den Marenca dann doch höher als den Margheria. 98–99/100



Barolo Vigna Rionda 2015

Lobenberg 98–100
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2048
gute-weine.de/34888H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Sehr steiler Weinberg. Einer der berühmtesten Weinberge Serralungas seit Bruno Giacosa diese Lage so berühmt gemacht hatte. Die Toplage in Serralunga neben dem Sperss von Gaia und der Cascina Francia von Giacomo Conterno. Kalkstein und der berühmte weiße Lehm, viel Eisen. Winzige Erträge aus alten Reben in extremer Steillage. Vergärung im Holzständer, Ausbau im Barrique. 1/4 neues Holz. In der Regel ist der Rionda eine Turboversion des feineren Margheria. Eben nicht die maskuline Ausrichtung wie der Marenca, sondern eher zur Feinheit gehend. Durch das neue Holz haben wir eine relativ moderne Stilistik. Während wir beim Serralunga und dem Margheria diese extreme Feinheit der klassischen Barolista haben mit dem großen Holz, sind wir beim Marenca, und noch mehr beim Rionda im modernen Teil angekommen. Und ob man die feinste Lage Rionda unbedingt im neuen Barrique ausbauen muss ist eben eine Stilfrage und eine Vorliebe des Winzers. 2015 hat aber beim Rionda den großen Vorteil, dass der Wein so unglaubliche Frische hat. Dass die Säure so hoch ist aus den kühlen Nächten des Spätsommers. Säure frisst Holz, das ist auch hier der Fall. Wir haben deutlich mehr Fruchtanteile als Holzanteile in der Nase. Wir haben satte, schiebende, dichte Sauerkirsche mit süßer Kirsche, etwas Sanddorn dazu, was ein bisschen auf das Holz hindeutet. Ein bisschen Mango, Orangenzesten, Süßholz und feinste Schokolade. Dann kommt ein bisschen Amarena Kirsche. Immer wieder diese feine Süße. Die Nase ist schon sehr enorm in dieser Wucht und der Modernität, aber auf der anderen Seite in dieser frischen, roten Frucht. Im Mund viel Wucht zeigend. Aber auch hier ist die Frische ganz vorne. Eine unglaublich lebendige Säure. Alle Barolo von Gianpaolo Pira haben etwa 14,5 % Alkohol, aber davon ist nichts zu spüren. Lediglich die Stütze, die Reichhaltigkeit im Mund deutet darauf hin. 2015 ist frisch, lang, druckvoll in der extrem expressiven, roten Frucht. Auch hier im Rionda wieder eine Turboversion des 2005ers mit mehr runder Frucht unten drunter. Es gab eben keinen Regen im September. Alles ist erhalten geblieben, alles drückt wuchtig, und trotzdem ist nichts fett. Um ein Resümee zu ziehen: Für mich ist es der Margheria 2015, der die nächsten 20 Jahre mein Favorit sein wird. Danach kommt erst Marenca und noch später Vigna Rionda zum Tragen. Dass das großer Stoff ist, ist gar keine Frage. Es ist nur eine Frage der Vorliebe. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Luca Lobenberg und Roberto Conterno

Nervi / Giacomo Conterno

Roberto Conterno, Inhaber des Kultweinguts Giacomo Conterno in Monforte d'Alba, hat mit der Azienda Vitivinicola Nervi ein historisches Spitzenweingut im Norden Piemonts übernommen. Der in Gattinara am Fuße der Alpenausläufer gelegene Betrieb wurde 1906 gegründet und gilt als das älteste noch existierende Weingut dieser Appellation. Gattinara war bis zur Reblauskatastrophe im 19. Jahrhundert als Spitzenanbaugebiet für charaktervolle Rotweine aus Nebbiolo bekannt und hatte lange Zeit sogar größere Bedeutung und Ruf als die heute für ihre Barolo-Weine weltberühmte Region Langhe. Aktuell verfügt die Appellation über rund 120 Hektar Rebflächen mit stark porphyr- und tonhaltigen Böden auf den Hügeln zu Füssen des Monte-Rosa-Alpenmassivs, von denen Nervi ca. 27 Hektar besitzt. Die hier als Spanna bezeichnete Nebbiolo-Rebe erbringt in Gattinara einen ganz eigenen Weinstil, der sich spürbar von den Verwandten aus Langhe unterscheidet. Zwar weisen viele Weine dieser Appellation eine Struktur auf, die durchaus an Barbaresco erinnern kann, aber sie sind meist etwas duftiger, fruchtiger, lebhafter und oft von etwas geringerer Alkoholgraduation als die Nebbiolo-Weine des südlicheren Piemonts. Das Aroma der Gattinara-Weine erinnert nicht selten an würzige, traditionelle Pinot Noirs des Burgunds.



Vino Rosato Rosa 2019

☆ Lobenberg 94
Galloni 92
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Roséwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/44252H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Das ist ein wirklich spannender Rosé von reinen Vulkanböden. Giacomo Conterno, DER Kultwinzer des Barolo, ist der geniale Winzer. Nebbiolo mal anders, aus dem kühleren Norden bei Nervi, wahrscheinlich die bestmögliche Zukunft des Nebbiolo bei fortschreitender Klimaerwärmung. Ein unerwartet feiner, charmanter und sehr blumiger Rosé aus Nebbiolo, eine Rarität. Ein strahlender Wein, crispy und mineralisch. Getrocknete Kirsche und getrocknete Blütenblätter, Veilchen, in höchstem Maße delikat. Cassis und rote Johannisbeere bilden die Basis, auf der sich Mandeln und schwarzer Stein tummeln. Sehr lang und klar definiert, genial frisch, leichte Salzspuren über einem leckeren, cremigen Trinkfluss, eine wirklich zarte und delikate Versuchung. 94/100



Gattinara 2016

☆ Lobenberg 94–95+
Galloni 94
Wine Spectator 93
Parker 91–93
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/39673H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Galloni: Nervi's 2016 Gattinara from Nervi is superb. Sweet red cherry, mint, juniper berry and wild flowers are some of the many notes that soar out of the glass. The 2016 is distinguished by its brilliant aromatic presence and tremendous purity of fruit. Even just bottled, the 2016 exudes precision and nuance to burn. Of course, the 2016 needs time, but readers who want to get a sense of what the future holds at Nervi will get plenty of answers here. This is such a captivating wine. 94/100



Gattinara Molsino 2016

☆ Lobenberg 97–98+
Galloni 96+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2048
gute-weine.de/44247H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Galloni: Tasted next to the Valferana, the 2016 Gattinara Vigna Molsino is much more nervous in feel. Iron, dried herbs, sweet dried cherry, mint, crushed rocks, white pepper and earthy notes give the Molsino a good deal of aromatic complexity to match its intense, saline-infused minerality. Today, though, the tannins and acids are almost overpowering. Readers will find an old-school, classically austere Gattinara that needs 10–15 years to be at its best. The 2016 is an absolute jewel of a wine, but it should be purchased only by readers with either very good genes are a ton of optimism regarding their own longevity. 96+/100

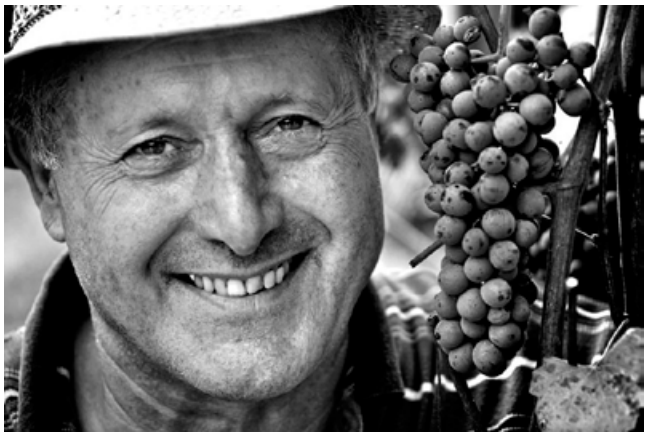


Gattinara Valferana 2016

☆ Lobenberg 97–98+
Galloni 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2048
gute-weine.de/44249H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Galloni: The 2016 Gattinara Vigna Valferana is every bit as impressive from bottle as it was from cask. Rich and resonant, the 2016 is so supremely beautiful as it opens up in the glass. It is a wine of real breadth and textural expansiveness. Rose petal, mint, sweet dried cherry, tar, anise and orange peel are some of the nuances that emerge, but the Valferana is a wine to admire for its total sense of balance. In a word: Lights out. Make that two words. 96/100



Enrico Scavino

Paolo Scavino

Enrico Scavino gilt manchen Insidern, inzwischen auch der gehobenen Fachpresse, zusammen mit Voerzio, Clerico, Altare und Sandrone als bester moderner Barolista. Alle gehen den von Gaja und Altare initiierten Weg ins neue Barrique, was vielen Puristen missfällt. Ohne jeden Zweifel große Weine, sehr konzentriert, tanninreich, aber auch fruchtbetont, es bleiben auch ohne jeden Zweifel Baroli, auch wenn sie Bordeaux-Anhängern ebenfalls gefallen. Oder darf das nicht sein im traditionellen Piemont? Die neuen Stahl-Rotationstanks werden für die Vergärung eingesetzt, sehr schonend und dennoch mit extrem viel Schalenkontakt, das ist »state of the art« bei den Mondernisten. Nur natürliche Hefen werden verwendet, also Spontanvergärung. Die Mazerations- und Vergärzeit, also das gesamte Belassen auf den Schalen, bewegt sich nur zwischen 15 und 18 Tagen. Bei Scavino gehen alle Baroli für ein Jahr ins Barrique, davon 25 % neues Holz, der Rest bis zu fünf Jahre in alte Gebrauchte, danach gehen sie ins große alte Holzfass von 2.500 Litern. Enricos Töchter Enrica und Elisa übernehmen langsam und behutsam die Nachfolge dieses Musterweinguts der Weltklasse.



Barolo 2016

☆ Lobenberg 94+
Parker 95
Suckling 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2024–2046
gute-weine.de/43008H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: Showing Enrico Scavino's signature at the bottom of the label, this is a classic expression of Barolo. The Paolo Scavino 2016 Barolo offers impeccable balance and an all-pleasing approach. There is something for everyone, especially die-hard Nebbiolo lovers, with energy, power, aromatic finesse and elegant tannins. Fruit for this wine is sourced from a half-dozen vineyard sites from across the appellation, so you get some of the power of Serralunga d'Alba and the precision of Castiglione Falletto. The scope of this wine is wide and broad, offering sweeping panoramic views of this unique grape from Piedmont. This is a terrific value. 95/100



Barolo Carobric 2016

☆ Lobenberg 96–97
Parker 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2049
gute-weine.de/43381H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: Sadly, we are seeing the last vintages of this wine that is expected to be discontinued after the 2018 vintage. The Paolo Scavino 2016 Barolo Carobric represents a historic blend of fruit from Rocche di Castiglione, Cannubi and Bric dël Fiasc. Because the lease on Cannubi was not renewed, Carobric lost one of its fundamental building blocks. Cannubi brought richness, generous flavors and textural suppleness to the final blend. If you are a fan of this wine, I suggest you stock up on this vintage that is poised to be one of the most memorable and age-worthy among this group of final releases. This classic vintage is rich with dark fruit, licorice, truffle-infused earth and a pretty touch of sweet hazelnut cream. 97/100



Barolo Monvigliero 2015

☆ Lobenberg 96+
Suckling 96
Parker 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2048
gute-weine.de/39631H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Suckling: The sour cherries really lift this off on the nose, catching suggestions of candied citrus, tile, roasted herbs and cedar. Racy and sexy, drawn out into shape by the forthright acidity and steely tannins. 96/100



Barolo Prapò 2016

☆ Lobenberg 95
Parker 96
Suckling 95
Winespectator 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2049
gute-weine.de/43012H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: The Paolo Scavino 2016 Barolo Prapò (with fruit from Serralunga d'Alba) opens to a beautifully saturated appearance with bold fruit aromas of black cherry, plum and dried currant. Those rusty mineral notes that are so distinctive of this growing area come through loud and clear. This is the second harvest to emerge from this plot of land in Prapò that the Scavino family purchased in 2008 and replanted two years later. We're off to a great start with high-scoring and cellar-worthy wines from both 2015 and 2016. I'd give a slight edge to this vintage, thanks to the sharp precision and linearity of its aromas. 96/100



Federica Boffa nebst Papa Pio und Cesare Benvenuto

Pio Cesare

Im Jahr 1881 gründete Pio Cesare in Alba seinen kleinen Weinbaubetrieb. Er war einer der ersten Winzer, der an die hohe Qualität und das Potenzial des Barolo glaubte. Der Beginn der Geschichte, inzwischen werden seit nunmehr fünf Generationen direkt in Alba hochklassige Barolo und Barbaresco erzeugt. Tradition und Innovation, beides wird hier ganz GROSS geschrieben.

Heute, über 130 Jahre später, ist Pio Cesare der letzte direkt in der Stadt verbliebene Weinbaubetrieb. Im historischen Keller kann man die alte Stadtmauer aus römischer Zeit bewundern. Mit Federica Boffa und Cesare Benvenuto ist bereits die fünfte Generation leitend im Betrieb tätig. Motor und Mastermind ist heute Pio Boffa, der zusammen mit seinem Cousin Augusto Boffa die vierte Generation repräsentiert. Schon früh erkannte er die Wichtigkeit des ausländischen Marktes. Bereits zu Beginn der 1980er Jahre präsentierte er seine Weine in Deutschland. Heute exportiert Pio Cesare 80 Prozent seiner Weine in über 50 Länder und wird von Weinkennern und -sammlern hoch geschätzt. Pio Cesare, das sind 70 Hektar Weinberge in Eigenbesitz. Langhe nennt man die Hügel um Alba im südlichen Piemont. Das ist die Heimat von Barolo und Barbaresco. Beide Weine entstehen aus Nebbiolo-Trauben, den Unterschied machen die Böden. Erst 2014 kamen zehn Hektar in der Renommierlage Mosconi in Monforte hinzu. Traditionell werden sowohl Barolo als auch Barbaresco aus Trauben von verschiedenen Weinbergen erzeugt. Das ist im Gegensatz zu den Crus aus Einzellagen beim klassischen Barolo und Barbaresco von Pio Cesare auch heute noch so. »Die Mischung macht's«, ist Pio Boffa überzeugt.

Die Keller befinden sich auf vier verschiedenen Ebenen. Die natürlich konstanten Temperaturen und die hohe Luftfeuchtigkeit in den Kellern sind entscheidend für den Stil und die Qualität der Weine. Im Laufe der Jahre wurden bedeutende Renovierungsarbeiten durchgeführt, um den Keller neu aufzubauen und zu strukturieren. Dazu gehören ein neuer Gärkeller mit einem Gravitationsbereich und ein neuer Barriquekeller, welcher sich rund 12 Meter unter dem bestehenden Gebäude und den römischen Mauern befindet.





Langhe Chardonnay Piodilei 2018

☆ Lobenberg 94
Suckling 94
Italien, Piemont
Chardonnay 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/45693H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Pio Cesare war einer der ersten Chardonnay-Pioniere im Piemont. Die Reben stehen in Barbaresco und wurden 1991 gepflanzt. Zunächst 1,5 Hektar, inzwischen sind es 3,5 Hektar. Von Anfang an war dieser Wein als Single-Vineyard-Chardonnay konzipiert. 2000 wurde dann auch ein bisschen Chardonnay in Serralunga gepflanzt, der hier auch dazugegeben wird. Der 2017 enthält damit drei viertel Barbaresco und ein viertel Serralunga. Die Entwicklung des Chardonnays wurde mit Hilfe der Freunde vom Weingut Robert Mondavi eingeleitet. Diesen Einfluss spürt man auch deutlich. Anders als bei Aldo Conterno oder Gaja haben wir hier einen relativ starken Holzeinfluss. Die Fermentation

wird im Stahl gestartet, nach einem Tag wird der Most in Barriques überführt. Der Wein ist zunächst komplett im gebrauchten Holz fermentiert und ausgebaut. Nach neun Monaten kommt der Wein in andere Barriques, ein Drittel neu, ein Drittel Zweitbelegung, ein Drittel Drittbelegung. Danach bleibt der Wein weitere 10 Monate bis ein Jahr auf der Flasche, bis er auf den Markt kommt. Deutliche Holznote in der Nase. Schon ein US-Touch. Sehr weich, eher USA als Burgund. Hohe Intensität. Vanille, reife Quitte, reife Williams Birne. Dann kommt ein bisschen weißer Pfirsich. Trotz des Holzeinflusses ein sehr schöner und charmanter Wein. Es werden nur 10.000 Flaschen produziert. Im Mund hat der Wein deutlich mehr Grip als in der Nase. Schöne Länge, Mineralität zeigend. Das Barbaresco-Terroir kommt durch, feine Salzspur. Sicherlich für fast zwei Minuten stehend. Guter Nachhall. Ein moderner Chardonnay, aber trotzdem mit persönlichem Kick. Gefällt mir sehr gut, ohne, dass er ganz groß ist. 94/100



Barbera d'Alba 2018

☆ Lobenberg 92+
Suckling 91
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/43186H

15,90 € | 0,75 l (21,20 €/l)

Lobenberg: Der Barbera d'Alba von Pio Cesare ist ein Blend aus elf verschiedenen Plots in Barolo, Barbaresco und der allgemeinen Langhe. Der Wein wird im Stahl vergoren und dann zu einem Großteil im 3000 Liter Holzfass und zu einem kleinen Teil im Barrique ausgebaut. Ein sehr feiner Barbera, erstaunlich wenig Schoko. Auch für 2018 nicht so extrem wuchtig und üppig. Feine rote und schwarze Frucht. Gute Balance und viel Finesse, sehr schöne Säure und Frische. Mittlere Länge. Ein sehr feiner, hedonistischer, leckerer Barbera, ohne Größe, aber für einen gehobenen Alltagswein allemal sehr schick. Im Nachhall deutlich Sauerkirsche und insgesamt rote Früchte. Etwas Waldhimbeere kommt durch. Sehr schicker Wein, sehr gut zu trinken und überhaupt nicht rustikal, sondern ein feiner, geschliffener Barbera. 92+/100



Fides
Barbera d'Alba Superiore 2017

☆ Lobenberg 95
Suckling 95
Parker 92
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/39480H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Suckling: This is a fantastic bottle of barbera from the excellent Mosconi vineyard that shows depth and finesse with compact fruit and polished tannins. It's full-bodied yet tight and reserved. Extremely long and polished. Wonderful finish. Old vines. Drink or hold. 7,000 bottles made. 95/100



Barbaresco 2015

☆ Lobenberg 96
Suckling 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/39476H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Suckling: A dense and layered red with plums, dried orange and lemon peel and a long and flavorful finish. Beautiful. Such impressive layers and a fantastic finish. Very exciting. Love the length. 95/100

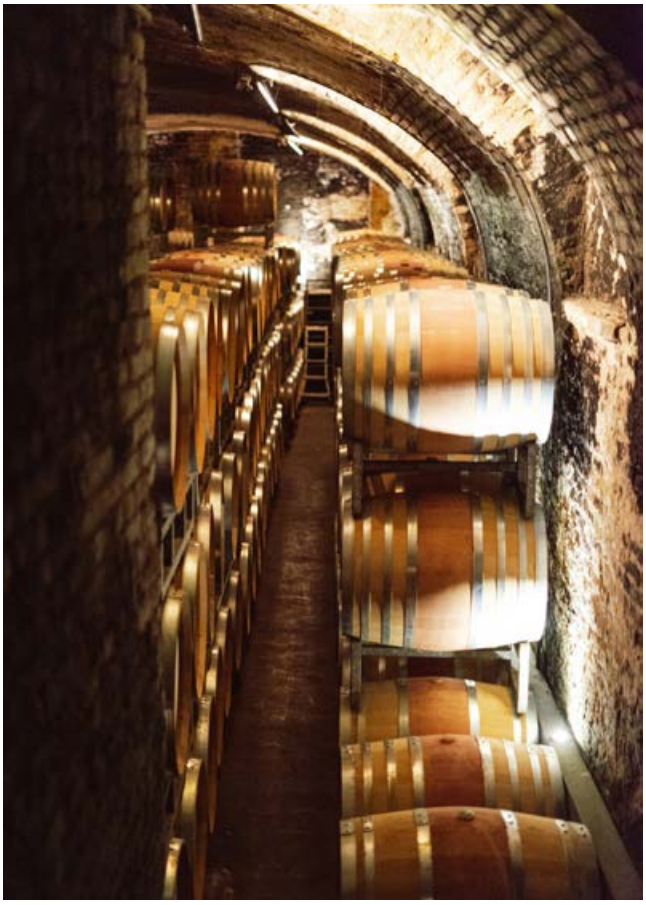


Barolo 2015

☆ Lobenberg 95
Suckling 96
Parker 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2048
gute-weine.de/39474H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Suckling: Complex aromas of smoke, ash and dark fruits with a precision and intensity. Layered and gorgeous. Loads of dark fruit and perfume. Full-bodied with round and wonderfully polished tannins. Wonderful length and richness. Goes on for minutes. 96/100





Barolo Ornato 2016

☆ Lobenberg 97–98
Suckling 98
Falstaff 98
Parker 96
Galloni 95+
Gambero Rosso 3
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2048
gute-weine.de/41570H

89,90 € | 0,75 l (119,87 €/l)

Suckling: The blue fruit and freshness are impressive here. At the same time, there's richness and focus with ripe fruit. Yet, it remains cool and bright. Superb center palate with great fruit and depth, but compact and focused. Needs three or four years to come together. 98/100



Barbaresco Il Bricco DOCG 2016

☆ Lobenberg 97–98
Suckling 97
Parker 94
Galloni 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2046
gute-weine.de/45043H

96,90 € | 0,75 l (129,20 €/l)

Lobenberg: Der Il Bricco wächst auf der höchsten, windigsten und kühlsten Lage in Barbaresco überhaupt. Die Lage befindet sich bei Treiso, also nicht am Ort Barbareso. Der Wein strahlt eine Abgehobenheit sondergleichen aus. Ein bisschen elfenhaft. Feine Marzipannoten, helle Lakritze, ganz feine schwarze Kirsche. Ein bisschen Schlehe dahinter, aber unendlich fein und verspielt. Im Mund eine geniale Länge und Frische. Die Augen ziehen sich zusammen. Der Wein hat alles, was ein großer Barbaresco braucht. Und er hat im Gegensatz zu Barolo eine unendliche Feinheit. Leicht sandige Tannine, für Minuten stehend und immer wieder hochrollend. Ein bisschen Hagebutte, Schlehe, Marzipan und Lakitze darunter. Erstaunlich viel Kraft, immer mehr aufbauend. Es ist schon ein großer Schritt vom normalen Barbaresco zu diesem Il Bricco. Das gehört zu den großen Weinen in 2016 und er kann locker mit den großen Lagen-Barbaresco Riserva von Produttori mithalten. Ich bin sehr begeistert! Ein extrem schöner Stoff. 97–98/100



Barolo Mosconi 2016

☆ Lobenberg 97–98
Suckling 97
Falstaff 97
Parker 96+
Wine Spectator 95
Galloni 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2025–2050
gute-weine.de/41569H

99,50 € | 0,75 l (132,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Mosconi kommt aus Monforte. Ist ein Nachbarberg vom Ginestra. Es gibt nur ganz wenige Mosconi-Erzeuger. Neben Pio Cesare hauptsächlich Conterno Fantino. Es ist eine Lage, die in den letzten Jahren auch dem Ginestra ein wenig den Rang angelaufen hat aufgrund der noch größeren Frische und Eleganz. Der Wein hat eine superstrukturierte Nase. Sehr viel rote Frucht, aber nicht ausufernd. Sehr verhalten, aber sehr klar und definiert. Ich bin final nicht sicher, ob der Ornato aus Serralunga oder der Mosconi aus Monforte der stärkere Wein ist. Aber dieser Mosconi ist extrem gelungen, weil er so grandios balanciert ist mit dieser wunderbaren rotfruchtigen Frische und Länge. Es fehlt vielleicht der letzte Dampf aus Serralunga, dafür ist er etwas eleganter und es ist allemal ein großer Barolo für ein langes Leben. 97–98/100





Produttori del Barbaresco

Die ursprünglich eine im Jahr 1958 vom Pfarrer Don Fiorino Marengo geschaffene, und heute vom Direktor Aldo Vacca und Önologen Gianni Testa geführte Produktionsgenossenschaft ist heute ein fester Zusammenschluß der besten, ca. 50 Kleinsterzeuger der Region Barbaresco, die sich wegen ihrer Höhenlage bis zu 400 Metern eine besondere Rolle der feineren und zarteren Nebbiolo neben dem Barolo erarbeitet hat. Ihre Weine gehören seit vielen Jahren zur absoluten Spitze der DOCG Barbaresco. Neben Gaja und Giacosa waren die Produttori die ersten Erzeuger, die zusätzlich zum Barbaresco auch Cru-Lagen separat abfüllen.



Barbaresco DOCG 2017

☆ Lobenberg 94–95
Galloni 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2046
gute-weine.de/42038H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: 2017 war gekennzeichnet von einer großen Frostperiode im Frühjahr und von einem warmen Sommer mit langer Trockenperiode. Vom Frost wurden vor allem jene Winzer verschont, die Reben in Hochlagen bewirtschaften. Durch die Trockenheit und Wärme stand im Herbst eine deutlich frühere Lese an als normalerweise, teils vier Wochen früher. Das schöne war, dass Anfang September in den Nächten eine große Kühle herrschte. Wir haben also auf der einen Seite einen warmen, reichen, fruchtbetonten Jahrgang wie 2011 oder 2015. Und gleichzeitig haben wir Frische und Kühle durch den kühlen Herbst und somit auch eine hohe Eleganz, mit seidigen Tanninen. Deshalb ist 2017 nicht wirklich vergleichbar, weder mit 2011, das die Kühle nicht hatte, und auch nicht mit 2003 oder 2015. Die klimatischen Bedingungen haben 2017 auch dazu geführt, dass sich in Barolo die verschiedenen Höhenlagen etwas annäherten. Der Jahrgang, mit seiner Frische, Finesse und fruchtstarken Aromatik, dominiert in diesem Jahr 2017 deutlich mehr als in Jahren wie 2016 oder später 2019 und 2020. Der Barbaresco der Produttori ist generell einer der duftigsten überhaupt. Aber 2017 ist einfach die Krönung der Jahre, die ich probiert habe. 2017 ist so duftig, so aromatisch, so unendlich fein und verspielt. Ganz helle Lakritze neben satter Erdbeere, noch viel mehr Himbeere. Ein ganz kleiner Hauch süße rote Kirsche darunter, weich und delikat. Schon die Nase ist lecker, zum Reinspringen. Der Mund ist unglaublich delikat. Grandiose Frische – das ist eben 2017. Hohe Reife, hohe Aromatik, intensiv und lang. Ganz feines Salz, ganz feine helle Lakritze, helle Veilchen dazu. Der Wein steht für zwei Minuten und kommt mit einer genialen Säure wieder hoch. So fein, so verspielt! Das ist einfach kein großer Wein zum Niederknien, aber dieser Barbaresco ist die wahrscheinlich schönste Form eines Nebbiolo d'Alba, die man sich vorstellen kann. Und im Preis-Leistungs-Verhältnis einfach nur noch schick. Ich bin ganz begeistert, was für eine Schönheit, was für eine Delikatesse! 94–95/100





Barbaresco
Riserva Montefico DOCG 2016

☆ Lobenberg 97–100
Galloni 98
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2049
gute-weine.de/42036H

49,95 € | 0,75 l (66,60 €/l)

Lobenberg: Montefico liegt zwar näher am Fluss Tanaro als die zuvor probierte Lage Rio Sordo, aber es liegt ein 200 Meter hoher Berg zwischen dem Weinberg und dem Fluss. Das heißt, es gibt eine totale Abschottung gegen den Tanaro und damit keine Einflüsse des kühlen, feuchten Flusses. Montefico ist eine sehr kleine Lage, sehr kompakt und komplett nach Süden exponiert. Es gibt nur fünf Hektar, die Reben stehen auf weißem Lehm. Insgesamt liefern nur drei Erzeuger die Trauben ab. Der Montefico ist das Gegenstück zum Rio Sordo, der so extrem fein, leicht und filigran ist. Montefico ist aufgrund seiner Lage, der Böden und der Hitze das komplette Gegenteil. Das ist die Power schlechthin. Und das im größten Jahr der Geschichte von Barbaresco. Die Nase ist verschlossen, aber intensiv. Es schiebt nicht mit komplexen Noten, sondern einfach mit satter, reicher, warmer Frucht. Mit viel Gerbstoff und Terroir, satter Lakritze, schwarzer Frucht, Holunder, Brombeere, Cassis und schwarzer Kirsche. Ganz viel Druck, aber nicht sehr differenziert, dafür ist er zu dicht. Im Mund ein Ereignis, ein Ereignis der dritten Art, weil es einfach so ein genialer Schub ist, der über die Zunge läuft. Massen von Salz, Massen von Gestein, Massen von ultrageschliffenem, aber sehr präsentem Tannin. Ich hatte kurz vorher den Barbaresco Rabaja von Giacosa, damit kann dieser Produttori locker mithalten. So eine brachiale Intensität, trotzdem ist der Wein das Gegenteil von rustikal. Es ist eine unglaubliche Feinheit, mit unglaublich Schub gleichermaßen. 10, 15 Jahre Zeit geben, vielleicht 20. Genialer Barbaresco mit einem langen Leben. 97–100/100







Barbaresco
Riserva Montestefano DOCG 2016

☆ Lobenberg 96–97
Galloni 98
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2049
gute-weine.de/42034H

49,95 € | 0,75 l (66,60 €/l)

Galloni: The 2016 Barbaresco Riserva Montestefano is another profound wine in this lineup. There is virtually no perception of tannin, as the fruit is so rich and so voluptuous. Dark cherry/plum fruit, spice, menthol, licorice and a whole range of balsamic inflections grow as the Montestefano shows off its class. This profound Barbaresco will thrill readers for years to come. 98/100



Barbaresco
Riserva Muncagota DOCG 2016

☆ Lobenberg 94–95+
Galloni 94+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite •
2024–2049
gute-weine.de/42039H

49,95 € | 0,75 l (66,60 €/l)

Lobenberg: Muncagota liegt auf der Spitze eines Hügels, von Barbaresco Richtung Neive gehend. Es ist die höchste Lage überhaupt in Barbaresco, an die 400 Meter. Komplett kühl und windig, nach Osten exponiert. Die Böden bestehen aus weißem Lehm. Ein Extrem! Die Nase ist fast leicht, aber aromatisch. Mehr rote als schwarze Frucht, nur ein kleiner Hauch Lakritze und Veilchen. Sehr ätherisch. Fast rasiermesserscharfer Mund. Die Frische ist überwältigend, die Säure ist grandios. Der Wein hallt mit seiner großen Frische und Feinheit lange nach. Er hat nicht ganz diese spielerische Leichtigkeit wie der Rio Sordo, er hat mehr Kraft, was am weißen Lehm liegt. Aber er ist trotzdem tänzelnd und hat eben diese Säure der Morgensonne. Ihm fehlt die Wucht des Montefico, oder positiv ausgedrückt: er hat nicht diese Belastung, sondern das Spielerische, zusammen mit der Kraft aus dem weißen Lehm. 94–95+/100



Barbaresco
Riserva Ovello DOCG 2016

☆ Lobenberg 95–97
Galloni 97+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2049
gute-weine.de/42035H

49,95 € | 0,75 l (66,60 €/l)

Galloni: The 2016 Barbaresco Riserva Ovello is the most severe and angular of these wines. It will appeal most to die-hard classicists. Chalk, white pepper, mint and sweet red cherry fruit all grace this chiseled, beautifully translucent Barbaresco. As always, the Ovello needs a number of years in bottle to reveal its charms, which in 2016 are many. It is a positively stellar wine in every way. 97+/100



Barbaresco
Riserva Pajè DOCG 2016

☆ Lobenberg 96–97
Galloni 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite •
2024–2049
gute-weine.de/42042H

49,95 € | 0,75 l (66,60 €/l)

Galloni: The 2016 Barbaresco Pajè opens with deeply pitched spice notes that are so alluring. Pliant and beautifully layered in the glass, the 2016 possesses tremendous density and brawn. Blue/purplish fruit, cloves, lavender and menthol infuse this rich, hedonistic Barbaresco with tons of character. The tannins are present, but they are nearly buried by the sheer density of the fruit. In a word: impressive. 96/100



Barbaresco
Riserva Pora DOCG 2016

☆ Lobenberg 95–96
Galloni 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2049
gute-weine.de/42031H

49,95 € | 0,75 l (66,60 €/l)

Galloni: The 2016 Barbaresco Riserva Pora is a brooding wine, its mid-weight structure notwithstanding. Iron, smoke, tobacco, cedar and dried flowers add a feral, earthy quality that is so appealing. Pora is often one of the more approachable Riservas in this range, but the 2016 is an exception. Readers should be prepared to cellar it for at least a few years. 95/100



Barbaresco
Riserva Rio Sordo DOCG 2016

☆ Lobenberg 95–96
Galloni 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2049
gute-weine.de/42037H

49,95 € | 0,75 l (66,60 €/l)

Lobenberg: Die Lage Rio Sordo liegt im Süden des Barbaresco-Gebiets, Richtung Treiso. Es ist eine überwiegend sandige, nach Süden exponierte Lage, mit ein bisschen Lehm-Einsprengseln. Ein Tal, das direkt vom Fluss Tanaro hochläuft, hat großen Einfluss. Insgesamt ist Rio Sordo eher eine leichtere, verspieltere Lage innerhalb der Crus von Barbaresco. Nur zwei Winzer liefern die Trauben für den Wein ab. 2016 ist das Jahr der Jahre bisher im Piemont. Aber es ist ein Jahr für die Ewigkeit, ein Jahr, um darauf zu warten. Für mich persönlich ist 2017 in Barbaresco für die nächsten 10, 15 Jahre eindeutig das spannendere Jahr. Es ist aromatischer, feiner, seidiger. Aber 2016 ist natürlich extrem klassisch. Die Nase des 2016er Rio Sordo ist sehr verschlossen, wie ein Baukasten. Links, rechts, oben, unten – ganz sauber definiert. Lakritze, rote, schwarze Frucht, ganz sauber geschnitten, wie aus einem Block. Im Mund dann deutlich feiner rüberkommend. Das Tannin ist zwar sehr präsent, total seidig, nichts Bäuerliches, aber eben präsent. Für Minuten stehend, immer wieder hochrollend mit grandioser Frische, mit Tanninen und Terroir, vom Sandigen kommend, also ganz fein. Extrem verspielter Barbaresco, der aber mindestens fünf, besser zehn Jahre Zeit braucht, um zu seiner großen Stärke zu finden. Und das wird ganz sicher eine totale Verspieltheit sein. Ein wunderschöner Riserva. Kein Riese, aber einfach nur schön – wenn man ihm zehn Jahre Zeit gibt. 95–96/100





Luca, Paolo de Marchi und seine Frau

Proprieta Sperino

Lessona? Wer hat schon jemals von diesen Weinen gehört? Eigentlich niemand! Und das würde vermutlich auch so bleiben, bei den winzigen 30 ha Gesamtgröße dieser Appelation, wenn es nicht Paolo de Marchi gäbe. Der Besitzer und quasi Erschaffer von Isole e Olena im Chianti stammt aus dieser vergessenen Weinbauregion des Piemont.

Seine Familie hatte hier ein Weingut, und es sind vermutlich die Sommerferien, welche er bei seiner Großmutter auf diesem Anwesen – Proprieta Sperino – verbrachte, die in ihm den Wunsch geweckt haben, Winzer zu werden. Diese Sommermonate Paolos in Lessona haben zur Entstehung von Isole e Olena geführt. Nicht nur dies, das Etikett des Cepparellos, dieses famosen Kult-Sangiovese mit globalem Status, ist einem Etikett von Proprieta Sperino entlehnt, das Paolo schon als Kind faszinierte.
Die Gründer des Weinguts, die Sperinos, genauso wie deren entfernte Cousins und späteren Erben, die de Marchis, hatten einen starken Bezug nach Turin. Viele waren bekannte Figuren in der Welt der Medizin und Jurisprudenz. Die Villa Sperino wurde mit der Zeit zum Ferienhaus und das Weingut zum Nebenerwerb.
Wein wird hier aber, anders als in fast allen anderen Regionen Italiens, schon seit dem 18. Jahrhundert auf Flaschen gefüllt und vermarktet. Damit gehört Lessona zu den ältesten Spitzenweinbauregionen Italiens. Spanna, so das lokale Idiom des Nebbiolo, brachte schon in dieser Zeit ausgezeichnete Ergebnisse hervor, und die Weine waren entsprechend gesucht und hochpreisig. Ein Grund hier für sind sicherlich die ockerfarbenen und sandigen Böden, die, wie vielleicht nur in Roero, durftige und transparente Nebbioli hervorbringen. Während die Weine der Langhe und z. B. Gattinaras oft durch ein extrem straffes Tannin dominiert wird, verführt Lessona den Trinker mit Finesse und Verspieltheit. Dies war sicherlich vor der Entwicklung moderner Weinbereitungsmethoden ein wichtiger Grund für die guten Qualitäten und hohe Reputation.
Das Wirtschaftswunder nach dem Zweiten Weltkrieg hielt auch Einzug im Piemont, Arbeitskraft wurde zur Mangelware und der Weinbau wurde aufgegeben. Das betraf nicht nur Proprieta Sperino, sondern die gesamte Region. Als Paolo zusammen mit seinem Sohn Luca 1999 begann Weinberge zu pflanzen, waren in Lessona von den 800 ha der 50er Jahre noch 2 ha übrig. Heute zählt die gesamte Appellation 30 ha von den zehn zu Sperino gehören. Luca, der auf Isole e Olena großgeworden ist, lebt hier, seine Frau stammt aus der Region und so ist er nun in die Heimat seiner Familie heimgekehrt. In das Erbe seiner Familie eingebunden, welches quasi für eine Generation in der Toskana im Exil war, macht er aufregend in sich ruhende Weine, die man probiert haben muss, um das Piemont und Nebbiolo zu verstehen.



Luca und Paolo de Marchi



Rosa del Rosa 2020

Lobenberg 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 90 %, Vespolina 10 %
Roséwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2031
gute-weine.de/44750H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Hört man Piemont, denkt man sofort an Barolo, Barbaresco und Langhe. Diese südlich gelegenen Regionen kennt jeder, die im Norden wie die Subregion Lessona sind hingegen kaum bekannt. Paolo De Marchi, Inhaber des Chianti Classico-Spitzen-Weinguts Isole e Olena und sein Sohn Luca sind jedoch auf dem besten Weg dies zu ändern. Mich hat er bereits auf ganzer Linie überzeugt. Sein Rosé ist definitiv der beste Rosé, den ich seit langem probieren durfte. 90 % Nebbiolo und 10 % Vespolina. Schon in der Nase strotzt er vor Aromendichte, geprägt von Walderdbeeren und Himbeeren. Auch ein bisschen Kirsche gefolgt von grüner Minze, Rosenblättern und Hibiskus. Alles aber leicht und schwebend bleibend, sehr aromatisch duftig. Deutlich intensiver als die meisten anderen Rosés. Zurückhaltend wäre genau das Gegenteil, aber auf keinen Fall zu üppig oder erschlagend, immer schwebt diese große Frische mit. Auch im Mund unglaublich vielschichtig und faszinierend, ein Erdbeer-Himbeer-Mix gepaart mit einer wunderbaren Salzigkeit. Etwas Blutorange kommt durch und am Rand etwas schwarzer Pfeffer. Eine leichte Cremigkeit und ein tolles Säurespiel mit einem mineralischen Schliff. Immer und immer wieder schmecke ich nach, es ist fast unheimlich, wie lang anhaltend dieser fast salzige, mineralische Rosé in seiner intensiven Aromatik ist. Absolut faszinierend, sicherlich DER Rosé Italiens und auch entsprechend von Galloni 2019 zum besten Rosé des Landes gekürt. 94/100



Uvaggio 2016

Lobenberg 94–95+
Italien, Piemont
Nebbiolo 80 %%, Vespolina 15 %,
Croatina 5 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/43402H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Im Glas ein leuchtendes Rubinrot. Ein wunderbar ausgeprägter Duft von Kirschen, Pflaumen und Wildfrüchten. Auch etwas weißer Pfeffer, Unterholz, ein deutlicher Hauch wilde Kräuter und Iris. Holunder und schwarze Beeren, schwarze Erde. Ätherische Noten. Am Gaumen weiche und seidige Tannine mit zupackendem Grip und genialer, krautwüziger und schwarzbeeriger Frische. Ausgewogene Aromen von roten Früchten hinter der Schwarzkirsche und dem Holunder, die ein langes und seidiges Mundgefühl verleihen, pikante Gewürz- und Ledertöne, welche dem Wein Beständigkeit geben. Himbeere, Sauerkirsche, Preiselbeeren und schwarzer Tee, dazu erdige Noten. Ein Hauch von Eisen am Abgang. Wundervoll komplex und vielschichtig. Er trinkt sich jung und in seiner noch ungezogenen Pubertät bereits wunderbar, etwas krachend in der Jugend, er bietet aber auch noch viele Jahre mehr den puren Genuss und wird im Laufe der Jahre sanfter. 94–95+/100



Lessona 2015

Lobenberg 96–97
Gerstl 19+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2040
gute-weine.de/43398H

59,80 € | 0,75 l (79,73 €/l)

Lobenberg: Das Flagship der Proprieta Sperino ist der Lessona zu 100 % aus Nebbiolo-Trauben. Der Wein ist kühler als die Weine aus Barolo und Barbaresco, auch kühler als der zweite Superstar des Alta-Piemont, der Nervi aus Gattinara, aber nichtsdestotrotz kraftvoll, mit feineren Tanninen und einer tollen Würzigkeit. Mehr ein 1er Cru aus Nuits St. Georges hier, Nervi ist eher warmblütiges Vosne Romanee. Granatfarben mit einer ausdrucksstarken Nase, Aromen von süßen roten Beeren, Veilchen, Tabak, Minze und Menthol und deutlich Lakritze, auch Sandelholz und Weihrauch. Dazu kommen kraftvoll dichte Noten von Gewürzen und Kräutern. Am Gaumen wunderbar geschmeidig und ausdrucksstark. Wieder so kühl, cool climate. Ausgeprägte aber sehr weiche, aber präsente, schwarzfruchtige Tannine und eine knackige Säure, sehr Nebbiolo typisch, aber in Lessona erdiger und waldiger. Er entwickelt eine tolle Intensität, Jod, Süßholz und Rose spielen mit. Dazu reife rote Früchte und eine schöne Himbeerfrucht im Abgang. Alles wunderbar ausbalanciert, strukturiert und traumhaft lebendig. Vollmundig mit intensiv fruchtigen und würzigen Noten von Erde und roten Früchten, voller Kraft und Energie. Ein überaus würziger Powerwein, der einen in seiner Kühle und krautwürzigen, burgundischen Feinheit ob seiner Intensität nicht mehr loslässt, ein großer Wein für erfahrene Genießer mit Anspruch. Hochindividuell. 96–97/100



'L Franc 2010

Lobenberg 98–100
Parker 96
Italien, Piemont
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2038
gute-weine.de/44927H

125,00 € | 0,75 l (166,67 €/l)

Lobenberg: Ich habe schon viel würzige Cabernet Franc probiert. Clos Rougeard, viel weitere Loire, diverse Saint-Émilions, Italien mit Duemani und Franchetti ... aber noch nie einen solchen Wein wie den Sperini 'L Franc. Es gibt nur 3 winzige Reihen auf sandigen Böden, ehemals als Experiment noch von Vater Paolo de Marchi (Isole e Olena) aus Klonen von Clos Rougeard gepflanzt. Im Blend dann leider ungeeignet, er wollte alles rausreißen. Sohn Luca wehrte sich erfolgreich und baut seit dem einen der besten Cabernet Francs der Welt in winzigen Mengen aus. Nur 500 Gramm Ertrag je Stock, alles Handarbeit. Auch die überwiegende Ganztraubenvergährung geschieht im offenen kleinen Holzfass, Runterstoßen per Hand, final sanfte alte Korbpresse. Das Elixier ist schwarz. Ungeheure schwarze dichte Fruchtmassen in Nase und Mund. Fest und doch nicht hart. Tannic, aber nie spröde. Reich, ganz viel Wein, aber nie fett sondern sogar trotz der überbordenen Üppigkeit elegant. Schwarze Erde, Lakritze, Kaffee, exotische Gewürze wie Kardamom, Veilchen, Lavendel, satte Brombeere, Blaubeere, Holunder, Schwarzkirsche, ein ungeheuer sattes Maul voll Wein und doch sooo trinkig und fast ätherisch elegant dabei. Groß! 98–100/100



Renato Ratti

Renato Ratti

20 Jahre bin ich bei jedem Besuch fast automatisch im Weingut Ratti gelandet. Direkt unter meinem Lieblingsrestaurant Osteria Veglio in Annunziata gelegen, abschüssig in einer 180-Grad-Kehre. Das ist nach etwas Weinkonsum schon eine abenteuerliche Kurve, und schwups, schon ist man aus Versehen oder Nichtbeherrschung des Fahrzeugs bei Ratti auf dem Hof. Als wir dann das erste Mal Pietro Ratti auch wirklich persönlich trafen, lernten wir einen eloquenten, charismatischen und warmherzigen Menschen kennen, der uns mit seinen klaren Ideen und Visionen sofort beeindruckte.

Vielleicht ein typischer »Piemonteser« – ein Bauer und Philosoph zugleich, tief verwurzelt in den Traditionen seiner Region, aber ebenso bereit und offen für Innovationen und Neuerungen. Geleitet immer von dem Streben, die bestmögliche Qualität in die Flasche zu bringen, kompromisslos und unbeirrbar. Und damit tritt er fraglos in die großen Fußstapfen seines Vaters Renato Ratti, der 1988 viel zu früh verstarb. Pietro musste von heute auf morgen als junger Mann das Weingut des Vaters übernehmen und hat dieses konsequent im Sinne seines Vaters weitergeführt. Renato Ratti war ein Vordenker, ein Erneuerer, zum Teil ein Revoluzzer – immer seiner Zeit ein bisschen voraus. Geboren 1934 ging er als junger Mann nach Brasilien, um dort für Cinzano Vermouth und Sekt zu produzieren. 1965 kehrte er nach Piemont zurück und kaufte dort einen kleinen Weinberg in Barolo. Schon bald merkte er, dass die wahre Stärke des Barolo in der Unterschiedlichkeit der einzelnen Lagen liegt, und er war zusammen mit Vietti einer der ersten, der seinen Barolo Marcenasco als »Cru« ausbaute. Außerdem reduzierte er als erster den Ausbau im Holz von 4 auf 2 Jahre und ließ seine Barolo stattdessen 2 weitere Jahre auf der Flasche reifen, um den Weinen mehr Eleganz und Harmonie zu verleihen. Heute ist diese Art der Barolo-Bereitung weitverbreitet und unter dem Namen »Marcenasco-Stil« bekannt. Bereits in den 70er-Jahren schuf er eine Karte des Barologebietes mit einer Klassifizierung aller wichtigen Einzellagen und eine umfassende Jahrgangsbewertung für Barolo ab dem Jahrgang 1868. Außerdem gründete er ein Weinbaumuseum in La Morra und schrieb zahlreiche Bücher. Auch die Wiedereinführung der in Vergessenheit geratenen »Albeisa«-Flasche geht auf sein Konto. Früh erkannte er die Wichtigkeit, auch im Packaging eine eigene Identität zu schaffen. 1980 wurde er Präsident des Consorzio del Barolo und Direktor des Consorzio dell'Asti und war hier federführend beteiligt an der Beilegung der Zwistigkeiten zwischen den großen Kellereien und den kleinen Weinbauern.
Auch hier tritt Pietro in die Fußstapfen seines Vaters und er ist heute der Präsident des Consorzio del Barolo. Heute stehen 35 ha Weinberge im Ertrag, darunter die großartigen Barolo-Lagen Marcenasco, Conca und Rocche dell'Annunziata in La Morra, sowie weiteren Lagen außerhalb des Barolo, in denen Chardonnay, Barbera, Dolcetto und Langhe Nebbiolo erzeugt werden. Dazu eine Cuve*e, der Villa Pattono aus Barbera und Merlot. Rattis Weine zeichnen sich neben der überragenden Qualität durch eine archetypischTypizität, sowie durch eine große Frische und Eleganz aus. Die 3 Barolo-Einzellagen bestechen durch ihr Terroir, ihre Finesse und ihre Langlebigkeit.







Barolo Marcenasco 2016

Lobenberg 94
Parker 94+
Suckling 92
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2044
gute-weine.de/41218H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: This is one of the most versatile, accessible and inviting wines to be found anywhere in the Barolo appellation. That is the legacy of this wine, and the Renato Ratti 2016 Barolo Marcenasco proudly carries forward in this tradition. Indeed, it takes it a big step forward, as this is my favorite edition tasted in years. Fruit comes from a single vineyard located just outside the winery door. Marcenasco was farmed by Renato Ratti and his son Piero, and it remains the flagship of this estate. This vintage is beautifully perfumed and vibrant, and the wine tastes terrific just out of the gate. The finish is delicate, tightly knit and feathery light on the palate. 94+/100



Barolo Conca 2016

Lobenberg 95+
Parker 95
Suckling 95
Galloni 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2050
gute-weine.de/41221H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: The Renato Ratti 2016 Barolo Conca is another stunning beauty from this leading estate in La Morra. Conca is a prized vineyard, and you will immediately notice light mineral signatures of crushed limestone and chalk suspended delicately over the bouquet, hovering there like a veil. After a few swirls of your glass, you'll find rose, licorice, dark cherry and berry fruit. You can make out some of the oaky spice, but those aromas are very well integrated into the bigger picture here at hand. I tasted this bottle after a double decant and am delighted with these excellent results. Camphor ash and menthol notes create a pretty signature on the close. 95/100



Barolo Rocche dell'Annunziata 2016

Lobenberg 96+
Parker 96+
Galloni 94+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2050
gute-weine.de/41222H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Parker: From the first sip, you are made aware of the power and depth of this wine. At the top of the estate portfolio, the Renato Ratti 2016 Barolo Rocche dell'Annunziata is the most structured and layered expression, with fruit from one of the flagship vineyards of La Morra. The power of the wine unfolds with dark fruit, cassis and crushed rock. I gave my sample ample aeration, and that made all the difference. I tasted menthol and balsam herb in a fluid and ever-changing exchange. The Conca shows more mineral definition, and the Rocche dell'Annunziata is all about power, depth and length. 96+/100



Pietro Ratti



Alfredo Roagna

Roagna

Roagna liegt direkt in Barbaresco. Luca führt die Betriebsgeschichte des Familienweinguts mit seinem Vater fort. Nur 12 Hektar bewirtschaftet man. Diese aber mit größter Sorgfalt. Roagna ist der traditionelle Stil. Ausbau in großen Holzfässern anstatt Barriques. Das bedeutet auch, dass die Weine deutlich mehr Zeit brauchen, bis sie aufblühen. Mit größtem Aufwand stemmt der kleine Betrieb die meisterliche Leistung, die Weine spätmöglich zu vermarkten. Damit erscheinen Barolo und Barbaresco meist im Schnitt einen Jahrgang später als bei vielen anderen Erzeugern. Die Reben sind bis zu 80 Jahre alt. Der Fokus liegt neben etwas Barolo eindeutig auf Barbaresco. Sehr spannend ist auch der Langhe Bianco, eine Cuvée aus Chardonnay und weißgekeltertem Nebbiolo. Ein Wein, der wie die Roten von der Struktur lebt.



Derthona Montemarzino 2016

Lobenberg 97+
Italien, Piemont
Timorasso 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2046
gute-weine.de/35395H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Luca Roagna ist unfreiwillig an diesen Weinberg gekommen. Sein Cousin, Besitzer des kleinen Weingutes und dieser Weinberge, verstarb unerwartet durch einen Unfall. Die Familie bat ihn, diese uralten Reben doch weiter zu vinifizieren, und so kam er in den Besitz dieses Weinberges mit Timorasso. Zum Glück ist Luca sehr gut befreundet mit dem Großmeister dieser Rebsorte, Walter Massa. Mit seiner Hilfe erzeugt er nun seit Jahren einen grenzgenialen Timorasso aus uralten Reben, der sogar den besten Stoff seines Mentors Massa übertrifft. In seiner ausgeprägten Phenoligkeit zeigt dieser Wein nach längerer Maischestandzeit so viel Kraft und Feinheit. Der Timorasso changiert von Quitte zu Melone, Zitronengras, Orange. Viel gelbe Frucht. Wenn man nichts gesagt bekäme, würde man das niemals im Piemont verorten, sondern wahrscheinlich für einen großen Wein von der Loire halten. Der Wein ist so eigenwillig und eigenständig. Für mich ist nur die Timorasso, wenn sie denn in dieser extremen Ausprägung wie bei Massa und Roagna rüberkommt, Weltklasse im Weißwein der autochtonen Rebsorten des Piemonts. Natürlich gibt es hier große Chardonnays, das ist ja aber international. Aber ob Gavi, Arneis oder ähnliches, nichts autochtones kann an diese Klasse des Timorasso heran. Das ist superber und individueller Stoff. 97+/100



Langhe Bianco Solea 2017

Lobenberg 94–95
Parker 92
Italien, Piemont
Chardonnay 80 %, Nebbiolo 20 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2040
gute-weine.de/39976H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Parker: This is a fascinating wine made with mostly Chardonnay (75 %) and a smaller part Nebbiolo fermented off the skins as a white wine. Both grapes come from the Pira cru in Castiglione Falletto. The Roagna 2017 Langhe Solea opens to a bright off-gold color with warm-vintage aromas of ripe peach, cantaloupe melon and preserved lemon. There are some sweet aromas of candied almond and butterscotch as well. This is a mid-weight wine with extra tannic grip and power thanks to the Nebbiolo in the blend. You'd do well to pair it with a fatty fish such as salmon or grilled swordfish steak. Some 225 cases (of 12 bottles each) were released. 92/100





Dolcetto d'Alba 2019

Lobenberg 91–92
Italien, Piemont
Dolcetto 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/44424H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Die Aromatik dieses Dolcetto – und das ist gänzlich positiv gemeint, weil unglaublich stimmig und ansprechend – liest sich wie Auszüge aus der Rezeptur einer erstklassigen Schwarzwälder Kirschtorte. Karamellisierte Butter, Eigelb und Zartbitterkuvertüre. Herzkirschen, Sauerkirschsaft und etwas Kirschwasser, sowie entöltes Kakaopulver, den Abrieb von einer unbehandelten Zitrone (zugegeben etwas Schlagsahne) und eine Prise Salz. Auch am Gaumen spiegeln sich all jene Aromen, die sich der Nase offenbarten, wider, allerdings im Zeichen eines astreinen Purismus. Von der durchdeklinierten Kirsche dominiert, zeigt sich der Dolcetto d'Alba von Roagna mit einem samtigen und reifen Gerbstoffgerüst. Mit der gelungenen Balance aus dunkelbeeriger Frucht und zarter Bitterkeit zeichnet er sich, zweifellos als wahrhaftig trinkfreudiges Mittelgewicht aus. 91–92/100



Langhe rosso 2015

Lobenberg 94+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2041
gute-weine.de/44425H

31,00 € | 0,75 l (41,33 €/l)

Lobenberg: Luca Roagnas Langhe Rosso ist vielleicht der Understatement-Wein des ganzen Piemonts. Das Label ziert die Betitelung als Langhe rosso, im Prinzip steckt hier, wie eigentlich jedes Jahr, ein deklassifizierter Barolo im Glas. Nicht so alte Reben. Bei Roagna zählt man diese zu einem Alter unter 25 Jahren. Burgundische Finesse, Piemonteser Klima. Allein das Bouquet fantastisch komplex und voller Finesse. Etwas Teer, dann Sauerkirsche und Schlehe, schwarze Früchte und getrocknete Rosenblätter. Am Gaumen reintönig, strahlend und griffig. Mittlerer Körper, entgegenkommend und charmant. Die Trauben stammen aus zwei Weinbergen, die viel Kalksteinanteil im Mergelboden sowie Sandsteinanteil besitzen. Ein grandioser Weinwert, wenn man die Hintergrundgeschichte kennt. Es ist aber ein offenes Geheimnis und daher ist dieser Langhe Rosso auch immer rasch ausreserviert. 94+/100



Luca Roagna



Barolo Chinato

Lobenberg 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 16,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2030
gute-weine.de/44440H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Als Basis dient eine 10 Jahre im Fass befindliche Barolo Riserva. Mit hauseigenem Grappa wurde die Barolo aufgespritet und seinerzeit im Gärverlauf gestoppt. Das Ergebnis ist eine Kuriosität zwischen Tawny, Vintage Port und Madeira. Getrocknete Kräuter, Zimt, Blumen, Kardamom und Nelken. Dazu opulente rote Frucht und Süße. Stilvoll statt Madeira zum Käse oder Dessert. 95/100



Barbaresco Albesani 2015

Lobenberg 96+
Galloni 93
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2050
gute-weine.de/44428H

102,50 € | 0,75 l (136,67 €/l)

Lobenberg: Der Alkoholgehalt in 2015 liegt bei bescheidenen 14 Volumenprozent. Im Durchschnitt wurden fünf bis zehn Prozent Ganztrauben mitvergoren, um Frische zu bewahren und den Alkohol tief zu halten. Im Albesani bestehen die Böden überwiegend aus Kalkstein, die Reben sind nach Südwesten exponiert. Wir haben hier eine sehr strukturierte Nase. Erstaunlich, dass wir nach dem Gallina, der so ausufernd war, hier auf reinem Kalkstein doch schon wieder mehr Fokussierung haben. Auch im Albesani rote Früchte, aber auch ein bisschen Sanddorn neben Erdbeere, Himbeere und süßer Kirsche. Starke Kalkstein-Assoziation. Etwas Salz, auch schon in der Nase. Im Mund eine eindrucksvolle Länge, extrem viel Struktur. Fast maskulin daherkommend. Die Tannine sind zwar seidig, aber sie sind massiv vorhanden. Eine grandios salzige Tanninschärfe im Finale. Ich weiß nicht, ob ich den Wein schöner finde als den zuvor probierten Gallina, er ist auf jeden Fall der maskulinere und irgendwo auch der größere Wein. Aber er braucht länger Zeit. 96+/100



Barbaresco Faset 2015

☆ Lobenberg 95–96
Galloni 93+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2050
gute-weine.de/44427H

102,50 € | 0,75 l (136,67 €/l)

Lobenberg: Die Böden im Faset sind eher steinig und kreidehaltig. Schöne Marzipan-Lakritz-Nase. Sehr reife rote Frucht, süße Kirsche, intensiv, fein und verspielt. Eine extreme Floralität hinter der Frucht, so unglaublich tänzelnd. Ganz feine salzige Kreidespur dahinter. Die Länge dieses Barbaresco ist schon faszinierend. Und ich weiß nicht, woran es liegt, aber die Barbaresco von Roagna sind bei den Faktoren Charme, Intensität und Delikatesse einfach immer so weit vorne. Das ist schon grandios! Extrem schicker Wein und schon jung eine Ode an die Freude. Aber er kann Jahrzehnte halten. So mag ich das Piemont am allerliebsten. 95–96/100



Barbaresco Gallina 2015

☆ Lobenberg 96+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er •
2020–2050
gute-weine.de/44429H

102,50 € | 0,75 l (136,67 €/l)

Lobenberg: Faset und Gallina sind zwei langfristig gepachtete Weinberge. Es gibt zwar keinen Unterschied in der Arbeitsweise von Luca, aber er macht aus den zwei angemieteten Lagen niemals einen Vecchie Vite, trotz der alten Reben. Gallina ist klar aromatischer und intensiver. Die Reben sind nach Südwesten exponiert und stehen auf sandigeren Böden. Man merkt das sofort. Die Nase ist reicher, der Wein ist überquellend. Reiche Himbeere und Erdbeere, dazu ein bisschen diese Rappigkeit. Das gibt eine unglaubliche Pikanz. Feine Lakritze dahinter. Schicke Süße, schon die Nase ist zum Reinspringen. Auch im Mund Himbeere und Erdbeere, dazu ein bisschen rote Johannisbeere, süße rote Kirsche und Sauerkirsche. Tolle Länge zeigend. Dazu eine grandiose Mineralität. Der Wein hat definitiv mehr Intensität als der Faset. Er ist der größere Wein. 96+/100

ⓘ Der Alkoholgehalt in 2015 liegt bei bescheidenen 14 Volumenprozent. Im Durchschnitt wurden fünf bis zehn Prozent Ganztrauben mitvergoren, um Frische zu bewahren und den Alkohol tief zu halten.



Barbaresco Pajè 2015

☆ Lobenberg 97
Galloni 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2050
gute-weine.de/44426H

102,50 € | 0,75 l (136,67 €/l)

Lobenberg: Pajè gehört zu 100 Prozent der Familie Roagna. Der Weinberg ist nach Südwesten exponiert und liegt auf 280 Metern Höhe. Wir haben hier zu 100 Prozent ein Kalkstein-Terroir. Logischerweise hat der Wein aufgrund des Terroirs eindeutig die strukturierteste Nase der bisher probierten Barbaresco. Links und rechts total sauber definiert, gleichzeitig eine hohe Aromatik. 2015 war ein sehr warmes Jahr. Reiche Noten von Erdbeere und Himbeere. Dicht, lang, fast drückend und exotisch. Ein bisschen erinnert er an reifen Grenache oder an überreifen Pinot Noir in dieser satten Erdbeer-Himbeerigkeit. Feine Lakritze und eine ganz hohe Blumigkeit, viel Veilchen, aber auch Rosenblätter. Eine schicke Süße ausstrahlend. Im Mund weiß man sofort: hier muss man zehn Jahre warten. Der Wein hat eine total seidige, aber hochintensive Tanninstruktur. Eine Schärfe im Tannin. Unglaublicher Geradeauslauf, rasiermesserscharf, Tannin und Salz. Dazu diese überquellende Frucht aus Erdbeere und Himbeere, diese Feinheit. Die Assoziation zu superreifem Grenache von Château Rayas liegt auf der Hand. Das könnte durchaus als ein Rayas Châteauneuf-du-Pape durchgehen. Das ist schon eine sehr lustige Verbindung. Ein Wein mit Größe und Länge. 97/100



Barolo di Barolo 2015

Lobenberg 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2050
gute-weine.de/44431H

102,50 € | 0,75 l (136,67 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg wurde 1967 gepflanzt, er ist also gut 50 Jahre alt. Barolo nach den Barbaresco zu probieren ist schon ein toller Wechsel. Wir haben eindeutig weißen Lehm und werden damit viel profunder als in Barbaresco, üppiger und reicher. Erdbeere und Himbeere sind einfach typisch für 2015, typisch für diesen warmen, reichen Jahrgang. Viel Blumigkeit, untendrunter satte Veilchen und Rosen, sehr duftig. Toller Druck, trotzdem auch gleichzeitig feines Spiel im Mund. Eine ziemliche Fruchtbombe, hohe Intensität roter Frucht. Lecker, hedonistisch, süß, etwas dropsig. Schönes Bonbon mit wunderbarer Länge und einem extrem hohen Charmefaktor. 95/100



Barbaresco Asili Vecchie Viti 2015

Lobenberg 97–98+
Galloni 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2070
gute-weine.de/44435H

205,00 € | 0,75 l (273,33 €/l)

Lobenberg: Der Asili besteht aus Reben, die an die 90 Jahre alt sind. Diese alten Reben merkt man in der Nase, gleichzeitig auch den hohen Rappenanteil, der hier bestimmt bei zehn Prozent liegt. Wow, was für ein Druck, was für eine unglaubliche Frische und was für eine wunderschöne Mischung aus reifer roter Frucht und grünem Touch! Im Hintergrund leicht vegetabil. Das ist Burgund, das ist Dujac. Im Mund wahnsinnig Länge ausstrahlend. In der Art könnte es auch ein Red Label von Giacosa sein, weil er so unglaublich lang und intensiv in seiner Fruchtigkeit und Reife daherkommt. Dazu kommt diese Rappigkeit. Die Kombination ist wirklich ein Traum! In zehn Jahren wird das einer der großen Barbaresco sein, zumindest des Jahres 2015. Und dabei ist 2015 sicherlich keines der schwächeren Jahre in Barbaresco. Großes Potenzial! 97–98+/100



Barbaresco Montefico Vecchie Viti 2015

Lobenberg 98–100
Galloni 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2070
gute-weine.de/44434H

205,00 € | 0,75 l (273,33 €/l)

Lobenberg: Montefico ist eine sehr warme Amphitheater-Lage, nach Süden Richtung Neive exponiert. Sie wird durch einen Berg vom Fluss Tanaro geschützt. Der 2015er hat eine sehr reiche, dichte Nase, rote Dropsigkeit. Viel Wucht und Druck. Reicher, warmer, dichter Mund. Die Augen ziehen sich zusammen, werden schmal, so viel Power ist dahinter. Extrem floral. Veilchen und Rosenblätter bis zum Abwinken. Süße Lakritze dahinter und ein immenser Terroir-Salz-Lakritz-Nachhall. Der hört gar nicht mehr auf. Hohe Intensität. Grandioser Stoff für ein langes Leben. 98–100/100



Barbaresco Pajè Vecchie Viti 2015

Lobenberg 98–100
Galloni 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2070
gute-weine.de/44432H

205,00 € | 0,75 l (273,33 €/l)

Lobenberg: Pajè ist deutlich mehr vom Fluss Tanaro geprägt, von Kühle und Feuchtigkeit, als Montefico. Die Nase ist feiner, der ganze Wein ist feiner. Es ist weniger heiß, weniger drückend in der schwülstigen



Erdbeer-Himbeerfrucht. Viel klarer definiert. Ein extrem delikater Wein und eigentlich das Gegenstück zum Montefico. Was für ein grandios feiner Wein, was für eine unglaubliche Finesse! Schick, fein, seidige Tannine. Die Frucht ist nicht so dominant. Hochgradig elegant, schick und lang. Eine delikate Schönheit sondergleichen. Großer Stoff, so soll es sein! Einer der Top-Barbaresco in meinem Leben. 98–100/100



Barolo Pira Vecchie Viti 2014

☆ Lobenberg 97–98
Parker 96+
Wine Spectator 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2069
gute-weine.de/40024H

205,00 € | 0,75 l (273,33 €/l)

Parker: This is a fascinating wine made with vines planted in 1937, many on their original roots. The Pira vineyard in Castiglione Falletto is located just below Rocche di Castiglione and Scarrone and shows similar loose, yellowish soils that represent erosion from those overhead sites. Pira is a Roagna family monopoly since 1990. The beautiful 2014 Barolo Pira Vecchie Viti shows the classic balance and precision of Castiglione Falletto with bright fruit, cherry, licorice and toasted aniseed. The wine sees a very long maceration time, spanning two and a half months, and that extended skin contact builds the power and aromatic intensity of this Barolo. Production is 2,480 bottles. 96+/100



Barbaresco Crichet Pajè 2011

☆ Lobenberg 100+
Galloni 98+
Winespectator 97
Parker 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 1er OHK
2020–2050
gute-weine.de/40028H

895,00 € | 0,75 l (1193,33 €/l)

Lobenberg: Das ist der teuerste Barbaresco, den es überhaupt gibt. Aus 90 bis 100 Jahre alten Reben auf massivem Sandstein und Lehm, hier gibt es keinen Sand. Dieser Wein ist ein Ereignis! In der zweiten Oktoberhälfte des Jahres 2011 sehr spät und vollreif gelesen, dann zu 100 % entrappt und spontan vergoren. Wenn man diesen Wein nicht mindestens einmal probiert hat, dann weiß man nicht, wozu großer Barbaresco fähig sein kann. Klar, es gibt die Riserva von Giacosa, aber die ist nicht ganz so definiert. Und dann Gajas Sori-Lagen, fast etwas grob dagegen. Das hier ist das Äquivalent zu einem La Tâche aus dem Burgund. Der Wein hat so einen immensen Zug, und trotzdem sind die Tannine so seidig, wie man sie sich seidiger kaum vorstellen kann, ein unfassbarer Schliff. Das Ganze auf Mineralität von Salz, Kreide, Kalk und weißem Lehm laufend. Extrem feine Würze und Frische, Druck und Intensität bis zum Abwinken. Der gesamte Mundraum wird eingenommen. Ein Wein, den man beim Verkosten nicht ausspucken kann. Wow, was für ein Ereignis! Die Augen sind immer noch zusammengezogen, selbst lange nach dem Schlucken (ausspucken ist unmöglich) während ich das hier spreche. Diesen Wein bitte 10 Jahre oder am besten noch viel länger irgendwo wegsperren. Ich glaube nicht, dass es im Piemont noch viele andere Weine auf diesem Level gibt. Das ist auf dem Niveau eines Monfortino von Conterno, Granbussia von Aldo oder anderen Top-Barolo dieser Klasse. Hier muss Barbaresco sich hinter nichts auf der Welt verstecken. Das gehört vielleicht zu den besten 10 Weinen der Welt überhaupt. Ich bin fast benommen von diesem Eindruck der kaum fassbaren Feinheit bei gleichzeitiger enormer Intensität. 100+/100





Grappa di Barbaresco 2005

☆ Lobenberg 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Tresterbrand • 45,0 % vol. • 6er
2018–2065
gute-weine.de/44442H

69,00 € | 0,7 l (98,57 €/l)

Lobenberg: cremig weich, feinste Art, deutlich elegant. 96/100



Grappa di Barolo 2005

☆ Lobenberg 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Tresterbrand • 45,0 % vol. • 6er
2018–2065
gute-weine.de/44443H

69,00 € | 0,7 l (98,57 €/l)

Lobenberg: Über 10 Jahre Fasslager aus einem fruchtbetonten Jahr, sehr schick und fein. 97/100





Roberto Voerzio

»Der Barolo, den ich anstrebe, soll ein strenger Wein sein, komplex an der Nase und am Gaumen sehr feurig. Man soll verstehen, dass er Frucht bester Weinberge ist, geduldiger und emsiger Arbeit, großer Leidenschaft, in großer Einfachheit und mit Respekt vor der Natur.« (Roberto Voerzio).

Zur Verdeutlichung seiner Ausnahmestellung ein kleines Schlüsselerlebnis: Auf unsere Frage in der Kellerei Angelo Gajas, wer denn wohl den besten Barolo überhaupt erzeuge, wurde uns einhellig Roberto Voerzio genannt. Und diese Aussage bekommen Sie in gleicher Form von fast jedem Erzeuger im Piemont. Das kommt nicht von ungefähr, ist Roberto doch der penibelste Arbeiter im Weinberg, er erzeugt die geringsten Erträge des gesamten Piemont, deutlich unter 15 hl/ha selbst für Dolcetto und Barbera. Im Keller ist er ein biologischer Purist. Alle seine Weine gehören folglich zu den besten in der gesamten Region. Und all das hat sich Roberto, inzwischen zusammen arbeitend mit seinem Sohn Davide und dem ebenfalls sehr idealistisch veranlagtem Mitarbeiter Cesare, allein erarbeitet. Er trennte sich schon ganz jung von seinem Bruder Gianni, der dann das väterliche Weingut allein weiterführte. Zu unterschiedlich waren der »Normalo« Gianni und der »Qualitätsfetischist« Roberto, als dass hier eine Gemeinsamkeit möglich gewesen wäre. Inzwischen ist der immer noch extrem jugendlich wirkende, und körperlich / geistig ungemein fitte Roberto 60 Jahre alt. Mühsam erwarb er aus dem Nichts im Laufe der Jahrzehnte seine 6 Hektar besten Reblands. Zu Beginn konnte er sich die Ertragsbeschränkung und die biodynamische Arbeit gar nicht leisten, er brauchte die Erträge zur Finanzierung und zum Überleben. Nun sind die besten Lagen La Morras, die auf ca. 400 Meter Höhe gelegenen Südhänge »La Serra« und »Brunate« sein Eigen, darunter etwas tiefer am gleichen Hang etwas Cerequio. Zur anderen Seite aus dem Dorf raus kaufte Roberto irgendwann einen Hektar Roche Annunziata, ebenfalls eine Südexposition. Erst in den letzten 10–15 Jahren konnte er es sich leisten, seine Maximen umzusetzen. Dichtpflanzung der Rebberge bis auf 9000 Stöcke (mehr ist der Sonneneinstrahlung der einzelnen Reben wegen zu dichter Rebzeilenabstände abträglich) im Barbera und Dolcetto, nach und nach auch in den erneuerten oder nachgepflanzten Barolo-Weinbergen. Ausschließlich und immer biologische Arbeit im Weinberg und Keller. Das Erdreich wird den ganzen Winter über aufgelockert, um viel natürliche Wasservorräte für den nächsten Sommer einzulagern. Das schafft große natürliche Reifevorsprünge. Bis zu sieben grüne Lesen während des Sommers. Jede Barbera- und Dolcettorebe wird auf einen Ertrag von unter 1 Kilo reduziert. Im Barolo bleiben sogar nur 5 winzige Trauben ganz nah am Stock stehen, die dann sogar per sorgfältigem Schnitt als letzte Reduktion 2 Wochen vor der Lese ihrer unteren, qualitätsschwächeren Hälfte beraubt werden. Das Ergebnis: Nur ein halbes Kilo pro Stock. Mit ungeheurer Konzentration, Kraft und Frucht, aber eben auch mit unglaublich hoher Säure, denn Roberto kann wegen der winzigen Erträge und der perfekten und biologischen Arbeit schon 3 – 4 Wochen früher als alle Kollegen ernten, da ist die Säure noch vollständig erhalten. Handlese und vollständige Entrappung, beim Barolo überwiegend per Hand, dann Vergärung für 2 Wochen im Stahl ausschließlich mit der natürlichen Hefe. Auch die Malo erfolgt im Stahl, um keinerlei Gärverunreinigung im Holzausbau zu riskieren. Bleibt mal ein Tank stecken, wird niemals mit Zuchthefe nachgeholfen, hier, wie auch bei nur geringen ungewollten Hefetönen des Hefestamms Brettanomyces (Stallgeruch – kann bei zu warmen Temperaturen bei der Lese zur starken Vermehrung dieses Stamms kommen), wird immer und vollständig der ganze Tank in den Ausguss gekippt. Nie ein Zugeständnis, nie gibt es ein Abweichen von der Top-Qualität! Roberto verwendet nach der Fermentierung des Barolo nur den natürlichen Ablauf, niemals Presswein, der offen verkauft wird. Während der Vergärung wird der Tresterhut nicht runtergedrückt, nur eine vorsichtige Remontage erfolgt, keinerlei Gerbstoff aus den Kernen kommt so in den Wein. Selbst der Dolcetto und Barbera werden nur mit einem halben Bar Druck gepresst, also mehr handwarm aus-



gedrückt. Der vergorene Barolo kommt dann in gebrauchte Holzfässer (Barriques in Burgunderausrichtung mit dichtem Holz und minimaler Toastung) von 3–7 Jahren (in den ersten 2 Jahren nur für Barbera gebraucht), danach werden die Fässer verkauft, da kein ausreichender Sauerstoffaustausch der dann zu dicht werdenden Fässer mehr erfolgen kann. Roberto will unbedingt den Sauerstoff, aber auf keinen Fall das frische Holztannin oder die Vanille gerösteter neuer Bordeaux-Barriques. Auch unternimmt Roberto nichts, um die Weine farblich dunkler zu halten. (Manch' ein Erzeuger hilft da dann schon mal mit Enzymen und künstlichen Tanninen nach.) Das Ergebnis dieses extremen Schaffens: Schon die sehr preiswerten Dolcetto und Barbera sind traumhafte und fast große Weine. Die Baroli sind in ihrer sehr konzentrierten, intensiven, fruchtigen, aber niemals fetten, immer finessereichen Art von keinem anderen Erzeuger zu erreichen. Roberto Voerzio ist zu Recht eine lebende Legende. Sein ebenfalls sehr talentierter Sohn Davide folgt auf dem gleichen Weg. Nirgendwo in Italien gibt es eine solche Qualität, weltweit spielen nur die ganz großen Burgunder und Cote Roties in der gleichen Liga. Aktuell arbeitet Voerzio an einer erschwinglicheren Linie mit ähnlichen Qualitätsansprüchen. Mit dem Jahrgang 2016 wird es zwei neue Weine geben. Den Barolo «La Morra« und den «Barolo RV350«. La Morra wird ein elegant-seidiger Barolo werden, der Trauben von einem Kilogramm Ertrag beinhaltet. Normalerweise produziert man aus 500–600g Trauben. RV350 wird ein Blend aus zwei Weinlagen sein, bei der lediglich die ersten zwei Drittel einer Traube, die am nächsten zum Strunk wachsen, verwendet werden. Die Idee dahinter ist, dass hier die konzentriertesten Trauben gewonnen werden, da diese die beste Versorgung erhalten. Beide Weine erscheinen erst 2020, sind aber eindrucksvolle Zeugnisse von der Weitsichtigkeit, mit der hier bei Voerzio gearbeitet wird.



Dolcetto d'Alba Priavino 2018

Lobenberg 92+
Italien, Piemont
Dolcetto 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/41177H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Sattes Rubinrot. Ungeheuer dicht in der Farbe und für einen Dolcetto ungemein konzentriert in seiner dichten Kirschfrucht. Fetter Fruchtmund, weiche, süße Kirsche, fast zuviel zur Pasta, da muss schon was dazu kommen. Traumhafter, konzentrierter Ausdruck aus ultrakleinen Erträgen. Voerzio macht auch bei kleineren Weinen keine Kompromisse in der Qualität. 92+/100



Barbera d'Alba Cerreto 2017

Lobenberg 93+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/41088H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Lobenberg: Konzentrierte Kirsche, schöne Milchschokolade dahinter und viel, sehr gradliniger Druck in der Nase. Auch im Mund dieser schnörkellose Geradeauslauf, satt und doch nicht fett, sehr versammelt, extrem eindrucksvoll. 93+/100



Heiner Lobenberg und Cesare Bussolo



Langhe Nebbiolo Disanfrancesco 2017

☆ Lobenberg 93–94

Italien, Piemont

Nebbiolo 100 %

Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2021–2037

gute-weine.de/41087H

26,50 € | 0,75 l (35,33 €/l)

Lobenberg: Barololagen, junge Reben, geringste Erträge, der gleiche immense Aufwand im Weinberg und Keller, Spontanvergärung. Schwarze Kirschen, Tabak und getrocknete Kräuter dominieren die Nase. Mittlerer Körper, viel Druck entwickelnd, im Stil ganz klar ein Barolo, dabei aber sehr geschliffen und elegant, perfekte Balance. 93–94/100



Barolo Del Comune di La Morra 2016

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 95

Italien, Piemont

Nebbiolo 100 %

Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

2023–2045

gute-weine.de/41086H

111,00 € | 0,75 l (148,00 €/l)

Lobenberg: Der Barolo La Morra ist ganz neu bei Voerzio, ein preisliches Zugeständnis an den Markt. Er stammt zu zwei Dritteln aus den Grand Cru Lagen La Serra, Fossati und Case Nere. Der Rest kommt aus der Spitzenparzelle Boiolo in La Morras bester Lage zwischen Rocche dell' Annunziata und Brunate gelegen. Da gibt es nur 2.500 Stöcke pro Hektar bei einem Kilo Trauben Ertrag pro Stock. Extrem reduziert also, aber mehr als die 300 Gramm pro Stock in den Top-Lagen. Hier ansonsten mit gleichem akribischem An- und Ausbau wie alle Barolo Top-Crus bei Voerzio. Der Wein soll sortimentstechnisch und preislich die Lücke schließen zwischen dem Langhe Nebbiolo und den Barolo Einzellagen, und Kunden einen Ausblick auf das Potenzial der Spitzenweine geben, bei gleichem kompromisslosen Qualitätsstreben für diesen Wein. Trotz extremen Arbeitsaufwands und minimalsten Erträgen versucht Roberto hier einen Wein zu erzeugen, der vielleicht für Endverbraucher unter 100 Euro liegen kann. Das ist – auch wegen der Zugabe von Grand Cru Material – ein wirklich ernsthafter Versuch, einen etwas bezahlbareren Wein auf annäherndem seinem Grand Cru Niveau zu erzeugen. Im Winter 2015/2016 hat er die 5 Hektar Boiolo dazu gepachtet, sehr strukturierter weißer Lehmboden, alles auch bisher in biologischer Bewirtschaftung natürlich. Das Jahr 2016 hatte in La Morra moderate Regenfälle mit einem warmen, aber nicht zu heißen Sommer. Im Herbst kühlten die Temperaturen nachts stark ab, sodass viel Frische und eine langsame Tannin-Ausreifung garantiert waren. Roberto vergleicht den Jahrgang mit 1990 im Sinne der Lagerfähigkeit und Intensität. 2016 ist das Jahr mit extrem seidigem, butterweichen Tannin. Dieser La Morra zeigt eher rote Frucht, aber wie sehr der Wein in die rote Frucht geht ist schon erstaunlich, denn das Jahr ist eigentlich vielerorts sehr schwarzfruchtig. Himbeere, darunter Waldhimbeere, ganz leicht Schlehe und süße Kirsche, auch Sauerkirsche, ganz feine Salzspuren und eine helle florale Note, sehr verspielt. Offensichtlich dominieren La Serra und Fossati den Blend. 2016 hatte ohnehin recht niedrige Erträge, aber bei Voerzio wird das natürlich durch die penible biodynamische Arbeit und die mehrfache grüne Lese nochmal zusätzlich stark verringert. Wir liegen auch bei diesem La Morra deutlich unter 20 hl/ha. Diese Pflanzen reifen einfach 3 bis 4 Wochen eher als die normaler Barolo Weinberge. Dennoch durchlaufen sie nach der Ernte eine regulär lange Mazeration und einer Fermentation inklusive malolaktischer Gärung im Tank, und erst dann geht es ins Holz. Der Mund dieses La Morra ist ungewöhnlich fein, für 2016 geradezu verblüffend wie finessenreich die Gerbstoffe sind. Alles ist schwebend und fein mit einer großen Länge und Salzigkeit. Die Integration von Frucht, Säure und Holz ist ziemlich perfekt. Ich glaube, wenn Roberto mir gesagt hätte, dass das ein neuer Grand Crus ist, hätte ich das ohne Weiteres durchgehen lassen. Der Wein hat wirklich Klasse, Länge, Frucht und Spannung. Ein vibrierender Barolo im Voerzio Stil, den viele für überkonzentriert halten, aber in Wirklichkeit ist nur die Frische, die Säure, die Finesse konzentrierter. Der Wein hat 14 % vol. Alkohol und zeigt überhaupt kein Fett, das ist alles im feinsten Rahmen. Tolles Erstlingswerk! 96–97/100



Barbera d'Alba Pozzo Annunziata 2016

Lobenberg 100
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 1er OHK
2024–2051
gute-weine.de/45074H

330,00 € | 1,5 l (220,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist von allen Barbera der Welt DAS Barbera-Ereignis schlechthin, weil wir eine massive Konzentration haben, die aber nicht üppig oder fett wird. Wir haben eine Konzentration von Mineralität und Frucht. Satte Sauerkirsche, dunkle Früchte und ein bisschen Holunder. Reich, üppig, aber gar nicht fett. Unendlich lang, für Minuten anhaltend in Mineralität, Feinheit und seidigen Tanninen. Besser geht es nicht, ein Barbera, der zu den ganz großen Weinen der Welt gehört, wer hätte das je gedacht? 100/100



Barolo Torriglione 2016

Lobenberg 100+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 1er OHK
2024–2056
gute-weine.de/45072H

499,00 € | 1,5 l (332,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein wird immer zwei Jahre später auf den Markt gebracht. 2016 kommt also Anfang 2021 auf den Markt und wird nur in Magnums gefüllt. Torriglione liegt in Annunziata, es ist ein Weinberg in der Nähe von Rocche dell' Annunziata, nur eine kleine Straße liegt dazwischen. Dichtpflanzung und winzige Erträge, in 2016 gab es nur fünf kleine Träubchen pro Stock mit insgesamt nur 500 Gramm. 2016 was das Jahr schlechthin bisher in Barolo. Aber nur unter dem Gesichtspunkt der Langlebigkeit – auf 2016 muss man verdammt lange warten. Für mich sind 2017 und 2015 eindeutig interessanter in den nächsten 20 Jahren. 2016 ist fast für ein ewiges Leben bestimmt. Trotzdem ist die Nase des Torriglione natürlich berauschend in seiner Dichte. Und Dichte ist das richtige Wort. Es ist nicht fett, sondern nur dicht. Kirsche und Zwetschge, superkonzentriert und kompakt. Nicht so duftig wie 2017, nicht so offen, sondern einfach nur konzentriert. Im Mund ist der Wein ein Ereignis, aber wie schon in der Nase verschlossen. Total dicht, total kompakt. Die Augen ziehen sich zusammen. Wir haben Frische, Frucht und seidiges Tannin, alles davon in Massen. Alles reichlich, aber niemals fett. Wir bleiben burgundisch und fein. Nur von allem sehr, sehr viel. Das Ganze mit der Lage von nur 250 Höhenmetern, also mit deutlich wärmeren Temperaturen als in den Hochlagen von Voerzio wie La Serra, Cerequio und Brunate. Das ist ein ultrafeiner Superpower-Wein. Ein Ereignis in Dichte, nicht in Fett. Grandios und mit das Beste, das ich je als Barolo probiert habe! 100+/100



Barolo Brunate 2016

Lobenberg 97–99
Suckling 98
Vinum 18,5
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2025–2050
gute-weine.de/41085H

255,00 € | 0,75 l (340,00 €/l)

Suckling: The purity and intensity of fruit here is certainly enticing. Strawberries and red roses. Full-bodied with wonderful polish and beauty. The tannins just melt into the wine. Love the elegance and focus at the finish. Shows refinement for Brunate. Drink after 2023 and onwards. 98/100





Cesare Bussolo



Barolo Fossati 2016

Lobenberg 98–99
Suckling 98
Vinum 18
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2025–2050
gute-weine.de/40924H

255,00 € | 0,75 l (340,00 €/l)

Suckling: I love the aromas of rose petals and dark fruit with salt and pepper – all so subtle and attractive. It's full-bodied, yet so centered. This just grows and grows on the palate. So long. Great Fossati. Better after 2024. 98/100



Barolo Rocche Annunziata 2016

Lobenberg 98+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2025–2050
gute-weine.de/40917H

255,00 € | 0,75 l (340,00 €/l)

Lobenberg: Rocche Annunziata ist die tiefgelegenste Lage von Voerzio. Liegt da, wo Altare seine Weinberge hat, die quasi andere Hangseite des Arborina. Das nächste kleine Tal in Amphitheaterform. Deutlich wärmer, und trotzdem in dieser Ecke einer der elegantesten Weinberg überhaupt. Aber nicht mehr ganz typisch für La Morra mit dieser ansonsten so extremen Feinheit. Hier bekommen wir mehr Wärme, mehr Reichhaltigkeit. Dementsprechend weist der Wein auch mehr schwarze Frucht auf, Schwarzkirsche und sogar etwas Blaubeere, voluminös und sanft daherkommend. Einfach mit diesem sehr hohen Charmefaktor. Auch im Mund eine reiche, weiche schwarze und rote Kirsche, fast nur auf der Kirsche laufend, mit hoher Intensität, aber in großer Harmonie dabei. Weicher und üppiger ausfallend als die Weine aus den Hochlagen von La Morra. Zwar immer noch deutlich schlanker, feiner und finessenreicher als die auf der anderen Straßenseite mit anderer Exposition liegenden Weine von Altare, dafür lässt er insgesamt ein klein wenig Druck vermissen. Sehr stimmiger, harmonischer Wein, ohne 2016 jedoch zur allerersten Reihe bei Voerzio zu gehören. 98+/100



Barolo Cerequio 2016

Lobenberg 100
Suckling 100
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2025–2050
gute-weine.de/40915H

275,00 € | 0,75 l (366,67 €/l)

Suckling: Wow. This is archetypal Barolo with a solid cylinder of polished tannins running through the center of the wine from start to finish. Full-bodied and wonderfully constructed with the tannins and beautiful fruit in all the right places. Dark fruit, dried earth and mushrooms with mild, hazelnut notes. Fantastic is the word to describe it. Endless finish. Drink after 2024 and onwards. 100/100



Barolo La Serra 2016

Lobenberg 100
Suckling 99
Vinum 19
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2025–2050
gute-weine.de/40916H

275,00 € | 0,75 l (366,67 €/l)

Suckling: Dark fruit with fresh porcini mushrooms and some black truffles, as well as burnt orange on the nose, following through to a full body with lovely, fresh and ripe fruit, as well as ultra-fine tannins that just flow and melt into the wine. Fluid and thoughtful. Drink after 2024 and onwards. 99/100



Barolo Riserva 10 Anni Fossati Casenere 2010

Lobenberg 100
Suckling 97
Galloni 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2020–2040
gute-weine.de/23549H

275,00 € | 0,75 l (366,67 €/l)

Suckling: The strawberry, light cherry, hazelnut and dust character are thought-provoking in this wine. It's full-bodied, chewy and polished with a line of tannins that provide a beautiful frame for this wine. Just starting to be agreeable and positive. Drink or hold. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Familie Sottimano

Sottimano

Rino Sottimano begann Ende der 60er Jahre direkt nach seinem Önologiestudium als Winzer. Erst angestellt und dann 1975 der Start in die Selbstständigkeit, indem er in der renommierten Barbaresco-Lage »Cotta« Weinberge erwarb. Kalkstein neben dem berühmten weißen Lehm der Langhe sind zusammen mit wenigen Sandböden der Hauptbestandteil des Terroirs.

Seit Gründung des Weingutes wurden keinerlei chemisch-synthetischen Mittel im Weinbau eingesetzt, eine absolute Seltenheit im Italien der 70er Jahre. Doch auch im Keller gelten schon immer strikte Prinzipien. Ausschließlich spontane Gärung und ein langer Ausbau ‚sur Lie', also auf der Hefe, waren hier schon die Regel, lange bevor es allgemein in Mode kam. Das Weingut kann zu den Modernisten im Piemont gezählt werden, denn der Ausbau erfolgt in burgundischen Barriques der Edelmanufaktur Francois Frères. Im Laufe der Jahre sind Filetstücke in den Lagen Curra, Fausoni, Basarin und Pajorè hinzugekommen, heute bewirtschaftet Rinos Sohn Andrea zusammen mit seiner Schwester Elena 18 Hektar, und das immer noch ausschließlich biologisch. Die Weinberge werden seit 1990 ohne den Einsatz von chemisch-synthetischen Spritzmitteln und ohne den Einsatz von Kunstdünger bearbeitet. Der Durchschnittsertrag der dicht gepflanzten Weinberge liegt bei nur 30 hl/ha, das bedeutet im Barbaresco nur 500 Gramm Ertrag je Weinstock. Die jüngsten Reben sind durch die Dichtpflanzung natürlich erst 25 bis 30 Jahre, die ältesten um 80 Jahre. Das sorgt zusammen mit der Ertragsreduktion für konzentrierte Spannung und Intensität. Bei der traditionellen Weinbereitung dauern die Mazeration und Gärung 12 bis 24 Tage. Andrea Sottimano vergärt die Weine nur spontan und setzt auch sonst keine kellertechnischen Hilfsmittel ein. Auch die malolaktische Gärung läuft spontan in französischen Barriques ab, wobei der Einsatz von neuen Barriques so dezent ist, dass die Holznote kaum spürbar ist. Finesse und Verspieltheit ist die Zielsetzung. Nach dem Ausbau wird der Wein ohne Filtration und sonstige Schönung abgefüllt. Die Weine überzeugen durch ihre feinfruchtige, elegante, subtile und doch herzhafte Art.





Barbaresco Basarin 2016

☆ Lobenberg 97
Parker 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2041
gute-weine.de/44287H

65,50 € | 0,75 l (87,33 €/l)

Parker: The Basarin vineyard was badly damaged by hail in April 2017, but we have this beautiful vintage to focus on instead. The Sottimano 2016 Barbaresco Basarin is a contained and elegant expression with sharp intensity and defined aromas. You get wild fruit, spice, balsam herb and crushed mineral, all pretty much in equal measure. The wine flexes its muscle, adding volume and weight with each swirl of the glass. It shows energy and fluid movements. Sottimano farms a three-hectare plot in Basarin, in Neive but near the border with Treiso, with 50- to 60-year-old vines. Some 5,000 bottles were made. There is a wholeness to this vintage that you don't get in 2017. 96/100



Barbaresco Fausoni 2016

☆ Lobenberg 94–95
Parker 95
Galloni 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2041
gute-weine.de/37980H

65,50 € | 0,75 l (87,33 €/l)

Parker: The Fausoni zone provides sandy and clay soils, and you get more power here than from the other locations. These vines are 35 to 40 years old, and the 2016 Barbaresco Fausoni lets fly those menthol notes that are so characteristic of this vineyard in Neive. Slightly more balsamic in its aromatic profile than the other Barbarescos, this expression of Nebbiolo, sitting sur lies for two years, shows a very different tannic feel in a wine that offers surprising freshness and purity. Those minty Neive notes, its direct and linear nature, plus the very precise and sharply managed tannins make this cru a winner in my book. Some 6,000 bottles were made. 95/100



Barbaresco Pajorè 2016

☆ Lobenberg 95+
Galloni 95+
Parker 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2041
gute-weine.de/37981H

65,50 € | 0,75 l (87,33 €/l)

Galloni: The 2016 Barbaresco Pajorè is a super-classic, explosive wine endowed with tremendous depth and character. Hauntingly beautiful aromatics laced with spice, menthol and blood orange make a strong opening statement. The Pajorè has traditionally been a big wine here. Although there is plenty of breadth and texture, the 2016 remains light on its feet. Lavender, mint, licorice and blue/purplish berry fruit are wonderfully alive in the glass. The 2016 is very young and yet also so easy to appreciate in the early going. That is often a sign of a truly great wine. Don't miss it. 95+/100



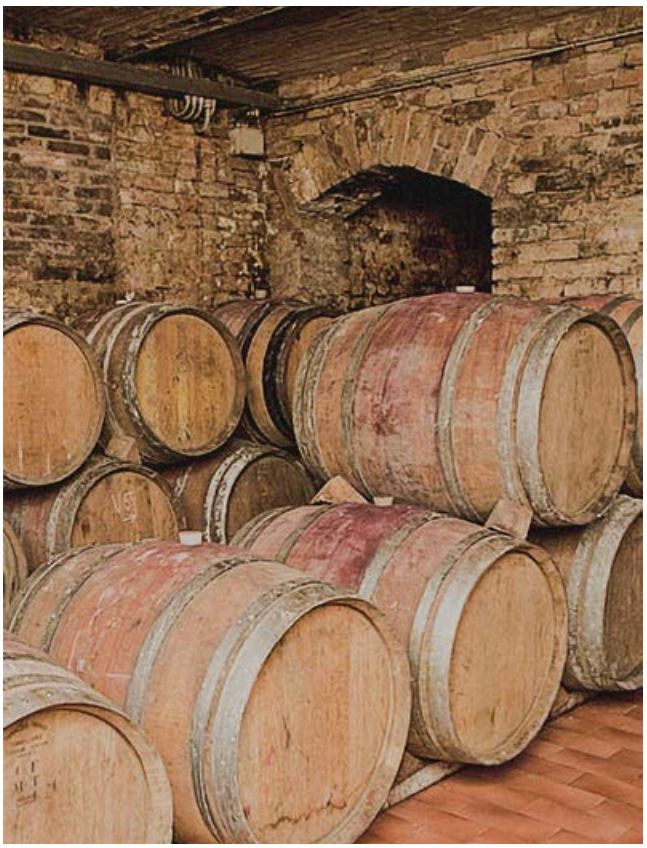
Barbaresco Curra 2015

☆ Lobenberg 97
Parker 96
Wine Enthusiast 95
Galloni 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2040
gute-weine.de/44288H

94,00 € | 0,75 l (125,33 €/l)

Parker: Here's a little hop, skip and a jump back in time to a vintage with great personality and character. The Sottimano 2015 Barbaresco Currá is a majestic expression that unfolds to reveal dark fruit, spice and carefully evolved aromas of tar, licorice and spent embers. Past vintages of this wine have started off slow and closed (that's one of Currá's age-worthy attributes), but the warm and sunny 2015 vintage starts with high aromatic intensity. The wine is aged in neutral oak (with only 10 % new barrel) and fruit comes from 50- to 60-year-old vines in Neive. The mouthfeel is young and spicy, so this wine won't be fully accessible for another 10 years or so. A mere 2,500 bottles were made. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Tibaldi

Bis die beiden Schwestern Monica und Daniela im Jahr 2014 die Cantina Tibaldi zu einem professionellen Weingut machten, war der Weinbau für ihre Familie nur Nebenerwerb gewesen. Monica ist studierte Önologin, und alles wurde auf rein ökologische Bewirtschaftung umgestellt. Die beiden arbeiten in den malerischen Landschaften des Roero, dem Gegenpart zur Langhe, ausschließlich mit indigenen Rebsorten des Piemont wie Nebbiolo, Arneis, Favorita und Barbera. Ich weiß nicht, ob es auf die Führung der Cantina in Frauenhand zurückzuführen ist, aber die Weine sind allesamt extrem zart, verführerisch, aromatisch und fein. Keine zu starke Extraktion, kein grober Holzeinsatz verfälscht die schöne Frucht dieser ursprünglichen piemonteser Gewächse aus kleinteiliger Handarbeit. Unverkünstelt, traditionell und von lebhafter Energie und Frische getragen – dieser Charakter zeichnet die Weine der Tibaldi-Schwestern aus. Ein tolles Projekt, das in Sachen Leidenschaft und Anspruch etwas an die Geschichte von Materne und Schmitt an der Mosel erinnert.



Roero Arneis 2019

Lobenberg 92+
Italien, Piemont
Arneis 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/44459H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Die Region Roero liegt nordwestlich von Alba, der hier heimische Arneis ist einer der berühmtesten Weißweine des Piemonts. Sehr versammelte Nase, schöner Schmelz schon im Duft, weißer Pfirsich, Nashibirne, weiße Blüten und geschälte Mandeln, ein kleiner Touch Marzipan ohne Süße dazu. Der Mundeintritt ist dicht und fruchtbetont, reife Quitte sorgt für einen leicht herben Fruchteindruck, Zitronenabrieb, hintenraus kommt noch etwas Orangenschale dazu. Die typische Bitternote kommt im Finish nur ganz dezent zum Tragen, da sie von der voluminösen Frucht nahezu überflügelt wird. Die Kombination aus ganz leichtem Gerbstoff und satter Fruchtdichte verleihen dem Arneis ein griffiges Mundgefühl und machen unweigerlich Lust auf einen Teller Pasta mit Garnelen. Ein schicker Arneis. 92+/100



Langhe Favorita 2018

Lobenberg 92
Italien, Piemont
Favorita 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/40210H

16,00 € | 0,75 l (21,33 €/l)

Lobenberg: Favorita ist eine autochthone Spielart des Vermentino, es gibt nur noch rund 40 ha davon in der Langhe. Eine echte Seltenheit also, die noch dazu extrem selten reinsortig anzutreffen ist. Die Nase ist eine schöne Mischung aus cremigen Elementen von weißem Pfirsich, reifer gelber Birne und knackigem Sommerapfel, Grüntee und Zitronengras. Dann kommt auch etwas Honigmelone, aber nicht zu süß, eher auf der frischen Seite bleibend. Im Mund ein sattes Aroma, viel Fruchtdruck



Monica und Daniela Tibaldi

und hohe Intensität, reifes gelbes Steinobst, wieder Melone und etwas Babybanane, dicht und reif, fast schiebend, mundfüllend alle mal. Toller Weißwein abseits der bekannten Pfade im Piemont, eine super Alternative zum Roero Arneis. 92/100



Barbera d'Alba 2018

Lobenberg 93+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/40212H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Schöne Herzkirschnase, auch dunkle Frucht, Pflaume und Brombeergelee, etwas geröstester Kaffee und feine Zartbitterschokolade hintenraus. Im Mund wird die enorm konzentrierte Frucht von der rassigen Säure in Schach gehalten, wirkt sehr vital und lebhaft auf der Zunge, rotbeerig, tänzelnd, wenig Holzeinfluss, etwas Marzipansüße hält sich im Ausklang die Balance mit leichter Bitterschokolade, angetrocknete Kirsche und zerstoßene Kirschkerne dazu, sehr feine, elegante Aromatik. 93+/100



Langhe Nebbiolo 2018

Lobenberg 93+
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/40211H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Lobenberg: Handlese Mitte Oktober in kleine 20 kg Behälter. Sowohl die sanfte Remontage, also das Überpumpen des Mostes, sowie die Vergärung passieren temperaturkontrolliert. Viel angetrocknete Kirsche samt Kernen, herzhaft und leicht herb-kräuterig, Thymian, etwas Teer, Marzipansüße und viel Cranberry hintenraus. Letztere ist auch die Dominante im Mund, herbsaftige Johannisbeere und süße und saure Kirsche kommen hinzu, getrocknetes Basilikum, alles wird umspielt von prägnanten, aber sehr samtigen Tanninen. Die feine Säurespur verleiht dem Nebbiolo Auftrieb und Trinkfreude und lässt ihn aromatisch und beschwingt wirken. Der Wein hat einen femininen, zarten Charakter, was durchaus daran liegen kann, dass er durch die sanfte Hand zweier Schwestern vinifiziert wird. 93+/100



Luca Valfaccenda

Valfaccenda

Ein kleines Bioweingut in Roero. Zielsetzung: Weltklasse aus Arneis. Geht nicht gibts nicht, alles Handarbeit im Bio-Weinberg, penibelste und durchdachte Arbeit im Keller. Entrappt und unentrappt, Maischegärung, alles was an alter Bioerkenntnis vorliegt, wird gemacht. Ob man so jemals Geld verdienen kann, um eine große Familie zu ernähren, wage ich zu bezweifeln. Aber der Arneis ist einfach geil!



Roero Arneis 2019 BIO

Lobenberg 93–95
Italien, Piemont
Arneis 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2033
gute-weine.de/42266H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Leuchtendes, intensives Gelb im Glas. Die Nase ist geprägt von reifer Frucht, Quitte und Birne, aber auch Apfelschale. Dahinter haben wir Anklänge vom weißem Pfeffer und Brotkruste und frisch gezupften Gartenkräutern. Die Verbindung von Primär- und Sekundäraromen kommt wohl von der Vinifizierung. Die Trauben von den jungen Reben werden direkt gepresst und in Stahl vergoren, die Trauben älterer Rebbstände werden entrappt, dann angepresst und anschließend mehrere Tage auf der Maische belassen. Dann gären sie in altem Holz. Sehr vollmundig, die Phenolik ist spürbar, aber der Wein ist dabei immer saftig und hochmineralisch. In der Aromatik leicht erdig und kräutrig, aber durchaus frisch und beschwingt. Ein enorm spannender Roero, sehr originell, sehr unique. Ich wußte nicht, dass es Weltklasse aus Arneis gibt, hier wird es klar! Der Freak möge aber bitte beachten, dass der Wein einige Jahre Flaschenlager braucht. 93–95/100





Vigna Valmaggiore Roero Riserva DOCG 2016 BIO

Lobenberg 93–94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/44736H

47,00 € | 0,75 l (62,67 €/l)

Lobenberg: Valfaccenda produziert nicht nur einen der besten Roero Arneis, sondern auch einen Nebbiolo aus der wohl bekanntesten Lage Roeros. Ton- und Sandboden, also eher auf der eleganten Seite. Biodynamischer Anbau. Hier steht eine Selektion Massale, in 1947 und 1967 gepflanzt. 9000 Stock pro Hektar, also Dichtpflanzung. Die Riserva wird schon im Weinberg selektioniert. Es werden dafür nur die besten Stöcke ausgewählt, der Rest geht in den normalen Roero Rosso. Vergärung im offenen Holz für 30 Tage, dann Ausbau für ein Jahr im großen Holz. Abfüllung ungeschönt und ohne Filtration. Anschließend weitere 1,5 Jahre Flaschenreifung im Weingut vor Release. Wunderbar aromatische Nase, direkt offen, hier merkt man den sehr geringen Schwefeleinsatz. Schwarzkirsche, Graphit, Maulbeere und Tabak, konzentriert und reich, aber gleichzeitig so verspielt, viel Veilchen, Rosenblätter, Weihrauch. Der Mund ist saftig und elegant, eher mittelgewichtig, sehr schön balanciert und harmonisch. 2016 ist einfach so ein schickes Jahr. Die Säure ist fein, das Tannin seidig-reif, alles passt, alles ist schick. Ein sehr schöner, geradliniger, eleganter und delikater Ausdruck von Nebbiolo. Wird sicher auch hervorragend reifen, trotz geringem Schwefel. Toller Wein. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Staffania und Nicola Oberta

Trediberri

Trediberri, mitten in der Toplage Rocche gelegen, ist mit 1,5 Hektar direkter Nachbar von Roberto Voerzio. Diese 1,5 Hektar sind seit Generationen Familienbesitz, der Vater des heutigen jungen Besitzers Nicola Oberta und seiner nicht minder ambitionierten Frau Steffania, hatte den Weinberg immer an seinen früheren Arbeitgeber Ratti vermietet. Nicola arbeitete bei Merryl Lynch in London im Investmentbereich, Steffania bei Price Waterhouse Coopers in deren Londoner Rechtsabteilung als Anwältin. Als beide buchstäblich die Schnauze voll hatten vom Establishment und Internationalität, erinnerten sie sich an ihre Ursprünge. Sie kommt aus Alba, er aus La Morra. Und sein Vater ging in Rente. 1,5 Hektar besten Weinbergs Rocche. Nicola und Steffania träumten ihren Traum vom biologischen Weingut in La Morra im Zeitraffer. Nicola gewann einen der bekanntesten Banker und Finanzmagnaten des Piemonts und einen weiteren Freund, zusammen investierten sie in den Ankauf von 5 Hektar brachliegender Barolo-Fläche in Berri. Tre de Berri (drei aus Berri) – der Weingutsname war geboren. Dazu den Rocche aus Annunziata, die Mitgift des Vaters. Das Terroir in Berri ist Kreide und Kalkstein, hochfeine und mineralisch salzige Weine kommen von diesem Terroir. Und das aus mehr als 400 Metern Höhe. Cool climate! Aber die Freunde mussten erst mal 2006 alle 5 Hektar neu pflanzen. Selection Massale aus dem Rocche und anderen Toplagen. Verschiedene schwachwüchsige Unterlagsreben. Und das auf eine langen Brache, perfektes Bioland, Jahrzehnte weder Pestizide noch Herbizide noch Kunstdünger. Was für eine Ausgangslage!



Dolcetto Dogliani Bricco Mollea 60 Anni 2019 BIO

☆ Lobenberg 92–93
Italien, Piemont
Dolcetto 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/41253H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: In Dogliani gibt es nicht zwangsläufig besseres Terroir als in der Langhe. Aber die Dolcetto wächst in Dogliani auf den besten Böden mit Südexposition. Deswegen gibt es eine solche Dolcetto-Qualität eben nur aus Dogliani. Das muss man wissen. Das Terroir ist nicht besser, aber in der Langhe steht in vergleichbar guten Lagen immer Nebbiolo. Die Reben dieses Weinbergs wurden in den 1950er Jahren gepflanzt und gehen jetzt langsam auf die 70 zu. Ein beachtliches Alter! Die Nase kommt mit unglaublich viel aromatischer Wucht, eine Art süße Sauerkirsche, leichter Himbeertouch darunter, ein bisschen Blaubeere, unglaubliche Frische ausstrahlend. Aber vor allen Dingen hohe Intensität an roter Frucht, fast wuchtig. Wow, und dann dieser Mundeintritt! Der Wein wurde um den 20. September 2019 herum geerntet. Die Mazerationszeit betrug anschließend etwa 3 Wochen. Ich probiere den Wein Ende Oktober, die Malo ist gerade fertig. Er wird nach einigen Monaten im Betontank schon etwa im April oder Mai 2020 auf den Markt kommen. Der ganze Mundraum wird eingenommen von dieser fast explosiven Frucht, so hohe Aromatik und so warm, so reichhaltig. Das gibt es eben nur aus Südexposition. Und trotzdem ist der Wein nicht fett. Er hat nur 13 % vol., ist aber komplett durchgegoren. Der Wein wird dominiert von dieser enormen Intensität aus Sauerkirsche, süßer Kirsche, Cranberry, Schwarzkirsche, etwas Blaubeere. Hochintensive Frucht gepaart mit fantastischer Säure und wunderbarer Üppigkeit. Nein, das ist kein großer Wein, das schafft Dolcetto nicht. Aber das ist ein fast unheimlicher Spaßmacher, und innerhalb der Dolcetto-Klasse liegt dieser vollständig im Beton ausgebaute Wein sicherlich in der ersten Reihe. Eine Ode an die Trinkfreude. 92–93/100



Barbera d'Alba 2019 BIO

☆ Lobenberg 93+
Parker 90+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2030
gute-weine.de/40870H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: 90% der Trauben dieses Bioweins kommen von Torriglione in La Morra. Also eine der Traumlagen, aus der auch Roberto Voerzio einige seiner Weine keltert. Der Weinberg wurde Anfang der 80er Jahre gepflanzt. Dies ist der einzige Wein von Trediberri, der als Full Bunch in die Vergärung geht und zu Beginn mit den Füßen getreten wird, und dann mit Stielen und Stängeln spontan fermentiert wird. Eine Nacht Standzeit nach dem Anquetschen mit den Füßen, dann Fermentation im Beton. Der Wein wird auch danach komplett im Beton gelassen, sieht nie Holz. Der Wein hat um die 3,5 pH-Wert und eine Säure über 7, mit einem Alkohol von 14 %, der aber nicht zu spüren ist. Die Rappen sind unheimlich hilfreich, weil sie einen ganz leichten Hauch Frische und auch einen kleinen grünen Touch in diesem ansonsten vielleicht zu reichen Wein bewahren. Das Ergebnis ist ein extrem puristischer Barbera mit Schwarzkirsche und Schlehe, und so viel Sauerkirsche, wie man es sich nur vorstellen kann. Sehr intensiv, sehr lang, nichts geschminkt. Die Rappen tun ihr Übriges um die Frische zu erhalten und um dem Ganzen einen leichte Krautwürzigkeit zu geben. Das ist ein faszinierender Barbera, der aber in seiner massiven Fruchtigkeit überwältigend ist. Der ganze Mund wird überflutet. Es knallt richtig. Aber, wie gesagt, ungeschminkt. Einfach nur lang, intensiv. Sauerkirschig bis zum Ende. Ein leichter Hauch Blaubeere kommt darunter. Und durch die Rappen bekommt der Wein so etwas wie eine Super Finesse wie von der Rebsorte Freisa. Der Wein ist ganz anders als der super stylische, feine Nebbiolo des Hauses, aber er ist genauso puristisch und lang. 93+/100



Langhe Nebbiolo 2019 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/40871H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Lobenberg: Organisch biologisch wie alles bei Trediberri. Die Trauben kommen aus den Lagen Berri und Capalot. Und im Langhe Nebbiolo sind auch ein bisschen Trauben von einem organisch arbeitenden Freund und Winzer in Alta Langhe. Entrappt. Der Wein kommt während der spontanen Fermentation in Betontank und wird danach auch nur in Zement ausgebaut. Trotzdem hat er einen Charakter, als sei er im großen Holzfass gewesen. Er hat eine aromatisch wahnsinnig reiche Fülle und einen extrem schlanken Körper dazu. Rote Kirsche. So fein und zart. Auch dies ist ein Burgunder voller Finesse mit dieser süßen, roten Kirsche. Der Wein ist so unglaublich verträumt. Das ist keiner von vielen Nebbiolos, die mit mehr Wucht und Holz als Weine aus Barolo daherkommen. Kein Valmaggiore-Stil. Nein, das ist eine superzarte Versuchung. Fast ein Burgunder aus Hochlage, und das ist er ja letztendlich auch, denn ein Großteil kommt von der Lage Berri in über 400 Metern Höhe auf Kalk- und Kreideböden. Zart, lang, total verspielt. Der pH-Wert ist nur 3,4, das heißt der Wein hat höhere Säure und Frische. Frischer als der Barolo aus Berri. Ich habe lange keinen Nebbiolo mehr in dieser Zartheit, in dieser extremen erotischen Verzückung erlebt. Ich bin total begeistert. 93–94/100



Barolo 2016 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Galloni 94
Parker 93
Suckling 93
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/36242H

29,80 € | 0,75 l (39,73 €/l)

Lobenberg: 100 % Bio-Nebbiolo aus relativ jungen Reben. 2006 gepflanzt auf Kreide- und Kalksteinböden in der Lage Berri. Extremstes Finesseterroir, eigentlich Pinot-Noir-Lagen. Hochlage zwischen 350 und 420 Meter. 7.000 bis 8.000 Pflanzen pro Hektar gepflanzt. Verschiedene Klone und dabei sehr starker Anteil an Selection Massale aus dem eigenen, alten Weinberg Rocche dell'Annunziata. Der Ertrag beträgt nur 40 Hektoliter pro Hektar. 100 % entrappt, aber dann nicht angequetscht. Die Beeren werden nach dem Entrappen nicht gecrushed, sie verbleiben ganz. System Vergärung innerhalb der Beeren, sehr fruchtintensiv, Mazeration carbonique. Nur ein bisschen durch die Peristaltikpumpe, die hier anstelle einer normalen Pumpe für alles benutzt wird, ein bisschen angequetscht. Das heißt, wir haben schon einen kleinen Teil Saft. Vor der Vergärung läuft eine Nacht kalte Mazeration bei 15–16 Grad. Dann läuft die natürliche, spontane Fermentation an. Ein Teil wird mit ein paar Litern der schon laufenden Barbera-Fermentation angeimpft. Diese Fermentation läuft zwei bis drei Wochen und findet komplett im Beton statt. Die große Lehrmeisterin und gute Freundin des Weingutes ist Maria Theresa Mascarello vom Weingut Bartolo Mascarello. Danach gibt es eine Woche Mazeration auf den Schalen. Dann wird soft abgepresst und der Wein geht komplett in großes Holz von 2.500 und 5.000 Liter Größe. Die Malo findet unverzüglich in diesen Holzfässern statt. Insgesamt verbleibt der Wein 22 bis 24 Monate im Holz. Danach geht es in Stahl und in Beton. Dieser Barolo ist biologisch zertifiziert. Der Weinberg Berri hat für Jahrzehnte brach gelegen. Bio pur und nie gedüngt oder behandelt. Nicola konnte zusammen mit seinem Vater und einem weiteren Investor (das sind die tre des Weinbergs Berri aus dem Namen TrediBerri) diesen Weinberg Mitte der 2000er kaufen und sie haben es komplett neu bestockt. Das Terroir ist nicht übermäßig alt, aber diese Helligkeit der Kreideböden macht die große Eleganz und die Fruchtigkeit und die salzige Mineralität aus. Wie ich schon sagte, eigentlich ideales Pinot-Noir-Terroir. Die Nase dieses Barolos wiederspiegelt beides. Auf der einen Seite dieses unglaublich warme, reiche Jahr. Wir kommen mit satter roter Kirsche, mit so viel Süße und ein bisschen Schlehe. Ein paar Orangenzesten. Assam-Tee, aber auch Kreide. Unglaublich charmant. Die Nase erinnert mich sehr stark an Brunate und La Serra, die Hochlagen von La Morra. Auch dieser Wein eindeutig La Morra in dieser totalen Eleganz. So aromatisch. Der pH-Wert liegt bei 3,52 und die Säure liegt bei 6 Gramm. Der Zucker ist bei unter einem Gramm. Der Weinberg ist Südwestexposition, was eigentlich für einen warmen Weinberg steht, aber diese Frische im Mund ist wirklich verblüffend. Hochlagen eben! Die Farbe ist komplett in ganz klaren, durchscheinendem Rot gehalten. Eine Chambolle-Musigny-Farbe. Das liegt an dem tiefen pH-Wert und der relativ hohen Säure. Der Mund ganz feine Sauerkirsche, aber ultrafein. Auch hier irgendwo zwischen Chambolle-Musigny und Vosne Romanée liegend. Vielleicht sogar so fein, dass ein bisschen mehr Touch von Volnay dazukommt. So verträumt, so unglaublich lang. Die Salzspur zieht sich für mehrere Minuten. Ganz feine Sauerkirsche. Dazu diese schicke Süße mit dieser großen Frische. Das ist ein wirklich burgundischer, extrem schicker Barolo. Er hat nicht die innere Dichte wie die Weine von Roberto Voerzio, dafür sind die Weinberge einfach noch zu jung. Aber in Sachen Feinheit und Finesse gehört das auf jeden Fall zu den trinkbarsten, schönsten Weinen. Ich bin sehr begeistert von diesem Wein. 95–96/100



Familie Vajra

Vajra

Zwischen La Morra und Barolo gelegen, sitzt das familiengeführte Weingut Vajra auf den blaugrauen Mergelböden des Tortoniums, die duftige Eleganz und florale Finesse in den Weinen befördern. Der perfekte Ausdruck des Bodens kann aber nur gelingen, wenn die Weinberge darauf eingestimmt sind. Familie Vajra hat bereits in den 1960er und 1970er Jahren begonnen, auf alte Reb-Genetik mit Selection Massale zu setzen.

Die Weinberge werden mit biologischen und biodynamischen Praktiken bewirtschaftet, die keiner Dogmatik folgen, sondern sich in den eigenen Terroirs der Erfahrung nach bewährt haben. Learning by doing. Die Kellerarbeit ist eher im traditionellen Bereich angesiedelt, das heißt mit langen Mazerationszeiten mit teilweisem Einsatz von unentrappten Ganztrauben und Gärungen ohne technische Steuerung. Die Weine brauchen daher ob ihrer Strukturiertheit – wie alle klassischen großen Barolo – eine gewisse Reifezeit, um die mächtige Struktur zu verdauen. Dank ihrer aromatischen Tiefe laufen sie dann aber zu einer eleganten Ausdrucksstärke auf, die für Jahrzehnte anhalten kann. Mit dem Albe hat die Azienda allerdings einen sehr schicken, ausgesprochen feinen Barolo für den Einstieg im Programm, der mit seiner verspielten Art und einem Ausbau völlig ohne Holzkontakt früh zugänglich ist und die Wartezeit auf die Einzellagen Coste di Rose und Ravera verkürzt. Trotz ihrer klassischen Machart sind die Weine wunderschön verspielt und duftig, mit lebhafter Kirsch- und Beerenfrucht, die vor Energie und Terroirausdruck nur so strotzt. Galloni attestiert den Weinen eine »rasiermesserscharfe Präzision«, was Suckling um ein Lob für die atemberaubende Struktur ergänzt. Eleganz und Power zugleich. Vajra steht für eine zeitlos schöne Barolokultur und hat mit dem extraterrestrischen 2016er Jahrgang den Durchbruch in die Phalanx der Top-Erzeuger geschafft und damit auch den Eingang in mein Sortiment. Ebenfalls zugehörig ist daneben das ultraklassische Mikro-Projekt Luigi Baudana, welches ebenfalls von Vajra geführt wird. Es ist reines Serralunga-Terroir, mehr Kalk und Sandstein, mehr Power, überwiegend in der berühmten Lage Cerretta. Ganz andere, deutlich maskulinere und noch klassischere Barolo im historischen Stil, wie er in diesem separaten Winzlingsweingut eigenständig vinifiziert wird.



Luigi Baudana
Barolo Serralunga d'Alba 2017

☆ Lobenberg 94–95+
Parker zu 2016 93
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/45184H

39,50 € | 0,75 l (52,67 €/l)

Lobenberg: Baudana liegt am Fuß von Serralunga, die besten Barolo-Terroirs der Langhe überhaupt. Direkt hintereinander verkostet ist 2017 auf der einen Seite etwas weniger klassisch, abe die reife Fruchtintensität kommuniziert mit einer verblüffenden Frische. Schwarzkirsche, Zwetschgke, Lakritz, Bleisttift, Veilchen und Cassis, extrem geradeaus. Erde, Eisen, Blut, typisch für Serralunga. Hochintensiv und archetypisch, etwas offener als 2016, deshalb schon in 5 Jahren mit großer Freude zu trinken. 94–95+/100





Barolo Albe DOCG 2016

Lobenberg 94
Parker 94
Suckling 93
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/44661H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: If you were to consider the entire portfolio of wines made in the Barolo appellation, this wine always stands in its own little corner. Albe is a brand on its own, and it represents one of the most versatile, accessible and well-priced Baroli to emerge from the appellation. The G.D. Vajra 2016 Barolo Albe sets off on the right foot, offering forthcoming intensity with forest fruit, wild cherry, crushed stone and blue flowers. Winemaking is straightforward in stainless steel, and the wine finishes in Slavonian oak casks. Some 40,000 bottles are hitting the market now. 94/100



Barolo Coste di Rose DOCG 2016

Lobenberg 96
Suckling 95
Winespectator 95
Parker 94
Galloni 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2048
gute-weine.de/44663H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Winespectator: Dusty cherry, black currant, eucalyptus and hay aromas and flavors highlight this energetic red. There is purity to the beam of fruit, and while the structure is muscular, the lasting impression is of sweet fruit. Best from 2023 through 2045. 95/100



Barolo Ravera 2016

Lobenberg 96
Winespectator 97
Suckling 96
Galloni 96
Parker 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/44660H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Winespectator: Alluring aromas of cherry, rose and graphite settle into a core of cherry and strawberry fruit, with nuances of iron, tobacco and tar. Sleek, yet intense and complex, unfolding effortlessly through the long finish. Best from 2023 through 2047. 97/100



Luigi Baudana Barolo Baudana 2017

Lobenberg 97
Wine Spectator zu 2016 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2046
gute-weine.de/45182H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Barolo Baudana aus der Gemeine Baudana zeigt sowohl die maskulin, mineralischen Strukturen der Lage Cerretta, zugelich aber deutlich mehr runde und rote Frucht. Der Wein hat nicht nur Größe sondern auch Charme, rote süße Kirsche, reife Pflaumen, helle Lakritze, Veilchen, fast den rotfruchtigen Grenache-Charme eines großen Châteauneuf-du-Papes wiederspiegelnd. Feinstes, seidiges Tannin. Das passt perfekt in so ein fruchtstarkes und offenes Jahr wie 2017. Einfach nur schön. 97/100



Luigi Baudana Barolo Cerretta 2017

Lobenberg 96–98
Parker zu 2016 96
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2047
gute-weine.de/45183H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Cerretta ist eine vergleichbar riesengroße Lage in Serralunga. Sie zieht sich von Serralunga ganz runter bis Villero und weist von weißem Lehm über Kalkstein, rotem Lehm und Ton und Sand die verschiedensten Ausprägungen auf. Von Giacomo Conterno zu Altare zu Baudana, hier tummelt sich die erste Reihe der Langhe. Sehr sehr Serralunga, extrem mineralischer Ausdruck, geradeaus und maskulin. Schwarze Frucht, satte Veilchen, etwas Lavendel, Lakritze, Balsamiko, Graphit und Asche in der intensiven Nase. Orangenzeste neben Waldhimbeere und ein Hauch Exotik dabei. Ein Blockbuster mit viel Frucht und Frische, als 2017er viel schicker und offener als 2016. Ein Powerwein und doch auch multikomplex und fein. Fast ganz großer Stoff und sicher in der ersten Reihe des Jahrgangs. 96–98/100





Vietti

Die Familie Vietti erzeugt Wein seit vier Generationen in Castglione Falletto im Herzen des Anbaugebiets Barolo. Seit 1957 war der 2012 verstorbene Alfredo Currado für den Ausbau der Weine verantwortlich, schon 1961 begann er die großen Lagen separat zu vinifizieren. Vietti war es vorbehalten, den überhaupt ersten Barolo mit dem zusätzlichen Lagennamen zu versehen, eine Revolution.

Die Weine hatten immer große Klasse und gehörten zu den besten der DOCG, die Weinbergsarbeit und Selektion war penibel und vorbildlich. Aber erst mit der Übernahme der Geschäfte durch Schwiegersohn Mario Cordero und des Ausbaus durch den Sohn Luca Currado und dem damit verbundenen teilweisen Einzug der Moderne (niedrigere Temperaturen für mehr Frucht, und Ausbau im gebrauchten Barrique und mittelgroßen Fässern zur Bändigung der Tannine) ist Vietti wirklich mit an der Spitze. Die Weine verkörpern fast ideal die Verbindung der Tradition von Tanninmonstern mit hoher Säure und der Moderne mit fruchtbetonten, offeneren und weicheren Eigenschaften. Grundlage der Qualitätsexplosion bei Vietti sind aber in erster Linie die immensen Veränderungen im Weinberg seit Luca die Verantwortung übernahm. Winzige Erträge, fast so extrem wie bei Roberto Voerzio, biologische Weinbergsarbeit, Dichtpflanzung, bei Vietti wird alles getan um die Stellung unter den Top-5 des Piemont zu festigen. Die Familie Vietti gilt auch als Pionier in Sachen Arneis. Vietti füllte als erstes Weingut Italiens rebsortenreine Arneis ab, und damit machte Vietti eine der individuellsten autochtonen Weißweintrauben Italiens groß.
Auch wenn das seit 1873 bestehende Weingut 2016 an eine amerikanische Investoren-Familie verkauft wurde, bleibt es de facto ein Familienbetrieb der Extraklasse.
Und es ändert sich auch die Struktur nicht. Luca Currado bleibt Weinmacher, Mario Cordero übergab den Verkauf an den Schweizer Urs Vetter. Die Erfolgsstory geht ganz sicher weiter.





Moscato Cascinetta frizzante (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 90
Italien, Piemont
Moscato 100 %
Schaumwein, weiß • 5,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2025
gute-weine.de/45149H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Hellgelbe Farbe mit leicht grünlichen Reflexen. Ausgesprochen aromatischer, blumiger, sortentypischer Duft mit ausgeprägtem Muskatton und Noten von reifen Südfrüchten. Mittelkräftiger Körper und harmonischer Geschmack. Frischer, sehr intensiver und lange anhaltender Nachgeschmack. 90/100



Roero Arneis 2019

☆ Lobenberg 91–92
Parker 91
Italien, Piemont
Arneis 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/41179H

15,90 € | 0,75 l (21,20 €/l)

Lobenberg: Die Familie Vietti gilt als Pionier in Sachen Arneis. War sie es doch, die als erste rebsortenreine Arneis abfüllte und damit die wohl individuellste Weißweintraube Italiens groß machte. Glänzendes, zartes Goldgelb mit grünen Reflexen. Feine Bitterstoffe in der Nase, Zester von Orange und Zitrone, zarte Ananas, feine, leicht bittere Melone, darunter Golden-Delicious-Apfel und feine Birne, sehr duftig frisch und rassig. Im Mund ähnliche Struktur, frische Säure von Zitronenschale, rassige grüne und gelbe Birne, Zitronengras, leichte Bitterstoffe, nicht zu süße Ananas und ein Hauch exotische Passionsfrucht, aber alles schlank gehalten mit guter Harmonie und Frische, sehr interessanter, verspielter, eigenständiger Arneis. Toller Nachhall mit weißem Weinbergpfirsich und schlanker Aprikose. Dieser Wein zeigt deutlich, was für eine große Berechtigung und Stellenwert die Arneis im Spiel der Weißweine Italiens hat. Ein wunderschöner Wein, einige Jahre nicht so gut probiert. Ein sehr schöner, crisper, animierender Wein. 91–92/100



Heiner Lobenberg mit Luca Currado



Derthona Timorasso 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Parker 93
Jeb Dunnuck 92
Italien, Piemont
Timorasso 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/40480H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)

Lobenberg: Eigentlich ist nur dank eines Mannes, Walter Massa, diese fast spektakulär ausdrucksstarke Rebsorte wieder auferstanden, inzwischen anerkannt als wahrscheinlich die spannendste weiße, autochthone Rebsorte aus dem Piemont. Wenn man vom zugewanderten Chardonnay absieht und dem Arneis zwar zugesteht, dass er schöne, aber nie ganz große Weine hervorbringt. Und auch die Cortese des Gavi steht sicher nicht im Verdacht zu den großen Weißweinen der Welt zu gehören. Timorasso hat allerdings wohl das Zeug dazu. Lange Zeit wurde er nicht beachtet, außer eben von Walter Massa, der ihn wieder aus der Taufe gehoben hat. Inzwischen macht auch Luca Roagna ein vielbeachtetes Exemplar, Coppo benutz leider zu viel Holz, die Cascina Montagnolo ist der qualitativ legitime Verfolger von Massa. Nun versucht sich auch Vietti daran, und zwar eben mit beratender Hilfe des befreundeten Walter Massa, der die Weinberge mit ausgesucht hat. Timorasso hat eine so wunderbare Würze in der Nase, ja fast einen kleinen Stinker in dieser Intensität. Eine Krautwürze mit leichter Gemüsigkeit, Fenchel mit Anis, das ist schon sehr eigenwillig. Das wird nach einigen Jahren Flaschenlager noch deutlicher, klar besser, aber im dann oxidativen Style sicher nicht everybodys darling. Im Mund eine ebenso hohe Intensität, da kommt etwas unreife weiße Birne dazu, Fenchel und Anis bleiben als Hauptkomponenten, Quitte, Lakritz, ein bisschen unsüßer Gewürztraminer im Hintergrund, also durchaus sehr aromatisch. Durchaus eine kleine Reminiszenz an das Elsass, auf welches man hier tippen könnte. Eine wunderbare Frische begleitet den Wein, die Ganztraubenpressung bringt Würze und Spannung dazu. Salz, Anis, Wacholder, Lakritz, Quitte, und im Untergrund diese feine an Gewürztraminer erinnernde Würznote ohne Süße. Das ist ein äußerst spannender Wein. Mit diesem Timorasso hat Vietti nach Jahren des Übens und mit der Hilfe von Walter Massa 2018 erstmalig einen Wein abgefüllt, der zu den wirklich herausragenden Exemplaren des Timorasso zählt. Aber als einer der Top-Erzeuger des Piemont will man natürlich auch nicht mit einem Timorasso reüssieren, der nicht direkt eine gewisse Größe hat. Wirklich spannend und eine tolle Bereicherung! Ich hoffe ich bekomme etwas davon ab. Es gibt ja nur sehr geringe Mengen, da alles noch in der Experimentierphase ist. 93–94+/100



Barbera d'Alba Tre Vigne 2017

☆ Lobenberg 91–92+
Parker 91
Winespectator 91
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/36610H

17,45 € | 0,75 l (23,27 €/l)

Lobenberg: Dunkle Farbe. Brombeeren, Sauerkirsche und Vanille strömen einem aus dem Glas entgegen. Viel Frucht, ein reiner Wein. Geschmeidig, ja fast cremig am Gaumen. Nachhaltig. Ein absoluter Top-Wert aus dem Hause Vietti. 91–92+/100



Langhe Nebbiolo Perbacco 2017

☆ Lobenberg 93–94
Jeb Dunnuck 93
Parker 92
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/40474H

17,45 € | 0,75 l (23,27 €/l)

Lobenberg: Der Langhe Nebbiolo Perbacco ist ein deklassifizierter Barolo – nur bestes Traubenmaterial aus den Barolo-Weinbergen von Vietti wurde hier vinifiziert. 2017, dieses heiße und trockene Jahr mit teilweisem Wassermangel, hat extrem reiche, kraftvolle, fast etwas fette Weine hervorgebracht, das passt erstaunlich gut, macht viel Eindruck. Perbacco ist ein Nebbiolo mit Neuholz-Einsatz, schöne feine Barriquenote, er ist immer einer der Top-Nebbiolos unterhalb der Barolo-Schiene überhaupt und zusammen mit Giacosa, Aldo Conterno und Sandrone die Topliga der Nebbiolos. Duftig, reich, viel rote Frucht, der Lehm-Untergrund ist spürbar, auch Salz und Kreide schon im Duft, und dann kommt sehr viel Gripp. Vordergründig auch hier rotfruchtig mit großer Länge, Salz und viel Biss, viel Spice. Dahinter auch Schwarzkirsche und Lakritz, Veilchen. Die Tannine sind deutlich zarter als bei jedem Barolo, der Wein ist unglaublich fein, der Fluss im Mund ist wirklich schön mit toller Saftigkeit und angenehm üppiger Frucht. Wir haben hier alle Eigenschaften eines klasse Barolo und trotzdem haben wir die Seidigkeit und die Feinheit, die positive Einfachheit, die so große Freude macht, keinerlei Überforderung im reinen Genuss. Das ist jung schon wirklich zugänglich, auch wenn er mit seiner grenzwertig säurehaltigen Frische den Verkoster herausfordert. Aber sonst würde die Balance auch nicht stimmen, es soll ja gerade spannender sein und an Barolo erinnern, sonst tränke man ja einfach Barbera. Das ist eben hier Nebbiolo pur und weit mehr als ein Einstiegswein. Genau auf der Kante zwischen Langhe Nebbiolo und einem Barolo liegend. Mit viel mehr Charme. Ein berauschend schöner Wein. 93–94/100



Barbera d'Alba Scarrone 2017

☆ Lobenberg 92–93
Parker 93
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/44126H

37,90 € | 0,75 l (50,53 €/l)

Lobenberg: Sauerkirsche, schwarze Kirschen und etwas Brombeere prägen den Gaumen dieses außerordentlich fein gezeichneten Weins. Volle Frucht im Mund, körperreich, aber fein und elegant, charmant und köstlich. 92–93/100



Barbera d'Asti La Crena 2018

☆ Lobenberg 97–98+
Italien, Piemont
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2041
gute-weine.de/40875H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Der Barbera »La Crena« ist der am längsten im Fass verweilende Barbera im Hause Vietti. Auch wenn der Barbera d'Alba »Scarrone« Vigna Vecchia für mich häufig der mindestens gleichwertige, manchmal sogar größere Wein ist, bekommt nur der vom Winzer höher eingeschätzte »La Crena« fast genauso lange Fass- und Flaschenlagerung wie die Top-Barolo. Das bedeutet, dass der 2017 erst im Jahre 2020 auf den Markt kommt und 2018 eben erst 2021. Anders als die Barolo wird dieser Barbera eine kurze Zeit der Malo auch im kleinen, neuen Barrique ausgebaut, und kommt erst dann ins große gebrauchte Holzfass. La Crena besteht aus uralten Reben. Ein Großteil wurde Anfang der 30er Jahre gepflanzt. 3,5 Hektar. Für Asti erstaunlich schlank. Die spontane alkoholische Vergärung erfolgte noch im Stahl. Nach der Malo im Barrique geht es ins große, gebrauchte Holzfass für satte 18 Monate. Der Wein zeigt dementsprechend nicht die in Asti so häufig übliche Überholzung. Unendlich fein mit viel schwarzer Kirsch, mit Brombeere. Das Holz ist extrem fein im Hintergrund bleibend, es dominiert nicht. Die Schwarzkirsche ist die komplette Dominante. Ein bisschen Lakritze dahinter, aber nicht fett. Alles sehr fein schiebend. Brombeere und Cassis in einer sehr feinen Version. Die Nase ist reich, cremig und dicht. Trotzdem bleibt das Ganze fein. Auch der Mund ist ein tänzelndes Potpourri von schwarzer Kirsche mit Lakritze, süßer Maulbeere. Überhaupt nicht fett werdend, sondern total balanciert von salziger, intensiver Länge. Tolle Mineralität. Wenn Barbera d'Asti immer so fein bleiben könnte, so tänzelnd bleiben könnte, dann ist er nicht nur grandios und riesig, sondern er ist vor allem trinkig. Dieser hier hat einen sensationellen, saftigen Trinkfluss. Auch ein Hauch Blaubeere kommt dazu. Ja, so soll es sein. Er muss sich dem Partner Barbera d'Alba Scarrone VV beugen, weil Alba einfach noch feiner ist als Asti. Aber das ist schon oberste Reihe in Barbera. 97–98+/100



Barolo Castiglione 2016

Lobenberg 96–97
Suckling 95
Jeb Dunnuck 95
Galloni 94
Parker 94+

Italien, Piemont

Nebbiolo 100 %

Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2023–2045

gute-weine.de/40475H

48,25 € | 0,75 l (64,33 €/l)

Jeb Dunnuck: Lastly, the 2016 Barolo Castiglione from Vietti shows the warmer style of the vintage with its ripe, sexy style yet has a wonderful elegance as well as medium to full body, ripe, integrated tannins, and layered notes of black raspberries, cherries, spring flowers, orange blossom, and violets. It's not massive, but it's beautifully complex, with plenty of richness and depth on the mid-palate, and shows the sunny, sexy style of the vintage, followed by a great finish. Drink this fabulous Barolo over the coming 15–20+ years or more. 95/100



Barbera d'Alba Scarrone Vigna Vecchia 2018

Lobenberg 98–99

Italien, Piemont

Barbera 100 %

Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

2022–2040

gute-weine.de/40878H

48,50 € | 0,75 l (64,67 €/l)

Lobenberg: Das ist seit vielen, vielen Jahren zusammen mit Voerzios Pozzo der vielleicht größte Barbera des Piemont überhaupt. Mit die ältesten Reben überhaupt im Piemont. Dieser Weinberg wurde vor dem ersten Weltkrieg angelegt, wir reden also über 100-jährige Reben mit entsprechend geringen Erträgen. Der Weinberg liegt in Castiglione direkt vor dem Weingut in abfallender Steillage. Die Nase zeigt Schwarzkirsche in süßer Form. Erst langsam kommt süße rote Kirsche und Sauerkirsche dazu. Auch ein Hauch Blaubeere. Sehr intensiv, sehr dicht, aber nie süß, überhaupt nicht marmeladig. Samtig, reichhaltig, dicht, aber zugleich voller Feinheit. Der Mund noch seidiger und vor allem in der Säure sehr viel intensiver. Grandiose Dichte, unendliche Länge mit hoher Säure zeigend. Sehr lebendig, sehr frisch. Unglaublicher Wein. In der hohen Säure und in der Struktur ein wenig an einen Clos de la Roche aus dem Burgund erinnernd. Nur fetter und schokoladiger. Die Frische und die intensive Kirschfrucht verhallen erst nach Minuten. Der Wein bleibt lange, lange haften. Wer diese hohe Intensität der Barbera liebt, ist hier auf jeden Fall an der allerersten Adresse. Und zusammen mit Voerzios feinerem Pozzo für mich an der Spitze des gesamten Spektrums der Rebsorte Barbera. Noch vor Altares Larigi. Alba liegt für mich ob seiner größeren Eleganz und Klarheit und Frische klar vor Asti. 98–99/100



Barbaresco Masseria 2017

Lobenberg 97–98

Italien, Piemont

Nebbiolo 100 %

Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

2023–2047

gute-weine.de/41190H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Bei den ganzen Orgie der ganzen Barolo geht immer unter, dass diese Einzellage von Vietti in Barbaresco immer mit zum Besten gehört, was Barbaresco überhaupt aufzuweisen hat. Dieser Wein kann sich durchaus messen mit dem großen Barbaresco Rabaja von Bruno Rocca, liegt häufig in der profunden Dichte sogar darüber. Kommt mit der Fülle und Intensität aufgelöster Kirschkerne so unglaublich reich rüber. Dahinter schöne, süße, kleine, konzentrierte Kirsche in einer unglaublichen Süße mit Marzipan dahinter. Etwas Schlehe dabei, reich und dicht. Süße, ganz reiche Johannisbeere. Was tänzelt dieser Wein. Das ist so verspielt und so süß und reich gleichzeitig. Mario Cordero gibt uns diesen Barbaresco mutig nach seinem Barolo Castiglione zu probieren, und das zeigt schon den Stellenwert. Dieser Barbaresco ist durchaus in der Phalanx der allerbesten Weine aus Barolo einzureihen. Die Intensität ist schlimmer, und schlimmer ist hier das richtige Wort weil wir so einen unglaublichen Ansturm an salziger Mineralität bekommen, an Säure. Für einen Barbaresco unendliche Tanninmassen. Aber seidigst und überaus geschliffen und fein. Nichts ist rau, nichts ist bäuerlich, alles ist salzig lang und fast scharf in der Frische, im Salz, im Tanninabdruck vom Kalkstein. Steinig, mineralisch, unendlich lang, süß und rot. Ein tolle Rassigkeit zeigend. Das ist brutal guter Stoff aus Barbaresco. 97–98/100



Barolo Brunate 2012

☆ Lobenberg 97–99
Suckling 97
Parker 95
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2045
gute-weine.de/26902H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Suckling: The aromas of licorice, violets and bramble berries impress. Full body, incredible length and texture. Lasts for minutes on the palate. Give it at least five years to soften. 97/100



Barolo Lazzarito 2012

☆ Lobenberg 98–100
Galloni 96
Falstaff 95
Parker 94
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2045
gute-weine.de/26903H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Galloni: The 2012 Barolo Lazzarito impresses for its precision and class, two qualities that aren't easy to find in wines from this Serralunga site. Iron, smoke and white pepper lift from the glass in a vertical, structured Barolo endowed with real pedigree. A rush of pomegranate, red cherry jam, wild flowers and blood orange meld into the huge, bright finish. In 2012, the Lazzarito reconciles power and finesse like few vintages in the past. For the last few years, the Lazzarito has been knocking on the door of the big boys in this lineup, the Rocche and Ravera. Today, the Lazzarito makes a strong statement that it has arrived. 96/100



Barolo Ravera 2014

☆ Lobenberg 98–100
Galloni 97
International Wine Report 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/33139H

155,00 € | 0,75 l (206,67 €/l)

Galloni: Another highlight in this range, the 2014 Barolo Ravera opens with the most exquisite, captivating aromatics imaginable. It will be interesting to see if it develops a bit more midpalate depth and pliancy. Today, the 2014 is a bit austere, even within the context of the year and this site, where the wines are a bit on the nervous side to start. I have seen Vietti Raveras blossom into spectacular wines and imagine that will be the case here as well. Readers should not plan on opening a bottle anytime soon. 97/100



Barolo Rocche di Castiglione 2014

☆ Lobenberg 95–98
Galloni 98
Parker 95
Suckling 95
Gambero Rosso 3 Gläser
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/33140H

155,00 € | 0,75 l (206,67 €/l)

Galloni: Vietti's 2014 Barolo Rocche di Castiglione is shaping up to be a modern-day classic. Piercing, intense and austere in the best sense of the word, the Rocche is a wine of laser-like focus that will leave Barolo lovers weak in the knees. Candied cherry, pomegranate, kirsch, rose petal and violet overtones give the 2014 its inner sweetness and captivating perfume. In a word: stunning. Don't miss it. 98/100



Barolo Villero Riserva 2012

☆ Lobenberg 100
Parker 97
Italien, Piemont
Nebbiolo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2027–2057
gute-weine.de/36614H

370,00 € | 0,75 l (493,33 €/l)

Parker: This is the 13th edition that Vietti has come out with, over the span of 38 years, of this stunning Riserva, a wine that ultimately is produced only about once every four years or so. It was not made after the previous harvest, in 2011. The recent editions have been nothing short of spectacular, earning 100-point scores in both 2007 and 2009 and 99 points in its latest appearance, 2010. It's a series that has set the bar extraordinarily high, and this 2012 Barolo Riserva Villero is a little less exciting in comparison. However, the wine holds its own as one of the most beautiful in the entire appellation and one of the best in the somewhat lackluster vintage. Balsamic and truffle notes pepper the palate of this handsome Barolo, but it's just really hard to reproduce that magic, release after release, for a wine regularly expected to sell at several hundred dollars apiece. Some 3,300 bottles of this vintage were made. 97/100





Vigneti Walter Massa

Walter Massa ist der Godfather des Timorasso. Er hat sich in den frühen 1980er Jahren im Piemont dieser autochthonen Rebsorte verschrieben. Und weil kaum ein anderer Winzer sich mit ihr beschäftigte, sondern alle auf Nebbiolo und Barbera oder allenfalls Chardonnay setzten, ist er auch der einzige mit profunder Erfahrung. Er ist glasklar die Nummer eins im Timorasso! Seine Weißweine zählen zu den besten Italiens.
Er macht aus seinem Timorasso 4 verschiedene Crus, denn die Rebsorte ist dazu prädestiniert, die Vielfalt der Böden und Kleinklima aufzusaugen. Das sind waschechte Terroir-Weine für ein langes Leben. Nur zeigt sie die große Klasse meist erst nach einigen Jahren Reife. Jung ist Timorasso dagegen nur außerordentlich subtil. Grüner Apfel, etwas Bienenwachs und weiße Blüten. Das war's dann meist. Am Gaumen sind die Weine salzig und in sich ruhend. Eine Mischung aus Riesling und Chardonnay. Jedoch mit mehr Kraft. Es sind Essensbegleiter. Und die Rebsorte kann reifen wie ganz wenige Weine. Die Schalen der Trauben sind sehr dick, die Säure hoch. Im Keller behandelt Walter Massa seine Weine alle gleich, der Unterschied resultiert nur aus den Böden und Lagen. Spontanvergärung im Stahltank, meist etwas Bâtonnage, und zuvor Schalenkontakt zwischen 48 und 60 Stunden. Nach der Vergärung Ausbau im Stahltank und ein Teil im Zementtank. Dann ruhen die Weine vor dem Verkauf noch ein halbes Jahr auf der Flasche, und wer dann nicht sofort reserviert, hat schon wenige Wochen später keine Chance mehr auf Wein. Das sind ungeheure Raritäten, und ich bin froh und stolz, diese nach großen Anstrengungen nun in Deutschland anbieten zu können. Ohne die Hilfe seines besten Freundes, des berühmten Grappabrenners Chico Berta, hätte es womöglich nie geklappt. Diese Exoten darf man sich nicht entgehen lassen. Das ist quasi Kulturerbe des Piemonts. Walter Massa selbst ist Winzer durch und durch. Er liest keine Mails, er kümmert sich eben nur um die Weinberge im Südosten Piemonts, den Colli Tortonesi. Eine echte Personnagio, wie die Italiener sagen!



Derthona Timorasso 2018

Lobenberg 93+
Italien, Piemont
Timorasso 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/45687H

22,20 € | 0,75 l (29,60 €/l)

Lobenberg: Derthona ist Walter Massas Einstiegs-Timorasso. Aber was ist schon Einstieg bei der Klasse?! Derthona stammt aus diversen Parzellen um Monleale in der DOC Colli Tortonesi. Wir haben hier Lehm und Kalk. Vergoren im Stahltank und zwischen 48 und 60 Stunden Schalenkontakt mit Bâtonnage. Der Wein wurde ebenfalls im Stahltank und etwas Zementtanks ausgebaut. Man riecht hier etwas Mandeln und grüner Apfel, auch weiße Blüten. Am Gaumen merkt man den Schalenkontakt, er packt zu, hat feine Gerbstoffe. Das prädestiniert ihn zum Essensbegleiter. Auch schwingt neben viel Apfel eine leichte Bitternote mit, wie die weißen Stellen der Zitronenschale. Dann kommt einfach nur Meersalz und etwas grüne Haselnuss, vielleicht auch ein Hauch Mandarine. Das macht schon jetzt viel Freude, kann aber problemlos viele, viele Jahre reifen und erlangt dann eine noch komplexere Ebene. 93+/100



Costa del Vento Timorasso 2017

Lobenberg 95–96+
Italien, Piemont
Timorasso 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2044
gute-weine.de/37798H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Costa del Vento ist ein Cru von 1,4 Hektar. Die Reben stehen auf 300 Meter über Normalnull in Westausrichtung. Eine kühlere Lage, die Massa erst seit 2010 füllt. Lehm und Kalk sind hier ausschlaggebend. Spontanvergärung im Stahltank nach 60 stündigem Schalenkontakt. Ausbau im Stahl und Zementtank. Hiervon gibt es nur ganz wenig Flaschen jedes Jahr. Das Bouquet ist wie bei allen Weinen geprägt von grünem Apfel und weißen Blüten. Hier kommt aber die Fruchtigkeit etwas mehr zur Geltung. Das Bouquet ist expressiver als bei den anderen Timorasso. Der Gaumen ist wieder diese abgefahrene Mischung von salzigen und leicht bitteren Noten. Also Pampelmuse und grüne Walnuss. Auch eine Spur Honig, aber ohne nennenswerte Süße. Der Wein hat enorm Kraft. Er braucht die Essensbegleitung und auch gerne etwas Flaschenreife. Dann fährt er sein ganzes Potenzial auf. Das ist aber von der Kraft und Balance wie ein Corton-Charlemagne aus Burgund. Extrem balanciert und in sich ruhend. Er klingt mit Pampelmusenaromatik und auch etwas Ingwer aus. Ein großer Weißwein aus Italien. 95–96+/100



Montecitorio Timorasso 2017

Lobenberg 96–98
Italien, Piemont
Timorasso 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2042
gute-weine.de/45688H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Montecitorio ist ein 1,6-Hektar-Cru mit Ostausrichtung. Eine kühle Lage, das schätzt Walter Massa so sehr. Die Böden bestehen aus Kalk und Mergel. Spontanvergärung im Stahltank nach 60 stündigem Schalenkontakt. Ausbau im Stahl und Zementtank. Wie schön Timorasso sein kann, wenn er auch nur ein bisschen angereift ist, zeigt dieser 2013er. Man hat hier erstmals neben weißen Blüten und schüchternem grünen Apfel auch eine weitere Ebene. Ein bisschen Tonka-Bohne und geklärte Butter. Am Gaumen ist der Wein einfach salzig. Hinzu kommt eine Note, wie bei Fino Sherry. Aber diese Salzigkeit ist einfach enorm. Etwas Toffee, dann Ingwer. Der Wein ist schon kräftig. Auch das ist mehr ein Essensbegleiter. Er hat eine prägnante Säure, die für uns Rieslingtrinker aus Deutschland aber doch eher im Hintergrund mitschwingt. Aber mit Chardonnay ist das auch nicht vergleichbar. Ein ganz großer Weißwein aus Italien. Und wenn das nochmals 5 Jahre mehr Reife hat, zählt er zu den größten Weißweinen, die es gibt. 96–98/100



Sterpi Timorasso 2017

Lobenberg 96
Italien, Piemont
Timorasso 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2044
gute-weine.de/37802H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Sterpi ist ein Cru von 1,5 Hektar. Die Reben stehen auf 280 Meter über Normalnull in Südwest-Ausrichtung. Kalkhaltiger Boden mit losen Steinen. Die Reben wurden 1996 gepflanzt mit einer Nachpflanzung in 2006. Spontanvergärung im Stahltank. 60 Stunden Schalenkontakt, auf die dann der Ausbau im Stahltank und etwas Zement stattfand. Die Nase ist hier wieder ganz typisch. Etwas grüner Apfel, weiße Blüten und etwas Amalfi-Zitrone. Aber alles sehr subtil. Am Gaumen packt der Wein zu, hat leichte Gerbstoffe und salzige Noten. Die Säure ist gut integriert aber eher im Hintergrund. Das ist ein Essensbegleiter. Man hat wie beim Einstiegs-Timorasso grüne Walnuss, aber hier wirkt alles eine Spur erhabener und dichter. Diesen Cru sollte man mindestens ein Jahr nach Veröffentlichung reifen lassen und ihn dann über 15 und mehr Jahre trinken. Eine Rebsorte, die ganz langsam aufblüht, aber dann richtig spannend wird. 96/100

Der Godfather of Timorasso, Walter Massa, ist eine lebende Legende dieser autochthonen Rebsorte. Alle Winzer im Piemont kennen ihn. Man muss nur den Namen erwähnen, schon gibt es anerkennende Gesichter voller Hochachtung. Es gibt keinen anderen Winzer, der sich so dieser weißen Rebsorte verschrieben hat.



Pertichetta Croatina 2013

Lobenberg 93–94+
Italien, Piemont
Croatina 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2037
gute-weine.de/45689H

22,20 € | 0,75 l (29,60 €/l)

Lobenberg: Croatina ist eine autochthone Rebsorte. Manche kennen sie auch als Bonarda. Diese rote Rebsorte wird meist jung getrunken. Zu Unrecht, denn sie kann was! Wenige Winzer widmen sich ihr im Detail. Bei Walter Massa wird daraus ein seriöser Rotwein mit Reifepotenzial. Er baut ihn erst reduktiv, und dann anschließend einige Monate in großen Botti aus, um die Mikrooxidation zu erlangen. Die Trauben stammen aus Parzellen um Monleale. Das riecht sehr würzig und dunkelfruchtig. Auch eine Spur balsamischer Noten kommt hinzu. Man denkt erst an Barolo, hat aber mehr rote Frucht. Am Gaumen schwebt der Wein. Erst im Ausklang packt das Tannin zu. Dann aber richtig. Man hat Sauerkirsche, auch Amarena auf dunklem Kakao. Die Frucht ist reif, aber es ist genug Säure vorhanden, um den Wein zu balancieren. Ein Kraftpaket, aber trotzdem sehr geradlinig in der Aromatik. Muss unbedingt reifen! 93–94+/100



L'Avvelenata Freisa 2015

Lobenberg 93–94
Italien, Piemont
Freisa 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/37670H

24,40 € | 0,75 l (32,53 €/l)

Lobenberg: Freisa im Glas! Das ist eine höchst eigenständige, autochthone Rebsorte. Die Italiener und Ortsansässigen lieben die etwas sprudelige Freisa so sehr, dass nur wenig in den Export kommt. Ich habe noch einen Freisa von Bartolo Mascarello. Dort musste ich kämpfen, um überhaupt ganz wenige Flaschen für Deutschland zu bekommen. Wenn man diesen Wein erst mal im Glas hat, weiß man auch warum. Das ist ein höchst trinkiger Wein. Rosenblätter, Milchschokolade und Sauerkirsche. Am Gaumen weiches Tannin, feine Säure und ein schlanker Körper. Schmeckt am besten ganz leicht gekühlt. Freisa war einst höher angesehen als Nebbiolo. Doch Ausbaumethoden und Geduld brachten neue Erkenntnisse. Der Ausbau ist völlig verrückt. Kein Stahltank, kein Holz. Nein, Walter Massa baut das in Élevage: 54-Liter-Glasbehältern aus. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Venetien



Dr. Emilio Pedron

Bertani

Amarone aus einer vergessenen Zeit, aus der alten Welt. Selten prägt ein Weingut die Weinbaugeschichte einer Region so, wie dies Bertani in der Vergangenheit getan hat. Was Biondi Santi für Brunello und Ricasoli für Chianti darstellt, ist Bertani für Amarone.

Unendlich fein, sanfte Kirsch-Pflaumen-Aromatik, seidiger Fluss, samtiges Tannin. Gar nicht üppig süß, weit entfernt vom Power-Stil Dal Fornos oder Quintarellis, aber auch nicht im fetten Marzipan-Kirsch-Törtchen-Stil Allegrinis oder in der Kirsch-Fruchtexplosion Tedeschis. Bertani ist Bertani, unique und verträumt und seidig und fein und und und … einfach eine Freude!
Die Veroneser Kellerei blickt auf eine über 150-jährige Tradition zurück, die große Weine hervorgebracht hat. Bertani gehört zu den geschichtsträchtigsten und ursprünglichsten Amarone-Produzenten. Dank Weinen wie dem Amarone Bertani im Jahre 1959 erweitert die Kellerei ihren Bekanntheitsgrad im In- und Ausland und wurde über die Jahre zu einem Sinnbild für Veroneser Qualitätswein. Heute gehören rund 200 Hektar Rebberge in den wichtigsten DOC-Gebieten der Provinz Verona zum Besitz des Unternehmens, darunter die Tenuta Novare im Herzen des Valpolicella-Anbaugebietes. Dreh- und Angelpunkt der Firma ist die Cantina Grezzana nordöstlich von Verona, wo noch heute die ältesten Rebstöcke kultiviert werden und von wo aus die Weinbereitung, die Lagerung, die Abfüllung und der Versand gesteuert werden.



Amarone della Valpolicella Valpantena 2016

☆ Lobenberg 93+
Italien, Venetien
Corvina 80 %, Rondinella 20 %
Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2035
gute-weine.de/41213H

27,90 € | 0,75 l (37,20 €/l)

Lobenberg: Tiefes Rubinrot, sanftes Kirsch-Erdbeeraroma im verträumt seidigen Bertani-Stil. Auch satte schwarze Kirsche und Menthol. Irgendwie auch altbacksch in der Typizität und doch soooo sehr Amarone. Tabak, getrocknete Kräuter und Gewürze. Eben wie früher. Salziges mineralisches Finale. So riechen und schmecken getrocknete, rosinierte Beeren eben. Immer schon. 93+/100



Amarone della Valpolicella Classico 2011

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 97
Italien, Venetien
Corvina 80 %, Rondinella 20 %
Rotwein • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2046
gute-weine.de/41239H

89,90 € | 0,75 l (119,87 €/l)

Suckling: Density and dryness that really comes together here, after almost 10 years in bottle. It's very deep and vertical on the palate. Very pure and beautiful crushed cherries, dried flowers, carbon and pumice. Wonderful all round. Drink or hold. 97/100





Pietro und Paolo Nardin

Borgo Molino

Die Geschichte von Borgo Molino beginnt im Jahr 1922 mit der von der Familie Nardin gegründeten Kellerei. Diese liegt in der kleinen Ortschaft Roncadelle di Ormelle, im Gebiet der Marca Trevigiana vor den Hügeln von Conegliano und Valdobbiadene. Also allerbestes Terroir des Prosecco. Viel Leidenschaft und Erfahrung für die Glera-Traube des Prosecco zeichnet Sergio Nardin aus.

Mit seinen beiden Söhnen Paolo und Pietro hat nun die 3. Generation das Ruder des Familienbetriebes übernommen. Der ausgebildete Önologe Paolo leitet die Produktion, Pietro koordiniert den Vertrieb. Im Keller erhält die Familie Nardin Unterstützung vom Önologen Andrea Artico, dem derzeit gefragtesten Experten im Umgang mit Prosecco. Alle Weine stammen aus den eigenen, über 150 Hektar großen Weinbergen. Die hochmoderne Kellerei ist inzwischen natürlich mit den fortschrittlichsten Technologien ausgestattet. Die Weinbereitung erfolgt nach dem in Venetien entwickelten aromaschonenden Verfahren »Methodo Ganimede«, so wird die Sortentypizität der einzelnen Rebsorten besonders betont. Die Weinberge der Marca Trevigiana zeichnen sich aus durch die besondere Mineral-Zusammensetzung des Terroirs und durch das außergewöhnlich kühle Klima, das in den Hügellagen herrscht. Das Ergebnis überraschte uns, die wir dachten, die besten Prosecco zu kennen. Borgo Molinos Spumanti, ganz besonders der Rosé, überzeugten mit unerwarteter Klasse, in dem Preisbereich unserer Meinung nach unerreicht!



Corte delle Rose Prosecco frizzante

☆ Lobenberg 89–90
Italien, Venetien
Glera 100 %
Schaumwein, weiß • 11,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
gute-weine.de/32171H

7,70 € | 0,75 l (10,27 €/l)

Lobenberg: Was für ein schöner Prosecco Frizzante. Weiße Blüten, Melone, Zitrusfrucht und Birnenschale. Ein florales Bouquet und helle Früchte. Am Gaumen ganz leicht perlend, animierend und frisch. Spritziger Frizzante, der dank Schraubverschluss auch schnell mal wieder für den nächsten Tag im Kühlschrank aufbewahrt werden kann. Die Trauben stammen ausschließlich aus dem DOC Prosecco. 89–90/100





Spumante Brut Gold Cuvée 22 – venti2

Lobenberg 90
Italien, Venetien
Glera 100 %
Schaumwein, weiß • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/30924H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Echt trocken und ohne Kitsch, aber mit leckerer Frucht. Frisch und sehr aromatisch besticht er mit guter Länge. Das ist seriöser Spumante. Alles fein und sauber; perfekt selektiertes Lesegut aus der Marca Trevigiana. Feine Apfelaromen, zart unterlegt mit floralen und zarten, exotischen Fruchtnoten umspielen die Zunge mit feiner Perlage und verführen sofort zum nächsten Schluck. Hier zeigt sich das ganze Potenzial der besten Hochlagen des Valdobbiadene. Ein wirkliches, fein balanciertes Trinkvergnügen. 90/100

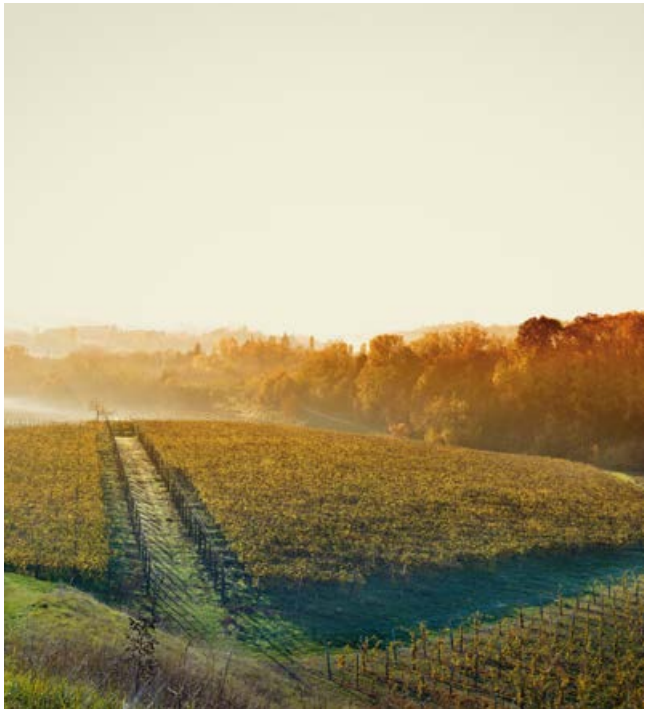


Corte delle Rose Prosecco Superiore Extra Dry Valdobbiadene DOCG

Lobenberg 90–91
Italien, Venetien
Glera 100 %
Schaumwein, weiß • 11,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/32172H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Welch ein Schaumwein! Aus dem Valdobbiadene, der besten DOC des Prosecco, als Extra Dry ausgebaut. Ein reiner Jahrgangs-Prosecco. Hier hat man eine leicht blumige Nase mit weißen Blüten, reife Honigmelone und frischer Apfel. Dann aber auch ganz dezent Brioche vom Hefeausbau. Am Gaumen eine ideale Mischung aus Frische und Pikanz. Trocken, knackig und erfrischend leicht. 90–91/100





Spumante Extra Dry Pink Cuvée 22 – venti2

Lobenberg 91+
Italien, Venetien
Glera, Pinot Nero, Raboso
Schaumwein, rosé • 11,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/30923H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Zartes Rosé, feinste Himbeere mit floralem Spiel in der Nase. Wunderbar klar geschnitten und balanciert. Vielschichtig im Mund, aber immer fein und frisch bleibend. Ein wirklich eigenständiger Typ, der nicht nur die Ladies zu begeistern versteht und durchaus das Zeug hat, höherpreisige Rosés in die Schranken zu weisen. Man muss das mal blind getestet haben, ein wirklich überzeugender Spumante! 91+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Casa Coste Piane

Macht Casa Coste Piane vielleicht DEN spannendsten Prosecco überhaupt? Mir kam zumindest noch kein besserer unter. Die Azienda befindet sich in Santo Stefano di Valdobbiadene, also dem historischen Kerngebiet des Prosecco, hier wächst beständig die beste Qualität.

Die strikt biologisch bewirtschafteten 6 Hektar des Gutes liegen in den sanften Hügelketten der Region auf 250 bis zu 400 Metern Hochlage. Ein tiefer Mergelboden mit hohem Anteil an Mineralsalzen ermöglicht es, hier mineralisch anmutende Weine zu keltern, wenn man wie Casa Coste Piane auf handwerklich bewirtschaftete alte Reben und niedrige Erträge setzt, anstatt auf Masse. Die mit der Rebsorte Glera aus Selection Massale bepflanzten Weinberge sehen keinerlei systemische Dünger oder chemischen Pflanzenschutz, alles ist altes genetisches Pflanzmaterial ohne Klone.
Die Trauben werden ausschließlich mit der Hand gelesen, eine Seltenheit in der Prosecco-Region. Der Flagship-Wein von Casa Coste Piane ist der Frizzante Naturalmente aus Valdobbiadene. Die Trauben werden direkt gepresst und nur der recht klare Vorlaufsaft wird verwendet. Nach einer natürlichen Sedimentation geht es ohne Klärung in die Spontanvergärung über den Winter. Im Frühjahr wird in die Flaschen abgefüllt, wo mit den steigenden Temperaturen der bis dato völlig unbehandelte Wein weiterhin aktiv ist und den verbleibenden Restzucker in der Flasche weitervergärt. Es ist also eine Art kleine Flaschengärung und die dabei entstehende Kohlensäure ist rein natürlich und nicht zugesetzt, wie es häufig bei anderen Prosecco der Fall ist. Der Wein wird weder geschönt, noch sonst irgendwie behandelt und ist ein Natur-Prosecco im besten Sinne. Zudem ist der Prosecco immer knochentrocken, weil er auf der Flasche komplett durchgärt. Dennoch bleibt der Alkohol erfrischend niedrig und so saftig und verspielt wie es für Prosecco typisch ist. Die Reben des Valdobbiadene Prosecco sind über 80 Jahre alt, das sorgt für ungewöhnlich viel Charakter, Energie und Vibration in diesem herausragenden Prosecco, der die seichten Weinchen, die häufig in dieser Region wachsen, leicht in den Schatten stellt. Eine tolle Entdeckung, die das Potenzial der Region verdeutlicht.



Prosecco Frizzante Naturalmente BIO

Lobenberg 93–94+
Italien, Venetien
Glera
Schaumwein, weiß • 11,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
gute-weine.de/44733H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Leider gibt es dermaßen viel belanglose Massenware bei Prosecco, dass es die wenigen, wirklich qualitativen Produzenten doppelt schwer haben, um mit ihren handwerklich hergestellten gegen den durch die vielen Industrie-Produkte etwas angeschlagenen Ruf der Region anzukämpfen. Insider wissen, dass Valdobbiadene eine der Grand-Cru-Regionen innerhalb des Anbaugebietes ist, hier wachsen viele der Besten. Und jener Casa Coste Piane ist der beste Prosecco, den ich je im Glas hatte. Er wird biologisch angebaut und nach urtraditioneller Methode gefertig, mit einer Gärung auf der Flasche, deren leichte Heferückstände im Wein verbleiben, was für ein griffiges Mundgefühl und eine lebhaft-leichte Perlage sorgt. Die Frucht ist fein und verspielt mit etwas Pfirsich, Quittenschale, grüner Olive und gelbem Apfel. Das Ganze kommt mit einer deutlichen Hefeprägung. Das ist schon vielschichtig. Richtig spannend wird es dann im Mund, denn hier kommt das feine, vitale Bizzeln auf der Zunge hinzu. Die Perlage ist sanft und gibt dem Mund eine leichte, lebhafte Art zum wunderbar verwobenen, saftigen Fruchtkern. Tolle Länge. Dieser total verspielte, tänzelnde Prosecco ist eine völlig andere Liga. Er ist voller Leben, Spannung und Spiel, und schmeckt wie eine Blütenwiese im Frühling riecht, duftig, klar, frisch und verspielt. Das ist ein wirklich schicker Schaumwein. Null Gramm Restzucker und nur 11% vol. Alkohol, das ist genial. 93–94+/100

Giuseppe Quintarelli



Ein kleines Weingut im Valpolicella. Kaum zu finden auf den Landkarten. Die kleinen, engen Straßen schlängeln sich durch das ländliche Gebiet. Nur ein altes, rostiges Schild verweist auf Quintarelli. Hoch über Negrar gelegen war Giuseppe Quintarelli zu Hause. Der im Januar 2012 im Alter von 85 Jahren verstorbene Giuseppe (»Bepi«) war einer der profiliertesten Vertreter der Weinszene im Valpolicella. Keiner war verwurzelter in der Tradition des authentischen Weinbaus. Seine Weine spielen in einer ganz eigenen Liga, am ehesten kommen noch Romano dal Forno oder Gaja an seine Klasse. Seine aufgeschlossene Art führte dazu, dass sich jeder Besucher, der sich auf sein Weingut verirrte bestens aufgehoben gefühlt hat. Berühmt war er für seinen Qualitätsstandard, mit dem er seine Weine produzierte. Nur in den besten Jahren wird der Amarone produziert. Eine extreme Zuteilung (max. 2 Flaschen alter Jahrgänge je Kunde aus seinem Keller werden ausgegeben!). Die Jahresproduktion liegt bei etwa 1.000 Flaschen. Seine Weine kommen erst nach einer sehr langen Reifephase in den Verkauf. Der Weinkeller hat etwas Mystisches: wenn sich die Augen an das dunkle Licht gewöhnt haben, kann man viele liebevolle Details erkennen. Der Traditionsstil prägte sein Leben und seine Umgebung. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, dass sein Wirken der Aufbruch war, dem italienischen Wein sein internationales Renommee zu verschaffen.



Valpolicella Classico Superiore 2013

☆ Lobenberg 94–95+
Italien, Venetien
Cabernet Sauvignon, Corvina, Croatina, Molinara, Nebbiolo, Rondinella, Sangiovese
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2043
gute-weine.de/41873H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Was für ein Valpolicella. Wie schon bei dal Forno in keinster Weise mit den Erfahrungen dieser Gattung zu vergleichen. In diesem Wein spiegelt sich die kompromisslose Qualitätsphilosophie von Giuseppe Quintarelli wider. Traditionell und mit äußerster Sorgfalt nach der Ripasso-Methode vinifiziert. Sehr elegant am Gaumen, unglaublicher Körper und extrem lang. Ein dichter Riese. Ganz nah am Amarone! 94–95+/100



Amarone Classico 2012

☆ Lobenberg 97–99
Italien, Venetien
Corvina, Molinara, Rondinella
Rotwein • Holzausbau • 16,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2058
gute-weine.de/41874H

277,00 € | 0,75 l (369,33 €/l)

Lobenberg: Traditioneller geht Amarone nicht mehr. Giuseppe Quintarelli, der Lehrmeister von Romano dal Forno, liefert hier einen perfekten Amarone. Nach vieljähriger Reifezeit im Faß und in der Flasche kommt das Konzentrat auf den Markt. Extrem vielschichtig, dicht, komplex. Getrocknete Datteln, Haselnüsse, Rosen und Rosinen. Immer neue Eindrücke überwältigen mit zartester Süße. Ganz warm. Eine andere Dimension eben. Ein Genuss für Extremtrinker. 97–99/100



Recioto della Valpolicella Classico 2007

☆ Lobenberg 97+
Italien, Venetien
Corvina, Molinara, Rondinella
Rotwein • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2037
gute-weine.de/36218H

144,00 € | 0,375 l (384,00 €/l)

Lobenberg: Am Gaumen seidig, Tief geschichtet und außergewöhnlich geschmeidig. Der Recioto kommt mit der Essenz dunkler Kirsche, Pflaumen, Lakritze, getrockneten Blumen, pikanten Kräutern, Menthol und Gewürzen daher. Wunderbar zugänglich, mit weniger Explosivität als einige vorherige Ausgaben, aber dafür massiv im Gleichgewicht mit purer Harmonie. Es gibt kaum einen vergleichbaren Recioto, wie ihn Quintarelli bereitet. 97+



Alzero Cabernet Franc 2007

☆ Lobenberg 98–100
Parker 95
Italien, Venetien
Cabernet Franc 40 %, Cabernet Sauvignon 40 %, Merlot 20 %
Rotwein • Holzausbau • 16,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2052
gute-weine.de/29676H

333,00 € | 0,75 l (444,00 €/l)

Lobenberg: Eine Hommage an die Großmutter Franca von Giuseppe Quintarelli. Und ganz nebenbei eine von ihm neu geschaffene Spezialität der Region: Wie beim Amarone werden hier die Cabernet Franc Trauben vor der Verarbeitung einige Monate getrocknet. Und was für ein Ergebnis: Extrem dicht und konzentriertes Aroma. Die jahrelange Fassreife bringt einen wunderbaren Schmelz am Gaumen. Trüffel, komplexe und enorm dichte Frucht. Ganz feine Röstaromen. Wer weiß, wie die besten Cabernet Francs der Welt, Château Cheval Blanc und Château Ausone aus Saint-Émilion, im reifen Zustand schmecken, der kann sich diese amaroneartige Zusatzdimension vielleicht vorstellen. Mehr als besonders! 98–100/100

Pieropan



Leonildo, Dario und Andrea Pieropan

Seit der Gründung des Inbegriffs des Soave-Weinguts Pieropan im Jahre 1890 haben nunmehr 4 Generationen auf dem Familienbesitz gearbeitet. Jede Generation hat mit ihrem Wissen und ihrem unternehmerischen Geist ihren eigenen, bleibenden Eindruck hinterlassen. Begonnen hat alles in den Kellern von Pieropan mit Leonildo Pieropan, einem Arzt aus der Kleinstadt Soave, der getrieben wurde von seinen Leidenschaften für Wein, Biologie und Chemie. Passt ja auch gut zusammen! Die Söhne Fausto und Gustavo setzen seine Arbeit mit großer Leidenschaft fort. Der große Durchbruch kam, als Leonildo, der gleichnamige Enkel des Gründers, das Weingut Pieropan übernahm. Mit schier endloser Kraft und viel Sinn für seine Berufung entwickelte er seinen Stil, der immer noch Vorbild der gesamten Region ist. Der Glaube an die wahre Bedeutung der Trauben und des Terroir, verbunden mit einem unaufhörlichen Streben nach höchster Qualität und innovativen Prozessen in der Weinberatung, bilden den Schlüssel zur heutigen Identität von Pieropan und der Region Soave. Zumindest wenn über die oberste Liga im Soave gesprochen wird. Zusammen mit einer Frau Teresita bildete Leonildo jr. die nächste Generation in diesem Sinne aus: Die Söhne Andrea und Dario Pieropan haben nunmehr das Weingut in der Obhut und produzieren einen der besten Soave, den diese Welt kennt. Einen Soave der Rasse und Frische, der Finesse, der Rebsorte Garganega und des dafür so unübertroffenen Terroirs.



Soave Classico 2019 BIO

☆ Lobenberg 90
Italien, Venetien
Garganega 85 %, Trebbiano 15 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2020–2024
gute-weine.de/41471H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Der Inbegriff des Soave und der Einstiegswein von Pieropan. Gekeltert aus Garganega und Trebbiano, zu 100 % aus eigenen Weinbergen der Familie im Herzen des Soave Classico Gebiets. Helles Gelb. Vibrierende Frische in der Nase. Deutliche Citrus- und Zitronengrasnoten, ergänzt mit Kirsch- und Holunderblüten. Im Mund gut ausbalanciert, Marzipan und frische Früchte. Ein Traum von Soave, nicht nur für die Terrasse. 90/100



Soave Classico Calvarino 2018 BIO

☆ Lobenberg 92
Suckling 93
Gambero Rosso 3
Italien, Venetien
Garganega 70 %, Trebbiano 30 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/41472H

15,90 € | 0,75 l (21,20 €/l)

Suckling: Beautiful transparency and finesse to this Soave with lemon peel, green apples, thyme and sourdough. Very mineral and driven on the medium-bodied palate that carries deeply set acidity and citrus flavors long. Drink now. 93/100



Soave Classico La Rocca 2018 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Italien, Venetien
Garganega 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/41473H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Die Lage »La Rocca« befindet sich auf dem Berg Monte Rocchetta, knapp unterhalb der mittelalterlichen, von den Scaligern erbauten Burg, mitten in Soave. Die Ernte der Trauben erfolgt so spät wie möglich, um die einzigartige Komplexität und Aromatik einzufangen, die diesen Wein so besonders machen. Goldgelb im Glas, brillante Farbe. Die Nase fängt exotische Früchte ein, Noten von Nüssen. Im Antrunk ein edler Gast: samtig weich, mit dezenten Andeutungen von Gewürzen. Unglaubliche Länge und Eleganz. Ich wünsche mir ein kräftiges Risotto zu diesem, wohl besten Soave. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Roberto Anselmi

Wie kaum ein anderer versteht es Roberto Anselmi der Garganegarebe feinste Aromakomponenten zu entlocken, die der Wein in einer Reichhaltigkeit und Reinheit freigibt, die den Verkostern ein Höchstmaß an Wohlgefühl und Komplexität garantieren. Zusammen mit Pieropan ist er der große Meister des Soave und macht aus der Garganega, die bei den in Venetien üblichen hohen Erträgen zur Belanglosigkeit neigt, ein harmonisches Erlebnis der Extraklasse. Um sich qualitativ weiter deutlich von der allzu oft minderen Qualität aus dem Soave-Consortium zu distanzieren, hat Roberto Anselmi beschlossen, eben diesem offiziellen Consortium den Rücken zu kehren (die Weine tragen keine Soave-Bezeichnung mehr) bis seine Qualitätsansprüche Eingang finden in die offiziellen Regularien.



San Vincenzo 2019

Lobenberg 90+
Italien, Venetien
Chardonnay, Garganega, Sauvignon Blanc
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2025
gute-weine.de/44354H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Ein phantastischer Soave: fruchtig, frisch, anregend, hocharomatisch, verspielt tänzelnd und doch mit Substanz. 90+/100



Capitel Croce 2019

Lobenberg 93
Italien, Venetien
Garganega, Trebbiano
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/44363H

14,40 € | 0,75 l (19,20 €/l)

Lobenberg: Dieser im Barrique ausgebaute Soave besitzt eine Kombination aus Komplexität und Frische, die leider nur selten zu finden ist! 93/100



Capitel Foscarino 2019

Lobenberg 92
Italien, Venetien
Garganega, Trebbiano
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2027
gute-weine.de/44353H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Neben der tollen Frische auch wunderschöne Fülle. Apfel, Zitrus, leichte Kräuter- und Pfirsichnoten verbinden sich mit einer äußerst angenehmen Cremigkeit. Trotz der vielen Facetten ist unkomplizierter Genuss gewährleistet. Wieder einmal einer der besten Soave! 92/100





Familie Tedeschi mit Regisseur Riccardo (re)

Tedeschi

Seit Jahrtausenden wird hier ein besonderer Wein gezogen, den die Römer unter dem Namen Retico schätzten und der heute unter der klingenden Bezeichnung Amarone in die ganze Welt exportiert wird. Die Familie Tedeschi widmet sich seit nunmehr 5 Generationen dem Winzerberuf im Valpolicellatal.

Der Amarone wird aus den am wenigsten behangenen, bzw. aus den äußeren – Sonne, Luft und Licht optimal ausgesetzten – Trauben gewonnen. Bis zu 16 % Alkoholgehalt entwickelt dieses biologische Wunder. 55–70 % Corvinatrauben geben dem Amarone Körper und hochwertiges Aroma, 25–30 % Rondinellaanteile erzeugen edelste Farbschattierungen, 5–10 % Molinara verleihen dem Wein Lebendigkeit, Würze und das großartige Bukett, dessen jahrgangsspezifische Besonderheit durch geringe Anteile von Rossignola, Dindarella und Negrara zu Tage gefördert wird. Doch die wichtige Trocknungsphase der Trauben ist für einen Spitzenamarone ebenso bedeutend wie die Rebarbeit. Für einen modernsten Anforderungen genügenden Trockenraum wollen Renzo und Riccardo Tedeschi gern bürgen, jedoch kann niemand einen trockenen, windigen Jahreszeitenverlauf ohne Nebel und Feuchtigkeit garantieren. Nur ein optimales Zusammenspiel von Ernte- und Trocknungsphase bringt große Jahrgänge hervor, deren Vinifikation sich Familie Tedeschi zur Aufgabe gemacht hat.



Valpolicella Superiore 2016

☆ Lobenberg 89–90
Italien, Venetien
Corvina, Negrara, Rossara
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2023
gute-weine.de/35218H

9,95 € | 0,75 l (13,27 €/l)

Lobenberg: In der Nase grüner Pfeffer und Sauerkirschen, konzentriert, puristisch, hocharomatisch und dicht. Wieder Sauerkirsche und Herzkirsche mit etwas provenzalischen Kräutern und einem Hauch Orangenschale am Gaumen. Fast explosiv in der Fruchtintensität, ein superfrischer Fruchtknaller voller lebendiger Säure. 89–90/100



Valpolicella Superiore Ripasso Capitel San Rocco 2017

☆ Lobenberg 92
Falstaff 94
Italien, Venetien
Corvina 30 %, Corvinone 30 %, Rondinella 30 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/39809H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Falstaff: Sattes, dunkles Rubinrot. In der Nase nach reifen Waldfrüchten, Holunderbeeren, unterlegt von etwas Eukalyptus und Minze, im Nachhall Leder. Ausgewogen und klar im Mund, spannt sich fein und saftig auf, tiefe dunkle Frucht, spannt einen weiten Bogen, druckvolles Finale. 94/100



Maternigo Valpolicella DOC Superiore 2015

☆ Lobenberg 93+
Decanter 95
Suckling 92
Italien, Venetien
Corvina 40 %, Corvinone 40 %, Rondinella 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2030
gute-weine.de/35252H

17,90 € | 0,75 l (23,87 €/l)

Decanter: Using extra-ripe grapes from the Impervio vineyard high above Mezzane, this is a wine with real swagger. Glorious and beautifully balanced mix of fresh-and dried-fruit aromas and flavours. Exceptional. 95/100



Amarone della Valpolicella Marne 180 2016

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 94
Italien, Venetien
Corvina 35 %, Corvinone 35 %, Rondinella 20 %, Diverse 10 %
Rotwein • Holzausbau • 16,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/41517H

32.00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Suckling: The flashy dark fruit here is impressive and captivates while running through various shades of dark licorice, dark cherries and dark plums. Hints of tee-tree and eucalyptus oil. Full-bodied and plush, yet tightly woven and rather savory. This is a delicious Amarone with a powerful, chewy backbone of tannins. Drink from 2023. 94/100



Capitel Monte Olmi Amarone della Valpolicella Riserva 2013

☆ Lobenberg 95–96
Decanter 95
Vinum 18
Italien, Venetien
Corvina, Negrara, Rossara
Rotwein • 17,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/39808H

59,90 € | 0,75 l (79,87 €/l)

Decanter: This 2013 Amarone, from 55- to 60-year-old vines in the Capitel Monte Olmi vineyard, shows Tedeschi back on form. The 5 % Oseleta in the blend gives more structure to the wines. ‚I like this vertical style of Amarone,' comments Riccardo Tedeschi. It has a bright, pure, youthful character with notes of eucalyptus and mint. Firm but fine-textured tannins and a soft and silky mid-palate lead to a savoury finish with grip and bite. 95/100



La Fabriseria Amarone della Valpolicella Classico Riserva 2011

☆ Lobenberg 97
Falstaff 97
Parker 96
Italien, Venetien
Corvina 40 %, Corvinone 40 %, Rondinella 15 %, Oseleta 5 %
Rotwein • Holzausbau • 17,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2048
gute-weine.de/41641H

179,90 € | 0,75 l (239,87 €/l)

Falstaff: Dunkles, leuchtendes Rubinrot. Elegante und duftende Nase nach reifen Pflaumen, Amarenakirschen, Schokolade, im Nachhall etwas Minze und feinste Holznoten. Vielschichtig und elegant am Gaumen mit filigraner Säure, ausgeprägter Frucht, spannt sich weit über die Zunge, zupackend im zweiten Teil mit geschliffenem Tannin, hallt sehr lange nach. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Romano Dal Forno

Seit vielen Jahren zählt Romano Dal Forno nun zu den besten Weinerzeugern der Welt und besitzt überall Kultstatus. Es gibt mit Allegrini und Tedeschi sehr trinkbare, fruchtige Amarone von hoher Klasse. Bei Dal Forno aber sind das anbetungswürdige Tropfen, Niederknien und Sprachlosigkeit sind die Folgen des Genusses. Schon der Valpolicella Monte Lodoletta muss sich nur noch mit der Riserva von Quintarelli messen. Die Weine von Romano dal Forno stehen einfach auf einer anderen Stufe und spielen in einer Liga mit den Kultweinen der Welt wie Ausone, Romanée Conti, Rayas, Bonneau und Giacomo Conterno.



Valpolicella Superiore Vigneto Monte Lodoletta 2013

☆ Lobenberg 96+
Parker 95
Suckling 95
Italien, Venetien
Corvina 70 %, Rondinella 20 %, Croatina 5 %, Oseleta 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2050
gute-weine.de/41532H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: This is a terrific wine that stood out—and stood tall—despite the fact that it was tasted alongside some of Dal Forno's most important vintages of the top-shelf Amarone. If that's not a full-on recommendation, I don't know what is. The 2013 Valpolicella Superiore Monte Lodoletta oozes forth with thick concentration and an inky black color. The mouthfeel is thick and impenetrable, and the senses are treated to a long succession of black fruit, tar, spice, smoke, mesquite and barbecue flavors. The wine is full-bodied and very opulent, but it carries that massive intensity with grace and precision. This Valpolicella Superiore is very nicely done. 95/100



Amarone della Valpolicella Monte Lodoletta 2013

☆ Lobenberg 97–98
Parker 98
Suckling 97
Italien, Venetien
Corvina 60 %, Rondinella 20 %, Croatina 10 %, Oseleta 10 %
Rotwein • Holzausbau • 16,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2055
gute-weine.de/41531H

288,00 € | 0,75 l (384,00 €/l)

Parker: The 2013 Amarone della Valpolicella Monte Lodoletta is my favorite wine in the retrospective, along with the amazing 2011, 2009 and 1996 vintages. This wine was released at the beginning of this year, and because Dal Forno skipped over the 2014 vintage, this is the only Amarone we will see for a while (until the highly anticipated 2015 is released). The 2013 vintage is characterized by a slightly more streamlined mouthfeel (which isn't saying much given the baseline enormity of these wines) with carefully etched aromas of black cherry, rum cake, dark chocolate and toasted espresso. The 2013 vintage was balanced overall without the sudden heat waves we saw in the summers of 2011 and 2012. The grapes finished a slow and steady ripening process over an extended growing season. The effect is graceful and focused. Put this bottle aside in your cellar for the decades to come. 98/100

Emilia Romagna



Christian Bellei

Cantina della Volta

Vergessen Sie bitte alles, was Sie zuvor über Lambrusco wussten. Denn hier muss man sämtliche Vorurteile abwerfen, die leider durch jahrzehntelange Verunglimpfungen (man muss es so deutlich ausdrücken) dem Image des Lambrusco anhafteten. Die Kopfschmerzen, den zuckersüßen, leicht perlenden Wein, die oxidierten Literflaschen vom Lieferdienst und all die Jugendsünden. Cantina della Volta – so sieht das Ergebnis aus, wenn ein hoch motivierter Italiener das am Boden befindliche Image eines Weines wieder aufbauen will. Christian Bellei ist der Mann dieser Stunde. Er absolvierte eine Ausbildung in der Champagne und kehrte dann in den väterlichen Betrieb zurück. Dort krempelte er diesen mit finanzieller Unterstützung von drei Freunden komplett um. Bellei produziert Schaumweine aus der Rebsorte Lambrusco. Auf Kalkmergelböden, so wie sie auch in der Champagne vorzufinden sind. Egal ob hefetrüb im Glas oder ohne Versanddosage abgefüllt, diese feinschäumenden Erzeugnisse sind großartige und unverkennbare Spaßweine mit Anspruch. Denn der Lambrusco wird hier mit niedrigem Ertrag gelesen, schonend gepresst und nach Spontanvergärung überdurchschnittlich lange auf der Hefe belassen. Nach der traditionellen Champagnermethode wird der Lambrusco hier als Manufakturware aus der Umgebung Modenas gefertigt. Christian Belleis Lambrusco duften nach frischen Waldbeeren und etwas Hefe. Sie bleiben mit ihrer feinen Säuerlichkeit, die der Rebsorte innewohnt, stets animierende Weine. Berauschende Weine, die auf der Terrasse genossen werden können, und das auch bei der größten Hitze. Sie lassen sich aber auch als perfekter Aperitif servieren. Denn sie beleben und erfrischen den Gaumen. Lambrusco könnte eine rosige Zukunft haben, wenn – wie bei der Cantina Volta – der erste Ausblick fortgeführt und weiterentwickelt wird.





Lambrusco di Sorbara Spumante Rosé 2015 · Flaschengärung

Lobenberg 93–94+
Italien, Emilia Romagna
Lambrusco 100 %
Schaumwein, rosé • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/41321H

21,00 € | 0,75 l (28,00 €/l)

Lobenberg: Rosé-Spumante vom Lambrusco aus Modena! Liegt zwiebelschalenfarben und klar im Glas. Im Vergleich zum Rimosso, der mit Hefetrub abgefüllt wurde, hat man hier eine vergleichsweise konventionellere Variante im Glas. Doch Cantina Della Volta bleibt natürlich seiner Linie treu und so sorgt auch der Rosé für ein völlig neues Geschmackserlebnis, wie man es von der Rebsorte Lambrusco niemals erwarten würde. Der im Champagnerverfahren erzeugte Spumante – Christian Bellei absolvierte eine Ausbildung im Schaumwein-Epizentrum – bleibt fast karg im Bouquet. Man nimmt einen mineralischen Hauch wahr und dahinter nur ganz dezent rote Fürchte. Am Gaumen zeigt sich dann erst der expressive Charakter. Ein knochentrockener Spumante, niemals kitschig rotfruchtig, keine Süße, die etwas verschleiern muss. Und auch die Perlage ist ganz fein und überdeckt den cremigen Wein nicht. Da will jemand zeigen, was in der Rebsorte Lambrusco steckt! Welch eine Schande, wenn man hier sieht, was geht und dabei überlegt, was größtenteils aus Lambrusco erzeugt wird und das Ansehen dieser Weine negativ prägt! 93–94+/100



Lambrusco di Sorbara frizzante Rimosso 2019

Lobenberg 92–93
Italien, Emilia Romagna
Lambrusco 100 %
Schaumwein, rot • 11,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/43323H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Bereits die Farbe lässt erkennen, dass es sich hier nicht um gewöhnlichen Lambrusco handelt. Ein leuchtendes, aber trübes Himbeerrot, da auf den Abzug verzichtet wurde und sich Hefetrub in der Flasche befindet. Der erste Eindruck in der Nase lässt nahezu jedem Verkoster ein »Wow« über die Lippen kommen. Dann folgt meist ein »Was ist das?« Denn diese abgefahrene Mischung aus Fassprobe, Hefearomen und ganz ausgeprägter Rotfruchtigkeit verblüfft. Am Gaumen bleibt der Frizzante immer belebend und so unbekümmert leicht. Man süffelt den dezenten Schäumer einfach weg! Dafür sorgt auch die rieslingartige Säure, welche diesen Lambrusco prägt. Hier stecken nur unter 50 mg/l freier Schwefel in der Flasche, obwohl die Gesetzesregelung die dreifache Dosis erlaubt. Die benötigt der leicht perlende Lambrusco ob seiner hohen Qualität eben auch niemals. Genau deshalb kommt er so unverfälscht und beeindruckend am Gaumen rüber. Das ist eine Benchmark und ein Wein, den man nicht anders als witzig bezeichnen kann. Kultiger Stoff! 92–93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Rinaldini

Lambrusco? Ja wirklich! Man muss sich lösen von den klebrigen Jugenderinnerungen und den 2-Liter-Flaschen. Der im August 2010 leider verstorbene Rinaldini Rinaldo, ein dickköpfiger Qualitätsfanatiker, der nur eigene Trauben vinifizierte, erzeugte einen hocharomatischen, feinperligen Lambrusco der Extraklasse mit dezenter Restsüße. Seine Tochter Alessandra führt das Weingut nach seinen Richtlinien weiter. Der Spumante wird sogar, wie Champagner, in der Flasche vergoren und ist ein extravagantes Edelgetränk. Zu einer »Brotzeit« oder einem deftigen Picknick oder Grillfest auf einer Frühlingswiese gibt es kaum schönere Begleitgetränke als einen gekühlten Spitzen-Lambrusco. Die beste, wenn nicht gar die bessere Alternative zum Prosecco!



Lambrusco Grasparossa frizzante Vecchio Moro

☆ Lobenberg 90+
Italien, Emilia Romagna
Lambrusco 85%, Ancellotta 10%, Marzemino 5%
Schaumwein, rot • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/4640H

9,00 € | 0,75 l (12,00 €/l)

Lobenberg: Ein Lambrusco, der alle Vorurteile beiseite fegt: Noten von schwarzen Beeren, Leder, Lakritze, feine Süße, Kraft, Fülle, Frucht und Tannin. 90+/100



Lambrusco Spumante Pjcol Ross · Flaschengärung

☆ Lobenberg 91+
Galloni 92
Italien, Emilia Romagna
Lambrusco 100 %
Schaumwein, rot • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/4641H

11,50 € | 0,75 l (15,33 €/l)

Lobenberg: Unglaublich: intensive, süße Nase, Noten von reifen, roten und schwarzen Beeren, Marmelade, Tiefe, Kraft, Fülle, Struktur, Fruchttiefe, ausgewogen, trocken, elegant, fein, lang. 91+/100





Toskana

Eine ganze (68er-)Generation deutscher Lehrer erzählt mit verträumtem Blick und verdrehten Augen von der puren Romantik und dem unvergleichlichen Erlebnis der Lebensstimmung Toskana: Diese Landschaft … Diese ursprüngliche Natur … Helfen bei der Lese … Diese Städte …!! Auch Politiker aller Parteien, vor Jahren zusammengefasst zur Toskana-Fraktion, waren ganz vorne am Start.

An vielen kitschig übertriebenen Sichtweisen ist aber durchaus etwas dran: Die Städte Florenz, Sienna, Luca, Montepulciano etc. sind wunderschön. Mit der Vespa die Chianti-Strada abzufahren, ist ein unvergleichliches Erlebnis. Aber es ist auch ein »Reiche-Leute-Land«. Der Großteil der Weingüter wurde mit Geldern der Textil- und Großindustrie (auch diese Seelen brauchen Lebenssinn und Romantik) aufgepeppt oder gegründet. Und jeder hatte einen »Super Tuscan« genannten, extrem teuren Tafelwein, so wie es der Graf Antinori mit dem Tignanello vorgemacht hatte. Meines Erachtens ist diese Mentalität, im Gegensatz zum bäuerlichen Piemont, die Ursache, dass es zwar oft sehr seidig elegante, sogar extrem schöne Weine mit charmanter Frucht für das perfekte Candle-Light-Dinner gibt, die echte Weltklasse kommt aber nur bei ganz großen Jahren des Brunello di Montalcino heraus (Sehen wir von vereinzelten Ausnahmen, den wirklich gelungenen Super Tuscans wie Flaccianello, Cepparello, Fontalloro und Redigaffi einmal ab). Selbst ein großer Brunello hat scheinbar noch Steigerungsmöglichkeiten, denn mancher Winzer nimmt seinen auf Brunello-Land gewachsenen jüngeren Zweitwein, den Rosso di Montalcino, im großen Jahr gern mal als Mengenvermehrer in den Brunello: »Das Jahr war so gut, wir haben dieses Jahr keinen Rosso«. Egal, wir sollten uns an den Ausnahmejahren und den qualitativen Ausnahmewinzern erfreuen, die der vielleicht noch zu mehr fähigen Rebsorte Sangiovese verdammt guten Wein abringen. Samt und Seide, immer elegant und verspielt, sehr warmherzig und charmant, fast wiederbelebend zum Träumen anregend, immer heimatstiftend lecker und nie zu aufdringlich oder gar erschlagend und überdominant. Die Sangiovese-Weine sind positiv assoziiert, ein wenig wie eine noch femininere Ausgabe der spanischen Tempranillo, im wirklich ganz positiven Sinne Frauenwein, milder Rubens, durchaus mit erotischem und verführerischem Kern. Von rudimentären Individualitäten absehend gibt es vier Gebiets- und Charakter- oder Typizitätsschwerpunkte der Rebsorte Sangiovese, der manchmal mit kleineren und höheren Dosierungen Cabernet oder Merlot nachgeholfen wird, was meines Erachtens nach eher überflüssig ist.

»Die fast schon legendäre Zypressen-Landschaft ist wirklich ein Traum.«



BRUNELLO DI MONTALCINO

Die qualitative Spitze ist immer noch und immer wieder das Gebiet von Montalcino. Der Brunello genannte Spitzenwein (leider nicht so sehr preiswert) besticht mit der größten Reinheit der Frucht, das Terroir der Region fördert ohne zu viele Extremmineralien die puristische Kirschfrucht und den burgundisch feinen Charakter. Maximal 10 bis 15 Erzeuger bilden die saubere, qualitative Oberklasse. In Montepulciano kommt der Vino Nobile diesem Ideal durchaus näher, nicht ganz so pur und rein, aber immer tief und satt fruchtig, direkter in der Frucht als Chianti, auch dichter und mineralischer und sehr kraftvoll. Poliziano ist heute sicher der Primus inter Pares. Chianti – Was für ein Sound! Archetyp der Toskana-Romantiker, von der 2-Liter-Bastflasche zum Edeltropfen der Toskanafraktion. Was für eine Karriere! Es gibt viele Untergebiete, aber qualitativ zählt im Grunde nur das Chianti-Classico-Gebiet. Früher immer aus Sangiovese und etwas Cannaiolo, sogar aus weißer Trebbiano (so war das Statut), heute fast immer reinsortig aus Sangiovese, manchmal mit einem Hauch Cabernet. Die Vielfalt der Typizitäten ist im Chianti klar höher als im Brunello oder Vino Nobile, die Weine reichen von kraftvoll, erdig, würzig und fruchtstark (Fèlsina) bis zu charmant, seidig, samtig (Fonterutoli), mineralisch druckvoll und warmblütig (Fontodi) bis zu puristisch kirsch- und rotfruchtig (Isole e Olena). Ein leichter Bittermandelton ist fast immer dabei.

CHIANTI SAGT: VERSTEH MICH!

Chianti ist eher nicht so warmblütig, erotisch und heimat-stiftend wie Brunello, er ist eher intellektuell und will verstanden werden. Auch oder gerade im Chianti fand das Mailänder Geld eine neue Heimat, viele renommierte Weingüter sehen ihre Besitzer nur zu repräsentativen Anlässen. Bodenständiger in diesem Spiel, weniger Show und dem Land verhafteter (die Besitzer wohnen wie bei Fèlsina ganz oder sonst doch teilweise auf ihrem Weingut, das ist doch schon mal was!) sind die seit über fünfzehn Jahren an der qualitativen Spitze stehenden drei großen »F«, jedem bekannt als Fèlsina, Fontodi und Fonterutoli. Das romantische Zwei-Dörfer-Weingut des begnadeten

Winzers und Überzeugungstäters Paolo de Marchi, Isole e Olena, vervollständigt dieses Top-Quartett. Das südlichste und zugleich neueste der qualitativen Topgebiete der Toskana ist die Maremma. Ein wahres Eldorado mit spannender Südlage, nicht mehr weit bis Rom! (Auch hier muss Seelenheil mit Geld erkauft werden.) Hier begann der Cousin des o.g. Grafen von Antinori, der Graf Incisa della Rocchetta, erst vor einigen Jahrzehnten (60er) mit der Bepflanzung des küstennahen Hügellandes. Cabernet Sauvignon sollte es sein, denn der Graf hatte französische Verwandtschaft und liebte Bordeaux.

IN DER TOSKANA SPIELT MAN MONOPOLY

Befreundete 1er-Crus aus Pauillac lieferten ihm ihre Klone zur Bepflanzung und zum Propfen. Der Wein, Sassicaia, legte einen weiteren Grundstein für das hiesige Monopoly-Spiel. Inzwischen hat alles, was Rang und Namen (und viel, viel Geld) hat, hier Land gekauft, jeder will große Weine und großes Geld machen. Andere spannende Weine gibt es hier aber durchaus nicht wenig. Von Due Mani bis Le Pupille, von Tua Rita bis Ampeleia geht die Aufzählung der neuen Stars. Gekrönt wohl von Andrea Franchettis Trinoro. Letztlich bleibt man bei der Gesamtbetrachtung der Toskana aber ambivalent. Auf Weine aus der Sangiovese und neuerdings auch Cabernet Franc sollte man ob ihrer so ungeheuer schönen Individualität und Typizität nicht verzichten. Aber man muss genau die guten Weine herauspicken, um ohne Reue und zu fairen Preisen die warmblütigen, erotischen oder intellektuellen Traumweine im Glas zu haben!

»Von Due Mani bis Le Pupille, von Tua Rita bis Ampeleia geht die Aufzählung der neuen Stars. Gekrönt wohl von Andrea Franchettis Trinoro.«



Andrea Franchetti

Toscana · Chianti und Vino Nobile



Piero Antinori mit seinen Töchtern

Antinori

Die antiken Wurzeln dieser toskanischen Weinbaufamilie gehen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Traditionsverbundenheit und innovativer Geist der Familie Antinori haben entscheidend dazu beigetragen, dass das Haus heute den Ruf eines der kreativsten und dynamischsten Weinerzeugers in Italien genießt.
Bereits 1924 erregte Niccolo Antinori mit seinem Chianti Aufsehen, indem er ihm einen Anteil der klassischen Bordeaux-Rebsorten beimischte. Mit seinem Chianti Villa Antinori kreierte er den ersten wirklich alterungswürdigen Chianti überhaupt. Die 60er Jahre waren dann eine Zeit großer Veränderungen. Antinori führte als einer der ersten Weinerzeuger Italiens den Ausbau in Barriques ein. Kein Jahr verging ohne Fortschritte. Die 70er Jahre brachten die berühmte Solaia-Kreation hervor, in der sich die besten Eigenschaften des Cabernet mit dem eleganten Charakter der Toskana vereinigten. Schließlich erstand Antinori in den 80er Jahren die Weingüter Peppoli und Badia a Passignano. Mit den hier produzierten Weinen setzte Antinori erneut Maßstäbe für Stil und Qualität des modernen Chianti Classico. Seit 1990 ist Antinori dabei, die alten Rebstöcke durch sorgfältig selektierte Sangiovese-Klone zu ersetzen. Diese Klone stammen von einem sehr alten Weinberg des Weingutes Santa Christina. Für Antinori ist die ständige Verbesserung der Sangiovese im Weinberg ein dauerhaft mitwachsendes Ziel, um auch im 21. Jahrhundert immer an der Spitze mitzuspielen. In diesem Sinne schließt Badia a Passignano den Zyklus, der mit der Kreation jenes legendären Tignanello begann: Eine Revolution auf dem Weinmarkt, die die damaligen Normen bewusst ignorierte. Mit ihm begann die Renaissance italienischer Weine. Er ist körperreich und komplex, mit beeindruckender Struktur und langem Nachhall. Kurz und gut: Ein Kultwein!
Ein weiterer Meilenstein aus dem Hause Antinori stammt aus dem Besitz Tenuta Belvedere bei Bolgheri in der toskanischen Maremma. Der Guado al Tasso leitet durch seine intensiv beerige Fruchtigkeit und den Nuancen von Kaffee und zartbitterer Schokolade die Oenologie des 21. Jahrhunderts ein. Last not least stellt Antinori mit dem Castello della Sala auch das beste Weingut Umbriens. Antinori ist zu Recht Italiens erster Wein-Name!





Peppoli – Chianti Classico DOCG 2018

☆ Lobenberg 91–92
Suckling 91
Falstaff 90
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 90 %, Merlot 5 %, Syrah 5 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/44447H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Falstaff: In der Nase Noten von reifen Waldbeeren, Kirsche und würzigen Anklängen. Am Gaumen saftige Statur, feines Tannin und angenehm langes Finale. 90/100



Villa Antinori – Chianti Classico Riserva DOCG 2015

☆ Lobenberg 91–92
Wine Spectator 94
Suckling 92
Parker 91
Galloni 91
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 90 %, Diverse 10 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/35475H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Der Chianti Classico Riserva der Villa Antinori wurde in Holzfässern und gebrauchten Barriques aus Ungarn und Frankreich ausgebaut. Dieser Wein besteht zu 90 % aus Sangiovese. Ein zuverlässiger Klassiker mit feinen Eichennoten und einer klaren Kirschfrucht, dabei eine feine, fast seidige Struktur bei samtiger Frische. Einer der archetypischen Klassiker des Chianti überhaupt. 91–92/100



Tenuta Tignanello – Marchese Antinori Chianti Classico Riserva DOCG 2016

☆ Lobenberg 93–94+
Suckling 93
Parker 93
Galloni 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 90 %, Cabernet Sauvignon 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/41130H

31,50 € | 0,75 l (42,00 €/l)

Parker: The 2016 Chianti Classico Riserva Marchese Antinori is Sangiovese enhanced with touches of Cabernet Sauvignon and Merlot. Renzo Cotarella and the extended technical team at Marchesi Antinori are working hard on perfecting their tannin management, and the

beautiful results are evident across this line of new releases from the classic 2016 vintage. The finish is silky and long, and the tannins are never dry. The fruit is evident and bright with wild cherry, rose and Italian garden herb. 93/100



Tignanello 2016

☆ Lobenberg 97+
Parker 97
Winespectator 97
Suckling 97
Elias Schlichting 96–98
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 80 %, Cabernet Sauvignon 15 %, Cabernet Franc 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2043
gute-weine.de/35473H

125,00 € | 0,75 l (166,67 €/l)

Parker: To hit the market in June, the 2016 Tignanello is a rock-solid wine and a stunning beauty. The wine offers an impeccable level of precision and laser-focus delivery of fruits, spices, tilled earth, espresso beans and Mediterranean herbs. This vintage follows the classic blending formula of 80 % Sangiovese with about 13 % Cabernet Sauvignon and 7 % Cabernet Franc. The vines are now 15 to 20 years old. Compared to the 2015 vintage that ultimately appeared more chewy and succulent, this expression from the iconic 2016 vintage is more vibrant, nervous and jazzed. It shows more savory spice, saltiness and minerality, with a beautifully integrated quality of tannins. Some 320,000 bottles were produced. This wine is at the top of the list of some of the best Tignanello ever made, including the vintages 2007, 2009, 2010, 2013 and 2015. 97/100



Guado al Tasso Bolgheri Superiore DOC 2015

☆ Lobenberg 97+
Suckling 97
Parker 97
Galloni 96
Winespectator 95
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Cabernet Sauvignon 60 %, Merlot 20 %, Cabernet Franc 18 %, Petit Verdot 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2040
gute-weine.de/33326H

133,00 € | 0,75 l (177,33 €/l)

Parker: The 2015 Bolgheri Superiore Guado Al Tasso is another star performer from a vintage that was tailor-made by some higher being specifically for the blended red wines of Tuscany. This mix of 60 % Cabernet Sauvignon, 20 % Merlot, 18 % Cabernet Franc and 2 % Petit Verdot slides seamlessly right in there with our highest expectations of the iconic vintage. The wine offers beautiful intensity and purity, yet it also delivers balanced power and lasting persistence. This is a baritone expression from Bolgheri on the Tuscan coast with impenetrable black fruit, chocolate and tobacco followed by rich concentration and tightly knit texture. I tasted this wine next to a barrel sample of the unfinished 2016 vintage. This vintage appears more exuberant and opulent at this early stage. Some 120,000 bottles were made. 97/100



Solaia 2016

☆ Lobenberg 99–100
Suckling 100
Parker 100
Galloni 99
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Cabernet Sauvignon 78 %, Sangiovese 15 %, Cabernet Franc 7 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2056
gute-weine.de/39463H

399,00 € | 0,75 l (532,00 €/l)

Parker: I fussed over scoring this wine more than I'd like to admit—tasting through three samples under different conditions at various intervals and testing my impressions blind against wines in its peer group. Most importantly, I tasted this 2016 vintage against the 2015 vintage over and over again. I confess to a few nights of restless sleep as a result. Ultimately, my decision to award 100 points to the 2016 Solaia came on impulse and with the most natural sense of purpose. I had also given the 2015 vintage a perfect score, and intellectually, it seemed impossible not to pick a favorite among these two stunning expressions. I will also state, outright, that the wines are very different, principally because the 2015 vintage shows more overall opulence and sweetness that extends to the pronounced textural richness of the mouthfeel. The 2016 vintage, on the other hand, is more chiseled and sharp with mineral shadings of campfire ash and graphite at the rim of its dark fruit. The mouthfeel is more streamlined and tight at its core, suggesting that the wine will unfold and soften beautifully with time. I feel like 2015 is the Dolce & Gabbana of the situation and the 2016 is the Armani Privé. The personalities of the two wines are distinct, yet my admiration for each is identical. 100/100



Tenuta Guado al Tasso – Matarocchio Bolgheri Superiore DOC 2016

☆ Lobenberg 99+
Galloni 98
Parker 97
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2022–2043
gute-weine.de/45601H

499,00 € | 0,75 l (665,33 €/l)

Parker: The 2016 Matarocchio is a wine of muscle and brawn that opens to dark thickness and deep layers of black fruit, spice, leather and tar. If you like big and bold, this Tuscan Cabernet Franc will prove quite agile when pairing with coal-fired barbecued T-bone steak. This wine was produced in 2017, but it was not made in 2018 because the variety had a hard time reaching optimal ripeness. This full-bodied wine is absolutely linear and direct in terms of aromas; however, it shows fleshy succulence in terms of mouthfeel. It closes with midnight black notes of dried berry and exotic spice. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Barone Ricasoli



Castello di Brolio legte im letzten Jahrzehnt eine unglaubliche Erfolgsgeschichte hin. Nachdem Barone Francesco Ricasoli 1993 das traditionsreiche Weingut seiner Ahnen aus den Händen eines multinationalen Konzerns »zurückerobert« und 1997 mit dem großen Chianti Castello die Brolio die Renaissance von Brolio geschaffen hatte, machte er es 2002 zu Italiens Weingut des Jahres. Getragen sind diese Erfolge von intensivster Arbeit in den Weingärten. Barone Ricasoli veranlasste umfassende Neupflanzungen, darunter verschiedene Sangiovese-Klone unter anderem eine Auswahl des »antiken« Sangiovese von Brolio. Modernste Kellertechnik garantiert den optimalen Ausbau der im Weinberg gewonnenen Qualitäten.



Brolio
Chianti Classico DOCG 2018

☆ Lobenberg 92
Suckling 92
Galloni 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese, Diverse
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/41941H

13,30 € | 0,75 l (17,73 €/l)

Lobenberg: Kirschen in der Nase und am Gaumen, gute Tanninstruktur und klassische Sangiovesefrucht, weich, ein Hauch von Marzipan. 92/100



Brolio Bettino
Chianti Classico DOCG 2016

☆ Lobenberg 93
Parker 93
Falstaff 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 90 %, Colorino 10 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/39725H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Parker: This is a terrific expression of Sangiovese with bright fruit, dense textural fiber and balanced acidity. The 2016 Chianti Classico Brolio Bettino plays all of its cards with an expert hand. It boasts impeccable balance, especially considering the relationship between its core of dark black fruit and the elegance and power of its long-lasting finish. Crushed stone notes appear as well. 93/100



Chianti Classico
Colledila Gran Selezione 2017

☆ Lobenberg 97
Suckling 97
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2046
gute-weine.de/44180H

49,90 € | 0,75 l (66,53 €/l)

Suckling: The purity of fruit here is stunning with blackberry, blueberry and orange-peel aromas and flavors. Medium-bodied with ultra fine tannins. Racy and focused with precision and polish that is very impressive for the vintage. Drinkable now, but better after 2022. 97/100



Roncicone Gran Selezione
Chianti Classico DOCG 2017

☆ Lobenberg 98
Suckling 95
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2043
gute-weine.de/44054H

49,90 € | 0,75 l (66,53 €/l)

Suckling: This is so perfumed – the red fruit and flowers just jump out of the glass. So aromatic. Full-bodied, yet the precise, fine tannins just melt into the glass and spread wide across the palate. A gorgeous wine. Drink or hold. 95/100



Ceniprimo Gran Selezione
Chianti Classico DOCG 2017

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 96
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2040
gute-weine.de/41356H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Suckling: This is very perfumed and fruity with cherries, light currants and just a hint of vanilla. It's medium-bodied with tight, polished and silky tannins and a flavorful finish. Creamy and refined, yet structured. Subtle and very, very long. Drink or hold. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Bibi Graetz

Bibi Graetz, dessen Familie aus Norwegen stammt, hat sein künstlerisches Talent vom Vater geerbt und ist dazu noch ein begnadeter Winzer. Seine Bilder sind kraftvoll und ziehen den Betrachter in seinen Bann. Erst war er nur Künstller, dann erwachte seine Liebe zum Wein. Einen Eindruck seiner künstlerischen Ambitionen bekommt man von den Etiketten seiner Weine. Lebendig, frisch und ausdrucksstark berühren sie den Betrachter.

Dass er als Winzer ebenso zu begeistern vermag, beweisen seine Weine seit vielen Jahren, auch sie sind lebendig, frisch, ausdrucksstark und berühren die Seele. Das Weingut Testamatta liegt oberhalb von Florenz, und damit nicht einmal in einer der traditionsreichen Weinbauregionen des Chianti. Auf mit Sand vermischten Mergel-Lehmböden baut Bibi Graetz autochtone Rebsorten an und vergärt mit wilden Hefen. Der Ausbau erfolgt in gebrauchten Barriques. Die Weißweine dagegen kommen aus der Maremma und wachsen auf den Inseln Elba, der weiße Testamatta auf uralten, wiederbelebten Weinterrassen auf Giglio. Asonica, die Rebsorte dafür, wächst sonst nur noch auf Sizilien, uns vom Biodynnamiker Azienda COS gut bekannt. Fragt man nach dem Geheimnis seiner genialen Weine, so lautet die Antwort wohl: Zeit – Zeit zu reifen und um ihr Potenzial zu entfalten. Testamatta, heißt zu deutsch »Tollkopf«. Welch' charmante Bezeichnung für dieses toskanische Juwel. Man darf sich ruhig fragen, ob wohl ein gerütteltes Maß an Selbstironie bei der Namensfindung des Weingutes seinerzeit eine Rolle spielte.



Casamatta Bianco 2019

Lobenberg 91+
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Vermentino 60 %, Trebbiano 30 %, Ansonica 10 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2021–2027
gute-weine.de/43773H

11,60 € | 0,75 l (15,47 €/l)

Lobenberg: Bibi Graetz ist nicht nur einer der talentiertesten, sondern sehr wahrscheinlich auch einer der kreativsten Winzer Italiens. Der Weinmacher und Künstler, der jedes seiner Etiketten selbst malt, baut Trauben in Chianti, der Maremma und auf den Inseln vor der Maremma an. Die Casamatta-Linie – was soviel wie verrücktes Haus bedeutet – ist das, was man in Italien liebevoll Vino da tavola nennt. Nicht die Weinklassifizierung Tafelwein, es ist ein IGP Toscana, sondern der Hauswein, von dem jede italienische Familie immer ein paar Flaschen im Kühlschrank hat. Wie immer bei Bibi Graetz sind auch seine Einstiegsweine schon schmeckbar Herkunftsweine. Überwiegend Vermentino und Trebbiano mit einem Schuss der Spezialität von Bibi Graetz, der seltenen Ansonica. Die Trauben wachsen an der südlichen Küste der Toskana und der Meereseinfluss ist dem Wein deutlich anzumerken. Alles wird per Handlese reingeholt, dann kühl im Edelstahl vergoren, um die Frische zu bewahren. Die Nase zeigt grüne Zitrusfrucht, Limette, grüne Aprikose, grüne Birne, frische Meeresbrise, etwas Muschelkalk, Orangenblüte. Sehr verspielt, knackig, grandiose Frische ausstrahlend. Der Mundeintritt ist pikant und saftig, mit milder Zitrusfrucht und leicht herben Kräuternoten im Abgang. Dazu diese einmalige Salzigkeit, man meint das Meer schmecken zu können in diesem archetypisch maritimen Wein. Leichtfüßig und erfrischend, ein echter Hauswein im allerbesten Sinne, der grandios zur leichten Mittelmeerküche passt. 91+/100



Scopeto Bianco 2019

Lobenberg 93–94
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Ansonica 70 %, Vermentino 30 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/43774H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Eine sehr zarte, duftige Nase strömt aus dem Glas, weißer Pfirsich, etwas Limettenschale, ein klein wenig Zitronengras. Der Duft wirkt hell und klar, leicht verspielt und floral, weiße Blüten, fein und tänzerisch, aber gleichzeitig auch Dichte und Konzentration andeutend. Ein bisschen Birne und Melone kommen dazu, tolle Frische ausstrahlend, sehr beschwingt. Im Mund präsentiert sich das selbe Spiel mit tollem Span-

nungsbogen zwischen einer gewissen Dichte mit Birne und Melone und eben dieser leicht floralen, zitrischen, tänzelnden Art mit Limettenabrieb und Zitronengras, die den Scopeto saftig und energetisch über die Zunge gleiten lassen. Der Abgang ist lang und fein, von Limette und mineralischen, salzigen Noten geprägt, fast mit einer kleinen Schärfe, die einen Hauch von Meeresfrische am Gaumen suggeriert. Toller Speisenbegleiter zur mediterranen Küche, weil er genug Dichte und Saftigkeit aufweist, aber stets subtil und geschliffen bleibt und doch zugleich mit messerscharfer Mineralität und grandioser Frische aufwartet. 93–94/100



Testamatta Bianco 2019

☆ Lobenberg 98–99
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Ansonica 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2030
gute-weine.de/43772H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Auf der Insel Giglio einem toskanischen Archipel, wird in äußerst geringen Mengen der weiße Testamatta produziert. Eine Rarität. Strohgelb und eigenwillig präsentiert sich die Insolia-Traube im Glas. Würzig, mineralisch, fast schon steinig mit Aromen von gebackenen Äpfeln, ein wenig Schokolade und Rösteiche. Getragen von einem vollen Körperbau entwickelt sich die würzige Frische zu einem intensiven Finish. Ein echtes Unikat und ein schicker, sehr individueller Wein für erfahrene Genießer. 98–99/100



Colore Bianco 2019

☆ Lobenberg 100
Suckling 95
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Ansonica 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2024–2039
gute-weine.de/44485H

249,00 € | 0,75 l (332,00 €/l)

Lobenberg: Reinsortig uralte Ansonica vom Pietrabuone-Weinberg über dem thyrrenischen Meer. In jeder Hinsicht spektakulär. Nur drei Barriques. Rarer geht kaum. Erst 2018 erstmalig separiert aus dem Testamatta. Winzigste Erträge, der Wein ist fast unauffindbar. Aromen von Pfirsich und Mandeln, Orangenblüten, Mandarinenzesten, Maracuja, weiße Kirsche, Salz und Frische ohne Ende. Bibi Graetz macht dieses Elixier auf der Insel Giglio noch atemberaubender als den weißen Testamatta. Für mich der beste Weißwein Italiens. 100/100





Casamatta Rosato 2019

☆ Lobenberg 92–93
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Roséwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2019–2023
gute-weine.de/44496H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Ab 2019 eine neue Weinbergsselektion. Ältere Reben, mehr Tiefe und Würze, Bibi will mit dem Rosé in den Premiumbereich. Auch bei diesem Rosato von Bibi Graetz kommt der Charakter der Sangiovese toll zur Geltung, feine Kirsche, Grapefruit und wilde Erdbeere vereinen sich in immenser Saftigkeit und doch genau wie bei den klasse Weißweinen auch eine gewisse Konzentration und Dichte aufweisend. Die Frische aus der Sangiovese spielt bei diesem Rosato klar die Hauptrolle und verleiht ihm viel Charakter, aber der Wein hat auch Dampf und Druck darunter, er spielt in der vorderen Reihe der italienischen Rosés. 92–93/100



Casamatta Rosso 2019 BIO

☆ Lobenberg 92+
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2019–2026
gute-weine.de/43814H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Bibi Graetz ist nicht nur einer der talentiertesten, sondern sehr wahrscheinlich auch einer der kreativsten Winzer Italiens. Der Weinmacher und Künstler, der jedes seiner Etiketten selbst malt, baut Trauben in Chianti, der Maremma und auf den Inseln vor der Maremma an. Die Casamatta-Linie - was soviel wie verrücktes Haus bedeutet - ist das, was man in Italien liebevoll Vino da tavola nennt. Nicht die Weinklassifizierung Tafelwein, es ist ein IGP Toscana, sondern der Hauswein von dem jede italienische Familie immer ein paar Flaschen zu Hause hat. Wie immer bei Bibi Graetz sind auch seine Einstiegsweine schon schmeckbar Herkunftsweine. Der Jahrgang 2019 gehört laut Bibi Graetz zu den allerbesten, die er erlebt hat. Trotz heißem Sommer eine eine eher späte Ernte von vollreifen Trauben mit feinen Säuren. Anders als der weiße Casamatta ist der Rosso reinsortig. Die Trauben wachsen nördlich von Florenz. Um den frischen, verspielten Stil zu bewahren wird der Wein komplett im Edelstahl ausgebaut. Eine satte Nase steigt aus dem Glas, volle Reife zeigend, wollüstige rote Frucht, Himbeere, süße Kirsche, Schattenmorelle, Thymian, fruchtstrotzend aber mit hoher Frische schon in der Nase. Der Gaumen kommt enorm charmant daher, mit versammelter Frucht von roten Beeren und knackiger Sauerkirsche, vibrierend in seiner genialen Frische und Pikanz, die Bibi Graetz Weine stets auszeichnet. Sehr verspielt und leichtfüssig, tänzerisch und doch mit eine gewissen Sangiovese-Kraft und -Rundheit am Gaumen. Ausgezeichnet für diesen Preisbereich! 92+/100



Grilli 2018

☆ Lobenberg 93+
Suckling 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Cabernet Sauvignon, Merlot, Syrah
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2029
gute-weine.de/39749H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Wir haben wärmende Johannisbeerwürze gepaart mit leichter Krautwürze in der Nase, auch rauchig, dann viel Mokka und Toffee. Der Gaumen wird von saftiger Johannisbeere beflügelt, Heidelbeere gesellt sich hinzu, ein Touch Himbeere und Erdbeere stellt sich hintenan und verleiht einen überaus frischen, vertikalen Charakter. Der Ausklang wird von dunklen Röstaromen begleitet, etwas Mokka und Espressobohne. Große Länge am Gaumen. Wieder ungezähmt und markant, wenig vergleichbar mit der restlichen Toskana und doch auf seine ganz eigentümliche Art immer auch ein Terroirwein. 93+/100





Colore 2018

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 99
Parker 97
Decanter 97
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 90 %, Canaiolo 5 %, Colorino 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2022–2048
gute-weine.de/44317H

249,00 € | 0,75 l (332,00 €/l)

Suckling: What intense aromas of cherries and raspberries! Then it turns to flowers and orange peel. Roses, too. This is really full and powerful with layers of ripe tannins. It's super fine-tannined, but shows wonderful length and intensity. A great expression of Lamole in Chianti Classico with ancient vines. Some older than 100 years. Best ever? Superb. Try after 2024 and onwards. 99/100



Testamatta 2018

☆ Lobenberg 99–100
Decanter 100
Suckling 97
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2043
gute-weine.de/44316H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Decanter: Finely textured, with a nuanced perfume that fills the glass and takes you to the intense underbrush of Tuscany. Succulent and yet savoury, this has a lilting freshness that is overlaid with ripe berry fruits, sage and white pepper spice, and clear minerality in terms of its scraping texture that makes your mouth water on the finish. Feels light and sculpted and yet has an intensity that skewers you to the spot. This is a great wine, with scope and imagination that doesn't want to let you go. Genuinely stands out among the wines of this tasting, and these are a fine array of wines. As with Colore, Bibi Graetz selects only old vines, the youngest 50 years old from five different vineyard sites across Tuscany, all farmed organically. Fermentations in open 225 l barrels with natural yeasts and manual punch downs. 100/100

Boscarelli



Boscarelli ist eine kleine, historische Familienweinkellerei, die sich ganz zentral im historischen Gebiet des Vino Nobile DOCG befindet. Auf 300 m über dem Meeresspiegel im Nordosten von Montepulciano liegt das malerische Weingut mit Blick auf das Chiana-Tal. Da gibt es von Natur aus die richtige Luftzirkulation und genau die Temperaturen, um ein ideales Mikroklima für hochwertige Weine zu bieten. Man will genau diesen Ausdruck der verschiedenen Böden und Klone und arbeitet daran, dass sie unverwechselbar und unverändert in den Wein kommen. Das Engagement beginnt direkt im Weinberg mit intensiver Pflege der Reben und setzt sich während der Ernte mit der Differenzierung der Trauben nach dem Alter der Pflanzen sowie der Beachtung optimaler Reife und Bodenzusammensetzung fort. Alles wird separat geerntet. In jedem Jahr gibt es mindestens 30 verschiedene Cuvées. Nach der getrennten Reifung und wenige Wochen vor der Abfüllung werden sie je nach ihren Eigenschaften zu Cuvées zusammengefügt. Zusammen mit Avignonesi und Poliziano wohl die beste Adresse für ausdrucksstarken Vino Nobile.



Rosso de Ferrari 2017

☆ Lobenberg 90
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Prugnolo Gentile 90 %, Canaiolo 5 %, Merlot 5 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2024
gute-weine.de/41419H

11,50 € | 0,75 l (15,33 €/l)

Lobenberg: Benannt nach der Besitzerfamilie. 90 % Prugnolo Gentile, das ist ein Klon, bzw. eine Spielart vom Sangiovese und jeweils 5 % Canaiolo und Merlot. Die Reben wachsen auf kalkhaltigen Schwemmböden mit Sand-Tuff- und Tonanteilen. Die Trauben stammen von meist jungen Rebanlagen. Vergärung in Stahl, Ausbau in Zement. Der de Ferrari ist ein fantastischer Einstiegswein in die Boscarelli-Familie. In der Nase vermengen sich Herz- und Sauerkirsche. Dahinter schwingen deutlich florale Aspekte, aber auch feine Gewürze und Minze mit. Fast mollig wirkend, dann aber im Mund eindeutig auf der frischen Seite. Rote Kirsche mit Kirschkern, leicht säuerliche Himbeere, wieder leicht blumig, aber immer so wunderbar saftig. Guter Grip, mittlerer Körper, charaktervoller Abgang. Das ist nicht Komplexität sondern Leichtigkeit und Trinkfreude im Glas. Macht schon ordentlich Spaß. 90/100





Vino Nobile di Montepulciano DOCG 2017

☆ Lobenberg 93–94
Decanter 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Prugnolo Gentile 85 %, Canaiolo 5 %, Colorino 5 %, Mammolo 5 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/41420H

21,90 € | 0,75 l (29,20 €/l)

Lobenberg: Der Vino Nobile di Montepulciano ist ein klassischer und würdiger Vertreter seiner Gattung. Und das Aushängeschild von Boscarelli. Hier kommt die Herzkirsche so richtig saftig zur Geltung. Dazu haben wir Veilchen, ein wenig Vanille und reife Waldbeeren. Und dann kommt noch eine leichte Kirschlikör-Note in die Nase. Im Mund zeigt er sich sehr samtig und geschmeidig, gutes Tannin, feine Säure. Insgesamt sehr mundfüllend mit herrlich dominanter Kirsche. Aber wir haben auch Heidelbeersaft und Nuancen von Blutorange. Für die Tiefe auch ein wenig heller Tabak. Zeigt schon Komplexität und Tiefe. Ist jetzt schon delikat, wird aber die nächsten Jahre noch deutlich besser werden. Hat eine gute Länge und bleibende Frische. 93–94/100



Vino Nobile di Montepulciano Costa Grande DOCG 2016

☆ Lobenberg 94–95
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/41422H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Hier schweben unendliche Aromen im Glas, aber nicht eine Sekunde wuchtig. Alles filigran, man muss ein bisschen suchen und erahnen, aber es kommt immer mehr. Pflaume, Kirsche, dann Himbeere und ein Hauch Süßholz. Umrundet von Blüten, Kräutern und entferntem Pfeifentabak. Im Mund dann genauso komplex, am deutlichsten wohl die Kirsche, aber auch Johannisbeernoten und eine warme Würzigkeit von Nelken. So tief und dicht, ohne aber seine Finesse zu verlieren. Hier stehen Säure, Tannin und Alkohol im perfektem Zusammenspiel. Das ist in dieser Region eine große Nummer. Dieser neue Vino Nobile unter der Linie Costa Grande ist geboren aus der »Alleanza« mit anderen Weingütern wie Avignonesi oder Poliziano. Im Abgang zeigt sich wieder die Süßholznote, die lange trägt. Beim letzten Schluck aus dem Glas hat man nicht das Gefühl, dass man jetzt aufhören sollte. Richtig lecker, richtig gut. 94–95/100



Vino Nobile di Montepulciano Il Nocio DOCG 2016

☆ Lobenberg 96
Wine Enthusiast 95
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Prugnolo Gentile 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2046
gute-weine.de/41820H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Die Einzellage »Vigna del Nocio« befindet sich seit 1988 im Besitz der Poderi Boscarelli und erstreckt sich im östlichen Teil des Weingutes über circa 4 ha auf einer Höhe von 280–350 m ü.d.M. Seit 1991 werden im Weinberg besondere Selektionen des Sangiovese Prugnolo Gentile durchgeführt, bei denen sowohl die bodenklimatischen Voraussetzungen als auch die vorhandenen unterschiedlichen Klone des Sangiovese berücksichtigt werden. Bei entsprechendem Jahrgang werden circa 5.000 Flaschen dieses Weines gefüllt, der Komplexität und großes Lagerpotenzial mit der Eleganz und der Duftigkeit des reinsortigen Prugnolo Gentile vereint. Der Vino Nobile di Montepulciano Il Nocio ist ein klassischer und äußerst würdiger Vertreter seiner Gattung. Hier kommt die Herzkirsche so richtig saftig zur Geltung. Dazu haben wir Veilchen, ein wenig Vanille und reife Waldbeeren. Und dann kommt noch eine leichte Kirschlikör-Note in die Nase. Im Mund zeigt er sich sehr samtig und geschmeidig, gutes Tannin, feine Säure. Insgesamt sehr mundfüllend mit herrlich dominanter Kirsche. Ab er wir haben auch Heidelbeersaft und Nuancen von Blutorange. Für die Tiefe auch ein wenig heller Tabak. Zeigt schon Komplexität und Tiefe. Ist jetzt schon delikat, wird aber die nächsten Jahre noch deutlich besser werden. Hat eine gute Länge und bleibende Frische. 96/100



Capannelle



Raffaele Rossetti, ein industrieller »Romantiker« aus Rom, kaufte sich 1974 seinen »Lebenstraum«, ein kleines edles Weingut in der Toscana in der Nähe einer der schönsten Städte Italiens, Siena. Inzwischen sind es 16 Hektar, auf denen einer der besten Sangioveses des Landes erzeugt wird. Raffaele verkaufte sein Weingut an James B. Sherwood, den Gründer und Besitzer der Orient-Express-Hotels. Fast 80 Tsd. Flaschen hochkarätigen Sangioveses werden produziert. Nach wie vor ist jedoch das Gemeinschaftsprojekt 50&50, ein Blend von Capannelles Sangiovese mit Avignonesis Merlot, das renommierteste Produkt beider Erzeuger. Immer noch einer der großen Weine der Toscana, erdacht und konzipiert von den Gründervätern der Weingüter, den Brüdern Falvo von Avignonesi und Raffael Rossetti von Capannelle.



50 & 50 (Avignonesi/Capannelle) 2015

☆ Lobenberg 97
Suckling 94
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Merlot 50 %, Sangiovese 50 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2044
gute-weine.de/41004H

96,00 € | 0,75 l (128,00 €/l)

Lobenberg: Tiefes Rubinrot mit granatroten Reflexen, in der Nase intensives Aroma von wilden Früchten, Gewürzen, Tabak und Leder, am Gaumen warm, weich, komplex, gut strukturiert und lang mit guter Balance zwischen Frucht, Alkohol und Säure. 97/100





Giovanni Poggiali

Fèlsina

Am südlichsten Rand der Classico-Zone liegt die Fattoria Fèlsina. Der geringere Kalkanteil der Böden macht die Weine von Fèlsina von Natur aus fülliger, weicher und zugänglicher. Dennoch prägt das Terroir einen fast erdigen, tiefen, würzigen Stil mit einer leichten Teer-Note – unverwechselbare Weine! Selbst der einfache Chianti Classico erhält durch feindosierten Barriqueausbau Schliff und Eleganz. Die Riserva Rancia gilt als einer der größten Chianti überhaupt. Konkurrenz aus dem eigenen Stall erwächst ihm nur aus dem Einzellagenwein Fontalloro. Der reinsortige Sangiovese aus diesem Cru von 6 Hektar wird zu 30 % in neuen Barriques ausgebaut. In der südlicheren Region Colli Senesi besitzt Mazzocolin noch das Weingut Farnetella, von wo ein äußerst schmackiger Chianti mit einem ausgezeichneten Preis/Genuss-Verhältnis kommt. Der Chardonnay »I Sistri« ist sehr langlebig und zählt zu den besten Weißweinen der Toscana überhaupt. Fèlsina ist ganz sicher eines der Vorzeige-Weingüter Italiens!



Chardonnay
I Sistri 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Suckling 94
Parker 92

Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile

Chardonnay 100 %

Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

2020–2030

gute-weine.de/41023H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: In die Nase steigen feine weiße Mandeln, weißer Pfirsich, etwas grüne Birne, insgesamt eine sehr klare, strukturierte weiße Frucht im Duft. Diese Aromatik setzt sich nahtlos am frischen Gaumen fort, der eine schöne Balance zwischen saftiger Mineralik und cremigem Schmelz mit feiner Extraktsüße aufweist, dennoch kein übertriebener Barriqueeinsatz, sondern ausgewogen und auf der Frische bleibend. Einige Jahre der Reife sind lohnenswert für diesen Chardonnay. 93–94+/100

Suckling: A serious white with sliced cooked apples and cream with some pie crust. It's medium-to full-bodied with delicious fruit and a very enticing finish. Drink or hold. 94/100



Vin Santo (fruchtsüß) 2008

☆ Lobenberg 95+
Parker 96
Suckling 94
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Malvasia, Sangiovese, Trebbiano
Weißwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2038
gute-weine.de/43941H

26,90 € | 0,375 l (71,73 €/l)

Parker: Hold your horses, this is one spectacular Vin Santo that explodes with intensity and authenticity. The Fèlsina 2008 Vin Santo del Chianti Classico is a true work of art, and I recommend that you sit back to savor every single special sip of this traditional sweet wine from Tuscany. The bouquet offers thick layers of candied fruit, apricot, honey, brown sugar and maple syrup. It is sweet, but in a delicate way. It provides enough tangy fruit, freshness, spice and toasted nut to magically appear less sweet than it actually is. Smoke, camphor ash and dried mint appear on the extra long finish. 96/100



Chianti Colli Senesi Farnetella 2017

☆ Lobenberg 90
Suckling 90
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 90 %, Merlot 10 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/39389H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Suckling: Shows good freshness for a 2017 with red berries, redcurrants, fresh lemons and dried nutmeg. Medium body, fine and silky tannins and a bright finish. 92 % sangiovese and 8 % merlot. Drink now. 90/100



Chianti Colli Senesi Berardenga 2018

☆ Lobenberg 93
Galloni 90
Italien, Toscana, Chianti Colli Senesi
Sangiovese 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/41027H

10,65 € | 0,75 l (14,20 €/l)

Lobenberg: Anders als der tänzelne, rotkirschig feine Colli Senesi von Fèlsinas zweitem Weingut Farnetella, ist dieser Berardenga-Wein mit seinen Colli-Senesi-Reben direkt an der Gemeindegrenze deutlich im Fèlsina-Berardenga-Stil. Erdig, würzig, maskuliner, sehr nussig und würzig, voluminöser und kraftvoller. Mehr Fontalloro-Stil, fruchtstark, recht üppige, strahlende, reine Frucht und dabei erstaunlich geradlinig satt für einen Wein dieser Preisklasse. 93/100



Chianti Classico Berardenga 2018 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 93
Galloni 92
Parker 91
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/41024H

15,90 € | 0,75 l (21,20 €/l)

Suckling: Perfumed and fresh with cherries, cedar and hints of dried flowers. It's medium-bodied with fine tannins and a long, direct finish. Really lively and fresh. Very typical for a top Chianti Classico. Drink now. 93/100





Chianti Classico Riserva Berardenga 2017 BIO

Lobenberg 94
Suckling 93
Galloni 93
Parker 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/41025H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Galloni: The 2017 Chianti Classico Riserva is a total knock-out. Sumptuous and enveloping, but with plenty of structure to support it all, the 2017 captures all the best elements of the house style. Succulent black cherry, worn-in leather, smoke, licorice and espresso all build in the glass as the 2017 shows off its curves. More than anything else, the 2017 is a wine of tremendous pleasure. 93/100



Chianti Classico Riserva Vigneto Rancia 2017

Lobenberg 97+
Suckling 95
Galloni 95
Parker 94
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2044
gute-weine.de/41026H

36,90 € | 0,75 l (49,20 €/l)

Galloni: The 2017 Chianti Classico Riserva Rancia is incredibly polished and sophisticated. Silky tannins give the 2017 its racy, sleek personality. Over the last year, the 2017 has really settled into a gorgeous place. There is plenty of vintage 2017 intensity, but Rancia is distinctly medium in body and restrained. The wilder side of Sangiovese, one of the signatures of Rancia and Fèlsina more broadly, tastes a bit baked out. I can't wait to see how the 2017 develops over the coming years and decades. 95/100



Fontalloro 2017

Lobenberg 98+
Parker 95
Galloni 95
Suckling 94
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2046
gute-weine.de/41029H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: The Fèlsina 2017 Fontalloro pours out of the bottle with a bang. This pure expression of Sangiovese is luscious and dark with thick layers of dark fruit, plum, cherry, leather and tilled earth. This hot-vintage edition shows good depth and intensity with lots of that black-fruit energy and extra concentration that is typical of this growing season. However, you can always count on Fontalloro to show balance, and that's exactly what you get here despite the adversity of the scorching summer season. That Sangiovese acidity remains intact and crisp. Production is 30,000 bottles. 95/100



Maestro Raro 2017

Lobenberg 95
Parker 93
Suckling 93
Galloni 93
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2044
gute-weine.de/41022H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Galloni: The 2017 Maestro Raro is a powerful, brooding wine. My impression is that as time goes by, the Maestro Raro, which is 100 % Cabernet Sauvignon, becomes more and more a wine of the estate than a wine of variety, there is plenty of volume and depth in the dark fruit, but Maestro Raro is deeply marked by the wild, animal undertones that run through all of these wines. I would prefer to drink it over the next handful of years. 93/100



Colonia Chianti Classico Gran Selezione 2016

Lobenberg 97–98
Parker 98+
Galloni 97
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2041
gute-weine.de/39455H

96,60 € | 0,75 l (128,80 €/l)

Parker: The Fèlsina 2016 Chianti Classico Gran Selezione Colonia is true, elegant and bright. This wine is teaming with inner energy and beautiful fruit resonance that comes forward with forest berry, tilled earth, cassis and pressed violet. These aromas are held in tension, creating a crest or halo that radiates from deep inside. It remains midweight in approach, but don't underestimate the length and polished mouthfeel that drives a long and very elegant finish. I came back to my sample 24 hours later and appreciated the perfectly aligned and integrated character of the tannins. Give this wine plenty of time to evolve and flesh out in your cellar. 98+/100



Fonterutoli

Seit 1435 ist die Familie Mazzei im Ort Fonterutoli ansässig und man kann schon von gehöriger Erfahrung sprechen. Die Mazzeis waren mit die ersten, die sich zurückbesannen auf das Châteaukonzept, also einen kleinen und einen großen Wein zu erzeugen. Schluss mit verschiedenen Riserva, nur noch den Chianti und die eine Riserva mit eindeutiger Terroirprägung. Ein wenig Cabernet und der Ausbau im Barrique lassen jedoch leichte Zugeständnisse an den Zeitgeist erahnen. Fonterutoli ist zusammen mit Fèlsina und Fontodi ein Teil des berühmten Dreigestirns der »Drei F«, die als qualitatives Herzstück aller Chiantierzeuger gelten. Charme in Vollendung ist dabei das Markenzeichen der Weine von Fonterutoli.



Chianti Classico 2017

☆ Lobenberg 90
Suckling 92
Falstaff 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 90 %, Canaiolo 10 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/39465H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Falstaff: Leuchtendes Rubinrot. Klare und präzise Nase, nach Waldfrüchten und Brombeeren, edler Würzeton. Am Gaumen saftig und klar, zeigt salzigen Verlauf, guter Trinkfluss, mit Druck im Abgang. 92/100



Ser Lapo
Chianti Classico Riserva 2017

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 95
Galloni 93
Parker 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 90 %, Merlot 10 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/42208H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Suckling: Complex aromas of ripe cherries, black truffles and dried flowers, such as lavender and rose petals. Full-bodied, tight and solid with chewy tannins, yet it's polished and refined. Undertones of porcini mushrooms and walnut rind. Energetic and focused. Drinkable now, but better in 2022. 95/100







Chianti Classico
Castello Fonterutoli Gran Selezione 2017

☆ Lobenberg 95
Suckling 96
Markus Del Monego 95
Parker 93
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2039
gute-weine.de/42726H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Der Castello kommt in seiner intensiven Beerigkeit an einen ganz großen Vino Nobile heran, ohne dabei jedoch die chiantiartige und für Fonterutoli so typische Finesse und rassige Eleganz zu verlieren. Aromen von schwarzen Früchten und eine beeindruckend ausgeprägte Struktur, sattes Tannin und für Sangiovese enormes Extrakt. Über allem duftiger, seidiger Charme mit einem Hauch Moderne. Feine, für Chianti typische Bitterstoffe, druckvoll samtiger Nachhall. 95/100



Siepi 2017

☆ Lobenberg 97+
Falstaff 97
Markus Del Monego 97
Galloni 96
Suckling 95
Parker 94
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Merlot 50 %, Sangiovese 50 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2041
gute-weine.de/39063H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Falstaff: Sattes, funkelndes Rubin mit Violettschimmer. Sehr ansprechende und intensive Nase, nach dunkler Schokolade und Tabak, dann viel reife dunkle Beerenfrucht, schönes Spiel. Saftig und klar am Gaumen, zeigt viel präsente Frucht, öffnet sich dann mit kernigem, feinem Tannin in vielen Schichten, salzig und lang. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Giovanni Manetti

Fontodi

Das Landgut Fontodi liegt im Herzen des Chianti-Classico-Gebietes. Von hier blickt man in die südlich von Panzano gelegene »Goldmulde«, jenes Tal, dessen Name schon seit Jahrzehnten für die prächtige Südhanglage seiner Reben bürgt. Seit 1968 befindet sich das Gut Fontodi im Besitz der Familie Manetti, die durch ihre intensive Forschungsarbeit in den Weinbergen von Fontodi sowie modernsten önologischen Techniken entscheidend zu einer weiteren Anhebung des Qualitätsniveaus des Chianti Classicos beigetragen und die Geburt der ausgezeichneten Lagerweine Flaccianello und Vigna del Sorbo eingeleitet hat. Während der schon legendäre Flaccianello oft als bester Sangiovese außerhalb Montalcinos gilt, zeigt der Vigna del Sorbo Fontodis Können bei der Herstellung einer kreativen Sangiovese-Cabernet-Sauvignon-Assemblage. Beide Weine lassen ein enormes Potenzial erkennen. Und seid Giovanni Manetti schon zu Ende der ersten Decade des neuen Jahrhunderts das Weingut komplett auf Biodynamie umstellte, ist Fontodi zumindest für mich, und das ganz ohne Zweifel, der »Primus inter Pares« des Chianti-Gebiets.



Vin Santo (fruchtsüß) 2008

☆ Lobenberg 98
Galloni 97
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2040
gute-weine.de/35432H

49,00 € | 0,375 l (130,67 €/l)

Galloni: The copper-colored 2008 Vin Santo del Chianti Classico is somehow both intense and also remarkably fresh. Burnt sugar, caramel, dried herbs and spice all resonate in this vivid, deeply expressive wine. As always, Fontodi excels with a rich, unctuous style of Vin Santo. The 2008, though, has terrific freshness and more than enough acidity to play off the richer elements. The 110 grams per liter of residual sugar are not especially evident. This is a spectacular Vin Santo by any measure. 97/100



Filetta di Lamole Chianti Classico 2016 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 94
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/39456H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Suckling: I love the freshness to this red that shows citrus, violets, fresh herbs and lavender. Driven and very tangy with angular, cut-throat acidity and a zippy finish. Delicious and an amazing food wine. Drink now. 94/100





Chianti Classico 2017 BIO

☆ Lobenberg 94+
Suckling 94
Galloni 94
Parker 91
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/43061H

23,90 € | 0,75 l (31,87 €/l)

Galloni: The 2017 Chianti Classico Fontodi is a wine of extreme elegance that shows how much the house style has evolved here. A decade ago, in a warm year the Fontodi Chianti Classico would have been opulent, but these days proprietor Giovanni Manetti seeks finesse more than power, and that is exactly what comes through here. Ripe red Sangiovese fruit, rose petal, blood orange and spice infuse this racy, exotic Chianti Classico with so much character. The 2017 spent two years in oak, half in cask and half in neutral oak. I loved it. 94/100



Syrah Case Via 2016 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 95
Parker 95+
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/39458H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Parker: I love the richness, coupled by the finesse of the 2016 Syrah Case Via. This beautiful expression hits that elusive intersection of elegance and power with bullseye precision. This is an impressive effort that brings forth beautifully balanced aromas of dark fruit, blackberry, spice, leather and earthy terracotta. I'd love to come back and try this Tuscan Syrah ten years from now. 95+/100



Chianti Classico Gran Selezione Vigna del Sorbo 2017 BIO

☆ Lobenberg 97+
Galloni 96+
Suckling 95
Parker 94
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2041
gute-weine.de/43746H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Galloni: The 2017 Chianti Classico Gran Selezione Vigna del Sorbo is a dense, packed wine. It is also surprisingly, almost shockingly backward. That is probably a good thing for its long-term aging prospects. Readers hoping to get an early glimpse into the 2017 before it shuts down may have a hard time doing that, as today acids and tannin dominate. I expect the 2017 will be stellar in another 4–5 years and drink well to age 25–30 if not longer. Proprietor Giovanni Manetti gave the 2017 18 months in barrique followed by 6 months in cask. 96+/100



Flaccianello 2017 BIO

☆ Lobenberg 98–99
Galloni 97
Parker 96
Suckling 95
Wine Spectator 95
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2039
gute-weine.de/42381H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Galloni: The 2017 Flaccianello della Pieve is fabulous. Dark, sensual and enveloping, the 2017 captures the essence of the house style in its textural richness and baritone inflections. Black cherry, plum, spice, new leather, licorice and chocolate infuse the 2017 with tremendous richness. The 2017 spent 18 months in barrique followed by 6 months in cask, the same aging regime as the Vigna del Sorbo, but with a bit more new oak. That approach worked very well, as the Flaccianello stands out for its exceptional textural elegance and finesse. It is a positively stellar wine. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Paolo de Marchi

Isole e Olena

Als Paolo de Marchi in den 80ern des letzten Jahrhunderts von einem Praktikum in Kalifornien zurückkam und das heruntergekommene elterliche Gut in neuem Licht betrachtete, entschloss er sich, ab sofort nur noch Top-Qualität zu produzieren. Buchstäblich alles musste verändert werden. In den Weingärten wurde die Produktion auf 40 hl/ha halbiert, neue Reben wurden gepflanzt, mit einer Dichte von 6000 bis 10.000 Stöcken pro Hektar. Weiße Reben, die früher einen beträchtlichen Teil ausmachten, wurden ausgetauscht durch neue Sangiovese-Pflanzungen, die alten Fässer wurden ersetzt durch Inox und neues Eichenholz in unterschiedlichen Größen. Eine Titanenarbeit. Aber mit welchen Ergebnissen! Der Stern von Isole e Olena (benannt nach zwei Dörfern) ist seitdem steigend.

Sein leuchtendroter Chianti besitzt die ganze betörende, kirschig-himbeerige Frucht der Sangiovese und er kann sehr gut reifen. De Marchis größter Stolz ist der Cepparello, 100 % Sangiovese, gereift in neuen, ein- und zweijährigen Barriques. Extreme Selektion ermöglicht diesem Wein zum einen seine unglaubliche Konzentration und Komplexität, zum anderen das zum Altern nötige Tanningerüst! Ein richtiger Super-Tuscan mit einheimischen Reben. Auch hier hat De Marchi Pionierarbeit geleistet. Während viele Super-Tuscans aus französischem Rebmaterial, vor allem Cabernet Sauvignon bestehen, haben Paolo und eine Handvoll anderer Winzer schon früh das einzig wahre Potential des Chiantis erkannt, die autochthonen Rebsorte Sangiovese. Die Vorgaben des Konsortiums erlaubten es zwar nicht, einen Chianti Classico zu 100 % aus Sangiovese zu keltern, was die Pioniere allerdings nicht aufhielt. Der 1978er Cepparello war der zweite reinsortige Sangiovese, der auf den Markt kam. Schon bald war dieser Wein Kult und ist es bis heute geblieben. Der 1997 löste sogar eine Euphorie aus, die man heute nachfühlen kann. Ein Erfolg einer jahrelangen Arbeit des Konzipierens und Verbesserns. Nichts wurde dem Zufall überlassen, selbst die Sangiovese-Klone wurden im eigenen Weingut vermehrt und neu gepflanzt, um dem Ideal des perfekten Sangiovese näher zukommen. Vermutlich ist dies noch keinem Wein so gut gelungen wie dem 2016er …





Chardonnay Collezione Privata 2018

☆ Lobenberg 95
Suckling 94
Galloni 93
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Chardonnay 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/44854H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Suckling: A very pretty chardonnay with lemon, cooked-apple and light vanilla character. Some meringue, too. It's full-bodied with creamy texture and a flavorful finish. 94/100

Chianti Classico 2017

Lobenberg 92–93
Suckling 93
Galloni 91

Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile

Sangiovese 90 %, Syrah 10 %

Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er

2020–2030

gute-weine.de/43408H

21,50 € | 0,75 l (28,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein wächst in der Gemeinde Barberino Val d'Elsa, er steht immer für eine äußerst feine und geschliffene Interpretation des Chianti. In der Nase Sauerkirsche, Johannisbeerwürze und Blaubeere, auch rote Beete. Reintönig, rotfruchtig und klassisch elegant. Der Gaumen ist extrem stylisch und feinsaftig mit großer Frische in der roten Frucht, leicht erdig unterlegt, Blutorange, intensive Sauerkirsche, ein Touch Kreide und auch florale Elemente, Schnittblumen. Der Wein zieht sich lang und saftig über den Gaumen, ausgesprochen elegant und klassisch in der Struktur aber dabei tänzelnd fein. 92-93/100

Suckling: A very pretty 2017 Chianti Classico with a beautiful core of ripe fruit and layers of round, lightly chewy tannins. Dark cherries, walnuts and chocolate. 93/100







Syrah Collezione Privata (ehemals Collezione di Marchi) 2015

Lobenberg 95–97
Galloni 97
Parker 95+
Suckling 95

Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile

Syrah 100 %

Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2021–2031

gute-weine.de/38889H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Galloni: The 2015 Syrah is a total stunner. Bright, polished and impeccably nuanced, the 2015 is all class. Here, too, the purity of the flavors is simply remarkable. Today, the 2015 is quite primary and in need of at least several years in bottle to be at its very best, and yet all the ingredients are there for that to happen. A touch of whole clusters and drops of Viognier add an attractive floral upper register. Stated simply, the Syrah is a wine of precision and class. Only Paolo De Marchi can make Syrah of this level in Tuscany. 97/100



Cepparello 2016

☆ Lobenberg 97+
Decanter 98
Parker 97
Falstaff 97
Elias Schlichting 97–99
Vinum 19
Wine Enthusiast 96
Suckling 95
Galloni 94–97
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/38365H

74,90 € | 0,75 l (99,87 €/l)

Parker: The beautiful Isole e Olena 2016 Cepparello is a gorgeous and precise expression of Sangiovese. This is one of the icon wines of the vintage that shows a naked and transparent portrait of the grape on the one hand, with the complexity of the vintage and its territory on the other. Cepparello is like a crystal ball into the heart and soul of Sangiovese, Tuscany's mighty red grape. It is fermented in conical oak casks and later aged 20 months in 95 % French and 5 % American oak, of which only one-third is new wood. The wine delivers ample structure and contouring, with a firm and silky consistency at its core. Some 42,000 bottles were made. This wine should age over the better part of the next 20 years. 97/100



Cabernet Sauvignon Collezione Privata (ehemals Collezione de Marchi) 2015

☆ Lobenberg 95–96+
Suckling 96
Parker 95+
Galloni 94
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2040
gute-weine.de/34395H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: The 2015 Cabernet Sauvignon Collezione Privata opens to an enriched appearance with round fruit and loads of deep intensity. What is remarkable about this Tuscan Cabernet Sauvignon (blended with very small parts of Cabernet Franc, Merlot and Petit Verdot) is that it shows none of the greenness or tightness often associated with the grape. This warm and sunny vintage has ironed out any wrinkles and contributes to the loose, rich fabric of the wine. This wine shows lushness and balanced integration. It's a lovely expression whose berry and forest endnotes make it perfect for a rosemary and garlic roasted lamb. Only 6,000 bottles were made. 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Lamole di Lamole

Inmitten des Chianti Classico, oberhalb von Greve, liegt auf einem Hochplateau auf rund 500 m der Weiler Lamole. Dort befindet sich eines der höchst gelegenen Weingüter der Region, die Azienda Agricola Lamole di Lamole. Sie umfasst mit 51 Hektar Reben nahezu die gesamte Rebfläche dieser Gemeinde und stellt somit eine definierte Einzellage dar. Die Ausrichtung ist Süd-West. Für die besondere Charakteristik des Mikroklimas sorgen die sandigen Böden, die von Schiefer durchzogen sind. Ein bedeutender Anteil an Kieselsteinen ermöglicht eine gründliche Drainage des Bodens. Die Lage wird durch den Berg San Michele vor kalten Nordwinden geschützt und unterliegt dem Einfluss warmer Meeresbrisen vom Westen. Um ein Maximum an Qualität zu gewährleisten, wird jedem einzelnen Produktionsschritt, von der Bodenbearbeitung über die Rebenpflege, bis hin zur Lese äußerste Sorgfalt gewidmet. Letztere erfolgt manuell und unter Beachtung strengster Auslesekriterien mit dem Ziel, die charakteristischen Eigenschaften der einzelnen Rebsorten im Spiegel des Terroirs wie auch des jeweiligen Jahrgangs heraus zu kristalisieren. Das gelingt jedes Jahr erneut mit fast schon beängstigender Präzision so gut, dass das Weingut immer ein komplettes Programm traditioneller Weine von großer Klasse und Finesse bereitstellt. Die Weine haben Eleganz, Intensität und gebietsspezifische Aromen. Was kann man sich mehr wünschen.



Chianti Classico Etichetta blu DOCG 2017

☆ Lobenberg 92–93
Suckling 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Cabernet Sauvignon, Merlot, Sangiovese
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/41720H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Suckling: Crushed blackberry and blueberry aromas with hints of flowers. Medium to full body. Linear, fine tannins that are round and polished. Drink or hold. 92/100





Chianti Classico Gran Selezione Campolungo 2016

☆ Lobenberg 94–95+
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Cabernet Sauvignon, Sangiovese
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/45218H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Die sorgfältig ausgewählten Trauben gären in 50-hl-Stahltanks. Über 20 bis 30 Prozent des Saftes wird sofort abgezogen, der Rest gärt bei kontrollierter Temperatur von 22°–26° C mit täglichem Umpumpen. Nach der Gärung lagert der Wein in kleinen und mittleren Fässern für etwa zwei Jahre. Tiefes Rubinrot. In der Nase satte, gereifte Fruchtaromen, schwarze Kirsche, Pflaume, Brombeere. Dahinter florale Noten mit traumhaften Anklängen von Minze und süßen Kräutern, Vanille. Aber auch Tabak und balsamische Töne. Harmonie pur mit Kraft kombiniert. Im Mund ein unfassbar angenehmes Druckpaket. Schwarze Frucht, Kirsche, Cassis. Dazu wieder balsamische Anklänge, weiches Leder. Die Tannine sind extrem fein geschliffen, die Säure passgenau und am Gaumen eine weiche, wohlige Stofflichkeit. Im Finale kommen noch mal alle Fruchtaromen zum tragen. Ein Gran Selezione, den man vom ersten Antrunk an versteht. Lamole di Lamole möchte Trinkfreude vermitteln; das gelingt hier auf superbe Art und Weise, mit Tiefgang. 94-95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Federico Carletti

Poliziano

Die Azienda Poliziano liegt in der Nähe des traditionsreichen Renaissance-Städtchens Montepulciano. Als Dino Carletti 1961 das Weingut gründete, hätte er sich nie träumen lassen, dass es heute zu den führenden und dynamischsten Weinunternehmen der Toskana und Italiens zählt. Und Jahr für Jahr wird es schwieriger, die Leistung dieser Kellerei, die heute von Dinos Sohn Federico Carletti geleitet wird, gebührend zu würdigen – denn bei Poliziano gestattet man sich einfach keinen Fehler. Das Weingut genießt die einhellige Anerkennung aller Kollegen dieser Gegend und darüber hinaus.

Was mit Dino begann, hat sein Sohn Federico zur Größe gebracht. Dabei hatte der studierte Agrarwissenschaftler beruflich zunächst keinen Kontakt mit der Welt des Weines gehabt. Das änderte sich erst, als er im Studium mit den Önologen Carlo Ferrini und Maurizio Castelli in Verbindung kam. Letzterem gelang es für Poliziano als einem der ersten Weingüter in Montepulciano, aus einem wenig attraktiven Vino Nobile einen Wein zu machen, der es qualitativ mit den besten Chianti Classico aufnehmen konnte. Und das war kein leichter Weg, denn die gesamte italienische Weinwelt war im Umbruch. Image und Preise der Montepulciano-Weine lagen um Längen hinter jenen des Chianti Classico, geschweige denn des Brunello, zurück. Aber Dank großer Investitionen in neue Rebflächen und Kellerausstattung und einer unendlichen Liebe für die Sangiovese gelang es, aus einem kleinen Landgut mit 22 Hektar, ein Spitzenweingut mit einem Familienbesitz von über 120 Hektar Weinbergen in Montepulciano und 30 Hektar in Scansano zu formen.

Das Weingut trägt den Namen des berühmten Renaissance-Lyrikers Angelo Poliziano, der – in Montepulciano geboren – seine schwärmerischen Lobdichtungen für diese idyllische Landschaft rund um das heutige Weingut zu Papier brachte. Und genauso lautmalerisch sind auch die Weine von Federico Carletti. Vom einfachen Rosso über den Vino Nobile di Montepulciano bis hin zum großen Flaggschiff Asinone strotzen die Weine nur so voller Harmonie und Aromenvielfalt.

Nachdem vor etlichen Jahren der Caggiole aus dem Programm genommen wurde, feiert dieser nach 20 Jahren Abwesenheit mit dem Jahrgang 2015 sein fulminantes Comeback. Spätestens jetzt gehört Poliziano zu den drei besten Häusern in Montepulciano und den ganz großen der Toskana.



Chianti Colli Senesi 2019

Lobenberg 89–90
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Canaiolo, Sangiovese
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2026
gute-weine.de/44464H

8,80 € | 0,75 l (11,73 €/l)

Lobenberg: Duft von Veilchen und Kirschen, dabei dicht und fruchtig mit feinem Gerbstoff. 89–90/100



Rosso di Montepulciano 2019

Lobenberg 90
Suckling 90
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 80 %, Merlot 20 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/42081H

10,50 € | 0,75 l (14,00 €/l)

Suckling: A straightforward, fruity red with light hazelnut and cherry aromas and flavors. Medium body, light tannins and a fresh finish. Drink now. 90/100



Vino Nobile di Montepulciano 2017

☆ Lobenberg 92
Winespectator 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 85 %, Canaiolo 15 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/41683H

18,90 € | 0,75 l (25,20 €/l)

Winespectator: This is sleek and well-defined, offering black cherry, blackberry, tar, iron and tobacco flavors shaped by vivid acidity. The tannins are dense, yet overall this is balanced, lingering on the complex, spicy finish. Sangiovese, Colorino, Canaiolo and Merlot. Best from 2021 through 2036. 10,000 cases made, 2,500 cases imported. 92/100



Vino Nobile di Montepulciano Asinone 2017

☆ Lobenberg 94+
Suckling 94
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/43060H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Suckling: A generous, beautiful Vino Nobile with cherry, walnut and chocolate character. Firm, lightly chewy tannins give this wine form and verve. It's long and lively with beautiful firmness and polish. Drinkable now, but better in 2022. 94/100



Familie Carletti



Le Stanze Cabernet 2015

☆ Lobenberg 94+
Suckling 94–95
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Cabernet Sauvignon 70 %, Merlot 30 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/31519H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Suckling: Beautiful Bordeaux blend with blackberry, blackcurrant and mineral character. Full body, integrated tannins and a long and flavorful finish. Excellent indeed. 94–95/100



Vino Nobile di Montepulciano Le Caggiole 2015

☆ Lobenberg 96
Parker 93
Winespectator 93
Suckling 93
Gambero Rosso 3 Gläser
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2037
gute-weine.de/35643H

84,90 € | 0,75 l (113,20 €/l)

Lobenberg: Als Flaggschiff steht der Asinone meist im Mittelpunkt, aber dieser Wein ist der eigentliche Star des Weingutes, er wurde nur 20 Jahre nicht produziert. Aus nur 4 winzigen Parzellen der Lage Caggiole, dementsprechend sehr limitiert. 16–18 Monate Barrique-Ausbau. Jetzt also das Comeback – und was für eins. Heidelbeere, Brombeere, Cassis, Schwarzkirsche, Leder, Tabak, Kaffee, Kakao und Rumtopf, oder besser Feuerzangenbowle. Wahnsinn, was für ein unaufhörliches Aromenspektrum, man könnte und müsste noch mehr aufzählen. Und diese unfassbare Intensität, voll auf die 12, absolut bombastisch. Im Mund dann trotz der kraftvollen 15 % Alkohol – ich will nicht sagen, schüchtern und zurückhaltend – aber immer die feine Seite zeigend. Nicht missverstehen, das hat schon große Kraft und Ausdruck, offenbart sich aber immer auch elegant, feinspielig und äußerst saftig. Das Tannin ist besonders kräftig, zeigt aber schon jetzt die Tendenz, samtig zu werden. Im Gesamteindruck auch kräutrig, hier sind aber klar die Schwarzfrüchte im Vordergrund, allen voran die Schwarzkirsche. Die Wuchtigkeit der Nase ist hier so nicht mehr zu spüren, am Gaumen vollmundig, delikat, mineralisch und im Nachklang mit langer Struktur und toller, auch rotfruchtiger Standzeit. Gehört sicher zu den Größen der Toskana. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Riecine



Der junge Önologe und Mitbesitzer Sean O'Callaghan, der in Deutschland sein Fach lernte, prägte den Betrieb von 1992 bis 2016. Behutsam feilte er am Weingutsstil, nachdem der langjährige Besitzer John Dunkley aus dem Betrieb ausschied. Der Ausbau im Barrique ist ein solcher Schritt, das bekommt den säurereichen Weinen hervorragend. Es bleibt bei der Philosophie, ausschließlich Sangiovese zu verwenden, das macht die Terroirprägung letztlich auch deutlicher. Riecine zählt seit einigen Jahren wieder zu der Handvoll überragender Chiantiproduzenten. Die Weine bleiben dem traditionellen Chianti treu und erheben einen einzigartigen Qualitätsanspruch. Sollte die Qualität des Weines zu irgendeinem Zeitpunkt der Produktion nicht dem hohen Ansprüchen Riecines genügen, werden diese weiterverkauft. Der heutige Winemaker von Riecine ist Alessandro Campatelli, der den gesamten Weinbau mit der wunderbaren Hilfe des historischen Kellermeisters Ilda Roci leitet. Zusammen haben sie den Stil von Riecine weiterentwickelt und eine eigene Handschrift hinzugefügt.



Palmina Rosato 2019

☆ Lobenberg 91
Suckling 91
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Roséwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2020–2024
gute-weine.de/41512H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Suckling: A serious rosé with peaches and cherries, as well as tea leaves and stems. It's full-bodied with plenty of fruit and freshness. More like a light red. Drink now. 91/100



Chianti Classico 2018

☆ Lobenberg 93
Suckling 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2029
gute-weine.de/41509H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Suckling: A pretty red with ripe cherries, orange peel and hints of berries and flowers. Medium to full body, juicy tannins and a flavorful finish. Drink now. 92/100



La Gioia Rosso Toscana 2016

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 94–95
Parker 94
Gambero Rosso 3
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2030
gute-weine.de/31745H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Suckling: This is a powerful red with beautiful ripe tannins and freshness. Full and linear. Opens in the mouth. A pure sangiovese. Yeah! 94–95/100



Riecine Rosso Toscana 2016

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 94–95
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/44051H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Suckling: Bright and fresh with fine and clean tannins and vivid acidity. Lots of berry and cherry character. Pretty length. A pure sangiovese. 94–95/100



TreSette Rosso Merlot 2016

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 97
Parker 93
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2035
gute-weine.de/36418H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Suckling: This is a pretty wild and amazing on the nose with crystal-clear aromas of lavender, before the bay leaves, Thai basil, cloves and a touch of vanilla come into play. Medium to full body, incredibly edgy acidity and layer after layer of pure blue fruits. An outstanding wine with few parallels in Italy. One of a kind. Drink now. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Villa Saletta

Die Villa Saletta ist ein atemberaubendes Anwesen inmitten der waldigen, sanften Hügel im Herzen der Toskana. Seit vielen Jahren tauschen mein Freund Max Gerstl und ich uns über gute Entdeckungen und Schätze der Weinwelt aus. Max Gerstl ist eigentlich ein großer Burgunder-Fanatiker. Umso überraschender war es, als er mir begeistert mitteilte, dass es Weine von Villa Saletta aus der Toskana sind, die er zum Großartigsten zählte, was ihm in letzter Zeit untergekommen war. Also lies ich mir die gesamte Kollektion aus den beiden Top-Jahren 2015 und 2016 zukommen und auch mir hat die einnehmende Eleganz der Weine fast den Atem verschlagen. Wow, ist das gut – das muss ins Programm!

Die Besitzerhistorie dieses ehrwürdigen Hauses reicht über die vergangenen Jahrhunderte bis in allerhöchste Kreise des spätmittelalterlichen Italiens. Eine wohlhabende Bank- und Händlerfamilie aus dem Umfeld der Medici von Florenz machten Villa Saletta schon damals zu einem der nobelsten Wein-Anwesen der Toskana. Doch mit dem Glanz der alten Adelsgeschlechter verblassten auch viele deren Besitztümer, darunter auch Saletta. Ende der 1990er Jahre entschloss sich die heutige Besitzerfamilie Hands die Villa wieder zu altem Ruhm zu führen und in Stand zu setzen. Im Zuge dessen wurden auch die Weinberge und die Kellertechnik unter höchsten Investitionen auf state-of-the-art Top-Niveau gebracht. Unter der heutigen Leitung sind nicht nur die Weine des Gutes strahlend aufgeblüht, sondern das gesamte Anwesen wird nun im traditionellen Stil als toskanische »Fattoria« geführt. Also ein Landgut, das sämtliche Genüsse anbaut und produziert, die die Region zu bieten hat. Von Oliven über Schinken bis hin zu Spitzenwein kommt wieder alles aus einer Hand und von einem Hof, wie es über die Jahrhunderte immer üblich war. Sogar äußerst nobel übernachten kann man heute in der Villa Saletta und sich dabei nach allen Regeln der Kunst mit besten toskanischen Waren verwöhnen lassen. Doch das Herzstück der Produktion, nämlich die hedonistisch feinen Weine, bekommen Sie von uns bequem nach Hause geschickt. Zur Kollektion gehören neben klassischem Chianti auch samtige Bordeaux Blends, für die die Toskana heute fast ebenso bekannt ist. Chef-Önologe David Landini sucht vor allem die Balance in seinen Weinen und mag keine Härte im Tannin, die gerade italienische Weine manchmal zeigen können. Die Weinbereitung erfolgt dementsprechend angelehnt an den französischen Stil. Mit ausgedehnten Mazerationszeiten und anschließender Malo in neuen französischen Barriques, um einen möglichst samtigen Charakter zu erreichen. Dem ein Jahr im Barrique ausgebauten Chianti gibt Villa Saletta sogar jeweils noch einen kleinen Schuss Merlot und Cabernet Sauvignon mit, um die klassische Sangiovese zu komplettieren. Mit dem Ricardi wird aber auch ein reiner Sangiovese ausgebaut, der durch seine würzige Kraft und sein samtiges Volumen auch Italien-Spezialist und Kritiker James Suckling schwer begeistert. Die Spitze des Sortiments bildet der sehr limitierte 980 AD. Ein reinsortiger Cabernet Franc, der auf gerade einmal einem Hektar wächst und auf eindrucksvolle Weise das perfekte Tannin-Management hier beweist. Ein Wein, der wie Samt und Seide den Gaumen hinab gleitet, ohne jedoch die so spezielle mediterrane Würze der Cabernet Franc vermissen zu lassen. Es ist einfach, die Weine der Villa Saletta mit einem Wort zu beschreiben: Eleganz. Und zwar in höchster Ausdrucksform. Die gesamte Kollektion präsentiert sich so ausgewogen, samtig und zugleich frisch und belebend am Gaumen, dass es die reinste Freude ist. Die Weine vereinen ein hedonistisches Mundgefühl mit der Präzision und dem stylischen Schliff eines italienischen Maßanzugs. Es gibt auch in der Toskana noch immer ganz wunderbare und begeisternde Entdeckungen.





Winemaker David Landini



Chianti Superiore 2016

☆ Lobenberg 92
Suckling 90
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 92 %, Cabernet Sauvignon 4 %, Merlot 4 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/40980H

9,95 € | 0,75 l (13,27 €/l)

Lobenberg: Ein Sangiovese mit ein kleiner Beigabe von 4 % Cabernet Sauvignon und 4 % Merlot zur Abrundung. Feine Kirschnase, schwarz und rot, auch Brombeere, etwas Teer und Bleistiftabrieb, schöne erdige Würze, ein bisschen Marzipan und Zartbitterschokolade daneben. Im Mund grandios auswogen, frisch und elegant mit schwarzer und roter Kirsche, auch leicht floral und verspielt werdend. Mit gutem Geradeauslauf, fein und geschliffen, nichts ist unreif oder grün, sehr harmonisch und verwoben. Der Ausklang zeigt feinste Tannine mit ganz zartem Gripp, ein bisschen Lehmunterlage, Schokolade, Kirschkerne. Gute Länge und tolle Balance, trinkt sich ganz wunderbar in dieser eleganten, samtigen Harmonie. 92/100



Chiave di Saletta 2016

☆ Lobenberg 94+
Suckling 92
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 50 %, Cabernet Sauvignon 20 %, Cabernet Franc 20 %, Merlot 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2032
gute-weine.de/40984H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Ein Sangiovese-basierter Blend mit 20 % Cabernet Sauvignon und 20 % Cab. Franc sowie 10 % Merlot dazu. Aromatische Nase mit viel dunkler Frucht, Schwarzkirsche, Pflaume, Brombeere, Marzipan und Milchschokolade. Schöne Süße, aber keine Wärme, eher kühl und graphitig bleibend. Am Gaumen extrem fein, sehr elegant im Stil, schwarze Kirsche, Cassis und Pflaume, aber nicht üppig, sondern poliert und frisch, auch ein bisschen Minzschokolade darunter. Klar definiert und geschliffen, von Graphitmineralik, Teer und feinster Säure getragen. Auch hier betont kühl und mit dunkler Frucht, Cassis und Schattenmorelle, sehr elegant, gar nicht schiebend oder massiv, dennoch mit guter Dichte und voller Reife. Ein Wunder der Eleganz und Harmonie, schwarzfruchtig, samtig, ganz fein! 94+/100



Saletta Giulia 2016

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 93
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Cabernet Franc 55 %, Cabernet Sauvignon 45 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2036
gute-weine.de/40986H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Ein Blend von 45 % Cabernet Sauvignon und 55 % Cabernet Franc, neben dem 980 AD also der einzige Wein von Villa Saletta, der keinen Sangiovese enthält. Wow, eine grandiose Nase! Satt und reich, aber niemals überladen, ganz fein, total poliert, sehr elegant. Tiefe Brombeer-Cassis-Nase, dunkel und würzig, Blaubeere, feinste Zartbitterschokolade. Alles extrem gut verwoben und harmonisch, nur ein ganz klein wenig Graphit und Teer darunter, aber die satte Frucht obsiegt. Eine vollreife, kraftvolle Ausführung der Cabernet-Franc-Dominanz, keine Krautwürze, nichts Grünes, satt und reich in der Frucht. Eine wunderbare strahlende Saftigkeit im Mund, hier kommt die Cabernet-Franc-Dominanz durch mit frischen roten Einsprengseln, auch etwas Johannisbeere und salzig-süße Himbeere zu Schwarzkirsche und Cassis, Eukalyptus, Zartbitter, Graphit- und Lehm-Unterlage. Auch hier geschliffen und kühl, fast an Margaux erinnernd in der Eleganz, aber mehr Druck, mehr Frucht, satteres Tannin, alles ist da, aber alles ist fein und samtig. Die Schokolade schlägt nochmal durch im Nachgeschmack. Ganz wunderbar, so harmonisch und delikat. Üppige, aber anschmiegsame, vollreife Tannine geben die nötige Struktur für ein langes Leben. In ein paar Jahren ist das ein strahlend elegantes Wunderwerk. Toller Wein! 94–95/100



Silvia Mellini von der Besitzerfamilie



Saletta Riccardi 2016

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 93
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2038
gute-weine.de/40985H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Der einzige Wein, der hier zu 100 Prozent aus Sangiovese gemacht ist. Vielleicht kann man sagen, dass er damit das aromatische Herzstück der Villa Saletta darstellt. Die Reben wachsen auf feinstrukturierten Tonablagerungen, Meeressediment, Sandstein und salzhaltigem Lehm. Sorgfältige Auslese, komplettes Entrappen und sanfte Presse. Gärung im Edelstahl, um die typischen Aromen der Sangiovese zu erhalten. Danach reift der Wein für 20 Monate zu einer Hälfte in neuen 500-Liter-Tonneaus und zur anderen in kleinen Barrels, zwei Fünftel davon sind neu. Nur 5000 Flaschen werden produziert. Unendlich tiefe Sangiovese-Nase. Ein langsamer, aber unaufhaltsamer Sog ins Glas. Zuerst dominiert die schwarze Frucht, Schwarzkirsche, Cassis, Pflaume, Brombeere. Aber dahinter kommen immer wieder rote, feinfruchtige Nuancen durch, Herzkirsche, Johannisbeere. Dezente aber doch vorhandene Anklänge von Zartbitterschokolade und Assam-Tee, dazu noch Andeutungen von Leder, Tabak, Teer und deutlicher noch Graphit. Nichts Grünes, alles fast betörend schön. Im Mund dann so unfassbar elegant, auch hier nichts Vegetales oder Unreifes. So wahnsinnig feine Frucht. Auch hier ein Wechselspiel der Farben. Schwarzkirsche, Sauerkirsche, rote und schwarze Johannisbeere, eine Spur Hagebutte, saure Himbeere und dann auch Schlehe. Am Ende bleibt eher ein frischer, rotfruchtiger Eindruck, auch durch das nicht enden wollende Rückaroma. Die Tannine sind superb poliert, und die Säure baut die elegante Struktur. Beeindruckend. Am Gaumen manchmal Nachklänge von Tee und Schokolade mit einer fein-steinigen Kräutrigkeit. Man, ist das groß. 96–97/100



980 AD 2016

☆ Lobenberg 98–100
Italien, Toscana, Chianti und Vino Nobile
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2042
gute-weine.de/40987H

199,00 € | 1,5 l (132,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist schon jetzt ein Unikat und wird eine Legende. Aus dem Jahr 980 stammt die erste urkundlich bestätigte Erwähnung von Weinbau auf dem Grund und Boden der Villa Saletta. Der Ursprung liegt also im Weinbau der Etrusker. Als Guy und Julia Hands im Jahre 2000 begannen, das Weingut zu restaurieren, legten sie vor allem Wert darauf, dieses Erbe der hier gelebten Weinbereitung zu erneuern. Der 980 AD ist der größtmögliche Ausdruck dieser wiederbelebten Tradition. Zum Mythos trägt auch bei, dass es jedes Jahr nur exakt 980 Flaschen gibt – und ausschließlich Magnum. Cabernet Franc pur! Die Reben wachsen auf einem Hektar blauem Lehmmergel, das direkt im Zentrum des Weingutes liegt. Sorgfältigste Auslese, schonend entrappt und nur sanft gepresst. Der Wein reift für 24 Monate ausschließlich in neuen 500-Liter-Tonneaus, gefolgt von weiteren 6 Monaten auf der Flasche. In der Nase steigt auch gleich die schwarze Cabernet-Seele auf. Alles ist tief. Und trotz der Wucht bleibt die Nase so wahnsinnig feingliedrig. Hier ergänzen sich Blau- und Brombeere mit einer traumtänzerischen Himbeere. Feinste Schokolade, Kakao und Milchkaffee-Komposition. Dazu noch eine leicht schwarz-süßliche Kirsche. Der Wein spielt mit den Sinnen. Hinten raus noch Anklänge von Leder, rotem Fleisch, Vanille und Rosmarin. Das ist schon alles wahnsinnig sinnlich. Die beeindruckend mächtige Stärke beim Mundeintritt wird dann sofort sanft und leicht abgefedert. Man kann kaum besser diese scheinbare Gegensätzlichkeit schmecken. Das Tannin ist butterzart, die Säure speichelfließend saftig. Schwarze Kirsche mit feiner Himbeere, Johannisbeere und abgerundet mit Cassis. Edle Bitterschokolade, Anklänge von Eukalyptus und in seiner kühlen eleganten Art einfach so umwerfend schmackhaft. Das ist blutjung probiert und jetzt schon so gut … Kein Zweifel, das wird mit den Jahren bombastisch. 98–100/100



Toscana · Maremma



Elisabetta Foradori mit ihren Ampeleia-Partnern

Ampeleia

Die große Dame der italienischen Biodynamie aus dem Trentino, Elisabetta Foradori, träumte von zarten Weinen des Südens. Ein Wein wie Seide sollte es sein. Verführerisch und aromatisch sollten die süßen Träume sein. Der Name war Ampeleia, griechisch für Rebstock. Direkt vis à vis zu Sardinien pflanzte sie im malerischen Bergdorf Roccatedeerighi die dafür nötigen Charme-Reben. Cabernet Franc, Grenache, Sangiovese, Alicante und für die Würze Mourvedre und Carignan und weitere autochthone Sorten. Sie kaufte 2002 mit 2 Partnern bis heute schrittweise 40 Hektar und bestockte sie. Von hier oben, auf den Resten des Vulkans, schweift der Blick zum 30 km entfernten Meer. Darunter liegen Felder, Weingärten, Olivenhaine und kleine Obstplantagen, Romantik pur. Inzwischen produziert das Weigut jährlich ca. 100 Tsd. Flaschen, alles biologisch zertifiziert. Die Bewahrung reiner Natur ist der immer von ihr beschrittene Weg. Tue Gutes und sprich drüber … Die zarteste Versuchung seit es Wein gibt ist schon jetzt in den Flaschen, so müssen die Griechen und Römer früher in süßer Aromatik gebadet haben.



Unlitro 2019 BIO

☆ Lobenberg 91+
Suckling 92
Italien, Toscana, Maremma
Alicante, Alicante Bouschet, Carignano, Mourvedre, Sangiovese
Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2024
gute-weine.de/41477H

11,70 € | 1,0 l (11,70 €/l)

Suckling: A fresh, vivid red with cherry and orange-peel character. Medium body, light tannins and just a hint of walnut. Alicante with some Carignano, Mourvedre, Sangiovese and Alicante Bouschet. From biodynamically grown grapes. Demeter certified. Drink now. 92/100





Kepos 2019

☆ Lobenberg 92–93
Italien, Toscana, Maremma
Alicante 70 %, Carignano 15 %, Mourvedre 15 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/45200H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Sauerkirschrot. Satte Schwarz- und Sauerkirsche mit Marzipan und Lakritze in der aromenstarken Duftwolke, auch Walderdbeere, Pflaume und süße rote Johannisbeere. Auch etwas Birne und Feige, Lorbeer, Wacholder und sogar etwas Olive mit feinstem, hellen Tabak. Sehr duftig und sehr zart. Druckvolle Kirscharomen mit hellem Sand, Salz und konzentrierter Erdbeere im Mund, im Nachhall Sauerkirsche und Johannisbeere mit hellem Gesteinsmehl, Salz und Kreide. Ein wunderbarer Charmeur, eine konzentriertere Turboversion des Litro aus gleichem Hause mit dem erdigen tiefen Touch der Mourvedre und der Würze der Carignan dazu. Ein tolles Unikat. 92–93/100

Ampeleia 2016

Lobenberg 95–96
Falstaff 94
Suckling 94

Italien, Toscana, Maremma

Cabernet Franc 100 %

Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2020–2036

gute-weine.de/40155H

26,90 € | 0,75 l (35,87 €/l)

Lobenberg: Seit dem Jahrgang 2015 wird der Spitzenwein Ampeleia zu 100% aus Cabernet Franc vinifiziert. Die Cabernet Franc, dieser seidige Traum von Cheval Blanc bis zur Loire. Das satteste Kirschrot der Weine hier, Sauerkirschsaft in Farbe und Duft, Granatapfel mit reingepresst, Brombeere, Lakritze, Eukalyptus. Auch Kaffe und dunkler Tabak, Kräuter der Provence, Rosmarin, etwas Orange, tiefgründig und etwas wild. Wow sagt der Mund, das erinnert an Chateau Jean Faure aus Saint-Émilion (der Nachbar von Cheval Blanc). Diese Wildheit der Cabernet Franc mit der explosiven Waldbeerenfrucht und weißschokoladigen Sauerkirsche. Komplexes Kirschwunder mit Fülle und seidig samtigen Tanninmassen. Der Wein hat keinerlei rauhe Ecken und birst doch vor fruchtiger Intensität und kirschiger Wollust. Hier findet sich die Philosophie des großen Granato aus dem Trentin wieder. Alle Achtung, Superstoff. 95-96/100

Falstaff: Leuchtendes Rubinrot mit leicht aufhellendem Rand. Einladende Nase mit Noten nach Gojibeeren, Waldheidelbeeren und Himbeeren, leicht harzige Noten. Saftig und rund am Gaumen, griffiges Tannin, im Finale fester Druck. 94/100







Duemani

Luca d'Attoma und seine Frau Elena sind zusammen die »zwei Hände« dieses biodynamischen Zwergbetriebes, es gibt keine Mitarbeiter, ein Hobby für ihre Ehe, ihr Seelenheil und Gutmenschentum. So was richtig Tolles und Eigenes. Luca ist ansonsten einer der berühmtesten »flying winemaker« der Toscana. Le Macchiole, Tua Rita und Le Pupille sind nur ein kleiner Teil der »Schönen und Reichen«, die sich ihren Wein von ihm zaubern lassen. Kann man kaufen und trinken, aber richtig toll und schön wird es erst hier, in ihrem Wohnzimmer!



Syrah Rosé Si 2019 BIO

☆ Lobenberg 94+
Parker 92+
Suckling 92
Falstaff 92
Italien, Toscana, Maremma
Syrah 100 %
Roséwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Kronkorken
2021–2028
gute-weine.de/43290H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Parker: Here's the newest vintage of one of Italy's best Syrah-based rosés. Made with organic and biodynamic fruit, the Duemani 2019 Sì opens to a medium pink color with ruby and copper highlights. Clay amphorae is used in winemaking. The purity of the aromas is what stands out most, with red currant, raspberry and summer watermelon. There's a touch of fizz-like cola spice on the close. The wine is lean in terms of mouthfeel, but that silky construction gives it extra power and momentum. Fruit is drawn from a two-hectare site with alberello, or bush-trained, vines on clay rocky soils that contribute to the wine's fruit-driven concentration. Some 4,000 bottles were made. 92+/100



Cabernet Franc CiFRA 2018 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Galloni 93
Suckling 92
Parker 91
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/40190H

27,95 € | 0,75 l (37,27 €/l)

Galloni: The 2018 Cifra is a total knockout. Fresh, vibrant and full of aromatic intensity, the 2018 boasts superb flavor intensity and exceptional balance. Inky red and purplish berry fruit, lavender, spice and dried flowers all race out of the glass in a boisterous, generous wine that hits all the right notes. 93/100







Altrovino Toscana 2018 BIO

Lobenberg 94
Parker 94
Suckling 93
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Franc 50 %, Merlot 50 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/44366H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Parker: After the rich and more concentrated 2017 vintage, the 2018 Merlot Cabernet Franc Altrovino comes off as more specific to the grapes used in the blend. It shows light shadings of garden herb and spice that come from the Cabernet Franc (which is aged in terracotta amphorae), and those flavors are enhanced by the cherry and blackberry delivered by the Merlot. This is a beautifully pure expression, one of the clearest I remember in recent memory. The wine pours forth with dark fruit, spice, tilled earth and cured tobacco. 94/100



G.Punto 2018

Lobenberg 96–97
Parker 95+
Italien, Toscana, Maremma
Grenache 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 3er
2022–2048
gute-weine.de/45191H

111,00 € | 0,75 l (148,00 €/l)

Lobenberg: Ein frischer, biodynamischer Châteauneuf aus der Maremma mit einem Etikett wie ein Kindergeburtstag. Reine, recht junge Grenache auf purem Kalkstein und Vulkanboden in 350 Meter Höhe, nur 1 Fass, Ausbau und Fermentation in der Amphore, langer Schalenkontakt, Finale im Holzfass. Keinerlei Marmelade sondern pure rote Kirsche und Sauerkirsche mit etwas Schlehe und Hagebutte. Orangenzesten, Anis. Vom Großmeister der Cabernet Franc kommt so ein purer Geradeausläufer mit genialer Frisch, leicht metallischer Nachhall, etwas Schiefer-Attitüden. Sehr klar, sehr hedonistisch, sehr geradeaus. Luca setzt Maßstäbe auch mit dieser Rebsorte. 96–97/100



Cabernet Franc Duemani 2016 BIO

Lobenberg 97–98
Suckling 97
Parker 97
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2036
gute-weine.de/31742H

119,00 € | 0,75 l (158,67 €/l)

Parker: This vintage is profound and beautiful. The 2016 Cabernet Franc Duemani shows deep layers of fruit, with levels of crunchiness and complexity that make it memorable. The mouthfeel is silky, long and rich. The maturity of the fruit here is perfect. In terms of appearance, the wine is dark and impenetrable. All around, this Duemani is an extremely tight, focused and elegant expression of Cabernet Franc. 97/100



Syrah Suisassi 2016 BIO

Lobenberg 98
Suckling 99
Parker 96
Galloni 96
Italien, Toscana, Maremma
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/31740H

133,00 € | 0,75 l (177,33 €/l)

Suckling: Wow. This shows amazing aromas of foie gras, game, pepper and spice with the dark fruit. Full body and soft, juicy tannins that form the wild and exotic, syrah character in the aftertaste. Love this. From biodynamically grown grapes. Demeter-certified. Drink now or hold. 4,000 bottles produced. 99/100





Le Pupille

Elisabetta Gepetti ist mit ihrem Weingut so gut eingespielt wie die Säure und der Alkohol in ihrem Wein. Sie ist eine hartnäckige Verfechterin der Qualität und immer mit absoluter Leidenschaft bei der Sache. Sie hat eine eigene Marktstrategie entwickelt, ohne dabei ihren Respekt vor dem Verbraucher zu verlieren. Das ist auch der Grund, warum sie den Saffredi in schlechten Jahren auch nicht produziert. Andere Winzer haben da weniger Bedenken, unter Umständen erhöhen sie sogar noch die Preise.



Poggio Argentato 2018

☆ Lobenberg 93
Suckling 92
Parker 91
Italien, Toscana, Maremma
Sauvignon Blanc 60 %, Petit Manseng 25 %, Traminer 10 %, Semillon Blanc 5 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/42365H

10,90 € | 0,75 l (14,53 €/l)

Suckling: This is precise and pretty with sliced apples and limes, as well as mineral undertones. Full body. Dry and flavorful. Bright finish. Drink or hold. 92/100



Pelofino 2019

☆ Lobenberg 89–90+
Italien, Toscana, Maremma
Sangiovese 34 %, Cabernet Sauvignon 33 %, Merlot 33 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/42263H

8,50 € | 0,75 l (11,33 €/l)

Lobenberg: Liegt rubinrot im Glas. Die Nase mit Duft von roten Früchten und einer Note von Cassis. Dahinter entwickeln sich würzige Aromen. Sehr angenehm im Mund, schön schlank sehr gut strukturiert. Ein sehr feiner, zugänglicher Wein mit hohem Trinkfluss. Macht einfach Spaß. 89–90+/100



Morellino di Scansano 2018

☆ Lobenberg 91
Suckling 93
Parker 90
Italien, Toscana, Maremma
Alicante, Malvasia Nera, Sangiovese
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/38192H

10,90 € | 0,75 l (14,53 €/l)

Suckling: Plums and spices with hints of chocolate and hazelnuts. Perfumed. Medium body, soft tannins and a savory finish. It's complex with a cherry, light chocolate and walnut aftertaste. Blend of mostly sangiovese with ciliegiolo and alicante. Drink or hold. 93/100



Morellino di Scansano Riserva 2017

☆ Lobenberg 93–94+
Suckling 93
Italien, Toscana, Maremma
Sangiovese 90 %, Cabernet Sauvignon 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/42265H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Ein dunkles, sattes Rot, fast schwarz. Intensive Beerenaromatik in der Nase, deutliche Amarena-Kirsche, leichte Noten von Vanille und etwas Veilchen. Unglaublich harmonisch und rund am Gaumen, eine herrliche Textur, schöne, weiche, fast schon liebliche Tannine. Vollmundig, reife dunkle

Früchte, würzige Noten, etwas Kaffee, hinzu kommt eine angenehme Mineralität. Ein kräftiger, intensiver Wein mit Tiefgang gepaart mit einer wunderbar lebendigen Frische. Sehr eindrucksvoll. 93–94+/100



Poggio Valente 2017

Lobenberg 94–95
Parker 94
Suckling 93
Italien, Toscana, Maremma
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/40193H

26,90 € | 0,75 l (35,87 €/l)

Parker: This is a pure expression of Sangiovese that punches above its weight with an almost Brunello-like intensity. The color and the tannic weight here is more prominent than in most Sangioveses, however, that unique coastal Tuscany character is always there with rosemary and Mediterranean shrub. Dark and fully concentrated, the 2017 Poggio Valente offers chalky notes followed by blackberry and black cherry. I love the harmony and the seamless nature of the bouquet. There is a note of sweetness on the close. This is a terrific, medium to full bodied Sangiovese. 94/100



Elisabetta Gepetti mit ihrer Tochter



Syrah 2015

Lobenberg 96–97+
Suckling 97
Parker 95
Italien, Toscana, Maremma
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2038
gute-weine.de/42721H

109,00 € | 0,75 l (145,33 €/l)

Suckling: This is a new wine from Le Pupille and made in amphorae and large barrels. The aromas are a dead ringer for Côte-Rôtie! So much smoked meat, spice and dark fruit. Full-bodied, juicy and succulent with plenty of dark fruit and then a long and flavorful finish that shows gamey and earthy undertones. Clean and vivid. 3,000 bottles produced. 97/100



Saffredi 2017

Lobenberg 98
Parker 97
Suckling 97
Weinwisser 19
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Sauvignon 60 %, Merlot 30 %, Petit Verdot 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2041
gute-weine.de/40194H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Parker: Wow, there is a very impressive freshness here that defies the heat of this vintage. The 2017 Saffredi does not seem like a 2017 at all. Now celebrating its 30th birthday, Saffredi is 60 % Cabernet Sauvignon, 30 % Merlot and 10 % Petit Verdot. Thanks to the vineyard's proximity to the sea, leaving leaves on the vines and the sharp diurnal shifts of the area, the fruit was able to ripen in a balanced manner despite the hot and dry summer. The team at Fattoria le Pupille knew they would have to be ready to harvest early and lose some their yields, and they did. In the end, production was down 25 %, but the result is a fresh, thick and beautiful red made with ripe fruit and dark concentration. This is a great effort from Fattoria le Pupille. This wine will be released in November. 97/100

Fattoria di Magliano



Agostino Lenci

Die Fattoria di Magliano präsentieren Morellino und Co. von wunderschöner Qualität, fast eine neue Dimension. Die Lage, die Schönheit der Region und Landschaft (südliche Maremma), der traumhafte Baustil des Weinguts Fattoria di Magliano und der Keller, die perfekte Anlage und die detaillierte Hege und Pflege der Weinberge berauschen aber fast noch mehr. Erst in den 90er Jahren hat der einstige Industrielle, Agostino Lenci, die alten Rebberge gekauft, dann aus einer selection massale der alten Stöcke zugepflanzt, und die Landschaft so perfekt interpretiert. Logisch bei der Qualitätsphilosophie war die Umstellung auf biologische Weinbergsarbeit, ab Jahrgang 2014 dann auch zertifiziert. Dazu ist hier ein kleiner Agrotourismus-Betrieb (perfekte Toscana-Ferien!!!) in mir bisher unbekannter Schönheit und naturbelassener Perfektion entstanden. Diese ungeheure Liebe zum Detail und zur Natur probiert sich auch in den mehr als überzeugenden, aber mengenmäßig knappen Weinen der Fattoria di Magliano, deren stilvolle Etiketten den Geschmack und die Philosophie von Agostino Lenci widerspiegeln.



Vermentino Pagliatura 2018

☆ Lobenberg 91–92
Suckling 90
Italien, Toscana, Maremma
Vermentino 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2024
gute-weine.de/35606H

11,50 € | 0,75 l (15,33 €/l)

Lobenberg: In der Nase intensive, sortentypische Aromen von Blüten und reifen Früchten, überaus duftig, aber auch Honig und dezente Kräuternoten, berauschende Intensität, wie ein Vermentino es schöner nicht zeigen kann. Im Mund erfrischend, hocharomatisch, sehr nachhaltig und mit langem Finale. 91–92/100





Illario 2018

☆ Lobenberg 90
Italien, Toscana, Maremma
Sangiovese 100 %
Roséwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2023
gute-weine.de/35607H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Kräftiges, intensives Rosé. Reife Kirsche und Zwetschge in der Nase, komplex und kräuterwürzig, füllig und intensiv. Im Mund dann wieder diese Anmutung von süßem, rotem Steinobst und Rhabarberkompott, dabei schön trocken und frisch. Zu schade, ihn eisgekühlt als Terrassenwein zu servieren, eher zu mildem, cremigem Käse oder leichten hellen Fleischgerichten ohne Röstaromen. 90/100



Morellino di Scansano Heba 2017 BIO

☆ Lobenberg 91+
Italien, Toscana, Maremma
Sangiovese 95 %, Syrah 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2025
gute-weine.de/39451H

10,50 € | 0,75 l (14,00 €/l)

Lobenberg: Biologische Weinbergsarbeit, ab 2016 auch zertifiziert. Dunkles, sattes Rot. Intensive, extrem frische und charmante Beerenaromatik mit einem zarten Touch von neuem Holz, darunter etwas Schwarztee, Lorbeer und Holunder. Im Mund elegant und kraftvoll zugleich, fast ein bisschen Assoziation ans Piemont und Barolo, zarte Röstaromen vom neuen Holz (je zur Hälfte im neuen Barrique und in Stahl ausgebaut). Darauf folgt eine samtig-dichte Frucht von Schwarzkirsche, Teer und Tabak, etwas Zimt hintenraus, da dann auch rote Frucht, Herzkirsche Johannisbeere. Ein neuer Qualitätsmaßstab für »normalen« Morellino, sehr beeindruckend und betörend in seiner frischen Frucht. 91+/100



Poggio Bestiale 2016

☆ Lobenberg 94–95
Falstaff 92
Suckling 92
Italien, Toscana, Maremma
Merlot 35 %, Cabernet Franc 30 %,
Cabernet Sauvignon 30 %, Petit Verdot 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/45681H

23,50 € | 0,75 l (31,33 €/l)

Falstaff: Sattes Granat. Aktuell noch etwas verhalten in der Nase, duftet nach reifen Waldbeeren und Roter Rübe. Am Gaumen ausgewogen und zupackend mit herzhaft-würzigem Verlauf, eng gewobenes Tannin gibt Halt, mit sattem Druck, bleibt lange haften. 92/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Neil Empson mit Frau Maria Gemma und Tochter Tara Empson

Monte Antico

Der Neuseeländer und Weinexporteur Neil Empson verliebte sich Anfang der 70er Jahre in Maria Gemma und in die Toskana. Daraus entstand ihr bezauberndes Kind Tara Empson, die als heutige Weingutsdirektorin Neils dritte Liebe, den schon im Namen anspruchsvoll »Supremus« genannten Supertuscan (Sangiovese mit etwas Merlot und Cabernet), verantwortet. Neil konnte niemand geringeren als Mr. Sangiovese, Franco Bernabei, als Berater gewinnen. Er ist wohl der berühmteste Önologe der Toskana und hat in den vergangenen Jahren schon Fontodi zu Weltruhm verholfen.

Die Weine von Neil und Franco Bernabei lassen keine Wünsche offen. Diese Köstlichkeiten aus dem Herzen der Toskana, diesem wunderschönen Landstrich, erobern mehr und mehr die Anhänger eleganter Rotweine. Vinifiziert werden sie auf der Tenuta Burchini in Terriciola, einem malerisch toskanischen Städtchen. Enge Häuserschluchten und antike Gebäude, wo man hinblickt. Wenn man durch die Gassen schlendert, wähnt man sich ins Mittelalter zurückversetzt. Der Monte Antico wird mit größter Sorgfalt hergestellt, genau wie sein großer Bruder, der Supremus. Dazu gehören eine naturnahe Rebpflege, eine schonende Vinifikation und ein Ausbau ausschließlich in französischen Barriques. Das sind wahrlich Weine für den speziellen Moment – oder auch für jeden Tag, da der Preis höchst attraktiv ist.



Monte Antico 2015

☆ Lobenberg 91–92
Suckling 90
Gerstl 17
Italien, Toscana, Maremma
Sangiovese 85 %, Merlot 10 %, Cabernet Sauvignon 5 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Diam
2020–2030
gute-weine.de/44165H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Suckling: I like the pretty tangerine and citrus character here, which works well with the main attraction of red berries and spices. Light to medium body, fine tannins and a fruity finish. A blend of sangiovese, merlot, sangiovese and cabernet sauvignon. Drink now. Screw cap. 90/100



Supremus 2015

☆ Lobenberg 95–96+
Gerstl 19
Suckling 95
Italien, Toscana, Maremma
Sangiovese 75 %, Merlot 15 %, Cabernet Sauvignon 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/44164H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Gerstl: Leuchtendes Rubingranat. Belebender Auftakt. Aromen von reifen roten Kirschen, dunklen Pflaumen, eingemachten Walderdbeeren, Cassis und Blaubeeren, gepaart mit Sandelholz, Tabakblättern, orientalischen Gewürzen und einem Hauch Vanille. Leichte Noten von Mokka und Cappuccino, steinige Mineralität. Am Gaumen sehr edel und elegant, feinkörnige Tannine, tolle Säure und gut verwobene Barrique. Tiefe schwarzbeerige Aromen, vermischt mit roten Kirschen und mineralischer Würze. Der Supremus endet anhaltend mit toller Frucht und harmonischem Finisch. 19/20





Julia und Georg Weber

Monteverro

Monteverro liegt in der Maremma, also der Küstenregion der Toskana. Es ist ein Projekt des deutschen Ehepaares Julia und Georg Weber, die auf Anraten der Bordelaiser Berater-Legende Michel Rolland auf das unbekanntere Terroir der südlichen Maremma setzten. Die steilen Hanglagen und die Nähe zum Meer bilden ein einzigartiges Mikroklima für außergewöhnliche Weine.



Terra di Monteverro 2015

☆ Lobenberg 93+
Parker 93
Suckling 93
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Franc 40 %, Cabernet Sauvignon 40 %, Merlot 15 %, Petit Verdot 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/43242H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Parker: The 2015 Terra di Monteverro is 40 % Cabernet Sauvignon, 40 % Cabernet Franc, 15 % Merlot and 5 % Petit Verdot, all aged in barrique (with 60 % new oak) for 20 months. Each parcel is fermented separately in stainless steel before the blend is produced. Offering a slightly more direct and approachable style, this wine delivers the extra richness and density that you can expect of this beautifully warm and luminous vintage. The fruit is dark and rich with black currant and dried plum, backed by exotic spice and toast. Some 35,000 bottles were produced. 93/100





Tinata 2013

☆ Lobenberg 95+
Suckling 94
Parker 94+
Falstaff 93
Italien, Toscana, Maremma
Syrah 70 %, Grenache 30 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2021–2043
gute-weine.de/40216H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Parker: This Rhône-inspired Italian blend sees Syrah and Grenache from the Southern side of Coastal Tuscany. The 2013 Tinata is a lovely wine with bright berry fruit that is expressed with vigor and intensity. This wine is especially opulent and full-bodied. Soft layers of black fruit are backed by exotic spice and cured meat. The finish is richly textured and generous with soft tannins. 94+/100



Monteverro 2016

☆ Lobenberg 97
Suckling 98
Falstaff 98
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Sauvignon 40 %, Cabernet Franc 35 %, Merlot 15 %, Petit Verdot 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2026–2051
gute-weine.de/45024H

119,00 € | 0,75 l (158,67 €/l)

Suckling: This is another incredible edition of this wine. The fruit pops straight out with pure blackberries, blackcurrants and blueberries. Then, if that wasn't enough, the nose reveals dark herbs, citrus, iodine, crushed stones and pressed violets. The quality of the tannins blows you away, as they take you on a journey through layers of dark fruit, supported by cutting acidity and savory undertones. Very long on the refined yet chewy finish. Drink from 2025. 98/100



Andreas Comploj und Matthieu Taunay



Rocco und Oliviero Toscani

Oliviero Toscani

Oliviero Toscani – DER PROVOCATEUR der Fotoszene, ein Name wie ein Donnerhall. Wohl eine der schillerndsten Persönlichkeiten im Bereich der Fotografie. Berühmt geworden ist Oliviero Toscani durch seine weltbekannte Werbekampagne mit dem italienischen Modelabel Bennetton. Die Werbeplakate erregten die Öffentlichkeit und lösten kontroverse Diskussionen aus. Oliviero Toscani sieht die Fotografie als seine Berufung. Seine großen Erfolge in der Werbung und der Kunst ermöglichten es ihm dann seine Leidenschaften und Hobbys auszuleben: Oliviero Toscani ist zusammen mit seinem Sohn Rocco Italiens und womöglich Europas erfolgreichster Züchter von Quarterhorse- und Palomino-Pferden, zusammen wollen sie diesen Erfolg im Weinberg wiederholen.

Oliviero Toscani begann mit dem Weinbau in der Maremma. Sein Ratgeber im Weinberg (biologisch-organisch) und Keller war niemand Geringeres als Angelo Gaja. Die Weinberge sind wie ein Amphitheater angelegt, um den größtmöglichen Nutzen aus Klima und Terroir zu ziehen. Die Reben setzen sich aus Syrah, Cabernet Franc und Petit Verdot zusammen. Alle Trauben finden sich dann natürlich auch in seinen Weinen wieder, sie spiegeln seine Seele und sein Naturell wieder: wild, provokant, ungestüm und unangepasst. Eben absolut gegen den Mainstream gebürstet, so dass sich hier ein würzig-kraftvolles Weinerlebnis der besonderen Art entwickelt. Ein Abendessen mit Oliviero Toscani in Bremen überzeugte mich nachhaltig. Ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen zu beweisen, dass er auch beim Wein ein absolutes Händchen hat.





iToscani 2017

Lobenberg 91–92
Italien, Toscana, Maremma
Syrah, Teroldego
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2027
gute-weine.de/36313H

12,00 € | 0,75 l (16,00 €/l)

Lobenberg: Der Einstiegswein von Oliviero Toscani aus der Maremma ist ab dem Jahrgang 2017 aufgewertet um den Zweitwein des großen OT, den Quadrato Rosso. Außergewöhnlich charaktervoll für diese Preisklasse. Saftige Kirsche, fast Amarenahaft, dazu dann eine animierende süßlich-saure Balsamico-Note. Krautwürzig und deutliche Anklänge von Unterholz und Lakritz. Im Mund kraftvolles Tannin und eine frische Säurestruktur mit gutem Tanninbiß. Kirsche, Johannisbeere, Cranberry, auch Cassis und Brombeere. Und dann am Gaumen Schokoladenschmelz mit maskulinem Rückgrat. Der Wein ist herrlich trinkig ohne dabei anbiedernd zu werden, der Wein zeigt immer auch würzigen Druck und Biß, er ist deutlich komplexer als der Preis vermuten lässt. Mittlere Länge und eine lakritzige Garrigue-Salzigkeit im Abgang. Ein ziemlich anspruchsvoller Knaller. 91–92/100



OT di Oliviero Toscani 2012

Lobenberg 95+
Winespectator 93
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Franc, Petit Verdot, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2034
gute-weine.de/33378H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Winespectator: A meaty style, this red exhibits blackberry, black cherry, black pepper and loam aromas and flavors. This leans toward gamy, woodsy notes from maturity, with a dry, chalky feel on the finish. Syrah, Cabernet Franc and Petit Verdot. Drink now through 2028. 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Tenuta di Trinoro Andrea Franchetti

Andrea Franchetti ist ein eigenwilliger, exaltierter, künstlerischer und etwas verschrobener Charakter. Der Sohn einer amerikanischen Mutter und eines italienischen Vaters, aufgewachsen in Rom in einem von Künstlern frequentierten Umfeld, wuchs mit Experimenten und Forschung im Blut auf, was sich auch in seiner Art der Weinherstellung niedergeschlagen hat.
Aber er hat sein Ziel erreicht. Mit anfänglich beratender Hilfe seiner Freunde Peter Sisseck (Pingus) und Jean-Luc Thunevin (Château Valandraud) erzeugt er heute in einer gottverlassenen Gegend südlich des Brunello-Gebiets Rotweine, die zu den besten Italiens gehören. Diese charakteristische Kombination aus Wucht, Struktur und Kraft gibt es in Italien so kein zweites Mal, höchstens bei seinem zweiten Weingut Passopisciaro auf Sizilien. Die Weine sind extrem dunkel und extraktreich, die sehr späte und vollreife Lese gibt einen wunderbar reichen und reifen Touch. Keine Weine für jeden Tag, aber sie gehören zweifelsohne zu den größten Weinen der Welt.



Le Cupole de Trinoro 2018

☆ Lobenberg 94+
Parker 94
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Franc 42 %, Merlot 36 %, Cabernet Sauvignon 12 %, Petit Verdot 10 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/43270H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Parker: This is a terrific wine that hits that proverbial sweet spot between excellence and value. The Tenuta di Trinoro 2018 Le Cupole is a blend of 40 % Cabernet Franc, 37 % Merlot, 13 % Cabernet Sauvignon and 10 % Petit Verdot that sees a brief eight months in second and third-passage barrique followed by some additional resting time in cement. Production is an ample 70,000 bottles. This lovely vintage shows dark fruit intensity and richness with cherry, blackberry and plum. There is a touch of sweetness, but the mouthfeel is well constructed and layered with phenolic tightness and tight natural structure that will help it age 10 years or more. Le Cupole is one of the best values found in Tuscany. 94/100



Sancaba 2017

☆ Lobenberg 95–97
Italien, Toscana, Maremma
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/38196H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Aus 20 Jahre alten Reben, und doch aus dem Stand und nach einigen Jahren Probelauf nun der Markteintritt. Andrea Franchetti ist sicherlich eines DER Genies der Toscana, ein Burgunder der allerersten Klasse. Intensive Kirschsüße, extrem aromatisch und ausdrucksstark. Ganz offene Frucht, süße rote Kirsche, Zwetschge, Minze, Gewürze und einladende Süße. Vollmundig betörender Saft. 95–97/100



Campo di Camagi 2018

☆ Lobenberg 96+
Parker 96+
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2048
gute-weine.de/43268H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: The Tenuta di Trinoro 2018 Campo di Camagi is a pure expression of Cabernet Franc from a two-hectare vineyard site that is farmed to very low yields at no more than six clusters per vine. Only 1,950 bottles were released. Like the others in this three-wine series of single-vineyard expressions, the Campo di Camagi sees a relatively short fermentation at up to 15 days in stainless steel, followed by eight months in new barrique and 10 months in cement. This vintage produces a beautifully lush and sweet bouquet with black cherry and blackberry as the undisputed protagonists. At 16 %, you do feel the alcohol content. These sweet fruit aromas cede to pipe tobacco, spice and campfire ash. This wine steps forward in this vintage. 96+/100





Campo di Tenaglia 2018

☆ Lobenberg 97–98
Parker 96
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • Holzausbau • 16,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2048
gute-weine.de/44561H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: Andrea Franchetti's Tenuta di Trinoro 2018 Campo di Tenaglia offers a classic interpretation of variety, vintage and territory. The wine shows the ample abundance and generosity of sunny Tuscany (with a powerful 16 % alcohol content), contrasted against the linearity and sharpness of this mighty grape. Some cool spots during the growing season have contributed to the phenolic power of the wine, its lasting structure and the vivid freshness of the aromas. To the palate, this wine is enormously rich and generous with layers of black fruit, smoke, spice and barbecued meat. Among these three wines in the series, the Campo di Tenaglia delivers extra density and concentration. 96/100



Magnacosta Cabernet Franc 2018

☆ Lobenberg 96–98
Parker 95
Decanter 95
Galloni 94
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Franc
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2028–2050
gute-weine.de/44586H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: This is one of three single-vineyard expressions made by the talented Mr. Franchetti. The Tenuta di Trinoro 2018 Campo di Magnacosta (with only 1,950 bottles released) is powerful and complex. Campo di Magnacosta is also very elegant, showing a slow and careful approach that takes on volume and latitude as the wine opens aromatically. Give it time. Black fruit, Spanish cedar, charred meat, crushed river stone and exotic spice take center stage. The mouthfeel offers a lot of texture and succulence, but the finish is linear and structured. The wine's length ultimately translates into elegance. 95/100



Palazzi Merlot 2019

☆ Lobenberg 98–100
Italien, Toscana, Maremma
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2052
gute-weine.de/41148H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)

Lobenberg: Andrea Francetti ist sicherlich einer der Kultstars in der Toskana. Das Weingut liegt irgendwo im Niemandsland zwischen Montalcino und der Maremma. Man kann in Italien sogar zu Recht darüber streiten, ob der Palazzi der beste Merlot Italiens ist. Manche verweisen auf den L'Apparita oder auch auf den Masseto. Auf jeden Fall gehört der Palazzi mit in die allererste Reihe der Merlots aus Italien. In dieser Kultregion damit auch zu den besten Merlots Europas. Natürlich stilistisch und vor allem bedingt durch das Kalkstein-Sand-Terroir etwas anders als die bekanntesten Merlots, die vom kalkhaltigen Lehm stammenden Pomerols in Bordeaux. 2019 war ein europäisches Traumjahr mit dieser extrem hohen Frische aus den kühlen Herbstnächten und der hohen Reife aus den meisten Sonnenstunden seit Beginn der Wetteraufzeichnung. Eine Kombination, wie es sie nur ganz selten gibt. Bisher jedenfalls.
In der Nase Pumpernickel, Lakritze, aber nicht süß. Sehr viel Gesteinsmehl dazu. Fast wie Feuerstein und Granit. Die Böden und das Terroir sind überwiegend Kalkgestein. An der Seite pinke Grapefruit und Orangenzesten. Sehr massiv. Langsam kommen immer mehr Schwarzkirsche, etwas Cassis und Brombeere. Hochintensiv, fast dramatisch in der Aussagekraft, aber nicht fett, sondern nur viel. Der Mund ist für einen reinen Merlot eine Offenbarung. Unglaubliche Wucht. Wie zuvor in der Nase kein Fett, sondern nur viel, viel Wein. Enorm wuchtig. Dunkle Schokolade und satte Schwarzkirsche dominieren über Cassis, Brombeere und süße Lakritze. Wieder die pinke Grapefruit, die Orangenzesten. Tolle Frische zeigend, Unterholz, Garrigue. Der Wein steht für zwei Minuten im Mund. Er erinnert mich trotz der Terroirunterschiede sehr an Château L'Evangile in Pomerol. Die Augen ziehen sich ob dieser grandiosen Frische zusammen. Daneben diese wuchtig schwarze Merlot-Ausdruckskraft. Diesen Palazzi kann man völlig problemlos zu den besten Merlots der Welt stellen. Auch in Pomerol würde er locker als einer der besten Weine des Jahrgangs durchgehen. Großes Kino und auf jeden Fall jeden Kauf wert. 98–100/100



Tenuta di Trinoro 2018

☆ Lobenberg 98–100
Parker 98+
Decanter 97
Galloni 97
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Franc 59 %, Merlot 41 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2052
gute-weine.de/37435H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Parker: Andrea Franchetti's 2018 Tenuta di Trinoro reminds me of the wines he made a decade ago or more. This dark, full and concentrated red blend shows a good amount of the power and the ripe, fruit-forward appeal that I associate with the wines made from those golden years from 2001 to 2007. There is a beautiful fullness and opulence here that wraps thickly over the palate with blackberry, rum cake, charred meat and black licorice. This blend of 59 % Cabernet Franc and 41 % Merlot offers up aromas of spice, mahogany and some of the grilled herbs or rosemary that you would associate with the Cabernet. The finish is super long and rich, with elegant tannins and lasting fruit momentum. Despite that slightly retro or nostalgic full-throttle bouquet that I described above, the mouthfeel is more tapered, fine and ethereal that you might expect. Some 7,000 bottles were made. You get all sorts of surprises from this beautiful, soulful wine. 98+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Mehrere Generationen der Familie von Nicola Inchisa della Rocchetta

Tenuta San Guido

Die Weingärten der Tenuta San Guido befinden sich in der Spitzenlage Castiglioncello und erstrecken sich auch über Quercione und Aia Nuova. Die Tenuta San Guido ist die Kultschmiede des Sassicaias, des wohl international bekanntesten Rotweins Italiens. Mit dem Guidalberto liefert man einen kleinen Sassicaia, der die Grundzüge des Kultweins in sich trägt, dafür aber einen anderen Anspruch. Er ist in jedem Jahr ein verlässlicher Weinwert, der einen vollmundigen, tief konzentrierten Rotwein abgibt, der vom Cabernet Sauvignon geprägt ist. Der Sassicaia ist der weltweit bekannteste Wein Italiens und einer der modernsten. Er hat jedoch eine längere Tradition als so mancher traditionelle DOC-Wein. Mitte der 60er Jahre pflanzte man den Weinberg, aus dem 1968 die ersten 3000 Flaschen Sassicaia in den Handel gelangten. Von da an begann ein sagenhafter Aufstieg eines Weines, der heute schon als Mythos gilt und fast ständig ausverkauft ist. Dies unterstreichen Legenden wie der 1985er Sassicaia, dem Robert Parker mit 100 Punkten die Höchstnote gab. Ein Wein voller Perfektion.



Le Difese 2018

☆ Lobenberg 92
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Sauvignon 70 %, Sangiovese 30 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/42417H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Das ist der dritte Wein im Bunde der Tenuta. Ein schicker Stoff aus den jungen Reben des Weinguts nebst Kleinstmengen aus umliegenden Weinbergen der Freunde des Inchisa. Die Böden sind kalkhaltig und reich an Galestro und Kieselsteinen, teilweise mit Ton versetzt. Die Ausrichtung ist bei 100 bis 300 Metern über dem Meeresspiegel Süd-Südwest. Die Wärme und der Schmelz aus dem warmen Jahr 2018 machen aus diesem strukturierten, in kühleren Jahren leicht rustikalen Johannisbeer-Brombeer-Wein, einen kirschigen Charmeur mit frischer Zwetschgennote und feiner Krautwürze. Florale Untertöne, leichte Orangen-Zitrus-Frische. Es ist diese Perfekte Kombination aus guter Struktur und größter Geschmeidigkeit, die ihn schon früh angenehm trinkbar macht. Ein wahnsinnig guter Einstieg. 92/100



Guidalberto 2018

☆ Lobenberg 93–94
Wine Enthusiast 92
Galloni 90–93
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Sauvignon 60 %, Merlot 40 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/42301H

33,90 € | 0,75 l (45,20 €/l)

Wine Enthusiast: Made with 60 % Cabernet Sauvignon and 40 % Merlot, this smooth red opens with aromas of cassis, vanilla, violet and a whiff of bell pepper. Racy and delicious, the linear palate doles out juicy red currant, black cherry and vanilla set against lithe tannins. Bright acidity keeps it balanced and fresh. 92/100



Nicola Incisa della Rocchetta





Sassicaia 2017

☆ Lobenberg 97
Decanter 97
Falstaff 97
Suckling 96
International Wine Report 96
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Sauvignon 80 %, Cabernet Franc 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2027–2057
gute-weine.de/42300H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Suckling: The balance and beauty to this is impressive, offering sweet, ripe currants and flowers with some crushed-stone and dry-earth undertones. Full-bodied with soft, polished tannins and a long, creamy-textured finish. It's polished, yet concentrated. Better after 2022, but already very seductive. 96/100

Weinpaket

Sassicaia 2017 | Guidalberto 2018

Der berühmteste Wein Italiens in einem Paket mit seinem kleinen Bruder. Ein sensationelles Weinpaket und einmalig dazu, denn so hat es das noch nie gegeben. Der Guidalberto ist eine Art kleiner Sassicaia, der die Grundzüge des Kultweins schon in sich trägt. Er steht jedes Jahr für die unerschütterlich gleichbleibende Qualität des Hauses. Vollmundig, tief, konzentriert. Ein betörender Rotwein, der vom Cabernet Sauvignon geprägt ist. Der Sassicaia ist nicht nur einer der bekanntesten Weine der Welt, sondern in seiner Art auch einer der modernsten, schönsten und feinsten – und ohne Frage ein Mythos.

Inhalt:
6 × Sassicaia 2017 | 0,75 l
6 × Guidalberto 2018 | 0,75 l

gute-weine.de/43173H

1.259,00 €





Tenuta dell' Ornellaia

Hier, bei Ludovico Antinori, entstehen auf einem Luxusweingut Weine, die zu den italienischen Klassikern schlechthin gehören und zu den wenigen italienischen Rotweinen mit internationalem Ansehen. Der Erstwein gehört immer zu den weltweit gesuchtesten Sammlerstücken. Der aus den jüngsten Reben gewonnene Drittwein Le Volte, zumal aus großen Jahren, vermittelt einen erstklassigen Eindruck, was man beim Erstwein erwarten kann. Der erst seit 1997 erzeugte Zweitwein, der »Serre Nuove«, war bisher Bestandteil des Ornellaia. Eine gute Entscheidung von Ludovico Antinori, denn der Erstwein hat nochmal einen großen Qualitätssprung getan und zu dem akzeptablen Preis des Zweitweins bekommt man nun einen wirklichen Abgleich der Ikone.
Ornellaia, der Erstwein, behauptet sich regelmäßig in Blindverkostungen mit den feinsten Bordelaiser Erzeugnissen. Er ist das Wahrzeichen des Weingutes. 1985 war die Initialzündung für weitere legendäre Weine. Die Cuvée aus Merlot, Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc und einem geringen Anteil Petit Verdot steht als klassische Bordeaux-Cuvée da, behält aber ihr italienisches Temperament. Die Trauben für den Ornellaia werden von Hand gelesen und in kleinen Kisten sortiert. Danach wird nochmals am Auswahltisch kontrolliert, so dass nur makelloses Lesegut vinifiziert wird. Nach der Gärung in Stahltanks folgt eine Maischestandzeit von 1–2 Wochen. Der Wein reift in Barriques mit hohem Anteil neuer Fässer und geringem Anteil an Barriques aus Zweitbelegung. Erst dann wird die finale Cuvée abgestimmt und nochmals ins Barrique gelegt. Nach einem Jahr Flaschenreife kommt ein makelloser Wein auf den Markt, der das Endprodukt einer strengen und lückenlosen Qualitätskontrolle ist.
Aus Bolgheri stammt der wohl rarste Rotwein Italiens: Masseto. Der reinsortige Merlot aus der circa sieben Hektar umfassenden Lage Masseto wird nur in homöopathischen Mengen zugeteilt. Er ist quasi am Markt nicht existent. Man könnte ihn auch als den Petrus Italiens bezeichnen. Die Nähe zur Küste prädestiniert die Lage für die gleichmäßige Reifung der Merlot-Traube, die auf von Salzschichten durchsetzten Lehmböden wächst. Die Weinfachpresse lobt den Wein alljährlich in den höchsten Tönen. Ein ständiger Anwärter auf die begehrten 100 Punkte.



Le Serre Nuove Ornellaia 2018

☆ Lobenberg 93+
Suckling 95–96
Falstaff 94
Italien, Toscana, Maremma
Merlot 54 %, Cabernet Sauvignon 26 %, Cabernet Franc 14 %, Petit Verdot 6 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2028
gute-weine.de/44752H

48,50 € | 0,75 l (64,67 €/l)

Suckling: Really beautiful second wine from Ornellaia with blackcurrant and blueberry aromas and flavors. Full body and round, soft tannins that caress the palate. 95–96/100



Ornellaia 2017

☆ Lobenberg 96–97+
Suckling 97
Galloni 97
Parker 96
Decanter 96
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Sauvignon 34 %, Merlot 32 %, Petit Verdot 20 %, Cabernet Franc 14 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2045
gute-weine.de/41223H

198,00 € | 0,75 l (264,00 €/l)

Galloni: A stunning wine, the 2017 Ornellaia offers a captivating interplay of richness and energy. Picking early was the key. Young vine Cabernet Sauvignon and Franc were harvested in August for the first time ever. In the glass, the 2017 offers up an enticing mélange of mocha, cedar, tobacco and licorice, with soft curves that add to its sensuality and allure. The 2017 is sumptuous and racy, as Ornellaias from warmer years tend to be, but it is not at all heavy or overdone. In a word: superb! 97/100



Masseto Merlot 2016

☆ Lobenberg 100
Suckling 100
Parker 100
Falstaff 100
Jeb Dunnuck 100
Italien, Toscana, Maremma
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK •
2025–2055
gute-weine.de/31735H

999,00 € | 0,75 l (1332,00 €/l)

Parker: Masseto has pulled off back-to-back home runs. This is the first time that an Italian wine has earned 100 points in successive vintages. The 2016 Masseto is a thunderstorm of emotions, but it manages to keep them under perfect control. Like the 2015 Masseto before it, this vintage is a seamless wine of the highest pedigree. It represents an encore performance, continuing the string of successes that is bringing Italy to the forefront of the wine world. The first thing you'll notice is the thickness and concentration of the fruit that makes an immediate impact on all the senses, in terms of appearance, aroma and mouthfeel. There is no overstating the sheer power and richness of this iconic vintage of Italy's groundbreaking Merlot. Despite that considerable mass, this Masseto remains delicate and graceful. You gain better perspective as the wine opens in the glass and reveals deeper layers that were not immediately apparent on first nose: dark fruit, spice, sweet tobacco and black cherry. There is great tightness and laser focus to the fruit. I tasted the 2016 and 2015 vintages together for comparison when I scored this wine, and then I tasted this 2016 edition alone about a month later to confirm my impressions. These vintages are identical twins, two perfect wines. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Tua Rita

Das in der südlichen Toskana (Maremma) gelegene Kultweingut »Tua Rita« (Virgilio Bisti benannte es nach seiner Frau »Rita Tua«) hat sich mit Luca d'Attoma einen der Top-Önologen der jungen Garde sichern können, diesen Namen lohnt es sich zu merken, Sie werden ihn in Zukunft noch öfter vernehmen. Er experimentiert mit allen möglichen Dingen, so z. B. mit Barriquefässern mit nur 110 Litern Fassungsvermögen oder zweifach neuem Holz. Das macht aber nur Sinn bei den ultrakonzentrierten Merlot-, Cabernet- und Petit-Verdot-Weinen. Die ungeheure Kraft dieser, nur hier in Italiens Maremma so ausdrucksstarken Reben, schreit fast nach mehr Holz! Die Produktionsmengen sind aber leider, wie denn auch nicht anders zu erwarten, sehr gering. Um so besser sind aber die Weine, was speziell die angelsächsische Presse (Parker – Wine-spectator etc) mit reichlichen Bewertungen von über 95 Punkten (selbst 100 für den Redigaffi gab es schon) honorierte.



Giusto di Notri 2017

☆ Lobenberg 95–96+
Parker 96
Falstaff 95
Suckling 94–95
Italien, Toscana, Maremma
Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon, Merlot, Petit Verdot
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2035
gute-weine.de/39237H

69,00 € | 0,75 l

Parker: The 2017 Giusto di Notri is a special 25th anniversary bottling that is chiseled, sharp and focused. The small part of Merlot gives it some added sweetness (the percentage of Merlot was slightly reduced in this vintage), the touch of Cabernet Franc contributes the power, freshness and dark fruit, and along with a starring role of Cabernet Sauvignon, this wine has lots of beautiful plushness restrained by a tight, disciplined linearity. This vintage saw less time in barrique (about 16 months) but the barrels had more toasting. There is a lasting mineral note of chalk or limestone that frames the dark and opulence quality of fruit at its core. The bouquet is stunning. The wine treads lightly in the palate, with a very elegant and nuanced approach. It really is another gorgeous wine from Tua Rita that shows the profound skill of this wine-making team even when faced with a hot vintage such as this. 96/100



Rosso dei Notri 2017

☆ Lobenberg 92–93
Suckling 91
Parker 91
Galloni 90
Italien, Toscana, Maremma
Sangiovese 60 %, Merlot 30 %, Syrah 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/37662H

15,80 € | 0,75 l (21,07 €/l)

Parker: The 2017 Rosso dei Notri is afforded a careful pre-selection of grapes from the most important vines, and the harvest was particularly limited and selective in this hot vintage. The blend of Merlot,



Rita Tua und Virgilio Bisti mit ihren Kindern

Cabernet Sauvignon, Syrah and Sangiovese sees a brief fermentation process and just a touch of barrique to retain the signature elements of these grapes. In the end, this Rosso dei Notri emerges as soft and dark but uncomplicated. The fruit is ripe and succulent, all very reminiscent of the 2009 vintage. You can't beat this excellent value from Tuscany. 91/100



Per Sempre Syrah 2016

☆ Lobenberg 97–98+
Galloni 97
Parker 97
Suckling 96
Falstaff 95
Italien, Toscana, Maremma
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2020–2040
gute-weine.de/31743H

159,00 € | 0,75 l (212,00 €/l)

Galloni: Tua Rita's 2016 Syrah Per Sempre is fabulous. Crème de cassis, lavender, licorice, plum and blueberry jam are all beautifully delineated. Savory, powerful and also structured, the 2016 has plenty of intensity, but it also is not as dense or obvious as has been the case in the recent past. Readers should be prepared to cellar the 2016 for at least a few years. 97/100



Redigaffi 2016

☆ Lobenberg 97–98
Suckling 99
Falstaff 98
Parker 98
Galloni 97
Italien, Toscana, Maremma
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2021–2036
gute-weine.de/31738H

227,00 € | 0,75 l (302,67 €/l)

Suckling: The aromas of violets, roses and lavender are captivating. Turns to spices and hazelnuts. So complex. This full-bodied wine grows and grows on the palate, yet it remains agile and fresh. Plenty of energy in the palate. More powerful than the perfect 2015. We will see which is better in the end. Great wine. Try in 2022. 99/100

Toscana · Montalcino



Signora Altesino

Altesino

In der Gemeinde Montalcino im eindrucksvollen Weinkeller von Altesino, der in die antike Struktur des »Pallazzo Altesi« gebettet ist, reifen die Weine aus den 23 Hektar Weinbergen des Gutes. Die unterirdisch angelegte Abfüllanlage oder die Rosen, die die Ränder der Weinberge zieren, sind nur einige Beispiele für die liebevolle Aufmerksamkeit und das Qualitätsbewusstsein, die für Altesino Arbeits- und Lebensphilosophie zugleich sind. Die Weine entstehen vor allem aus der Sangiovese-Grosso-Traube, besser bekannt als Brunello. Sie verleiht dem Rosso di Altesino sein leuchtendes Rubinrot und ermöglicht nach 1-jährigem Ausbau in Eiche seinen wohlstrukturierten, harmonisch samtigen Geschmack. Der Brunello di Montalcino entwickelt während seines mindestens 2-jährigen Ausbaus in großen Holzfässern aus slawonischer Eiche seine granatrote Farbe und sein komplexes Waldbeeren- und Vanille-Bouquet mit deutlichen Veilchen-Anklängen. Seine trockene Wärme und die geschmeidige Rasse zeichnen ihn als perfekten Begleiter zu Braten und Wildgerichten aus. Was jedoch wäre das würdigste Menü ohne den krönenden Abschluss? Der Grappa aus dem Hause Altesino entstammt natürlich dem Trester des Brunello. Sein Bouquet ist erlesen und fruchtig. Die lange Alterung verleiht diesem bernsteinfarbenen Grappa trotz seines 42-%igen Alkoholgehaltes die ausgewogene Weichheit, die ein gelungenes Mahl zu seinem Abschluss verlangt.



Brunello di Montalcino 2015

☆ Lobenberg 94+
Suckling 95
Parker 95
Falstaff 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/40363H

37,90 € | 0,75 l (50,53 €/l)

Suckling: Terracotta, earth, iron filings, cedar and leather make for an undergrowth-driven Brunello 2015, which doesn't fall short in the fruit department either, where there are red plums and red cherries. The tannins are neatly stacked, one on top of the other, with tidy acidity drawing in vibrant fruit and keeping it taut throughout. Balanced and stylish. Drink in 2023. 95/100



Brunello di Montalcino Montosoli 2015

☆ Lobenberg 97–98+
Suckling 97
Falstaff 96
Parker 96+
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2042
gute-weine.de/40362H

67,00 € | 0,75 l (89,33 €/l)

Suckling: A very nuanced but powerful Brunello showing hibiscus, raspberry tea, gunpowder, petrichor, dried orange rind and spearmint. The rows of sharp tannins are very defined and agile, and the acidity is tensely strung up in overtures of vivacious red fruit. A beautiful, nimble Brunello 2015. Drink in 2024. 97/100



Brunello di Montalcino Riserva 2013

☆ Lobenberg 95
Wine Spectator 97
International Wine Report 95
Parker 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/40251H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Wine Spectator: Aromas of juniper, rosemary, thyme and Szechuan peppercorn segue to strawberry, cherry and rose hip flavors in this elegant red. Intense and balanced, with the structure to develop over the next two decades. Shows excellent depth and length. Best from 2022 through 2043. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Biondi Santi

Der Erfinder des Brunello di Montalcino. Das Gegenteil eines jungen »Mainstreamers«, Biondi Santi ist DER traditionsbewusste »Oldschooler«. Das berühmte Weingut südöstlich von Montalcino kann sich auf die Fahne schreiben, mit dem Brunello nicht nur einen eigenen Weinstil erfunden zu haben, sondern auch bis heute unbeirrt an diesem festzuhalten. Mit dem Ziel, die Zeit in ihren Weinen einzufangen und festzuhalten, orientiert man sich bei Biondi Santi mit viel Geduld und Hingabe an den individuellen Bedürfnissen der Weine selbst, aber natürlich auch an der eigenen Vision des Brunellos. Viel Zeit, kein neues Holz, old fashioned Sangiovese eben. Schon im Reifeprozess will man den hohen Qualitätsansprüchen gerecht werden.



Brunello di Montalcino DOCG 2013

☆ Lobenberg 97
Wine Enthusiast 98
Parker 96+
Decanter 95
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese Grosso 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2045
gute-weine.de/41262H

149,00 € | 0,75 l (198,67 €/l)

Wine Enthusiast: Fragrant and loaded with finesse, this stunning red still shows the estate's hallmark of elegance and structure, opening with enticing scents of rose, iris, wild red berry and a whiff of new leather. The vibrant palate is dazzling and almost ethereal, delivering flavors of succulent red cherry, pomegranate, star anise and a hint of forest floor. Taut, polished tannins and bright acidity provide impeccable balance. 98/100



Brunello di Montalcino DOCG Riserva 1998

☆ Lobenberg 100
Parker 97
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese Grosso 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2019–2035
gute-weine.de/41264H

599,00 € | 0,75 l (798,67 €/l)

Parker: These back vintages are available to purchase by special request. The 1998 Brunello di Montalcino Riserva comes from an under-the-radar vintage that has blossomed today. The aging potential of these Riservas from Il Greppo must be tasted to be believed. Driven by fresh acidity that remains firm and taut, this wine reveals a dark garnet color and mid-weight concentration. The bouquet presents a careful succession of dried berry, forest floor and spice aromas that builds in intensity as the wine warms in the glass. The wine hits the palate with immediate brilliance and sparkle. This bottle is at its drinking prime right now. It's a true beauty. 97/100

Gianfranco Soldera



Am 2. Dezember 2012 brachen Unbekannte bei Gianfranco Soldera ein. Sie hebelten die Türe des Kellers auf und öffneten die Hähne von zehn Holzfässern. Über 60.000 Liter Brunello die Montalcino strömten so über den Boden. Damit verlor Soldera den Großteil seiner Schätze und sechs Jahrgänge in Folge. Aus Neid, ist heute klar, geschah die Aktion. Jedenfalls wurde später ein ehemaliger Mitarbeiter von der Polizei festgenommen. Soldera war schon immer ein Querkopf, besaß aber klare Prinzipien. Mit Kritikern kann er nicht gut. Seine Weine sind auch nicht für sie gemacht. Auch das Schutzkonsortium verließ er, zerstritt sich mit ihnen. Zu wenig Fokus auf Qualität und Tradition wurde ihm gelegt. So sind auch die Weine. 100 % reiner Sangiovese im großen Holz. Lange gereift und ultra klassisch. Das ergibt große Weine eines Einzelkämpfers. Im Brunello-Gebiet ist Gianfranco der Giacomo Conterno unter den Barolo. Seit 1972.



Soldera Case Basse Sangiovese 2015

☆ Lobenberg 100
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 1er
2025–2050
gute-weine.de/42171H

550,00 € | 0,75 l (733,33 €/l)

Lobenberg: Die Aromen sind ziemlich wuchtig und herzhaft-pikant. Salbei, Rosmarin, Tabak, Minze und Ledertöne umkreisen einen Kern aus dunkelroten Steinfrüchten. Eine perfekte Struktur, die dem Wein einen langen Alterungsprozess ermöglichen wird. Superber, lebendiger Wein mit viel Persönlichkeit. Süße rote Kirsche, Granatapfel, wilde Blumen und Minze im Mund mit einem herrlichen Rücklauf am Gaumen. Groß! 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Giacomo Neri

Casanova di Neri

Der Erfolg und der gute Name des Brunello in aller Welt mag schon manch schlitzohrigen Winzer dazu verführt haben, die günstige Situation auszunutzen und sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Einer von denen, die sich bemühen, die Qualität seines Weines dennoch zu verbessern, ist Giacomo Neri, der rastlos um jede Verbesserung kämpft und auch selbstkritisch mit seiner Schöpfung ist. Man erkennt das schon an seinen sorgfältig gepflegten Rebflächen im Norden Montalcinos. Auch der Keller ist ein Spiegelbild seines Charakters: Das Fasslager wurde vollständig renoviert, wobei man ein geschicktes Verhältnis zwischen Barriques und großen Fässern gewählt hat. Sein Stil zielt auf weiches Tannin ab und auf eine massive, stabile Fruchtigkeit, ohne dabei die natürlichen Attribute wie die alkoholische Wärme und die typische Chianti-Säure hinter dem Extraktreichtum zu verändern.



Rosso di Montalcino 2018

☆ Lobenberg 92–93
Galloni 91
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/43736H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Im Glas erwartet uns transparentes Rot, im Nasenbild: Herzkirsche, Pflaume, rote Johannisbeere. Im Antrunk dann sehr saftig und mit gutem Zug. Es breitet sich langsam ein feiner Tanninteppich aus, der sich mit dem Trinkfluss vereint. Alle hier beschriebenen Komponenten laufen so klar gezeichnet über eine extreme Länge mit hoher Komplexität wie ein Kinofilm ab. Großer Rosso, der alles hat was man nur erwarten kann und dabei von Harmonie strahlt! 92–93/100



Brunello di Montalcino 2015

☆ Lobenberg 93–94
Falstaff 95
Suckling 94
Parker 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/41353H

48,50 € | 0,75 l (64,67 €/l)

Falstaff: Funkelndes Rubin mit feinem Granatschimmer. Klare und präzise Nase, zeigt Noten nach Preiselbeere, Brombeere und Kirsche, spannend. Viel saftige Frucht am Gaumen, wieder viel Kirschen, knackig, öffnet sich dann mit griffigem, festem Tannin, geradlinig, sehr langer Nachhall. 95/100





Pietradonice 2016

☆ Lobenberg 94–95
Parker 94+
Falstaff 94
Italien, Toscana, Montalcino
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2035
gute-weine.de/38349H

73,90 € | 0,75 l (98,53 €/l)

Lobenberg: Eine wahre Seltenheit! 100 % Cabernet Sauvignon, oft liest man 100 % Cabernet Sauvignon auf dem Etikett oder in Weinbeschreibungen. Tatsächlich erlaubt aber das Weinrecht, 15 % andere Rebsorten beizumischen ohne dies deklarieren zu müssen. Hier wurde nichts beigemischt, lediglich 2000 Flaschen eines archetypischen Cabernet sind so entstanden: rohes Fleisch, dahinter Brombeere, Johannisbeere und Eisen. Strahlt schon durch seinen Duft eine berauschende Fülle aus. Am Gaumen rollt er über die Zunge, immens druckvoll und hier zunächst mit floralen Aromen, extrem langer Nachhall, dann öffnet er sich noch am Gaumen und ist verführerisch, hoppla – da setzt sofort der Schluckreflex ein, so saftig und wohlschmeckend kommt er daher, und dass mit einem Haufen an sattesten Tannin. 94–95/100

Parker: I am happily impressed by the 2016 Pietradonice. This wine is so easy and pleasant to drink, I'd say it's almost dangerous: The bottle finishes much faster than you'd like. When in Montalcino, there are few alternatives to the local Sangiovese grape, and wines of this quality made with Cabernet Sauvignon can be counted on one hand. Evidently, the potential for others is there. This vintage shows a rich and darkly saturated color followed by ripe aromas of blackberry, plum, spice and sweet tobacco. I am especially impressed by the optimal ripeness of the tannins that gives this wine a smooth and supple approach. This wine could age, but it also performs beautifully straight out the gate. I am a fan. Some 6,570 vintages were made. 94+/100



Brunello di Montalcino Tenuta Nuova 2015

☆ Lobenberg 97–98+
Suckling 99
Falstaff 98
Parker 98+
Jeb Dunnuck 97
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2043
gute-weine.de/41354H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Suckling: The purity of fruit in this wine really strikes you with black cherries, combined with sage, lavender and rosemary. Extremely aromatic. Full-bodied, yet so tight and polished with incredible tannin structure that gives the wine an endless mouth feel of caressing tannins, acidity and fruit. There's a fabulous saltiness and oyster-shell undertone to the fruit. Unique. Drinkable already, but this year there's the structure to last decades. 99/100



Brunello di Montalcino Cerretalto 2015

☆ Lobenberg 98
Suckling 100
Parker 98+
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2047
gute-weine.de/45613H

330,00 € | 0,75 l (440,00 €/l)

Suckling: This is a momentous wine with incredible power and structure that has so much minerality and crushed-stone character to the black cherries and blueberries. Full-bodied and tannic, yet the tannins are layered and polished with a glorious, creamy and juicy texture that coats your mouth. It goes on for minutes. Incredible wine. Try after 2025. 100/100



Lisini



Die alteingesessene Familie Lisini verfügt über Rebgärten in den besten Lagen von Montalcino. Den Durchbruch zur Spitze, sogar zur absoluten Spitze, verdanken sie jedoch dem Star-Önologen Dr. Franco Bernabei, der in der Toscana eine ähnliche Ausnahmestellung einnimmt wie Michel Rolland in Bordeaux. Auch das Rezept scheint nicht unähnlich: Späte Lese, strenge Selektion, nur vollreifes Traubengut, geringe Erträge. Der vorsichtige Holzeinsatz, angeblich nur in großen, z.T. neuen Fässern (glauben wir einfach nicht, die leichten Vanilletöne und der enorme Charme sprechen für kleinere Fässer), vervollständigt den Gesamteindruck von Feinheit, Fülle, Charakter und Nachhaltigkeit.



Rosso di Montalcino 2017

☆ Lobenberg 92–93
Galloni 91
Decanter 91
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/39841H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Der »kleine Bruder« des Brunello aus den gleichen Weinbergen glänzt durch beerige Töne, satter Fruchtschmelz, Kraft und Jugendlichkeit. 92–93/100



Brunello di Montalcino 2015

☆ Lobenberg 95–96+
Parker 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/39840H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Ein sehr duftiger, komplexer und dichter Brunello, mit Aromen von Kirschmarmelade, Tabak und Gewürzen in der Nase, am Gaumen voll und würzig. Im Mund ganz reine Frucht mit unglaublich viel Charme, die reine Freude. 95–96+/100



Brunello di Montalcino Riserva 2013

☆ Lobenberg 95
Winespectator 95
Decanter 95
Parker 95
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2048
gute-weine.de/39842H

64,50 € | 0,75 l (86,00 €/l)

Decanter: If Montosoli is Montalcino's great cru of the north, then the area of Sesta between Castelnuovo dell'Abate and Sant'Angelo in Colle is its southern counterpart. This is where Lisini's vineyards are located. The Riserva is crafted from the finest bunches throughout their holdings, so the selection depends on vintage conditions. A true Riserva, this will take time to fully reveal its charms and has a long life ahead. The palate is compact yet beautifully fluid in texture, with an underlying freshness and tanginess of acidity. Red cherry, citrus blossom and fragrant incense flavours slowly come into focus while minerality drives the whole. Drinking Window 2020 – 2035. 95/100



Brunello di Montalcino Riserva Ugolaia 2013

☆ Lobenberg 96–97
Decanter 97
Parker 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2050
gute-weine.de/39851H

73,00 € | 0,75 l (97,33 €/l)

Decanter: Ugolaia is a 1.7ha southwest-facing plot that looks out toward the sea, where temperature swings between day and night are significant. Here, the estate's oldest vines grow on red irony soil. This wine is not produced every vintage, but it clearly made sense in 2013 when neither Lisini's Riserva nor the regular Brunello suffered, and the Ugolaia demonstrated why it's a special site. It's still very backward but all is in place in this deftly sculpted Brunello. Nuances of wild cherry, lavender, moist soil and balsamic herbs emerge little by little. The tannins are assertive but fully ripe and sophisticated, demonstrating the wine's breed. This is concentrated yet vibrant, with appetising saline and iron notes resonating on the long finish. Drinking Window 2022 – 2038. 97/100







Caroline und Jan Hendrik Erbach

Pian dell'Orino

Pian dell'Orino wurde vom Karlsruher Jan Hendrik Erbach und seiner Frau Caroline aus Südtirol gegründet. In direkter Nachbarschaft zu Biondi-Santi, steht das Weingut auf traditionsreichem Boden in Montalcino. Nach der Winzerlehre in Baden hat Jan Hendrik Erbach in Geisenheim Weinbau studiert und zog dann für einige Jahre durch Frankreich. Von dort verschlug es ihn ins ruhmreiche Montalcino, wo er sich nicht nur in seine Frau Caroline verliebte, sondern auch in die einzigartige Weinlandschaft der Toskana. Der Ort der Sehnsucht war gefunden und damit auch die Lebensaufgabe: Weltklasse Brunello di Montalcino zu erzeugen.



Rosso di Montalcino 2016

☆ Lobenberg 93
Parker 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/38179H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: This wine will hit the market this October. The 2016 Rosso di Montalcino is a beauty with bright and crunchy fruit that is impossible to ignore. If a Rosso can taste so good, we have great things to look forward to when the 2016 Brunellos hit the market in under two years' time. From a farming point of view, 2016 was not as easy as the no-brainer 2015 growing season. This vintage had more rain and mildew-related issues. Some vineyard spots even saw damaging hail. Pian dell'Orino made more Rosso and IGT wine in 2016 to make up for these challenges. But the UV light and the luminous quality of 2016 sparked magical results, says Pian dell'Orino proprietor Jan Hendrik Erbach. The fruit is glossy, firm and pure. 94/100



Brunello di Montalcino Vigneti del Versante 2013

☆ Lobenberg 96–97
Galloni 97
Parker 95
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/38177H

95,90 € | 0,75 l (127,87 €/l)

Galloni: Luminous red. Very deep, complex, expressive aromas of red cherry, raspberry, balsamic oils, violet, and sweet spices on the highly perfumed nose; you can definitely recognize the terroir of Sesta here. Clean, juicy and suave, with multilayered, rich flavors similar to the aromas and an almost smoky nuance. Finishes very long with rising, noble tannins and a saline note. This is an absolutely knockout Brunello that is drinking already very well but will have no difficulty lasting another 12–15 years. Made with grapes from the Scopeta, Cancello Rosso and Bassolino di Sopra vineyards. 97/100



Brunello di Montalcino Bassolino di Sopra 2012

☆ Lobenberg 97
Parker 97
Galloni 95+
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2038
gute-weine.de/38180H

149,00 € | 0,75 l (198,67 €/l)

Parker: This wine was not made in 2011, 2013 or 2014. The next edition after this one will be 2015. The 2012 Brunello di Montalcino Bassolino di Sopra will be released in October. This wine immediately grabs your attention and focus thanks to the incredible purity and intensity that lifts so gracefully from the glass. The bouquet presents aromas of dried cherry, cassis, freshly tilled soil and wild rose. The wine carries itself with majesty, floating or gliding over the palate with silky smoothness. The longer you contemplate the bouquet, the more aware you become of its complexity and depth. It closes with dark and almost spicy fruit intensity. 97/100





Gabriele Grazi, einer der Besitzer

Podere Le Ripi

Originaltext Weingut: »Currently 75 acres of biodynamic vineyards, rooted between forest, olive trees, vegetable garden, and fruit trees … Uncontaminated oceanic soil with marvelous vegetal diversity, breathtaking views, and pure air. All of this divided between two opposite Montalcino mountainsides, with soils belonging to different geological eras. Here we began our adventure in 1998, on the Eastern side of Montalcino: Castelnuovo dell'Abate.

In 2017 we added the vineyards on the western side, from the oasis-looking environment of il Galampio. Producing Brunello in Montalcino is a lifestyle that has been rooted here for centuries. Contrarily, applying biodynamic farming is a relatively new philosophy. We decided to marry the two concepts to produce a Brunello following classic aging methods in the cellar and natural farming in the fields: the outcomes are wines that truly represent the vintage, the soil, and our culture. The Brunello Cielo D'Ulisse comes from the western side of the hill, the Brunello Lupi e Sirene and Amore e Magia come from the eastern side. These wines spend at least three years in larger oak barrels. All of our Brunellos, the Rosso di Montalcino and the Bonsai are a pure expression of the vintage they come from. A long time ago we decided not to engage in any cross-vintage blending and to not mix wines from our two different locations. The grapes from the east never end upd in the wines from the west and vice versa. Each one of our labels has its own vineyard(s) and as such they have remained the same ones every year. For instance, the Bonsai and the Brunello Lupi e Sirene are single vineyards of one hectare (2 acres) each. The Brunello Amore e Magia is another single vineyard that comes from 2.5 hectares (5 acres). This has been decided as a result of climatic and geological differences, and on the basis of what we want to portray in the wines.«



Cielo d'Ulisse
Brunello di Montalcino 2016 BIO

☆ Lobenberg 95+
Parker 94+
Suckling 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2046
gute-weine.de/45931H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: Podere le Ripi farms vines on both the eastern and the western flanks of the appellation. The 2016 Brunello di Montalcino Cielo d'Ulisse comes from the warmer, western flank in a spot not too far away from Camigliano with vines planted in 1990. This 15,000-bottle release offers dark cherry fruit at its core with sweet spice, cedar smoke and pretty herbal renderings. I guess you could call this the entry-level Brunello (based on its price point), but you get lots of deep, complex and dark fruit rendering nonetheless. The personality of this wine is soft, rich and fruity. Aging takes the wine through large oak casks for three years and an additional eight months of cement for a final and important phase of integration. 94+/100





Cielo d'Ulisse
Brunello di Montalcino 2016 BIO

☆ Lobenberg 97–98+
Parker 95
Galloni 95
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2049
gute-weine.de/45930H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Dunkles Rubinrot, strahlend und leuchtend. Immense Kirschmassen in der Nase, fast burgundisch klar und transparent, frische Zwetschgen dazu und eine feine Gewürznote. Im Mund ergänzt um sehr reife aber nie überreife Frucht, auch hier wieder diese kristalline Klarheit, total poliertem, seidiges Tannin, feine Pfefferschärfe, Chili, Piement. Große Frische, wieder diese tolle Würzmischung, leichter Goudronton, Lebkuchen, etwas helle Lakritze, Himbeere und Cranberry. Brombeere und etwas rote und schwarze Johannisbeere nebst Cassis und Schwarzkirsche stoßen zum süßen roten Kirschsaft. Ein vibrierend aufregender Wein. Steinig kreidig feiner Mineralitätsnachhall mit Salz im Finale. Sangiovese in bester Ausprägung, so geht das nur in Montalcino. 97–98+/100



Lupi e Sirene
Brunello di Montalcino Riserva 2015 BIO

☆ Lobenberg 98
Parker 96
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2048
gute-weine.de/45947H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Parker: With alberello or bush-trained vines, the Podere le Ripi 2015 Brunello di Montalcino Riserva Lupi e Sirene is the estate's benchmark vineyard located on the crest of a hill just beyond the winery. The philosophy follows that of Mastrojanni's celebrated Vigna Schiena d'Asino, to which this wine shares some fraternal DNA. It shows a savory, leathery, earthy, mushroomy and animal-like character (in a positive way) with dark fruit, spice and cedar smoke. Like the other wines in this portfolio, aging takes it through large oak casks for more than three years, capped by eight months in cement. That last phase does an excellent job of pulling out the elegance and balance of the wine. Production is 10,000 bottles. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Getrieben von der Biodynamie: Das ambitionierte Team von Le Ripi

Poggio Antico



Poggio Antico wurde von 1987 bis 2017 von Paola Gloder geführt und nun von einem belgischen Investor und Weinverrückten übernommen. Von Beginn an konzentrierte sie sich ausschließlich auf die Produktion von Spitzenweinen. Die Ernteerträge sind strikt limitiert und hängen immer von den besonderen Umständen des jeweiligen Lesejahres ab. In keinem Fall werden aus 1 ha mehr als 30 hl Wein vinifiziert. Die 30 ha umfassenden Weinberge von Poggio Antico sind nur mit den für die Region typischen Sangiovesetrauben bepflanzt. Etwa 500 m über dem Meeresspiegel haben sie aufgrund des kalkhaltigen, steinigen Bodens und ihrer Südwestlage die Möglichkeit, ein perfektes Gleichgewicht zwischen Zuckergehalt und Fruchtsäure zu entwickeln. 4 Jahre muss die Visitenkarte des Hauses Poggio Antico, der Brunello di Montalcino, altern, 3 davon im Eichenfass, bevor er in den Handel gelangt. 12,5 % Alkohol- und 5 % Säuregehalt sind minimalste Voraussetzungen.



Brunello di Montalcino 2015

☆ Lobenberg 95
Suckling 97
Parker 95
Falstaff 95
Wine Spectator 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/41855H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Parker: Poggio Antico brings us a classic expression of Sangiovese in its 2015 Brunello di Montalcino. The warm vintage has shaped more density and volume in the fruit, but fundamentally this wine holds tight to the bright and fresh taste profile that is characteristic of Brunello. The key is the acidity that remains an integral and important element in the fundamental architecture of this wine. That natural crispness serves to underline lively fruit flavors of wild cherry and pressed violets. Background tones of earth and black licorice also appear. The team at Poggio Antico, located at one of the highest altitudes in the appellation (from 500 to 550 meters above sea level), has worked well to preserve the cool climate characteristics in this very warm and sunny vintage. Some 36,000 bottles were made. This wine went into bottle in August 2018 and hit the market in January 2020. 95/100



Paola Gloder (führte das Weingut bis 2017)



Brunello di Montalcino Altero 2015

☆ Lobenberg 94+
Suckling 97
Parker 94
Falstaff 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/41856H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Suckling: A beautiful cascade of blue and darker fruit precedes generous, enticing notes of saffron, dried orange rind, cumin, roasted thyme and nutmeg. Balanced and tightly framed on the medium-to full-bodied palate with mouthwatering fruit and crunchy acidity, coloring an ornately woven structure of silky tannins. Very long and velvety on the finish. Everything is where it should be. Drink from 2025. 97/100



Brunello di Montalcino Riserva 2012

☆ Lobenberg 97+
Suckling 97
Parker 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/36564H

109,00 € | 0,75 l (145,33 €/l)

Suckling: Enormous concentration, bright acidity and a stunning tannic structure make this wine stand head and shoulders above the crowd in the excellent 2012 vintage. Very dark fruits, but no hint of overripeness. Fine cocoa powder, licorice and black tea too. The complex and refined finish echoes down the valleys! Drink or hold. 97/100

Poggio di Sotto

Piero Palmucci arbeitete Jahrzehnte in höchster Position in führenden Logistikunternehmen in Schweden. Da mag sich wohl seine fast nordisch anmutende Gelassenheit und Souveränität entwickelt haben. Dann erfüllte er sich vor 25 Jahren seinen Jugendtraum und folgte seiner wahren Berufung und vor allem Passion zur reinen Natur, indem er sich an den wohl schönsten und aufregendsten Plätzen des gesamten Brunello-Gebiets einige Hektar Weinberge kaufte. Seine ersten Schritte neben perfekter Bepflanzung und Klonauswahl führten in die biologisch-organische Weinanpflanzung (zertifiziert!), denn wenn Natur, dann auch richtig. Aus dieser großen Liebe zur Natur erzeugt er auch völlig unwirtschaftlich, aus uralten Olivenbäumen in seinen Weingärten, in kleinsten Mengen ein ebenfalls organisch zertifiziertes Olivenöl, super-sanft in einer zertifizierten Biomühle gepresst, das in der Toscana weit über allen anderen Erzeugnissen steht. Die höchstgelegensten Weingärten (450 Meter über dem Meer) seiner Sangiovese-Reben, ganz in der Nähe von Montalcino, verschaffen nicht nur den perfekten spektakulären Panoramablick über das ganze Gebiet, sondern ermöglichen erst die von ihm so geschätzte, kühle und an das Burgund erinnernde Wein-Stilistik voller Finesse. Einen burgundischeren, an den Musigny von Vogue erinnernden Brunello gibt es nicht. Alle Weine und Rebberge entsprechen dem Brunellostatut, und dennoch leistet sich Piero angesichts seiner Qualitäten den unglaublichen und völlig unverständlichen Luxus, in einer schon ziemlich extremen und fast spleenig anmutenden Qualitätsauswahl seiner fertigen Fässer so ungefähr die Hälfte seiner Weine zum Rosso zu deklassieren. Wohl über 95% aller Winzer aus Montalcino würden mit ihrem Brunello gern die Klasse seines Rosso erreichen! Palmucci hat sich hier seine Träume erfüllt. 2012, in hohem Renten-Alter, verkaufte er das Weingut und legt die Verantwortung in die Hände der hochwertigen Weingruppe Collemassari, die schon mit Grattamacco in der Toscana ihr grandioses Qualitätsstreben unter Beweis gestellt hat. In Palmuccis Geist und Gesinnung wird hier weiter einer der besten Weine Italiens gekeltert!



Rosso di Montalcino 2017 BIO

☆ Lobenberg 95
Parker 93+
Galloni 92
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/45733H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Parker: The Poggio di Sotto 2017 Rosso di Montalcino is a terrific wine and one of a handful of Rossi that I can recommend for longer cellar aging. This Rosso is built like a Brunello and shows the qualities needed to further its evolution. In this 20,000-bottle release, those attributes include complexity, freshness and a solid, mid-weight structure. You hardly feel the heat of the vintage, save for those hints of extra richness and concentration that add to the wine's important and pleasurable mouthfeel. This is a terrific Rosso with the long-term perspective of its big brother Brunello. 93+/100





Brunello di Montalcino 2015 BIO

☆ Lobenberg 98+
Parker 96
Galloni 96
Falstaff 96
Decanter 96
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2044
gute-weine.de/45735H

164,00 € | 0,75 l (218,67 €/l)

Parker: Poggio di Sotto doesn't miss a beat with this very special release. This is a glorious expression of the vintage, and the wine has absorbed the golden sunlight of Tuscany, delivering beautifully ripe, round and subtle fruit layers. The 2015 Brunello di Montalcino shows concentration, but not too much, and richness, but not too much. You get the power and the opulence of the vintage presented with the elegance and grace that is the house style at this venerated estate. Poggio di Sotto is one of the benchmarks of Montalcino, and the winery team continues the tradition with this 22,000-bottle release. There's a lot of red fruit energy deep inside that should stir this wine on course as it ages over the next two decades. 96/100



Brunello di Montalcino Riserva 2015 BIO

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 95
Galloni 95
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2050
gute-weine.de/45737H

299,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Das ist der gleiche Wein wie der Brunello 2015, ein Jahr länger im großen Holzfass ausgebaut. Die Brunello-Traditionalisten schwören auf das Ergebnis, aber war der normale Brunello noch steigerbar? Eine Orgie in schwarzer Kirsche, darunter rote Kiirsche und Granatapfel, helle Lakritze, Cassis, Teer, ultrafeine Tannine, floral und feine Kräuter. Extrem komplex. Perfekte Säure, viel Struktur und Rückgrat. Eine perfekte Studie in Eleganz, dem wohl auch kein großer Burgunder etwas vormachen kann. 98–100/100



Salvioni

Die alten Weinberge von Giulio Salvioni (La Cerbaiola) liegen genau da, wo erfahrungsgemäß der beste Wein entsteht, nämlich in mittlerer Hanglage von Montalcino. Giulio Salvioni ist einer der großen alten Männer, ein Unikat mit Jahrzehnte anhaltendem Kultstatus. Winzige 4 Hektar nennt Salvioni sein Eigentum und er pflegt diesen Weinberg akribisch und naturnah. Der Ertrag liegt nur knapp über 20 hl/ha. Konzentrierte Weine sind das Ergebnis, dabei immer überaus seidig und voller Finesse. Salvionis Weine sind seit nunmehr zwei Jahrzehnten zusammen mit höchstens zwei bis drei befreundeten Konkurrenten an der Spitze aller Brunelli. In Montalcino gibt es trotz des besten Potenzials aller Sangiovese-Gebiete der Welt nur wenig Weltklasse, Salvioni ist immer dabei.



Rosso di Montalcino 2018

☆ Lobenberg 94–95
Parker 93
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/39792H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Sattes Rot. Kirsche in allen Spielarten, darunter etwas rote Johannisbeere, die superbe, rassig elegante Nase ist überwältigend. Im Mund ganz klar ein Brunello, weit über 200 der 250 Erzeuger in Montalcino wären sicher sehr stolz auf diesen Brunello. Samt und Seide, Balance und Harmonie in Reinkultur, perfekt integrierte Säure, Burgund aus Montalcino. Stylisch und schwebend, einfach ein Traum. Für einen Rosso nah der Perfektion. 94–95/100





Brunello di Montalcino 2015

☆ Lobenberg 98–100
Falstaff 97
Parker 96+
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2052
gute-weine.de/39791H

115,90 € | 0,75 l (154,53 €/l)

Lobenberg: Schon in der Nase enorm tief, dabei aber beeindruckend elegant. Mit ultrafeiner, reifer Kirsche, blondem Tabak, feinen Gewürznoten und einer Spur Süßholz. Schicht um Schicht seines faszinierenden Aromenteppiches werden wieder und wieder frei, wobei sich der Wein in einem scheinbaren Schwebezustand befindet. Mit jeder Schicht werden neue Nuancen erkennbar: Anklänge an Teer und feinste Himbeere. Der Abgang hebt die mineralischen Elemente, das geschliffene Tannin und das feine Säurespiel hervor. Seine ganze Klasse zeigt sich in diesem Abgang, der einem mit seinen dezent nachhallenden Fruchtaromen das gesamte Potenzial vor Augen führt. Muss man bei einem perfekten Sangiovese überhaupt noch vom Vorbild Burgund reden? Ich glaube nein. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Katja Nussbaum und Luigi Fabbro

San Polino

San Polino ist ein zertifizierter Biobetrieb, der in der Realität sogar eine Spur weiter geht und nach biodynamischen Richtlinien arbeitet. Betrieben wird er von Katia Nussbaum und Luigi Fabbro, und das bereits seit 1991. Der erste vermarktete Jahrgang war dann aber erst 2001. Und seit Anbeginn wurden die Weinberge biologisch bewirtschaftet, was ein Idealzustand ist. Genau diese Natürlichkeit und fruchtige Tiefe und Ausgeglichenheit spiegeln sich auch in den Weinen wider. Der Brunello di Montalcino ist ein seidig tänzelnder Sangiovese. Die Selektion Helichrysum ist ein Potenzialwein mit noch einer Spur mehr Komplexität und einem ordentlichen Polster für weitere Jahre der Flaschenreife. Man kann auch sagen, dass es sich hierbei um James Sucklings persönlichen Favoriten für Brunello di Montalcino handelt. Denn er sah früh die Qualitäten und wertete bereits zur Mitte der 2000er Jahre die Brunellos mit bis zu 100 Punkten. Bei einer winzigen Jahresproduktion von weniger als 25.000 Flaschen sind die Weine immer schnell vergriffen.



Brunello di Montalcino Helichrysum 2013 BIO

☆ Lobenberg 97–99
Suckling 97–98
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2045
gute-weine.de/33364H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Suckling: This is an impressive wine with blackberry, currant and spice. Full body, chewy tannins and a flavorful finish. A rich and structured young Brunello. Try in 2021. 97–98/100



Brunello di Montalcino 2015 BIO

☆ Lobenberg 95+
Suckling 95
Falstaff 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/41506H

57,00 € | 0,75 l (76,00 €/l)

Suckling: A wonderfully fresh expression of Brunello with orange rind, citrus and red cherries; but there's also an overlay of riper, roasted herbs and incense. Medium to full body, ripe but very structured tannins and a very flavorful palate with lots of dried nutmeg and spice undertones. Everything is where it should be, in balance. Drink from 2022. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Siro Pacenti

Giancarlo Pacentis Miniweingut in Montalcino umfasst weniger als 15 Hektar und gehört zu der kleinen Elite qualitätsbesessener Winzer wie Valdicava, Giulio Salvioni und Poggio di Sotto. Giancarlo Pacenti besitzt nur zwei kleine Weinberge im Norden Montalcinos, von denen er im Durchschnitt nicht mehr als 25 Hektoliter je Hektar erntet. Eine Weinbergsbewässerung wie bei den Großbetrieben kommt für ihn natürlich nicht in Frage. Die Weinberge sind zum Teil begrünt und die Weinbergsarbeit erfolgt nahezu in ökologischem Sinn. Extrem dunkle und tiefe Weine sind das Ergebnis. Giancarlo ist dabei in mancher Hinsicht aber der Moderne durchaus zugetan, er sieht den teilweisen Ausbau des Brunellos und Rossos in Barrique durchaus als Bereicherung. Auf Grund seiner immensen Frucht und sehr lebendigen Säure liegt er da nicht so daneben, seine Weine sind schwer beeindruckend.



Rosso di Montalcino 2018

☆ Lobenberg 92–93
Suckling 92
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41260H

21,50 € | 0,75 l (28,67 €/l)

Suckling: Pale red; this wine's very pretty color strikes me as being one of the less dark Rossos made by Pacenti in years. Inviting floral notes (rose, violet) complement strawberry, red cherry and delicate flint and herb aromas. Then very fresh and juicy, with a steely quality to the red fruit and herb flavors that are really perked up by a strong peppery component on the long, lively youthfully chewy finish. Made from 15 years old Sangiovese vines, this is a really lovely fruit-forward and also surprisingly spicy Rosso di Montalcino. 25 % new oak for 12 -3 months. 92/100



Brunello di Montalcino Pelagrilli 2016

☆ Lobenberg 96
Suckling 96
Parker 94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/44887H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Suckling: Wow. This is really rich and layered with velvety tannins that coat the palate. It's full-bodied with ripe tannins and a finish of black cherries, cedar, walnuts, dried mushrooms and dried leaves. Needs time to soften. Better after 2024. 96/100



Brunello di Montalcino Vecchie Vigne 2016

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 97
Galloni 95
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2056
gute-weine.de/45610H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Fast schwarz. Satte Brombeernase mit feiner Zartbitterschokolade, etwas an Barolo erinnernder Touch von Teer. Im Mund kommt ergänzend schönste Schwarzkirsche, auch Sauerkirsche und schwarze Johannisbeere. Die Frucht ist so satt und die Frische so präsent, dass der noch starke Holzeinfluss des neuen Barriques in drei bis vier Jahren perfekt integriert sein wird. Ein großer, tiefer und auch moderner Brunello. 98-100/100



Brunello di Montalcino Riserva PS 2012

☆ Lobenberg 97–98+
Falstaff 98
Parker 96
Winespectator 95
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2017–2037
gute-weine.de/33260H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Falstaff: Kraftvolles, leuchtendes Rubin mit Granatrand. Kompakte, dunkle Beerenfrucht in der Nase, nach Brombeere und Himbeere, im Hintergrund feine Ledernoten. Am Gaumen sehr präsent, zeigt viel reife Frucht, viel Kirsche, etwas Himbeere, öffnet sich mit dichtem, feinmaschigen Tannin in vielen Schichten, im Finale fest und sehr langanhaltend. 98/100



Vincenzo Abbruzzese

Valdicava

Im Jahre 1953 kaufte Martini Bramante das Weingut Valdicava und füllte 1968 seinen ersten eigenen Wein ab. Sein Enkel Vincenzo Abbruzzese bezeichnet sich selbst als »Countryman«. Er ist am liebsten draußen bei seinen Reben. Der Wein ensteht seiner Ansicht nach dort und muss im Keller nur noch zur Vollkommenheit gelangen. Ultrakleine Erträge im Weinberg, vielfache grüne und pinke Lese, vollkommen naturnahe Arbeit und Weinbergsbehandlung. Fakt ist bei soviel ernst gemeintem und wirklich gelebtem Understatement aber auch, dass diese Boutique-Winery in Montalcino inclusive Besitzer total abgefahren ist. Bei Valdicava gibt es extreme Qualitäten in winzigen Mengen. Puristisch und mit fast irrwitzigem Qualitätsanspruch, Vincenzo ist der »Roberto Voerzio« der Toscana. Und schon fast ebenso kultig in allen Belangen!



Rosso di Montalcino 2018

☆ Lobenberg 92+
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/41233H

26,90 € | 0,75 l (35,87 €/l)

Lobenberg: Da wäre schon manch ein großer Hersteller ganz stolz, hier Brunello auf solchen Inhalt schreiben zu dürfen. Aus den jüngeren Reben des Weinguts, aber mit gleicher Akribie und winzigen, extrem naturnah erarbeiteten Erträgen. Ein vollroter Tropfen mit schwarzen Reflexen. Die jüngeren Reben duften und schmecken klar mehr nach roter und schwarzer Kirsche mit reifer Johannisbeere als der Brombeer-Maulbeer-Brunello. Charme mit Kraft und hocharomatischer Finesse ist die Kurzbeschreibung für diesen Rosso, der den bisher im Preis-Qualitätsverhältnis führenden Primus Inter Pares der Rosso-Top-Liga, Vasco Sassetti, durchaus nochmal distanzieren kann. 92+/100



Brunello di Montalcino 2015

☆ Lobenberg 98
Suckling 99
Parker 96
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2050
gute-weine.de/40390H

98,00 € | 0,75 l (130,67 €/l)

Suckling: Wonderful aromas of roses and sliced plums with wet earth and truffles. Then turns to raspberries and blackberries. Cherries, too. Full and firm with super integrated tannins that melt into the wine. It flows from the center palate in a beautiful sheet of fruit and tannins. Extremely long and coated with great finesse. Goes on for minutes. Better in 2022, but already a joy to taste. 99/100



Brunello di Montalcino Riserva Madonna del Piano 2013

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 98
Parker 96
Vinum 19
Falstaff 95
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2051
gute-weine.de/37824H

175,00 € | 0,75 l (233,33 €/l)

Suckling: This opens with savory, truffle and meaty aromas with a complex and quite cryptic nose that delivers a wealth of ripe plums and cherries, cedar and fresh, violet-like flowers, as well as some earthy nuances. The palate has a very sturdy, intense and power-charged core of rich plums and dark cherries, framed in quite fierce tannins that are so long. Super Brunello Riserva here with great potential. Try from 2022. 98/100



Sangiovese Brunello di Montalcino Montosoli 2015

☆ Lobenberg 100
Suckling 100
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2050
gute-weine.de/40405H

440,00 € | 1,5 l (293,33 €/l)

Suckling: This is the first commercial release of Montosoli from Valdicava and shows incredibly complex and decadent aromas of fruit, wet earth, forest floor, leaves and cedar. Full-bodied with tannins that roll off the palate and flow to the finish. Fine, velvety texture. Lasts for minutes. Already so attractive, but be patient. Try after 2021 and onwards. 100/100



Vasco Sassetti

Vasco Sassetti war von Beruf Metzger. Ein ganz hervorragender und leidenschaftlicher dazu. Mit der gleichen Hingabe widmete er sich seinem Weingut. Nicht modernste Technik dominiert, nein, die Weine werden hier in erster Linie im Weinberg gemacht. Niedrigste Erträge, extreme Selektion bei der Ernte und die Vergärung bei voller Temperatur in offenen Bottichen. Überragende Notierungen der internationalen Presse über diese Kraftbolzen machten ihn schnell zum Geheimtipp. Ab dem Jahrgang 1997 gibt es eine Hinwendung zur Moderne, neue Eichenfässer wurden angeschafft, der oxidative Stil tritt hinter der immensen Frucht zurück. 2008 starb Vasco, seine Nachfolge trat sein Neffe Massimo bereits mit dem Jahrgang 2004 an. Der grandiose 2004er Brunello zeigte schon ganz deutlich, dass hier Kontinuität gewährleistet ist und Vascos Erbe in gute Hände gelangt ist, das scheinbar goldene Jahrzehnt großer, fruchtbetonter Brunelli begann.



Rosso di Montalcino 2018

Lobenberg 91–92
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/40309H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Hier geht immer auch ein großer Anteil von abgestuftem Brunello mit in den Rosso! Diese Tatsache macht ihn zu einem der besten Rosso mit einem äußerst interessanten Preis-Genuss-Verhältnis. Wir haben eine warme, überschwängliche Frucht in der Nase mit süßer Kirsche, Salbeiwürze, einem Touch Marzipan, Blei und etwas Blut. Am Gaumen folgt dann eine saftige Blutorange, Sauerkirsche, Johannisbeere, gleichzeitig intensiv und zart, mit einem Touch Zartbitterschokolade hintenan. Wir haben Frucht, Charme und Kraft im Überfluss mit üppigem, reifem Tannin für einen sehr samtigen Gaumen, dennoch unbedingt dekantieren! 91–92/100



Brunello di Montalcino 2015

Lobenberg 93–94
Italien, Toscana, Montalcino
Sangiovese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/40308H

36,90 € | 0,75 l (49,20 €/l)

Lobenberg: Etwas Goudron, viel Lakritze und leicht angeflämmtes Holz neben frischer, fast explosiver schwarzer Kirsche, etwas rote Beete und Hagebutte dazu. Extrem fruchtstark und hochkomplex mit toller Zitrusfrische. Nach 12 Stunden Dekantieren gibt es nicht die kleinsten Anzeichen für eine Oxidation. Obwohl er schon beim Öffnen eine leichte Reife zeigt, präsentiert dieser Brunello sich später immer als extrem langlebig. Sassettis Brunello öffnet sich im Aromenbild reifer, dunkler Kirschen und Moschus. Im jungen Stadium ergänzt um frische rote Kirsche, Zwetschge und etwas Waldhimbeere. Die Fruchtaromen sind von feinem Tannin samtig untermalt. Der Gesamteindruck ist kraftvoll, erdig und etwas burschikos, athletisch, aber mit einer gehörigen Portion an Größe und fruchtig frischem Frucht-Druck, aber auch mit steinigen Anklängen und gutem Geradeauslauf. So soll Sangiovese in bester, burgundischer Form sein. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Umbrien



Bernardo und Nicolo Barberani

Barberani

Luigi und Giovanna Barberani gründeten ihr Weingut 1961. Von Anfang an war es ihr Anliegen, Wein im Einklang mit der Natur zu produzieren. Entgegen dem Trend hin zu Standardisierung und Uniformität betonen sie das Terroir und den regionalen Charakter. Heute bewirtschaftet die Familie insgesamt 100 Hektar Rebflächen. Der größte Teil davon liegt in der Umgebung des Corbara-Sees, der zusammen mit dem Fluss Tevere ein sehr spezielles Mikroklima liefert. Feuchte Luft im Wechsel mit frischen Winden und warmen Sonnenstunden sorgen im Spätsommer für ideale Bedingungen zur Ausbildung von Edelfäule. Diese verleiht einem Teil der Barberani Weine eine ganz besondere Note und Komplexität. Barberani ist die Referenz für Orvieto-Weine. Bei den roten Gewächsen dominiert die für Umbrien typische Rebsorte Sangiovese Grosso, die hier eine besondere Spielart zeigt. Bei den Weißweinen des Hauses kommt die Mineralität der Böden in ausgeprägter Form zum Ausdruck. An der Spitze steht der »Luigi e Giovanna«. Diese Cuvée wird im Holzfass ausgebaut und räumt regelmäßig höchste Auszeichnungen ab.



Castagnolo
Orvieto Classico Superiore 2019 BIO

Lobenberg 92–93
Italien, Umbrien
Grechetto 60 %, Trebbiano Procanico 30 %, Chardonnay 5 %, Riesling 5 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/42410H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Hier haben wir einen herrlichen Wein, der eine schöne Leichtigkeit mitbringt und doch ein wenig in die Tiefe geht. Spannende Cuvée aus Grechetto, Trebbiano, Chardonnay und Riesling. In der Nase ein Netz an gelben Früchten, Nektarine, Aprikose, Pfirsich. Dazu floral-kräutrige Anklänge. Im Mund eine kleine Frische-Explosion, aber ganz schnell wird klar, hier ist auch Struktur vorhanden durch eine leichte Phenolik und eine dezente Säure. Aromen von Mirabelle, Renekloden, Pfirsichnektar. Interessant ist, dass die verschiedenen Rebsorten alle ihren Raum finden: der Grechetto bringt Kraft, der Chardonnay Geschmeidigkeit und der Riesling Struktur und Frucht. Perfekt zu gegrilltem Geflügel oder Fisch und Meeresfrüchten. Toller Begleiter für den ganzen Abend. 92–93/100



Luigi e Giovanna
Orvieto Classico Superiore 2016

Lobenberg 95–96
Italien, Umbrien
Grechetto 90 %, Trebbiano Procanico 10 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/42367H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Das weiße Aushängeschild des Weingutes und mit seinen autochthonen Rebsorten sicherlich auch einer der besten Weine Umbriens. Ist auch ein bisschen das Gegenstück zum frischen Castagnolo. Ausbau in 28-hl-Eichenfässern für sechs Monate. Danach noch ein ganzes Jahr auf der Flasche. In der Nase ist der Holzausbau sofort spürbar und insgesamt sehr konzentriert in der Aromatik. Gelbe Früchte, Nektarine und Pfirsich, aber auch exotische Komponenten von Sternfrucht oder Ananas. Dahinter noch Aroma von Anis, der eine feine Frische mitbringt und interessanterweise auch Botrytisnoten, denn die Trauben werden hier zum Teil sehr spät gelesen. Ausdruck hoher Komplexität. Im Mund extrem geschmeidig mit hoher Phenolik. Die Säure liefert das Gerüst, das den Wein komplettiert. Ausgesprochen rund und harmonisch. Wieder gelbe Frucht aber auch kandierte Orangenzeste und Anis am Gaumen. Tolle Länge mit schönen Rückaromen. Sehr beeindruckend. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Antinori · Castello della Sala

Die antiken Wurzeln dieser toskanischen Weinbaufamilie gehen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Traditionsverbundenheit und innovativer Geist der Familie Antinori haben entscheidend dazu beigetragen, dass das Haus heute den Ruf eines der kreativsten und dynamischsten Weinerzeugers in Italien genießt.

Bereits 1924 erregte Niccolo Antinori mit seinem Chianti Aufsehen, indem er ihm einen Anteil der klassischen Bordeaux-Rebsorten beimischte. Mit seinem Chianti Villa Antinori kreierte er den ersten wirklich alterungswürdigen Chianti überhaupt. Die 60er Jahre waren dann eine Zeit großer Veränderungen. Antinori führte als einer der ersten Weinerzeuger Italiens den Ausbau in Barriques ein. Kein Jahr verging ohne Fortschritte. Die 70er Jahre brachten die berühmte Solaia-Kreation hervor, in der sich die besten Eigenschaften des Cabernet mit dem eleganten Charakter der Toskana vereinigten. Schließlich erstand Antinori in den 80er Jahren die Weingüter Peppoli und Badia a Passignano. Mit den hier produzierten Weinen setzte Antinori erneut Maßstäbe für Stil und Qualität des modernen Chianti Classico. Seit 1990 ist Antinori dabei, die alten Rebstöcke durch sorgfältig selektierte Sangiovese-Klone zu ersetzen. Diese Klone stammen von einem sehr alten Weinberg des Weingutes Santa Christina. Für Antinori ist die ständige Verbesserung der Sangiovese im Weinberg ein dauerhaft mitwachsendes Ziel, um auch im 21. Jahrhundert immer an der Spitze mitzuspielen. In diesem Sinne schließt Badia a Passignano den Zyklus, der mit der Kreation jenes legendären Tignanello begann: Eine Revolution auf dem Weinmarkt, die die damaligen Normen bewusst ignorierte. Mit ihm begann die Renaissance italienischer Weine. Er ist körperreich und komplex, mit beeindruckender Struktur und langem Nachhall. Kurz und gut: Ein Kultwein! Ein weiterer Meilenstein aus dem Hause Antinori stammt aus dem Besitz Tenuta Belvedere bei Bolgheri in der toskanischen Maremma. Der Guado al Tasso leitet durch seine intensiv beerige Fruchtigkeit und den Nuancen von Kaffee und zartbitterer Schokolade die Oenologie des 21. Jahrhunderts ein. Last not least stellt Antinori mit dem Castello della Sala auch das beste Weingut Umbriens. Antinori ist zu Recht Italiens erster Wein-Name!



Piero Antinori



Chardonnay Bramito 2019

☆ Lobenberg 91–92
Italien, Umbrien
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/43767H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Bramito bezeichnet den Brunftschrei des Hirschen. Das hier ist der kleine Bruder des Cervaro della Sala, der meiner Auffassung nach diesem jedoch nicht sehr viel nachsteht, dafür aber zum Glück klar günstiger ist. Ausbau auch hier in gebrauchten Barriques, weshalb er mit seiner Cremigkeit und leichten Rauchnote sehr gut zum Kalb und allgemein sahnehaltigen Gerichten geht. Pasta, Fisch, Gemüse, alles passt hervorragend. Boskoop-Apfel, Salzzitrone, reife Nektarine und etwas Mandeln. Ein cremiger und feiner Chardonnay mit frischem Einschlag, da die Rebanlagen auf 200–400 m über Normalnull stehen. Die wahre Freude ohne Reue. 91–92/100



Cervaro Della Sala Bianco 2018

☆ Lobenberg 96+
Parker 96
Suckling 96
Italien, Umbrien
Chardonnay 90 %, Grechetto 10 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/41667H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Das Geheimnis dieses Weins ist die Cuveetierung von Chardonnay und bis zu 20 % Grechetto. Die Antinoris erwarben den Besitz 1940. Seit 1985 gibt es den Cervaro, welcher zu den feinsten Weißweinen Italiens zählt. Und irgendwie ist das einer der spannendsten und aufregendsten Weine des Landes. Vinifikation zum Maximum nur mit der Schwerkraft, kein Pumpen des Rebensaftes. Ausbau im Barrique für den Chardonnay, der Grechetto im Stahltank. Das ergibt diese Tiefe im Wein, die gleichermaßen aus Kraft und Frische ihre Stärke zieht. Ein feiner mandelig duftender Weißwein, der einen großen Spannungsbogen am Gaumen zieht. 96+/100

Parker: Compared to the 2017 vintage that shows a more accessible and full-bodied style, the 2018 Cervaro della Sala is a classic edition—it's about as classic as I have ever tasted this landmark white from Umbria to be. This cooler vintage prizes finesse and elegance, and those traits are matched by efforts in the winery to accomplish that same goal. On many levels, the 2018 vintage opens a new chapter for Cervaro della Sala, with a stronger emphasis on preserved lemon, crisp pear and crushed mineral. The wine offers beautiful freshness and linearity. I must also mention that this vintage is released while the fruit is still a bit closed or shy. That slightly reductive approach bodes very well for the wine's future evolution. 96/100



Pinot Nero 2016

☆ Lobenberg 94+
Parker 93
Italien, Umbrien
Pinot Nero 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/41129H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Das ist in der Tat einer der ganz großen Weine aus dem Imperium Antinori. Die Vinifikation ist an jene moderner Burgunder angelehnt. Also alle Regler in Richtung Finesse aufgedreht. Die Beeren werden entrappt, dann im Edelstahl mazeriert und kühl gehalten. Malolaktische Gärung im Barrique aus französischer Eiche, Ausbau über 10 Monate und anschließende Reifung im Keller auf der Flasche. Das Bouquet ist duftig. Dunkle Beeren, Veilchen und etwas Cassis. Am Gaumen sanft und beerig, sehr kühl, die Tannine sind zart im Hintergrund. Man nimmt Sauerkirsche und auch etwas Unterholz wahr im cremig-schmelzigen Pinot Nero. Einer der großen Pinots aus Italien, der es erlaubt im Land zu bleiben und doch großes Burgund zu trinken. 94+/100

Parker: You wouldn't immediately associate sunny and landlocked Umbria as a land of Pinot Noir cultivation, but this effort from Castello della Sala presents a convincing argument for this particular pairing of grape and territory. The 2016 Pinot Nero opens to a beautiful ruby color and delivers aromas that are very characteristic of the variety, such as blue flower, wild cherry and orange peel. However, there is a distinctively Mediterranean or Italian signature to this wine with garden herb and rosemary essence. I remember the 2015 vintage being slightly more closed when I tasted that wine on release. This 2016 vintage sings loud straight from the start. 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Albiera, Allegra und Alessia Antinori

Marken



Garofoli

Verdicchio ist eine der autochtonen Rebsorten Italiens, berühmt für charmante Fülle, Schmelz, feinste Frucht und vor allem große Eleganz. Das Vorzeigeprodukt der Region Marken. Natürlich nur von Garofoli, dem ältesten, schon 1871 von Antonio Garofoli gegründeten Familienweingut. Nach dem zweiten Weltkrieg folgten auf Antonio seine Söhne Franco und Dante, dann Carlo und Gianfranco. Heute leitet die fünfte Generation, Beatrice und Caterina Garofoli, die Geschicke des Weinguts, das als einziges Verdicchio-Weingut weltweite Anerkennung erringen konnte. Die höchsten Weihen gibt es mit den Auszeichnungen der wichtigsten italienischen Institution, dem Gambero Rosso, fast in jedem Jahrgang.



Verdicchio Classico Superiore Macrina 2019

☆ Lobenberg 88+
Italien, Marken
Verdicchio 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/45163H

8,50 € | 0,75 l (11,33 €/l)

Lobenberg: Reiner Verdicchio. Sehr gefällige Struktur und typische Verdicchio-Aromen verbinden sich hier zu einem delikaten Vergnügen. Ein Wein, der im besten Sinne jedem gefällt. 88+/100



Verdicchio Classico Superiore Podium 2018

☆ Lobenberg 92+
Galloni 93
Italien, Marken
Verdicchio 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/45199H

13,95 € | 0,75 l (18,60 €/l)

Galloni: The 2018 Verdicchio dei Castelli di Jesi Podium is spicy and wildly fresh, wafting up with zests of lemon and lime, followed by dusty yellow flowers and white smoke. Its textures are velvety and round, verging on oily, while remaining wonderfully poised and finessed throughout. There's almost a feeling of vibration on the palate, as notes of ripe green apple with a hint of tropical citrus and savory spices amass in the mouth and linger long. The sheer density of fruit, along with balanced acids, make the 2018 a perfect contender to cellar, but it is showing beautifully today. 93/100





Ampelio Bucci

Villa Bucci

Die lange Weinbautradition der Familie Bucci reicht zurück bis in das 17. Jahrhundert. Inmitten der Region Castelli di Jesi betreibt die Familie auf inzwischen sagenhaften 988 Hektar Landwirtschaft. Angebaut werden Zuckerrüben, Mais, Weizen, und nur winzige 26 Hektar davon stehen unter Reben. Im Grunde nur ein Hobby mit Herzblut. An der Spitze des Weinguts steht Ampelio Bucci. Geboren 1936, hat Marketing gelernt und studiert und lebt eigentlich in Mailand. Mit dieser Tradition und diesem Vornamen (Ampelographie ist die Lehre von der Bestimmung und Beschreibung von Rebsorten und ihrer wissenschaftlichen Klassifizierung) ist der Weg vorzeichnet. Gut für ihn und für uns, dass er in seinem Leben die Leidenschaft für Wein entwickelt hat, dann natürlich speziell für den Verdicchio, das liegt ja quasi auf der Hand. Ampelio Bucci ist ein Mann, der eben diese Rebsorte im Herzen trägt und ohne jedes wenn und aber an dessen Zukunft glaubt. An die Größe, die Erhabenheit und die Langlebigkeit. Es war Anfang der 80er-Jahre als die ersten Riserva auf die Flasche gefüllt wurden. Innerhalb kurzer Zeit stieg der Wein zu einem Kultwein auf. Rar, hoch nachgefragt und streng zugeteilt. Jahr für Jahr sammelt er seitdem höchste Auszeichnungen. Ein Wein, der zur optimalen Ausprägung 10 Jahre weggesperrt gehört. Jung extrem lecker und trinkig wie die beste italienische Verdicchio-Annata aus gleichem Keller, gereift einer der ganz großen Weißweine Italiens.



Bucci
Verdicchio dei Castelli di Jesi DOC Classico Superiore 2018

☆ Lobenberg 92+
Galloni 91
Italien, Marken
Verdicchio 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2027
gute-weine.de/39688H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Tolle gelb-fruchtige Nase. Nicht opulent, eher fein. Voller, reifer gelber Apfel, vielleicht ein wenig Birne, herrlich saftig. Dahinter Mandelnoten, die etwas erden. Im Mund ist der Apfel auch dominant. Schöne Frische durch eine spritzige Säure. Wunderbar salzig auf der Zunge und sanft legen sich die Phenole an den Gaumen. Extrem vollmundig, doch immer fokussiert. Ein Geradeausläufer at its best. Im Abgang kommen die Mandeltöne wieder durch und runden das Gefühl im Mund elegant ab, wobei die Frische einfach nicht verschwindet. Beeindruckend. Das ganze ist einfach eine echte Freude. Ein gelungener Trinkwein, wie ich ihn mir an der Adria an einem lauen Sommerabend kaum besser vorstellen kann. 92+/100



Villa Bucci
Riserva di Verdicchio dei Castelli di Jesi DOCG 2015

☆ Lobenberg 95–97
Italien, Marken
Verdicchio 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2047
gute-weine.de/39692H

43,50 € | 0,75 l (58,00 €/l)

Lobenberg: Ein Verdicchio von ungeahnter Größe und doch viel Cremigkeit – schon in der Nase. Ein warmer, weicher, üppiger Duft von Apfelschalen in Kombination mit frischen Noten von Orangenzeste und Walnuss. Dazu Haselnuss und Quitte, Netzmelone, Birne, Honig und Bittermandel. Wunderschön. Im Mund kommt gleich diese Traum-Paarung Fruchtsüße mit den knackigen Bittertönen von Nuss. Mundfüllender Körper, der beim zweiten Nachschmecken mit seiner hochkonzentrierten Saftigkeit nochmal gewinnt. Eine Spur Salz verleiht ungeheure Eleganz und das Holz sorgt für überragende Balance. Hält sich lange am Gaumen. Dieser Wein ist auf viel Zukunft vinifiziert. Jetzt nur verdammt lecker, aber mit riesigem Potential. Nach 10 Jahren und mehr, das haben schon viele Verkostungen gezeigt, einer der allerbesten Weißweine Italiens. Der Weine hat Erhabenheit und Größe, die er aber erst in der Reife offenbart. Von durchschnittlich 35-jährigen Reben aus sechs Weinlagen, die allesamt unterschiedlich exponiert und unterschiedlich hoch gelegen sind. Ausbau in slawonischer Eiche von 35–75 Hektolitern Volumen. 95–97/100



Pongelli 2016

☆ Lobenberg 90–91
Italien, Marken
Montepulciano 50 %, Sangiovese 50 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2029
gute-weine.de/39691H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Nahezu undurchlässige Schwärze im Kern, am Rand Rubin. Schwarzkirsche, Pflaume und dichte Blaubeere in der Nase. Kraftstrotzend. Dahinter kommt Leder und dann der wunderbare Hauch von Veilchen und Nelke. Wuchtig auch im Mund. Schwarze Kirsche und schwarze Johannisbeere. Feine Kräutrigkeit durch vorsichtig dosierten Estragon und eine leichte Minzenote, vielleicht noch schwarze Olive am Rand. Die Tanninstruktur ist deutlich spürbar, aber eher feinkörnig. Mittlerer Körper, aber mit Stehvermögen. Die Säure hält das Gerüst stark beisammen, so dass der Wein nie Breit wird, immer schön auf der Spur. Im Nachhall feine Extraktsüße von Waldbeeren. Sehr schöner und feiner Wein, der sich traut auch ein paar Kanten zu zeigen. 90–91/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Abruzzen



Edoardo Valentini

Valentini

Valentini – Abruzzen – ein Mythos – Es gibt kein Weingut, hinter dem ich so lange hergerannt bin wie hinter Valentini. Trebbiano und Montepulciano d'Abruzzo, zwei grundsätzlich eher profane Reben. Aber das historische, Mehrgenerationen-Weingut Valentini ist mit diesen Rebsorten auf dem Level wie Ziereisen mit dem profanen Gutedel als 10 hoch 4 oder wie Huet mit Chenin Blanc …
Bei jeder meiner Italienreise trinke ich den Trebbiano wo immer ich ihn finde, je älter desto besser. Den noch selteneren Montepulciano treffe ich höchstens alle Jubeljahre mal. Nach 25 Jahren Wartezeit bin ich mehr als froh endlich den Zugang zu diesem Kult, ja mehr noch, zu dieser Ikone gefunden zu haben.



Trebbiano d'Abruzzo 2015

☆ Lobenberg 97–98
Decanter 98
Italien, Abruzzen
Trebbiano 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2045
gute-weine.de/45933H

122,00 € | 0,75 l (162,67 €/l)

Lobenberg: Vielleicht der genialste Weißwein Italiens. Aus einer der »einfachsten« Rebsorte des Landes, aber wie die simple Chenin Blanc in Frankreich, die Pedro Ximenez in Spanien oder die Gutedel in Deutschland und der Schweiz zeigt, gerade diese Rebsorten verdecken mit zuviel Frucht gerade nicht das Terroir, die Ertragsmenge und die Ausbaukunst des Winzers. Hier zeigt sich die wahre Meisterschft. Aber man muss Geduld haben, erst 10 Jahre nach der Ernte fangen Valentinis Weine an sich zu öffnen. 97–98/100

Decanter: 2015 was cool and rainy in spring, warm and dry in July and August; the harvest was then postponed. The wine has its typical reductive character with a prickle of CO_2 at the beginning, then focused lime notes, hints of flowers, yet the typical salty, mineral palate. It will last for decades, developing its moving complexity. 98/100





Montepulciano d'Abruzzo 2015

☆ Lobenberg 98
Parker zu 2012 94+
Italien, Abruzzen
Montepulciano 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2048
gute-weine.de/45945H

299,00 € | 0,75 l (398,67 €/l)

Lobenberg: Der rarste Rotwein Italiens? Er braucht 10 Jahre bis er langsam öffnet. Massive schwarze Frucht, saftig, tanninreich, fast eine beerig erdige Naturgewalt. Satter Körper und aromatisch dichte Kraft von unten. Großer Wein. 98/100

Parker zu 2012: This is the first vintage of this wine to be released since we saw the 2006 edition. It's been way too long, I'd say. Slightly held back or restrained on first nose, the Valentini 2012 Montepulciano d'Abruzzo opens slowly and contemplatively to sensations of dark fruit, smoke, tobacco and cured meat. Despite the rather heavy and sun-drenched nature of that first wave of aromas, it's impossible to miss the enormous intensity and textural richness packed tightly underneath. That full-bodied power is a celebrated signature of this wine and is a consistent feature of past editions. Give the glass a few robust swirls and a second act is soon to follow. Those heavier dark fruit aromas magically lift to reveal an enormous color palette of camphor ash, saffron and wild licorice root. 94+/100



Masciarelli

Der 2008 verstorbene, geniale Gianni Masciarelli hatte ganz deutlich einen Hang zum Extremen und das ist noch vorsichtig ausgedrückt. Bisher gab es nur Edoardo Valentini als Weltklasse-Produzenten aus den Abruzzen, das Weingut Masciarelli ist im Rotweinbereich eher noch besser. Der »Villa Gemma« ist fruchtstark und tanninreich, Druck ohne Ende, selbst in der Toscana gibt es nur wenig Vergleichbares. Der Trebbiano »Marina Cvetic« ist nicht minder außergewöhnlich und verfügt durchaus über gehöriges Alterungspotenzial. Was die Masciarellis aber in unseren Augen besonders hervorhebt, ist die Qualität des »normalen« Montepulcianos und Trebbianos, bessere gibt es einfach nicht, auch hier eben maßlos!



Trebbiano d'Abruzzo Gianni Masciarelli 2019

☆ Lobenberg 90
Italien, Abruzzen
Trebbiano 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2023
gute-weine.de/42233H

7,95 € | 0,75 l (10,60 €/l)

Lobenberg: Reiner Trebbiano. Goldgelb, duftig und fein, Akazienhonig, Quitte und ein Touch Estragon in der Nase, kraftvoll und voluminös am Gaumen, interessante Würzigkeit, frisch, belebend und individuell. 90/100



Trebbiano d'Abruzzo Riserva Marina Cvetic 2018

☆ Lobenberg 94+
Italien, Abruzzen
Trebbiano 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/39464H

23,90 € | 0,75 l (31,87 €/l)

Lobenberg: Weiße Früchte und Zitrus, leicht grasige Würze, dabei sehr üppig und voll, ein langlebiges Unikat der Extraklasse. Das ist der Coulee de Serrant Italiens, Trebbiano von einem anderen Stern, gehört zu den großen Weißweinen der Welt. 94+/100



Montepulciano d'Abruzzo 2017

☆ Lobenberg 89–90
Italien, Abruzzen
Montepulciano 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2024
gute-weine.de/42232H

8,90 € | 0,75 l (11,87 €/l)

Lobenberg: Der beste »einfache« Montepulciano. Druckvoll und gleichzeitig überaus aromatisch und vollmundig, zugleich elegant und sehr fruchtbetont. Ein sehr leckerer Charmeur. 89–90/100



Montepulciano d'Abruzzo Marina Cvetic Riserva 2016

☆ Lobenberg 93+
Parker 93
Suckling 92
Italien, Abruzzen
Montepulciano 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/39083H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Granatrot. In der Nase intensiv und sehr delikat mit zartem Veilchenduft. Am Gaumen satte Frucht, dicht und sehr komplex mit Aromen von schwarzen Beeren, dabei elegant mit langem Finale. 93+/100



Montepulciano d'Abruzzo Villa Gemma 2013

☆ Lobenberg 95+
Parker 95
Suckling 94
Galloni 92
Wine Enthusiast 92
Italien, Abruzzen
Montepulciano 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/42235H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Kraft ohne Ende, erinnert ein wenig an Amarone, leichte Süße, Tannin und Druck ohne Ende, extrem langer Abgang, ein Powerwein mit ganz viel Charme und Finesse, einer der besten Rotweine Italiens. 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Oenologe Filippo Baccaraldo

Farnese

Entsprungen aus einem seit 1538 existierenden Familienbetrieb, entwickelte sich die Farnese Winery vom Lieferanten diverser königlicher Höfe zu einem recht ansehnlich großen Weinimperium in Ortona. In Zusammenarbeit mit der Cantina San Marzano und unter der Leitung des süditalienischen Spitzenönologen Filippo Baccalaro hat sich die Farnese Winery nun zum Ziel gesetzt, Weine mit einem besonders attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis zu produzieren. Uns haben der Edizione Cinque Autoctoni, ein Unikat aus autochthonen Rebsorten der Region von ungeheurer Klasse und der rebsortenreine Primitivo di Manduria sofort überzeugt.



Fantini by Farnese Edizione 19 Cinque Autoctoni 2017

Lobenberg 93+
Italien, Abruzzen
Montepulciano 33 %, Primitivo 30 %, Sangiovese 25 %, Negramaro 7 %, Malvasia Nera 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/43549H

17,75 € | 0,75 l (23,67 €/l)

Lobenberg: Ein höchst eigenwilliger Wein aus 5 autochthonen Rebsorten von 5 Weinbergen, die in 2 Regionen Süditaliens liegen. Dunkles Granatrot. Ungeheuer intensive und dichte Nase nach Kirschen, Pflaumen und reifen schwarzen Johannisbeeren, etwas Tabak und Teer und ein Hauch Vanille. Im Mund voll und weich mit reifen, feinen Tanninen. Frucht und am Ende auch würzige Noten, Vanille und Schokolade. Eine fast wollüstige Fruchtbombe mit viel Volumen, Würze und Kraft, die man so aus Italien kaum kennt. Genau genommen ist es kein Jahrgangswein, sondern eine Cuvée aus verschiedenen Jahrgängen. Allerdings gibt es immer einen Hauptjahrgang, der die Grundlage für diese Edizione darstellt. Die fortlaufende Nummer auf dem Etikett gibt an, der wievielte Jahrgang des Edizione vinifiziert wurde, seit dem erstmaligen Erscheinen dieses Weines. 93+/100



Vigneti Del Salento Primitivo di Manduria Vigne Vecchie Leggenda 2016

Lobenberg 92+
Italien, Abruzzen
Primitivo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/36142H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Dunkelrote, fast schwarze Farbe. Beeindruckend würziger Duft. Am Gaumen satte Frucht von süßen, schwarzen Johannisbeeren und Süßkirsche. Rund und satt, fast üppig fett. Gute Struktur vom satten Tannin, samtig, wollüstig und doch mit einer tollen Linie. 92+/100



Kampanien



Antonio Capaldo

Feudi di San Gregorio

»Neapel sehen und dann sterben« heißt es – aber auch Capri, die Salerno-Halbinsel und die Hügellandschaft Irpinias sind Eyecatcher erster Güte im wunderschönen Kampanien. Feudi di San Gregorio, die Nummer 1 Kampaniens, schreibt seit den 80er-Jahren die Geschichte Irpinias neu.

Die Besonderheit bei diesem Weingut ist das starke Bekenntnis zu autochthonen Rebsorten. Fiano, Falanghina, Aglianico oder Greco zählen zum Rebsortenportfolio. Die Weine sind entsprechend Botschafter ihrer Region, des Klimas und der Menschen. Die Reben stehen auf einer Höhe zwischen 350, aber mehrheitlich bis zu 700 Metern. Die Besonderheit ist hier neben der kühleren Höhe aber das Kleinklima Irpinias, welches sich vom restlichen Kampanien deutlich unterscheidet. Hier hat man massiv mehr Regen im eigentlich trockenen Klima, manchmal denkt man an Regenwälder an nieselig feuchten Tagen. Die gute Belüftung der Weinberge und somit die gute und gesunde Vegetation sind einzigartig. Seitdem der Friulaner und cool-climate-Experte Pierpaolo Sirch für Weinberge und Keller verantwortlich zeichnet, sind die Weine nochmals geschliffener und komplexer geworden. Mit Feudis experimentellem Versuchslabor, dem benachbarten Mini-Weingut »Feudi Studi«, gibt es dazu die Krönung spezieller Weine in Kleinstmenge. Von den expressivsten Weinlagen, selektiert durch Pierpaolo Sirch und im speziellen Flaschenformat vermarktet. Eine Kleinstauflage von meist weniger als 2.000 Flaschen pro Wein, was auch für Feudis Flagship, den Patrimo gilt. Das phänomenalste aber ist meines Erachtens, dass Feudi unter diesen speziell kühlen Hochlagen-Rahmenbedingungen extrem preiswerte Traumweine in anständiger Menge erzeugt. Greco und Fiano mit viel Ausdruck und schöner Bittermandel-Länge und den Supercharmeur Aglianico Rubrato. Feudi ist ganz sicher eines der besten Weingüter Italiens, besuchen Sie es, Sie werden verzückt sein. Kampanien ist jede Reise wert!



Fiano di Avellino 2019

Lobenberg 91–92
Italien, Kampanien
Fiano di Avellino 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/41807H

11,30 € | 0,75 l (15,07 €/l)

Lobenberg: In der Nase haben wir frische Birne und ein wenig Apfel, aber wunderbar unterlegt mit einer feinen Minz-Menthol-Aromatik. Im Mund bleibt die Frische – für Süditalien ein toller Säurewert. Mundwässernd. Cremig am Gaumen, mit tollen Aromen von Apfel, auch Ananas und Minzkräutrigkeit. Eine tolle Textur bis zum Schluck. Herrlich frisch mit leichten Bitterstoffen im Abgang, aber nicht ohne Tiefgang. 91–92/100



Greco di Tufo 2019

Lobenberg 92
Italien, Kampanien
Greco 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/41808H

11,30 € | 0,75 l (15,07 €/l)

Lobenberg: Toller Greco. Sofort diese typische buttrig-blumige Nase unterlegt mit einer feinen kreidigen Mineralik und leicht bitterer Würze und Floralität. Quitte? Im Mund bekommen wir einen zarten Schmelz mit dieser kreidigen Art. Floral und doch mit Zitrusaromatik unterlegt. Ähnlich wie beim Fiano mit perfekt eingebauter Säurestruktur. Insgesamt ein wenig phenolisch, mit frischer Cremigkeit, wenn es so was gibt. Hat eine angenehme Länge mit feinen Bitterstoffen. Ein perfekter Essensbegleiter, ein Charmeur mit Struktur. 92/100





Lacryma Christi Rosso 2019

☆ Lobenberg 93–94
Italien, Kampanien
Aglianico, Piedirosso
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41810H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Die autochtone Rebsorte Piedirosso bringt von den Hängen des Vesuv eine ganze Portion Kräuter mit. Majoran, Thymian, Estragon. Die Frucht dezenter, Johannisbeere, Schlehe, aber auch ein Hauch Orange. Ein Gegenbeispiel zu allen uniformen Toskana-Wässerchen. Tiefe Erdigkeit und Gewürznoten. Eleganter Körper und Kirschen. Anklänge an Teer und Johannisbeeren. Unterlegt von feiner Mineralität, Kräuter der Provence, reife und frische Noten zugleich. Im Mund auch herrlich frisch, zwar mit rotfruchtiger Kraft, aber auch hier die Orange, Blutorange. Eher fein am Gaumen, auch wenn die Phenolik ihren Weg findet. Der Wein ist trotz seiner ausgeprägten Würze unaufgeregt gut und macht einfach nur Spaß. Im Nachhall auch wieder Orange. Das zieht sich durch und passt perfekt. Grandioses Kampanien am Vesuv. 93–94/100



Rubrato Irpinia Aglianico 2015

☆ Lobenberg 91+
Suckling 95
Italien, Kampanien
Aglianico 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2028
gute-weine.de/32013H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Wunderbar dunkle Frucht, nicht marmeladig, aber fein eingekocht mit schöner Fruchtsüße. Brombeere und Schwarzkirsche mit ein wenig Lakritz und Krautwürze. Sehr einladend. Im Mund dann mit druckvollen, aber gebändigten Tanninen. Strukturgebende Säure und frischere Frucht als die Nase ahnen ließ. Hier auch viele rotfruchtige Anklänge wie Johannisbeere, süße rote Kirsche und Himbeere. Gute Länge und herrlich schmackhaft bis zum Schluss. Ungemein lecker! 91+/100

Suckling: This shows such a beautiful density and texture with licorice and blackberry character. Full and layered yet always tight and focused. A fantastic young red. 95/100



Taurasi DOCG 2015

☆ Lobenberg 94
Parker 93+
Suckling 93
Wine Enthusiast 93
Italien, Kampanien
Aglianico 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/42144H

20,50 € | 0,75 l (27,33 €/l)

Lobenberg: Ein typischer Wein von Feudi, üppig, fast etwas fett, viel Brombeere, Schwarzkirsche, Teer und Schoko, pfeffrig, Piement-Schärfe. Mineralisch extrem, etwas Schlehe und Berberitzen schauen unter der Wucht hervor, dennoch feiner Antrunk und saftig. 94/100



Piano di Montevergine Taurasi Riserva DOCG 2013

☆ Lobenberg 95–97
Parker 96
Galloni 94
Italien, Kampanien
Aglianico 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2045
gute-weine.de/42145H

32,90 € | 0,75 l (43,87 €/l)

Lobenberg: Ein unglaublich reichhaltiger und vielschichtiger Aglianico. Üppig, strukturiert, fast dick in seiner voluminösen Dichte. Satte schwarze Frucht mit viel Würze aus kühlen Hochlagen, grandios balanciert und frisch trotz balsamischer Power, viel besser geht Taurasi nicht. 95–97/100



Serpico Irpinia Aglianico 2013

Lobenberg 95–96
Parker 94
Suckling 94
Italien, Kampanien
Aglianico 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/32022H

39,50 € | 0,75 l (52,67 €/l)

Lobenberg: Der Irpinia Aglianico Serpico kommt aus wurzelechten Rebstöcken. Er reift sowohl in neuer als auch in gebrauchter Eiche. 18 Monate Fassausbau werden hier schon in der Nase deutlich. In der Nase haben wir betörende dunkle Pflaume und Brombeere, Blaubeere, Schwarze Johannisbeere, drumherum Lorbeer. Dazu kommen feine Süßholz-, Teer- und Tabak-Noten. Das Mundgefühl ist samtig mit eine außerordentlichen Struktur. Nach knapp 10 Jahren kommt er in das Alter, wo man ihn öffnen darf. Dann sind die Aromen herrlich entwickelt und der Wein ist in seinem besten Trinkfenster angekommen. Dies allerdings bleibt noch viele Jahre bis Jahrzehnte geöffnet. 95–96/100



Pàtrimo 2015

Lobenberg 97–98+
Parker 97
Italien, Kampanien
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2045
gute-weine.de/32020H

75,90 € | 0,75 l (101,20 €/l)

Parker: This is a proud protagonist of Vino Italiano. The 2015 Pàtrimo is a unique expression of Merlot that merits special attention in this excellent vintage. This is one of the finest editions ever produced, and I say that based on the extreme richness, complexity and finesse that unwraps before your eyes and taste buds. Make no mistake, this is a Big wine with a capital B. Its aromas of blackberry, spice and dark leather are delivered with super-sized exuberance and opulence. The mouthfeel is richly developed and centered. The mouthfeel needs to flesh out further. This is a bottle to put at the back of your cellar. 97/100



Basilicata



Basilisco

Basilisco ist ein kleines Weingut von rund 20 Hektar im Süden Italiens. Basilikata ist eine Region die quasi zwischen Absatz und Sohle des Stiefels liegt. Wir haben es hier mit der Aglianico-Traube zu tun, die extrem gut auf den kargen Vulkanböden gedeiht. Alte Reben von durchschnittlich 60 Jahren sowie der langsame Ausbau in französischen Barriques bis zu 18 Monate und anschließendes Flaschendepot über ein Jahr sind nebst niedrigen Erträgen im Weinberg die wichtigsten Stellschrauben für diesen einzigartigen Wein. Mit Reife erinnert dieser Wein sogar etwas an Nebbiolo, weil er eine unglaubliche Komplexität entwickelt.



Basilisco Aglianico del Vulture Superiore DOCG 2012

☆ Lobenberg 93–94+
Suckling 91
Wine Enthusiast 91
Italien, Basilicata
Aglianico 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2031
gute-weine.de/39675H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Die Azienda Basilisco ist ein kleines Weingut von kaum 20 Hektar Rebfläche. Was hier mit diesem reinsortigen Aglianico erreicht wird, hat Seltenheitswert. Erziehung in Buschform, 60 Jahre alte Reben, Bio im Weinberg, Ausbau bis zu 18 Monate in französischen Barriques und mindestens weitere 12 Monate Flaschenreife vor der Freigabe, die erst im vierten Folgejahr auf die Ernte erfolgt. Ein generöser, schwarzer Aglianico mit duftigem Bouquet nach Lavendel, Schlehe, Zwetschge und Herzkirsche. Am Gaumen geht es weiter mit etwas getrocknetem Thymian, Pflaume, ein Hauch Teer und Amarenakirsche bei gleichzeitig seidiger Tanninstruktur. Die Frucht ist samtig dicht und dunkel und schön reif, und doch hat der Wein noch Jahre Potenzial. Hallt noch minutenlang nach. 93–94+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Elena Fucci

Das gibt es wirklich nicht so oft. Eine Winzerin, eine Rebsorte und nur ein einziger Wein: Titolo. Übersetzt könnte es einfach Überschrift oder Titel heißen und das würde ja auch stimmen. Der Wein steht eins zu eins für das Weingut.

Gleichzeitig bedeutet Titolo auch Feinheitsgrad. Hier schlägt der Name ins Önologische um. Denn obwohl der Wein schon von der Traube her kräftig angelegt ist, bringt er viel seidige Feinheit ins Glas. Das liegt natürlich auch an den vielen Mineralien im Boden. Elenas Großvater erwarb in den 1960er Jahren die Weinberge am erloschenen Vulkan Vulture, auf denen heute ausschließlich Aglianico angebaut wird. Im Norden der Basilikata in Contrada Solagna di Barile. Nur 7 Hektar, aber alles Cru Lage. Die Önologin Elena Fucci legt ihre ganze Leidenschaft in diesen einen Wein: selektive Handlese, echte Winzerarbeit und keine Chemie. Der Keller ist direkt in das Vulkangestein integriert. Hier findet der Ausbau in neuen Barriques für mindestens ein Jahr statt. Danach noch mal ein Jahr in der Flasche. Der Stil ihres Titolo ist modern, aber, so der Gamberto Rosso, »wenn der moderne Wein so aussieht wie der Titolo, dann können wir nur laut JA sagen.« Inzwischen ist der Titolo nicht mehr so ganz allein. Mit dem »Titolo by Amphora« bekommt er ein zweites Ich, eine andere Version seines Selbst. Durch den Ausbau in der Amphore ist dieser eine Art Gegenentwurf zur Moderne. Hier ist es ein Blick in die Antike. Zwei Arten des gleichen Weines, eine Art Two-Face … Am Ende kann man festhalten: Eine Winzerin als Persönlichkeit und ein Wein mit zwei Charakterauslegungen. Überzeugen Sie sich selbst.



Titolo 2018

☆ Lobenberg 95+
Gambero Rosso 3
Italien, Basilicata
Aglianico 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44768H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: In der Nase traumhafte schwarze Kirsche und Pflaume im Zusammenspiel mit Süßholz und Lorbeer. Dazu noch leichte Röstkaffee-Noten. Kraftvoll und sehr betörend, fast wollüstig. Der Druck im Mund ist enorm, extrem dichte Stofflichkeit. Starke Tannine, aber weich am Gaumen. Die präzise Säure schafft eine tolle Spannung. Im Mund immer wieder Kirsche, Kirsche Kirsche und dann mineralisch-würzig im Nachhall. Elena Fucci macht nur einen einzigen Wein. Und den macht sie grandios. 95+/100



Titolo by Amphora 2017

☆ Lobenberg 96+
Italien, Basilicata
Aglianico 100 %
Rotwein • 14 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/44778H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Die in Thonamphore ausgebaute Version des Titolo, allerdings als Weinbergsselektion nur aus den uralten Reben. Die Amphore verleiht auf der einen Seite mehr Volumen, gleichzeitig ist der Ausbau etwas oxidativer, das verleiht Reife und Tiefe. Eine spannende Ergänzung mit wahnsinnig schönem Trinkfluss, unanstrengend aber durchaus eigenwillig. 96/100



Apulien



Fatalone

Das Weingut Fatalone der Familie Petrera liegt im Herzen Apuliens in Süditalien. Pasquale Petrera zeichnet sich durch seine tiefe Naturverbundenheit aus, die er bis heute als höchste Maxime seiner Produktion versteht. Er war einer der ersten Biowinzer Apuliens und erzeugt bis heute ausschließlich Bio-zertifizierte Weine.

Der Begriff Fatalone bedeutet soviel wie Herzensbrecher und geht auf den Vater des heutigen Inhabers Pasquale zurück, der sich diesen Spitznamen wohl verdient hatte. Der Landhof sitzt auf einem der höchsten Punkte in der hügeligen Landschaft Apuliens, hier wird seit mehr als 100 Jahren Landwirtschaft betrieben. Die eigenen Weinberge umringen das Weingut größtenteils. Dabei wird Wein erst seit 1987 abgefüllt, natürlich reinsortiger Primitivo, der auch direkt größte Erfolge feierte. Heute zählen die Primitivos der Familie zu den absoluten Top-Vertretern dieser Sorte. Und da das Ganze aus so sympathischem, familiengeführten, traditionell-biologischem Anbau stammt, ist dieses Weingut ein echter Kulturschatz. Bereits der generische Primitivo Teres ist ein Ausbund an Feinheit und reiner Frucht, ganz ohne vordergründige Süße oder Marmeladigkeit. Der Gioia del Colle ist einer der besten Primitivo Italiens mit Feinheit, Frische und Schwerelosigkeit bei gleichzeitiger immenser Aromenintensität. Ein echtes Erlebnis, auch für diejenigen, die der Rebsorte eigentlich nicht viel zutrauen mögen. Ein toller Fund!





Bianco Spinomarino Greco 2018 BIO

Lobenberg 92
Italien, Apulien
Greco 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/40231H

12,30 € | 0,75 l (16,40 €/l)

Lobenberg: Ein reinsortiger Greco, eine uralte autochthone Rebsorte Süditaliens, die bereits von den Römern kultiviert und geschätzt wurde. Sie ist also bestens an das heiße Klima Süditaliens angepasst. Die Nase ist auf gute Art total eigenwillig, urwüchsig, sehr kräuterig, etwas Akazienhonig, Thymian und etwas Lavendel, ein wenig Harz und zarte Rauchigkeit, ein sehr mediterraner Charakter. Der Gaumen ist einnehmend und leicht cremig, mit milder Säure und dichtem Körperbau, erneut feine Honignoten, weiße Blüten, ein satter Schleier mediterrane Kräuter durchzieht den Gaumen, kaum auszumachende Frucht, eher auf der würzigen, leicht herben Seite bleibend, aber dennoch mit einer feinen Süße, leicht kandiert, etwas Birne, Walnuss, enorm lange anhaltend in seiner feinen Dichte. Eine äußerst interessante Aromatik, die sofort mediterranen Charme versprüht und hervorragend zu provenzalisch gewürzten Speisen passt. 92/100



Teres Primitivo Puglia Rosé 2019 BIO

Lobenberg 92+
Italien, Apulien
Primitivo 100 %
Roséwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/40232H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Lobenberg: Ein sehr zartes, durchscheinendes ziegelrot im Glas. Der Duft verströmt Erdbeere, Himbeere, etwas Amarena und süße Kirsche in verschwenderischer Manier, ohne jedoch kitschig oder parfümiert zu werden. Ein sehr reintöniges, fruchtbetontes und sogar leicht herb-würziges Bouquet, ganz ohne penetrante Süße. Lavendel und etwas Rauch gesellen sich auch noch hinzu. Der Gaumen ist saftig und mit einer feinen Süße ausgestattet, viel Herzkirsche, auch ein kleiner Hauch Sauerkirsche, dann wieder viel süße Himbeere und Erdbeere, ein schönes Potpourri, das aber klar definiert bleibt und nicht pappig wird. Federleichte Gerbstoffe geben eine ganz dezente Struktur. Im Ausklang kommen noch getrocknete Früchte hinzu, ein wenig Feige und Marzipan, schöne Länge. Ein durchaus komplexer Primitivo Rosé, der dennoch extrem süffig und angenehm zu trinken ist und dabei nie anstrengend oder aufdringlich wird. Richtig gut! 92+/100



Primitivo Gioia del Colle DOC 2019 BIO

Lobenberg 93
Italien, Apulien
Primitivo 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/43168H

15,60 € | 0,75 l (20,80 €/l)

Lobenberg: Ein schönes rubinrot mit purpurnen Reflexen im Glas, sehr ansprechend. Die Nase ist satt und tief, viel getrocknete Kirsche, Cranberry, zerstoßene Himbeere, auch Kirschkerne, Lavendelblüte und etwas Marzipan dazu, tolle Frucht und doch ganz ohne Kitsch, erfrischend anders! Hat fast ein wenig Amarone-Charakter in seiner würzigen, komplexen Dichte und der leicht kandierten, getrockneten Frucht. Am Gaumen folgt dann eine wahre Explosion der Aromen, so viel satte Frucht, Kirsche, rote Beeren, Sauerkirsche, wieder etwas Marzipan und Lavendel, Veilchen, getrockneter Thymian im Nachhall. Das Wunder ist, dass sich dieser Wein so leichtfüßig und scheinbar schwerelos über den Gaumen bewegt, geradezu tänzelnd und filigran, saftig und mit einem frischen Touch. Keine Spur vom Alkohol am Gaumen und auch überhaupt keine parfümierte Frucht oder pappige Süße, einfach nur ein saftig-rassiger Geradeauslauf in der puren, süßen Fruchtexplosion mit grandioser Frische und Beschwingtheit. Verblüffend und in dieser Feinheit absolut einmalig! Geschliffen-feine Tannine im superlangen Nachhall. Das ist womöglich der eleganteste und zugleich einer der besten Primitivo, die ich je probiert habe zu einem ausgesprochen fairen Preis. Ein Top-Wert! 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Vinosia

Die Weinberge von Vinosia befinden sich im Herzen von Salento in Guagnano. Der alte und ehrwürdige Betrieb wurde 2003 bei der Gründung des Projekts »Vinosia« durch die Brüder Mario und Luciano Ercolino, frühere Mitbesitzer von Feudi di San Gregorio, einer Renovierung unterzogen und wird nun mit frischem Elan professionell geführt.

Mario Ercolino ist der verantwortliche Önologe, und seit der Trennung von seinem Bruder Luciano im Juni 2011, allein verantwortlich für dieses Projekt. Er hat einen schon legendären Ruf, war er doch mitverantwortlich für die damals grandiosen Weine von Feudi di San Gregorio. Umgeben vom mediterranen Klima des adriatischen Meeres im Norden und des Ionischen Meeres im Süden, gedeihen hier in Apulien, und auch in Irpinien (Kampanien), die autochthonen Rebsorten Primitivo und Negroamaro unter den besten Voraussetzungen. Organische Weinbergsarbeit der mit Mario Ercolino arbeitenden kleinen Winzer ist bei dem Werdegang des Önologen und Gründers selbstverständlich. Die termischen Winde in Italiens Süden beeinflussen das Gedeihen der Rebsorten hier auf äußerst positive Weise und lassen strukturvolle Weine entstehen. Weder für die Negroamaro noch für die Primitivo kennen wir in dem Preissegment gegenwärtig vergleichbare Qualitäten in Italien. Hut ab!



Falanghina 2018

☆ Lobenberg 93
Suckling 93
Italien, Apulien
Falanghina 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2025
gute-weine.de/39669H

7,70 € | 0,75 l (10,27 €/l)

Suckling: Beautiful falanghina that shows freshness and focus with a tight palate and linear and driven acidity. Lots of pears and lemons. Drink now. 93/100



Aglianico Kampanien 2018

☆ Lobenberg 90–91
Italien, Kampanien
Aglianico 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/38014H

7,70 € | 0,75 l (10,27 €/l)

Lobenberg: Aus den hohen Weinbauregionen Kampaniens, von denen dieser ausdrucksstarke Schmeichler extrem profitiert: satte Brombeere und fruchtige Frische schwingen über den Gaumen um dann für Johannisbeeren und Korinthen Platz zu machen. Vulkanische Böden und die Höhenlage tragen deutlich zu Frische und Intensität bei. Ein toll geschliffenes Genusserlebnis aus dem Südwesten Italiens und ein kleines Wunder der individuellen Ausdruckskraft, ein seidig zarter Spaßmacher. 90–91/100



Negroamaro Orus 2018

☆ Lobenberg 90+
Italien, Apulien
Negroamaro 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2024
gute-weine.de/42090H

7,70 € | 0,75 l (10,27 €/l)

Lobenberg: Endlich ein reinsortiger Negroamaro in perfekter Ausprägung. Nicht nur dunkel, satt, tief und voll, dieser Negroamaro hat wirklich auch Biss und Struktur, dabei seidig frisch im Tannin und fein im fruchtigen Körper. Ein leckeres Erlebnis. 90+/100



Primitivo
Orus 2019

Lobenberg 91+
Italien, Apulien
Primitivo 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2026
gute-weine.de/42091H

7,70 € | 0,75 l (10,27 €/l)

Lobenberg: Ein würziges, samtiges Konzentrat mit geringer und zugleich feinster Restsüße, ein leichter Bitterton, intensiv fruchtig. So viel Pflaume und frische Feige, Dattel und ein winziger Touch Milchschokolade. Im Mund findet sich süße Kirsche, Feige, ein paar Veilchen und süße, weiche Tannine. Fast wollüstig, voluminös, warmblütig und fast etwas üppig im Stil kalifornischer Zinfandel, und doch auch elegant und erstaunlich frisch und fein, seidiges Tannin und sehr trinkig, feiner Fluss, macht Spaß. 91+/100



Taurasi
Santandrea Kampanien 2015

Lobenberg 94+
Italien, Kampanien
Aglianico 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/42088H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Taurasi ist der Rotwein Grand Cru Kampaniens, der der Rebsorte Aglianico so immens viel Charakter verleiht, dass man ihn zu den großen Weinen Italiens zählen muss. In der Nase satte Kirsche, Johannisbeere und Moschus. Stringent und straff hallt er mit seinem faszinierenden Aromenbild aus Teer, Sauerkirsche, Moschus, Kardamom, Espresso und Kirsche nach. Die früheren Mitbesitzer von »Feudi di San Gregorio« sind fast einzigartig in der modernen Interpretation des Taurasi, endlich nicht tot gelagert oder bräunlich gezerrt wie bei vielen Taurasi-Klassikern der Region, sondern ein Wein mit satter Frucht und kraftvoll, frischer Ausdrucksstärke. Groß! 94+/100



Rajamagra
Taurasi Riserva 2013

Lobenberg 95+
Suckling 94
Italien, Apulien
Aglianico 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/42092H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Suckling über 2012: A very meaty Taurasi, saturated in dried plums, pumice, charcoal, bay leaves, bark and dried spices. Full-bodied and very intense on the palate, which climbs through layers of dark plums, on rungs of layered, chewy tannins. Drink in 2024. 94/100



Sesto a Quinconce 2012

Lobenberg 97
Suckling 96
Italien, Apulien
Aglianico 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 1er OHK
2019–2035
gute-weine.de/39671H

46,50 € | 0,75 l (62,00 €/l)

Suckling: This is a very impressive aglianico indeed, which showcases dried meat, iodine, oyster shell, pumice, bark, forest floor, cassis and dried plums. A full-bodied and huge palate follows, ploughing through a wealth of plush dark fruit that muscular tannins and some driven acidity pick up and bolster. Drink in 2024. 96/100



Sardinien



Vigne Surrau

Im Gegensatz zu einigen Erzeugern der Toskana hat Sardiniens Elite verstanden, welch herausragende Stellung das Thema der Herkunft im Weinbau einnimmt. Die bewusste Abhebung von anderen Weinregionen mittels autochthoner Rebsorten wird hier mit besonderem Stolz praktiziert. Cannonau und Vermentino di Gallura findet man in dieser Form eben nur hier so vor.

Die Brüder Tino und Salvatore Demuro gründeten 2004 Vigne Surrau. Am Rande der Hafenstadt Porto Cervo gelegen, greifen Surrau und die beiden Brüder auf eine fruchtbare Landschaft zurück, die ihren Weinen das Potenzial ermöglicht, aus rund 40 Hektar einige der feinsten Weine Sardiniens zu vinifizieren. Denn der berstenden Hitze dieser Region steht die Nähe zum Meer entgegen, sowie die beiden sich durch die Rebanlagen schlängelnden Flüsse Surrau und Juannisolu. Die mediterranen Meeresbrisen sorgen für eine stetige Kühlung der Reben. Vier Jahre ließen sich die Brüder Zeit, bis das Ausgangsmaterial der zum Teil alten Reben ihren Qualitätsansprüchen genügte. Erst seit dem Jahrgang 2008 darf der Wein ihr Etikett tragen. Nachts, wenn die Temperatur herabgekühlt ist, beginnt das Team mit der Handlese. Sowohl in den Rebanlagen als auch nochmals im Weingut selbst wird das Lesematerial selektiert. Auch wenn die Vergärung spontan im Stahltank geschieht, wird Wein für Wein entschieden, ob er danach in neues Holz wandert oder nicht. Hier wird nicht stur nach Rezept gearbeitet, sondern mit sehr viel Fingerspitzengefühl. Und das schmeckt man auch! Für mich ist Surrau eine neue Erfahrung abseits des Mainstreams. Ich habe 20 Jahre gesucht um Weltklasse auf Sardinien zu finden, erst Luca D'Attoma von Duemani machte mich auf dieses Kleinod aufmerksam. Das Warten und Suchen hat sich gelohnt!





Vermentino di Gallura Superiore Sciala 2019

☆ Lobenberg 93
Gambero Rosso 3
Italien, Sardinien
Vermentino 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/43470H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Zartes Hellgold mit grünen Reflexen. Das Bouquet ist eine Mischung aus frischem Gras, etwas Stachelbeere, weiße Blüten und dezenter Pfirsich. Sehr zugänglich und frisch aber nicht aufdringlich. Auch am Gaumen zieht sich die klare Linie fort. Intensive Aromen, die aber im Gesamtkontext immer Eleganz ausstrahle, subtile Säure, mittelkräftiger Körper, viel Ananas und Zitrusfrüchte, auch eine Spur Salbei. Ein nahezu schwereloser Wein, der stets knackig bleibt und den Duft des Sommers verströmt. So muss sortenreiner Vermentino schmecken! 93/100



Passito
Sole di Surrau (fruchtsüß) 2018

Lobenberg 95
Italien, Sardinien
Vermentino 100 %
Weißwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/43485H

22,00 € | 0,375 l (58,67 €/l)

Lobenberg: In der Sonne reifen hier Vermentino-Trauben im Surrau-Tal voll aus. Die Trauben trocknen dann auf Ständern über einen Monat lang fast vollständig aus, werden kurz heruntergekühlt und dann im Stahltank ausgebaut. Dies ergibt einen hochfarbenen Passito mit der typisch ätherischen Note im Bouquet. Um die Gunst des Trinkers wirbt dann ein Potpourri aus getrockneten Zitrusfrüchten, Aprikosenmarmelade und Akazienhonig. Ganz zu Beginn nimmt man auch weiße Blüten wahr. Am Gaumen kann man die Aromatik am ehesten mit einer muskatlastigen Trockenbeerenauslese von Kracher vergleichen. Enorme Komplexität und Länge sind die prägenden Merkmale dieses Passitos. Passt ideal zu Cantuccini und ähnlichem Mandelgebäck, aber auch zu reifem Käse. 95/100



Cannonau di Sardegna
Sincaru 2018

Lobenberg 94
Italien, Sardinien
Cannonau 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/43472H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Sincaru bedeutet so viel wie »ernsthaft« und eine Ernsthaftigkeit verkörpert dieser Wein definitiv. Die Rebsorte Cannonau steht hier auf Granitböden und gibt einen ganz klaren, sehr feinen und irgendwie ungeschminkten Wein ab. Das liegt auch an der Vinifikation. Die Gärung fand in neutralen Stahltanks statt, dann reifte der Wein im Betontank. Keine Spur von Holz. Das katapultiert die kühle Fruchtnote regelrecht nach vorne. Dunkle Beeren und mediterrane Gewürze prägen die Nase. Am Gaumen wirkt der Cannonau dann sehr weich und besitzt eine feine Extraktsüße. Sicher einer der markantesten Rotweine Sardiniens. 94/100



Isola dei Nuraghi Surrau 2016

Lobenberg 93
Galloni 91
Italien, Sardinien
Cabernet Sauvignon, Cannonau, Carignano, Muristella
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/29934H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Diese Cuvée aus Cannonau, Carignano, Cabernet Sauvignon und Muristella liegt tiefrot im Glas und verströmt ein packendes ultra facettenreiches Bouquet. Geröstete Mandeln, Amarenakirsche, Zimt. Und all dies wird über eine gewisse Wärme transportiert, die für Sardinien ungewöhnlich fein und elegant daherkommt. Rustikal ist das Gegenteil. Auch am Gaumen geht reife Frucht mit einer feinen Säure und ultra geschliffenem Tannin einher. Wie aus einem Guss greift hier alles ineinander. Klingt würzig aus und bleibt lange im Abgang erhalten. Reift sicher einige Jahre, man sollte sich aber einige Flaschen zurücklegen, denn bereits jetzt liefert der Wein den perfekten Fußabdruck Sardiniens. 93/100



Isola dei Nuraghi
Barriu 2014

Lobenberg 95–96
Italien, Sardinien
Cabernet Sauvignon, Cannonau, Carignano, Muristella
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2034
gute-weine.de/34441H

28,90 € | 0,75 l (38,53 €/l)

Lobenberg: Diese Cuvée aus Cannonau, Carignano, Cabernet Sauvignon und Muristella hat eine Maischestandzeit von über 3 Wochen hinter sich. Dies erklärt die tiefe Farbe und Vielschichtigkeit im Glas. Die Mischung von getrockneten Kräutern, reifer Amarenakirsche, auch etwas süßliche Preiselbeermarmelade liefert den Fußabdruck Sardiniens. Am Gaumen zeigt sich dann geschliffen feines Tannin in Verbindung mit einem mittelkräftigen Körper und ausgereifter Frucht. Eine sehr ausgewogene Cuvée, die Druck am Gaumen aufbaut und die Aromen sehr nuanciert transportiert. Den Ausbau im Französischen Barrique steckt der Wein locker weg! 95–96/100



Passito
Sole Ruju (fruchtsüß) 2015

Lobenberg 95
Italien, Sardinien
Cannonau 100 %
Rotwein • 16,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2034
gute-weine.de/34443H

22,00 € | 0,375 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Bei diesem Wein hat man sofort eine Speisenkombination im Kopf. Dieser tiefrote mit leicht ziegelroten Rändern versehene Passito duftet ausgeprägt nach schwarzen Oliven, Cassis und Kakaobohnen. Entweder man wagt sich an die intellektuelle Verbindung mit 100 %iger Schokolade heran, die alle Fruchtnuancen der Tafel Schokolade hervorhebt, oder man greift zur hedonistischen Kombination mit einem ganz reifen Blauschimmelkäse. Selbstverständlich geht es auch ganz klassisch mit Honigkuchen oder Früchtetartelettes. In diesem Wein ist so viel Spiel und Leichtigkeit drin, das ist unglaublich. Die Tanninstruktur packt am Gaumen zu, dann kommen ganz getrocknete rote Früchte, fast eingekochte und tiefschwarze Pflaumen, Waldhonig, Fichtennadeln und Ingwerschärfe, dann wiederum ganz klar Blaubeeren und dann diese ungewöhnlich lebendige Säure, die den Gaumen im Abgang klärt. Solch ein belebender Passito ist selten. Ein Knallerwein zum kleinen Preis! 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Giuseppe Gabbas

Gabbas

Das Weingut von Giuseppe Gabbas liegt wunderschön inmitten seiner Weinberge. Südlich der Stadt Nuoro, sehr zentral auf Sardinien positioniert. 1974 hat er mit 10 Hektar begonnen. Heute sind es 30, wobei 20 davon Weinberge sind, der Rest wird unter anderem für Olivenbäume verwendet. Auf den Hügeln von Oliena, auf einer Höhe zwischen 240 m und 350 m am Fuße des Supramonte, wachsen die Reben auf Sandböden mit verwittertem Granit. Gerade bei der langanhaltenden Wärme auf Sardinien ist das ein idealer Boden, weil er die Feuchtigkeit lange speichern kann. Die besondere Lage der Region Barbagia, mit der relativen Nähe zum Meer und zu den Bergen, schafft einen besonderen Temperaturbereich, der sich positiv auf das Wachsen und Gedeihen der Reben auswirkt. Besonders der einheimischen Cannonau-Rebe kommt das zu Gute. Wie bei allen Qualitätserzeugern wird auch hier viel auf grüne Lese und ein ständiges Zurückschneiden gesetzt, alles zu Gunsten der Extraktdichte in den verbliebenen Trauben. Das kann man auch deutlich schmecken. Alle Weine von Giuseppe Gabbas sind unfassbar dicht und komplex, kraftvoll und dabei warm und rund in der Stilistik. Das mag an der Perfektion der Rebsortenzusammensetzung liegen. Grundlage bei Giuseppe ist immer die autochthone Rebsorte Cannonau, ergänzt werden die Cuvées mit Cabernet, Merlot, Sangiovese sowie Syrah. Mit seinen Kompositionen schafft es Giuseppe Gabbas immer, das Terroir und die Charakteristik der Region Barbagia abzubilden und dabei ein Höchstmaß an Wohlgeschmack mit der nötigen Prise Eleganz in den Wein zu bringen.



Vermentino di Sardegna Manzanile 2019

☆ Lobenberg 91+
Italien, Sardinien
Vermentino 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/41826H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Unheimlich frische Nase. Wunderbar floral mit einer schönen, leicht rauchigen Mineralität. Die Frucht ist etwas unterschwelliger, geprägt von feiner Orange und Nektarine. Im Mund ist die Mineralität auch gleich auf der Zunge. Feine Säurestruktur und auch wieder herrlich frisch. Ein wenig weißer Pfirsich und auch weiße Tee-Aromen. Zu der Frische paart sich galant ein Hauch Bitterkeit, die dem Wein mehr Komplexität verleiht, und er dadurch länger am Gaumen verbleibt. Das Wort Manzanile ist ein Adjektiv der sardischen Sprache und bedeutet wörtlich übersetzt morgendlich. Und so erschließt sich auch der Wein. So frisch, wie Morgentau … 91+/100



Lillové Cannonau di Sardegna 2017

☆ Lobenberg 92+
Italien, Sardinien
Cannonau 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2027
gute-weine.de/37804H

10,90 € | 0,75 l (14,53 €/l)

Lobenberg: Wow, was für ein duftendes Bouquet. Ein Waldfruchtkorb mit Himbeere, Erdbeere und Brombeere. Dazu eine nicht näher zu bestimmende florale Grundstimmung, unheimlich betörend. Im Mund durchaus mit Kraft, aber eher langsam rollend, kein Paukenschlag. Polierte Tannine, dezente Säure, sehr gutes Gerüst. Die reife Himbeere setzt sich nach vorn, aber auch andere Früchte unterstützen. Unheimlich geschmeidig und ausgewogen. Im besten Sinne ein Schmeichler, ein Spaßmacher, ein Wieder-Einschenker. Als kleiner Bruder des Dule, schon mehr als andeutend, was Gabbas kann. Exzellenter, runder Wein. 92+/100



Dule Cannonau di Sardegna 2015

☆ Lobenberg 93–94+
Italien, Sardinien
Cannonau 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/41827H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Grandios tiefe Nase, schwarze Waldfrucht, ein wenig schwarze Kirsche und sogar Cassis. Schöne rauchige, mineralische Noten und warme Vanille-Akzente. Im Mund kräutrig und würzig. Die Frucht ist Waldbeere, die sich spielerisch in mehreren Facetten zeigt. Tolle Tannin-Bissigkeit, aber alles sehr geschmeidig, extrem gut aufeinander abgestimmt. Einer der besten Cannonau, die ich im Glas hatte. Lange waren wir auf der Suche nach tollen Weinen aus Sardinien. Mit dem Dule haben wir eines der ganz herrlichen Exemplare gefunden. Nicht zu unrecht fast jedes Jahr 3 Gläser vom Gambero Rosso. Wenn Sie Sardinien schmecken wollen, sind Sie beim Dule richtig. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Sizilien



Giusto Occhipinti und Giambattista Cilia

COS – Azienda Agricola

Die beiden Inhaber des Weinguts COS, Giusto Occhipinti und Giambattista Cilia, sind eigentlich Architekten (Und immer noch tätig, Giusto zeichnete und konzipierte so z. B. das neue Weingut für Planeta). Die Liebe zum Wein brachte sie noch als Studenten zu ihrem eigenen Weingut in Vittoria. COS steht dabei für die drei Nachnamen der studentischen Gründer (120 Tsd. Lire Startkapital).

»Es begann als Spiel«, erinnern sich die beiden heute, »für unseren ersten Wein haben wir die Trauben noch mit den Füßen gestampft«. Doch die Absicht dahinter war ernst. Sie wollten Weine kreieren, in denen das einzigartige Potenzial ihrer Heimaterde zum Ausdruck kommt. Bestes Terroir und ausschließlich autochthone Rebsorten Siziliens! Kalkstein und Kreide in der extrem windig kühlen Region Vittoria und Frapato, Nero d'Avola, Grecanico und Insolia bilden den autochtonen Kern von Siziliens bestem und autentischstem Weingut. »Wer eine Flasche COS aufmacht, der soll Sizilien darin finden«. Das ist ihnen gut gelungen. So waren sie maßgeblich an der Renaissance des traditionsreichen Cerasuolo di Vittoria in den 80er Jahren beteiligt. Seither widmen Giusto und Titta sich mit Hingabe den heimischen Rebsorten und der Wiederentdeckung des Terroirs. Die Biodynamie ist ihnen dabei eine innere Verpflichtung gegenüber der Natur, dem Land und den Reben. Mit großer Leidenschaft fügen sie moderne Erkentnisse der Weinbereitung mit dem jahrhundertealten Erbe Siziliens zusammen – und suchen ständig neue Herausforderungen. Ihre besten oder doch zumindest besondersten Weine, der rote und der weiße Pithos, werden komplett auf den Schalen und zum Teil Stielen in großen, vergrabenen Amphoren vergoren, sie verbleiben bis zum kommenden Frühsommer unberührt auf der Maische bevor sie in großes Holz oder Zement wechseln. Es gibt weder bei der Vergärung im Zement oder der Amphore, noch beim Ausbau im großen Holz oder Zement, noch in Bezug auf die Rebsorten irgendwelche Zugeständnisse an die Moderne. Und doch ist hier vom Weinberg bis zum Vorzeige-Keller wirklich alles »state of the art«. Auch werden die Weine einige Jahre länger im Fass und auf der Flasche ausgebaut als sonst üblich, erst im halbwegs trinkreifen Zustand ist ein Wein von COS zu haben. COS ist heute unter Eingeweihten der Inbegriff für überragende Weine der Insel und für Natur pur. Und mit Sendungsbewusstsein und Regionalstolz bildete Giusto so zum weiteren Ruhm des genialen Terroirs seine Nichte Arianna Occhipinti aus, die sich heute unter eigenem Namen, ebenfalls biologisch, anschickt, mit ihrem ebenfalls winzigen Weingut (100 Tsd. Flaschen) in nur 5 km Entfernung, der zweite Insider-Superstar Siziliens außerhalb des Etna zu werden. Das kleine Weingut COS, mit nur 200 Tsd. Flaschen Gesamterzeugung an der Südostspitze der Insel, arbeitet natürlich zu 100 % biodynamisch. Wahre Weine. Sizilien pur. Und das meiner Meinung nach weltbeste, natürlich ebenfalls biologische Olivenöl. Nur 4 Tausend Flaschen von 100 bis 400 Jahre alten Bäumen auf dem hohen Monte Iblei. Schon im Oktober per Hand gepflückt und in einer Biomühle auf dem Iblei extrem schonend verarbeitet. So behutsam und vorsichtig, dass man 14 kg Oliven für einen Liter Öl braucht, eine extrem unergiebige, aromatische und seidig samtige Olive. (In Spanien reichen durchschnittlich 3 kg Oliven für einen Liter) Allein der Lohn des Pflückens pro Liter Öl macht mehr als 5 Euro aus. Geld verdient das Weingut COS damit nicht, das Olivenöl ist eine gute Tat, eine extreme Passion und eine Huldigung an Sizilien und die Natur. Ich bin sehr stolz, mit diesen Ausnahmewinzern zu arbeiten!



Ramí 2019 BIO

☆ Lobenberg 92+
Italien, Sizilien
Grecanico 50 %, Insolia 50 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2027
gute-weine.de/43716H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Biodynamisch aus autochthonen Reben. Hochfarbig, strohgelb. Unerwartet knackig für einen Sizilianer, mit eigenwilliger Quitten- und Birnenfrucht, Sherry, Litschi, Renekloden, Kräuterbonbon, ein Hauch Anis und Ingwer. Sehr aromatische, eigenwillig würzige Nase. Getrocknete Kräuter und Wiesenblumen mit Nüssen, Rosmarin und Thymian, ziemlich dicht und voluminös. Im Mund schöne, frische Frucht und gute Säure, knackig und doch dominieren die reifen Schalenaromen. Wieder diese eigenwillige Würze. Apfel- und Birnenschale mit Rosmarin und Thymian, Honig, leicht provenzalisch würzige Süße hinter der schönen Frische. Orangenschale im duftigen Nachhall. Ein echtes Unikat und doch ein Spaßmacher. Schicker, sehr individueller Wein für erfahrene Genießer, der Anfänger spuckt ihn vielleicht aus, der Profi jubiliert, endlich mal anders und individuell. Ein langlebiger Wein, sich immer weiter entwickelnd. Spannend noch nach vielen Jahren. Bevorzugt gekühlt, aber nicht zu kalt trinken und unbedingt aus größeren Gläsern, damit er sich voll entfalten kann. 92+/100



Pithos bianco Anfora Single Vineyard (Orange Wine) 2019 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Italien, Sizilien
Grecanico 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/43717H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg: Ein biodynamischer Amphorenwein, in vergrabenen Amphoren auf den Schalen vergoren und ausgebaut. Typische Schalenaromen von Apfel und Birne, aber auch knackig schöne Säure, Quitte, Sternfrucht, Anis und Estragon. Scheint auch Koriander durch? Rosmarin? Sherrynoten und Haselnüsse. Holzfrei! Feine Rasse der Bittermandel, Kernobst, getrocknete Aprikose, getrocknete Kräuter, Orangenschale, hochreifer Apfel. Reif, extrem würzig und zugleich frisch und voller Finesse. Ein Unikat für Extremtrinker, ob seines hochreifen Bouquets nichts für Anfänger. Der spuckt ihn vielleicht





gleich wieder aus. Toller Wein, eine Steigerung des Ramí von COS Richtung mehr Klarheit und Struktur und Frische, aber zugleich eben auch Richtung Extremreife. Und der Wein kann locker 15 weitere Jahre sich wunderschön verändernd weiterreifen. Ein tolles Beispiel für: Wir können auch anders! Bevorzugt gekühlt aber nicht zu kalt trinken und unbedingt aus größeren Gläsern, damit er sich voll entfalten kann. 94–95/100



Nero di Lupo 2019 BIO

☆ Lobenberg 93+
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 100 %
Rotwein • Holzausbau • 10,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/43606H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Biodynamisch, Spontanvergärung. Sizilien? Oder kraftvolles Burgund? Würzige Nase nach schwarzer Beere und etwas roter Frucht. Ultrafein und ultraduftig, betörende Frische und Finesse! Eine Nero d'Avola mit unglaublicher Finesse und burgundischer Feinheit, auch ein Cru aus dem Beaujolais kommt in den Sinn. Im Mund auch satte Kirsche und wieder diese schöne erdige Würzigkeit mit einem leichten Hauch Animalität. Ganz urwüchsige Natur mit wirklich erstaunlicher Finesse und einem Hauch von Moderne. Wie kann es aus Sizilien so verspielte Wunder geben? Der Wein begeistert ohne jede Einschränkung und ist ein ziemlicher Idealfall aus dieser Rebe, wenn man denn Eleganz liebt. 93+/100



Cerasuolo di Vittoria Classico 2016 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Parker 93
Italien, Sizilien
Frappato 50 %, Nero d'Avola 50 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/40280H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Frappato, diese unglaublich zarte Himbeer-Johannisbeer-Versuchung. Dazu Milchschokolade, Nüsse, Veilchen und Blaubeere der Nero d'Avola. Verführerisch in der Nase, zart salzig im Mund, salziges Caramelle in Himbeersirup über butterweicher, leicht lakriziger Ingwer-Milch-Schokolade, was für ein schicker und charmater Trinkfluss. 93–94/100



Maldafrica Single Vineyard 2017

Lobenberg 95
Italien, Sizilien
Cabernet Sauvignon 50 %, Merlot 50 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/43723H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Gewachsen in 250 Metern Höhe und windig, kühler Lage. Ton und Kalksteinterroir mit Lehm und Kreide. Vor fast 20 Jahren gepflanzte Merlot und Cabernet, natürlich wie alles hier biodynamisch bearbeitet, gehen erstmalig mit dem Jahrgang 2010 so richtig in die Öffentlichkeit. 5000 Stöcke je Hektar, natürliche Erträge von nur 30 hl/ha, bei 30 Grad im Zement fermentiert, dann noch Monate auf der Schale belassen, das nimmt alle Bitterstoffe. Anschließend in Halbstücken und großem Holz ausgebaut. Erst nach einem zweijährigen Flaschenlager werden die Weine ausgeliefert, es gibt nur wenige Tausend Flaschen. Würzig herbe schwarze Beerenfrucht kommt mit Salz und Garrigue-Würze, etwas Teer und Leder, auch Kirsche und sogar Zitrus- oder Grapefruit-Frische. Dazu schwarze Erde und Schwarzkirsche. Man meint Cassis zu riechen, es schwankt aber auch zur Brombeere. Der Wein passt in keine Bordeaux- oder Kalifornienschublade, er ist sehr eigenwillig und zugleich elegant und frisch. Im herben Grapefruit-Schwarzkirschen-Cassismund fast frischer als in der Nase, tolle Würze im langen, verspielten, leicht bitteren Nachhall. Maldafrica für den Wein passt, ein toller Individualist aus dem äußersten Süden Europas, von der Insel mit der historischen Afrika-Verbindung und seinen afrikanischen Wurzeln. Superb. 95/100





Pithos rosso Anfora 2018 BIO

Lobenberg 93–94+
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 60 %, Frappato 40 %
Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/44089H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Biodynamisch, spontan vergoren. In der vergrabenen Ton-Amphore vergoren. Quasi die Steigerung der Zementvergärung mit zusätzlichem Erdkontakt, ein echtes Plus für Biodynamiker. Die Grundlage ist Frapato, die extrem elegante und feine, ja zarte Frucht des Cerasuolo. Dunkles, sattes Rot. Extrem duftig feine, ja fast zarte Nase nach schwarzer Frucht und heller roter Frucht, damit ein perfekter Mix aus angenehmer Üppigkeit und sehr zarter, lebendiger Frische. Die Finesse gewinnt aber ganz klar, auch weil sie mit der grandiosen Frische im Bunde ist. Auch im Mund die Sattheit mit frischer Lebendigkeit, Brombeere und zarten roten Kirschen, ein Hauch Waldhimbeere und Walderdbeere mit gehauchter roter Johannisbeere. Die Feinheit und Zartheit ist der dominante Gesamteindruck, unendlich verspielt. Mehr Natur geht nicht. Ein ungeheuer charmantes Unikat mit berauschender Lebendigkeit und feinem, seidigem Nachhall. Die unendliche Leichtigkeit des Seins! 93–94+/100



Cerasuolo di Vittoria Classico delle Fontane 2014 BIO

Lobenberg 94–95+
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 60 %, Frappato 40 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/31446H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Cerasuolo di Vittoria, wohl die zarteste Versuchung Siziliens. Der Classico »delle Fontane« stammt aus der winzigen Einzellage namens Fontane mit 20 Jahre alten Nero d'Avola und Frappato auf 250–300 Höhenmetern. Kalkstein mit etwas Lehm und Kreide und Sand. 5000 Stöcke je Hektar. Ein windige, kühle Lage. Biodynamisch, ganz klar bei COS. Nur gut 40 hl/ha, Handlese, vergoren bei 30 Grad im Zement, ausgebaut in der Amphore und 2 Jahre im gebrauchten 30-hl-Holzfass. Danach 1 Jahr Flaschenlager. Feinste Kirschnase mit Marzipan und Rosenblättern. Herzkirsche, feinste Schwarzkirsche, Amarena und ein Hauch Sauerkirsche. Konzentrierte rote, fast süße Johannisbeere dahinter, etwas Jod, Lakritze und sogar von weißer Erde unterlegter Teer. Aber alles zart schwebend, burgundisch fein im Stile der Côte de Beaune. Frischer Kirsch-Zwetschgenmund mit gutem Volumen, feine salzige Mineralität im Nachhall. Nur die besten Nerellos vom Etna erreichen diese konzentrierte Feinheit. Eine große trinkige Freude. 94–95+/100



Olio Extra Vergine di Oliva 2020 BIO

(biodynamisch – zertifiziert – best before 12/2022)

☆ Lobenberg 98–100
Italien, Sizilien
Olivenöl • 6er • Schraubverschluss
2021–2023
gute-weine.de/45188H

22,00 € | 0,5 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Olio Extra Vergine ist für mich das beste Olivenöl Siziliens und eines der besten Öle der Welt überhaupt! Nur 3.000 Flaschen von 100 bis 400 Jahre alten Bäumen auf dem hohen Monte Iblei. Schon im Spätherbst per Hand gepflückt und in einer Biomühle auf dem Iblei extrem schonend verarbeitet. So behutsam und vorsichtig, dass man 14 kg Oliven für einen Liter Öl braucht, eine extrem unergiebige, aromatische und seidig samtige Olive. (In Spanien reichen durchschnittlich 3 kg Oliven für einen Liter) Allein der Lohn des Pflückens pro Liter Öl macht mehr als 5 Euro aus. Geld verdient COS damit nicht, das Olivenöl ist eine gute Tat, eine extreme Passion und eine Huldigung an Sizilien und die Natur. Der Ruf dieses biodynamisch erzeugten Öls ist legendär, deshalb und wegen seiner superben Qualität ist es nur sehr limitiert verfügbar. Hochviskos und elegant in der Konsistenz legt es sich traumhaft um die Zunge. Dieser Klon des Olivenbaums hier auf der Insel unterscheidet sich fast dramatisch von der Toscana oder Apulien, sanft, charmant, weniger pfeffrig und kratzig, dafür intensiver in der süßen Frucht. Ein Typ von Olivenöl, wie wir es auch von besten Ölmühlen aus Ligurien kennen, nur grüner und fruchtstärker hier im Süden. Das Olio Extra Vergine offenbart feine kräuterwürzige Aromen, dann ganz klarer Olivengeschmack, der extrem lange anhält. Auch nussige Noten und elegant-fruchtige, leicht süße Eindrücke. Die Sonne Siziliens gibt ihm eine ausgewogene Stimmigkeit, die begeistert. Natürlich ist dieses wertvolle Öl viel zu gut, um nur damit zu kochen und auch fast zu schade nur für Salate. Großartig zu gegrilltem Thun- und Schwertfisch oder auch ganz klassisch italienisch zu gegrilltem Kalb oder Rind. Oder mit Brot … oder einfach pur zu genießen als Gesundheitstrunk und Lebenselixier, es rinnt so unerhört seidig und samtig, völlig ohne zu kratzen, die Speiseröhre runter. Morgens einen guten Schluck und der Tag ist dein Freund! Ich habe noch kein besseres Öl probiert. Ganz groß! Und ein persönlicher Tipp für alle Liebhaber der besten Olivenöle: dunkel und etwas kühler halten die Öle problemlos 5 Jahre, sie verlieren etwas an explosiver Frucht und gewinnen sogar an Feinheit. Sie werden keineswegs schlechter oder gar ungenießbar. Die aufgedruckte europäische Mindesthaltbarkeitsangabe ist »saftety first« aber nicht die Wirklichkeit des Seins. 98–100/100





Matteo Catania

Gulfi

Am Anfang steht ein vom Vater geerbter, sehr kleiner Weinberg auf der obersten Kuppe des Monte Iblei, der mit dem Etna und dem windkühlen, auf reinem Kalkstein sich befindenden Region Vittoria besten Weinbauregion Siziliens. Auch der Iblei ist Kalkstein und Kreide, das zusammen mit Vulkanboden beste Terroir für Eleganz. Heute zählt das Weingut Gulfi mit etwa 70 Hektar Land zu den besten Siziliens überhaupt. Seit 1996 produzierte Vito Catania mit seinem Önologen Salvo Foti und seinem Sohn Matteo Weine ohne Kompromisse. Nach seinem zu frühen Tod in 2017 setzt Matteo nun sein Werk mit der gleichen Leidenschaft für den Wein und ihre Heimat Sizilien fort. Die Motivation war und ist es, den renommierten Weinberg in ihrer Heimat immer weiter zu entwickeln: Chiaramonte Gulfi auf Monti Iblei in der Provinz Ragusa. Zu Anfang baute man auf die Tradition vorangegangener Generationen und überführte dann den Betrieb in die Moderne. Damit zukünftige Generationen diesen Weg weitergehen können, setzt man voll auf biologische Weinbergsarbeit und Vinifizierung. Die Rebstöcke werden, wie seit 200 Jahren üblich, im Alberello-System angebaut; kleine Rebstöcke, die nicht zu eng beieinander stehen und auch nur die besten Früchte tragen. Nach Catania ist das die einzige Möglichkeit, unter einem extremen Klima wie in Sizilien, Weine mit großer Komplexität und Finesse herzustellen, und Finesse ist im kühlen Kalkstein-Iblei-Gebirge garantiert. Es geht Hand in Hand mit der natürlichen Umgebung und erfordert keinerlei Chemie und vor allem keine extra Bewässerung. Die nicht vom Iblei kommenden Weine stammen von alten Reben aus den ältesten und bekanntesten Regionen von Pachino und Val di Noto, der heißeren Küstenregion. Hier im Südosten liegt der zweite Schwerpunkt des Weinguts Gulfi, mächtige und überaus gehaltvolle Weine mit Wucht und Kraft. Hier, wo preisträchtige Crus geboren werden, ist für die Familie Catania vor allem eines für den Ausdruck und die Authentizität der Weine verantwortlich: das Terroir. Im Schatten des Etna liegen hier ganz besondere Böden. Weil die Bodenbeschaffenheit und Ausrichtung sich von einer Lage zur anderen radikal ändert, ist jeder Wein von ganz eigenem Duft und Geschmack geprägt. Bei Gulfi hat sich Großartiges entwickelt.





Nero d'Avola Rossojbleo 2019 BIO

☆ Lobenberg 92
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2027
gute-weine.de/41112H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Lobenberg: Der Rossojbleo stammt aus den etwas jüngeren Reben des Nerojbleo. 100 % Nero d'Avola, die sizilianische Rebsorte schlechthin, sie wird seit Jahrhunderten auf dem Berg Iblea in der Provinz Ragusa angebaut. Auf durchschnittlich 420 Metern über dem Meeresspiegel wächst der Wein sowohl in Ost- als auch in Westausrichtung mit leichter Neigung. Das sorgt für Eleganz, keine direkte Südsonne. Das ausgeglichene Klima mit milden Wintern und trockenen Sommern begünstigt die gesunde Reifung der Trauben. Bei Gulfi wird ausschließlich organisch vinifiziert. Nach einjähriger Lagerung nur in gebrauchten Holzfässern und im Zement reift der Wein noch mehrere Monate in der Flasche. Die Fruchtexplosion und respektvolle Erhabenheit des Nerojbleo wird durch die etwas jüngeren Reben des Rosso etwas abgemildert, der Wein gewinnt an Frische, ist süffig und trinkig ohne Ende. Walderdbeere ist vorne, dann bestimmen schwarze und rote Kirsche, Sauerkirsche, etwas Blaubeere, rote frische Johannisbeere und ein Hauch Brombeere Nase und Mund. Auch frische Zwetschge kommt im Nachhall. Die deutlich ausgeprägte Frucht wird durch die frische Säure von Waldhimbeere und Johannisbeere beflügelt. Sehr feinkörniges Tannin, extrem elegant und verspielt, seidig samtiger Trinkfluss, tolle Frische, nie überladen. Im Gegensatz zum Nerojbleo ein echter Sauf-Wein von hoher Klasse. Einen besseren Nero d'Avola in diesem Preisbereich habe ich bei vielen Besuchen auf Sizilien noch nicht gefunden. Dagegen werden die Morgantes und Cusomanos, Tasca d'Almaritas und alles andere nur blass, nur die biodynamischen Weine von COS sind ähnlich unsterblich fein und gut. Dieser etwas kühler zu trinkende Rosso ist organic, also ein zertifizierter Biowein. Für einen Nero d'Avola fast burgundisch, gern auch kühler trinken. Er bietet viel mehr als erwartet, ein überwältigender Gastro- und Zechwein. 92/100



NeroJbleo Monti Iblei 2017 BIO

☆ Lobenberg 93
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2032
gute-weine.de/41748H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Nero d'Avola, die sizilianische Rebsorte schlechthin, wird seit Jahrhunderten auf dem Berg Iblea in der Provinz Ragusa angebaut. Auf durchschnittlich 420 Metern über dem Meeresspiegel wächst der Wein sowohl in Ost- als auch in Westausrichtung mit leichter Neigung. Das sorgt für Eleganz, keine direkte Südsonne. Das ausgeglichene Klima mit milden Wintern und trockenen Sommern begünstigt die gesunde Reifung der Trauben. Bei Gulfi wird ausschließlich organisch vinifiziert. Nach einjähriger Lagerung in gebrauchten 225- und 500-Liter-Holzfässern reift der Wein noch mehrere Monate in der Flasche. Wow, eine Fruchtexplosion in der Nase. Schwarze Kirsche, Amarena und Brombeere machen die Wucht aus, dahinter feine Töne von Heidelbeere und Cassis. Schon das Riechen ist Genuss. Die Aromen spiegeln sich am Gaumen. Hier kommt noch eine fruchtige Walderdbeere dazu. Geballte Frucht mit frischer Säure an der Zungenspitze und eine überaus feine Stilistik am Gaumen. Tanninreich, aber feingekörnt. Druckvoll, aber nie überladen. Die Schwere wird durch die feine Säure gezähmt. Sehr versammelt und ausdrucksstark. Macht lange Freude. Kein Schnelltrinker, einer zum Genießen. Das Nero in d'Avola. Hat eine tiefe, dunkle Seele. Ein Begleiter für die Nacht, ein Gesprächsanreger. Klasse Stoff. 93/100



Cerasuolo di Vittoria Classico 2015

☆ Lobenberg 94–95
Galloni 94
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 50 %, Frappato 50 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2026
gute-weine.de/31659H

28,95 € | 0,75 l (38,60 €/l)

Lobenberg: Eine gleichgewichtige Cuvée aus Nero d'Avola und Frappato. Die Trauben stammen aus dem 1973 festgelegten Kerngebiet DOCG Cerasuolo di Vittoria, und müssen dort vinifiziert werden. Der Wein muss mindestens 18 Monate im Weingut verweilen, bis er vermarktet werden darf. Zarte Rosen im Bouquet, ganz feiner, ja, reifer Pfirsich und saftige Nektarine. Dann Sauerkirsche, Pflaume und viel Mineralik, Feuerstein im Mittelpunkt. Am Gaumen mittelkräftig und extrem fein und zart im Tannin. Der Wein hat enormen Trinkfluss, wirkt weich und seidig, er tänzelt regelrecht auf einem Teppich kirschig sahniger Milchschokolade. Etwas mehr Druck in der Mitte als der Namensvetter der benachbarten Bio-Azienda COS. So fein und doch mit hoher Intensität kann also bei Gulfi ein Topwein auch aussehen, Gulfi kann eben auch äußerste Finesse. Immer auf Trinkfluss ausgelegt, wollüstig mit samtig intensiver Frucht und noch mehr Seide. Und das wird bereits im Antrunk klar. Mascarello vom Etna oder Cerasuolo aus Vittoria, das beides ist Italiens beste Antwort auf Burgund. 94–95/100





Arianna Occhipinti

Occhipinti

Arianna Occhipinti ist kein unbekannter Name. Ihr Onkel ist Giusto Occhipinti, Mitbegründer von COS auf Sizilien. Arianna widmet sich ihrer Heimat und damit den Rebsorten Frappato und Nero d'Avola. Frische, Mineralität und Frucht sind für Arianna alles. Ihre Weine sind elegant, zurückhaltend und damit im besten Sinne nobel. Vor allem für die Region. Denn sie wirken kühler, als man die Weine hier vermuten würde. Mit geringer Flaschenproduktion von knapp 80.000 Flaschen pro Jahr war das Weingut bis kürzlich immer noch sehr spartanisch aufgebaut. Doch Arianna kennt ihr Handwerk, studierte in Mailand Weinbau. Sie gilt als eine der absoluten Pionierinnen des biodynamischen Weinbaus. Ihre Weine sind Zeugnis der Herkunft. Mit ihrem Onkel bei COS zählt sie zu den Rettern und Vordenkern der Region. Der SP 68 ist Ariannas Einstiegswein. Ihr Frappato erhielt bereits 2011 die begehrten »3 Gläser« des Gambero Rosso. Zu diesem Zeitpunkt überstieg die Nachfrage bereits bei weitem das begrenzte Angebot.



SP 68 bianco 2018

☆ Lobenberg 92+
Italien, Sizilien
Muscat d'Alexandrie 60 %, Albanello 40 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/41220H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Der weiße SP 68 aus dem Hause Occhipinti besteht zu Teilen aus Albanello und Moscato. Die SP 68 Linie bildet Arianna Occhipintis grandiose Einstiegslinie und eignet sich hervorragend, um die Handschrift dieses extravaganten Weingutes kennenzulernen. Die Vergärung findet im Zement und der Ausbau im Edelstahl für ein halbes Jahr statt. Das ist ein ganz interessanter und auch ein bisschen verrückter Wein. Die Nase ist leicht süßlich mit Lindenblüten und Grapefruit, Litschi, aber auch zart rauchig. Am Gaumen überrascht dann, dass der Wein doch knochentrocken ist. Dann hat man mehr den Vergleich zum Burgund. Etwas niedrigere Säure, mittelkräftiger Körper, wieder Litschi, Grapefruit, zarter Gerbstoff am Gaumen. Das ist so trinkig und doch raffiniert. Viel Apfelblüte, auch Agrumen und Muskatnuss. Ein kleines Unikat Siziliens und das bei schlanken 12 % vol. Klare Empfehlung! 92+/100



SP 68 rosso 2016

☆ Lobenberg 92+
Galloni 93
Suckling 93
Wine Enthusiast 92
Italien, Sizilien
Frappato 70 %, Nero d'Avola 30 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2026
gute-weine.de/31661H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Das ist Ariannas Einstiegswein. Eine Cuvée aus den beiden gebietstypischen Rebsorten Frappato und Nero d'Avola. Im Bouquet frisch, würzig und zugänglich. Die Frucht duftet förmlich im Glas, ist pur und klar. Ich rieche kleine Kirschen, etwas Nektarine und viel rote Beeren. Am Gaumen ist der Wein zart und ausgewogen, hat eine feine Säure und weiches Tannin. Hinzu kommen dunkle Aromen in Form von Brombeere und auch eine gewisse Salzigkeit. Sehr trinkig und animierend. Kann auch gerne leicht gekühlt getrunken werden, also gegen 10–12 Grad Celsius. In etwa vergleichbar mit COS Pithos rosso. 92+/100



Il Frappato 2016

☆ Lobenberg 93–94+
Galloni 95
Suckling 93
Falstaff 93
Decanter 93
Parker 92+
Italien, Sizilien
Frappato 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2028
gute-weine.de/34928H

26,90 € | 0,75 l (35,87 €/l)

Galloni: Deep red. Pungent floral aromas of red rose, quinine, cinnamon, red cherry and minerals. Then juicy and fresh, with real floral lift to the sour red cherry and dried berry flavors. Finishes long with zingy acidity. Another knockout Frappato from Arianna Occhipinti. 95/100



Siccagno 2016

☆ Lobenberg 93–94
Falstaff 93
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2034
gute-weine.de/36195H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Hier haben wir Arianna Occhipintis Interpretation des sizilianischen Klassikers Nero d'Avola. Ein charaktervoller Wein mit viel schwarzer Kirsche, Schlehe, etwas Sauerkirsche, ein kreidig-hefiger Schleier liegt über der Frucht, auch eine zarte Süße unterlegt die Nase. Am Gaumen haben wir Nero-d'Avola-typisch eine Komposition aus dunklen Früchten, reife

Brombeere, Zwetschke, Pflaume, Blaubeere, aber nicht ins Marmeladige abdriftend, sondern auf der frischen Seite der Dunkelfruchtigkeit bleibend. Cassiwürze, eine an saftige Blutorange erinnernde Säurestruktur mit mürbem, kreidig abklingendem Tannin im Nachhall. Dieser Nero d'Avola fernab des Mainstreams ist definitiv eine erfrischende Auslegung dieser Rebsorte! 93–94/100



Bombolieri
Vino di Contrada 2016

☆ Lobenberg 95–96
Parker 94+
Italien, Sizilien
Frappato 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2038
gute-weine.de/36196H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: In die Nase steigt eine zurückgenommene Frucht mit schwarzer Kirsche, Griottekirsche, sehr tief und dicht wirkend, dunkle Würze und Mineralik darunter, mit Lavastein und Graphit. Am Gaumen haben wir eine knackig-frische, fast Agrumen-artige Säurespur, die rauchige rote Beeren einhüllt, Blutorange, Johannisbeere, eine wilde Kombination, die dennoch eine innere Balance ausstrahlt. Ein faszinierender Wein – willkommen im neuerfundenen Sizilien! 95–96/100



Fossa di Lupo
Vino di Contrada 2016

☆ Lobenberg 95+
Suckling 94
Parker 94
Italien, Sizilien
Frappato 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2038
gute-weine.de/36197H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: In der Nase finden wir eine bunte Melange aus frischen roten Waldbeeren, wilde Himbeere, Johannisbeere, süße Brombeere, etwas Hagebutte. Hinzu kommen eine feine Nelkenwürze und florale Verspieltheit. Die Frucht wird im Mund geradezu von Frische getragen, eine rassige, ausgeprägte Säurestruktur spannt einen schönen Bogen zu Johannisbeere, Blutorange und roten Waldbeeren, tänzerisch wie ein Pinot Noir von der Mosel mit ähnlichem Körperbau und ähnlicher Säure-getragener Leichtigkeit des Seins. Dennoch baut





der Fossa di Lupo einen bemerkenswerten Druck am Gaumen auf, zeigt eine klare Kante mit einem leicht herben Tanningriff im Abgang, mit viel innerer Spannkraft und rotbeeriger Frische. Ausdrucksstark, markant und etwas ungezähmt – so ist das neue Sizilien. 95+/100



Grotte Alte 2014

☆ Lobenberg 94+
Falstaff 94
Italien, Sizilien
Frappato 50 %, Nero d'Avola 50 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2017–2032
gute-weine.de/36194H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Im Grotte Alte vereinen sich die beiden roten Hauptrebsorten Siziliens und auch des Weingutes, Nero d'Avola und Frappato. Der ausgedehnte Ausbau findet über 48 Monate im Holzfass statt. Das Bouquet ist anders als beim SP 68 oder Frappato. Weniger Kirsche, mehr dunkle Frucht, deutliche rauchig unterlegte Aromatik, die dem Wein einen verruchten Touch verleiht. Ich habe hier Johannisbeeren und weihnachtliche Gewürze wie Nelke und Kardamom. Am Gaumen ist der Wein präzise, von ziselierter Säure getragen, Grapefruit, Blutorangenschale und rote Beeren werden von einem festen Tanningerüst zusammengehalten. Er wirkt trotzdem schlank, denn die Gerbstoffe sind geschliffen. Der seriöseste und vermutlich lagerfähigste Wein von Arianna Occhipinti. 94+/100



Pettineo
Vino di Contrada 2016

☆ Lobenberg 95+
Suckling 95
Parker 93
Italien, Sizilien
Frappato 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2038
gute-weine.de/36198H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Suckling: Here's a beautiful, Sicilian red, which shows dried peppers, ash, hot stones, orange peel, glazed red cherries and dried red plums. Full-bodied and very suave, it trades in super sharp acidity and clear-cut tannins. Very long and bright on the finish. Marvelously taut and intense. 95/100



Morgante

Erst seit 1994 füllt Antonio Morgante auf seinem wunderschönen, in der Provinz Agrigent auf 500 Höhenmetern gelegenen Weingut seine Weine selbst ab. Vorher verkaufte er die ausschließlich aus der autochthonen Rebsorte »Nero d'Avola« bestehenden Weine im Fass. Die Weine aus zum Teil sehr alten Rebstöcken verfügen über ein sehr großes Potenzial.

Um dieses optimal zur Geltung zu bringen zog Antonio Morgante 1997 den berühmten Önologen Riccardo Cotarella (Falesco, Montevetrano u.a.) hinzu. Als Ergebnis werden hier – nach Azienda COS, Arianna Occhipinti und Gulfi – die besten Weine des südlichen Siziliens produziert. Vollmundiger, dichter und schokoladiger als die zuvor genannten 3 Superstars der Finesse und Biodynamie. Der Etna mit der Rebsorte Nerello Mascalese bleibt natürlich auch unangetastet. Das ist ein anderer Stern. Morgante ist in seiner dichten Frucht jedoch genau der archetypische Wein, den der Sizilien-Liebhaber von einem Nero d'Avola erwartet. Der Gambero Rosso würdigte die Anstrengungen des inzwischen leitenden Sohns Carmelo Morgante schon öfter mit den begehrten »3 Gläsern« für den Spitzenwein »Don Antonio«. Der Nero d'Avola besticht durch vollmundige Reichhaltigkeit. Der sehr extraktreiche und würzige Don Antonio kann sich durchaus mit den besten Weinen des Landes messen, die großen alteingesessenen Erzeuger kann er locker in den Schatten stellen. Der Don Antonio besitzt zweifelsohne eine hohe individuelle Eigenständigkeit.



Nero d'Avola 2018

☆ Lobenberg 90–91
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2026
gute-weine.de/41766H

9,80 € | 0,75 l (13,07 €/l)

Lobenberg: Lang, fein und sehr besonders. Dabei dicht, schokoladig tief und erdig. Aromen von gerösteten Nüssen und aromatischen Rosinen. 90–91/100



Don Antonio Riserva 2017

☆ Lobenberg 94+
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/41765H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: Dieser sizilianische Nero d'Avola ist einfach faszinierend mit seinem sehr individuellen Stil. Der durchgegorene, aber auf Grund seiner Reichhaltigkeit fast süß wirkende Wein, mit seinen manchmal fast an Likör erinnernden Fruchtaromen, bekommt durch die Vanillenoten der neuen Eiche ungeheure Reife und eine extrem lang anhaltende Tiefe. Seit dem Jahrgang 2015 kommt der Wein als Riserva auf den Markt. 94+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Andrea Franchetti

Passopisciaro

Vergessen Sie die breit auseinander laufenden Weine früherer Tage. In Sizilien hat eine kleine Renaissance stattgefunden. Wie bei anderen Spitzenweingütern Siziliens auch, werden hier bei Passopisciaro extrem feine, elegante und tiefgründige Weine erzeugt. Machmal fühlt man sich eher an nördlichere Gebiete Italiens erinnert, aber die (fast) nur hier wachsende Traube Nerello Mascalese charakterisiert beispiellos – noch mehr als die Nero d'Avola – Sizilien und den extremen Boden des Etnas. Es gibt Vermutungen über eine Verwandtschaft zu Sangiovese. Vielleicht ist das die passende Brücke.

Andrea Franchetti hatte schon in der Toskana ein erfolgreiches Weingut geführt. Aber getrieben von der Vision einen Wein in höheren Lagen zu machen, verschlug es ihn letztlich an den Etna. Zu Beginn des noch jungen Jahrtausends kaufte Franchetti verschiedene Lagen mit bis zu 80 Jahre alten Rebstöcken, baute sie wieder auf und pflanzte auch neu. Die Lagen liegen alle getrennt voneinander. Jede seiner vier Contrada hat ein eigenes Mikroklima und eine besondere Bodenbeschaffenheit. Die Lagen haben alle eine andere Lava-Zusammensetzung, jedes Terroir ist einzig. Und das schmeckt man den Weinen an. Alle 18 Monate im Holz ausgebaut, aber nie neues. Die Frucht wird nie überlagert oder verdrängt, ist immer frisch und fein. Und es gibt nur sehr wenig, die Anbauflächen sind eher klein und es wird viel selektiert. Nur die besten Trauben schaffen es in die Auswahl. Am Anfang vielleicht noch Außenseiter, kann man heute ohne Zweifel behaupten, Passopisciaro ist eines der qualitativ führenden Weingüter am Etna und Andrea Franchetti ist sicher auch einer der Pioniere, die den neuen Weg Siziliens mitbegründet haben. Aber auch ohne all dies zu erklären, hier gibt es großes Kino in Flaschen.





Chardonnay Passobianco 2018

Lobenberg 94–95
Italien, Sizilien
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/43271H

25,90 € | 0,75 l (34,53 €/l)

Lobenberg: Der Passobianco ist ein reinsortiger Chardonnay, der in wahnsinniger Handarbeit hergestellt wird. Während der Erntezeit wird immer innerhalb von 2 Wochen zigfach gepflückt, damit immer die gerade exakt reifen Trauben geerntet werden können. Die Gärung geschieht bei 23 Grad im Stahltank und für satte 20 Tage. Ausbau danach 12 Monate in Zement und großem Holz. In der Nase sofort reife betörende Ananas, etwas Maracuja, dazu Pfirsich und leichte, frische Limette. Darüber weiche Vanille- und Blüten-Nuancen. Im Mund dann eine gereifte Pampelmuse, mit tänzelnder Säurestruktur. Feine Gewürze, ein wenig weißer Pfeffer mit einer fantastischen Kräutrigkeit. Das ganze Gefüge wird von bestechender Mineralität getragen. Bleibt lange im Mund. Hier haben wir einen außerordentlichen Chardonnay fast burgundischer Ausprägung. Vollmundig, samtig und elegant erfrischend zugleich. Schnell noch eine Flasche kalt stellen, den trink ich wieder. Für mich einer der klar besten Chardonnays Italiens. 94–95/100



Chardonnay Contrada PassoChianche 2018

☆ Lobenberg 98–99
Italien, Sizilien
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2043
gute-weine.de/44099H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Der Passobianco ist ein reinsortiger Chardonnay, der in reiner Handarbeit hergestellt wird. PassoChianche ist daraus ein kleinste Einzellage (Contrada) mit den ältesten Reben in Dichtpflanzung. Während der Erntezeit wird immer innerhalb von 2 Wochen zigfach gepflückt, damit immer die gerade exakt reifen Trauben geerntet werden können. Die Gärung geschieht bei 23 Grad im Stahltank und für satte 20 Tage. Ausbau danach 12 Monate in Zement und großem Holz, die Contrada auch weitere Monate im Barrique. In der Nase sofort reife betörende Ananas, etwas Maracuja, dazu Pfirsich und leichte, frische Limette. Darüber weiche Vanille- und Blüten-Nuancen. Im Mund dann eine gereifte Pampelmuse, mit tänzelnder Säurestruktur. Feine Gewürze, ein wenig weißer Pfeffer mit einer fantastischen Kräutrigkeit. Das ganze Gefüge wird von bestechender Mineralität getragen. Soweit ähneln sich der »normale« Chardonnay und der Contrada PC. Aber bei dem kommt jetzt nochmal Struktur, satte Struktur. Nicht vom Holz, sondern aus dem niedrigen Ertrag und der Mineralität. Ungeheurer Druck und Wucht und Kraft, und doch nicht fett, nur soooo dicht. Großer Burgundischer Chardonnay im Stil eines Chassagne Montrachet 1er Cru von Marc Morey. Superber Chardonnay in der allerersten Reihe des Landes. 98–99/100



Etna Rosso Passorosso 2018

☆ Lobenberg 94–95
Gambero Rosso 3
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/43279H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Wir haben es hier mit einem puren Nerello Mascalese zu tun, eine äußerst spannende autochthone Rebsorte Siziliens. Die Reben sind zwischen 70–100 Jahre alt und stammen aus verschiedenen Lagen. Dies ist aber nicht im klassischen Sinne ein Zweitwein, sondern einfach eine Lagen-Cuvée. 15 Tage Gärung in reinem Stahl, dann ein Ausbau in großen Eichenfässern für 18 Monate mit malolaktischer Fermentation. Impulsive rote Frucht, Kirsche, Johannisbeere durchkreuzt von Gewürzen, ein Hauch Tabak, vielleicht Minze, etwas Lavastein ist dabei. Im Mund dann traumhaft mineralisch, Gesteinsmehl, eine Prise Salz. Wieder saftig rotfruchtig mit Johannisbeere und Sauerkirsche. Schöne Balance zusammen mit Säure und den geschliffenen Tanninen. Kraftvoll, aber nicht wuchtig. Geradeaus, aber mit Finesse. Ein wenig Chambolle. Stellen Sie sich vor, der Etna stünde im Burgund. Teufelszeug. Der Passorosso zeigt enorm viel Frische und Spannung. 94–95/100





Contrada Sciaranuova 2016

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 94
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/33742H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Die Lage Sciaranuova liegt bei knapp 850 über dem Meeresspiegel. An dieser Stelle des Etnas liegt noch recht neue Lava, die zu dickem Kies geworden ist. Das verleiht dem Wein Tiefe, viel Extrakt und in der Nase auch ein wenig fermentiertes Heu. Die ca. 80 Jahre alten Nerello Mascalese Reben wachsen auf knapp einem Hektar. Der Ertrag liegt bei 15 hl. 15 Tage Gärung in reinem Stahl, dann ein Ausbau in großen Eichenfässern für 18 Monate mit BSA. Die Nase ist geprägt von satter Kirsche und roter Johannisbeere, vielleicht eine Spur Himbeere. Dazu kommen feine Kräuter, frischer Eukalyptus und das angesprochene Heu, wobei noch nicht so intensiv. Im Mund eine enorme Präsenz. Kirsche, Johannisbeere, Schlehe. Schön abgerundet mit einer Anisnote, die wunderbar den Wein begleitet und führt. Immer feine Tannine, mit präzise agierender Säure. Ausgewogen bis zum Ende. Schöner langer Nachhall mit erneuter Johannisbeere. Von allen Contrada-Lagen: second best, but close to the top. Hammer Wein. Wenn den jemand stehen lässt, nehme ich ihn. Groß! 96–97/100



Contrada Chiappemacine 2018

☆ Lobenberg 95+
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/43272H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Als Konstante bei den Contrada-Einzellagenweinen haben wir hier immer einen sortenreinen Nerello Mascalese. Die 80 Jahre alten Reben schlagen Ihre Wurzeln in 550 Metern ü.N. in Kalkstein und die letzten Ausläufer der Lavadecke, die hier schon dünn wird. Biodynamische Bewirtschaftung, aber nicht zertifiziert. Ausbau 18 Monate im großen Eichenfass. Schwarze und rote Beeren in der eleganten Nase, darunter auch Teer und Schwarztee, sehr ausdrucksstark. Viel kräuterige

Frische, die dem Wein eine Leichtigkeit verleiht. Der Chiappemacine ist ganz eigen und mit viel verspielten Veilchen unterlegt. Enorm druckvoll im Mund. Satte Kirsche, schwarz und rot, dazu Johannisbeere, etwas frischer Pfeffer. Wunderbar vollmundig und dann hauchzart in roter Frucht zerfließend. Die stets spürbare Mineralik und eine feine Säure bauen ein zartes Gerüst mit ungemein weichem Tannin. Der Abgang langanhaltend, immer von strahlender Frucht und steinig unterlegter Frische geprägt. Dynamisch, voller Spannung, energiegeladen, aber eben auch harmonisch, finessenreich und angenehm mundfüllend. Verhallt lange und hinterlässt intensive Verblüffung. 95+/100



Contrada Guardiola 2018

Lobenberg 97+
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/43273H

49,90 € | 0,75 l (66,53 €/l)

Lobenberg: Contrada Guardiola ist eine alte Lage zwischen 800 und 1000 m, fast gänzlich verloren gegangen durch einen Ausbruch des Etna im Jahre 1947. Wir haben auch hier, wie bei allen Contrada, natürlich reinsortigen Nerello Mascalese. Die Reben sind über 100 Jahre alt. Biodynamisch bewirtschaftet, ohne Zertifizierung. Und auch hier 18 Monate Ausbau im großen Eichenfass. Wow, hier haben wir wahrscheinlich die beste Einzellage. Der Guardiola ist in der Nase voll kühler, virbrierender, roter Früchte, rote Kirsche und rote Johannisbeere, dazu milder dominikanischer Tabak und Süßholz. Schon der erste Schluck ist mundwässernd saftig, die rote Frucht gespiegelt, wieder Kirsche und Johannisbeere, Fruchtsüße von der Himbeere, Anklänge von Orangenschale und Anis. Darunter extrem geschmeidige Tannine und eine exzellente Frische durch die feine Säure. Frucht, Phenole und Säure im besten Zusammenspiel. Lang anhaltend im Abgang, leicht tabakig, ätherisch, kräuterig. Hier ist Harmonie. Barolo von Conterno meets Chambolle Musigny! Schon mit hoher Intensität, aber so zart und fein, voll auf Finesse und frischer roter Frucht laufend. Ein Wein der Maßstäbe für Sizilien setzt. (Man ist geneigt zu sagen: dieser Guardiola hat Pep) 97+/100



Contrada Rampante 2018

Lobenberg 96+
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/43275H

49,90 € | 0,75 l (66,53 €/l)

Lobenberg: Purer Nerello Mascalese auf 1000 m über NN angebaut mit Nordausrichtung. Die Reben sind im Schnitt 100 Jahre alt. Die Gärung wie immer im Edelstahl, Ausbau für 18 Monate im großen Eichenholzfass. Rote und schwarze Kirsche dominieren die Nase, vielleicht ein Hauch Johannisbeere, jedenfalls eine schlanke, rassige Frucht, nichts Üppiges. Dazu kommen frische Anklänge von Minze, Teer und Lakritze. Im Hintergrund aber immer auch weiche, umgarnende florale Nuancen. Satte Kirsche mit viel Karacho, intensive Aromatik, erst mehr Sauerkirsche, dann aber an Süße gewinnend mit etwas Granatapfel. Wunderbar intensiv und einnehmend und über die ganze Länge, aber dabei sehr fein bleibend und hochmineralisch. Im Abgang Mentholfrische und auch wieder süßere Lakritznoten. Dieser Wein schweift nicht ab, ist gradlinig, aber mit einer unwiderstehlichen Kraft, feiner Balance und ungeheurer Aromatik. 96+/100



Contrada Porcaria 2018

Lobenberg 98–99
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/44146H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Das ist das moderne Sizilien at its best. Der Contrada Porcaria wird aus einer alten Lage in einer Höhe von 650 m gewonnen. Es ist der begehrteste Contrada, da er den kraftvollsten und komplexesten Wein hervorbringt. 1,5 Hekar sind hier im Besitz des Weinguts. Wir haben auch hier, wie bei allen Contrada, natürlich reinsortigen Nerello Mascalese. Die Reben sind über 100 Jahre alt. Und auch hier 18 Monate Ausbau im großen Eichenfass. Das ist unglaublich wie fein und nuanciert dieses Bouquet ist. Sehr duftig, mit Rosenblättern, Herzkirsche, etwas Minze, Marzipan und auch Kirschkernen. Auch etwas Rauch und dunkle, steinige Mineralität sind dabei. Am Gaumen geht der Wein dann voll auf Eleganz. Feines Tanningerüst. Nicht zupackend, eher unterlegend und der Frucht die Tribüne überlassend. Da tummeln sich dann etwas Kirschjoghurt, Walderdbeeren und auch Nelke. Mit Luft geht die Frucht ins Würzige über, mit etwas Zimt, auch leicht erdig werdend mit steinigen Nuancen und feiner Extraktsüße. Sehr fein, sehr schön ausgearbeitet, sehr subtil und doch gleichzeitig extrem kraftvoll und zupackend bis in den langen, aromatischen Abgang. 98–99/100



Franchetti 2017

Lobenberg 98–100
Parker 96+
Italien, Sizilien
Cesanese d'Affile 50 %, Petit Verdot 50 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2051
gute-weine.de/32460H

110,00 € | 0,75 l (146,67 €/l)

Parker: Andrea Franchetti's namesake 2017 Franchetti is a blend of 60 % Petit Verdot and 40 % Cesanese d'Affile from a vintage known for dark and extra rich fruit. This is a gorgeous wine that opens to an inky dark appearance and opulent aromas of midnight black fruit, spice, tar and campfire ash. The heat of the vintage has contributed to the immensity and fullness of this extremely opulent wine. There is some oak spice on the close thanks to eight months in new French barrique and ten months in cement vats. This is an A-lister for sure and a true beauty. Sadly, only 4,290 bottles were made. 96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Die Prinzessin Sallier de la Tour von Caporeale

Sallier de la Tour

Dieses altehrwürdige Landgut ist in Besitz von Filiberto Sallier de La Tour, dem Prinzen von Camporeale. Ein atemberaubend schönes Areal im Hinterland von Palermo an Siziliens Nordwest-Küste. Die sanften Hügel tragen neben den Reben auch Olivenhaine, ein paar kleine Seen und Pferdekoppeln. Eben ein Landsitz im ganz traditionell mediterranen Stil. Die Besonderheit hier ist das einzigartige Terroir auf 350 Metern Höhe mit roten Tonböden. Stets von kühlen Meereswinden durchzogen, reifen die Trauben hier langsam und spät aus für einen echten Cool-Climate-Charakter. Und das mitten in Sizilien, unglaublich.

Angebaut werden traditionelle Rebsorten Süditaliens wie Grillo, der einen spritzigen Aperitivo abgibt. Natürlich auch der sizilianische Nero d'Avola, die hier eine präzise gezeichnete, aber unglaublich charmante Fruchtexplosion mit brillanter Saftigkeit hervorbringt. Was hier wächst ist meilenweit entfernt von all den marmeladig-undefinierten Exempeln, die es aus dieser Sorte auch gibt. Doch der eigentliche Star des Gutes ist der Syrah. Diese Traube, die eigentlich eher im Rhône-Tal Frankreichs anzutreffen ist, hat sich als geradezu ideal für die DOC Monreale von Sallier de la Tour herausgestellt. Auf den vielschichtigen Parzellen dieser mediterranen Hochlagen erzeugt das Gut gleich mehrere Syrah-Interpretationen, die ihresgleichen in Italien suchen. Eine distinktive, sehr spezielle erdig-salzige Mineralik, eine kühle Saftigkeit und ein steinig-festes Rückgrat wie man es außerhalb der Nordrhône nur ganz selten findet, zeichnet die hier wachsenden Syrah-Trauben aus. Auf dem Landgut Sallier de la Tour entstehen traditionelle, aber doch ganz eigenständige Weine, die von diesem einmaligen Cool-Climate-Terroir in einer der schönsten Regionen Siziliens gekennzeichnet sind. Die tiefe Leidenschaft des Prinzen von Camporeale für seine Heimat und die Weinkultur dieses speziellen Ortes. Die Größe des uralten Landbesitzes von rund 80 Hektar und die fruchtbaren Tonböden ermöglichen es Sallier de la Tour, ihre Weine trotz genialer Qualität und Alleinstellungsmerkmal unglaublich preiswert anzubieten. Was für eine super spannende Entdeckung von einer der dynamischsten und doch geheimnisvollsten Weininseln der Welt.





Grillo 2019

☆ Lobenberg 91
Italien, Sizilien
Grillo 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/42424H

7,70 € | 0,75 l (10,27 €/l)

Lobenberg: Ein DOC-Wein aus Sizilien aus dem Hinterland von Palermo. Grillo ist eine alte, süditalienische Rebsorte. Eigentlich zunächst in Apulien heimisch, ist sie irgendwann übergesprungen nach Sizilien, wo sie vor allem zur Marsala-Bereitung verwendet wurde. Eine spritzige Nase, die direkt aus dem Glas springt, Birne, grüner Apfel, grüne Mandel, wunderbare Limetten-Frische. Eine knackige Zitrussäure macht diesen Grillo scharf wie einen Laser, so viel Frische aus dem warmen Sizilien? Wow! Im Nachhall dann mildere Noten von Birne, frischem Granny Smith, Limettensaft und frisches Heu. Durchaus mit schöner Power in der Mitte, aber der Grillo bleibt ein leichtfüßiger, saftiger Wein mit vitalem Spiel auf der Zunge und erstaunlicher Frische für einen Sizilianer, der nicht von den kühlen Hochlagen des Etna kommt. Super Aperitivo. 91/100



Nero d'Avola 2017

☆ Lobenberg 91
Wine Enthusiast 89
Winespectator 89
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/42422H

7,95 € | 0,75 l (10,60 €/l)

Lobenberg: Der Nero d'Avola stammt aus drei Parzellen mit unterschiedlicher Lage in dieser sanften Hügellandschaft, die ein bisschen an die Toskana erinnert. Circa dreiwöchige Maischegärung, danach Ausbau 30 % in Barriques aus Allier-Eiche und 70 % im Edelstahl, was für diese grandiose Fruchtintensität sorgt. Und das spürt man auch sofort. Wow, was für eine charmante Nase, so fruchtstrotzend, so offen, so reich, ganz wunderbar. Dunkle Kirsche vermählt sich mit einer schiebenden blauen Beerenfrucht, Pflaume, Zimt und auch ein bisschen nasser Lehmboden. Dicht und kraftvoll, aber durchaus fein bleibend, keine Marmelade, bleibt präzise in der frischen Frucht. Auch im Mund samtig und weich, aber nicht überreif, sondern auch hier überwiegend auf der frischen Frucht bleibend, Blaubeere, Schwarzkirsche, ein Hauch eingekochte Himbeere im Nachhall, fein verwoben und mit zarten Tanninen, die dennoch genug Struktur geben. Reintönig und klar auf der Frucht. Um es einfach zu sagen: Extrem lecker! Weil er den üppig-samtigen, dunkelfruchtigen Charakter des Nero d'Avola hat, aber trotzdem genug Frische und Saftigkeit beibehält, um nicht langweilig zu werden. Ein feiner kleiner Wein für den unkomplizierten Genuss, ohne belanglos zu sein. So wie es sein soll und so wie es Freude macht. 91/100



Syrah 2017

☆ Lobenberg 91–92
Suckling 91
Italien, Sizilien
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/42423H

7,95 € | 0,75 l (10,60 €/l)

Lobenberg: Der Syrah stammt aus vier Parzellen mit unterschiedlicher Lage in dieser sanften Hügellandschaft, die ein bisschen an die Toskana erinnert. Circa dreiwöchige Maischegärung, danach Ausbau 30 % in Barriques aus Allier-Eiche und 70 % im Edelstahl, was für diese grandiose Fruchtintensität sorgt. Syrah-typisch haben wir hier keine Frucht, die direkt aus dem Glas springt, sondern eher eine noble und kühle Zurückhaltung. Wer die große Fruchtintensität liebt, der sollte den Nero d'Avola von Sallier de la Tour probieren. Der Syrah wirkt etwas steiniger, langsam kommen Fruchtnoten, schwarze Kirsche, aber auch rote Kirsche, nicht so dunkel, Pfeffer, Veilchen, viele erdige und steinige Töne. Sehr typisch Syrah, ein Kontrast zum fruchtopulenten Nero d'Avola. Wer mehr das steinig-straighte und elegante sucht, der wird beim Syrah fündig. Im Mund eine genial saftige Säurestruktur, die dem Wein seine feingliedrige Eleganz verleiht. Kreidig unterlegte Tannine, pure Herzkirsche, schöne Extraktsüße, sehr delikat, mit tollem Geradeauslauf. Ein maskuliner Wein, wenn man in Stereotypen sprechen mag, herb, fest, würzig, steinig, griffig, kein offensichtliches Charmewunder wie der Nero



d'Avola, aber mit ein bisschen Luft im Glas wird er doch immer saftiger, feiner und delikater. Ziemlich viel Struktur und Potenzial für einen so preiswerten Wein. Aber auch jung öffnen und direkt wegtrinken ist hier gar kein Fehler, das schmeckt jetzt schon ziemlich gut. 91–92/100



La Monaca 2016

☆ Lobenberg 94+
Parker 92
Italien, Sizilien
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2035
gute-weine.de/42588H

21,90 € | 0,75 l (29,20 €/l)

Lobenberg: Die Syrah-Rebe, die ja vor allem im Süden Frankreichs heimisch ist, gedeiht in diesem mediterranen Klima nahe Siziliens Küste ebenfalls besonders gut. Wir befinden uns hier in der DOC Monreale im Jato-Tal. Die Reben sind 1993 gepflanzt, also nun in einem Alter in dem sie einen ernsthaften Wein erzeugen können. Südwestliche Ausrichtung der Lage auf 350 Metern über Meeresspiegel, Tonböden. Am 26. September gelesen, also recht spät für den Süden, was auf das Cool-Climate-Potenzial der Lage hier hindeutet. Ausbau für 14 Monate in französischen Barriques aus Allier-Eiche. In der Nase schwarze Kirsche und Sauerkirsche, Grillfleisch, Asche, frische Erde, ein bisschen Marzipan, Graphit, kühl, nobel, keine Fruchtbombe. Der Mundeintritt ist ziemlich dicht verwoben, sehr versammelt, der Fruchtkern hat sich noch nicht vollständig aufgedröselt, fest und griffig, monolithisch wie es nur Syrah sein kann. Man muss diese Rebsorte für ihre straighte, direkte, oft etwas zugeknöpfte Art lieben. La Monaca ist so steinig, pfeffrig und fest am Gaumen, dass er ohne Zweifel an die Weine der Nordrhône erinnert. Aber er ist anders, erdiger, toniger, die Säure nicht ganz so aggressiv, obwohl sie durchaus prägnant ist. Unglaubliche Salzladungen im Mund, wow, was für eine Mineralik. Mundwässernd, saftig, gegrillte Kirsche mit so viel Graphit und Teer im Nachhall, alles läuft über nackten Stein. Viel Potenzial, der Wein freut sich über einige Jahre im Keller, oder eine Belüftung in der Karaffe. Dieser festgebaute, knallhart steinig-salzige Charakter zeigt so viel Mineralität aktuell, dass es fast überwältigt. Die Frucht geht noch ein bisschen unter, aber sie ist da, wird nur vom Stein und dem Salz platt gewalzt. Beeindruckende Syrah-Interpretation von diesem speziellen Terroir bei Palermo, einzigartig. 94+/100

ⓘ Die Weine von Sallier de la Tour wachsen alle im Hinterland Palermos. Die Weinberge umringen alle das eigene Gut, welches zugleich ein Adelssitz ist. Die Landschaft hier erinnert ein bisschen an die Toskana.



Francesco Spadafora

Spadafora

Die Familie Spadafora entspringt aus dem sizilianischen Adel. Die Spuren reichen bis ins Jahr 1230 zurück. Sie bekleideten hochrangige Ämter auf Sizilien und sogar in einigen europäischen Staaten. Das Weingut selbst hat Pietro del Principi di Spadafora, der Vater des heutigen Besitzers Francesco, gegründet. Er hatte das landwirtschaftliche Gut seines Onkels geerbt und nach dem großen Erdbeben 1968 wieder aufgebaut.

Seit 1988 leitet Francesco Spadafora die Geschicke des Weingutes. Er ist mit seinen Weinbergen so tief verbunden wie mit der traditionsreichen Geschichte seiner Familie. Mit seiner Übernahme begann auch erst die eigene Flaschen-Abfüllung. Im Jahr 1993 produzierte er die erste Flasche, benannt nach seinem Vater Don Pietro. Das ganze Weingut wird geführt mit einem grünen Ansatz. Das heißt biologischer Standard, natürliche Umgebung, häufige grüne Lese, indigene Hefen, Spontanvergärung und alles ohne Schwefeldioxid. Dazu saubere Energie am Weingut, leichtere Flaschen und Bio-Korken, das volle Programm. Aber es dient vor allem dem Ergebnis. Terroirgetreue Weine und eine deutlich erkennbare Herkunft. Von dem wunderschön in den Hügeln von Monreale gelegenen Weingut kommen Weine, die den perfekten Spagat zwischen extremer Trinkfreude und einem ernstzunehmenden Anspruch hinbekommen. Besonders die Nero d'Avola zeichnen sich neben der fantastischen Frucht durch enorme Frische und Eleganz aus. Spadafora versteht es perfekt, die in 450 Meter liegenden Weinberge und Sizilien als Ganzes ins allerbeste Licht zu rücken.





Catarratto 2019 BIO

☆ Lobenberg 92
Italien, Sizilien
Catarratto 87 %, Insolia 13 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/44923H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Nordwest-Ausrichtung des Weinberges. 300 Meter über dem Meer auf sandig-lehmigen Böden gewachsen. Die Lese fand zwischen August und September statt. Alles von Hand und alles biologisch. Spontan vergoren, was man auch durchaus wahrnimmt, ohne dass es aber zu wuchtig rüberkommt. Die Nase ist geprägt von einer gewissen Wildheit, einer intensiv-warmen Zitrusfrucht und einer feinen Kräuterspur. Ausgebaut wir er für 2 Monate im Zementtank und mit ein wenig Flaschenreife. Im Mund ist die Zitrusfrucht ähnlich warm gereift. Nicht spitz, sondern extrem trinkanimierend. Ein tolles Spiel diverser exotisch-zitrischer Aromen. Hinten am Gaumen schiebt feiner, grüner Tee mit leichten Bitternoten. Dazu kommt eine tolle Salzigkeit, die die Aromen auf der Zunge zum tanzen bringt. Ordentlicher Grip am Gaumen, aber nicht überladen. Das ist im Grunde ein genial einfacher Wein, der aufgrund seiner inneren Spannung nie langweilig wird. Perfekt zu Fisch, Krusten- und Schalentier. Super frisch mit schmeichelnder Zitrusreife. 92/100



Principe N
Nero d'Avola 2018 BIO

☆ Lobenberg 91–92
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/44924H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: In Zementfässern spontan vergoren für acht Tage, gänzlich ohne Schwefel. Dann auch in Zement ausgebaut für zwölf Monate mit vier weiteren Monaten Flaschenreife. Handlese im September. Der Wein wächst komplett nach Süden auf ca. 220 Metern. In der Nase haben wir wildgewachsene Beeren. Brombeere, Blaubeere und Pflaume und vielleicht noch ein Hauch Schwarzkirsche. Dazu kommt schon jetzt ein eleganter Touch von Leder und leicht morbider Süße. Sehr einnehmend. Im Mund im Grunde die Frucht widerspiegelnd, aber mit einer sehr angenehmen Frische kombiniert, die durch eine feingliedrige Säurestruktur gehalten wird. Das Tannin dazu ist Butterweich. Beim wiederholten Schlucken rollt die warme Schwarzkirsche immer wieder rauf und dazu kommt ein leichter Hauch dunkler Schokolade. Das hat schon viele Facetten. Nero d'Avola kann auf der einen Seite so beliebig sein und andererseits wurden deswegen auch die besten oft abgetan. In Sizilien ist auf allen Qualitätsebenen so viel passiert. Dieser Nero hier schafft den perfekten Spagat zwischen extremer Trinkfreude und einem ernstzunehmenden Anspruch. Macht einfach Freude. 91–92/100



Schietto
Nero d'Avola 2014 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Italien, Sizilien
Nero d'Avola 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/44925H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein wächst in 220 Meter Höhe auf Sand und Lehm mit Südausrichtung. Auch wieder spontan vergoren für 10 Tage ohne jeden Schwefel. Alles in Zement. Ausbau hingegen in Stahl und großer Eiche. Dieser Schietto leuchtet rubinrot im Glas. Die Nase ist voll von wilden, dunklen und roten Beeren, dazu Backpflaume und viel Gewürz, Lakritze, Süßholz, Piment. Umhüllt von leichter Rauchigkeit und einer schmeichelnden süßen Fruchtreduktion. Nicht fett marmeladig, eher feincremig püriert. Im Mund mit präsenter Säure und geschliffenem Tannin. Auch wieder wechselnd von dunkelbeerig-würzig bis wild-rotfruchtig. Wilde Erdbeere, rote Kirsche. Hin und wieder rollt würzige Lorbeere nach vorne mit einer leichten Kirschkernbitterkeit. Bei all der Frucht sollte die Frische nicht vergessen werden. Hier ist gar nichts üppig oder fett. Alles ist schlank und präzise. Eine elegantere, detailliertere, feinere Turbo-Version des Principe N. Spadafora versteht es perfekt, Sizilien ins beste Licht zu rücken. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Tascante

Die Familie Tasca betreibt nun schon seit 190 Jahren Weinbau auf Sizilien. Als sie das Gut Regaleali erwarb, existierte Italien noch nicht und Sizilien wurde von den Bourbonen, dem Königshaus Spaniens, regiert. Die Familie Tasca d'Almerita versteht sich, auch begründet in dieser Tradition, als Botschafter Siziliens im Allgemeinen und als Botschafter der Weine Siziliens im Besonderen.

Als die Brüder Giuseppe und Alberto Tasca beschlossen, ein Weingut am Etna zu gründen, taten sie dies, um diesen vulkanischen Mikrokosmos zu entschlüsseln. Entschlüsseln nicht nur für sich, sondern auch für andere im Auftrag ihrer sizilianischen Heimat. Der Weinbau am Etna unterscheidet sich sehr von der westsizilianischen Heimat der Familie Tasca d'Almerita. Eins haben beide Regionen aber gemeinsam, ein durch Exposition und Höhenmeter bestimmtes gemäßigtes Kleinklima. Die Weinberge von Tascante liegen im Norden des Etnas, im kühlsten Bereich der den Vulkan umzirkelnden Weinbauregion. Dabei aber relativ hoch, zwischen 550 und 775 Meter, und damit am Rande der Appellation. Die Rebsorten am Etna sind sehr spezifisch, Carricante z. B. gibt es nur dort. Nerello Mascalese aber dominiert den Rebsortenspiegel der Region. Die Besonderheiten der unterschiedlichen Weine wird daher nicht durch verschiedene Rebsorten, sondern durch unterschiedliche Bodenzusammensetzungen und Expositionen erreicht. Hier ähnelt Nerello Mascalese z. B. Riesling, Pinot Noir und Nebbiolo. Mit diesen drei Rebsorten teilt sich Nerello Mascalese auch seine Transparenz, elegante Struktur und nachhaltige Frische. Sie hat einen hohen potentiellen Tanningehalt, hier ist sie vielleicht Nebbiolo am ähnlichsten. Diesem Umstand wird bei Tascante durch verkürzte Maischestandzeiten Rechnung getragen. Schließlich ist das Herausarbeiten des Lagencharakters und der Finesse das Ziel. Dieses Ziel wurde mit dem Jahrgang 2016, durch den Einzelausbau aller wertvollen Lagen, umgesetzt. Diese Arbeit hat sich ausgezahlt, denn das Ergebnis der Botschafterarbeit der Tascas sind zupackende und vielschichtige Weine, die faszinierend finessenreich sind und in denen man viele Parallelen zu den berühmten Weinen des Burgunds und Piemonts entdecken kann.



Chardonnay 2017

☆ Lobenberg 95+
Suckling 94
Parker 92+
Italien, Sizilien
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/41364H

29,95 € | 0,75 l (39,93 €/l)

Lobenberg: Die Reben stehen in der Contrada Rampante. Nur 1 ha, nur Ernte von Hand möglich. Vergärung im Edelstahl, anschließender Ausbau in feinsten Chassin-Fässern (ein Boutiquenbetrieb, beheimatet direkt im Burgund und absoluter Spezialist für Chardonnayfässer). Es werden lediglich 5000 Flaschen produziert. Der Holzausbau ist in der jetzigen Jungend des Weines deutlich spürbar. Aber auch jetzt schon vermählt sich das Parfum des Weines mit den Eindrücken des Fasses zu einem generösen Duft, der einen immer wieder zum hinriechen verführt. Feuerstein, Rauch, Zitrusaromen und Apfelblüten, dann am Gaumen erst füllig und kompakt, mit sehr schönem Druck, in dem man auch das Holz zu spüren scheint, dann aber frisch und knackig bleibend. Diesen Chardonnay würde man einem sehr kühlen Terroir zuordnen, so knackig und frisch ist er. Durch den Holzeinsatz hat er aber auch eine wolllüstig-intensive Ader, auch der kleinste Schluck verführt einen zum sich immer wiederholenden Nachschmecken. 95+/100



Ghiaia Nera 2016

☆ Lobenberg 92
Falstaff 91
Decanter 90
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/41445H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: In diesen Wein fließen die jungen Reben der Terrassenlagen. Alles umgeben von Eichen- und Kastanienbäumen. Ernte von Hand in kleinen Behältern, Vergärung im Edelstahl bei Temperaturkontrolle (25–30 Grad), dann malolaktische Gärung und 12 Monate Ausbau in großer slawonischer Eiche. In der Nase haben wir zart duftende Walderdbeere, Kirsche und Vulkangestein. Dann am Gaumen wieder Kirsche und Cassis. Vibrierend und mineralisch, dabei in einen feinen Schmelz abgleitend, klar und saftig im Abgang. Eine tolle Einführung in diese faszinierende Rebsorte. 92/100



Contrada Pianodario 2016

☆ Lobenberg 95
Wine Enthusiast 96
Suckling 94
Decanter 94
Parker 93
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/41362H

38,70 € | 0,75 l (51,60 €/l)

Lobenberg: 98 Terassen in einem Block, 775 Höhenmeter, 3,8 ha Rebfläche, nach Süden und Osten abfallend, verschiedene vulkanische Ober- und Unterböden, damit eine komplexe Gemengelage. Sehr klares Nasenbild: konzentrierte Erbeere, Vulkangestein, Kirsche und Herzkirsche. Am Gaumen frische Zwetschgen und präziser Gerbstoff, sehr lang mit mineralischen Eindrücken, die sich mit reifen Fruchtnoten verbinden. Trotz der etwas reiferen Fruchtnoten, sehr klar gezeichnet, sehr präzise auch in dem Zusammenspiel zwischen diesen Fruchtnoten und auftreibender Frische. 95/100



Contrada Rampante 2016

☆ Lobenberg 96
Wine Enthusiast 96
Suckling 94
Parker 94
Galloni 93
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/41361H

38,70 € | 0,75 l (51,60 €/l)

Lobenberg: Ein Block aus fünf Terassen, weniger als 17.000 Reben, auf 740 m gelegen, lediglich 4,6 ha, die Exposition ist Südosten-Nordosten, vulkanisches Gestein aus verschiedenen Eruptionen, zwischen 15.000 und 4.000 Jahren alt, dichter Antrunk, weich und verführerisch, reife Tannine, schwarze Johannisbeere, reife Herzkirsche, unterlegt mit einem sehr schönen Zug, vielschichtig, aber bereits jetzt verführerisch, langer und fruchtintensiver Abgang. 96/100



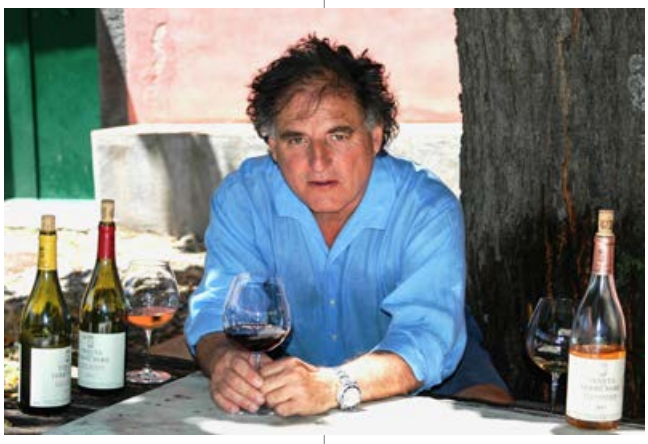
Contrada Sciaranuova VV 2016

☆ Lobenberg 96
Wine Enthusiast 97
Parker 95
Decanter 95
Suckling 93
Galloni 93
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2020–2036
gute-weine.de/41363H

79,95 € | 0,75 l (106,60 €/l)

Wine Enthusiast: Aromas of wild red berry, rose petal, wet stone, Mediterranean brush and star anise shape the nose on this compelling, vibrant wine. Made with Nerello Mascalese planted in 1961, the wine has a linear, racy palate that's almost ethereal and loaded with finesse and energy, delivering sour cherry, pomegranate, licorice and orange zest before a flinty mineral close. Taut, refined tannins and vibrant acidity lend lithe support. 97/100





Marco de Grazia

Terre Nere

Die Tenuta delle Terre Nere befindet sich auf der Nordseite, auf halber Höhe des Etna in fast 1000 Metern Höhe. Die Seele des Betriebs ist der Gründer Marco de Grazia, Weinkenner und früher weltweit berühmter Weinagent. Eine Institution Italiens! Das Weingut Terre Nere besitzt 21 Hektar, aber nur 15 davon sind Weinberge. Lava gibt's nunmal genug hier.

Die Sorten, die hier verwendet werden, sind typische sizilianische Rebsorten. Carricante, Catarratto, Inzolia und Grecanico für die Weißen und Nerello Mascalese und Nerello Cappuccio für Rotwein. Das Gelände ist steil abfallend, zum Teil mit Terrassenlagen. Alles muss vollständig von Hand bearbeitet werden. Die Hauptlagen des Weinguts Terre Nere sind: Calderara, Guardiola und Feudo di Mezzo. Etwa 1,5 ha sind mit Reben noch aus der Zeit vor der Reblaus bestockt. Das Rebalter liegt hier zwischen 50 und 140 Jahren. In der Lage (=Contrada) Guardiola sind fast alle Reben pre-phylloxera. Die Böden sind eine Mischung verschiedener Arten von vulkanischem Gestein, vulkanischer Asche und Bimsstein. Calderara und Feudo di Mezzo liegen auf einer Meereshöhe von 650 und 700 Metern und die Reben im Contrada Guardiola liegen zwischen 800 und 900 Metern. Einige Rebzeilen befinden sich sogar auf 1.000 Metern Höhe, was sie zu den höchstgelegenen Rotweinreben Europas macht. Auf dieser Höhe ist das volle Ausreifen der Trauben nur in perfekten Jahren möglich. Das kühlere Klima in diesen Lagen erlaubt die Produktion von Weinen, die sich eher mit Burgunder oder Barolo vergleichen lassen, als mit Weinen aus dem Süden. Durch die großen Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht und die langsame, gleichmäßige Reife, entwickeln der Nerello Mascalese und der Nerello Capuccio reife, seidige Tannine, frische Säure und extrem vielschichtige Aromen. Marco de Grazia lässt die Weine 18 Monate in 500 l französischer Eiche verweilen. Das verleiht den Weinen von Terre Nere dann noch den Schuss Komplexität, der sie abrundet. Das Top-Weingut Passopisciaro von Andrea Franchetti liegt in unmittelbarer Nachbarschaft, zwei große alte Männer der italienischen Weinszene kämpfen um die Vorherrschaft am Etna und um die Krone der besten Weine Siziliens.

ⓘ 2019 ist nach eigener Aussage von Terre Nere der größte Jahrgang am Etna seit 2001, ganz ähnlich wie in Deutschland.



Etna Bianco DOC 2019 BIO

☆ Lobenberg 93
Suckling zu 2018 93
Galloni zu 2018 90
Italien, Sizilien
Carricante, Grecanico, Catarratto, Minnella
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/41840H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Suckling über 2018: A depth of dried apples, lemons and crushed sea salt follows through to a full body, layers of fruit and a flavorful finish. Shows length and depth. 93/100



Etna Bianco Cuvée delle Vigne Niche Calderara Sottana DOC 2019 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 94
Italien, Sizilien
Carricante 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/41842H

26,20 € | 0,75 l (34,93 €/l)

Lobenberg: Mit dem Santo Spirito und dem Calderara Sottana hat Besitzer Marco de Grazia die Cuvée delle Vigne Niche eingeführt, die immer für reinsortige Carricante steht. Viele Weißweine Siziliens sind Field Blends, doch ihn reizt der Terroir-Ausdruck durch eine singuläre Rebsorte, die die feinen Unterschiede transportiert, ähnlich wie im Burgund mit dem Chardonnay. In der Einzellage Calderara Sottana

stehen einige der jüngsten Reben des Weingutes, was bei 15 bis 60 Jahren alter durchaus witzig ist, denn jung sind auch diese Reben nicht. Die Reben dieser 1,5-Hektar-Lage stehen tatsächlich überwiegend auf vulkanischer Asche und Bimsstein über solidem Vulkanfels. 600 bis 650 Meter hoch gelegen, also rund 100 Meter tiefer als Santo Spirito. Calderara Sottana zeigt eine schöne Frucht, die deutlicher zum Vorschein kommt als beim steinigen Superiore und dem Santo Spirito. Kandierte Limette, Limettenzeste, Quitte, frisches Basilikum, Zitronenmelisse, Grüntee. Fast etwas ätherisch in diesem extrem erfrischend-grünlichen Touch, den die Nase hat. Riecht wie frischer Limettensaft mit Kräuterbouquet on the rocks serviert, großartig. Am Gaumen mit wunderbarem Schmelz, anschmiegsam und etwas cremiger als der schlankere Superiore. Auch hier schlägt die wunderbare Kräuter-Zitrusmischung voll auf, die Frucht steht hier etwas mehr im Vordergrund als bei den anderen Weißen Crus von Terre Nere. Aber das ist gar nicht störend, denn es bleibt trotzdem wunderbar dezent, fein, elegant, verspielt und saftig. Ein Wein für die Freude, den man ob seines großen Delikatessenfaktors allerdings nicht unterschätzen sollte. Auch hier steckt ein Riesen-Alterungspotenzial drin, denn alles ist dicht verwoben, lang und griffig. Hohe Pikanz, die Augen werden schmal, intensiv, salzig, deutlich trocken, getragen, lange nachhallend. Ein Terroir-Wein par excellence, der die kargen Böden des Etna quasi schmeckbar macht. 94–95/100



Etna Bianco Superiore DOC 2019 BIO

☆ Lobenberg 96+
Suckling 92
Italien, Sizilien
Carricante 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/41839H

26,20 € | 0,75 l (34,93 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wächst in der Gemeinde Milo. Dieser Ort hat ein völlig anderes Terroir als alle übrigen Gemeinden am Etna. Die Weinberge sind extrem steil, steinig und überwiegend auf Kleinterrassen stehend, zumeist freistehende Buschreben. Die Exposition ist weitgehend östlich, also eher kühl. Zudem regnet es an dieser Seite des Vulkanhangs durchschnittlich doppelt so viel wie an den anderen Seiten. Selbst an lauen Sommerabenden hängen die Trauben häufig in dichten Nebelschwaden. Das ist kein Klima für exzellenten Rotwein, zu kühl, zu nass. Kein Wunder also, dass in Milo im Gegensatz zum Rest des Etnas nur Weißwein gekeltert wurde. Im Jahr 2019 bekam Terre Nere die Chance hier 1,5 Hektar alte Reben zwischen 30 und 60 Jahren zu erwerben und schlug natürlich sofort zu. 100 % Carricante auf 650 bis 705 Metern gewachsen. Eine einmalige Gelegenheit dieses perfekte, aber sehr schwierig zu bearbeitende Weißwein-Terroir für sich zu gewinnen. Vergärung in 500- und 1000-Liter-Fässern aus französischer Eiche. Malo und Ausbau erfolgen für den Superiore über 9 Monate in französischen Barriques. Die Weine sind einmalig, karg, rassig, zitrisch, hellfruchtig und hellmineralisch. Insgesamt nur wenig Frucht zeigend aus diesen schroffen Weinbergen auf steinigem Vulkansand. Anklänge von Limettenzesten, helle Blüten, viel Feuerstein, ganz zarte Holzunterlegung. Auch am Gaumen karg und steinig, aber nicht abweisend mit atemberaubender Säurestruktur, die eigentlich eher an Moselriesling erinnert. So viel rassiger Cool-Climate-Charakter und das obwohl der Wein am Etna eigentlich nur einen Sprung von Afrika entfernt ist, absolut unglaublich. Große Länge und fein verwobene Substanz. Ein einzigartiger Wein von einem der faszinierendsten Weißwein-Terroirs des Südens. Ein großer Wein, wenn man das Puristische schätzen kann. Nur 3500 Flaschen wurden erzeugt. 96+/100



Etna Bianco Contrada Montalto DOC 2019 BIO

☆ Lobenberg 95+
Suckling 92
Italien, Sizilien
Carricante 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/41841H

26,80 € | 0,75 l (35,73 €/l)

Lobenberg: Besitzer Marco de Grazia betreibt seit Jahren und Jahrzehnten aktive Terroir-Forschung am Etna. Er bewirtschaftet Lagen in nahezu jeder Höhe und Exposition des Etnas. Er beobachtete wie sich die Trauben verhalten, die Reife, die Lesezeitpunkte, das Klima. Und weil ihm seine eigenen Lagen hierzu nicht genug waren, baute er auch noch viele Trauben für befreundete Winzer an oder baute deren Trauben aus, allein aus Neugier und Wissensdurst. Die Trauben aus der Lage Montalto haben ihn auf Grund der extremen Höhe stets fasziniert, es ist einer seiner Lieblingsweinberge. Mittlerweile konnte er 2 Hektar darin als Eigenbesitz erwerben. Montalto steht wie gesagt am Südhang des Etna. 60 bis 90 Jahre alte Buschreben auf weichem Vulkansand, viel Asche und Kieselstein dabei. Ein reinsortiger Carricante, ausgebaut in gebrauchten französischen Barriques. Wahnwitzige 900 bis 950 Meter hoch gelegen, hier ist es permanent extrem windig. Schon die Nase zeigt eine gewisse Salzigkeit, daneben aber auch eine tiefe, reiche gelbe Steinobstfrucht. Reicher und fruchtstärker



als der karge Superiore. Man spürt sofort, dass die Trauben in südlicher Ausrichtung wachsen. Dennoch bleibt alles ganz fein, elegant und mit feinem Gesteinsmehl unterlegt. Die fast 1000 Höhenmeter bilden das perfekte Pendant zur Südlage, denn in dieser komplexen Nase finden sich sowohl kühlere als auch wärmere Elemente. Auch ein klein wenig Waldmeister, Pistazie und Grapefruit. Sehr spannend. Am Gaumen intensiviert sich der kristalline Salzcharakter noch. Dazu leicht kreidige Tannine und Feuerstein, rassig und fest gebaut, durchaus Druck und ein gewisses Volumen anzeigend. Gleichzeitig fein verwoben und mit intensiver salziger Vibration und Energie auf der Zunge, die neben gelber Frucht auch zitrisch-grünliche Elemente wie ein Hochlagen-Burgunder mit sich bringt. Ein dynamischer Wein, der Spannung und hohe Reife grandios vereint. Eine super Seafood-Alternative zum Chablis. 95+/100

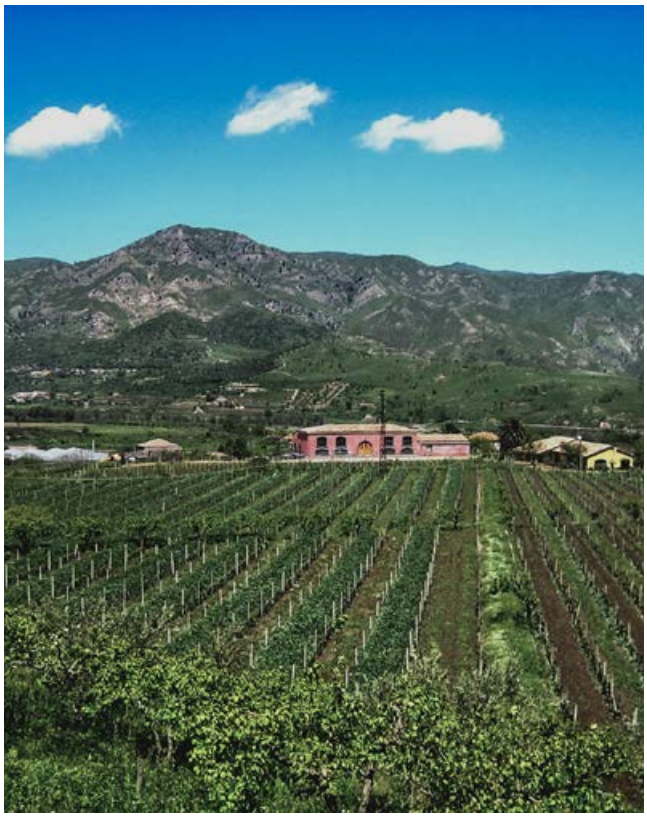


Etna Bianco Cuvée delle Vigne Niche Santo Spirito DOC 2019 BIO

Lobenberg 95
Suckling 95
Italien, Sizilien
Carricante 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/41843H

27,70 € | 0,75 l (36,93 €/l)

Lobenberg: Mit dem Santo Spirito und dem Calderara Sottana hat Besitzer Marco de Grazia die Cuvée delle Vigne Niche eingeführt, die immer für reinsortige Carricante steht. Viele Weißweine Siziliens sind Field Blends, doch ihn reizt der Terroir-Ausdruck durch eine singuläre Rebsorte, die die feinen Unterschiede transportiert, ähnlich wie im Burgund mit dem Chardonnay. Die Einzellage Santo Spirito liegt am Nordhang des Etna auf 700 bis 750 Metern Höhe. Buschreben von 40 bis 100 Jahren, zertifiziert biologisch bewirtschaftet. Steinige, weiche Vulkansand-Böden. Vergärung im großen Holz, Malo und Ausbau in



französischen Barriques für ein knappes Jahr. Die Nase ist rauchig, mit grüngelber Frucht, Quittenschale, gelbe Pflaume, frisch, geschliffen und präzise. Helle Gesteinsnoten, eher an Kreide und Kalk erinnernd, wirkt fast etwas burgundisch in der Aromatik. Wunderschöner, saftiger Mund mit fein verwobener, milder und doch reicher Zitrusfrucht, die von präziser, kreidiger Mineralität und einem griffigen Mundgefühl getragen wird. Auch hier etwas an Hochlagen-Burgunder aus Saint Romain oder Saint Aubin erinnernd, mit diesem fast stahligen Geradeauslauf und der alles einnehmenden, energetischen Säurestruktur. Ein elektrisierender Wein, der sich über die Zunge zieht wie ein Kugelblitz. Ein wahres Energiebündel mit viel Power und Gripp. Steht voll im Saft, immenses Alterungspotenzial. Es gibt jährlich rund 7000 Flaschen. 95/100



Etna Rosso DOC 2019 BIO

Lobenberg 92+
Suckling 94
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 95 %, Nerello Cappuccio 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2030
gute-weine.de/41851H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Hergestellt aus den sehr feinem Nerello Mascalese und Nerello Cappuccio, aus Weingärten mit geringer Ausbeute (35 hl/ha), bestückt mit jungen und alten Reben. Die Lage ist nach Norden ausgerichtet und natürlich vulkanisch. Die Trauben werden bis zum Ende der Gärung mazeriert. Der Wein setzt dann sein Leben im Holz fort, bis er dann ungefähr ein Jahr nach der Ernte abgefüllt wird. In der Nase ist deutlich Himbeere, aber auch Sauerkirsche, darunter immer eine beeindruckende Kräuter- und Würzbasis mit leichten floralen Anklängen. Im Mund frisch mit angenehmer Textur, feiner Säure und bleibendem Abgang. Der Wein schafft die Mischung aus jung und fruchtig kombiniert mit anhaltender Struktur. Schon jung ist es ein ausgezeichneter Wein, der mit einigen Jahren aber immer mehr Komplexität zeigen wird. 92+/100



Etna Rosso Feudo di Mezzo Il Quadro delle Rosé DOC 2018 BIO

Lobenberg 95
Suckling 96
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/41846H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Fast reinsortiger Nero Mascalese aus biologischem Anbau. Der Ausbau erfolgt für 18 Monate im großen Holz und Barriques. Die typische Kräuterwürze des Etna in der Nase, auch Bleistiftabrieb, dunkle Kirsche, rote und schwarze Johannisbeere, einnehmend und druckvoll. Die Tanninstruktur ist massiv, zupackend, kreidig und intensiv. Zeigt viel Energie, saftig, vibrierend, mit ätherischen Kräutern und feiner Lakritze unterlegt. Dazu der dicht gewobene Körperbau, der trotz Kraft auch bis in den Nachhall sehr präzise gezeichnet ist. Fokussiert und geradeaus, dabei enorm fein und sehr charmant. 95/100



Etna Rosso Moganazzi DOC 2018 BIO

☆ Lobenberg 96
Suckling 95
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/41848H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Ein unendlich feiner Nerello aus einer Einzellage am Etna. Begeisternd in der Aromatik und voller Finesse. 96/100



Etna Rosso Santo Spirito DOC 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 95
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/41850H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Die Lage Santo Spirito liegt direkt unterhalb von Guardiola und könnte doch kaum anders sein. Eine außergewöhnlich schöne Lage, sanfte breite Terrassen in scharfem Kontrast zur steilen, schroffen Guardiola-Lage. Aber auch hier besteht der Boden aus tiefreichender, vulkanischer Asche. Das Gras wächst hier schon üppig und Smaragdgrün, die Rebstöcke sind kräftig mit schöner Fülle. Und doch kann die Ertragsmenge wegen der extremen Bedingungen außerordentlich gering ausfallen. Extreme Frische in der Nase, schwarze Johannisbeere und Heidelbeere mit einer metallischen Eisen-Note und einer Spur von Minze. Dazu kommen Birke und frische Kräuter, Thymian. Bombastischer Druck im Mund, kräftige aber gebürstete Tannine, schwarze Kirsche mit Schlehe und Johannisbeere, leichte Anklänge von Lakritz. Herrlich fruchtig, aber gleichzeitig komplex durch virile Säure und einer vom Etna nicht wegzudenkenden Mineralik. Am Gaumen wunderbar balsamisch. Die Kombination aus Kraft und Feinheit macht außerordentliche Freude. Dieser Vulkan extrahiert kein Lava, sondern superben Wein. 94–95/100



Etna Rosso Guardiola DOC 2018 BIO

☆ Lobenberg 95
Suckling 95
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2033
gute-weine.de/41847H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Guardiola ist die höchste Lage von Terre Nere, von 800 bis fast 1000 Meter Höhe. Das bedeutet, dass die Erde zum einen nicht mehr ganz so reichhaltig ist mit seinem vulkanischen Sand, Basaltkieselsteinen und verwehter Asche, und zum anderen, dass die Hänge steiler und terrassenförmig schmal werden um ersteres auszugleichen. Die Höhenlage bringt Säure in den Wein und der magere Boden betont die Gerbstoffe. Die Reifung ist daher von entscheidender Bedeutung. Oft fällt die Ertragsmenge wegen der extremen Bedingungen außerordentlich gering aus. Extreme Frische in der Nase, schwarze Johannisbeere und Heidelbeere mit einer metallischen Eisen-Note und einer Spur von Minze. Dazu kommen Birke und frische Kräuter, Thymian. Bombastischer Druck im Mund, kräftige aber gebürstete Tannine, schwarze Kirsche mit Schlehe und Johannisbeere, leichte Anklänge von Lakritz. Herrlich fruchtig, aber gleichzeitig komplex durch virile Säure und einer vom Etna nicht wegzudenkenden Mineralik. Am Gaumen wunderbar balsamisch. Die Kombination aus Kraft und Feinheit macht außerordentliche Freude. Dieser Vulkan extrahiert kein Lava, sondern superben Wein. 95/100



Etna Rosso Calderara Sottana DOC 2018 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 96
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/41845H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Sattes, dunkles Rot. Fette rote Kirsche, Organgenzesten, etwas Minze, Balsamico. Gesteinsmehl und Felsgestein, faszinierende Mineralität unter der feisten roten kirschpflaumigen Frucht. Sogar Blaubeere mit provenzalischen Gewürzen. Und doch fast burgundisch im Trinkfluss, für Nerello dennoch ungewöhnlich wuchtig und dicht. 95–96/100



Etna Rosso San Lorenzo DOC 2018 BIO

☆ Lobenberg 96
Suckling 94
Wine&Spirits 94
Italien, Sizilien
Nerello Mascalese 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/41849H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Falstaff zu 2016: Glänzendes, aufhellendes Rubin mit Granat. Eröffnet mit betont würzigen Noten, nach Feuerstein und Jod, viel Rhabarber auch Thymian, etwas Erdbeere. Kraftvoll und zupackend, dichtmaschiges Tannin in vielen Schichten, stoffig und lange, fester Druck. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Spanien

Wie seine Nationalmannschaft – »La Furia Roja« – spielen auch die Weine Spaniens in Rot ganz groß auf. Sie gehören traditionell zu den besten Rotweinen der Welt, besonders dank der sagenhaften Tempranillo-Rebe und neuerdings auch der Garnacha und vor allem der Mencía. Was aber erst wenige Hedonisten auf dem Schirm haben ist die Zugehörigkeit Spaniens zu den qualitativ besten Ländern der Welt im Weißweinbereich. Godello, Albariño und Viura blühen auf zu ungeahnter Größe.

SPANIENS WEISSWEIN

Aromatisch schöne und zugleich sehr mineralische Unikate kommen aus dem äußersten Nordwesten, aus Galicien. Die grandiosen Appellationen heißen hier Rias Baixas, Ribeira Sacra, Valdeorras, Monterrei und Bierzo. Die Albariños von Pazo de Señoras spielen schon lange in der oberen Klasse, aber bei Neuentdeckungen wie Zarate geben sie sogar der ganzen Region neuen Schwung, Albariño kann sogar Weltklasse sein. Das dem Nordwesten benachbarte Bierzo ist momentan neben der Ribera Sacra und Valdeorras wohl die aufregendste Weinregion Spaniens. Um Raúl Pérez aus der Gemeinde Valtuille ist die Innovativ-Dichte am größten in ganz Spanien. Zusammen mit Mengoba, Castro Ventosa und Rafael Palacios führt Pérez die Weißweinrebe Godello, die bei trockenem Ausbau sehr aromatisch und frisch mit schönem Bittermandelton glänzt, auf eine neue Qualitätsebene. Godello und der gesamte Nordwesten ist aktuell und zu Recht Kult, das Beste was spanische Weißweine bieten, einfach Weltklasse. Die Hochlagen und Bergregionen des Nordwestens und des Nordostens um Penedès und das Priorat bringen Spanien auf die Weltkarte der führenden Weißweinländer der Welt, wer hätte das vor 15 Jahren gedacht? In Rueda gibt es knackig frische, aromatisch interessante Weine. Verdejo und Viura sind die Hauptrebsorten in Rueda, und Telmo Rodríguez unternimmt mit seinem auf Verdejo basierenden »Transistor« den Versuch, auch in Rueda die Oberklasse zu etablieren. Die Viura war zu Beginn und bis zur guten Mitte des letzten Jahrhunderts die Rebsorte der ganz großen und extrem langlebigen (50 Jahre!) Reservas von Murrieta, Tondonia und Riscal aus der Rioja, aber dann erlahmte scheinbar die Nachfrage und das Interesse der Erzeuger. Erst seit kurzer Zeit hat neben dem Superstar Tondonia das moderne Weingut Artadi, einer der roten Spitzenwinzer Spaniens, aus uralten Viura-Reben und bester Lage, wieder einen Wein in diesem Stil gemacht. Die Bodegas Remelluri in der Rioja Alavesa begründete unter ihrem genialen Regisseur Telmo Rodríguez Ende der 80er Jahre einen auf Rhône-Rebsorten basierenden, sehr raren und langlebigen Weißwein, der heute vielfach als einer der besten Weißweine Spaniens angesehen wird. Und ganz neu ist sogar das Erstarken des Südens bezüglich genialer Weißweine. Die Equipo Navazos in Andalusien sind nicht nur Sherry-Weltmeister, auch ihre trockenen Weißweine aus Palomino und Pedro Ximénez sind inzwischen grandios.

»Godello und der gesamte Nordwesten ist aktuell und zu Recht Kult, das Beste was spanische Weißweine bieten, einfach Weltklasse.«

DIE ROTWEINE SPANIENS

Jetzt zum ursprünglichen und historischen Kern, zu den Rotweinen Spaniens: La Mancha, Jumilla, Penedès, Valencia, Cigales und einige andere Regionen haben durchaus manche hervorragende Weine, finden aber in Summe keine wirkliche Beachtung in der Oberliga. Auch Alicante ist eher bekannt für seinen unglaublich schmackhaften Monastrell. Ein Synonym für die Mourvèdre, die im französischen Bandol und an der Rhône Weltklasse erreicht. In Alicante kommt sie aber über das Stadium extrem leckerer, dunkler, samtiger Weine mit überragendem Preis-Qualitäts-Verhältnis nicht hinaus. Bierzo, Valdeorras und die Ribera Sacra sind aber durch das Engagement Álvaro Palacios, Raúl Pérez, Telmo Rodríguez und anderer »junger Wilder« mit der Rebe Mencía zur Weltklasse geworden. Hier im Nordwesten ist neben der Rioja, Ribera und dem Nordosten um das Priorat die Zukunft des spanischen Rotweins! Das der Rioja benachbarte Navarra ist Garnacha-Land (in Frankreich heißt die Traube Grenache!). Nicht auf dem Level des Priorat oder der Süd-Rhône, aber wie für Alicante gilt auch hier: Ungeheuer lecker, sehr zugänglich, saftig und für diese Qualität unglaublich preiswert. Das oberhalb Barcelonas in extremer Bergwelt gelegene Gebiet Priorat spielt aber ganz sicher im Reigen der weltweit besten Grenache. Spanier und Franzosen sind nicht ganz einig über die ursprüngliche Herkunft der Rebsorte, wahrscheinlich ist es eben doch Spanien. Diese Grenache ist deutlich schwärzer, säurereicher und tanninreicher als alles, was aus Châteauneuf kommt: erdiger, wilder, mehr Teer und Goudron. Manchmal an Barolo erinnernd oder an argentinische, schwarze Malbec, dabei immer warme, schmelzig saftige Frucht zeigend, aber immer auch Kraft ohne Ende. Das neben den besten Schaumweinen Spaniens nun auch mit Weiß- und sogar Rotweinen enorm stark gewordene Penedès ist im Nordosten zusammen mit Costers del Segre und Montsant im Gefolge der Steillagen und Hochgebirgslagen des Priorat. Spaniens Weltklasse-Rotwein-Karte muss auf jeden Fall seit 10 Jahren und für die Zukunft neu gezeichnet werden!





Weingut Comando G Viticultores

RIOJA – URMUTTER DER TEMPRANILLO

Die Rioja ist der Ursprung der großen Weine Spaniens und die Urmutter der Tempranillo. Autochthon von der iberischen Halbinsel kommend, bringt diese Rebsorte nur in Nordspanien Weltklasse-Ergebnisse. Aber die dann ziemlich häufig, die 100 Punkte der besten internationalen Weinverkoster sind fast jedes Jahr sicher. Das Terroir und Klima scheint bei diesem Sensibelchen sehr wichtig zu sein (wie auch bei der Nebbiolo und Pinot Noir), denn die ganz großen Tempranillos der Welt kommen nur aus dem Norden Spaniens und immer vom fast gleichen Breitengrad und wachsen immer in extremen Tag-Nacht-Temperaturunterschieden (Große Höhenlagen!). Das erhält die Frische der immens tanninreichen, schwarzfruchtigen, extrem beerigen, voluminösen und samtigen Weine. In der Rioja gibt es viele Höhenlagen, aber sie ist nicht so extrem wie die zwei anderen Gebiete Ribera und Toro. Kalte, nasse Winter, auch da nie extrem, später, an Deutschland erinnernder Frühling, heißer, aber nicht kochender Sommer, milder Spätherbst, fast immer ein »Indian Summer«. Das klimatisch ausgewogendste Weingebiet Spaniens und zugleich eine der schönsten Weinregionen der Welt überhaupt. Hier ist die wahre Finesse und Eleganz zu Hause, die berstende Frucht wird perfekt zivilisiert und bringt kraftvolle und doch immer seidige Traumweine hervor. Das Gebiet teilt sich in das eher einfache Weine hervorbringende Rioja Baja, die Region der historischen Weingüter des jahrhundertealten, oxydativen Stils der Rioja Alta und in das heute für höchste Qualität stehende, höchstgelegene, baskische Rioja Alavesa mit seinen Steillagen. Es ist extrem wild, Natur pur und wunderschön. Nur dieser Teil kann mit den auf Hügeln liegenden, überaus niedlichen, verträumten Dörfern mit der Schönheit und pittoresken Art des Barolo-Tals des Piemont konkurrieren. Die besten Weine sind wie aus Margaux, Saint Julien und manchmal Saint-Émilion. Sehr oft schon biologische Weinbergsarbeit, ganz schonende Kellerarbeit, oft perfekte Symbiose der traditionellen Erkenntnisse mit der Moderne. Nicht ohne Grund zählen Telmo Rodríguez, Juan Carlos de Lacalle von Artadi und die Eguren-Familie nicht nur zur Top-Ten Spaniens, sie sind auch weltweit in der absoluten Spitzengruppe.

»Es ist extrem wild, Natur pur und wunderschön.«

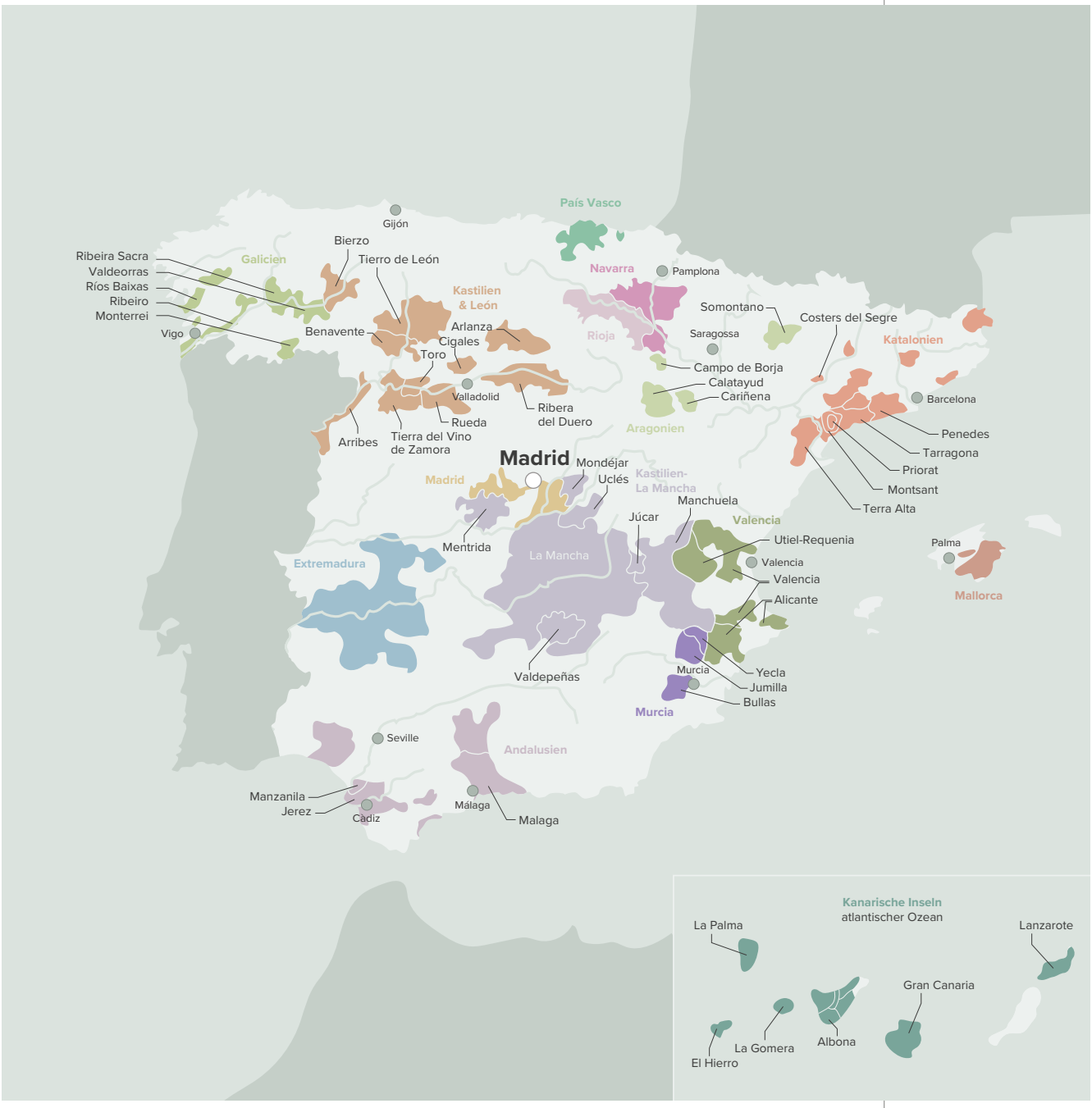
RIBERA DEL DUERO – QUALITÄT DANK EXTREMEM KLIMA

Gut 100 Kilometer West-Südwest, auf der riesigen Hochebene nördlich von Madrid, liegt in über 1000 Meter Höhe das Weingebiet Ribera del Duero. Das Herz der Edelleute und Könige von Castilla y Leon mit den Traumstädten Burgos und Valladolid in der Nähe. Keine große Weinhistorie, erst Vega Sicilia begründete in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts den großen Ruf der Weine mit ihrer Ansiedlung direkt am Rio Duero. Nachtfrost bis April oder sogar Mai, kühle Nächte auch im Sommer, wieder Nachtfrost ab Oktober, aber tagsüber 50 Grad im Sommer. Ein extremes Klima, ähnlich dem im benachbarten, qualitativ ähnlichen Toro. Die Trauben werden, wenn sie denn die Blüte in der Frostperiode überlebt haben, in der Nacht im natürlichen Kühlschrank komplett runtergekühlt und dann tagsüber fast gekocht. Und so ist der Wein dann auch: Gekochte Blaubeere, satte Schwarzkirsche, Teer, butterweiche Tanninmassen, immens, überwältigend. Hier wird gezeigt, was so alles in einer Beere stecken kann, ohne Ribera del Duero und Toro würde man das gar nicht für möglich halten. Das ist mindestens so extrem wie

Grenache aus dem Priorat oder Malbec aus Cahors oder Argentinien. Auf Bordeaux übersetzt ist das eine Turbo-Power-Version von Pomerol. Ob man letztlich diesen heftigen Stil, der sich aber zu 100 % aus der Natur, dem Terroir und dem Klima ergibt, genauso schätzt wie die zivilisierten, seidigen Finesse-Wunder aus der Rioja, muss jeder für sich beantworten. Schwer beeindruckt sein wird aber sicher jeder!

DER NORDWESTEN UND DER NORDOSTEN – DIE ZUKUNFT SPANIENS

Durch die klimatischen Veränderungen gewinnen die Hochlagen. Die höchsten Lagen der Rioja, das teilweise über 1000 Meter hoch gelegene Ribera del Duero, aber am meisten der Südwesten und der Südosten, fast hochgebirgsartige Landschaften. Vor Jahrzehnten wurden die Rebsorten Mencía und Godello im Westen, und die Garnacha und Cariñena im Osten oft nicht ganz reif. Heute dagegen passt es perfekt und diese Reben werden auch die nächsten Jahrzehnte gut assimiliert bleiben. Die Garnacha und Cariñena der Hochlagen des Priorat und Montsants behalten durch die Kühle der Hochlagen, das spezielle Terroir und ihre steilen Weinbergsexpositionen trotz brachialer Fruchtdichte und Würze eine geniale Frische. Die von Haus aus extrem frische, säurereiche, rotfruchtige Mencía des Nordwestens ist in diesen Berglagen des Bierzo, Valdeorras und der Ribera Sacra quasi resistent was den Klimawandel angeht. Geniale Frische, überwältigende rote Frucht, seidige Tannine. Spaniens Bergregionen sind perfekt gerüstet für die Zukunft.



RIAS BAIXAS
Bodegas Pazo de Señorans 741
Bodegas y Viñedos Rodrigo Méndez 743
Zarate 744

RIBEIRA SACRA
Bodegas Guímaro 748
Dominio do Bibei 751

VALDEORRAS
Bodegas Telmo Rodríguez · Ladeiras Do Xil 752
Rafael Palacios 754

MONTERREI
Muradella 756

BIERZO
Bodegas Mengoba 759
Castro Ventosa 761
Descendientes de J. Palacios 764
Diego Magana · Dominio de Anza 766
Madai 769
Michelini i Mufatto 770
Raúl Pérez 772
Vinos Valtuille 776

TORO
Bodegas Telmo Rodríguez · Toro 777
Teso La Monja 778

RUEDA
Bodegas Telmo Rodríguez · Rueda 779

RIBERA DEL DUERO
Bodegas Emilio Moro 780
Bodegas Telmo Rodríguez · Matallana 781
Dominio de Atauta 782
Dominio del Aguila 784
Dominio del Soto 788
Hacienda Monasterio / Peter Sisseck 789
Vega Sicilia 790

MENTRIDA
Jiménez-Landi 792

MADRID
Comando G Viticultores 793
Telmo Rodríguez · Pegaso Viñas Viejas 796

MÁLAGA UND JEREZ
Barbadillo 798
Bodegas Hidalgo · La Gitana 802
Bodegas Telmo Rodríguez · Málaga 803
Equipo Navazos 804

COSTERS DEL SEGRE
Castell d'Encus 809

PENEDÈS
Can Ràfols dels Caus 812
Enric Soler 816
Raventós i Blanc & Can Sumoi 818

MONTSANT
Celler Comunica 822
Martin Freixa 824

PRIORAT
Álvaro Palacios 825
Bodegas Mas Alta 828
Clos I Terrasses 830
Clos Mogador 831
Ferrer Bobet 834
Nin-Ortiz 835
Terroir al Limit 838

VALENCIA
El Angosto 842
Pago Casa Gran 843

ALICANTE UND CIGALES
Bodegas Artadi · Alicante 844
Bodegas Telmo Rodríguez · Alicante/Cigales 845

JUMILLA UND LA MANCHA
Casa Castillo 846

KANAREN
Puro Rofe 848
Suertes del Marqués 850

MALLORCA
4kilos 854
Ànima Negra 857
Mesquida Mora 858

CALATAYUD
Bodegas Colás Viticultores 859
Frontonio 860
Mestres 862
Alegre Valgañón 866
Artuke 869
Bodegas Artadi de Laguardia 871
Bodegas Contador 876
Bodegas Remelluri by Telmo Rodríguez 878
Clos Ibai 881
Bodegas Telmo Rodríguez · Lanzaga 882
CVNE / Bodegas Contino 884
La Rioja Alta 886
López de Heredia – Viña Tondonia 889
Marqués de Murrieta 891
Ostatu 892
Palacios Remondo 893
Sierra Cantabria / Eguren 894

Rias Baixas



Bodegas Pazo de Señorans

Pazo de Señorans ist einer der besten Erzeuger des Rias Baixas und erst im gereiften Zustand kann der Wein seine Klasse voll ausspielen. Die Albariño ist die bestmögliche Traubensorte für das regenreiche Nordwestspanien und Nordportugal. Aromatisch und mineralisch zugleich. Eine ungeahnte Qualität für Spanien.



Pazo de Señorans Blanco Albariño 2019

Lobenberg 92–93
Penin 92
Parker 91

Spanien, Rias Baixas

Albariño 100 %

Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2022–2030

gute-weine.de/42904H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Getrocknete Aprikosen und Pfirsiche in der Nase. Feine, elegante Struktur, klare Fruchtaromen, sehr lebendig. Der wohl beste Albariño aus Rias Baixas, zu Recht immer hoch bewertet von der internationalen Fachpresse. 92–93/100



Pazo de Señorans Blanco Selección Añada 2008

☆ Lobenberg 95
Penin 98
Decanter 95
Spanien, Rias Baixas
Albariño 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2035
gute-weine.de/29607H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Penin: Leuchtendes Strohgelb. Aroma weiße Blumen, frisches Obst, Kräutersäckchen, ausdrucksvoll, komplex. Am Gaumen geschmackvoll, fruchtig, schöne Säure, ausgewogen. 98/100



Tras los Muros Albariño 2017

☆ Lobenberg 94–96
Penin 95
Spanien, Rias Baixas
Albariño 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/44479H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Penin: Komplex. Farbe: leuchtendes Gelb. Aroma kraftvoll mit weichem Eichenholz und reifes Obst. Würzig. Am Gaumen fett, strukturiert, lang, zartbitter, geschmackvoll, abgerundet, salzig. 95/100





Sol de Señorans Albariño 2012

☆ Lobenberg 95–97+
Parker 94
Spanien, Rias Baixas
Albariño 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/44476H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Parker: There are some new wines this year, three different ones, including an oak-aged 2012 Sol de Señorans, which had a short time in oak (six months in 500-liter barrels from French and Caucasian oak) and a long time in tank (over six years!). You'd think the profile would be similar to the Selección de Añada, but in fact, the aromatic palette is quite different. The oak is imperceptible or very subtle, a faint creaminess, and the wine still feels quite primary, young and harmonious. The palate is seamless and compact, with moderate alcohol and good freshness, the acidity quite integrated, finishing dry and sapid. 2,000 bottles were filled in October 2019. 94/100



Bodegas y Viñedos Rodrigo Méndez



Rodrigo Méndez

Die Rias Baixas sind die am stärksten atlantisch geprägte Region Galiziens mit vielen alten, wilden Weinbergen auf Granitfels. Albariño ist hier heute die Leitrebe, doch traditionell wurde hier früher sehr viel Rotwein angebaut. Da so ein atlantischer, das heißt schlanker, säurebetonter und leichter Stil bei Rotweinen aber lange Zeit nicht besonders gefragt war, wurden viele Weinberge auf Albariño umgepflanzt. Das Val do Salnés ist die größte und bedeutendste Region der Rias Baixas und durch die Küstennähe auch stellenweise die kühlste. Der Albariño gerät hier rassig, sogar geradezu stahlig und trägt die tiefe, salzig-wilde Prägung des Atlantik als DNA in sich. Rodrigo Méndez, der – wie so viele andere – stark vom Tausendsassa und alles überstrahlenden Winzerstar Nordspaniens Raúl Pérez beeinflusst wurde, erzeugt seit 2005 einige der besten Weine des Val do Salnés. Neben seinem Weingut Forjas del Salnés verfolgt er unter seinem Namen noch eine eigene, sehr exklusive, ganz persönliche Mini-Produktion. Es gibt nur einen Albariño und einen Rotwein aus altem, gemischtem Satz nach regionaler Tradition. Die Weine werden spontan vergoren und in gebrauchten Fässern unterschiedlicher Größen ausgebaut. Für den Cíes Blanco nimmt er Trauben aus seinen besten Weinbergen in Meaño. Die Lagen von Meaño haben immer die höchste Frische und Säure in der Region. Den roten Cíes Tinto gibt es erst seit 2018. Er wird aus alten Reben auf Granitsand gewonnen und zeigt neben salziger Frische auch viel verspielte Finesse. Auch hier kommt nur gebrauchtes Holz zum Einsatz. Rodrigo Méndez macht heute mit die spannendsten Weine in den Rias Baixas, obwohl er nicht einmal 20 Jahre als Winzer arbeitet. Das ist schon bemerkenswert. Es bleibt allerdings eine ultrarare Produktion in Garagengröße mit wenigen Tausend Flaschen Albariño und nur ein paar Hundert vom genialen Rotwein. Wer ein paar Flaschen von diesem Stoff ergattert, kann sich glücklich schätzen.





Cíes Blanco Albariño 2019

☆ Lobenberg 94–95
Parker zu 2018 94
Spanien, Rias Baixas
Albariño 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/44483H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Eine echte Blindverkostung. Eine geschenkte Flasche im Urlaub in Andalusien, ich war verblüfft, ja fast geflasht, verblüfft. Geniale Frische und fast umwerfende Salzigkeit, Ein Albariño wie ein Riesling mit Spuren von Chenin Blanc, Manzoni und Assyrtiko. Cremige Albariño mit Zitrusnoten und Salz. Diese Rebe kann ja soviel mehr als ich früher glaubte. Etwas Holz von der Barrique- und Tonneau-Vergärung. Eine wunderschöne Nase, vielfruchtig, frisch und ganz fein gehalten. Zuerst habe ich eine sehr reife Birne, dann Aprikose und Pfirsich. Alles ist umspült mit weiß-grünen Teearomen. Dahinter noch mal gelber Apfel und fast so etwas wie eine leichte, kühle Rauchigkeit. Im Mund mit Druck und Kraft, Nektarine und Pfirsich. Der Tee drängt formlich nach vorne an den Früchten vorbei. Extrem saftig und gaumenschmeichelnd. Tolle Säure, Jetzt kommt noch reife Grapefruit nach und legt noch mal nach. Wow, ganz schöner Zug. Absolute Frische gepaart mit echtem Schmelz. Im Nachhall rollt eine gradlinige Salzigkeit nach oben mit einer leicht herben Birne. Extrem belebend und frisch, nicht aber auch ohne Tiefgang zu sein. Tolle Struktur und lang im Nachhall. Superber Stoff und dafür sehr bezahlbar. 94–95/100



Cíes Tinto 2018

☆ Lobenberg 94+
Parker 93
Spanien, Rias Baixas
Caíño Tinto 70 %, Espadeiro 15 %, Loureiro 15 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/44484H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Parker: There is now also a red 2018 Cíes Tinto, a blend of Caíño, Loureiro and Espadeiro from the village of Meaño, sourced from vines ranging between 40 and 60 years of age on sandy granite soils. The destemmed grapes fermented in stainless steel tanks and open-top oak barrels with indigenous yeasts and matured in 225- and 500-liter oak barrels for one year. It's quite floral with a spicy twist, with the finesse of the vintage. All the grapes fermented together, and they are very integrated. The palate reveals fine minerality, granite granularity and vibrant flavors. Only 600 bottles were filled in March 2020. 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Zarate

Das Weingut Zarate wurde schon 1707 von Diego Zarate und Murga, dem von Felipe V zum ersten Marquis von Montesacro ernannten Adeligen gegründet. Noch heute führt die Familie das Weingut mit den über 100 Jahre alten, wurzelechten Reben. Weinberge und der Wein sind wahrhaft lebendiger Ausdruck von Galizien.

Natürlich hat sich über die Jahrhunderte der Stil auch gewandelt, der NEUE Stil des Albariños wurde von Zarate Mitte des letzten Jahrhunderts umgesetzt, Zarate war der Pionier. Ernesto Zarate war auch der Gründer des Albariño de Cambados Festivals, ein Wettbewerb, den er natürlich häufig gewann. Seit 2000 sind Eulogio Pomares und seine Frau Rebecca die verantwortlichen Winzer in diesem wahrhaften Traditionsbetrieb. Sie führten den biologischen Weinbau ein und viele neue Techniken, die größtmöglichem Respekt für die Umwelt bedeuteten. Alle Prozesse zur Pflege der Weinberge stehen im Einklang mit der Natur. Aber um es ganz ehrlich zu sagen, diese Zeilen sind ein Nichts im Vergleich zu den Weinen aus den uralten Reben. In Verbindung mit den salzigen Meeresbriesen und dem voll biologischen »Nichtstun« im Weinberg und Keller gibt das eine Art von Albariño, die wir zuvor oder woanders noch nie probiert haben.



Eulogio Pomares



Albariño 2019

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 93
Penin 92
Spanien, Rias Baixas
Albariño 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/41625H

12,90 € | 0,75 l (17,20 €/l)

Lobenberg: Der Wein wächst komplett in der DO Rias Baixas und enthält Trauben aus allen Weinbergen von Zarate, eine Art Zweitwein-Cuvée aus den Einzellagen also. Auch dieser Basiswein von Galizien-Superstar Zarate kommt damit schon von im Schnitt 35 Jahre alten Reben. Karge, zerklüftete Granitfelsen sind immer deren Untergrund. Der Wein wird nur im Stahl ausgebaut mit 3 Monaten Hefelager. Zunächst ein kleiner reduktiver Stinker von den sehr kargen Böden, etwas Luft tut dem Wein gut. Alle Weine von Zarate zeigen eine eher zurückgenommene Frucht, das sind keine lauten Fruchtkracher, sondern sehr subtile, mineralische, ruhige und elegante Weine. Ein ganz eigener Stil. Dann strömt allerdings, wie man das von Albariño gewohnt ist, eine Flut von steinig unterlegten Zitrusaromen aus dem Glas. Limetten- und Zitronenschale, herb und karg im positiven Sinne. Alles auf kreidiger, ja sogar feuersteiniger Unterlage, nicht fruchtig, nicht laut, ein sehr straighter und rassiger Albariño, der Reminiszenzen an die kargen Granitböden weckt. Wer gerne Nahe- oder Moselriesling trinkt, der wird an diesem Albariño seine Freude haben. Die Nase ist was für Puristen. Ein bisschen grüne Quitte kommt hinzu, vielleicht minimal etwas von Apfelblüte, aber eben nie floral-duftig werdend, sondern karg-steinig bleibend, hier werden keine Kompromisse gemacht. Der Mundeintritt ist ebenso krass wie die Nase es vermuten lies, ein Zitrushammer, der die Augen schmal werden lässt. Die steinige Würze und die Pikanz aus dieser atemberaubenden Säurestruktur bekommen hintenraus nochmal ordentlich Nachdruck.

Limettenschale, Zitrone, sehr pur, sehnig und straff wie ein Athlet schießt der Albariño über die Zunge und die Säurespur räumt den Weg frei. Feine Kräuternuancen im Abgang, Zitronenmelisse, feine Salzigkeit, kühl und saftig. Kompromisslos trocken und dazu immer diese phänomenale Steinigkeit, die der Frucht nur wenig Raum lässt. Dabei kommt im Finish doch ein ganz klein wenig Steinobst durch und zeigt die Nachhaltigkeit und Fülle, die der Wein trotz seiner rassigen Art definitiv hat. Das ist kein Leichtwein, auch wenn er den Antritt eines Mosel Rieslings hat, kommt hier doch etwas von der spanischen Power durch, was den Wein zu einem schönen Speisebegleiter für mediterrane Fischgerichte macht. Aber salzig und sehr mineralisch sollte man schon lieben, ein kleiner Extremist und ein Albariño in seiner reinsten Form, eine höchst erfrischende Delikatesse, aber säureempfindlich sollte man besser nicht sein. 93–94/100



Balado
Albariño 2019

☆ Lobenberg 94–95+
Suckling 95
Spanien, Rias Baixas
Albariño 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/41628H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: Der Balado ist ein Einzellagen-Albariño von 60 Jahre alten Reben in Pergola-Erziehung, wie sie auch zum Beispiel in Südtirol üblich ist. Der verwitterte Granitboden ist hier extrem karg und hat kaum organisches Material vorzuweisen, die Reben stehen auf fast purem Stein. »Balo« steht für Mauer im galizischen Dialekt, wie ein französischer »Clos« also, denn eine kleine Granitsteinmauer umgibt den Weinberg. Der Ausbau erfolgt im Edelstahltank, wobei der Wein ein halbes Jahr auf der Hefe verbleibt. Alle Weine von Zarate zeigen eine eher zurückgenommene Frucht, das sind keine lauten Fruchtkracher, sondern sehr subtile, mineralische, ruhige und elegante Weine. Ein ganz eigener Stil. Die Nase des Balado hat aber deutlich mehr Fruchtelemente als die des sehr straighten Basis-Albariño von Zarate. Aber auch hier dominiert eine distinktive Steinigkeit, der Eindruck von Kreide, Kalk und Feuerstein bestimmt auch die Nase des Balado maßgeblich. Daneben feine Zitronenmelisse, etwas Minze, grüne Quitte und heller Pfirsich, ganz feine Nuancen von Honig, aber ohne jede Üppigkeit, es bleibt ein zutiefst rassiger Wein. Zitronenabrieb, feine Kräuter und vor allem helles Gesteinsmehl bleiben die Dominanten. Der Mundeintritt ist enorm saftig, hier fühlt man deutlich mehr Reife als beim Basiswein, denn der Balado ist sanfter und viel feiner im Antrunk. Zeigt eine schöne, fast leicht cremig werdende Frucht, reife Amalfizitrone, milde Limette, etwas unreife Quitte. Wir bleiben im kargeren Zitrusfruchtbereich, aber alles ist fein und fast anschmiegsam im Mittelmund, bis hintenraus die knackige Säure wieder voll zupackt und die Führung im Abgang übernimmt. Wieder etwas Kreide und Feuerstein Anmutung, zarter phenolischer Gripp, schöne Struktur, elegant und zugleich rassig. Eine schöne Mischung, die in diesem Balado zusammenkommt. Ein harmonischer Wein mit sehr feiner, nie penetranter Frucht, viel salziger Mineralität und sehr reifer Säurespur im Geradeauslauf. Wo sind die Austern, wenn man sie braucht?! Ein Wein, der durch den Mundraum spült wie eine Meeresbrise, aber dennoch mit elegantem Auftritt für einen Albariño. Hat definitiv genug Substanz für eine weitere Reifung im Keller. Sehr schick. 94–95+/100



Tras da Viña
Albariño 2018

☆ Lobenberg 95
Penin 96
Spanien, Rias Baixas
Albariño 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/41626H

25,80 € | 0,75 l (34,40 €/l)

Lobenberg: Der Tras da Viña stammt aus einer nur 0,6 Hektar großen Einzellage. Zerklüftete Granitfelsen im Untergrund, aber hier mit deutlich mehr Erdauflage als beim Balado, weniger karg, fruchtbarer und reichhaltiger. Eine reine Südexposition, 50 Jahre alte Reben in Pergola-Erziehung, wie sie auch in Südtirol üblich ist. Der Wein verbleibt volle 24 Monate auf der Hefe im Edelstahltank. Alle Weine von Zarate zeigen eine eher zurückgenommene Frucht, das sind keine lauten Fruchtkracher, sondern sehr subtile, mineralische, ruhige und elegante Weine. Ein ganz eigener Stil. Tras da Viña zeigt eine enorme Tiefe, was sicherlich auch mit diesem extrem langen Hefelager und den etwas fetteren Böden zusammenhängt. Und er verlässt ein klein wenig das häufig fast nur auf Zitrusfrucht basierende Fruchtspektrum in Richtung etwas satterer, anderer Frucht. Wir haben etwas grüne Aprikose, grüne Ananas und unreife Mango, eine kleine tropische Spitze deutet sich hier an. Daneben auch kräuterig, Zitronentee,



Pfefferminze, weißer Pfeffer, ein wenig kandierter Ingwer, sehr spicy, trotz des eher ruhigen Charakters der Nase. Das ist kein lauter Wein. Weißfruchtige Eleganz, ausgeglichen und erhaben, auch das hat sicher mit dem langen, langsamen Ausbau und dem Hefekontakt zu tun. Der Mundeintritt ist satt und einnehmend, vielschichtig, schöne helle Frucht, Kreideunterlage, viel Salz, fast wie Austernwasser. Die markante Säurestruktur des Albariño ist hier deutlich reif und sehr gut eingebunden, harmonisch und fein, dennoch natürlich auch in diesem Wein taktgebend. Die Säure ist die Pulsader dieser Rebsorte, aber Zarate weiß sie zu bändigen, sie stört nicht, obwohl sie stets markant und druckvoll ist, aber eben gleichzeitig auch weich – das ist faszinierend. Tras da Viña ist der substanzreichste Wein von Zarate und hat definitiv Reifepotenzial, was man auf Grund seines jetzt schon ausgeglichenen Charakters nicht unterschätzen sollte. Ein sehr langanhaltendes, intensives Finale von glockenklarer weißer Frucht mit feinen Zitruselementen und stark ausgeprägter Salinität. Ein wunderbarer Albariño, elegant und geschliffen, intensiv, mineralisch, trocken und knackig, aber auch einnehmend samtig hintenraus. Zarate ist nicht umsonst der Star in den Rias Baixas. 95/100



El Palomar Albariño 2019

☆ Lobenberg 97+
Spanien, Rias Baixas
Albariño 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/41629H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: El Palomar ist ein außergewöhnlicher Wein, denn er stammt von einem der ältesten Weinberge von Rias Baixas. Unglaubliche 150 Jahre sind die Reben alt, sie steht auf verwittertem Granitgestein in Pergola-Erziehung. Hier stehen 2000 Stöcke auf dem Hektar, das ist für Spanien eine recht dichte Pflanzung. El Palomar wird als einziger Albariño von Zarate im Holz ausgebaut, ein Jahr in gebrauchten Fuderfässern, nur großes Holz also. Einer der ältesten Weinberge Galiziens, wow, was für ein genialer Ausdruck von Terroir und Historie. El Palomar zeigt wie alle Weine von Zarate eine eher zurückgenommene Frucht, das sind keine lauten Fruchtkracher, sondern sehr subtile, mineralische, ruhige und elegante Weine. Ein ganz eigener Stil. El Palomar verkörpert das neben dem Tras da Viña wohl am meisten. Eine feine Nase, weiße Frucht, weißer Pfirsich, ein klein wenig Birne, viel Hefewürze, viel Gesteinsmehl, Meeresbrise, feine Zitruseinsprengsel, ein wenig milde Limette, Kreide, Feuerstein. Das sind die Eindrücke der Nase, doch nichts dominiert, alles ist fein verwoben und drückt sich nur in Nuancen aus. Der Wein ist auf eine sehr subtile Art komplex, durchaus noch leicht verschlossen. Im Mund aber zeigt sich dann die Erhabenheit, die Größe, die sanfte Kraft und Tiefe der uralten Reben. Wow, El Palomar ist eine Klasse für sich. Die Nase ist vielleicht noch etwas scheu, aber der Gaumen ist phänomenal ausgewogen, sehr präzise und unendlich fein. Eine perfekt geschliffene, weiße Frucht strömt über den Gaumen mit einer für Albariño ungewöhnlichen Sanftheit und Feinheit. Fast wie eines der Unikate von P.J. Kühn, auch ein bisschen Meursault in der Cremigkeit, keine Spur von Bissigkeit, nichts vegetatives, keine beißende Säure. Einfach nur Harmonie und ein Fruchtausdruck wie aus einem Guss. Ein unglaublicher Albariño mit einmaliger Feinheit. Er behält diese zitrusfrische Note, diese an Austernwasser erinnernde kreidige Salzigkeit, diesen trockenen Geradeauslauf, aber dazu kommt die unendliche Feinheit, die Ruhe und die Balance höherer Art. Ein großer Albariño, der sicher zum Besten gehört, was aus dieser Rebsorte erzeugt wird. Die Nase ist noch etwas scheu, der Gaumen noch fein verwoben und straff, was darauf hindeutet, dass hier noch einiges an Entwicklungspotenzial in der Flasche möglich ist. Aber die jetzt schon erreichte Eleganz und Feinheit sind enorm für diese Rebsorte und diese schroffen Weinberge Galiziens, in denen die Reben stets zu kämpfen haben. Aber mit dem Rebalter kommt eben die Größe, kommt die einmalige Ausdruckskraft, ohne jemals laut werden zu müssen, kommt die unendliche Feinheit, wie sie alle großen Weinen auszeichnet. Faszinierend und unique, was Zarate hier aus einem der ältesten Weinberge Galiziens herausholt. Albariño gehört sicher nicht zu den komplexesten Weinen der Welt, aber was bei Zarate aus der Sorte gemacht wird, ist schon sehr bemerkenswert und einmalig. Ein großartiger Wein. 97+/100







Fontecón 2019

Lobenberg 94
Spanien, Rias Baixas
Caíño Tinto, Espadeiro, Albariño
Roséwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/41630H

21,95 € | 0,75 l (29,27 €/l)

Lobenberg: Zarates Rosé wächst natürlich wie alles andere auch auf kargen Granitböden. Es ist eine Cuvée aus den autochthonen Rebsorten Caíño Tinto, Espadeiro and Albariño, Rot und Weiß gemischt also. Der Wein wird im Edelstahl ausgebaut und dabei drei Monate auf der Feinhefe belassen. Eine Nase, die deutlich von den steinigen Granitböden berichtet, etwas Rauch, angeflämmte Himbeere, Hagebuttentee, Cranberry, warmer Sandstein, ein kleiner Touch Rosenblätter und Austernschale. Eine Mischung aus rauchiger, hellroter Frucht zwischen Waldbeeren und Sauerkirsche auf steiniger Unterlage. Erinnert ein kleines bisschen an den genialen Rosé, den Antonio Macanita auf den vulkanischen Azoren keltert. Am Gaumen trotz schlanken 11,5 % vol. durchaus vollmundig und kraftvoll für einen Rosé, druckvoller Körperbau. Auch hier helle rote Waldfrüchte, Sauerkirsche, etwas Blutorange, ganz feine, animierende Bitterstoffe im Nachhall, daneben aber auch eine schöne Extraktsüße, obwohl der Rosé ganz durchgegoren ist. Auch hier ein bisschen Rauch und Terroirabdruck im salzigen Abgang, in dem sich auch die für Galizien typische, prägnante Säurespur nochmal deutlich abzeichnet. Genug Substanz und mediterrane Würze hat der Wein auf jeden Fall, um auch gegrillten Fisch oder Gemüse hervorragend zu begleiten, ein gastronomischer Rosé im besten Sinne. Die Nase hat sich leicht geöffnet, der Rauch ist etwas verflogen und jetzt dominiert salzige Himbeere. Das ist schon ein schicker Rosé, mundwässernd, saftig, mineralisch-salzig, rassige Säure, was sicher auch vom Albariño-Anteil kommt, dazu schön trocken, gute Länge und viel Power. Toller Terroirwein aus Galizien. 94/100



Caíño 2019

Lobenberg 95
Spanien, Rias Baixas
Caíño Tinto 100 %
Rotwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/41632H

26,60 € | 0,75 l (35,47 €/l)

Lobenberg: Ein sortenreiner Caíño, eine autochthone Rebsorte Galiziens. Die Reben sind 60 Jahre alt und stehen, wie alles bei Zarate, auf verwittertem Granitboden. Vier Wochen Mazerationszeit, wobei der Wein nur mit den Füßen untergestoßen wird. Trotz der extrem langen Mazeration ist das Tannin hier kaum spürbar in diesem Wein. Der Ausbau erfolgt über 12 Monate in gebrauchten französischen Barriques. Der Caíño Tinto ist einer von nur zwei Rotweinen, die Zarate produziert. Ein transparentes, zartes Kirschrot im Glas, fast wie Pinot Noir. Und was für ein wildes, einnehmendes Parfüm! Feine rote Kirsche, Sauerkirsche, Cranberry, sehr transparent, fast fragil wirkend in dieser Zartheit, eine rotfruchtige Schönheit mit einer wilden Seite. Wir haben auch eine distinktive Gesteinsnote, Schiefer- und Granit-Reminiszenz, getrocknete Kräuter, Thymian, und viel frisch geriebener Pfeffer mitsamt den austretenden ätherischen Ölen. Ein wunderbarer Duft, wie er auch aus dem Roussillon oder dem Priorat kommen könnte. Aber der Wein ist leichter, kühler, gerade einmal 11 % vol. bringt er auf die Waage. Im Mund eine krasse Attacke von salziger Sauerkirsche, fast burgundisch in der sauerkirschigen Reintönigkeit und Zartheit, Johannisbeere dazu, auch hier ätherisch, kühl, minzig und frisch mit krasser, laserartiger Säurestruktur, die sich bis in den Abgang durchzieht. Wow, hohe Intensität in der kristallklaren, roten Frucht, in der vibrierenden Säure und in der graphitigen Mineralanmutung, aber trotzdem so zartbesaitet, tänzelnd und leicht bleibend. Eine rassige nordspanische Schönheit vom Granit. Die Leichtigkeit des Seins bei gleichzeitig so hoher Intensität, dass sich die Augen zusammenziehen und die Zunge rollt. Grandios, wenn man diesen filigranen, säuregeprägten Stil schätzt. Ein Wein für Pinot-Noir-Trinker und Puristen. Ein großartiger Ausdruck der wilden Meeresbuchten der Rias Baixas, die zu unrecht fast nur für ihre Weißweine berühmt sind. 95/100



Ribeira Sacra



Bodegas Guímaro

Es ist noch gar nicht so lange her, da war die Ribera Sacra – heute eine der spannendsten Regionen Spaniens – ein Sumpf für belanglose Massenweine. Eigentlich unvorstellbar, ob der Qualität der Weinberge und der irren Arbeitsintensität, die hier nötig ist. Denn in den extrem steilen, steinigen Hängen ist vieles Handarbeit.

Es ist maßgeblich Pedro »Guímaro« und dem ihn beratenden Superstar des Bierzo Raúl Pérez zu verdanken, dass diese großartige Region aus dem Dornröschenschlaf erwacht ist und heute in der Spitze Weine produziert, die der Güte der Weinberge gerecht werden. Erst seit wenigen Jahren gibt es dank Guímaro und einigen Mitstreitern nun Weltklasse aus der Ribera Sacra. Raúl Pérez erzeugt seit den 2000er Jahren mit Trauben von Guímaro selbst einige der großartigsten Weine der Ribera Sacra. Eine dynamische Region im Aufwind, wenn auch noch im sehr kleinen Maße. Guímaro macht, obwohl er klar der Qualitätsvorreiter ist, noch immer Quantensprünge bei der Qualität seiner Weine. Seit einigen Jahren werden die Weinberge nun so umgestellt, dass sie volle physiologische Reife bei immer niedrigerem Alkoholgehalt erreichen. Die roten Rebsorten, die hier häufig vorkommen sind: Mencía, Brancellao, Merenzao, Sousón und Caíño. Bei Guímaro hat man festgestellt, dass die Weine mit moderaterem Alkoholgehalt dabei deutlich mehr Terroir zeigen, also klar mehr Salzigkeit, Steinigkeit und kristalline Transparenz durchscheinen lassen. Und das bei unverändert hoher Fruchtkonzentration und Tanninreife. Das ist der Guímaro-Weg, und der ist großartig, denn die Weine sind spätestens seit 2018 in der Top-Liga Spaniens angekommen. Und seit Raúl Pérez dem Winemaking bei Guímaro Ende der 1990er Jahre beigestanden hat, wird hier auch mit feinem Holzeinsatz experimentiert, der aber nahezu nicht spürbar ist. Die Weine sollen voller Frucht und Gestein sein, ohne überholzt zu werden. Der gekonnte Einsatz verschiedener Fässer hat den Weinen nochmals eine neue Dimension gegeben. Bereits der Einstiegswein von Guímaro ist einer der besten Nordspaniens und in seiner spannungsreichen Kombination aus Stein, Salz und vibrierender Frucht eine geniale Visitenkarte für ganz Galizien. Die Einzellagen im Portfolio von Guímaro – allen voran Finca Meixeman und Pombeiras – zählen zu den besten Lagen der Ribera Sacra. Terrassierte Steilsthänge, die einem den Schwindel in den Kopf treiben, so spektakulär sind sie. Uralte Rebstöcke, alles Handarbeit, keine Chemie mehr in den Weinbergen. Der Weg der handwerklichen Qualität hat hier Einzug gehalten. Und auch wenn die Mencía stets die Dominante in Galizien ist, ist sie bei weitem nicht alleine hier. Guímaro hat ein bisschen Caíño angepflanzt, die eigentlich eher in den weiter an der Küste liegenden Rias Baixas ansäßig ist. Fast noch spannender, weil viel seltener als die Roten, sind die Weißweine der Ribera Sacra. Wie im Bierzo ist hier Godello die grandiose Konstante, die das Terroir perfekt transportieren kann und auch viel Tradition in Galizien hat. Aber auch Albariño, Torrontés, Loureiro und viele weitere autochthone Rebsorten können hier vorkommen, nicht selten in Mischsätzen gepflanzt wie es in Nordspanien seit jeher üblich war. Die Weißweine sind – genau wie die Roten – voller Spannung, Salz und Energie, rassig und schlank, mit fast elektrisierenden Säuren und bissiger Mineralität. Also den besten deutschen Weinen gar nicht so unähnlich. Doch die Weine vereinen die Reife und Kraft Spaniens mit der aufregenden Spannung dieser spektakulären Weinberge. Der glorreiche Weg der Ribera Sacra hat gerade erst begonnen, mit dem kongenialen Duo Guímaro und Raúl Pérez an der Spitze. Wir werden noch viel von dieser großartigen Region hören!



Vino Blanco 2019

Lobenberg 93
Parker 92+
Spanien, Ribeira Sacra
Godello, Treixadura, Albariño, Torrontés, Loureiro
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/43643H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Die Frische, die hier aus dem Glas steigt ist unglaublich. Das kann man sich am besten wie einen hypothetischen Blend aus Nahe-Riesling und Vinho Verde vorstellen. Ein bisschen Kohlensäure ist in diesem jungen Wein, der niedrig geschwefelt wird, am besten leicht schütteln vor dem Öffnen oder kurz karaffieren. Ein Hauch von frisch angeschnittenem Granny Smith und grüner Birne. Dann aber eigentlich der pure Limettensaft, als hätte man ein paar frische Limetten inklusive Zesten in einem Glas zerquetscht. Ein kreidig-saliner Unterton begleitet die immense Frische. Auch Kräuter und Kamille. Eine wunderbare Nase, der Wein riecht genau wie der Norden Spaniens ist: grün, kühl und erfrischend. Auch im Mund mit dieser Mischung aus milder Zitrusfrucht, Gesteinsmehl und grandioser Frische aus den leicht limettig-kräuterig-grünlichen Elementen, die eben sofort an den Norden der iberischen Halbinsel denken lassen. Das ist so typisch für diese kargen Steilhänge hier. Der weiße Guímaro hat zwar viel Gripp und eine knackig-rassige Säure, die aber angenehm geschliffen und fein daherkommt und nicht so einschneidend wie bei vielen reinsortigen Albariños. Dieser Wein passt mit seiner minzigen Limettenfrische und der kristallklaren Frucht als Begleiter perfekt zu jeglichem Getier, das man im Atlantik finden kann. 93/100

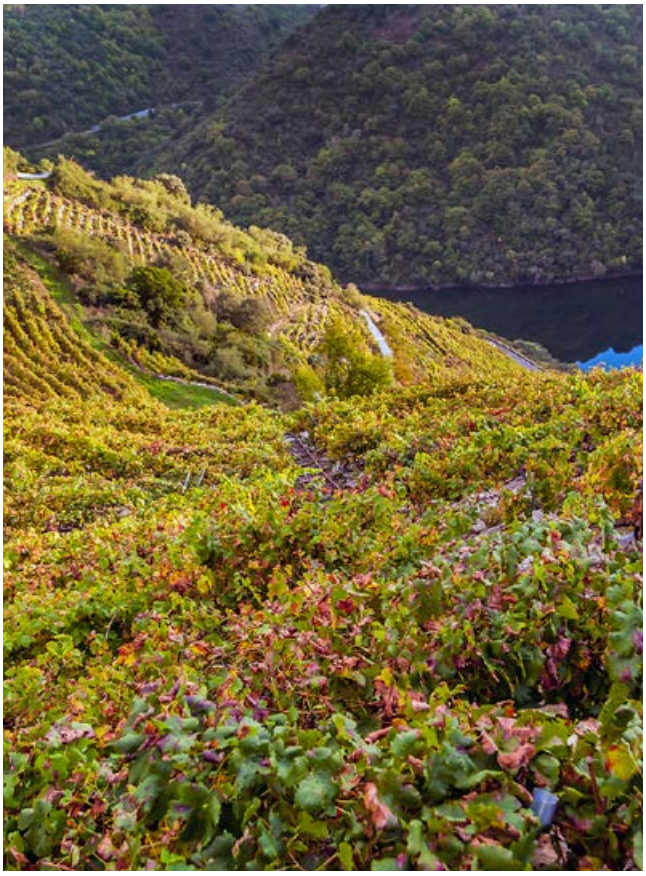


Cepas Viejas 2019

Lobenberg 95
Parker zu 2018 94
Spanien, Ribeira Sacra
Godello, Treixadura
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/43644H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Parker zu 2018: The white 2018 Cepas Viejas was produced from a selection of old vines (60 to 70 years of age), using the individual plants intermixed in the family vineyards (17 different plots), a wine that was always done by the family. It could be something like 80 % Godello and then 15 % Treixadura and 5 % Don Branca, fermented in used, well-seasoned and neutral barriques (now including two 500-liter barrels), where it matured for a further four to six months without bâtonnage. It has a golden color from some 24 hours in contact with the skins, with notes of pollen and quince, very clean, integrated oak and a very complete palate, combining power and very good freshness. It's very tasty and clean. This vintage didn't need any racking and didn't have any reductive aromas. This should make old bones. Only 1,000 bottles were filled in August 2019. 94/100





Vino Tinto 2019

Lobenberg 92–93
Parker 92
Spanien, Ribeira Sacra
Mencía, Caíño Tinto, Sousón
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/43641H

12,20 € | 0,75 l (16,27 €/l)

Lobenberg: Pedro Guímaro sagt selbst über den Jahrgang 2019, dass es wohl einer der allerstärksten der letzten Jahre ist, weil die Wetterbedingungen während dem Vegetationszyklus annähernd perfekt waren. Und das obwohl 2018 schon herausragend gut war. Der rote Basis-Wein von Guímaro ist ein Blend verschiedener Parzellen mit unterschiedlichen Höhenlagen, Expositionen und Bodentypen. Den Kern bildet immer Mencía, aber zu einem kleinen Teil werden auch andere autochthone Sorten mit eingebracht, die hier zwischen der Mencía wachsen. Wow, da strömt eine überwältigende Frucht aus dem Glas, dunkle Kirsche, süßer Granatapfel, etwas Himbeere. Verführerische Fruchtfülle, zugleich auch steinig und mit dem typisch erdig-würzigen Parfüm der Mencía-Traube, fast ein wenig an frisch vom Waldboden aufgehobene Pilze erinnernd. Aber diese satte, vibrierende Frucht ist schon sehr schick und überstrahlt alles. Auch am Gaumen ein wunderbarer Beerensaft, Brombeere, Maulbeere, Blaubeere, Schwarzkirsche, aber alles viel filigraner, feiner und beschwingter als diese dunklen Früchte vielleicht vermuten lassen würden. Leichtfüssig, elegant und präzise, aber ebenso extrem charmant und samtig im Ausdruck. Feines Salz an den Zungenrändern lässt den Speichel fließen und unterstreicht die glockenklare Beerenfrucht, die wunderbar extraktsüß auf den leicht kreidigen Tanninen ausklingt. Ein delikater, sehr charmanter Mencía. 92–93/100



Camino Real 2018

☆ Lobenberg 94–95
Parker 94
Spanien, Ribeira Sacra
Mencía, Garnacha, Caíño Tinto, Mouraton, Sousón
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2034
gute-weine.de/43645H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Lobenberg: Camino Real wird mit einem hohen Ganztraubenanteil in großen 10.000-Liter-Holzbottichen vergoren und auch für einige Monate darin ausgebaut. Anschließend wird ein Teil für einige weitere Monate in Barriques umgezogen. Die Nase des Camino Real ist ein deutlicher Schritt zur Ernsthaftigkeit im Vergleich zum freudestrahlenden und fruchtstrotzenden Basis-Wein von Guímaro. Die Frucht ist dunkler, weniger vordergründig, aber dennoch sehr tief und reichlich. Die Steinigkeit tritt sehr viel stärker hervor hier. Neben der reifen Schwarzkirsche und sehr feiner Pflaume, Kirschblüte und Orangenschale dominiert vor allem Schiefer- und Granitwürze. Man hat diese unergründliche, dunkle Mineralität von Urgestein in der Nase. Der Mundeintritt ist von wunderbarer Balance gezeichnet, zunächst kommt diese samtig-dichte Schwarzkirsche, die alles einnimmt, seidig, mundfüllend, enorm fein. Dann wird die verführerische Frucht von rassiger Frische abgelöst, eine Granatapfelsäure, die pikant und rassig den Ausklang definiert. Im Nachhall kommen süße Gewürze und pflaumige Noten ohne jede Schwere hinzu, Zimt, sehr feine Vanille, Tropenhölzer und Veilchen, verspielt, aber auch gewissermaßen druckvoll. Perfekte Balance aus der leicht herb-erdigen Würze der Mecia, makellos geschliffener Säure und wunderbar reicher Frucht, die total reif aber ebenso fein und präzise ist. In diesem Wein zeigt sich, weshalb 2018 als ganz großes Jahr in Nordspanien gilt. Es passt einfach alles. 94–95/100



Finca Meixeman 2018

☆ Lobenberg 97
Parker 95
Spanien, Ribeira Sacra
Mencía, Caíño Tinto, Sousón, Merenzao, Garnacha, Diverse
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2038
gute-weine.de/43649H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Guímaro hat 2018 nicht allzu spät gelesen, moderater Alkohol, aber volle Reife. Finca Meixeman stammt aus dem ältesten Weinberg des Gutes. Überwiegend Mencía. Im geschlossenen Tank für 50 Tage vergoren mit 55 % Rappenanteil. Der Wein verbleibt für ein halbes Jahr in 5000-Liter-Fässern und wird dann nochmals 9 Monate in kleinere Fässern – Barriques und 500 Liter – transferiert für die Malo und den weiteren Ausbau. Die Nase hat einen reichen Fruchtkern, der gewissermaßen opulent, dicht und tief wirkt, ohne jemals schwer oder üppig zu sein. Ein enorm kraftvoll auftretendes Mittelgewicht, filigran gezeichnet, mit grandioser Definition und Feinschliff.

ⓘ 2018 war im Norden Spaniens im Gegensatz zu weiten Teilen Europas ein eher kühles Jahr mit ausreichend Regen. Die Vegetationsperiode war extrem lang und die Trauben erreichten eine enorme Komplexität. Es gilt als ein herausragender Jahrgang.

Der Duft erinnert durchaus etwas an den großer Burgunder, feine Kirschfrucht, Schlehe, reife Johannisbeere, luftig und feingliedrig, dabei intensiv und einnehmend. Leichte Gewürznoten vom Holz kommen durch, Vanilleschote, Tropenholz, Tabak, auch Blutorange, Orangenschale, etwas Eisen in der dunklen Mineralik. Alles wirkt wie aus einem Guss und ist dennoch hochkomplex und vielschichtig. Im Mund die reinste Verführung, hedonistische Seidigkeit in der Frucht und den Tanninen, viel Herzkirsche, Sanddorn und Schlehe, fast etwas Vosne-Romanée-Reminiszenz, feine Extraktsüße, die lange nachklingt. Auch Johannisbeere und Granatapfel, aber alles total reif, seidig und fein. Es gibt hier nichts Üppiges, nichts Rustikales. Alles bleibt schwebend und anmutig und ist doch so reich und satt im Mund. Der pure Hedonismus in dieser fruchtopulenten Feinheit. Ein großer Botschafter für die Ribera Sacra, der zeigt welche wunderschönen Weine hier möglich sind. Ewig lang und berauschend. 97/100



A Ponte 2018

☆ Lobenberg 96
Parker 95
Spanien, Ribeira Sacra
Mencía, Brancellao, Sousón, Caíño Tinto, Merenzao
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2042
gute-weine.de/43646H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: A Ponte wirkt neben den Einzellagen Finca Capelinos und Finca Meixaman weniger reichhaltig-hedonistisch, sondern eher filigran, verspielt, tänzelnd und luftiger. Die Frucht ist etwas rötlicher, auch mit blaubeerigen Einflüssen, dazu Veilchen, Vanille, feine Barriquewürze kommt durch. Auch im Mund etwas leichter, feiner und transparenter auftretend. Mit strahlender, sehr filigraner Rotfruchtigkeit, Thymian, Wildblumen, grüner Pfeffer und süßer Tabak. Während Finca Meixaman stilistisch irgendwo zwischen Nuits Saint Georges und Vosne Romanée lag, ist A Ponte eher in Morey Saint Denis oder Marsannay zu verorten, also mehr an der nördlicheren, schlankeren Côte de Nuits. Langer Nachhall von roten und blauen Waldbeeren, vibrierend und spannend mit dieser signifikanten Veilchen-Note, die stark an Garnacha von leichten Böden erinnert, obwohl hier keine enthalten ist. Sehr schick, auf der feineren Seite. 96/100



Dominio do Bibei

Die Dominio do Bibei befindet sich im nordwestlichen Galizien. Das Klima ist hier kühl. Kühler als man es mit Spanien im Allgemeinen assoziieren würde. Die Rebanlagen stehen auf bis zu 600 Metern, das Klima ist atlantisch geprägt. Dementsprechend kühl in der Stilistik fallen die Weine aus. Trotzdem bleibt der Wein natürlich herkunftsbezogen. Man restaurierte alte Terrassenanlagen und engagierte das Önologen-Duo René Barbier jr. und Sara Pérez im Jahr 2002. Mittlerweile vinifiziert Laura Lorenzo die Weine. Sie baut diese im Beton und großen Holz aus. Nur autochthone Rebsorten verwendet das Weingut. Der Topwein, Lacima, ist ein reinsortiger Mencía. Wer die Rebsorte kennt, weiß um ihre Eleganz. Die feine Säure und beerige Frucht erinnert tatsächlich an feinste Burgunder mit voller Struktur und Tiefgang. Ein Spitzenerzeuger aus der D.O. Ribeira Sacra, der Zukunft Spaniens für kühle und finessenreiche Weine.



Lacima 2015

Lobenberg 95
Penin 96
Parker 94
Spanien, Ribeira Sacra
Mencía 70 %, Brancellao 20 %, Sousón 5 %, diverse autochthone Reben 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2050
gute-weine.de/34442H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Penin: Farbe: leuchtendes Kirschrot. Aroma: reifes Obst, trockene Kräuter, weiches Eichenholz, Buschwaldkräuter, mineralisch. Mund: kraftvoll, reife Früchte, würzig, reife Tannine. 96/100



Dominio do Bibei 2016

Lobenberg 95
Parker 95
Spanien, Ribeira Sacra
Brancellao 80 %, Mouraton 20 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2050
gute-weine.de/43455H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Parker: Bright ruby colored, the eponymous 2016 Dominio Do Bibei is mostly Brancellao (with 20 % Mouratón), a lighter and more fragile grape variety that can produce the most elegant wines from the zone. This wine is floral, delicate and perfumed, with a medium body, very fine tannins and very good freshness in a vintage like 2016. It was selected from different vineyards, fermented destemmed in open barrels and matured in barrel and oak vat. This expresses like no other the combination of elegance and rusticity the region is capable of. And it also combines the wilder and the more commercial profile to make it understandable and pleasant for a wider audience and not only to the wine geeks. 1,963 bottles were filled in July 2018.



Lalama Tinto de Guarda 2016

Lobenberg 93
Parker 93
Spanien, Ribeira Sacra
Mencía 90 %, diverse autochthone Reben 10 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2033
gute-weine.de/39786H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Parker: One of the benchmark reds from Ribeira Sacra is the 2016 Lalama, a blend of Mencía with 10 % Brancellao, Mouratón, Sousón and Garnacha Tintorera that is very expressive and fresh in the cooler 2016 vintage. It shows the more floral and pretty face of Mencía (even if it has some 10 % other varieties) produced in a very approachable and attractive way that is easy to understand by a wide audience. It has a nice combination of aromas, fruit, herbs, flowers and spices, with judicious oak that gives it a creamy touch. It's nicely textured and has a soft and balanced mouthfeel, fine tannins and balanced acidity. Delicious! 63,325 bottles and 540 magnums produced. It was bottled in May 2018. 93/100

Valdeorras



Bodegas Telmo Rodríguez · Ladeiras Do Xil

Gemeinsam mit seinem Önologenteam, bestehend aus seinem kongenialen Partner, dem baskischen Önologen Pablo Eguzkiza, und dem später hinzu gekommenen Önologen und französischem Basken Richard Echats, entschied das spanische Allround-Talent Telmo Rodríguez im Jahre 2002 sich der DO Valdeorras, einer bislang noch unbekannten Region Galiciens, zuzuwenden.

Valdeorras und die gegenüber liegende Ribeira Sacra liegen am Fluss Sil (hier heißt er Xil = Silber) und stellen die weltweit wohl spektakulärsten Weinterrassen. Der reine Wahnsinn und nicht nur schwindelerregend, auch fast unmenschlich arbeitsintensiv. Die autochthone Godello-Traube wird hier auf den terrassierten Rebflächen angebaut, Terrassen, die noch aus römischer Zeit stammen. Der junge, füllige, dabei rasiermesserscharfe, mineralische und extrem gradlinig strukturierte und wunderbar fruchtige Gaba do Xil erlaubt uns einen ersten Einblick in das Potenzial dieser noch unbekannten Region! Natürlich organic! So glasklar und voller Finesse! Ab dem Jahrgang 2010 gibt es dazu aus den ältesten Reben des Gaba den weißen Branco de Santa Cruz, ein wenig Holz verleihen dem spontan vergorenen Wein dazu kleine Flügel. Seit dem 2006er Jahrgang produziert Telmo Rodríguez hier auf eigenen Rebflächen auch einen Roten aus der autochthonen Mencía-Traube. Leichtigkeit und Frucht pur! Ab 2010 folgt die Einzelllage As Caborcas mit grandiosem Ausdruck und sensationeller Frische, ein großer Wein aus uralten Reben in biologischem Anbau. Er erinnert an Cabernet Franc mit mallorquinischer Callet, wunderbare Würze in frischer Leichtigkeit. Und die in Bierzo oft zu üppig ausfallende Mencía (Portugals Álvaro Castro am Dao macht daraus mit der dort Jean heißenden Traube verspielte Wunderwerke) hat bei Telmo zwei Brüder auf der anderen Talseite. Der eigentlich Ermita heißen sollende O Diviso (ein befreundeter Winzerkollege beharrte auf seinem Namensrecht) liegt direkt an einer mittelalterlichen Kirche, die Exposition also entgegengesetzt zum As Caborcas. Uralte Reben darüber, aber viel höher am Berg, der Falcoeira A Capilla, uralte Mencía-Reben. Ich bin sicher, die qualitativ hochwertige Zukunft des spanischen Weinbaus liegt im Norden, von der Rioja über Bierzo bis Galicien.





Galicien Gaba do Xil blanco Godello 2019

☆ Lobenberg 90+
Suckling 92
Parker 91+
Penin 90
Spanien, Galicien
Godello 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2025
gute-weine.de/41785H

10,50 € | 0,75 l (14,00 €/l)

Parker: The white 2019 Gaba do Xil Branco was produced with Godello and some other white grapes from a number of vineyards located between 400 and 500 meters in altitude on red clay and slate soils. This fermented with indigenous yeasts in stainless steel vats, where it matured with lees for four months. These whites show very reductive when young and only start showing well one year after bottling, so at this early stage, you need to guide yourself by the palate rather than the nose. The palate is super granitic, with that chalky dryness and the tasty finish that is almost salty. This year, it's more granite-like than Godello. 2019 is going to be a very good vintage for whites. 143,820 bottles produced. It was bottled in January 2020. 91+/100



Valdeorras Branco de Santa Cruz 2016

Lobenberg 93–94+
Suckling 95
Parker 93
Spanien, Valdeorras
Godello, Treixadura, Palomino Fino, diverse autochthone Reben
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/39807H

23,90 € | 0,75 l (31,87 €/l)

Parker: The 2016 Branco de Santa Cruz was produced with the grapes from the white vines in the different vineyards in Valdeorras, with mixed varieties like Godello, Treixadura, Doña Branca, Palomino … It fermented and matured in oak foudre and 600-liter oak barrels. 2016 was a fresh year, with quite a lot of mildew, so harvesting the grapes from the individual plants was quite a lot of work, and they produced less of this wine. It's open and expressive, with white flowers and a touch of honeycomb. The palate revealed marked flavors, a little medicinal, with very good intensity, clean and pure. 93/100



Galicien Gaba do Xil Mencía 2018

Lobenberg 92–93
Suckling 94
Spanien, Galicien
Mencía 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2026
gute-weine.de/42719H

9,50 € | 0,75 l (12,67 €/l)

Lobenberg: Schöne Nase nach satten, frischen Erdbeeren und etwas Sauerkirschen. Im Mund ungeheuer klare Frucht, wieder hoch aromatische Erdbeere, daneben etwas Paprika, klare, kühle Aromen, mittlerer Körper und niedriger Alkoholgehalt. Leichter und frischer Fruchtgenuss pur, dabei so intensiv, fast berauschend. Unglaubliche Ähnlichkeit mit der Cabernet Franc. Kann auch prima leicht gekühlt getrunken werden. 92–93/100



Galicien Falcoeira A Capilla 2015

Lobenberg 96–98
Suckling 97
Spanien, Galicien
Mencía, Brancellao, Merenzao, diverse autochthone Reben
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2039
gute-weine.de/29542H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Suckling: Deep black-cherry nose with a thousand floral and spicy nuances. Stunning concentration and very elegant, dry tannins within a very slim silhouette. Super long and breathtakingly delicate finish. Made from a mencía dominated field blend. Drink or hold, and this has decades of potential. 97/100



Valdeorras As Caborcas 2017

Lobenberg 97–98
Suckling 97
Parker 96
Spanien, Valdeorras
Godello, Mencía
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2042
gute-weine.de/43229H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Suckling: A rich, opulent red with plum and black-cherry aromas and flavors, as well as white pepper, crushed slate and cement. It's full-bodied with fine, polished tannins and a super flavorful finish. Superb structure. Drink after 2022. 97/100



O Diviso 2017

Lobenberg 96–97
Suckling 97
Parker 96
Penin 94
Spanien, Valdeorras
Brancellao, diverse autochthone Reben, Mencía, Merenzao
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2042
gute-weine.de/43230H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Suckling: Quite subtle and reserved with blue-fruit, iodine and white-pepper character. It's medium-to full-bodied with a tight, reserved palate and ultra fine and light, chewy tannins that go on for minutes. Better in 2022. 97/100



Önologe Richard Echats



Rafael Palacios

Rafael Palacios ist der Bruder von Álvaro Palacios, der das elterlichen Weingut Palacios Remondo in der Rioja führt und zusätzlich einige der besten und gesuchtesten Weine des Priorats unter seinem Namen abfüllt. Seinen ebenso talentierten Bruder Rafael zog es auf die andere Küstenseite an den Atlantik. Er war fasziniert von den wilden Terrassenlagen Galiziens und so begann er im Jahre 2004 seine persönliche Lebensaufgabe im Herzen dieser naturbelassenen Region. Im Tal des Flusses Bibei lies er sich im verträumten Örtchen A Rua nieder und begab sich auf die Schatzsuche nach den besten Weinlagen der verwilderten Landschaften der DO Valdeorras.

Diese Appellation, in der auch Telmo Rodríguez einige seiner grandiosesten Weine keltert, liegt für galizische Verhältnisse relativ weit im Inland. Der Einfluss des Atlantiks ist hier nicht mehr so prägnant, die Sommer sind heiß und trocken, allerdings mit großen Tag-Nacht-Amplituden zum Herbst hin. Auch wenn es aufs gesamte Jahr gerechnet hier mehr regnet als in Deutschland, entfällt der Regen allerdings fast ausschließlich auf Frühjahr und Winter. Somit profitieren die Reben in den trockenen Sommern von den Wasserreserven, ohne, dass die Trauben direkt vom Regenfall betroffen sind. Durch diesen speziellen Umstand können die Trauben auf den extrem kargen Schiefer- und Granitböden dennoch voll ausreifen, wenngleich die Erträge hier naturgemäß immer sehr niedrig sind. Der extreme Arbeitsaufwand in den Weinbergen und diese niedrigen Erträge waren der Grund, warum nach der Depression des zweiten Weltkrieges viele der Weinberge aufgegeben wurden und die uralten Terrassenlagen verwilderten. Das ist genau die Chance, auf die ein Qualitätsfreak wie Rafael Palacios gewartet hat, denn hier gab es somit zu Beginn der 2000er Jahre noch immer außergewöhnliche Spitzenlagen mit perfekten Böden und uralten Reben in breiter Auswahl zur Verfügung. Die extreme Handarbeit für winzige Erträge nimmt Rafael gerne in Kauf, weil er weiß, dass die Qualität seiner Weine diese harten Bedingungen perfekt reflektiert.
Winzige Erträge, uralte Reben, perfekte Hanglage und karge Böden mit wenig Wuchskraft – nur so kann wahre Größe aus der hier heimischen Rebsorte Godello entstehen, der sich Rafael komplett verschrieben hat. Seine verstreut in der wilden, hügeligen und bewaldeten Granitfels-Landschaft liegenden Parzellen, im galizischen Dialekt Sortes genannt, bewirtschaftet er strikt biologisch, die ältesten Plots sogar biodynamisch. Ganze 32 solcher Top-Parzellen hat Rafael mittlerweile unter seiner Bodega vereinen können, insgesamt knapp 20 Hektar. Er steht persönlich im Weinberg und im Keller, ist also noch immer sein eigener Betriebsleiter, nichts entgeht ihm bei seiner akribischen Arbeitsweise.

Es ist also nicht verwunderlich, dass er mit seinem Projekt innerhalb kürzester Zeit zu einem der Starwinzer Spaniens aufsteigen konnte und er von der internationalen Presse und Parkers Wine Advocate häufig als einer der besten Weißwein-Winzer Europas gehandelt wird. Rafael versucht die ganz natürlich kommende Mineralität dieser Granit- und Schieferböden des Valdeorras herauszuarbeiten, die maximale Präzision und Ausdruckskraft in kristalliner Klarheit zu erreichen. Hierzu wird im Keller kein allzu großer Einfluss mehr auf die Weine genommen. Rafael verwendet meist größere Fuderfässer anstatt Barriques, um den Holzeinfluss gering zu halten. Der Ausbau ist dabei nicht übermäßig lang, aber von einem sehr gekonnten Einsatz des Hefelagers geprägt. Was Rafaels manisch präzise Arbeit aus der Godello-Traube entstehen lässt, ist schlicht spektakulär. Die Weine zeigen sowohl eine beeindruckende Bodentypizität mit intensiven Anklängen von Gesteinsmehl und dazu eine grandiose Frische aus leicht grünlich angehauchter Frucht, ein bisschen schickes Chassagne Montrachet schwingt da immer mit. Das wunderbare an Rafael Palacios Godellos ist allerdings, dass sie, obwohl sie so viel Terroir zeigen, auch gleichzeitig so verführerisch cremig, fein und einfach lecker am Gaumen sind. Es gibt immer genug Spannung, Tiefe und Frische, aber die Säure und die hohe Pikanz der Böden wird bei ihm so charmant verpackt und perfekt harmonisch vereint, dass es die reinste Freude ist. Das sind bei aller Klasse und Größe zuallererst immer auch besonders hedonistische Weine, die nie anstrengend sind und bei denen die Flasche immer leer sein wird. Sein As Sortes ist einer der genialsten Godellos überhaupt, weil er Frische, Eleganz, Delikatesse und Schmelz in perfekter Harmonie vereint. Das ist schon große Kunst, was Rafael aus seinen urwüchsigen Parzellen herausholt. Er wird nicht umsonst als DER Weißwein-Magier schlechthin gehandelt, der mit seiner Präzisionsarbeit dem Godello zu ungeahnter Größe verhilft und dabei die karge, rustikale Seele des wilden Valdeorras zu einmaliger Feinheit veredelt. Großes Weißwein-Kino aus dem Norden Spaniens mit unvergleichlicher Delikatesse.



Louro do Bolo 2019

☆ Lobenberg 93+
Parker 93
Penin 93
Spanien, Valdeorras
Godello 92 %, Treixadura 8 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/42846H

15,90 € | 0,75 l (21,20 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus verschiedenen kleinen Parzellen, alle mit Godello bepflanzt, im Schnitt 25 Jahre alte Reben. Die Böden bestehen aus Sand und Granitfels. Die Weinberge sind über 600 Meter hoch gelegen. Die Weinbergsarbeit ist biologisch unter Anwendung traditioneller Methoden. Der Louro wird in 3500-Liter-Fässern aus Normandie-Eiche ausgebaut und bekommt ein vier-monatiges Hefelager. Zunächst begeistert die grandiose Frische, die aus dem Glas steigt, frisches Gras, Quitte, grüne Aprikose, Limettensaft, Fenchel, Minze, ein kleiner Touch Mojito mit dieser super-frischen, kräutrigen, grüngelben Frucht, Kreide, Feuerstein, leichter Terroirabdruck. Die hohe Frische ist wirklich bezaubernd, erinnert in der Nase etwas an einen Vinho Verde aus dem Norden Portugals, aber hat mehr Dichte und Power. Die Zitrusfrucht ist mild und reif, nichts Spitzes und die grünliche Frucht ist die pure Frische, es gibt hier nichts Unreifes. Der Mundeintritt ist unglaublich samtig, leicht cremiger Körper, mit seidiger Anmutung am Gaumen, nobel und total geschmeidig. Das ist eine einmalig geniale Textur, so angenehm im Mund, einfach harmonisch, alles passt perfekt zusammen. Die hohe Frische aus den super-reifen Zitrusfrucht, grünliche Mandarine, die leicht steinige Bodenkomponente, die präzise, aber total reife Säurespur. Wow, das ist schon auf den Punkt geerntet worden, dass hier in einem dermaßen jungen Wein, den ich kurz nach der Abfüllung probiere, schon so eine totale Harmonie herrscht. Die Reife im Lesezeitpunkt wurde superb getroffen. Cremig unterlegte Quitte, gelbe Birne, Limette, ein Hauch Kreide darunter, alles wie aus einem Guss, perfekt verwoben. Die Säurespur zieht sich ganz sanft vibrierend durch das Finish, geniale Frische, ganz ohne Aggressivität. Eine geniale Delikatesse. Schon beim Louro zeigt sich, warum Rafael Palacios als einer der besten Weißwein-Winzer Spaniens und wohl auch Europas gehandelt wird. Das ist schon ziemlich genial und in dieser perfekten Symbiose aus Frische, Frucht und samtigem Mundgefühl ein einmaliges Erlebnis. Trinkt sich ganz superb, trotz all der Frische niemals anstrengend. Super Stoff für diesen Preis, bei anderen Winzern wäre das oft schon eine Klasse darüber, eigentlich. 93+/100



As Sortes Val do Bibei Godello 2019

☆ Lobenberg 97+
Decanter 98
Spanien, Valdeorras
Godello 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/44315H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: As Sortes stammt aus den ältesten Weinbergen des Weingutes, den sechs verschiedenen Parzellen, die von Einheimischen Weinbauern 1970 angelegt wurden und von Rafael zwischen 2004 und 2007 erworben wurden. Strikt biologische Weinbergsarbeit in den terrassierten Weinbergen mit uralten Trockensteinmauern. Am nördlichen Ufer des Flusses Bibei gelegen, reiner Granitsand herrscht hier vor, sehr karg, wenig Wachstum für die Reben, die richtig kämpfen müssen und dadurch diese hohe Intensität erhalten. Der As Sortes wird spontan vergoren im 500-Liter-Fass aus französischer Eiche und darin für acht Monate ausgebaut. Der As Sortes ist unglaublich elegant, die Frucht strömt nobel und getragen aus dem Glas, weißfruchtig mit leicht grünlich-frischen Einschüben, wie ein moderner Chassagne Montrachet, schwebend fein, weißer Pfirsich, Birne, auch ein bisschen ätherisch werdend, Fenchel, Tee, Kamille, gerösteter Sesam, vielschichtig und wunderbar aromatisch. Obwohl alles so stylisch und fast leicht abgehoben rüberkommt, hat der As Sortes trotzdem einen gewissen Charme, einen Schmelz und eine Delikatesse, die ihn enorm verführerisch macht. Der Mundeintritt ist die große Harmonie, alles ist fein, super-poliert und stylisch, so geschliffen, anschmiegsam, seidig, mit toll eingebundener Holzunterlegung. Im Mund kommt schwebende Quitte, weißer und ein bisschen gelber Pfirsich, Birne, süße Kräuter, Grapefruit, helle Blüten, helle Mineralität, feines Salz an den Zungenrändern. Immer schwingt diese animierende grünliche Frische mit, die die Godellos von Palacios so genial macht, die ihnen diese Unbeschwertheit und diesen unendlichen Trinkfluss verleiht. Selbst dieser feine Schmelz aus dem samtigen Mundgefühl wird von der perfekten Frische mitgetragen, die nie anstrengend und nie aggressiv wird, weil auch die Reife und die Konzentration so hoch sind, dass alles perfekt zusammenpasst, dazu eine tolle Länge. Das ist schon großes Kino, was Rafael Palacios aus Godello machen kann, weil es die perfekte Harmonie im burgundischen Format darstellt, was aus dieser Rebsorte wirklich nicht einfach ist, dermaßen auf die Flasche zu bekommen. Dafür braucht es die niedrigen Erträge von den alten Reben auf kargen Böden und perfekter Weinbergs- und Kellerarbeit. Mit zunehmender Reife wird die Granit-Mineralität und die feine Salzigkeit immer intensiver werden, während die jugendliche Frucht in den Hintergrund tritt. Das ist schon famos. Rafael wird nicht umsonst als der vielleicht beste Weißwein-Winzer Spaniens gehandelt. 97+/100



Monterrei



José Luis Mateo

Muradella

Quinta da Muradella ist das Projekt von José Luis Mateo. In Fachkreisen und auch unter Kollegen wird er als einer der besten Winzer Galiciens gehandelt. 1991 begann er seine große Lebensaufgabe, Winzer zu sein, obwohl es dann noch fast 10 Jahre brauchte, bis der erste etikettierte Wein auf den Markt kam.

Und es ist fast gespenstisch, bei fast allen großen Weinprojekten Galiciens hat immer wieder ein Mann seine Hände mit im Spiel – Raúl Pérez – so auch hier bei Muradella.
Das Weingut liegt in der DO Monterrei, die direkt an Portugal angrenzt. Hier gibt es heiße Sommer und eiskalte Winter. Die knapp 15 ha Weinberge, die José Luis Mateo bewirtschaftet, liegen zwischen 300 und 800 Meter Höhe. Und in den Böden finden sich die unterschiedlichsten Zusammensetzungen. Mit Ton, Kies, Schiefer, Quarz und Granit ist fast alles dabei. Aber genau darauf setzt Mateo. Ihm ist es wichtig, die Herkunft der Weine genau zu spiegeln. Die Identität des Bodens und der Rebe sollen einwandfrei erkennbar sein.
Früher hat er auf Holzausbau gesetzt, heute ist er immer auf der Suche nach Frische und Unverfälschtheit. Er vinifiziert alle seine Parzellen separat, pflückt aber gleichzeitig alle Rebsorten innerhalb einer Parzelle. Er passt Fermentationen, Alterungsmethoden und Zeiten an die Merkmale des Jahrgangs an, aber der Fokus ist immer der gleiche – frische Weine herzustellen. Das bedeutet im Klima von Monterrei viel Zeit in den Weinbergen mit viel Handarbeit. Alles wird selbstverständlich organisch behandelt und er lässt seinen Weinen die Zeit, die sie brauchen.
Angefangen hat alles mit zwei Parzellen, auf denen sein Vater Alfonso aus Leidenschaft ein paar Rebzeilen betrieb. Er kaufte nach und nach Trauben und Zellen dazu und fing an zu experimentieren. Im Jahr 2000 kam dann mit dem Alanda Tinto der erste Wein in die Geschäfte. Bis dahin hatte er Unterstützung von niemand geringerem als Raúl Pérez, der ihm zu dieser Zeit mit Rat und Tat zur Seite stand. Vor allem hat er von ihm gelernt, die unterschiedlichen Rebsorten zu verstehen.
Und bis heute ist er ein – wie er selbst sagt – Anarchist geblieben, ständig probiert er aus, ist immer auf der Suche nach Spitzenleistungen und ist dann oft unzufrieden mit den Ergebnissen, selbst wenn alle seine Weine für erstaunlich halten. Luis Gutiérrez, von Parkers Wine Advocate sagt über die Weine von Mateo, dass sie genau wie er wären: diskret, aufrichtig und authentisch. Es seien ohne Zweifel die besten Weine von Monterrei und gehörten auch zu den besten Weinen aus Galizien und ganz Spanien. Dem ist nichts hinzuzufügen.





Alanda Blanco 2018

☆ Lobenberg 94
Parker 93
Spanien, Monterrei
Godello, Treixadura, Dona Blanca
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/45654H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Parker: The white 2018 Alanda Blanco has a little Albariño to complete the vat, as 2018 was very low yielding year, and even a very small percentage of that variety has given the wine a floral and somehow more fruit-driven twist. The palate is as mineral as always, with the texture and granularity, the character of previous vintages. It's mostly a touch in the nose that is different. 7,954 bottles produced. It was bottled in August 2019. 93/100



Dona Blanca
Gorvia Blanco 2018

☆ Lobenberg 96+
Parker 95
Spanien, Monterrei
Dona Blanca 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/45657H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: Vintages don't necessarily follow in chronological order here, so from the 2014 I tasted last year (which is just being released now!), we jump to the 2018 Gorvia Blanco. This plot had normal yields in 2018, as the development was quite early and the fruit setting was before the problems showed up. This is the first year that has a little Godello, as Mateo replaced the dead vines and regrafted some rows with Godello, so it has a very small percentage (perhaps 5 %). This is sharp, austere, mineral and incredibly young, and it finishes with a clean, sharp and precise salty note. This follows the textural direction of the Fisterra, or the wine he bottled for Matador. This should develop in bottle for a long time. He thinks 2014 is starting to show well now, almost six years after the harvest. I think this wine can be enjoyed young, but it will improve and develop a lot in bottle. 2,400 bottles produced. It was bottled in January 2020. 95/100



Treixadura
Bajo Velo 2016

☆ Lobenberg 96
Parker 94
Spanien, Monterrei
Treixadura 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/45656H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: A wine produced in 2009 that was (wrongly) called Crianza Oxidativa has turned into the 2016 Treixadura Bajo Velo, which is biologically aged (not oxidatively), under a veil of yeasts (bajo velo). This is now Treixadura, different from the 2009, which was Dona Branca, the same as the 2013. In 2016, aside from the variety change, he also tried to contain the character of the veil of the yeasts (the flor), trying to expose the wine to the effect of the yeasts for a shorter period. It took some time to develop, but after a few months, he transferred the wine to stainless steel, where there was less space and oxygen, and the flor came back with less intensity. To me, the effect is a lot subtler, the wine is a lot more mineral, and José Luis told me the veil was thin, more in the style of the Jura than Jerez. It has very good acidity and pungent, tasty flavors, where the soil comes through stronger than the yeasts. My experience is that the effect of the veil grows with time in bottle, because right now it's very mild. The wine matures very slowly in bottle, and with the parameters it has, it should be long lived. 2,300 bottles were filled in March 2018, and it feels like it was bottled yesterday. This has not yet been released. 2016 is a very good year; the wines are evolving nicely, and he's not in a hurry to release it. 94/100



Alanda Tinto 2016

☆ Lobenberg 94
Parker 93
Spanien, Monterrei
Mencía, Bastardo, Tinto Fino
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/45655H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Parker: The red 2016 Alanda Tinto is a blend of Mencía, Bastardo and Garnacha Tintorera from different vineyards with different soils in different parts within Monterrei, fermented together with some full clusters and matured in barrique, stainless steel and concrete vats for 13 months. It has the freshness of 2016 and a fine thread on the palate with fine-grained tannins. It's serious and austere, nothing sweet or fancy here, with the granite personality. 13,000 bottles produced. It was bottled in December 2018. 93/100



Gorvia Tinto 2016

☆ Lobenberg 95
Parker 94
Spanien, Monterrei
Mencía, Bastardo, Caíño Tinto
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/45658H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: The red 2016 Gorvia is mostly Mencía with some 5 % Bastardo (Merenzao or Trousseau) and Caíño Redondo (he's been using Caíño Redondo, the spicier Caíño, since 2005). With more rain, 2016 delivered round reds that seem expressive, floral and aromatic, more in line with 2013 than 2015. It's medium-bodied, has very fine tannins and a long and tasty finish. 3,591 bottles produced. It was bottled in January 2020. 94/100



Agrícola Tinto 2016

☆ Lobenberg 96+
Parker 94+
Spanien, Monterrei
Bastardo, Sousón, Caíño Tinto, diverse autochthone Reben
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/45660H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Parker: The 2016 Agrícola Tinto is a new red from a single vineyard planted with mixed varieties like it was done in yesteryear in warm regions like Monterrei. The vineyard has Bastardo (Trousseau), Zamarrica, Carabuñenta (Touriga Nacional), Brancellao, Sousón, Caíño Longo, Caíño Redondo, Dona Blanca and Alicante Bouschet vines that were regrafted into a 20-year-old Bastardo vineyard. It fermented in stainless steel and matured in French oak barrels of different sizes. This is from a cooler year with less alcohol, and parts of the vineyard were replanted with higher acidity grapes, so the wine is cooler in general. It's still a baby, with some tannins that might need polishing, but this is tasty, harmonious and with great potential. 1,990 bottles produced. 94+/100



El Pliegue 2015

☆ Lobenberg 96–97+
Parker 95
Penin 94
Spanien, Monterrei
Bastardo, Mencía, Caíño Tinto, diverse autochthone Reben
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/45661H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Parker: The other new red this time is the 2015 El Pliegue, a wine from a field blend planted in 2001 with Bastardo, Mencía, Carabuñenta and Brancellao and later complemented with some Caíño Longo, the more aromatic, floral and elegant variety from the Caíño family. Given the experience from the 2011 Campo de Probas, which was from this same vineyard, he adjusted the harvesting date—he picked earlier, with a full 1% less alcohol—and he also adjusted the vinification, fermenting all the varieties together with 50 % full clusters and maturing the wine in a 2,400-liter oak foudre. It has a lovely rusticity, with more finesse than the 2011, more transparent and pure, mixing earthy and floral notes. It has a medium-bodied palate, with fine tannins and lots of energy, characterful, with a strong personality. The next vintage from this plot will be 2019. This is evolving very slowly and feels very young. There are 2,505 bottles. It was bottled in May 2018. 95/100



Garnacha Tintorera 2015

☆ Lobenberg 95–96
Parker 93
Penin 93
Spanien, Monterrei
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2046
gute-weine.de/45662H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Parker: Not all wines are produced every year, and it's been a while since I encountered the Garnacha Tintorera from Quinta da Mradella. This time, I tasted the 2015 Garnacha Tintorera produced from 70- to 80-year-old head-pruned vines on boulder and granite/sand soils, which has only 12.26 % alcohol. It fermented in concrete vats and matured in used French oak foudres. This has clear varietal notes and a varietal profile, with a dark color and natural concentration augmented by the old vines and the ripe, warm year. It has a rustic, earthy profile with some dusty tannins and good balance, thanks to the natural acidity of the variety. This is a great example of the grape as well as how the wine can be elegant within the rustic personality of the variety. 1,200 bottles produced. It was bottled in August 2018. 93/100



Mencía Castro Baroncelli 2016

☆ Lobenberg 97–98
Parker 94+
Spanien, Monterrei
Mencía 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/45663H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Parker: There are always some new wines, and this time I tasted a light red with 12 % alcohol. The 2016 Castro Baroncelli, named after the ruins of a Celtic settlement in the Monterrei hills, is produced from the higher part of the Gorvia vineyard, from vines that Mateo reconverted to gobelet, which provides less exposure of the bunches to the sun and will eventually increase the density of the plantation. This is pure Mencía from a massal selection he had. There is less ripeness than in the red Gorvia; this part of the vineyard ripens earlier, and he was looking for more balance through less extraction and shorter maceration. Like the rest of the wines, there is no trace of oak, even if matured in barrique, in this case using 500-liter ones for 12 months. I found a more elegant texture here, with finer-grained tannins, velvety, subtler, a little more ethereal. There are only 580 bottles of this. It was bottled in January 2020. 94+/100



Verdelho Antiguo 2019

☆ Lobenberg 97–98+
Spanien, Monterrei
Verdelho 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2038
gute-weine.de/45952H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Ein ganz großer mineralischer Verdelho aus uralten Reben, einer der großen Weißweine Spaniens. 97–98+/100



Bierzo



Grégory Pérez

Bodegas Mengoba

Grégory Pérez' Weinbau-Karriere startete eigentlich im Bordelais. Während seines Önologie-Studium in Bordeaux arbeitete er drei Jahre auf Cos d'Estournel, danach startete er auf Château Grand-Puy-Lacoste durch. Auf den Hinweis eines Freundes, dass das Bierzo DER neue Hotspot in Spanien werden wird, mit uralten Weinbergen in Steillagen, die oft verwildert und aufgegeben waren, zog es ihn dort hin.

Also perfekt für junge Winzer und Aussteiger, die das Abenteuer und das Neue suchten und dabei auf ein herausragendes Terroir stießen, dass nur noch durch die aufstrebenden Talente genutzt werden musste. Noch dazu gab es hier herausragende Weinberge beinahe geschenkt. Zudem sorgte Nordspaniens Vorreiter und Galionsfigur Raúl Pérez seit Ende der 1990er Jahre mit einigen anderen durch grandiose Abfüllungen aus diesen alten Weinbergen für Furore in der Weinszene. Also genau der richtige Ort für einen vinophilen Emigranten aus Frankreich, sich niederzulassen. Nach einigen Jahren Weinbergsarbeit in Bierzo, gründete Grégory Pérez 2007 mit der Bodega Mengoba sein eigenes Weingut. Seine Terroirs liegen am Ursprung des Flusses Cúa bei Espanillo.
600 bis weit über 800 Meter hoch gelegen, überwiegend Steillagen, in denen nur autochthone Reben stehen. Pérez steht die meiste Zeit im Weinberg, es ist nahezu alles Handarbeit. Die Schiefer- und Tonböden in den Gebirgszügen sind so karg, dass er die Parzellen regelmäßig umpflügen, aufschütten und belüften muss, um genug Sauerstoff in den Boden zu bekommen für seine Dauerbegrünungen zwischen den Reben. Biodiversität ist seine höchste Maxime, seine Weinberge sehen eher wie Weingärten aus, in denen es summt und brummt. Es finden sich Kräuter, Blüten und zahlreiche Bienenstöcke. Natürlich arbeitet er entsprechend rein biologisch-organisch.
Nur zweifach handselektiertes Traubenmaterial findet den Weg in die Keller seiner Bodega. Dort folgt ein Ausbau mit einem wilden Mix aus Stahltanks, Fudern und französischen Barriques, je nach Parzelle und Jahrgang entscheidet Grégory Pérez, welcher Ausbau den Trauben angemessen ist. Das bedeutet allerdings bei ihm, so neutral wie möglich. Am Ende ist das Ziel, was er mit seinen Weinen erreichen möchte, dass man den Ausbau möglichst nicht spürt. Das Traubenmaterial und die Eigenheiten des Jahrgangs stehen im Vordergrund, die Weine sind regionaltypisch, bodenständig und frei von jeder dominanten Intervention im Keller. Sie sind voll von Frucht, Energie und Lebensfreude. Würzige, steinige und vibrierende Mencía und Godello aus den kargen Hochlagen des Hinterlandes von Bierzo, urwüchsig und grandios.

Die neue Welle aus Nordspanien rauscht mit atemberaubender Geschwindigkeit heran und bringt famose, saftig-erfrischende Weine für die Trinkfreude mit sich. Leider werden viele nur in mikroskopisch kleinen Mengen erzeugt, aber sie sollten in keinem Weinkeller fehlen, der auf spannende Qualitäten setzt und nicht nur auf etablierte Brands.



Brezo Blanco 2019

☆ Lobenberg 92
Parker 92
Spanien, Bierzo
Godello 95 %, diverse autochthone Reben 5 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/44486H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Parker: Setting the tone for this collection of whites that have a strong personality and high quality, the 2019 Brezo Godello is a young and expressive that doesn't show the reductive personality of many of the early-bottled Godellos. This is supposed to be a wine of thirst, easy to drink, fruit-driven and with good acidity, but it goes well beyond that and shows character and typicity, with the textbook pippin apples, bay leaf and a bitter twist in the finish, showcasing the variety. Produced with grapes from a number of villages—Valtuille, Villafranca, Cacabelos, Carracedo, etc.—on clay-rich soils, it fermented with indigenous yeasts and was kept with the lees for six months. 30,000 bottles produced. It was bottled in April 2020, and it's already quite harmonious. 92/100





Mengoba Blanco Godello 2017

Lobenberg 93–94
Parker 93
Spanien, Bierzo
Godello 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/44489H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Parker: This sur lie Godello now mentions old vines on the label, and the 2017 Mengoba Godello Viejo Sobre Lías had some skin contact and fermented in 4,000-liter oak vat, where the wine matured for 12 months and a further 12 months in stainless steel. The wine is quite polished by the time it's bottled and released. It has moderate alcohol and very good freshness for the year and is serious, reveals some restraint and has a balanced palate with fresh, clean and focused flavors. It's approachable now but has the stuffing to develop further in bottle. 10,000 bottles produced. 93/100



Brezo Tinto Mencía 2019

Lobenberg 92–93
Parker 92
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2030
gute-weine.de/44488H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Parker: The spicy and peppery 2019 Brezo Mencía could make you see why some people compare Mencía with Cabernet Franc (they are completely unrelated), with that herbal twist that gives this wine an Atlantic freshness and a somewhat wild profile. This clearly transcends its price category; it's a sophisticated, unoaked old-vine Mencía from old vineyards where is always a small percentage of other grapes, such as Alicante Bouschet, Doña Blanca … It's sleek, elegant and polished, fresh and easy to drink, nicely crafted. Truly impressive. 40,000 bottles produced. It was bottled in March 2019. 92/100



Mengoba Tinto 2018

Lobenberg 94–95
Parker 94
Spanien, Bierzo
Mencía, Alicante Bouschet
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/44490H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Parker: The serious 2018 Mengoba Mencía Alicante Bouschet shows the potential of 2018 to produce very fresh reds that are both approachable and deep, complex but easy to understand. I think he has come to a blend that shows the two grapes completely integrated and improving each other. The nose is subtle, and the palate has faint herbal, pungent and persistent flavors, almost salty too. It fermented in 5,000-liter oak vats at low temperature with indigenous yeasts and matured there for one year followed by six months in stainless steel to finish polishing the edges. It's powerful, sleek and elegant. 94/100



Mengoba El Rebolón Mencía 2016

Lobenberg 96
Parker 93
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/44491H

49,90 € | 0,75 l (66,53 €/l)

Lobenberg: Bei Grégory Pérez entsteht alles in intensiver, biologischer Weinbergsarbeit. Alles Handarbeit in den sehr steilen, steinigen Weinbergen. Teilweise wird sogar mit dem Ochsenkarren gearbeitet hier, sehr traditionell und urwüchsig, aber perfektionistisch und voll durchdacht beim Qualitätanspruch. Aus dem Glas wabert ein wilder, dunkelwürziger Duft mit Noten von Amarenakirsche, Pflaume, Unterholz, Süßholz, Lorbeerblatt, Nelkenpfeffer und zerriebenem Gestein. Facettenreich und komplex, auch hohe Reife des Traubenmaterials andeutend, voller Frucht und Energie mit dem typischen urwüchsigen Kräuter- und Gewürztouch der Mencía, der hier so intensiv dominiert wie bei keinem anderen Wein in der Range von Grégory Pérez. Der Mund kommt dann etwas heller, kirschiger und präziser daher als die würzig-voluminöse Nase vermuten lies. Famose Säurespur, rassig und geradeaus, aber so fein und charmant in dieser kirschigen Brillanz. Eine reine Fruchtorgie auf der Zunge. Dazu feine tabakige und lakritzige Untertöne im Nachhall und kreidige, total reife Tannine. Die bestechende Balance, Klarheit und trinkfreudige Struktur der Weine von Pérez kommt auch hier wunderbar zum Tragen. Dazu der fast salzige Terroirabdruck von den kargen Weinbergen und die atlantische Kräuterfrische. Mencía ist die spanische Variante der großen Cabernet Francs von der Loire. So gut! 830 Flaschen wurden produziert. 96/100



Castro Ventosa

Castro Ventosa wurde 1752 von der Familie Pérez gegründet, und seitdem ist die Familie im Besitz des Anwesens. Es ist das Familienweingut des bekannten Winemakers Raúl Pérez, der irgendwann flügge wurde und seine eigenen Projekte gründete. Irgendwann später übernahm er dann zusätzlich das heimische Weingut. Die Familie Pérez besitzt 75 Hektar Mencía-Weinberge in Bierzo und ist damit der größte Besitzer dieser Rebsorte innerhalb der D.O. Bierzo. Die D.O. Bierzo befindet sich im Nordwesten der Provinz Castilla y León, etwas oberhalb von Portugal.

Bierzo ist eine kleine Weinregion in der nordwestlichen »Schulter« Spaniens, nicht weit jenseits der Landesgrenze von Portugals Tras-os-Montes, nördlich des Douro. Es ist ein weiterer dieser Weinorte, von denen Sie vielleicht noch nichts gehört haben … noch nicht. Aber es besteht eine gute Chance, dass Sie schon sehr bald viel mehr über Bierzo – und die Mencía-Traube – hören werden, da einige sehr ernsthafte Akteure der spanischen Weinindustrie dort hart arbeiten.

Bierzo liegt in einem kleinen Tal, umgeben von Bergen. Diese außergewöhnliche geografische Lage verleiht dem Gebiet ein besonderes Mikroklima. Die geringe Höhe verhindert Frost im Winter und die warmen Sommermonate bieten ideale Bedingungen für den Anbau außergewöhnlicher Reben. Der Boden besteht aus einer Mischung aus Quarzit und Schiefer.

Kastilien war eine der ursprünglich spanischen Regionen, die sich im Mittelalter gegen die Mauren vereinigte, und wurde so zur nordwestlichen Hochburg der Katholiken. Die Region hat eine große historische Vergangenheit mit vielen Überresten, die von ihrer reichen Geschichte zeugen.

Mencía ist die Traube, eine einheimische rote Rebsorte Nordwestspaniens, von der man einst annahm, dass sie eine Cousine des Cabernet Franc sei. Sie hatte lange Zeit einen glanzlosen Ruf als Quelle für leichte Weine, aber jüngste Hangbepflanzungen und ernsthafte Weinbergsbewirtschaftung haben diesen Mythos zerstört, und DNA-Tests haben die Cab-Franc-Verbindung ausgeschlossen.



Das Weingut befindet sich im Dorf Valtuille de Abajo am Fuße des Hangs des Castro, der Ruine einer alten römischen Festung, die das Dorf Valtuille de Abajo beherrscht. Einige der Weinberge von Castro Ventosa sind auf demselben Hügel gleich um die Ruinen herum angepflanzt, der Name Castro Ventosa bedeutet »Die windige Burg«.

In Castro Ventosa beginnt die Herstellung von Qualitätswein bereits im Weinberg selbst, wo die besten Bedingungen herrschen müssen, wobei darauf geachtet werden muss, dass der gesamte natürliche Zyklus gut durchlaufen wird. Es ist entscheidend, die Weinberge genau zu überwachen, um den richtigen Zeitpunkt für die Weinlese zu wählen; dies ist der Zeitpunkt, an dem die Trauben ihre optimale Reife erreicht haben. Die Früchte werden dann von Hand geerntet und im Weinberg sortiert.

Hier dreht sich das Leben um das Land, den Weinberg, die Traube und den Wein. Erst recht bei Nordspaniens Winzer-Rockstar Raúl Pérez, der wie kein zweiter die Regionen Bierzo und Ribera Sacra aus dem Dornröschenschlaf geweckt hat, mit seinen elektrisierenden, sehr eleganten Spitzenweinen.

Die Weinberge sind schlicht spektakulär, steil, steinig, mit uralten, perfekt adaptierten Reben bepflanzt. Das besondere an Valtuille ist, dass es hier die einzigen Sandböden der Region gibt und damit genau wie in Châteaufneuf-du-Pape die elegantesten Weine.

Lange Zeit waberte die hier erzeugte Qualität aber weit unterhalb des möglichen, bis der Visionär Raúl Pérez begann, mit seinen herausragenden Abfüllungen auch seine Winzerkollegen anzuspornen, dass hier ganz Großes machbar ist. Somit hat sich Valtuille nicht nur qualitativ, sondern auch in Sachen Esprit und Dynamik zu einem der spannendsten und endlich auch qualitativ ganz vorne mitspielenden Gemeinde Spaniens entwickelt. Und der Aufbruch hat gerade erst begonnen, hier geht jetzt und in den nächsten Jahren fraglos die Post ab. Bierzo erwacht, mit Valtuille an der Spitze. Castro Ventosa füllt viele einzelne Parzellen der Valtuille de Abajo ab und stellt damit die Vielfalt dieses herausragenden Ortes dar wie kaum ein anderes Weingut.



Valtuille Godello 2018

☆ Lobenberg 95–96
Spanien, Bierzo
Godello 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/44335H

52,90 € | 0,75 l (70,53 €/l)

Lobenberg: Der Godello wächst in vier Lagen, davon liegen drei in Valtuille und eine in Villafranca. Sand-, Quarzit- und Tonböden. Komplett entrappt und in Barriques, 500- und 700-Liter-Fässern vergoren und ausgebaut. Abgefüllt wird eine Woche bevor die folgende Ernte reinkommt im nächsten Jahr. Die Weißen machen in der Regel keine Malo bei Castro Ventosa. Zunächst begeistert vor allem die hohe Frische, Limettensaft, unsüße grüne Birne und Apfel, feine Minznoten, nur ein kleiner Hauch helles Gesteinsmehl, auch Hefewürze. Riecht wie eine frische Frühlingswiese. Der Mund kracht überhaupt nicht so sehr rein, obwohl er schon vor allem von Frische und grüner Frucht geprägt ist. Aber es ist keine beißende Zitrusfrucht, sondern mildere, mediterrane Frische. Auch die Säure ist fein eingebunden und nicht spitz, obwohl es keine Malo gab. Aber offensichtlich war das Lesegut schön reif und hatte wenig spitze Apfelsäure. Dennoch feinsäuerlich-pikant mit Granny Smith, Birne und Grüntee, saftig, klar und schön definiert. Nicht so beeindruckend wie jene von Rafael Palacios, aber ein sehr schicker, erfrischender Godello mit toller Frucht und Blumigkeit. 95–96/100



Valtuille 2018

☆ Lobenberg 92+
Parker 91+
Spanien, Bierzo
Mencía 85 %, Alicante Bouschet 10 %, Diverse 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/44517H

14,40 € | 0,75 l (19,20 €/l)

Lobenberg: Der Castro Ventosa Valtuille ist erst seit 2018 eingeführt, er rangiert etwas unterhalb des Village-Weines aus Valtuille. Hier gehen aber ebenfalls überwiegend Village-Lagen aus Valtuille mit ein, aber ein paar mehr Lagen werden verwendet. Der Wein wird mit 20 % Rappenanteil vergoren und ausgebaut in gebrauchten Barriques. Viel helle, saftige, rote Frucht in der Nase. Wilde Beeren, Cranberry, Johannisbeere, eben diese geniale frische Frucht der Mencía. Daneben dann dunkle würzige und steinige Noten, Pfeffer, Garrigues, Blei. Und dann kommt der Mund und ist so saftig, leichtfüßig und wunderbar tänzelnd. Das ist Nordwestspanien par excellence, wie es schicker kaum sein kann. Nein, das ist nicht der komplexeste Wein, auch nicht der alterungswürdigste, aber er ist einfach eine pure Freude zu trinken. So fein und leicht mit seiner vibrierenden roten Frucht, der Energie und dem Trinkfluss aus der brillanten Säurespur. Vom gleichen Schlag ein genialer Cabernet Franc von der Loire. Trinkfreude pur! 92+/100

Parker: A new Mencía bottling, the 2018 Castro Ventosa Valtuille wants to be the eponymous wine from the winery, a range in between the El Castro de Valtuille Mencía Joven and the El Castro de Valtuille in price. The base could be similar to the Vintage, with some other plots added in; it fermented with 20 % full clusters and matured in used 225-liter oak barrels and a slightly more modern and clean profile. It has the finesse and the polished tannins that showcase the 2018 vintage—fine and elegant wines. It's like a more refined version of the vintage. There are 7,500 bottles of this 2018, the second vintage produced. It was bottled in May 2020. 91+/100

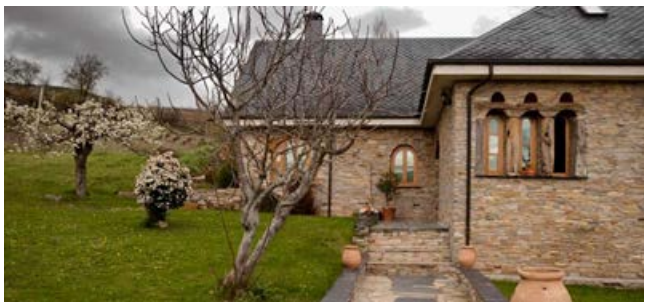


Valtuille Vino de Villa 2018

☆ Lobenberg 94–95
Parker 94
Spanien, Bierzo
Mencía, Diverse
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/44264H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Genau wie der Castro Ventosa Valtuille, der unter diesem Wein rangiert, wurde auch dieser Valtuille Ortswein 2018 zum ersten Mal so abgefüllt. Er erfüllt die neue Kategorie der Ortsweine in Bierzo. Hier gehen nur alte Reben ein, aus mehreren verschiedenen Lagen der Gemeinde. Teilweise Mischsätze mit Garnacha Tintorera, Bastardo und sogar weißen Trauben, aber Mencía ist immer die absolute Dominante natürlich. Zu 100 % unentrappt als Ganztraube in 5000-Liter-Fässern vergoren und danach in gebrauchten Barriques und 500-Liter-Fässern ausgebaut für ein Jahr. Dieser Ortswein zeigt etwas weniger Frucht als der Castro Ventosa Valtuille, er ist etwas ernsthafter und dezenter, auch fokussierter im Ausdruck. Nicht ganz so verspielt. Warmer Sandstein, Cranberry, Boysenberry, Veilchen, Schwarztee und Hagebutte. Ein leichter Hauch von Süße, der aber nicht voll durchkommt. Der Wein hat rotfruchtige und dunklere Elemente, wirkt durchaus tief und konzentriert, aber behält diese feine Art der Mencía. Dann kommt der Mund und es ist sofort wieder diese verträumte Feinheit, diese spielerische Leichtigkeit auf der Zunge. Einfach total verspielt und filigran, tänzelnd, saftig. Es gibt nichts Schweres oder Üppiges in diesem Wein, nur schwebend, nur schick und leichtfüßig. Klar, es kommt auch noch diese dunkle Würze durch, noch verstärkt von dem Touch der Rappen, viel Pfeffer, dunkles Gestein, Bleifstiftabrieb, aber es ist eben dennoch so fein und alles total reif. Die Tannine tauchen im Nachhall erst ganz am Ende aus der Tiefe auf, um dann kreidig zu zupacken. Der Wein hat eine wunderbare Energie aus seiner vibrierenden roten Frucht und der steinigen Mineralanmutung. Ein extrem schicker Ortswein, der die überragende Feinheit von Valtuille zum Ausdruck bringt. 94–95/100



Valtuille ist ein besonderer Ort in Bierzo, so wie Vosne-Romanée an der Côte de Nuits. Es gibt hier übermäßig viel Sandboden anstatt Schiefer, Granit und Quartz wie im Rest von Bierzo. Genau wie in Châteauneuf-du-Pape fördert das die Feinheit und Eleganz, deshalb steht Valtuille für die wohl elegantesten Weine Bierzos.



Valtuille
La Cova de la Raposa 2018

☆ Lobenberg 95+
Parker 94
Spanien, Bierzo
Mencía 85 %, Alicante Bouschet 10 %, Diverse 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/44262H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Castro Ventosa ist das Familien Weingut von Bierzos Starwinzer Raúl Pérez und die Domaine verfügt über große Anteile in den besten Einzellagen der Gemeinde Valtuille. Daher gibt es hier viele Einzellagen-Weine von Castro Ventosa, aber nur wenn die Trauben gut genug sind. 2016 (Mehltau) und 2017 (Frost) wurde kein La Cova de la Raposa erzeugt, der 2018er ist also der direkte Nachfolger des 2015ers. Der Wein wird ausschließlich in 500-Liter-Fässern ausgebaut und sieht keine Barriques mehr wie früher. Das Holz ist nicht wirklich spürbar. Es ist eine reine Südlage, sehr warm und meist die erste, die gelesen wird. Man spürt die höhere Wärme und Reife in der Nase, denn die Frucht ist sehr expressiv und floral in diesem Wein. Viel Veilchen und viel süße rote Frucht, Himbeere, Erdbeere, Herzkirsche, auch Blaubeere und etwas Thymian. Die dunkle Mineral- und Gesteinsanmutung wird in diesem Wein von der strahlenden, wunderschön expressiven Frucht total überstrahlt. Eine bezaubernde Nase, so süß, reif und rein! Dennoch überhaupt keine Überreife oder Hitze zeigend, 2018 war ein eher kühles, spätreifendes Jahr, optimal für diese Lage. Der Mund knüpft an diese schicke Nase an. Die süße Himbeere mit deutlichem Kirscheinschlag dominiert auch hier. Gott, ist das eine schöne Frucht, nimmt alles ein, satt und reich. Die Tannine stehen hinter der druckvollen Frucht an. Dann kommen Veilchen, Thymian und süße Gewürze auf. Alles ist einfach schön an diesem La Cova de la Raposa. Ein feiner Hauch Espresso im Nachgang. Das ist nicht der größte, aber wohl der hedonistischste und trinkreifste Wein unter den Einzellagen von Castro Ventosa. Es gibt 1300 Flaschen von diesem Wein. 95+/100



Valtuille
Villegas 2018

☆ Lobenberg 97+
Parker 96
Spanien, Bierzo
Mencía 85 %, Alicante Bouschet 10 %, Diverse 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/44261H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Parker: The 2018 Valtuille Villegas had not been produced since 2015 and there is a big jump in precision and freshness: it's not just three years, it's three years of fine-tuning the work in the vineyards and winery. It fermented in a 3,000-liter oak vat with 100 % full clusters and matured in two 225-liter oak barrels and one 500-liter oak barrel. This is perfumed and gravitates more toward Burgundy; it's elegant and long, with »only« 12.8 % alcohol. It has very polished tannins and the inherent elegance of the sandy soils. It's perhaps lighter and doesn't have the complexity of the Cepas Centenarias, but it's really impressive. A Villegas of finesse. 1,300 bottles were filled in May 2020. 96/100



Raúl Pérez



Valtuille
El Rapolao 2018

☆ Lobenberg 97–98
Parker 96+
Spanien, Bierzo
Mencía 85 %, Alicante Bouschet 10 %, Diverse 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/44263H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: The 2018 Valtuille El Rapolao, like the rest of the single-vineyard wines, has not been bottled separately since 2015. This comes from the coolest paraje of Valtuille, as it gets the sun for one full hour after the rest of vineyards of the village. This was harvested early and matured exclusively in 500-liter oak barrels; it has lower alcohol and is more elegant than the 2014 and 2015. This was a little closed at first and needed some time in the glass to open up. It's a more floral and refined version of Villegas, with more layers, more depth and complexity. There's no rusticity here, which was in the character of the 2014 and 2015. Impressive! 1,700 bottles were filled in May 2020. 96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Ricardo Palacios

Descendientes de J. Palacios

Álvaro Palacios, die Legende aus dem Priorat, der Selfmade-Superstar. Und Bierzo, eine der nördlichsten Weinbauregionen Spaniens, der ein sagenhafter Ruf ob der atemberaubenden Landschaft und des riesigen Potenzials großer Rotweine vorausging. Jetzt in diesem Projekt vereint.

Aber im Grunde wurde die Idee von Ricardo Palacios, seinem Neffen, ins Leben gerufen. Ricardo war Rioja zu eng, er suchte die Herausforderung des Neuen und wurde in Bierzo fündig.

Die nord-westlichsten Regionen Spaniens, so auch Bierzo, sind für ihr kühles und feuchtes Klima bekannt. Im Gegensatz zu dem benachbarten Galizien ist es hier aber eher trocken, da die Region von ca. 2000 m hohen Gebirgszügen umgeben ist. Die Berge schützen vor Regen und vor kalten, atlantischen Winden. Die geringen Regenmengen zwingen die Reben, ihre Wurzeln tief in die Erde zu treiben, so dass die Weine sehr mineralisch sind und Frucht und Eleganz ideal vermählen.

Die Lagen der Palacios befinden sich zudem teilweise auf über 800 m rund um das Dorf Corullon. So bleiben die Nächte trotz relativ hoher Tagestemperaturen unglaublich kühl, aus diesen starken Tag-Nacht-Unterschieden resultiert die Komplexität der Weine. All diese Faktoren haben Álvaro Palacios dazu bewogen, seinen Neffen in Bierzo zu ermuntern und weiter zu unterstützen. Den beiden geht es seit dem Beginn ihrer Zusammenarbeit nur um Qualität und so bearbeiten sie ihre Weinberge biodynamisch – bei Terrassenanlagen ein erheblicher Mehraufwand.
Mit der Erfahrung Álvaros und dem Enthusiasmus Ricardos entstehen hier nun äußerst originäre Weine, die südeuropäische Reife mit der Eleganz Kontinentaleuropas ideal kombinieren.



Petalos del Bierzo D.O. 2018

☆ Lobenberg 93+
Parker 93+
Penin 92
Spanien, Bierzo
Mencía 93 %, Alicante Bouschet, Godello, Gran Negro, Negreda, Valenciana, Jerez, Godello
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2033
gute-weine.de/38984H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Parker: Their regional wine achieves unheard of levels of complexity and nuance with the 2018 Pétalos del Bierzo. It's a blend from over 90 hectares of vineyards in different part of Bierzo, 20 % of the grapes from their own vineyards in Corullón, including some 4 % white grapes. The rest is purchased from 180+ families with whom they have a long-term relationship. Some of these vineyards are not yet certified organic, but the objective is to achieve it in the next five years. It's mostly Mencía, but there are other grapes varieties in the vineyards; they estimate about 3 % of other reds, Alicante Bouschet, Gran Negro, Pan y Carne, Negreda, etc. and around 4 % whites, Valenciana, Jerez and Godello, half from Corullón and the other half from other villages. The grapes were partly destemmed and fermented in open-top stainless steel and oak vats with 25 days of maceration where the wine underwent a slow three-month malolactic. It matured in barrel for 12 months. This is the wine that showcases the house style and the character of the vintage, which, in this case, is delicate and very much from the zone. There is an aromatic purity and elegance that is very captivating with a faint flinty background, the cherry essence (Mediterranean) and a touch of fern (Atlantic) plus a honeyed twist that shows up after a couple of hours in the glass. It has a silky texture, soft and caressing, with very fine tannins and the faint bitter twist in the finish. In an ideal world, this should be the first wine people drink from Bierzo, and fortunately, in many cases, it is, given the availability, even if they did a more severe selection. This is approachable now but would be better in one year, and it's going to live in bottle. 282,038 bottles and 2,500 magnums produced. It was bottled between December 2019 and January 2020. 93+/100



Villa de Corullon Mencía 2017

Lobenberg 95+
Parker 94–96
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2035
gute-weine.de/34377H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Parker: The sample of the 2017 Corullón showed a wider side of this village blend, where they have been focusing to get more precision through harvesting every plot the exact day it should be bottled. That's why they sold up to seven hectares of vineyards, the most challenging plots, those at higher altitude and with more challenging ripening conditions, enabling them to achieve an even more precise blend with the remaining grapes. I had a sample from one oak foudre that seemed to amplify the spicy side of the wine, with an herbal twist thrown in. The palate showed much better, with great balance and very fine tannins. This should be bottled around February 2019. 94–96/100



Las Lamas Mencía 2017

Lobenberg 97–98
Parker 95–97
Spanien, Bierzo
Mencía
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2045
gute-weine.de/34378H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Parker: If I found citrus aromas in the nose of Valdafoz, the 2017 Las Lamas had incredible notes of tangerine and blood orange with an herbal twist I more often find in Moncerbal. The palate was all silk, round and integrated, really approachable. I tasted from a 1,200-liter oval oak foudre. This looks really promising, from a vineyard that has been singing in the last five years or so. 95–97/100



Bierzo La Faraona 2018

Lobenberg 100
Parker 100
Penin 98
Spanien, Bierzo
Mencía 97 %, Diverse 3 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2065
gute-weine.de/39656H

770,00 € | 0,75 l (1026,67 €/l)

Parker: The often-mysterious and ever-changing 2018 La Faraona comes from the vineyard called El Ferro, a very special plot (»I personally prune each single vine from La Faraona,« Ricardo once told me. »She's mine!«) of only 0.55 hectares that probably has 8 % white grapes of the Godello and Jerez varieties. The vines are 72 years old on a very steep southeast-facing slope at 800 to 860 meters in altitude, and there is a tectonic fault that crosses the land and brings an unusual combination of elements and very shallow soils with the mother rock barely 30 centimeters down. The partly destemmed grapes fermented with indigenous yeasts in an oak vat, and the wine matured in foudre and barrique for 12 months. The perfume coming out of the glass was simply mind-boggling, a subtle and complex combination of flowers, herbs and spices that had taken me to different places (often the Loire) in the past, but this time it took me to the green and humid slopes of the Bierzo, the wet soils and the Atlantic smell of the ferns and moss. This is the most Atlantic of the 2018s. It has freshness and lightness but also lots of energy and light. It has great purity, a very strong sense of place, and it encapsulates the humid slopes of Corullón like no other. This is nothing short of amazing. Ricardo told me this has been the only vintage of La Faraona where the wine was harmonious all the way, starting from the grapes, which gives me an idea of a wine that is going to show and drink nicely throughout its life. It's different from the 2014, which was from a cooler year, but this is every bit as good. 1,666 bottles, 54 magnums, 10 double magnums and six jeroboams were filled the 22nd of January 2020. They've been regrafting a good percentage of the white vines to red for eight years. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



La Faraona



Diego Magana · Dominio de Anza

Als Sohn von Juan Magana, dem mit Viña Magana eines der berühmtesten Weingüter in Navarra gehört, arbeitete Diego Magana fast 10 Jahre mit seinem Vater Seite an Seite. Die Bekanntschaft mit Bierzo-Superstar Raúl Pérez und die eigene Liebe zu den Weinen dieser Region, entfachte in Diego Magana allerdings das Feuer, mit Mencía arbeiten zu wollen.

Er begann ein paar kleine Parzellen in einer Ecke in Raúl Pérez' Weingut in Bierzo auszubauen und spätestens seit dem 2018er Jahrgang sind seine Mikro-Abfüllungen von dort schlicht spektakulär gut und gehören mit zu den besten dieser aufstrebenden Region. Kein Wunder, wenn Lehrmeister und Vorbild der Großmeister Raúl Pérez ist. Seine Mencía-basierten Abfüllungen aus Bierzo sind saftig, feingliedrig und elegant, mit sehr viel innerer Energie. Diego ist ein Freund trinkfreudiger, animierender Weine und deshalb hat er auch zu Hause immer neidvoll auf die spannenden Hochlagen der Rioja Alavesa geschielt, denn seine Familie hat ihr Rebland in der wärmeren Rioja Baja. Die Suche nach Rebstöcken, die seinem Weinstil entsprachen, gestaltete sich schwierig, die Alavesa und andere Hochlagen sind durch den Klimawandel heute sehr begehrt, die Zukunft der Rioja liegt ganz sicher hier.
2016 konnte Diego nach längerer Suche allerdings ein perfektes Stück Hochlagen-Land mit purem Kalkstein in der Alavesa ergattern. Er füllt die Weine unter dem Namen Anza ab. Seitdem sind noch kleine Parzellen in besten Terroir hinzugekommen, sogar in der berühmten Laguardia (wo Artadi unterwegs ist) hat er ein Stück. Seine Rebfläche in der Rioja liegt aber noch immer unter 5 Hektar und ist damit noch überschaubar genug, um in aufwändiger Handarbeit alles selbst zu bewirtschaften. Diego spricht von seinen kleinen »Gärten«, die ältesten Parzellen werden manuell mit dem Pferdepflug bearbeitet. Viele der Buschreben sind alt, zwischen 30 und 90 Jahren. Natürlich ist Tempranillo hier die Dominante, aber in den alten Mischsätzen stehen auch Stöcke von Garnacha, Graciano, Mazuelo, Viura und Malvasía Riojana. Die Vinifikation erfolgt für jede Parzelle einzeln. Nur spontane Gärung in alten, offenen Holzgärständern. Meist mit höheren Rappenanteilen zwischen 50 und 100 Prozent. Anschließend ruhen die Weine in gebrauchten Barriques und 500-Liter-Fässern bis kurz vor der nächsten Ernte.
Getreu dem Motto: Einfachheit ist die höchste Form der Vollendung, sind die Weine von Diego vor allem eines – besonders trinkfreudig. In ihrer floralen Verspieltheit und saftigen Frische bringen sie so viel Energie und Trinkspaß in einer verblüffenden Einfachheit mit sich, ohne dabei simpel zu sein.
Tatsächlich gehören seine 2018er zu den höchstbewerteten Weinen Spaniens und das trotz der Vielzahl an tradierten Spitzenbetrieben in der Rioja. Aber die Weine sind eben der pure, unverfälschte Ausdruck herausragender Weinberge wie in Laguardia, Rioja Alavesa oder El Rapolao in Valtuille, Bierzo.
Der saftige, elegante, kühle und präzise Stil von Magana zieht sich durch alle seine Weine aus Bierzo und der Rioja wie ein roter Faden. Wenn der junge Senkrechtstarter innerhalb so kurzer Zeit bereits auf diesem atemberaubenden Niveau angekommen ist, wo soll seine Reise da noch hinführen? Es kann nur noch weiter nach oben gehen – wir sind sehr gespannt!



Domino de Anza Rioja 2018

☆ Lobenberg 93–94
Parker 94
Spanien, Rioja
Diverse, Garnacha, Graciano, Tempranillo
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2036
gute-weine.de/43769H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Diego Magana hat ein kleines Projekt in der Rioja Alavesa, also im baskischen Teil der Rioja. Dieses winzige Projekt besteht nur aus zwei sehr kleinen Weinbergen in 600 Metern Höhenlage. Die Böden bestehen hier überwiegend aus Kalkstein mit etwas Lehm und zu einem sehr hohen Prozentsatz aus Quarzsand. Das ergibt einen Anteil von über 10 Prozent Aktivkalk im Gesamtgemisch. Die Weinberge liegen direkt am Fuß der Sierra-Cantabria-Berge. Also in etwa auf der Höhe von Remelluri und Artadi. Das Weingut selbst liegt aber näher bei Artadi, also direkt an Laguardia. Der Einstiegswein kommt von 60 Jahre alten Buschweinreben und besteht aus fünf kleinen Plots. Es gibt nur 8.000 Flaschen. Der Wein besteht aus Tempranillo, Graciano, Garnacha, Maturana, Viura und Malvasía. Also gemischter Satz mit ein bisschen Weißwein darin. Biologische Weinbergsarbeit, keine Herbizide und Pestizide, alles wird mit Pferden gepflügt, um die Böden nicht zu stark zu verdichten. Die Plots werden separat in kleinen offenen Holzgärständern und in offenen, senkrechtstehenden Tonneaux vinifiziert. Der Ausbau geschieht nur im Tonneau und im großen Holz. Der Alkoholgehalt liegt bei 13 Volumenprozent. Die Weine wurden im warmen Jahr 2018 recht spät

gelesen: vom 15. bis zum 19. Oktober. Selbstverständlich Handlese. Dann extrem sorgfältige Entrappung. Später wird jedoch ein Teil reifer, brauner Rappen wieder zur Gärung gegeben.
Die Nase belegt die Rappen schon im ersten Angang. Dazu schöne Orangenzesten. Große Frische. Die Böden enthalten Eisen, das merkt man durch den leichten Blut-Touch in der Nase ganz deutlich. Die würzige Graciano ist fast dominant, obwohl sie nur ein kleiner Bestandteil der Cuvée ist. Feine Schwarzkirsche, ein bisschen süße Kirsche dazu, Amarena und reife Zwetschge. Sehr pikanter Mund, großer Oszillograph. Eine wunderbare Frische aus Rappen und kühlen Nächten im Oktober wird unterlegt von allerfeinstem geschliffenen Tannin. Hier ist aber auch gar nichts grün, hier ist nichts rau. Alles ist seidig, verspielt und burgundisch. Nein, in seiner Fruchtigkeit eher noch erinnernd an einen Cru aus Moulin-à-Vent aus dem Beaujolais. Hintenraus wunderbar lang, mit einer wahnsinnigen Frische – da merkt man die Hochlagen, dieses Cool Climate. Auch bekommt diesen Weinen so extrem, dass sie kein kleines Barrique gesehen haben. Die Größe der Tonneaux ist eigentlich ziemlich perfekt. Hohe Intensität, aber gleichzeitig sehr geschmeidig, sehr delikat. Ein wirklich köstlicher Wein, mit einem wunderbaren Kern und einer wunderbaren Frische. Ein Kirsch-Zwetschgen-Konzentrat in der Mitte und ein langer salziger Nachhall. Das ist kein Riese, aber das ist für einen kleinen Wein ein großer Wein. Weil er alles hat, was einen perfekten Rioja auszeichnet. Eine extreme Schönheit mit einem intensiven Lecker-Gen. Fern der Moderne. Mir fehlt ein klein wenig die Assoziation an Rioja. Durch die Natürlichkeit des Weins und durch die enorme Frische gibt es keinen wirklichen Vergleich. Er könnte von der Philosophie am ehesten von Telmo Rodríguez kommen, aber um es dem Trinker zu erleichtern, hat er auch eine große Assoziation an einen Passetoutgrain, also an eine Komposition aus Pinot Noir mit einem Schuss Gamay. Auf jeden Fall spannend, große Freude! 93–94/100



Selección de Parcelas 2018

☆ Lobenberg 94
Parker 94
Spanien, Bierzo
Alicante Bouschet, Diverse, Mencía, Sousón
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2036
gute-weine.de/43768H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Diese Selektion ist ein klassischer Zweitwein von Diego Magana. Das heißt, eine Fassselektion seiner Topweine. Die im gemischten Satz gepflanzten Reben, mit dem Schwerpunkt auf Mencía, Alicante Bouschet, Sousón und Dona Blanca, sind über 80 Jahre alt. Sie stehen in Villafranca del Bierzo auf 540 Metern Höhe. Das Terroir ist weißer Lehm, gemischt mit großen Kieseln. Auch ein Anteil Kalkstein und viel Schiefer. Die Weinberge sind nach Westen und Norden ausgerichtet. Alles Steillagen. Die Weine werden per Hand geerntet, die steilen Weinberge können natürlich gar nicht mit Maschinen bearbeitet werden. Es gibt eine Entrappung, aber 60 Prozent reife braune Rappen werden der Gärung wieder zugegeben. Diese findet in 2.500 Liter fassenden Holzgärständern statt. Der Ausbau geschieht danach in 2.800 Liter großen, gebrauchten Holzfässern. 13,5 Volumenprozent Alkohol. Es gibt von diesem Zweitwein Selección Parcelas nur 5.200 Flaschen. Hier im Bierzo wurde schon vom 16. bis 22. September gelesen. Es erübrigt sich fast zu sagen, dass alles bei Diego Magana biologisch bearbeitet wird, keine Herbizide, keine Pestizide und immer nur Spontangärung. Der Boden muss viel Eisen enthalten. Wir haben die typische Blut-Assoziation in der Nase. Dazu Orangenzesten. Deutlich Eisen, ganz feine, helle Lakritze. Sehr helle Farbe, durscheinend. Ein heller Burgunder. Mencía gibt nicht viel Farbe, aber Mencía gibt verspielte Würze. Ganz feine rote Johannisbeere. Schon die Nase ist total verspielt. Ein Hauch von Rosenblättern und Veilchen. Aber gar nicht süß, sondern nur floral. Wieder Salz, Kirsche, Eisen. Ein ultrazarter und gleichzeitig sehr frischer Mund. Die Rappen sind zu spüren und auch die wahnsinnig hohe Säure dieser Cool-Climate-Hochlagen. Bei soviel Sonne und Wärme wie in den letzten Jahren hilft es für die Frische schon, wenn man Nord- und Westlagen hat und keine Südlagen. Der ganze Mund wird von der Vibration vereinnahmt. Langsam kommt der Schiefer durch. Alles haftet, aber nichts ist süß, nichts ist voll oder fett, sondern alles ist fein und trotzdem intensiv. Tolle Spannung zeigend. Ein klein wenig Freakstoff. Man merkt hier eindeutig, wer sein Lehrmeister war. Und Diego Magana scheint den Ehrgeiz zu haben, diesen in seiner freakigen Art und in seiner Unikathaftigkeit noch übertreffen zu wollen. Ein Essensbegleiter, ganz ohne Frage. Er braucht die begleitende Mahlzeit, um diese gnadenlose Frische und Würze in diesem feinen Körper gut begleitet zu bekommen. Echt schicker, edler, delikater Stoff, anders kann ich es gar nicht sagen. 94/100

ⓘ Diego Magana ist der Schüler und Ziehsohn von Raúl Pérez, jenem Unikat und Haudegen, der inzwischen berühmt geworden ist in Bierzo und auch in der Ribeira Sacra, wo er mit einem anderen ehemaligen Schüler Guímaro auch ein Weingut betreibt.



Parcelario I 2018

☆ Lobenberg 96–97
Parker 96
Spanien, Bierzo
Mencía, Alicante Bouschet, Sousón, Diverse
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2048
gute-weine.de/43651H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Bierzo in extremer Form: 600 Höhenmeter in Villafranca del Bierzo. Diego Magana kann seinen Lehrmeister nicht leugnen, er übertrifft ihn gar in seinen extremen Ausprägungen. Der Mann geht seinen Weg, ganz ohne Frage. Es gibt nur 2 Barriques dieses gemischten Satzes. Uralte Buschreben, als Ganztraube spontan vergoren im Barrique und Ausbau im Holz. Die Rappen kommen mit Absicht voll durch in Nase und Mund, schlank und doch immens würzig, etwas krautig. Viel Druck, aber kaum Fett, schlanke rote Frucht mit Schwarzpfeffer, Piment, Estragon und Holunder. Getrocknete Blaubeeren. Diego macht echte Unikate, der Wein haftet für Minuten mit seiner roten Krautwürze. 96–97/100





Finca el Rapolao 2018

Lobenberg 98–99+
Parker 96+
Spanien, Bierzo
Mencía, Alicante Bouschet, Sousón, Diverse
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2048
gute-weine.de/43652H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Bierzo in extremer Form: 600 Höhenmeter in Villafranca del Bierzo. Diego Magana kann seinen Lehrmeister nicht leugnen, er übertrifft ihn gar in seinen extremen Ausprägungen. Der Mann geht seinen Weg, ganz ohne Frage. Dieser Weinberg besteht aus rotem Lehm mit extrem hohem Eisenanteil. Mencía und Alicante Bouschet, die ja bekanntlich sehr farb- und fruchtintensiv ist, Sousón und Dona Blanca im gemischten Satz. Wurzelechte Buschreben, über 100 Jahre alt, auch wenn sie gerade nach der Phylloxera gepflanzt wurden. Der Weinberg hat nur 0,49 Hektar, denn bei diesem Wein handelt es sich um einen Single Plot aus der Lage Rapolao, die 3,5 Hektar groß ist. Die Exposition ist überwiegend westlich und ein ganz kleiner Hauch südlich. Der Weinberg ist aber morgens und mittags beschattet und bekommt nur die mildere Abendsonne ab. Extreme Steillage. Dieser Weinberg hat lange brachgelegen, weil die Menschen vermieden haben, in dieser extremen Lage zu arbeiten. Auch, weil der Wein durch seine beschattete Lage manchmal nicht reif wurde. Da hilft natürlich der Klimawandel. Der Curullon-Berg steht direkt vor diesem kleinen Weinberg und hält eben das Sonnenlicht speziell am Vormittag ab. Die Trauben werden also immer ziemlich spät und unterschiedlich reif, sodass man in kühlen Jahren mehrfach durch den Weinberg gehen muss. Die Ernte fand am 16. September 2018 statt. In diesem Jahr in einem Rutsch. Es gibt aber nur 950 Flaschen mit 13,3 Volumenprozent Alkohol. Es wird biologisch gearbeitet. Alles Handarbeit in Steillagen. Handlese, Entrappung und Zugabe der reifen Rappen zur Gärung. Alles vergoren im offenen 500-Liter-Tonneau. Auch der Ausbau findet im Tonneau statt, allerdings nur gebrauchtes Holz. Schon an der Farbe sieht man, verglichen mit dem Zweitwein, den höheren Anteil von Alicante Bouschet. Der Wein hat ein intensives Sauerkirschrot mit intensiven schwarzen Reflexen. Die Nase ist Eisen und Blut pur. Würzig, dunkle Erde, Estragon, Koriander, Pimentpfeffer, schwarzer Pfeffer, richtig Schärfe kommt aus dem Glas. Schon erstaunlich, wie sich ein Boden komplett ausdrücken kann im Geruch. Von den Rappen eine schöne Würze, eine leichte Vegetabilität kommt dazu. Etwas Wirsing, etwas Kohlrabi, Rosenkohl. Dann satte Orangenzesten. Was für ein schräges Elixier. Aber durchaus genussvoll trinkbar, durchaus viel Freude bereitend. Dekantieren bitte! Also nicht nur schräg, wie manch ein Wein aus Georgien. Nicht nur eine Erfahrung, sondern auch ein mit Freude trinkbarer Wein. Aber dieser hohe Eisenanteil, dieses Blutige und Karge, mit den Gewürzen und der starken Rappigkeit – selbst im Burgund finde ich das so nicht. Wahrscheinlich müsste ich den Wein erst im Jura verorten oder aus Arbois, das mag es eher treffen. Der Gaumen ist für Minuten belegt von diesem blutigen Gemetzel, von dieser Eisen-Anmutung mit Rappen. Das ist eine echt atemberaubend witzige Freakshow. Die Augen ziehen sich zusammen, die Zunge rollt sich. Diese wahnsinnige Frische und Würze … Trotzdem ist er ein schlanker, ein eleganter Wein. Die Tannine sind super geschliffen. Auch wenn Stein und Salz durchknallen, tun sie das nicht mit Fett, sondern leicht spröde. Ich bin völlig geflasht. Diesen Wein werde ich definitiv nach der Verkostung heute Abend mit nach Hause nehmen und zusammen mit dem Top-Rioja des gleichen Erzeugers genüsslich zu meinem Dinner genießen und weiter verkosten. Aber was kann ich kochen, um beiden Weinen gerecht zu werden? Ein Coq au Vin wäre vielleicht passend, oder vielleicht geht ein Wildgeflügel. Das wird ein großer Abend, weil es einfach ein großer Wein ist. 98–99+/100



Anza Especial 1 Rioja 2018

Lobenberg 98–100
Parker 96
Penin 95
Spanien, Rioja
Tempranillo, Graciano, Garnacha, Diverse
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2050
gute-weine.de/43654H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Diego hat dieses Miniprojekt mit einem Weinberg in 600 Meter Höhe, in der Nähe von Laguardia, aus reinem Enthusiasmus gestartet. Es sind winzige Plots rund um Laguardia, als auch rund um Elvillar. Es gibt nur 2.300 Flaschen von diesem Especial 1 genannten Wein, eine Cuvée aus Tempranillo, Graciano, Garnacha, Maturana, Viura und Malvasía. Uralte Buschreben im gemischten Satz. Sie sind zwischen 65 und 75 Jahre alt, manche jedoch bis zu 90 Jahre. Nach vier Jahren Beobachtung der Weinberge wurde diese Especial 1, der Topwein aus Rioja, in 2018 das erste Mal vinifiziert und auf den Markt gebracht. Wie alles bei Diego Magana wird hier nur biologisch gearbeitet, keine Herbizide und Pestizide. Nur mit dem Pferd bearbeitete Weinberge, um die Böden nicht zu verdichten. Die Gärung des Weins findet in 1000 Liter fassenden offenen Holzgärständern und offenen Tonneaux statt. Der Ausbau dann komplett im Tonneau, gebrauchtes Holz. 13,7 Volumenprozent Alkohol. Alles wurde in einem Rutsch am 15. Oktober 2018 per Hand gelesen, dann händisch entrappt und anschließend die reifsten Rappen der Gärung wieder zugegeben. Natürlich spontan vergoren. Mit ist es ein Rätsel, wie Diego Magana diese Topweinberge, die so winzig sind, zu fassen bekommen hat. Quasi direkt unter den Augen der Superstars Juan Carlos de la Caille oder Telmo Rodríguez. Vielleicht sind die Plots einfach zu klein und 2.300 Flaschen sind ja auch nicht wirklich der Rede wert. Der Wein ist braunrot und helldurchscheinend. Deutlich Eisen in der Nase, aber auch deutlich Reife zeigend. Reife Zwetschge, dunkle Kirsche, aber auch Amarena in der Nase. Lebkuchen, etwas Blut, etwas Eisen. Im Grunde etwas mehr old fashioned als der normale Anza des gleichen Weinguts. Hohe Duftintensität, aber eher Richtung Castillo Yqay oder ähnliches gehend. Hochintensiv dann im Mund wegen der wirklich grandiosen Frische aus diesem Cool Climate. Eine wunderbare Säure. Pinke Grapefruit, eingekochte Himbeere, Sauerkirsche, alles ultrafein und ultrazart. Nichts Sperriges im Tannin, nichts Spitzes in der sehr präsenten Säure. Und der Vergleich der Nase mit Ygay passt im Mund dann nicht, weil er einfach kein Holz hat, weil er mit seiner Frische eher burgundisch und loirehaft ist. Total überwältigend kirschfruchtig. Es ist aber auch nicht wirklich burgundisch. Ein klein bisschen Hochlagen-Cabernet aus Kalifornien, Philip Togni. Ein kleiner Touch Mauro Mascarello mit seinem Barolo Monprivato. Und während ich grüble, denke und verkoste, rollt der Wein mit seiner wunderschön frischen roten Frucht und der Salzigkeit immer wieder hoch. Das ist ein ultraschickes Gedicht und eine – trotz meines Portfolios in der Rioja – großartige Ergänzung. Er ist nicht das moderne Artadi, er ist nicht die Perfektion eines Telmo Rodríguez, und er ist nicht old fashioned wie Ygay, Tondonia oder gar Rioja Alta. Das steht ganz allein für sich. Und es steht groß, fein und unendlich lang. Für mich eine großartige Rioja-Erfahrung. Finesse pur, Frische pur, Ausdruck pur. Ein wunderbares Unikat. Wie schön, diesen Wein kennengelernt zu haben! 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Madai



Gonzalo und Daniel Amigo

Die beiden Brüder Gonzalo und Daniel Amigo sind im beschaulichen Bierzo aufgewachsen. Diese Ecke im Nordwesten wird auch das »grüne« Spanien genannt. Hier ist es feuchter und kühler als im Rest des Landes. Das Klima ist eher kontinental und vom Atlantik geprägt. Es ist der optimale Ort für den eleganten Weinstil der beiden. Spaniens Antwort auf den Klimawandel sind vor allem Höhe und alte Reben, beides findet man in Bierzo, ebenso wie in Rias Baixas, Valdeorras und Ribera Sacra – überall dort fühlt sich die autochthone Sorte Mencía überaus wohl. Hier erbringt sie kühle, würzige Weine mit frischer Säure und filigraner Struktur, die man in Spanien gar nicht unbedingt vermutet hätte. Das Manufaktur-Projekt der beiden hegt einen Schatz von kleinen Weinbergen in 600 Metern Höhe mit alten Buschreben von durchschnittlich 80 Jahren, die ohne Bewässerung auskommen. Die jährliche Produktion ist winzig. Der Origen Mencía von Madai ist der perfekte Einstieg in diese urwüchsige, etwas eigenwillige Sorte. Durch einen Ausbau ohne Holz kann man hier den puren, etwas wilden Rebsortencharakter und die feine Frucht perfekt kennenlernen. Welch beeindruckende Weine aus der Mencía möglich sind, beweist dann der Sobre Lias, der mit einem Jahr Barriqueausbau eine gewaltige Tiefe und Eleganz vorzuweisen hat. Diese Weine sind die Cool-Climate-Zukunft Spaniens!



Origen Mencía 2018

Lobenberg 91–92
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2026
gute-weine.de/40031H

9,80 € | 0,75 l (13,07 €/l)

Lobenberg: Vergärung und Ausbau erfolgen bei diesem Wein im Edelstahltank, um eine möglichst pure, unverfälschte Version der Mencía in die Flasche zu bringen. Die Nase ist tief und ätherisch, gekräuterte, leicht angetrocknete Kirsche und Cranberry, Rosmarinzweig, Garrigue, die typische Krautwürze der Mencía wird hier von einer satten Frucht begleitet. Der Mundeintritt ist von der typischen Energie und Lebhaftigkeit der Mencía geprägt, rassige Säurespur mit Blutorange und Granatapfel, Sauerkirsche und dann kommt viel Würze und etwas Krautigkeit und das samtige, aber zupackende Tannin. So schmeckt Spaniens Cool Climate. 91–92/100



Mencía Sobre Lias 2016

Lobenberg 93
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2016–2026
gute-weine.de/40030H

14,75 € | 0,75 l (19,67 €/l)

Lobenberg: Der Ausbau erfolgt während 12 Monaten im französischen Barrique auf der Hefe. Unglaublich tiefe, ätherische Nase, fast etwas an einen Barolo erinnernd, Salbei, Veilchen, zerstoßener Stein, nur ganz feine, äußerst delikate Frucht, überhaupt nicht laut, sehr elegant, aber durchaus fruchtstark. Viel getrocknete Sauerkirsche, etwas Blutorange, die urwüchsige, manchmal etwas rustikal wirkende Krautwürzigkeit der Mencía ist hier sehr geschliffen und poliert, tritt hinter der Eleganz zurück. Am Gaumen ist der Wein lebhaft und aromatisch, wieder Sauerkirsche, auch Granatapfel. Rassige Säure, hohe Präzision und hohe Intensität zugleich. Dichte und zupackende Tannine umgeben den Kern, was darauf schließen lässt, dass der Wein noch über viel Entwicklungspotenzial verfügt. Unglaublich viel salzige Mineralität unter der roten Frucht. Ein sehr eleganter Ausdruck der Cool-Climate-Terroirs in Spaniens Nordwesten. 93/100



Atlantica Mencía 2017

Lobenberg 94–95
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2041
gute-weine.de/40229H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Der Atlantic ist eine Sonderabfüllung der Bodega, hier fließen nur die allerältesten Reben mit ein. Ein Teil der Stöcke ist über 100 Jahre alt. Die Weinberge liegen auf 1500 Metern Höhe, alte Buschreben ohne Drahtrahmen. Handlese und danach Selektion per Hand im Weingut. Eine weitere Besonderheit ist, dass der Wein im Barrique vergoren wird, sowie die Malo macht, danach aber zur Reifung in 500-Liter-Fässer umgelagert wird, um den Sauerstoff- und Holzeinfluss zu verringern. Die Nase ist sehr geschliffen, deutlich weniger auf der Frucht als die anderen Mencía des Hauses, viel erhabener, auch steiniger. Etwas Cranberry, rote und blaue Waldbeeren, sehr zurückhaltend, Menthol und warmer Stein darunter. Ganz wunderbar. Am Gaumen saftig und frisch, mit feiner Säurespur, spürbar die eleganteste aller Ausführungen bei Madai. Die Kombination aus feiner Kirsche und Blaubeere entfaltet sich sanft und geschliffen, ohne zu viel Druck, ohne rustikal zu sein, totales Understatement, tänzerisch. Ein Wunder der Eleganz aus diesen uralten Rebstöcken. Große Länge mit sattem Aroma, aber eben alles ganz fein und getragen. Superb. 94–95/100

Bierzo ist neben Rias Baixas, Sierra de Gredos und Ribera Sacra eine der absoluten Trendregionen des aufstrebenden, neuen Spaniens. Hier sind die Temperaturen niedriger und die Böden karg. Die Antwort auf immer wärmer werdende Jahrgänge finden die Winzer hier meist in der Höhe und durch schützende Felsen, sowie alte Reben.



Michelini i Mufatto

Michelini i Mufatto ist ein Familienprojekt, das seinen Ursprung in Argentinien hat. 2008 gründeten Andrea Mufatto und Gerardo Michelini das Weingut in Mendoza. Schnell kamen fantastische Bewertungen und damit auch der Erfolg. Sich darauf auszuruhen war nicht ihre Sache und so begaben sie sich nach Spanien, um neue spannende Projekte zu finden. Zuvor hatten sie einen jungen Winzer zu Besuch, der seinen Horizont erweitern wollte. Es war César Márquez aus Valtuille, Neffe des Bierzo-Superstars Raúl Pérez.

Und so nahmen die Dinge ihren Lauf. Gemeinsam erkundeten sie die Region südlich von Ponferrada, was nur 20 Minuten von dem momentan angesagtesten Hotspot Valtuille in Bierzo entfernt liegt. Sie verliebten sich in diese Landschaft und beschlossen, den vergessenen Orten Valdecañada, Ozuela und Santalla neues Wein-Leben einzuhauchen, und ließen sich auf einem alten Weingut in Toral de Merayo nieder.
Sie starten verschiedene Projekte, unter anderem mit Javier Gonzales, einem Freund von Raúl Pérez. Es wurde viel probiert und die Namen und Etiketten wechselten, aber die Weine waren von Anfang an grandios. Robert Parkers Mann in Spanien, Luis Gutiérrez, beobachtet das Team nun schon eine Weile und ist einfach begeistert, was sich auch in grandiosen Punkten niederschlägt. Es fiel das Wort »groundbreaking« (bahnbrechend).
Nachdem sie von Pérez ein oder zwei Dinge über Mencía und die lokalen Trauben aus der Region gelernt hatten, legte die Familie los. Im Weinberg werden die alten Reben biologisch und biodynamisch bearbeitet. Im Keller arbeiten sie mit gebrauchtem Holz und Ton-Amphoren, sogenannten Tinaja, die zum Teil vom Meister des Tons, Juan Padilla, hergestellt wurden. Lange Maischestandzeiten und indigene Hefen sind dabei Puzzleteile eines großen Ganzen. Andrea und Gerard sind von der Idee des Terroirs getrieben. Die Böden in der Region bestehen hauptsächlich aus Lehm und sind durchsetzt mit Schiefer und Quarz. Ihnen ist dieses riesige Potential so wichtig, dieser Schatz, der hier gehoben werden kann. Ab dem 2019er sollen die Weine dann auch nach Orten und Lagen benannt werden. Absolut konsequent burgundisch, denn auch ihre Weine folgen dieser Art des Vinifizierens.
Michelini i Mufatto bilden mit anderen Top-Winzern eine Art Epizentrum der Spitzenerzeuger des Bierzo. Die Weinberge sind schlicht spektakulär. Steil, steinig und mit uralten, perfekt adaptierten Reben bepflanzt. Lange Zeit waberte die hier erzeugte Qualität weit unterhalb des Möglichen. Bis der Visionär Raúl Pérez begann, mit seinen herausragenden Abfüllungen auch seine Winzerkollegen anzuspornen, dass hier ganz Großes machbar ist. Und der Aufbruch hat gerade erst begonnen, hier geht jetzt und in den nächsten Jahren fraglos die Post ab. Bierzo erwacht und Andrea Mufatto und Gerardo Michelini sind mittendrin.



En El Camino 2019

☆ Lobenberg 93+
Parker zu 2018 92+
Spanien, Bierzo
Mencía 90 %, Diverse 10 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/44684H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Der Wein wächst auf Lehm- und Rotschieferböden in Höhen zwischen 400 und 680 Metern. Der Großteil ist Mencía, aber es wachsen zwischendrin auch immer wieder andere Sorten – rot wie weiß. Vergoren mit indigener Hefe in Edelstahl, Kastanienfässern und Ton, danach gereift für 10 Monate in diesen Tonkrug-Tinajas und 228-Liter-Eichenfässern. Alle Weine von Michelini i Mufatto sind von einer wunderbaren Frische getragen. So auch schon beim Einstiegswein En el Camino. Die Nase strömt fruchtig und blumig entgegen. Sehr verführerisch. Die feine Blumigkeit dominiert mit dezenten Veilchen, dann kommt die Frucht mit dunklen Beeren. Brombeeren, Himbeere und Maulbeere, wo wir wieder einen leichten Rosentouch haben. Hinter allem schwebt eine Kräuterwolke. Im Mund mit Druck und Spannung. Tolle Säure, die die Frische permanent Aufrecht erhält. Wow. Reife warme Beerenfrucht mit eine Orangen oder sogar Limettenfrische. Ganz wunderbar ausbalanciert. Das Tannin ist gut verbaut und der niedrige Alkoholgehalt schlägt in die gleiche Kerbe, die von Eleganz und Feinheit zeugt. Ein richtig starker Einstieg. 93+/100



Mencía
A Merced 2018

☆ Lobenberg 95
Parker 94
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/44644H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: Alle Weine von Michelini i Mufatto sind von einer wunderbaren Frische getragen. Aber dieser 2018er ist nochmal frischer als 2017. Im Gegensatz zu weiten Teilen Europas gab es hier viel Niederschlag und die Trauben sind nicht ganz so schnell gereift. Aber! Das alles hat dem Wein gut getan. Die Nase kommt dunkelfruchtig und tief floral daher. Wunderbare Brombeere, mit feiner Himbeere und auch ein Hauch Wilderdbeere. Feine und dezente Wildblüten dahinter. Die obligatorischen Kräuter flankieren. Im Mund haben wir schon ein starkes Stück Wein. Sehr saftig, mit extrem guter Struktur. Die Tannine sind stark, aber schön reif. Sie arbeiten sich am Gaumen entlang. Wir haben wieder dunkle Beere, aber auch schwarze Kirsche und immer ein auf der eleganten Seite laufenden Wein. Kühl und Dunkel in der Seele, aber ohne Schwere. Ein Hauch Lakritze im Nachhall. Hier spürt man den Weg, der in der Range noch kommen wird, obwohl das schon extrem gut ist. 95/100



Mencía
El Rapolao 2018

☆ Lobenberg 97+
Parker 95+
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/44645H

54,90 € | 0,75 l (73,20 €/l)

Lobenberg: Michelini i Mufatto bedeutet Frische, dazu passt der geringe Alkohol. Ganztraubenvergärung mit heimischen Hefen in reinem Ton. Danach der Reifeprozess für zehn Monate in gebrauchten, neutralen Eichenfässern, was dazu führt, dass Wein ganz bei sich bleibt. In der Nase haben wir so was wie eine wilde Form eines Pinots. Auch die Farbe ist deutlich heller als noch der A Merced. Es steigt eine tolle Rauchigkeit aus dem Glas, die aber so gar nicht speckig daherkommt, sondern eher kräutrig konnotiert ist. Herrlich kühle, dunkle, unendlich schlanke Beerenfrucht im Mund, superfeines Tannin, eine leicht tänzelnde Säure und pure Feinheit. Die Frucht läuft straight über die Zunge. Keine breite Verspieltheit, präzise definiert und einfach elegant. Das braucht noch Zeit, hat aber das Potential zu wahrer Größe. Es gibt nur verschwindend geringe 900 Flaschen ab Weingut. 97+/100



Encrucijada 2018

☆ Lobenberg 98–99
Parker 96
Spanien, Bierzo
Mencía 90 %, Diverse 10 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/44646H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Ein eigentlich verloren gegangener Weinberg, der wiederbelebt wurde und heute biodynamisch bewirtschaftet wird. Alles nach Norden ausgerichtet auf ca. 700 m Höhe. Eine weitere Zutat: rote Schieferböden. Komplett unentrappt vergoren in Ton für sage und schreibe 67 Tage. Danach gereift für zehn Monate im großen Holzfass. Wenn beim El Rapolao schon die burgundische Art zu Tage kam, ist sie hier vollends zugegen. Ultrafeine Nase. Delikate, elegante Kirsche ummantelt von Beerenfrucht und reifer, dunkler Zitrusfrische. Dazu belebende Kräutern und ein betörender Blumenstrauß. Alles ist so edel und fein, dass man sich darin verlieren könnte. Im Mund setzt sich das nahtlos fort. Säure und Tannin sind in perfekter Harmonie, alles fließt so endlos vornehm und feudal über die Zunge. Feinste Mineralik am Gaumen, irgendwo zwischen Graphit, Kreide und Kalk. Hier überfordert nichts, alles ist von puristischer, geschmeidiger Größe. Zum Dahinschmelzen und Verlieben. Ein Paradebeispiel an Eleganz. Als wären wir in Vosne Romanée. Wahnsinn. 98–99/100



Post Crucifixion 2018

☆ Lobenberg 100
Parker 97
Spanien, Bierzo
Mencía 90 %, Diverse 10 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite •
2025–2055
gute-weine.de/44647H

111,00 € | 0,75 l (148,00 €/l)

Lobenberg: Aus einer unfassbar kleinen Parzelle geboren, die eigentlich ein Teil des A Merced ist, sich aber so unterscheidet, dass es fast zwingend separat vinifiziert werden muss. Ein urtypischer gemischter Satz mit diversen autochthonen Rebsorten. Kalksteinböden mit 30 % Gefälle Richtung Osten. Im Keller Ganztraubenvergärung mit ausschließlich indigenen Hefen für fast unfassbare zehn Monate. Danach weitere 3 Monate im großen gebrauchten Holz zur Reife. Diese Wein schlägt deutlich aus der Reihe der Range bei Michelini i Mufatto. Die Nase ist auf eine schräge Art medizinal. Ein wenig Kirsch-Gin-kräutrige und lakritzartige Töne, Feuerstein und dabei immer wahnsinnig frisch. Deutlich anders und auch extrovertierter. Im Mund dann wieder burgundischer als in der etwas aufregenden Nase. Tolles Tannin, sehr weich und poliert. Die Säure ist in Perfektion eingebunden durch den langen Holzkontakt. Wir haben hier wieder Kirsche, Kräuter und feine vegetabile Noten. Der Wein scheint im Mund zu fliegen, so leicht kommt er rüber. Hell und fast freudestrahlend. Die pure Leichtigkeit. So einen Wein gibt es kein zweites Mal. Das ist besonders, das ist unique, das ist Charakter. Ein wenig schräg, aber riesengroß. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Raúl Pérez

Nicht nur aufgrund seiner imposanten äußeren Erscheinung, sondern auch wegen seiner teilweise sehr unkonventionellen Arbeitsweisen, wird Raúl Pérez gerne als Rockstar-Winzer Spaniens bezeichnet. Mit seinem rauschenden Vollbart und seinem Hang zu dunkler Kleidung könnte er durchaus auch als Chef einer Rockerbande durchgehen. Man mag kaum vermuten, dass dieser bärtige Naturbursche einer der genialsten und einflussreichsten Winzer Nordspaniens ist.

An erster Stelle steht für ihn stets die Natur. Für Raúl Pérez liegt die Quelle jeden großen Weines darin, dass Ökosystem zu verstehen in dem er wächst. Glücklicherweise musste er nicht weit umherstreifen, um große Terroirs zu finden, denn sein Geburtsort, die Gemeinde Valtuille in Bierzo, verfügt selbst über herausragende Weinlagen. Jene waren aber – bis Raúl sie auf die Weltkarte des Fine Wines gesetzt hat – selbst in Spanien nur Insidern bekannt. Nachdem er zunächst für ein Familienweingut in Valtuille gearbeitet hat, begann er 2003 sein eigenes Projekt: Ultreia. Ultreia ist ein Grußwort, das die Pilger des Jakobswegs, der durch Valtuille führt, untereinander verwendet haben. Raúl Pérez' Ultreia steht heute nicht nur für die wohl besten Mencía aus Bierzo, sondern auch für einen umtriebigen Entdeckerwillen mit zahlreichen anderen Projekten. Etwa mit Dirk Niepoort vom Douro oder Eben Sadie aus Südafrika. Unter der Bezeichnung La Vizcaina de Vinos füllt er zahlreiche Einzellagen der Gemeinde Valtuille mit verschiedenen Expositionen, Böden und Höhenlagen ab. Immer mit den grandiosen Mencía- oder Godello-Trauben als rote und weiße Quintessenzen Bierzos. Seine Methoden sind unkonventionell und können jedes Jahr aufs Neue durchdacht und überworfen werden. Mal wird früher geerntet, mal später, mal vollständig als Ganztraube vergoren, mal etwas entrappt. Große kleine, alte oder neuere Holzfässer, langes Hefelager oder Reifung unter einer Florhefeschicht. Alles ist erlaubt! Die einzige Regel bei Raúl Pérez ist, dass es keine Regeln gibt. So wild wie es im Weingut zugehen kann, so penibel ist die Weinbergsarbeit. Schon sehr lange werden die teilweise uralten Reben rein biologisch mit höchstem Respekt gegenüber der Natur bewirtschaftet. Die tiefe Naturverbundenheit ist die einzig echte Konstante im umtriebigen Schaffen dieses Wein-Rockstars. Parkers Wine Advocate Luis Gutiérrez adelt seine Mencía und Godello seit vielen Jahren, sie gehören immer zu den höchst bewerteten Weinen Westspaniens. Raúl Pérez schafft es die Wildheit und das rauere Klima dieser Landschaft aus seinen Weinen sprechen zu lassen. Wenngleich Bierzo nicht mehr direkt vom Atlantik beeinflusst wird, so sind doch die Hochlagen rund um Valtuille definitiv von atlantischem Klima beeinflusst. Pérez' Weine vereinen die kühlen Charakterzüge und rassigen Säurestrukturen von Spaniens Hochlagen mit der mediterranen Wärme und Würze des Landes. Die Weine haben Unikats-Charakter, denn jeder Wein erzählt von seiner speziellen Herkunft. Genau wie im Burgund nutzt auch Raúl Pérez nur jene Rebsorten, die am besten an die Bedingungen dieser rauen Region angepasst sind. Sie dienen als Sprachrohre für Landschaften, Böden und Weinberge. Raúl Pérez Weine – ob nun aus der Ribera Sacra oder Bierzo – sind ein ganz eigenes Universum, das sich manchem vielleicht nicht gleich auf den ersten Schluck erschließen mag, denn die Weine sind durchaus anspruchsvoll und fordernd. Doch wenn man einmal von Pérez' Stil gefesselt wurde, wird man schnell verstehen, wie er so kometenhaft zum Rockstar aus Spaniens Nordwesten aufsteigen konnte. Große Weine mit ebenso viel Charakter wie ihr Macher! Raúl Pérez sublimiert die Wildheit dieser Region auf erstaunlich elegante Art in unsere Gläser.





La del Vivo
Godello 2018

Lobenberg 95
Parker 95
Spanien, Bierzo
Godello 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/42849H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Ein reinsortiger Godello aus alten Weinbergen, gepflanzt zwischen 1925 und 1940, also teils fast einhundertjährige Reben. Auch in diesem Wein zeigen sich der Freigeist und die Brillanz von Raúl Pérez, Spaniens »Rockstar«-Winzer, wie er häufig genannt wird. Ein Teil des Weines wird mitsamt Stängeln belassen, alles wird in 500-Liter-Fässer vergoren und unfiltriert belassen. Auf knapp ein Gramm Restzucker durchgegoren. Zweitbelegung, also kein Neuholzeinfluss, aber die Nase hat durchaus ein kleinen Touch Eichenwürze. Das ist ein leiser Wein, elegant, nichts springt aus dem Glas. Eher geschliffen wirkend, weißfruchtig, weißer und gelber Pfirsich, Nashibirne, getragen und fein. Hinzu kommt ein wenig grüner Tee, Kamille, gemahlene Sonnenblumenkerne, Sesam etwas Heu, zarte Würze, aber nichts wird laut, nichts drückt. Wir bleiben schwebend und nobel in der Nase. Der kleine Touch Eichenholz verbindet sich wunderbar mit der feuersteinigen und kreidigen Mineralik, schon ein klein bisschen gelbfruchtiges Puligny Montrachet im Duft irgendwie, aber doch sehr anders. Diese gelbe Blütenwürze und der Hauch von Kamillen und Tee führen doch eher nach Spanien. Mit mehr Luft kommt auch ein klein wenig Süße, kommt ein bisschen mehr Charme, Orangenblüte, Mandarine, wow, das ist schon ein ziemlich komplexes Teil. Kann in der Jugend gerne kurz karaffiert werden. Im Mund wahnsinnig intensiv, pikant, die Augen werden schmal, die Zunge wird salzig belegt. Prägnante, aber reife Säurespur, geradlinig im Antritt, aber zum Ausklang dann immer weiter auffächernd, bekommt richtig Tiefe und hallt lange salzig nach. Auch hier gelbe Birne, Kamille, Sesam und ein kleiner Touch Orange. Insgesamt kommt aber noch eine reife Zitrus-Pikanz hinzu, ein bisschen Limette zieht über die Zunge. Wow, ist das eine geniale Säure hintenraus, die den Wein trägt und ihm jede Schwere nimmt, obwohl er durchaus sehr intensiv und konzentriert ist. Vielleicht sogar ein bisschen Safran und ein kleiner Schalentouch in der Würzigkeit, der aber nur unterschwellig zur Komplexität beiträgt und nie dominiert. So wie das sein sollte. Ein komplexer und vielschichtiger Wein, bei Raúl Pérez gibt es nichts von der Stange, das ist klar. Großartig. 95/100



Ultreia La Claudina
Godello 2018

Lobenberg 97+
Parker 95
Spanien, Bierzo
Godello 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/42847H

38,50 € | 0,75 l (51,33 €/l)

Lobenberg: Die Trauben für den La Claudina wachsen in einer winzigen Einzellage von 0,3 Hektar. Die Reben sind Mitte der 90er Jahre gepflanzt, reinsortig Godello. Im Eichenholzfass vergoren und für 14 bis 16 Monate darin belassen. Das Fass wird nicht ganz aufgefüllt und eine leichte Florhefeschicht wächst darüber, wie beim Sherry oder im Jura üblich, das ist hier aber genial eingebunden und dominiert überhaupt nicht. Der Wein wird unfiltriert abgefüllt. Knalltrocken, unter ein Gramm Restzucker bei circa 6,5 Gramm Säure. Wunderbar feine, gut eingebundene, elegante Holzunterlegung in der Nase. Dazu ein bisschen gebuttertes Popcorn, Toastbrot, salzige Meeresbrise, getrocknete Kamille, feiner Rauch, Kreide, ein bisschen grüne Aprikose. Auch Curry, Nüsse, eher etwas oxidativ im Charakter, ein bisschen Tondonia-Blanco-Reminiszenz. Ganz weit von einer fruchtigen Nase entfernt, eher mineralisch-würzig in der Anmutung. Am Gaumen eine Salzexplosion, intensiv, pikant, rassig, Grapefruit, Orangenschale, Aprikose, gelbe Blüten, etwas Butter und ganz zarte Nuancen von Blütenhonig im Abgang. Famose Länge, das Salz an den Zungenrändern geht gar nicht mehr weg. La Claudina ist feiner, ruhiger und ausgeglichener als der mega-pikante La del Vivo. Claudina ist auch pikant und ohne Ende salzig, das ist klar. Aber insgesamt wirkt er etwas milder, die Säure etwas feiner, der Körper etwas schmelziger und samtiger über den Gaumen gleitend. Sonnenblumen, Limettensaft, Nuss, gebackener grüner Apfel und dazu diese brillante, messerscharfe Säurespur und die Salzladungen. Das ist schon einmalig, irre Präsenz und ewig langer, kreidiger Nachhall. Ein Traum zu Langusten oder Hummerzange mit dieser feinen Buttrigkeit und der energetischen Säure. Grandios charakterstarker Weißwein aus Nordspanien mit einem kleinen Hauch Andalusien. Ein Crossover der Extraklasse. 97+/100





Ultreia Saint Jacques Mencía 2018

☆ Lobenberg 93+
Parker 93+
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/42852H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Der Saint Jacques wird im Barriques ausgebaut, die einzelnen Partien liegen zwischen 12 und 18 Monaten im Fass. Eine wunderbar feine Nase, fast ist man geneigt burgundisch zu sagen, pure Kirsche, Kirschkerne, dazu etwas Wildhimbeere, Blaubeere, aber ganz fein, ätherisch, null Fett, keine Überreife. Auch warmer Stein, ein bisschen erdig, Veilchen, manchmal kommt ein kleiner Hauch von etwas Animalischem durch. Herb, wild, aber dennoch elegant und feinfruchtig. So ist das in Bierzo, und vor allem wenn der Winzer Raúl Pérez heißt. Im Mund immens saftig, leichtfüßig, kaum spürbares Tannin, ein wunderbarer Kirschsaft mit ein bisschen Blutorange, Thymian, fruchtstark aber auch ein bisschen balsamisch. Ein zarter Tänzer auf der Zunge mit wunderbarer Frische aus der famosen Säure der Mencía. Sofort trinkreif, schon voll da, weil das Tannin so zart ist und die Säure so fein. Mencía aus dem Bierzo kann die Antwort auf burgundischen Pinot Noir sein, wenn sie gut gemacht ist. So saftig, ätherisch, tänzelnd und trinkfreudig, nie schwer, nie üppig, immer frisch und fein. Ein delikater Sauerkirschsaft mit feiner Steinwürze im Ausklang. Ein bisschen Gripp kommt da schon, aber mindestens ebenso viel aus der mineralischen Komponente als wirklich aus Gerbstoffen. Die Flasche wird schnell leer sein. 93+/100



El Rapolao La Vizcaina 2018

☆ Lobenberg 96–97+
Parker 95+
Penin 94
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2035
gute-weine.de/44257H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: El Rapolao stammt aus einer 1,5 Hektar umfassenden Einzellage mit durchschnittlich 80 Jahre alten Reben. Komplett als Ganztraube im französischen 500-Liter-Fass vergoren und anschließend noch 40 bis 60 Tage Mazerationszeit. Nur zweite Belegung, kein Neuholz. Wie immer bei Raúl Pérez unfiltriert abgefüllt. Fast 6 Gramm Säure, das ist enorm für einen Rotwein, um nicht zu sagen total crazy. Ist das ein genialer Duft, gegrillte Himbeere, dunkle Kirsche, Anklänge von Veilchen und Holunder, verspielt und gleichzeitig streng mineralisch durchzogen, Graphit, Rauch, Brombeere, Blaubeere, nicht ganz so Volnay-artig im Charakter wie La Vittoriana, spanischer, mediterraner, ein bisschen wärmer in der Aromatik vielleicht. Aber ebenso saftig, präzise und elegant, hat auch irgendwie eine zarte Seite. Daneben Süßholz, Tropenhölzer, mediterrane Kräuter, gesüßter Schwarztee. Wie immer bei Raúl Pérez wartet hier ein ganzes Kaleidoskop von Aromen auf, man kann sich alleine nur mit dem Riechen beschäftigen. Auch ein bisschen pfefferig, dunkelwürzig. Wow, unglaublich was der Mund für ein Energiebündel ist, frische schwarzrote Frucht über dem dunkel-mineralisch-rauchigen Kern. Rote Johannisbeere, Creme de Cassis, Lakritze, Schwarzkirsche, Sauerkirsche, und dazu diese phänomenale Säure. Gott, ist das pikant und saftig. Um seidig zu sein ist es zu mineralisch, zu würzig, zu energetisch, zu sehr Nordspanien im Charakter, aber dennoch ist das so fein und die Tannine samtig-reif. Der Säuredruck ist atemberaubend, unfassbar. Feines Salz dazu, das sich lange über die Zunge zieht. Durchaus präzise und elegant vinifiziert, aber die Frische und Pikanz aus dieser famosen Säure ist schon Wahnsinn, dadurch bekommt der Wein bei aller Eleganz auch einen wilden, ungeschliffenen Charakter, der ihm aber durchaus steht. Denn das ist ein Zeichen seiner Herkunft. Die Mineralität zieht sich elektrisierend und griffig über die gesamte Zunge, hört gar nicht mehr auf. Die Tannine scheinen hier einen Hauch samtiger noch als beim Vittoriana, oder es ist die famose Säure des Rapolao, die alles wegfrisst. So oder so ein begeisternder, charakterstarker Mencía, der pure Energie ist. 96–97+/100



La Vitoriana Mencía 2017

☆ Lobenberg 96–97
Parker 94
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/42913H

23,95 € | 0,75 l (31,93 €/l)

Lobenberg: La Vitoriana wird aus den besten Parzellen des kühlen Nordhangs der Gemeinde Valtuille erzeugt, ein Blend der Filetstücke des Weinbergs sozusagen. Lehmreiche Böden, uralte Reben. Meist ist bei der Vergärung ein gewisser Anteil ganze Trauben mit im Spiel. Die Partien reifen zwischen 12 und 20 Monaten in Barriques. Der Duft, wow, ist das fein, Volnay Premier Cru, dunkel-rotfruchtig, zart, präzise, schwebend, die Nase hat Flügel. Kirsche, rot und schwarz, Waldbeeren, ein bisschen Eisenstaub und Bleistiftabrieb, aber neben der mineralischen Würze haben wir auch diese wunderbare balsamische Süße aus der Brombeere und Schwarzkirsche, aber völlig ohne Schwere, überhaupt nicht üppig, immer leichtfüßig, verspielt und doch so intensiv. Dazu auch süße Gewürze: Nelke, Lakritze und eine Prise Pfeffer. Immer changierend zwischen herb-steinig, luftig-kirschig und süß-würzig. Genial, ein Wein zum Schnuppern und Träumen von diesen wilden Landschaften des grünen Norden Spaniens. Im Mund hocharomatisch, filigran und zart wie die Nase, aber so saftig in der Kirsch- und Waldbeerenfrucht, so genial unterlegt von der Frische aus der Säure und dem Salz. Die Tannine sind feinkörnig, griffig, kreidig, durchaus präsent und nicht wenig, aber samtig und geschmeidig. Zunächst dominiert diese wunderbare Sauerkirschfrische, Blutorange, pfefferig, steinig. Die Zunge wird lange belegt, die steinig-salzige, wilde Frucht rollt immer wieder nach. Kühl und floral-balsamisch im Mund, durchaus nachhaltig und druckvoll in der Mitte, aber so genial



saftig, fein und elegant, dass es niemals schwer wird. Trinkt sich bei aller Klasse einfach so weg, das ist schon verblüffend. Die Tannine werden dennoch von einigen Jahren Flaschenreife profitieren. 2017 war ein sehr heißes Jahr, das zeigt sich in der kleinen Tanninspitze hintenraus, die vielleicht noch zwei, drei Jahre braucht. Aber die Eleganz ist schon jetzt famos. Vitoriana gehört zu den spannendsten und besten Mencía, die im Bierzo erzeugt werden. 96–97/100



Ultreia Rapolao Mencía 2018

☆ Lobenberg 97–100
Parker 95+
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2044
gute-weine.de/42854H

46,95 € | 0,75 l (62,60 €/l)

Lobenberg: Der Ultreia Rapolao stammt aus der ältesten Parzelle der Einzellage Rapolao, einem der kühlsten Weinberge der Gemeinde Valtuille. Der Wein reift über ein Jahr in französischen Barriques, kein neues Holz, in der Regel Zweitbelegung. Die Nase des 2018er Ultreia Rapolao ist ebenso genial wie die des 2016er Ultreia Valtuille, aber total anders. Zunächst eine schicke, konzentrierte Frucht, Schwarzkirsche, Sauerkirsche, ein bisschen Blaubeere und Himbeere, rotblaue Frucht, tief, voluminös und grandios poliert, alles greift ineinander. Die Nase ist weniger abgehoben als die des 2016er Valtuille, hat etwas mehr Charme, etwas mehr Frucht. Aber trotzdem haben wir hier diese abgefahrene Stein-Salz-Unterlegung, diese Muschelschalenmineralik mit etwas Lehm und Granit dazu. Rauchig, würzig, auch leicht angetrocknete Elemente in der rotblauen Frucht, Sauerkirsche, Blaubeere, Veilchen und Piment, schwarzer Pfeffer, ätherisch, balsamisch. Samtige Süße schon im Duft, die dem krassen Steincharakter gegenüber steht. Sehr spannend, hochkomplex, dicht, verwoben und verführerisch. Der Auftakt am Gaumen ist rassig, wunderbar balanciert, ganz fein, total polierte, samtig weiche Tannine kleiden den Mund aus. Schicke Sauerkirsche auch hier, dazu ein bisschen rauchige Himbeere, Schlehe, unsüße Pflaume ohne Fett, nichts ist massiv, alles fein, Hagebutte, erdig, lehmig, Tabak, Süßholz, dunkles Kakaopulver. Ganz feines Salz an den Zungenrändern, weniger intensiv und bei weitem nicht so brachial wie im 2016er Ultreia Valtuille. Bereits viel harmonischer, schmeichelhafter, ebenso spannungsgeladen und druckvoll saftig in der Säurestruktur und elektrisierend in der kreidig-lehmigen Mineralität, aber balancierter, mit mehr Frucht umhüllt, nichts so einschneidend karg wie der 2016er. Das ist keine Qualitätsfrage, eher eine welchen Stil man lieber mag. 2018 ist die große Harmonie bei gleichzeitigem Feuer, Würze und Spannung der Mencía aus Bierzo und 2016 ist ein Kracher, der immer noch etwas mehr Zeit braucht als der samtig-feine 2018er. Diese getrocknete, verspielte, ätherische Rotfruchtigkeit mit blaufruchtigem Touch ist schon ganz wunderbar. Dazu die total reife Säure, die hier weit weniger prägnant ist als 2016, und die butterweichen Gerbstoffe bei elektrisierender Mineralität und feurigem Temperament. Unendlich lang, rollt immer wieder hoch, hauchfeine Salzigkeit. Das ist schon ein Gesamtpaket der Extraklasse. Sicher kein Blockbuster und auch sicher nicht so elegant wie ein Pinot Noir von der Côte de Nuits, aber die rustikale Eleganz Nordspaniens nahe der Perfektion. Wine Advocate Luis Guitierrez hat 2016 zu einem der besten Jahre überhaupt im Norden Spaniens ausgerufen, und Raúl Pérez selbst sagt, dass 2018 das für ihn sogar noch knapp übertreffen kann. Die totale Harmonie eben bei gleichzeitiger Spannung und feinster Power. Das ist groß. 97–100/100



Ultreia Valtuille Mencía 2016

☆ Lobenberg 97–99
Parker 98
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/42853H

46,95 € | 0,75 l (62,60 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wächst in einer 1,1 Hektar großen Einzellage westlich der Gemeinde Valtuille. 1908 gepflanzt, über hundertjährige Reben. Der Wein verblieb fast zwei Jahre im Barrique, anstatt wie sonst üblich nur ein Jahr. Auf Grund von Mehltau war der Ertrag dermaßen reduziert, dass die Trauben so hochkonzentriert waren und viel von allem hatten, dass der Wein einfach mehr Zeit gebraucht hat. Was ist das denn für eine grenzgeniale Nase?! Wunderbare Kirsche und Johannisbeere, aber beides getrocknet und auf einer Granitplatte verrieben, dazu Rosmarin, Garrigues, Steinsalz, Muschelschale. Irgendwie schon ein bisschen abgehoben, weil die Nase gar nicht viel Frucht preisgibt, aber trotzdem so markant ist. Dann Tabak, Edelhölzer, auch ein bisschen funky mit vielleicht einem ganz kleinen Touch flüchtiger Säure, komplex, schwebend, grandios. Blind hätte ich das vielleicht sogar nach Pomerol gesteckt mit dieser getrockneten roten Frucht und dem massiven Mineralgehalt. Wow, der Mund ist brachial, eine salzige Attacke, intensiv, würzig, wieder mit diesem leicht angetrockneten Charakter, Himbeere, Sauerkirsche, Johannisbeere samt Stängeln, Kräuter, aber nichts Unreifes oder Sprödes, saftig ohne Ende. Eine unsterbliche Säurespur wie ein Tondonia, aber mit Karacho, das ist schon brutal intensiv in dieser Form. Die Tannine sind total samtig und seidig, alleine die salzige Mineralität gibt Gripp im Mund. Dennoch sollte man ein paar Jahre auf den Wein warten, denn die Säure-Stein-Salz-Energie in diesem Wein knallt schon ordentlich. Gnadenlos, da zieht sich alles zusammen mit diesem Schub von unten. Das ist schon einmalig. So was geht nur in Nordspanien glaube ich, diese brachiale Intensität aus der Säure und der Mineralität bei gleichzeitig totaler Reife und Eleganz der Frucht und des Tannins. Ein einzigartiger Wein, sogar in der Range von Raúl Pérez, wo jeder Wein ein unikathafter Ausdruck dieser famosen alten Weinberge ist, setzt der Valtuille nochmal einen drauf. Aber am besten ein paar Jahre im Keller verstecken, und erst mal den Mittelbau genießen, der nicht ganz so intensiv daherkommt. Außer man steht auf so etwas, dann Attacke. Immer wieder rollt diese pikante Sauerkirsche, die getrocknete Johannisbeere, Hagebutte, Thymian, Muschelschale wieder hoch. Die Gerbstoffe sind so fein, aber werden von der famosen Säure des recht kühlen Jahres 2016 einfach weggelasert. Ein eleganter, frischer und zugleich hochkonzentrierter Wein, der sich nie schwer anfühlt. Das ist schon wilder Stoff, was Raúl Pérez da abfüllt. Nicht für Zartbesaitete, das ist kein Wein zum Kuscheln. Aber man bekommt hiermit ganz viel wilde Mencía-Typizität aus Bierzo ins Glas und zwar auf allerhöchstem Niveau. Wine Advocate Luis Guitierrez hat 2016 zu einem der besten Jahre überhaupt im Norden Spaniens ausgerufen, und Raúl Pérez selbst sagt, dass 2018 das für ihn sogar noch knapp übertreffen kann. Auf jeden Fall braucht 2016 ein bisschen mehr Zeit. 97–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Vinos Valtuille

Das Weingut liegt in Bierzo. Neben Valdeorras und der Ribera Sacra in Galizien ist Bierzo die spannendste Region Nordwestspaniens und vielleicht zusammen mit dem Priorat die spannendste überhaupt in Spanien. Extrem wild, steile Hochlagen, zerklüftet und sehr kühl und frisch – etwas, das den aktuellen klimatischen Bedingungen eigentlich am besten Rechnung trägt. Aus den drei nordwestspanischen Hochgebirgs- und Bergregionen kommt zurzeit das spannendste, das Spanien zu zeigen hat. Die Mencía ist in diesen Regionen die Hauptrebsorte. In Portugal heißt sie Jaén und wird vielfach im kühlen Gebiet Dão an- und ausgebaut. Vinos Valtuille wurde im Jahr 1999 gegründet und wird von den Erben der Familie Garcia Alba weitergeführt. Der Rebberg Pago de Valdoneje ist 90 Jahre alt, extrem dicht bepflanzt auf tonhaltigen Böden. Das Ganze Bierzo typisch mit atlantischem und kontinentalem Klima. Die Weinberge sind im Einzelstöcken bepflanzt, aufgrund der dichten Bestockung mit winzigen Erträgen je Rebe von weit unter einem Kilo. Selbstverständlich verfährt man hier mit biologischer Weinbergsarbeit und Handlese. Das Weingut liegt in der Bierzo-Unterzone Villafranca del Bierzo.



Pago de Valdoneje Mencía 2019

☆ Lobenberg 92+
Parker 92
Penin 90
Suckling 90
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2032
gute-weine.de/44473H

8,80 € | 0,75 l (11,73 €/l)

Parker: The 2019 Pago de Valdoneje is the benchmark for unoaked Mencía from the slopes of Valtuille, and more often than not, this is the go-to red for most local vignerons when asking for a glass of wine in a bar. It's a juicy, aromatic and very pleasant and easy-to-drink young wine with enough complexity and depth to also deal with a wide range of foods, which makes it very versatile. It's lively and smooth, balanced and polished with good freshness and a balanced mouthfeel. It's not only a price champion, it's a very good wine! 70,000 bottles produced. It was bottled in April 2020. 92/100



El Valao Mencía 2017

☆ Lobenberg 94+
Suckling 93
Parker 92+
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/42733H

13,30 € | 0,75 l (17,73 €/l)

Lobenberg: Im Keller wird die Ernte über einen Sortiertisch nachsortiert, dann zum Teil entrappt, zum Teil unentrappt spontan im Edelstahl vergoren bei kontrollierten Temperaturen unter 28 Grad. Die malolaktische Gärung und der Ausbau finden im gebrauchten Barrique statt. Je nach Jahrgang verweilen die Weine hier acht bis zehn



Monate. Danach erfolgt noch eine längere Flaschenreife, bevor der Wein circa zweieinhalb Jahre nach der Ernte auf den Markt kommt. Dieser winzige Weinberg nimmt nur einen kleinen Teil des Weinguts ein. Tonböden, sehr karg und steil, Cool Climate. Extrem dunkel in der Farbe, wie viele Weine aus Bierzo und aus so kühlem Klima. Auch liefert hier die Mencía viel Farbe. Würzige Nase, bei erstem Riechen irgendwo zwischen Barolo und Cabernet Franc von der Loire zu verorten. Frische Zwetschge, intensive dunkle Waldbeeren, aber auch ein guter Touch Waldhimbeere. Fast süße Orange neben etwas Granatapfel, Sauerkirsche und Schlehe. Ein Touch Cassis darunter. Deutlich auch Veilchen, Lavendel, Unterholz und Lakritze. Das ganze erst im Nachgang auch mit Blaubeere unterlegt. Dicht, reich, frisch, würzig und verspielt. Eine wunderbare Frische im Mund. Die süße Himbeere wird hier ein wenig überrollt von der Schlehe und der Sauerkirsche, dann kommt auch etwas mehr Cassis. Tolle Krautwürzigkeit dazu zeigend und eine fast brutale Steinigkeit. Die Blaubeere in ihrem nicht vollreifen Stadium macht einen Teil der wunderbaren Bitterness und Frische des Weines aus. Einfach das Gegenteil von überreif, erst mit einigen Stunden Luft auch seinen warmen, üppigen Körper offenbarend. Sehr salzig, hohe Mineralität. Sehr langer, steinig-salzig-beeriger Nachhall. Mit genialer Frische, Krautwürze und einem leichten Bitterton am Gaumen, der diesen Wein so außergewöhnlich und spannend macht. Gerade von Parker mit 92 und Suckling 93 Punkten bedacht, wir haben diesen Winzling gerade noch rechtzeitig entdeckt und Mengen sichern können. 94+/100



La Premisa Mencía 2018

☆ Lobenberg 94-95
Suckling 94
Spanien, Bierzo
Mencía 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/45770H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Der Topwein von Vinos Valtuille, diesem Hot-Spot-Ort der Mencía. Das Epizentrum des Nordwestens. Über 85 Jahre alte Reben in Hang- und Hochlagen verschiedenster Expositionen und nur gut 30 hl/ha Ertrag. Bio im Weinberg, Lehm und Sandböden, viele verschiedene Plots, um Valtuille gesamthaft zu repräsentieren, quasi gemischter Satz mal anders, Mencía aus verschiedensten Lagen, Böden und Expositionen zusammen in großen, 100-hl-Stahltanks vergoren. Teilweise Ganztraubenfermentation. Ausbau dann in großen Holzfudern. Die Nase ist fast als wild zu bezeichnen, leuchtendes Dunkelrot mit violetten Reflexen. Wilde schwarze und rote Beeren, auch Holunder, Blaubeere und etwas Cassis, Veilchen, Lakritze und dunkle Erde. Der Wein ist dicht und kraftvoll, aber nie fett, eher würzig mineralisch mit sehr frischem Zug. Und der Wein hat Größe, käme sowas aus dem etablierteren Priorat, er würde mindestens das Doppelte kosten. Nordwest-Spanien ist ganz sicher die spannendste Region Spaniens, und Spanien insgesamt ist für mich weltweit DER Hot-Spot für eine Weinrevolution zur Hochlage und zur Frische. Unter 15 Euro solch eine Qualität? Anderswo unvorstellbar. 94–95/100

Toro



Bodegas Telmo Rodríguez · Toro

Telmo Rodríguez, bekannt wegen seiner großen Erfolge in der Rioja, ist einer der dynamischsten, innovativsten und experimentierfreudigsten Weinmacher Spaniens. Die großen Erfolge in der Rioja und inzwischen auch in Ribera del Duero ermutigten Telmo Rodríguez vor einigen Jahren, in der zu höchster Qualität strebenden, wiederentdeckten Region Toro (grenzt fast direkt südlich an Ribera), ein neues Projekt zu starten. Die Tempranillos aus Toro sind deutlich vollmundiger und dicker als die Ribera-Weine, dafür etwas weniger finessereich. Schon im zweiten Jahr (alte Weinberge) errang er mit dem einfachen, in seiner Preisklasse unerreichten »Dehesa Gago«, die Auszeichnung, unter die Top 100 des »Feinschmecker« zu kommen. Der einfach nur »Gago« genannte Auslesewein vom gleichen Rebberg übertrifft ihn deutlich und mit dem aus uralten (70 bis 110 Jahre) Reben stammenden Pago La Jara, einer ähnlich dem Châteauneuf liegenden, uralten Kieselsteinparzelle mit wurzelechtem Buschwein auf Lehmböden in organischer Bearbeitung, greift er nach den Sternen. Dieser Wein muss in einem Atemzug mit den besten Weinen aus Toro genannt werden und misst sich mit der Oberklasse des Ribera del Duero.



Dehesa Gago Tinta de Toro 2019

☆ Lobenberg 90+
Spanien, Toro
Tempranillo 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2027
gute-weine.de/44883H

7,95 € | 0,75 l (10,60 €/l)

Lobenberg: Dieser rebsortenreine, dunkle Tempranillo ist trotz des hohen Alkoholgrades sehr elegant und charmant, mit großer Tiefe und schöner Würze. Einer der Stars des Sortiments! Trinktemperatur ca. 18 Grad C. Perfekt zu geschmorter Kalbshaxe. 90+/100



Gago Selección Especial Tempranillo 2015

☆ Lobenberg 93–94
Penin 93
Parker 91+
Spanien, Toro
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2029
gute-weine.de/33311H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Aromen von Kirschen, Vanille und Süßholz, schöne Tannine, sehr harmonisch und rund, dabei mit enormem Druck schiebend, satte Frucht mit berauschender Frische, explosiv, unglaublich für den Preis! 93–94/100



Pago La Jara Tempranillo 2010

☆ Lobenberg 96–98
Penin 94
Parker 93
Galloni 93
Spanien, Toro
Tempranillo
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2015–2036
gute-weine.de/24342H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Fast schwarze Farbe. Tiefe Aromen von schwarzen Beeren, Zedernholz, Tabak, Erde und etwas Teer steigen auf. Im Mund fast übervoll, ganz dicht, alles auskleidend, konzentrierter, langer Abgang. Typ finessereicher und feiner Blockbuster. Klingt widersprüchlich, aber man muss es probiert haben. Der 2010 ist ein würdiger, sogar verbesserter Nachfolger der großen 2009er und 2005er! Ein grandioser Wein aus Toro. Trinktemperatur ca. 16–17 Grad C. Hervorragend zur Lammkeule mit Aromaten. 96–98/100

Teso La Monja



Familie Eguren

Die in der Rioja berühmte und alteingesessene Familie Eguren, denen auch die erstklassigen Weingüter Señorio de San Vicente und Sierra Cantabria gehören, hat 2007 das bis dato berühmteste und teuerste Weingut Toros, Numanthia, an einen internationalen Konzern verkauft. Kasse machen nennt man das wohl. Aber die Egurens hatten Jahre zuvor schon weitere, uralte Weinberge in der Nähe, unabhängig von Numanthia, dazugekauft. Beste Lagen in Dehesa La Granja, über 100 Jahre alt. Ein von langer Hand geplanter Super-Coup, mit dem Gewinn des Verkaufs haben sie so letztlich ihr neues Weingut »Teso la Monja« umsonst bekommen. Und das neue, traumhaft schön konzipierte Musterweingut hat die gleiche Klasse, nein, eher noch besser! Spaniens bekanntestes und bestes Weinmagazin, »PENIN«, kürte Teso La Monja 2013 zum besten Weingut Spaniens. Was für eine tolle Bestätigung! Die ebenfalls nach Süden ausgerichteten Rebflächen mit ihren sandigen Lehmböden sind, wie zuvor Numanthia, mit Tinta de Toro bestockt, einer alten, autochthonen Rebsorte, die mit der Tempranillotraube verwandt und perfekt an die klimatischen Bedingungen der Region angepasst ist. Auch auf Teso la Monja stehen fast nur wurzelechte Reben, die überwiegend über 100 Jahre alt sind. Die Erträge pro Hektar sind niedrig, die Ernte erfolgt per Hand und in der Bodega wird nochmals streng selektiert. Es wird nur mit organischen Materialien gedüngt: Alles in allem perfekte Bedingungen für einen wirklich großen und sehr individuellen Wein!



Almirez Tempranillo 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Penin 93
Spanien, Toro
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/37432H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Penin: Tiefes Kirschrot. Aromen: trockene Kräuter, weiches Eichenholz, dunkle Früchte. Am Gaumen: kraftvoll, reife Früchte, würzig, reife Tannine. 93/100



Victorino Tempranillo 2014

☆ Lobenberg 96
Penin 96
Jeb Dunnuck 94
Suckling 93
Parker 93
Galloni 93
Spanien, Toro
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2041
gute-weine.de/41178H

34,90 € | 0,75 l (46,53 €/l)

Penin: Farbe: sattes Kirschrot. Aroma: reifes Obst, süße Gewürze, Schokolade, neues Eichenholz, Röstaromen. Mund: kraftvoll, geschmackvoll, fruchtig, zartbitter. 96/100



Alabaster Tempranillo 2018

☆ Lobenberg 97–100
Spanien, Toro
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 4er Koffer
2023–2055
gute-weine.de/37431H

129,00 € | 0,75 l (172,00 €/l)

Lobenberg: Der Alabaster ist einer der ganz großen Weine des Toros, hier kommt die gesamte Erfahrung der alteingesessenen Familie Eguren aus der Rioja zum Tragen. Ein geradezu unglaublicher Wein! Tintiges, dunkles Rot und eine berauschende Nase nach Cassis, Vanille und Lakritz, wie aus einem Guss wirkend, dicht und kanalisiert. Am Gaumen extrem lang und samtig mit Schoko- und Espressonoten, viel cremiger Druck und Schmelz in der Mitte mit feiner Extraktsüße umgarnen den Gaumen. Der Wein ist nicht fett und auch nicht zu dick, aber er kommt mit einer so unglaublich immensen Intensivität rüber, dass es einem den Atem verschlägt. Power pur bis ins unglaublich lange, dunkelbeerige Finish mit Cassis, Dattel, reifer Brombeere und viel Graphitmineralität und dabei traumhaft komplex und verspielt. Numanthia, Termanthia, alles vergessen bitte. Dieser Wein ist vielleicht mit dem Creu Alta aus dem Priorat der intensivste Wein Spaniens und gehört ganz sicher zur Weltspitzenklasse! 97–100/100



Rueda



Pablo Eguzkiza und Telmo Rodríguez

Bodegas Telmo Rodríguez · Rueda

Gemeinsam mit seinem kongenialen Partner der ersten Stunde, dem baskischen Önologen Pablo Eguzkiza, entschied sich das spanische Allround-Talent Telmo Rodríguez 1996, kurz nach dem Verlassen des Paradieses auf Remelluri, sich Rueda zuzuwenden.

Der Grund war sein Wunsch, in der aufkommenden Region einen frischen und knackigen, gleichwohl mineralisch ausdrucksstarken Wein mit Klasse zu erzeugen, zugleich aber auch den Beweis anzutreten, dass dieser Wein für jedermann erschwinglich sein kann. Mit dem »Basa« tritt Telmo Rodríguez somit den Beweis an, im Bereich der bezahlbaren Weine aus 92 % Godeilho und 8 % Viura für jeden Tag der Primus des Landes zu sein. Dieser Weißwein mit Struktur und Persönlichkeit ist absolut sauber und strahlend klar, süffig und beschwingt, er erinnert ein wenig an Riesling mit etwas Sauvignon Blanc. Mit dem organischen Rueda »El Transistor« setzt Telmo auch hier als Lagenwein einen limitierten Weltklassewein obendrauf. Blitzend, strahlend und rasiermesserscharf geradeaus. Natürlich spontan vergoren aus uralten Reben und mit extrem geringem Holzeinsatz, den Telmo aromatisch nun mal so gar nicht schätzt. Rueda hat ohne Zweifel Klasse, nur sehr behutsam muss man mit Godeilho und Viura sein, bloß nicht versuchen ein breites, holzgestütztes Vorzeigemonster zu erzeugen. Das geht in die Hose, wie die teuersten Weine Ruedas leider beweisen.



Rueda Cuvée Basa 2019

☆ Lobenberg 90
Penin 90
Parker 89
Spanien, Rueda
Verdejo 90 %, Viura 10 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2020–2024
gute-weine.de/41271H

7,60 € | 0,75 l (10,13 €/l)

Penin: Leuchtendes Strohgelb. Aromen: ausdrucksstark fruchtig, reifes Obst, blumig, Gras. Am Gaumen: geschmackvoll, frisch, schöne Säure, nachwirkend fruchtig. 90/100



Rueda El Transistor Verdejo 2019

☆ Lobenberg 93–94
Penin 92
Parker 91
Spanien, Rueda
Verdejo 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2031
gute-weine.de/43942H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Telmo Rodríguez' Rueda-Konzept hat in Ergänzung des »Basa« mit dem Transistor zum Ziel, den ersten wirklich großen und langlebigen, substanzreichen Ruedawein zu erzeugen, ohne wie alle bisherigen Exemplare (Lurton u. a.) einfach nur fettes neues Holz als Klasse auszugeben. Im Transistor besticht die reine Verdejo aus uralten Reben mit purer Frucht, ganz zart im Barrique vergoren, extrem langlebig, langanhaltend und voller Intensität. Leuchtendes Gelb mit grünem Schleier. In der Nase ganz zartes Holz mit frischer Limette, Zitronengras, grüne Birne, leicht bittere Melone und Mandel. Im Mund sehr intensiv, tolle Bittermandeltöne, wieder Zitronengras mit Netzmelone, Weinbergpfirsich, versammelter und knackiger Boskoop-Apfel, herrlich frisches Spiel und ungewöhnlich ausgeprägter, wieder von Bittermandel und Zitronengras geprägter Nachhall. Die reine Freude für erfahrene Genießer, erst noch jung und herausfordernd, in einigen Jahren sicher nur noch reifer, vollendeter Genuss. Bisher war mir nicht klar, dass so etwas in Rueda möglich ist. Größe jenseits der Show! Sicher einer der besten spanischen Weißweine. 93–94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Ribera del Duero



Bodegas Emilio Moro

Das in Pesquera del Duero gelegene Familienunternehmen hat mit seinen Weinen den neuen Ribera-Stil mitgeprägt. Obwohl das Weingut in seiner heutigen Form erst seit 1988 besteht, blicken die Moros auf etliche Generationen Winzertradition zurück.
Der modern eingerichtete Weinbaubetrieb besitzt 55 ha eigene Weinberge, die fast ausschließlich mit Tempranillo bestockt sind. Die Rebstöcke sind zum Teil über 80 Jahre alt. Strenge Kontrollen aller Vorgänge in den Weinbergen, sowie niedrige Erträge sind bei der Familie Moro genauso selbstverständlich, wie Selektion und zeitgemäße Kellertechnik. Mit dem »Cepa 21« wurde zudem ein Projekt der Oberliga aus der Taufe gehoben. Zusammen mit dem Fußballstar Ronaldo wurden alte Weinberge gekauft und es wurde auch zugleich ein neues Weingut im allerhöchsten Weltstandard gebaut, ausgestattet mit allen technischen und physikalischen »State of the art«-Errungenschaften, die zu modernen Weinbereitungen gehören. Beim Fassausbau wird bei Emilio Moro in Kombination mit französischer Eiche auch auf amerikanische Eiche gesetzt (bei Cepa 21 sogar hauptsächlich), die je nach Bedürfnis der Weine zum Teil durch rumänische Eiche ergänzt wird. Nur die Malleolus-Weine gehen ausschließlich in französische Eiche, die zwei winzigen Einzellagen Valderramiro und Sanchomartin gehören zu den besten Weinen Spaniens.



Emilio Moro Tempranillo 2017

☆ Lobenberg 93+
Penin 91
Parker 90
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/41854H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Das Herzstück, die Seele der Weinproduktion aus 25-jährigen Reben, keine Crianza oder Reserva mehr, rebsortenreiner Tempranillo (in Ribera del Duero: Tinto Fino) Emilio Moro steht nur mit seinem Namen für die außerordentliche Qualität. Waldbeeren, Lakritze, satt und fleischig, feine Holznoten von französischem und amerikanischem Holz, süßes Tannin, mollig, elegant, weich und lang. Ein Traumwein! In dem Preisbereich in Spanien nicht zu schlagen. 93+/100



Cepa 21 Tempranillo 2016

☆ Lobenberg 93–94
Parker 90
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41382H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Als der brasilianische Fußballstar Ronaldo am Ende seiner Karriere in Spanien die Weinregion Ribera del Duero besuchte und seine Begeisterung für die Weine und die Region entflammte, stand für ihn sofort fest, dass er gerne Teil des Weinmythos der Moros sein wollte. Das Ergebnis ist das Projekt und Weingut Cepa 21. Keine Kosten und Mühen wurden gescheut. Nicht nur alte Weinberge wurden gekauft und neue angepflanzt, es wurde auch zugleich ein neues Weingut im allerhöchsten Weltstandard gebaut, ausgestattet mit allen technischen und physikalischen »State of the Art«-Errungenschaften, die zur modernen Weinbereitung gehören. Wie gut, dass erfolgreiche Fußballer finanziell so gut ausgestattet sind, der Wein aus uralten Reben spielt auf Anhieb in der Oberliga. Anspringende Nase von Zedernholz, Gewürzen, Cassis und tiefdunklen Beerenfrüchten. Im Mund tolle samtige Struktur, elegante Tannine und ausgewogener Körper gepaart mit feiner Frische. Dann im Abgang wieder köstliche Fruchtaromen, unterlegt von feinsten Holznuancen aus amerikanischer und französischer Eiche. Sehr modern, dabei unerhört charmant und fast berauschend lecker! 93–94/100



Malleolus Tempranillo 2017

☆ Lobenberg 94+
Parker 93
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/41448H

28,80 € | 0,75 l (38,40 €/l)

Parker: The 2017 Malleolus is also pure Tempranillo, in this case from small parcels (in Spanish »majuelo« and in Latin »malleolus«) of vines aged between 25 and 75 years of age. Yields were reduced by 50 % in 2017, so it's a very unusual vintage. It matured in French oak barrels for 18 months. As I found with the rest of 2017s, this is very expressive, aromatic and fresh, floral, aromatic, happy and expressive, without excess ripening and with fruit in the foreground and the oak neatly folded into the fruit. It's juicy, medium to full-bodied, perhaps not as concentrated as others, but balanced, with fine-grained tannins; it's very pleasant and representative of the grape and zone. Very good for the conditions of the year. 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Bodegas Telmo Rodríguez Matallana

Der aus Irun stammende Baske Telmo Rodríguez begann seinen steilen Aufstieg zum vielseitigsten, umtriebigsten und vielleicht besten spanischen Winzer als »junger Wilder« und »Wein-Revoluzzer« zu Beginn der 90er Jahre. Gerade fertig mit dem Önologiestudium in Bordeaux übernahm er die Verantwortung auf dem elterlichen Weingut »Remelluri« in der Rioja. Binnen weniger Jahre führte er diese Weine in die Weltspitze. Er machte sich Mitte der 90er Jahre selbstständig und gründete zusammen mit seinem Freund, Spaniens wohl bestem Önologen und Weinbergsarchitekten Pablo Eguzkiza, in den besten spanischen Weinregionen winzige Weingüter. Sein Wahlspruch ist: Große Weine entstehen nur im Weinberg, dann gilt es nur noch, die perfekte Natur möglichst unverfälscht und mit nur zarter Holzunterstützung in die Flasche zu bringen. Die Weinbereitung der »normalen Weine« erfolgt in konischen Zementtanks, die Fermentation der Lagen geschieht in offenen Holzbottichen, »state of the art« als Reminiszenz an die besten Errungenschaften früherer Zeiten. Natürlich alles spontan und mit der Naturhefe vergoren. Der Ausbau fast nie in neuem Holz, oft in Fudern oder doch zumindest in 500-Liter- oder 1500-Liter-Fässern. Wie der Altos de Lanzaga in Rioja wird auch der Matallana ausschließlich aus eigenen, uralten Weinbergen in biodynamischem Betrieb erzeugt, winzige Erträge aus über 100-jährigen Reben in ursprünglichster Buschweinform. Ab 2014 gibt es nur noch einen Matallana. Gemischter Satz aus 5 Terroirs, winzige Weinberge allesamt. Nur 15.000 Flaschen. In seiner Art das alte Konzept von Vega Sicilia aufgreifend. Alles Bio! Alle Reben sind inzwischen so alt, dass die kleineren Mengen des früheren M2 integriert wurden und zugleich der Preis dieses würzigen, intensiven gemischten Satzes autochthoner Reben und einer Majorität von Tempranillo stark gesenkt wurde. Für diese Qualität ein Superschnäppchen in der 12er Holzkiste. Man muss schon sehr genau suchen, um bessere Weine in der Ribera zu finden. Mit dem ebenfalls nur in kleiner Stückzahl von über 40-jährigen Reben aus organisch bearbeiteten Rebbergen erzeugten Gazur tritt Telmo auch hier den Beweis an, dass er nicht nur limitierte Weine der Oberklasse auf einen überzeugenden Qualitätsweg bringen kann.



Ribera del Duero Gazur 2019 BIO

☆ Lobenberg 91+
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2028
gute-weine.de/41572H

9,40 € | 0,75 l (12,53 €/l)

Lobenberg: Feine würzige Frucht, erdig, ein Hauch schwarze Kirsche und Brombeere, Kaffee, ein Hauch Vanille und Holz, viel Charme, seidig, reif und geschliffen und dabei weich und sehr lecker. Ungemein typischer Ribera Tempranillo mit satter, jugendlich berauschender Frucht! 91+/100



Matallana 2015

☆ Lobenberg 97
Parker 96+
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 85 %, Diverse, Valenciana, Albillo
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
2023–2045
gute-weine.de/44338H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Parker: The Ribera del Duero project has been changing and a work in progress for a while, and there's currently only one wine produced, of which I tasted the 2015 Matallana. They want to go back to the tradition of blending different vineyards and villages (in their case, Sotillo de la Ribera, Roa, Fuentecén, Fuentemolinos and Pardilla) to produce one great wine as showcased by pioneers like Pesquera, Teófilo Reyes and Valsotillo. 2015 was a low-yielding year because it rained during flowering, causing a poor setting of fruit, mostly Tempranillo but, like all the old vineyards, with perhaps up to 15 % other varieties such as Valenciano (Bobal), Navarro (Garnacha) and even white Albillo. The vineyards are worked organically, and their grapes fermented in a combination of oak and stainless steel vats with indigenous yeasts, followed by 14 months in French oak barrels of different ages. What came to my mind when I put my nose in the glass was, »oh, a Ribera like the ones from yesteryear!« It has rusticity and ripeness, character, austerity, nuance, detail and complexity. It's medium to full-bodied with surprising balance and is seamless, harmonious and compact, with focused and pure flavors that are velvety and tasty. This has to be the finest vintage to date. 16,884 bottles produced (from 21 hectares of vineyard!). It was bottled between May and June 2017. 96+/100





Dominio de Atauta

Dominio Atauta ist nicht einfach nur eine Bodega, sondern eigentlich eine Art Gralshüter. Denn was hier in den Weinbergen steht, ist quasi lebendige Historie. Auf für den Weinbau wahnwitzigen 1000 Metern Höhe erstreckt sich das Atauta-Tal, in dem das Weingut liegt.

Eine Vielzahl von wurzelechten Prä-Phylloxera-Stöcken, die weit über 100 Jahre alt sind, findet sich in den Weinbergen des Gutes. In einem 2013 erstmals rekultivierten Plot stehen mit über 160-jährigen Stöcken wohl einige der ältesten Reben der iberischen Halbinsel. Wie früher üblich, zumeist als Mischsatz angelegt. Vorherrschend ist natürlich immer Tinto Fino, wie Tempranillo in der Ribera genannt wird. Das Klima auf dieser Höhe ist extrem, dennoch wird hier seit mehreren Hundert Jahren Weinbau betrieben. Es regnet kaum, daher müssen die Reben tief wurzeln. Zudem sind die nächtlichen Temperaturstürze vor allem im Herbst geradezu dramatisch im Gegensatz zu den heißen, trockenen Tagen. Diese Amplitude lässt die Trauben in der extremen Höhe nur langsam und gleichmäßig, zudem für spanische Verhältnisse sehr spät ausreifen. Die Folge ist eine brillante, hochintensive Frucht und fast brachiale Konzentration aus den uralten Reben. Die Tanninmassen, die die Tinto Fino hier erreicht, sind überwältigend und lassen die Weine zu monolithischer Form auflaufen. Die Bodega ist sich des Rebenschatzes in ihrem Tal bewusst und arbeitet minutiös in den alten Weinbergen. In über 500 Mikro-Parzellen unterteilt die Bodega ihre Rebfläche, die alle separat bewirtschaftet werden. Irre! Biologische Bewirtschaftung unter Verwendung biodynamischer Methoden. Die einzelnen Rebsorten werden in Behältern verschiedener Größen separat vergoren und final wird zu 100 % in französischen Barriques sehr lange ausgebaut, oft weit über ein Jahr hinausgehend. Die extrem kalksteinreichen Böden in Verbindung mit der extremen Höhenlage des Tals ringen den uralten Reben beeindruckend strukturierte, geradezu monolithische Weine ab. Ein verlängerter Ausbau im Barrique ist also nötig, um zur Trinkreife und Genussfähigkeit zu kommen. Nichtsdestotrotz sind die Einzellagen-Weine Weinmonumente für die Ewigkeit, die in der Jugend so störrisch, kühl und abweisend sind, wie der raue Gebirgszug in dem sie wachsen. Weine vom Format eines Vega Sicilia, aber aus völlig anderem Terroir. Auch die Einstiegsweine sind schon aus teils weit über 100-jährigen Stöcken gewonnen (wo gibt es sowas schon?) und zeigen eindrücklich viel Konzentration und Power für ihre Preisklasse. Eben ein atemberaubender Ort, der sehr besondere Weine entstehen lässt.



Parada de Atauta Tempranillo 2017

☆ Lobenberg 93
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/44518H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Der Parada ist der Einsteigswein von Dominio de Atauta und stammt von Trauben aus verschiedenen, selektionierten Weinbergen mit teils wurzelechten Rebstöcken zwischen 120 und 140 Jahren. Der Ausbau erfolgt für 12 Monate in zu 50 % neuen französischen Barriques. Eine reiche, hochkonzentrierte, schwarzfruchtig-intensive Nase, satte Pflaume, Maulbeere, Schwarzkirsche, Thymian, rohes Fleisch, fast brachial in der Konzentration und Power. Aber alles total geschliffen, gut verwoben und stylisch. Und trotz der Reichhaltigkeit der Frucht zeigt sich auch die Frische und die Kühle der extremen Hochlage. Fein verwobener Holztouch mit zarten Karamellnoten und vanilligen Untertönen, aber die üppige Frucht überstrahlt alles. Im Mund samtig-dicht, alles auskleidend mit einer Fülle, die bis in die Fingerspitzen geht. Wie ein samtiger, schwarzer Beerenteppich, der sich unaufhaltsam ausbreitet und im saftigen Nachhall von griffigen, sehr fest strukturierten Tanninen und kühlen Kräutertönen begleitet wird. Mehr Ribera-Power geht in einem Einstiegswein kaum?! 93/100



Dominio de Atauta Tempranillo 2016

Lobenberg 94+
Decanter 93
Wine Spectator 93
Parker 92+
Wine Enthusiast 92
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/44519H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Wine Spectator: This red delivers bright flavors of cherry, cranberry and currant, backed by woodsy, floral and vanilla notes and energized by tangerine acidity. Muscular tannins lurk beneath the polished texture, showing that this has stuffing as well as polish. 93/100



Llanos del Almendro Tempranillo 2013

Lobenberg 97–99
Parker 95
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2020–2050
gute-weine.de/44372H

122,00 € | 0,75 l (162,67 €/l)

Lobenberg: Der Llanos stammt von rekultivierten, wurzelechten 140 Jahre alten Rebstöcken. Aufgrund der extremen Hochlage sehr spät gelesen, am 25. Oktober. Ausbau in französischen Barriques für 16 Monate. 25 % neu, 25 % dritte und 50 % zweite Belegung. In die Nase steigen Mokka, Tropenhölzer und brasilianischer Tabak, auch süße Lakritze, dazu Schwarzkirsche, Pflaume, Maulbeere, Schwarztee. Der Mund ist saftig und trotz beeindruckendem Volumen auch erstaunlich fein und elegant, geschliffen, fast leichtfüßig, von der mineralischen Frische und der pikanten Säure getragen. Rote und dunkle Kirschen, knackige Blaubeere und wilder Thymian laufen wie Samt über eine feste Gesteinsunterlage, kreidig, fast an Granit erinnernd. Die herb-kräuterige Kühle der Ribera verbindet sich wunderbar mit der satten, fast opulenten Dichte des Tinto Fino. Raumgreifend, tief, elegant und komplex, mit Druck und Länge ohne Ende. Ein wuchtiger Wein voller Finesse und Frische. Absolut genial. Die ehrfurchtgebietende Struktur verlangt trotz schöner Süße und Samtigkeit noch einiges an Luft oder etwas Kellerreife. Ein Monument von Wein! 97–99/100

Das Atauta-Tal liegt auf über 1000 Metern Höhe und hat damit die höchstgelegenen Weinberge der Ribera. Sandig-steinige Böden und uralte Reben, darunter einige der ältesten des gesamten Anbaugebietes machen das Tal zu etwas ganz besonderem.



La Roza Tempranillo 2013

Lobenberg 100
Parker 95+
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2020–2050
gute-weine.de/44523H

244,00 € | 0,75 l (325,33 €/l)

Lobenberg: La Roza stammt von exakt 689 rekultivierten Rebstöcken, die sagenhafte 165 (!) Jahre alt sind und zu den ältesten Reben Spaniens zählen dürften. Es gibt nur mikroskopisch kleine Mengen von diesem Wein. Die Lese fand aufgrund der Höhenlage sehr spät am 21. Oktober statt. Die Reben werden biodynamisch bewirtschaftet. Ausbau für 19 Monate in französischen Barriques in Zweitbelegung. Der 2013er ist der allererste Wein aus diesen Reben seit der Rekultivierung. Eine reiche, verführerische, zart-florale, sehr intensive und sehr fein verwobene, hochkonzentrierte Nase. Wilde Kirsche, Schwarzkirsche und Schlehe, zeigt sowohl warme, opulente und leicht pflaumig-cremige Elemente, aber auch sehr viel kräuterige, florale Frische mit Thymian, Eukalyptus und Veilchen, geröstete Espressobohnen, ganz feine Salzkaramelle und Nelke bilden die Untertöne. Die gut eingebundene Barriquewürze geht schön in der Fruchfülle auf. Die Nase hat eine bezaubernde, sehr stylische Süße, die überhaupt nicht parfümiert oder zu üppig wirkt, sondern fein und fast verspielt daherkommt. Dennoch ist der Wein keineswegs ein Leichtgewicht, hier kommt satter Druck mit diesem hochfeinen Konzentrat, das sich wie ein Samtteppich über den Gaumen legt. Im Mund kommt dann die famose Frische der Hochlagen der Ribera durch. Brillante Säurestruktur, die dem La Roza Flügel verleiht. Himbeere, Cranberry, Boysenberry, rotfruchtiger, saftiger und mineralischer werdend. Trotz der immensen Konzentration aus den uralten Reben ist der Wein überhaupt nicht fett, er ist voller Energie und Leben auf der Zunge. Die üppigen, kreidigen Tannine zergehen im Nachhall wie schmelzende Zartbitterschokolade auf blauen und roten Waldbeeren. Dazu deutliche Gesteinsnoten und diese kühle Veilchen-Kräuter-Menthol-Kombination wie sie auch Vega Sicilia hat, ein Markenzeichen der Ribera, das hier wunderbar zur Geltung kommt. Die unsterbliche Säure der Tempranillo, die hier Tinto Fino heißt, ist einfach famos. Was für ein Wein! Trotz langer Fass- und Flaschenreife wird dieses Konzentrat sein volles Potenzial erst mit weiterer Kellerreife ausspielen. Es gibt nur 315 Flaschen von diesem Wein für die ganze Welt, was für ein dramatisch dichtes und voluminöses Erlebnis. 100/100





Jorge Monzón und Isabel Rodero

Dominio del Aguila

Die Geschichte von Jorge Monzón und seiner Partnerin Isabel Rodero ist ebenso faszinierend und einzigartig wie sie von Erfolg gekrönt ist. Schon als junger Weinbau-Student war Jorge von einer Vision und einer unaufhaltsamen Leidenschaft getrieben. Anders kann man nicht erklären, dass er ohne ein Wort französisch zu sprechen als Praktikant in der Domaine de la Romanée Conti in Vosne Romanée angenommen wurde.

Er lernte sein Fach also von niemand geringerem als deren damaligen Kellermeister Bernard Noblet. Mit dieser Basis standen ihm zurück in Spanien natürlich viele Türen offen. Und so arbeitete er einige Jahre beim spanischen Pendant zu DRC, der Bodega Vega Sicilia in seiner Heimat Ribera del Duero, sowie später auch für Arzuaga-Navarro. Während dieser Zeit hatte er jedoch stets auch sein eigenes Projekt im Hinterkopf. Wann immer sich die Gelegenheit ergab übernahm er alte, verwilderte Weinberge rund um seine Heimatstadt La Aguilera, um sie vor der Rodung zu bewahren. Schnell kam eine beachtliche Fläche zusammen, die er davor bewahren konnte für neuere Klone und internationale Rebsorten ersetzt zu werden, weil die alten Reben, die oft noch traditionell im gemischten Satz gepflanzt waren, zu geringe Erträge lieferten und zu viel Arbeit machten. Doch während seiner Zeit im Burgund hatte Jorge gelernt, was für einen unbezahlbarer Schatz diese alten Weinberge enthielten: eine unverfälschte, perfekt an den Ort und die klimatischen Begebenheiten angepasste, vielfältige und gesunde Genetik der Reben. Natürlich dominieren in diesen alten Mischsätzen immer mit großem Abstand verschiedene Variationen des Tempranillo, daneben findet sich er aber auch Albillo, Cariñena, Bobal, Bruñal und viele weitere Sorten. Einige davon nicht einmal identifizierbar. Die Rebstöcke sind zwischen 60 und schätzungsweise mehr als 150 Jahre alt. Eine Hommage an die Vielfalt und die Tradition der Ribera del Duero.
Die Zeit war gekommen diesen Schatz für die Welt erlebbar zu machen. Deshalb gründete Jorge 2010 seine Bodega Dominio del Aguila in seinem Heimatort. Mittlerweile kann er 66 Hektar wildes, unberührtes Land mit weit verstreuten Parzellen traditionellen Rebbestandes zu seinem Besitz zählen. Alle Weinberge werden zertifiziert biologisch-organisch bewirtschaftet. Aber nur die besten Parzellen gehen in seine eigenen Weine ein, alles was ihm ungenügend erscheint verkauft er einfach anonym ab. Diese Diversität gibt ihm in jedem Jahrgang die geniale Gelegenheit aus einer Vielzahl von Parzellen mit unterschiedlichen Böden und Expositionen, nur diejenigen mit dem Top-Traubenmaterial des Jahres zu verwenden. Die Böden sind meist eine Mischung aus sandigeren und steinigeren Abschnitten auf Lehm- und Kalkböden, die perfekt geeignet sind, um Wasser zu halten im trocken-warmen Klima der Ribera. Das ermöglicht in jedem Jahr eine perfekte Reife, nicht nur der Frucht, sondern auch der Stängel. Einer der Gründe für die 100 % Ganztraubenvergärung bei Dominio del Aguila. Denn die Weinbereitung ist hier ebenso archaisch wie die Weinberge. Der Ausbau findet in drei rekonstruierten Kellern aus dem 15. Jahrhundert statt. Sämtliche Fässer müssen aufwendig dort hinunter manövriert werden. Die Keller sind enorm tief und dadurch stets ungewöhnlich kalt, was teilweise zu extrem langsamen und langen Gärverläufen von bis zu 18 Monaten führt. Eigentlich total verrückt und sicher nahezu einzigartig in der Ribera, aber das ermöglicht ganz neue Dimensionen der Komplexität. Es gibt hier im Weingut keine Entrappungsmaschine, das heißt alle Trauben werden immer komplett mit Stängeln verarbeitet und vergoren. Alles wird so zusammen vergoren wie es wächst, weiße und rote Trauben, bunt gemischt. Die Rotweine werden als Ganztraube nur mit den Füßen eingemaischt und dann im offenen Holzgärständer spontan vergoren. Daraufhin folgt der lange Ausbau in den Barriques in den tiefen Kellern, der absolut notwendig ist, um die urwüchsigen, wilden Weine zu bändigen und ihnen den nötigen Feinschliff zu geben.
Genauso unvergleichlich wie die Geschichte ihrer Entstehung vermuten lässt, schmecken die Weine von Dominio del Aguila auch. Absolute Unikate, geschliffen und wild, gleichzeitig modern und urtraditionell, einfach völlig unique.
Das geht schon beim Picaro Clarete los. Also dem Rosado, der eigentlich gar keiner ist, denn er wird aus zusammen vergorenen roten und weißen Trauben hergestellt, ohne wirklichen Maischekontakt. Das kennt man sonst nur vom grandiosen Tondonia Rosado, dem besten und begehrtesten Rosé Spaniens. Der ebenso hergestellte Picaro Clarete steht diesem in Sachen Genialität eigentlich nicht nach, nur die Ausbauzeit ist kürzer. Die extraterrestrisch gute Reserva wird von einer Selektion verschiedener Parzellen hergestellt, die alle vor 1930 gepflanzt sind, weitgehend in nördlicher Ausrichtung auf sandigen Kalksteinböden. Überragende Komplexität und eine eigene Dimension für eine Reserva. Ganz großes Kino schon in diesem Bereich. In der Region Peña Aladas verfügt die Bodega über verstreute Weinberge mit extrem kargen Böden. Es gibt kaum Erde, sandiger Lehm auf purem Kalksteinfels. Die Tempranillo aus diesen Lagen gerät so widerspenstig und urwüchsig, dass sie Jahre im Fass braucht, um geschmeidig zu werden. Deshalb kann Peña Aladas als Gran Reserva gelabelt werden, nicht aus Vermarktungsgründen,

sondern alleine wegen des Terroirs, das diesen extralangen Ausbau erfordert. Der Top-Wein Canta la Perdiz stammt aus einer Einzellage mit 100 bis 150 Jahre alten, wurzelechten Reben. Eine Rarität in der heutigen Ribera del Duero. Reine Südexposition, aber auf extremer Höhenlage eines Kalksteinplateaus. Die große Tag-Nacht-Amplitude hier bringt einen extrem verspielten, floralen Wein mit charmanter Zugänglichkeit hervor, der etwas an die genialen Lagen-Weine von Nin-Ortiz aus dem Priorat erinnert. Dazu stehen in vielen der Parzellen auch einzelne Stöcke der weißen Albillo, hinzu kommen noch zwei kleine reinsortige Plots. Nachdem die goldgelben, kleinen Trauben von den uralten Reben jedes Jahr so verlockend aussahen, konnte Jorge nicht drum herum kommen einen Weißwein zu keltern, obwohl das in der DO Ribera nicht zulässig ist. Aber auch ohne Appellationsbezeichnung zählt der Blanco von Aguila zu einem Referenzpunkt in Sachen Weißwein in Spanien und kann sich durchaus mit dem legendären weißen Tondonia messen. Eigentlich ist alles, was die tiefen, kalten und mittelalterlichen Keller der Bodega verlässt absolute Weltklasse, weil es völlig einmalig ist und uns Weingenießern diesen fast verloren gegangenen Schatz der Ribera del Duero so genussreich erhält. Parkers Wine Advocate Luis Guitérrez ist ebenso verzückt vom Gesamtkunstwerk Jorge Monzóns und adelt seine Weine durch Höchstpunktzahlen in die allererste Reihe der Appellation. Einzig die Verfügbarkeit dieser raren, weltweit gesuchten Gewächse ist ein Hindernis. Nach zähen Verhandlungen und viel gutem Zureden unseres langjährigen Partners Telmo Rodríguez, klappte es aber mit einer Zusammenarbeit und wir können die volle Bandbreite dieser stark limitierten Weltklasse-Ribera anbieten. Eine Perle des spanischen Weinbaus, sowohl was den Genuss angeht als auch den Erhalt dieser uralten Kulturlandschaften.



Dominio del Aguila Blanco Albillo Viñas Viejas 2016 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Parker 97
Spanien, Ribera del Duero
diverse autochthone Reben, Albillo
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2034
gute-weine.de/42132H

69,90 € | 0,75 l (93,20 €/l)

Parker: The white from Dominio del Águila is one of the first whites from the Ribera del Duero appellation, which just approved the category in September 2019. It's also one of the finest whites from the region (and from Spain), used by the appellation to present the new category of wines as an example of the aging potential of the style, which at this address was produced in 2012, 2014 and 2015 and until now sold as generic Vino de España. The fourth vintage bottled is this 2016 Blanco, which is insultingly young and backward, with incredible tension, 13 % alcohol and a pH of 3.08, which is only achieved in cool vintages, and crafted as the best white Burgundies, as it's produced with the idea of a true vin de garde. This 2016 took almost two years to complete fermentation, because it ferments in oak barrels in a very cold cellar. This is the finest vintage, with citrus notes, hints of smoke and incredible tension and freshness in the palate. This has the tenderness of a baby and should have a slower development than any of the previous vintages. It was hand bottled—unfined and unfiltered after 32 months in barrel—into 4,855 bottles and 80 magnums in June 2019. These are wines that deserve being revisited a few years after their bottling … 97/100



Picaro del Aguila Clarete Rosado 2017 BIO

☆ Lobenberg 95
Penin 93
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo, diverse autochthone Reben, Albillo
Roséwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/42128H

26,90 € | 0,75 l (35,87 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist ein echtes Unikat, bitte erwarten Sie keinen klassischen Rosé. Das ist ein Wein, den das Weingut selbst eigentlich nur ungern als Rosado bezeichnet, denn er ist eigentlich irgendwas dazwischen. Der Clarete wird nach einer uralten Methode hergestellt wie sie in der Gegend um Aranda de Duero in Vorzeiten üblich war. Weiße und rote Trauben werden hier zusammen vergoren und ausgebaut. Etwa ein Drittel Tempranillo und ein Drittel weiße Albillo werden mit einem weiteren Drittel aus einem uralten gemischten Satz mit unzähligen Rebsorten zusammengeworfen. Hier stehen Garnacha, Bobal, Bruñal, Monastrell, Tempranillo Gris, verschiedene Albillos, Garnacha Blanca, Pirulés, Jaén, Moscatel, Malvasías und noch vieles mehr. Total abgefahren. Alles wird biologisch bewirtschaftet, teilweise unglaublich alte Reben, alles Massale Selektionen, keine Klone. Nur uralte, indigene Rebsorten. Einmalig. Alles in Direktpressung zusammen abgepresst und im Betontank im alten, tiefen und sehr kalten Keller vergoren. Danach erfolgt ein langer Ausbau von bis zu eineinhalb Jahren im Barrique. Das Weingut selbst bezeichnet diesen als aromatisch zum Weißwein tendierend, aber von der Seele her ein Rotwein zu sein. Und am Ende ist er irgendwie keines von alledem, eben ein Unikat. Dieser einzigartige Rosado begeistert schon direkt durch seine super Farbe, tiefes Lachsrosa



mit Zwiebelschalen-Stich. Auch die Nase glänzt durch Extravaganz, denn sie zeigt für einen rosafarbenen Wein einen etwas ungewohnten, aber sehr eleganten Holztouch. Fast ein bisschen Chassagne-Montrachet-Reminiszenz. Auch darunter gibt es nur wenig Frucht, ein Hauch Grapefruit und Blutorange, ein kleines bisschen getrocknete Kräuterwürze. Doch insgesamt ist das kein fruchtiger Rosé, sondern einer der sich eher über Struktur, den gekonnten Holzeinsatz und eine eher steinig-frische Anmutung ausdrückt. In der Nase deutet kaum etwas darauf hin, dass dies überhaupt ein Rosé ist und blind würde ihn so mancher vielleicht gar für einen weißen Burgunder halten. Dieser Rosé kann in seiner Jugend gerne karaffiert werden, etwas Luft tut ihm definitiv gut, denn er ist ausgesprochen lagerfähig und für ein viel längeres Leben gemacht als herkömmliche Rosados. Mit Luft kommt die wunderbar animierende Bitterorange noch deutlich mehr zur Geltung. Am Gaumen ist der Clarete sehr fein, ultrageschliffen und fühlt sich auch hier durch den noblen Holzeinsatz super stylisch an. Gleichzeitig jedoch ist der Wein hochintensiv, sehr energetisch und präsent am Gaumen, druckvolle Grapefruit, Blutorange, feine Bitterorange, die etwas an Aperol erinnert. Die sehr vitale Säurespur verleiht dem Clarete trotz seines imposanten Auftritts mit dem Holzausbau und einem hohen Reifegrad der Trauben eine gewisse Leichtigkeit und eine Feinheit, dass der Wein gleichzeitig intensiv, einnehmend und dennoch irgendwie fast filigran wirkt. Das ist ein ganz eigener, aber großartiger Rosado-Stil, den Dominio del Aguila hier präsentiert, total unique, mit grandioser Länge und unglaublich viel Charakter. Die sehr delikate, helle Holznote trägt die rotgelbe Orangen-Aromatik und etwas Nektarine sehr gekonnt über den Gaumen. Feine Salzigkeit an den Zungenrändern, leichte Pikanz, Zitrusfrische, und nie die elegante Auslegung verlierend. Ein sehr außergewöhnlicher Wein, der mit dem ebenso einmaligen Rosé von Tondonia (der ähnlich hergestellt wird) sicher zu den einzigartigsten Rosés Spaniens gehört. 2017 wurden 9676 Flaschen von diesem Wein produziert. 95/100





Picaro del Aguila Tinto 2018 BIO

☆ Lobenberg 95+
Parker 94
Penin 93
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo, diverse autochthone Reben
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2029
gute-weine.de/42127H

27,90 € | 0,75 l (37,20 €/l)

Lobenberg: Der Picaro entsteht aus uralten Reben eines Tempranillo dominierten gemischten Satzes. Eine kühle Lage, rein biologisch bewirtschaftet. Hier stecken immer einige Prozente von undefinierbaren, indigenen Rebsorten drin, die im gemischten Satz noch drinstehen und von denen niemand mehr genau weiß, was es eigentlich ist, weil die Reben so alt sind. Rot und auch etwas weiß gemischt. Alles wird immer mit den Füßen eingemaischt. Es gibt keinen Entrapper bei Dominio del Aguila, immer 100 % Ganztrauben, aber extreme Selektion und Auslese der Trauben. Immer vollreif, aber bloß niemals überreif, Rosinen werden komplett entfernt. Alles wird zusammen spontan vergoren im Betontank, danach Ausbau für 11 Monate in französischen Barriques. Die Nase begeistert sowohl mit einer Spannung zwischen mediterraner Wärme und Würze im Bouquet, als auch einer gewissen Kühle und Frische, die fast etwas an nassen Kalkstein oder Kreide erinnert. Feine Komposition aus dunkelroter und blauer Frucht wie sie typisch für Ribera-Tempranillo ist, knackige Blaubeere, Schwarzkirsche, etwas frische Brombeere, Feigenblätter, alles gänzlich ohne jede Üppigkeit, stylisch, poliert und superfein. Nicht der geringste Hauch von Überreife, trotz der hohen Fruchtkonzentration in der Nase, alle Elemente scheinen in nahezu perfekter Balance zu ruhen. Am Gaumen kommt dann satter Schub, hohe Konzentration, unglaubliche Tannindichte, geradezu massiv in der Dichte, aber alles ist samtig und reif. Famose Frische mit Brombeere, Blaubeere, Maulbeere, Nelke und etwas Cassis, aber eben alles in der frischsten, knackigsten Ausführung. Auch im Mund trotz fester Gerbstoffattacke von den stets unentrappten Trauben eine strahlende Brillanz und Feinheit in der Frucht. Der unsterblichen Säurefrische sei Dank. Dieser Wein hat das große Potenzial und die unglaubliche Struktur eines Clos Manou aus dem Médoc, um dann mit der nötigen Reife einen Rockstar-mäßigen Auftritt für diesen Preis hinlegen zu können. Alle Anlagen sind da, unsterbliche Säure, üppigste Tannine, vollreife Fruchtkonzentration, gleichzeitig noch etwas jugendlich-kühle Zurückhaltung. Wenn Sie den Wein im Jungstadium genießen möchten planen Sie ausreichend Belüftungszeit ein, um die Struktur dieses kleinen Rohdiamanten etwas zu bändigen. 95+/100

ⓘ Jorge Monzón von Dominio del Aguila ist studierter Önologe und hat absolute Top-Stationen hinter sich, unter anderem unter Bernard Noblet bei Romanée Conti, Vega Sicilia und Arzuaga. Mehr muss man wohl nicht sagen. Bis er sich dann 2010 mit seinem Projekt selbstständig machte. Er kauft seitdem uralte Weinberge, meist als Mischsatz gepflanzt nach traditioneller Art. Der Ausbau erfolgt Terroir-getreu mit minimalem technischem Einsatz und mit möglichst wenig Eingriffen. Nur die alten Weinberge sollen aus den Weinen sprechen. Die Ergebnisse sind spektakulär und super spannend, Ribera hat einen neuen Rising-Star.



Dominio del Aguila Reserva 2016 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Parker 97
Penin 96
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo, diverse autochthone Reben
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2042
gute-weine.de/42131H

69,90 € | 0,75 l (93,20 €/l)

Lobenberg: Diese Reserva wächst in einem Weinberg mit 85-jährigen Reben in der Gemeinde La Aguilera. Auf 900 Metern Höhe mit sandigen Kalkböden. Es ist wie immer bei Dominio del Aguila ein damals im gemischten Satz angelegter Weinberg mit Selektion-Massale-Reben, keine Klone, nur indigene Rebsorten, Garnacha, Bobal, Albillo, also rote und manchmal auch weiße Trauben gemischt. Aber Tempranillo ist immer die Dominante. Komplett biologisch bewirtschaftet. Alle Trauben werden immer gemischt zusammen vergoren nach traditioneller Machart der Vorzeit. Es gibt keine Entrappungsmaschine bei Dominio del Aguila, alles wird immer als Ganztraube mit den Füßen eingemaischt und spontan vergoren. Die Reserva hat volle 7 Monate im Edelstahl gegoren, weil der Keller so extrem kalt ist. Danach Ausbau für 29 Monate in französischen Barriques. Wunderschöne gebündelte, burgundische Kirschfrucht in der Nase, wie ein vollkonzentrierter Chambertin, feiner Mix aus roter und schwarzer Kirsche, Amarena, auch ein feiner, kühler Cassis-Blaubeertouch, der klassisch für Ribera-Tempranillo ist. Eine ausladende, atemberaubend dichte und konzentrierte Nase. Aber voll in der Feinheit und Eleganz bleibend, keine Überreife, keine Marmelade, nur perfekt austarierte Konzentration. Ein bisschen Roberto-Voerzio-Barolo im Stil. Ätherisch, Veilchen, Nelkenpfeffer, ein bisschen Zimt, Brombeere. Dazu viel an Kalkstein oder Kreide erinnernde Unterlage, Muschelschale und Meerwasser. Was für ein feiner Duft. Mit gleichzeitig fetter Extraktsüße ohne Fett, klingt etwas paradox, aber anders kann man diese Nase nicht beschreiben. Kaleidoskop-artige Komplexität und enorme Vielschichtigkeit, bei jedem Hineinriechen ins Glas hat man das Gefühl der Wein verändert sich leicht. Mal dominiert mehr die Frucht, mal dominiert mehr der Stein, mal die Gewürznoten. Im Mund wird die Verblüffung noch größer, was für eine Feinheit, geradezu ein Feinschliff. Saftige blaue Waldbeeren, Blaubeere, Brombeere, mit feinster Süße, aber so stylisch und elegant, nie üppig, nie belastend, aber so süß, charmant und cremig. Dabei getragen von perfekt polierten Tanninen und grandios brillanter Ribera-Säure aus kühlen Weinbergen. Massiv dichter Gerbstoffteppich im Nachhall von der langsamen Ganztraubenvergärung, so üppig und gleichzeitig so fein, dass es über den Gaumen fließt wie rauer Samt. Bei dieser Reserva muss man schon zu Superlativen greifen, um es noch gebührend zu beschreiben: ultrafein, ultrastylisch und ultrageschliffen, bei solch grandioser Frische in der Frucht. Ewiger Nachhall, bei dem die blaurote Frucht sich im dichten Tannin-Mantel und der saftig-salzigen Säurefrische noch mehrfach überschlägt. Ein Monument von einer Reserva, weil sie perfekt ausgewogen und harmonisch ist und dabei trotzdem alle Anlagen für die Ewigkeit mitbringt. Die Eisenfaust im Samthandschuh für ein Tondonia- oder Vega-Sicilia-gleiches Alterungspotenzial. Dennoch schon in der Jugend so unglaublich saftig-delikat und trotz überwältigender Konzentration nie die Balance verlierend. Mit vibrierend-reifer 2016er Säure bei allem Gewicht so trinkfreudig. Mir fällt wenig ein was man hier noch besser machen könnte, außer dem Wein die nötige Reife zu geben, damit die kreidig-zupackenden Gerbstoffe noch gebändigt werden. Dennoch sehe ich hier davon ab bis zur Höchstbewertung zu gehen, weil es ja auch noch eine Gran Reserva von diesem Wein und eine famose andere Einzellage darüber gibt. Auch wenn er sie in der Reserva-Klasse eigentlich vielleicht schon verdient hätte. 97–98/100





Peñas Aladas Gran Reserva 2014 BIO

☆ Lobenberg 98–99
Penin 99
Parker 96
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo, diverse autochthone Reben
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2038
gute-weine.de/42133H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

Penin: Leuchtendes Kirschrot. Aromen: komplex, ausdrucksvoll, würzig, mineralisch, ausdrucksstark fruchtig, reifes Obst, balsamisch. Am Gaumen: voll, lang, nachhaltig, trockene, aber reife Tannine. 99/100



Canta La Perdiz 2016 BIO

☆ Lobenberg 100
Parker zu 2015 98
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 80 %, Cariñena 10 %,
diverse autochthone Reben 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2045
gute-weine.de/42134H

295,00 € | 0,75 l (393,33 €/l)

Parker über 2015: The scarcest and rarest of the reds is the single-vineyard 2015 Canta la Perdiz, produced with the field-blend grapes of one of the oldest vineyards in the village of La Aguilera, a plot at 890 meters in altitude that has sandy and limestone-rich soils that give the wine a specific texture reminiscent of chalk. It's planted with a field blend dominated by Tempranillo but with small percentages of many other grapes, and the aim is to be able to ferment them all together. The ripeness of 2015 allowed for all the different varieties to achieve good ripeness, and they were all included in the wine, which fermented with full clusters and indigenous yeasts. It was foot trodden, and the malolactic and slow and long aging was in French oak barrels and lasted 31 months. It's a wine of perfume and finesse, gentle and tender, attractive and showy, developing nice complexity in the glass, with a more Mediterranean profile, some fennel and aromatic herbs. It has a velvety texture with very fine tannins. It also has very good freshness and balance, and it finishes long and dry. 98/100



Dominio del Soto

Die Dominio del Soto gehört in das Universum einer der berühmtesten Weinfamilien Frankreichs: Michel Chapoutier. Mit ihren Weinen der Nord-Rhône produzieren die Chapoutiers sicherlich weltweit mit das beste, was man aus Einzellagen machen kann – und das auch noch biodynamisch.

Die 2008 gegründete Dominio del Soto liegt in Sotillo de la Ribera im Herzen der Weinregion Ribera del Duero. Die 16 Hektar Weinberge werden auch hier komplett biologisch bewirtschaftet. Die Weinberge sind auf alten, hoch gelegenen Terrassen (850–900 Meter über dem Meer) angelegt. Hier liegen tiefe Ton-Kalkstein- und sogar Marly-Kalkstein-Böden in bestimmten Parzellen mit Sand durchmischt. Das Klima ist natürlich kontinental geprägt, hat aber in den Ausläufern noch mediterrane Einflüsse. Hier bedeutet das strenge Winter und heiße, trockene Sommer mit erheblichen Abweichungen zwischen Tag- und Nachttemperaturen. Das Know-how der Familie Chapoutier in Kombination mit der hiesigen traditionellen Art hier Robe- und Crianza-Weine zu vinifizieren und das spezielle Klima der Ribera mit den gewachsenen Terrassenlagen sorgen für hochkonzentrierte Weine, mit Kraft und Samtigkeit. Das, was die Familie anfasst, hat Charakter. Aber nicht einen übergeordneten Stil, sondern die Eigenart der Reben und der Region.



Blanco Albillo 2018

☆ Lobenberg 95–96+
Spanien, Ribera del Duero
Albillo 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/44339H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Faszinierende, leicht rauchige Nase und dazu unfassbar karamellig. Fast ein wenig an Werthers Echte oder Kaffee-Sahne-Bonbons erinnernd. Dahinter dann auch reife Birne und leicht gemüsige Noten von Knollensellerie. Dazu deutlich ein nussiger Touch und viel aus dem heimischen Kräutergarten, aber diese warm-weichen, karamelligen Aromen kommen immer wieder hoch. Am Gaumen mit einer wunderbar leichten Fülle. Sehr cremig, nur eine leichte, verspielte Säure, die alles perfekt beisammen hält. Gute Struktur und eine sehr runde Saftigkeit am Gaumen. Im Nachhall kommt mit großem Schub eine fast überraschende Mineralik angeflogen. Dazu feine Bitteraromen, die für einen charaktervollen Gesamteindruck sorgen. Ein starker Weißwein von der Ribera mit Ausdruck, Charakter und hoher Präzision. Man merkt die Handschrift des Besitzers Chapoutier, auf diesem Hintergrund geschieht hier Großes. Eines der Highlights der spanischen Weißweine. 95–96+/100



Crianza Tempranillo 2015 BIO

☆ Lobenberg 95
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/44341H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Tempranillo Crianza reift für 12 Monate in französischer Eiche. In der Nase haben wir süßliche Toastaromen, gegrilltes Fleisch und auch geröstete Kräuter. Hinter allem stehen frische Pflaume, satte, dunkle Kirsche und Brombeere. Dazu etwas Frische bringende Blaubeere und Cassis. Alles nicht zu wuchtig, eher charmant einladend. Auch am Gaumen spüren wir zwar eine tolle Struktur und Stärke, aber von Opulenz ist nichts zu spüren. Herrlich auf der frischen, eleganten Seite laufend. Würzig ja, aber vor allem saftig. Auch wieder Schwarz- und Sauerkirsche, Pflaume und Blaubeere. Unterstützt von leicht gerösteten Kaffee- und Kakaoaromen. Nirgends zu viel Holz oder Wucht. Ein profunder Wein mit feiner Säure, tollem Kräuterspiel und viel geradeauslaufender Finesse. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Hacienda Monasterio / Peter Sisseck

Ohne Zweifel ist der Däne Peter Sisseck einer der besten Winzer Spaniens. Mit dem Pingus, seinem privaten Kleinstprojekt, erzeugt er seit Jahren einen der besten Weine der Welt. Sein Hauptarbeitsplatz als Weinmacher ist jedoch seit Beginn die Hacienda Monasterio.

Die Weingärten Monasterios befinden sich im Dorf Pesquera, ein kleiner Ort mit einer großen Wein-Reputation. 70 ha wurden hier in 800 Meter Höhe intensiv mit Tempranillo und etwas Cabernet und Merlot bepflanzt – 4000 Stöcke/ha statt der üblichen 1000–2000! Die späte Lese und Reduzierung der Erträge sind andere entscheidende Qualitätsfaktoren bei Monasterio. Die geernteten Früchte sind von so hoher Qualität, dass sie sich ohne weiteres zu Weinen von großartiger Klasse verarbeiten lassen. Die Konzentration der Frucht übersteht problemlos die von Sisseck geforderten 16 Monate Reifung in Barriques aus französischer Eiche. Ab 2001 gab es den Durchbruch in Spaniens Oberliga und ab 2004 kann man von großen Weinen sprechen. Hier vermählt sich die satte Frucht Spaniens mit einem guten Touch Frankreich. Die Crianza und Reserva unterscheiden sich nur in einem kleinen Hauch an mehr Struktur und Kraft. Spaß und Trinkfreude in hoher Intensität!



Hacienda Monasterio Crianza 2018

Lobenberg 93–94
Parker 94
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 80 %, Cabernet Sauvignon 10 %, Merlot 8 %, Malbec 2 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/44682H

36,95 € | 0,75 l (49,27 €/l)

Parker: The 2018 Hacienda Monasterio, the wine that was previously labeled as Crianza, is a blend of 80 % Tinto Fino, 10 % Cabernet Sauvignon, 8 % Merlot and 2 % Malbec selected from the 100 hectares of their organically certified vineyard in the west part of Ribera del Duero. It had a traditional fermentation, destemmed and in 8,000-liter stainless steel tanks (a change from the 20,000-liter vats used in 2016) with indigenous yeasts, and it matured for 18 months in French oak barrels, 25 % new. This wine represents the character of the property, including all the grapes. It's still a little young, with a creamy twist, a little biscuity with hints of cereals, juicy and with tannins but with balance. This is a vintage that has great balance and freshness, but right now it's a little too oaky for me—but it should develop nicely in bottle. They are now in the process of replacing the Merlot with Malbec, because they think Malbec can work well in the Ribera del Duero. 220,000 bottles produced. It was bottled in June 2020. 94/100



Hacienda Monasterio Reserva 2016

Lobenberg 96+
Parker 96
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 80 %, Cabernet Sauvignon 20 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44678H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Parker: The difference between the 2016 Reserva and the regular Hacienda Monasterio (the wine labelled as Crianza in the past), is that they select the grapes from the parts of the vineyard where there is more limestone in the soil. It's mostly Tinta del País (a.k.a. Tempranillo) with 20 % Cabernet Sauvignon, and it fermented in stainless steel with indigenous yeasts, then matured for 20 months in French barriques, 40 % new. The oak is perfectly integrated, and the wine has an impressive nose with more red than black fruit, denoting freshness. It's quite polished and has very elegant tannins. This is a superb vintage for this bottling—the Cabernet Sauvignon is very integrated with the Tempranillo and complements it. It's powerful but has terrific balance and great finesse. This is my favorite vintage of the Reserva. It's a modern version of the 1996, a wine that I'm very fond of. It's the idea that I have of a wine from Ribera del Duero. Bravo! 30,000 bottles were filled in August 2018. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Vega Sicilia

Vega Sicilia ist eine lebende Legende. Der Único, Spitzenwein des Hauses, gehört schon unzählige Jahre zu den größten Weinen der Welt und ist in einem Atemzug zu nennen mit den 1er Crus aus Bordeaux und dem Grange von Penfolds zu nennen. Diese Weine sind von unerreichter Seidigkeit und Finesse und stehen immer noch mit an der absoluten Spitze der spanischen Weine. Das Reifepotenzial des Únicos bleibt unerreicht, aber auch der Valbuena, der erst nach 5 Jahren auf den Markt kommende Zweitwein, gehört zur ersten Reihe Spaniens. Mit dem Macan und dem Pintia rundet dieser Spitzenerzeuger seine Palette der besten Weine des Landes ab. Alles immer schön in Flussnähe des Duero, des großen Flusses der Region Ribeira del Duero und Toro. Vega Sicilia ist eine »living legend« und der Inbegriff der spanischen Weinelite.



Pintia (Toro) Tempranillo 2015

☆ Lobenberg 95+
Suckling 95
Parker 94
Spanien, Toro
Tempranillo 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2043
gute-weine.de/42276H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Pintia ist Vega Sicilias Projekt aus dem Toro. Hier stecken 100 % Tempranillo in der Flasche. Das Weingut expandierte in den 90er Jahren entlang des Duero und gründete Alion und Pintia. Das hier ist ein kleines Kraftpaket mit reifer Frucht, dunkler Beere und enormer Würzigkeit. Das Tannin bildet ein Korsett, die amerikanische Eiche unterstreicht die Langlebigkeit dieser Füllung. Ein großartiger Wein mit Praline, Brombeerkonfit und cremiger Extraktsüße. Viel Bums und Druck in charmanter, beeriger Verpackung. 95+/100

Suckling: A very structured and intense Pintia with lots of blackberry, chocolate and cedar character. Full body. Yet, it's more refined than in past vintages. One of the more balanced bottlings from this winery. Delicious already. 95/100

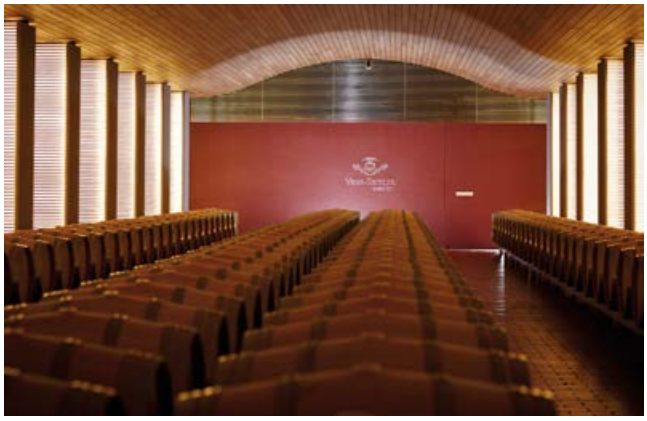


Alion Tempranillo 2016

☆ Lobenberg 95
Suckling 96
Tim Atkin 95
Parker 95
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2042
gute-weine.de/40468H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Suckling: A very savory and succulent Alion with so much complexity of flavor with berries, chocolate and dried meat. Some cedar, too. Full body. Vertical and very long. Purity of fruit and tannins to this wine. Needs two or three years to soften. Release in 2020. Better after 2022. 96/100





Valbuena 5 años 2015

☆ Lobenberg 97
Tim Atkin 97
Suckling 97
Parker 96
Penin 96

Spanien, Ribera del Duero

Tempranillo 95 %, Merlot 5 %

Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK

2023–2048

gute-weine.de/40467H

133,00 € | 0,75 l (177,33 €/l)

Lobenberg: Vega Sicilia zählt sicherlich zu den Top 3 Spaniens. Weine, die wie ganz wenige andere reifen können und sich seit Jahrzehnten bewiesen haben. Der Valbuena 5 Anos ist der kleine Vega Sicilia Unico für den etwas früheren Trinkgenus. Im Kontext dieser Azienda bedeutet dies dann ein entspanntes Trinkfenster von 25-30 Jahren. Ein feiner, sehr konzentrierter und tiefdunkler Wein, überwiegend aus Tempranillo. Er reift insgesamt 5 Jahre im Fass und der Flasche. Ausbau in amerikanischer Eiche, 225 Liter. All dies ergibt in Verbindung mit dem Knowhow des Weinguts einen Klassiker der Weinwelt. 97/100

Suckling: The aromas to this are so complex and enticing with nutmeg, dark berries, chocolate and white pepper. Full body. Dense and layered with so much wonderful, complex and succulent character. It just makes you want to drink it. Drink or hold. 97/100



Único 2010

☆ Lobenberg 98–100
Tim Atkin 100
Suckling 99
Parker 97

Spanien, Ribera del Duero

Tempranillo 94 %, Cabernet Sauvignon 6 %

Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK

2020–2060

gute-weine.de/40457H

399,00 € | 0,75 l (532,00 €/l)

Tim Atkin: Perfection is as rare in wine as it is in most things in life, but this is a stunning Único, reflecting the quality of one of the greatest vintages of the last century. Blended with 6 % Cabernet Sauvignon, as it was in 2009, it's still a very youthful wine right now, with close- knit tannins, thrilling acidity, layers of spices, fresh earth, tobacco, red and black fruits, some oak sweetness and a wonderfully refreshing, leafy undertone. Simply stunning. 100/100



Único Reserva Especial (08/09/10)

☆ Lobenberg 99
Tim Atkin 98
Suckling 98
Parker 98
Penin 98

Spanien, Ribera del Duero

Tempranillo 93 %, Cabernet Sauvignon 7 %

Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK

2025–2050

gute-weine.de/40466H

499,00 € | 0,75 l (665,33 €/l)

Parker: To be released in 2020, the NV Único Reserva Especial 2020 Release is a non-vintage blend of 59 barrels from 2008, 2009 and 2010, mostly Tempranillo with some Cabernet Sauvignon. This wine has been getting closer to the style of the Único, and the blend is from vintages very close to the current release of Único, but somehow this year I think the blend has added some complexity to the bottled wine, which has the heart and soul of the 2010 vintage. In fact, they told me they are keeping more wine to have some older vintages to blend for this Reserva Especial, because in the last few years, the wine has been a little too young for the style that it used to have in the past. This has finesse and some of the Burgundian style of the blends of yesteryear. 98/100



Mentrida

Jiménez-Landi

José Benavides Jiménez Weine schmecken wie allerfeinste Burgunder. Das bedeutet nicht, dass man hier nicht die Herkunft herausschmeckt. Aber man merkt, dass José einige Begegnungen mit französischen Spitzenweinen hatte und in Frankreich seine Wanderjahre verbrachte. Er übernahm das in den 60ern gegründete Weingut der Eltern gemeinsam mit seinem Cousin Dani Landi, stellte auf biodynamische Bewirtschaftung um und setzte konsequent auf Spontanvergärung, Vergärung in offenen Bottichen und etwas Edelstahl. Man setzt dabei auf ein kühles Terroir. Das wird erreicht, indem alte Rebanlagen aus extremen Höhenlagen reaktiviert wurden. Nur der Sotorrondero stammt aus Tallage, ganz in der Nähe von Mentrida. Seit 2011 ist José alleinig für das Weingut verantwortlich. An der konsequenten Philosophie, das Potenzial der Garnachatraube und deren Verblendung mit Syrah und Tempranillo aufzuzeigen, hat sich nichts geändert. Ein wahrer Spitzenbetrieb von Basis bis Topwein.



El Corralón 2019

☆ Lobenberg 91–92
Suckling 92
Penin 91
Spanien, Mentrida
Grenache 65 %, Syrah 30 %, Cabernet Sauvignon 5 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/44508H

12,95 € | 0,75 l (17,27 €/l)

Suckling: A solid red, showing blueberry and blackberry aromas and flavors with purple fruit, walnuts and dust. It's medium-bodied with tight tannins and a fresh, vivid finish. Drink or hold. 92/100



Sotorrondero 2015

☆ Lobenberg 91–92
Penin 93
Suckling 90
Spanien, Mentrida
Syrah 85 %, Garnacha 15 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2022
gute-weine.de/30369H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Penin: Farbe: kirschrot mit granatrotem Saum. Aroma: Buschwaldkräuter, reifes Obst, in Likör eingelegte Früchte. Mund: reife Früchte, lang, feinkörnige Tannine, sortentypisch, geschmackvoll. 93/100



Pielago Garnacha 2014

☆ Lobenberg 94
Falstaff 92
Spanien, Mentrida
Garnacha 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/30366H

26,60 € | 0,75 l (35,47 €/l)

Lobenberg: Der Pielago ist ein reinsortiger Garnacha aus 700 bis 850 Meter hoch gelegenen Lagen. Alte Reben, bis zu 60 Jahre alt, die auf granithaltigem Sand-Kiesboden stehen. Keine Filtration oder Stabilisierung, Ausbau in französischer Eiche. Dieser burgundisch rot glänzende Wein duftet nach frischen Beeren, Brombeere, Walderdbeere, etwas Herzkirsche und Rosmarin sowie diverse Kräuter. Die Feinheit definiert diesen Wein. Auch am Gaumen geht es so ausgewogen und elegant daher. Dieser Wein wird viel Zeit brauchen, aber er schmeckt gnadenlos gut in der Jugend. Das ist alles so endlos fein und zugleich intensiv fruchtig und präsent. Hinter der Frucht kommt dann auch eine ätherische Komponente hinzu. Balsamische Noten, etwas Milchkaffee und schwarzer Pfeffer. Wow, was für ein Genuss! 94/100

Madrid
Sierra de Gredos



Dani Landi und Fernando García

Comando G Viticultores

Comando G – das G steht für Garnacha, und ebenjene ist die Herzensangelegenheit der beiden spanischen Winzertalente Fernando García & Dani Landi. Letzterer hat sich seine Sporen bei keinem geringeren als dem umtriebigsten Winemaker Spaniens, Telmo Rodríguez, verdient.

Nach allem, was sich die beiden mit diesem Projekt über die letzten 10 Jahre aufgebaut haben, zählen sie heute aber selbst zu den gefragtesten und gefeiertsten Weinmachern der Neuen Welle in Spanien. Sie haben eigenhändig eine komplett vergessene Region auf die Landkarte der Fine Wine Welt gesetzt. Die Sierra de Gredos liegt zwei Stunden westlich der Hauptstadt Madrid. Mitten im großen Nirgendwo ragen plötzlich Gebirgszüge von bis zu 2500 Metern Höhe aus der kargen Buschlandschaft. Dort finden sich im Sommer Wanderer und im Winter Skifahrer ein. Aber Wein, hier?! Tatsächlich muss man die Weingärten in der weiten, verzweigten Hügellandschaft suchen, so spärlich sind sie über die Felsen verteilt. Es gab hier bis Dani und Fernando kamen eigentlich keinen professionellen Weinbau. Nur Hobbywinzer, die die uralten Buschreben über Generationen geerbt hatten. Allein um diese Weinberge zu finden braucht man schon einen Local Guide. Dani und Fernando freundeten sich mit den Einheimischen im kleinen Städtchen Rozas de Puerto Real an, um herauszufinden wo die wirklich guten Reben stehen. Dann probierten sie sich durch die Weine der Sierra de Gredos. Sie stellten verblüfft fest, welchen magischen Touch die Weine hatten, obwohl die meisten unterirdisch schlecht vinifiziert waren. Aber diese natürliche Säurestruktur, diese unglaublich zarte Farbe, diese einschneidende Mineralität! Sie spürten sofort, welcher Schatz hier schlummert, wenn ihn bloß ein begabter Winzer adäquat in die Flasche bringen würde. Die Einheimischen fassten Vertrauen in die Idee der beiden talentierten Weinmacher. Sie glaubten an deren Vision von Gredos und überließen ihnen nach und nach mehr Flächen zur professionellen Bewirtschaftung. Was für eine Gelegenheit – das muss durch die Decke gehen … und das ging es! Luis Guitierrez (Wine Advocate für Spanien) nennt das Projekt Comando G nicht weniger als einen der größten und spektakulärsten Erfolge der letzten Dekade in der spanischen Weinwelt. Ein völlig neuer Weinstil, aus einer völlig vergessenen Region war geboren. Um die Weine zu verstehen, muss man die Region um die Stadt Rozas in der Sierra de Gredos etwas genauer betrachten. Wir sprechen hier von uralten, wildwachsenden Garnacha-Reben mit einer sehr speziellen Genetik, wie es sie nur hier gibt. Die Weine sind deutlich heller, zarter als die Garnacha aus Katalonien oder dem Languedoc. Diese Rebgärten wurden vor Generationen – durchaus unprofessionell – in eine wilde, raue, karge und zerklüftete Landschaft auf puren Granitfelsen in 900 bis 1100 Metern Höhe gepflanzt. Und das, obwohl die Sierra de Gredos bis heute gar keine offizielle Appellation ist. Dani und Fernando arbeiten mit Hochdruck für eine Anerkennung als DO und sie sind auf dem besten Wege dorthin. Der Erfolg gibt ihnen mehr als Recht. Alle Weingärten werden biodynamisch bewirtschaftet. Die Böden sind überwiegend sandig mit Einschüben von Granit, Schiefer und Quartz, darunter der reine Granitfels. Das Mikroklima ist mild und für Zentralspanien recht feucht, die hügelige Landschaft ist teilweise unaufhörlich in Nebel eingehüllt. Dieses spezielle Klima in Kombination mit der extremen Hochlage sorgt für eine sehr lange, langsame Vegetationsperiode mit voller Reife. Die Gärungen finden in offenen, französischen Holzcuves statt und der Ausbau in einer Mischung aus 500-Liter-Fuderfässern und Tonamphoren. Der Visitenkartenwein der beiden ist La Bruja de Rozas, was soviel bedeutet wie Hexe von Rozas. Es ist natürlich ein sortenreiner Garnacha aus drei kleinen Parzellen mit 50 bis 90 Jahre alten Reben. Bereits der Basiswein ist ein Garnacha, der verblüfft. Zart, duftig, leichtfüßig, kirschig, im Duft ein Burgunder. Dann kommt am Gaumen eine feste, aber unglaublich feinkörnige, samtige Struktur, die von den sandigen Granitböden erzählt. Pommard oder Morey Saint Denis kommen in den Sinn, aber das ist doch ganz eigen. Ein archetypischer Wein für die Garnacha de Gredos ist dann der Rozas 1er Cru. Während Brujas noch Pinot-artig daherkommt, verleitet einen alleine die ziegelrote Farbe des Rozas 1er Cru an Nebbiolo zu denken. Und auch der pure, tief-aromatische Duft nach Sauerkirsche und Weihrauch, sowie die dichte Tanninstruktur gepaart mit den stark pointierten Säuren, lassen an einen Piemonteser denken. Doch der

große Unterschied ist, dass dieser Garnacha viel umarmender, viel früher zugänglich schon in der Jugend ist, als etwa ein Barolo es jemals wäre. Dazu dann diese unvergleichliche Mineralität. Die Krönung der Arbeit von Dani und Fernando sind die absolut für sich stehenden Einzellagen. Rumbo al Norte brachte den beiden 2016 bereits glatte 100 Parker-Punkte ein. Diese Weine sind ein unikathafter Ausdruck dieses magischen Ortes. Sie spielen in ihrer Eigenart in einer ganz eigenen Liga in Spanien, das ist weder Galizien noch Priorat. Das ist Garnacha Grand Cru. Das ist die Eleganz von Barolo, Hermitage, der Cote d'Or – und das aus einem Gebirgszug in Zentralspanien. Das ist eine wirklich unglaubliche Geschichte, die noch besser schmeckt als sie klingt.



El Tamboril Blanco 2018

☆ Lobenberg 98
Parker 98
Spanien, Madrid, Sierra de Gredos
Garnacha Blanca, Garnacha Gris
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2038
gute-weine.de/43923H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: The one white produced by Comando G (other than a small cuvée of biological flor-aged white sometimes and some almost experimental whites) is the 2018 El Tamboril, a blend of Garnacha Blanca and Garnacha Gris from a 0.2-hectare plot of 70-year-old vines at 1,200 meters in altitude in the village of Navatalgordo on shallow sand and sandstone soils. The grapes were picked in mid-October despite which the wine is only 12.2% alcohol and has amazing parameters of freshness, a pH of 3.15 and 6.31 grams of acidity measured in tartaric acid. The clusters were directly pressed, and the juice fermented in oak barrel with indigenous yeasts. The wine matured in a concrete egg for 14 months instead of barrique, and this wine is sharper and narrower, which was the objective. This is amazing, sharp, crystalline, precise, insinuating and super mineral, with a texture of cold liquid rocks, and it's full of flavors and has a salty finish, which seems to be a characteristic from El Tamboril that I even find in the red. It makes me think of some of the wines from Jean-Marc Roulot, austere and precise. Mind-blowing. Only 728 bottles were filled in March 2020. 98/100



La Bruja de Rozas Garnacha 2018

☆ Lobenberg 93
Suckling 95
Parker 93+
Spanien, Madrid, Sierra de Gredos
Garnacha 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2032
gute-weine.de/39714H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Suckling: Slate, blackberry and black-cherry aromas that follow through to a full body with density and tight, layered tannins. Some Spanish-cedar undertones. An opulent yet polished and silky mouth feel. Drink or hold. 95/100



Rozas 1er Cru Garnacha 2018

☆ Lobenberg 95+
Suckling 96
Parker 95
Spanien, Madrid, Sierra de Gredos
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2038
gute-weine.de/39715H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Dieser dem Burgund nachempfundene 1er Cru stammt von verschiedenen Parzellen rund um das Örtchen Rozas de Puerto Real, genau wie der kleinere Bruder La Bruja de Rozas. Auch hier eine pure, wunderschön komponierte Zusammenstellung von Berg-Garnacha von 50 bis 60 Jahre alten Reben. Reben auf sandigem Granitfels in 900 Metern Höhe. Ausschließlich biodynamisch bewirtschaftete Reben. Eine tänzelnde Nase, so duftig, so verspielt, so fein, wirklich hinreißend. Zarte Griottekirsche, süße Johannisbeere, Blutorange, warmer Sandstein, zarte Blütenduftigkeit dazu, Veilchen, Thymian, ein Hauch Rosenblätter, sehr komplex und vielschichtig. Mal mehr floral, mal mehr fruchtig, mal mehr steinig, wie ein Chamäleon changierend. Eine Nase so bezaubernd wie ein roter Burgunder. Am Gaumen dann die reinste Freude für Finessetrinker, so filigran und leichtfüßig, wie man es aus Spanien niemals erwarten würde. Wunderschöne süße Kirsche und Sauerkirsche, Cranberry, Granatapfelsüße, sehr rotfruchtig, steinig, kräuterig, strahlend und hell. Nichts Üppiges oder Dunkles, überhaupt nichts Massives, ein feingliedriger, zartbesaiteter Garnacha, wie es ihn kein zweites mal gibt. Erinnert an Châteauneuf vom Sandboden oder Syrah von der Nordrhône in dieser Feinheit und geschliffenen Eleganz, nur noch weniger üppig. Der Rozas 1er Cru weist auch eine immense Salzigkeit und eine messerscharfe Präzision auf, was aber fast untergeht ob diesem Charme und der tänzelnden Verspieltheit dieses wundervollen Garnachas. Gleichzeitig intensiv und doch so fein. Wenn man ultimative Finesse schätzt, gibt es in diesem Preisbereich kaum etwas Besseres. 95+/100



Las Umbrias Garnacha 2018

☆ Lobenberg 97
Parker 99
Spanien, Madrid, Sierra de Gredos
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2041
gute-weine.de/43914H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: In Las Umbrias stehen 65 Jahre alte Garnacha Reben auf 1000 Metern Höhe. Spontanvergärung im offenen Holzgärständer und dann Ausbau über 12 Monate in großen Fuderfässern und 500-Liter-Fässern aus französischer Eiche. Auch diese herausragende Einzellagen Abfüllung entspricht exakt dem Stil von Dani Landi und Fernando Garcia, ein duftiger, filigraner Wein mit Rosenblättern, Thymian, Granatapfel und Kirsche in der Nase. Aber Umbrias strahlt noch einen Touch mehr Grazie und Eleganz aus, einen schwebenden, leichtfüßigen Charakter bei gleichzeitiger großer Tiefe. Das ist schon sehr beeindruckend. Am Gaumen ist der Wein enorm druckvoll, saftig und die rote Frucht von Griottekirsche, Johannisbeere und Blutorange wird von mediterranen Kräutern und Rauch umspielt. Ein Wunder der Balance und Feinheit bei aller Ausdrucksstärke. 97/100



Tumba de Rey Moro Garnacha 2018

☆ Lobenberg 97
Parker 98+
Spanien, Madrid, Sierra de Gredos
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2041
gute-weine.de/43917H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Die Reben des Tumba del Rey Moro stehen auf 1100 Metern Höhe. Natürlich biodynamisch bewirtschaftet. Spontangärung im offenen Gärständer, dann Ausbau in 500- und 700-Liter-Fässern aus französischer Eiche für 12 Monate. Die Einzellage besteht aus zerklüfteten Terrassen mit freistehenden Buschreben von 60 bis 70 Jahren. Die Besonderheit hier ist pink-farbener Granitstein und auch mehr Quartz-Anteile im Boden. Die Nase erinnert an feinen Châteauneuf vom Sandboden, etwas an Rayas erinnernd, tänzerisch und filigran in der roten Frucht, Sauerkirsche, Kirsche und reife Johannisbeere. Am Gaumen ein Finessewunder, so zart und verspielt, floral und aromatisch, Veilchen und Kräuter, Thymian und Rosmarin, fast etwas Weihrauch. Komplex und tief, aber gleichzeitig so charmant, einnehmend und umarmend. Das ist schon ein ganz eigener, völlig verblüffender Stil, den Comando G hier von diesen wundersamen Weinbergen erzeugt. So spannend schmeckt das etwas andere Spanien! 97/100



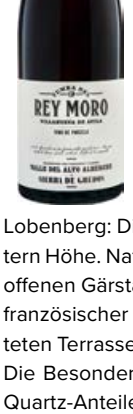
El Tamboril Tinto Garnacha 2018

☆ Parker 97
Spanien, Madrid, Sierra de Gredos
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2035
gute-weine.de/43921H

155,00 € | 0,75 l (206,67 €/l)

Parker: The red 2018 El Tamboril Tinto is one of the latest new wines, first produced in 2016 and not bottled in 2017. It's made with grapes from a breathtaking place where they have been producing their top white of the same name for a few more years. This is the highest of the vineyards they work, a 0.5-hectare plot at 1,200 meters in altitude in the place that names the wine, from the village of Navatalgordo in the province of Ávila. It's from a north-facing slope with very shallow soils of pink and white granite and sand with lots of quartz (often associated with energy) that was planted some 70 years ago. The grapes were picked very late, in mid October, and once they got rid of every single grape that was not perfect, the full clusters fermented in an oak vat with indigenous yeasts. This wine went straight to the premier league with the 2016 vintage, and this 2018 follows the path of the initial vintage. The wine matured in a well-seasoned French oak barrel for 16 months. It has more fruit than Rey Moro and is gentler and rounder than the 2016. It has the chalky granite texture in a softer way. Only 623 bottles were filled in May 2020. 97/100

ⓘ Die Weine sind deutlich heller, zarter als die Garnacha aus Katalonien oder dem Languedoc. Das liegt an der speziellen Genetik der Garnacha hier in Gredos. Die Böden sind überwiegend sandig mit Einschüben von Granit, Schiefer und Quartz, darunter der reine Granitfels. Das Mikroklima ist mild und für Zentralspanien recht feucht, die hügelige Landschaft ist teilweise unaufhörlich in Nebel eingehüllt. Dieses spezielle Klima in Kombination mit der extremen Hochlage sorgt für eine sehr lange, langsame Vegetationsperiode mit voller Reife.



Rumbo al Norte Garnacha 2018

☆ Lobenberg 100
Parker 100
Spanien, Madrid, Sierra de Gredos
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2046
gute-weine.de/43919H

244,00 € | 0,75 l (325,33 €/l)

Lobenberg: Rumbo al Norte ist die kleinste und höchstgelegene Parzelle von Comando G – das Kronjuwel des Weingutes. Es sind nur 0,3 Hektar, es gibt weltweit nur extrem limitierte Zuteilungen von Minimengen. Rumbo al Norte hat sandigen Granitboden auf 1200 Metern Höhe. 60 Jahre alte Garnacha-Buschreben auf einer von Felsen zerklüfteten, windigen Hochebene. Ein wilde, naturbelassene Landschaft! Biodynamische Bewirtschaftung. Die Spontangärung findet in offenen Holzcuves statt, der Ausbau erfolgt über 12 Monate in 600-Liter-Fässern aus französischer Eiche. Die Weine von Comando G zeigen typischerweise eine sehr charmante, mineralisch unterlegte, saftig-verspielte Rotfruchtigkeit, aber beim Rumbo al Norte kommen auch dunkle Einflüsse hinzu, reife Brombeere, Cassis, bringt eine gewisse Süße zur mediterranen Kräuterwürzigkeit. Auch im Mund monolithisch und erhaben, mit großer Tiefe und viel Substanz aus einem festen mineralischen Kern. Unglaublicher Druck bei gleichzeitiger Feinheit, ohne jemals den Charme und die Verspieltheit des typischen Stils zu verlieren. Erinnert aromatisch durchaus etwas an Beaucastel oder Rayas aus Châteauneuf. Das Schöne an den Weinen von Comando G ist, dass sie auf Grund der sanften Vinifikation auch früh trinkbar und zugänglich sind, obwohl hier immenses Potenzial drin steckt. Ein großer, auf seine Art extrem verblüffender Wein! 100/100





Telmo Rodríguez · Pegaso Viñas Viejas

Ein Weingut im Dorf Ceberos, in der Provinz Avillar, im Süden von Castilla y Leon, nicht sehr weit von Madrid entfernt. Genau an dem Punkt, so sagt der spanische Volksmund, an dem der Norden vom Süden getrennt wird. Einst bekannt als Zentrum der Glasproduktion, wurde dann der Weinbau im 19. Jahrhundert zum wirtschaftlichen Standbein der Region.

Telmo Rodríguez entdeckte diese in extremer Hochlage gelegenen Weinberge aus verwilderten Buschweinen in Arrebatacapas ganz zufällig bei einer wilden Rallye mit seinem Freund, dem Rallyeweltmeister Carlos Sainz, auf den Transhumanzrouten der Cañada Real. Mitten in der wilden Hatz full stop! So beeindruckt von der atemberaubenden Aussicht auf die mit Garnacha-Reben bewachsene Landschaft und vor allem diesem außergewöhnlichen Weinberg, welcher so wild wuchs, ganz ohne Winzer, Önologen oder Ingenieur, fiel der Entschluss zu einem Gemeinschaftsprojekt der Beiden. Der Eine hatte das Genie für Wein, der Andere für die wilde Autohatz, und Carlos hatte auch das nötige Kleingeld, dass Telmo seinerzeit eher fehlte. Also fifty-fifty joint venture, jeder trägt seine Fähigkeiten bei. So entstand hier 1999 das Abenteuer, das bezaubernde Märchen der Wiederauferstehung eines uralten Weinguts. Sie arbeiteten hart und lange an einer Appellation, die es zuvor noch nicht gab. Es war die Vision, das Überleben dieser wahrlich hartnäckigen und uralten, 85-jährigen Reben zu ermöglichen, und in 1000 Höhenmetern Weltklasse-Garnacha von diesen 10 Hektar zu erzeugen. Und das in kontrolliert biologischem Anbau, denn diese Reben wuchsen womöglich seit Jahrzehnten in reinster Biologie und ohne jeglichen Eingriff einfach so vor sich hin. Ein Teil der Reben steht auf Schieferböden, der Stil geht hier mehr zur kraftvollen Kirsche, ein anderer Teil steht auf Granit, welcher den Wein etwas pflaumiger macht. Die Cool-Climate-Hochlage bringt fast eine elegante Dramatik in diese überaus spannenden Weine. Heute ist Cebreros eine international anerkannte Appellation und der Barrancos de Pizarra sowie der Granito sind der reine Ausdruck dieses extremen und unverwechselbaren Terroirs. Und gerade weil es eben nicht mehr Ribera del Duero ist, kann man preislich von wirklichen Schnäppchen reden.



Pegaso ZETA Garnacha 2015

☆ Lobenberg 92+
Penin 92
Parker 90
Spanien, Madrid, Sierra de Gredos
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2026
gute-weine.de/33314H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Parker: There is a new entry-level red Garnacha, the 2015 Pegaso Zeta, which is a blend from different plots and different soils. It is produced like all the wines here, with native fermentation in stainless steel, plus some of the wines that don't make it to the Pegaso bottlings, and aged in a combination of terracotta vats and stainless steel to keep the freshness. This feels very youthful and fruit-driven compared with even the 2014s. This is very approachable and easy to drink. Some 10,000 bottles were filled in April 2017. 90/100



Pegaso Granito Garnacha 2016

☆ Lobenberg 96+
Parker 96
Penin 95
Spanien, Madrid, Sierra de Gredos
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2040
gute-weine.de/44342H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Parker: 2016 was a cooler year in Gredos, and the 2016 Pegaso Granito shows the austere character of the granite soils like no vintage before. The color is a bright ruby, and the nose is a symphony of flowers, wild herbs and a twist of cold granite. The palate is equally expressive and elegant, with super fine tannins and an austere sensation that I like very much. This is the best vintage of Pegaso they have ever produced. Bravo!! 3,600 bottles produced. It was bottled in the spring of 2018. 96/100



Pegaso Pizarra Garnacha 2016

☆ Lobenberg 96+
Parker 95
Penin 93
Spanien, Madrid, Sierra de Gredos
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2040
gute-weine.de/44345H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Parker: The 2016 Pegaso Barrancos de Pizarra combines the power and ripeness of the slate soils with the freshness of the year and comes through as balanced and very complete. The oak is perfectly integrated, and the year seems like a breakthrough in the region, more elegant and floral as well as tasty, with very fine tannins and supple flavors. This is superb. 3,120 bottles produced. 95/100



Arrebatacapas Garnacha 2015

☆ Lobenberg 96
Parker 95
Spanien, Madrid, Sierra de Gredos
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/43240H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Parker: For the first time, they have isolated the one plot that for them shows the pure character of the Arrebatacapas slope in Cebreros to bottle the 2015 Pegaso Arrebatacapas. The palate is a lot fresher, with pungent flavors, nice integration of the oak, it has good ripeness, nice balance and ripe tannins with a stony sensation. The mostly destemmed grapes fermented with indigenous yeasts and the wine matured in used oak. The one thing that is different about this wine is the texture, provided by the quality of the tannins. 1,100 bottles produced. The 2015s were bottled in July 2017. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Málaga und Jerez



Barbadillo

Die Bodegas Barbadillo sind heute einer der großen Player in der Sherry-Region und zugleich eine der höchstbewerteten. Parkers Wine Advocate Luis Gutiérrez, der ein ausgewiesener Experte für oxidative Weine und großer Sherry-Liebhaber ist, zählt die Abfüllungen der Bodega zu den besten der Region.

Die Geschichte der Bodega beginnt mit der Einwanderung von Benigno Barbadillo aus Mexiko nach Sanlúcar de Barrameda. Der Mexikaner war zuvor durch den Handel mit Immobilien, Anleihen, Arzneimitteln und spanischen Weinen zu Wohlstand gekommen. Als Mexiko im Jahr 1821 seine Unabhängigkeit von Spanien erklärte, fasste er kurzerhand den Entschluss dorthin auszuwandern und ein Weingut zu kaufen. 1827 folgte dann ein Meilenstein in der Geschichte des Sherrys, denn in diesem Jahr wurden die ersten Fässer Manzanilla nach Philadelphia, USA exportiert. Dieser kam dermaßen gut an, dass Barbadillo als visionär sofort schaltete und begann Manzanilla auch in Flaschen nach Übersee zu schicken. Eine Weltpremiere, es war der erste »bottled« Export-Sherry überhaupt. Seitdem ist die Bodega über Generationen vererbt worden und noch immer in Familienbesitz. Heute umfasst sie über 500 Hektar Rebfläche und verfügt über 16 Reifehallen in Sanlúcar. Die Trauben von Barbadillo wachsen auf den weltberühmten, strahlend-weißen Albariza-Kalkböden, die trotz der andalusischen Hitze – mit mehr als 300 Sonnentagen im Jahr – Weine erbringen, die von salziger Mineralität und feiner Frische gezeichnet sind. Die Weine erinnern aromatisch nicht selten an Muschelschalen, Jod und Meeresbrise. Barbadillo kann die gesamte Klaviatur des Sherry abdecken und erzeugt Weltklasse in jeder Ausbauart vom trockenen Wein über unzählige Manzanilla-Abfüllungen, Oloroso und Palo Cortado. Zudem ist Barbadillo auch noch immer Innovationsführer. 1999 waren sie die ersten überhaupt, die Manzanilla en rama, also unfiltriert, abgefüllt haben. Das ist nicht verwunderlich, denn viele der erfahrensten Sherry-Önologen Spaniens arbeiten für Barbadillo. Dieses Know-How gepaart mit der unglaublichen Vielfalt an Soleras und Fässern mit Sherrys unterschiedlichen Alters – manche der Weine, die noch in den Botas liegen sind 80 bis 100 Jahre alt – macht Barbadillo zweifelsohne zu einer der führenden Bodegas. Laut Luis Gutiérrez ist es ganz klar die Nummer Eins in Sanlúcar. Es ist genial, sowohl mit der Equipo Navazos die spannende Avantgarde als auch mit Bodegas wie Hidalgo und Barbadillo die jahrhundertealte Familien-Tradition von Sanlúcar abzubilden. Allesamt stehen sie für große Weine – auf ganz individuelle, unterschiedliche Weise.



Toto Barbadillo 2017 · Flaschengärung

Lobenberg 94+
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 70 %, Chardonnay 30 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/45633H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Weingut: Toto Barbadillo is a sparkling wine from Cadiz, which has been produced predominantly from Palomino grapes that have been grown in our white albariza soils. This is the third generation of sparkling wines to be produced by Barbadillo, and this particular collection has undergone the longest period of ageing out of all of Barbadillo's sparkling wines. A very dry sparkling wine, which is surprisingly fresh on the palate, perhaps as a result of the very special soils in which the grapes are harvested in the Sherry Triangle.



Sábalo
Palomino Fino 2019 BIO

Lobenberg 92
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/45634H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Weingut: Sábalo is produced from 100 % ecological Palomino Fino grapes and it is a spectacular wine, the true fruit of our many years of expertise. The grapes used to produce this wine are harvested in the white albariza soils of Sanlúcar, and as such the sea, the marshlands and the Guadalquivir River all form part of what is essentially Sábalo's DNA. There are so many different elements that have come together to create this wine: our extensive knowledge of the wine world, the relentless efforts of our growers, the mastery of our oenologist, and our slow fermentation process. The result is an excellent, refined and delicate wine that exalts all of the virtues of our ecological grapes, while still maintaining the true spirit of Bodegas Barbadillo.







ÁS de Mirabrás
Palomino Fino 2019

Lobenberg 93
Penin 90
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/45635H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Weingut: After spending two years meticulously selecting grapes from the old vines that are grown in Barbadillo's traditional white albariza soils, we have finally produced ÁS de Mirabrás. We chose the parcels based solely on the quality of their vines, and the first of these were located in the historical plots of Miraflores, Añina, Macharnudo, Campix and Santa Lucía. With ÁS we are looking to explore the potential of the very oldest vines within the more accessible and general context of white wines, therefore making them comprehensible to all wine aficionados, even those who are not knowledgeable about Sanlúcar and Jerez's historical elaborations.



Mirabras
Palomino Fino 2018

Lobenberg 95
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/45637H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Weingut: Mirabrás is the fruit of one of those ancient fermentations. In 2014, Montserrat Molina, decided to ferment the musts from Santa Lucía's oldest grapevines in Jerez Sherry casks, and by doing so, she looked to recover a traditional production technique. This technique combined asoleo grape-sunning, good wine-seasoned casks, and patience, control and luck in equal amounts. The wine was left to rest on fine lees for several months, and was subsequently stored in casks, almost up to a tocadedos (within finger reach from the top) before being transferred to stainless steel vats … where it has remained until now. And you now have the opportunity to savour the results of this project. The result is satiating. If you are looking for a soothing wine, you should look elsewhere. Mirabrás is a song by Mairena, suspended in the air of an old wine cellar.



Sherry Manzanilla Nave Trinidad unfiltriert

☆ Lobenberg 96+
Penin 95
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/45636H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Penin: Komplex und originell. Die Farbe leuchtend gelb. Aromen von Kräutersäckchen, frischem Obst, Florhefe und Kreide. Blumig aber auch würzig. Im Mund geschmackvoll, lang und salzig. Schöne Säure. 95/100

Weingut: Manzanilla Nave Trinidad is truly something else. Nave Trinidad is a pleasant and fun introduction to the world of medium-aged powerful wines. We have loved shaping and moulding this wine and hope that you will succumb to its temptation. If you are looking to take your maiden voyage into the world of biological ageing, this is the perfect place to start.



Sherry Manzanilla Pasada Pastora unfiltriert

☆ Lobenberg 94–95
Parker 93
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/45638H

26,50 € | 0,75 l (35,33 €/l)

Parker: There is a new Manzanilla from the masters of the style, the first new brand they release since they revolutionized the marked with their ‚en rama' bottling. The NV Manzanilla Pasada en Rama Pastora differs from the Solear en Rama exclusively in the winery where the wine is aged, as it's bottled at a similar age, around nine years, and bottled untouched. This Manzanilla ages in the Pastora winery, but the wine is the same as the Solear. They are looking for a similar wine as the Solear en Rama and it is quite similar, but not exactly the same; the wine here feels a tad heavier, with more shoulders, a little wider in the palate. It's a matter of details. They will produce some 10,000 bottles per year in different lots, but the back label will mention the year of the bottling (and if you're into deciphering codes, L16–046, the lot, will tell you the day it was bottled). 93/100

Weingut: Stumbling across a winery plot like Barbadillo's is quite something. If you were to wander through the large and small buildings, the gridded doors, the bricks, the old asbestos roof tiles, the detrital limestone ground and even the streets that have all been named accordingly, you would find yourself being taken on a journey through history. A journey that will have you asking, what happened to Pastora? Where did she end up? The Manzanilla missed her, so too did the old drinker, almost the oldest of them all. Pastora is an aged Manzanilla that has undergone a long process of biological ageing, and that was deeply rooted in the Solear solera before going on to occupying a very specific area of the La Pastora winery, facing towards the river, right on the embankment that divides Sanlúcar's upper and lower quarters. This winery is the ideal environment for biological ageing.





Sherry VORS Cuco Oloroso

Lobenberg 97
Penin 96
Parker 94
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 22,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/45649H

55,00 € | 0,375 l (146,67 €/l)

Penin: Eine Farbe von mahagonibraun. Mit Aromen und Noten von Tischlerei, gerösteten Mandeln, schwarzer Lakritze, Lack, Weihrauch, und Feingebäck. Am Gaumen kraftvoll, voll, geschmackvoll, trocken, lang, zartbitter und nachhaltig. 96/100

Weingut: A selection of Barbadillo's best wines from its oldest tier. These are true oenological jewels that are analysed and controlled by a committee of experts before being certified as a Vinum Optimum Rare Signatum, and the perfect example is our Cuco Oloroso VORS. »Vinum Optimum Rare Signatum«. Oenological jewels that have been stored in soleras for more than 30 years, waiting for the right moment to entice the experts.



Sherry VORS Principe de Barbadillo Amontillado

Lobenberg 97–98
Penin 96
Wine Spectator 94
Parker 94
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 21,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/45650H

55,00 € | 0,375 l (146,67 €/l)

Penin: Jodfarben mit bernsteinfarbenem Saum. Elegant, süße Aromen nach Gewürzen, Acetaldehyd, Nüssen und Weihrauch. Dann im Mund voll, trocken, würzig, lang, zartbitter, komplex. 96/100

Weingut: A selection of Barbadillo's best wines from its oldest tier. These are true oenological jewels that are analysed and controlled by a committee of experts before being certified as a Vinum Optimum Rare Signatum, and the perfect example is our Amontillado Príncipe VORS. »Vinum Optimum Rare Signatum«. Oenological jewels that have been stored in soleras for more than 30 years, waiting for the right moment to entice the experts.





Javier Hidalgo

Bodegas Hidalgo · La Gitana

Anders als in Jerez, wo die Großkonzerne der Sherryproduktion beheimatet sind, gibt es in Sanlúcar de Barrameda ausschließlich Familienweingüter. Die Geschichte der Bodega Hidalgo La Gitana reicht bis in das Jahr 1792 zurück. Die Bodega verkauft mehr als die Hälfte ihrer Sherrys in Spanien, dementsprechend werden die Sherrys nicht gesüßt, denn auf diese Idee, einen nachgesüßten Amontillado zu trinken, ist noch kein Spanier gekommen. Die absolute Weltklasse der Bodega Hidalgo zeigt sich eben in den Amontillados. Ein Feuerwerk unterschiedlichster Aromen in der Nase und eine enorme Komplexität und Vielfalt im Mund mit enorm langem Abgang. Selbst der frischere Secco ist seit Jahrzehnten in den Criadera-Stufen des Solera unterwegs, der Viejo wurde sogar schon vor 140 Jahren angesetzt. Außerdem erzeugt die Bodega Hidalgo La Gitana den besten Manzanilla Spaniens, so trocken, dass er sogar ein perfekter Essenbegleiter ist.



Sherry Pedro Ximénez Triana (fruchtsüß)

☆ Lobenberg 94+
Proensa 93
Winespectator 93
Spanien, Málaga und Jerez
Pedro Ximénez 100 %
Sherry • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/15309H

17,95 € | 0,75 l (23,93 €/l)

Winespectator: Dark and mouthcoating, with buckwheat honey, roasted caraway, bitter prune and warm ganache notes flowing together seamlessly through the Turkish coffee–accented finish. 93/100



Sherry Amontillado Viejo (fruchtsüß)

☆ Lobenberg 96–97
Parker 93
Vinum 18
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Sherry • Holzausbau • 18,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/5855H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Reife, süße Aromen nach Nüssen. Im Mund zugleich süßlich und voll, aber auch zartbitter und etwas salzig, sehr eigenwillig und hochindividuell. 96–97/100





Sherry Palo Cortado Viejo (fruchtsüß)

☆ Lobenberg 96–97
Parker 97
Vinum 18,5
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Sherry • Holzausbau • 19,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/14050H

95,00 € | 0,75 l (126,67 €/l)

Parker: The dark amber-colored Palo Cortado Viejo offers smoky aromatics, a rich palate with layers of intense flavor. It reminds me of a great vintage Darroze Armagnac. 97/100



Bodegas Telmo Rodríguez · Málaga

Telmo Rodríguez, bestens bekannt als einer der dynamischsten, innovativsten und experimentierfreudigsten Weinmacher der Rioja, hat Ende des letzten Jahrhunderts seine Aktivitäten ausgedehnt auf Málaga. Sein aus 100 % organisch biologischem An- und Ausbau stammender Málaga »Molino Real« bringt die Moderne nun auch hierhin, weg von klebriger Süße und Breite. Ein Süßwein mit enormem Biss und Länge, Frische und hohe Spannung, die Auszeichnung des Molino Real als bester Málaga des Landes bestätigt Telmos Extraklasse. Und ab 2011 folgt dann zusätzlich zum Einstiegssüßwein »MR« der ungemein spannende und knochentrockene »Mountain Blanco«, ein extrem spannender organic wine aus der Muskatrebe, eine passende Antwort auf alle gelben Muskateller der Welt.



Málaga Mountain blanco 2016

☆ Lobenberg 92–94
Penin 92
Parker 91+
Spanien, Málaga und Jerez
Moscatel 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2024
gute-weine.de/39925H

13,95 € | 0,75 l (18,60 €/l)

Lobenberg: 100 % Muscadelle. Grandiose Bitterstoffe geben diesem Weißwein von Telmo Rodríguez eine sensationelle Struktur zu seiner extrem duftigen Muskataromatik. Fermentiert mit Schalenkontakt und ausgebaut im Stahltank. Ganztraubenpressung mit einer 6–7 stündigen Vertikalpressung. Ein grandioser Muskateller auf dem Niveau eines Gelben Muskateller Smaragd aus Österreich. 92–94/100



Málaga MR (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 92
Parker 90
Spanien, Málaga und Jerez
Moscatel 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/41114H

14,95 € | 0,5 l (29,90 €/l)

Lobenberg: Das ist der Einsteigs-Moscatel aus den Málaga Mountains. Spielerisch leichte Frucht mit feinster Süße, mehr filigran als süß, einfach nur Spaß und sehr lecker. 92/100



Málaga Molino Real Vin Exceptionnel (fruchtsüß) 2014

☆ Lobenberg 95
Parker 95
Penin 95
Spanien, Málaga und Jerez
Moscatel 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2039
gute-weine.de/34826H

33,00 € | 0,5 l (66,00 €/l)

Parker: The 2014 Molino Real, the sweet Moscatel from the Málaga mountains that wears the subtitle Mountain Wine on its label, is the second vintage of this wine that I tasted this issue. 2014 seems like a very good year, even if the wine feels very young and undeveloped and took some time in the glass to open up and show the classical notes of bay leaf and condensed milk that I often associate with this very particular wine. 2014 was an earlier harvest than 2013, and the wine feels more concentrated and seems to have a slower evolution. A slower evolution often brings more nuance and complexity, and I believe that I'd start drinking this 2014 in a couple of years. 6,200 half-liter bottles produced. 95/100





Equipo Navazos

Die Equipo Navazos bestehen aus einem Team von erfahrenen Sherry-Experten und Top-Önologen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben der Welt zu beweisen, dass auch heute noch Weltklasse-Weine aus Andalusien kommen können.

Für die Linie La Bota nutzt das Team seine hervorragende Vernetzung in den drei Sherry-Hochburgen Sanlúcar de Barrameda mit seinen einzigartigen Albariza-Böden, Jerez de la Frontera und El Puerto de Santa María, um die vielversprechendsten Soleras der ganzen Region zu finden. Aus verschiedensten Bodegas und verschollenen Kellern der besten andalusischen Erzeuger sammelt die Equipo Navazos die brillantesten Fässer, um daraus dann mit Meisterhand Sherrys zusammenzustellen, die sich durch Komplexität, Finesse, Feinheit und große Trinkbarkeit auszeichnen. Obwohl die Soleras aus denen die Weine stammen teilweise uralt sind, schafft es das Team stets moderne, erfrischende und energetische Blends daraus zu zaubern. Diese Sherrys schlagen die perfekte Brücke zwischen Tradition und Moderne. Auch die anderen Linien der Equipo stammen aus den Kellern der besten Erzeuger ganz Andalusiens, hier stehen Authentizität, Charakter und Trinkfreude im Mittelpunkt. Jedem Sherry aus diesem Projekt merkt man die Leidenschaft und die Expertise des Teams für das großartige Andalusien und seine einzigartige Weinkultur an.



Colet Navazos Extra Brut Xarel·lo 2016 · Flaschengärung

Lobenberg 95–96+
Spanien, Málaga und Jerez
Xarel·lo 100 %
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/44771H

24,40 € | 0,75 l (32,53 €/l)

Lobenberg: Die Equipo Navazos, Sherrys genialstes Produzenten-Team, erzeugen diesen Schaumwein in einem Joint Venture mit einem der Top-Cava Produzenten des Penedès. Der Hauptteil ist im Penedès gewachsene Xarel·lo, der mit etwas Sherry aufgefüllt wird. Genau genommen mit Palo Cortado und Amontillado aus Sanlúcar. Das Ganze reift 30 Monate in der Flasche auf der Hefe und ist somit ein Cava Reserva. Die Farbe ist ein dunkles goldgelb, hier zeigt sich bereits der oxidative Einfluss. Dieser Cava verströmt einen Hauch von Sherry im Duft, das ist absolut genial, wenn man auf sowas steht. Mandel, grüne Olive, Salzzitrone und Trockenfrüchte kündigen in der Nase einen Cava an, der im Mund dann erstaunlich frisch daherkommt, dazu wunderbar spicy mit gerösteter Walnuss, Pinienkernen und Mandelschale. Enorm salzig auf der Zunge vibrierend, griffig, hocharomatisch, aber frei von jeglicher frischer Frucht. Ein Wein wie von einem anderen Stern, total eigenwillig in seiner Würze, aber die saftig-salzige Textur mit maritimer Frische lassen ordentlich den Speichel fließen. Der Abgang ist kompromisslos trocken und sehr lang. Was für ein verrückter Stoff. Passt hervorragend zu gegrillten Sardinen, Ceviche oder Tapas. Das ist grandios, aber man muss sich darauf einlassen können. 95–96+/100



Colet Navazos Reserva Extra Brut Chardonnay 2015 · Flaschengärung

Lobenberg 96
Spanien, Málaga und Jerez
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/44772H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Die Equipo Navazos, Sherrys genialstes Produzenten-Team, erzeugen diesen Schaumwein in einem Joint Venture mit einem der Top-Cava Produzenten des Penedès. Während der Classis Penedès mit dem orangenen Etikett ein Xarel·lo ist, wird dieses grüne Etikett aus einem oxidativ ausgebauten Chardonnay erzeugt. Als Dosage wird ein Manzanilla Pasada der Equipo Navazos verwendet. Diese Reserva reift für 40 Monate sur lattes in der Flasche auf der Hefe. Die Nase zeigt eine nussig-würzige Frucht wie ein sehr alter Burgunder, erinnert auch etwas an Jurawein mit diesen Florhefe-Aromen. Salzmandel, Olivenpaste und Dörraprikose zeichnen die durchaus ungewöhnliche Nase aus, obwohl der Cava oxidativ ist, wirkt er sehr frisch und hat auch eine fast ätherische Kräuternote. Der Mundeintritt ist eine Explosion in Salz, Nuss und Gestein. Geröstete Pinienkerne, grüne Oliven und salziges Karamell. Obwohl das so ein intensiver Stoff ist, hat der Wein trotzdem eine erstaunliche Frische, Vitalität und Präzision in seiner tiefgelben Aromatik. Obwohl er auch als Extra Brut firmiert, wirkt dieses rote Etikett nicht ganz so brachial trocken wie jener mit

dem grünen. Auch durch den wärmeren Jahrgang 2015 bekommt der Cava hintenraus nochmal einen schönen Druck und Schmelz, fast einen winzigen Hauch Süße und Charme, der den Salzmassen entgegen steht. Total abgefahrener Stoff, und eher was für erfahrene Genießer. Das kann ein herausragender Speisebegleiter sein, wenn man das Pairing gut trifft. Ich kann mir Datteln im Speckmantel gut dazu vorstellen. 96/100



Ovni
Palomino Fino trocken 2018

☆ Lobenberg 93
Parker 91
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2031
gute-weine.de/40003H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Wir haben hier einen trockenen Weißwein aus Palomino Fino, der klassischen Sherry Rebsorte. Die Nase ist würzig und salzig, ohne nennenswerte Frucht, aber sehr nussig, Walnuss und Macadamia in Salz und Olivenöl geröstet, etwas Toast, eine eigenwillige Hefewürze, auf jeden Fall etwas freaky, aber extrem spannend. Der Mundeintritt ist eher leicht (nur 11,5 % vol.) und ebenso extrem salzig-nussig geprägt, der leicht oxidative Sherry-Charakter macht sich auch hier etwas bemerkbar, irgendwo erinnert das an Savagnin aus dem Jura, etwas Vin Jaune. Ein klein wenig Minze und Melisse sorgen für den Eindruck von Frische am Gaumen, salzig geröstete Erdnuss und Mandel dazu. Der Wein macht hungrig, ruft geradezu nach einem Stück Manchego oder einer Scheibe Serrano. Toller, eigenwilliger Speisenbegleiter. 93/100





Ovni
Pedro Ximénez trocken 2017

☆ Lobenberg 91+
Parker 90
Spanien, Málaga und Jerez
Pedro Ximénez 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2030
gute-weine.de/40002H

12,90 € | 0,75 l (17,20 €/l)

Lobenberg: Ein trockener Weißwein aus Pedro Ximénez Trauben. Die Nase verblüfft, sind wir im Jura oder in Spanien?! Das könnte auch ein oxidativ ausgebauter Chardonnay oder Savagnin sein. Tolle Frucht von angeschnittenem Sommerapfel, Birne und Melone, alles schon ein, zwei Tage an der Luft liegend, auch grüne Olive, Sellerie und Fenchel. Eine sehr angenehm süße Hefewürze, fast etwas Toast und Brioche, unterlegen die sehr spannende Nase. Der Gaumen ist ebenso urwürzig, gelber Apfel, gelbe Birne, anoxidiert, im Nachhall kommen Pflaume und Macadamia-Nuss dazu und eine feine, aber nachhaltige Salzigkeit, die die Zunge einnimmt und nicht mehr loslässt, zeigt eine ungeheuerliche Länge. Der Wein macht gleichermaßen sehr hungrig, ruft geradezu nach einem Stück Manchego oder einer Scheibe Serranoschinken. Toller, eigenwilliger Speisenbegleiter. 91+/100



Navazos Niepoort
Palomino Fino trocken 2016

☆ Lobenberg 93–94
Parker 93
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/40001H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Parker: The pioneer of the unfortified, flor-aged white wines from the Jerez zone, the 2016 Navazos-Niepoort is a single-harvest Palomino now in its ninth vintage. This style of wines should soon be approved by the sherry appellation and will be able to carry their true origin on their labels. The wine fermented in old 600-liter oak casks with indigenous yeasts, the way all sherry used to be fermented in the past. This is 12 % alcohol and bone dry after some ten months in sherry casks under flor. This is always a powerful wine, showing the signature of the Macharnudo vineyard in a year of more finesse. The year had high yields but also oidium problems that helped to limit those yields. This is always very chalky, with the yeasty and leesy reduction of some time in bottle, turning into esparto grass and dry herb aromas and flavors. It has a volatile touch that makes this year look more like a wine from Jura, with an extra touch of freshness. It has the tastiness of the salty sensation provided by the flow. It finishes dry and long. It keeps very well in bottle, as you can see if you open any of the earlier vintages. 4,000 bottles and 300 magnums were filled in April 2018. 93/100



Palomino Fino
La Bota 84 de Vino Blanco
Florpower MMXVI 2016

☆ Lobenberg 94
Parker 93
Penin 93
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2026
gute-weine.de/44770H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Der La Bota de Florpower 84 ist ein 2016er und damit der fünfte Jahrgang der La Bota Serie. Die Nummer 84 ist nicht aufgespritet, also kein Sherry, sondern trockener Weißwein. Er wird im traditionelle 600-Liter-Fass aus Jerez spontan vergoren und dann darin für 8 Monate unter Florhefe biologisch gereift, genau wie der Vin Jaune im Jura (dort 7 Jahre). Anschließend wird er nochmals einer weiteren, schonenderen Reifung für ein Jahr im Stahltank unterzogen, um den Florhefe-Einfluss etwas zurückzunehmen und mehr Frische zu erhalten. Das Team der Equipo Navazos hat kontinuierlich damit experimentiert den perfekten Lagencharakter trotz Florhefe-Reifung zu erhalten und dieses Vorgehen hat sich mittlerweile bewährt. Es ist ein reinsortiger Palomino Fino, der auf den berühmten Albariza-Böden in Sanlúcar in der Einzellage Miraflores La Baja wächst. Gefüllt im Juni 2018. Die Nase zeigt etwas getrocknete gelbe Blüten, auch Kamille und Sonnenblumenkerne, etwas Olivenöl, dazu eine maritime Frische und viel heller Kalkstein in der Nase. Der Mundeintritt ist weniger intensiv als bei einem Sherry, erinnert auch hier etwas an einen Jura-Savagnin mit seiner salzigen, griffigen Textur, die ebenfalls eine deutlich steinig-kreidige Anmutung hat. Grüne Olive, etwas Erdnuss, wieder Kamille, ein sehr mediterraner Geschmack, der das Wasser im Mund zusammenlaufen lässt und nach Manchego-Käse und Serrano-Schinken verlangt. Geniale Frische, so viel Salz und Bodencharakter. Die Equipo Navazos sind die großen Erneuerer der Sherry-Region mit solch genialen Terroir-Weinen, die stark von ihrer Herkunft geprägt sind und doch total dynamisch und andersartig daherkommen. Auch dieser Bota de Florpower ist wieder total spannend. 93+/100



Sherry La Bota 82 de Manzanilla
Florpower MMXV trocken 2015

☆ Lobenberg 94
Parker 94
Decanter 94
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2048
gute-weine.de/39997H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: 100 % Palomino Fino aus Sanlúcar. Manzanilla wird nur in Sanlúcar de Barrameda hergestellt, hier herrschen ganz besondere Klimaverhältnisse an der Mündung des Flusses Guadalquivir. Hier gibt es die berühmten Albariza-Böden, die quasi reine Kreide sind und eine ganz besondere Aromatik entstehen lassen. Sanlúcar wird sowohl vom Mittelmeer als auch vom Atlantik beeinflusst, hier ist die Luftfeuchtigkeit und der Salzgehalt der Luft besonders hoch, deshalb sind die Sherrys aus Sanlúcar immer die Salzigsten von allen. Eine sehr modern und klar wirkende Sherrynase, viel grüne Olive, Meeresbrise mit einem Hauch Alge, Walnuss und Sellerie, Bauernbrotkruste. Der Mund ist einnehmend und würzig, Walnuss, Toast und grüne Olivenpaste werden von der tiefgreifenden, mundwässernden Salzigkeit und der bitzelnden Mineralik von Sanlúcar getragen. Der Sherry ruft gerazu nach einem Stück Manchego, einer Schale Oliven oder einer Scheibe Serranoschinken. Große Länge, vielschichtig und zugleich präzise. Equipo Navazos schafft den Spagat zwischen Tradition und Moderne mit reintönigen, klar definierten Sherrys. Großartiger Stoff! 94/100





Sherry La Bota 90 de Manzanilla Pasada Capataz Cabo trocken

Lobenberg 97
Parker 96–97
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 16,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/39999H

47,00 € | 0,75 l (62,67 €/l)

Parker: Editions 87, 88 and 89 are spirits, so we jump to the extraordinary NV La Bota de Manzanilla Pasada 90 Capataz Cabo, a wine that comes from a solera filled with wine from Sanlúcar, mostly from the Pago Miraflores, that averages ten years under flor and a further five years topped up. This is a blend of different casks, as it was done in editions 10, 30 and 59. These wines are bottled in 750-milliliter bottles, which is different from the single-cask ones, which are put in half-liter bottles. This is nuttier than the regular Manzanilla and even nuttier than the majority of Manzanilla Pasada, keeping the saline and marine character, hints of iodine and low tide, but also something floral and more ethereal. The palate is super expressive and explosive, pungent and nuanced, with very pure and long-lasting flavors. Really impressive. It should be bottled by the time this report comes out. This is truly impressive and should make a monumental wine. 2,500 bottles to be produced. 96–97/100



Sherry La Bota 61 de Amontillado BOTA NO 2015

Lobenberg 95–96
Parker 95
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 20,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2045
gute-weine.de/44767H

55,00 € | 0,5 l (110,00 €/l)

Parker: The relatively old NV La Bota de Amontillado 61 Bota NO was offered in the past as number 31 (bottled in October 2011), aged 35- to 40-years-old. It comes from a ‚solera' that is marked as »Manzanilla Amontillada Vieja« in the winery, Sanlúcar Viejo, belonging to Rainera P. Marín (La Guita). The wine is thought to be around 40-years-old on average and is an elegant and harmonious Amontillado, quite different from the very old and concentrated Amontillados. The style they aim for here is to age the wines with the barrels fully topped-up, so the wines age slowly and feel comparatively younger than what they are, but at the same time they are more elegant. 2,000 half-liter bottles were filled at the end of 2015. 95/100



Sherry La Bota 83 de Manzanilla Pasada BOTA NO trocken

Lobenberg 97–98
Penin 98
Parker 97+
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Weißwein • 16,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/39998H

59,00 € | 0,5 l (118,00 €/l)

Parker: There is great information about each wine on the Equipo Navazos website, and the geeky information for the extraordinary NV La Bota de Manzanilla Pasada 83 Bota NO tells us that »the wine from this prodigious set of casks was never bottled until Equipo Navazos selected it in 2008 for its 10th release of 'La Bota de...,' followed two years later by edition number 20 ‚Bota Punta.' Then there have been a few very limited releases until, in December 2017, we launched La Bota de Manzanilla Pasada 80 ‚Bota Punta,' and then in May 2018, this La Bota de Manzanilla Pasada 83 ‚Bota NO,' again from a single cask of very peculiar character, number 11 out of a solera of 15. This is a very special wine that shows a particular complexity due to an astonishing balance of finesse and chalky minerality, and roasted dry fruit nuances due to the start of the process of amontillamiento. This Manzanilla Pasada is actually [on] the border with a Manzanilla Amontillada, a traditional denomination that, in our opinion, is wrongly banned from labels.« 97+/100



Sherry Pedro Ximénez Casa del Inca (fruchtsüß) 2017

Lobenberg 96–97
Spanien, Málaga und Jerez
Pedro Ximénez 100 %
Sherry • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2050
gute-weine.de/40000H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Ein Vintage-PX, jung abgefüllt ohne oxidative Holzreifung. Die sehr dünne Haut der Pedro-Ximénez-Traube begünstigt das schnelle Austrocknen der Beeren in der Sonne, weshalb er optimal für die Herstellung von Süßweinen durch Trocknung ist. Der Casa del Inca wird nicht in jedem Jahr hergestellt, sondern nur wenn die Bedingungen ausreichend gut sind. Nach mehrmaligen Trocknungsprozessen wird mit speziellen Hydraulikpressen in mehreren Durchgängen schonend gepresst. Aufgespritete Süßweine aus PX, die keiner Holzalterung unterzogen werden, verbringen in der Regel 1 bis 2 Jahre in traditionellen Glasballons zum Reifen, die seit Jahrhunderten in Montilla-Moriles verwendet werden. Sowohl in der Nase als auch am Gaumen ist der Casa del Inca der reinste Rosinensaft, verdichtete, getrocknete Traube in ihrer pursten Form. Ätherisch-balsamisch, wie ein konzentriertes Traubenelixier mit einem Einschlag von Lavendel- und Kastanienhonig. Muss man erlebt haben, um es zu verstehen. 96–97/100



Sherry La Bota 58 de Amontillado Sanlúcar trocken

☆ Lobenberg 95
Penin 95
Parker 93
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Sherry • 18,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/39993H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Dieser 100 % Palomino Fino aus Sanlúcar stammt aus einer seit 1980 gepflegten Solera, die zwischenzeitlich neu arrangiert und etwas aufgefrischt wurde, der Kern der besten, alten Fässer wurde jedoch erhalten. Aus dieser Solera wurden für diese Abfüllung 15 der feinsten Fässer ausgewählt, die alle einen harmonischen Charakter aufweisen. Das geschätzte Durchschnittsalter dieses Sherry liegt bei 22 Jahren. Feines Bernstein im Glas. Verströmt Aromen von getrockneten Kräutern, gerösteten Süßkartoffeln und feinem Karamell, wie bei allen Sherrys von Navazos wurde auch hier spürbar wert auf Eleganz und Harmonie gelegt. Der Mund zeigt ebenso feines getrocknetes Basilikum, Oregano, Curry, Süßkartoffel und Toffee, eine milde Schärfe begleitet die leicht salzige Mineralik. Wie immer zeichnet sich auch dieser Sherry durch Präzision, Eleganz und vor allem Trinkbarkeit aus. Sehr trocken, sehr lang, komplex und trotz seines Alters erstaunlich frisch und energetisch. Grandioser Essensbegleiter, modern abgestimmter Sherry aus dieser historischen Solera. Top Handwerk! 95/100



Sherry La Bota 51 de Palo Cortado Viejisimo BOTA GF

☆ Lobenberg 98–100
Parker 98
Penin 98
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Sherry • 22,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/39992H

77,00 € | 0,375 l (205,33 €/l)

Parker: Equipo Navazos has recently released a handful of Palos Cortados because they jumped at the chance to buy some extremely old wines from Pedro Romero. This NV La Bota de Palo Cortado 51 Bota GF is a single cask that was bottled in February 2014 averaging some 75 years of age in a solera system. GF are the initials of Gaspar Florido, a grower from Sanlúcar who owned some of the best plots in the Armijo vineyard inside Pago Miraflores in Sanlúcar de Barrameda, where this wine was likely born. At that time the wines were cask fermented and could have had a few years under flor. The Palo Cortados 47, 48 and this one, and even the Amontillado 49 are somehow related and have a common origin, but this one is closer to the 48. Given that it's not easy to define these wines, other than to compare them with each other, I find this one to have more Palo Cortado character with a little more sweetness and with a hint of Oloroso. Out of these beasts, this is the most approachable and drinkable. Only 1,200 half bottles were filled with the content of one single cask. 98/100



Sherry La Bota 73 de Amontillado Viejisimo Aniversario

☆ Lobenberg 97
Parker 97
Penin 97
Spanien, Málaga und Jerez
Pedro Ximénez 100 %
Sherry • 21,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/39994H

88,00 € | 0,375 l (234,67 €/l)

Parker: Navazos releases a super-old wine from time to time, and this time it's the turn of an Amontillado from Montilla-Moriles, produced with Pedro Ximénez grapes and sourced from the Pérez Barquero winery. It's presented as NV La Bota de Amontillado 73 »Bota Aniversario.« These old wines are always very concentrated and powerful, and the challenge here is to find one that is balanced. 97/100



Sherry La Bota 78 de Oloroso Viejisimo BOTA NO trocken

☆ Lobenberg 97–100
Parker 98
Penin 97
Decanter 96
Spanien, Málaga und Jerez
Palomino Fino 100 %
Sherry • 22,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/39996H

88,00 € | 0,375 l (234,67 €/l)

Lobenberg: Extrem in jeder Hinsicht. Minimal süß und knochentrocken zugleich, steinig, salzig bis zum Abwinken, Finale mit Caramelle und immensen Massen von Trockenblumen. Groß und fast schmerzhaft, der Wahnsinn! 97–100/100



Costers del Segre



Raül Bobet

Castell d'Encus

Raül Bobet, in Personalunion auch der Winemaker des Priorat-Weingutes Ferrer Bobet, war auf der Suche nach einem geeigneten Terroir, um den Auswirkungen des Klimawandels ausweichen zu können. Im Jahr 2001 fand er in der Costers del Segre mit dem ehemaligen Kloster Castell d'Encus auf rund 1000 Metern Höhe genau den richtigen Ort.

Kalkstein und kalkiger heller Lehm, etwas Granit, wunderbares Terroir. Es wurden insgesamt 23 Hektar Weinberge in extremer Dichtbepflanzung angelegt und über 70 Hektar Wald auf dem Gelände bestehen gelassen, um für ein einzigartiges Mikroklima zu sorgen. In den Weinbergen wird nur mit biologisch-zertifizierten Mitteln gearbeitet, sowohl um bessere Weine zu erzeugen, aber auch, um Rücksicht auf die atemberaubende Umwelt des Castells zu nehmen. Auf Grund der Höhe spezialisiert man sich auch auf Cool-Climate-Rebsorten wie Riesling, Albarinho und Pinot Noir. Das Weingut wurde so eingerichtet, dass sämtliche Prozesse nur mit Hilfe der Schwerkraft, ganz ohne Pumpen ablaufen können. Von Anfang an wurde alles auf die Produktion maximaler Qualität ausgelegt. Die Vergärung der Weine findet teilweise in erneuerten Steinbehältern statt, die die Mönche im 12. Jahrhundert in den nackten Felsen geschlagen hatten. Auf Grund der extremen Höhenlagen, der langjährigen Erfahrung des Teams und des sehr speziellen, waldigen Terroirs in den katalanischen Pyrenäen, entstehen hier Weine von grandioser Frische und Brillanz, in der vielen noch unbekannten Weinregion Costers del Segre, direkt oberhalb der berühmten Schieferebenen des Priorats.





Taika Brut 2013

☆ Lobenberg 96–97
Falstaff 92+
Parker 91–93
Spanien, Costers del Segre
Sauvignon Blanc, Semillon
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2036
gute-weine.de/35970H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Endlich gibt es Sauternes auch als Schaumwein, könnte man bei dieser Cuvée meinen. Aber der Taika hat, abgesehen von den Rebsorten, rein gar nichts mit den pummeligen Süßweinen aus dem Süden des Bordelais gemeinsam. Wir haben eine extrem fein ziselierte Perlage im Stil der hochwertigsten Champagner. Die Nase ist stark von der Hefe geprägt mit viel Brioche. Man will gar nicht aufhören ins Glas zu riechen, das ist wirklich hedonistisch fein. Unter der Hefe blitzt eine zitrisch-exotische Frische mit einer enormen Strahlkraft hervor. Saftige Quitte, Zitronenabrieb, grüne Birne, unreife Mango und weiße Blüten. Die Nase wäre fast blumig-verspielt, wenn sie nicht von dieser abgehobenen Hefigkeit und der stahligen Frische durchzogen wäre. Am Gaumen bestätigt sich dieser enorm frische Eindruck aus der Nase. Der Schaumwein spannt sich kurz großrahmig am Gaumen auf mit Quitte und Birne, umrandet von hefiger Cremigkeit, um dann aber sofort von einer rassigen Säure und der feinen Perlage gezähmt zu werden. Die Zungenränder werden salzig und die Zunge rollt sich ob dieser pikanten Melange aus cremiger Exotik und stahliger Spritzigkeit. Der exotische Charakter des Sauvignon Blanc aus warmem Klima kommt durch, die noble Zurückhaltung des Semillon verbindet sich mit der Hefe zu einem mundfüllenden Körper. Ein spielerischer Gratwanderer zwischen Pikanz und Eleganz. Der Taika klingt lange und weich aus, Maracuja, Sternfrucht, Physalis und Grapefruit hallen für zwei Minuten nach, bis man erneut unbedingt zum Glas greifen will. Das ist für

alle, denen Champagner hin und wieder zu langweilig ist, und das ist wirklich eine spannende Entdeckung. Ich gebe zu, dass weiße und prickelnde Spanien neben den bekannten Namen des Mainstreams bisher etwas vernachlässigt zu haben. Schätze wie dieser sind zwar sehr rar in Spanien, aber es gibt sie, jede Entdeckungsreise wert! 96–97/100



Ekam 2018

☆ Lobenberg 95
Parker 91
Spanien, Costers del Segre
Alvarinho, Riesling
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/36091H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Alles wird von Hand in kleinen Behältnissen gelesen und in steinernen 2500-Liter-Gärbehältnissen vergoren. Wir haben hier die Vermählung von Riesling und Albarinho, zwei Sorten, die durchaus viele Ähnlichkeiten aufweisen. Der Albarinho bringt eine duftig-florale, cremige aromatische Note mit sich, und der Riesling ist prädestiniert für zitrische Frische und steinigen Terroirausdruck. Die Nase zeigt eine expressive Frische mit einem Fächer von Zitrusfrüchten, Limette, unreifer Maracuja und auch mit etwas kreidigen Anklängen. Eine frische, aber nicht übermäßige fruchtbetonte Nase, der steinige Terroir-Einfluss im Riesling mildert die Blumigkeit des Albarinho etwas ab. Auch unreife Quitte, gelber Pfirsich, und wieder ein leichter Touch vom Kalkstein dahinter. Durch die hoch gelegenen Weingärten und die Brise aus den umliegenden Wäldern strahlt der Wein eine ungewöhnlich kühle Frische für einen spanischen Weißwein aus. Unter Erinnerung an 1000 Höhenmeter wird das aber klarer. Das erinnert fast etwas an Rieslinge von den Kalkbänken im nördlichen Rheinhessen. Am Gaumen setzt sich diese mundwässernde Frische fort, satte grapefruitige Zitrusnoten durchziehen mit einem Hauch von Salzigkeit den ganzen Mund.



Wieder Quitte und nicht zu reifes Steinobst. Hintenraus kommt ein mineralischer Gripp, auch im Mund hat man das Gefühl, dass der Riesling die etwas dominantere Komponente ist. Nach einer Weile tritt doch eine gewisse, etwas rundere Birnen- und Pfirsichfrucht auf, die mit leicht floralen Anklängen den etwas ölig aromatischen Albarinho hervorscheinen lässt. Der Abgang ist bis zum Ende durchzogen von feiner zitrischer Frische mit toller Säure. Der Wein hat eine enorme Saftigkeit mit knackigem grünem Apfel und Zitrus bis ins Finale, das von Kreide und einem Touch Honig begleitet wird, der auf einen minimalen Teil botrytisierter Trauben hinweist und für zusätzliches Aroma und ein kleines Plus an Fülle sorgt. Ein ausgewogener und voll auf Frische ausgelegter Wein, der von seinem kühlen Terroir auf den Kalkfelsen der Pyrenäen geprägt ist. 95/100



Taleia 2017

☆ Lobenberg 94+
Parker 92
Spanien, Costers del Segre
Sauvignon Blanc, Semillon
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/36092H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Nach der Handlese in kleine Behälter wird der Wein zum Teil in französischem Holz und teilweise in Edelstahl vergoren und länger auf der Hefe belassen. Die fruchtige Expressivität des Sauvignon wird hier, ähnlich wie in den Weißweinen des Bordelais, etwas vom bodenständigeren Semillon und dem teilweisen Holzausbau abgefangen. Aber dennoch zeigen sich knackige, grüne Birne und etwas Artischoke, auch grüner Tabak mit feiner Kräutrigkeit. Ganz im Hintergrund ist dann auch etwas Stachelbeere und Maracuja zu erahnen, aber sehr gesetzt und dezent. Viel Feuerstein. Im Mund dann eine ultrapräzise Säure, die mit einem ungebremsten Geradeauslauf eine limettige Frische verbreitet. Fast etwas Cassis und Holunder begleiten Granny-Smith-Apfel für eine unglaubliche Saftigkeit und eine satte Haptik im Mund. Grippige Mineralik haftet am Gaumen mit Kreide, Feuerstein und erneut grünem Tabak. Gott, ist das saftig und erfrischend, immer wieder rollen Zitrusfrüchte und Salzränder die Zunge entlang. Der Taleia hat eine immense Länge für einen so frischen Weißwein. Grandiose Pikanz im Mund mit Zitrusfrüchten, Mineralität mit Feuerstein und Salz, frische Säure – alles ist da, was einen saftigen Weißwein ausmacht. Das hat nicht die holzige Fülle eines großen Pessac-Léognans, aber mindestens die aromatische Intensität eines Top-Sancerre in dieser feuersteinigen Zitrusfrische und dem langanhaltenden Finish mit Kräuternuancen und Gripp am Gaumen. Das ist ein prädestinierter Wein für hochwertiges Sea-Food. 94+/100

Die Weine von Castell d'Encus entstammen einer magisch schönen Landschaft an den katalanischen Pyrenäen. Die DO ist Costers del Segre, im Süden angrenzend liegt das Priorat und im Norden die Pyrenäen. Auf 850 bis 1300 Metern ü.M. sind die Weinberge überwiegend in Dichtbepflanzung angelegt. Der Ort wurde ausgewählt, um den Auswirkungen des Klimawandels etwas ausweichen zu können. Weitläufige umliegende Wälder sorgen für ein intaktes Ökosystem. Von den 95 Hektar, die zum Anwesen gehören wurden nur 23 ha mit Reben bepflanzt, der Rest soll Wald bleiben. Auf dem Gelände war in früheren Zeiten ein Kloster. Die Mönche haben Gärbehältnisse in den Fels geschlagen und nach einer Aufbereitung werden diese alten Steinbehälter aus dem 12. Jahrhundert nun teilweise auch heute wieder zur Fermentation der Weine benutzt. Die Böden sind überwiegend von Lehm und Kalk geprägt, eher steinig und karg.





Acusp
Pinot Noir 2016

☆ Lobenberg 95–96
Parker 93+
Spanien, Costers del Segre
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/35975H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Die Parzelle für diesen reinsortigen Pinot Noir steht auf über 1000 Metern ü.M. in burgundisch-hoher Stockdichte. Alle Rotweine werden hier entrappt und später unfiltriert gefüllt. Ein schönes Rubinrot im Glas. Wow, die Nase ist der pure Himbeer-Traum! Auf eine eigenwillige Weise ist das gleichzeitig zart und doch so intensiv, vielleicht vergleichbar mit den Marsannays von Pataille, als er noch ohne Rappen vergoren hat. Eine lupenreine, wunderschön offene und klare Himbeere mit süßer Kirsche unterlegt. Kein prägnantes Holz, keine Rappigkeit, da ist nichts, was diesen puren Fruchtausdruck stört. Einfach nur eine traumhafte, rotfruchtig-zarte Nase, in der man sich verlieren kann. Das ist so hedonistisch in dieser feinen Beerigkeit. Klar findet man hier auch würzige Noten, ein bisschen Nelke und Nelkenpfeffer, auch Veilchen, aber die schöne Dominante ist wirklich diese tolle, tiefe Himbeerfrucht mit einem Hauch nicht-kitschiger Kirsch-Süße. Abgesehen von der aromatischen Intensität haben wir hier keine überbordende Wärme in der Nase, wie man sie vielleicht von einem Pinot Noir aus Spanien erwarten würde. Die Kühle der Hochlage und dieses speziellen Terroirs setzt sich durch. Zudem sorgt der Kalkstein für burgundische Aromenausprägung. Und auch im Mund setzt sich dieser ungemein pure Fruchtausdruck aus der Nase fort. Satte, rote, nicht zu süße Waldbeerigkeit mit Waldhimbeere, Walderdbeere und süßer Johannisbeere wechseln sich ab und schmelzen zart wie Seide auf der Zunge. Etwas Ruppiges oder Kantiges sucht man hier vergebens, das ist die reine Feinheit. Elegant und nobel wirkend in dieser ungestörten, sich unaufdringlich, aber dennoch so intensiv entfaltenden roten Beerigkeit. Tolle Länge zeigend, auch im Abgang entfalten sich nur äußerst dezent ultrafeine Tannine. Die roten Waldbeeren, die Himbeere, alles haftet sich wie ein samtiger Schleier am Gaumen fest und hallt nach. Etwas Minze, süße Kirsche, eine angenehme Kühle, und am Ende kommt doch noch eine feine Mineralik mit Kalkstein und kaum spürbaren Salzanklängen am Zungenrand. Das kennt man in dieser himbeerigen Ultrafeinheit höchstens von der Gegend um Dijon von den entrappten Weinen von Thierry Mortet oder älteren Patailles. Und der Wein will auch nicht mehr aufhören, die Rotbeerigkeit durchzieht immer wieder den Mundraum und klingt nie ganz aus. Das ist einfach nur ein hedonistisch schöner, unglaublich feiner Pinot Noir und beantwortet die Frage ob man spanischen Pinot braucht – den besten Pinot Noir Spaniens, wenn er denn so ist wie dieser, auf jeden Fall – das ist ein Muss. 95–96/100



Thalarn
Syrah 2015

☆ Lobenberg 96+
Parker 95
Penin 93
Spanien, Costers del Segre
Syrah 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/35976H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Der Syrah stammt aus einer Einzellage und wurde partial in den oben erwähnten Steingruben, Holz und Edelstahl vergoren. Alle Rotweine werden hier unfiltriert gefüllt. Sehr sortentypische Nase, ein reiner, ausdrucksstarker Syrah. Deutlich weniger vordergründige Frucht als der Pinot Noir von Castell d'Encus, sehr viel gesetzter und dadurch auch erhaben. Eine elegante Frucht zeigend mit dezenter Schwarzkirsche, dahinter satte Würze mit Veilchen und Piment, nur ein Hauch schwarzer Pfeffer. Kein dominantes Holz, aber eine sehr schöne, noble Struktur und innere Ruhe ausstrahlend. Eine tolle Balance in der Nase zeigend, nichts ist zu laut, alles ist strukturiert und gesetzt. Und dennoch aromastark, die Schwarzkirsche setzt sich durch, wird von milden Feigen flankiert, und im Hintergrund erahnt man eine mineralische Schärfe, die aber gegen die milde Ausgewogenheit der Nase nicht voll durchkommt. Verblüffend fein ausbalanciert zeigt sich der Wein auch am Gaumen, total zart und samtig. Dabei aber nie seinen aromatischen Punch verlierend mit viel Kirsche, Schwarzkirsche, Veilchen, Piment, ein dezenter Hauch Grillfleisch. Aber für die rohe Fleischigkeit, wie man sie manchmal von der Nordrhône kennt, ist dieser Wein viel zu fein, wir bleiben hier deutlich mehr in der fein-floralen, noblen Frucht mit leichter Würze. Tolle Haptik im Mund, nie den Fokus und die Balance verlierend mit anschmiegenden Tanninen, fein-floraler Note und einer angenehmen Kühle, die erneut an die Nordrhône denken lässt. Aber immer in der Feinheit und der Eleganz bleibend, wir sind hier weit entfernt von den manchmal wilden Syrahs des Languedoc-Roussillon, deutlich mehr bei der Noblesse der nördlichen Rhône bleibend, aber eben auf Lehm-Kalk und nicht auf Granit und Schiefer. Piment und Pfeffer werden etwas mehr mit der Zeit im Glas, doch nie die Feinheit und die dezente Kirschfrucht verlierend. Langer und ebenso feiner Ausklang mit nachhallenden gepfefferten Veilchen und eleganter Schwarzkirsche, samtigen und ausgewogenen Tanninen und einer salzigen Frische. Ein grandioser Syrah, der mit ganz anderem Charakter seinen Pendants aus der Côte-Rôtie qualitativ nicht nachsteht, stark von diesem sehr speziellen Terroir und der Höhenlage von Castell d'Encus profitierend. Toller Stoff, der auch noch Potenzial zur Entwicklung hat. 96+/100



Penedès



Can Ràfols dels Caus

Carlos Estevas erste Versuche in Sachen Weinbau fanden auf der Insel Menorca statt. Doch richtig los ging es für ihn erst im Jahr 1979, als er das Weingut seines Großvaters in Garraf übernahm, einer rauen Küstenregion im Umland von Barcelona. Das Klima ist ozeanisch geprägt von starken Winden, die über steile Felsklippen und zahlreiche Hügel brausen.

Zunächst galt es die alte Masia (katalanisches Farmhaus) des Großvaters zu renovieren, die noch aus Zeiten der römischen Besatzung Kataloniens stammte und in der das Weingut seinen Sitz hat. Ab da begann der steile Aufstieg von Carlos Esteva zu einem der renommiertesten Weinmacher Kataloniens. Schon früh verfolgte er seine ganz eigenen Visionen und gab wenig darauf, was andere davon hielten. Er hat ein besonderes Händchen für das Kultivieren von regional etwas untypischen und außergewöhnlichen Rebsorten. So pflanzte er etwa Merlot wegen seiner Liebe zu Pomerol. Aber auch Sorten wie Chenin Blanc, Manzoni Bianco, eigentlich in Norditalien zu Hause, und Sumoll, eine uralte autochtone Sorte, die fast ausgestorben ist, gehören zu seinem sehr speziellen Portfolio. Auf Grund der Küstennähe und der steilen Hänge auf teilweise über 500 Metern Erhebung haben die Weine von Can Ràfols dels Caus einen spürbaren Cool-Climate-Einfluss. Carlos Esteva hat sich in der alten Finca seines Großvaters ein zumindest qualitatives Wein-Imperium aufgebaut, das für allerhöchste Individualität steht und seit 40 Jahren eine einzigartige Qualitäts-Vision verfolgt.



Parisad Cava Reserva Extra Brut 2001

Flaschengärung

☆ Lobenberg 95–97
Spanien, Penedès
Chardonnay, Macabeu, Xarel·lo
Schaumwein, weiß • 12,4 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2033
gute-weine.de/43852H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Tiefes Goldgelb im Glas, fast bernsteinfarben, stark an gereifte Rieslinge erinnernd. Zurückhaltende, aber ultrafeine Perlage. In der Nase Karamell, hochwertiger Kakao, etwas Toffee, ein Hauch Zimt, reife Quitte, Muskat und Fenchelhonig. Ja sogar vermeintlich ein leichter Anflug von Petrol. Enorme Tiefe und Komplexität ausstrahlend in seinem erhabenen Charakter. Auch Tabak, zerriebene Haselnüsse und leicht süßlicher Pimentpfeffer. Der Fassausbau des Grundweines hat die Aromatik des Cavas mit einem Unterton von nussigen Röstaromen unterlegt. Das ist wirklich hochinteressant für Liebhaber gereifter Weine, wir finden hier eine unglaubliche Vielfalt an Aromen jenseits der Primärfruchtigkeit. Am Gaumen haben wir dann deutlich weniger Reife als die Nase vermuten lässt. Die feine Säure einer überreifen Blutorange breitet sich unweigerlich auf der Zunge aus. Wow, da kommt eine Präsenz im Mund, die man ob dieser Anmutung der Nase gar nicht erwartet hätte. Saftige gelbe Frucht mit Mirabellen, mürber Blutorange und hellem Tabak. Nur eben überhaupt nicht laut, sondern gediegen, fein erhaben und extrem elegant. Auch Maronencreme ist dabei. Nicht mit der ungestümen Spritzigkeit eines jungen Schaumweins, sondern mit der Gelassenheit und Anmut eines sehr gereiften, weißen Riojas legt sich der Cava über den Gaumen und geht für Minuten nicht mehr weg. Immer wieder Mokka, Toffee, Maronencreme. Unglaublich elegant und hintersinnig. Der Wein ist intensiv, aber auf eine sehr unterschwellige Art mit seinen feinen Reifenoten hinter dem gelben Fruchtkern und der grandiosen Länge. Was für ein Cava – erst ganz reif auf den Markt gebracht – ein wahrhaft hedonistischer Reserva für Kenner und Genießer. 95–97/100





Terraprima Blanco 2017 BIO

Lobenberg 91
Spanien, Penedès
Xarel·lo, Riesling
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/35991H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Die Terraprima-Weine sind das neueste Projekt von Carlos Esteva, dem Weinmacher und Besitzer von Can Ràfols. In direkter Nachbarschaft zum Weingut sollte ein Gebiet von 80 Hektar, auf dem 40 Hektar alte Weingärten stehen, gerodet werden, um ein Zementwerk zu errichten. Um diese uralte Kulturlandschaft zu erhalten, hat Carlos eingegriffen und das Land gekauft. Die Weinberge werden zertifiziert biologisch bewirtschaftet. Wir haben hier eine rare Komposition von Xarel·lo und Riesling, zwei Sorten, die beide auf Frische und Säure aufbauen. Alles spontanvergoren, der Xarel·lo wurde in großen Fässern aus Kastanienholz ausgebaut. Aus dem Glas strömt ein Fächer von Zitrusfrüchten, Limette, grüner Apfel, schöne Frische zeigend. Auch leicht kräuterig und rauchig. Im Mund dann fein tänzelnd, frisch und Zitrusfrucht-betont mit etwas kreidigem Gripp vom kalkgeprägten Boden. Eine saftige, runde Frucht mit grünem Apfel, Aprikose und Grapefruit, begleitet von rassiger Säure, macht den Terraprima zu einem mundwässernden Frische-Erlebnis mit puristisch mineralistischem Ausklang. Das ist ein erfrischender, aromatischer Blanco in einer kalkig-kühlen Stilistik, die man so eher aus den Rias Baixas im Nordwesten kennt. Eine leckere und spannende Erweiterung der Weinwelt Kataloniens. 91/100



Pairal Xarel·lo 2017 BIO

Lobenberg 94
Penin 93
Spanien, Penedès
Xarel·lo 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/40412H

24,40 € | 0,75 l (32,53 €/l)

Penin: Leuchtendes Gelb. Aromen: kraftvoll, weiches Eichenholz, reifes Obst, würzig. Am Gaumen: fett, strukturiert, lang, Röstnoten. 93/100

Die Weine von Can Ràfols dels Caus entstammen der Region Massis del Garraf. Eine hügelige Landschaft mit teilweise steilen Hängen, trocken und karg. Die Weinberge stehen auf einem Kalkriff, das Teil der Küstenlinie von Katalonien ist und sich zwischen den Ebenen von Penedès und dem Mittelmeer befindet. Charakteristisch für Can Ràfols dels Caus ist eine Flaschenreife im Weingut für alle Weine, bevor sie dann erst im trinkreifen Zustand auf den Markt kommen. Alle Weinberge werden biologisch bewirtschaftet.





El Rocallís Manzoni 2015 BIO

Lobenberg 95+
Spanien, Penedès
Manzoni 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2030
gute-weine.de/35996H

34,80 € | 0,75 l (46,40 €/l)

Lobenberg: Der El Rocallis ist ein weiterer Beweis dafür, dass Winemaker Carlos Esteva keinen Konventionen folgt und konsequent seinen eigenen Weg geht. Nicht nur, dass er als einer der ersten in Spanien Merlot angepflanzt hat wegen seiner Liebe zu Pomerol. Hier haben wir nun die weiße Sorte Incrocio Manzoni. Besser bekannt als Manzoni Bianco ist diese Kreuzung aus Riesling und Weißburgunder eigentlich im nördlichen Italien, Friaul und Veneto beheimatet. Der El Rocallis ist eines von vielen spannenden Projekten bei Can Ràfols dels Caus. Eindeutig zeigt sich die Verwandtschaft mit dem Weißburgunder, die Nase strahlt eben diese Cremigkeit, Fülle und Schmelz aus. Birne, weißer Pfirsich und weiße Blüten, etwas Marzipan, alles klar unterlegt von einer feinen Meeresbrise. Da könnte man blind glatt auf einen Nordpfälzer Weißburgunder aus kühler Hochlage tippen. Denn die Cremigkeit, der weiße Pfirsich und die Fülle sind da, und durch die Nähe zum Meer auch ein gewisser Cool-Climate-Einfluss. Eine grandiose Nase in diesem Spannungsfeld zwischen satter, schmelziger Frucht, etwas Holz und mineralischer Frische. Im Mund dann überhaupt nicht fett oder ausladend, sondern total fein. Wieder weißer Pfirsich, helle Blüten und Nashibirne. Wow, ist das eine unerwartete Feineit im Mund, total geschliffen. Nach dieser Cremigkeit andeutenden Nase erwartet man diesen Fokus und diese Feinheit überhaupt nicht. Da ist nichts Fettes, nichts Überbordendes. Toll balancierter Körper mit feingliedrigem Schmelz. Das macht richtig Spaß in dieser fast kühlen Auslegung der Rebsorte, aber eben doch mit spanischer Reife der Frucht. Ist es das spezielle Küsten-Terroir von Massis del Garraf oder der Einfluss des Rieslings, der hier diese unglaubliche Balance und Frische in diese cremige Weißfruchtigkeit bringt? Schwer zu sagen. Aber wir haben hier ganz klar diesen Oszillographen aus Frucht, toller Frische und feiner Mineralik. Diese geniale Feinheit mit Birne und weißem Pfirsich zieht sich durch den gesamten Mund bis in den langen, aromatischen Abgang. Mit feinem Salz, das gegen Ende intensiver wird, und mit dezentem Holzeinfluss klingt der Rocallis in weißer, und sogar etwas gelb werdender Frucht aus. Ganz feine Intensität, tolle Balance, und eine unerwartete Frische für einen so cremigen Wein. Eine superbe Entdeckung und interessante Abwechslung zu deutschem Weißburgunder oder Chardonnay von der Côte d'Or. 95+/100



La Calma Chenin Blanc 2015 BIO

Lobenberg 95–96
Spanien, Penedès
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2032
gute-weine.de/35995H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: In der Nase reifes, gelbes Steinobst mit Mirabelle, reifem, gelbem Pfirsich und etwas Zwetschge nebst einer rauchigen Note und sehr viel Feuerstein. Eine klassische Chenin-Nase, aber in der rauchigen Feuersteinigkeit sind wir eher an der Loire als in Südafrika. Tolle reife Frucht mit Zwetschge und einem Hauch Fenchel, auch etwas Honig mit einer leichten Süße zeigend. Im Mund dann auskleidend in seiner Gelbfruchtigkeit, wieder Zwetschge, eher Reneklode, gelbe Birne und nicht-süße Dattel. Der volle Körper bringt intensiven, aromatischen Druck, der durch die fein geschliffene Chenin-Säure balanciert wird. Gute Länge zeigend mit nicht zu süßem Honig-Finish, das in gelber Birne, Fenchel und leichter Kräuterigkeit ausklingt. Ein fast leicht phenolisch wirkender, feuersteiniger Gripp von den Muschelkalkböden zieht sich durch den Nachhall und nuanciert den Ausklang der gelben Früchte. Das ist die perfekte Mitte zwischen den extrem Terroir-geprägten Chenins aus Savennière an der Loire und den expressiveren Chenins aus Paarl in Südafrika. Dabei aber immer näher bei der Loire bleibend in seiner rauchigen, feuersteinigen Frucht. Toller Stoff und ein brillanter Speisebegleiter. 95–96/100



Terraprima Tinto 2015 BIO

Lobenberg 91–92
Spanien, Penedès
Cabernet Franc, Syrah, Garnacha
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2029
gute-weine.de/35992H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Die Terraprima-Weine sind das neueste Projekt von Carlos Esteva. In direkter Nachbarschaft sollte ein Gebiet von 80 Hektar, auf dem 40 Hektar alte Weingärten stehen, gerodet werden, um ein Zementwerk zu errichten. Um diese uralte Kulturlandschaft zu erhalten, hat Carlos eingegriffen und das Land gekauft. Die Weinberge werden zertifiziert biologisch bewirtschaftet.
Handgelesen von alten Reben, spontanvergoren und dann über 12 Monate in französischer Eiche gereift. Der Tinto ist ein Cuvée von Cabernet Franc, Syrah und spanischer Garnacha. Die Nase vereint die Expressionen aller drei Rebsorten, wir haben hier eine leicht vegetabile Note vom Cabernet, die Würze und Wärme der reifen roten Frucht der Garnacha und die steinige, schwarzfruchtige Eleganz des Syrah. Eine leichte Süße vom Holz schwingt im Hintergrund mit, auch Zedern und etwas Graphit. Im Mund dann keine aufdringliche Frucht, nicht zu süß. Schwarzkirsche, Kirsche, unsüße Dattel, etwas Feige, auch getrockneter Thymian. Feiner phenolischer Gripp mit präsenten, aber weichen Tanninen und dazu eine dunkle Steinigkeit, auch eine gewisse Kühle, fast Eleganz zeigend. Eindeutig von den Kalksteinbänken und den Küstenwinden geprägt in seiner Stilistik. Schön ausgewogen ohne aufdringliche Süße, aber mit festem, schwarzfruchtigem Kern, strukturgebenden Tanninen und immer wieder aufblitzender Steinigkeit. Tolle Länge für einen Wein dieser Preisklasse zeigend, mit grippigem Nachhall von roter und schwarzer Frucht, fester Struktur und einem Hauch Vanille im Ausklang. 91–92/100





Sumoll 2015 BIO

☆ Lobenberg 95+
Parker 93
Falstaff 91
Spanien, Penedès
Sumoll 100 %
Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2030
gute-weine.de/35997H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Sumoll ist eine alte, autochthone Rotwein-Rebsorte Kataloniens, die vom Aussterben bedroht ist. Nur noch äußerst wenige Erzeuger widmen sich dieser, zu Unrecht als etwas rustikal geltenden Sorte, Raventós verwendet ihn als Beimischung im Cava, und Can Ràfols dels Caus macht sehr wahrscheinlich den besten reinsortigen Stillwein daraus. Die Reben für diesen Wein sind bereits 50 Jahre alt und der Ausbau erfolgt in Kastanienholz. Ein durchscheinendes Kirschrot im Glas, das etwas an Pinot Noir erinnert, in der Leuchtkraft sogar etwas an Beaujolais. In der Nase zeigt sich der Sumoll gar nicht rustikal, sondern viel mehr äußerst fein. Eleganter Sangiovese? Oder Callet aus Mallorca? Doch wir haben hier überhaupt keine vordergründige Primärfrucht. Nur sehr zurückhaltende rote Frucht, die schwer zu definieren ist, sehr subtil und bedeckt. Auch eine leichte Würze, etwas Piment und Muskatnuss, sowie Nuancen von schwarzem Lavastein. Ein dunkel-würziger, fast mystisch wirkender Duft ohne herausstechende Frucht, alles hüllt sich in feine Zurückhaltung. Weit entfernt in der Tiefe dieser Nase kommen auch ein wenig Eisen und Blut, Garrigue und Schwarztee durch. Vielleicht ist das der Grund, weshalb die Sorte etwas vernachlässigt wurde, in Zeiten, in denen die Weine mit der lautesten Frucht oft den meisten Eindruck schinden. Aber das macht den Wein für mich gerade besonders interessant, denn Fruchtbomben gibt es zur Genüge. Dieser Wein macht neugierig in seiner subtilen Art, seiner würzigen Eigenwilligkeit, seiner bedeckten Komplexität und seiner individuellen Aromatik. Das karge Terroir mit den steilen Felsklippen kommt in den Sinn, die alten Rebgärten auf den steinigen Böden – der Wein erzählt von seiner Herkunft, und das ganz ohne vordergründige Frucht, sondern auf eine bezaubernd leise, eigenartig-würzige Art. Im Mund geht es ebenso eigenwillig zu. Extrem fein, fast zart schwebt der Wein über den Gaumen, alle Geschmacksnerven streifend, auch hier schwer zu greifen. Wieder diese sehr subtile rote Frucht, ein wenig Granatapfel, rote Kirsche, ein paar Kräuter, aber alles ultrafein und schwebend. Eine erfrischende Säure durchzieht die samtig-leichte Textur, unglaublich schwebende Tanninstruktur. Quasi ein Hauch von einem Wein, aber dazu eine, ob dieser ultrafeinen Texturiertheit, kaum zu glaubende aromatische Intensität, die sich in eine große Länge ausdehnt. Das ist in dieser Eigenart eigentlich mit nichts wirklich vergleichbar. Total eigenständig und hochindividuell in dieser granatapfeligen, kirschigen Subtilität, in dieser Finesse, in diesem sich nur durch Nuancen ausdrückende und doch schiebenden Aroma. Der Wein ist in seiner Leichtigkeit und finessereichen Zartheit äußerst angenehm zu trinken, unaufgeregt, unanstrengend bei gerade mal 12 % Alk. Entweder man zerbricht sich den Kopf, in welche Kategorie man das einordnen will, oder man genießt einfach diese ultrazarte Schönheit, und lässt sich von ihrer unkonventionellen Art umhüllen und erfrischen. Ein Rotwein für Understatement- und Finessetrinker mit genialem Fluss und irgendwie grandios, mit diesem individuellen, eigenartig mystischen Charakter. 95+/100



Caus Lubis Merlot 2004

☆ Lobenberg 95–96+
Spanien, Penedès
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2015–2030
gute-weine.de/35998H

47,00 € | 0,75 l (62,67 €/l)

Lobenberg: Der Caus Lubis ist ein Beweis dafür, dass Winemaker Carlos Esteva keinen Konventionen folgt und konsequent seinen eigenen Weg geht. So hat er als einer der ersten in Spanien Merlot angepflanzt wegen seiner Liebe zu Pomerol. Auf diesen Wein waren wir also während der Einkaufsprobe besonders neugierig, sogar mehr als richtig gespannt, denn er erhielt von James Suckling sagenhaft tiefe 71 Punkte. Worst ever? Wie kann das denn sein? Eine kaputte Flasche oder ein Irrtum oder eine Fehleinschätzung? 2004 – das zudem auch noch ein Top-Jahr in Spanien war. Der reinsortige Merlot kommt aus einer biodynamisch bewirtschafteten Parzelle und wird spontanvergoren, 12 Monate im französischen Holz ausgebaut und bekommt dann mindestens 8 Jahre Flaschenreife im Weingut. Im Glas haben wir einen ultraklaren, erstaunlich rotfruchtigen, total frischen und zugleich reifen Duft, dazu volles Kirschrot mit nur leicht anbräunendem Rand. Ein richtig tief ätherischer Duft, Herzkirsche, Pflaumenkompott, trockener Salbei und ein Hauch schwarzer Trüffel. Feine Unterholznoten unterstreichen die sanft anklingende Reife. Auch mit Luftzutritt zerfällt der Wein nicht – ganz im Gegenteil. Er zeigt sich schön strukturiert mit verwebten Schichten roter Waldfrüchte. Sogar noch ein wenig Süße ist da, die nun langsam abschmilzt, um unsüßen Himbeeren, Wildkirschen und etwas Zigarrenkiste zu weichen. Der Wein entfaltet immer neue Lagen seiner gereiften Komplexität und steht sehr würdevoll und erstaunlich rotfruchtig frisch im Glas. Herr Suckling muss eine beschädigte Flasche vor sich gehabt haben? Wir finden hier absolut keine Anzeichen einer störenden Oxidation, sondern nur feine Reifenoten. Der Caus Lubis zeigt eine so kraftvolle ätherische Würze, in dieser Intensität der getrockneten Kräuter fast etwas an einen alten Châteauneuf erinnernd. Auch etwas Teer, Graphit und Orangenschale. Alles fein verwoben mit der sanften Intensität eines gereiften Weines, nie aufdringlich oder anstrengend. Im Mund zeigen sich dann getrocknete Datteln, Feigen und geräucherter Speck hinten am Gaumen. Der Wein gleitet filigran über die Zunge, mit feingliedriger Säure für eine noch immer wahrnehmbare Frische sorgend. Die Tannine sind extrem mürbe und schmelzend, ganz leicht austrocknend im Ausklang. Trotz seiner Feinheit bleibt der Wein lange am Gaumen haften, alles auskleidend mit zarter, nicht mehr süßer Frucht. Kirsche und Dattel werden begleitet von etwas angebräuntem Tabak und Zimtstange.Das erstaunlichste ist die deutliche rote Frucht und säurelastige Lebendigkeit hinter der Reife. Wirklich eine tolle Länge zeigend und eine wahre Freude für Anhänger gereifter spanischer Weine, die auch mal Abseits von Garnacha und Tempranillo genießen. 95–96+/100





Enric Soler

Enric Soler ist einer der spannendsten Winzer Spaniens. Der ehemalige Sommelier übernahm Anfang der 2000er Jahre – nach dem Tod seines Großvaters – spontan dessen 1945 selbst angepflanzten Weinberg. Etwas weniger als 1 Hektar reinsortiger Xarel·lo, also DIE weiße Traube des Penedès, auch wenn sehr viel mehr Cava als Stillwein aus ihr produziert wird.

Die Reben gehören zu den ältesten noch stehenden aus dieser Rebsorte und von diesen wird der Vinya dels taus geerntet. Buschreben, 260 Meter hoch gelegen. Sand, Ton und Kalk bilden die Bodenformation. Enric Soler setzt auf eine natürliche Bodenbegrünung zwischen den Rebstöcken, die Weinberge sind überwiegend naturbelassen. Seit 2005 wird die Lage biodynamisch bewirtschaftet. Nun Vinya dels Taus heißt der Wein aus dieser Lage, der noch immer aus den alten Reben seines Großvaters erzeugt wird. Der Wein ist ein Ereignis!
Generell ist das, was Enric Soler in die Flasche füllt, absolut unique. Insbesondere weil er sich mit Stillweinen aus Xarel·lo einer Sorte widmet, die nicht unbedingt zu den großen Fine Wines der Welt gezählt wird. Aber was er daraus macht, gehört fraglos in die Top-Liga der Weißweine Spaniens. Er macht nur wenige Weine, alle sind Xarel·los aus sehr unterschiedlichen Einzellagen, die spannende individuelle Charaktere haben. Sie sind wild, intensiv, spannungsgeladen und dennoch hochelegant.
Das Spiel mit dem Holz, dem Sauerstoffkontakt, dem Hefelager und der Reduktion ist außerhalb des Burgunds selten in dieser harmonischen Perfektion zu finden. Dennoch tragen seine Xarel·lo mit Aromen von Olivenpaste, provenzalischen Kräutern und Pinien die mediterrane Seele der spanischen Mittelmeer-Küste in sich. Der Vergleich mit dem Burgund mag daher weit hergeholt klingen, aber nur bis man die Weine probiert hat, dann wird schnell alles klar.



Xarel·lo Improvisació 2018 BIO

Lobenberg 94
Spanien, Penedès
Xarel·lo 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/44948H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Imrovisacio wächst in einer Hochlage von 260 Metern auf kalkigen Tonböden. Alte Buschreben zwischen 40 und 65 Jahren. Alles in biodynamischer Bewirtschaftung. Der Ausbau erfolgt ohne Bâtonnage im gebrauchten französischen Holz (jeweils 2., 3., 4. Belegung) und Betoneiern. Nur bei der Abfüllung minimal geschwefelt. Die Nase ist verblüffend, weil sie so eigenständig und anders ist. Olivenlake, Meeresbrise, etwas Alge, Edamame, zerstoßenes Gestein, Limettenabrieb, provenzalische Kräuter, grüne Quitte. Diese Mischung aus würzig-salziger Aromatik und leicht grünlich-gelber Frucht ist hypnotisierend, vielschichtig, auch wandelbar an der Luft. Mal dominiert der Stein, mal Kräuter und mal die eigenwillige Frucht. Der Mundeintritt greift diese Aromatik perfekt auf, so salzig, dass sich die Augen zusammenziehen, pikant, mit feiner, mineralischer Schärfe. Schlank und doch sehr intensiv, lang, dabei überhaupt nicht schwer, nur 12 % vol.. Mit saftiger Säurespur und feinem, kreidig anmutenden Tanninen im griffigen Finish. Würze, Stein und Salz hallen lange nach. Was für ein Xarel·lo, unique, das ist next level! 94/100

Enric Soler – ein ehemaliger Sommelier – übernahm, Anfang der 2000er Jahre nach dem Tod seines Großvaters, spontan dessen 1945 selbst angepflanzten Weinberg und kam so zum Winzerhandwerk. Mittlerweile hat er zwei weitere Weinberge, aber insgesamt dennoch nur wenige Hektar Land. Ultrararer Stoff also, der in der spanischen Weinszene extrem gesucht ist, denn mit seinen freigeistigen Ansätzen macht er heute wohl die besten reinsortigen Weine aus dieser Rebsorte überhaupt.



Xarel·lo
Espenyalluchs 2018 BIO

Lobenberg 96+
Spanien, Penedès
Xarel·lo 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44947H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: Etwas weniger als 1 Hektar reinsortiger Xarel·lo, also die große weiße Traube des Penedès. Die Reben gehören zu den ältesten noch stehenden aus dieser Rebsorte. Aus diesem sehr speziellen Weinberg hat Enric Soler eine Selection Massale gewonnen und damit einen Hektar auf 300 Meter Hochlage angelegt, noch dazu in Nordost-Ausrichtung, also ultrakühles, geradeso noch ausreifendes Terroir in Alt-Penedès. Aus dieser Lage entsteht der Espenyalluchs. Wie in allen Weinbergen Solers wird hier seit 15 Jahren biodynamisch gearbeitet. Die Vergärung erfolgt rein spontan. Ausbau auf der Hefe in gebrauchten französischen Fässern und Betoneiern. Und was Enric Soler aus der auch manchmal etwas langweiligen Xarel·lo-Traube herausholt, ist einfach Wahnsinn. Die Dichte und Aromatik hat durchaus Anklänge an Weißwein aus dem Burgund, das ist höchst erstaunlich. Die Nase ist genial, eher gelb, aber keineswegs fruchtig, sondern steinig, rauchig und würzig. Ein klein Wenig Williamsbirne, Weinbergspfirsich, mit cremig-dichten Elementen, auch Bergwiesenheu, grüne Olive, Salzmandel. Auch grüne Aprikose und Kreidestaub, ein bisschen Burgund eben. Unglaubliche Komplexität. Der Mund ist intensiv und druckvoll, hat eine verblüffende Dichte aus niedrigen Erträgen, trotz der Kühle der Lage. Dazu kommt eine saftig-feine Säure, die dem Wein Flügel verleiht. Auch im Mund etwas maritim, enorm salzig, Austernwasser, Olivenpaste, gebackener Apfel, Rosmarin. Durchaus mit der mediterranen Seele Kataloniens, aber auch so schick und elegant ausgebaut, druckvoll, intensiv und dabei kühl und würzig. Der Holzausbau gibt einen schönen Schmelz im Ausklang. Das ist schon verdammt gut gemacht und zählt zum Besten, was man aus dieser Rebsorte machen kann. Wie alle Weine von Soler ist auch dieser ein Erlebnis. 96+/100



Xarel·lo
Nun Vinya dels Taus 2018 BIO

Lobenberg 96–98
Spanien, Penedès
Xarel·lo 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2048
gute-weine.de/44734H

52,00 € | 0,75 l (69,33 €/l)

Lobenberg: Die Reben gehören zu den ältesten noch stehenden aus dieser Rebsorte und von diesen wird der Vinya dels taus geerntet. Buschreben, 260 Meter hoch gelegen. Sand, Ton und Kalk bilden die Bodenformation. Natürliche Bodenbegrünung zwischen den Rebstöcken. Seit 2005 wird die Lage biodynamisch bewirtschaftet. Der Wein wird in teils neuen, teils gebrauchten 300-Liter-Fässern spontan vergoren und darin für 8 Monate ausgebaut. Beim Hineinriechen ins Glas werden die Augen weit und die Kinnlade fällt runter, wow, was ist das denn für ein Geschoss?! Unglaublich eleganter Holzeinsatz, der so perfekt mit dem Fruchtausdruck verwoben ist, wie man es eigentlich höchstens aus dem Burgund kennt. Mit makellos geschliffenem, stromlinienförmigem Duft wie aus einem Guss. Helle Birnenfrucht, weiße Johannisbeere, hefige Untertöne, Quitte und Limette in Salz, Kamille, Grüntee, Butterblume. Auch Olivenöl, Rosmarin, Garrigues, Pinienkerne, sehr mediterran. Kaleidoskopartig aufgefächert und doch so elegant und geschliffen. Was für eine Nase! Total einzigartig. So einen Xarel·lo hatte ich noch nicht im Glas zuvor. Der Mund ist ebenso perfekt verwoben wie die Nase, anschmiegsam, wunderbar texturiert, seidig, nichts stört, nichts ist rustikal, alles ist im Fluss, präzise, klar definiert. Finesse ohne Ende. Der Holzeinsatz auch hier makellos, er trägt den Wein, aber so dezent und nobel, dass es kaum auffällt. Kandierter Ingwer, grüne Aprikose, grüne Olivenpaste, Pinienharz und Thymian. Feines Salz an den Zungenrändern, das lange stehenbleibt und den Speichel fließen lässt. Der Abgang ist lang, getragen, ultrapoliert und kühl. So etwas geht aus Xarel·lo? Muss sich nicht hinter den großen Weinen der Welt verstecken. Ein Meisterwerk aus dieser Rebsorte, großer Stoff. 96–98/100





Manuel und José María »Pepe« Raventós

Raventós i Blanc & Can Sumoi

Raventós i Blanc ist eine Entdeckung von Parkers Spanien-Verkoster Luis Gutiérrez. José María Raventós, von Freunden auch einfach Pepe genannt, ist kein Unbekannter der Szene. Er arbeitete bereits in Bordeaux für Château d'Aiguilhe und Loire-Legende Didier Dageneau. Später absolvierte er in Madrid seinen Master in Önologie und Weinbau.

Pepe ist in der 21. Generation mit Weinbauhintergrund. Die Wurzeln gehen zurück bis 1497. Damit hat Raventós i Blanc die längste dokumentierte familiengeführte Weinbaugeschichte. Es gibt kein Weingut, das nachweislich länger in Familienhand Weinbau betreibt. Weil Pepes Qualitätsvorstellungen bei weitem jene der Cava-DO's (Denominación de Origen) übersteigen, verließ er diese einfach. Und dies obwohl sein Urgroßvater im Prinzip die DO-Cava etablierte. Daher werden die Schaumweine auch nicht als Cava deklariert. Man arbeitet hier nach biodynamischen Richtlinien und setzt den Fokus auf klare Herkunft. Höchste Qualität und Geduld im Keller. Und so ist Raventós i Blanc einerseits tief in der Cava-Vinifikation Spaniens und andererseits sowohl qualitätsführend als auch eigenständig. Ein Weingut, welches laufend Geschichte schreibt. Und weil Pepe Raventós nie zur Ruhe kommt, hat er noch ein weiteres Projekt gestartet, das sogar die Titelstory im angesagten britischen Weinmagazin Noble Rot bekam. Pepe ist ein leidenschaftlicher Rennradfahrer und stieß bei einer Tour durch das Hinterland Kataloniens auf eine in verwildertem Hochland liegende Landvilla. Er verliebte sich sofort in das Anwesen und erwarb es kurzum, nachdem er festgestellt hatte, dass die rund 20 Hektar Land umher ein perfektes Hochlagen-Terroir für Cool-Climate-Weine darstellen. 600 Meter hoch gelegen und komplett von allem abgeschieden, das ist Can Sumoi. Völlig ohne Beeinflussung bewirtschaftet Pepe Raventós dieses behütete Land nach biodynamischen Richtlinien. Die Reben stehen zwischen Bäumen und anderen Pflanzen. Hier gibt es keine Monokultur, alles soll so natürlich wie möglich sein. Und diese Linie setzt sich natürlich auch konsequent in den Weinen fort, die als Naturweine ausgebaut werden. Es kommen keinerlei Schönungsmittel, Hefen oder Enzyme zum Einsatz, auch bleiben die Weine weitestgehend ungeschwefelt. Auf Can Sumoi entstehen weder Blockbuster, noch haben die Weine den Anspruch zu den besten Spaniens zu gehören. Es sind ganz einfach feine, naturbelassene Weine für die Trinkfreude und den gemeinsamen Genuss zu Tisch. Es ist der pure Ausdruck dieses magischen Ortes im katalonischen Hochland, der Pepe Raventós so verzaubert hat, und etwas von diesem Zauber möchte er an uns Weingenießer mit seinen ungeschminkten Terroirweinen weitergeben.

Raventós i Blanc



Raventós i Blanc
Blanc de Blancs (Cava) 2018

Flaschengärung

Lobenberg 93–94
Spanien, Penedès
Xarel·lo 42 %, Macabeo 38 %, Parellada 20 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/41870H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Ein Blanc de Blancs aus Xarel·lo, Macabeo und etwas Parellada. Die Reben stammen aus dem Vinya del Llac, einer Lage mit rund 40 jährigen Reben. Das Degorgierdatum wird immer auf dem Rücklabel angegeben, die Mindestreifezeit auf der Hefe beträgt hier aber immer 18 Monate. Das Bouquet ist spritzig. Williams-Birne mit Kardamom und einem Hauch Granny Smith und weißen Blüten. Am Gaumen kernig, vitalisierend und fein mineralisch, dabei leicht salzig. Das ist kristallklar und sehr fein in der Aromatik. Die Perlage ist ganz fein. Das zählt glasklar zum Bestem, was ich an Schaumwein und Cava aus Spanien je getrunken habe. 93–94/100

Es handelt sich hier um besonders hochkarätige Cavas, die so nicht bezeichnet werden dürfen, weil das Weingut die DO aus Protest gegen die vielen behäbigen Qualitäten verlies, die dort als Cava deklariert werden dürfen.



Raventós i Blanc
De la Finca (Cava) 2017 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 96–97
Spanien, Penedès
Xarel·lo 50 %, Macabeo 31 %, Parellada 19 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/41871H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: De La Finca ist ein Blend aus 50 % Xarel·lo, 31 % Macabeo und 19 % Parellada. Die Trauben stammen nicht aus Zukauf und werden biodynamisch im Weinberg und Keller behandelt. Eine Zero Dosage mit mindestens 36 Monaten Hefelager. Das duftet bereits ultra fein im Glas. Ich habe hier Safran, reife Birnen und etwas grünen Apfel. Dann aber auch schon ganz leicht Mirabellen. Am Gaumen hat dieser Cava mehr Tiefgang als seine beiden Kollegen, bleibt aber genau so spritzig und animierend, dabei noch etwas stärker in der kalksteinigen Mineralität und im salzigen Nachhall. Das ist kein barocker Cava, sondern ein richtig toller Aperitif-Schaumwein. Man schmeckt hier die Kalksteinlage, auf dem die Trauben gedeihen, deutlich heraus. Ich kann mir das hier extrem gut zu Austern oder Meeresfrüchten vorstellen, denn dieser Cava schmeckt wie ein Spaziergang am Strand oder der Sprung mit offenem Mund ins Meer. Dass Cava Weltklasse sein kann, hatte ich so nicht erwartet. Wer Geduld hat: Das wird nach weiteren 10 Jahren Lagerung der Hammer! 96–97/100



Raventós i Blanc
Textures de Pedra (Cava) 2014
Flaschengärung

☆ Lobenberg 97
Falstaff 94
Parker 93
Spanien, Penedès
Xarel·lo 30 %, Sumoll 25 %, Xarel·lo vermell 25 %, Bastard Negre 15 %, Parellada 5 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/38272H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Der Textures de Pedra ist eine ungewöhnliche Mischung aus traditionellen Trauben, mit anderen selteneren mediterranen Sorten, 30 % Xarel·lo, 25 % Xarel·lo Vermell (ein Klon von Xarel·lo, der eine rosa Haut hat), 25 % Sumoll (eine rote Traube), 15 % Bastard Negre (auch eine rote Traube) und 5 % Parellada; Es ist ein Wein mit niedrigem Alkoholgehalt und hoher Säure, die für eine tolle Schärfe sorgt. Der Wein reifte etwa 42 Monate auf der Hefe und es wurde kein Zucker hinzugefügt, ein Brut Nature. Im Glas leuchtet er in einem dunklem Gelb, ein blanc de noirs oder wie auf dem Etikett steht ein blanc de negres. Eine tolle, vielversprechende Nase, die geradezu auffordert den Wein zu probieren. Ich rieche hier rote Früchte, ein Hauch von leichter Kirsche, Apfel, salzige und auch oxidative Noten, einem Kern von reifen gelben Früchten. Am Gaumen eine wunderbare Explosion, üppig und mit einem unglaublich schönen Mundgefühl, sehr trocken und wundervoll schmackhaft mit einer feinen Perlage. Ein kräftiger Schaumwein, sehr konzentriert, der aber dadurch kein bisschen an Finesse und Eleganz verliert. Die Balance zwischen den Aromen von roten Früchten, der leichten Salzigkeit und der frischen Mineralität ist einfach genial. Der Textures de Pedra hat großes Alterungspotenzial. Dies ist eine großartige Ergänzung des Portfolios. 97/100



Raventós i Blanc
Manuel Raventós Negra (Cava) 2013
Flaschengärung

☆ Lobenberg 98+
Spanien, Penedès
Xarel·lo 100 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 1er OHK
2022–2044
gute-weine.de/41872H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Manuel Raventós Negra ist die persönliche Auswahl, die Manuel Raventós aus den besten Weinen des Jahrgangs macht. Es ist sein persönlicher Verschnitt. Ein Schaumwein, der aufgrund seines außergewöhnlichen Charakters nur in den außergewöhnlichsten Jahrgängen und sehr limitiert abgefüllt wird. Die Weine, die Manuel Raventós für diesen Jahrgang auswählte, waren zu 100 % aus Xarel·lo Trauben aus verschiedenen Parzellen; Xarel·lo ist das Gütesiegel, die Sorte, die aufgrund ihrer guten landwirtschaftlichen Leistung und ihres aromatischen und geschmacklichen Potenzials die lange Alterung der Schaumweine von Raventós ermöglicht. Die mehr als sechsjährige Reifung verleiht ihm eine leuchtend, kräftige, goldene Farbe. Die Nase ist sehr balsamisch, irgendwie mediterran, ein wenig minzig, leichte Backnoten und weicher Anis, ein Hauch von Salz und die charakteristischen mineralischen Noten. Eine wunderbare Struktur am Gaumen sowie eine umhüllende, seidi-

ge Textur, ganz feine Bläschen, Aromen von Toast und Butter, sowie etwas Granny Smith. Eine tolle lebhafte Säure, ein unglaubliches Volumen, Spannung pur. Ein langer, angenehm bitterer Abgang, typisch für Weine aus der Conca del Riu Anoia. Ein charakteristischer Sekt. Das ist das Beste, was ich an Schaumwein und Cava aus Spanien je getrunken habe. 98+/100



Raventós i Blanc
De Nit Rosé (Cava) 2018 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 95
Spanien, Penedès
Macabeo 42 %, Xarel·lo 37 %, Parellada 14 %, Monastrell 7 %
Schaumwein, rosé • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/41869H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Ein Blend aus den drei klassischen Rebsorten Macabeo, Xarel·lo und Parellada mit einem Schuss Monastrell. Das liegt ganz blass rosa im Glas, ist mehr Weiß- als Roséschaumwein. Das Bouquet gibt ganz verlegen Himbeere, etwas Johannisbeere, grüne Birne und Granny Smith ab. Man hat den Hauch eines Rosés, aber die salzige und steinige Mineralität eines weißen Schäumers vom Kalkgestein. Am Gaumen zieht sich diese glasklar erfrischende Art fort. Wieder ein Hauch roter Früchte wie Johannisbeere und Herzkirsche, aber letztlich mehr Zitrusfrucht und Kalksteinaromatik. Feinste Perlage und knochentrocken, animierender Grip am Gaumen. Das ist mindestens eine Liga über all dem, was man so als qualitativ hochwertigen Cava kennt. Das ist eine eigene Klasse Schaumwein und gehört zu meinen besten prickelnden Roses überhaupt. Chapeau! 95/100



Can Sumoi



Pepe Raventós



Can Sumoi
Ancestral Sumoll 2018

☆ Lobenberg 92
Parker 91
Spanien, Penedès
Sumoll 100 %
Schaumwein, weiß • 10,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/43295H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Der Schaumwein ist aus der Sumoll-Traube, die in Penedès heimisch ist. Dieser Schaumwein ist nach der Methode Ancestral hergestellt, heute auch oft als PetNat bezeichnet, das klingt ein bisschen trendiger. Hierbei wird der Wein noch während seiner unfertigen ersten Gärung bereits in die Flasche gefüllt und gärt dort mit seiner eigenen Hefe zu Ende, ganz trocken. Bei der traditionellen Flaschengärung findet nur die zweite Gärung in der Flasche statt. Bei diesem Ancestral Sumoll wurde die in der Flasche befindliche Hefe herausgelassen nach der Gärung, er ist also nicht mehr hefetrüb, sondern relativ klar. Ein bisschen upgespacete Nase, feine Kirsche, Aprikose, Orangenschale, helle Blüten, tonisch, frisch, minzig, mediterrane Kräuter. Hat ein bisschen was von einem Crémant du Jura in der Nase. Am Gaumen extrem saftig, rotbeerig, wilde Himbeere, Walderdbeere, Minze, sehr lecker, trinkfreudig, verspielt. Schön harmonisch und mild in der Säure, gar nicht aggressiv, fein auf Frucht laufend, super saftig und mundwässernd, ein bisschen Schmelz dazu. Die Leichtigkeit des Seins am Gaumen, nur 10 % vol., die Perlage ist natürlich nie so fein wie bei einer Methode Champenoise, sondern etwas kerniger. Aber das passt wunderbar zu diesem erfrischend leichten Schäumer, der gar nicht den Anspruch auf Größe hat, sondern einfach nur ein frischer, beschwingter und leichtfüssiger Spaßmacher mit einem sehr speziellen aromatischen Kick ist. 92/100

ⓘ Der Anbau erfolgt komplett biodynamisch in alten Weinbergen auf einem uralten Anwesen in 600 Metern Höhe auf einer bewaldeten Bergkuppe. Spaniens Schaumwein-Meister Pepe Raventós hat diese Finca von 1645 gekauft, um hier in diesem sehr speziellen, abgeschiedenen Terroir seinen Traum vom naturbelassenen Herkunftswein zu verwirklichen. Auf Can Sumoi werden weder im Weinberg noch im Keller chemische Zusätze verwendet, alles Natur pur, gänzlich unbehandelt und dementsprechend etwas wild.



Can Sumoi Xarel·lo 2019 BIO

Lobenberg 92–93
Spanien, Penedès
Xarel·lo 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/43288H

12,90 € | 0,75 l (17,20 €/l)

Lobenberg: Xarel·lo ist eine typische Sorte Kataloniens, vor allem hier in Penedès anzutreffen. Die Nase zeigt viele wilde mediterrane Kräuter wie sie hier oben um die Finca Can Sumoi herum so zahlreich wachsen. Getrocknetes Gras, Thymian und Rosmarin, Limettenschale, angeschnittener Apfel, saftig und frisch schon im Duft. Am Gaumen aromatisch, kräuterig-herb, aber auch mit einer feinen Süße und leichtem Schmelz hintenraus. Die Säure ist enorm saftig und erfrischend, aber nicht einschneidend, sondern reif und cremig, dennoch schön präzise. Ein wunderbar kräuteriger Bergwein, leichtfüßig, zart, mit hellen Blüten und leicht mediterraner Würze. So saftig und einfach lecker mit der leicht schrägen, apfeligen Frucht im Kräutermantel. Hat schon ein bisschen Reminiszenzen an die Bergregionen Frankreichs, wie das Savoyen, oder zu den Weinen der anderen Seite der Pyrenäen von der Naturwein-Hochburg Roussillon. Das ist schon ein feiner, leckerer, wilder Saft, den Spaniens Schaumwein-König Pepe Raventós hier aus diesen urwüchsigen Rebbergen holt, man schmeckt die mediterrane Natur. 92–93/100



Can Sumoi La Rosa 2019

Lobenberg 91
Spanien, Penedès
Parellada, Sumoll, Xarel·lo
Roséwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/43292H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Lobenberg: Der La Rosa wurde per Hand über die ersten beiden September-Wochen gelesen, 2019 war kein frühreifes Jahr. La Rosa besteht aus Sumoll, Parellada und Xarel·lo in Gobelet-Erziehung gewachsen, also freistehende Buschreben. Nach einer 4 stündigen Mazeration auf den Schalen wird der Wein reduktiv im Stahltank vergoren, um die glasklare Frucht zu erhalten. Sowohl die Gärung als auch die anschließende Malo geschehen spontan, komplett trocken durchgegoren. Ohne Filtration, Schönung oder sonstige Behandlung abgefüllt. Wunderbare Aprikosen-Nase, wie die leckersten Provence-Rosés, saftig, verspielt, helle Blüten, Orangenblüte, roter Sommerapfel, offenherzig und fruchtbetont, präzise und klar. Und genau so ist es auch im Mund. Zunächst erfreut die geniale Frische, so saftig, viel Grapefruit, ein bisschen Orangenschale, Aprikose, sehr fein, gar kein Natural-Touch, sondern einfach nur wunderbar leichtfüßig, erfrischend und auf der präzisen Frucht laufend. Das ist ein immens leckerer Rosé, der viel Spaß macht, ohne belanglos zu sein. Tolle Struktur, geniale Frische und saftige Frucht. Alles da! Wo sind die Scampis mit Knoblauch? 91/100



Can Sumoi Sumoll-Garnatxa 2018

Lobenberg 92–93
Spanien, Penedès
Garnacha 50 %, Sumoll 50 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/43296H

13,00 € | 0,75 l (17,33 €/l)

Lobenberg: Ein 50/50 Blend aus Sumoll und Garnacha. Alles an zwei Tagen per Hand gelesen, 25. September und 3. Oktober. Komplett entrappt und sehr sanft eingemaischt. Ohne Zusatz von Reinzuchthefen vergoren im Stahltank und auch darin ausgebaut für 12 Monate. Gesamt-Schwefelgehalt unter 24 mg/l, also minimal. Wunderbar aromatische Nase mit satter Beerenfrucht, würzige Brombeere, Granatapfel, ein bisschen Schwarzkirsche, Gewürznelke, Veilchen, und feine Kräuterwürze und ein bisschen erdige Bodentöne. Als wenn man durch einen Kräutergarten des Südens schlendert, viele solcher Wildkräuter wachsen hier auch rund um das Anwesen. Eine mediterrane Seele liegt in diesem Wein. Der Mundeintritt ist unglaublich saftig, wow, der reinste Beerensaft, Wilderdbeere, Himbeere, Weichselkirsche, viel Veilchen, total verspielt. Tänzelnd und fein, kaum merkliche Tannine, ein ganz zarter Saft, unbearbeitet und pur, schmeckt so wild und unbeschwert wie die reine Natur hier oben auf der Finca. Ein unberührter Ausdruck des Ortes. Wunderbar verspielte rote Frucht, so saftig und delikat, wie wunderbar frische Waldbeeren zum Trinken. 92–93/100



Montsant



Celler Comunica

Celler Comunica ist das Projekt der beiden jungen Winzer und Freunde Pep Aguilar und Patri Morillo in der Appellation Montsant. Pep und Patri haben an der Universität von Tarragona eine umfangreiche Ausbildung im Weinbau absolviert und waren in den letzten 10 Jahren in fast jeder Weinregion an der Mittelmeerküste als Berater tätig, darunter die Domaine Infernal und die Domaine Clos Mogador (Priorat).

Nun haben sie sich endlich in dem ehemaligen Bauernhaus »Mas d'en Cosme« in der Stadt Falset am Fuße der Serra de Llen niedergelassen. Mas d'en Cosme ist ein von Granitböden bestimmtes Landgut mit 7 Hektar Weinbergen. An den bis zu 70 Jahre alten Rebstöcken wachsen Grenache, Carignan und ein wenig Syrah. Eine Besonderheit der Bodega ist der Reifeprozess in Edelstahltanks auf der vollen Hefe. Das Ziel beider Winzer ist es, Weine mit einem sauberen, frischen und reinen Look zu erhalten, voller Ausdruck der Klarheit und Puristik, aber möglichst ohne jegliche Beeinflussung durch andere äußere Elemente, und ohne den samtig-natürlichen Frucht-Charakter der Montsant-Appellation zu verlieren.





Comunica La Pua 2018

☆ Lobenberg 92–93
Spanien, Montsant
Garnacha Blanca 70 %, Garnacha Peluda 15 %, Garnacha Gris 15 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/39424H

12,90 € | 0,75 l (17,20 €/l)

Lobenberg: Comunica »La Pua« ist der erste und bisher einzige Weißwein von Celler Comunica und mit dem Jahrgang 2016 zum ersten Mal auf die Flasche gefüllt. 70 % Garnacha blanca, 15 % Garnacha gris und 15 % Garnacha Peluda, auch Hairy Garnacha genannt (diesen lustigen Namen hat die Rebe ihren haarigem Blattwerk zu verdanken). Die Trauben wachsen an bis zu 50 Jahre alten Rebstöcken auf Granitböden sowie Kalk-Lehm-Böden. Angepasst an das trockene mediterrane Klima der Region Montsant, wachsen die Reben hier in einer Höhe von 370 Meter über dem Meeresspiegel. Nach der Ernte direkte Pressung, Gärung mit spontanen Hefen für 7 bis 12 Tage. Danach reift der Comunica »La Pua« für 8 Monate in Edelstahltanks auf der Feinhefe. In der Nase Noten von hellen Blüten, weißen Früchten und frischen Kräutern. Am Gaumen absolut ausgewogen mit sehr viel saftigem Trinkfluss. Eine tolle Frische durch die lange Lagerung auf der Hefe, dazu diese rassige Säure gepaart mit einem wunderba-

ren, zarten Schmelz. Frisch gehackte Kräuter, weiße Johannisbeere, Steinobst, gelber Apfel. Im Abgang eine leichte Salzigkeit gemischt mit einer angenehmen, charakterprägenden Mineralität. 92–93/100



Comunica 2016

Lobenberg 92+
Spanien, Montsant
Carignan 45 %, Garnacha 45 %, Syrah 10 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/36096H

12,90 € | 0,75 l (17,20 €/l)

Lobenberg: Comunica 2016 ist eine Cuvée aus 45 % Grenache, 45 % Carignan und 10 % Syrah. Die Trauben wachsen an bis zu 70 Jahre alten Rebstöcken auf Granitböden sowie Kalk-Lehm-Böden. Angepasst an das trockene mediterrane Klima der Region Montsant, wachsen die Reben hier in einer Höhe von 370 Meter über dem Meeresspiegel. Nach einer Phase der Kaltmazeration erfolgt die eigentliche Gärung mit spontanen Hefen für 12 bis 18 Tage, der Wein wird mit Hilfe von Pigeage etwas stärker extrahiert. Danach reift der Comunica für 10–12 Monate in Edelstahltanks auf der Feinhefe. Die Nase ist sehr einladend, süße, dunkle, und unheimlich saftige Beeren. In der zweiten Nase folgen Kräuternoten von Thymian, Holunder und Lorbeere. Im Auftakt sehr fruchtig, Brombeer-, Johannisbeer-, Zwetschgen und Himbeeraromen. Wunderbar erfrischend mit einer knackigen Säure. Unglaublich ausgewogen mit sehr viel saftigem Trinkfluss. Anfangs ein wunderbar süßer Eingang, und am Ende ein leicht salziger Abgang mit seidigen Tanninen. Dagegen steht eine intensive Mineralität. Was für ein toller und spannender Ausgleich in reichem Charme. 92+/100



La Peluda 2017

Lobenberg 94–95
Spanien, Montsant
Garnacha 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/39423H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: La Peluda ist ein sehr limitierter Wein aus einem sehr kleinen, alten Weinberg des Anwesens Mas d'en Cosme. Entlang des Randes eines trockenen Bachbettes, in dem ein hoher Anteil an blauem Schiefer vorherrscht, befinden sich einige wenige Buschweine von 80 Jahre bis 100 Jahre alten Garnacha-Peluda-Reben. Dieser fast ausgestorbene und weniger fruchtbare, deshalb weniger beliebte Klon von Grenache wird hier ab 2016 separat vinifiziert und als La Peluda abgefüllt. Leider nur wenige Flaschen. In der Nase intensive Aromen von Himbeere, Orangenschale, reife Kirschen, Amarena, Gewürzen und Süßholz. Am Gaumen unglaublich frisch und sehr mineralisch mit unheimlich viel Fluss. Eine tolle Fülle und Tiefe mit festen, aber sehr weichen Tanninen. Unglaublich köstlich, tiefgreifend, reich und leicht süßlich, dabei erhaben schwebend und samtig. Ein reichhaltiger Wein mit sehr viel Komplexität und einem leckeren, langen und frischen mineralischen Abgang. Von dem La Peluda werden jährlich nur 1.200 Flaschen Wein gekeltert. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Martin Freixa

Joaquim Martin Freixa, genannt Quim, hat sich beruflich schon immer dem Wein verschrieben. Früher als Manager verschiedener Weingüter und seit 2006 als Agent für kleine spanische Weingüter. Aber irgendwie hat es ihn immer schon gejuckt, einen eigenen, für ihn idealen Wein zu kreieren. Der sollte edel und elegant sein, einen für jede Tageszeit und für den es kein Essen braucht, der für sich alleine steht und der direkt zu genießen ist.

Und so produziert er 10.000 Flaschen (s)eines Weines, der nur so vor Harmonie strotzt. Die Trauben kommen zu 100 % von der Samsó-Rebe, die unter dem Namen Carignan wohl etwas bekannter sein dürfte. Sie wird selten sortenrein abgefüllt, aber gerade hier um das Priorat herum, wo zumeist noch alte Buschreben um die wenigen Wasserreserven kämpfen, kann aus diesen Trauben ein warmer, feiner, geschliffener Wein produziert werden, der dann auch ohne andere Sorten auskommt. Die Buschreben in ihrer Beschaffenheit erlauben hier auch nur Handlese, Maschinen kämen gegen das harte Holz nicht an.

Die Region Montsant steht noch ein wenig im Schatten des übergroßen Priorats, aber macht immer mehr von sich reden. So langsam setzt sich die Erkenntnis durch, dass die Weine ein ähnlich großes Potential haben, aber eben noch deutlich günstiger sind als beim Nachbarn. Die DO besteht erst seit 2001, vorher war es nur eine Unterregion der DO Tarragona. Aber die Qualität und das Selbstbewusstsein einiger Winzer haben dazu geführt, dass die Eigenständigkeit dieser Weine mehr zur Geltung kommt. Der Name stammt von den gleichnamigen Montsant-Bergen in der Gegend. Derzeit gibt es etwa 1857 Hektar Rebfläche, etwa 94 % der Produktion ist rot. Die Weinberge reichen von 200 bis 700 Meter Höhe mit durchschnittlich 360 Meter über dem Meeresspiegel. Die drei Hauptbodenarten sind Kalkstein, Granitsand und Schiefer. Hier herrscht mediterranes Klima mit kontinentalen Einflüssen. Das bedeutet u. a. eine hohe Temperaturvariation, was bei der Entwicklung komplexer Aromen hilft, während die lebenswichtige Säure erhalten bleibt. Die Sommer sind trocken und der Niederschlag beträgt ca. 650 mm, hauptsächlich im Herbst.

Freixas erster Wein aus dem Jahre 2013 kam 2015 auf den Markt. Seit dem arbeitet er hart an seiner Philosophie des perfekten Weines. Noch habe er ihn nicht erreicht, aber er sei auch gar nicht mehr soweit davon entfernt.



Martin Freixa Samsó 2017

Lobenberg 94–95
Spanien, Montsant
Samsó 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/39704H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Dieser Samsó, sprich Carignan, wächst an 50–70 Jahre alten Buschreben 270 m über dem Meeresspiegel. Der Boden besteht aus Lehm und kalkhaltiger Erde. Er reift für 11 Monate in 300-Liter-Fässern französischer Eiche. Ein Wein, der die Ausgewogenheit in Flüssigkeit darstellt. Tolle, aromatische, warme, rote Fruchtnoten in der Nase, Waldhimbeere, erdige Erdbeere und Herzkirsche. Dahinter steigt eine enorm animierende Rauchigkeit auf, flankiert von Nelke und einer feinen Krautwürze. Im Mund saftig nach roten Beeren schmeckend, das vorhandene Tannin ist aber mal derart auf Hochglanz poliert, Wahnsinn. Mundfüllend, weich, rauchig, samtig, aber nie breit. Immer auf der Spur der feinen Säure bleibend. Die ist zwar äußerst fein, aber immer präsent, man kann hier schon fast von Perfektion sprechen. Und bei allem ist auch Komplexität und Tiefe da. Ein Wein ohne Ecken und Kanten, aber das ist in diesem Fall ein Kompliment. So rund, so ausgewogen, so in sich ruhend habe ich selten einen Wein probiert. Die Philosophie von Martin Freixa ist, einen noblen, feinen und eleganten Wein zu kreieren, der auch ohne Essen für sich selber stehen kann. Er sagt selbst, dass er vielleicht noch nicht geschafft hat, seinen idealen Wein zu machen, aber nicht mehr ganz so weit davon entfernt sei. Wahnsinnig gut. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Priorat



Álvaro Palacios

Mittelpunkt des in den unwegsamen katalonischen Bergen gelegenen Weinanbaugebietes Priorat ist der kleine Ort Gratallops. Von hier aus haben in den vergangenen Jahren außergewöhnliche Rotweine für Furore gesorgt. Zur absoluten Spitze der dort ansässigen, seit Ende der 80er Jahre tätigen neuen Generation von Weinmachern zählt ohne Zweifel Álvaro Palacios.

Der ungestüme Draufgänger ist einer der absoluten Superstars in Spanien und produziert hoch oben in den Bergen grandiose Rotweine. 12 ha Weinberge mit durchschnittlich 70 Jahre alten Rebstöcken darf der studierte Oenologe im Herzen des Priorat sein eigen nennen, nachdem er praktische Erfahrungen der Rebkultivierung bei Château Petrus und im kalifornischen Napa Valley (Stag's Leap) gesammelt hat. Álvaro Palacios lässt kraftvolle, dichte und äußerst körperreiche Rotweine entstehen, die bereits jetzt zu den Besten Spaniens gezählt werden. Der rare L'Ermita ist schon heute einer der gesuchtesten Kultweine der Welt, obwohl 1999 erst der 5. Jahrgang erschien, ein Wein zum Kauen mit einer erstaunlichen Fülle nicht endender Geschmacksnuancen. Die Rückbesinnung auf autarke Rebsorten (Garnacha Tinta, Cariñena) in Verbindung mit einem wirklichen Sonderpreis für außergewöhnliche Qualität macht den Les Terrasses zu einem Teil katalonischer Weinkultur. Und schließlich steht der Finca Dofi für das moderne Gesicht dieser Region: Ungemein konzentriert und intensiv, verspricht er eine ruhige, lange Entwicklung.



Camins del Priorat 2018

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 94
Penin 92
Parker 91
Spanien, Priorat
Cabernet Sauvignon, Cariñena, Garnacha, Merlot, Syrah
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/38983H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Suckling: A layered and very dense Priorat with crushed-raspberry and slate character, as well as black tea. Full body. Ripe yet tight tannins and a long and flavorful finish. 94/100



Les Terrasses 2017

☆ Lobenberg 93+
Decanter 95
Penin 93
Parker 93
Suckling 92
Spanien, Priorat
Garnacha 50 %, Cariñena 40 %, Cabernet Sauvignon 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2032
gute-weine.de/39659H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Parker: I've always had a special interest in this Garnacha and Cariñena blend from Álvaro Palacios, and the current vintage is now the 2017 Les Terrasses Velles Vinyes. It's produced with grapes from 80 different vineyards in eight villages and therefore is a regional wine. 2017 was a warm and ripe year that produced powerful wines. This 2017 is 55 % Garnacha with 44 % Cariñena and a 1 % pinch of white grapes that fermented in concrete and oak vats with indigenous yeasts and matured in barrique and oak vat for 11 months. This is the earthiest of the bottlings, and it has some rustic touches from the Cariñena, which gives it its personality. 2017 was their earliest harvest ever (the first time they ever started harvesting in August!). They used a little more new oak, yet the wine is not oaky or excessively ripe. There is no room for sweetness here, and the wine is clean, reflecting very healthy grapes and very elegant tannins, quite transparent, not dry, but rather juicy. Great Terrasses, a triumph over the conditions of the vintage. 126,000 bottles produced. 93/100



Gratallops Vi de Vila 2018

☆ Lobenberg 95+
Penin 95
Parker 94
Suckling 94
Spanien, Priorat
Garnacha 80 %, Samsó 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2043
gute-weine.de/37429H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Parker: The »vi de vila« or village wine 2018 Gratallops was produced with a blend of 74 % Garnacha, 25 % Cariñena and 1 % white varieties that were crushed and destemmed and then fermented in oak vats with indigenous yeasts. The wine matured in oak containers of different sizes, bocoyes and oval foudres, for 15 months. This is the most approachable and open of the 2018s, aromatic and with the characterful profile of wet slate, nuts, Mediterranean herbs and acid berries. It has a lively palate with great acidity but especially with complete but sustained freshness. It has fine tannins and is nicely textured. Textbook Priorat. 18,740 bottles produced. It was bottled in March 2020. 94/100





Finca Dofí 2018

☆ Lobenberg 97+
Parker 96+
Penin 96
Suckling 94
Spanien, Priorat
Garnacha 60 %, Cabernet Sauvignon 25 %, Cariñena 5 %, Merlot 5 %, Syrah 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2055
gute-weine.de/37427H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Parker: The origin of everything here and the first single-vineyard red, 2018 Finca Dofí excels in 2018. Those 10 hectares planted 20 years ago in the village of Gratallops are mostly Garnacha, but the wine also has some 8 % Cariñena and 2 % white grapes. They all fermented after being destemmed and lightly crushed in oak vats with indigenous yeasts. The wine matured in large oak barrels (bocoyes and foudres) for 16 months. This is the refined version of the Gratallops (the vineyard is in the village!) but with an extra degree in depth and complexity, especially nuance and elegance, showcasing the captivating finesse and harmony of the vintage, which is a little in the style of the 2016 with more energy. I see that these 2018s are quite transparent and show the style of the zone, the iron soils, the dusty roads and the warmth of the soils; it's round and lush, spherical but with a spike of freshness. The élevage has been polished so as to render it almost invisible. This is drinkable now, and I think it's also going to age nicely in bottle and drink nicely throughout its life. 29,540 bottles produced. It was bottled in March 2020. 96+/100



La Baixada 2018

☆ Lobenberg 99–100
Parker 96+
Suckling 95
Penin 95
Spanien, Priorat
Garnacha, Garnacha Blanca, Macabeo
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2055
gute-weine.de/45732H

177,00 € | 0,75 l (236,00 €/l)

Parker: There is a new single-vineyard bottling, the 2018 La Baixada, which will soon be classified as Vinya Classificada. It's a 1.3-hectare plot in the village of Gratallops planted in costers, very steep slopes on the classic degraded slate (llicorella) soils. The vines are 21 years old now and are located at 300 to 340 meters in altitude. The destemmed and lightly crushed grapes fermented in oak vats with indigenous yeasts and had 55 days of maceration. The wine matured in oval French oak foudres for 15 months. I asked Álvaro Palacios what justifies another single-vineyard bottling from Gratallops, very close to Dofí, because to be honest, I see that the wine is very similar to Dofí.

He said, »In fact, Dofí has part of its vines in three different ‚parajes' or zones, one of them La Baixada, part of which is now separated and bottled independently. This was planted with a selection of Garnacha from L'Ermita and Aubaguetes, plants that develop very slowly and deliver very loose bunches of concentrated grapes that keep very good acidity.« This is a classic, compact Priorat, with energy and subtleness, with great purity and a bloody, iron-like note. This is a more refined version of Dofí, and it has more finesse than Les Aubaguettes, which is a lot more powerful and more concentrated. 2,800 bottles were filled in April 2020. 96+/100



Les Aubaguetes 2018

☆ Lobenberg 99–100
Parker 97+
Penin 96
Suckling 96
Spanien, Priorat
Garnacha 71 %, Cariñena 28 %, Garnacha Blanca 0,5 %, Macabeo 0,5 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2050
gute-weine.de/39649H

266,00 € | 0,75 l (354,67 €/l)

Parker: The 2018 Les Aubaguetes is the fourth vintage from this plot of 1.28 hectares on a slope planted in the early 20th century. This year it's a blend of 71% Garnacha, 28% Cariñena and 1% Garnacha Blanca and Macabeo. Most of the wines have more Cariñena in 2018 than in 2017, and in this wine, it has been increasing right from the first vintage. It fermented in oak with a maceration of 55 days and matured for 14 months in oak barrels of different sizes. This is very concentrated and powerful, a little more rustic, or let's say with a different profile, than the other wines that are all from Gratallops (this is from the neighboring village of Bellmunt de Priorat). The wine is aromatic and balsamic, with more aromatics and texture from the Cariñena. It has a powerful palate with abundant and slightly dusty tannins, very long and persistent. 2,880 bottles were filled in April 2020. 97+/100



L'Ermita 2018

☆ Lobenberg 100
Parker 99
Suckling 98
Penin 97
Spanien, Priorat
Garnacha 78 %, Cariñena 20 %, Diverse 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2027–2065
gute-weine.de/37428H

880,00 € | 0,75 l (1173,33 €/l)

Parker: The flagship 2018 L'Ermita is already classified as Gran Vinya Classificada, the new category of Grand Cru vineyards from the Priorat appellation of origin. Like the 2017, the blend here is mostly Garnacha with about 20 % Cariñena (the highest for this wine) and 2 % of white grapes that fermented with indigenous yeasts in oak vats with a maceration of 56 days and matured in oak barrels of different sizes for 14 months. The grapes were picked quite late but on the same date as the previous year, the 17th of October, because the vineyard is so regular. The wine is aromatic, intense and elegant, with a lifted nose, a high-pitched note of violet pastille, more refined than the Aubaguetes and Baixada. It is classical and proportioned, with contained and complex aromas and flavors and lots of energy, light in its feel but with inner power and strength. As with most great wines, it should develop nicely and for a long time in bottle but will drink well throughout its life. Grand vin, yes. 2,440 bottles were filled in April 2020. 99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Winemaker Bixente und Regisseurin Diane

Bodegas Mas Alta

Bodegas Mas Alta liegt im landschaftlich extremsten Bereich des Priorat und verfügt über die ältesten Rebbestände der ganzen Region. Anfang des 21. Jahrhunderts konnten Frankreichs genialste Weinmacher, Michel Tardieu und Philippe Cambie, dieses Kleinod an ein weinbegeistertes belgisches Ehepaar, Michel und Christina Vanhoutte, zum Kauf vermitteln.

Die Rebbestände, natürlich regionstypisch überwiegend Garnacha, sind zwischen 50 und 120 Jahre alt und teilweise wurzelecht. Zusätzlich wurden dann Stück für Stück neue Rebberge in exponiertester Lage auf Schiefer und Granit gepflanzt, bis zur heutigen Größe von 30 Hektar. Mit dem Terroir und der exponierten Lage sind dies beste Voraussetzungen für extrem tiefgründige Weine. 2008 war dann auch die bauliche Fertigstellung einer der weltbesten Bodegas abgeschlossen – alles natürlich »state of the art«. Die Gesamtproduktion dieses winzigen, biologisch organisch arbeitenden Weinguts der Extraklasse lag bei nur 20.000 Flaschen. Der Einstiegswein ist ein Charmeur mit viel Kraft. Bei den Topweinen wurde zu Gunsten noch höherer Individualität zudem mit dem Finessewunder »Cirerets« weiter diversifiziert. Auch wird der winzige Weißweinbestand von Mas Alta nun endlich vinifiziert. Eine große und höchst individuelle Rarität! Michel Tardieu suchte vor Erwerb dieses Ausnahme-Weinbergs über 10 Jahre nach dem geeigneten Terroir im Priorat. Die besten Prioratweine besitzen eine wunderschöne Frische und neben der ungeheuren Kraft eine tolle Finesse. Michels Ziel war es, mit dem ersten verkauften Jahrgang die qualitative Spitze im Priorat darzustellen, und wenn ein so bescheidener Mann behauptet, der La Creu Alta sei der beste, je im Priorat erzeugte Wein, dann kann man sich darauf verlassen und ihn an diesem hohen Anspruch messen.



Artigas Blanco 2017

☆ Lobenberg 94–95
Penin 93
Parker 91
Spanien, Priorat
Garnacha Blanca 60 %, Pedro Ximénez 40 %
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2033
gute-weine.de/38182H

24,80 € | 0,75 l (33,07 €/l)

Penin: Gold leuchtend. Aromen von reifem Obst, trockenen Kräutern, welken Blumen und süßen Gewürzen. Am Gaumen reife Früchte. Kraftvoll und ausgewogen. 93/100



La Solana Alta 2017

☆ Lobenberg 96–97
Spanien, Priorat
Carignan Blanca 50 %,
Garnacha Blanca 50 %
Weißwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2057
gute-weine.de/38185H

38,00 € | 0,75 l (50,67 €/l)

Lobenberg: Eine ganz kleine Parzelle mit Kalkstein, Lehm und Sand als Untergrund. Der Anteil des aktiven Kalksteins ist allerdings sehr hoch, wodurch letztlich auch die Expression des Weins bestimmt wird. Die Rebsorten sind Garnacha Blanca und Carignan Blanc, eine Rebsorte, die eigentlich so nicht zulässig ist, von Alters her aber hier steht, und auch als Selektion Masale wieder gepflanzt wird. Es gibt nur 2 Hektar. Die Reben sind relativ jung. Gepflanzt auf sehr alten Terrassen, das Ganze in Ostexposition, also nicht der Tageshitze ausgesetzt. Die Weine wachsen auf ungefähr 500 Meter Höhe, sehr hoch am Berg gelegen und dadurch sehr windig, sehr kühl. Das Ganze wird als Full Bunch in einer pneumatischen Presse gepresst, und dann komplett im Barrique vergoren und ausgebaut. Der Wein durchläuft keine malolaktische Vergärung, um die Frische zu erhalten. Der Ausbauprozess ist sechs Monate im Barrique, dann geht es in Holzfuder, und nach weiteren drei Monaten wird der Wein abgefüllt. Danach noch ein Flaschenlager zwischen sechs und zwölf Monaten, je nach Jahrgang. Die Nase ist seltsamerweise überhaupt nicht vom Holz geküsst. Eigentlich dachte ich hier, einen weißen Châteauneuf-du-Pape von Clos de Papes vor mir zu haben. Aber nichts dergleichen. Die weiße Carignan, die einen beträchtlichen Teil dieser Cuvée ausmacht, gibt eine Frische und hohe Mineralität. Im Mund sind wir dann ganz raus aus Châteauneuf. Wir haben vielleicht eine kleine Marsanne-Assoziation, also viel weiße Frucht, auch Flieder, eine fast an Kreide erinnernde Kalksteinmineralität, die alles dominiert. Dahinter noch ein bisschen Aprikose, weiße Johannisbeere, ein bisschen helle Grapefruit für die Frische. Aber die steinige Mineralität, auch Feuerstein, ist ganz klar die Dominante. Das Ganze aber schmelzig, cremig eingebunden, mit einer superben Länge. Für so jungen Reben ist das wirklich großes Kino. Das ist auf Schlag der Top-Wein bei Mas Alta. Früher gingen

diese Reben in den normalen Artigas Blanco, allerdings wurden die besagten zwei Hektar herausgenommen, um diesen Weinberg besser darzustellen. Superber Start. 96–97/100



Els Pics 2018

☆ Lobenberg 92
Penin 91
Spanien, Priorat
Garnacha 60 %, Cariñena 35 %, Cabernet Sauvignon 5 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2027
gute-weine.de/42109H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Das neue Einstiegswunder aus dem Priorat. Eigentlich ist es nicht möglich. Eines der besten und erfolgreichsten Weingüter dieser elitären Region ist in der Lage uns einen neuen und extrem preiswerten Wein anzubieten, gekeltert aus seinen jüngeren Reben und ergänzt um die bisher in den großen Weinen enthaltenen, älteren Weinstöcke von Cabernet. Und dann kommt dies: In der Nase schwingen neben der frisch gepflückten Feige auch satte Johannisbeeren und gekochte Zwetschgen mit. Aus dem Purpur-Rot ragt neben der tollen Frucht ein granithaltiger Kern empor. Der priorattypische Schliff gibt dem ganzen Halt und hinterlässt am Gaumen einen Eindruck der schon imponiert. Priorat mit Klasse und für jeden Tag, ein Wahnsinn! Noch vier Weine bis zur Spitze der Pyramide … wo soll das enden? 92/100



Artigas 2017

☆ Lobenberg 94+
Penin 93
Spanien, Priorat
Garnacha 80 %, Cabernet Sauvignon 10 %, Carignan 10 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2037
gute-weine.de/42105H

21,80 € | 0,75 l (29,07 €/l)

Penin: Tiefes Kirschrot. Aromen: reifes Obst, trockene Kräuter, weiches Eichenholz, dunkle Früchte, erdig, mineralisch. Am Gaumen: kraftvoll, reife Früchte, würzig, reife Tannine. 93/100



Cirerets 2017

☆ Lobenberg 95–96
Spanien, Priorat
Garnacha 60 %, Carignan 40 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2043
gute-weine.de/42106H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Wirkt schon in der Nase extrem spielerisch und beschwingt. Feinste Kirschen- und Blaubeeraromen bestimmen das Geschmacksbild. Am Gaumen im gleichen Maße mineralisch wie die anderen beiden Top-Cuvées, aber hier ist Mineralik und auch Tannin unheimlich poliert und elegant. Alles wirkt sehr fokussiert, stringent und auf den Punkt gebracht. Rassig und mit feinkörniger Struktur strömt er an den Gaumen zurück. Jetzt ist klar, dass es sich hier um eine der eindrucksvollsten Fäuste im Samthandschuh handelt. In dieser Finesse-Stilistik die absolute Ausnahmerscheinung, aber man sollte ihn keinesfalls unterschätzen. Ein mit feinem Pinsel geschaffenes Meisterwerk aus dem sonst so vor Präsenz strotzenden Priorat. Für all jene gemacht, die nach Weinen mit starker Identität, aber auch verspielter Subtilität suchen. 95–96/100



La Basseta 2016

☆ Lobenberg 97–98
Penin 94
Parker 93
Spanien, Priorat
Garnacha 60 %, Cariñena 20 %, Syrah 20 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2051
gute-weine.de/38183H

54,00 € | 0,75 l (72,00 €/l)

Lobenberg: Typische Priorat-Nase, klare Dominanz der alten Garnacha mit ungeheuer gradlinigem Druck. Feine Würze von der Carignan daneben, sehr wuchtige und duftige Nase. Ungeheuer präsent im Mund, eine wahre Fruchtexplosion, würzige Carignan, dann eine klare und vom typischen Schieferuntergrund des Priorat geprägte Eigenständigkeit der Grenache, ein ausgeprägter Terroirwein. Tolles Volumen, alles auskleidend, die Intensität der Frucht ist fast unglaublich, nur einen Hauch Süße vom Glyzerin, nicht die Spur von Marmeladigkeit. Sehr dicht, wuchtig und doch fein geschliffen. Die uralten Reben ergeben einen ausgeprägten Charakter und große Tiefe. Ultrakleine Erträge. Sattes Tannin, dabei eindeutig Richtung Finesse vinifiziert. Groß! 97–98/100



La Creu Alta 2016

☆ Lobenberg 100
Penin 96
Spanien, Priorat
Carignan 50 %, Serine 50 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2056
gute-weine.de/38184H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Penin: Sattes Kirschrot. Das Aroma komplex, ausdrucksvoll, würzig und mineralisch. Viel dunkle Frucht. Am Gaumen elegant, voll, lang und nachhaltig. 96/100



Clos I Terrasses



Die Inhaberin Daphne Glorian gehört, neben Namen wie Álvaro Palacios und Rene Barbier, zu den Pionieren des heutigen Priorats. Sie erkannte schon 1989 das enorme Potenzial der Region und erwarb ihre erste kleine Parzelle im Weinörtchen Gratallops. Weniger als 50 Kilometer von der Küste entfernt, liegt das beschauliche Dorf im Schutz des Sierra Montsant, inmitten des Llicorella-Schieferbeckens. Genau wie in Porrera (Nin-Ortiz und Ferrer-Bobet) prägt auch hier der charakteristische Schiefer einige der besten Weinberge des Priorats. 2004 war das Schlüsseljahr, in dem sie Ester Nin (Nin-Ortiz) als Außenbetriebsleiterin einstellte. Gemeinsam fassten sie den Beschluss den Betrieb, als einen der ersten der Region, die Weinberge auf biodynamische Bewirtschaftung umzustellen. Zu Clos i Terrasses gehört eine Vielzahl an hervorragenden Einzellagen, die überwiegend separat ausgebaut werden. Doch mit dem Ziel, jedes Jahr die optimale Balance und die maximale Perfektion zu erhalten, werden keine Einzellagen abgefüllt, sondern zwei Cuvées assembliert. Das Flaggschiff Clos Erasmus besteht jedes Jahr aus nur 12 Barriques von denen 7 neu sind. Zusätzlich kommen seit 2013 auch noch Partien aus Tonamphoren und Betoneiern hinzu, um die Komplexität weiter zu erhöhen. Auch wenn die Weine weitestgehend dem klassischen Erst- und Zweitwein-Prinzip entsprechen, wäre es ein Fehler, den Laurel als zweitklassig abzustufen. Es handelt sich dabei eher um einen günstigeren Hauptwein. Denn der Laurel ist ebenfalls mit hervorragenden Anlagen zur Reifung ausgestattet, aber eben etwas früher zugänglich, etwas charmanter und verlockender in der Jugend. Der Laurel ist somit die perfekte Ergänzung, um die Wartezeit zu verkürzen, während der Clos Erasmus zur Perfektion heranreifen kann. Mit ihrem Pioniergeist, der Bereitschaft neue Wege zu gehen und einem kompromisslosen Qualitätsstreben haben Daphne Glorian und ihre Wegbegleiter das Weingut Clos i Terrasses in die Spitzengruppe des Priorats geführt. Das Weingut war und ist ein maßgeblicher Teil des modernen, wiedererstarkten Priorats, das den alten Staub abgeschüttelt hat und heute atemberaubende Qualitäten in nie dagewesener Feinheit hervorbringt. Die beiden Cuvées von Clos i Terrasses stehen exemplarisch für diese Entwicklung. Der Laurel ist ein unglaublich guter Weinwert, der mit seiner floral-charmanten Frucht viele Prioratweine seiner Preisklasse weit hinter sich lässt. Der Clos Erasmus ist schlicht gesagt einer der legendären Weine, nicht nur des Priorats, sondern des modernen Spaniens. Der Knackpunkt ist einzig die naturgemäß kleine Menge und die limitierte Zuteilung.



Laurel 2017

☆ Lobenberg 95
Parker 95
Spanien, Priorat
Cabernet Sauvignon, Garnacha, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/40120H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Parker: The 2017 Laurel is a blend of the younger vines, some barrels that were declassified from Clos Erasmus and the remaining Cabernet Sauvignon, and in the low-yielding and dry 2017 vintage, it's 70 % Garnacha, 20 % Syrah and 10 % Cabernet Sauvignon, with 15 % alcohol. The wine fermented mostly in concrete and oak vats with indigenous yeasts and matured in a combination of oak vats, concrete, used barriques and amphorae for 16 months. They produce this to be approachable from the moment it's released. The 2017s feel very aromatic, open, expressive and young, quite primary, tender and juicy and surprisingly fresh for a dry, warm year that resulted in a very early harvest. There is a peachy, soft, approachable quality here that I like very much. Surprisingly enough, winemaker and proprietor Daphne Glorian sees reminiscences of the 2013s in the 2017s, and I have to agree. Different from 2016, but at the same quality level. 95/100



Clos Erasmus 2017

☆ Lobenberg 98–100
Parker 98
Spanien, Priorat
Garnacha, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2022–2045
gute-weine.de/40121H

249,00 € | 0,75 l (332,00 €/l)

Parker: The just-bottled 2017 Clos Erasmus is a blend of Garnacha with 25 % Syrah that fermented with indigenous yeasts in oak vats and matured in 228-liter oak barrels (40 % new). It feels very aromatic, expressive and open, floral and elegant and surprisingly fresh for the conditions of the year. It's still young and undeveloped, with the puppy fat still to be rendered, and right now, it comes through as juicy and elegant, with very good freshness and super fine tannins. It's very aromatic and floral, really impressive for 2017. It seems like the year was much better in the Mediterranean part of Spain than in the rest of the country. 98/100





Clos Mogador

Clos Mogador – dieser Name ist heute untrennbar mit dem Priorat verbunden. Doch wer hätte gedacht, dass der Ursprung dieses großen Klassikers eigentlich an der Rhône in Frankreich lag? Die Geschichte der Familie des Weingutes ist so umfangreich wie spektakulär. Sie im Detail zu erzählen würde jeden Rahmen sprengen, daher hier nur die Shortstory.

Die Familie Barbier verfügte im 19. Jahrhundert über mehr als 1500 Hektar bestes Rebland in Plan de Dieu, Gigondas und anderen Spitzenregionen in Vaucluse. Dann kam in den 1870ern die verheerende Reblausplage an die Rhône und zwang die Familie nach Trauben in Spanien zu suchen. Es wurde ein Weingut in Tarragona gegründet. Die nächste Generation war dann schon fest in Spanien verwurzelt und begann in den 1940er Jahren als erster Betrieb überhaupt damit, Flaschenwein im Priorat abzufüllen. Zudem war man stark am qualitativen Aufschwung im spanischen Weinbau der Nachkriegszeit beteiligt, die Familie verfügte ja über Jahrhunderte-lange Weinbauerfahrung aus Frankreich. Die folgende Generation, also René Barbier der 3., suchte 1978 mit seiner Frau einen sehr speziellen Ort, um sich niederzulassen. Zuvor hatte er wohl die beste weinfachliche Ausbildung genossen, die man zu dieser Zeit bekommen konnte. Nach Weinbaustudien in Bordeaux, Beaune und Limoux, lernte er bei zahlreichen französischen Spitzenbetrieben, unter anderem bei der bordelaiser Weindynastie Moueix. Nahe der Gebietshauptstadt Gratallops fanden sie dann schließlich den einen, magischen Weinberg, der genau ihren Vorstellungen entsprach – es war die Geburtsstunde von Clos Mogador. Prioratkenner wissen, dass die Region um Gratallops zur Spitze der Region zählt, da hier die eisenhaltigen Llicorellaschiefer in besonders purer Form zu Tage treten. Dieser Weinberg ist ein eindrucksvolles Amphitheater, umringt von bis zu 1200 Meter hohen Gebirgszügen. Am Fuß der Lage mäandert sich der Fluss Siurana durch die karge Landschaft und spendet etwas Feuchtigkeit durch Morgentau. Fasziniert von diesem Ort, machte René Barbier es sich zur Aufgabe, dieses Fleckchen Land für Weingenießer schmeckbar zu machen. Er wollte dieses einzigartige Terroir in Flaschen füllen. René Barbier und sein Clos Mogador gehören, zusammen mit Álvaro Palacios und Daphne Glorian (Clos Erasmus), zu den Grundpfeilern des Qualitätsstrebens im Priorat. Sie haben diese Region aus der Taufe gehoben und auf die Karte der internationalen Fine-Wine-Szene gesetzt. René Barbier ist mit seiner Arbeit ein Vorbild für unzählige Winemaker in Katalonien und ganz Südeuropa geworden. Bis heute sind das Priorat und die Rioja die einzigen Regionen Spaniens, die die höchste Qualitätsstufe DOCa erhalten haben. Zudem war Clos Mogador im Jahre 2006 die allererste Lage, die den Titel Vi de Finca, also die höchste Anerkennung der strengen katalonischen Einzellagen-Regelung, erhalten hat. Bis heute tragen diesen Titel insgesamt nur 7 Lagen. Selbstverständlich wird auf Clos Mogador nur naturnah und nach biodynamischen Prinzipien gearbeitet, alles hier geschieht manuell und unter Einsatz von Pferden. Die erhaltenen Trauben sollen der maximale Ausdruck dieser wilden und kargen Landschaften sein. Clos Mogador besteht aus Cabernet Sauvignon, Garnacha, Carignan und Syrah, die alle auf sorgfältig ausgewählten Parzellen wachsen und anschließend in französischen Barriques ausgebaut werden. Etwas später konnte noch ein nicht minder extremer Weinberg mit uralter Carignan hinzugewonnen werden: Manyetes. Diese Lage ist in manchen Jahren so brütend heiß, mit hoher Exposition und extrem trockenen, steinigen Böden, sodass hier quasi nichts wächst. Außer eben dieser uralten, zähen Carignan, welcher dank perfekter Pflege jedes Jahr ein paar winzige Träubchen abgerungen werden können. Ein extremer Wein aus einem extremen Umfeld, aber genau das spiegelt die Seele des Priorats perfekt wider. Hinzu kommt ein Projekt von René mit einem seiner Söhne in der benachbarten DO Montsant, aus dem der Com Tu entsteht. Ein verspielter, floraler Wein, der wie alle Mogador-Weine, Tiefe, Wärme und Würze ohne jede Schwere zeigt und etwas an Châteauneuf-du-Pape von sandigen Böden erinnert. Wer die reine DNA des Priorats im Glas haben möchte, diese karge Schieferlandschaft auf der Zunge spüren mag, der sollte eine Flasche Manyetes oder Mogador entkorken und sich auf die innere Reise begeben.





Nelin 2016

☆ Lobenberg 96
Parker 95+
Falstaff 95
Penin 95
Spanien, Priorat
Garnacha Blanca, Macabeo, Marsanne, Viognier
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2037
gute-weine.de/43843H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Parker: The white from Clos Mogador, the 2016 Nelin has concentration and a juicy palate with a flinty/reductive twist that makes it somewhat funky/austere. It matured for one year in oak foudre and six months in stainless steel before bottling. This is a blend of six grape varieties (but with a base of Garnacha Blanca), and the wine has great complexity and nuance. It fermented very slowly and for a long time, and like the other 2016s, it has notable acidity that compensates the alcohol, making it unnoticeable. This wine has changed over time, and now it shows no oak whatsoever. 8,500 bottles produced. 95+/100



Com Tu Garnacha 2017

☆ Lobenberg 95
Spanien, Montsant
Garnacha 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/41728H

34,90 € | 0,75 l (46,53 €/l)

Lobenberg: Wir haben hier einen reinsortigen Garnacha aus der DO Montsant, ein Projekt von René Barbier von Clos Mogador und einem seiner Söhne, der auch gleichzeitig Kellermeister bei Clos Mogador ist. Der Rebberg liegt in 550 bis 600 Metern Höhe auf Kalkstein und weißem Lehm mit hohen Eisenanteilen. Die Vergärung erfolgt natürlich spontan und der Ausbau geschieht im 4000-Liter-Fuderfass. In schickem Rubinrot fließt der Wein ins Glas. Der Wein ist noch etwas verschlossen zunächst, braucht viel Luft, um sich zu öffnen. Dann zeigt die Nase eine satte, von feiner Würze umspielte Rotbeerigkeit mit dunkelfruchtigen Einflüssen, rote und ein bisschen schwarze Kirsche, Cranberry, auch florale, verspielte Elemente zeigen sich, viel Veilchen, Walnuss, Nelkenpfeffer, Schlehe, warmer Stein bildet den mineralischen Unterbau. Mit feinem Spiel zwischen kühl wirkenden und wärmeren Elementen, zwischen ernstem, steinigem Charakter und dieser feinen floralen, rotfruchtigen Verspieltheit. Ein komplexer Wein, der gegensätzliche Charakterzüge zu vereinen scheint, weil er einerseits fein und verspielt wirkt und andererseits monolithisch im Glas steht. Auch etwas Thymian und Holunder kommen durch, Pinien, Maulbeere, Feige, ein kleiner Hauch Süße kommt neben der Würze und der Steinigkeit auf. Am Gaumen dann unglaublich fein, sehr geschliffen, fast getragen wirkend in dieser schönen roten Frucht mit den dunklen Einschüben, tänzelnd, verspielt, dann leicht salzig abgerundet im Ausklang. Eine feine mineralische Schärfe zieht sich über den Gaumen, Schlehe, wieder rote und schwarze Kirsche, warmer Sandstein, blaue Blüten und blaue Beeren tanzen über die Zunge. Tolle Frische zeigend mit einer sehr feinen Säurespur, die dem vertikalen Charakter des Weines sehr zuträglich ist. Der Alkohol ist leicht spürbar am Gaumen, gibt ein wärmendes Element hinzu, fügt Tiefe hinzu, ist aber gut eingebunden. Die Tannine sind seidig und zart, nicht üppig, eher fein und schwebend, nur mit ganz zartem Gripp im Ausklang. Rotfruchtig, kirschig, viele getrocknete Kräuter, sehr aromatisch und fein, fast wie ein Châteauneuf vom Sandboden. Hier zeigt die Garnacha ebenso ihre zarte Seite, nicht die wuchtige, schiebende, sondern die aromatische, tänzelnde. Ein toller Wein, der viele Facetten zeigt und immer wieder mit neuen Elementen aufwartet und den Genießer überrascht. 95/100





Manyetes 2017

☆ Lobenberg 97
Spanien, Priorat
Carignan 100 %
Rotwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/41727H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Manyetes wurde von Clos-Mogador-Gründer René Barbier ein paar Jahre nach diesem entdeckt und wird seitdem von ihm kultiviert. Diese Lage ist in manchen Jahren so brütend heiß, mit extremer Exposition und sehr trockenen, steinigen Böden, sodass hier quasi nichts wächst. Außer eben dieser uralten, zähen Carignan, welcher dank perfekter Pflege jedes Jahr ein paar winzige Träubchen abgerungen werden können. Die Nase ist von bezaubernder Reintönigkeit, unglaublich pur und klar definiert. Einerseits haben wir eine tiefe, auch leicht verspielte rote Frucht von Himbeere und wilder Erdbeere, aber dann kommen immer mehr dunkle Beeren hinzu, Maulbeere, Cassis, blühender Thymian, Veilchen ein Hauch Salbei und Bitterschokolade. Zerdrückte Kirschkerne und warmer Stein nach einem Sommerregen bilden den Unterbau. Die Klarheit der Aromen verblüfft, das ist fast Pinot-artig in der Definition und der Feinheit, aber eben auch mit satter Tiefe der Frucht, Würze und floralen Noten bepackt, sodass hier kein Zweifel aufkommt, wir haben einen mediterranen, schieferrassigen Prioratwein vor uns, und doch ist er so reintönig und tänzelnd. Diese reine, mediterrane Blumigkeit, diese Feinheit, diese Tiefe aus der Reife der Frucht ist vergleichbar mit dem Coma d'en Romeu von Nin-Ortiz, der ja auch von einem sehr heißen Südhang stammt. Man möchte ja meinen, dass in einem so heißen, trockenen Gebiet die warmen Südhänge Monsterweine ergeben müssten, doch das Gegenteil ist der Fall, wenn sie aus den richtigen Händen stammen. Die Weine werden unendlich fein, floral, komplex und vielschichtig, die hohe Reife der Trauben schafft eine Balance in anderer Dimension. Im Mund setzt sich nahtlos fort, was die Nase angekündigt hat. Eine florale Explosion in feinster, geschliffener Frucht. Schicht für Schicht wird die Beerenfrucht auf der Zunge freigelegt, immer wieder schieben sich florale Elemente und mediterrane Kräuter dazwischen. Und

genau wie die Nase mit Feinheit und Definition verblüffte, so tut es auch der Mund, gar keine Schwere, gar nichts Fettes, einfach nur reinste, wunderschöne Frucht mit Blütenwürze und einer immensen Tiefe. Unglaublich vielschichtig, tänzelnd und zart mit sattem, enorm poliertem Tannin, das selbst im jungen Stadium nicht austrocknend ist, weil es von der immensen Saftigkeit der Frucht überflügelt wird. Alles ist reif, rein und auf der satten Frucht laufend, ohne jede Üppigkeit. Das Finale wird von immenser Salzigkeit begleitet und zieht die feine Frucht scheinbar endlos über die Zunge, immer wieder rollen Waldbeeren, Blüten, Salz und Kräuter hoch. Das Ganze wird getragen von der famosen Säurespur, die so typisch ist für die Carignan, und dem Manyetes eine Frische und einen Auftrieb verleiht, die man hier so nie vermuten würde. Aus diesem kargen, unwirtlichen Weinberg, wo nichts wachsen könnte, außer diesen uralten Carignanstöcken, denen René Barbier durch penible Pflege ein paar winzige Träubchen abtrotzt, entsteht dann am Ende diese beinahe unglaubliche Eleganz, das ist schon ein Wahnsinn. Das ist Priorat und Carignan at it's best. 97/100



Clos Mogador 2017

☆ Lobenberg 98
Spanien, Priorat
Garnacha 45 %, Carignan 29 %, Syrah 16 %, Cabernet Sauvignon 10 %
Rotwein • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/41724H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Weinberg ist ein eindrucksvolles Amphitheater, umringt von bis zu 1200 Meter hohen Gebirgszügen. Am Fuß der Lage mäandert sich der Fluss Siurana durch die karge Landschaft und spendet etwas Feuchtigkeit durch Morgentau. Fasziniert von diesem Ort, machte René Barbier es sich zur Aufgabe, dieses Fleckchen Land für Weingenießer schmeckbar zu machen. Er wollte dieses einzigartige Terroir in Flaschen füllen. Clos Mogador war im Jahre 2006 die allererste Lage, die den Titel Vi de Finca, also die höchste Anerkennung der strengen katalonischen Einzellagen-Regelung, erhalten hat. Bis heute tragen diesen Titel insgesamt nur 7 Lagen. Selbstverständlich wird auf Clos Mogador nur naturnah und nach biodynamischen Prinzipien gearbeitet, alles hier geschieht manuell und unter Einsatz von Pferden. Die erhaltenen Trauben sollen der maximale Ausdruck dieser wilden und kargen Landschaften sein. Clos Mogador besteht aus Cabernet Sauvignon, Garnacha, Carignan und Syrah, die alle auf sorgfältig ausgewählten Parzellen wachsen und anschließend in französischen Barriques ausgebaut werden. Wo soll man bei einer solch komplexen Symphonie anfangen zu beschreiben? Die Nase strömt üppig und





warm aus dem Glas, wir haben eine Verdichtung in dunkler, blauer Frucht, Heidelbeere, Maulbeere, Schlehe, Pflaume, Orangenschale, Zimt und Nelke, etwas Süßholz und ganz feine Lakritze, viel Cassis und auch etwas frische Minze. Alles ist reif und satt, ohne aber zu üppig zu sein und ohne jegliche vegetativen Noten. Aber durchaus etwas wild, etwas dirty im positiven Sinne, ohne wiederrum jedoch animalisch zu werden. Ein Wein, der spielerisch Gegensätze vereint. Die Frucht bleibt sehr reintönig und klar, wie das auch beim Carignan Manyetes aus gleichem Haus der Fall ist. Die Handschrift ist eindeutig zu erkennen, naturbelassene Weine, die ihre wilde Seite zeigen dürfen, aber dennoch sauber definiert und wunderschön präzise Frucht aufweisen. Der Gaumen ist von üppiger, dichter Frucht geprägt, knackige Blaubeere, Brombeere, schwarze Kirsche, Thymian und Rosmarin zerfließen wie in Salz aufgelöst im ganzen Mund, alles wird ausgekleidet und eingenommen. Das ist schiebend und satt in der Aromatik, aber eben nicht fett, sondern fein, geschmeidig, getragen. Dieser Clos Mogador kommt daher wie ein Elefant auf dem Drahtseil, profund und tief, dabei doch so elegant. Die immensen Salzmassen, die satte Beerigkeit, die Garriguewürze, die butterweichen Tannine, die griffige Textur im Nachhall, alles ist in Balance, alles ist üppig vorhanden und doch nie zu viel. Zu einem großen Steak vom Grill mit Thymian und Salzbutter überzogen kann man sich kaum etwas Besseres vorstellen als diesen würzigen Priorathammer in seinem jungen, überschwänglichen Stadium. Ein paar Jahre der Reife werden dem Wein guttun, aber er kann uralt werden. Die Struktur ist gewaltig und die Frucht ist immens dicht. Dennoch tänzelt dieser Clos Mogador über den Gaumen und suggeriert eine blüten- und kräutergarnierte Feinheit, wie man es nicht vermuten würde. Das ist die Faust im Samthandschuh, so schmeckt Priorat aus der Feder eines legendären Winemakers, René Barbier. Großes Kino. 98/100



Bodega Spectacle Vins Espectacle del Montsant Garnacha 2017

☆ Lobenberg 98–100
Parker zu 2016 98
Penin 96
Spanien, Montsant
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2040
gute-weine.de/44528H

111,00 € | 0,75 l (148,00 €/l)

Penin: Leuchtendes Kirschrot im Glas. In der Nase leicht balsamisch mit süßen Gewürzen, Buschwaldkräutern und reifem Obst sowie Feingebäck. Am Gaumen dann wieder würzig, balsamisch mit feiner Säure. 96/100

Ferrer Bobet



Das Weingut Ferrer-Bobet entstand aus dem Traum zweier Freunde, gemeinsam Spitzen-Prioratwein zu erzeugen. Gegründet wurde es von Sergi Ferrer-Salat, dem Besitzer der besten Weinbar Barcelonas, des Monvinic und Raül Bobet. Letzterer ist auch Gründer des Weinguts Castell d'Encus in den katalonischen Pyrenäen, die hier einige der kühlsten und rassigsten Weine keltern, darunter auch der wohl beste Pinot Noir Spaniens. Niedergelassen hat sich das Duo Ferrer-Bobet in Porrera, wo auch Nin-Ortiz ihre hervorragenden Weinberge haben. Diese Gemeinde verfügt über einige der steilsten, höchstgelegenen und damit kühlsten Weinberge, sowie mit dem ältesten Rebenbestand des gesamten Priorats. Die Region um Porrera wird von einem frischen Nordost-Wind geprägt, der vor allem nachts die Temperaturen herunterschraubt und so hilft, die Frische und Säuren in den Trauben zu erhalten. Zudem verfügt Porrera über die charakteristischen Llicorella-Schiefer, die eisenhaltigen roten und blauen Schiefer, die man nur in den besten Teilen des Priorats findet. Die Wahl dieses Ortes war also kein Zufall, wir finden hier einige der herausragendsten Terroirs Kataloniens. Der initiale Jahrgang war 2005 und es werden bis heute nur die beiden Selektionsweine von uralten Reben hergestellt, die Sie in meinem Sortiment finden. Kurz nach der Gründung wurde auch ein eigener Weinberg angelegt, der allerdings aktuell in keinen Wein einfließt, weil die Reben noch zu jung sind. Von den 70 Hektar Land, die das Gut besitzt, wurden nur 15 mit Reben bestockt, um die Weinberge im Einklang mit den natürlichen Ökosystemen zu belassen. Der Vinyes Velles und die Selecció Especial Vinyes Velles stammen beide aus Hochlagen mit wurzelechten, einhundertjährigen Reben. Die Lese erfolgt natürlich in Handarbeit mit kleinen 10-Kilo-Behältern und das Traubenmaterial wird anschließend zweifach am Sortiertisch ausgelesen. Das Weingut ist so konzipiert worden, dass der gesamte Produktionsprozess von der Traubenannahme bis zur Abfüllung alleine per Schwerkraft, ohne Pumpen, ablaufen kann. Es werden nur feinporige französische Barriques für den Ausbau verwendet und die Weine reifen darin mindestens 15 Monate, teilweise auch länger. Alles ist auf die Erzielung der maximal möglichen Weinqualität ausgelegt, hier gibt es keine Kompromisse. Das merkt man sofort, wenn man Ferrer-Bobet probiert. Es sind Terroir-betonte, handwerkliche Weine, die stark von ihrer Heimat, den steilen Hochlagen und dem Llicorella-Schiefer geprägt sind. Ein wenig erinnern die Weine an das benachbarte Roussillon auf der französischen Seite der Pyrenäen, wo Gauby und Co ähnlich geschliffene Grenache erzeugen, aber wir haben im Priorat einfach noch mehr Power. Die beiden Vinyes Velles vereinen auf einzigartige Weise Kraft und Eleganz, innere Dichte und Saftigkeit, reife Frucht und pikante Mineralität. Es ist der Oszillograph aus mediterraner Sonne, kühlen Pyrenäenwinden und rassigen Schieferböden, der die Ferrer-Bobet-Weine zutiefst prägt und zu großen Herkunftsweinen macht.



Ferrer Bobet 2015

☆ Lobenberg 94+
Parker 93
Jeb Dunnuck 91
Suckling 90
Spanien, Priorat
Cariñena, Garnacha, Syrah, Cabernet Sauvignon
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/44367H

28,80 € | 0,75 l (38,40 €/l)

Parker: The eponymous red blend 2015 Ferrer-Bobet looks for elegance and freshness as a way to express the character of the terroir. It's a blend of 55 % Cariñena, 25 % Garnacha, 15 % Syrah and 5 % Cabernet Sauvignon matured in French barriques for 12 months. The nose has tons of aromatic herbs, thyme and rosemary and even mint, coming through as aromatic and balsamic. It has a little more body than the 2016, but it's equally balanced, in a more powerful vintage. I like it as much as the 2016, even a tad more. 23,727 bottles and 500 magnums were filled in February 2017. 93/100



Vinyes Velles 2016

☆ Lobenberg 95+
Parker 94
Spanien, Priorat
Cariñena, Garnacha
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/40110H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Parker: As with other wines, the 2016 Vinyes Velles has a little less alcohol and more acidity than the 2015. There is a little more Cariñena, up to 70 %, and the rest is Garnacha from old vines planted on slopes (»costers«) and terraces. This is showing extremely well, combining power and elegance in a wine that feels concentrated but fresh, with the electric acidity of the vintage. It has floral, berry and herbal aromas and flavors and a supple finish, where the subtle minerality and texture seem to also provide an almost salty finish. 24,334 bottles and 500 magnums were bottled after 16 months in 225-liter French oak barrels. 94/100



Selecció Especial Vinyes Velles 2016

☆ Lobenberg 95–97
Parker 96
Spanien, Priorat
Cariñena 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2043
gute-weine.de/40109H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Parker: The expressive 2016 Selecció Especial reminds me of the 2010, with all the baby fat and all the primary notes still there. It seems to have a lot of everything in an amazing balance, so nothing feels out of place—acidity, tannins, fruit, saltiness. It's full bodied, with soft tannins and a subtle thread of acidity going through its core. It should make old bones. It's so elegant I forgot I was tasting a Cariñena … 96/100

Nin-Ortiz



Ester Nin hat in Barcelona Biologie und Weinbau mit Schwerpunkt Bio und Biodynamie studiert. Eigentlich aus Alt-Penedès stammend, ließ sich die heutige Star-Önologin und gesuchte Beraterin 2003 in Porrera im Priorat nieder, um für einige namhafte Güter, wie etwa Clos i Terrasses (Clos Erasmus) als Bodenmanagerin und Önologin zu arbeiten. Im Jahr 2004 kaufte Ester einige Parzellen in der Lage Mas d'en Caçador, die zweifelsohne zu den spektakulärsten und besten Lagen der Region Priorat gehört. Nordwärts gerichtet auf 650 Metern ü. M., eine der höchsten Lagen des Priorats mit uralten Terrassen. Doch diese besondere Lage fordert auch ihren Tribut. Die Arbeit im Weinberg ist nur mit dem Maultier möglich, was angesichts der extremen Steillage keine leichte Aufgabe ist. Bereits einige Jahre zuvor hatte ihr späterer Lebenspartner Carles Ortiz aus Barcelona, ebenfalls ausgebildeter Önologe, einen alten Weinberg namens Finca les Planetes unweit der Stadt Porrera erworben, und begann ebenfalls als einer der ersten im Priorat biodynamisch zu arbeiten. Natürlich dauerte es nicht lange, bis sich die zwei Gleichgesinnten in der Stadt näher kennenlernten – die Familie Nin-Ortiz entstand. Stetig konnte der Betrieb erweitert werden mit weiteren herausragenden, alten Anlagen im Priorat und für die Weißweine teilweise auch in Esters Heimat Penedès. Die beiden sind Meister ihres Fachs im biodynamischen Anbau und ebenfalls Berater für andere Weingüter im Priorat in Umstellung zur Biodynamie. Zudem sind sie Mitglied in Nicolas Jolys »La Renaissance des Appellations«. Charakteristisch für die Weine von Nin-Ortiz ist ihre charmante, offene Art und die sehr prägnante Frische, die den Weinen ihre grandiose Feinheit und Balance verleiht. Das tiefe Verständnis für die Weinberge, die konsequent angewandte Biodynamie, die uralten Reben auf kargen Böden und der sorgsame, teilweise experimentelle Ausbau – häufig ohne Schwefel und auch mal in der Tonamphore – lassen hier große herkunftsbezogene Weine entstehen. Markant, ausdrucksstark, unikathaft, aber immer auch charmant, trinkfreudig und hedonistisch stehen die Weine der Familie Nin-Ortiz für sich.





Planetes de Nin Blanco Cariñena blanca 2018 BIO

☆ Lobenberg 95–97
Parker 94

Spanien, Priorat

Carignan blanca 100 %

Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2021–2039

gute-weine.de/40111H

34,50 € | 0,75 l (46,00 €/l)

Parker: Cariñena Blanca has finally been added to the registry of varieties in Spain, which means it should soon be allowed by the Priorat appellation, so they could start putting it on the labels of the 2018 Planetes de Nin Carinyena Blanca. This fermented and matured in used 300-liter oak barrels for seven months. It's 13 % alcohol and has a pH of 3.2 with 6.5 grams of acidity (tartaric); they struggled to get the minimum 13 % alcohol required by the appellation, as the year was very cold and they lost a lot of grapes waiting for the alcohol level. It's a year with lots of freshness, and the wine, which feels really young and undeveloped, needs some time in the glass to open up. This is an exceptional year that is going to develop slowly in bottle. The palate is vibrant, focused and dry, with citrus freshness and a mineral finish. 94/100



Selma de Nin Blanco 2016 BIO

☆ Lobenberg 97–98+
Spanien, Priorat
Marsanne, Roussanne, Chenin Blanc, Parellada Montonega
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/36154H

64,90 € | 0,75 l (86,53 €/l)

Lobenberg: Der Selma stammt aus einem 750 Meter hoch gelegenen Weinberg in Alt-Penedès, der Boden ist Lehm über purem Kalkstein. Die Bodenbearbeitung findet bei Nin-Ortiz aus tiefer Überzeugung zertifiziert biodynamisch und nach allen Regeln der Kunst statt. Schließlich hat Ester Nin Landwirtschaft mit Schwerpunkt Bio und Biodynamik studiert und auch ihr Mann Carles Ortiz war einer der ersten Biodynamiker im Priorat. Wir haben hier auf einem Hektar einen außergewöhnlichen gemischten Satz aus den weißen Rhône-Trauben Roussanne und Marsanne, sowie Chenin Blanc und Parellada Montonegra. Der Wein wird nach langsamer Ganztrauben-Pressung im Barrique vergoren und 8 Monate ausgebaut. Wie schon beim weißen Planetes haben wir auch hier den Fokus nicht auf der Primärfrucht, sondern auf dem Boden, dem Terroir-Abdruck der kargen und steinigen Hochlagen-Weinberge. Die Nase zeigt eine enorme Komplexität aus dem Zusammenspiel der Rebsorten, die alle ihren eigenen Charakter einbringen. Wir haben die floralen und süßwürzigen Anklänge der Roussanne mit weißen Blüten und Rosmarin, den Chenin Blanc mit Blutorange sowie leichten Zitrusnoten und auch eine intensive Würzigkeit mit weißem Pfeffer und getrocknetem Basilikum. Auch der typische vegetative Charakter tritt etwas hervor mit Spargel und fermentiertem japanischem Gemüse und Kimschi, animierend und mystisch wirkend. Insgesamt sehr frisch und hell mit leichten Sponti-Noten und auch etwas Rauch vom Holz ist dabei. Am Gaumen dann diese ausgesprochen expressive Frische, Rassigkeit, und bei quasi Null Zucker eine herbe Feinfruchtigkeit mit Grapefruit, Limetten- und Orangenabrieb, weißer Melone, Melisse, alles begleitet von immenser Spannung und kreidig salzigem Biss. Grandioser Geradeauslauf, fast mit Feinheit und doch auch massivem Zug, der mit knackiger Säure und Salzspur den Gaumen durchkreuzt, und in kreidig-kräuterigem Gripp aushallt. Der dezente weiße Fruchtkern wird von heller Steinigkeit, feinster Säure und der animierenden herb-vegetativen Note zu geballter Komplexität vereint. Ein unglaublich eleganter und samtiger Wein, der nicht nur durch seine ausgesprochen feine Textur, sondern auch durch diese enorme Frische brilliert, die man einem spanischen Weißwein einfach in dieser rassigen Ausprägung kaum zutrauen mag. Wir haben hier den Charakter eines allerfeinsten Burgunders aus Hochlage, vergleichbar mit der Klasse eines Chassagne-Montrachet 1er Cru En Virondot von Marc Morey. Der Selma zeigt jetzt schon so viel Komplexität und hat dennoch gewaltiges Potenzial, das erst in der ferneren Zukunft noch freigesetzt werden wird – was für ein Hammerwein! Ich habe beim Meiningers Finest 100 auch den 2013er probiert und kann sagen, dass der Wein mit Reife noch zunehmend feiner und größer wird. Ein großer Weißwein, der nicht nur in Spanien ganz oben mitspielt. 97–98+/100



Planetes de Nin Garnatxes en Amphora 2017 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Jeb Dunnuck 94
Parker 92
Spanien, Priorat
Garnacha Negra 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/38313H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus der Einzellage Finca les Planetes, gegenüber dem Heimatort des Weingutes Porrera gelegen. Hier stehen jüngere und bis zu über 80-jährige Reben von Garnacha und Cariñena – in diese Cuvée gehen aber nur 100 % Garnacha. Finca les Planetes ist nach Osten ausgerichtet, der Boden ist Llicorella-Schiefer. Die Lage ist für frische, elegante Weine prädestiniert. Familie Nin-Ortiz hat im Jahr 2013 die ersten Versuche gestartet, aus dieser Lage auch eine Charge in der Tonamphore auszubauen, um das volle Spektrum dieses sehr speziellen Terroirs zum Ausdruck bringen zu können. Seitdem gibt es diese reine Grenache-Version, die zu 100 % in der Amphore vergoren und ausgebaut wird. Zusätzlich zur normalen Planetes-Cuvée, die auch Carignan enthält, und die nur zum kleinen Teil



in der Amphore, ansonsten aber im gebrauchten Barrique ausgebaut wird. Der Garnatxes en Amphora verbleibt ein halbes Jahr in der Tonamphore auf der vollen Hefe und wurde komplett ohne zugesetzten Schwefel abgefüllt. Ein komplett durchgegorener Naturwein. In der Nase eine satte, intensive Frucht, Griotte-Kirsche, Wildhimbeere, Johannisbeere, Hagebutte und Wacholder. Die Abwesenheit von Schwefel ist spürbar, aber nicht in unangenehmer Weise, ein stets strukturiert wirkender Wein. Am Gaumen umrahmt ein fester mineralischer Gripp mit präsenter, aber seidiger Tanninstruktur die rote und schwarze Kirschfrucht, Brombeere, etwas Cassiswürze. Dunkel und würzig, aber der Wein behält stets die charmante schwarzrote Frucht bei. Die Hochlage macht sich auch hier durch eine straffe Säure und unglaublich fein-strukturierte Eleganz bemerkbar. Ein anschmiegsamer, weicher Garnacha mit dunkel-mineralischem Unterton, feiner Frucht und dieser charakteristischen Frische der Nin-Ortiz-Weine. Fast Everybody's Darling aus der Amphore, etwas speziell und markant zwar, aber dennoch einfach unglaublich charmant in seiner individuellen Art. 93–94/100



Planetes de Nin 2017 BIO

☆ Lobenberg 96+
Parker 95
Spanien, Priorat
Cariñena 60 %, Garnacha 40 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/40116H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Parker: The 2017 Planetes de Nin comes from the four hectares of 20-year-old Garnacha and 11-year-old Cariñena in the Planetes vineyard in Porrera at 450 meters in altitude. It's 60 % Garnacha (some of it Peluda) and the rest Cariñena, harvested early. It fermented with indigenous yeasts and matured in 3,200-liter oak vats and one 1,000-liter amphora for 17 months. It has depth and harmony, and the vines are getting older and seem to be better and better balanced. This is not that different from the 2016; it feels quite stable and has its style and character, especially since the 2015 vintage. 95/100



Nit de Nin – Mas d'en Caçador 2017 BIO

☆ Lobenberg 99–100
Parker 97+
Spanien, Priorat
Cariñena, Garnacha, Garnacha Peluda
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2046
gute-weine.de/40118H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Parker: The 2017 Nit de Nin Mas d'en Caçador is a vintage they talk about like this: »We will remember this vintage as one of the most extreme of the decade, along with that of 2012. It is in years like these that the work we do in the field is rewarded. In spite of the climatic exceptionality, we have acidity and pH that seem like a miracle to us. Our vines did not suffer the severe frosts of this 2017.« The wine has lower alcohol than the 2016 but the same pH of 3.3; insultingly young and tender, it doesn't feel like the wine had a long élevage in oak. It has kept very good freshness and great balance. It's tasty, pungent and long, with power and elegance and all the components to develop nicely in bottle. 97+/100



Nit de Nin – Coma d'en Romeu 2017 BIO

☆ Lobenberg 99–100
Parker 98+
Spanien, Priorat
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2043
gute-weine.de/40117H

129,00 € | 0,75 l (172,00 €/l)

Parker: The 2017 Nit de Nin La Coma d'en Romeu is from an extremely dry and early harvest that delivered just five hectoliters per hectare! That means they only produced 1,330 bottles from the 1.5 hectares of Garnacha on those slate terraces at 350 meters in altitude. It was bottled in April 2019. It has a beautiful and subtle nose that's very spicy (cloves and cumin, curry and pink pepper) and floral, with a palate that feels light but has great depth and inner power, with pungent flavors and subtle minerality. 98+/100



La Rodeda Garnacha Vi de Partage Velles Vinyes 2017 BIO

☆ Lobenberg 100
Parker 95
Spanien, Priorat
Garnacha Peluda 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2023–2050
gute-weine.de/41838H

243,95 € | 0,75 l (325,27 €/l)

Lobenberg: Ein winziger Weinberg von 0,4 Hektar. Früher im Mas d'en Caçador mit verarbeitet, erst vor wenigen Jahren von den Behörden als Einzellage offiziell wiederentdeckt. Ganz eigenes Terroir und Nordexposition, deshalb jetzt separat vinifinziert. Kohle-Schiefer mit rötlichem Quarzit. Uralte, spezifisches Priorat-Terroir. Über 75 Jahre alte Reben, wurzelecht, nur Grenache in Buschform. Eine uralte Grenache-Art, Peluda genannt, delikater und frischer, auch etwas urwüchsiger in der Ausprägung. Auf 450 Meter Höhe in Nordexposition. Biodynamie in strengster Form. Extreme Sortierung, keinerlei Überreife in der Gärung, Frische war das Ziel. Nur Ganztraubenfermentation, nur Spontanvergärung. Ausbau zu 100 % in neuen französischen Barriques. PH-Wert 3,4, 14 Grad Alkohol. Es gibt NUR 325 Flaschen dieses wohl extremsten Ausnahmeweins aus dem Priorat-Überjahr 2017. Der Wein verblüfft mit seiner Frische, Würze und Feinheit, seidiges Tannin, das neue Holz ist nicht spürbar. Großer feiner Wein und eine ungeheuer faszinierende Ausdrucksvariante in Grenache. Herausragend eigenwillig. Irgendwie eine würzig-frische Priorat-Spielart eines Château Rayas. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Terroir al Limit

Was passiert, wenn ein Münchner im fernen Spanien ein Weingut aufbaut, sich das Knowhow von einem der größten Erzeuger Südafrikas einholt und beide das Ziel haben, nach burgundischem Vorbild Weine von Weltformat zu erzeugen? Dominik Huber begann 2002 mit Eben Sadie im nordspanischen Priorat Terroir al Limit aufzubauen. In Rekordzeit erarbeiteten sich die beiden ein eindrucksvolles Renommée.

Mittlerweile steht Huber auf eigenen Füßen, denen ein großartiges Terroir zu Grunde liegt. Die Reben sind hier bis zu 100 Jahre alt, so wie auch die Olivenbäume für das kalt gepresste Olivenöl. Einzigartig sind auch die Licorella-Böden und Weinlagen in Höhe von bis zu 800 m. Die Trauben können hier unter warmem Klima und wärmespeichernden Böden langsam heranreifen. Die Trauben werden schonend in der alten Korbpresse verarbeitet und in französischer Eiche und Doppelstückfass über 24 Monate ausgebaut. Schönung und Filtration ist Huber überdrüssig. Das ergibt, rot wie weiß, großartige Weine, die zum Reifen prädestiniert sind, einen hohen Wiedererkennungswert haben und auf eindrucksvolle Weise ihre Herkunft widerspiegeln. Die beiden Top-Crus »Les Manyes« und »Les Tosses« sind die Krönung der Garnacha-Traube und Dominik Hubers Rosato einer der ernst zu nehmenden Roséweine, die mir bekannt sind. Und wer denkt, dass Muskateller nur nette Dessertweine oder fruchtig-würzige Aperitifweine abgibt, muss seinen Terra de Cuques verkosten. Last not least, Dominik macht eines der besten Olivenöle Spaniens in homöopatischen Mengen.



Terroir Fronteres Montsant Brisat Blanc 2018

☆ Lobenberg 92
Suckling 92
Parker 91
Spanien, Montsant
Garnacha Blanca 75 %, Macabeu 25 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/41987H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Suckling: This is a soft and round-textured white with sliced-apple and cooked-pear character. Medium to full body. Lots of honeysuckle and lemon character. Garnacha blanca and macabeo. 92/100



Terroir Historic Blanc 2018

☆ Lobenberg 92+
Parker 92
Suckling 92
Spanien, Priorat
Garnacha Blanca 75 %, Macabeu 25 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2026
gute-weine.de/41985H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Parker: The 2018 Terroir Histórico Blanc is a constant blend of 75 % Garnacha Blanca and 25 % Macabeo fermented with some skin contact that gives it a golden color, a nose of quince and peach kernel and a fine tannic sensation on the palate. It has lots of herbs and spices and feels a little lighter (the skin contact has been reduced) with good freshness; it's powerful yet light on its feet and very tasty. 7,000 bottles produced. 92/100



Terra de Cuques 2017

☆ Lobenberg 93+
Parker 93
Suckling 93
Spanien, Priorat
Pedro Ximénez 90 %, Moscatell 10 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2032
gute-weine.de/40187H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Parker: The white 2017 Terra de Cuques Blanc has a marine nose with hints of iodine and salt, slowly showing some white fruit, Mediterranean herbs, fennel and dry stones. Even if 2017 was a warmer year, this blend of 90 % Pedro Ximénez and 10 % Moscatel kept its alcohol at 13.5 %. The skin contact was shortened, and the wine is subtler and finer, with ultra fine tannins and a textured mouthfeel. This is also cleaner, with less lees aromas, and the wine is sharp and more defined.

I'd never say this is a warm vintage. They believe the only way to fight climate change is with work in the vineyard, and their vines are balanced and take the heat and extremes better. It just works. 6,668 bottles were filled in June 2019. 93/100



Pedra de Guix 2016

Lobenberg 96
Suckling 97
Parker 95+
Spanien, Priorat
Garnacha Blanca 33,3 %, Macabeu 33,3 %, Pedro Ximénez 33,3 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/40032H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Suckling: This is fantastic white with density and layered character that's creamy with lots of dried apple and pineapple and just a hint of salt. Full body. Great depth and intensity. 24 months of aging in small and large oak, but used. Superb. Blend of macabeo, garnacha blanca and pedro Ximénez. All old vines. Will age beautifully. Drink or hold. 97/100



Roc d'Aubaga Rosato 2017

Lobenberg 95+
Spanien, Priorat
Garnacha 100 %
Roséwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2031
gute-weine.de/39975H

39,50 € | 0,75 l (52,67 €/l)

Lobenberg: Es ist ganz einfach mit diesem Wein. Dominik Hubers Rosato zählt neben Gourt de Mautens Rosé und Sylvain Patailles Pinot-Rosé zu den besten dieser Kategorie. Denn er glänzt durch die Abwesenheit kitschiger Fruchtaromen. Das ist ein hoch anspruchsvoller Rosé, der ein genialer Essensbegleiter sein kann und ausgesprochen salzig daher kommt. Ich habe hier eine klare Himbeernote, etwas grüne Walnuss und weißen Balsamico im Bouquet. Am Gaumen zieht sich die klare hellrote Frucht weiter. Nur ist der Wein eben nicht süßlich, sondern knochentrocken, fast schon ein wenig gerbig im Körper. Das alles vereint sich zu einem exzellenten Wein, der mehr rot als rosa ist und ganz klar die Vorteile der Garnacha hervorhebt: Eine klare, ausgeprägte Frucht und Struktur. 95+/100



Önologin Tatjana Petjeric



Terroir Historic Negre 2018

Lobenberg 92+
Suckling 93
Spanien, Priorat
Garnacha 75 %, Cariñena 25 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/41986H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Das ist die neue Einstiegslinie von Dominik Huber. Eine Cuvée aus überwiegend Cariñena und etwas Garnacha. Bei Terroir al Limit hat man natürlich keinen austauschbaren Rotwein im Glas, sondern eine Visitenkarte des Hausstils. Spontane Vergärung, Ausbau im Beton. Das ergibt eine zart dunkelwürzige Cuvée mit feiner Säure, griffigem Tannin und dezent rauchiger Reduktionsnote. Raffiniert aber zugänglich und dabei enorm individuell. So wie wir es von Dominik Hubers Spitzenweinen gewohnt sind. 92+/100

Suckling: A fresh and bright red with blueberry and slate aromas and flavors. Medium to full body. Tight tannins and a steely finish. Shows energy and focus. No wood. Garnacha and cariñena. 93/100



Terroir Fronteres Montsant Negre 2018

☆ Lobenberg 93
Parker 92
Suckling 91
Spanien, Montsant
Garnacha 75 %, Cariñena 25 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/41988H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Parker: The 2018 Negre is a blend of organic Garnacha and 25 % Cariñena from different vineyards around the village of Capçanes where they have the winery. It definitely feels fresher and more ethereal than the 2017 and is very much in line with the wines I tasted from Priorat; it has great purity and elegance and was bottled without any contact with oak. There are cherries, spices and herbs and a touch of licorice, and the palate is medium-bodied, with very fine tannins. Delicious. 15,000 bottles produced. 92/100



Terra de Cuques 2017

☆ Lobenberg 94
Parker 93
Spanien, Priorat
Cariñena 50 %, Garnacha 50 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2030
gute-weine.de/41984H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Parker: The Torroja Vi de Vila has been renamed and is now the 2017 Terra de Cuques, basically because they didn't find enough grapes in Torroja for this wine. In 2017, it's still fruit from Torroja, but in the future there will be grapes from other villages. There are strong notes of licorice, red berries and Mediterranean herbs, and it's aromatic, expressive, open, clean and, frankly, very attractive. Like many 2017s, it doesn't show any heat or excess ripeness. The oak foudres are getting older every year and lend less and less aromas and flavors, and the wines feel purer and purer. This is a super elegant blend of Garnacha and Cariñena that's really balanced and has symmetry, definition and delineation, as chiseled and precise as if laser cut. There's even some austerity on the palate, something I didn't expect from a richer vintage. 93/100





Terroir Fronteres Montsant Vèrtebra Figuera Garnacha 2018

☆ Lobenberg 94
Suckling 94
Parker 93
Spanien, Montsant
Garnacha 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2036
gute-weine.de/41989H

29,80 € | 0,75 l (39,73 €/l)

Suckling: This is a mountain wine from pure garnacha with dark berries, smoked tea and flowers. Full body. Tight and ultra fine tannins. Chewy yet caressing. A complex and complete wine. 94/100



Arbossar Cariñena 2017

☆ Lobenberg 95–97
Penin 93
Spanien, Priorat
Cariñena 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/40033H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Fast 70 Jahre alte Carignan von einem schattigeren Nordhang. Spontan vergoren und seit 2017 nur noch im Beton ausgebaut. Hier beim Arbossar, einer der ersten Weine ohne Holz, greift die neue Strategie von Dominik Huber schon voll. Es soll mehr Sorten- und Lagentypizität herausgearbeitet werden und der Ausbau in den Hintergrund treten. Nach und nach wird der Holzeinfluss bei allen Weinen reduziert, um noch Terroir-getreuer zu werden. Dunkle reife Frucht ohne wirkliche Extreme, reich und warm. Damaszenerpflaume und satte, reife Schwarzkirsche, etwas Amarena und Rumtopf. Schiefer am Gaumen, dazu reife dunkle Frucht. Die Mineralität des Schiefers und Frische der Nordexposition obsiegen über die Geschmacksintensität der Frucht, die aber durchaus auch mit roten Elementen und elektrisierender Spannung durchblitzt. Der Wein ruht so wohltuend in sich. 95–97/100



Dominik Huber



Dits del Terra Cariñena 2016

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 98
Spanien, Priorat
Cariñena 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/39972H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Suckling: This really sexy and exciting with amazing purity of fruit and complex, mineral and slate character. Super fine silk over velvet texture. Full body. Firm. Great length. Amazing. Drink or hold. 98/100



Les Manyes Vi d'Altura Garnacha 2017

☆ Lobenberg 97–99
Penin 96
Spanien, Priorat
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2049
gute-weine.de/41983H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)

Lobenberg: Die Einzellage Les Manyes ist alljährlich Anwärter auf Parkers Top 5. 100 % Garnacha strahlt hier mit einem funkelnden Granat im Glas. Zunächst verblüfft die feine Ätherik. Eine Verbindung aus Brombeere, Cassis und Fichtennadeln. Barriquenoten sind hier inexistent. Am Gaumen ist der Les Manyes ganz weich, anders als sein Bruder aus der Einzellage Les Tosses. Die Unterschiede sind so deutlich und Jahr für Jahr offensichtlich, wie bei Giacomo Conternos Francia und Cerretta. Zwei unterschiedliche Ausdrücke einer großartigen Region. Beide voller Potenzial, aber hocheigenständige Lagenweine. Die Tannine sind ultra zart, aber deutlich vorhanden, viel saftige Beeren kommen hinzu und ein vibrierendes Säurespiel. Kühl und seidig zugleich. Der Wein zeigt den klaren Charakter der Garnacha. Die ausgeprägte Fruchtigkeit ist da. Aber hier wurde sie zu einem Wein von Weltklasse ausgebaut. 97–99/100



Les Tosses Vi d'Altura Cariñena 2015

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 98
Parker 98+
Jeb Dunnuck 97
Weinwisser 19+
Spanien, Priorat
Cariñena 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2047
gute-weine.de/32157H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)

Parker: I often find more similarities between Les Tosses and Dits del Terra than with the Arbossar. However, this time I found common characteristics between the 2015 Les Tosses and the Arbossar from the same year. Both show graphite and licorice, which speaks to the freshness achieved by this southeast-facing slope planted with centenary vines. It's musky, spiced and floral, with notes of blue fruit and violets, a touch of balsam, ash and incense along with really refined tannins with intense, penetrating and long-lasting flavors. It's clean, pure and delicate but also powerful and concentrated. 1,600 bottles were filled in May 2017. 98+/100



Terroir Fronteres Montsant Guix Vermell Garnacha 2017

☆ Lobenberg 98
Suckling 97
Spanien, Montsant
Garnacha 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2049
gute-weine.de/42149H

288,00 € | 0,75 l (384,00 €/l)

Suckling: Tons of licorice on the nose, but also a deep, earthy note. Enormous tannic power, but the tannins are fine and they give the wine great drive on the finish. Pure garnacha, made from the neighboring vineyard to Terroir al Limit's Les Manyes. Better from 2019 and probably long aging potential. 97/100

Valencia



El Angosto

Das Weingut, die Bodega El Angosto, gibt es noch nicht allzu lang, erst seit 2005. Angosto Cellar hingegen ist die Geschichte der Familie Cambra, die jetzt in 4. Generation eine der wichtigsten Rebschulen Spaniens betreibt. Seit 1905 ist Viveros Cambra führender Anbieter von gepfropften Weinreben für die Region Valencia im Südwesten Spaniens.

Aber man gibt sich demütig. Über sich selbst sagen sie: »Wir sind Bauern, wir bestellen und bearbeiten unsere Felder. Und wir sind Winzer, wir wählen und pflanzen unsere Weinberge, wir ernten und vinifizieren unsere Trauben. Jedes Detail, jeder Teil des Prozesses ist wichtig. Wir sind eine Gruppe von Menschen, die die Weinwelt als Ganzes wahrnehmen, einen Kreislauf im Gleichgewicht zwischen Terroir, Weinstock und Traube.«
Das Weingut besteht aus 115 bepflanzten Hektar inmitten der DOP Valencia. Die Böden sind sandig und liegen in einer Höhe zwischen 400 und 550 Metern. Die Kenntnisse und Verbindung zur Rebschule ermöglichen es der Bodega, viele verschiedene Reben anzubauen und diese dann auch zu kombinieren. Aber für jeden Weinbergabschnitt werden unterschiedliche Gärtanks verwendet. Es geht darum, für jede Rebsorte, für jede Lage, die besten Bedingungen herzustellen, damit der Charakter größtmöglich zum Vorschein kommt.
Die hier charakteristisch lange Gärung wird nur mit einheimischer Hefe vollzogen, was aber nach Ansicht de Familie Cambra ein absolut gesundes Ökosystem in den Weinbergen erfordert. Deswegen hat man sich zunächst auf die Steigerung der Artenvielfalt in den Weinbergen konzentriert. Es wurden sozusagen die natürliche Abwehrkräfte der Natur aufgebaut, indem man wohltätige Arten erforscht und angezogen und standortspezifische Deckfrüchte gepflanzt hat. Diese Bemühungen in den Weinbergen, kombiniert mit einer sorgfältigen Auswahl bei der Ernte, stellen die Gesundheit Reben sicher und ermöglichen eine längere Fermentation.
Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Hier entstehen Weine volle Tiefe und Komplexität. Die lange Reifezeit verleiht den Weinen eine Struktur mit einer größtmöglichen Ausgewogenheit, man meint fast eine Art innere Ruhe spüren.



La Peña Tinto 14 Meses 2017

☆ Lobenberg 92+
Suckling 93
Spanien, Valencia
Syrah 50 %, Grenache 30 %, Monastrell 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/42243H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein hat einen ordentlichen Reifeprozess hinter sich, was sich deutlich in seiner Tiefe und Komplexität zeigt. 14 Monate Reife im Barrique und dann noch mal 6 Monate Flaschenreife minimum. Sattes Rubinrot. Feine, zurückhaltende Frucht. Tiefe, dunkle, reife Kirschen, Waldbeeren. Pfeffrige Noten, feine Würze, Leder. Fast Pomerol-Anklänge. Auch die Syrah kommt hier toll zum Tragen. Am Gaumen fest, von ausgewogenen Tanninen und deutlichem Extrakt geprägt, leicht belegend. Langanhaltend, trotz seiner Jugend. Sehr kraftvoll, ohne kitschig zu werden. Eine sehr elegante Struktur. Auch im Mund schwarze Frucht ohne Ende, ein Hauch Lakritze, Veilchen und Struktur, Struktur, Struktur! Das macht ihn zu einem tollen Begleiter für Schmorgerichte aller Art. 92+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Pago Casa Gran



Die Casa Gran liegt ca. 80 km südwestlich von Valencia entfernt auf 530 Meter Höhe. Das Anwesen befindet sich im Tal »Las Alcuzas« am Fuße des sogenannten »Bastida«-Bergs. Auf dem benachbarten Bergrücken befindet sich ein altes iberisches Dorf, in dem Überreste der Weinbereitung gefunden wurden, die auf das 4. Jahrhundert v. Chr. datiert werden können.
Die Geschichte des Weinguts selbst lässt sich über 300 Jahre zurückverfolgen. Auf Anlagen dieser Zeit wachsen heute noch Reben, die in den Casa Benasal einfließen. Das Weingut, so wie wir es heute kennen, geht auf Manuela Galbis zurück. Die Mutter des Gründers begann in den 60er Jahren mit der Weinbereitung in Casa Gran.
Das Weingut befindet sich auf einem nach Norden ausgerichteten Berglappen und verfügt über 110 ha Fläche. Die Böden hier sind zu 100 % sandig. Im Tal bestehen die Böden aus einer Mischung von Sand und Ton, sowie die nach Süden ausgerichteten Böden aus weißem Ton. Dank warmer Tage und kalter Nächte ist das Klima in dieser Region ideal zur Weinbereitung. Man versteht sich hier am Weingut als Vorreiter des ökologischen Weinbaus. Seit 2006 ist man zu 100 % ökologisch zertifiziert und seit 2009 arbeitet das Weingut sogar nach den Richtlinien des Schweizer Institut Delinat, das deutlich weiter geht als die Vorgaben der EU.
Die Weine sind deutlich von den heimischen Reben und der wunderschönen Würzigkeit vom Terroir geprägt. Wuchtig und profund ohne fett zu werden. Spanien hochintensiv.



Casa Benasal Crux 2017 BIO

☆ Lobenberg 94
Suckling 93
Spanien, Valencia
Monastrell 80 %, Grenache 10 %, Syrah 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/43225H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Ein biodynamisch zertifizierter, organischer, veganer Wein aus Valencias Hochlagen. Der größte Teil der Cuvée besteht aus Monastrell, dazu kleine Zugaben von alter Grenache und alter Syrah. Die Monsatrell steht auf sandigen Böden, ebenso die Grenache. Die Syrah-Reben stehen auf Lehm. Dieser Wein ist spontan durchgegoren auf 2,5 Gramm Restzucker, die Vergärung findet temperaturkontrolliert im Stahl statt. Danach verbleibt der Wein in Fudern, nach einigen Monaten erfolgt der finale Blend und der Ausbau für weitere zwölf Monate in hölzernen Fudern. Das Weingut liegt auf fast 600 Metern Höhe, es verfügt über fast 60 Hektar Weinberge und blickt auf eine 300 Jahre alte Familienhistorie zurück. Pago Casa Gran ist seit 2008 biologisch zertifiziert, der beste Wein des Hauses, der Benasal Crux, wird natürlich wie alles hier ausschließlich aus den Trauben von eigenen Reben erzeugt. Der Ertrag liegt bei unter 50 Hektoliter pro Hektar. Die Nase des Weins ist sicherlich ganz klar von der Mourvèdre, in Spanien Monastrell genannt, geprägt. Ganz viel schwarze, reiche, tiefe Pflaume mit massiver Schwarzkirsche. Wuchtig, nicht fett, aber hochintensiv. Schon in der Nase Schärfe, Pimentpfeffer, schwarzer Pfeffer und eine wunderschöne Würzigkeit vom Terroir. Wow, das ist hochintensiv. Auch im Mund dominiert die Schwarzkirsche. Zugleich eine geniale Frische daneben. Die 14 Volumenprozent sind nicht spürbar, weil der Wein eine so wunderbare Frische hat, eine tolle Krautwürze. Lavendel, Veilchen neben schwarzer Kirsche und Garrigue-Würze. Eine wunderbare Fruchtsüße und ein langer, intensiver Nachhall in einer pikanten, erstaunlich frischen, üppigen und schwarzfruchtigen Delikatesse. Die Tannine sind samtig, seidig. Und trotzdem ist der Wein sehr präsent. Etwas Sanddorn im Nachhall. Wieder etwas Pimentpfeffer, Schärfe vom Terroir und vom mineralischen Salz. Ein erotischer, hochintensiver, schwarzfruchtiger Wein. Und zugleich sehr frisch. Ein Spaßmacher und zugleich frische Wuchtbrumme mit richtig Niveau. 94/100



Alicante und Cigales



Carlos de Lacalle

Bodegas Artadi · Alicante

Eines der qualitativ besten Weingüter Spaniens, Artadi, gehört der Familie López de Lacalle aus Laguardia. Nicht wenige Kritiker halten Artadi mit seinem fruchtigen und burgundischen Stil für die Nummer 1 des Landes.

Robert Parker und James Suckling bestätigen diese Stellung regelmäßig mit hochkarätigen Benotungen. Das ist Moderne mit totalem Naturbezug! Alles aus eigenen, biologisch bearbeiteten Weinbergen. Ab 2011 überwiegend biodynamisch. Nicht als Modegag sondern aus tiefster Überzeugung, dass die reine Natur einfach die besten Ergebnisse hervorbringt.
Seit 1999 leisten der rührige Qualitätsfanatiker Juan Carlos de Lacalle und sein Team auch in der DO Alicante ganze Arbeit! Natürlich wieder aus alten Reben. Seit Jahrhunderten steht hier die Monastrelltraube (Mourvèdre) im Vordergund, die auf den dunklen Lehmböden ideale Bedingungen vorfindet. Alte Reben werden durch die großartige Arbeit des erfahrenen Teams zu wunderbar vollen und warmen Qualitätsweinen voller Charme und Schmelz. Satte Frucht mit Feinheit und Finesse! Der studierte Önologe und überaus talentierte Sohn Carlos de Lacalle zeichnet inzwischen für einen Großteil der Weine verantwortlich. Artadi ist ein Generationenwerk auf höchstem Level.



Monastrell By El Sequé 2015

Lobenberg 91–92
Spanien, Alicante und Cigales
Monastrell 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2016–2021
gute-weine.de/28898H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Der Einschnitt, den das Weingut Artadi auch in der Produktionsmenge des Monastrell El Sequé zugunsten der Qualität macht, ist dramatisch. Von 200.000 Flaschen aus eigenem Rebbestand nun runter auf 60.000. Organic farming wie immer bei Artadi. Die Reben sind 20–25 Jahre alt. Der neue Wein ist jetzt zu 100 % aus Monastrell, also Mourvèdre. Der kleine Syrah-Anteil aus früheren Jahrgängen verschwindet. Handlese. Biologische Arbeit. Konversion auf biologische Zertifizierung. Spontan vergoren in Stahl. Dann Ausbau des Monastrell El Sequé im gebrauchten 500-Liter-Fass. Ohne Bâtonnage. Hier sind wir jetzt deutlich weg vom früheren, etwas dropsigen Stil, hin zu mehr Tiefe. Schwarze Kirsche, überhaupt schwarze Frucht. Waldboden, Erde, Lakritze, Veilchen. Sehr viel Minzaromatik. Tabak dazu. Sehr viele Kräuter und Gewürze. Rosmarin. Der Monastrell El Sequé von Artadi endet lang und mineralisch mit feiner Süße und großer Dichte. Eindrucksvoller, nachhaltiger Wein. 91–92/100



El Sequé Monastrell 2015

Lobenberg 93
Penin 94
Parker 94
Suckling 93
Spanien, Alicante und Cigales
Monastrell 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2033
gute-weine.de/29351H

24,50 € | 0,75 l (32,67 €/l)

Parker: The textbook red 2015 El Sequé, pure Monastrell from 30- to 40-year-old vines, fermented in open-top stainless steel tanks after a 24- to 48-hour cold soak with pigeage and pumping over. It matured in 500-liter French oak casks for one year. It's ripe, lush and velvety, with ripe fruit and tannins, very Mediterranean. The mouthfeel is soft, with juicy tannins and a velvety texture. It has the character of the grape and the place and the elegance only the best Monastrell is capable of. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Bodegas Telmo Rodríguez · Alicante/Cigales

Nach dem Projekt »Basa« aus Rueda begann Telmo Rodríguez Mitte des ersten Jahrzehnts des dritten Jahrtausends mit dem »Monastrell« aus Alicante. Dieser reinsortige Mourvèdre überzeugt auf Anhieb, er ist intensiv fruchtig, gut strukturiert, verfügt über eine durchaus eigene Persönlichkeit und ist überaus charmant und lecker, für seinen Preis fast unglaublich gut. Man ist versucht Telmo Rodríguez zu bescheinigen in Alicante sein bisher bestes Projekt in Sachen »Alltagswein« gestartet zu haben. Der Mann hat einfach ein Händchen für Volltreffer! Telmo Rodríguez hat dann einige Jahre später in Cigales, gelegen zwischen Ribera del Duero und Toro, ein weiteres Projekt ins Leben gerufen. Der Viña 105, eine Cuvée aus Garnacha und Tempranillo aus alten Reben, überzeugt auf Anhieb und schließt nahtlos an die großen Erfolge Telmos in Alicante im unteren Preisbereich an.



Al Muvedre Monastrell 2018

Lobenberg 89–90
Spanien, Alicante und Cigales
Monastrell 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2024
gute-weine.de/41463H

5,95 € | 0,75 l (7,93 €/l)

Lobenberg: Reiner Monastrell (Mourvèdre). Sehr fruchtig und duftig und einfach nur lecker, eine wahre Charme-Offensive. 89–90/100



Viña 105 Cigales 2016

Lobenberg 90
Spanien, Alicante und Cigales
Tempranillo 95 %, Garnacha 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2024
gute-weine.de/33444H

7,00 € | 0,75 l (9,33 €/l)

Lobenberg: Kirschrot, leuchtend. Schöne frische, direkte Frucht, viel Kirsche mit Veilchen, helle Pralinen. Lebhafter, vollfruchtiger Wein mit toller Würze und etwas Balsamico, hoher Eigenständigkeit und noch viel mehr Charme. 90/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Jumilla und La Mancha



Casa Castillo

Die 500 Hektar große Finca (250 Hektar Rebfläche) ist seit Generationen im Besitz der Familie Sanchez-Cerezo. Rund 14 % der Rebfläche besteht aus alten Monastrell-Pflanzungen (30 Jahre alte Reben). Die Qualität der Monastrell-Weine der Casa Castillo ist einzigartig in Spanien. Tempranillo und am Anfang der 90er Jahre gepflanzte Cabernet Sauvignon und Syrah bilden den restlichen Rebspiegel. Die Verarbeitung in der alten, aber beispielhaft gepflegten Finca erfolgt nach neuesten önologischen Erkenntnissen. Auslese auf Förderbändern, Vertikalpressen, Stahltanks etc. Die Weine strotzen vor Fruchtigkeit. Als Besonderheit gibt es noch eine Pflanzung von Pre-Phylloxera-Reben, aus denen der Pie Franco gewonnen wird, eine wirkliche Rarität mit großer Klasse. Die Familie Sanchez-Cerezo-Roch erzeugt ganz sicher die charaktervollsten Weine Südostspaniens.



Monastrell 2017

☆ Lobenberg 91
Parker 92
Spanien, Jumilla und La Mancha
Monastrell 88 %, Garnacha 12 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2023
gute-weine.de/40134H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Parker: The 2017 Monastrell has some 12 % Garnacha, and in 2018, it will probably have almost 20 % Garnacha; at that point, they will remove the Monastrell name from the label and sell the wine as Casa Castillo, with no varietal mentioned. They have decided that the blend of Monastrell with Garnacha makes sense, so they's been increasing the percentage of Garnacha in their vineyards and reducing the Syrah, a variety they think makes less sense on their property. This has notes of fresh fruit with a spicy touch and is quite pure, not reflecting heat at all. The palate is juicy, vibrant and tasty, with super fine tannins and a spicy finish. A blend of 20-something plots, this wine reflects the general character of the estate. It has 15 % alcohol, reflecting the natural conditions, but with an incredible balance that makes the alcohol feel perfectly integrated. A true bargain in its finest vintage to date. 92/100



El Molar 2018

☆ Lobenberg 93+
Parker 91+
Spanien, Jumilla und La Mancha
Monastrell 60 %, Garnacha 20 %, Syrah 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/44514H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Parker: The 2018 Casa Castillo is the old Monastrell wine that has been renamed with the name of the property. It's now a blend of 60 % Monastrell, 20 % Garnacha and 20 % Syrah, partly (up to 35 % of them) from vines on the valley floor, where there's a higher content in silt. The destemmed grapes fermented in stainless steel with indigenous yeasts, and the wine matured in 5,000-liter oak foudres and 500-liter oak barrels for 12 months. This is the entry-level wine, now with the three varieties and diversity of plots and soils, and it shows the character of the year in the property, more continental than Mediterranean. There is more Garnacha and an unusually high percentage of Syrah, more or less the proportion of each variety in the estate, which seems to mark the wine. I also tasted the pure Syrah (Valtosca), and it had an herbal touch that was also coming through in this blend. It has a little less alcohol than the 2017 and is juicy, medium to full-bodied and with very chalky tannins. It's powerful and balanced, and it transcends the price level and overdelivers as an entry-level wine. 130,000 bottles produced. There is one master blend that is bottled throughout the year. What I tasted had been bottled in February 2020, the first lot, L-1. 91+/100



Las Gravas 2018

Lobenberg 94–95
Parker 96
Penin 94
Spanien, Jumilla und La Mancha
Monastrell 90 %, Garnacha 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2032
gute-weine.de/44159H

29,95 € | 0,75 l (39,93 €/l)

Parker: The 2018 Las Gravas is a blend of 90 % Monastrell from limestone gravel soils and 10 % Garnacha also planted in the same gravel soils, but it's obviously much younger than the Monastrell. It fermented in underground pools with 25 % to 30 % full clusters and indigenous yeasts and matured in 5,000-liter oak foudres and 500-liter oak barrels for 16 months. It's an incredibly elegant and delicate Las Gravas, nuanced and with a discrete profile, a little shy at first. The palate is also super elegant and balanced, with refined tannins, a velvety texture and very fine chalky minerality. The north-facing vineyard, the backbone of this wine in a challenging and cooler year, is now 40 years old and has vigor and balance, which has resulted in an incredible wine through a lot of work in the vineyard. This has to be the finest vintage to date, a real triumph over the adverse conditions of the year that transcends the quality of the vintage. They used a lower percentage of Garnacha to avoid too much florality in the blend, and the wine is more serious. It's less explosive than the 2017, but I'd say, more gravelly… Bravo! 34,500 bottles produced. It was bottled in July 2020. 96/100



Cuvée N Old Vines Monastrell 2015

Lobenberg 95–97+
Parker 96
Spanien, Jumilla und La Mancha
Monastrell 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/35549H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Parker: The second new wine from 2015 is an homage to Nemesio Vicente, the founder of the winery, and produced with the grapes from the first Monastrell vines he planted when he took over the property in 1981, aptly called 2015 Cuvée N. The grapes come from the higher part of Las Gravas vineyard, which fermented with part full clusters and with indigenous yeasts. The wine matured in used barriques for 18 months. The Cuvée N combines the ethereal character with the complexity, depth and backbone I found in the single-vineyard bottling from this very complete vintage. It doesn't reach the finesse of the Pie Franco, but it surpasses the Las Gravas. There are notes of Mediterranean herbs with an earthy touch and the elegant rusticity the best Monastrell is capable of. This will not be a one-off, they are hoping to bottle it again in 2017, as they will only make it in Mediterranean vintages. The 2016 is extraordinary but from a more continental year, and the wines do not show the character they are looking for in this wine. 96/100



Pie Franco 2018

Lobenberg 98+
Parker 98
Penin 95
Spanien, Jumilla und La Mancha
Monastrell 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44156H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: I think the pure Monastrell from an ungrafted vineyard has to be among the best in its kind in the world, and the 2018 Pie Franco didn't disappoint me. It fermented with 25 % to 30 % full clusters (less full clusters were used in this continental and cooler vintage) and indigenous yeasts in underground pools with a moderate maceration at a maximum temperature of 32 degrees Celsius. It matured in 500-liter oak barrels for 16 months. The challenge here is to control the power and natural concentration of the old, south-facing vines, and a year like 2018, even if it presented some challenges and made them work harder in the vineyards, provides good conditions to do so. The wine is incredibly shy, closed and austere. It takes forever to open up in the glass, and even after one hour, the wine is anything except explosive. But the palate has the harmony, depth and complexity of a great wine, with superb balance, very fine tannins with a chalky/mineral texture and great length and persistence. Give it some more time in bottle, not because the wine is not approachable, but because it should open up and develop a little more complexity and expression. Fine, elegant and powerful; I think these are the three words that define this wine that always keeps its Mediterranean character even in cooler years, with classical notes of underbrush and olives—in this case, in a very subtle way. It feels like an updated version of the 2013, a direct, Mediterranean Monastrell without makeup. 7,300 bottles were filled in April 2020. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Kanaren
Lanzarote



Puro Rofe

Puro Rofe ist eigentlich ein verrücktes Projekt. Über sich selbst sagen Sie, dass Puro Rofe eine weinbauliche Rarität ist. Eine Übereinkunft zwischen mutigen Einheimischen und freundlichen Fremden.

Die Geschichte beginnt mit Carmelo Peña, einem jungen Winzer aus Las Palmas, der 2017 nach einigen Jahren Zusammenarbeit mit Niepoort in Portugal und mit Raúl Pérez in Bierzo und Ribeira Sacra mit der Idee nach Hause gekommen ist, auf der Insel seinen eigenen Wein zu machen. Über seinen Freund, den Weinhändler Rayco Fernández, lernte er den Winzer Vicente Torres kennen. Die Chemie stimmte sofort und zwei Tage später halfen alle bei der Ernte mit. Das Projekt war geboren. Für den Keller konnte man Chicho Mota gewinnen, der ein kleines Weingut in Conil betreibt. Hier ist praktisch die Keimzelle des Projektes. Und es wächst. Bisher kamen die Trauben nur aus La Geria, aber mit dem Jahrgang 2018 konnte man die Bio-Winzerin Ascensión Robayna mit in das Projekt holen, die einer Genossenschaft vorsteht. Grundsätzlich möchte man dieses Projekt als offen verstanden wissen …



Erklärtes Ziel dieser Gruppe ist es, eine der aufregendsten Weinlandschaften der Welt in eine Flasche zu stecken. Und die Voraussetzungen sind gleichsam schwierig und phänomenal. Die Weinberge entstanden aus Vulkanausbrüchen der vergangenen Jahrhunderte. Die Felder wurden unter der Asche (Rofe) begraben, und die Bewohner der Insel haben einen Weg gefunden, um die Erde fruchtbar zu halten, indem sie Löcher für den Anbau der Weinberge geschaffen haben, aus denen heute noch der Wein entsteht. So haben sie ganz nebenbei eine der bekanntesten und ursprünglichsten Weinlandschaften der Welt geschaffen.
Dieser Landschaft will man bei Puro Rofe (Reine Asche) gerecht werden. Die Weine sollen eine wahres Spiegelbild von Lanzarote sein. Ganz traditionell wird mit der typischen Weinpresse gearbeitet, wie es sie hier schon immer gab. Bei der Entstehung des Weines wird so gut wie gar nicht interveniert, der Wein soll die Zeit bekommen, die er braucht. Schwefel gibt es nur in Kleinstmengen zum Schluss, damit der Wein für den Versand stabil bleibt.
Das Ergebnis ist hier einfach grandios. Die Kombination aus maritimen Einflüssen, regionalen Rebsorten und uralten, traditionellen Anbaumethoden bringt absolut unvergleichliche Weine hervor. Die Weine scheinen irgendwie elektrisch aufgeladen. Voller Spannung und energiegeladen.



Rofe Blanco 2018

Lobenberg 93–94
Parker 91
Spanien, Kanaren, Lanzarote
Malvasía Volcanica 60 %, Diego 35 %, Listán Blanco 5 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/38980H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Lobenberg: Alles von Hand geerntet, mit den Füßen zerquetscht. Nur eine kurze Mazeration, aber alles mit natürlichen, indigenen Hefen in Edelstahltanks. In der Nase Aromen von weißen Blüten, Akazien und Limetten, leichte tropische Anisfrüchte. Dazu diese feine vulkanische Grundnote. Herrlich aromatisch, wunderbar betörend. Im Mund dann auch fruchtig, feine Litschis und Zitrusfrüchte, aber nicht zu dominant, dazu bekommt man auch eine süßes Gefühl und die fantastische Säure trägt über die ganze Länge, die feine Salzigkeit macht alles so wunderbar trinkanimierend. Puro Rofe ist schon extrem unikathaft, kaum vergleichbar und in seiner Besonderheit trotzdem so saftig, schmackhaft und eine frische Freude. 93–94/100



Chibusque Diego 2018

Lobenberg 95–96
Parker 92
Spanien, Kanaren, Lanzarote
Diego 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/39769H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wächst in den auf Asche entstandenen Weinbergen Lanzarotes, einer der urtümlichsten Weinlandschaften der Welt. Winzige Erträge aus diesem speziellen Erziehungssystem mit am Boden entlang wachsenden Reben, um dem dramatischen Wind auszuweichen. Alles wird spontanvergoren. Die Nase ist von extremer Reduktion gezeichnet, mineralische und elementare Noten, ein bisschen Rauch und Feuerstein, zerstoßene Muschelschalen, gezündetes Streichholz, ein bisschen Kimchi, ziemlich abgefahren auf jeden Fall. Man stelle sich vor, Schäfer-Fröhlich und Schätzel machten Wein auf Lanzarote, das ist wohl, was dabei raus käme. Auch sehr salzig im Duft, an Meerwasser erinnernd. Es gibt hier kaum Frucht aktuell, das ist ein wilder Mineralwein. Der Gaumen ist ebenso enorm salzig, dazu etwas Seegras, Austernschale, ein wenig grüne Birne und Quittenschale vielleicht, herbwürzig, fast etwas pfeffrig in dieser ungeheuerlichen Mineralausprägung. Aber am verblüffendsten ist diese immense Salzigkeit, die den Wein dominiert. Eigentlich wie Salzstein lecken. Diese Kombination aus Meeresbrise, Salz, Muschelschale und griffiger Steinmineralik im Ausklang ist schon Wahnsinn. Total leichtfüßig und frisch mit diesen 11,5 % vol. Gott, ist das pikant, fast scharf in dieser Salzigkeit. Da ziehen sich die Augen zusammen vor Intensität. Und enorm lang ist der Chibusque auch in dieser charaktervollen Aromatik, bleibt lange haften. Das ist ein bisschen wie frische Austern essen. Total faszinierend, intensiv, pikant, hochmineralisch, saftig und auf eine eigenwillige Art, die diese Inselweine meistens haben, sehr erfrischend. 95–96/100



Rofe Tinto Listán Negro 2018

Lobenberg 93+
Parker 90–92
Spanien, Kanaren, Lanzarote
Listán Negro 100 %
Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/39768H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Parker: There is a basic white and a basic red from vineyards across the Lanzarote Island, and the 2018 Rofe Tinto is all Listán Negro from different old vineyards planted mostly with Listán Negro in holes in the volcanic ash soils (rofe). It fermented in plastic bins with 10 % full clusters (they reduced the quantity of stems, as Listán Negro in Lanzarote tends to have green notes) and then aged in a combination of used 500-liter oak barrels, clay amphorae and stainless steel for seven months. It has a bright color that denotes high acidity, especially in a cool year like 2018 when the grapes were picked early. It has an herbal sensation in the nose intermixed with notes of black peppercorns and ground pumice stone that made me think of a Cabernet Franc. The palate is sharp with great acidity and moderate alcohol. This is still young and a little disjointed (I tasted a hypothetical blend of the different wines from each plot that were aging in different types of containers). It also has the salty character that was a recurrent note in the whites. This feels like a cool-climate red, with that spicy side. 1,800 bottles. It should be bottled in June 2019. There were some 700 bottles of 2017 produced, but they sold them all. 90–92/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Kanaren · Teneriffa



Suertes del Marqués

Suertes del Marqués ist ein kleines und im Grunde noch blutjunges Familienweingut. Gegründet 2006 begannen Sie Ihre Weine selbst abzufüllen. Davor haben Sie den Wein als Zulieferer für andere Kellereien geliefert.

Geografisch befindet sich Suertes im Norden der Insel Teneriffa im Valle de La Orotava, einem Tal in der gleichnamigen Stadt. Das Anwesen besteht aus 11 Hektar Weinbergen in einer Höhe von 300 bis 750 Metern über dem Meeresspiegel, die alle unterschiedliche Ausrichtungen und Bodenbeschaffenheiten aufweisen. Darüber hinaus bearbeitet Suertes del Marqués weitere 15 Hektar mit Weinbauern der Region auf Weinbergen in Höhenlagen zwischen 250 und 800 Metern. Sich so wenig wie möglich in die Weinherstellung einzumischen, ist hier oberste Maxime. Deshalb wird hier nur mit indigenen Hefen gearbeitet, außer minimaler Mengen beim Abfüllen wird hier gänzlich auf Schwefel verzichtet. Alle Prozesse im Keller werden von Hand ausgeführt. Das gleiche gilt für die Arbeiten im Weinberg bis hin zur Ernte. Systematische Eingriffe im Weinberg gibt es nicht und wenn Weinkrankheiten auftreten, werden nur natürliche Produkte verwendet. Die Weine gären alle in unbeschichteten Betontanks, um dann in französischen Eichenfässern mit einem Volumen von 500 Litern und auch in größeren Größen von 2000 bis 4500 Litern zu reifen. Auch Tradition ist ein wichtiges Thema. Von Anfang an hat man sich für die Verwendung einheimischer Sorten und traditioneller Rebtrainingsmethoden entschieden. 100 Jahre alte ungepfropfte Rebstöcke aus schwarzen und weißen Listán-Trauben, die in der weltweit einzigartigen Trainingsmethode »Cordon Multiple« gezüchtet werden, machen den größten Teil der Weinberge aus. Die Philosophie gibt ihnen Recht, diese Weine sind enorme Repräsentanten ihrer Herkunft und ihrer Rebsorte. Diese Weine können nur hier auf Teneriffa so schmecken. Absolute Unikate und noch ein Geheimtipp. Aber sobald sich die Qualität der Weine von den Kanaren herumspricht, wird das leider nicht mehr zu verheimlichen sein …



Trenzado 2019

☆ Lobenberg 93–94
Parker 92
Spanien, Kanaren, Teneriffa
Listán Blanco 98 %, Torrontés 2 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/44560H

17,90 € | 0,75 l (23,87 €/l)

Parker: By the time I tasted the wines, the white 2019 Trenzado had already been bottled. 2019 is again a new record, the earliest harvest ever (the previous one was only 2017), a year of high temperatures and little rain, when yields from the Listán Blanco were down by 60 %. This comes from six centenary cordón trenzado vineyards between 350 and 700 meters in altitude on basalt soils. The must fermented in two third year 4,500-liter oak foudres, two second year 2,500-liter oak foudres and a new 2,000-liter oak foudre with indigenous yeasts and matured for nine months. They still managed to keep moderate alcohol and very good freshness. At this young age, it has a reductive profile, a characteristic common to these volcanic whites. The soils from the west of the Orotava tend to reduce the wines more than the soils from the Suertes zone. 2019 was a very challenging year in the Canary Islands in general; here, the yields were very low, and the wine feels a little softer than the 2018, giving it a softer mouthfeel compared with the livelier 2018. Give it a few more months to absorb the reduction. 11,200 bottles produced. It was bottled in June 2020. 92/100



Vidonia Listán Blanco 2018

Lobenberg 96+
Parker 95+
Penin 94
Spanien, Kanaren, Teneriffa
Listán Blanco 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/42586H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Parker: The estate 2018 Vidonia could possibly be the best vintage so far of their top white, which was produced with Listán Blanco (a.k.a. Palomino) grapes from the central part of the slope, centenary vines pruned in cordón trenzado at 350 to 550 meters in altitude. This wine has a lot more finesse than the Trenzado. The must fermented in used 500-liter oak barrels with indigenous yeasts, where it matured for 11 months. It has 0.6 % less alcohol than the 2017 and very good acidity and freshness. It feels austere and closed, very serious, insinuating and subtle. The palate is sharp and electric, with a sensation of liquid stones, beautifully textured and more about the soils than fruit. This has a very elegant profile that's terribly balanced and harmonious, with focused, symmetric and precise flavors, and it's medium-bodied with everything truly integrated. Awesome!! 8,000 bottles produced. It was bottled in September 2019. 95+/100



Malvasía Rosada 2019

Parker zu 2018 93
Spanien, Kanaren, Teneriffa
Malvasía Rosada 100 %
Roséwein • 11 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/44566H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Parker zu 2018: The 2018 Malvasía Rosada is a new light red produced with 95 % Malvasía Rosada, a grape that was almost extinct given its little color, and 5 % Negramoll from a four-year-old vineyard. The full clusters fermented in a plastic bin with indigenous yeasts, and the wine matured in a single used 225-liter oak cask for nine months. This is bright pink—it could be a rosé (it's sold as a red because it's produced like a red)—and if you smell it with your eyes closed, if could almost be a white! It has a very reductive character with faint flowers and a very pleasant palate with fine tannins and a dry, stony finish. Drink in a wide Burgundy glass … if you can find it! Only 290 bottles were filled in July 2019. No 2019 will be produced, but the cordón is being formed and it will come back in the future. 93/100





7 Fuentes 2018

Lobenberg 93
Parker 93
Penin 91
Spanien, Kanaren, Teneriffa
Listán Negro 95 %, Castellana Negra 5 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/44564H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Parker: The spectacular and super-affordable 2018 7 Fuentes would be the wine I recommend as an introduction to the zone, the variety and the style of the wines. It's mostly Listán Negro with some 10 % Castellana Negra (Tinta Cao) from a variety of vineyards ranging between 10 and 200 years of age and at altitudes ranging between 300 to 700 meters above sea level. It fermented in concrete tanks with around 10 % full clusters and indigenous yeasts. Seventy percent of the volume was kept in concrete, and the remaining 30 % matured in used 500-liter oak barrels for nine months. It's open and expressive, without any reduction, and it has bright red fruit, with freshness, watermelon and redcurrants. It's juicy and approachable but with complexity and freshness on the palate, harmonious and elegant and very tasty. It is an updated version of the 2016. This is a bargain. 50,000 bottles produced. There are six lots from one single master blend. It was bottled in December 2019. 93/100



7 Fuentes El Lance 2017

Lobenberg 93–94
Parker 93
Spanien, Kanaren, Teneriffa
Vijariego Negro 35 %, Tintilla 25 %,
Listán Negro 25 %, Baboso Negro 10 %,
Malvasía Rosada 5 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/38987H

13,30 € | 0,75 l (17,73 €/l)

Parker: The red that keeps changing with the vintage is the 2017 7 Fuentes El Lance, which, for the first time, is not dominated by Listán Negro, as the blend is 35 % each Vijariego Negro and Listán Negro and the remaining 30 % Castellana Negra from five different vineyards (Habanera, Florida, Pencones, Cruz Santa and Diego), where only the Listán is pruned in the braided »cordón trenzado.« It fermented in plastic bins and concrete vats with part of full clusters, no temperature control and indigenous yeasts. It matured in a combination of used 500-liter oak barrels and concrete vats. It's only 12.5 % alcohol, a little lower than the 2015 and a full 1 % less than the 2015. In general, they are aiming at reducing the alcohol percentages of their wines, and the 2017s have less alcohol than the 2016s. That also translates into more freshness in the wine. The palate is austere, with fine tannins and a mineral, dry finish. It's a serious red blend; it's interesting to see how the blending of varieties work so well … 8,000 bottles were filled in July 2018. 93/100



La Solana
Listán Negro 2018

☆ Lobenberg 93–94
Parker 94
Penin 94
Spanien, Kanaren, Teneriffa
Listán Negro 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/44563H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Parker: The single-vineyard Listán Negro 2018 La Solana was produced with the grapes of a centenary plot that tends to achieve high ripeness. It fermented with 50 % full clusters and indigenous yeasts in concrete vats and matured in second-use 4,500-liter oak foudre and used 500-liter barriques for 10 months. This has a more reductive style, flinty and a bit ashy, but the palate is incredibly elegant and balanced, and feels like it's going to age nicely. It has to be the finest vintage for La Solana. 8,000 bottles produced. It was bottled in August 2019. 94/100



El Chibirique
Listán Negro 2017

☆ Lobenberg 95
Parker 94
Spanien, Kanaren, Teneriffa
Listán Negro 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/38988H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Parker: The single-vineyard red 2017 El Chibirique comes from a vineyard that forms an amphitheater, from a plot with clay-rich soils that have a tendency to produce fine wines. The 100 % full clusters fermented in concrete vats and indigenous yeasts, and the wine matured in used 500-liter oak barrels for 12 months. This wine always has more tannin—it has a longer maceration and it ferments with all the stems. There is more potential, concentration, depth and seriousness, a wine for the long haul. A serious, tannic Listán Prieto with a strong volcanic minerality. 4,000 bottles were filled in October 2018. 94/100



Los Pasitos
Baboso Negro 2019

☆ Lobenberg 96+
Parker zu 2018 95+
Spanien, Kanaren, Teneriffa
Baboso Negro 100 %
Rotwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/44562H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Parker zu 2018: The 2018 Los Pasitos is a varietal Baboso Negro (a.k.a. Alfrocheiro Preto), though it contains some 5 % Vijariego Negro (Sumoll), and is named after the vineyard where the grapes grow. The vines are now 11 years old and were planted at a density of 6,000 vines per hectare on clay-rich soils at 380 to 440 meters above sea level and pruned in a cordon royat. This is quite light, just below 12 % alcohol and has moderate acidity. It fermented with 100 % full clusters in open-top plastic bins with indigenous yeasts and matured in a used 500-liter oak barrel for 10 months. This is one of the palest of the reds, quite incredible for a variety that can produce very dark, almost black wines if picked later and riper. There is more flinty character than smoky, with an herbal twist, and it's sharp and a little reductive with an ultra-fresh, almost citrusy palate with notes of blood orange and acid strawberry and a long, dry and serious finish. The grape can produce ripe or sharp wines. This is definitely sharp; it changed in 2016. 95+/100







Vidueño 2019

Lobenberg 95
Parker zu 2018 94+
Spanien, Kanaren, Teneriffa
Baboso Negro, Malvasía Rosada, Listán Negro, Listán Blanco, Vijariego Negro, Diverse
Rotwein • 12 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/44567H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Parker zu 2018: The 2018 Vidueño was also produced in 2017, but that vintage was sold exclusively to their Madrid distributor as El Marginal, a buyer's own brand they use to release a different unique wine every year from a different producer in their portfolio. This is a wine that is going to continue as Suertes del Marqués after the successful experience of the 2017. It's the result of vinifying all the varieties included in two experimental plots where they have over 25 different grapes from different islands, 90 % red and the rest white, including Malvasía Rosada, Negramoll, Vijariego Negro, Baboso Negro, Castellana Negra, Marmajuelo, Listán Negro, Gual and Verdello. It fermented with full clusters and natural yeasts in a plastic bin without temperature control and with a 15-day maceration. It matured in used 500-liter oak barrels for 10 months. I think the varietal mix here erases the character of the grapes and seems to make the volcanic soils come through stronger. It has aromas of dry rose petal and notes of cracked peppercorns and wet pumice stone. It has a medium-bodied palate with great freshness and the tannins providing again a mineral, soil-driven texture. Only 600 bottles were filled in August 2019. 94+/100



Cruz Santa Vijariego Negro 2019

Lobenberg 95
Parker zu 2018 95
Spanien, Kanaren, Teneriffa
Vijariego Negro 100 %
Rotwein • 12 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/44568H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Parker zu 2018: The 2018 Cruz Santa is pure Vijariego Negro, the same grape that's known as Sumoll in Cataluña, and is only 12 % alcohol and has a perfumed and elegant nose. The vineyard has clay-rich soils and sits at 440 to 500 meters in altitude with vines that were planted 20 years ago and are pruned in a cordon royat method rather than the traditional cordón trenzado from the Orotava. The full clusters fermented in plastic bins with indigenous yeasts, and the wine matured in used 500-liter barrels for 10 months. This is very fresh, a grape that is very different if you pick it early, as is the case here. Most examples of this grape are harvested much later, and the profile is different. It has fine minerality and faint smokiness, and the palate is medium-bodied with great freshness and very fine tannins. But it has weight, it's not light. Only 1,200 bottles were filled in August 2019. 95/100



El Ciruelo 2018

Lobenberg 96+
Parker 96
Penin 94
Spanien, Kanaren, Teneriffa
Listán Negro 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/44533H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Parker: The 2018 El Ciruelo could very well be the finest vintage of this single-vineyard bottling, from a plot on very poor soils that has very balanced vines that usually give the more complex and deeper wine from the winery. It's a north-facing plot at 480 to 520 meters in altitude pruned in the cordón trenzado system unique to La Orotava. It fermented with 100 % full clusters, no temperature control, indigenous yeasts and a 27-day maceration time. It matured in used 500-liter oak barrels for 11 months. This is incredibly elegant, though the nose is still a bit shy; it might take some more time in bottle to show further complexity, but the texture is just incredible. It has the ashy/volcanic/pumice mouthfeel and very fine, slightly chalky tannins. This is up there with the 2016, perhaps a notch above. The nose is nuanced, insinuating and complex. Unfortunately this wine will have to change the name starting with the 2019 vintage because of a problem with the brand, and it will be called Las Suertes, the name of the paraje where the vineyard is. 4,100 bottles produced. It was bottled in November 2019. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Mallorca



Francesc Grimalt



Sergio Caballero

4kilos

Im August 2006 gründeten Francesc Grimalt und Sergio Caballero das Weingut 4kilos auf Mallorca. Von Anfang an wollten sie Weine produzieren, die die Kraft der Traube, aber auch ihre Nuancen reflektieren, aber mit einem anderen Ansatz und anderer Präsentation.

Die beiden Partner sind zwei gänzlich unterschiedliche Typen: Francesc Grimalt, Winzer und ehemaliger Partner und Techniker bei Ànima Negra, hat sich vor allem durch die Rettung der Vielfalt der einheimischen Traube Callet in der balearischen Weinszene einen Namen gemacht. Sergio Caballero hingegen ist Musiker und u. a. Co-Direktor des Sonar Festival für elektronische Musik und Multimedia-Kunst. Ende September 2006 dann wurde in der Garage eines Winzerkollegen mit wenigen Mitteln, aber mit ausgezeichneten Trauben, der erste Wein hergestellt. Die Gärung und Mazeration des Weines wurde in Milchkühlgeräten vollzogen, die dank ihrer Form eine große Oberfläche ermöglichen. Der Wein wurde für 14 Monate ausgebaut und kam im Mai 2008 auf den Markt. Die Entwicklung nahm also ihren Lauf, zwischenzeitlich wurde eine ehemalige Schäferei in ein kleines Weingut umgewandelt. Das ermöglichte auch noch die Produktion weiterer Weine, wie z. B. den »12 Volts«. Das Konzept bei 4kilos beruht nicht nur auf Vielfalt, sondern auch auf der Kombination von Rebe-Boden-Klima-Wachstum. Die Weinberge befinden sich in verschiedenen Teilen im Norden und Süden von Mallorca. Aus diesem Grund gibt es auch keine spezifisch DO-Zugehörigkeit. Die Rebstöcke sind zumeist in Cal-Vermell-Böden (Lehm) gepflanzt. Die verwendeten Sorten sind Callet, Cabernet Sauvignon, Fogoneu, Merlot, Monastrell und Syrah. Übrigens, der Name 4kilos kommt vom Startkapital der beiden Partner. 4 Millionen Peseten wurden eingesetzt. Eine bescheidene Investition, die aber deutlich zum Ausdruck bringt, dass ein guter Wein nicht durch ein großes Investment, sondern durch Leidenschaft und dem Streben nach Qualität entsteht. Diese Weine sind mallorquinisch kraftvoll, aber immer wunderbar rund. Wer es etwas kräftiger mag, der greift zum Ànima Negra, wer mehr die Harmonie sucht, ist hier an der richtigen Stelle. Vielleicht ist das auch nur tagesformabhängig. Auf jeden Fall ist 4kilos ein schräges, wunderbares Weingut mit einer unverkennbaren Handschrift.



Motor Blanc 2020 BIO

Lobenberg 93–94
Spanien, Mallorca, Vi de la terra
Prensal
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2027
gute-weine.de/45629H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Ein ungeschwefelter Naturwein aus der mallorcinisch autochtonen Weißwein-Rebsorte Prensal. Bio zertifiziert, Ausbau in Amphoren nach Vergärung auf nur einem kleinen Teil der Schalen und einer Maischestandzeit, also leicht roséfarben. Die Nase kommt mit leichtem Birnentouch und etwas roter Johannisbeere und Quitte. Der Mund ist nussig, steinig, Quitte und saure Drops, leichte Krautwürze, Waldmeister, Melisse, Salbei. Witzig und eigen, unique. Mehr ein Alleinstellungsmerkmal und spannend denn wirklich groß, ein witziger Wein für Freaks. 93–94/100





Moteur Pistache Rosé 2019

Lobenberg 93
Parker 92
Spanien, Mallorca
Shiraz, Callet
Roséwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2026
gute-weine.de/44775H

18,90 € | 0,75 l (25,20 €/l)

Parker: After a more concentrated 2018, the 2019 Moteur Pistache Rosé follows the line of the initial 2017 of this collaboration with their friend Nacho »Pistacho« Martínez. It was produced with 65 % Syrah, 25 % juice from pressing old Callet grapes and 10 % Prensal Blanc. The white grape makes the wine more fluid on the palate and, at least in the first vintage, makes it look paler. It finished fermenting in a 225- and a 500-liter oak barrel, where the wine matured for nine months. It's a year with lots of color, even the Callets are dark, and the wine looks more like a light, red even if they did a lighter maceration. It feels like a light Beaujolais (think Foillard) with a wild twist of herbs, spices and berries. The palate is very tasty, the tannins very fine, very drinkable. 900 bottles were filled in July 2020. 92/100



Motor Callet 2019 BIO

Lobenberg 93
Parker 91
Spanien, Mallorca
Callet 100 %
Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2030
gute-weine.de/39889H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Ein kleiner Naturwein mit 93 Punkten? 100 % Callet, kein Schwefel, vergoren im Tonbottich, Ausbau auch im Tongefäß. Eine zarte Versuchung, er schmeckt wie geklont aus Beaujolais, Pinot Noir, Nerello Mascarlese vom Etna und dazu Azienda COS aus Siziliens Süden mit einem butterweichen Cerasuolo aus der Amphore. Ich war so überwältigt von diesem Charme … den Wein bekommt nur sein Freund in Amerika … und jetzt auch wir. Bitte keinen strukturierten und tanninreichen Wein erwarten, sondern sich mitreißen lassen von köstlich seidiger Fruchtigkeit. 93/100



12 Volts 2018 BIO

Lobenberg 92–93
Penin 93
Parker 93

Spanien, Mallorca

Callet 60 %, Syrah 20 %, Cabernet Sauvignon 10 %, Merlot 10 %

Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2021–2028

gute-weine.de/39887H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Parker: The red blend 2018 12 Volts is 60 % Callet and Fogoneu, 20 % Syrah and 10 % each Cabernet Sauvignon and Merlot. The wines tend to have moderate alcohol—this is 12 %—but are expressive of the varieties, place and vintage. This fermented in stainless steel with indigenous yeast and matured in a 3,000-liter oak foudre and used 225-liter French oak barrels for nine months. This is a little darker and shows marginally riper than the other reds, perhaps because of the French grapes. All relatively speaking, obviously, as the palate is quite light, medium-bodied, very tasty, nothing too ripe about it, juicy and with very fine tannins and a fine texture. There are no herbal notes at all, and the oak is perfectly integrated. The style has changed from the 2013 vintage toward a lighter wine that is easier to drink. This has to be the finest vintage to date. 45,000 bottles and 300 magnums produced. It was bottled in July 2019. 93/100





Gallinas y Focas 2018

Lobenberg 94
Parker 94
Spanien, Mallorca
Manto Negro 90 %, Syrah 10 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2030
gute-weine.de/45625H

21,50 € | 0,75 l (28,67 €/l)

Parker: This wine is produced for the Amadip Esment, which is a charity foundation in Mallorca for the mentally handicapped. The 2018 Gallinas y Focas is pure Mantonegro from 40-year-old vines on call vermell soils in the villages of Santa María and Binissalem. Seventy percent of the volume fermented in 4,000-liter oak vats with indigenous yeasts and the rest in 500-liter oak barrels; Francesc Grimalt likes to make a semi-carbonic maceration when he works with Mantonegro. It matured in foudre for six months, in barrique for a further 12 and kept in bottle for at least another six months. It's floral, peachy, very aromatic and delicate. Mantonegro tends to deliver rounder and gentler wines than Callet, and it's quite aromatic and has integrated acidity. This vintage feels particularly lively in the palate with very fine tannins and beautiful texture, silky and elegant. It's the finest vintage for this bottling. 24,700 bottles produced. It was bottled in May 2020. 94/100



Indiot 2018

Lobenberg 94+
Parker 93
Spanien, Mallorca
Callet 85 %, Fogoneu 15 %
Rotwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/44776H

22,90 € | 0,75 l (30,53 €/l)

Parker: The 2018 Indiot is a collaboration between Juan Luis Pérez de Eulate from Vinoteca Balear and 4kilos. It's a blend of 90 % Callet and 10 % Mantonegro fermented in stainless steel with indigenous yeasts at no more than 25 degrees Celsius, and it matured in a combination of stainless steel and 3,000-liter oak vats for 12 months. It's very floral and aromatic with tons of aromas of Mediterranean herbs, very expressive. They looked for that character here, combining the more floral side of the soils with more clay and the serious, textured palate from the limestone call vermell soils. Approachable at the same time as serious and quite complete, it's a better vintage than 2017. 2,000 bottles were produced. 93/100



4kilos 2018 BIO

Lobenberg 95–96+
Parker 96+
Spanien, Mallorca
Callet 80 %, Fogoneu 10 %, Manto Negro 10 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/39888H

31,50 € | 0,75 l (42,00 €/l)

Parker: I had very high expectations for the 2018s and was really looking forward to tasting the eponymous and flagship 2018 4kilos. It's pure Callet from organically farmed vineyards on cal vermell soils. It was fermented in equal parts stainless steel and 2,500-liter oak vats and matured in well-seasoned 600-liter French oak barrels for 12 months. This follows the path of the 2016 and is fresher than the 2017. It's more closed and austere than the Grimalt/Caballero. It felt a little shy and took some time to open up in the glass. It was an elegant, serious and nuanced vintage, with very good freshness with vibrant flavors, great definition and symmetry. There are more herbs here and more spice in the Grimalt/Caballero. This is the finest vintage to date of their 4kilos bottling. 16,000 bottles and 300 magnums produced. It was bottled in December 2019. 96+/100



Grimalt Caballero Callet 2018

Lobenberg 95
Parker 97
Spanien, Mallorca
Callet
Rotwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 1er OHK + 6er OHK
2022–2036
gute-weine.de/44064H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: They came to the conclusion for their 2018 Grimalt/Caballero that less is more, and simple things have a complex and long process. So, for this blend of Callet and Fogoneu, they do a simple vinification in stainless steel with indigenous yeasts and an élevage of 14 months in 600-liter oak barrels. It has a bright ruby color and is incredibly aromatic, floral, peppery and nuanced, clean and focused like never before. It's terribly elegant, balanced, intense and somehow light, with 12 % alcohol and super fine tannins. It's a cool Mediterranean red, among the best produced in Spain. It opened up spectacularly in the glass, the floral and spicy character grew and the wine didn't stop unfolding layers of aromas. The flavors are pungent, high pitched, precise and clean. There is a lot of tension here, the texture is seamless and the finish long, clean and focused. Simply superb! Only 600 bottles from two small plots were filled in December 2019. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Ànima Negra



Miquel Angel Cerda und Pere Ignasi Obrador

Am Anfang von Ànima Negra stand die Freundschaft zweier Mallorquiner. Pere Ignasi Obrador und Miquel Angel Cerda stammen beide aus der Ortschaft Felanitx, im Süd-Osten Mallorcas. Sie sind bereits von Kindesbeinen an Freunde, auch wenn Miquel vier Jahre älter ist als Pere. Nach dem Abschluss der Schule trennten sich ihre Wege. Während Pere in Felanitx blieb und sich um die Milchkühe und die dazugehörige Molkerei seiner Familie kümmerte, zog Miquel aus, um in Madrid ein Studium zum Luftfahrtingenieur zu beginnen. Nach einigen Jahren kehrte er nach Mallorca zurück, denn sein Heimweh und die Sehnsucht nach dem Meer machte es ihm unmöglich weiterhin in Madrid zu leben. 1994 kam es zu Veränderungen in Peres Molkerei, und nun entschlossen sich Pere und Miquel, einen lang gehegten, gemeinsamen Traum zu verwirklichen und ihre ersten Trauben in aussortierten Milchtanks zu vinifizieren. Beide hatten seit ihrer Jugend die Vision, das Potenzial der einheimischen Reben, vor allem der Rotweinsorte »Callet«, auszureizen. Der erste Jahrgang war so gut, dass sie sich in ihren Erwartungen und Träumen bestätigt fühlten. Bereits der 1997er Jahrgang wurde dann von der internationalen Presse entdeckt und gefeiert. Innerhalb der ersten vier Jahre hatten Miquel und Pere bewiesen, dass man aus Callet große Weine vinfizieren kann. Seitdem haben die beiden unzählige Verbesserungen und Investitionen vorgenommen, um aus einer Molkerei ein Weingut der Extraklasse zu machen. Neben dem beeindruckenden »Ànima Negra« produzieren sie seit einigen Jahren den sehr guten Zweitwein »AN 2« und auch ihr Weißwein »Quibia« gehört zu den interessantesten Weißen der iberischen Halbinsel. Alle drei Weine sind ausdrucksstarke Verkörperungen der faszinierenden, vinologischen Identität Mallorcas. Mindestens seit dem 2005er Jahrgang hat sich die Qualität der von Pere und Miquel erzeugten Weine auf einem so hohen Niveau etabliert, dass man sie zu den Spitzenerzeugern Spaniens zählen muss.





Quibia 2019

Lobenberg 90
Parker 89
Spanien, Mallorca
Callet 60 %, Prensal 30 %, Giro Ros 10 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/42964H

14,40 € | 0,75 l (19,20 €/l)

Lobenberg: Grapefruit, Pfirsich, Holunder, Zitronenmelisse. Am Gaumen frisch und zunächst feinstoffig wirkend. An den Rändern spürt man förmlich die Zitronenmelisse neben der mittig liegenden Viskosität. Der Abgang ist imponierend lang und mit schöner Struktur unterlegt. So ziemlich der ideale Weißwein, den man sich von dieser landschaftlich so reizvollen Lieblings-Urlaubsinsel wünschen kann und qualitativ unter den Weißweinen des heißen Südeuropas ziemlich weit vorne. 90/100



AN 2 2018

Lobenberg 92
Parker 91
Spanien, Mallorca
Callet, Manto Negro, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/40410H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Parker: Unfortunately, I still found the 2018 AN/2 too oaky for my taste, as the place, grape and vintage character is hidden by a generous dose of spice, toast and smoke aromas that give it a mainstream/international character. It's possibly fresher and more expressive than previous years. It fermented in concrete and 4,000-liter oak vats with selected yeasts and matured in oak barrels for one year. It's a blend of 65 % Callet, 20 % Fogoneu and Mantonegro and complemented with 15 % Syrah. The wine shows a nice bright ruby color and wants to show the delicacy of the Majorcan grapes with a medium body and fine tannins, moderate alcohol and a nice texture, but unfortunately, it's too influenced by aromas and flavors of wood. I feel this is moving in the right direction, possibly aided by the natural conditions of the year, but the oak needs to be fine-tuned. 250,000 bottles produced. It was bottled in March 2020. 91/100



Ànima Negra Callet 2018

Lobenberg 94+
Penin 94
Parker 93
Spanien, Mallorca
Callet 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2033
gute-weine.de/40411H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Penin: Durchscheinendes Kirschrot. Aromen von reifem Obst, feinem Kakao, süßen Gewürzen, erdig. Am Gaumen reife Früchte, würzig, reife Tannine. 94/100

Mesquida Mora

Barbara Mesquida macht sieben Weine – »für jeden Tag einen«, ist ihr Motto. Und ihre Weine tragen auch die Namen ihrer Geschichte. Sie ist eng verbunden mit Ihrer Heimat, sie sei in einem kleinen Paradies geboren, gebadet von Salzwasser und der Sonne des Mittelmeeres auf Mallorca (Arcollam). Weil sie zwischen Reben, Fässern und Weintrauben aufgewachsen ist und heute selbst Wein macht, glaubt sie nicht an die Zufälligkeit sondern an die Synchronität (Sincronia) des Lebens. Nachdem sie in einem Moment ihres Lebens weder Decke (Sotil) noch Boden (Trispol) hatte, beschloss sie mit Mesquida Mora eine neue Herausforderung einzugehen. Seit 2012 macht sie alles anders als ihr Vater zuvor. Eine neue Weinwerkstatt wurde gebaut und auch der ganze Betrieb wurde auf Biodynamie umgestellt. Ziel ist es, Weine zu produzieren, die das Potenzial einer Rebe ausdrücken, die gesünder, lebendiger und authentischer sind. Und Pläne für die Zukunft gibt es natürlich auch. Sie möchte aus der Bodega ein Refugium für biologischen Anbau, Tier und Mensch schaffen. Für den Wein ist es ihr schon jetzt gelungen.



Acrollam Blanc 2019 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Parker 91
Spanien, Mallorca
Prensal 62 %, Giro blanc 38 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/44803H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: acrollaM rollt Mallorca von hinten auf – buchstäblich. Der Wein zeigt sich strohgelb im Glas. Das Erste, was einem entgegenkommt, wenn man seine Nase ins Glas hält, ist Exotik. Wir haben Mango, Ananas, aber auch Aprikose, und Galia-Melone. Dahinter kommen weiche florale Noten und ein Hauch von Vanille. Zugleich verströmt der Wein pure Frische. Mit der Zeit kommen dann noch kräutrige Aspekte und Anisnoten dazu. Im Mund bleibt die tolle Frische. Gute Säure, dadurch herrlich saftig. Am Gaumen das ganze Fruchtspektrum der Nase wiederbelebend. Perfekt eingebunden durch leicht bittere Mandelaromen, die dem ganzen Halt und Struktur verleihen. Im Abgang eine perfekte Melange aus Würzigkeit und Frucht. Ein Wein, der mehr ist als eine flüchtige Urlaubsbekanntschaft, da ist schon deutliches Potential für mehr. 93–94/100



Acrollam Rosat 2019 BIO

☆ Lobenberg 92–93
Spanien, Mallorca
Cabernet Sauvignon 50 %, Merlot 50 %
Roséwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/44804H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Viel Erdbeere, aber auch eine leichte erdige Grundnote, die den Wein erdet, Struktur gibt und nicht breit werden lässt. Leicht tänzelnd, aber geerdet mit Erdbeere und leichter Johannisbeerenote für den Grip und die Säure. Schon eine Rosé der besonderen Art. 92–93/100





Trispol Negre 2018 BIO

☆ Lobenberg 94+
Parker zu 2017 92
Spanien, Mallorca
Callet 42 %, Cabernet Sauvignon 40 %,
Syrah 18 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/44805H

22,90 € | 0,75 l (30,53 €/l)

Lobenberg: Gereift für ein Jahr in einer Kombi aus neuen und gebrauchten französischen und amerikanischen Eichenfässern. Extrem dunkles Rubinrot. In der Nase leicht rauchig, Schwarz-Kirsche, Kirschlikör, Tabak und dunkle Schokolade mit einem Hauch Lakritze. Man wird tief ins Glas gezogen. Im Mund erst mal mit Druck und viel Kraft. Dann entfalten sich langsam die Aromen, Schwarzkirsche, Veilchen, Gewürzkuchen und eine feine pfeffrige Spur. Die Tannine sind fein eingebunden, der Körper ist rund, aber nicht zu voluminös. Immer wieder zeigen sich neue Aspekte, kommen neue Aromen um die Ecke. Das hat schon Tiefgang und macht gleichzeitig viel Spaß beim Trinken. Die Callet gibt burgundische Feinheit, der Freund und Nachbar 4kilos lässt grüßen. Gute Länge und feine floralen Rückaromen. Toller Mallorquiner. 94+/100



Sotil Negre Callet 2019 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Spanien, Mallorca
Callet 100 %
Rotwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/44962H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: Himbeere und Erdbeere in der Nase mit einem erdigen Unterton, also so gar nicht dropsig, sondern wunderbar tief. Dazu leichte florale, kräutrige Anklänge und eine Spur Anis. Im Mund extrem feingewoben, mit spielerischer Leichtigkeit, von der Charakteristik ans Burgund erinnernd, vom Aromenspektrum eher Richtung spanisches Festland. Das ist extrem fein in der Nase und schon jetzt mit Tiefgang. Am Gaumen zeigt sich der Sotil so weich und filigran, das Tannin ist samtig integriert, die Säure elegant und fast subtil. Die Aromen gehen von getrockneten Pflaumen, über Kirsche zurück zu den Erd- und Himbeeren. Alles ist unterlegt von einer angenehmen Mineralik die bis ins Finish führt. Callet ist eine mallorquinische Zauberrebe, ein wenig wie Pinot Noir oder wie Frapato mit Nerello Mascalese, einfach unendlich verträumt und fein in der Süße. Großer Wein und fast so gut wie das Vorbild, der 4kilos. Wow, tolle Länge, starker Auftritt. 94–95/100

Calatayud



César Colás mit seinem Vater

Bodegas Colás Viticultores

César Colás war früher der Winemaker der Bodegas Leda in Ribera und ist heute einer der bedeutendsten und angesehensten »flying winemaker« in der spanischen Bio- und Kultweinszene. Der berühmte Spanien-Autor David Schwarzwälder hält ihn für einen der besten Verkoster der iberischen Halbinsel. Hier in Calatayud baut seine Familie bereits seit fünf Generationen Wein an. In der Mitte von Nirgendwo, erzeugt er nun gemeinsam mit Vater und Bruder von winzigen Parzellen uralter Reben (das gleiche Konzept wie früher bei Leda) einen zertifizierten Biowein der Extraklasse. Kraftvoll und rassig mit hohem Alterungspotenzial. Nur 5000 Flaschen Gesamtmenge aus uralten Reben. Extrem limitiert. Extrem großartig.





Roque Colás 2016 BIO

Lobenberg 94–95
Spanien, Calatayud
Garnacha 35 %, Tempranillo 35 %, Cabernet Sauvignon 30 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/45604H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Nur 5000 Flaschen Gesamtmenge aus uralter Grenache, Tempranillo und Cabernet, in manchen Jahren um etwas Merlot ergänzt. Blauschwarz mit granatroten Rändern. Reife Nase, leicht flüchtig, getrocknete Sauerkirschen, rosinierte Beeren, Amarenatouch, Orangenschale mit feiner Salzspur und fast bissiger Steinmineralik in der Nase. Und diese hohe salzige Mineralik mit Schiefer, Feuerstein und Granit sticht zuerst in den Mund, Orangenzesten, Passionsfrucht und minzebeladene Sauerkirschen folgen, reife Walderdbeeren, alles voller Aromen. Nie dick und in seiner hohen Frucht- und Säureintensität ultrafein und geschliffen, hier kommt dann auch reifer Châteauneuf-du-Pape à la Henry Bonneau oder auch Rioja im Stil Tondonias zum Vorschein, der traumhafte Stil der Altvorderen. Das neue französische Barrique mag man kaum glauben, zu geschliffen und fein ist der Wein, der in einem furiosen und intensiven roten, reifen Fruchtnachhall salzig mit genial frischer Säure endet. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Fernando Mora

Frontonio

Angefangen hat bei Fernando Mora alles mit seiner Badewanne zu Hause in Saragossa, dort machte er seine ersten Gehversuche als Winemaker. Und das Ergebnis war durchaus trinkbar. Hochmotiviert war das der Anlass, nach geeigneten Weinbergen und Parzellen zu suchen.

Gefunden hat er seine fernab der großen Städte in Valdejalón, der wahrscheinlich am wenigsten bekannten Weinregion von Aragon, unter anderem deshalb, weil es nicht als Ursprungsbezeichnung anerkannt wird. Seine Lagen sind alte, wild in der Landschaft verstreute Parzellen mit Garnacha, Garnacha Blanca, Macabeo und Viognier. Alle Stöcke sind mindestens 45 Jahre alt, die ältesten sogar an die 100 Jahre. Fernando Mora ist extrem leidenschaftlich, engagiert, umtriebig und irgendwie rastlos, wenn es um seinen Wein geht. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum seine Weine in so kurzer Zeit (der erste kam 2010), eine solche Beachtung finden konnten. Seine Weine sprechen die Sprache ihrer Herkunft. Elegant, aber mit Druck. Feine Mineralität und satte Frucht. Der angehende Master of Wine ist ein absoluter Shooting Star. Jetzt schon richtig stark, möglicherweise bald ganz groß.





Microcosmico Macabeo 2019

Lobenberg 90
Parker 92+
Spanien, Calatayud
Macabeo 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
Trinkreife 2020-2028
gute-weine.de/44286H

11,50 € | 0,75 l (15,33 €/l)

Parker: The unoaked white 2019 Microcósmico Macabeo, from old vines matured in concrete, wants to be a pure and direct Macabeo. It was a warm and early harvest in 2019, and they picked the grapes earlier; they also didn't use any sulfur until bottling; and they removed the part they used to age in oak, so the wine is purer and more delineated. The grapes come from a vineyard halfway between Campo de Borja and Épila, 10 hectares of 60-year-old vines on limestone, clay and rocky soils. This has the seriousness of the Macabeo, not an aromatic grape but a variety that shows quite transparently the character of the soil, and in this case, the chalky texture of the palate. It has the classical bitter twist in the finish, which is long and tasty. This is a harmonious, very young, pure Macabeo (Viura). 18,200 bottles produced. It was bottled after six months in concrete with lees in March 2020. 92+/100



El Jardin de las Iguales Blanco 2018

Lobenberg 98
Parker 96
Spanien, Calatayud
Macabeo 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
Trinkreife 2022-2040
gute-weine.de/46029H

149,00 € | 0,75 l (198,67 €/l)

Parker: It's always interesting to taste two vintages side by side, and when it's the top white and from two vintages like 2017 and 2018, even more so. The 2018 El Jardín de las Iguales Macabeo comes from a later harvest when yields were better, which resulted in more wine. Furthermore, it was an easier and more complete vintage, and the wine shows it. The full clusters underwent a 40-hour cold soak before being pressed, and the juice was put to ferment in a 1,100-liter oak foudre, where it was kept with lees (but without bâtonnage) until it was transferred to 500-liter oak barrels to complete its élevage. The aromatic profile of this 2018 is very different from the 2017 I tasted next to it. There is great purity, transparency and finesse here, the wine is elegant and subtle, deliciously floral, with tons of energy in the palate, citrus, mineral and long. It's floral, but there are also salty notions, the wine made me think of food. It feels weightless, but it has power and energy. This got me gobsmacked. Truly amazing. It's very drinkable now but should develop beautifully in bottle. 1,320 bottles were filled in February 2020. 96/100



Las Alas de Frontonio La Tejera 2018

Lobenberg 95
Parker 95
Penin 94
Spanien, Calatayud
Garnacha 98 %, Macabeo 2 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
Trinkreife 2021-2038
gute-weine.de/44285H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Parker: There was a big jump in quality from 2015 to 2016, and now the 2018 Las Alas de Frontonio La Tejera feels like it's also an improvement over the 2016. It was produced with a Garnacha-based field blend, as the 1.4-hectare 85-year-old vineyard where it comes from also has some Macabeo. It's a plot on clay, slate and quartzite soils at 630 meters in altitude with a northwest orientation. They used approximately 50 % of full clusters for the native fermentation in open-top oak barrels, which allowed them to foot tread the grapes. The wine matured in small (550-liter) oak vats from Italy for 14 months in a cold underground cellar. This is aromatic and elegant, ethereal, perfumed—I have never noticed such elegance in this wine before. The palate is very elegant, with very fine tannins and subdued minerality, long, elegant. It has electric minerality and citrus freshness. This was a revelation, full of energy. 1,912 bottles were filled in February 2020. 95/100



El Jardin de las Iguales Tinto 2018

Lobenberg 100
Parker 96
Penin 95
Spanien, Calatayud
Garnacha 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
Trinkreife 2022-2042
gute-weine.de/46027H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)

Parker: The top red 2018 El Jardín de las Iguales Garnacha comes from a rare old vineyard, a north-facing slope with slate soils planted with Garnacha, but there's also some white grapes (Macabeo), fermented with indigenous yeasts in 1,000-liter oak vats with 100 % full clusters and a long maceration of 78 days. It matured in well-seasoned, neutral oak barrels. It's pale and translucent, extremely aromatic, very floral, with an exuberant touch that made me think of the best Pinot Noir from Chile (Las Pizarras, Talinay Pai, Ocio ...), crunchy and tasty, floral. It's medium-bodied, has refined tannins and a velvety texture, with elegance and length, tasty, almost salty. This is an incredibly elegant Garnacha, completely different from all their other wines. Only 584 bottles were filled in February 2020. 96/100





Mestres

Mestres ist die Institution und das Gedächtnis des Cavas. Man produziert hier Wein seit 1607. Mit dem Jahrgang 1959 fand auch der Cava den Einzug und seine Bezeichnung. Denn Mestres soll das erste Haus Spaniens gewesen sein, welches den edlen Schaumwein als Cava vermarktete.

Weiteres Merkmal für dieses Traditionsweingut ist der Ausbau der Grundweine im Barrique und eine aberwitzig geduldige Reifung auf der Feinhefe von bis zu 120 Monaten. Kein Cava verlässt das Haus ohne Mindestreife von 25 Monaten. Eine weitere Besonderheit ist, dass man anstatt Kronkorken echten Korken als Verschluss während der Reifung im Rüttelpult verwendet. Das handhaben selbst in der Champagne nur noch wenige Häuser wie Bollinger oder Françoise Bedel mit ihrer Cuvée »Comme Autrefois«. Dies ergibt einen Schaumwein, der deutlicher von der Mikrooxidation geprägt ist. Natürlich bestehen die Cuvées aus den drei klassischen Rebsorten Macabeu, Xarel·lo und Parellada. Diese Vinifikationskunst ergibt die vielschichtigsten und anspruchsvollsten Cava Spaniens. Hierbei handelt es sich um authentische, hochkomplexe und faszinierende Schaumweine, die allein ob ihrer langen Reife in anderen Weinbaunationen ein Vielfaches kosten müssten. Dabei lässt sich der Vergleich zum Champagner nur bedingt herstellen. Denn allein die Rebsortenzusammensetzung macht die Schaumweine derartig speziell, dass sie hoch eigenständig bleiben. Daher biete ich sie nicht als Champagnerersatz, sondern Ergänzung an – mit unbedingter Empfehlung, ja Aufruf, diesen Cava zu probieren.



Cava Coquet
Gran Reserva Premium
Brut Nature 2014 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 91–92
Parker 90
Spanien, Calatayud
Xarel·lo 40 %, Macabeo 30 %, Parellada 30 %
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/44361H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Parker: The 2014 Coquet Gran Reserva Especial is a blend of Xarel·lo, Macabeo and Parellada aged in bottle with the lees under cork for no less than 42 months and sold as a brut nature. This is the only wine that ferments in stainless steel, as all the others ferment and have some aging in barrel with he lees. So, this is their »young« wine, but it is still sold with a long aging in bottle with the lees. It has a combination of white flowers, fruits and subtle yeast aromas. The palate reveals small and fine bubbles that give it a silky, creamy texture, ending dry and long. 31,000 bottles. 90/100





Cava Visol
Gran Reserva Premium
Brut Nature 2013 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 93+
Spanien, Calatayud
Xarel·lo 40 %, Macabeo 35 %, Parellada 25 %
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/44358H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg: Eine klassische Cuvée aus den drei typischen Cava-Rebsorten. Grundlage sind über 50-jährige Reben. Diese gehen den aufwändigen Prozess von 6-monatigem Ausbau in Barrique und anschließender Lagerung = Flaschengärung auf der Feinhefe von bis zu 50 Monaten ein. Das ist solch ein komplexer Cava, man muss sich hier tatsächlich schrittweise nähern. Zunächst diese Brillanz im Bouquet. Keine flapsige Fruchtigkeit, sondern ein komplexes Aromenkonstrukt aus gelbfleischigen Früchten, etwas Fenchel, weißer Pfeffer und sogar Lakritz. Am Gaumen kommt wieder diese saftige Frucht daher, die von Dill und grüner Birne begleitet wird. Alles sehr animierend herb. Über allem schwebt die feine Note des langen Hefeausbaus. Ein Cava mit Tiefgang, wie Sie es sicher noch nie gesehen haben. Das grenzt sich allein durch die Rebsorten vom klassischen Champagner klar ab, möchte sich zu keiner Zeit vergleichen. Ein originäres, sagenhaftes Produkt. 93+/100



Cava Clos Nostre Senyor
Gran Reserva Premium
Brut Nature 2010 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 95–97
Parker 94
Spanien, Calatayud
Xarel·lo 60 %, Macabeo 20 %, Parellada 20 %
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/44357H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Cava ist das komplexeste, was ich bislang überhaupt als Cava probieren konnte. Mestres ist allgemein sehr üppig und komplex. Diese Aromenkonzentration findet ihren stärksten Ausdruck in dieser Cuvée aus den drei klassischen Cava-Rebsorten. Über 50-jährige Reben gehen hier ein. Ausbau der Grundweine im Barrique. Der Cava verbringt ganze 75 Monate in der Flasche auf der Feinhefe, bevor er dégorgiert wird. Das ergibt einen enorm komplexen Schaumwein. Die Perlage ist sehr fein und dezent. Das Bouquet eine Mischung aus feinstem Marzipan und überreifer Zuckermelone. Dahinter kommen frische Himbeeren und ein Hauch Umami in Form von Parmesan mit Salzkristallen. Alles sehr animierend. Am Gaumen schäumt der Wein extrem elegant. Kein Zeichen mehr von jugendlichem Ungestüm. Diesen Cava macht die leichte Oxidationsnote aus, die feinen Reifearomen und die gleichzeitige Frische am Gaumen. Da kommen Aromen wie Cashewnüsse und Brotkruste hinzu aber eben auch mürbe Birne und Boskoop. Schon jetzt auf einem beginnenden, anhaltenden Höhepunkt. Sensationeller Stoff für ein weiteres langes Leben. 95–97/100



Cava Mas Via
Gran Reserva
Brut 2004 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 97
Parker 94
Spanien, Calatayud
Xarel·lo 75 %, Macabeo 15 %, Parellada 10 %
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/44360H

60,00 € | 0,75 l (80,00 €/l)

Parker: The 2004 Mas Vía Gran Reserva has a similar color and aromatic palette as the 2004 Clos Damiana tasted next to it, but this one is a brut adjusted to some five grams of sugar, which actually feels very integrated and in a way makes for a longer aftertaste. This matured in bottle, where it was kept for a 160 months (over 13 years!). The palate has great harmony and elegance, with balance and integrated gas. It is complex, balanced and long. Truly outstanding. 2,950 bottles produced. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Weingut Clos Ibai

Rioja & Navarra

Hätte man vor 20 Jahren eine Gruppe passionierter Weintrinker nach der Zukunft des spanischen Weines gefragt – keiner wäre wohl auf die Idee gekommen, dass das Land auf der Iberischen Halbinsel mittlerweile zu den spannendsten Weinbau-Hotspots der Welt zählt. Eine fast grenzenlose Vielfalt an Rebsorten, junge Weinmacher, die nach einem Höchstmaß an Qualität streben, sowie ein über Jahrzehnte hinweg verfeinertes Knowhow – spanischer Wein hat all das, was ihm viele in der Vergangenheit nicht zugetraut haben. Und dann gibt es da noch Regionen, die mit Blick auf ihre Jahrhunderte alte Tradition, selbst in solch aufregenden Zeiten, mit Ruhe und Selbstsicherheit in die Zukunft blicken, gleichzeitig jedoch den Sprung nach vorne nicht verpassen. Gebiete wie die Rioja und die Navarra.

Ihr großer Aufstieg begann Ende des 19. Jahrhunderts, als die Reblaus zunächst die französischen Weinregionen zerstörte. Französisches Kapital und Knowhow suchte sich rasch einen neuen Platz, fündig wurde man in der Region am Ebro. In kurzer Zeit schossen viele große, heute legendäre, Bodegas aus dem Boden, mit atemberaubender Architektur und modernster Technik. Dort entwickelte sich der unvergleichliche Rioja-Stil: Finessenreich und elegant, superb-fruchtig, kraftvoll und dennoch seidig. Ein Stil, der sich stetig weiterentwickelt hat, ohne dabei die Traditionen und die Identität der Region aus den Augen zu verlieren.

STRAHLENDE GEWÄCHSE AUS DER RIOJA ALTA

Zwischen dem Westende der Region und ihren Ausläufern bei Alfaro liegen rund 300 Meter Höhenunterschied, die das Anbaugebiet mit seinen rund 65.000 Hektar auch klimatisch in drei Regionen unterteilen. Der Boden der hoch gelegenen Rioja Alta, die westlichste und historischste Teilregion, besteht vor allem aus Ton, mit Kalk- und Eisenanteilen. Das milde Klima mit relativ hohen Niederschlägen lässt die wohl klassischsten Weine der gesamten Rioja entstehen, vor allem aus Tempranillo, die hier perfekte Wachstumsbedingungen mit warmen Tagen und kühlen

Nächten findet. Im besten Fall sind die Weine von eleganten roten Fruchtaromen, einer dezenten Würze und feinen Tanninen geprägt, kraftvoll und gleichzeitig herrlich subtil und komplex. Ganz hervorragend passen die Roten zu etwas kräftigeren Fleischgerichten wie Wildschwein oder »Calderata Pastoril«, einem traditionellen Lamm-Eintopf der regionalen Küche. Die großartigsten Bewahrer dieser traditionellen Stilistik haben sich unter anderem rund um die Stadt Haro im Westen der Region, direkt am rechten Ufer des Ebros, angesiedelt. Neben der Bodega La Rioja Alta ist Lopez de Heredia wohl das eindrucksvollste Beispiel dafür, wie zeitlos große Rioja sein können …

RIOJA ALAVESA – PRIMUS DER SPANISCHEN WEINWELT

Am linken Ufer des Ebros findet man die Region Rioja Alavesa, den baskischen Teil der Rioja und Shooting Star des spanischen Weinbaus. Dort geht seit Jahren ordentlich die Post ab, die besten Erzeuger liefern Weine, die bei den besten internationalen Verkostern einstimmig in die Riege der größten Rotweine der Welt gepackt werden. Remelluri, Artadi, San Vicente, Contador, Telmo Rodríguez, um nur einige der besten zu nennen … Die Weingärten schmiegen sich hier direkt an die Bergkette der Sierra Cantabria, hier bestimmt kühles Klima die Stilistik der Weine. Ton durchzieht relativ einheitlich die Böden, es entstehen saftige, hocharomatische und wunderbar seidige Weine.

»Heute ist die Rioja nicht nur eine der bekanntesten, sondern zugleich auch eine der schönsten Weinregionen der Welt.«

RIOJA ORIENTAL – KRAFTPROTZ IM OSTEN

Deutlich heißer und stilistisch kraftvoller wird es in der Rioja Oriental, der östliche Ausläufer der Region, gelegen am rechten Ufer des Ebros. Hauptrebe ist die Garnacha, die hier besonders kernige und aromatische Weine hervorbringt. Die Klassiker Tempranillo und Garnacha sind in der ganzen Rioja kaum wegzudenken, doch alte einheimische, fast schon vergessene Rebsorten wie Graciano, Maturana und Mazuelo erleben eine kleine Renaissance und beweisen sich als kongeniale Mitspieler in vielen Cuvées.

FEINSCHLIFF À LA RIOJA

Undenkbar wäre in der Rioja der Ausbau der Weine ohne den Einsatz von Eichenholz. Der Gebrauch spielt auch aufgrund der Richtlinien innerhalb der Denominación de Origen Calificada, kurz DOCa, eine Rolle. Neben dem Priorat ist die Rioja die einzige Region Spaniens mit dem Rang einer DOCa, der höchsten Qualitätsstufe des spanischen Weinrechts. Innerhalb dieser Klassifizierung bestehen Auflagen, welche unter anderem die Dauer der Gesamtlagerung der Weine sowie deren Lagerung im Holzfass oder Barrique festlegen. Generell unterteilt wird in die Stufen »Crianza«, »Reserva« und »Gran Reserva«, welche sich nicht nur in der Länge des Fassausbaus, sondern auch in der generellen Reifezeit der Weine unterscheiden. Ein »Gran Reserva« darf erst nach 24 Monaten Eichenfassausbau und insgesamt fünf Jahren Reife auf dem Markt platziert werden, ein »Crianza« hingegen schon nach zwei Jahren, mit 12-monatiger Fassreife. Durch den Ausbau erhalten die Weine ihre herrlich typischen vanilleartigen Aromen und einen unverkennbaren Schliff. Viele Newcomer kehren den traditionellen Methoden jedoch vermehrt den Rücken, verkürzen den Kontakt von Wein und Eichenholz, verwenden französische statt amerikanischer Eiche und verpassen den Weinen so ein etwas frischeres und modernes Geschmacksbild. Die großen Klassiker der Region stehen mit ihrer zeitlosen Eleganz und der enormen Lagerfähigkeit noch immer an der Spitze der Rioja, gleichzeitig sorgen die Young Guns dafür, dass es in der Region am Ebro niemals langweilig wird.



Bodegas Artadi de Laguardia

NAVARRA – DIE KEINE SCHWESTER DER RIOJA

Ganz und gar nicht langweilig wird es auch in der Navarra, 11.400 Hektar groß und nördlicher Nachbar der Rioja. Im Norden grenzt die Region an die Pyrenäen, im Osten an Katalonien. Lange Zeit war die Region weniger für kräftige Rotweine als für ihre fruchtigen Rosados aus Garnacha bekannt. Mittlerweile nimmt der Anteil an Rotwein jedoch zu, der Anbau von Tempranillo und internationalen Rebsorten wie Cabernet Sauvignon wird immer bedeutender. Klimatisch ist die Region eher heterogen. Kontinentale, mediterrane und atlantische Einflüsse, trockenere und feuchtere Bereiche – das alles macht die Region auch zu einem idealen Gebiet für Weinbauforschung, wie an der Estación de Viticultura y Enología de Navarra (EVENA). Je weiter nordöstlich Weinbau betrieben wird, desto mehr wird der Einfluss der Pyrenäen spürbar: Die Weine von Höhenlagen bis 700 Metern fallen eleganter und feingliedriger aus, mit packenden Tannin- und Säurestrukturen. Hier wachsen die wohl spannendsten Weine aus Navarra. Tradition und Moderne. Zwei Begriffe, die so oft zusammen verwendet werden, gemeinsam jedoch meist nur wenig Aussagekraft besitzen und fast schon kitschig klingen. In den beiden Regionen Rioja und Navarra sieht das anders aus: Traditionelle Bereitungsmethoden, liebevoll gepflegte autochthone Rebsorten und zeitlose Weinstile vermischen sich mit moderner Forschung, kühnen jungen Köpfen mit Tatendrang und dem Mut zur Veränderung bei gleichzeitiger Rückbesinnung auf die grundlegenden Werte der Region. Wunderbare Voraussetzungen für eine blühende Zukunft!



Eva Valgañón

Alegre Valgañón

Das Weingut von Oscar Alegre und Eva Valgañón liegt in Fonzaleche, einem der Dörfer im nordwestlichsten Teil der Rioja, also schon fast in der Region Burgos. Oscar Alegre war zehn Jahre der Export-Manager bei Álvaro Palacios und arbeitet nun für Telmo Rodríguez, Eva Valgañón ist studierte Önologin aus einer Winzerfamilie. Alegre Valgañón ist nun das kleine, 2014 gestartete Projekt der beiden.

Somit haben sie alle Freiheiten eines Weingutes in erster Generation. Wir haben hier im Norden der Rioja sehr komplexe Böden aus Sandstein, Lehm und Kalkstein, sehr ähnlich zu denen in der Topregion Rioja Alavesa. An der Bergkette der Obarenes liegen etwas weiter im Inland auch die klassischen Superstars der Region, also Viña Tondonia, Prado Enea und Imperial. Die Weinberge der Familie Valgañón liegen allerdings etwas näher an der Küste, hier dominiert der atlantische Einfluss schon sehr deutlich. Das Klima hier ist insgesamt etwas kühler, windiger, nasser und rauer als im Kerngebiet der Rioja. Es gibt nur wenige Winzer, die kühn genug sind, hier draußen im abgelegenen Nordwesten der Rioja Spitzenwein zu erzeugen. Die Trauben reifen länger am Stock und geraten stets etwas leichter und filigraner, die Tannine bekommen von Alegre Valgañón somit längere Ausbauzeiten, um zur delikaten Frucht zu passen. Die Valgañóns sind äußerst ehrgeizige und penible Arbeiter im Weinberg, sie rekultivieren alte Weinberge und arbeiten ohne chemische Unkrautvernichter und Ähnliches in einem sehr naturverbundenen Stil. Sie sind stets auf der Suche nach Top-Parzellen mit uralten Reben, die sie mit ihrer schonenden Hand rekultivieren können. Damit sind sie auf dem besten Wege, ihr Projekt zur herausragenden Kleinproduktion der nördlichen Ecke der Rioja zu machen. Eva und Oscar sind große Anhänger der klassischen Riojaweine des vergangenen Jahrhunderts. Kühl, straff, saftig, mit einer belebenden Frische am Gaumen und einem eleganten Spiel auf der Zunge. Niemals schwer, aber dennoch unglaublich langlebig. Ein Stil, der heute in den wärmsten Teilen der Rioja auf Grund der aktuellen klimatischen Verhältnisse schon gar nicht mehr zu erreichen ist. Nur noch in den besten Hochlagen, vor allem in der Rioja Alavesa, und eben hier im abgeschiedenen Nordwesten am Fuße der Obarenesbergkette, ist solch ein Cool-Climate-Rioja-Stil noch möglich. Und genau diesen verkörpern die Weine von Alegre Valgañón. Tempranillo und Garnacha geraten hier niemals fett und marmeladig, sondern feinfruchtig, aromatisch und tänzelnd. Die Weißweine haben eine famose Säurestruktur und zeitlose Eleganz wie die der Familie López de Heredia von Viña Tondonia. Ein bisschen Schalenkontakt bei den Weißweinen spendet viel Aroma und eine satte Farbe, ohne jemals die belebende Frische zu verlieren. Hier zeigt sich eben die elegante, verspielte und kühle Seite Spaniens. Zudem ist das Ganze mit einer filigranen Handschrift zu solch delikater Trinkbarkeit vinifiziert, dass die Flasche immer ausgetrunken wird. Alle Weine werden stets spontan vergoren, um die maximale Typizität zu erhalten. Die zartere Frucht der Reben aus den kühleren Weinbergen verträgt sich nicht so sehr mit langem Barrique-Ausbau. Weshalb die beiden, inspiriert durch die großen Klassiker des Barolo, ihre Weine in größeren Fässern ausbauen, um die Feinheit zu bewahren. Es sind Weine für die Trinkfreude, keine Blockbuster. Neben der floral-verspielten, kühlen Garnacha begeistert vor allem die Spezialabfüllung des Rioja Blanco, die volle drei Jahre im Fass auf der Hefe verbleibt. Ein leicht oxidativ-würziger Weißwein für ein unendliches Leben im Stil der großen Klassiker der frühen Vorzeit der Rioja, heute sonst fast nur noch von Tondonia so gepflegt. Alegre Valgañón sieht mit diesem famosen kleinen Projekt einer strahlenden Zukunft als Aushängeschild dieser etwas vergessenen Region entgegen. Leider ist die Produktion auf Grund des Garagenweingut-Charakters sehr limitiert. Aber die qualitativen Ansätze sind bereits auf höchstem Niveau und die Weine sind bei aller Klasse auch saftige Delikatessen, die dennoch von ihrer wilden Herkunft berichten.





Rioja Blanco 2019

☆ Lobenberg 93–94
Parker 93
Spanien, Rioja und Navarra
Viura 90 %, Garnacha Blanca 10 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2031
gute-weine.de/45621H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Lobenberg: Der Rioja Blanco ist Rebsorten-technisch ganz klassisch, also 90 % Viura und der Rest Garnacha Blanca. Das Flaschendesign und ebenso der Inhalt sind aber fernab vom Rioja-Mainstream. Wir haben hier keinen überbordenden Holzeinfluss, sondern eine total spannende Fruchtanmutung. Alles spontan vergoren. Salzzitrone, Salzmandel, etwas Pistazie, feiner Rauch, etwas Bienenwachs, vielschichtig und charakterstark wie die richtig guten Weine aus der Viura werden können. Im Mund eine Salz-Implosion, wow, hat das Teil einen mineralischen Unterbau mit grandiosem, mundwässerndem Säurezug. Auch hier viel Salzzitrone und Rauchmandel, Macadamia-Nuss, angetrocknete Quitte, insgesamt ist die Frucht aber eher zurückgenommen und die steinigen, salzigen Komponenten sind ganz vorne. Ein bisschen wie frische Austern mit einem Schuss Zitrone, nur viel trockener und griffiger im Mund. Schöne Länge, diese Rauchmandel-Salzkomponente zieht sich lange hintenraus, schiebt immer wieder nach und fordert den nächsten Schluck. Genialer weißer Rioja, mit dieser einmaligen Salzigkeit und mineralischen Würze, dazu diese leicht nussig-oxidativen Elemente, das ist einmalig. Erinnert fast ein bisschen an vulkanische Inselweine von den Kanaren, Azoren oder Santorini in dieser Art. Wo sind die eingelegten Sardellen, wenn man sie braucht?! 93–94/100



Rioja Blanco Embotellado 3er Año 2015

☆ Lobenberg 96
Parker 94
Spanien, Rioja und Navarra
Viura, Garnacha Blanca
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/42052H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Das hier ist quasi wie eine Spätfüllung-Version des normalen Blanco, die erst im dritten Jahr nach der Ernte abgefüllt wird und solange im Fass verbleibt. Ebenfalls Garnacha Blanca und Viura. Es gibt nur ein 500-Liter-Fass, indem der Wein die gesamten drei Jahre auf seiner Hefe verbleibt. Also ein langer, oxidativer Ausbau im klassischen Rioja-Stil wie ihn heute kaum noch jemand so betreibt – außer die Großmeister von Tondonia. Es gibt nur 600 Flaschen und der Wein kann nicht jedes Jahr produziert werden, aus 2016 und 2017 wird es ihn nicht geben, also leider extrem rarer Stoff. Alles spontan vergoren. Die Nase dieses weißen Rioja ist einfach genial. In Salzlake eingelegte Zitrusfrucht, Quitte, Kamille, getrocknete gelbe Blüten, etwas Bienenwachs, Kreidestaub und ein distinktiver Hauch Petrol. Unglaublich komplex, immer neue Lagen werden freigesetzt, mineralische, oxidative und frische Elemente sind hier auf wundersame Weise mit einander verwoben. Nur schnuppern reicht eigentlich schon, aber diese geniale Nase macht natürlich Lust zu probieren. Der Mund ist ein Ereignis, unglaublich, denn er kann alle Versprechen des wunderbaren Duftes einlösen. Getrocknete Kamille, Grüntee, Ingwerschärfe, Salzmassen ohne Ende, darunter ein mild-zitrischer Fruchtkern. Hochintensiv, druckvoll, würzig, einnehmend, enorme Nachhaltigkeit und Länge am Gaumen. Das ist aromatisch und von der Textur ein junger Tondonia! Wir haben ganz klar alle diese immens salzigen, nussigen, trocken-kräutrigen leicht Sherry-artigen Noten wie sie in den genialen, unsterblichen und weltweit gesuchten Weißweinen von Tondonia vorkommen. Nur eben nicht ganz so lange gereift, nicht ganz so in die Extreme gehend wie Tondonia, sondern mit drei Jahren Ausbau auch noch ein bisschen in der frischeren Frucht bleibend, obwohl auch hier nicht mehr wirklich viel Frucht übrig ist. Was für ein genialer weißer Rioja im urtraditionellen Stil des langen Ausbaus, aber eben richtig gut gemacht wie man es leider nur noch sehr selten findet heute. Ein Herkunftswein mit viel Eigenständigkeit und sicher sehr, sehr langem Leben. Absolute Empfehlung! Aber nur, wenn man auf diesen speziellen Stil der alten Schule steht. Wer gerne Jura, vielleicht sogar Vin Jaune oder Fino Sherry trinkt, der ist hier im Himmel. Großes Kino. 96/100



Rioja Tinto 2018

☆ Lobenberg 93
Parker 93
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 80 %, Garnacha 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/42053H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Nach der Handlese erfolgt die Spontangärung im Edelstahl mit kleinen Rappenanteilen von 10 bis 20 %. Dieser Tempranillo mit Beigabe von 20 % Garnacha wird 14 Monate in Barriques und 500-Liter-Fässern ausgebaut. Fruchtbetonte, dichte und leicht cremige Nase, Pflaume, Feige, Schwarzkirsche ein bisschen Veilchen von der Garnacha. Süße Gewürznoten von Zimt, Nelke und Piment untermalen die duftige Extraktsüße. Am Gaumen dicht und schmelzend, aber keineswegs zu üppig, wir bleiben bei sehr angenehmer Trinkbarkeit mit guter Frische aus der zarten Säure. Pflaume, Schwarzkirsche, auch etwas rote Kirsche ist dabei, wieder blaue Blüten im verspielten Nachhall. Saftig, beschwingt, lecker und niemals wirklich schwer werdend trotz der satten Frucht. Hier zeigen sich die etwas kühleren Bedingungen im Norden der Rioja, die diesem Wein einen genialen Trinkfluss, einen guten Zug und eine gewisse Leichtigkeit verleihen. Trinkt sich super. 93/100

ⓘ Das Weingut von Oscar Alegre und Eva Valgañón liegt in Fonzaleche, einem der Dörfer im nordwestlichsten Teil der Rioja, schon fast in der Region Burgos gelegen. Oscar Alegre war zehn Jahre der Export Manager bei Álvaro Palacios und arbeitet nun für Telmo Rodríguez, Eva Valgañón ist studierte Önologin. Alegre Valgañón ist ihr kleines Familienprojekt. Wir haben hier im Norden komplexe Böden aus Sandstein, Lehm und Kalkstein. Das meiste in minimaler Auflage, aber mit maximalem Qualitätsansatz. Von Anfang an gab es hier hohe Punkte aller international anerkannten Kritiker.



Garnacha Tinto 2018

☆ Lobenberg 93–94
Parker 94
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/42054H

23,90 € | 0,75 l (31,87 €/l)

Parker: The 2018 Garnacha was produced with grapes from old vineyards in Cárdenas and Sajazarra, where the field blend contains some 5 % Garnacha Blanca too. The different vineyards fermented separately with part of full clusters and indigenous yeasts and matured in 500-liter oak barrels for 13 months. The blend of different wines comes from a selection of the best barrels. It has a perfumed, showy and intoxicating nose of decayed flowers, lilies and ripe raspberries with a touch of iron and blood. It feels light and fresh, and it's close to 15 % alcohol; it's juicy and delicious, Mediterranean and fresh, a little à la Châteauneuf, lush, simply delicious. 3,000 bottles produced. It was bottled in December 2019. 94/100



Tempranillo La Calleja 2018

☆ Lobenberg 95
Parker 94
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2037
gute-weine.de/45624H

23,90 € | 0,75 l (31,87 €/l)

Parker: At the last minute, they managed to send me a bottle of the 2018 La Calleja, and the wine has a very different profile from the 2016. It's still very classical, but the oaking seems to be completely different and a lot more transparent with the wine, much better integrated and adding complexity and nuance. The nose is subtle and clean, terribly elegant, but what surprised me more was the freshness in the palate, with even blood orange echoes and ultra-fine tannins, symmetric precision and laser-cut cleanliness. It has the freshness, clout and balance to develop nicely in bottle. Bravo! 5,200 bottles produced. It was bottled in June 2019. 94/100



Carra Sto Domingo 2018

☆ Lobenberg 97
Parker 95
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha, Viura, Garnacha Blanca, Diverse
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/45622H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Parker: The first vineyard they owned took time to recover and has finally produced a red 2018 Carra Sto Domingo, a very old plot planted by Eva Valgañón's grandfather in the 1920s with a field blend of red and white grapes. There are three terraces, where they also have almond, cherry and fig trees … the concept of a vineyard-vegetable garden from yesteryear, and it is surrounded by a pine forest. They vinified it as a red, but it has 40 % white grapes (mostly Viura, but also some Garnacha Blanca, Calagraño, Rojal and others) as well as a mix of reds (mostly Garnacha but also including a little Tempranillo, Miguel del Arco and others). It fermented in an open-top 500-liter oak barrel with some full clusters with indigenous yeasts and aged in a well-seasoned 400-liter barrel, where it matured for 14 months. It has an incredible nose—floral, aromatic and spicy, dominated by Garnacha but with something reminiscent of a Mediterranean Pinot Noir. It's surprisingly structured for a clarete, the tannins are very fine, and it's long, tasty, almost salty, juicy but elegant. Only 520 bottles were filled in December 2019. The wine's name means »road to Santo Domingo (de la Calzada).« 95/100



Oscar Alegre und Eva Valgañón



Artuke

Artuke ist ein äußerst spannendes Weingut in Baños de Ebro auf der Hochebene der Rioja Alavesa. Denn obwohl es auf einer langjährigen Familiengeschichte basiert, erfinden die beiden heutigen Betriebsleiter Arturo und Kike das Weingut seit einigen Jahren komplett neu.

Schon der Großvater war vor fast 100 Jahren ein Visionär, der in über 550 Metern Höhe auf einem reinen Kalkplateau einen Weinberg anlegte, weswegen ihn die anderen Winzer des Dorfes El Loco, also den Verrückten, tauften. In den darauffolgenden Jahrzehnten verkaufte die Familie ihre Ware allerdings überwiegend als Fasswein, eigentlich eine totale Verschwendung dieser herausragenden Weinberge in der Rioja Alavesa. Aber damals war dieser schlanke, elegante Hochlagen-Stil der Tempranillo auch bei weitem nicht so sehr gefragt wie heute.
Der Wandel des Zeitgeistes und des Klimas tut den beiden Söhnen der Familie, Arturo und Kike, fraglos einen Gefallen. Ganz unabhängig davon, begannen sie bereits vor über 10 Jahren den Betrieb nach ihren Vorstellungen um 180 Grad zu wandeln und das riesige Potenzial ihrer alten Reben, die teils aus eigener Selektion Massale stammen, möglichst pur in die Flasche zu bringen. Die Biodynamie hat Einzug gehalten in den Weinbergen, sowohl Buschreben als auch seltene Einzelpfahlerziehung finden sich in Artukes Weinbergen. Sie forcieren sehr geringe Erträge und den Ausbau nach regionaltypischen Ortsweinen und Einzellagen, ohne dabei dem offiziellen Regelwerk der DOCa Rioja zu folgen. Artuke gehört der Rioja & Roll-Gruppe an – ein Zusammenschluss junger, aufstrebender Winzer-Projekte, die die urtraditionelle Rioja anders denken und neu interpretieren. Leichtfüßig, frisch, kühl, zugänglich und trotzdem regional- und terroirgetreu ist diese neue Welle im Rioja. Sie stehen mit ihren Weinen zwar im krassen Gegensatz zum langen, oxidativen Holzfass-Ausbau, dem traditionellen Reserva-System, wie die Ultraklassik von Rioja Alta und Tondonia. Doch sie sind keine Opposition dagegen. Vielmehr ist es ein Ausdruck der Vielfalt und der Möglichkeiten, die diese großartige Region bietet. Die neue Welle Spaniens ist eine der spannendsten Entwicklungen in der Weinwelt der Moderne und eine logische Ergänzung zur großen Klassik der vergangenen Jahrzehnte, die weiterbesteht und ebenso großartig ist.
Artuke verkörpert den saftigen, feingliedrigen und brillanten Hochlagen-Stil von uralten Tempranillo-Mischsätzen in Reinform. Ihre Einzellagen-Abfüllung La Condenada ist in seiner floralen Verspieltheit und messerscharfen Präzision einer der herausragenden Weine der Rioja Alavesa und die anderen Lagen sind nicht weit dahinter. Alle Weine von Artuke sind strahlend klar und zugänglich, meist in der Jugend schon ein Hochgenuss, weil auf eine deutliche Holzprägung verzichtet wird. Die akribische biodynamische Weinbergsarbeit, der kürzere Ausbau in größeren Fässern und die kühleren, abgelegeneren Hochlagen fördern diesen leichtfüßigen und erfrischenden, modernen Rioja-Stil, der dennoch nie gemacht wirkt. Diese Art von Rioja ähnelt etwas den Weinen aus Bierzo oder Galizien. Ich bin ein großer Freund und Förderer dieser trinkfreudigen Weine von Alegre Valgañón, Diego Magana oder eben Artuke. Ein völlig anderer Ansatz als Tondonia, Rioja Alta oder Familie Eguren, aber ebenso große Weine. Der spanische Weinbau war nie spannender als heute!



Artuke 2019

☆ Lobenberg 91–92
Parker 90
Spanien, Rioja und Navarra, Baños de Ebro
Tempranillo 95 %, Viura 5 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2026
gute-weine.de/44541H

8,95 € | 0,75 l (11,93 €/l)

Lobenberg: Ein Tempranillo mit kleiner Beigabe von 5 % Viura, also weißen Trauben. Nicht nur an der Côte-Rôtie der Nordrhône, sondern auch in der Rioja und der Ribera del Duero ist das nicht unüblich. Bereits der Basiswein zeigt, warum vor allem in den Hochlagen der Rioja Alavesa die Zukunft dieser prestigeträchtigen Region liegt. Die kühlen Nächte hier oben lassen eine einzigartige Frische, eine Reintönigkeit der Frucht und wunderbar floral-verspielte Aromatik entstehen. Deutlich Veilchen zur Schwarzkirsche, auch Blaubeere, nur ganz zart pflaumige Anklänge darunter, insgesamt viel strahlend-frische Frucht, animierend und glockenklar. Und ebenso brillant geschliffen und saftig zeigt sich der Mund, dunkle Waldbeeren und eine feinkörnige, aber keineswegs weichgespülte Tanninstruktur machen den Qualitäts- und Reifeanspruch von Artuke schon im Basissegment klar. Ein wunderschöner, sogar leicht salziger, präziser Hochlagen-Tempranillo voller Frucht und ganz ohne Holzeinfluss. Burgund trifft auf Beaujolais und auf Tempranillo, verblüffend schöne, intensive und feine Kirschfrucht, begeisternd. 91–92/100



Pies Negros 2018

☆ Lobenberg 93–94
Parker 93
Penin 92
Spanien, Rioja und Navarra, Abalos
Tempranillo 90 %, Graciano 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/44542H

13,95 € | 0,75 l (18,60 €/l)

Lobenberg: Der Wein ist eigentlich ein Ortswein aus Abalos, nahe der Sierra Cantabria. Die Trauben werden vollständig entrappt. Nach der spontanen Vergärung reift der Wein ein Jahr in 500-Liter-Fässern. Ein kleiner Teil bleibt auch im Beton. Pies Negros kommt schon etwas erwachsener, würziger und etwas weniger fruchtopulent daher als der Einstiegswein Artuke. Der kleine Anteil Graciano gibt etwas schwarzen Pfeffer und Nelke zur seidig-voluminösen, dunklen Frucht von Blaubeere und Zwetschge. Schöne Frische und Klarheit von den Hochlagen der Alavesa. Artuke verfolgt generell die Strategie einer eher früheren Lese und das zeigt sich in einer schönen Pikanz und taktgebenden, beinahe leicht salzigen Säurestruktur, die den reifen, weichen Fruchtkern der Tempranillo schön durchdringt. Feine Tannine, die dennoch eine gewisse Griffigkeit und Festigkeit aufweisen, was dem Wein aufgrund seiner tollen Balance ein gutes Lagerpotenzial garantieren sollte. Wie viele Rioja-Weine zeigt sich auch der Pies Negro eher auf der frischeren, kühleren, aromatischeren Seite eines langsam und lange ausreifenden Jahres ohne große Hitzespitzen. 2018 war groß in der Rioja und Artuke hat diese Chance der Natur voll aufgegriffen und genial balancierte, aufregend-frische und zugleich voluminös-reife Weine produziert. Eine Freude! 93–94/100



Paso las Mañas Tempranillo 2018

☆ Lobenberg 95–96
Parker 95
Penin 93
Spanien, Rioja und Navarra, Samaniego
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,6 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/44544H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus einer Einzellage auf 700 Metern Höhe in der Sierra Cantabria. Eine karge, abgelegene Lage, die isoliert am Hangkopf sitzt. Fast purer Kalkstein und nahezu keine Erdauflage. Spontane Vergärung und Ausbau für ein Jahr im 3500-Liter-Holzfuder. Paso las Mañas ist spürbar der kargste, steinigste und verschlossenste Wein in der Range von Artuke. Viel zerstoßes Gestein schon im Duft, dazu ätherische, provenzalische Kräuternoten und frische, dunkelrote Frucht. Rauchig, erdig, würzig, weniger auf fruchtigem Charme und viel mehr auf der puren Mineralität laufend. Fast stahlig in der Anmutung und doch bleibt es Tempranillo, zeigt also auch etwas weichere Konturen. Der Mund ist versammelt, konzentriert, von rassiger Gesteinsanmutung und einem kreidigen, ultrafeinen Gerbstoffgerüst eingerahmt. Wunderschöne, glockenklare, präzise geradeauslaufender Fruchtkern von leicht extraktsüßer Blaubeere und dunkler Kirsche. Viel Salz, hohe Energie, spannungsreich und fesselnd. Paso las Mañas ist einer der aufregendsten Weine in der Range, ich finde das ganz großartig. 95–96/100



El Escolladero 2018

☆ Lobenberg 97
Penin 95
Parker 95
Spanien, Rioja und Navarra, Abalos
Tempranillo 85 %, Graciano 15 %
Rotwein • Holzausbau • 14,00 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2038
gute-weine.de/44547H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Penin: Im Glas kirschrote Farbe mit violettem Saum. Ausdrucksstark fruchtige Aromen, nach roten Früchte, außerdem blumig und würzig. Geschmackvoll, fruchtig, schöne Säure, lang im Mund. 95/100



La Condenada 2018

☆ Lobenberg 98+
Parker 97
Penin 96
Spanien, Rioja und Navarra, Baños de Ebro
Tempranillo 80 %, Graciano, Garnacha,
Palomino Fino
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2038
gute-weine.de/44550H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Penin: Eine Farbe von sattem Kirschrot. Balsamische Aromen von süßen Gewürzen, Buschwaldkräutern, rote Früchten und Kreide. Am Gaumen würzig, balsamisch mit schöner Säure. 96/100





Bodegas Artadi de Laguardia

Eines der qualitativ besten Weingüter Spaniens gehört der Familie López de Lacalle aus Laguardia. Juan Carlos de Lacalle brachte 1985 den vielleicht besten Weinberg der Rioja, die seit Generationen seiner Familie gehörende Amphitheaterlage »El Pisón«, in den Bio-Zusammenschluss »Cosecheros Alaveses« von 13 qualitätsbewussten Winzern in Laguardia ein. Nach der Auflösung der Cooperative halten nicht wenige Kritiker Artadi mit seinem fruchtigen und burgundischen Stil für die klare Nummer 1 des Landes.

Robert Parker und James Suckling bestätigen diese Stellung regelmäßig mit hochkarätigen Benotungen. Das ist Moderne mit totalem Naturbezug! Alles aus eigenen, biologisch bearbeiteten Weinbergen. Ab 2011 überwiegend biodynamisch. Nicht als Modegag sondern aus tiefster Überzeugung, dass die reine Natur einfach die besten Ergebnisse hervorbringt. Als einer der ersten Weinmacher begann Juan Carlos de Lacalle gezielt Toplagen getrennt auszubauen. Natürlich sind alle roten Riojaweine zu 100 % aus Tempranillo, spontan vergoren auf der Schale im großen offenen Holzfass, malolaktische Gärung und Ausbau im Barrique bis in das nächste Frühjahr, die Weine bekommen hier richtig viel Zeit zur »Werdung«. Die pure Mineralität des vielleicht besten Wein Spaniens, der Einzellage »Viña El Pisón«, verblüfft mit traumhaft samtiger und seidiger Perfektion, unterlegt von urwüchsiger Kraft. Die Lage »El Carretil« steht dem kaum nach. Der aus alten Reben geerntete Zusammenschluss der Einzelllagen, die Cuvée »Pagos Viejos«, ist die kraftvolle Perfektion in Harmonie und Balance mit viel Druck, ab 2009 dann mit der Hälfte des besten Lesegutes aufgeteilt in seine zwei Einzellagen La Poza und Valdeginés. Alles, was dem hohen Anspruch Juan Carlos nicht genügt, ist dann die Crianza »Viñas de Gain« (erhält Jahr für Jahr höchste Auszeichnungen der Fachpresse und ist das interessanteste Preis-Leistungs-Wunder der Region), die inzwischen auch im Durchschnitt 25–30 Jahre alten »jungen Reben« landen im »Artadi Tempranillo«, biologische Weinbergsarbeit und spontan vergoren, danach in Barriques ausgebautes Lesegut, fast großes Kino! Das ist ein sensationelles Lagenkonzept mit perfekter Abstufung. Diese glasklare Lagenkonzeption wurde erstmals mit dem Jahrgang 2009 (aus dem Pagos Viejos und dem früheren Spitzenwein, der Cuvée »Grandes Anades«, wurden La Poza, Valdeginés und El Carretil) durchgezogen, alles separat unter dem jeweiligen Lagennamen vinifiziert, ein weiterer Quantensprung für Artadi. Erstmals mit dem Jahrgang 2006 nimmt Artadi auch die Rioja-Tradition großer und extrem lagerfähiger Weißweine von Weltformat wieder auf. Eine winzige Menge uralte Viura knüpft an die großen Weine von Murrieta, Tondonia und Riscal aus den 30ern bis zu den 50er Jahren an. Im Jahr 1996 startete Juan Carlos de Lacalle zusätzlich sein Garnacha-Projekt im Norden von Navarra. Er konnte uralte, reinsortige Weinberge mit reiner Garnacha kaufen. Dort werden die hohen Anforderungen an Qualität und Präzision von Artadi auch auf Artazu übertragen, das Ergebnis zeugt von großartiger Arbeit. Es ist nicht verwunderlich, dass Artadi hier inzwischen klar die qualitative Nummer 1 ist. Und der Preis sprengt für diese Qualität die Grenze nach unten! Seit 1999 leisten der rührige Qualitätsfanatiker Juan Carlos de Lacalle (Bodegas Artadi) und sein Team in der DO Alicante dann auch ganze Arbeit! Natürlich wieder aus alten Reben. Seit Jahrhunderten steht hier die Monastrelltraube (Mourvèdre) im Vordergund, die auf den dunklen Lehmböden ideale Bedingungen vorfindet. Alte Reben werden durch die großartige Arbeit des erfahrenen Teams zu wunderbar vollen und warmen Qualitätsweinen voller Charme und Schmelz. Satte Frucht mit Feinheit und Finesse! Der studierte Önologe und überaus talentierte Sohn Carlos de Lacalle zeichnet inzwischen für einen Großteil der Weine verantwortlich. Artadi ist ein Generationenwerk auf höchstem Level. Auch 2015 lässt Juan Carlos de Lacalle von sich hören und arbeitet an der perfekten Herausarbeitung seines Terroirs kompromisslos weiter. Alle Flaschen, die ab 2016 gefüllt werden, werden schlicht als Vino Tinto gekennzeichnet. Denn Artadi ist aus dem Consejo Regulador ausgestiegen und verzichtet damit bewusst auf die Kennzeichnung DOCa Rioja! Dies lässt Artadi mehr Spielraum in der Bezeichnung und herkunftsbezogenen Herausarbeitung ihres Kleinklimas, das sie hier seit Jahrzehnten immer detaillierter herausgearbeitet haben. Hintergrund war auch die Kritik des Qualitätseinstufungssystems des Consejos, welches die Weine lediglich nach Kellerreife, nicht aber Qualität klassifiziert. Unverändert bleibt daher die Güte Artadis.



Artadi Cava Brut Vintage Viura 2015 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 93–94
Spanien, Rioja und Navarra
Viura 100 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/32581H

18,95 € | 0,75 l (25,27 €/l)

Lobenberg: Juan Carlos de Lacalle legt hier mit dem Artadi Cava Brut Vintage einen der elegantesten Cava Spaniens hin. Die Viura-Traube verleiht dem Schaumwein eine unvergleichliche Komplexität. Die klaren Aromen mit leichter Briochenote und Steinobstaromen entwickeln sich währen der Flaschenreifung. Im Stil wie der Viñas de Gain Blanco, knackig mit hoher Mineralität und noch mehr Reifepotenzial. Frisch, salzige Meeresbrise, mürber Apfel mit Quitte und Steinsalz, viel Struktur, fast etwas fest in der Jugend, braucht Zeit, grandiose Länge. Chapeau! 93–94/100



Artadi Txacoli Izar-Leku Sparkling 2016 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 94–95
Parker 93+
Spanien, Rioja und Navarra
Hondarribi Zuri 90 %, Hondarribi Beltza 10 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/42418H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Parker: The second vintage for this amazing and unusual sparkling Txakoli, the 2016 Izar-Leku was produced by the traditional method of second fermentation in bottle, where the wine spent 18 months, but the base wine was with lees for a year (one-third in barrel) before it was put in bottle. The bottles are kept at low temperature, 13 degrees Celsius and nowadays at 11.5 degrees Celsius, which makes for a slower fermentation that produces very fine bubbles. They have not disgorged all the bottles and some are going to be kept for a bit longer, but the wine is sold out and in high demand. This is sharp, mineral and saline, bone dry and clean, precise, from a slightly warmer year than 2015 in the zone. It's slightly different, quite pure, with some nutty undertones, with a slightly rounder palate and quite long. The most striking feature of this is its salinity in the finish. Not surprisingly, the vines are some 200 meters away from the sea! They were helped by Raphaël Bérèche from Champagne fame to produce this sparkling wine. 20,000 bottles produced—what they can get from the almost four hectares of vineyards. 93+/100



Jean-François Gadeau, Paloma Jimenez und Carlos de Lacalle



Navarra Santa Cruz de Artazu Garnacha Blanco 2016

☆ Lobenberg 93+
Penin 92
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha Blanca 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/45213H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Weiße Grenache kann sooo aufregend sein, duftig, blumig, fruchtig. Etwas Holz darunter, Wachs, Honig, Quitte, Reneklode, ein Hauch Brioche. Cremig reicher Fruchtmund, weißer Pfirsich, Zitronengras, Quitte, wieder säurliche Reneklode, der Wein hat Spannung und animiert, ein Touch Kimchi und Fermentiertes von leichtem Schalenkontakt, wunderbare Schmelzigkeit mit erstaunlicher Fülle und Frische zugleich. 93+/100



Rioja Viñas de Gain Blanco 2016

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 93
Parker 92
Spanien, Rioja und Navarra
Viura 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/40077H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Traditionell wurde in allen Weinbergen der Rioja Alaveza neben ca. 90 % Tempranillo auch ca. 10 % Viura angebaut. Dem Qualitätsbestreben von Juan Carlos war dies ein Dorn im Auge. Wollte er doch die besten roten Riojas keltern, und Viura trägt nicht unbedingt zur Tiefe und Konzentration bei. So wurde die Viura-Ernte komplett verkauft. Juan Carlos, provoziert von den legendären Weißen von Marqués de Murrieta und Riscal, hat sich nun entschlossen, diese Trauben selber zu keltern. Das Ergebnis ist mehr als grandios. Ein voller Weißwein mit deutlichem, aber sehr gut integriertem Holzeinsatz, der zur absoluten Spitze Südeuropas gehört. Frisch gehackte Kräuter, dezente Honignoten, weißer Cassis und ultrafein balanciertes Tannin. Komplex, dicht, aber auch spielerisch. Nach wenigen Stunden schmilzt das Tannin hinweg und das Holz ist nur noch im langen Nachhall zu erahnen. Ein spannender Wein in der Jugend, ein großer Wein ab 10 Jahren Lagerung aufwärts! 94–95/100



Navarra Artazuri Rosado Garnacha 2019 BIO

☆ Lobenberg 88–90
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha 100 %
Roséwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2020–2024
gute-weine.de/43815H

7,70 € | 0,75 l (10,27 €/l)

Lobenberg: Ganztraubenpressung mit kurzer Standzeit, spontan im Stahl vergoren. Leuchtendes Pink. In der Nase Aromen von Rosenblüten, Himbeere, Walderdbeeren und ein wenig Nelke, grandioser Charme. Im Mund saftige hellrote Beerenfrüchte unterlegt mit zartem Rosenaroma und feiner Säure, wunderbar pikant, süßsauer mit salziger Mineralität. Toller Körper mit berauschender Frucht, rote Johannisbeere, Kirsche, weißer Pfirsich und Schlehe, erstaunlich langes Finale mit zarter Salzspur. So machen Sommerabende Spaß! 88–90/100



Navarra Artazu Pasos de San Martin Garnacha 2016

☆ Lobenberg 93+
Suckling 95
Parker 94
Penin 93
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/33783H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Suckling: A round, fruity red with plum, berry and cherry character. Some orange-peel and floral undertones. Full-bodied. Delicious. Drink or hold. 95/100



Rioja Viñas de Gain Tempranillo 2016 BIO

☆ Lobenberg 93–94+
Suckling 93
Penin 93
Parker 92+
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/31020H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Suckling: This has the typical ripe-blueberry nose of Rioja, but is finer than the majority of young reds from this region. Makes you think of freshly crushed berries. The supple tannins are beautifully integrated and the finish is energetic. Drink or hold. 93/100

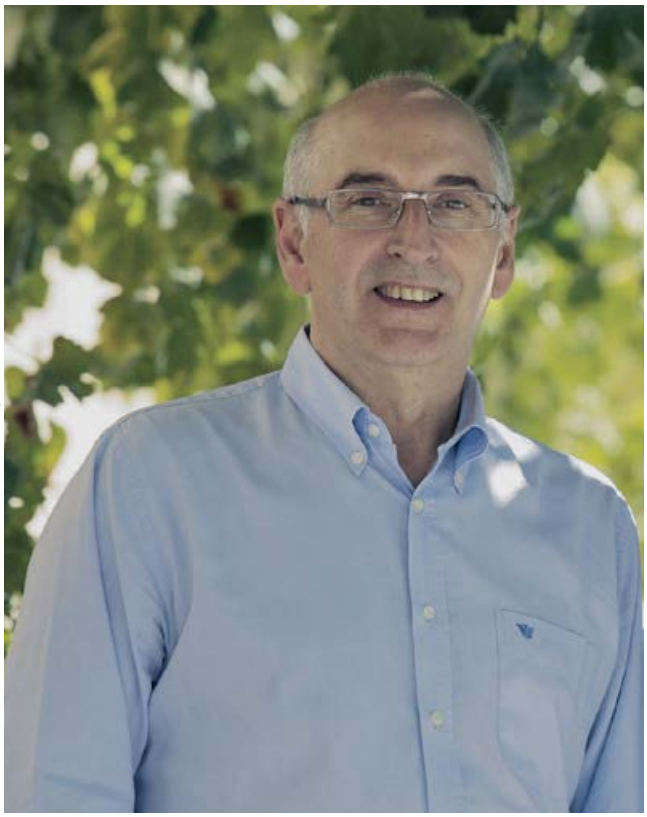


Rioja Tempranillo 2018 BIO

☆ Lobenberg 92+
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2028
gute-weine.de/36486H

10,90 € | 0,75 l (14,53 €/l)

Lobenberg: Der Einstiegswein von Artadi heißt nur Tempranillo. Die jungen Reben aller Top-Lagen, aller Weinberge. Zu 100 % biozertifiziert, biodynamisch bearbeitet. Auch hier Buschweine in Drahtrahmenerziehung. Handarbeit. Wir haben hier einen sehr bezahlbaren Wein aus den Toplagen Laguardias, nur dass die Reben eben jünger sind. Jahrgänge mit dieser unglaublichen Feinheit geben diesem Tempranillo einen weiteren Schub, einen Kick. Und zwar einen Kick in Sachen Blumigkeit und Feinheit. Veilchen, Flieder, Jasmin. So verspielt. Dazu schwarze Kirsche, aber so überhaupt nicht fett, so fein, so geschliffen, schwebend. Eine Köstlichkeit schon in der Nase. So schön zu riechen. Freude ausstrahlend. Zerdrückte Himbeere, ganz feine Brombeere dazu, ein kleines bisschen Cassis, aber so leicht. Auch hier wieder so floral. Flieder und Veilchen, Rosenblätter, aber nichts Üppiges, nichts Süßes, sondern nur schwebend, verspielt. Schönes Salz im feinen Abgang. So süffig und saftig, delikat und köstlich. Manch einer mag die Wucht der Jahre zuvor vermissen. Ich vermisse sie gar nicht, denn dieses Plus an Feinheit aus diesem unglaublich trinkigen Jahrgang und die Verbesserung im Holz lässt den Wein quasi nach dem Öffnen verdunsten. Er wird immer ausgetrunken und nachbestellt. Gott, ist das ein schöner Einstiegswein. Besser denn je in dieser Delikatesse. 92+/100



Juan Carlos López de Lacalle



Navarra Santa Cruz de Artazu Garnacha 2017

☆ Lobenberg 94
Suckling 94
Penin 93
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/40078H

27,70 € | 0,75 l (36,93 €/l)

Suckling: Dried berries, bark and wild cherries with hints of cloves and mushrooms. Medium to full body with ripe fruit and firm, creamy texture. It's juicy and fruity and fun to taste, as always. Drink now. 94/100



Valdeginés Tempranillo 2017 BIO

☆ Lobenberg 94+
Suckling 96
Parker 92–93
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2044
gute-weine.de/32221H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Suckling: Intense aromas of crushed stones to the blueberry and black-cherry character with hints of vanilla bean and tar. The very fine tannins give class and finesse to this young wine. Fresh and vivid at the finish. Drinkable now, but better after 2021. 96/100



San Lorenzo de Quintanilla Tempranillo 2017 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 97
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2048
gute-weine.de/32488H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Suckling: Aromas of fresh berries and flowers, such as lavender and violets, following through to a full body with chewy tannins that are tight and intense. Beautifully poised and polished. Stony undertones to this. Tight now. Drink after 2022. 97/100



La Poza de Ballesteros Tempranillo 2015

☆ Lobenberg 97–98
Suckling 98
Penin 95
Weinwisser 18,5
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2046
gute-weine.de/28169H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Suckling: The nose reminds me of the best bitter chocolate from Venezuela, but with some wild herb notes, too! This spectacular tempranillo is very concentrated and muscular, but remains light-footed. Very long finish. Drink or hold. 98/100



La Morera de San Lázaro Tempranillo 2016 BIO

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 97
Parker 96
Penin 95
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2050
gute-weine.de/31015H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Suckling: Round and rich with lots of ripe berries, yet still remains cool and focused. Round and velvety tannins that are tight and polished. Full body. Dense and focused. Real. Better in 2021. 97/100



El Carretil Tempranillo 2014

☆ Lobenberg 97–100
Winzer 98–99
Tim Atkin 97
Penin 96
Parker 95+
Suckling 95
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2045
gute-weine.de/25880H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Tim Atkin: Planted in 1932 and 1970, this south-east facing vineyard is the richest in limestone of the Artadi crus. It's always one of my favourite Rioja, with a chalky freshness that cleans the palate. Poised and perfumed, it has very ne, ligree tannin, good grip and focus and very stylish oak integration. Brilliant winemaking from a great site. 97/100



Viña El Pisón Tempranillo 2017 BIO

☆ Lobenberg 99–100
Penin 98
Suckling 98
Parker 97+
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2056
gute-weine.de/32222H

255,00 € | 0,75 l (340,00 €/l)

Lobenberg: El Pisón ist die Top-Lage von Artadi. Natürlich auch hier biodynamisch bearbeitet, das ist klar. Der Weinberg wurde vom Großvater von Juan-Carlos angepflanzt und ist jetzt 80 Jahre alt. Immer biologisch bearbeitet, nie anders. Seit vielen Jahren schon umgestellt auf Biodynamie. In allen Weinbergen der Top-Lagen von Artadi werden inzwischen nur Pferde zum Pflügen eingesetzt. Die Erde wird im Frühjahr aufgebrochen, um den Reben Luft und Feuchtigkeit zuzuführen, und dann Ende Mai wieder angefüllt. Im Herbst geschieht das Gleiche nochmals. Die Handarbeit hier ist extrem. El Pisón ist eine Amphitheaterlage und bildet zusammen mit El Carretil die Speerspitze Artadis. El Pisón hat einen etwas höheren Lehmanteil, die Weine sind deshalb etwas reichhaltiger, etwas wuchtiger als der El Carretil. Die Rioja Alavesa hatte am 28. April 2017 große Frostverluste, teilweise bis zu 50 % in Artadis Cru-Lagen. Dann eine sehr frühe Blüte. Das Überlebende hat dann um so mehr Intensität gebracht, winzige Erträge. Das Jahr war wie überall in Europa 2 Grad im Durchschnitt wärmer. Keinerlei Regen im August bis Oktober, aber kühle Nächte. Das Ergebnis ist vollreif und unglaublich dicht mit grandioser Frische. Nicht so blumig und stylisch fein und elegant wie das vielleicht best ever Finesse-Traumjahr 2016, eher trotz Frische wuchtig und fast schwarz. Alles erinnert mich an die Größe der Nordrhône in 2017. Nicht besser als 2016, ganz anders, aber total imposant.
Stylistisch erinnernd an den großen Jahrgang 2004, sensationell voll und reife und total geschliffen samtige, reiche Tannine, satte Frucht, alle Lagen zeigen dabei dramatisch unterschiedliche Terroirexpression. Ein fast einzigartiges Jahr! Was den Jahrgang 2017 eint bei Artadi, und das hatten wir auch schon an der Rhône und in Bordeaux, ist diese durchlaufende Lakritz- und Eukalyptus-Note. Eine Spezifität der großen Wärme und gleichzeitig der kühlen Nächte des Herbstes. Dazu kommt die geniale Frische, die wie schon 2016 sämtliches neues Holz schluckt. Artadi 2016 und 2017 sind reine Frucht und seidige Tannine ohne störenden Neuholzeinfluss.
Der Pison ist die Vervollkommnung der Nase von La Poza de Ballesteros. Er kommt nicht so Cabernet-Franc-artig wie Carretil, aber er kommt eben auch nicht so fett wie in manchen Jahren, bspw. 2015, rüber. Pison 2017 ist genauso fein im Tannin und in der Nase wie 2016. Schwarz zwar, undurchdringlich. Aber die Nase ist voll auf der Schwarzkirsche laufend und tänzelt dabei. Im Mund kommt dann viel Zug dazu. Wir bleiben auf schwarzer Kirsche, kriegen Maulbeere, aber in einer nicht süßen Form. Wenn es so etwas gibt. Bekommen auch ein bisschen schwarzes Cassis dazu mit satt Lakritz. Aber auch die Lakritze ist nicht süß, ist nicht fett, sondern nur unendlich dicht und lang. Das Ganze mit Eukalyptus und Minze. Ein bisschen Orangenzesten dazu, sogar etwas Zitronengras. Ins Unendliche laufend. Gar nicht wieder verhallend. Ich tu mich echt schwer, diesem El Pisón den leichten Malus nach dem 2016er zu verpassen. Denn in Wirklichkeit ist der Pison 2017 auf dem gleichen Level mit diesem unendlich geschliffenen Tannin und dieser Frische. Und was ich beiden Jahrgängen 2016 und 2017 attestiere, weil sie selbst so große Frische, so tolle Säure haben, ist, dass das Holz nicht spürbar ist. Atardi hat sich in den letzten beiden Jahrgängen meines Erachtens nach weg bewegt von der zu großen Dominanz. Von der Harmonie liegen 2016 und 2017 auf einem höheren Level als 2015, in dem die Moderne des Ausbaues bei Artadi deutlich dominanter war. So gesehen sind 2016 und 2017 für mich die harmonischeren Jahrgänge und dieser 2017er El Pisón, ja ich muss ihn einfach auf den gleichen Level stellen wie 2016. 99–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



El Pisón



Benjamin Romeo

Bodegas Contador

Die Geschichte der Bodega Contador begann 1995 als Benjamin Romeo eine Jahrhunderte alte in den Fels gehauene Höhle unter der Burg von San Vicente de la Sonsierra (Rioja) erwarb. 1996 machte er den ersten Jahrgang seiner »La Cueva del Contador«, allerdings in sehr kleinem Maßstab. Er erfüllte sich seinen Wunsch ein »bodeguero« (Weinproduzent) zu werden und kaufte seitdem immer weitere Weinberge.

1999 ging er richtig in den Verkauf. Die positiven Zahlen und das Lob von der Fachpresse bestärkten ihn, sich ganz diesem Projekt zu widmen. Das Weingut wuchs und die Kapazitäten der Höhle waren erschöpft. So musste recht schnell die elterliche Garage mit genutzt werden. Genau die Weine aus der Garage haben es dem Team von Robert Parker angetan. 100 Punkte für die Jahre 2004 und 2005. Das brachte dem bis dato recht unbekannten Weingut einen wahnsinnigen Schub. Der führte auch dazu, dass ein komplett neues Weingut entworfen und gebaut werden konnte. Es befindet sich inmitten der heutigen Weinberge. Die Bodega Contador hat mehr als 50 Grundstücke mit ganz unterschiedlichen Böden, Mikroklima, Höhen, Sorten und Klonen. Der Großteil der Rebstöcke wird im Goblet ausgebildet, wie traditionell in Rioja. Alle Arbeiten an den Reben werden organisch, mit Respekt vor der Natur ausgeführt. Mehrfache Grüne Lese von Mai bis Juni. Und alles mit der Hand geerntet. Es dauert keine halbe Stunde, bis die Trauben vom Stock in den Keller gebracht werden. Danach mehrfache Handselektion vor und nach dem Entrappen. Die Gärung erfolgt temperaturgesteuert. Danach Malo in neuer französischer Eiche und Ausbau für 18 bis 20 Monate. Der Schlüssel zum Erfolg liegt vor allem in der Liebe zum Detail bei allen durchgeführten Arbeiten in jeder Phase des Produktionsprozesses, vom Weinberg bis zur Gestaltung der Etiketten. Benjamin Romeo ist im besten Sinne ein Weinverrückter, der jede Phase begleitet. Diesen Enthusiasmus schmeckt man dann auch.



Predicador Tinto Crianza 2016

☆ Lobenberg 92–93
Parker 93
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 91 %, Garnacha 3 %, Graciano 3 %, Mazuelo 3 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2025
gute-weine.de/34370H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Parker: Produced mostly with Tempranillo but also some Garnacha, Graciano and Mazuelo, the 2016 Predicador was selected from over 15-year-old-vines on mostly clay and limestone soils. It fermented in small oak vats without adding yeasts and matured, including malolactic, in French oak barrels for 17 months. 2016 was a cool vintage, and the wines have very good balance. 70,000 bottles produced. It was bottled in March 2018. 93/100





La Cueva del Contador 2016

☆ Lobenberg 94–96
Parker 95
Suckling 94
Tim Atkin 93
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 91 %, Garnacha 9 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2036
gute-weine.de/34371H

68,00 € | 0,75 l (90,67 €/l)

Lobenberg: 91 % Tempranillo, 9 % Garnacha – 18 Monate gereift in neuen Fässern aus französischer Eiche. Unglaublich feine Nase. Rote und schwarze Früchte, sehr würzig. Mineralisch und balsamisch. Am Gaumen feine Eleganz, sehr frisch und ausgeglichen. Tolle Röstnoten. Mit einem sehr druckvollen und langem Finale. 94–96/100



La Viña de Andres Romeo Tempranillo 2012

☆ Lobenberg 97
Parker 97
Penin 95
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2038
gute-weine.de/25134H

94,00 € | 0,75 l (125,33 €/l)

Parker: One of the best showings for this wine in years, the 2012 Contador has an intoxicating nose of violets, lilies, blueberries and black cherries, with great harmony, denoting superb elegance. The palate is silky, with world-class tannins and texture, focused, clean flavors, very good balance and gob-smacking power and elegance. A rare combination. This is truly other wordy. It has the balance, stuffing, acidity and minerality to have a long life in bottle, but its exuberant youth is difficult to resist. Unfortunately, wines like this come at a price. I tasted two bottles, and even though it's not as polished as the Carmen Gran Reserva, it was approachable. But it would clearly benefit from more time in bottle. A couple of weeks later, I was served it and didn't recognize the wine at all; I found it extremely oaky and extracted, and in fact I guessed it to be a Tempranillo from Toro, which was disturbing when the wine was revealed as I didn't identify it at all (not even Rioja!). It showed very differently. We all know different bottles and circumstances show very differently, so I thought this was relevant to be mentioned here, as it made me hesitate. They told me the day of that blind tasting was a root day, but still I'm adding a question mark to my score, which might ultimately bee too conservative. 5,900 bottles produced. 97/100



Contador 2012

☆ Lobenberg 98–100
Penin 99
Tim Atkin 97
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo, Garnacha, Mazuelo
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2040
gute-weine.de/25135H

320,00 € | 0,75 l (426,67 €/l)

Penin: Kirschrot mit granatrotem Saum. Aroma süße Gewürze, weiches Eichenholz, reifes Obst, Röstaromen, mineralisch. Am Gaumen kraftvoll, fruchtig, reife Früchte, zartbitter, schöne Säure. 99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Bodegas Remelluri by Telmo Rodríguez

Schöner als die Granja Remelluri am Fuße der Sierra de Tolono kann ein Weingut nicht liegen. Das Anwesen befand sich einige Jahrhunderte im Besitz eines Klosters, bevor der Baske Jaime Rodríguez Salis das Gut 1968 erwarb. Die ca. 100 Hektar Weingärten liegen an den Hängen dreier kleiner Täler auf über 100 Parzellen, zum Teil mit uraltem Rebbestand.

Schon im 10. Jahrhundert kelterten die Mönche Weine aus diesen Rebbergen. Lange wurde das Gut nach den Vorgaben vom in Bordeaux ausgebildeten Sohn Telmo geleitet, der nun endlich, nach über 10 Jahren Abwesenheit durch den Aufbau eigener Weingüter, wieder für Remelluri verantwortlich zeichnet. Und er konnte seine anthroposophisch versierte Schwester gewinnen, die vollständige Umstellung der Weinberge auf Buschwein und Biodynamie durchzuführen. Viel Arbeit, aber der Anfang ist gemacht: Remelluri war und wird wieder eines der qualitativ führenden Weingüter Spaniens. Die Weine werden zu 90 % in französischer Eiche ausgebaut, unbefriedigende Qualitäten werden unter fremdem Namen abgestoßen, die kleine Menge aus den erst 40 Jahre alten Reben werden als Biowein (erst ab 2012 zertifiziert) neuerdings unter dem Namen »Lindes de Remelluri« vermarktet. Die Maischestandzeiten aller Weine sind sehr lang, was die geschlossene, samtige, aber nicht rauhe Tannindecke erklärt. Das Terroir- und Lagenkonzept, in Verbindung mit der Hinwendung zum Buschweinkonzept und zur Biodynamie, wird ganz sicher auch zu großen und bedeutenden Weinen auf Remelluri führen, zumal das Terroir wohl das beste in der Rioja ist.



Remelluri Blanco 2017 BIO

☆ Lobenberg 97+
Suckling 98
Penin 97
Spanien, Rioja und Navarra
Chardonnay, Garnacha Blanca, Marsanne, Roussanne, Sauvignon Blanc, Viognier
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2040
gute-weine.de/41865H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Penin: Korpulent, blumig, Hefenoten. Leuchtendes Gelb. Aromen: reifes Obst, feine Hefen, würzig. Am Gaumen: geschmackvoll, fett, strukturiert, reife Früchte. 97/100



Lindes de Remelluri / Viñedos de Labastida 2016

☆ Lobenberg 94+
Parker 94
Suckling 94
Penin 93
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 95 %, Garnacha 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/41864H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Parker: The 2016 Lindes de Remelluri Viñedos de Labastida, from a high-yielding year, matured in a combination of barriques of different origins and aged for 13 months. It has contained ripeness, integrated alcohol, nice balance and a nice expression on the nose. It shows more restraint than the one from San Vicente. I think the year shows the character of each village quite faithfully, and this time I prefer the Labastida again. It has a nice thread on the palate, velvety textured with very fine tannins. 53,927 bottles produced. It was bottled in April and May 2018. 94/100



Lindes de Remelluri / Viñedos de San Vicente 2015

Lobenberg 93
Parker 94
Suckling 93
Penin 92
Falstaff 92

Spanien, Rioja und Navarra

Tempranillo 95 %, Garnacha 5 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2019–2029

gute-weine.de/31000H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)



Lobenberg: Im Ort San Vicente arbeiten Pablo und Telmo Rodriguez wie in Labastida mit zehn befreundeten Kleinstwinzern zusammen. Sehr alte Reben. 95 % Tempranillo. Teilweise nur einen halben Hektar groß, manchmal ein oder zwei Hektar. Extrem kleine Erträge. Buschweine, biologische Bearbeitungsweise. Diese Winzer sind zu klein um selbst zu vinifizieren und zu vermarkten. Sie sind der Familie Rodriguez schon sehr lange verbunden. Diese Winzer arbeiten unter Kontrolle, exakt nach der Maßgabe von Telmo Rodriguez und seinem kongenialen Vineyardmanager Pablo. Selbst der Erntezeitpunkt wird bestimmt. Dann liefern sie die Trauben bei Remelluri ab. Das ergibt für die beiden, aus der Lindes Serie, gelesenen Weine, Labastida und San Vicente, insgesamt nur jeweils 50.000 Flaschen Wein. In beiden Weinen ist der Tempranillo Anteil bei 95 % und ungefähr 5 % Garnacha. Alle Weinberge liegen, ähnlich wie Remelluri, sehr hoch. Das bedeutet, wir haben sehr kühle Lagen. Bei Remelluri wird auf Frische extrem viel Wert gelegt. Remelluri ist das höchstgelegenste Weingut in Rioja Alavesa und die Alavesa liegt ja bekanntermaßen einige hundert Meter höher als Rioja Alta. 2015 war ein perfektes Jahr im Rioja, allerdings mit relativ hohem Alkohol. Im September gab es dann massive Regenfälle. Viele andere Winzer wurden nervös und ernteten viel zu früh. Bei Remelluri und den dazu gehörenden Kontraktwinzern wurde zugewartet. Es wurde daraufhin trocken, da ein hohes Windaufkommen gegeben war und die vollständige Reife, die zuvor nicht gegeben war, konnte über eine weitere, vierwöchige Vegetationsperiode bis tief in den Oktober hinein, abgewartet werden. Die Ernte für beiden Weine wurde am 10. Oktober eingebracht. Wir haben also sehr reife Weine mit hohem Alkohol, die gleichzeitig perfekte Frische bewahrt haben. Und die, und das ist das Entscheidende, im Gegensatz zu manch anderen 2015er, eben die komplett physiologische Reife erreichten. Der Lindes ist komplett natürlich als biologischer Wein spontan im Stahl vergoren. Auch die Malo im Stahl. Danach 12 Monate in großen Holzfässern ausgebaut, für weitere 6 Monate in großen Absetztanks um dann ungefiltert gefüllt zu werden.

San Vincente ist die Nachbargemeinde von Labastida mit ziemlich anderen Böden. Mehr Lehm. Schon die Nase ist ganz anders. Man kann diese Weine in der Tat sehr leicht auseinander halten. Wenn Labastida die feine, charmante, cremige, ein bisschen an reifen Toskana-Wein erinnernde Version ist, ist der San Vicente in seiner unglaublichen roten Frucht (Sauerkirsche, rote Kirsche, auch Schlehe) sehr intensiv. Dieser Wein ist polarisierender, und so gibt es zurecht genauso viele Anhänger von San Vicente wie von Labastida, weil sie doch so anders sind. Der Wein hat im Mund auch sehr viel mehr Gripp. Eine deutlichere Tanninschärfe, richtig spicy. Lang, die Augen ziehen sich etwas zusammen. Wir haben auch mehr Bitterstoff. Die physiologische Reife in Labastida war meines Erachtens ein bisschen höher. In San Vincente, das etwas tiefer liegt, hingegen etwas niedriger. Neben dieser roten Frucht und dieser salzigen, würzigen Länge, ergibt das eben einen gänzlich anderen Stil von dieser Gegend Riojas. Ich bleibe bei meinem charming Finesse-Labastida, verstehe aber jeden, der auf diese Fruchtbombe, auf diesen würzigeren, intensiveren, von Schlehe und roter Sauerkirsche dominierten San Vicente fliegt. 93/100

Parker: The 2015 Lindes de Remelluri Viñedos de San Vicente de la Sonsierra is mostly Tempranillo with some Garnacha from vines in that village, and it's the finest of the four wines from Lindes that I tasted this time. It is floral, elegant and harmonious, with no excess in any way. The palate is medium-bodied with very fine tannins and a long finish. Impressive. 63,324 were filled in June 2017. 94/100



Remelluri Reserva 2012

☆ Lobenberg 94–95
Tim Atkin 96
Suckling 94
Parker 93
Galloni 93
Penin 93
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha, Graciano, Malvasía, Tempranillo, Viura
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2034
gute-weine.de/33647H

21,90 € | 0,75 l (29,20 €/l)

Tim Atkin: Containing a little »Garnacho« (Telmo Rodríguez's spelling of the grape) as well as some Graciano and Mazuelo, this »an expression of out site, not a style«, in his words. Remelluri certainly makes individual, effortlessly balanced reds with chalky freshness, fine-grained tannins, wild herb scents and fine palate length. Just like this one. 96/100

Weinpaket: Remelluri Reserva Jahrgangs-Trilogie 07/10/12 | 12 Flaschen



☆ Lobenberg 94–96
Tim Atkin 96
Suckling 95
Parker 94
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha, Graciano, Malvasía, Tempranillo, Viura
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
gute-weine.de/42856H

330,00 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Suckling: 2010: A wine with beautiful finesse and depth. Dark fruits, dark chocolate, hazelnut and floral character. Polished and refined. Full body. Long and beautiful. Tasty finish. The first recent vintage 100 % made by Telmo Rodríguez. Drink or hold. 95/100



Granja Remelluri Gran Reserva 2012

☆ Lobenberg 97–98+
Tim Atkin 96
Suckling 96
Parker 94+
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 70 %, Garnacha 20 %, Graciano 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2042
gute-weine.de/36623H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Die Gran-Reserva-Bezeichnung ist etwas, was auf diesem Gut eigentlich gar nicht mehr geschätzt wird. Es ist noch eine überkommende Historie, intern wird der Wein nur als La Granja Remelluri bezeichnet und gezeigt, denn er ist der Ausdruck der Ursprünglichkeit. Auch in der Rebsortenzusammensetzung mit über 30 % Graziano und über 30 % Grenache sind wir ab 2011 da, wo Remelluri nach Ansicht der drei Verantwortlichen, Telmo, Amaya und Pablo, hingehört. Intern nennen sie das La Granja classic. Natürlich wie alles hier biologisch bearbeitet, natürlich uralte, bis 100 Jahre alte Buschweine. Das Ganze wird entrappt, nur mit Füßen gestampft, in konischen Holzfässern spontan vergoren und in verschiedenen Holzgrößen verschiedener Altersklassen ausgebaut. Die uralte Rebe von Hochlagen in ca. 700 m Höhe auf Kalk-Sandstein und Sand gewachsen, gibt diese enorme Finesse und Expression. Wir haben hier die Feinheit des normalen Remelluri mit einer viel größeren Dichte und einer viel wuchtigeren, profunden Frucht. Auch hier ist kein Holzeinfluss spürbar, aber die Frucht und Mineralität drückt. Wir sind in schwarzer Kirsche, roter Kirsche, auch ein bisschen süße Maulbeere darunter. Das Ganze ist gut verwoben mit deutlicher Lakritze, Nüssen, mit einer wunderschönen Blumigkeit von Jasmin bis Vergissmeinnicht und Veilchen reichend. Aber auch süße Elemente von Rosmarin bis zu Lavendel. Der Mundeintritt zeigt Schlehe, Sauerkirsche, schwarze Kirsche, wunderschöne salzige helle holländische Lakritze. Unglaublich dicht, zu Tränen rührend, das Säure-Mineral-Gerüst nimmt alles ein. Alles wird dominiert, der Wein ist enorm dicht, aber trotzdem nie fett, nie zu wuchtig, sondern nur ein Ereignis in dieser dichten Aromatik und Geschmacksfülle. Nie süß, komplett durchgegoren und trotzdem in seiner Intensität und Vibration ein fruchtiger Rausch. Dabei köstlich, trinkig, nie überwältigend. Das Ganze ist enorm dicht und intensiv und trotzdem überhaupt nicht schwer. Das ist die Interpretation Spaniens, wie sie im Grunde nur in den Hochlagen der Rioja, wie sie auf Remelluri und bei Telmo Rodríguez und auch auf Artadi heute möglich ist. Das ist der neue Stil, das ist die baskische Rioja Alavesa in bester Ausprägung. In dieser Klasse gibt es in der gesamten Rioja vielleicht zehn Winzer, und Remelluri ist auf dem Weg mit all der Umstellung in den Weinberg ganz klar einer der drei Besten zu sein, und sich vielleicht irgendwann ganz an die Spitze zu setzen. Das ist superber, feiner, hochkomplexer und doch dichter Stoff. Chapeau! 97–98+/100



Clos Ibai



Daniel Frías Ruiz und Xavier Kamio

Clos Ibai ist ein 2014 gestartetes, einzigartiges, kleines Projekt in der Rioja Alavesa, also den kühleren Hochlagen der Rioja. Ibai heißt Fluss im Baskischen, eine Hommage an den Ebro, den alles bestimmenden Fluss der Rioja. Die beiden talentierten Winemaker Daniel und Xabier haben es sich zur Aufgabe gemacht, vergessene und aufgegebene Spitzenweinberge wiederzubeleben, um daraus eine parzellen-genaue Mikrovinifikation zu machen. Die Philosophie hinter ihrer Arbeit ist klar, ausschließlich biologische Arbeit in den uralten, rekultivierten Spitzenlagen der Rioja Alavesa. Unverfälschte Terroirexpression ist deren höchste Maxime, aus diesem Grund wird im Keller nur minimal in die Weinwerdung eingegriffen, um auch hier die Charakteristiken der uralten Weinberge möglichst pur in die Flasche zu bringen. Das Ergebnis sind außergewöhnlich präzise, kühle und rassige Rioja-Hochlagen Weine, die von den einzigartigen Terroirs und den alten Reben dieser Region geprägt sind. Sie sind nie überholzt, nie überreif geerntet und zeichnen sich trotz des hohen Terroir-Anspruchs der beiden stets durch elegante Unbeschwertheit und Genussfreude aus. Ein großartiges Projekt!



Clos Ibai Blanco 2016

☆ Lobenberg 93
Penin 91
Tim Atkin 91
Parker 90
Spanien, Rioja und Navarra
Viura 90 %, diverse autochthone Reben 10 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2030
gute-weine.de/39984H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg wurde 1955 auf 450 Meter hohen Terrassen angelegt und besteht hauptsächlich aus Kalksteinlehm. Es wird biologisch gearbeitet, ist aber noch nicht zertifiziert. Manuelle Ernte. Gärung ganzer Trauben in 900-Liter-Flextank-Eiern. Dort reifen Sie auch für 10 weitere Monate. Es gibt nicht mal 1200 Flaschen! Was für ein fantastisches Kraftpaket. In der Nase haben wir Schale von Apfel, dazu Weintraube, aber auch florale Nuancen und Gemüse. Karamellisierter Fenchel und Staudensellerie, ganz abgefahrene Kombination. Auch im Mund mit kräftigem Schub. Hier ist die Frucht fast verschwunden. Alles schiebt, Phenole, Mineralik, Salz und eine Unmenge an Kräutern. Fast verwunderlich, dass letztlich auf der Zunge ein so eleganter Eindruck bleibt. 2016 zeigt sich fantastisch frisch. Es ist die Mineralik, häufig beschworen und manchmal als Quatsch abgetan. So klar spür- und schmeckbar. Eindeutig das Rückgrat. Im Nachhall kommen dann die Gemüsearomen zurück, aber das ist alles so kraftvoll delikat. So einen weißen Rioja habe ich zuvor noch nicht im Glas gehabt. Sehr beeindruckend. 93/100



Clos Ibai Garnacha Blanca 2017 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Penin 91
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha Blanca 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/39981H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Relativ junger Weinberg, 2014 angelegt, aber schon seit 2017 bio-zertifiziert. Die jungen Reben wachsen in 400 Meter Höhe auf Kalksteinlehm. Die Trauben werden im Ganzen gepresst und Gären dann in Edelstahl. Sie reifen aber auch in Edelstahl für 10 weitere Monate mit der Hefe. Es gibt nur um die 800 Flaschen. Schon beim ersten Nase-Reinhalten spürt man, dass hier was besonderes passiert. Noch mehr als beim Blanco ist hier beim Garnacha die wahnsinnige Kraft zu spüren. Wahnsinnig intensive Nase mit Power, aber auch mit weißblütiger Vielfalt. Kaum Frucht, fast nur Blüte, aber nicht blumig. Im Mund dann auch ausnehmend präsent. Der ganze Mund kleidet sich aus, delikate Säure, extrem dichte Phenolik. Wahnsinn, denn trotz der Power bleibt es irgendwie deliziös. Sowas von geradeauslaufend, druckvoll und dennoch so präzise. Besonders vorne auf der Zunge mit so einem feinen Schmelz, unterlegt mit Kieselsteinen und – wenn man dann doch eine Frucht bemühen möchte – Wachholder. Außergewöhnlich, nicht freakig, aber speziell und einfach saugut. Wenn man auf schlanke, aber druckvoll intensive Weine steht. Here it is! 94–95/100



Clos Ibai Tinto 2016

☆ Lobenberg 94
Tim Atkin 91
Penin 91
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 85 %, Garnacha Blanca 5 %,
Viura 5 %, Malvasía 5 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/39980H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: 85 % rot, der Rest weiß. Nicht zwingend ungewöhnlich für Rioja, aber doch ausschlaggebend für das Besondere. Der Weinberg wurde 1940 auf 450 Meter hohen Terrassen angelegt und besteht hauptsächlich aus Kalksteinlehm. Es wird biologisch gearbeitet, ist aber noch nicht zertifiziert. Manuelle Ernte. Gärung ganzer Trauben und dann Ausbau für 11 Monate in neuen französischen Eichenfässern von 500 Litern. Nur 1300 Flaschen wurden abgefüllt! Tempranillo in Höchstform. Fruchtige Kirsche, Himbeere, auch einen Hauch Erdbeere und Schlehe, aber nicht überladend, die Malvasía bringt hier so eine wunderschöne Kräutrigkeit mit, die die Tempranillo so elegant einrahmt. Die Tannine sind typisch Tempranillo, nicht zu wuchtig, gut eingebunden, die Säure bleibt einfach erfrischend. Auch im Mund ist der Weißwein vielleicht nicht Charakterbildend, hinterlässt aber den nötigen Feinschliff, der diesen Wein so besonders macht. Im Nachhall haben wir ein wenig Kirschkern und Mandelbitter. Dieser Wein steht mit seiner Frische diametral den wuchtigen Holzmonstern aus dem klassischen Rioja gegenüber. 94/100



Bodegas Telmo Rodríguez · Lanzaga

Spaniens Super-Star der Weinszene, der Baske Telmo Rodríguez, begann seinen steilen Aufstieg zum vielseitigsten, umtriebigsten und vielleicht besten spanischen Winzer als »junger Wilder« und »Wein-Revoluzzer« zu Beginn der 90er Jahre. Gerade fertig mit dem Önologiestudium in Bordeaux und ausgedehnten Praktika bei den besten Winzern der Welt (Chave, Beaucastel, Trevallon u. a.), übernahm er die Verantwortung auf dem elterlichen Weingut »Remelluri« in der Rioja. Binnen weniger Jahre führte Telmo Rodríguez diese Weine in die Weltspitze, höchste internationale Bewertungen waren das Resultat.

Aber dieser Mikrokosmos war ihm zu eng und so machte er sich Mitte der 90er Jahre selbstständig und gründete zusammen mit seinem Freund, Spaniens wohl bestem Önologen und Weinbergsarchitekten Pablo Eguzkiza, in den besten spanischen Weinregionen winzige Weingüter. Sein Wahlspruch ist: Große Weine entstehen nur im Weinberg, dann gilt es nur noch, die perfekte Natur möglichst unverfälscht und mit nur zarter Holzunterstützung in die Flasche zu bringen. Inzwischen hat er im Herzen der Rioja sein eigenes Musterweingut gebaut, die Bodegas Lanzaga in Lanciego. Extrem, wie zu erwarten war. Natur pur, selbst die Steine des scheinbar ultramodernen Weinguts sind in alter Tradition aus Lehm handgepresst. Die mehr als hundert Jahre alten Weinberge des »Altos de Lanzaga« aus dem Ort Lanciego gehören zum Allerbesten, was in der Rioja zu finden ist. Ebenso aus dem Ort La Bastida der »Las Beatas«, eine weitere Einzellage der Extraklasse. Natürlich sind Telmo Rodríguez Top-Weine, der Altos und der Las Beatas, biodynamisch erzeugte Weine, alle anderen Riojaweinberge werden mindestens organic bearbeitet. Die Umstellung und Zertifizierung läuft gerade an. Die Weinbereitung der »normalen Weine« erfolgt in konischen Zementtanks, die Fermentation der Lagen geschieht in offenen Holzbottichen, »state of the art« als Reminessenz an die besten Errungenschaften früherer Zeiten. Natürlich alles spontan und mit der Naturhefe vergoren. Der Ausbau fast nie in neuem Holz, oft in Fudern oder doch zumindestens 500- oder 1500-Liter-Fässern. Das weltweit hohe Ansehen Telmos resultiert jedoch nicht nur aus den bei uns vorgestellten Top-Weinen. Wie kein Zweiter versteht Telmo Rodríguez es, auch im sehr bezahlbaren Preisbereich überragende Weine in anständiger Menge zu erzeugen, der Lanzaga und der LZ sind in ihrem Preisbereich ziemlich vorne. Alles überwiegend Tempranillo-Weine, der besten, fruchtstärksten und langlebigsten Rebsorte des Landes. Zur Erhöhung der Komplexität zum Teil ergänzt um etwas Garnacha und Graciano. Bis zu 10 Rebsorten, im alten Stil im Mischsatz gepflanzt, bestimmen die Top-Lagen Altos und Las Beatas, Weine mit Finesse, Komplexität, Frische und Grazie wie aus einer längst vergessenen Welt. Das sind die Weine von dem vielleicht besten Winzer Spaniens.

Rioja LZ 2019 BIO

☆ Lobenberg 92+
Suckling 94
Parker 91

Spanien, Rioja und Navarra

Tempranillo 90 %, Garnacha 5 %, Mazuelo 5 %

Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er

2021–2028

gute-weine.de/44649H

9,80 € | 0,75 l (13,07 €/l)



Suckling: Very pretty and aromatic with plum and orange peel with floral undertones. Medium to full body, with very fine tannins and a beautiful, fine-grained finish. Drinkable now, but a year or two will real show it off. From organically grown grapes. Drink after 2022. 94/100



Pablo Eguzkiza



Corriente Bueno de Diario 2018

Lobenberg 93+
Suckling 94
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha, Graciano, Tempranillo
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2029
gute-weine.de/44650H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Suckling: A dense, very polished red with beautiful tannins and complex flavors of dark berries, plums and walnuts with some fresh herbs and spices that come through subtly at the finish. Full and creamy. Drink after 2022. 94/100



Rioja Alavesa Lanzaga 2014 BIO

Lobenberg 94+
Suckling 96
Penin 93
Parker 93+
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha, Graciano, Tempranillo
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/30318H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Suckling: A rich and dense red with deep and rich flavors of spice, smoked meat, mushrooms and berries. Medium to full body. Extremely long and creamy. Wonderful fruit and balance. 96/100



Rioja El Velado 2016 BIO

Lobenberg 96–97+
Tim Atkin 97
Suckling 97
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 60 %, Garnacha 25 %, Diverse 15 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2049
gute-weine.de/36620H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Suckling: This is mostly garnacha with such juicy and cool fruit. Perfumed. Pure violets. The tannins are completely resolved and beautiful. Medium body. Ultra refined. Drink now. 97/100



Rioja La Estrada 2017 BIO

Lobenberg 97+
Suckling 96
Parker 94
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 80 %, Diverse 20 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2050
gute-weine.de/43234H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Suckling: A dense, layered red with blue fruit, lavender and some violets. It's full and rich, yet tight and chewy. Really needs time to soften some of the rather angular tannins. But showing lots of terroir-driven character. From organically grown grapes. Better after 2022. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





CVNE / Bodegas Contino

Die Bodegas Contino liegt in Laserna auf Schwemmland mit viel Kalkeinsprengseln und Kieseln nahe des Ebro, in einer Flussschleife unterhalb Laguardias in der Rioja Alavesa, der vom Terroir und Mikroklima klar besten Region der Rioja und damit Spaniens.

1973 wurde das 63-Hektar-Weingut Contino als Sociedad Vinicola Laserna im Sinne eines Château-Konzepts von den Nachfahren der Gründer- und Besitzerfamilie Cunes (Compania Vinicola del Norte de Espana), den »Real de Asua«, gegründet, die Weinberge selbst existierten bereits seit Jahrhunderten und wurden schon 1000 Jahre früher urkundlich erwähnt. 2004 wurde die Bodega als San Rafael Estate dann völlig neu gebaut, state of the art. 1973 war das Estate-Konzept allerdings noch eine Revolution in der Rioja, gab es doch sonst fast nur Handelshäuser, die allen Wein der ungezählten Winzer kauften. Contino war und ist daher immer noch der ursprüngliche Durchbruch zu total kontrollierter Qualität und Kontrolle, Remelluri und andere Estates folgten nach. Besonderer Wert wird hier auf den hohen Anteil der Graciano- und Mazuelo-Rebe gelegt, hohe Säure und Mineralität im See des Tempranillo und Garnacha. Das Durchschnittsalter der Reben liegt heute schon wieder bei über 50 Jahren. Eleganz war von Beginn an das erklärte Ziel. Die Finesseweine zeichnen sich durch große Finesse und starke Lakritztöne aus, die vom reifebegünstigenden Terroir herrührende milde Säure erhält das Spannungsgerüst mehr über die Mineralität und die Würze der Graciano und die zarte Säure der Mazuelo. Contino erzeugt neben der Reserva und Gran Reserva den schon legendären Viña del Olivo (ein extrem mineralischer Wein von einer 6-Hektar-Einzellage eines großen Olivenhains) und nun auch eine sehr feine und fruchtige Selección Jesus Madrazo und eine Reserva Especial. Als Kuriosum gibt es einen reinsortigen Graciano, wie ein reiner Petit Verdot eher ein extremer Wein für die Würze. Continos Weine haben großen Charakter und gehören mit Artadi, Remelluri, Telmo Rodríguez' Bodega Lanzaga, Egurens Sierra Cantabria und Ostatu zu den besten Erzeugnissen der Rioja und Spaniens. Dass es sich durchweg um Familienbetriebe nördlich des Ebro, im baskischen Teil Alavesas handelt, betont noch einmal die Klasse von Terroir und Kleinklima und den Vorteil persönlich engagierter Besitzer.



Imperial Reserva 2015

☆ Lobenberg 94
Tim Atkin 96
Suckling 95
Galloni 94
Parker 93
Winespectator 93
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 85 %, Graciano 5 %, Mazuelo 5 %, Garnacha 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2042
gute-weine.de/41287H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Tim Atkin: You'd be crazy to pull the cork on this impressively structured Reserva from some of CVNE's best vineyards in the Rioja Alta, such is its ageing potential. But what a wine it is, marrying Tempranillo with 15 % Garnacha, Mazuelo and Graciano in a classic cuvée, nicely framed by French and American oak. 96/100





Rioja Tinto
Contino Reserva 2015

☆ Lobenberg 95
Suckling 96
Tim Atkin 94
Parker 94
Wine Enthusiast 94
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 85 %, Graciano 10 %, Garnacha 2,5 %, Mazuelo 2,5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/35586H

26,60 € | 0,75 l (35,47 €/l)

Suckling: This shows so much intense dark berry such as blueberries and blackberries with hints of flowers. Lavender too. Full body, dense tannins with freshness and intensity. So tight and focused. A classic Rioja. Need five to six years of bottle age to come around. Try in 2024. 96/100



Imperial
Gran Reserva 2012

☆ Lobenberg 95–96
Tim Atkin 97
Parker 95
Suckling 94
Galloni 94
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 85 %, Graciano 10 %, Mazuelo 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2062
gute-weine.de/36179H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Tim Atkin: Made in a hot year, but not showing the effects of the weather, this comes from vineyards in Villalba, Briones and Torremontalbo and is another brilliant release from María Larrea. Savoury, sweet and well balanced, with 15 % Graciano adding extra backbone and the zest that you expect from this special red. 97/100



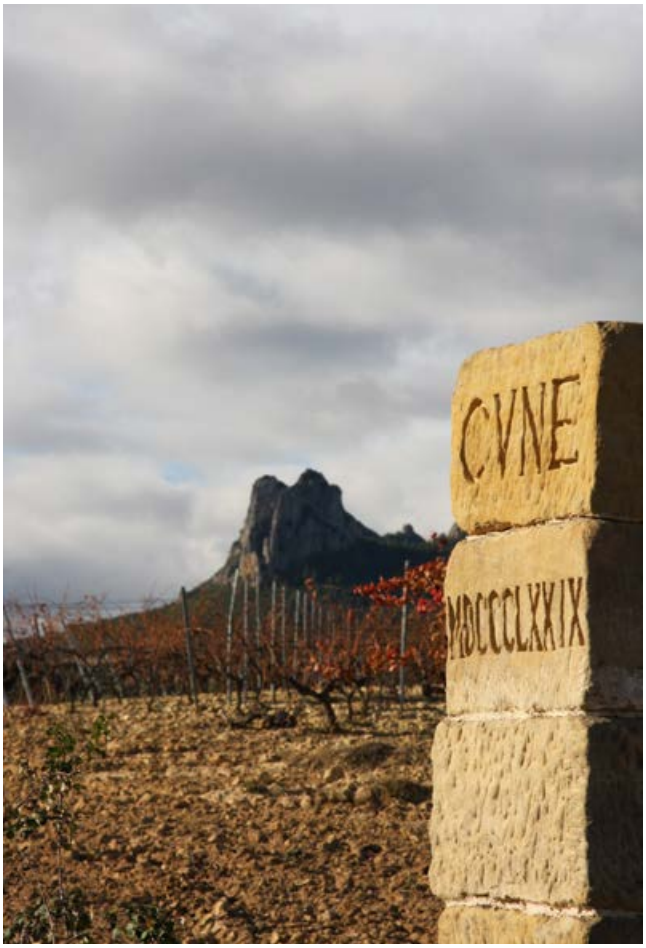
Rioja
Viña del Olivo 2017

☆ Lobenberg 97
Suckling 95
Penin 94
Parker 94
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 90 %, Graciano 10 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2043
gute-weine.de/41405H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Suckling: This is a very strong and muscular red with very toned tannins that frame the blue fruit and wet earth. Subtle and cool. Structured and chewy. Shows power. Needs three to four years to soften. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





La Rioja Alta

La Rioja Alta wurde 1877 in Haro gegründet und ist ihrer traditionellen Linie ohne Stilbruch stets treu geblieben. Als wohlverdientes Resultat einer derartigen Qualitätsphilosophie zählt das Haus gestern wie heute zu den renommiertesten der Rioja und ganz Spaniens. Ein besonderes Merkmal an La Rioja Alta-Weinen ist, dass sie bereits dann gut trinkbar sind, wenn sie auf den Markt kommen, zudem jedoch bedenkenlos weitere zehn oder mehr Jahre im Keller vor sich hinschlummern können. Die Klassiker heißen Viña Ardanza und Viña Arana, beides Reservas, die 2 Jahre im Barrique liegen. Die Spitzenweine heißen schlicht »904« und »890«. Diese Gran-Reserva-Assemblagen aus Tempranillo und Graciano lassen Rioja-Alta-typisches Terroir bildhaft werden und sind mit Vega Sicilia und Tondonia die Flagschiffe der großen traditionellen Weine Spaniens.



Lagar de Cervera – Albariño (Rias Baixas) 2019

☆ Lobenberg 94
Spanien, Rias Baixas
Albariño 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/43265H

12,90 € | 0,75 l (17,20 €/l)

Lobenberg: La Rioja Alta, einer der ältesten und prestigeträchtigsten Weinproduzenten aus Rioja, hat seit 1988 auch Weinberge in Galicien in der DO Rias Baixas. Nach einem eher milden Frühjahr in der DO Rias Baixas folgte ein sehr heißer Spätsommer, der die Trauben zur vollen Reife brachte. Handlese in kleine 20-Kilo-Behälter am 19. September und dann per Kühltransport ab ins Weingut. Nach der Selektion am Sortiertisch werden die Trauben entrappt und bekommen eine ganz kurze Kaltmazeration. Danach sehr reduktive Pressung mit Inertgas-Einsatz und direkt in die Edelstahltanks zur Fermentation, alles soll sauber und Frucht-betont bleiben. In 15 % der Tanks hat beim 2018er Jahrgang eine malolaktische Gärung stattgefunden, um noch etwas mehr Fülle zu bekommen. Der Wein bleibt bis zur Abfüllung auf der Hefe mit gelegentlicher Bâttonage. Wir finden hier alles, was für den Albariño typisch ist. Viel Aprikose und weißen Pfirsich, etwas Limette, Litschi, ein Touch Anis, Fenchel und Hefewürze. Eine sehr expressive und fruchtbetonte Nase. Das passt ganz wunderbar zum Albariño in diesem Stil. Auch mit nassem Stein unterlegt in der typischen, kühlen Anmutung, die diese Sorte mit sich bringt. Er wird ja gerne mit dem Riesling verglichen und da gibt es durchaus Parallelen in der Aromatik und im Charakter. Schöne weiße Kernobstnoten werden von weißen Blüten, Kräutern und Hefenoten umspielt, alles hell und frisch wirkend. Am Gaumen dann ein bemerkenswert rassiger Auftritt. Zu den weißen Blüten, reifer Zitrusfrucht und Melone gesellt sich noch pinke Grapefruit. Der Mund wird durchzogen von einer fast stahligen, lebhaften, gut integrierten Säurespur, die den Gaumen mit feiner Salzigkeit überzieht und für eine mundwässernde Saftigkeit sorgt. Ist das pikant! Die Augen werden schmal ob dieser feinsaftigen, spannungsgeladenen Zitrusfrucht mit einschneidender Grapefruitsäure. Ein Bilderbuch-Albariño, der erfrischender kaum sein könnte. 94/100



Viña Alberdi Reserva Tempranillo 2015

☆ Lobenberg 93
Suckling 93
Penin 92
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2036
gute-weine.de/43262H

14,40 € | 0,75 l (19,20 €/l)

Lobenberg: Vinifiziert aus Tempranillo-Trauben von den eigenen Weinbergen in den Dörfern Rodezno und Labastida, fermentiert mit ihrer natürlichen Hefe in gebrauchten amerikanischen Eichenfässern, die hauseigen hergestellt werden. Der Wein hat eine durchscheinend rubinrote Farbe mit orangenen Reflexen. Ein beeindruckendes Bouquet von getrockneten Blumen, karamellisierten Orangen und Gewürznelken. Am Gaumen zeigt sich ein körperreicher, eleganter und ausgewogener Wein, der die Kraft der Frucht und die Subtilität des Alterns bewahrt. Hat eine schöne Trinkigkeit und wird immer seinem Ursprung gerecht. Dieser Wein ist ein herausragender Repräsentant für das traditionelle Rioja. 93/100



Viña Ardanza
Reserva Selección Especial 2010

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 96
Tim Atkin 95
Parker 95
Falstaff 95
Winespectator 94
Penin 94
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 80 %, Garnacha 20 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2034
gute-weine.de/36625H

24,40 € | 0,75 l (32,53 €/l)

Parker: 2010 was a great vintage in Rioja in general and seems to be exceptional here, with a 2010 Viña Ardanza Selección Especial (what used to be Reserva Especial) that can challenge any of the recent vintages and hopefully can develop in bottle to reach the heights of years like 1973 or 1964. The wine is expressive, aromatic, very elegant and clean, with classical Rioja aromas of long aging in barrel and slow oxidation through the years in wood. The palate is polished and sleek but shows plenty of energy, with very fine, mostly resolved tannins and very good harmony and persistence. There is great complexity. A great Viña Ardanza! 95/100



Torre de Oña
Martelo Reserva 2014

☆ Lobenberg 94–95
Falstaff 95
Tim Atkin 94
Parker 94
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 95 %, Mazuela 2 %, Garnacha 2 %, Viura 1 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2034
gute-weine.de/36380H

27,90 € | 0,75 l (37,20 €/l)

Falstaff: Intensive, einnehmende Aromatik von roten Früchten wie Kirsche, Pflaume und Himbeere, dazu Noten von Vanille, Süßholz und Eisen – ein überaus komplexer Wein, der immer neue Facetten offenbart. Am Gaumen mundfüllend aber in keiner Weise süß oder anstrengend. Präsentes, perfekt reifes Tannin. Großer Rioja zwischen Tradition und Moderne, der viele Jahre reifen kann. 95/100



Viña Arana
Gran Reserva 2012

☆ Lobenberg 95–96
Decanter 97
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 95 %, Graciano 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/38310H

28,80 € | 0,75 l (38,40 €/l)

Lobenberg: Viña Arana Gran Reserva ist die spannende Erweiterung des Portfolios von La Rioja Alta. Preislich liegt der Viña Arana Gran Reserva unter den beiden etablierten Weinen Gran Reserva 890 und der Gran Reserva 904, wurde aber natürlich dennoch mit der gleichen Sorgfalt und Liebe zum Detail hergestellt. Die Cuvée besteht zu 95 % aus Tempranillo aus 40 Jahre alten Rebstöcken in Las Cuevas, El Palo und Las Monjas in Rodezno, ergänzt durch 5 % Graciano aus dem Weingut Montecillo in Fuenmayor. Der Graciano verleiht dem Wein eine aromatische Intensität und Säure, um die Struktur und Eleganz des Tempranillo zu tragen. Beide Rebsorten reifen separat drei Jahre lang in amerikanischer Eiche, um sich im Anschluss als Cuvée weitere drei Jahre in der Flasche zu entfalten. 2012 war in Rioja geprägt von Dürre, bis dann im September der Regen eintraf, die Weinreben erfrischten und die Trauben eine perfekte Reife mit einer superben Aromakonzentration erreichten. Durch diese hervorragenden Bedingungen entschied man sich bei la Rioja Alta aus dem Jahrgang 2012 von Viña Arana eine Gran Reserva zu machen. Die Gran Reserva wird es weiterhin nur in solchen Ausnahmejahrgängen geben. Im Glas eine tolle Farbe. Dunkles Kirschrot mit granatrotem Rand. Intensiv in der Nase, reife rote Früchte, Walderdbeeren und Pflaumenmarmelade gefolgt von wundervollen Tertiäraromen wie Vanille, Zeder, etwas Tabak, Kaffee und ein Hauch von Karamell. Wunderbar ausgewogen am Gaumen mit einer tollen Frische und unglaublich seidigen Tanninen. Eine tolle Würzigkeit und Noten von vollreifen dunklen Beerenfrüchten. Sehr elegant und komplex auch im Abgang, wo reife rote Früchte und balsamische Noten einen herrlichen Abschluss bilden. Auch noch Minuten nach dem letzten Schluck spürt man den Wein. Die Aromen rollen immer wieder hoch … Wahnsinn! 95–96/100





Áster – Finca el Otero Tempranillo (Ribera del Duero) 2016

☆ Lobenberg 95+
Penin 94
Suckling 93
Spanien, Ribera del Duero
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44969H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Die Bodega Áster ist La Rioja Altas Projekt in der benachbarten Ribera del Duero. Die Lese findet sehr früh am Morgen bei noch kühlen Temperaturen statt. Auf eine 8-tägige Kaltmazeration erfolgt eine schnelle Spontangärung. Die malolaktische Fermentation und der Ausbau finden in französischen Barriques mit höherem Neuholzanteil und wöchentlicher Bâttonage statt. Wir haben hier einen sortenreinen Tempranillo oder Tinta del País, wie er in Duero genannt wird. Ein satter, fast massiver Duft von dunklen Beeren, Brombeere, Maulbeere, schwarzes Fruchtkompott, da ist richtig Dampf und Druck in der Nase. Diese dichte, schwarze Frucht schiebt unaufhaltsam aus dem Glas. Unterlegt ist das Ganze mit gerösteten Tabakblättern, fast etwas Olivenpaste und Toffee. Die Weine bekommen durch die großen Tag-Nacht-Temperaturunterschiede in Höhenlagen von nahezu 1000 Metern die immense Frucht. Aktuell noch mit deutlichem Einschlag vom Holz unterlegt. So wird es ein paar Jahre dauern, bis sich die schöne, fette Frucht mit der Holzwürze zur Komplexität vereint hat. Wer nicht warten möchte, bitte unbedingt belüften! Dann tritt das röstige Holz etwas zurück und süße, asiatische Gewürze, Nelke und Süßholz treten in den Vordergrund. Dann kommt wieder Brombeergelee, Blaubeere und ein Hauch frisch gemahlener Kaffee und Lakritze. Noch etwas ungestüm wirkend in seiner Kraft und den würzig-ätherischen Noten, sowie den momentan den Ton angebenden Röstaromen. Auch am Gaumen mit dichter, wollüstiger Fruchtfülle, dunkle Beeren, süße Lakritze und Espressobohnen. Der Wein offenbart eine schöne Extraktsüße im Mittelmund, die im Ausklang mit dem fülligen Tannin verschmilzt. Eine leicht herbe, tabakige Würze bestimmt zusammen mit dem kraftvollen, reifen Tannin den Nachhall. Mit bemerkenswerter, aromatischer Länge, aber man spürt auch wieder diese enorme dunkelfruchtige, pflaumige Dichte hintenraus. In der Ribera del Duero sind die Tempranillos meist ein bisschen weniger von der Säure geprägt als in der Rioja und werden mehr von ihrer satten Tanninstruktur getragen. Der Wein braucht vielleicht etwas Zeit, um sich zu sammeln, aber alle Komponenten für einen perfekten Tempranillo sind gegeben. Wenn hier alles zusammengefunden hat, wartet ein satter, fruchtbeladener Tempranillo, der eigentlich keine Wünsche offen lässt. Wir haben Dichte, wir haben Kraft, wir haben den schönen süßen Kern in der Frucht, wir haben die Länge und das Temperament von Ribera del Duero. Ein ziemlich eindrucksvoller Wein, der keinen Zweifel an seiner Herkunft aufkommen lässt. 95+/100



Gran Reserva 904 2011

☆ Lobenberg 96–97
Penin 96
Suckling 96
Parker 94
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 90 %, Graciano 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2046
gute-weine.de/43264H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Penin: Elegant, ausgewogen. Aromen: Buschwaldkräuter, Wildkräuter, feine Reduktionsnoten, reifes Obst. Am Gaumen: geschmackvoll, fruchtig, würzig, süffig, elegant, zartbitter. 96/100

Suckling: Lovely dried red fruit, such as plums with just a hint of prunes. Cedar, walnut and leather undertones. Full-bodied with lots of fruit, considering its age, as well as hints of smoke, tobacco, bark and black tea. Some balsamic at the finish. Traditionally styled with lovely results. Drink or hold. 96/100



Gran Reserva 890 2005

☆ Lobenberg 98+
Tim Atkin 98
Suckling 98
Penin 97
Spanien, Rioja und Navarra
Graciano, Mazuelo, Tempranillo
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2047
gute-weine.de/30320H

133,00 € | 0,75 l (177,33 €/l)

Tim Atkin: Made with grapes from some of the winery's oldest parcels in Briñas, Labastida and Villalba, this really is one of the best 890s ever. Blending Tempranillo with 3 % Graciano and 2 % Mazuelo, it combines the grace and elegance of a great Musigny with the sweetness, focus and balance of a classic Rioja. Scented, complex and very long. 98/100





López de Heredia – Viña Tondonia

Das Weingut »López de Heredia« wurde im Jahre 1877 in Haro gegründet, um die Jahrhundertwende galt das Unternehmen durch französische Kellereitechnik als Technologieführer. Heute wird die Firma in vierter Generation von María José López de Heredia geführt.

Die Weinberge umfassen 170 Hektar Rebfläche, die mit den Rioja-Sorten Tempranillo, Garnacha Tinta, Mazuelo, Graciano, Viura und Malvasía bestockt sind. Die Weinbereitung erfolgt immer traditionell. Gärung spontan in großen Holzbottichen (es gibt keine Stahltanks), die Schönung mit Eiweiß, auf eine Filtration wird verzichtet. Für den Weinausbau stehen 15.000 Barriquefässer zur Verfügung, die in der hauseigenen Böttcherei ausschließlich aus amerikanischer Eiche gefertigt werden und jahrzehntelang in Gebrauch sind. Was macht dieses Weingut bzw. die Weine aus? Das Weingut setzt auf einen extrem langen Holz- und Flaschenausbau. Die Crianzas erhalten 3 Jahre Barriqueausbau, die Reservas 5–6 Jahre und die Gran Reserva mindestens 9 Jahre, bevor sie auf die Flasche gezogen werden. Der Blanco Gran Reserva ist sogar 10 Jahre im Barrique. Hinzu kommt noch der moderate Alkoholgehalt von 12,5 % bei allen Weinen und die Korken werden mit Wachs verschlossen. Die Winzerin María José López de Heredia sagt dazu: »Unser Weinbereitungsverfahren wurde von Generation zu Generation übermittelt. Unsere täglichen Arbeiten wurzeln in der Tradition und gründen sich gleichzeitig auf unsere Überzeugung von der Gültigkeit und Modernität unserer Methoden.« Übrigens, die Website vom Weingut ist vorbildlich und der Verkostungs-Pavillon wurde von der weltberühmten Avantgarde-Architektin Zaha Hadid gestaltet. Tradition und Moderne gehen hier somit Hand in Hand.





Viña Gravonia Blanco Crianza Viura 2011

☆ Lobenberg 95
Suckling 95
Parker 94
Spanien, Rioja und Navarra
Viura 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/41122H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Suckling: A gently flinty edge to the toasted almonds and praline, as well as burnt-toffee aromas here. The fruit is subdued, behind the savory aromas. Some grapefruit and lemon in the mix. On the palate, this has a very fresh, lively and sapid feel with mouthwatering acidity, holding long, fresh grilled-almond flavors, as well as lemon rind. Fino-like freshness to close. Drink or hold. 95/100



Viña Tondonia Blanco Reserva 2008

☆ Lobenberg 97
Parker 95+
Spanien, Rioja und Navarra
Viura 90 %, Malvasía 10 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2046
gute-weine.de/44355H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Im Gegensatz zur Gravonia Crianza besteht die Reserva auch aus Malvasía, das gibt einen zusätzlichen Kick an perfümiertem, blumigen, exotischem Aroma. Die Viura ist puristisch wie in der Crianza, gewachsen auf Kreide, Kalkstein und weißem Lehm. Die Weißweine stehen immer auf hellen, kargen Böden. Spontanvergärung in

Jahunderte alten Holzfässern, dann Ausbau mindestens 6 Jahre im uralten Barrique. Holzfrei, aber entwickelt. Wahnsinnig jung und frisch, geradaus, und zugleich diese blumige Reife. Tondonia ist einer der Welt-Maßstäbe für perfekt gereifte Weine. 97/100



Viña Tondonia Rosado Gran Reserva 2010

☆ Lobenberg 97–98
Parker 96
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha 60 %, Tempranillo 30 %, Viura 10 %
Roséwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/41662H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Parker: The 2010 Viña Tondonia Rosado Gran Reserva was hitting on all cylinders. It was produced with 60 % Garnacho (they use the masculine of the name here), 30 % Tempranillo and 10 % white Viura from vines averaging 91 years of age. Like all the wines, it fermented with indigenous yeasts (they have never used selected yeasts) in the 142 oak vats they have used since the beginning and then matured in old American oak barrels for four years. There is tons of complexity and nuance here; it's super elegant and layered, and as the wine sat in the glass, it developed more and more complex aromas, a subtle combination of balsam, red acid berries, a hint of medicine, fennel and wet chalk, a diesel-like touch, old wood and mushroom (beetroot?), licorice and yellow flowers, sweet spices … There's a lot more of everything. It's clean and crystalline, fresh and long, with terrific balance and depth. This has to be the finest rosado of recent times … 25,000 bottles produced. It was bottled in April 2016. 96/100



Mercedes, Julio und Maria José de Heredia





Viña Cubillo Tinto Crianza 2010

☆ Lobenberg 93
Suckling 95
Parker 93
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 65 %, Garnacha 25 %, Graciano, Mazuelo
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2032
gute-weine.de/36628H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Suckling: Cubillo is a very focused and quite crisp style of red that has spent three years in barrique and then in larger cask to wait for bottling, which happens two years before the expected release. The richness and depth of complex dried wood and spice here is seamlessly sewn into the dried red and dark cherries. The palate is pinned around a fresh-blackberry core that marries still sweet fruit to more savory style. Long and balanced. The tannins are fine yet assertive. It freshens into the finish nicely. Drink or hold. 95/100



Viña Bosconia Tinto Reserva 2007

☆ Lobenberg 94–95
Tim Atkin 96
Suckling 95
Parker 93
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 80 %, Garnacha 15 %, Mazuelo, Graciano
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2038
gute-weine.de/36468H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Tim Atkin: The Bosconia vineyard, which has always been vinified separately at the winery, has more clay in the soil and tends to produce richer, plumper wines that are priced below Tondonia. This cuvée of Tempranillo with 10 % Garnacha and 5 % each of Graciano and Mazuelo has caressing sweetness, supple tannins and notes of dill and tobacco. 96/100



Viña Tondonia Reserva 2007

Lobenberg 95
Parker 96
Tim Atkin 96
Suckling 95

Spanien, Rioja und Navarra

Tempranillo 70 %, Garnacha 10 %, Graciano 10 %, Mazuelo 10 %

Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2019–2056

gute-weine.de/39950H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Konzentrierter Duft im Glas, eine traumhafte Balance im Mund und eine fast verschwenderische Aromatik begleiten diesen Wein. Die Süße der Frucht ist einzigartig. Die gesunden Trauben stammen zu 100 % aus dem privilegierten Weinberg Tondonia, der in den Jahren 1913/14 am rechten Ufer des Flusses Ebro, angelegt wurde. Nach diesem Weinberg ist der Wein benannt. Die Eindrücke überwältigen: Saftig, rote Beeren, zarte Gewürze, feine Teer- und Lederaromen. Wahnsinnig konzentrierter, sehr langlebiger Reserva. Erstaunlicherweise schon jung ein Genuss. Sicher ist, dass er in 30 oder mehr Jahren zur Sensation wird. 95/100

Parker: Following the appreciation of the 2007 vintage from María José López de Heredia, the red 2007 Viña Tondonia Reserva is showing great, revealing unusual finesse and elegance. The nose is a little reticent but nuanced and complex, a little shy rather than explosive. The palate is medium-bodied, and the tannins are very refined. This has to be one of the finest vintages of Viña Tondonia Reserva of recent years. 96/100

Marqués de Murrieta



Marqués de Murrieta ist ein Mythos aus La Rioja. 1872 gegründet und jetzt im 21. Jahrhundert mit Tradition und Streben nach Perfektion als einer der Top-Erzeuger längst etabliert. Noch immer wird hier mit der alten Korbpresse gearbeitet und der Wein im Keller zur idealen Reife gebracht. Mehr als 10 Jahre sind hier nicht ungewöhnlich. Die legendäre Cuvée, der Castillo Ygay ist die Krönung des Hauses und Inbegriff eines traditionellen Riojas. Dieser Wein stammt aus Weinbergen über 500 m über dem Meeresspiegel und erreicht problemlos ein Flaschenalter von 30 Jahren. Das Trio López de Heredia, La Rioja Alta und Marqués de Murrieta führt die Spitze der Klassiker im Rioja an.



Castillo Ygay Gran Reserva Especial 2010

Lobenberg 98–100
Falstaff 100
Suckling 99
Parker 97

Spanien, Rioja und Navarra

Tempranillo 85 %, Mazuelo 15 %

Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

2021–2053

gute-weine.de/39648H

133,00 € | 0,75 l (177,33 €/l)

Falstaff: Dunkles Rubingranat, violette Reflexe, dezente Randaufhellung. Feine Minze, feine schwarze Kirschen, feine Kräuterwürze, frische Herzkirschen, mineralisch und einladend, ein facettenreiches, junges Bukett. Saftig, komplex, elegante, extraktsüße Textur, feine runde Tannine, reife Herzkirschen, zarter Nugat, bleibt minutenlang haften, enormes Zukunftspotenzial. Einfache Rechnung: kaufen, was geht. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Ostatu

Ostatu befindet sich in Samaniego, im Herzen der baskischen Region Rioja Alavesa, der unzweifelhaft besten Region der Rioja. Mit dem gemäßigten Klima und dem Schutz durch die Sierra Cantabria und dem Kalksteinterroir vielleicht die wohl immer noch, und gerade wiedererkannt beste Weinregion Spaniens.

Ostatu und Samaniego liegen direkt am Fuße der Bergkette »Sierra de Cantabria«. Das Weingut wurde um das ansehnliche Familienhaus herum gebaut, einem Herrenhaus aus dem 18. Jahrhundert. Ostatu ist ein familiengeführtes Weingut. Die Weinberge wurden als wertvolles Erbgut von Generation zu Generation in der Familie Sáenz de Samaniego weitergereicht. Doroteo und María Asunción Sáenz bauten es auf und legten die Qualitätsbasis in den Weinbergen. Seit dem Jahre 2000 sind es vier von sechs Geschwistern, die das Weingut ganz nach dem Vorbild der Eltern weiter führen. Die Söhne Gonzalo, Ernesto und Iñigo sind für Weinberge und Keller verantwortlich und ihre Tochter María Asun für Verwaltung, Export und kaufmännische Leitung. Bei Ostatu ist man davon überzeugt, dass ein großer Wein in den Weinbergen geboren wird. Als Basis dafür gilt hier nachhaltiger Weinanbau und ein geringer Ernteertrag. Grüne Lese, Entblättern und eine kontinuierliche Kontrolle des Reifeprozesses gehören schon lange zur gängigen Praxis. Aber es gibt eine ständige Reflexion, was Weinbaupraktiken und Arbeitsmethoden am Weinberg angeht. Schon zu Beginn des neuen Jahrtausends verpflichteten sie Hubert de Boüard, den Besitzer von Château Angelus in Saint-Émilion, ihnen bei der Qualitätsverbesserung im Weinberg und Keller beratend zu helfen. Das tolle Ergebnis ist bei Ostatu kein Grund zu ruhen. Die Ostatu Bodega verfügt über 34 ha Weinberge. So gelegen, dass alle wichtigen Faktoren zusammenspielen. Die Rebstöcke sind in kleine Parzellen aufgeteilt und richten sich gen Süden. Das Gebirge »Sierra de Cantabria« bietet ihnen einen besonderen Schutz vor dem kaltem Nordwind. Die Reben wachsen auf außergewöhnlich guten Kalk- und Lehmböden. Der Lehm speichert das Wasser bei starken Regenfällen und schützt somit die Reben vor Überwässerung und der relativ weiche Fels erlaubt es den Wurzeln, tief in den Erdboden zu gelangen und sich mit den Nährstoffen zu versorgen. Optimale Bedingungen für charaktervolle Weine. Und genau das zeichnet Ostatu aus, hohe Mineralität und viel individueller Charakter. Nicht ohne Grund war die Aufnahme Ostatus eine Empfehlung der zwei besten Weingüter der Rioja, Bodegas Artadi und Telmo Rodríguez/ Remelluri/ Lanzaga. Sie halten Ostatu für zur Gruppe der besten Weingüter der Alaves und Rioja, damit Spaniens gehörend. Was für eine Ehrung aus berufenem Mund. Den letzten Schliff geben aber wohl die wundervollen Menschen des Weinguts. Eine Familie, die mit ihrer Liebe für den Wein aus ihrer Heimat ausschlaggebend für die Qualität der Weine von Ostatu ist.



Lore de Ostatu 2016

Lobenberg 93–94
Spanien, Rioja und Navarra
Malvasía 50 %, Viura 50 %
Weißwein • 13,6 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/43818H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Im Prinzip ein Turbolader vom einfachen Blanco. Die kühlste Lage am »Valcavada«, einem Weinberg im geschützten Biotop der Lagunen von Laguardia, der nach Norden in Richtung des Kantabrischen Gebirges zeigt. Die Herkunft ist ein Teil des Erfolgs. Entscheidend hier aber auch, dass der Wein im Eichenfass vergoren wird, um dann 6 Monate auf der Hefe zu reifen. Wir haben Fenchel in der Nase, auch Fichtenharz und salziges Karamell. Die Cremigkeit ist greifbar. Im Mund dann deutlich viriler als gedacht. Tolle Säure, tolle Spannung, Birne, Apfel, alles sehr frisch, Limette, Zitronengras. Grüner Tee. Ein fantastischer Schmelz, und gleichzeitig wunderbar mineralisch. Dadurch so traumhaft elegant. Kaum ein Weißwein aus Spanien in der Preisklasse vereint Cremigkeit und frische besser … Wirklich beeindruckend. 93–94/100





Selección de Ostatu 2015

☆ Lobenberg 94+
Tim Atkin 94
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 95 %, Graciano 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/36626H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Tim Atkin: This comes from a cool site in Samaniego that's influenced by the north wind. Marrying Tempranillo with 7 % Graciano, it's a rich, concentrated, modern style with stylish toasty oak, aromas of thyme and lavender, a hint of reduction and a core of dark fruit. 94/100



Laderas de Ostatu 2015

☆ Lobenberg 97–98+
Tim Atkin 94
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 97 %, Viura 3 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2022–2041
gute-weine.de/43836H

26,60 € | 0,75 l (35,47 €/l)

Lobenberg: Die Trauben kommen von der in den 1960ern gepflanzten Einzellage »Portillo« in 650 Metern Höhe. In Samaniego, Baskenland, Rioja Alavesa, im Herzen der besten Rioja. Mischsatz mit 3 % weißer Viura. Kalksteinterroir, kühles Klima. Biologisch bearbeitet, Buschwein, ultrakleine Erträge. Handentrappt und zum Teil als Ganztraube im Holzbottich spontan vergoren. Dunkles Granatrot mit undurchsichtigem, etwas stumpfem Schwarz. Man denkt an flüssigen Waldboden, Teer, Erdöl, Brombeersirup und Zuckerrübensirup. Die Nase drückt so brutal pikant, geröstetes Getreide, kubanische Zigarre, Malz, eingekochte Brombeere mit Cassis, dahinter viel Salz und leicht stechende Säure, alter Balsamico. Das knallt rein! Dazu dann dieser fast brutal pikante Finessemund, fast rollt sich die Zunge, Hagebutte, Schlehe, salzige holländische Lakritze mit schwarzer Olivenpaste, Walderdbeere mit Waldhimbeere, Schlehe, Orangenzesten, rote süße Grapefruit, Maulbeere, Minze, Zuckerrübensirup. Und Salz und Stein, alles spielt für viele Minuten. Wie kann man klar machen, dass dieses Ereignis, so muss man es nennen, eine ungeheure Finesse und Feinheit besitzt, wo doch alles so brutal pikant überwältigt. Und dieser Hochlagenwein und nicht der teurere und fette Gloria aus gleichem Hause, steht in der ersten Reihe der Rioja. Die Familie Sáenz de Samaniego hat es schon richtig drauf, das ist hier state of the art, die Moderne mit der Bewahrung der ganz großen Klasse der Rioja. 97–98+/100



Palacios Remondo



Palacios Remondo ist das elterliche Weingut des Mannes, den wir eigentlich in das Priorat verorten – Álvaro Palacios. Seine Priorat-Weine gehören zur absoluten Weltspitze. Seit dem Tod seines Vaters übernahm Álvaro im Jahre 2000 auch das Familienweingut und begann mit dramatischen Veränderungen die Weine, die aus den ungeschliffenen Diamanten des La Montesa-Weinbergs stammen, auf die selbe Qualitätsebene zu heben.
La Montesa liegt im Osten der Rioja, die sogenannte Rioja Baja. Dieser 100 Hektar große Weinberg zieht sich an der östlichen Seite des Monte Yerga hinab ins Tal. Ein atemberaubender Anblick mit wunderschön angelegten Reben. Man sieht in Richtung Alfaro, der Heimatstad der Palacios. Sie bildet unmittelbar an der Grenze zu Navarra den letzten Winkel Riojas. Das erklärt womöglich, warum Álvaro mehr Garnacha anbaut als Tempranillo. Vielleicht liegt es an seiner Erfahrung aus dem Priorat oder an dem vom Mittelmeer stark beeinflussten, heißeren und trockeneren Klima, das für Garnacha ideal scheint, aber Álvaro gibt ihr auch bei Neuanpflanzungen den Vorzug. Er hält sie für die authentische Rebe für diese Region. Für Álvaro ist die Biodiversität der Schlüssel zu großem Wein. Nur da, wo Schmetterlinge, Insekten und andere Tiere leben können, ist der Boden so gesund, dass auch die Reben perfekt gedeihen. Um auf die gleiche Ebene zu kommen wie im Priorat, stellte Álvaro Palacios das Weingut auf den Kopf: Umstellung auf Biodynamie, Reduzierung der Erträge, Technik state of the art, Umstellung des Ausbaus zu Großen Bottichen und kleinen Barriques und er reduzierte das Programm auf das Wesentliche. Diese Neuerungen in Verbindung mit den schon perfekt gepflegten Reben, die er von seinem Vater übernommen hat, haben ihn auch zu einem der Spitzenwinzer der Rioja gemacht.
Der Quiñón de Valmira ist der Hauptwein von Álvaro. Nach vielen Ernten, mit vielen Tests und Versuchen war schließlich 2014 der erste Jahrgang, der vermarktet wurde. Die Mengen für diesen »L'Ermita aus dem Rioja« sind äußerst begrenzt. Dieser Wein ist ein wahrer Geheimtipp! Im Grunde gilt das noch für das ganze Weingut. Aber bei diesem Namen ist es nur eine Frage der Zeit …



Quiñón de Valmira 2017

☆ Lobenberg 98
Penin 98
Tim Atkin 97
Parker 96
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha 95 %, Bobal 3 %,
diverse autochthone Reben 2 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2050
gute-weine.de/34381H

299,00 € | 0,75 l (398,67 €/l)

Tim Atkin: Now into its fourth vintage, Quiñón stands unchallenged as the best wine from the Rioja Oriental and should serve as an inspiration for the region's producers. Made in small quantities from 33-year-old Garnacha with 3 % Bobal and 2 % Tinto Velasco, the so-called Graciano of the region, this is perfumed, elegant and refined, with graceful tannins and subtle, silky, caressing red fruit flavours that are almost Pinot Noir like. 97/100



Sierra Cantabria / Eguren

Am Fuße der Sierra-Cantabria-Berge, die die Weinberge vor kalten Winden schützen, liegen die drei Weingüter der Familie Eguren. Diese berühmte Familie stellt sowohl in der Rioja, wie auch in Toro (Teso la Monja), mit ihren Weingütern die qualitative Spitze der Region dar.

Die Bodega Sierra Cantabria, unweit des malerischen Ortes San Vicente, liegt vollständig auf Kalkstein, die Lagergänge für alle Fässer sind tief unter der Bodega in den Felsen gefräst, ein extrem beeindruckendes Sammelsurium von Stollen und Gängen tief unten in Fels, man fühlt sich an die Champagne erinnert. Perfekt temperiert. Hier erzeugt das größere Weingut »Sierra Cantabria« kraftvolle, fruchtbetonte und mineralische Weine. Archetypische Riojaweine von der preiswerten, qualitativ extrem überzeugenden Crianza bis zur ungewohnt frischen Garnacha und zur Collection Privada. Toller Stoff für sehr überzeugende Preise. Abgerundet durch die modernen Blockbuster Amancio und Finca el Bosque. Höchstes Niveau der Rioja! Ausgelagert wurde das kleine Weingut Viñedos de Pagaños, eine kleine Einzellage im mittelalerlichen Laguardia am Fuße der Sierra. Pagaños wurde in den letzten Jahren mit Ehre und hohen Auszeichnungen und Benotungen überhäuft, Robert Parker, Penin und auch der Winespectator zückten schon mal 96 Punkte. Seit Generationen ist jedoch das sehr kleine »Señorio de San Vicente« das Stammweingut der Familie Eguren. Bereits seit sieben Generationen betreibt die Familie Eguren hier Weinbau. Die 18 Hektar große Einzellage »Señorio de San Vicente« fällt in südwestlicher Lage steil zum Ebro ab und ist mit uralten Tempranillo-Stöcken bepflanzt. Ausgebaut werden die Weine im sorgfältig restaurierten Gebäude im Zentrum von San Vicente de La Sonsierra. Der Weinkeller ist ein Kleinod schönster Historie. Bemerkenswert bei der Weinerzeugung ist dabei die gut fünfzehntägige Gärung mit einer anschließenden Maischestandzeit von rund 20 bis 40 Tagen. Nach dem Barrique-ausbau werden die Weine ohne Filtrierung auf Flaschen gefüllt. Ist es vorwiegend das Können des verantwortlichen Önologen Marcos Eguren, die Qualität des Traubenmaterials oder die gute Lage mit dem durchsetzten Verwitterungsgestein, die für derart gute Weine verantwortlich zeichnen? In diesem Fall wohl alles zusammen. San Vicente ist die pure Finesse, der Burgunder unter den Spaniern, ein archetypischer Vorzeigewein, vorbildlich für die iberische Halbinsel. Es gibt größere Weine in Spanien und Portugal, ganz ohne Zweifel, aber nur wenig besser balancierte und ausgewogenere Weine.



Organza 2010

☆ Lobenberg 94–95+
Penin 93
Parker 91
Galloni 91
Spanien, Rioja und Navarra
Viura 54 %, Malvasía 27 %, Garnacha blanca 19 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2014–2030
gute-weine.de/35750H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Penin: Leuchtendes Gelb. Aroma kraftvoll. süße Gewürze, weiches Eichenholz, Kräutersäckchen, mineralisch, ausdrucksstark fruchtig. Am Gaumen fett, geschmackvoll, frisch, schöne Säure. 93/100



Crianza Sierra Cantabria Tempranillo 2016

☆ Lobenberg 90–91
Suckling 92
Parker 91
Decanter 91
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2025
gute-weine.de/41818H

10,90 € | 0,75 l (14,53 €/l)

Lobenberg: Eine erstklassige Crianza mit intensiver Beerenfrucht und rauchigen Noten. Ausdrucksstark mit der klassischen Rioja-Frucht, Schwarzkirsche und einer angenehmen Würze. Gutes Finish und schöne, seidige Struktur. 90–91/100



Garnacha de Sierra Cantabria 2015

☆ Lobenberg 92–93
Penin 93
Decanter 93
Parker 90
Spanien, Rioja und Navarra
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2029
gute-weine.de/33791H

13,30 € | 0,75 l (17,73 €/l)

Lobenberg: Tiefes, dunkles Rot, strahlend. In der Nase kraftvolle Waldfrucht, Brombeere, feine Waldhimbeere. Im Mund druckvoller Granatapfelkern, Schwarzkirsche. Dazu Cranberry, Johannisbeere, aber auch eine feine Spur von Lakritze und Balsamico. Samtig am Gaumen mit enorm präsenter und zugleich sehr ausgewogener Säure. Fruchtstark, dicht und frisch zugleich. Das geht mit Grenache nur aus Hochlagen! Mit einer extrem schönen Mineralik, leichtes Salz auf der Zunge und eine ausgefeilte Tanninstruktur. Cranberry und feinste Sauerkirsche im mineralisch, salzigen Nachhall. Viel finessereicher und feiner als erwartet von einem Toperzeuger der Rioja, aber immer mit Power. 92–93/100



Gran Reserva de Sierra Cantabria 2009

☆ Lobenberg 94+
Suckling 95
Jeb Dunnuck 94
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo, Diverse
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/42094H

24,50 € | 0,75 l (32,67 €/l)

Suckling: A dense and very beautiful red with dark berries, hints of chocolate and some mahogany. Full body. Layered. Shows focus and balance. Lovely, linear and energetic nature. 95/100







Colección Privada 2016

☆ Lobenberg 95
Penin 95
Jeb Dunnuck 95+
Parker 94
Tim Atkin 93
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo, Diverse
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite •
2020–2038
gute-weine.de/36511H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Jeb Dunnuck: The 2016 Colección Privada comes from two single vineyards outside the town of San Vicente, both on more clay soils. All Tempranillo, it was destemmed and aged in 100 % new oak, 50 % French and 50 % American. It shows the fresher, more elegant style of the vintage and offers a beautiful bouquet of crème de cassis, tobacco, graphite, cedar pencil, and background oak. It's rich, concentrated, and full-bodied on the palate, with lots of fruit and beautiful concentration, but it needs a solid 2–3 years of bottle age. A beautiful wine, I think it's even better than the 2015. 95+/100



Señorio de San Vicente Tempranillo 2013

☆ Lobenberg 96+
Proensa 99
Penin 94
Tim Atkin 93
Parker 93
Jeb Dunnuck 93
Wine Enthusiast 93
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/29324H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Vielleicht mit Artadi der eleganteste und feinste Wein der Rioja. Verspielt, mozartartiges feines Piano und doch Massen an Frucht und Glyzerin, reif, tief und voluminös, schwarze Johannisbeeren, Kirschmarmelade und Vanille in Nase und Gaumen. Dabei unendlich feingliedrig, zart, seidig und elegant. 96+/100



Viñedos de Pagaños El Puntido Tempranillo 2016

☆ Lobenberg 95–96
Jeb Dunnuck 95
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/34851H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Jeb Dunnuck: From a single vineyard of more limestone soils, the 2016 El Puntido is all Tempranillo brought up in French oak. It shows the more fresh, elegant style of the vintage nicely and offers brilliant cassis and blueberry fruits intermixed with lots cedar pencil, toasted spice, tobacco, and violet-like aromas and flavors. These carry to a medium to full-bodied red with notable purity of fruit, a good spine of acidity, and enough tannins to keep it evolving gracefully for 15 years or more. 95/100



Amancio Tempranillo 2016

☆ Lobenberg 97+
Jeb Dunnuck 97
Penin 96
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 4er OHK
2023–2053
gute-weine.de/37434H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Jeb Dunnuck: The 2016 Amancio is a softer, sexier version of the 2017 and offers a stunning array of black and blue fruits, graphite, violets, and flowery incense. With plenty of background oak, full-bodied richness, and a plush, opulent mouthfeel, it stays nicely grounded, with a good core of acidity and plenty of tannins. It's going to be a treat comparing the 2015, 2016, and 2017 over the coming 20–30 years, but one thing is for sure, these are all brilliant wines! 97/100



Finca el Bosque Tempranillo 2017

☆ Lobenberg 98
Jeb Dunnuck 98+
Penin 97
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 4er OHK
2023–2047
gute-weine.de/32436H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Jeb Dunnuck: Coming from a single vineyard just west of San Vicente del la Sonsierra, planted on gravelly, alluvial soils, the 2017 Finca el Bosque is all Tempranillo that spent 18 months in 95 % new French oak. It's one for the ages and needed lots of air to show at its best, but let me tell you, it's a magical bottle of wine in the making. Deep purple-hued, with a stunning nose of blue and black fruits, graphite, lead pencil, crushed rock, violets, and chocolaty oak, it hits the palate with full-bodied richness, a seamless, elegant texture, and flawless overall balance. Just beautifully done, it has that rare mix of elegance and power. Give bottle 5–6 years if you can and enjoy over the following 30 years or more. Bravo! 98+/100



Viñedos de Pagaños La Nieta Tempranillo 2017

☆ Lobenberg 97–98
Jeb Dunnuck 98
Penin 97
Spanien, Rioja und Navarra
Tempranillo 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 4er OHK
2021–2041
gute-weine.de/32438H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Penin: Tiefes Kirschrot. Aromen: dunkle Früchte, Buschwaldkräuter, eine Spur Waldbeeren, feiner Kakao. Am Gaumen: kraftvoll, reife Früchte, würzig, reife Tannine, elegant. 97/100



Familie Eguren



Das Douro-Tal

Portugal

Bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts war es den kleinen Quintas des Douro-Tals (und fast nur dort gab es große Rotweine) nicht erlaubt, trockene Rotweine zu keltern und erst recht nicht unter eigenem Namen zu vermarkten.

EUROPA ZWANG ZUM UMDENKEN

Per Gesetz musste alles an die großen Portwein-Shipper verkauft werden. Aber dann: Europa! Freiheit, Offenheit, Demokratie. Schluss mit der Wettbewerbsverzerrung, Freiheit für jede Quinta. Das mussten viele Weingüter trotz riesigen Potenzials erst lernen, und so ist es kein Wunder, dass es in ganz Portugal (der Süden blühte erst nach der Sogwirkung durch das befreite Douro auf) nach 20 Jahren Freiheit maximal 30 Spitzenerzeuger gab. Und wie ist dann die Qualität verteilt? Der Gedanke, hier einen Vergleich mit Spanien herzustellen, liegt zwar von der geographischen Lage nahe: Also die Guten im Norden, der Rest ist Nebensache. Aber nur ein Hauch von Wahrheit ist daran, denn das südliche Alentejo und Estremadura bringen überragende Weine.

ZWEI KLASSIKER: VINHO VERDE & DAS DOUROTAL

Unter der spanischen Region Rias Baixas kommt in Portugal das Vinho Verde-Land. Einige wenige, reinsortige Alvarinhos mit ihrer feinen Birnenfrucht nebst Zitrone und Minze können wie in Spanien große Klasse erreichen, aber die wenigen Spitzenwinzer sind so winzig, dass sie ihre wenigen tausend Flaschen nur ungern exportieren. Dann folgt mit dem Douro-Tal auch schon das Highlight mit vielen der besten Rotweine des Landes, das Tal des Urknalls der portugiesischen Wein-Klasse. Die qualitative Spitze der Winzer hat inzwischen international gehobensten Weltstandard erreicht. Abenteuerliche Hanglagen, unvergleichliche Terrassen, Täler und Flussverläufe, ständig und überall atemberaubend! Und nach jeder Kurve (der in großer Höhe neben dem Fluss verlaufenden Straße) kommt ein weiterer außergewöhnlicher, terrassierter Weinberg mit einer kleinen, weißen, am Hang klebenden Quinta. Unglaublich! Die Fortsetzung des erst in Spanien durch Ribera und Toro fließenden Dueros liegt hier in Portugal aber nur noch auf 400 Meter Höhe (oberer Douro), in Pinhão, also im Herzen des Tals, nur noch auf 250 Meter Höhe. Demzufolge gibt es in der Kälte keine Extreme wie in Ribera und Toro, dafür ist es aber auch, bis auf das sommerlich extrem heiße und trockene obere Dourotal (Quinta Meao), gemäßigter in den Tagesspitzen.

»Die qualitative Spitze der Winzer hat inzwischen international gehobensten Weltstandard erreicht.«

Mit Schiefer und Granit neben Lehmböden und Kalk herrschen völlig andere Bodenformationen als in Spanien vor. Die Tempranillo erreicht hier als Tinta Roriz zwar sehr gute Ergebnisse, ist aber meistens der autochthonen portugiesischen, an diese Böden und Klima besser angepassten Touriga Nacional unterlegen. Man könnte sogar soweit gehen, zu sagen, Portugal ist Touriga-Land.

»DOURO BOYS«

Wenn man den mühsamen Werdegang in die Freiheit verfolgt, ist es klar, dass nur die welt-offensten Winzer erfolgreich sein konnten. Um die schon immer bedeutende Wein-Familie Ferreira erzeugte mit dem Barca Velha den ersten großen Stillwein des Landes, heutiger Nachfolger auf diesen Weinbergen ist die Quinta Meao des in den Ferreira-Clan eingeheirateten Vito Olazabal. Um Dirk Niepoort und den früheren Quinta Noval-Besitzer Cristiano van Zeller mit Dona Maria bildete sich nach der Gesetzesliberalisierung eine Gruppe der innovativen Qualitätsfanatiker. Bald kam die geniale Önologin der Quinta do Vale Dona Maria, Sandra Tavares und ihr Mann Jorge Borges dazu, die unter dem Namen Wine & Soul und mit ihrem Pintas ebenso wie ihr bester Freund Jorge Moreira mit dem Poeira in diese Phalanx der Besten des Landes stießen. Der Kern tritt auf unter dem inzwischen berühmten Titel »Douro Boys«. Die gerade genannte, erweiterte Gruppe ist der Freundeskreis, der sich immer gegenseitig hilft und berät, sich austauscht und inspiriert. Der geniale spanische Weinmacher Telmo Rodriguez gehört auch zu diesem Freundeskreis, ein wirklich spannender und befruchtender Erfahrungsaustausch, was auch in einem Gemeinschaftswein mit Dirk Niepoort bestens zum Ausdruck kommt. Heute wird diese Gruppe der Ausnahmekönner ergänzt um die Familie Macanita, Quinta Nova de Nossa und die wieder erstarkte Quinta Noval. Und am Ende der kleinen Führung durch das Dourotal sollten noch zwei wirklich erstklassige Weißweine erwähnt werden: der im Schatten des Nordhangs gepflanzte Alvarinho von Poeira und der preisgekrönte Guru von Pintas, der unter dem beseelten Namen »Wine & Soul« auftritt.



Quinta de Soalheiro

DAO HAT PARALLELEN ZUM BURGUND

Nach einer fast unüberwindbaren Bergkette im Süden folgt dann das historisch im Bereich der trockenen Rotweine bedeutsamere Gebiet Dao. Auch dies Touriga-Land mit etwas größeren Tinta Roriz-Anteilen. Hier gab es schon immer sehr gute Rotweine, aber in den kühleren Hochlagen auf abweisenden und kühlen Granitböden war die Jahrgangsschwankung immens. Erst die modernen Erkenntnisse und die Genialität eines Tausendsassas wie Alvaro Castro brachten die Wende zur Beständigkeit. Das Dao kann man von der Stilistik sicher am besten mit dem Burgund vergleichen (auch wenn Alvaro Castro dann bei seinen besseren Weinen nur 1er- und Grands Crus auf die Flasche bringen würde!), auch die Nordrhone kann als Vergleich dienen, von Cote Rotie bis Cornas und Saint Joseph ist alles vertreten: einfach kühle, große Finesseweine mit unglaublicher Balance und großem Tiefgang und Länge. Und wie schon der Vergleich von Burgund mit Bordeaux zeigt, gilt auch hier: Die größten je probierten Rotweine Portugals kommen vielleicht aus Dao und dem noch südlicheren Alentejo und nicht vom Douro?

»Große Weine wechselten mit Katastrophen!«

WER DEM DOURO UND DAO NACHEIFERT

Nahe Lissabon folgt die portugiesische Estremadura, längst nicht so extrem wie die spanische Extremadura oder wie das Wort vermuten lässt. In der Nähe einer der schönsten Städte der Welt, immer ausgeglichenes Klima, genug Regen, immer grün, fruchtbar. Ideal zum Wohnen und Arbeiten. Nette Weine auf zu fruchtbarem Land waren die Regel, erst die Familie Tavares (Sandra, die auch im Douro arbeitende beste Önologin des Landes, ist Tochter des Hauses!) beschäftigte sich intensiv mit besserer Klonauswahl und massivster Ertragsbeschränkung. Jetzt gibt es einige tolle Winzer hier. Unglaublich schöne, extrem leckere Weine, rot wie weiß. Und bezahlbar! Also ein erstklassiges Preis-Qualitäts-Verhältnis! Noch längst nicht die Klasse vom Douro oder Dao, aber auf einem tollen Weg.

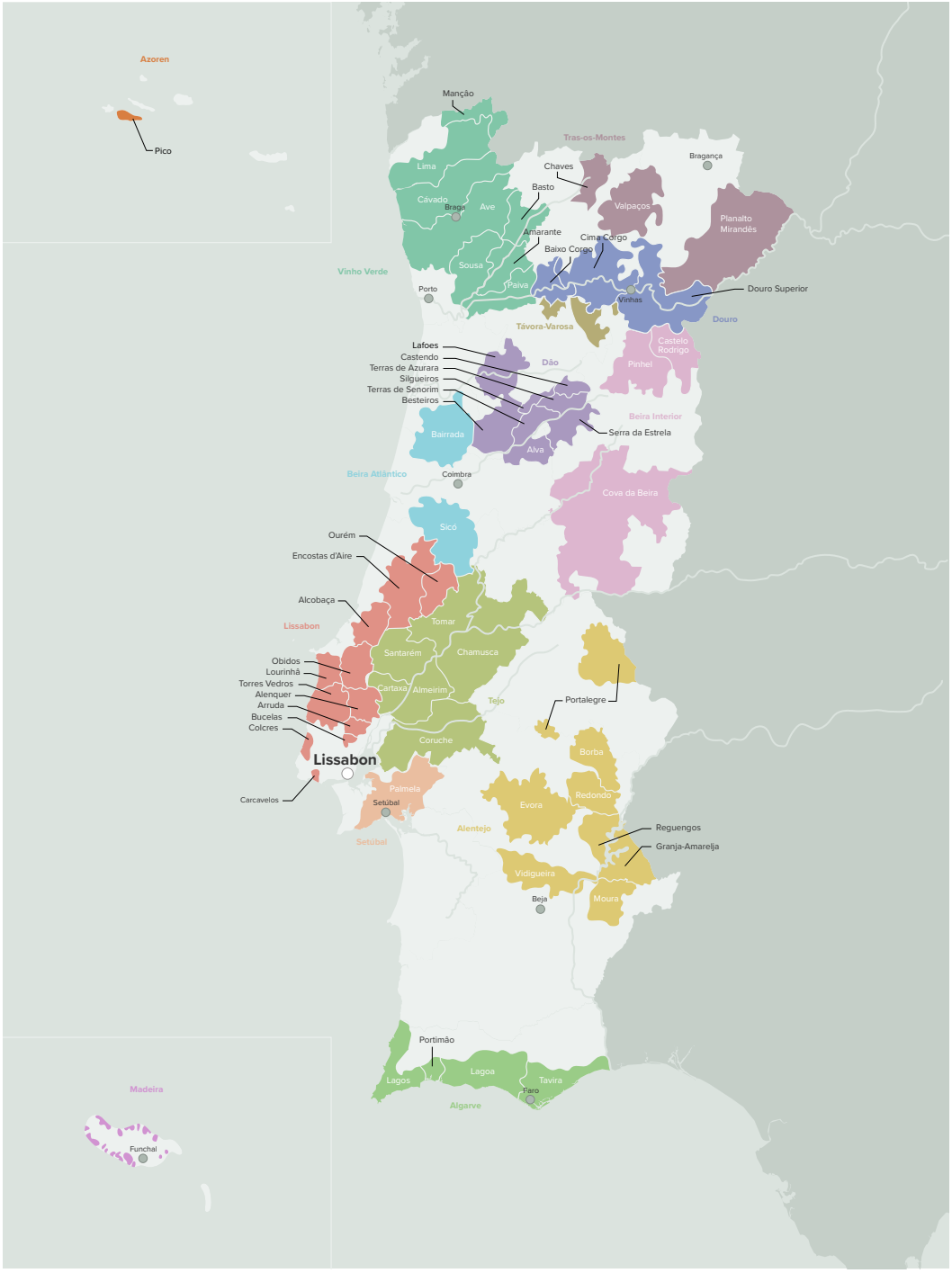
KEINE KOMPROMISSE

Das südlichere Alentejo müsste im Grunde Estremadura heißen. Heiß, ja ultraheiß (aber kühle Nächte, wie ein Wüstenklima) ist es hier am Tag. Sand, Steppe, Flachland, Eichen, wieso wächst hier Wein und dazu noch so guter? Für die Ertragsbeschränkung sorgt die Natur selber. Hier wirkt Portugals höchstdekorierter Weinmacher Louis Duarte, der in Portugal dreimal Önologe des Jahres geworden ist. Sein Rapariga, eine beerige Sensation im Preis-Qualitäts-Verhältnis, wächst im Zentrum von Nowhere … unglaublich! Verständlicher schon sein Beratungsprojekt des sich inzwischen immer mehr emanzipierenden Miguel Louro und seiner im Nord-Alentejo gelegenen Quinta do Mouro. In Flussnähe liegen traumhafte Weinberge mit sehr eigenwilliger Rebsortenbestockung. Die hier Aragonês (das alte Königreich Aragon in Ostspanien …) heißende Tempranillo ist das Rückgrat der Region, aber spektakulär ergänzt durch die nur hier größte Ergebnisse bringende Alicante Bouschet, der fast einzigen Rebsorte mit rotem Saft (auch ohne Schalenkontakt) und sehr strammer Säure. Miguel arbeitet sehr naturnah und vergärt seine Spitzenweine wie im Douro in offenen Lagares mit Stielen und Stängeln, was man erfahrungsgemäß nur bei sehr reifem Lesegut tun darf. Seine Weine sind Unikate wie er selbst: im Alltag sehr unzugänglich! Weine für ganz erwachsene Genießer. Sein »Gold Label« gehört in die Top-Fünfzig der Welt! »Keine Kompromisse« ist der Wahlspruch dieses verrückten und sympathischen Zahnarztes. Bemerkenswert weich, lecker, erdig würzig und dennoch sehr individuell und charmant ist dagegen sein Einstiegswein aus den gleichen, aber jüngeren Reben. Perfekter Natur- und Terroirabdruck.

UND WAS GIBT ES NEUES?

In Portugal kennen sich die Weinmacher untereinander gut und der eine lernt vom anderen. Der noch immer junge Antonio Macanita ist ein vinophiles Multitalent und auf dem besten Wege, der renommierteste Winemaker Portugals zu werden. Er folgte Louis Duarte als Winemaker beim Weingut Maladinha. Und von der Art ist er so etwas wie der Telmo Rodriguez Portugals. Momentan hat er drei Projekte. Sein Hauptweingut ist das Weingut Fitapreta im Alentejo, für mich die Nummer 1 der Region, unglaublich innovativ in der Erhaltung und Wiederentdeckung alter Tugenden. Dann macht Antonio zusammen mit seiner Schwester Joanna das Douro-Weingut, dass deren Namen trägt: Macanita. Und ganz nebenbei rettet er die Weinwelt der Azoren (Azores Wine Company) mit fast atemberaubend mineralisch-salzigen, frischen Weinen. Noch vor ein paar Jahren habe ich gesagt, dass Weine, die aus anderen Gebieten kommen nicht wirklich wichtig und nicht wirklich gut seien. Douro, Dao, Alentejo und etwas Estremadura – das sei es! Aber nun ist das ganze Land in Bewegung, Bairrada und Minho wachen auf, sogar mit die allerbesten Weine des Landes aus Setúbal sind im Programm. Die Herdade do Portocarro macht mit die besten Weine der gesamten iberischen Halbinsel. Und Madeira mit seinem alteingesessenen Superstar Barbeito ist aus der verstaubten Historie erwacht, heute ist Madeira aufregend! Ich freue mich über diese Entwicklung.

»Heute muss ich sagen, dass das ganze Land in Bewegung kommt, sogar Weine aus Setubal sind jetzt in meinem Programm.«



MINHO
ADN Anselmo & Dirk Niepoort 902
Vale Dos Ares 904

BAIRRADA
Niepoort · Bairrada 906

ALENTEJO
Fitapreta 908
Luis Duarte Vinhos 913
Quinta do Mouro 914

DÃO
Álvaro Castro 916
Niepoort · Dão 919

DOURO
Maçanita 921
Quinta Nova de Nossa Senhora do Carmo 925
Fonseca 927
Niepoort 928
Pintas Wine & Soul 934
Poeira 937
Quinta da Ferradosa 940
Quinta do Noval 942
Quinta do Vale Meão 944
Somnium 946
Taylor 947
van Zellers Quinta Vale Dona Maria 948

SETÚBAL
Herdade do Portocarro 951

MADEIRA
Barbeito 954

AZOREN
Azores Wine Company 956

Minho
Monção e Melgaço



ADN Anselmo & Dirk Niepoort

Anselmo Mendes hat einen hervorragenden Ruf für Alvarinho und Vinho Verde im nordportugiesischen Gebiet Minho. Aber er hat es in keiner Qualitätsstufe je zur Weltklasse gebracht, wie zum Beispiel Zarate oder Soalheiro. Seine Weine sind etwas zu rustikal und grob in der Frucht. Dabei gilt er als genialer Winzer und Weinbergsmanager. Sein guter Freund Dirk Niepoort kann aber genau das, was Anselmo fehlt. Geringere Weinbergserträge, Rebschnitt, hohe Mineralität aus niedrigen Erträgen, Eleganz, Ausdruck und Feinheit in der eher moderaten Frucht. Und so fahren die zwei Freunde hier ein Modell, wie es zum Beispiel in Kalifornien oder auch bei Michel Tardieu an der Rhône bewährt ist. Man suche die besten Parzellen eines sehr guten, befreundeten Winzers, also unbedingt notwendige hervorragende Terroir- und Rebalter-Ausgangslage, man leite ihn an im Ertrag und der Weinbergsarbeit, begleite die Ernte und entscheide alle Schritte im Keller. Voilà, so geht Weltklasse. Win-win.



Dirk Niepoort



Loureiro
Monção Melgaço 2020

Lobenberg 90+
Portugal, Minho, Monção e Melgaço
Loureiro 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/45714H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: 2020 ist hier in Minho der erste so in Umlauf gebrachte Loureiro-Jahrgang und in einer großen Vergleichsprobe war dieser preislich so hoch attraktive Wein (darin ist Dirk ganz sicher Weltmeister) selbst von doppelt so teuren Mendes-Weinen nicht antastbar. Der Wein wird nur im Stahl vergoren und ausgebaut mit langem Hefelager. Nur geringer Schalenkontakt. Die Nase des von Steinobst geprägten Weins zeigt Salz und Mineralik im ersten Duft, aber durchaus elegant und moderat. Dirk mag keine kitschige Frucht, er will Eleganz, Terroir und Mineralik vor der Frucht bei all seinen Weinen. Und Dirk liebt, anders als ich, den Loureiro mehr als den Alvarinho. Warum? Weniger vordergründige Frucht, ausgeprägtere, sehr subtile Mineralität und hohe Eleganz im grandiosen Trinkfluss. Deutlich feiner als der Alvarinho, das gebe ich zu, auch weniger Zitrus und mehr Feuerstein und Steinobst. Aber auch aromatisch wie ein Vermentino. Im Grunde zwei Weine auf Augenhöhe mit anderer Schwerpunktsetzung. 90+/100



Alvarinho
Monção Melgaço 2020

Lobenberg 92–93
Portugal, Minho, Monção e Melgaço
Alvarinho 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/45713H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: 2020 ist hier in Minho der erste so in Umlauf gebrachte Alvarinho-Jahrgang und in einer großen Vergleichsprobe mit allen Alvarinhos von Mendes und allen anderen Top-Erzeugern des Minho war dieser preislich so hoch attraktive Wein (darin ist Dirk ganz sicher Weltmeister) selbst von doppelt so teuren Weinen nicht antastbar. Der Wein wird nur im Stahl vergoren und ausgebaut mit langem Hefelager. Nur geringer Schalenkontakt. Die Nase des von Steinobst geprägten Weins zeigt Salz und Mineralik im ersten Duft, aber durchaus elegant und moderat, nicht so extrem wie Zarate, aber auch nicht so aromatisch überbordend in der Frucht wie manch anderer Minho-Wein. Dirk mag keine kitschige Frucht, er will Eleganz, Terroir und Mineralik vor der Frucht bei all seinen Weinen. Im Antrunk dennoch ein Hauch Maracuja nebst Zitronengras, Gesteinssalz und weißem Steinobst. Quitte, Zitronenmelisse, Riesling-Affinität an die Pfalz, puristisch moderate Frucht wie von Winning. Sehr präsent, sehr saftig, ja fast einladend süffig und dabei ohne jeden Kitsch. Geradeaus, direkt, aber ohne die salzige Aggressivität eines Alvarinho von Zarate, und wie schon gesagt, in der Frucht nicht so übertrieben aromatisch. Feuerstein, trotz der Saftigkeit Zitrusfrische und Orangenzesten, dabei gewollt etwas herb, trocken, straff, total geradeaus, kräutrig. Ein Ereignis und doch voller Harmonie, der Königsweg zwischen fruchtigen Alvarinhos und dem Mineral-Extremisten Zarate. Ein klasse Zechwein, lecker mit deutlich salzigem und mineralischem Ausdruck und überaus ausgewogener Frucht und toller Harmonie. Superb! 92–93/100





Vale Dos Ares

Vale dos Ares ist ein kleines Familienunternehmen, welches von Miguel Queimado geführt wird, der sich der Herstellung von Premium-Alvarinho verschrieben hat. Das Weingut ist bereits seit 1683 im Familienbesitz. Es liegt mitten im Herzen der Vinho-Verde-Unterregion Monção und Melgaço, dies ist auch die Heimatregion der Rebsorte Alvarinho.



Alvarinho 2019

☆ Lobenberg 92+
Parker 92

Portugal, Minho, Monção e Melgaço

Alvarinho 100 %

Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2020–2027

gute-weine.de/42966H

9,95 € | 0,75 l (13,27 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus der DO Vinho Verde. Der Winzer ist Miguel Queimado, der Ehemann von Joana Pinhao, sie ist die Weinmacherin in Cristiano van Zellers Quinta do Vale Dona Maria und zudem gemeinsam mit Rui Freire verantwortlich für das Douro-Projekt Somnium. Von Granitböden in hochgelegenen Weinbergen per Hand in kleine Bütten geerntet, dann schonend abgepresst und in Edelstahltanks vergoren und ausgebaut. Der Wein sieht also kein Holz, aber hin und wieder wird eine Bâtonnage durchgeführt, das heißt, die Hefe im Tank wird aufgerührt. Schon farblich ein schönes Zitronengelb. Die Nase ist von gelber Grapefruit, Salz, Zitrone und feiner Hefe geprägt. Auch ein Hauch Exotik ist zu vernehmen mit Maracuja und Ananas. Aber alles sehr dezent bleibend, wir haben hier keinen Früchtecocktail. Sondern eine von kühler Gärung und Inox unbefangenen Nase von Zitrusfrüchten mit etwas Hefe und auch durchaus mit feuersteinigen Anklängen. Am Gaumen dann ein schöner runder Körper vom Hefekontakt, dazu aber eine komplementäre, rassige Frische ausstrahlend. Knackige Säure. Zitrus, Granny Smith, auch heller, harter Stein. Der Wein bleibt lange am Gaumen und hallt final sanft mit pinker Grapefruit und etwas Kreide nach, auch eine feine Salzigkeit kommt im Finale hoch. Der Wein ist dermaßen erfrischend – und genau dafür wurde er gemacht. Ein wenig weißer Pfirsich, Quitte, schön trocken und saftig im Mund, dabei mit strammem Geradeauslauf und feiner Salzspur am Gaumen. Bei gleichzeitiger pikanter, frischer Säurestruktur. Ein gut strukturierter Alvarinho, der die Ähnlichkeit zu einem Riesling nicht verbergen kann und will. Tolle feuersteinige Rasse, schöne Haptik mit leichter Cremigkeit und dennoch gnadenlos erfrischend. 92+/100



Alvarinho em Borras Finas 2017

Lobenberg 93+
Parker 90
Portugal, Minho, Monção e Melgaço
Alvarinho 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/39419H

13,30 € | 0,75 l (17,73 €/l)

Lobenberg: Der Wein eröffnet im Glas direkt mit einer tollen Frische, reife, milde Limette trifft Melone, Steinobstnoten gesellen sich dazu, etwas Aprikose, aber alles bleibt eher subtil und elegant, weißfruchtig mit feinen tropischen und zitrischen Einflüssen und leichter Feuerstein- und Kreide-Untermalung. Der Wein wird vollständig im Edelstahl vergoren und ausgebaut und bekommt danach ein enorm ausgedehntes Hefelager von 18 Monaten, um abgerundet zu werden. 7 Gramm Säure und auf 0 Gramm Restzucker vergoren, was den puristischen Charakter des Weines noch Nachdruck verleiht, das ist keine Fruchtbombe. Das macht sich bereits in der Nase durch große Eleganz und Feinheit bemerkbar, nichts ist laut oder aufdringlich, wir bleiben sehr fein und eben ein klein wenig puristisch, sehr geradlinig und fokussiert. Dem Alvarinho wird häufig eine Ähnlichkeit mit dem Rheinriesling nachgesagt und das kann man hier gut nachvollziehen im eleganten Fruchtausdruck. Das ist schon vergleichbar und doch anders, es zeigt sich hier durchaus ein wenig die höhere Reife des Südens in der Tiefe der Frucht. Diese Tiefe wird am Gaumen ebenso bestätigt, eine satte, reife Limettenfrucht ringt mit der Hefewürzigkeit um die Vorherrschaft. Schönes Volumen zeigend, einnehmend, gute innere Dichte aus dem extra langen Hefelager und dennoch nicht vom geradlinigen, definierten Geradeauslauf abweichend, immer straight bleibend. Eine leichte Schärfe gesellt sich zu den reifen Agrumen und den feinen Kernobstnoten, weißer Pfeffer, weiße Blüten, der Eindruck von Mineralien am Gaumen, tolle Länge. Natürlich wird der Nachhall maßgeblich von der für Alvarinho so typischen, markanten Säurespur getragen, rassig, einschneidend, aber nicht bissig, da haben die 18 Monate Hefelager doch einiges an Bissigkeit herausgenommen und eine schöne Rundheit und Balance in den Wein gebracht. Ausgesprochen langes, persistentes Finale und einen sanften Druck zeigend, ohne jedoch seinen leichtfüßigen Charakter zu verlieren. Ein knackiger, sehr trockener und zugleich vielschichtiger, nachhaltiger und ausgewogener Alvarinho, der von einem ganz feinen, geschliffenen Zitrusnerv durchzogen wird, der tolle Frische spendet. 93+/100



Alvarinho Limited Edition 2017

Lobenberg 94–95
Portugal, Minho, Monção e Melgaço
Alvarinho 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er
2020–2031
gute-weine.de/39420H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Von Granitböden in hochgelegenen Weinbergen per Hand in kleine Bütten geerntet, dann schonend abgepresst, in Edelstahltanks vergoren, es folgt ein sechs-monatiger Ausbau in Eichenfässern und danach weitere 18 Monate auf der Flasche bevor er in den Verkauf kommt. Eine Art Reserve also, mit einer limitierten Auflage von gerade mal 600 Flaschen. Der Wein wird nur in den besten Jahren produziert. Im Glas ein strahlendes zitronengelb. Die Nase ist von Kräutern, Gewürzen, Zitrone, Salz und feuersteinigen Anklängen geprägt. Auch dezente rauchige Noten, Nüsse und etwas Ananas sind zu vernehmen. Aber ganz und gar nicht erschlagend, sondern alles sehr schön fein und elegant. Am Gaumen ein sehr schöner runder Körper mit zartem Schmelz, gepaart mit einer rassigen Säure, die dem Wein eine wundervolle Frische und Lebhaftigkeit schenkt. Gelbe Grapefruit, Aprikose, Limetten, grüner Apfel und etwas Stein. Die Aromen bleiben lange am Gaumen haften, im Abgang sehr sanft, aber dennoch wunderbar anhaltend mit einer schönen Salzigkeit und nochmal leichten Fruchtaromen. Der Wein zeigt sich sehr elegant und strukturiert, wunderbar geradeaus mit sehr viel Charakter. Er ist schön trocken mit einer knackigen, erfrischenden Säure, sehr gut ausbalanciert mit den immer dezent bleibenden Fruchtaromen, der spürbaren Mineralität und der Salzigkeit. Unglaublich saftig und einladend. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Miguel Queimado

Die Weine stammen aus der Subregion Monção and Melgaço der DO Vinho Verde. Das ist »das Gebiet« für die Rebsorte Alvarinho. Der Winzer ist Miguel Queimado, der Ehemann von Joana Pinhao, sie ist die Weinmacherin in Cristiano van Zellers Quinta do Vale Dona Maria und zudem gemeinsam mit Rui Freire verantwortlich für das Douro-Projekt Somnium.

Bairrada



Niepoort · Bairrada

Um Dirk Niepoorts Rotweine zu verstehen muss man seinen persönlichen Vorlieben kennen und wissen wo er hin will mit seiner Stilistik. Dirk liebt den Trinkfluss, die Feinheit und die Unbeschwertheit. Seine Vision sind Weine, die filigran und geschliffen sind, die tänzeln und erfrischen.

Die Rebsorte Baga kommt diesem Stil dabei besonders entgegen, denn sie wird durch ihre sagenhafte Feinheit und die zauberhaften Kirschfrucht zurecht oft mit Pinot Noir verglichen. Es ist also nicht verwunderlich, dass Dirk eine Leidenschaft für diese Rebsorte hat. Im Jahr 2012 konnte Dirk Niepoort die Quinta de Baixo in Barraida erwerben und dazu sammelte er über die Jahre in der Region verschiedene Weinbergsparzellen mit Baga.



Quinta de Baixo Lagar de Baixo Baga 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Suckling 93
Portugal, Bairrada
Baga 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/45754H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Während die Poeirinho-Linien von den ältesten Stöcken stammen, gehen in den Lagar de Baixo jüngere und ältere Parzellen ein. Das Durchschnittsalter der Reben liegt zwischen 40 und 60 Jahren. Alles steht auf den typischen, kalkigen Lehmböden. Die Vergärung findet teilweise klassisch im Lagar statt und auch im Edelstahltank mit Maceration Carbonique. Die Nase wird dominiert von würzig unterlegter Kirsche, rot und schwarz, auch Weichselkirsche, Waldbeeren, Weihrauch, Nelke und Unterholz. Der Mundeintritt ist saftig und klar, präzise auf der Säure entlanglaufend, hier kommt auch Sauerkirsche hinzu, Süßholz, Tabak, und Veilchen, alles zu einem delikaten, saftig-salzigen Kern verwoben. Immenser Trinkfluss durch diese wunderbar tänzelnde, verspielte rote Frucht. Das ist die portugiesische Antwort auf Mencia aus Galizien. Ein sehr delikater, leichtfüßiger Wein, der die Kirsche auf der Zunge tanzen lässt und dennoch mineralischen Zug und eine schöne, kreidig anmutende Länge hat. Niepoort kann auch charmant! 93–94+/100



Quinta de Baixo Poeirinho Baga 2016

☆ Lobenberg 95+
Suckling 92
Portugal, Bairrada
Baga 100 %
Rotwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2039
gute-weine.de/42926H

36,95 € | 0,75 l (49,27 €/l)

Lobenberg: Der Poeirinho 2016 stammt aus verschiedenen Parzellen mit sehr altem Rebbestand. Das Durchschnittsalter der Reben liegt bei 100 Jahren, Wahnsinn. Die Reben stehen in Guyot-Erziehung auf lehmigen Kalkböden. Er wurde im offenen Lagar und im geschlossenen Edelstahltank vergoren, in dem Beeren teilweise dann eine Maceration Carbonique wie im Beaujolais durchlaufen. Ausgebaut wird für 20 Monate im gebrauchten großen Holzfass, hier findet auch die Malo statt. Der Poeirinho wird unfiltriert abgefüllt. Ein hellfarbiger, filigraner, aber zugleich aromatisch sehr komplexer und tiefer Wein. Bei aller Leichtigkeit haben wir doch ein breites Aromenspektrum rund um die Baga-typische Kirschfrucht, Sauerkirsche, Herzkirsche und Weichselkirsche, überwiegend rotfruchtig, aber auch ein kleines bisschen schwarze Kirsche ist dabei. Daneben Thymian und Veilchen, schwarzer Pfeffer, Bleistiftabrieb und satte Gesteinsnoten, sowohl Kreide als auch etwas erdig-lehmiges. Total verspielt, finessenreich und aromatisch, ohne jemals vordergründig fruchtig zu sein. Wow, der Mund ist ein Ereignis, der reinste Frischekick. Pure Sauerkirsche, feinstes Gevrey Chambertin auf kreidige, ultra-feinporige Tannine gebettet. Sofort kommt auch ein immenser Salzschub dazu, nicht nur an den Zungenrändern, sondern im gesamten Mund. Diese Baga ist die Saftigkeit und die salzige Terroirwürze in Reinkultur. Dazu so leichtfüßig und zart im Mund, aber dennoch mit hoher aromatischer Dichte, zupackenden Tanninen und grandiosem Fruchtschub aus der Kirsche. Dabei steht die Frucht nichtmal im Vordergrund, sondern alle Komponenten vereinen sich zu

einem perfekt verwobenen, leichtfüßig über die Zungen tanzenden Gesamtbild. Das ist schon Baga der Extraklasse wie man es nur selten findet. Wir haben die zauberhafte Eleganz aus den Kalkböden, dieses wunderbaren Kirscharomas, dazu die steinig-pfeffrige Würze und den rassigen Geradeauslauf mit einer Salzigkeit, die gar nicht mehr aufhört, immer wieder hochrollt. Gott, ist das ein pikantes, delikates Wunderwerk. Ein Baga zum Träumen mit mineralischem Salzdruck bei gleichzeitig unendlicher Verspieltheit und Leichtigkeit des Seins. Dirk Niepoort ist ein genialer Winzer, ob Douro, Dão oder Bairrada, er kann alles. Dieser Poeirinho ist in Flaschen gefüllte Trinkfreude aus der salzigen Kirsche. Eine filigrane Schönheit mit famosem, salzgeprägtem Trinkfluss. 95+/100



Quinta de Baixo Poeirinho Garrafeira Baga 2015

Lobenberg 97+
Portugal, Bairrada
Baga 100 %
Rotwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2021–2041
gute-weine.de/42928H

60,00 € | 0,75 l (80,00 €/l)

Lobenberg: Das ist nach dem 2012er erst die zweite Auskopplung dieses Weines. Von seinem Top-Baga aus Bairrada, dem Poeirinho, selektiert Dirk Niepoort in den besten Jahren ein paar Fässer heraus, die nicht abgefüllt werden, sondern eine längere Fassreife bekommen. Diese werden dann später als Garrafeira, also Reserve, in den Markt gebracht. Die Buschreben für den Poeirinho stehen auf den typischen Lehm-Kalkböden des Bairrada. Im Schnitt sind die Stöcke über 100 Jahre alt, teilweise bis zu sagenhaften 150 Jahren. Diese alten Weinberge Portugals sind schon Wahnsinn. Vergärung teilweise im Lagar, also Granitsteinbottich, und auch im Edelstahl. Kleine Rappenanteile zwischen 15 und 20 Prozent. Danach Reifung im großen Holzfass für über drei Jahre. Die Nase ist Niepoort-typisch super-fein, ätherisch, aufstrebend, leichtfüssig und verspielt. Sauerkirsche, Veilchen, schwarzer Pfeffer, Thymian, Salbei, Johannisbeere, alles tanzt, alles schwebt. Keine Spur von der klischeehaften Üppigkeit Portugals, die reinste Leichtigkeit des Seins. Die erdige Würze, die florale Verspieltheit, das passt schon wunderbar zu dieser tänzelnden, ultrafeinen Frucht. Die Tannine sind so zart, dass sie den Gaumen nur streicheln, der Gripp kommt aus der graphitigen Mineralität und der sanften Säurespur. Ein vertikaler, leichtfüssiger Wein, der in seiner Verspieltheit und Zartheit eher an Pinot Noir als an Baga erinnert. Dennoch bleibt es ein klassischer Terroir-Wein mit der Würze und der Pikanz des Bairrada. Ein Spagat, den kaum einer schafft wie Meister Dirk Niepoort. Gott, ist dieser Baga eine zarte Versuchung, die Flasche wird immer leer werden. Total seidig, feinst verwoben, auf der strahlend roten Frucht bis ins Unendliche laufend. Cranberry, Sauerkirsche, Johannisbeere, alles tanzt und ist doch so elegant mit einander verwoben. Ohne jede Schwere, immer aufstrebend, nie belastend. Ein himmlischer Wein, der kein bisschen gezehrt wirkt durch seine lange Fassreife. Taufrisch und vital wie ein würzig-florales Energiebündel, genau wie es bei Tondonia auch ist. Die Fassreife ist der Turbolader für ein langes Leben. Unendlich fein, dennoch mit so viel Alterungspotenzial. Ein Wein zum Träumen und Zurücklehnen, hier ist rein gar nichts anstrengend. Niepoort kann auch Baga, und wie! 97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Alentejo



Fitapreta

António Maçanita ist ein noch nicht einmal 40 Jahre altes, vinophiles Multitalent, und er ist auf dem besten Wege der renommierteste Winemaker Portugals zu werden. Der umtriebigste und ehrgeizigste ist er allemal, eine Art jugendliche Neuauflage des zigfachen Portugalmeisters Luis Duarte, dem er zu Beginn seiner Karriere gleich mal auf den Chefsessel des Alentejo-Weinguts Malhadinha folgte.



António Maçanita

Anders als Luis war und ist biologischer Weinbau aber ein Dogma bei António, dazu Erhalt und Wiederaufbau alter Weinlandschaften und die Verwendung und Förderung autochtoner Reben. 2004 gründete er als 23-jähriger mit seinem englischen Freund und Önologen David Booth das Weingut Fitapreta in Alentejo. Durch die Mithilfe seiner etwas jüngeren Schwester Joanna, einer studierten Önologin lernten die beiden Geschwister sich so positiv neu kennen und schätzen, dass sie bald als Team das Weingut Maçanita am Douro gründeten. Nach seinem Önologiestudium durchlief António mehrere Ausbildungs- und Karrierestationen u. a. im Napa Valley, bei d'Arenberg in Australien und im Château Lynch Bages in Bordeaux. Seinem portugiesischen Vorbild Luis Duarte folgte er zielstrebig, und bald schon wurde er selbst zum Weinmacher des Jahres 2016 gekürt.

Fitapreta konnte durch die stetige Weiterentwicklung in kürzester Zeit mit seinen Weinen erste herausragende Bewertungen durch Weinkritiker verbuchen, schnell war es DER Insidertipp in Portugal. Das Weingut erzeugt Weine, die den Terroircharakter der Region Alentejo widerspiegeln, mit autochthonen Rebsorten wie Baga, Trincadeira, Verdelho und andere. Durch das trockene Klima und die schiefer- und granithaltigen Böden entstehen elegante, fruchtige und gleichzeitig kräftige Weine. Eines der Hauptziele von Fitapreta ist es, den Weinanbau nachhaltig und im Einklang mit der Natur zu betreiben. Die Reben gedeihen auf den mineralhaltigen Schieferböden der Region Alentejo.
Es findet nur Handlese statt, alle Trauben werden entstielt, schonende Anquetschung der Trauben, Verzicht auf Pumpen unter Ausnutzung der Schwerkraft zum Mosttransport, schonendes Auspressen zur Vermeidung unnötiger Bitterstoffe, sorgfältige Auswahl der Fässer aus portugiesischer und französischer Eiche, und Durchführung einer langen Post-Fermentation. Ein Aufwand, der sich lohnt. Wir werden ihn und seine Weine auf jeden Fall weiterhin aufmerksam verfolgen. António hat mit seinem Tatendrang auch am Douro und auf den Azoren, wo er gerade der Retter einer ganzen Weininsel wird, das Zeug zum renommiertesten Winemaker Portugals zu werden.



Branco da Talha Signature Series 2017

Lobenberg 94+
Portugal, Alentejo
Roupeiro 70 %, Antao Vaz 30 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/35570H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Der Branco da Talha gehört zu der Signature Serie von António Mancanita. Das sind speziell konzipierte Weine, mit denen António und sein Team revolutionäre Veränderungen angehen und ganz neue Wege ausprobieren, was manchmal auch bedeutet, einfach radikal in die Vergangenheit zurückzukehren und fast ausgestorbene Sorten wiederzubeleben. Der Name Branco da Talha bedeutet »Weißwein aus der Amphore«. Der Wein ist eine Cuvée aus den Rebsorten Roupeiro (70 %) und Atao Vaz (30 %). Das ist eine altertümlich traditionelle Alentejo-Weißweinmischung, zusammen mit dem Amphorenausbau eine Hommage an die alte Tradition der Weinherstellung in diesem Teil Portugals. Handsortiert, um die besten Früchte der Ernte auszuwählen, wird Fitapreta Branco da Talha spontan mit einheimischen Hefen in einer großen Tonamphore vergoren. Die Trauben werden nicht entrappt, es findet eine Ganztraubenpressung und zum Teil eine Ganztraubenvergärung statt. Nach 28 Tagen wird der Wein in Edelstahltanks umgefüllt, wo er bis zur Abfüllung verbleibt. Das Ergebnis ist ein einzigartiger, traditioneller Ausdruck der Reben und des Terroirs des Alentejo im Süden Portugals. Im Glas ein intensives, dunkles Gelb mit deutlichen goldenen Reflexen. In der Nase kraftvolle Erd-, Mineral- und Honignoten, verbunden mit konzentrierten Aromen von grünem Apfel, Zitrone und unreifer Mango. Am Gaumen breit und gewichtig, dabei jedoch immer elegant und sehr schick. Erdige, steinige und deutlich mineralische Noten, mit einem Chablis-ähnlichen Obstgarten und Steinobst im mittleren Gaumen. Am Ende zeigt sich noch etwas Schiefer. Unendlich spannend und interessant. Ein tolles Spiel aus Finesse und Gewicht. Man möchte auf jeden Fall mehr davon. 94+/100



Palpite Branco Reserva 2017

Lobenberg 95–96+
Portugal, Alentejo
Arinto 58 %, Verdelho 24 %, Antao Vaz 18 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2033
gute-weine.de/35142H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Palpite ist ein fassvergorener Weißwein, der aus einer Auswahl von Trauben der besten Weinberge gewonnen wird. Palpite ist ein portugiesisches Wort, das soviel wie ein gutes Gefühl oder Intuition bedeutet, die Bedeutung dieses Wortes ist im Weinbau generell von großer Wichtigkeit, die besten Weinmacher arbeiten intuitiv. Der Wein verbindet Reichhaltigkeit mit Frische durch die Mischung der autochthonen Rebsorten (58 % Arinto, 24 % Verdelho, 18 % Antao Vaz) und durch die Gärung und Reifung in kleinen französischen Fässern, davon 50 % neu. Strohgelb schimmernd mit goldenen Reflexen zeigt sich der Wein im Glas. Eine intensive, sehr komplexe Nase mit Nuancen von Gewürzen, Grapefruit und Sahne. Ein tolles Mundgefühl, sehr viel Textur und Fülle durch die Fassreifung. Eine feine Balance von intensiver Fülle und knackiger Säure, welche den Wein spannend, lebhaft und frisch macht. Aromen von Kardamom, Vanille, Mandeln, getrocknete Aprikosen und Limetten, hinzu kommt eine stark salzige Mineralität, eine wundervolle Cremigkeit und eine spannende Würze. Im Nachhall Grapefruit und leicht spürbares Holz, immens lang. 95–96+/100



Branco de Indigenas 2017

Lobenberg 94–95
Parker 91
Wine Enthusiast 91
Portugal, Alentejo
Arinto 80 %, Verdelho 20 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/36017H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Lobenberg: Aus autochthonen Rebsorten, 80 % Arinto und 20 % Verdelho. Ohne Temperaturkontrolle spontan in Barriques vergoren. Schon die Nase ist genial gut, offen, frisch und kristallklar, Zitrusfrüchte, Limette, reife Zitrone, Grapefruit treffen auf cremige Elemente mit Birne, weißem Pfirsich und feinster Hefewürze. Unglaublich frisch, würzig und saftig, wirklich eine bezaubernde Nase irgendwo zwischen nicht-oxidativem Jura und dem Mâconnais. Der Gaumen knüpft nahtlos an die rassige Nase an, schönes Volumen mit weißer und gelber Frucht und von der Hefe geprägter Cremigkeit. Nie zu viel, sondern ausgewogen, fein und elegant bleibend. Der schöne Schmelz mit weißem Pfirsich und gelber Birne wird wie bei einem guten Burgunder von rassiger Zitrusfrucht durchkreuzt und ist grandios austariert zwischen sattem Körper und geradliniger Frische. Einerseits saftig, frisch und straight von geschliffener Säure getragen, andererseits auch voluminös und hedonistisch auf dem Hefe-geprägten Schmelz laufend. Eine fantastische Balance, die man außerhalb des Burgunds in dieser Art nur selten findet. Hat die Rasse eines Monthelie oder Saint Aubin und die Fruchtfülle eines top Mâcon-Village. Ein handwerklicher, eleganter und feiner Wein mit viel Soul und Charakter – genial. Das kann in jeder Blindprobe als klasse Burgunder durchgehen. 94–95/100



Alicante Branco 2018

Lobenberg 94+
Portugal, Alentejo
Alicante 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/41935H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein wächst in einer uralten Weinlage am Fuß des Berges Serra d'Ossa. An dieser Stelle wurde auf Grund der optimalen Begebenheiten von hier eremitisch lebenden Mönchen bereits seit vielen Jahrhunderten ununterbrochen Weinbau betrieben. Funde von phönizischen Amphoren an diesem sehr speziellen Ort belegen aber eine noch sehr viel weiter zurückreichende Weinbaugeschichte dieser Lage, wahrscheinlich bis 800 vor Christus. Winzer António Maçanita betont, wie sehr man die Magie dieses Ortes spürt, wenn man im Weinberg steht. Alicante Branco ist eine Rebsorte, die hier mal stark verbreitet war und heute nur von wenigen wie Maçanita rekultiviert und erhalten wird. Die Reben sind etwa 50 Jahre alt und stehen auf Granitböden. Der Wein wird ausschließlich mit wilden Hefen spontan

vergoren. Eine vielschichtige Nase, die zunächst nicht übermäßig viel Frucht preisgibt und mehr von steinigen Aromen geprägt ist. Warmer Regen auf nassem Stein, kreidiges Gesteinsmehl, nur langsam kommt etwas reife Zitrusfrucht, sehr milde Zitrone, weißer Pfirsich, Akazienblüte, ein kleiner Touch Blütenhonig ohne Süße. Das Ganze wirkt sehr elegant mit dieser zurückhaltenden, hellen Frucht mit erfrischenden Elementen aus Zitronenmelisse. Dennoch strahlt der Wein auch Tiefe und Volumen aus, zieht deutliche Schlieren im Glas, deutet Konzentration und Kraft an, bei moderaten 12,5 % Alkohol. Am Gaumen explodiert zunächst die milde Zitrusfrucht, Quittenschale, Zitrus, weiße Grapefruit. Aromatisch irgendwo zwischen Riesling, Chablis und Vinho Verde zu verorten. Im Nachhall spürt man die Kraft und das Volumen, dass die Nase angekündigt hat. Der Wein hat Gewicht im Mund, geht leicht cremig-weißfruchtig in den Abgang über, mit pikanter Salzspitze am Ende. Das Ganze verbindet sich zu einem sehr markanten, schwer zu beschreibenden Eigengeschmack aus weißen Blüten, Honig und exotischer Zitrusfrucht. Die autochthonen Rebsorten Portugals sind einfach unglaublich spannend und so eigenständig und unvergleichlich. Sie sind der wahre Schatz Portugals und seiner uralten Weinhistorie. Es ist umso grandioser, dass auch junge Winzertalente wie António Maçanita diese Wildheit und diese Pikanz der indigenen Reben in solch brillanter Form weiterhin aufleben lässt. Ein echter Charakter- und Herkunftswein aus dem Alentejano von alten Weingärten. So macht das Entdecken richtig Freude. Es gibt keine 2000 Flaschen von diesem speziellen Wein. 94+/100





A Touriga Vai Nua Signature Series 2019

☆ Lobenberg 94+
Jamie Goode 93

Portugal, Alentejo

Touriga Nacional 100 %

Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2020–2030

gute-weine.de/41573H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: »O Rei vai nua!« – »Der König geht nackt!« António Maçanita macht, wie er es gerne tut, mit einem Augenzwinkern und einer Anspielung auf die Tradition, Wein, und schafft etwas, das sowohl klassisch als auch völlig neu ist. Touriga Vai Nua, oder übersetzt »Touriga geht nackt«, ist einer dieser Weine. Durch partielle Kohlensäure-Mazeration, Ganztraubenvergärung und eine nur 3-monatige Lagerung im Edelstahltank ohne jeglichen Holzkontakt, gelingt es ihm, einen Ausdruck von Touriga zu schaffen, der frisch, leichtfüßig und extrem vielseitig ist – sowohl klassisch als auch neu zugleich. Dies ist, wie er sagt, »Touriga, wie nur Winzer es probiert haben«, bevor es Holz oder weitere Verfälschungen sieht. Ein uneingeschränkter Blick auf Terroir und Rebsorte. Im Glas eine intensive rubinviolette Farbe. In der Nase vereinen sich frische Boysenbeeren, Brombeeren, Pflaumen und Heidelbeeren mit einer eisenhaltigen Mineralnote, dazu Anis und Rosenblätter. Am Gaumen intensiv und üppig, aber leichtfüßig. Die blauen und schwarzen Früchte sind wunderschön von frischen Blumen und leicht salzigen Mineralität umrahmt. Ein angenehm langes Finish mit einem Hauch von weißem Pfeffer. Unglaublich saftig, wahnsinnig samtige Tannine, dahinter eine Säure, welche hilft, die dunkle, saftige Frucht davor zu bewahren sich zu schwer anzufühlen. Wie es der Name vermuten lässt, wirkt »Touriga Via Nua« äußerst pur. Sauber und präzise in Geschmack und Struktur, es gibt nichts zu verbergen. 94+/100



Palpite Tinto Reserva 2015

Lobenberg 94–95
Parker 93
Portugal, Alentejo
Aragones 55 %, Alicante Bouschet 30 %, Touriga Nacional 15 %
Rotwein • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/35153H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Der Palpite Tinto Reserva ist eine Cuvée aus Aragones, Alicante Bouschet und Touriga Nacional. Die Trauben reifen im heißen und trockenen mediterranen Klima des südportugiesischen Plateaus. Die kühlen Nächte dienen dazu, den Säuregehalt zu erhalten. Die Böden sind unfruchtbare felsige Schieferböden und produzieren auf natürliche Weise geringe Erträge konzentrierter, gesunder Früchte. Die Trauben für dieses Cuvée werden sogfältig ausgesucht und es werden nur optimal gereifte Trauben für diesen Wein geerntet. Die Gärung findet in kleinen Bottichen bei einer konstanten Temperatur von 27 Grad und mit natürlichen Hefen statt. Danach reift der Wein 18 Monate in französischen Eichenfässern. In einem tiefen rubinrot mit dunkel violetten Nuancen fließt der Palpite ins Glas. Es strömen herrliche Aromen von roten und schwarzen Früchten aus dem Glas, geradezu betörend, dazu etwas Menthol und feine blumige Noten. Am Gaumen verwöhnt dieser konzentrierte Rotwein mit wundervollen Aromen von reifen dunklen Früchten, dazu kräftige, jedoch wunderbar abgerundete Tannine. Sehr körperreich und herrlich geschmeidig in der Textur mit feinen Kräuter- und leichten floralen Noten. Dann kommt noch Lakritze und spannende würzige Aromen hinzu. Das alles immer von einer wunderbaren Frische umrahmt, so dass der Wein niemals fett oder üppig wirkt. Ein sehr großzügiger, mundfüllender Wein mit einem unglaublich langem und herrlich weichen Abgang. 94–95/100





Baga ao Sol Signature Series 2015

Lobenberg 95+
Parker 92
Portugal, Alentejo
Baga 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2035
gute-weine.de/34073H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Charismatisch und berühmt für seine Frische und Rustikalität, ist die Traube Baga das Symbol sowohl eines Weintyps, als auch einer ganzen Weinregion. Eigentlich typisch für Barreida, südwestlich von Dão. Oft hart und spröde, voller Säure. Dieser »Baga Alentejana« hingegen bringt die Traube weiter nach Süden, wo Schieferböden, Sonne und Hitze ein unterschiedliches Reifeniveau ermöglichen. Das Ergebnis ist ein Baga, wie wir ihn noch nie zuvor gekostet haben. Im Glas leuchtet er granatrot. In der Nase zeigt er feine Aromen von Pflaumen, Tabak, etwas erdig dabei und viele Gewürznoten. Der Wein hat eine leicht flüchtige Säure, wodurch der Wein jedoch kein bisschen an Qualität verliert. Am Gaumen ist er sehr elegant und zeigt eher Finesse als Reichtum. Er ist konzentriert, lebendig und präzise. Ein sehr voller Geschmack und massiv opulenter Körper unterstützt sein frisches Auftreten. Es zeigen sich Noten von roten Früchten, etwas rote Johannisbeere, Brombeere und Kirsche, sowie würzige Noten. Der Wein lässt sich am besten leicht gekühlt genießen. Der Wein ist auf jeden Fall eine große Bereicherung und sehr tolle Erfahrung. 95+/100



Tinto de Castelao Signature Series 2015

Lobenberg 94
Portugal, Alentejo
Castelao 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/34068H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Castelao ist eine lokale, helle Rebsorte, die in der Zeit der großen konzentrierten Rottöne aus der Mode gekommen ist. Studien zeigen, dass Castelao aus der Region Alentejo stammt, wo es immer noch die am dritthäufigsten gepflanzte Rebsorte ist. Seine derzeitige Rolle in den lokalen Weinen ist jedoch eher zweitrangig. Die Einheimischen sagen, dass Castelao sein Talent in seiner Alterungsfähigkeit und nicht in seiner Konzentration hat, »dass er Zeit braucht«. António Maçanita hat dem Wein Zeit gegeben, 30 Tage Zeit für die Mazeration, danach für 12 Monate im Holzfass und weitere 12 Monate Reifung auf der Flasche. In der Nase feine Aromen von Himbeere, Erdbeere, Pflaumen, leichte Tabak- und Gewürznoten. Am Gaumen präsentiert er sich sehr elegant und charmant, perfekt ausgewogen, frisch und sehr lecker. Intensive Beerenaromen, etwas Vanille, sehr samtig mit festen und präsenten Tanninen zum Abschluss 94/100



A Trincadeira nao e tao preta Signature Series 2019

☆ Lobenberg 97–98+
Portugal, Alentejo
Trincadeira 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/45692H

24,95 € | 0,75 l (33,27 €/l)

Lobenberg: Trincadeira ist eine lokale Rebsorte, die wahrscheinlich im Süden Portugals entstanden ist. Dünnhäutig, zerbrechlich. Wenn es regnet, neigen die Trauben dazu zu platzen und zu verfaulen, wenn es zu heiß ist, tendiert sie zum Gegenteil. Es ist sehr schwierig, die richtige Erntezeit zu finden. Dieser Trincadeira, der eben genau so »schwarz ist« wie der Name sagt, wurde zum Besten Erntezeitpunkt gepflückt und mit minimalem Eingriff vinifiziert, um all das pure Potenzial zu zeigen. Das Ergebnis ist eine frische Brise aus der Vergangenheit, die vermeintlich verloren gegangen ist, aber tatsächlich die ganze Zeit hier gewesen ist. Im Glas eine helles Rubin-Rot und auch Schwarz. In der Nase Noten von roten Früchten, deutliche Kirsche, sehr konzentriert, etwas feuchtem Waldboden, Erde, Schokolade, Eukalyptus und Maulbeere, dabei überaus würzig, mit sehr milden Kräuternoten. Im Mund ist er sehr frisch, wunderbar strukturiert mit sehr feiner Textur. Er präsentiert sich angenehm weich, fast schon samtig, wundervoll leicht, extrem reich und schwarzfruchtig vollmundig mit sehr viel Charakter. Es finden sich am Gaumen Aromen von Sauerkirsche, Blaubeeren, Maulbeere, Cassis und Rosmarin. Wuchtig und fein zugleich, fast fett und doch elegant. Am Besten diesen reichen Wein leicht gekühlt trinken. 97–98+/100



Tinta Carvalha 2018

☆ Lobenberg 96–98+
Portugal, Alentejo
Tinta Carvalha 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/41937H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein wächst in einer uralten Weinlage am Fuß des Berges Serra d'Ossa. An dieser Stelle wurde auf Grund der optimalen Begebenheiten von hier eremitisch lebenden Mönchen bereits seit vielen Jahrhunderten ununterbrochen Weinbau betrieben. Funde von phönizischen Amphoren an diesem sehr speziellen Ort belegen aber eine noch sehr viel weiter zurückreichende Weinbaugeschichte dieser Lage, wahrscheinlich bis 800 vor Christus. Winzer António Maçanita betont wie sehr man die Magie dieses Ortes spürt, wenn man im Weinberg steht. Tinta Carvalha, eng verwandt mit Castelao und Moreto, ist eine ehemals weit verbreitete Rebsorte, die heute nur noch von wenigen wie Maçanita rekultiviert und erhalten wird. Die Reben sind etwa 50 Jahre alt und stehen auf Granitböden. Der Wein wird ausschließlich mit wilden Hefen spontan vergoren. Schon der Anblick verrät, dass wir hier keinen dicken, dunklen und konzentrierten Wein im Glas haben, sondern einen eher filigranen Wein in transparentem Kirschrot, und genauso riecht der Wein auch. Die Nase ist der pure Himbeersaft, dazu Kirsche nebst Granatapfel, traumhaft rotfruchtig-verspielt. Viel schwarzer Pfeffer, etwas Eukalyptus und zerriebener Stein geben auch eine deutlich würzige und ätherische Note hinzu. Satte Cranberry. Auch im Mund ist die Tinta Carvalha der pure, ungeschminkte Saft aus Himbeere und Kirsche in Salz gewendet. Wieder Cranberry und Berberitzen. So fein, so verspielt, so tänzelnd. Ein Wein der auf ganz leichten Füßen daher kommt, aber dennoch so viel Fruchtintensität hat. Kaum spürbare, hauchzarte Tannine, dafür eine famose Säurefrische wie ein frischer Granatapfel und ein salzbeladener mineralischer Kern von den Granitböden. Eine Mischung aus Poulsard aus dem Jura, leichter Mencía aus Galicien und Pinot Noir, auch eine Assoziation an mallorcinische Callet und Loire Cab. Franc, scheinbar auch teilweise Ganztraubenvergärung. Faszinierend, dass aus dem durchaus heißen Inland des Alentejo so ein saftiger, zarter und feiner Rotwein entstehen kann. Aber dieses unglaubliche, uralte Terroir und das große Talent von António Maçanita machen es möglich, dass selbst hier solch ein Cool-Climate-Charakter zum Ausdruck kommen kann. Das ist ganz weit weg von den großen Kraftmeiern, die es im Alentejo durchaus auch gibt. Was für eine zarte Schönheit. 96–98+/100



Preta Cuvée David Booth 2014

☆ Lobenberg 97+
Gerstl 19+
Portugal, Alentejo
Aragones 46 %, Alicante Bouschet 43 %, Baga 11 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2038
gute-weine.de/34072H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Gewidmet ist diese Cuvée David Booth, dem Gründungspartner von António Maçanita, der leider viel zu früh gehen musste. Dieser Wein ist vom Konzept der Beste eines jeden Jahres. Die endgültige Cuvée ist eine Komposition aus den besten Fässern der Kellerei. Ein Blend, welches das Profil vorhergehender Editionen des PRETA besitzt und dieser erstklassigen Spitzenklasse würdig ist. Weinkreation auf höchstem Level! In einem konzentrierten, dunklen Violett fließt dieser erstklassige Tropfen ins Glas. Der Fitapreta Preta Tinto verströmt intensive Aromen von Brombeeren und Blaubeeren. Die Intensität ist spektakulär. Seine unglaubliche Komplexität kommt von blumigen Düften und gerösteten Barrique Noten, das Holz ist perfekt integriert. Den Gaumen umschmeichelt dieser elegante Rote mit konzentrierten Noten reifer Tannine und einer feinen Säure. Aromen von dunklen Beeren, Vanille, würzige Noten und etwas Lakritze. Ein langanhaltender und komplexer Abgang sorgt für den perfekten Genuss! Ein großer Wein aus Alentejo. 97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Luis Duarte Vinhos

Luis Duarte, der bekannte Önologe und zweimaliger »winemaker of the year« in Portugal, beweist mit dem Projekt Rapariga und mit seinem eigenen kleinen Weingut Rubrica, dass im südlichen Portugal erstklassiger Wein für kleines Geld zu erzeugen ist. Dass das Douro- und das Dão-Tal zur Weltspitze gehören, weiß inzwischen jeder, aber die Südregionen Estremadura und vor allem das tendenziell noch heißere Alentejo sind inzwischen auch als Quelle für große Weine bekannt. Im Preis-Leistungs-Verhältnis liegen Luis' Weine zusammen mit den Weinen von Mouro und António Maçanita ganz vorne im Alentejo und sicher mit an der Spitze in Portugal. Hut ab, Herr Duarte!



Rapariga da Quinta Reserva Vinho Alentejo 2018

Lobenberg 90–91
Portugal, Alentejo
Alicante Bouschet 52 %, Aragones 27 %, Touriga Nacional 21 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/43605H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Deutlich mehr Stoff und Fleisch als der Basis-Rapariga. Geschliffenes Tannin und tolle rotbeerige Aromen. Ordentliche Fülle, die nahezu jeden verwöhnen sollte. Für einen Wein dieser Preisklasse hat er einen unerhört langen Abgang. Brombeeren und Johannisbeeren machen sich immer breiter. Tolles Fett und intensiv charmante Frucht. 90–91/100



Rubrica Tinto 2017

Lobenberg 92–94
Parker 93
Portugal, Alentejo
Alicante Bouschet 35 %, Touriga Nacional 18 %, Aragones 15 %, Syrah 12 %, Petit Verdot 11 %, Graciano 9 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41324H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Rubrica ist portugiesisch für Signatur und genau das finden wir hier auch in der Flasche. Einen Wein, der gezeichnet ist von der handwerklichen Handschrift eines der genialsten Winzer Portugals, Luis Duarte. Das sind sozusagen seine Visitenkarten-Weine, geerntet aus seinen eigenen 8 ha Rebanlagen im Alentejo. Die Bodenkomposition ist hier manganhaltiges Sediment über Kalk. Die Rebsorten-Zusammensetzung ist bei den Rubrica-Weinen immer eine Mischung aus autochthonen portugiesischen und französischen Reben, in diesem Fall Alicante Bouschet, Touriga Nacional, Aragonez, Syrah und Petit Verdot. Luis Duarte lässt eine grüne Lese im Sommer durchführen, um die Erträge zu reduzieren. Die Handlese findet in kleinen 25-Kilo-Behältern statt, mit anschließender manueller Selektion im Weingut. Vergoren wird dann im Stahltank, um die reine Frucht zu erhalten. Ausgebaut wird der Rubrica Tinto in neuen französischen Holzfässern. Farblich ein tiefes, sattes Granatrot, fast opak, hier findet eine intensive Mazeration statt. Aus dem Glas strömt dann eine unglaublich betörende Frucht, ein Potpourri aus dunklen roten Beeren, Brombeere und Himbeere. Der Duft deutet absolut vollreifes, aber nicht überreifes Lesegut an, das ist ganz satte Frucht. Das Holz ist hier, wie auch beim weißen Rubrica sehr fein eingebunden, das Neuholz nimmt dieser Wein ganz locker an. Zu der Rotbeerigkeit gesellt sich dann noch Nelkenpfeffer, etwas Sandelholz und Graphit. Über allem schwebt eine minzige Note und dieses kreidig-kalkige, was der Nase eine gewisse Frische, ja fast Kühle, verleiht. Das erinnert ein bisschen an einen schönen Pomerol, aber das ist ganz eigenständig und trägt unverkennbar auch einen portugiesischen Terroir-Ausdruck mit dieser vollen Frucht. Am Gaumen zeigt sich dann eine enorm polierte Tanninstruktur, das ist ganz reif, kleidet den Mund mit Samt aus und deutet gutes Lagerpotenzial an. Auch im Mund diese profunde Brombeer-Himbeer-Kombination und dabei so elegant und fein bleibend, nie die Frische verlierend bis in den mittleren Abgang. Das ist einfach super lecker und total auf Charme vinifiziert. Der Wein kann gerne noch ein paar Jahre im Keller liegen. 92–94/100

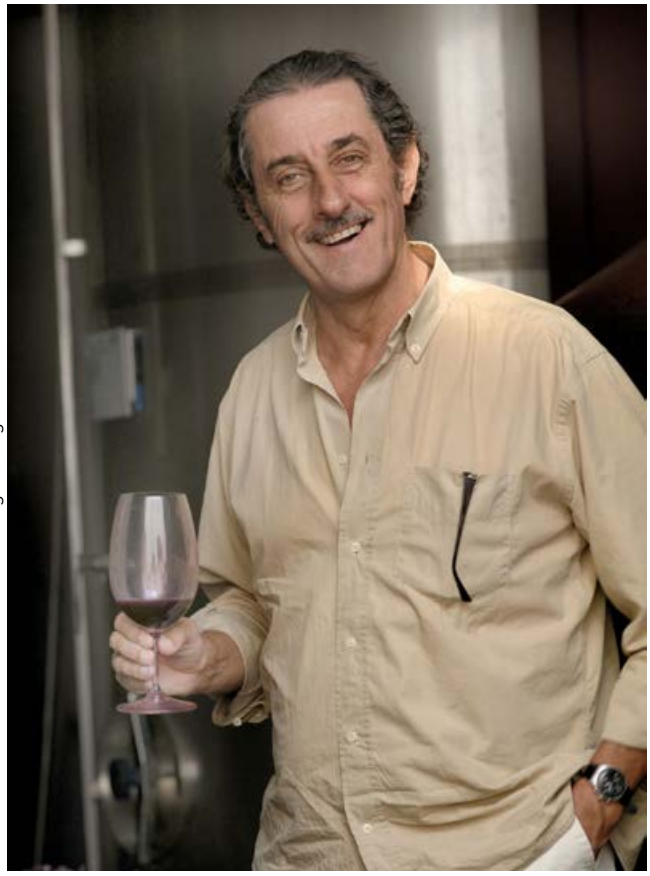




Quinta do Mouro

Vom Zahnarzt zum ausgeflipptesten Weinmacher der Region! Miguel Viegas Louro, der Inhaber der Quinta do Mouro, ist ein echter und ziemlich kompromissloser Weinfanatiker. 1989 gründete er auf seinem eigenen Grund und Boden das Weingut im Norden des Alentejo und pflanzte seine ersten 6 Hektar Reben.

Mittlerweile stehen auf 22 Hektar Schieferböden die klassisch portugiesischen Rebsorten und etwas Merlot, Cabernet Sauvignon und Petit Syrah. Besonders hervorzuheben ist der sehr große Anteil an Alicante Bouchet. Diese Traube ist wahrscheinlich verwandt mit der Sousão, die beide als einzige Rotweintrauben auch roten Saft ergeben. Als Weinmacher konnte Miguel dann Louis Duarte (Portugals Top-Önologe und zweimal Weinmacher des Jahres) verpflichten. Die Ernte erfolgt per Hand, die Trauben werden traditionell und besonders schonend mit den Füßen zerquetscht. In ganz großen Jahren gibt es auch eine mengenmäßig winzige Auslese, die mit Stielen und Stängeln vergoren wird und dann als Goldlabel tituliert. Der Ausbau erfolgt je nach Jahrgang für ein bis vier Jahre in Barriques aus französischer und portugiesischer Eiche. Nach ungefilterter Abfüllung und weiteren ein bis zwei Jahren Flaschenreife kommen die Weine dann auf den Markt. Miguels Ziel war keineswegs der übliche und sehr fette Stil des Alentejo, sondern vielmehr der in Portugal vielleicht von Barca Velha bekannte »old fashioned« Stil. Dieser Stoff ist nur etwas für sehr, sehr erwachsene und erfahrene Genießer! Zugeständnisse an eine internationale Moderne kommen hier nicht vor, wenngleich die Weinerzeugung dieser Unikate auf qualitativ höchstem Niveau geschieht.



Miguel Viegas Louro



Vinha do Mouro 2016

Lobenberg 90
Portugal, Alentejo
Trincadeira 40 %, Aragones 38 %, Alicante Bouschet, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/43335H

7,80 € | 0,75 l (10,40 €/l)

Lobenberg: Tolles, feines Pflaumenaroma, leichter Amarena-Touch dazu, das von deutlichen, leicht erdigen Terroirnoten ergänzt wird. Sehr feiner und klarer Körper. Spielerische Säure und zugängliche Fruchtaromen. Scheint so, als könnte es dieser Wein zu »everybodies darling« schaffen. So einen eleganten Wein aus Portugal hat man lange nicht mehr getrunken. Ungemein zugänglich, doch dabei auch sehr charaktervoll. 90/100





Casa dos Zagalos Reserva 2015

Lobenberg 93+
Parker 92
Portugal, Alentejo
Trincadeira 25 %, Aragones 23 %, Alicante Bouschet 18 %, Merlot 18 %, Petite Syrah 11 %, Centurion 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/40361H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Parker: The 2015 Reserva Zagalos is a blend of 25 % Trincadeira, 23 % Aragonez, 18 % Alicante Bouschet, 18 % Merlot, 11 % Petite Syrah and 5 % Centurion, all aged for one year in used French and Portuguese barrels. It comes in at 14.5 % alcohol. This is pretty terrific, one of my favorite Zagalos offerings yet, perhaps the best ever. Always a great value, in this fine vintage it shows excellent structure, fine fruit and concentration. The finish is long and the texture is velvety. At this point, for this late release, it is readily drinkable, but it is nowhere near peak and may yet improve. It just doesn't seem like a mid-level value this year. 92/100



Quinta do Mouro 2014

Lobenberg 95+
Portugal, Alentejo
Aragones 50 %, Alicante Bouschet 20 %, Touriga Nacional 20 %, Cabernet Sauvignon 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/43334H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Sehr puristischer Stil. Irgendwie wie eine Symbiose aus der Babaresco Rabaja von Bruno Rocca aus dem Piemont und dem Viña El Pisón von Artadi (Rioja). Zedernholz und Eukalyptus in der Nase. Am Gaumen feine, reife, sandige Tannine, tolle Kontur, dezente, frische Säure. Kernig. Satte, leicht bittere Blaubeere und Holunder. Viel Kraft und Frucht, aber ohne fett zu sein, überhaupt kein moderner Stil. Ein Wein für Fans von Kontur und Klarheit. Der Wein polarisiert Fans und totale Ablehner, großer Stoff für Kenner. 95+/100



Quinta do Mouro Gold Label 2013

Lobenberg 98+
Parker 93
Portugal, Alentejo
Aragones 70 %, Alicante Bouschet 20 %, Touriga Nacional 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er
2020–2043
gute-weine.de/36571H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Ganz ernsthaft: vielleicht der beste trockene Rotwein Portugals überhaupt. Die Intensität ist spektakulär. Auf das Säurespiel achtet der Besitzer mit besonderer Hingabe. Ein Potpourri an Aromen erweckt die Geschmacksorgane. Massiv und gleichzeitig fast unvorstellbar spielerisch und fein gleitet dieser Wein aus dem Alentejo über den Gaumen. Immer wieder erfindet sich der Wein selber neu. Leider sind schon alle Superlative ausgereizt, um ihn treffend beschreiben zu können. Wie wäre »Gänsehautgarantie« als Ersatz für alle Floskeln? 98+/100



Dão



Álvaro Castro

Als Álvaro Castro 1980 die Quinta nahe des Nationalparks Serra d'Estrela im Dão bezog, war Weinbau für ihn noch eine längst vergangene Familientradition. Doch hier in dieser wilden und ursprünglichen Gegend fing der gelernte Bauingenieur an, sich für Wein zu begeistern und die seit Generationen seiner Familie gehörenden Rebflächen wieder zu beleben.



Álvaro und Maria Castro

Seit 1989 produziert Álvaro Castro, nun mittlerweile in Zusammenarbeit mit seiner Önologie studierten Tochter Maria, auf mindestens 500 m Höhe seine Weine. Die Weinberge liegen zwischen Pinienwäldern und bieten einen wundervollen Blick über die Berge. Die Böden sind extrem granithaltig, das ergibt weitaus schlankere und finessereichere Weine als im etwas nördlicheren Douro, weniger Alkohol und Süße, dafür sind sie dann aber sehr mineralisch und sehr, sehr klassisch und gradlinig. Der Alkoholgrad ist deutlich niedriger als im Dourotal, 12,5 bis 13 Grad sind hier Normalität. Inzwischen sprechen die besten Erzeuger des Landes voller Hochachtung und Sympathie von Álvaro Castro als dem genialen, chaotischen und leicht verrückten Weinmacher des Dão, der völlig ohne Zweifel die besten Weine des Dão macht, manchmal sogar die besten Weine Portugals. Hier, beim einzigen Weltklasse-Weingut des Dão und einem der fünf besten Weinerzeuger des Landes bewegt man sich von der Finesse und Frucht auf dem Niveau der Oberklasse der nördlichen und manchmal südlichen Rhône. Die Einstiegsweine verblüffen mit geschliffener und doch satter Frucht, die Weißweine reichen von aromatischer Brillanz bis zur Assoziation an Chassagne Montrachet. Álvaro und Maria Castro sind wohl der beste Beweis der unglaublichen Vielseitigkeit der Oberklasse portugiesischer Weine.



Álvaro Castro Branco Reserva 2018

Lobenberg 92
Portugal, Dão
Encruzado 50 %, Cerceal 30 %, Bical 20 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/43704H

12,90 € | 0,75 l (17,20 €/l)

Lobenberg: Wunderschöner Bitterstoff, der diesen Top-Weißen des Dão zu einem phantastischen Essensbegleiter, vor allem auch für kräftigere Speisen, macht. Quitten, Pfirsich und Johannisbeeren ergeben ein frisches, aber auch nachhaltiges Aromenbild. Er wirkt trotzdem aber nicht überladen, sondern sehr harmonisch. Kann man sicherlich auch auf der Terrasse genießen, wenn man einen Wein mit Tiefe und etwas Knackigkeit sucht. Langlebig, erst nach 3–4 Jahren in Höchstform. 92/100



Primus
Quinta da Pellada 2015

☆ Lobenberg 95
Vinum 18,5
Parker 94
Portugal, Dão
Encruzado, Cerceal, Bical, Verdelho, Diverse
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2033
gute-weine.de/31570H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Und auf einmal gibt es neben dem »Guru« von Pintas und Poeiras großem Alvarinho noch einen großen Weißwein in Portugal, vielleicht sogar noch besser. Und wie alle Weine Álvaros unendlich balanciert und stilsicher. Und sich über viele Jahre Flaschenlager stetig verbessernd. Tolle Frische und Rasse, pikantes Zitronengras, mild öliger Gaumen voller Feinheit und Grazie, Birne, Apfel, Mango, Litschi und Kiwi, ein toller Tanz in feinster Harmonie und finessenreichem Finish. 95/100



Dão Álvaro Castro 2017

☆ Lobenberg 90–91
Portugal, Dão
diverse autochthone Reben
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2025
gute-weine.de/43705H

9,95 € | 0,75 l (13,27 €/l)

Lobenberg: Wunderbar schwarzbeerige Nase. Dunkle Beeren und unendlich viel Frucht auch im Mund, dichter Traubensaft und viel Schmelz. Dezente Milchschokoladenaromen. Fruchtig, weich, samtig, intensiv und üppig. Viel Druck und doch einfach nur lecker! 90–91/100



Dão Tinto
Quinta da Pellada
Canicas Touriga 2016

☆ Lobenberg 92+
Vinum 16
Portugal, Dão
Touriga Nacional 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/40044H

13,80 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Eine kleine, erst vor 10 Jahren neu gepflanzte Einzellage aus einem der besten, reinsortigen Touriga-Nacional-Weinberge Álvaros, dem Vinha do Outeiro. Das wird dann mal ein Bestandteil des großen Pellada, Álvaro war bereit, diese Lage als »Zweitwein« exklusiv abzufüllen. Handlese, biologische Weinbergsarbeit, Spontanvergärung und nur teilentrappt. Lange Maischestandzeit zur Elimination von Bitterstoffen. Dann in gebrauchten 225- und 400-Liter-Holzfässern ausgebaut. Der Wein zeigt eine pfeffrig schwarzbeerige und zugleich extrem blumige, würzig elegante Nase. Das ist typisch Touriga mit etwas mehr Power. Im Mund ein erdiger Touch mit schwarzer Kirsche, Walderdbeere, Lorbeer und Eukalyptus nebst Schoko dazu. Wieder Pfeffer, durchaus mineralischer Biss neben erstaunlicher Fülle. Und dann mit dieser ungeheuren Feinheit der Granituntergründe des Dão, so etwas verspielt elegantes im Glas mit zugleich cremig samtigem Volumen und seidiger Feinheit gibt es einfach nicht von den fetteren Schieferböden des Douro. Hier in diesem »Zweitwein« des Pellada sind wir auf dem Weg zu Größe und doch überwiegt die cremig frische Geschmacksfülle der jungen Reben. So fein, so mineralisch, so lecker! 92+/100

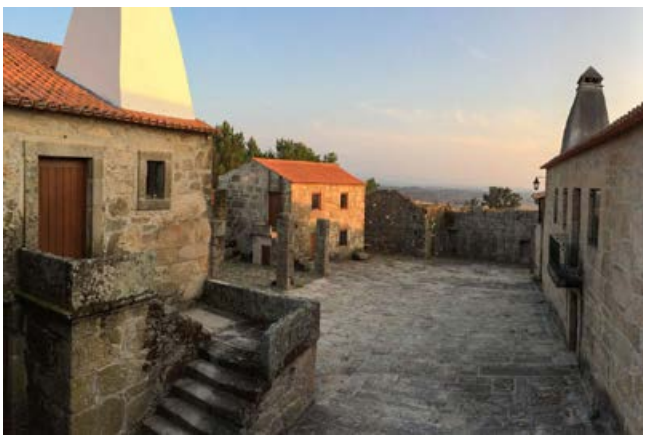


Quinta da Pellada 2015

☆ Lobenberg 96+
Parker 96
Vinum 18
Portugal, Dão
Touriga Nacional 60 %, Tinta Roriz 25 %,
diverse autochthone Reben 15 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/40926H

46,50 € | 0,75 l (62,00 €/l)

Parker: The 2015 Tinto (Quinta da Pellada), the estate flagship, is a field blend (over 40 grapes) from old vines. It is principally, for identified grapes, mainly Alvarelhão, Tinta Pinheira, Touriga Nacional, Jaén and Tinta Amarela. Plus, since 1991, Castro uses some Jaén and Touriga Nacional. It was aged for 24 months in well-used French barriques (five to seven years old) and comes in at 13.3 % alcohol. This was sourced from Pellada's Block 4 of Mata (forest) and Block 2 of Casa (house). Castro says Casa »has a more compact soil with some clay besides the granite, the intense presence of rose/white quartz and the one that has more sun hours per day. Mata has less clay and more granitic sand.« With beautiful acidity, this has some of the same wonderful aromatics and flavors of the 2014, with those nods to Pinot Noir and Burgundy. Keep in mind: this is still well on the elegant side. It won't hit you over the head. That is emphatically not the Castro style. If you appreciate old-school finesse, though, it seems superlative, despite all his moaning to me about hard this vintage was. However, this is a more complete wine than the 2014, with more upside potential. It is a bit fruitier and more concentrated. The aromatics and power are the same, likely to make you think this is a fine Burgundy. This is ultimately the better wine compared to the 2014 this issue. The 2014 is more expressive today, but this wins in the end. This is also a bit more backwards, though, so keep that in mind. Drink the 2014 first, even if this seems approachable now—and it is impeccably balanced. That is very much the Castro style 96/100





Jaén 2015

Lobenberg 97–98+
Parker 93
Portugal, Dão
Jaén 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/43706H

52,50 € | 0,75 l (70,00 €/l)

Lobenberg: Dunkles Blutrot mit schwarzen Reflexen. Die Jaén ist eine der rarsten und interessantesten der autochthonen Rebsorten Portugals und wird nur sehr selten reinsortig vinifiziert. So spannend wie die Touriga Nacional, aber viel seltener (vielleicht verwandt mit der Alicante Bouschet). Sehr konzentrierte Nase, sehr würzig und frisch mit balsamischen Holznoten, dunklen Früchten, Tabak und Kräutern der Provence. Im Mund voll und samtig mit animierender Säure und deutlichem Aroma von schwarzen Beeren, roter Kirsche und fleischiger Sauerkirsche. Die Frische der überragend schönen Säure und die Finesse sind fast atemberaubend. Eine wahnsinnige Spannung, hohe Vibrationen. Das ist ein unglaubliches, traumhaft schönes Unikat. 97–98+/100



Dente d'Ouro Quinta da Pellada 2015

Lobenberg 96–97
Parker 96
Portugal, Dão
Jaén, Baga,
diverse autochthone Reben
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2038
gute-weine.de/34394H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Der 2015er Dente d'Ouro (»goldene Zähne«) stammt aus alten und traditionellen Reben außerhalb von Pellada. Er lag 16 Monate in gebrauchten französischen Eichenfässern. Der Wein setzt sich aus diversen autochthonen Rebsorten, hauptsächlich Jaén und Baga, zusammen. Die Trauben stammen von einem sehr alten Weinberg mit Buschreben, welche etwa 80 bis 100 Jahre alt sind. Es ist Álvaro Castro ein großes Anliegen zu zeigen, dass es wirklich möglich ist, die Tradition von Feldmischungen und autochthonen Rebstöcken in seiner Region Dão wieder zu beleben. Im Glas schimmert der Wein rubinrot mit violetten Nuancen. Er zeigt ein wunderbares, frisches, mineralisches Aroma, fein und wahnsinnig komplex, mit Noten von Brombeere und Zwetschge. Im Mund eine mittlere Konzentration, Aromen von Blaubeeren, würzige und auch etwas erdige Noten, dazu unwahrscheinlich seidige Tannine, absolut ansprechend. Ein leichter, eleganter und sehr frischer, saftiger Wein mit mineralischen Noten und wilden Beeren, in einem langen, tiefen und sehr feinen Abgang. Wunderbar vielschichtig und von eleganter Präzision. Einfach wundervoll. 96–97/100



Muleta Quinta da Pellada 2017

Lobenberg 97–98+
Parker 94
Portugal, Dão
Baga, Bastard Negre, diverse autochthone Reben,
Jaén, Touriga Nacional
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2042
gute-weine.de/43709H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Das Weinjahr in Dão war von einem trockenem Winter geprägt. Der Regen im Frühjahr ermöglichte es aber, in den trockenen Frühlings- und Sommermonaten Wasserreserven im Boden zu erhalten. Da es sich um ein frühes Jahr handelte, war der Wein im Juli bereits in der letzten Reifephase, die Ernte begann schon Ende August. Die Trauben, die aus Álvaros ältesten Reben kamen, wurden vorsichtig in den Keller transportiert, wo sie gepresst wurden. Dieser Wein ist das Ergebnis der Bemühungen von Álvaro Castro und seinem Team, den enormen genetischen Reichtum, der in der Region Dão zum Glück noch immer besteht, zu bewahren. Der Wein Muleta vereint viele alte und autochthonen Rebsorten aus sehr alten Weinbergen der Region Dão. In der Nase besticht er mit seinen dunklen Pflaumenaromen und ein wenig gebackener Feige. Der Wein zeigt tiefe Aromen, große Komplexität und eine kristalline Mineralität. Er besticht durch seine Reinheit und Finesse, die sich durch frische rote Beerennoten, sowie würzige Noten auszeichnet. Am Gaumen ist der Wein frisch und samtig, er vibriert vor Anspannung. Das Gleichgewicht zwischen Mineralität und Tanninstruktur ergibt eine unvergleichliche Komplexität und Eleganz, die in einem anhaltenden, eleganten und ausdrucksstarken Abgang mündet. Ein grenzgenialer Wein von Álvaro Castro. 97–98+/100



Niepoort · Dão

Der mittlerweile als absoluter Kultwinzer und kulturelles Aushängeschild des portugiesischen Weines geltende Dirk Niepoort, streckt seine Fühler vom Douro in alle Richtungen dieses grandiosen Weinbaulandes aus. In allen Kernregionen keltert er mittlerweile regionaltypische Weine mit der selben Hingabe und Präzision wie bei seinen Icon-Wines vom Douro.

Dabei geht es Familie Niepoort vor allem um die Erhaltung der Kulturlandschaften und regionalen Biodiversität. Deshalb belebt Niepoort in Dao viele alte Weinlagen wieder, die mit traditionellen Rebsorten und Mischsätzen bepflanzt sind. Den alten, regionalen Sorten und Weinbautraditionen gilt dabei seine besondere Aufmerksamkeit und Hingabe.



Dirk van der Niepoort berät seit vielen Jahren eine kleine, qualitativ hochwertige Genossenschaft im Gebiet Dão. Sein Beratungslohn zur allgemeinen Qualitätsverbesserung besteht aus seiner persönlichen Auswahl der besten Fässer, die dann diesen »Crazy Hatter« ausmachen. Als gemischter Satz auf Granitböden angebaut. Also eine wildgewachsene Mischung verschiedener indigener Rebsorten, wie es ganz traditionell früher üblich war, sozusagen die Urform des Weinbaus in Europa. Jede Sorte gibt ihre ganz eigene Typizität hinzu und so kann ein sehr komplexer Wein entstehen.



Chapeleiro Maluco White 2019

Lobenberg 90
Portugal, Dão
Encruzado, Bical, diverse autochthone Reben
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/43359H

7,70 € | 0,75 l (10,27 €/l)

Lobenberg: In die Nase steigt etwas getrocknetes Gras, Heu, Kamillenblüte, dann kommt ein klein wenig charmante Frucht, Birne, Granny Smith, Quitte, aber nicht laut, eher Niepoort-typisch dezent, mehr elegant als fruchtig, mit feinen Anklängen von Hefe und auch leicht steinig unterlegt. Dazu die wunderbare Frische mit ein bisschen Limettenschale und Kiwi. Im Mund dann eine pikante Explosion von Zitrusfrische, viel Zitronengras, grüner Tee, Kamille, Bergkräuter, Zitronenmelisse, verspielt, saftig, feingliedrig und unglaublich erfrischend. Der Mund wird direkt von der Menthol-artigen Kräuterfrische erfasst und klingt fein auf der milden Zitrusfrucht aus. Unglaublich pikant, auch leicht salzig an den Zungenrändern, wieder Zitronengras ohne Ende, auch ein bisschen Pomelo und Grapefruit dabei, etwas Muschelschale. Erfrischend wie ein tiefer Atemzug Atlantikluft, saftig und leichtfüßig, mit mundwässernder Salzigkeit, wie sie so typisch ist für die kargen Granitböden Portugals. Von dieser Art Wein sollte man immer eine Backup-Flasche kühl liegen haben, denn die erste wird in Rekordgeschwindigkeit verschwinden. 90/100



Chapeleiro Maluco Red 2017

☆ Lobenberg 90
Portugal, Dão
Touriga Nacional, Jaén, Tinta Pinheira, Alfrocheiro
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/43356H

7,70 € | 0,75 l (10,27 €/l)

Lobenberg: Direkt das erste Hineinriechen ist so typisch Portugal, so tief und dunkelfruchtig, mit dieser ätherischen Krautwürze und der feinen Granit- und Schiefermineralität. Feine Schwarzkirsche, knackig-frische Blaubeere, Brombeere, eingehüllt in Lorbeer und Salbei, feine Röstaromen, ein bisschen pfeffrig, Süßholz. Würzig und mediterran, aber überhaupt nicht üppig oder hitzig, sondern feingliedrig und kühl mit der typischen Niepoort-Handschrift, die ja nie für das Überkonzentrierte und Überextrahierte, sondern immer für Saftigkeit und Eleganz steht. Mehr Eleganz und Finesse als Frucht. Im Mund kommt dann die große Charmeoffensive, wunderbar süße Frucht, Blaubeere, Maulbeere, Cassis, schwarze Kirsche, Thymian, Kakao und Veilchen, total verspielt und tänzelnd leicht trotz der imposanten Fruchtfülle. Mit seidigen Tanninen und perfekt integrierter Säure, die in einen begeisternd saftigen Trinkfluss überleiten. Wow, ist das ein wunderbar zu trinkender, leichtfüßiger Dão Tinto. Diesen Kontrast aus der würzigen Nase und der charmanten Frucht im Mund bekommt man so genial fast nur aus Portugal. Wenn dann noch Winzerlegende Dirk Niepoort seine Finger im Spiel hat, weiß man, dass hier die Frische und die Trinkfreude aus dem mediterranen Charakter stets vor der fruchtigen Üppigkeit stehen und das trotz portugiesischer Seele immer auch ein bisschen feiner Pinot-Noir-Charakter dabei ist. Das ist schon ein immens leckerer Beerensaft. 90/100





Quinta de Baixo Drink Me Nat Cool Tinto Baga 2019

☆ Lobenberg 90
Portugal, Dão
Baga 100 %
Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/42930H

13,50 € | 1,0 l (13,50 €/l)

Lobenberg: Nat Cool ist ein neues Projekt von Dirk Niepoort, dem umtriebigsten Mastermind Portugals. Es geht um eine völlig neue Kategorie Wein, die etwas angelehnt ist an die Naturwein-Bewegung der letzten Jahre. Hier beim roten »Drink me« ist es ein Wein aus ökologischen Anbau mit minimaler Schwefelzugabe. Es geht vor allem auch um Terroirausdruck, eine gewisse Leichtigkeit des Seins bei niedrigem Alkohol und allem voran Trinkfreude. Es gibt eigentlich nicht viele Regeln für diese Kategorie, sagt Dirk Niepoort, außer dass der Wein typisch für seine Herkunft sein soll und dass man es einfach lieben soll, ihn zu trinken. Die ersten Weine dieser Kategorie hat er selbst herausgebracht, allerdings werden ihm viele seiner befreundeten Winzer auf diesem Weg folgen und ebenfalls Nat-Cool-Weine herausbringen. Bisherige Teilnehmer sind unter anderem Raúl Pérez aus Bierzo oder Stéphane Ogier von der Côte-Rôtie, auch Kai Schätzel hat etwas in Planung. Alle Nat-Cool-Weine werden prinzipiell nur in Literflaschen abgefüllt. Auf Grund der angestrebten rasanten Trinkfreudigkeit sind 0,75 Liter einfach ein bisschen zu wenig. Der Bairrada Tinto ist Dirk Niepoorts Aushängeschild für Nat Cool, der Wein verkörpert genau das, was in seinen Augen die Kategorie ausmacht. Wir haben hier einen reinsortigen Baga, das ist die rote Leitrebe der Region Bairrada im Norden Portugals. Oft wird sie mit Nebbiolo oder Pinot Noir verglichen, je nachdem wie der Wein ausgebaut wird. Der Nat Cool Tinto ist definitiv eher Pinot Noir, denn er ist federleicht ausgebaut mit extrem niedrigem Alkoholgehalt und minimalstem Schwefeleinsatz. Eine genial saftige Sauerkirsche strömt aus dem Glas, unglaublich zart und filigran, auch Granatapfel, etwas Graphit und steinige Nuancen, aber im Vordergrund steht diese unglaublich pure Kirschfrucht, aber keinesfalls ins Süßliche driftend, schon sehr trocken und klar. Die reinste Freude schon der Duft. Das liegt stilistisch irgendwo zwischen einem Rotwein aus dem Jura oder einem Pinot Noir aus Sancerre. Der Mund ist saftig, filigran, zart und schwebend, Kirsche und Zwetschge, die reinste Leichtigkeit des Seins. So trinkig, mit minimalstem Schluckwiderstand, einfach saftig ohne Ende. Wer diesen Wein probiert, wird sofort verstehen, worum es Dirk mit der Nat-Cool-Bewegung geht. Das ist einfach schön zu trinken, das ist kein großer Wein, das ist kein fetter Charmeur, das ist einfach ein unglaublich leckerer, fast stylischer Wein mit sehr sauber definiertem Geradeauslauf, der den Gaumen ohne jeden Widerstand hinunterfließt. Gern kühler trinken! Passt als Alternative zum Lambrusco perfekt auch zur Party oder zum großen Picknick, kalt zu Wurst und Käse auf der Sommerwiese. Ein Wein für den Spaß und die Trinkfreude, ganz einfach. 90/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Douro



Maçanita

António Maçanita ist ein noch nicht einmal 40 Jahre altes, vinophiles Multitalent, und er ist auf dem besten Wege der renommierteste Winemaker Portugals zu werden. Der umtriebigste und ehrgeizigste ist er allemal, eine Art jugendliche Neuauflage des zigfachen Portugalmeisters Luis Duarte, dem er zu Beginn seiner Karriere gleich mal auf den Chefsessel des Alentejo-Weinguts Malhadinha folgte.

Anders als Luis war und ist biologischer Weinbau aber ein Dogma bei António, dazu Erhalt und Wiederaufbau alter Weinlandschaften und die Verwendung und Förderung autochtoner Reben. 2004 gründete er als 23-jähriger mit seinem englischen Freund und Önologen David Booth das Weingut Fitapreta in Alentejo.
Durch die Mithilfe seiner etwas jüngeren Schwester Joanna, einer studierten Önologin, lernten die beiden Geschwister sich so positiv neu kennen und schätzen, dass sie bald als Team das Weingut Maçanita am Douro gründeten. Nach seinem Önologiestudium durchlief António mehrere Ausbildungs- und Karrierestationen u. a. im Napa Valley, bei d'Arenberg in Australien und im Château Lynch Bages in Bordeaux. Seinem portugiesischen Vorbild Luis Duarte folgte er zielstrebig, und bald schon wurde er selbst zum Weinmacher des Jahres 2016 gekürt.
Hand aufs Herz, wären Sie in der Lage, ganz eng mit Ihrem Bruder oder Ihrer Schwester zu arbeiten – oder würden Sie sich gegenseitig umbringen? António und Joana Maçanita scheinen in ihrem gemeinsamen Douro-Projekt, das unter ihrem Nachnamen Maçanita steht, wirklich gut miteinander auszukommen. Die Weine sind mehr als vielversprechend, und die Geschwister haben keine Angst, die gewohnten Geschmacksgrenzen zu überschreiten und uns zu zwingen, unsere Komfortzone zu verlassen. Sie produzieren Weine aus den drei Unterregionen des Douro-Tals (Cima-Corgo, Baixo-Corgo und Douro Superior). Einige klassische Mischungen, einige außergewöhnliche Unikate. Und das Geschwisterpaar ist sich einig: »Dies ist nur eine erste Auswahl unseres Projekts, Weine, die alle Ihre Aufmerksamkeit verdienen«. Keine Frage: Erfolg steht dem Namen Maçanita auf ganzer Linie auf die Fahne geschrieben!



Maçanita Branco 2018

☆ Lobenberg 93–94
Falstaff 90
Portugal, Douro
Viosinho 70 %, Codega do Larinho 20 %, Gouveio 10 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/36136H

12,20 € | 0,75 l (16,27 €/l)

Lobenberg: Im Douro Tal ist es dem Geschwisterpaar António und Joana gelungen, ihr beachtliches Talent für Weinbau zu bündeln, um die Vielfalt des Terroirs in der ältesten klassifizierten europäischen Appellation zu präsentieren. Die Maçanitas beziehen ihre Trauben aus den 3 Subzonen des Douro und verwenden klassische Douro-Rebsorten mit modernen Weinbereitungstechniken, um Weine von Ausgewogenheit, Eleganz und wahrem Douro-Charakter zu erzeugen. Irgendwie gelingt es den Beiden, die portugiesischen Weintraditionen zu bewahren und zu vereinen. Dieses Geschwister-Team hat den Geist des Douro so gut eingefangen, wie kein zweites es kann. Der Maçanita Branco ist ein Cuvée aus 70 % Viosinho, 20 % Codega do Larinho und 10 % Gouveio. Die Trauben für diesen Wein stammen zu 80 % aus der Subregion Baixo Corgo und zu 20 % aus der Subregion Douro Superior. Im Glas erstrahlt der Wein im hellen Goldgelb. In der Nase vereinen sich frisch



António und Joana Maçanita

blumige Aromen mit reifen gelben und grünen Früchten und einem satten Hauch Schiefer. Am Gaumen hell und saftig, mit mundfüllender Konzentration, einer erfrischenden Säure und einer angenehmen Salzigkeit. Aromen von grünem und goldenem Apfel, etwas Birne und weißem Pfeffer. Ein langer Abgang mit angenehmen blumigen und mineralischen Aromen. Ein toller Wein mit sehr viel Biss. 93–94/100



Os Caniveis Branco 2017

☆ Lobenberg 95+
Falstaff 92
Portugal, Douro, Cima Corgo
diverse autochthone Reben
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/36634H

23,80 € | 0,75 l (31,73 €/l)

Lobenberg: Os Caniveis, ist eine 60 Jahre alte kleine Parzelle, gepflanzt in Carlao – Douro auf 600 m Höhe auf Granitböden. Der Wein setzt sich aus 17 verschiedenen, seltenen Rebsorten zusammen, das Ergebnis ist ein einzigartiger Wein, der begeistert und zeigt, was es in der Region Douro noch zu entdecken gibt. Die Trauben werden per Handlese geerntet, es findet eine Ganztraubenpressung statt. Der Wein gärt und reift für neun Monate zu 75 % in Stahltanks und zu 25 % in neuer französischer Eiche, mit Bâtonnage. Zitronengelb im Glas. In der Nase sehr vielschichtig und noch sehr verschlossen. Noten von grünem Apfel, Zitrusfrüchten, florale Noten und etwas Mandel. Im Mund dann der Angriff, die Attacke ist ungeheuer dicht mit einer ausgewogenen Säure. Eher florale und würzige Aromen als Fruchtnoten. Der Abgang ist sehr frisch und lange. Dieser Wein muss auf jeden Fall noch 2–3 Jahre lagern um seine Trinkreife zu erhalten, wird dann aber sicher 20 Jahre hervorragend trinkbar sein. Ein Wein, der noch etwas Zeit braucht, aber jetzt schon verspricht, ein ganz großer Wein zu werden. Von dem Wein gibt es nur 1333 Flaschen, also ran halten! 95+/100



Quanto + ARINTO + gosto de ti 2016

☆ Lobenberg 96+
Parker 94
Falstaff 94
Portugal, Douro
Arinto 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/35736H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Arinto ist eine alte portugiesische Sorte, sie kommt praktisch nirgendwo sonst vor. In Portugal ist sie wegen ihres großen Potenzials sehr beliebt und auch oft im Vinho Verde enthalten. Hier bei Maçanita haben wir dann die Turboversion des Arinto, hier wird alles rausgeholt was in dieser edlen Sorte steckt. Der Wein liegt etwas über ein Jahr in neuem französischem Holz, dabei während der gesamten Zeit auch auf der Hefe. Erstaunlicherweise ist das Holz quasi kaum wahrnehmbar und nur die Hefewürze schlägt durch. In die Nase steigt ein äußerst spannender, leicht ungewöhnlicher Duft, wir haben weißen Pfirsich, etwas grüne Birne, ein Touch angeschnittener Apfel, da schwingt ein Hauch von Hochlagen-Chardonnay in Richtung Jura oder Schweiz mit. Auch eine ganz spezielle Hefewürze unterlegt den feinen, hellmineralischen, weißfruchtigen Duft mit leicht grünlich-frischen Einsprengseln. Auch eine salzige Brise mit einem kleinen Touch Alge ist dabei. Wirklich hochinteressant und definitiv positiv eigenartig. Der Arinto changiert zwischen dieser hellen Frische mit weißem Steinobst und grünen apfeligen und birnigen Einschüben, sowie einer guten Prise Salz und Feuerstein darunter. Am Gaumen spiegelt sich diese Aromenkombination eins zu eins wider, eine herzhafte Frischeattacke trifft die Zunge mit weißem Pfirsich, Birne, unreifer Quitte und vielleicht etwas weißer Pampelmuse, auch Netzmelone, aber alles völlig ohne Süße. Dafür mit ordentlich Zug und Druck aus der salzbeladenen Säurespur, fast eine gewisse Schärfe an den Zungenrändern zeigend aus der mineralischen Spannkraft. Wow, ist das eine salzige Attacke im Mund, immer wieder schieben sich die Salzladungen über die weiße Frucht, die immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird, einschneidend, druckvoll und aromatisch, aber nicht süßfruchtig aromatisch, sondern Mineral-beladen aromatisch. Der Arinto kommt mit dem Oszillographen aus karger Frucht, salzig-mineralischem Druck und markanter Würze daher, sehr pikant, sehr charaktervoll, unglaublich lang und salzig nachschiebend. Diese ganz eigenständige Stilistik ist es, die die handwerklichen Top-Weine aus dem Dourotal so spannend macht, hier wird kein internationaler Stil kopiert, sondern eine ganz eigene Aromenwelt kreiert. Mit diesem massiven Salz-Druck aus den Schieferböden, dieser weißwürzigen Frucht und keinem Gramm Fett oder Süße an diesem kompromisslosen Geradeausläufer von einem Weißwein. Das ist schon sehr beeindruckend, was hier in den letzten Jahren produziert wird. Dass Dirk Niepoort das kann, ist kein Geheimnis, aber was die Nouvelle Vague Portugals mit Projekten wie Maçanita oder Somnium hier am Douro in die Flasche bringt, ist nicht weniger als spektakulär. Die Geschmacksknospen werden herausgefordert und das weiße Portugal wird ganz neu interpretiert. Ein Terroirwein par excellece, großes Handwerk. 96+/100



Touriga Nacional em Rosé 2019

☆ Lobenberg 91
Parker 90
Portugal, Douro, Cima Corgo
Touriga Nacional 100 %
Roséwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/39835H

9,95 € | 0,75 l (13,27 €/l)

Lobenberg: Ein reinsortiger Touriga Nacional, die grandiose indigene Rebsorte Portugals. Der Wein wächst im Douro-Tal. Die Nase ist wunderbar, weil sie so dezent ist. Rosenblätter, Grapefruitschalen, etwas weißer Pfeffer, sehr floral, weiße Blüten, Flieder, durchaus verspielt. Die Aromatik bleibt aber zurückhaltend, das ist kein lauter Rosé. Der Mund ist saftig und schön trocken, Orangenblüte und Orangenzeste, ein kleiner Touch Grapefruit an der Seite mit herb-kräuterigen Noten wie Salbei-Tee, die das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen. Die Frische ist bezaubernd und lässt den Touriga trotz seiner gewissen Kraft mühelos über die Zunge gleiten. Das Thunfisch-Avocado-Tartar lässt da nicht lange auf sich warten. 91/100



Maçanita Tinto 2018

☆ Lobenberg 93+
Portugal, Douro, Cima Corgo
Touriga Nacional 55 %,
diverse autochthone Reben 25 %,
Sousão 20 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/42098H

12,95 € | 0,75 l (17,27 €/l)

Lobenberg: Die Reben für den Maçanita Tinto wachsen auf Schieferböden auf 150 bis 300 m Höhe in der Sub-Region Cima Corgo, im Douro-Tal. Diese Region hat die höchsten Schwankungen zwischen Tages- und Nachttemperaturen in Portugal. Eine Tatsache, die sich günstig auf den Geschmack und die Aromendichte der Weine auswirkt: die Trauben produzieren tagsüber Zucker und Frucht und bilden nachts Säure und Tannine heraus. Dies ergibt intensiv fruchtige Weine mit lebhafter Säure. Der Maçanita Tinto ist ein Cuvée aus 55 % Touriga Nacional, 20 % Sousão und zu 25 % diversen autochthonen Rebsorten eines Weinberges mit Rebstöcken, welche bereits über 80 Jahre alt sind. Die Trauben werden per Handlese geerntet und mit wilden Hefen, temperaturgesteuert (eher kühlere Vergärung) vergoren, inklusiv einer Vormazeration und einer 20-tägigen Nachmazeration. Der Wein reift für 12 Monate zu 50 % in Stahltanks, 25 % in neuer französischer Eiche und zu 25 % in gebrauchter französischer Eiche. Im Glas leuchtet der Wein in einem tiefen Violett, fast schon schwarz. Sehr elegant schon in der Nase. Aromen von Schwarzkirsche und Blaubeere, dann etwas Veilchen und nasser Stein, gefolgt von einer tollen Würzigkeit. Am Gaumen sehr körperreich mit einer toll ausbalancierten Säure, frisch und gleichzeitig ausgewogen. Auch hier wieder Blaubeere, daneben Pflaume und etwas Sauerkirsche nebst Schlehe. Die Tannine sind ganz fein geschliffen. Sehr ausgewogen zwischen vollmundiger Power und filigraner Feinheit. Das Finish ist lang und blumig und fruchtstark mit einer leichten Mineralität. Ein unglaublich eleganter Wein und ein Preis-Leistungs-Wunder. 93+/100



E Sousão ou sera Vinhao 2017

☆ Lobenberg 93–94
Portugal, Douro
Sousão 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/42099H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Ein reinsortiger Sousão, autochton aus dem Norden Portugals und dem Süden des spanischen Galiciens. 50 Jahre alte Reben, Buschwein, Handarbeit, nur 1000 Flaschen werden erzeugt. Moderater Alkohol, im gebrauchten Barrique ausgebaut. Vollfarbig, helles blutrot mit schwarzen und rosafarbenen Reflexen. So intensiv und zugleich spielerisch leicht in der Nase, dass saure Himbeere und ein Blaubeer-Brombeer-Kirsch-Mix die erste Assoziation ist. Sauerkirsche schwingt auch mit. Insgesamt eher leichtgewichtig und verspielt mit seidiger Tanninstruktur und moderat salziger Mineralik. Eine leichte, tänzelnde Schönheit und ein komplexes Unikat mit Alleinstellungsmerkmal. 93–94/100





Touriga Nacional Cima Corgo 2017

☆ Lobenberg 95–96
Parker 92
Portugal, Douro, Cima Corgo
Touriga Nacional 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2037
gute-weine.de/42100H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Die Sub-Region Cima Corgo unterscheidet sich durch das kühlere kontinentale Klima deutlich von den anderen beiden Sub-Regionen Baixo Corgo und Douro Superior. Aus eben dieser kühlen Region kommen die Trauben für diesen Wein. Das Ergebnis ist ein floralerer und frischerer Touriga Nacional als in den anderen beiden Sub-Regionen. Es wurden lediglich 1666 Flaschen dieses Weines abgefüllt. Im Glas ein sattes, volles Rubinrot mit tiefen, dunkel violetten Nuancen. Die Nase hat unglaublich viel Druck, eine extrem intensive Aromatik. Florale Noten und reife schwarze Früchte. Am Gaumen sehr frisch mit einer starken Fruchtaromatik. Dichte rote Kirschfrucht und Blaubeeren mit Säure und Süße, Zartbitterschokolade, Salz, etwas Zitronenschale. Ein unglaublich spannendes Spiel zwischen säurebeladener und fruchtaromatischer Intensität. Unglaublich harmonisch, weil nichts fett ist, sondern alles sehr elegant und filigran. Und dann der Nachhall, so fein, rund und anhaltend. Ganz großes Kino! 95–96/100



As Olgas Tinto 2016

☆ Lobenberg 96–97+
Falstaff 94
Portugal, Douro
Touriga Nacional, Touriga Franca,
Touriga Francesca,
diverse autochthone Reben
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/35737H

59,80 € | 0,75 l (79,73 €/l)

Lobenberg: Ein uralter gemischter Satz in einem winzigen Weinberg auf kalksteinigem Terroir. Buschweine, immer schon Bio, begrünt, alles Handarbeit, es gibt nur unter 2000 Flaschen dieser Rarität. Ein sehr wilder, ja fast ungestümer Wein voller Wucht und mit gutem Fett. Leicht scharfer Piement-Pfeffer hinter konzentrierter Himbeere mit Schwarzkirsche. Satte Frucht im Mund, sehr reichhaltig, wieder diese fast etwas chilli-artige Schärfe aus der salzigen Kalksteinigkeit, etwas Graphit und Feuerstein. Nie marmeladig im immens reichen Gaumen, die Wildheit des gemischten Satzes und die daraus resultierende unterschiedliche Reife während der Lese schaffte eine Balance und spannende Vielschichtigkeit, wie es in einer monogam stehenden Rebsorte und dem entsprechenden Wein nicht möglich ist. 96–97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie
immer aktuell auf gute-weine.de





Quinta Nova de Nossa Senhora do Carmo

Die Quinta Nova ist nicht einfach nur ein Weingut, sondern auch eines der schönsten Luxus-Weinresorts der Welt. Seit 2005 gibt es hier 11 Zimmer im Boutique-Style, eingebettet in eine atemberaubend schöne Landschaft direkt am Douro, umringt von den Reben der Quinta. Die Keller des Weingutes sind bereits Jahrhunderte alt und gehörten in früheren Zeiten der portugiesischen Königsfamilie. Von den heute 120 Hektar Landbesitz sind 85 mit Reben bestockt. Es sind überwiegend Terrassenlagen auf Schiefergestein im Herzen des UNESCO-Weltkulturerbes Dourotal. Das trockene Mikroklima und die kargen Böden reduzieren die Erträge auf ein Minimum und sorgen für enorme Konzentration, viel Farbe und Kraft in den Weinen. Im Weingut werden die Trauben nach der Handlese auch aufwendig per Hand nachsortiert, alles ist auf maximale Qualität ausgelegt. Alle 42 Parzellen des Besitzes werden zunächst separat vinifiziert und dann perfekt cuvetiert. Ein irrer Aufwand, der sich aber auszahlt, denn die Weine gehören immer zu den höchstdotierten des Landes! 2017 gab es laut Parker keinen besseren Rotwein in Portugal als Quinta Novas Grande Reserva. Geschmeidige, körperreiche Weine mit beeindruckender Kraft und Tiefe sowie massiven Tanninen wie Samt und Seide. Mit die größten Weine Portugals, keine Frage!



Grainha Branco Reserva 2018

☆ Lobenberg 94
Portugal, Douro, Cima Corgo
Gouveio, Viosinho, Rabigato, Fernão Pires
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2027
gute-weine.de/40092H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Eine Cuvée aus den indigenen Rebsorten Viosinho, Gouveio und Rabigato. Die Nase deutet hohe Dichte und Konzentration an, satte Reife der Trauben, ohne dabei die Frische und Eleganz zu verlieren. Viel Birne, weißer Pfirsich, etwas Fenchel, die Frische aus weißer Grapefruit, weiße Blüten, wir haben steinige, kreidige Elemente die an Burgunder Chardonnay erinnern und einen Schmelz und Reminiszenzen an Viognier von der Rhône in Sachen Dichte und Konzentration. Der Mund ist voluminös und einnehmend, aber auch hier keine Anmutung von Fett, eine sehr feine Säurespur und die zupackende Mineralik verleihen dem Wein seine Frische und Leichtigkeit. Am Gaumen zeigt er das feine und elegante Spiel der besten Burgunder, mundfüllende Präsenz ganz ohne Schwere. Üppiger weißer Pfirsich, verwoben mit etwas heller Melone, süße Birne, alles eher weißfruchtig bleibend, große Eleganz, große Länge, sehr nachhaltig und intensiv. Ein grandioser Essensbegleiter, weil er so viel satte Power und Präsenz hat, ohne jemals aufdringlich oder laut zu werden. 94/100



Mirabilis Grande Reserva 2018

☆ Lobenberg 95+
Parker 92–94
Portugal, Douro, Cima Corgo
Gouveio, Viosinho, diverse autochthone Reben
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er
2020–2035
gute-weine.de/40093H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Mirabilis wurde schon mehrfach als bester Weißwein Portugals ausgezeichnet. Viosinho und Gouveio plus Trauben aus einem gemischten Satz aus uralten Weinbergen. Von einer Grande Reserva erwartet man ja vom Namen her oft die größere Üppigkeit und Massivität, doch wie es bei den größten Weinen immer ist, kommt hier die größere Feinheit zum Tragen. Die Nase ist unglaublich hell-mineralisch, feinnervig, geschliffen und von einer leichtfüßigen Erhabenheit wie ein Hochlagen-Burgunder. Dennoch spürt man natürlich bereits die Konzentration, die in diesem Branco schlummert. Zarte Zitrusein-sprengsel umschweifen reifen Sommerapfel, viel weißen Pfirsich und viel Kreide und Kalksteinanmutung, auch weiße Johannisbeere und weiße Mandel, die leicht in Marzipan übergeht. Ich kann es nur wiederholen, alles ausgesprochen elegant und poliert. Im Mund kommt dann viel Druck aus einer überraschend kühlen, frischen Säurespur fast mit Mentholcharakter, dann kommt Melone, etwas Litschi, ein klein wenig Babybanane, Pfefferminze, und süßer Briocheteig, voluminös, kraftvoll, spannungsgeladen und dennoch nie üppig oder schwer. Er behält sich den sehr feinen, schwebenden Charakter, zeigt weniger gefühltes Gewicht als die Grainha Reserva, aber hat doch noch eine ganze Ecke mehr feinnerviges Spiel und große Noblesse. Einer der ganz großen Weißweine Portugals, beeindruckende Eleganz. 95+/100



Quinta Nova Rosé 2019

☆ Lobenberg 93
Portugal, Douro, Cima Corgo
Touriga Franca, Tinta Roriz, Tinta Francisca
Roséwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/43610H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: So einen Rosé findet man nicht so häufig, da meint es dann jemand schon sehr ernst mit dieser Weinart. Wir haben hier aber dennoch kein fettes Holzmonster oder etwas ähnliches, bereits die Farbe deutet eher Feinheit an, ein kräftiges Lachsrosa im Provence-Stil. Zarte Himbeernase, leicht gesalzen, Rooibostee, Johannisbeere, Kirschkerne, auch die Mandelnuancen mit einem leichten Hang zum Marzipan, den auch die Weißen zeigen. Wow, der Mundeintritt ist dann allerdings ebenso beeindruckend wie verblüffend, satte Konzentration für einen Rosé, da liegt richtig was auf der Zunge, herbsüße Erdbeere und Himbeere, in der wild-wachsenden Variante. Dann kommt die Stütze vom Holz im Rücken, leicht vanillige, marzipanige Noten, süße, geschälte Mandeln, vollreife pinke Grapefruit, schön viel Druck und Power. Ein echter Wow-Rosé, der trotz dem Eindruck, den er schindet, nie die Eleganz und die Feinheit verliert. Beeindruckend, und sicher in der ersten Reihe der Rosés dieser Welt anzusiedeln. 93/100





Grainha Reserva 2018

☆ Lobenberg 93–94
Portugal, Douro, Cima Corgo
Tinta Roriz, Touriga Franca, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/43625H

15,90 € | 0,75 l (21,20 €/l)

Lobenberg: Nach der Handlese wird das Lesegut in der Quinta nochmals penibel nachsortiert. Dann folgt eine 5-tägige Kaltmazeration. Die Grainha Reserva wird komplett entrappt. Anschließend Vergärung im Edelstahl und Ausbau in französischen Barriques mit 75 % Zweitbelegung und 25 % Drittbelegung für 18 Monate. Viel dunkle Frucht in der Nase, Brombeere, Heidelbeere, dahinter auch Gewürznoten, Pfeffer und Vanille. Am Gaumen ist der Wein voluminös und geschmeidig, mit üppigem, aber weichem Tannin, sehr konzentriert in dunkler Frucht, Waldbeeren, Schwarzkirsche, satter Druck und ein langer, komplexer Abgang. Ein sinnlicher Wein mit fast überwältigender Fruchtkonzentration, der trotzdem nicht die nötige Frische und Präzision vermissen lässt. 93–94/100



Referencia Grande Reserva 2017

☆ Lobenberg 97+
Parker 94–96
Portugal, Douro, Cima Corgo
Tinta Roriz 75 %, diverse autochthone Reben 25 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er
2024–2050
gute-weine.de/40096H

59,90 € | 0,75 l (79,87 €/l)

Lobenberg: In diesem Blend stecken Tinta Roriz, also die portugiesische Spielart des Tempranillo und Trauben aus einem gemischten Satz von uralten, indigenen Reben. Lange Kaltmazeration, dann Ausbau für 16 Monate in französischer Eiche. Die Nase ist sehr beeindruckend, Ribera-del-Duero-Spanien trifft Dourotal-Portugal, unglaubliche Konzentration und Fruchtintensität, aber gleichzeitig eine kühle, minzige Eleganz ausstrahlend. Brombeere mitsamt Stielen, üppige Pflaume, Feige, zerstoßene Kirschkerne, etwas Marzipan und warmer Granitfels, eine feinherbe Note wie von Valrhona Bitterschokolade. Auch der Mundeintritt ist erstaunlich fein und elegant, wie die besten Hochlagen Riojas und Riberas zeigt die Referencia eine angenehme Kühle am Gaumen, Minze und Eukalyptus untermalen die satte Pflaumen-Blaubeer-Kombination und verleihen ihr einen Auftrieb und eine suggerierte Leichtigkeit, die den fruchtstarken und intensiven Wein mit eleganter Leichtfüßigkeit über den Gaumen streifen lassen. Dennoch ein nachhaltiger, druckvoller Wein mit satter, fast üppiger Frucht und immens nachschiebender Mineralik. Der Nachhall ist von weichgezeichneten, aber massig vorhandenen Tanninen und feinen Bitterstoffen aus Kakao und einem Hauch Mokka geprägt. Sehr eleganter, intelligenter Fasseinsatz, das ist keineswegs ein Holzhammer. Der Wein bleibt in seiner blauen, dunkelbeerigen Frucht und Feuersteinartigen Mineralität ewig lange am Gaumen haften und wirkt dabei trotz seiner hohen Intensität nie beschwerend. Ein beeindruckender Wein, der spürbar von handwerklicher Perfektion definiert ist. Ein großer Wein aus Portugal. 97+/100



Quinta Nova Grande Reserva 2017

☆ Lobenberg 98–99
Parker 96–98
Portugal, Douro, Cima Corgo
Touriga Nacional 75 %, diverse autochthone Reben 25 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er
2023–2050
gute-weine.de/40097H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: In diesem Blend stecken 75 % Touriga Nacional und zu 25 % ein gemischter Satz von uralten, indigenen Reben. Die Touriga Nacional ist eine der autochthonen Leitrebsorten Portugals und ist auch seit jeher ein fester Bestandteil der Port-Produktion. Die Grande Reserva wird über 16 Monate in neuer französischer Eiche ausgebaut. Ein sattes, dunkles Purpur im Glas. Die Nase hat verschwenderisch viel Pflaume, dazu Orangenschale, blaue Blüten, Pfeffer und etwas Zimt und Nelke verströmen Süße, sehr komplex, würzig und tief, aber auch ausgesprochen elegant. Der Mund ist überhaupt nicht fett oder üppig, wie man anhand der satten Nase vielleicht erwarten könnte, aber dennoch unglaublich intensiv und präsent am Gaumen, druckvoll, aber nicht zu wuchtig, wird bleiben auch fein. Satte Brombeere und etwas Cassiswürze vereinen sich mit Orangenschale, viel verlockende süße am Gaumen, die in herbwürziger Nelke, etwas Zimt und

edlem Kakao mündet. Cremig und traumhaft samtig, von seiner inneren Dichte getragen, der Ganze Mund wird in Samt und Seide gehüllt von dieser dunkelbeerigen Charmeoffensive. Ein traumtänzerisch schöner Touriga Nacional, der für Kraft und Feinheit gleichermaßen steht, wie es nur die allerbesten besten Grande Reservas Spaniens und Portugals können. Es gibt kaum etwas Besseres aus Portugal, sehr beeindruckend. 98–99/100



Mirabilis Grande Reserva 2017

☆ Lobenberg 98–100
Parker 96–98
Portugal, Douro, Cima Corgo
diverse autochthone Reben 65 %, Tinta Amarela 35 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er
2024–2060
gute-weine.de/40098H

110,00 € | 0,75 l (146,67 €/l)

Parker: The 2017 Mirabilis Grande Reserva is a field blend of old vines (including all sorts of interesting grapes like Tinta da Barca, Bastardo, Tinta Barroca, Tinta Pomar, Mourisco, etc.), with 35 % Tinta Amarela, aged for 12 months in 60 % new French oak. It comes in at 14 % alcohol. There were just 375 cases produced. Tightly wound, this is always one of the Grande Reservas that shows fine mid-palate finesse, but it is so dense and concentrated this year, at least in perception, that finesse won't be the first impression, at least in its youth. The second impression will be its pure power. It is certainly competing for the most powerful wine here. Unevolved, burly and simply too young, this was a few weeks from bottling when seen. It looks pretty brilliant, but it certainly wasn't harmonious or fully expressive. Plan on cellaring it for a few years. 96–98/100



Fonseca

Das Haus Fonseca gehört zu den ersten Adressen für Portweine und wird seit 1822 von der Familie Guimaraens geführt. Die Sorgfalt im Umgang mit den Weinen und die behutsame Lagerung sind die Faktoren, die die außergewöhnliche Güte der Fonseca Ports garantieren.



Fonseca Vintage Port Tasting Wooden Case 17/07/97/87 | 12 Halbflaschen

☆ Wine Enthusiast zu 2017 98
Wine Spectator zu 2017 97
Parker zu 2017 96–98
Wine Enthusiast zu 2007 96
Suckling zu 2017 95
Galloni zu 2017 95
Parker zu 2007 95
Parker zu 1997 93
Galloni zu 1997 93+
Wine Spectator zu 1987 90
Portugal, Douro
Touriga Nacional
Portwein, rot • Holzausbau • 20,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
gute-weine.de/43796H

850,00 € | 0,375 l (188,89 €/l)

Lobenberg: Je 3 Halbflaschen Fonseca Vintage Port der überragenden Jahre 2017, 2007, 1997 und 1987



Vintage Port (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 98–100
Wine Enthusiast 98
Wine Spectator 97
Parker 96–98
Portugal, Douro
Touriga Nacional
Portwein, rot • Holzausbau • 20,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2060
gute-weine.de/43788H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Parker: The 2017 Vintage Port, not quite bottled when seen but the final blend, is a field blend (with typical grapes like Touriga Nacional, Touriga Francesca, Tinto Cão, Tinta Roriz and Tinta Barroca) aged for approximately 20 months in used French oak. It comes in with 98 grams of residual sugar, a little drier on paper than its Taylor sibling this year. Sappy and sensational in flavor and fruit, this seemingly has moderate tannins around the edges on first taste, velvety texture and a long finish. Despite the first impression of moderation, there is plenty of power here. As it got some aeration, it showed nothing but power and closed down fairly hard. The combination of great fruit and fine structure makes this a potentially great Fonseca, but right now it is obviously immature and not showing everything it has. I'd recommend some patience here. 96–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Niepoort

Seit Dirk Niepoort, Nachfahre einer seit Generationen in Portugal lebenden holländischen Familie, 1987 im Betrieb Verantwortung übernahm, gehört das Weingut sicher wieder zu den Top-Adressen Portugals. Dirk Niepoort ist nicht nur ein genialer Rotweinerzeuger, der mit »Batuta« und »Charme« zwei Top-Rennpferde am Start hat, er ist auch in siebter Generation ein grandioser Portweinerzeuger und Shipper.

Dazu gebührt ihm die Ehre, mit der Vereinigung von 5 der besten Rotweinmacher des Douro zur Marketinggemeinschaft »Douro-boys«, maßgeblich zur hohen Reputation portugiesischer Rotweine beigetragen zu haben. Die sich auch immer gegenseitig helfenden und beratenden Freunde der »Quinta Niepoort«, »Quinta do Vale Meão«, »Quinta do Vale Dona Maria«, »Quinta do Crasto« und »Quinta do Vallado« bilden die Speerspitze portugiesischer Rotweinherrlichkeit und sie erzeugen nur alle 5 Jahre zum Ruhme Portugals einen nur in Magnums (nur 750 Magnums – eine Ultrararität) abgefüllten Gemeinschaftswein »Douroboys«. Dazu gibt jeder der 5 Starwinzer mehrere, sehr unterschiedliche Fässer unterschiedlicher Rebsorten zu einem großen »Tasting«. In einer zweitägigen Blindverkostung wird dann daraus das Beste selektioniert und vermählt. Jeder Winzer stellt genau ein Fünftel der finalen Cuvée. Der Jahrgang 2005 war groß, der bisher beste Jahrgang der portugiesischen Weinerzeugung, 2011, erbrachte ein denkwürdiges, Jahrzehnte haltbares Meisterwerk. Dirks größtes Verdienst an seinem Land ist aber wohl, dass er mit seinem extrem gelungenen, archetypischen Einstiegswein, dem »Fabelhaft«, Portugal erst wieder am Weinfirmament sichtbar machte.





Redoma Branco 2017

☆ Lobenberg 93+
Suckling 94
Parker 92
Portugal, Douro
Arinto, Codega do Larinho, Donzelinho, Rabigato, Viosinho
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/35525H

18,20 € | 0,75 l (24,27 €/l)

Suckling: Lots of dark berries, black cherries and blackberries with just a note of olives. Full-bodied with plenty of fruit, yet there's freshness and vibrancy with a nice, linear flow running through it. Drink or hold. 94/100



Tiara 2019

☆ Lobenberg 94+
Portugal, Douro
Cerceal, Codega do Larinho, diverse autochthone Reben, Donzelinho, Rabigato, Viosinho
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2041
gute-weine.de/45756H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Tiara zeigt für einen Douro-Wein immer ungewöhnlich viel Frische, da die uralten Reben für diesen Wein 600 bis 800 Meter hoch stehen. Die Reben sind überwiegend zwischen 40 und 60 Jahren alt, teilweise aber auch über

100 Jahre. Es ist ein Blend verschiedener autochthoner Rebsorten wie Rabigato, Viosinho, Cercial, aber die Sorte Codega dominiert. Nach der Handlese werden die Trauben vollständig entrappt und abgepresst. Der Most wird für 18 Stunden sedimentiert. Im Edelstahltank spontan vergoren, keine Malo. Ausbau über 8 Monate ebenfalls im Edelstahl. Die Nase ist verblüffend, weil sie etwas an gereiften Riesling erinnert, gelbwürziges Steinobst vermischt sich mit milden Zitrusnoten und herben Kräutern, dazu eine deutliche Petrolnote von der Reife. Immernoch viel Frische und Strahlkraft, keineswegs ein müder Wein. Konzentriert, tief und dicht in der Nase. Der Mundeintritt ist expressiv und sehr vital, Quittenschale, Pfirsich, gelbe Melone, Williamsbirne, Grüntee und Oregano, Basilikum, etwas Garrigues. Hochkomplex und vielschichtig. Dabei schon mit der milderen Art eines gereiften Weines, energetisch und saftig zwar, aber angenehm weich und harmonisch am Gaumen. Sehr erfrischend mit der Pikanz aus dem Schiefer mit zarter Salzigkeit. Tolle Intensität bei gleichzeitiger Ruhe und Ausgewogenheit eines gereiften Weines, der sich aber taufrisch und vital präsentiert. Durchaus auch im Mund ein klein wenig an Riesling erinnernd mit dieser pikanten Salzigkeit und hohen Mineralität, grünlich unterlegtem Steinobst und kandierter Limette. Der Abgang ist lang und tänzelnd mit angenehmer Frische und feinem Salz unter der grüngelben Frucht. Genialer Wein, mit großer Harmonie. 94+/100



Redoma Reserva Branco DOC 2019

Lobenberg 95+
Suckling 95
Portugal, Douro
Arinto, Codega do Larinho, diverse autochthone Reben, Rabigato, Viosinho
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2041
gute-weine.de/45746H

29,95 € | 0,75 l (39,93 €/l)

Suckling: This is a white with the complexity and density of a grand cru Burgundy with good lemon, pineapple and crushed-stone character. It's full-bodied with a tight palate and beautiful length and focus. Creamy texture. it goes on for minutes. Drink or hold. 95/100



Coche Branco DOC 2018

Lobenberg 97–98+
Portugal, Douro
Arinto, Codega do Larinho, Rabigato
Weißwein • Holzausbau • 11,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2024–2051
gute-weine.de/43426H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Ein gemischter Satz aus uralten Reben. Bis zu 100 Jahre alt und zum Teil wurzelecht. Vergärung nach einer kurzen Mazeration auf der Schale und anschließender Ganztraubenpresse im gebrauchten Barrique, und dann weiterer Ausbau auf der Hefe im Barrique und nach dem ersten Abzug auf der Feinhefe im Stahl. Nur 13 % Alkohol. Enorm konzentrierter und mineralischer Stoff, leichte Phenolik, dabei rasiermesserscharf und frisch und überraschend schlank. Sehr intensiv im Mund und überaus präzise definiert, multikomplex und überwältigend. Dieser Coche gehört zu den ganz großen Weißweinen der iberischen Halbinsel und hat ein riesiges Alterungspotenziel. 97–98+/100



Dry White Port (fruchtsüß)

Lobenberg 92
Portugal, Douro
Codega do Larinho, Rabigato, Viosinho, Arinto, Gouveio
Portwein, weiß • Holzausbau • 19,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/42863H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Ein weißer Port von Dirk Niepoort mit 19,5 Volumenprozent Alkohol. Erzeugt aus Codega do Larinho und Malvasia fina, dazu Gouveio und Viosinho. Gemischter Satz. White Port hat sich in den letzten Jahren nicht nur in Portugal durchgesetzt, sondern weit darüber hinaus, weil er eine ideale Basis für Cocktails und Mischgetränke jeder Art ist. Auch solo genossen ist dieser, in Nase und Mund doch sehr an aufgelösten Quittensaft erinnernde Wein, schon sehr spannend. Als kalte Alternative zum Sherry bringt er doch eine enorme Fülle mit sich. Er ist nicht so spartanisch elegant wie ein Sherry, sondern hat auch eine cremige Saftigkeit aus eben jener Quitte, aus reicher Birne und mürbem, fast süßlichem Boskoop-Apfel. Dazu salzige Karamelle. Schöne Länge zeigend. Mit Minze, Waldmeister, diversen Spirits aufgepeppt, verlängert mit Tonic oder diversen anderen Sprudlern, sogar ein bisschen zu Sekt oder Champagner, ist weißer Port eine ideale Grundlage. Und Dirk Niepoorts weißer Port ist in seiner Ausdrucksstärke sicherlich ein überragendes Beispiel in dieser Linie. Ein fast großer weißer Port, wenn man das bei einer so einfachen Dimension sagen darf. Ich finde ihn köstlich und fast berauschend in seiner einzigartigen Ausdruckskraft und der wunderschön salzig-karamelligen Länge auf traumhafter Frucht. 92/100



10 Years Old White Port (fruchtsüß)

Lobenberg 94–95
Parker 92
Wine Enthusiast 91
Weinwisser 17
Wine Spectator 90
Portugal, Douro
Codega do Larinho, Rabigato, Viosinho, Arinto, Gouveio, diverse autochthone Reben
Portwein, weiß • Holzausbau • 20,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/42864H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Aus gemischtem Satz verschiedener autochthoner Rebsorten erzeugt und dann 10 Jahre im Fass belassen. 20 Volumenprozent Alkohol. Meines Erachtens gehört da schon Mut zu, aus einem einfachen weißen Port, der allerdings bei Niepoort schon überragend ausfällt, eine 10-Jahres-Version zu riskieren. Ich bin vor der Verkostung schon sehr gespannt. Zuvor hatte ich den Text des frischen White Port gemacht. Der 10-jährige übertrifft naturgemäß die Intensität und die Dichte in der Nase. Die aufgelöste Quitte wird jetzt karamellig. Von Anfang an mit karamellisierten Boskoop-Äpfeln und in Zucker eingelegter Limetten- und Orangenschale. Deutlich Orangenschale. Was für eine Nase! Fast ein bisschen Oloroso-Sherry, aber daneben diese intensive Frucht und die salzig-karamellige, mit vielen Gewürzen unterlegte Begleitspur. Viel Minze und deutliche Waldmeisternoten daneben. Das ist schon lustig und sehr intensiv. Auch deutlich Wermuth-Eigenschaften. Konzentrierter, gelber, süßer, dicker, reicher Wermuth. Was für ein Kracher im Mund! Alles, was ich für den normalen weißen Port gesagt habe, kann ich für den 10-jährigen auch sagen. Es braucht ein etwas dickeres Portemonnaie, um genau diesen

10-jährigen als Basis für jegliche Cocktails zu nehmen. Grandioser Stoff, aber auch alleine immens. Klar, mit Tonic, Gin, oder Vodka auf Minze ideal. Alles geht. Aber dieser 10-jährige Port steht auch ganz allein. Oder zum Käse, zum Dessert. Grandioser Stoff, immense Länge. Ich hätte nicht gedacht, so einen weißen Port jemals zu trinken. Ein wirklich tolles Erlebnis! 94–95/100



Fabelhaft Tinto 2019

Lobenberg 91
Portugal, Douro
Tinta Amarela, Tinta Roriz, Touriga Franca, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/45695H

8,95 € | 0,75 l (11,93 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist ohne Zweifel – mit dem Charme – der bekannteste Wein Niepoorts. Und obendrein ein Alleskönner. Schon die Farbe ist perfekt, leuchtendes Ziegelrot im Glas. Die Nase ist geprägt von satter, saftiger, schwarzer Kirsche. Ergänzt durch leicht florale Noten und Kräutrigkeit. Im Mund ein wahrer Charmeur, elegant und weich. Nicht aber ohne auch robust und kraftvoll zu sein. Die schwarze Kirsche ist auch hier unangefochten, so weich, so tief. Bei diesem Wein steht absolut die Trinkfreude im Vordergrund. Ein roter Spaßmacher mit verblüffender Frische und Eleganz für den unkomplizierten Genuss. 91/100



Vertente 2017

Lobenberg 93+
Parker 92
Suckling 92
Portugal, Douro
Tinta Amarela, Tinta Roriz, Touriga Franca, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/42891H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Parker: The 2017 Vertente is a field blend of grapes like Tinta Roriz and Touriga Franca aged for 20 months in 80 % used French barriques. It comes in at 13 % alcohol. This was set for bottling in about a week, but it was the final blend and out of cask. I hesitate to rate this too high, but if the Twisted red this issue seemed like the best Twisted, this might be the best Vertente. It is certainly on the shortlist. Elegant, refined, solid in the mid-palate and still filled with flavor, this is fresh and yet still very serious. It has fine structure and grip on the finish. This refined and impeccably balanced tinto is super and easily the best value point in the lineup. It can be drunk now, but it will be better this time next year, and it will hold gracefully for a reasonable time. 92/100



Redoma Tinto DOC 2017

Lobenberg 95–96
Parker 94–96
Suckling 94
Portugal, Douro
Rufete, Tinta Amarela, Tinta Roriz, Tinto Cão, Touriga Franca, diverse autochthone Reben
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/42894H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Parker: The 2017 Redoma is a field blend of typical grapes aged for 20 months in large and old wooden vats. It comes in at just 13 % alcohol. This was the final blend and out of cask, but it was a couple of weeks from bottling when seen. Not showing any more stuffing than the Vertente, this does show more finesse. It has silky texture and impressive lift to the fruit. The structure here is better too, and that lift makes this fresh red a wine that will be a pleasure to drink. It's enlivening and almost mouthwatering. It will pair perfectly with food and age effortlessly. You can drink this young, as it is very refined, but the power does come out with air, so that would be a mistake. Giving it a few years in the cellar would be nice, for it and for you. 94–96/100



Batuta Tinto DOC 2016

Lobenberg 95–97+
Parker 93–95
Portugal, Douro
Tinta Roriz, Rufete, Touriga Franca, Malvasia
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2041
gute-weine.de/35541H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Parker: The 2016 Batuta is a field blend from old vines aged for 20 months in 15 % new French barriques. It comes in at just 13 % alcohol. Not quite bottled when seen but the final blend and out of cask, this seems more intense than the typical young Batuta. Of course, it's very elegant, fresh and lively—that's the norm (this is always a bottling that can be a little understated, sometimes to a fault). In terms of concentration, it still is well on the elegant side, but in terms of power there may be a little more than normal this year. Maybe it's just young and in an odd place. I suspect it will still be approachable young, as most of Niepoort's wines are—which doesn't mean they are ready or that they won't gracefully age. It looks like a fine vintage. 93–95/100



Charme 2018

Lobenberg 97+
Suckling 98
Portugal, Douro
diverse autochthone Reben,
Tinta Roriz, Touriga Franca,
Touriga Francesca, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2052
gute-weine.de/45745H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Suckling: A creamy and tightly wound red with crushed berries and flowers, as well as minerals and stones. It's medium-to full-bodied with creamy texture and underlying acidity that gives it life. Love the texture and subtle fruit at the end. It keeps on enticing you with its finesse, length and complexity. Drinkable now, but better in a year or two. 98/100



Verena und Dirk Niepoort



Robustus 2013

Lobenberg 96
Parker 94–96
Portugal, Douro
Tinta Amarela, Tinta Roriz, Touriga Franca,
Tinto Cão, diverse autochthone Reben,
Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2022–2040
gute-weine.de/31564H

74,90 € | 0,75 l (99,87 €/l)

Parker: The 2013 Robustus is a field blend with unusual vinification (as always for this brand). It was aged for 45 months in old, 2,000-liter wooden vats and comes in at just 12.7 % alcohol. This may be Niepoort's blockbuster this issue, but in Niepoort's style, that mostly means freshness, acidity and tannins, not big, sweet fruit and jammy ripeness. Intense and focused, this very precise Robustus is a powerhouse with a crisp, steely edge and intensity of everything. This is a Robustus that seems to be on its way to spectacular. When this is released (October 2017), it is going to need some patience. It should hold several decades thereafter. There will be no rush. This was not bottled when seen, but it was a tank sample, out of barrel and the final blend. 94–96/100



Turris 2016

Lobenberg 97–98+
Decanter 97
Portugal, Douro, Cima Corgo
diverse autochthone Reben
Rotwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er
2022–2042
gute-weine.de/42897H

135,00 € | 0,75 l (180,00 €/l)

Lobenberg: Der Turris ist die Verwirklichung eines langjährigen Traumes von Dirk Niepoort. Es ist die Essenz aus einem uralten Weinberg mit mehr als 130 Jahre alten Reben. Wild wachsende Buschreben, ganz ohne Reberziehung. Südexposition auf kargen Schieferböden in der Subregion Cima Corgo am Douro, 450 Meter hoch gelegen. 8000 Stock auf dem Hektar, also Dichtpflanzung. Allerdings hat Dirk hier nur ein winziges Stück von 0,8 Hektar. Es gibt keine 3000 Flaschen von diesem raren Saft. Spontane Vergärung im Edelstahl mit einem Rappenanteil von circa 30 Prozent, sehr zarte Extraktion über 5 Wochen. Es sollte ein sehr delikater, feingliedriger Wein erreicht werden. Der Ausbau geschieht in 60-jährigen Fuderfässern von der Mosel für ein Jahr, danach nochmal zwei Jahre Flaschenreife im Weingut vor dem Verkauf. Eine extrem einnehmende, tief rotfruchtige Nase, ätherisch, würzig und sehr frisch. Rote und schwarze Kirsche vermählen sich mit roter und schwarzer Johannisbeere, präzise und geschliffen, dennoch verführerisch und fesselnd. Viele würzige und florale Elemente unterlegen den Duft, Veilchen, schwarzer Pfeffer, Bleistiftabrieb, Graphit, Thymian. Hochkomplex und ultrafein. Im Mund ein schwereloser Tänzer, total abgehoben, leicht und schwebend. Die Tannine sind ultrafein, die gesamte Anmutung ist so zart gehalten wie es nur geht. Dennoch ist der Turris komplex, einnehmend, aromatisch und tief. Wilde, würzige Beerenfrucht, Sauerkirsche, ein bisschen Gevrey-Chambertin in der Würze mit Chambolle-artiger Feinheit. Grandiose Harmonie, salzbeladener Geradeauslauf auf der würzigen Kirsche. Hohe Aromatik, ganz feines Salz und eine Länge ohne Ende aus diesem uralten Weinberg. Ein hochfeiner Wein, man mag kaum glauben, dass etwas so Zartes



Daniel und Marco Niepoort

und Verspieltes im warmen Douro-Tal wachsen kann. Dirk Niepoort ist schon der Meister der Feinheit. Ein einzigartiger Wein und wohl das Zarteste, was die Region zu bieten hat. Bitte keinen beeindruckenden Blockbuster erwarten, denn dieser Turris ist die Quintessenz des Weinverständnisses von Dirk Niepoort. Mit der Herangehensweise eines Feinmotorikers an ein Schweizer Uhrwerk erschafft Dirk einen Wein der leisen, aber intensiven Töne. Wer die reinste Finesse Portugals aus Niepoorts ältesten Reben sucht, der kann an diesem Wunderwerk nicht vorbeigehen. 97–98+/100



Late Bottled Vintage Port (fruchtsüß) 2015

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 94
Portugal, Douro
Touriga Nacional
Portwein, rot • Holzausbau • 19,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2050
gute-weine.de/42862H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Suckling: Beautiful, traditional, unfiltered LBV with sweet berry, bark, wet-earth and black-cherry aromas that follow through to a medium to full body with round, creamy tannins and a fruity finish. Medium sweet. A gorgeous young port. Drink or hold. 94/100



10 Years Old Tawny Port (fruchtsüß)

☆ Lobenberg 94
Wine Spectator 95
Suckling 94
Wine Enthusiast 93
Portugal, Douro
Touriga Franca, Touriga Nacional, Tinto Cão, Tinta Francisca, Tinta Amarela, Tinta Roriz, Sousão
Portwein, rot • Holzausbau • 19,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/42865H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Suckling: A medium-bodied, 10-year-old tawny with candied-plum, light chocolate and toffee character. It's medium-bodied and medium-sweet with pretty intensity and focus of fruit and old wood. Drink or hold. 94/100



Colheita Port (fruchtsüß) 2007

☆ Lobenberg 97–98+
Suckling 98
Portugal, Douro
diverse autochthone Reben, Sousão, Tinta Amarela, Tinta Francisca, Tinta Roriz, Tinto Cão, Touriga Franca, Touriga Nacional
Portwein, rot • Holzausbau • 19,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2057
gute-weine.de/42869H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Suckling: Superb aromas of toffee, coffee, prunes and lemons follow through to a full body, very sweet flavors of dried fruit, custard tart, butterscotch and more toffee. A joy to taste. 98/100



20 Years Old Tawny Port (fruchtsüß)

☆ Lobenberg 95
Suckling 96
Wine Spectator 94
Portugal, Douro
Tinta Amarela, Tinto Cão, Tinta Francisca, Tinta Roriz, Touriga Franca, Touriga Nacional, Sousão, diverse autochthone Reben
Portwein, rot • Holzausbau • 20,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/42866H

57,50 € | 0,75 l (76,67 €/l)

Suckling: Wow. So much pretty toffee, salted caramel and chocolate with candied-plum character. Lightly salty. It's translucent and vivid. Full-bodied, yet tight and polished with vibrance and regal sense. Medium-sweet. Energetic. Drink now. 96/100



Bioma Vinha Velha Vintage Port (fruchtsüß) 2016

☆ Lobenberg 98
Parker 95–97
Portugal, Douro
Sousão, Tinta Amarela, Tinto Cão, Tinta Francisca, Touriga Nacional, Tinta Roriz, Touriga Franca
Portwein, rot • Holzausbau • 19,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2020–2061
gute-weine.de/35544H

89,90 € | 0,75 l (119,87 €/l)

Parker: The 2016 Bioma Vinha Velha Vintage Port is not set to be bottled for several months, which is a little too far in the future by my normal protocols. It is the final blend, though, and it is worth sneaking this beauty into the 2016 report this issue. This single-plot Porto is a worthy competitor to the fine Ports in this vintage and to the 2015 Bioma (Niepoort did not declare his normal blended Vintage Port in 2016). Deep, very concentrated and powerful, this is chock-full of brilliant fruit and flavor. It's intense, rich, delicious and superb. This will be released in the spring of 2019, lagging behind most of the 2016s. It will be worth the wait. P.S. I had a quick look at the 2017. It's a long way from being ready, admittedly, but it may well be even better. We will have fun arguing over the 2015, 2016 and 2017 as the years march on. 95–97/100





Vintage Port (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 98–100
Parker 99–100
Suckling 98
Portugal, Douro
Tinta Amarela, Tinta Cão, Touriga Franca, Sousão, Tinta Francisca, Tinta Roriz
Portwein, rot • Holzausbau • 20,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2088
gute-weine.de/39879H

109,00 € | 0,75 l (145,33 €/l)

Parker: The 2017 Vintage Port is a field blend from old vines (80 to 100 years old). It comes in with 89 grams per liter of residual sugar. This was set for bottling in two weeks, but it was the final blend. Even when open for a couple of days, this was still tight, muscular and concentrated, grabbing the palate and never letting go. On opening, it was fragrant and delicious, but even then, there was plenty of muscle and evident concentration. The concentration and power merely improved as it aired out—unlike a lot of 2016s (which year Niepoort did not declare). Tasting it after several days open showed that it shut down and closed up in terms of expressiveness, but it definitively proved that it's an old-school, long-haul wine. Dry, stern and long on the finish, this is brilliant. It is hard to think of any basis on which this is not perfection just now—Niepoort says it is the best he's ever made. It's certainly the best I've seen from him, and it is a leading candidate for »Wine of the Vintage,« although certainly not the only one. Finally, this is going to require patience. Nothing about it says »drink me now.« It should age brilliantly. If you lack a cellar and patience, look away. 99–100/100



Garrafeira Port (fruchtsüß) 1977

☆ Lobenberg 100+
Portugal, Douro
Touriga Franca, Tinta Roriz, Tinto Cão, Tinta Francisca, Touriga Nacional, Tinta Amarela, Sousão, diverse autochthone Reben
Portwein, rot • Holzausbau • 20,0 % vol. • enthält Sulfite • 1er
2020–2057
gute-weine.de/42872H

690,00 € | 0,75 l (920,00 €/l)

Lobenberg: Vintage Ports sind die Königsklasse in Sachen Portwein. Sie werden nach relativ kurzer Fassreife abgefüllt und über Jahre, auch Jahrzehnte hinweg, in der Flasche gereift, bevor sie in den Verkauf kommen. Ein Garrafeira Port setzt dem Ganzen dann noch die Krone auf. Es ist ein Vintage Port mit langem Fassausbau von fünf Jahren in den üblichen länglichen Holzfässern, den Pipes. Danach wird der Garrafeira für bis zu 25 Jahre in kleinen, 10 bis 15 Liter fassenden Glasballons, ausgebaut und noch weitere Jahre auf der Flasche gereift. In den Garrafeira gehen nur die allerbesten Weine eines Jahrgangs. Damit ist das die Crème de la Crème der Vintage Ports. Eine Stufe darunter bilden Colheitas und Late Bottled Vintage Ports. LBV dürfen schon nach einigen Jahren Fassreife abgefüllt werden, Colheitas müssen mindestens sieben Jahre im Fass gelegen haben. In allen Fällen handelt es sich eben um Vintage Ports, die nicht sofort auf die Flasche gezogen werden wie der original Vintage Port, sondern längere Fassreife haben. Bei Colheitas spricht man auch häufig von Vintage-Tawnys, weil es da über Jahrzehnte hinweg immer wieder einzelne Abfüllungen gibt. Der Unterschied zwischen Tawny und Colheita ist dann der genaue Jahrgangsbezug im Colheita. Der 1977er Garrafeira Port ist ein blassrot-bräunlicher, durchscheinender Wein, der jetzt, im Jahr 2020, auf dem Punkt ist und wohl auch lange so bleibt. Er wurde erst 2011 abgefüllt und hat dann noch einige Jahre Flaschenlagerung auf dem Weingut hinter sich gebracht, bevor er auf den Markt kam. Eine Kostbarkeit, ein Elixier. Die Nase kann mit den größten Madeiras mithalten, ganz ohne Frage. Und im Gegensatz zu den jüngeren Garrafeiras der 80er Jahre, die ich später auch mal anbieten werde und die noch zuviel Feuer und Intensität in gebackener Backpflaume haben, ist der Garrafeira 1977 jetzt schon in der Milde und Perfektion angekommen. Er bekommt schon sehr sanfte Sherry-Oloroso-Noten, Madeira-Noten. Die Blumigkeit ist da, aber die Blumen sind fein, schwebend. Süße ist da, Karamelle ist da, Salz ist da. Aber alles ist perfekt verwoben. Eine unendliche Feinheit. Die Frucht ist nicht vorne, sondern die Eleganz und Finesse. Eine feine, salzige Schärfe auf der Zunge zeigend. Die Säure ist so intensiv, dass sich die Augen zusammenziehen, aber die Süße puffert das perfekt ab. Das klingt extremer als es ist, denn der Wein ist weder besonders stark in der Säure noch besonders stark in der Süße. Nur der Oszillograph passt hervorragend, die Balance passt hervorragend. Das gehört zu den besten Portweinen, die ich je getrunken habe. Wenn man sich denn auf Feinheit und verträumte Finesse einlassen möchte ist das nur grandios! 100+/100





Sandra Tavares und Jorge Serôdio Borges

Pintas Wine & Soul

In Pinhao, im Herzen des spektakulären Douro-Tals, ist 2001 ein neuer Stern am portugiesischen Weinhimmel aufgegangen. Sandra Tavares, die Önologin und Teilhaberin der Quinta do Vale Dona Maria und des elterlichen Weingutes Chocopalha im Gebiet Estremadura. Zusammen mit ihrem Mann, Jorge Serôdio Borges, ehem. Dirk Niepoorts »Nummer Zwei« und heute Direktor und Teilhaber bei Quinta Passadouro, startete sie hier ihr eigenes Projekt: Pintas.

Die Trauben stammen von ursprünglich 2 ha, inzwischen 5 ha alten gekauften Weinbergen mit 25–30 verschiedenen Rebsorten. Selektion ist hier der erste Schritt zur Qualität. Da die, nur in Südausrichtung, in direkter Nachbarschaft zum Weingut Passadouro gepflanzten Reben unterschiedlich schnell reifen, werden bei der Lese nur die optimal ausgereiften Trauben selektiert. Der Ausbau erfolgt zu 70 % in neuen Barriques. Sandra und Jorge lassen hier einen Wein entstehen, der schon jetzt zu einem der Highlights Portugals avanciert ist und inzwischen Kultweinstatus hat. Zur weiteren Verbesserung und optimierten Selektion der nach und nach dazukommenden Weinberge kreierten Sandra und Jorge einen Zweitwein, den »Pintas Character«, etwas rustikaler und wilder als Pintas, aber von hoher Klasse. Der preislich optimale Einstieg in die Oberliga des Douro. Mit dem Jahrgang 2009 kamen dann weitere 5 Hektar uralten Reblandes der Quinta do Manoella zu Wine & Soul. Das Erbe von Jorge, ein traumhaft gelegenes 40-Hektar Weingut in totaler Wildnis, nur 5 Hektar sind mit uraltem Reben bepflanzt, biologische Weinbergsarbeit. Stilistisch weniger massiv, unendlich fein, Schlehe und Kirsche mit feiner Säure dominieren. Eine grandiose Ergänzung und Alternative zu den Powerweinen von Pintas. Der Weißwein von Wine & Soul, der Guru, aus Höhenlagen der Quertäler des Douro, spielt in der gleichen Klasse wie die Rotweine und muss zum besten seiner Art des gesamten Douro ernannt werden. Das Geheimnis dieses Weines ist die Lage der Weinberge. Sie liegen nicht direkt am heißen Douro oder seinen Nebenflüssen, sondern etwa 20 km entfernt, auf über 400 m Höhe. Da auf ihren Weinbergen auch sehr alte Olivenbäume stehen, leisten Sandra und Jorge sich als Natur-Luxus und völlig unkommerziellen Freizeitspaß die persönliche Handernte dieser Oliven: Nur 1300 halbe Flaschen eines der besten Olivenöle der iberischen Halbinsel sind das Resultat aus kalt und mit fast keinem Druck gepressten grünen Oliven bei Freunden in einer winzigen Ölmühle. Wie man das auf Weltniveau (und mit 3 kleinen Kindern) anscheinend völlig entspannt zeitlich handelt, ist mir ein Rätsel. Aber alles, was die zwei anfassen, wird qualitativ überragend!





Douro White Guru 2019

☆ Lobenberg 95
Parker 95
Portugal, Douro
diverse autochthone Reben
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/44675H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Parker: The 2019 Guru is a field blend from old vines (60 years), mostly Viosinho, Rabigato, Códega do Larinho and Gouveio, aged for seven months in 90 % used French oak. It comes in at just 12.2 % alcohol. It seems bigger in every way. In structure and a concentrated mouthfeel, this is exceptional. It grips the palate on the finish and doesn't let go. It has laser-like focus. There is some wood in the background, but as always, this handles the wood very well. This seems like an exceptional vintage for this, and it's designed to age well. You might be tempted to dive in now—it will be a great food wine even today—but I suspect this will be much more interesting in a couple of years. 95/100



Manoella Douro Red 2017

☆ Lobenberg 92–93+
Suckling 92
Parker 90
Portugal, Douro
Touriga Nacional 60 %, Touriga Franca 25 %, Tinta Roriz 10 %, Touriga Francesca 5 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/39858H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Nur achttausend Flaschen aus 40–50 Jahre alten Reben von einer der interessantesten Quintas des Douro gibt es. Winziger Ertrag von unter 20 hl/ha, biologische Weinbergsarbeit. Jorge und Sandra wählen in einer qualitativen Vorlese das beste Lesegut aus den Weinbergen, der Rest geht als Portgrundlage an Taylors. 60 % Touriga Nacional, 25 % Touriga Franca, 10 %Tinta Roriz, 5 % Tinta Francisca. Fermentiert im Lagare, mit Füßen gestampft. Ausbau zu 100 % in gebrauchten Barriques. Erst 2 Jahre nach der Ernte kommt der Wein auf den Markt. Süße schwarze Kirsche mit Schokoladensoufflé, Schlehe, Johannisbeere und Sauerkirsche. Feinste Zitrik, grandioses frisches Spiel. Schon in der Nase überwältigend dicht und immens in der üppigen Frucht, und doch nie fett in seiner Rotfruchtigkeit nebst etwas Teer und Graphit. Im Mund pure Harmonie, sehr fein und zugleich dicht in der für das Dourotal so typischen satten Frucht. Feinstes Tannin mit üppiger Sauerkirsche, schwarze Süßkirsche, salzige Mineralität. Ein extrem charmanter Wein mit dichter Frucht, in seiner Preisklasse im Douro nur mit dem Pó de Poeira vergleichbar. 92–93+/100



Character Douro Red 2017

☆ Lobenberg 93+
Suckling 93
Parker 92
Portugal, Douro
diverse autochthone Reben
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2032
gute-weine.de/43553H

25,95 € | 0,75 l (34,60 €/l)

Lobenberg: Der Zweitwein von Pintas. Meines Erachtens eine völlig unnötige Auskoppelung eines sehr kraftvollen, urwüchsigen, wilden und etwas unzivilisierten Teils der Fässer. Hier ist satte Power. Ergänzt werden die Pintas-Fässer um Wein aus zugekauften Trauben der besten Freunde von Jorge und Sandra. Diese Rebberge sollen eventuell demnächst zugekauft werden und hier wird das Potenzial erprobt. Ein tolles, würziges Trinkerlebnis, satte rote, schwarze und sogar blaue Frucht, dickes rundes Tannin, langer, sehr würziger Nachhall. 93+/100

Parker: The 2017 Pintas Character is a field blend from old vines aged for 18 months in 80 % used French oak. It comes in at 14 % alcohol. Originally seen as a tank sample in Portugal last June, this is now bottled and in the USA. Although for the most part I tended to prefer the 2017s with the Manoellas, here I might pick the 2016 Character. Perhaps that is simply because this is less evolved. In terms of fruit intensity, this seems more concentrated (as with the Manoellas) but a little less complex. While there is that concentration of fruit, making this seem more like the essence of dry fruit, it feels no fuller in the mouth. And yet… as this airs out, it leaves more than a favorable impression. The gorgeous concentration of fruit—even while the wine never becomes jammy—makes me think this will win out in the end. It is just a little shy now. 92/100





Quinta da Manoella Vinhas Velhas Douro Red 2017

☆ Lobenberg 98–100
Wine Spectator 97
Parker 95
Portugal, Douro
Sousão, Tinta Barroca, Touriga Franca, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2046
gute-weine.de/43555H

69,95 € | 0,75 l (93,27 €/l)

Wine Spectator: A beauty, with underpinnings of graphite, forest floor and savory spice flanking the blackberry, violet and boysenberry flavors. This full-bodied red offers depth of flavor and lots of freshness, with a powerful, integrated structure in tune with the cedar, dark chocolate, black tea and currant elements on the finish. Needs time in the cellar to unwind. Best from 2022 through 2032. 300 cases made, 50 cases imported. 97/100



Douro Red 2017

☆ Lobenberg 97–100
Wine Spectator 96
Parker 95+
Portugal, Douro
diverse autochthone Reben
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2042
gute-weine.de/43554H

74,95 € | 0,75 l (99,93 €/l)

Parker: The 2017 Pintas is a field blend from old vines (not quite 90 years) aged for 20 months in 30 % new French oak. It comes in at 14.5 % alcohol. This seemed surprisingly accessible and elegant for this vintage when I first saw it as a tank sample in Porto last June. It was, however, a bit reticent. I expected more. It is now showing exactly that. I'm still not convinced it is quite as great as the winery thinks, but it is awfully fine. It has an extra layer of depth over the 2016, a little more power and even more concentration of fruit—in that subtle and elegant style the winery has; it's never jammy. It is still remarkably unevolved and in need of some time to show the finesse and harmony it will one day have, but it is surprisingly approachable. When this rounds into something more like peak form in the late 2020s, I suspect many unfamiliar to Portugal will pick up a

glass and think it is something far more famous. Some six hours later (re-corked, not decanted), it was arguably better. At the moment, this still is not quite all the way there. If it is all about potential, it has a lot of it. 95+/100



Pintas Vintage Port (fruchtsüß) 2017

Lobenberg 98–100
Parker 97–99
Portugal, Douro
diverse autochthone Reben
Portwein, rot • Holzausbau • 21,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2070
gute-weine.de/39857H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Parker: The 2017 Pintas Vintage Port is a field blend from old vines coming in with 100 grams of sugar and 21% alcohol. Bottled just two days before being tasted, this will still be scored with a range, considering how powerful it is. This is one of the many small producers that is making a statement in Port these days, proving that you don't have to be a giant with a centuries-old brand in order to make great Port. This is brilliant, and a powerhouse. Dense, showing flavorful fruit and waves of tannins, it is muscular and precise. The finish is very long and gripping and then turns drier as it airs out. Despite the muscle, its fruit refuses to be intimidated. It's delicious even today. It will eventually become complex, but it is missing nothing else, and only age can supply that complexity. Many will still consider Wine & Soul to be a table wine producer and Pintas Port to be a sleeper, but the hand with Port here is increasingly sure. This looks like their best one ever, which is saying something at this point in the winery's history. This 2017 should take its place with the greats of the vintage. 97–99/100





Pintas Douro Olive Oil Extra Virgin 2019

(best bef. 01/2022 – Säure kleiner als 0,2 %)

Lobenberg 95–97
Portugal, Douro
Olivenöl • 6er • Schraubverschluss
2020–2023
gute-weine.de/43558H

17,50 € | 0,5 l (35,00 €/l)

Lobenberg: Nur 1500 kleine Flaschen aus sorgsamster Handlese von uralten Bäumen aus dem Dourotal und dem Nachbartal Cima Corgo. Extrem niedrige Säure zwischen 0,1 und 0,2 Prozent. Olive in höchster Perfektion: Kraftvoll, vollfruchtig mit Aromen von frischen Kräutern und Anklängen an Pfeffer und Artischocke, vollmundig, üppig und wuchtig, aber auch finessereich. Ungeheuer mild und cremig, es läuft im Antrunk durch den Hals wie Seide, leichte Nussigkeit verströmend und wieder Artischocken und weißer Pfeffer im Abgang. Charme ohne Ende. 95–97/100





Poeira

Nach 6 Jahren als Önologe bei einer großen Firma hat Jorge Moreira 2001 endlich sein eigenes Projekt gestartet und einen kleinen, perfekten Weinberg mit uralten Reben gekauft. (Poeira heißt Staub, denn hier regnet es so wenig, dass die beim Ankauf zum Teil unbepflanzten Hänge Jorge an eine Staubwüste erinnerten. Der Zweitwein »Pó« bedeutet dann Staubkorn. Die Assoziation findet sich mit dem jedes Jahr anders aussehenden Staubsaugerschlauch auf den Holzkisten des Erstweins.)

Ab 2013 ist Poeira als erstes Top-Weingut des Douro auch biologisch-organisch zertifiziert. Das winzige, komplett von ihm entworfene Weingut ist so ziemlich die perfekte Einfachheit, einen optimierteren und natürlicheren Ablauf habe ich noch nie gesehen: Handentrappung, Handsortierung oben draußen, dann durch ein Rohr in die Quinta und direkt in die Lagares, dort vollständige Vergärung und dann, nach ganz leichter Pressung, unfiltriert wieder eine Etage tiefer per Schwerkraft in die Holzfässer zur Malo und zum weiteren Ausbau. Später dort unfiltriert auf die Flasche. Simpel und genial einfach! Ganz wichtig für den von ihm angestrebten Weinstil war die Ausrichtung der Quinta nach Norden. Das kühlere, aber sehr trockene Mikroklima lässt die Trauben langsamer reifen und erhält so fruchtigere, klare Aromen und eine sehr schöne Frische, die feine Säure ist bestechend, viel mehr rote Traumweine denn Blockbuster. Ein Dão aus dem Douro, er kann mit den Klasseweinen der Finesse-Oberliga von Pellada durchaus mithalten. Und nicht ohne Grund entsteht auf dem Nordhang in kühler Hochlage der beste Weißwein des Landes. Der Rotwein ist im Stil und der Finesse dem Dona Maria und Manoella VV durchaus etwas ähnlich, wenn auch (gewollt!) etwas weniger urwüchsig und wild, dafür einen Hauch feiner und finessereicher. Für mich einer der finessereichsten Rotweine des Douro, die Eleganz des Dão zeigend. Ganz sicher einer der großen Weine des Landes, aber leider ultrarar. Poeira ist ganz sicher der Extrempol der Finesse, Eleganz und Balance in den sonst eher urwüchsigen und wilden Weinen aus dem Douro, aber dennoch immer mit ganz viel Frucht.



Alvarinho Pó de Poeira Douro Branco 2020 BIO

Lobenberg 92–93
Portugal, Douro
Alvarinho 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2032
gute-weine.de/45824H

15,90 € | 0,75 l (21,20 €/l)

Lobenberg: Beim ersten »Hinhören« ist da nur pure Grapefruit in der Nase. Wenn man die Augen schließt und es genau wissen will, dann ist da noch Melisse und etwas Zitronengras. Auch weißer Pfirsich und schlanke Ananas, ein Hauch Minze. Mit etwas Luft wird er milder, etwas schlanke Birne und zarte Honigmelone. Für einen portugiesischen Weißwein ist er unglaublich frisch und klar und für einen Alvarinho bewegt er sich in nicht erwarteten Sphären der Oberliga und Frische. Am Rande drückt ein wenig Pfeffer auf die Rezeptoren und die Zitronenmelisse kommt jetzt immer mehr hervor. Unglaublicher Nachhall und grandiose Eleganz und Frische. Mehr fein, balanciert und finessereich als mineralisch. Vom neuen Holz nur in der Malo zart geküsst. Man befindet sich hier unter Jorge Moreiras Reiseleitung an der Weißweinspitze des Douro. Langlebig! 92–93/100



Jorge Moreira



Alvarinho Douro Branco 2019 BIO

Lobenberg 96–97+
Portugal, Douro
Alvarinho 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2022–2038
gute-weine.de/45825H

29,80 € | 0,75 l (39,73 €/l)

Lobenberg: Jorge Moereira hat in den letzten Jahren die obersten und kühlsten Lagen seines nördlich ausgerichteten Weinbergs umgepropft. 80–90 Jahre alte Reben tragen nun Alvarinho, die grandioseste Weißweinrebe Portugals. Ziemlich verrückt ist das ganz sicher. Den weißen Pó de Poeira aus den etwas jüngeren Reben will er unter Umständen nicht länger erzeugen, er möchte nur noch Alvarinho von Weltklasse, und er will den besten Weißwein Portugals. Es gibt nur Zweitausend Flaschen. Und der erste Jahrgang beweist, es ist vollbracht! Weder Niepoort, Álvaro Castro, noch Wine & Soul oder Soalheiro sind auf dem Level. Extrem gesundes Lesegut, etwas Schalenkontakt, spontane Fermentation im neuen Barrique, Ausbau im gebrauchten Holz. Erst 18 Monate nach der Ernte und in voller Harmonie und Balance kommt er auf den Markt. Die Nase ist hocharomatisch. Im Duft und Mund finden sich Melone, Birne, feine Öligkeit mit sehr viel frischer Minze und Grapefruit, weißer Pfirsich, helle Aprikose, auch weiße Johannisbeere, im Mund dazu viel Mirabelle, Litschi, Orangenzesten und etwas Sanddorn. Die Aromatik des grandiosen alten Alvarinho überdeckt das nur leicht mit Körper stützende Holz vollständig. Erdbeere und Brioche, frisches Gras, Ananas, Mirabelle, Sanddorn, Litschi. Grandiose Säure im Mund, phänomenal. Salzige Mineralität rollt mit Maracuja wieder hoch. Im Nachhall Grapefruit und leicht spürbares Holz, immens lang, eine neue Dimension für Alvarinho. Nicht die mineralische Superpower von Zarat im spanischen Rias Baixas, dafür die eleganteste und perfekteste Finesse, die ich je in Albariño probieren konnte. 96–97+/100



Pó de Poeira Douro Tinto 2018 BIO

Lobenberg 92–93
Wine Spectator 91
Portugal, Douro
Sousão, Touriga Francesca, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/41387H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Vibrierende, singende Nase voll frischer Frucht und Spannung. Eine Meeresbrise voller Salz dazu. Sattes Rot, noch mehr schwarze Johannisbeere, anders als Cabernets aber völlig frei von Paprika. Hocharomatisch und dicht, viel schwarze Kirsche und feines Schokosoufflé im leckeren Mund. Die rotfleischige Rebsorte Sousão ist verantwortlich für die rote Fruchtexplosion, die Touriga Nacional für die blumige Feinheit. Ungeheure Frische im Mund, alles zieht sich vor geschmacklicher Wollust zusammen. Johannisbeere in allen Schattierungen, frische Zwetschge, satte Salzspur, steinige Mineralität, unendlich lang. Jung kann dieser Wein mit vielen großen Weinen mithalten, selbst der Erstwein Poeira muss kämpfen, siegt aber klar im zweiten und dritten Jahr aufwärts. Der über eine Minute nachhallende Wein brilliert auch im Nachgeschmack mit Sauerkirsche und Johannisbeeren und mit eindeutiger Individualität. Kleinen Ecken und Kanten mit straffer Reserviertheit erhöhen die Spannng, der grandiose Wein will entdeckt werden. Vielleicht mein Primus inter Pares unter den anderen grandiosen Zweitweinen, wie dem harmonischen Meandro und fruchtigen Manoella. 92–93/100



Nove Reserve Douro Tinto 2018 BIO

Lobenberg 93+
Portugal, Douro
Touriga Francesca, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/42386H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Im Granit-Lagar mit natürlicher Hefe vergorene Weinbergs-Auslese aus den älteren Reben für den »Pó de Poeira« und den für den Erstwein Poeira reservierten jüngeren Reben. Der Name »nove« nimmt Bezug auf die Schieferstaubschicht, die im heißen Sommer alles bedeckt. Am kühleren Nordhang der Weinberge Poeiras langsam gewachsen, die kühleren Fruchtaromen und die Frische werden bewahrt. Touriga Nacional und Touriga Francesca. Ausbau in kleinen und mittleren (Tonneau), überwiegend gebrauchten Holzfässern. Während der Pó de Poeira ein immer total eigenständiger Wein ist, eine explosive Fruchtbombe mit genialer Frische, ist der »nove reserve« im Charakter klar balancierter, trotz der feinen Eleganz und Frische füllig cremig, in seiner Anlage mehr ein Zweitwein vom großen Poeira darstellend. Eine gemeinsam und exklusiv mit Jorge entwickelte Idee für einen genialen Unterbau als Einstieg in den großen Erstwein. Sicher nicht besser als der »Po«, nur weniger polarisierend, etwas erwachsener, viel harmonischer und ausgewogen mit sensationell fülliger Trinkigkeit, mit dem samtigen Tannin voller Wärme und Schmelz. Das ist schon fast großer Stoff und ganz sicher everybody's darling! 93+/100



Nove Grand Reserve Douro Tinto 2016

Lobenberg 97+
Portugal, Douro
Sousão, Tinta Barroca, Touriga Francesca, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 14 % vol. • enthält Sulfite • 6er •
2020–2045
gute-weine.de/44642H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Dieser Douro Tinto ist zwei Jahre länger im Fass gereift als es bei Jorge Moeira üblich ist, es ist eine Auskoppellung aus dem Topwein von Poeira. Und weil Jorge diesen Wein so spät auf den Markt bringt, nennt er dieses weitere Flaggschiff zur besseren Unterscheidung »nove grand reserve«. Der Anteil der rotfleischigen und autochthonen Rebsorte Sousão ist in diesm Wein signifikant. Die Dramatik und Dichte liegt recht hoch. Sauerkirsche und rote Johannisbeere sind das Merkmal. Überwältigende, fast überrollende Rotfruchtnase, dazu satte Schwarzkirsche, üppige Blaubeere und Schokoladensoufflé. Extrem dichte Kirschen mit süßen Fruchtanklängen von Heidelbeere. Dazu Lorbeer und ein Hauch Süßholz und sogar Nuancen von Lebkuchen. Unfassbare Tiefe und trotzdem frisch wirkend, die schattigen Nordhänge von Poeira sorgen für die so betörende Kühle im Wein. Im Mund dicht, üppig, wollüstig aromatisch, zugleich aber eine Finesse der Extraklasse. Kalifornien mit Burgund und Cabernet Franc von der Loire. Dazu etwas Exotik, Orangenschale mit satter Schlehe und Sauerkirsche darunter, Passionsfrucht, Mango und Grapefruit. Die satte Schwarzkirsche hält mit Blaubeere, Schoko, Erde und schwarzer Johannisbeere dagegen, die Balance voller Spannung ist ziemlich perfekt. Final ist das aber doch mehr Pomerol als Burgund. Die Blaubeeren verlieren über die lange Fassreife ihre Dominanz, und schwarze Kirschen gewinnen in schön unsüßer Form die Oberhand. Der Antrunk ist deutlich von der straffen Struktur bestimmt, unter dieser schmeckt man die trockene Erde des Weinbergs durch. Seine Tiefe ist berauschend, für diese Entdeckung braucht man aber Zeit. Schwarze Kirsche und Johannisbeere mit einer leichten Krautwürzigkeit. Klasse gerundete Tannine und eine extrem gut ausbalancierte, tragende Säure, die im Abgang in eine leichte Salzigkeit übergeht. Wunderbar harmonisch. Klare Kanten, Frische, Finesse und Frucht, Harmonie in Perfektion. Seine Vielschichtigkeit macht ihn zu einem der wirklich großen Weine, egal ob am Douro oder sonst einem Ort auf dieser Welt. Das ist unbegreiflich komplex und vielschichtig. Der Mund ist im Nachhall vollständig mit explosiven Aromatiken belegt, der Verkoster steht unter positivem Schock. Salz und Mineralität bilden den Abschluss des zweiminütigen, dramatischen Abgangs, der nach einer weiteren Minute der Erholung in Harmonie mündet. Viel komplexer als der Poeira kann ein Wein kaum sein. Ein unfassbar gut gelungener Spagat. So frisch und doch die tolle Reife verströmend, die dieser Wein schon mitbringt. Wenig verspielt, total fokussiert, dabei aber niemals eindimensional. Derart perfekt ausgebaut ist eine andere Dimension bei Poeira, nicht besser als der Poeira Douro Red, nur durch die lange Reife eine andere Ausprägung. Einfach grandios, einer der absoluten Topweine Portugals. 97+/100



Douro Tinto 2016 BIO

Lobenberg 97–98+
Decanter 97
Portugal, Douro
Sousão, Tinta Barroca, Touriga Francesca, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er
2021–2043
gute-weine.de/42385H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Wie im Zweitwein ist der Anteil der rotfleischigen und autochthonen Rebsorte Sousão signifikant. Die Dramatik und Dichte liegt jedoch einen Level höher. Sauerkirsche und rote Johannisbeere sind das Merkmal. Überwältigende, fast überrollende Rotfruchtnase, dazu satte Schwarzkirsche, üppige Blaubeere und Schokoladensoufflé. Im Mund dicht, üppig, wollüstig aromatisch, zugleich aber eine Finesse der Extraklasse. Kalifornien mit Burgund und Cabernet Franc von der Loire. Dazu etwas Exotik, Orangenschale mit satter Schlehe und Sauerkirsche darunter, Passionsfrucht, Mango und Grapefruit. Die satte Schwarzkirsche hält mit Blaubeere, Schoko, Erde und schwarzer Johannisbeere dagegen, die Balance voller Spannung ist ziemlich perfekt. Ist das doch mehr Pomerol als Burgund? Die Blaubeeren verlieren dann ihre Dominanz, und schwarze Kirschen gewinnen in schön unsüßer Form die Oberhand. Der Antrunk ist deutlich von der straffen Struktur bestimmt, unter dieser schmeckt man die trockene Erde des Weinbergs durch. Seine Tiefe ist berauschend, für diese Entdeckung braucht man aber Zeit. Klare Kanten, Frische, Finesse und Frucht, Harmonie in Perfektion. Seine Vielschichtigkeit macht ihn zu einem der wirklich großen Weine, egal ob am Douro oder sonst einem Ort auf dieser Welt. Das ist unbegreiflich komplex und vielschichtig. Der Mund ist im Nachhall vollständig mit explosiven Aromatiken belegt, der Verkoster steht unter positivem Schock. Salz und Mineralität bilden den Abschluss des zweiminütigen, dramatischen Abgangs, der nach einer weiteren Minute der Erholung in Harmonie mündet. Viel komplexer als der Poeira kann ein Wein kaum sein. Mit Meão, Dona Maria und Manoella sicher die Speerspitze aller Douro-Weine. Großes Kino. 97–98+/100





Quinta da Ferradosa

Die Quinta wurde in den 1990er Jahren von Joaquim Manuel Cálem, der der Gründerfamilie eines der größten Portwein-Häuser entstammt, gekauft und wieder in Stand gesetzt. Heute wird das Anwesen von dessen Sohn weitergeführt. Mit Rat und Tat zur Seite stand der Familie dabei kein geringerer als der Douro-Papst Christiano van Zeller und seine Assistentin Joana Pihao, die parallel zur Leitung von Ferradosa auch ihren eigenen Traum »Somnium« an den Start brachte.

Das Weingut liegt eindrucksvoll in einer kleinen Privatbucht, darüber ragen die Reben die steilen Hänge des Dourotals in perfekter Südausrichtung hinauf. Angebaut werden auf 13 Hektar ausschließlich autochthone Sorten Portugals wie Touriga Nacional, Touriga Franca und Tinta Roriz. Das Besondere an Ferradosa ist, dass wir nicht wie am Douro üblich Schieferböden, sondern Granitstein haben. Ein nahezu einzigartiges Terroir. Auch die noch heute genutzten Natursteinmauern der Weinbergsterrassen, sowie große Teile des Kellers wurden schon zu früheren Zeiten aus Granit gefertigt. Zur Quinta gehören neben den Weinbergen auch 130 Hektar eigener Korkeichen-Wälder, die direkt über den steilen Hängen auf den Hügelrücken liegen. Das sehr spezielle Terroir von Ferradosa ist eingebettet in eine grandiose Landschaft, die grandiose Weine entstehen lässt. Die Rotweine von Ferradosa sind von ihrer massiven Frucht geprägt. Es sind tiefe, kraftvolle Weine, die über ein gutes Lagerpotenzial verfügen. Hier wird das volle Potenzial der steilen Südlagen-Terrassen mit der geballten Power der portugiesischen Sonne in die Flasche gefüllt. Das sind echte Douro-Dampfhämmer!





Ferradosa unoaked Touriga 2017

Lobenberg 91+
Portugal, Douro
Touriga Franca 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/36319H

10,80 € | 0,75 l (14,40 €/l)

Lobenberg: Ein sortenreiner Touriga Franca. Mit den Füßen getreten, im Granitbottich vergoren und danach für ein Jahr im Edelstahlgebinde ausgebaut. Die Nase ist ein schöner Mix aus dunklen Beeren, Maulbeere, Blaubeere, Schlehe und durch die Abwesenheit von Holz sind wir hier total unbeschwert, voll auf der Frucht laufend. Auch fast ein wenig Cassis und Orangenzeste. Im Mund gesellt sich dann noch rote Frucht dazu, Kirsche, Waldbeeren und feinen Noten von Bitterorange im Abgang, die zusammen mit den feinen Tanninen die Struktur bilden anstelle des Holzes. Ein dunkler, fruchtbetonter, kraftvoller Wein, der auch ohne Holz eine satte Struktur und viel Gripp zu bieten hat, alleine aus der Power der Trauben. Voll auf der Fülle der Frucht laufend ist der unoaked Tinto ein prädestinierter Speisebegleiter, der mit seinem Charakter ein Essen bereichern kann ohne unterzugehen oder sich zu sehr aufzudrängen. Ein geradezu gastronomischer Wein in dieser satten, wollüstigen Frucht des Dourotals. 91+/100



Douro Red
Quinta da Ferradosa 2014

Lobenberg 94–95
Portugal, Douro
Touriga Franca 50 %, Touriga Nacional 50 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2031
gute-weine.de/33824H

23,50 € | 0,75 l (31,33 €/l)

Lobenberg: Das Weingut liegt direkt gegenüber der Quinta do Vergelas. Der zu gleichen Teilen aus Touriga Nacional und Touriga Franca bestehende Rebbestand wächst auf einer Schieferauflage über reinem Granit, und beide Gesteinssorten finden sich hier in der Verkostung wieder. Später soll auf dem umliegenden reinen Granit noch etwas Sousão gepflanzt werden. Der Wein ist in seiner salzigen Extremität mit der steinigen Mineralität und der frischen roten Frucht und Blumigkeit ein wirklicher Extremist, für Anfänger absolut ungeeignet, auch erfahrene Trinker sind erstmal verblüfft. Dann aber auch sprachlos begeistert. Schattenmorelle, Johannisbeere und Schlehe in der Nase, aber auch hier schon salzige Mineralität in Hülle und Fülle. Viel Rauch, reife Blaubeere, dunkle Schokolade, Jasmin, Holunder, viel Minze, etwas Eukalyptus, und immer wieder Steinsalz. Fast scharf. Gradlinig bis zum Abwinken, trotz der immensen Aromatik eher schlank und vorwärts stürmend. 2 Minuten bleibt der Wein mindestens am Gaumen. Ich muss lange im Weingedächtnis kramen, wann ich einen solchen Extremisten mal im Mund hatte. Irgendwas von der Nordrhone? Oder Cabernet Franc von einem verrückten Biodynamiker von der Loire? Der langlebige Wein hat ein dramatisch hohes Potenzial und ist nur was für ganz erwachsene Trinker. Der in Anbetracht der Qualität niedrige Preis bleibt sicher nur die ersten Probe-Jahre so tief. 94–95/100







Ferradosa Vinhas Velhas 2015

Lobenberg 95
Portugal, Douro
diverse autochthone Reben
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2032
gute-weine.de/36320H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Aus alten Weinbergen mit autochthonen portugiesischen Sorten im gemischten Satz gepflanzt, der pure Ausdruck der portugiesischen Rebsorten-Komplexität. Jede Partie wird einzeln im Gärständer vergoren und danach für 15 Monate in 75 % neue, 25 % ein Jahr gebrauchte Barriques aus Allier-Eiche gelegt. Erst kurz vor der Abfüllung werden die einzelnen Partien assembliert. Sattes Purpur mit opakem Kern im Glas. Eine ätherische, tiefe Nase, mediterrane Kräuter, Salbei, Thymian, etwas Lakritze, Karamell, leicht süßliches Holz. Pflaume, reife Feige, Bitterorange, etwas Butterscotch, verströmt eine schöne Süße von der Reife der Frucht. Die Fortsetzung der massiven Frucht folgt am Gaumen, Pflaumenlikör, Dattel, Schwarzkirsche, alles leicht eingekocht. Darüber schweben präsente Noten von Eukalyptus und Pinien. Diese ungemein charmante Süße füllt den gesamten Mundraum aus, Cassismarmelade, zerriebene Dattel, ein bisschen süßer Mürbeteig und Salzkaramell. Üppig und aromatisch, dicht und süßlich vom Holz und dem massiven Extrakt bei 0,5 Gramm Restzucker. Ein Dampfhammer von einem Douro-Wein, kräftig, lang, lagerfähig und sehr verlockend in seiner extraktsüßen Power und der samtigen Haptik mit butterweichen Tanninen. Wer Primitivo und kalifornischen Zinfandel mag, der ist hier genau richtig. Nur 4000 Flaschen wurden produziert. 95/100



Quinta do Noval

Die Quinta do Noval ist eines der historischen Port-Güter mit einer Geschichte zurück bis 1715 und eine Ikone der Weinwelt. Zu allererst steht Quinta do Noval für eine herausragende Weinlage, die seit Jahrhunderten höchste Qualität garantiert. Mit der Deklaration eines Vintage Port 1931 erreichte die Quinta do Noval weltweite Bekanntheit und Ruhm, vor allem bei den großen Port-Importeuren UK und USA.

Dort gilt die Quinta seit beinahe 100 Jahren als unangefochtene Größe mit legendärem Status, den sie bis heute behalten hat. Innovationsführer war die Quinta do Noval aber zu jeder Zeit, auch als sie 1997 eine Abfüllanlage und ein Lagerhaus direkt an den Douro nahe Pinhao gebaut haben. Das machte sie zum ersten Port-Produzenten überhaupt, bei dem die gesamte Produktionskette vor Ort am Douro stattfindet und keine Verschiffung nach Porto mehr notwendig ist. Ein weiterer radikaler Schritt war das komplette Neupflanzen von über 100 Hektar der 145 Hektar Gesamtrebfläche der Quinta. Dies ermöglichte einen Großteil der Weinberge von Grund auf nach neueren Standards und modernem Know-How zu erziehen und zu schneiden. Heute profitiert die Quinta do Noval enorm von diesem damals drastischen Schritt, weil die Weinberge jetzt perfekt gepflegt und von Grund auf maximale Qualität angelegt sind. Das bedingt etwa, dass jeder Plot mit nur einer einzelnen Rebsorte bepflanzt ist, die zu der Parzelle am besten passt. Eine absolute Seltenheit in den Weinbergen des Douros, in denen zumeist noch wilde Mischsätze die Regel sind. Doch hierdurch eröffnet sich die Möglichkeit, die Reichhaltigkeit an verschiedenen Terroirs und geographischer Vielfalt perfekt abzubilden. Die Lagen variieren zwischen 100 und 500 Höhenmetern, mit Expositionen in jede erdenkliche Himmelsrichtung. Verschiedenste Formen von kargem Verwitterungsschiefer und Ton bilden das Grundgestein für kleinbeerige Trauben. Die Quinta do Noval deklariert nur in den allerbesten Jahren einen separaten Vintage Port. Dann aber völlig unabhängig davon, ob es ein mengenmäßig großer Jahrgang war oder nicht, das resultiert meist in winzigen Mengen, die veröffentlicht werden, aber eine überragende Qualität. Und vor allem Beständigkeit in hoher Qualität. Die Quinta steht für eine Klarheit und Reinheit der Frucht, delikate Aromen und Finesse. Genau nach diesen Eigenschaften werden Vintage Ports deklariert, die den Namen der Quinta do Noval tragen dürfen. Die Vintage Ports sind ein Blend aus Touriga Nacional, Touriga Francesa, Tinto Cão, Sousão. Die Trauben werden traditionell mit den Füßen in den Lagares (Granitbecken) eingemaischt und vergoren. Der anschließende Ausbau geschieht während 18 Monaten in alten Holzfässern im temperaturgesteuerten Lagerhaus der Quinta, wie gesagt direkt am Douro. Die Weine ruhen stets am Produktionsort und müssen nicht transportiert werden, ein großer Vorteil. Die Vintage Ports der Quinta do Noval sind seit Jahrhunderten legendäre Werte der Weinwelt, die viele Jahrzehnte und manchmal sogar ein Jahrhundert überdauern können. Erst kürzlich staunten von Galloni über Dunnuck bis zu Parker sämtliche Kritiker über den Vintage 2017, den viele als best-ever ausriefen. Die Legende lebt.





Touriga Nacional Quinta do Noval 2016

☆ Lobenberg 96+
Decanter 96
Parker 95
Portugal, Douro
Touriga Nacional
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/44324H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Decanter: Made only in top years from the best lots, like all Noval's reds this is fermented in stainless steel then aged in French oak—in this case for 10 months in 35 % new oak. Signature orange blossom riffs make for a delicate interplay of fruit and flower. A plume of fine, schistous tannins and bright acidity gently but persuasively anchor and extend its inky, perfumed black berry and plum fruits, with hints of bergamot, milk chocolate, clove, cedar and cinnamon. Very fine and such a great example of the variety, and nearly half the price of the Reserva! 96/100



Douro Red Reserva DOC 2016

☆ Lobenberg 96
Parker 95
Decanter 95
Jeb Dunnuck 93
Suckling 93
Wine Spectator 93
Portugal, Douro
Touriga Nacional, Touriga Franca, Tinto Cão
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2045
gute-weine.de/44325H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Parker: The 2016 Reserva, rebranded from the former Estate Tinto with just Quinta do Noval on the label, is a blend of 60 % Touriga Nacional, 25 % Touriga Franca and various others, all aged for ten months in French oak of varying ages (only 35 % new). It comes in at 14 % alcohol. A bit richer than the 2015 (also reviewed as the Tinto, the estate red), while maintaining the same tannic structure and fresh feel, this is also nicely textured with a wave of velvet up front. It maintains sophisticated and gorgeous mid-palate finesse too. This has the potential to be special, one of the best I've seen in the brand, if not the best table wine from Noval. To me, this has a bit better balance than the 2015. Carlos Agrellos said he preferred it, and he's right—if only by a little. The competition will be fierce over the next couple of decades, and that conclusion may change on these very powerful and very young wines. It is worth leaning up on this beauty's evaluation just now, but take note—that is for unrealized potential, and this was only in bottle for about two weeks when seen. It should age very well, by the way, but let's start here. At some point, it will need reevaluation. 95/100



Colheita Tawny Port 2000

☆ Lobenberg 95
Parker 94
Portugal, Douro
Touriga Francesca, Touriga Nacional, Tinta Roriz
Rotwein • 20,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2050
gute-weine.de/44323H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Parker: The 2000 Colheita Tawny Port is a typical field blend of grapes like Touriga Nacional, Tinta Roriz, Touriga Franca and Tinto Cão bottled in 2019 with 124 grams of sugar and a long cork. The last release seen was the 2015, but these are often bottled on demand. The class of the Tawny group this issue, this has the lushest and sweetest edge but equally fine structure and balance. Long on the finish, fresh but sexy, powerful but well integrated, this is brilliant. This isn't even a 20 Year Tawny yet, but it punches well above its weight. Craftsmanship and high-quality fruit make this a big winner. 94/100



Vintage Port Quinta do Noval (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 98–99
Wine Spectator 98
Suckling 97
Parker 97
Galloni 97
Jeb Dunnuck 97
Decanter 96
Portugal, Douro
Tinta Francisca, Tinta Roriz, Touriga Nacional
Portwein, rot • Holzausbau • 19,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2063
gute-weine.de/44319H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Suckling: Big grip in this wine with dark blackberries, blueberries and floral notes. Fine tannins. Ripe but sweet and pretty. Shows a lovely finish. Try after 2027. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Vito, Luisa und Xito Olazabal und Team

Quinta do Vale Meão

Die baskische Familie Olazabal heiratete schon vor Generationen in die berühmte portugiesische Weinfamilie Ferreira ein. Das heutige Oberhaupt der Familie, Francisco Javier de Olazabal (Vito), war als Nachfolger seines Vaters auch lange der Generaldirektor des berühmten und großen Ferreira-Portwein-Hauses (bis zum Verkauf an die Sogrape-Gruppe).

Danach stieg er aus, um zusammen mit seinen Kindern (der zur Unterscheidung vom Vater »Xito« genannte Sohn Francisco ist einer der besten Önologen und Winemaker des Landes) sein eigenes Weingut zu betreiben. Die Quinta Meão, vor Jahrhunderten gegründet von der in Portugal zur mystischen Legende gewordenen Dona Antonia Ferreira (sie gründete mehr als 50 Quintas, und das als Frau in den Zeiten!), befand sich im Privatbesitz der Familien Olazabal und vielen weiteren Familienmitgliedern (Vito gelang es dann in vielen Jahren mit viel Geschick und Mühe alle Anteile zusammen zu kaufen) und lieferte bis Ende der 80er Jahre den Wein für den Barca Velha, Portugals teuersten Rotwein. Die Weinberge und Gebäude des Barca Velha sind heute Bestandteil von Meão. Ein Teil der Portweine befindet sich noch heute in Ferreiras, ein anderer Teil in Taylors berühmtem Vintage-Port. Die besten Ports des Hauses wurden nach dem Ruhestand Vitos jedoch unter eigenem Namen vermarktet, ebenso der Rotwein, der heute sicherlich einer der besten Weine des Landes ist. Selbst der »Meandro«, der zweite Wein der noch etwas jüngeren Reben, gehört in die portugiesische Oberliga (Man darf sich von dem inzwischen legendären Ruf des Weinguts nicht täuschen lassen, es ist mit insgesamt nur etwas über 200 Tausend Flaschen Erst- und Zweitweins ein eher winziges Kleinod). Hier, am nahe der spanischen Grenze befindlichen »Upper Douro«, regnet es im Sommer und Herbst fast nie, und die Temperaturen sind zusammen mit dem Alentejo die höchsten des Landes. Die auf Schiefer und Lehm wachsenden, fettesten und massivsten Rotweine Portugals und des Douros entstehen hier, satte Schwarzkirsche, Brombeere, Schokolade und hohe Würzigkeit mit allen Erinnerungen an die Provence zeichnen die Weine aus. Die autochthone portugiesische Rebsorte Touriga Nacional bildet das Rückgrat der Weine, unterstützt von der würzigen Touriga Francesca, Tinta Barocca und der ebenfalls autochthonen Tinta Roriz (Tempranillo) nebst etwas Sousão. Alles vergoren im Lagare, ausgebaut im Barrique. Große Weine aus dem heißesten Teil des Dourotals! Nicht von ungefähr investieren hier oben inzwischen die Weingüter Crasto, Vallado, Quinta de Rosa und andere in Weinberge dieser Region um die historischen Höhlen um Foz Coa. Die Familie Olazabal investiert auf eigenem Grund immenses Geld in kleinste Parzellen in Hochlagen, zum Teil auf mehr Eleganz bringenden Granitböden. Die Hochlagen bringen mehr Frische und Finesse in die Weine. Die Arbeiten im Weinberg und Keller führt der Sohn und Önologe Francisco (Xito) durch, der in Portugal so geschätzt wird, dass er auch von anderen Weingütern als Önologe hinzugezogen wird. Der Stand nach nunmehr über 20 Jahren ist: 84 Hektar Weinberge, ein Durchschnittsertrag von ca. 20 hl/ha beim Erstwein und maximal 25 hl/ha beim Meandro. Etwas über 200 Tsd. Flaschen Gesamterzeugung. Biologisch bearbeitete Weinberge. Keine Düngung außer den in die Rebzeilen gepflanzten Getreiden und Stickstoffpflanzen, keinerlei Chemie. Niemals grüne Lese. Alles Natur. Stilistisch in den letzten Jahrzehnten von extrem dominanter und fetter schwarzer Frucht gewandelt zu blumig feiner Kirsche und mineralischer Finesse.





Meandro Douro Red 2018

Lobenberg 93–94
Portugal, Douro
Tinta Barroca, Tinta Roriz, Touriga Francesca, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/37987H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Gesamtmenge 200 Tsd. Flaschen. Natürlicher Ertrag ohne jegliche grüne Lese unter 25 hl/ha. Biologische Weinbergsarbeit, keinerlei Kunstdünger, kein Umpflügen. Eine große, warme, tanninreiche und üppige Fülle, kombiniert mit feiner Frische und eleganter Finesse. Deutliche Aromen nach Johannisbeeren, Kräutern und Kakao. Warm und dicht in der Nase, überaus charmant und duftig. Wie immer bei Meão ist das Holz gut integriert und lässt dadurch auch Gewürznoten an den Rändern durchscheinen. Das Tannin ist weich und liegt verführerisch am Gaumen, die frische Rasse und die elegante Finesse lassen den Wein neben der Wucht auch fast filigran erscheinen. Perfekte Mineralität, sehr würzig, im langen Finale feines Salz, rote Kirsche, grandiose Finesse von Grapefruit und Zitronenschale, der Wein macht so viel Spaß. Ein lebhafter, tänzelnd fruchtiger Finessewein mit Fruchtdruck und Spiel. Gut eingebundene frische rote Frucht von süßer Schwarzkirsche, Brombeere und Schoko, ergänzt um ganz leiche Exotik von Orangenschale und Passionsfrucht. Zusammen mit dem Pó de Poeira und dem Manoella der König der gehobenen Einstiegsweine. 93–94/100



Monte Meão Vinha dos Novos Touriga 2016

Lobenberg 97–98+
Wine Enthusiast 94
Portugal, Douro
Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2020–2040
gute-weine.de/37989H

29,95 € | 0,75 l (39,93 €/l)

Lobenberg: Der vollständige Name dieses Weins ist: Olazabal & Fils Monte Meão »Vinha dos Novos«. Gesamtmenge nur 4 Tsd. Flaschen. Natürlicher Ertrag ohne jegliche grüne Lese unter 20 hl/ha. Biologische Weinbergsarbeit, keinerlei Kunstdünger, kein Umpflügen. 100 % Touriga Nacional auf reinem Granituntergrund, 40–60 Jahre alte Reben. Die von Haus aus extrem blumig feine und mineralische Touriga Nacional wird durch den zur Finesse neigenden Granituntergrund noch einmal gesteigert, in extrem guten Touriga-Jahren wird dadurch der Meão zu stark im Charakter verändert und dieser kleine 2-Hektar-Weinberg direkt neben der Quinta wird separat fermentiert, ausgebaut und abgefüllt. Eine Einzellage namens »Vinha dos Novos«. Salz und Grapefruit dominieren neben Jasmin, Rose, Holunderblüten und Sauerkirsche, dann folgt Holunder, Schwarzkirsche, Salz und Gesteinsmehl. Satte Minze und Eukalyptus. Extrem feines Tannin und ungemein duftig, pinotartig, ultrazart neben der salzigen Mineralität im Mund, höchste Intensität in der frischen roten Frucht, dunkle Schattenmorellen und rote Johannisbeere, etwas Schlehe, wieder Grapefruit, ein Cabernet-Franc-Touch, 2 Minuten voller Salz und Gesteinsmehl nachhallend. Ein Côte-Rôtie aus Portugal? Wird er womöglich durch 10–15 Jahre Lagerung noch besser? Denkbar, also vorsichtige 97–98+/100



Quinta do Vale Meão Douro Red 2018

Lobenberg 97–98
Portugal, Douro
Touriga Nacional 58 %, Touriga Francesca 35 %, Tinta Barroca 5 %, Tinta Roriz 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2046
gute-weine.de/41831H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Gesamtmenge nur 30 Tsd. Flaschen. Natürlicher Ertrag ohne jegliche grüne Lese unter 20 hl/ha. Biologische Weinbergsarbeit, keinerlei Kunstdünger, kein Umflügen. Im Durchschnitt 70–80 Jahre alte Reben. Schwarz und dicht, glänzend und leicht ölig am Glasrand. Hoher Extraktwert. Satte Schwarzkirsche mit Sauerkirsche und roten und schwarzen Johannisbeeren in der Nase. Maulbeere und würzige Holunderbeere schwingen mit. Feine Röstaromatik und Bourbon-Vanille, kubanische Zigarrenkiste und schwarze Erde, Schokoladensoufflé. Immens tief und warm, voll und satt, dann aber kommt rassige, frische, hochintensive Frucht in Mengen. Schlehe, Sauerkirsche, Mango und üppig schwarze Brombeere, etwas Blaubeere in der Jugend. Schoko-Brombeer-Blaubeer-Nase nebst Mango und Grapefruit. Neben der schwarzfruchtigen Üppigkeit deutlich geprägt von Zitrusfrische und gelber Frucht, Maracuja, Mango, extrem feine Frische, sensationelle Balance dadurch. Das Säurespiel in Nase und Mund verleiht dem Wein seine tolle Leichtigkeit. Die ultrasatten und völlig polierten und weichen Tannine sind perfekt integriert. Stilistisch hat sich der Meão dramatisch zur Frische und Feinheit entwickelt, grandios voller Wein mit zugleich ultrazarter Finesse und Frische. Die Eleganz der Granitböden und der Touriga Nacional dominiert heute die Stilistik, gewandelt in 10 Jahren vom fetten Merlot-Pomerol zum intensiven Pinot Noir mit Cabernet Franc. Sattes Gesteinsmehl und Salz im zweinminütigen Nachhall. Unendliche Harmonie hinterlassend, superfein und frisch. Der in der Jugend manchmal etwas zu fett und zu üppig fruchtige Weine kann überragend reifen, nach 10 Jahren erreicht er so langsam seine Weltklasse. Man erinnere sich an den Jahrzehnte immer besser werdenden Weltklassewein Barca Velha, der unter weit schlechteren Bedingungen genau hier entstand. Einen besseren Wein als Meão kann man in Portugal kaum finden. 97–98/100



Vintage Port (fruchtsüß) 2015

Lobenberg 97–98+
Portugal, Douro
Touriga Nacional 50 %, Touriga Francesca 40 %, Tinta Roriz 10 %
Portwein, rot • Holzausbau • 19,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2018–2064
gute-weine.de/31330H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Extrem komplexes Nasenbild: für den Moment offenbaren sich Melone-, Tabak-, Kräuter- und Beerenaromen. Am Gaumen wird dieses Aromenkompott noch durch Schokolade, Tabak und Lakritze untermalt. Wie es sich für einen Vintage Port dieser Klasse gehört, ist der Nachhall mehrere Minuten lang, was auch sicherlich an den sehr präsenten, aber auch extrem polierten Tanninen liegen dürfte. Der Wein hat trotz der hohen Bewertung noch einiges an Potenzial in Reserve. Ein Aromenmonster mit unheimlich viel spielerischen Aspekten. 97–98+/100

Somnium



Joana Pinhao

Die beiden Weinmacher Joana Pinhao und Rui Lopes haben an der gleichen Uni studiert und schon zu dieser Zeit den Traum gehabt, gemeinsam Wein zu machen. Zunächst gingen sie getrennte Wege – Joana war und ist die Weinmacherin auf Cristiano van Zellers Quinta do Vale Dona Maria, Rui experimentierte im Vinho-Verde-Gebiet mit Alvarinho – doch 10 Jahre später kontaktierte Joana ihren Freund Rui mit den Worten: »Ich habe gerade den perfekten Weinberg gefunden!« Das war die Geburtsstunde des Projektes Somnium, lateinisch für Traum. In Cima Corgo, nahe der kleinen Gemeinde Porrais, wird der weiße Somnium angebaut. Ein gemischter Satz aus autochthonen Rebsorten auf reinem Schiefer. Kurze Zeit später wurde auch ein geeigneter, alter Weinberg für den roten Somnium gefunden. Ein spannendes Projekt zweier sehr talentierter Winzer, die stets auf der Suche sind nach außergewöhnlichen, grandiosen Weinbergen im Douro-Tal. Naturgemäß ist das extrem limitierter Stoff, die Gesamtproduktion ergibt gerade einmal wenige Tausend Flaschen.



Somnium Douro Branco 2017

☆ Lobenberg 95–96
Portugal, Douro
Codega do Larinho, Gouveio, Malvasia, Rabigato, Viosinho
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/45961H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Es handelt sich um einen alten Weinberg im kleinen Örtchen Porrais im Douro Tal. Über 70 Jahre alte Reben wurzeln in reinem Schiefer. Ein gemischter Satz aus alten autochthonen Sorten Portugals, die Dominanten sind Rabigato und Codega do Larinho. Die Auflage ist extrem limitiert. Die Nase strahlt eine feine Erhabenheit aus. Weiße Blüten, Nashibirne, weißer Pfirsich, ein Spritzer Limette – alles hell, klar und fein wirkend. Darüber liegt Gesteinsmehl von zermahlener Kreide und Feuerstein wie ein mineralischer Schleier. Die Nase ist geprägt von Frische und Eleganz, sehr versammelt und ausgewogen. Mit schöner Struktur des kaum merklichen feinen Holzes im Hintergrund. Helle weiße und gelbe Frucht mit satter gelber Birne, auch Quitte und etwas Zitronenmelisse. Zusammen mit der hellen Steinigkeit viel Komplexität zeigend. Im Mund ist die Struktur, die man ob der Nase erwartet, sofort und intensiver und voller da. Schöne Cremigkeit mit zart-schmelzender Gelbfruchtigkeit, feines Holz stellt den Rahmen. Gelbe Birne, gelber und weißer Pfirsich, Quitte, ein Touch Ananas und hintenraus stets ein Zitruskick mit rassiger Säurespur. Einen tollen Mix aus cremiger Haptik, schmelzender Frucht, rassiger Frische und viel Feuerstein zeigend. Die uralten Reben sorgen für eine anmutige Struktur. Stilistisch liegt das irgendwo zwischen der Frische von rheinhessischem Weißburgunder und der Haptik der Weißen aus dem Rhônetal, mit einem Tick mehr knackiger und zugleich reifer Säure. Doch eigentlich ist das schwer woanders zu verorten, das ist ein einmaliger Terroirausdruck von diesem alten gemischten Satz auf Douro-Schiefer. Total spannend und ein großartiger Wein, der alle Komponenten des Oszillographen aus gelber Frucht, Frische und Mineralität perfekt vereint. 95–96/100





Somnium Douro Tinto Touriga 2015

Lobenberg 94–95+
Falstaff 93
Portugal, Douro
Touriga Nacional 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2034
gute-weine.de/35981H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Sehr alte Weinberge im Douro-Tal, weitestgehend auf Granit- und Schieferböden mit autochthonen Rebsorten bestockt. Die Trauben werden über 8 bis 10 Tage als Ganztrauben mazeriert und zur Extraktion täglich mit den Füßen gestampft. Dann wird minimal filtriert und direkt in französische Barriques geleitet, wo erst die alkoholische, und dann die malolaktische Gärung stattfindet. Der Wein verbleibt dann 21 Monate im Fass bis zur Assemblage kurz vor der Füllung. Die Auflage ist extrem limitiert, es gibt insgesamt nur 2000 Flaschen von diesem Wein. Der Somnia Tinto zeigt ein durchschimmerndes rubinrot. In die Nase steigt ein betörender Duft von Himbeeren, Walderdbeeren, Veilchen und Zedern. Darunter liegt allerdings auch eine dunkle, steinige Kargheit, die tiefe Bodenverbundenheit der alten Reben anzeigend. Auch Maulbeere, Blaubeere, Cassis, dunkel-florale Noten und Thymian. Fein verwoben, durchaus fruchtbetont, aber nicht kitschig oder fett. Fein balanciert und durch seinen kühl-steinigen Unterton vor zu vordergründiger Frucht bewahrt. Im Antrunk füllt sich der Mund mit seidiger Rotbeerigkeit, Schwarzkirsche, Maulbeere, reife Cassis ohne Grünton. Mineralisch unterlegt mit einem Hauch von Graphit und Bleistiftabrieb. Das Tannin ist spürbar, aber äußerst poliert und feinkörnig, schmeichelnd in dieser roten Feinheit. Die saftige rote Frucht wird flankiert von einem blauen Streif mit Heidelbeeren und Veilchen. Der Wein klingt samtig und weich aus, hallt lange nach mit kühlem, dunklem Stein ummantelt von feinsten Tanninen und beeriger Frucht. Das Rückgrat für eine Lagerfähigkeit ist gegeben mit der erfrischend prägnanten Säurestruktur, dem von Phenolik und Steinigkeit getragenen Gripp unter dem festen Fruchtkern. Man kann davon ausgehen, dass mit der Reife noch mehr von diesen fein-mineralischen Graphitnoten hervortreten werden, aber auch die satte Frucht wird erhalten bleiben bei diesem festen Kern. Doch warten braucht man hier nicht mehr, denn der Somnia Tinto ist schon jetzt so samtig und lecker. Wirklich ein ganz feiner Wein mit dem Potenzial zu Everybody's Darling, aber auf extrem hohem Niveau. 94–95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Taylor



Seit seiner Gründung im Jahr 1692 durch Job Bearsley ist das Unternehmen unabhängig geblieben. In den letzten vier Jahrhunderten hat es viele Entwicklungen durch- und mitgemacht, wie auch voran getrieben. Von einem klassischen Handelshaus hat es sich zu einem der ersten selbst anbauenden Unternehmen mit verschiedenen Kellereien und Quintas entwickelt. Heute ist es eines der angesehensten historischen Weinhäuser der Welt. Dies wurde durch die Beharrlichkeit, den Pioniergeist und die Kontinuität aufeinanderfolgender Generationen familiären Engagements erreicht. Egal ob man vom 1945er, 1979er, 1977er oder vom 1994er oder 1997er spricht, immer gehört der Vintage Port dieses bekanntesten Shippers zu den Top-Five, eine höchst bemerkenswerte Kontinuität auf höchstem Niveau!



Vintage Port (fruchtsüß) 2017

Lobenberg 100
Suckling 99
Parker 98–100
Falstaff 98
Portugal, Douro
Touriga Nacional
Portwein, rot • Holzausbau • 20,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2117
gute-weine.de/42828H

109,00 € | 0,75 l (145,33 €/l)

Parker: The 2017 Vintage Port, not quite bottled when seen but the final blend, is a field blend aged for approximately 20 months in wood. It comes in with 100 grams of residual sugar. A step up (or two) on the 2016, this shows fine depth, more focus, vivid fruit and serious power. It's not particularly thick, austere or astringent, but this is built for the long haul. It is potentially a great Taylor's, effortlessly combining brilliant fruit and structure. It tastes great now (today, it is far more vivid than its Vinha Velha sibling), but the power makes this hard to drink today. So, have some patience. It will need some time, probably a lot more than indicated, and will likely last longer than indicated as well. As noted in the accompanying article, I don't see much point to impossibly long drinking windows. At some point, reevaluation is required. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Cristiano van Zeller



Önologin Sandra, Winemakerin Joana und Joana van Zeller

van Zellers Quinta Vale Dona Maria

Cristiano van Zeller, charismatischer und ehrgeiziger Besitzer der Quinta do Vale Dona Maria, war als jüngster Spross der Familie van Zeller in unzähligster Generation Besitzer des berühmtesten Portweinhauses Quinta do Noval (echter Port-Adel: Sein Uronkel gründete das heute größte Porthaus »Sograpе«, zu dem die Ferreira-Group und Sandemans gehören).

Erbstreitigkeiten zwangen die Familie 1993 zum Verkauf, aber Cristiano hat sofort mit der seit 1868 bestehenden Quinta do Vale Dona Maria einen Teil des besten Terroirs des Dourotals zur eigenständigen Edel-Quinta gemacht und ist inzwischen qualitativ wieder ganz oben angekommen. Um den qualitativen und freundschaftlichen Charakter der besten Erzeuger des Douro zu stärken und die gegenseitige Hilfestellung und Beratung zu intensivieren, gründete er zusammen mit Dirk Niepoort die »Douro-Boys«, zu denen dann Vallado, Crasto und Meão stießen (freundschaftlich mit dieser inzwischen weltweit bekannten Gruppe verbunden sind auch Pintas und Poeira). Cristiano erzeugt mit Hilfe seiner kongenialen Önologin und Teilhaberin Sandra Tavares, die inzwischen ob ihres außerordentlichen Talents als beste Winemakerin des Landes verehrt wird, inzwischen nicht nur einen der besten Vintage- und LBV-Ports, die Rotweine gelten inzwischen völlig zu Recht als Oberklasse des Landes. Vom Charakter erinnern die Weine an Toro und Bordeaux, die Assoziation an die Appellation Margaux ist mehr als eindeutig, durch die autochthonen Rebsorten sind die Weine aber sehr individuell. Wenn Meão und Crasto etwas mehr zur Kraft und Würzigkeit neigen, selbst der finessereiche Pintas auf Grund der Exposition und des Terroirs diesen Weg geht, dann gehen die Weine von Dona Maria ein wenig im Stil des sensationell gelegenen Weinguts Poeira, eher zur Balance und fruchtigen Harmonie. Womöglich sind es die leckersten und langanhaltend immer trinkbarsten Weine der Region. Das Preis-Leistungsverhältnis des Dona Maria und des extrem leckeren Zweitweins und Balancewunders »Rufo« ist auf jeden Fall im internationalen Vergleich ganz außerordentlich.





Douro Red DOC 2017

☆ Lobenberg 98–100
Parker 95–97
Portugal, Douro
Tempranillo, Tinta Barroca, Touriga Francesca, Touriga Nacional Tempranillo, Tinta Barroca, Touriga Francesca, Touriga Nacional
Rotwein • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2021–2042
gute-weine.de/41381H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Nur 20 Tsd. Flaschen aus ultrakleinem Ertrag von 15-20 hl/ha. Weinberg in Südexposition. Biologische Weinbergsarbeit, gepflügt wird mit dem Pferd. Vergärung in Lagares, mit Füßen eingemaischt, Ausbau in neuem Holz. Extrem feiner Johannisbeer-Schoko-Brombeer-Blaubeer-Schlehenmund mit kalifornischem Touch, grandios komplexes Nasenbild. Ridge Monte Bello lässt grüßen. Auch Saint Emlion und Gevrey Chambertin kommen in den Sinn. Der Wein ist sehr lang, gleichzeitig aber auch rassig und ungeheuer elegant. Sattes und dabei unvorstellbar feinkörniges Tannin, Pinothaft. Überdeutlich salzig steinige Mineralität. Die feinen Säuren der roten Johannisbee-

re, Sauerkirsche und Schlehe sind berauschend schön. Grapefruit. Schwarzkirsche und Maulbeere bringen Fülle und Volumen. Einer der verführerischsten Weine ganz Portugals. Unendlich sublim und doch so ausdrucksstark, so viel Persönlichkeit wie nur selten anzutreffen. Ein Wein mit grandioser Harmonie und weltweit zu den besten Weinen zu zählen. 98-100/100

Parker: The 2017 Tinto (Quinta Vale D. Maria) is a field blend from old vines aged for 21 months in 65 % new French barriques. It comes in at 15 % alcohol. This was a few weeks from bottling when seen, but it was the final blend. Stunning fruit, impressive concentration and pure power add up to a potentially big star here. The finish is long—indeed, you'd better clear your palate before going on to the next wine. The ripe and flavorful fruit is delicious just now too. There seems to be little doubt that this is a star, the only question in its youth being how big a star. It seems impressive so far, one of the best yet in the brand. There were 16,500 bottles produced, plus some large-format bottles. It will be released in October. Give it some time in the cellar to settle down. 95-97/100



Douro Red
CV Curriculum Vitae DOC 2017

☆ Lobenberg 98–100
Parker 96–98
Falstaff 96
Portugal, Douro
diverse autochthone Reben
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2021–2044
gute-weine.de/40140H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Parker: The 2017 CV (Curriculum Vitae) is a field blend from 80-year-old vines aged for 22 months in 85 % new French barriques. It comes in at 15 % alcohol. A few weeks from bottling when seen, this was the final blend. I admit to a bias for CV, but it's hard to taste this and not be impressed. Even after tasting through the fine lineup it was in—there was serious competition—this stands out thanks to its structure, fruit and intensity on all fronts, from tannins to flavor. The tannins are notable but not too astringent. They will support rather than overwhelm the fruit. The intensity of flavor is impressive, making this unusually delicious in its youth. The texture is sensual, pure velvet. We'll see how this looks when it has some time in the bottle, but right now this looks like a great CV, a shortlist contender for best yet. 96–98/100





Rufo
Douro Red Touriga DOC 2017

☆ Lobenberg 92–93+
Portugal, Douro
Touriga Franca, Touriga Nacional
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/41656H

8,80 € | 0,75 l (11,73 €/l)

Lobenberg: Eine Spezial-Cuvée des van Zeller Tinto. Der Wein besteht ausschließlich aus Touriga Franca und Touriga Nacional. Vollständig in gebrauchten Holzfässern ausgebaut, kommt er erst nach 2–3 Jahren auf den Markt. Das fördert die Balance und die Harmonie. Durchaus ein rustikaler Powerwein als erdig würzige Fuchtbombe. Sauerkirsche, Schlehe, rote Johannisbeere, getrocknete Blaubeerschalen, frische Zwetschge und Walderdbeere dominieren Nase und Mund. Waldhimbeere, etwas Zedernholz und deutlich auch Zimt. Schwarzkirsche, Stockrose, dunkle Erde, Wacholder und Holunder geben dunkle, waldige Fülle und Volumen. Insgesamt trotz seiner Power und der fast fetten Dichte und hohen Reife im Trinkfluss gar nicht marmeladig, fast sogar Pinot-artig, aber aus dem schwarzfruchtigen Morey Saint Denis, dabei zugleich reich, üppig, reif und frisch, vollfruchtig, würzig und in einer fast fetten Art charmant, wie es wohl nur ein vollfruchtiger Portugiese kann. Backpflaume, Rosine, Amarenakirsche, Lavendel, Rosmarin, darin Schlehe und Sauerkirsche als Kontrast. Feines Salz und Gestein im intensiv rotfruchtigen, waldbodenartig erdigen Frucht-Nachhall mit einen Touch Fülle von Nuss-Nougat-Creme und schwarzer Kirsche. Ziemlich viel Wein, sehr profund. DER spannendere Ersatz für jeden Primitivo. Wie geht das für unter 10 Euro? Aber bloß nicht zu warm trinken, diese aromatische Wuchtbrumme. 92–93+/100



Vintage Port (fruchtsüß) DOC 2016

☆ Lobenberg 96+
Parker 95
Wine Enthusiast 94
Portugal, Douro
Tinta Barroca, Touriga Francesca, Touriga Nacional
Portwein, rot • Holzausbau • 20,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2051
gute-weine.de/35565H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Parker: The 2016 Vintage Port Vale D. Maria is a field blend from various vines ranging from 30 to 80 years in age. It was aged for six months in stainless steel and 14 months in old oak vats. It comes in with 102 grams of sugar. This is the first look in bottle, and it is the current release in the marketplace, although the 2017 (reviewed in the July 11, 2019, interim issue) will be out soon. I loved this when I first saw it. It was powerful and tightly wound with lifted fruit. That still describes it. At that point in its life, though, it was overwhelmed by the power. A year or so in the bottle has changed that demeanor dramatically and made it easier to see what we have. The tannins have moderated to some extent—although this still has plenty of power, so don't misunderstand. It still tightens notably with aeration, and there's plenty of tannic pop four days later. Leaner than the 2017 recently reviewed, it compensates with its graceful demeanor and laser-like precision that makes it perfectly focused. The dry fruit seems stern and brooding, but it opens with air. It is always very persistent. The aromatics are classic. Overall, this nicely crafted Porto is still lovely, still improving, and it has a long life ahead. It would help if you left it in the cellar for another decade or so. 95/100





Weinpaket: Vintage Port Jahrgangs-Trilogie 15/16/17 | 3 Flaschen

☆ Wine Spectator zu 2017 96
Falstaff zu 2017 96
Parker zu 2016 95
Wine Enthusiast zu 2015 94
Wine Enthusiast zu 2016 94
Falstaff zu 2016 94
Parker zu 2017 94+
Wine Enthusiast zu 2017 94
Wine Spectator zu 2015 93
Portugal, Douro
Touriga Francesca, Touriga Nacional, Tinta Barroca
Portwein, rot • Holzausbau • 20,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
gute-weine.de/44179H

199,00 € | 0,75 l (88,44 €/l)

Lobenberg: Je 1 Flasche Quinta Vale Dona Maria Vintage Port der überragenden Jahre 2015, 2016 und 2017



Very Old Tawny Colheita Port (fruchtsüß) 1969

☆ Lobenberg 98–100
Wine Enthusiast 96
Parker 95
Portugal, Douro
diverse autochthone Reben
Portwein, rot • Holzausbau • 20,0 % vol. • enthält Sulfite • 1er OHK
2020–2055
gute-weine.de/44027H

444,00 € | 0,75 l (592,00 €/l)

Wine Enthusiast: This limited production wine from one cask of aged tawny is amazingly concentrated. The spice, the wood flavors and the acidity have all come together to a point of supreme maturity. This is a fine wine, ready to drink and very memorable. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Setúbal



José da Mota Capitão

Herdade do Portocarro

Herdade do Portocarro ist ein einzigartiges Weinprojekt in Portugal. In der Nähe des Atlantiks und auf halbem Weg zwischen der Setúbal-Halbinsel und der Region Alentejo wird auf diesem 142 Hektar großem Anwesen und auf einer nur 18 Hektar großen, sandig-kalkigen Hanglage Wein erzeugt in einer total Wein-untypischen Region.

Der Name des Gutes entstand aus der Zusammensetzung der portugiesischen Worte »Carro«, der Name des höchsten Berges der Region, und »Porto«, einem kleinen Bootssteg, der die Landschaft seit Jahrhunderten markiert. Dieser stammt aus der Zeit als der Transport noch überwiegend mit Booten durchgeführt wurde. Der Besitzer und Winzer des Weingutes, Jose da Mota Capitão, beeinflusst und inspiriert von biodynamischem Weinbau, versucht die beinahe ausgestorbenen autochthonen Rebsorten wiederzubeleben. Er experimentiert mit den klassischen portugiesischen Rebsorten und produziert Weine mit beeindruckendem Charakter. Die ersten Weine, »Herdade do Portocarro«, »Anima« und »Cavalo Maluco«, haben sich sofort in ihrer Heimat etabliert. Diese Weine besitzen eine prägnante Intensität, straff und erdig, gekennzeichnet durch eine außergewöhnliche Eleganz und Frische. Vom Magazin »Wine – Essencia do Vinho«, welches das meistgekaufte portugiesische Weinmagazin ist, wurde das Weingut 2015 für den Titel »Weinproduzent des Jahres« nominiert. Auch sonst zählt das Weingut Herdade do Portocarro zu den besten Weinproduzenten Portugals. Ein Weingut von dem wir sicher noch einiges trinken werden.



Autocarro No. 38 Vinho Branco 2019

Lobenberg 92–93
Portugal, Setúbal
Arinto 80 %, Galego Dourado 20 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/43694H

7,90 € | 0,75 l (10,53 €/l)

Lobenberg: Aus den autochthonen Rebsorten Arinto (80 %) und Galego Dourado (20 %) wird dieser faszinierende Weißwein hergestellt. Es werden jährlich nur 12.000 Flaschen produziert. Liebevoll bezeichnet der Winzer seinen Wein als »eine andere Buslinie« in seinem Leben, die Nummer 38. Der Weinberg für diesen Wein liegt, umgeben von Bäumen, auf einem Hügel nach Süden gerichtet, 60 Meter über dem Sado-Flusstal. Die Tage sind heiß und die Nächte sind sehr kühl. Der pH-Wert des Bodens liegt bei 7,5. Im Glas hat der Wein ein strahlend intensives Gelb mit goldenen Reflexen. In der Nase finden sich mineralische Noten, sanfte, aber deutliche Feuersteinaromen, gefolgt von Fruchtnoten wie Ananas, Physalis und intensive Zitrusnoten. Im Mund eine hervortretende Säure, aber überhaupt nicht aggressiv, sie macht den Wein sehr lebhaft und wunderbar frisch. Es folgen mineralische Noten und intensive Zitrusnoten, etwas Ananas und Sternfrucht. Ein intensiver, komplexer und samtig weicher Wein mit einem eleganten Abgang. Dieser Wein erinnert in seiner Ausprägung an einen Sommertag am Meer. 92–93/100



Alfaiate 2018

Lobenberg 93–94+
Portugal, Setúbal
Antao Vaz, Arinto, Galego Dourado, Sercial
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/38234H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Der Alfaite ist eine weiße Cuvée aus den autochtonen Rebsorten Sercial, Galego Dourado, Arinto und Antao Vaz. Der winzige Weinberg, in dem die Trauben für diesen Wein wachsen, ist vollständig umgeben von Bäumen. Die Reben wachsen auf heller Tonerde mit einem hohem Gehalt an Kalzium und Silizium. Der Weinberg ist wunderschön gelegen und auf einem Hügel nach Süden ausgerichtet, nur 60 Meter über dem Flusstal Sado. Die Tage sind sehr heiß und die Nächte sehr kühl. Im Glas zeigt sich ein sehr helles, klares Gelb. In der Nase zuerst

ein dezentes Ananasaroma, gefolgt von Apfel- und Birnennoten. Im Gaumen dann eine enorme, extrem erfrischende Säure, jedoch überhaupt nicht aggressiv oder aufdringlich, sondern voller Eleganz und Geradlinigkeit. Auch im Mund finden sich die Apfel- und Birnenaromen wieder, gepaart mit einer intensiven Mineralik und einem wunderbar langen Nachhall. 93–94+/100



Geronimo 2019

Lobenberg 95+
Portugal, Setúbal
Galego Dourado 52 %, Sercial 48 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/44023H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Der weiße Geronimo ist ein Cuvée aus Galego Dourado und Sercial. Die Fermentation fand in französischen Barriques statt. Im Glas ein klares, helles, leuchtendes Gelb. In der Nase wirkt er sehr energiereich und vielschichtig, eine tolle, terroirgeprägte, mineralische Spannung. Aromen von Ananas und Pfirsch, dazu leichte Rauch- und Torfnoten und viel weißer Pfeffer. Auch am Gaumen zeigt sich diese Aromenvielfalt mit viel mineralischem Druck. Eine intensive und angenehme Säure, mineralische Noten, Apfel, Pfirsich, etwas Mango. Ein Wein, der Größe zeigt, Achtung gebietet, und dazu richtig viel Freude und Trinkspaß bereitet. 95+/100



Partage Sercial 2017

Lobenberg 97+
Portugal, Setúbal
Sercial 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/38233H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Der Partage Sercial ist ein weiterer, absolut interessanter und spannender Wein von Jose da Mota Capitão. Die Gärung fand in Eichenholzfässern bei einer Temperatur von nur 13–15 Grad Celsius statt. Der Wein begrüßt uns mit einem sehr intensiven Strohgelb. In der Nase Aromen von reifen gelben Früchten und etwas Zitrus. Im Mund eine Explosion der gewaltigen Frische und der enormen Säure und steinigen Mineralität, welche so wunderbar durch den Restzuckergehalt von immerhin 17 g/l ausgeglichen wird. Dieses Säure-Süße-Spiel balanciert den Wein perfekt aus und macht ihn weder zu sauer noch zu süß, sondern einfach perfekt. Er trinkt sich nie als Süßwein, Säure und Mineralität lassen ihn trocken wirken. Auch am Gaumen wieder Aromen von gelben Früchten wie Aprikose, satte Quitte und Mirabelle, mineralisch mit leicht öligem Gaumen, eine Erinnerung an Smaragd Grüner Veltliner. Unglaublich finessereich und mineralisch so spannend dabei. Leider ist der Wein sehr limitiert und wir schätzen uns glücklich, hier wieder einige Flaschen bekommen zu haben. 97+/100





Boal 2015

Lobenberg 100
Portugal, Setúbal
Boal 85 %, Diverse 15 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er
2023–2050
gute-weine.de/35427H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Lobenberg: Pego da Moura – Impossible Vineyards – Boal 2015 – wurzelechte Pflanzung – Vinhas Velhas – Ein Wein, den es so im Grunde nicht geben könnte. Verbotene, über einhundert Jahrte alte wurzelechte Reben. Alles auf Sand und reinem Kalkstein. Es gibt in Spanien und Portugal nur eine Handvoll Weltklassse-Weißweine ... aber die gehören zum Besten der Welt. Und dieser skurile Wein ist der beste Weißwein der iberischen Halbinsel, den ich je probiert habe. »Pego da Moura« ist eine Gesellschaft von drei Freunden, Manuel Ricciardi, José da Mota Capitão und Jason Martin. Sie setzten voll auf die Costa Alentejana als eine Region mit großem Potenzial für die Produktion von Spitzenweißweinen. Uralte, zum Teil noch wurzelechte, über hunderrt Jahre alte Reben bilden die Grundlage. Kalkstein und Kreide sind weitere Erfolgsschlüssel. So wird schon gegenwärtig der weiße Alfaiate (weiß) mit großem Erfolg erzeugt. Das von »Pego da Moura« geschaffene Projekt ist die Magie des Ursprünglichen, die Wiedergewinnung von Weinbergen, die in der Vergangenheit verloren gegangen sind, alles mit den ursprünglichen Rebsorten der Region. Boal in Weiß und Castelão in Rot. Dieses Projekt heißt »Impossible Vineyards«. Der Boal 2015 ist das Ergebnis eines sehr kleinen Weinbergs, weniger als 1 Hektar groß, der einem 84 Jahre alten Mann gehörte, dessen Weingarten Anfang 1900 von seinem Großvater wurzelecht gepflanzt wurde. Er ist daher etwas Wunderbares und etwas sehr Seltenes, das den Lauf der Zeit anmutig überlebt hat. Diese Reben wachsen auf kalkdurchzogenem Sand in extrem reduzierter Menge. Das ergibt einen extrem mineralischen Wein, unvorstellbar komplex, elegant und delikat, charaktervoll und von großer Klasse, der so nur von alten Reben stammen kann. Eine ungeheure Saftigkeit und so massiv mit Noten von Sternfrucht und Papaya. Für mich ist dieser Boal, von dem es nur 800 Flaschen gibt, noch vor den grandiosen Weißweinen Álvaro Castros, Dirk Niepoorts und Sandra Tavares, der mit Abstand beste Weißwein Portugals. Geben Sie ihm Zeit, viel Zeit, er muss sich auf der iberischen Halbinsel dereinst wohl nur mit Viña Tondonias Gran Reserva messen. 100/100



Tears of Anima Rosé 2019

Lobenberg 94+
Portugal, Setúbal
Sangiovese 100 %
Roséwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/43698H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Die Inspiration für den Namen des Weines entstand durch den Versuch einen Rosé herzustellen, welcher aus 100 % Sangiovese-Trauben besteht (daher der Name Anima), bei dem nur ein kleinster Teil vom Premium-Rohstoff (Träne) verwendet wird, um so einen Wein von höchster Qualität zu erhalten. Jährlich werden nur 4000 Flaschen abgefüllt. Der Wein leuchtet in einem hell-zarten Lachsrosé. Ein intensiver Duft von Mandarinen, grünen Pflaumen und floralen Noten. Am Gaumen ein hervorragender Ausgleich zwischen der erfrischenden Säure und einer tollen Süße. Noten von Zitrusfrüchten, roten Früchten und Pflaume. Wunderbar elegant und ausgewogen. Ein hervorragender Roséwein, ungewohnt und wirklich anders und aufregend, sehr frisch, fein und einfach mal ganz anders fruchtig. Einer meiner aufregendsten und besten Rosés. Verblüffend gut. 94+/100



Autocarro No. 27 Vinho Tinto 2018

Lobenberg 92+
Portugal, Setúbal
Aragones, Cabernet Sauvignon, Touriga Nacional
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/43699H

7,50 € | 0,75 l (10,00 €/l)

Lobenberg: Benannt nach der Buslinie 27, die durch Lissabon führt, ist dieser Rotwein eine Cuvée aus Aragonez, Touriga Nacional und etwas Cabernet Sauvignon. Eine weiche, frische und intensive Nase mit Aromen von roten Beeren und Pflaumen. Am Gaumen voll und komplex mit einer erfrischenden Säure und sehr weichen Tanninen. Noten von roten Kirschen, Pflaumen und Himbeere. Sehr schön griffig und saftig mit einem angenehmen, lang anhaltenden Abgang und samtigem Druck. 92+/100





Herdade do Portocarro Vinho Tinto 2017

Lobenberg 94+
Portugal, Setúbal
Aragones, Cabernet Sauvignon, Touriga Nacional
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/43700H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wurde nach dem Weingut Herdade do Portocarro benannt und repräsentiert auf seine eigene Weise das Potenzial und die Leidenschaft, mit der hier Wein nicht nur erzeugt, sondern gelebt wird. Der Wein präsentiert sich von granatroter Farbe. In der Nase vermischen sich Noten von Kirschen, Brombeeren, Pflaumen, Rosinen und schwarzen Johannisbeeren, alles zart umrahmt von den feinen Kräuternoten des Holzes. Am Gaumen ist der Wein angenehm weich, mit einer ausgewogen Säure und sehr dichter Struktur. Schon ziemlich reich und voll. Die kräftigen Tannine zeigen sich angenehm cremig, samtig, seidig und überhaupt nicht störend. Aromen von Amarenakirsche und Pflaume mit einem Hauch Schokolade im langen Abgang. Ungemein zugänglich, doch dabei auch sehr charaktervoll. Das erste Glas wird auf keinen Fall das letzte sein. Fast ein großer Wein. 94+/100



Herdade do Portocarro Partage Touriga Nacional 2015

Lobenberg 97-98
Portugal, Setubal
Touriga Nacional 100%
Rotwein • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
Trinkreife 2022-2044
gute-weine.de/46067h

59,00 € | 0,75l (78,67 €/l)

Lobenberg: Ein reiner Touriga Nacional von der Halbinsel Setubal. Die Gärung fand in Eichenholzfässern statt, danach verbrachte der Wein 18 Monate in französischem Barrique. Ein tiefes Rubinrot mit dunkel violetten Reflexen. In der Nase Pflaumengelee und reife rote Beerenfrüchte, hinzu kommen Gewürznoten und Schokolade. Im Mund hocharomatisch komplex, dabei dennoch elegant und ausgewogen. Satte Aromen von Kirsche, Pflaumen, mediterrane Noten, würzige Aromen, Kräuter und etwas erdig. Die reichlichen Tannine sind feingeschliffen. Ein tolles Volumen, dabei aber immer sehr ausbalanciert. Ein Paradewein als Touriga Nacional und in seiner Ausdrucksstärke ein Unikat, mit nichts vergleichbar! Der Wein ist sehr limitiert, daher ranhalten! 97–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Madeira



Barbeito

Vinhos Barbeito wurde 1946 von Mário Barbeito de Vasconcelos gegründet und ist seitdem immer von Mitgliedern der Familie geführt worden. Als Mário Barbeito 1985 starb, übernahm seine Tochter Manuela de Vasconcelos die Geschäftsführung von Vinhos Barbeito.

In den ersten Jahren konnte sich Barbeito durch die Qualität der Weine bei den Verbrauchern einen hervorragenden Ruf erarbeiten, der auch dazu beigetragen hat, das Image von Barbeito vor allem auf dem internationalen Markt zu stärken. Aber durch den Erfolg ermuntert nahm man eine Zeitlang teil am Großweingeschäft mit einem übermäßigen Wachstum in der Produktion, was sich leider, aber logischerweise auf die Qualität niederschlug. Doch in den 80er Jahren begann ein Umdenken und 1991 wurde durch Eintritt von Ricardo Vasconcelos Freitas in das Unternehmen die schwierige Entscheidung getroffen, weg von der Masse, Rückbesinnung auf Qualität mit Augenmerk auf Alterung, Herstellung und Mischung der besten Reben. Heute gehört Barbeito zu den besten Erzeugern auf Madeira. International gelobt und mehrfach prämiert. Und noch viel wichtiger: einfach lecker!



Madeira Boal Reserve 5 Year Old (medium sweet)

☆ Lobenberg 91
Portugal, Madeira
Boal 100 %
Weißwein • Holzausbau • 19,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/31172H

11,00 € | 0,5 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Karamellig die Farbe, aber auch die Nase. Dazu haben wir getrocknete gelbe Früchte, Honig, gelbe Marmeladen, eine dezente Floralnote und Haselnuss. Im Mund ausgeprägt rund und weich. Läuft gut über den Gaumen. Nicht zu wuchtig, eher sanft mundfüllend. Schöne Nussaromen, Akazienhonig und eine leichte Rauchnote, vielleicht geröstete Pinienkerne. Wird nie schwer auf der Zunge, im Nachhall sogar frisch und mit leicht pikanter Note. Herrlich trinkfreudig. 91/100



Madeira Verdelho Colheito DOP Madeirense 2018

☆ Lobenberg 94
Decanter 92
Portugal, Madeira
Verdelho 96 %, Sercial 4 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/44587H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Decanter: Pretty mirin, blossom and peapod notes to the nose and palate, with fresh cut apple, apple core, tropical fruit and crunchy acid drive through to the briny, bosky finish. A judicious blend of terroirs, with a sophisticated splash of structuring Sercial and oak. 92/100





Ricardo Diogo Vasconcelos Freitas



Madeira Single Harvest Tinta Negra (medium dry) 2008

Lobenberg 95+
Portugal, Madeira
Tinta Negra 100 %
Weißwein • 19,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2049
gute-weine.de/44582H

22,00 € | 0,5 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Liegt karamellgolden im Glas. Ausgeprägte Noten vom geflämmten Holz. Honig, Rosinen, getrocknete Früchte und Blumen. Karamellisierte Nüsse mit einem feinen Spritzer Zitrone. Dahinter kommen Räucheraromen zum Vorschein. Im Mund dann durch aus spicey. Schöne Frische die sich die ganze Zeit am Gaumen hält. Bitter und süß im Spiel mit Nüssen, getrockneten Mirabellen und einer leichten Salzspur. Die Zunge wird trotz des Alkohols überhaupt nicht schwer. Die Frische ist ob der feinen Säure maßgeblich tragend. So schön und mundwässernd lecker. 95+/100



Madeira Boal Single Cask 2002

Lobenberg 96–97+
Portugal, Madeira
Boal 100 %
Weißwein • 19,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2060
gute-weine.de/44583H

39,00 € | 0,5 l (78,00 €/l)

Lobenberg: Late releaster, aufgespritteter Madeira aus der aromatischen Traubensorte Boal. Mittelbraun und duftig, extrem lang und fein. 96–97+/100



Madeira Malvasia 40 Years Old

Lobenberg 98–100
Parker 94
Portugal, Madeira
Malvasia 100 %
Portwein, weiß • 19,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/44585H

288,00 € | 0,75 l (384,00 €/l)

Lobenberg: 40 Jahre im Fass. Aromatische Malvasia. Madeira in spektakulärer, hintergründiger Art. 98–100/100



Madeira Verdelho 50 Years Old

Lobenberg 100+
Portugal, Madeira
Verdelho 100 %
Portwein, weiß • 19,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er
2020–2100
gute-weine.de/45703H

550,00 € | 0,75 l (733,33 €/l)

Lobenberg: Vor 50 Jahren, also 1970, setzte Barbeito diesen Madeira an. Er enthält auch uralte Bestandteile eines Verdelho des Großvaters von Ricardo Diogo V. Freitas, dem aktuellen Direktor von Barbeito. Zum 75-jährigen Jubiläum des Weinguts bringt das Weingut im Jahr 2020 die gesamte Minimenge von 525 nummerierten Flaschen auf den Markt. Das mag wohl der ultimative Madeira sein, eine handverlesene Zuteilung versteht sich von selbst. Mehr geht nicht! 100+/100

Weingut: To celebrate our company's 75 years of existence, we selected our best old wines from the Verdelho variety to make this small 50 Years old blend. A challenge that Ricardo Diogo posed to himself for the character that the wine he idealized should have. With this wine he wants to pay tribute to all the people who worked in our company in the past and who always gave their best. A thank you also, to those who are here today and contribute daily with their work and knowledge. Of this very special wine, 525 units of 750 ml were bottled, all numbered and individually signed. This is the first Verdelho 50YO blend ever made in Madeira, and was a big challenge I have placed myself making it, in just 525 numbered bottles. It's a great wine, I can assure you (one of the ingredients is the Verdelho 1885 from my grandfather collection). Amber Colour. Fine and exquisite. Bouquet with woody notes, balsamic / »vinagrinho«, clove, raisin, black figs, ripe orange peel and layered caramel. The sensation in the mouth is explosive! Citrus flavours highlighting the solid and precise acidity. Pungent finish with an almost endless freshness. Excellent as a digestif, pairs well with strong cheese.

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Azoren



Azores Wine Company

António Maçanita ist ein noch nicht einmal 40 Jahre altes, vinophiles Multitalent, und er ist auf dem besten Wege der renommierteste Winemaker Portugals zu werden. Der umtriebigste und ehrgeizigste ist er allemal, eine Art jugendliche Neuauflage des zigfachen Portugalmeisters Luis Duarte, dem er zu Beginn seiner Karriere gleich mal auf den Chefsessel des Alentejo-Weinguts Malhadinha folgte.

Anders als Luis war und ist biologischer Weinbau aber ein Dogma bei António, dazu Erhalt und Wiederaufbau alter Weinlandschaften und die Verwendung und Förderung autochtoner Reben. 2004 gründete er als 23-jähriger mit seinem englischen Freund und Önologen David Booth das Weingut Fitapreta in Alentejo. Durch die Mithilfe seiner etwas jüngeren Schwester Joanna, einer studierten Önologin lernten die beiden Geschwister sich so positiv neu kennen und schätzen, dass sie bald als Team das Weingut Maçanita am Douro gründeten. Nach seinem Önologiestudium durchlief António mehrere Ausbildungs- und Karrierestationen u. a. im Napa Valley, bei d'Arenberg in Australien und im Château Lynch Bages in Bordeaux. Seinem portugiesischen Vorbild Luis Duarte folgte er zielstrebig, und bald schon wurde er selbst zum Weinmacher des Jahres 2016 gekürt.

Schon 2014 kam die Gründung der Azores Wine Company mit seinen Partnern Filipe Rocha und Paulo Machado. Drei Freunde, die zutiefst mit den Azoren verbunden sind (Antónios Familie stammt da her) und ihre Leidenschaft teilen. Die Vision: die Azoren, vor allem die Insel Pico, wieder zur Bekanntheit vergangener Zeiten zurückzubringen. Entstanden ist dieses Projekt unter anderem durch eine Kooperation der Weingüter Fitapreta und der Insula Vinus Lda von Paulo Machado, der schon auf Pico daran arbeitete, den autochthonen Weinen wieder Leben einzuhauchen. Nach der Gründung 2014 mit nur 10.000 Flaschen hat die Company heute ca. 100 Hektar Rebfläche und wird mittelfristig etwa 150.000 Flaschen im Jahr produzieren. Darüber hinaus arbeiten sie mit rund 20 lokalen Bio-Winzern als Traubenzulieferern zusammen. Im Mittelpunkt stehen die heimischen Rebsorten Arinto dos Açores, Terrantez do Pico, Verdelho und Saborinho. Die Azoren sind ein extremer Ort, um Wein anzubauen. Das Meer ist nur knapp 50 bis 300 Meter entfernt, dass heißt Meerwasserkontakt von oben und unten. Durch die Gischt von oben und von unten mischt sich das salzige Meerwasser mit Regen und Grundwasser. Die vulkanischen Böden machen es den Reben auch nicht gerade leicht, ihre Wurzeln in die Erde zu bekommen. Man hat eine Mischung aus Atlantik- und Inselklima mit sehr exklusiven Rebsorten. Um diese Einzigartigkeit der Natur, des Terroirs, auf die Flasche zu bringen, entschieden António und seine Mitstreiter sich für minimalen Eingriff im Weinberg und Keller, aber auf absolut neuestem technischen Stand. Dabei immer ein Gespür für den Wein, sodass man die Kontrolle übernehmen kann, wenn es notwendig sein sollte. Das Ziel und das erreichte Ergebnis war und ist es, in einem Glas Wein die Azoren zu schmecken. Das ist wie mit offenem Mund ins Meer zu laufen … Oder Austernessen in weiniger Form. Einzigartig!



Branco Vulcanico 2019

Lobenberg 92–93
Portugal, Azoren
Arinto dos Açores 85 %, Verdelho 15 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/44374H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Schöne Konzentration in der Nase. Helle Birnen- und Melonenfrucht, ein klein wenig Aprikose, dazu eine feine Salzigkeit wie von einer Meeresbrise und auch etwas Gesteinsanmutung. Sehr cremig und ausgewogen, gar nicht so wild wie man es von einem Azoren-Wein erwarten würde, eher schmelzend und zart. Am Gaumen ist er einerseits mundfüllend und cremig mit weißer Pampelmuse und erneut etwas Melone, etwas Limettenschale. Dann kommt viel charakteristische Salzigkeit, die Azoren-Weine oft auszeichnet, hintenraus dann wieder ganz viel Cantaloupe Melone, hallt mit feinem Schmelz aus. Ein sehr delikater Wein von den Azoren mit feiner Frucht, cremigem Mundgefühl und viel salziger Saftigkeit. 92–93/100



Arinto dos Açores 2018

Lobenberg 93–94+
Parker 92
Portugal, Azoren
Arinto dos Açores 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2025
gute-weine.de/38046H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Eine einzigartige Rebsorte, die so nur auf den Azoren vorkommt. Trotz des gleichen Namens und der gleich intensiven Säure ist sie nicht mit der Festland-Arinto verwandt. Die Reben wachsen im Felsen, an den Ausläufern der vulkanischen Berge. Es heißt, er wachse so nah am Wasser, dass man die »Krabben singen hören könne«. Was für ein Wein, in der Nase extrem zurückhaltend und dezent in der Ausprägung, und auch im Mund braucht es etwas, bis er sich entfaltet. Aber dieser Wein ist nicht auf der Fruchtseite … Extrem mineralisch, Kieselsteine, feine Salze fluten die Zunge, dann kommen Zitrusaromen und Grapefruit mit fast ein wenig Schärfe, weißer Pfeffer dazu. Am Ende noch ein Hauch Gewürze und Kamillentee. Dieser Wein kann seine Herkunft direkt am Meer wirklich nicht leugnen. So frisch wie eine starke Meeresbrise, und auch so präzise scharf und salzig fokussiert. Ein absolutes Erlebnis. 93–94+/100



Verdelho O Original 2018

Lobenberg 94+
Parker 91
Portugal, Azoren
Verdelho 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2025
gute-weine.de/38048H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Vielleicht vorab: es gibt viel Verwirrung um den Namen Verdelho. Häufig verwechselt oder synonym gebraucht mit Gouveio (Godello) und Verdejo. Das sind aber drei verschiedene Rebsorten. Hier handelt es sich um den fast nie mehr anzutreffenden Original-Verdelho. In der Nase haben wir die wunderbaren berauschenden Aromen der Azoren: Ananas, Mango und Passionsfrucht mit mehr als deutlichem Hinweis auf Salz und Mineralität. Dahinter noch Anklänge von Kokos und getrockneten Kräutern. Auf der Zunge dann zunächst eine mineralisch-salzige Attacke, die dann in eine traumhaft saftige Frucht übergeht. Gute Säure eingebettet in üppige Ananas und Passionsfrucht, aber auch ein Hauch reifer Birne. Im Nachhall Kräuter, vor allem Salbei. Das ist so schön und schmackhaft, und der Wein bleibt dabei immer auf der eleganten Seite … Ein toller Repräsentant seines Terroirs mit dem einzigartigen Parfüm der Azoren. 94+/100



Arinto dos Açores Sur Lies 2018

Lobenberg 95+
Parker 93+
Portugal, Azoren
Arinto dos Açores 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/38050H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Genau wie beim kleinen Bruder: Eine einzigartige Rebsorte, die so nur auf den Azoren vorkommt. Trotz des gleichen Namens und der gleich intensiven Säure ist sie nicht mit der Festland-Arinto verwandt. Die Reben wachsen im Felsen, an den Ausläufern der vulkanischen Berge. Aber diese »Sur Lies«-Variante zeigt schon in der Nase deutlich mehr Tiefe und Komplexität. Hier kommen die Zitrusaromen schön zur Geltung. Limette und eine etwas gereiftere Grapefruit. Herrlich frisch und anregend. Im Mund dann mit mehr drahtiger, sehniger Muskelkraft und mehr Fülle am Gaumen. Perfekt ausgewogene Textur mit Tiefe. Hier haben wir auch wieder Grapefruit und ein Hauch Orange, dazu verfeinert mit eleganter Bergamotte und auch einer cremigen Nussigkeit. Alles ist immer umspült von einer feinen Meersalzaromatik und einer leichten Schärfe im Hintergrund. Der Wein klingt lange nach, und die Mineralik bringt ihn immer wieder zurück, er rollt salzig in Wellen hoch. Die Fruchtseite ist hier wie beim kleinen Bruder auch nicht sehr dominant, dieser Wein spielt auch mehr die Klaviatur der Finesse, des Eleganten und Mineralischen. Ergänzt aber aufgrund der Hefe mit noch viel mehr Fülle und Cremigkeit. Er bekommt dadurch eine spannende Tiefe und eine große Komplexität. Besonders, etwas schräg, aber mehr als beeindruckend. 95+/100



António Maçanita



Terrantez do Pico 2018

☆ Lobenberg 97+
Portugal, Azoren
Terrantez do Pico 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/38049H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Alles handgelesen, alle Trauben einzeln behandelt, Beere für Beere. Extreme Selektion und Bereinigung von allem Faulen und Grünen. Die Maische kommt in gekühlte Tanks, und der Most wird nach zwei Tagen abgepumpt. Vergärung zu einem Viertel in Eichenfässern für 9 Monate, dabei Bâtonnage einmal in der Woche. Der Rest verbleibt in Edelstahl. Keine 700 Flaschen hergestellt! Man betont hier deutlich, dass es sich um Terrantez do Pico handelt, und nicht um Terrantez do Madeira oder Terrantez do Dão. Das sind andere Rebsorten. Hier haben wir sicherlich den komplexesten Wein der Azoren. In der Nase zunächst die üblichen Verdächtigen. Ananas, Grapefruit und leicht jodiertes Salz. Aber da kommen dann noch betörende Anklänge von Melone und Moschus. Am Gaumen wird es sinnlich. Eine traumhafte Textur, wieder Melone und auch eine Spur grüner Tee. Üppig und gleichzeitig so wunderbar geschmeidig. Und dazu bekommen auch die Zitrusfrüchte noch wunderschöne süße Anklänge. Alles ohne die klare Frische dieses Weines zu verlassen. Dieser Wein ist so grandios ausbalanciert im Wechselspiel zwischen Frucht, Säure und Salz und Textur. Üppig, aber nicht breit. Im Gegenteil, voller Spannung, bis in den Nachhall haben wir einen ordentlichen Zug. Hier haben wir schon ein großes Maß an Komplexität erreicht. Dieser Wein ist sicherlich ein Paradebeispiel und DER Grund dafür, Wein von den Azoren wieder auf die portugiesische Weinkarte zu setzen, und damit in die internationale Öffentlichkeit zu tragen. António Maçanita makes Azores great again! 97+/100



Vinha Centenaria 2018

☆ Lobenberg 98+
Portugal, Azoren
Arinto dos Açores, Verdelho, Alicante
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2039
gute-weine.de/45822H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Ein uralter gemischter Satz, mehr als Hundert Jahre alte Reben, 85 % Arinto dos Açores. Nur 50 Meter vom Meer entfernt. Da wo die Krabben singen. Handlese, kurze Maischestandzeit mit Direktpresse, spontan vergoren zu 75 % im Stahl und zu 25 % im Barrique, danach auf der Hefe belassen und knapp ein Jahr ausgebaut. Danach unfiltriert in die Flasche, es gibt nur 500 davon. Strohgelb mit Tendenz zu Zitrusgelb. In der Nase blutjung, extrem strukturiert und etwas schräg. Lakritze und Trüffel? Stein und Salz, Limette, Lindenblüte, Jod, etwas tannic und doch sehr aromatisch. Der Wein schreit nach Alterung, man sollte ihm sicher erstmal 5 Jahre im Keller geben. Eine grandiose Dichte und Länge und Power und doch nie fett, eher elegant und hochindividuell mit hochintensivem Steinsalz und Meersalz im scharfen Nachhall. Hochindividuell ist noch untertrieben, nicht jeder mags. 98+/100



Rosé Vulcânico 2019

☆ Lobenberg 92–93
Parker 90
Portugal, Azoren
Aragones, diverse autochthone Reben, Touriga Nacional
Roséwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/41474H

13,80 € | 0,75 l (18,40 €/l)

Lobenberg: Die Azores Wine Company ist ein Projekt von Fitapreta, eines der Weingüter des portugiesischen Winzer-Stars António Maçanita. Erklärtes Ziel ist es, die Azoren und ihre wilden, nahezu unzähmbaren Terroirs weiter für den Weinbau zu erschließen und Weingenießern weltweit diese aufregenden Weine näherzubringen. Der Wein stammt von der Insel Pico, der zweitgrößten der Azoren, benannt nach einem Vulkan. Die Reben wachsen hier freistehend als Buschreben, umringt von kleinen Lavasteinmauern, die die Reben vor dem stetigen Wind schützen. Das Land hier ist extrem rau und karg, der direkt an die Weingärten angrenzende Atlantik peitscht unaufhörlich salzige Luft über die Insel. Die vulkanischen Böden sind quasi pures Gestein, ohne Erdauflage, hier ist absolut keine Landwirtschaft möglich, doch Reben gedeihen auch unter diesen extremen Bedingungen und bringen extrem spannende Weine hervor. Die Trauben werden per Hand in kleinen Behältern eingesammelt und dort als Ganztraube gepresst. Der Ausbau findet in 600- und 1000-Liter-Stahltanks statt, die umgelegt werden, anstatt aufrecht zu stehen, damit eine Bâtonnage, also das Aufrühren der Hefen, wie in einem Holzfass stattfinden kann. Hier zeigt sich wieder die Genialität von António Maçanita. Der Rosé Vulcanico kommt in einem verlockenden Lachsrosa im Provence-Style ins Glas. Und wow, was für eine Knaller-Nase, wie ein frischer Obstsalat aus Grapefruit, Blutorange, Pampelmuse, feine rote Beeren darunter, Johannisbeere, eine Idee Walderdbeere, auch gewissermaßen steinige, mineralische Eindrücke gesellen sich dazu, ein bisschen Rauch, etwas Kreidestaub und Feuerstein. Gar nicht kitschig und parfümiert, sondern sehr elegant und fast Weißwein-artig in diesem mineralischen Ausdruck bei schlanken 11,5 % vol. Alkohol. Im Mund setzt sich die frische Attacke nahtlos fort, auch hier tummeln sich viel Grapefruit, wilde Erdbeere, Orangenschale und etwas Sauerkirsche, unterlegt von einer wahnsinnig frischen, aber sehr zarten Säurespur, die für einen rassigen Geradeauslauf sorgt. Trinkt sich so erfrischend wie eine flüssige Meeresbrise mit roten Beeren garniert. Die Zungenränder werden leicht salzig belegt, grandios pikant, saftig und animierend, dass die Augen sich zusammenziehen. Das ist schon ein Knaller, dieser Rosé von den vulkanischen Weingärten auf den Azoren, weil er die zarte Farbe eines Provence-Rosé mit der mineralischen Komponente eines Rosé aus Sancerre und dem unaufdringlichen, herbfruchtigen Aroma von autochthonen Rebsorten Portugals vereint. Und als wenn das für sich genommen nicht schon spannend genug wäre, stammt das Ganze auch noch aus der Feder eines der talentiertesten Winemaker Portugals, António Maçanita. Im feinfruchtigen Abgang schiebt sich dann nochmals eine geballte Ladung Salzigkeit mit der roten Beerenfrucht und der Zitrusfrische über die Zunge. Grandioser, super-spannender Rosé, der so erfrischend anders ist, wie er von diesem außergewöhnlichen Vulkan-Terroir nur sein kann. 92–93/100



Tinto Vulcanico 2018

Lobenberg 93
Portugal, Azoren
Aragones, Castelao, Merlot, Touriga Nacional, Syrah, diverse autochthone Reben
Rotwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/40302H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Der Tinto komplettiert nach dem Rosé und dem Branco die Vulcanico-Serie. Wie die anderen beiden Weine auch, wächst der Wein am Fuße eines Vulkans. Also ausschließlich vulkanische Erde. Eigentlich wächst hier sonst nichts, aber die Reben werden am Boden direkt am Meer gepflanzt. Diese Szenerie ist atemberaubend. Karger Stein umspült von salzigem Wasser von unten und oben. Irre. Das Ergebnis ist Eleganz in ausgeprägter Form. In der Nase haben wir Kirsche, Hagebutte und bei langem Hineinriechen kommen auch andere Früchte wie Himbeere oder sogar Pflaume, was sicherlich der Rebenvielfalt geschuldet ist. Über allem liegt dann noch ein Schleier von Lorbeer samt Blatt. Unfassbar vielschichtig. Der Mund ist ein Sinnbild von salzig roter Frucht. Johannisbeere, Schlehe, Himbeere, Erdbeere, auch eine leichte Kirsche. Aber alles mit Salz aufgepeppt. Wow. Dann kommen auch Blutorange und Grapefruit dazu. Man schmeckt den Vulkan, das Gestein. Die Frische des Weines ist phänomenal und die Säure dabei saftig und schmackhaft. Die trägt den Wein auch enorm lange ins Finale. António Maçanita und vor allem die Azoren-Weine sind eine meiner liebsten Neuentdeckungen der letzten Jahre. Das ist die Zukunft der Eleganz. 93/100



a Proibida 2018

Lobenberg 92–93
Portugal, Azoren
Isabella 100 %
Rotwein • 11,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/44373H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein stammt von der Isabella-Traube, einer der ältesten einheimischen Trauben, einer ursprünglich amerikanischen und nicht mit vitis vinifera veredelten Sorte. Auf die Insel gebracht als direkte Folge der Reblauskatastrophe. Somit blieb die Weinproduktion in diesen Jahren mit dieser resistenten Sorte beständig hoch. Ca. 70 % der Rebfläche ist mit dieser Rebe bestockt. Die Bezeichnung Isabella ist laut EU-Regularien aber für Qualitätswein nicht zulässig, daher der protestierend Bezug nehmende Name … a Proibida. In der Nase haben wir sehr intensive Aromen von Kirsche, Veilchen und Passionsfrucht, etwas Zuckerwatte und kandierter Kirmesapfel. Aber man merkt sofort, das alles kommt gar nicht plump und breit. Und das gibt auch der Mund wieder, extrem saftig im Antrunk, wieder Kirsche, sehr saftig, auch sehr traubig. Zeigt sich geschmeidig am Gaumen. Der recht hohe Säureanteil verleiht eine ungemeine Frische, hier wird nichts breit. Immer sehr fokussiert. Ein einfacher Wein, sicherlich, aber lebendig, elegant, hocharomatisch und sehr authentisch. Eine lustige, unikathafte Kirschfrucht mit wiederum rotfruchtig kandiertem Apfel. Kein Wein für jeden Tag, auch nicht für die Ewigkeit, sondern für das Hier, das Jetzt und den Spaß. Ein besonderes und etwas schräges Erlebnis ist garantiert! 92–93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Deutschland

Es ist gerade einmal hundert Jahre her, dass deutsche Weine zu den gefragtesten der Welt gehörten. Mosel-Auslesen waren deutlich teurer als Premier Cru Classé aus Bordeaux. Was dann folgte, war ein jahrzehntelanger Abstieg, dessen Tiefpunkt wohl der Glykolskandal in den 1980er Jahren war. Es bedurfte eines Generationswechsels und einer Öffnung nach außen, um sich alter Stärken zu besinnen und sie mit neuen Vinifikationsmethoden zu verbinden.

RÖMER, FRANKEN UND GEMISCHTE SÄTZE

Deutschlands Weinbau nahm seinen Anfang mit den Römern, die vor mehr als 2.000 Jahren aus Gallien kamen und die Siedlung Augusta Treverorum (Trier) gründeten. Rund um Trier, entlang der Mosel, an Neckar und Mittelrhein entstanden schnell die ersten Weinberge. Nachdem das Römische Reich Geschichte war, formte Karl der Große im 9. Jahrhundert das nächste Imperium. Er selbst war Weinliebhaber und förderte den Weinbau massiv, indem er vor allem im Burgund, Flächen roden ließ und sie mit Reben bestockte. Es waren die Mönche des Burgund, die eine neue Qualitätsstufe des Weinbaus einleiteten und diesen Qualitätsweinbau in ganz Europa verbreiteten. Vor allem die Zisterzienser gründeten im Mittelalter viele Klöster, unter anderem 1136 das Kloster Eberbach im Rheingau, dem in den nächsten hundert Jahren 200 weitere Klöster folgten. Der Weinbau breitete sich massiv aus und hatte im 15. Jahrhundert mehr als 400.000 Hektar erreicht, wozu allerdings auch die großen Rebflächen des Elsass zählten. Damals wurde zwischen fränkischem und hunnischem Wein unterschieden. Beide Weintypen stammten aus der damals üblichen Anbaumethode des Gemischten Satzes, bei dem viele unterschiedliche Rebsorten gemischt im Weinberg stehen, gemeinsam geerntet und vergoren werden. Dazu wurden damals die Burgundersorten, der Elbling und auch der Silvaner gezählt, nicht aber der Riesling. Der galt als sauer und wurde den hunnischen, den einfachen Sorten zugerechnet, die fürs Volk bestimmt waren. Wein war damals ein gängiges Lebensmittel und diente als Wasserersatz oder auch zum Desinfizieren von Wasser.

DIE ENTDECKUNG DES RIESLINGS ALS EDELREBSORTE UND DIE GESCHICHTE DES SPÄTLESEREITERS

Der Dreißigjährige Krieg, eine Kälteperiode und das Aufkommen des Bieres als Alltagsgetränk verdrängten den Weinbau aus der Fläche. Auch die Säkularisierung der Klöster und die Kleinstaaterei setzten dem Weinbau zu. Ein kirchlicher Besitz, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts säkularisiert wurde, ist das Schloss Johannisberg im Rheingau. Dort soll sich im Jahr 1775 die Geschichte des sogenannten Spätlesereiters zugetragen haben. Damals durfte der Weinberg erst nach Genehmigung des Erzbischofs von Fulda gelesen werden. Diese traf aber viel zu spät ein, die Reben am Stock waren schon vom Pilz befallen, und alle erwarteten einen ungenießbaren Wein. Doch genau das Gegenteil trat ein. Es wird wohl die Botrytis gewesen sein, die dafür gesorgt hat, dass der Jahrgang 1775 besser war als alle vorher bekannten. In dieser Zeit erfolgte dann auch der entscheidende Aufstieg des Rieslings von der geschmähten sauren Sorte zur Edelrebe, die ab dieser Zeit auch zunehmend reinsortig in den Weingärten anzutreffen war. Einer jener Erneuerer war der Pfälzer Andreas Jordan aus der Familie der Bassermann-Jordan. Er errichtete 1783 das Jordan'sche Weingut in Deidesheim, ließ die Weinberge neu anlegen, terrassieren, dränieren und rebsortenrein bepflanzen. Mit der Wende zum 19. Jahrhundert, spätestens mit dem Kometenjahrgang 1811, begann ein Jahrhundert der Blütezeit des deutschen Weinbaus. Auch heute noch höchst renommierte Weingüter wie Dr. Bürklin-Wolf, Reichsrat von Buhl, Robert Weil und Geheimrat J. Wegeler Erben wurden gegründet, Klöster in staatliche Weinbaudomänen umgewandelt, und die Preußische Lagenklassifikation sorgte für eine erste Übersicht der besten Lagen. Die Ende des 19. Jahrhunderts in ganz Europa wütende Reblaus hat auch in Deutschland zu Verwerfungen und Umbrüchen geführt. So ist mit den Neuanpflanzungen auf amerikanischen Unterlagsreben der Gemischte Satz fast vollständig aus den Weinbergen verschwunden. Nur in sandigen oder durch und durch schieferhaltigen Böden konnten sich einige historische Sätze erhalten. Mit diesem Verlust ging auch ein Großteil alter Rebsorten verloren; denn man setzte vor allem auf Riesling, Silvaner und Burgunder. Bis zum Ersten Weltkrieg erzielte deutscher Wein Spitzenpreise, doch danach ging es weitgehend bergab.

»Der fränkische Wein war der Wein des Adels, und er stammte von sogenannten fränkischen, also hochstehenden Sorten.«

rechts: Weingut Schäfer Fröhlich



DER WEINBAU WIRD TECHNISCH, UND MASSENTRÄGER WERDEN STANDARD

Wie in der Landwirtschaft auch, hielten chemische und technische Errungenschaften Einzug in den Weinbau. Zunächst waren dies die Reinzuchthefen, die die Gärung kontrollierbarer machten. Dazu kamen erfolgreiche Kreuzungsversuche in den Forschungsanstalten, die Rebsorten wie den Müller-Thurgau, den Kerner und Dornfelder oder die Scheu- und Huxelrebe hervorbrachten. Später kamen die Herbizide und Pestizide dazu – ein unsäglicher Cocktail, der die meisten Winzer innerhalb einer Generation von ihren Weinbergen und der Natur entfremdete. Zusammen mit den großen Flurbereinigungen zu Beginn der 1970er Jahre führte dies zum Abstieg des deutschen Weinbaus. An der Mosel wurde der Riesling gerne durch den Massenträger Müller-Thurgau ersetzt, ein typischer roter Ahrwein war dünn, hatte keinerlei Tannin und war restsüß. Weine aus Rheinhessen und von der Nahe wurden wie süße Liebfrauenmilch, Blue Nun oder Black Tower als typischer deutscher Wein in die ganze Welt exportiert.



Weingut Riffel

DIE GEGENBEWEGUNG ZUM MASSENERTRAG

Der Fortschritt der Moderne war natürlich kein rein deutsches Phänomen. Auch im Burgund, im Chablis, im Elsass und in Italien, um nur einige Regionen zu nennen, wurde ähnlich gespritzt und auf Massenertrag gesetzt. Die Gegenbewegung kam von jungen Winzern, die es Ende der 1970er, Anfang der 1980er satt hatten, mit Spritzmitteln und flachen Aromen umzugehen. Clemens Busch war einer jener jungen Wilden an der Mosel, die sich Stück für Stück in eine ökologische Richtung bewegten. Das Weingut Heyl zu Herrnsheim in Rheinhessen gehörte zu den frühen Protagonisten der ökologischen Bewegung. Winzersöhne wie Werner Näkel oder Gerhard Stodden waren zwar keine Bio-Vorreiter, doch ihr Streben nach einem burgundischen Stil im Ahrwein war ebenso revolutionär. Neben den wenigen wie Graf Matuschka-Greiffenclau auf Schloss Vollrads oder auch Klaus Keller in Rheinhessen, Dönnhoff an der Nahe, Koehler-Ruprecht in der Pfalz und einigen ganz traditionell arbeitenden Betrieben an Mosel, Saar und Ruwer, die immer versucht hatten, die Qualität hochzuhalten, kam dann Ende der 1990er Jahre endlich die Generation, die zumindest im Spitzenweinbau die Wende einleitete.

RÜCKKEHR ZUM SPITZENWEINBAU

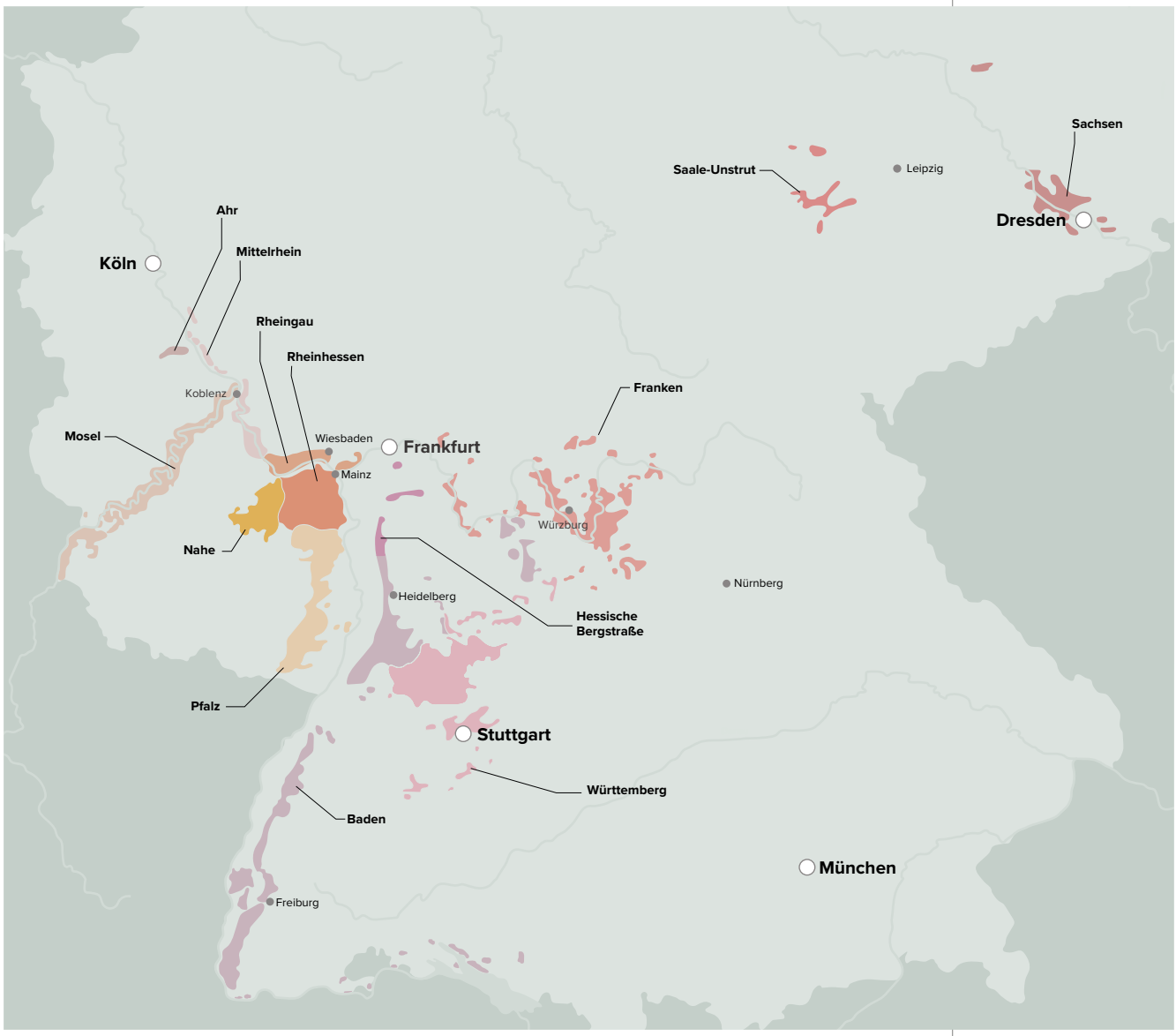
Das hatte auch mit den Veränderungen an der zentralen Ausbildungsstelle für deutsche Winzer zu tun. An der Hochschule Geisenheim wurden die angehenden Winzer ins Ausland geschickt, und zwar vornehmlich in moderne Weinbauländer wie Australien und Neuseeland, Kalifornien in den USA oder Südafrika. Sie brachten nicht nur technische Ideen mit, sie lernten auch einen anderen Umgang miteinander. Sie begannen sich auszutauschen und gründeten Gruppen wie zum Beispiel Message in a Bottle in Rheinhessen. So erfolgte ein Aufstieg auf breiter Front. Am offensichtlichsten war dies in Rheinhessen, wo Weingüter wie Keller, Wittmann, Wagner-Stempel, Kühling-Gillot oder Battenfeld-Spanier einen neuen Stil trockener Spitzenrieslinge repräsentierten, der auch im Ausland bekannt wurde. Riesling ist die große Stärke. In den letzten 20 Jahren hat sich die Qualitätskurve überall steil nach oben bewegt. Neben dem Aufschwung in Rheinhessen sind vor allem in der Pfalz die großen Güter wieder zu alter Stärke erwacht. Neben Dr. Bürklin-Wolf und Reichsrat von Buhl ist es das ehemals Bassermann-Jordan'sche Weingut von Winning. Daneben stehen kleinere Familienweingüter wie Christmann oder Rebholz, die beständig einige der besten Weine des Landes vinifizieren. Ähnlich sieht es im Rheingau aus, wo es immer einen J. B. Becker-Stil gab, wo Robert Weil zu alter Stärke und Peter Jakob Kühn zu seinem prägnanten Stil gefunden haben. Sie alle sind übrigens Mitglieder des VDP, des Verbandes Deutscher Prädikatsweingüter. In ihm vereint sich die Creme de la Creme des Weinbaus. Zu den vielen Qualitäts-Statuten gehört eine Qualitätspyramide nach burgundischem Vorbild. Sie schreibt es den Weingütern vor, ihre Weine in Gutsweine, Ortsweine, Lagenweine und Große Gewächse einzuteilen, wobei die Großen Gewächse aus den entsprechend qualifizierten besten Lagen des Weinguts stammen und trocken ausgebaut werden. Diese Großen Gewächse gibt es für Riesling und Silvaner,

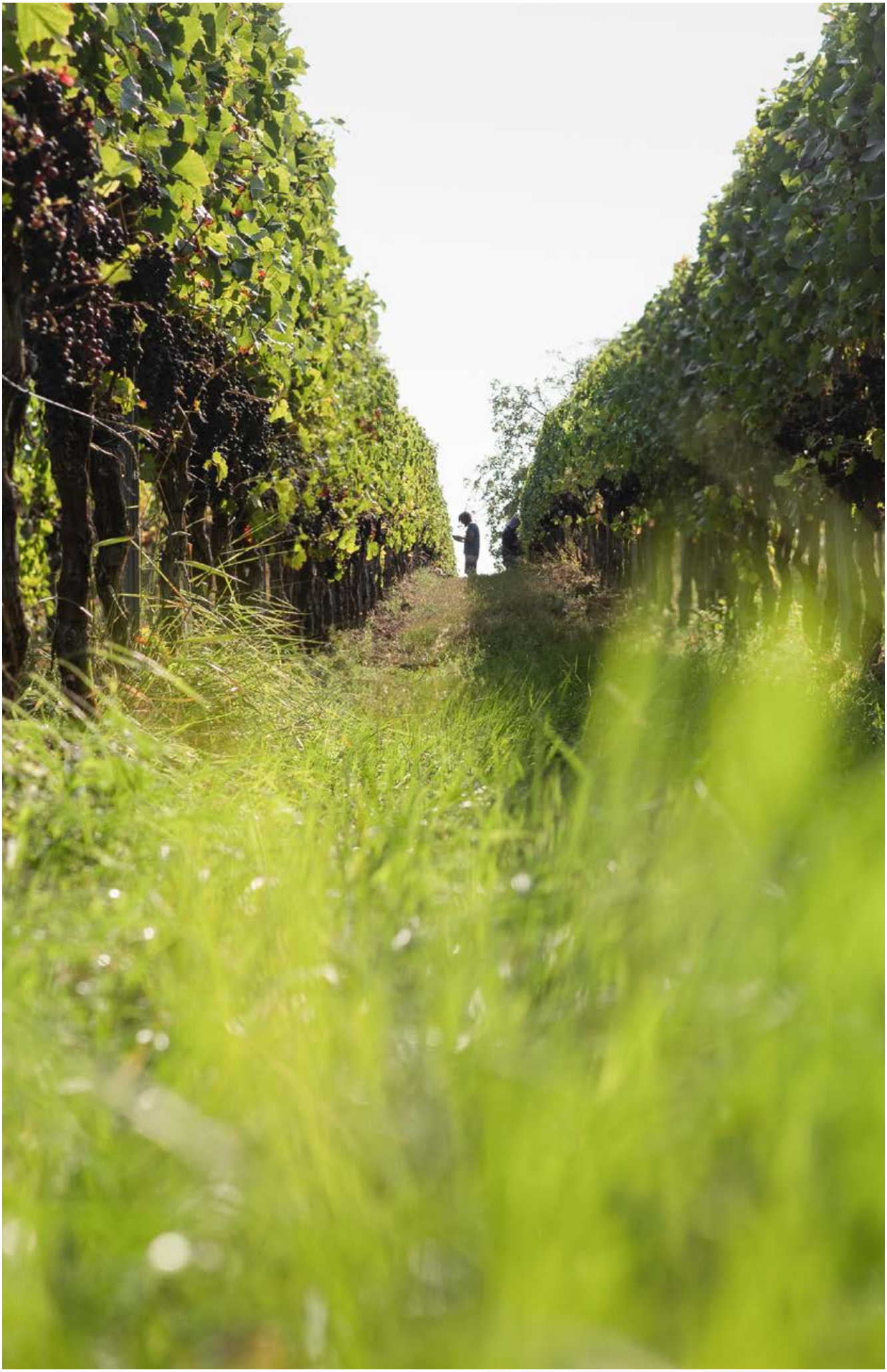
Frühburgunder, Spätburgunder, Lemberger und weitere Burgundersorten, somit also für die Rebsorten mit dem höchsten Renommee in Deutschland. Mit der zunehmenden Wertschätzung trockener Rieslinge von der Terrassenmosel (z. B. Heymann-Löwenstein, Clemens Busch, Knebel) und der Mittelmosel (z. B. Dr. Loosen, Ansgar Clüsserath, Dr. Hermann, Fritz Haag, Markus Molitor, Joh. Jos. Prüm, Schloss Lieser), der Saar (z. B. Egon Müller Scharzhofberg, Geltz Zilliken, Schloss Lieser) und der Ruwer (Karthäuserhof, Maximin Grünhaus) werden auch die restsüßen Weine, die entlang dieser Flüsse entstehen, zunehmend wieder beliebter. Im Ausland war das nie anders, aber auch in Deutschland wird die einzigartige Qualität des Süßsäure-Spiels der Rieslinge vom Schiefer wieder zunehmend gewürdigt.

PINOT NOIR, DER NEUE STAR

»Wein in Deutschland – das dürfte sicher sein – war nie so spannend wie heute.«

In den 1980er Jahren haben sich von der Ahr über die Pfalz über Baden und Franken Winzer darangemacht, dem deutschen Spätburgunder ein neues Gesicht zu geben. Sie haben den burgundischen Ausbau mit geringen Erträgen und de langen Ausbau im Barrique etabliert und damit ab den 1990er Jahren, vor allem aber im letzten Jahrzehnt auch international für Furore gesorgt. Neben den schon genannten Ahr-Winzern waren das vor allem Bernhard Huber und Hanspeter Ziereisen aus Baden, Rudolf Fürst aus Franken oder Friedrich Becker aus der Pfalz. Sie alle stehen stellvertretend für das deutsche Rotweinwunder, das sich immer weiter ausbreitet. So entstehen auch an der Mosel, zum Beispiel bei Markus Molitor, hervorragende Pinots vom Schiefer und ebenso in Württemberg. À propos Württemberg – das ist wahrscheinlich das Weinbauland, in dem sich aktuell am meisten tut, und zwar sowohl was die weißen als auch die roten Rebsorten angeht. Neben dem Spätburgunder ist das Land vor allem für Trollinger und Lemberger bekannt. Letzterer wird mit dem Blaufränkisch-Boom im benachbarten Weinland Österreich auch in Deutschland immer häufiger so benannt. Es kristallisiert sich heraus, dass die Rebsorte ein enormes Potential hat. Das kann man unschwer in Erzeugnissen von Aldinger erkennen – oder auch bei St. Antony in Rheinhessen. Der deutsche Weinbau hat nicht nur qualitativ deutlich zugelegt, sondern ist auch sehr facettenreich geworden. Das merkt man schnell, wenn man einen klassischen badischen Burgunder (Dr. Heger) mit einem der Sorte »nature« (Enderle & Moll) vergleicht.





NAHE

Dönnhoff 968
Emrich Schönleber 975
Gut Hermannsberg 978
Schäfer-Fröhlich 984
Schlossgut Diel 990

RHEINHESSEN

Battenfeld-Spanier & Kühling-Gillot 996
Bischel 998
F & F Peters 999
Goldener Ring – Kai Müller 1002
Gunderloch 1003
Katharina Wechsler 1004
Michael Teschke 1007
Riffel 1010
Saalwächter 1011
Sankt Antony 1016
Schätzel 1019
Weedenborn 1024
Wittmann 1026

PFALZ

Bürklin-Wolf 1034
Christmann 1039
Frank John 1044
Friedrich Becker 1046
Koehler-Ruprecht 1052
Krack Sekthaus 1056
Müller-Catoir 1058
Odinstal 1060
Philipp Kuhn 1063
Rebholz, Ökonomierat 1069
Reichsrat von Buhl 1072
Rings 1078
von Winning 1082

BADEN

Alexander Laible 1092
Bernhard Huber 1095
Dr. Heger 1100
Enderle & Moll 1103
Franz Keller 1106
Hanspeter Ziereisen 1109
Holger Koch 1116
Johner 1119
Reinhold und Cornelia Schneider 1120
Shelter Winery 1122
Weingut von der Mark 1123

RHEINGAU

August Kesseler 1128
Bardong 1130
Bischöfliches Weingut Rüdesheim 1132
J. B. Becker 1136
Peter Jakob Kühn 1138
Robert Weil 1144

MOSEL SAAR RUWER

Ansgar Clüsserath 1150
Carl Loewen 1154
Clemens Busch 1156
Christoph Basten 1160
Dr. Hermann 1161
Dr. Loosen 1164
Egon Müller 1170
FIO 1172
Forstmeister Geltz Zilliken 1174
Fritz Haag 1179
Heymann-Löwenstein 1185
J. J. Prüm 1189
Karthäuserhof 1192
Markus Molitor 1194
Materne & Schmitt 1216
Maximin Grünhaus 1217
Mönchhof 1222
Peter Lauer 1224
Schloss Saarstein 1226
Thomas Haag / Schloss Lieser 1228
Tobias Feiden 1232
van Volxem 1234
Vollenweider 1236
Weingut Max Ferd. Richter 1239
Weingut Weiser-Künstler 1242

FRANKEN

Horst Sauer 1246
Rudolf Fürst 1250
Rudolf May 1254
Steintal 1257
Zehnthof Luckert 1260

WÜRTTEMBERG

Aldinger 1264
Lassak 1267

AHR

Jean Stodden 1270
Meyer-Näkel 1272

MITTELRHEIN

Weingut Dr. Kauer 1275

links: Weingut Friedrich Becker



Weingut Gut Hermannsberg

Nahe

Die Nahe ist nur ein kleines Anbaugebiet, hat aber in den letzten Jahren die Weinwelt in größtes Erstaunen versetzt. Ein gutes Dutzend Winzer hat bewiesen, welch riesiges Potenzial an der Nahe schlummert, 5 davon sind gar in der engeren Weltelite angekommen. Nach einem früher bunten Nebeneinander der Reben ist heute das Rebensortiment stark geschrumpft, mit dem Riesling als der klar tonangebenden Sorte in der Spitze. Manche halten die Großen Gewächse der Nahe ob ihres hervorragenden Mittelwegs zwischen fruchtiger Mosel und cremig burgundischer Pfalz sogar für die besten trockenen Rieslinge Deutschlands.

DIE NAHE GIBT ES NICHT

Im Vergleich zur Mosel ist der Anteil der trockenen Weine an der Nahe höher. Und anders als im Rheingau gibt es an der Nahe keine Riesling-Monokultur. Die Nobelrebe steht dort wirklich nur in den besten Lagen. Mit 27 Prozent ist ihr Anteil am Rebensortiment vergleichsweise gering. Zwei andere Weine, mit denen die Nahe brilliert, sind der Weiß- und der Grauburgunder. Sie fallen zwar nicht so stoffig aus wie ihre badischen Pendants, sind dafür aber geschmeidiger. Auch der Spätburgunder bringt in den wärmeren Bereichen des Anbaugebiets gute Qualitäten. Müller-Thurgau, Dornfelder und Silvaner werden jedoch häufiger angebaut, wobei die Vielfalt der Stile und Geschmacksrichtungen immer wieder beeindruckend ist. Die besten Weine der Nahe sind mit denen der benachbarten Anbaugebiete Mosel und Rheingau absolut auf Augenhöhe, manchmal überstrahlen sie sie sogar.

DER FLUSS

Die Nahe selbst ist ein Flüsschen, das im Hunsrück entspringt und bei Bingerbrück in den Rhein mündet. An vielen Stellen ist sie nur ein Bächlein, das munter durch Wiesen und Auwälder plätschert, während sich links und rechts steile Hänge und schroffe Felswände aufbauen. Ausgeräumte Landschaften, die von jeglichen Bäumen, Hecken, Feldgehölzen befreit wurden wie in Rheinhessen, gibt an der Nahe nicht, nicht einmal droben auf den Höhen des Hunsrück, wo der Wind kalt über die Äcker pfeift.

Schiffbar war die Nahe übrigens nie. Die Eisenbahn wurde erst spät gebaut, die Autobahnen noch später. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Anbaugebiet so verrufen, dass die preußische Obrigkeit eingreifen und Ordnung schaffen musste. Die Weinberge wurden neu angelegt, der gemischte Satz abgeschafft, der reinsortige Anbau gefördert. Aber auch danach hinkte die Nahe noch lange hinter der allgemeinen Entwicklung hinterher, während die Weine anderer Gebiete in Deutschland schon hell glänzten.

VERSCHIEDENE BODENFORMATIONEN SIND PRÄGEND

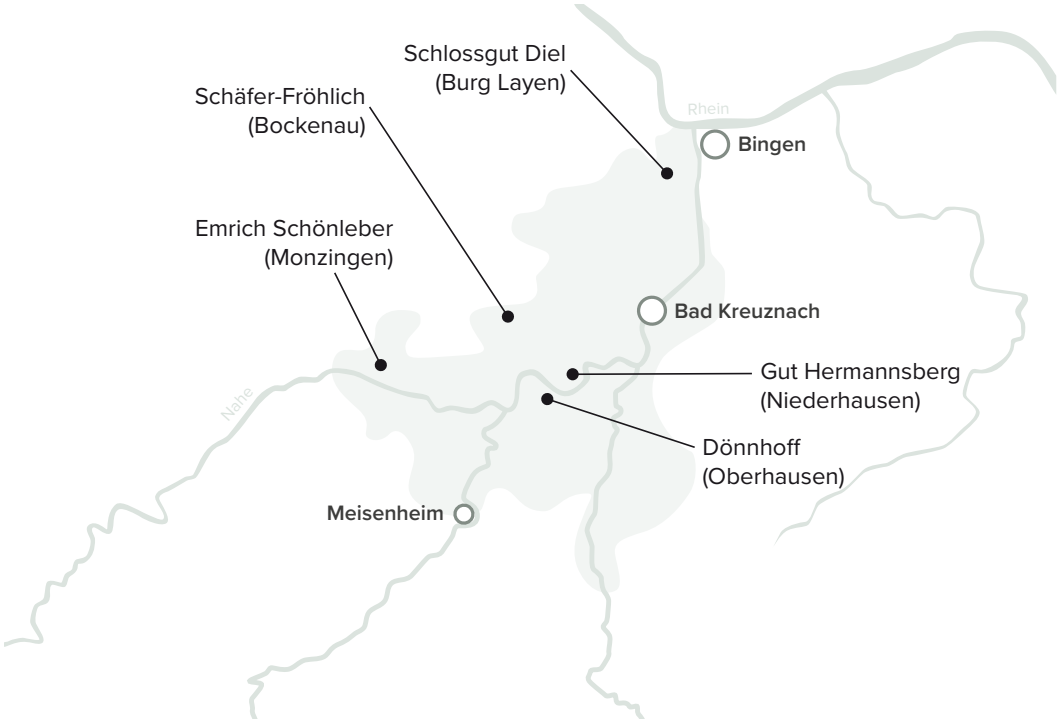
Der Nahewein wurde noch bis weit in das 20. Jahrhundert hinein als »Rheinwein« vermarktet. Präzise Grenzen hat das Gebiet erst 1971 erhalten, als das Deutsche Weingesetz verabschiedet wurde. Seitdem haben die Naheweine merklich an Bekanntheit gewonnen. Die Winzer waren aufgewacht. Die bestockte Rebfläche ist zwar nur halb so ^groß wie die der Mosel. Doch ist sie stark zersplittert und weit auseinandergezogen.

»Zwei andere Weine, mit denen die Nahe brilliert, sind der Weiß- und der Grauburgunder.«

Das Herzstück des Anbaugebiets ist die mittlere Nahe zwischen Bad Kreuznach und Schlossböckelheim. Der Untergrund besteht in diesem Bereich aus kleinschotterigem, schwarzgrauem Schiefer, der mal mit vulkanischem Gestein, mal mit rotem Porphyr oder mit Kalkgestein durchsetzt ist. Dort sind die besten Lagen der Nahe wie an einer Perlenkette aufgereiht: Bastei, Rotenfels, Kirschheck, Dellchen, Hermannshöhle, Kupfergrube, Felsenberg, Stromberg und Felsneck.. Aus diesem Bereich kommen zum Beispiel die Weine von Gut Hermannsberg, Helmut Dönnhoff und von Schäfer-Fröhlich.

Ein zweiter Bereich befindet sich weiter landeinwärts an der oberen Nahe. Vor dem Dorf Monzingen fallen zwei steile Hänge ins Auge, die wie eine schiefe Ebene ins Nahetal abfallen: der Halenberg und das Frühlingsplätzchen, zwei von Blauschiefer und Quarzit geprägte Lagen, die hochmineralische Rieslinge hervorbringen – die Paradeweine des Gutes Emrich-Schönleber. Auch Schäfer-Fröhlich ist im Halenberg begütert.

Ein dritte großräumige Bereich liegt an der unteren Nahe zwischen Bad Kreuznach und Bingerbrück. Dort findet man sandig-lehmige Böden, die nichts anderes sind als verwitterter Grünschiefer mit Phylliten und Quarziten, wie sie auch auf der Rheingauer Seite zu finden sind. Von dort kommen die kräftigen Rieslinge des Schlossgut Diel, die mal spielerisch-fruchtig, mal kraftvoll, mal mineralisch-salzig ausfallen.



HEUTE WELTKLASSE

Natürlich ist ein kühles Anbaugebiet wie die Nahe auch für edelsüße Weine prädestiniert. Die Auslesen, Beeren- und Trockenbeerenauslesen stehen denen des Rheingau in nichts nach, sind allerdings filigraner und manchmal noch säurebetonter. Und die Eisweine sind im Zweifelsfall nicht minder grandios als die von der Saar. Allerdings können sie nicht so regelmäßig geerntet werden wie dort.

Die Qualität ist heute Weltklasse und der Wein ist folgerichtig auch teurer geworden. Vom Preisniveau des Rheingauers ist er zwar noch ein kleines Stück entfernt, aber die besten haben gleichgezogen – zurecht. Das hat auch etwas mit dem Gefühl, etwas Wertvolles, ja Rares darzustellen zu tun. Das war nicht immer so an der Nahe, ist aber heute unter den heimischen Winzern selbstverständlich.



Cornelius und Helmut Dönnhoff

Dönnhoff

Das Weingut Dönnhoff gehört für mich völlig ohne Zweifel zu den fünf besten Weißwein-Erzeugern des Erdballs. Die Nahe wurde lange unterschätzt, aber was Dönnhoff hier von den erstklassigen Terroirs holt, ist inzwischen extrem gesucht. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt klar im Weinberg. Nur hier entstehen die weltweit anerkannten, extrem puristischen und gradlinigen Spitzenweine, die in ihrer Dimension schon nach dem versierten Weinkenner verlangen.

Extreme Naturverbundenheit und totale Berücksichtigung der Erfordernisse jedes einzelnen Weinstocks und des Mikroklimas. Natur pur, aber ohne biodynamischen Steiner und ohne Ideologie jeglicher Art. Die Kellerarbeit kann dann im besten Fall nur mit extremer Sauberkeit und Akribie genau das Ergebnis des Weinbergs auf die Flasche bringen. Das bedeutet aber auch, dass Helmut Dönnhoff, bzw. heute sein ihm nachgefolgter Sohn Cornelius der wie sein Vater von allen deutschen Winzern einhellig als der Großmeister des deutschen Weißweins anerkannt wird, der – je nach Sichtweise uralten oder modischen Trends der dogmatischen »Spontanvergärung«, »nur Holzfässer«, »Maischestandzeit« etc. eher kritisch, oder doch zumindest belustigt distanziert gegenübersteht. Was nicht bedeutet, dass es diese Spielarten bei Dönnhoff nicht gäbe, nur eben angepasst nach Erfordernis des jeweiligen Weins oder Jahrgangs. Bei Cornelius Dönnhoff gibt es, wie zuvor beim Vater Helmut, keinerlei Chi-Chi, keine Mystik, keine Ideologie, kein Dogma. Eine Gärung muss nach Meinung Helmut Dönnhoffs, egal ob mit natürlicher oder Zuchthefe, zügig und reibungslos verlaufen, möglichst wenig Verfälschungen durch herumfliegende Hefen erfahren (Hygiene ist der Schlüssel) und sehr sauber ablaufen. Nur so wird das große Ergebnis des Rebbergs und der Reben unverfälscht in die Flasche gebracht. (Es ist äußerst spannend zu erleben, dass inzwischen sowohl die »Spontanvergärer« und »Biodynamiker« wie Wittmann, Christmann, Kühn u. a., als auch die zurückhaltenden Puristen, die hygienischen Analytiker wie Dönnhoff, Haag, Keller u. a. aus der deutschen Spitzengruppe, weltweit ganz ganz oben auf der Qualitätspyramide angesiedelt sind. Vielleicht liegt die Wahrheit letztlich jenseits aller Sichtweisen und Philosophien und Dogmen nur im Weinberg?) Bei Cornelius Dönnhoff, da kann man sicher sein, schmeckt man nur und ausschließlich das Ergebnis des Weinbergs und der Reben!



Sekt Pinot Brut 2015 · Flaschengärung

Lobenberg 96+
Deutschland, Nahe
Spätburgunder 100 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er
2020–2032
gute-weine.de/45784H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Viele Jahre habe ich versucht das Weingut Dönnhoff zu überreden den im Höllenpfad gewachsenen Pinot Noir abzufüllen, das war toller Stoff. Aber dann kam die Entscheidung doch für einen Sekt im Champagnerverfahren. Tolle Säure für Sekt. Dazu die explosive Aromatik der alten Reben in bester Lage. Nun ist Caroline Diel nicht mehr allein als Sekt-Topbetrieb der Nahe, Hermannsberg, dann Schäfer-Fröhlich, und zum Schluss nun der Großmeister. Last not least. Sehr überzeugende Ergänzung zum reinen Weißburgunder bei Schäfer-Fröhlich und zum Goldoch Riesling Sekt von Diel. Drei Reben, drei Stile, dreimal Weltklasse. 96+/100



Riesling
VDP Gutswein trocken 2019

☆ Lobenberg 93–94
Gerstl 18
Suckling 92
Parker 90–91
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2028
gute-weine.de/42775H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Der Gutswein kommt hauptsächlich aus zwei Lagen, Oberhäuser Kieselberg mit Schieferboden und Oberhäuser Felsenberg mit vulkanischem Boden. Diese beiden Lagen wurden früher auch mal separat abgefüllt, aber im Zuge des Qualitätsbestrebens bei den Gutsweinen fließen sie jetzt hier ein. Zudem kommen auch die Vorlesen aus den Ersten und den Großen Lagen dazu. Die Gutsweine bei den Toperzeugern sind einfach nicht mehr das was sie einmal waren, denn ein heutiger Gutswein würde im Vergleich einen Ortswein von vor 10 oder 15 Jahren locker wegpusten. Der Wein hat einen wunderbar leichten Alkoholgrad. Das ist ziemlich idealtypisch geworden dieses Jahr und man würde es so einem warmen und trockenen Jahr wie 2019 gar nicht zutrauen. Die Quadratur des Kreises, genau das will man, hohe Reife, Charme und dennoch knackige Frische. Die Frucht ist sehr europäisch in der Nase, schöner Sommerapfel, Birne, Zitronengras, Orangenzeste. Schöner knackiger Mund, wow, ist das pikant und druckvoll, das macht richtig Freude. Das hat schon mächtig Schub aus der Fruchtreife und der pikanten Fruchtsäure, immenser Zug, dann kommt das Salz vom Schiefer und die Power aus den Vulkanböden hinzu. Die hohe Energie aus den perfekt reifen Trauben vibriert Lange am Gaumen, fast elektrisierend, archetypisch Nahe und wie immer eigentlich schon eine Klasse über der Gutswein-Kategorie. Dieser Gutswein ist die Verkörperung der perfekten Quadratur des Kreises, die 2019 erreicht wurde. Satter Fruchtschub, Charme aus der Reife, so viel pikante Mineralität und brillante Säure, alles da. Was für ein Gutswein! 93–94/100



Cornelius Dönnhoff

ⓘ Das Jahr 2019 begann mit einem frühen Austrieb, dann eine lange kühle Periode bis zur Blüte, der Sommer hatte einige sehr frühe Juni-Hitzespitzen, war insgesamt sehr warm und trocken. Durch die sehr kalten Nächte im Herbst hat sich eine brillante Fruchtsäure erhalten, die dem Jahrgang diese einmalige energetische Frische verleiht. Einen derartigen Spagat wie im Jahr 2019, zwischen den eigentlichen Gegensätzen hoher Fruchtreife und zugleich perfekten natürlichen Säuren, gab es so noch nie in der Geschichte, sagt Cornelius Dönnhoff. 2010 trifft auf 2018.



Riesling Oberhäuser Tonschiefer
VDP Ortswein trocken 2019

☆ Lobenberg 95
Gerstl 19
Suckling 93
Parker 91–92
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2033
gute-weine.de/42780H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Der Tonschiefer ist DER Ortswein von Dönnhoff aus den drei Orten Oberhausen, Norheim und Niederhausen. Er stammt überwiegend aus dem Oberhäuser Leistenberg, einer Tonschiefer-Lage, aber auch Vorlesen aus den GGs. Seit vielen Jahren, eigentlich seit es diesen Wein gibt, ist es immer eine Top-Position im Bereich der Ortsweine. Der Wein ist nicht nur Everybody's Darling, sondern der Wein hat richtig Zug in der Nase vom Schieferboden. Große Frische und viel feuersteinige und kreidige Mineralität in der Nase ausstrahlend. Toller Zug in leicht zitrisch unterlegter gelber Birne, feiner Melone, eine Turboversion des Gutsweines, sehr stylisch und spannungsreich ausgelegt. Gelbe und weiße Blüten und ein bisschen Orangenzeste, dann kommt satte Grapefruit im Nachhall, die sich lange durchzieht. Der Wein macht unglaubliche Freude, zeigt unglaublich Charme und ziemlich viel Körper, Ausdruck und Mineralik. Dennoch ist der Mund auch charmant, ein Powerwein mit Charme und Finesse. Dazu dann noch diese kristalline Klarheit und pikante Frische des Jahres 2019. Immer eines der absoluten Schmuckstücke im Ortsweinbereich. 95/100



Weißburgunder Chardonnay Stückfass trocken 2019

☆ Lobenberg 94+
Parker 92–93
Deutschland, Nahe
Chardonnay, Weißburgunder
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/42783H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Es gibt nur ein Stückfass, also eine sehr begrenzte Menge dieses Weins. Ausbau im Holz. Ganztraubeneinmaischung, sechs bis acht Stunden auf der Maische, dann abgepresst, vergoren im Stückfass. Verbleib auf der Vollhefe mit Bâtonnage. Die beiden Traubensorten wachsen im Höllenpfad. Roter Sandstein, dementsprechend wuchtig und kräftig. Das Stückfass ist erst vier Jahre alt, d. h. der Wein hat auch ein bisschen Holzeinfluss und vereint im Grunde das Beste aus den zwei Welten. Die cremig-charmante gelbe und vor allem weiße Birne und andererseits weißer Pfirsich des Weißburgunder mit der gelben Frucht eines Puligny-Montrachet, und genau das finden wir in der Nase. Hohe Intensität, allen Raum einnehmend, extrem charmant, aber auch viel Wucht und Druck. Im Mund überwiegt die Power der Buntsandsteine. Enorm kraftvolle Weine, wie schon im Riesling Höllenpfad. Hier kracht es richtig, hier kommt druckvoller Chardonnay, hier kommt gelbe Frucht und enorme Frische, satte Salzspur, zupackend, rassig. Dazu auch Zitrusfrucht, auch weißer und gelber Pfirsich, Limettenschale. Der Wein hat ungeheuer viel Bumms und schlägt im Grunde alles, was es aus Burgund im Weißweinbereich unter 20 Euro gibt, um Längen. In 2019 ist der Wein schon deutlich

eleganter ausgefallen als 2018, wo er eine fast brachiale Schubkraft hatte, 2019 ist er nun etwas geschliffener, hat auch etwas mehr Zug, zumindest gefühlt auch eine Ecke mehr Säure. Dennoch natürlich mit dieser etwas wilden, leicht rustikalen Mineralität aus dem Sandstein und immer noch viel Power. Sehr eindrucksvoller Stoff zu einem spektakulär guten Preis. 94+/100



Weißburgunder Grauburgunder Doppelstück trocken 2019

☆ Lobenberg 94+
Parker 91–92
Deutschland, Nahe
Grauburgunder, Weißburgunder
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2025
gute-weine.de/43840H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein war eigentlich immer eine Exklusivität für die Sansibar. Der Wein macht im gastronomischen Kontext auch sehr viel Sinn, denn das ist ein sehr gastronomischer Wein. Die Frucht hat sowohl die helle, getragene Komponente des Weißburgunders mit cremigem weißem Pfirsich und hellen Blüten, als auch den gebackenen gelben Apfel und die feinen Nüsse vom Grauburgunder. In 2019 kommt noch diese famose Spannung hinzu, etwas Grapefruit und Melone. Im Mund kommt ziemlich viel Schub, das Teil hat schon ordentlich Kraft und Dichte in der Mitte. Hintenraus kommt so viel cremiger Charme des Weißburgunders mit der kraftvollen Frucht des Grauburgunders, was für ein powermäßiges Gesamtpaket sorgt, das allerdings auch eine spannende Seite mit schönem Zug hat. 94+/100



Riesling Kreuznacher Kahlenberg Erste Lage trocken 2019

☆ Lobenberg 96+
Suckling 93
Parker 92–93
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/42779H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Das sind ganz alte Weinberge in Hanglange, 500 Meter weit weg vom Fluss. Kies und Quarzit mit leichten Porphyranteilen. Die Nase ist sehr fein, ätherisch duftend, weiße Blüten, fast ein bisschen Weißburgunder-Anmutung, so fein, weißer Weinbergpfirsich, weiße Birne, ganz feine Limette, insgesamt sehr helle Frucht, tänzelnd und schick. Das Gleiche im Mund aufgreifend, sehr geradeaus, tolle Mineralität, nichts ist zu laut, auch hier weiße Frucht. Frische Limettenuntermalung, Quitte, Orangenblüte, feingliedrig in Salz und Kalkstein aufgehend. Immer geradeauslaufend, keine Wuchtbrumme, kein fetter Wein, sondern im Grunde ein bisschen an das Kirchspiel aus Rheinhessen erinnernd mit dieser schlanken Wärme und dem Geradeauslauf. Die Mineralität stammt vom Quarzit unter dem kiesigen Oberboden. In Bad Kreuznach ist es tagsüber etwas kühler als in Oberhausen, dafür kühlt es nachts nicht so schnell herunter. Die Weine sind sehr harmonisch, die Böden in Kreuznach sind immer perfekt wasserversorgt, egal wie trocken es ist. Auch diese Lage wurde in vielen Lesedurchgängen gelesen. Cornelius lies in jedem Durchgang zunächst die bestversorgten Trauben nah am Stock holen und dann erst die weiter entfernten. Man wollte keine einzige überreife Traube ernten, alles sollte on point sein. Die Kunst der Lese auf diesen gut versorgten, schwereren Böden ist großes Kino und so schafft es Cornelius aus dem Kahlenberg einen so eleganten Wein zu erzeugen, durch diese extrem sorgfältige Vorgehensweise. In 2019 kommt diese hohe Brillanz, dieses kristalline und dieser getragene Charakter der weißen Frucht noch mehr zu Geltung. Und dazu dann diese vibrierende Spannung und dieses saftig-pikante Spiel aus der perfekt reifen Säure dazu. Das macht Freude, das ist sehr trinkig und saftig. Das ist kein ganz großer Wein wie die GGs, aber für eine Erste Lage macht das schon richtig viel Freude und ist sehr stylisch. 96+/100



Grauburgunder -S- trocken 2019

☆ Lobenberg 94
Suckling 92
Deutschland, Nahe
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/42771H

20,50 € | 0,75 l (27,33 €/l)

Lobenberg: Rauchig staubige Elemente. Reife Elemente, reife Kiwi, reifer Apfel, vielleicht auch ein bisschen reife Stachelbeere dahinter. Im Mund etwas Sauerteig, total überreife Apfel- und Kiwielemente, sehr erdig, würzig, tief, warm, das Holz reicht kaum aus, um die Struktur zu halten. Imposanter Wein, wenn auch nicht auf dem feinen Level des Weißburgunders, dafür kraftvoller, dennoch groß. 94/100



Das Felsentürmchen im Felsenberg



Weißburgunder -S- trocken 2019

Lobenberg 94+
Deutschland, Nahe
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/42781H

20,50 € | 0,75 l (27,33 €/l)

Lobenberg: Deutlich ausgeprägte weiße Frucht in der Nase mit schönem Toasting – schon im Ansatz Burgunder. Hinter dem Pfirsich kommt auch ein Hauch Banane und etwas Salz und helles Gestein. Auch unreife Kiwi und Litschi. Im Mund sehr charmant: Pfirsich, Aprikose, Mirabelle, auch leicht blumige Elemente von Jasmin. Grandios rauchige Aromen, vom Holz perfekt gestützt. Fast Burgund verlassend und Richtung Kalifornien tendierend. Hervorragend balanciert. Sehr lecker mit einem Hang zur Größe. 94+/100



Riesling Roxheimer Höllenpfad Erste Lage trocken 2019

Lobenberg 97
Suckling 94
Parker 92–93
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/42778H

20,50 € | 0,75 l (27,33 €/l)

Lobenberg: Feiner, roter Sandstein, sehr steile Lage, weiter entfernt vom Fluss. Sehr alte Reben an einem reinen Südhang in einem Seitental, deshalb immer sehr windig und gut durchlüftet und fast keine Botrytis. Dementsprechend, anders als im Kahlenberg, viel mehr Wucht und Druck. Der rote Sandsteinboden bringt immer eine gewisse Kräutrigkeit in die Nase, sehr deutlich spürbar, auch ein bisschen Minze und Kräuter der Provence. Daneben cleane, saubere Frucht, Grapefruit, Birne, auch Orange, sehr fein das Ganze. Schöne Mischung aus stylischer weißer und ein bisschen roter Zitrusfrucht in der Nase. Nicht fett, sehr poliert. Auch ein bisschen Waldmeister und Pistazie in der Nase. Das ist schon sehr eigenständig und auch ziemlich schick und lecker in 2019. Der Mund ist schon üppiger als beim eleganteren Kahlenberg. Diese leicht rötliche, druckvolle Opulenz und diese Krautwürze gibt ihm seine sehr eigenwillige Prägung. Das ist schon ein bisschen unikathaft, es wird sehr spannend gleich im Anschluss das GG aus dieser Lage zu probieren. Diese Erste Lage ist anders, wuchtiger, einfach opulenter als der rassige, kühle Kahlenberg, aber auch länger, konzentrierter. Der Kahlenberg ist der Raffiniertere. Ich weiß nicht einmal genau, was ich vorziehen mag, sie sind eigentlich auf einem Level, auch wenn ich dem Höllenpfad mehr Wucht zugestehe. 97/100



Riesling Niederhäuser Ortswein trocken 2019

Lobenberg 97+
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/43144H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Cornelius Dönnhoff hat am 19. April während der finalen Assamblage des 2019er GGs Hermannshöhle spontan entschieden, ein Stückfass mit dem GG-Wein aus den jüngeren Reben, entgegen einer vorherigen Entscheidung, dann doch nicht in das GG zu nehmen. Der Wein schien ihm zwar qualitativ gut genug zu sein, aber im Charakter war ihm das Fass zu jugendlich aufregend, zu explosiv und spritzig. Und das, nachdem ich das GG sogar inklusive dieses kleinen Anteils auf 100 gewertet hatte. Das ist ja heftig. Dachte Cornelius auch, ihm war das Fass zu jugendlich brachial, ein halbstarker junger Bubi in Angeberpose. Und so gab er mir das ganze Fass allein. Diese fetzig junge Hermannshöhle heißt nun Riesling Niederhäuser Ortswein und ist zu meinem eigenen Erstaunen sehr mein Ding, nicht so groß und erhaben wie das perfekte GG selbst, irgendwie aufregender, etwas schräger, sehr geradeaus, überaus rassig, irgendwie die Turboversion des Kahlenberg. Viel Power, viel Stein und Vibration bei gleicher Grundaromatik wie die Hermannshöhle, reifere Frucht und etwas weniger erhaben. Wie schön für uns! 97+/100



Riesling Höllenpfad im Mühlenberg Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 98–100
Gerstl 20+
Suckling 98
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2050
gute-weine.de/42653H

39,50 € | 0,75 l (52,67 €/l)

Lobenberg: 2019 begann mit einem frühen Austrieb, dann eine lange kühle Periode bis zur Blüte, der Sommer hatte einige sehr frühe Juni-Hitzespitzen, war insgesamt sehr warm und trocken. In einigen Lagen gab es Sonnenbrand, aber kein Trockenstress. Diese Beeren sind einfach vertrocknet und herausgefallen, somit war das eine natürliche Ertragsreduzierung. Der Rest wurde dann händisch heraus sortiert bei der Lese, das war neben etwas Fäulnis eine extreme Selektionsarbeit, die dieses Jahr geleistet werden musste. Wer eine extreme Selektion vornahm, bekam 2019 herausragende Traubenqualitäten. Die Lese dauerte vier Wochen, von Anfang September bei bestem Wetter mit warmen Tagen und kühlen Nächten. Dann drehte das Wetter und es gab immer wieder Regenschauer, es musste extrem schnell und lang durchgearbeitet werden um die Trauben trocken hereinzuholen. Die GGs wurden alle in den ersten beiden Oktoberwochen gelesen, circa eine Woche später als 2018. Die Alkoholgrade sind moderat und im Schnitt circa ein halbes Grad geringer als 2018, 11,5 % bis maximal 12,5 %, die GGs zum Teil bis 13 %. Durch die sehr kalten Nächte im Herbst hat sich eine brillante Fruchtsäure erhalten, die dem Jahrgang diese einmalige energetische Frische verleiht. Kellerwirtschaftlich war das laut Cornelius ein extrem einfaches Jahr, weil die Trauben perfekte Mostgewicht-Mostsäure-Verhältnisse mitbrachten, keine Ansäuerung und keine Anreicherung war hier nötig, alles passte. Die Erntemenge liegt circa 10–15 % unterhalb der durchschnittlichen Normalmenge, also deutlich tiefer als 2018. Einen derartigen Spagat wie im Jahr 2019 zwischen den eigentlichen Gegensätzen hoher Fruchtreife und zugleich perfekten natürlichen Säuren gab es so noch nie in der Geschichte sagt Cornelius Dönnhoff. 2010 trifft auf 2018. Diese Mischung ist total einzigartig und macht den Jahrgang auch sehr langlebig, obwohl er sich auch jung schon genial probieren lässt. Diese Monopollage, die als Große Lage eingetragen ist, besteht im Gegensatz zu anderen Lagen zwar aus Buntsandstein, es gibt jedoch auch das Teilstück des GGs, in dem sehr viel purer Fels mitspielt. Helmut Dönnhoff hat vor langer Zeit angedeutet, dass hier im Höllenpfad ein potenzielles GG stehen könnte. 2017 war dann der erste Jahrgang. Zuvor lief der Wein immer als Erste Lage – eine freiwillige Abstufung, die ja immer zulässig ist. Das GG wächst auf dem steilsten Stück der Lage, die Reben sind gut 45 Jahre alt. Die Nase ist deutlich würzig. Vergissmeinnicht, blumig, Minze, Zitronengras. Aber die Blumigkeit ist ganz vorne. Intensiv, und dazu ein wenig Quitte. Weißer Pfirsich, wenig Zitrusfrucht, höchstens etwas Zitronenabrieb. Im Mund ist der Wein dann ein Ereignis. Ich hatte zuvor das GG Krötenpfuhl. Das GG aus dem Höllenpfad ist weniger lieb. Es ist etwas polternder und ein kleines Stück aggressiver in seinem Ausdruck. Etwas mehr Phenolik und viel mehr Dampf. Und trotzdem diese schmelzige Saftigkeit und Trinkigkeit bei dem hohen Oszillographen zwischen den Extremen, den 2019 nunmal aufweist. Enorm frisch und gleichzeitig süß, schmelzig, lang und dicht. Die Jahrgangskomponenten aus 2010 und 2018 werden in diesem Wein besonders deutlich. 2010 ist im ersten Antrunk mega präsent, im Nachhall ist es 2018, mit dieser wunderschönen reifen, saftigen, trinkigen Frucht. Dazwischen satte, steinig-salzige Mineralität. Das ist schon ein ziemlicher Kracher. Der Wein braucht Zeit, wie viele 2019er. 98–100/100



Riesling Oberhäuser Brücke (Versteigerungswein) Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 100
Suckling 97
Elias Schlichting 96–98+
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 3er
2025–2055
gute-weine.de/36868H

249,90 € | 0,75 l (333,20 €/l)

Lobenberg: Die Brücke wird nur in ganz großen Jahren trocken ausgebaut. Sonst kommt hier nur Süßwein her. Es gibt noch keine endgültigen Analysewerte zum Zeitpunkt der Probe, aber alle GGs liegen 2018 zwischen 12 % und 13 % vol. beim Alkohol. 2018 hatten wir hier ein völlig anderes Mikroklima. Weil die Lage in der Talsohle liegt, der kälteste Punkt in der Nacht, somit ist hier die Tag-Nacht-Amplitude noch größer, weil die Brücke kein Steilhang ist. Gleichzeitig gibt es durch die Flussnähe auch eine gewisse Abkühlung, der Nachteil für die trockenen Weine ist hier meist, dass es dadurch auch schneller Botrytis gibt, daher muss man extrem aufpassen und gut auslesen. Andererseits entstehen so eben auch die besten Süßweine hier. Die Botrytis kommt hier aber nur durch den Morgennebel und trocknet dann tagsüber ein in guten Jahren, es gibt keine Fäulnis aus zu feuchten Böden. Wir haben in der Brücke immer auch eine verlängerte Reifeperiode. Das Brücke GG der Versteigerung ist immer eine penibelste Auslese mit unglaublich viel Manpower. Klar gibt es durch dieses ganz spezielle Terroir dieser Lage eben nicht jedes Jahr einen trockenen Spitzenwein, die Bedingungen müssen einfach komplett passen. Im Topjahr 2016 gab es zum Beispiel kein trockenes GG, da der Botrytisdruck zu hoch war. 2017 und 2018 hat alles gepasst. Die Nase ist ganz clean, total straighte und pure Rieslingfrucht mit irrer Mineralik. Und wow, der Mund ist ganz anders als alle anderen GGs bei Dönnhoff aus diesem Jahr. Wir haben gar keine Explosion im Mund, wir haben eine Brücke, die fast so schmeckt als sei sie 18 Monate auf der Hefe gelegen. Immer sehr verschlossen, stramm und straff mit leichter Exotik im Hintergrund, aber auch eine unglaubliche, saftige Weichheit, eine Verspieltheit. Das ist das gleiche wie bei den Topburgundern wie La Tâche oder Romanée Conti, es knallt nicht mehr, sondern ist einfach feiner. So ist es hier bei der Brücke auch. Es gibt ja nur 600 Flaschen aus dieser Lage und die sind eben unendlich fein. Ein bisschen in einer anderen Art, etwas Reminiszenz an Kühns Schlehdorn, nur dass der natürlich länger auf der Hefe bleibt. Wir sind hier feiner und eleganter, weniger in dieser Hefelager-Thematik, aber bei einer ähnlichen Feinheit. Das ist eine echte Delikatesse, aber man darf bitte nichts Krachendes erwarten, sondern etwas ultrafeines. Etwas, das gar keinen riesen Anspruch an den Trinker stellt, sondern ihm einfach nur schmeicheln will. 100/100





Riesling feinherb VDP Gutswein (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 93
Parker 90
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 10,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2033
gute-weine.de/42784H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Der Wein liegt immer bei Gut 20 Gramm Restzucker und ist einfach abgestopptes Material des Gutsweines, alles identisch wie beim trockenen Gutswein, gleiches Ausgangsmaterial, gleiche Klasse. In der Nase feine Aprikose, kandierte Zitrusfrucht, weiße Blüten, wunderbar verwoben. Im Mund eine geniale Spannung, superber Trinkfluss dank der mundwässernden Saftigkeit. Immer einer der besten Gutsweine in süß, da gibt es wenig dran zu rütteln. Der Anspruch von Cornelius ist es, trotz der Süße ein trockenes Mundgefühl herzustellen, er soll viel Spannung haben und viel Spaß machen. Er darf einen nie zurücklassen mit einer klebrigen Süße, also muss da Zug rein. Dann passt das hervorragend. Für diese Art Gutswein immer die erste Reihe. 93/100



Riesling Kreuznacher Krötenpfuhl Kabinett (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 96+
Suckling 93
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2045
gute-weine.de/42986H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Krötenpfuhl ist eine Südlage mit perfekt drainiertem Kiesel und Lösslehm-Boden. Aus dieser Lage kommt auch das neue Große Gewächs, was seit 2017 einen so furiosen Auftakt hat. Krötenpfuhl ist vielleicht die bekannteste Kabinett-Lage bei Dönnhoff. 2018 war ja schon herausragend gut für dieses Kabinett, und 2019 kommt noch dieser Extra-Kick an brillanter Fruchtsäure hinzu, wow, was ist das 2019 wieder für ein Teil! Spannend und kreidig-feuersteinig unterlegt, kräuterwürzig, Grüntee und etwas Pfefferminze, sehr aufregend in seiner erfrischenden Strahlkraft. Im Mund mit genialer Salz-Säure-Kombination, die die Süße wunderbar auffrisst und dem Krötenpfuhl trotz der hohen Dichte gegenüber dem ultrafeinen Leistenberg, eine feinherbe Rasse verleiht. Sehr lang in seiner druckvollen Verspieltheit. Diese tolle Frische aus der in Salz und Zucker eingelegten Limette, Sommerapfel, etwas Mandarine darunter. Aber das Besondere ist dieses komplexe Spiel, dieses Tänzelnde an diesem Kabinett mit dieser vibrierenden, aber total reifen Säure. Bei weitem nicht so fein wie der Leistenberg vom Tonschiefer, der moselanisch abgehoben ist, sondern kerniger, rassiger und etwa ungestümer. Dabei so frisch, so trinkig, so saftig. Sogar als Nicht-Süßweintrinker kann man mit diesem Kabi etwas anfangen, weil es in dieser Spannung überhaupt nicht süß wirkt. Das animiert und hat gewaltigen Trinkfluss. Da wird jedes Glas restlos ausgetrunken, auch das Glas des Trockentrinkers. 96+/100



Riesling Oberhäuser Leistenberg Kabinett (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 96+
Suckling 94
Falstaff 93
Deutschland, Nahe
Riesling
Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2045
gute-weine.de/42774H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Der Leistenberg ist eine süd-östlich exponierte Lage mit grauem Tonschiefer. Schon der Duft ist begeisternd, weil es so zart und so feingliedrig ist, so hell und mit feiner mineralischer Würze, schwebend wie ein Moselkabinett. Weißer Pfirsich, Aprikose, ganz zart, Limettenschale, feine Grapefruit, aber alles leichtfüßig und total schwerelos. Die zarteste Versuchung, ganz im Gegensatz zum vor Spannung platzenden, energetischen Krötenpfuhl Kabinett. Der Mund ist kristallin und so unendlich fein, schwebt über die Zunge, elegant, feinziseliert, helle Birne, Sommerapfel, Traube, sanftes mineralisches Spiel, zarte Salzigkeit, ein bisschen Feuerstein. Zum Essen ist der Wein eigentlich fast zu zart, da kann der Krötenpfuhl besser dagegen anstehen. Leistenberg Kabinett 2019 ist einfach nur zum Träumen und Genießen. Die unendliche Leichtigkeit des Seins. 96+/100



Riesling Oberhäuser Brücke Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 98–100
Suckling 98
Gerstl 19+
Parker 96
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2068
gute-weine.de/42788H

22,50 € | 0,375 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Die Füße der Reben stehen im Schiefer, Schwemmsanden, vulkanischen Anteilen. Eine sehr komplexe Bodenstruktur, die sich hier am Flussbett angereichert hat. Das Ganze steht unten an der Brücke und ist die kühlste Lage. Obwohl diese Lage tief liegt ist sie häufig auch die kargste. Sie ist hintenraus reif, schiebend und gleichzeitig nicht fett, sondern fast schlank. Englische Orangenkonfitüre, Mirabelle, Mangoschale, kandierte Zitruszeste. Am Gaumen hat die Brücke unglaublich viel Zug und viel Spiel, fast Kabinett-artig verspielt, tolle Grapefruit hintenraus, pikant und würzig, Schwarztee, Zitrone und Honig, roter Weinbergpfirsich. Die Spätlese und die Auslese aus der Brücke sind qualitativ nicht weit auseinander, auch wenn sie sich deutlich unterscheiden. Die Spätlese hat eine famose Präzision und genialen Trinkfluss. Die Auslese hat natürlich deutlich mehr Restzucker, aber beide haben so viel Spiel und Spannung. Das ist schon ein Hochgenuss, auch wenn die Auslese aus der Hermannshöhle dieses Jahr nicht zu toppen ist, weil sie 2019 bei fast gleicher Rasse einfach dieses Plus an Komplexität hat. Aber die Brücke ist ein kristallin-klarer Geradeausläufer in die Ewigkeit. Etwas linearer, dafür mit dieser messerscharfen Schiefer-Präzision. 98–100/100



Riesling Niederhäuser Hermannshöhle Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 100
Suckling 99
Parker 97
Mosel Fine Wines 97+
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2066
gute-weine.de/42787H

25,00 € | 0,375 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Die Hangneigung der Hermannshöhle ist 60 %. Der Bodentyp: Tonschiefer mit Kalksteinelementen, Rebalter von 60 bis 80 Jahren. Nur Reben aus der Südost- und Südwest-Ausrichtung werden genommen, nicht die voll südlich ausgerichtete Mitte, um einfach hier das Säurespiel gut zu erhalten. Wie bei der Spätlese auch, wird hier in mehreren Durchgängen das optimal voll gereifte Material reingeholt. Die Nase zeigt eine bezaubernde Klarheit und Präzision, wunderschönes Traubenaroma, kandierte Limette, Aprikose, ganz feine Honignoten, geschälte Mandeln, Marzipan, aber überhaupt nicht üppig, sondern mit einer super Frische, hellfruchtig und erhaben. Bei den Spätlesen finde ich die Oberhäuser Brücke den spannenderen Wein, aber diese 2019er Auslese aus der Hermannshöhle ist dermaßen genial und hat so eine komplexe Vielschichtigkeit bei ebenso hoher Pikanz und Frische, dass sie dieses Jahr ein kleines bisschen davon zieht. So lang, unfassbar saftig, elegant und schwebend mit schwereloser Intensität, sehr eindrucksvoll. Die Süße aus der perfekt reifen Frucht ist nicht breit, sondern frisch und lang in kristalliner Feinheit. Wenn eine Auslese, dann soll sie so sein. Wow, ist das gut. Sicher eine der besten Auslesen aus der Hermannshöhle der letzten Jahre. Groß. 100/100



Riesling Niederhäuser Hermannshöhle Beerenauslese Goldkapsel (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 100
Gerstl 20+
Suckling 99
Parker 98
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 7,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2094
gute-weine.de/42786H

110,00 € | 0,375 l (293,33 €/l)

Lobenberg: Die Hangneigung der Hermannshöhle ist 60 %. Der Bodentyp: schwarzgrauer Schiefer mit Porphyr und Kalksteinelementen, Rebalter 60 bis 80 Jahre. Das Jahr 2019 begann mit einem frühen Austrieb, dann eine lange kühle Periode bis zur Blüte, der Sommer hatte einige sehr frühe Juni-Hitzespitzen, war insgesamt sehr warm und trocken. Durch die sehr kalten Nächte im Herbst hat sich eine brillante Fruchtsäure erhalten, die dem Jahrgang diese einmalige energetische Frische verleiht. Einen derartigen Spagat wie im Jahr 2019 zwischen den eigentlichen Gegensätzen hoher Fruchtreife und zugleich perfekten natürlichen Säuren gab es so noch nie in der Geschichte sagt Cornelius Dönnhoff. 2010 trifft auf 2018. Cornelius sagt selbst, dass er 2019 für die besten Süßweine hält, die er persönlich je gemacht hat. Die geniale Nase lässt daran keinen Zweifel aufkommen. So üppig und gleichzeitig so unendlich fein, wie geht das denn? Zarte weiße Frucht mit gelbem Kern und tropischer Spitze, hier ist alles dabei, weißer Pfirsich, Mirabelle, Nektarine, Brioche, Honig, kandierte Limette, Grapefruit, Orangenblüte, Kreidestaub und Meeresbrise, darüber wird es etwas exotisch, Maracuja, Netzmelone und Kiwi, alles auf der Schieferplatte verrieben. Ein grandioses Elixier, ein Riesling-Konzentrat sondergleichen, eine Reise für die Sinne. Im Mund explosionsartig, rassig, der Antritt ist atemberaubend, die helle Frucht aus kandierter Zitrusfrucht und cremigem Steinobst zerfließt in tropischer Exotik, Maracuja, Grapefruit und helle Melone, Salzstein und feinste Honignoten. Ungeheuerliche Länge. Man braucht eigentlich einen Espresso, um das Teil vom Gaumen wieder wegzubekommen und ich bin mir nicht mal sicher ob das reicht. Welle um Welle schiebt sich die druckvolle, elektrisierend getragene Frucht in die Unendlichkeit. Alles wird für Minuten belegt. Ich wiederhole meine Frage vom Anfang, wie kann das so üppig und gleichzeitig so fein sein? Man braucht hier gar nicht diese stechende, erdrückende Intensität einer TBA, diese Beerenauslese bringt 2019 so viel eleganten Fluss und salzig unterlegte Spannung mit, dass es eigentlich eine Auslese Plus ist in Sachen Trinkbarkeit und Feinheit. Das ist schon ein riesengroßes Teil – fein, aber für die Ewigkeit. 100/100



Riesling Hermannshöhle Einzelpfahl Auslese (Versteigerungswein) (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 100
Suckling 99
Falstaff 98
Parker 97+
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2060
gute-weine.de/45592H

151,19 € | 0,375 l (403,17 €/l)

Suckling: Welcome to the Nahe Riesling deep end, from where you can look up and still see the sun. Enormous depth and complexity at the spectacular finish, but oh, so filigree! An absolute masterpiece of winemaking in the off-dry riesling style! Drink or hold. 99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Frank und Werner Schönleber

Emrich Schönleber

Im Auf und Ab der Weingeschichte genossen die Steilhänge der Nahe Anfang des 19. Jahrhunderts schon einmal allerhöchstes Ansehen. Auch Johann Wolfgang von Goethe hielt das allgegenwärtige Lob in seinen Notizen fest: »Nun rühmte die Gesellschaft einen in ihrer Gegend wachsenden Wein, den ›Monzinger‹ genannt.«

Angetrieben durch den Ehrgeiz die alte Wertschätzung wieder zu erreichen, hat das Weingut Emrich Schönleber in den letzten vierzig Jahren viel persönliches Engagement in die Erhaltung und Rekultivierung der steilen Südhänge Monzingens investiert und so die Rebfläche in den absolut besten Gemarkungsteilen nach und nach vervielfacht. Qualitatives Wachstum steht dabei für das Weingut Emrich Schönleber im Vordergrund. Auf den stark schiefer- und quarzithaltigen Gesteinsböden wachsen filigrane, feinfruchtige Rieslinge mit beeindruckendem mineralischem Rückgrat, die mittlerweile wieder zu Weltruf gelangt sind. Das Frühlingsplätzchen ist ein nach Süden schauender Steilhang, in dem wegen seiner warmen Luftströme (Thermik) und direkter Sonneneinstrahlung bereits bei frostigen Wintertagen frühlingshafte Temperaturen herrschen. Der Halenberg ist nach den Kranichen benannt, die an der Nahe Halgänse heißen. Sie nutzen auf Ihrem Zug nach Süden die ganz extrem ausgeprägte Thermik dieses Hanges, um sich noch mal in die Höhe zu schrauben, bevor sie weiterziehen. Seit 2005 wird Werner Schönleber von seinem Sohn Frank unterstützt. Dieser kümmert sich mittlerweile vor allem um die Arbeit im Keller. Werner Schönleber kann sich somit noch mehr um die Pflege der Weinberge kümmern.



Weißburgunder -S- trocken 2019

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 93
Parker 92
Deutschland, Nahe
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/43079H

15,00 € | 0,75 l (20,00 €/l)

Lobenberg: Bei der genialen Qualität, die bereits in der Weißburgunder-Basis steckte, war klar, dass Frank irgendwann mal eine höhere Qualität daraus ziehen könnte. Der S ist eine Selektion der feinsten Trauben. Und guter Schritt. Dieser hellgolden glänzende Weißburgunder ist mitnichten eine fettere Version der Basis. Viel mehr ist er noch facettenreicher, detailverliebter und strukturierter. Der Weißburgunder S macht mir besonders viel Freude. Im Jahr 2019 kommt die Selektion mit schlanken 12,5 % vol. Alkohol und hoher Frische schon in der Nase. Glockenklare, helle, kreidige Frucht. Weiße und gelbe Birne sind die Dominante, Melone, alles sehr hell und weißfruchtig bleibend, nur ganz wenig gelbfruchtige Einschübe. Alles bleibt fein, dann kommen auch ein paar weiße Blüten durch. Es bleibt ganz zart, ein enorm charmanter Wein. Der Mund wird samtig ausgekleidet, so spielerisch, rassig und frisch, aber mit angenehm weicher Säurestruktur. Der Charmefaktor steht ganz vorne. Die weiße Frucht dominiert auch hier, Nashibirne, weißer Pfirsich, auch hier wieder von weißen Blüten geprägt, aber nichts ist kitschig, Weißburgunder kann ja schonmal zu sehr Jasmin- und Flieder-duftig werden. Hier ist das absolut nicht der Fall, wir bleiben bei einem steinig unterlegten, fokussierten und frischen Terroirwein von der Nahe. Das Ganze dennoch auf der hochcharmanten, intensiven Frucht laufend. Ein Weißburgunder mit großer Klasse. 94–95/100



Riesling Monzinger Frühtau trocken 2019

(ehem. Frühlingsplätzchen)

☆ Lobenberg 95
Suckling 95
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/43075H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Suckling: What a stunning nose of berries and herbs! Great combination of delicate succulence and vibrant acidity on the palate and, at the long finish, the kind of intense minerality that you associate with high-end white Burgundy. Drink or hold. 95/100



Riesling Monzinger Niederberg 1G 2019

☆ Lobenberg 96
Parker 92–93
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/43321H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Unweit des Halenberg gelegen teilt sich der Niederberg mit diesem eine ähnliche Bodenkomposition aus Blauschiefer und Quarzit. Seit Ende 2018 ist der Niederberg auch eine offiziell eingetragene geschützte Ursprungsbezeichnung laut EU-Recht wie etwa auch Heymann-Löwensteins Uhlen-Parzellen. Nach VDP-Statuten ist es eine Erste Lage. Der Niederberg ging meist in den Riesling Mineral ein, doch dafür ist er eigentlich zu straight. In die Nase steigt helles Gestein, Feuerstein und Kreide, reife Zitrusfrucht, Thymian, Zitronengras, ganz feine Honignoten, aber ohne jede Üppigkeit oder Schwere. Es bleibt eine drahtige, mineralgeprägte Riesling-Nase. Am Gaumen hellfruchtig, saftig und kristallin mit schiebendem Druck aus dem vollreifen, zitrischen Fruchtkern. Satt und mundfüllend aus der hohen Konzentration und dem hohen Extrakt, lange durchziehend und nachhallend. Warme Zitrusfrucht gefolgt von kühlen Kräutern, Pfefferminze, weißer Pfeffer, kandierte Ingwerschärfe im Nachhall. Der Niederberg läuft unbeirrt auf der zitrisch-reifen Säurespur eines Nahe-Rieslings entlang. Puristisch, athletisch, vibrierend, präzise aber doch mit der einnehmenden Dichte und Konzentration des Jahrgangs. Ein fesselnder, anspruchsvoller Riesling, der eher an die mineralische Kühle des Halenberg anknüpft, aber dabei karger und rassiger bleibt, eher in Richtung Sancerre ohne Exotik gehend. Es bleibt ein stark vom Bodengeprägter Wein. Trotz des hohen Drucks und der Intensität des Jahrgangs 2019 nicht so einnehmend-charmant wie das Frühlingsplätzchen. Good-bye Chablis und Sancerre, denn Mineralitätsfreaks brauchen nichts anderes als diesen intensiven Gesteinskracher. Für Riesling-Puristen! 96/100



Grauburgunder -R- trocken 2016

☆ Lobenberg 92
Suckling 95
Deutschland, Nahe
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2026
gute-weine.de/35663H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Die Jahrgangsreserve des Hauses. Das ist Grauburgunder für Liebhaber filigraner Weine. Und damit ungewohnt. Honigmelone, mürbe Birnen, etwas Sesam und grüne Haselnuss. Am Gaumen ist er cremig und weich und hat durch die Lagerung seine innere Ruhe und Balance gefunden. Pistazienkerne und Nektarine. Er vereint die Kraft der Rebsorte mit der geschliffenen und präzisen Stilistik des Hauses. Und genau das macht ihn so gut. 92/100





Riesling Großes Gewächs Frühlingsplätzchen trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 98–99+
Suckling 98
Parker 96–98
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/42606H

41,00 € | 0,75 l (54,67 €/l)

Lobenberg: Das Frühlingsplätzchen steht auf rotem Schiefer (hoch verdichteter, gepresster Ton), Blauschiefer (Kupfer) und Quarzit. Höchstens 5 Stunden Maischestandzeit, das ist der Ansatz bei Frank Schönleber. Dann wird abgepresst und spontan im Holz vergoren. Der Ausbau geschieht auf der Vollhefe bis Ende März, dann verbleibt der Wein im Holz auf der Feinhefe bis zur Füllung. Aufgrund des wärmeren Terroirs des Frühlingsplätzchens ist der Wein immer das charmantere GG bei Schönleber. Die abgewertete Version dieses GG aus jüngeren Reben ist dann der »Frühtau« genannte Wein. Das Frühlingsplätzchen steht exemplarisch für den Liebreiz und Charme, den die Weine von Schönleber haben. Die erste Nase zaubert mir ein Lächeln ins Gesicht. Was für eine extrem charmante und einnehmende Nase. Die Blumigkeit obsiegt sogar über die zweifellos reichlich vorhandene Frucht. Weiße Blüten, eine ganze Frühlingswiese. Hochintensiv mit einer feinen Süße. Darunter Birne und reifer Augustapfel. Grandios in der Cremigkeit. Umarmend schon im aromatischen Duft, mit dieser wunderbaren Süße und der Feinheit der Frucht. Nie spitz, nie aggressiv, keine Zitrusnoten. Einfach nur fein, reich und hocharomatisch. Fast voluminös in Blumigkeit und feinster europäischer Frucht. Der Mund geht in die gleiche Richtung, weil er einfach extrem lecker ist. Schon im ersten Antrunk. Er ist wunderbar süß. Der Wein ist zwar nicht wirklich süß, sondern ziemlich durchgegoren, aber er hat diese wunderschöne Extraktsüße, diesen Charme. Eine unendliche Cremigkeit aus gezuckerter Mandarine, gezuckerter Limette, ganz süßer pinker Grapefruit und ein bisschen Maracuja. Dann wieder der aus der Nase bekannte Augustapfel mit einer wirklich cremigen, weißen, hochreifen Birne unterlegt. Dazu etwas weiße Schokolade, schon im Geschmack Jasmin und ein wunderbarer Nachhall. Das ist ein Charmeur der Oberklasse. Es ist ein Maul voll Wein, einfach ganz, ganz viel Wein. Hohe Intensität in Sahne und weißer Schokolade. Fast ein Dessert. Was macht dieser Wein Spaß! Er gehört nicht zu den ganz großen Weinen dieses Jahrgangs, es ist kein Wein für die Ewigkeit, aber er steht absolut würdig in der obersten Reihe der GGs, des so unglaublich frischen und spannenden Jahrgangs 2019. 98–99+/100

Riesling Großes Gewächs Halenberg trocken 2019 GG



☆ Lobenberg 100+
Suckling 98
Weinwisser 19
Parker 95–96+

Deutschland, Nahe

Riesling 100 %

Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2026–2052

gute-weine.de/42607H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Der Halenberg steht auf einem Terroir von blauem Schiefer und Quarzit. Deutlich mehr mineralischer, steiniger Einfluss als im Frühlingsplätzchen des gleichen Winzers. Die Trauben werden als Ganztraube kurz angequetscht, dann nach ca. 6 Stunden Maischestandzeit sehr sanft gepresst und im Holz-Stückfass spontan vergoren. Die Gärzeit im kühlen Keller beträgt 6 bis 8 Wochen, also extrem lang. Der Wein verbleibt auf der Hefe bis kurz vor der Füllung. Schon in der Nase ist der Halenberg eine ganz andere Dimension als das so überaus charmante, einnehmende und fast wollüstige Frühlingsplätzchen. Halenberg ist ein richtig erwachsener Wein, von deutlich steinigen Kanten eingerahmt. Dabei fast erhaben daherkommend, steinig unterlegt, fast granitartig vom blauen Schiefer und Quarzit. Die Frucht ist nicht in Richtung Zitrus laufend, sondern eher Quitte, Apfel, Birne, aber ganz fein. Ein Hauch Minze darunter, etwas Waldmeister und Aprikose. Der Mund schafft dann die Quadratur des Kreises. Er hat den Schönleber-Liebreiz und einen wahnsinnigen Charme, die die GGs 2019 neben ihrer grandiosen Frische haben. Die Anmutung eines streichelnden, charmanten Begleiters und gleichzeitig eine erhabene Großrahmigkeit aus Quitte, Birne, Apfel und Zitronengras. Nichts ist aggressiv an diesem Wein. Die klassische Riesling-Zitrusfrucht tritt komplett hinter der leicht minzigen Quitte, der Birne und dem Augustapfel zurück. Trotzdem ganz viel Stein und etwas Salz. Dieser Wein ist kein Kracher, sondern er ist einfach nur ein sehr strukturierter Supercharmeur. Er erinnert mich ein wenig an das GG Hermannsberg von Gut Hermannsberg, auch wenn die Frucht, die Mandarine, die im Nachhall mit der Birne kommt, vielleicht sogar eine Spur charmanter ist. Erst an den eigenen schmalen Augen merkt man im Finale, dass der Wein auch richtig Struktur und Bums hat. Bitte fünf Jahre weglegen. Im späteren, gereiften Zustand ein großer Wein, der mit anderen zusammen sicher in der ersten Reihe der Nahe steht. Halenberg in Perfektion, ganz sicher. 100+/100



Auf der Ley Riesling Großes Gewächs (Versteigerungswein) trocken 2019 GG



☆ Lobenberg 100
Suckling 99
Parker 96–98
Mosel Fine Wines 95+

Deutschland, Nahe

Riesling 100 %

Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 1er OHK

2027–2059

gute-weine.de/42693H

430,33 € | 1,5 l (286,89 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wird wie immer nur in Magnums gefüllt und ist auch nur in der Versteigerung zu erwerben. Auf der Ley: Ley steht hier für Lage, aber auch für Schiefer. Der Wein wächst auf blauem Schiefer, Quarzit und Kiesel, also einer ganz speziellen Katasterlage, die eben in alten Karten als »Auf der Ley« bezeichnet ist. Es sind über 50 Jahre alte Reben, mit die Ältesten des Weingutes. Auf der Ley ist ein Teilstück einer Einzellage, welche zum Teil am Halenberg, zum Teil am Frühlingsplätzchen liegt. Früher wurde das dann überwiegend im Großen Gewächs Frühlingsplätzchen oder auch zum kleineren Teil im Halenberg mitverarbeitet. Seit einigen Jahren wird diese beste Lage des Hauses separat abgefüllt. Nach den beiden Supercharmeuren Halenberg und Frühlingsplätzchen probiert, ist Auf der Ley einfach eine andere Liga. Man würde fast denken, dass der Wein von einem anderen Winzer kommt. Nicht unbedingt besser als der 100-Punkte-Halenberg, aber deutlich erhabener und distanzierter. Viel mehr Kraft und Abgehobenheit zugleich ausstrahlend. Stein ohne Ende. Man riecht kaum noch Frucht, sondern einfach nur Struktur, Stein und Feinheit. Granit und Zitronengras. Im Mund dann begleitet von Zitrusfrüchten, feiner Extraktsüße und Länge. Salz, die Augen werden schmal, sehr intensiv. Alles Weinsäure, aber davon ist reichlich vorhanden. Am Ende auch eine fantastische Fruchtsüße im Nachhall. Auf der Ley ist, obwohl er überwiegend im Bereich des Frühlingsplätzchens liegt, dem Halenberg charakterlich etwas näher. Ganz am Ende – und nach einiger Belüftung – kommt der Charme der GGs von Schönleber aber auch hier durch. Der Wein endet in einem fast süßen Finale aus Maracuja und süßer, pinker Grapefruit in Salz. Blumiger Nachgeschmack. Das ist schon ziemlich intensiver Stoff. 100/100

Riesling Kabinett Monzinger (fruchtsüß) 2019



☆ Lobenberg 93
Suckling 93
Parker 90
Falstaff 90

Deutschland, Nahe

Riesling 100 %

Weißwein • 10,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2020–2038

gute-weine.de/43080H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Grüne Banane, auch Granny-Smith und Aprikose. Eine prägnante, aber doch weiche Säure, da die natürliche Fruchtsüße perfekt ausbalanciert. So ein leichtfüßiger, am Gaumen tänzelnder Sommerwein. 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Gut Hermannsberg

Im Jahr 1901 gründete der preußische Staat die Domäne und erwarb die ersten Flächen: steiles, zerklüftetes und felsiges Gelände inklusive einer ehemaligen Kupferschürfung. Die Anlage der Weinberge war Schwerstarbeit, es mussten Felsen gesprengt und gewaltige Erdmassen bewegt werden. 1903 wurden die ersten Rieslingreben gepflanzt. Im Jahre 2010 wurde die ehemalige Staatsdomäne in Gut Hermannsberg umbenannt.

Benannt nach der größten Einzellage »Hermannsberg«, in deren Mitte das Weingut hoch über dem Fluss majestätisch thront. Durch umfassende Investitionen in die Pflege der Weinberge sowie die Modernisierung der Keller und eine komplette Neuorientierung des Qualitätskonzeptes knüpft das Weingut Hermannsberg nun wieder an Erfolge vergangener Jahre an. Gut Hermannsberg ist heute im Besitz von rund 30 Hektar Rebfläche. Rund um das Weingut liegen sieben Terroirs, bzw. sieben besondere Lagen. Dabei handelt es sich entsprechend der VDP-Richtlinien ausschließlich um klassifizierte »Große Lagen«. Die Weinberge liegen größtenteils direkt um das im Jugendstil erbaute Gutsgebäude. Die Steillagen, wie die legendäre Kupfergrube und der Monopolweinberg Hermannsberg, sowie die einzigartige Traiser Bastei, gehören zu den besten Rieslinglagen in Deutschland und der Welt. Dieses Potenzial ist die Verpflichtung für die kommenden Jahre. Einzigartige Weine, mineralisch, gehaltvoll und präzise, wie sie nur hier entstehen können. Im Sommer 2009 wurde das Gut Hermannsberg durch den Frankfurter Weinliebhaber und Unternehmer Jens Reidel erworben. Schon kurz danach verpflichtete er Karsten Peter als Betriebsleiter mit der vollen Verantwortung für den Keller und die Weinberge, wahrscheinlich der entscheidende Schachzug, um Gut Hermannsberg mit den grandiosen und besten Lagen der Nahe schnell in die Weltklasse zu führen. Karsten Peter stammt aus einer Winzerfamilie in Bad Dürkheim und war schon als Kellermeister im In- und Ausland erfolgreich. Er ist zugleich der Schwager von Tim Fröhlich (Weingut Schäfer-Fröhlich an der Nahe) und konnte seine extrem gute Weinbergs- und Kellerkenntnis durch eine Ausbildung bei Tim im Steilhangweinbau nochmal steigern. Außerden hilft so ein verwandtschaftlich-freundschaftlicher Austausch im täglichen Geschäft des Weinbergs doch ganz erheblich. Die 30 Hektar Rebfläche liegen in den Gemeinden Schlossböckelheim, Niederhausen, Traisen und Altenbamberg. Wenngleich große Weine nur im Weinberg entstehen, erhalten sie im Keller doch ihre letztendliche Form. Das aus den Weinbergen kommende perfekte Traubengut wird im Weinkeller mit größtmöglicher Sorgfalt und Zurückhaltung behandelt. Der Verzicht auf jegliche Schönung der Weine ist nur ein Beispiel. Es geht nicht darum, Wein zu »machen«, sondern den individuellen Potenzialen der einzelnen Weinbergslagen die Möglichkeit zu geben, sich zu entwickeln. Extrem aufwendige Laubarbeiten im Weinberg und die Verwendung von selbst hergestelltem Kompost sind nur einige der Bemühungen, die Weine im Einklang und mit viel Respekt vor der Natur herzustellen.



Karsten Peters, der Magier vom Hermannsberg



Sekt Blanc de Blancs Brut 2016

Flaschengärung

Lobenberg 92+
Deutschland, Nahe
Weißburgunder 80 %, Chardonnay 20 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/42169H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Die Trauben dieses Blanc de Blancs aus Weißburgunder und Chardonnay stammen nur aus eigenen Weinbergen, zu 100 % »Große Lagen«. Immer nur aus einem Jahrgang, dieser eben aus 2016, auch wenn das Jahr absichtlich nicht auf das Etikett gedruckt wird, um eine Abgrenzung zum Extrabrut Reserve ohne Dosage und längerem Hefelager zu haben. Klassische Flaschengärung. Herrlich frisch-fruchtiges Bukett aus Quitte, Birne und weißem Pfirsich. Unterstützt durch eine aromatische Briochenote. Extrem geschmeidig, cremig und weich im Mund. Dabei nie zerlaufend, immer schön fokussiert und präzise. Im Finale deutlich reifer Apfel im Mund, unterlegt mit ein wenig Hefezopf. Bleibt im Abgang wunderbar stehen, verliert sich nicht. Bis zum Schluss immer charmant cremig mit graziler Eleganz. 92+/100



Sekt Blanc de Blancs Extra Brut 2015

Flaschengärung

Lobenberg 94–95
Deutschland, Nahe
Weißburgunder 80 %, Chardonnay 20 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/42097H

21,90 € | 0,75 l (29,20 €/l)

Lobenberg: 36 Monate auf der Hefe und Null Dosage. Dann noch 12 Monate Flaschenlager. Die Trauben dieses Blanc de Blancs aus Weißburgunder und Chardonnay stammen nur aus eigenen Weinbergen, zu 100 % »Große Lagen«, nur aus dem Superjahrgang 2015. Klassische Flaschengärung. Herrlich frisch-fruchtiges Bukett aus Quitte, Birne und weißem Pfirsich. Unterstützt durch eine aromatische Briochenote. Extrem geschmeidig, cremig und weich im Mund. Dabei nie zerlaufend, immer schön fokussiert und präzise. Im Finale deutlich reifer Apfel im Mund, unterlegt mit ein wenig Hefezopf. Bleibt im Abgang wunderbar stehen, verliert sich nicht. Bis zum Schluss immer charmant cremig mit graziler Eleganz, der Schmelz im total trockenen Finale zaubert einen Sekt der absoluten Extraklasse. 94–95/100





Sekt Riesling Extra Brut 2015

Flaschengärung

Lobenberg 92–93
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/42363H

21,90 € | 0,75 l (29,20 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist immens erfrischend, sogar leicht pikant. Reifer Granny Smith, Limettenzeste, so verspielt und schick, Lindenblüte, signifikante Waldmeister- und Cassisnoten, darunter feinsalzige Schieferwürze und helles Gesteinsmehl. Man riecht förmlich die steinigen Böden der kargen Hermannsberg-Lagen und dazu dieser frisch-florale Obstgarten mit feiner Zitrusnuance, das passt schon wunderbar zusammen. Aber dann kommt der Mund, und hier wird es richtig pikant, feines Salz unter dem Sommerapfel, griffig, ganz reife Zitrusfrucht, helle Blüten, würzig im Nachhall. Das schöne ist, wie cremig fein und anschmiegsam das Hefelager den Sekt hat werden lassen. Die hohe Pikanz der Frucht aus 2015 ist zusammen mit dem cremigen Mundgefühl der perfekte Gegenpart zur pikanten Säurespur und Mineralität des rassigen Grundweines. Ein sehr schicker Riesling-Sekt mit delikater Waldmeisternote. 92–93/100



Riesling Sekt Extra Brut Kupfergrube (Versteigerungswein) 2014

Flaschengärung

Lobenberg 97–99
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2029–2049
gute-weine.de/41923H

74,97 € | 0,75 l (99,96 €/l)

Lobenberg: Er bleibt mehr als 60 Monate auf der Hefe und trotzdem, oder gerade deshalb, wirkt er so brutal taufrisch. Das erste was ich sagen muss ist, dass ich selten einen Sekt oder sonstigen Sprudler getrunken habe, der so extrem mineralisch war. Auf der einen Seite diese Säure und auf der anderen Seite diese wahnsinnige Schiefer- und Feuersteinmineralik aus der Kupfergrube mit unendlich viel Salz, Schärfe. Dramatische Länge. Schon in der Nase dominieren Feuerstein und Apfel, lang und drückend. Im Mund findet eine Explosion statt! Bitte, lieber Kunde, kaufen, weglegen und erst in 10 Jahren anfassen. Dieser Sekt trinkt sich so wahnsinnig explosiv, so dynamisch, rasiermesserscharf, spannungsgeladen. Das kann man nur mit gefalteten Händen trinken, aber nicht mit Freude zu Ende. Dafür ist es einfach zu intensiv, hat von allem zu viel. Ganz großer Stoff für die Ewigkeit. Das Ausgangsmaterial hatte etwas weniger als 80 Grad Oechsle. Mein Tipp: kaufen, 20 Jahre weglegen und dann einen der größten deutschen Riesling-Sekte genießen. Ein großer, großer Sekt. 97–99/100





Riesling 7 Terroirs trocken 2019

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 93
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41921H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Suckling: A subtle and complex white with white-pineapple, spice and stone aromas that follow through to a solid palate that's medium-bodied with a linear feel through the center palate. Drink now. 93/100



Riesling Vom Schiefer trocken 2019

☆ Lobenberg 95
Parker 93
Suckling 93
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/41910H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Das ist sozusagen der Zweitwein aus dem Hermannsberg, somit komplett auf Tonschiefer gewachsen. Nur geringe Maischestandzeit, dann abgepresst und spontan vergoren im Edelstahl, teilweise auch im Holz. Der Wein bleibt ohne Abstich auf der Vollhefe von der Vergärung an bis Ende März. Mit unter 35 Jahren sind es die jüngeren Reben der GG-Lage. 12,5 % vol. und sehr frisch mit Schiefer-Rassigkeit in dieser grandiosen Saftigkeit des Jahrgangs ausdrückend. Ganz fantastische Extraktsüße schon in der Nase, aber auch unglaublich hohe Spannung aus den feuersteinigen Noten, Schießpulver. Daneben eben diese schöne Extraktsüße aus Mandarine, etwas Quitte, Apfel, sehr saftig wirkend, Zitronengras und deutlich rauchig, druckvoll schiebende Nase. Wow, die Zunge rollt sich, die Augen ziehen sich zusammen, tolle Länge. Man muss sich selbst daran erinnern, dass wir hier noch im Ortswein-Bereich sind. Was hat der Wein für einen charmanten Schmelz und gleichzeitig so viel Zug, Mirabelle, Renekloden, weißer Pfirsich, lang und saftig. Unglaublicher Trinkfluss aus dieser genialen Frische und hohen Mineralität. 95/100



Riesling Vom Vulkan trocken 2019

☆ Lobenberg 94+
Gerstl 18+
Parker 93
Suckling 93
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2032
gute-weine.de/41914H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Der Riesling vom Vulkan stammt zu 100 % aus der Kupfergrube, ist also der Zweitwein des Großen Gewächses. Dieser Wein heißt eigentlich »Schloss Böckelheimer Riesling vom Vulkan« und ist eben ein Ortswein aus der vulkanischen Kupfergrube. Die Reben sind zwischen 15 und 30 Jahre alt. Alles darüber hinaus geht ins GG. Zu 100 % spontan vergoren im Stahl. Der Wein bleibt im Stahl auf der Vollhefe bis zur Füllung. Er entspricht zu 100 % der Kupfergrube, mit dieser zu Beginn etwas verschlossenen Nase und dann der fast explosiven Expressivität. Weiße und gelbe Frucht, warme Zitrusfrucht, Grapefruit, rauchige Quitte, Reneklode, feine Gesteinsnoten. Unglaublich aromatisch, und direkt nach dem »Just Riesling« Gutswein probiert, der so grandios war, wird hier deutlich wo der nächste Step liegt. Er ist ein Ortswein, aber eigentlich ist es ein Zweitwein aus Einzellage. Und die Lage Kupfergrube ist einfach mit das Beste, was es an der Nahe gibt. Im Mund kommt eine Wucht aus reifer Säure. So unglaublich schön. So reif, so süß und trotzdem frisch und pikant. Die Süße aus dem Extrakt balanciert die Säure auf einem höheren Level. Das Ganze unterlegt von extrem pikanter, leicht säuerlicher Mandarine, Orangenblüte, roter Apfel, traumhaft schöne Aromatik, warm und mundfüllend und dennoch spannend und erfrischend. Nie ermüdend, nicht anstrengend, obwohl wir doch so viel Gesteinspower aus den Böden der Nahe in diesem energetischen Wein haben. Ein Wein in dieser Klasse, der für zwei Minuten im Mund bleibt, der alles einnimmt, ist eigentlich gar nicht denkbar. Wo gibt es das sonst? Das ist eine Qualität, die in nicht so grandiosen Jahren den Großen Gewächsen vorbehalten ist. Ich bin restlos begeistert von diesem köstlichen und doch so intensiven, so alles einnehmenden Wein. Der so unendlich Eindruck hinterlässt und so lange Zeit präsent bleibt. 94+/100



Weißer Burgunder Halbstück trocken 2019

☆ Lobenberg 95+
Gerstl 19
Parker 92–93
Deutschland, Nahe
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/41917H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein kommt aus den beiden Lagen Kupfergrube und Rotenberg. Kupfergrube mit dieser extremen Mineralität aus dem reinen Stein. Rothenberg gibt Kraft aus Quartz-Porphyr. Das sind alte Reben, die früher im Gutswein waren, die aber jetzt spontan vergoren und im mittelgroßen Holzfass ausgebaut werden. Ein Weißburgunder mit unglaublich viel Power. Der Ausbau geschieht im Tonneau. Das ist jetzt schon sechs Mal belegt, sowie im 600-Liter-Halbstück, dritte Belegung. Das heißt, wir haben schon ein bisschen Holzeinfluss, aber



weil sich die Kraft aus den mineralischen Böden in diesem Wein so sehr ausdrückt, geht das Holz nahezu unter. Der Wein liegt bei unserer Probe Anfang Mai noch auf der vollen Hefe. Dieses Jahr probieren wir an der Nahe auch wieder grandiose Weißburgunder. Diese Sorte erfährt in Deutschland durch die niedrigen pH-Werte mit der großen Frische bei gleichzeitig hoher Reife eine Renaissance oder vielleicht auch gerade den Durchbruch zum großen Kino. Dieser fein dosierte Holzausbau verleiht diesem Weißburgunder zusätzliche Flügel, da ist süße Orangenschale, pinke Grapefruit, salzige Meeresbrise. Darunter feine Hefenoten, fast ein bisschen Brioche, eine grandiose Nase. Der Mund ist die weißfruchtige Eleganz mit salziger Orange und Grapefruit dazu, lang und druckvoll, fast Riesling-artig in der Frische und der Anmutung. Wenn in einer Blindprobe jemand sagen würde, das wäre ein Top-Riesling von Winning im Holz ausgebaut, könnte man sich durchaus mit dem Gedanken anfreunden. Grandioser Weißburgunder, ich bin sehr begeistert und werde sicher etwas von diesem Weißburgunder in meinen Privatkeller legen. Das hat Saft, Kraft, Mineralität und das hat viel Geschmack. Stylisch, griffig, schiebend, schöne Struktur mit dieser steinigen Würze, tolle Balance und Frische. Gar kein Kitsch und keine Schminke. Einfach sehr straight und mineralisch, grandioser Stoff. Auf diesem Level, wenn er auf kargen Böden mit geringen Erträgen steht, kann Weißburgunder dann sogar durchaus mit Chardonnay konkurrieren und eine grandiose Spannung und Mineralität ausdrücken. 95+/100



Riesling Steinterrassen trocken 2019

☆ Lobenberg 95–96
Gerstl 19
Suckling 94
Parker 91–92
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41905H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein stammt aus alten Reben von drei großen Lagen. Theoretisch wäre es also möglich hier durchaus das ein oder andere GG zu ergänzen. Aber man fasst ihn zusammen, betrachtet ihn intern als GG, aber nach außen hin ist er einfach eine Selektion aus großen Lagen. Meiner Meinung nach ist er der ideale Zweitwein eines Großen Gewächses. Und er ist so nah dran. Noch näher als der Eierfels bei Diel. Hier sind wir schon in der Oberklasse. Meines Erachtens auf der Ebene der Zweitweine von Tim Fröhlich. Dieser Von den Steinterrassen steht absolut allein für sich. Sehr erhabene, weißfruchtige Nase, von Hefe und Salzigkeit geprägt, Feuerstein und helles Steinobst. Der Wein bringt unglaublichen Druck am Gaumen ohne aber über hohen Alkohol oder Fett zu kommen, sondern über die Eleganz, die Extraktsüße, das Salz und die Saftigkeit. Immense Länge. Er wächst auf drei verschiedenen Böden. Carbonschiefer, Rotschiefer und Vulkanboden. Sehr lang, sehr mineralisch, sehr salzig und trotzdem warme Frucht. Und mit dieser etwas lauteren Frucht und der zumindest vordergründigen hohen Mineralität und Schärfe sehr pikant rüberkommend. Ein expressiver Nahe Riesling, hoe Energie, aber dennoch sehr schick. 95–96/100



Rotenberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 95
Parker 94–96
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2046
gute-weine.de/41911H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Biologische Weinbergsarbeit, Ganztraubeneinmaischung, nur kurze Standzeiten, Spontanvergärung, Ausbau immer im Holz. Die Reben sind um die 70 Jahre alt und stehen auf Quarz und Porphyr mit Rotschiefer, Tonschiefer und von Kupfer durchzogenen Felsschichten. Harte, ausdrucksstarke Böden. Etwas, das sich im Wein auch sehr deutlich auszeichnet und abbildet. Das geht in der Nase los. Sehr druckvoll. Süße pinke Grapefruit zusammen mit Orangenabrieb, aber auch ein bisschen rote Johannisbeere. Ziemlich viel Druck ausstrahlend und etwas wild und würzig daherkommend. Hohe Intensität, aber auch hier diese würzig-süße Variante, nicht die Feinheit des zuvor probierten Felsenbergs, sondern einfach ein wilder Geselle mit hoher Intensität. Orangenabrieb, Zitronenabrieb. Wieder die Grapefruit, darunter ein wenig Braeburn-Apfel, sehr pikant. Gute Länge. Zu einem großen Großen Gewächs fehlt ihm ein wenig die letzte Erhabenheit, er ist sehr burschikos. Er ist einfach nur ein hochintensiver Spaßwein und eigentlich eine Turboversion eines perfekten Ortsweins. Ein gutes Abbild des Terroirs, aber er ist durch seine hohe Intensität auch durchaus etwas anstrengend. Typisch Riesling, typisch Nahe. 97–100/100



Steinberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 95
Parker 94–95
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2050
gute-weine.de/42372H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Biologische Weinbergsarbeit, Ganztraubeneinmaischung, nur kurze Standzeiten, Spontanvergärung, Ausbau immer im Holz. Der Wein wächst auf 100 Prozent Quarz-Porphyr-Terroir. Also sehr hartes Gestein. Das ergibt immer unglaublich kristallklare und strahlende Weine. Die Nase des Steinberg GG kommt zu Beginn mit viel Braeburn-Apfel und gleichzeitig mit hoher Eleganz. Kristallklar und glockenhell. Trotzdem würzig, sonst wären wir ja nicht an der Nahe.



Die Weine von der Nahe haben immer Kraft, viel Gestein. Hier eben dieser harte Porphyr. Das gibt eine hohe Eleganz. Orangen- und Zitronenabrieb neben dem Braeburn-Apfel. Fast piksend in der Nase. Etwas weißer Pfeffer, viel Druck anzeigend. Schon in der Nase Salz und viel Gestein. Im Mund liegt er irgendwo zwischen dem Rotenberg und dem Felsenberg. Er ist nicht so laut und polterig und burschikos wie der Rotenberg, aber auch längst nicht so fein, ätherisch und schick wie der Felsenberg. Und trotzdem ist er ausgesprochen lecker und saftig, braucht aber Zeit. Hohe Intensität, rasante Frische, Vibration, Druck aufbauend. Und immer wieder mit dieser kandierten Orange und der kandierten Mandarine. Zitronengras und Stein hintenraus. Schicke Süße. Ein großer, leckerer Wein. Nicht die Erhabenheit des Felsenbergs, aber schon richtig Format für ein Großes Gewächs. Der Muss fünf Jahre in den Keller, er braucht richtig Zeit. Im Grunde erinnert mich dieser Steinberg Riesling an eine kleine Ausgabe der Kupfergrube, weil er einfach ähnlich viel profunden Bums hat wie die Kupfergrube und ähnlich viel Druck. Das ist schon ein ziemlicher Kracher, das kann man nicht anders sagen. So intensiv, der Wein steht für Minuten. 97–100/100



Felsenberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 99–100
Parker 95–97
Suckling 95
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2050
gute-weine.de/41919H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Biologische Weinbergsarbeit, Ganztraubeneinmaischung, nur kurze Standzeiten, Spontanvergärung, Ausbau immer im Holz. Erstmalig seit 2018 wird der Felsenberg, im Besitz von Gut Hermannsberg, unter diesem Label wieder auf den Markt gebracht. Der Weinberg liegt direkt neben der Kupfergrube, also noch auf rotem Vulkangestein, allerdings mit einer Drehung in Süd-Südwestausrichtung. Also warme Nachmittagssonne aufnehmend. Deshalb ist der Felsenberg immer etwas charmanter in der Frucht als die extreme Kupfergrube. Ein Drittel des Weinbergs ist leider noch weiterhin anderweitig verpachtet. Jetzt sind es immerhin hier schon 65 Ar und, wie gesagt, ab 2018 erstmalig wieder unter dem Namen Felsenberg geerntet und vinifiziert. Der Wein verfügt über eine so typische Nahe-Nase. Diese Gesteinsmassen machen dein Wein so viel intensiver als Moselaner und geben einen Druck und eine satte Mineralität bei gleichzeitig großer Eleganz. Schöner reifer Sommerapfel, mit Birne, Litschi, Zitronengras, Salz und immer wieder Stein. Aber trotzdem fein schwebend. Schöne ätherische Nase. Ein Hauch Zitrusfrüchte dahinter, aber nichts Aggressives. Schon in der Nase ist spürbar, dass es sich nur um Weinsäure handelt. Nichts sticht oder pikst. Ein grandioser Mundeintritt, anders kann ich das gar nicht nennen. So hohe Intensität. Eine kandierte Limette, Zitrone, Orange und Mandarine. Alles zuckrig und trotzdem alles puristisch. Kristallin, glasklar. In einem bunten Potpourri ein Fruchtkompott dieser hellen, gelben Zitrusfrüchte. Dazu kommt langsam weißer Pfirsich, und der Augustapfel schiebt auch wieder hoch. Ein sehr schickes Mundgefühl. Das Ganze mit Stein und Salz unterlegt. Mit feiner Süße. Eine grandiose, geschmeidige, sahnige geschliffene Haptik. Der Zug im Mund ist ungemein. So saftig und so ungemein lecker. Der Felsenberg muss immer ein wenig leiden bei mir, weil ich ihn immer relativ am Anfang probiere und ich in der Bewertung immer Luft lasse für Bastei und Hermannsberg. Eigentlich unfair, denn eigentlich ist das ein perfektes GG. Mit diesem immensen Nachhall. Der Wein steht für zwei Minuten. Weil er so präsent ist in dieser Intensität der Frucht, die aber total unanstrengend ist. Sie ist mild und fein und trotzdem hat sie diese wahnsinnige Intensität. Zu diesem Wein muss man gar nichts essen. Der ist solo genossen einfach nur wunderschön. 99–100/100



Hermannsberg Riesling Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 100
Pirmin Bilger 20
Gerstl 20
Meininger 96
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/36687H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Nach diesem Weinberg ist das Weingut benannt. Nur 200 m von der Kupfergrube entfernt liegt der Hermannsberg, doch seine Böden und deren Charaktereigenschaften könnten nicht unterschiedlicher sein. Tonschiefer im Untergrund überweht von Löss, Melaphyr wurde vor über 100 Jahren während des Bergbaus in den Weinberg eingebracht. Ein Weinberg und ein Terroir, was in erster Linie zu Beginn verschlossene Weine hervorbringt. Nicht diese Offensichtlichkeit, nicht diese Umarmung der Kupfergrube, sondern hier kommen sehr reservierte, erhabene Weine. Natürlich auch hier biologische Weinbergsarbeit, Ganztraubeneinmaischung, nur kurze Standzeiten, Spontanvergärung, Ausbau im Holz. Entsprechend der Late-Release-Politik bei Hermannsberg kommt dieser 2018er dann 2020 auf den Markt. Die Lage Hermannsberg liegt direkt am Weingut. Der Wein hat einen feinen Schmelz in der Nase, darunter Grapefruit und Nashibirne, weißer Weinbergpfirsich, elegant, weißfruchtig, eher kühl wirkend, aber auch vollreife Frucht anzeigend, helle Melone, ein Touch Litschi, schöne Frische mit Minze und Eukalyptus. Der erste Antrunk ist pinke und weiße Grapefruit mit unglaublicher Süße, Mirabelle, Reneklode, weißer Pfirsich, wunderbare Frucht, toll verwoben, immense Steinigkeit dazu Insgesamt eine Harmonie wie im Himmel, aber auch mit gewaltigem Zug im Mund. Eine große Schönheit. Die steinige Mineralität ist aktuell eindeutig noch über der Frucht liegend, sehr massiv, sehr rassig. Im Mund ziehen sich Feuerstein und Grapefruit bis ins Unendliche. Wow, alles zieht sich zusammen, durch die charmante Art der 2018er ist dieser Wein aber nicht nur fordernd, sondern er gefällt eben auch, er hat die Harmonie, den Charme und die Erhabenheit, trotz der ausgeprägten Mineralität und der Salzigkeit. Der Oszillograph zwischen Steinigkeit, Süße der Frucht und der Frische schlägt hier weit aus, alles ist da. Cremigkeit, Karamelle, süße Grapefruit trifft auf pures Gestein. Wow, das ist ein

Hammer. Nicht besser als Bastei 2018, vielleicht etwas harmonischer. Ganz ohne Frage sind Bastei und Hermannsberg zwei der großen Weine des Jahres und glasklare 100-Punkte-Kandidaten, sie gehören zu den allerbesten des Jahres. 100/100



Bastei
Riesling Großes Gewächs trocken 2018 GG

- Lobenberg 100
- Pirmin Bilger 20
- Gerstl 20
- Suckling 95
- Deutschland, Nahe
- Riesling 100 %
- Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2023–2043
- gute-weine.de/36867H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Eine der spektakulärsten Weinbergslagen der Welt. Wie ein Amphitheater umschließt der rote Fels eine kleine Bühne auf der nur der Riesling so beeindruckend Ergebnisse bringt. Die Reben wurzeln tief im Rhyolithgeröll. Ständig kühler Luftzug in diesem Weinberg. Das Rhyolithgeröll ist sehr harter Fels, fast an Feuerstein erinnernd. Porphyrmäßig. Direkt hinter den Reben fängt das Felsmassiv an und umschließt dieses Amphitheater und ist ein riesiger Wärmespeicher für die Reben, davor fließt die Nahe, es geht immer ein leichter Luftzug durch diese Lage, aber dennoch ist sie ein Wärmekessel und eine der heißesten Lagen der Nahe überhaupt. Die Nase ist von den drei GGs Hermannsberg, Kupfergrube und Bastei, die kargste. Dieser Wein kommt durch die Late-Release-Politik von Gut Hermannsberg erst 2020 auf den Markt, er bekommt 18 Monate Hefelager im großen Holz. Das ist 2018 wie sich an der Nahe auch bei Tim Fröhlich präsentiert hat. Bastei ist die wärmste Lage des Gutes, hier stehen uralte Reben. Die Nase repräsentiert die hohe Reife des Jahres 2018, ganz viel reife Frucht und Schmelz, charmant, weißfruchtig, auch ein paar rotfruchtige Einschübe, auch etwas Blaubeere und dazu immer so viel Feuerstein, so viel mineralischer Zug, Zitronengras, Grapefruit. Wow, hat der Wein eine tolle Spannung und gleichzeitig eine Wärme aus dieser reifen Frucht. Im Mund pinke und gelbe Grapefruit gleichermaßen, unglaublich langgezogen, fest und herb-saftig in dieser Feuersteinigkeit, das macht aus diesem Wein einen gnadenlos langen Sancerre. Das Ganze währt unendlich, das ist ein richtig großer Wein. Ich war früher kein so großer Fan von Bastei, aber 2018 ist das für mich einer der großen Rieslinge des Jahres, weil er diese hohe Reife aus dieser brutal warmen Lage hat, dazu diese Puristik aus den uralten Reben auf kargem Stein und dieses feine Spiel aus der Extraktsüße und der feinen Grapefruitbitternote. Das Ganze in dieser Struktur und diesem Schmelz bis in die weite Ferne laufend, nie die Frische aufgebend. Eine Explosion und trotzdem nicht überfordernd, sondern erhaben. Dieser Wein wird in 10, besser in 15 Jahren ein ganz großer Riesling sein. Er ist jetzt schon grandios in dieser Frühform, wie er sich hier präsentiert. Ziemliche Perfektion. 100/100





Kupfergrube
Riesling Großes Gewächs Reserve 2015 GG

- Lobenberg 100
- Suckling 97
- Deutschland, Nahe
- Riesling 100 %
- Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2020–2050
- gute-weine.de/42073H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Die Reserve-Version der legendären 15er Kupfergrube. Gleicher überragender Wein, etwas längeres Hefelager und danach einige Jahre Flaschenlager, Markteintritt am Beginn der Trinkreife. 7–8 g Säure, unter 3 g Restzucker, 12,5–13 % Alkohol. Auch dieser Weinberg ist natürlich biologisch bearbeitet. Die von Hand gelesenen Trauben werden eingemaischt, abgepresst, spontan vergoren und im Holz ausgebaut. Dieser Wein wurde erst 2017 ausgeliefert, lief also in Subskription. Karsten Peter möchte, wie einige wenige andere Winzer auch, seinen großen GG einfach mehr Zeit im Fass geben. Die Kupfergrube wächst auf Melaphyr, das ist vulkanisches Eruptivgestein, was vom eingebrachten Karbonschiefer überdeckt wird. Natürlich hat das was mit Kupfer zu tun. Hier lag früher ein Kupferbergwerk, und vor 100 Jahren waren unendliche Arbeitsstunden nötig, um aus dem ehemaligen Kupferbergwerk und den umliegenden schroffen Felswänden einen Weinberg entstehen zu lassen. Heute erheben sich seine Terrassen rein südorientiert in die Höhe. Von Menschenhand und viel Fleiß akribisch erschaffen, brauchen sie auch heute noch extrem viel Arbeit. Ehrfürchtig steht man vor dieser unvorstellbaren Leistung der Altvorderen. Die Kupfergrube ist wahrscheinlich die herausragende Lage von Gut Hermannsberg und eine der großen Lagen der Nahe überhaupt. Nicht umsonst tummelten sich von Dönnhoff bis Schäfer-Fröhlich viele andere Größen in diesem Bereich. Nach einem Tausch von Hermannshöhle gegen Kupfergrube ist Dönnhoff raus, aber dennoch gibt es natürlich Konkurrenz. Nur ist Hermannsberg mit den besten Lagen und dem Filetstück ganz klar Nummer 1 in genau diesem Weinberg. Der ganze Charme, den 2015 zeigen kann, ist in diesem Wein versammelt. Maracuja mit Mandarine und Orangenschale ist der Angang, hier ist nichts Karges, viel Exotik, und trotzdem ist es unglaublich steinig und mineralisch. Aber auch unglaublich viel Charme, saftig zum Reinspringen, dabei schön den Genießer umarmend. Der Mund kommt mit ganz viel Druck, aber auch mit dem gleichen Charme. Wir sind etwas schlanker im Mund, als die Nase vermuten ließ. Wir haben etwas mehr süße Orange dazu, rote, weiße und vor allem gelbe Früchte, die Exotik, ein bisschen Annanas, Maracuja, aber auch wieder pinke Grapefruit, tolle Säure, tolles Gerüst. Beim zweiten und dritten Verkosten wünschte man sich vielleicht sogar ein oder zwei Gramm Restzucker mehr, um diese extreme mineralische Ausdrucksstärke des Terroirs ein bisschen abzupuffern, süßer und charmanter zu gestalten. Aber der Charme kommt hier aus dem Extrakt. Selbst die Säure und Mineralität bringen Charme mit, denn der Jahrgang ist so unendlich schön. Ich glaube auf lange Sicht ist diese Trockenheit ein Garant für die hohe Klasse dieses Weines. Er ist nicht mit Restzucker geschönt, er kommt so wie er ist mit aller Ausdruckskraft, aller Strahlkraft, denn die hat er ohne Zweifel. Der beste Wein aus der Kupfergrube, den ich je probiert habe und einer der großen Rieslinge von der Nahe. 100/100



Tim Fröhlich

Schäfer-Fröhlich

Seit 1800 betreiben Fröhlichs Weinbau an der Nahe. Tim Fröhlich bewirtschaftet zusammen mit seiner Familie das 21 Hektar große Weingut. Die Lagen mit ihren unterschiedlichen Gesteinsböden bilden das Fundament für unverwechselbare, authentische Rieslinge. Handlese von gesunden Trauben und niedrige Erträge bilden die Grundlage für Spitzenqualität. Genauso wie penible Selektion. Und ruhige Arbeit mit der nötigen Zeit. Schäfer-Fröhlich-Weine stehen für einen eigenständigen Lagencharakter und präzise Mineralität. Im Keller des Weinguts Schäfer-Fröhlich wird auf natürliche Prozesse vertraut. Der Einsatz von Spontanvergärung und wilden Hefen erfordert absolut exaktes Arbeiten.



Grauburgunder trocken S 2019

☆ Lobenberg 93–94
Parker 93
Deutschland, Nahe
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/42842H

15,90 € | 0,75 l (21,20 €/l)

Lobenberg: Tim Fröhlichs Grauburgunder S stammt von selektiv ausgewählten Trauben mit perfekter Gesundheit und voller Reife. Der Wein wächst auf Rotschiefer- und Quarzit-Böden. Spontane Vergärung. Der Ausbau geschieht im Holz, kleinere und größere Fässer. Der Duft ist hell und glockenklar, mit Anklängen von Steinobst, weißem Pfeffer, Haselnuss und grüner Walnuss. Darunter viel Gesteinsmehl. Nichts Üppiges oder Rustikales, sehr fein, geradeaus und geschliffen. Im Mund spritzig, saftig, engmaschig. Das grandiose an Tim Fröhlichs Burgundern ist, dass er seine Handschrift hier beibehält, immer rassig und athletisch gebaut, ohne Fett, steinig und würzig, nie duftig oder fruchtbetont. Immer vom Boden geprägt und eher die Weinberge als die Rebsorte ausdrückend. Selbst der Grauburgunder wird hier ein geschliffener Geradeausläufer mit feiner Mineralität und zurückgenommener Frucht. Dennoch schön verwoben und saftig wie ein Sommerapfel. Der Grauburgunder S wirkt erstaunlicherweise sogar etwas schlanker als der Weißburgunder S. Tim Fröhlichs Weine sind schon ziemlich hintersinnig und einmalig. Sehr schöner Stoff. 93–94/100



Weißburgunder trocken S 2019

☆ Lobenberg 93–94
Parker 92
Deutschland, Nahe
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/42841H

15,90 € | 0,75 l (21,20 €/l)

Lobenberg: In den Weißburgunder S gehen nur selektionierte Trauben ein. Ausbau im großen Holz. Der Weißburgunder zeigt die selbe verblüffende Mineralität und Kühle wie die Rieslinge von Tim Fröhlich. Feuerstein und weißer Pfeffer unterlegen weißen Pfirsich, Haselnuss und grüne Birne, die aber nur angedeutet bleiben. Die Frucht steht hier wie bei den meisten Weinen von Schäfer-Fröhlich nie im Vordergrund. Leichte Hefenoten kommen dazu. Sehr elegant, fein verwoben, nur ein ganz kleiner Touch Holzunterlegung. Im Mund kommt dann richtig viel Schub dazu, kommt mehr spürbares Holz, was dem Weißburgunder S guten Auftrieb verleiht. Insgesamt cremiger werdend, weißer Pfirsich, Melone, Birne, Salz, feiner Schmelz, druckvoller Kör-



perbau und engmaschige Struktur. Sehr harmonisch bei milder Säure, schönem Volumen und charmanter Frucht. Der Weißburgunder S brilliert vor allem durch seine Klarheit, Strahlkraft und Balance. Während die Nase im typisch steinigen Fröhlich-Stil gehalten ist, zeigt der Mund angenehm viel Schmelz und Fülle. Schick! 93–94/100



Riesling Vulkangestein trocken 2019

☆ Lobenberg 95–96
Parker 93
Gerstl 18
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/42707H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Vulkan- und Schiefergestein sind die beiden Zweitweine hinter den Großen Gewächsen. Der Vulkangestein kommt zu 60 % aus dem Stromberg und zu 40 % aus dem Felsenberg. Kaum Maischestandzeiten, spontan vergoren und lange ins Frühjahr hinein auf der Hefe belassen. Vulkangestein heißt dieser Wein natürlich, weil er überwiegend von diesen extrem harten Vulkangesteinsmassen des Strombergs stammt. Feuerstein-ähnliche Gesteinsstrukturen. Das Rebalter liegt zwischen 20 und 35 Jahren. Diese Reben sind für das Große Gewächs aus dem Stromberg noch etwas zu jung, deswegen kommen sie in den Vulkangestein. Wir haben hier also reine Terroirweine bei Tim Fröhlich. Eher nach Bodenarten als nach Lagen unterschieden, das soll zum Ausdruck gebracht werden. Das ist quasi ein Zweitwein von Stromberg und Felsenberg. Nun zum Vulkangestein im Glas. Mit der Würze und der mineralischen Wucht des Bodens steigt dieser Nahe-Riesling expressiv aus dem Glas. Die Frucht ist zurückgenommen, Bödentöne wie Feuerstein und Kreide herrschen hier vor, wie man das von Tim Fröhlichs Weinen gewohnt ist. Das, was an Frucht da ist, zeigt hohe Reife, eher weißfruchtig, Pfirsich, Aprikose, kandierte Limette. Grandioses Spannungsfeld aus der steinigen Kraft und der engmaschigen Extraktsüße. Am Gaumen dicht und kraftvoll mit viel Druck aus der steinigen Würze, die obsiegt am Ende über die geschliffene, helle Frucht. Kristallin, kühl, kräuterig, minzig. Viel schwarze und weiße Johannisbeere, saftig und strahlend. Immense Frische, pikanter Säurezug, aber alles ist reif und fein. Eine steinige, rassige Wucht von einem Nahe-Riesling, die perfekt von der hohen Reife der Frucht abgefangen und aufgenommen wird. Energiegeladen und salzig mit schöner Süße aus der Zitrusfrucht. Diese Spannung aufzubauen beherrscht keiner so wie Tim Fröhlich. Der kristalline, hochreife und zugleich sehr frische Charakter des Jahrgangs 2019 passt zu seinen Rieslingen wie angegossen. 95–96/100

ⓘ In trockenen und heißen Jahren wie 2018 und 2019 hat Tim Fröhlich, genau wie Keller, Schätzel, Kühn und andere, der Laubarbeit einen besonderen Tribut gezollt. Durch ein besonders umsichtiges Management der Laubwand soll sowohl das Erreichen der phenolischen Reife garantiert sein als auch ausreichend Sonnenschutz gewährleistet werden. Gleichzeitig wurden die Triebspitzen größtenteils nicht geschnitten und nicht gewickelt sondern einfach etwas herunterhängen gelassen. Das führt zu tieferer Wurzelung, das führt zu dem Versuch der Reben mehr von unten zu holen. Das Ergebnis sind schöne, kleine Trauben, lockerbeerig. In einem so warmen, trockenen Jahrgang braucht es diese Laubarbeit, um große Ergebnisse zu haben. Gleichzeitig, so sagte Tim Fröhlich, darf man in einem solchen Jahr nicht so hohe Erträge fahren, also 50 Hektoliter ist sicherlich die Obergrenze. Sonst werden die Reben überfordert, das würde dann auch in der Phenolik zu grob. Der nächste große Schritt ist, dass Tim Fröhlich sein Pressprogramm während dem Pressen ständig nachjustiert. Es ging darum, möglichst schonend zu pressen. So ist die Phenolstruktur des Saftes einfach viel feiner, die Weine werden strahlend und brillant. So entstehen Rieslinge, die qualitativ deutlich oberhalb von regulären Ortsweinen liegen und deutlich Erste Lage Qualität aufweisen. Auf dem Papier sind das natürlich Ortsweine.



Chardonnay S trocken 2019

☆ Lobenberg 93–94
Deutschland, Nahe
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/44499H

18,90 € | 0,75 l (25,20 €/l)

Lobenberg: Genau wie beim Weißburgunder S gehen auch hier nur selektionierte Trauben ein. Ausbau im großen Holz. Und auch identisch zum Weißburgunder sind die verblüffende Mineralität und Kühle wie bei den Rieslingen. Was sofort auffällt, ist dass hier kein üppiges Volumen in die Nase strömt, sondern eine feine Cool-Climate-Frische. Birne mit Haselnuss, ansonsten feine weiße Frucht, eher dezent gehalten, eher ein wenig erdige Mineralität. Eingebunden mit dezenten Kräutern und ein Hauch von Piniennadeln. Im Mund dann druckvoll, aber nicht üppig oder fett. Ganz im Gegenteil, wir haben einen feinen Schmelz am Gaumen. Dazu eine tolle, lebendige Säure, die alles frisch hält. Wieder Birne und Nussaromen, weißer Pfirsich, ein bisschen Nektarine und hintenraus eine elegant verwobene Salzspur. Holz und Hefe sind dezent, aber wirkungsvoll verbaut, sie unterstützen den Charakter ohne sich in den Vordergrund zu werfen, also perfekt. Das ist ein fantastischer Chardonnay mit Volumen und Kraft, ohne dabei fett zu werden. Straight ahead, von großer Klarheit geprägt mit der typischen Mineralität von Tim Fröhlich. Schmelz mit Frische. Einfach stark. 93–94/100



Riesling Bockenauer Schiefergestein trocken 2019

☆ Lobenberg 96–97
Parker 93
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/42706H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Dieser Riesling kommt zu 100 % aus dem Felseneck. Also der glasklare Zweitwein eines der besten GGs der Nahe. Blauer Schiefer mit Quarzit als Untergrund. Eine eher kühle Lage. Noch vor dem Stromberg Tim Fröhlichs beste Lage. Die Reben sind hier 30 bis 35 Jahre alt. Gleichzeitig ist es auch der Ortswein aus Bockenau. Die Nase dieses Weines ist eigentlich schon GG-würdig und gleichzeitig diese typische reduktive Spannung aufweisend mit der Feuersteinexplosion vom blauen Schiefer dazu. Mit dieser wahnsinnigen Kühle, den fein verwobenen Kräuternoten und der hellen Frucht aus Cassis und grüner Birne. Wahnsinn, was für eine irre Nase. Es gibt nicht viele GGs, die an dieses Level her-

anreichen. Wie gewohnt bleibt der Mund dann aber relativ schlank. Wenn der Wein jetzt noch mehr Fett hätte wäre er wirklich ein GG, so kann ich ihn noch als Ortswein durchgehen lassen, er sprengt den Rahmen nur etwas. Ein unglaublicher Antritt auch am Gaumen, athletisch, rassig, schlank, schick, von Frische und geschliffener Mineralik getragen. Grandiose Länge, sehr viel Salz, Cassis, grüne Birne, auch ein Hauch Aprikose. Der Feuerstein packt im Nachhall nochmal richtig zu, fesselnd, fest strukturiert, spannungsgeladen. Aber auf Grund der Hohen Reife des Jahres 2019 wird er bei aller Pikanz und Rasse nicht anstregend, sondern zeigt auch viel saftige Extraktsüße im Kern. Dennoch steht der Wein im Glas wie ein Sprinter am Startblock. Ein großer Terroir-Riesling von der Nahe, ganz unabhängig von seiner Klassifizierung. 96–97/100



Weißburgunder trocken R 2019

☆ Lobenberg 97–100
Parker 93–94+
Deutschland, Nahe
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/42709H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Der Weißburgunder »R« kommt aus roten Schiefergestein-Steilllagen. Eine Auslese der kargsten Teile des Weinbergs und der ältesten Rebstöcke, sozusagen eine Weinbergsselektion. Ganztraubeneinmaischung und nur ganz kurze Maischestandzeit, dann Abpressen der Trauben. Reine Spontanvergärung. Komplett in 500-Liter-Tonneaus vergoren und ausgebaut. Verbleib auf der Hefe bis zum Sommer. Kein BSA, um die Lebendigkeit zu erhalten und nicht zu breit zu werden. Rebalter über 45 Jahre. Der Rebberg gehört zum Stromberg, hat aber einen etwas weniger steilen Talkessel-Bereich und mit dem Kernbereich eigentlich nicht viel zu tun. Leichte Filtration, da kein BSA geschieht. Rauch, Stein und Salz in der Nase, grüne Aprikose, Haselnuss. Bei einer Blindverkostung würde man diesen Weißburgunder vielleicht eher südlicher zuordnen. Er hat zwar eine immense Frische im Mund, aber auch eine hohe Mineralik und einen sehr burgundischen Angang. Das ist Tim Fröhlichs Antwort auf Coche Dury, auf grandiosen Chardonnay. Das ist ein Weißburgunder wie es sie selten gibt. Es gibt ja inzwischen ein paar Stars auch auf diesem Sektor, Tim Fröhlich gehört ganz sicher auch dazu. Was das Besondere ist, hier an der Nahe, sind diese Steillagen vom roten Schiefer, so anders als in Baden, wir bleiben hier so würzig und schlank. Wir bekommen überhaupt nichts von dieser fliederigen Duftigkeit, die Weißburgunder so leicht bekommen kann. Wir sind unglaublich straight, total geradeaus, wir sind viel näher an Corton Charlemagne als das meiste, was es sonst so in Deutschland gibt. Gott, hat der Wein einen Zug. Superber Geradeauslauf im Mund, tolle Phenolik, Frische, fast nur weiße Frucht, immer geradeaus. Auch ein bisschen Zitronengras, weiße und gelbe Grapefruit, extrem schick. Und weil er so geradeaus ist und so viel Struktur hat, ist das ein Weißburgunder in einer Version, die man als echt burgundisch bezeichnen kann. Großer Stoff, steht in der ersten Reihe deutscher Weißburgunder und ist einer der wenigen Weltklasse-Weine aus dieser Rebsorte. 97–100/100



Riesling Großes Gewächs Felsenberg trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 98–100
Meininger 96
Suckling 96
Weinwisser 18+
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/42639H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Der Felsenberg von Tim Fröhlich liegt links und unterhalb von Dönnhoffs Anteil. Eine kleine Parzelle, etwas tiefer und näher am Fluss, nicht ganz so steil. Dennoch schafft es Tim meistens, den etwas extremeren Wein zu erzeugen. In den meisten Jahren ist das der Fall, in 2019 ist der Felsenberg von Dönnhoff einfach das Beste, was Cornelius Dönnhoff hier je erzeugt hat. So ist es durchaus schwer für Tim, da mitzuhalten. Klar ist, dass wir nach dem Überwinden der Spontinase, der Reduktion, massiv im Stein unterwegs sind. Satteste Gesteinsmassen werden leicht unterlegt von einer pfeffrigen Frucht. Keine Zitrusfrüchte, eher Reneklode, Mirabelle, Litschi und Quitte. Alles begleitet von weißem Pfeffer und Gesteinsmehl. Immense kristalline Klarheit im Mund. So sauber, so präzise, so geschliffen. Total geradeaus, fokussiert, überall definiert. Er ist nicht gar so multikomplex und so extrem wie Cornelius Dönnhoffs Felsenberg in diesem Jahr. Er ist klarer, er ist etwas reifer. Super geradeaus in der Struktur. Man merkt gerade 2019, dass Tims Lage etwas tiefer am Fluss liegt und dadurch etwas wärmer ist. Der Wein ist geschmeidiger und gleichzeitig extrem präzise. So schick, so lecker. Wunderbarer Extrakt im Nachhall. Auch hier wieder eher auf der weißen Frucht, gemischt mit Stein. Überhaupt kein anstrengender Riesling. Die Säure ist komplett Weinsäure, nichts sticht. Sahnig, aber keinerlei Exotik, sondern eher in europäischer Frucht immer geradeaus laufend und mit wunderschöner Extraktsüße, die eine angenehme Fülle gibt. Der Wein strahlt Zufriedenheit aus – sehr angenehm! 98–100/100

ⓘ Tim Fröhlich legt sehr viel Wert auf die Laubarbeit. Gerade in heißen Jahren, mit intensiven Sonnenstunden, die durch den Klimawandel immer häufiger werden, ist das extrem wichtig. Es wird nur im inneren Bereich entblättert. Der gesamte äußere Bereich wird stehen gelassen, um Schatten zu spenden. Gleichzeitig werden die Triebspitzen größtenteils nicht geschnitten und nicht gewickelt, sondern einfach etwas herunterhängen gelassen. Das führt zu tieferer Wurzelung und damit zum Versuch der Reben, mehr von unten zu holen. Das Ergebnis sind schöne kleine, lockerbeerige Trauben. In warmen, trockenen Jahrgängen braucht es diese Laubarbeit, um große Ergebnisse zu haben. Außerdem darf man in warmen Jahren nur geringe Erträge fahren, sonst sind die Reben überfordert. Die Weine würden bei Erträgen über 50 Hektoliter pro Hektar in der Phenolik zu grob geraten. Auch geht es in diesen warmen Jahren darum, möglichst schonend zu pressen, mit weniger Saftausbeute als in gewöhnlichen Jahren. Der Trester geht komplett feucht in die Weinberge zur Düngung zurück. So ist die Phenolstruktur der Weine einfach feiner, sie werden strahlender und brillanter. Bei Tim liegt der Restzucker der Weine immer zwischen drei und fünf Gramm. Alle Weine werden per Hand gelesen. Tim Fröhlich verwendet kaum Maischestandzeiten. Alle Weine werden nach kurzer Einmaischung schon nach wenigen Stunden abgepresst. Der Saft wird grundsätzlich spontan im großen Holz vergoren, der Ausbau geschieht im großen Holz und im Stahltank. Die Weine verbleiben bis zum späten Frühling auf der Vollhefe.





Riesling Großes Gewächs Frühlingsplätzchen trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 96
Weinwisser 19
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/42702H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Das in Monzingen gelegene Frühlingsplätzchen steht komplett auf rotem Schiefer. Von diesem Untergrund kommen einerseits sehr würzige Weine, andererseits sehr charmante. So ist das bei Schönleber, so ist das bei Schäfer-Fröhlich. Es sind immer sehr liebreizende Weine, mit toller Würze und Extraktsüße darunter. Tims Parzelle liegt am steilsten Stück des Hangs, dort gibt es auch viel Quarzit im Boden. So kann der Wein auch manchmal kühl und straff sein, aber prinzipiell ist es eines der liebsten GGs, das Tim in seinem Portfolio hat. Gleichzeitig haben die Weine einen genialen Zug, weil die Parzelle so extrem steil und der Boden so hart und karg ist. Also kommt zum Liebreiz eine enorme Frische dazu und eine ziemlich ausgeprägte Mineralität aus diesem roten Gestein. Die Nase des Frühlingsplätzchen deckt die Erwartungen voll ab. Nachdem man sich durch die Reduktion gekämpft hat, bleibt eine sehr würzige, warme, reiche Extraktüße, mit sehr viel gelber und auch roter Frucht. Hohe Intensität, aber sehr Riesling. Dieses Frühlingsplätzchen wird weniger als die zuvor probierten steinigen Lagen Stromberg und Felseneck vom harten Gestein dominiert. Hier kann der Riesling Riesling bleiben. Das heißt, wir haben süße Limette, Zitronengras, Orangenzesten. Insgesamt typische Rieslingaromen. Dazu ein wenig gelbe Renekloden und Mirabelle. Sehr pfeffrig, weißer Pfeffer, Schärfe. Litschi und ein bisschen Piment. Hochgradig lecker im Mund, anders kann man das gar nicht sagen. Pikant, die Augen werden schmal. Wir haben diese wohltuende, reiche Würze des roten Steins. Wir haben Zitrusfrüchte, aber ohne Spitze. Die Säure ist mild, alles ist auf der Weinsäure. Große Länge, Harmonie ausstrahlend. Kaum Restzucker, aber Extraktsüße im Finale. Sehr stimmiger und harmonischer Wein. Ein komplexer, archetypischer Nahe-Riesling. 97–100/100

Riesling Großes Gewächs Stromberg trocken 2018 GG



☆ Lobenberg 100
Pirmin Bilger 20
Meininger 97
Suckling 97
Elias Schlichting 96–97
Parker 96
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2046
gute-weine.de/36768H

47,00 € | 0,75 l (62,67 €/l)

Lobenberg: Der Großteil der überwiegend wurzelechten Reben des Strombergs ist 85 Jahre alt. 100 % Porphyr, schwarzes Vulkangestein, sehr dichte und nicht flurbereinigte Parzellen, Steillagen und sehr terrassierte Teile wechseln sich ab. Hartes Vulkangestein wie Feuerstein. Der Stromberg ist felsiger und steiler als die Kupfergrube, ca. 2 Hektar. Vom Stromberg gibt es nur zwischen 4000 und 5000 Flaschen. Der Stromberg ist für mich immer, seit vielen Jahren, der zweitbeste Wein von Tim, hinter dem Felseneck. Er besitzt eine so präzise, glasklare, rasiermesserscharfe Mineralität. Eine reduktive Nase, die dennoch immense Frische verbreitet, mentholig, minzig, nasser Stein, quasi kaum Frucht, kühl und erhaben, in sich gekehrt. Das ist der Gegenspieler zum Felseneck aus gleichem Haus, immer zwei der besten Weine der Nahe, immer 100-Punkte-Kandidaten. Der Stromberg ist so unglaublich geradeaus, total fokussiert, mittig laufend. Die Frucht hat es schwer neben dem Feuerstein, ein klein wenig warme Mirabelle, Limettenschale, getrocknetes Basilikum. Ein bisschen weißer Pfirsich, vielleicht sogar ein paar rotfruchtige Anteile. Aber im Grunde ist das Mineral pur. Das schöne ist, dass es von einer wunderbaren Extraktsüße des Jahres 2018 begleitet wird, mit dieser Wärme dahinter. Im Mund puristisch, steinig, immer geradeaus, schlank, aber mit wahnsinniger Tiefe. Und wenn ich von 2018 gesagt habe, dass der Jahrgang so gut ist, weil er nicht fordert, sondern einfach nur schön ist, so muss ich das bei den Topweinen von Tim zumindest gewissermaßen revidieren. Man muss sich hiermit schon etwas auseinandersetzen, weil das eigentlich bloß aufgelöster Stein mit süßer Frucht im totalen Geradeauslauf ist. Kein Wein für Anfänger und am besten gehört er 10 Jahre weggesperrt. Großer Stoff. Der potenzielle 100-Punkte-Stromberg setzt sich 2018 die Krone auf, der Wein muss in mein GG-Paket, da gibt es keinen Zweifel. 100/100



Riesling Großes Gewächs Kupfergrube trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100
Falstaff 96
Suckling 94
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2027–2052
gute-weine.de/42624H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Die Kupfergrube steht komplett auf Porphyr-Gestein. Das ist hartes, dunkles Vulkangestein. Früher gelesen als die anderen Großen Gewächse, da Tim Fröhlich einfach keine weichen Trauben während der Ernte möchte. Reif, aber sie müssen knackig bleiben. In diesem Amphitheater reifen die Trauben einfach ziemlich gut. Eine Lage, die einen sagenhaften Ruf hat. Nicht nur dank Tim Fröhlich, sondern auch durch Gut Hermannsberg. Früher hatte auch Dönnhoff einen Teil Kupfergrube, den er aber durch einen Teil Hermannshöhle eingetauscht hat. Kupfergrube gilt in jedem Fall als eine der allerbesten Lagen der Nahe überhaupt. Das Gut Hermannsberg bringt die Kupfergrube beispielsweise erst drei Jahre später auf den Markt, weil dieser Terroirabdruck das längere Hefelager so gut gebrauchen kann. Tim geht einen anderen Weg. Alle Weine kommen bei ihm im Jahr nach der Ernte auf dem Markt. Die Nase ist warm und reich, gleichzeitig steinig und krautwürzig. Eine lustige Kombination. Die Würze des Krauts zusammen mit blumigen Noten. Waldmeister, ein bisschen weißer Flieder, auch gelbe Blüten. Sehr witzige Nase. Neben rotem Stein und roten Früchten dann rote Johannisbeere und ein bisschen Erdbeer-Himbeer-Gemisch. Daneben Reneklode, Mirabelle und Quitte. Ein kleiner Hauch Boskoop-Apfel, Bratapfel. Geniale Spannung im Mund aufbauend. Wow, so multikomplex! Der Oszillograph geht aber hier mehr von links nach rechts als von vorne nach hinten. Das heißt, wir haben – wie in diesem Amphitheater – auf der einen Seite gewaltige Gesteinsmassen, auf der anderen Seite Krautwürze und in der Mitte einen richtig schönen gelbroten Fruchtteppich. Süße Extrakte, das Ganze schwimmt im Saft von Renekloden und Boskoop-Äpfeln. Darin Limette, Salz, rote Johannisbeere und viel Gestein. Lecker und gleichzeitig anspruchsvoll. Hintenraus mir phänomenaler Extraktsüße, mit Salz und etwas Karamelle. Der Abgang ist eine Never Ending Story, aber eine Story in Wohlgefallen. Auch wenn sich die Augen ob dieser multikomplexen Kombination aus Frische und Stein, Extraktsüße und Krautwürze, zusammenziehen. Ein sehr eigenständiger Wein. Ein großer Wein. 100/100



Riesling Großes Gewächs Felseneck trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100+
Suckling 98
Weinwisser 19
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2026–2052
gute-weine.de/42623H

53,00 € | 0,75 l (70,67 €/l)

Lobenberg: Das Felseneck ist Tim Fröhlichs größte Lage. Fast 8 Hektar, auf denen nicht nur das Große Gewächs, sondern auch der Zweitwein »Schiefergestein« und diverse Süßweine wachsen, vom Kabinett bis zur Auslese. Ein einziger großer, sehr steiler Hang. Die Hangneigung des Felseneck beträgt bis zu 70 % und ist dann nicht mehr zu Fuß, sondern nur noch mit dem Seilzug zu bearbeiten. Nur die unteren 50 % der Lage gehen noch zu Fuß. Komplett blauer Schiefer, ein sehr kühler Untergrund. Als Ausgleich dafür ist es eine sehr warme, südexponierte Lage. Es ist der älteste Weinberg von Tim. Nicht terrassiert. Die langen Reihen werden manchmal durch Zwischenmauern unterbrochen. Die ganzen Reihen liegen in Hangrichtung, also längs, dadurch werden die Trauben, trotz der totalen Südexposition, durch das Laub geschützt. Bei Querterrassen würde es sehr heiß werden und somit die Sonnenbrandgefahr zunehmen. Das Fassmuster des Felseneck GG ist – wie alle Fassmuster von Tim – am Anfang immer noch recht reduktiv. Insider sprechen von der klassischen Schäfer-Fröhlich-Spontinase, die aber in Wirklichkeit Reduktion ist. Eine Stilistik, die sich bei Tim lange durchzieht und teilweise über Jahre erhalten bleibt. Manchmal vergeht sie nicht – ein echtes Markenzeichen des Winzers. Er möchte Frucht und nicht den oxidativen Ansatz. 2019, dieser Jahrgang mit gewaltiger Frische aus den kühlen Nächten des Herbstes, zeigt eine pfeffrige Zitronengrasnase. Viel weißer Pfirsich, Mirabelle, kühler Stein und Feuerstein. Stein ist sicherlich im Felseneck die Dominante. Der Mund ist dann irgendwo fast die Quadratur des Kreises. Auf der einen Seite massiv, viel Stein und Mineralität ohne Ende. Dazu Zitronengras, geniale Frische. Aber keine spitze Zitrusfrische, sondern weiche Weinsäure. Mandarine, Orangenschalen, Zitronengras, in Zucker gewälzte Limette. Große Länge, in Feuerstein mündend. Eine wahnsinnige Harmonie neben der Frische zeigend. Total pikant, großer Oszillograph. Und sehr typisch Tim Fröhlich, sehr typisch Nahe, sehr typisch für dieses blaue Schiefergestein. Felseneck ist in seiner Art unique. Der Wein rollt mit dieser an Feuerstein erinnernden Extraktsüße immer wieder hoch. Aufgelöster Stein mit Mirabelle. Es kommen Litschi, ein bisschen Kiwi, eine leichte Pfeffrigkeit und Schärfe. Und trotzdem so eine pikante Süße. Der Wein macht Spaß und Freude. Enorme Power und doch schwebend, tänzelnd, fast abgehoben. Große kristalline Präzision. Ganz reif und ganz frisch zugleich. Der Wein kracht weniger als die beiden letzten Jahrgänge, aber er ist abgehobener, feiner und erhabener. Eine unglaublich delikate Schönheit und doch so einzigartig in seiner steinigen Ausdrucksweise und in der Handschrift des Winzers. Einer der besten Weine des Jahrgangs! 100+/100



Riesling Felseneck Große Lage feinherb 2018

☆ Lobenberg 99–100
Parker 95
Galloni 94
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2046
gute-weine.de/39071H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Er kommt zu 100 % aus dem Felseneck, das sind während der Gärung stehengebliebene Fässer des Großen Gewächses. Blauer Schiefer mit Quarzit als Untergrund. Eine sehr kühle Lage. Noch vor dem Stromberg Tim Fröhlichs beste Lage. Die Reben sind hier 30 bis 35 Jahre alt. Gleichzeitig ist es auch der Ortswein aus Bockenau. Der Wein hat 15 Gramm Restzucker und ist glasklar das Felseneck GG ohne natürlich so benannt zu werden. Hier bekommen wir noch mehr Spannung in der Mitte. Wow, das Ding hat so immense Grapefruit in der Mitte, der trinkt sich nun überhaupt nicht restsüß, das ist Puristik, Länge und Spannung wie beim Felseneck. Minze und Eukalyptus, hohe Frische, kühl und aromatisch, feinsalzig. Hintenraus kommt die Extraktsüße und die feine Fruchtsüße, aber wie gesagt kaum spürbar, so elegant und verspielt. Für Menschen

die extrem mineralische, trockene Weine nicht so sehr mögen, ist dies die Idealversion des Felseneck GG. Ich weiß nicht, warum ich mich sperre, ihm genauso glatte 100 zu geben, eigentlich müsste ich es. 99–100/100



Riesling Felseneck Kabinett (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 97+
Parker 93
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2055
gute-weine.de/42833H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Er kommt zu 100 % aus dem Felseneck, das Kabinett sind die am frühesten gelesenen Trauben hier, um Leichtigkeit und Frische zu bewahren. Laut Tim müssen Kabinette seiner Meinung nach aus Toplagen kommen, damit es auch bei so früher Lese keine unreife Phenolik im Wein gibt. Blauer Schiefer mit Quarzit als Untergrund. Eine sehr kühle Lage. Noch vor dem Stromberg Tim Fröhlichs beste Lage. Die Reben sind hier 30 bis 35 Jahre alt. Gleichzeitig ist es auch der Ortswein aus Bockenau. Der Wein wird wie gesagt recht früh von Trauben mit gespannter Haut und grünlichen Reflexen gelesen, um die minzige Frische und die Grundspannung aus den Trauben in den Wein zu transportieren, aber dennoch waren sie phenolisch reif aus Tims bester Lage. Das Felseneck Kabinett hat 10 Gramm Säure bei 48 Gramm Restzucker und um 8 % vol. Die Süße ist ob der Kühle aus dem blauen Schiefer gar nicht spürbar. Das macht aus diesem Wein ein Gedicht, das ist Riesenstoff. Die Parzelle liegt im am kühlsten exponierten Teil des Felsenecks, wo keine Abendsonne mehr hinreicht, hier gibt es im Schnitt immer 1 Promille Säure mehr, daher für Kabis optimal. Das ist die selbe Charakteristik wie im GG, stylisch, puristisch, kühl, unglaublich klar. So kristallin, dass es kaum zu fassen ist, eigentlich verflüssigter Salzstein. Und dazu dann dieses Kabinett-Spiel aus der Süße. Kabinette, ob sie nun von Schätzel, Egon Müller, Eva Clüsserath oder hier von Tim Fröhlich sind, es gibt einfach einige unsterblich gute Kandidaten. Ich weiß, viele sperren sich, für Kabinette die Höchstpunktzahlen zu vergeben, aber man muss es eigentlich tun. Innerhalb der Klasse dieser schlanken, spielerischen Weine ist dieses Kabinett von Tim neben Egon Müller der Primus inter Pares. 97+/100



Riesling Felseneck Spätlese Goldkapsel (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 98+
Parker 93+
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 8,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2055
gute-weine.de/42836H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Hier sind wir in der Spitze der Weine von Tim Fröhlich angekommen. Die Goldkapsel ist aus den ältesten Reben des Felsenecks. Es gibt auch eine normale Spätlese. Die Parzelle für die Spätlese und die Spätlese Goldkapsel sind 65 Grad steil. Der Unterschied ist eben, dass in der GK nur die alten Reben sind. Die Reben wurzeln tiefer und das führt dazu, dass die Intensität dieser Spätlese so dramatisch höher ist im direkten Vergleich mit der normalen Spätlese. Nicht mehr Zucker, aber die Säure ist präsenter und trotzdem reifer. Wir haben hier 80 bis 90 Gramm Restzucker bei 8 bis 9 Gramm Säure. Was diesen Wein so phänomenal und außergewöhnlich macht ist diese irre Mineralik. Reduktive Spannkraft schon in der Nase, wenig Frucht und viel Gestein. Kristallin und brillant. Dieser karge Boden, der sich eins zu eins im Wein wiederfindet. Die normale Spätlese war gut, aber das Kabinett war aufregender. Doch die Goldkapsel ist nochmal eine Stufe höher, das ist grandios in der Länge und in der Spannung, die sie behält. Sie hat die hohe Reife, die feine Fruchtsüße und einen solch unglaublichen mineralischen Zug. Atemberaubend. Salz, Schiefergestein, wow, Zug ohne Ende. Ein unglaublich schicker Wein mit einem immensen Gripp. Diese Spätlese kann man auch als Nicht-süß-Trinker einfach so trinken, weil sie so kühl ist und so viel Gripp hat. Ich bin hin und weg. 98+/100



Bockenau Spätburgunder ‚R' Reserve trocken 2014

☆ Lobenberg 95–96
Deutschland, Nahe
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/39070H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Aus französischen, aber auch aus deutschen Klonen, die der Großvater von Tim angepflanzt hat. 30 bis 50 Jahre alte Stöcke. Zu 90 % händisch entrappt, uno per uno, wie die Italiener sagen. Aber demnächst kommt die neue Hightech Entrappungsmaschine aus Frankreich, extra für diesen Pinot angeschafft. Also 10 % Rappenanteil. Natürlich wie alles spontanvergoren. Ausbau im neuen und gebrauchten Burgunder-Barrique. 14 bis 15 Monate auf der Hefe, nach einigen Monaten von der vollen Hefe auf die Feinhefe abgezogen, dann Verbleib bis kurz vor der Füllung. Noch im Edelstahltank absetzen gelassen und dann gefüllt. Anschließend 2 weitere Jahre Flaschenlager im Weingut, bevor der Wein in den Verkauf geht. Ich bin hocherfreut einen so hochklassigen Pinot von der Nahe zu haben. Wir haben vor einigen Jahren mal fantastische Pinot Noirs von Helmut Dönnhoff getrunken, die er dann leider herausgerissen hat. Es gibt großartige Pinots aus Bad Kreuznach von Caroline Diel und jetzt auch offiziell bei Tim Fröhlich. Diesen Wein gibt es schon länger, er wurde allerdings nur ab Hof an Privatkunden vor Ort verkauft. Denn wie gesagt hat schon der Opa damit angefangen. Fast jeder Top-Weißwein-Winzer träumt davon auch einmal einen ganz großen Pinot Noir zu machen. Die Nase ist sehr burgundisch, leichte Rappenwürze, schöne süße rote und schwarze Kirsche, ein Hauch Holunder, weich und charmant, schöne Süße ausstrahlend. Toller Gripp im Mund, hier kommt die Rappenwürze dann voll durch. Die französischen Klone stehen im Felseneck, die anderen im Stromberg. Also auch mit vulkanischem Einfluss und hohem Eisenanteil. Der Wein hat wirklich viel Druck und Würze, Hagebutte und Schlehe kommen hinzu, helle Lakritze, Rauch, Feuerstein. Das Felseneck macht sich bemerkbar mit dieser Feuersteinigkeit aus dem blauen Schiefer. Ein spannender Wein, eigenwillig, würzig, mit gutem Druck. Es ist schlauer den 2014er in 2019 zu bringen, denn er fängt gerade erst an trinkreif zu werden. Das macht Spaß und ist ein sehr eigenwilliger Pinot, der durchaus in die Phalanx der sehr guten Pinot Noirs in Deutschland einbrechen kann. Ich hoffe auf eine kleine Menge. Ich bin sehr berührt von diesem schönen Wein. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Caroline Diel

Schlossgut Diel

Von der Nahe kommen nicht nur einige der besten Rieslinge des Landes, auch die weißen und roten Burgundersorten gehören zur Crème de la Crème. Und damit nicht genug, innerhalb der Rieslinge gibt es auf Grund der extrem unterschiedlichen Terroirs vulkanischen Ursprungs alle möglichen Stilistiken, von puristisch bis üppig und fett.

Mit dem Schlossgut Diel, heute im Weinausbau und im Weinberg verantwortlich geleitet von Caroline Diel, haben Sie die extremen Unterschiede in der Stilistik der Nahe im Glas. Und es ist nicht verwunderlich, dass Caroline Diel als Nachfolgerin der schillernden Figur des Armin Diel, der sich seine Meriten und seine Feinde mit glasklaren Restaurant- und Weinkritiken redlich erworben hat, die buntere Palette von Weinen hervorbringt. Man darf anerkennen, dass hier auf dem Schlossgut Diel mit die besten Weine Deutschlands auf die Flasche kommen! Kollegen attestieren dem Weingut inzwischen eine der Top-Stellungen innerhalb der deutschen Winzer. Sogar innerhalb der drei Spitzenrieslinge der absoluten deutschen Oberklasse gibt es auf Grund des sehr unterschiedlichen Terroirs den Stil der Mosel, des Rheingau und sogar der Pfalz. Den Pinot Noir »Caroline« würde man zumindest aus dem Kaiserstuhl vermuten, den weißen »Cuvée Victor« kann man auch ohne Probleme als Bâtard-Montrachet ansehen. Im Bereich der Sekte ist das Weingut Diel meiner Meinung nach sogar noch vor Raumland Deutschlands Nummer 1 – nur Diel bewegt sich so sicher und beständig auf Champagner-Niveau! Was alle Weine des Schlossgut Diel eint, ist ihr ungeheurer Schmelz und das fast wollüstige Trinkvergnügen, und das gilt schon für den einfachen Gutsriesling.



Riesling Sekt Reserve Extra Brut 2013

Flaschengärung

☆ Lobenberg 94
Gerstl 19
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/43195H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)

Lobenberg: Knackiger, sehr kühler Wein mit deutlichen Noten von Aprikose und Pfirsich in der Nase und im Mund. Dadurch bekommt der Sekt extrem viel Charme, macht viel Spaß. Schonende Kelterung der ganzen Trauben. Spontane Vergärung und mehrmonatige Lagerung mit Naturhefen im Edelstahltank. Nach Filtration und Zusatz der Fülldosage erfolgt die zweite Gärung in der Flasche. Durch eine viele Jahre dauernde Lagerung auf der Gärhefe entsteht eine superfeine Perlage. 72 Monate auf der Hefe gelegen. Leichter Briocheton in der Nase, dezente, aber vollreife Birne dazu. Ein schöner Hauch Feuerstein ist auch zu vernehmen. Perfekt gereifte Frucht und eine wunderbar belebende Saftigkeit. Dieser Sekt ist ja extra brut und so schmeckt er dann auch, kompromisslos trocken. Mit cremiger Fruchtigkeit, einem feinen aromatischen Nachhall, der von guter Struktur und edler Mineralität gestützt wird. Eine Referenz unter den deutschen Sekten und in dem Preisbereich nicht zu schlagen! 94/100



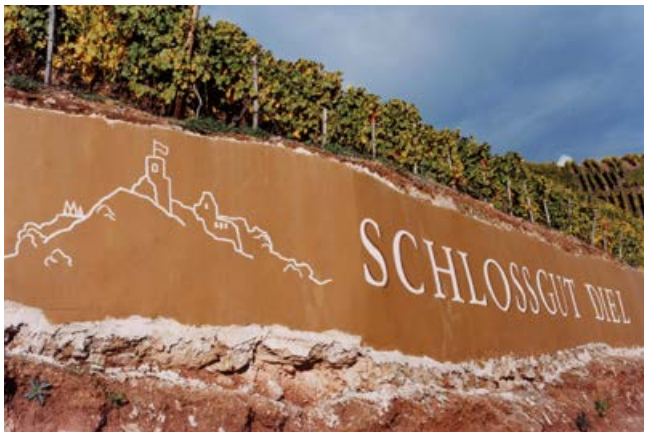
Riesling Sekt Brut Goldloch 2009

Flaschengärung

☆ Lobenberg 96+
Gerstl 20
Suckling 94
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2036
gute-weine.de/41498H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Sekt liegt 94 Monate auf der Hefe zur Flaschengärung und wird danach erst degorgiert. Fein, mineralisch. Der Wein ist klassisch vinifiziert. Im Stückfass ausgebaut und erst danach zur Versektung in die Flasche gegeben. Die Nase ist verblüffend und diese Goldloch Cuvée ist qualitativ durchaus auf den Spuren der Burgunder-Cuvée Mo Reserve. Ein Angriff auf die Vormachtstellung. Die Nase ist Wein. Purer, wunderbarer Wein. Und dann vom langen Hefelager in der Flasche eine wahnsinnige Brioche-Note. Läuft über Biskuit, sehr feiner Honig, Quitte. Feine Birne und Apfelnote, aber Quitte, Honig und Brioche überwiegen ganz klar. Dazu kommen rote Johannisbeere und ein guter Schuss Cassis. Das ist eine wahnsinnige, aromatische Cuvée. Auf der einen Seite so unglaublich fein, so unglaublich zart und so mineralisch verspielt. Auf der anderen Seite aus



dem langen Hefelager eine irre Fülle. Auch hier wieder dieser leichte Cassis-Ton. Johannisbeere neben der Quitte und der feinen Birne. Und dann aus dem Extrakt, und ebenfalls aus dem langen Hefelager, eine wunderbare Süße. Wie es besser nicht sein kann. Dieser Sekt ist trotz des langen Hefelagers eindeutig zu jung. Ich würde ihn auf jeden Fall nochmal 4–5 Jahre weglegen. Er wird ein langes Leben vor sich haben. Es ist aus einem perfekten Sektjahr einer der großen deutschen Sekte. Ich bin ziemlich geflasht und bewerte ihn ähnlich hoch wie die Cuvée Mo aus 2009. 96+/100



Sekt Brut Reserve Cuvée Mo 2009

Flaschengärung

☆ Lobenberg 96–97
Pirmin Bilger 19+
Suckling 96
Parker 94
Falstaff 94
Deutschland, Nahe
Pinot Blanc, Pinot Noir
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2016–2029
gute-weine.de/35366H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Eine Cuvée aus Pinot Noir und Pinot Blanc. 92 Monate auf der Hefe. Der Wein wurde vinifiziert im Barrique. Überwiegend gebrauchtes Holz. Dann die 92 Monate auf der Hefe in der Flasche. Diel hat grandiose Sekte. Einerseits das Goldloch, der Riesling-Sekt, der wirklich phänomenal war nach 92 Monaten Hefelager und Holzfassausbau. Und nun eine Champagner-Version Cuvée Mo aus Burgundersorten. Das ist natürlich eine tolle Ergänzung, und das ist ein völlig anderer Wein. Die Nase ist noch deutlich mehr in die Cassis-Richtung gehend. Recht massiv. Cassis, Pfirsich, Aprikose. Schöne Preiselbeeren dazu. Unglaublich dicht und reich. Richtig viel Druck im Mund aufbauend. Schiebend. Auch hier wieder Cassis und Preiselbeere, die ganz besonders hervorsticht. Stark in die rote Frucht gehend. Wahrscheinlich mit verbundenen Augen als Rosé-Sekt definiert. Aber er ist klar und brillant. Langer Nachhall vom langen Hefelager. Schöne Salznote. Dieses insgesamt schlanke, perfekte Sekt-Jahr bringt eben genau das, was fette Jahre nicht können. Der Wein hat einen irren Nachbrenner, braucht aber Zeit. Ich würde ihn genau wie das Goldloch sicherlich 3 bis 4 Jahre noch nicht anfassen. Dafür hält er lange. Ich setze ihn auf den gleichen Level wie das Goldloch, auch wenn er die Spitzencuvée des Hauses Diel ist. Auf jeden Fall gehört dieser Sekt zusammen mit dem Goldloch zur aller ersten Reihe der Sekte Deutschlands. 96–97/100



Riesling Dorsheim trocken 2019

☆ Lobenberg 94+
Suckling 92
Parker 90–91
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/43192H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Dorsheim ist Pittermännchen, Burgberg, Goldberg. Das sind die besten Lagen von Diel und dieser Dorsheim ist, wie auch der Eierfels, ein Teil der Spitzenlagen. Nicht der glasklare Zweitwein der Großen Gewächse, denn das ist der Eierfels, sondern die etwas jüngeren Reben aus den gleichen, perfekten Lagen. Gegenüber dem Nahesteiner ist der Dorsheim deutlich erwachsener. Zeigt eine große Erhabenheit. Eher weiße Frucht und weiße Blüten in der Nase, auch Quitte, saftiger Augustapfel, tolle Reife ausstrahlend, fast erhaben. Darunter Assam-Tee, ein Hauch Zitronengras. Aber sehr fein, und auf der einen Seite die Erhabenheit wieder aufgreifend, auf der anderen Seite dann aber viel Gripp zeigend. Die Säure ist komplett reif, aber sehr präsent. Wird eingebunden von der schönen Extraktsüße des Jahrganges. Fein verwoben. Typisch Nahe in dieser Vollmundigkeit. Die Nahe als perfektes Bindeglied zwischen Mosel und Pfalz. Hat eben genau den Körper, denn die Mosel nicht hat, und nicht haben kann. Das macht den Wein rund, und trotzdem hat er diese wunderschöne, reife Säure und Frische. Dazu aber eben auch die Kraft der Nahe. Das passt ziemlich gut. Das ist ein viel erwachsenerer Wein als der Nahesteiner. Das ist der klar größere Riesling. 94+/100





Riesling Eierfels trocken 2019

☆ Lobenberg 97–98
Suckling 93
Parker 92–93
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/43190H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Kommt nur aus Burgberg und Goldloch. Hier sind Kiesel und Quarzitböden. Das Pittermännchen wurde herausgelassen, weil dort mit Schiefer ein anderer Untergrund den Wein total verfälschen würde. Eierfels ist der Zweitwein dieser beiden großen Lagen. Der Wein ist benannt nach dem, zwischen beiden Lagen liegenden, großen Felsen, der wirklich wie ein Ei dazwischen liegt. Dieser Eierfels ist nicht aus jungen Reben, sondern in der Tat deklassierter Grand Cru. Also die klassisches Zweitwein-Variante. Eine Fassauswahl aus den GGs. Bei Diel eigentlich immer der Hammer, weil es preislich so interessant ist, und genau den Charakter von Burgberg und Goldloch wiederspiegelt, und häufig in der Qualität nicht weit entfernt ist. Sehr erhabene, reife, gelbfruchtige cleane, sehr straighte Nase, gute steinige Mineralität zeigend, aber kein Schiefer, sondern eher sehr fein bleibend, ja fast spielerisch im Mund um das Zitronengras herum, Grüntee, Mirabelle, Renekloden, auch ein bisschen weiße Frucht, schöne Länge, leichte Bitterstoffe hinter dem Aprikosen-Maracuja-Nachhall. Mit unter 20 Euro passt dieser Wein auch wirklich gut in die Sortimentspyramide bei Diel. Dieser Zweitwein aus den beiden Top-Lagen gehört zum Besten, was Ortsweine leisten können, und hat durchaus das Zeug zum GG, ein echter Kaufgrund, geht es viel besser für diesen Preis? Superber Stoff. 97–98/100



Dorsheim Pittermännchen Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 98+
Gerstl 20
Suckling 95
Parker 93–94
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2046
gute-weine.de/42619H

37,00 € | 0,75 l (49,33 €/l)

Lobenberg: Zu 100 % auf grauem Schiefer gewachsen. Immer die verspielteste Lage bei Diel. Fein und tänzelnd. In der Jugend sehr expressiv, anders als die auf anderem Gestein stehenden Burgberg und Goldloch. Dieses Schiefergewächs ist von Anfang an sofort da und zeigt sich offenherzig. Vielleicht hat es nicht ganz die Größe der beiden anderen, die zum Besten gehören, das die Nahe überhaupt zu bieten hat. Aber Pittermännchen ist ein riesengroßer Spaßmacher. Das ist die Mosel übertragen auf die Nahe. Diese extreme Finesse, die man von Bundsandstein und Quarz bei den anderen GGs zumindest in der Jugend so nicht bekommt. Häufig ist dieses Pittermännchen das ideale GG von der Mosel, allerdings muss ich 2019 einige Abstriche machen. 2019 ist dieser Wein bei Diel klar besser als 2018, aber die Mosel, allen voran die Gebrüder Haag, Ernie Loosen, Grünhaus und die Terrassenmoselwinzer, sind in 2019 so extraterrestrisch frisch und gleichzeitig warm, pikant und ungewohnt füllig. Dieser Moselwein von der Nahe muss sich ihnen letztlich beugen. Die besseren Moselweine



2019 von Schieferböden sind eindeutig die Weine von Mosel und Ruwer. Da kann man nur sagen: Das Bessere ist der Feind des Guten in 2019. Dieses Pittermännchen hat eine wunderschöne Verspieltheit, eine Expressivität, mit steinigem Schiefer, toller Säure und etwas Maracuja. Quitte, Zitronengras – es ist alles ein Gedicht. Aber das zuvor verkostete Goldtröpfchen GG von Lieser gibt diesem Pittermännchen in der moselanischen Ausdrucksweise keine Chance. Dennoch großer Wein und sehr einzigartig innerhalb der Nahe-GGs. 98+/100



Cuvée Victor 2016

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 94
Parker 93
Deutschland, Nahe
Weißburgunder 60 %, Grauburgunder 40 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/34761H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: 55 % Weißburgunder, 45 % Grauburgunder. Grauburgunder sofort gepresst, Weißburgunder 12 Stunden Maischestandzeit. Ausbau in neuen Stückfässern und gebrauchten Barriques. Diese Cuvée Victor hat sich inzwischen bei Diel total etabliert, auch genau in dieser Assemblage. Früher wechselte mal der Prozentsatz der diversen Rebsorten. Inzwischen ist er stabil. Es ist also doch eine Weißburgunder-dominierte Cuvée mit Tendenz ins Burgund. Der Grauburgunderanteil hält den Wein am Ende dann aber auch in Deutschland fest. 2016 als super feines, stylisches Jahr, kommt diesem etwas zum Schwülstigen, Fetten tendierenden Wein natürlich klar entgegen. 2016 Cuvée Victor ist noch feiner als 2015. Dafür nicht ganz so laut, nicht ganz so wuchtig wie 2015. Ich würde ihn deswegen darüber setzen. Auf jeden Fall ist er unglaublich fein. Weißburgunder dominiert auch im Mund. Schöne weiße Blüten. Die Erdigkeit der Grauburgunder gibt nur eine leichte Stütze. Was wir aber im Laufe der Jahrgänge feststellen ist, dass wir uns im Mund doch von der früheren, totalen Burgunderaffinität wegbewegen. Wunderbare Länge und Nachhall in Seidigkeit und Eleganz. Der Wein macht ungeheure Freude und hat jung schon, wie alle 2016er, einen unglaublichen Trinkfluss. Schöne Kumquat hinten raus. Zitronengras, aber auch der weiße Pfirsich, die Aprikose und von der Grauburgunder einen guten Touch Boskoop-Apfel. 2016, dieses Traumjahr der Eleganz, macht auch aus diesem manchmal etwas holprigen Wein ein wirklich schickes Teil. 95–96/100



Dorsheimer Pittermännchen Riesling Spätlese (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 98–99
Suckling 95
Deutschland, Nahe
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2040
gute-weine.de/34662H

29,00 € | 0,75 l

Lobenberg: Was ist in diesem Jahr bloß los? Entweder mit mir oder mit dem Jahrgang. Auf jeden Fall im Bereich der Edelsüßen hat Deutschland scheinbar einfach ein großes Jahr, weil die Weine so fein und zugleich saftig und fruchtstark sind. Nicht dicklich und üppig, weil die Säure so präsent ist. Dies Pittermännchen hat über 10 Gramm Säure bei über 70 Gramm Zucker, Alkohol liegt bei nur 7,5 % vol., also unterhalb des Kabinetts. Aber diese Spätlese, die komplett im Stahl ausgebaut wurde, ist so geradeaus, so fein, so filigran. Absichtlich nicht ins Holz gegangen, um dieses seidige Feuerwerk nicht zu zerstören. Um aus der tänzelnden Primaballerina kein dicken Wein zu machen. Keine Botrytis, nur europäische Frucht, nur tänzelnd mit Tee, Zitronengras und Birne. Vielleicht ein ganz kleiner Hauch weiße Johannisbeere darin. Im Mund leicht wie eine Feder und zart wie eine junge Tänzerin. Unendlich fein und raffiniert. Zu trinken wie ein Kabinett. Man würde in einer Blindprobe auch nicht auf Spätlese tippen. Das macht unglaublich Freude. Das ist ein Wein zur Essensbegleitung genauso wie für die Terrasse. Ein richtiger Tanz um die Feinheit. Das macht richtig Spaß. Die besten Spätlesen dieses Jahres sind eben die filigranen Tänzerinnen und dazu gehört dieser Wein von Diel auf jeden Fall. 98–99/100



Pinot Noir Caroline trocken 2017

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 94
Deutschland, Nahe
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/41502H

58,00 € | 0,75 l (77,33 €/l)

Lobenberg: Es gibt nur rund 2.000 Flaschen. Komplett von Hand entrappt. Ein wahnsinniger Aufwand. Zur Einmaischung dann im offenen Holzgärständer mit den Füßen getreten, dann spontan vergoren. Diese Nase so archetypisch Burgund. Tendenziell eher das südliche Burgund, könnte ein Beaune 1er Cru sein, wenn ich es irgendwo einsortieren müsste. Insgesamt einfach voller Finesse und bei Caroline Diel mit ihrem großen Ehrgeiz in Sachen Pinot Noir steigert sich das Ganze von Jahr zu Jahr. Diese mit Füßen getretenen Ganztrauben ergeben innerhalb Deutschlands schon ein außergewöhnliches Pinot-Noir-Erlebnis. Dieser Wein kann sich durchaus mit Fritz Becker und mit Keller und Huber messen. Auch wenn die Art ein wenig anders ausfällt. Er ähnelt in der Stilistik vielleicht am ehesten Fritz Becker und kommt da nicht ganz an die Oberliga heran, aber ist da nicht so weit von entfernt. Dunkle Beeren, Holunder, feines Holz darunter, tolle Würze, viel Schwarzkirsche, Röstaromen, auch Maulbeere, ein klein bisschen Cassis, dicht und lang, würzig in Richtung Kammerberg von Becker gehend. Im Mund große Feinheit zeigend und gleichzeitig viel Fleisch, viel Druck in der Mitte, auch Opulenz. Die Eleganz kommt dann hintenraus in dem seidig-weichen Tannin, nichts schmerzt, alles ist reif, nichts Grünes. Für einen Pinot Noir allerdings schon erstaunlich üppig und vollmundig, reichhaltig, so wie es beim Kammerberg von Becker eben auch der Fall ist. Ich mag diesen Stil. Das ist sättigend und befriedigend. 96–97/100





Rheinhessen

Rheinhessen sei Liebe auf den dritten Blick, schrieb ein witzelnder Chronist einmal. Beim ersten Blick seien ihm nur die Äcker und Felder ins Auge gefallen, die sich bis zum Horizont hinziehen und bei Sonnenuntergang zwar in ein farbiges, mildes Licht getaucht werden, doch geerntet würden auf diesen Flächen letztlich nur ordinäre Feldfrüchte. »Rübenbauern« würden die Weingrafen von der anderen Seite des Flusses aus dem Rheingau über die Rheinhessen spotten.

Der zweite Blick fällt auf die Autobahnen, von denen Rheinhessen durchschnitten wird. Drei sind es an der Zahl: moderne, breite Verkehrswege, die es Menschen und Waren ermöglichen, schnell an ferne Ziele zu gelangen. Ohne Halt. Ohne Blick zur Seite. Rheinhessen hat seinen eigenen Charme. Das gilt auch für die Menschen. Bodenständig sind sie, fleißig und brav, dabei eher mit einem Sinn fürs Praktische als fürs Hintersinnige ausgestattet. Eine gewisse Feierwütigkeit kann man ihnen auch nicht absprechen. Mainz liegt um die Ecke, und der Karneval hat sie geprägt. Natürlich hat Rheinhessen auch seine eigene Geschichte. Sie hat viel mit Bauern und Bürgern zu tun, wenig mit Grafen, Fürsten und anderen Blaublütern. Im Glanz illustrer Schlösser sonnt sich Rheinhessen nicht. Was Bürger und Bauern geschaffen haben, vor allem in den letzten Jahren, nötigt denen, die das Land und Leute verstehen wollen, manchmal mehr Respekt ab als das, was die privilegierten Schichten anderer Gegenden aus der Hinterlassenschaft ihrer Vorfahren gemacht haben. Erst wer sich die Freiheit nimmt, die Autobahnen zu verlassen und sich abseits der schnellen Routen umzusehen, werde, so der Chronist weiter, die Reize dieses Landes entdecken. Und das hat viel mit dem Wein zu tun. Wo er wächst, wird die Landschaft plötzlich lieblicher. Hier ein von Natursteinmauern eingefasster Weinberg, da ein einsames Kapellchen oder ein alter Wehrturm, der am Rande der Reben steht. Dazwischen verschlafene Dörfer, bimmelnde Kirchlein, entschleunigtes Leben.

Von der bestockten Rebfläche her ist Rheinhessen das größte deutsche Weinanbaugebiet. Es liegt im Dreieck Bingen-Worms-Mainz und ist eines jener Kunstgebilde, die mit dem deutschen Weingesetz 1971 geschaffen wurden. Das Ziel: der Zersplitterung der deutschen Weinlandschaft Einhalt zu gebieten. Ein grundsätzlich löbliches Unterfangen, denn die Weinlandkarte Deutschlands hatte dank zahlloser Kleinlagen ein Muster wie die Blümchenhosen, die Mick Jagger damals trug. Doch das neue Rheinhessen verschluckte alles, auch gewachsene Anbaugebiete, hochwertige Terroirs, interessante weinbauliche Nischen mit ureigenen Traditionen. Allen wurde der große Hut Rheinhessen übergestülpt, den Spitzenlagen ebenso wie den Mondscheinweinbergen. Das hochwertigste

Anbaugebiet, die Rheinfront zwischen Nackenheim, Nierstein und Oppenheim, hat beispielsweise keine eigene Herkunftsbezeichnung bekommen. Dort wachsen einige der größten Rieslinge Deutschlands und besten Weißweine der Welt. Die Güte der Weine aus dem Süden Rheinhessens geht vor allem auf die Besonderheit der Böden zurück. Sie sind kleinschotterig bis steinig, bestehen aus Löss und Lehm und sind von mehr oder minder großen Anteilen Kalkstein durchsetzt. Der Kalk ist ein Überbleibsel des Urmeeres, dessen Ausläufer vor 40 Millionen Jahren bis in diesen Teil Rheinhessens reichten.

RHEINHESSEN: VILLA KUNTERBUNT

Die Rheinfront stellt bis heute keine eigene Appellation dar. Nur wer weiß, dass Niersteiner Pettenthal ein Grand Cru und Niersteiner Gutes Domtal eine Massenweinbezeichnung ist, findet sich in diesem System zurecht. So spannend die Spitzengewächse auch sein mögen: Rheinhessen ist immer noch ein schillerndes Weinanbaugebiet. Eine Art Villa Kunterbunt, in der es fröhlich, laut, bisweilen auch derb zugeht, manchmal sogar drunter und drüber, in der es aber nie langweilig ist. Majestätische Weine stehen in Rheinhessen neben albernen Eigenkreationen, Trendiges neben Traditionellem, Bedeutendes neben Banalem. Riesling und Dornfelder sind in Rheinhessen fast auf gleichem Niveau – mengenmäßig. Nur Müller-Thurgau wird noch häufiger angebaut. Sie ist die klassische Rebsorte für Fassware, dafür bestimmt, anonym in irgendwelchen internationalen Verschnitten zu landen. Doch wegen ihrer Ertragsstärke und Robustheit ist sie bei Agrarindustriellen immer noch sehr beliebt. Mit ihr lässt sich jedenfalls mehr verdienen als früher mit Rüben und Kartoffeln. Auch der hellrote Portugieser nimmt in Rheinhessen mehr Rebfläche ein als der feine Weißburgunder. Kerner und Scheurebe sind ebenfalls noch Dauerbrenner. Die aktuelle Moderebe aber heißt Sauvignon Blanc. So schlecht kann der Wein aus ihr nicht sein, dass er sich nicht wie geschnitten Brot verkauft. Das soll nicht heißen, dass es hier und da ordentliche Exemplare gibt. Doch muss man festhalten, dass die Preise für diesen Wein schneller gestiegen als dessen Qualität.

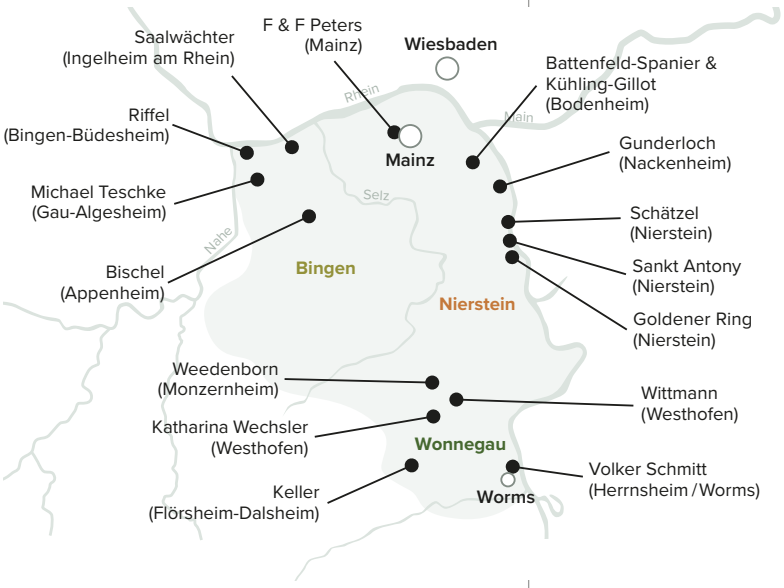
»Auch der hellrote Portugieser nimmt in Rheinhessen mehr Rebfläche ein als der feine Weißburgunder.«

VON DER BESTOCKTEN REBFLÄCHE HER IST RHEINHESSEN DAS GRÖSSTE DEUTSCHE WEINANBAUGEBIET.

Verlierer des Wettlaufs um die Gunst von Handel, Presse und Verbraucher ist der Silvaner. Mit dieser alten, bewährten Rebsorte waren nach dem zweiten Weltkrieg noch 75 % der rheinhessischen Rebfläche bedeckt. Inzwischen ist ihr Anteil auf beschämende 9 % zurückgegangen. Alle Versuche der Weinverantwortlichen, den Rheinhessen-Silvaner unter dem Kürzel RS wieder salonfähig zu machen, haben den Absturz nicht verhindert. Immerhin fangen einige jüngere Winzer jetzt wieder an, die Reben wieder vermehrt anzubauen, auch in guten Lagen. Come back also nicht ausgeschlossen … und in der Qualität die Krise sogar abgewendet, denn mit Michael Teschke habe ich den Hoffnungsträger und Pionier für Silvaner im Programm. Bei ihm, im nördlichen Zipfel Rheinhessens, ist die Heimat des »anderen« Silvaners, des ursprünglichen Silvaners, des Silvaners von individueller Weltklasse. Teschke lebt, ja brennt für den Silvaner, und er ist beim Wein Traditionalist durch und durch. Und selbst beim roten Portugieser, dem einzigen in meinem Programm, gelingt ihm eine unvergleichliche Qualität. Ob der Größe ein Liebhaber-Weingut, aber archetypische Spitzenklasse.

WITTMANN & KELLER ALS PIONIERE

Ebenso verhält es sich mit dem Scharlachberg in Bingen, dessen warmer, roter Schieferverwitterungsboden für finessenreiche Silvaner und Rieslinge wie gemacht ist, doch bezeichnungsrechtlich gleichgeschaltet ist mit Rübenäckern, auf den Reben stehen. Ähnliches gilt für das Dörfchen Appenheim, das auf einer geologischen Muschelkalkinsel inmitten von Lehm und Löss liegt und in der Lage Hundertgulden langlebige Rieslinge von unglaublicher Mineralik hervorbringt. Das gleiche Schicksal teilen die Rotwein-Nische Ingelheim, das Dörfchen Siefersheim mit seinen Porphyrböden sowie Dienheim, Guntersblum und Alsheim mit ihren Lössbänken. Die Güte der Weine aus dem Süden Rheinhessens geht vor allem auf die Besonderheit der Böden zurück. Sie sind kleinschotterig bis steinig, bestehen aus Löss und Lehm und sind von mehr oder minder großen Anteilen Kalkstein durchsetzt. Der Kalk ist ein Überbleibsel des Urmeeres, dessen Ausläufer vor 40 Millionen Jahren bis in diesen Teil Rheinhessens reichten.



Der Gerechtigkeit halber muss hinzugefügt werden, dass nicht alle Lagen, die heute als wertig gelten, damals schon bekannt waren – Gelehrte und einheimische Winzer ausgenommen. Das betrifft vor allem das Hinterland von Worms. Aus diesem Bereich, der von Westhofen über Flörsheim-Dalsheim bis nach Monsheim reicht, kommen heute grandiose Weine aus feinstem Stoff und von reicher Mineralik: in erster Linie Riesling, aber auch Weißburgunder und Spätburgunder. Teilweise übertreffen sie sogar die Weine von der Rheinfront. Wittmann und Keller waren zwei Weingüter, die auch früher schon exzellente Weine erzeugt haben. Sie sind es denn auch gewesen, die das Augenmerk der Weintrinker wieder auf diesen Bereich gelenkt haben.



H. O. Spanier und Caroline Kühling-Spanier

Battenfeld-Spanier & Kühling-Gillot

Caroline Kühling-Spanier und ihr Mann H. O. Spanier oder die Grande Dame und der Grandseigneur Rheinhessens, wie man auch sagen könnte. Beide vereint die tiefe Naturverbundenheit, die sich durch eine biologische bzw. seit 2005 auch biodynamische Arbeitsweise ausdrückt. Sowie die Liebe zum Terroir-Wein, beide verfügen über die absoluten Filetstücke der Rheinfront, des Wonnegaus und des Zellertals.
Die makellose und penible Weinbergsarbeit im biologisch-dynamischen Stil, erlaubt es den Weinen das Maximum an Ausdruckskraft eines Ortes zu erreichen. Im Keller muss dann nicht mehr viel getan werden, um diese hohe Strahlkraft der Weine zu bewahren. Der Ansatz ist hier klassisch, Stückfässer und Spontangärung sind die konstante Basis, state of the art, nicht mehr und nicht weniger. Battenfeld-Spanier verfügt über absolute Filetlagen in Mölsheim und allen voran auch im Zellertal, das gerade in Zeiten immer wärmer werdender Jahrgänge gerade seine Glanzzeit erlebt und zu den gefragtesten Ecken überhaupt gehört. Hier treffen sich nicht nur sprichwörtlich, sondern tatsächlich geographisch, Rheinhessen und die Nordpfalz, denn das Zellertal ist genau die Schnittstelle. H.O. Spanier hat mit seinem Versteigerungswein aus dem Zellertaler Kreuzberg einen der beeindruckendsten trockenen Rieslinge des Jahres 2018 hervorgebracht. Es ist Wein von endloser Tiefe und Substanz bei gleichzeitig enormer Feinheit, ein Wein, der mich ob seiner schlanken Intensität staunend zurückließ. Die Weinberge von Kühling-Gillot erstrecken sich von Bodenheim über Oppenheim bis zu den Top-Parzellen in den feinsten Lagen am Roten Hang. Pettenthal, Hipping, Rothenberg, allesamt sind sie Riesling-Legenden und stehen seit Jahrhunderten für die großen Rheinrieslinge mit Weltruf. Carolin Spaniers atemberaubendes Rothenberg Großes Gewächs aus wurzelechten Reben ist ein völlig außergewöhnlicher Riesling vom extrem mineralischen Rotschiefer. Er zeigte sich bei der GG-Premiere in Wiesbaden dermaßen wild, spannend und einfach so grandios, dass wir einfach nicht daran vorbeigehen konnten. Das Ehepaar Kühling-Spanier steht mit seinen Topweinen neben KP Keller und Philipp Wittmann in der ersten Reihe Rheinhessens. Chapeau!



Kühling-Gillot Riesling Hipping Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 95
Parker 94–96+
Weinwisser 18
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/42751H

52,00 € | 0,75 l (69,33 €/l)

Lobenberg: Die Reben, teilweise in Einzelpfahlerziehung, stehen im Zentrum des roten Hanges. Komplett roter Tonschiefer, ein sehr warmer Boden zur Reinfront. Der 2019er hat nur 12,5 Volumenprozent Alkohol. Der Wein kommt in 2019 mit dem Ausdruck des Bodens, kommt mit Schmelz und muskulösem Körper, mit Power und Druck. Auch ein wenig Wildheit. Die typische 2019er Blumigkeit, ein bisschen Waldmeister, ein wenig Vergissmeinnicht. Sehr duftig. Maracuja neben Nektarine, etwas Pfirsich, reife Birne, Mango, weißer Pfeffer und ganz reife Papaya. Dazu viel Orangenabrieb und etwas Mandarine. Eine opulente, eine einladende Fruchtnase. Im Mund dann sehr viel Grip und vor allen Dingen eine große Frische. Ich hätte den Mund deutlich süßer erwartet, die Süße kommt aber erst im Nachhall. Vorne viel Gestein, viel Frische, eine tolle Krautwürzigkeit. Auch wieder diese leichte Schärfe, dieser weiße Pfeffer. Das zieht sich lang durch und endet wunderschöner süßer gelber Mango mit Organgenschalen und einer leichten Salzspur. Ein sehr schöner Hipping, ein archetypisches Beispiel, sowohl für die Lage als auch für diesen sehr pikanten Jahrgang. Der Wein ist kein Riese, macht aber viel Spaß. Er ist sehr trinkig und wird entgegen vieler anderer 2019er durchaus eine frühe Zugänglichkeit haben. Sehr schönes, sehr schickes, sehr saftiges und leckereres GG. 96–97/100



Zellertal Kreuzberg Erste Lage (Versteigerungswein) trocken 2018

☆ Lobenberg 100
Elias Schlichting 100
Gault Millau 99
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2028–2058
gute-weine.de/40285H

262,39 € | 0,75 l (349,86 €/l)

Lobenberg: Es wurden bei diesem Wein aus biodynamischem Anbau moderate 12,5 % Alkohol erreicht, bei unter 2 Gramm Restzucker. Mit reiner Spontangärung komplett durchgelaufen auf knochentrocken. Wie gesagt liegt der Kreuzberg neben dem Herrgott, also Philipp Kuhns bester Lage. Hier gibt es bläulichen Kalkstein, also hochmineralischer Boden. Die Nase wird so jung noch komplett vom Stein dominiert, eher Kalksteinmineralik, weniger Feuerstein, aber sehr krass und ausgeprägt in dieser puristischen Steinigkeit rüberkommend. Wir haben hier durchaus Ähnlichkeiten zu Philipp Kuhns Weinen, hier kommt schön dieses Terroir heraus. Diese schlanke Ananas, neben Quitte und Limette, aber eigentlich haben wir hier nur wenig Fruchtausdruck aktuell, das geht in die pure Mineralik. Erinnert etwas an Chenin Blanc von der Loire, sehr kräutrig, sehr würzig, krasse Salzigkeit, große Spannung ausstrahlend, ein sehr geradliniger, purer Ter-

roirausdruck. Ein eigenwilliger Steinwein, etwas unnahbar momentan aber zutiefst faszinierend. Unheimlich lang, während der Verkostung über 2 Minuten haftend. Das ist Riesling at it's best, aber es ist im Grunde wenig gewohnter Riesling in dieser extremen Ausprägung, sondern einfach nur enorme steinige Mineralität. In einer Blindverkostung auf Grund der wenigen Zitrusfrüchte sicherlich kaum als deutscher Riesling auszumachen, daher auch nicht so anstrengend wie mancher Riesling. Es könnte auch ein Jurawein von kargem Kalkboden sein, einfach extrem spannend. Das ist schon eine immense Ausprägung mit diesem Druck und dieser Länge. Gehört ohne Zweifel zu den großen Weißweinen dieser Welt. 100/100



Zellertal Kreuzberg Erste Lage (Versteigerungswein) trocken 2019

☆ Lobenberg 100
Falstaff 95
Parker 93–96
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2029–2059
gute-weine.de/42685H

319,00 € | 0,75 l (425,33 €/l)

Lobenberg: Die Besonderheit bei dieser Lage ist, dass sie in der nördlichen Pfalz liegt und nicht wie das Weingut selbst in Rheinhessen. Der Kreuzberg liegt direkt unterhalb des Schwarzen Herrgott. Extreme Steillagen und sehr steinig. Dieser Zellertaler Kreuzberg wird nur in der Versteigerung verkauft, es gibt winzige Mengen. Was mich am meisten überrascht: Ich habe mit deutlich mehr Stein in Nase gerechnet, der Wein erfüllt jedoch voll meine Erwartungen an 2019, meine Erfahrungswerte. Ich bin hier bei Spanier am ehesten in der Liga der absoluten Topwinzer Rheinhessens unterwegs, weil ich neben der Steinigkeit auch eine große Saftigkeit habe. Schon in der Nase dieser hohe Oszillograph von hoher Säure zu gezuckerten und kandierten Zitrusfrüchten. Bratapfel mit Vanillesoße, Cremigkeit, Schmelzigkeit. Und trotzdem ein steiniger und krautwürziger Angang. Wow, was für ein wunderschöner Mund: So saftig, aber auch so lang. Puristisch und trotzdem üppig. Maracuja und Zitronengras spielen mit Salz und Stein, spielen mit sahnigem Schmelz. Der Wein zieht sich unendlich in die Länge, steht für zwei Minuten und kommt trotzdem im Nachgang mit einem extrem hohen Extrakt. Er erinnert an 2010 mit diesem Extremismus. Hinten erinnert er an die Saftigkeit und das Liebe von 2018. Das Ganze ist extrem gut komponiert. Das ist ohne Frage ein großer Wein und einer der großen Weine Rheinhessens aus dem Jahr 2019. Nun bin ich am Ende versöhnt mit den Weingütern Kühling-Gillot und Battenfeld-Spanier, die zwar winzige Mengen haben in ihren 2 Spitzenweinen, in der absoluten Spitze aber durchaus in die 100-Punkte-Region vorstoßen können, und den Beweis galt es ja schließlich auch zu erbringen. 100/100





Battenfeld-Spanier Spätburgunder Kirchenstück Großes Gewächs trocken 2017 GG

☆ Lobenberg 95
Parker 92
Deutschland, Rheinhessen
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/42756H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Sehr schön komponierte rote Fruchtnase. Rote Kirsche, etwas Sauerkirsche, Zwetschge, Erdbeere und Himbeere. Leichte Holznote vom Barriqueausbau darunter. Also ein Hauch feine Karamelle und helle Lakritze. Ein bisschen Rose und Flieder, duftig und blumig. Eher deutsche Pinot-Nase denn französisch. Auch im Mund dominiert die Himbeere vor der Kirsche. Ein bisschen Schwarzkirsche kommt dazu. Insgesamt aber eher ein feiner Pinot Noir. Von der Stilistik eher in der Schweiz oder am Kaiserstuhl anzusiedeln denn in Frankreich. Eher Cool Climate. Zwar vollständig reif, aber mit kühlem Trinkfluss. Hohe Mineralität, Salz. Fast schiefrig. Etwas Bleistift, etwas Grafit im salzigen Fruchtfinale. Sehr feiner, eleganter Pinot Noir. Eher schick als wuchtig, eher deutsch als französisch. Aber er hat durchaus Größe und macht viel Freude. 95/100



Kühling-Gillot Spätburgunder Kreuz Großes Gewächs trocken 2017 GG

☆ Lobenberg 95
Parker 92
Deutschland, Rheinhessen
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/42754H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg befindet sich am Roten Hang, also direkt am Rhein, in Oppenheim. Sehr kalkhaltiger, roter Boden. Die Nase erinnert aber etwas mehr an vulkanische Böden. Von der Typizität für mich eher zwischen Oberbergen in Baden und der Ahr. Eine leichte Schiefrigkeit und ein recht deutlich spürbarer Neuholz-Einsatz. Eindeutig ein deutscher Pinot Noir. Die Böden sind mächtige Lehmböden mit hohem Kalksteinanteil. Deutsche Pinots zeichnen sich dadurch aus, dass sie extrem reif gelesen und dann in recht viel neuem Holz ausgebaut werden. Häufig über dem Punkt und doch passt es bei diesem Wein sehr gut, weil er einfach eine wunderbare Frische hat. Er ist reif, eher hochreif, aber er hat ein tolles Spiel, eine tolle Fruchtwürze. Sehr schick, sehr verspielt. Im Mund so als hätte er einen Rappenanteil gesehen, was er sicherlich hat. Tolle Länge, Salz, mehr zur roten Frucht, zu Kirsche und Sauerkirsche laufend. Ein sehr guter Spätburgunder, wenngleich nicht in der ersten Reihe Deutschlands, aber er macht Freude. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Bischel



Christian und Matthias Runkel

Das Weingut Bischel ist unter Führung der beiden Brüder Christian und Matthias Runkel zu einem der aufstrebenden Stars des verjüngten Rheinhessen aufgestiegen. Die Krönung ihrer ambitionierten Arbeit war die Aufnahme in den VDP mit dem Jahrgang 2018. 2020 kürt der Eichelmann Weinguide die Weißwein-Kollektion als die beste des Jahres. Eine konsequent naturnahe Bewirtschaftung ist die Grundlage für die Pflege der herausragenden Spitzenlagen von Bischel. Leider sind die historisch extrem bedeutenden Spitzenlagen im nördlichen Rheinhessen etwas in Vergessenheit geraten, doch rund um Gau-Algesheim, Appenheim und Bingen befinden sich derart vielfältige und komplexe Terroirs, dass die jungen Spitzenwinzer sich hier nur auf das Wesentliche konzentrieren: die Eigenheiten ihrer Spitzenlagen möglichst unverfälscht in die Flasche zu bringen. In den kühlen, teilweise leicht östlich und leicht westlich geneigten Weinbergen um Appenheim dominieren Muschelkalk und Tonmergel, die ebenfalls die hervorragende Basis für Burgundersorten auf Top-Niveau bilden. Der äußerst charmante Weißburgunder-Chardonnay ist fraglos ein Universal-Liebling, wohingegen der Chardonnay Reserve eine sehr viel extremere, rassig-mineralische Sprache spricht, die vom ambitionierten Anspruch des Weingutes zeugt. Die zwei Großen Gewächse aus dem Binger Scharlachberg und dem Appenheimer Hundertgulden könnten unterschiedlicher kaum sein, was durch deren kompromisslose Bodenexpression kommt. Der Scharlachberg mit Schiefer und Quarzit ist ein echtes Powerteil bei dem der Oszillograph in alle Richtungen weit ausschlägt, eine Explosion in Frucht und Mineralik. Der noble Hundertgulden ist dermaßen präzise und geschliffen vinifiziert, dass er quasi den puren Kalksteinfels ins Glas sublimiert. Aber Achtung: messerscharf! Die beiden Brüder verkörpern mit ihren Top-Weinen perfekt den Aufstieg Rheinhessens zu einem der aktuell spannendsten Weinbaugebiete Deutschlands.





Chardonnay Reserve trocken 2018

☆ Lobenberg 94
Deutschland, Rheinhessen
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/42742H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Aus dem Glas steigt ein sehr mineralisch geprägter Duft, kreidig gepuderter grüner Apfel, etwas Melone darunter, angeschnittene Birne, die Frucht changiert spielerisch zwischen weiß und grünlich, was auf eine frühe Lese und viel Spannkraft hinweist. Eine zarte Hefewürze, fast etwas Brioche ohne Süße, umweht die Frucht, gute Konzentration ohne Fett. Der Mund ist satt und raumgreifend und dennoch von einem immensen Spannungsbogen eingerahmt, einschneidende, säuregetragene Mineralik durchzieht die Frucht wie ein kreidiger Blitz, grüner Apfel und grüne Birne, ziehen sich mit energetischem Druck über die Zunge, hintenraus kommt nochmal ein Säurezug, der in Quitte, Limettenabrieb und Kreidestaub ausklingt. Top Balance zwischen der voluminösen Haptik am Gaumen und der lebhaften, vibrierenden Spannung aus der Mineralität und der laserartigen Säurestruktur. Gehört sicher zu der Handvoll bester deutscher Chardonnays. 94/100



Riesling Scharlachberg Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–100
Parker 93–94
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/42670H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: 2019 entpuppt sich in Rheinhessen zu einem magischen Jahr. Die Reife von großen, reifen Jahren wie 2018 oder auch 2011 und dann die Knackigkeit von 2010. Ein wahnsinniges Spannungsfeld in Nase und Mund. Diese kandierten Limetten des Jahrgangs 2019, kandierte Orangen und Mandarine, die gleichzeitig im Kern eine unglaubliche Frische haben. Tolle Säure, maracujamäßig unterlegt und trotzdem keine wirkliche Exotik, keine Botrytis, total clean. Kristallklar, vibrierend und glockenhell in voller Reife und dabei ein immenses Spannungsfeld, große Bandbreite, multikomplex. Und trotzdem ist dieser Scharlachberg dabei saulecker. Schon fast ein richtig großer Wein, mit langer Lebenserwartung. Ein Topwert! 97–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Felix Peters

F & F Peters

Felix Peters hat bald zwanzig Jahre Berufserfahrung als Spitzenwinzer. Er war er unter anderem bei Schloss Halbthurn im Burgenland und bei der Domaine de la Vougeraie im Burgund tätig. Zudem war er Betriebsleiter und Aushängeschild des Traditionsbetriebs Sankt Antony in Nierstein und hat maßgeblich für die Wiederauferstehung dessen gesorgt. Nun steht er im selben Ort mit einem ganz eigenen Projekt in den Startlöchern.

Durch seine sehr guten Kontakte zu anderen Spitzenwinzern der Region kam er schnell an herausragende Parzellen in absoluten Top-Lagen im Umfeld des Zellertals und am Roten Hang. Teilweise hat er also schon alten Rebbestand, ausschließlich in Ersten und Großen Lagen, obwohl er sein Weingut von Null auf gegründet hat. Felix hat das Know-How, er hat die Fähigkeiten eines Top-Winzers und verfügt über die nötigen Kontakte zum Durchstarten. Zudem kennt er die Weinberge, die Böden und das Klima um Nierstein wie kaum ein Zweiter. Wenn man seine erste Kollektion probiert hat, weiß man, dass hier Großes entstehen kann. Felix ist ein Riesenfan und Experte des Burgunds. Er kennt die dortige Vinifikation, die Anbautechniken und die teilweise hervorragende Rebengenetik, vor Ort hat er verstanden, wie wichtig sie sein kann. Deshalb wird er seine aktuellen Reben nun sukzessive mit Selection Massale aus dem Burgund umpfropfen und neu bepflanzen in Zukunft. Er hat schon direkt im ersten Jahr damit begonnen. Die Weinbereitung ist natürlich ebenso makellos, wie wir sie von Sankt Antony kannten. Felix hat den Ehrgeiz und den Anspruch direkt Vollgas zu geben und das merkt man seinen ersten Releases auch zweifellos an, hier gibt es keine einzige Schwäche. Alles wird spontan vergoren, überwiegend gebrauchtes Holz kommt zum Einsatz, keine zu späte Lese. Die Weine werden im Keller nur sehr schonend und mit so wenig wie möglich Eingriffen ausgebaut, es gibt hier keine starke Extraktion oder dergleichen. Felix Peters sucht die burgundische Feinheit in seinen Weinen, ohne das Burgund kopieren zu wollen. Er sagt selbst: »Mein Pinot-Noir-Stil ist auf der Frucht gebaut, energiegeladen mit der unbändigen Frische und Animation aus dem kühlen Zellertal. Der Ort Mölsheim liegt im südlichen Rheinhessen und hat fantastische Kalkmergelböden mit hohem Tongehalt und Steinanteil. Beste Voraussetzungen für Pinots mit Spannung und Lebendigkeit.« Er spielt mit verschiedenen Rappenanteilen bei den Pinot Noirs und hält die Extraktionszeit dafür eher kurz, der Ausbau erfolgt in burgundischen Pièces von 228 Litern. Immer unfiltriert gefüllt, die reine Seele Mölsheims und des Zellertals. Seine Rieslinge wachsen natürlich am Roten Hang in Nierstein, dort wo das Terroir dafür maßgeschneidert ist. »Meine Rieslinge sind aus den Kernstücken des Roten Hanges in Nierstein, meine Flächen sind in den kühleren Teilen dieser einzigartigen Formation. Sie haben die unverwechselbare Mineralik und Komplexität des seltenen roten Tonschiefers (geol. Rotliegendes). Mir selbst liegt die Lage Orbel sehr am Herzen und ich bin froh einen Topweinberg im Lagenportfolio zu haben. Ein Kernstück Pettenthal wird mittelfristig auch hinzukommen.« Dieses ganz eigene Projekt von Felix Peters ist so unglaublich spannend, da es hier keine Historie und keine Verpflichtungen gibt. Das heißt, maximaler Spielraum zur kreativen Entfaltung seines Masterminds. Klein und fein soll sein Weingut bleiben, damit er weitestgehend alles in Handarbeit selber machen kann. Eine Garage als Werkhalle und ein Gewölbekeller zum Ausbau, mehr braucht er nicht, um sich zu verwirklichen. Die erste Kollektion ist bereits spektakulär gut und wir sind sicher, dass das genau so weitergehen wird. Dieses kleine Garagenweingut allererster Güte wird uns ganz bestimmt noch oft begeistern.



Le Blanc de Pinot Noir 2019

Lobenberg 92–93
Deutschland, Rheinhessen
Pinot Noir 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/42228H

13,00 € | 0,75 l (17,33 €/l)

Lobenberg: Endlich ein deutscher Blanc de Noir in einer Klasse, wie es sonst nur die Champagnerhäuser können. Die ganze Cremigkeit und Duftigkeit der Pinot Noir, Schmelz, Fülle. Dazu aromatische Verspieltheit. Sooo lecker mit Klasse. 92–93/100



Pinot Blanc Hillary Step 2019

☆ Lobenberg 92–93
Deutschland, Rheinhessen
Pinot Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/42231H

13,00 € | 0,75 l (17,33 €/l)

Lobenberg: Teilweise alter Rebbestand, den Felix Peters zusätzlich nun sukzessive mit Selection Massale umpfropfen und neu bepflanzen wird in Zukunft, so werden wir mit Sicherheit weiterhin Großes von ihm hören. Denn wenn der Beginn schon so ist wie dieser grandiose Weißburgunder aus Nierstein, dann kann es nur steil nach oben gehen. Hillary Step ist die schwierigste Passage kurz vor dem Gipfel des Mount Everest, die letzte Hürde bevor man es geschafft hat. Felix wählt diesen Namen, weil die Neugründung für ihn ein Sprung ins Ungewisse war, obwohl er natürlich ein alter Hase im Geschäft ist. Felix ist ein großer Burgund-Fan, und ohne dass er versucht den Stil zu kopieren, finden wir hier durchaus sehr burgundische Anklänge in diesem Pinot Blanc. Die Nase ist von der Hefe geprägt, leichter Rauchschleier, darunter strahlend klare, weiße Frucht, heller Pfirsich, weiße Johannisbeere, ein Hauch grüner Apfel, feiner Kreidestaub. Wir haben hier keine übertriebene Blütenduftigkeit, gar nicht parfümiert, eben ein sehr frankophiler Ansatz mit kühler, eleganter Fruchtausprägung. Im Mund ein ebenso rassiger Antritt, kein Gramm fett, athletisch gebaut, straff in der Auslegung. Weißer Pfirsich, milde Limette, helle Grapefruit, bemerkenswert zitrischer Einschlag für einen Pinot Blanc, was diese Frische und diesen schlanken Charakter eben noch bestärkt. Hohe Intensität, schöne Länge, harmonisch, ausgewogen, auf den Punkt vinifiziert. Ein Statement für Felix' Erfahrung und Können, ein Einstieg auf Top-Niveau. Durchaus mit Anspruch in diesem burgundischen Ansatz, aber nie die Delikatesse und den Genuss vergessend. Geniales Erstlingswerk. 92–93/100



Riesling Nierstein Roter Schiefer 2019

☆ Lobenberg 93
Gerstl 18
Parker 92
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/42018H

13,00 € | 0,75 l (17,33 €/l)

Lobenberg: Das ist der erste Riesling des neuen Weingutes von Winzer Felix Peters, der lange Zeit als Betriebsleiter und Aushängeschild für die Wiederauferstehung des Traditionsbetrieb Sankt Antony in Nierstein gesorgt hat. Nun steht er mit einem ganz eigenen Projekt in den Startlöchern. Durch seine sehr guten Kontakte zu anderen Spitzenwinzern der Region, kam er schnell an herausragende Parzellen in Top-Lagen im Umfeld des Zellertals und am roten Hang. Teilweise also alter Rebbestand, den Felix Peters nun zusätzlich sukzessive mit Selection Massale umpfropfen und neu bepflanzen wird, so werden wir mit Sicherheit weiterhin Großes von ihm hören. Und mit diesem Riesling von besten Schieferlagen aus Nierstein geht es auch schon sehr beeindruckend los. Alles aus Top-Lagen von Rotliegendem und rotem Schiefer: Ölberg, Schloss Schwabsberg, Hipping. Der Ertrag lag 2019 bei nur 25 Hektolitern von extrem kleinen Beeren, auf Grund der Trockenheit und der sehr kargen Böden hier. Die Nase strahlt diese würzige Frische aus, für die der rote Hang berühmt ist. Diese distinktive Würze, die die Schiefermineralität fast etwas metallisch erscheinen lässt, liegt über der Nase, darunter Quitte, Limettenabrieb, Mirabelle, grüngelber Apfel, Gesteinsmehl. Die Nase wirkt enorm saftig und delikat, eigentlich lässt schon der Duft das Wasser im Mund zusammenlaufen, man spürt die hohe Spannkraft. Dabei ist die Frucht eine faszinierende Mischung aus reif-gelben, knackig-grünen und strahlend-weißen Elementen, tolle Komplexität. Der Mundeintritt bekräftigt die hohe Spannung und die Saftigkeit aus der Nase nochmal gewaltig, Quitte, Limette, Grapefruit, mürber Apfel, alles wird von schieferig-kräutriger Würze eingehüllt, kreidiger Gripp hinten raus, zupackend. Genau wie die Nase ist der Gaumen vielschichtig und aufregend mit komplexem Spiel, feiner Phenolik und mundwässernder, stahliger Fruchtsäure, die für einen Geradeauslauf sorgt, wie ihn nur Schiefer-Riesling hat. Dennoch bleiben hier, genau wie auch bei Felix' Pinot Blanc, die Delikatesse und der Trinkfluss immer im Vordergrund. Die Trinkfreude ist da und der Wein wird niemals anstrengend. Feinfruchtig, stahlig, saftig, ein sehr schöner Terroir-Riesling vom roten Hang. 93/100



Riesling Nierstein Orbel trocken 2019

☆ Lobenberg 94
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/44235H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Weingut: In der Lage ORBEL habe ich seit 2006 gearbeitet und Weine entstehen lassen. Ich kenne dieses Terroir sehr gut in all seinen Variationen und für mich ist es ein Herzensweinberg, der Rieslinge mit Alterungspotential, enormer Vielfältigkeit und Finesse hervorbringt. 2019 ORBEL ist eigen und wild. Die niedrigen Erträge, die kalten Nachttemperaturen und außergewöhnliche Bedingungen bei der Reife haben einen kompromisslosen ORBEL Riesling hervorgebracht, der zupackend, mit komplexer Frucht und viel Würze aus dem Glas strömt.



Riesling Schloss Schwabsburg trocken 2019

☆ Lobenberg 94+
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2036
gute-weine.de/44236H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Weingut: Die Lage SCHLOSS SCHWABSBURG erstreckt sich hinter dem ORBEL über die Hangkuppe hinweg in vielfältigen Expositionen. Die Lage hat nicht die Hitze der anderen Lagen am Roten Hang, aber ein ähnlich pures rotes Gestein wie im Pettenthal. 2019 SCHLOSS SCHWABSBURG besticht durch eine mystische Würze im Duft. Die Aromatik hat hier mehr Zitrusfrüchte als Gegenpart der typischen Mineralität. Am Gaumen ist der Wein sehr konzentriert, bleibt dabei erfrischend und lebendig, mit Energie und Spiel.





Pinot Noir Roche Calcaire 2018

☆ Lobenberg 94+
Gerstl 18
Parker 92
Deutschland, Rheinhessen
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/42019H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Hier haben wir den Einstiegs-Spätburgunder unterhalb des Lagenweines aus dem Schwarzen Herrgott. Der Roche Calcaire stammt, wie der Name vermuten lässt, von den kalksteinreichen Böden im Monsheimer Silberberg. Felix Peters Parzelle liegt hier quasi in direkter Nachbarschaft von KP Kellers Frauenberg. Biologische Weinbergsarbeit, bereits komplett zertifiziert. Die Reben haben eine deutsche Genetik, aber auch hier wird Felix langsam auf französische Selektion Massale umstellen, in Zukunft. Der Roche Calcaire wird mit einem Rappenanteil von 50 % vergoren und danach in gebrauchten Barriques ausgebaut. Dementsprechend dominiert hier in der Nase nicht das Holz, sondern die brillante Frucht, sehr viel dunkle Kirsche, Schattenmorelle, dazu schöne Kreideanmutung als Unterlage. Eine feine Würze von den Rappen schlägt durch, etwas Pfeffer und ein klein wenig Nelke, aber die Rappen sind hier nur das Salz in der Suppe und beherrschen die Aromatik nicht. Ein sehr fokussierter, geschliffener Pinot Noir, der in der Anmutung trotz deutscher Genetik klar in Richtung Burgund ausgelegt ist mit seiner würzigen Kirsch-Kalk-Kombination. Felix Peters ist ein großer Burgunderfan und hat unter anderem auch dort gearbeitet, das merkt man all seinen Weinen an. Im Mund begeistert vor allem die enorme Saftigkeit aus der leicht salzigen Sauerkirsche, sehr präzise, nachhaltig und aromatisch mit klar definierter Frucht, aber immer auf der feinen und filigranen Seite bleibend. In der Nase ein bisschen rot-schwarzes Morey Saint Denis mit einem Touch Schweizer Pinot-Würze und im Mund bisschen Beaune, mit dieser kreidig unterlegten Griotte-Kirsche. Fast auch etwas in die Schieferanmutung gehend, denn es wird auch leicht rauchig und pfefferig im Nachhall. Während wir in der Nase auch einen kleinen Touch Kirschsüße haben, bleibt der Mund immer fokussiert, knackig, salzig und straight. Das ist ein sehr ernsthafter Einstieg und ein Erstlingswerk auf ziemlich hohem Niveau, das zwar gewisse Reminiszenzen an Burgunder weckt, aber dabei sehr eigenständig ist. Chapeau. 94+/100



Pinot Noir Schwarzer Herrgott 2018

☆ Lobenberg 95–96
Gerstl 19
Parker 91
Deutschland, Rheinhessen
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/42020H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Der Schwarze Herrgott ist eine Top-Lage im Zellertal, genau am Übergang der Weingebiete Rheinhessen und Pfalz gelegen. Felix Peters Parzelle liegt komplett auf der rheinhessischen Seite. Das Zellertal erfreut sich in den immer wärmer werdenden Jahren großer Beliebtheit, da es hier mikroklimatisch-bedingt etwas kühler ist und die Trauben langsamer ausreifen. Felix Peters hat mit Hilfe seiner guten Kontakte hier eine der begehrten Flächen ergattern können und somit entsteht hier nun sein Top-Pinot Noir des ersten Jahrgangs. Aktuell deutsche Genetik in den Reben, bereits ab nächstes Jahr werden aber 50 % französische Selektion Massale mit einfließen. Biologische Weinbergsarbeit, bereits komplett zertifiziert. Der Schwarze Herrgott wurde mit 40 % Rappen vergoren in einem neuen Holzgärständer. Die Barriques für den Ausbau sind allerdings alle gebraucht, Felix hat sie von der Domaine Dujac erworben. Was vielleicht einen kleinen Hinweis auf die leichte Morey-Saint-Denis-Anmutung dieses Weines gibt. Die Nase zeigt viel Kalksteinmineralität, erinnert an Kreidestaub und auch an verwitterte Schieferplatten. Darunter sowohl rote als auch schwarze Kirsche, etwas Pfeffer, leichte Rappenwürze. Ein kleiner Hauch Holz ist spürbar, was aber eher vom neuen Gärständer kommt und nicht von den Barriques. Es stört aber gar nicht, sondern passt sich gut in die steinige Würze ein. Der Wein wirkt fest und trotz Kirschfrucht eher dunkel, steht geschliffen und anmutig im Glas, sehr ernsthaft, sehr stylisch. Auch hier wieder irgendwo zwischen Morey Saint Denis und Beaune angesiedelt mit dieser fast leicht metallischen Würze. In jedem Fall trotz deutscher Genetik spürbar burgundisch ausgelegt. Ein kleiner Hauch Cassis mitsamt Stängeln und auch rote Johannisbeere, aber alles völlig ohne Süße, sehr dezent und elegant bleibend. Auch am Gaumen ein sehr stylischer Auftritt, wunderbare klare Frucht, auch hier wechseln sich rote und schwarze Kirsche ab und im Nachhall schwingt wieder leicht rote und schwarze Johannisbeere mit, ein kleines bisschen Meo-Camuzet-Reminiszenz. Sehr reife, aber pointierte Säure und ein geschliffen zartes Gerbstoffgerüst bilden das Chassis dieses eher feingliedrigen, sehr eleganten Schwarzen Herrgotts. Ein zarter Wein mit bemerkenswert niedrigen 12,5 % Alkohol aus dem Jahr der Höllenhitze 2018. Balanciert, leichtfüßig, fast tänzelnd, immer wieder rollt die dunkle Sauerkirschfrucht an der salzig unterlegten Säurespur wieder hoch. Eine saftige Delikatesse mit einem Hang zur Größe und ein Pinot Noir, der eindrücklich die Überlegenheit des kühlen Terroirs im Zellertal in Hitzejahren beweist. Toller Wein! 95–96/100

ⓘ Winzer Felix Peters hat lange Zeit als Betriebsleiter und Aushängeschild für die Wiederauferstehung des Traditionsbetrieb Sankt Antony in Nierstein gesorgt. Nun steht er mit einem ganz eigenen Projekt in den Startlöchern. Durch seine sehr guten Kontakte zu anderen Spitzenwinzern der Region, kam er schnell an herausragende Parzellen in Toplagen im Umfeld des Zellertals und am roten Hang. Teilweise alter Rebbestand, den Felix Peters zusätzlich nun sukzessive mit Selection Massale umpfropfen und neu bepflanzen wird in Zukunft, so werden wir mit Sicherheit weiterhin Großes von ihm hören.

Goldener Ring – Kai Müller



Kai Müller ist Künstler und Pinot-Noir-Verrückter. Und er hat direkt vor seinem neu gebauten, avantgardistischen Wohnhaus einen winzigen alten ehemaligen Rebberg vorgefunden. Es gibt nur 1800 qm auf einer Parzelle, die vor weit über 100 Jahren ein Weinberg im Besitz des Reichstagsarchitekten Paul Wallot waren. Goldener Ring und Pilgersberg sind die historischen Namen der spektakulären Lage über dem Dorf, der Blick allein ist atemberaubend. Der Weinberg hat 50 Jahre lang brach gelegen, dementsprechend ausgeruht ist er heute. Es wurde in dieser Zeit – und natürlich auch heute – nie gedüngt. Es ist Bio in Handarbeit und puristisch wie kaum etwas anderes. Zwei Barriques, reinsortig Pinot Noir. Junge Reben in Hochlage und perfekte Terrassen über dem Dorf. Untergrund: Kalkstein mit Löss-, Lehm- und Kieselauflage. Vollständig entrappt. Der Pinot Noir wird aus sehr kleinen Erträgen in wirklicher Handarbeit mit der Nagelschere gewonnen. Der Lehrer und Künstler (Haupteinnahmequelle) macht geniale, duftige und feinste Pinot Noirs im Stile eines Auxey Duresses aus Hochlagen an der Côte de Beaune sowie eines cool climate Hochlagenburgunder aus Franken. 2 Fässer :-))) – ausgebaut von seinem besten Freund, Felix Peter, Regisseur von Sankt Antony. Das ist zwar total witzig toller Stoff, aber man sollte sich nie richtig daran gewöhnen, es kann hier pro Jahr wegen der winzigen Fläche nie mehr als 2 Barriques geben. Eins für uns und eins für meinen schweizer Freund Max Gerstl.



Pinot Noir Pilgersberg trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95+
Pirmin Bilger 19
Gerstl 19
Deutschland, Rheinhessen
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/37028H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Die Reben des 2011 gepflanzten Weinberges aus einer burgundischen Selektion Massale weisen eine Pflanzdichte von 14.000 Stöcken pro Hektar auf. Das heißt, der Einzelstockertrag ist winzig. Das führt insgesamt zu nur zwei Barriques. Ein Barrique zu Max Gerstl in die Schweiz, ein Barrique zu mir. Das ist einfach eine so schräge Story. Ein Lehrerehepaar verwirklicht seinen Traum im privaten Garten, der ein ehemals genialer Weinberg auf Kalkstein über der Stadt Oppenheim ist. Abgefüllt wird der Pinot Noir im Frühjahr 2020. Es wird ausgebaut im gebrauchten Barrique von einer Tonnellerie aus dem Burgund. Die Vergärung geschieht zu 70 % mit Rappen und findet in speziellen Cuves von Stockinger statt. Handgefertigt, extra für Kai Müller. Die 30 % entrappten Trauben wurden von Hand vom Stielgerüst getrennt, um keinerlei Verletzung der Beeren zu verursachen. Das Lesegut war 2018 enorm gesund und vollreif, keine Botrytis, keine Infektionen. Auch die Stiele waren durchholzt und braun. Die Nase zeigt eine tolle Exotik in 2018, nicht so superklassisch, auch viel Florales ist dabei, Veilchen, Holunder, viel schwarze Frucht. Ein enormer Mundeintritt mit hoher Frische und viel Zug aus den Rappen, das ist richtig aufregend, schon burgundisch, aber sehr dunkel, sehr schwarzkirschig. Das ist von der Ausrichtung eher wie ein Aloxe Corton. Es kommen auch etwas rötliche Aspekte hinzu, Kirsche, Johannisbeere und auch etwas Amarena. Hat einen leicht schmutzigen Touch das Ganze, was es aufregend macht. Im Mund hohe Intensität, etwas rotfruchtiger mit süßer, roter Kirsche, dann erst kommt die Schwarzkirsche hinterher, dann kommt Salz vom Kalkstein. Der entrappte und der unentrappte Teil werden jeweils separat in den zwei Barriques ausgebaut und hinterher cuvetiert. Das passt dann schon ganz gut zusammen, der eine Teil ist deutlich würziger und griffiger, der andere Teil zeigt mehr Länge auf der Frucht. Wirklich ein lustiger Wein und in 2018 mit dieser hohen Reife der Frucht fast mit Hang zur Größe und dem 2017er vielleicht einen Hauch überlegen, obwohl der schon großes Kino war. Ein Unikat mit hohem Spaßfaktor und einem hocheigenen Charakter. 94–95+/100



Der kleinste Weinberg Deutschlands



Gunderloch

Das Weingut Gunderloch ist seit Generationen ein Qualitätsvorreiter in Rheinhessen, Carl Gunderloch war Mitbegründer des VDP. Es befindet sich aktuell in 6. und 7. Generation in Familienbesitz und wird nun von Sohn Johannes Hasselbach geführt, der viel frischen Wind und Dynamik in den Betrieb gebracht hat. Das Herzstück des Betriebes sind seine hervorragenden Lagen am Roten Hang an der Rheinfront. Hier dominiert der rote Tonschiefer und erbringt würzige, charmante und mineral-geprägte Rieslinge. Um diesen Bodenschatz möglichst unverfälscht in die Flasche bringen zu können, arbeitet Johannes Hasselbach besonders intensiv und nachhaltig im Außenbetrieb. Gunderloch befindet sich aktuell in Konversion zur Biodynamie, wir dürfen hier also wahrscheinlich noch weitere Qualitätssprünge erwarten in Zukunft. Die Stilistik des Weingutes ist typisch für Rheinhessen, schnörkellos, mineralisch, geradeauslaufend mit viel Zug und Druck, bei gleichzeitiger Saftigkeit und glockenklarer Frucht. Bereits die Basislinie begeistert durch ihre konsequent trockene, spannungsgeladene Art, die auf Bodengeschmack und maximaler Präzision beruht, ohne aber zu karg zu werden. Der Tonschiefer gibt immer auch viel Charme und warme Würze und Kräuterigkeit, verleiht den Weinen Tiefe und Komplexität. Der Silvaner x.t. ist ein sehr markanter, charaktervollen Vertreter dieser Rebsorte, den man blind viel eher nach Franken stecken würde, wie Michel Teschke absolut außergewöhnlich in Rheinhessen. Bei Gunderloch kommt man ebenfalls in den Genuss, den Kampf der beiden Giganten der Rheinfront zu erleben – Hipping und Pettenthal. Das grandiose Hipping GG zeigt sich sehr Lagen-typisch, von innerer Spannung und vertikaler Feinheit geprägt. Das Pettenthal hingegen präsentiert sich auch aus dem Keller von Gunderloch dunkler, erdiger, würziger, aber auch konzentrierter, dichter, reifer und erhabener. Johannes Hasselbach verkörpert mit seinen kompromisslos guten Weinen perfekt jene neue deutsche Qualitätswelle, die Rheinhessen so weit nach vorne gebracht hat in den letzten Jahren und es zu einem der spannendsten Anbaugebiete für Riesling in Deutschland macht.



Nackenheim Silvaner x.t.
VDP Erste Lage trocken 2018

☆ Lobenberg 93
Galloni 90
Deutschland, Rheinhessen
Silvaner 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2027
gute-weine.de/39941H

16,00 € | 0,75 l (21,33 €/l)

Lobenberg: Eine sehr elegante und feine Nase für einen Silvaner, hier spricht zunächst viel mehr die hochkarätige Herkunft aus Erster Lage als die Rebsorte. Geschliffene, helle Frucht, etwas Birne, weißer Pfirsich, die schöne Cremigkeit und Dichte, zarte Holznuancen, die aber kaum zu erahnen sind. Eine steinige Würze unterlegt den Duft. Wirklich eine sehr elegante Nase für einen Silvaner, fast etwas an Top-Weißburgunder erinnernd in dieser Feinheit. Der Mund ist schön saftig und von der äußerst filigranen Säurespur getragen, Mandarine, etwas Kiwi, Orangenzeste, ein Hauch Grüntee, fast schwebend in der Anmutung, tänzerisch, schwerelos, aber dennoch nachhaltig und mit schöner Länge. Ein außergewöhnlicher Silvaner aus Rheinhessen, der eher an die elegantesten Vertreter dieser Art aus Franken erinnert, weil er so schön trocken und fein ist. Großartiger Silvaner und in der Eigenständigkeit in Richtung Michel Teschke laufend. 93/100



Riesling Nierstein Hipping
VDP Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 97–100
Meininger 96
Parker 94–95
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2025–2048
gute-weine.de/42667H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist so typisch Roter Hang. So unglaublich reif und straight, gleichzeitig steinig. Eine Spontinase und Reduktion. Immer geradeaus, super genau abgezirkelt links und rechts. Hocherotisch in seiner sensationellen Aromatik. Blumig, daneben Quitte, Zitronengras und Tee. Aber auch süße Blumen von Flieder bis Jasmin. Hochintensiv und wirklich spannend. Im Mund immer geradeaus, weiter und immer weiter. Salz, Zitrusfrucht, Nüsse, Stein und Mineralität. Aber auch Apfel, kandierte Orange, weißer Pfeffer. Gnadenloser Geradeauslauf in Struktur und Finesse. So fein. Das Laserschwert zieht in die Unendlichkeit weiter. Das ist so ein anderer Ansatz als zum Beispiel bei Kai Schätzel. Das ist im Grunde ein Hipping für konventionelle Riesling-Liebhaber, ein Superklassiker. Ein Archetyp des VDP Großen Gewächses. Nichts Versponnenes, nichts aus der Reihe, aber im Rahmen der Großen Gewächse und im Rahmen der Rheinfront wahrscheinlich ein idealtypischer Hipping. Nicht so großrahmig, nicht so souverän wie Pettenthal aus gleichem Hause. Aber nicht minder faszinierend. Großer Stoff. 97–100/100



Riesling Nierstein Pettenthal
VDP Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 100
Falstaff 97
Parker 93–95
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2025–2050
gute-weine.de/42668H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Quitte, Zitronengras, Tee – bezaubernd. Eine sehr feine Klinge, fast laserartig, geradlinig. Mineralität und Salz. Wow, wie strukturiert! Reife Frucht im Mund und gleichzeitig eine unglaubliche Frische. Die Frische knallt richtig rein bei diesen beiden GGs von Gunderloch. Aber das hatten wir im Grunde bei Wittmann auch schon. Rheinhessen kommt in diesem Jahr wirklich verdammt gut weg, weil der Oszillograph so groß ist. Megafrisch und verdammt reife Frucht dazu. Dabei ein sehr eleganter und schicker Wein. Ein Pettenthal, das absolut in die erste Reihe der Weine vom Roten Hang kommt. Unglaubliche Länge, Eleganz, Frische und Mineralität – das alles ist da. Und ganz viel mehr! Das Ganze mit reifer Frucht, aber der Wein braucht fünf, sechs Jahre, bis sich alles gut vereint hat. Großer Stoff. 100/100



Katharina Wechsler

»Ich liebe, was ich tue und freue mich immer auf die Herausforderungen, vor die uns die Natur jedes Jahr stellt.«, sagt Katharina Wechsler heute, aber zum Wein kam sie erst recht spät. 2009 kehrte sie der großen Stadt den Rücken – zurück in das heimatliche Westhofen. Seither ist viel passiert. Den elterlichen Fassweinbetrieb hat sie seit 2012 sukzessive zu einem Flaschenweinbetrieb umgewandelt, den sie seit 2017 komplett in Eigenregie führt. Ihre Weine sind genau so, wie sie es will: präzise, prägnant und charaktervoll.

Katharinas beruflicher Lebensweg war nicht immer gradlinig und dass sie einmal Winzerin sein würde und auf dem Land leben würde, war lange Zeit undenkbar. Erst nach 11 Jahren Abwesenheit setzte sich das Interesse an Wein und die Heimatverbundenheit durch. Seit 2009 dann die Rückkehr nach Westhofen und der Start in ein neues »altes, vertrautes« Leben. Sie stellte den Betrieb um, setzte auf kompromisslose Qualität statt Menge und begann mit 30 Jahren eine Ausbildung zur Winzerin – unter anderem bei Klaus-Peter Keller.

Heute bewirtschaftet Katharina 17 ha rund um Westhofen, darunter beste Lagen wie Kirchspiel und Morstein. Besonders stolz ist sie aber auf ihre Monopollage Westhofener Benn. Diese verfügt nicht nur über einen äußerst klangvollen Namen, sondern auch über Südausrichtung und teilweise über 50 Jahre alte Rieslingreben. Riesling hat allgemein einen sehr hohen Stellenwert im Hause Wechsler, so ist innerhalb ihrer Klassifikation von Gutswein bis Lagenwein für jeden Riesling-Liebhaber etwas zu finden. Komplettiert wird Ihre Kollektion durch Rebsorten wie Silvaner und Scheurebe. Mit diesen Sorten wagt sie auch Experimente Richtung Orangewein.

Ausgebaut werden die Weine in einem Tonnengewölbekeller im historischen Ortskern von Westhofen. Dabei greift Katharina häufig auf eine Spontangärung zurück. Im Ausbau profitieren die Weine durch ein langes Hefelager überwiegend im Edelstahl. Der Stil ist mit »elegant, puristisch und leichtfüßig« am treffendsten beschrieben. Ihre Weine überzeugen vom einfachen Gutswein bis hin zur Premium-Lage. Ich habe schon vor einigen Jahren prophezeit, dass dies eine Erfolgsgeschichte würde …



Riesling Westhofener trocken 2019

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 93
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2031
gute-weine.de/41892H

13,00 € | 0,75 l (17,33 €/l)

Lobenberg: In diesem Riesling sind Teile des Lagenweins Benn sowie Teile des Kirchspiels. D. h., es ist eine Westhofener-Plus-Version. Knackige Säure. Wir haben hier zum Teil bis zu 9 Gramm Säure. Die Nase wird durch die leichte Phenoligkeit der Maischestandzeit relativ gut definiert. Dazu kommt Kalkstein, Kreide, Orangenzesten, auch ein bisschen Mandarine, Aprikose. Dann kommen Zitrusfrüchte, schön fein und blumig bleibend, aber gleichzeitig diesen Druck aufbauend. Grüner Tee, auch Litschi und Zitronengras. Die Säure ist im Mund total präsent und schafft eine überragende Balance mit dem sehr guten Körper und mit der extremen Mineralität und Salzigkeit von diesen Kalkböden. Das macht richtig Druck. Die Augen ziehen sich zusammen. Das hat Länge. Der Westhofen Riesling ist für mich nach dem Kirchspiel der zweitbeste Riesling bei Katharina, weil er so viel Finesse, Frische und komplexes Spiel hat. 93–94/100



Westhofener Alte Reben Silvaner 2019

☆ Lobenberg 93–94
Parker 92
Deutschland, Rheinhessen
Silvaner 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2027
gute-weine.de/41899H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Bei dem Westhofener Alte Reben handelt es sich in der Tat um uralte Reben, reinsortig Silvaner. Den klassischen Gutswein Silvaner gibt es nicht mehr. Aber nur aus den ältesten Reben, diese sind über 40 Jahre alt. Ein zusammenhängendes Stück, das von einer Mauer eingefasst ist. In Frankreich würde es Clos de Westhofen heißen oder Clos Kathrin. Jetzt hat er den Zusatznamen »pour toujours«. Lediglich ein Hektar mit einem minimalen Ertrag. Der Wein durchläuft eine Maischestandzeit als Ganztraube von 24 Stunden. Leichte Phenolik in der Nase, entsprechend leichtes Tannin. Bei 12,5 % Alkohol braucht es auch nicht zu viel Phenole, um die entsprechende Süße zu bringen. Der Alkohol trägt hier genug. Im Mund ist nicht klassisch Silvaner erkennbar, denn durch die Kalkböden in Westhofen hat er eine unglaublich starke Salzigkeit. Ganz viel Druck. Die Augen ziehen sich zusammen ob der scheinbar hohen Säure. Das Ganze trinkt sich aber so, als sei es eine extrem hohe Säure, aber das liegt nur an der hohen Mineralität und der Salzigkeit. Dieser Silvaner braucht sicherlich 2–3 Jahre. Der Wein hat kein Holz gesehen und trotzdem trinkt er sich von seiner Cremigkeit und seiner Struktur, als habe er im großen Holzfass gelegen. Das ist schon beeindruckend in der Wuchtigkeit der Mineralik. Silvaner ist gerade in Rheinhessen, egal ob bei Schätzel, Teschke oder hier bei Wechsler, wirklich auf dem Vormarsch. Die neuen Silvaner-Freaks vermögen aus dieser Traube hier richtig gute Weine zu machen. 93–94/100



Riesling Kirchspiel trocken 2019

☆ Lobenberg 94+
Suckling 96
Parker 93
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/41885H

24,50 € | 0,75 l (32,67 €/l)

Lobenberg: Aus der gleichen Lage Kirchspiel wie bei Wittmann und Co. als GG vermarktet. Eine extrem spannende Lage aus der Wittmann und Keller regelmäßig 100-Punkte-Weine zaubern. Und ich finde auch bei Katharina Wechsler diese Lage mit Abstand am spannendsten, obwohl aus dem Morstein natürlich mehr Power kommt. Aber diese unglaubliche Feinheit in der Nase und diese elegante, helle Frucht, weißer Weinbergpfirsich, weiße und gelbe Melone, feine Zitrusnoten, Limettenschale, Gesteinsmehl, etwas Feuerstein, ein paar Orangenzesten darunter, nichts Spitzes, alles ist reif, sehr sanft und harmonisch. Der Wein hat 13 % vol. und fast 8 Gramm Säure bei unter 4 Gramm Restzucker. Die Süße holt der Wein aber auch aus dem Glyzerin und dem Extrakt des reifen Jahres. Schöner Gripp im Mund, 2019 hat auch deutlich mehr Frische und Zug im Mund, sehr vibrierend. Schöne salzige Mineralität und kreidige Griffigkeit im Mund, der Wein macht Spaß und hat Klasse. 94+/100



Riesling Morstein trocken 2019

☆ Lobenberg 93+
Suckling 96
Parker 92
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/41886H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Eine kühler und relativ hoch gelegener Weinberg, überwiegend Kalkstein. Die Reben im Morstein sind erst 2012 neu gepflanzt. Es sind Klone von der Mosel, welche überwiegend von Nick Weis kommen. Der Morstein, wenn auch eine sehr große Lage, ist insgesamt sicher mit der Rheinfront zusammen der ikonischste Weinberg Rheinhessens, hier tummeln sich alle Superstars und regelmäßig kommen mit die größten Weine Deutschlands aus dem Morstein. Die Weine sind würzig, kraftvoll, tief. Katharinas Wein kommt aus etwas jüngeren Reben, die diese immense Power des Weinbergs noch nicht ganz übertragen können. Die Nase ist etwas gelbfruchtiger als beim Kirchspiel, auch etwas rote Frucht darunter, reife gelbe Melone, Aprikose und gelber Pfirsich, feine Grapefruiteinschübe, schöne Harmonie ausstrahlend. Im Mund deutlich mehr Kraft und Zug als das Kirchspiel, sehr lang, schöne Üppigkeit zeigend und dabei stets geschmeidig bleibend, kräutrig, saftig. 13 % vol. Alkohol bei 7 Gramm Säure und 4 Gramm Restzucker. Wir haben einen guten Oszillographen aus der Extraktsüße und der Frische in dieser gelbfruchtigen Wucht. Ein wirklich schöner Wein, wenn auch nicht groß. Dafür ist er im positiven Sinne zu gefällig, zu charmant, es fehlt die letzte Kante. Er ist dadurch trotz etwas mehr Wucht etwas hinter dem Kirchspiel. 93+/100





Riesling Schweißtröpfchen (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 94+
Parker 93
Suckling 93
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/41887H

15,00 € | 0,75 l (20,00 €/l)

Lobenberg: Der Riesling Schweißtröpfchen von Katharina Wechsler ist eine kleine Auslese aus dem Kirchspiel, allerdings nicht mit der Lage sondern als QbA gelabelt. Von der Qualität und den Öchslegraden ist der Wein eine Auslese, vom Trinkfluss allerdings ein gehobener Kabinett. Sehr fein, sehr verspielt. Der Riesling Schweißtröpfchen hat eine gute Portion Restzucker, trinkt sich aber sensorisch als wären es weniger Gramm. Die feine Säure spielt dagegen. Die leicht exotische Nase mit Maracuja und Wiesenblumen macht das Schweißtröpfchen sehr animierend, dazu kommt eine feine Würze. Der Mund des Weins ist unglaublich lecker, fein und verspielt. Süße Zitrus- und Orangenaromen, neben Marajuca etwas Mango und Passionsfrucht. Fantastische Säure. Zitronengras. Etwas in Bitterorange endend. Kreidigkeit im langen Finale des Weins. Blind für einen Kabinett zu halten, mit vorzüglichem Trinkfluss, fast als Essensbegleiter geeignet. Sowohl als sommerlicher Apéro als auch als leichter Dessertwein geeignet. Im Preis-Leistungsverhältnis ziemlich unschlagbar, was Katharina Wechsler da zeigt. 94+/100





Sexy MF Pinot Rosé Unfiltered trocken 2019

☆ Lobenberg 90–91
Suckling 91
Deutschland, Rheinhessen
Spätburgunder 100 %
Roséwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2025
gute-weine.de/39878H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Lobenberg: MF steht für Mariafelder, also die Bezeichnung eines bestimmten Spätburgunder-Klons. Der Rosé stammt aus Direktpressung wie in der Provence üblich, also nicht im Saignée-Verfahren von der Rotwein-Maische gezogen. Nach einer Maischestandzeit kommen ganze Trauben mit Stielen und entrappte Beeren in die Gebinde, also mit kleinem Anteil Maischegärung, Ausbau im 500-Liter-Tonneau und im Stahltank. Im April wurde der Wein dann unfiltriert direkt von der Feinhefe abgefüllt. Das ist ein Rosé der etwas anderen Art, aber ein Spannender, sehr Aufregender. Durch die teilweise Maischegärung behält der Wein nicht nur Frische, sondern auch Würze. Es gibt kaum Rosés, die da mithalten könnten in dieser sehr speziellen Art. Der Wein hat einen wahnsinnigen Spannungsbogen, er hat die Frische und die Süße aus dem Spätburgunder, er hat ein bisschen Hagebutte und Johannisbeere. Ein kleiner Touch Schalenaromatik ist dabei, feine Gerbstoffe am Gaumen, was ihm aber ziemlich gut bekommt. Das ist ein sehr feiner Zechwein mit Anspruch und einem leicht aufregenden Kick als zusätzliche Komponente. So trinke ich Rosé gerne. Nicht nur schick, sondern auch spannend. 90–91/100



Spätburgunder trocken 2018

☆ Lobenberg 92–93
Suckling 91
Deutschland, Rheinhessen
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2026
gute-weine.de/41895H

10,30 € | 0,75 l (13,73 €/l)

Lobenberg: Seit vielen, vielen Jahren erzeugt der Betrieb einen ausgesprochen spannenden Spätburgunder. Wunderschöne schwarze Kirsche, etwas Zwetschge, Holunder dazu. Sehr feine Nase. Fast moselanisch. Etwas an Schieferböden erinnernd. Ich komme mir vor wie bei Molitor. Der Mund ist fast noch schicker. Wir haben eine so schöne, intensive Sauerkirsche. Rote Kirsche, schwarze Kirsche, aber nichts ist fett. Es ist ultrafein. Erinnert mich ganz stark an einen Auxey Duresses von Agnès Paquet. Aber wir müssen bedenken, dass wir hier beim Endverbraucher bei ungefähr 10 Euro liegen. Ganz klare Burgunder-Ausrichtung obwohl es ein deutscher Klon ist. Er kommt aus Geisenheim und heißt GM 2013. Ein sehr lockerbeeriger Klon, ein Klon der in der Gesamtausrichtung klar burgundisch orientiert ist. Noch einmal: Das ist im Mund ganz glasklar cool climate, Hochlage in Auxey Duresses, oberhalb von Volnay. So in dieser Richtung liegt der Wein. Und das ist für das Geld, das er den Endverbraucher dann kosten wird, ein außergewöhnlich schöner Pinot Noir. 92–93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Michael Teschke

Die Seele des Silvaners in Rheinhessen und in Deutschland lebt bei Michael Teschke in Gau-Algesheim. »Ich möchte das Rad beim Wein nicht neu erfinden, es soll sich lediglich etwas schöner drehen.« Hier, genau hier, ist die Heimat des »anderen« Silvaners, des ursprünglichen Silvaners, des Silvaners von individueller Weltklasse. »Die von mir erzeugten Weine entstehen aus Reben, die sich auf ihrem Boden seit Generationen als passend erwiesen haben.«

Michael Teschke ist der dazu passende, verblüffend »andere« Typ. Mehr Individualismus geht kaum. Das zeigt sich sowohl bei seinem Preis-Leistungs-Wunder des Grauburgunders, mehr aber noch in seiner Paraderebe, dem Silvaner. »Nur eigene Trauben und meine Besessenheit in Wingert und Keller sind der Garant für höchsten Weingenuss!« Er lebt, ja er brennt für den Silvaner, und er ist beim Wein Traditionalist durch und durch. »In der Traube ist alles vorhanden, man muss es nur aktivieren« Seit 3 Generationen bewirtschaftet die Familie nun das Weingut im nördlichen Zipfel Rheinhessens. Zuerst stolpert man auf seinen Etiketten auf die Schreibweise: Sylvaner steht darauf. Die alte Schreibweise – immerhin kommen die Trauben auch von weit über 40 Jahre alten Reben. Also kein Grund sich der Moderne hinzugeben. Michael Teschke hat 6,5 Hektar Rebfläche insgesamt, davon nur 2,5 Hektar mit Silvaner, 40.000 erzeugte Flaschen im Jahr, davon 20.000 Silvaner. Größenwahn sieht wahrlich anders aus. Die Böden bestehen aus Kalkstein und Kalksandstein, das ergibt diese verblüffende Spannung, Mineralität und Filigranität. Alte Rebanlagen und extrem hohe Laubwände sorgen für natürliche Ertragsregulierung und lockerbeerige Trauben in höchster Qualität. Michael Teschke hört auf die Natur. Er verbiegt seine Reben nicht, um jedes Jahr einen Wein füllen zu können. So kommt es vor, dass Lücken entstehen, aber man kann sich sicher sein, dass die Qualität stimmt. »Das hat etwas mit Liebe zu den Reben zu tun, es geht nicht nur um den schnöden Ertrag.« Was sich Michael Teschke konsequent im Weinberg erarbeitet, wird im Keller fortgeführt. Als Wahlspruch könnte über seinem Keller stehen: »Same, same – but different«. Er gönnt seinen Trauben eine bis zu 36-stündige Standzeit auf der Schale. Dann werden sie in Handarbeit schonend auf eine alte Spindelpresse aufgeschüttet und für vier bis fünf Stunden gepresst. Eine ganz eigene Handschrift von Rebsorte und Winzer entsteht. »Der Verzicht auf frühe Schwefelung und die gezielte Oxidation der Moste, Sedimentation durch Schwerkraft und das Ruhen von bis zu 12 Monaten auf einem goldgelben Bett aus Weinbergshefen sind die Meilensteine der Langlebigkeit meiner Weine. Einzelne von ihnen werden von mir gar wöchentlich mit dem Stock aufgerührt.« Seit 1998 macht Michael Teschke nun Furore in der Weinwelt und ist noch lange nicht am Ende. Aufgrund der winzigen Betriebsgröße werden die Weine dennoch nur Fundstücke für Insider bleiben. Nur sollte jeder Genießer wissen:

Wer jemals ursprüngliche, originäre und archetypische Silvaner von Weltklasse probieren möchte, der kann nur Teschke trinken. Am besten nach mindestens 5 Jahren, besser noch nach 10 Jahren Flaschenreife. Aber Michel ist auch Pionier (oder Bewahrer, ganz nach Betrachtung) des Portugiesers. Eine in Deutschland ob ihrer meist süßen, und zugleich wässrig belanglosen Ausprägung, zumindest von Kennern argwöhnisch beäugten Rebsorte. Der »Liebfrauenmilch« der Rotweine. Aber so wie Aldinger und Hirth in Württemberg dem Trollinger neues Leben und Klasse eingehaucht haben, so gelingt das Michel hier mit seinen trockenen, hellroten Portugiesern. Von der Farbe ein hellroter Grenache, von der Frucht irgendwie zwischen Trollinger und Beaujolais mit einem Hauch feinster Cabernet Franc darunter. Das hat was! Aber was sonst haben wir von diesem Missionar und Überzeugungstäter erwartet?



Sylvaner Erster unter Gleichen trocken 2017

Lobenberg 93–94
Deutschland, Rheinhessen
Silvaner 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/37001H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Der Silvaner »Erster unter Gleichen« (früher Primus Inter Pares) ist eine Cuvée aus blauem und grünem Silvaner mit 24 Stunden Maischezeit nach der Einmaischung auf den Rappen. Spontanvergärung. Hälfte großes Holzfass, Hälfte Stahl. Dann Verbleib in den Originalgärbehältern auf der Vollhefe bis zur Füllung. Michael Teschkes Wein verbleibt ein gutes halbes Jahr auf der Vollhefe. Der Wein hat deutlich mehr Frucht als der Laurenziberg. Mirabellen, Aprikose. Im »Erster unter Gleichen« von Teschke ist der zweite Lesedurchgang der gleichen Silvanerweinberge. Wir sind bei diesem Wein noch deutlicher im Spätlesebereich. Die Nase wird von der Frucht getragen. Die Phenolik



kommt nicht so stark durch. Der höhere Zuckergehalt des Weins ist auch im Mund präsent. Sehr saftig. Auch hier deutlich mehr Frucht, aber hinten raus ziemlich viel Wumms und Würze mit einem langen Finale. Kalkmergelterroir. Dementsprechend hat der Wein auch im Finale nassen Kalkstein und Salz. Ein Sommertag mit frischem Regen auf heißem Kalkstein. Das Ganze von schöner Mirabellenfrucht getragen. Der Wein wird dadurch mehrdimensional, etwas komplexer und verspielter als der Laurenziberg. Sehr strukturbetont. Leicht von Tannin geprägter Abgang. Hier in diesem Wein kriegt Silvaner das erste Mal Größe. 93–94/100



Blauer Sylvaner 19–27 trocken 2017

Lobenberg 95
Deutschland, Rheinhessen
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/37007H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Der blaue Sylvaner ist eine Spielart des Sylvaners, eigentlich die Urrebe. Die Trauben sind in der Tat fast bläulich. Die Weine haben grundsätzlich etwas mehr Säure und Würze. Dieser blaue Sylvaner »Von der Dünnbach«, wie früher auch der grüne Sylvaner »Von der Dünnbach« sind auf Grund der Flur-Namensbeschränkung, die Michael Teschke kaufen müsste, obsolet. Er nennt die Weine in Zukunft nach dem Flurstück auf dem sie stehen. Der blaue Sylvaner steht eben auf dem Flurstück 19–27, der Grüne auf dem Flurstück 19–29. Er ließt diese Spät- bis Auslese des blauen Sylvaners erst Ende Oktober, Anfang November. Der Basis-Wein des Hauses, der einfache blaue Sylvaner, wird hingegen schon Ende September gelesen. Hier wird gewartet, bis die komplette aromatische Reife vollzogen ist. Die Reben des blauen Sylvaners sind erst knapp unter 20 Jahre alt. Zum Teil aus Selection Massale, zum Teil aus zugekauften Setzlingen. Dieser Sylvaner hat eine würzige Nase, die fast ein bisschen an die Mosel, an Riesling aus Ürzig erinnert. Mit dieser fast lauten Grapefruit, Orangen, Birnen Nase. Ziemlich viel Druck zeigend. Der Wein lagert wenig Kalium ein, der pH-Wert ist niedrig und dadurch erscheint die Säure höher. Die Säure ist aber definitiv unter 7 Gramm, nur das Geschmacksbild ist ein anderes. So frisch, so rassig, so unglaublich würzig, ganz viel Druck. Und für einen Sylvaner, wie schon in der Nase gesagt, wie ein sehr dichter, fast üppiger Riesling schmeckend. Sehr lang verbleibend. Das ist für Sylvaner eine neue Erfahrung und wie wir aus vier Rückproben wissen, können die Sylvaner von Michael auch noch unendlich lange nachreifen und lagern. Das ist für alle Menschen, die so eine Form von völlig holzfreiem, aber kraftvoll, würzig, wuchtigen Sylvaner wollen, sicherlich eine Offenbarung. Es gibt kaum einen anderen Hersteller, der so etwas auf die Reihe bekommt. 95/100



Grüner Sylvaner 19–29 trocken 2016

Lobenberg 95
Deutschland, Rheinhessen
Silvaner 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2038
gute-weine.de/36237H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Dieses ist der grüne Sylvaner, den es auch als blauen Sylvaner »Von der Dünnbach« gegeben hat. In Zukunft ist der grüne Sylvaner eben Flurstück 19–29, der blaue Sylvaner Flurstück 19–27. Der grüne Sylvaner besteht aus ganz alten Reben von 60 Jahren. Überwiegend gepfropft, aber auch wurzelecht. Hier sind wir in dem von uns gewöhnten Würzbild eines Sylvaners. In dieser Feinheit. Mehr in der birnigen, apfeligen, feinen, getragenen Frucht. Getragen, erhaben, schick und fein. Aber nichts würzig, lautes, sondern elegant. Auch dieser Wein hat unter 7 Säure und auf Grund dieses Flurstücks mit einem geringen Kaliumanteil, einen sehr geringen pH-Wert, aber einem hohen Säurewirkungsgrad. Die Balance ist deutlich eher im Sauren. Und dieser Wein ist dementsprechend extrem lebendig. Aber er haut einem nicht so sehr in die Fresse wie der blaue Silvaner, weil er nicht diese brachiale Würze dazu hat. Hier kommt viel mehr Eleganz dazu. Man weiß schon, wenn man diesen Wein 3–5 Jahre lagert, dass dies ein großer, erhabener Wein wird, dessen Birnenaromatik und Feinheit immer mehr zunehmen wird. Auch jetzt schon tänzelnd und sehr lebendig. Auf jeden Fall sind die Sylvaner von Michael Teschke völlig anders als das, was wir an Sylvanern aus Franken oder anderen Regionen Deutschlands kennen. Geschweige denn Baden. Hier ist so viel Lebendigkeit und Spannung in den Weinen, das ist schon unglaublich. Dieses Kalkstein-Terroir gibt zusammen mit der biologischen Bearbeitung und der unglaublichen Natürlichkeit, genau solche Sylvaner, die man sonst nirgendwo findet. Michael Teschke dünnt nicht aus, macht keine grüne Lese. Er macht einfach Natur pur ohne Dünger, ohne Spritzmittel, ohne alles. Die Ertragsbeschränkung schafft die Natur von selbst. Ich bewerte diesen grünen Sylvaner genauso hoch wie den blauen Sylvaner. Sie sind nur völlig andere Weine und sind eine tolle Ergänzung, auch nebeneinander getrunken. Super spannend. 95/100



Sylvaner 19–68 2017

Lobenberg 96–98
Deutschland, Rheinhessen
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/37002H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Grüner Sylvaner, 60 Jahre alt, oben auf der Kuppe stehend. Reiner Kalkstein, darüber ein Kalkmergel. Auflageschicht ca. 2 Meter. Hier kommen die elegantesten Weine von Michael Teschke her. Das ist eine so getragene, erhabene Version eines Sylvaners. Feine weiße und gelbe Birne, ein leichter Hauch Grapefruit darunter, auch Renekloden aber alles ganz fein, ganz mild. Fast ein bisschen wie ein feiner Riesling Kabinett riechend. Toller mineralischer Gripp im Mund. Hier merkt man dann das Kalkstein-Terroir. Dieses salzige, diese unglaubliche Länge. Richtig griffig und bissig, ohne so wuchtig zu sein wie seine blauen Silvaner. Viel feiner als die anderen Flurstücke. Viel geschliffener und trotzdem viel länger. Salz, Zitrussäure,

Darjeeling-Tee. Alles zieht sich in die Länge, alles hallt für Minuten nach. Auch hier haben wir wieder diese Assoziation an einen sehr feinen Riesling von der Saar. Das macht große Freude und ich habe diesen Wein schon in einem Alter von 10 und 20 Jahren getrunken. Die Weine werden immer besser, halten ewig. Das ist Sylvaner in seiner schönsten Form. Ein großer Sylvaner. 96–98/100



Sylvaner Mission trocken 2016

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 20
Deutschland, Rheinhessen
Silvaner 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/35422H

120,00 € | 0,75 l (160,00 €/l)

Lobenberg: Der Ertrag für die Mission ist klein und besteht, wie Michel Teschke es selbst beschreibt, aus »goldgelben Trauben mit wunderschönen Sommersprossen«. Es folgt eine 72-stündige Maischestandzeit mit Rappen. Michel muss seine Kelter erst umbauen, um solch kleine Menge überhaupt zu pressen. 8 Stunden brauchen diese Sylvanertrauben. Ausbau im 70 Jahre alten Halbstückfass. So einen Sylvaner haben Sie noch nie probiert. Das ist mit einem Anspruch vinifiziert, mit dem man Weine dieser Rebsorte kaum noch findet. So müssen alte Weine vom Castell'schen in den 60ern geschmeckt haben. Der Sylvaner leuchtet grüngolden im Glas, leichte Trübung. Er ist nur minimal geschwefelt, schmeckt und riecht aber so puristisch und klar, dass man meint, hier wurde auf Sulfite verzichtet. Ich rieche gelbe Kiwi, Kreidestaub, Birnenschale und etwas Reduktion. Am Gaumen grüne Banane, frisch aufgeschnittener Apfel und Pfirsich. Das alles begleitet von einer Wahnsinns-Säure und animierend schleichender Bitterkeit. Monumental, aber nicht brachial, schwebend, so wie die dichterischen Verse von Michael Teschke. Ein philosophischer Sylvaner, der jetzt die Frage nach der gesicherten Zukunft nicht stellt, aber doch zumindest ankratzt. Wann trinken? Man muss dem Wein schon Zeit geben, man schmeckt so viel Potenzial. 10 Jahre oder gar 20? Gut denkbar. Aber dieser große Wein verlangt auch große Aufmerksamkeit. Ein Mann hatte eine Vision. Den großartigsten Sylvaner Deutschlands und der Welt. Vision erfasst, Mission erfüllt. Mit Ziereisens Gutedel 10 Hoch 4 wohl eines der größten Unikate der Weinwelt und einer der weltbesten Weißweine jenseits des Mainstreams. 97–98/100





Portugieser Kleine Fabrik 2017

☆ Lobenberg 89–90
Deutschland, Rheinhessen
Portugieser 100 %
Rotwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2022
gute-weine.de/37066H

10,00 € | 0,75 l (13,33 €/l)

Lobenberg: Ich habe nur von einem einzigen Winzer Portugieser in meinem Sortiment: Michael Teschke. Michael erzeugt die Große Fabrik und die Kleine Fabrik. Sein Großes Kino ist der letzte Lesegang, die feinsten und saubersten Beeren mit geringem Ertrag. Ein Top-Beaujolais sozusagen aus Deutschland. Die kleine Fabrik ist der gleiche Wein mit einfacherer Struktur, da es sich um die Vorlese handelt. Heruntergebrochen aufs Essentielle, die Süffigkeit. Edelstahltank, um die Frucht hervorzuheben, die Klarheit. Ausbau und Füllung komplett ungeschwefelt. Ein süffiges Rotweinwunder, das man gerne auch im Sommer auf der Terrasse zur Erfrischung leicht gekühlt servieren darf. Schwarzkirsche, Rumschokolade und pure Johannisbeere. Am Gaumen kommt dieser barriqueähnliche Ton des Portugiesers heraus, der an Kirschkerne erinnert. Dahinter dann die würzige Struktur, feine Säure, weiche Tannine, dezentes Mousseux und knackige Frucht. Schwefelfreier Naturwein, Zechwein und hedonistischer Trinkspaß par excellence. 89–90/100



Portugieser Große Fabrik 2017

☆ Lobenberg 93
Deutschland, Rheinhessen
Portugieser 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/37065H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Das ist mein bislang einziger Portugieser im Sortiment. Genau so muss er schmecken, so hat ein Portugieser seine Berechtigung. Michael Teschkes Große Fabrik ist in Wirklichkeit eher großes Kino. Ein dritter und letzter Lesegang mit geringem Ertrag von nur 15 hl/ha. Danach hat er ein Viertel Mostabzug betrieben und den Wein langsam über 2 Monate auf der Maische gären lassen. Er kam dann ins Edelstahl und verblieb dabei auf der Hefe. Nur geringe Schwefelung von einem Gramm auf 100 Liter. Der Wein wurde nicht filtriert. Mein lieber Michel hat einfach einen Damenstrumpf über den Schlauch gezogen und anschließend so zart filtriert. Winzergenie und MacGyver! Das ergibt einen wunderbar konzentrierten Zechwein. Süffig, kernig. Aromen von Kirschkernen, Sauerkirsche, Zwetschge, etwas Animalisches. Am Gaumen fein, aber strukturiert, mittelkräftig. Hat etwas von einem Top-Beaujolais, ein Morgon? Ein Spitzenportugieser! 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Carolin und Erik Riffel

Riffel

Das Rheinhessen-Weingut Riffel liegt in Bingen am Rochhusberg, fast direkt an der Nahemündung in den Rhein, also im äußersten Nordwesten von Rheinhessen. Geologisch gesehen gehört der Rochusberg zu einem mächtigen Quarzitriegel, der sich vom Taunus bis zum Hunsrück erstreckt.

2005 haben Erik und Carolin Riffel das Weingut mit seinen 16 Hektar Rebflächen von Eriks Eltern übernommen. Bereits zwei Jahre später wurde der Neubau des Kellers mit dem prägnanten Turm fertiggestellt. Von ihm aus hat man einen wunderbaren Weitblick über den Scharlachberg mit den ganz besonderen, renommierten Toplagen für Riesling und Silvaner. Das Weingut wurde dann 2009 komplett auf biologische Bewirtschaftung umgestellt, und schließlich folgte 2012 der große Schritt in die Biodynamie. Das Sortiment umfasst klare, von frischer Frucht geprägte Gutsweine, elegante, finessenreiche, faszinierende Ortsweine, und die Lagenweine vom Scharlachberg – Weine mit viel Struktur und innerer Spannung, extrem ausdrucksstarke Weine. Die Weine werden spontan vergoren mit anschließendem Vollhefelager, sicher zwei weitere Belege und Erklärungen für diese Klasse.



Riesling Scharlachberg Gewickelt ZERO trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Suckling 97
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2042
gute-weine.de/42273H

25,00 € | 0,75 l

Suckling: If you want to know what makes 2019 in Germany extraordinary, then taste this dry white that hits the mineral bullseye! Wonderful, smoke and mirabelle nose that's fascinating and uplifting! Manages to feel almost weightless, yet be concentrated and tightly structured, the finish glittering with a ton of crystals. From biodynamically grown grapes. Drink or hold. 97/100





Carsten Saalwächter

Saalwächter

Das Weingut Saalwächter liegt mit seinen 11,5 Hektar im beschaulichen Ingelheim am Rhein. Dem Rheingau gegenüberliegend auf der anderen Rheinseite, ganz im Norden Rheinhessens auf diesem famosen Muschelkalkplateau. Carsten Saalwächter hat uns direkt beim ersten Besuch auf dem Weingut ausgesprochen verblüfft, denn aus seinen Weinen spricht schon das ganz große Handwerk.

Das ist einerseits verwunderlich, auf Grund seines jungen Alters und da 2017 sein erster ganz alleine vinifizierter Jahrgang war. Andererseits wird es etwas aufschlussreicher, wenn man erfährt, welche Reise er die letzten knapp 10 Jahre hinter sich gebracht hat. Getreu dem Motto eines seiner wichtigsten Lehrmeister, Hanspeter Ziereisen aus Effringen-Kirchen, dass Wein-Unis fachlich »verbilden«, zog es Carsten in die weite Welt hinaus, um Weinmachen im Weinberg und im Keller zu lernen und nicht vor den Büchern. Nach zahlreichen Stationen überall in Deutschland, bei Stodden, Schnaitmann, Benedikt Baltes, Chat Sauvage, Friedrich Becker und eben Ziereisen, die alle ihrerseits große Experten der roten und weißen Burgundersorten sind, verschlug es ihn noch ein Jahr ins große Mekka ebenjener, ins Burgund. Hälftig geteilt zur Pinot-Noir-Expertise bei Thierry Brouin, der seit geraumer Zeit die sagenumwobene Domaine des Lambrays zurück zu alter Größe führt, und für den Chardonnay zu Jean Chartron in Puligny Montrachet. Bei den besten ihres Fachs zu lernen kann aber nur zur Größe führen, wenn es auf fruchtbaren Boden fällt. Carsten hat ein talentiertes Händchen, die richtige persönliche Einstellung und ein Gespür dafür, wie ein guter Wein in seinen Augen sein soll. Nämlich cremig, mit dichter, aber feiner Haptik am Gaumen vom perfekten Holzeinsatz und langem Hefelager. Aber ebenso frisch, kühl und trinkanimierend mit eigener Handschrift. Alle Weine werden im Holz spontanvergoren und ausgebaut, sowie anschließend unfiltriert und ungeschönt abgefüllt. Hanspeter Ziereisen, dessen Philosophie des »handwerklichen« Laissez-faire-Weinmachens Carstens Weißweine schmeckbar am stärksten beeinflusst hat, lobt den jungen Winzer als den besten Praktikanten, den er jemals hatte. Der heimische Betrieb mit seinen alten Rebbeständen, den kühleren, teils ostexponierten Weinbergen und den hervorragenden Kalksteinböden, gibt Carsten die perfekte Basis, um seine eigene Vision von Fass-ausgebauten, spannenden Terroirweinen zu verwirklichen. 2018 konnte noch ein Hektar in der Spätburgunder-Hochburg Assmannshausen auf der anderen Rheinseite gepachtet werden. Alle Weinberge werden bereits ohne Herbizide bewirtschaftet und die Umstellung auf eine komplette Bio-Zertifizierung ist in Arbeit. Die Weichen sind gestellt, die ersten Ergebnisse bereits spektakulär gut und wer Carsten kennen lernt, der spürt, dass da noch so viel Potenzial für die Zukunft brodelt. Rheinhessen hat einen neuen Rising Star.



Silvaner Alte Reben trocken 2018

Lobenberg 95–96
Deutschland, Rheinhessen
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/40214H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Es gibt nur einen viertel Hektar, die alten Reben sind jetzt fast 50 Jahre alt. Die Reben stehen in Ostexposition, also relativ kühl. 12-stündige Maischestandzeit über Nacht und dann mit der Spindelpresse abgepresst. Spontan im großen Holzfass komplett durchgegoren. So wie Carsten Saalwächter das bei Hanspeter Ziereisen gelernt hat, der neben Fritz Becker aus Schweigen und Jean Chartron im Burgund sicher der Haupteinfluss als Lehrmeister für die Weißweine des Senkrechtstarters waren. Die Frucht ist reduziert, eher steinig-herb, wie bei HP Ziereisen, wirklich sehr schick. Auch zeigt der Wein eine immense Substanz. Rauchig unterlegt, wie ein Oberklasse-Chenin-Blanc von der Loire, dazu eine zarte Süße aus fast nur weißer, kristalliner Frucht. Viel Feuerstein. Im Mund kommt dann auch etwas mehr Frucht dazu, sogar ein bisschen bläulich werdend, Pfirsich und knackig-frische Blaubeere. Hintenraus mit präsentem Gerbstoffgrip, aber samtig und seidig, cremig abgepuffert. Ein kraftvoller Silvaner aus den alten Reben, der aber überhaupt nicht fett ist, auch wenn er das Gegenteil der puristischen Franken-Silvaner ist und in seiner Cremigkeit und seiner Dichte schon in der gleichen Liga spielt wie Rudolf May in Retzstadt. Ich bin völlig begeistert von diesem Silvaner. Rheinhessen stellt ja mit Michel Teschke und Kai Schätzel sowieso Silvaner-Superstars. Der Ansatz von Carsten Saalwächter ist eher burgundisch, schon etwas an Ziereisens Gutedel erinnernd, schmelzig, mit viel Gripp. Wohingegen Teschke puristischer ist und der stellt ja sicher die Benchmark in Rheinhessen. Carsten Saalwächter kann aber mit seiner völlig anderen Stilistik auch in der Oberliga mitspielen. Von diesem Silvaner und allen anderen Weinen von Carsten Saalwächter gibt es immer nur limitierte Mengen. 95–96/100



Grauer Burgunder trocken 2019

Lobenberg 94+
Deutschland, Rheinhessen
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/45143H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wird aus Carsten Saalwächters ältestem Grauburgunder-Weinberg gewonnen. Die Reben sind stolze 56 Jahre alt und stehen auf Muschelkalkboden. Es dürfte nicht viele so alte Grauburgunder-Stöcke in Rheinhessen geben. Der Ertrag ist also auf natürliche Weise durch das Rebalter schon reduziert, die Trauben sind sehr kleinbeerig. Carsten ist selbst gar kein großer Fan von Grauburgunder eigentlich, weil er viele zu langweilig findet. Er hat vor der Lese dieses Weines lange mit seinem Lehrmeister Hanspeter Ziereisen gesprochen (der einige der besten Grauburgunder Deutschlands macht), und hat sich noch ein paar Ratschläge eingeholt, dann ging es los. Morgens früh gelesen, dann fix eingemaischt und zwei, drei Stunden auf der Maische stehen gelassen. Das sieht man an der coolen, leicht pink angehauchten Farbe des Weines. Anschließend auf der alten Spindelpresse gekeltert und im großen Holz spontan vergoren. Langsamer Ausbau und dann ohne Filtration und Schönung abgefüllt. So geht Grauburgunder mit Charakter. Zarte oxidative Noten in der Nase, Nüsse, ein bisschen Seegras, Meeresbrise, hey, ein Hauch von Chablis liegt über diesem Grauburgunder. Auch Marzipan, Rosenblätter, ein wenig gebackener Apfel, Netzmelone, enorm vielschichtig. Total spannend, weil er Elemente von Traminersorten zeigt, ein bisschen Savagnin aus dem Jura, ein bisschen Chablis, und dazu die erdige Grauburgunder-Frucht. Im Mund schöne saftige Fülle, erdig, apfelig, sanfter Druck, feine Extraktsüße. Dazu erstaunlicherweise auch eine grandiose Frische mit ganz feiner Säurestruktur, die von einer feinen Salzspur noch verstärkt wird. Ich kann mich nur wiederholen, so geht Grauburgunder mit Charakter. Das ist saftig, tief, fein, vielschichtig und aromatisch sehr komplex. Im Nachhall kommen alle Komponenten nochmal hoch und klingen lange nach. Nussig-erdig, aber auch mit feiner Spannung aus den salzigen Seegras-Elementen und der Süße aus dem gebackenen Apfel mit etwas Dattel. Hochfein, überhaupt nicht fett oder schwer, sehr agil und erfrischend auf der Zunge, dazu eine enorme aromatische Länge. Etwas Besonderes aus Grauburgunder zu machen ist Carsten jedenfalls sehr gut gelungen, das ist alles andere als langweilig. Nein, das ist sogar richtig spannend und genial. 94+/100



Weißer Burgunder trocken 2019

Lobenberg 94–95+
Deutschland, Rheinhessen
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/45147H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Carsten Saalwächters Weißburgunder stammt aus seiner höchstgelegenen Parzelle überhaupt. Die Reben sind 29 Jahre alt und haben eine elsässische Genetik. Der Wein wird im Fass ausgebaut und unfiltriert und ungeschönt abgefüllt, wie alle von Saalwächters Weinen. Der Kalksteinanteil ist enorm hoch in dieser Lage, weshalb sie sich gerade für die Burgundersorten hervorragend eignet, die Kalkstein lieben. Die Nase ist genial, weil sie so karg ist, voll auf dem Stein laufend, überhaupt



keine penetrante Weißburgunder-Art, sondern eine Mineralik und eine Kargheit wie sie eigentlich eher Chardonnay ausdrücken kann, hier schwingt schon ein Hauch Saint Aubin mit, also Hochlagen-Burgunder. Neben der extremen Kreideausprägung haben wir eine ganz feine, nur in Nuancen durchklingende Frucht, etwas Birne, fast ein wenig Quitte, grüne Apfeltöne, ultrafein, kaum merkliches Holz. Keine Spur von fetter Steinobst-Weißburgunder-Opulenz, alles sehr dezent und geschliffen. Carsten sucht die Spannung, die Feinheit und Kühle. Dieser Weißburgunder zeigt wenig bis gar nichts was man mit Burgundern verbinden würde, karg, kreidig, salzig, hochfein, fruchtreduziert, kühl. Im Mund verblüfft die Eleganz und Feinheit, ein eher leichtfüßiger, energetischer Körperbau für einen Weißburgunder. Auch hier kein Gramm Fett auf den Rippen, athletisch gebaut, straight, leichtfüßig, aber intensiv in der Salzigkeit und durch den hohen Spannungsbogen. Auch hier kommt maximal ein wenig grüne Birne, Quittenschale, feiner Zitrusabrieb durch. Der Wein drückt sich eher über seine elegante Textur, seinen kreidigen Gripp mit feiner Phenolik und seinen intensiv salzig Kern aus, als durch Frucht oder laute Aromatik. Im Nachhall kommt auch ein kleines bisschen Mâconnais hinzu, ein bisschen Granny Smith und grüner Tee, aber stets in der fruchtreduzierten Variante. Dazu diese brillante Frische, definitiv ein Wein mit der Charakteristik der frühen Lese. Rassig und athletisch, aber nicht abweisend. Dieser Weißburgunder schmeckt so spannungsgeladen, mit Eleganz und einem kleinen Touch Reife. On point! 94–95+/100



Chardonnay trocken 2019

Lobenberg 95+
Deutschland, Rheinhessen
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/45144H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Der Chardonnay stammt aus der Lage Höllenweg, reiner Muschelkalk, die Parzelle sitzt in der Hangmitte. Carsten Saalwächter liebt Spannung und Frische im Wein, die Lese findet immer eher früh statt, dennoch haben die Weine immer auch Power und Dichte. Der 2018er Chardonnay wurde ohne Standzeit direkt gepresst, keine Vorklärung, also mit ordentlich Trub ins Fass. Spontane Vergärung im großen Holz, keine Barriques. Der 2018er Chardonnay zeigt eine feine, eher kühle, helle Frucht, weißer Pfirsich, Nashibirne, Limettenschale. Insgesamt eher wenig und reduzierte Frucht, dafür viel Kreide, Austernschale und allgemein frische Elemente. Am Gaumen anschmiegsam und weich, feine Birne, weißer Pfirsich, schön cremig, salzige Erdnuss im Nachhall. Durchaus ein Hauch von Puligny in dieser Weichheit und dem Volumen, aber die Frucht wird nicht gelb, wir bleiben eher weißfruchtig hier. Besonders angenehm finde ich die Säurestruktur in diesem Wein. Denn sie ist

prägnant genug, um Fokus und Präzision zu geben, aber nicht so einschneidend und aggressiv wie sie viele früh gelesene Chardonnays haben können, gerade auch aus dem Burgund manchmal. Der Chardonnay weist eine für Carstens Handschrift fast ungewöhnliche Samtigkeit am Gaumen auf, ist aber dennoch frisch, präzise und fein, deshalb finde ich das gar nicht unpassend. Wer mehr die Spannung und das moderne Chassagne-Montrachet-Elektrisierende sucht, der ist mit dem Weißburgunder oder dem Silvaner Grauer Stein besser beraten. Wer aber diesen etwas zarteren, weicheren Charakter bei dennoch ausreichender Frische und Spannung sucht, der wird diesen Chardonnay lieben. Ich finde das passt hervorragend. 95+/100



Chardonnay R trocken 2018

☆ Lobenberg 97–99
Deutschland, Rheinhessen
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2041
gute-weine.de/41450H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Aus einem nur einen viertel Hektar großen Weinberg in kühler Ostexposition macht Carsten Saalwächter eine Vorlese der ältesten Reben und der besten Trauben, dieses Material geht dann in den Chardonnay Reserve. Carstens Vater hat damals 1992 in weiser Voraussicht kurz nach der Zulassung der Rebsorte in Deutschland Chardonnay-Reben gepflanzt, davon kann Carsten jetzt profitieren. 12-stündige Maischestandzeit über Nacht, dann in der Spindelpresse abgepresst, anschließend spontan im Barrique vergoren und darin über lange Zeit auf der Hefe ausgebaut. Das ist Hanspeter Ziereisens Schule, der Carstens Lehrmeister war, so baut der seine Weißweine auch aus. Dieser Chardonnay Reserve liegt fast noch näher am Jura als am Burgund, das mag auch am Cool-Climate-Charakter der ostexponierten Weinberge liegen. Alle Weine bei Carsten Saalwächter wachsen auf reinem Kalkstein, das ist natürlich burgundisch, aber in der Stilistik hier wie gesagt fast noch eher ans Jura erinnernd, das ja weitestgehend dieselben Kalkböden wie das Burgund hat. Viel Druck zeigend, gelbe Frucht mit roten Einschüben, gelber und roter Weinbergpfirsich mit enormem Schmelz, aber auch enormer Länge, tänzelnd und fein. Hanspeter Ziereisen sagte, dass Carsten der beste Praktikant war den er je hatte. Zudem hat er ein halbes Jahr beim renommierten Clos des Lambrays in Morey Saint Denis verbracht und bei Friedrich Becker in der Pfalz, eine bessere Schule für Burgunder-Sorten gibt es eigentlich nicht. Auch ist er nicht durch Geisenheim oder sonstige theoretische Hintergründe verbildet, sondern er kommt aus einer tradierten Winzerfamilie mit uralter Historie in Rheinhessen. Hanspeter Ziereisen sagt immer, dass Weinunis die höchste Gefahr darstellen junge Leute zu Verbilden, er rät daher auch seinen eigenen Kindern vehement ab eine solche zu besuchen. Carsten Saalwächter hat von daher den idealpraktischen Weg durchlaufen, Schule zu Hause und bei den besten Praktikern, die man in Europa finden kann. Und das merkt man seinen Weinen auch an, dieser Chardonnay zählt aus dem Stand zur Spitze, das geht nur, wenn man fantastische Lehrmeister, fantastische Böden und fantastische Reben hat. Jetzt kann durch Carsten der Schatz, der hier schon so lange schlummert, langsam gehoben werden. 97–99/100



Silvaner Grauer Stein trocken 2019

☆ Lobenberg 97–98
Deutschland, Rheinhessen
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2045
gute-weine.de/45145H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Der Silvaner wächst an einem kühlen Osthang auf kargem, grauem Kalkstein. Die Reben sind 47 Jahre alt. Nach einer kurzen Maischestandzeit folgt eine extrem langsame, ausgedehnte Pressung, die Längste hat sogar 28 Stunden gedauert, Wahnsinn! Der Ausbau erfolgt im 450-Liter-Tonneau in dritter Belegung. Direkt beim ersten Hineinriechen wird direkt klar, das ist kein normaler Silvaner, das ist ein Saalwächter! Feine Reduktionsnote, kühl, superstylisch, reduzierte weiße Frucht, Eukalyptus, etwas Bienenwachs, weißer Pfeffer, nussige Töne. Feuerstein ohne Ende. Kaum Frucht, ein bisschen Zitronenschale, grüne Aprikose, das war's. Die mineralischen, kreidigen Noten dominieren, eigentlich ist das schon fast verflüssigter Stein. Alleine die Nase ist genial, nur Riechen reicht eigentlich schon, obwohl der Wein so karg und reduziert ist. Das muss man mögen. Saalwächter-Style eben. Mit Luft dreht der Silvaner nochmal richtig auf, bekommt noch mehr Tiefe und leicht ätherische Zitrusnoten tauchen auf, Zitronenmelisse, vielleicht ein bisschen Bitterorange, aber ein fruchtiger Wein wird das nie. Aromatisch ist das irgendwo zwischen einem großen Chenin Blanc von der Loire und einem weißen Burgunder mit einem ganz kleinen Touch Jurawürze dazu. Dieser Eindruck setzt sich im Mund dann nicht nur fort, sondern er wird noch doppelt bestätigt. Wow, was für einen genialen Kick dieser Wein hat, straff, fordernd, karg, mineralisch-salzig ohne Ende. Auch hier sehr reduzierte Frucht, etwas Limette, grüne Aprikose, etwas grüne Birne, Algen, alles läuft über Feuerstein und Bergsalz. Extrem spannungsgeladenen, total irre wie genial diese Kombination schmeckt ohne viel Frucht oder Holz, einfach nur der steinige Bodenausdruck aus den alten Reben und der lange Hefekontakt. Die enorme Salzigkeit lässt die Augen schmal werden und das Wasser im Mund zusammenlaufen, so pikant, elektrisierend, langanhaltend, ganz feinzitrisch ausklingend mit kreidig-phenolischem Gripp hintenraus. Ein Geradeauslauf bis ins Nirvana, hohe Intensität, große Länge. Es war alles andere als einfach so viel Spannung, Rasse und Strahlkraft im Wein zu erhalten, Chapeau. Carsten Saalwächter schwingt sich mit seinem mineralisch-athletischen Stil neben Kai Schätzel und Michael Teschke zu den Silvaner-Stars in Rheinhessen auf. Das ist ein großer Wein. 97–98/100



Spätburgunder trocken 2018

☆ Lobenberg 92+
Deutschland, Rheinhessen
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/41454H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Von den etwas jüngeren Reben, deutsche und französische Klone. Nach einer Kaltmazeration mit einem gewissen Ganztraubenanteil im geschlossenen Holzgärbottich spontanvergoren. Keine Schönung, keine Filtration. Wie sein Lehrmeister Ziereisen macht auch Saalwächter Landwein. Carsten hat leider nur 1200 Flaschen von diesem Wein produziert. Eine wunderbar ausgeglichene, feine Nase mit satter süßer dunkler

Kirsche, die dominiert. Auch Kirschkerne, dazu viel feines Cassis, etwas Rauch, ätherische Kräuterwürze, Lorbeer und schwarzer Pfeffer. Im Mund mit viel Schub aus dunkler Kirsche und schwarzer Johannisbeere mitsamt Stängeln, auch etwas mehr Sauerkirsche. Für einen 2018er mit erstaunlich kühler Prägung, präzise und fein. Im Ausklang mit schöner Spannung zwischen der feinen Extraktsüße und der leicht herben Würze mit getrockneten Kräutern und festen, aber samtigen Tanninen, die Fokus und Gripp verleihen. Die leicht rauchig-kreidige Mineralanmutung im Nachgeschmack gibt nochmal einen kleinen Kick dazu. Tolle Länge für einen Basiswein. Da ist schon Substanz dahinter. Harmonisch und balanciert, läuft wie am Schnürchen. Weniger rotfruchtig-krachend als 2017, sondern etwas druckvoller in dunklerer, aber dennoch kühler Frucht mit etwas mehr Würze und Schmelz. Dieser Einstieg ist ein Statement! 92+/100



Spätburgunder Alte Reben trocken 2018

☆ Lobenberg 93–94
Deutschland, Rheinhessen
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/41455H

22,80 € | 0,75 l (30,40 €/l)

Lobenberg: Geerntet von 55 Jahre alten Reben auf gelbem Muschelkalkboden in Ingelheim. Das ist Carstens Lieblingsweinberg. Auf kleine Erträge reduziert, nur etwas über 1000 Flaschen wurden produziert, weniger als 2017. Im geschlossenen Holzgärbottich mit einem gewissen Anteil Ganztrauben spontanvergoren. Keine Schönung, keine Filtration. Wie sein Lehrmeister Ziereisen macht auch Saalwächter Landwein. Hier sind wir in der Aromatik sehr viel dunkler, intensiver und kraftvoller als beim Spätburgunder Basiswein. Hohe Intensität und viel Graphit-Mineralik in der Nase. Schwarzkirsche, Boysenberry, Granatapfel, etwas Pfeffer und Thymian, auch etwas Teer und kühler Rauch. Die Nase verströmt einen dunkelwürzigen, fast etwas geheimnisvollen Duft, sehr tief und emotional. Aber auch immer wieder in eine feine Cassis-Frucht changierend, fast ein bisschen Lakritz dabei, auch wenn die Nase kaum Süße zeigt und eher steinig-kühl wirkt. Der Mundeintritt bestätigt das mit Nachdruck. Breitet sich im Mund mit einer griffigen, fast körnigen Textur über die Zunge aus, dieser Eindruck wird noch verstärkt dadurch, dass der Wein unfiltriert ist. Spürbare Mineralik irgendwo zwischen Graphit und Kalkstein, fesselnd und zupackend. Diesem dunklen, steinigen Charakter steht eine strahlend-klare Säurestruktur entgegen, die dem Spätburgunder aus den alten Reben eine grandiose Präzision verleiht, trotz seines texturierten, griffigen Volumens. Aromatisch kommt jetzt hier etwas mehr saftige Sauerkirsche mit vielen dunklen Einflüssen von Brombeere und Cassis mitsamt ihrem Grün, dazu Lorbeer und Holunder. Die charakteristische kühle Kräuternote zeichnet Carsten Saalwächters Weine alle aus. Sogar fast etwas Eukalyptus anklingend im Nachhall. Wow, das ist wirklich ein sehr eigenständiger, charaktervoller Spätburgunder. Stilistisch irgendwo zwischen dem saftig-kirschigen Stil von Julian Huber und der dunklen, kraftvollen Würze von HP Ziereisens Weinen anzusiedeln. Beeindruckende Komplexität aus den alten Reben! 93–94/100



Spätburgunder Assmannshausen La Premiere (Rheingau) 2018

☆ Lobenberg 95–96
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/41457H

23,80 € | 0,75 l (31,73 €/l)

Lobenberg: Die Reben in diesem Weinberg sind 58 Jahre alt. Es handelt sich um eine Schiefersteillage mit hohem Eisenanteil und bis zu 77 % Steigung. Es ist die höchstgelegene und kühlste Parzelle in Assmannshausen. Keine Schönung, keine Filtration. Wie sein Lehrmeister Ziereisen macht auch Saalwächter Landwein. Es wurden nur wenige Hundert Flaschen produziert, strengste Zuteilung. Die Nase ist dicht und eher dunkelrot, aromatisch irgendwo zwischen Markus Molitor und Meo-Camuzet angesiedelt. Rote und viel schwarze Johannisbeere, Feuerstein. Mit Luft kommt auch diese blaue Komponente hinzu, die typisch ist für Assmannshausen. Veilchen, Blaubeere, Holunder, auch eine sehr typische 2018er Aromatik mit dieser Reichhaltigkeit. Aber es bleibt kühl und fein, sonst wäre es ja kein Saalwächter. Sehr aromatisch, viel Marzipan kommt dazu, sehr duftig, aber auch steinig-rauchig geprägt, dazu eine Prise Pfeffer. Am Gaumen sehr harmonisch in dieser Mischung aus roten und blauen Beeren, süße Cassis und Holunder, wilde Brombeere, etwas Orangenschale, druckvoll und mit festem Kern. Schön verwoben in dieser beerigen Aromatik. Dazu erneut dieser dunkel-mineralische Charakter mit etwas Pfeffer und Graphit. Der Ausklang ist saftig, delikat-beerig und mit salziger Würze unterlegt. Das Tannin ist präsent und griffig, aber sehr fein und reif, es zeigt keine Härte, alles ist fein. Seine Assmannshäuser Herkunft ist



deutlich zu spüren in dieser leichten Veilchenverspieltheit bei gleichzeitiger dunkler Würze. Toller Terroirabdruck. Reiht sich neben Peter Perabo von den Bischöflichen, August Kesseler und Künstler gleich ein in die Riege der Top-Assmannshäuser Pinots. Carsten Saalwächter hat wirklich ein ausgezeichnetes Händchen dafür Power und Feinheit zu verbinden, genau wie sein Lehrmeister HP Ziereisen. 95–96/100



Spätburgunder R trocken 2018

Lobenberg 95–97
Deutschland, Rheinhessen
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/41456H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Die feinste Fass-Selektion des Spätburgunder Alte Reben. Gewachsen auf gelbem Muschelkalkboden in Ingelheim, 55 Jahre alte Reben. Stark ertragsreduziert. Im geschlossenen Holzgärbottich mit einem gewissen Anteil Ganztrauben spontanvergoren. Keine Schönung, keine Filtration. Es gibt nur sehr wenige Flaschen von dieser Selektion R, strengste Zuteilung. Eine feine salzige Brise begleitet hier die rote und schwarze Kirschfrucht, auch Orangenschale, hohe Frische, sehr verspielt. Weniger floral als 2017, dafür etwas reifer und süßer in der Frucht. Wir haben hier mehr Charme und Verspieltheit als bei den dunkelwürzigen Assmannshäusern von der anderen Rheinseite. Alles ist fein, harmonisch und rotfruchtiger schon im Duft. Am Gaumen die reine Leichtigkeit des Seins enorm getragen, fast schwebend in dieser Feinheit. Vibrierende rote Frucht, die einen blauen Touch bekommt, Johannisbeere, Sauerkirsche mit Blaubeere und Minze. Trotzdem ist der Kern um eine feste innere Dichte gebaut, hat schon auch Druck und Saft, aber die Feinheit dominiert. So verspielt und tänzelnd in dieser ultrazarten Blaubeere und Kirsche, ganz feines Marzipan, salzig-süße Himbeere und so viel florale Veilchen-Verspieltheit dazu. Wirklich entzückend. Die reinste Delikatesse. Wo der Assmannshäuser würzig und steinig ist, sind wir hier extrem fein, umarmend und elegant, lang und getragen. Der Nachgeschmack ist enorm fein, von transparenter Klarheit, mit floraler und kirschiger Extraktsüße unterlegt, kühl und kreidig werdend hintenraus. Das ist kein lauter Pinot, der Eindruck schinden will, sondern ein sehr eleganter, geschliffener, verspielter und tänzerischer Pinot. Einfach wunderschön. Wird definitiv ein paar Jahre brauchen, um sich völlig zu entfalten, obwohl es so ein feiner Tänzer ist. Erneut grandios, was Carsten Saalwächter hier auf die Flasche gebracht hat. Ein Riesentalent. 95–97/100



Spätburgunder Assmannshäuser Höllenberg (Rheingau) 2018

Lobenberg 96+
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2043
gute-weine.de/45021H

52,00 € | 0,75 l (69,33 €/l)

Lobenberg: Der Assmannshäuser Höllenberg, eine der legendärsten deutschen Spätburgunder-Lagen, seit dem 2018er Jahrgang konnte Carsten hier Flächen pachten. Ganz anderes Terroir als seine gegenüberliegenden Lagen im nördlichen Rheinhessen. Schieferboden, kein Kalk. Eigentlich der gleiche Schiefer wie er sich über den Mittelrhein nach Winningen zu Heymann-Löwenstein hochzieht, anders als an der Mittelmosel. Die Nase ist reich und mit einer Süße ausgestattet, die typisch ist für Assmannshausen. Schwarzkirsche, Holunder, viel Marzipan, auch Veilchen und Blaubeere. Diese blau-florale Komponente ist ebenfalls sehr klassisch für den Höllenberg. Auch Rauch und getrocknetes Lorbeerblatt. Der Mund ist einnehmend und würzig, leichtfüßig und verspielt, typisch Schiefer. Brombeere, Blaubeere, Orangenschale und dunkle Herzkirsche. Die florale Höllenberg-Süße hält sich im Mund vornehm zurück, hier ist es vor allem steinig-würzig, präzise und unendlich fein. Es ist halt ein Saalwächter, der es sogar im warmen Höllenberg schafft seine fokussierte, kühle Linie durchzuziehen, ohne dabei die Terroir-Typizität zu verlieren. Ein sehr delikater, hochfeiner, urdeutscher Spätburgunder mit frankophilem Einfluss beim Ausbau. Kein Druck, nur verträumte Feinheit. 96+/100



Spätburgunder Höllenberg -R- (Rheingau) 2018

Lobenberg 97–98+
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2048
gute-weine.de/45022H

85,00 € | 0,75 l (113,33 €/l)

Lobenberg: Die R-Versionen sind immer von Carsten selbst ausgewählte Lieblings-Fässer, die sich im Keller besonders schön entwickeln. Es gibt nur ein Fass Höllenberg R, also rund 300 Flaschen. Mehr Druck und Intensität als der reguläre Höllenberg, dichter, deutlicher in der Kirsche. Satte Konzentration, und weniger florale Verspieltheit, hier geht es nur geradeaus. Ein bisschen Blaubeere und Cassis an den Seiten, sonst wäre es ja kein Höllenberg. Aber kein Marzipan, kein Lakritz, nichts Süßes, nur monolithischer, kühler Stein und glockenklare Frucht. Etwas Bleistiftabrieb und Teer. Ein bisschen an Chambertin oder Bonnes Mares erinnernde Aromatik. Der Mund ist hochkonzentriert und läuft nur geradeaus auf dunklem Stein, Kirsche, Sauerkirsche, ungeheure Dichte, fast zum Kauen, aber gleichzeitig finde ich nichts Hartes in diesem Wein. Alles ist reif und samtig, dennoch ein immens dichtes Mundgefühl, was auch daher kommt, dass der Wein unfiltriert ist. Das Ganze wird von intensiver Salzigkeit belgleitet. Sehr beeindruckend in dieser Art, aber auch viel weniger charmant als der normale Höllenberg. Ein Wein, der eine Dekade im Keller verschwinden sollte, bevor man überhaupt das erste Mal drandenkt eine Flasche zu öffnen. Er wird auch sehr lange halten mit dieser Konzentration und inneren Verwobenheit, die ihn viel schwieriger zu lesen macht als den generischen Höllenberg. Ein Monument für geduldige Höllenberg-Fans zum Einlagern. Groß. 97–98+/100

Die Konstanten bei Carsten Saalwächter sind immer gleich: Niedrige Erträge und biologische Weinbergsarbeit. Im Keller nur spontane Vergärung mit gewissen Rappenanteilen im geschlossenen Holzgärständer, dann für lange Zeit in überwiegend gebrauchte Barriques zur Malo. Unfiltriert und ungeschönt abgefüllt. Der Assmannshäuser Höllenberg, eine der legendärsten deutschen Spätburgunder-Lagen, seit dem 2018er Jahrgang konnte Carsten hier Flächen pachten. Ganz anderes Terroir als seine gegenüberliegenden Lagen im nördlichen Rheinhessen. Schieferboden, kein Kalk. Eigentlich der gleiche Schiefer wie er sich über den Mittelrhein nach Winningen zu Heymann-Löwenstein hochzieht, anders als an der Mittelmosel.



Kellermeister Sebastian Strub, Betriebsleiter
Dirk Würtz und Vertriebsleiter Kenneth Barnes

Sankt Antony

Ein Winzer aus Rheinhessen, der am Roten Hang nicht nur Riesling, sondern auch Blaufränkisch erzeugt? Dieses Bekenntnis zum Mut beschrieb der ehemalige Weingutsleiter Felix Peters wohl am besten: Ein stets neugieriger Winzer ist immer dabei, die Grenzen des Weinbaus für sich auszutesten, extreme Wege zu gehen, um sein Idealbild des Weins auf die Flasche zu bringen. In 2018 hat nun Dirk Würtz das Ruder bei Sankt Antony übernommen.

Peters hat bereits bewiesen, dass man auf dem Roten Hang hoch kühle Weine, nach bester Manier eines burgenländischen Blaufränkisch, erzeugen kann. Dirk Würtz wird noch weiter gehen. Beste Voraussetzungen hat er für seine kühnen Pläne. An seiner Seite der langjährige Produktionsleiter Sebastian Strub und ein eingespieltes Team, perfekte Reblagen – und den Roten Hang. Kein anderes Weingut besitzt so viele Parzellen am Roten Hang wie Sankt Antony. Wie eine Perlenkette schmiegen sich die Grand-Cru-Lagen an den oberen Rand des Weinbergs über Nierstein. Die Lagen Pettenthal, Ölberg, Brudersberg, Hipping und Orbel sind durch Sankt Antony abgedeckt und ermöglichen dem Weingut, das Terroir des Roten Hangs in vollem Umfang zu verstehen. Das Terroir ist der Schlüssel und immer noch ausbaufähig, sagt Dirk Würtz. Es werden große Anstrengungen unternommen, um den burgundischen, stillen und ruhigen Stil der Weine weiter zu pflegen und auszubauen. Neben Riesling und Blaufränkisch hat sich das Weingut noch dem Pinot Noir verschrieben. Um auch an der letzten Qualitätsschraube zu drehen, fährt man einen biodynamischen Ansatz, der die Weine stabiler, komplexer und alterungsfähiger macht. Ich freue mich sehr auf die neuen Jahrgänge und bin gespannt.





Riesling Nierstein Pettenthal Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 98+
Gerstl 20
Parker 93
Suckling 93
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2045
gute-weine.de/42645H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Der zweite Jahrgang unter Dirk Würtz als neuem Betriebsleiter bei Sankt Antony. Über 6 bis 7 Wochen gelesen in 10 Durchgängen, extrem selektiv. Keine Maischestandzeit, aber langsam über 8 bis 10 Stunden oxidativ gepresst und dann 100 % spontanvergoren. Es wurde hier nur sehr wenig Schwefel während dem Ausbau eingesetzt und das Pettenthal sieht kein Holz mehr, 100 % im Edelstahl ausgebaut. Verbleib bis April des Folgejahres auf der vollen Hefe, dann abgezogen. Biodynamisch. Ein Touch Naturwein, aber gerade auf der Kante bleibend, um dennoch unverkennbar fruchtig und eindeutig Riesling zu bleiben. Das Pettenthal GG präsentiert sich schon in der Farbe und beim ersten Reinriechen völlig anders als das Hipping GG. Eine deutlich wärmere Lage. Zu 100 % im Edelstahl ausgebaut, ganz langer Verbleib auf der Hefe. Die Farbe des Pettenthal ist fast goldgelb, die Nase hochreif. Exotisch, aber ohne Botrytis. Maracuja mit reichlich Reneklode und ganz süßem Golden Delicious Apfel. Honig und Karamelle. Hochreife Ananas und Mango. Auch ganz reife Quitte. Die Nase ist eine kleine Sensation! Langsam kommt auch ganz reife gelbe Melone dazu. Eine leichte Pfeffrigkeit, Papaya. Zwischen Europa und Exotik schwankend. Aber berauschend. Dichter, steiniger Mund. Die Augen werden schmal, so pikant ist der Wein. Die reife Ananas mit Mango und Papaya sind vorne. Tolle Pfeffrigkeit zeigend, mit Schärfe und Piment an der Seite. Viel Zitronengras, in Zucker gewendete Limette. Feine phenolische Bitterstoffe von der langsamen Pressung. Große Länge mit Salz. Fast ein wenig helle Lakritze, weiße

Johannisbeere und mürbe Quitte neben Boskoop Apfel im Finale. Ein Stand Alone. Dieser Wein ist auf seine Art mit nichts zu vergleichen. Die Säure ist total mild, der Wein hat sicher eine Malo durchlaufen. Wir haben eine präsente Frische, aber total milde Weinsäure, die mit dieser Phenolik und der immensen Frucht sich ein Stelldichein gibt. Fast ein lustiger Wein, aber auf jeden Fall ein Unikat. Dirk Würtz, das ist der erste wirklich große Wein, den ich von dir probiere. Dieses Pettenthal GG gefällt mir sehr gut. Vor allem weil es ganz anders und mit fast nichts zu vergleichen ist. Er hat etwas die schätzelige Spontanität, er hat fast die Power eines Gunderloch und er hat die reife und ansatzweise die von einem langen Hefelager kommende Erhabenheit und Souveränität von Peter Jakob Kühn. Burgundisch, cremig, mit leichtem Touch zur Loire. Bravo! 98+/100



Riesling Nierstein Hipping Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 19+
Parker 94
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/42627H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Dirk Würtz, der ja jetzt federführend bei St. Antony ist, hat sich entschieden alle GGs zu 100 % im Edelstahl zu vergären und auszubauen. Komplett spontanvergoren, während des gesamten Prozesses und auch zur Füllung nur sehr niedrig geschwefelt, das ist spürbar, die Weine zeigen sich offen, klar und zugänglich, selbst im jungen Stadium eher leicht oxidativ, zumindest keineswegs reduktiv, trotz des Stahlausbaus. St. Antonys Parzelle im Hipping heißt Käferberg, diese liegt im hintersten Teil des Hippings direkt an den Brudersberg und das Pettenthal angrenzend. Das Besondere hier ist, dass die Parzelle nordwärts gerichtet ist, natürlich ein besonderer Segen, weil so die Kühle und die Frische eher bewahrt werden konnte. Die Rheinfront insgesamt ist natürlich ein ziemlich warmer Fleck eigentlich. Wie viele Topwinzer presst auch St. Antony sehr langsam, über 6 bis 8 Stunden mit viel Luftkontakt, um eine gewisse Phenolik zu erhalten und um etwas Mostoxidation zuzulassen. St. Antony Riesling trocken Hipping kann so gnadenlos schick und verspielt sein. Diese Lage von der Rheinfront ist einfach famos. 2019, mit dieser wahnsinnigen Frische und gleichzeitig unglaublich saftig. Dieser riesige Oszillograph. Wir kommen mit einer wunderschön verspielten, fast gelben Frucht von diesem roten Stein. Auch ein bisschen rote Johannisbeere neben Reneklode. Letztere ist die Hauptfrucht der deutschen Rieslinge in 2019. Daneben reife Birne und schöner reifer Sommerapfel. Auch ein bisschen Aprikose und Quitte. Orangenabrieb. Spielerisch. Leichte Salznote und etwas Pfeffer in der Nase. Der erste Mundeintritt: Einfach nur lecker, köstlich und pikant. Rote und weiße Johannisbeere. Aprikose und auch wieder Reneklode. Ganz viel Zitronengras, in Zucker gewendete Limette. Orange. Feine salzige, an Kalkstein erinnernde Mineralität im Finale. Kein Riese, kein Powerwein, sondern einfach eine verspielte, tänzelnde Köstlichkeit. Die Säure ist total präsent, aber total reif. Nichts Spitzes, als habe der Wein sogar eine Malo durchlaufen. Da würde ich sogar drauf wetten. Nur Weinsäure. Auch eine fast cremige, milde, burgundische Säure, die aber reichlich vorhanden ist. Das Ganze mündet in diese salzige Mandarine, fast in Karamelle liegend. Leichte Holzspur trotz fehlendem Holzausbaus. Der Wein steht für zwei Minuten. Nein, das ist nicht die allererste Reihe in Rheinhessen, aber das ist eine famose Spielerei und eine famose, delikate Köstlichkeit. Ein richtiger Leckerbissen, der immer ausgetrunken werden wird. 97–98/100



Dirk Würtz



Riesling 1920 trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 95
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2044
gute-weine.de/39028H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Der erste Jahrgang unter Dirk Würtz als neuem Betriebsleiter bei Sankt Antony. Und es gibt auch gleich einen spürbaren Stilwechsel. Über 6 bis 7 Wochen gelesen in vielen Durchgängen, extrem selektiv. Keine Maischestandzeit in 2018, aber langsam über 8 bis 10 Stunden oxidativ gepresst und dann 100 % spontanvergoren. Es wurde hier nur sehr wenig Schwefel während dem Ausbau eingesetzt. Verbleib bis April des Folgejahres auf der vollen Hefe, dann abgezogen. Der 1920 ist eine Cuvée aus den besten GG Partien aus Hipping, Pettenthal, Brudersberg, Zehnmorgen und Orbel. Also ein absoluter Flagship-Wein des Weingutes, Best of Große Gewächse sozusagen. Das Ganze zu einem kleinen Teil im Holz ausgebaut, aber überwiegend im Stahl. Ich bin sehr froh, dass man sich entschieden hat so einen neuen Wein zu machen, denn das Ergebnis im Glas kann sich wirklich sehen lassen. Obwohl der Kellermeister mit Sebastian Strub unverändert blieb, gibt es seit dem Wechsel hier im Weingut von Felix Peters zu Dirk Würtz stilistisch schon einige Veränderungen. Man geht mehr zur Frucht, vielleicht etwas weniger stylisch, mit deutlicher Betonung des Ausdrucks des Roten Hangs, diese gelbwürzige Frucht steht im Vordergrund. Schöne, dichte, hochcharmante, europäische Frucht, roter Apfel, gelbe Birne, roter Weinbergpfirsich, Orangenschale, Kumquat und Kurkuma, gelbwürzig, auch etwas Hefewürze darunter. Der Mund ist gelbfruchtig mit rotbeerigen Einschüben, Mandarine, Nektarine, erdig, verspielt, sehr lang, mit kräutriger Wärme, Rosenblätter, kandierter Ingwer. Die ganze Ausrichtung von Sankt Antony ist jetzt ein wenig ein anderer, es ist nichts Elitäres oder positiv Schräges wie bei Kai Schätzel, nicht extrem mineralisch wie Wittmann oder gar Keller. Frucht ist das Ziel und Frucht ist hier drin und großes Potenzial und Alterungsfähigkeit kommt hier beim 1920 auch dazu, für mich bisher der erste große Wein hier bei Sankt Antony dieses Jahr, aber Hipping konnte ich noch nicht probieren, da er noch blubbert. 97–100/100



Pinot Noir Nierstein Paterberg Großes Gewächs 2016 GG BIO

☆ Lobenberg 95–97
Gerstl 20
Deutschland, Rheinhessen
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/35416H

38,00 € | 0,75 l (50,67 €/l)

Lobenberg: Komplett auf Kalkstein gewachsen. Der Paterberg liegt im Süden. Kalkstein und hoher Tonanteil. Flacher Weinberg. West, Nordwest Exposition mit sehr viel Wind, sehr kühle Lage. Erst 2004 gepflanzt. Anquetschen, dann im offenen Holzgärständer spontan vergoren und danach nur in gebrauchten Barriques ausgebaut. Verbleib auf der Hefe für 16 Monate und unfiltriert abgefüllt. Trotz dieser jungen Reben erstaunliche Intensität in der Nase. Anders als im Ortswein ist hier die Kirsche deutlich präsenter. Aber überwiegend schwarze Kirsche, hohe Intensität. Auch etwas Maulbeere und wieder Holunder. Sehr würzige, intensive Schlehe dazu. Sehr duftig. Die Minze und der Eukalyptus dominieren. Hohe Intensität im Mund. Sauerkirsche, schwarze Kirsche. Aber auch hier wieder, wie in der Nase, viel Minze und Eukalyptus sowie Holunder. Tolle Krautwürzigkeit, hohe Intensität. Die Säure ist total präsent, das Tannin geschliffen. Das Ganze hat eine gewisse Schärfe, eine salzige Spur. Das ist, wie schon im Gutswein, eine ganz eigene Pinot-Noir-Stilistik hier in Rheinhessen. Es ist zwar Burgund in der Kirschfrucht, aber es gleichzeitig diese schwarzfruchtige Krautwürze. Lang, intensiv, salzig. Für Minuten nachhallend. Ich muss ein bisschen überlegen, wo ich mich im Burgund ansiedeln will, um einen Vergleich herzustellen. Wahrscheinlich in dieser schwarzen Frucht am ehesten in Morey Saint Dennis, in Bonnes Mares. Nicht so sehr in dieser tänzelnden Chambolle-Richtung oder in der rotfruchtigen Vosne-Romanée-Ecke. Schwarze Frucht, etwas dumpf, würzig, Blut, Jod. Auch ein bisschen Corton in dieser Schwärze der Frucht. Das ist schon sehr eigenständig, hat Klasse und kann sehr alleine laufen. 95–97/100



Blaufränkisch Rothe Bach 2015 BIO

☆ Lobenberg 96–97+
Gerstl 19+
Falstaff 95
Deutschland, Rheinhessen
Blaufraenkisch 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/30545H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Das Kernstück ist in der Lage Pettenthal gepflanzt. Diese Reben sind deutlich älter, weil sie aus einer Umpfropfaktion von 1978 gepflanzten Rieslingstöcken entstanden sind. Das heißt, wir haben hier etwa 40 Jahre alte Reben. Die Trauben werden komplett entrappt. Das Ganze wird eingemaischt und dann komplett in gebrauchten Holzgärständern spontan vergoren. Danach gehen die Weine komplett in gebrauchte Barriques und nach einem Jahr ins gebrauchte Stückfass. Der Winzer Felix Peters will mit diesem Rothe Bach einfach zeigen, was man aus diesen Reben machen kann. Er will keine Kaschierung durch irgendein neues Holz, will keine leckere Schminke drum herum, sondern nur Blaufränkisch erzeugen, der es mit den besten Exemplaren aus Österreich aufnehmen kann. Die Nase ist dementsprechend, obwohl sie einen Hauch von Rauch und Speck zeigt, im Grunde frei vom Holz. Tief und würzig. Der Rauch und die Würze kommen aus dem roten Schiefer der Lage Pettenthal. So langezogen, viel Eisen und Blut in der Nase. Brombeere, Maulbeere. Hohe Intensität. Etwas Jod, helle Lakritze und viel schwarzer Pfeffer. Alles ist dicht verwoben. Extreme Intensität im Mund. Nicht fett, nur intensiv. Krautwürzig, konzentrierte Schlehe mit Sauerkirsche, Maulbeere und Brombeere. Aber gar nicht fett, obwohl es sich ja fast so liest. Der Eindruck ist fein und trotzdem voller Intensität, ja fast explosiv in dieser sehr präsenten Säure. Das Tannin ist komplett geschliffen, hat aber eine leichte Schärfe und Salzigkeit. Trägt über Minuten, alles hallt immer wieder hoch. Die aus der Nase gewohnten Spuren von Blut und Jod kommen wieder hoch. Auch die Lakritze und Eukalyptus zeigen sich. Das Ganze ist weitaus puristischer als der Einstiegsblaufränkisch. Nicht so lecker vordergründig, »Everybodys Darling«, sondern intensiv, lang und konzentriert. Sehr präzise und den Genießer schon herausfordernd. Das Tolle dabei ist, dass es trotz dieser Intensität kein fetter Wein ist. Die Intensität kommt aus der Frucht, Säure, Frische und dieser sehr eigenwilligen Mineralität. Es ist auf jeden Fall Top-Stoff. 96–97+/100





Kai Schätzel

Schätzel

Kai Schätzel zählt aktuell sicher zur Liga der interessantesten Winzer Rheinhessens. Seit einigen Jahren beobachte ich nun die Weine. Dabei kristallisiert sich mit jedem Jahrgang nach einer experimentellen Anfangszeit ein klarer Stil heraus. Kai Schätzel hat mittlerweile seinen eigenen Stil gefunden und weiß genau was er will.

Im legendären Nierstein vinifiziert er im alten Holzfasskeller grandiose Weine, die nie laut sind, sondern stets durch innere Spannung überzeugen. Vom Gutswein bis zum Großen Gewächs haben diese meist nur zwischen 11 % vol. und 12 % vol. Alkohol. Und trotzdem schafft Schätzel es, den Weinen genügend Tiefe zu geben. Das ist sowohl durch makellose und aufwändige Weinbergsarbeit bedingt, aber auch der notwendigen Sorgfalt im Keller und einer klaren Linie zu verdanken. Wenn man einen Schätzel-Wein im Glas hat, schmeckt man das einfach heraus. So markant sind die Weine. Dabei setzt Kai natürlich auf Riesling. Aber auch seine Silvaner sind grandios, zählen vielleicht sogar zu den interessantesten der Region. Die Reben stehen hier in besten Lagen und nicht in suboptimalen Zonen. Im 800 Jahre alten Kellergewölbe werden sie dann spontanvergoren und ausgebaut. Lagenweine reifen grundsätzlich bis in den Mai auf der Hefe und werden vorsichtig direkt, mit nur leichter Filterung auf die Flasche gezogen. Zum Portfolio zählen Niersteins feinste Crus wie Oelberg, Pettenthal und Hipping. Der Niersteiner Rote Hang ist sozusagen Schätzels Zuhause und diese Herkunft schmeckt man auch deutlich heraus.



Naturweiss Gutswein trocken 2019

☆ Lobenberg 93
Parker 89–90
Deutschland, Rheinhessen
Müller-Thurgau, Riesling, Silvaner, Weißburgunder
Weißwein • 10,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/43151H

9,50 € | 0,75 l (12,67 €/l)

Lobenberg: Wie immer alles aus biodynamischer Bewirtschaftung und 100 % spontanvergoren. Die unterschiedlichen Moste werden alle zu 100 % rein spontanvergoren, größtenteils in deutschen Stückfässern und Halbstückfässern. Das ist kein Orangewein im eigentlichen Sinne, auch wenn die Maischen unterschiedlich lange Standzeiten gemacht haben und teilweise Ganztrauben in Traubensäcken in die gärenden Moste gegeben wurden, die bei Zeiten mit den Füßen untergestoßen werden, damit die gesamte Gärung quasi unter einer natürlichen CO_2-Schutzschicht unter Sauerstoffabschluss stattfindet und der Most vor Oxidation geschützt ist. Also kein reiner Orangewein, keine Oxidation, dennoch alles so naturbelassen wie möglich, das war die Idee hinter diesem spannenden Wein. Kai Schätzel und seine Kellermeisterin Madeline Stößel haben hier ihrer Experimentierfreude freien Lauf gelassen, aber alles tip-top clean, stabil und reintönig. Das sorgt dann für eine erfrischende, klare Nase von einem optisch eher trüben Wein und das ist genau die Idee hinter dem Naturweiss. Den Wein zwar so naturbelassen wie möglich zu erzeugen, aber dennoch eine Präzision, Frische und die puristische Linie auszudrücken, für die Schätzel steht. Die zurückgenommene Frucht drückt sich durch zart aprikosige Anklänge aus, Orangenschale, ein Touch Grapefruit, frische Quitte, Zitronengras, alles eingehüllt in einen prägenden Hefeschleier, der die Nase mit feiner Würze unterlegt. Wir haben keine laute Frucht, aber eine trinkanimierende, tonische Frische mit knackiger Präsenz in der Nase. Den Gaumen kleidet der Naturweiss mit einnehmendem Schmelz aus, Grapefruit- und Orangenfrische wechseln sich mit zarter Aprikose und gelbem Pfirsich ab. Die deutlich vorhandene und sehr präsente Frische baut sich auch aus der optimalen Reife der Frucht und der Hefewürze auf. Ein kleiner Bitterorangentouch sorgt im Finish für mundwässernde Saftigkeit bis in den feinsalzigen Nachhall. So kann Naturwein auch sein, nein so sollte Naturwein eigentlich sein, mit frischer Frucht, knackigem Trinkfluss und salziger Würze, ganz ohne Volatilität, sondern mit Präzision, Frische und der unverkennbaren Schätzel-Handschrift, Natural ist im Gutswein angekommen. Und was manch Leser jetzt nicht glaubt: Der Wein ist dazu nicht nur spannend sondern auch noch saftig und saulecker, so kann man und frau zum echten Naturweinfan werden! 93/100



Riesling Ölberg Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 99–100
Gerstl 20
Parker 93–94
Suckling 93

Deutschland, Rheinhessen

Riesling 100 %

Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2025–2048

gute-weine.de/43158H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Ein Wein vom Rotliegenden. Eisenhaltiger Ton-Schiefer am »Roten Hang«, alles biodynamische Handarbeit, Dichtpflanzung und teilweise sogar Einzelpfahl. Die Triebspitzen werden kaum geschnitten, gerade in warmen Jahrgängen, um noch mehr Beschattung zu bekommen. Alles Anfang der 1980er gepflanzt, also an die 40 Jahre alt jetzt. Die Ganztrauben werden mit Füßen eingemaischt, anschließend bei bis zu einer Woche Maischestandzeit unter Trockeneis stehengelassen. Dann komplett abgepresst und mit Dreck und Speck, also dem gesamten Trub, spontan im Stückfass vergoren. Modell »schmutziger Kai«, das ist mutig und groß. Die Nase kommt auf der einen Seite etwas dreckig, auf der anderen Seite extrem geradlinig und kontrolliert rüber. Sie ist irgendwo zwischen Quitte, Sauerkraut, grünlicher Birne, Aprikose und nassem Schiefergestein. Schon die Nase treibt einem das Erstaunen ins Gesicht. Der Mund kracht, er kracht richtig. Mit grüner Ananas, grüner Aprikose, unendlichen nassen Gesteinsmassen und einer famosen Salzladung im Finale. Das tolle dabei ist, dass die Säure nicht aggressiv ist. Es ist Weinsäure, keine aggressive Apfelsäure von der Zitrusfrucht. Es ist einfach nur ein super spontaner, sehr schräger, biodynamischer Wein, der auch aus dem Jura stammen könnte. Und wenn nicht noch der Hipping und das Pettenthal GG als Superstars kämen, dann würde ich diesem Ölberg glatte und zweifelsfreie 100 Punkte geben, weil ich ihn so grandios finde. Was für ein Unikat, was für ein Stand-Alone! Mosel trifft auf Rheinhessen, trifft auf Jura und ein kleines bisschen auf die nördliche Rhône. Das Ganze in Hochlage und Cool Climate. Lieber Kai Schätzel, du bist schon ein Magier, das kann ich nicht anders sagen! Irgendwie erinnert mich das alles auch an Daniel Vollenweider. Das sind schon echt abgespacete Menschen, die solche besonderen Weine machen können. 99–100/100



Ehrenfelser Nierstein Naturwein trocken 2018

☆ Lobenberg 95
Deutschland, Rheinhessen
Ehrenfelser 100 %
Weißwein • 10,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2019–2029
gute-weine.de/36950H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Ein kleiner Zipfel im Niersteiner Pettenthal ist mit Ehrenfelser bestockt. Der spektakuläre Steilhang ist nord-östlich ausgerichtet und fällt mit etwa 70 % dem Rhein entgegen. Hier ist es deutlich kühler als in den Süd-Ost-Abschnitten des Pettenthals. Die Trauben reifen langsamer und die Säure bleibt stabil. Inzwischen ist Ehrenfelser eine Rarität im deutschen Weinbau. Ganze 14 ha Rebfläche in Rheinhessen. Kai Schätzel verarbeitet die Kreuzung aus weißem Riesling und grünem Silvaner zum Naturwein nach Schätzelart: Selektive Lese, 100 % goldgelbe Minibeeren aus biodynamischem Anbau. Durch Maceration Carbonique (wie im Beaujolais), also intrazellulär als Ganztraube in einer geschlossenen Traubenbox vergoren, das Ganze passiert völlig ungeschwefelt und verbleibt circa 8 Monate auf der kompletten Vollhefe. Während dieser Zeit durchläuft der Wein auch die malolaktische Fermentation. Dieser natur-stabile Wein mit tiefem pH-Wert und wenig Alkohol beeindruckt mit rassiger Säure und Vitalität. Eine leicht pflanzliche, aber sehr frische Note wie von frisch angeschnittenem Fenchel steigt aus dem Glas, dazu ein kleiner Hauch Quitte und Mirabelle, auch Birne und gelber Apfel aber alles nur in Nuancen. Insgesamt eher mit zurückgenommener Frucht, mit reduktivem Touch, viele Würznoten und hefige Anklänge untermalen das Ganze. Der Gaumen zeigt viel Gripp, fest verwoben mit feinen Gerbstoffen, Nektarine, Quitte, etwas Tabak und Kreide, feine Kräuter. Eine satte, gelbwürzige Frische überzieht den Gaumen, die feinziselierte Säure bildet das Gegengewicht zur sanften Gerbstoffattacke am Gaumen, die den Ehrenfelser auch zu einem ausgesprochen guten Speisenbegleiter macht. Gelbfruchtig, würzig, kühl und reduktiv, so einen Ehrenfelser findet man wohl kein zweites Mal in Deutschland. Ein Naturwein im frischen, klaren, präzisen Stil von Schätzel mit der richtigen Balance zwischen Trinkbarkeit und Naturbelassenheit. 95/100



Silvaner Nackenheim QuerKopf 2017

Lobenberg 96–98
Deutschland, Rheinhessen
Silvaner 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/34470H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Je nach Zuteilung einer AP-Nummer oder auch nicht, wird dieser Wein nur Querkopf Silvaner oder Nackenheimer Silvaner ohne den Zusatz Querkopf, genannt. Und als solcher ist er gleichzeitig ein Prototyp und ein Pionier. Es ging Kai darum, an die Grenzen natürlicher Prozesse zu gehen. Der Wein hat komplette sechs Tage auf die Vergärung warten müssen. Mit den Füßen getreten, eingemaischt, sechs Tage unter Trockeneis gestanden, um die fehlende Alkoholsüße durch Phenolik und Tanningerüst auszugleichen. Der Wein hat keinen Schwefel gesehen und unfiltriert ist er natürlich auch. Ein ganz kleiner Rest Zucker ist in der Flasche zu Ende gegoren. Das Verfahren ähnelt der Methode PetNat, nur, dass es sich um viel weniger Restzucker handelt und damit fast kein Druck aufgebaut wird. Lediglich eine schützende, natürliche Kohlensäure ist vorhanden. So ist der Wein unter dem Schraubverschluss frisch und vor Oxidation geschützt. Dieser extreme Ansatz führt auch zu deutlich traubigen, schaligen Noten in der Nase. Nicht von ungefähr gibt es hier bei Kai Schätzel durchaus Ähnlichkeiten mit dem gut befreundeten Michael Teschke. Unter der ganzen Phenolik dieses Silvaners kommt dann aber doch mit der Zeit glasklar Silvaner hindurch. Die Schaligkeit tritt in den Hintergrund. Die Mineralik kommt durch. Sehr blumig und auch sehr steinig. Auch dieser Wein, aus dieser speziellen Lage vom roten Stein kommend, wird ein Naturwein. Dieser Silvaner ist im Mund so laut, so krachend. Fast rotfruchtig, ich tippe auf Zwetschge, Preiselbeere und rote Johannisbeere. Immense Länge in dieser steinigen Salzigkeit. Der Wein hat nur knapp 11 % vol. Alkohol, aber er bezieht seine ganze Fülle aus dieser wirklich explosiven Silvaner-Frucht, die ich in dieser rotfruchtigen, massiven Art so noch nie probiert habe. Ein großer Naturwein. In der gleichen Liga wie die Scheurebe. Auch von diesem Wein gibt es nur 400 Flaschen Gesamtproduktion. Eine echte Rarität. Wem das jetzt vielleicht noch zu wild und zu extrem »naturweinig« ist, dem raten Kai und auch wir zur Geduld, Der Wein sollte richtig reifen, denn das kann er gnadenlos gut. Ich durfte Kais ersten Querkopf aus 2012 probieren … Potz Blitz wird das mit Reife gut! 96–98/100



Riesling Fuchs 2018

Lobenberg 95–97
Gerstl 18+
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • Holzausbau • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2045
gute-weine.de/43159H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Bei dem Riesling Fuchs handelt es sich um ein einzelnes Gewann innerhalb der Großen Lage Hipping. Ein ganz kleines Stück mit den ältesten Reben, die Kai Schätzel als Naturwein ausgebaut hat. Der Wein hat wie das GG einen Alkoholgehalt von nur 11,5 Volumenprozent und einen pH-Wert von unter 3,0. Die Säure liegt bei knapp neun Gramm. Das sind für den sanften Jahrgang 2018 schon extreme Werte. Zu 100 Prozent spontan vergoren. Natürlich von Rotliegenden, eisenhaltiger Tonschiefer am Roten Hang. Alles biodynamische Handarbeit, teilweise Dichtpflanzung. Die Reben sind um die 40 Jahre alt. Die Ganztrauben werden mit den Füßen eingemaischt, dann bis zu eine Woche Maischestandzeit unter Trockeneis. Anschließend kommt der Most mit Dreck und Speck ins Stückfass und wird dort spontan vergoren. Dieser Naturwein hat nie Schwefel gesehen und liegt auch jetzt – im Mai 2020 – noch schwefelfrei auf der Hefe. Er wird auch bis zur Abfüllung



im Spätsommer keinen Schwefel sehen. Dann geht er so stabil wie er ist in die Flasche. Der Verkauf startet dann ab September 2020. Das ist die bisherige Krönung aller Naturweine von Kai Schätzel. Die Nase widerspiegelt das lange Hefelager perfekt. Ein Wein wie ein Unikat von Peter Jakob Kühn. So sanft, so reich, so fließend. Seidig schon in der Nase. Nur ganz sanfte Limette, aber vorne ist eher Quitte. Feiner Augustapfel, helle gelbe Melone und etwas Birne. Auch ein bisschen Litschi und eine feine Würzigkeit wie von Thymian, mit einem Hauch Waldmeister. Auch ein bisschen weiße Johannisbeere. Der Mund ist typisch Sponti, der Mund ist typisch Naturwein. Ein bisschen Dysbalance, hohe Intensität und Frische, aber auch ein bisschen Schake und Phenolik. Etwas Bratapfel. Das ist ein sehr guter Naturwein, aber Naturweine sind auch durch die Schalen etwas uniform. Mein Tipp für den Winzer: Ja zu Naturwein, aber kürzerer Schalenkontakt. In Anbetracht des hohen Preises würde ich eher dafür plädieren lieber das Original, das Hipping GG, zu nehmen. Es hat mich einfach mehr überzeugt. Dieser Naturwein ist sehr gut, aber mir einfach etwas zu schalig und phenolisch und damit verliert er einen Teil der aufregenden Spannung. Allerdings vom Winzer ganz sicher auch so gewollt. Naturwein eben. 95–97/100



Riesling Hipping Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100+
Gerstl 20
Suckling 93
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2053
gute-weine.de/41164H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Hipping ist eine der bekanntesten Lagen Rheinhessens, vielleicht ist es sogar die bekannteste Lage. Sie liegt am Roten Hang. Kai Schätzel ist in den vergangen fünf Jahren einer der aufregendsten Emporkömmlinge, ein Extremist in Sachen Naturwein. Maischestandzeiten, Spontanvergärung, Holzfass. Wenn einer aus der Riesling-Traube alles herauskitzeln kann, von dem man nie ahnte, dass das in ihr steckt, dann ist das sicherlich Kai Schätzel. Immer All-In, mit Speck und Schmutz. Aber mit einer Ausdruckskraft, wie sie bei keinem Winzer mehr Richung Natur laufen könnte. Der Hipping hat dementsprechend so eine Nase. Zunächst einmal Speck, dann etwas Phenolisches. Ganz viel Druck dahinter, fast brutal. Speck mit Stippe, Quitte, Boskoop-Apfel und Reineclaude. Keine Zitrusfrüchte, aber satte Orangenzesten. Die Nase hat unglaublich viel Druck. Der Mund ist extraterrestrisch, weil er so anders ist. Auch hier wieder Speck, mit Reineclauden, Mirabellen, Kiwi und Litschi. Auch hier





Heiner Lobenberg 2019 bei Kai Schätzel

fehlt die klassische Riesling-Aromatik. Das geht eher Richtung Quitte und Boskoop-Apfel, aber gar nicht im gewohnten Trott. Schätzel in Rheinhessen ist ein ganz klein bisschen wie Schäfer-Fröhlich an der Nahe. Sponti-Touch ohne Ende, puristisch, naturbelassen und extrem eigenwillig. Immer wiedererkennbar. Sensationelle Länge, für Minuten stehend. Auch hier wieder mit Orangenzesten, Speck, Apfel, Quitte und Druck hochrollend. Viel gelbe Frucht, ein bisschen Aprikosenkern darunter, geriebene Walnuss. Großer Stoff, ein Unikat! 100+/100



Riesling Pettenthal Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100
Gerstl 20
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2056
gute-weine.de/41163H

136,00 € | 0,75 l (181,33 €/l)

Lobenberg: Pettenthal ist eine der drei Lagen von Kai Schätzel. Es ist seine kostbarste und teuerste Lage, bestockt mit den ältesten Reben. Und wenn man Pettenthal und Hipping, die beiden berühmtesten Lagen des Roten Hangs, miteinander vergleicht, so hat man im Pettenthal auf jeden Fall immer mehr Wucht, mehr Druck und mehr Wärme. Hipping ist das tänzelnde Wunderwerk, Pettenthal ist der Meister. Eine leicht speckige Nase, wie bei Schätzel üblich. Natürlich spontan vergoren, natürlich Ganztraubenmaischung, natürlich Holzfass. Bratapfel mit reifer Quitte in der Nase. Mit druckvoller Phenolik, mit viel grüner Aprikose. Wahnsinnig, was da für ein immenser Schub kommt. Deutlich erhabener als der aufregende Hipping. Pettenthal hat so viel Schub von unten, so viel Ruhe. Bei allem Naturwein-Charakter, den der Wein sicherlich auch hat, ist da ein unglaublicher Schub, eine kraftvolle Begleitung. Ganz viel Walnuss, auch Aprikosenkerne, daneben Quitte, Mirabelle, Reineclaude und Apfel. Aber fast tanninreich in der Power, die ganze Zunge wird belegt. Deutliche Gesteinsnoten, Salz, Terroir ohne Ende. Der Wein braucht sicherlich nochmal deutlich länger als der Hipping. Und schon der ist ein Langstreckenläufer. Pettenthal ist ein Unikat und auf seine Art ein Mega-Blockbuster. Einer der großen Weine des Jahres 2019. Und Schätzel stellt zwei der allerbesten. Ich bin schon sehr froh und stolz, mit ihm zu arbeiten. 100/100



Riesling Hipping Kabinett (fruchtsüß) 2017

Lobenberg 96–98
Suckling 94
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2038
gute-weine.de/34473H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Dieser restsüße Kabinett kommt aus reiner Südexposition. Das ist Kai Schätzels Lieblings-Hipping. Noch vor seinem sensationellen Großen Gewächs. Allerdings gibt es von diesem Kabinett auch deutlich mehr Menge. Auf rotem Stein gewachsen. Auch hier wurden die Trauben in vielen Lesegängen hereingeholt. Hier wird ebenfalls mit den Füßen gearbeitet, dann als Ganztraube für 6 Tage eingemaischt und dann unter Trockeneis geruht. Dann wird gepresst und bis Anfang Dezember vergoren. Es erfolgt kein biologischer Säureabbau, man will die Säure und den Restzucker ja, und stoppt deshalb die Gärung mit Schwefel. In diesem Wein haben wir auf der einen Seite die geniale Phenolik in der Nase, und auf der anderen Seite im Mund nur 7,5 % vol. Alkohol. Eine grandiose Säure von deutlich über 12 und einem pH-Wert von lediglich 2,8. Die Balance im Mund sowie der mineralische Abdruck sind grandios. Das ist ein Über-Kabinett der Mosel mit einfach sehr viel mehr mineralischem Abdruck. Mit viel mehr Salz. Und diese Salzigkeit des roten Steins im Hipping suggeriert dann eben auch im Mund Preiselbeere, rote Johannisbeere, ja einfach viel rotfruchtiger Druck. Der Wein steht für sich. Dieser Kabinett, und überhaupt die Kabinette von Kai Schätzel, sind schwer vergleichbar. Unikate für Freaks. Er wird um die 25 Euro kosten, aber das kann er locker darstellen. 96–98/100



Riesling Pettenthal Kabinett VDP Große Lage (Versteigerungswein) (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 97–100
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 8,0 % vol. •
enthält Sulfite • 3er •
2027–2055
gute-weine.de/42691H

249,90 € | 1,5 l (166,60 €/l)

Lobenberg: Dass ein Rheinhesse mit dem Kabinett eines Saarwinzers mithalten kann, ist für sich genommen schon eine Überraschung. Aber Kai Schätzels Pettenthal Versteigerungskabinett ist im Grunde immer der noch etwas extremere Bruder zu Lauers Kabinett Nummer 5. Das Pettenthal gibt es nur in der Magnum. Lauer auch als Eintel. Das Pettenthal ist auch als Kabinett in Kai Schätzels Extremvariante irgendwie noch immer erhaben. Unendlich lang und ausgewogen bei all der Frische und der rasiermesserscharfen Spannung, die er ausstrahlt. Immense reduktive Spannung in der Nase, weißer Pfirsich, kandierte Limettenzeste, darunter Kreide und Feuerstein, weißer Pfeffer, viel mineralische Schärfe ausstrahlend. 2019 mit dieser immensen Konzentration und der dichten Frucht selbst im Kabinett, dazu gleichzeitig diese unendlich geradeaus laufende Frische, das ist schon ein Hammer. Pikant und rassig im Mund, gespant wie ein Athlet im Startblock, der bereit ist loszuschießen. Das Zitrusroulette auf der Zunge wird durch leicht schmelziges Steinobst und das Polster aus dem nie Süß werdenden Zucker etwas abgerundet. Genial balanciert, obwohl es so extrem karg und rassig ist. Besser geht Kabinett aus Rheinhessen eigentlich kaum. Sogar ich, der ich im Grunde nur trockene Weine liebe, werde bei diesem Kabinett immer schwach, denn es trinkt sich einfach astronomisch gut. Kristallin wie von der Saar, kaum zu fassen. 97–100/100



Weedenborn



Gesine Roll

Oberhalb von Westhofen, auf einer der höchsten Erhebungen Rheinhessens, liegt der Ort Monzernheim, dazwischen die berühmten Lagen Morstein, Benn und Kirchspiel. Mitten in diesem kleinen Örtchen liegt das Familien-Weingut Weedenborn, das von Gesine Roll geführt wird. Auf 16 Hektar familieneigenen Weinbergen reifen hier hauptsächlich Reben wie Riesling und die Burgundersorten, aber der Sauvignon Blanc nimmt eine immer größere Rolle ein. Gesine Roll hat ihr Winzerhandwerk bei Bassermann-Jordan in Deidesheim und im fernen Südafrika bei Vergelegen gelernt. Danach absolvierte sie noch ein Handelsmanagementstudium. Beste Voraussetzungen, um in eine der besten Weinbau-Regionen zurückzukehren und sich auf den Weg zu machen, große Weine zu vinifizieren. Gesine ist eng mit Katharina Wechsler befreundet. Eigentlich könnten sie als Schwestern im Geiste durchgehen. Jung, überzeugend, durchsetzungsstark und mit viel Gefühl für großartige Weine. Während der Riesling die Stärke von Katharina Wechsler ist, so fallen hier vor allem die Burgundersorten sofort auf. Westhofener Weißburgunder und Westhofener Chardonnay mit extremem Geradeauslauf, Ausbau im großen Holz. Der Chardonnay ist ähnlich wie Bourgogne Blanc von Marc Morey oder Leflaive. Wenn das mal nicht ein Fingerzeig ist. Aber auch der Sauvignon ist fantastisch, eine Sauvignon-Blanc-Stilistik, wie ich sie in Deutschland so noch nicht probiert habe. Hier gibt es schon Großes, aber es kommt noch mehr, versprochen.



Chardonnay Westhofen trocken 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Pirmin Bilger 18+
Suckling 91
Parker 90
Deutschland, Rheinhessen
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/36967H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Nach kurzer Standzeit Ganztraubenabpressung. Vergärung und Ausbau im großen 1.600-Liter-Holzfass. Auch dieser Wein kommt wie der Weißburgunder oder der Sauvignon Blanc Terra Rossa ein Jahr später auf den Markt und das bekommt ihnen ausgesprochen gut. Der Wein hat die Größe eines burgundisch angehauchten Chardonnays und ist trotzdem sowohl preislich als auch von der Fruchtstruktur noch im feinen Bereich der einfachen Trinkigkeit und Süffigkeit. Der Wein hat viel Druck, viel Kalksteinmineralität, denn er steht in Westhofen auf Kalkstein und Kalkmergel. Tolle Länge, schöne Schärfe. Fast untypisch für Chardonnay, weil er so sauber, klar strukturiert geradeaus läuft. Er ist des Weißburgunders Bruder im Geiste. Und beide sind doch von der Fruchtstilistik ganz anders. Wir sind hier viel gelbfruchtiger, klassischer Chardonnay. Auch Pfirsich und Aprikose, aber doch sehr versammelt und strukturiert. Der Weißburgunder war klar auf dem weißen Pfirsich und war auch schon so gut strukturiert. Ich bin erstaunt, wie geradeaus die Weine sind, wie sauber sie sind, und wie super spannend sie im Preisbereich von 15 Euro aufgehoben sind. 93–94+/100



Weißburgunder vom Kalkmergel Westhofen trocken 2018

☆ Lobenberg 93–94
Gerstl 18+
Parker 91
Deutschland, Rheinhessen
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2028
gute-weine.de/36966H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Ortswein vom Weißburgunder besticht durch die frühe Lese. Die Nase ist wirklich fein und fokussiert. Das ist nichts zu Fettes, zu Blumiges, zu Schwülstiges, was Weißburgunder ja manchmal hat. Es ist so eine tolle Stilistik. Der Wein wird als Ganztraube nach kurzer Standzeit abgepresst, im großen Holz vergoren und ausgebaut. 1.600 Liter gebrauchtes Holz. Extrem geradlinig, super sauber definierte Kanten und trotzdem schon ein ziemlich großer Weißburgunder, der in diesem Preisbereich vorliegt. Also deutlich unter 15 Euro. Er besticht, weil er beides hat. Er hat die Größe eines im Holz ausgebauten, großen Weines mit toller Konzentration und sehr mineralischer Spannung, und gleichzeitig hat er auch eine Zugänglichkeit, eine Süffigkeit und Trinkigkeit. Für mich hat dieser Weißburgunder eine ganz hervorragende Balance, und er ist ein kleiner, großer Wein. Das finde ich ziemlich schick. 93–94/100



Sauvignon Blanc Westhofen Terra Rossa trocken 2018

☆ Lobenberg 94+
Gerstl 19+
Falstaff 92
Vinum 17,5
Deutschland, Rheinhessen
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/41540H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Lobenberg: Das ist auf der einen Seite ein Ortswein, auf der anderen Seite eigentlich ein Lagenwein, denn er wächst komplett auf Terra Rossa. Terra Rossa ist ein rotgefärbter Kalkstein bei Westhofen. Rauchige Fumé-Nase. Eigentlich mit dem Sauvignon Reserve der Wein in der Sauvignon-Serie hier, der ein bisschen aus der Stilistik der Ost-Steiermark herausfällt und vielleicht aufgrund des Kalksteins mehr in Richtung Pouilly Fumé fällt. Natürlich auch Gras und Heu. Das hat jeder Sauvignon Blanc, wenn es nicht völlig vom Holz bedeckt wird. Dieser Wein spielt im Duft und Fülle wie mit Holz – was er aber gar nicht hat. Das ist schon sehr lustig. Ich hätte immer sogar auf neues

Holz getippt, aber er ist komplett nur im Stahl gewesen. Maischestandzeit, dann vergoren und immer im Stahl auf der Hefe verbleibend. Der Wein kommt immer ein Jahr später auf den Markt, also der 2018er kommt 2020, um ihm die nötige Fass- und Flaschenreife zu geben. Terra Rossa zeigt diese rauchigen Noten, die an die Loire denken lassen, aber dann kommt direkt eine ausgeprägte Frucht hinterher, viel gelbe Frucht, expressiv, Melone und Birne, Zitronengras, Grüntee, weiße und rote Johannisbeere, fast Schärfe in der Mineralität des Kalksteins zeigend. Sehr dichter Mund mit sehr hoher Mineralität. Viel Salz, Schärfe, unglaublich Zug entwickelnd. Für Minuten anhaltend. Ein bisschen Brennessel und Kräuter und hinten raus kommt Druck und Power und auch eine schöne dichte Frucht, Melone und weiße Johannisbeere, Ingwerschärfe, fruchtstark und rassig. Immer wieder hochrollend im Nachhall mit dieser hohen Mineralität, mit dieser großen Frische und diesem Salz. Der Wein ist eine Sauvignon-Blanc-Form wie sie in Deutschland selbst bei von Winning so eher nicht vorkommt. Völlig andere Stilistik. Wir sind in diesem irren Salz. Das Terroir eben! Das macht schon viel Spaß. Ich weiß nicht, ob ich diese Intensität von Wein als ganze Flasche allein trinken könnte und wollte. Zum Teilen ist das auf jeden Fall toller Stoff. 94+/100



Sauvignon Blanc Reserve trocken 2018

☆ Lobenberg 95+
Gerstl 19
Suckling 94
Falstaff 93
Parker 90–92
Deutschland, Rheinhessen
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/41940H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Der Sauvignon Reserve liegt nicht nur in Barriques, sondern auch im 500-Liter-Tonneau. Das heißt gleicher oxidativer Ausbau und gleichzeitig etwas weniger Holzeinfluss. Das führt zu einer deutlich offeneren Nase, viel Pfirsich, Aprikose, Orangenzeste, viel gelbe Frucht, aber fein und geschmeidig und dabei genauso lecker wie eh und je. Ich würde den Wein dekantieren, aber dann kommt er schon mit einer großen Charme-Offensive daher. Hier gibt es nichts von Neuseeländischem Sauvignon Blanc der einfachen Sorte, also keine primäre Stachelbeere mit Gras, kein Katzenpipi, sondern ganz im Gegenteil ein sehr erwachsener Sauvignon Blanc ohne Kitsch. Feine gelbe Frucht mit zitrischen Einschüben, in schöner Länge und mit sattem Druck. Tendenziell eher in Richtung weißem Bordeaux laufend als zu Südsteiermark oder Loire. Der Wein macht richtig Freude und ist eine perfekte Ergänzung des Preis-Leistungs-mäßig unschlagbaren Terrarossa Sauvignon Blanc. Beide Weine setzten Maßstäbe in ihrer Klasse im Sauvignon-Bereich in Deutschland. Mit diesem Weedenborn Reserve kommen wir natürlich noch nicht ganz an einen Sauvignon U500 von Winning heran, aber wir liegen irgendwo zwischen Sauvignon Blanc I und Ersterem. Das Ganze aber mit mehr Charme, nicht so puristisch wie v. Winning. Auf jeden Fall eine tolle Bereicherung der wachsenden deutschen Sauvignon-Blanc-Gemeinschaft. Diese Umstellung auf mehr größeres Holz bekommt dem Wein zumindest für meinen Geschmack sehr gut. 95+/100



Grande Reserve trocken 2017

☆ Lobenberg 95
Suckling 95
Falstaff 94
Deutschland, Rheinhessen
Sauvignon Blanc, Chardonnay
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2038
gute-weine.de/45903H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Suckling: Totally blind, from the nose I would place this in the Loire and guess a new, top sauvignon blanc cuvée. But on the palate, it taste more like a new producer in Puligny-Montrachet. Serious complexity, although the citrusy elements are strongest, followed by the herbal notes. Very long, pure finish. The first vintage of this unusual blend of sauvignon blanc and chardonnay. Limited production. Drink or hold. 95/100



Sankt Laurent Reserve trocken 2015

☆ Lobenberg 93–94
Deutschland, Rheinhessen
St. Laurent 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2032
gute-weine.de/34719H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Gewachsen in Bechtheim. Bechtheim ist eine Gemeinde, die direkt an Westhofen grenzt. Am Rande von Westhofen steht die Aulerde. Dahinter beginnt Bechtheim. Das ist also eher mehr Richtung Rheinebene hin. Das sind mehr Löss-/Lehmböden mit leichten Kalksteineinsprengseln. Der Wein wird zum Teil mit Rappen vergoren, zum Teil entrappt. Spontan vergoren. Die Reben sind 26 Jahre alt, kleine Erträge. Ausbau im neuen und gebrauchten Holz über 22 Monate. Sankt Laurent ist eigentlich eine früher in Deutschland beheimatete Rebsorte, die dann nach Österreich zurück gedrängt wurde. Ursprünglich kommt sie aus Frankreich, die dann um 1870 rübergemacht hat nach Deutschland. Die Nase ist ziemlich verblüffend, weil sie dominiert wird von Erdbeere und Himbeere sowie ein bisschen süße Kirsche. Süße Veilchen, sogar etwas Lavendel. Im Mund etwas dropsig. Kirsche, rote Johannisbeere. Aber auch schöne Frische zeigend. Im Nachhall dann wieder dieser Himbeer-Drops, die Walderdbeere. Das Ganze hat durchaus Zug und Mineralität. Das ist schon ein sehr witzig verspielter und eigenständiger Wein. 93–94/100





Wittmann

Das Weingut Wittmann existiert seit vielen Generationen. Inzwischen führt Philipp Wittmann das Weingut in langer Familientradition. Die Eltern, Elisabeth und Günter, sind schon noch tatkräftig dabei, aber sie erkannten sehr früh das unbändige Qualitätsstreben und die Führungsqualität des Sohnes, und so gaben sie die Verantwortung vor langer Zeit in seine jungen Hände. Eine sehr weise Entscheidung.

Philipp Wittmann baute auf der schon seit 1990 bestehenden biologisch/ökologischen Grundlage die Naturbelassenheit der Weinberge des Weinguts Wittmann weiter aus (inzwischen biodynamisch zertifiziert, ohne jedoch die Ideologie Steiners zu teilen), um mit der Stärkung der Reben einen weiteren Qualitätsschub zu erreichen. Die Basis des heutigen Weinguts Wittmann legte aber eindeutig der sehr naturverbundene, extrem geerdete Vater Günter, der viele Jahre zuvor nicht nur Wein, sondern auch Gemüse und Getreide biologisch anbaute. Die Pflege der Weinberge von der Begrünung bis zur biodynamischen Bearbeitung liegt in seinen Händen. Er zeichnet verantwortlich für das extrem gesunde Traubenmaterial bis zur Lese, die er dann in die Hände seines Sohns Philipp gibt. Die absolute und natürliche Gesundheit der Rebberge ist seiner Meinung nach die wichtigste Grundlage großer Weine. Die Philosophie Steiners ist ihm egal, aber er stellte über viele Jahre fest, dass das Spritzen der speziellen Naturmittel nach Rezeptur Steiners die Gesundheit der Rebberge förderte, also machte er weiter so. Im Vordergrund stehen bei Weingut Wittmann natürlich Riesling und die weißen Burgunder Sorten. Bewirtschaftet werden 25 Hektar bei einer durchschnittlichen Produktion von 150.000 Flaschen. Alle vom Vater am Kellereingang abgelieferten Trauben werden mit Stielen und Stängeln angemahlen und dann in der gekühlten Presse genauso auf den Schalen bis zu 8 Stunden mazerisiert und langsam, sehr schonend abgepresst. Dann geht der immer noch gekühlte, im großen Tank sich einen Tag natürlich absetzende und klärende Traubensaft ins große alte Holzfass zur Vergärung. Natürlich gibt es beim Weingut Wittmann nur die traditionelle, inzwischen manchmal als Neuerung gefeierte »Spontanvergärung«. Allerdings in anderer Sichtweise als z. B. bei Heymann-Löwenstein oder J. J. Prüm: hier rasch und zügig, notfalls mit Heizung im Gärraum oder auch mit Verwendung eigener Hefestämme der Wittmann-Weinberge aus früheren Zeiten. Alles ist bis zum Jahresende vergoren. Natürlich überwiegend im Holz, das gehört nicht nur zur naturnahen Sicht, es hat sich auch über Jahrhunderte bewährt. Das Weingut Wittmann verbindet in unglaublich analytischer Weise die Sichtweise der »Spontis« und »langsamen Weine« mit der Sicht der abgeklärten Weisen wie Dönnhoff und Haag. Er lebt »best of both worlds«, also nicht an Gott glauben, aber zur Sicherheit manchmal beten. Das Ergebnis ist überwältigend, in Deutschland und der Welt steht das Weingut Wittmann im trockenen Riesling zusammen mit nur ganz wenigen deutschen Kollegen an der Qualitätsspitze.





Grauer Burgunder trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 91–92
Parker 89
Deutschland, Rheinhessen
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2026
gute-weine.de/41294H

11,50 € | 0,75 l (15,33 €/l)

Lobenberg: Reifer Apfel, Boskoop und auch andere ländliche Apfelsorten wie nach einigen Monaten Kellerlagerung, tief, würzig und saftig, reif aber auch mit feiner Spannung, daneben auch etwas Melone. Im Mund gelber Apfel und etwas Melone, erstaunlich fein, jedenfalls deutlich feiner als der 2018er, dann kommen sogar Zitrusfrüchte, kommt die bemerkenswerte Frische des

Jahrgangs durch, die sogar dem Grauburgunder einen tollen Schub und Auftrieb verleiht. Auf jeden Fall ist 2019 ein gelungenes Jahr für die Burgundersorten, weil die Frische genial dazu passt. Aber auch Druck und Wucht sind voll da, wie es sich für einen Grauburgunder gehört. Für einen Grauburgunder hat das einen erstaunlichen Frischekick dieses Jahr, das macht richtig Freude. 91–92/100



Riesling Estate trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Gerstl 18+
Suckling 93
Parker 91
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • Schraubverschluss
2020–2027
gute-weine.de/42057H

11,50 € | 0,75 l (15,33 €/l)

Lobenberg: Philipp hat vor Jahren ganz oben im Morstein in windiger Höhe Parzellen gepflanzt, die sehr kühl sind, die früher nie reif geworden wären, ganz einfach um dem Gutswein mehr Frische zu verleihen. In warmen Jahren wie 2018 und auch 2019 passt das dann natürlich perfekt. Hier ist nur perfektes Lesegut drin, alles aus Handlese, alles aus eigenen Anlagen. Es ist aus gut versorgten Weinbergen, das heißt hier haben wir keinen Stress, sondern perfekte, supercharmante Reife und trotzdem diese enorme Frische dazu. Rheinhessen 2019 und speziell Philipp Wittmann ist die Quadratur des Kreises, weil es die wunderbare, total cleane, ja sogar kristalline Fruchtreife hat und dazu eine solch brillante Frische wie man sie nicht für möglich gehalten hätte. Es war ja im Sommer 2019 durchaus auch heiß stellenweise mit ein paar Hitzespitzen um die 40 Grad und sehr trockenen Böden noch als Nachwirkung des letzten Jahres. Aber wenn man diese hohe Frische, diese geniale Säurepikanz im Mund hat, dann spürt man davon nicht den Hauch. Gott, ist das ein genialer Gutswein für die Freude, die Spannung ist on point und die Frucht zugleich perfekt reif. Nach dem Überflieger-Gutswein 2018 konnte Phillip das hier tatsächlich nochmal toppen mit dem eigentlich unfassbaren 2019er. Rheinhessen-typisch schönes Volumen in der Nase zeigend, gelbe und weiße Frucht, Weinbergpfirsich, Zitronengras, gelber Apfel, sehr reife Zitrusfrucht, total fein aber nicht übermäßig expressiv, kreidig unterlegt. Am Gaumen dann mit tollem Zug, wow, das hat richtig Druck und Länge aus feiner, reifer Zitrusfrucht, nichts ist spitz, aber frisch und knackig ohne Ende. Tolle Mineralität zeigend für einen Gutswein, Salz, Kreide, viel Grip und auch eine gewisse Konzentration. Der Wein hat knapp über 12 % vol. Alkohol, etwas weniger als der 2018er, dabei ist er knackig trocken aber mundwässernd saftig am Gaumen. Der Wein hat beides, etwas das die Pfälzer schlotzig nennen, das heißt süffig, trinkig, unglaublich saftig und gleichzeitig hat er Mineralität, Länge und pikante Frische. Von Wittmann ausgehend ist Rheinhessen ganz brillant ausgefallen dieses Jahr. Aber das verwundert auch nicht, wenn man die Trauben gesehen hat, die absolut makellos und vollreif waren. Das ist ein ganz hervorragender Gutswein, denn was sollte man hier noch besser machen können in dieser Klasse? Gott, ist das ein genialer Saft, das ist absolute Champions League im Gutswein-Bereich. Und für Philipp ein weiteres Glied in seiner exzeptionellen Kette der Gutsweine und nun 2019 als Primus, der nochmal alles toppen kann, best ever. Wo soll das noch hinführen? 93–94/100

ⓘ Es gab 2019 einen späten Austrieb, dann einen insgesamt warmen und trockenen Sommer, der in Rheinhessen in einen super Herbst mit kühlen Nächten mit hoher Tag-Nacht-Amplitude. Die Lese hat ganze drei Wochen später als 2018 angefangen, das ist schon beachtlich. Neben dem Lesezeitpunkt als wichtigen Faktor, sind heute auch zunehmend andere Bodenzusammensetzungen gefragt. Ton im Boden hält genug Wasser, Wie schon 2018 war auch die vorausschauende Laubarbeit mit viel Beschattung und die insgesamte Harmonie der Reben mit einem gut gepflegten Weinbergsboden der Schlüssel den Sweet Spot zwischen hoher Reife und pikanter Spannung zu erzielen. Philipp Wittmann ist das mit seinem schon viele, viele Jahre biologisch und biodynamisch betriebenen Gesamtkonzept geradezu herausragend gelungen dieses Jahr, genau wie es auch letztes Jahr der Fall war.



Weißer Burgunder trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 91–92+
Parker 91
Deutschland, Rheinhessen
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2026
gute-weine.de/42060H

11,50 € | 0,75 l (15,33 €/l)

Lobenberg: Der Weißburgunder wächst auf gutem Terroir mit Kalksteinboden, was beim 2019er in seiner präzisen Spannung auf jeden Fall zum Ausdruck kommt. Während der 2018er etwas mehr zur leicht üppigeren gelben Frucht tendierte, sind wir 2019 wieder mehr in der hellen, weißen Frucht und grünen Birne tendierend, weißer Pfirsich, ein ganz kleiner Hauch von Pomelo gibt ihm die Jahrgangs-typische Frische. Erstaunlicherweise zieht sich der zitrisch angehauchte, weiße Pfirsich als erstes in den Mund, dominiert fast. Wird dann unterstützt von weißer und grüner Birne hintenraus, aber die leicht cremige helle Frucht hat so viel zitrisch unterlegte Spannung, dass der weiße Pfirsich eigentlich fast zur pikanten Limette mutiert. Schöne salzige Mineralität, der Wein baut mit der rassigen Säure einen schönen Spannungsbogen auf und ist dem Grauen Burgunder in seiner Finesse und schönen Spannung schon überlegen. Das ist ein mega Niveau schon bei diesem Weißburgunder Gutswein, Chapeau. 91–92+/100



Scheurebe trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 92
Deutschland, Rheinhessen
Scheurebe 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2025
gute-weine.de/42058H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Lobenberg: Scheurebe ist eine Neuzüchtung, eine Kreuzung aus Riesling und der Bukettraube, daher kommt die aromatische Auslegung. Die Nase zeigt wunderbare Exotik wie sie so typisch ist für diese Rebsorte, ganz feine Honignoten mit üppigem Bratapfel, Zitronengras, Bergkräuter, gelbe Birne, satt und druckvoll aromatisch. Der Wein riecht ein klein wenig als hätte er Botrytis, was nicht der Fall ist, alles ist aus extrem gesundem Lesematerial entstanden. Aber diese Hocharomatik ist schon berauschend. Ganz durchgegoren und trocken, sehr feiner Bitterstoff aus Grapefruit und Pomelo, ein kleines bisschen cremige Maracuja mit pikanter Salzspur am Gaumen. Leicht phenolisch, dadurch bekommt er eine schöne Struktur. Gute Länge, feines Salz, der Wein macht mit seiner hohen Aromatik sehr viel Freude. Er ist in seiner Art ein echtes Unikat. 92/100



Westhofener Silvaner trocken 2019

Lobenberg 94+
Deutschland, Rheinhessen
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/42384H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: In der Nase deutlich Schalenkontakt zu spüren. Schalen von Apfel und Birne, ein Touch roher Fisch wie Sashimi, dann kommt Pampelmuse, reife gelbe Birne. Extrem cremiger und schöner Mund mit roter Grapefruit, reifer Birne, Salz und Mineralien. Ein recht üppiger Silvaner. Ungemein lecker und charmant mit toller mineralischer Länge. Der Wein hat ein wenig neues Holz gesehen, das bekommt ihm sehr gut. Das ist einer der tollsten Schmeichler und Spaßmacher des Jahrgangs. 94+/100



Riesling vom Kalkstein Gutswein trocken 2019 BIO

Lobenberg 94+
Gerstl 19
Parker 92
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2032
gute-weine.de/42072H

15,90 € | 0,75 l (21,20 €/l)

Lobenberg: Das ist ein Wein aus höheren Lagen auf reinem Kalkstein, ein großer Teil kommt aus Westhofener Erste Lagen. Der Wein fällt zwar in die Kategorie VDP.Gutswein, aber in Sachen Kraft und Ausgangsmaterial ist das eigentlich schon eine Erste Lage. Der Wein hat 12,5 % vol. Alkohol, ein halbes Grad weniger als 2018. Der Wein ist sehr trocken durchgegoren auf ein paar Gramm. Der Wein zeigt sich ein bisschen fülliger als der einfache Gutswein Estate auf Grund der höheren Reife. Wir haben hier eine wahnsinnige Extraktsüße in diesem Gutswein der höheren Art. Das geht schon in der Nase los, wir haben weiße Blüten, süße weiße und gelbe Melone, weißer Pfirsich, ganz reife, milde Zitrusfrucht und etwas Birne, durchaus intensiv. Und was für ein Kracher im Mund! Das ist ein Wein wie es vor 5 Jahren hier noch der Westhofener Ortswein geschafft hätte, das machen die jetzt im Gutswein, aber das ist natürlich klar, wenn man den Großteil dieses Weines aus einer Ersten Lage holt. So ist es natürlich in Wirklichkeit ja eine deklassierte Erste Lage und so präsentiert er sich auch, mit unglaublich viel Schmelz und hoher Extraktsüße. Immer vorwärtslaufend, sehr schön definierte Kanten, mit unglaublicher Pikanz, frisch ohne Ende aus der kristallinen Säurespur und der rassigen Kalksteinmineralität, die 2019 so pur, so klar und so auf Kante definiert herauskommt wie selten zuvor. So viel Druck aus dem Salz, den Zitrusfrüchten neben gelber Melone, etwas Quitte, lang, druckvoll und dabei so präzise geradeauslaufend, dass es die reinste Freude ist. Das ist Riesling in Reinkultur, Philipp Wittmann hat mit den kristallin-klaren 2019ern nochmal ein atemberaubendes Statement gesetzt, was hier mittlerweile möglich ist in allen Kategorien. Das Wort Gutswein spottet diesem Wein, denn das hier Präsentierte übersteigt die Kategorie eigentlich bei weitem. Die Länge ist famos, der Druck und die Spannung hören kaum wieder auf. Superber Stoff. 94+/100



Gundersheimer Riesling Erste Lage trocken 2019

Lobenberg 95–96
Gerstl 19
Suckling 93
Parker 91–92
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/43090H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein kommt aus einer Lage, die ursprünglich Höllenbrand heißt. Ein Premier Cru, der die Fortsetzung des GGs Morstein darstellt und nach Flurbereinigung zum Verkauf stand. Die Lage liegt westlich vom Morstein, hier findet man löss- und lehmhaltige Böden mit Kalkstein und etwas jüngere Reben. Der Wein entfaltet in der Nase viel Power. Er ist nicht so filigran wie die Westhofener Erste Lage oder so ausdrucksstark wie das Niersteiner Pendant. Er ist viel druckvoller, schmelziger, viel massiver. Im Mund eine lustige Mischung aus kandierter Orange, gezuckerter Limette, Boskop und etwas roter Frucht. Große Länge und Power. Alles einnehmend, alle Geschmackssinne werden berührt. Das ist schon eine Granate, ein dichter Kraftwein, wenn man das bei soviel Verspieltheit überhaupt sagen darf. Auf jeden Fall brutal intensiv. Ich könnte mir vorstellen, dass Philipp diese Lage irgendwann zu einem großen Gewächs entwickelt, wenn die Reben älter sind. Dieser 2019er ist einfach nur einer andere Power-Version des Morstein gepaart mit der Aulerde. Das ist massiv, das ist beeindruckend und trotzdem wahnsinnig spannend und aufregend. Ich bin völlig geflasht, gebe ihm dennoch weniger Punkte als den anderen Ersten Lagen, die ob ihrer Ausdrucksstärke und ihrer Einzigartigkeit fast abgehoben sind. 95–96/100

Zu 2019 braucht es einige Sätze: Im Frühjahr war mit Austrieb und Blüte sehr spät, ein deutlicher Verzug. Der Sommer war heiß und trocken, wenig Regen, dennoch wenig Wasserstress und kein Stillstand im Weinberg. Es galt darum mit perfekter Laubarbeit Schutz vor Sonnenbrand zu schaffen, alle Toperzeuger haben das 2018 gelernt. Biodynamiker sind zusätzlich gesegnet durch die höhere Resistenz der gesunden Rebstöcke, auch verläuft die Reife etwas rascher. Der späte Austrieb war ein Segen, die Ernte erfolgte 3 Wochen später als 2018. Dazu kamen kalte Nächte im Herbst, die hohen Tag-Nacht-Unterschiede sorgten ganz wesentlich für die überragende Frische des ansonsten perfekt reifen Jahrgangs. Und das bei moderaten 12,5 % Alkohol bei allen Rieslingen. Wahnsinnige Spannung und Frische in cremig mineralischer Konsistenz bei hoher Reife. Dazu eine filigrane Leichtigkeit und spielerische Finesse über viel Substanz, ein langes Leben ist diesen aufregenden Weinen sicher. 2010 mit 2018 vereint. Was für ein Jahrgang. Wie kann das sein bei einem so warmen und trockenen Jahrgang fragt man sich? Der Klimawandel macht's möglich wenn die anderen Begleitumstände, wie zum Beispiel späte Lese und kühle Herbstnächte stimmen und der Winzer in der Weinbergsarbeit die Notwendigkeiten gut und jahrgangsflexibel analysiert und dann zur Perfektion neigt. Aber ich war positiv vorgewarnt von Bordeaux, dieser Charakter der Frische bei totaler Reife zieht sich durch Europa. Perfekt!



Westhofener Weißer Burgunder und Chardonnay trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 94+
Deutschland, Rheinhessen
Chardonnay, Weißburgunder
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/42066H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: In diesem Wein von Wittmann sind die ehemaligen Bestandteile aus Weißburgunder -S- und Chardonnay -S- zusammengebracht. Spontanvergoren im Holz. Nur 3–4 Stunden Maischestandzeit. Ganztraubenpressung. Vergärung im Holz, Verbleib im Holzfass auf der Vollhefe bis zur Füllung. Sehr stark von Pfirsich dominierte Nase, mit feinen grünen Elementen darunter. Kiwi, Litschi, grüne Birne, Tee, weißer Pfeffer. Schöne Kühle ausstrahlend. Fast erhaben. Im Mund des Weins ist der Neuholzanteil etwas spürbar, denn ein bis zwei neue Halbstücke waren dabei. Dieser leicht verrauchte Hauch steht ihm aber gut. Der Westhofener Weißburgunder und Chardonnay zeigt sehr viel Druck, und trotzdem ist er schlank und kühl. Kein fetter ordinärer Chardonnay-Stil, kein übercremiger, überreifer Weißburgunder, sondern ein toller Wein als wirklich perfekter Kompromiss. Toller Geradeauslauf, sauber definiert, mit langem, mineralischem Zug hinten raus. Das ist genau der richtige Kompromiss, wenn man weder das Fette eines Chardonnays noch das zu Cremige eines Weißburgunders möchte. Man läuft immer in der Mitte lang und endet in einem salzigen, mineralischen Finale. Ich war misstrauisch, ob das gelingen kann. Das Ergebnis ist wirklich superb. Selten gelingen Kompromisse so ideal wie in diesem Wein. 94+/100



Niersteiner Riesling Erste Lage trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 97+
Gerstl 19
Suckling 94
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/42070H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Niersteiner Wein kommt komplett aus den GG-Lagen Orbel und Ölberg. Es gibt nur eine kleine Menge, da Philipp in dieser Ersten Lage nur die Grand-Cru-Qualitäten einbringt. Es handelt sich hier um Löss- und Schieferböden. Also ganz anders als die Kalksteinböden rund um Westhofen. Dementsprechend auch schon deutlich mehr rote Frucht, rote und weiße Johannisbeere. Stilistisch auf jeden Fall sehr klar zu unterscheiden. Ich fand schon 2018 den Unterschied zwischen Westhofener und dem Niersteiner deutlich, aber 2019 ist das einfach atemberaubend. Das ist eine ganz andere Weinregion, das ist der Sprung von einem unerwartet kühlen und filigranen Rheinhessen mitten in die Nahe. Haben wir hier ein GG von Diel im Glas? So wuchtig, so rotfruchtig. Die rote Johannisbeere ist wirklich massiv. Ein bisschen Erdbeer- und Himbeerduft darunter. Zitronengras mit Salz und diesem roten Gestein. Unglaublich voluminös in die Nase strömend. Trotzdem diese grandiose und säurebeladene Frische. Lieber Kunde, wenn du das liest: 2019 ist wirklich ein Ereignis. Was ich im Westhofener hatte, habe ich hier im Niersteiner auch. Die GGs werden es sicherlich auch haben: Diese Quadratur, dieser



Philipp Wittmann

Zusammenschluss der hohen Konzentration und der irren Frische des Jahrgangs 2010, der wirklich ewig braucht. Das alles zusammen mit dem reifen Fruchtansatz und dem Charme aus 2018. In Summe in beiden Extremitäten an 2016 vorbeigehend. 2016 passte alles, 2018 war elegant, weich und sehr reif, 2010 total viel Grip und Spannung. Diese beiden Extreme haben wir in diesem Jahrgang 2019. Und trotzdem ist 2019 noch etwas strahlender, etwas feiner als es 2010 war. Die Ersten Lagen von Philipp Wittmann sind eindeutig Grand-Cru-Qualität. Ich muss Luft nach oben lassen, aber ich bin von diesem Wein fasziniert, weil er so lange nachhallt, weil er so intensiv und zugleich strahlend fein rüberkommt. 97+/100



Westhofener Riesling Erste Lage trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 97+
Gerstl 19
Suckling 94
Parker 92–93+
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/42065H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein kommt zu 100 Prozent aus Grand-Cru-Parzellen des Morstein. Um dieses neue Konzept des Ortswein Premier Cru durchzusetzen, hat Philipp den zweiten Gutswein «vom Kalkstein» eingeführt, in das alles hinuntergestuft wird, was für den Westhofener Premier Cru nicht gut genug ist. Wir sind bei diesem Premier Cru im Grunde bei einer Version der von Philipp für nicht ganz optimal gehaltenen Lagen des Grand Cru Morstein. Wir haben hier eine reine Kalksteinlage. Morstein entsprechend sind auch in diesem Wein nur

kühle Parzellen verarbeitet, das geht von 150 bis 280 Metern Höhe. Philipp gärt den Wein durch auf drei Gramm Restzucker. Das Weingut Wittmann ist mein erster professioneller Start in den Weinjahrgang 2019 in Deutschland. Das ist schon eine tolle Referenz, ein Start von der Spitze der Qualitätspyramide. Ich habe natürlich zuerst den Gutswein probiert, der hatte schon eine unglaubliche Spannung bei voller Reife. Auch dieser Westhofen Premier Cru kommt mit wahnsinniger Spannung und trotzdem mit Leichtigkeit und Filigranität. Deutlich frischer und strahlender als die einladend lieben, saftig süffigen 2018er. 2019 kommt schon in der Nase Kalkstein, Säure und Salz. Tolle Frucht, ein Ansturm an Limette und Grapefruit. Aber trotz der Frische kommt nichts sauer rüber, sondern alles ist nur schmelzig intensiv und dann eben von Kalksteinmineralik geprägt. Wow, das ist eine strahlende Schönheit! Im Mund fühle ich mich sofort an den Jahrgang 2010 erinnert, allerdings das Ganze unterlegt mit einer unglaublichen Reife der Frucht. Die Reife aus 2018 mit der Frische, Konzentration, Dichte und Mineralität aus 2010, so etwa ist 2019. Ich hatte eine hohe Erwartungshaltung, aber der erste Premier Cru übertrifft das bei weitem. Es ist nicht nur die Länge, es ist nicht nur die Kraft, es ist das strahlend Filigrane, das mich so flasht. Ein so langer Grapefruit-, Limetten-, Salz- und Kalksteinnachhall. Aber nicht aggressiv. Trotzdem gehört 2019 für einige Zeit weggesperrt. Im Nachhall stelle ich fest, dass die Weine auch zum Glück einen guten Teil der Feinheit, Filigranität und leckeren Saftigkeit aus 2018 mitbekommen haben. Aber genauso soll es sein. 2019 liegt für mich noch oberhalb von 2016, weil er bei hoher Reife einfach dieses höhere Spannungsmoment in Assoziation an 2010 mitbringt. Schon großer Stoff – und das ist nur ein Premier Cru. 97+/100



Chardonnay Reserve trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 94+
Deutschland, Rheinhessen
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/42056H

36,50 € | 0,75 l (48,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Weinberg ist im Großen Gewächs Kirchspiel angelegt, also bestes Kalksteinterroir, perfekt für Chardonnay. Überwältigende Nase. Hier kommt ein bisschen die Spontanvergärung durch, auch eine ganz leichte noble Reduktion à la modernes Meursault. Gar nicht so üppig und exotisch wie letztes Jahr, eher feiner, eleganter, weißfruchtiger, kristalliner, erhaben, weißer Pfirsich, Nashibirne, salzige Brise, feiner Rauch, fruchtreduziert, ganz leichte Vanille und ein bisschen Brioche. Der Ausbau zum Teil in neuem Holz, das tut dem Wein sehr gut, auch wenn das Holz aktuell schon ein bisschen im Vordergrund stet. Zum Schluss kommt noch einmal reife Williamsbirne. Ein sehr komplexer, verspielter Chardonnay mit Tiefe und hoher Intensität. Im Mund Löffelbiskuit mit feinster Birne, Kümmel, Minze, Sternanis. Auch florale Noten, etwas Flieder und Jasmin. Sehr aromatisch, tief und dicht mit hoher Präzision und zarter, kalkiger Spannung. Ein delikater und hochindividueller Chardonnay mit toller Fülle, Cremigkeit und salziger Mineralität, ein sattes Gesamtpaket am Gaumen. Mit von Winning einer der besten Chardonnays nördlich Badens. 94+/100



Weißer Burgunder Reserve trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 94–95+
Deutschland, Rheinhessen
Weißburgunder 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/42068H

36,50 € | 0,75 l (48,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Weißburgunder von Wittmann kommt zu 100 % aus der Lage Steingrube, die aber hier in Rheinhessen nicht zusätzlich genannt werden darf. Das ist zwar schade, aber eigentlich nicht weiter dramatisch, Insider wissen ja was für eine Qualität hier einfließt. Wir liegen in der inneren Spannung der Nase und in der kühlen Charakteristik oberhalb des früheren Weißburgunder -S-, dessen Nachfolger dieser Wein ist. Der Weißburgunder Reserve bleibt ein halbes Jahr länger auf der Vollhefe als zuvor. Der Wein wird dementsprechend auch ein halbes Jahr später auf den Markt gebracht. Die Nase ist total spannend, weil sie gar nicht deutsch ist. Wir haben zwar schon spürbares Holz, aber sehr getragen, sehr fein und obwohl es deutlich ist, steht es nicht neben dem Wein, sondern ist harmonisch. Dazu helle Birne und weißer Pfirsich soweit der Horizont reicht. Tolle, sehr elegante Fruchtanmutung. In Kalkstaub gewendete Litschi und weißer Pfeffer darunter. Ja, wirklich viel Kalkstein und Kreide schweben hier über der Frucht. Alles wirkt hell, fein und gertragen. Tolle Intensität im Mund. Der Wein behält seine typische Weißburgunder-Cremigkeit, aber er hat dennoch diese grandiose Frische des Jahrgangs 2019 dazu, diesen Geradeauslauf und die Präzision, die die Reserve fast ein bisschen abheben lässt dieses Jahr. Super Länge. Weißburgunder ist sicherlich die perfekte Antwort Deutschlands für die weißen Burgundersorten überhaupt, oft kann er mit Chardonnay mithalten. Der Wein verbleibt über zwei Minuten auf der Zunge. Wahrscheinlich müsste man als finale Zusammenfassung sagen: Druckvoll-salzige Cremigkeit mit wunderbarer Frische. Weiterhin eine super Entwicklung, die Philipp Wittmann mit seinem Weißburgunder macht. 94–95+/100





Westhofen Aulerde Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

Lobenberg 97–99
Gerstl 19+
Meininger 96
Suckling 96
Parker 92–93
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/42061H

38,00 € | 0,75 l (50,67 €/l)

Lobenberg: Die Aulerde ist sicherlich Philipps wärmste Lage, mit der reichsten und dichtesten gelben Frucht. Manchmal ist sie gar nicht mal besser als die Ersten Lagen, hat aber immer viel Power. Die Böden sind etwas mehr von Löss und Lehm geprägt als die auf reinem Kalk liegenden Morstein und Brunnenhäuschen. Ich probiere dieses GG Aulerde direkt nach dem Gundersheimer Premier Cru, dessen Weinberg direkt an den Morstein grenzt und so viel reife Power aufwies. Dagegen ist die Aulerde erstaunlicherweise etwas feiner, wenn man bei der kraftvollen Aulerde wirklich von fein sprechen kann, da es doch ein Wein ist, der mit relativ massiver Wucht kommt. Aber doch, 2019 darf man auch hier von Feinheit und Finesse reden. Dicht, reich, ein Gemisch auf Apfel, Quitte, Grapefruit und Zitrone. Auch wieder für den Jahrgang 2019 spezifisch diese Zucker-Säurekombination. Kandierte Früchte, fast drückend. Ein unglaublich saftiger Mund, ganz viel Kraft, ganz viel Druck zeigend. Der erste Wein von Philipp mit einer fast tanninhaften Ausstattung. Gott, wie viel Power der Wein hat! Fast ein wenig pfälzisch oder nahemäßig anmutend. Auch im Mund dieser große Oszillograph, von der frischen Seite kommend bis hin in die ganz reife gelbe Frucht laufend. Süß endend in reifer gelber Mango. Zum Reinspringen. Vorher den Bach der Grapefruit, Limette und der gezuckerten Orange durchwatend. Das klingt jetzt fett, doch fett ist der Wein auf keinen Fall, er ist nur reich, dicht und reif, hat trotzdem die nötige Frische dazu. Das ist ein ziemlicher Blockbuster und in diesem Jahr, das sich so sehr zwischen 2010er und 2018er Eigenschaften tummelt, liegen mir die extrem filigranen Weine von Philipp etwas mehr. Dennoch ohne Zweifel ein großer Wein. 97–99/100



Riesling Alte Reben LA BORNE Großes Gewächs (Versteigerungswein) trocken 2018 GG BIO

Lobenberg 100
Pirmin Bilger 20
Suckling 99
Weinwisser 19
Parker 95
Galloni 95
Deutschland, Rheinhessen
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2028–2058
gute-weine.de/36776H

337,37 € | 0,75 l (449,82 €/l)

Suckling: A selection of old vines in Morstein. Super refined, steely notes of flint and oyster shell with fragrant spices and delicate, white wild flowers. Sweet, freshly rolled pastry, fine lemons and grapefruit, too. This is so complex and quite cryptic for now. Impenetrable. The palate also delivers a very complex impression. Very layered and finely detailed with acidity that guides a stream-like fusion of stone-fruit and yellow-citrus flavors. Very compressed, very dense and very complete. A muscular expression of Morstein terroir. Best from 2026. 99/100



Spätburgunder trocken Estate 2018 BIO

Lobenberg 93+
Deutschland, Rheinhessen
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/42069H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Dieser Gutswein kommt ausschließlich aus eigenen Reben, Anfang der 90er gepflanzt. Es gibt nur 1700 Flaschen von diesem Wein, da muss man sich schon ranhalten. Ein Wein mit Schwarzkirsch-Charakter und wunderbarer Kühle, Holunder, tolle Würzigkeit, sehr kirschig. Die Trauben wurden komplett entrappt und dann spontanvergoren, auf der vollen Hefe im Barrique ausgebaut bei 20 % Neuholzanteil. Das grandiose Jahr bringt den Spätburgunder hier nochmals einen Schritt nach vorne. Der Wein wird saftiger und süßer zugleich, voll auf der Kirsche laufend. Feine Mineralität und feines Holz darunter liegend, schöne Intensität zeigend, ein bisschen Schlehe, Marzipan, Kirschkerne. Guten Gripp und Struktur zeigend, ein bisschen maskulin. Der Wein hat Länge, Struktur, Reichhaltigkeit und Süße. So soll ein Pinot Noir sein, das ist für einen Gutswein phänomenal gut und man merkt, dass Philipp hier auf einem sehr guten Weg ist. Das ist besser denn je. 93+/100



Spätburgunder Reserve trocken 2018 BIO

Lobenberg 94–95
Deutschland, Rheinhessen
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/42071H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Der Gutswein und der Reserve kommen beide aus Lagen in Westhofen auf Kalkstein. Die Reserve ist deutlich burgundischer, deutlich feiner, es fällt der Holunder und dieses schwarzfruchtige darunter weg, wir sind nur in reinster roter Kirsche, unglaublich süß und fein, Chambolle-artig, tänzelnd, unglaublich leckere Nase. Wow, das Ding hat unglaublich Zug, ja Chambolle Musigny kommt schon hin, aber das ist schon eine Reserve-Version, der Turbo ist hier eingeschaltet, weil da so viel Frische hintenraus kommt, so viel Druck und mineralischer Zug in dieser unendlichen Feinheit und Verspieltheit der Kirschfrucht. Nein, das ist noch kein ganz großer Wein, wir sind nicht in der Oberliga burgundischer Grands Crus, aber wir sind im guten Mittelfeld. Auch im Kontext des Burgunds muss sich das nicht verstecken, irgendwo zwischen einem sehr guten Village und einem 1er Cru aus Chambolle ist das schon angesiedelt. Chapeau, Philipp. Viele große Weißweinwinzer wünschen sich irgendwann auch Pinot Noir zu machen und da sind wir hier definitiv auf dem richtigen Weg, sehr gut. 94–95/100



Pfalz

Wer von der Pfalz spricht, kommt nicht umhin, zunächst einmal die Ausdehnung zu betonen: Die Rebflächen dieses zweitgrößten deutschen Anbaugebiets beginnen südlich von Alzey und reichen bis zur französischen Grenze – eine Strecke von 85 Kilometern.

WEINREGION PFALZ, WEINBERG UND WEITE LANDSCHAFT

Wer sie mit dem Auto abfährt, sieht rechts und links der Straße endlose Rebenmeere vorbeifliegen. In der Breite ziehen sich die Reben von den Höhen des Haardt-Gebirges bis tief in die Rheinebene hinein, im Norden fast bis vor die Tore von Ludwigshafen, im Süden bis nach Kandel, von wo man in der Ferne schon die Skyline von Karlsruhe sieht. Ein Koloss, die Pfalz. Aber anders als das Weinland Baden ist sie kein Fleckenteppich, sondern ein relativ kompaktes Anbaugebiet. Das Großklima weist in den verschiedenen Unterzonen nur graduelle Unterschiede auf. Und die Reben, die im Norden angebaut werden, sind auch im Süden die Stützen des Weinbaus. Allein die Böden wechseln ungefähr alle hundert Meter. Doch gibt es auch im Norden keine Weinbaugemeinde, die ihn nicht aus voller Überzeugung anbaut. Kerner, Grauburgunder, Scheurebe, neuerdings auch Sauvignon komplettieren die Liste der beliebtesten Rebsorten.

STETER WANDEL

Vor fünfzig Jahren sah die Pfalz ganz anders aus. Da rangierte der Riesling nur an vierter Stelle hinter Silvaner, Müller-Thurgau, Portugieser. Die Burgundersorten waren nur eine Randerscheinung. Die Silvaner-Reben wurden inzwischen großflächig gerodet. Trotz guter Qualitäten ist diese Sorte dadurch auf traurige vier Prozent geschrumpft. Schade. Die Rebflächen für den Müller-Thurgau haben sich sogar mehr als halbiert. Ihnen weint jedoch niemand eine Träne nach. Allein der Portugieser, traditionell lieblich ausgebaut, hat seine Stellung halten können. Einziger Unterschied zu früher: Man trinkt ihn heute lieber halbtrocken. Dafür ist der Dornfelder aufgestiegen, die häufigste, wenn auch nicht bedeutendste rote Rebsorte der Pfalz. Sie findet man vor allem in den fruchtbaren Rheinniederungen. Gute Dornfelder sind so selten wie Hunde mit drei Beinen, aber viele Weintrinker lieben ihn.

»Was die Rebsorten angeht, so ist der Riesling der King in der Pfalz – im Süden nicht ganz so unangefochten wie im Norden. Bei den Weißburgundern ist es umgekehrt.«

DIE DEUTSCHE WEINSTRASSE ALS ROTER FADEN

Die Pfalz ist ein begnadet schönes Land, ihre Natur ist verschwenderisch und vielfältig. Weinberge, Obstkulturen und Wald wechseln sich ab, dazwischen kleine Dörfer mit viel Fachwerk, Buntsandstein und spitzen Kirchtürmen. Das Klima ist streichelwarm. In den Höfen vieler Häuser wachsen Palmen und Zitronenbäumchen. Die Mandelbäume blühen manchmal schon im Februar – ein kleines Paradies. Wer es kennenlernen will, sollte sich auf die Deutsche Weinstraße begeben. Auf ihr wird der Besucher wie an einem roten Faden durch die Pfalz geführt, beginnend bei Bockenheim im Norden und endend bei Wissenbourg an der Grenze zum Elsass. Die Deutsche Weinstraße sei der beste Werbeeinfall in der Geschichte des deutschen Weinbaus gewesen, behaupten ihre Erfinder. Selbst Holsteinern und Berlinern ist die Deutsche Weinstraße ein Begriff. Hunderttausende lassen sich jährlich von den zahlreichen Festen anziehen, die in den Dörfern und Städten entlang der Strecke gefeiert werden.

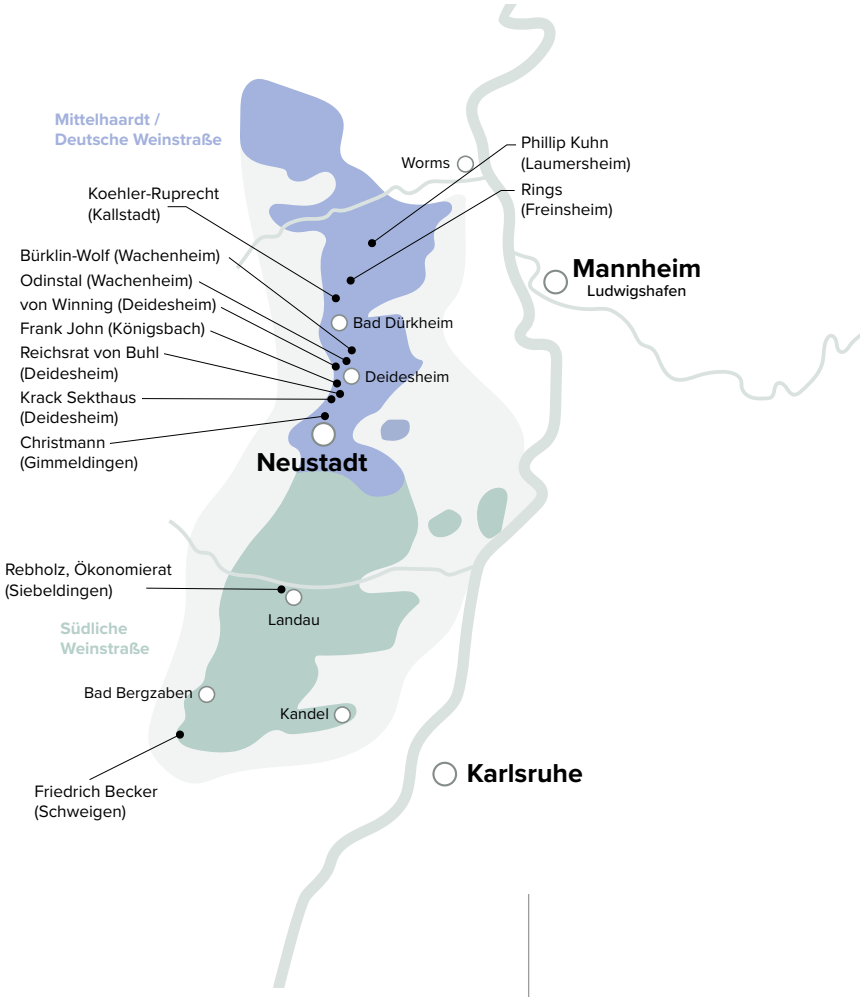
SPITZENLAGEN SEIT GENERATIONEN

»Der Wein fließt in Strömen, und er wird traditionell aus dem ›Dubbeglas‹ getrunken, einem becherförmigen Gefäß, das einen halben Liter fasst.«

Abseits vom Tourismus wussten Kenner natürlich schon immer, dass die Mittelhaardt, der nördliche Teil der Pfalz, eine gute Adresse für Riesling ist. Kallstadt, Ungstein, Wachenheim, Forst, Deidesheim, Ruppertsberg, Königsbach, Gimmeldingen, Haardt – die Namen dieser Weindörfer genießen Weltruf. Weingüter wie Christmann und von Winning befinden sich dort. Das Forster Kirchenstück wurde zum Beispiel schon im 19. Jahrhundert, als die Pfalz noch unter bayerischer Herrschaft stand, mit der höchsten Bonitätszahl aller Weinbergslagen bewertet. Noch heute sind die Rieslinge von dieser Insel basaltischen Vulkangesteins die teuersten der gesamten Pfalz. Das zeigt, dass sich an den Grundlagen des Weinbaus dort nicht viel geändert hat. Die Spitzenlagen von damals sind auch die Spitzenlagen von heute. Dennoch kann man sagen, dass die Weine der Mittelhaardt noch nie so gut wie jetzt waren. Schon die Basisqualitäten vieler Weingüter sind blitzsauber, strahlend-fruchtig und von bemerkenswerter Vielschichtigkeit. Für den regionalen Tourismus ist die Deutsche Weinstraße noch heute von großer Bedeutung, für den Wein weniger. Die beste Werbung für ihn ist die Botschaft von seiner guten Qualität. Sie wird über Bücher, Weinführer, Zeitschriften und das Internet verbreitet und ist in weintrinkenden Kreisen rund um den Erdball inzwischen bestens angekommen.

KRAFTVOLL & KOMPLEX

Die Spitzengewächse sind Monumente, an Fülle und Facettenreichtum in Deutschland unübertroffen. »Granaten, die eim's Maul austapezieren« wie die Pfälzer sagen. Zumindest gilt das für die Rieslinge von Kallstadt und Ungstein, die auf reinem Kalk stehen. Die der anderen Gemeinden sind weniger explosiv, dafür etwas verspielter. Niedrige Erträge, schonende Verarbeitung, hohe Investitionen in neue Keller und neue Kellertechnik, immer häufiger auch eine naturnahe, oft sogar biologische Bewirtschaftung der Weinberge – all das hat dem Weinbau in der Pfalz einen mächtigen Schub gegeben. Auch der Spätburgunder erreicht in der Südpfalz Qualitäten, die den ihrer Pendants aus Baden in Nichts nachstehen. Stärker noch ist der Schub in der Südpfalz zu spüren. Vor 15 Jahren als »Schoppenwein-Gebiet« verschrien, ist der Bereich von Maikammer bis Schweigen heute eine Keimzelle für junge Winzertalente. Sie erzeugen teilweise auch aus Lagen, die nicht zu den absoluten Spitzen zählen, begeisternde Weine. Das bedeutet nicht, dass es in der Südpfalz keine Spitzenlagen gäbe. Innerhalb der Gemeinden Kirrweiler, Duttweiler, Weyher, Burrweiler, Godramstein, Siebeldingen, Birkweiler, Ilbesheim, Leinsweiler liegen Weinberge, die bei der Klassifikation des VDP als Erste Lage eingestuft wurden. Teilweise dürfen dort sogar Große Gewächse produziert werden. Eine der herausragenden, wärmsten Spätburgunder-Lagen ist der Sonnenberg bei Schweigen, direkt an der Grenze zu Frankreich. Seine südliche Flanke reicht schon ins Elsass hinein. Die besten Parzellen, der Rädling und der Kammerberg, liegen zum Beispiel jenseits der Grenze. Deutsche Winzer, die dort begütert sind, genießen uralte Rechte, die es ihnen erlauben, ihre Trauben nach Deutschland zu holen und den Wein unter Pfälzer Herkunftsbezeichnung auf den Markt zu bringen. Friedrich Becker ist einer dieser Winzer. Aber auch mit anderen roten Sorten wird in der Südpfalz experimentiert. Immer wieder werden Merlot und Syrah ausgepflanzt, dazu St. Laurent, vereinzelt auch Cabernet Sauvignon. Aber die mit Abstand beste Rotwein-Rebe der Pfalz bleibt der Spätburgunder.





Bettina Bürklin-von Guradze

Bürklin-Wolf

Bürklin-Wolf greift auf eine Historie zurück, die bis ins Jahr 1597 geht. Doch den Status als Primus inter pares verdankt es besonders Bettina Bürklin-von Guradze, die das Weingut seit 1992 leitet, sehr fachmännisch unterstützt von ihrem versierten Geschäftsführer Steffen Brahner. Das Ziel, aus den weltberühmten Spitzenlagen der Mittelhaardt Weine von Weltruf zu erzeugen, wurde konsequent verfolgt und umgesetzt.

Von Anbeginn hat man darauf gesetzt erstklassige trockene Rieslinge zu erzeugen. Und seit der fröhliche italienische Kellermeister Nicola Libelli, der lustige Magier aus der Pfalz, für alle Weinberge und Weine verantwortlich zeichnet, hat Bürklin den absoluten Qualitätsgipfel erreicht. Im Mittelpunkt stehen hier nur die Lagen und deren einzigartiges Terroir. Wir sind also von der Systematik ganz nah am Burgund angelehnt. So stuft Bürklin-Wolf die Weine auch als P.C.s und G.C.s ein, Kürzel, die für nichts anderes stehen als 1er Cru und Grand Cru. Das Weingut gehört auch zu jenen mutigen Erzeugern, die sich ganz früh in Deutschland der Biodynamie verschrieben haben. Bettina Bürklin-von Guradze hat die Biodynamie in Deutschland zwar nicht erfunden, aber quasi salonfähig gemacht und die Tendenzen in Frankreich erkannt, als viele Winzer hierzulande nur ein Schmunzeln für eine derartige Bewirtschaftung übrig hatten. Die Toplagen werden hier mit Pferden gepflügt, man arbeitet nach den Richtlinien Steiners und seit 2005 sind restlos alle Lagen umgestellt! Zudem ist Bürklin-Wolf Mitglied in der Französischen Vereinigung Biodyvin. Zu jener zählen die ganz großen Koryphäen der Biodynamie wie Altmeister Nicolas Joly, Leflaive und Pierre Morey im Burgund oder Zind-Humbrecht im Elsass. Aus dem Forster Kirchenstück wird einer der besten trockenen Rieslinge Deutschlands erzeugt, der auch ob seiner Klasse und Begehrlichkeit entsprechende Preise erlangt. Doch bei Bürklin fängt die Spitze bereits ganz unten im Basissegment an. Der Gutsriesling zählt Jahr für Jahr zu den schönsten trockenen Rieslingen und alle Weine sind gekennzeichnet von enormer Kraft, Frische und Komplexität, die mit einem trockenen Ausbau und entsprechend mineralischer Prägung einhergeht. Jesuitengarten, Pechstein und Ungeheuer, alle aus dem Dorf Forst, dem Jedi-Dorf des Rieslings, sind ganz große, trockene Rieslinge und absolut herkunftsgeprägte Erzeugnisse, die ausgesprochen gut reifen können, ja müssen. Im trockenen Bereich ist Bürklin-Wolf eine feste Bank, nicht nur in der Pfalz, sondern regionsübergreifend und sogar weltweit!



Dr. Bürklin-Wolf Riesling VDP Gutswein trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 93
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2028
gute-weine.de/42967H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Warme Fruchtfülle in der Nase, sehr cremig, auch rauchig, Orangenschale, weißer und gelber Pfirsich, reiche, warme Frucht, charmant und trotzdem nicht fett, sehr fein. Das ist eine wahre Freude. In diesen Wein geht auch eine Vorlese aus dem Wachenheimer Ortswein. Der Mund ist unglaublich saftig, als wenn man in einen knackigen Sommerapfel beißt. Auch hier wieder diese Mischung aus gelber und rötlicher Frucht, roter Weinbergpfirsich, Nektarine, Orangenzeste, reife Aprikose, sehr reifer, gelber Apfel, schöne Süße ausstrahlend und dennoch lang und mineralisch. Das Wasser läuft im Mund zusammen, leicht pikant, feine Spannung. Eine Harmonie, die mich in diesem Jahr sogar etwas an von Winning erinnert, aber wir bleiben bei Bürklin europäisch in der Frucht. Aber einfach unglaublich lecker. Diese Reihe der Gutsweine bei Bürklin 2016, 2017, 2018, 2019 ist wirklich hochüberzeugend. 2019 hat den Delikatessenfaktor aus der vollen Reife der Frucht mit diesem Zug und der Saftigkeit, dazu aber die Spannung und Rasse von 2017, das ist schon sehr stylisch. Leckerer Stoff mit Bürklin-typisch toller Haptik im Mund. 93–94/100



Ruppertsberger Riesling trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 96
Suckling 93
Parker 92–93
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2037
gute-weine.de/42969H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Der Ruppertsberger Ortswein ist durchgegoren bis auf 2,5 Gramm Restzucker bei 7,5 Gramm Säure und 12 % vol. Alkohol. Hier ist nur das reife, gesunde, gut versorgte Lesegut eingeflossen. Kleine Erträge aus biodynamischem Anbau, wie ja weithin bekannt. Buntsandstein mit viel Ton und etwas Kalkmergel – also eine Mischung aus warmer Charakteristik vom Buntsandstein und Eleganz vom Kalkmergel. Eine sehr rauchige Nase, europäische Frucht, Grapefruit, Orangenschale, salzige Zitrusfrucht, Quitte, roter Weinbergpfirsich und weil wir hier mit sehr wenig Restzucker fahren, auch gar nicht so viel üppig gelbe Frucht wie im Gutswein, sondern sehr geradeaus, mit feinen Zitrusnoten. Sehr fein verwoben und duftig aber in 2019 mit wenig Charmefaktor, dafür steinige Fülle, fast üppig und dicht. 100 % spontan vergoren. Das ist Nicola Libellis (Kellermeister) Lieblings-Ortswein. Hohe Intensität im Mund, auch hier zeigt sich 2019 deutlich anspruchsvoller als 2018. Herb-kräutrige Noten, lang und mineralisch, steinig, salzig, aber auch dicht und füllig, dennoch wenig Zugeständnisse in der Jugend, den in 5 Jahren kommenden Charme kann man aber erahnen. Was für ein genialer Ruppertsberger und auch als noch größerer 19er ein sicherer Kandidat für mein Paket mit den besten Ortsweinen des Jahres. Bitte als letzten Wein des Pakets erst 2025 trinken. So typisch Bürklin, warum nett wenns auch extrem geht? 96/100





Wachenheimer R Riesling trocken 2017

☆ Lobenberg 95
Suckling 93
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/44790H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg: Das ist die Late-Release-Auskopplung des Wachenheimer Ortsweines, also der beste Teil, der immer etwas später kommt. Das Verfahren ist bei diesem Wein zunächst wie bei allen Top-Weinen, Handlese, langsame Pressung, spontane Vergärung im Holzfass. Das Besondere an diesem Wachenheimer R ist, dass er dann anschließend noch zwei Jahre im Edelstahl ausgebaut wird. Also ein echter Reserve-Wein im eigentlichen Sinne mit extralangem Ausbau. Und das ist dann eben am Ende die Quadratur des Kreises, weil diese superstylische, charmante, zugängliche Art schlechthin mit dem langen Ausbau kombiniert. Und das ergibt einen für Bürklin-Verhältnisse erstaunlich zugänglichen, man muss eigentlich sagen geradezu atemberaubend charmant für einen so jungen Bürklin-Wein. Die Nase ist mega-stylisch, fast leicht abgehobene weiße Frucht mit charmant-reifen gelben Einflüssen, quasi etwas burgundisch in der Fruchtausprägung. Viel weißer Pfirsich, saftige Quitte, Mirabelle, süße Grapefruit, feine Kräuter- und Teenoten, nichts Üppiges, nichts dunkles, alles ist schwebend, fein, kristallin und klar. Und genau das passt so gut zu Bürklin, weil die Weine in vielen Jahren sehr einschneidend, fast aggressiv in der Jugend sein können und lange Jahre Zeit brauchen, um harmonisch zu werden. Umso schöner ist dieser Wachenheimer R mit dem langen Ausbau, weil ihn das zugänglich und wunderbar trinkbar macht, weil er dadurch jetzt schon seine erste Trinkreife erreicht hat in dieser sehr schicken, wunderbar samtig texturierten Anmutung, die er dadurch erreicht hat. Auch im Mund begeistert die große Harmonie, wunderbar reife weiß-gelbe Frucht, Melone, gelber Apfel, samtig und fein, aber gleichzeitig mit feinem Spiel aus geschliffen-reifer Säure, die anschmiegsame Fokussierung reinbringt, schwebend, getragen, verspielt, weiße Blüten, zarte Salzspur, tänzelnd und unglaublich elegant. Der längere Ausbau über drei Jahre bringt nochmal den Turbolader der Feinheit, aber da der überwiegende Teil davon im Stahl geschieht bleibt es total fokussiert und verspielt. Das ist einer der erhabensten Ortsweine, die Bürklin je gemacht hat, alles passt, alles ist stimmig. Bürklin erreicht mit dem Wachenheimer R eine selten da gewesene Trinkbarkeit, eine Zugänglichkeit und eine verspielte Eleganz, dass es die reinste Freude ist. Das ist kein Riesling der für Jahre weggesperrt werden muss, hier gilt einfach nur zurücklehnen und genießen. Mit diesem Ortswein der höheren Balance macht Bürklin auch jung schon so viel Freude. Das ist kein ganz großer Wein, aber einfach nur traumhaft schön zu trinken. 95/100



Forster Riesling trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 97
Suckling 95
Parker 94
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2025–2039
gute-weine.de/43712H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg: Beim Forster Ortswein wetteifern für mich immer Von Buhl und Bürklin-Wolf um den besten Ausdruck und die beste Expression der Forster Ortslagen. Viel vulkanisches Gestein, Basalt und jedes Jahr ist mir klar, dass Bürklin-Wolf in Summe sicherlich den größeren Ortswein erzeugt. Aber Bürklin braucht einfach Jahre, bis er zugänglich wird. Ein Ortswein bei Bürklin-Wolf aus den Großen Lagen Forsts braucht mindestens fünf Jahre Zeit, bis er perfekt zu trinken ist. Ich habe eine Vertikalverkostung gemacht und werde diese meinen Kunden als Paket anbieten. Enthalten sind die Jahrgänge 2017, 2018 und 2019. Alle drei ganz unterschiedlich und in totaler Expression des jeweiligen Jahrgangs. Der sehr lebendige, aufregende 2017 fängt gerade an trinkbar zu werden, aber eigentlich muss er noch zwei bis drei Jahre ruhen. 2018 ist eleganter, aber die Kraft kommt im langen Power-Nachhall, die Faust im Samthandschuh. 2019: Expressiver Stein in der Nase, aber von Anfang an auch eine salzige Karamelle darunter. Viel gelbe Frucht, Reneklode, Maracuja, Zitronengras und Orangenzesten. Extrem lebendige Säure, aber das ist ja nun mal das Markenzeichen von Bürklin-Wolf. Grandiose Länge. Das ist ein Ortswein, egal ob sie 2017, 2018 oder 2019 nehmen, der qualitativ mindestens das Niveau eines Premier Cru hat und nach meinem Dafürhalten sogar manches Großes Gewächs der Mittelhaardt in den Schatten stellt. Famose Länge, wieder mit diesen in Zucker gewälzten Limetten und Orangen. Auch mit Salz, Stein und Säure im Nachhall. Was für ein grandioser Riesling! 2017 mit dieser schönen Aufregung, mit der Frische und schon erstem karamelligen und apfeligen Finale. 2018 mit der extremen Eleganz, sehr stylisch und fast am zugänglichsten, versteckte Kraft. Aber es ist sofort erkennbar, dass der Wein auch in 10 Jahren eher noch besser wird. 2019 dann das totale Baby, der Oszillograph ist einfach zu groß. Das wird aber in 10 Jahren eine grandiose Freude. Ich habe 2019 in mein Ortsweinpaket den Ruppertsberger genommen, ganz einfach, weil er drei Jahre eher trinkfertig ist. Aber ich gebe zu, dass der Forster noch einen Punkt stärker ist, dabei aber noch einige Jahre in der Entwicklung zurückliegt. Großer Stoff! 97/100

Weinpaket: Forster Riesling Jahrgangskiste 2017/2018/2019 trocken BIO



☆ Lobenberg 94–97
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er •
Schraubverschluss
2022–2039
gute-weine.de/43714H

69,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg:
JG 2017: 95/100 Trinkreife: 2023–2036
JG 2018: 94–95/100 Trinkreife: 2022–2037
JG 2019: 97/100 Trinkreife: 2025–2039





Wachenheimer Gerümpel Riesling P.C. Erste Lage trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 97+
Suckling 95
Parker 94–96
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/42972H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Die Grenzlage von Wachenheim zu Forst, das Gerümpel grenzt an den Pechstein. Also hier auch vulkanische Einflüsse vom Basalt neben dem Buntsandstein. Die Exposition ist östlich, das heißt eher eine kühlere Lage mit alten Reben. Natürlich 100 % spontan vergoren, sehr trocken. Alle P.C. wurden zu 100 % im gebrauchten, großen Holz ausgebaut. Rauch, leichte Reduktion, Salzzitrone, Quitte, Grapefruit, Melone, kandierte Limettenscheiben, dann kommt Salz. Die Nase hat schon Power aus der tiefen, gelben Frucht. Und dann erst diese Intensität im Mund! Hier gehen wir auch Richtung reifer Frucht, Salzzitrone, Nektarine, reifer Pfirsich, Orangenzeste, schöne Fruchtsüße, sehr lang, saftig, salzig, hohe Mineralität, leicht herbe Grapefruitsüße, Tabak, Schwarztee. Schlank, rassig, geradeauslaufend mit unbändigem Zug. Feine Extraktsüße und vibrierend-virile Säurestruktur unter dem Druck, der schon am G.C.-Niveau kratzt. Das wird in 10, 15, 20 Jahren eine Sensation sein. Ich kann nur dazu raten den Wein lange liegen zu lassen, ihm Zeit zu geben, groß wird er auf jeden Fall. Die Premier Crus sind bei Bürklin Wolf, was bei anderen Weingütern die Grand Crus sind. Letztes Jahr war nur der Böhlig auf G.C.-Niveau, aber in diesem Jahr sind auch Gerümpel und Rechbächel sensationell. Gerümpel fasziniert mit einem feuersteinigen, unglaublichen Gerbstoff-Gerüst hintenraus, monolithisch, zupackend, geradezu fesselnd. Er wird auch einige Jahre brauchen. 97+/100



Wachenheimer Rechbächel Riesling P.C. Erste Lage trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 97–98+
Suckling 94
Parker 92–94
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2048
gute-weine.de/42971H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Eine Buntsandstein-Lage, Südostexposition, quasi eine Pfälzer Steillage (also mit leichter Hangneigung). 2018 war der erste Jahrgang in dem der Rechbächel als P.C. separat abgefüllt wird. Nicola Libelli (der Kellermeister) ist extrem stolz auf die Einzelabfüllung aus dieser Lage, nachdem der Wein 12 Jahre lang in den Ortswein eingeflossen war. 2019 ist also nun das zweite Jahr der Auskopplung. Alle P.C. wurden 100 % im gebrauchten Stückfass ausgebaut. In der Nase eine feine Reduktion über zurückhaltender, gelber Frucht, aufregende, steinige, mineralische Expressivität dazu, die eine Dominante bildet. 2019 ist weniger charmant und fruchtstark gebaut als 2018, prinzipiell genau so reif vom Lesegut, aber karger und mineralischer im Ausdruck. Die Frucht beschränkt sich auf etwas Marille und Limettenschale, auch Quitte und feuchter Tabak klingen an. Dazu viel



Steffen Brahner, Bettina Bürklin und Nicola Libelli

dunkle Mineralität, rauchig, kreidig, beeindruckende Tiefe schon im P.C.-Bereich. Der Mund ist immens dicht und druckvoll, aber er wird nicht fett, er bleibt geschliffen und elegant, zieht sich kräutrig-herb durch mit schönem Schub. Auch hier nur wenig Frucht und kaum Zugeständnisse an den Charme, eigentlich verflüssigter Stein, Feuerstein und Kreide, auch etwas Bauernbrotkruste, Zitrusschale, wieder Tabak, nussig, zupackend, dunkel, herb, intensiv, würzig. Wow, so viel Zug und geschliffene Präzision, zeigt eine unglaubliche Länge, mit feinherbem Grapefruit-Bitterstoff aus den festen Phenolen hintenraus, griffig und dunkel durch den Nachhall ziehend. Komplett botrytisfrei gelesen in diesem Jahr, auch ohne Trockenstress. Der Wein zeigt eine hohe Dichte und Konzentration, einen immensen mineralischen Spannungsbogen und einen zarten Schmelz, zupackende, gnadenlose Steinigkeit und stahlige, aber total reife Säurestruktur. Dramatisch intensiv, unglaublich pikant, unendlich lang. Rauch, Feuerstein, sehr eigenwillig, fast etwas mythisch wie Pechstein. Ein sehr ausdrucksstarker P.C., der mit seiner dramatischen Intensität und seinem unglaublichen Gripp deutlich in Richtung G.C.-Niveau läuft. Man mag es kaum glauben, aber der Böhlig ist 2019 tatsächlich ein klein wenig charmanter, Rechbächel ist schon ein Geschoss, eigentlich waffenscheinpflichtig. Das ist ein hochintensiver, salziger, unglaublich zupackender Riesling vom Buntsandstein, sicher der beeindruckendste Rechbächel seit langem, aber er braucht seine Zeit, um zugänglich zu werden. 97–98+/100



Wachenheimer Böhlig Riesling P.C. Erste Lage trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 95
Parker 94–96
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2048
gute-weine.de/42970H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Die Lage besteht überwiegend aus Kalk und etwas Buntsandstein. Hanglage, Südost exponiert, nicht zu heiß, hier stehen alte Rebanlagen, natürlich biodynamisch bewirtschaftet. Alle Premier Cru werden zu 100 Prozent im gebrauchten großen Holz ausgebaut. Der Böhlig ist sicherlich der Premier Cru, der am ehesten an die Grand Cru heran reicht. Ja, in vielen Fällen sogar Grand Crus schlagen kann. Und dabei kann er genial reifen. Er zeigt immer eine dunkle Mineralität mit Feuerstein, ist rauchig und würzig. Immer durch das Terroir dominiert. 2019 bildet da keine Ausnahme und 2019 greift auch auf, was Böhlig immer zeigt. Nämlich deutlich Assam-Tee in der Nase, eine feine Krautwürze, Feuerstein und Zitronengras. Feine Limette, einen Hauch

unreife Aprikose dahinter, etwas Birne und etwas Apfel. Sehr schicke Nase. 2019 ist dem Kellermeister Nicola Libelli im Böhlig aber etwas gelungen, was auch manchen Nicht-Bürklin-Fan zur Versöhnung rufen sollte. Der Biodynamiker Bürklin ist häufig zu extrem, ist häufig zu sehr auf der Säure und braucht deshalb Jahre und Jahrzehnte, um trinkbar zu werden. Sowohl im 2018er Böhlig, vor allem aber im 2019er, sind wir hier aber auf einem anschmiegsamen Weg. Klar haben wir die totale Frische, klar haben wir Zitrusfrüchte, aber sie überwiegen nicht. Wir haben etwas mehr weiße Frucht, etwas mehr Birne, weißen Pfirsich, Golden-Delicious-Apfel. Daneben den aus der Nase bekannten Tee. Feine Walnussaromatik. Sehr ausgewogener Mund und trotzdem intensiv, lang und steinig. Aber das ist kein Bürklin-Extremist, sondern das ist ein feiner, erhabener Pfälzer mit einer wunderbaren Frische und Mineralität. Es wäre natürlich nicht Bürklin, würde es nicht auch ein wenig krachen im Mund. Aber es tut nicht weh. Man muss nicht sagen: »In zehn Jahren wird das schon.« Dieser Böhlig wird auch in fünf bis sechs Jahren Freude machen und trotzdem lange leben. Diese tolle Haptik im Mund und diese große Harmonie, über dem Feuerstein auf der salzigen Gesteinsspur laufend, wird gut eingefangen. Immer wieder durch Birne, Apfel und Zitronengras, weiße Steinfrucht. Ich bin etwas verblüfft: Darf ein Bürklin-Wolf aus Top-Lage jung schon so viel Freude machen? Der Böhlig beweist, dass es geht. Er ist etwas aufregender als 2018, aber nicht besser, nur dem Jahrgang Tribut zollend. Und ich glaube, dass er noch länger lebt. Toller Premier Cru, typisch Bürklin, aber ein Zugeständnis an die leckere Trinkfreude. Alle Achtung! 97–100/100



Ruppertsberger Gaisböhl Riesling G.C. Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 99–100
Parker 95–97
Suckling 95
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2050
gute-weine.de/41149H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Gaisböhl ist eine Monopollage von Bürklin Wolf. Buntsandstein, Verwitterungsgestein, sandiger Lehm und etwas Kalkmergel. Eine der wärmeren Lagen von Bürklin Wolf. Weiter in der Ebene gelegen und mit mehr Sonneneinstrahlung pro Tag. Ein Südosthang, keine Abendhitze, alte Reben, biodynamisch bewirtschaftet. Der Gaisböhl wird zu 25 Prozent im Edelstahl und zu 75 Prozent im Holz ausgebaut, lange auf der Hefe belassen und durchgegoren auf unter zwei Gramm Restzucker. Aufgrund der wärmeren Lage ist das häufig das zugänglichste GG von Bürklin Wolf. Wir finden in der Nase die



in 2019 sehr verbreitete kandierte Limette. Auch sonstige kandierte Zitrusfrüchte, also mit feiner Süße überzuckert. Sehr schöner weißer und gelber Pfirsich, Haselnuss. Im Mund dann endlich das, was ich von anderen Winzern in 2019 kenne: Diese wahnsinnige Frische aus den kühlen Nächten mit der hohen Säure auf der einen Seite. Natürlich typisch Bürklin-Wolf noch mehr Frische als jeder andere. Dazu dann aber diese leicht zuckrige kandierte Limette. Kandierte Orange. Eine leichte, sahnige, cremige Schmelzigkeit, die hintenraus in Wohlgefallen und in Salz mündet. Ein bisschen wollüstig, ein bisschen üppig. Für Bürklin-Wolf ein hedonistischer Wein, ein fast gefälliger Wein. Und trotzdem ist es ein großer Wein, der unglaublich viel Druck und Power hat. Kein 2019er ist ganz jung zugänglich. Dieser Gaisböhl kann aber sicherlich fünf Jahre eher aufgemacht werden als die großen Weine aus Forst. Und trotzdem ist er nicht minder spannend. Wenn ich nicht die drei großen Weine aus Forst zuvor probiert hätte, dann müsste ich dem Gaisböhl eigentlich eine glatte 100 geben, weil er – verglichen mit vielen anderen Erzeugern – wirklich in der ersten Reihe steht. Der Wein zieht so lange durch, er ist so beeindruckend in seinem leckeren und gleichzeitig extremen Nachhall. Der Oszillograph, diese maracujahafte Süße und zugleich Säure. Dieses extrem Pikante. Voll durchgegoren, kein Restzucker, und doch süßsauer-pikant. Das ist großer Stoff. Das ist der beste Gaisböhl, den ich hier je probiert habe. 99–100/100



Forster Ungeheuer Riesling G.C. Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 97
Parker 95–97+
Weinwisser 18,5
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2030–2060
gute-weine.de/41165H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Weinberg von Bürklin liegt direkt gegenüber dem Kirchenstück. Ungefähr knapp 40 Jahre alte Reben, Böden aus Löss, Lehm und Basalt. Das ist neben Pechstein die andere Kraftlage aus Forst wegen der Steinunterlage. Bei diesem Biodynamiker zu 100 Prozent im gebrauchten großen Holzfass vergoren und ausgebaut, sehr lange Verweildauer auf der Hefe. Das Ungeheuer ist im Grunde – wenn man ehrlich ist – Pechstein für Arme. Weil Pechstein schon so schwer zu bekommen und abgedriftet ist. Das Ungeheuer ist diesem so ähnlich, aber fast noch geradliniger, oder negativ gesagt, etwas weniger multikomplex. Die Nase des 2019er geht total geradeaus. Super sauber definierte Kanten, Stein und Salz, immer vorwärts. Wenig Raum für anderes lassend. Etwas Quitte, ein leichter Hauch weißer Pfirsich, weißer Pfeffer, Zitronengras und etwas Tee. Im Mund macht er wenig Zugeständnisse an ungeduldige Genießer. Wir haben hier schon eine Frische und eine Säure, dass sich die Augen zusammenziehen. Das kracht richtig rein. Hintenraus Stein und Salz. Wenig Raum für Frucht lassend. Wenn überhaupt pinke Grapefruit, Limette und Orangenabrieb. Ganz langsam kommt ein vorsichtiger Versuch von gelber und roter Frucht. Deutlich Gesteinsmehl. Das ist ein brachialer Wein, der extrem elegant ist, kristallin und strahlend. Der aber zehn Jahre mindestens in den Keller gesperrt gehört, jedoch in die gleiche Richtung läuft wie Pechstein. Ein Powerwein für Eleganztrinker, die Geduld haben und das entsprechende Portemonnaie. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Christmann

Seit 1996 wird das Weingut von Steffen Christmann in der 7. Generation geführt. Seit 2004 gänzlich dem ökologischen und nun auch dem biodynamischen Anbau verschrieben. Die Umstellung hat einen Nebeneffekt: Christmanns Weine erreichen trotz längerer Vegetationsperioden und höherer physiologischer Reife niedrigere Alkoholgrade. Im Erhalten und Ausprägen des Terroirs und der Erziehung der Reben liegt nach Überzeugung von Steffen Christmann der Schlüssel zum guten und großen Wein. Im Keller lässt sich dieses Potenzial nur verspielen, nicht jedoch schaffen. Dieses Denken hat Steffen Christmann vielleicht auch das Amt des VDP-Präsidenten eingebracht. Nur ganz wenige Top-Betriebe der Pfalz bewegen sich ebenfalls durchgängig auf so hohem Niveau. Mit dem »Idig« Spätburgunder, einem Großen Gewächs, erzeugt das Weingut Christmann nun schon seit vielen Jahren einen der besten deutschen Pinot Noirs überhaupt. Aromentiefe und Eleganz sind atemberaubend für einen Pinot Noir, gleich aus welchem Teil unseres Globus er stammt. Die Weißweine von Christmann stehen spätestens seit den großen Jahrgängen 2007, 2009 und 2011 weltweit ganz vorne, die Rotweine haben dank der grandiosen Arbeit der Tochter Sophie Christmann das Potenzial in einigen Jahren ähnliches zu erreichen.



Riesling Gimmeldingen Ortswein trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Parker 92
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/43093H

17,00 € | 0,75 l (22,67 €/l)

Lobenberg: Gimmeldingen ist eine der kühlsten Gemeinden der Mittelhaardt, im Schnitt zwei Grad kühler als Forst oder Königsbach. Daraus resultiert ein schönes Spannungsfeld mit dieser leichten weißen Floralität, etwas weiße Frucht dazu, Pfirsich, Nashibirne, Melone, kräuterig und kühl. Das Ganze mit Zug, Mineralität und Frische, leicht zitrische Art, rassig aber nicht grün, vollreif und saftig. 2019 hat diese geniale Spannung aus der hohen Reife der Frucht vorne und dieser Frische und dem Tänzelnden hintenraus in der schönen weißen Frucht mit leicht süßlicher Zitrusfrische. Dazu die brillante, reife Säurespur. Speziell hier in Gimmeldingen, mit diesem pikanten Spiel auf der Zunge, dieser eleganten Frucht. Wir haben hier größere Tag-Nacht-Temperatur-Amplituden als in Königsbach oder Ruppertsberg, dadurch wird er etwas straffer. Ich finde, dass der Gimmeldinger damit die ideale Fortsetzung des Gutsweines ist, von dem ja auch ein größerer Teil aus Gimmeldingen stammt. Diese Kühle ist zusammen mit dieser Reife ein famoser Spagat und deshalb ist 2019 für mich die Fortsetzungen des Stylischen aus 2016 mit etwas mehr Zug und Druck in der Mitte. 94–95/100



Riesling Königsbach trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 95+
Parker 92
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/43601H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Die Reben sind junge Reben vom Idig und Ölberg. Ähnlich hohe Lage. 250 Meter wie Gimmeldingen, aber Gimmeldingen liegt in einem Tal, und wird deshalb nachts viel kühler. Dafür ist es hier in Königsbach windiger und gut durchlüftet. Schwere Tonauflage auf Kalkstein. Ein völlig anderer Wein als der Gimmeldinger Ortswein. Sehr viel klarer, sehr viel präziser. Nicht so komplex sich links und rechts in die Köstlichkeit verlierend, sondern totaler Geradeauslauf. Auch deutlich mehr auf die süße Birne gehend als auf Bratapfel. Feine Melone, zarter Darjeeling-Tee. Aber eine ähnliche Köstlichkeit, nur völlig anders im Charakter. Der Mund ist in der mineralischen Struktur so anders als der Gimmeldinger. Vielleicht etwas weniger charming, etwas präziser und absolut geradeauslaufend. Kraftvoll, druckvoll, sehr sauber gezeichnet. Und dieser Zweitwein aus dem Idig besticht einfach durch seine Präzision und seine große Länge. Ich weiß nicht, was ich höher bewerte. Diese Struktur, diese Präzision, diesen irren Geradeauslauf im Königsbach, oder die anmutige, komplexe Köstlichkeit, diese Feinheit des Gimmeldinger. Der Königsbach ist jedes Jahr in der allerersten Reihe der Ortsweine anzusiedeln. 95+/100



Steffen Christmann mit Tochter und Sohn



Riesling Neustadt »V« trocken 2019

☆ Lobenberg 97
Gerstl 19
Parker 93
Suckling 93
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2022–2046
gute-weine.de/43094H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist aktuell noch ein Ortswein, deshalb steht auf dem Etikett auch Neustadt »V« Riesling. Eigentlich ist das eine Erste Lage (Vogelsang), die Christmann jedoch von einem nicht-VDP-Betrieb übernommen hat. In den nächsten Jahren wir sie dann als solche ausgewiesen werden. Das ist ein sehr renommierter, tradierter Weinberg mit einem spektakulären Ausblick über Neustadt mit Muschelkalkboden auf 240 Metern Höhe. Direkt über der Stadt gelegen. Steffen Christmann hat diese Lage auf 30 Jahre gepachtet. Das ist nach dem Weingut Odinstal die zweithöchste Lage an der Mittelhardt. Die Reben sind um die 35 bis 40 Jahre alt. Der Weinberg wird jetzt unter Christmann sofort biologisch-dynamisch bewirtschaftet, aber befindet sich natürlich noch in der Umstellung bis die Zertifizierung folgt. Die Besonderheit ist der 150 Millionen Jahre alte Kalkboden im Vogelsang, sehr viel älter als die Kalkschichten in Königsbach, die »nur« 50 bis 60 Millionen Jahre alt sind. Die Nase ist eine Mischung aus warmer, reifer Zitrusfrucht, Grapefruit, Quittenschale und kühlen Gesteinsnoten, auch Minze. Der Wein hat wahnsinnig viel Druck und Zug im Mund aus diesem uralten Muschelkalk gepaart mit der Kühle dieser Hochlage, die diesen Wein so speziell macht. Schöne gelbe Frucht mit zitrischen Einschüben, feine Birnenfrucht, saftige Cremigkeit, Zitronengras, Aprikose, Quitte, aber nicht in die Fruchtigkeit abdriftend, sondern immer rassig, salzig und druckvoll bleibend. Fest zupackend mit diesem kreidigen Gripp im Ausklang, pikante Säurestruktur, die hintenraus nochmal nachzieht. Das ist phänomenal in seiner Eleganz, aber auch in der würzigen fast etwas an Eisen erinnernden Wucht. Ein bisschen an ein GG von Rebholz erinnernd, ich bin überrascht von diesem Erstlingswerk aus dieser alten Lage, aber auch hocherfreut, denn das ist im Grunde genau das Bindeglied zu Christmanns GGs. 97/100



Riesling Ruppertsberger Spieß Erste Lage trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 19
Suckling 94
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/43600H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein aus der ersten Lage von Ruppertsberg. Ruppertsberg liegt mit 250 Metern ähnlich hoch und warm wie Gimmeldingen, aber nicht in dieser sehr kühlen Senke des Spieß, nur hier ist es sehr windig und frisch und kühl. Der Boden besteht überwiegend aus Buntsandstein und Ton. Dieser Wein, wie eigentlich alles bei Christmann, wird in Handarbeit bearbeitet. Spontan im Gärständer vergoren. Langsame Abpressung und dadurch etwas Maischestandzeit, was eine gewisse Phenolik und Struktur bringt. Hohe Intensität, viel Druck in der Nase. Schöner Sponti-Touch von der Spontanvergärung. Irgendwo meint man auch die Biodynamie herauszuriechen. Auf jeden Fall kommt die Nase sehr versammelt und süß gelbfruchtig, aber es kommen auch ein paar positiv grünfruchtige Elemente wie eine Aprikose im frühen Reifestadium, Marzipan, Zitronengras, Orangenzesten und Mandeln. Sehr schöne nussige Noten dazu. Und über allem ein steiniger Touch wie Kalkstein. Leichte Schärfe von weißem Pfeffer und viel Salz in Orange gebettet. Straff und kühl und zugleich überaus lecker, vor allem pikant und mit wunderbarem Geradeauslauf. Ein herrlicher Mund. So wunderbar geradeaus. Aber nichts Spitzes, gute, ja fast überragende Frische, gute Säure. Hier kommen das erste Mal auch leicht pinke Grapefruit dazu. Orangenzesten und unheimlich viel Stein. Stein wie vom Feuerstein. Als ob man einen Stein im Mund hätte und darüber trinkt. Der Wein will gar nicht mehr aufhören immer geradeaus zu laufen. Super definiert. Dazu eine Blumenwiese und immer wieder kommt am Ende Salz. Die ausgeprägte, gelbfruchtige Süße kommt vom hohen Extrakt. Dieser Spieß hat beides. Er ist ein richtig geradeauslaufender, fast großer Wein mit GG-Format und gleichzeitig hat er diese feine Frucht. Diese Reife, diese Aromatik. Und eine köstliche Delikatesse. Das ist wirklich ein wirklich würdiger Vertreter der besten Weine von Steffen Christmann und der für mich erste und würdigste Verfolger des Idig, eine Erste Lage der Superlative. 97–98/100



Weißburgunder Gimmeldinger Biengarten Erste Lage trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 95
Suckling 96
Deutschland, Pfalz
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite •
2022–2035
gute-weine.de/43244H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Wie alles bei Christmann aus biodynamischem Anbau stammend. Gimmeldingen ist im Schnitt 2 Grad kühler als Forst und auch etwas kühler als Ruppertsberg und Königsbach. Diese Kühle, diese Feinheit drückt sich in diesem Weißburgunder deutlich aus. Zusätzlich verfolgen Steffen und Sophie Christmann seit 2017 einen etwas anderen Stil in ihren Weißburgundern. Wenig Vorklärung, wärmere Spontangärungen und ein Touch mehr Holzeinsatz sorgen für einen fokussierteren, puristischeren Stil. Rauchige Holzunterlegung, dann weißer Pfirsich, Birne, hell und kristallin, kräuterwürzig, Pfefferminze, Eukalyptus, etwas Kreide, Limette. Der Mundeintritt ist saftig und kühl, fokussiert und rassig mit feinsalziger Säurespur, sehr stylisch, weißfruchtig, getragen und elegant. Durchaus mit gewisser Substanz und Dichte in der Mitte, Pfirsich, Birne, aber insgesamt ist die Frucht etwas reduzierter als in früheren Jahren. Der Nachhall ist puristisch, hell und mineralisch mit feiner Salzigkeit und griffiger Phenolik. Wirkt lange nach mit dieser kühlen Kräuterfrische und der zarten Hefewürze. Diese neue Ausrichtung gefällt mir sehr gut, sehr schick, das Holz braucht noch ein, zwei Jahre um komplett geschluckt zu werden, aber das ist ein sehr schicker, substanzreicher Weißburgunder aus dem genial frischen Jahr 2019. 95/100



Riesling Königsbacher Ölberg Erste Lage trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 95
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/43095H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Das Lesegut war absolut reif, die Weine generieren ihren Schmelz aus dieser hohen Reife und leben in der Pikanz von dem Gegensatz der hohen Säure bei total reifer Frucht und niedrigem Alkohol. Schon die Nase verrät das Terroir. Sehr fein. Kalkstein kommt durch. Staubig. Etwas weiße Frucht, Weinbergpfirsich. Ein bisschen Litschi und auch Banane. Feinste Ananas. Im Mund weiße, dann aber auch viel gelbe Frucht. Viele Ananas. Passionsfrucht. Pikant. Im Nachhall dann wieder ein bisschen Säure und Pink Grapefruit. Langer Nachhall mit viel Nerv. Sehr lebendig. Ein Wein mit toller Spannung. 95–96100



Riesling Großes Gewächs Meerspinne trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 97–98+
Gerstl 20+
Suckling 97
Parker 94+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/42642H

53,00 € | 0,75 l (70,67 €/l)

Lobenberg: Die Meerspinne ist die beste Lage im Mandelgarten, ausgekoppelt vom VDP aus dem Mandelgarten, der somit vor eingen Jahren geteilt wurde. Zwei Drittel der etwas schwächeren Lagen wurden zur Ersten Lage abgestuft. Nur der beste Teil wurde mit »Meerspinne« als Katasterbezeichnung zum GG aufgewertet. Eine kühlere Lage in Gimmeldingen. Reiner Kalkboden mit leichter Mergelauflage, was immer sehr geradlinige, präzise und feine, mineralisch-salzige Weine ergibt. Die Auskopplung und Abstufung von zwei Dritteln des Mandelgartens hat der Meerspinne natürlich unglaublich gutgetan. Und das zusammen mit dem Charme der kühlen und stylischen Weine aus Gimmeldingen ist natürlich schon eine perfekte Geschichte. Dieser kühle Lage kommt 2019 mit diesen kühlen Nächten des Herbstes sehr entgegen. Doppelt kühl im heißen Jahr. Auch war in der Pfalz der Sommer sehr trocken und heiß, die absoluten Peaks waren zum Glück jedoch nur vereinzelt. Die Gesamtdurchschnittswärme war in 2018 sicherlich höher. Deshalb ist 2019 so viel frischer, und das drückt sich bei dieser Meerspinne schon in der Nase aus. Feine Mandarine, zerdrückte Aprikosenkerne. Ein leichter Hauch Mango, Papaya und gelbe Melone. Mit sehr viel Schmelz aus dem Glas kommend und so typisch Christmann, so typisch Gimmeldingen. Für diesen Ort steht der Winzer. Und dieser Ort drückt auch meines Erachtens die Charakteristik des Weinguts und der Besitzer perfekt aus. Der Mund ist kühl und sanft zugleich. Frisch und trotzdem saftig und lecker. Ein Wein für die Freude. Mit dieser kühlen Orange, Mandarine. Mit der Aprikose. Ganz wenig Zitrusfrucht. Nichts Aggressives. Eher burgundisch, schmelzig, cremig. Kein Riese, kein Wein zum Niederknien, aber ein extrem gelungenes GG, das schon nach drei bis vier Jahren richtig Freude machen wird. Lecker ist der richtige Ausdruck. Ein Wein zum Saufen auf allerhöchstem Niveau. 97–98+/100

Das Weingut Christmann ist zusammen mit den Weingütern Bürklin Wolf, Odinstal und Von Buhl ein Vorreiter der Biodynamie in der Pfalz. Speziell hier in der Mittelhaardt geht das ganz besonders gut. Die Biodynamie führt nicht nur zu viel gesünderen Böden und Pflanzen, sondern über diese Gesundheit hinaus auch dazu, dass die Trauben deutlich schneller reifen. Die Vegetationsperiode von der Blüte bis zur Ernte, die in früheren Jahren durchaus 110 Tage betrug, ist bei Christmann mit 100 Tagen ziemlich perfekt. Alle Biodynamiker haben einen Reifevorsprung von ein bis zwei Wochen. 2019 war das deshalb so wichtig, weil Ende September und Anfang Oktober viel Regen einsetzte. Christmann hatte nur noch einen Tag im Regen, alles andere konnte vorher geerntet werden. Vollreif und trotzdem knackig-frisch. Bei Christmann wird alles von Hand gelesen, dann werden die Ganztrauben langsam gepresst und im offenen Bottich spontan vergoren. Der Ausbau findet komplett im großen Holz statt.

Riesling Großes Gewächs Idig trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 100+
Gerstl 20+
Suckling 99
Meininger 97
Parker 96
Weinwisser 19

Deutschland, Pfalz

Riesling 100 %

Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2027–2052

gute-weine.de/42599H

58,00 € | 0,75 l (77,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein, aus der besten Lage des Ortes Königsbach, wird komplett per Hand gelesen, als Ganztraube langsam gepresst und im offenen Bottich spontan vergoren. Der Ausbau geschieht komplett im Holz. Die Reben stehen auf massivem Kalkstein. Beim Idig stellt sich diese unglaubliche Präzision, Erhabenheit und Ruhe ein. Das liegt am Terroir und an der Kühle der Lage. Eine über allem thronende Majestätik. Christmann vergärt den Wein so weit wie möglich runter, in der Regel unter einen Gramm Restzucker. In 2019 mit einer recht hohen Säure von acht Gramm. Geringer Alkohol von 12,5 % vol. und ein niedriger pH-Wert. Sophie und Steffen Christmann verwenden nur den Saft aus der ersten sanften Anpressung und den direkten Vorlaufsaft. Der harte Presswein geht nicht in das Große Gewächs. Man will absichtlich keine negative Phenolik in dem Wein haben. Die Frische soll maximal hochgehalten werden. Dieses Abtrennen des Pressweins kommt aus der Champagne, wo ja auch die besten Produzenten nur die Cuvée, also die erste Pressung, in den Grundwein geben und den Rest separieren. Zu diesem Kunstgriff hat der Biodynamiker Christmann seit ein bis zwei Jahren gegriffen und es bewährt sich. Eine überragende Qualität. Schon in der Nase merkt man das reine Kalkstein-Terroir. Was 2019 noch durch diese große Frische ergänzt wird. Kalkstein, Kreide, Salz schon in der Nase. Orangenabrieb, Zitronenabrieb und ein bisschen kandierte, gezuckerte Zitrusfrüchte. Daneben schöne Quitte und ein bisschen Birne neben Braeburn-Apfel, der sorgt ein bisschen für Pikanz. Das ist eine schicke Nase! Es sticht sogar ein bisschen in der Nase. Weißer Pfeffer. Der Mund zeigt einen wunderbaren, sehr angenehmen Druck. Die Frische aus 2019, aus den kühlen Nächten und der frühen Lese – alles passt bei diesem Wein. Er ist ein klein wenig aufregender als 2018. Auch wenn er in Summe nicht zwingend besser ist, er ist nur ein wenig anders, etwas spannungeladener. Der Oszillograph zwischen der Frische und der reifen Frucht ist etwas größer. Der Wein mag noch zwei Jahre länger brauchen, bis er perfekt trinkbar ist. Er erinnert mich an einige Jahrgänge, die ich hier schon probiert habe. 2015 kommt mir in den Sinn bei dieser Spannung. Auch ein wenig 2013. Dann die totale Aufregung von 2010, aber an dessen extreme Puristik und Säure kommt 2019 nicht ganz heran, dafür hat er aber diese wunderschöne reife Frucht, die auch 2018 hatte, die auch 2016 hatte. Dieses Spannungsfeld aus diesen beiden Polen ist perfekt harmonisch zusammengefügt. Idig ist einfach Idig. Unique, einzigartig. Nicht zwingend der einzig beste Wein der Pfalz, obwohl er immer dazugehört, aber immer wiedererkennbar. Unglaublich langlebig, alterungsfähig und in seiner majestätischen Ruhe immer in der ersten Reihe der Pfalz zu finden. Ich persönlich würde Idig nie jung trinken, aber ein Idig nach 10, 15, 20 Jahren ist wirklich großes Kino. Einer der Topwerte und ein ganz sicherer Kandidat für mein GG-Paket der besten Weine des Jahrgangs. Wie schaffen die Christmanns es, dass der Idig jedes Jahr einer der besten Weine des Jahrgangs ist? 2019 ist nicht ehrfurchtsgebietend, ist kein lauter Kracher, sondern die Ausgewogenheit, die Harmonie, die Balance pur. Aber so sind ja auch die Winzer dieser Familie. Irgendwie passt das schon zusammen. Chapeau ihr zwei! 100+/100





Spätburgunder trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 92
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/43602H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Was für ein lustiger Bursche dieser Gutswein. Pikant, das Wasser läuft im Mund zusammen. Süße Himbeere mit Sauerkirsche, kalkig, kreidiges Salz, superseidiger Gerbstoff, Pinot im besten Stil eines Fritz Becker, also Burgund meets Pfalz. Ich bin verblüfft, sowas von lecker. Aber auch frisch, das ist jetzt auf keinen Fall nur ein gefälliger Plätscherwein, im Gegenteil, der Wein hat Zug und Saft und Mineralität. Bravo, Sophie Christmann! 92/100



Spätburgunder Gimmeldingen Ortswein trocken 2018 BIO

Lobenberg 94
Parker 91
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/43145H

22,50 € | 0,75 l (30,00 €/l)

Lobenberg: Gimmeldingen ist für Mittelhaardt-Verhältnisse eher eine kühle Gemeinde, hier kommen auch die rassigsten Rieslinge von Christmann her. Während der Wein in 2017 eine sehr klassische Pfälzer Nase hatte, haben wir in 2018 etwas mehr Feinheit und kühle Erhabenheit. Die Kirsche ist eher dunkel, etwas Bleistiftabrieb, auch Schlehe, leicht rauchig, ein klein wenig Pfeffer, Veilchen, etwas blaufruchtig werdend und immer mit einer gewissen Kühle im Ausdruck. Auch im Mund zunächst betont kühl, sehr saftig dabei, intensiv in der Aromatik, dunkle Kirsche, ein bisschen wilde Himbeere hintenraus, leichtes Salz auf der Zunge. Die Säure ist weniger prägnant als letztes Jahr, etwas harmonischer, insgesamt etwas feiner, charmanter, hier kommt der Jahrgang 2018 durch. Ein filigraner, kühler Stil, der 2018 aber auch mit feiner Extraktsüße unterlegt ist. Verspielt, blaufruchtig, floral und tänzelnd, Veilchen, knackig-frische Blaubeere. Nie üppig, frisch und strahlend, sehr fein, tolle Aromatik und leicht zupackende Tannine im verspielten Nachhall. Während der 2017er etwas rassiger war, ist 2018 charmanter und zugleich feiner. Das passt gut, toller Stil. 94/100



Spätburgunder Königsbacher Ölberg Erste Lage trocken 2018 BIO

Lobenberg 95–96
Suckling 94
Parker 92
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/43146H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Der Königsbacher Ölberg hat einen sehr komplexen Boden mit etwas Lehm, Buntsandstein und Kalkmergel. Ein Weinberg, der durch seine süd-östliche Ausrichtung die Morgenwärme wie ein Kessel einfängt. Es ist die Verlängerung des Idig in Richtung Deidesheim. Der Ölberg Spätburgunder wird mit einem Rappenanteil von 30 % vergoren. Der Ausbau erfolgt genau wie beim Idig Spätburgunder im Barrique mit 40 % Neuholz-Anteil. Eine wunderbare Nase, kühl, verspielt, floral, Veilchen, Blaubeere, feine Schattenmorelle, etwas Holunder. Ein bisschen Thymian und schwarzer Pfeffer von den Rappen, daneben auch feine Extraktsüße ausstrahlend. Harmonisch, verwoben und strahlend klar. Etwas heller und feiner im Charakter als der Gimmeldinger Ortswein. Am Gaumen sehr schick, elegant und total geschliffen. Dunkle, süße Kirsche, Blaubeere und Schlehe, ein bisschen Chambolle Musigny in dieser blaurotfruchtigen, filigranen Charmeoffensive. Die 2018er von Christmann sind nochmal merklich feiner geworden. Alles ist total reif, geschliffen und fein. Viel florale Verspieltheit in dieser kühlen Art mit zarter, samtig-reifer Säure. Tänzelnd und auf der Zunge schwebend, immer mehr zarte Veilchen als üppiger Holunder. Nichts drückt, nichts ist hart oder unreif. Sehr geschliffenes Tannin und ganz feines Salz begleiten den aromatischen, floralen Nachhall. Ein Tänzer, filigran und poliert. Das ist der Weg zur Größe, wenn das hier so weiter geht, ist die erste Reihe in der Pfalz auch im Rotwein-Bereich sehr bald erreicht. Ein hochfeiner Genuss. 95–96/100



Spätburgunder Großes Gewächs Idig trocken 2018 GG BIO

Lobenberg 97
Suckling 96
Falstaff 96
Weinwisser 18+
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2043
gute-weine.de/43147H

68,00 € | 0,75 l (90,67 €/l)

Lobenberg: Der Idig ist Christmanns Paradelage, ein fast reiner Südhang. Wie ein Kessel gen Westen gegen kühle Winde geschützt mit einem extrem steinigen Kalkmergel-Boden. Sophie Christmann, Tochter von Steffen Christmann, hat nach dem Geisenheim-Studium unter anderem bei Julian Huber gearbeitet und spätestens dort eine besondere Leidenschaft und ein Händchen für Spätburgunder entwickelt. Die Rieslinge von Christmann sind schon lange Oberklasse und auch die Spätburgunder steigen so langsam auf ein ähnliches Level. Der Idig wird mit einem Rappenanteil von 30 % vergoren. Der Ausbau erfolgt im Barrique mit einem Neuholzanteil von 40 %. Dunkle, süße Kirschnase, zarter Rauch, Kreidestaub und ein bisschen Schießpulver, Sauerkirsche, Schlehe, rotfruchtig und fein. Strahlend und klar, nicht üppig, nicht laut, eher erhaben und ruhig wie der Idig auch beim Riesling ist. Im Mund folgt die große Verblüffung, total feingliedrig und zart, saftige Sauerkirsche, Weichselkirsche, schwebend fein, gar nicht laut oder massiv, wie man es von einem 2018er vielleicht erwartet hätte. Ein Mozart-artiger Idig, ein kleines bisschen Chambolle Musigny in der Anmutung. Auch feines Salz aus den kalkigen Böden schlägt an den Zungenrändern auf, dazu engmaschige, aber feine Tannine, filigran vor sich hingleitend. Tolle Länge in feiner, mineralischer Spannung. Aktuell braucht der Wein etwas Luft, kann über mehrere Tage genossen werden, er wird immer feiner, immer sauerkirschiger, verliert jedes Gramm Fett und hat doch eine immense Tiefe und aromatische Ausstrahlung. 2018 sind Christmanns Spätburgunder durch die gesamte Range sehr fein und verspielt geworden. Noch eleganter als im Vorjahr, aber zugleich auch charmant und zugänglich durch die sehr delikate Frucht und den feingliedrigen Körperbau. Allerdings ist Sophie Christmann 2017 in Spannung und Struktur zwar intensiv, aber noch etwas grob gewesen, in 2018 dafür vielleicht zu wenig vibrant, etwas zu fein und lieb. Ich bin sicher, dass hier ab 2019 Rotweine gekeltert werden, die mit in die erste Reihe der Pfälzer Rotweine gehören. 2018 ist dennoch ein großartiger roter Idig, der das Potenzial des Jahrgangs eben total zur Feinheit ausgelegt hat, wunderbar und sooo charmant. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Frank John

Gerlinde und Frank John erwarben im Jahr 2002 den Hirschhorner Hof, renovierten diesen dann aufwändig und setzten das Fundament für das Familienweingut. Gemeinsam mit den Kindern Dorothea und Sebastian werden hier Weine nach dem Motto »Große Weine alter Schule« auf die Flasche gebracht. Frank John ist kein unbeschriebenes Blatt. Er ist der ehemalige Kellermeister von Reichsrat von Buhl und europaweit als Berater tätig. Sein Schwerpunkt ist die Biodynamik und Bewirtschaftung. Die Grundsätze sind im eigenen, nur 3 Hektar kleinen Weingut entsprechend hoch gesetzt, der Qualitätsanspruch mit allen Reglern nach rechts gedreht. Seit Anbeginn nur Trauben aus biodynamischen Anbau, Naturland-Zertifizierung, Slowfood-Förderer und seit dem Jahrgang 2012 Demeter-zertifiziert. Eine runde Sache eben. Im Weinberg nur Handlese, echte Spontanvergärung im Weinkeller ohne das gängige Nachimpfen mit Reinzuchthefen, keine gesteuerte Einleitung des BSA. Selbstredend findet keine Zugabe von Enzymen, oder Bakterien statt. Grundsätzliches und stilprägendes Merkmal ist der lange Ausbau in großen Holzfässern von 1200 bis 2400 Litern auf der Vollhefe und die Flaschenreife. Geduld als Grundprinzip, Entschleunigung als Qualitätsmerkmal. Frank John ist ein echter Spezialist, der wie wenige Winzer die volle Bandbreite des Weins beherrscht. Er kann Rotwein, Weißwein und Sekt. Das gelingt, indem er sich auf nur ganz wenige Weine konzentriert. Der perfekte Spätburgunder mit deutscher DNA, ein reifungswürdiger, trockener Riesling und exzellenter Rieslingsekt mit Flaschenreife und Tiefgang, der sogar noch warm dégorgiert wird, wie früher. Die Weine sind alle wie John selbst ruhig und ausgewogen. Sie besitzen innere Strahlkraft und Seriosität. Durch und durch große, handwerklich exzellente Weine. Und mit Sohn Sebastian ist schon die nächste Generation fleißig und verantwortungsbewusst im Keller tätig. Eine kleine Edelmanufaktur.





Riesling brut 32 2016 BIO · Flaschengärung

☆ Lobenberg 93
Parker 92
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/40304H

22,50 € | 0,75 l (30,00 €/l)

Lobenberg: Ein Rieslingsekt der im Pfälzer Stückfass ausgebaut wurde. Frank John schwefelt seinen Sekt nur äußerst gering. Das ist ein kompromissloser Sekt, extrem handwerklich. Keine Temperaturkontrolle während der Gärung, Verzicht auf Enzymzugabe, keine Schwefelung während der Vinifikation und auch nicht nach dem Dégorgieren, nur grobe Filtration. Der Brut bekommt immer mindestens 32 Monate Hefelager. Das ist der spritzigste Sekt des Hauses, federleicht und knackig im Kern. Hier kommt der Riesling am klarsten durch. Rauchig und dicht in der Nase, Quitte, Pfirsich und Aprikose, dezente Brioche, Bauernbrotkruste, gelbe Blüten, etwas Birne. Am Gaumen knackig, präzise und ein wenig frech in der Perlage, sehr lebhaft. Hat genug Frische und Substanz, um auch ein Essen zu begleiten. Aufregendes, langes Finale. In seiner schlanken, rassigen und geradlinigen Art erinnert er etwas an die Arbeit von Mathieu Kauffmann bei von Buhl. 93/100



Riesling Brut Nature BIO · Flaschengärung

☆ Lobenberg 94+
Gault Millau 92
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/28585H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Ein Rieslingsekt der im Pfälzer Stückfass ausgebaut wurde. Frank John schwefelt seinen Sekt nur äußerst gering. Das ist ein kompromissloser Sekt, extrem handwerklich. Keine Enzymzugabe, keine Schwefelzugabe während der Vinifikation und auch nicht nach dem Degorgieren, nur grobe Filtration. Der Brut Nature bekommt immer mindestens 36 Monate Hefelager. Ein äußerst komplexer Sekt. Im Bouquet ahnt man zunächst nicht, dass es sich um reinsortigen Riesling handelt. Kräuterwürziges Bouquet, etwas Pfirsich und Apfel und dieser schöne Hefetouch. Die Perlage ist sehr fein, am Gaumen nicht überbordend. Das ist ein schlanker Sekt und hier am Gaumen kommt die laserartige Säure der Rebsorte durch. Ein Aperitifsekt, den Gaumen belebend und erfrischend. Hinzu kommen eine leicht herbe Note, die an Birnenschale erinnert und die cremige Komponente. Ein puristischer und äußerst anspruchsvoller Rieslingsekt auf Topniveau. Das kann in seiner Präzision nicht verbessert werden, wird durch die anderen Cuvées, die länger auf der Hefe liegen nur im Aromenprofil ergänzt. 94+100



Riesling brut 41 2016 BIO · Flaschengärung

Lobenberg 95
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/40305H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Ein Rieslingsekt der im Pfälzer Stückfass ausgebaut wurde. Frank John schwefelt seinen Sekt nur äußerst gering. Das ist ein kompromissloser Sekt, extrem handwerklich. Keine Enzymzugabe, keine Schwefelzugabe während der Vinifikation und auch nicht nach dem Dégorgieren, nur grobe Filtration. Dieser Sekt bekam ein Hefelager von 41 Monaten. Im Vergleich zu Johns Brut Nature nochmals eine Spur tiefgängiger. Das liegt daran, dass der Sekt nochmals 5 Monate länger auf der Feinhefe verbrachte. Das ergibt bei gleichbleibender Frische etwas mehr Volumen und Cremigkeit. Alles wirkt nochmals feiner. Wieder der dezente Hefetouch im Bouquet nebst grüner Mandarine, Topaz-Apfel und weißen Blüten. Am Gaumen eine feiner Perlage, niemals überbordend oder das Aroma verschleiernd. Ein vitaler Sekt, idealer Aperitif. Leichte Briochenoten am Gaumen, puristisch dank der niedrigen Dosage, aber nicht spröde. Dieser Sekt hat die ideale Balance! 95/100



Riesling brut 50 2015 BIO · Flaschengärung

Lobenberg 96
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/45214H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Ein Demeter-Sekt der Familien-Manufaktur John, hier ist alles Handarbeit in Kleinstproduktion. Es gibt nur rund 1000 Flaschen. Spontane Gärung und Ausbau im großen deutschen Stückfass. Danach traditionelle Flaschengärung mit 50 Monaten Hefelager. Wunderschön angereifte Pfalz-Rieslingfrucht, aber keinesfalls fruchtig, eher erdig-würzig, vom Boden geprägt, Orangen- und Quittenschale, grandiose Mischung aus feiner Frucht und aromatischen Kräutern, etwas Minze, sogar Eukalyptus, Zitronenmelisse, weißer Tee. Alles ist fein verwoben, ruhig und erhaben, in sich stimmig. Im Mund hochintensiv, saftig, rassig, mit viel mineralischem Zug und warmen Zitrusaromen von Grapefruit und Orange. Typische Buntsandstein-Art, kühl, schlank, straff und



dennoch unglaublich tief, substanziell und fast iodig in der Mineralität. Kein Hauch von Süße. Ein hochfeiner Sekt mit enormer Komplexität und Vielschichtigkeit. Einzigartig im Stil, Frank John ist wirklich ein begnadeter Sekt-Winzer. 96/100



Riesling Buntsandstein trocken 2018 BIO

Lobenberg 94
Vinum Weinguide 2020 91
Parker 90
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2038
gute-weine.de/36882H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Traubengut nur aus Buntsandsteinlagen, kurze Maischestandzeit und langsame Pressung. Danach Spontangärung in 1200- und 2400-Liter-Fässern und geringem Anteil an Ganztrauben sowie einjähriger Ausbau auf der Vollhefe. Die Buntsandsteinlagen sorgen für tiefe Durchwurzelung der Reben. Diese müssen sich anstrengen an Nährstoffe zu kommen. Der Ausbau im Stück- und Doppelstückfass ergibt eine gewisse Komplexität, lenkt von der Primärfrucht ab, die Riesling manchmal haben kann. Das Bouquet wirkt cremig, leicht hefig und doch kommt die Rieslings-Typizität durch. Etwas Quittenbrot, Mandarine und Nektarine. Am Gaumen zart würzig, wieder cremig und kräftig im Antrunk. Sehr komprimiert. Aromen von reifen Mirabellen, Weinbergpfirsich und eine feine Kräuterwürzigkeit nebst Gelbwurz. Klingt langsam aus und hallt mit Zitrus- und nussigen Aromen aus. Ein sehr komplexer, leicht fleischiger Riesling. Ganz anders als zum Beispiel die puristischen von-Buhl-Rieslinge, aber auch nicht vom Typ von Winning. Eine Art Mittelweg. 94/100



Pinot Noir Kalkstein 2016 BIO

Lobenberg 94+
Gault Millau 94
Parker 93+
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/36209H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Was für ein wunderbar feingliederiger Spätburgunder. Das Traubenmaterial stammt von Pfälzer Lagen mit hohem Kalkanteil, genau wie im Burgund. Ausbau in 225- und 500-Liter-Fässern für bis zu zwei Jahren. Dadurch ist das Holz im Hintergrund, die Frucht steht eindeutig im Vordergrund. Er schafft es mittels Himbeerfrucht durch und durch als deutscher Spätburgunder identifizierbar zu bleiben, auch seine Herkunft, die Pfalz, bleibt immer eindeutig, aber eben alles mit burgundischem Anspruch und Affinität. Neben Himbeere auch subtile Hagebutte, Amarenakirsche, etwas Schlehe, eine feine Würzigkeit und tragendes, vibrierendes Säurespiel. Ein eleganter, fein ziselierter Spätburgunder. Mittelkräftig, fast am Gaumen schwebend und von weicher Tanninstruktur geprägt. Das ist ein feinwürziger, zarter Spätburgunder. Viel Himbeere, weißer Pfeffer und eine allgemein knackige Frucht. Unfiltriert gefüllt. Neben Holger Kochs Pinots zählt das zu den zartesten und verführerischsten Spätburgundern Deutschlands. 94+/100



Friedrich Becker

Friedrich Becker

Friedrich Becker gehört seit vielen Jahren zu den besten Winzern Deutschlands. Als er 1973 das elterliche Weingut übernahm, trat er sofort aus der Winzergenossenschaft aus. Friedrich Becker war ehrgeizig und ist es bis heute geblieben. Seit dieser Zeit gilt auf Weingut Friedrich Becker das Augenmerk dem Spätburgunder. Stetig hat er sich verbessert und steht mit wenigen anderen an der absoluten Spitze des deutschen Pinot Noirs. Womöglich ist er schon die Nummer 1.

Weine des Weinguts Friedrich Becker zeichnen sich dabei durch eine Fülle und aromatische Tiefe aus, die in manchen Jahrgängen nur von den allerbesten Erzeugern des Burgunds erreicht werden kann. Das Geheimnis dieses Erfolges ist im Charakter seiner Spitzenlagen verborgen. Diese befinden sich nicht wie das Weingut Friedrich Becker an der südlichsten Spitze der Pfälzer Weinstraße, sondern schon im Elsass. Die sich in direkter Nachbarschaft befindlichen Lagen Kammerberg und Sonnenberg zeichnet ein besonders kalkiges Terroir aus. Aber nicht der Kalk allein erklärt Beckers Erfolg, vielmehr ist es die Intuition, das Gefühl, das Friedrich Becker über die Jahre für seine geernteten Trauben entwickelt hat. Z. B. wird die Gärung hier nicht kontrolliert, sondern man gewährt ihr freien Lauf, auch dann, wenn es deutlich über 30 Grad geht. Laut Friedrich Becker schmilzt so das kantige Tannin dahin. In den letzten Jahren hat man sich bei Friedrich Beckers Riesling, vor allem aber beim Weißburgunder dramatisch verbessert. Das ist Weltliga! Dies ist wohl Fritz Junior zu verdanken. Der gerade mal etwas über 30-jährige hat seit ein paar Jahren die Verantwortung im Keller übernommen. Und somit ist gewährleistet, dass beim Weingut Friedrich Becker weiter immer nach dem Besseren gestrebt wird.



Friedrich und Nachfolger Fritz Becker



Sekt Cuvée Salomé Rosé Brut

Flaschengärung

☆ Lobenberg 93–94
Gerstl 19
Deutschland, Pfalz
Chardonnay, Pinot Noir, Pinot Meunier
Schaumwein, rosé • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/35637H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Für den Salomé Rosé Sekt hat Friedrich Becker nur seine besten Burgunder Trauben verwendet. Ausbau in Holzfass und 5 Jahre traditionell in der Flasche auf der Hefe gereift. Erst im Juni 2018 wurde der Sekt erstmals degorgiert. Im Glas ein zartes Lachsrosa. In der Nase gelbe und rote Früchte, mit leichtem Übergewicht von beerigen Noten – Erdbeere und Himbeere – schöne dropsige Noten, dazu feine Hefetöne. Wunderbar saftig im Antrunk und ganz fein und zart moussierend. Und wieder Erdbeere und Himbeere, sehr schön intensiv und kompakt. Trocken, aber füllig und fein vibrierend auf der Zunge mit einem schönen Säurespiel. Ein unglaublich hedonistischer, leckerer und fruchtiger Rosé. 93–94/100



Weißburgunder Kalkgestein trocken 2019

Lobenberg 94
Deutschland, Pfalz
Weißburgunder 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/44958H

16,80 € | 0,75 l (22,40 €/l)

Lobenberg: Biologisch-organische Weinbergsarbeit. Anders als beim badischen Großmeister des Weißburgunders Reinhold Schneider werden die Trauben hier vollständig entrappt. Dann 24-stündige Maischestandzeit. Vergärung nur mit natürlichen Hefen. Die vollständig durchgegorenen Weine machen einen BSA (biologischer Säureabbau zur Umwandlung der Apfelsäure in die mildere Weinsäure), der Ausbau erfolgt im Stückfass, Doppelstückfass und teilweise im Barrique mit einem Neuholzanteil von ca. 50 %. Schließlich wird ungeschönt und unfiltriert gefüllt. Der Wein kommt knochentrocken bei 13 % vol.. Durch die Maischestandzeit hat der Wein eine leichte Phenolik, das ist als Ausgleich zu dem warmen Jahrgang eine unbedingte Notwendigkeit. Reife, dichte, weißfruchtige Nase, viel weißer Weinbergpfirsich, weiße Birne, Rauch, deutliches Toasting vom Holz, etwas Hefewürze und Gesteinsmehl. Hohe Intensität und viel Druck zeigend, recht wuchtig, aber nicht geschminkt, keine übermäßige Jasminduftigkeit, kein ordinärer Touch wie ihn der Weißburgunder auch mal haben kann, sondern ein straighter, fokussierter, kraftvoller Wein. Auch im Mund sehr geradeauslaufend, auf weißer Frucht, saftig und frisch, Birne, weiße Johannisbeere, helle Steinigkeit, Salz. Ein Weißburgunder mit unglaublich viel Schub, der Wein ist nicht fett, aber er ist druckvoll, kraftvoll, sehr strukturiert, mit phenolischem Gripp im Nachhall. Ein Power-Weißburgunder mit hoher Intensität und Spannung. 94/100



Grauburgunder Kalkmergel trocken 2019

Lobenberg 93–94
Deutschland, Pfalz
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/44184H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Der Kalkmergel besticht und fasziniert über seine Rosé-Farbe. Mehr Kupfer gefärbt als lachsfarben. Das liegt einfach an dem Schalenkontakt. Grauburgunder ist ja von Haus aus leicht farbig. Je nach Art bis ins leicht Rötliche gehend. Diese Farbe weißt der Wein auch auf. Er hatte lange Schalenkontakt als Standzeit nach dem Entrappen und auch in der Vergärung, und die Nase bringt auch diese phenolische Aromenrichtung nach Blutorange, Aprikose, Grapefruit, gelbem Pfirsich, gelbem Apfel, ein paar Rosenblätter. Seit Jahren ist das einer der Top-Grauburgunder Deutschlands unter 20 € zusammen mit Ziereisens Musbrugger. Der Mund changiert zwischen druckvoll mittig, frisch und duftig, dazu ein kleiner Spontitouch und ein bisschen Schalenaromatik von der Maischestandzeit. Das ist schon ein Grauburgunder mit richtig viel Persönlichkeit, der auch ein bisschen fordert. Und anders als der Grauburgunder Musbrugger von Ziereisen, der mehr in die duftige Verspieltheit geht ist der Kalkmergel von Fritz Becker durchaus kraftvoll, hat Gerbstoffe, hat Druck und hat eben diesen fast Rosé-artigen Charakter mit dem Touch von roter Johannisbeere und fast etwas Cassis unter der apfeligen Grundnote. Schöne Frische und salzige Mineralität im Finish, ein Wein mit viel Charakter. 93–94/100



Weißburgunder Klosterstück 2015

(ehemals Wormberg)

Lobenberg 97–98
Suckling 94
Deutschland, Pfalz
Weißburgunder 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2032
gute-weine.de/30843H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Diese Kalksteineinzellage Wormberg gibt es nun seit einigen Jahren bei Friedrich Becker. 2014 war kein berauschendes Weißburgunderjahr und der Wein geriet ihm zu fett, deshalb hat er es für diesen Wein übersprungen. Es gab 2013 und jetzt 2015. Und 2015 ist natürlich das Paradejahr, weil 2015 in seiner Säure und Lebendigkeit einfach die Wiederholung von 2013, vielleicht sogar eine Verbesserung darstellt. Dieser 2015er Wormberg ist aber dennoch einen Schritt weiter. Maischestandzeit nach der Entrappung, spontan vergoren im Barrique, danach Ausbau im neuen Barrique. Aber ohne Bâtonnage, die Verweildauer im Holz beträgt um die 12–15 Monate. Das Grandiose ist, wie das bereits im Weißburgunder 2012 Reserve der Fall war, dass das Holz fast nicht mehr präsent ist. Geschluckt von der wunderbaren Säure. Der Wein hat sehr viel Gripp. Sehr lang, und wie schon der Reserve 2012 ist das eine andere Art von Weißburgunder. Weil er Sanddorn hat, Mandarine, viel Tee, Salz, Kalkgestein. Im Grunde ist der Wormberg, was ja auch logisch ist, vom Charakter her ganz ähnlich wie der Reserve. Beides wiederspiegelt das Terroir. Und es ist einfach eine Ansichtssache, ob man den jüngeren Wormberg mit mehr Gripp und deutlichem Gerbstoff, oder den etwas erwachseneren und dichteren, kraftvoll ruhigen Reserve nimmt, der dennoch noch Zeit zur Reife braucht. Beides große Weine. 97–98/100



Chardonnay Mineral trocken 2017

Lobenberg 97
Pirmin Bilger 20
Suckling 97
Falstaff 95
Deutschland, Pfalz
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/36992H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Seit Jahren ist das einer der Top-Chardonnays Deutschlands. Der 2016er war nur ganz knapp hinter den allergrößten Namen in Deutschland, in 2017 mit dieser wahnsinnig tollen mineralischen Frische mag er durchaus aufgeschlossen haben. Hier sind die ältesten Chardonnay-Reben drin, die Fritz hat, mittlerweile 30 Jahre alt. Spontane Vergärung und Ausbau im Barrique, Neuholzanteil bis zu 80 %. Renekloden, Netzmelone, grüne Birne, feine Vanille vom Holz, aber keine Süße, keine Exotik, wir bleiben mineralisch und von der Hefe geprägt. In diesem jungen Stadium zunächst in der Nase nicht so stark unterschiedlich zum Schweigener Chardonnay. Im Mund wirklich wahnsinnig schön, weil er so viel Zug hat, da kommt wirklich viel Druck, Reneklode und Mirabelle steht vor, saftig und stramm, noch leicht vom Holz geprägt, leicht salzige Zitrusfrucht folgt, Grapefruit und grüne Birne, einschneidende Mineralik. Der Fruchtausdruck ist durchaus ähnlich zum Schweigener Chardonnay, wir haben hier nur von allem mehr. Mehr Druck, mehr Mineralität, auch etwas mehr Hol-

zeinfluss, so viel Zug in der gelben Frucht, Zitronengras, so saftig und fruchtstark. Und am Ende auch einfach unglaublich lecker, wenn man das von einem Wein sagen darf, der einen dermaßen überwältigt. Das famose ist, dass der Wein bis zum Ende hin überhaupt nirgendwo breit wird, 2017 verleiht diesem Mineral wirklich Flügel und lässt diesen großen Chardonnay auf dieser Frischewelle zwischendurch fast schlank und spielerisch erscheinen. So ist Chardonnay aus einem Jahr mit tendenziell hoher natürlicher Spannung und Frische, so wünscht man sich das. Das ist der beste Chardonnay Mineral, den ich hier bisher probiert habe. Aber noch einmal: Bitte hier nicht mit der Erwartungshaltung an einen fetten, extrem reichhaltigen Chardonnay rangehen, denn das ist er nicht, es ist ein extrem fruchtstarker, ausdrucksstarker, mineralstarker Wein mit famoser Struktur. 97/100



Grauer Burgunder Reserve trocken 2016

☆ Lobenberg 97–98+
Deutschland, Pfalz
Grauburgunder 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2041
gute-weine.de/45906H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Bei Schweigen auf elsässischer Seite auf Kalksteinverwitterungsboden mit lehmig-toniger Auflage gewachsen. Alter der Reben liegt bei über 30 Jahren. Die Trauben wurden sorgsam von Hand selektioniert, entrappt und schonend gepresst. Die gezügelte Vergärung und der weitere Ausbau erfolgte in besten Fässern aus pfälzischer und französischer Eiche. Nach ausgiebigem Feinhefelager in den Barrique-Fässern – 16 Monate – und schonender Filtration wurde der Wein im Frühjahr 2018 abgefüllt. Ich bin noch nicht ganz sicher, ob dieser Ausnahmewein von Fritz Becker auf dem genau gleichen Level liegt wie Ziereisens Jaspis Grauburgunder, aber er ist zumindest genau so rar und burgundisch erhaben und nicht ganz weit weg vom Primus. Zusammen mit Hegers »Gras im Ofen« sind das die 3 Musketiere der weltweit besten Grauburgunder. Selten, aber nach meiner Erfahrung geht Weltklasse, wenn man sich brutal viel Mühe gibt und einer der Handvoll Ausnahmewinzer dieser Rebsorte ist. 97–98+/100



Weißburgunder Reserve 2017

☆ Lobenberg 97–99
Gerstl 20
Suckling 96
Falstaff 94
Deutschland, Pfalz
Weißburgunder 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44199H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Reserve ist eine Selektion der lockerbeerigsten Trauben aus dem Wormberg, jetzt Klosterstück, Fritz' beste Lage. In diesem Weinberg gibt es immer eine Vorlese um alle Fäulnis zu entfernen, dann gibt es eine Lese für den Gutswein, dann folgt die Selektionslese für die Reserve-Qualität von den allerbesten Stöcken. Gemacht wird diese Reserve wie ein Chardonnay. Die Trauben werden komplett entrappt, angequetscht, und dann gibt es eine Maischestandzeit, je nach Jahrgang und pH-Wert von kürzerer oder tagelanger Verweildauer. Dann Vergärung spontan im Barrique. Ausbau



Fritz Becker

komplett im neuen Holz für ungefähr 15 Monate, danach noch einige Monate im Tank, bevor gefüllt wird. Danach noch 2 Jahre Flaschenreife bevor der Wein in den Verkauf kommt. Die Füllung geschieht komplett ohne Filtration, einfach über das Absetzen. Der Wein bleibt beim Ausbau so lange wie möglich ohne Schwefel und bekommt währenddessen hin und wieder eine Bâtonnage. Das faszinierendste an diesem Weißburgunder ist seine klare Ausrichtung mit ganz viel weißer Frucht. Ein sehr noble, erhabene Nase, fast etwas abgehoben, aber nicht zu reduktiv, das mag Fritz nicht. Wir haben eine dichte weiße Frucht, weißen Pfirsich, Nashibirne, daneben einen feinen Zitruseinschub von Orangen- und Limettenzesten, Zitronengras, auch mineralische Noten, Muschelschale, Kreidestaub, feuersteinig, das Holz ist nur als Stütze wahrnehmbar, keineswegs vordergründig. Am Gaumen eine noble Explosion in weißer Frucht, so viel immenser Druck, so viel mineralische Rasse und Frische, die Augen werden schmal ob dieser Intensität, aber der Wein wird einfach nie fett. Das ist verglichen mit Hegers »Gras im Ofen« ein athletischer Weißburgunder, der die Erwartungshaltung eines dicken, fetten Weißburgunders bei 100 % Neuholz komplett konterkariert. Das Holz kommt überhaupt nicht rüber, sondern einfach nur viel Struktur, enorme Länge, diese Eleganz und Getragenheit, ganz große Harmonie. Hintenraus viel Kalksteinmineralität und Salz, große Länge. Es bleibt dabei, selbst die größten Weißburgunder kommen nie ganz an die großen Chardonnay heran, aber wenn Weißburgunder, dann ist so eine Reserve hier auf jeden Fall mit in der Weltklasse. Grandioser Stoff. 97–99/100



Pinot Noir B trocken 2016

☆ Lobenberg 94+
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2018–2029
gute-weine.de/44188H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Organische Weinbergsarbeit, Handlese, Spontanvergärung. Zum Teil im Barrique, zum Teil in 500- bis 700-Liter-Holzfässern (gebrauchte Fässer einer Top-Domain aus dem Burgund) ausgebaut. Schon die Nase macht klar, dass hier die Nummer 1 aller deutschen Pinot-Noir-Erzeuger am Werk ist. Reife Kirsche, Walderdbeeren und Anis. Ganz präzise Säurestruktur, die von einer leichten Cremigkeit begleitet wird. Poliertes Tannin und eine samtene Schicht Frucht, die sich über den Gaumen legt. Wird auch nach mehreren Tagen immer besser. Sehr lang und mit großer Fülle versehen, ein grandioser Pinot mit fast explosiver Frucht. Konzentrierter Sauerkirsche, Eukalyptus, Minze, etwas Wacholder. Fast explosive Sauerkirsche im Mund, auch Schlehe. Das ist ein superber Burgunder französischer Ausrichtung, ein genialer Essensbegleiter, großes Kino. 94+/100



Pinot Noir Schweigen trocken 2016

☆ Lobenberg 94–95

Deutschland, Pfalz

Pinot Noir 100 %

Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2021–2037

gute-weine.de/44220H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Der Ortswein liegt qualitativ oberhalb des Spätburgunder B. Beim Schweigener Spätburgunder von Friedrich Becker laufen wir qualitativ schon durch Premier-Cru-Bereiche des Burgund, obwohl es doch nur eine Ortslage ist. Hohe rassige Intensität in der Nase, komplett entrappte Pinot Noir, aber dennoch krautwürzig. Sensationelle Pinot-Frucht der mit feinstem Holz unterlegten konzentrierten Kirschnase. Auch der Mund zeigt Sauerkirsche und Schwarzkirsche, Kalkstein, Kreide, Salz und feine Gewürze. Sehr hohe Intensität mit einem langen, salzigen sauerkirschigen Finale, aber trotzdem zart und verspielt. Von der Zartheit ist der Schweigener Spätburgunder stilistisch eher ein Chambolle als ein Vosne-Romanée oder ein Gevrey. Mit seiner frischen Säure und intensiv dichten Kirsche macht er großen Spaß! 94–95/100



Pinot Noir Sankt Paul Großes Gewächs trocken 2016 GG

☆ Lobenberg 97–100
Plrmin Bilger 19
Elias Schlichting 96–98
Suckling 96
Falstaff 95
Parker 94

Deutschland, Pfalz

Pinot Noir 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2023–2048

gute-weine.de/38044H

58,00 € | 0,75 l (77,33 €/l)

Lobenberg: Mit dem 2016er folgt auf den großen 2015er die reine Eleganz, aber natürlich dennoch im kraftvollen, mächtigen Becker-Style. Da war ich echt gespannt. 2016 ist ja allgemein ein grandioses Jahr gewesen in Deutschland, spätreifend, nicht ganz so heiß wie 2015 und 2017 im Sommer, aber dann eben ideale Bedingungen für super-stylische Weine. Auf Anhieb wird in der ersten Nase deutlich, dass 2016 in der gleichen Liga spielt wie die immens großen 2015er, aber klar dunkler, vielleicht feiner, aber auch zunächst zurückhaltender ausfällt, als die expressiven 2015er. Weniger auf der süßen, charmanten roten Kirsche, sondern dunkelbeeriger, auf der schwarzen Kirsche, Holunder, reife Brombeere. Dicht, massiv und in sich ruhend in der Nase, aber so stylisch, so erhaben. Immense schwarze Frucht, alles nur auf schwarzer Kirsche und dunklen Beeren, fast etwas Morey Saint Denis, alles mit der typischen, wunderbaren Kalksteinmineralität unterlegt. Sehr dicht und drückend in dieser, neben der Kirsche laufenden Maulbeere. Auch etwas Lakritze, Eukalyptus, ein bisschen Minze. Wunderbare Reife ausstrahlend, auch üppiges Tannin schon in der Nase andeutend. Hoffentlich kann der Mund diese immense Nase halten. Der Mund ist fast noch grandioser als die Nase. Allerdings fester, zupackender. Sehr viel Graphit. Das Ganze mit einer wunderbaren Holzdosierung. Und auch hier wieder diese grandiose Kalksteinlänge mit Salz. Jetzt kommt sehr viel mehr rote Frucht dazu, als die Nase vermuten ließ, ganz viel rote Kirsche, Sauerkirsche, sogar ein Touch wilde Himbeere darunter, aber auch Zwetschge, Holunder, und im Mund eine grandiose florale Note. Viel Veilchen. Das Ganze mit Lakritz vermengt. Lang, rund, weich und in der Mineralität einfach eine Wucht, auch durch die mitvergorenen Rappen und die Reife der Frucht aus 2016. Dieser Sankt Paul, der mir häufig lieber ist als der Kammerberg, weil er mehr Charme hat, ist was für Burgunder-Fans, etwas aus dem Umfeld von Morey Saint Denis kommt in den Sinn, dunkelwürzig, mineralisch, stylisch. Das ist großes Kino von der Côte de Nuits. 97–100/100





Pinot Noir KB Großes Gewächs trocken 2016 GG

(ehemals Kammerberg)

☆ Lobenberg 99–100
Pirmin Bilger 19+
Elias Schlichting 96–99
Suckling 96
Parker 95
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/38856H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Die Nase des Kammerberg deutet noch mehr Reife an als die des Sankt Paul, noch dunklere, intensivere, auch feinere Frucht, noch einen Ticken burgundischer. Wir sind hier tendenziell schon bei einem Clos de Vougeot und haben dazu diese wunderschöne holundrige Graphit-Erhabenheit. Toller Holzeinsatz. Und dann immense dunkle, süße Schwarzkirsche, Schlehe, feine Kräuter und warmer Stein darunter, auch ein Touch reife Cassis zieht sich durch mit dem leichten Rappeneinfluss. Fast Barbera-artig in der Dichte und zum Abheben fein, so stylisch und geschliffen schon im Bouquet. Dazu dieser Kalkstein, dieses Salz. Was für eine Nase. Im Mund eine unglaubliche Dichte und Spannung zugleich. Aber diese Dichte der irren Frucht, die so süß ist, die so reif ist. Dazu diese Frische von den Rappen. Aber es ist schon ein ziemlicher Blockbuster. Es ist schon ein Clos de Vougeot aus einem reifen Jahr – von einem Erzeuger, der zu unglaublich dichten Weinen neigt. Ein nicht endend wollender Nachhall in dieser üppigen, von der Kirsche dominierten, aber auch von Vogelbeere, Wachholder, Eukalyptus und Minze bestimmten Wucht. Wo geht es hier noch hin, was kann nach dem Überflieger 2013, dem massiven Charmejahr 2015 und jetzt dem super stylischen 2016 noch kommen? Seien wir mal sehr auf das im Rotwein-Bereich potenzielle Riesenjahr 2018 gespannt! Denn 2013 war riesig, 2015 war riesig und doch kann Fritz Becker mit den 2016ern nochmal daran anschließen, was für eine Serie. 99–100/100



Pinot Noir Heydenreich Großes Gewächs trocken 2016 GG

☆ Lobenberg 100
Pirmin Bilger 20
Elias Schlichting 100
Suckling 97
Vinum 96
Falstaff 96
Parker 94
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2053
gute-weine.de/36133H

125,00 € | 0,75 l (166,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Heydenreich ist das, was ganz früher hier einfach nur Pinot Noir hieß. Beckers Kultwein. Es ist der Topwein des Hauses und seit vielen Jahren der Geheimtipp schlechthin, dabei wohl im ganzen Land anerkannt als der beste Pinot Noir Deutschlands. Er ist auf der Höhenlage noch oberhalb vom Sankt Paul gelegen. Sehr kühl. 2016 sicherlich die allerfeinste, stylischste Nase gegenüber den massiven Weinen vom Kammerberg und Sankt Paul. Aber wir sind viel feiner, definitiv zunächst zurückhaltender als 2015 und auch deutlich dunkler. Wir haben zwar auch Graphit und einen guten Holzanteil, auch hier etwas Eukalyptus und Holunder, aber eben feiner bleibend. Dunkelwürzig und dicht mit blauen Beeren, etwas Cassis samt Staude, Brombeere, viel Holunder und in Anklängen auch Sauerkirsche und Schlehe darunter, auch feine Salinität bereits in der Nase. Alles viel erhabener, in sich ruhend. Wir sind hier viel mehr bei einem Musigny in der Feinheit, als bei einem Clos de Vougeot. Im Mund wird das komplett unterstützt. Der Wein hat eine wahnsinnige Frische und eine rasiermesserscharfe Mineralität, bei total reifer Frucht. Am Gaumen die reinste in Salz aufgelöste Sauerkirsche und Schlehe, enorm polierte, seidig-zarte, fast filigrane Frucht, so elegant und fein, aber gleichzeitig mit so einer massiven Struktur, solchen geschliffenen Tanninmassen, so einer dunklen Würze, so viel Gripp zeigend. Und die feine Frische aus den Rappen dazu, ohne jede grüne Note, und diese Frische liegt nochmal deutlich oberhalb von Sankt Paul und Kammerberg. Was für eine schöne Säure dazu, super stylisch und geschliffen, alles ist reif. Viel mehr schwarze und rote Johannisbeere, erst im Kern dann feine süße Kirsche, auch Kirschkerne, salzig, steinig, druckvoll sich ausdrückend und dennoch so fein bleibend, fast schlank bleibend in seiner reifen Frucht, fast abgehoben in dieser stylischen Feinheit. Ganz große Harmonie und Balance. Und im Finale einfach nicht endend wollend. Immer wieder hochspülend. Das ist großes Kino. Eine noch feinere und in sich dichtere Version des großen 2013er. Bisher das Beste, was Fritz je gemacht hat. 100/100



Pinot Noir La Belle Vue trocken 2016

☆ Lobenberg 98–100
Pirmin Bilger 20
Suckling 96
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2053
gute-weine.de/38857H

240,00 € | 0,75 l (320,00 €/l)

Lobenberg: La Belle Vue ist eine absolute Kuriosität. Dieser Wein steht auf nur 0,8 Hektar und ergibt nur einen winzigen Ertrag von 20 hl/h. Über 60 Jahre alte Gewürztraminer-Reben wurden umgepfropft von einer Spezialfirma, welche World Wide Vineyards heißt. Sie kommt aus Frankreich und beschäftigt nur peruanisches Personal. Also 2013 alles von Gewürztraminer auf Pinot Noir umgemodelt. Reine Selection Massale aus den eigenen Weinbergen von Fritz Becker. Das ist eine Süd-/Ost-Exposition. Also etwas kühler als die reine Südexposition von Sankt Paul und dem darüber liegenden Heydenreich. Reiner Kalkstein mit einer sehr geringen Löss-/Lehmauflage. Und Fritz ist so begeistert, dass er diesen Wein von Anbeginn über sein Heydenreich setzt. Die Nase ist leicht rauchig von den Rappen. Darunter die reinste Sauerkirsche mit Schlehe. Aber auch hier diese Holunder- und Lakritz-Unterlage, viel Eukalyptus und schöne Minze mitkommend, leicht kühl wirkend, nicht ganz so wie beim Heydenreich, aber dennoch. Unglaublich dicht und reich wirkend. Üppig und reif, reichhaltig, aber auch super stylisch und elegant, in 2016 sehr viel feiner und geschliffener wirkend als der massive 2015er. Ich wüsste gar nicht, wo ich das im Burgund unterbringe. In dieser Üppigkeit, in dieser schwarz/roten Frucht erinnert mich das schon irgendwie an einen Corton. So drückend, so wuchtig. Der Mund zeigt nochmals mehr Druck als der

ⓘ Fritz Becker hatte 2016 bei allen seinen Weinen 40 % Ganztrauben, mit den Füßen getreten, dann kommt die restliche Maische darauf. Alles spontanvergoren, Ausbau komplett im Barrique mit 60 bis 70 % Neuholzanteil.

Heydenreich, was ja klar ist, denn das war der allerfeinste Wein. Feine Sauerkirsche, rote und schwarze Johannisbeere, etwas getrockneter Thymian, unglaublich dicht und reif, aber alles wirkt auch getragen und geschliffen. Wir sind hier im La Belle Vue eher in dieser immensen Power, die auch der Kammerberg schon gezeigt hat. Unglaublich viel Druck und wahnsinnig viel Salz. Engmaschiges, üppiges, aber ultra-geschliffene Tanninmassen, ein Langstreckenläufer allemal. Der Wein muss irren Extrakt haben und aus diesen uralten Reben der Gewürztraminerunterlagen kommt so viel Mineralität. Ich verstehe, dass Fritz diesen unglaublich reichen La Belle Vue oberhalb seine Heydenreichs sieht, halte aber den Heydenreich persönlich für den schöneren und größeren Wein, weil er so unendlich fein ist. Am Gaumen rotbeerige Frische, auch florale Einschübe, Darjeeling Tee, Minze, sogar gewissermaßen kühl wirkend. In 2016 ist auch der La Belle Vue ein sehr feines Teil geworden, zeigt sich von einer filigraneren Seite als noch im Powerjahr 2015, dennoch natürlich mit unendlich viel Druck aus der reifen Frucht, sehr saftig, sehr stylisch, sehr delikat. Aber das dies dennoch ein riesiges Powerteil ist, was zum Besten Deutschlands gehört, ist klar. 98–100/100



Friedrich Becker

Weinpaket: Beckers beste Rote Jahrgangs-Duo der Jahre 2015/16 6 Flaschen



☆ Lobenberg 97–100
Pirmin Bilger 20
Gerstl 20
Suckling 96
Parker 95

Deutschland, Pfalz

Pinot Noir 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

2020–2053

gute-weine.de/45905H

499,00 € | 0,75 l (110,89 €/l)

Lobenberg: Beckers Rotes Jahrgangs-Duo. Grandiose Sammlung von den 3 Top Rotweinen aus den Jahren 2015 und 2016. Je 1 Flasche Pinot Noir Heydenreich Großes Gewächs 2015/16, Pinot Noir Sankt Paul Großes Gewächs 2015/16, Pinot Noir KB Großes Gewächs 2015/16 (ehemals Kammerberg). 97–100/100

Weinpaket: Beckers größte Weine aus den Jahren 2016/17 6 Flaschen



☆ Lobenberg 97–100
Pirmin Bilger 20
Gerstl 20
Suckling 96
Parker 95

Deutschland, Pfalz

Pinot Noir, Chardonnay, Weißburgunder

Rot- und Weißwein • Holzausbau • 13,0–13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

2021–2053

gute-weine.de/45904H

599,00 € | 0,75 l (133,11 €/l)

Lobenberg: Beckers Beste. Die Topweine Becker's aus grandiosen Jahren 2016 und 2017. Je 1 Flasche Pinot Noir Heydenreich Großes Gewächs 2016, Pinot Noir Sankt Paul Großes Gewächs 2016, Pinot Noir KB Großes Gewächs 2016 (ehemals Kammerberg), Pinot Noir La Belle Vue 2016, Chardonnay Mineral 2017 und Weißburgunder Reserve 2017. 97–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Dominik Sona

Koehler-Ruprecht

Das Weingut Koehler-Ruprecht mit Sitz in Kallstadt, etwas nördlich von Bad Dürkheim an der pfälzischen Weinstraße, liegt genau zwischen Mittelhaardt und Nordpfalz. Es ist eines der ältesten und traditionsreichsten Weingüter der Pfalz. Unter dem ehemaligen Besitzer Bernd Philippi, der zu den Urgesteinen des pfälzischen Weinbaus zählt, gelangte es zu internationalem Renommee.

Bernd Philippi, der das Weingut bis 2009 leitete und noch bis 2012 als Berater begleitete, hat mit seinen unnachahmlichen Rieslingen aus dem Kallstadter Saumagen nachhaltig zum Nimbus dieses Weinberges und auch des Weingutes beigetragen. Große trockene Rieslinge und der Saumagen, das gehört einfach zusammen und daran hat sich bis heute nichts geändert. Das Team um Betriebsleiter Dominik Sona, der schon unter Philippi bei K-R arbeitete, führt die Tradition in unveränderter Weise fort. Oldschool im besten Sinne! Der Fokus auf eine Lage als Herzstück des Weingutes brachte K-R dazu, Ende 2014, nach fast einhundertjähriger Mitgliedschaft, aus dem VDP auszutreten. Die Philosophie des VDP aus einer Großen Lage nur ein einziges Großes Gewächs zu produzieren, kollidierte mit den vielen trockenen Saumagen-Weinen, auf die K-R dadurch hätte verzichten müssen. In den 12,5 Hektar Weinbergen des Gutes rund um Kallstadt trifft der für den Haardtrand typische Sandstein auf Kalkstein, der eher die Nordpfalz prägt. Die Region um die Weinstraße wird mit ihrem milden, fast mediterranen Klima gerne als deutsche Toskana bezeichnet. Dies spielt der Weinbereitung bei Koehler-Ruprecht in die Karten, die als klassisch im besten Sinne bezeichnet werden kann. Hinunter bis zu den kleinsten Weinen wird alles spontan vergoren. Der Ausbau erfolgt, mit Ausnahme der Barrique-Weine, nahezu ausschließlich in Stückfässern unterschiedlicher Größen. Eine Armada von Edelstahltanks sucht man hier vergebens. Ein Blick in den Keller von Koehler-Ruprecht wirkt wie eine kleine Zeitreise. Obwohl natürlich penibel auf handwerkliche Qualität geachtet wird, erfolgt die Weinbereitung doch weitestgehend unter Verzicht auf neueste Technik. Und das schmeckt man auch, denn die Weine sind nicht vordergründig oder primärfruchtig von technischer Gärführung beeinflusst, sondern zurückhaltend und elegant. Es wird ausschließlich Prädikatswein nach dem klassischen deutschen Stufensystem erzeugt, für den eine Chaptalisierung (Anreicherung) nicht erlaubt ist. Es sind echte Slow-Wines, die langsam heranreifen und sich entfalten. Die Top-Weine werden alle mit ausgedehntem Flaschenlager verzögert in den Verkauf gebracht. Die trockenen Auslesen aus dem Saumagen sind das Herzstück der Produktion, mit den R-Versionen als absolute Krönung. Aber auch Chardonnay und Pinot Noir haben hier in den letzten Jahren einen deutlichen Qualitätssprung gemacht und bekommen hohe Bewertungen. Die Weine von Koehler-Ruprecht und besonders die Saumagen-Rieslinge sind vor allem für Genießer interessant, die den stark reduktiven, Säure-betonten Rieslingstil, wie er heute modern ist und vielerorts praktiziert wird, nicht so sehr mögen. Denn die Handschrift von K-R steht für reichhaltige und sanfte Rieslinge, die den Gaumen mit Reife und Cremigkeit umschmeicheln, ohne dabei plump oder breit zu sein. Charakteristisch für die kalkreichen Böden des Saumagens ist ein feiner mineralischer Nerv und eine innere Spannkraft, die den Weinen trotz pfälzischer Reifegrade einen gewissen Auftrieb und schönen Trinkfluss verleihen.





Kallstadter Saumagen Riesling Kabinett trocken 2018

☆ Lobenberg 92+
Parker 93
Suckling 90
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2029
gute-weine.de/40269H

12,00 € | 0,75 l (16,00 €/l)

Parker: The 2018 Kallstadter Saumagen Riesling Kabinett trocken is clear, deep, elegant and chalky on the still-reductive nose, if not slightly animally, with caramel, burnt chalk and ripe fruit aromas. Pure and straight as well as firm and fresh on the palate, this is a tight, salty, enormously vital and sustainable Saumagen with elegance, finesse and tension on the finish. Very promising and carried by remarkably vital mineral acidity. Great Riesling at 12 % alcohol. Tasted from AP 1919 in July 2020. 93/100



Chardonnay trocken 2018

☆ Lobenberg 94+
Deutschland, Pfalz
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/44942H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Chardonnay von Koehler-Ruprecht trägt keine Lagenbezeichnung, da hier das beste und kraftvollste Traubenmaterial verwendet wird, aus verschiedenen Parzellen der Einzellagen. Der Ausbau erfolgt in Stückfässern verschiedener Größen aus deutscher Eiche und zum Teil auch in Barriques. Dafür muss das Ausgangsmaterial stimmen und genug Kraft und Rückgrat mitbringen. Je nach Jahrgang wäre es schwierig, ausreichend den qualitativen Ansprüchen entsprechende Mengen aus nur einer Lage zu bekommen. Aus dem Glas weht eine sortentypische, sehr reintönige und klare Nase von reifer Birne, weißem und gelbem Pfirsich, vielleicht ein Hauch Dosenananas. Untermalt wird das ganze von einem tiefgreifenden Schmelz mit Salzbutter und süßem Brioche. Auch dezente Noten von gerösteten Nüssen und Vanille schwingen mit, doch das Toasting der Barriques ist zurückhaltend, wir haben keine übertriebenen Röstaromen. Am Gaumen mit viel Schmelz und tollem Volumen, grüne Birne, Apfelkompott und geröstete Mandeln. Das Aroma ist persistent, mundfüllend und hintenraus mit einer Süße vom Extrakt und dem Holz ausgestattet, die von einer feinen Säurespur und einer gewissen Phenolik umspielt wird. Wer auf die cremige, vom Hefekontakt geprägte Chardonnay-Frucht mit noblem Holzeinfluss steht, der wird hier voll bedient. Wem das momentan zu viel ist, der gebe dem Wein 1 bis 2 Stunden in der Karaffe oder ein paar Jahre Zeit, bis der mineralische Kern noch mehr hervortritt. Ein eleganter, reichhaltiger Chardonnay mit gutem mineralischem Zug, der im Kern klassisch und unverkennbar pfälzisch bleibt. 94+/100



Kallstadter Saumagen Riesling Spätlese trocken 2018

☆ Lobenberg 93–94
Parker 94
Suckling 92
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/44722H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Die Spätlese weist schon in der Nase die nötige Dichte auf. Reifer Pfirsich, reife Pampelmuse, Orangenzeste und ein Spritzer Zitrone. Auch das Hinzukommen einer feinen Kräuterigkeit zeichnet die Spätlese gegenüber dem Kabinett aus, wir haben insgesamt einfach die größere Komplexität hier. Die Nase ist K-R-typisch von hoher Reife und zurückhaltender, eleganter Frucht geprägt. Im Mund sehr versammelt, die schöne Rieslingfrucht wird von Wiesenkräutern und etwas grünem Tee begleitet. Eine weiche Säurespur gibt gerade genug Fokus, dass die Spätlese voll im Fluss bleibt. Im Ausklang finden wir den feinen kreidigen Schleier, der den Saumagen besonders auszeichnet. Schöne reife Quitte, Nektarine, gelbe Frucht und ein milder phenolischer Gripp, dann wieder kräuterig, tabakig. Eine pfälzische Spätlese wie man sie sich wünscht – aromatisch, erhaben, reif und vollmundig. 93–94/100



Kallstadter Saumagen Riesling Auslese trocken 2017

☆ Lobenberg 94–95+
Suckling 95
Parker 93+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/37909H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Die trockenen Auslesen sind das Herzstück der Produktion. Die 2017er Auslese trocken vom Saumagen zeigt ähnlich wie der 2016er zunächst eine noble Zurückhaltung, noch sehr dicht und leicht reduktiv. Im aktuellen Stadium mit feiner Zitrusfrucht, etwas Grapefruit,

ⓘ Der Kallstadter Saumagen ist die Paradelage von Koehler-Ruprecht und eine der legendären Lagen der Pfalz und auch ganz Deutschlands. Phillip Kuhn hat hier ebenfalls Parzellen und keltert ein Großes Gewächs daraus. Internationale Bekanntheit erlangte die kalksteinreiche Lage durch den früheren Besitzer von Koehler-Ruprecht Bernd Philippi, der hier spektakulären, trockenen Riesling erzeugte. Große trockene Rieslinge und der Kallstadter Saumagen – das gehört einfach zusammen. Die Vinifikation bei K-R ist seit jeher sehr traditionell und handwerklich, daran hat sich bis heute nichts geändert. Die Vergärung erfolgt ausschließlich spontan, der Ausbau erfolgt in deutschen Stückfässern verschiedener Größen und die Weine werden nach verlängertem Hefelager komplett ungeschönt abgefüllt, also oldschool im besten Sinne!



reife Quitte und sehr viel kreidige Kalksteinanmutung in der Nase. Auch etwas getrocknete Kamille und eine leichte Kräuterwürze. Ganz fein, erhaben und dicht. Die trockenen Auslesen brauchen Luft und Zeit, um sich zu entfalten, aber man wird reichlich belohnt, wenn sich die ganze Komplexität zeigt. Am Gaumen haben wir eine knackige, frische Frucht. Hier kommt die charakteristische Frische des Jahrgangs 2017 zur Geltung und gibt dem sonst so geerdeten Saumagen einen expressiven Touch, einen gewissen Aufschwung. Reife gelbe Frucht, Nektarine, gelbe Melone, weißer Pfirsich, etwas Litschi. Weniger von der einschneidenden Mineralität geprägt als die 2016er Auslese trocken, aber dafür mit einer ungemein leckeren, saftigen Frucht ausgestattet, die dem Saumagen trotz seiner Dichte einen grandiosen Auftrieb verleiht. In 2017 wirklich eine spannungsgeladene, vertikale Expression des Saumagens. Es wird sehr interessant sein, die Entwicklung dieses Weines über die Jahre zu verfolgen. 94–95+/100



Kallstadter Saumagen Riesling Spätlese R trocken 2017

☆ Lobenberg 98
Suckling 97
Parker 95
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/43219H

60,00 € | 0,75 l (80,00 €/l)

Lobenberg: Spätlese trocken in der Turboversion, die es nur in wirklichen Top-Jahren gibt. Die beste Fass-Selektion, extrem limitierte Mengen, verlängerte Ausbauzeit, sowie Flaschenlagerung im Weingut vor der Freigabe. Wie gesagt nur in wenigen Ausnahmejahren wird zusätzlich zur Auslese trocken R auch aus der Spätlese trocken eine R Version selektioniert, wenn die Qualität dafür exzeptionell genug ist. 2017 war so ein Jahrgang, indem fast alles gepasst hat. Die Nase ist noch leicht verschlossen, der Wein braucht viel Luft. Bitte ausreichend belüften, falls Sie den Wein jung genießen möchten. Die Nase zeigt eine schöne europäische Frucht, gelb mit ganz zarten grünlichen Einschüben, grüne Birne, viel Quitte und Mirabelle, auch etwas Golden Delicious, ein wenig Zitronenabrieb, Hefewürze und feiner Kreidestaub. Schöne Frische und hohe Konzentration schon in der Nase andeutend, sehr dicht und perfekt verwoben. Der Mund ist dann eine Explosion in dichter, gelber Frucht, Nektarine, gelber Weinbergpfirsich, Quitte, Orangenschale, feine Zitrusnoten dazu, etwas Grapefruit, Minze, weiße Mandeln, kreidig, griffig hintenraus mit sanftem phenolischem Grip. Die Anmutung im Mund ist typisch Saumagen in dieser reifen, dichten Erhabenheit gepaart mit dieser Kreide-mineralischen Griffigkeit und diesem satten Schub von unten aus dem Extrakt. Aber noch typischer als die Lage zeigt sich hier der Jahrgang 2017. Diese Kombination aus der satten Reife der Frucht mit der Rassigkeit der reifen, geschliffenen Säuren und dennoch bleibt der Wein transparent für seine Herkunft und sein Terroir, das zeichnet dieses einmalige Top-Jahr 2017 aus. Wir werden eben nicht breit und fett, sondern wir bleiben spannungsgeladen, energetisch und vibrierend mit guter Säurespur, satter Salzigkeit und druckvoller gelber Frucht. Alles ist reif und perfekt harmonisch verwoben zu einem eleganten, nachhaltigen Fruchtausdruck mit viel mineralischer Schärfe und großer Erhabenheit im Stil der großen Saumagen-Rieslinge. Diese spannungsgeladene Frische bildet den optimalen Gegenpol zur tollen Cremigkeit und Fruchtdichte am Gaumen. Diese Spätlese trocken R ist zwar genau wie die Auslese trocken R immer ein Langläufer, der locker Jahre und Jahrzehnte wegstecken kann aus diesem Spitzenjahr. Aber die Spätlese ist noch etwas vibrierender, etwas verspielter, etwas tänzelnder, auch etwas filigraner als die profunden, schiebenden Auslesen. Deshalb ist sie auch schon etwas früher zugänglich und auch ein extrem hochwertiger Speisenbegleiter, der höchsten Genuss bietet für die Zwischenzeit, währenddessen man auf die perfekte Reife der ganz großen trockenen Auslesen wartet. Dennoch wird diese Spätlese R ihren Höhepunkt wohl nicht vor 10 Jahren der Reife erreicht haben und braucht wie gesagt viel Zeit und Luft, um sich zu entfalten. Ziemlich Großer Stoff für diese Prädikatsstufe. 98/100



Kallstadter Saumagen Riesling Auslese R (fruchtsüß) 2015

☆ Lobenberg 97
Suckling 96
Galloni 94
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2050
gute-weine.de/37979H

40,00 € | 0,375 l (106,67 €/l)

Lobenberg: Eine Fass-Selektion aus der Saumagen Auslese, ausgebaut im 600-Liter-Halbstück, es gibt nur dieses eine Fass. Ein wunderschönes goldgelb mit Bernsteinreflexen. Die Nase ist üppig und reich, konfierte Quitte und Nektarine, Orangenschale, etwas Mango und Ananas, das Ganze vermählt sich mit Akazienhonig, weißen und gelben Blüten, einem Touch Bienenwachs und feinen Karamellen. Schöne Konzentration und voluminöse Dichte aufweisend, dennoch sehr reintönig, klar, fruchtbetont und sauber definiert, nichts Pilziges oder Muffiges, die Botrytis ist absolut rein und aromatisch. Der Mund bestätigt dann einerseits die schöne Konzentration der Frucht mit Orange, Blutorange, Mangopüree, rotem Weinbergpfirsich, gelber Melone, sattem Honigschub und Salzkaramellen. Doch die eigentliche Überraschung kommt im Ausklang, denn hier löst sich die Auslese scheinbar in Schwerelosigkeit auf, beginnt zu tanzen und zu schweben. Die satte gelbe Frucht mit den feinen exotischen Einschlägen fliegt geradezu über den Gaumen, alles tänzelt, unglaublich filigran. Die Aromatik ist druckvoll und schiebend, einnehmend, kleidet den gesamten Mund aus, aber der Körperbau dieser Auslese ist so geschliffen und feinziseliert, wie man es gar nicht erwartet von der Pfalz. Fast mit Mosel-artiger Eleganz bewegt sich diese Auslese R aus dem Saumagen. Der feine mineralische Nerv aus dem Kalkstein ist zwar präsent, aber dieser feine Kontrast aus der üppigen, gelben Frucht und der filigranen Anmutung über all diesem Schub aus der Tiefe spielt die Hauptrolle hier. Ganz zarte Bitterstoffe wie aus Quittengelee, kandiertem Ingwer, Kastanienhonig und Darjeeling-Tee zieren den opulenten Fruchtdruck und lassen den Gaumen nie satt werden oder ermüden. Die Trinkfreude wird aufrechterhalten, trotz der Üppigkeit und der Dichte vorneherum. Der schwebend-aromatische Nachhall

in Honig ummantelter Gelbfruchtigkeit und die pikante, aber unglaublich feine Säure tun ihr Übriges dazu, dass diese Auslese ihr R nicht umsonst trägt. Man kann nicht oft genug betonen, dass es auf der ganzen Welt keine schöneren und spannenderen edelsüßen Weine als aus der Rieslingtraube gibt. 97/100



Pinot Noir trocken 2015

☆ Lobenberg 92–93+
Suckling 92
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/37932H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt größtenteils aus dem östlich der Weinstraße gelegenen Kallstadter Steinacker mit Löss und Sandstein. Die Vergärung ist natürlich wie immer spontan im offenen Inox-Gärständer. Der Ausbau erfolgt in Barriques in zweiter bis vierter Belegung und zu einem kleinen Teil im Stückfass. Ein sehr schönes granatrot im Glas. Eine satte, schwarz-rote Frucht strömt aus mit Brombeere, Zwetschge, Schwarzkirsche, begleitet von einer dunklen Würze, viel Nelkenpfeffer, auch etwas Goudron, vielleicht ein Touch Räucherspeck. Im Mund eine schöne reife der Frucht zeigend, weiterhin auf dem Mix aus roter und schwarzer Frucht laufend, Himbeere, Kirsche, wilde Erdbeere und satte Blaubeere. Der dunkle, röstige Charakter wird von Piment, Nelken und fast einer leichten Krautwürze weiter befeuert. Der Nachhall ist rauchig unterlegt, insgesamt sehr dunkelbeerig, würzig und dank der präsenten Säurestruktur auch ausgesprochen vital und frisch. Ein toller Pinot Noir, der aber im Kern ganz klar ein pfälzischer Spätburgunder bleibt. Saftig, ausgewogen, kühl und druckvoll braucht er sich aber nicht vor einem hervorragenden Bourgogne Rouge zu verstecken. 92–93+/100



Pinot Noir Reserve Auslese trocken 2014

☆ Lobenberg 96
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/42948H

60,00 € | 0,75 l (80,00 €/l)

Lobenberg: Das ist der Spitzen-Spätburgunder des Hauses, das allerbeste Fass wird als Reserve selektioniert. Barriques von François Frères aus Allier-Eiche. Von diesem Wein gibt es dementsprechend nur dieses eine Barrique, also rund 300 Flaschen, superlimitierter Stoff. In der Nase haben wir hier einen sehr klassischen, pfälzischen Spätburgunder, aber in der absoluten Turboversion mit tiefer Farbe, satter Aromatik, gut eingebundener, nobler Holzwürze, intensiv und dennoch sehr elegant. Schöne Sauerkirsche, gepaart mit dunkler Kirsche und dunklen Beeren, vielleicht sogar ein Touch Pflaume mit dabei, auch rauchig mit ein ganz klein wenig Räucherspeck, viel Würze mit einem Touch schwarzem Pfeffer und Wacholder. Wir bleiben hier klar bei deutscher Frucht, bei pfälzischem Pinot, aber eben in verdammt gut. Der Wein versucht nicht die Nachbarn aus der Bourgogne zu kopieren, braucht sich aber sicher nicht hinter einem guten Gevrey-Chambertin zu verstecken. Wir haben die gleiche Intensität in der Frucht und in der Würze, die gleiche Dichte und Power in der Frucht und der noblen Eichenwürze, sowie auch bemerkenswerterweise eine ganz ähnliche, rassige Säurestruktur, die dem Pinot Noir Reserve einen geradezu burgundischen Spannungsbogen verleiht. Pikant, würzig, feinsalzig und druckvoll. Dennoch ist der Pinot Noir Reserve ganz herkunftstypisch pfälzisch und gleichzeitig sehr Terroir-betont mit der Rasse und Eleganz aus den Kalkböden. Grandioser, super-limitierter Pinot-Stoff aus Kallstadt. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Krack Sekthaus



Christian Krack

Das Sekthaus Krack sitzt im beschaulichen Deidesheim, direkt an der Rieslingfront der Mittelhaardt. Es ist im wortwörtlichen Sinne der jüngste Ableger eines klassischen Familienunternehmens in dritter Generation. Es wird von den drei jungen Krack-Brüdern Christian, Felix und Axel in Eigenregie geführt. Alle drei haben bei unzähligen namhaften Betrieben im In- und Ausland ihre Ausbildung gemacht und gearbeitet, sowie anschließend alle in Geisenheim Weinbau studiert. Christian hat bei von Winning und Philipp Kuhn Station gemacht. Axel hat lange bei seinem Vater in der Sektkellerei am Turm mitangepackt und auch in Südafrika viel Erfahrung gesammelt. Felix hat seine Ausbildung bei Bürklin, Winning und Mario Zelt gemacht. Das klingt nun nach geballter Fachkompetenz. Das merkt man den Sekten, trotz des jungen Alters der Macher auch zweifelsfrei an, denn die sind bereits enorm charakterstark. Die Trauben stammen überwiegend aus den eigenen Weinbergen bei Deidesheim und bei der Bewirtschaftung wird viel wert auf biologisches Arbeiten gelegt. Auch die Verarbeitung, der Ausbau und die Versektung erfolgen komplett im eigenen Betrieb. Das bietet den drei Talenten viel kreativen Spielraum für ihr Konzept. Die Schaumweine sollen bewusst ihre pfälzische Herkunft vermitteln. Sie sind dabei doch stets mit einer gewissen Eigenart, einem sehr distinktiven Charakter ausgestattet, der sich wie eine Handschrift durch die gesamte Kollektion zieht. Das kommt zum einen natürlich durch die Leidenschaft, mit der die drei an die Sache herangehen und zum anderen durch einige kreative Spielereien beim Ausbau der Grundweine. Diese werden alle im 550-Liter-Holztonneau ausgebaut und das seit 2015 weitgehend ohne Schwefelzusatz. Anschließend bekommen die Sekte ein extralanges Hefelager auf der Flasche zwischen zwei und drei Jahren, je nachdem wie sie sich entwickeln. Die Dosagen werden stets gering gehalten, um den Charakter der Grundweine möglichst pur zum Ausdruck zu bringen. Ein irrer Aufwand, den die Kracks da betreiben, der bei weitem über das hinausgeht, was für viele deutsche Sekte üblich ist. Das ist am Ende aber auch riech- und schmeckbar. Die Krack-Sekte verfügen alle über einen charakteristisch-rauchigen Unterton vom Holzausbau. Dazu einen dezent oxidativen Einfluss durch den schwefelfreien Ausbau, der den Schaumweinen viel Tiefe und Vielschichtigkeit spendiert. So etwas Abgefahrenes traut sich hierzulande kaum jemand, da muss man schon in der Champagne der kleinen Winzer suchen, um so viel Charakterstärke zu finden. Das klingt jetzt vielleicht viel freakiger als es eigentlich ist. Denn die Krack-Sekte sind alle handwerklich präzise und messerscharf vinifiziert. Bereits der Secco des Hauses trinkt sich so überraschend genial, dass er sogar eingefleischte Secco-Skeptiker überzeugen kann. Rassig und erfrischend, dabei leichtfüßig ohne dropsige Süße. Auch zum Thema Rosé-Sekt, das ebenso oft polarisiert, präsentieren die Jungs eine Pinot-Variante, die mit Rasse, Präzision und Rauchigkeit einen genialen Twist in diese manchmal etwas fade Kategorie bringt. Die Grande Cuvée Freundeskreis aus Chardonnay und Pinot Noir wird komplett im neuen Holz ausgebaut und liegt nach vollen 3 Jahren Hefelager unweigerlich irgendwo zwischen Mittelhaardt, Winzerchampagner und Crémant de Jura. Kurzum, die Schaumweine der Kracks verbinden die Seele deutscher Winzersektkultur mit ihrer ganz eigenen Handschrift zu unvergleichlichen Unikaten und das zu einem mehr als fairen Preis.



Riesling Sekt Brut 2018 · Flaschengärung

Lobenberg 93
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/45669H

16,00 € | 0,75 l (21,33 €/l)

Lobenberg: Der 2018 Riesling Brut bekommt anschließend volle 14 Monate Hefelager auf der Flasche und wurde im Herbst 2020 degorgiert. Ein schönes, sattes goldgelb im Glas, eine zarte, sehr feinperlige Perlage steigt auf. Die Nase zeit eine schöne gelbe Rieslingfrucht, etwas Kiwi und Passionsfrucht darunter, schön pikant, spannend. Ein einnehmender, faszinierender Duft, reife Quitte, gelber Apfel, etwas Amalfizitrone, wunderbar klare Frucht, dazu ganz leicht rauchig. Das ist mal ein Sekt mit Charakter, eine stilvolle, markante Handschrift, die die Krack-Brüder ihren Sekten da mit auf den Weg geben. Der oxidative Ausbau im Tonneau gepaart mit dem ausgedehnten Hefelager auf der Flasche und den niedrigen Dosagen verleihen den Sekten eine gewisse Tiefe und Vielschichtigkeit. Dennoch bleibt der Sorten- und Herkunftscharakter hier erhalten, wir haben die pfälzer Rieslingfrucht und sind beim Riesling Brut im Vergleich mit den anderen Krack-Sekten am weitesten von einer Champagner-Aromatik entfernt. Aber das ist ganz normal bei Rieslingsekten, auch wenn gerne mal das Gegenteil behauptet wird. Auch der Antritt im Mund ist charakterstark und sehr spritzig, wieder saftige Quitte, etwas Granny Smith, feinkräuterig, unglaublich saftig und feinfruchtig, aber präzise und geschliffen. Der Riesling Brut kommt durchaus rassig und geschmacklich trocken daher, die Frucht ist eher herb-kräuterig als dropsig, hier ist nicht viel Platz für anschmeichelnde Süße. Wir bleiben beim druckvollen, definierten Mittelhaardt-Charakter bis zum langen Finish. Super! 93/100



Weißburgunder Blanc de Blancs Brut Nature 2018 · Flaschengärung

Lobenberg 93–94
Deutschland, Pfalz
Weißburgunder 100 %
Schaumwein, weiß • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/45671H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Der überwiegende Teil der Grundweine von Krack wird im Holzfass vergoren und weitestgehend ohne Schwefelzusatz ausgebaut. Der Weißburgunder Blanc de Blancs bekommt anschließend rund 18 Monate Hefelager auf der Flasche und wird dann brut nature, also ohne Süßezusatz, degorgiert. Der Holzeinsatz ist hier so gut verwoben. Bei dieser Nase sind wir jetzt durchaus in einer Dimension angekommen, die Reminiszenzen an die Champagne aufkommen lässt. Kein Wunder bei einem Hefelager, das die meisten Standard-Champagne bei weitem übertrifft. Die Nase ist typisch Blanc de Blancs, weißfruchtig, straight und geschliffen, weißer Pfirsich, Birne, angeschnittener Apfel, Austernschale, unter-

legt von weißen Blüten und gerösteten Mandeln, durchaus Tiefe und Komplexität andeutend. Im Mund zeigt sich dann der Charakter eines reinen Weißburgunders mit schöner Dichte und feinem Schmelz, aber mit etwas weniger einschneidendem Säuredruck als ein Blanc de Blancs aus Chardonnay. Wem Rieslingsekte machmal etwas zu bissig sind, der sollte mal diesen Weißburgunder probieren. Die Aromatik ist erhaben und elegant, sehr ausgewogen, feinziseliert und getragen durch das enorm lange Hefelager. Dennoch haben wir durch die Abwesenheit einer süßen Dosage einen knackig-frischen Charakter in diesem Sekt. Grüner Apfel, weißer Pfirsich, Apfelblüten, feine Nussigkeit, geröstete Mandeln, alles fein verwoben und balanciert bis in den nur ganz leicht rauchigen, feinsalzigen, weißfruchtigen Ausklang. Die Krack-charakteristische Rauchigkeit vom Holzausbau tritt hier etwas hinter dem Volumen des Fruchtausdrucks zurück. Ein sehr schicker Weißburgundersekt, der deutlich eleganter und geschliffener daherkommt als viele Rieslingsekte. 93–94/100



Chardonnay Brut Nature 2017

Flaschengärung

Lobenberg 94
Deutschland, Pfalz
Chardonnay 100 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/45771H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Der reinsortige Chardonnay verblieb über 2 Jahre auf der Hefe in der Flasche. Stahlige, leicht rauchige Zitrusnase, glockenklar, dicht, aber sehr fein, dann kommt deutlich Zitronenmelisse, Quitte, Limettenzeste, sehr frisch, leicht ätherisch. Versammelter Mund, auch hier messerscharf und mineralisch in typischer Chardonnay-Art, zitrisch, aber nicht karg, durchaus mit Druck und Substanz. Kreidig-griffiger Nachhall mit hoher Frische und viel Salz im seidigen Ausklang. Scharfer Stoff und eine Wahnsinnsqualität in diesem Bereich, die sich nicht hinter einigen Schaumweinen für den doppelten Preis verstecken muss. 94/100





Freundeskreis Grande Cuvée Brut Nature 2017 · Flaschengärung

Lobenberg 95
Deutschland, Pfalz
Chardonnay, Spätburgunder
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/45672H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Wir haben hier eine klassische Champagner-Cuvée aus Pinot Meunier, Pinot Noir und Chardonnay, die über 2 Jahre auf der Hefe in der Flasche verbleibt. Die Nase ist sehr geschliffen, zeigt kaum Frucht, ist eher rauchig und kreidig unterlegt, ein Hauch Wildkirsche, etwas roter Apfel, Walnuss, feines Sauerteigbrot, etwas Lavendel, komplex, vielschichtig und einnehmend. Im Mund kracht es richtig, intensiv, druckvoll, vorne zitrisch und kristallin, sehr geradeaus und geschliffen. Hintenraus fächert die Frucht dann etwas auf, wird rötlicher, rauchige Himbeere, Johannisbeere, Cranberry, kreidig-salzige Mineralität darunter. Wow, ein immenser Auftritt am Gaumen. Das hat schon grandiose Substanz, bei gleichzeitig viel Zug und Finesse, einnehmende Intensität und grandiose Frische. Wunderbares Mundgefühl mit reichem Körper und präzisen Säuren in seidiger Perlage. Das ist wirklich herausragend für einen deutschen Sekt und auf vielen Ebenen beeindruckend. Enorm elegant und klar der beste Freundeskreis des jungen Weingutes bisher! 95/100



Pinot Rosé Brut 2018 · Flaschengärung

Lobenberg 93
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir, Pinot Meunier
Schaumwein, rosé • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/45670H

16,00 € | 0,75 l (21,33 €/l)

Lobenberg: Seit dem 2018er ist der Rosé eine Cuvée aus Pinot Noir und Pinot Meunier. Salzige Himbeere, etwas Grapefruit und Blutorange, Muschelschale. Der Mundeintritt ist sehr saftig, gleichzeitig rassig und geschliffen, keine Dropsigkeit, die so viele Rosé-Sekte belastet. Schönes Volumen zeigend, feine rote Beeren, Himbeere, etwas wilde Erdbeere, Johannisbeere, leichte Salzigkeit, die dem Pinot Rosé einen gewissen mineralischen, charaktervollen Nachdruck verleihen. Dieser Rosé hat locker genug Substanz, um auch ein Essen zu begleiten. Der Nachhall ist lang und aromatisch, leicht beerig-herb, rassig und knackig bis zum Schluss. Für diesen Preis hat man hier schon einen ziemlich anspruchsvollen Sekt im Glas, vielschichtig, eigenständig und mit einer klar erkennbaren Handschrift der jungen und talentierten Macher. Und dass der Pinot Rosé einen fast durstig machenden Trinkfluss aufweist, soll hier auch nicht unerwähnt bleiben. Ohne Frage einer der charaktervollsten deutschen Rosé-Sekte überhaupt! 93/100

Die Grundweine der Krack-Sekte werden in einer Mischung aus 500-Liter-Tonneaux, Stückfässern und ein klein wenig Edelstahl vergoren und weitestgehend ohne Schwefelzusatz ausgebaut. Das meiste hat Holzkontakt, aber der Holzeinsatz ist hier sehr gut verwoben und nicht so sehr spürbar. Die Trauben wachsen in und um Deidesheim, also zu 100 % in der Pfalz.

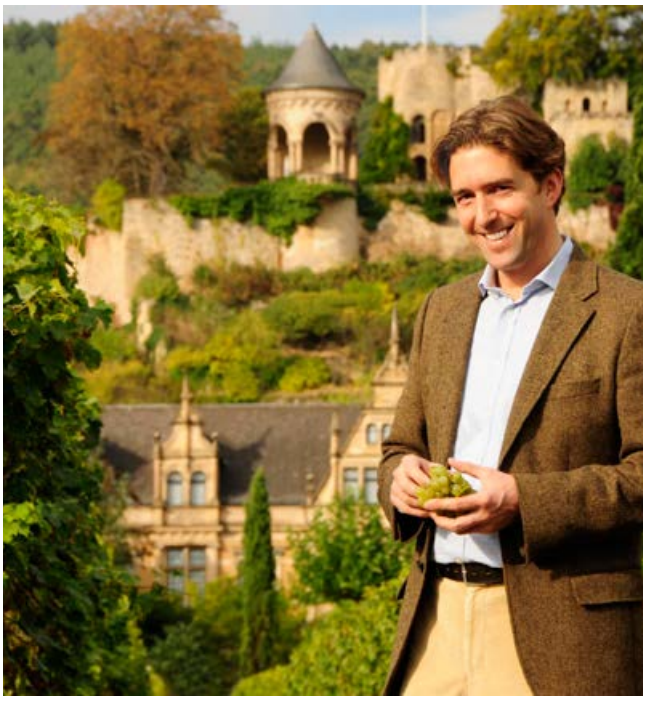


Philipp David Catoir und Martin Franzen

Müller-Catoir

Seit 1744 in Familienbesitz – aktuell in neunter Generation geführt – zählt das Weingut zu den traditionsreichsten Weingütern der Region. Auf derzeit 21 Hektar Rebfläche werden Spitzenweine von internationalem Rang erzeugt. Zahlreiche Auszeichnungen weisen Müller-Catoir als eines der besten Weingüter Deutschlands aus. Der Betrieb ist bio-zertifiziert und Mitglied im Verband der Deutschen Prädikatsweingüter.

Im Namen Müller-Catoir verbindet sich Pfälzer Bodenständigkeit mit Pionierarbeit und Widerspruchsgeist. Diese Kombination prägt auch seit Jahrzehnten die Arbeit im Weingut und findet in der Gegenwart seine Fortsetzung in der Kooperation des heutigen Inhabers Philipp David Catoir mit dem Betriebsleiter und Kellermeister Martin Franzen. Die Lagen von Müller-Catoir befinden sich ausschließlich an der Mittelhaardt, vorwiegend in den Gemarkungen der Neustadter Stadtteile Haardt, Gimmeldingen und Mußbach. 70 % der Rebfläche befinden sich am Hang, 30 % in der Ebene. Die Lagennamen lauten: Haardter Bürgergarten, Haardter Herrenletten, Haardter Herzog, Haardter Mandelring, Gimmeldinger Mandelgarten und Schlössel. Alle Lagen des Weingutes sind VDP-klassifiziert. Die Weine wachsen auf verschiedenen Böden: vom Buntsandstein und schwerem Letten über Löß bis zu lehmigem Kies.





Haardt Bürgergarten Im Breumel Riesling VDP Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 98
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/42658H

33,40 € | 0,75 l (44,53 €/l)

Lobenberg: Dies ist eine kleine Parzelle in der Großen Lage Bürgergarten, das historische Filetstück, es gibt nur wenige tausend Flaschen jedes Jahr. Theoretisch wäre mehr GG auf der Fläche des Bürgergartens für Müller-Catoir möglich, aber sie beschränken sich hier freiwillig selbst und keltern nur aus der Parzelle »Breumel« ein GG, um die Qualität wirklich maximal halten zu können, der Rest geht in die Erste Lage ein. Gelber Buntsandstein, sehr karg, die Weine neigen zu gelbwürziger Frucht, Pfirsich und Aprikose, aber sie sind in der Jugend sehr verschlossen, brauchen immer die längste Zeit von allen Weinen bei MC. Zertifiziert biologische Weinbergsarbeit. Der Wein wurde komplett spontanvergoren und lange auf der Hefe belassen, vorher Ganztraubenpressung. Schwefel wird erst lange nach der Gärung zum ersten Mal eingesetzt. Kellermeister Franzen möchte gern etwas oxidativer ausbauen, deshalb die späte Schwefelung, aber nach Möglichkeit dennoch den biologischen Säureabbau nicht stattfinden lassen. Der Wein wird zu einem Drittel im 500-Liter-Holzfass und zu zwei Dritteln im Stahl ausgebaut. Der Wein wird komplett durchgegoren, 2019 kommt mit 12,5 Volumenprozent. Die Nase zeigt mehr Frische als 2018. Sie springt einem förmlich aus dem Glas entgegen. Intensiver gelber und weißer Pfirsich. Aprikose, gelbe Melone, auch ein bisschen Maracuja. Aber trotzdem komplett botrytisfrei, völlig clean. Am Ende der Nase Mango, etwas Pimentpfeffer, Chilischärfe, Zitronengras und kandierte Limetten. Das ist eine wirklich schicke Nase. Wow, dieser Mundeintritt! Ich hatte überhaupt nicht erwartet,

dass Müller-Catoir seine große Leistung aus 2018 nochmal so wiederholen kann. Aber yes, he can! Ein wunderbar großer Oszillograph von der aus kalten Nächten resultierenden Frische bis hin zu hoher Reife. Das Ganze aber schlank gehalten, nicht fett, nicht üppig. Der Wein ist deutlich schlanker als 2018 und hat diese wahnsinnig singende Frische, diese Vibration, das Kristallklare. Aber final auf gelber Frucht laufend. Ein bisschen unruhig in der hinteren Mitte und ein Hauch grün, vielleicht absichtlich recht früh gelesen. Trotzdem ein großer Wein. 98–100/100



Mandelgarten Riesling Spätlese VDP Erste Lage (fruchtsüß) 2019 BIO

☆ Lobenberg 95+
Suckling 98
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 10,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/44729H

20,40 € | 0,75 l (27,20 €/l)

Suckling: Dense apricot aromas, but none of the honey that normally accompanies this type of ripeness in this style. Serious concentration and spot-on balance. Stunning freshness at the precise, sharp finish that shoots off into the heavens. From organically grown grapes. Drink or hold. 98/100



Herzog Rieslaner Auslese VDP Erste Lage (fruchtsüß) 2019 BIO

☆ Lobenberg 95
Parker 89–90
Deutschland, Pfalz
Rieslaner 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/42991H

18,80 € | 0,375 l (50,13 €/l)

Lobenberg: Satte 11,5 % vol. Alkohol hat diese Auslese und dementsprechend deutlich weniger Restzucker. In der Nase wunderbar konzentrierte Frucht mit kräutrigen Aromen von Pfefferminze, Heu, Grapefruit und Maracuja, Melone, dazu Schwarztee und kandierte Zitrone. Am Gaumen kräuterige Aromen, die tropische Früchte unterlegen und in einer edlen, feinwürzigen Süße ausklingen. Ein unglaublich saftig-schmelziger, dichter Rieslaner mit Pfälzer Power und rassiger Mineralität. Zugleich aber auch große Feinheit im ewigen Nachhall. Harmonisch und fein verwoben mit begeisternder kühl-kräuteriger Frische zur delikaten, exotischen Fruchtanmutung. Harmonisch, elegant und hochfein. Ein wunderbar aromatischer Süßwein für die Freude. 95/100





Herzog Rieslaner Beerenauslese VDP Erste Lage (fruchtsüß) 2019 BIO

☆ Lobenberg 97–100
Parker 93–94
Deutschland, Pfalz
Rieslaner 100 %
Weißwein • 10,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/43249H

39,40 € | 0,375 l (105,07 €/l)

Lobenberg: Satte 10 % vol. Alkohol hat diese Beerenauslese aus Erster Lage und dementsprechend deutlich weniger Restzucker. In die Nase steigt ein wunderbarer, üppig gelbfruchtiger Duft, Melone, Litschi, Grapefruit, Orangenschale, Babybanane und Hefezopf, glockenklar, fein verwoben und dicht. Am Gaumen durch die etwas zurückgefahrene Süße gar nicht so sehr opulent für eine BA, total fein und tänzerisch, kandierte Zitrone, Orangenblüte, die klassische Pfälzer Grapefruit, saftig und feinfruchtig, mit kühlen Kräuternoten und berauschender Frische. Endloser Nachhall in Bitterorangenkonfitüre, Maracuja, kandierten Zitruszesten und milder Salzigkeit. Dieser weiter durchgegorene Stil ist wirklich genial, in früheren Zeiten war das ganz üblich in Deutschland. Schade, dass nicht mehr Weingüter diesen spannenden Ansatz verfolgen, denn die so erreichte Trinkbarkeit ist wirklich superb. Fühlt sich fast wie eine üppige Spätlese an, weil auch der Botrytis-Charakter total reintönig ist. Dennoch haben wir die Dichte und Finesse einer Beerenauslese. Was für eine geniale Rieslaner BA. Noch immer steht Müller-Catoir in dieser Kategorie mit ganz oben in Deutschland. 97–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Das Weingut Müller-Catoir ist traditionell berühmt und berüchtigt für die Süßweine aus Rieslaner. Die Kellermeister-Legende Hans Günther Schwarz hat mit diesen Weinen international für Furore gesorgt und als erster deutscher Wein 100 Punkte vom alten Robert Parker erzielen können. Noch immer ist diese Rebsorte ein fester Bestandteil dieses historischen Gutes der Mittelhaardt. Für die Rieslaner Auslese werden ausschließlich handverlesene Trauben gekeltert, welche aus kontrolliert biologischem Anbau stammen. Es werden nur eingetrocknete Trauben, durch selektive Handlese geerntet. Auch heute noch verfolgt Müller Catoir mit seinen Süßweinen einen ganz eigenen Ansatz der alten Schule wie es heute nur noch wenige machen. Denn selbst die hohen Prädikate wie Auslese und Beerenauslesen werden relativ weit durchgegoren auf zweistellige Alkoholgrade, damit die Süße nicht so üppig daherkommt, das passt ganz wunderbar.



Thonmas Hensel

Odinstal

Das Weingut Odinstal ist in jeder Hinsicht sehr besonders. Altehrwürdig thront das Gutshaus auf 350 Metern über Meeresspiegel oberhalb der Stadt Wachenheim und ist damit das höchstgelegene Weingut der Mittelhaardt. Inhaber Thomas Hensel hat es Ende der 90er Jahre erwerben können und seitdem aufwendig renoviert, nicht einmal Wasser oder Strom gab es. Noch in den 90er Jahren war die Idee hier oben Wein zu machen eigentlich wahnsinnig. Doch in Zeiten des Klimawandels ist die Lage zukunftsträchtig. Die Reife ist langsamer, die erreichten Alkoholwerte sind moderater, der Stil ist kühler. Alles durchaus entscheidende Komponenten in der heutigen Zeit. Für den Wein zeichnet Andreas Schumann verantwortlich, der bei der pfälzer Weinlegende Hans Günther Schwarz gelernt hat. Heute ist er einer der ausgewiesenen Experten der Biodynamie in Deutschland. Diese ist hier nicht nur Mittel zum Zweck, sondern die grundsätzliche Haltung des gesamten Betriebes und seiner Mitarbeiter. Es gibt nur eine Handvoll Weingüter in Deutschland, die derart penibel und sorgfältig die biodynamische Idee in die Tat umsetzen. Und dabei stetig daran arbeiten sich selbst an die natürlichen Gegebenheiten zu adaptieren und nicht umgekehrt. Rehe und Wildschweine gehören zu den regelmäßigen Besuchern hier oben, Wildblumen, Wildkräuter und seltene Insekten umringen das Gutshaus und die Weinberge – diese kleine Lichtung über Wachenheim ist wahrlich ein fast mystisch wirkender Ort. Für Terroir- und Bodenexpression finden wir hier nahezu optimale Voraussetzungen. Denn es gibt mit dem Basalt, dem Buntsandstein und Kalksteinfels alle drei grundlegenden Gesteinsarten, die die Pfalz prägen. Deren Charakteristik möglichst pur und unverfälscht herauszuarbeiten ist die Maxime von Andreas Schuhmann und seinem Team. In diesem Zuge wird auf Odinstal schon seit über 10 Jahren mit spontaner Vergärung gearbeitet. Seit einigen Jahren werden auch teilweise ganze Trauben zur Gärung hinzugefügt, um noch mehr Aromatik und Typizität aus den Schalen zu lösen. Andreas ist ein getriebener Qualitätsfanatiker, experimentierfreudig und offen, sich mit der nötigen Ruhe darauf einzulassen, dass die Weine ihren perfekten Ausdruck auch ohne viel Zutun finden. Keine moderne Kellertechnik, keine Gärführung oder Temperaturkontrolle – einfach nur vergorener Traubenmost, der die DNA dieses besonderen Ortes in sich trägt. Nicht nur der Ansatz des Wirkens und Schaffens sind unkonventionell, sondern auch die Rebsorten sind für ein pfälzisches Spitzenweingut nicht alltäglich. Neben Riesling und Weißburgunder finden wir hier auch Auxerrois, Silvaner und trocken ausgebauten Gewürztraminer. Das Herzstück der Produktion sind aber die Terroir-Rieslinge vom Basalt, Kalkstein und Buntsandstein mit ihren sehr unterschiedlichen Charakteren, obwohl sie im Keller gleich behandelt werden. Strikte Biodynamie, Spontangärung, langer Verbleib auf der Hefe, minimaler Schwefeleinsatz – das sind die grundsätzlichen Determinanten der Produktion. Die logische Fortsetzung der individuellen Ansätze von Andreas Schumann sind auch gänzlich naturbelassen ausgebaute Weine, also Naturalwine im heutigen Sinne. Komplett ungeschwefelt und meist unfiltriert, teilweise auch schalenvergoren als Orangewine. Genau wie die ganze Geschichte des Weingutes, sind auch die Weine unkonventionell. Manche würden sagen etwas schräg, klar, aber eben schräg-gut. Die Weine sind wahrlich spannend, geradezu fesselnd mit ihrer kühlen, saftigen Frucht und der eigenwilligen, freigeistigen Art. Auf Odinstal gibt es Weine für Individualisten und Entdecker, die ihren Geschmackshorizont fernab gewisser Konventionen erweitern möchten. Vielleicht verstehen Sie nach Lektüre dieser Einführung, was dieses Kleinod über den Dächern der Pfalz zu einem magischen Ort macht. Doch am besten wird sich Ihnen die großartige Vision des Odinstals erschließen, wenn sie schmeckbar in Ihrem Glas ist.



Riesling 120 N.N. trocken 2019 BIO

Lobenberg 94+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/43953H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Riesling aus alten Weinbergen auf 120 Metern über dem Meeresspiegel ist der Einstieg in die grandiose Welt des Odinstals. Wir haben hier aus diesen kühleren Terroirs nur schlanke 11,5 % vol. Alkohol. Extreme biodynamische Weinbergsarbeit, bio- und Demeter-zertifiziert. Eine bezaubernde Nase mit einem expressiven Mix aus gelber und leicht grünlicher Frucht, etwas Jura- oder Savoyen-Reminiszenz. Satte Quitte in der Nase, Mandarine, Himbeerquark, Zitronenjoghurt, dazu angeschnittener gelber Apfel, etwas oxidativ, spürbar niedrig geschwefelt. Leichter Naturaltouch wie er alle Weine von Odinstal auszeichnet, aber dennoch eine lupenreine, präzise Frucht. Auch ein zarter Schmelz vom Hefelager kommt mit. Eine etwas ungewöhnliche Nase, aber total bezaubernd und spannend. Sattes Gestein dazu. Wie Granit und Schiefer und Regen auf heißen Asphalt, etwas Goudron. Helle Lakritze und Minze. Dann kommt etwas kreidige Mineralik dazu, satter Grüntee, Eukalyptus, hohe Komplexität, vielschichtig, sehr charakterstark! Im Mund eine feine Kühle ausstrahlend, wieder leichte Reminiszenz an Jurawein, schönes gelbes Steinobst, Reineclaude, wieder Gesteinsmassen, Minze, feine Kräuter, Waldmeister, Salbei, milde Zitrusfrucht, das Ganze erneut mit oxidativer Würze unterlegt. Hohe Intensität und große Länge, feine mundwässernde Salzigkeit im Ausklang, nachhaltig und präsent am Gaumen trotz dieser kühlen Art und dem schlanken Alkohol. Pfalz trifft Jura! Super spannender Stoff und so saftig-delikat, dass man locker eine Flasche alleine schafft. Und immer verblüfft bleibt ob der unikathaften Stilistik. 94+/100





Silvaner (Nakt) trocken 2019 BIO

Lobenberg 94+
Deutschland, Pfalz
Silvaner 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/43957H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Silvaner wird ebenso wie der Riesling (Nakt) aus einem ungeschnittenen, wildwachsenden Weinberg geerntet. Vergoren und ausgebaut wird er in gebrauchten Holzfässern und Amphoren. Der Wein wird unfiltriert und ohne zugesetzten Schwefel abgefüllt. Klingt zunächst einmal wild. Und riecht dann auch etwas ungewöhnlich, aber doch auch irgendwie typisch für Silvaner, zumindest der jungen Wilden in Deutschland. Wir haben Phenolik zu angeschnittenem Apfel und Birne, beides jeweils grün und gelb, schon einen Tag an der Luft liegend, dazu etwas Muskatnuss, Petersilie, geschälte Mandel, fast etwas ins Marzipan gehend. Dazu salzige Lakritze, überreife Quitte, satter nasser Stein. Auf eine sehr ungewöhnliche Art irgendwie auch viel Eleganz und Ruhe ausstrahlend. Am Gaumen fein und cremig, samtige Textur. Die Frucht ist weiß und gelb, etwas unreife Quitte, Sanddorn, grüne Birne, etwas Brennnesseltee, sehr würzig und leicht grasig, fast etwas Sauvignon Blanc Reminiszenz, aber vom Feuerstein. Das Ganze ist mild und schmelzend am Gaumen, nichts Spitzes, fein verwoben, zarte Säurespur, Marzipan, sehr viele getrocknete Kräuter und feines Salz im intensiven, lange nachschmeckenden Ausklang. Durchaus etwas wild und außergewöhnlich, sehr vielschichtig. Ein Silvaner für Geschmacksentdecker. Total spannend und sicher einzigartig in der Pfalz, Andreas darf mit Schätzel und Michi Teschke um die Krone des verrücktesten Silvaners streiten. 94+/100



Auxerrois 350 N.N trocken 2019 BIO

Lobenberg 95–96
Deutschland, Pfalz
Auxerrois 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/43949H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Auch der Auxerrois stammt wie der Name andeutet von 350 Meter hochgelegenen Weinbergen auf einer waldigen Lichtung über Wachenheim. Penible biodynamische Bewirtschaftung mit Bio- und Demeter-Zertifizierung. Das ist eine sehr puristische und doch saftige Ausführung eines Auxerrois. Weißer Pfirsich und grüne Birne, aber niemals üppig oder fruchtig werdend, eher erdig, kräuterig und kühl im Duft, ein Hauch Mandarine und Sanddorn am äußersten Rand. Am Gaumen mit einer sehr schmeichelhaften, wunderbaren Textur, saftig, einladend trinkig, mundfüllend und samtig-weich, reifes Kernobst, nasser Stein, Feuerstein, feines Salz dazu. Schräg und lecker zugleich. Die sehr milde Säure ist perfekt in den voluminösen Mittelmund integriert und kaum spürbar. Der Auxerrois bekommt seine Struktur aus dem feingeschliffenen Gerbstoff, der den Ausklang begleitet. Aber überhaupt keine phenolische Bitterkeit. Ganz im Gegenteil, wir haben eine zarte Extraktsüße zur Salinität, zur erdigen Frucht, was für einen überaus balancierten, harmonischen und ruhigen Charakter sorgt. Völlig unanstrengend, elegant, charmant, eigenwillig und doch und höchst verträglich. Aber auch dieser Auxerrois hat einen Twist, der ihn mit nichts in der Pfalz vergleichbar macht. Luxembourg? Der Wein hat richtig Größe! Odinstal ist einfach immer unique. 95–96/100



Weißburgunder 350 N.N. trocken 2019 BIO

Lobenberg 95–96+
Deutschland, Pfalz
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/43950H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Weißburgunder stammt wie der Name andeutet von 350 Meter hochgelegenen Weinbergen auf einer waldigen Lichtung über Wachenheim. Penible biodynamische Arbeit, bio- und Demeter-zertifiziert. Der Duft dieses Weißburgunders fasziniert durch seine puristische Art und die Abwesenheit jeglicher schmelzig süßer Duftigkeit. Die Nase ist schon intensiv und sehr traubig, auch etwas Nektarine und Birne, Waldmeister, Sanddorn, Lakritze und Mohn, schräg aber niemals üppig oder zu fruchtig werden, etwas Rose, aber nicht süßlich, sondern eher erdig, kräuterig und kühl bleibend. Eine Kraft-Nase und mehr als unique. Am Gaumen mit einer sehr schmeichelhaften, wunderbaren Textur, mundfüllend und samtig-weich, gelber Pfirsich, Mirabelle, Reineclaude, nasser Stein, Feuerstein, feines Salz. Ein Granitstein im Mund, Salzlake mit Steinobst drum herum. Irre. Die Säure ist perfekt in den voluminösen Mittelmund integriert und kaum spürbar. Der Weißburgunder bekommt seine Struktur aus dem deutlichen, aber immer angenehmen Gerbstoff, der den Ausklang begleitet. Aber überhaupt keine phenolische Bitterkeit. Nur Power! Wir haben eine zarte Extraktsüße zur Salinität, zur erdigen Frucht, was für einen balancierten, harmonischen und ruhigen Charakter sorgt. Aber Druck und Dampf, zwar unanstrengend, elegant und verträglich, und doch eigen und schräg. Aber auch dieser Weißburgunder hat einen Twist, der ihn mit nichts in der Pfalz vergleichbar macht. Odinstal ist einfach unique, ein einzigartiger Weißburgunder aus einer anderen Welt. 95–96+/100



Gewürztraminer 350 N.N. trocken 2019 BIO

Lobenberg 96–97+
Deutschland, Pfalz
Gewürztraminer 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/43952H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Der Gewürztraminer stammt wie der Name andeutet von 350 Meter hochgelegenen Weinbergen auf einer waldigen Lichtung über Wachenheim. Penible biodynamische Arbeit, Demeter-zertifiziert. Es gibt weniger als 1000 Flaschen von diesem unfiltriert abgefüllten, trocken ausgebauten Unikat. Satter Alkohol wird selbst hier oben in den kühlsten Terroirs der Region erreicht. Gewürztraminer produziert einfach wie verrückt Zucker, wir kennen das aus dem Elsass. Hell roséfarben. Die Nase ist sehr sortentypisch mit Litschi, Rosenblättern, pinker Grapefruit und reifem Sommerapfel. Etwas parfümiert, hauptsächlich aber expressiv

und ungeheuer aromatisch, nie süßlich, eher ein fein bleibender Mineralhammer, etwas schräg. Der Mundeintritt ist erwartungsgemäß eine Aromenexplosion, Litschi, Melone, weißer Pfirsich, Dosenananas, hintenraus sogar etwas rotfruchtig werdend mit Johannisbeere, wilder Himbeere, einfach unglaublich viel Aroma verströmend. Hintenraus zwar dramatisch mineralisch und steinig, sehr trocken, aber mit einer satten Extraktsüße und der Süße aus dem Alkohol, was für einen weichen, anschmiegsamen und sehr charmanten Charakter sorgt. Und doch auch Druck ohne Ende! Der Gaumen bleibt für Minuten intensivst mineralisch belegt, fast unglaublich. Wer macht noch solch einen fokussierten Gewürztraminer, der überraschend kühl und so unikathaft daherkommt? Da fällt einem eigentlich nur der Großmeister aus dem Elsass, Olivier Humbrecht ein. Also Andreas Schumann vom Odinstal kann das auch! Der Gaumen bleibt für Minuten intensivst mineralisch belegt, fast unglaublich. 96–97+/100



Riesling Muschelkalk trocken 2018 BIO

Lobenberg 97–99
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2047
gute-weine.de/43955H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Auf einer hochgelegenen Waldlichtung über Wachenheim, dem einzigartigen Terroir des Odinstals. Penible biodynamische Weinbergsarbeit, Bio- und Demeter-zertifiert. Eine expressiv-saftige Nase, viel Apfel, grün und gelb, feine Zitrusfrucht, Zwetschge, Nektarine, alles fein verwoben und harmonisch. Nichts Üppiges, rassig, schlank, fokussiert. Eine grandiose Pfalz-Nase mit einem kühlen, kräuterigen Touch. Kräuterbonbons mit Grapefruit. Fast etwas an die kühlen Hochlagen-Rieslinge von Rebholz erinnernd in dieser Ausprägung. Am Gaumen wunderbar saftig, Nektarine und gelber Pfirsich, in Salz gewendete Zitrone, schöne Spannung mit rassiger Säurestruktur, explosiv im Mundeintritt, wieder Kräuter mit Waldmeister und pinker Grapefruit, rote Johannisbeere, sehr klar, sehr geschliffen, überwältigend. Tolle Rieslingfrucht mit annähernd perfekter Balance in der saftigen gelben Steinobstsüße, die die Mittelhaardt so sehr auszeichnet und dem reifen, aber durchaus frechen, expressiven Säurekick, der dem Muschelkalkriesling eine elektrisierende Vitalität auf der Zunge verleiht. Langer, aromatischer Nachhall mit ganz zartem Gerbstoff und viel animierender, mundwässernder Salzigkeit, pikant und verspielt, minzig-kräuterig, dennoch elegant, tänzerisch und von einer selbstverständlichen Harmonie gekennzeichnet. Dieses kühlere Hochlagen-Terroir verbindet sich hier ganz hervorragend mit dem saftigen Mittelhaardt-Frucht, wirklich ein traumhafter Riesling, und die 2018er Reife passt unglaublich perfekt in diese dominante Säurestruktur mit der krautwürzigen Anmutung. Sensationeller Stoff. 97–99/100





Riesling Vulkan trocken 2019 BIO

Lobenberg 98–100
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2050
gute-weine.de/43956H

38,00 € | 0,75 l (50,67 €/l)

Lobenberg: Den Riesling Vulkan gibt es seit 2018, hier fließt Material von allen drei Bodenarten des Odinstals mit ein. Penible biodynamische Weinbergsarbeit, Demeter-zertifiziert. Also Basalt, Buntsandstein und Kalk. Der Wein wird unfiltriert und komplett durchgegoren abgefüllt. Aus dem Glas steigt eine würzige, gelbe Frucht mit grünen Einschlägen. Aber noch mehr nasser Stein und grüner Macha-Tee. Etwas grüne Quitte, Eukalyptus, viel grüner Tee, Minze, und Kerbel. Kräuter auf nassem Stein, die Frucht ist stark reduziert, wirkt leicht abgehoben, sehr spannend, ja fast verblüffend mit diesem Druck der Mineralität. Im Mund verblüfft dann zunächst die salzig-unterfütterte, enorme Saftigkeit. Ein erstes Friedensangebot zum Boskoop-Apfel mit salziger Quittenreineclaude in Stein gehüllt. Da kommt richtig Druck, aber keinen Fruchtdruck, sondern Mineraldruck, falls es so etwas gibt. Erneut kommt diese Kräuter-auf-kühlem-nassem-Stein-Assoziation auf wie sie auch die Nase suggeriert hat. Der Riesling Vulkan vereint die Saftigkeit des Buntsandsteins, mit dem kühlen, zitrischen Nerv des Kalksteins und der würzigen Ader des Basalts – multikomplex und changierend wie ein Chamäleon, sich dabei nie über Frucht, sondern immer eher über mineralische Komponenten definierend. Fast eine Schärfe aus Ingwer und weißem Pfeffer mit Salzzitrone im langen, leicht erdigen Nachgeschmack. Wow, so etwas habe ich aus der Pfalz noch nicht getrunken, glaube ich. Von woanders schon gar nicht. Zumindest wenn Riesling draufstand. Jura? Savagnin? Hää??? Leider wurden nur etwas über 1400 Flaschen von diesem Unikat aus flüssigen Mineralien produziert. 98–100/100



Riesling Basalt 2018 BIO

Lobenberg 98–100
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2050
gute-weine.de/43963H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Bio, Demeter. Der einzige Weinberg in der Hochlage von Odinstal, der auf diesen vulkanischen Basaltböden wächst. Uralte Reben. Eine kühle Feuerstein-Nase dominiert über grüne Aprikose, weiße Johannisbeere, Sanddorn. Fast Phenolik, Walnuss, Reineclaude, Grapefruit und zuckrige Limette. Saure Quitte mit grüner Mirabelle, wieder Sanddorn, rote Früchte, extreme Feuersteinmassen im salzigen Nachhall. Ein Ereignis, unique. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Philipp Kuhn

100 % handgemacht – das ist der Leitspruch von Philipp Kuhn. Die Arbeit von Philipp beruht nur auf Erfahrung und dem richtigen Gefühl. Und beides besitzt er reichlich. Gerade einmal 20 Jahre alt war er, als er gezwungenermaßen die Geschicke des Familienweinguts übernehmen musste. Das war 1992. Seit dem 17. Jahrhundert ist die Familie Kuhn aber bereits in der Region ansässig. Hier und in den umliegenden Dörfern liegen ihre Rebflächen: in Laumersheim, Großkarlbach und Dirmstein.

»Man muss seine Weinberge erst begreifen, um gute Weine zu machen«, sagt Philipp Kuhn über seine Arbeitsweise. Bei allen Rebpflanzungen war und ist er dabei – außer bei den alten Rieslinganlagen. Da war er noch nicht auf der Welt! 20 Hektar umfassen die Rebflächen der Familie Kuhn. 50 % davon sind mit roten Rebsorten bestockt. Der Schwerpunkt liegt auf Spätburgunder, ergänzt durch national und international hochwertige Rebsorten wie Frühburgunder, St. Laurent, Merlot und Cabernet Franc. Die anderen 50 % sind Riesling und weiße Burgundersorten, ergänzt durch ungewöhnliche Rebsorten wie Gewürztraminer, Sauvignon Blanc und Viognier. Alles wird trocken ausgebaut. Johann Philipp Bronner, Weinfachmann aus dem 18. Jahrhundert, katalogisierte bereits damals die Lagen und bescheinigte der Region um Laumersheim sehr gute weinbauliche Bedingungen. Die Traubenernte erfolgt bei Kuhn immer per Hand. Nur die optimal gereiften Trauben werden geerntet. Diese werden von ihrem Stielgerüst getrennt und durch klassische Maischegärung zum Teil über mehrere Wochen vergoren. Alle Rotweine werden in Holzfässern vergoren und ausgebaut, die Spitzenqualitäten in jüngeren oder neuen Barriques. Die Ausbauzeit beträgt fast 20 Monate. Die Weißweine werden vornehmlich reduktiv in Edelstahl oder oxidativer in alten Holzfässern ausgebaut. Nachdem die Beeren von den Stielen entfernt wurden, wird je nach Qualität und Weintyp eine variable Maischestandzeit vorgenommen. Danach werden sie, ohne zu pumpen, durch reinen Falldruck auf die pneumatische Kelter gebracht und ganz schonend abgepresst. Die Moste werden aromaschonend bei 20° C Gärtemperatur spontan vergoren. Dies sichert ein feines Sortenaroma, einen kraftvollen Körper und eine sehr gute Haltbarkeit. Nicht umsonst gehört Philipp Kuhn in den letzten Jahren zur Crème de la Crème im Riesling wie im Spätburgunder.



Blanc de Noirs Brut Nature 2016

Flaschengärung

Lobenberg 94–95
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/44080H

20,90 € | 0,75 l (27,87 €/l)

Lobenberg: Sekt in Flaschengärung, zu 100 % aus Pinot Noir aus dem Kirschgarten und Steinbuckel. Klassisch spontan vergoren. Davon 25 % Ausbau im Holz. Verbleib auf der Hefe im Fass, dann auf die Flasche und ca. 2,5 Jahre Hefelager auf der Flasche (Champagnerverfahren). Der ganze Sekt wird gerüttelt und final gefertigt in der Sektkellerei Raumland. Es gibt nur eine kleine Menge. Etwa 1000 Flaschen. Schon die Nase deutlich Pinot Noir in dieser Fülle und Cremigkeit. Der Grundwein ist runter vergoren auf unter 1 Gramm Restzucker. Dieser Sekt ist als Non-Dosage gefüllt. Auch hier Restzucker unter 1, also total trocken. Die Süße kommt aus dem cremigen Extrakt. Eine schöne knackige Säure dazu, aber was dominiert, ist die cremige Fülle eines klassischen Pint-Noir-Sekts. Sehr stark erinnernd an Clouet-Champagner, der auch aus reinsortigen Pinot-Noir-Grand-Cru-Lagen kommt. Es ist schon etwas in diese Richtung gehend. Die Nase ist wirklich fast dramatisch gut. Vergoren mit klassischer Champagner-Hefe bei Raumland. Das Ergebnis ist auf jeden Fall ein sehr feinperliger, champagnerartiger Sekt mit einer wunderschönen cremigem Textur und seidigem Fluss. Extraktsüß und trotzdem ganz trocken. Das Entscheidende ist der Zeitpunkt der Ernte, nur mit 75 Oechsle gelesen, aber Substanz muss drin sein, und das geht nur, wenn man aus den besten Pinot-Noir-Lagen den Grundwein herstellt. Dieser Stoff hallt lange nach. Philipp Kuhn schafft es wirklich, in die Phalanx der neuen Top-Liga der champagnerartigen Sekte von Reichsrat von Buhl einzudringen. Und das zu einem spannenden Preis. Probieren. Das ist wirklich echte Konkurrenz zur Champagne. 94–95/100



Riesling Laumersheimer »vom Kalksteinfels« VDP Ortswein trocken 2019

Lobenberg 94–95
Parker 91–92
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/43051H

13,60 € | 0,75 l (18,13 €/l)

Lobenberg: Das ist vielleicht im Sortiment der typischste Pfälzer Riesling bei Kuhn. Nur aus den Großen Lagen mit Kalksteinböden geerntet, Steinbuckel und Kirschgarten. 12 Stunden Kaltmazeration, langsame spontane Vergärung, Ausbau im Edelstahltank auf der Hefe bis zur Füllung. Ein ganz klassischer deutscher Riesling-Stil. Durchgegoren auf 3,5 Gramm Restzucker bei 12,5 % vol. und über fast 8 Gramm Säure. Bereits 2018 ist bei den Pfälzern, die es können, extrem gut gelungen und 2019 setzt bei manchen Nordpfälzern wie Kuhn und Rings nochmals einen drauf. Wir haben die selbe hohe Reife wie in 2018, aber mehr Konzentration, mehr Dichte, noch höhere Spannung vor allem aus den Kalkböden hier. Das ist die Quadratur des Kreises dieses Jahr. Feiner Schmelz und klare weiße Frucht, hell und verspielt mit perfekter Fruchtreife in der Nase. Ganz reife Zitrusfrucht, Quitte, Zitronengras, gelber Apfel, Grapefruit und Kalksteinabrieb in der Nase. Nichts ist spitz, alles ist reif und getragen. Aber dennoch haben wir Zug im Mund, satte Frucht aus frischem, gelbem Steinobst. Man schmeckt die perfekte Reife der Frucht, dazu die Mineralität vom Kalkstein, super Länge. Das ist ein Wein, der ganz klar an den überragenden 2018er anknüpfen kann. Weil er eben diese wunderbare, schmelzige, cremige Reife im Mund kombiniert mit dieser Frische und der mineralischen Länge. Fast opulente Frucht im Mund, pikant, einnehmend. Ein toller Wein, den ich unbedingt in mein Gutsweinpaket nehmen möchte, weil er preislich dort besser hinein passt. Obwohl er qualitativ da natürlich etwas den Rahmen sprengt, aber stellt die Nordpfalz so perfekt dar, dass ich ihn dabei haben möchte. 94–95/100





Laumersheimer Edelsatz trocken 2018

Lobenberg 92–93
Deutschland, Pfalz
Gewürztraminer 90 %, Riesling 10 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2026
gute-weine.de/36723H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Lobenberg: Eine Cuvée aus Gewürztraminer und Riesling, davon 90 % Traminer. Sehr feine, schlanke, konzentrierte Nase. Der Wein ist nicht elsässisch ausufernd, sondern eher wie ein Südtiroler Gewürztraminer, etwas schlanker bleibend. Ein trockener Wein auch schon in der Nase. Muskat und reifer Apfel trifft auf Grapefruit und Zitronengras, das passt gut zusammen. Der kühlste Riesling aus Kabinettqualität schafft die Balance. Die Säure 7 g bei gut 5 g Restzucker. Auch das ein tänzelnder Wein, ein feiner Wein mit viel Spiel, komplex, ein Spaßmacher mit gutem Leben, würzig, spontan vergoren. Das ist schon ein Unikat. 92–93/100



Riesling Kallstadter Steinacker 1er Cru trocken 2019

Lobenberg 96+
Parker 92–93
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/43050H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Steinacker steht komplett auf Kalkboden, in hoher Lage von ca. 250 Metern, rund um die Große Lage Saumagen. Aber es gibt viele verschiedene Parzellen im Steinacker, Philipp Kuhn hat seinen Teil im historischen Teil des Weinberges auf dem Hochplateau. Sehr karger Boden, die Reben sind über 30 Jahre alt. Es ist etwas kühler da oben, sehr windig, also quasi eine etwas kühlere, kargere Version des Saumagens. Langsame Ganztraubenpressung, dann spontane Vergärung. Geschwefelt wird vor der Gärung nicht, ein biologischer Säureabbau soll nach Möglichkeit stets vermieden werden. Ein Teil im Holz und ein Teil im Stahl vergoren und ausgebaut, es wird komplett spontan vergoren. Der Holzanteil ist aber nicht so groß, zwischen 5 % und 10 %, also nur eine leichte Struktur hinzufügend. Durchgegoren auf 3,4 Gramm Restzucker bei 13 % vol. und über 8 Gramm Säure. Schöne gelbfruchtige Nase mit leichter reduktiver Rauchunterlegung. Ein typisch pfälzischer Rieslingduft, nicht zu üppiges Steinobst, Salzzitrone, Marille, auch feine rote Beeren, Johannisbeere. Dazu leichte Würze vom Hefelager und vom Kalkboden, Kreide und weißer Pfeffer. Hocharomatischer, dichter Mund, auch hier typisch pfälzisch in dem warmen Schmelz, sehr viel gelbe Frucht, aber auch weißer Weinbergpfirsich dazu. Das Ganze kommt mit einer großen Harmonie, feine, reife Limette, dazu das Salz

vom Kalkstein. Dass der Wein sehr trocken ist, fällt ob der Süße des Extraktes am Gaumen nicht so sehr auf. Er wird einfach noch frischer und druckvoller aus der Mineralität dadurch. Dazu dann diese enorme Salzigkeit und Spannung aus dem Jahr 2019. Der Steinacker hat richtig Zug und ist trotzdem charmant, das passt sehr gut. Ein Wein aus Hochlage, der schon locker Grand-Cru-Charakterzüge zeigt. 96+/100



Viognier Laumersheimer Reserve trocken 2019

☆ Lobenberg 93–94
Deutschland, Pfalz
Viognier 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/44079H

21,50 € | 0,75 l (28,67 €/l)

Lobenberg: 100 % Viognier im 228-Liter-Holzfass vergoren und ausgebaut auf der Hefe, auf der Vollhefe belassen, ohne Bâtonnage. Diese dichte Condrieu-artige Nase, Blumenwiese, Veilchen, Rosenblätter, Mango, Melone, Litschi auch Orange. Dieser Wein ist ungeheuer schlank, fein wie kein mir bekannter Franzose es schafft. Man glaubt es nicht, denn der Wein zeigt richtig feine Süße. Holz und Extraktsüße geben ihm Schmelz. So frisch und schlank. Recht sämiger Wein, das ist die Idealform, wie ich einen Condrieu wünschen würde, weil er genau diesen Grip hat und dazu diesen frischen Biss, was die Franzosen mit ihrem hohen Alkohol leider nicht hinbekommen. Man kann nicht sagen, dass er wirklich knackig ist, wie die aromatischen Sorten Muskateller und Gewürztraminer, aber für einen Viognier ist das faszinierend in seiner immensen Aromatik. Zusätzlich Kalkstein, Mineralik und Salz. Gehaltvoller Spaßmacher der Extraklasse. 93–94/100



Pinot Blanc Kirschgarten Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 96
Parker 92
Deutschland, Pfalz
Pinot Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/36725H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Das ist immer ein Referenzwein in Sachen Pinot Blanc und mir fallen spontan nicht übermäßig viele Spitzen-Weißburgunder aus Deutschland ein, da wären Markus Molitor und Heger, Ziereisen und Fritz Becker. Natürlich hat er die typische Weißburgunderfrucht, weiße und gelbe Birne, weiße Blüten, weißer Pfirsich, viel Schmelz schon in der Nase, aber er ist eben nicht kitschig, feine Kräuterwürze dazu, Flieder. Der Wein ist im Barrique knochentrocken auf 1 Gramm durchgegoren, bei knapp über 6 Gramm Säure. Das ist schlank und gleichzeitig schmelzig aus dem Extrakt, das ist rassig mit unglaublich viel Zug hintenraus, aber dabei immer auch fein, anschmiegsam und cremig bleibend am Gaumen. Das ist auf jeden Fall einer der Top-Weißburgunder des Jahres mit der wunderbaren, reifen Frucht des 2018ers, der einschneidenden Kalksteinmineralik des Kirschgartens. Ein grandioser Weißburgunder aus dieser warmen Lage, so klassisch Pfalz und so klassisch für Philipp Kuhn mit diesem Spagat aus Reife und Druck. 96/100



Riesling Kirschgarten Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–100
Parker 93–95
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/42616H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Ein sehr lebendiger Wein, neben klassischem weißen Steinobst wie weißer Pfirsich und Aprikose kommen hier auch Zitronengras, Orangenabrieb, etwas Mandarine und Limette. Das Ganze unterlegt von weißem Pfeffer. Kalksteinmineralität, sehr viel Stein. Im Mund Löffelbiskuit, als sei es ein Barriqueausbau, was es definitiv nicht ist. So unglaublich lecker, sahnig, sehr reif und trotzdem mit einer tollen Frische vorne. Was für ein archetypischer Pfälzer. Die Augen ziehen sich zusammen, unendlich lang, alles auf Steinobst laufend, nur ein kleines Begleitfeuerwerk von Zitronengras, leicht unreifer, grüner Aprikose und Limettenabrieb. Etwas Mandarine. Hintenraus nussige Aromen, Walnuss. Und das Ganze in fast burgundischem Charme, fast mit einer Weißburgunder-Affinität. Das ist wirklich eine Ode an die Freude, auch jung schon. Ein grandioser Riesling für Nicht-Rieslingtrinker, für Burgundertrinker. 97–100/100





Riesling Saumagen
Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 99–100
Vinum 18,5
Parker 94–95+
Suckling 94
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2027–2052
gute-weine.de/42630H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Der Saugmagen hat reinen Kalkstein als Terroir, aber rot gefärbt durch Terrarossa. Dies ist rotes, eisenhaltiges Gestein aus dem unmittelbar angrenzenden Pfälzer Wald, vermengt mit hellem Kalkstein. Die Lage zeichnet sich bei allen hier tätigen Topwinzern durch unerhörte Feinheit und erhabene Zurückhaltung aus. Weine, die man entdecken und entblättern muss. Auf 250 Höhenmetern gewachsene Stöcke in Kallstadt, uralte Reben, immer sehr kühl hier, natürlich alles ökologische nachhaltige Handarbeit im Weinberg. Die Traubenverarbeitung ist sehr traditionell mit Quetschwalzen und Maischestandzeiten über 12 Stunden und nur sehr kurzen Sedimentationszeiten. Geschwefelt wird vor der Gärung nicht, ein biologischer Säureabbau soll nach Möglichkeit immer vermieden werden. Rein spontan vergoren in kaum Holz und viel Edelstahl. Belass auf der Vollhefe bis Ende April. Dann klassischer Abstich und mit dem guten Teil der Feinhefe in Stahl überführt. Keine Filtration. Traditioneller und klassischer geht es im Riesling nicht. Der Saumagen schreit aber auch förmlich nach guter, althergebrachter Riesling-Machart. Der Alkoholgehalt liegt bei sehr moderaten 12,5 Volumenprozent. Ich hatte im Kirschgarten, den ich zuvor probiert habe, schon eine Ahnung, dass das ein großes Jahr bei Philipp Kuhn ist. Der Saumagen bestätigt das aufs Eindrücklichste. Unendliche Kalksteinmassen mit Salz. Sattes Zitronengras, Limettenabrieb. Intensiver Tee, fast an Earl Grey erinnernd in der Aromatik. Viel Steinobst an der Seite, etwas grüne Aprikose, aber auch nussige Aromen. Sehr intensiv, drückend, schiebend. Im Mund dann fast explosiv. Nein, das hätte ich in dieser Intensität in 2019 nicht erwartet. Der Wein muss früh gelesen sein, er hat so viel Frische, unglaublich. Das ist richtig knackig, das hat genau das Richtige an grünem Touch, an spröden Einflüssen, an Krautwürzigkeit. Das bildet einen Gegenpart zur satten, salzigen, kalksteinigen Mineralität. Daneben läuft ein bisschen Maracuja, Orangenabrieb, Limette, und auch ein bisschen Quitte, aber nichts auf der breiten Ebene, sondern alles sehr fokussiert, sehr geradeaus, sehr lang. Die Stilistik ist etwas anders als beim Vorgänger aus 2018, der auch eine Sensation war.



Der Wein ist unglaublich elegant, er braucht viel länger als 2018 oder als die anderen GGs bei Philipp. Das wird aber einmal ein hocheleganter, ein tänzerischer, schlanker und total verspielter Wein. Aber Zeit muss man ihm einräumen. Auf jeden Fall ein Kandidat für spätere 100 Punkte. Philipp Kuhn, du kannst es! 99–100/100



Riesling Schwarzer Herrgott
Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100
Parker 95–96
Suckling 94
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2027–2052
gute-weine.de/42650H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein steht komplett auf Kalkstein, mit Terra fusca durchsetzt, also auch leichte Braunfärbung, aber am Ende eben reiner Kalkstein. Auf 280 Meter Höhe gelegen. Das nördlichste GG der Pfalz überhaupt. Es braucht sehr lange Reife, weil es so hoch ist. Es liegt noch höher als der Saumagen, also auch hier immer eine sehr kühle Stilistik. Der Wein wird als letzter der Riesling-Weinberge gelesen, in der Regel erst Ende Oktober oder gar Anfang November. Der Weinberg liegt in Sichtweite zum höchsten Berg der Pfalz, dem Donnerberg mit knapp 700 Metern. Dieser Wein strahlt also immer ein gewisses Drama aus. Anders als die ausgewogen Saumagen und Kirschgarten. Der 2019er hat nur 12,5 Volumenprozent Alkohol, er ist immer komplett durchgegoren. Jedes Jahr entstehen nur 2000 Flaschen. Ein Wein aus rauer Wildnis, vom Winde umtost. Für die Pfalz ist diese späte Reife total ungewöhnlich. Ein vibrierender Wein, ein sehr eigenwilliger Wein. Die Traubenverarbeitung ist sehr traditionell mit Quetschwalzen und Maischestandzeiten über 12 Stunden und nur sehr kurzen Sedimentationszeiten. Geschwefelt wird vor der Gärung nicht, ein biologischer Säureabbau soll nach Möglichkeit immer vermieden werden. Rein spontan vergoren in kaum Holz und viel Edelstahl. Belass auf der Vollhefe bis Ende April. Dann klassischer Abstich und Belass auf dem guten Teil der Hefe. Keine Filtration. Traditioneller und klassischer geht es im Riesling nicht. Der Schwarze Herrgott schreit aber auch förmlich nach guter, althergebrachter Riesling-Machart. Die Nase ist durch diese Form der Weinbereitung immer etwas reduktiv. Was andere Sponti-Nase nennen (natürlich wird hier alles spontanvergoren, aber das riecht man eigentlich nicht) ist in Wirklichkeit die Reduktion. Eine Nase ähnlich Schäfer-Fröhlich, aber mit typisch Pfälzer Kalksteinwürze. Reduktion und Stein und Mineralität. Fundamentaler Kalkstein, lang, sehr würzig. Feuerstein, Kreide, Minze, Eukalyptus, das steht für den Schwarzen Herrgott. Im Mund dann fast ein bisschen moselanisch. Verspielt, aber mit einer unglaublichen Säure, total präsent, der Wein ist so intensiv, da ziehen sich die Augen zusammen, die Zunge rollt sich fast bei dieser großen Frische. Hintenraus dann diese Steinigkeit. Das ist nicht nur Gegenwart, sondern diese hohen Pfälzer Lagen wie der Saumagen oder der Schwarze Herrgott sind sicherlich auch ein Garant für die große Zukunft der Pfälzer Weine, weil sie über die Höhenlagen und über die kühlen Winde den Ausgleich für die zunehmende mediterrane Wärme finden. Der Wein hört gar nicht auf, während ich das spreche, er hat so viel Stein und steht auch nach zwei Minuten noch. Ich bin sicher und ich wette darauf, dass dieser Wein in einer Blindverkostung auf keinen Fall als Pfälzer durchgeht. Vielleicht als Rheinhesse. Oliver Spanier hat ja seinen Topweinberg auch ganz in der Nähe stehen. Auf jeden Fall großes Kino. Philipp Kuhn hat eine grenzgeniale Serie hingelegt. Wenn Philipp mir genug gibt, kommt er in mein 12x100 GG-Paket. 100/100





Riesling Philippsbrunnen Großes Gewächs (Versteigerungswein) trocken 2019 GG

Lobenberg 100
Parker 95–96
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2029–2059
gute-weine.de/42684H

140,07 € | 0,75 l (186,76 €/l)

Lobenberg: Der Wein heißt Philippsbrunnen, aber nicht nach dem Weingutsbesitzer Philipp Kuhn. Der Name der Lage kommt von einem dort im 8. Jahrhundert als Eremit lebenden Mönch namens Philipp. Aus diesem Weinberg kelterte er seinen Messwein, dem man heilende Kräfte nachsagte. Es handelt sich um eine uralte Lage, eine kleine Nachbarparzelle des Schwarzen Herrgott im Zellertal. Die Lage hat insgesamt nur knapp 2 Hektar und Philipp besitzt davon einen dreiviertel Hektar in der obersten Steillage. Unterhalb des fast 700 Meter hohen Donnersberg gelegen, auf intensivem Kalkstein/Kalkmergel-Konglomerat. Das ist im Grunde ein seltener, blauer Kalkmergel, nochmal etwas kühler als der tertiäre Kalk im Schwarzen Herrgott. Eine Süd-Südost-Exposition auf einem grundsätzlich aber recht rauen, kargen, steinigen Land. Typisch für das schroffe, unbändige Zellertal. Dieser Wein wird als reiner Versteigerungswein auf den Markt gebracht, weil er einfach der rarste und spannendste Wein von Philipp ist. Eben eine charakterstarke Ausnahmeerscheinung. Die Machart ist aber wie bei allen Rieslingen von Philipp die gleiche. Lediglich die Herkunft macht die Musik. Das ist eben echter, unverfälschter Terroir-Gedanke: Die Traubenverarbeitung ist sehr traditionell mit Quetschwalzen und Maischestandzeiten über 12 Stunden und nur sehr kurze Sedimentationszeiten. Geschwefelt wird vor der Gärung nicht, ein biologischer Säureabbau soll nach Möglichkeit immer vermieden werden. Rein spontan vergoren in kaum Holz und viel Edelstahl. Belass auf der Vollhefe bis Ende April. Dann klassischer Abstich und mit dem guten Teil der Feinhefe. Keine Filtration. Traditioneller und klassischer geht es im Riesling nicht. Der Philippsbrunnen schreit aber auch förmlich nach guter, althergebrachter Riesling-Machart. Die Nase kommt fast ein bisschen offener daher als die vom Schwarzen Herrgott. Etwas weniger Reduktion, aber sehr viel Feuerstein, sehr ausgeprägt. Feuerstein mit Quitte, mit Zitronengras, feinem Darjeeling-Tee und viel Kalkstein. Der Wein ist noch einmal mehr auf der Säure-, auf der Frische- und auf der sehr kargen Kalksteinwelle. Mit viel Salz. So schlank und trotzdem weist er Kraft auf. Viel Power, auch dieser Wein hat nur 12,5 Volumenprozent Alkohol. Unglaublich viel Druck, die Augen ziehen sich zusammen. Der Wein hat eine immense Länge. Hier im kühlen Zellertal entsteht ein wirklich kühler, ein wilder, ein rauer Wein. Und wie im letzten Jahr kann ich mich nur wiederholen: In Salz aufgelöste Kreide, dennoch charmant und reif. Ein bisschen Maracuja, sehr viel Limettenabrieb. Salz und Stein am Ende. Großer, puristischer Wein, der sehr viel Zeit braucht. 100/100



Blaufränkisch Laumersheimer Reserve trocken 2016

Lobenberg 93–94
Vinum Weinguide 2018 90
Deutschland, Pfalz
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/38069H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Schwarz, undurchdringlich. Die Anlage ist 1993 gepflanzt und steht im Laumersheimer Kirschgarten auf massivem Kalkstein. Tiefe würzige Pflaume, Amarenakirsche, wuchtig eingekochte schwarze Frucht, schwarze Kirsche, Teer, Goudron, geröstetes Fleisch, süße gestampfte schwarze Oliven, kubanischer süßer Tabak, schöner schwarzer Pfeffer, sehr druckvolle Dichte, warm, würzig. Der Mund wird komplett eingenommen, hier sind wir aber deutlich feiner als die Nase. Johannisbrotbaum, Zuckerrübensirup, schwarze bittere und zugleich süße Schokolade. Hohe Intensität, leichter Bitterstoff, total durchgegoren, biologischer Säureabbau, wuchtig dicht, dick und trotzdem komplex. Das wäre im Burgenland schon sehr gehobene Qualität. Stilistik in seiner erdigen würzigen Art vom Moric, wenn auch nicht ganz dessen Klasse. Ein Wein mit dumpfer Wucht und gleichzeitig filigran mineralischem Spiel, es ist ein echter Knaller. 93–94/100



Cabernet Franc Laumersheimer Reserve trocken 2016

Lobenberg 94–95
Deutschland, Pfalz
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/44077H

26,80 € | 0,75 l (35,73 €/l)

Lobenberg: Schwarz, rot, dicht, sehr würzige Nase, Lorbeer, Wacholder, schwarze Oliven, Garrigue, geflämmte Aromatik, dazu dunkler Stein, völlig unsüßtes Cassis und Brombeere dahinter, auch dichte schwarze Kirsche. Alles frisch, würzig, fast wuchtiger Mund. Auch hier hohe Mineralik, viel Salz, schwarze Frucht, unglaublich viel Gripp und hohe Säure. Der Wein hat ungeheuren Bums, oft mit schwarzer Erde, wieder mit schwarzer Olive, sattem Gerbstoff und erstaunlichem Körper. Das ist in einer Blindverkostung durchaus Oberklasse der Loire. Großes Kino mit unendlichem Finale, 100 % im Barrique ausgebaut, spontan vergoren, 100 % entrappt aber 15 % Saignée, der Wein ist also hyperkonzentriert, er landet bei 13,5 % vol. Alkohol und hat doch eine krautwürzige Frische, die verblüfft. Ein Blockbuster von elegantem und finessereichen und enorm kraftvoll würzigen Cabernet Franc. Schon ein Meilenstein für Deutschland in dieser Rebsorte. 94–95/100



Kirschgarten Pinot Noir Großes Gewächs trocken 2017 GG

☆ Lobenberg 96–97
Decanter 95
Falstaff 94
Suckling 93
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2037
gute-weine.de/44707H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: In der Nase eine rauchige Kirschfrucht, Schwarzkirsche und Sauerkirsche, druckvoll, reich und voluminös, aber auch mit schöner Frische und würzigen Noten von Johannisbeerstrauch und zerstoßenem Kalkstein. Der Mund ist rassig, mit der schönen Spannung des Jahres 2017, wunderbar auf der Kirsche entlanglaufend, lang, frisch, kraftvoll, harmonisch. Trinkt sich superb mit dieser saftig-frischen, charmanten Pfälzer Art, die kaum einer so hedonistisch in die Flasche bringt wie Philipp Kuhn. Kirschgarten ist sehr elegant in 2017, der 2018er hat deutlich mehr Druck und hedonistische Fülle. 96–97/100



Pinot Noir Laumersheimer Kirschgarten Großes Gewächs trocken 2016 GG

☆ Lobenberg 96–97
Falstaff 94
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2043
gute-weine.de/38913H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: 2016 ist etwas feiner, strukturierter als der reine Charmeur 2015. Philipp Kuhn ist einer der Pfälzer, die es wirklich hinbekommen in der burgundischen Frucht zu bleiben. Viel dunkle Kirsche, Schattenmorelle, Sauerkirsche, Hagebutte, Amarenakirsche, tief und reichhaltig aus dieser sehr warmen Lage Kirschgarten, dadurch erhält der Pinot eine immense Dichte und Tiefe. Eine wunderbare Üppigkeit zeigend, ein kleiner Touch Eisen dazu. Von der Frucht im Grunde ein bisschen eine Chambolle Musigny Ausrichtung, aber in 2016 im Grunde für Chambolle zu viel Bumms und zu viel Druck, mit unglaublichem Zug hintenraus aus der schwarzen Kirsche, der Sauerkirsche, vermengt mit Salz und Kalksteinmineralität. Sehr voluminös und reif, aber auch von einem ganz feinen, reifen Säurezug immer weiter vorwärts getragen, der Kirschgarten 2016 ist offener und expressiver als der Steinbuckel, der erst im nächsten Jahr erscheinen wird. Das ist ein grandioser Wein und ein grandioser Wert. Das ist Wucht und Kraft im Pinot Noir mit unglaublich viel Dichte und dennoch Spannung und Feinheit in 2016. Toller Erfolg. 96–97/100



Pinot Noir Laumersheimer Steinbuckel Großes Gewächs 2015 GG

☆ Lobenberg 96–97+
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2042
gute-weine.de/34681H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Philipp Kuhn hat zwei Pinot Noir GG: Den Kirschgarten, der fruchtiger, dicker, aber deutschlastiger als Pinot Noir rüberkommt, und eben diesen Steinbuckel. Der Steinbuckel besteht aus 100 % französischen Klonen. Ungefähr 20 % Ganztraubenvergärung, der Rest wird entrappt. Der Steinbuckel ist kerniger, ist Côte-de-Nuits-artiger. Mit seiner Kalksteinmineralität und seinem tollen Salz. Viel schwarze Kirsche in der Nase. Richtig Zug in der Nase schon. Sehr viel Rauch. Klassische 228-Liter-Fässer. Philipp Kuhn arbeitet nur mit dieser originalen Burgunder Fassgröße, und der Steinbuckel bleibt darin 20 Monate auf der vollen Hefe. Hälftig im neuen und zweijährigen Holz. Je länger der Wein im Glas ist, desto duftiger wird er, desto reicher. Trotzdem bleibt er ein Wein, der auch Nuits Saint Georges auf der Flasche stehen haben könnte. Kühle Thematik. 2015 ist das Beste was Philipp rot je gemacht hat. Ich bin mal gespannt wie 2016 wird, aber durch diese Kühle der Lage kommt der warme Jahrgang 2015 hier in einer perfekten Symbiose und einer großen Harmonie. Sein bester Pinot Noir bisher und es passt. Deutschland ist und wird Rotweinland. 96–97+/100





Rebholz, Ökonomierat

Der Wahlspruch von Hansjörg Rebholz vom Weingut Ökonomierat Rebholz in Siebeldingen lautet: Keine Kompromisse! Dass er damit nicht schlecht fährt, zeigen zahlreichen Auszeichnungen und nicht zuletzt seine Weine, die mit zu den besten gehören, die man in der Pfalz bekommen kann. Ihre Handschrift: Jeder Wein zeugt unverkennbar von seiner Herkunft, gibt nuancenreich und voller Aromen seinen einmaligen Standort preis.

Wenn der Begriff Terroir im deutschen Weinbau eine sinnfällige Entsprechung hat, dann gehören die Weine von Rebholz als Bestätigung unbedingt dazu. Das bedeutet nicht zuletzt Konsequenz in der Umsetzung: Modische Geschmackstrends und aktuelle Vorlieben des Marktes perlen an Rebholz ab, wie der Regen von einem Südwester. Die launischen Vorlieben des Marktes interessieren ihn nicht. Er bleibt unbeirrbar auf einem Weg, den ihm die Familientradition seit drei Generationen ins Stammbuch geschrieben hat. Heraus kommen unverwechselbare Tropfen, in der Mehrzahl trocken ausgebaut, die in jungen Jahren mitunter etwas kantig wirken, sich aber Jahr um Jahr weicher und offener präsentieren. Kurz: Sie haben ein hervorragendes Potenzial und sie eignen sich ganz hervorragend zu jedem besonderen Essen. Rebholz beherzigt die Regel, dass Qualität im Weinberg mit geradezu stoischer Verbissenheit beginnt. Der Ertrag wird auf durchschnittlich 6.000 Liter pro Hektar begrenzt. Arbeit im Weinkeller heißt für ihn: dem Wein seine Zeit zum Reifen zu lassen. Behutsamer Umgang vorausgesetzt. Nuancenreichtum entwickelt sich nicht bei stürmischer Gärung, sondern nur mit einer großen Ruhe und Gelassenheit. Die Bewirtschaftung der Rebanlagen und der Ausbau nach biologischen Richtlinien sind dabei Selbstverständlichkeit und der für ihn einzige Weg zu exzellenten Weinen.



PiNo Rosé Sekt Extra Brut 2013

Flaschengärung

☆ Lobenberg 94
Galloni 91
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder, Chardonnay
Schaumwein, rosé • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2045
gute-weine.de/44196H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Nussige Nase, Zitronenzesten. Salzig-kallksteiniger Mund, große Spannung, feine Apfelfrucht daneben, sehr charmant. Feine dropsige Himbeerigkeit mit süßer, roter Kirsche, ausgesprochen apart und schick. 94/100





Riesling vom Muschelkalk trocken 2019

☆ Lobenberg 94–95
Parker 92–93
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2031
gute-weine.de/42940H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Das ist im Grunde der Zweitwein aus dem GG Im Sonnenschein, so wie der vom Rotliegenden das kleinere Pendant zum Kastanienbusch ist. Zudem sowohl ein Ortswein aus Siebeldingen, als auch ein Terroirwein vom Muschelkalkboden. Der Muschelkalk ist sehr viel feiner als die würzigeren, wärmeren, eisenhaltigen Böden in Birkweiler. Hier sind wir mehr bei der Eleganz und weißer und sanfter, gelber Frucht, etwas Renekloden, Quitte, Limette, grüne Birne, Gesteinsmehl, in sich ruhend. Nicht so expressiv wie vom Rotliegenden, aber trotzdem mit hoher Spannung. Spielerisch fein und dennoch sehr aromatisch. Im Mund reife Birne und Melone, dann auch ein bisschen Kumquat, Darjeeling-Tee, Orangenzeste, feiner Limettenabrieb hintenraus. Elektrisierende, aber reife Säurespur, viel Spannung, kreidig, salzig, tolle Länge, feine Balance. Die Phenolik von 24-stündiger Maischestandzeit ist nur als ganz feiner Gripp im Hintergrund spürbar. Und dennoch ist da die leichte pfälzische Cremigkeit gepaart mit einer rassigen Säurespur und präziser, eleganter Frucht. Ein toller Ortswein, der den rassigen, feinnervigen Geradeauslauf der Kalkböden mit der charmanten Pfälzer Rieslingfrucht vereint. 2019 hat bei aller Eleganz auch schon richtig Dampf hintenraus. 94–95/100



Riesling vom Rotliegenden Ortswein Birkweiler trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 96+
Parker 93+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/42939H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus Birkweiler, ist also quasi ein Ortswein, aber gleichzeitig auch ein Terroirwein, denn er kommt vom Rotliegenden, eigentlich ist das der »kleine« Kastanienbusch, denn da kommt er her. Rotliegendes bedeutet eisenhaltige Böden vulkanischen Ursprungs, das hat mit dem in der Region üblichen Buntsandstein gar nichts zu tun und zusammen mit dem Muschelkalk sind das die drei vorherrschenden Böden in der Südpfalz. Den Rotliegenden habe ich seit vielen Jahren und das ist in meinen Augen auch immer der spannendste der Terroirweine, weil er so unglaublich viel Druck hat, weil er eine hohe Säure hat und immer eine Frische zeigt. Sehr schöne schmelzige Nase, opulent, gelbe und auch zitrische Früchte, viel Druck zeigend, auch apfelige Noten, Limette, nasser Stein. Insgesamt ziemlich dicht und wuchtig, aber ohne Fett, auch verspielt wirkend, gelbe und rote Blüten, auch etwas weiße Johannisbeere in der Nase, dazu dann Quitte, viel Grapefruit, etwas Muskatnuss. Intensiver Druck im Mund, so viel Kraft andeutend, das ist schon das Volumen eines Großen Gewächses eigentlich, dennoch ist er überhaupt nicht fett, ganz im Gegenteil. Die vibrierende Spannung des Jahres 2019 und der enorme Zug machen ihn sehr agil auf der Zunge. Grapefruit, Orangenschale und gelber Apfel im Mund, spielerisch und gleichzeitig hochintensiv, leichte Phenolik aus der kurzen Maischestandzeit und einer langsamen Pressung. Die Phenolik stützt die enorme Frische und diesen extraktreichen Körper, gibt eine griffige Textur, die im Abgang lange nachklingt und für ein energetisches Spiel sorgt. Das ist ein aufregender Riesling mit richtig viel Format, Energie und druckvoller Frucht. Gehört sicherlich zu den besten Ortsweinen des Jahres, das ist ein spektakulärer Riesling für diesen Preisbereich. Manches GG kann hier nicht mit und viele erste Lagen werden pulverisiert. 96+/100



Weißer Burgunder Im Sonnenschein Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 99–100
Parker 94–95
Deutschland, Pfalz
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/42661H

46,00 € | 0,75 l (61,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein wächst zu 100 % auf Kalkstein, fast reiner Felsen. Die Weißburgunder-Reben stehen neben dem Riesling GG auf dem noch puristischeren Teil des Weinberges. Dieser Wein zeigt eine Mineralik, eine Intensität und Rasse wie man sie eigentlich sonst nur im Riesling findet. Das Ganze 2019 dann gepaart mit dieser wunderschönen Reife bei gleichzeitig hoher Spannung und Frische. So eine unglaubliche Mineralität und ein Schmelz in diesem Weißburgunder, obwohl er nach der Standzeit komplett im Stahl vergoren und ausgebaut wird. Familie Rebholz hatte sich entschlossen den Wein im Stahl zu belassen, damit er die Feinheit und diese mineralische Rasse nicht einbüßt. Man wollte keine Üppigkeit hinzuzaubern, das ist Weißburgunder in seiner puristischen Form. Die Nase ist reintönig und kristallklar geschliffen, weiße und würzige gelbe Südpfalz-Frucht, Apfel und Pfirsich, Zitronenmelisse, total fein. Durch die perfekte Reife der Frucht hat der Wein doch einen Charme und zarten Schmelz, eine Cremigkeit vom langen Verbleib auf der Hefe bekommen, dass man es kaum glauben mag. Das ist mal ein Weißburgunder der etwas anderen Art, ein Weißburgunder der verspielten Feinheit, des mineralischen Drucks und der Riesling GG-artigen Anmutung. Dieser Wein setzt sich in seiner Eigenart durchaus sehr von anderen Top-Weißburgundern aus Deutschland ab. Natürlich haben wir auch hier gelbe Birne, reife Quitte, pinke Grapefruit, gelbe Blüten hintenraus, schon etwas klassische Weißburgunder-Aromatik, aber ohne Schminke, ohne Holzschmelz, ohne Fett und mit der typischen herbsaftigen Rebholz-Kräuterwürze. Nur Verspieltheit, Länge, Mineralität am Gaumen, tollen Zug zeigend, der Schmelz kommt nur aus der hohen Reife der Frucht. Auch im Mund ist das ein äußerst mineralischer, feinziselierter Weißburgunder, dem der Ausdruck des





Terroirs in Reinkultur eingeprägt wurde, dazu diese Vibrationskraft und Energie aus 2019, das ist schon überragend gut. Gott, ist das pikant, die Zunge rollt sich ob dieser elektrisierenden Power aus Säure, Salz und Gestein. Und wie das Sonnenschein Riesling GG schon ein potenzielles 100-Punkte-Teil war, so ist auch das Weißburgunder GG groß, weil es einerseits filigran und andererseits so energetisch und präsent ist. Er gehört ganz klar zu den besten Weißburgundern des Jahres, immer mit Aspiration der beste überhaupt zu sein. Aber keinen Blockbuster erwarten, Blockbuster-mäßig ist hier nur die Spannung. Das hier ist eben der Weg in die reine Finesse, eine großartige Interpretation der Rebsorte, das macht richtig Spaß. Man muss weltweit suchen, um wirklich gleichgute Weine aus dieser Rebsorte zu finden, ich bin nicht sicher, dass man einen findet! 99–100/100



Riesling Im Sonnenschein Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 97–98
Parker 94–95
Weinwisser 18+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/42657H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg Sonnenschein liegt in Siebeldingen. Die Reben stehen komplett auf Muschelkalk, also ganz anders als im Kastanienbusch mit seinem Rotliegenden. Diese Lage gefällt mir in 2019 sehr gut, gleiche Liga wie der als Paradewein des Weinguts angesehene Kastanienbusch. Vielleicht liegt es am Muschelkalk, vielleicht war 2019 hierfür so gut geeignet. Es hat einen größeren Spannungsbogen. Schon die Nase zeigt Zitronengras, kandierte Limette und sehr viel Stein. Kalksteinmineralische und salzige Länge. Guter Druck. Sehr pikanter Mund – erstaunlich. Hier hat man zwar auch die Pfälzer Breitschultrigkeit, die Großrahmigkeit. Gleichzeitig aber auch sehr frisch, fast etwas spitz in der Säure, leichter Bitterstoff und eine leichte Phenolik von der Maischestandzeit. Dazu sehr lang. Ein bisschen unperfekt in seiner Harmonie. Die beiden Extreme stehen etwas unharmonisch zusammen. Sehr gutes Großes Gewächs, aber die Nahe und Rheinhessen strahlen so sehr, da ist es nicht einfach mitzuhalten in der Pfalz. 97–98/100



Riesling Kastanienbusch Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 98–99
Suckling 99
Weinwisser 19
Parker 94–95+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/42614H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Der Kastanienbusch liegt in Birkweiler. Es ist eine außergewöhnliche Lage, wir haben hier Rotliegendes, das heißt stark eisenhaltige Böden, mit Ursprung im Permafrost und dazu Vulkangestein. Von hier kommen immer ausdrucksstarke, kraftvolle Rieslinge. Fast rotfruchtig, nicht wuchtig. Ich komme in der Verkostung nach Wittmann und Dönnhoff jetzt direkt in die Pfalz. Und wir sind hier eindeutig in der Pfalz. Die Weine werden großrahmiger, breitschultriger, burgundischer. Der Duft geht mehr in Richtung Aprikose und weißer Pfirsich. Genialer Mund, mit einer wunderschönen Frische und reifer Länge. Gelber Apfel, reife Grapefruit, leichte Schärfe. Warm und reif. Tolle Würze, mineralisch aufgeladen und mit viel Dampf. Gleichzeitig hochgradig balanciert. Der Oszillograph zwischen totaler Säure und totaler Reifer ist hier in der Südpfalz nicht so prägnant, wie ich es 2019 vermutet hätte. Es ist ein richtig schöner, frischer Pfälzer Wein, aber er hat nicht diese Aufregung wie die Nahe oder Rheinhessen. Es ist einfach nur ein sehr sehr gutes Großes Gewächs mit viel Kraft, guter Harmonie und toller Länge. 98–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Reichsrat von Buhl

Von 2013 bis 2018 war die Stilistik der von Buhl Weine deutlich geprägt durch niemand geringeren als Mathieu Kauffmann. Der frühere Kellermeister des Champagner-Hauses Bollinger feilte hier an ausgesprochen trockenen und mineralisch geprägten Weinen. Weine von Purismus! In den letzten Jahren wurde der von Buhl Riesling Sekt vermutlich eines der stilistischen Aushängeschilder für Winzersekt aus Deutschland. Kein Wunder, bei diesem Know-How!

Die trockenen Rieslinge im Stillweinbereich sind weiterhin eine Bank. Mit Kauffmann hatten sie vielleicht sogar eine neue Form der Kompromisslosigkeit erreicht. Seit 2019 gehen das Weingut und das bisherige Team Kauffmann/Grosche nun getrennte Wege. Wie die Stilistik sich verändert, wird die Zeit zeigen. Aber vieles wird wohl gleich bleiben: Beste Lagen aus Deidesheim und Forst und die zertifizierte Bio-Bewirtschaftung, die hier keineswegs bigotte Attitüde und dem Zeitgeist geschuldet ist. Von Buhl war Mitgründer des deutschen Weinbauverbandes aus dem der heutige VDP hervorgegangen ist und sich ursprünglich dem »naturreinen Wein« verschrieben hatte. Von Buhl setzt gezielt auf Ertragsreduzierung und selektive Lese, die soweit geht, am einzelnen Stock nach Reifegraden zu unterscheiden. Im über 2 km langen Gewölbekeller finden die Weine ihre Harmonie im Edelstahltank. Die Großen Gewächse werden im großen gebrauchten Holz und zum Teil im Stahltank ausgebaut. Langes Hefelager verleiht ihnen enorme Komplexität, die gewünschte Frische und eine enorme Cremigkeit. Wie kompromisslos Kauffmann arbeitet und welchen Weg er einschlagen will, zeigt auch der Rosé-Wein Suez (dieser Wein von Reichsrat von Buhl wurde zur Eröffnung des Suez-Kanals gereicht!). Kein Rosé aus den zweitklassigen Abzugssäften, sondern ein bewusst vinifizierter Wein mit langem Schalenkontakt. Ein knochentrockener, charaktervoller Rosé, der nichts von fruchtig-dropsigen Sommerweinen hat. Hier entsteht gerade etwas ganz Großes!





von Buhl Riesling Sekt Brut 2017

Flaschengärung

☆ Lobenberg 93+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/41495H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: 100 % Riesling in diesem Sekt von Reichsrat von Buhl. Nur der Vorlaufsaft aus der allerersten Pressung, Ganztraubenpresse ohne jegliche Standzeit. Keinerlei Phenolik, ganz frischer Saft. Nach 20 Monaten Hefelager auf der Flasche degorgiert. Das Geheimnis des Sekts liegt schon in der Ernte. Das Ausgangsmaterial für großen Champagner und Sekt muss wenig Zuckerpotential und wenig Alkoholpotential haben und sollte früh genug gelesen werden, um Säure zu haben und um Frische zu bewahren. Genau hier liegt die Revolution beim Weingut Reichsrat von Buhl. In der Nase Aprikose und Johannisbeere, feine Orange, keine Bittertöne. Feine Kreidenoten. Sehr charmanter, cremiger Pfirsich-Aprikosen-Mund. Kalkstein, feine Mineralität, extrem charmant. Der Sekt trinkt sich, als hätte er mehrere Jahre Hefelager hinter sich. Sehr feine Perlage, köstlich und lecker. Nicht Riesling-dominant. 93+/100



von Buhl Sekt Reserve Brut

Flaschengärung

Lobenberg 93
Decanter 95
Falstaff 93
Weinwelt 92
Suckling 92
Parker 92
Meiningers Deutscher Sektpreis Platz 2
Deutschland, Pfalz
Weißburgunder 80 %, Chardonnay 20 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/26590H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Was soll man noch dazu sagen? So etwas kann nur Mathieu Kauffmann, der Ex-Kellermeister von Bollinger aus der Champagne. Auch hier wie beim Riesling-Sekt traditionelle Flaschengärung. Eine Cuvée aus 80 % Weißburgunder und 20 % Chardonnay. Dieser zartgoldene Winzersekt schäumt ganz gleichmäßig und fein im Glas. Das Bouquet unterstreicht die zarten und subtilen Noten der Weißburgunder-Rebe. Die Brioche-Noten schweben nur ganz dezent im Hintergrund mit. Florale Noten, frisch geschlagene Butter, etwas Weinbergpfirsich. Fast etwas pikant mit dem süß-sauren Spiel, unglaublich lecker. Am Gaumen ist die Buhl Reserve völlig ausgewogen. Ein ganz runder, nie opulenter Sekt. Und dann ist da immer diese ultrafeine Perlage, wie man sie eben aus der Champagne gewohnt ist. Das Spielchen beherrscht Kauffmann par excellence und genau das macht den Sekt bei Von Buhl aus. Eine Klasse für sich! 93/100



Suez Vintage Riesling Sekt Brut 2015 BIO

Flaschengärung

Lobenberg 97–98
Falstaff 93
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2034
gute-weine.de/39080H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Die Trauben stammen zu 100 % aus eigenen Grand-Cru-Lagen. Der Suez bekommt 40 Monate Hefelager, also 4 Monate länger als für einen Vintage-Champagner vorgeschrieben wären. Der Grundwein wird im großen Holz auf der Hefe ausgebaut und im April 2016 dann auf die Flasche gefüllt bis zum Degorgieren im Juli 2019. Der Sekt hat dann seinen Marktstart am 17. November zum 150-jährigen Jubiläum der Eröffnung des Suezkanals. Von Buhl hat bereits zur damaligen Einweihungsfeier vor 150 Jahren Weine gestellt. Das wird mit seiner Veröffentlichung vielleicht der größte bisher herausgebrachte Sekt bei Buhl. Der Rosé Prestige 2013 war schon toll, aber der Suez hat eine unglaublich feine Frucht, viel Cassis und rote Johannisbeere, etwas Maracuja, leichte Exotik, aber auch Birne, Apfel und Zitronengras. Wir haben hier die gleiche Cassisnote wie wir sie auch häufig im Pechstein finden, es sind ja auch entsprechend die Grundweine aus den GGs. Der Sekt hat eine unglaubliche Länge und einen unglaublichen Sexappeal. Im ersten Ansatz würde man gar nicht auf einen Rieslingsekt kommen, das ist gnadenlose Champagnerqualität. Erst durch diese feine Apfelnote, die Limette und das Zitronengras kommt man darauf, dass es Riesling sein muss. Das ist verdammt guter Stoff. 97–98/100





von Buhl Sekt Rosé Brut 2017

Flaschengärung

Lobenberg 93
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Schaumwein, rosé • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2024
gute-weine.de/42377H

18,90 € | 0,75 l (25,20 €/l)

Lobenberg: Der zwiebelschalenfarbene Sekt bildet eine feine Schaumkrone, duftet nach Erdbeeren, Johannisbeere, Himbeere, Minze und hat die typische, weinige Briochenase. Am Gaumen ultrafein in Aromatik und Perlage. Viel Erdbeere, Schlehe, und eine dezente Fruchtsüße. Wirkt animierend, man will immer wieder das Glas ansetzen. Sehr nobel und ausgewogen. Ein erfrischender Rosé und in Flaschen abgefüllte Vitalität. 93/100



Sekt Rosé Prestige 2013 BIO

Flaschengärung

Lobenberg 97+
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Schaumwein, rosé • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/33175H

52,00 € | 0,75 l (69,33 €/l)

Lobenberg: Das ist der erste Prestige-Sekt des Hauses. Ein Rosé de Saignée, also aus Abzugssäften, zart extrahiert. Reinsortiger Pinot Noir, im Edelstahl und 500-Liter-Holzfass ausgebaut und 68 Monate traditionell in der Flasche auf der Hefe gereift. Hier sind wirklich die allerersten Trauben enthalten, die Mathieu Kauffmann, früherer Kellermeister von Champagne Bollinger, gelesen hat. Erst im Mai 2017 wurde er dégorgiert und ohne Dosage abgefüllt. Ich brauche, glaube ich, nicht groß zu erwähnen welcher Vergleich hier angestrebt wird. Das ist das Prestige-Schaumwein-Projekt des Hauses und mit Aldingers Brut Nature die bisherige Spitze deutscher Schaumweine. Der Prestige Brut duftet ultra fein nach Himbeere, etwas rotem Pfeffer. Darüber liegt ganz zart eine feine Briochenote vom langen Ausbau. Über den Gaumen schweben die zarten und kleinen Bläschen. Ein extrem feiner, würziger und subtil rotfruchtiger Sekt. Ich bin begeistert! Hier entsteht ein neuer Kultwein, der zeigt, was bei höchster Sorgfalt und mit viel Geduld im Schaumweinbereich in Deutschland möglich wäre. 97+/100



Deidesheimer Riesling Ortswein trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 93+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/42374H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Lobenberg: Im Deidesheimer Ortswein sind auch Teile von der Mäushöhle. Der größte Teil aber kommt aus der ersten Lage Herrgottsacker. Biodynamisch wie inzwischen alles hier. Spontanvergoren und unter Umständen nachgeimpft – Ziel ist die Vergärung auf unter 1 Gramm Restzucker. Die Weine bleiben bis Mitte April auf der Vollhefe im Holzfass und sie gehen dann einmal zur Klärung in Stahl und werden dann im Frühsommer gefüllt. Neben der Sponti-Nase hat der Wein unglaublich Zug und Druck in der Nase. Und hat trotzdem so reiche, gelbe Frucht. Diese reiche, weiche, hocharomatische gelbe Frucht. Nur ein ganz kleiner Hauch Tee dabei. Ein bisschen Honigmelone, viel Birne und Apfel. Und dann ein bisschen die vom Kalkstein kommende, salzige Mineralität. Auch der Mund kommt genauso rüber wie die Nase anfing. Immense gelbe, reife Frucht, und trotzdem eine feine Salzspur dabei. Schöne Länge und eine grandiose Frische und Säure zeigend. Ortsweine dürfen nur aus Ersten und Großen Lagen kommen. Und bei vielen sind das die bis 25 Jahre alten Reben aus den GGs. Und anders ist es hier bei von Buhl ja auch nicht. Da kriegt man im ganz kleinen Preisbereich wirkliche Abbilder von Großen Gewächsen. So lang, so intensiv und so ultrafein mit so viel Schmelz, Honig, Karamell. Komplett durchgegoren und doch sich lang ziehend mit dieser langen Salzspur und grandiosen Frische am Ende. Der Wein ist nicht ganz so cool und schick wie 2016, der einfach so seidig war. Wir sind hier schon etwas fruchtstärker und lauter, wir sind etwas intensiver und pikanter, mehr in der Säure, und damit fordert der Wein auch etwas mehr Aufmerksamkeit und ist etwas anstrengender. Sehr guter Ortswein, wenn auch nicht in der ersten Reihe. 93+/100



Forster Riesling VDP Ortswein trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 96+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2035
gute-weine.de/42976H

12,90 € | 0,75 l (17,20 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein kommt zu 100 Prozent aus Forst, aus den drei Grand-Cru-Lagen Pechstein, Jesuitengarten und Ungeheuer. Ich hatte davor das 2019er Große Gewächs aus dem Pechstein und war geflasht von diesem Jahrgang. Der Ortswein aus den gleichen Grand-Cru-Lagen passt natürlich wie die Faust aufs Auge. Alle drei Großen Lagen, sogar ein Teil aus dem Freundstück, sind hier zusammen auf die Presse gekommen und dann auch zusammen spontan vergoren. Die Weinbergsarbeit wird bei von Buhl seit Jahren biodynamisch durchgeführt. Die Reben sind überwiegend erst 25 Jahre alt. Spontan vergoren auf unter einen Gramm Restzucker, biologischer Säureabbau. Schon in der Nase wird die Herkunft klar: Forst, mit Vulkangestein, Basalt und Kalkstein. Wir haben ein bisschen Kumquat wie im Jesuitengarten. Wir haben weißen Pfirsich wie aus dem Kirchenstück und ganz viel Mineralität und steinige Power wie aus dem Pechstein. Hohe Intensität und sehr viel Pfälzer Riesling, weil er nicht spitz ist. Der Mund ist so sehr 2019. Diese wahnsinnige Spannbreite, dieser große Oszillograph zwischen der wahnsinnig tollen Frische des Jahrgangs aus diesen kühlen Nächten der letzten Septemberhälfte und des Oktobers. Unglaublich, fast rasiermesserscharf. Und trotzdem mündet das Ganze in eine wunderbare reife Frucht. Auch durch den Mund zieht sich Kumquat, Orangenschale, aber auch weißer und gelber Pfirsich. Etwas grüne Aprikose, viel Zitronengras, etwas Litschi, aber noch mehr pinke Grapefruit und ein leichter Hauch Limette. Das ist kein Riese, das ist kein Wein, der den GGs den Rang ablaufen kann. Aber das ist ein ziemlich perfekter Ortswein, der genau das abbildet, was er soll. Nämlich Forst mit seinem Terroir und Forst im Jahr 2019 mit diesem großen und breitaufgestellten Jahrgang. Mit dieser extremen Spannbreite. Ein aufregender Ortswein, archetypisch. Der muss mit in mein Ortsweinpaket. Ein toller Erfolg. 96+/100





Riesling Cuvée der Großen Lagen trocken 2019 BIO

Lobenberg 94–95
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/45895H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Die Cuvée der großen Lagen gibt es in dieser Form erstmalig bei von Buhl. Rund 80 % stammen aus abgestuften Fässern des Kieselberg GG und auch der Rest kommt von anderen Großen Lagen aus dem herausragenden Lagenportfolio von Buhls. Es ist also ähnlich dem von der Fels von KP Keller oder dem Riesling »J« von Haag ein Wein, der komplett aus abgestuftem Material bester Parzellen stammt. Die Nase ist sehr pur, kristallklar und rassig. So typisch 2019er Riesling in dieser stahligen, aber reifen, glockenklaren Art. Die klassische Pfälzer Pfirsichfrucht wird um feine Zitruszesten ergänzt, Grapefruit und Orangenschale, alles läuft über eine kreidig anmutende Gesteinsunterlage. Die Reinheit und Präzision sind verblüffend, einfach messerscharf definiert. Ein winziger Hauch Passionsfrucht schiebt sich durch, deutet die hohe Fruchtreife an, die aber von dieser geschliffenen Säurespur einfach in Saftigkeit davon getragen wird. Der Mund ist präzise wie ein Laser, der die gelbe Steinobstfrucht der Pfalz über die Zunge beamt, ultrapräzise, lang, feinziseliert, sehr elegant. Es kommt etwas mehr Frucht und etwas mehr Säure durch als beim eher cremigen, hefegeprägten Stil von Vorgänger Matthieu Kauffmann. Hier sind wir deutlich in der Mittelhaardt'schen Terroir-Typizität, in der charmanten Pfälzer Frucht mit entwaffnender Klarheit und Definition, sehr geradeaus. Ein Riesling wie gemalt. Dieses Fass zeigt fraglos Länge, Frische und Konzentration, die fast schon GG-würdig sind, aber es bleibt dennoch auch verspielt, lebhaft und charmant. Ein Riesling, der messerscharf ist und dennoch einnehmend ist mit seiner freudvoll-saftigen Frucht. Das ist es, was die Mittelhaardt so genial und einzigartig macht. 94–95/100



Riesling Deidesheimer Herrgottsacker Erste Lage trocken 2018 BIO

Lobenberg 95+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/36920H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Ein echter GG-Killer. Warum? Von Buhl besitzt nur historische Spitzenparzellen im Herrgottsacker, einer Groß-Lage, die ob ihrer schieren Größe eben auch einige schwächere Parzellen hat. So liegen Buhls Rebzeilen ganz weit oben, grenzen bereits ans Ungeheuer GG und den Musenhang an. Daher ist der Boden auch nicht vergleichbar mit den flachen Stücken der Großlage. Zudem hat Kellermeister Matthieu Kauffmann in seinem typischen Stil in Doppelstückfässern vergoren und dann mehr als ein Jahr auf der Vollhefe belassen. Die Nase ist sehr fein, hell und klar. Vom Holzausbau und der Hefe geprägt, ein bisschen Reminiszenz an weiße Burgunder. Eher weißfruchtig darunter, Rauch, Muschelschale und weißer Pfirsich, weiße Blüten, Minze, Kräuter, kühl, ruhig, eher reduzierte Frucht. Die Hefe hat den Wein nur frisch gehalten und verfeinert. Im Mund ist der Herrgottsacker sehr fein, auch hier aromatisch eher leise mit zarter Holzunterlegung und viel Hefeschmelz. Brioche, Salz, weiße Johannisbeere, Limette. Lang und getragen mit angenehm sanfter Haptik am Gaumen. Die Säure ist reif, die Aromatik kräuterig, kühl und zugleich vollmundig. Der Wein hat enorm Tiefe, das ist zweifelsfrei GG-Niveau und überragt auch einige schwächere Große Gewächse. Am Gaumen kommt die Cremigkeit vom Hefelager und dem Holzausbau voll zur Geltung. Natürlich bleibt er dennoch dem feinen, leicht steinig-rauchigen und so klaren Buhl-Stil treu. Ein Geheimtipp! 95+/100



Riesling Deidesheimer Leinhöhle Erste Lage trocken 2018 BIO

Lobenberg 96
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/36875H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Die Leinhöhle liegt auf einer Südexposition direkt neben dem Kieselberg. Allerdings geht die reine Südexposition der Leinhöhle in die Spätlese. Die kühlere Ostexposition der ersten Lage findet sich hier im trockenen Wein wieder. Die Leinhöhle besteht aus sehr alten Reben und ist insgesamt eine der wärmsten Lagen der Mittelhaardt. Komplett umgestellt auf Biodynamie. Ganztraube gepresst, ohne Maischestandzeit, im Holz spontan vergoren. Der Wein hat im Rahmen seiner Vergärung auch einen biologischen Säureabbau durchgemacht. Das erklärt u. a. die schmelzige Süße aus dem Extrakt, weil die etwas stechende Apfelsäure zu milder Weinsäure wird. Die Nase ist eine feine Melange aus weißer und gelber Frucht, Kräutern, Hefewürze und hellen Gesteinsnoten. Marille und weißer Pfirsich dominieren, aber insgesamt ist die Frucht zurückgenommen, reduziert, ruhig, elegant. Der Wein ist ganz fein, getragen, erhaben. Kein spannender Wein, sondern ein ruhiger, sehr komplexer, angekommener Wein. Weißer Pfeffer, Brioche, Eukalyptus und etwas Kreidestaub. Ich bin überrascht was für eine große Harmonie dieser Wein in seiner feinen weißfruchtigen Aromatik schon ausstrahlt. Der Wein ist wie immer komplett durchgegoren. Das Verblüffende ist diese einnehmende Ruhe in Mund und Nase. Wir sind hier in einer so schönen Schmelzigkeit. Der Wein bringt die ganze Süße aus diesem reichen Extrakt. Unendlich lang und fein. Der Wein ist in seiner Art sehr eigenständig. Die Leinhöhle schmeckt wie die Leinhöhle und wie nichts anderes. So soll es natürlich sein, aber man erreicht das eben relativ selten, dass Lagen so deutlich ihr Terroir zum Ausdruck bringen. 96/100



Riesling Suez trocken 2017 BIO

Lobenberg 95+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2025
gute-weine.de/34169H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Suez kommt ausschließlich aus GG-Lagen. Jesuitengarten, Pechstein, Freundstück, Ungeheuer und Kieselberg. Die Weine bleiben trüb bis über den Winter. Jetzt in der Biodynamie. Erst am 21. März wurde leicht geschwefelt. 30 mg pro Liter. Suez liegt qualitativ immer ein bisschen über den Ortsweinen und direkt unter den Premier Cru.



Es ist neben den Sekten das Vorzeigeprojekt von Reichsrat von Buhl, da der Suez-Kanal mit Weinen von Buhl eröffnet wurde. Dementsprechendes Renommee gilt es zu halten. Sehr erhaben, schon in der Nase Größe andeutend. Der Mund ist so schick, so geschliffen. Hat eine schöne Süße aus dem Extrakt. Spielt mit der ganz reifen Säure. Das ist sehr mild, sehr weich, und trotzdem so schick, fein und tänzelnd. Der Wein ist köstlich. Nur weiße Frucht. Da aber schön süß, cremig, ja fast kreidig. Weißer Pfirsich. So überhaupt nichts Lautes. Ein ganz ruhiger Wein, der aber seine Spannung aus diesem Feld zwischen Extraktsüße und ganz reifer Säure zieht, und der mit sehr viel weißer Frucht und weißen Blüten unterlegt ist. Erst im zweiten Schluck, im Nachhall quasi, zeigt sich die Spannung in diesem Wein. Die Säure baut sich langsam auf. Dann kommt auch Mineralität, Salz und Länge. Vielleicht gar nicht unbedingt als Riesling zu identifizieren, sondern als cremiger weißer Burgunder. Das macht echt Freude. 95+/100



Riesling Ungeheuer Großes Gewächs trocken 2017 GG BIO

☆ Lobenberg 98–100
Galloni 94
Parker 92
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2043
gute-weine.de/32549H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Die Böden im Gewann Ungeheuer bestehen überwiegend aus Basalt und Vulkangestein. Zwar nicht so extrem wie bei Pechstein, aber doch zum größten Teil steinig mineralisch. Der Wein hat im Rahmen seiner Vergärung auch einen biologischen Säureabbau durchgemacht. Das erklärt u. a. die schmelzige Süße aus dem Extrakt, weil die etwas stechende Apfelsäure zu milder Weinsäure wird. Starke Sponti-Nase und dann sehr viel Stein. Das Tolle ist, dass diese Lage so total dominant ist. Ich habe die gleiche Lage bei Bürklin-Wolf heute Morgen probiert und den Wein bis zu 100 Punkten bewertet, weil er so genial ist. Und das Buhlsche Ungeheuer bringt eine ähnliche Nase. Zwar etwas feiner, Bürklin ist da etwas barocker, bei Buhl ist man super geschliffen. Der reine Feuerstein mit einer zarten, schlanken Blumigkeit darüber. Mandeln, vielleicht etwas Bittermandel. Puristisch, unter einem Gramm Restzucker. Und eine massive Säure. Auch hier klar über 8 Gramm Säure. Das Ganze bei gut 12,5 % Alkohol. Das ist schon ein extrem hoher Geradeauslauf im Mund. Trotz der hohen Reife und der Gelbfruchtigkeit hätte ich nicht erwartet, dass 2017 ähnlich straff und ähnlich stylisch läuft wie 2016. Der Wein hat ungeheuren Zug und wird später mal ein extrem eleganter, feiner Wein werden, der nicht ganz die Wucht von Pechstein und Jesuitengarten hat. Geschweige denn die große Erhabenheit des Kirchenstücks. Diese schlankere Version ist dafür der noch elegantere Finessentraum. Verblüffend gut. 98–100/100



Riesling Freundstück Großes Gewächs trocken 2017 GG BIO

☆ Lobenberg 97–100
Galloni 94
Parker 93
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2043
gute-weine.de/32573H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Freundstück ist eine Lage neben dem Kirchenstück. 3,4 Hektar. Davon hat Buhl 1,6 Hektar – ist also der größte Einzelbesitzer. Es gibt nur 3.000 Flaschen. Die Typizität ist logischerweise ziemlich gleich mit dem daneben liegenden Kirchenstück. Zumal der Untergrund der gleiche ist. Die Reben sind um die 30 Jahre alt. Die 1,6 Hektar von von Buhl repräsentieren genau die 1,5 Hektar des ursprünglich 1,6 Hektar großen, historischen Freundstück GG. Ein GG, das so gut wie keiner kennt, weil es so klein ist, weil es quasi nur unter dem Ladentisch gehandelt wird. Der Untergrund ist Kalkstein, Basalt und Buntsandstein. Die kühlste der Forster Lagen. Sie liegt direkt an der Kante von Forst. Der Wein hat im Rahmen seiner Vergärung auch einen biologischen Säureabbau durchgemacht. Das erklärt u. a. die schmelzige Süße aus dem Extrakt, weil die etwas stechende Apfelsäure zu milder Weinsäure wird. Das ist dann schon verblüffend, dass sich das Freundstück dann nochmals total vom Kirchenstück unterscheidet – wo es doch nur in Steinwurf-Entfernung zu den anderen Toplagen liegt. Die Nase kommt fast wie vom blauen Schiefer: Sponti-Ton und kühler Stein. Der Mund ist dann nicht so scharf in der Mineralität, sondern zeigt deutlich mehr reife, gelbe Frucht wie die anderen Grand Crus daneben. Sehr stimmig, sehr in sich ruhend, fein, mit langem fruchtigen Nachhall und einer ganz harmonischen Ausprägung. Im Grunde ein wenig daherkommend wie Jesuitengarten, aber ruhiger und ohne diesen zusätzlichen, aufregenden Sexappeal. Ein sehr harmonisches, großes Großes Gewächs mit Erhabenheit, Länge und sehr ausgewogener Frucht. Das ist in dieser Dimension schon Everybodys Darling, das ist schon was Besonderes. 97–100/100



Riesling Jesuitengarten Großes Gewächs trocken 2012 GG BIO

☆ Lobenberg 97–100
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2016–2040
gute-weine.de/33517H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Die Weine von Buhl – auch die Großen Gewächse – zeigen sich schon in den ersten paar Jahren wunderbar trinkfreudig, gleichzeitig bringen sie neben Zitrusfrüchten auch schon jetzt reife und cremige, überwiegend weiße Fruchtnoten mit. Da ahnt man sehr schnell, wo der Weg mit noch größerer Reife hingeht. Jetzt, Anfang 2018, haben wir einige 2012er GG nochmal probieren können und waren total begeistert.

5 Jahre nach dem Release kommen die Weine so richtig in Fahrt, jetzt entwickeln sie Ihre wahre Größe. Der Jesuitengarten 2012 präsentiert in der Nase feine Butterblume, Kamille und ein Hauch Minze, dahinter kommen Melone, Birne, reifere Äpfel und eine elegante Nussigkeit. Im Mund zeigt er sich als Charmeur, sensationell cremig. Gar nicht mal so satt voluminös wie das Ungeheuer, eher fein, aber eben so wahnsinnig samtig, vielschichtig und schmelzig. Feines, weißes Steinobst und delikate Zitrusaromen. Komplexität, Tiefe, Intensität, Mineralität und Länge und Länge und Länge. Einfach groß. 97–100/100



Riesling Pechstein Großes Gewächs trocken 2018 GG BIO

- Lobenberg 97–100
- Parker 94–95
- Deutschland, Pfalz
- Riesling 100 %
- Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2022–2049
- gute-weine.de/36796H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Ich probiere diesen 2018er Pechstein – nachdem ich ihn vor einem Jahr aus dem Fass probiert habe – jetzt zum zweiten Mal. Er ist immer noch nicht abgefüllt, aber kurz davor. Ich probiere 2018 direkt nach 2019, eine kleine Gemeinheit, das gebe ich zu. Aber ich fand 2018 vor einem Jahr aus dem Fass extrem gut und was kann er dafür, dass 2019 jetzt so ein Jahrhundertjahrgang ist. 2018 steht gut hinter 2019! Er ist unglaublich cremig, viel burgundischer als der 2019er Überflieger, der mit seiner wahnsinnigen Pikanz und seinem riesigen Oszillographen einfach alles wegflasht. Nein, 2018 ist total ausgewogen. Ein großer Wein. Großrahmig, nussig. Quitte, Apfel, weißer Pfirsich und Williams Birne. Wunderschön großrahmig daherkommend. Viel steinige Kraft darunter. Sehr burgundisch, cremig und schmelzig. Aber er hat eben nicht diese Explosivität aus der extremen Frische, bei gleichzeitig extremer Reife, des 2019er. 2018 ist genauso reif, aber weicher und verspielter. Ein Wein, der viel eher schon hervorragend zu trinken sein wird als 2019. Er gehört trotzdem in die erste Reihe der 2018er GGs. Ein sehr feiner, burgundischer und cremiger Riesling, im Stile eines Meursault. Das gefällt mir extrem gut. Ein toller Wein! 97–100/100



Riesling Forster Kirchenstück Großes Gewächs trocken 2018 GG BIO

- Lobenberg 98–100
- Parker 96–97
- Deutschland, Pfalz
- Riesling 100 %
- Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2022–2048
- gute-weine.de/36876H

109,00 € | 0,75 l (145,33 €/l)

Lobenberg: Das Kirchenstück ist eine winzige Lage, die sich die besten Erzeuger der Pfalz in harter Konkurrenz teilen. In der Regel ist es das am schwierigsten zu bekommende Große Gewächs, weil es einfach so wenig davon gibt. Das Kirchenstück liegt neben dem Freundstück auf der einen Seite und dem Pechstein auf der anderen Seite. Aber der Pechstein, der auf dem gleichen, noch etwas puristischeren Vulkanboden steht, hat wesentlich mehr Dampf. Das Kirchenstück steht nicht zu 100 Prozent auf hartem Basalt wie der Pechstein. Es gibt dort auch Kies, Kalk und Buntsandstein. Eine multiple Persönlichkeit und deshalb einer der komplexesten Weine Deutschlands. Er hat die Eleganz vom Jesuitengarten und die Kraft vom Pechstein. Er ist die Turboversion des Freundstück. Aber das Kirchenstück ist nicht so extrem auf der steinigen Seite wie die anderen Lagen, eher erhaben, burgundisch und die eleganteste Form. Das Kirchenstück 2018 hat – wie alle Weine bei Von Buhl – einen biologischen Säureabbau durchgemacht. Zuvor wurde der Wein auf unter einen Gramm Restzucker durchgegoren. Schon die Nase ist erhaben und abgespacet. Das ist reiner Corton Charlemagne aus dem Burgund. Leichte Weißburgunder-Assoziation. Viel weißer Pfirsich, weiße Früchte generell. Auch Blumigkeit. Etwas nicht so süßer Jasmin und weißer Flieder. Sehr aromatisch, leichte Nussigkeit und Marzipan. Schwindelerregend in der Harmonie. Alles passt in dieser Nase. Das ist ein Traum, der überhaupt nicht anstrengt, den man einfach weiterträumen möchte. Im Mund steinig und zugleich saftig. Litschi mit Nektarine. Etwas Kumquat, etwas Bitterorange. Stein, Nuss, viel Zug hintenraus und viel Länge. Aber auch hier überwiegt die Harmonie. Für einen Corton Charlemagne hat er ein wenig zu viel Säure, zu viel Frische. Gleichzeitig hat er diese cremige Schmelzigkeit des Jahrgangs 2018, die so viel Freude macht. Ein großer, erhabener Wein aus einem harmonischen und ziemlich perfekten Jahrgang. Kein Jahrgang wie 2019, auf den man ewig warten muss. Nicht total aufregend, sondern einfach nur ausgewogen. Alles passt. 98–100/100



Spätburgunder Suez Rosé 2017 BIO

- Lobenberg 93+
- Deutschland, Pfalz
- Spätburgunder 100 %
- Roséwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2018–2026
- gute-weine.de/42379H

17,90 € | 0,75 l (23,87 €/l)

Lobenberg: Der Vorläufer dieses Weins wurde zur Eröffnung des Suez-Kanals ausgeschenkt, deshalb dieser historische Name. Dieser Rosé ist zu 100 % aus Pinot Noir gepresst, also aus Wein und nicht als Saignée (Vorlaufsaft eines Rotweins) erzeugt. 14 Stunden, eine gute Nacht auf der Schale geblieben, spontan vergoren. Der Spätburgunder Suez Rosé ist natürlich biodynamisch, wie üblich auf dem Weingut Reichsrat von Buhl. Ein Pinot Noir Rosé, der sich im Grunde wie ein Riesling trinkt mit 9 Gramm Säure. Durchgegoren bis auf 1 Gramm Zucker, also knochentrocken. Buntsandstein, Kalk, Löss. Knackig, schöne Pinot-Kirsche, Kirschkerne. Überhaupt nicht dropsig, sondern ein Wein mit tollem Gardeauslauf. Ein Drittel im 500-Liter-Holzfass vergoren, der Rest im Stahl auf der vollen Hefe geblieben bis zum Juni/Juli des Folgejahres. Das macht seine schöne Cremigkeit aus, auch weil der Wein gleichzeitig extrem mineralisch ist, fantastische Säure hat und ziemlich viel Bums. Das ist wirklich ein Rosé mit Länge und Klasse. Erstaunlich. 93+/100





Steffen und Andreas Rings

Rings

Seit 2008 sind die beiden jungen Brüder Steffen und Andreas Rings für das elterliche Weingut verantwortlich. Es folgte ein kometenhafter Aufstieg, ähnlich dem von Kai Schätzel, der 2015 in der VDP-Mitgliedschaft seinen zwischenzeitlichen Höhepunkt fand. Seitdem ist es aber nicht wirklich ruhiger geworden um die beiden umtriebigen Pfälzer. Ihre spektakulären Abfüllungen, die unverkennbar eine Rings-Stilistik tragen, gehören immer noch zu den spannendsten der Nordpfalz.

Im Fokus stehen trockene, herkunftsgeprägte Weine von der kalksteinreichen Landschaft am nördlichen Rand der Mittelhaardt. Ihr Riesling-Stil ist state-of-the-art, das heißt hier werden Bodengeschmack und Mineralausprägung in den Vordergrund gestellt. Die Arbeit im Weinberg ist dabei konsequenterweise zertifiziert biologisch, denn nur von lebendigen Böden können energetische Terroirweine entstehen. Die Basis ihrer Arbeit ist klar: Sie bewirtschaften Parzellen in den besten Lagen der Nordpfalz. Vom weltberühmten Kallstadter Saumagen über den extrem mineralischen Steinacker bis hin zum expressiven, würzigen Terra Rossa des Ungsteiner Weilberg. Die Weine dieser Lagen, die zwischen dem Zentrum der Mittelhaardt und Rheinhessen liegen, sind immer etwas ganz besonderes. Sie sind meist etwas kühler und oft von nahen Waldflächen geprägt und glänzen durch lebhafte Säuren und viel Rasse. Dennoch sind die Weine druckvoll und mit der satten Power und der inneren Dichte der Mittelhaardt ausgestattet. Best of both worlds also! Und während die Weine von Koehler Ruprecht aus Kallstadt traditionell eher zur reiferen, klassischeren Pfalz-Art neigen, stehen die Rings-Brüder eher für diese athletische, rassig-schlanke Kalksteininterpretation, die mehr an Rheinhessen erinnert. Philipp Kuhn, der ebenfalls hier unterwegs ist, steht stilistisch dann irgendwo dazwischen. Drei Mal völlig anders, drei Mal grandios gut – Nordpfalz der Meisterklasse.





Burgundercuvée Kalk & Stein trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 94+
Deutschland, Pfalz
Chardonnay, Weißburgunder
Weißwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/44791H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Eine Cuvée aus Chardonnay, der in Kallstadt auf Kalkstein wächst und Weißburgunder, der in Ungstein auf Buntsandstein steht. Also nicht nur eine Vermählung zweier Rebsorten, sondern auch sehr verschiedener Böden. Ganz durchgegoren auf quasi null Zucker. Dann verbleibt der Wein satte 16 Monate auf der vollen Hefe bis zur unfiltrierten Abfüllung. Es wurden etwa 40 hl/ha geerntet. Feine Zitrusschalenaromatik, weißer Pfirsich, ein bisschen Sahne und Brioche aber nur ganz fein, nicht üppig, eher rassig gehalten im typischen Rings-Stil. Auch ein bisschen Zitronengras und weißer Pfeffer, Kreidestaub. Nur ein klein wenig helle Blütenduftigkeit, wir bleiben eher reduziert und auch leicht rauchig. Keine der beiden Rebsorten dominiert, beide geben ihren Charakter ab, wir haben den kargeren Geradeauslauf des Chardonnay und auch ein wenig die feine Verspieltheit des Weißburgunders. Dieses gemeinsame Spiel setzt sich auch im Mund fort. Zum einen haben wir die kreidig-salzige Mineralanmutung aus dem Chardonnay mit etwas Salzzitrone, Limettenschale und Zitronengras und zum anderen die feinen Konzentration aus weißem Pfirsich mit einem kleinen Puffer aus dem Schmelz vom extralangen Hefelager. Dennoch bleibt der Kalk und Stein ein rassiger, steiniger Wein mit viel Zug, der wenig Zugeständnisse an die Frucht macht. Er erhält seinen Charme über die leicht cremige Textur aus der Hefe und die tolle Balance aus dem Zusammenspiel der Charaktere beider Rebsorten, die sich sehr gut ergänzen und doch feine Unterschiede haben. Tolle Länge, die cremig-milde, salzige Zitrusfrucht rollt immer wieder hoch und klingt

lange nach, Orangenblüte, Mandarine, leicht rötlicher Einschlag vom Buntsandstein. Schöne Salzigkeit und kreidiger Gripp im Nachhall. Das kann in Sachen Struktur, Dichte und mineralischem Zug schon mit einem richtig guten Bourgogne Blanc mithalten und wohl sogar einige überholen. Liegt typizitätsmäßig irgendwo zwischen Chassagne Montrachet, Löwengang Chardonnay, einem fetten Chablis und Julian Huber. Genialer Stoff im Spannungsfeld der beiden besten weißen Burgundersorten und der unterschiedlichen Böden. 94+/100



Riesling Kallstadter Steinacker VDP Erste Lage trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 94+
Suckling 93
Parker 92–93+
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/43049H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)

Lobenberg: Die Parzellen von Rings im Premier Cru Steinacker liegen auf einem Hochplateau oberhalb von Kallstadt auf 230 m über Meeresspiegel. Das Mikroklima hier ist kühl und vom Pfälzer Wald geprägt. Die Reben stehen auf kargem Kalksteinfels mit direktem Felskontakt. Die Weinberge liegen über einem ehemaligen Steinbruch. Komplett spontan vergoren. Ausbau zu 60 % im Edelstahl und zu 40 % im Halbstück. Der Wein verbleibt bis zur Füllung im August auf der Vollhefe liegen. Der Ertrag liegt bei winzigen 35 hl/ha. Die Nase ist zunächst ein klein bisschen reduktiv, braucht etwas Luft. Auch dieser Riesling vertritt die sehr straighte, puristische Ausdrucksform des Rings-Stils, noch etwas extremer als die Guts- und Ortsweine sogar. Die Nase zeigt aktuell nur nassen Stein, ein paar zarte Kräuter, ein paar Zitrusschalen, Grapefruit, viel Kreidestaub, etwas Feuerstein, leicht rauchig, etwas grüner Speck. Ein Steinwein, fast etwas unnahbar, aber durchaus beeindruckend. Am Gaumen kommt etwas mehr Charme durch, auch hier die ausgesprochen schöne Saftigkeit, die alle Ringsweine auszeichnet. Grüner und roter Apfel, milde Limette, etwas weiße Johannisbeere. Das Ganze kommt kühl verpackt, sehr geschliffen, puristisch-elegant, enorm geradeauslaufend und dennoch weniger karg als die Nase vermuten ließ. Wir haben eine schöne Balance aus saftiger Frucht, kreidig-griffiger Mineralik, deren Eindruck von zartem Gerbstoff im Ausklang noch verstärkt wird. Dazu das feine Salz an den Zungenrändern und die zitrisch-straighte, aber sehr feine Säure. Rings hat die Quadratur des Kreises wieder richtig gut getroffen – Chapeau! Der karge 1er Cru Steinacker bekommt hier einen schönen Schub mit saftigem Charmepolster, das ihm ausgesprochen gut steht. 94+/100





Riesling Kallstadter Saumagen Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 100+
Meininger 96
Parker 94–96
Suckling 94
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2052
gute-weine.de/43140H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Einer der drei Topwinzer im Saumagen neben Philipp Kuhn und Koehler-Ruprecht. Kalkmergel auf Kalksteinfels, purer Stein. Die Weinberge von Rings liegen im südlichen und östlichen Teil des Saumagen. Der Wein wird natürlich spontan vergoren und verbleibt bis zur Füllung im August auf der Vollhefe. Nur 25 Hektoliter pro Hektar Ertrag. Der Ausbau erfolgt zu 60 Prozent im Edelstahl und zu 40 Prozent im Halbstück, teilweise neues Holz. Total runtergegoren bis auf ein Gramm Restzucker bei 7,9 Gramm Säure. Das sind extremistische Werte. Das Ganze bei 13 % vol. Alkohol. Ich muss bei diesem Wein in der Beschreibung mal mit dem Mund anfangen, weil er so einzigartig ist. Eine Mischung aus Himbeer- und Minzedrops. Rote Johannisbeere darunter. Kalkstein, Kreide, Salz, lang und gleichzeitig extrem pikant. Die Himbeere wird eingeholt von einer intensiven Mandarine und auch von Orangenzesten, gezuckerter Limette und gezuckerter Quitte. Die Augen ziehen sich zusammen, der Wein ist wirklich lang. Und gleichzeitig etwas, was Rings so famos in diesem Jahr hinbekommen hat: Wahnsinnig saftig und lecker. Die Nase ist dabei recht burgundisch. Fast wie ein Chablis, ein kühler großer Chardonnay. Stylisch und elegant. Das Überraschende und Sensationelle ist, dass dieser Wein auf unter ein Gramm Restzucker gegoren hat und dabei nur 13 % vol. Alkohol aufweist bei dieser sensationell hohen Säure und trotzdem unglaublich saftig, lecker, zum Reinspringen schön ist. Einer der Topweine der Pfalz und des Jahrgangs. 100+/100



Riesling Ungsteiner Weilberg Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 94
Parker 93–94
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2050
gute-weine.de/42672H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Die große Lage Weilberg liegt in Ungstein, westlich von Kallstadt. Hier haben bereits die Römer vor 2000 Jahren Weinbau betrieben. Der Clou am Weilberg ist sein Terra-Rossa-Boden, eisenhaltiger roter Lehm. Der Wein wird spontan vergoren, verbleibt auf der Vollhefe bis zur Füllung im August, der Ertrag beträgt nur 28 Hektoliter pro Hektar. Der Ausbau geschieht zu 50 Prozent im Edelstahl und zu 50 Prozent im Halbstück, teilweise neues Holz. Der 2019er ist durchgegoren auf 2,6 Gramm Restzucker bei 7,7 Gramm Säure – ein famoser Wert für ein GG. Das Ganze bei 12,5 % vol. Alkohol. Im ersten Ansatz eine feine Nase. Steinobst, unterlegt von Eisen, etwas Jod, Sanddorn und roten Früchten. Das liegt an dem Terra-Rossa-Untergrund. Sehr starke Terroirprägung, sehr charmant rüberkommend.



Keine Zitrusfrucht, eher Netzmelone, Apfel, Birne. Sehr europäische Frucht, schön gerade strukturiert. Ein extrem wohliger Mund. Leicht säuerliche Mandarine, zusammen mit gezuckerter Limette. Ein wahnsinniger Biss, fast eine kreidige, kalksteinige und salzige Mineralität, die lange hintenrauszieht. Immenser Nachhall und gleichzeitig so pikant, so unglaublich saftig und lecker. Die Pfalz, speziell die nördliche Pfalz und die Mittelhaardt, sind in diesem Jahr richtige Siegertypen, weil sie die Fülle haben, die Cremigkeit, die Reichhaltigkeit, die burgundische Art. Und gleichzeitig viel Biss, so viel kristalline Reinheit und Klarheit. Immer wieder pikante, wollüstige Schauer, die mich überrollen. Gott, ist das ein wunderbarer Wein, er macht so viel Freude. Der nächste Nachbar Philipp Kuhn hat es vorgemacht: Große GGs in diesem Teil der Pfalz bei den Topwinzern der Region. Und das sind nun mal Philipp Kuhn, die Gebrüder Rings und Koehler-Ruprecht. Das beste Weilberg GG, das ich hier bisher probiert habe. Da bin ich mal gleich gespannt auf den Saumagen. Aber das hier ist auf jeden Fall großes Kino. 97–100/100



Sand & Kiesel trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 93
Deutschland, Pfalz
Portugieser 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/44693H

15,00 € | 0,75 l (20,00 €/l)

Lobenberg: Wenn die Rings-Brüder einen Portugieser machen, dann kann er was, denn deren 2018er Rotweine sind mega Stoff. Allem voran natürlich die Pinot Noirs, aber auch aus einem Portugieser lässt sich etwas schickes erzeugen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen: Die Reben sind alt, 40–60 Jahre, und stehen in Freinsheim auf Sand und Kiesböden. Die Trauben werden komplett per Hand geerntet. Der Wein wird hälftig im Edelstahl und Holz vergoren mit 50 % Ganztraubenanteil. Dann verbleibt er 20 Monate ohne Zusatz von Schwefel im 10 Jahre alten Barrique. Sehr würzige, tiefe Nase mit Schwarzkirsche, frischer Feige, Johannisbeerstrauch. Leicht erdig, auch schwarzer Pfeffer von den Rappen und eine charmante Veilchennote an der Seite. Der Mundeintritt ist wunderbar saftig, leichtfüßig, überhaupt nicht fett, mit bemerkenswert frischer Säurespur, die Cranberry, Leder und deutlich Holunderbeere durchzieht. Ein richtiger Spaßmacher nach österreichischem Vorbild wie es die Avantgarde in Gols im Burgenland auch macht. Trinkt sich genial! 93/100



Spätburgunder Kallstadter Steinacker trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 96–98
Suckling 93
Parker 92–93+
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2044
gute-weine.de/43141H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein wächst direkt auf reinem Kalksteinfels. Die Weinberge liegen über einem ehemaligen Steinbruch oberhalb des Kallstadter Saumagen. Hoch, kühl, windig, fast 300 Meter hoch. Die Weine werden spontan vergoren mit 30 Prozent Ganztrauben. Es sind komplett französische Klone. Der Wein verbleibt sieben Monate im Barrique aus französischem Holz und danach im Stahl. Die Füllung findet erst im Juli 2020 statt. Der Ertrag liegt unter 30 Hektoliter pro Hektar. Diese Erste Lage probiere ich – etwas ungewöhnlich – nach dem Saumagen. Erst durch das GG Saumagen war ich dermaßen geflasht und begeistert, dass ich wusste: 2018 Rings gehört zum Größten, was Deutschland an Spätburgundern im Moment anbietet. Und es wird immer klarer: Deutschland ist der wahre Verfolger des Burgunds, vielleicht der einzige ernsthafte Verfolger. Trotz der sehr guten Schweizer und einiger interessanter Amerikaner und Neuseeländer geht die Rote Post richtig ab in Deutschland. Die Nase ist deutlich kühler als die Nase des Saumagen. Man merkt scheinbar den Höhenunterschied. Der Wein ist einfach noch extremer. Wirklich Cool Climate. Hagebutte, Zwetschge, Schlehe. Hochintensiv, aber kühl bleibend. Der totale Kirschmund. Aber eine super kühle Kirsche. Rote Kirsche, Sauerkirsche, schwarze Kirsche. Dazu gesellt sich ein bisschen Zwetschge. Aber alles sehr versammelt. Extrem steinig. Länge, Salz, total geschliffene und polierte Tannine, tänzelnd. Und wenn der Saumagen GG die kirschige, burgundische Opulenz war, so sind wir hier bei einer kontrollierten, spannungsgeladenen und kühlen Version der würzigen Schlehe. Ich glaube, wenn dies eine Große Lage wäre, würden die Rings-Brüder auch hier ein Großes Gewächs machen. Der Wein ist deutlich versammelter als das GG aus dem Saumagen und er braucht definitiv Zeit. Er gehört klar zu den großen Burgundern in Deutschland. 2017 fand ich die Rotweine von Rings gut, aber ich zögerte, vielleicht ein Fehler. 2018 stehen sie aber nun auch für mich mit einigen anderen ganz vorne. Geben Sie diesem puristischen, steinigen Wein bitte Zeit. Aber er hat in seinem konzentrierten Geradeauslauf und in seiner steinigen Puristik einfach eine wahnsinnige Zukunft. Großer Stoff. 96–98/100



Spätburgunder Saumagen Großes Gewächs trocken 2018 GG BIO

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 94
Parker 93–95
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/43063H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Klassischer Saumagen-Untergrund. Kalkmergel auf Kalksteinfels. Komplett französische Klone, Dichtpflanzung, bio, spontan und offen vergoren mit 25 Prozent ganzen Trauben. Dann der Ausbau für 17 Monate im französischen Barrique. Die Füllung erfolgt erst im Juli 2020. Ertrag nur 22 Hektoliter pro Hektar. Der Wein ist durchgegoren auf 0,1 Gramm Restzucker bei famosen sechs Gramm Säure. 2017 hatten wir die Rotweine von Rings probiert, aber uns noch nicht entscheiden können sie aufzunehmen. 2018 ist aber jetzt endgültig der Startschuss weil Rings einfach zur crème de la crème der deutschen Pinots gehört. Die Nase ist eindeutig Burgund, das ist sehr Gevrey Charmbertin. Tolle Schwarzkirsche mit etwas Schlehe und Sauerkirsche darunter. Viel Kalkstein. Natürlich eine leichte Holznote. Erst langsam kommt süße rote Kirsche dazu. Der Wein ist unglaublich saftig und lecker, fast wollüstig. Ich weiß nicht, was diese Nordpfälzer tun. Das ist bei Philipp Kuhn genau das Gleiche, so jetzt auch bei Rings. Das sind zwei Weingüter, die dem Hedonismus komplett verschrieben sind. Beide Weingüter und Inhaber durchaus Typen mit unglaublich viel Lebensfreude. Und das merkt man diesem Wein an. Der Wein tritt in den Mund und explodiert förmlich. Man bedenke: Er hat keinen Restzucker, er hat eine hohe Säure und trotzdem hat er diese wunderschön intensive Kirsche, Zwetschge und eine famose Süße. Der Abgang dann Richtung Sauerkirsche. Die rote Kirsche verschwindet, die schwarze Kirsche verschwindet langsam. Sauerkirsche und sehr frische Zwetschge, aber voluminös bleibend. Dicht und üppig. Für einen Gevrey Chambertin fast zu üppig und fast zu frisch. Das ist ein famoser und unglaublich leckerer Pinot. Die Rings-Brüder schließen auf zu den Großen in Deutschland. Und obwohl ich ihn das erste Mal nehme, muss ich fair bleiben und sie gleich richtig beurteilen, so wie sie es qualitativ auch verdient haben. 98–100/100





Spätburgunder Felsenberg Großes Gewächs trocken 2018 GG BIO

☆ Lobenberg 100
Parker 94–96
Suckling 94
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2052
gute-weine.de/43064H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Felsenberg ist eine Monopollage der Rings-Brüder. Eine rekultivierte Lage, die erst seit 2010 im Weingutsbesitz ist. Ab 2018 erst GG-Status. Reiner Kalkstein, darüber Kalkmergel mit Ton und viel Eisen. 2010 neue Dichtpflanzung von 9.500 Stöcken je Hektar. Der Weinberg wurde 2010 von den Rings komplett neu angelegt, 100 Prozent französische Klone. Er besteht aus zwei kleinen Terrassen. Der obere Teil geht zu 100 Prozent als Ganztrauben in die Fermentation, der untere Teil zu einem geringeren Anteil. Insgesamt ergibt das rund 40 Prozent Ganztrauben. Die Stöcke sind nicht nur dicht gepflanzt, sondern auch sehr niedrig erzogen. Das ist State of the Art. Kleine Träubchen, ganz stammnah und mit bester Versorgung. Bio. Nur 20 Hektoliter pro Hektar, bei dieser dichten Pflanzung bedeutet das nur circa 300 Gramm kleinste Träubchen pro Stock. Das ist natürlich der Hammer. Spontan vergoren mit 40 Prozent Ganztrauben. Der Ausbau geschieht für 17 Monate im französischen Barrique, die Füllung erfolgt dann erst im Juli 2020. Ein Untergrund, der dem Saumagen sehr ähnlich ist. Die Nase ist deutlich mehr Richtung Chambolle Musigny, deutlich feiner als der unglaublich opulente Saumagen. Der Felsenberg kommt tänzelnd mit Himbeere, ein bisschen Erdbeere. Ganz fein. Ein bisschen süße Kirsche und helle Lakritze. Der Mund lässt mich erstmal sprachlos zurück. Das ist ein Musigny Vieilles Vignes von Vogue. Eindeutig und immer mehr Chambolle Musigny. Aber nein, vielleicht eher von der Stilistik Meo Camuzet. Ein bisschen rote Johannisbeere und Cassis darin, so intensiv, so lang. Schlehe kommt hintenraus. Süße rote Kirsche, viel Sauerkirsche, unendlich lang in Salz endend. Aber eine Pikanz und eine aromatische Verspieltheit, die ihresgleichen sucht. Der Wein hört auch nach Minuten nicht auf, er steht. Das Famose ist: Manchmal sind Weine aus ganz alten Reben das Allerbeste, aber es gibt auch Ausnahmen. Speziell beim Pinot Noir können solche Jungweine manchmal durch die Decke schießen. Und das tut dieser Wein. Ich bin hin und weg. Was für ein großer Pinot Noir. Rings geht mit diesem Wein – wie auch schon mit dem Saumagen – in die äußerste Spitze der deutschen Pinots. Er schließt auf zu Huber, Franz Keller, Friedrich Becker, Fürst, Ziereisen und Molitor. Wenn sie über Jahre diesen Stand halten können, dann gehört der Wein dauerhaft zur Crème de la Crème Rotweindeutschlands. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



von Winning

Unter der Federführung von Stephan Attmann ist von Winning in den letzten Jahren im Eiltempo oben angekommen! Von Winning ist dabei keine Neugründung, sondern der Rückbezug auf eine glorreiche Vergangenheit, entstanden aus der Masse des Weinguts Dr. Deinhard. Ein weinverliebter Investor der Region, der leider zu früh verstorbene Unternehmer Achim Niederberger, machte es möglich. Nun, unter der Leitung von Stephan Attmann, hat man mit von Winning ein bahnbrechendes Konzept gefunden, um das alte, etwas angestaubte Image abzustreifen und das Potenzial dieser traumhaften Weinbauregion so weit wie möglich auszureizen.

Hilfreich ist natürlich auch, die etwas schwächeren Lagen des Weinguts von Winning weiterhin im Stahl auszubauen und deutlich günstiger unter dem Namen »Dr. Deinhardt« zu vermarkten. Das Geheimnis des von Winningschen Erfolges ist die Konzentration auf ausschließlich die besten Weinberge. »Ein großer Wein entsteht im Weinberg« – diesem obersten Prinzip folgend führt Außenbetriebsleiter Joachim Jaillet sein Spitzenteam. Kunstdünger und Herbizide finden in seiner Philosophie des naturnahen, nachhaltigen Weinbaus keinen Platz. Im Frühjahr 2008 wurde der erste Weinberg als Dichtpflanzung, mit der Stockdichte des



Burgunds – ca. 9500 statt üblicherweise unter 5000 Stöcke/ha – angelegt und für die Zukunft ist eine Ausweitung dieses kompromisslos auf Qualität abzielenden Systems auf alle Top-Lagen geplant. Das Verständnis des Weinberges als Ökosystem und die Förderung der natürlichen Vorgänge, in Verbindung mit bedingungslosem, qualitätsorientiertem Aktionismus am Rebstock ermöglicht es, perfekte Trauben zu erzeugen, die im Keller auf respektvolle, schonende Weise bis zum Wein begleitet werden können. Betriebsleiter Stephan Attmann ist dazu einer dieser ganz Verrückten, einer der alle großen Weine dieser Welt kennt und über alles liebt, einer, der für Wein lebt. Alle von-Winning-Weine sind im Holz vergoren worden, manche große Lagen mit hoher Säure sogar teilweise im neuen Holz. Attmann ist Edelstahl schlichtweg zu steril, denn seine besten Weine sollen intensiv und lang leben, sie strotzen in jeder Phase vor Virilität und Komplexität. Auch vertragen die auf Kalkböden gewachsenen Weine der Haardt den Holzeinsatz ungleich besser als jeder andere Wein des Landes. Bei von Winning wird, wie bei den Biodynamikern, nach dem Mond gearbeitet und Hornmist ausgebracht, da dessen Wirkung auf die biologische Aktivität erwiesen scheint. Bei all seinen Überlegungen möchte Attmann aber vornehmlich möglichst gute Weine auf die Flasche bringen. Da Attmann ein fast schon verrückter Pinot-Noir-Liebhaber ist, wird er wohl auch in Rot schon bald von sich reden machen. Meiner Meinung nach ist Stephan Attmann und sein Weinverständnis und Stil die Zukunft der Weißweine der Pfalz und eine große Bereicherung für Deutschland insgesamt!



Pinot Brut · Flaschengärung

☆ Lobenberg 93
Falstaff 91
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Schaumwein, weiß • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/42821H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)

Falstaff: Noch hefegeprägt im Duft, verschlossen in der Frucht. Heu, Cashewkern. Im Mund durchaus körperreich, intensives, aber feines Mousseux, mundfüllend, viel Saftigkeit, festes Säurerückgrat, ein extraktreicher, noch sehr jung wirkender Sekt. 91/100

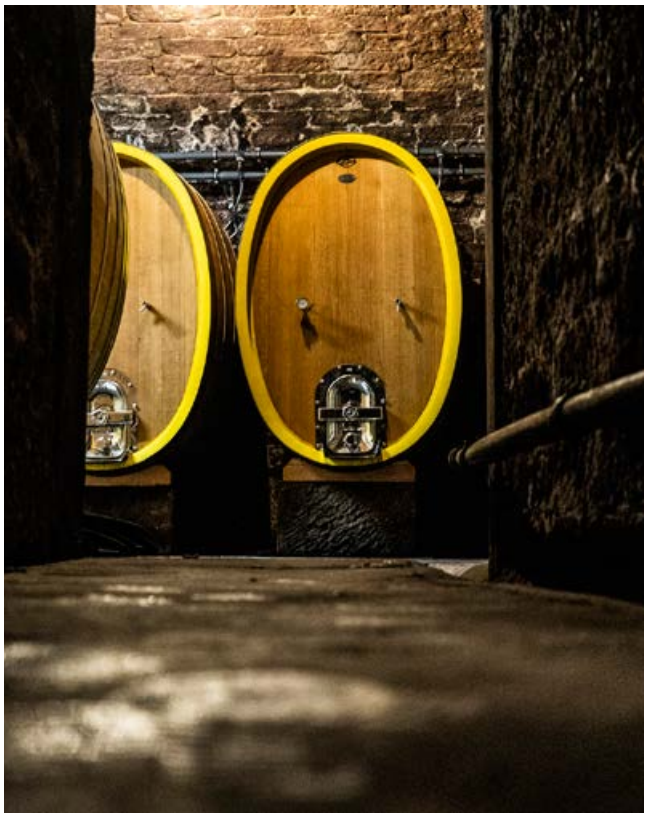


Riesling Win Win trocken 2019

☆ Lobenberg 93–94
Parker 90
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2029
gute-weine.de/42903H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Süße gelbe und weiße Frucht und zugleich Frische durch die mineralische Pikanz. Aus einem tänzelnden Sahneteil wird ein umarmender Supercharmeur. Lecker saftige Pfalz mit leichter Holzstütze. Das verleiht dem vibrierend frischen Gutswein Flügel und macht ihn unique. Saftig, frisch, cremig, trinkig, fast süffig. 93–94/100





Stephan Attmann



Sauvignon Blanc II Manufaktur 2019

☆ Lobenberg 91
Parker 90
Deutschland, Pfalz
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2025
gute-weine.de/40946H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Der Einsteig beim Sauvignon Blanc bei »Von Winning«. Ein Terroirwein mit schlankem Alkoholgehalt. Die Böden der Mittelhaardt machen diesen Wein wunderbar leicht. Nahezu schwerelos. Feiner Duft nach Feuerstein. In der Blindprobe ist er kaum von einem Sancerre zu unterscheiden, wenn überhaupt dann ob seiner leichten, belebenden Stachelbeere mit einem Hauch Heu und Gras. Schönes Säurespiel. Zarter Schmelz. Grapefruit, Minze und würzige Kräuter. Unterlegt mit Cassis. Auf der Zunge lebhaft und anregend. Dieser Sauvignon Blanc ist in diesem Preisbereich ein »Best Value« in Deutschland. Nicht überladen, nicht künstlich. Authentisch – das ist er. 91/100



Deidesheimer Riesling trocken 2019

☆ Lobenberg 95+
Parker 91–92
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2032
gute-weine.de/42901H

13,00 € | 0,75 l (17,33 €/l)

Lobenberg: Eine überwältigende Nase von hochreifer, geradezu tropischer Frucht. Völlig botrytisfrei aber so hochreif, Aprikose und Nektarine, aber auch Mango, Maracuja, aber trotzdem nicht fett in dieser opulenten Frucht, sondern spielerisch. Der Mund ist zum Reinspringen schön. Und unglaublich frisch. 12 % vol. Alkohol bei knapp 8 Gramm Säure und knapp 8 Gramm Restzucker, diese typische Quadratur aus Zucker und Säure. Und natürlich wäre hier der Alkohol explodiert, wenn der Zucker ganz durchgegoren wäre. Aber zusammen mit der grandiosen Frische aus den recht niedrigen pH-Werten passt das natürlich hervorragend. Das ist süffig, das ist saftig, das ist fast wollüstig in diesem exotischen, fast pikanten Ansatz. Immer wieder kommen Mango, Maracuja und Orangenzesten hoch. Vibrierend saftig. Das ist extrem lecker und dieser Deidesheimer ist ein super Ortswein. Das ist extrem schicker, wollüstiger Stoff. Eine Charmeexplosion. 95+/100



Chardonnay II 2018

☆ Lobenberg 92
Deutschland, Pfalz
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2028
gute-weine.de/36839H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Der Einstiegs-Chardonnay bei Stephan Attmann. Tolle rauchige Nase, da ist Holz im Spiel. Nicht ganz so üppig wie beim großen Bruder, aber feinste Vanille, leichte Butter-Nuancen. In der Frucht etwas exotisch. Mango-Maracuja und ein Hauch weiße Schokolade neben grüner Aprikose und grüner Walnuss. Im Mund dann deutlich mehr Säure als erwartet, dadurch extrem fokussiert mit feinen mineralische Noten. Warmer Pfirsich, grüne Aprikose, frisches spannendes, vibrierendes Holz, aber eben auch die frischen exotischen Fruchtkomponenten kommen wieder. Diesmal unreife Ananas und ein wenig Sternfrucht nebst Kiwi und Reneclaude. Tolle Länge für den Einstieg … »Von Winning«-Stilistik par Excellence. Macht richtig Laune. 92/100



Riesling Deidesheimer Paradiesgarten Erste Lage trocken 2019

☆ Lobenberg 96
Gerstl 19
Parker 92–93
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/42898H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Vom Osthang des Paradiesgartens auf kräftigem, kalkigem Lehm und Buntsandstein gewachsen, in Verlängerung des Langenmorgen Grand Cru. Das ist im Bereich der ersten Lagen eigentlich das Preis-Leistungs-Wunder. Nachdem der Deidesheimer Ortswein schon eine exotische Offenbarung war, nun der Paradiesgarten als Explosion in Maracuja und gelber, reifer Mango, dazu Papaya, Melone, etwas Pimentpfeffer, feine Mineralik. Unglaublich dichte, reichhaltige gelbe Frucht, eine Nase zum Reinspringen. Gott, ist das ein schöner Wein, im Mund die reine Wollust. Ein Maracuja-Mango-Saft, pinke Grapefruit, super Länge, die Balance stimmt. Gut 6 Gramm Restzucker, 7 Gramm Säure und 12 % vol. Alkohol. Bei v. Winning wird der Restzucker lieber etwas höher gehalten, um den Alkohol moderat zu halten, gelesen eben vollreif in der tropischen Frucht. Es macht dein Wein sehr fein und trinkig und nicht schwer und üppig, die feine Süße passt gut rein, weil die Säure eben auch entsprechend da ist. Auf jeden Fall ist das ein sauleckerer Wein und eine Turboversion des Paradiesgartens, einfach eine Spur erwachsener und großrahmiger. 96/100



Riesling Ruppertsberger Reiterpfad Erste Lage trocken 2019

☆ Lobenberg 96–97
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2038
gute-weine.de/42899H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Die Lage zieht sich zwischen der Weinstraße und dem Haardtrand, mit stark wechselnden Bodenverhältnissen: überwiegend abgeschwemmter Sand und Buntsandstein, dazwischen Kalkmergelzonen und Lösslehmeinschlüsse. Der Ausbau erfolgt überwiegend im Stückfass von 1200 Liter und Doppelstück von 2400 Litern, alles ist im Holz, keine Stahltanks mehr, manches ist in Zweitbelegung, also ist auch ein ganz kleiner Touch frisches Holz dabei. Dass der Wein Exotik hat war sowohl beim Deidesheimer Ortswein, als auch beim Paradiesgarten mehr als eindeutig. Aber der Reiterpfad beweist, dass es auch Struktur gibt. Natürlich haben wir auch hier Südfrucht, gelbe Melone, Passionsfrucht, aber auch feine Zitrusnoten, Grapefruit, Blutorange, Zitronengras, Nektarine, viel Limette. Und dann diese Spannung im Mund, satte Steinaromatik, Gripp, Mineralität. Was für ein Tanz, das ist unglaublich, so eine extrem charmante Frucht mit soviel Stein, frisch, fein, geschliffen und mit pikantem Spiel auf der Zunge. Vom Deidesheimer über den Paradiesgarten zum Reiterpfad eine aufsteigende Kette von genialen Weinen. Und wie schön, dass der Reiterpfad aus Ruppertsberg so ganz anders ist in seinem Geradeauslauf, irgendwie erwachsener, ein guter Übergang zu den GGs. 96–97/100



Riesling Königsbacher Ölberg Erste Lage trocken 2019

☆ Lobenberg 97+
Gerstl 19
Parker 93–94
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/42900H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Die Königsbacher Rieslinge zeichnen sich durch kühle Lage mit viel Wind aus, und sie haben gleichzeitig viel Schmelz. Wir kennen das vom berühmtesten Königsbacher Wein. Das ist der Idig von Christmann. Und in der höchsten Eleganzstufe die Ölberg Kapelle. Das Schöne und das Faszinierende ist, dass alle drei Premier Cru, der Ruppertsberger Reiterpfad, der Deidesheimer Paradiesgarten, und der Königsbacher Ölberg so anders sind bei von Winning. Der Ölberg ist unglaublich schick, ist auf weißer Frucht, hat nichts Lautes, ist ruhig. Getragen und erhaben. Keine Zitrusfrüchte. Der Mund zeigt die größte Erhabenheit von diesen drei Premier Cru und zugleich die größte Frische, aber ohne Aufregung und ganz ohne Agression. Das erinnert schon ein bisschen an den Idig. Nicht umsonst sind diese Kalksteinlagen so besonders. Großzügig, eine schöne Fülle zeigend, aber weniger süß als die Deidesheimer Weine, der Wein ist fast komplett durchgegoren. Das Spiel zwischen Extraktsüße und Säure ist hier fast noch auf einer höheren Ebene. Der Wein ist irgendwo leicht abgehoben in seiner eleganten Art, die trotzdem mit wunderschöner, cremiger Fruchtfülle unterlegt ist. Hauptsächlich Weintraube. Richtig traubige Frucht. Aber so fein, so raffiniert. Und wenn der eine mehr zur erotischen Opulenz neigt (Deidesheimer Paradiesgarten), der andere (Ruppertsberger Reiterpfad) total stylisch geradeaus läuft, so haben wir hier etwas ganz Erhabenes, Aristokratisches, und das auf Premier-Cru-Ebene. Dabei auch so köstlich. Nichts tut weh, nichts schmerzt, nichts muss prognostiziert werden, alles ist schon da. Ich bewerte ihn dennoch ziemlich gleich wie die beiden anderen Premier Crus, weil es einfach drei ganz unterschiedliche Weine sind. Und ich mag mich nicht entscheiden, welcher der Größere ist. Ich halte sie für gleich groß und völlig anders. Alle Drei sind ein Muss. Alle drei Premier Crus sind wirklich gnadenlos gut. 97+/100



Sauvignon Blanc I 2018

☆ Lobenberg 95+
Vinum 17,5
Deutschland, Pfalz
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/36754H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Der Sauvignon Blanc I ist logischerweise der Wein über dem Sauvignon Blanc II. Sauvignon Blanc I kommt nur aus Flächen des Weingutes. Ein Quantensprung innerhalb der letzten Jahre. Der Wein wird immer feiner, verliert sämtliche Grasigkeit. Hat nichts mehr gemein mit Sauvignon Blanc in Stachelbeerigkeit oder unreifer Johannisbeerausprägung, weit weg von Neuseeland. Der Sauvignon Blanc bei von Winning riecht fast etwas parfümiert, riecht ein bisschen wie ein Sauvignon Blanc aus einem reifen Jahr von der Loire. Ein wenig Stein, ein wenig weiße Blüte. Erinnert mich fast noch mehr an Pavillon Blanc von Château Margaux. Der ja auch ein reiner Sauvignon Blanc ist. So cremig, schmelzig. So perfekt eingewoben. Die Nase ist so ein Traum. Ein großer Pouilly Fumé. Mehr noch als ein Sancerre, weil Sancerre hat noch mehr Feuerstein. Das ist hier sehr moderat, aber die Frucht ist so traumhaft. Das ist weiße Birne, Apfel, das ist fast ein bisschen an Riesling erinnernd und so unglaublich fein. Die Säure total reif. Auch im Mund gar nichts grasiges, aber so wirklich gar nichts. Feine Extraktsüße, so perfekt eingebunden. So schöne Reneklode, Mirabelle, weißer Pfirsich. Adieu Neuseeland, Bye bye Steiermark. Wir sind hier im reifen Frankreich, wir sind hier in der Pfalz mit einem Sauvignon Blanc der Extraklasse. Und das beim Sauvignon Blanc I und die Liga 500 kommt ja noch darüber. Das macht richtig Freude. Das ist auch für Menschen gut zu trinken, die Säure und vordergründige Frucht nicht mögen. Das ist reife Eleganz vom ersten Moment an. Toller Sauvignon Blanc. 95+/100







Weißer Burgunder I 2016

☆ Lobenberg 93–94+
Deutschland, Pfalz
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/40453H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Dieser »Weiße Burgunder I« ist praktisch der Turbo des kleinen Bruders. Ausschließlich alte Reben. Herrliche Frische in der Nase. Toller Zug im Wein. Sehr gut integriertes, aber deutliches Holz. Tolle weiße Frucht, aber auch grüne Elemente. Litschi, Kiwi dazu, aber überwiegend Aprikose, weißer Pfirsich. Schöner weicher Mund. Im Grunde passt der wunderschöne weiche Jahrgang wegen des niedrigen pH-Werte und hoher Säure, weil er wegen des Extrakts so cremig ist, perfekt zu Weißburgunder. Der Wein ist auf jeden Fall in der ersten Liga deutscher Weißburgunder. 93–94+/100



Chardonnay I 2018

☆ Lobenberg 94–95+
Pirmin Bilger 18
Gerstl 18
Parker 92
Deutschland, Pfalz
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/36747H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Ganztraubengemaischt mit 6 Stunden Maischestandzeit, danach sehr softe Presse, Spontanvergärung, Vergärung und Ausbau in neuem und gebrauchten Holz. Über 25 Jahre alte Reben der eigenen Weinberge. Ein richtig erwachsener Wein im Meursault-Stil. Sehr feine cremige Nase, etwas Vanille, fast etwas buttrig auf die leicht grüne Fucht, früh gelesen. Mango, Maracuja, extrem reife Birne und grüne Aprikose mit perfekt frischem Holz. Auch im Mund feine Üppigkeit, extrem chardonnaytypisch, aber auch frisch und etwas grün, das passt perfekt. Am ehesten erinnernd an Aldo Conternos Chardonnay Bussiador aus einem kühlen Jahr im Piemont und einen kühlen Meursault. Sensationelle Länge, großer Spannungsbogen, salzige Spur, mit weißem Pfirsich und grüner Frische auf der Zunge. Toller Chardonnay, der Zeit braucht. 94–95+/100



Riesling Kieselberg Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–99
Gerstl 20
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/42895H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Der Kieselberg ist eine warme Deidesheimer Lage, Buntsandstein mit sehr viel Kieselauflage. Kieselberg ist eine warme Lage in kompletter Südexposition. Die Weine sind immer von Beginn an charmant, wegen dieser Frühform hält man sie manchmal für nicht ganz groß, aber erst nach 6 oder 7 Jahren Reife kann das im Mund zu großer Form auflaufen. 2019, Quadratur des Kreises? Rasse und Frische aus 2010 trifft auf Body und Üppigkeit aus 2011? Saftig wie 2016, aufregend wie 2015 und 2017. Ganztraubenanquetschung und Einmaischung, sechs bis zwölf Stunden Mazerationszeit. Dann relativ scharf abgepresst, ohne drehende Presse. Vergärung vollständig im 500-Liter-Holzfass und Verbleib auf der ersten Hefe bis Juli oder August. Mit 12,5 % vol. Alkohol natürlich sensationell fein, für Pfälzer grandios. Diese eigenartige Würze aus Zitronade und Orangeade macht ihn aus. Weiße Cremigkeit, Kreide,- Kalkstein. Clean, keinerlei Botrytis. Ein bestechender Wein mit sehr individueller Note. Pure Pink Grapefruit in der Nase mit feiner Salznote dahinter. Puristisch im Mund. Deutliche Kalksteinsteinnote. Extrem tänzelnd. Ich bin sicher, dass wir über drei Gramm Restzucker liegen in diesem Wein, die Hauptsüße aber kommt aus dem Extrakt, aus Hefeglycerin und Polysacchariden, dazu trug auch der superkleine Ertrag von unter 25 hl/ha in den GGs bei, aber zu dieser genialen Frische des Jahrgangs passt das alles hervorragend. Der Wein vereint diese geniale Extraktsüße, Frische und Mineralität aus kühlen Jahren wie 2010 mit der Opulenz aus 2011 und der Aufregung aus 2013 und 2015. Dazu die Eleganz aus 2016. 2019 ist für diesen Winzer, wie ich finde, ein maßgeschneidertes Jahr. Aber der Wein braucht einige Jahre länger als 2016 und 2018. Macht viel Spaß und ist fast auf der Höhe des Kalkofen GG. Erstmals groß. 97–99/100





Chardonnay 500 trocken 2018

☆ Lobenberg 97–98+
Gerstl 18+
Parker 93+
Deutschland, Pfalz
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/41660H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: Holzeinsatz ist im Weinbau sicherlich als Kunst zu bezeichnen. Was Rullot, Coche und Lafond im Burgund sind, ist sicherlich Stephan Attmann in der Pfalz. Holz, das stützt und hebt, das der Frucht und Entwicklung Flügel verleiht, aber ein Holz (hier 500-Liter-Tonneaus), das nicht zerstört oder dominiert. Die Nase ist eindeutig Chardonnay. Früh gelesen, leicht grüne Aromen, Tee, Sahne, Caramelle und weißer Pfirsich nebst reifem Apfel, fast Bratapfel. Reicher Mund, auch hier wieder etwas grüne Frucht, guter Lesezeitpunkt, das hält Frische. Und trotzdem ist der Wein reich, er hat Weißburgunderassoziationen, ein Touch Corton Charlemagne oder Rebholz Weißburgunder. Salzig cremiger salziger Nachhall, der Wein bleibt lange haften und ob seiner vibrierenden Intensität lange in Erinnerung. Eine Bereicherung für deutsche Chardonnays. 97–98+/100



Sauvignon Blanc 500 trocken 2018

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 19+
Pirmin Bilger 19
Deutschland, Pfalz
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/36753H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: Der Sauvignon Blanc 500 ist aus den besten und kühlsten Lagen bei von Winning. 500 deshalb, weil der Wein in 500-Liter-Tonneaus ausgebaut wird. Zum Teil neues, zum Teil gebrauchtes Holz. Die kraftvollsten und ältesten Reben bringen mit ihrer guten Säure ein Gegenstück zu dem neuen Holz. Das zwar sehr deutlich präsent ist, aber nicht vordergründig. Sondern gut eingebunden. Und frisch dabei! Wir sind hier auch nicht bei einem Tement Sauvignon Zieregg. Der ist zwar perfekt aber lauter. Wir sind hier eher bei Dageneau an der Loire. Bei einem Sauvignon Silex. Denn die Extraktsüße spielt ein so hinterlistig, raffiniertes Spiel mit der reifen Säure, dass dieser Sauvignon Blanc mit seinem ungeheuren Schmelz eine Reichhaltigkeit bringt, wie man sie selten trifft. Ja, es ist ein Sauvignon Blanc, in seiner Reichhaltigkeit aber fast wie ein Domaine de Chevalier aus Pessac Léognan, aber klar mehr Frische und Säure, das gibt es so in Bordeaux nicht. Diese Üppigkeit, diese nicht endend wollende Cremigkeit mit Salz hinter der immensen Frische. Reife Quitte als Frucht, reifer Bratapfel, gelbe Pflaume, viel weißer süßer Pfirsich und eine grandiose Blumigkeit dazu. Das Holz wird überwiegend weggefressen von dieser gesamten Frische und Intensität. Die Säure ist präsent, stört aber überhaupt nicht, wird sogar gebraucht, um das Holz zu stabilisieren. Deutscher Sauvignon Blanc, an dem auch das Label von Vincent Gaudry kleben könnte. Grandioser Stoff. 97–98/100



Weißer Burgunder 500 trocken 2018

☆ Lobenberg 97+
Deutschland, Pfalz
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2040
gute-weine.de/43281H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: Wie beim Sauvignon 500 und dem Riesling 500 weißt der Name auf den Ausbau im neuen 500-Liter-Tonneau hin, im Falle des Weißburgunders sind es 2 Fässer, das heißt es gibt nur 1000 Liter von diesem Wein. Dieser Weißburgunder ist die extreme Auslese aus den allerbesten Weißburgunder-Partien des Weinguts von Winning. Dieser Weißburgunder kann mit in die Riege derer gezählt werden, die sich aufgemacht haben Weißburgunder von Weltklasse-Format zu produzieren, hierzu zählen sicher auch Rebholz, Heger, Fritz Becker, Ziereisen, Molitor und eben jetzt auch von Winning. Das neue Holz ist zwar deutlich spürbar, es ist jedoch perfekt, Stephan Attmann hat ein meisterliches Händchen dafür. Die weiße Frucht ist präsent, aber der Wein wirkt nicht geschminkt, keine cremig breite Blumigkeit, der Wein ist sehr straight im Geradeauslauf, hohe Mineralität andeutend. Der Wein kommt von Löss-Lehm-Böden in Ruppertsberg, er lebt von seiner Struktur, nicht von der Dominanz kitschiger Frucht. Einfach sehr fein. Am Gaumen grüne Aprikose, unreife Walnuss, weiße Pfirsichfrucht, grünlich anmutende Quitte, zarter Schmelz, deutliche Röstaromatik vom präsenten, nicht rauchigem sondern perfekt frischem Holz im Hintergrund, deutliche Salzkaramelle, Netzmelone. Viel Schub und Druck zeigend, Weißburgunder in einer anderen Art, fast Chardonnay-artigen Zug zeigend, erhaben, druckvoll, feinsalzig, viel Kraft ausstrahlend. Der zweite Jahrgang ist nun auch in der ersten Reihe Deutschlands angekommen, nicht mehr so monolithisch, zwar immer noch brachial in seiner Kraft, jetzt aber zivilisiert und vor allem erstaunlich frisch. Großer Stoff. 97+/100



Forster Riesling U 500 trocken 2018

☆ Lobenberg 97–100
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/39094H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Ganztraubenanquetschung und Einmaischung, sechs bis zwölf Stunden Mazerationszeit. Dann relativ scharf abgepresst, ohne drehende Presse. Vergärung vollständig im 500-Liter-Holzfass und Verbleib auf der ersten Hefe bis Juli oder August. Mit 13 % vol. Alkohol natürlich sensationell fein, für Pfälzer grandios. Hier finden wir einen speziellen Teil des großen Gewächses, den ältesten und interessantesten. Der Wein hat deutlich mehr Touch Richtung Viognier und vielleicht noch mehr grüne Aprikose in frischem Holz. Cool Climate aus Chassagne Montrachet, Stilistik Roullot … Gelbere Frucht, erinnert ein wenig sogar an grünen Veltliner von Veyder-Mahlberg als Blend mit kühlem Chardonnay, Aprikosen- und Limettensaft. In Verbindung mit dem größeren Anteil neuen Holzes gibt das sowohl grandiose Frische als auch schmalzige Fülle. Das ist ein Unikat und ein potenziell großer Wein. 97–100/100



Riesling Ozyetra trocken 2018

☆ Lobenberg 100+
Gerstl 20+
Parker 97–99
Deutschland, Pfalz
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2050
gute-weine.de/43285H

105,00 € | 0,75 l (140,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein ist nach dem berühmten Ozyetra-Kaviar benannt. Es ist eine Fass-Selektion aus dem Pechstein des Jahrgangs 2018. Nur eine kleine Menge der besten Fässer, also ein extrem limitierter Stoff aus der Powerlage des Weinguts. Der Wein wird zwei Jahre auf der Vollhefe belassen. Er wird erst im Spätherbst 2020 auf den Markt kommen. Durch die zwei Jahre Hefelager wird der Wein unendlich fein und hat eine cremige Reservequalität erreicht. Das Hefelager macht den Wein auf der einen Seite total weich und cremig, burgundisch, verleiht ihm Flügel der Feinheit. Auf der anderen Seite nimmt das natürlich etwas die vordergründige Power und die Zitrusfrische. Wenn aber die Zielsetzung ein unanstrengender, multikomplexer und feiner, burgundischer Wein ist, dann ist dieses längere Hefelager, wie es heute von Kühns, teilweise bei Loosen und jetzt auch hier im Ozyetra praktiziert wird, sehr zukunftsfähig. Der Wein verliert nämlich nicht an Riesling-Typizität, sondern bekommt eine Großrahmigkeit und Erhabenheit dazu, die sonst nur weiße Burgunder schaffen können. Das hier ist also nun Pechstein mit zwei Jahren Hefelager und Pechstein 2018 war schon groß. Jetzt kriegt es ein bisschen – neben der wunderschön reduktiven Nase und dem perfekten Holztouch (es gibt zwei verschiedene Holzversionen, Stephan Attmann war so zuvorkommend uns das perfektere Holz zu geben, ein durchaus spürbarer aromatischer Unterschied) – eine feine, cremige und sahnige Steinigkeit dazu. Aber Stein steht ganz klar vorne noch vor dem grandiosen Holz. Daneben Zitronengras. Wunderschön umwoben. Eine betörende Briochenase. Der Wein betört so unglaublich im Mund, dass mir zuerst die Worte fehlen, weil es einfach so erotisch, umarmend und einnehmend ist. So eine hohe Intensität, so eine wahnsinnige Power darunter, die sogenannte Faust im Samthandschuh. Unendlich Länge, Mineralität und Stein. Trotzdem so eine wunderschön weiche Frucht. Die Zitrusfrüchte sind gewandelt in Quitte, Boskoop und Sommerapfel neben Zitronengras. Schöner milder, malziger Assam-Tee, Walnüsse. Eine wunderschöne Spannung, und trotzdem eine total erhabene Unangestrengtheit. Eine in sich ruhende Relaxtheit, wie man sie sonst nur in den Unikaten von Peter Jakob Kühn findet. Ich hätte nicht gedacht, dass 2018 so Richtung Perfektion wandern kann, aber es ist im Ozyetra ohne Zweifel der Fall. 100+/100

Parker: Named after the caviar from Ossetra, the 2018 Ozyetra is a selection of the best barrels of the Forster Pechstein (don't ask me why Attmann started this with the 2017 vintage except for hedonistic and monetary reasons) that ages on the lees for two years. The nose is excitingly clear and flinty as well as intense, deep and precise, with proud greetings to Meursault. Full-bodied, intense and juicy on the palate, this is a highly refined, vital and mineral Pechstein with great purity and notes of Mediterranean herbs on the enormously salty and sustainable finish. This is a spectacular Pechstein undercover and possibly even better than the once legendary 2010 Pechstein GG. Tasted as a barrel sample in May 2020. To be released in late autumn this year. 97–99/100



Win Win Rosé 2019

☆ Lobenberg 92
Gerstl 17+
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Roséwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2028
gute-weine.de/42725H

12,90 € | 0,75 l (17,20 €/l)

Lobenberg: Dieser lachsfarbene Rosé ist ein wunderbarer Sommerbegleiter. Nur 12 % vol. Alkohol und trotzdem eine feine rotfruchtige Intensität. Die Cuvée ist cremig am Gaumen mit Aromen von Erdbeerjoghurt und Mandarinenquark, superlecker, sie hat einen feinen Schmelz und auch eine sehr präsente, gleichwohl unanstrengende Frische von Pinker Grapefruit und Limette. Er wurde wie auch der Win Win Riesling leicht im Holz ausgebaut, was man nicht sensorisch schmeckt, jedoch in Form der Tiefe und Komplexität erfährt. Er ruht in sich und belebt den Gaumen. Ein Freudestifter und belebend frischer Charmeur. So muss Rosé sein! 92/100



Pinot Noir Royale trocken 2017

☆ Lobenberg 94+
Gerstl 17+
Parker 90
Deutschland, Pfalz
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/42906H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Das ist eine langjährige Erfolgsstory. Von Winning hat einen Top Pinot Noir namens Violette, darunter den Pinot Noir I und den Pinot Noir II. Erstmalig mit dem Jahrgang 2016 wurden Pinot I und Pinot II zusammengefasst unter diesem Namen Pinot Royale, aber zum Preis des Pinot Noir II. Ab 2018 wird es den Pinot Noir als Ersatz für den Violette wieder geben, darüber kommen dann Einzellagen aus inzwischen ins richtige Alter gekommenen französischen Selektion Massalle. Der Royale ist natürlich eine feine Entscheidung, weil wir zum selben Preis des Pinot Noir II einfach qualitativ eine Liga höher kommen. Das ist ein Pinot Noir zum Teil aus dem neuen Holz, sicher um die 50 %. Das Lesegut wurde bisher zu 100 % entrappt, ab 2017 ein Teil Ganztraube, aber alles total sauber ausgelesen. Die Nase ist erst burgundisch, sehr kirschig, Schwarzkirsche, Holunder, feine Holznote, guter Zug in der Nase, sehr Pinot-haft, vielleicht sogar ein bisschen Schweizer Stilistik oder auch vulkanisches Terroir im Breisgau. Er erinnert an Fritz Keller und auch an Studach mit einem Teil schweizer Klone. Frisch, cremig, dicht, druckvoll, deutlich schwarzfruchtig im Mund, ein wenig Assmannshausener und wieder Breisgauer Vulkan-Stilistik neben der Bündner Herrschaft. Das ist ein sehr eigener Wein und er hat ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, ich bin sehr zufrieden mit dieser Entscheidung von Winnings. 94+/100



Pinot Noir Violette 2015

Lobenberg 97–99
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/29842H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wird irgendwann im VDP »Reiterpfad Großes Gewächs« heißen. Ein Weinberg komplett aus einer selection masalle aus Vosne-Romanée, wie sie ansonsten in Deutschland noch Fritz Keller und Bernhard Huber aus uralten Rebbeständen haben. Die Nase verblüfft. Der biologisch bewirtschaftete Weingarten schafft ohne jegliche Beschränkung niemals einen Ertrag über 30 Hektoliter pro Hektar. Extrem kleine Beeren, welche in ihrer Winzigkeit eher Richtung Johannisbeere laufen. Die Nase ist phänomenal gut, aber auch phänomenal verblüffend. Hagebutte, Schlehe, Rauch, eingekochte Cassis, extrem schwarze Kirsche, rote Johannisbeere, etwas Wacholder, Lorbeer und ganz final vielleicht auch noch ein Hauch Papaya in der Nase. Leicht pfeffrig. Der Mund verblüfft genau so wie die Nase. Man weiß erst mal gar nicht wo man ist. Es ist auf jeden Fall nicht supertypisch für Pinot Noir, aber wir haben einfach Fruchtkomponenten wie Hagebutte, Schlehe, Cassis und Johannisbeere im Vordergrund und ganz unten drunter kommt mit viel Druck dann schwarze Kirsche. Méo-Camuzet? Das ist definitiv ein Wein, den man in einer Blindverkostung niemals nach Deutschland stecken würde. Das ist schon Burgund, aber man sucht nach einem etwas schrägen Erzeuger, der so fokussierte und konzentrierte Sachen macht. Ich glaube ein großer Anteil dieser spezifischen Geschichte liegt daran, dass die Hälfte mit Rappen spontan vergoren wurde. Wenn man dem Wein überhaupt etwas vorwerfen möchte, dann dass er so jung und jetzt noch relativ massiv vom Holz geküsst ist. Er braucht einfach 5 oder mehr Jahre um in eine Genussphase zu kommen. Feiner Rauch, pfeffrige Note am Ende, etwas schwebend. Auf jeden Fall eine Bereicherung für den deutschen Pinot Noir, wenn er auch in der totalen Spannung und inneren Dichte vielleicht den ganz großen Pinot Noirs von Friedrich Becker nachstehend. Wenn Friedrich Beckers Heydenreich ein Musigny Grand Cru ist, ist der Violett auf jeden Fall ein super feiner, geschliffener und extrem verspielter Premier Cru aus Chambolle Musigny oder Gevrey Chambertin. Er hat doch sehr feine, feminine Noten. Er gehört zu den ganz hervorragenden großen Exemplaren der neuen deutschen Rotweinherrlichkeit, zu den Weinen, die anfangen die großen Burgunder zu verjagen. 97–99/100



Pinot Noir Am Gutenberg 2018

Lobenberg 98–100
Deutschland, Pfalz
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2045
gute-weine.de/43319H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Ein Pinot Noir aus der Gewanne Gutenberg, eine eigentlich große Lage und möglicher Weise ein Großes Gewächs. Nur ein halber Hektar, östlich von Deidesheim gelegen. Jetzt gibt es oberhalb des Violette noch drei Crus. Davon Am Gutenberg der mit Abstand spannendste. Nur französische Klone, vom Weingutschef Stephan Attmann persönlich in Dichtpflanzung gepflanzt. Nur 500 Gramm je Stock. Weniger als 3000 Flaschen total. Ein Erstlingswein aus ziemlich jungen Reben, was bei kleinen Erträgen je Stock durchaus überragende Ergebnisse bringen kann. Schwerere Böden, eher Forst, Basalt aber viel mehr Aktivkalk. Eindeutig nicht komplett entrappt. Rappen in der Nase. Tolle Würze zeigend, viel schwarze Frucht und Garrigue-Würze. Koriander, Estragon und Thymian. Überreife schwarze und rote Kirsche. Im leicht dropsiger Mund kommt dann satte rote Kirsche, kommt Schlehe, aber auch viel Schwarzkirsche. Ein bisschen Hagebutte, Minze und sehr viel deutliche Eukalyptus. Holunder, etwas metallisch und maskulin krautwürzig. Tolle Länge zeigend und mit diesem Ganztraubenansatz auch ein bisschen auf Dujacs Spuren laufend. Auch Assoziationen an Friedrich Kellers Achkarrener Schlossberg, etwas vulkanisch elegant mit viel schwarzer, zarter, schlanker Frucht. Das liegt an den Klonen aus der Côtes de Nuits. Die dann aber immer mehr einsetzende rote Frucht hat neben Kirsche, Schlehe und roter Johannisbeere auch ein klein wenig Cassis darunter. Das erinnert ein wenig an Méo Camuzet. Das Ganze endet final in einer leichten Schärfe. Piment, deutlich schwarzer Pfeffer, viel Stein. Der Aktivkalk macht den Wein so nobel. Auf jeden Fall ein Unikat und ein sehr spannender, großer Pinot Noir aus der Pfalz. Der eindeutig beste Pinot Noir bei von Winning und klar in der ersten Reihe deutscher Rotweine. Der Wein braucht aber viel Zeit. Auf jeden Fall faszinierend. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Weingut Dr. Heger

Baden

Politisch bildet Baden mit Württemberg eine Einheit. Weinbaulich gibt es diese Einheit nicht. Ja, Baden selbst ist alles andere als ein einheitliches Weinanbaugebiet. Es hat die Form eines schmalen, parallel zum Rheingraben verlaufenden Gürtels, auf dem mindestens sieben verschiedene Weinanbaugebiete liegen, die weder geografisch noch innerlich zusammenhängen: Badische Bergstrasse, Kraichgau, Ortenau, Breisgau, Kaiserstuhl, Tuniberg, Markgräflerland.

RECHT AUF EIGENE HERKUNFT

Dazu kommen Bereiche, die fernab des Rheins weit verstreut im Hinterland liegen und ebenso gut den benachbarten Anbaugebieten Franken, Württemberg oder der Hessischen Bergstrasse zugeschlagen werden könnten: etwa das Taubertal oder der Bodensee um Meersburg. Doch die Väter des Deutschen Weingesetzes waren keine Freunde der Differenzierung. Sie glaubten, mit weinbaulichen Großgebilden die Vermarktung des deutschen Weins zu fördern und zu erleichtern. So schufen sie das weinbauliche Monstrum Baden, eines jener Großgebilde, wie es sie unter den europäischen Weinbaunationen praktisch nur in Deutschland gibt: viel zu groß, viel zu heterogen, viel zu unübersichtlich, sich teilweise selbst fremd. Zwar ist dieses Großgebilde in verschiedene Bereiche unterteilt, aber keine der Unterzonen hat das Recht auf eine eigene Herkunftsbezeichnung, wie es in Frankreich und Italien gang und gäbe ist.

INDIVIDUELLE LEISTUNG

Kein Wunder, dass Baden als Weinland international bedeutungslos ist. Wenn ein badischer Wein mal außerhalb Deutschlands wahrgenommen wird, dann nur aufgrund der individuellen Leistung einzelner Winzer. Eine kollektive Identität gibt es in Baden nicht. Die Marke »Badischer« existiert nur in der Werbung. Der überregionale Weinhandel und die deutschen Weintrinker sind, wenn sie ins Badische blicken, denn auch nicht auf das gesamte Anbaugebiet fokussiert, sondern nur auf einzelne Bereiche. Zum Beispiel auf den Kaiserstuhl. Dieser sich aus der Rheinebene erhebende Vulkankegel westlich von Freiburg repräsentiert zwar nur ein gutes Viertel der badischen Rebfläche, doch kommen aus keinem anderen Bereich Badens so viele interessante und hochklassige Weine. In dieser Klimazone gedeihen seit jeher Rotweine: satte, vollmundige Spätburgunder, die im Holzfass – auch dem kleinen – ausgebaut werden und ziemlich langlebig sein können. Die klare Frucht und die feinstoffliche Mineralität dieser

Spätburgunder hat in den letzten Jahren auch Rotweintrinker außerhalb der Region überzeugt, deren Zunge an französischen Burgundern geschult ist. Beispiele für große Spätburgunder Badens liefern die Weine der Familien Ziereisen, Huber, Koch, Keller und Heger. Bei aller Begeisterung über die Roten wird aber gern übersehen, dass am Kaiserstuhl letztlich mehr Weiß- als Rotweinreben stehen: neben dem Müller-Thurgau (der in Baden meistens Rivaner heißt) vor allem Weißburgunder und Grauburgunder. Diese beiden Weine gelingen auf den Lehm- und Lössböden besonders gut und gehören zu den Besten ihrer Sorte in Deutschland. Sie faszinieren durch ihre Stoffig- und Vielschichtigkeit, sind aber gleichzeitig von einer feinen Säure durchzogen, die ihnen wie ein Herkunftsstempel aufgedrückt ist. Auch Chardonnay passt gut zum Kaiserstuhl. Dass all diese Weine durchgegoren sind, versteht sich heute von selbst. Der lieblich ausgebaute Grauburgunder, der früher unter der Bezeichnung »Ruländer« mal eine gesuchte Spezialität am Kaiserstuhl war, ist heute eine aussterbende Weinspezies. Früher war der Weißweinanteil Badens noch wesentlich höher. Allein Müller-Thurgau bedeckte 1975 ungefähr die Hälfte der Rebfläche. Auf Raten der Experten des badischen Weinbauverbandes wurde wenig später die folgenschwere Empfehlung ausgesprochen, ihn durch Spätburgunder zu ersetzen. Heute wären viele Winzer froh, wenn sie ihre weißen Reben behalten hätten. Denn Spätburgunder ist ein Überschussprodukt geworden. Er steht teilweise in Lagen, die für diese Rebsorte wenig geeignet sind und nur magere, ausdruckslose Weine hervorbringen.

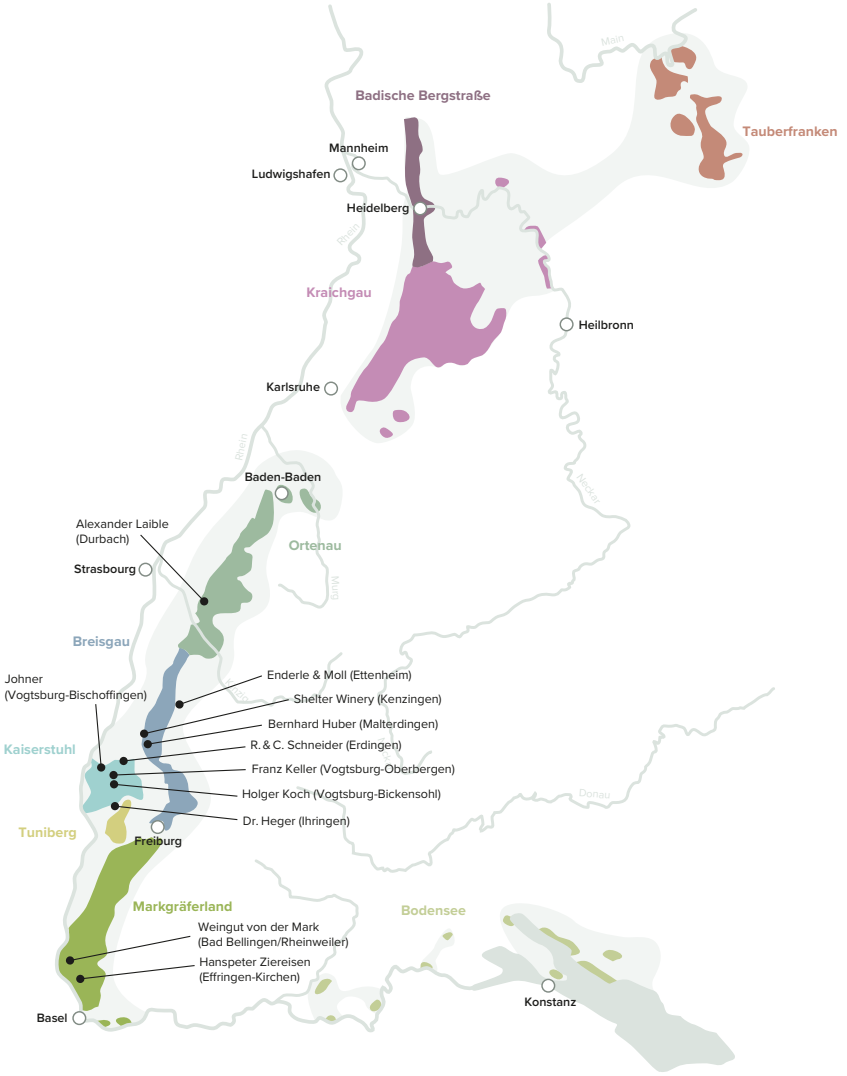
»Der Kaiserstuhl ist das Gebiet mit der höchsten Sonnenscheindauer in Deutschland. Die Meteorologen haben 1740 Sonnenscheinstunden im Jahr gezählt.«

SPÄTBURGUNDER UND GUTEDEL

Trotzdem ist der Aufstieg des Spätburgunders in Baden spektakulär, nicht nur am Kaiserstuhl. Ebenfalls in den Fokus der Freunde des badischen Weins gerückt ist der nördlich von Freiburg liegende Breisgau mit den Rotwein-Enklaven Hecklingen, Malterdingen und Mundingen, sowie das südlich von Freiburg liegende Markgräferland. Die sonnenbeschienenen Hänge des Südschwarzwalds sind die Heimat des Gutedel, eines leichten, milden Weißweins, der in den Landgasthöfen und Weinkneipen zwischen Bad Krozingen und Weil am Rhein wie Mineralwasser getrunken wird. Dass im Markgräflerland auch Rotwein wächst, im Zweifelsfall sogar ein sehr guter, liest man eher selten, obwohl der Spätburgunder den Gutedel inzwischen an Rebfläche fast eingeholt hat. Beide Weine differieren – vom Farbunterschied abgesehen – in einem Punkt allerdings deutlich: Der Gutedel wird (praktisch) nur in der Region getrunken, der Spätburgunder dagegen in ganz Deutschland. Übrigens: Wer sich von der Güte beider Weine überzeugen will, sollte einmal in die Weine von Hanspeter Ziereisen hineinschnuppern. Dieser bodenständige Winzer, der in Efringen im äußersten südlichsten Zipfel des Markgräflerlands zu Hause ist, erzeugt sie in bestechender Qualität.

SCHAFFEN UND DENKEN

Natürlich gibt es auch in den nördlichen Bereichen Badens sehr gute Weine: beispielsweise an der Badischen Weinstrasse bei Leimen, bei Sulzfeld im Kraichgau, bei Neuweier und Bühlertal südlich von Baden-Baden und bei Durbach. Überall dort ist der Riesling der wichtigste Weißwein. Er besitzt zwar nicht die spielerische Eleganz der Moselweine, kann aber ebenfalls sehr filigran und mineralisch ausfallen. Ihre starke Stellung hat mit einer Eigenart der Badener zu tun. Es drängt sie, jedes freie Stück Land zu bebauen, möglichst mit einem Haus, wenigstens aber mit Reben. Auf diese Weise gibt es viele Nebenerwerbswinzer, die in anderen Berufen arbeiten, am Feierabend aber gerne in ihren Weinberg gehen um sich dort einen Zusatzverdienst zu verschaffen. Die Trauben liefern sie brav bei der Genossenschaft ab. Die weinbaulichen Kenntnisse sind gering, ihr Ehrgeiz nicht übermäßig groß. Die schwäbischen Nachbarn, den Badenern sowieso in herzlicher Abneigung verbunden, haben nur Spott für sie übrig: Der Württemberger schafft, der Badener denkt, aber es kommt wenig dabei raus, sagen sie. Das Urteil ist insofern unfair, als manche kleine und mittlere Genossenschaft in Baden, besonders am Kaiserstuhl, trotzdem Weine im Sortiment hat, die genauso gut oder besser als die der privaten Konkurrenz sind. Zweitens ist das Urteil falsch. Es kommt nämlich eine Menge raus, weil sich die Auszahlungssätze der Genossenschaften sehen lassen können.





Alexander Laible

Im Jahr 2007 war es so weit: Alexander Laible, Jahrgang 1978, der jüngere Sohn des erfolgreichsten Rieslingwinzers in Baden, erfüllte sich den Traum eines eigenen Weinguts im heimischen Durbach. Eine historische Mühle bildet dabei das Herzstück, in dem Alexander Laible seine Weine voller Stolz präsentiert. So manche Veranlagung und auch viel Erfahrung hat er wohl seinem Vater zu verdanken. Seine Vision einer eigenen Stilistik hat ihn aber zu einem gefeierten Newcomer mit viel Ehrgeiz und extrem hohen Ansprüchen gemacht. Die Weine, die Alexander Laible kreiert, sind mineralisch und filigran und sie überzeugen durch Finesse. Allen voran seine Rieslinge, die ihn zum Liebling der Fachpresse und Weinkritiker gemacht haben. In seiner unmittelbaren Umgebung fand er jedoch nicht die geeigneten Weinberge, die seinem hohen Anspruch gerecht wurden. So nimmt Alexander Laible in Kauf, dass die Weinberge für den Riesling 40 km nördlich bei Baden-Baden und die der Burgunder 40 km südlich bei Lahr liegen. Nur durch einen starken Rückhalt in der Familie und den Einsatz vieler Freunde ist es möglich, eine solche Konstellation aufrecht zu erhalten. Vor allem seine Rieslinge, aber auch seine Burgunder und Spätburgunder könnten mit ihrem Glanz und ihrer stringenten Tiefe als Beispiele für einen neuen Weinstil in Baden dienen.



Riesling SL *** trocken 2019

☆ Lobenberg 93
Deutschland, Baden
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2029
gute-weine.de/41809H

12,00 € | 0,75 l (16,00 €/l)

Lobenberg: SL steht für Selektion. Die Serie SL steht für die Reduktion der Trauben pro Trieb. Es gibt insgesamt pro Trieb (insgesamt 10 pro Rebe) nur noch ein Träubchen. Also insgesamt nur noch 1 Kilo pro Pflanze. Und es stehen 5000 Pflanzen pro Hektar. In allen neu angelegten Anlagen pflanzt Alexander allerdings 6000 Pflanzen pro Hektar. Natürlich ist die Zielsetzung bei dieser Arbeit auf Dauer die Stockdichte zu erhöhen, und vor allem den Ertrag pro Pflanze, denn um den geht es, nicht um den Hektarertrag, runter zu ziehen auf unter ein Kilo. Die besten Winzer sind ja schon weit unter einem Kilo. Alexander ist aber auf jeden Fall auf einem sehr guten Weg. Hocharomatische Nase mit schöner gelber Frucht, Weinbergpfirsich, viel Melone, nichts Exotisches, total gesundes Traubenmaterial, keine Rosinen, keine Fäulnis. Einfach nur wunderschöner Beerensaft mit diesem weißen Pfirsich dazu, sehr traubig, gar nicht fett. Hefegeprägte, schön klassische Riesling-Nase mit reifem Apfel- und Birnenduft, charmante Dichte anzeigend. Der Mund ist so saftig und so lecker, das ist kein großer Wein, aber das ist ein unglaublich leckerer Wein. Zum Reinspringen schön, dennoch hat er Biss und ein gutes Volumen. Diese Frische lässt schon ein wenig die Augen zusammenziehen und diese Kombination macht es sehr pikant. Es bleibt aber ein Wein mit schöner, süßer Frucht, mit Saftigkeit und ganz viel Charme. Ein extrem guter Wein für jeden Tag und für jede Gelegenheit, ein Wein für die Freude. 93/100



Grauer Burgunder SL *** trocken 2019

☆ Lobenberg 92–93+
Deutschland, Baden
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2028
gute-weine.de/41208H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Wächst auch auf Jura-Löss-Böden. Steiniger roter Lehm, fest und hart. Dichte, krautwürzige Nase, etwas Menthol, etwas Minze. Feiner Kräuternoten dazu, Thymian, Rosmarin. Das Ganze zusammen mit reifem Boskoopapfel, Mandarine und etwas Melone. Schöne Nase. Sehr vielschichtiger Mund. Zitronengras, ein bisschen Quitte, auch Pflaume und am Ende wieder provenzalische Kräuter und etwas Grapefruitbitter, die hohe Extraktsüße steht dem entgegen. Typisch für einen Grauburgunder mit so viel mehr Kraft als Weißburgunder. Hohe Dichte und leichter Schmelz aber auch guter Frische. 2019 sind die Grauburgunder in Baden wieder etwas erfrischender und leichter geraten als im zu heißen Vorjahr, das dieser Sorte weniger gut bekam. In diesem Wein treffen sich Rustikalität und Kraft mit Frucht und Feinheit und Krautwürzigkeit. Sehr gut gelungen. Sehr individueller, toller Wein. 92–93+/100



Weißer Burgunder SL *** trocken 2019

Lobenberg 92+
Deutschland, Baden
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2025
gute-weine.de/41209H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Die Reben stehen auf Jura-Löss-Böden. Das ist eine Art rötlicher Lehm über verwittertem Gestein. Eine helle, klare Nase mit guter Konzentration, schmelzige weiße Birne mit ganz leichtem Touch von weißem Weinbergpfirsich, ein Hauch Melone darunter. Deutlich zurückhaltender in der Aromatik als der expressive Grauburgunder. Sehr harmonische, elegante Nase und sehr fein. Klassisch Weißburgunder. Auch ein wenig Litschi in der Nase. Dann im Mund deutlich gelbfruchtiger, hat Saft und Kraft, Pfirsich, Pflaume, auch weiße Johannisbeere, Marille. Tolle badisch-satte Frucht im Mund zu der eleganten Nase. Ein wenig Thymian und gelbe Blüten mit schöner Länge, schöner kräuterwürziger Nachhall und feiner Schmelz hintenraus, das passt schon wunderbar zusammen. Sehr schicker Wein. 92+/100



Riesling Kalkmergel *** trocken 2019

Lobenberg 94
Deutschland, Baden
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/41811H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Die Reben für den Kalkmergel sind über 60 Jahre alt. Das ist im Grunde die Turboversion des normalen Gutsrieslings SL. Der Wein hat einfach viel mehr Druck von unten, ist gleichzeitig etwas weniger fruchtig und wirkt etwas steiniger. Die Nase zeigt helle Melone, helle Birne, ganz reif, schöner Hefeschmelz dazu. Der Wein erinnert fast ein wenig an Muscadet in dieser wunderschönen traubigen Aromatik mit kreidiger Steinunterlegung. Im Mund haben wir beides, dieses unglaublich leckere aus dem SL, aber vor allen Dingen auch viel Schub aus der saftigen Frucht. Saftiger Sommerapfel, gelber und roter Pfirsich, leicht schmelzig, sogar etwas Kumquat und Orangenzeste. Zeigt eine schöne Konzentration mit gutem Druck und saftiger Extraktsüße. Das



Alexander und Corinne Laible

Ganze gepaart mit diesem hohen Genussfaktor, mit dieser Saftigkeit. Ein Wein durchaus mit Anspruch und Dichte. Und auf Grund seines kraftvollen Körpers, der größeren Länge und der perfekt reifen Säurestruktur auf jeden Fall eine Liga über dem SL. 94/100



Riesling Chara *** trocken 2019

Lobenberg 95–96
Deutschland, Baden
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2033
gute-weine.de/44076H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Chara ist Griechisch und heißt »die Freude«. Eine Hommage an die evangelische Kirche, die den Laibles in den schweren Gründungsjahren das Überleben sicherte. Der Wein wächst auf Kalkmergel, das ist Verwitterungsgestein mit Kalksteineinsprengseln, Kies, Sand und Granit. Extrem schwachwüchsige Unterlagsreben mit einem bei Spitzenwinzern hoch angesagten Rieslingklon, minimaler Ertrag. Der Chara war der erste Wein bei Alex Laible, der tendenziell Richtung Größe marschiert, erhaben, geschliffen und elegant. Die Nase ist nicht nur traubig, wie bei den Einsteigern, sondern auch schon mit viel Schub von reifem Apfel kommend, cremige Birne dazu, die Muscadet-Ähnlichkeit ist einfach eine Typizität der Reife des Jahrgangs. Auch ein wenig Zitronengras, ein bisschen Salz. Im Mund dann ein Angriff auf alle Geschmacksnerven, der Wein hat unglaublich viel Schub, noch mehr als erwartet, hier kommt so viel Druck und Frische, extrem verspielt und dabei gleichzeitig spannungsgeladen und salzig. Auch rote Früchte, Kumquat, Orangen- und Limettenzesten, Aprikose, die Frucht zieht sich lange durch, dazu ein wenig Eukalyptus und Minze, Volumen und Komplexität zeigend. Das ist schon nicht mehr so ein einfacher Zechwein, wie der SL und der Kalkmergel, hier muss man sich schon ein wenig auseinandersetzen. Das ist mit seiner Größe ein Essensbegleiter, der aber dennoch unglaublich viel Spaß macht, was ja die Weine von Alex Laible alle auszeichnet, denn sie sind unglaublich saftig und süffig. 95–96/100



Riesling Tausend Sterne *** trocken 2019

Lobenberg 97–98
Parker 92
Deutschland, Baden
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2033
gute-weine.de/41812H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Dieses ist quasi das »Große Gewächs« des Weingutes. Das ist eine bestimmte Parzelle mit den ältesten Reben vom Kalkmergel. Der Wein wächst in Baden-Baden-Sinsheim auf Granitböden mit Kalk und Verwitterungsgestein. Zwei Wochen vor der Lese wird das untere Drittel noch mal mit der Schere herausgeschnitten. Alexander füllt seine Weine ungewöhnlich früh. Ende März sind alle Weine, auch dieser, auf der Flasche, weil er hier in der warmen Ortenau lange Hefelager ablehnt. Die Weine werden zu fett und zu breit. Eine Erkenntnis, die wir ja aus Südbaden in Zusammenhang mit Riesling kennen. Baden ist generell eher gren-

zwertig für Rieslinge. Die etwas kühlere Ortenau ist klar die beste Möglichkeit. Deswegen sind Alexander Laible und auch sein Bruder, der das Weingut Andreas Laible betreibt, im Grunde die größten Lichtblicke im Riesling in Baden. Aber auf jeden Fall muss man viel dafür tun, um diese Frische und dieses Spiel zu behalten. Alexanders Weg ist eben das nicht so lange Hefelager und die Ertragsreduktion. Der Tausend Sterne stellt in der Kollektion das GG dar, wenn man es mit VDP-Maßstäben messen würde. Dieser Wein fasziniert schon von der ersten Nase an. Das ist eine Einladung, das ist eine Umarmung, das ist ein Wein, der sofort sagt: »Trink mich!«. Dieser 1000 Sterne hat alles, was Alex Laible ausmacht und vielleicht auch sein Faible ist, er ist gewissermaßen ein Workaholic und ein Perfektionist, der immer wieder verblüfft. Man wird bei Alex Laible nie Weine finden, die nicht lecker sind, die nicht saftig sind, die nicht einfach extrem süffig und trinkig sind. Der 1000 Sterne zeigt nur europäische Frucht, sehr clean, extrem gesundes Lesegut und dennoch ist es nicht fett. Der aus diesem Jahrgang so bekannte reife Sommerapfel, süßer Golden Delicious, feine Birne darunter, viel Tee, etwas getrocknete Kamille, auch Minze, einfach extrem schön und fein, bereits die Nase ist einfach lecker, nicht achtungsgebietend. Im Mund geht auf der einen Seite die Post ab, auf der anderen Seite setzt er fort, was die Nase angezeigt hat. Die Post geht ab, weil es Mineralik gibt, weil es unglaubliche Frische gibt, hier kommt Kumquat, hier kommt Limette, hier kommt schöne Apfelfrucht, kraftvolle Frische. Sogar eine leichte Schärfe zeigend, keine Phenolik, aber durchaus Pimentpfeffer, weißer Pfeffer, Eukalyptus, Minze, aber alles gnadenlos eingebunden in diese leckere Frucht, diese Saftigkeit, der Wein hat schon in diesem jungen Stadium einen wahnsinnigen Fluss. Das Zeug wird so schnell ausgesoffen, man kann es gar nicht anders sagen. Ein Wein mit Anspruch, aber ein Wein, den man vorwiegend so hoch bewerten muss, weil er wie alle Weine von Alexander so gnadenlos lecker, süffig und saftig ist. Aber genau das soll es ja am Ende sein, Genuss ohne Reue, jeder mag es und jeder wird es mit Freude trinken und dennoch erfüllt es Ansprüche. Das sind reine Genusspunkte, der Druck und die Mineralität und die unerwartete grandiose Frische reichen aus für eine hohe Bewertung, aber der Genuss liegt eben über allem. 97–98/100



Spätburgunder Alte Reben*** 2019

☆ Lobenberg 93–95
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2033
gute-weine.de/44449H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Alexander Laibles Spätburgunder von alten Reben, die auf Löss und Lehm stehen. Wunderbar rauchige Nase, erinnert an Vulkangestein, Schattenmorelle. Espressobohnen, Schokolade, dunkle Edelhölzer, auch deutliche Anklänge von Walnuss. Ätherisch, duftig, würzig. Und gleichzeitig hocharomatisch und dicht, voluminös im Mund aufgehend. Aromen von Tiramisu und Pflaume, dunkle Kirsche, Valrhona, saftige Extraktsüße aus der hohen Reife. Verführerisch, warm, satt und würzig im Mund mit guter Frische. Die Säure ist dezent, bildet nur eine leichte Untermalung zur reichen Frucht. Alexander Laibles Weine sind immer so sehr lecker. 93–95/100



Spätburgunder Muschelkalk 2019

☆ Lobenberg 94+
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2034
gute-weine.de/44450H

15,00 € | 0,75 l (20,00 €/l)

Lobenberg: Wächst bei Baden-Baden-Sinsheim. Spätburgunder Muschelkalk und Alte Reben sind vom gleichen Weinberg. Der Muschelkalk ist eine Selektion, eine Auslese der besten Reben. Da gibt es noch mal einen richtigen Schub. Rauchige dunkle Kirsche, Zartbitterschokolade und Kakao, eigentlich Schwarzwälder-Kirsch, schöne Süße in der Nase. Der Mund wird komplett ausgekleidet von diesem Powerteil. Unglaublich. Tiefe und intensive Frucht. Satte Zwetschge, Schattenmorelle, Sauerkirsche bis zum Abwinken, daneben verbrannte Himbeere, ein ganz kleiner Hauch von Walderdbeere und Kakao. Viel rote Johannisbeere, total verspielt. Feine Säure, schönes Salz, ein großer Tanz wird aufgeführt. Langer, engmaschiger Abgang mit Pflaume und Holunder. Alles spielt und tänzelt. In seiner Intensität enorm und gleichzeitig auch fein. Der Wein ist qualitativ durchaus in der Lage, mit den besten Weingütern Badens mitzuhalten. Dichte, Finesse und Feinheit. Ein Wunderwerk. 94+/100



Spätburgunder Reserve 2019

☆ Lobenberg 95+
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2022–2042
gute-weine.de/41816H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Extrem krautwürziger Wein, fast ein wenig ruppig in seiner burschikosen Art. Ungeheurer Zug im Mund, puristisch. Sauerkirsche, auch ein wenig rote Johannisbeere, ein Hauch von Schlehe, keinerlei badische Erdbeere oder Himbeere. Eindeutig burgundisch, auf den Rappen vergoren? Extremer Geradeauslauf mit feinster Milchschokolade darunter. Puristisch. Fast ein wenig Touch Barbera, aber schlank und voller Finesse. 95+/100





Julian Huber

Bernhard Huber

Die Geschichte des Spätburgunder in Malterdingen begann vor über 700 Jahren, als die Zisterziensermönche die aus dem Burgund stammenden Reben dort pflanzten. Die Zisterziensermönche trafen in Malterdingen auf das gleiche Terroir, den »Muschelkalkverwitterungsboden«, wie im geliebten Burgund. Der Gutshof der Mönche, »curia« genannt, befand sich damals im Gewann Mönchhofmatten, dort, wo auch heute das Weingut Huber liegt.

Und sie brachten die hohe Schule des Weinmachens mit. In Rebsortenbüchern und diversen Weinlexika findet sich deshalb für den Spätburgunder als Synonym immer noch die Bezeichnung »Pinot Noir« und »Malterdinger«. Bei der Rotweinbereitung ist die traditionelle Maischegärung ein wichtiger Schritt. Dazu kommt eine strenge Ertragsreduzierung. Die Dichtpflanzung ergibt winzige Mengen je Stock. Die überwiegend biologisch erzeugten Trauben werden dann zum Teil mit Rappen spontan vergoren. Die besten Rotweine reifen danach bis zu 18 Monaten auf der Hefe in überwiegend neuen burgundischen Eichenfässern. Hier verschmelzen die Tannine und Fruchtaromen des Spätburgunders mit dem Einfluß des Holzes. Dadurch entwickeln die Weine vielschichtige Duft- und Geschmacksnuancen. Der Philosophie von Bernhard Huber entsprach es, alle Weine langsam und vollständig durchgären zu lassen und ihnen eine besonders lange Lagerzeit auf der Hefe zu gönnen. Schon seit dem Jahrgang 1988 kommen die Weine unflitriert auf die Flasche. – Viel zu früh verstarb Bernhard Huber im Juni 2014 nach langer Krankheit. Sein Sohn Julian übernahm die Federführung in den Weinbergen und dem Keller bereits während seines Oenologiestudiums. Die Handschrift des jungen Winzers ist bereits mit dem Jahrgang 2012 zu erkennen: Bei Neuanlagen im Weinberg gibt es nun eine sehr hohe Pflanzdichte mit bis zu 13.000 Rebstöcken/Hektar. und einen individuellen Schnitt jedes einzelnen Rebstocks. Bei nur 35 hl Ertrag bei den Großen Gewächsen ergibt das winzige Mengen je Stock. Für den Spätburgunder wurden nur feinste Klone aus dem Burgund gepflanzt. Bei der Ernte erfolgt die Lese ausschließlich als selektive Handlese. Im Keller erfolgt dann eine offene Maischegärung der besten Spätburgunder, Julian ist da absolut auf dem neuesten Stand des Burgund. Bernhard Huber hat sein Weingut an die absolute Spitze der deutschen Spätburgunder katapultiert, nur Friedrich Becker, Fürst, Ziereisen, Heger, Keller und Molitor spielen meines Erachtens in Deutschland in dieser Liga. Sein Sohn Julian setzt das Vermächtnis seines Vater mit noch mehr Präzision und Kompromisslosigkeit fort. Auch beim Chardonnay und Sekt hat Julian seinen ganz eigenen Stil gefunden, der in Deutschland auch zur ersten Reihe gehört.



Chardonnay Sekt Blanc de Blanc Brut nature 2011 · Flaschengärung

- Lobenberg 95
- Deutschland, Baden
- Chardonnay 100 %
- Schaumwein, weiß • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2016–2033
- gute-weine.de/38901H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Seit November 2018 ist dieser im Champagnerverfahren hergestellte Sekt auf dem Markt, er hat zuvor für 7 Jahre auf der Hefe gelegen. 100 % Chardonnay, die Reben sind größtenteils französische Klone aus der Champagne. Das lange Hefelager gibt diesen wunderbaren Schmelz in der Nase, die Cremigkeit, die Reifenoten, feiner Apfel und weiße Frucht, floral. Der Wein ist nicht nur brut nature, sondern komplett ohne Dosage gefüllt, also quasi bei null Zucker. Der Grundwein wurde im gebrauchten Holzfass vergoren und für 2 Jahre darin auf der Hefe ausgebaut. Der Wein liegt näher bei 12,5 % als bei 13 % Alkohol. Die Frucht zeigt einen ganz kleinen Hauch Exotik, nussig, etwas Cassis, etwas Litschi, einen Hauch Exotik, hier zeigt sich der warme Jahrgang. Dieser Stoff wird über die nächsten Jahre, nach angepeilter Umstellung auf 100 % Champagner-Klone, noch präziser und fokussierter werden. Ich persönlich finde diesen exotischen Touch in diesem Jahr aber eigentlich ausgesprochen passend. Für einen Preis von rund 25 € ist das schon richtig spannender Stoff. 2011 war ein vollreifes Jahr, 2010 und 2012 sind deutlich schlanker von der Struktur, 2011 hat diese Üppigkeit und Cremigkeit, das ist schon ein toller Speisebegleiter, er kann mit so vielem kombiniert werden, auch zu Hauptgerichten. Ein richtig schöner Blanc de Blanc, der Spaß und Freude macht, Trinkfluss hat und sehr saftig ist. 95/100



Spätburgunder Sekt Rosé Brut Nature 2010 · Flaschengärung

Lobenberg 93–94
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Schaumwein, rosé • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2033
gute-weine.de/43845H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Rose, Kirsche, Hagebutte und feine Kalksteinmineralität strömen aus dem Wein in die Nase. Huber und Sekt? Das passt erstaunlich gut! Extrem duftig und fein, von der Nase fühlt man sich in der Oberliga der Champagne, das ist ein berauschend schöner Sekt, fast eher ein Wein. Hocharomatischer Mund, feinste Erdbeere und Kirsche, süße rote Johannisbeere, auch ein wenig Himbeere dahinter, cremig, und im Nachhall ein ganz feiner Hauch salzige Kreidigkeit. Dieser cremige Kreidetouch macht den Wein extrem charmant. Natürlich bei Huber eine Flaschengärung im Champagner-Verfahren. 93–94/100



Grauer Burgunder trocken 2018

Lobenberg 94
Deutschland, Baden
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2025
gute-weine.de/38900H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Es wird die nächsten 4, 5 vielleicht auch 6 Jahre noch Grauburgunder bei Huber geben, allerdings plant Julian langfristig eine Fokussierung auf Chardonnay, sodass die Reben in Zukunft möglicherweise umveredelt oder ausgerissen werden. Das ist DER Gutswein von Huber, nämlich der einzige. 30 % dieses Grauburgunders werden im gebrauchten 500-Liter-Holz ausgebaut, der Rest im Edelstahl. Der Teil im Holz bleibt bis zur Füllung im April des darauffolgenden Frühjahrs auf der vollen Hefe, der Teil im Stahl verbleibt genauso lange, aber auf der Feinhefe, das heißt es wird einmal abgestochen zwischendurch. Ein Wein, der als Grauburgunder natürlich durch seine Üppigkeit besticht, durch diese hochintensive Nase nach reifen Boskoopäpfeln, erdiger Touch darunter, viel Wucht andeutend, aber und so muss es bei Huber sein, natürlich auch fein. Der Wein hat Saft, Trinkfluss, ist strukturiert, hat einen Geradeauslauf und Kraft, bleibt trotzdem fein und verspielt. Gelbe Blüten, gelbe Frucht, viel Quitte, Apfel von Boskoop bis Golden Delicious. In Summe sicher der wuchtigste Weißwein bei Julian Huber, aber seine elegante Handschrift bleibt dennoch erkennbar. Der Grauburgunder hat durch seinen Holzanteil auch einen gewissen Schmelz, ein sehr eigenständiger Grauburgunder und ein würdiger Einstieg in die Welt der großen Weine von Julian Huber. 94/100



Malterdinger weiß VDP Ortswein trocken 2018

Lobenberg 94–95+
Falstaff 93
Deutschland, Baden
Chardonnay 65 %, Weißburgunder 35 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/42699H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Die Reben stehen sämtlich in der Gemeinde Malterdingen und für Julian Huber ist der Qualitätssprung nach so vielen Jahren Übungszeit so groß, dass er ihn auf Village-Niveau sieht. Der Wein wird als Ganztraube auf einer Spindelpresse gepresst. Dadurch bekommt er eine leichte Phenolstruktur von den Schalen. Die spontane Vergärung und der Ausbau erfolgen komplett im Barrique, davon 10 % neues Holz. Ab 2018 ist der Anteil 2/3 Chardonnay. Momentan wird gerade ein nicht unerheblicher Teil Weißburgunder auf Chardonnay umveredelt, auf lange Sicht ist die Zielsetzung schon 100 % Chardonnay im Malterdinger. Solange der Weißburgunder aber noch ausreichend vorhanden ist, geht er in diesen Wein ein, und ehrlich gesagt finde ich das als Ergänzung zu den großen Chardonnays des Hauses und als Übergang vom einfachen Gutswein Grauburgunder ausgesprochen schick und passend, gerade durch den kleinen Weißburgunder-Anteil. Das gibt eben zur gelbfruchtigen Ausrichtung eben auch etwas weiße Blüten, etwas Reife und Fülle, weiße Birne, weißer Weinbergpfirsich. Nur 12,5 % vol. Alkohol, schön schlank. Minze, Jasmin, erstaunlich deutliche helle Lakritze und Sanddorn. Im Mund kommt die Chardonnay stärker durch, wir haben eine hohe Mineralität.





Dieses Spiel zwischen den beiden Rebsorten finde ich persönlich sehr gelungen. Recht viel Power und Druck ohne Fett im Mund. Auch im Nachhall Lakritze und Sanddorn, Mirabelle und Quitte, Nuss. Auch Aprikose und Aprikosenkern, Mandeln, ein Hauch grün. Diese gewollte leichte Unreife gibt ihm den richtigen Kick. 94–95+/100



Chardonnay Alte Reben trocken 2018

☆ Lobenberg 97+
Deutschland, Baden
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/42700H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein wird ohne Bâtonnage ausgebaut, denn Julian mag die größere Kühle und Präzision in den Weinen ohne das Aufrühren der Hefen. Gleiches Procedere wie beim Malterdinger, das heißt als Ganztraube leicht gequetscht, langsam gepresst über 2 Stunden in der Spindelpresse. Dann trüb in die Barriques mit einem Neuholzanteil von einem Drittel, zwei Drittel sind gebraucht, dort spontan vergoren mit anschließender sofortiger Malo. Dann weiterer Verbleib für 12 Monate in den Fässern. Danach 10 Monate im Stahl zum Absetzen, dann unfiltriert, quasi von der Vollhefe, in die Flasche. Wir haben hier genau die richtige Mischung aus hoher Intensität und Reife der Frucht, aber auch aus einer kühlen Anmutung. Leichte Reduktionsnote in der Nase, darunter weiße und gelbe Frucht, cremiger Pfirsich, Aprikose, ein bisschen Quitte, Mandeln und weiße Blüten, ein Touch Eichenwürze dazu, Melone, auch Pfirsichkerne, ein feiner Hauch Marzipan und Minze. Der Mundeintritt ist sehr nobel, fein und vor allem kühl und straight, da ziehen sich schonmal die Augen zusammen, wow, das ist schon fordernd. Die Frucht zeigt zwar Reife, aber keine Überreife, sie behält schon diese leicht frischen, grünen Elemente mit viel Druck aus grünem Apfel und grüner Birne, rassig, geschliffen mit stylischer Säurestruktur. Das ist ein feines Spiel aus spannungsgeladenen, grünlichen Elementen und reifer, üppiger Frucht, aus Filigranität und gutem Holzeinsatz, präzise und elegant, dabei ungemein druckvoll. Die Alten Reben eröffnen einen großen Spannungsbogen, das ist ein aufregender Cool-Climate-Chardonnay. Das erinnert mich etwas an die wunderbaren Chardonnays aus dem Burgund, aus Meursault. Diese Art von Chardonnay schätze ich über alles. 97+/100



Malterdinger Spätburgunder VDP Ortswein trocken 2017

☆ Lobenberg 94–95
Falstaff 92
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/37053H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Durch Frost gab es im Malterdinger 2017 circa 40 % Mengenverlust. Hier sind wir inzwischen auch bei 60 % Pinot-Noir-Klonen direkt aus französischen Rebschulen und noch 40 % Geisenheimer Klonen. 2017 nur mit 10 % als Ganztraube vergoren, der Rest wurde entrappt. Spontan vergoren im offenen Holzgärständer, jeweils 3000 Kilo pro Cuve. Es wird vorab eine 5–7 Tage Kaltmazeration durchgeführt. Dann wird die Spontangärung durch das Hochfahren der Temperatur eingeleitet, nur ganz vorsichtiges Überspülen des Mostes und auch einfach weniger, man musste sehr vorsichtig vinifizieren in 2017, um der zarten Struktur der Weine gerecht zu werden. Dann folgt die Vergärung, das Abpressen und dann mit Vollhefe in die klassischen Burgunder Barriques. Kein neues Holz, überwiegend Drittbelegung. Dann werden die Weine bis zum Frühjahr so im Fass gelassen, und die Malo startet dann irgendwann bei höherer Temperatur im Frühjahr automatisch wieder. Diese Ruhephase zwischen der Füllung ins Fass und der Malo, von immerhin doch 6–7 Monaten, stabilisiert die Farbe und gibt einen Aromenzuwachs. In der Regel wird in der Zeit weder eine Bâtonnage durchgeführt, noch oben im Fass aufgerührt. Nur bei einzelnen Fässern kann es passieren, dass die Hefe ein bisschen gerührt werden muss. Bei positiver Entwicklung der Hefe bleibt das Ganze allerdings bis zu 16 Monate am Stück unberührt im Fass. Dann wird abgezogen. Der ganze Hefetrub verbleibt im Fass. Danach Verbleib im Stahl maximal 4–6 Wochen. 2017 war im Prinzip ein warmes Jahr in Deutschlands Weinregionen und wir haben schon bei Fürst gemerkt, wie verspielt und filigran 2017 sich zeigen kann. 2015 war voluminös, 2016 war extrem stylisch und kraftvoll, tanninreich und 2017 ist eben total fein und verspielt. Schon die Nase zeigt ganz zarte rote Kirsche, auch etwas Himbeere, ein leicht erdig-herber Unterton, feine Krautwürzigkeit, aber alles nur zart und in Nuancen sich zeigend, fast schwebend. Im Mund die reine Sauerkirsche, leichte Schärfe darunter, Piment und fast etwas Chili, wieder leicht erdig, feine Mineralität aus dem Kalkstein dazu, salzig, eher ein helles Geschmacksbild abgeben mit leichter Kirsche, feine Süße im Kern, aber immer viel mehr ein zarter Wein, denn ein Kraftbündel bleibend. 2017 liegt zwischen den beiden Powerjahren 2016 und 2018 und ist dann durchaus eine große Ausnahme, weil es so viel feiner ist als die meisten der letzten Jahre. Aber genau das zeichnet diesen Jahrgang auch aus, er ist einfach nur schön und fein, so zart und transparent, ganz vorsichtig vinifiziert in diesem so unendlich feinen Jahrgang. 94–95/100





Spätburgunder Alte Reben VDP Ortswein trocken 2018

☆ Lobenberg 96
Suckling 93

Deutschland, Baden

Spätburgunder 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2024–2042

gute-weine.de/42697H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Die Anlagen wurden umgestellt und teilweise neu gepflanzt. Wir sind hier inzwischen bei 90 % Bestockung mit französischen Selection-Massale-Reben. Die deutschen Ursprungsreben wurden im Laufe der Jahre und Jahrzehnte immer mehr ersetzt. Hier liegt der Rappenanteil bei selektierten und später hinzugegebenen 50 %, 2018 wie in den Jahren 2015 und 2016. 2018 ist leuchtend Schwarzrot. Die Alten Reben kommen natürlich immer etwas intensiver rüber als der Malterdinger, deutlich mehr Sauerkirsche in der Nase, auch Schlehe, Schwarzkirsche, Holunder, etwas Holzkohle und Lakritz, Pimentpfeffer. Zarte Üppigkeit der Frucht und feine Süße zeigend. Hier sind die Rappen dann deutlich spürbar in Form von dunkler Würze, dann kommt Schwarzkirsche, es wird dunkelbeerig, Brombeeranklänge, Blaubeere, Holunder und ein wenig Minze. Auch im Mund Holundersaft mit satter schwarzer Kirsche, dann kommt unsüße Brombeere und Maulbeere, sogar ein wenig Cassis, ein Touch Rappen- und Eichenwürzigkeit gesellt sich dazu. Cool Climate, echt schicker Fluss im Mund. Große Länge, hohe Intensität, aber wenig Fett, große Harmonie zeigend, sehr filigran und geschliffen, extrem schick, seidig, saftig. Sehr charakterstark in der schwarzen Frucht, Veilchen und Lakritze kommen hinzu, aber immer tänzelnd und ultrafein bleibend. Und vor allem mit unerhörtem Trinkfluss, extrem schick, betörend! 96/100



Bienenberg Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 97+
Suckling 95
Weinwisser 18+

Deutschland, Baden

Spätburgunder 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

2023–2041

gute-weine.de/42695H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: 2018 ist der deutlich erhöhte Anteil der Rappen gegenüber 2017 schon in der Nase zu spüren. So eine wahnsinnig wunderbare Krautwürze auf schwarzer Frucht. 2018 war klar wärmer, wir sind also mehr bei schwarzer Kirsche und Holunder. Daneben diese Krautwürze. Estragon, etwas Pfeffer und eine leichte Lakritz-Note daneben. Stark Minze, was auch aus den Rappen resultiert und ein bisschen Eukalyptus. Sogar eine Süße wie aus Wacholder. Im Mund toller Schliff und große Kühle, wie aus Cool-Climate-Anlagen. Die leichte Rappigkeit und die Krautwürze sind da, aber darüber liegt eine wunderschöne wilde Schlehe, eine rote Johannisbeere, Sauerkirsche und auch ein bisschen süße rote Kirsche. Ganz am Ende ein Touch Himbeere. Wunderbar seidiger Schliff. Was wir schon in den Alten Reben hatten, setzt sich hier fort. Der Wein ist so unendlich schick, geschmeidig, saftig und lecker. Alles fließt, alles ist saftig. Tolles salziges Finale. Wieder Holunder und Schwarzkirsche, Lakritze. Ganz klar: Julian Huber ist schon sehr burgundisch unterwegs, aber gleichzeitig ist er auch in seiner dunklen Frucht ein wenig deutsch. Außerdem hat er nicht ganz die Süße der besten Burgunder, mit denen ich ihn vergleichen müsste. Er ist feingliedriger, zarter und verspielter. Sowas wie eine schlanke Version eines Chambolle Musigny oder vielleicht doch eher die Hochlagen oberhalb von Volnay. Der Wein macht große Freude, aber es ist so gar kein fetter Wein. Man muss die Erwartungshaltung Richtung Finesse richten. Dann ist es fantastisch. 97+/100



Köndringer Alte Burg Spätburgunder R trocken 2018

☆ Lobenberg 97–98
Suckling 95

Deutschland, Baden

Spätburgunder 100 %

Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2023–2045

gute-weine.de/44296H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Eine erstmalige Auskoppelung einer Parzelle aus dem Bienenberg GG. Sehr korrekt auf Wunsch des VDP noch nicht als GG gekennzeichnet, aber großes Kino. Saure Himbeerdrops, dunkle Kirschen, Nuancen von Johannisbeeren. Lorbeer und Zwetschge im salzig kalkigen Nachhall. Große Länge, tolles Säuregerüst im weichen Tannin. Burgundischer Touch, früh gelesen, frisch, aber nicht grün. Der Beginn einer großen Karriere. 97–98/100



Sommerhalde Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 96
Weinwisser 19
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er •
2024–2045
gute-weine.de/43945H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Extrem hoher Rappenanteil, sicher über 50 Prozent. Das ist schon in der Nase spürbar. Die Kombination dieser reichen, eher ins Schwarze tendierenden Frucht aus 2018, mit dem hohen Rappenanteil, ist schon faszinierend. Auch wenn die Weine von Huber dadurch einen leichten Touch Vulkanböden in der aromatischen Ausprägung bekommen. Julian Hubers Weine ähneln 2018 durchaus denen seines besten Freundes Friedrich Keller aus Oberbergen. Süßer Wacholder in der Nase, Holunder, Lakritze, Eukalyptus und Minze von den Rappen. Wahnsinnige Frische. Satte Schwarzkirsche mit süßer Maulbeere und erdiger Würze. Faszinierend dunkle Nase, kühl. Im Mund Faszination pur. Was für ein schwarzer Auftritt. Schwarzkirsche mit einer wunderbaren Frische, wie aus roter Johannisbeere. Ein kleiner Hauch Cassis, aber nichts Süßes, sondern einfach nur mit gutem Fleisch und Fülle sehr kühl bleibend. Wie ein Cool-Climate-Wein aus Hochlagen. Unendlich lang. Chilischärfe im Nachhall, Lakritze, Sanddorn und deutliche Veilchennote. Aber alles bleibt immer schön schwarz. Schwarz und schick, schwarz und fein. Hohe Eleganz. Die Tannine sind total poliert und seidig. Nichts tut weh, alles ist einfach nur unendlich fein und durch die hohen Rappenanteile mit einer wunderbaren Würze unterlegt. Ein grandioser Pinot Noir. Wenn ich ihn im Burgund verorten müsste: eindeutig ein Volnay. Ich wäre nicht so verwundert, wenn d'Angerville auf dem Etikett stünde. Und zwar der relativ kraftvolle Champans – da ist die größte Ähnlichkeit. Ich bin sehr begeistert von diesem grandiosen Wein, lasse jedoch noch Luft für die beiden ganz großen Lagen. Aber eigentlich gehört das in die allererste Reihe deutscher Pinots. 97–100/100

ⓘ Bienenberg, Sommerhalde, Schlossberg: Wir liegen hier in der Pflanzdichte bei 10.000 bis 14.000 Stöcken pro Hektar. Daraus resultiert ein maximaler Ertrag von unter 500 Gramm Trauben pro Rebe. Das Ziel ist fast erreicht, aber Julian Huber pflanzt zum Teil weiter und nähert sich den 20.000 Stöcken pro Hektar an, um dauerhaft einen möglichst niedrigen Ertrag von gerade einmal 250 Gramm pro Stock zu erreichen. Das gibt es so extrem nur in den verrücktesten Anlagen im Burgund, manchmal in Bordeaux und manchmal auch im Piemont wie bei Voerzio. Der Anteil von reifen braunen Rappen, die der Gärung zugegeben werden, liegt bei rund 50 Prozent. Schichtverfahren. Also immer abwechselnd eine Schicht Beeren und eine Schicht Rappen. Julian Huber vergärt natürlich spontan und ausgesprochen zurückhaltend und vorsichtig, wenig Überpumpen der Maische. Der Ausbau geschieht im Holz, nur ein kleiner Anteil ist dabei neues Holz.



Schlossberg Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 99–100
Suckling 98
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2047
gute-weine.de/42698H

72,00 € | 0,75 l (96,00 €/l)

Lobenberg: Der Schlossberg ist schwarzduftig, aber ultrafein. Noch deutlich feiner als das zuvor probierte, grandiose GG aus der Bombacher Sommerhalde. Genauso viel Veilchen, auch Holunder, ein klein bisschen süßer Wacholder und ein bisschen Weihrauch. Echt spannende Nase. Aber ultraschick, ultrageschliffen. Schon in der Nase spürbar, dass es nur zarteste geschliffene Tannine gibt. Nur das Riechen ist schon eine Ode an die Freude. Der Mund des Schlossbergs ist super saftig. Auch hier wieder Veilchen, helle Lakritze, etwas Pimentpfeffer, schwarze Kirsche, Schlehe und süße Kirsche. Aber alles ganz zart verwoben. Der Wein ist ultrazart und seidig. Die Tannine sind nicht spürbar, das Ganze ist dramatisch balanciert. Ein Wein wie eine Perfektion. Dazu grandiose Frische, jetzt kommt auch rote Frucht. Rote Himbeere und Sauerkirsche. Mit mehr Luft wird der Wein immer rotfruchtiger. Die süße rote Kirsche, die Sauerkirsche und die Schlehe setzen sich durch. Auch im Mund kommt eine würzige, dichte Waldhimbeere dazu. Mega elegant, mega schick, und trotzdem auch ein Kracher. Die wahnsinnig hohe Intensität bei diesen ultrafeinen Tanninen. Das ist ziemlich großes Kino! 99–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Silvia und Joachim Huber

Dr. Heger

Weingut Dr. Heger heißt Weinanbau in dritter Generation. 1935 wurde das Weingut vom Landarzt Dr. Max Heger gegründet. Sein Sohn Wolfgang Heger führte es in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts in die Spitze der besten Deutschen Weingüter. Heute leitet dessen Sohn Joachim (in Geisenheim ausgebildet) gemeinsam mit Frau Silvia das Weingut.

Joachim ist auch Vorsitzender des VDP Baden und längst eine Koryphäe in Baden. Die Reben wachsen bei Heger auf den Lagen »Ihringer Winklerberg« und »Achkarrer Schlossberg«, beide sind vom VDP als Große Lage klassifiziert. Das Terroir ist geprägt von Vulkanverwitterungsböden mit Löss- oder Lösslehm-Auflage. Die Region bietet ideale Bedingungen für Weinbau auf höchstem Niveau. Am Kaiserstuhl werden regelmäßig die höchsten Durchschnittstemperaturen Deutschlands gemessen, der Ihringer Winklerberg ist der Weinberg mit den meisten Sonnenstunden Deutschlands. Genau in der Mitte zwischen Vogesen und Schwarzwald herrschen dort nahezu mediterrane Bedingungen. Das Vulkangestein und die Stützmauern der Kleinterrassen speichern die Sonnenhitze und geben diese nachts wieder ab. Als Besonderheit gibt es im Schatten der Bergkuppe die einzige kühlere Region in diesem Ausnahmeberg: »Gras im Ofen« heißt dieser schräge Hang. Hier gibt es eine besonders kühle und burgundisch feine Stilistik im Reigen der kräftigen Weißweine des Weinbergs. Mineralik und Finesse pur, ultralimitierte Mengen, ich musste sie Joachim mühsam abtrotzen! In den Steilterrassen ist eine mechanische Bearbeitung weitgehend ausgeschlossen, hier ist fast alles Handarbeit. Joachim und Silva Heger liegt die Pflege der Weinberge sehr am Herzen. Und die Reben scheinen sich bei diesem humorig freundlichen Paar sehr wohl zu fühlen. Die Hegers wissen als moderne Winzer natürlich auch, wie man einen Wein im Keller ohne starke Eingriffe begleitet und versuchen dort die charakteristischen Eigenschaften des Weines in seinem jeweiligen Jahrgang abzubilden. Das gelingt ihnen offensichtlich



hervorragend. Die Großen Gewächse sind von solch ausgeprägter Struktur, enorm dicht und extrem cremig. Die unter dem Namen Dr. Heger abgefüllten Weine sind Weltklasse! Wegen dieser Weine wurde Joachim Heger völlig zurecht vom Gault Millau zum Winzer des Jahres 2013 und sein Weingut seit Jahren vom Eichelmann und Gault Millau als 5* Weltklasse-Weingut ausgezeichnet. Joachim und Silvias Töchter rutschen im Keller und Weinberg mit viel Temperament und Ambitionen inzwischen immer mehr in die erste Reihe, Zukunft ist hier jetzt schon!



Chardonnay Winklerberg hinter Winklen Gras im Ofen Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 19
Deutschland, Baden
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/36755H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Der Chardonnay ist meines Erachtens der stärkste der drei weißen Burgundersorten vom Vulkangestein aus dieser etwas kühleren Ecke des Winklerberges. Hier am Kaiserstuhl haben wir natürlich dennoch eine völlig andere Stilistik als zum Beispiel bei Julian Huber oder bei Ziereisen. So eine üppige Bâtard-Montrachet-Nase, viel Struktur zeigend, Rauch, leicht vom Holz getragene Cremigkeit, ein paar grünliche Elemente neben dieser Üppigkeit. Aprikose, weißer Pfirsich, Renekloden, viel Druck und Salz schon in der Nase andeutend, aber eben schon ein ziemlich üppiger Chardonnay. Im Mund dann mit enorm viel Zug, sofort eine große mineralische Salzspur, fast ein bisschen Schärfe darin, auf der Zunge abzeichnend, weißer Pfeffer. Von der Maischestandzeit zeigt das Gras im Ofen GG eine gute Phenolik, die dem fülligen Körper eine Stütze verleiht. Sehr stramm mit Limette, mineralisch aufgeladener Säurestruktur, salzig, apfelig, grüne Birne, die Frucht steht aber nicht im Vordergrund. Der getragene Mittelbau bildet den Schmelzpunkt zwischen zitrischer Rasse, salziger

Mineralität und feiner Cremigkeit im lange ausklingenden Finish mit feinem Hefeschmelz, nussig, weiße Blüten, viel Druck. 2018 ist aber klar ein Powerwein, etwas monolitisch. 97–98/100



Grauburgunder Winklerberg hinter Winklen Gras im Ofen Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 95–97
Gerstl 19
Falstaff 94
Deutschland, Baden
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2039
gute-weine.de/43362H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Aus dieser ganz besonderen Lage kommt der vielleicht einzige Grauburgunder Deutschlands, der in kühleren, eleganteren Jahren die Chance hat, Ziereisens Jaspis Grauburgunder ein wenig Paroli zu bieten. Weil er eben nicht diese Kartoffelacker-Boskoop-Apfel-mäßige Bäuerlichkeit an den Tag legt, sondern großrahmig mit einer feinen Aromatik daherkommt. Weil er ein bisschen burgundisch wirkt, ein bisschen Chassagne Montrachet schwingt mit. Zurückgenommenes helles, weißfruchtiges Bouquet, auch Renekloden, grüne Birne, Aprikose, Mirabelle, schön duftig, etwas Walnuss, Nuancen von Melone, aber nichts Grobes, nichts Süßes, viel Stein, Regen auf heißem Asphalt. Auch der Mund zuerst satt viel Stein, fast brutal, auch Tannin, ungeheure Power. Gelbe und weiße Frucht mit intensiv herb-salzigen Nuancen auf der Zunge und viel Gripp am Gaumen. Druck und nochmal Druck. Die deutliche Phenolik passt sich sehr schön ins Gesamtbild ein und hält die Balance in diesem Kracher. Eine erstaunlich deutliche Säurespur hält den Wein im Fokus, auch im Ausklang nicht breit werdend, sondern nur mineralisch, steinig und lang. Power to the Bauer :D, oder manche mögen es kräftig. 95–97/100



Weißburgunder Winklerberg hinter Winklen Gras im Ofen Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 19
Deutschland, Baden
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/36757H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Für einen Weißburgunder unglaublich versammelt, konzentriert, aber nichts Geschminktes, helle Blüten und Jasmin, auch ein bisschen Tee, Quitte, etwas Zitronengras. Sehr gut strukturiert, mit tollem Geradeauslauf. Aber schon überdeutliche Mineralik, satter heller Stein, Phenolik, viel Kraft in sehr strukturierten Geradeauslauf. Kalkstein first, dann reife weiße Birne, weißer Pfirsich, unglaublicher Zug im Mund, der Wein hat satten Druck und Spannung. Zitronengras, Renekloden, Mirabelle, zusammen mit gelber und grüner Birne, etwas grüner Aprikosenkern, überhaupt kein Weißburgunder-Kitsch, sondern strukturiert geradeauslaufend, fast tanninreich zu nennen, burgundisch, fast ein Hauch Power-Meursault oder noch eher Chassagne. In der Kühle auch Jura. Er hat Länge und Größe und eine sehr schöne, ausgedehnte salzige Mineralität. Ein Powerwein, der Zeit braucht. 97–98/100



Gras im Ofen ist eine spezielle Lage im Ihringer Winklerberg. Eine Süd-, Südwestexposition, sie liegt allerdings um den Berg herum und hat von daher deutlich mehr Schatten. Und oben drüber steht der Wald. Das heißt, die kühle Luft sackt herunter und macht die Lage zur kühlsten am Ihringer Winklerberg. Die Lage besteht aus Vulkanböden mit Kalkeinschlüssen. Die Reben wurden alle 1984 gepflanzt. Der Bruder von Christophe Tyrell von Eitelsbach, Marcell Tyrell, hat die Weine bei Heger gepflanzt.



Ihringer Spätburgunder VDP Ortswein trocken 2017

☆ Lobenberg 94–95
Gerstl 18
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/39282H

15,60 € | 0,75 l (20,80 €/l)

Lobenberg: Das ist der unfiltriert abgefüllte Ortswein aus Ihringen, hier stecken also nur Trauben aus Hegers besten Ersten und Großen Lagen vom Winklerberg drin. Feine Kirsche, etwas Sauerkirsche, auch Johannisbeere, alles ist zart in Rauch eingehüllt, ganz entfernt eine Spur Marzipan und auch etwas Eichenwürze. Ein sehr klassische, deutlich burgundisch angehauchte Nase eines badischen Spätburgunders, ganz im Dr.-Heger-Stil. Der Mund ist geschliffen und sehr straight, Sauerkirsche, Kirsche und etwas Himbeere, deutlich rotfruchtig, dann ein Hauch Graphit und Lorbeerblatt, engmaschiges aber enorm feinporiges Tannin ummantelt die zarte, reintönige Frucht. Eine ganz grandiose Säurestruktur und die feinen Gerbstoffe untermalen den filigranen, leichtfüßigen Charakter dieses Spätburgunders, dennoch ist das ein durchaus voluminöser, fleischig dichter und sehr nachhaltiger Wein. Wir haben durchaus eine dichte Aromatik, einen sehr saftigen, druckvollen Mittelbau, kreidige Griffigkeit im Nachhall, schön verwoben und dennoch zart und tänzerisch, aromatisch, beschwingt. Toller Ortswein, fast groß. der einen Ausblick auf die hervorragenden Einzellagen am Ihringer Berg durchscheinen lässt. In diesem Preisbereich ein Überflieger. 94–95/100



Spätburgunder Breisacher Eckertsberg Erste Lage trocken 2017

Lobenberg 96
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/38943H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Der Eckertsberg ist ebenfalls eine Lage mit vulkanischen Böden, ein abfallender Hang direkt am Rheinufer mit Blick ins Elsass. Es ist eine alte Rebanlage mit 6.000 Stöcken auf dem Hektar, Rebalter ist 40 Jahre, die Erträge sind gering. Die Roten Hegerweine sind seit einigen Jahren nun schon super spannend, sie haben eine generöse Tanninstruktur und die Dichte und Konzentration ohne fett zu sein, also nicht so körperreiche Tannine, aber sie überzeugen in der eindeutig kirschig burgundischen Ausrichtung und in der aromatischen Länge. Der Wein wirkt delikat und spannungsgeladen zugleich, sehr burgundisch, trotz der überwiegend deutschen Klone, aber das ist ja auch eine Frage der Ernte und des Ausbaus. Wir sind stark in der Kirscharomatik, Weichselkirsche, süße Kirsche, Schwarzkirsche, Veilchen, feine kreidige und salzige Mineralik. Das ist kein schwerer Wein, sondern ein sehr delikater Wein, er schwebt fast, eine Ode an die Freude, so ein unglaublich leckerer und finessereich verträumter Pinot Noir mit Klasse. Charmant, rotbeerig, kirschig, tänzelnd. Das macht richtig Freude. 96/100



Spätburgunder Ihringer Winklerberg Rappenecker Großes Gewächs trocken 2018 GG

Lobenberg 97–100
Gerstl 20
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2049
gute-weine.de/43179H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Von diesem Wein gibt es nur 2 Barriques. Der Rappenecker ist eine kühlere Lage mit hohem Kalkanteil im vulkanischen Winklerberg. Winklerberg ist Deutschlands heißeste Lage. Der Rappenecker liegt etwa 30–50 Meter höher als der Vordere Winklerberg. Er liegt auch mehr um den Steilhang herum. Extrem steil, neben einem Waldstück gelegen. Exposition eher Südwest als Süd. Nach dem »Gras im Ofen« die zweitkühlste Lage bei Heger. Es handelt sich um einen deutschen Klon. Die Reben wurden in den 60er-Jahren gepflanzt. Dichtpflanzung von ca. 7.000 Stöcken pro Hektar. Sehr dunkle Aromatik, das ist die höchstgelegene Pinot-Noir-Anlage von Heger mit sehr alten Reben. 2016 war etwas massiver, etwas tanninreicher, 2017 fruchtbetonter und feiner, dennoch auch mit deutlichem Einschlag des Ganztraubenanteils. 2018 verbleibt in der verspielten Feinheit von 2017 aber mit etwas mehr Fleisch und Fülle, erstaunlich hohe Frische dazu. Dunkle Waldbeeren-Aromatik, Holunder, Schwarzkirsche, feine Himbeereinschübe, etwas Cassis und Brombeere, intensiv, charmant und eine tolle Spannung zeigend. Im Grunde den gleichen feinen, spannungsgeladenen Nerv zeigend, der diesen feinen Wein so interessant macht. Und zugleich wieder ein Wein mit unglaublich hohen Genuss- und Charmefaktor. Wunderbare Frische aus den Rappen, schöne Salzigkeit dazu, trotz den deutschen Klonen haben wir viel Kirsche, wieder Waldbeeren-Aromatik, auch etwas Sauerkirsche auf der Zunge. Das ist ein wunderbarer Pinot Noir mit feiner Frische aus den Ganztrauben, ein bisschen Ecken und Kanten, ein klein bisschen »dirty«, nicht durchgeföhnt, sondern vom Winde zerzaust. Der Rappenecker 2018 macht große Freude und ist auf dem gleichen Level wie 2016 und 2017, nur wieder etwas fleischiger, dichter, aber nicht minder zart und fein. 97–100/100





Spätburgunder Ihringer Winklerberg Häusleboden Großes Gewächs trocken 2018 GG

Lobenberg 98–100
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2049
gute-weine.de/43178H

80,00 € | 0,75 l (106,67 €/l)

Lobenberg: Mitten im Kernstück von Hegers Toplage, dem Ihringer Winklerberg, steht das landschaftsprägende Rebhäuschen der Familie Heger, welches diesem Wein seinen Namen verleiht. Fast 70 Jahre alte Rebstöcke. Ausgehend von einer Rebenselektion aus dem Clos Vougeot wurden diese bereits von Vater Wolfgang Heger gepflanzt. Ein ausgeglichener Wuchs der ganz oben am Winklerberg stehenden, alten Rebstöcke, verbunden mit einem von Natur aus geringen Ertrag. Wir haben eine extreme Dichtpflanzung, was gerade einmal ein bis zwei Trauben pro Stock ergibt, klar unter 500 Gramm. Eigentlich kam ich zu Heger und wollte nur wie immer das Rappenecker GG einkaufen, jetzt habe ich noch eine Erste Lage aus Breisach und diesen Häusleboden noch dazu nehmen müssen, weil sie so grandios sind und vielleicht ist der Häusleboden sogar der stärkste seiner Weine. Er ist nicht ganz so wild wie der Rappenecker, nicht ganz so aufregend, dafür ist er wirklich groß und deutlich burgundischer. Schon in der Nase reinstes Gevrey Chambertin, Wucht, Süße und Reife ausstrahlend, dunkelwürzig, dunkelbeerig, schwarze und rote Kirsche, reife Brombeere. Erstaunlich, was die französischen Klone aus dem Clos Vougeot ausmachen können, so unendlich kirschig, dabei zarte Blumigkeit, Veilchen, Rosenblätter, eine intensive Süße ausstrahlend, voll in der Kirschfrucht bleibend. Der Mund des 18er ist fast üppig, dicht, reich, voll süßer, roter Kirsche, feinen Kräutern, etwas Rosmarin. Die Tannine sind samtig voll und seidig weich, wie überhaupt alles in diesem Häusleboden seidig, üppig reif, dicht und lang ist. Auch eine feine salzige Mineralität zeigend, aber der voluminöse Charme überwiegt, spielerisch, aber leicht kann man wirklich nicht sagen, dafür kommt viel zu viel Druck und Fleisch in der Mitte, aber spielerisch in der Aromatik und der weichen Tanninstruktur. Das Ganze trotz des warmen Jahres 2018 mit erstaunlicher Frische. Dieser Häusleboden gehört zu den großen Pinots des Landes, Heger steht qualitativ mit seinen zwei Superstars in einer Linie mit Huber, Keller, Becker, Rings, Molitor, Fürst und Ziereisen. 98–100/100



Sven Enderle und Florian Moll

Enderle & Moll

Sven Enderle und Florian Moll haben sich auf der Weinbauschule in Freiburg kennen gelernt, wo sie zusammen mit Stephan Attmann und anderen »Genies« ihr Handwerk lernten. Sie sitzen in dem kleinen Ort Münchweier, das ist in der Nähe ihres offiziellen Sitzes Ettenheim, ca. 20 km von Freiburg entfernt.

Ungefähr die Hälfte der Böden bestehen aus Muschelkalk, es gibt also große Ähnlichkeit zu den Böden Hubers. Der andere Teil ist Löss und Lehm. Der dritte und kleinere Teil ist Buntsandstein. Auf den besten Böden steht überwiegend Pinot Noir. Der Betrieb besteht aus 2,5 Hektar eigenen Böden sowie einem Hektar eines befreundeten Biowinzers, der quasi in Lohnarbeit für das Weingut arbeitet. Enderle und Moll arbeiten in biodynamischer Ausrichtung ohne zertifiziert zu sein. Pinot Noir ist der Hauptbestandteil. Zweithäufigster Teil ist Müller-Thurgau. Das Weingut füllt ab mit der Bezeichnung »Abfüller«, anstatt sich selbst als Erzeuger zu bezeichnen. Dadurch ist die Flexibilität gegeben, mit Trauben von Freunden zu arbeiten. Es mag sein, dass es in der Zukunft noch einige Hektar eines ebenfalls benachbarten Biowinzers in Münchweier gibt. So kann der Betrieb langsam wachsen. Die Rotweine unterscheiden sich schon im Namen. Im einfachen Pinot Noir befindet sich dieser Hektar des befreundeten Biowinzers, quasi Zukauf. Der »Liaison« ist von eigenen Böden, viel Buntsandstein mit einem großen Anteil Muschelkalk. Der dritte Pinot Noir heißt einfach »Muschelkalk«, er steht dann logischerweise nur auf selbigem. Die Bezeichnung Pinot Noir oder Grauburgunder wird aber als Zusatz schon gar nicht mehr gewählt, der zu 100 % auf Muschelkalk stehende Wein heißt einfach nur noch Muschelkalk. Es gibt noch einen vierten Pinot Noir, genannt Ida, dieser Wein steht auf Buntsandstein. Er heißt einfach nur Ida ohne Rebsortenangabe. Eine ganz kleine Menge. Es gibt nur ein Barrique. Irgendwie ist bei Enderle und Moll alles auch so etwas wie ein großer Labor-Betrieb, eine Experimentierstube für Freaks.



Müller-Thurgau Buntsandstein trocken 2019

Lobenberg 91+
Deutschland, Baden
Müller-Thurgau 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/44600H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Die nase des Buntsandstein ist deutlich feiner als die des Müller-Thurgau Pur. Feine Würze in der Nase, Nelke und Muskat, Orangenschale, gelber Apfel, feine Phenolik. Im Mund saftig und druckvoll, mit griffiger Struktur aus feinen Tanninen und salziger Mineralität. Da kommt richtig Druck, Länge und Nachhaltigkeit dazu. Grapefruit, Orangenblüte, Sonnenblumenkerne, leicht ölig und phenolisch, aber nicht bitter, eher herbsaftig und würzig. Ein bisschen Bratapfel und Wildkirsche im Nachhall. Hat Energie und Zug im Mund, obwohl es natürlich die leicht schräge Art und eigenwillige Handschrift von Enderle & Moll hat mit Schalenaromatik und etwas Gerbstoff. Aber hier passt das alles sehr gut zusammen, ist harmonisch, lebhaft und griffig. Durchaus schick. 91+/100







Müller-Thurgau Pur 2019

Lobenberg 90–91+
Deutschland, Baden
Müller-Thurgau 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/44598H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Schlanke 11,5 % vol. und dennoch komplett durchgegoren. Der Wein hat biologischen Säureabbau erfahren, er wird komplett in Tonsteingut vergoren. Die Weißen werden komplett entrappt, dann bleiben aber teilweise unzerquetschte Beeren mitsamt Schalen in der Maische. Die Weine verbleiben nach der Gärung inkl. Beerenhäuten komplett auf der Vollhefe bis kurz vor Abfüllung, also ca. 10 Monate. Die Maische wird während des Entstehungsprozesses maximal ein bis zwei mal aufgerührt. Das Ganze hat dann natürlich einen kleinen Touch Orange Wine, ein Touch schalig und ölig, aber trotzdem sehr frisch und fruchtig saftig. Immer die Charakteristik des Müller-Thurgau behaltend. Birnenschale, Apfelschale, aber nichts Bitteres. Auch Grapefruit und etwas Bratapfel, Nelke, frische Erde. Charmant und saftig in der Nase. Der Mundeintritt schalig und ganz stark erinnernd an Naturweine. Die Assoziation an naturtrübe Apfel-, Birnen- und Traubensaft ist gewollt. Das ganze bleibt lecker, trinkig und süffig. Die Weine werden nur minimal geschwefelt, aber durch den geringen Schwefelanteil halten sie einige Jahre haben. Spannender Wein. 90–91+/100



Grauburgunder unfiltriert trocken 2019

Lobenberg 93
Deutschland, Baden
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/44591H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Fast 60 Jahre alte Reben. Buntsandstein und Muschelkalk. Mit ca. 20 % Ganztrauben im Steingutfass vergoren, was sich auch in der sehr rötlichen Farbe ausdrückt, fast Rosé-artig. Die Grauburgunder-Traube hat rötliche Schalen, was mit etwas Schalenkontakt dann zur Geltung kommt. Verlängerte Lagerzeit auf der Vollhefe. Der Wein fasziniert durch seine wirklich hervorragende Frische. Er erinnert an einen Boskoop-Apfel, komplett gemaischt und zerquetscht, etwas roter Weinbergpfirsich, etwas Erde, auch phenolisch im Duft. Riecht wie eine Kiste mit Äpfeln, die schon etwas länger im Keller steht. Der Wein ist trüb, nur mit dezenter Säure und griffigen Gerbstoffen unterlegt. Blutorange kommt durch. Das Ganze in einem schönen feinen Grapefruit-Bitterhauch und kreidigen Tanninen endend, lebhaft, energetisch. Es ist ein Grauburgunder mit Anspruch und Eleganz und viel näher an der Struktur eines Pinot Noir als der eines Weißweines. Vielleicht der komplexeste Weißwein im Sortiment. Toller Stoff. 93/100



Weißburgunder Muschelkalk trocken 2019

Lobenberg 93
Deutschland, Baden
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/44603H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Brillante, helle Bernsteinfarbe. Klar, etwas vom Schalenkontakt geprägt wie alle Weißweine von Enderle & Moll. Sehr steinige Nase, ganz klar vom Kalkstein geprägt. Wow, keine Frucht, nur pures Gestein. Es gibt hier überhaupt nichts Duftiges, Parfümiertes, dafür viel Bodenausdruck. Im Mund setzt sich diese mineralische Komponente fort, fast ein gewisse Schärfe zeigend, Ingwer, Orangenschale, Kumquat, alles nur in Nuancen. Und dann kommt das Finale und der Gerbstoff kickt, packt zu und lässt auch nicht mehr los. Kreidig anmutende Tannine, griffig, aber nicht spröde, obwohl der Wein komplett durchgegoren und deutlich trocken ist. Einnehmende Textur, steinige Würze, weißer Pfeffer. Das hat schon viel Terroir und einen ganz eigenen Charakter. Weißburgunder im Enderle & Moll-Style. Speziell, aber grandios. 93/100



Spätburgunder Rosé unfiltriert 2019

Lobenberg 93
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Roséwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/44606H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Strahlendes Rubinrot im Glas, eher dunkel für einen Rosé. Tolle Nase, weil sie gar nicht parfümiert oder süß daherkommt, eher leicht herb mit Kirsche und Kirschkernen, etwas Hagebutte, Kirschblüte, aber sehr dezent, elegant. Im Mund mit immenser Struktur, fast schon ein leichter Pinot Noir, so viel Bumms, Tannin und Struktur kommt hier mit. Weiterhin klar auf der Kirsche laufend, ein klein wenig Sauerkirsche und Cranberry, sehr saftig, lang und unglaublich strukturiert. Leicht gekühlt trinkt sich das wie ein leichter Sommer-Rotwein mit dieser genialen Kirschfrucht und der Saftigkeit eines frischen Sommerapfels. Die kreidigen Tannine sind immens und ein bisschen wild im Nachhall, eben typisch Enderle & Moll. Ein bisschen eigenwillig, aber großartig. 93/100



Pinot Noir 2019

Lobenberg 90–91
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/45785H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Etwas Erdbeere, etwas Kirsche, ein Hauch von Kräutern und ein bisschen von der bei Enderle-Moll so typischen Minze verleihen dem »Basis«-Pinot eine wunderschöne Frische und Eleganz und machen ihn zu einem herrlichen Spaß-Wein! Obgleich hier die Frische dominierend ist kann man auch schon hier die so typische Kräutrigkeit und Würze des Buntsandsteinbodens schmecken! Einer wunderbarer Einstiegs Pinot, lecker und süffig, der auf jeden Fall nach mehr verlangt. 90–91/100



Pinot Noir Liaison 2018

Lobenberg 94+
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/37026H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Pinot Noir vom eigenen Grund und Boden, vom Buntsandstein und teilweise vom Muschelkalk. Rund 60 Jahre alte Reben. Biologisch bewirtschaftet. Großteils Ganztrauben mit Rappen im offenen 800-Liter-Bottich vergoren. Nach drei Wochen dann abpressen und Ausbau im gebrauchten Burgunder-Barrique. Natürlich komplett spontan vergoren auf unter 1 g Restzucker. Hier wird die Nase deutlich schwarzfruchtiger, überwiegend Schwarzkirsche, süße Gewürze darunter, Nelke, feine Lakritze, Cassis, Amarena. Die Gärtemperatur geht durchaus auch mal hoch auf 28 Grad. Die Ausprägung der schwarzen Früchte ist im Mund noch stärker. Dazu kommt auch durch die Rappen ein Hauch von schwarzer Olive, Wachholder und Lorbeere. Sehr spicy, pfeffrig und gleichzeitig fruchtig, kirschig, saftig und klar. Cassis, Schwarzkirsche und dunkle Waldbeeren, aber gar nicht üppig, sondern saftig und schlanker, frischer als die konzentrierte 2018er Nase vermuten lässt. Mit lebhaftem Spiel und sehr kreidigen anmutenden Tanninen. Der Wein schwingt, er macht Freude und ist trotz seiner ausdrucksstarken Würzigkeit eher ein Charmeur mit Anspruch. Es macht richtig Freude und ist für einen deutschen Pinot Noir schon sehr beeindruckend. Im Nachhall folgt eine deutlich konzentrierte Cassisnote. Im Grunde erinnert dieser Wein ein wenig an auf Rappen vergorene Burgunder in der Kleinstausgabe eines Dujac. Der Liaison zeigt im Finale dann auch noch mal gewaltig Bums mit krautwürzigen Einschlägen. Da können wir uns dann durchaus schon im gehobenen Einstiegspreis eines 1er Cru aus dem Burgund bewegen. 94+/100





Pinot Noir Buntsandstein IDA 2018

Lobenberg 94–95
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/37024H

34,50 € | 0,75 l (46,00 €/l)

Lobenberg: 100 % Pinot Noir, komplett auf Buntsandstein stehend. 60 Jahre alte Reben. Weit über die Hälfte mit Rappen eingemaischt und vergoren, natürlich spontan. Ausbau im französischen Burgunder-Eichenholzfass. Der ganze Mund wird belegt durch die immense Krautwürzigkeit, und so muss dann die Kirsche, Zwetschge, Johannisbeere mitsamt ihrer Säure doch gut kämpfen, um die Balance herzustellen. Es ist schon ein extremer Wein für Puristen und Biofreaks. 94–95/100



Pinot Noir Muschelkalk 2019

Lobenberg 94–96
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/45789H

34,90 € | 0,75 l (46,53 €/l)

Lobenberg: 100 % Pinot Noir, über 60 Jahre alte Reben, komplett auf Muschelkalk gewachsen. Die Reberziehung ist überwiegend Cordon. Die Rebtriebe werden in puncto Wüchsigkeit seit fast 10 Jahren nicht mehr beschnitten. Es wird einfach das Überschießende um die Drähte gewickelt. Eine Vorgehensweise, die auch Enderles Lehrmeister Hanspeter Ziereisen oder die Domaine Leroy beherzigen, weil die Rebstöcke über die Jahre dann doch zu deutlich geringerem Wuchs neigen und die Ertragsbeschränkung sich automatisch einstellt, zumal die Erträge im Bereich Biowein ohne jeglichen Dünger bei allen Reben sowieso stark rückläufig sind. Der Pinot Noir Muschelkalk präsentiert sich deutlich feiner als der Buntsandstein, der irgendwie lauter und ausdrucksstärker in der etwas burschikosen Krautwürzigkeit daherkommt. Im Muschelkalk gibt es viel verspielte Elemente. Auch hier etwas krautwürzige Bitterkeit, auch die Frische, die große Länge, aber das Ganze tänzelt feiner, zarter. Wir sind hier sicherlich eher einem Chambolle-Musigny auf der Spur, als dem etwas Gevrey-Chambertin-hafterem Buntsandstein. Der Wein macht richtig Freude und wird eine tolle Entwicklung nehmen. 94–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Franz Keller

Franz Keller. Ein Name, eine Legende. Nach dem Krieg entdeckte Franz Keller seine Leidenschaft für Wein. Unter anderem fing er mit seinem Weinhandel an, Weine aus Bordeaux zu importieren. Das Familienunternehmen führt inzwischen mehrere Restaurants, ein Hotel und eben auch das Weingut.

Sein legendäres Restaurant Franz Keller Schwarzer Adler ist unter der Leitung seiner Frau Irma seit 1969 ununterbrochen mit mindestens einem Michelin-Stern ausgezeichnet. Seine Söhne traten schon vor seinem Tod 2007 in seine Fußstapfen. Franz Keller jun. wurde Koch und verlieh mit seiner Tätigkeit vielen Restaurants einen Stern. Sein jüngerer Bruder Fritz führt seit 1990 das Weingut. Zusammen mit seinem Sohn Friedrich wird hier auf naturnahen und umweltschonenden Anbau gesetzt. Das fängt bei organischer Düngung an, geht bei ausschließlich mechanischer Bodenbearbeitung weiter und hört bei natürlicher Begrünung der Reben nicht auf. Außerdem wird extrem auf die Qualität geachtet. Deutliche Ertragsreduzierung durch Ausdünnen, Grünlese und auch durch Traubenteilung. Bei Keller wird relativ früh gelesen, denn der inzwischen allein für den Weinberg und die Vinifikation verantwortliche Sohn von Fritz Keller (der als Freiburger-FC- und DFB-Präsident voll ausgelastet ist), Friedrich Keller (der als bester Freund von Julian Huber auch genau so Pinot-Noir-infiziert ist) hasst nichts mehr »als plumpe, langweilige, überreife Geschichten«. Die Weine spiegeln das ganze Potential des Kaiserstuhls und seines einzigartigen Mikroklimas wieder und ebenso die fantastische Kombination aus Vulkan und Kalkböden, welche so nur am Kaiserstuhl vorkommt. Ein absolutes Highlight ist das Weingutsgebäude. Absolut State of the art. Das Gebäude mit seinen begrünten Dächern ist praktisch direkt in die Terrassenlandschaft des Kaiserstuhls eingelassen. Und dadurch ganz natürlich über mehrere Ebenen gebaut, dass immer die Gravitation für eine schonende Weinbereitung sorgt. Der Ausbau der kleineren, frischen Weine findet im Stahltank statt, die Großen Gewächse und alle Pinots werden im Holzfass ausgebaut. Franz Keller steht für durchgegorene Weine, die sich jeder Modeerscheinung entziehen wollen. Es geht bei Keller immer um Eleganz, Rasse und Mineralität. Wer Frucht wolle, so Keller, solle zum Barkeeper gehen. Ziel ist es am Ende immer, perfekte Essensbegleiter zu kreieren, was sich natürlich aus der gastronomischen Familiengeschichte von selbst versteht.



Jechtinger Enselberg Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 97–98+
Gerstl 19+
Falstaff 94
Parker 92–93
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2045
gute-weine.de/43163H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Der Enselberg ist mit 100 Prozent französischen Pinot-Klonen bestockt, hat aber auf dem Kalkstein auch eine Lössauflage und ist dadurch offener. Eine gut durchlüftete Lage mit spektakulärem Blick in die Rheinebene. Dunkle und helle, sehr steinige Vulkanböden. Die französischen Burgunderklone sind knapp 20 Jahre alt. Das ist ein femininer und feiner Spätburgunder, sogar rotfruchtig und zugleich das günstigste GG bei Franz Keller. Sehr rauchige Nase. Aber sicherlich noch vom Barriqueausbau. Sehr viel Schwarzkirsche, eine tolle Krautwürze vom hohen Rappenanteil, der im Enselberg ungefähr 25 Prozent beträgt. Also Rauch, viel Beerenfrucht, ein bisschen Brombeere, aber auch Lakritze und ein bisschen süße Feige im Hintergrund. Etwas wild, etwas krautig, aber wie schon gesagt liegt das am hohen Ganztrauben-Ansatz, den Friedrich verfolgt. Ein warmes Jahr und dennoch eine kühle Stilistik. Schwarze und auch süße rote Beeren, sehr fein, sehr spielerisch. Total seidiges Tannin. Nichts schmerzt, alles kommt verspielt. Eine feine Salzspur im Finale, auf viel Kirsche laufend. Auch deutliche Holundernoten, Veilchen. Der Mund ist dann deutlich saftiger. Der Wein hat viel Zug, das hat er 2017 auch schon gehabt. 2018 ist gar nicht so anders. Schwarzkirsche, Brombeere, rote Kirsche und ein famoses Spiel aus einer unerwarteten Frische für 2018. Eine pikante Säure, eine feine Fruchtsüße. Sehr feingliedrig, sehr elegant. Und wie schon 2017 eher eine athletische Struktur. Der Wein ist lecker, braucht aber ein paar Jahre, länger als 2017. Das Finish geht auf Cassis, rote Johannisbeere, Schlehe und Sauerkirsche. Sehr gelungener Pinot Noir, wie das der 2017 auch schon war. 2018

hat vielleicht ein bisschen mehr Struktur als 2017, aber 2018 hat auch erstaunlich viel Frische und Finesse. Ich hätte ihn wuchtiger erwartet. Tolle Fortsetzung des großen Jahres 2017. 97–98+/100



Oberrotweiler Eichberg Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 98–99
Gerstl 19+
Decanter 96
Suckling 96
Parker 93–94
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2046
gute-weine.de/43131H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Purer schwarzer Boden. Die wärmste Lage bei Franz Keller. Die Bepflanzung ist eine Mischung aus deutschen und französischen Klonen. Immer eine sehr starke Ausrichtung zu Mineralität und Feuerstein. Eichberg hat eine relativ helle Farbe und eine sehr starke Duftigkeit. Rauch, aber auch viel rote Kirsche. Etwas Schlehe, Feuerstein. Auch im Mund viel Kirsche. Rote und schwarze Kirsche. Eisen, Hagebutte, eingekochte Zwetschge. Schöner Mokka-Touch, Espresso. Erdig, drückend, tief und profund. Das hatte er 2017 auch schon. Eine leicht wilde Note, eine Würze. Wie schon 2017 auch rohes Fleisch. Der Mund ist sehr fokussiert, sehr gerade. Immer wieder etwas Salz und rote Kirsche dazukommend. Ich hätte in einer Blindverkostung nicht gedacht, dass hier 50 Prozent deutsche Klone enthalten sind. Im Mund ist er doch schön burgundisch. Zwar zart, aber rotfruchtig. Er macht richtig Freude. Im Nachhall etwas Lakritze, Cranberry. Ein sehr eigenständiger Wein. Das faszinierende an ihm ist, dass er so unglaublich lecker ist. Nein, wir sind hier nicht in der rotfruchtig burgundischen Dimension von Rings, Fritz Becker oder Huber. Wir sind überhaupt nicht burgundisch. Wir sind in einem eigenen kleinen Universum. So wie das Fürst schon war, so wie das die Ahrweine sind, so ist dieser Bereich von Franz Keller auch unqiue. Eine völlig eigene Stilistik. Aber trotzdem macht der Wein unglaublich viel Spaß. 98–99/100

ⓘ Für die Spätburgunder des Weinguts Franz Keller möchte ich eine generelle Bemerkung zur Aromatik und zur einzigartigen Wesensart machen, um die Erwartungen der Genießer besser zu justieren und um Enttäuschungen zu vermeiden. Diese Weine um Oberbergen sind ob des vulkanischen Terroirs einzigartig. Unverwechselbar wie die Weine von der Ahr, einzigartig und wegen ihres speziellen Fruchtausdrucks und des speziellen Terroirs sehr ursprünglich deutsch in ihrer Art, nirgendwo anders zu verorten. Sehr dunkel, schwarze Frucht, sehr kühl, krautwürzig, etwas spröde und schlank im Körper, nur moderat in der Süße, extrem verspielt und elegant, voll zarter Finesse, klar deutsche Spätburgunder. Keineswegs wollüstige Charmeure wie das Burgund oder pfälzisch-badische rotfruchtige, kirschfruchtige, süße Burgundertypen. Keller ist genial und unique, aber eben ganz anders, die Weine brauchen Zeit, beeindrucken schwer ob ihrer abgehobenen Finesse, aber sie umarmen den Genießer nicht. 2018 ist ein Traumjahr der deutschen Winzer für Rotweine. Das Weingut Franz Keller, in Person des Oenologen, Weinmachers und Sohn des Hauses Friedrich Keller, hat im Laufe des letzten Jahrzehnts einen atemberaubenden Fortschritt gemacht. Das liegt sicherlich in erster Linie an Friedrich, der der beste Freund von Julian Huber ist und mit allen Topwinzern des deutschen Rotweins sehr gut verbandelt ist. Das gemeinsame Studium in Geisenheim hilft sicherlich auch. Und wenn in früheren Jahren beim Vater Fritz Keller der Ansatz im Bereich der Spätburgunder mir persönlich etwas zu lieb und brav war, so gibt es hier inzwischen wirklich einschneidende Veränderungen.



Oberrotweiler Kirchberg Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 97–98+
Gerstl 20
Suckling 95
Parker 93–94+
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2045
gute-weine.de/43164H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Der Spätburgunder Kirchberg wächst genau zwischen dem Eichberg GG, ebenfalls aus Oberrotweil, und dem Schlossberg GG aus Achkarren. Kirchberg ist kühler als die beiden Nachbarn und gehört zu den kühlsten Lagen bei Franz Keller. Und dies trotz einer überwiegenden Südwestausrichtung. Der Kirchberg besteht überwiegend aus hellem Vulkangestein. Die Reben sind gut 40 Jahre alt, 100 Prozent deutsche Klone, die ja doch deutlich mehr zur blumigen Note gehen. Ein Part dieses Weinbergs ist auch nach Westen ausgerichtet, mit sehr steinigen Böden. Die Reben sind 1975 gepflanzt. Kellers Parzelle liegt im Hangauslauf auf kalkhaltigem Vulkanschotter, was dem Kirchberg ein feines, zurückhaltendes und subtiles Aromenprofil verleiht. Schon in der Nase meint man, die deutschen Klone riechen zu können. Diese hohe Blumigkeit, Veilchen, Vergissmeinnicht. Sehr verspielt, etwas Rosenblätter, schwarze Kirsche, aber langsam kommt auch rote Frucht. Ein leichter Touch Erdbeere und Himbeere. Eine feine Schärfe im Mund. Chili neben Schlehe. Guter Fokus. Lang, schwarz, aber auch sehr fein und verspielt. Und wie ich schon ausführte, ein durchaus deutscher Rotwein mit sehr gutem Fokus. Ich würde ihn nicht über den verspielten Enselberg setzen, aber gleichauf. 97–98+/100



Friedrich und Fritz Keller



Achkarrer Schlossberg Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 100
Gerstl 20
Suckling 95
Parker 93–95
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2028–2050
gute-weine.de/43128H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Der Schlossberg stammt von sehr alten Burgunder-Klonen und auch einer burgundischen Selection Massale aus Pommard. Auch dieser Wein wächst komplett auf Vulkangestein. Das Gestein heißt tephritische Larven und enthält deutlich mehr Eisen. Ich weiß nicht ob es an der Selection Massale liegt, aber der Schlossberg ist trotz der Eisenunterlage von allen drei Großen Gewächsen das ausgewogenste. Im steilen, windgeschützten Kernstück dieser historisch bedeutsamen Steillage staut sich die Wärme und schafft ein einzigartiges Kleinklima, das die Weine besonders prägt. Eine weitere Besonderheit ist die extrem dichte Bestockung der französischen Klone mit 11.000 Reben pro Hektar. Dementsprechend extrem kleine Erträge pro Stock. Was die Weine von Keller vereint ist ihre Rauchigkeit aus dem hohen Rappenanteil und die daraus resultierende Krautwürzigkeit nebst der blumig schwarzen Frucht von den vulkanischen Terroirs. Hier beim Schlossberg sind sogar 60 Prozent Rappen in die Gärung gegangen. Das bringt eine kraftvolle Verspieltheit. Das sind hier keine fetten Burgunder wie in der Pfalz. Das ist auch nicht so wuchtig wie der Kaiserstuhl. Das hier oben ist wirklich verspielt und fein. Eine Blumigkeit, Veilchen und Vergissmeinnicht. Aber auch viel rote und schwarze Kirsche darunter. Ein bisschen Hagebutte, helle Lakritze, Minze, Eukalyptus. Ein warmer, reicher Mund. Der üppigste Wein der verspielten Wunder von Keller. Mit so schöner roter, warmer, reicher Frucht, die aber sehr pikant rüberkommt. Eine wahnsinnige Frische, die ich in 2018 gar nicht erwartet hätte. Dazu ein straffes Steingerüst und dazu diese süße rote Kirsche, gefolgt von Schlehe, Eisen, Jod und Salz. Auch dieser Wein ist ein Unikat, das muss man Friedrich Keller einfach lassen. Die Weine sind alle sehr eigenständig und man kann die Gewächse von hier oben eigentlich schwer vergleichen. Die Weine des nächsten Nachbarn Holger Koch (früher der Kellermeister von Franz Keller) sind deutlich mehr ins Charmante und Rote gehend, aber die Böden sind auch anders und es ist kühler bei Koch. Wir haben hier bei Keller richtig stylische, fast etwas karge, verspielte, schwarzfruchtige Athleten. Ohne zu viel Muskeln, eher sehnig. Aber sie machen Freude, sind eigenständig. Man muss ihnen allerdings Zeit geben. Der Schlossberg ist 2018, wie er das 2017 auch schon war, der beste Wein des Hauses und gehört zu den großen Pinot Noirs Deutschlands. 100/100



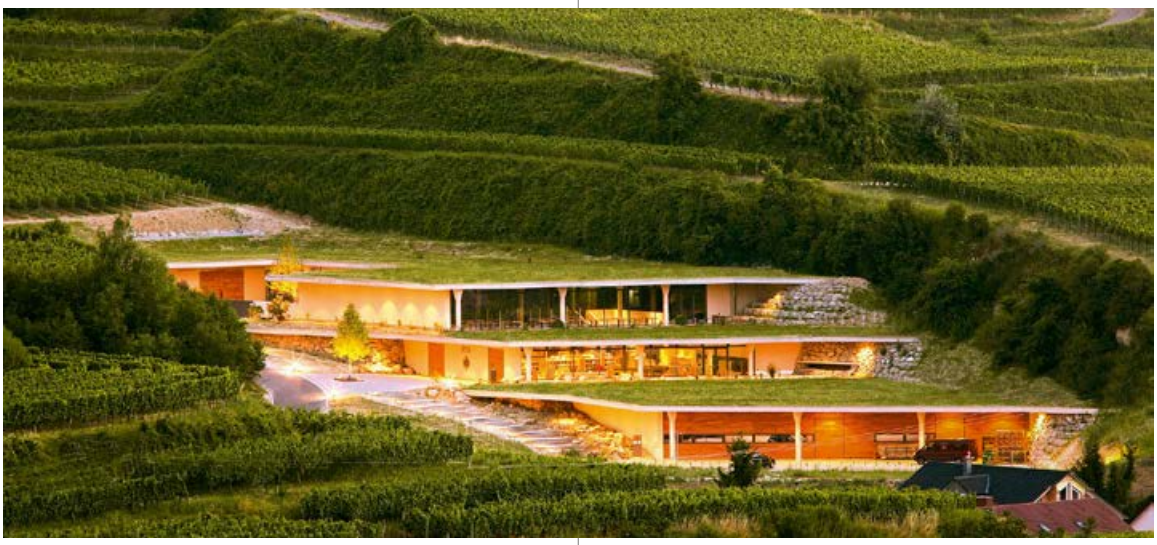
Spätburgunder Steinriese Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 99–100
Gerstl 20
Falstaff 96
Parker 94–96
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2048
gute-weine.de/43165H

105,00 € | 0,75 l (140,00 €/l)

Lobenberg: Die Steinriese Große Lage wird zum ersten Mal separat vinifiziert. Es ist eine potenzielle GG-Lage, aber es ist noch nicht klar, ob der Wein als GG auf die Flasche kommt. Vulkanischer Ursprung. Ein Weinberg, der direkt neben dem Weingut liegt. Ein bisschen eine Amphitheater-Form. Sehr hoch gelegen, kühl. Mit die kühlste Lage von Keller. Das merkt man auch in der Nase, die sehr schwarz, sehr fein, blumig und verspielt rüberkommt. Auch hier ein relativ hoher Rappenanteil in der Vergärung. Im Mund eine wahnsinnige Frische. Das hat gewaltiges Spiel. Der Wein tänzelt von links nach rechts. Erst kommt rote Kirsche, dann kommt schwarze Kirsche, Sauerkirsche. Tolle Säure, vielleicht eine fast an Zitrus erinnernde Säure und Frische mit toller Länge. Das ist schon ein sehr verspieltes GG. Mit diesem Tanz in der roten Frucht, mit diesem schwarzen Unterbau. Das ist nicht wuchtig, das ist nur unendlich fein. Ein Wein, der in der Feinheit fast an den Achkarrer Schlossberg herankommt und der in der Riege der GGs von Keller durchaus in die erste Reihe kann. Großes Potenzial. 99–100/100

ⓘ Hier werden immer mindestens 35, manchmal 40 Prozent Rappen zur Vergärung hinzugefügt. Die burgundischen Klone sind gut 25 Jahre alt, die deutschen Klone deutlich älter. Die Methode wie bei allen Spitzengütern inzwischen: Immer abwechselnd geschichtet Ganzrauben und entrappte Beeren. Wenig Unterstoßen, mehr Überschwallen.





Hanspeter Ziereisen

Den in Mischwirtschaft betriebenen Hof seiner Eltern wollte der gelernte Zimmermann Hanspeter Ziereisen zunächst nicht weiter führen, zu mühsam war der Broterwerb als Landwirt im spargeldominierten Markgräflerland. Wein wurde auch schon immer gemacht, aber mehr für den Hausbedarf. Doch Hanspeter war schon als Kind an guten Weinen interessiert und in der Jugend machte er sich auf, um die interessantesten Weine der Welt zu probieren.

Er blieb im Burgund hängen. Der Chardonnay war ihm zwar noch fremd, dafür fand er im Pinot Noir die Verbindung zur Heimat und auch seine Herzensaufgabe. Mit seinen Rotweinen, die alte Gemarkungsnamen tragen, hat Hanspeter Ziereisen in den letzten Jahren für reichlich Furore gesorgt. Hanspeters Weißweine stehen den Roten aber kaum nach, natürlich auch hier vornehmlich Burgundersorten. Alle Weine sind höchst mineralisch und sehr individuell, sie besitzen aber immer ein überragendes Gleichgewicht. Ein Geheimnis seines Erfolges sind die hoch auf den Kalksteinausläufern des Schwarzwaldes gelegenen Lagen, im Fundament fast ausschließlich aus Jurakalk bestehen. Berg- und Hanglagen einige hundert Meter über NN, zum Teil sogar Steillagen, alles mit südlicher Ausrichtung. Diese Unterlage teilt er sich als einer der wenigen deutschen Winzer mit der Côte d'Or, dem Filetstück des Burgunds, ähnlich der Mittelhaardt der Pfalz. Hanspeter Ziereisen ist einer der unterschätztesten und zugleich besten Winzer Deutschlands. Bei seinem Schaffensdrang und Weingefühl müsste Hanspeter Ziereisen im Grunde jedes Jahr der Winzer des Jahres sein! Der Weinführer Gault&Millau 2019 belohnt die Mühen der Familie Ziereisen mit der Aufnahme in die Kategorie »Weltklasse« – zu der insgesamt nur 20 Weingüter in Deutschland zählen. Gleichzeitig zeichnet der Weinführer Ziereisens Gutedel »10 hoch 4« 2015 als ersten Gutedel überhaupt mit der Höchstpunktzahl 100 aus.





Weißer Burgunder Lügle 2016

☆ Lobenberg 92–93
Vinum Weinguide 2020 91
Parker 90+
Deutschland, Baden
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2019–2030
gute-weine.de/40367H

18,60 € | 0,75 l (24,80 €/l)

Lobenberg: Biologische Weinbergsarbeit, massivste Ertragsreduktion, Handlese. Dann Maischestandzeit, Abpressen in der Korbpresse, Vorklärung durch kühles Absetzen, Spontanvergärung im Holz, nach der Vergärung 22 Monate auf der Feinhefe in 600-Liter-Holzfässern, Abfüllung ohne Filtrierung. State of the art, der große Wein entsteht im Weinberg! Birne mit sattem, weißem Pfirsich, weiße Schokolade, Sahne, ein Hauch Vanille und Jasmin, auch Thymian und Nüsse. Sehr dichter, voluminöser aber keineswegs fetter Mund, das geschmacklich eher neutrale Holz verleiht Opulenz, das Hefelager gibt die wunderbare Cremigkeit, ein guter Touch Grapefruit auf grüner und Williamsbirne kommt dazu, das endet frisch und lecker und cremig im leicht salzig steinigen Finale. 92–93/100



Gutedel Steinkrügle trocken 2018 (ehemals Steingrüble)

☆ Lobenberg 93–94
Deutschland, Baden
Gutedel 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/44055H

15,60 € | 0,75 l (20,80 €/l)

Lobenberg: Gewachsen im Steilhang auf Jura-Kalkstein mit Löss. Die Reben für diesen Wein sind über 35 Jahre alt. Durchgegoren auf unter ein Gramm Restzucker. Die Trauben wurden angequetscht und haben dann eine Standzeit über Nacht bekommen, dann wurden sie langsam über 12 Stunden abgepresst, daher ist hier durchaus ein wenig Phenolik mit im Spiel. Vergoren im traditionellen Holzbehälter. 20 Monate im Fass auf der Hefe. Der Wein erinnert in der Nase etwas an einen großen Chardonnay aus dem Mâconnais, also südliches Burgund. Aber nicht ganz so stark in die Frucht gehend wie diese meist, eigentlich ist das irgendwo zwischen Chardonnay, Aligoté und Chenin Blanc angesiedelt. Hellgelbe Frucht, Quittenschale, Birne, aber alles sehr dezent und etwas reduktiv. Hochelegant mit unglaublich schöner Struktur von der feinen Phenolik und dem Fassausbau. Das ist kein Fruchtwein, sondern ein superelegenter, mineralischer Wein, der von seiner Textur lebt. Gott, hat der Wein eine geniale Nase, das ist ein Wein für den man blind ohne weiteres bereit wäre über 20 Euro auszugeben, oder weitaus mehr. Denn das hat schon die Struktur und Anmutung eines großes Pouilly Fuissé. Im Mund fast ein bisschen Schärfe zeigend, die Phenolik ist da, dennoch diese Leichtigkeit, der wunderbare Fluss und die Saftigkeit des Gutedel. Aber nie in die Frucht eines Rieslings oder Weißburgunder laufend, immer elegant zurückhaltend bleibend. Heller Apfel, helle Birne, auch etwas Quitte in der zarten Fruchtausprägung, aber alles weit davon entfernt fett zu sein, mineralisch und salzig, so fein. Der 2018er ist erstaunlich leichtfüssig, etwas weniger konzentriert als der 2017er war. Das passt aber gut zu dieser saftigen Art. Die Weiterentwicklung im Weingut Ziereisen, die Erfahrung mit dieser Rebsorte macht Gutedel zu einer der großen, eleganten Rebsorten Deutschlands. Und was ich schon für Silvaner gesagt habe, gilt auch für Gutedel, dieser Rebsorte sollte man viel mehr Beachtung schenken, das ist eine große Chance für den Süden Deutschlands, für die Regionalität, für die Eigenständigkeit. Hier entsteht Weltklasse aus elegantem Gutedel. 93–94/100



Grauer Burgunder Musbrugger trocken 2018

☆ Lobenberg 93–94
Deutschland, Baden
Grauburgunder 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/44421H

18,60 € | 0,75 l (24,80 €/l)

Lobenberg: Die Reben für diesen Ziereisen-Wein wurden in den 70er Jahren gepflanzt. Reiner Kalkstein mit Lehm-Löss-Eisen-Auflage. Maischestandzeiten mindestens über Nacht, manchmal auch etwas länger, dann wird ganz vorsichtig und langsam mit Sauerstoffkontakt abgepresst. Spontanvergoren und ausgebaut im 600-Liter-Halbstückfass in dritter und vierter Belegung, also nur minimaler Holzeinfluss. Die Phenolik kommt durch, auch das Alter der Reben ist bemerkbar, der Musbrugger ist qualitativ schon in der Einflugschneise des Jaspis Grauburgunder aus gleichem Hause, der meines Erachtens nach der beste Grauburgunder der Welt ist. Und dieser Musbrugger nähert sich dem mit großen Schritten, es gibt kaum einen anderen Grauburgunder in Deutschland, dem ich diese Klasse attestiere. Ja, natürlich hat der Musbrugger auch ein kleines bisschen von den Apfelnoten, eine erdige Würze aus dem Boskoop, auch etwas Birnenschale, eine zarte Holznote und leichte Phenolik. Aber für einen Grauburgunder ist der Duft eher dezent, sehr reduziert und mineralisch geprägt. Diesen Wein in einer Blindverkostung für einen Meursault zu halten wäre keine riesige Überraschung. Er hat auch ein bisschen Pfirsich, aber alles moderat, durch den oxidativen Ausbau ist die Frucht eher zurückgenommen. Sehr schick, auch im Mund diese Burgunder-Art, diese fast an Feinheit von Chardonnay herankommende Geschmeidigkeit, leichter Schmelz aus dem Holz, phenolische Griffigkeit, schöne Länge, Birne, Quitte, etwas grüne Aprikose, schöne Kalkmineralik darunter. Der 2018er ist in seiner zugänglicheren Art wieder näher am 2016er, er hat nicht ganz die elektrisierende Spannung von 2017. Dafür etwas mehr charmante Frucht und eine feinere, anschmiegsamere Art. Im Nachhall wird es sogar etwas rotbeerig. Nein, das ist dennoch kein Meursault, das ist nicht ganz in dieser Liga, aber das ist für Grauburgunder dennoch unglaublich fein und hat viel Salz hintenraus. Ziereisens Grauburgunder oberhalb des Gutsweins sind mit nichts in Deutschland zu vergleichen, da bin ich absolut sicher. 93–94/100



Chardonnay Hard trocken 2018

☆ Lobenberg 95
Deutschland, Baden
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/44868H

26,80 € | 0,75 l (35,73 €/l)

Lobenberg: Der 2018er verbringt 20 Monate auf der Hefe in deutschen Barriques von Aßmann. 10 % Neuholz, der Rest ist gebraucht. Ohne Filtration abgefüllt. Man muss es Hanspeter Ziereisen wirklich lassen, so nah an das Burgund wie er, kommt wohl sonst fast niemand. Dieser Chardonnay bringt Ziereisens Affinität auf den Punkt. Der Wein ist sehr geradeaus, sehr burgundisch, die Opulenz weicht einem enorm geradlinigen Wein. Es gibt nur wenig Frucht hier, eher dominieren Feuerstein und Kreide. Puligny-Montrachet in der Ausprägung. Orangenzeste, etwas Quitte. Toller Druck im Mund, aber schlank und rassig bleibend, fast leicht grünliche Elemente zeigend, dann nussig, salzig, Aprikosenkern, grüne Aprikose, Limettenzeste und Zitronengras. Der 2018er ist etwas weniger druckvoll und konzentriert als der 2017er. Er kommt etwas feiner, etwas leichtfüssiger daher. Die Säurestruktur ist feinziseliert, eher unterschwellig, aber doch schon prägend. Viel Salz und Kreide, leicht phenolisch-herb im langen, zitrischen Finish. Leichter Touch von Madarine im Nachhall. Das ist schon ein sehr stylischer Chardonnay, aber nach dem Erscheinen immer etwas zu jung. Der Wein braucht seine 2 bis 3 Jahre Zeit. Aber es ist ein superber Chardonnay und Ziereisen gehört inzwischen zu den allerersten Adressen des Chardonnays in Deutschland. Zumal er eben eine burgundische Interpretation des Chardonnays schafft, nicht fett, nicht Kaiserstuhl-artig, sondern enorm geradlinig und mit Zug, ein Top-Wein. 95/100



Jaspis Roter Gutedel Unterirdisch trocken 2016

☆ Lobenberg 94
Parker 90
Deutschland, Baden
Gutedel 100 %
Weißwein • Holzausbau • 10,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/44574H

39,80 € | 0,75 l (53,07 €/l)

Lobenberg: Komplett entrappt und für ein Jahr in einer Amphore im Weinberg vergraben. Danach Ausbau für zwei Jahre im Holz. Unfiltriert und ungeschwefelt. Ein Teil der Hefe kommt zur Stabilisierung mit in die Flasche. Die Trauben dieses roten Gutedel sind ähnlich wie beim Grauburgunder mit Farbe versehen. Durch den Schalenkontakt nimmt der Wein dann auch deutlich Farbe an, mehr noch als bei anderen Orange-Varianten. Fast schon so bernsteinartig wie eine TBA. Eine extrem reiche, tiefe Nase, auf den ersten Riecher fast als süßlich wahrzunehmen. Dann kommt aber die Schale deutlich in den Vordergrund. Im Grunde fast keine Frucht zu spüren, allenfalls Apfelschale. Dann Rettich, Karotte, Sellerie, aber alles leicht mit einem wunderbar feinen karamelligen Unterton. Dazu kommen Kräuter, Liebstöckel, Petersilie, vielleicht eine Spur Majoran. Im Mund dann unheimlich füllig und sehr gaumenkleidend. Klar, volle Breitseite Phenole, die Schale kommt satt durch. Aber, das ist gleichzeitig unfassbar frisch und saftig. Sehr reifer, mürber Apfel und unsüße Trauben. Auch hier Gartenkräuter in hohem Maße. Das gibt einen fantastischen Gripp, alles ist sehr gut strukturiert. Passt auch hervorragend zu der Traube Gutedel, die schon von sich aus mehr auf Struktur ausgelegt ist. Kein Wein für Beginner oder Fruchttrinker, aber es gibt die Liebhaber solch historisch vinifizierten Weine. Und das hier ist sicherlich einer der besten in Amphoren vergorenen Weine, die es gibt, aber etwas anderes habe ich bei Hanspeter auch nicht erwartet. Was der anfasst, wird einfach immer gut. 94/100



Jaspis Grauer Burgunder Alte Reben trocken 2017

☆ Lobenberg 97–100
Gerstl 20
Parker 96
Deutschland, Baden
Grauburgunder 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2040
gute-weine.de/41240H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Die Reben dieses Ziereisen-Weins wurden 1958 bis 1960 gepflanzt, sie sind also bis zu 60 Jahre alt. Das Terroir des Weins ist Kalkstein mit Löss-Eisen-Auflage wie im Pinot Noir Rhini. Pressung ganz traditionell in der Korbpresse. Rotgoldene Farbe im Glas, wie von einem Grauburgunder mit Maischestandzeit und langsamer Pressung über Nacht, dadurch entsteht diese immense Farbe. Ausbau in 450-Liter-Fässern mit Zweitbelegung. Ich habe schon einmal geschrieben und ich wiederhole es: dieser Grauburgunder ist ein Corton Charlemagne, der Wein hat Größe. Schon die Nase ist eine Erhabenheit und hat mit der profanen Apfelfrucht eines Grauburgunders nicht viel zu tun. Die Nase ist rauchig, mit zurückgenommener Frucht, ein wenig Quitte, Aprikose, Marzipan und Walnuss, fast etwas Muskatnussabrieb, weiße und rote Johannisbeere, hohe Aromenintensität, leichtes Toasting vom Holz, obwohl es kein Neuholz gibt. Es gibt hier uralte Grauburgunder-Reben, es gibt auf der Welt wahrscheinlich keinen zweiten Winzer, der Grauburgunder in dieser Ausführung macht. Wer einmal im Leben einen großen Grauburgunder probieren will, der soll sich mal diesen Wein kaufen, es gibt nichts Vergleichbares auf der Welt, keinen anderen Grauburgunder, der so nah die Weltklasse heranreicht. 97–100/100



Jaspis Chardonnay Nägelin trocken 2018

☆ Lobenberg 97+
Deutschland, Baden
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2040
gute-weine.de/44873H

69,80 € | 0,75 l (93,07 €/l)

Lobenberg: Der Wein bekommt eine Maischestandzeit über Nacht, danach wird langsam mit viel Sauerstoffkontakt abgepresst. Spontan komplett durchgegoren. Der Jaspis Chardonnay verbleibt nicht ganz zwei Jahre im gebrauchten Barrique auf der Hefe. Die Arbeit mit der Hefe ist ohnehin Hanspeters Meisterwerk, kaum jemand arbeitet mit langem Hefelager so gut wie Ziereisen, wohl noch Kühns aus dem Rheingau. Unfiltriert und ungeschönt abgefüllt. Die Nase ist so typisch für HP Ziereisens Holz- und Hefeeinsatz, viel reduktive Spannung, sehnig, karg und steinig, leichte Rauchnoten. Dann kommt Salzzitrone, Muschelschale und Feuerstein,

gezündete Streichhölzer, grüne Aprikose und grüne Walnuss, etwas weißer Pfeffer. Im Mund erstaunlich elegant, aber auch intensiv und druckvoll in weißer und grün-gelber Frucht mit zitrischen Elementen darin. Weißer Pfirsich, helle Birne, aber alles nicht hochreif und üppig, sondern elegant. Mirabelle, Quitte, leichter Zitrustouch. Unglaublich fein in seiner leicht grünlichen Struktur. Es ist wichtig, Chardonnay früh und nicht überreif zu lesen, um die Frische in einem Jahr wie 2018 zu bewahren. Mit wenig Oechsle rein in die Vergärung, um diese schlanken Wunderwerke zu kreieren, die dennoch so unglaublich intensiv sind. Ein unglaublicher Kraftwein, der trotzdem total schlank und elegant ist, sehr lang, pikante Mineralität, viel Salz und grandiose Frische mit Anklängen von Minze und Eukalyptus. Das Salz, der kreidige Grip, die feinen Gerbstoffe, alles packt zu und lässt nicht mehr los, belegt den Mund für eine Minute. Wow, was für eine Struktur. Dieser Chardonnay Jaspis muss sich trotz des geringen Rebalters von nur 25 Jahren nicht hinter Hubers Bienenberg GG oder Hegers Gras im Ofen verstecken. Einer der besten Chardonnays Deutschlands. Ich bin total begeistert. Schade, dass es davon immer nur so wenig Menge gibt, denn das ist großer Stoff. 97+/100



Jaspis Gutedel Alte Reben 10 Hoch 4 trocken 2018

Lobenberg 100
Deutschland, Baden
Gutedel 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2052
gute-weine.de/46328H

125,00 € | 0,75 l (166,67 €/l)

Lobenberg: Diese Nase ist ein reifer, feiner Montrachet. Wirklich extrem fein, so ein lang gezogener Quittenduft, mit Nashibirne und weißem Weinbergpfirsich, aber die Frucht steht total hinter der wahnsinnigen Eleganz mit diesem unendlich langen, feinmineralischen Spiel, Rauch, Kalkstein. Das ist eine wahnsinnige Eleganz, betörend in der Filigranität, aber gleichzeitig voll da und intensiv. Im Mund dann nochmal eine Schippe drauf in der Intensität, aber auch hier total auf der Mineralität laufend, maximal etwas Quitte, Birne und Tee, aber vor allem ganz viel Salz aus dem Kalkstein, so langgezogen und trotzdem eine Saftigkeit und einen mineralisch aufgeladenen Trinkfluss. Das ist großes Kino abseits von Riesling und Chardonnay. 100/100





Blauer Spätburgunder Tschuppen trocken 2017

Lobenberg 92+
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/44053H

12,00 € | 0,75 l (16,00 €/l)

Lobenberg: Spontanvergoren und ausgebaut nur in gebrauchten Barriques. Der Wein zeigt in der Nase eine wunderbare reife Süße, dichte, süße Kirsche, dazu etwas Himbeere, aber größtenteils in der Kirschfrucht bleibend, eher rot- als schwarzfruchtig. Der Mund ist sehr fein, warm auskleidend, wieder mit schöner süßer Kirsche, ausgesprochen lecker, samtige, reife Tannine, feine Kräuter, nicht zart, sondern rund, große Harmonie ausstrahlend, dabei nicht zu fett, sondern elegant und straight bleibend, zwar charmant aber immer fokussiert bleibend. In seiner Stilistik erinnert er etwas an einen Chambolle Musigny Village. Das ist eine Turboversion des Gutsweins mit etwas mehr Power, aber ist auf dem gleichen Level des Genusses, zeigt bereits eine tolle Länge. 92+/100



Syrah 2016

Lobenberg 93–94
Deutschland, Baden
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2032
gute-weine.de/44874H

13,80 € | 0,75 l (18,40 €/l)

Lobenberg: Dieser »kleine« Syrah von Hanspeter Ziereisen ist in Wirklichkeit ein richtig komplexes Kraftpaket, es ist nämlich eine Auskoppelung und Sonderfüllung des Syrah Gestad, eine Selektion der jüngeren Reben, etwa 10 Jahre alt. Spontan im großen Holz vergoren und dann zu 100 % im Barrique ausgebaut. Ein Syrah wie aus Hochlagen der Südrhône. Die Nase hat immensen Druck mit Aromen von satter schwarzer Pflaume und Zwetschge mit Kirsch- und Blaubeeranklängen. Vor allem aber ist die Nase von einer betörenden Krautwürze und geräuchertem Speck geprägt. Das ganze elegant verfeinert mit weißem und grünem Pfeffer. Wow, was für eine Aromenexplosion und dennoch so elegant. Im Mund hält sich diese Komplexität. Starke Fruchtaromen, hier kommt die Pflaume noch mal richtig gut zur Geltung, und wird durch eine frische Sauerkirsche ergänzt. Dahinter dann Noten von Graphit und Stachelbeere, abgerundet mit Muskatnuss. Die Säure ist traumhaft perfekt, erzeugt eine angenehme Spannung und macht den Wein ungemein trinkig. Das ist trotz des Anspruches und der Power herrlich unkompliziert, macht richtig Freude und die Flasche ist schnell leer … 93–94/100



Blauer Spätburgunder Talrain trocken 2017

☆ Lobenberg 94–95
Falstaff 93+
Parker 92+
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/44333H

17,80 € | 0,75 l (23,73 €/l)

Lobenberg: Der Talrain kommt von der höchstgelegenen Lage Ziereisens auf 500 Metern, reiner Kalkstein mit einer 2 Meter Lehmauflage und hohem Eisengehalt, eigentlich typisches Vosne-Romanée-Terroir. Zu 20 % mit Ganztrauben vergoren, allerdings haben Ziereisens eine Lesemannschaft, die geschult ist die Rappen an der richtigen, verholzten Stelle abzuschneiden. Selektierte, später hinzugefügte Rappen lehnt Hans Peter ab, da sie seiner Meinung nach durch das vorherige Abbeeren zu stark verletzt werden und dann »grüne« Aromen abgeben. Über diese Praxis gibt es unterschiedliche Ansichten, Fürst, Huber, Ziereisen machen es so, aber viele Weingüter in Deutschland und dem Burgund geben weiterhin nachträglich selektionierte Rappen hinzu. Hanspeter Ziereisen vergärt diesen Wein spontan im geschlossenen Gärtank, denn er ist der Meinung, dass eine offene Maischegärung, wie sie häufig in Deutschland durchgeführt wird, problematisch ist, da sie Aromen freisetzt, die er nicht mag, die Kirschfrucht wird eher erdbeerig. Man sollte in seinen Augen entweder geschlossen oder in sehr großen offenen Gärgebinden, wie im Burgund, vergären, weil die Gärtemperatur hier höher geht und man dann eine Burgunderaromatik bekommt. Schon die Nase ist unglaublich geradeaus. Die leichte Würze von den Rappen unterlegt wunderbar den Duft von Holunder, Schwarzkirsche, Garrigues und Kräutern, auch Eisen. Auch die 500 Höhenmeter machen sich in diesem Cool-Climate-Pinot bemerkbar und trotzdem ist er süß, reif und weich. Auch ein wenig Cassis und Maulbeere kommen hinzu. Der Wein hat eine Art schlanke, kühle Opulenz. Obwohl die Lage hoch gelegen ist und kühler als Rhini, wirkt der Talrain immer etwas ausladender als der eigentlich von der wärmeren Lage stammende Rhini. Auch im Mund eine tänzelnde Schönheit, auf der schwarzen Frucht laufend, Brombeere, Schwarzkirsche, feine Würze, Kräuter und Eisen, Veilchen, Minze. Mit gutem Zug, ein sehr feiner, sehr burgundischer Wein mit samtigen Tanninen und feiner Extraktsüße im Kern. Der Talrain hinterlässt eine wunderbare Spur auf der Zunge, feines Salz, Tanninwürze mit etwas schwarzem Pfeffer darin, insgesamt bleibt es ein filigraner, sehr schicker Wein. 94–95/100



Blauer Spätburgunder Schulen trocken 2017

☆ Lobenberg 95+
Gerstl 19
Falstaff 93
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/43891H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Schulen ist eine Parzelle, die auf fast reinem Jurakalk steht, es gibt kaum eine Erdauflage. Alte Reben. Die Trauben wurden nur zu 60 % entrappt, 40 % Ganztraubenanteil und nach 6-wöchiger



Hanspeter und Edeltraud Ziereisen

Maischestandzeit abgepresst. Spontanvergoren und ausgebaut über 22 Monate in 20 % neuem Holz. Hanspeter Ziereisen vergärt diesen Wein spontan im geschlossenen Gärtank, denn er ist der Meinung, dass eine offene Maischegärung, wie sie häufig in Deutschland durchgeführt wird, problematisch ist, da sie Aromen freisetzt, die er nicht mag, die Kirschfrucht wird eher erdbeerig. Man sollte in seinen Augen entweder geschlossen oder in sehr großen offenen Gärgebinden, wie im Burgund, vergären, weil die Gärtemperatur hier höher geht und man dann eine Burgunderaromatik bekommt. Diese deutsche Fruchtaromatik kommt häufig von zu niedrigen Gärtemperaturen. Schwarze Nase, viel Holunder und Schwarzkirsche, viel Eukalyptus, Brombeere, minzig-kühl wirkend, Kräuter der Provence und leichte Krautwürzigkeit. Die Rappen geben eine besondere Würze und etwas Frische. Der Mund ist deutlich wärmer als bei Talrain, man merkt einfach diesen Höhenunterschied, Schulen ist auf 300 Metern, Talrain auf 500 Metern gewachsen. Im Mund wärmer, mit mehr roter Frucht, süßer roter Kirsche, Sauerkirsche, Johannisbeere, etwas Kirsche, auch ein wenig Hagebutte. Viel Druck im butterweichen Tannin, feinziselierte Säure im enormen Schliff, das ist schon sehr stylisch, unglaublich elegant und hat sehr viel Tannin, aber seidiges, geschliffenes Tannin. Weniger Opulenz, etwas geradliniger, aber dennoch mit schöner Süße im kirschigen Kern, aber eben rassig und stylisch. 95+/100



Syrah Gestad trocken 2017

☆ Lobenberg 94+
Falstaff 93
Parker 92
Deutschland, Baden
Syrah 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/41496H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Das ist wahrscheinlich der einzige deutsche Syrah von internationaler Klasse. Ausbau über 22 Monate in 25 % neuem Holz von 225 Litern. Die Nase ist tiefschwarz, Nordrhone-Reminiszenz, ganz klar und fokussiert, aber auch sehr fein, Brombeere, Cassiswürze, Hochlagen-Cool-Climate-Charakter. Das ist schon gehobenes Saint-Joseph-Niveau, vielleicht sogar etwas dunkler in der Frucht, zwischen Saint Joseph und Crozes Hermitage liegend in der Ausrichtung. Duftig, sehr elegant. Wunderschöner Mund mit einer wahnsinnigen Frische und Rasse, rote Frucht, die sich lange durchzieht, Sauerkirsche, Schlehe, rote Johannisbeere, Unterholz, ganz feine Barriquenoten, hochelegant, aber trotzdem ein klein wenig schmutzig, ein bisschen Ecken und Kanten habend, der Wein braucht 5 Jahre Zeit. Ein Traumjahr in Baden, weil es so elegant, so stylisch ist, das ist ein ganz großer Spaßmacher. 94+/100



Blauer Spätburgunder Rhini trocken 2016

Lobenberg 96–97
Parker 93
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2036
gute-weine.de/39019H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Das Terroir des Blauburgunder Rhini unterscheidet sich deutlich von allen anderen Untergründen bei Hanspeter Ziereisen – hier gibt es eben nicht nur reinen Kalkstein wie sonst, sondern Kalkstein mit Lehm-Löss-Auflage und dazu extrem durchzogen von Eisen. Das Ganze auf 300 Höhenmetern. Die Klone sind zur Hälfte Burgunderklone und zur Hälfte badische Klone, gepflanzt von 1988 bis 2000. Hier sind wir nun bei 90 % Ganztraubenanteil. Der Rhini ist in der Serie der erste ganz große, ganz erwachsene Wein. Der 2016er ist von der Anmutung und der Klasse der würdige Nachfolger des superben 2013ers, was ein ganz großer Jahrgang bei Ziereisens war. Die 90 % Rappen sind in der Nase durchaus etwas spürbar, aber noch mehr schlägt das Terroir mit diesem hohen Eisenanteil durch, das gibt Blut, Holunder, Eukalyptus, etwas Lakritze, viel Druck und Zug und trotzdem unendliche Feinheit, aber sehr dunkel, sehr schwarzfruchtig. Diese schöne Holunder- und Maulbeernote zieht sich unendlich lang, steinig, würzig, Thymian, Veilchen, alles sehr dunkel, aber elegant. Das ist im Stil eines stylischen Vosne-Romanée und dennoch im Tannin und im Druck massiver als einiges, was man aus dem Burgund kennt. Aber mit enormem Schliff im Tannin, immenser Salzspur am Gaumen und großer Saftigkeit, Sauerkirsche, Schlehe, große Länge. Ein wunderbarer, geschliffener, seidiger Pinot Noir mit muskulöser aber seidiger Tanninstruktur, mit hoher Mineralität und langem Nachhall, alles rollt immer wieder hoch. Großartiger 2016er. 96–97/100

Ziereisens Spätburgunder werden mit unterschiedlichen Anteilen Ganztrauben vergoren, allerdings haben Ziereisens eine Lesemannschaft, die geschult ist die Rappen an der richtigen, verholzten Stelle abzuschneiden. Selektierte, später hinzugefügte Rappen lehnt Hans Peter ab, da sie seiner Meinung nach durch das vorherige Abbeeren zu stark verletzt werden und dann »grüne« Aromen abgeben. Über diese Praxis gibt es unterschiedliche Ansichten, Fürst, Huber, Ziereisen machen es so, aber viele Weingüter in Deutschland und dem Burgund geben weiterhin nachträglich selektionierte Rappen hinzu.
Hanspeter Ziereisen vergärt seine Spätburgunder spontan im geschlossenen Gärtank, denn er ist der Meinung, dass eine offene Maischegärung, wie sie häufig in Deutschland durchgeführt wird, problematisch ist, da sie Aromen freisetzt, die er nicht mag, die Kirschfrucht wird eher erdbeerig. Man sollte in seinen Augen entweder geschlossen oder in sehr großen offenen Gärgebinden, wie im Burgund, vergären, weil die Gärtemperatur hier höher geht und man dann eine Burgunderaromatik bekommt. Diese deutsche Fruchtaromatik kommt häufig von zu niedrigen Gärtemperaturen. J. B. Becker im Rheingau vergärt nicht nur geschlossen, sondern sogar in einem Drucktank, eine tradierte deutsche Methode, die komplett in Vergessenheit geraten ist, aber bei ihm super Ergebnisse hervorbringt.



Jaspis Pinot Noir Bürgin trocken 2018

Lobenberg 97–100
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2045
gute-weine.de/44871H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Das Rebalter beträgt hier um die 50 Jahre, alles gepflanzt von 1965 bis Ende der 60er Jahre. Auf einer 100 % Kalksteinunterlage, reiner Fels. Ausbau in 20 % neuem Holz von 225 Litern Fassungsvermögen über einen Zeitraum von 21 Monaten. Hier sind wir bei 50 % Ganztraubenanteil mit den Füßen angequetscht. Allein die Nase ist schon beeindruckend, dunkel, hochintensiv, viel Rappenwürze und dunkle Mineralität, die an einen Corton oder Bonnes Mares erinnert. Gleichzeitig unglaubliche Frische ausstrahlend. Dann kommt die Frucht mit richtig sattem Schub aus Holunder und Schwarzkirsche, auch Noten von Eukalyptus und Minze darüber, Pfeffer Reminiszenzen an Syrah von der Côte-Rôtie in diesem kräuterigen, dunkelbeerigen Touch unter einer sehr klaren, strahlenden Kirschfrucht. Druck, Länge, Eleganz, dunkel und würzig. Alles ist total seidig, nur fein. Im Mund dann an die gradlinige Feinheit eines Volnay erinnernd. Und dennoch hat er wieder ein paar Ecken und Kanten mit dieser wunderbaren Würze an der Seite. Auch dieser Jaspis von Ziereisen muss länger in der Flasche verweilen bevor er perfekt ist. Ich würde ihm bescheidene 15 oder 20 Jahre im Keller gönnen. Jetzt schon bald trinkreif, kann er mit Flaschenreife einfach noch dramatisch besser werden. 97–100/100



Jaspis Syrah trocken 2017

Lobenberg 97–98+
Parker 95
Deutschland, Baden
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/41608H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Topwein muss als aus Versuchsbau stammend deklariert werden, sowie als Landwein, weil Syrah so in Baden weingesetzlich nicht akzeptiert ist. Wie rückständig, wenn man den Wein erst mal im Glas hatte! Aber da HP Ziereisen aus Prinzip ohnehin nur Landwein abfüllt, macht das hier gar keinen Unterschied. Zudem hat Hanspeter mittlerweile über 10 Jahre Erfahrung mit dieser Rebsorte in Baden. Er ist auch mit Familie Gonon von der Nordrhône bekannt und man tauscht sich fachlich aus. Der Wein wird vollständig per Hand geerntet. Die Trauben werden vollständig entrappt und 6 Wochen auf der Maische vergoren. Ausbau für 22 Monate in 50 % neuem und 50 % gebrauchtem Holz von der deutschen Top-Küferei Aßmann. Während der Gestad Syrah etwas an Saint Joseph erinnert, so kommen wir beim Jaspis in noch feinere Gefilde. Ich würde nicht sagen Côte Rôtie, obwohl es daran ein wenig erinnert, aber für einen Côte Rôtie ist der Jaspis fast zu fein, zu geschliffen. Ein schöner Mix aus roten und dunklen Beeren in der Nase, viel Kraft andeutend, aber gleichzeitig sehr fein wirkend. Schwarze Johannisbeere, Brombeere und Kirsche, Schwarzkirsche, ein Touch Blaubeere, so elegant, seidig anmutend. Auch leichte Röstnoten vom Holz und dunkles Ge-



stein. Alles ist schwingend und schwebend, fast Pinot-artige Feinheit, ätherisch. Der Mund ist der schiere Wahnsinn, aber der Wahnsinn in Feinheit. Schwarzkirsche ohne Ende, süß und hochfein, leicht salzig an den Zungenrändern, blaue Beerenfrucht im langen Nachhall, der zu keinem Zeitpunkt die Eleganz missen lässt. Die Tannine sind ausgesprochen fein, geradezu seidig, total geschliffen und poliert. So lang, so schick, so spielerisch, das hat nichts Schweres an sich. Dazu diese grandiose Kühle, fast mehr noch als sie die Nordrhône ausstrahlt, Thymian, Veilchen, sehr stylisch. Das ist die unendliche Leichtigkeit des Seins. Viele lieben die üppigen 2015er, Hans Peter liebt 2017. Geben Sie dem Wein bitte 5 bis 8 Jahre Zeit. Ein Traum von einem deutschen Côte Rôtie und doch so eine stylische, kühle Eigeninterpretation. 97–98+/100



Jaspis Blauer Spätburgunder Alte Reben unfiltriert trocken 2016

☆ Lobenberg 97–100
Parker 95
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2046
gute-weine.de/41238H

70,00 € | 0,75 l (93,33 €/l)

Lobenberg: Das Rebalter beträgt hier um die 50 Jahre, alles gepflanzt von 1965 bis Ende der 60er Jahre. Auf einer 100 % Kalksteinunterlage, reiner Fels. Es gibt nur 3 Fässer von diesem Wein, das ist die beste Fass-Selektion aus dem Jaspis Pinot Noir. Ausbau in 20 % neuem Holz von 225 Litern Fassungsvermögen über einen Zeitraum von 21 Monaten. Hier sind wir ebenfalls bei 50 % Ganztraubenanteil mit den Füßen angequetscht. Des Weiteren sorgt ein sehr hoher Ganztraubenanteil in den Weinen dafür, dass die noch ganzen, nicht angequetschten Beeren noch unvergorenen Saft enthalten, den sie beim anschließenden Pressen wieder freigeben. Somit kommt der Wein teilvergoren mit einem recht hohen Restzucker in die Barriques, wo dann erneut eine zweite Gärung abläuft, dadurch entwickelt sich jedes Fass ein wenig anders, sodass eine Fass-Selektion besonders große Unterschiede herausstellen kann. Die Nase ist betörend intensiv, ungeheuer reichhaltig, schwarze und rote Kirsche, satt und süß, Blaubeere, Eukalyptus, Schlehe, Holunder, reif, dicht und unendlich fein dabei, fast zärtlich, dennoch ist das kein fragiler Wein, sondern ein Pinot mit viel Druck. Im Mund muss man erst mal einen Moment inne halten, die Augen ziehen sich zusammen, die Tannine sind reichlich, aber sie sind so poliert, ultra-seidig. Der Wein wechselt von schwarzer Frucht in der Nase mit würziger Rappigkeit und Holunder, zu süßer, roter Kirsche, sehr burgundisch, aber sehr in Richtung Corton laufend. Blind hätte ich den Wein nie nach Deutschland gesteckt, sondern für einen Corton-Bressandes oder etwas ähnliches gehalten. Unendlich lange Mineralität, Kalkstein, Kreide, Salz, fast zärtlich wirkend und dennoch hochintensiv in den seidigen Tanninmassen. Total verspielt und finessenreich. Das wird in 10 Jahren ein Meisterwerk sein. 97–100/100

Weinpaket: Jaspis Blauer Spätburgunder Alte Reben Jahrgangs-Trilogie 11/12/15 6 Flaschen trocken



☆ Lobenberg 97–100
Falstaff 94
Parker 93
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
gute-weine.de/45873H

400,00 € | 0,75 l (88,89 €/l)

Lobenberg: Je 2 Flaschen Jaspis Blauer Spätburgunder Alte Reben der grandiosen Jahre 2011, 2012 und 2015. 97–100/100

Weinpaket: Jaspis alle 6 aus den Jahren 12/14/15/18 6 Flaschen



☆ Lobenberg 97–100
Gault Millau 100
Gerstl 19
Parker 94+
Deutschland, Baden
Syrah, Grauburgunder, Spätburgunder, Gutedel, Chardonnay, Pinot Noir
Weiß- und Rotwein • Holzausbau • 12,5 – 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
gute-weine.de/45886H

400,00 € | 0,75 l (88,89 €/l)

Lobenberg: Jaspis alle 6. Die besten Weine Ziereisens aus grandiosen Jahren. Je 1 Flasche Jaspis Grauer Burgunder Würmlin 2012, Jaspis Syrah Däublin 2012, Jaspis Blauer Spätburgunder 2014, Jaspis Gutedel Alte Reben 10 Hoch 4 2015, Jaspis Chardonnay Nägelin 2018 und Jaspis Pinot Noir Bürgin 2018. 97–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Holger Koch

Holger Kochs Weingut befindet sich in Bickensohl im Kaiserstuhl. Seine Weinberge liegen vollständig im kühleren, höher gelegenen Bickensohl. Holger ist absoluter Spezialist für trockene Burgundersorten. Seine Weiß- und Grauburgunder und die Pinot Noirs verkörpern einen äußerst subtilen Stil, einen der filigransten Deutschlands für die Rebsorten. Klarheit, Eleganz, Finesse und Frische sind die stilprägenden Attribute des Hauses. Seine Lagen liegen sämtlich um Bickensohl. Dies liegt zwar an der wärmsten Gegend Deutschlands, jedoch in höchster Lage, was Hitzeperioden mildert und für kühle Nächte sorgt. Die Lagen liegen im Taleinschnitt, sie profitieren vom hier immer sehr kühlen Wind und den hohen Tag-/Nachtunterschieden. Die gut gepflegten Weinberge liegen auf kleinsten Terrassen, gute Lagen und beste Klone garantieren die hohe Qualität im Weinberg, in dem natürlich ohne Einsatz von Spritzmittel und Kunstdünger gewirtschaftet wird. Begrünungseinsaaten und zurückhaltender Pflanzenschutz sind selbstverständlich. Mit dem Jahrgang 2015 sind die Weine nicht mehr öko-zertifiziert. Eine Entscheidung Holger Kochs, die dem hohen bürokratischen Aufwand geschuldet ist. Bodynamische Grundsätze kann er nur ohne zeitraubende und kostenintensive Kontrolle weiterbehalten, alles mit möglichst gesundem Menschenverstand, nach bestem Wissen und Gewissen. Die deutschen Spätburgunderrebanlagen riss er auf der Suche nach noch mehr Finesse und Frische Anfang der 2000er Jahre raus und ersetzte diese durch französische Pinot-Noir-Klone aus dem Burgund. Diese ergeben die gewünscht kleinbeerigen und aromatischen Trauben. Im Keller setzt Holger Koch auf betont schonende Arbeitsschritte. Ein jeder dient der Erhaltung der Qualität und soll die Reinheit der Frucht bewahren. Daher vergärt Koch spontan und legt seine Weine in Holzfässer von 300 und 500 Liter Größe. Immer mehr hat er an der Unverfälschtheit seiner Weine gearbeitet, so war die Verbannung von Barriques ein weiterer konsequenter Schritt mit dem Zweck von mehr Finesse und Klarheit. Bei den Weißweinen meidet er in wärmeren Jahrgängen immer die Bâtonnage, das Aufrühren der Hefe, damit die Weine nicht zu cremig und üppig geraten. Alle Weine sind nur ganz leicht filtriert, direkt aus dem Fass heraus über eine Tiefenfilterschicht gezogen, daher ist ein leichtes Depot in den Weinen Qualitätsmerkmal. Für alle Qualitätsfanatiker und Liebhaber präziser und eleganter Burgunderweine. Es vibriert am Gaumen!



Grauburgunder Herrenstück trocken 2019

☆ Lobenberg 93
Parker 90
Deutschland, Baden
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/41587H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Der Hang vom Herrenstück ist die Ortslage, direkt vor dem Weingut von Holger Koch. Drei reservierte Parzellen sind für den Herrenstück. Sehr steiler Hang in einem engen Tal. Alles ist sehr gut belüftet. Gleichzeitig haben wir einen Südhang, das heißt es besteht das Spiel zwischen der Kühle sowie der Sonneneinstrahlung durch die Exposition. Kühlere Nächte, heiße Tage. Eine dünne Lössauflage von unter 5 Metern komplett auf Vulkangestein. Die alten Reben erreichen diesen Vulkangestein, was sich in der Mineralik ausdrückt. Deutlich feiner, eleganter und verspielter als der Basis-Grauburgunder. Auch mit etwas mehr Alkohol wenngleich das nicht spürbar ist. Die schöne Reife des Jahrgangs, aber nicht so sehr wie üblich in die typische Grauburgunder-Boskoopapfel-Aromatik gehend, sondern eher mit gelbem Pfirsich, etwas Melone und Apfelblüten, eher sommerlich, blumig, fein, weniger erdig als sonst. Auch hier der Kunstgriff von Holger Koch, es wurde ein kleiner Teil der Ernte (unter 10 %) Maischevergoren und vor dem Ausbau im Holz dann wieder cuvetiert. Das führt zu einer schönen Phenolstruktur im Mund. Saftig, knackig, Grapefruit-Frische, viel Druck, schon ein großformatiger Grauburgunder mit Länge und hoher Intensität und diesem Charme aus dem warmen Jahrgang, der aber durch den phenolischen Gripp eine Balance und Frische erhält. Ein kleines bisschen Holzunterlegung kommt durch, unterstreicht die Fülle der Frucht perfekt. Die Phenolik aus den Schalen hilft eine Balance zu finden, aber sie darf eben auch nicht Überhand nehmen, sonst wird das Aroma beeinträchtigt und es wird zu sehr eine Freakshow mit den Schalen. Hier passt es genau, hier bleibt es total fein und zieht nur einen ganz feinen kreidigen Gripp hintenraus, der die warme, sommerlich-saftige Frucht unterlegt. Das ist richtig gut und seltenerweise auf einem Niveau mit dem Weißburgunder. 93/100



Weißburgunder Herrenstück trocken 2019

☆ Lobenberg 92–93
Deutschland, Baden
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/41586H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist weißblütig und weißfruchtig, feine Frische ausstrahlend, weißer Pfirsich, Birne, elegant und fein. Erhabener, dichter als der Basisweißburgunder. Im Mund erstaunlich viel Gripp für einen Weißburgunder, dicht, rund und anschmiegsam. Ich glaube, dass Holger Koch das maximale rausgeholt hat, denn wir haben eine hohe Dichte und feste Struktur aus kreidigem Gripp im Nachhall, aber gleichzeitig auch Feinheit und Frische. Der Wein hat 13 % Alkohol erreicht. Grün lesen geht nicht, alkoholisch und breit lesen geht auch nicht, es war wie letztes Jahr bereits ein schmaler Grat in diesem Jahr die Balance zu finden am Kaiserstuhl. Dieses Plus an Phenolik war der richtige Weg zur Struktur und zur

Frische. Das ist ein Weg, den Holger vielleicht sogar in kühleren Jahren beibehalten könnte. Das macht aus dem etwas liebreizenden, jasminblütigen Weißburgunder durchaus einen geradlinigen Wein. Dennoch bei heller Frucht aus weißen Blüten, zarter Apfeligkeit und gelber Birne bleibend. Aber eben mit schönem Geradeauslauf, nicht breit werdend. Ein toller Weißburgunder. 92–93/100



Grauburgunder *** Selectionswein Großes Gewächs trocken 2019 GG

Lobenberg 94+
Deutschland, Baden
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/41581H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein steht auf einer Gewannlage namens Vogel. Großes Gewächs genannt, obwohl Holger Koch nicht im VDP ist, denn das ist kein geschützter Begriff. Aber es steht nicht auf dem Etikett, auch um keine schlafenden Hunde in Behörden zu wecken. Viele Winzer hier in der Region haben gegen den VDP Klagen gewonnen, dass die Bezeichnung »Großes Gewächs« eben keine Bezeichnung ist, die geschützt ist. Ein Freier Begriff, den man auch aufs Etikett schreiben könnte, wenn man denn wollte. Schöne, dezente Holzprägung in der Nase, dazu Grauburgunder-typische rote Apfelnoten, Grapefruit, Rosenblätter, Waldhimbeere, frische Erde, tolle Frucht mit rötlichen Einflüssen. Dazu viel Struktur zeigend, fast etwas erhaben wirkend. Der Ausbau verleiht dem Wein Flügel und gleichzeitig mehr Druck. Auch hier der Kunstgriff von Holger Koch, es wurde ein ganz kleiner Teil der Ernte (unter 10 %) komplett Maischevergoren und vor dem Ausbau im Holzfass dann wieder cuvetiert, einfach um mehr Struktur zu bekommen. Diese Zugabe bringt ihm genau diese Struktur, dieses Mundgefühl, schön zupackend hintenraus, das gibt die nötige Frische und Textur in warmen Jahren. Das passt schon sehr gut zu dieser nussig unterlegten warmen, roten Frucht mit den frischen, kühlen und kräuterigen Einflüssen. Obwohl es Grauburgunder schwer hat in immer wärmeren und trockeneren Jahren, ist das ein würdiger Selectionswein von Holger Koch, denn er hat alles beim Ausbau rausgeholt was möglich war und gehört damit zu den besten Grauburgundern in Deutschland. Letztes Jahr war der Weißburgunder etwas vorne, dieses Jahr ist der Grauburgunder richtig gut geworden, auch schon aus dem Herrenstück. 94+/100



Weißburgunder *** Selectionswein Großes Gewächs trocken 2019 GG

Lobenberg 94+
Deutschland, Baden
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/41580H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Lobenberg: Großes Gewächs Selection genannt, obwohl Holger Koch nicht im VDP ist, denn das ist kein geschützter Begriff. Die genaue Lagenbezeichnung dieses Weins wäre Eichbuck. Weder Großes Gewächs noch Eichbuck stehen auf dem Etikett, auch um keine schlafenden Hunde in Behörden zu wecken. Die besagte Lage Eichbuck liegt auch neben dem Weingut, allerdings in höherer Lage (bis zu 350 Höhenmeter). Viel Wind, kühl,



Süd- Südostexposition. Allerdings hat Holger seine windigsten und kühlsten Lagen seinem Pinot Noir vorbehalten. Etwa 3 Meter Löss-Auflage auf aufgeschüttetem Vulkanschotter. Das Ganze sind Selection-Massale-Reben aus dem Elsass, 2002 gepflanzt. Der Ausbau erfolgt im gebrauchten, mittelgroßen Holzfass. Auch hier der Kunstgriff von Holger Koch, es wurde ein ganz kleiner Teil der Ernte (unter 10 %) komplett Maischevergoren und vor dem Ausbau im Holzfass dann wieder cuvetiert, einfach um mehr Struktur zu bekommen. Die Nase ist leicht mit Holz unterlegt, obwohl es kein Neuholz war, weißer Pfirsich, weiße Blüten, Flieder, helle Melone, Nashibirne, weißer Pfeffer. Nichts Kitschiges, einfach nur lang, getragen. Im Mund einen guten Nachdruck zeigend, toller Geradeauslauf mit dieser feinen Phenolstruktur, dem guten Gripp hintenraus. Die weiße Frucht als Dominante wird gut eingeholt, deutlich mit Walnuss und leichter Frische unterlegt. Gute Spannung zeigend, weiße Blüten und Minze, etwas helle Lakritze und unsüße weiße Schokolade. Feiner, strukturierter Wein. Gefällt mir extrem gut. 94+/100



Chardonnay *** Selectionswein Großes Gewächs trocken 2019 GG

Lobenberg 95+
Deutschland, Baden
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/41582H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Chardonnay*** wurde erstmalig 2017 auf den Markt gebracht. Eine etwas ältere Rebanlage von gut zehn Jahren. Liegt hier in Bickensohl. Die originale Lagenbezeichnung ist Mistgraben. Ist natürlich keine perfekte Lagenbezeichnung, aber Chardonnay*** ist es dann schon eher. Es sind warme Lössböden und Holger hält das für seine besten Chardonnay-Reben. Sie werden gut versorgt und sind trotzdem nicht so ertragsstark. Holger Koch hat in den letzten Jahren Jahr für Jahr einige Tonnen Vulkangesteinsmehl über den Berg bringen lassen und in die Böden eingebracht, denn der Grundboden bestehend aus Löss und Lehm, ist ja quasi über Jahrtausende verwitterter Kalkboden, der natürlich nicht mehr so viel Mineralität abgibt wie ein reiner Kalkfels. Der Kalkfels liegt hier allerdings vier Meter unter der Löss-/Lehmauflage. Das erreichen die Reben in der Regel nicht. Durch die Einbringung des Vulkanmehls werden die Böden hochwertiger und mineralischer. Hier sind wir jetzt ganz vorne bei den Weißweinen der Kollektion, schon der Chardonnay Herrenstück hat herausgeragt. Eine kurze Standzeit und dann spontan im mittelgroßen Holz vergoren und ausgebaut. Auch hier der Kunstgriff von Holger Koch, es wurde ein ganz kleiner Teil der Ernte (unter 10 %) komplett Maischevergoren und vor dem Ausbau im mittelgroßen Holzfass dann wieder cuvetiert, einfach um mehr Struktur zu bekommen. Dieser Chardonnay hat tendenziell so-

gar etwas Cool-Climate-Charakter, strahlt eine Erhabenheit in gelber Frucht aus mit leicht kühlem Touch darunter. Heller, hefig-nussiger Charakter, daneben Pfirsich, Birne, auch rötliche Frucht, Kumquat und Orange. Ein süßliches, reifes Puligny-Montrachet-Mundgefühl, dann auch viel Aprikose, nicht zu süßer Pfirsich, Grapefruitfrische, unterlegt von einer kräutrigen Würze und feinem phenolischem Gripp. Warm in der Frucht und zugleich kühl im Mundgefühl, große Länge und zarte Salzigkeit, mundwässernd. Das ist wirklich ein sehr gelungener Wein. Ich befürchte, Holger Koch muss noch mehr Chardonnay pflanzen. Das ist ein toller Wein mit schöner Frische und kühlen Kräuternoten. Wie schon letztes Jahr ist der Chardonnay der Beste der Drei-Sterne Weine, obwohl auch der Grauburgunder richtig gut geworden ist in 2019. 95+/100



Pinot Noir Herrenstück trocken 2019

☆ Lobenberg 94
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2032
gute-weine.de/43167H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Das Herrenstück wächst auf einem relativ dicken Lössboden von bis zu 5 Metern über reinem Vulkanfelsen. Komplett aus französischen Klonen in einer Selection Massale und relativ viel von den bekannten Burgunderklonen 777. Komplett spontane Vergärung im Holz, Ausbau im Barrique auf der Hefe. Hier sind wir so sehr in der konzentrierten, roten Frucht. Richtig satt und die Weine sind schon so offen und zugänglich. Das Herrenstück kommt mit Schlehe, Sauerkirsche, Waldhimbeere, sehr konzentrierte Rotfruchtigkeit, dicht und duftig. Eine aromatische Wucht, wunderschön. Im Mund dann geschliffen und mit einer gewissen Rassigkeit, aber zugleich noch immer voll auf der dichten Frucht laufend, hier kommen mehr Waldbeeren hinzu, etwas blaufruchtiger. Aber noch immer im Cool-Climate-Charakter bleibend, eindeutig ein Hochlagen-Pinot-Noir mit dieser Frische und Kühle. Der Rappenanteil tut dem Wein ausgesprochen gut, bringt Festigkeit und Struktur. Das ist ein arg schöner Wein mit einem langen, delikaten, vollfruchtigen und zugleich geschliffen-kühlen Nachhall. 94/100



Pinot Noir * Selectionswein trocken 2018

☆ Lobenberg 94–95
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/39024H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg: Mit knapp 100 Grad Oechsle gelesen, komplett spontanvergoren im Barrique und darin auf der Hefe ausgebaut, 50 % Rappenanteil in diesem vollreifen Jahrgang. Je höher wir in der Selektionsreihe von Holger Koch gehen, bei dieser 2018er Fassprobe, desto dunkler wird es in der Aromatik, desto kühler wird es auch. Hier sind wir schon bei einer recht kühlen Lage, es zeigt sich die typische Holunder- und Minze-Frische, schwarzer Pfeffer, Garriguewürze darunter. Der Mund ist sehr fein, aber rotfruchtiger, mit viel Zug, Sauerkirsche, Weichselkirsche, rassig, schlank, lang und intensiv, mit feiner Mineralität unterlegt. Hintenraus dann durchaus auch Fülle zeigend, Wärme, Süße, hier kommt das wollüstige Jahr 2018 durch, der Wein wird mit 13 % vol. in die Flasche kommen. Ein Selectionswein voller Harmonie, das ist wirklich gut, 2018 wird hier bei den Pinots überhaupt nicht zu fett, sondern trifft es ziemlich gut. Wir sind hier etwas raus aus Deutschland, etwas mehr bei der Schweiz, Graubünden in der Stilistik. Toller Wein! 94–95/100



Pinot Noir *** Selectionswein Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 97+
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/36544H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Das ist die kühlste und höchste Lage. Allerdings auch sehr von der Sonne verwöhnt. Der Unterschied zwischen heißen Tagen und kühlen Nächten ist hier ganz besonders ausgeprägt. Es ist ein französischer Klon. Überwiegend aus Selection Massale. Die Weine werden in einem Teilbereich mit Rappen vergoren. Alles im offen Gärständer. Und ein Teil wird komplett entrappt. Alles im Holz spontan vergoren. Ausbau zur Hälfte in neuem Holz und zur Hälfte in gebrauchtem Holz. Die Stilistik ist eine Fortsetzung des Herrenstücks. Spontan im offenen Holzgärständer vergoren bei 50 % Rappenanteil, Ausbau im neuen und gebrauchten Barrique und 600-Liter-Stockinger-Halbstückfass. Holger Koch ist einer der wenigen Winzer, der recht früh angefangen hat, konsequent französische Klone zu pflanzen. Dieser Weinberg wurde 1999 angelegt, also ist jetzt 20 Jahre alt. Diese französischen Klone kommen mit dem neuen Klima deutlich besser zurecht, 2018 ist voraussichtlich auch bei Holger Koch ein Jahr nahe der Perfektion, Julian Huber hatte völlig recht als er sagte, dass 2018 in der Pinot-Spitze in Deutschland ähnlich 2005 im Burgund ist, ein großes Jahr, keineswegs zu fett, sondern unendlich fein und dicht. Dieser Pinot Noir*** zeigt dann auch die burgundischste Nase, aber wie der Pinot Noir* geht das stilistisch auch in Richtung Graubünden, Schweiz, beim Pinot Noir*** sind wir eigentlich schon beim sehr eleganten Stil eines Daniel Gantenbein angekommen mit dieser hohen Spannung und Dichte. Mit dem Burgund verglichen ist das eher ein Wein aus dem südlicheren Teil, eher Beaune Premier Cru in dieser süßen Rotfruchtigkeit und dieser Wärme. Hintenraus zeigt der Wein dann eine wunderbare Straffheit, die 50 % Rappen kommen nochmal durch. Ich sage es nochmal wir sind hier nicht bei einem klassischen Burgund-Stil, obwohl Beaune 1er Cru schon irgendwie Pate stehen könnte, aber wir sind doch eigentlich viel näher in Graubünden, trotz der französischen Klone. Das gefällt mir sehr, sehr gut. 97+/100



Johner



Karl-Heinz Johner ist ein enorm experimentierfreudiger Winzer und ein echtes, spaßiges und genussfreudiges Unikat dazu. Neben den traditionellen Rebsorten baut er auch Weißburgunder und Chardonnay an. Seine Gewächse bestechen durch ihre feine, harmonische und dennoch sehr kraftvolle Art. Der obligatorische Einsatz des Barrique ist sehr gezielt und wohldosiert, weshalb ihn viele Experten für den besten Barrique-Winzer des Landes halten. Seine Blau- und Grauburgunder stehen in Deutschland mit an der Spitze der Qualitätspyramide.



Weißburgunder & Chardonnay 2019

Lobenberg 91–92
Deutschland, Baden
Weißburgunder 69 %, Chardonnay 31 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2026
gute-weine.de/44944H

16,00 € | 0,75 l (21,33 €/l)

Lobenberg: Ein kleiner Teil des Weines wird im Holz ausgebaut. Intensiv, druckvoll und geschmeidig mit tiefer gelber Frucht und leicht exotischen und auch zitrischen Noten darunter, das Holz ist kaum spürbar unter der reichen, kraftvollen Frucht. Etwas Zitronenabrieb und Melisse gibt eine schöne Frische unter dem runden, satten, cremig texturierten Mundgefühl. Druckvoll anschiebend, dazu eine feine, pikante Säurespur, die ins anschmiegsame Finish leitet. Ein Wein mit badischer Seele. 91–92/100



Grauer Burgunder SJ 2018

Lobenberg 94
Deutschland, Baden
Grauburgunder 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2032
gute-weine.de/36709H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Der »deutscheste« der weißen »SJ« von Johner. Der graue Burgunder erbringt in Deutschland einfach mehr Kraft, Druck und Mineralität als in allen Anrainerstaaten. Für mich der beste Weißwein Johners. Kraftvolles, cremiges Bouquet mit rauchiger Süße von Bratapfel, Zimt und Honig. Druck, Kraft, Tannin, feine Säure, Holz! Alles im Überfluss, ein Power-Wein mit stimmiger Balance und überragendem Trinkfluss! 94/100



Blauer Spätburgunder SJ 2016

Lobenberg 94–95+
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2038
gute-weine.de/43134H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein ist in den beiden Lagen Steinburg und Eichberg gewachsen. Der SJ steht komplett auf Vulkanböden. Die Lage Steinburg ist bepflanzt mit französischen Klonen des Pinot Noir, der Eichberg dagegen enthält nur deutsche Spätburgunderklone. Die Steinburgs sind erst Ende der 90er Jahre gepflanzt worden, der Eichberg hat uralte Reben Blauer Spätburgunder. Der Wein zeigt eine hocharomatische, intensive, rotfruchtige Nase, in bestem Sinne typisch für Johner. Dichte, reife, tiefrote Erdbeere, dann süßes, abgehangenes rotes Fleisch. Ein Wein mit schöner Krautwürzigkeit, dazu ein ganz kleiner balsamischer Hintergrund. Deutliche Raucharomen am Gaumen. Druckvoll und trotzdem weich-cremig. Tanninig auf der Zunge, der Wein zeigt langen Nachhall, ist sehr charmant, Johner hat eine völlig andere Typizität als die Kalkböden von Becker Spätburgunder, Huber oder Ziereisen. Ein Wein wie aus Oregon, mit Süße aus Kalifornien, ein Wein mit viel Eigenständigkeit, ein Charmeur mit Klasse. 94–95+/100





Reinhold und Cornelia Schneider

Das Weingut Reinhold & Cornelia Schneider existiert erst seit 1981. Damals entschieden die Schneiders aus der örtlichen Genossenschaft auszutreten. Nun wollten die besonders Ehrgeizigen und Begabten alles nur der Qualität unterordnen, daher mussten sie lernen neue Wege zu gehen. Den Schneiders ist dies ausgesprochen gut gelungen, denn hier geht es seit der Stunde Null um die bestmögliche Qualität, und dies mit möglichst naturnahen Methoden.

Nach einigen Jahren der Umstellung fanden sich die Schneiders an der absoluten Spitze ihrer Region. Dieser Qualitätssprung lief auf eine VDP-Mitgliedschaft hinaus, man war unter den Arrivierten der Szene angekommen. Doch ihnen war dies nicht genug bzw. schon zu viel. Während es vielen im VDP um eine möglichst gute Vermarktung ihrer Produkte ging, hielten die Schneiders an ihrer Qualitätsmaxime fest. Das Ergebnis war nicht nur der Austritt aus dem VDP, sondern auch die flächenmäßige Verkleinerung des Weinguts auf nur 6 Hektar. Die Eltern unterstützen heute den Sohn Alexander, der das Weingut übernehmen wird. So aufgestellt sind die Schneiders nun in der Lage, alle Arbeiten persönlich durchzuführen oder zumindest anzuleiten. Das Ergebnis ist ungeheuer beeindruckend. Nichts wird dem Zufall überlassen, zudem wird den Weinen extrem viel Zeit gelassen. Einige Blauburgunder und Weißburgunder kommen erst vier Jahre nach der Lese auf den Markt. Alles in Respekt vor dem Charakter des Jahrgangs und der Suche nach möglichst großer Qualität. Sie spielen in einer eigenen Klasse, wenn es um weiße und graue Burgunder geht. Wobei die Grauburgunder bei der Familie Schneider, ganz traditionell badisch, mit Ruländer betitelt werden. Reif und saftig präsentieren sich die Weine, ohne aber in die fast schon typisch badische Überreife überzugehen. Sicherlich weisen die Weißen eine immense Portion Kraft auf, doch die Balance bleibt bei jedem Wein gewahrt. Dies mag auch an der speziellen Lage Endingens liegen, das im nördlichen Teil des Kaiserstuhls liegt. Diese Exposition wird in den kommenden Jahren der zunehmenden Klimaerwärmung sicherlich kein Nachteil sein. So ist sichergestellt, dass die Familie Schneider auch in Zukunft ihrem Streben nach der größtmöglichen Qualität nachgehen kann.





Chardonnay *** Spätlese trocken 2019

☆ Lobenberg 94+
Deutschland, Baden
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/44201H

12,00 € | 0,75 l (16,00 €/l)

Lobenberg: Bei diesem Wein sind wir ganz in der gelben Frucht, mit großer Frische und feinem Salz. Gelber Pfirsich, gelbe Melone, Renekloden und etwas Mirabelle und Aprikose. Das Ganze immer wieder eingefangen von schöner Mineralität und toller Säure. Feuerstein und Nüsse. Im Mund ist Kalifornien dann aber sofort vergessen. Wir sind hier eher im Burgund zu Hause. Wahrscheinlich als Appellation am ehesten mit »Corton Charlemagne« zu vergleichen. Rassige Säure, gelber Pfirsich, weiße Johannisbeere, sehr viel Salz und Stein. Leicht kirschiger Eindruck, auch Kiwi und Zitronengras. Im Finish auch etwas pikante Passionsfrucht. Wieder kommt die schöne Säure hoch. Tolle Länge. Sicherlich einer der besten Chardonnays Deutschlands, mit einer ausgeprägten Persönlichkeit, und das bei einem unglaublich tiefen Preis! 94+/100



Ruländer R Spätlese trocken 2019

Lobenberg 92–93+
Deutschland, Baden
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/44552H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein steht auf Vulkangestein in 250 bis 350 m Höhe. Die Trauben reifen daher langsamer und werden demzufolge zuletzt geerntet bei Schneider. Duftige Apfelnase, schon in der Nase ist der Wein cremig und charmant, dazu reife gelbe Melone. Guter Gripp am Gaumen, feines Salz und Mineralik. Im langen Nachhall Orangenzesten und Zitrusfrüchte in der Mitte, das gibt tolle Frische. Insgesamt ein extrem charmanter, cremiger, fülliger Ruländer, ohne dabei aber fett zu sein. Ein Wein mit einer unerwartet großen Feinheit und Finesse. Toller Wein. 92–93+/100



Weißer Burgunder Trio Spätlese trocken 2019

Lobenberg 94+
Deutschland, Baden
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/44204H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Deutlich gelbfruchtig in der Nase. Gelber Pfirsich, Ein satter Touch von Mango, auch Litschi. Ein guter Schuss Holz, aber perfekt integriert. Fast chardonnayhafte Fülle und Üppigkeit. Litschi, pikante Passionsfrucht, Physalis. Im Mund auch da wieder Mango und schöne süße Melone. Gelber Pfirsich, salzige Mineralität. Fast ein großer Wein und kann im Reigen von guten Burgundern jeder Art, auch von Chardonnays mitspielen. 94+/100



Ruländer R Auslese trocken 2018

Lobenberg 94–96
Deutschland, Baden
Grauburgunder 100 %
Weißwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/42391H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Die Ruländer ist der erste Klon, der vor Urzeiten aus der Pinot Noir entstand, später entstand daraus auch der Weißburgunder, also etwas sehr Archaisches. Die Nase liegt irgendwo zwischen Weißburgunder und Chardonnay. Hat etwas von frischen Bienenwaben. Enthält Kiwi, Litschi, einen kleinen Hauch grüne Banane. Von der Charakteristik am ehesten »Chassagne Montrachet« in der Nase. Leicht aufmüpfig, aufbegehrend, noch etwas spröde. Weiße und gelbe Früchte, aber



Alexander Schneider

mit viel Druck. Im Mund deutlich Quitte und versammelte nicht ganz reife Netzmelone. Darunter Aprikose in nicht ausgereifter Form – sehr dominant. Dann Karamell und etwas Himbeere, Salz, Mineralien, ein großer herber, maskuliner Weißwein. Sehr beeindruckend. 94–96/100



Spätburgunder *** trocken 2017

Lobenberg 94
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2034
gute-weine.de/44202H

16,00 € | 0,75 l (21,33 €/l)

Lobenberg: Rosen, eingekochte Sauerkirschen, Waldbeeren und dunkle Schokolade. Am Gaumen vollkommen anders als es das Nasenbild suggeriert: die Detailtreue wird von seiner grandiosen Balance in den Schatten gestellt, ein Wein aus einem Guss. Seine Provenienz ist ihm deutlich anzumerken. Im Abgang wird seine gebändigte Kraft immer deutlicher. Dicht bepackt mit reifen Tanninen endet er in einem herb-erfrischenden Finale. Ein extrem guter Pinot, dem man ruhig noch etwas Zeit geben sollte. 94/100



Spätburgunder Engelsberg trocken 2017

Lobenberg 95–97
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2037
gute-weine.de/44203H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Extrem komplexes Nasenbild, dabei auch sofort sehr verführerisch. Man könnte viele Minuten mit diesen Gerüchen verbringen. Frische Zwetschge und Kaffee sind am deutlichsten zu entschlüsseln. Am Gaumen entwickelt sich ein langer Bogen des absoluten Genusses. Holundersaft gepaart mit einer grandiosen Frische lassen alle Sinne noch einmal aufleben. Ein wundervoller Pinot aus Endingen! 95–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Shelter Winery

Die Shelter Winery in Kenzingen ist ein Geheimtipp unter Winzern. Egal welchen Winzer ich in Baden fragte, überall hörte man nur gute und anerkennende Worte. Hans-Bert Espe ist Quereinsteiger und studierte aus reinem Interesse Önologie in Geisenheim – ohne elterlichen Betrieb. Dort lernte er Silke Wolf kennen. Wie das Leben so spielt, die beiden verliebten sich, zogen nach Oregon, nichtsahnend, dass sie bald in Baden ein Weingut gründen würden. Und tatsächlich dachte ich auch bei der Verkostung der Weine sofort, dass hier ein gewisser Oregon-Pinot-Stil mitschwingt. Es sind kühle, frische Pinots mit Charakter und sehr eleganter Struktur. Cool-Climate par excellence. Gegründet wurde das Weingut 2003. Die Grundlage waren zwei alte Weinberge in Malterdingen und Kenzingen mit Spätburgunder, insgesamt 1,6 ha. Auf der Suche nach einer geeigneten Unterkunft (Shelter) für den Wein, fanden sie auf dem verlassenen, so idyllisch wirkenden kanadischen Flughafen in Lahr, wo die grasbewachsenen Bunker von Schafherden gemäht wurden, endlich einen geeigneten Ort. Stück für Stück haben Hans-Bert und Silke die Rebfläche auf 5 ha erweitert und sind jetzt in Kenzingen, Hecklingen, Bombach und Malterdingen vertreten. 2010 kam noch Chardonnay dazu, macht aber nur knapp 5 % der Fläche aus. Ein großer Schritt war dann der Kellerneubau 2010, ein neues, eigenes Shelter wurde gebaut. Aber noch immer ist es ein kleiner Betrieb ohne angestellte Mitarbeiter. Sämtliche Handarbeiten vom Rebschnitt bis zur grünen Lese, alle Kellerarbeiten und der Vertrieb werden von den beiden noch persönlich durchgeführt. Während der Lese kommen 4–5 Erntehelfer dazu. Die Lese erfolgt immer von Hand in kleinen 10-kg-Kisten. Sortiert wird bereits im Weinberg und nochmals im Keller über eine optische Sortieranlage. Die Trauben werden nur über Schwerkraft bewegt. Der weitere Ausbau ist minimalistisch. Abgefüllt wird ohne Filtration, Schönungen und Zusätze, außer etwas Schwefel zur Stabilisierung. Alles steht unter der Philosophie der schonenden Vinifikation. Das bedeutet hier vor allem gesundes Lesegut aus gepflegten Weinbergen mit niedrigen Erträgen. Und das schmeckt man auch.



Sparkling Brut Nature 2014

Flaschengärung

☆ Lobenberg 94
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/46126H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Der Sparkling Brut ist zu 100 % aus Spätburgunder-Trauben, Ganztraubenpressung, und wurde 11 Monate im Holzfass (Gärung und BSA) ausgebaut sowie weitere 51 Monate Hefelager auf der Flasche. Anders als der 2013er wird der 2014 ganz ohne Dosage degorgiert als Brut Nature, nur ein Gramm Restzucker. In der Nase würzige Champagner-Hefe, beerige Noten und eine Spur Holz. Gefolgt von einer reifen Fruchtaromatik von gelben Früchten, Aprikose und Anklänge von Vanille. Wundervoll rassig und dicht. Am Gaumen unglaublich geradlinig und wunderbar straff, so schön saftig und klar, dazu diese Cremigkeit gemixt mit einer belebenden Säure. Feinste Perlage und im Abgang unendlich lang mit feiner Frucht und Mineralität. Ein Sekt auf höchstem Champagnerniveau! 94/100





Lovely Lilly Pinot Noir 2018

☆ Lobenberg 89–90
Suckling 90
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2025
gute-weine.de/42968H

8,90 € | 0,75 l (11,87 €/l)

Lobenberg: Der absolute Preis-Leistungs-Knaller. Wer für solch kleines Geld einen guten Pinot erzeugen kann, der hat es wirklich drauf. Vergärung im Stahl, Ausbau im großen Holz von 2.000 bis 4.000 Litern. Das ist ein wunderbar leichter und zugänglicher Pinot Noir. Mit Herzkirsche und Johannisbeere, die Frucht ist fein und klar, ein kleines bisschen würzig mit toller Intensität. Am Gaumen gut ausbalanciert, tänzelnd und leichtfüßig mit seidigen Tanninen. Jeder Schluck animiert bei diesem leichten, erfrischenden und delikaten Spätburgunder aus Baden. 89–90/100



Spätburgunder trocken 2018

☆ Lobenberg 92–93
Suckling 92
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/44601H

10,00 € | 0,75 l (13,33 €/l)

Lobenberg: Vergärung in großen Holzbottichen mit einer langen Maischestandzeit, Ausbau im Barrique und unfiltriert abgefüllt. In der Nase deutliche Noten von Herzkirsche, schwarzem Pfeffer und etwas Pflaume. Etwas Waldbeeren und ein Hauch von Vanille. Wunderbar betörend. Am Gaumen besticht die Schwarzkirsche, dann kommen Aromen von Pflaumen, Himbeeren, Johannisbeeren hinzu und wieder Waldbeeren. Dazu eine ausgleichende Säure, sehr elegant und ausdrucksstark. Nichts ist zu viel, aber es fehlt auch nichts. Eine tolle Mineralität gepaart mit wunderbar harmonischen Fruchtaromen. Im Abgang sehr geradlinig mit langem Nachhall, immer wieder kommen die Aromen von Schwarzkirsche und Pflaumen hoch. Unglaublich viel Wein für das Geld. 92–93/100

Weingut von der Mark



Jürgen von der Mark

Mitte der Neunziger Jahre zog der studierte Geisenheimer Önologe Jürgen von der Mark von Landau nach Efringen-Kirchen im Markgräflerland, nahe der Schweizer Grenze. 1996 erlangte er dann als erster Deutscher in der Geschichte den renommiertesten Titel der Weinwelt: Master of Wine. Die nächsten Jahre arbeitete er als önologischer Berater in Baden und Übersee. Bis er 2003 dann sein eigenes Wein-Projekt am Tuniberg startete. Seine Weinberge liegen auf dem Hügelrücken des Tuniberges, einem von Löss bedeckten Kalksteinhügel im Oberrheingraben. Bereits 2007 stellte Jürgen alles auf biologischen Anbau um, um die Qualität weiter zu maximieren. Ohnehin ist er ein akribischer Arbeiter, der seine wenigen Hektar bearbeitet wie ein getriebener Qualitätsfreak. Alles wird mit der Hand gelesen von einer großen Mannschaft, penibel ausgelesen und in kleinen Boxen eingebracht. Wenn nötig auch gekühlt. Neben den exzellenten Spätburgundern widmet sich Jürgen auch noch einigen experimentierfreudigen Projekten, wie einem selbst angelegten Mischsatz-Weinberg inklusive exotischer Trauben wie dem burgundischen Aligoté oder Savagnin aus dem Jura. Das macht seinen Diebskinziger Gemischten Satz sicher zu einem der exotischsten und spannendsten Weine Badens. Aber am Ende sind die Spätburgunder Jürgen von der Marks Herzstück und seine ganze Leidenschaft. Kaum einer im Land keltert zartere Weine aus dieser Sorte. Sein Phenol-Management ist von Mazart-artiger Feinheit geprägt. Die Weine tanzen am Gaumen. Ausschließlich offene Maischegärungen im Edelstahl und Betontanks, je nach Jahrgang wird mit kleineren Rappenanteilen gearbeitet. Der Ausbau erfolgt in burgundischen Barriques, überwiegend gebraucht. Für die Top-Weine, bei Jürgen Liedweine genannt, kann der Neuholzanteil auch zwischen 50 und 100 Prozent liegen. Es sind echte badische Grands Crus von burgundischer Tiefe, aber stets zart wie Seide. Jedes Jahr werden die Liedweine nach einem anderen Songtitel benannt, der nach Jürgen von der Marks Eindruck den Wein des Jahrgangs am besten beschreibt. Nach dem Ausbau wird überwiegend unfiltriert und immer ungeschönt abgefüllt. Jürgens Weinprojekt ist eine kleine Manufaktur, die für höchsten Anspruch steht und vor allem auch Ausdruck seines eigenen Weinfanatismus ist. Detailverliebt und penibel in jeder Hinsicht. Seine Reben sind größtenteils von burgundischer Genetik, teilweise alte deutsche Reben. Diese Weine sind eine echte Entdeckung und ein Geheimtipp für Insider, der selbst in Baden nicht vielen bekannt ist. Ein großer Teil seiner Weine geht immer in den Export, überwiegend in die Schweiz. Umso schöner, dass wir uns eine kleine Allokation seiner seltenen Weine sichern konnten und die Weine nun auf dem deutschen Markt repräsentieren. Jürgen von der Mark betreibt Handwerk auf höchstem Niveau, auf Freaklevel, detailversessen und mit höchstem Anspruch an sich und seine Weine. Das Ergebnis ist mit die zarteste Versuchung, die deutscher Pinot Noir zu bieten hat. Wer wahre Finesse, kristalline Feinheit und anschmiegsame Harmonie sucht, der kann an von der Mark nicht vorbeigehen.



Gemischter Satz Diebskinzig trocken 2018

☆ Lobenberg 92–93
Deutschland, Baden
Chardonnay, Weißburgunder, Grauburgunder, Viognier, Savagnin, Diverse
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2029
gute-weine.de/43366H

15,00 € | 0,75 l (20,00 €/l)

Lobenberg: Master of Wine Jürgen Von der Mark ist ein qualitätsbesessener, akribisch arbeitender Winzer, der seit 2003 im Markgräflerland, dem äußersten Südwesten Deutschlands, auf überschaubaren drei Hektar Weinbau betreibt. Nahezu alles Handarbeit, der Meister macht hier alles selbst vom Weinberg bis zum Keller. Kern der Produktion sind ganz klar die Spätburgunder, die fraglos zu den zartesten Versuchungen des Landes aus dieser Sorte zählen. Aber es gibt auch einen kleineren Anteil Weißwein im Weingut. Diesen Gemischten Satz, der im Gewann Diebskinzig wächst, hat Jürgen von der Mark selbst angelegt. Er ist Ausdruck seiner Neugierde und Experimentierfreude, denn darin befinden sich auch viele für Deutschland durchaus exotische Rebsorten wie Aligote und Savagnin. Ein Gemischter Satz aus Südbaden, und dann noch so ein spezielles Teil? Insgesamt hat Jürgen 12 Sorten in diesem Blend. Das ist schon ein Kuriosum. Etwa 75 % des Blends bestehen aus Chardonnay, Weißburgunder und Grauburgunder, dazu kommen 15 % Aligote und Savagnin und nochmal 10 % diverse andere. Eine ausgefallene Mischung also, sehr spannend, dementsprechend interessant ist auch der Wein. Der Ausbau geschieht im Betonei, der Wein bleibt bis zur nächsten Ernte auf der Hefe liegen. Abgefüllt wird dann unfiltriert. Aus dem Glas weht eine von Kräutern umhüllte, warme Zitrusfrucht, Mandarine, Grapefruit, Birnen- und Orangenschale, auch kreidige Elemente. Durchaus eine gewisse Konzentration andeutend. Aus der kräuterwürzige, tonischen Komponente entsteht der Eindruck großer Frische, fast etwas an salziges Austernwasser erinnernd. Diese Frische zieht sich dann auch durch den Gaumen. Der Mundeintritt ist saftig, weiß- und gelbfruchtig, Oregano und Mandarine, Orangenblüte, salzig unterlegt, pikant und würzig mit feiner Ingwerschärfe und weißem Pfeffer im Nachhall. Das ist ein sehr vielschichtiger Wein, der die Idee eines gemischten Satzes perfekt zum Ausdruck bringt. Jede Sorte bringt hier einen eigenen Charakter ein und lässt so einen komplexen, mehrdimensionalen Wein entstehen. Schönes Volumen, samtig-dichter Körperbau bei immerwährend hohem Frischeempfinden aus der reifen Säurestruktur, dem Salz und der griffigen Phenolik. Gute Länge im saftig-mineralischen Spiel und trotz der Fülle ein leichtfüßiger Antritt auf der Zunge. Das macht diesen Gemischten Satz zu einem faszinierenden und erfrischend delikaten Weißwein. 92–93/100





Chardonnay trocken 2019

Lobenberg 94–95
Deutschland, Baden
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2034
gute-weine.de/44983H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Wunderschön burgundische Chardonnay-Nase, aber nicht zu üppig, schon die Nase ist frisch angelegt. Reifer Apfel, auch Apfelschale. Leichte Nuancen von Orange und Mandarine. Dazu kommen feine Nussaromen, Haselnuss, auch ein Hauch Walnuss. Alles ist ummantelt von einer feinen Kräutrigkeit. Mit etwas Wärme kommen feine Butterblumen-Aromen dazu. Im Mund dann mit tollem Volumen, auch hier nicht zu üppig, sondern mit eleganter Frische ausgestattet. Ist schon deutlich mit Druck und Struktur versehen, aber die Frische ist beeindruckend. Wir haben auch hier Apfel, Nuss und feine Brotaromen. Muskatgewürz mit einer tollen Nusspalette. Krass ausgewogen zwischen der profunden Fülle und der kräutrig-feinen Frische. Gute Säurebalance und ein langanhaltendes Strukturgerüst. Der Wein bleibt von vorne bis hinten saftig am Gaumen. Das Holz ist perfekt eingearbeitet, denn es negiert nicht die Frische, es scheint sie eher mit Struktur zu untermalen. Schon ein außergewöhnlich guter Chardonnay in dieser von der Mark'schen Charakteristik. 94–95/100



Savagnin trocken 2019

Lobenberg 94–95
Deutschland, Baden
Savagnin 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2039
gute-weine.de/44985H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Das ist schon in der Nase ein sehr aufgeräumter Savagnin. Sehr von Mineralität und einer Kräuterstruktur geprägt. Allenfalls ein wenig Apfelschale, ansonsten bewegt sich das auf der Kräuter-Seite. Ein bisschen Regen auf warmen Asphalt. Aber alles elegant und durchaus betörend, wenn man nicht nur auf Frucht steht. Im Mund haben wir eine extraordinäre Salzigkeit. Wow. Dazu die Kräuter. Fantastisch. Die superbe Säure bringt einen Granny Smith von hinten nach vorne, dazu feine Zitrus-Aromen und immer wieder diese Salzigkeit, die von hinten nachrollt. Auch wenn der Chardonnay durchaus frisch rüberkommt, ist er im Vergleich doch der cremig, wohlfeile Charmeur. Denn dieser Savagnin ist Mineralität pur mit einer edlen Spur aus Kräutersalz. Diese Intensität habe ich bisher nur auf den Azoren und Lanzarote probiert. Von der Mark ist eine Insel. Sehr beeindruckend. 94–95/100

Master of Wine Jürgen Von der Mark ist ein qualitätsbesessener, akribisch arbeitender Winzer, der seit 2003 im Markgräflerland, dem äußersten Südwesten Deutschlands, auf überschaubaren drei Hektar Weinbau betreibt. Nahezu alles Handarbeit, der Meister macht hier alles selbst vom Weinberg bis zum Keller. Kern der Produktion sind ganz klar die Spätburgunder, die fraglos zu den zartesten Versuchungen des Landes aus dieser Sorte zählen.



Spätburgunder Alte Reben trocken 2018

Lobenberg 93–94
Parker 93
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2032
gute-weine.de/43365H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Spätburgunder stammt aus einem alten Weinberg, der sehr fragile Trauben hervorbringt. Nur in Jahren mit sehr guten klimatischen Verhältnissen und perfekter Traubengesundheit kann Jürgen von der Mark hier diesen Wein erzeugen. Das Lesegut in 2018 war vollreif und an der Grenze zur Überreife – ein Ritt auf der Rasierklinge. Um dieses Geschoss aus den alten Reben etwas zu entschärfen, wollte von der Mark hier einen etwas reduktiveren Ausbau anwenden. Deshalb wurde dieser Spätburgunder im Betontank vergoren und ausgebaut, anstatt wie für die anderen Spätburgunder üblich im Burgunder-Barrique. Die Nase ist hochreif, üppig und super-charmant, tiefdunkle Kirsche, Backpflaume, Zwetschge, Lakritze, Rosmarin. Ätherisch, süß, voluminös, extrem verführerisch in dieser mediterranen Ausrichtung, fast etwas an Grenache erinnernd. Im Mund druckvoll und saftig mit Rumtopf und Amarena, Nelke, Pflaume und Kirschkompott. Ein absolut vollreifes Aromenprofil, samtig, hedonistisch, einnehmend. Der Spätburgunder aus den alten Reben nimmt den gesamten Mundraum in Beschlag mit seinem wollüstigen Charme. Trotzdem bleibt es fein und verspielt, wird nie schwer oder belastend. Der Wein tänzelt trotz seinen 14,5 % vol. Alkohol seidig und fein über den Gaumen. Dieser Spätburgunder ist die reinste Charmeoffensive. Ein Ausdruck des außergewöhnlich heißen, mediterranen Jahrgangs, in dem Baden nicht mehr weit von Châteauneuf-du-Pape entfernt war. Dieser Wein fällt durch seine üppige Wollust etwas aus der gewohnten Von-der-Mark-Stilistik. Das ist in Flaschen gefüllter Hedonismus. Bestenfalls karaffieren vor dem Genuss, der Wein wird mit etwas Kohlensäure abgefüllt. 93–94/100



Spätburgunder Engertstein trocken 2018

Lobenberg 94+
Parker 91
Deutschland, Baden
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2022–2035
gute-weine.de/43367H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Die Lage Engertstein befindet sich am Tuniberg, die Reben wachsen in verschiedenen Weinbergen und sind zwischen 10 und 40 Jahren alt. 2018, dieses von einem Sommer ohne Ende gezeichnete Jahr, hat vollreife, hedonistische Spätburgunder hervorgebracht. Die Nase des Engerstein ist würzig und tief, zeugt von hoher Reife, aber bleibt äußerst geschliffen und fein dabei. Rote und schwarze Kirsche werden von Goudron, Graphit und Johannisbeerzweigen unterlegt. Auch frisch gemahlener schwarzer Pfeffer, Thymian und Veilchen, verspielt, fast ätherisch, mit generöser Fruchtfülle und einnehmender Komplexität. Dabei stets verblüffend fein. Das ist Jürgen von der Marks Handschrift, der wohl mit die feinsten Pinot Noirs Deutschlands erzeugt. In einem hochreifen Jahr wie 2018 stellt das dann die annähernd perfekte Balance aus wollüstiger Frucht, würziger

Dichte und stylischer Feinheit dar. Der Mundeintritt ist voluminös und saftig, aber präzise an der schwarzen Kirsche entlang laufend. Feine Cassisnoten und Holunder lassen den dunklen, üppigeren Charakter des Jahrgangs durchscheinen, gewinnen aber nie die Oberhand. Die kräuterwürzig-ätherische Kühle und die feingezeichnete dunkle Kirsche bleiben der Kern des Weines. Feines Salz an den Zungenrändern, nachhaltige Länge, zarte Tannine und voluminöser Druck, alles nahtlos verwoben. Ausgesprochen fein und mit beeindruckender Intensität und Haptik für einen Spätburgunder dieser Preisklasse. Das ist großes Handwerk mit einem ausgesprochen feinen Händchen ausgeführt. Ein delikater Spätburgunder mit superbem Fluss, die Flasche wird immer leer werden. 94+/100



Pinot Noir Liedwein Bad Love trocken 2017

☆ Lobenberg 96+
Parker 94
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2040
gute-weine.de/43370H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Die Spitze und Herzstück seines Sortiments sind die jedes Jahr nach einem Songtitel benannten Liedweine. In 2016 und 2017 gab es jeweils zwei pro Jahrgang. Einmal aus burgundischen 777-Klonen mit Pflanzjahr 2004/05 und einmal aus einem Weinberg mit den berüchtigten deutschen 5286-Klonen, aus denen auch Hubers Wildenstein entsteht, gepflanzt 1971. Letzterer Weinberg wurde leider nach der Lese 2017 gerodet. Ab Jahrgang 2018 wird es nur einen Liedwein aus der französischen Genetik geben. Der 2017er BAD LOVE ist nach dem Song von Eric Clapton benannt. Der Wein stammt wie gesagt aus den Wildenstein-Klonen und ist der letzte erzeugte Wein aus diesem Weinberg von 1971 – last wine standing sozusagen. Im Burgunder-Barrique ausgebaut und unfiltriert abgefüllt. Je nach Jahrgang sind hier unterschiedliche Anteile von Rappen mit in der Gärung. Die Nase des BAD LOVE ist weniger von Kräutern infusioniert wie die des 2016er Liedweines aus demselben Weinberg. Die Frucht ist rot und zart, transparent und verspielt, Kirsche, Weichselkirsche, Veilchen, etwas getrocknete Cranberry. Fruchtintensiver als der würzigere, leichtere 2016er, aber ebenso zart und schwebend in der Anmutung. Der Mund ist energetisch, von feinem Salz getragen, an Muschelschale erinnernde Kreideanklänge umhüllen die saftige Sauerkirsche, auch hier sehr zart bleibend. Die ultrafeinen Tannine rahmen den harmonischen Körperbau perfekt ein. Kombiniert mit der salzigen Mineralität verleiht dies dem Wein eine griffige Textur und ein aufregendes Mundgefühl. Aus dieser Kombination rührt eine verführerische Wärme am Gaumen her, bei gleichzeitig geschliffener, kräuteriger Kühle. Ein komplexer, vielschichtiger, langer und zugleich äußerst feiner Wein mit einer spürbar deutschen Seele in dieser kräuterwürzigen Frucht. Schade, dass es diesen Weinberg nicht mehr gibt, denn er trug einen sehr speziellen, höchst faszinierenden aromatischen Ausdruck. Dieser Liedwein spielt eine hauchzarte Melodie. Hier steckt aber auch viel Energie, Frucht und Lebhaftigkeit drin. Auch dieser Liedwein begeistert mit aromatischer Intensität bei gefühlter Schwerelosigkeit. Jürgen von der Mark keltert mit die zartesten Pinot Noirs des Landes. Eine schwebende Schönheit. 96+/100





Pinot Noir Liedwein I took a Pill in Ibiza trocken 2016

☆ Lobenberg 95–97
Parker 92
Deutschland, Baden
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2040
gute-weine.de/43368H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Die Spitze und Herzstück seines Sortiments sind die jedes Jahr nach einem Songtitel benannten Liedweine. In 2016 und 2017 gab es jeweils zwei pro Jahrgang. Einmal aus burgundischen 777-Klonen mit Pflanzjahr 2004/05 und einmal aus einem Weinberg mit den berüchtigten deutschen 5286-Klonen, aus denen auch Hubers Wildenstein entsteht, gepflanzt 1971. Letzterer Weinberg wurde nach der Lese 2017 gerodet. Dieser Wein entsteht aber aus der burgundischen Genetik. Im Burgunder-Barrique ausgebaut und unfiltriert abgefüllt. Je nach Jahrgang sind hier unterschiedliche Anteile von Rappen mit in der Gärung. Satte, fein verwobene rote Frucht, Johannisbeere, Himbeere, frische Erde, leichte Unterholznoten, Zigarrentabak, Muschelschale, vielschichtig und tief. Fruchtintensiv und helltönig, feinste rote Frucht, zart, würzig und mit hedonistischer Kirschsüße und Veilchen unterlegt. Das ist der verspielteste der Liedweine mit traumhaft feinem Fruchtausdruck. Der Mund ist seidig und energetisch, geradezu vibrierend in salzbeladener purer Sauerkirsche. Auf der Zunge tanzend. Minzige Noten unterlegen die jugendliche Frucht zusätzlich mit einer erhebenden Frische. Das ist der vertikalste und spaßigste Wein in der Liedwein-Reihe. Feingliedrig und zart, ohne jede Schwere, dennoch mit fesselnder Intensität und zupackend-kreidiger Mineralik. Alle Komponenten fügen sich zu einem fast Umami-artigen Wohlgeschmack zusammen. Langer Nachhall, in dem die salzige Griottekirsche den Wein in luftige Höhen trägt. Pinot- Noir-Ekstase und die reinste Leichtigkeit des Seins. Ein Volnay aus Südbaden! 95–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Bischöfliches Weingut Rüdesheim

Rheingau

Der größte Glanz aller deutschen Weinanbaugebiete geht zweifellos vom Rheingau aus – historisch allemal. Der schmale Rebenstreifen, der westlich von Wiesbaden bei Walluf beginnt und sich über 25 Kilometer parallel zum Rhein bis nach Rüdesheim hinzieht, ist gespickt mit Burgen, Schlössern, Klöstern. Sie sind illustre Zeugnisse jener glorreichen Vergangenheit, in der Politik und Kirche untrennbar mit Wein verbunden waren.

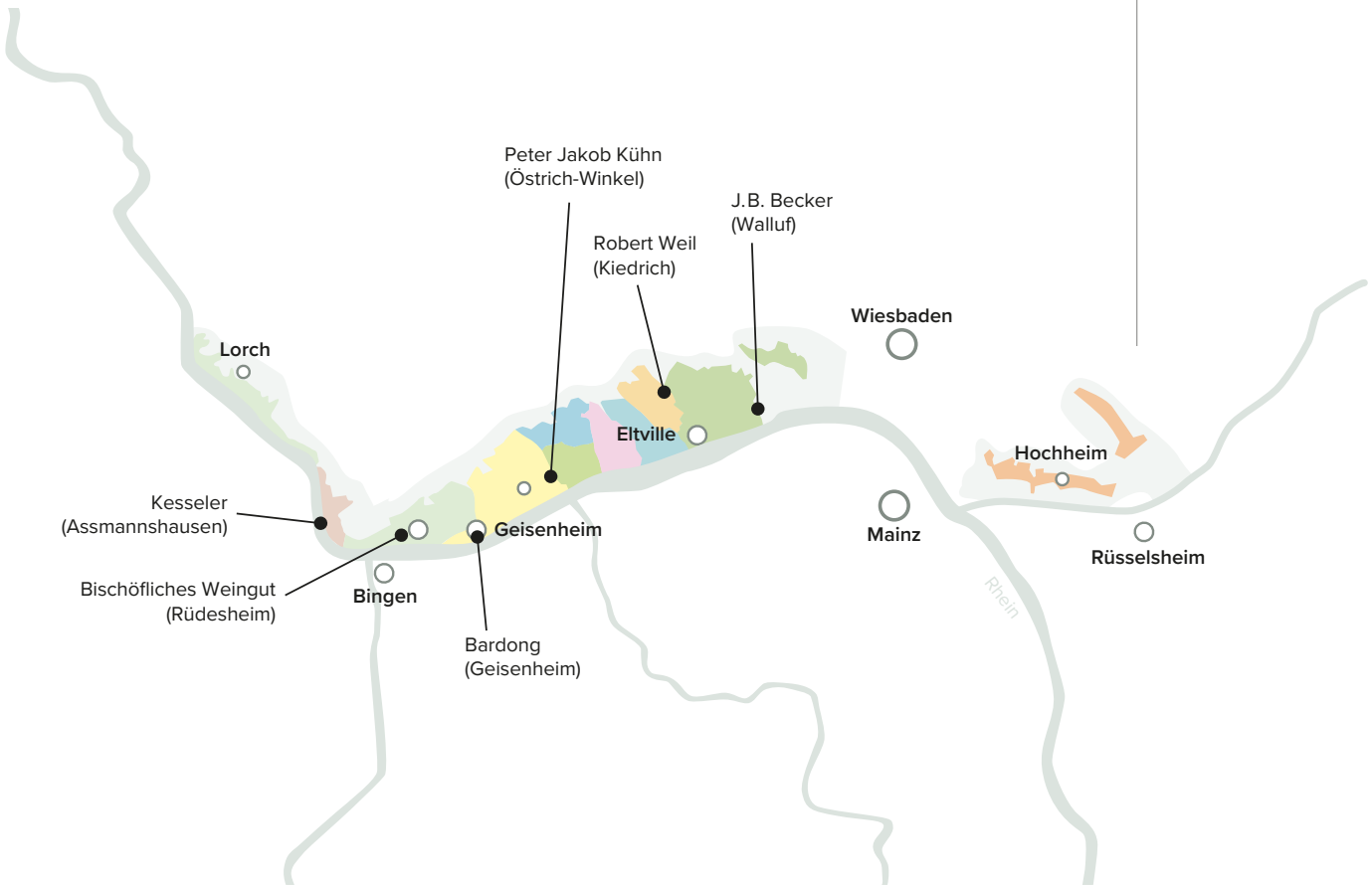
EINE REGION MIT GROSSER TRADITION

Das herrschaftlich über dem Rhein thronende Schloss Johannisberg, das versteckt am Hügel liegende Schloss Vollrads, das in einer Talsenke verschwindende Kloster Eberbach – sie sind die Glanzpunkte der großen Rheingauer Weinbautradition, die mit den Römern begann, von Benediktinern und Zisterziensern im Mittelalter vorangetrieben wurde und in der Neuzeit vom Adel perfektioniert und in die Welt hinausgetragen wurde. Noch vor hundert Jahren wurden die »Hocks«, wie die Rheingauer Rieslinge genannt wurden, zu Preisen wie erstklassige Bordeauxweine gehandelt. Der Rebengürtel an den Ausläufern des Taunus ist Kernbereich des Rheingaus. Nach oben begrenzt durch den Waldrand, nach unten durch den Rhein, ist es ein von der Ausdehnung her kleines, weinbaulich jedoch ziemlich kompaktes Gebiet. Sieht man von der Fläche ab, die für Häuser und Straßen benötigt wird, ist dort fast jeder Quadratmeter mit Reben bepflanzt. Und Reben heißt: Riesling. Knapp 80 Prozent der Rheingauer Rebfläche ist mit dieser Sorte bestockt. Nicht einmal an der Mosel ist der prozentuale Anteil dieser Sorte so hoch.

RHEINGAU IST NICHT MOSEL, IST NICHT PFALZ

Auch der Stil des Rheingauer Rieslings unterscheidet sich deutlich von dem der Mosel. Die Weine sind durchweg voller, die Säure ist weiniger. Das liegt am wärmeren Klima. Die Jahresdurchschnittstemperatur des Rheingaus liegt deutlich über 10° Celsius, die Zahl der Sonnenstunden ist um 20 Prozent höher. Alles zusammen führt dazu, dass der trockene und halbtrockene Riesling im Rheingau sehr viel häufiger vorkommt als an der Mosel. Er stellt den Hauptanteil der Weinerzeugung dar. Legendär sind auch die großen edelsüßen Rheingauer Auslesen, während Eisweine eher selten geerntet werden. So kompakt das Gebiet auch ist: Es gibt erhebliche Lagenunterschiede. Sie gehen auf die unterschiedliche Bodenbeschaffenheit und Sonnenexposition der Weinberge zurück und sorgen dafür, dass der Wein des einen Weinbergs groß ist und der des benachbarten Weinbergs bescheiden bleibt.

»Bis heute ist Hessen das einzige Bundesland, in dem eine Lagenklassifikation Gesetzeskraft hat.«



VORBILD FÜR DIE VDP-KLASSIFIZIERUNG

Natürlich ist nicht alles, was zum Kernbereich gehört, gesegnetes Weinland. Aber die berühmten Lagen des Rheingau liegen fast ausnahmslos dort: Rauenthaler Baiken, Kiedricher Gräfenberg (Monopollage des Weinguts Robert Weil), Hattenheimer Nussbrunnen, Oestricher Lenchen, Rüdesheimer Schlossberg, Rüdesheimer Berg Rottland, um nur einige klangvolle Namen zu nennen (in letzteren zwei Lagen sind u. a. das Weingut Leitz als auch das Bischöfliches Weingut Rüdesheim begütert). Die unterschiedliche Güte der Rebflächen wurde in einer Lagenkarte, die der Rheingauer Weinbauverband 1999 herausgegeben hat, parzellengenau markiert. Diese Lagenkarte war die Grundlage für das »Erste Gewächs«, das der Rheingau schon vor den »Ersten Lagen« des VDP und den darauf basierenden Großen Gewächsen eingeführt hat. Bis heute ist Hessen das einzige Bundesland, in dem eine Lagenklassifikation Gesetzeskraft hat. Außerhalb des Kernbereichs liegend, aber zum Rheingau dazugehörend sind auch jene 250 Hektar Weinberge, die in Hochheim östlich von Wiesbaden am Main liegen. Und jenseits von Rüdesheim, wo der Rhein einen Knick nach Norden macht, wurden die Gemeinden Assmannshausen und Lorch beizeiten dem Rheingau zugeschlagen. In Assmannshausen dominiert übrigens nicht der Riesling, sondern traditionell der Spätburgunder. Allerdings hat sich diese Rebsorte auch im Kernland stark ausgebreitet. Sie macht inzwischen über 12 % des Rebsortenspiegels aus. Das Weingut J. B. Becker baut die Rebsorte zum Beispiel in Walluf an.

VERGANGENER GLANZ UND NEUER AUFBRUCH

Glanz hin und her – wer mit den Verhältnissen vertraut ist, muss zugeben, dass der Rheingau zwischenzeitlich nicht mehr die Strahlkraft hatte, die ihn einst so groß machte. Andere deutsche Weinanbaugebiete haben merklich aufgeholt und eine Qualitätsdynamik entwickelt, die im Rheingau manchmal vermisst wurde. Viele Rheingauer Weine verharrten lange Zeit im grauen Mittelmaß. Manche treten noch heute auf der Stelle, aber natürlich hat auch hier deutlich spürbar ein Umdenken stattgefunden und andere waren schon immer herausragende Leuchttürme: Breuer, Becker, Kühn, Kesseler, Leitz, Oetinger, Bardong und Weil – um nur einige zu nennen oder auch neue, junge, experimentierfreudige Talente wie Jörn Goziewski. Auch der steile Qualitätsanstieg der Bischöflichen Weingüter Rüdesheim unter Peter Perabo ist ein weiteres Indiz für die anhaltende Trendwende und einen neuen Aufbruch.



August Kesseler

In Insider-Kreisen wird August Kesseler bescheinigt, eine der Personen mit dem meisten Charisma in der deutschen Weinlandschaft zu sein. Je näher man sich seinen Lebenslauf ansieht, desto mehr glaubt man den vermeintlichen Insidern. Wer kann schon von sich behaupten, das elterliche Weingut mit noch nicht einmal 20 Jahren übernommen zu haben? Welcher deutsche Spitzenwinzer hat bereits mit 26 Jahren ein weiteres Weingut dem ererbten hinzugefügt? Leibbrand, seines Zeichens Gründer und Lenker des REWE-Konzerns, zu diesem Zeitpunkt einer der größten Handelskonzerne Deutschlands, übertrug Kesseler 1992 die Leitung seines Schlosses Reinhartshausen. Kesseler leitete dieses Unternehmen mit seinen 100 ha Weinbergen ungemein erfolgreich. Das Schloss wurde renoviert und zum Hotel mit Spitzenrestaurant umfunktioniert. Seit der Jahrtausendwende und nach dem Tod Willi Leibbrands konzentriert sich August Kesseler nur noch auf sein eigenes Weingut. Natürlich mit vollem Einsatz. Nur ein solcher Einsatz macht Weine von einem Kaliber möglich, wie sie August Kesseler und seine Mitarbeiter jetzt erschaffen. Der Kabinett und die Spätlese sind brilliant, aber die Großen Gewächse sind so unglaublich, dass man mit dem offenen Mund dastehen würde, hätte man doch nur keinen Wein im selbigen. Die Sensation wird dann noch gesteigert, wenn man realisiert, dass August Kesseler mit seinen Blauburgundern des Assmannshäuser Höllenbergs (seine Klone stammen aus Burgunds berühmten Clos de Vougeot) auch die Rolle des besten Rotweinerzeugers am Rhein einnimmt und zu den fünf besten Rotweinwinzern Deutschlands zählt.



Rüdesheim Berg Roseneck Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 93
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol • enthält Sulfite • 6er
2023–2048
gute-weine.de/43933H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Die 1,5 ha bestehen aus drei Parzellen. Quarzit, Schiefer und Lössboden. Aus alten Reben. Typisches Kesseler Rezept. Abgepresst aus Ganztraube mit maximal fünf Stunden Standzeit. Dann überwiegend mit Spontanhefe im Edelstahl vergoren. Der Wein verbleibt 6 Monate auf der Vollhefe, dann wird er abgestochen, und bleibt bis zur Füllung auf der Feinhefe. Also Gesamthefekontakt von einem knappen Jahr. Der Alkoholgehalt liegt zwischen 12,5 % und 13 % vol., Sehr typische Rheingau-Nase und sehr typisch 2019. Gelbfruchtiges Steinobst mit satter Kreide-Salz-Note. Weiße und rote Johannisbeere dazu. Quitte, Reineclaude, weißer Pfirsich, Sahne, Traubensaft, enorm drückend mit charmanter Aromatik, feinstes Holz dahinter. Dieser feine Charme, dieses weißburgundische Helle. Weiße Blüten, viel Birne, helle Melone ganz fein, tänzelnd. Wunderbar diese Balance zwischen einer klassischen Weißburgunder-Nase und einem Riesling haltend. Sehr viel cremiger Schmelz und Charme. Im Mund kommt dann guter Zug dazu, fast explosiver Charme, wenn es sowas gibt. Weißes Steinobst mit Orange, Kalk, Kreide, weiße Blüten … Hier gehen wir deutlich in Richtung Riesling, bleiben aber in dieser cremig, schmelzigen Zartheit, fast als wären es Kreideböden. Das ist elegant und intensiv zugleich. Hat trotzdem ein bisschen Mandarine. Pinke Grapefruit, Birne und helle Blüten bleiben aber dominant. Es kommt Weinbergpfirsich dazu. Ein sehr schicker, raffinierter, und sehr harmonischer Wein. Die Säure ist moderat, eher Typ Weißburgunder, trotzdem hat er eine fabelhafte Frische. Das ist unglaublich charmant und köstlich, eine unglaubliche Charmeoffensive in dieser cremigen, schicken Art. Für diese toll Frische in 2019 passt der sicherlich tendenziell hohe Restzucker. Erstmalig für mich ein ganz großer Wein von August. Delikat und soooo lecker. 96–97/100



Lorchhausen Seligmacher Riesling Großes Gewächs 2019 GG

☆ Lobenberg 97
Suckling 95
Falstaff 94
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2044
gute-weine.de/43934H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Das ist die letzte Rebanlage im Rheingau bevor der Mittelrhein anfängt. Im eher puristisch kargen Lorch gelegen. Eine Steillage, in der das Weingut gut 2 Hektar bewirtschaftet. Uralte Rebanlagen, weit über 50 Jahre. So super konzentrierte, reife Trauben aus den alten Reben. Ca. 180 m über NN gelegen in extremer Steillage. Böden: Schiefer Quarzit. Rezept wie üblich bei August Kesseler, Ganztraube, nur kurze Maischestandzeit. Abgepresst, vergoren im Edelstahl und 8 Monate auf der Feinhefe belassen. Das Mikroklima in dieser Lage führt zu einem extremen Powerwein, der aber nicht phenolisch ist, sondern einfach den Druck aus der Mineralität und der Frucht aufbaut. Steinobst mit Salz und in Puderzucker und Kreide gewälzte Limette. Süße und zugleich grüne Aprikose, Weintraube, Sommerapfel. Dramatisch steiniger Mund, Schiefer unter saurer Reineclaude und Quitte, unsüße Melone, mürbe Äpfel, Mandarine, Grapefruit. Saftig und etwas karg, das passt so gut zu 2019. Immens saftig und dennoch karg, feinster Restzucker, aber eher schick und saftig lecker als süß, verspielte Kraft und mineralischer Länge. Es ist ein eigenwilliger und eigenständiger Riesling ganz ohne Frage. 97/100





Rüdesheim Berg Schlossberg Riesling Großes Gewächs 2019 GG

☆ Lobenberg 99–100
Falstaff 97
Suckling 96
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/45872H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Falstaff: Eine taufrische, noch sehr jugendliche Frucht in der Nase: Mandarine. Die Intensität der Zitrusaromen betört auch im Geschmack. Der konzentrierte Gaumen vibriert vor mineralischer Frische, man ahnt den salzigen Stein. Alles ist straff, hell, strahlend. 97/100



Pinot Noir 2016

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 92
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2026
gute-weine.de/34752H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Handlese, 100 % Entrappung, offene Maischevergärung, dann in Barrique. Ausbau zwischen 15 und 18 Monate. Überwiegend Zweit- und Drittbelegung ohne Bâtonnage bis zur Füllung. Grundsätzlich eher ein Assmannshäuser Pinot Noir. 2016 aber mehr aus Rüdesheim kommend. Das merkt man, weil der Wein etwas fülliger ist und etwas runder. Insgesamt eine sehr kühle, rauchige Nase und insgesamt etwas straffer als 2015 noch war. Erst langsam – Stück für Stück – kommt auch viel Kirsche, süße Kirsche, schwarze Kirsche. Feiner Rauch kommt hinzu, auch Holunder, etwas Lakritze oder besser Süßholz. Sehr viel Flieder und Veilchen. Die Blumigkeit setzt sich am Ende durch. Unterlegt von dieser wunderschönen, charmanten, fast süßen Frucht. Der Wein hat unglaublich viel Charme und ist trotzdem dicht, mineralisch, auch Schiefer ist sehr präsent mit schöner salziger Länge im Mund. Aber der Charme überwiegt. Sehr saftig, trinkig. Einfach ein schicker, feiner, stylischer Pinot Noir mit hohem Spaßfaktor. 94–95/100



Assmannshausen Höllenberg Pinot Noir Großes Gewächs 2016

☆ Lobenberg 98–99
Gerstl 20
Falstaff 96
Deutschland, Rheingau
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2046
gute-weine.de/34753H

119,00 € | 0,75 l (158,67 €/l)

Gerstl: Stammt aus den besten Lagen mit um die 80 Jahre alten Rebstöcken. Das ist Pinot wie man ihn sich perfekter nicht vorstellen kann, das muss ein bombastisches Kraftbündel sein, was in dieser Intensität und mit solch eindrücklicher Komplexität aus dem Glas strahlt, ein himmlisches, die Sinne berauschendes Pinot-Parfüm. Die Konzentration ist in der Tat enorm, das Unglaubliche daran ist, mit welcher Leichtigkeit dieser hochkonzentrierte Wein auftritt, das ist ganz grosses Kino, ein absoluter Weltklasse-Pinot. 20/20



Rüdesheim Berg Schlossberg Pinot Noir Großes Gewächs 2018 GG

☆ Lobenberg 97–99
Suckling 97
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/45871H

159,00 € | 0,75 l (212,00 €/l)

Suckling: What a great, sour and black-cherry nose this Rheingau pinot noir has, that aroma beautifully complemented by just a kiss of oak. Concentrated and high-structured with tons of fine-grained tannins, this needs some time to give its best. Very long, intense mineral finish that promises a big reward for the patient. Better after 2021. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Norbert Bardong

Bardong

Die Rheingauer Sektkellerei Bardong wurde 1984 gegründet. Nach dem Studium der Getränketechnologie, und vor allem nach mehreren Aufenthalten in der Champagne, beschloss der davon tief beeindruckte Norbert Bardong, dass er unbedingt in seiner Heimat nach dem gleichen Verfahren der klassischen Flaschengärung Qualitätssekte herstellen sollte. Sekte auf Champagnerlevel, das war seine Vision.

Mitten in dem kleinen Städtchen Geisenheim, berühmt für seine Hochschule der Oenologie, hat er seinen Platz gefunden. Eine Adresse mit Anspruch und ihm war klar, dass dieser Ortsname moralisch zur Top-Qualität verpflichtet. Der Keller von Norbert Bardong ist ein uriges, uraltes Gewölbe, das bereits im 19. Jahrhundert zur Sektherstellung verwendet wurde. Seine Jahresproduktion umfasst alles in allem die Kleinstmenge von nur 25.000 Flaschen. Das Traubenmaterial bezieht er von eng befreundeten Winzern aus dem ganzen Rheingau, nur aus besten Lagen und nur in Top-Qualität. Er ist in der priviligierten Lage jedes Jahr aufs Neue eine selektive Auswahl der Trauben vornehmen zu können, um seine Sektvariationen auf höchstem Niveau zu erzeugen. Er selektiert so streng, dass viele Sekte gar nicht jedes Jahr erzeugt werden. Nur in den besten Jahren, in denen die Trauben seinen qualitativen Vorstellungen entsprechen, wird der jeweilige Sekt erzeugt. Jeder Sekt wird trocken ausgebaut dabei ist ein großes Reife- und Alterungspotential Bestandteil des Qualitätskonzeptes. Norbert Bardong lebt mit seiner Frau Renate den »Manufakturgedanken«: Alles Handarbeit, alles auf hohem Qualitätsniveau und alles wird behutsam ausgewählt. Auch die Kundschaft. So macht es mich schon stolz, eine so elitäre, inzwischen schon fast kulthafte Seltkellerei zu meinen Partnern zu zählen. Das ist großes, prickelndes, extrem limitiertes Sekt-Kino aus Deutschland!



Rheingau Weißburgunder Sekt brut 2010

Flaschengärung

☆ Lobenberg 93
Deutschland, Rheingau
Weißburgunder 100 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2030
gute-weine.de/30054H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Der Grundwein stammt aus dem Rheingau. Eine komplett andere Stilistik wie sein Pendant, der in der Region Saale Unstrut gelesen wurde. Die Trauben reiften auch hier über 36 Monate auf der Hefe. Die Nase ist dezent cremig, feine Säure kommt hoch. Reife Töne. Tolle Säurestruktur, überraschend frisch. Im Mund reifer Apfel, untypisch für Weißburgunder. Leichte Nussigkeit. Schöner Sekt und ein idealer Speisebegleiter. Der 2010er ist stilistisch nahe am 2008er dran, hat eine ebensolch feine Säurebalance. 93/100





Assmannshäuser Hinterkirch Sekt Blanc de Noir brut 2014 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 93–94
Falstaff 91
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/41421H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Gemacht von Spätburgunder-Trauben aus Assmannshausen, der top Rotwein-Gemeinde des Rheingaus. Wie immer bei Bardong mehr als drei Jahre Hefelager, also Vintage-Champagner-Standards bei der Reifung. Die Lage Hinterkirch liegt unweit des berühmten Höllenberges und ist mit diesem die beste Lage im Ort. Natürlich ebenfalls Schieferboden und Steilhang. Eine äußerst feine Perlage steigt im Glas auf, die Farbe ist ebenso fein. Intensiv und klar definiert präsentieren sich die Fruchtaromen. Johannisbeere, Grapefruit, Kirsche, leicht in Rauch gehüllt wie es typisch ist für Weine von den Schieferböden in Assmannshausen. Dazu verspielte Veilchenunterlegung. Im Mund durchaus druckvoll, rassig, geradeaus, aber auch schön cremig, mit zartschmelzender Perlage und sehr feiner Säurespur. Super Definition und saftiger Fluss, dennoch mit der wärmenden Kraft von Assmannshausen ausgestattet. Das ist ein hervorragender Speisebegleiter, der aber gleichwohl mit seiner verspielten Art auch als Solist begeistert. 93–94/100



Riesling Reserve Brut 2001 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 97–98
Falstaff 93
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/41065H

29,80 € | 0,75 l (39,73 €/l)

Lobenberg: OMG – Oh my god. Dieser Sekt lag nahezu unfassbare 18 Jahre [sic] auf der Hefe. Und es ist ein absolutes Faszinosum. Auf der einen Seite ist natürlich die Reife da, alles ist schon in der Nase so unglaublich harmonisch, gereift und voller Größe. Aber wieso ist dieser Rieslings-Schäumer noch so megafrisch. Un-glaub-lich? Was für eine Meisterleistung. In der Nase Grapefruit und Orangenschale, ganz feine, wunderbare Rieslingfrucht, aber so wahnsinnig reif, fast süßlich anmutend, fast ein wenig kandiert, aber nur aus dem Extrakt. Dazu noch ein wenig traubig. Kürbisbrot, fluffige Hefe, so ausnehmend schmeichelnd. Die Petrolnote ist so dezent verarbeitet, man erwartet sie, muss aber auch zwei mal hineinriechen. Am Gaumen herrscht Perfektion. Süße, Säure, reife Frucht, Phenolik. Alles schmilzt dahin. Weich, cremig, frisch, mundfüllend … Wo soll man anfangen und wo aufhören? Zum Zunge schnalzen und weitertrinken. Wer aufhört ist selber schuld. Das hier ist ganz groß, geschmeidiger geht es nicht. 97–98/100



Spätburgunder Sekt Assmannshäuser Hinterkirch extra brut 2013 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 96+
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Schaumwein, rot • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2038
gute-weine.de/41034H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Gemacht aus Spätburgunder-Trauben aus Assmannshausen, der top Rotwein-Gemeinde des Rheingaus. Die Lage Hinterkirch liegt unweit des berühmten Höllenberges und ist mit diesem die beste Lage im Ort. Natürlich ebenfalls Schieferboden und Steilhang. Eine äußerst feine Perlage steigt im Glas hoch. Intensiv leuchtendes Rot, denn das ist kein Rosé-Sekt, sondern ein Rotsekt. Ebenso intensiv und klar definiert präsentieren sich die Fruchtaromen. Wunderschöne Kirsche, leicht in Rauch gehüllt wie es typisch ist für Assmannshausen. Dazu zarte Veilchen und ein guter Hauch Hagebutte. Im Mund sehr würzig, schwarze Johannisbeere, frisch gerösteter Kaffee, feine Säurestruktur – eigentlich unglaublich, denn dieser Sekt schmeckt wirklich wie ein guter Assmannshäuser-Spätburgunder, mehr Typizität geht nicht. Sehr gut strukturiert. Ein rotes Sekt-Erlebnis, endlich mal keine Rosé sondern Druck und Farbe in einer Aromenexplosion. 96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Peter Perabo

Bischöfliches Weingut Rüdesheim

Das Bischöfliche Weingut Rüdesheim ist Geschichte pur. Die erste Erwähnung findet dieses Weingut schon im 11. Jahrhundert als Pfarrweingut Rüdesheim. Im 12. Jahrhundert dann durch eine Schenkung des Adeligen aus Rüdesheim erweitert. Für seine Rückkehr aus sarazenischer Gefangenschaft schenkte er dem Ort Rüdesheim Weinberge und stiftete eine Kirche. Der heutige Sitz ist das ehemalige Kloster der Heiligen Hildegard von Bingen in Rüdesheim-Eibingen. Diese übernahm dort ein teilweise verfallenes und leerstehendes Augustinerkloster.

Ende des 17. Jahrhunderts wurde das alte Kloster dann durch einen neuen Bau ersetzt. Von diesem sind auch nur noch Teile erhalten, aber unter anderem der Flügel, in dem sich das Bischöfliche Weingut Rüdesheim, sowie ein alter Gewölbekeller befindet, der heute zur Vinifizierung dient.
Seit 1984 ist das Bistum Limburg Eigentümer und seit 1996 erfolgte die Umbenennung in »Bischöfliches Weingut Rüdesheim«.
Ca. neun Hektar Rebfläche, 80 % mit Riesling und 20 % Spätburgunder. Die Riesling Reben stammen u. a. aus den Orten Johannisberg, Geisenheim und Rüdesheim. Das bedeutet Top-Lagen wie Johannisberger Hölle oder Berg Schlossberg, Berg Roseneck und Berg Rottland. Die Spätburgunder werden zumeist in Rüdesheim und Assmannshausen angebaut. Fast ausschließlich Handlese, Ausbau der Rieslinge in Stahl und Stückfässern bei höherer Qualität, Spätburgunder in Stückfass und Barrique. Die heutige Qualität verdankt das Weingut vor allem Peter Perabo, der seit 2007 für die Weine verantwortlich zeichnet. Als Nachkomme italienischer Einwanderer schon legendär als Kellermeister der Krone Assmannshausen. Beim Bischof tobt er sich qualitativ voll aus. Grenzgeniale Pinot Noirs aus Rüdesheim und Assmannshausen. Spottbillig auf Niveau August Kesseler. Die auf GG-Niveau befindlichen Rieslinge vom Schlossberg und Rottland sind auf Leitz- und Breuer-Niveau und kosten gut die Hälfte. »Der Bischof« ist ein Topwinzer und seine Preise echt barmherzig!





Berg Rottland Riesling trocken 2017

Lobenberg 95–96
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2028
gute-weine.de/37867H

16,00 € | 0,75 l (21,33 €/l)

Lobenberg: In 2017 gab es zu wenig Menge, um den Berg Rottland »1960« Riesling zu produzieren, daher gibt es in diesem Jahr »nur« einen Berg Rottland Riesling. Und die Trauben der Riesling-Parzelle mit den alten Rebstöcken für den »1960« (eben 1960 gepflanzt) sind auch mit drin, ja bilden gar den größeren Teil. Rottland ist von Vielen als das größte Große Gewächs in Rüdesheim angesehen – Rottland oder Schlossberg, aber bei Vielen Rottland, weil es so viel Power hat. Dieser Wein von Peter Perabo ist dann auch mit einer unheimlichen Mineralität gesegnet. Daneben mit einem unheimlichen Zug hinten raus ausgestattet. Der Wein ist ultrastylisch und trotzdem hat er eine tolle Mineralität und Salz hinten raus. Eine Ode an die Freude und gleichzeitig eine Attacke auf den Gaumen welche jedoch von der Saftigkeit traumhaft abgepuffert wird. Das ist schon ein großer Riesling. 95–96/100



Berg Schlossberg Katerloch Riesling trocken 2018

☆ Lobenberg 96
Parker 94
Falstaff 93
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/36948H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Eine Lage, die direkt an Josi Leitz angrenzt. Zusammen mit dem Ehrenfels die besten Unterparzellen dieser GG-Lage. 2018, das Jahr mit dem Sommer ohne Ende. Entsprechend dicht und feinfruchtig ist die Nase, Sommerapfel, sehr reife Limette, viel Hefewürze, etwas Williamsbirne, sehr versammelt und kraftvoll, aber auch sehr fein. Im Mund mit wunderbarem Schmelz, auch hier vom Hefelager geprägt, total fein und samtig, aber gleichzeitig mit einer prägnanten Frische von der kühleren Lage. Lang, geschliffen und schönes Salz aus dem Schiefer und guten Gripp zeigend. Tolle Verbindung aus Mineralität, Kraft und Feinheit. Ich finde schon, dass wir auf dem gleichen Level liegen wie bei Leitz, nur nicht auf dem gleichen Preis-Level, denn das bischöfliche Weingut ist mangels Bekanntheit nicht in diesen Höhen angesiedelt. Ein Schnäppchen. 96/100



Rüdesheim Berg Rottland 1960 Riesling trocken 2019

☆ Lobenberg 97–100
Gerstl 19+
Parker 93–94
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2026–2048
gute-weine.de/42003H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Peter Perabo selektiert aus einer Riesling-Parzelle mit alten Rebstöcken im Rüdesheimer Berg Rottland den »1960«, benannt nach dem Pflanzjahr der Reben. Rottland ist von Vielen als das größte Große Gewächs in Rüdesheim angesehen – Rottland oder Schlossberg, aber bei Vielen Rottland, weil es so viel Power hat. Dieser Wein von Peter Perabo ist dann auch mit einer unheimlichen Mineralität



Betty Enchelmaier und Peter Perabo



gesegnet, die sich schon direkt in der Nase zeigt. Unglaublich viel Schieferwürze, Feuerstein, fast moselanisch, aber viel mehr Druck und Dichte dahinter. Satte gelbe Frucht mit zitrischen Einschüben. Viel warme Zitrusfrucht, Pampelmuse, Nektarine, Zitronengras, kristallin, weißer Pfeffer. Wirklich hochmineralisch wie es typisch ist für den Rüdesheimer Berg. Im Mund satter Druck, unglaublich intensiv. Die Augen ziehen sich zusammen und die Zunge rollt sich ob dieser Gesteins- und Säureladungen, präzise, rassig, ein kerniger Rheingauer wie aus dem Bilderbuch. Die Lage Rottland steht ja generell für Powerweine und das Ganze in Verbindung mit dieser warmen, reichen, gelben Frucht macht aus diesem Wein eine Turboversion des Episcopus Rüdesheimer Ortsweins. Eine verblüffend konsequente Fortführung dieser Stilistik von Peter Perabo. Leider ist dieser Rottland 1960 aus der speziellen Parzelle so sehr limitiert. Aber verglichen mit der Qualität dieses Weines ist das wirklich fast geschenkt für diesen Preis. Ein Wein, der 20 € Euro kostet, aber locker 35 € kosten dürfte, weil er innerhalb des Rheingaus zu den besten zählt und ein absoluter Top-Wert ist. Mit dieser hohen Fruchtintensität, dieser Kraft, dieser Harmonie mit welcher der Wein verwoben ist. Der 2016er war grandios, der 2018er ebenso. 2019 ist ein Riese, aber so intensiv, so kraftvoll, so pikant und rassig, dass er einige Jahre im Keller brauchen wird. 2019 ist potenziell ein extrem guter Jahrgang im Rheingau, der Rieslinge vom klassischen Format hervorgebracht hat. Wie es früher war mit immenser Säure und ungebremster Mineralität, etwas brachial in der Jugend, aber mit fast unendlichem Leben ausgestattet. Ein absoluter Top-Wein von einem der besten Weinberge des Rheingaus, aber lange Reife ist Pflicht, um diesen immensen Oszillographen zu verdauen! 97–100/100



Rüdesheim Pinot Noir trocken 2017

☆ Lobenberg 93–94
Gerstl 18
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/43518H

16,00 € | 0,75 l (21,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Pinot wächst auf gelbem Schiefer mit einem hohen Lehmanteil. Er ist von daher von Haus aus etwas voluminöser. Der Wein wird mit 10 % Rappen vergoren. Spontane Angärung, offene Maischegärung im Holz, danach Ausbau im 600- und 800-Liter-Holzfass. Der Wein hat, obwohl es komplett deutsche Klone sind, eine burgundische Nase. Sehr dunkelwürzig, sehr geschliffen, sehr stylisch, viel Graphit und schwarzer Pfeffer. Obwohl es kein neues Holz war, zeigt sich eine hauchfeine Eichenwürze dazu. Auch schöne Schwarzkirsche, Hagebuttentee, rote Waldbeeren, und wieder etwas von dieser an Graphit und Pfeffer erinnernden Schieferwürze. Eine wunderschöne Nase für einen Wein, der mit 15 bis 20 Euro als Einstiegs-Pinot-Noir schon wirklich überzeugend ist. Im Mund süße, rote Kirsche, auch ein bisschen Schlehe, etwas Amarena, sehr intensiv, aber auch minzig, kühl und geschliffen. Dann kommen die Rappen, dann kommt wunderschöne Mineralschärfe. Der Wein ist lang, dicht und voluminös in seiner stylischen Kirschfrucht mit der Graphitunterlage und dem Salz. Ganz frisch und immer fein bleibend. Die 10 % Rappen sind auch hier zu spüren. Der Wein hat einen hohen Stylefaktor und ist schön fruchtbetont und hat trotzdem eine sehr klassische, burgundische Ausrichtung. Mit seiner großen Frische ist er eher ein Côte-de-Nuits-Wein aus einer wärmeren Gemeinde. Also Gevrey Chambertin könnte schon Pate gestanden haben von der Stilistik, auch wenn die Böden in Rüdesheim natürlich schieferig sind und nicht kalkig. Gefällt mir extrem gut. 93–94/100



Assmannshausen Pinot Noir trocken 2017

☆ Lobenberg 94–95
Gerstl 19
Parker 90
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/43520H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Wächst auf schwarzem, fast lila Schiefer. Die typische Schieferbodenstruktur, wie sie eben für die Assmannshäuser gilt. Darüber liegt Schieferverwitterungssand, sodass die Reben gut wurzeln können. Unter dem Schiefer kommt dann Quarzit. Unter 10 % Rappen in der Vergärung, um die Finesse zu erhalten. Das ist auch die kühlere Lage in Assmannshausen. Natürlich auch hier in der offenen Bütte klassisch burgundisch vergoren. Ausbau im gebrauchten 600-Liter-Holzfass. Der Wein liegt 22 Monate im Holz. Es gab 2017 so wenig Menge, dass es keinen Assmannshausen Pinot Noir S gibt, ein guter Teil dieser höheren Qualität ist also in diesen normalen Assmannshäuser eingegangen. Der Wein hat also einen deutlichen Qualitätsschub bekommen in 2017. Die Nase des Assmannshäusers ist total anders als die des Rüdesheimers. Rüdesheim ist deutlich rotfruchtiger, schon vom Untergrund etwas verspielter und heller. Hier sind wir noch steiniger und würziger in der Anmutung, auch deutlich dunkler. Deutlich mehr auf der Schwarzkirsche laufend, Schwarztee und Graphit, Bleistiftabrieb, ein bisschen die für Assmannshausen typischen Veilchen, aber sie werden von der Würze überholt. Die Rappen kommen durch. Das ist reinstes Parfüm mit wunderschöner Würze. Thymian, Estragon. Die ganze Kräuterpalette der Provence. Holunder, kühle schwarze Frucht. Die Nase ist sehr komplex, sehr fein. Auch im Mund setzt sich die Kühle fort. So ein Gegensatz zum Rüdesheimer. So unglaublich fein, steinig, schiefrig. Ein Wein wie von Molitor. Es ist ein komplett deutscher Klon. Der Mund mit dieser wun-





derschönen Würze, fast Vogelbeere, Holunder, schwarze Kirsche, viel Graphit und extrem viel Schiefertouch, schöne Länge, fester Griff. Das ist ein sehr viel eigenwilligerer Wein als der Rüdesheimer, der Everybodys Darling mit Sternchen ist. Hier haben wir schon einen Pinot Noir für erwachsene Genießer. Waren wir vorher in Gevrey, sind wir hier in einer ganz hohen Würzigkeit. Hier sind wir schon bei Winzern aus Vosne Romanée, die mit Rappen arbeiten. Unglaublich kühl und sehr viel Zug im Mund. Ich bin sehr begeistert. Das ist ein ganz famoser Wein, fast Freakshow. 94–95/100



Pinot Noir S trocken 2017

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 19+
Parker 92
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/43523H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Weil es 2017 auf Grund von Frost nur so wenig Menge und so kleine Erträge gab, wurde das allerbeste Material für den Pinot Noir S aus dem Assmannshäuser S und dem Rüdesheimer S zusammengelegt. Es gibt also nur diesen Pinot Noir S als Gesamtversion, ein einmaliger Blend der beiden Top-Selektionen aus beiden Gemeinden. Ausbau im großen Holz und teilweise in Barriques, wenige neue und ein paar gebrauchte. Die Nase ist hochkomplex, viel tiefer und ausladender als die der Ortsweine aus 2017. Wir haben sowohl die rotfruchtigeren, tänzelnden Elemente aus Rüdesheim mit der roten Weichselkirsche und Johannisbeere, sowie die dunkle Amarenakirsche mit Holunder und kühlem Schiefergestein aus Assmannshausen. Sehr steinig, kühl und warm zugleich, einnehmend und sinnlich. Nelkenpfeffer, Graphit und Goudron, viel dunkle Mineralität und viel Gesteinsabrieb. Darunter zarte Fruchtsüße aus der Kirsche und ganz feine Lakritze, Süßholz. Im Mund gleichzeitig druckvoll und intensiv auf dunkler Kirsche laufend, mit Pfeffer und Gestein unterlegt, griffig, zupackend, als liefe der Wein über dunkle Schieferplatten im Mund. Feinkörniges, aber zupackendes Tannin, wow, ein fesselnder Wein. Spannt sich tief und großrahmig am Gaumen auf. Wunderbare Fruchtsüße, daneben allerdings auch dieser extrem feste, präzise, geschliffen mineralische Kern, diese dunkle Schieferwürze, die gnadenlos zupackt und fesselt. Rassige Salzigkeit. Geniales Spiel aus dieser würzigen, maskulinen Terroir-getriebenen Komponente und der süßen, feinen schwarzen und roten Kirschfrucht und Veilchenverspieltheit mit genialer Länge und hoher Intensität. Ein großer Pinot Noir, der noch ein paar Jahre Zeit braucht, um die mineralische Festigkeit komplett in cremigen Charme zu verwandeln. Großes Kino aus dem großen Holz. 97–98/100



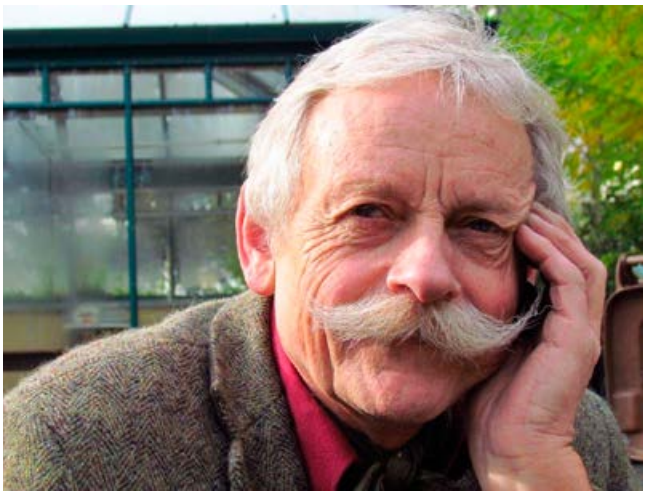
Assmannshausen Pinot Noir S trocken 2018

☆ Lobenberg 97–98
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/44813H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Das ist eine Parzelle mit älteren Reben. Alles 1981 gepflanzt – deutsche Klone. In der offenen Bütt vergoren mit unter 10 % Rappenanteil. Ausbau dann zu 20 % im neuen Holz, 500-Liter-Fässer. Auch dieser Wein verweilt für eine Gesamtdauer von 22 Monaten im Holz. Keine Bâtonnage. Die Ähnlichkeit mit dem normalen Assmannshäuser ist verblüffend und wiederum auch nicht. Es ist der gleiche Weinberg mit dem schwarz/lila Schiefer und der Schiefer-/Sandauflage und dem Quarzit darunter. Nur tiefer wurzelnd. Dieser Teil des Weinberges liegt auf 220 Metern Höhe. Es gibt einen halben Hektar Assmannshäuser insgesamt, und davon ist der kleinste Teil der Pinot Noir S, also eine echte Rarität. Das ist eine unendlich feine Nase. Sie ist deutlich zarter als die des normalen Assmannshäusers. Die größere Kühle spielt eine Rolle. Auch die älteren Reben tendieren ja eher zur größeren Feinheit. Ganz vorne schwarze Kirsche, verbranntes Fleisch, dann Kirschlikör, sogar ein wenig Cassis, Holunder. Was ja auch eine Besonderheit ist, wie sie im Burgund in Vosne Romanée bei Meo Camuzet vorkommt. Das hat auch dieser Wein. Das ist faszinierend. Dann dazu die ganze Bandbreite der Kräuter der Provence. Auch hier wieder ganz viel Graphit. Das ist eben der pure Schiefer. Unglaublich lang, dicht und reich und trotzdem total zart. Auch ein bisschen Zedernholz und Schiefer changierend zu Feuerstein. Phänomenaler Mundeintritt. Ultrafein und ultrageschliffen. In der Feinheit einem Chambolle Musigny gleichkommend und trotzdem auch hier wieder Feuerstein, Schiefer, Holz, gebranntes Fleisch, Kirschlikör, Cassis, viel stylische Frucht, kühl, geschliffen. Unendlich lang, dabei vibrierend vor Spannung und Frische auf der feinen, dunklen Frucht laufend. Dieser Wein ist sicherlich kein Überwein. Er ist nicht in der Liga der GGs von Fritz Becker oder Huber, aber er ist eindeutig in der Oberliga deutscher Pinots und kostet dafür wirklich einen Witzpreis. Wenn wir das wirklich international einsortieren müssten, dürfte da auch das doppelte stehen. 97–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Hans Josef Becker

J. B. Becker

Das Weingut J. B. Becker wurde 1893 von Jean Baptist Becker gegründet. Er pflanzte in den besten Wallufer Lagen (Walkenberg) überwiegend Riesling und Spätburgunder. Sein Enkel, der 1945 geborene Hans Josef Becker, führte nach der Lehre im Weingut Graf Eltz in Eltville (1962/1963) und Studium in Geisenheim mit Abschluss als Ing. grad. Weinbau (1966–1969) bis 1973 das nur 13 Hektar große Weingut in Walluf mit seinem Vater Josef Becker zusammen. Nach dem Tod des Vaters Josef zusammen mit seiner Schwester Maria. Bescheidene 60–70 Tausend Flaschen werden jährlich abgefüllt. Johann Josef ist darüber hinaus auch noch Wein-Kommissionär und sitzt in fast jeder relevanten Verkostungsgruppe des Rheingau. Auch in der Ortspolitik ist er mit seiner naturverbundenen Sicht überaus engagiert. Die zwei extrem liebenswerten Geschwister sind positiv fast etwas eigenbrötlerisch, wie auch manche Burgunderwinzer, sie sind pittoresque vom eigenen Erscheinen bis zum barocken Weingutshaus. Dabei stehen sie weit mehr als die meisten von uns mit beiden Beinen im Leben und auf der Erde, sie sind hochgradig beliebt und vernetzt, sie setzen nur andere Wertmaßstäbe als wir es in dieser »schnellen« Zeit gewohnt sind. Wer Muße hat, möge doch bitte in Walluf stoppen, dieses Geschwisterpaar ist ein warmherziges Erlebnis der besonderen Art, und doch sind sie dabei reflektiert und ironisch »wissend« um sich und um die Welt. Jeder wird mit einem warmen Gefühl im Bauch und voller Frieden von dannen ziehen. Johann Josef Becker sieht seine Weinberge als zeitlich befristete »Leihgabe der Natur«. Seit dem Jahrgang 2011 ist die Weintraubenerzeugung biologisch zertifiziert. Er liess nach dem Ende einer ca. 60–70 Jahre währenden Ertragszeit und der dann fälligen Neubestockung den Böden in einer 6-jährigen Brache Zeit zur Regeneration (verhungern der Rebläuse). Ein extrem naturverbundener Bio-Winzer, der dieses Etikett jedoch überhaupt nicht will, dümmliche »Naturideologie« hält er für einen Rückfall ins Mittelalter. »Der Wein weiß sich schon zu helfen« ist Johann Josef Beckers Leitspruch und verdeutlicht sein unbedingtes Vertrauen in die Natur. Wenn Ungeziefer oder das Wetter den Ertrag verringert, und Nützlinge und organische Bodenarbeit nicht obsiegen, nimmt er die Einbuße eben in Kauf. Er erntet wegen seines rigiden Rebschnitts von Haus aus nur um gut 40 hl/ha. Vom Saulus zum Paulus: War Johann Josef vor Jahrzehnten noch der Meinung, er könne im Keller aus jedem beliebigen Lesegut einen superguten Wein machen, so weiß er heute: Alles an Qualität entsteht nur und ausschließlich im Weinberg. Und da im vollen Einklang mit der Natur. Im Keller kann man nicht mehr als vorsichtig und natürlich erhalten und bewahren, die Kreation macht die Natur allein. Die Rieslinge werden nach 12 h Maischestandzeit schonend gepresst und im Holzfass mit den eigenen Hefen vergoren, es gilt der Grundsatz: so wenig Eingriff wie möglich. Wenn überhaupt, dann in dem Maische- und Moststadium (der fertige Wein wird nie verändert oder bearbeitet). Bei Beckers kann es dann schon mal auch 6 Monate oder mehr weiterblubbern, bis die Vergärung beendet ist. Geschönt oder auf irgendeine Weise behandelt werden seine Rieslinge oder Blauburgunder wie zuvor gesagt maximal bis zum Moststand. Die extrem langlebigen Rieslinge verbleiben bis zu 9 Monate auf der Hefe im Fass und werden kurz vor der nächsten Ernte abgefüllt (immer ein Jahr bis zur Abfüllung). Die in kleiner Stückzahl noch vorhandenen alten Jahrgänge trinken sich immer noch taufrisch, ein leichter und angenehmer Reifeton ohne Petrol und ohne Botrytis liegt über der tollen Frucht. Der Beginn der 90er schmeckt jetzt gerade reif, die End-90er sind fast noch zu unreif in ihrem jugendlichen Druck, die 2010er müssen sicher noch 10 Jahre warten bis zur sicher absehbaren Größe und die 2011er explodieren einfach im Mund! Die wohl besten Pinot Noirs Deutschlands kommen von J. B. Becker, sie bleiben nach der Vergärung im Holzfass zwei volle Jahre im großen alten Holzfass (keine Barriques), erste geringe Schwefelgabe nach Abschluss des biologischen Säureabbaues (nach einem Jahr) Einstellung des Schwefels auf niedrigem Wert kurz vor der Abfüllung. Die unglaubliche Farbausbeute und die feinst geschliffenen immensen Tannin- und Extraktmassen der Pinot Noirs resultieren nicht nur aus dem biologisch-organisch gearbeiteten Weinberg und der rigiden Ertragsbeschränkung, auch die Maischegärung im Hochdrucktank ist dafür verantwortlich. Bei über vier bar CO_2-Druckablass in explosiver Form, um das Zellaufbrechen der Schalen zu erreichen, bekannt von der Taucherkrankheit. Nach der Gärung Lagerung auf der Maische im Drucktank bis zu drei Wochen. Abpressen mit niedrigem Druck und Ausbau über 2 bis 3 Jahre im großen Holzfass bis zur Füllung. Meines Erachtens gibt es keinen anderen deutschen Pinot Noir dieser Intensität. In zarten Jahren wie 2005 ein Volnay 1er Cru, in fetten Jahren wie 2003, 2007 und 2009 ist das ein fetter Bonnes-Mares-Stil. Zusammen mit den so extrem alterungsfähigen und großen Rieslingen ist J. B. Becker für mich der vielleicht eigenwilligste und zugleich komplexeste Erzeuger Deutschlands. Solch einen Typen wie Johann Josef Becker gibts in Deutschlands Winzerszene wohl kein zweites Mal. Inzwischen bearbeitet er die Weinberge und macht er die Kellerarbeit zusammen mit seiner önologisch ausgebildeten Frau Eva. Und weil ihm und seiner Frau Eva und seiner Schwester Maria der Ruhm, der Ruf und der Wohlstand ziemlich Schnuppe sind, werden sie zum Glück für uns ein Insidertipp bleiben, müssten doch ob dieser so außergewöhnlichen Qualität wahre Heerscharen von Genießern Schlange stehen!



Eltviller Rheinberg Riesling Sekt Brut Nature 2014 · Flaschengärung

Lobenberg 94+
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2031
gute-weine.de/31571H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Ein Non-Dosage-Sekt mit 11,5 % Alkohol. Die zweite Vergärung wird nicht mit Zucker sondern nur mit Saft durchgeführt, also Most. Der Zuckergehalt liegt unter 2 g/l. Ganz feine Briochenase, Kamille, reife Birne, reifer Apfel, kaum Süße ausstrahlend aber trotzdem hohe Saftigkeit und Charme. Obwohl es nur 6 g Säure sind, kommt die feine Weinsäure sehr präsent rüber. Der Wein ist überaus lebendig im Mund und zeigt Bratapfel, mürben Apfel und auch wieder diese feine Brioche- und Karamellnote, Wiesenblumen, wunderbare Länge, toller Grip am Gaumen und immenser Zug, dabei charmant, süffig, extrem lecker. Ein extrem guter, ziemlich perfekt balancierter Rieslingsekt von sehr hohem Niveau mit langem Nachhall. 94+/100



Wallufer Walkenberg Riesling Spätlese Alte Reben trocken 2008

☆ Lobenberg 97–98
Parker 92
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 10,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2015–2052
gute-weine.de/39043H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Vorher habe ich 2017er, 2013er, 2010er probiert und man mag es kaum glauben, 2008 steht daneben glasklar, geradezu glockenklar im Glas. Klar haben wir auch hier diese feinen karamelligen Reifenoten und eine leichte Honigspur, aber der Wein ist so frisch, so fein. Die Frucht ist ganz reif, Quitte, gelbe Melone, Apfel, Zitronengras, alles sehr fein und extrem entspannt, 2008 ist momentan noch mehr zur Höchstform auflaufend als 2010, die vielleicht noch einen Ticken länger brauchen, 2008 ist eigentlich voll da. Es ist einfach so ein schicker Jahrgang wie 2016. Wunderbare Frische am Gaumen, steinig und mineralisch aber auch mit schöner Fülle und Cremigkeit in der Mitte, geschliffene, so fein ziselierte Säure, noch feiner als beim 2010er und das Ganze trinkt sich nicht nur saftig und frisch, sondern vor allem sehr entspannt. Das ist das Gegenteil eines aufgeregten Weines, einfach zurücklehnen und genießen und trotzdem keine Eile beim Austrinken haben, so wie er sich präsentiert, hält er noch mal 20 Jahre in dieser schicken, finessenreichen Frische. Ein toller Wein. 97–98/100



Wallufer Walkenberg Riesling Auslese trocken 2018

☆ Lobenberg 100
Parker 95+
Suckling 94
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2028–2055
gute-weine.de/43139H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Diese trockene Auslese macht Hajo Becker nicht in jedem Jahr. Aus über 70 Jahre alten Reben in bio und Spontangärung. Der Alkohol ist, obwohl es die Auslese ist, relativ moderat mit 13 Volumenprozent. Das Ganze bei zehn Gramm Säure. Die Nase ist eine Orgie, man kann es gar nicht anders sagen. Eine Orgie aus Maracuja (und das, obwohl der Wein komplett botrytisfrei ist), kandierter Limette, weißem Pfeffer, Pimentpfeffer, Chili und gelber Melone. Die Nase rührt zu Tränen. Kein Mensch wird glauben, dass das 2018 ist. Diese Frische, diese gnadenlose Mineralität. Salz und Stein hintenraus, dieser immens präsente Schiefer. Und das Ganze auf der einen Seite total schlank und auf der anderen Seite total intensiv mit einer bombastischen Fruchtfülle. Was für eine Finesse, was für eine Vielfalt. Eine multikomplexe Rieslingnase, ohne dass es von der Säure anstrengend erscheint. Der erste Mundeingang ist erstaunlicherweise Löffelbiskuit und darüber kandierte Limette und Zitrone. Zitronengras, unglaubliche Frische. Fast rasiermesserscharf. Die Augen ziehen sich zusammen, so immens kommt die Säure, die aber trotzdem nicht aggressiv ist, nur intensiv. Es ist keine spitze Säure, aber alles wird eingenommen. Der Mund Zitrus, Limette, pinke Grapefruit und wieder viel Salz und Stein. Die Süße kommt aus hohem Extrakt. Wie hat der Mann es geschafft, in 2018 so einen gnadenlos frischen Wein zu machen, der sich trinkt und probiert, als sei es 2019, 2017, 2013 oder 2010? Auf jeden Fall niemals dieses ausgewogene und reife Jahr 2018 mit der milden Säure. Hier ist nämlich nichts mild. Dieser 2018er muss für Jahre weggesperrt werden, wird aber dafür ewig halten. Bitte warten Sie mindestens acht oder gar zehn Jahre, bis Sie den Wein angehen. Ich aber muss jetzt versuchen, mir eine Menge davon für Sie zu sichern. Das ist so gnadenlos gut. Aber noch einmal, wie alle Weine von Hajo Becker, sie MÜSSEN altern. 100/100



Riesling Beerenauslese Wallufer Oberberg (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 100
Gault Millau 95
Deutschland, Rheingau
Riesling
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2026–2058
gute-weine.de/41104H

75,00 € | 0,375 l (200,00 €/l)

Lobenberg: Ein Wein der Extreme, der Superlative und zugleich extrem schräg in seiner Einzigartigkeit. In der Nase ist der hohe Alkoholgehalt nicht spürbar. Die Quadratur des Kreises: Eine extrem gehaltvolle BA mit fast trockenem Trinkfluss. Mineralität und Extrakt dominieren die Süße. Im Mund eine rasiermesserscharfe Frische. Er wirkt unglaublich jung und wird trotzdem begleitet von Karamelltönen, Nüssen und Blumen. Der Wein tänzelt filigran, würde auch perfekt zu Ente Orange oder Gänsebraten passen. Ein Schock für den, der eine klassische BA erwartet. Eine Offenbarung für Kenner. 100/100



Wallufer Walkenberg Spätburgunder Auslese trocken 2015

☆ Lobenberg 98–100
Parker 96
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2026–2072
gute-weine.de/27768H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Wer die 2003er Auslese probiert hat, weiß was kommt. Ein verblüffendes Erlebnis in rot und schwarz und Schwarzkirschdichte. Immense, aber feingliedrig schlanke Wucht in der Nase, Kakao, Kaffee, Cassis, Veilchen, Lakritze und eine sooo wuchtige schwarze Kirsche mit immensem Druck. Erinnert total an die grandiose 2003er Auslese trocken. Was für ein super eleganter und superfeiner Finesse-Kraftmeier. Vollständig durchgegoren und wunderschöne Dichte, nur 0,6 g Restzucker und trotzdem eine Üppigkeit und eine fast süße Pinotfrucht zeigend. Das ist im Stile eines unglaublich dichten Morey-Saint-Denis, und so war es auch schon 2003, nur das 2015 noch feiner und frischer ist. Das ist grandioser Stoff zum Niederknien und das ist in Deutschland einer der führenden Pinot Noirs, allerdings auch irgendwo ein Extremist in seiner Komplexität, in seiner Veilchen-, Lakritz-, Blaubeere-, Maulbeere-, Schwarzkirschenkomposition. Grandioser Stoff für Freaks. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Peter Jakob Kühn

Dass man nicht immer Mainstream sein muss, um großen Erfolg zu haben, beweist Familie Kühn mit ihrer herausragenden Arbeit als Demeter-Aushängeschild des Rheingaus. 1978 übernahmen Angela und Peter Jakob Kühn in neunter Generation das Gut in Oestrich-Winkel. Mit diesem Wechsel begann eine richtige Aufbauarbeit von unten in Richtung Qualität und individuell ausgeprägten Weinen. Mit der nächsten Generation und dem jüngsten Wechsel auf den Sohn Peter Bernhard und Ehefrau Victoria folgte auf diese überragende Basis dann die Präzision und Perfektion. Für mich sind die Kühns heute eines der Flagship-Weingüter Deutschlands.

Kurz nach der Jahrtausendwende kam erst der einschneidende Schritt mit der Umstellung des Betriebes auf biologisch-dynamischen Weinbau und einem neuen Weg im Keller. Perfekte Voraussetzungen für den inzwischen stattgefundenen Generationswechsel. Sohn Peter Bernhard und seine Frau Viktoria leiten heute das Weingut in zehnter Generation mit einem wahnsinnigen Enthusiasmus und sie haben einen beeindruckend eigenen Stil gefunden, der seinesgleichen auch über die Grenzen des Rheingaus suchen muss. Die Stilistik hat sich konstant zu einer unverkennbaren, genialen Handschrift in den Weinen entwickelt. Und spätestens seit dem Jahrgang 2012, mit dem Peter Bernhard und Viktoria fest die Zügel übernahmen, sind die Rieslinge nun Weltklasse. Das Weingut P.J. Kühn zählt heute konstant zur absoluten Spitze im Rheingau und der Welt. In den Weinbergen arbeiten Viktoria und Peter Bernhard, der vielleicht noch ehrgeiziger ist als sein Vater, stetig an der immer penibleren Umsetzung ihrer biodynamischen Wirtschaftsweise. Auf der permanenten Pflege ihrer behüteten Ökosysteme, die ihr wunderbares Traubenmaterial entstehen lassen, liegt der Fokus ihrer Arbeit. Familie Kühn verfügt über hervorragende Parzellen in den besten Weinbergen Oestrich-Winkels und Hallgartens, der höchstgelegenen Weingemeinde des Rheingaus. Im Keller bekommen die Weine dann vor allem eines: Zeit. Eine lange, unberührte, ruhige Ausbauzeit mit ausgedehntem Hefekontakt in traditionellen Stückfässern ist der entscheidende Faktor, der die Weine der Familie Kühn einzigartig macht. Diese Vorgehensweise gibt den Weinen in eigentlich fast jedem Entwicklungsstadium eine bezaubernde Trinkbarkeit und verleiht eine Tiefe und Anmut wie sie Rheingauer Weine eigentlich erst in einem höheren Alter erreichen. Schon die Gutsweine verbleiben ein volles Jahr im Weingut, die Lagenweine verlassen frühestens nach zwei Jahren Ausbauzeit das Weingut. Die PJK.Unikate Schlehdorn (St. Nikolaus) und Landgeflecht (Doosberg) bekommen sogar volle drei Jahre im Weingut und ein extralanges Hefelager, das von Jahr zu Jahr variieren kann, je nachdem wie die Unikate sich entwickeln. Diese Rieslinge sind schon ab dem Release aus dem Weingut moderne Klassiker und zählen zweifelsohne zum Besten, was man an Riesling aus Deutschland finden kann.



Spätburgunder Rosé Brut 2016

Flaschengärung

☆ Lobenberg 94
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder
Schaumwein, rosé • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/41564H

17,00 € | 0,75 l (22,67 €/l)

Lobenberg: Faszinierende Kombination aus der sehr pikanten Version des Kühnschen Pinot Noirs und der typischen Frische, spontan vergoren, rote und weiße Johannisbeere nebst feiner roter Kirsche, dabei pikant und salzig knackig wie ein Riesling. Toller Rosé! 94/100



Riesling Jacobus trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 94
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/41615H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Perfektes Lesegut mit hoher Reife und gleichzeitig hoher Frische. Der Gutswein des Hauses wird als Ganztraube langsam über 6 Stunden abgepresst. Also nur leichte Phenolik. Dann spontan vergoren. Hälftig im Stahl und im Holz. Danach Verbleib auf der Hefe bis zum nächsten April. Keinerlei Exotik, keinerlei Botrytis, nur europäische weiße

und gelbe Frucht. Apfel, Birne, Quitte und reichlich Weintraube. So viel Charme, so viel Reife aufzeigend. Das Ganze mit einer Wiesenblumenthematik unterlegt. So schön dicht, so hocharomatisch und lecker schon in der Nase. Im Mund hat der Wein dann erstaunlich viel Gripp und richtig viel Dampf. Unglaubliche Mineralität, so viel Zug. Jetzt kommen auch Citrusfrüchte dazu. Sehr viel Zitronengras, Darjeeling-Tee und auch eine Schärfe, die eben aus dieser salzigen Mineralität und dem Zitronengras rührt. Man muss mal darauf kauen, um zu verstehen, was ich meine. Das ist zitrisch, aber es ist nicht spitz in der Säure. Es ist nur intensiv, lang und anhaltend. Und das zusammen mit dem Salz macht aus dem kleinen Jacobus fast einen großen Wein mit einer irren Frische. Ich bin ziemlich beeindruckt von diesem Wein. Er gehört ganz sicher zu der Serie der großartigen Gutsweine, die wir schon an der Saar und der Mosel sowie bei Weil getroffen haben – und nun eben auch hier. 94/100



Riesling Rheinschiefer trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95+
Parker 91
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/36763H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein setzt sich aus vier verschiedenen Lagen der Gemeinde Hallgarten zusammen, nämlich Hendelberg, Schönhell, Jungfer und Würzgarten, allesamt Erste und Große Lagen. Es ist der höchstgelegene Weinort des Rheingaus an den Ausläufern des Taunuswaldes, hier gibt es signifikant hohe Schieferanteile im Boden. Hallgarten, Jungfer Hendelberg, Hallgartener Würzgarten und Schönhell. Der Wein liegt wie der Gutswein Jacobus zur Hälfte im Stahl und zur Hälfte im Holz auf der Vollhefe. Ganztraubenabpressung über sechs Stunden, dann spontan vergoren. Auf der Hefe verweilend bis Ende April. Die Nase des Hallgartener Rheinschiefers, wie schon der Name sagt, deutlich ausgeprägt in der schiefrigen Mineralik. Auch hier ganz gesundes Lesegut, also keine Botrytis, keine Exotik. Birne, Apfel, Quitte, Tee und Weintraube. Hohe Aromatik. Insgesamt etwas versammelter und erhabener rüberkommend als der Jacobus. Auch im Mund zeigt er sich in der Säure etwas weniger aggressiv. Die Erhabenheit und die Schiefrigkeit kommt besser durch. Der Wein ist großräumiger, etwas dichter und zeigt insgesamt etwas mehr süßen Fruchtcharme als der Jacobus. Es ist also im Grunde die Plus-Version des Jacobus. 94–95+/100



Oestrich Riesling Quarzit trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 96
Parker 92
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2019–2033
gute-weine.de/36762H

17,50 € | 0,75 l (23,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist aus den Oestricher großen Lagen Doosberg und Lenchen und aus der Ersten Lage Klosterberg geerntet, das ist einer von zwei Ortsweinen des Hauses Kühn. Es gibt den Hallgartener Rheinschiefer und den Oestricher Quarzit und der letztere ist mir in der Regel der Liebere, weil er etwas erhabener ist und mehr zur Größe tendiert. Der Rheinschiefer ist etwas schlanker und läuft mehr auf der Säure. Quarzit zeigt schon mehr diese Ausgeglichenheit und diese innere Größe, für die die Kühn'schen Weine stehen. Peter Bernhard hat uns erklärt, dass er in der Regel pro Trieb 2 lockerbeerige Trauben ziemlich nah am Stock hatte, die optimal für die trockenen Weine geerntet werden konnten. Meist hatte sich im oberen Triebbereich noch eine dritte Traube gebildet, die etwas stockferner gelegen zur Erntezeit teilweise schon von Botrytis befallen war und somit sehr gut für die edelsüßen Weine. Durch diesen Umstand konnten die trockenen und die edelsüßen Weine weitestgehend in denselben Lesedurchgängen geholt werden, was eigentlich nur selten der Fall ist. Die Stockdichte liegt hier bei den neueren Anlagen von Kühns bei ca. 8000 Stöcken, in den alten Anlagen bei circa 5000. Der Ertrag liegt im Schnitt über alle Weine des Betriebes in guten Jahren bei maximal etwa 60 hl/ha, so war es 2015 und 2018, 2016 und 2017 lag der Ertrag bei der Hälfte dessen. 2018 kann trotz ähnlicher Erntemengen nicht mit 2015 verglichen werden, die Entwicklungsstillstände im Weinberg, wegen des trockenen Sommers und der daraus resultierende extrem geringe pH-Wert waren 2018 einfach exzeptionell. 2018 hat die höhere Reife und gleichzeitig die höhere Frische erreicht. Die Frucht ist sehr europäisch, Sommerapfel und Birne, die hohe Reife des Jahrgangs bedeutet weniger zitrische Frucht als sonst, etwas Orangenschale, Limette und reife Quitte, aber nichts ist aggressiv, alles ist mild und weich, sehr von der geschliffenen, reifen Weinsäure dominiert. Kühn-typisch ist auch die feine Kräutrigkeit da, Grüntee, Heu. Eine Fortsetzung des Gutswein Jacobus mit etwas mehr Schmelz, etwas mehr Intensität. Und dann kommt der Mund, der diese schöne Frische darunterlegt und die Reife dabei gar nicht konterkariert, sondern mit der Reife zusammenläuft in eine langes, geschmackvolles Finale. Sehr delikat, sehr lecker und trotzdem aufregend, weil Reife und Frische sich so ganz hervorragend zu diesem Spiel vereinen. Das ist ein ganz fantastischer Ortswein, der qualitativ zwar kein Quantensprung über dem überragenden Gutswein Jacobus liegt, aber auf jeden Fall in die erste Reihe der Ortsweine dieses Jahres gehört. 2018 ist schon ein Meilenstein im deutschen Riesling, wenn der Klimawandel sich geschmacklich so präsentiert, bin ich damit einverstanden, aber es können halt nicht alle so gut damit umgehen und es gab dieses Jahr auch einfach ganz großes Glück, dass die pH-Werte so tief geblieben sind. 2018 macht aktuell nicht den Anschein so in die Breite zu laufen wie 2003, 2011 oder teilweise 2009, die Zeit wird es zeigen. Dazu kommt eben auch die immer besser werdende Expertise der besten deutschen Winzer mit Hitze und Trockenheit. Ein wunderbarer Ortswein als Turboversion des genialen Gutsweins Jacobus. 96/100



Riesling Hallgarten Reserve VDP Ortswein trocken 2018

☆ Lobenberg 96
Parker 94
Gerstl 18
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/43243H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Das Jahr 2018 hat Familie Kühn traumhaft schöne Trauben spendiert und dahingehend ist es nicht verwunderlich, dass viele Fässer während des Ausbaus einen ganz eigenständigen, spannenden Charakter entwickelten. Viele Fässer aus Parzellen, die normalerweise in größeren Cuvées wie dem Rheinschiefer aufgehen haben sich so

herausragend präsentiert, dass sich Kühns entschlossen haben sie einfach separat auszubauen und zu füllen. So entstand auch dieser spezielle Ortswein der Gemeinde Hallgarten. Es ist die höchstgelegene Weinbaugemeinde des Rheingaus, die hervorragende Cool-Climate-Lagen an den Ausläufern des Taunus hat. Dementsprechend bevorzugt sind sie in einem heißen Jahr wie 2018. Die Trauben stammen aus den Großen Lagen Schönhell und Jungfer sowie der Ersten Lage Hendelberg. Also nur absolutes Top-Material, denn auch der Hendelberg ist unter Insidern heute eigentlich auf Grand-Cru-Niveau. Der Wein liegt 16 Monate auf der Vollhefe im großen Holzfass, die Abfüllung war Ende März 2020. Die Nase ist wie beim herausragenden Hendelberg R sehr nobel, klar und hochfein. Harmonisch verwobene weiße und gelbe Frucht spannen sich mit einnehmender Tiefe im Glas auf. Weißer Pfirsich und rauchige Quitte, helle Gesteinsnoten wie aus Kreide und Feuerstein umrahmen den strahlenden Fruchtausdruck. Brioche und weiße Johannisbeere, kühle Kräuternoten, Pfefferminze, weißer Pfeffer. Aufregend, kristallin, ausdrucksstark und stromlinienartig verflochten, in sich ruhend, bezaubernd. Der Mund ist hochfein, geschliffen, schwebend, fast tänzerisch in strahlend weißer Frucht, die von reiferen, gelbfruchtigen Nuancen und kühlen Kräuternoten sanft durchzogen wird. Helles Steinobst, weiße Schokolade ohne Süße, Mandel, zarte Hefenoten, milde Zitruseinflüsse, leichte Pikanz aus der feinsalzigen Spannung auf der Zunge. Die seidige Textur zieht sich bis in den langen, kühl-kräuterigen, von Minze und Eukalyptus unterlegten Nachhall. 2018 P.J. Kühn schmeckt einfach himmlisch. Ein Ortswein über den Wolken. 96/100



Riesling Hendelberg R PJK. Unikat trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 97–100
Gerstl 19+
Parker 96–97
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2048
gute-weine.de/41642H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: Der Hallgartener Hendelberg ist grundsätzlich eine Erste Lage. Es ist die höchstgelegenste Lage in diesem Teil des Rheingaus, direkt am Waldrand. Kühl. Steile Südwesthänge mit Phyllitschiefer. Der Weinberg profitiert immer von dieser sehr kühlen Klimazone, die durch markante Winde noch verstärkt wird. Im Zuge des mediterranen Klimawandels ist diese Kühle natürlich perfekt. Aus dem Hendelberg hat die Familie Kühn den besten Teil separat gelesen, in einem perfekten und langen Herbst. Diesen Teil des Hendelbergs nennen sie Kapelle, da am Fuß eine kleine weiße Kapelle steht. Der Wein ist vergoren in einem zehn Jahre alten Stückfass, wo der Wein dann auch bis September 2019 auf der vollen Hefe ruhte. Es folgte der erste Abstich, und nun liegt der Wein immer noch mit der Feinhefe im Edelstahl. Erst Ende April 2020 wird er gefüllt werden und dann frühestens im September 2020 in den Verkauf kommen. In Fakten: 100 Prozent Handlese, schonende Ganztraubenpressung, spontane Vergärung mit den natürlichen Hefen und 16 Monate auf der Vollhefe im großen Holzfass ausgebaut. Die Weinberge liegen bis auf 300 Höhenmeter hoch. Das Besondere an meiner Verkostung im Corona-Studio ist sicherlich, dass ich mich nach all den explosiven 2019er Rieslingen wieder runteratmen muss auf 2018. Was kann es da Besseres geben als die Weine von Peter Jakob Kühn? Weil sie doch so unglaublich elegant sind, weil sie die Finesse pur sind und in ihrer Cremigkeit und Geschmeidigkeit über den langen Fassausbau eine besondere Feinheit und Harmonie entwickeln. Sie kommen nicht über die Zitrusfrucht und über die extreme Aromatik, sondern sie kommen über einen burgundisch-feinen Ansatz. Und dazu passt das Jahr 2018 meines Erachtens ziemlich perfekt, weil es so stylisch und chic ist, weil es nicht laut ist. Quitte, reife Birne in der Nase. Ein bisschen Rauch, ein bisschen Minze, weißer Pfeffer. Ein kleiner Touch Chenin Blanc von der Loire. Im Mund dann aber eindeutig Riesling. Zwar keinerlei Aggression aus der Zitrusfrucht zeigend, aber diese doch komplett präsentierend. Limette, aber ohne vordergründige Säure. Eine sanfte Limette. Alles nur mit Weinsäure, keine Äpfelsäure. Der Wein hat die malolaktische Gärung durchlaufen, das heißt, dass alle verbliebene Äpfelsäure überwiegend in Weinsäure übergegangen ist. Der Wein ist cremig-burgundisch, lang und fein. Und dabei bleibt er trotzdem ein Riesling, weil wir Limette, Zitronengras, Tee und Orangenschale haben. Ist das eine feine Interpretation. Das mag ich, das schätze ich. So sanft und trotzdem so eindeutig. Mittlerer Nachhall, nicht anstrengend, feinst verwoben. Leichte Biskuitnote darunter, obwohl er ja kein neues Holz gesehen hat. Cremige Quitte im Abgang, mit etwas Salz und einem an Kalkstein erinnernden Schiefer-Touch. Ein sehr schicker Wein. Ich hoffe, dass die Kühns diesen Hendelberg R in dieser Art beibehalten, weil er so viel Freude macht und weil er zusammen mit den anderen Unikaten eine Antwort Deutschlands auf Burgund sein kann. Weil er dem Riesling das Anstrengende und Aggressive nimmt. Toller Wein. 97–100/100



Riesling Lenchen Großes Gewächs trocken 2018 GG BIO

☆ Lobenberg 98–100
Gerstl 20
Suckling 95
Parker 94–96
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2048
gute-weine.de/41609H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Die Parzelle im Lenchen wurde schon 1964 gepflanzt. Die Lese im Jahrgang 2018 war perfekt, die total gesunden Trauben konnten über lange Zeiträume gelesen werden. Im Weingut dann eine sanfte Pressung der Beeren über Stunden hinweg. Die Vergärung und der Ausbau erfolgten im selben großen Holzfass. Es war von Anfang an eines der Lieblingsfässer von Vater und Sohn Kühn. Deshalb ist es im Jahr 2018 zum ersten Mal ein GG aus dieser Großen Lage geworden. Die Nase: Reinster Löffelbiskuit mit ganz sanfter Quitte darauf. Etwas Bratapfel, Zitronengras, ein Hauch Jasmin. Feiner Darjeeling Tee, ein Hauch Netzmelone und weißer Pfirsich. Etwas weniger laut als das GG aus dem Doosberg. Sanfter verwoben. In Nase und Mund versteht man, warum hier normalerweise eines der besten Kabinette des Rheingaus wächst. Das ist ein Potpourri von Frucht, das ist multikomplex und trotzdem sanft. Im Mund kommt immer mehr Aprikose, ein bisschen Mandarine, aber alles fein verwoben. Im Nachhall etwas mehr Quitte wieder, ein bisschen Salz und Gestein. Auch dieser Wein ist eine Ode an die Freude. Kühns Rieslinge sind nicht mit normalen Maßstäben zu messen, weil sie einfach nicht anstrengen, weil sie nicht aggressiv sind, weil sie nur fein und sanft und harmonisch sind. Ist Biodynamie sowas von ausgewogen? Oder sind es die Kühns? Beim Trinken dieses Lenchens ist man eins mit der Natur und so wird es wohl auch der Winzer gewesen sein. Noch zwei bis drei Jahre warten und dann viele Jahre und Jahrzehnte Freude haben mit dieser sanften Delikatesse, die einen ins Traumland befördert, aber nicht anstrengt. So mag ich Riesling. 98–100/100

Riesling Oestrich Doosberg Großes Gewächs trocken 2018 GG BIO

☆ Lobenberg 97–100
Gerstl 20
Parker 97+
Weinwisser 19
Suckling 94

Deutschland, Rheingau

Riesling 100 %

Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2025–2050

gute-weine.de/36761H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)



Lobenberg: Der Doosberg ist eine auf rund 120 Höhenmetern oberhalb von Oestrich gelegene Einzellage. Er liegt ca. 100 Meter höher als der am Rhein liegende Nikolaus. Wir sind hier mehr auf Löss- und Lehmböden mit Ton, gut wasserversorgt. Also reichhaltigere Böden, die etwas mehr Power und Druck in den Wein bringen. Im östlichen Teil mit einer wunderbaren Südexposition und insgesamt auch einer guten Kühle. In der Nase immer schon etwas offener, schöne Süße mit leicht kandierter europäischer Frucht. Das ist die Typizität des Doosberg im Vergleich zum Nikolaus. Und jetzt kommt der Jahrgang 2018. Die Kühns sind jetzt immer ein Jahr im Versatz, weil sie die Weine einfach deutlich länger ausbauen. Erst auf der Vollhefe, dann auf der Feinhefe, mit unterschiedlicher Dauer. Mindestens aber 15 Monate Vollhefe, dann Abstich und weitere sechs Monate auf der Feinhefe bis zur Füllung. 2018 ist ein Jahrgang, der wie 2016 nach meinem Dafürhalten den Kühns mit ihrer extremen Feinheit und ihrer nicht-aggressiven Riesling-Interpretation sehr entgegenkommt. Diese cremige, burgundische Art. Ein entspannter Riesling, ein unanstrengender Riesling, aber trotzdem voller Ausdruckskraft und Finesse. Der Doosberg duftet so unendlich fein, aber auch gleichzeitig reich. Wir haben Biskuit, feinste Mandarine und Quitte dahinter, aber nicht so aufdringlich. Walnüsse, reife Apfelschale, lang und wunderschön verwoben. Feiner Rauch. Der Mund bringt genau das, aber auch diese Feinheit, dieses Unanstrengende. 2018 ist ein wunderbares Jahr. Nach 2016, das ähnlich schick war, ist 2018 noch etwas feiner, noch etwas weniger anstrengend, noch etwas weniger klassisch. Aber so fein verwoben, eine wunderschöne Länge zeigend und eine tolle Aromatik. Alles auf Quitte, reifem Apfel und Walnuss laufend. Nichts Aggressives. Feine Hefenote darunter. Einfach nur ein wunderschöner, großer Riesling, jenseits jedweden Stresses. Und trotzdem kann dieser 2018 nochmal vier bis fünf Jahre in den Keller und wird sich dabei definitiv noch weiter verfeinern und verbessern. 2016 und 2018 – für mich perfekte Kühn-Stilistiken. Das ist kein großer Wein zum Niederknien, das ist einfach nur ein wunderschöner Wein, ein Wein für die Freude. So ist Riesling toll für mich, wenn er mich nicht anstrengt und trotzdem alle Sinne berührt. 97–100/100





Peter Bernhard und Victoria Kühn



Riesling St. Nikolaus Großes Gewächs trocken 2018 GG BIO

☆ Lobenberg 99–100
Gerstl 20
Weinwisser 19+
Parker 94
Suckling 94
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/36813H

47,00 € | 0,75 l (62,67 €/l)

Lobenberg: In diesem Weinberg steht ein erheblicher Teil der ältesten Reben der Kühns. Über 50 Jahre alt. Der Weinberg liegt direkt am Rhein, der beste Teil ist dem Schlehdorn vorbehalten, das sind aber nur winzige Mengen. Hier gibt es Sand- und Quarzitböden. Das sind die Lagen mit der frühesten Reife überhaupt bei Kühn. Hier unten am Fluss gibt es eine tolle Luftzirkulation. Durch die Breite des Rheins gibt es hier ständig Wind im Weinberg. Dementsprechend hat man hier erstaunlicherweise nie Fäulnis-Druck. Aber die Reife aus diesen eleganten Böden macht aus dem St. Nikolaus im Grunde ein so elegantes und vor allem cremiges GG. Die besten 1.000 Quadratmeter von 1954 gepflanzten Reben gehen in den Schlehdorn, der erst ein Jahr später in den Verkauf kommt. Der Rest der Reben stammt von 1974, wie gesagt jetzt bald 50 Jahre alt. Auch das GG bleibt deutlich länger als standardmäßig auf der Hefe. Die Kühns haben die Ausbauzeiten ja schon vor Jahren verändert. Die GGs St. Nikolaus und Doosberg liegen jetzt ca. 15 Monate im großen Holzfass. Erst auf der Vollhefe, dann auf der Feinhefe. Mindestens 15 Monate auf der Vollhefe und weitere sechs Monate auf der Feinhefe als Mindestansatz. Der St. Nikolaus hat sicherlich von den GGs die größte Feinheit, das Verspielteste, das Mildeste, Harmonischste und Sanfteste. Keinerlei Gerbstoffe, einfach nur sanfte Quitte und reifer weißer Pfirsich. Alles sanft mit Biskuit unterlegt. Ganz fein in cremiger Sahne schwimmend, ganz fein unterlegt mit Mandeln. Ach, ist das fein. Und doch hat der Wein im Mund auch Grip und sogar eine recht kräftige Säure, obwohl er gleichzeitig mild ist. Die Säure ist nicht aggressiv, aber präsent. Der Wein braucht zwei bis drei, Jahre um sich richtig zu balancieren. Aber in dieser cremigen, sahnigen Länge ist das schon eine große Freude. Kühns Rieslinge sind einfach nur eine Ode an die Freude, sind nie anstrengend, nie aggressiv, immer sehr sanft und sehr natürlich. Jahrgänge wie 2016 und 2018 kommen dieser Stilistik sehr entgegen. Aber im Grund muss man den Käufer warnen. Wenn man einen Riesling sucht, der mit intensiver Zitrusfrucht den Trinker zu Achtung zwingt, dann ist man bei diesem Weingut falsch. Dieses Weingut will dem Trinker nicht in die Fresse hauen, sondern einfach nur sanft streicheln und Freude bereiten. So ist dieser St. Nikolaus von den drei GGs vielleicht das größte, aber die drei sind schon nah beieinander. 99–100/100



Riesling Landgeflecht PJK. Unikat trocken 2017 BIO

☆ Lobenberg 99–100
Parker 96+
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2052
gute-weine.de/41562H

90,00 € | 0,75 l (120,00 €/l)

Lobenberg: Das Landgeflecht ist eine 1978 gepflanzte Parzelle. 7.000 Stock pro Hektar, lediglich 3.000 Quadratmeter groß. Das nennt man dann einen guten Morgen, weil ein Morgen 2.500 Quadratmeter hat. Das Landgeflecht ist der untere Teil des Doosberg, also noch im gleichen Hang. Es ist eine Lage, die mit ausreichend Wasser versorgt ist, aber nie Nässestau hat. Löss- und Lehmböden über Quarzit. Dieses Landgeflecht ist eine Monopollage. Erstmals gab es diesen Wein 2006 als Auskopplung aus dem Doosberg. Der Wein wird in einem 1.200-Liter-Stückfass auf der Vollhefe für bis zu 20 Monate ausgebaut. Dann bekommt er eine Flaschenreife von circa einem Jahr. Diese Wein sind meines Erachtens die perfekten Rieslinge, weil sie nicht nur die Kühns in ihrer Natürlichkeit und Entspanntheit repräsentieren, sondern auch meine Form von unaufgeregtem, unanstrengendem und schickem Riesling. Oder wie Peter Bernhard Kühn es nennt, «Weine von vinophiler Eloquenz». Für mich einfach souverän und erhaben. Ich, der viel reifes, weißes Burgund trinkt, viel Chenin Blanc von der Loire, mag Weine, die mir alles geben, mich aber nicht anstrengen. Ich war gespannt auf dieses Landgeflecht 2017. 2016 war ein 100-Punkte-Wein, 2017 ist ein etwas lauteres Jahr, ein etwas mehr auf der Frische laufendes Jahr. Die Nase ist dementsprechend deutlich lauter, intensiver als das zuvor probierten GG vom Hendelberg aus dem Jahr 2018. 2017 kommt mit mehr Aufregung rüber. In Zucker gewälzte kandierte Limette, leichter Orangen- und Mandarinenabrieb. Assam-Tee und sehr schön reife Apfelnoten dahinter. Trotzdem in Summe nicht laut, sondern eher gut verwoben, aber schiebend, mit Aromatik. Im Mund dann die Quadratur des Kreises. Auf der einen Seite 2017 mit dem Druck, mit dieser Limette, mit Orangenschalen und einer durchaus präsenten Säure, durchaus Riesling. Und gleichzeitig leicht oxidative Noten vom langen Ausbau und eine sehr große Cremigkeit vom langen Hefelager. Anders als 2016 sollte man 2017 durchaus noch drei bis vier Jahre weglegen. Aber in seiner Cremigkeit und seiner Erhabenheit ist das großes Kino. Er ist nur später zugänglich als 2016, als dieser sanfte Riese. 2017 gehört aber trotzdem in die Hall of Fame, weil er so lang und fein ist. Nur die frische, von Quitten und Steinobst geprägte Haptik im Mund, muss sich noch ein wenig abschleifen. Drei, vier Jahre Flaschenlager, dann ist er perfekt. Ein großer Wein. 99–100/100



Riesling Oestrich Lenchen Kabinett (fruchtsüß) 2018

☆ Lobenberg 96–97+
Pirmin Bilger 18
Weinwisser 18
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 10,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/36959H

17,00 € | 0,75 l (22,67 €/l)

Lobenberg: Nur 26 Gramm Restzucker bei über 9 Gramm Säure. Das Verblüffende an diesem Wein und das ist eine echte Rarität: Peter Bernhard Kühn hat ihn vergären lassen wie einen normalen Wein und erst spät bei 10 % vol. Alkohol gestoppt. Ihm war die Balance zwischen dieser phänomenalen Säure und Frische und dem geringen Restzucker das Wichtigste. Und mit diesen hohen 10 % vol. Alkohol, die man sonst eigentlich sehr selten im Kabinett findet, weil alle früher stoppen, findet der Wein eine Balance auf einer ganz hohen Ebene. Aber von dem Alkohol ist nichts zu riechen oder zu schmecken. Im Gegenteil: Der Wein ist so ultrafein. Total clean, keine Botrytis. Europäische weiße und gelbe Frucht, aber so zart wie es nur ein Kabinett kann, mit nicht zu viel Restzucker. Also der Gegenentwurf des berauschenden Kabinetts von Weil mit über 40 Gramm Restzucker. Hier sind wir zart, hier sind wir fast Saarländisch zart in der Nase. So filigran. Im Mund nicht ausspuckbar. Er trinkt sich nämlich wie ein super zarter trockener Wein mit ein bisschen mehr abpuffernder Süße. Im Grunde nicht Rheingau. Das ist ein sehr schlanker Kabinett vom Himmelreich von der Mosel oder von Schloss Saarstein. Unendlich tänzelnd. Auch im Mund ist der Alkohol nicht zu spüren. Es bleibt dieses ganz Filigrane. Im Grunde im Mund mehr auf Halbtrocken hinauslaufend denn auf süß. Trinkbar alleine oder als Essensbegleiter. So eine feine Versuchung von Kabinett. Ich bin kein Süßtrinker, aber dieser Kabinett gehört unbedingt in mein Portfolio. Es ist ein Traumwein. 96–97+/100



Spätburgunder trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Gerstl 18+
Parker 92
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2038
gute-weine.de/37027H

24,50 € | 0,75 l (32,67 €/l)

Lobenberg: Eine kleine Parzelle von 2 Hektar, aber reinsortig bepflanzt mit französischen Klonen. Gepfropft, verschiedene Unterlagsreben, verschiedene burgundische Klone, also im Grunde müsste der Wein Pinot Noir heißen und nicht Spätburgunder. Das zeigt sich auch ganz deutlich in Nase und Mund. Wir sind hier ganz klar auf der Kirschseite, auch etwas schwarze und rote Johannisbeere, schöne reife schwarzfruchtige Noten, Kirsche, ein bisschen Rauch. Dazu kommt 2018 eine faszinierende Fruchtsüße unterlegt von süßen Gewürzen, Nelke, Zimt, ein bisschen Pfeffer aus den Rappen. Die Weine werden per spontaner Vergärung im Edelstahl mit einem kleineren Rappenanteil fermentiert. Das ist im vollreifen Jahrgang 2018 eine geniale Mischung aus herberen Elementen der erdig-pfeffrigen Würze und der Süße aus der hohen Reife. Und die Frische der Rappen zeigt sich auch im Mund, das ist ein ganz deutlicher Burgundertouch. Diesen Wein würde man blind nie auf Deutschland tippen. Die Länge im Mund, die Schwarzkirsche mit dieser getoasteten Untermalung zu Brombeere und Cassis ist wirklich verblüffend. Total charming, süß, fein und reif in 2018, keine harten Ecken, nur zarter Schmelz am Gaumen. Seidiges Tannin, perfekt reife Säure, die sich hintenraus zieht, sehr geschmeidiger Fluss. Deutschland 2018 konnte richtig burgundisch werden mit dieser so hohen phenolischen Reife. Das Ganze aber sehr elegant, mit gewisser Tiefe, geschmeidig, ungemein saftig und delikat. Grundsätzlich geht der Wein mit seiner Substanz schon über die Kategorie Gutswein hinaus. Ein wunderschöner Pinot Noir aus dem Rheingau, der dem wunderschön eleganten Pinot Noir von J. B. Becker meines Erachtens in nichts nachsteht, sondern eher noch durch seine stärkere burgundische Ausrichtung mit etwas mehr Fülle leicht im Vorteil ist. 93–94/100



Spätburgunder Frühenberg trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Deutschland, Rheingau
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2045
gute-weine.de/37022H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg von einem halben Hektar liegt im Bereich der Kühnschen Lage Hallgarten. Die Lage ist schön hell, Kalkstein, von der Lage auf der gleichen Höhe wie der Oestricher Klosterberg. Erst 2006 gepflanzte Reben, eine »Selection Massale« eines befreundeten biodynamischen Toperzeugers aus dem Burgund, das garantiert eine breitere genetische Aufstellung. Der Frühenberg wird ebenfalls mit 20 % Rappen im Edelstahl vergoren und im Barrique ausgebaut. Hier gibt es einen 50 %igen Anteil neuen Holzes. Wir haben insgesamt eine Rebausgangslage, die deutlich seidigere, feinere und zugleich intensivere Weine als im kleinen Pinot Noir hervorbringt. Diese Selektion wird schon über Jahre so durchgeführt. Dementsprechend zeigt sich die Nase einfach wie mit einem Turbolader intensiviert. Sehr viel druckvoller, intensivere Kirsche und Frucht, aber nicht fett sondern überwältigend in Form von Länge, Rafinesse und Pikanz. Im Mund Rauch, schwarze Frucht, gar nicht endend wollend. In seiner Länge total verspielt, großartiger Nachhall, rauchig, steinig, schwarzfruchtig, schwarzkirschig. Ein sehr burgundischer Pinot Noir mit großer Klasse. 97–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Wilhelm Weil

Robert Weil

Die ersten Weinberge wurden 1867 von Dr. Robert Weil gekauft. Schon bald waren die Weine über die Grenzen hinaus bekannt. So belieferte das Weingut Robert Weil das deutsche und österreichische Kaiser-, das englische Königs- sowie das russische Zarenhaus. Heute leitet Dipl. Ing. Wilhelm Weil die Geschicke des Weingutes in vierter Generation.

Mit umweltschonendem Anbau bei niedrigsten Mengenerträgen und kompromissloser Qualitätspolitik erzielt das Unternehmen alljährlich höchste Qualitäten. Das Weingut Robert Weil ist sicherlich das einzige Weingut Deutschlands, das in einer Reihe von 1989 bis 2012 – das heißt 24 Weinjahrgänge in Folge – immer alle Qualitätsstufen bis zur Trockenbeerenauslese ernten konnte. Zweifelsohne ist es dem »Elitewinzer« Wilhelm Weil zu verdanken, dass dem Rheingauer Riesling wieder weltweite Beachtung geschenkt wird. Und es war auch sein Verdienst, dass vom Kiedricher Gräfenberg inzwischen neben den hochberühmten Süßweinen auch einige hochkarätige trockene Weine erzeugt werden, die in der ersten Liga Deutschlands spielen. Robertv-Weil-Weine sind konform zum VDP. Wie vor hundert Jahren erstmalig im Rheingau, entsprechend dem Burgund, große Lagen, erste Lagen, Ortslagen und Gutswein, gibt es jetzt innerhalb der großen Lage auch das große Gewächs, was das erste Gewächs in der Bezeichnung ablöst, um eine Einheitlichkeit im VDP zu erreichen. Um die Klassifizierung beizubehalten, entfällt bei Robert Weil der Kiedricher Gräfenberg trocken, denn alles vom Kiedricher, das als trockener Wein gilt, ist das Große Gewächs. Was es in Kabinett- bis Spätlesequalität bei Robert Weil gibt, ist nun der Kiedricher Riesling trocken.





Kiedricher Riesling trocken 2019

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 93
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/42950H

18,92 € | 0,75 l (25,23 €/l)

Lobenberg: Gesundes Lesegut, so gut wie keine Botrytis. Der Kiedricher ist der Ortswein des Hauses. In der Regel die feinere Ausgabe des Gutsweines mit etwas mehr Mineralität. Wir haben hohe Reifegrade der Frucht, eine großartige Frische und ein geniales, elegantes Spiel. Der Ortsriesling von Weil spiegelt das ganz hervorragend wider. Kein Trockenstress, nichts Beeinträchtigendes, alles cleane, europäische Frucht. Sehr duftig und fein, Weil-typisch sehr traubig und kristallklar, griffig, gut verwoben. Der Mund ist eine Kombination aus zuvor Ausgeführtem, wir haben diese wahnsinnig schöne, reife europäische Frucht, Melone, Apfel und Birne, etwas Zitronengras, Limette. Nichts Aggressives, einfach nur fein. Und wir haben dazu eine wahnsinnige Frische, einen echten Cool-Climate-Charakter, wie aus Höhenlagen. Goße Trockenheit und Hitze, die man mit Höhe und guter Versorgung ausgleichen kann, was hier bei Weil der Fall ist. Und so ist der Kiedricher extrem gut gelungen, was eben an den besonders vorteilhaften Gegebenheiten des Weil'schen Terroirs liegt. Das Ergebnis ist einer der Top-Ortsweine des Jahres. 95–96/100



Kiedrich Klosterberg Riesling trocken 2019

☆ Lobenberg 97
Suckling 94
Parker 93–94
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/43007H

27,61 € | 0,75 l (36,81 €/l)

Lobenberg: Der Klosterberg ist die dritte der Berglagen bei Robert Weil, ebenfalls in Kiedrich gelegen, aber nicht am Hang von Gräfenberg und Turmberg, sondern auf der anderen Seite des Ortes angesiedelt. Der Klosterberg vereint die gesamte geologische Vielfalt des Rheingaus in sich, er hat sowohl Phyllit (Tonschiefer) als auch vulkanische Gneis-Anteile. Der Klosterberg ist die Power-Lage bei Weil, neben dem erhabenen Gräfenberg und dem puristischen Turmberg. Ich habe den Wein bisher meist ausgelassen, weil Gräfenberg und Turmberg schon so eigenständig nebeneinander sind. Doch in 2019 ist der Klosterberg dermaßen genussvoll geraten, dass ich nicht an ihm vorbeigehen konnte. Gott, ist das ein delikater Wein schon in diesem jungen Stadium. Helles Steinobst in der Nase, Birne und weißer Pfirsich, auch wunderbare Traubenaromatik, wunderbar verwoben und einfach nur total angenehm in der Nase, so ein feiner Duft. Leicht kreidig unterlegt, zerstoßener Stein, aber hier dominiert er nicht wie im puristisch-kargen Gesteinshammer Turmberg, sondern wir haben mehr Delikatesse, mehr Charme, schönen Fruchtdruck in der Mitte. Und 2019 passt das alles so wunderbar zusammen, dass der Klosterberg mich direkt begeistert hat. Der Mund ist genial verwoben, saftig, fruchtstark, ohne jemals aufdringlich zu sein, fein und elegant, total harmonisch in seiner Aromatik aus reifem Steinobst und Quitte. Der Klosterberg ist mundfüllend und satt, dicht und dabei trotzdem total fein und fließt mit superber Seidigkeit über den Gaumen. Dennoch ist er in 2019 eben nicht nur liebreizend, sondern auch spannend, und diese Kombination hat mich dann am Ende voll überzeugt. Denn wir haben neben der wunderschönen Fruchtfülle eben auch griffige Phenolik, hohe Spannung aus der total reifen Säurestruktur, Rasse und Würze aus den mineralreichen Böden, weißer Pfeffer, feines Salz, alles fein abgestimmt und nuanciert. Das Ganze kommt mit wunderbarer Länge. Der Klosterberg bringt schon im jungen Stadium einen hohen Genussfaktor mit, weil er so wunderbar ausgewogen ist und 2019 eine so famos saftige Spannung bei gleichzeitig hoher Fruchtreife hat. Dieser Wein verkürzt die Wartezeit auf den puristischen Turmberg und den zurückhaltend-eleganten Gräfenberg, die beide immer viele Jahre brauchen, um ihr volles Potenzial zu zeigen. Der Klosterberg hat ebenso viel Alterungspotenzial auf Grund seiner perfekten Balance, aber er ist schon so viel Zugänglicher und angenehmer zu trinken im jungen Stadium, dass er einfach die perfekte Ergänzung ist, während man auf die anderen Weine ein bisschen warten muss. Was für ein leckerer und zugleich rassiger Riesling, das ist Rheingau par excellence, genau so soll es schmecken. 97/100





Kiedrich Turmberg Riesling Erste Lage trocken 2019

☆ Lobenberg 98+
Gerstl 19
Suckling 95
Parker 93–94
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/42954H

27,61 € | 0,75 l (36,81 €/l)

Lobenberg: Nur gesundes Lesegut, so gut wie keine Botrytis, auch nicht in der Auslese. Diese Reben stehen zu 100 % auf grauem Schiefer, dem ältesten Verwitterungsgestein des Rheingaus. Dieser Wein wächst ganz karg, ganz ohne Löss- und Lehmauflage, nur reiner grauer Schiefer. Der mineralischste und zugleich kühlste und eleganteste Wein bei Weil, und vielleicht einer der mineralischsten und elegantesten Weine des Rheingau überhaupt. Eine Art Gletscherwein, glasklar, von Haus aus ein superfeiner Extremist. Der Kiedricher Turmberg ist als Grand Cru eingestuft, aber man möchte keine zwei GGs bei Robert Weil. Er ist die etwas steilere Fortsetzung des aus Kalkstein, Löss und Lehm bestehenden Kiedricher Gräfenberg mit leicht ande-

ⓘ Die Trauben werden grundsätzlich nicht entrappt. Es wird entweder sofort gepresst oder angequetscht mit kurzer Maischestandzeit. Das allerdings nicht in jedem Jahr. Der Standard ist Sofortpressung der Ganztraube nach Eingang im Weingut. Etwas differenzierter: Alle Edelsüßen werden als ganze Trauben sofort gepresst um die Frische und Feinheit zu erhalten, dafür fehlt es ein wenig an Extrakt. Der Standardweg der »normalen« trockenen ist Anmalen und Anquetschen ohne Maischestandzeit. Bei den großen trockenen Weinen wird alles nach dem Anquetschen und Anmahlen je nach Jahrgang 6–18 Std. auf der Maische belassen. Zu einem kleinen Prozentsatz wird ebenfalls jahrgangsabhängig bei den großen Gewächsen auch sogar auf der Schale vergoren. Generell wird immer spontan vergoren. Die Gärung verläuft zügig, BSA wird komplett vermieden, um die Eleganz, die Fruchtigkeit und die lebendige Säure zu erhalten. Die Gärzeiten sind 4–6 Wochen vor Weihnachten. Danach verbleibt der Wein auf der Hefe, wird aufgerührt (Bâtonnage). Bei allen großen trockenen Weinen mit Bâtonnage wird im Holzfass ausgebaut, Stück und Doppelstück, neueres und gebrauchtes Holz. In der Regel wird nicht chaptalisiert. Der Alkoholgehalt liegt im trockenen Bereich bei 12 bis 13 Grad.

ren Exposition und anderem Untergrund, nämlich nur Schiefer. Und die kühlere und damit etwas feinere Version des Großen Gewächses. Die Nase ist warm und reif mit europäischer Frucht, ganz reife Zitrusfrucht, karg, aber nicht aggressiv, nicht spitz, sondern reif und fein. Limettenschale, Grapefruit, ein kleiner Hauch weißer Pfirsich, hell und kristallin, auch Feuerstein darunter, das ist schick, das hat ein bisschen Sancerre Charakter, Cool Climate aus Hochlage. Der Wein hat knapp 13 % vol. erreicht, das bekommt ihm aber ganz gut, weil wir einerseits diese Wärme von unten haben und andererseits diesen wahnsinnigen Zug und diese Frische der Schieferlage. 2019 ist der Turmberg genau wie 2018 nicht nur schick, elegant und von Feuerstein beherrscht, sondern auch kraftvoll, kernig und lang. Mit der typischen leicht salzigen Feuerstein-Mineralität, die sich mit der griffigen Phenolik zu einem handfesten Zug vereint. Sehr straight und pur, aber 2019 mit der saftigen Frucht, nicht zu puristisch, sondern auch sehr druckvoll, obwohl er schon sehr steinig im Charakter ist. Ein sehr rassiger Turmberg, der substanzielle Kraft aufweist. Der Wein gehört ein paar Jahre weggesperrt, aber er wird für Jahrzehnte halten. Der Turmberg ist eines GGs mehr als würdig und durch seinen anderen Boden eben so anders mineralisch ausgerichtet und so klar vom Gräfenberg zu unterscheiden. 98+/100



Kiedrich Gräfenberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

- ☆ Lobenberg 100+
- Gerstl 20+
- Suckling 97
- Falstaff 97
- Weinwisser 18,5
- Parker 94–96
- Deutschland, Rheingau
- Riesling 100 %
- Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2028–2055
- gute-weine.de/42617H

43,55 € | 0,75 l (58,07 €/l)

Lobenberg: Der Kiedricher Gräfenberg ist sicherlich eine der berühmtesten Lagen Deutschlands. Robert Weil ist einer der Mitbegründer der VDP »Großen Gewächse«, die zuerst unter dem staatlich begründeten Namen »Erstes Gewächs« vermarktet wurden. Der Gräfenberg ist eine Monopollage des Weinguts mit relativ großen Mengen, aber mit einem sehr speziellen Terroir. Steile Lagen, kühl, und einige hundert Meter hoch. Weil ist eine der absoluten Benchmarks im GG schlechthin und speziell auch für dieses Jahr, und seit vielen Jahren ist Weil eine sichere Bank für die absolute Spitze im trockenen und süßen Bereich. Auf diese Weine war ich demnach sehr gespannt, weil 2019 doch ein so extremes Jahr ist. Alles, was ich bisher aus 2019 probiert habe, zeigt die wahnsinnige Frische, die enormen Extraktwerte, Spannung und Mineralität aus 2010, verbunden mit der saftig-reifen und reichen Frucht aus 2018. Wie hat das Weingut Weil diesen Spagat in die Flasche gebracht? Die Nase des 2019ers ist in jedem Fall sehr explosiv. Weit weniger fein und erhaben als der extrem schicke und leicht abgehobene 2018er. 2019 zeigt eine unglaubliche Frische. Völlig clean, keine Botrytis. Und trotzdem eine leichte Exotik. Kandierte Mandarine, kandierte Orange. Das Ganze mit etwas Maracuja unterlegt. Waldmeister, ein bisschen süßes Jasmin. Unglaublich duftig, fast explosiv. Der sonst eher stylische und geradlinig fokussierte Gräfenberg kommt hier mit einer Wildheit und Intensität aus dem Glas, die ich lange, lange nicht mehr so erlebt habe. Der Spagat zwischen 2010 und 2018 ist als Vergleich absolut erlaubt und zulässig. Ein bisschen Erinnerung an 2013 und in der Lautstärke an 2015. Aber doch über beiden thronend. Was für eine Intensität in der Nase. Das Ereignis kommt genauso in den Mund. Allerdings – und das ist das Gute – er hat ganz sauber definierte Kanten. Er hat diese extreme Spannung aus der wahnsinnigen Frische, aber die Säure ist niemals spitz, das ist nur Weinsäure, keine Apfelsäure. Das ist super, super kristallin und geschliffen, strahlend, und geht hintenraus mit einem wunderschönen und leicht exotisch-süßen Schwänzchen mit Mandarine, Orange und ein bisschen Maracuja. Vor allem die Pikanz aus der Maracuja, dieser hohe Oszillograph zwischen der Süße und Säure – faszinierend. Und trotzdem ist der Gräfenberg von Weil letztlich wieder auch ein sehr fokussierter und mittig-laufender Wein. Ich hatte direkt davor den Abtsberg von Maximin Grünhaus, der noch ein bisschen überbordender war in alle Richtungen. Wir sind hier auf dem gleichen Level, nur dass der Gräfenberg etwas sauberer und definierter ist. Es ist auch klar, dass dieser 2019er Jahre braucht und Jahrzehnte hält. Was für ein Jahr! Ich schwelge oft in Superlativen bei diesem Weingut, speziell bei diesem Wein. Aber 2019, mit diesem extremen Spannungsfeld zwischen 2010er-Frische, -Mineralität und -Extrakt und 2018er-Reife, fällt aus meinem Vergleichsrahmen. Es ist leicht, immer wieder mal zu sagen «Best ever». Aber zumindest ist 2019 ein Unikatswein und ein Wein, der – obwohl er so intensiv ist – überhaupt nicht anstrengt und zitruslastig ist, sondern durch seine Reife und wunderschöne Zuckrigkeit den Gegenpol zur Frische und Säure perfekt bildet. Eine ganz große Freude, jetzt, aber sicherlich für Jahrzehnte. Was für ein großes Jahr für dieses Weingut und für Deutschland. 100+/100



Riesling Monte Vacano trocken 2018

- ☆ Lobenberg 100+
- Suckling 99
- Weinwisser 19
- Deutschland, Rheingau
- Riesling 100 %
- Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
- 2028–2060
- gute-weine.de/44448H

130,00 € | 0,75 l (173,33 €/l)

Lobenberg: Ein winziger Teil des Weinbergs des Kiedricher Gräfenberg GGs, das in guten Jahren schon mal aus 40 Tausend Flaschen besteht, macht die nur 0,5 Hektar große Parzelle »Lay«, oder auch »Monte Vacano« aus. Emilie Weil, die Frau Robert Weils, setzte 1875 ihre komplette Mitgift aus der lombardischen Familie der Vacanos ein, um diese teuerste Parzelle einbringen zu können. Keine 2000 Flaschen aus niedrigstem Ertrag aus einem der kühlsten Filetstücke mit uralten Reben wurden immer schon separat gelesen und vinifiziert. Abgefüllt bis 1921 zum ausschließlichen Verzehr im Kreise der Weils und Vacanos, dann endete die Tradition. Danach weiter separat vinifiziert, aber bis 2017 Teil des GGs Gräfenberg. Reiner Schiefer, hohe Säure, fast brutale Salzigkeit und konzentrierte Mineralität. Früher lange im Stahl vinifiziert, jetzt nach 24 Stunden Maischestandzeit spontan vergoren und ausgebaut in 2 renovierten (damit spürbarer Neuholzanteil) Stückfässern. Dann 24 Monate Verbleib auf der Hefe. Eine qualitative Quadratur des Kreises, zumindest für den Rheingau, und stilistisch eine Anmutung an Schäfer-Fröhlich, von Winning mit etwas Schrägheit von Kai Schätzel. In seiner extremistischen Ausprägung eher untypisch für den Rheingau. Ich war hin und weg bei der Verkostung des 2018ers, der ja als Jahrgang von Haus aus milder sein sollte, aber der Monte Vacano 2018 explodiert förmlich. Ein puristisches Terroir- und Mineralitätsmonster. Bitte lange weglegen! 1200 Flaschen werden NUR in Subskription verkauft (der Rest ist Château-Reserve), dazu werden einige Magnum versteigert. Schon jetzt Kult, historisch und jetzt wieder da. Der Monte Vacano wird massiv dazu beitragen, aus dem Weingut Robert Weil eine Ikone zu machen. 100+/100



Rheingau Riesling Kabinett (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 95
Gerstl 18+
Suckling 92
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 10,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/42951H

18,92 € | 0,75 l (25,23 €/l)

Lobenberg: Auf dem Weingut Robert Weil gibt es nur einen einzigen Kabinett. Also alles das, was sonst theoretisch auch Turmberg oder Gräfenberg Kabinett hätte werden können, fließt in diesen Wein ein, weil man sich entschlossen hat, die Top-Lagen namentlich nicht mit dem Kabinett, sondern erst mit der Spätlese zu zeigen. Das ist aber eine rein taktische Maßnahme und ändert nichts daran, dass dieser Kabinett einfach so ziemlich das Beste an Kabinett ist, was es im Rheingau gibt. Wir haben die unglaublich reife Frucht und haben Zucker von circa 40 Gramm. Und doch ist nichts an Süße zu spüren, sondern nur diese wahnsinnige Frische aus europäischer weißer und gelber Frucht. Super clean gelesene Trauben und Beeren. Das Ganze mit der wunderbaren Frische aus den früh gelesenen knackig-grüngelben Trauben. Schon die Nase ist glasklar, frisch und total fein. Wie die Turmberg Spätlese ist dieser Kabinett aber auch genial, ich werde es in jedem Fall auch anbieten, denn wir sind hier natürlich in einer anderen Preisregion. Wir haben in dem Kabinett aber zusätzlich zur deutschen Frucht noch ein bisschen Brioche, etwas Sanddorn und Quitte. Und dazu diese Weil-typische pure Traubenaromatik. Der Wein ist etwas schmelziger, zarter als die rassige Spätlese vom Turmberg. Und obwohl er weniger Zucker hat, kommt er mir ein bisschen süßer vor, das ist schon eine verspielte, weißfruchtige Ballerina am Gaumen. Er ist auch kühl, er ist auch fein, aber er kommt eben vom Turmberg und Gräfenberg, ist nicht so ultra kühl wie der nur vom reinen Schiefer der Steillage kommende Turmberg. Er hat nicht diesen krassen Säure- und Mineralitätsschub wie die Turmberg Spätlese, sondern ist filigraner und anschmiegsamer. Ein extrem feines, schönes, kühles und leckeres Kabinett. 95/100



Kiedrich Turmberg Riesling Erste Lage Spätlese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 97+
Gerstl 19
Suckling 96
Deutschland, Rheingau
Riesling 100 %
Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2046
gute-weine.de/43014H

43,55 € | 0,75 l (58,07 €/l)

Lobenberg: Der Turmberg ist die steilere Lage vom Weingut Robert Weil. Es handelt sich hier um grauen Verwitterungsschiefer. Das ist die älteste Schieferform, die weltweit bekannt ist. Ein grundsätzlich trockener Boden mit perfekter Drainage. In sehr trockenen Jahren kann das hier manchmal zu Problemen führen. Dafür ist er im Vorteil in warmen Jahren. Die Weine sind viel kühler rüberkommend als die vom Gräfenberg. Die Spätlese steht dem trockenen Wein aus derselben Lage in nichts nach. Das ist nahezu das Gleiche, nur eben einmal trocken und einmal süß. Die Turmberg Spätlese 2019 hat 9 % vol. Alkohol, die Säure liegt bei knapp unter 10 Gramm, der Restzucker bei um die 70 Gramm. Ich als ausgewiesener Gegner von süßen Weinen kaufe wieder eine Spätlese, eigentlich das Weihwasser des Teufels für mich. Aber am Turmberg kann ich nicht vorbeigehen, dafür ist er zu gut, wieder mega in 2019. So glasklar kristallin, mit diesem wahnsinnigen Zug, mit wahnsinnig schöner, aber eleganter, kristallklarer Frucht und hintenraus mit einem irren Säurezug. Der Oszillograph zwischen Süße, Säure, kristalliner Frucht, Pikanz und hoher Mineralität und Salz ist einfach immens hoch. Das springt in alle Richtungen, der Wein ist multikomplex in seiner stylischen Süße, ohne dass es jemals breit oder wuchtig wird. Helle, mineralisch unterlegte Frucht, weißer Pfirsich, Birne, Traube, Flieder, ein Hauch Feuerstein, ein kleines bisschen Honig, aber nahezu keine Exotik, wir bleiben bei feinem Steinobst. Wir bleiben total filigran, ein Wein der total unschuldig rüberkommt, so sagte Weil-Geschäftsführer Jochen Becker-Köhn es schön. Da gibt es kein Wenn und Aber, einfach nur eine brillante Schönheit, eine grazile Ballett-Tänzerin der allerersten Reihe. Nicht diese völlig aus der Reihe tanzende, once-in-a-lifetime-Version wie 2018, aber kaum dahinter in 2019. Die pure Leichtigkeit des Seins, schwebend, anmutig und traumhaft zart. 97+/100





Mosel Saar Ruwer

Riesling von der Mosel ist bei Kennern in aller Welt der Inbegriff des deutschen Weins. Mit ihm verbindet sich die Vorstellung eines leichten, ja filigranen Weißweins, dessen Qualität nicht auf Fülle oder Wucht, sondern auf Feinheit beruht. Weine dieses Typus findet man nur sehr selten auf der Erde. Um genau zu sein: nirgendwo sonst. Mosel – das ist eine eigene Welt.

DIE ERFOLGSGESCHICHTE DER MOSEL VERLÄUFT WELLENFÖRMIG

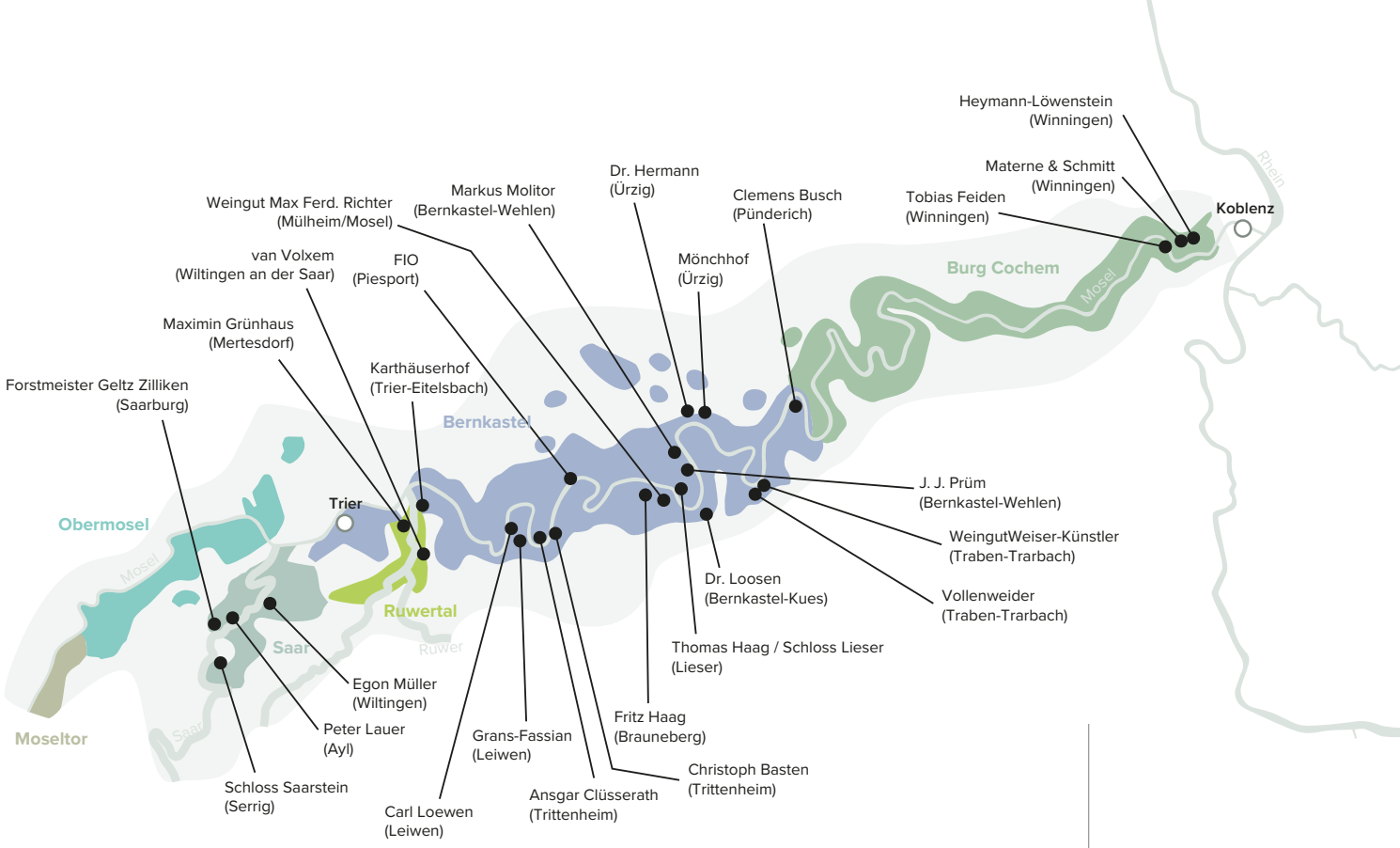
Freilich war diese Welt nicht immer heil. Durch die von Napoleon verfügte Realteilung zersplitterte im 19. Jahrhundert der Besitz vieler Winzerfamilien. Zahlreiche Betriebe waren nicht mehr lebensfähig, obwohl die besten Moselweine zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf den internationalen Märkten Spitzenpreise erzielten. Viele Winzer hatten nur die Wahl zwischen Armut oder Wegzug. Von heiler Welt keine Spur. Die Lage verschärfte sich noch, als 1907 die Reblaus-Katastrophe über die Mosel hereinbrach. Der größte Teil der Rebberge wurde verwüstet. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als Deutschland in Trümmern lag, waren die Rieslinge vom Bernkasteler Doctor und der Wehlener Sonnenuhr zwar international immer noch stark gefragt. Doch leider waren (und sind) nicht alle Moselwinzer in diesen Lagen begütert. Die meisten waren froh, dass Großkellereien und Genossenschaften ihnen die Trauben abnahmen. Doch was diese dann daraus machten, zerstörte auf Jahrzehnte die Lust der Deutschen auf einheimischen Wein. Bis in die 1980er Jahre hinein war die Mosel eher berüchtigt denn berühmt für ihre lieblichen Spätlesen vom Typ »Kröver Nacktarsch«. Weine, die mit Zuckerwasser aufgepäppelt und mit hoch geschwefeltem Most gesüßt. Glücklicherweise ist das heute nicht mehr repräsentativ für das Bild der Mosel.

NEUE LEICHTIGKEIT

Das heutige Profil besticht vor allem durch seine Einzigartigkeit. Zum Leichten, Spielerischen kommt das unverwechselbare Geschmacksprofil des Moselrieslings hinzu: hochmineralisch mit Apfel- und Grapefruitnoten im trockenen Bereich, in restsüßen mit zartfruchtigen Tönen, die an Pfirsich, Mandarine, Honigmelone, im gereiften Zustand auch an Quitte erinnern. Das Ganze durchzogen von einer frechen Säure.

WEHLEN, GRAACH, ÜRZIG, ...

Alle diese Dörfer liegen im Bereich Mittelmosel. Er ist das Herzstück des Anbaugebiets. Dort findet man den berühmten grau-blau schimmernden Schiefer, der 400 Millionen Jahre alt ist und aus dem Devon stammt. Er gibt den Weinen ihren ausgeprägt »schiefrigen« Geschmack. Dort haben Winzer wie Prüm, die Gebrüder Haag, Eva Clüsserath oder Markus Molitor ihre Reben stehen. Den kalkarmen Devonschiefer findet man auch an Ruwer



und Saar, zwei Nebenflüssen der Mosel. Die beiden Gebiete sind geografisch höher gelegen und somit kühler als die Mittelmosel. Die Ruwer-Weine fallen oftmals noch rassiger, verspielter und filigraner aus. Auch die Saar-Weine prunken mit »strammer« Säure, wie die Winzer sagen. Weil die Weinberge dort regelmäßig von Frühfrösten heimgesucht werden, haben die Winzer dort gute Chancen, grandiose Eisweine herzustellen. Egon Müller und Geltz Zilliken haben dort ihre Weinberge. Übrigens sind die Namen Ruwer und Saar seit 2008 aus der offiziellen Bezeichnung des Anbaugebiets getilgt worden – zum Ärger der ortsansässigen Winzer.

TERRASSENMOSEL

»Insgesamt liegt der Anteil trockener Weine an der Mosel bei etwa 18 % – so niedrig wie in keinem anderen deutschen Anbaugebiet.«

An der Obermosel zwischen Trier und der Grenze zu Luxemburg wird auch Wein angebaut, allerdings hauptsächlich Elbling. Die untere Mosel ist dagegen wieder Rieslingland. Dieser Bereich zwischen Zell und Koblenz ist in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Weintrinker geraten, nicht zuletzt durch die außergewöhnlichen Rieslinge von Heymann-Löwenstein. Dort sind die Lagen nicht flurbereinigt, was dazu geführt hat, dass viele Winzer den Weinbau aus Rentabilitätsgründen aufgegeben haben. Die, die geblieben sind, erzeugen heute in heroischer Handarbeit auf abenteuerlich hohen, oft nur handtuchgroßen Terrassen einige der spannendsten Moselrieslinge überhaupt. Dort findet sich mehr quarzitischer Sandstein als Schiefer, wodurch die Weine etwas kräftiger und körperreicher ausfallen als an der Mittelmosel. Sie schmecken besonders mineralisch, ja oft richtig salzig. Mit den »Kröver Nacktarsch«-Spätlesen von einst haben sie soviel zu tun wie ein Rainer Werner Fassbinder-Opus mit einem klebrigen Heimatfilm.

NATÜRLICHE FRUCHTSÜSSE DOMINIERT

Die trockenen Qualitäten findet man am häufigsten im Bereich der einfachen Gutsweine. Spätlesen werden nur vereinzelt trocken ausgebaut, und selbst wenn »trocken« auf dem Etikett steht, kann die Restsüße durchaus 10 Gramm pro Liter betragen. Viele Moselwinzer sind der Meinung, dass der Charakter ihres Rieslings am besten bei Weinen zum Ausdruck kommt, die eine zarte, schmeckbare Restsüße aufweisen. Und einige der besten Winzer sind sogar der Überzeugung, dass der trockene Weintypus an der Mosel deplatziert ist. Egon Müller und J. J. Prüm verzichten beispielsweise auf trockene Weine und damit auch auf Große Gewächse. In der Tat entdecken viele Weinliebhaber die halbtrockenen Weine mit einem Restzucker-Anteil zwischen 12 und 18 Gramm neu. »Feinherb« wird diese Geschmacksrichtung heute genannt.

EDELSÜSSE FORMATE, WIE ES SIE ANDERNORTS NICHT GEBEN KANN

Eine Spezialität, wie es sie sonst nirgendwo auf der Welt gibt, sind die edelsüßen Weine, die überall an der Mosel regelmäßig und in höchster Qualität geerntet werden: Auslesen, Beerenauslesen, Trockenbeerenauslesen und Eisweine. Sie werden aus extrem spät gelesenen Trauben oder Beeren erzeugt, die am Stock von der Edelfäule befallen wurden, sich bräunlich verfärben und von hässlichem Schimmel überzogen werden. Aber gerade diese Trauben ergeben Weine von schwerer Süße, die dennoch leicht und spielerisch über die Zunge laufen, weil sie von einer sehr hohen Säure geädert sind.



Ansgar Clüsserath

Ansgar Clüsserath war schlau, auch im nahen Ort Klüsserath selbst gäbe es anständige Weinberge, aber die besseren sind unbestritten in Trittenheim zu finden, man denke nur an die berühmte »Apotheke«. Der Schwerpunkt wird auf die beste Lage gelegt.

In einem Aspekt unterscheiden sich Eva und Ansgar Clüsserath von anderen: Bei trockenen Weinen verzichten sie auf die üblichen Prädikate. Es gibt keine trockenen Kabinette, Spätlesen oder gar Auslesen! Nur drei trockene Rieslinge, alle drei ohne Prädikat, werden hier auf die Flasche gebracht. Was einen zunächst etwas erstaunt, denn so kann jegliches Lesegut in den »vom Schiefer« oder »Steinreich« genannten Weinen subsummiert werden. Sobald man dann aber mal probieren durfte, schämt man sich für die eigenen kognitiven Unterstellungen, denn die Qualitäten sind so gut, dass man sie zu den besten der gesamten Mosel zählen darf. »Vom Schiefer« und »Steinreich« werden vom Lesegut aus so legendären Lagen wie Trittenheimer Altärchen, Dhroner Hofberg oder Piesporter Goldtröpfchen gekeltert. Nur die »Apotheke« kommt als trockener Wein mit der Nennung der Lage auf dem Etikett, denn das ist der Stolz des Weinguts und er zählt zu den besten trockenen Rieslingen der ganzen Mosel. Wäre Eva Clüsserath im VDP so wäre das ihr »Großes Gewächs«, und es stünde mit in der ersten Reihe! Die Vergärung erfolgt nur mit natürlichen Hefen und den Weinen wird genügend Zeit zur Entwicklung gegeben. Neben penibelster, biologisch organischer Weinbergsarbeit sind dies wohl die wichtigsten Garanten für den Erfolg. Auch die edelsüßen Weine sind von höchster Qualität. Nach Eva Clüsseraths Eintreten vor über zehn Jahren hat sich die Qualität steil nach oben entwickelt. Zusammen mit Ihrem Mann Philipp Wittmann hat sie in Geisenheim studiert und diese zwei Ausnahmewinzer fördern und fordern sich gegenseitig von Jahr zu Jahr zu höchster Qualität.





Riesling Vom Schiefer trocken 2019

☆ Lobenberg 94+
Suckling 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2029
gute-weine.de/43417H

9,50 € | 0,75 l (12,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein kommt von Reben aus verschiedenen Lagen. u. a. aus dem Trittenheimer Altärchen und Mülheimer Sonnenlay, aber eben sehr gute und zertifizierte Einzellagen, die von der winzigen Größe her nicht reichen, um jeweils eine eigene Abfüllung zu machen. Frische und Zartheit mit weiß- und gelbfruchtigere Thematik. Mehr Zitronengras als reine Zitrusnote. Boskoopapfel, weißer Pfirsich, Honigmelone und Birne, eine sensationelle Frische und Rasse und Filigranität in den Weinen. Dazu überaus lecker, wir werden ob der hohen Extraktsüße im Mund fast süß. Und zwar nicht nur lecker für mich, der ich Säure liebe, sondern lecker auch für andere Konsumenten, die es gerne weniger säurebeladen mögen. Dieser irre große Oszillograph aus 2019, immense Frische und famose Reife, eine prinzessinnenhafter Spagat bei Eva. Dazu diese irre, würzige, fast salzige Schiefer-Mineralität. Die wird dieser Wein nie verlieren, denn das ist die Lage. Weiße Blüten mit viel Tee-Aromatik. Auch ein bisschen feine Quitte, fast ein bisschen sahnig. Es bleibt ein extremer Geradeauslauf, es bleibt reinrassig filigraner Wein, aber 2019 hat er diese wahnsinige Extraktsüße, Maracuja, multikomplex, kandierte Mandarine und Limette in Salz-Caramell-Schiefer-Verpackung. Zart und doch ein Knaller, Finesse und doch auch opulent und vor allem intensiv. Man merkt, dass der Wein aus großen Lagen kommt. Ein genialer Gutswein, womöglich noch besser als 2018. Aber nur für alle, die es auch zart, verspielt und frisch mögen. 94+/100



Trittenheimer Riesling Steinreich trocken 2019

☆ Lobenberg 96–97+
Suckling 94
Parker 91–92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2037
gute-weine.de/43418H

14,60 € | 0,75 l (19,47 €/l)

Lobenberg: Eva Clüsseraths Steinreich ist das, was früher Spätlese trocken hieß. Es ist auch heute noch eine trockene Spätlese. Der Steinreich kommt aus der Lage Apotheke, ist aber im Grunde ein Ortswein bei Eva Clüsserath, da sie die Apotheke, sprich die Hochlagen, als Auslese trocken unter dem Namen Apotheke separat abfüllt, ohne das jedoch als Auslese zu beziffern. Ein Wein, der im Grunde für diese Qualität so wenig kostet, ein Ortswein bei 15 € von einer solchen, extraterrestrischen Lage und Qualität. Extrem hohe Extraktsüße steigt aus dem Glas, fein, dicht, sehr viel Orangenzeste und Schieferwürze über Steinobstnoten, reife Melone, reifer Apfel, in Zuckerglasur eingehüllte Zitrusfrucht. Nie spitze Säure, eher diese ultrapikante Passionsfrucht, es zieht einem von der Säure fast die Schuhe aus, aber die Süße puffert alles, nur alles so pikant, dass die Augen schmal werden, fast schmerzhaft süß sauer pikant. Total cleanes Lesegut, extrem duftig, saftige Wiesenblüten. Im Mund Karamelle mit Salz, was für eine dramatische Pikanz, gelbfruchtig, Quitte, reife Apfel- und Birnennoten, ein satter Zitrus-Kick von kandierter Limette. Weißfruchtiger Nachhall mit feinem Salz, ein fantastisches Spiel, feines Salz, gar nicht enden wollend. Explosiv in der Pikanz, man muss mit soviel komplexer Pikanz aber auch leben können, ein filigran drahtiger Tänzer, Finesse pur. Und doch von allem echt viel in diesem tendenziell schlanken Wein. 96–97+/100



Trittenheimer Apotheke Riesling trocken 2019

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 95
Parker 93+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2048
gute-weine.de/43419H

26,50 € | 0,75 l (35,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus den obersten Lagen der Trittenheimer Apotheke. Das sind die ältesten Reben des Weingutes mit 80–100 Jahren Rebalter. Einzelpfahlerziehung, wurzelecht. Der Wein wächst auf purem, bröckligem Schiefer- und Feuerstein. Ultrakarg. Hier sind wir mitten zwischen den GGs von Ernie Loosen in dieser wahnsinnigen Intensität und Erhabenheit. Wenn Eva im VDP wäre, wäre das hier das Große Gewächs. Die Mosel war 2018 und auch wieder 2019 so unglaublich stark, ein Highlight jagt das nächste, kein bisschen grün, alles ist reif, bei Null Botrytis, ein zweites Ausnahmejahr 2019 an der Mosel, und 2019 ist noch pikanter, noch extremer in der enormen Komplexität. Wir sind nicht in der Exotik, wir bleiben in der europäischen Frucht, reife Quitte, zarte Aprikose, grüne Birne, sehr reif, sehr fruchtstark. Eindeutig etwas burgundischer in der Nase, etwas cremiger als der Trittenheimer Steinreich. So eine hohe Intensität, so eine hohe Süße aus dem Extrakt, Karamelle und Orangenzesten mit Limetten und Zitronengras, süßer Assam-Tee, unendlich fein und verspielt. Im Mund eine wahnsinnige Mineralität aufweisend, purer Stein, Feuerstein, Silex, Salz, unendlich lang. Diese Terroir-Expression gibt es so nur an der Mosel, solch eine Rasse, so ein deutlicher mineralischer Nerv, der die Weine durchzieht, selbst in dieser hohen Reife der Frucht ist das noch spürbar. Wirklich eine Offenbarung für alle, die sie in manchen Jahren wegen ihrer bissigen Säureausrichtung nicht mögen. Extrakt mit immenser Süße, verdammt hohe Reife und pikant und multikomplex bis zum abwinken. Vom Gutswein bis zu dieser trockenen Auslese zieht sich eine dramatische Spur der Komplexität und Pikanz duch Evas Weine. Was man ihr zur Größe absprechen kann ist die fehlende schiere Power und Wucht, was man ihr zur Genialität attestieren kann ist aber auch eben diese extreme Feinheit, Finesse und Verspieltheit. Der Genießer entscheide bitte selbst. 98–100/100



Riesling Vom Schiefer feinherb 2019

☆ Lobenberg 94+
Suckling 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 10,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2029
gute-weine.de/45765H

9,50 € | 0,75 l (12,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein kommt von Reben aus verschiedenen Lagen. u. a. aus dem Trittenheimer Altärchen und Mülheimer Sonnenlay, aber eben sehr gute und zertifizierte Einzellagen, die von der winzigen Größe her nicht reichen, um jeweils eine eigene Abfüllung zu machen. Frische, saftige Frucht von Aprikose und Grapefruit, unterlegt mit feinem zerstoßenem Schiefergestein. Leichtfüßig, filigran, kristallklar und erfrischend ist es der Inbegriff eines Moselrieslings, der auf der Zunge tanzt. Die leichte Süße steht der mineralischen Pikanz aus dem Schiefer perfekt entgegen. Genauso muss ein leichter, filigraner und saftiger Moselriesling schmecken, einfach wunderbar und aus dem großen Jahr 2019 ein Preiswunder, das locker 10 Jahre hält. 94+/100





Piesporter Goldtröpfchen Riesling feinherb 2019

Lobenberg 94–95
Parker 93
Suckling 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/43420H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Ich weiß nicht, wieviel Jahre das schon einer der besten feinherben Weine der Mosel ist. Warum? Weil es das Quäntchen mehr Süße hat und damit meine ich nicht Süße aus Restzucker, sondern Extraktsüße, den Schmelz von unten heraus, die warmen Hände im Rücken. Unendlich duftig, eine fruchtstarke Nase, Pfirsich, Aprikose, Orangenzeste, Zitronengras, so schön verwoben und gleichzeitig Salzigkeit und Zitrusfrische ausstrahlend. Der Wein ist so preiswert für ein so schönes, tänzelndes, extraterrestrisches Wunderwerk. So etwas immens Feines und trotzdem mit einem schönen, mittig ausgewogenen Körper, schönem Volumen. Natürlich weit entfernt von einem dicken Wein, es bleibt ein filigraner Tänzer, aber es hat die Süße und den Körper, um alles abzudecken. Dieses Goldtröpfchen hier ist einfach ein Meisterwerk in tänzelnder Feinheit, unendlich lecker, reich, mineralisch, mit ganz viel Zug. Am Ende kommt Feuerstein, Karamell und Salz, Orangenzeste, Limette, alles wieder hoch. Alles ohne Botrytis, ohne jede aromatische Beeinträchtigung, das ist Riesling pur. Und diese unendliche Pikanz von 2019 bringt so einen Kick in den Wein, dass die Augen schmal werden, die Zunge rollt sich. Kennen Sie das, dass etwas sooo aromatisch und süß sauer pikant ist, dass es verblüfft? Nicht groß, aber toll. 94–95/100



Trittenheimer Apotheke Riesling Kabinett (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 95–96
Parker 93
Suckling 93
Falstaff 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2045
gute-weine.de/43423H

13,00 € | 0,75 l (17,33 €/l)

Lobenberg: Das Kabinett stammt aus ganz hohen Parzellen in der Trittenheimer Apotheke, was natürlich perfekt ist in den ganz warmen Jahren, weil der Wein hier deutlich später reift. Wir sind aber in etwa auf derselben Qualitätsstufe wie beim Piesporter Goldtröpfchen feinherb, nur dass wir in der Apotheke hier noch etwas höher gelegen sind. Das ist die unendliche Leichtigkeit des Seins, mit vibrierendem Spiel, aber letztlich liegen wir auf dem gleichen Level wie beim Goldtröpfchen. Wir haben hier aber etwas mehr Schiefrigkeit in der Nase. Reduktive Spannung vom langen Hefelager, reife Birne und Melone, Limette, weiße Blüten, Apfelblüte. Am Gaumen ein feines mineralisches Spiel zwischen reifem Steinobst, feinen Zitrusnoten und fein ziselierter Säurespur, viel Salz im Ausklang, sehr präzise. Aber unglaublich verspielt und tänzelnd dabei, etwas mehr Schub als in kühleren Jahren aber dennoch ein filigranes Kabinett bleibend. Diese kristalline Klarheit und diese Mischung aus Säurefrische und hoher Fruchtreife ist schon ganz famos in 2019. Diese Kabinett zählt zu den Feinsten des Jahres, nahe der Perfektion eines Kabinetts, archetypisch feine Mosel. Eva Clüsseraths zarte Handschrift verbindet sich ganz wunderbar mit diesem aufregenden, energetischen Jahrgang. 95–96/100





Trittenheimer Apotheke Riesling Spätlese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 96+
Suckling 94
Parker 93–94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2048
gute-weine.de/43424H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist in der Nase und vom Mund her im Grunde das, was andere Leute als leichten Kabinett ausgeben. So verspielt, aber zugleich auch steinig, rassig und glockenklar, ein Merkmal des grandiosen Jahrgangs 2019. Auf europäischer Frucht laufend. Frische Kräuter, Pfefferminze, Grüntee, Limettenzeste, warme Zitrusfrucht. Aber auch ganz feine, zarte Honigmelone. Fast leichter in der Honig-/Karamellnotierung als der zuvor probierte Kabinett und definitiv druckvoller in der Steinigkeit. Gleichzeitig so spielerisch wie es nur die Mosel kann. Im Mund ein Hauch mehr Power und Druck als der Kabinett. Aber kaum süßer. Jedenfalls nicht vom Mundgefühl. Das passt ziemlich genial. Alles bleibt total raffiniert, verspielt und so leicht, herrlich schwebend. Das ist der Trinkfluss eines Kabinetts gepaart mit der Power einer Spätlese und der brillanten Mineralität der Apotheke. Das ist schon kurios, dass Eva restsüße Weine hinbekommt, die sogar für Trockentrinker einfach genial sind. Aber nur für Trockentrinker, die solche federleichten, Primaballerina-Weine wollen. 96+/100



Trittenheimer Apotheke Riesling Auslese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 97+
Suckling 97
Falstaff 95
Parker 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2052
gute-weine.de/43466H

22,80 € | 0,5 l (45,60 €/l)

Lobenberg: Die Apotheke ist Eva Clüsseraths Top-Lage, extrem steil, sehr karg und steinig, blauer und grauer Schiefer. Nach VDP als Große Lage klassifiziert, auch wenn Eva nicht im VDP ist. Hier stehen uralte Reben, teilweise in Einzelpfahlerziehung. Die Süßweine des Jahrgangs 2019 sind ebenso grandios aber ganz anders als 2018. Beide Jahre waren heiß und trocken, aber 2019 hatte deutlich mehr Regen, vor allem im Herbst. Eine blitzsaubere Botrytis und brillante Frische waren das Ergebnis, ein herausragendes Jahr an der Mosel für trocken und süß. Die Nase ist verführerisch, üppig und reich, eingekochte Birne, pikante Limettenzeste, Grapefruit, ein bisschen Passionsfrucht, hochkonzentriert und dennoch unendlich fein und verspielt. Eine klassische 2019er Charakteristik. Kristalline Schieferwürze unterlegt die Nase, fast weißer Pfeffer, auch helle Blüten. Der Mundeintritt ist saftig und vibrierend, süße europäische Frucht, ein kleiner Touch Exotik, Melone und Grapefruit. Die strahlende Säurestruktur und die kräftige feuersteinige Mineralität stehen der Süße perfekt gegenüber, sodass die Auslese total harmonisch und fein wirkt, obwohl sie so konzentriert, reif und lebhaft ist. Salzig, rassig, steinig, auf der warmen Zitrusfrucht entlanglaufend, so filigran und



Eva Clüsserath

gleichzeitig so energetisch. Der Abgang ist lang und getragen, total leichtfüßig, zugleich dicht und einnehmend, aber so verspielt und fein. Eine Mosel-Auslese genau wie man sie sich wünscht, aber leider nicht so oft genau perfekt hat. 2019 schon, ein großes Jahr. Alles ist da! Und an der Mosel, um ganz ehrlich zu sein, in dieser kristallinen Klarheit wahrscheinlich nur bei den beiden Haags oder Eva Clüsserath. Am Ende sind es eine Handvoll Winzer in Deutschland, die das überhaupt in dieser Perfektion und der Leichtigkeit können. 97+/100



Trittenheimer Apotheke Riesling Beerenauslese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 100
Parker 96
Suckling 96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2060
gute-weine.de/43421H

59,00 € | 0,375 l (157,33 €/l)

Lobenberg: Rein, pur, fast ohne Botrytis, Honigmelone, Dörraprikose, Karamelle, Honig, Orangenblüte, so unendlich lang, so fein verwoben. Ein explosiver Mund bei gleichzeitig so unendlicher Feinheit, Melone, Aprikose, Litschi, schiebend, samtig-dicht, aber filigran und verspielt, so leichtfüßig dabei. Ich glaube was man von Herrchen und Hund sagt, das gilt auch für Winzer und Wein, die Persönlichkeiten nähern sich an. So sind die Weine von Eva Clüsserath tänzelnd und zart, sehr filigran und dennoch hochgradig expressiv, charaktervoll. Eine Traum-Beerenauslese und selbst ich als Trocken-Trinker könnte sie über einen ganzen Abend trinken. Nun, das ist superber Stoff, soviel ist klar. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Carl Loewen



Karl-Josef und Christopher Loewen

Stuart Pigott, der wohl neben Stephan Reinhardt (Parker) bekannteste Weinjournalist mit dem Schwerpunkt »Deutsche Weine«, erklärte das Weingut Carl Loewen in der FAZ im November 2017 zum Liebling des Jahres. Treffender und kürzer kann ich Christopher Loewens heutige Ausnahmestellung nicht beschreiben, so möchte ich dazu lieber den deutschweinigen Chef-Lyriker zitieren: »Schon Anfang der neunziger Jahre hat Karl-Josef Loewen mit seinen eleganten Moselweinen auf sich aufmerksam gemacht, und nach einem großen Qualitätssprung bei den trockenen Rieslingen wurde er 2011 von dieser Zeitung zum Aufsteiger-Winzer des Jahres gekürt. Das alles war aber nur der Anfang. Nachdem Sohn Christopher nach Weinbau-Studium und Auslandserfahrungen im Juli 2015 in den Betrieb eingestiegen war, gab es einen weiteren Sprung – in die erste Liga des deutschen Weins und des Planeten Riesling.« Stuart Pigott



Riesling Varidor trocken 2019

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2028
gute-weine.de/42179H

9,30 € | 0,75 l (12,40 €/l)

Suckling: Enormous energy and vibrancy here with almost none of the extravagant fruit and honey that a lot of wines of this category show. Rather, this offers intense grapefruit and herbal notes that are married to an almost austere, stony character. Uplifting, very long finish. Drink or hold. 93/100





Riesling Laurentiuslay Alte Reben Erste Lage trocken 2019

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 94
Parker 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/42175H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wird aus bis zu 100 Jahre alten, wurzelechten Reben gewonnen. Das gibt es nur an der Mosel, diesem Wunderwerk der Natur und zwar nicht nur qualitativ, sondern auch preislich. Ein Wein aus hundertjährigen Reben aus Steillagen, das haben wir auch beim Mönchhof in der Kranklay und solche Weine kosten dann noch deutlich unter 20 Euro. Eigentlich ist das Wahnsinn. Deutliche Reife der Frucht in der Nase, aber nicht fett, nicht üppig, auf feine gelbe Frucht laufend, etwas Birne und Melone, Golden-Delicious-Apfel, auch salzige Spannung und Terroirabdruck, Zitronengras, etwas Minze. Der Mund ist dann ein cremiges Wunderwerk im Kampf mit unglaublich rassiger Frische und salziger Steinigkeit. Diese 100-jährigen, wurzelechten Reben bringen so viel Substanz, der Wein hat so viel Ausdruck, Fruchtdichte und Komplexität. Das Spiel ist famos, die Frucht ist deutlich vorne, aber sie ist nie fett, nie üppig und vor allem überhaupt nicht exotisch. Wieder Apfel, Birne, Melone und etwas Quitte, Salzstein, Minze. Stück für Stück kommt auch etwas Feuerstein hinzu. Ein Sancerre aus uralten Reben, je länger ich ihn probiere desto extremer wird der Wein. Spontan vergoren und im Holz ausgebaut, all das trägt zu diesem Wein bei. Das ist für Genießer, die Riesling in purer Form mögen, enorm ausdrucksstark. Das ist ziemlich idealtypisch, wenn man etwas reichere Frucht möchte, geht man eben nach Ürzig zum Mönchhof, wenn es etwas puristischer sein darf ist man hier perfekt angesiedelt, wenn es noch extremer sein darf, muss man zu Daniel Vollenweider nach Traben Trarbach. Oberliga für kleines Geld, das ist die Mosel und das ist auch Carl Loewen im Besonderen. 95–96/100



Riesling Ritsch Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–98
Suckling 97
Mosel Fine Wines 93+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/42176H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Die Lage Ritsch besteht komplett aus blauem Schiefer, also eher kühlem Untergrund, uralte Reben, hier kommen oft die salzigsten, mineralischsten und gleichzeitig frischsten Weine des Hauses her. Völlig anders als das GG vom Herrenberg vom Rotschiefer. Die Nase des 2019er Ritsch ist so sehr Mosel 2019, wie es nur eben sein kann. Dieses extrem Kristalline. Mandarine mit Orangenabrieb, Zitronengras. Wunderschöne, wie von Kalkstein kommende Mineralität und Salz. Kristallklar und glockenhell. Im Mund ein richtiges Leckerli. Mit diesem hohen Oszillographen. Wunderschöne Apfelnote mit etwas Mandarine, Litschi und weißem Pfirsich. Charmant, sehr viel

Schmelz und trotzdem diese große Frische und eine wunderbar salzige Länge. Das ist kein Riese, sondern das ist einfach ein Charmeur, der vielleicht zwei, drei Jahre in den Keller muss und der den Trinker nie überfordern wird, weil er nicht aggressiv ist. Bei Rotwein würde man sagen, dass die Tannine total geschliffen sind. Hier würde ich sagen, der Riesling ist total geschliffen und poliert. Er überfordert nie, er strengt nicht an und trotzdem hat er Frische, Länge, kristalline Klarheit und dabei ist er nicht teuer. Ich finde für den Preis ist das ein ganz wunderschöner Wein. Ein GG fast für jeden Tag. 97–98/100



Riesling Maximin Herrenberg Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 98
Parker 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2026–2048
gute-weine.de/42181H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Das Herrenberg GG wächst komplett auf rotem Schiefer und stammt von den »jüngeren«, über 100 Jahre alten Reben im Herrenberg, die aber auch schon 1902 gepflanzt wurden. Der Rest der schon 1896 gepflanzten Reben geht in eine Spezialcuvée, die demnach auch »1896« heißt. Im Herrenberg sind die Reben also demnach auch 120 Jahre alt, alles wurzelecht, Einzelpfahl, aus dem oberen Bereich der Lage, oberhalb des Teils von 1896. Hier ist es etwas windiger und kühler, und somit trotz des roten Schiefers feiner und weniger zur Kraft tendierend, sofern man denn bei Carl Loewens elegantem Stil überhaupt je von Kraftweinen sprechen kann. Dennoch spürt man den würzig-wärmeren Rotschiefer sofort in der Nase, wenn man zuvor den Ritsch probiert hat, der komplett auf Birne und Zitrusfrucht lief. Der Herrenberg steigt wuchtig aus dem Glas. Satte Nektarine, roter und weißer Pfirsich, sogar etwas rote Frucht darunter. Würzige Himbeere, Boskop und das Ganze belgeitet von Orangenabrieb und etwas Mandarine. Keine spitze Säure, reine Weinsäure, auch eher dunkle Mineralität zeigend, Wucht und Kraft. Daneben Quitte und Karamelle. Im Mund: Wow! Einfach Power. Da rollt sich schon die Zunge, da ziehen sich die Augen zusammen. Der Wein hat unglaublich Druck und unglaublich Frische, aber mindestens so viel Frische wie vorne hat er dann auch hinten an Druck. Orangenabrieb, Stein. Der Wein hat eine gewisse Eleganz, aber im Grunde ist es ein Powerwein von der Mosel. Das Gute daran ist die hervorragenden Balance, weil er vorne diese Frische hat und weil er im ersten Antrunk auch die notwenige Moselaner Verspieltheit hat, um das Ganze in der Waage zu halten. Wir haben also die bei Loewen bekannte unendliche Leichtigkeit des Seins, dieses Verspielte, das Tänzelnde und hintenraus diesen enormen Druck. In Summe typisch Mosel, woanders kann er gar nicht herkommen. Nicht besser als 2018, nur anders, etwas pikanter. 98–100/100



Riesling Beerenauslese -8 Grad Celsius Leiwener Klostergarten (Versteigerungswein) (fruchtsüß) 2018

☆ Lobenberg 100
Suckling 99
Parker 94–96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2030–2080
gute-weine.de/44973H

187,43 € | 0,375 l (499,81 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist wirklich kurios. Eigentlich erst im Jahr 2019 gelesen, denn im November und Dezember 2018 lies der Frost noch auf sich warten. Denn eigentlich ist das hier, wie der Name andeutet, ein Eiswein. Die Trauben wurden im Klostergarten bei rund -8 Grad gelesen und gepresst. Eiswein wird in Deutschland immer schwieriger herzustellen, da es kaum noch genug Frost gibt, um die Trauben wirklich ohne zu großes Verlustrisiko hängen zu lassen. 2018 war die Menge aber da, um das Risiko einzugehen, dennoch kam der Frost erst in der 2019er Hälfte des Winters. Somit haben wir hier einen Botrytisanteil von nahezu 100 %, eigentlich wie bei einer TBA, und dazu die Lese und das Pressverfahren eines Eisweines mit komplett gefrorenen Trauben. Das bedeutet doppelte Konzentration, durch die Botrytis und durch das Einfrieren, und dabei gleichzeitig die Frische eines Eisweines. Ein Hybrid und best of both worlds sozusagen. Herausgekommen ist ein einzigartiger Süßwein, der seinesgleichen sucht. Ungeheuerlich konzentrierte Nase, üppig und reich, konfierte Williamsbirne, Melone und ein hochfeiner Rosinenton, auch etwas in Zucker und Salz eingelegte Limettenschale. Kristallin und glockenklar, trotz nahezu 100 % Botrytis. Der Mund ist ein Traum, so seidig weich und anschmiegsam. Ein alles einnehmendes Riesling-Elixier, dass wie Ahornsirup den Rachen hinabfließt und doch von einem filigranen, feinziselierten moselschieferigen Säurenerv durchzogen, der diesem Eiswein-Hybrid Flügel verleiht. Salzkaramell, eingekochte Marillen und englische Bitterorangenmarmelade im ewigen Nachhall. Was für ein spannender und einzigartiger Wein! Ein weiteres Süßwein-Highlight des ohnehin so außergewöhnlichen Jahres 2018. 100/100





Clemens Busch

Das Weingut von Clemens Busch liegt im malerischen Pünderich am Anfang der Terrassenmosel. Seit 1986 arbeiten Rita und Clemens Busch hier nach strengen Kriterien des ökologischen Weinbaus, was sie sich inzwischen auch haben zertifizieren lassen. Inzwischen unterstützt der Sohn Florian die Eltern im Familienbetrieb und ist bei Clemens Busch für die Umsetzung der biodynamischen Aspekte verantwortlich.

Das Gutshaus der Familie liegt überaus romantisch direkt am Moselufer mit Blick auf die Weinberge der Lage Marienburg am gegenüberliegenden Ufer. Der Weinkeller wurde bereits vor über 40 Jahren von Clemens Busch in den hochwasserfreien Teil von Pünderich verlagert. Was im Weinberg beginnt, wird im Keller von Clemens Busch konsequent fortgesetzt. Eine schonende Traubenverarbeitung, Maischestandzeiten, nur Spontanvergärung, lange Presszeiten bei niedrigem Druck, Klärung ausschließlich durch Sedimentation und der Verzicht auf jegliche Schönungsmittel erhalten die volle Aromatik des Traubensaftes. Ohne Zugabe von Reinzuchthefen gären die Moste bei Clemens Busch mit Hilfe der natürlichen Hefen aus dem Weinberg über einen Zeitraum von teilweise über zehn Monaten. Der Ausbau erfolgt größtenteils in den an der Mosel traditionellen Fuderfässern. Das sind Eichenfässer mit einem Fassungsvermögen von ca. 1000 Litern. Die lange Zeit auf der Hefe verleiht den Weinen von Clemens Busch die nötige Komplexität und Stabilität. Der Most aus jedem einzelnen Weinberg wird dabei separat gehalten, um die individuellen Eigenheiten der einzelnen Terroirs, insbesondere der besten Parzellen mit den verschiedenen Schieferböden, besonders hervorheben zu können. Der größte Teil der bewirtschafteten Rebfläche von insgesamt ca. 11 ha liegt bei Clemens Busch in der Lage Pündericher Marienburg. Sie umfasst fast den gesamten Hang am gegenüberliegenden Flussufer Pünderichs und ist Richtung Süd bis Südost ausgerichtet. Bis zur neuen Weingesetzgebung in den 70er Jahren bestand diese Lage aus mehreren kleinen Einzellagen. Diese Einzellagen hatten durchaus ihre Berechtigung, sind doch die Weine, die aus den verschiedenen Teilen der heutigen Lage Marienburg kommen, sehr unterschiedlich. Nicht nur die verschiedenen Schieferböden, sondern auch die speziellen Kleinklimata spielen hier eine große Rolle. Um diese spezifischen Unterschiede innerhalb der Lage Marienburg hervorzuheben, tragen die entsprechenden Weine bei Clemens Busch die alten Parzellenbezeichnungen. Hierzu zählen insbesondere Fahrlay, Falkenlay, Raffes und Rothenpfad. Clemens Busch lässt hier Weine von einzigartiger Charakteristik und mit großem Potenzial für die Zukunft entstehen. Dass die durchgegorenen Großen Gewächse von Clemens Busch eine gewisse Ähnlichkeit mit Heymann-Löwensteins großartigen Weinen von der nahen Terassenmosel haben, liegt sicherlich am ähnlichen Terroir und dem ähnlich ambitionierten Ansatz. Diese zwei Extremisten erzeugen die kraftvollsten Weine der Mosel, wenn auch in der Ausprägung der Mineralik, des Restzuckers und der Saftigkeit klar unterscheidbar.



Riesling vom grauen Schiefer trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Parker 92+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/42935H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wird überwiegend aus dem Kernbereich der Grand-Cru-Lage Marienburg, die von Grauschiefer geprägt ist, gewonnen. Das Ausgangsmaterial ist also von höchster Güte. Im Grauschiefer ist natürlich nur das top-selektionierte Lesegut drin. Die Restzuckerwerte werden sich so um 5 bis 6 Gramm einpendeln für die einzelnen Fuder, die dann anschließen vermählt werden. Im Fuder spontanvergoren, im April die Malo durchlaufen und dann im Mai geschwefelt. Die Frucht weist eine ausgesprochene Tiefe auf, gelber und roter Pfirsich, etwas Aprikose, deutliche Reneklode, merkliche, feine Schieferwürze mit viel süßem Extrakt darunter. Der Wein kommt sehr aromatisch in den Mund, druckvoll, aber auch charmant, nichts ist spitz und doch äußerst pikant. Die Frucht ist reif und einnehmend, breitet sich nachhaltig im typischen, geerdeten Stil von Clemens aus, Zitronengras, Grüntee, feine Tabakblätter. Die Aromatik ist wirklich sehr ausgeprägt, alles wirkt sehr präsent, sehr nachhaltig. Die Frucht zeigt Tiefe an, unterlegt von würzigen, steinigen Noten, dann kommt etwas gelber Apfel, Kräuter, weiße Pampelmuse, aber insgesamt kaum Zitrusfrucht in diesem Jahr, alles ist reif und würzig wärmend, viel Bodenexpression zeigend, erdig, feuchtes Gestein. Das Finale ist aromatisch und lang, von feiner, sehr reifer Säu-

re getragen. Die Malo macht sich bemerkbar, ganz reife Weinsäure. Dazu Tabak, gelber Apfel, die Phenolik ist sehr fein, nichts ist unreif, zarter aber spürbarer Gripp am Gaumen, aber die reife, schöne Frucht überflügelt die Phenolik. Immer wieder breiten sich feine Kräuter am Gaumen aus, fast eine feine Schärfe aus dem Gestein zeigend im Ausklang. Weiße Johannisbeere, etwas Birne, lang und geschliffen, keine bissige Zitrusfrucht, nur reife, feine Erhabenheit. 94–95/100



Riesling vom blauen Schiefer Fass 16 trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 96–97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2045
gute-weine.de/42932H

18,90 € | 0,75 l (25,20 €/l)

Lobenberg: Von mir selektiert aus den ganzen Fässern »blauer Schiefer« von Clemens Busch. Roter Schiefer, blauer Schiefer, grauer Schiefer. In sehr warmen und üppigen Jahren ist der blaue Schiefer für mich am spannendsten, weil er mit der Kühle seiner Lage, mit dem feuchten, kalten, blauen Schiefer den Gegensatz zu den warmen Jahren bildet. Die Blauschiefer-Weine sind dann am elegantesten und am feinsten und haben den größten Oszillographen. Die Grau- und Rotschiefer-Weine sind charmanter, haben mehr Restzucker und Extrakt, kommen lieber rüber. Aber der wahre Ausdruck von Clemens Busch und seiner Art Wein zu machen findet sich in diesen Jahren im blauen Schiefer. Für mich in diesem Jahr in dem Überfass Nummer 16, das einzige Fass, das die Malo nicht durchlaufen hat und dass mit Abstand den expressivst steinig mineralischsten Ausdruck hat. Ein Extremist mit enormer Frische, Mineralität, Salz, aber balancierender verblüffend hoher Extraktsüße, ein unglaublich komplexer Extremist, mit einer wahnsinnigen Vielfalt und einem Oszillographen beginnend bei einer atemberaubenden Frische, die an 2010 erinnert und dem hohen Extrakt aus Jahren wie 2013 und auch 2010. Am anderen Ende dann ungeheure Power und die reife Frucht wie aus 2018. Die Säurewerte liegen verdammt hoch, zwischen acht und neun Gramm. Relativ geringer Restzucker von unter fünf Gramm, aber bei sehr moderatem Alkohol von um die 12 Volumenprozent. Dieses Fass kommt komplett aus sehr alten Anlagen der Großen Gewächse, direkt neben dem Fahrlay gelegen. Also potenziell ein Großes Gewächs. Ich habe dieses Fass als mit Abstand bestes aus seinen Schieferweinen ausgewählt, weil es zu 100 Prozent den Charakter von Clemens Busch repräsentiert. Nämlich unglaubliche Eleganz und gleichzeitig totale Power. Der Wein hat so unglaublich viel Druck, und dadurch, dass er keine Malo durchlaufen hat, zeigt er auch eine frische Expressivität, die ihresgleichen sucht. Das war zwar auch im eleganten Fass 10 aus dem blauen Schiefer ebenfalls in die gleiche Richtung gehend, aber Fass 16 ist dramatisch komplexer, zeigt deutlich mehr mineralische Begleittöne. Der Oszillograph ist einfach größer und am Ende auch die Power. Der Wein braucht sicherlich vier bis fünf Jahre, um sich gut zu finden. Dann wird er – obwohl er nur ein sogenannter Ortswein ist – sicherlich 30 Jahre halten. Die Nase zeigt zuallererst einmal Schiefer. Blauer, kühler, feuchter Schiefer. Daneben kommt tiefer, würziger Boskoop-Apfel, unterlegt von Koriander und salzig rüberkommendem, leicht karamellartigem Rosmarin. Quitte, Renekloden, viel gelbe Pflaume und Litschi. Aber super puristisch in diesem ganzen komplexen Spiel. Ein bisschen weiße Johannisbeere, Minze und würziger Waldmeister. Der Mund kommt zuallererst einmal knochentrocken rüber und gleichzeitig zeigt er eine wahnsinnige Extraktsüße. Dieser Oszillograph von vorne steiniger, karger, säurebeladener, kandierter Zitrusfrucht bis hintenraus diese fast süße Steinigkeit in diesem unendlichen Finale. Ich hätte das ohne weiteres für ein GG von Clemens Busch gehalten, wenn ich das Etikett auf dieser Fassprobe nicht gesehen hätte. Das ist immens, das ist phänomenal. Multikomplex zwischen Stein, Quitte, Reneklode, weißer Johannisbeere und Blumen hin- und herwandernd. Dabei den Mund zusammenziehend, die Augen werden schmal. Unglaublich intensiv und salzig-mineralisch am Ende. Aber eben auch extraktsüß. Für mehrere Minuten steht er am Gaumen. Ein extremer Powerwein von Clemens Busch und der perfekte Ausdruck seiner Art Wein zu machen. Und gleichzeitig der perfekte Ausdruck von 2019 mit dieser wahnsinnigen Spannbreite. Ich glaube, dass dieser Wein in einem sehr kühlen und feuchten Jahr wahrscheinlich nicht mein Favorit wäre, weil er dann zu karg wäre. In einem so sonnenreichen Jahr wie 2019 kommt aber dann alles dazu, was einen großen Wein ausmacht. Fast großer Stoff, für sehr überschaubares Geld. 96–97/100



Marienburg Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 98–100
Parker 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2048
gute-weine.de/42600H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Die Lage Pündericher Marienburg umfasst circa 11 Hektar Rebfläche und liegt gegenüber der Kleinstadt Pünderich direkt an der Mosel in Süd- bis Südostausrichtung. Reiner Schiefer in verschiedenen Ausprägungen. Blauer, roter und grauer Schiefer. Wobei der graue Schiefer dominiert, speziell in der GG-Lage Marienburg. Steilhang mit Terrassen, überwiegend Einzelpfahlerziehung, teilweise wurzelecht. Alles biodynamisch bewirtschaftet und ausgebaut. Natürlich spontan vergoren, nach direkter Abpressung und nur einer minimalen Maischestandzeit auf der



Clemens, Florian und Rita Busch

Presse. Dann der Ausbau im 1000-Liter-Holzfuder, altes, gebrauchtes Holz. Teilweise mit malolaktischer Gärung, teilweise ohne. Lange auf der Vollhefe belassen. Das Große Gewächs Marienburg nehme ich nur in wenigen Jahren, weil es manchmal einfach zu brav und zu nett sein kann. In 2019 – mit diesem wahnsinnigen Oszillographen – spiegelt es aber sowohl den Jahrgang aufs beste wieder als auch die Natur von Clemens Busch. Der Oszillograph ist riesig. Wir haben von karamelliger Süße bis hin zu aufregender Frische alles. Auch sogar eine leicht würzige und blumenbeladene Krautigkeit dabei. Definitiv schon in der Nase spürbar ist die hohe Extraktsüße. Kandierte Limette, kandierte Mandarine, Orangenabrieb und immense, fast süße Schiefermassen. In der Nase viel Reneklode. Diese gelbe Pflaume ist in 2019 schon extrem auffällig bei vielen Weingütern. Ein leichter Hauch Quitte darüber, schöner Augustapfel, aber auch ein mürber Boskoop-Apfel. Die Nase ist immens. Darunter eine leicht salzige Karamelligkeit. Aufregend! Der Mund ist von allen GGs von Clemens Busch sicherlich der ausgewogenste. Und doch ist er sehr aufregend, nicht brav, weil wir diese hohe Extraktwürze, die wir schon riechen konnten, im Mund wiederfinden. Also eine hohe Süße, die aber nicht aus dem Restzucker kommt. Karamelle, Ananas, gezuckerte Limette und Mandarine dominieren das Geschmacksbild, neben multikomplexen Apfelnoten. Salzige Karamelle. Was für ein Potpourri, was für eine Komplexität! Alles passt an diesem Wein. Das Multikomplexe des Jahrgangs macht aus diesem Marienburg etwas ganz Großes. Er wird sicherlich fünf bis sieben Jahre brauchen, um perfekt zu sein. Er wird sehr lange halten und gehört ohne Zweifel zu den großen GGs dieses Jahrgangs. Ich bin sehr begeistert! So wunderschön zwischen karamell-salziger Süße, immensen differenten Furchteindrücken, Blumigkeit und würzig-krautiger Frische hin- und herspringend. Alles ist da, großer Stoff! 98–100/100



Marienburg Riesling Großes Gewächs Falkenlay trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 99–100
Parker 94+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2027–2052
gute-weine.de/42602H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Der Boden des Falkenlay ist tiefgründiger als bei den Nachbarn Rothenpfad und Fahrlay. Verwitterungsgestein bei einer reinen Südexposition. Durch die Tiefgründigkeit des Bodens neigt der Wein immer zu mehr Kraft und Opulenz. In zu feuchten Jahren kann es hier auch mal Botrytis geben, in so trockenen Sonnenjahren wie 2016, 2018 und 2019 besteht keine Gefahr. Aber der Wein neigt zu etwas mehr Volumen und Exotik, ganz groß in Jahren wie 19 und 16, zu süß wegen Botrytis in 2017. Das überragende 19er Ergebnis zeigt dann schon die Nase: Obwohl total clean und botrytisfrei, ist es die einzige Nase der GGs von Clemens Busch mit Maracuja. Reife Ananas neben immensen Schiefermassen. Der Wein hat schon in der Nase Druck und Volumen. Fast fett. Seine Süße holt er allerdings nicht aus dem Restzucker, der sicherlich unter fünf Gramm liegt, sondern aus den hohen Extraktwerten des Jahrgangs. Auch im Mund diese wunderschöne opulente Exotik. Wir nähern uns einem Wein von Heymann Löwenstein, wir nähern uns der Terrassenmosel. Nur dieser Wein von Clemens Busch hat diese Opulenz, diese wahnsinnige Fülle. Schmelz ohne Ende und trotzdem Frische. 2019 ist extrem gut für diese Lage geeignet, weil wir diese wahnsinnig würzige Frische von vorne haben. Und wir enden in dieser Maracuja-Salz-Intensität. Das Ganze steht für Minuten. Man täuscht sich aber auch: Dieser Wein wird fünf, sechs Jahre brauchen, bis er perfekt zu trinken ist, aber dann wird er in seiner Opulenz für viele Jahre hell strahlen. Vielleicht noch heller als das ausgewogene Marienburg-GG, weil die Opulenz einfach unglaublich beeindruckend ist. Großes, reifes, erhabenes Mosel-GG, mit einer Opulenz, wie sie aus der Pfalz stammen könnte. Es ist von allem reichlich vorhanden. Schwer beeindruckend! 99–100/100





Marienburg Riesling Fahrlay Terrassen Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 100+
Parker 97+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2028–2052
gute-weine.de/41160H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: In der Lage Fahrlay stehen auf den oberen Terrassen uralte Reben, viele davon in Einzelpfahlerziehung, viele davon wurzelecht. Komplett blauer Schiefer, sehr hartes, etwas feuchtes Gestein, das sehr salzige, karge und steinige Weine hervorbringt. Die Fahrlay Terrassen sind komplett nach Süden ausgerichtet, nur terrassierte Parzellen. Die einzelnen Terrassen werden nach ihrer Reife unterschiedlich behandelt. Teilweise Maischestandzeiten bis zu 15 Stunden während des Pressvorgangs bei maximal 0,4 Bar Druck. Teilweise aber auch nur kurze Standzeiten. Immer zu 100 Prozent botrytisfrei. Natürlich biodynamische Arbeit, spontan vergoren und der Ausbau wie immer im alten 1000-Liter-Fuder. Direkt nach dem Marienburg probiert, der vom grauen Schiefer kommt, ist diese Auslese aus den Fahrlay Terrassen vom blauen Schiefer ein richtiger Paradigmenwechsel. Das feuchte Gestein kommt zuerst aus dem Glas, es schlägt einem fast ins Gesicht. Das ist immens! Man denkt bei diesen Schiefermassen sofort an Feuerstein, aber auch an Granit. So urwüchsig-steinig. Eigentlich aufgelöster Stein mit leichter Restsüße. Der pure Wahnsinn! Auch im Mund Stein, Stein, Stein. Daneben aber ganz wunderschöne gezuckerte Limetten, Zitronen, Bitterorangen und Quitte. Das Ganze mit mürbem Apfel und Renekloden abgepuffert, aber nicht ansatzweise so charmant-offen wie das Marienburg-GG. Eher total fokussiert geradeauslaufend. Der Wein erinnert mich an den Felsenberg von Dönnhoff. Das ist einfach nur ein extremer Geradeauslauf. Und hätte der Wein nicht diese wahnsinnige Extraktsüße aus 2019 im Nachhall, dieses salzig-karamellige, dann wäre er mir sogar zu puristisch. Es ist die Fortsetzung des Weins vom blauen Schiefer Fass 16 mit einem Quäntchen mehr Fülle und Opulenz obendrauf, mit einem Quäntchen mehr Restsüße aus dem Extrakt. Großer Stoff, ganz ohne Frage, aber er braucht wirklich lange Zeit. Gab es jemals einen besseren Wein aus dieser Lage von Clemens Busch? Ich glaube nicht … Ganz großes Kino! 100+/100





Riesling Marienburg Felsterrasse Großes Gewächs 2019 GG

☆ Lobenberg 100
Parker 98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2059
gute-weine.de/45206H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Parker: Bottled in mid-March, Busch's 2019 Marienburg Felsterrasse is open and refined on the very elegant, deep and aromatic bouquet that indicates perfectly ripe and lush, golden Riesling berries. Full-bodied, complex and silky on the palate, this is an elegant yet rich and powerful, firmly structured, crystalline and persistently salty (enormously salty!) Riesling from biblical old vines. The finish is very long and complex, with firm tannins and great aging capacity. From a mystical place, as Clemens used to say. »There is so much energy in this vineyard, where I prefer to be alone.« Tasted at the domain in September 2020. 98/100



Riesling Marienburg Raffes Großes Gewächs trocken 2017 GG BIO

☆ Lobenberg 100
Parker 98
Falstaff 96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2047
gute-weine.de/32563H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Parker: The 2017 Pündericher Marienburg Riesling Raffes is the essence of gray slate. Bright in color and flavors but also intense and intermixed with lemon-fresh stony notes, this is a concentrated yet pure, fresh and finessed, highly intense and refined Riesling with great length and an endless finish. This is a powerful but Auslese-styled Riesling with concentration, finesse and lots of power but no alcoholic impression. The wine was bottled with 13 % alcohol and almost nine grams of residual sugar. Tasted March 2019. 98/100



Riesling Marienburg Kabinett (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 94
Parker 93
Falstaff 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/43538H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Marienburg ist die »Hauslage« von Clemens Busch, direkt unterhalb der Marienburg. Der Hang liegt am der Gemeinde Pünderich gegenüberliegenden Moselufer in Süd-Südost-Exposition, wo er monolithisch steil aufsteigt. Hier ist Grauschiefer die Dominante. Die Nase ist genial, weil sie so verspielt ist und dabei dennoch so straight, steinig und schieferwürzig. Fast kristallin in der Anmutung, total klar und hell. Feuerstein und Kreide, darunter Limettenzeste, weißer Pfeffer, Minze, fast einen Hauch ätherisch, unglaublich frisch und fein. Ein bisschen weißer Pfirsich deutet sich an in der strahlenden Frucht, aber insgesamt bleibt es eher leicht zitrisch und vor allem steinig, nur wenig Süße kommt durch. Der Mundeintritt ist eine saftige Explosion in hellem Schiefergestein, dazu verspielt wie eine frische Kräuterwiese, Zitronengras und Melisse, kühl, fein und kräuterig auf der weißen Pfirsichfrucht laufend. Glockenklar und total tänzerisch am Gaumen. Das Jahr 2019 hat so rassige und zugleich verspielte Süßweine hervorgebracht, dass es die reinste Freude ist. Lang, vibrierend und dennoch delikat mit dieser hellen Steinobstfrucht, total fein. Aber eben auch druckvoll und intensiv mit diesem typischen mineralischen Druck, den Clemens Buschs Rieslinge immer haben. Dazu diese kristalline, hauchzarte Salzigkeit aus dem Terroir durch die einfach ein genialer Trinkfluss entsteht. Ein großes Jahr für die Mosel und für Clemens Busch im Speziellen. 95–96/100



Riesling Marienburg Auslese Falkenlay (fruchtsüß) 2019 BIO

☆ Lobenberg 97–98
Parker 96
Suckling 96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2065
gute-weine.de/44404H

30,00 € | 0,375 l (80,00 €/l)

Parker: The 2019 Marienburg Auslese Falkenlay is pure and spicy on the slatey nose, representing very clear, fresh and healthy fruit along with some minty notes at this early stage. On the palate, this is a very delicate and playful Auslese with finely racy acidity and a really piquant and salty finish. Very stimulating and not sticky at all. Tasted from AP 1620 in May 2020. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Christoph Basten



Jonny, Christoph und Thomas

Christoph Basten: »Ob nun THE FINEST der beste Riesling ist, den Sie je getrunken haben, können wir natürlich nicht beurteilen. Wir können Ihnen lediglich versichern, dass Sie einen Wein im gleichen Preis/Leistungsverhältnis schwer finden werden. Warum das so ist? Im Vordergrund steht, den deutschen Riesling auch gedanklich dahin zu führen, wo er geschmacklich längst hingehört: An die absolute Weltspitze. Diese Mission haben wir uns auf die Fahne geschrieben, das steht im Vordergrund und nichts anderes ist interessant für uns. Wir produzieren in guten Jahren maximal 2000 Flaschen, damit gehört THE FINEST zu den rarsten Weinen der Welt. Trotzdem, bleibt er für jeden erschwinglich, so ist es gewollt und so soll es bleiben.«



The Finest Trittenheimer Apotheke Riesling Auslese trocken 2019

☆ Lobenberg 94+
Parker 90
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/43364H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: The Finest ist ein Projekt der beiden Freunde und Unternehmer Jonny Hansen und Thomas Nielsen. Die beiden haben Jahre nach einem Weinberg gesucht, um ihrem Hobby zu frönen, um sich zu verwirklichen. Sie fanden ein kleines Stück uralter Reben Trittenheimer Apotheke in totaler Steillage. Und sie fanden dazu den Winzer Christoph Basten, der dazu bereit war, für sie die Weinberge zu bearbeiten und den Wein nach ihren Vorstellungen zu vinifizieren. Auf ihrem Etikett haben sie sich verewigt, indem unten steht: «Bottled by ThoJo». Das sind die Kürzel der beiden Vornamen. Dieses kleine Stückchen Trittenheimer Apotheke liegt direkt angrenzend an Eva Clüsseraths Apotheke. Und so kommen ein Hamburger und ein Bremer an einen Weinberg. Die Spielregeln waren schnell per Handschlag vereinbart und dann ging es los. Maximaler Aufwand für maximale Qualität. Die Mengen waren uninteressant, das sind sie auch jetzt noch. Das einzige das zählt, ist die Erzeugung eines natürlichen Spitzenprodukts. 2018 war kein schlechter Start, aber 2019 ist dann natürlich als Superjahrgang eine extrem gute Gelegenheit, um richtig durchzustarten. Der Weinberg wird von Hand biologisch bearbeitet. Die Ernte geschieht ebenfalls händisch. Das Ganze wird als Ganztraube ohne lange Maischestandzeiten direkt abgepresst und dann spontan vergoren. Alles geschieht im Stahl. Total klassisch, old fashioned, ein Riesling der alten Schule. 2019 spielt den Partnern natürlich so in die Karten, weil 2019 an der Mosel vielleicht eines der aufregendsten Jahre schlechthin ist, zumindest in meiner Verkostungsgeschichte. Wir haben die Vibration, die extrem hohe Extraktsüße und die Frische aus einem Jahrgang 2010. Und gleichzeitig haben wir die reife Frucht aus Jahrgängen wie 2011 oder 2018. Quitte, Augustapfel, etwas weißgelbliche Melone, Birne und sehr viel Schiefergestein und Salz in der Nase. Aber keine aggressive Säure. Schon in der Nase keine Apfelsäure, sondern nur Weinsäure. Weich und reif. Orangenabrieb, Mandarinenabrieb und ein bisschen gezuckerte Limette – das ist Mosel 2019 mit dem Charme dieses Rieslings alter Schule. Fast explosive Frucht im Mund, aber dennoch weich und aromatisch. Frische nur aus Weinsäure, überhaupt nichts Agressives oder Störendes. Dazu diese hohe Mineralität und eine superbe Extraktsüße mit langem, salzigem, deutlich schiefrigem Nachhall. Aber alles auf der charmanten Seite. Mandarine, gezuckerte Limette, süßer Augustapfel und Salz und Stein in einem extrem geschmackvollen Leckerli. Reinspringen und wohlfühlen! Und dabei ist er lang, er steht. Das ist ziemlich feiner Stoff. Die Bezeichnung des Weines als »The Finest« ist in 2019 zulässig, »the most delicious« wäre auch passend. Groß ist der Wein vielleicht nicht, wenn wir ihn mit den absoluten Spitzen-GGs von Haag, Loosen oder Lieser vergleichen. Aber er ist zumindest in Schlagdistanz zu den besten Ortsweinen. Dieser 2019er gefällt mir verdammt gut und wer immer ihn kauft, bekommt für dieses Geld einen richtig guten Wein, ein Leckerli mit Klasse. 94+/100





Christian Hermann

Dr. Hermann

Das Weingut Dr. Hermann in Erden entstand 1967 aus der Erbteilung des Erzeugers Joh. Jos. Christoffel Erben in Ürzig. Der Großvater, der Mediziner Dr. Christian Hermann gründete damals sein eigenes Weingut. Heute leiten Rudi Hermann und Sohn Christian Hermann zusammen den Betrieb. Es ist aber ausschließlich Christian Hermann, der den Betrieb zur Weltklasse gebracht hat und als einen der führenden Betriebe der edelsüßen Mosel etablierte.

Hermanns Trumpf sind eben die klassisch edelsüßen Prädikate, die er mit einem immensen Aufwand den Weinbergen abringt. Nur aus purer Vernarrtheit kann so etwas Geniales entstehen. Dem Weingut gehören zum Glück aber auch kleinste Parzellen der prestigereichsten Lagen der Mittelmosel. Fast alle Rebanlagen sind wurzelecht und bis zu 100 Jahre alt. Die typischen, in Einzelstockerziehung gewachsenen Reben stehen in legendären Lagen wie dem Erdener Prälat und Erdener Treppchen, der Monopollage Erdener Herzlei und dem imposanten Ürziger Würzgarten. Im Keller arbeitet Christian Hermann ganz klassisch. Die vollständigen und unentrappten Riesling-Trauben werden direkt gepresst und der Saft dann im Stahltank spontan vergoren und ausgebaut. Die Kabinett-Weine verbringen ihre Reife im großen Holzfass. Wichtig ist Hermann der langsame Gärprozess im kühlen Keller von bis zu 12 Wochen. Die edelsüßen Prädikate wie Trockenbeerenauslese gären je nach Jahrgang noch deutlich langsamer. Hermanns Weine wandern fast ausschließlich ins Ausland, dort wo die edelsüßen Prädikate besonders geschätzt werden. Die Faszination und Wertschätzung liegt eher hier begründet. Man weiß offensichtlich eher in den USA, dass derartig leichte und doch komplexe Süßweine so nur in Deutschland und besonders an der Mosel erzeugt werden können. In den letzten Jahren hat Hermann viel mehr die Leichtigkeit und Filigranität des Riesling herausgearbeitet, nachdem er in einigen Jahren zuvor auch Jahrgänge mit höchstmöglichem Extrakt vinifizierte, die an die Grenze der technischen Umsetzbarkeit lagen. Die Weine aus dem Ürziger Würzgarten fallen, wie die Lagenbezeichnung es verrät, besonders kräuterwürzig und rassig aus. Der Erdener Prälat mit winzigen 1,5 Hektar Rebfläche ist eine Paradelage für edelsüße Weine und bringt ob seiner perfekten Sonnenexposition und warmem Mikroklima immer ausgeprägt kräftige Rieslinge hervor, die Anklänge an Mandarine, Orangenschalen und Pfirsich haben. Das Erdener Treppchen schließt an den Prälat an, besitzt aber trotzdem eine ganz eigene Stilistik, die ins cremige geht, aber immer perfekt Finesse mit Kraft vereint. Allen Weinen gemein ist ein extrem klarer Stil, der auf kompromisslose und rigorose Auslese im Weinberg schließen lässt. Bei all dem immensen Aufwand und der fast extremen Qualität, die hier in den Flaschen steckt, bleiben die Weine erstaunlich preiswert. Eben noch ein Geheimtipp!





Erdener Treppchen Riesling trocken 2018

Lobenberg 95–96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2025
gute-weine.de/37995H

15,00 € | 0,75 l (20,00 €/l)

Lobenberg: Dieser trockene Riesling stammt aus einer Parzelle im Treppchen namens Rothkirch, die auf einer Kuppe im oberen Bereich des Weinberges liegt, sehr steil, karg und besonders windig, sodass die Trauben hier lange gesund bleiben und entsprechend vollreif und spät geerntet werden können. Eine weitere Besonderheit des Rothkirch ist, dass dieser Abschnitt des Treppchens von eisenhaltigem Rotschiefer geprägt ist, anstatt von Grau- und Blauschiefer wie der Rest der Lage. Es gab hier quasi kaum Botrytis, in 2018 war das Lesegut absolut clean und reif. Es gibt nur 1200 Flaschen von diesem Wein. Gelesen

mit über 90 Grad Oechsle, also im Grunde schon Auslese Qualität, 13 % vol. aber eben auch durchgegoren auf nur 2 Gramm Restzucker. Entsprechend des roten Schiefers ist dann auch die Fruchtausrichtung rötlich, Orangenzeste, etwas Johannisbeere, ein Hauch Himbeere, aber auch Zitronengras und Limette, spannungsgeladen. Im Mund dann wirklich rassig und fordernd, der erste 2018er an der Mosel, der so in die Vollen geht, extrem mineralisch, die Augen ziehen sich zusammen, satte Gesteinsmengen rollen über die Zunge. Die wunderbare Säure lässt den Alkohol komplett verschwinden, der Wein hat unglaublich Zug und Dampf in dieser irren Mineralität und der rotwürzigen Salzigkeit. Limette und Zitronengras sorgen für große Frische und Spannung. Fast vibrierend, für einen 2018er enorm rassig. Kein richtig großer Wein, aber nicht weit dahinter. Wirklich ein unglaublicher Kraftbolzen, der dennoch fein und filigran ist, der tänzelt. Aber mehr ein athletischer, drahtiger Tänzer mit großer Länge. Das ist richtig schicker, eigenwilliger Stoff mit viel Ausdrucksstärke. Zudem hat das Ganze für diese Qualität und diese Lage einen unschlagbar guten Preis. 95–96/100



Riesling Erdener Treppchen Kabinett -6- (fruchtsüß) 2018

☆ Lobenberg 92–93
Vinum Weinguide 2020 92
Parker 91
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2038
gute-weine.de/36843H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Das Fuder 6 von Hermann stammt aus höchstklassifizierten Parzellen im Treppchen, die eigentlich für Auslesequalitäten vorgesehen sind, das Kabinett wird einfach etwas früher gelesen, um die Knackigkeit der Trauben zu gewährleisten und die obligatorische Spannung im Wein zu haben. Alles natürlich komplett spontanvergoren und im gebrauchten Moselfuder von 1000 Litern mit der Nummer 6 ausgebaut. Es gibt entsprechend nur dieses eine Fass dieses Weins. Der Restzucker liegt bei 45 Gramm. Ein kleiner Spontitouch in der Nase, noch etwas reduktiv, darüber reife, reiche, gelbe Frucht, satte Quitte, Grapefruit, etwas Litschi und Melone. Am Gaumen sehr üppig und dicht, natürlich waren die Trauben jahrgangsbedingt super reif, auch im Kabinettbereich. Tim Fröhlich sagt ja immer, dass Kabinette eigentlich auch nur aus ganz großen Lagen kommen sollten, damit sie auch bei früher Lese ausreichend reif und nährstoffversorgt sind, das ist hier definitiv der Fall. Das Fuder 6 zeigt wirklich eine ausgesprochene Dichte und sattes Volumen. Solche druckvollen Kabinette gibt es nicht oft an der Mosel, 2018 ist schon in vielerlei Hinsicht ein Ausnahmejahr. Manchen restsüßen Weinen wurde dieses Plus an Fülle und Süße zum Verhängnis, da sie etwas lahm geraten konnten, aber hier haben wir eben auch eine satte Spannung und gute Frische aus der puren, reifen Frucht und diesem enorm kargen Schieferhang. Diese gelbe Würze, dieser Säurezug, diese extrem steinige Schieferrasse ziehen sich durch die vollreife Frucht und verleihen dem Fuder 6 Flügel. Dennoch bleibt es ein satter, cremiger Kabinett mit viel Druck. Wann hatte man zuletzt mal so eine Kombination aus Opulenz und Frische im Moselkabinett? 1971, 1976, 2005, 2009 kommen in den Sinn, aber die hatten alle nicht diese immense Frische wie 2018 sie aufweist. Sicherlich ist das dieses Jahr kein Kabinett für Liebhaber der Puristen à la Vollenweider oder Schäfer-Fröhlich, sondern ein Kabinett ganz im Sinne des Jahres 2018, eben ein richtiger Spaßmacher. 92–93/100

ⓘ Das Erdener Treppchen ist eine Steillage, von Blau- und Grauschiefer geprägt, und es ist genau genommen die nicht so extrem steile und etwas weniger felsige Fortsetzung des berühmten Erdener Prälats. Das Treppchen hat es in 2018 ganz hervorragend getroffen, das haben wir auch schon bei Dr. Loosen feststellen können, der aus dieser Lage ebenfalls ganz grandiose 2018er produzieren konnte.



Riesling Erdener Herzlei Spätlese Goldkapsel Monopol Alte Reben (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 96
Parker 97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2049
gute-weine.de/43114H

21,00 € | 0,75 l (28,00 €/l)

Lobenberg: Die Herzlei grenzt direkt an den legendären Erdener Prälat. Diese wird bereits in der ersten offiziellen Weinbergsklassifikation von 1868 als Spitzenlage verzeichnet. Es handelt sich hierbei um den Kernbereich des Erdener Treppchens und um die Monopollage vom Weingut Dr. Hermann. Hier stehen bis zu 100-jährige, wurzelechte Reben in Einzelerziehung. Seit dem Jahrgang 2016 ziert der Schriftzug Alte Reben auch das Etikett. Die Nase der Herzlei 2019 ist unglaublich fein, geradezu schwerelos, kristallin und klar, absolut reintönig. Diese Nase strahlt die makellose Güte dieses großen Jahr-





gangs an der Mosel aus, bezaubernd! Darunter eingekochte Aprikose, etwas gelber und weißer Pfirsich, vollreife Williamsbirne, Netzmelone, ein ganz kleiner Hauch tropische Frucht hintenraus, etwas Maracuja. Insgesamt aber sehr clean, sehr klar bleibend. Zarte Schieferwürze unterlegt die glockenklare Frucht wie eine frische Meeresbrise. Am Gaumen dann eine gelbwürzige Explosion, druckvoll, dicht verwoben und trotz aller Intensität und Konzentration so leichtfüßig und schwebend fein. Rassig, geradeaus laufend in kandierter Zitrusfrucht und warmer Grapefruit, dann erst kommt langsam die cremige Süße mit gelber Melone, etwas gelbem Pfirsich und Aprikose, zieht sich lange cremig und hochfein hintenraus. Dann gesellen sich rotbeerige Einflüsse dazu, Johannisbeere, Schlehe, leicht salzig werdend im Ausklang. Diese rötlichen Einflüsse sind ein typischer Terroir-Ausdruck des rotschieferigen Hanges bei Ürzig und Erden. Auch das cremige Finish erhält diese schöne Dichte, aber 2019 ist gleichzeitig so fein, so klar und fast Kabinett-artig leicht wirkend, dass es für eine GK-Spätlese schon höchst verblüffend ist. Diese Feinheit ist wirklich außergewöhnlich und hebt den Wein dieses Jahr auf ein neues Level. Die Spätlese aus der Herzlei hallt noch lange in feinem Salz und zart tropischer Frucht nach, Maracuja und etwas reife Melone. Vorne eben durchaus druckvoll, sehr rassig und pikant mit Schieferwürze und viel Steinigkeit. Hintenraus dann auf der Zunge schmelzend und cremig in schwereloser Feinheit aufgehend. Das ist Mosel pur, so gelingt das nur hier, wunderschön. Ein herausragender Jahrgang für diesen Wein. 96/100





Erdener Prälat Riesling Auslese Goldkapsel Alte Reben (fruchtsüß) 2019

- Lobenberg 97–100
- Parker 95
- Mosel Fine Wines 94+
- Deutschland, Mosel Saar Ruwer
- Riesling 100 %
- Weißwein • 7,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2026–2066
- gute-weine.de/43117H

21,00 € | 0,375 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Christian Hermann hat von der Goldkapsel-Auslese aus dem Erdener Prälat eigentlich immer zu wenig, denn die Erträge von den uralten, wurzelechten Reben sind in jedem Jahr extrem gering. Was da aus dem Glas steigt ist ungeheuerlich intensiv, eingekochter Weinbergpfirsich, Marille, rote und schwarze Johannisbeere, Orangenzeste, Grapefruit, warm, erdig und reich. Rote und gelbe Frucht mit schiebender Intensität, darunter Kräuternoten und zerstoßener Stein. Auch die für den Prälat typische, erdige Würze tritt hervor, Thymian, Salzkaramell, rosa Pfeffer. Auch etwas Mandarine, was typisch für die Lage ist. Allgemein hat man hier immer viel Zitrus- und Orangenabrieb in der reichen, rotgelben Frucht. Im Mund ein Schieferkonzentrat, alles einnehmend, üppig und dicht auf der Steinigkeit entlang schiebend. Wild und intensiv! Opulenter, beeindruckender Nachhall mit feinem Salz und Druck ohne Ende. Der 2019er ist ein Powerteil sondergleichen. Aber er bleibt Terroir-getrieben, würzig-steinig, mit viel Pikanz aus der warmen, roten Zitrusfrucht und satten Gesteinsmassen. Der Prälat ist eigentlich immer groß, aber 2019 ist ein sehr besonderes, kristallin feines Jahr an der Mosel. Die Weine werden ewig leben können. 97–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Ernst (Ernie) Loosen

Dr. Loosen

Eine der Wiegen des Weinbaus an der Mosel liegt in Bernkastel-Kues. Heute ist das kleine Örtchen an vielen Wochenenden im Jahr touristisch völlig überlaufen. Aber abseits der historischen Innenstadt liegt als kleine Perle das international renommierte Weingut von Dr. Loosen. Mit 22 Hektar Rebfläche zwar nicht das kleinste Weingut an der Mosel, aber in der Qualität steht es mit an erster Stelle.

Seit 200 Jahren befindet sich das Weingut in Familienbesitz. Die Reben haben ein Alter von bis zu 100 Jahren und mehr und sind fast alle wurzelecht. Die Reblaus hatte anscheinend auf den steinhaltigen und skelettreichen Böden keine Chance. Das ist im wahrsten Sinne Tradition! Die Wertschätzung der im Familienbesitz befindlichen Lagen wurde bereits 1868 in der Königlich Preußischen Weinlagenklassifizierung festgesetzt. Ähnlich dem Grand-Cru-System im Burgund wurden alle 6 Lagen von Dr. Loosen – Bernkasteler Lay, Erdener Prälat, Erdener Treppchen, Graacher Himmelreich, Ürziger Würzgarten, Wehlener Sonnenuhr – als »Erste Lage« ausgewiesen. Heute greift Dr. Loosen auf dieses alte Kulturgut zurück und füllt seit 1988 seine Rieslinge aus den klassifizierten Lagen als Einzellagen ab. Im VDP »Große Lagen« genannt. Die trockenen Weine daraus sind entsprechend »Große Gewächse«. Alle anderen Trauben sind für fruchtig süße Prädikatsweine mit Lagenbezeichnung oder sie gehen in die Gutsrieslinge.



Ernie Loosen

(Die im Ausland berühmten Weine »Dr. L« sind aus zugekauften Trauben und haben mit dem Weingut und der Domaine nichts zu tun.) Die nach Süden ausgerichteten Steillagen entwickeln ein ausgezeichnetes Mikroklima. Tagsüber scheint die Sonne auf die Reben, abends strahlt die nahe Mosel die gespeicherte Wärme ab. Die Reife der Trauben erfolgt somit gleichmäßig. Ernst Loosen, heute verantwortlich für die Weine, ist kompromisslos. Die Qualität spricht für sich: Jedes Jahr erhält Dr. Loosen zahlreiche Auszeichnungen von Kritikern auf der ganzen Welt.
Ernst Loosens Philosophie lautet: »Einen großen Wein zu genießen, ist ein einzigartiges Vergnügen. In seiner Aromenvielfalt spiegelt sich ein ganzer Kosmos, vom Wechsel der Jahreszeiten über das unverwechselbare Terroir einer Weinlage bis hin zur Leidenschaft der Weinmacher. Alle großen Winzer, denen ich begegnet bin, haben eine klare Vision. Sie wissen wie ihre Weine schmecken sollen, bevor die erste Traube überhaupt gelesen ist. Stets lassen sie individuelles Terroir über die Technologie triumphieren. Und Qualität – perfekt gereifte Trauben – kommt immer vor Quantität. Große Weine verdanken sich großer Leidenschaft und der Hingabe an klare Überzeugungen, die kompromisslos realisiert werden. Wir wollen Weine erzeugen, die zum Genuss verführen, die konzentriert und komplex sind und auf unverwechselbare Weise ihre Herkunft widerspiegeln. Wenn ich einen Wein aus unserer Ersten Großen Lage Wehlener Sonnenuhr trinke, dann möchte ich den blauen Schiefer riechen, der die Trauben genährt hat und die Frucht schmecken, die mit diesem einzigartigen Terroir verbunden ist. Ich möchte den besonderen Charakter eines Jahrgangs erleben. Das ist das Besondere, was Wein von jedem anderen Getränk unterscheidet. Jeder große Wein entsteht im Kopf. Aber seine wahre Größe beweist er erst in Ihrem Glas. Ich hoffe, Sie trinken unseren Wein mit derselben Freude, mit der ich ihn erzeuge.«



Blauschiefer Riesling Qualitätswein trocken 2019

☆ Lobenberg 92–93
Suckling 92
Parker 91–92
Falstaff 91
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/43106H

12,00 € | 0,75 l (16,00 €/l)

Lobenberg: In besonders warmen Jahren ist seltsamerweise der Blauschiefer der große Profiteur, die Weine vom blauen Schiefer zeigen nicht nur mehr Frucht, sondern sie haben meist auch die größere Pikanz und Frische. Der Oszillograph aus dieser grandiosen Säure und der cremig-schmelzenden Frucht kommt hier besser zum Tragen. Der Wein ist einfach insgesamt spannender, vibrierender. Dichte, reiche, warme Nase, überwiegend weiße Frucht, sehr klar und hell. Auch etwas minzig-kühl, was typisch ist für Blauschiefer. Weiße Johannisbeere, weißer Pfirsich Limettenabrieb, schöne Fruchtsüße aus der vollen Reife ausstrahlend. Im Mund viel Gripp, aber dennoch mit schöner Harmonie, samtig und reif, trotzdem zieht sich der Mund zusammen, die Zunge rollt sich, wegen des salzig-mineralischen Angriffs zusammen mit der pikanten Säure aus Zitrusfrüchten. Etwas Grapefruit, dann ein Hauch weiße Johannisbeere dazu, Pfefferminze im Nachhall. Das passt ganz fein zusammen. Für einen Gutswein hat der Wein eine famose Länge und guten Druck aus seiner hohen Intensität. Man muss überhaupt feststellen, dass die Toperzeuger mittlerweile in ihren Gutsweinen ein Niveau erreicht haben, welches vor 20 Jahren an die Unterkante der großen Weine herangereicht hätte. Der Wein hört überhaupt nicht wieder auf und ist so reich an Geschmack. Er muss sich vielleicht dieses Jahr hinter ein paar anderen herausragenden Gutsweinen von der Mosel einreihen, den Schieferterrassen von Heymann-Löwenstein, dem Gutswein von Fritz Haag, die sind sicherlich die Benchmark. Aber Loosens Blauschiefer ist nicht weit dahinter. Das ist ein extrem leckerer, schmelziger, pikanter Wein. Alles ist da, die ganz reife Frucht und die wunderbare Mineralik, die das Ganze stützen. Das alles bei 12 % vol. Alkohol sehr gut abgepuffert ohne alkoholisch zu werden. Leckerer Stoff. 92–93/100





Riesling Rotschiefer trocken 2019

☆ Lobenberg 91–92
Suckling 91
Parker 90–91
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/43097H

12,00 € | 0,75 l (16,00 €/l)

Lobenberg: Der trockene Gutswein des Hauses, der zugleich eine Art Lagenwein des Terroirs ist (es gibt noch einen feinherben Gutswein und noch einen Gutswein vom blauen Schiefer), kommt aus eigenen Weinbergen, die inzwischen insgesamt über 50 Hektar umfassen. Aber nur der kleinere Teil davon wird trocken auf die Flasche gebracht. In diesem Wein ist ein Großteil aus kleinen Premier-Cru- und Grand-Cru-Lagen, die sich mengenmäßig nicht lohnen separat abgefüllt zu werden. Die Gutsweine werden unter den verschiedenen Terroir-Bezeichnungen »Rotschiefer« und »Blauschiefer« abgefüllt. Die Weine wachsen in den Gemeinden Erden und Ürzig. Dieser Gutswein besticht seit Jahren durch seine große Puristik. Sehr intensiv, aber sehr fein und zart dabei. Der Mund kracht richtig. Für so einen kleinen Gutswein ist das schon immens. Gelbe Grapefruit und Zitrone kämpfen um die Vormachtstellung. Zitronengras und Tee wird gerade noch zugelassen. Das Ganze kämpft dann final mit dem Stein und der salzigen Mineralität. Die Säure ist unglaublich präsent, dass sich im Grunde nur diese Zitrusfrüchte durchsetzen können. Die Nase ist schlank, schiefrig fein und der Rotschiefer gibt auch ein paar rote Früchte ab. 91–92/100



Riesling Bernkasteler Johannisbrünnchen Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–100
Gerstl 19
Suckling 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2042
gute-weine.de/42660H

17,00 € | 0,75 l (22,67 €/l)

Lobenberg: Das Bernkasteler Johannisbrünnchen lag eigentlich direkt ans Gutshaus von Loosen angrenzend, das Weingut hieß ja ursprünglich mal Johannishof. Nach der Flurbereinigung wurde das Brünnchen etwas nach oben verlegt und direkt am Haus liegt jetzt nur noch der Bernkasteler Lay. Wir sind hier in etwa auf 100 Metern Höhe über der Mosel, komplett auf Blauschiefer, also kühler Boden, gut wasserversorgt, eigentlich nie Trockenstress, in kühlen Jahren gibt es hier auch mal vermehrt Botrytis, aber die warmen, mediterranen Jahre sind ziemlich perfekt für das Johannisbrünnchen. Diese Lage braucht wohl immer etwas mehr Zeit auf der Hefe, um die Cremigkeit zu erlangen. Die Nase des 2019er Johannisbrünnchen ist wie 2018 – und doch ganz anders. Sie ist fast Pfälzisch, wie viele 2019 Moselaner eine Nase haben, die zum Reinspringen schön ist. Die Mosel kann manchmal spröde und abweisend sein. Sogar in einem warmen Jahr wie 2018 waren die Weine durchaus mit einer gewissen Aggression behaftet. In 2019 haben die meisten einen so großen Oszillographen

aus wahnsinniger, wirklich verblüffender Frische, bis rein in eine ganz hohe Reife. Eine Eigenschaft und Aromatik, wie man sie eigentlich an der Mosel nicht so oft findet, sondern eigentlich eher in Rheinhessen oder der Pfalz. Das bekommt der Mosel aber extrem gut. Das Johannisbrünnchen strahlt einen aus dem Glas richtig an. Wir haben gelbe und weiße Früchte. Satte kandierte Limette, Orangenabrieb, Mandarine darunter. Mango, reife gelbe Melone, ganz reifer Braeburn-Apfel und ganz hinten auch noch eine schöne reife Williams Birne. Was für ein wunderbares Potpourri. Dazu weißer Pfeffer, Pimentschärfe. Wow, wenn der Mund jetzt so ist wie die Nase, dann flipp ich aus. – Ja, der Mund ist so wie die Nase verspricht. Wollüstig, man kann es gar nicht anders sagen. So eine wunderschön reiche, süße Frucht. Sogar etwas rote Frucht dazu. Süße rote Johannisbeere, ein bisschen Himbeere. Aber viel mehr kandierte Orange und Limette. Sogar ein bisschen Aprikose kommt dazu. Total lecker verwoben, und das mit der grandiosen Frische vorne. Der Wein hört gar nicht mehr auf in dieser extrem sympathischen, einnehmenden Art. Und wie im letzten Jahr kann ich nur sagen, dass das ein fantastischer Wein ist, eine Ode an die Freude. Ich bewerte ihn genauso hoch wie den wunderbaren 2018er. Auch wenn der 2019er vielleicht sogar ein Quäntchen mehr Qualität hat, weil die Bandbreite von der Reife zur Frische noch ein wenig größer ist. Ein Topwein für allerkleinstes Geld. 97–100/100



Riesling Graacher Domprobst Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 95
Parker 94+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/43148H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Der Domprobst liegt direkt in Graach und wird umarmt von der wesentlich größeren Lage Himmelreich, die komplett an den Seiten und obendrüber liegt. Der Domprobst ist das Filetstück des Himmelreichs, so muss man das sehen, und er ist häufig fundamentaler, etwas dicker und ausdrucksstärker. Beim Himmelreich kommt es sehr darauf an, wo es liegt, es ist filigran und verspielt. Domprobst zeigt durchaus auch eine unglaubliche Erdigkeit und Würze. Dieser Wein steht wirklich auch charakterlich mit beiden Füßen auf der Erde. Die Nase ist schwer beeindruckend. So viel gelbe Frucht und gelbe und weiße Blumen. Aber mehr gelbe Blumigkeit, zusammen mit Netzmelone, mit süßem gelbem Apfel und süßer gelber Birne und weißem Pfirsich, etwas Aprikose. Unglaublich schön, duftig, fast mit einer gewissen Opulenz in die Nase drückend, und trotzdem diese



Feinheit. Man riecht schon in der Nase, dass die Frucht eine sehr hohe Intensität hat. Ein super Charmeur und gleichzeitig fast etwas fett daherkommend mit dieser hohen Intensität. Die aber völlig unanstregend ist. Einfach nur viel Wein und weich. Ein Riesling wie ein Chardonnay mit Weißburgunder. So geht es im Mund weiter, der Wein macht unglaublich viel Freude. Wenn ich ihn unter Riesling werte, dann darf ich ihn nicht so hoch werten wie die Wehlener Sonnenuhr und den Ürziger Würzgarten. Wenn ich ihn als Burgundersorte werte, wohin er eigentlich tendiert, kann ich sagen, dass das ein Ultra-Charmeur ist, ein Leckerli, wie man es selten findet. Ich glaube als Weißburgunder-Chardonnay-Kombination aus dem Barrique würde ich jubilieren. Aber genauso kommt dieser Domprobst 2019. Es ist nicht typisch für Riesling, aber es ist ein superber Stoff. Man muss ihn einfach mögen. 97–100/100



Riesling Ürziger Würzgarten Großes Gewächs Alte Reben trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100+
Suckling 96
Parker 96+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/42637H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Anders als das Treppchen oder die Wehlener Sonnenuhr, die von extrem harten, Millionen Jahre alten Gesteinsschichten stammen, ist der Ürziger Würzgarten aus vulkanischem Gestein, also viel jüngeren Ursprungs. Dementsprechend mit einer extrem mineralischen, wilden, würzigen Ader. Weine vom Würzgarten zeigen immer viel Persönlichkeit, sind in der Jugend aber auch häufig etwas verschlossen, viele brauchen etwas länger Zeit, gehören dann aber am Ende zu den ganz großen Weinen der Mosel. Und so präsentiert sich der 2019er Würzgarten eben genau wie es der Lage entspricht. Recht verschlossen, unglaublich versammelt, fokussiert. Schon in der Nase komplett mittig, aber Schärfe ausstrahlend. Pfeffer, Chili, Piment, dazu Zitronengras. Eine Nase komplett Richtung Schärfe laufend. Fast etwas stechend, aber nicht stechend in Form von einer unangenehmen Säure, sondern stechend in Form von intensivster Mineralität. Wow, die Nase ist nicht offen, sie ist nicht breit, sie ist nicht zu aromatisch, aber sie ist unglaublich dicht und kraftvoll. Ohne je fett zu sein. Einfach nur voll geradeaus in der Nase und sich Platz verschaffend in dieser immensen, steinigen, vulkanischen Mineralität. Im Mund fast an rote Frucht erinnernd. Erdbeere, rote Johannisbeere, schöne Süße zeigend. Pinke Grapefruit, süße, gezuckerte Orange und etwas Limette. Total feine Weinsäure. Nichts ist bissig, nichts ist aggressiv. Die immense vulkanische Steinigkeit der Nase kommt wieder. Sie hinterlässt einen extraktsüßen Mineraleindruck auf der Zunge und am Gaumen. Alles wirkt intensiv und belegt. Und wenn die Wehlener Sonnenuhr noch die große Eleganz war, die Erhabenheit, so ist der Ürziger Würzgarten einfach mit allem da. Wuchtig, süß, reichlich und mineralisch bis zum Abwinken. Er hört gar nicht wieder auf. Salz, Stein, rote Frucht, gelbe Frucht, Süße. Dann wieder die Frische, dann wieder das Salz. Alles springt hin und her, ist aber total intensiv und reich. Und trotzdem kristallin und schwebend. Keinerlei Fäulnis, keinerlei Botrytis, einfach glasklar. Nur von allem fast zu viel. Irgendwie wähne ich mich bei einem ganz großen Wein von Clemens Busch, aber es ist der Ürziger Würzgarten in seiner besten Form. Das ist der beste Würzgarten, den ich bei Loosen je probiert habe. Ich kann nicht anders, ich muss ihn mindestens genauso hoch bewerten wie die Wehlener Sonnenuhr. 100+/100





Riesling Wehlener Sonnenuhr Großes Gewächs Alte Reben trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100
Gerstl 19+
Parker 96
Suckling 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/42633H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Die Wehlener Sonnenuhr ist neben dem Würzgarten DER große Klassiker bei Dr. Loosen. Dem Wein folge ich seit Anbeginn und ich finde auch, dass es jedes Jahr großes Kino ist. Weil er im Gegensatz zum gleichguten Würzgarten erhaben ist, so eine große Kühle hat und eine steinige Mineralität, aber auch gleichzeitig neben der Kühle eine reiche, warme Frucht. Immer gelbfruchtig mit diesem brutalen Stein an der Seite. 2019 steigt kühler aus dem Glas als 2018. Noch steiniger und mit einer wie aus dem Hochgebirge stammenden Nase. Eisbonbon neben Litschi. Geniale Gesteinsmassen darunter. An Granit erinnernder Schiefer. Regen auf warmem Asphalt. Massen an Williams Birne und grüner Birne. Aprikose und weißer Pfirsich daneben. Aber kühl, erhaben und gleichzeitig drückend. Leicht pfeffrig, Piement und Papaya. Im Mund unglaublich fokussiert. So sauber definiert an den Kanten. Immenser Geradeauslauf. Total schön gezeichneter Wein, weil er eben so strukturiert ist. Die Säure ist präsent, aber eben nichts pikst. Es ist Weinsäure, keine Äpfelsäure. Sehr frisch und gleichzeitig weich und seidig. Eine tolle Blumigkeit an der Seite. Ein wenig Minze, etwas Waldmeister. Dann langsam Quitte in sahniger Spur, eine wunderbare Länge und große Harmonie. Der Wein steht für Minuten und trotzdem ist er nicht anstrengend. Er überfordert nicht, er ist nur unglaublich präsent. Jetzt einfach nur zu sagen, dass das großer Stoff ist, wird der Sache nicht gerecht. Der Wein zeigt eine Perfektion, wie sie auch das Juffer GG von Fritz Haag hat. Gleichzeitig schäumt er nicht so über, sondern wird getragen von dieser erhabenen, großen Harmonie. Er ist ruhiger. Und während ich das zu Ende spreche, steht er immer noch. Alles ist da. Es ist eine Freude und gleichzeitig höchste Intensität. Und doch, das muss man immer wieder sagen, es ist kein anstrengender Wein. Negativ gesagt fehlen Ecken und Kanten und unikathafte Aufregung, positiv gesagt: Es ist archetypische Mosel in Perfektion. 100/100



Riesling Graacher Himmelreich Loosen & Telmo trocken 2016

☆ Lobenberg 96+
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2046
gute-weine.de/43200H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Das ist ein absolutes Kuriosum, das aus einer Kooperation und Freundschaft zwischen Ernie Loosen und Telmo Rodríguez. Der Wein wird in einem 2000-Liter-Fuderfass ausgebaut, das zuvor schon eine Reise hinter sich hat. Ernie schickt es zu Telmo in die Rioja, der dort seinen Remelluri Blanco darin ausbaut. Danach kommt es wieder zurück an die Mosel und Ernie baut eine Charge aus dem Graacher Himmelreich GG darin aus. Der Wein verbleibt zwei Jahre auf der vollen Hefe in diesem Fass und bekommt danach nochmal 2 Jahre Flaschenreife im Weingut. Release dann also vier Jahre nach der Ernte. Verblüffende und faszinierende Nase, die an vieles erinnert. Das liegt irgendwo zwischen reifem Moselriesling, einem Jurawein und Pedro Ximenez aus Andalusien. Wir haben also schon durchaus typische Riesling-Elemente aber gleichfalls oxidative Einflüsse wie ein trockener Sherry. Reife, gelbe und rote Zitrusfrüchte, Ingwer, viel Nussaromatik, Austernschale, helles Gestein, Dörraprikose und gebackener Apfel aber das Ganze völlig ohne Süße, staubtrocken schon der Duft. Auch im Mund nur wenig Frucht, eher würzig, steinig und extrem trocken, aber nicht karg, auch saftig und mit feinem salzig-mineralischem Spiel auf der Zunge. Wieder viel Nuss, Nougat, Salzkaramelle, Schwarztee, Tabak und Trockenfrüchte. Auch hier nicht mal ein Hauch von Süße dabei, sondern immer nur würzig auf Stein, Nuss und Salz entlanglaufend. Große Länge in der hohen mineralischen Intensität bei sehr schlanken 11,5 % vol. und saftiger Frische aus der prägnanten, zupackenden Säurespur. Der Wein braucht sicher nochmals einige Jahre Zeit, um diese dramatische Intensität aus dem Salz und den Würznoten und die kräftig nachklingende Säure des Schiefer-Rieslings ganz zu verdauen. Ein total faszinierender Wein. Wenn die Meister-Truppe aus dem Sherry-Gebiet, die Equipo Navazzos, einen Moselrieslig vinifizieren würden, dann wäre das wohl das Ergebnis. Was für ein genialer, leicht schräger Riesling – Telmo und Ernie trauen sich was! Dass sie umtriebige Genies sind, wissen wir ja schon lange. Dennoch ist der Wein eher etwas für erfahrenere Genießer oder Riesling-Fans auf der Suche nach dem etwas anderen Kick. Diese Graacher-Himmelreich-Spezialabfüllung wird sicher lange, lange halten können und egal wo man ihn ausschenkt immer für Verblüffung und Überraschung sorgen. 96+/100



Riesling Ürziger Würzgarten Großes Gewächs Reserve Alte Reben trocken 2015 GG

☆ Lobenberg 98–100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2049
gute-weine.de/37630H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Nur gesundes Traubenmaterial aus besten Parzellen, handgelesen und -selektiert, wird spontan in alten Fuderfässern vergoren und reift darin für 24 Monate, 12 weitere Monate in der Flasche, erst dann kommen die Weine in den Verkauf. Vom Würzgarten wurden lediglich 3.758 Flaschen gefüllt. Das Bouquet ist eine Inszenierung der Lage. Kräuterwürze, Rasse, Lebendigkeit, Energie. Das alles verkörpert den Würzgarten par excellence, der nicht umsonst Würzgarten benannt wurde. Alles geht auf die Pikanz zu! Dabei ist interessant, dass sich die Aromen kaum aufdröseln lassen. Alles ist miteinander verwoben und aus einem Guss. Auch am Gaumen gleitet der Riesling daher, schiebt über den Gaumen ohne Schwere, aber mit großer Tiefe. Das ist in perfekter Balance und baut Spannung auf. Die Aromatik bleibt hellfruchtig. Man darf nur keine Power-Version des Ursprungs-GGs erwarten. Das ist viel mehr eine balanciertere und nuancenreichere Interpretation des Würzgartens. Aber ohne Plus an Power. Ein Opus der Finesse und Zartheit. 98–100/100



Riesling Wehlener Sonnenuhr Großes Gewächs Reserve Alte Reben trocken 2015 GG

☆ Lobenberg 98–100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2049
gute-weine.de/37637H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Nur gesundes Traubenmaterial aus besten Parzellen, handgelesen und -selektiert, wird spontan in alten Fuderfässern vergoren und reift darin für 24 Monate und 12 weitere Monate in der Flasche, erst dann kommen die Weine in den Verkauf. Das Bouquet ist verblüffend. Zunächst ein Hauch Vanillin, dann direkt reifer Pfirsich dahinter. Doch die Frucht ist eher verhalten. Das ist typisch Wehlener Sonnenuhr, die so elegante und schüchterne Lage. Ich habe hier Salzzitrone, Schieferwürze. Das Terroir dominiert. Am Gaumen gleitet der Riesling nur so dahin. Das ist ein ganz feiner, in sich ruhender Wein. Majestätische Anmutung, eine zenartige Ausstrahlung. Nashi-Birne, zarter Weinbergpfirsich, allgemein weiße Früchte. Dieser Wein ist so kristallklar und strahlend in seiner Aromatik. Alle Teile haben zueinander gefunden durch den längeren Ausbau und die Flaschenreife. Säure, Frucht und Körper geben sich die Hand. Ein großartiges GG. Wer hier aber eine Turbo-Version des normalen GGs erwartet, liegt falsch. Das ist viel mehr die weisere Interpretation des Ursprungsweins. Er hat bei gleicher Kraft einfach noch ein Plus an Tiefe und damit Erhabenheit. 1.168 Flaschen wurden lediglich gefüllt. Traumstoff! 98–100/100



Riesling Erdener Prälat Großes Gewächs Reserve Alte Reben trocken 2015 GG

☆ Lobenberg 99–100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2052
gute-weine.de/37638H

100,00 € | 0,75 l (133,33 €/l)

Lobenberg: Nur gesundes Traubenmaterial aus besten Parzellen, handgelesen und -selektiert, wird spontan in alten Fuderfässern vergoren und reift darin für 24 Monate plus 12 weitere Monate in der Flasche. Erst dann kommen die Weine in den Verkauf. Das ist im Prinzip das GG Erdener Prälat, nur als Reserva. Also viel längerer Ausbau im großen Holz und die nötige Flaschenreife. Die Nase ist sehr hedonistisch und direkt da. Ausladende, reife Früchte, leicht gelblich mit Mirabelle und saftigem Pfirsich. Dann Lindenblüten, eine gewisse dezente Toffee-Note und Darjeeling-Tee. Alles sehr fein und expressiv zugleich. Am Gaumen hat der Wein mächtig Substanz. Aber nicht in Form von Schwere, sondern moseltypisch leicht. Also mehr Tiefgang! Genau das macht der lange Fassausbau. Der Wein wird immer runder und harmonischer. Säure, Frucht und Körper greifen ineinander, verzahnen sich. Durch den Ausbau auf der Feinhefe hat der Wein auch seine Frische erhalten. Das ist super spannend und sollte direkt mit dem Großen Gewächs verglichen werden. Es ist nicht wie bei Wittmans La Borne so etwas wie die cremigere Version des Grundweins. Man kann das so direkt nicht in Worte fassen. Der Wein wirkt einfach ausgeglichener und ruhiger und stets glockenklar in seiner Aromatik. Vielleicht ein bisschen die weisere Variante des Prälaten GGs. 99–100/100



Riesling Wehlener Sonnenuhr Kabinett (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 18+
Parker 91–93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/43102H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Sehr hoher Extrakt. In diesem Wein wird das Ganze aber natürlich durch die Restsüße des abgestoppten Gärprozesses viel besser gepuffert. Das Große Gewächs muss mit Blick auf die Zukunft betrachtet werden. Das fängt sich irgendwann. Der Kabinett kann jetzt schon zeigen, was schön sein kann. Ein bunter Wiesenstrauß, auch etwas weiße Blüten, Jasmin. Dahinter mag es ein bisschen Botrytis geben. Ich erahne Botrytis in der Mango, aber so ein feiner Strauß an Früchten. Dazu diese zarte, aber deutliche Mineralität. Man ist gar nicht sicher, ob es im Finale mehr Salz oder mehr Säure hat. Aber das Finale ist auf jeden Fall lang und kämpft mit der Fruchtsüße um die Vormachtstellung. Normalerweise ist der süße Kabinett eher vom Zucker dominiert. Und normal ist ein Kabinett mit der Auslieferung trinkfertig. Dieser Kabinett braucht einige Jahre. Das ist riesengroßer Stoff. Man glaubt es kaum. Das ist ein Kabinett ganz anderer Art. Ich habe dieses Jahr einige Kabinette gekauft, aber so schräg wie hier ist es vielleicht noch bei Schätzle in Rheinhessen aufgrund der Phenolik.

Hier ist es wegen der irren Mineralität und Säure, die dem traumhaft schönen Fruchtzucker Paroli bieten. Ein Kabinett der anderen Art, aber auf jeden Fall groß. 97–98/100



Riesling Erdener Treppchen Spätlese (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 97–100
Suckling 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2041
gute-weine.de/43105H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Suckling: How can a wine be so succulent, yet so tightly wound? Serious concentration and a very long, spicy finish with stunning minerality. Drink or hold. 95/100



Riesling Erdener Treppchen Auslese (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 100
Gerstl 19
Suckling 95
Parker 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2064
gute-weine.de/43103H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Parker: The 2019 Erdener Treppchen Riesling Auslese is clear yet still yeasty on the concentrated, spicy and slatey nose. Sweet, piquant and classy on the palate, this is a tight and concentrated Auslese with bitter grapefruit on the finish. It is still shy after the recent bottling yet indicates remarkable concentration, grip and tension. Tasted at the domain in September 2020. 95/100





Erdener Prälat Riesling Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 100
Suckling 98
Falstaff 98
Mosel Fine Wines 97–100
Parker 97+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2075
gute-weine.de/43197H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Lobenberg: Die Prälat-Auslese gibt es überhaupt nur als Goldkapsel. Das hat aber keinerlei Aussagekraft in Bezug auf den Botrytisanteil, der hier aber fraglos sehr hoch ist in 2019. Über 100 Jahre alte, wurzelechte Reben in Einzelpfahlerziehung. Das Ganze wird an einem Tag selektiv geerntet mit dem gesamten zur Verfügung stehenden Lese-Team. Das GG und diese Auslese werden stets gleichzeitig geerntet. Die Botrytis und überreife Trauben für die Auslese GK und die perfekte Reife für das GG werden in getrennten Behältern gesammelt. Ein irrer Aufwand und eine verrückte Kletterpartie an einem der steilsten Hänge der Mosel. In reiner Handarbeit als Ganztraube eingemaischt, mechanisch abgepresst und dann spontan im Holz vergoren. Eine ungeheuerliche Nase. Üppig, dicht, hochkonzentriert, ein verdichtetes Gesteins-Elixier. Dazu diese spannende, einzigartige Mineralität des Prälat, erdig, dunkel, süßer Tabak, Bienenwachs, Schwarztee, Lehm, total faszinierender Terroirabdruck wie ihn nur der Prälat hat. Dazu aber im grandiosen Mosel-Jahrgang 2019 auch helle, kristallklare Frucht, Limette, Aprikose, Grapefruit, Blütenhonig, Melone, Babybanane, Ananas, vielschichtig und mit enormer Komplexität aus dem Glas steigend, immer wieder changierend zwischen dunkel-erdigen und hell-fruchtigen Elementen. Fast dramatisch in der Intensität und dem Bodenausdruck. Ein hochverdichtetes Konzentrat aus Gestein und botrytisierten Trauben. 2019 hatten wir etwas Regen im Herbst an der Mosel bei gleichzeitig sehr warmen Tagestemperaturen, was wunderschöne, saubere Botrytis entstehen lies. Und davon gibt es hier reichlich in dieser Üppigkeit, dieser fast überwältigenden Konzentration und Reife der Frucht. Aber die Botrytis ist absolut sauber und strahlend, auch wenn sie von der Ausprägung hier fast schon an manche BA oder TBA heranreicht. Kandierte Limettenzeste, überreife Grapefruit, Bratapfel, tonig-erdig-schieferige Gesteinsnoten, elektrisierende Säurefrische, Ingwerschärfe, weiße und rote Johannisbeere, so pikant, brutal intensiv. Lang und länger, weicht nicht mehr von der Zunge. Die Süßeweine aus dem Prälat sind immer faszinierende Weine, aber 2019 war ein großes Jahr an der Mosel. Durch die hohe Pikanz und Frische ähnlich spannend wie 2017, aber noch konzentrierter, noch satter und noch perfekter in der Balance aus Frucht, Säure, sauberer Botrytis und Konzentration. Weine für die Ewigkeit, aber dennoch nicht unnahbar in der Jugend. Das ist das Schöne an diesem Jahrgang, wenngleich dieser Prälat doch auch überwältigend intensiv und dramatisch ist. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Egon Müller

Die besten edelsüßen Rieslinge der Welt kommen von der Saar und der Mosel. Das Weingut Egon Müller steht allgemein anerkannt an der Spitze dieser kleinen Elite. Man muss keine weiteren Worte verlieren. Wer die hohen Preise der weltbesten Weine bezahlen will und kann, weiß warum diese Summe dennoch sehr angemessen ist. Egon Müller ist nicht nur in Deutschland die qualitative Nummer 1 der Süßweine, sondern weltweit! Die Mengen sind jedoch winzig. Der Qualitätswein und der Kabinett von Egon Müller sind erstaunlich langlebig (ohne Probleme 20 Jahre) und erst nach weit über 10 bis 15 Jahren erreichen die Spätlesen das Stadium des optimalen Trinkvergnügens. Die Auslesen fangen so nach 25 Jahren an, richtig Freude zu bereiten. Finesse, Terroir und Komplexität ohne Steigerungsmöglichkeit – das ist Wein von Egon Müller.



Scharzhof Riesling Qualitätswein (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 96
Parker 94
Suckling 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 10,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/41778H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Der 2019er Gutswein ist von der Nase wirklich klassisch 2019. Das heißt mit einer genialen Frische gesegnet. Viel kandierte Mandarine, Orangenabrieb. Schon in der Nase einen sehr frischen Druck ausstrahlend, vibrierend. Strahlen, kistallin, glockenklar. Eine leichte Chilischärfe und hohe Mineralität. Die Nase ist sehr spannend und ich hätte sie so nie zu Egon Müller gesteckt. Der Mund ist famos und für einen Gutswein eigentlich unvorstellbar. Total pikant. Wir fangen an mit hoher Frische. Mit Limette, kandierter und gezuckerter Orange. Dann kommt ein bisschen Melone, sogar ein bisschen Mango und Maracuja, mit diesem großen Oszillographen von der Säure bis hin zur Süße. Total verspielt. Immens komplex und eine wahnsinnige Bandbreite abdeckend. Im Mundgefühl gar kein süßer Wein. Man würde ihn maximal auf feinherb titulieren können. Die Vibration läuft im Mund so weiter bis in ein wunderbar mineralisches Ende. Aber total verspielt. Eine Tänzerin. Er erinnert mich an manches, sehr schlankes Versteigerungs-Kabinett. Ein Kabinett feinherb von der Mosel, aus einem großen Jahr, von einem ganz großen Erzeuger. Aber es ist »nur« der Gutswein von Egon Müller. Der allerdings – und das muss man dazusagen – 2019 preislich durchaus anspruchsvoll ist, meines Erachtens das aber locker erfüllen kann. Seit ich bei Egon Müller probiere, ist das für mich der anspruchsvollste und der aufregendste Gutswein, den ich hier je im Glas hatte. 96/100



Scharzhofberger Riesling Kabinett (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 98–99
Mosel Fine Wines 96+
Parker 96
Suckling 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2060
gute-weine.de/42731H

135,00 € | 0,75 l (180,00 €/l)

Lobenberg: Die Nase des Kabinett ist pur Maracuja. Wow, was für eine Pikanz! Ein Balletttanz einer Primaballerina auf der Rasierklinge. Maracuja mit Braeburn-Apfel. Ein Hauch Birne vorne und ein wenig helle Netzmelone. Etwas rauchig, tolle Schiefermineralität. Leicht salzig, leichte Schärfe in der Nase. Eine milde Aromatik von Limettenabrieb. Dieses Kabinett dürfte von der Nase her – anders als der Gutswein – schon ein wenig Botrytis gesehen haben. Aber ganz cleane Botrytis. Keinerlei Bitterstoffe. Der Mund, was soll ich sagen: Was für ein Jahrgang! Eine unglaublich tolle Frische in dieser sahnigen, kandierten

ⓘ Die Ernte 2019 war extrem klein, aber von sehr hoher Qualität. Im Durchschnitt gab es nur 20 Hektoliter pro Hektar. Im Scharzhof selber, also bei allen vier Weinen unseres Programms, unter 18 Hektoliter pro Hektar. Egon Müller selbst hält 2019 für einen seiner großen Jahrgänge und stellt ihn qualitativ und von der Aromatik und Qualität auf eine Stufe mit dem großen Jahrgang 1999. Die Ernte begann am 30. September bei schönem Wetter und zog sich bis weit in den Oktober. Qualitätswein und Kabinett waren in geringster Zahl da, diese Weine sind botrytisfrei. Ab Spätlese und Auslese gab es speziell in 2019 einen sehr hohen, dis 100 %igen Botrytisanteil.

Fruchtsoße. Kandierte Limette, kandierte Mandarine, Maracuja wieder. Aber nichts Spitzes. Die Säure ist komplett Weinsäure, keinerlei Äpfelsäure, nichts Aggressives. Ein unglaublich komplexes Spiel, ein großer Oszillograph und eine wunderbare Länge. Eine grandiose Harmonie. Der Wein erinnert mich an das Große Gewächs Abtsberg von Maximin Grünhaus im Jahr 2019, der hatte ein ähnlich famoses Spiel, einen ähnlichen Oszillographen, aber war natürlich komplett trocken und hatte den Druck an einer anderen Stelle. Hier ist die Intensität sicherlich anders zu verorten. Aber der Wein steht noch nach zwei Minuten. Der Wein ist trotz der wegen der hohen Pikanz schmalen Augen, der grandiosen Frische mit dieser wunderbar kandierten Fruchtsüße, eine richtige Wohltat. Ein Leckerli und Charmeur der anderen Art. Ein Wein zum Zurücklehnen, Füße hochlegen, Kaminfeuerprasseln und als Solitär über den ganzen Abend genossen. Dieses Kabinett 2019 ist so gut wie sonst Egon Müllers Versteigerungskabinett. Das gehört zum allerbesten meiner Kabinettgeschichte. 98–99/100



Scharzhofberger Riesling Spätlese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 100
Mosel Fine Wines 98+
Parker 98
Suckling 96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2080
gute-weine.de/42730H

179,00 € | 0,75 l (238,67 €/l)

Lobenberg: Aber eine total cleane Botrytis, eine trockene Botrytis. Keinerlei Bitterstoffe in der Nase, ganz sauber. Maracuja, Melone, Mango, hochintensiv-duftig. Im Mund eine große Faszination aus dieser immensen Säuremasse, aber es ist komplett Weinsäure. Scheinbar keine Äpfelsäure, es ist nichts Spitzes, und doch ist es total präsent. Unendlich lang, schiefrig, fein. Der Wein steht für Minuten mit dieser grandiosen Frische, mit dieser Maracuja-Mango-Melone-Stein-Kombination. Vibrierend, tänzelnd. Eine ob ihrer Frische jetzt sofort trinkbare Spätlese. Aber nicht wie 2018 total mild und saftig fließend, sondern mit dieser hohen Vibration unglaublich Spaß machend. Ein richtiger Tanz auf Spitzen. Nichts ist zu süß. Ich bin kein Süßtrinker, aber diese Spätlese ist einfach etwas für jetzt sofort mit großer Freude. Zugleich für die Ewigkeit. Ein grandioser Stoff. 100/100



Scharzhofberger Riesling Auslese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 100+
Parker 99
Suckling 99
Mosel Fine Wines 98+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2090
gute-weine.de/42729H

575,00 € | 0,75 l (766,67 €/l)

Lobenberg: Die Auslese ist demnach zu 100 Prozent Botrytis, das ist schon in der Nase spürbar. Keine faule sondern saubere, trockene Botrytis, also keine Bitterstoffe. Total rauchig und extrem schiefrig. Ich habe selten eine so extreme Schiefernase gerochen. Schwarzer Schiefer steigt intensiv in die Nase und wird ein wenig begleitet von Maracuja und kandierter Limette. Mango und Papaya, pfeffrig, Piment. So viel intensiver Druck. Fast wuchtig, dagegen ist ein »Unendlich« von FX Pichler fast zart, weil hier in Egons Auslese so unglaublich viel Schub kommt. Der Mund birst vor Pikanz. Maracuja, aber noch viel mehr ganz reife, gelbe Mango. So unglaublich lecker und hintenraus trotzdem Frische zeigend. Feinheit zeigend. Intensiv, voluminös, aber nicht fett. Das klingt jetzt wie ein Widerspruch, ist es aber nicht. Der Wein ist nämlich trotzdem fein und verspielt. Tänzerisch trotz seiner Süße, trotz seiner Intensität im Schiefer-Mango-Maracuja-Bereich. Ich musste ihn während der Probe einfach runterschlucken. Das ist nicht spuckbar. Aber das ist trotz all der Süße eben nicht süß, das ist trinkig und saftig, das macht unglaublich Freude. Ich kann die Spätlese in der Bewertung nicht steigern. Beides sind ganz klare 100-Punkte-Weine. Und ich weiß auch, dass ich persönlich nur den Gutswein und das Kabinett in den Keller lege, weil ich diese hohen Prädikate fast nie trinke. Ich kann aber jedem Liebhaber sagen, dass die 2019 Spätlese und Auslese wirklich saftige Trinkvergnügen darstellen, dass sie wirklich eine Ode an die Freude sind in dieser frischen Feinheit. Mehr Worte fallen mit nicht ein für dieses Elixier, das doch immer fein bleibt. 100+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



FIO



Daniel Niepoort und Philipp Ketten

Das Projekt FIO ist eines der spannendsten an der Mosel überhaupt. Die Weine sind völlig einzigartig, was zu erwarten ist, wenn Mastermind Dirk Niepoort und seine Söhne ihre Finger im Spiel haben. Aufgrund Dirks tiefer Verbundenheit und Liebe zu den klassischen Rieslingen des Moseltals, konnte sein deutsches Joint Venture natürlich nirgendwo anders entstehen als hier. Gemeinsam mit seinen Söhnen und dem Spross der Familie Kettern, sitzt FIO in den Kellern des Familien-Weingutes in Piesport. Sorgfältige Handarbeit, Steillagen in und um Piesport, Spontangärung und Ausbau im Fuder sind die Grundlage. Genau wie für Ernie Loosen liegt für Dirk der Schlüssel zu den großen Rieslingen alter Schule vor allem an einem Faktor: Zeit! Es ist die Entschleunigung eines langsamen, oft mehrjährigen Ausbaus, dem extensiven Kontakt mit der Hefe, dem langsamen Sauerstoffaustausch mit der Umgebung durch ein traditionelles Holzfass, der Weine zu atemberaubender Tiefe und Charakterstärke führt. Die schlanken, energiereichen und vitalen Rieslinge von den Schiefersteillagen profitieren ganz besonders von einem solchen Ausbau, wie er früher an der Mosel traditioneller Standard war. Obwohl dieser Ansatz also eher alt als neu ist, kann er durchaus als New Wave bezeichnet werden, denn heute arbeitet ja kaum noch ein Mosel-Winzer wirklich so. Es ist die Spannung der Gegensätze zwischen innerer Dichte, Tiefe und ruhender Kraft bei beschwingter Trinkfreude, animierender Säure, mundwässernder Salzigkeit UND entwaffnender Leichtigkeit des Seins, die die FIO-Rieslinge so besonders macht. Dieser Stil zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Kollektion. Die Weine beweisen wie intensiv, dicht und lang ein trockener Moselwein mit 11,5 % Alkohol schmecken kann. Zudem füllt FIO mit dem Jo Jo auch einen der besten Orange Wines des Landes, der einen geradezu irrwitzigen Trinkfluss hat. Es sind sicher Weine, auf die man sich einlassen muss, aber es gibt so viel zu entdecken hier.



Riesling Fabelhaft trocken 2018

☆ Lobenberg 89
Suckling 88
Parker 88
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/46181H

7,95 € | 0,75 l (10,60 €/l)

Lobenberg: Fabelhaft ist die Bestseller-Linie von Portugals Starwinzer Dirk Niepoort und was als Rotwein vom Douro angefangen hat, findet jetzt an der Mosel eine Fortsetzung. Bei FIO Wines – hinter dem Niepoorts Söhne und Philipp Kettern stecken – entsteht dieser leichtfüßige Riesling aus besten Steillagen. Diese zu erhalten, ist ein Anliegen dieses Weines, denn er entsteht nicht aus FIOs eigenen Lagen, sondern aus Trauben vieler befreundeter Kleinstwinzer mit teils hervorragenden Weinbergen, die aber alleine zu wenig Ertrag bringen, um selbst vermarktet zu werden. Alles ist steil und karg, schwierig und teuer zu bewirtschaften. Da wäre es naheliegend die Flächen brach liegen zu lassen, wie es leider keine Seltenheit an der Mosel ist. Dieser Entwicklung soll der Fabelhaft Riesling entgegenstehen und den kleinen Winzern einen rentablen und dabei auch noch freudebringenden Wein bescheren. Der Fabelhaft ist leicht und beschwingt, mit saftiger Frucht von schlankem grünen Apfel, süßer Limette und verspielter Blumigkeit. Er hat die strahlende Feinfruchtigkeit und feine Mineralität der Schiefer-Steillagen. Ein sehr angenehm zu trinkender, wirklich erfrischender Zechwein für einen fairen Preis und mit einem sehr sinnvollen Projekt als Background. 89/100



Riesling Socalcos trocken 2018

☆ Lobenberg 93+
Suckling 93
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/43349H

17,25 € | 0,75 l (23,00 €/l)

Lobenberg: Der Socalcos wächst im Leiwener Josefsberg, einem sehr hoch gelegenen, kühlen Weinberg, in dem im Winter und Frühjahr Schafe weiden. Schlanke 11,5 % Alkohol bei circa 6,5 Gramm Restzucker und ebenso viel Säure. Der Wein begeistert mit einer sehr eigenständigen, charaktervollen Nase ohne vordergründige Frucht. Mehr in die steinige und würzige Aromatik gehend. Weißer Pfeffer, Waldmeister, Pistazie, Austernschale, Muskatnuss, vielleicht ein wenig Zitrusabrieb und der Duft frischer Weintrauben dahinter, fein und sehr verspielt. Im Mund mit griffiger Mineralität und saftiger Frucht zugleich, leicht kreidig mit ins grünliche changierender Zitrusaromatik. Auch hier sehr eigenwillig, sehr spannend, grüne Aprikose, Limette, grüne Birne, feines Salz dazu, erneut ein bisschen Waldmeister und Pistazie. Das ist schon als Mosel-Riesling erkennbar, wir haben das Spiel und die Pikanz aus dem Schiefer, aber es ist auch sehr eigenständig und trägt die einzigartige Handschrift von Philipp Kettern und den Niepoorts. Geradlinig, aber doch verspielt, ein bisschen anders, aber doch typisch Mosel. Es sind höchst faszinierende Weine, die FIO abfüllt. Sehr schick. 93+/100



Jo Jo »Orange Wine« 2019

☆ Lobenberg 94+
Parker 90
Suckling 90
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/44174H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Ein maischevergorener Landwein von der Mosel, von seinen kreativen Machern liebevoll »Orange Juice« genannt. Direkt nach dem Öffnen duftet der Jo Jo etwas erdig unterlegt nach Orangen- und Birnenschale. Mit der Zeit an

der Luft wird er immer frischer, tonischer, Orangenblüte, Schwarztee, Hagebutte, Pfirsicheistee, Oregano, und immer wieder Orange, die ironischerweise tatsächlich das aromatische Leitbild dieses Orange Wines ist. Eine sehr spannende, vielschichtige Nase, die viele Facetten zeigt und sich stetig verändert. Die Verblüffung kommt dann am Gaumen, denn dieser Orange Wine ist gar nicht so breitschultrig oder anstrengend. Im Gegenteil, sogar sehr saftig und fein kommt er daher. Kumquat und Orangenschale, auch Grapefruit, die Gerbstoffe bleiben dezent im Hintergrund und unterstreichen zart den langen Nachhall. Toller Trinkfluss, sehr animierend und diese kleine Gerbstoffkante im Ausklang passt ganz wunderbar dazu. Das Wasser läuft im Mund zusammen durch diese Kombination aus milder Moselsäure, zartem Tanningerüst und feinsalziger Mineralität von den Schieferböden. Ich bin wirklich nicht der größte Fan von maischevergorenen Weinen, aber das ist wirklich ein superbes Beispiel, wie man es machen muss, um die Trinkbarkeit, die Saftigkeit und die Freude zu bewahren. Das ist großartig was FIO hier mit dem Jo Jo in die Flasche bringt. Klar, ein bisschen schräg ist das schon, aber mit dieser saftigen Orangen-Grapefruit-Pfirsicheistee-Kombination und dem perfekten Spiel aus Salz, Gerbstoff und Säure ist das ein hochindividueller, genialer Moselwein mit viel Charakter. Sicher einer der besten Orange Wines Deutschlands! 94+/100



Riesling Falkenberg trocken 2017

☆ Lobenberg 95
Suckling 94
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/43350H

29,35 € | 0,75 l (39,13 €/l)

Lobenberg: Der Falkenberg ist eine historische Spitzenlage in Piesport. Er liegt am U-förmigen, den Ort umschließenden Steilhang in reiner Südexposition wie ein Sonnenkollektor bzw. ein Amphitheater. Tiefgründiger Schieferverwitterungsboden. Nach der spontanen Vergärung reift und entwickelt sich der Wein für über ein Jahr weiter auf der Hefe im traditionellen 1000-Liter-Mosel-Fuderfass. Knapp 5 Gramm Restzucker bei 7 Gramm Säure. Die Nase ist elegant und zurückhaltend, schwebend fein, weißfruchtig, steinig, fast karg, etwas an Muscadet von der Loire erinnernd. Keine Zitrusfrucht. Muschelschale, Feuerstein, weißer Pfeffer, Hefewürze, Gesteinsmehl, sehr reduzierte Frucht. Ein markant zurückhaltender Ausdruck für einen Moselriesling. Es ist schon ziemlich einzigartig was FIO Wines an der Mosel in die Flasche füllt. Im Mund kristallin auf Schieferwürze und feiner weißer Frucht laufend, heller Pfirsich, Limettenschale, Mandel. Energetisch und rassig zwar, aber mit sehr feiner, reifer Säure und einem angenehm texturierten Mundgefühl. Hier zeigt sich der lange Ausbau auf der Hefe, der dem Wein trotz seiner schlanken Anmutung eine gewisse Fülle und eine samtige Haptik verleiht. Ein ruhiger, ausgewogener Wein, der stromlinienförmig über den Gaumen gleitet und doch äußerst präzise und elegant daherkommt. Sehr anders als die meisten Rieslinge von der Mosel, in seiner cremigen, ruhigen Art eher etwas zu Peter Jakob Kühn oder Clemens Busch tendierend. Bei aller Eleganz tolles Volumen und durchaus dichten Körper zeigend. Trotzdem hohe Pikanz aus dem Salz, der Ingwerschärfe und der griffigen Mineralität der kargen Piesporter Schieferböden. Große Länge mit viel Substanz aus dem Hefelager und geschliffener Eleganz. Ein sehr feiner, leiser Wein mit total eigener Stilistik für die Mosel, super, gefällt mir sehr gut. 95/100

FIO Wines an der Mosel ist ein Projekt von Philipp Kettern und Dirk van der Niepoort. Vor allem Dirk Niepoorts Söhne sind im täglichen doing verantwortlich für die Weine. Die Weinberge sind sämtlich Steillagen in und um Piesport. Alles geschieht in Handarbeit vom Weinberg bis zum Keller. Ausschließlich spontane Vergärungen in gebrauchten Fuderfässern und dazu ein sehr langer Verbleib im Fass mit langem schwefelfreien Hefekontakt. FIO keltert echte Slow Wines, die viel Zeit im Keller bekommen, aber dann auch äußerst alterungswürdig sind.



Riesling FIO trocken 2015

☆ Lobenberg 96–97
Mosel Fine Wines 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/43352H

46,40 € | 0,75 l (61,87 €/l)

Lobenberg: Der FIO Riesling ist das Flaggschiff des Projektes, ein Mosel-Riesling im Stil der alten Schule. Der Wein wird über 24 Monate auf der Hefe im 60 Jahre alten Mosel-Fuderfass ausgebaut. Der 2015er wurde im Oktober 2017 abgefüllt. Danach bekommt er nochmal zwei Jahre Flaschenlager vor dem Verkauf. Tief goldgelb im Glas, schon die Farbe ist old school. Der Wein zieht Schlieren am Glas, obwohl wir hier bei schlanken 11,5 % vol. Alkohol liegen, das kommt also alles aus dem enormen Extrakt. Durchgegoren auf unter 3 Gramm Restzucker, also für Moselverhältnisse knalltrocken, bei rassigen 7,7 Gramm Säure. Die Nase ist vielschichtig und so tief, dass man geradezu ins Glas gesogen wird. Satte gelbe Frucht, Mirabelle, Quitte, gelbe Birne, von der Reife fast üppig wirkend, aber total fein und ruhig dabei. Trotz des immensen Volumens der Nase zeigt sie kein überbordende Frucht, sondern bleibt eher zurückhaltend, kreidig, hefig, Brioche, grüne Walnuss, Pistazie, auch kühle Kräuternoten, Eukalyptus, Salzmandel, Austernschale. Ganz entfernt erinnert das ein bisschen an Fino Sherry, hochindividuell und eigenwillig, total spannend. Auch im Mund ein aufregender Wein, schlank und athletisch im Körperbau aber gleichzeitig hochverdichtet, samtig, fast ölig in der Textur aus dem langen Hefelager. Anschmiegsam und fein. Hochintensiv, energetisch, aber immer ruhig und stromlinienförmig am Gaumen bleibend. Kein bestimmbarer Fruchtausdruck steht hier im Vordergrund, der Wein ist eher ein strukturelles Ereignis. Hohes Spannungsfeld aus der pikanten Salzigkeit, dem knackig trockenen Geschmack, der steinigen Mineralität und dem samtig-weichen Mundgefühl. Immense Länge, hallt nach und nach und nach. Irgendwie eine schwer zu beschreibende, schwerelose Intensität, denn der Wein bleibt mit seinen 11,5 % vol. ja doch ein leichtfüßiger Moselriesling, aber er hat solch enorme Struktur, Dichte und Präsenz im Mund, dass es schwer zu fassen ist. Hefewürzig, salzig, fein und extraktsüß, cremig, energetisch. Ein Wein der Gegensätze. Ein hochindividueller Riesling von der Mosel, unvergleichlich. Sicher Ausdruck des Pioniergeistes und der Experimentierfreude seiner Macher, aber zugleich auch ein Wein der alten Schule mit langem Fass-Lager und später Füllung ohne Filtration. Ein Wein auf den man sich einlassen muss, aber es gibt so viel zu entdecken hier. 96–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Dorothee und Hanno Zilliken

Forstmeister Geltz Zilliken

Das Weingut Geltz Zilliken steht zusammen mit Egon Müller an der Spitze der edelsüßen Rieslinge von der Saar. Seit einigen Jahren machen sich nun Hans Joachim Zilliken und seine Tochter Dorothee Zilliken aber auch einen Namen als Erzeuger hervorragender trockener Weine, die inzwischen zur Crème de la Crème in Deutschland gehören. Nirgendwo auf der Welt, da lege ich mich fest, gibt es zartere, feinere, filigranere und finessereichere trockene Rieslinge als bei der Familie Zilliken!

Firmeninhaberin Dorothee Zilliken und Hanno Zilliken beschränken sich dabei aufs Wesentliche und auf das Machbare eines so winzigen Weinguts. Dann aber mit 100-prozentigem Einsatz. Die Weinbergsarbeit und -pflege bei Zilliken ist mehr als beeindruckend, es ist fast sensationell, was hier Jahr für Jahr aus naturnahem Anbau geerntet wird. Im Keller geht es traditionell und damit schon wieder modern zu: Alte Holzfässer, Naturhefe und stressfreie Vergärung und Ausbau. Die Familie Zilliken erlaubt sich als kleinen Luxus und als Geschenk an die Genießer die vorbildliche Lagerung alter Jahrgänge im tropfsteinhöhlenähnlichen Keller, um später die hier gereiften Weine in optimalem Trinkgenuss anbieten zu können. So werden zehn und mehr Jahre alte Rieslinge aus der Lage Saarburger Rausch angeboten, um zu zeigen, welches Potenzial solche Weine haben. Hier sind eben Überzeugungstäter am Werke. Das winzige Weingut, nur 11 Hektar mit einer maximalen Produktion von 80.000 Fl. (in anderen Ländern sicher als »Boutique-Winery« bezeichnet), gehört zur deutschen und zur europäischen Spitze im Weißweinbereich und bringt wie Egon Müller eine unglaubliche Ausdruckskraft der typischen Saar-Mineralität auf die Flasche, einzig- und großartig, phänomenal bei süßen Weinen, traumhaft schön, mineralisch und zart bei trockenen Weinen.



Riesling Sekt brut Reserve 2011

Flaschengärung

☆ Lobenberg 94+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2016–2030
gute-weine.de/27028H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg: Bei Zilliken werden für die Dosage nur eigene Süßweine verwendet, und die sind bekanntlich nicht die schlechtesten. Natürlich auf der Flasche nachvergorener Riesling, der zuvor im Holzfass fermentiert wurde und als Reserve weitere Reife auf der Flasche vor dem degorgieren erfährt. Wunderschöne Briochenoten strömen durch die Nase. Geschmeidig und charmant ist er anfangs, doch dann kommt die super ausbalancierte Phenolik mit der Leichtigkeit des Rieslings. Die Mineralität und das Terroir der Saar mit enorm viel Schub. Dabei mit seidig feiner Saartypizität und als Reserve eben noch tiefer in seiner Struktur. 94+/100



Riesling QbA trocken 2019

Lobenberg 92
Gerstl 18
Suckling 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/41687H

10,00 € | 0,75 l (13,33 €/l)

Lobenberg: Aus dem Glas strömt eine zartwürzige Verbindung aus reifer Zitrusfrucht und Schiefer, Limetten- und Orangenschale, Quitte, nur ein kleiner Hauch Apfel. Insgesamt aber bei weitem nicht so fruchtbetont und charmant wie letztes Jahr. Der Gutswein von Zilliken ist etwas reduzierter, etwas fokussierter im Geradeauslauf, weniger verspielt, sondern etwas mehr auf der steinig unterlegten reifen Zitrusfrucht. Sehr klar und geschliffen, hellfruchtig, durchaus diesen kristallinen Schiefer-Charakter der Saar ausdrückend, aber etwas ernsthafter dieses Jahr. Im Mund klar und reif, Quitte und Marille, ganz feine Honignoten, fein und tänzelnd mit zarter Süße im Kern. Der saftige Nachhall lässt das Wasser im Mund zusammenlaufen. 92/100



Saarburg Riesling trocken 2019

Lobenberg 94
Suckling 91
Falstaff 91
Mosel Fine Wines 90
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/41692H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Der Saarburger Riesling trocken ist das, was früher Kabinett trocken hieß, nun ist es der Ortswein. Moderate 11,5 % Alkohol. Die Reben für den Saarburger sind etwas älter, deshalb haben wir etwas mehr Druck in der Nase. Reife Zitrusfrucht trifft Birne in der Nase, aber der salzige Druck ist deutlicher als beim Gutswein. Auch gelbe Früchte, Melone, Pfirsich und viel steinige Mineralik darunter, Kamille und Grüntee kommen hinzu, auch Limettenabrieb. Im Mund kommen in Salz eingelegte Orangen- und Limettenzesten, Birne, Melone, saftiger Apfel, aber auch ein leicht salziger Mineraldruck. Der Wein ist superclean auf der Frucht, kristallin und klar, allerdings fehlt ihm vielleicht ein bisschen der letzte Kick, der feine Nerv, der die Saar auszeichnet. Die Frucht ist samtig und balanciert, alles ist reif, auch die Säure ist recht mild, alles ist verwoben. Das Ganze ist fast schon ein bisschen zu lieb, wenn man das so sagen kann. Die Frucht ist wirklich schön und das Lesegut perfekt reif, aber die Spannung ist nicht ganz so hoch wie letztes Jahr. 2019 ist hier wohl das Jahr für Liebhaber der Harmonie und der cremig-feinen Frucht, ohne brachiale Saar-Säure und ohne einschneidende Bissigkeit. Die Saar hat hier fast ein wenig pfälzische Balance erreicht mit diesem leicht kandierten Fruchtkern, das ist fast ein leicht südländisch angehauchter Riesling in dieser zarten Anschmiegsamkeit und Harmonie. Kein Jahr für Saar-Puristen, die den rassigen Kick suchen sondern mehr für den großen Charme. 94/100



Saarburg Riesling Alte Reben trocken 2019

Lobenberg 95
Gerstl 19
Suckling 94
Mosel Fine Wines 92
Falstaff 92
Parker 91–93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/42082H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg: Der Ortswein aus den ältesten Reben. Diese Nase ist dann schon deutlich erwachsener, die alten Reben bringen Zweierlei. Auf der einen Seite die größere Wärme, auch im Zusammenhang mit der höheren Oechsle-Reife, reifer Apfel, reife Birne, Quitte und Melone und Limettenschale, viel Schub von unten gebend. Zitronengras, süßer Assam-Tee, weißer Pfeffer und ein exotischer Touch steigen in die Nase, schöne Würze zeigend. Nun, der Mund bringt eine cremige Fülle und dazu diese feine salzig-mineralische Komponente, auch leicht feuersteinig. Karamellige Honigsüße erhaltend in dieser reifen Apfel-Birnen-Creme, in Salz und Zucker eingelegte Orangenzesten, Limette, unglaublich viel Power. Aber nichts geht in die Phenolik, total auf der Frucht bleibend. Ein total harmonischer, anschmiegsamer Wein aus den alten Reben. Vielleicht fehlt ihm am Ende etwas die letzte Spannung und der Biss, Zilliken ist schon sehr harmonisch und cremig dieses Jahr. Auch dieser Saar-Riesling ist ein bisschen mediterran im Einschlag, das ist nicht unbedingt ein Nachteil, nur etwas anders als gewohnt. Dieser Nerv und die Aufregung, die die Weine oft haben, tritt etwas in den Hintergrund und der Schmelz und der Charme aus der total reifen Frucht übernehmen die Regie. Das ist wunderbar trinkbar und voll auf der cremigen Frucht laufend, üppig anschiebend und druckvoll von unten heraus mit feinem kandiertem Zitruscharakter und reifem Steinobst. Das ist schon ein Maul voll Wein. Die Saar wird ein bisschen pfälzisch hier. Schiebt aus dem Schmelz und der hohen Reife der Frucht, unheimlich lecker und angenehm zu trinken. Ein Jahr für alle, denen die Saar sonst zu bissig ist. Druckvoller, langer, getragener Nachhall aus süßlichem Steinobst. Die totale Charmeoffensive. 95/100



Saarburger Rausch Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

Lobenberg 96–97
Gerstl 20
Suckling 95
Falstaff 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/41654H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Alle GGs liegen bei Zilliken immer etwas höher im Restzucker, das ist eine Stilistik des Hauses. Dafür aber auch immer hohe Säure, speziell in 2019. Tiefer Alkohol, hohe Säure und tiefe pH-Werte. Auch das Rausch GG wird nach der selektiven Handlese sofort am selben Tag als Ganztraube abgepresst, ohne Anquetschen und ohne

Standzeiten, und dann so rasch wie möglich im kühlen Keller spontan vergoren. Komplett botrytisfrei, das ist das Prinzip der Zillikens für die trockenen Weine. In dieses GG gehen nur die ältesten Reben von den besten Parzellen mit einem hohen Anteil an Diabas-Untergrund ein. Die Nase ist zarteste Saar. Da gibt es überhaupt nichts dran zu rütteln. Sehr feine, helle Mandarine. Verspielt. Ein wenig zarte gelbe Melone darunter. Feinste Birnenfrucht. Extrem fein. Ich bin überrascht, dass 2019, anders als an der Mosel, hier nicht etwas lauter drückt. Schön verspielter Mandarinenmund. Sehr schöner, schicker Mund, auch wieder typisch verspielte Saar. Schöne Frische vorne zeigend. Eleganter Nachhall, sehr zart, sehr verspielt. Aber für mich im Grunde hinter dem 2018er zurückbleibend, eigenartig schlank. Beim 2018er hat einfach alles gepasst. 2019 ist ein bisschen unbalanciert und 2019 hat vor allen Dingen nicht diesen riesigen 2019er Vorteil, den viele Moselaner ausgearbeitet bekommen haben. Aber vielleicht gab es hier auch Frost oder Trockenstress? Auf jeden Fall bliebt der Wein insgesamt ein bisschen zu schlank, zu wenig ausdrucksstark, zu still. Ein gutes GG, ohne an die Größe mancher Jahre hier heranzukommen. 96–97/100



Auf der Rausch
Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 100
Gerstl 20
Suckling 96
Mosel Fine Wines 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2048
gute-weine.de/41995H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Dieses GG ist eine Auskopplung, eine Auslese aus den ältesten Reben des Rausch GGs. Es ist ein einzelnes Gewann, ein eigener Abschnitt im Saarburger Rausch, auch historisch »auf der Rausch« benamt und dann als eigenes GG ab 2018 separiert. Der Wein verbleibt 15 bis 18 Monate auf der Hefe und wird erst ein Jahr später ausgeliefert. Also aus den ältesten, konzentriertesten Reben, mit langem Fassausbau. Ein Weg, den von Ernie Loosen bis Peter Jakob Kühn inzwischen durchaus viele gehen. Vielleicht eine Weiterentwicklung der zitruslastigen, manchmal etwas fordernden Rieslinge, hin zu einer burgundischen Ausrichtung. Ich finde, das ist grundsätzlich ein toller Ansatz als Ergänzung zu den klassischen GGs. Die Nase dieses 2018er Reserveweins erstaunt mich dann aber doch ein bisschen. Es ist typisch Mosel, es ist typisch Saar, aber es ist verglichen mit dem 18er normalen GG nochmal unglaublich feiner, grazil verspielter und zugleich cremiger. Und doch ist der Wein sehr konzentriert. Keine stechende Zitrussäure, nichts Anstrengendes in der Nase, aber eine hohe Würze und Konzentration. Das ist weißer Pfirsich mit Melone, mit Zitronengras, Orangen- und Zitronenabrieb. Aber dicht und weich. Und er hat trotzdem eine satte Konzentration. Fast ein wenig Holz. Die Nase ist mega! Der Mund hingegen ist nur noch fein. Filigran, tänzelnd, verspielt. Wie Kühns Unikate aus dem Rheingau, nur eben saarspezifisch zarter. Im Reigen der vielen, etwas lauteren 2019er, muss sich dieser 2018er einen eigenen Platz erkämpfen. 2018 hat im direkten Vergleich mit den lauten und intensiven 2019er nur Luft, wenn man Eleganz und Feinheit als vorrangig akzeptiert, wenn man Riesling möchte, der wenig anstrengt und trotzdem multikomplex ist. Ultrazart, verspielt, fein und zurückhaltend. Eine Art Chambolle Musigny in weiß von der Saar. Das macht große Freude. Aber dieser 2018 braucht noch drei, vier Jahre. Es geht hier nicht darum, dass es kracht. Es geht hier nur um sanftes Streicheln und hintergründiges, sophisticated, multikomplexes Genießen und Träumen. Ein Weltmeister der Feinheit. 100/100



Saarburg Riesling
feinherb 2019

☆ Lobenberg 95+
Suckling 93
Parker 92
Mosel Fine Wines 91
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/41691H

14,00 € | 0,75 l (18,67 €/l)

Lobenberg: Das ist das, was früher mal das Saarburger Kabinett feinherb war. Der Wein hat genau die zarte Struktur wie der trockene Kabinett. Hier mit einem Schub mehr an Aromatik durch den Zucker, durch die Frucht, kandierte Zitrone, Aprikose, feines Gesteinsmehl, ein feiner, zurückhaltender Duft ohne vordergründige Süße. Ich könnte mir vorstellen, dass der Feinherbe mein Sommerwein wird mit diesem zarten Schmelz, dieser traumhaft cremigen Frucht mit leicht salziger Schieferpikanz und animierender Grapefruitbitternote hintenraus. So fein und trotzdem lang, mineralisch, steinig. Total zart und dabei die hohe aromatische Dichte. Die feinherben Weine profitieren 2019 bei Zilliken, und dieser Ortswein, der überwiegend aus dem Rausch stammt, ist einer der aufregendsten Weine der Kollektion dieses Jahr. Wirklich fein und kristallin, sodass ich den feinherben Ortswein sogar etwas über dem trockenen sehe, weil er animierender ist und etwas mehr Spiel und Zug hat. Dieser erfrischende Schiefersaft lässt die Sonne im Glas aufgehen. Das macht richtig Freude. 95+/100



Saarburger Rausch
Riesling Kabinett (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 95
Mosel Fine Wines 95
Suckling 95
Gerstl 18+
Falstaff 93
Parker 92+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/41689H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Hellfruchtige, zarte Riesling-Nase mit milden Zitrusanklängen, Grapefruit, Orangenblüte, Traube, nasser Stein, Pfirsich, sehr fein, schwebend und klar. Auch im Mund ein Kabinett auf Samtpfoten, nichts Lautes, nichts Aggressives, nichts Massives, kandierte Zitrusfrucht und süße Grapefruit verbinden sich mit der feinen Schärfe aus weißem Pfeffer und etwas kandiertem Ingwer. Dazu diese tiefe Schiefermineralität, die aber sehr hell und kristallin bleibt, samtig, weich, leicht cremig, aber nie opulent, immer schwebend und leichtfüßig unterwegs. Die Süße ist sehr fein im Antrunk und kommt dann zusammen mit der griffigen Mineralität und der Grapefruit im Nachhall nochmal mit ganz sanftem Druck nachgeschoben. Das Ganze immer auf diesem hellen, steinigen Unterbau tänzelnd. Ein Kabinett so filigran und zart wie es nur von der Saar kommen kann, aber 2019 erstaunlich handzahm, cremig und anschmiegsam und nicht so elektrisierend und bissig wie in manch anderen Jahren. Das ist ein feingliedriges Kabinett zum sofortigen Genießen, auf das man nicht viele Jahre warten muss, weil es so charmant ist. 95/100



Saarburger Rausch Riesling Spätlese (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 95–96
Gerstl 19+
Suckling 96
Mosel Fine Wines 95
Parker 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2047
gute-weine.de/42079H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Kristalline Nase mit englischer Orangenkonfitüre, süßer Zitrusfrucht, Melone und Pomelo, leicht exotischer Touch, das Ganze mit Honig übergossen. Durchaus üppig und hochkonzentriert, auch leicht pikant und spicy mit steiniger Würze unter der hellen Frucht. Am Gaumen dicht und samtig mit sattem Schub aus kandierter Zitrusfrucht, voluminös und mundfüllend, vorne ein sattes Teil, diese Spätlese. Erst im Nachhall kommt die Saar-Feinheit, kommt die schwebende Intensität, kommt das feine Salz an den Zungenrändern. Auch Orangenzeste, Minze und ein Hauch Maracuja im langanhaltenden, einnehmenden Ausklang. Schwebt lange über den Gaumen und schiebt immer wieder nach. Gleichzeitig fein und üppig, das geht wohl nur an Mosel, Saar und Ruwer. 2019 ist ein charmantes, anschmiegsames Jahr bei Zilliken mit klarer Frucht und früher Zugänglichkeit, nicht ganz die Rasse und Pikanz wie sie 2018 gehabt hat, was vielleicht zunächst erstaunt. Die 2019er sind eine große Charmeoffensive, vielleicht etwas vergleichbar mit den 2015ern. Die Saar kann nicht nur elektrisierend, sie kann auch etwas üppiger und lecker aber, sie bleibt stets fein dabei. 95–96/100



Dorothee Zilliken

Der Saarburger Rausch ist eine spektakuläre Steillage, direkt in der Stadt Saarburg gelegen, der Boden ist Grauschiefer mit Diabas, einem Basalt-Feuerstein, der eine ganz besondere Mineralik hervorbringt. In den Parzellen der Zillikens stehen uralte Reben in Einzelpfahlerziehung, größtenteils wurzelecht.



Saarburger Rausch Riesling Auslese (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 98
Suckling 98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2054
gute-weine.de/44850H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Suckling: The stunning, candied-mango character makes this Auslese very seductive, the mint, chamomile and lemon balm lifting the creamy and generous body. Succulent, yet finely nuanced, this doesn't want to let you go at the super long finish. Drink or hold. 98/100



Saarburger Rausch Riesling Auslese Goldkapsel AP Nr. 5 (fruchtsüß) 2018

Lobenberg 100
Pirmin Bilger 20
Parker 98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2080
gute-weine.de/40108H

110,00 € | 0,75 l (146,67 €/l)

Lobenberg: Was für eine bezaubernde Nase. Pfirsich und Aprikose in der zartesten Ausprägung, dazu eine feine Salzigkeit, wie wenn eine Meeresbrise um die Nase weht. Dann kommt etwas Pomelo und Orangenschale, ein winziger Anflug von Honig und reifer Grapefruit. Alles völlig schwerelos, ohne jede Üppigkeit, so getragen, so leichtfüßig und tanzend schon in der Nase. So wie es eigentlich nur eine Auslese von der Saar erreichen kann. Die große Besonderheit in 2018 war ja der minimale Botrytisanteil. Das Lesegut war lupenrein. Die Trauben sind quasi direkt am Stock eingetrocknet, daher haben wir überhaupt nichts Pilziges und auch keine Üppigkeit, so filigran und reintönig wie vielleicht noch nie zuvor. Ein unglaubliches, auf salziger Schieferminerallik gebettetes Steinfrucht-Elixier. Der Mundeintritt ist für einen kurzen ersten Moment sehr dicht und voluminös, man spürt einen Hauch der Kraft aus der hohen Reife der Trauben, doch dann löst sich alles scheinbar in Schwerelosigkeit auf am Gaumen. Aprikose, Pfirsich, Melone, etwas Litschi, gelbe Birne, ein wenig in Salz gewendete Zitrusfrucht dahinter. Alles in süßester Form zwar, aber überhaupt nicht drückend oder schwer, sondern so zart und getragen wie es nur sein könnte. Eine Auslese die geradezu über den Gaumen fliegt und zwar mit einer atemberaubenden Reintönigkeit, einer Präzision und Klarheit wie man sie nur selten erlebt. Unfassbare Süßweine hat das Jahr 2018 in der Spitze da hervorgebracht. Die Säure ist so mild und reif, dass sie die Frucht nur ganz sanft stützt und ein klein wenig Struktur gibt, aber eigentlich völlig überflügelt wird von diesen konzentrierten, scheinbar schwerelosen Fruchtwellen. Gelbe Birne und gelber Apfel, Netzmelone, immer wieder rollt die wunderschöne Frucht hoch und dazu nahezu kein Botrytiseinfluss, das gibt es in dieser Form nur selten. Unendlich süß und charmant zwar, aber so blitzsauber und von kristalliner Klarheit, dass es die reinste Freude ist. Dazu ein Nachhall für Minuten. Ein Süßwein für die Ewigkeit in seiner filigransten und feinsten Ausführung. Ich bin völlig baff. So eine Auslese hat man wirklich nur ganz, ganz selten im Mund. 100/100



Andreas Vallendar



Dry Vermouth

Lobenberg 94–95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Vermouth • 18,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/28711H

15,00 € | 0,5 l (30,00 €/l)

Lobenberg: Nach dem erfolgreichen Gemeinschaftsprojekt, dem Ferdinand's Saar Gin, von Zilliken und Master Distiller Andreas Vallendar, gibt es nun auch einen exzellenten Vermouth. Der Dry Vermouth hat eine feine Bitterness und gute Säurestruktur. Der Riesling stammt von der GG-Lage Saarburger Rausch. Schmeckt und riecht kräutrig und herb. Mit feiner floraler Kopfnote. Eine wunderbare Hommage an den Cocktail-Klassiker und im Prinzip auch Grundlage vieler großartiger Gerichte vom Risotto bis hin zu diversen Fischgerichten. Bitte den Wermut nach Anbruch im Kühlschrank lagern und innerhalb von 1–2 Monaten aufbrauchen. 94–95/100



Ferdinand's Saar Quince Gin

Lobenberg 97–98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Wacholder, Quitte, Riesling
Gin • 30,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/24943H

32,00 € | 0,5 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Wie schon bei dem Saar Dry Gin sind hier 30 fein abgestimmte Botanicals aus Weinbergen und eigenem Anbau mit feinen handgelesenen Riesling-Trauben des Weinguts Zilliken vereint. Hier wurde 2011er Rausch Kabinett infundiert, der vom Gault Millau 2013 mit 92 Punkten und als bester Kabinettwein des Jahres ausgezeichnet wurde. Es ist eine Reminiszenz an den Sloe Gin, hier aber nicht mit Schlehe, sondern mit Birnenquitte. Die Früchte werden in Gin eingelegt und hinterher mit einer Zuckerlösung verfeinert. Trinkt sich eher wie ein Likör und genau genommen ist es auch einer. Die Birnenquitte verleiht ihm einen goldenen Schein. Es ist ein wenig so, als ob die Sonne eingefangen wurde. Herrliches Duftspiel in der Nase. Am Gaumen extrem geschmeidig, samtig. Es ist eine perfekte Balance zwischen Süße, Säure und Bitterkeit. Eignet sich hervorragend als feiner Aperitif, ist aber auch ein perfekter Begleiter zu Nüssen oder einem herzhaften Ziegenkäse. Extrem Lecker. 97–98/100



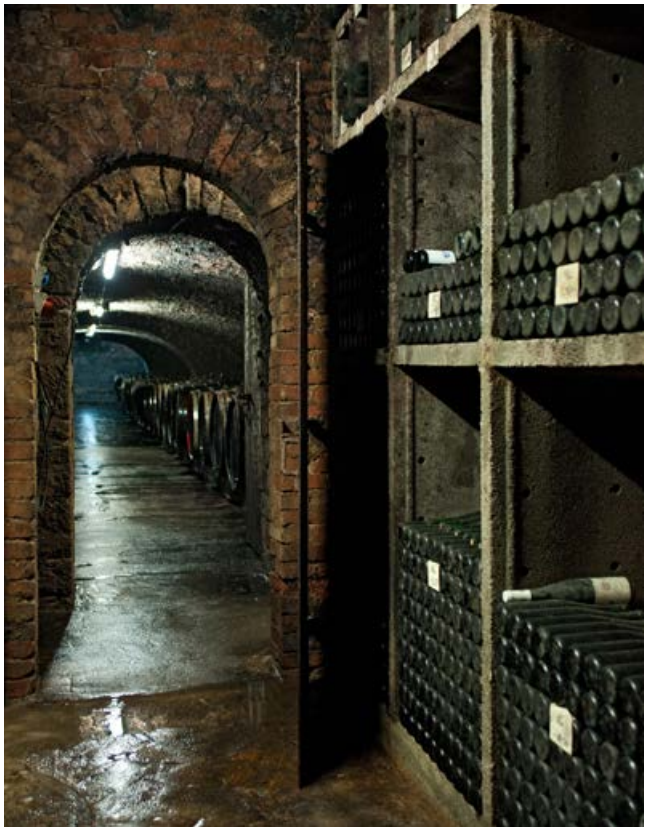
Ferdinand's Saar Dry Gin

Lobenberg 99–100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Wacholder, Riesling
Gin • 44,0 % vol. • 6er
gute-weine.de/24122H

36,00 € | 0,5 l (72,00 €/l)

Lobenberg: Gin von einem der besten Winzer Deutschlands? Der an der Saar beheimatete, geniale und renommierte Brenner Andreas Vallendar (Brennerei seit 1824) brennt diesen Ausnahme-Stoff in mehreren Destillierstufen aus eigenem Öko-Getreide mit Anteilen von Zillikens Auslesen des Saarburger Rausch. 44 % Alkohol, klassisch. Über 30 handverlesene Kräuter, Gewürze und Früchte (Botanicals aus eigener Produktion – handverlesen) geben das Aroma. Mittels Dampfinfusion ergibt sich eine einzigartige frische, florale Note, die Schiefertöne des Rausch runden das Bild ab. Wacholder als Basis, Lavendel als prägnante Ergänzung. Die immens komplexe Aromatik resultiert aus den weiteren Zutaten: Schlehe, Hagebutte, Arnika, Hopfenblüte, Rose, Mandelschale, Koriander, Zimt und Ingwer. Der Gin hat fast eine minzige Note, der Wacholder ist ein Hauch auf Lavendel gebettet, Ingwer gibt den besonderen Kick. Alle Zutaten, speziell Schlehe, Koriander, Rose und Zimt sind erschnüffelbar. Nur riechen reicht. Der Mund ist fast noch aromatischer und auch für »Nicht-Schnaps-Trinker« ein genial feines und wirklich trinkiges Erlebnis. Die Zilliken Auslese gibt eine Zusatzdimension. In einer großen Gruppe reiner Weintrinker blind gegen Reisetbauers »Blue Gin« und den berühmten »Monkeys« verkostet, schlug er sich klar als bester Gin. Ich habe so einen schönen Gin noch nie zuvor probiert und wusste gar nicht, dass eine solche Klasse möglich ist. 99–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Oliver Haag

Fritz Haag

Es gibt keinen Winzer an der Mosel, der ähnlich gleichmäßig in allen Qualitätsstufen und Jahrgängen überzeugen kann. Mit seinen edelsüßen Weinen steht das Weingut Fritz Haag mit einer Handvoll Kollegen an der Weltspitze des Rieslings. Auch die trockenen Weine begeistern mit herrlich frischer Frucht und rassiger Säure.

Der leider 2020 verstorbene Vollblutwinzer und Sympath Wilhelm Haag, und vielleicht noch mehr sein Sohn Oliver, gehören für uns auch zu den besten Erzeugern trockener Rieslinge, was seit dem Jahrgang 2007 und Oliver Haags Handschrift ganz deutlich sichtbar wird. Im QbA steht das Weingut Fritz Haag für uns sogar unter den besten drei. Kein Wunder, gibt er doch einen nicht unerheblichen Teil der aus extremer Steillage gewonnenen Spätlesen mit hinein. Der nun federführende und überaus talentierte Sohn Oliver, der bei Deutschlands Großmeister Helmut Dönnhoff gelernt hat, ist ebenso ehrgeizig wie sein Vater und möchte diese Spitzenposition noch lange in der Familie halten. Im Weinberg geht es möglichst biologisch zu, nur hier entstehen die großen Weine! Im Keller gehts nur noch darum, diese fast außerirdische Qualität unverfälscht auf die Flasche zu bringen, ganz ohne Modetrends oder Mystik. Die Verarbeitung erfolgt mit einer Ganztraubenpressung, kurzes Anquetschen und keine Maischestandzeiten bei den einfachen Qualitäten. Die Maischestandzeit bei den Großen Gewächsen beträgt 6–8 Stunden.



Alles wird spontan vergoren. Die Orts- und Kabinettweine werden im März filtriert, die Großen Gewächse bis Ende Mai. Schon seit dem Jahrgang 2008 findet die vielleicht beste Lage der trockenen Weine an der Mosel, die Brauneberger Juffer Sonnenuhr, Eingang in die Riege der »Großen Gewächse«, kurz GG genannt. Dazu gratulieren wir Oliver Haag ausdrücklich, eine Bereicherung der Großen Gewächse auf höchstem Niveau.



Riesling QbA trocken 2019

☆ Lobenberg 93–94
Parker 94
Gerstl 18
Suckling 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2028
gute-weine.de/41962H

9,95 € | 0,75 l (13,27 €/l)

Parker: Haag's 2019 Riesling Trocken is, honestly, a spectacular wine that can compete with the finest white wines of the world. It is a beautiful Mosel classic that reveals substance, finesse and elegance as well as lightness, precision and tension. It opens to crushed rocks with ripe fruit aromas and flinty slate notes on the nose, leading to to a juicy, intense and grippy palate with lovely freshness and a pure, salty, tensioned and spectacularly long finish. If you asked me for my summer wine, Fritz Haag's 2019 Riesling Trocken would surely be one of my top favorites. Tasted from AP 2 20 in April 2020. 94/100



Weißburgunder QbA trocken 2019

☆ Lobenberg 92+
Parker 90
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2026
gute-weine.de/41965H

10,90 € | 0,75 l (14,53 €/l)

Lobenberg: Oliver Haag hat vor etwa 5 Jahren einen halben Hektar Weißburgunder oberhalb des Brauneberger Klostergartens angelegt, eigentlich, um einen Sekt zu keltern, aber der Wein ist so gut geworden, dass er weiterhin als Stillwein ausgebaut werden wird und in Zukunft sogar noch auf einen Hektar erweitert werden wird. Der Boden ist Kies über reinem Blauschiefer mit guter Wasserversorgung, es ist eine etwas kühlere Lage am Waldrand. Weißburgunder an der Mosel ist im Grunde eine Erfolgsstory der fortschreitenden Erwärmung des Klimawandels. Da ist Oliver Haag ja nicht alleine, mit Markus Molitor oder Schloss Saarstein an der Saar gibt es noch weitere vorzügliche Weißburgunder und vielleicht laufen diesen den Pendants aus Rheinhessen und der Pfalz Stück für Stück den Rang ab, weil sie eben so eine sensationelle Frische und Spannung aufweisen. Der Weißburgunder wurde spontanvergoren, dann im Edelstahltank und einem 500-Liter-Damy-Tonneau ausgebaut. Dieser Ausbau bekommt dem Wein ganz hervorragend. Die Frucht ist elegant, hell und geschliffen. Ganz feine Birne, saftiger Apfel, etwas Zitrusfrucht, weißer Flieder, fast nur brillante weiße Frucht, Jasmin, feines Salz und mineralische Noten. Schöner Mund mit salziger Schärfe mit richtig Kick und Biss, schöne Limettensäure, Zitronengras, leicht rauchig im Ausklang. Sehr guter Gripp mit toller mineralischer Länge, sehr saftig. Der Weißburgunder hat die dazugehörige Cremigkeit, aber überhaupt kein Fett südlicher Gefilde, sondern schlank bleibend mit feiner Säure. Perfekt verwoben, ein delikater Weißburgunder, der in seiner Frische und seinem tänzelnden Spiel all die Menschen mit Weißburgunder versöhnt, die ob der zu cremig-weißfruchtigen Seite nicht auf Weißburgunder stehen. Ein extrem schicker Wein. 92+/100



Brauneberger Riesling J trocken 2019

☆ Lobenberg 96+
Gerstl 18+
Parker 92–94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2036
gute-weine.de/41959H

15,50 € | 0,75 l (20,67 €/l)

Lobenberg: Oliver Haag nutzt das J in der Weinbezeichnung wie ein Trademark, um anzuzeigen, dass es sich hier um Material aus der Juffer handelt. Wie ich schon sagte, eine Fortsetzung, oder eher gesagt eine Steigerung im gleichen Stil. Eine dichtere Version des Gutsweins mit dieser schönen, warmen, reichen Frucht, die aber hier bei Fritz Haag auch eine wahnsinnige Spannung aufweist. Reife, kraftvolle Frucht mit Birne, Zitronengras, Limette, Orangenabrieb, gelbe Melone und feiner Salzigkeit. Eine Nase mit Gripp und Intensität, aber auch mit Reife. Auch im Mund trinkt sich der J wie die Turboversion des Gutsweines. Die Ähnlichkeit ist logisch, denn ein Teil dieses Weinberges geht eben auch in den Gutswein, nur der beste Teil geht hier ein. Hier sind auch zum Teil abgestufte Partien aus den GGs drin. So eine famose Intensität, so eine grandiose Spannung und dennoch ist darunter die warme, reiche Intensität und der fast süßliche Schmelz aus Orangen- und Limettenzesten zu finden. Keine spitze Säure, Zitronengras und wieder diese strahlend helle, total reife und deshalb milde Zitrusfrucht, dazu diese Rasse und Spannung des Jahres 2019, kristallin wirkend. Wir haben viel Schub, viel Körper und eben auch viel Spannkraft, das ist die einmalige Mischung des Jahres 2019, wie eine Kreuzung aus 2017 und 2018 oder eine reifere Version von 2010, durchaus Ähnlichkeiten mit 2015. Das ist einfach nur famose Rieslingfrucht in einer wahnsinnig tollen Spannung und einer ungeahnten Frische, die durch die reife Frucht so wunderbar eingehüllt wird. Durchaus schon ein anspruchsvoller Riesling, große Klasse. Chapeau, Oliver! 96+/100



Riesling QbA feinherb 2019

☆ Lobenberg 93
Parker 92
Mosel Fine Wines 90
Stephan Reinhardt 1. Platz
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2028
gute-weine.de/41960H

9,95 € | 0,75 l (13,27 €/l)

Stephan Reinhardt: Während der trockene Riesling immer auch ein Essen benötigt, um zu glänzen, ist der früher in der Gärung gestoppte Gutsriesling mit delikater Restsüße schon als Solist ein eleganter Verführer: im Falle des 2019er leichtfüßig, filigran, ungemein finessenreich und frisch, mit feiner Würze und dem unnachahmlichen Spiel von Körper, Säure, Frucht und verdeckter Süße. Diese Filigranität muss man erstmal hinbekommen. Die Haag-Weine des Jahres 2019 gehören abermals zum Besten, was man weltweit an Riesling kaufen kann. Der fruchtsüße Gutswein, mithin die Visitenkarte jedes Weinguts, erfrischt, zwischen den Gängen und erst recht danach, jedes Weihnachtsmenü.



Brauneberger Juffer Riesling Große Lage feinherb 2019

☆ Lobenberg 98+
Suckling 95
Parker 94–95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2046
gute-weine.de/41964H

21,00 € | 0,75 l (28,00 €/l)

Lobenberg: Das ist ein in der Gärung stehengebliebenes Fass des Juffer GGs, immer im feinherben Bereich und durch die hohe Spannung und Mineralität der Juffer eben auch gar nicht süß, sondern nur etwas druckvoller. Manch einer mag sagen, dass das eigentlich das ideale Große Gewächs von der Mosel ist, weil es bei dieser Frische und dieser immensen Würze aus der reifen Frucht, gepaart mit dieser steinigen Mineralität, dieses kleine Plus an Süße sehr gut vertragen kann. Wir sind hier weit von einem wirklich süßen Wein entfernt, sondern das ist ja einfach ein GG mit einem Touch mehr schmelziger Fülle.

Wir finden dennoch alle Eigenschaften eines Großen Gewächses aus der Juffer, immense Tiefe, große Länge, Kraft, Schmelz, total europäische Frucht, Orangenblüte und Limettenzesten, Quitte, weißes Steinobst, Flieder, Wachholder, viel Schieferwürze, steinig, rassig, gar nicht so sehr auf der Frucht, sondern stark mineralisch geprägt. Und das Ganze eben mit diesem Touch mehr Zucker unterlegt, das macht vielleicht die Quadratur des Kreises am Ende noch perfekter. Der Wein ist deutlich günstiger als das GG und wird in der Regel völlig zu Unrecht schwächer bewertet, also wer sich an dem kleinen Plus an Süße nicht stört, der sollte hier unbedingt zugreifen, mehr Wein kann man für dieses Geld kaum bekommen. Rassige, weiße Johannisbeere, Grapefruit, saftig, druckvoll aber enorm fein und geschliffen. Allerdings finde auch ich das Juffer GG am Gaumen noch den letzten Schritt knackiger, dafür weniger füllig, reine Geschmackssache, ich bin auch mehr beim Trockenen. Aber die Süße ist auf Grund der hohen Frische und der mineralischen Pikanz des Jahrgangs, sowie dieser famosen feuersteinigen Säurespur ja gar nicht so sehr als solche spürbar. Es gibt einfach nur dieses Plus an Schmelz hintenraus. Riesiger Nachhall in heller Mineralität und mild-warmer Zitrusfrucht. Dennoch sind wir hier zweifelsohne auf dem selbem grandiosen Level, großer Stoff ist das allemal. 98+/100





Brauneberger Juffer Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 98–100
Gerstl 20
Suckling 95
Vinum 18,5
Parker 94–96

Deutschland, Mosel Saar Ruwer

Riesling 100 %

Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2025–2048

gute-weine.de/41966H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)

Lobenberg: Die Juffer ist die etwas größere Parzelle um die Juffer-Sonnenuhr herum gelegen, die Sonnenuhr ist davon das Filetstück innerhalb der gesamten Juffer. Nur die Juffer wird zu einem kleinen Teil im Edelstahl ausgebaut und der Rest liegt im großen Holzfass und 1000-Liter-Moselfuder. Die Nase des 2019er kommt aus dem Glas wie eine Auslese Goldkapsel. Das ist so intensiv, so unwahrscheinlich kristallin und klar. So hocharomatisch, alle Sinne werden berührt. Fast dramatisch. Quitte, heller Golden Delicious Apfel. Gewürze, weißer Pfeffer und pfeffrige Papaya. Erst dahinter langsam ein bisschen Litschi, Quitte, kandierte Limette. So üppig, so viel, so weich an Duft. Aber nicht fett, nur extrem. Was für eine Explosion dann im Mund. Auch hier wieder diese leichte Exotik. Aber auch Phenolik von der Maischestandzeit. Der Wein hat tatsächlich ein bisschen Tannin, Gerbstoff. Er zieht lang durch. Maracuja, Quitte, Litschi. Wieder diese pfeffrige Papaya. Dann kommt die Maracujasüße wieder hoch. Aber auch Mango und sehr viel Limette. 2019 ist kein Jahr für spitze Zitronensäure. Dementsprechend sind die Weine in der Säure immer recht mild, sehr auf der Weinsäure laufend und keine Äpfelsäure zeigend. Ausgewogen, unendlich lang. Ein süßes Schwänzchen von kandierter Orange und Limette. Dann wieder diese Maracuja, ein Hauch Ananas. Aber definitiv keine Botrytis. Der Wein ist total clean, definiert und explosiv in seiner Ausdruckskraft. Aber anders als Maximin Grünhaus ist dieses Fritz Haag GG viel eindeutiger Mosel, weil es auch strahlend klar und kristallin ist. Ein Wein für die Freude, ein Wein, der sicherlich ein paar Jahre nicht berührt werden sollte. Der aber lange halten wird, wie überhaupt die großes 2019er lange halten werden. Und weil die Säure superpräsent, aber als Weinsäure zugleich so mild ist, werden die Moselaner GGs – und speziell auch diese Weine von Haag – nie anstrengend werden, sondern immer mit Freude genossen werden können. Weil sie so saftig und süffig sind und den Genießer fast wollüstig in ihrer Süße umarmen. Sie werden auch dem anspruchsvollen Kenner genügen, weil die Spannung so groß ist. Ein wunderschöner und umarmender Extremist. Toller Wein! 98–100/100





Riesling Kestener Paulinshofberg Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100
Suckling 94
Parker 93–94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2027–2052
gute-weine.de/43329H

28,50 € | 0,75 l (38,00 €/l)

Lobenberg: Der Paulinshofberg liegt in Kesten an der Mosel, eine Fortsetzung der Brauneberger Juffer moselaufwärts, uralte Reben mit etwas mehr Ostausrichtung, also eher kühler. Aus diesem Bereich absoluter Steillagen erzeugt Oliver Haag schon recht lange die besten Weine seines Gutsweins. Erstmals mit 2019 hat er die besten Parzellen und die ältesten Reben aus dieser Großen Lage separiert zu einem neuen Großen Gewächs. Die Besonderheit ist nicht nur das Lehm-tonige-Schiefer-Terroir, sondern auch das Alter der Reben in Einzelpfahlerziehung, und vor allem auch die Frische und die Kühle der teilweise östlicheren Exposition. Die Reben stehen auf tiefem, eher feuchtem Schiefer. Es ist eine Art lehmhaltiger Grauschiefer und ein Einschnitt im Berg, aber in direkter Nachbarschaft zur Brauneberger Juffer. Eine Süd-Südost-Ausrichtung. Schon die Nase zeigt eine recht hohe Intensität an Feuerstein. Wie ein Laserschwert ziehen Feuerstein, Zitrusfrucht und Salz durch die Nase. Fast ein wenig Schärfe, weißer Pfeffer und Chili. Aber unglaublich steinig und puristisch. Man könnte glauben, man sei gar nicht in 2019, sondern in 2010. Und nicht beim leckeren Oliver Haag sondern bei einem Extremisten und Säurefetischisten. Langsam kommt aber auch gewaltige Extraktsüße in der Nase hoch und eine sehr reife Frucht, die sich im Mund fortsetzt. Das wird aber lange Flaschenlagerung dauern, bis der Wein auch sein zweifelsohne vorhandenes Lecker-Gen zeigen wird. Der Wein ist extrem elegant. Brutal frisch, sehr salzig und sehr fein, Finesse ohne Ende. Der Wein hat unglaublich viel Grip und ein fast an Gerbstoff erinnerndes Finale. Das ist schon dramatisch puristisch. Und in diesem Wein versucht auch in der Jugend erstmal rein gar nichts charmant zu sein. Keine Kompromisse! So langsam wird auch klar, was die Besonderheit ist. Ein total geradeaus laufendes Laserschwert, mit total sauber definierten Ecken und Kanten und einer bis zur Unendlichkeit reichenden Intensität. Wow, was wird wohl in einem kühlen Jahr kommen, wenn der 2019er schon wie ein 2010er rüberkommt? Was den Wein aber enorm für sich einnimmt, ist die tolle Extraktsüße. Ein grandioses Finale eines wirklichen Extremisten. 100/100



Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100+
Gerstl 20
Suckling 98
Parker 95–97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2026–2050
gute-weine.de/41958H

31,00 € | 0,75 l (41,33 €/l)

Lobenberg: Die Sonnenuhr ist das Kernstück aus der Großen Lage Brauneberger Juffer, hier ist der Boden noch karger und steiniger, weniger tiefgründig, fast reines Schiefergestein. Hier stehen uralte, teilweise wurzelechte Reben in Einzelpfahlerziehung. Die Ernte wird in der Sonnenuhr immer in ein bis zwei Vorlesen vorbereitet, um jegliche Fäulnis vorher auszulesen, aber auch um am Ende nur die stammnahen und bestversorgten Trauben für das GG zu erhalten. Diese Partien werden auch getrennt ausgebaut. Die Fermentation erfolgt im Holz, der Ausbau ebenfalls. Die Nase der Sonnenuhr ist nochmal deutlich hintergründiger als die Nase des Juffer GG. Wenn der wie ein Süßwein rüberkam, dann haben wir hier viel multiplere Aromen. Die Frucht kommt stärker. Auch hier Maracuja, Quitte, pfeffrige Papaya, überhaupt weißer Pfeffer. Hochintensiv, Schiefergestein, Salz. So lang, so drückend. Und trotzdem keine Zitrussäure ausstrahlend, also keine Apfelsäure sondern Weinsäure. Eher Richtung Orange, Quitte und Apfel gehend. Anders als beim Juffer GG kommt hier die Assoziation an die Auslese Goldkapsel erst im Mund. So etwas wie eine nicht-süße Auslese Goldkapsel. In der Aromatik fast dramatisch. Hohe Intensität. Kandierte Limette, Orange, sogar kandierte Maracuja und Quitte. Alles puristisch in der Frucht und alles gleichzeitig mit Zucker umhüllt. Dennoch ist der Wein nicht klebrig-süß. Der Wein hat definitiv keine Botrytis gesehen und er ist weit durchgegoren, kaum Restzucker, die Süße kommt aus dem Extrakt und der reifen Frucht. Alles ist total sauber, total präzise. Er hat etwas total Kristallines, Strahlendes, Klares. Und trotzdem ist der Oszillograph zwischen dieser wunderbar saftigen Süße der Frucht – in die man sofort reinspringen möchte, wie bei einer Auslese Goldkapsel – und der wahnsinnigen Frische, die nichts Grünes oder aggressives ausstrahlt, pikant bis zum Abwinken. Ein echter Extremistenwein. Und das will etwas heißen, wo Oliver Haag doch archetypisch und eine Benchmark für die sauber definierte Mosel ist. Aber hier kracht es schon vorne und hinten rein, weil wir zu extrem in beiden Ausprägungen sind: In der Saftigkeit, Üppigkeit und Wollust von 2018 und der Puristik und wahnsinnig hohen Schiefermineralik von 2010. Schiefergestein ist am Ende dominant, mit Salz. Aber die süße, saftige Frucht drückt doch immer durch das Gesteinsmehl und das Salz und bringt einen Hauch Maracuja-Säure mit. Das ist ein Erlebnis der dritten Art, ein ganz besonderer Wein. 2019, ein Jahrgang, den ich liebe. Ich glaube ein solches Jahr – nicht, weil es perfekt ist, sondern weil es so viele Extreme vereint – habe ich noch nie erlebt in Deutschland. Die Perfektion war 2016, aber das aufregendste Jahr, das ich kenne, ist definitiv 2019. Weil 2010 damals zu extrem war, sich erst langsam grandios zeigte, weil 2018 zwar perfekt war, verglichen mit 2019 aber zu lieb. Das kann man erst jetzt richtig würdigen. Was für ein Hammer Wein! 100+/100



Juffer Sonnenuhr Im Falkenberg Großes Gewächs (Versteigerungswein) 2019 GG

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 97
Parker 95–97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er •
2024–2049
gute-weine.de/44896H

124,95 € | 0,75 l (166,60 €/l)

Suckling: A lot of power and muscle for a dry Mosel wine, this also has generous tannins and is clearly built for the long term. Packs quite a punch at the finish. Still a bit funky, so better from 2021. 97/100



Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling Auslese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 98–100
Gerstl 20
Parker 97–98
Suckling 97
Vinum 18,5
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2051
gute-weine.de/41956H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: 2019 ist der Jahrgang, der trocken und süß zugleich super spannend ist, wie das zuletzt auch 2017 der Fall war. Da ich ja aber bei den Kabinetten schon recht gut versorgt bin, bleibe ich final nur an der unwiderstehlichen Sonnenuhr Auslese hängen, von der ich total geflasht bin. Ein Wein, an dem ich gar nicht vorbei kann. Der hat nämlich alles. Der hat diese immense Frucht des Jahrganges, er hat die salzige Mineralität in nicht zu erahnender Form und er hat gleichzeitig Karamelle und Honig und richtig hintergründige, in die Unendlichkeit laufende Geschmacksaromatiken aus vollreifer Zitrusfrucht und Steinobst, so elegant, so fein verwoben, schwebend und hochintensiv zugleich, geniale Harmonie ausstrahlend. Ein Hauch Exotik kommt dazu, ein bisschen Maracuja, ein bisschen kandierte Williamsbirne, Orangenschale, Kreide und Feuerstein und diese unendlich geradeauslaufende Spannung. Diese hohe Pikanz und dieses aufregende Spiel, genau was ein Süßwein braucht, um groß zu sein. All das haben wir in 2019 und deshalb ist diese Auslese so genial. Und der Nachhall ist wieder total auf Grapefruit, auf Zitronengras, Limette in Salz und Zucker gewendet, kandierte Quitte, zarte exotische Nuancen, ein bisschen Honig, aber so fein, zart und leichtfüßig. Die Frische ist famos und trägt die Auslese in die Unendlichkeit. Konzentration und Leichtigkeit vereint, Gott, ist das schön. Was das erstaunliche ist: Dieser Wein ist absolut und sofort trinkbar, weil die Balance zwischen diesen verschiedenen Komponenten so überragend ist. Ich mag normal nicht so gerne süß, aber dies ist eine grandiose Trinkfreude in einer immensen Saftigkeit. Eine wunderbare Auslese in dieser total cleanen, kristallinen Eleganz. Nah dran an der Perfektion für eine Auslese, aber ich muss noch ein wenig Luft lassen für die extraterrestrische Goldkapsel. 98–100/100



Brauneberger Juffer Riesling Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 99–100
Suckling 98
Parker 97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2065
gute-weine.de/42078H

19,80 € | 0,375 l (52,80 €/l)

Lobenberg: Die Juffer Sonnenuhr Auslese GK ist schon der absolute Wahnsinn dieses Jahr und die Juffer Auslese GK steht der eigentlich kaum nach – wie sollte man sich da entscheiden? Kann man gar nicht, man muss einfach beide nehmen. Unglaublich, was Oliver Haag in trocken und süß in die Flasche gebracht hat 2019. In der Nase diese bezaubernde Spannung aus steinigen, schieferwürzigen Elementen mit Feuerstein, Gesteinsmehl und weißem Pfeffer. Daneben dann die hochfeine Frucht von vollreifer Aprikose, Birne, Maracuja, Sternfrucht. Weiße Frucht und exotische Elemente, fein verwoben und harmonisch, in sich ruhend. Kristallin und strahlend klar mit allerfeinsten Rosinentönen, die nie üppig wirken, sondern fast filigran, grazil. Der Mund ist hochverdichtet und viskos, aber zugleich ohne jede Schwere. Hintenraus wird es luftig, transparent und getragen, die exotische, helle Frucht löst sich in Salz und Schieferwürze auf. Aber keineswegs endet der Wein damit, er wird bloß schwerelos. Die Aromatik schwebt für Minuten durch den Mund, hört kaum mehr auf. Ein Schieferelixier der allerhöchsten Güte, ein Traubensaft in kristallinster Klarheit, so zart und doch so präsent. Süßwein von der Mosel in seiner reinsten Form. Himmlisch! 99–100/100



Oliver Haag



Brauneberger Juffer Riesling Beerenauslese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 100
Suckling 99
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 6,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2052
gute-weine.de/41994H

97,00 € | 0,375 l (258,67 €/l)

Lobenberg: 2019 war ein großes Jahr für Oliver Haag, seine 2019er Kollektion hat vom Gutswein bis zu den edelsüßen Kreszenzen alles überstrahlt. Die Beerenauslese aus der Juffer strömt hochfein und elegant aus dem Glas, die Frucht ist glockenklar, detailgetreu und nuanciert. Zitronenmelisse und feine Wiesenblüten bilden die Kopfnote über etwas weißem Pfirsich, Quittengelee, Blütenhonig, und kandiertem Ingwer, alles nur in Nuancen anklingend. Es gibt hier nichts Üppiges, nichts drückend-opulentes, wir bleiben ganz filigran. Der Duft ist für eine Beerenauslese fast zerbrechlich wirkend, so zart und feinfruchtig ist er. Am Gaumen kommt mehr vom Volumen der hochreifen Trauben durch, hier wird es seidig, schmilzt geradezu auf der Zunge mit Aprikose, Orangenblüte, Mirabelle, alles schwebt. Die vordergründige Konzentration, die beim auftreffen auf die Zunge zunächst spürbar wird, löst sich in schwereloser Intensität auf, gleitet einfach davon und hallt dabei immer wieder nach und nach und nach. Die Säuren, die Frucht, die Textur, alles ist so fein gezeichnet und seidig weich, dass es schwer zu beschreiben ist. Wohl der eleganteste Ausdruck, den eine Beerenauslese erreichen kann. Wie kann solch ein intensiver Wein mit dem Gewicht einer Beerenauslese so völlig schwerelos dahingleiten? Oliver Haag hat 2019 wirklich verblüffende Wunderwerke in die Flasche gebracht. Diese Weine sind der Grund, warum edelsüße Rieslinge ein unnachahmliches Weltkulturerbe sind. Das ist unerreichte Schönheit. Die Juffer Beerenauslese wird wohl etwas früher antrinkbar sein als ihr Pendant aus der Juffer-Sonnenuhr. 100/100



Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling Beerenauslese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 100+
Gerstl 20
Suckling 100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 6,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2074
gute-weine.de/42046H

146,00 € | 0,375 l (389,33 €/l)

Lobenberg: Die Juffer-Sonnenuhr BA kommt schon im Duft intensiver, tiefer und raumgreifender daher, als die ultrafiligrane Juffer BA. Eine hochfeine Duftwolke mit gebackenem Pfirsich, Zitronentarte und gelben Blüten, dazu auch saline Anklänge, etwas Meeresbrise, Muschelschale. Der steinig-salzige Unterton scheint hier deutlich hervor, der dunkelmineralische Charakter der Juffer-Sonnenuhr ist ganz klar da. Ein Merkmal, das 2019 besonders auszeichnet ist diese verblüffende Klarheit, diese Transparenz, die den Lagen-Charakter wunderbar zum Ausdruck bringen kann, zumindest wenn so makellos und penibel gearbeitet wird wie bei Oliver Haag. Der Mundeintritt ist fast überwältigend, so reich und intensiv, ergreifend, alles einnehmend, dabei doch so präzise und fein. Mit einem fesselnden Zusammenspiel aus vibrierender Salzigkeit, Schiefernervigkeit, voluminöser Frucht von Grapefruit, Melone, gelbem Pfirsich. Die Augen werden schmal ob dieser Intensität und laserfokussierten Säurefrische. So fein verwoben, wow, ist das ein großer Stoff. Es folgt ein Finale, das keine Gefangenen macht. Der Wein hört nicht mehr auf, steht für Minuten im Mund, monumental. Fritz Haag 2019 steht mit Beerenauslese sicher in einer Reihe mit den Granden aus 1959, 1971 und 1976, zweifelsfrei ein Wein für Jahrzehnte. Von Anfang bis Ende ein überwältigender Riesling. Ein weiteres Highlight in einer Haag-Kollektion, die eigentlich nur aus Highlights besteht. Man kann einfach dankbar und happy sein, wenn man ein Fläschchen von diesem Elixier im Keller hat. 100+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Sarah, Conny und Reinhard Löwenstein

Heymann-Löwenstein

Betriebsleiterin und Tochter Sarah mit ihren Eltern Cornelia und Reinhard Löwenstein erzeugen als unzähligste Generation der Familie auf den kargen, aber fruchtbaren Schieferterrassen oberhalb der Mosel Rieslinge, die zu den Größten der Welt gehören. Das Wesentliche bei Heymann-Löwenstein ist das Terroir. Die Lage und der Boden sind die entscheidenden Stil- und Qualitätselemente jedes einzelnen Weines. Doch nur eine Rebsorte ist in der Lage, den Schiefer derart faszinierend zu neuem Leben zu erwecken: Der Riesling.

Um den notwendigen Kontakt der Wurzeln mit dem Schiefer zu garantieren, sollten die Reben alt sein und die Erntemenge begrenzt. Wichtig sind der Verzicht auf Mineraldünger (möglichst biologischer Weinbau) und eine sehr sorgsame und späte Lese mit sehr reifem, aber nicht überreifem, sehr gesundem Lesegut. Aber dann folgt das wirklich Schwierige: Eine Vinifikation mit der inneren Haltung des respektvollen Begleitens, mit viel, viel Geduld und einem tiefen Vertrauen in den Reifeprozess. Das bedeutet bei Heymann-Löwenstein, den Maischen bis zum Start der Vergärung und dann auch während des Gärprozesses alle Zeit zu geben, die sie brauchen – mittlerweile 95 % im großen Holzfass. Der Top-Wein des Hauses Heymann-Löwenstein, der ungemein komplexe Uhlen-Roth Lay, bleibt wie früher weit über ein Jahr auf der Hefe und wird erst anderthalb Jahre nach der Ernte ausgeliefert. Das ist ganz ohne Frage einer der ganz großen trockenen Rieslinge der Welt. Das Terroir ist groß, der Winzer ein richtiges Ereignis und die Weine sind eine Sensation! Insider nennen die alkoholisch moderaten Weine dann auch »langsame Weine«. Geduld vermehrt auch das Trinkvergnügen ungemein: Alle Weine ruhig 3–4 Stunden vor Genuss dekantieren, dann eröffnen sich Welten!



Riesling Sekt Fantasie der Schieferterrassen brut 2008 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 94–95+
Parker 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2015–2028
gute-weine.de/36080H

49,00 € | 1,5 l (32,67 €/l)

Lobenberg: Was für ein Sektwunder! Volles Zitronengelb im Glas, gibt leuchtend neongrüne Reflexe beim Schwenken von sich. Ganz feine Kronenbildung ob der langen Lagerung auf der Hefe. Die Nase lässt an leicht gereiften Riesling Kabinett von der Mosel denken. Frische Zitrone, etwas Limonenabrieb, Steinobst und eine Spur Akazienhonig. Besonders fein im Bukett, für einen Rieslingsekt ungewöhnlich komplex und nicht nur auf der fruchtigen Seite schwebend. Am Gaumen zieht sich die pure Schieferwürze durch den Sekt. Ein ganz charmanter, komplexer Sekt, voller Charakter. Das ist quasi Heymann-Löwenstein-Riesling in der sprudeligen Version. Super intensiv und ein Sekt, den man dem Winzer blind zuordnen kann. 94–95+/100



Riesling Sekt Fantasie der Schieferterrassen brut 2016 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 93–94+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2036
gute-weine.de/42880H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg: Vom heimlichen Sektmeister Reinhard Löwenstein. Viel macht er nicht, aber das bisschen, was er macht, hat es in sich. Sehr kräftige, tiefgelbe Farbe. In der Nase hefig unterlegte Zitrusfrüchte, kandiert und frisch, dazu Mirabelle und etwas Minze. Besonders fein im Bukett, aber zugleich kraftvoll und tief. Für einen Rieslingsekt ungewöhnlich komplex und nicht nur auf der fruchtigen Seite bleibend, hier tut sich schon einiges im Glas. Am Gaumen zieht sich die pure Schieferwürze durch den Sekt, dazu reifes Steinobst und warme Zitrusfrucht wie Grapefruit, auch ein Touch Melone. Ein charmanter, komplexer Sekt, voller Charakter. Das ist quasi Heymann-Löwenstein-Riesling in der sprudeligen Version. Super intensiv und ein Sekt, den man dem Winzer blind zuordnen kann. 93–94+/100



Riesling Sekt Uhlen Blaufüßer Lay – Cuvée 54 brut 2008 · Flaschengärung

Lobenberg 96–98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 1er
2015–2035
gute-weine.de/26227H

85,00 € | 1,5 l (56,67 €/l)

Lobenberg: Steillagensekt aus der Magnum! Dieses Exemplar wurde im Oktober 2013 dégorgiert. Der Rieslingsekt von der Blaufüßer Lay leuchtet zitronengelb im Glas und verströmt die pure Schieferwürze im Bukett. Die Nase erinnert an reiferen Moselriesling, doch am Gaumen kommt dann die Vielschichtigkeit und Frische ob des langen Hefelagers zur Geltung. Ganz feines Mousseux, wieder die enorme Betonung auf den Boden, etwas Kardamom, Zitrusfrüchte, vor allem saftige Pampelmuse und reife Zitronen, auch Salz. Ich sehe hier enormes Reifepotenzial und einen ganz schlanken und doch enorm facettenreichen Rieslingsekt, der einen ganz ungewohnten Tiefgang besitzt. Schmeckt wie die schäumende Version von Heymann-Löwensteins Rieslingen! Mehr Typizität der Herkunft und Winzersignatur kann man kaum auf die Flasche bringen! 96–98/100



Riesling Schieferterrassen trocken 2019

Lobenberg 94–95+
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2023–2036
gute-weine.de/42826H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Lobenberg: Löwensteins Gutsriesling ist das, was bei anderen Weingütern eigentlich als trockene Spätlese zählt. Der Wein wird nach der Ernte in ganzen Trauben kurz angequetscht, mindestens 12 Stunden Standzeit auf der Maische. Vergärung mit Spontanhefe im großen Holzfass. Er verbleibt bis zur Füllung im Sommer auf der Vollhefe. Nur ab und zu leichte Bâtonnage. Sehr intensive Aromatik mit wunderbarer Frische aus Orangenzesten in der Nase wie sie so typisch ist für 2019, dann Quitte, Bitterorange, Grapefruit, warme Zitrusfrüchte, salzig-steinig unterlegt, präzise und wunderbar aromatisch. Feine, fast süßliche Limette, nichts ist aggressiv, alles ist fein verwoben, lecker und schon in der Nase zum Reinspringen. Aber durchaus sehr intensiv in der Aromatik, nur eben nicht fett, sondern fein. Auch am Gaumen geht es druckvoll und intensiv weiter, sehr straight mit genialer Säurefrische, aber eher keine spitze Zitrone, sondern mehr von milder Limette und wärmere Zitrusfrucht, Mandarine, Nektarine, feine Hefewürze. So viel Power, Intensität und Frische für einen Gutswein, das ist ungeheuerlich. Tolles Mundgefühl mit feiner Phenolik und saftiger Frische, dicht, tonisch, mit mundwässernder Salzigkeit. Ein delikates Wunderwerk in der Gesamtheit mit schöner Länge. Eben ungemein lecker und sofort da. Trinkig ist das falsche Wort für diese wollüstige Saufigkeit. Die Schieferterrassen sind so überwältigend schön wie letztes Jahr und bekommen noch den Turbolader aus der höheren Frische dazu, wie könnte das noch besser sein? Dieser Wein sprengt den Gutswein-Bereich meilenweit. 94–95+/100



Cuvée 40 Jahre Heymann-Löwenstein trocken 2018

Lobenberg 95–96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/44572H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: 40 Jahre können an der Familie Löwenstein nicht so einfach vorbeiziehen. Das muss anständig gefeiert werden. Riesling aus Terrassenlage in der klassischen Löwenstein'schen Stilistik. Auch wenn es nicht drauf steht, die Trauben stammen spürbar aus dem Jahrgang 2018. Wie alle Weine, als Ganztraube 12 Stunden auf der Maische und den Schalen gelassen, dann vorsichtig abgepresst. Spontan vergoren im großen Holzfass. Bis zur Füllung verbleib auf der Vollhefe. Eine perfekte Symbiose aus Röttgen und Uhlen Laubach. Wir haben eine Nase voll Schiefer. Eine betörende Mineralität der warmen Schieferterrassen. Hier trifft reife Exotik mit Maracuja und Sternfrucht Litschi auf viel Boskoopapfel und Orange und herber Birne. Im Mund mit deutlichem Zug und viel Gripp im Mund. Gar nicht Barock, deutlich auf der Frische laufend, nur ungemein reif in der Frucht dabei. Dazu diese intensive Mineralik, richtig salzig zum Teil. Hinter der Frucht von Orangenzeste, Limette, Nektarine kommen auch Zitronengras und deutliche Teeanklänge, sehr lang und intensiv mit grandioser Frische im Nachhall. Perfekt zum sofortigen Feiern des 40. Jubiläums und auch was für die, die noch geduldig abwarten können, was der Wein zum 50. sagen wird. Wir stoßen an und gratulieren ganz herzlich. 95–96/100



Riesling vom Blauen Schiefer trocken 2018

Lobenberg 95+
Vinum Weinguide 2020 92
Parker 92+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2032
gute-weine.de/36814H

21,50 € | 0,75 l (28,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein kommt von einer sehr kleinen Parzelle, noch hinter Uhlen gelegen. Das Schiefergestein ist bläulich, öliger, kühler. Die Exposition ist zwar auch südlich, aber die sehr kargen, kühlen Steine und die sehr geringen Erträge machen diesen Wein so hochwertig. Eine sehr viel mineralischere und krachendere Version der Schieferterrassen. Der Wein wird nach der Ernte in ganzen Trauben kurz angequetscht, mindestens 12 Stunden auf Rappen und Schalen belassen, dann vorsichtig abgepresst. Vergärung mit Spontanhefe im großen Holzfass. Bleibt bis zur Füllung im Sommer auf der Vollhefe, nur ab und zu Bâtonnage. Die Nase des vom blauen Schiefer weißt, wie fast immer, eine deutlich höhere Spannung als beim Schieferterrassen auf. Diese kühleren, öligeren Böden ergeben eben dieses Plus an Struktur. Eine leichte Ananas-Exotik, Maracuja, nebst Zitronengras, auch hier die reife Limette und fast süßliche Orange. Alles unglaublich gut verwoben, aromatisch und sehr reif, ohne fett zu sein. Im Mund deutlich mehr Druck zeigend als die Schieferterrassen, das kühlere Gestein sorgt für eine wahnsinnige Spannung, ergibt die größere Frische, die Augen ziehen sich zusammen und die Zunge rollt sich,



das ist schon intensiv und trotzdem ist 2018 so viel milder als die Jahrgänge davor. Es wird immer deutlicher, dass 2018 sehr früh zugänglich ist, aber dennoch auch ein Langstreckenläufer wird, weil hier die Spannung aus dem Extrakt und der spannungsgeprägten Mineralik kommt. Neben der exotischen Frucht von Ananas, Maracuja und viel Orangenzeste alles immer wieder über kühlen, nassen Stein laufend. Insgesamt einfach eine sehr große Harmonie ausstrahlend im Charmejahr 2018. Zwei geniale Einstiegsweine bei Heymann-Löwenstein, ich persönlich finde den etwas ausdrucksstärkeren, mineralischeren vom blauen Schiefer sogar noch eine Nummer erwachsener, erhabener als der verspielte Bubi von den Schieferterrassen. Erhabener, somit von der reinen Klasse leicht oberhalb des perfekten Genussweines Schieferterrassen, den er dafür in der Genussfreude nicht schlagen kann. 95+/100



Riesling Großes Gewächs Röttgen trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 98+
Parker 95–96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2024–2045
gute-weine.de/42610H

31,00 € | 0,75 l (41,33 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg des Röttgen liegt in Winningen, direkt am Fluss, auf verwitterten Schieferterrassen. Sehr steiniger, karger Weinberg, deshalb ist der Wein immer überaus mineralisch, aber auch eine sehr warme Lage mit hoher Sonneneinstrahlung, sehr exponiert. Es ist einer der eindrucksvollsten Weinberge der Mosel. Als vor knapp 200 Jahren zur Steinbeschaffung die Terrassen im Röttgen vom Koblenzer Militär gesprengt wurden, lag auf dem Feld nicht nur das Geröll vom verwitterten Felsen, sondern auch eine dünne Schicht Lößlehm, die sich hier über die Jahrtausende abgelagert hatte. Bei der Anlage der Weinberge wurde hierauf eine 0,5 bis 4 Meter hohe Schicht aus Schieferboden und Gestein aufgebracht. Der Wein wird, wie alle Weine, als Ganztraube 12 Stunden auf der Maische und den Schalen gelassen, dann vorsichtig abgepresst. Spontan vergoren im großen Holzfass. Er verbleibt bis zur Füllung im Sommer auf der Vollhefe. Nur ab und zu Bâtonnage. Der Röttgen ist eigentlich immer der idealtypische Wein von diesen mineralisch geprägten Schieferterrassen, der in manchen Jahren aber auch schon diese große Erhabenheit der Uhlen-Lagen aufweist. Und diese extreme, steinige Mineralität mag ich sehr, gepaart mit der reifen Frucht von den warmen Schieferterrassen. Die Nase ist direkt viel eindrücklicher, dichter und opulenter als die der Uhlen-Lagen. Die Frucht wirkt wie in Hefe gepudert, getrocknete Ananas, Aprikose, weißer Pfirsich, Muskatnuss, Grapefruit, sehr saftig, fruchtbetont und charmant. Viel weniger zurückgezogen und weniger kräuterig-kühl als die Uhlen-Lagen. Hier kommt auch etwas Exotik mit Maracuja, auch sehr viel Melone, etwas Litschi und Mandarine im Nachhall. Auch hier sehr viel Gripp im Mund, deutlich auf der Frische des Jahrgangs laufend. Die Augen ziehen sich zusammen ob dieser intensiven Mineralik und der Säure-Power von 2019, da kommt auch der pure, harte Stein zum Vorschein, Feuerstein, mit großer Länge. Süß-herbe Zitrone, unglaublicher Schmelz, cremig und fein über den Gaumen gleitend. Was für eine Orgie in Delikatesse, ohne aber langweilig zu werden. Das ist schon ein ziemlicher Kracher 2019 in genau dieser Fruchtopulenz, Intensität und Mineralik, alle Regler nach rechts, aber die Feinheit der Uhlen-Lagen erreicht er dieses Jahr nicht. 98+/100



Riesling Großes Gewächs Blaufüßer Lay trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100
Suckling 96
Parker 95
Weinwisser 18,5
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2026–2050
gute-weine.de/42609H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Eine sehr spezielle Lage im Uhlen, direkt neben dem Laubach gelegen und mit purem, öligem und kühlem Blauschiefer-Gestein, dazu eine etwas nach innen geneigte Hangexposition, sodass wir hier insgesamt die kühlste Expression des Uhlen wiederfinden. Während der Röttgen der Expressivste ist, so sind wie hier bei Blaufüßer Lay in der Regel beim Feinsten und Elegantesten. Wo wir beim Röttgen in dieser steinigen, expressiven Exotik sind, finden wir im Uhlen Blaufüßer diese total verspielte Eleganz und Kühle. Eine sehr viel feinere Frucht durch diese Frische und Präzision wie sie schon die Nase ausstrahlt. Die Frucht ist eher hell, von Kräutern und viel Minze unterlegt, dann kommt Mineralität mit dieser Anmutung von kühlem, feuchtem Stein und salziger Luft. Langsam kommt Orangenblüte hinzu, hoch aromatisch, aber sehr lecker, ein Ausbund von kühlem Charme. Im Mund mit reduzierter Frucht, die Mineralik und Frische dominieren auch hier, sehr reife Limette, tabakig, griffig, Melone ohne Süße, etwas Quitte. Insgesamt bleibt es aber ein kräuterig-kühler Bodenschmecker. Große Länge, steht lange im Mund mit seiner erfrischenden Salzigkeit, ein bisschen spicy, Ingwer, Eukalyptus, die Augen werden schmal ob der elektrisierenden Säurespur. Ein Wein mit vertikalem Charakter, immer aufstrebend und frisch trotz hoher Reife. Das Ganze ist fein miteinander spielend mit hoher Ausdrucksstärke und Aromatik, das ist für einen Wein von der Terrassenmosel, also den absoluten Powerbereich von der Mosel, sicherlich mit das Feinste und Kühlste. 100/100



Kellermeisterin Kathrin Höhler und Sarah Löwenstein



Riesling Großes Gewächs Uhlen – Roth Lay trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100+
Parker 96–97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2028–2055
gute-weine.de/41151H

46,00 € | 0,75 l (61,33 €/l)

Lobenberg: Der Roth Lay wächst auf Schieferterrassen direkt zur Mosel, hier gehen große Teile der steinigsten, höchsten und steilsten Abschnitte des Uhlen mit ein. Der Schiefer ist klassischer Schiefer mit rotem Einschlag von einem sehr hohen Eisengehalt, es ist der Ausläufer des Uhlenhangs, mit kühleren und etwas wärmeren Abschnitten, die für eine Balance und Komplexität sorgen. Verwitterungsgestein. Der Wein wird nach der Ernte in ganzen Trauben angequetscht. 12 Stunden Maischestandzeit auf Rappen und Schalen. Vorsichtiges Abpressen und Vergärung mit spontaner Hefe im großen Holzfass. Er verbleibt bis zum übernächsten Frühjahr, also ganze 17 Monate, auf der Vollhefe. Ab und zu Bâtonnage. Das ist Reinhard Löwensteins langsamer Wein. Am Ende sind alle 5 Weine, die ich ins Programm nehme von Schieferterrassen, vom blauen Schiefer über den Röttgen bis hin zu Uhlen Blaufüßer und Roth Lay ganz eigenständige Charaktere. Alle völlig unterschiedliche Weine, mit der Krönung im Roth Lay. Und im Jahr 2019 ist der Roth Lay nochmal eine ganz besondere Geschichte. Ich habe bei Reinhard und Sarah Löwenstein zwei Fässer Roth Lay probiert, wie jedes Jahr werden der untere Teil des Weinberges und die oberen, kargsten und steilsten Terrassen separat abgefüllt. Das Jahr 2019 war ja durchaus wieder heiß und trocken im Sommer, deshalb hat Reinhard selbst befürchtet, dass die kargen Terrassen leiden könnten, aber genau das Gegenteil war der Fall. Im oberen Teil stehen auch die ältesten Reben und diese kamen mit der Hitze wider Erwarten hervorragend zurecht, gar kein Trockenstress, volle Reife, perfekte Trauben, Löwensteins waren selbst erstaunt über die hier erreichte Perfektion des Lesegutes. Im unteren Teil des Weinberges haben sich durch die Regentage im Herbst und die tieferen Böden deutlich mehr Botrytis und höhere Mostgewichte gebildet, was nicht zu verhindern war. Ich probiere also das erste Fass 2019 Roth Lay, die oberen Terrassen, und es haut mich fast aus den Socken. So kristallklar, so spannungsgeladen, so ungeheuerlich tief und komplex. Das ist Roth Lay in Reinform, reintönig wie noch niemals zuvor, das ist nicht zu toppen. Das danach probierte zweite Fass kann da absolut nicht mit, ist wuchtiger, üppiger, nicht im Ansatz so klar gezeichnet. Reinhard erkennt meine Befürchtung wohl bevor ich etwas sagen kann, denn er schießt sofort los und spricht selbst aus was ich denke: Das erste Fass ist so perfekt, er will es auf keinen Fall mit dem zweiten Fass verschneiden so wie es sonst üblich ist. Diese kristalline Klarheit und dieser Roth Lay in Perfektion muss erhalten bleiben. Reinhard verspricht also, dass der Roth Lay 2019 nur aus dem ersten Fass von den obersten, kargsten Terrassen mit den ältesten Reben bestehen wird, der untere Teil aus dem zweiten Fass wird hier nicht einfließen und findet eine andere Verwendung. Vielleicht geht es in die Schieferterrassen oder wird später als Reserve kommen. Nun also zur nur aus dem obersten Teil des Roth Lay bestehenden 2019er Version des Roth Lay. Die Nase ist sehr dunkel, tabakig, Bienenwachs, erdig, fast etwas ans Pettenthal in Rheinhessen erinnernd. Mehrdimensional und vielschichtig, tiefgelbe Frucht, hochrein und kristallin. Reminiszenz an einen großen Chenin Blanc aus Savennières. Feiner Kastanienhonig, aber völlig ohne Süße, rauchig, salin, zurückgenommene Frucht. Uhlen Roth Lay versteht sich wie immer als Gesamtereignis und das vor allem in diesem speziellen Jahr, wo er nur aus den obersten Terrassen besteht. Im Mund unglaublich viel Power, ein Konzentrat, aber zugleich leichtfüßig, filigran, mit schwerelosem Schub. Schon der erste Mundeintritt war fast eine Explosion, wir haben so eine irre Mineralik und eine wahnsinnige Frische. Wir haben einerseits diese immense Steinigkeit und Schieferwürze aus dem Röttgen, aber gleichzeitig diese totale Verspieltheit aus dem Blaufüßer, die Kühle des vom blauen Schiefer und die feine Exotik, diese verspielte Geselligkeit, dieser Wohlgeschmack mit Turbolader aus den Schieferterrassen. Hochfein und aromatisch extrem präsent im Mund, mit bestechend kristallinem Charakter, gegrillte Quitte, Alge, Salz, fast ein bisschen Chablis Les Clos. Die ultrareife Säure sorgt für ein prägnantes Mundgefühl. Orangenschale, Bitterorange, Grapefruit, Tabak, herb, dicht und tief, aber mit kristalliner Klarheit. Und dennoch braucht der Roth Lay einfach Zeit, um all diese Elemente miteinander zu verbinden, der Wein kommt zu Recht erst im September 2020 auf den Markt und er bekommt ein ganzes Jahr länger im Fass als alles anderen. Hier bei Heymann-Löwenstein lässt man sich sehr viel Zeit, dem Wein seine Entwicklungsmöglichkeiten einzuräumen, der Roth Lay verbleibt über ein Jahr auf der Vollhefe und danach weitere Monate auf der Feinhefe. Ein Ereignis, das für Minuten anhält, die Feinheit der Frucht, wie sie auch im Blaufüßer Lay war, die Steinigkeit, alles hallt nach. Die Zunge rollt sich ob dieser Superkombination aus Zitronengras, Limette und Schiefergestein, gepaart mit Schwarztee-Aromatik. Wir haben eine satte Cremigkeit und Reichhaltigkeit am Gaumen, viel Hefe- und Schieferwürze unter den üppigen Aromen und dennoch so erhaben, klar gezeichnet und unendlich fein. Der Roth Lay ist immer ein ganz großer Moselriesling mit totalem Unikatscharakter, aber nie traf das mehr zu als 2019 mit dieser extraterrestrischen Version nur aus den obersten Terrassen. Ich glaube Roth Lay kann nie schöner gewesen sein als dieser. 100+/100





J. J. Prüm

Das Weingut J. J. Prüm entstand 1911 nach der Erbteilung des Stammgutes auf die sieben Kinder des letzten Inhabers, Mathias Prüm. Heute werden die legendären Weine von Dr. Manfred Prüm und seiner Familie erzeugt. Tochter Dr. Katharina Prüm hat vor einigen Jahren entschieden, sich gänzlich in den elterlichen Betrieb einzubringen, und dies tut sie mit vollem Erfolg.

Grundlage des Familienbetriebes sind stattliche 22 ha in besten Lagen der Mittelmosel. Wie schon früher bei J. J. Prüm gilt auch heute die ganze Sorgfalt den Weinbergen, denn nur und ausschließlich hier entstehen nach Meinung der Familie die großen Weine. Kein Außenstehender durfte den sagenumwobenen Keller je betreten. Hier wird von vielen Laien und Experten neben den exzellenten Lagen und der überragenden, naturnahen Arbeit im Weinberg ein weiterer Grund für diese phantastischen Weinmysterien vermutet. Die Aufgabe des Kellers ist nach Meinung von Manfred und Katharina jedoch nur, die einzigartige Qualität des Weinbergs unverfälscht in die Flasche zu bringen. J. J. Prüm baut seine Weine traditionell fruchtig, mit moderater natürlicher Restsüße aus. Die hohe Säure, Rasse und Mineralität der Weine lässt diese jedoch eher trocken erscheinen. Die Weine können unglaublich gut altern. Der Preis für dieses riesige Potenzial scheint die jugendliche Unzugänglichkeit zu sein, reduktive Töne und sehr spezielle Hefearomen, die in manchen Jahren die frühe Genussfähigkeit beeinträchtigen. Reife Jahre wie 2003, 2005, 2007 und 2009 gefallen auch jung schon von Anfang an, trotz der reduktiven Nase, die explosive Frucht überstrahlt alle anderen Komponenten. Zu grandioser Form laufen die Weine auch in zuckerarmen Säurejahrgängen auf, die Balance ist einzigartig und sensationell! Mit den Jahren entwickelten sich aber auch von vielen Kritikern als schwach bewertete Jahrgänge zu wahren Meisterwerken. Wie dem auch sei, in jedem Fall gehören die Weine nach mehreren Lagerjahren zu den ganz großen Weißweinen der Welt und das trotz oder gerade wegen ihrer unverfälschbaren Identität und Eigenwilligkeit!



Dr. Katharina Prüm



Graacher Himmelreich Riesling Kabinett (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 97–99
Gerstl 19
Parker 94

Deutschland, Mosel Saar Ruwer

Riesling 100 %

Weißwein • 9,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2020–2044

gute-weine.de/43900H

23,50 € | 0,75 l (31,33 €/l)

Lobenberg: Mein Einstiegswein bei Prüm 2019. Auf den war ich so gespannt. Das Graacher Himmelreich ist die feinste Lage bei Prüm und 2019 ist aus meiner bisherigen Verkostung das atemberaubendste Jahr, das es an der Mosel bisher gegeben hat. Trocken wie auch größtenteils süß. Die Nase ist dicht, reich und warm. Man merkt die immensen Sonnenstunden des Jahrgangs schon in der Nase. Aber die Nase ist nicht süß, sie ist nur dicht und reich. Quitte, Apfel, Reineclaude, sehr viel Steinobst. Eigentlich eine Majorität des Steinobstes. Heller Pfirsich, Aprikose, druckvoll. Komplett botrytisfrei, total cleanes Lesegut. Was für eine Wucht in der Nase für einen Kabinett. Aber eben – und das muss ich betonen – kein Fett, keine Süße, einfach nur Power. Was ist das für ein verrückter Jahrgang?! Im Mund geht es nämlich so weiter. Keine Zitrusfrüchte, sondern tolle Frische aus Reineclaude, weißem Pfirsich und Aprikosen. Auch Apfel, Mirabelle und feine Litschi. Was für ein Kracher im Mund. Und trotzdem ist der Wein unglaublich fein und verspielt, fast zart. 2019 ist so anders als alles, was ich bisher bei Prüm probiert habe. Mir fehlt der ganze Zitrus-Charakter, mir fehlt die häufig etwas spitze Säure. Hier ist alles Weinsäure. Keine Apfelsäure, nichts Stechendes, sondern einfach große Harmonie, mit viel Druck und Power, und trotzdem viel Feinheit. Das ist eine völlig andere Art von Kabinett. Im Nachhall viel Walnuss. Daneben kommen satte Zesten von grünen Orangen hoch, Aprikose, Reineclaude und Walnuss. Der Wein hat unikathafte Größe. Aber Sie müssen sich von allem trennen, was Sie bisher von Prüm gedacht haben. 2019 ist der ganz andere Jahrgang. Groß, aber völlig anders. 97–99/100



Graacher Himmelreich Riesling Spätlese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 98–100
Gerstl 19+
Parker 94+

Deutschland, Mosel Saar Ruwer

Riesling 100 %

Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2023–2064

gute-weine.de/43901H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Graach hat dieses Jahr bei Prüm eine Ausprägung der dritten Art. Anders und trotzdem grandios. Ich bin normalerweise nicht der Riesenfan von Spätlesen, eher von Kabinetten und dann gleich Auslesen. Aber diese 2019er Spätlese hat es in sich. So eine drückende Nase. Weißer Pfeffer, eine ganz leichte Phenolik, ganz viel konzentrierte Quitte und Reineclaude. Keine Zitrusfrucht, die ist bei Prüm in 2019 scheinbar kaum vorhanden. Das macht aber gar nichts, denn die Feinheit ist dennoch da. Leichte Apfelnoten, Reineclaude, Kalkstein und Salz. Komplett botrytisfrei, total cleanes Lesegut. Eine sehr eigenständige, verspielte Nase. Viel Schiefer kommt jetzt. Wow, was für ein multikomplexes Geruchsbild! Der Mund ist der Hammer. Aber nicht der Hammer wie manchmal mit diesem enormen Spektrum von extremer Säure, mit gleichzeitiger Säure, wie es sie oft bei Prüm gibt. Nein, wir haben hier die hohe Reife, aber nichts Süßes, nichts Pappiges. Als Gegenpart haben wir nicht Äpfelsäure, sondern sanfte Weinsäure und richtig traubige Power, Kraft und Fülle. Trotzdem nichts Fettes, nichts Schweres, nichts Süßes, sondern unendlich fein und gleichzeitig dicht und kraftvoll. Die Spätlese ist eine Fortsetzung dieses außergewöhnlichen Kabinetts, mit etwas mehr Süße, mehr Honig und einer deutlicheren Schiefernote. Das Kabinett war vielleicht nochmal ein bisschen unikathafter. Die Spätlese steht lange, kommt zurück mit einer wunderschönen Akazienhonig-Spur, mit süßer Melone, einem Hauch Mango und Walnuss. Eine Spätlese von Prüm für Menschen, die sonst sagen: »Riesling vertrag ich nicht, da ist mir die Säure zu hoch.« Der Wein hat Frische und trotzdem kommt er nicht



über spitze Säure, sondern hat etwas Burgundisches, etwas Feines. Er hat die Süße und trotzdem hat er nichts zu Süßes. Es ist eine trinkige Spätlese. Selbst ich, der ich nicht so viel Süßweine trinke, kann diese Spätlese problemlos mit Freude genießen. Auch nach zwei Minuten steht sie noch. Ein lustiges Jahr bei Prüm. Was für eine eigenwillige, tolle Spätlese! 98–100/100



Wehlener Sonnenuhr Riesling Kabinett (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 97–98
Parker 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2044
gute-weine.de/43903H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Nach dem Graacher Himmelreich Kabinett nun das Pendant aus der Wehlener Sonnenuhr. Sie kommt etwas klassischer, etwas gewohnter rüber als das Kabinett aus Graach, weil wir eher in der für Wehlen stehenden Fruchttypizität bleiben. Feine Karamelle, süße Apfelnoten, Honig. Aber auch hier wenig Zitrusfrüchte. Eher schöne säurebeladene Reineclaude und gelbe Pflaume. Komplett botrytisfrei, total cleanes Lesegut. Die Säure ist weich, es ist Weinsäure. Der Wein schmeckt auch sehr traubig. Weintraube ist in diesem Wehlener deutlich intensiver als im Graacher Himmelreich. Auch das Finale wieder in der schönen süßen, honiggetränkten Quitte. Aber auch dieser Wein ist nicht süß. Die Kabinette sind fein, aber sie sind nicht spielerisch leicht und von frischer Säure getragen, sondern sie sind filigran ob ihrer Komplexität und ob ihres relativ geringen Zuckergehalts im Geschmack. Dabei bin ich sicher, dass sie recht hoch liegen. Der Wein steht für zwei Minuten, der Nachhall ist immens. Was fang ich nur mit diesen beiden untypischen Kabinetten an, die grandios, aber auch so anders sind? Beide Weine sind total unterschiedlich, und ich muss beide Weine gleich bewerten, weil sie auf ihre unterschiedliche Art trotzdem absolut gleichwertig sind und in völlig unterschiedliche Richtungen spazieren. Dieser weintraubige, honigbeladene, trotzdem nicht sehr süße Kabinett aus der Wehlener Sonnenuhr, hat genauso seinen Reiz und seine Klasse wie das unikathafte Kabinett aus dem Graacher Himmelreich. Was für ein Jahr! Ich hätte es nicht geglaubt, wie diese Weine schmecken, wenn ich sie nicht probiert hätte. 97–98/100



Wehlener Sonnenuhr Riesling Spätlese (fruchtsüß) 2018

☆ Lobenberg 96–98
Pirmin Bilger 19+
Suckling 96
Parker 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2063
gute-weine.de/36708H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Die Rieslinge aus der Wehlener Sonnenuhr sind in der Jugend immer etwas schüchterner als jene vom Graacher Himmelreich. Sie gehen immer mehr in Richtung Eleganz. Eine steile Süd-Südwesthanglage auf ca. 100–250 m Höhe mit Schieferverwitterungsboden.



Sie erweist sich als exzellenter Langstreckenläufer und zählt mit Sicherheit zu den Top 5 der legendärsten Weinlagen Deutschlands. Die Spätlese aus der Sonnenuhr 2018 kann die unendliche Leichtigkeit des Kabinetts nicht ganz halten. Aber hier kommt die gleiche Fülle, Reichhaltigkeit und die profunde Tiefe. Karamelle, etwas Honig, schiebende Frucht und Körper, aber es bleibt nicht so schwebend leicht wie beim Kabinett und da fehlt mir dann der letzte Kick im Moment. In 30 Jahren wird diese Spätlese sicher deutlich vor dem Kabinett sein und zu einem großen Wein herangereift sein, aber im Moment bin ich viel mehr bei der Kabinettstufe, hoffe aber noch auf die Auslesen. 96–98/100



Graacher Himmelreich Riesling Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 100
Mosel Fine Wines 97+
Parker 96+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling
Weißwein • 7,8 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2069
gute-weine.de/44169H

39,00 € | 0,375 l (104,00 €/l)

Lobenberg: Ich habe nach der sensationellen Spätlese aus dem Graacher Himmelreich die normale Auslese weggelassen, weil wir hier in der Goldkapsel einfach alles finden, was einen multikomplexen Wein mit Restsüße auszeichnet. Schon in der Nase schick. Klar ist darin Botrytis enthalten, aber sie ist sauber und nicht faulig. Es ist eine trockene Botrytis, das riecht man schon, denn es hat gar nichts Bitteres, sondern es ist einfach nur unglaublich schick. So etwas wie Seide in nicht besonders süßem Honig gewirkt. Reineclaude, wunderschöne Note von Boskoop-Äpfeln, Marille, Walnuss und sehr viel Schiefer. Ganz leicht eine weiße Pfeffernote. Eine trinkbare Auslese Goldkapsel – das ist doch auch mal was. Dieser Wein ist nicht süß, nicht schwer, nicht pappig. Er ist einfach nur ultrafein und verspielt. Von den hohen Zuckerwerten, die der Wein für eine Auslese Goldkapsel haben muss, ist an Gaumen und Zunge nichts spürbar, was zu viel Süße ausstrahlt. Das ist nur unendlich fein, schick, seidig, kühl und so unglaublich verspielt. Eine spielerisch-leichte Eleganz und eine Art Auslese Goldkapsel, wie sie gerade ich als bekennender Nicht-Süßweintrinker total schätze. Was für ein grandioses Teil, was für eine schicke, kühle Eleganz. Mit diesem Finale in Schiefer, Quitte, Mirabelle und einer leichten Apfelnote. Keinerlei Zitrusnoten, leicht Orangenzesten und Walnuss dabei. Was mir aber am ehesten an diesem Wein einfällt, ist eine schicke Eleganz. Was für ein fantastischer Süßwein! 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Karthäuserhof

Der Karthäuserhof ist extrem idyllisch gelegen. Quellen zufolge ist es das achtälteste Weingut der Welt und seit Jahrhunderten die Wiege weltberühmter Rieslinge. Er wurde im Jahre 1335 von Karthäusermönchen gegründet, die den Landsitz als Geschenk von Kurfürst Balduin von Luxemburg erhielten, und ihn bis zur Säkularisierung als Weingut betrieben haben. Seit 1811 befindet sich der Karthäuserhof in siebter Generation im Besitz der Familie.

Werner Tyrell, der Schwiegersohn des vorherigen Besitzers Hans Wilhelm Rautenstrauch und langjähriger Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, übernahm die Leitung des Weingutes im Jahr 1951, ihm folgte der Sohn Christoph Tyrell, der wiederum aus Altersgründen das Weingut im Jahre 2013 an seinen Cousin Albert Behler weitergab. Ab Frühjahr 2020 wird das »Dream-Team« um Richard Grosche und Mathieu Kauffmann (beide ehemals Reichsrat von Buhl) die Geschicke des Weingutes leiten. Während Richard Grosche als Geschäftsführer für die Bereiche Marketing und Verkauf verantwortlich sein wird, zeichnet Mathieu Kauffmann als Technischer Direktor für den Weinbau und Keller verantwortlich. Man darf gespannt sein, wie das Duo die ohnehin schon erstklassige Qualität des Karthäuserhofes noch weiter optimieren und verfeinern wird. Der Eitelsbacher Karthäuserhofberg umfasst knapp 19 Hektar an der Ruwer, die zu über 90 % mit Rieslingreben bepflanzt sind. Der Weinort Eitelsbach wurde im Jahre 1223 erstmalig urkundlich erwähnt. Die Ortsnamenentwicklung Iselsbach – Eisenbach – Eitelsbach weist auf sehr mineralische Böden, insbesondere einen hohen Eisenanteil hin. Diese hochmineralischen Böden geben den Karthäuserhofberg-Weinen ihre Unverwechselbarkeit. Das drückt sich auch in der VDP-Klassifizierung des Karthäuserhofbergs als Große Lage aus.
Seit 2014 scheint sich die Qualität der überragenden Weine noch einmal verbessert zu haben. Von der Qualität der Weine zeugen zahlreiche Auszeichnungen, wie beispielsweise mehrere vorderste Prämierungen bei der alljährlich stattfindenden Verleihung des »Deutschen Riesling-Preises« für die besten trockenen Rieslinge. Die Weine werden heutzutage allesamt in Edelstahltanks ausgebaut. Sowohl Spontanvergärung als auch der Einsatz von Riesling-Zuchthefen wird angewandt, entscheidend ist der saubere, zügige und gleichmäßige Verlauf der Gärung. Dies hat zur Folge, dass die Weine frisch, lebendig und klar in der Struktur sind. Das Credo nach der Gärung lautet: die Weine in Ruhe ohne größere Eingriffe reifen zu lassen. Die Typizität der Karthäuserhofberg-Weine – ihre mineralische Note verbunden mit der rebsortencharakteristischen Fruchtbetonung und einem kräftigen Säurerückgrat – entfaltet sich dadurch ungestört und eine lange Haltbarkeit und Frische der Weine ist gewährleistet.





Eitelsbacher Karthäuserhofberg Riesling trocken Schieferkristall 2019

☆ Lobenberg 92+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/43069H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Ein trockenes Kabinett, das 2019 so klar und kristallin daherkommt. Einfach wunderbar klassisch wie es nur von Mosel, Saar und Ruwer kommen kann. Helle, glockenklare Frucht, weißer Pfirsich, Aprikose und Zitrusschale werden von herber, steiniger Würze, weißem Pfeffer und kühlen Kräuternoten wie Minze begleitet. Transparent und kristallklar wie der Name schon anklingen lässt. Der Mund ist leichtfüßig, saftig und erfrischend mit dieser brillanten Fruchtsäure des Jahres 2019, die zwar rassig, aber überhaupt nicht scharf ist, total fein und reif, alles vibriert und tanzt, aber nichts schmerzt oder ist aggressiv. Geschmeidig und delikat wie Riesling aus dem Ruwertal nicht in jedem Jahr ist,

saftige Frucht, salzige Mineralität, milde Zitrusfrucht, Feuerstein, feine Salzigkeit, mundwässernd, frisch, kräuterig und kühl. Stahlig im Charakter und dem Geradeauslauf, aber so reif und schön auf der Frucht laufend, dass es wirklich eine saftige Delikatesse ist und trotz pikanter Schieferwürze niemals scharf wird, sondern immer angenehm und tänzelnd bleibt in der mineralisch nachhallenden Länge. Die kristalline Klarheit der 2019er Moselrieslinge ist schon faszinierend. 92+/100



Eitelsbacher Riesling Alte Reben VDP Ortswein trocken 2019

☆ Lobenberg 95–96+
Gerstl 19
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/43056H

17,90 € | 0,75 l (23,87 €/l)

Lobenberg: Die Alten Reben kommen zum Teil von Material aus den GGs aus den in den 1970er Jahren gepflanzten Reben, zum Teil aus einer Vorselektion mit den reifsten, goldenen Trauben gelesen und zum Teil aus einem Spätlese-Durchgang. Schieferwürzig umspielte Aprikosen- und Limettenfrucht in der Nase, sehr hell und klar, salzige Brise, feines Gesteinsmehl. Der Wein hat fast den Druck eines GGs mit unglaublichem Zug und Spannung am Gaumen und gleichzeitig hat er die Reife der Frucht, reifes Steinobst, Aprikose und weißer Pfirsich kombiniert mit Limette und Zitronengras, feuersteinig-griffig mit salziger Mineralität, die die feste Struktur unterstreicht. Salin, stahlig, saftig und mit zupackender Phenolik im Ausklang. Die deutsche Antwort auf Chablis. Ein tänzelnder, glockenklarer Riesling, der dennoch viel Druck und eine hohe Konzentration aufweist. Diese beeindruckende Statur gepaart mit der saftigen Brillanz eines Ruwer-Rieslings passt schon sehr gut zusammen. 95–96+/100



Richard Grosche und Mathieu Kauffmann (im Keller von Reichsrat von Buhl)



Eitelsbacher Karthäuserhofberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

Auslieferung Herbst 2021

☆ Lobenberg 100
Parker 91–93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/42611H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Lange Jahre nach dem Weggang des früheren Besitzers und Betriebsleiters Christoph Tyrell war der Karthäuserhofberg in der Versenkung verschwunden. Erstmals 2018 gab es dann wieder ein sehr gutes GG. In früheren Jahren gehörte der Karthäuserhofberg dabei immer zur ersten Reihe Deutschlands. Ab dem Jahr 2020, also somit auch schon in der Verantwortung für das Große Gewächs 2019, hat das Dreamteam Mathieu Kaufmann und Richard Grosche, die zuvor bei Reichsrat von Buhl eine qualitativ neue Ära einleiteten, die Leitung über das gesamte Weingut mitsamt der Vinifikation und Weinbergsarbeit übernommen. Gewaltige Investitionen im Keller und gewaltige Veränderungen im Weinberg waren und sind immer noch die Folge. Der 2019er kommt als GG erst im Herbst 2021 auf den Markt, das heißt er konnte noch von der Veränderung in der Vinifikation und Ausbau profitieren. Das trifft sich natürlich gut, weil 2019 – wie wir das auch bei Maximin Grünhaus gesehen haben – an der Ruwer ein Traumjahr ist. Also Dreamteam mit Dream-Vintage. Natürlich komplett botrytisfrei gelesen und spontan vergoren. Sehr weit runtervergoren, wie es der Maßgabe von Mathieu Kaufmann entspricht. Der Ausbau im großen Holzfass. Zu 2019 gibt es noch eine Besonderheit. Ein großer Teil dieses GGs 2019 stammt aus dem ältesten Rebberg, dem sogenannten Kronenberg. Hier wachsen die ältesten Reben, um die 80 Jahre alt, alles in Einzelpfahlerziehung und wurzelecht. Gelesen wurden die Trauben am letzten Lesetag, dem 15.10., mit 94 Grad Oechsle. Die Vergärung fand spontan im Edelstahl statt. Der Wein liegt zum Zeitpunkt meiner Verkostung, Ende April 2020, noch auf der Vollhefe, womöglich bis zum Herbst, danach Abstich und Verbleib auf der Feinhefe. Abfüllung erst 2021. Die Auslieferung findet demnach erst zum Herbst 2021 statt. In der Nase meint man schon den Einfluss von Mathieu Kaufmann zu spüren, weil es einen Holztouch hat, aber das kommt nur von der Vollhefe. Noch ist alles Stahl hier, die Holzfässer sind bestellt. Schöne rauchige Nase. Dann die 2019er Frische-Eigenschaften mit viel Salz, mit Schiefer, der an Kalkstein erinnert, mit viel Eleganz. Dann diese feine Frucht, Litschi, sanft getragener August-Apfel, Birne. Aber nichts bewegt sich in der Zitruslastigkeit. Kein anstrengender Riesling, sondern ein eleganter Riesling, ein burgundischer Riesling mit hoher aromatischer Intensität. Keinerlei Bitterstoffe, sehr fein im Mund, clean und kristallin. Wieder mit dieser wunderbaren Apfelnote. Litschi und auch Williams Birne. Reifer Augustapfel und etwas Zitronengras. Hintenraus glasklar. Das zeichnet diesen Wein besonders aus. Diese unendliche Klarheit, die Feinheit und das Unanstrengende. Der Wein umarmt und hat trotzdem Grip und Vibrationen. Aber er ist nicht laut, er ist nicht anstrengend, sondern sanft getragen. Ein Ruwerwein, der eigentlich eine Idealversion eines Saarweines ist. Das macht richtig Freude. Der Wein lässt einen nicht niederknien, sondern umarmt den Genießer mit dieser schicken Eleganz und diesem wunderbar saftigen, extrem frischen und doch sahnigen, nicht anstrengenden Trinkfluss. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Markus Molitor

Als der blutjunge Markus Molitor 1984 mit 20 Jahren das Weingut an der Mosel vom Vater übernahm, fing er praktisch bei Null an; ohne jede eigene Anbaufläche. Also harte Maloche auf gepachtetem Rebland. Stück für Stück hat er über die Jahrzehnte Hanglagen dazu gekauft und kann heute über 100 Hektar seinen Besitz nennen. Heute Gehört Markus Molitor schon lange im Riesling, wo er womöglich sogar die Nummer 1 ist, jetzt aber auch im Weißburgunder und Chardonnay, noch mehr im Pinot Noir zu den allerbesten Winzern des Landes. Zusammen mit seinem Freund Hans Peter Ziereisen ist Markus Molitor für mich der universell perfekteste, vielseitigste und beste Winzer Deutschlands und ich nehme Markus schon in lebendem Zustand in meine „hall of fame“ der weltbesten Winzer auf. Eine Ikone.

Ganz bei Null war es dann doch nicht, Talent und Genie vererbt sich ja auch und die Tradition und Erfahrung seiner Familie, die seit acht Generationen im Weinanbau arbeitet, bleibt und ist ihm oberstes Gebot. Was dazukommt ist sein unglaublicher Ehrgeiz und sein Arbeitsethos, dem Typ hat man den Docht der Lebenskerze an beiden Seiten angzündet. Wein heißt bei Molitor kompromisslose Qualitätsarbeit und Selektion im Weinberg, Steillagen und natürlich nur und ausschließlich Handarbeit. Dieser geniale Winzer steuert dann die Ernte im Weinberg höchstpersönlich und ist selbst sein eigener Kellermeister mit äußerster Präzision im Keller. Während der Gärphase schläft er im Keller, zum Teil im Stehen, er träumt mit offenen Augen, jedes Blub trägt ihn in andere Sphären. Ziel ist es ausschließlich grandiose Weine zu machen, die natürlich lagentypisch, unverwechselbar und extrem lagerfähig sind. Seine Weine brauchen daher das eine oder andere Jahr, um sich zu öffnen. Der Sitz des Weinguts liegt inmitten des Wehlener Klosterbergs. Molitor bewirtschaftet Weinberge in 15 verschiedene Lagen von Brauneberg bis Traben-Trarbach und seit 2001 auch an der Saar. Ihn interessieren nur und ausschließlich Steillagen. Es ist für Markus Molitor eine Herzenssache, der Vielfalt des Terroirs und den verschiedenen Mikroklimata der Weinberge Ausdruck zu verleihen. Jede Lage ist auf ihre Art einzigartig und jeder Jahrgang kommt geschmacklich zum Ausdruck. Bis zu über 100 Jahre alte, wurzelechte Reben als Basis für unvergleichliche, feinste Mosel-Weine. Die Rebfläche ist überwiegend mit Riesling bestockt – auf ausgesuchten Parzellen wachsen aber auch herausragende Weiß- und Spätburgunder, bei denen er sogar als Moselaner erstaunlicher Weise mit den Allerbesten, Becker, Huber, Fürst und Ziereisen, in der ersten Reihe steht. Die steilsten Hanglagen mit bis zu 80 % Neigung werden in liebevoller Kleinarbeit von Hand bewirtschaftet. Mehrfache Selektion und bewusste Begutachtung jeder einzelnen Traube. Um bei den Weinen eine optimale Balance zu erreichen, wird bewusst das Risiko der späten Ernte eingegangen. Man setzt auch bewusst nicht allein auf die technische Analyse; die Erfahrung bestimmt, wann eine Traube die richtige Reife erreicht hat. Bei Molitor wir ausschließlich spontan vergoren. Schönungsmittel, Enzyme oder sonstige Hilfsmittel werden bewusst vollkommen abgelehnt. Der Ausbau der Weine erfolgt zunächst im Edelstahltank. Die großen Lagenweine gären danach noch in großen (1000 l, 2000 l, 3000 l) Holzfässern aus hochwertiger, luftgetrockneter Eiche. Die Weine werden kühl und langsam vergoren. Durch das anschließende monatelange Liegen der Weine auf der Feinhefe erhalten sie den weiteren Schmelz und Fülle. Durch seine sorgsame Arbeit im Weinberg und die vielen verschiedenen Lagen kann Markus Molitor wirklich das gesamte Potenzial der Mosel nutzen und zeigen. Da er nicht im VDP ist, kann er seine eigene Kennzeichnungssystematik nutzen. Wenn man sie erstmal begriffen hat ist alles glasklar: Alle im Geschmacksbild trockenen Weißweine haben eine weiße Kapsel (danach je süßer desto farbiger). Die Lagen stehen auf dem Etikett, dann gibt es klassisch QbA, Kabinett, Spätlesen und Auslesen, in der weißen Kapsel alle trocken im Geschmacksbild. Und alle, auch schon die Kabinette, qualitativ großartig und über Jahrzehnte lagerfähig. Die Auslesen haben Zusatzmerkmale, je reichhaltiger, extraktreicher und in Markus

Beurteilung hochwertiger und dichter ein Auslese-Wein ist, desto mehr Sterne bekommt er dazu, das reicht von null bis max. drei. Und es gibt dann logischer Weise nicht in jedem Jahrgang alle Sterne, es sind keine relativen sondern absolute Qualitätsinsignien. Das Sternesystem mit Lagen gibt es auch im Weißburgunder und Pinot Noir, die von der Rechtsverordnung alle nur Qualitätswein ohne Prädikate sein dürfen. Und nun tauchen Sie bitte ein in die grandiose Weinwelt des Markus Molitor, eines absolut weinverrückten und genialen Workaholics. Ich habe seine absoluten Highlights für Sie rausgefischt!



Riesling Sekt Prestige Zero Dosage 2008 · Flaschengärung

Lobenberg 97+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2038
gute-weine.de/35686H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Die Grundweine für diesen Sekt kommen aus Molitors besten Lagen in Zeltingen und Ürzig. Das sind Top-Lagen der ***-Kategorie, in Zukunft wird der Sekt womöglich eine genaue Lagenbezeichnung tragen. Die Grundweine wurden ganz regulär über 2 Jahre ausgebaut, wie bei Molitor üblich ein Großteil davon im Holz. Natürlich wurden die Trauben früh gelesen, denn für Sekte gilt es ja die hohe Säure bei niedrigem potenziellen Alkohol zu erhalten. Nach 2 Jahren wurde der fertige Grundwein per traditioneller Flaschengärung mit einem richtigen Korken 8 Jahre lang auf der Hefe belassen, und dann ohne Dosage degorgiert und final verkorkt. Das Besondere an diesem im Champagnerverfahren gewonnenen Sekt ist seine unglaubliche Cremigkeit und seine Reife. Das riecht und trinkt sich wie ein 10 Jahre gereifter Riesling, was er ja auch ist, und eben auch perfekt wiedergibt. Frucht und Mineralität stehen in einer grandiosen Harmonie. Der Sekt verfügt über eine hohe Intensität und behält dabei immer diese cremige Geschmeidigkeit. Quitte, mürber Apfel, weiße Blüten, Kreide, Feuerstein, Schiefer und Zitrusfrüchte, dabei eine tolle Frische zeigend, die Perlage ist moderat und überhaupt nicht aggressiv, aber dennoch kommt der Sekt sehr frisch rüber. Weil der Sekt keinerlei Süß-Dosage beim degorgieren erhielt, sondern nur mit dem Grundwein aufgefüllt wurde, liegt der Restzucker unter 2 g – und trotzdem trinkt er sich wie eine typische Molitor Auslese Weiße Kapsel***. Das ist ein grandioses Qualitätsniveau mit einer unglaublichen Länge, toller Frische und wunderbarer reifer Frucht. Aber ein Spitzenposition innerhalb der deutschen und internationalen Sekte ist Markus Molitor seinem Ruf ja auch schuldig. Das Beste ist gerade gut genug! Trotz seiner Reife und des zugänglichen, ja fast betörenden Charakters, wird dieser Sekt noch Jahrzehnte vor sich haben. Für mich ist das großes Kino. 97+/100





Pinot Blanc Haus Klosterberg trocken 2019

Lobenberg 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Blanc 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2029
gute-weine.de/44797H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Wer hätte vor 10 bis 15 Jahren gedacht, dass die Mosel zum Eldorado der Burgundersorten werden könnte? Auch bei den Einstiegsweinen mit so einer verblüffenden Frische und Aromatik, sowie gleichzeitig eine Hohe Reife. Man sagt zwar, dass die Burgundersorten besonders kalkaffin sind, aber der Schiefer gibt ihnen einen richtig spannenden Kick. Der Oszillograph zwischen Reife und Frische ist hier wirklich famos an der Mosel mittlerweile und so ist das auch bei diesem Einstiegs-Pinot-Blanc von Molitor. Der Wein wird aus eigenen Rebbeständen geerntet, ist eine Gutsabfüllung. Der Pinot Blanc wird zu 20 % im Holz ausgebaut, was der charmanten Cremigkeit absolut zuträglich ist. Schicke gelbe Frucht, Reneklode, Pfirsich und Williamsbirne, ein Touch Olivenöl und ein Hauch Sahne, dann kommt auch eine deutlich steinige Qualität hinzu. Dennoch total harmonisch, fein verwoben, und vor allen Dingen sehr duftig, aber durch die hohe Spannung wird es überhaupt nicht ordinär. Im Mund dann weißfruchtiger mit viel weißem Weinbergpfirsich als Unterton, etwas Aprikose und ein kleiner Touch von salziger Mandarine, die Rasse und Frische verleiht. Wieder viel Aprikose im Nachhall. Sehr schick und strahlend, die Frische ist famos, dennoch hat es einen schönen Schmelz. Es ist geschmacklich kein Holzeinfluss zu vernehmen, nur die cremige Fülle weist darauf hin. Dieser Pinot Blanc ist ein grandiose Vertreter des Jahrgangs und der Pinot-Sorten an der Mosel und unter 10 Euro quasi unschlagbar. 92/100



Riesling Haus Klosterberg Weiße Kapsel trocken 2019

Lobenberg 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2029
gute-weine.de/44799H

9,90 € | 0,75 l (13,20 €/l)

Lobenberg: Die Trauben stammen aus Molitors eigenen Weinbergen sowohl an der Mittelmosel als auch an der Saar. Der 2019er ist eine Gutsabfüllung, hier ist kein Zukauf drin. Im Oktober per Hand gelesen, im Stahl spontan vergoren und ausgebaut. Erst im September 2020 abgefüllt, also sehr spät für einen Basiswein. Wie ein kristalliner Schiefersaft duftet der Haus Klosterberg aus dem Glas. Ein heller, steiniger und feinfruchtiger Moselduft. Weiße Blüten und Limettenzesten kämpfen um die Vorherrschaft, ein bisschen Granny Smith mischt auch noch mit. Selbst in der Basis haben wir hier diese famose steinige Qualität, die an zerstoßenen Schiefer erinnert. Der Mund ist unglaublich saftig, wie der Biss in einen reifen Sommerapfel. Wir haben gar nicht so viel spitze Zitrusfrucht, die hohe Fruchtkonzentration des Jahrgangs puffert hier alles ein bisschen ab, sehr charmant, dennoch hat er schon in Ansätzen diese Spannung aus dem Schiefer. Ein sehr schicker, wunderbar verspielter Moselriesling. Alles läuft über die saftige Apfel- und Pfirsichfrucht, klar, schick und verspielt, aber dennoch mit einem leichten Kick hintenraus. 92/100



Riesling Schiefersteil Weiße Kapsel trocken 2019

☆ Lobenberg 93–94+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/44798H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Der Schiefersteil ist schon ernsthafter als der fruchtige und verspielte Haus Klosterberg und somit der erste wirklich erwachsene Riesling im Sortiment von Molitor. Weniger verspielt, mehr Power. In seiner Schieferminerallik weit oberhalb preislich vergleichbarer Weine. Wir gehen hier raus aus der hocharomatischen, leckeren, gelben Rieslingfrucht des Basisweins und kommen in eine sehr viel steinigere Ausprägung. Die Schieferwürze dominiert hier neben der konzentrierten 2019er Frucht. Dazu trägt auch der Einsatz von Holz bei. Feuerstein und etwas Kreide, viel Druck aus der Mineralität. Darüber schwebt weißer Pfirsich, weiße Johannisbeere, alles ist hell und klar, alles strahlt, das ist typisch 2019. Dieses so schicke Jahr. Auch reife Birne und etwas Mirabelle, schon mit hoher Reife und Druck, aber es bleibt schieferig und fein, ohne Üppigkeit. Der Wein erinnert mich mit dieser Nase an die Sancerre-Weine von Gaudry und Vacheron. Wir finden hier Schieferwürze und eine an feinen Kalk erinnernde, salzige Mineralität, dazu kommt Orangenzesten, schöne süße Mandarine neben Mirabelle und ein wenig gelber Reneklode. Zeigt eine schöne Reife und viel Aroma, aber durch das Holz und die Schiefrigkeit ist das alles sehr gut eingebunden. Dieser Wein wäre qualitativ bei manch anderem Winzer sicherlich ein Orts- oder Lagenwein, denn er geht in seiner Erhabenheit qualitativ weit über die meisten Gutsweine hinaus. Wir haben hier beides, Power und Feinheit, und auf Grund der Mineralität und des Holzausbaus dennoch eine etwas gebändigte Frucht. Die Eleganz steht trotz viel Frucht immer im Vordergrund und 2019 kommt noch diese Rasse und kristalline Klarheit hinzu, die den Wein zusätzlich grandios macht. 93–94+/100



Pinot Blanc Einstern * trocken 2019

☆ Lobenberg 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2037
gute-weine.de/44796H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Lobenberg: Die Nase des Pinot Blanc Einstern* ist ein sehr deutlicher Step-up vom Haus Klosterberg Pinot Blanc. Wir bekommen spürbar mehr Dichte, höhere Konzentration und mehr Druck, bei gleichzeitig mehr Feinheit und Eleganz. Alles schwebt, zarte Schieferwürze, hell und kristallin, ein Hauch Feuerstein, Mirabelle, Pfirsich, etwas Grapefruit und Orangenschale. Sehr frisch, aber gleichzeitig so fein verwoben und ruhig, alles greift perfekt ineinander und ist total stimmig. Sensationeller Schmelz, ohne aber duftig oder parfümiert zu sein, bleibt total fokussiert und mit dieser kalkig-feuersteinigen Qualität unterlegt. Nicht exotisch sondern immer klar und europäisch, ein Weißburgunder mit einem Geradeauslauf wie ein feiner Chardonnay aus dem Burgund und auch mit der entsprechenden Konzentration und Cremigkeit. Nein, wir sind hier noch nicht bei einem Puligny oder



Meursault, da muss man zu den 3-Sterne-Varianten greifen, aber locker auf Augenhöhe mit einem sehr guten Mâcon-Chardonnay. Die leicht salzige Frische trägt den Wein, es wird nie üppig oder schwer. Wunderbar auf der glockenklaren Frucht laufend, ohne fruchtig zu sein. Das ist ein Spiel, das Markus auch beim Riesling großartig beherrscht. Ganz dezent stützendes im Hintergrund ein Touch vom großen Holz. Gehört sicher zu den besten Weißburgundern Deutschlands in diesem Bereich. 94/100



Riesling Erdener Treppchen Kabinett Weiße Kapsel trocken 2019

☆ Lobenberg 95–96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 10,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2024–2045
gute-weine.de/44703H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Lobenberg: Das Treppchen in Erden steht auf purem Schiefergestein und ist eine der spektakulärsten Lagen der Mittelmosel, direkt an den Prälat angrenzend, das ist ein atemberaubender Landstrich hier. Diese Ecke bis zum Berncasteler Doctor ist mythisch zurecht überhöht, denn das sind die größten Lagen der Mosel. Die Weine aus Erden sind häufig ähnlich fein wie die Graacher-Himmelreich-Weine. Das ist einfach Finesse pur. Die Nase ist so extrem typisch Erden. Erden in Schiefer, Graphit und dunkler Aromatik. Das Ganze mit dieser wunderbaren Rieslingfrucht kombiniert, gibt schon in der Nase das Gegenstück. Schiefer, Graphit, Salz, und Stein, zusammen mit Maracuja und Limette. Keine stechende Zitrusfrucht. Trotzdem wie ein Strahl. Im Mund Grapefruit, Limette, Maracuja, ganz viel Salz und Gesteinsmehl. Immer wieder das Salz hochrollend. Jetzt kommt wieder Maracuja und Orangenzesten. Man spürt die Wärme und die Reife des Jahrgangs. Trotzdem wird das komplett überdeckt von diesem extremen Geradeauslauf. Wie ein Strahl nach vorne. Famose Länge mit famoser Mineralik. Was für ein Jahrgang! Wo soll das enden, wenn die Kabinette schon so astronomisch gut sind? Und wenn ich zurückdenke, welchen Gutswein ich in 2019 schon bis 94 Punkte gegeben habe, dann sind wir hier eindeutig eine Liga höher. Die Kabinette von Molitor sind auch – entgegen anderer Jahre – zumindest im Trinkfluss fast trocken. Sie haben sicherlich über acht Gramm Säure und ich schätze sie auf einen sehr geringen Restzucker von nicht über fünf Gramm. Wie ich Markus Molitor kenne, liegt das aber wahrscheinlich höher. Nur der Trinkfluss ist wirklich trocken, trotzdem hat der Wein irgendwo auch Schmelz. Die Weine brauchen etwas Zeit. Ein fantastischer Kabi, der nur noch von seinem Kollegen aus Ürzig getoppt wird. 95–96/100



Riesling Graacher Domprobst Kabinett Weiße Kapsel trocken 2017

☆ Lobenberg 93–94
Parker 91
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 10,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2035
gute-weine.de/35661H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Lobenberg: Im Jahr 2017 macht Markus Molitor 4 Kabinette. Das Sonnenuhr Fuder 6 ist natürlich gesetzt und einer von Markus' ganz großen Weinen. Darunter hatte ich mich bei Kabinetten letztes Jahr für das Erdener Treppchen entschieden, dieses Jahr nehme ich Graacher Domprobst und Ürziger Würzgarten. Das Treppchen gibt es dieses Jahr als Kabinett nicht (nur einen extraterristischen***) und der Domprobst auf dem selben Preislevel ist für mich gegenüber dem Wehlener Klosterberg, der um das Haus herum liegt, aromatisch klar überlegen. Der Domprobst ist so expressiv in seiner Aromatik, deutliche schöne, gelbe Renekloden im Vordergrund, feine Mirabelle legt sich darum. Der Schieferstein tritt hinter eine kreidige Cremigkeit zurück. Das ist intensiv, duftig, lang und fein, und am Ende dieser langen Duftwolke kommt ein wenig der Holzeinfluss durch, der das Ganze geschmeidig macht und sogar eine leichte Rauchnote in diese Renekloden-Mirabellen-Grapefruit-Saftigkeit bringt. Im Mund ist der Wein hocharomatisch, aber nicht süß sondern deutlich trocken, für einen Molitor-Wein gar erstaunlich trocken. Die Säure ist enorm frisch, ich tippe für diesen Wein auf höchstens 5–6 Gramm Restzucker. Die Augen ziehen sich fast zusammen ob dieser Frische, dann wieder die Renekloden aus der Nase, auch Mandarine und viel pinke und gelbe Grapefruit, Schieferstein, Feuerstein, Kreide. Der Wein zeigt eine ganz tolle Länge im Zusammenspiel mit dieser Steinigkeit und dieser Fruchtaromatik – das ist schon ein ziemlicher Kracher! Und dennoch ist die Bezeichnung Kabinett komplett richtig, denn es bleibt eine unglaubliche Feinheit, etwas Zartes. Und ich denke im Bereich der grünen Kapseln, das heißt der halbtrockenen Kabinette, wird diese Explosion vielleicht noch stärker sein. Ich bin ziemlich geflasht von dieser Kabinett-Qualität und auch etwas verblüfft. Denn im Gegensatz zu den großen Kabinetten von der Saar haben wir hier bei Molitor auch zugleich eine gewisse fruchtige Wucht. Wir sind hier eben nicht nur fein, filigran und frisch, sondern wir haben durchaus auch aromatischen Bumms und Druck. Toll gelungener Wein! 93–94/100



Riesling Wehlener Klosterberg Kabinett Weiße Kapsel trocken 2018

☆ Lobenberg 94–95+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2042
gute-weine.de/36884H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Lobenberg: Das ist die erste weiße Kapsel dieses Jahr, die ich hier probiere und ich bin fasziniert, wie sich das Jahr präsentiert. Der Fruchtreichtum erinnert eher an 2017, aber die Eleganz und diese Feinheit, dieser zarte Schmelz in reifer, weißer Frucht lässt schon sehr an 2016 denken. Wir sind weniger bei der Zitrusfrucht hier, mehr in diese elegante weiße Frucht des 2016ers gehend. Weiße Birne, ein bisschen weißer Pfirsich, darunter kommt dann zarte Limette, aber nicht spitz, sondern sehr fein bleibend. Eine zitrische Säure, die aber überhaupt nicht in die Intensität von 2017 oder 2015 geht, bleibt unendlich fein, getragen, das hat fast schon ein bisschen Weißburgunder-Charakter. Aber im Mund kommt dann der Gripp, sogar in ganz erstaunlicher Weise. Da kommt diese extreme Ausdrucksstärke des Wehlener Schieferterroirs mit viel Salz und Steinigkeit, was ein extra Element zur Verspieltheit und zur burgundischen Struktur dieses Kabinetts bringt. Hohe Säure, ungeheure Frische. Wenn ich nicht wüsste, dass Markus Molitor ein Freund des leicht erhöhten Restzuckers ist, würde ich diesen Wein geschmacklich auf unter 5 Gramm Zucker tippen, bei sehr moderaten 11,5 % vol. Alkohol, so soll Kabinett sein. So unglaublich saftig! Der weiße Pfirsich rettet sich in den Mund, aber hierzu kommt dann eben auch fast Gelbfrucht, Mandarine, Limette, etwas Avocado und ein Hauch Stachelbeere. Der Wein tänzelt und springt und verblüfft durch seine Rassigkeit und Länge. Er hört gar nicht wieder auf eigentlich. Wenn das der Einstieg in 2018 ist, dann ist das hier ein großes Jahr. Ich bin sehr begeistert. 94–95+/100



Riesling Ürziger Würzgarten Kabinett Weiße Kapsel trocken 2019

☆ Lobenberg 96–97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 10,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/44704H

15,80 € | 0,75 l (21,07 €/l)

Lobenberg: Im Würzgarten haben wir Einzelpfahlerziehung, uralte Reben. Eine ganz fantastische Lage mit überwiegend wurzelechten Stöcken. Neben dem Erdener Prälat stehend, auf einem roten Verwitterungsschiefer mit hohen Eisenanteilen, extrem steil, teilweise terrassiert. Sicherlich eine der ausdrucksstärksten Lagen der Mosel überhaupt. Zwei trockene Kabinette stechen bei Molitor in 2019 für mich total heraus: Das Erdener Treppchen und der Ürziger Würzgarten. Normalerweise ist der Würzgarten der wärmere, der schmelzigere Wein. Ürzig und Erden, das grenzt fast aneinander und der Ürziger Würzgarten bekommt normalerweise nochmal etwas mehr Sonne, wodurch er mehr Süße und Schmelz hat. Nicht so in 2019. In 2019 ist der Würzgarten der absolute Purist. Schon die Nase ist nicht so graphitbeladen wir der Erdener. Sie ist strahlig wie ein Samurai-Schwert. Mit Salz und eher an Granit erinnernden Gesteinseindrücken. Limette und Maracuja, Orangenzesten, aber nicht süß, sondern fokussiert. Wie ein Laserschwert schon in der Nase. Wenn ich nicht wüsste, dass 2019 so ein warmes Jahr ist, das uns allen so in Erinnerung bleiben wird, würde ich denken, dass das ein Kabinett aus früheren Zeiten ist. Im Mund fast etwas an Granny Smith erinnernd in seiner apfelartigen Säure. Auch hier laserschwertartig immer geradeaus auf diesem Strahl der Frische reitend. Man ahnt unten drunter die Orangenzesten. Der Wein hat sogar fast rote Johannisbeere im Untergrund. Auch pinke und gelbe Grapefruit, unreifer Apfel, eine grandiose Länge und Salz. Ein Kabinett, das auf keinen Fall jung zu trinken ist, das ewig halten wird, aber Jahre braucht. Der Wein hallt nach, und wenn man das Erdener schon ein paar Jahre ausgetrunken haben kann, dann fängt dieser Ürziger Wein gerade erst an zu großer Form aufzulaufen. Die Frage, ob man einen trockenen Kabinett so hoch bewerten darf, stellt sich im Grunde nicht, sondern man kann nur sagen: man MUSS. Und man muss geduldig sein. Zwei grandiose Kabinette von Molitor. 96–97/100



Riesling Alte Reben Mosel Weiße Kapsel trocken 2018

☆ Lobenberg 96
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2045
gute-weine.de/40273H

17,80 € | 0,75 l (23,73 €/l)

Lobenberg: Für den Alte Reben Mosel beträgt das Durchschnittsalter der Stöcke 70–80 Jahre. In diesem Wein stecken durchweg Auslese-Qualitäten aus 6 bis 7 verschiedenen Top-Lagen, die mengenmäßig zu klein sind, um sie separat abzufüllen. Das würde das ohnehin schon große Programm nur weiter unnötig aufblähen. Außerdem sind die Alten Reben von Saar und Mosel Markus' absolute Exportschlager im Ausland und seine internationalen Brot-und-Butter-Weine in der Powerversion. Das ist der qualitative Einstieg in die **- und ***-Weine, Auslese-Qualitäten aus Wehlen, Graach, Ürzig, Erden, alles in einem Wein gebündelt zu einem Power-Mosel-Exemplar. Die Alten Reben von der Mosel sind nochmal deutlich wuchtiger in der Nase als die alten Reben von der Saar. Noch viel mehr Power zeigend, Reneklode, Aprikose, Orange, aber auch sehr Mirabelle, Litschi, viel Schiefergestein und Salz dazu. Immer wieder kommt Orange hoch, so viel Druck zeigend. Der Mund wird beherrscht von sehr intensiver Reneklode und zitrischer Orange darunter, viel Power, viel Steinobst. Aber vor allen Dingen extrem viel Schiefermineralität. Ein Ansturm in Gesteinsmehl, der sogar die Salzigkeit aus der Mineralität überdeckt. Das Ganze kommt aber auch mit einem guten Puffer aus Restzucker und Fruchtpower. Das ist zwar ein geschmacklich trockener Wein, der aber sicher an die 10 Gramm Restzucker herangeht. Das verleiht ihm die Balance, denn trocken durchgegoren wäre das einfach zu extrem, die Harmonie würde fehlen. Ein echter Power-Moselaner. Klar hat er nicht so eine geschliffene Definition wie die Einzellagen, dafür hat er viel mehr Druck. Das ist Mosel at its best. Ich verstehe langsam, warum dieser Wein der Exportschlager Nummer Eins ist. 96/100



Riesling Alte Reben Saar Weiße Kapsel trocken 2018

☆ Lobenberg 96+
Parker 92+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2045
gute-weine.de/40272H

17,80 € | 0,75 l (23,73 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein besteht größtenteils aus Material vom Saarburger Rausch und etwa 20 % Ockfener Bockstein. 2018 wurde alles in Auslese-Qualität gelesen, beide Weinberge hätte Markus also auch als Auslese weiße Kapsel separat bringen können, aber Alte Reben ist einer seiner totalen Exportschlager, das kommt uns natürlich entgegen. In manchen Jahren wird der Wein durchaus auch mal angereichert, oder es fließen Qualitäten aus dem Spätlesebereich mit ein, so ist er einfach flexibler in der Ausgestaltung. 2018 ist wie gesagt nicht angereichert, alles Auslese-Qualität und ausschließlich Rausch und Bockstein von im Schnitt 50 Jahre alten Reben. Hier ist das beste drin, was die Saar zu bieten hat. 12 % vol. Alkohol wurden erreicht, also definitiv Auslese-trocken-Niveau. Wir



haben die feine Schieferigkeit der Saar, dieses unglaublich verspielte. Es ist ein Mittelding aus Zilliken und Lauer, also mit einem kleinen bisschen mehr Druck in der Stilistik. Aber diese unglaubliche Feinheit aus dem Rausch dominiert die Nase eindeutig. Feine Mirabelle, nur ein Hauch Renekloden darunter, Mandarine, alles eher fein als druckvoll. Auch weiße und gelbe Blüten mit steiniger Schiefermineralität darunter, ganz fein bleibend. Im Mund kommt dann für die Saar ungewöhnlich viel Dampf, hier sind wir eindeutig eher bei Lauer als bei Zilliken. Das macht schon ordentlich Druck, hohe Intensität. Jetzt kommen auch Aprikose und Orange zur Mirabelle, Renekloden bleiben, etwas feine Quitte legt sich darunter, viel Blumigkeit schwingt immer mit. Das ist schick und macht gleichzeitig Druck, Power trifft Eleganz. Die Alten Reben habe ich bisher immer ausgelassen, weil ich die Einzellagen spannender fand. Aber ich verstehe langsam warum die Alten Reben im Ausland der Exportschlager schlechthin sind. Weil wir hier für einen unschlagbaren Preis trockene Auslesen ins Glas bekommen, die so archetypisch für Molitor sind, ohne jedoch zu seinen feinsten Weinen zu gehören. Beide Alten Reben sind mehr eine Powerversion von Markus Molitor, dementsprechend werte ich sie nicht ganz so hoch wie seine besten trockenen Spätlesen oder Auslesen. Aber fairerweise muss man auch sagen, dass sie erstaunlich wenig Geld kosten für das was man bekommt. Immerhin haben wir hier trockene Auslesen in der Powerversion mit grandioser Preisleistung. 96+/100



Riesling Erdener Treppchen Spätlese Weiße Kapsel trocken 2019

☆ Lobenberg 97–98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2025–2048
gute-weine.de/44708H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Das Treppchen in Erden steht auf purem Schiefergestein und ist eine der spektakulärsten Lagen der Mittelmosel, direkt an den Prälat angrenzend, das ist ein atemberaubender Landstrich hier. Diese Ecke bis zum Berncasteler Doctor ist mythisch zurecht überhöht, denn das sind die größten Lagen der Mosel. Die Weine aus Erden sind häufig ähnlich fein wie die Graacher-Himmelreich-Weine. Das ist einfach Finesse pur. Es ist verblüffend. Mir und meinem mitverkostenden Partner Elias fällt gerade auf, dass sich die besten Lagen einfach durch alle Qualitätsstufen ziehen und dass die für Sie selektierten Weine immer identisch sind. So jetzt auch in den Spätlesen. Wieder das Erdener Treppchen, wieder der Ürziger Würzgarten und wieder Zeltingen. Aber die Weine sind eben so herausragend. Besser als die anderen Lagen bei Markus. Das Treppchen – zeigt wie schon der Kabinett zuvor – diese extrem ausgeprägte Schiefrigkeit, dieses Graphit. In der Spätlese ist das mit

ein bisschen Wärme unterlegt. Auf das Kabinett muss man viele Jahre warten, es ist puristisch, extremistisch. Die Spätlese bringt den Kompromiss an Wärme und Restzucker mit, den das Kabinett nicht haben will. Hier in der Spätlese haben wir auch eine leichte Spur an reifem Apfel. Etwas, das wir in noch ausgeprägterer Form schon in den alten Reben von der Mosel getroffen haben. Etwas Maracuja und Mango, auch ein bisschen Sanddorn. Schöne Wärme zeigend neben dieser ausgeprägten Mineralität. Sehr ausgewogen, harmonisch, mit extrem viel Charme in die Nase steigend. Im Mund eine wunderbare Dichte. Reifer Apfel mit Maracuja und Limette. Wie ein Laserschwert geradeaus. Und trotzdem hat er Wärme, trotzdem hat er diese Pufferung von Restsüße, die sicherlich in Richtung neun Gramm läuft. Das macht aus dem Puristen dann ein mineralisches, fruchtintensives Leckerli. Ohne jedoch diese 2019er Frische vergessen machen zu können. Geniale Rieslinge. Im Erdener Treppchen zeigt sich von Kabinett bis Spätlese (wahrscheinlich auch in der Auslese) diese Eigenart der Lage. Diese hohe Mineralität, diese Schiefrigkeit. Das macht Freude und ich glaube, dass man diese Spätlese eher mit Genuss trinken kann als das extremistischere Kabinett. Extrem schöner Wein. 97–98/100



Riesling Ürziger Würzgarten Spätlese Weiße Kapsel trocken 2018

☆ Lobenberg 96–97
Parker 95
Falstaff 94
Suckling 94
Vinum Weinguide 2020 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2047
gute-weine.de/36911H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Parker: The 2018 Riesling Ürziger Würzgarten Spätlese (White Capsule) is enormously flinty, fresh and precise on the herbal, even salty and stony nose, which indicates great purity, finesse and immense complexity but also remarkable fruit ripeness. Lush, round and intense on the generous but refined and silky palate, this is a concentrated, rich, tightly woven yet elegant, very mineral and persistent Würzgarten with firm but fine phenolics and tannins and a long, intense, almost masculine and salty finish. Bottled with a surprisingly low 11.5 % alcohol, this dry Würzgarten Spätlese needs about 6–10 years to unfold its true class, and it can certainly age for a few decades. Tasted from AP 69 19 in October 2019. 95/100





Pinot Blanc Wehlener Klosterberg * trocken 2018

☆ Lobenberg 94–95+
Parker 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Blanc 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/36980H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Parker: The 2018 Pinot Blanc Wehlener Klosterberg * is a vin de terroir from the coolish site around the domain. The wine opens with a stony and flinty, detailed bouquet of perfectly ripe and concentrated fruit. Full-bodied and rich on the palate, this is a very elegant Pinot with a rich extract and a long and powerful yet elegant and intense finish with stimulating salinity. Tasted at the domain in September 2020. 93/100



Riesling Zeltinger Sonnenuhr Spätlese Weiße Kapsel trocken 2019

☆ Lobenberg 100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/44711H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Das ist Markus Molitors Paradelage, vielleicht neuerdings ein klein wenig im Schatten des Berncasteler Doctor Versteigerungsweins. Aber grundsätzlich ist die Zeltinger Sonnenuhr das Beste, was Markus auf die Flasche bringt. Reiner Schiefer, die Reben sind wurzelecht, 80 bis 90 Jahre alt. Als Ganztraube angequetscht, bis zu einem Tag auf der Maische gelassen, langsam abgepresst und dann im Holzfass spontanvergoren. Diese Zeltinger Sonnenuhr Spätlese ist eine ziemliche Perfektion in meinen Augen. Weil es nicht diese wahnsinnige Superkraft der Auslese darstellt, nicht so viel Fett und nicht so viel Druck hat. Es behält ein wenig die Feinheit eines Kabinetts und hat doch die Wärme, den Schmelz und den Druck, den es braucht, um zum Beispiel aus dem Sonnenuhr Fuder 6 genau das zu machen, was dieser Wein repräsentiert. Nämlich einen ganz großen Riesling. Ein Riesling, der als 2019er die strahlend schöne Jugend, das Laserschwert, das Durchdringende zeigt. Und gleichzeitig auch schon Reife ausstrahlt. Intensive Quitte und Apfel, mit Maracuja, Sanddorn, feinstem Schiefergestein und leichtem Salz. Schon die Nase ist ein Traum. Sie widerspiegelt sowohl jugendliche Eigenschaften als auch schon die Assoziation an 20-jährige Rieslinge ohne Petrolnote, aber mit dem Ansatz in diese Richtung, wie es so typisch ist für Schieferböden. Genial. Der Mund ist eine Orgie, eine Orgie in Frische. Und zugleich eine traumhafte Reife. Orangenzesten, Mango, Maracuja, Limette, Quitte und reifer Apfel. Aber gleichzeitig auch fast etwas gerbstoffreich am Zahnfleisch. Schärfe ausstrahlend, Salz. Grandiose Länge. Pinke Grapefruit, von allem ist etwas da. Das Ganze bündelt sich in einer lagenspezifischen Perfektion, wie es vielleicht nur die Zeltinger Sonnenuhr kann. Die Spätlese aus dem Ürziger Würzgarten war superb, aber diese Zeltinger Sonnenuhr Spätlese ist genial. Mir ist schon klar, dass man die höchsten Bewertungen für die Auslesen *** aufbewahren soll, aber wenn es nur um die Trinkfreude geht, um die Perfektion einer Art, dann würde ich diese Spätlese zu den besten Rieslingen Deutschlands zählen. 100/100

Chardonnay Wehlener Klosterberg* trocken 2019

☆ Lobenberg 94–95

Deutschland, Mosel Saar Ruwer

Chardonnay 100 %

Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er

2022–2039

gute-weine.de/44792H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)



Lobenberg: Markus Molitor hat einen Teil dieser Chardonnay-Reben schon 1997 im Wehlener Klosterberg gepflanzt, dann in den letzten 10 Jahren verstärkt nachgepflanzt. Ab 2018 gibt es den Chardonnay erstmalig und auch gleich als Einstern, also High Level. Es liegt auf der Hand, dass Chardonnay-Pflanzungen durch die Klimaerwärmung gerade in Deutschland immer besser geeignet sind. Eine neue Erfahrung ist es allerdings, dass man ihn – wie hier – auf Schiefer und weit nördlich, eben an der Mosel, kultiviert. Aber schon der Pinot Blanc von Markus Molitor ist sicherlich einer der besten Pinot Blancs Deutschlands. Warum soll ihm das mit dem Chardonnay – zumal er ihn schon viele, viele Jahre vinifiziert – nicht auch gelingen? Gerade er, der Reben-Flüsterer?! Die Nase ist im ersten Angang extrem weißfruchtig. Nur ein leichter Hauch gelbe Frucht darunter. Tolle Blumenwiese in der Frühlingsblüte. Sehr viel weißer Pfirsich und eine sehr schöne cremige, weiße Melone. Weiße Williams Birne, reif. Feine Salznote an der Seite. Weiße Mineralik. Schiefer, aber eigentlich an Kalkstein erinnernd. Eine feine Spur Zitronengras darunter und weiße Johannisbeere. Dann erst kommt mit Luft auch immer mehr gelbe Frucht. Mirabelle, Reneklode, Nektarine und saftige Quitte. Toller Zug im Mund, das fällt als erstes auf. Famose Frische. Obwohl er zum Teil im neuen Holz gelegen hat, ist das Holz kaum präsent. Leichte Vanillenote, aber minimal. Der Wein tendiert geschmacklich auch durchaus etwas zum Weißburgunder, weil er diese weiße Cremigkeit hat, die an Kreide erinnert. Dazu Salz zum süßen weißen Pfirsich und weiße Birne. Wieder das Zitronengras aus der Nase. Leicht kandierte Limettenspur an der Seite. Und immer mehr gelbe saftige Frucht. Alles im kreidigen Salzbett landend. Erst nach und nach gesellen sich auch üppige, fast fette Fruchtnoten dazu. Eine fast grünlich anmutende, sehr frische, knackige Aprikose hält mit Gestein zusammen die Frische. Dann kommt satter Orangenabrieb, ein Hauch gezuckerte Mandarine und eine recht deutliche Salzspur im Finale. Tolle Frische, die ich so in 2018 gar nicht vermutet hätte. Ein intensiver und sehr eigener Chardonnay, der mit dieser Mosel-Stilistik vielleicht ein ganz klein wenig an Südtirol, an Lageders Löwengang Chardonnay, erinnert. Auch ein Touch Jura, aber nur am Rande die warmen Noten aus Burgund, Chassagne Montrachet, auch ein Huber-Touch aus Baden. Sehr schicker, straighter, fokussierter und fester Chardonnay mit sicherlich guter Lebenserwartung. Aus dem Stand fast großer Stoff, aber das war auch nicht anders zu erwarten, wenn Markus ihn aus dem besten Pinot Blanc auskoppelt. Der Wein steht noch nach zwei Minuten und er schlägt aus dem Stand den Pinot Blanc Einstern. Im Gegenteil: Er hat ein Format, das eigentlich schon etwas mehr in Richtung Dreistern geht. Ich bin schwer beeindruckt! So eine Art von Cool-Climate-Chardonnay passt hervorragend nach Deutschland. So eine kühle Stilistik wie aus hohen Berglagen. Grünsalzige Aprikosenkerne im Finale. Chapeau Markus! Du hast den Beweis erbracht, in dieser Moselregion, mit deinem Kenntnisstand, aus alten Reben und Steillagen, fast alles zaubern zu können. Nun noch einen fantastischen Chardonnay … 94–95/100



Markus Molitor mit Heiner und Luca Lobenberg



Riesling Zeltinger Sonnenuhr Kabinett Fuder 6 Weiße Kapsel trocken 2017

☆ Lobenberg 95
Vinum 93
Galloni 93
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 10,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2043
gute-weine.de/34113H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)

Lobenberg: Wie immer ist dies das Vorzeigekabinett von Markus Molitor, Fuder 6 wird immer als Kabinett, nie als Spätlese geerntet, und stammt immer aus der Sonnenuhr, Markus Lieblingslage in Zeltingen. Bei diesem Wein sind wir, anders als beim Ürziger Würzgarten, und noch mehr als beim Graacher Domprobst, dann deutlich mehr in der klassischen Zitrusaromatik. Vordergründig feinster Schiefer in der Nase, eine leichte Holzstütze, und dann keine Gelbfruchtigkeit mehr, sondern etwas pinke Grapefruit neben Limette und einem Hauch Apfel, aber dazwischen immer wieder schieferige Steinigkeit, eine leichte Salznote. Im Mund dann mit viel Druck, auch hier zeigt sich jahrgangstypisch in 17 eine lautere Frucht als in 16, etwas weniger fein, nicht ganz so super-elegant. Dafür aber eben intensiver, aromatischer, auch druckvoller und eben deutlich fruchtiger. Das Ganze zeigt eine tolle Frische, wir bewegen uns hier wahrscheinlich noch im trockenen Restzuckerbereich unter 9 Gramm, nicht nur geschmacklich sondern vielleicht auch analytisch. Der Wein zeigt eine sehr schöne Spannung auf, alles mit einem großen Bogen von Frucht, Säure und Schiefersteinigkeit. Das 17er Kabinett ist etwas vorlauter als das 16er. Je mehr ich vom Jahrgang 2017 probiere, desto mehr realisiere ich, wie großartig 2016 bei Markus Molitor war, wenn denn Feinheit und Eleganz die Maxime ist. Die 17er sind eben von der Frucht deutlich lauter und vordergründiger, was unter Umständen durchaus publikumswirksamer ist, wie es auch in 2015 der Fall war. 95/100



Riesling Bernkasteler Lay Auslese ** Weiße Kapsel trocken 2018

☆ Lobenberg 98–100
Parker 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2048
gute-weine.de/36983H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Der Lay ist der übernächste Nachbar des Bernkasteler Doctors, neben der Badstube gelegen. Auch hier uralte, wurzelechte Reben, extreme Steillage mit Verwitterungschiefer. Lay gibt es in 2018 nur als Auslese**. Das sind immer die besonderen Jahre, wenn es keine Auslese*** von einer Lage gibt, weil dann alles was sonst in die 3-Sterne geht auch hier mit drin ist. Also das Beste was die Lage hergibt. Und das zum halben Preis einer Auslese***, wir sind hier beim Preisleistungs-Wunder des Weingutes Molitor. Alles, was nicht ganz das Niveau einer Auslese erreicht hat, ging runter in die Spätlese. Hier haben wir den Gipfel und sind nicht so weit von den Qualitäten des Doctors entfernt. Ich habe eine taktische Auswahl getroffen mit diesen Auslese** aus Lay und Zeltinger Schlossberg, weil diese beiden nicht so wie die anderen Lagen von einer extrem starken Spätlese darunter und einer Auslese*** darüber angegriffen werden. Hier also nur top of the top. Der Lay zeigt Schiefer pur, hohe Eleganz, Renekloden und Orangenzesten. Ultrafein und gleichzeitig sehr ausdrucksstark in Richtung roter Frucht laufend, nicht so extrem wie in Ürzig, aber durchaus auch etwas Johannisbeere und Erdbeere, neben viel Orange, Bitterorange. Das ist hochindividuell, das ist spannend und man kann hier bereits verstehen, warum aus dem Doctor die allerteuersten Rieslinge der Mosel kommen. Bernkastel hat schon fantastische Lagen. Der Wein hallt unendlich nach, bleibt über 2 Minuten stehen und kommt mit dieser individuellen Salzigkeit, diesem rotfruchtigen Druck aus Beeren und Orangenzesten, dieser salzigen Schieferigkeit in eine nie enden wollende Schleife von eleganter Ausdrucksstärke. Mit Power, aber alles im eleganten Bereich bleibend. Lieber Markus, vielen Dank, dass du so einen großen Wein bei 2 Sternen und dementsprechend halbem Preis belassen hast. Mit moderaten 12 % vol. Alkohol, bei sicher knapp um die 10 Gramm Restzucker, die aber ob dieser expressiven Mineralität überhauupt nicht ins Gewicht fallen. Das ist ziemlich individuell und sensationell. Bernkasteler Lay und Zeltinger Schlossberg Auslesen** sind einfach Muss-Käufe im Preisleistungsverhältnis. 98–100/100



Riesling Ürziger Würzgarten Kranklay Auslese ** Weiße Kapsel trocken 2017

☆ Lobenberg 97+
Parker 96+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2052
gute-weine.de/35587H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: In der Kranklay rund um die Ürziger Sonnenuhr stehen die ältesten Reben Ürzigs, wurzelecht, über 100 Jahre alt, in Einzelpfahlerziehung, das sorgt für ultra-kleine Erträge. In diesem Jahr zieht sich Ürzig wie ein roter Faden durch meine Auswahl, weil Ürzig eben so stark von der Mineralität des Terroirs geprägt ist, dass es die berstende Frucht des Jahrgangs 2017 mit Mineralität bändigen kann. So ist es bei dieser Auslese ** aus der Kranklay eben auch aufs Hervorragendste der Fall. Das ist wahrscheinlich bisher der steinigste, mineralischste und schiefrigste Wein in meiner Probenreihe, das ist fast massiv. Aber diese Steinigkeit wird von der üppigen Frucht gut gemeistert, so dass es in diesem Fall sogar fast besser passt als 2016. Sowohl Zitrusaromatik mit Orange, Mandarine, Limette als auch Apfel, Birne und frische Quitte kommt dazu, sowie eine feine, aber prägnante Blumigkeit und immer wieder Stein. Die Balance stimmt hier einfach ganz hervorragend. In 2016 wäre mir wahrscheinlich die Frucht zu gering gewesen, weil die Mineralität zu sehr im Vordergrund gestanden hätte. 2017 aber kann diese üppigen Frucht mit dieser üppigen Mineralik eine Balance auf höherem Level bilden. Das gefällt mir, wenngleich der Wein etwas überwältigend ist, weil wir eben von allem sehr viel haben. Dennoch fantastischer Stoff! 97+/100



Riesling Wehlener Sonnenuhr Auslese ** Weiße Kapsel trocken 2019

☆ Lobenberg 100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2060
gute-weine.de/44713H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Die Wehlener Sonnenuhr ist berühmt durch die Süßweine von Prüm und durch das Große Gewächs von Lieser und noch mehr von Loosen. Diese Zweistern-Auslese von Molitor toppt aber alle trockenen Weine aus der Wehlener Sonnenuhr. Die Lage Sonnenuhr ist in ihrer Ausdruckskraft in der Nase unique, einzigartig, nicht verwechselbar. Dieser spezielle Touch Schiefer, mit dieser Kraft dahinter, mit dieser Intensität. So viel Schiefer, so viel Kraft, Wucht, Druck und Dichte. Nein, wir sind schon klar an der Mosel. Wir sind nicht fett und pfälzisch. Wir kommen auch nicht in diese Superpower Rheinhessens. Es bleibt Mosel, es bleibt fein. Und trotzdem hat diese Wehlener Sonnenuhr unglaublichen Schub. Schiefer, Quitte, druckvolle Apfeligkeit, eher mürber Boskoop-Apfel. Alles schiebt. Im Mund ist alles konzentriert. Das schwere Erdige aus dieser Lage, aber genauso die Leichtigkeit, das Filigrane, die schwebende Rieslingfrucht. Diese Auslese ** ist ein Konzentrat aus allen Elementen. Konzentrierte Leichtigkeit mit konzentrierter Schwere, mit Wucht. Das ist ein Hammer mit einer wahnsinnigen Spannung. Die Frische wird perfekt eingepuffert von dieser gewaltigen Kraft, die dieser Wein ausstrahlt. Vielleicht kann man ihm ein wenig Eindimensionalität vorwerfen und dass er zu viel von allem zeigt. Aber wer die Lage liebt, muss diesen Wein probieren. Er ist ein Ereignis. Das ist großer Stoff und ein Erlebnis der ganz besonderen Art. 100/100



Riesling Zeltinger Schlossberg Auslese ** Weiße Kapsel trocken 2018

☆ Lobenberg 99–100
Parker 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2048
gute-weine.de/40274H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Der Zeltinger Schlossberg ist der an die Zeltinger Sonnenuhr anschließende Hang. Schlossberg Auslese** ist das Beste was aus diesem Weinberg geholt wurde in 2018, denn er hat sich entschlossen die 2- und 3-Sterne-Auslesen hier zusammenfließen zulassen. Das kommt uns natürlich sehr entgegen, denn der Wein kostet damit ja nur die Hälfte. Ich habe eine taktische Auswahl getroffen mit diesen Auslese** aus Lay und Zeltinger Schlossberg, weil diese beiden nicht so wie die anderen Lagen von einer extrem starken Spätlese darunter und einer Auslese*** darüber angegriffen werden. Hier also nur top of the top. Es ist der steilste Abschnitt dieses Hanges aus dem der Wein gewonnen wird, über 80 Jahre alte wurzelechte Reben in Einzelpfahlerziehung mit extremster Ausrichtung. Anders als die Zeltinger Sonnenuhr ist der Schlossberg deutlicher im Schiefer zu Hause. Die Nase wird ganz klar dominiert von Feuerstein, nassem Schiefer und anders als bei der Sonnenuhr kommen wir hier mit viel Druck, nicht so laut und etwas ordinär kraftmeiernd wie ein Wein aus Ürzig. Schon fein bleibend, Zeltingen hat feine Weine. Aber dieser Schlossberg, der sich von Zeltingen weg Richtung Rachtig bewegt hat auf jeden Fall mehr Dampf als die Sonnenuhr. Stein, Mineralität und Salz im Vordergrund. Das Ganze unterlegt von einer Blumenwiese, Mirabelle, heller Reneklode, auch ein bisschen Quitte, ein Hauch Orangenzeste und Limette darunter. Mehr zum Mineralischen als zur Zitrusfrucht gehend. Molitor liebt die Eleganz, liebt die Mineralität weit mehr als die extreme Fruchtgetriebenheit. Der Wein hat im Mund einen extrem eigenwilligen Kick, sehr einzigartig. Ich habe den Schlossberg als Spätlese probiert, aber hier als Top-Auslese hätte ich ihm 3 Sterne gegeben, weil er einfach so expressiv, so steinig ist. Feuerstein und nasser Granit dazu, Schiefer in massivster Ausprägung aber fein wie ein Erdener Treppchen oder gar Prälat dabei. Mit feiner Quitte und Steinobst wieder hochrollend. Diesen Wein kann man aus der ganzen Serie von Molitor definitiv sofort herausschmecken, weil er mit seiner blumigen Feinheit neben dem expressiven Schiefer einfach eine Einheit auf höherem Level bildet. Und da er als Auslese ** auch preislich noch im sehr interessanten Bereich liegt, mag das als der Preisleistungshammer bei Molitor 2018 durchgehen. Ich finde das ist ein großer Wein. Er befindet sich in völlig anderer Ausprägung auf dem selben Level wie die Spätlese aus der Zeltinger Sonnnenuhr. Hat vielleicht einen Hauch mehr Konzentration, dafür einen Ticken weniger Eleganz. 99–100/100



Pinot Blanc Wehlener Klosterberg *** trocken 2018

☆ Lobenberg 96–97
Parker 96+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2043
gute-weine.de/36719H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Parker: From the oldest vines and aged for 10 months on the lees in 100 % new oak, the 2018 Pinot Blanc Wehlener Klosterberg *** is enormously deep, concentrated and aromatic on the rocky and terroir-expressive nose that indicates perfectly ripe fruit and richness. On the palate, this is a full-bodied, rich and intense, very powerful but also refined and elegant, silky-textured Pinot with great finesse and mineral elegance on the endlessly pure and sustainably salty finish. It's an impressive Pinot Blanc in its own league. Tasted at the domain in September 2020. 96+/100





Riesling Brauneberger Juffer-Sonnenuhr Auslese ** Weiße Kapsel trocken 2019

Lobenberg 98–100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2060
gute-weine.de/44712H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein hat 12,5 % vol. Alkohol und wer weiß, was für geniale trockene GGs sowohl Fritz Haag als auch Schloss Lieser aus dieser Lage erzeugen, der geht mit der entsprechenden Erwartung an diese Auslese von Molitor. Pures Schieferverwitterungsgestein in dieser Lage. Wahnsinnig konzentrierte Nase. Es ist eindeutig die Brauneberger Juffer Sonnenuhr. In dieser hohen Schiefrigkeit, in dieser hohen Intensität, wie wir sie auch von den Gebrüdern Haag kennen. Diese Auslese, die von der Nase auch eindeutig den dritten Stern verdient hätte, ist einfach so hyperkonzentriert und intensiv. Sie strahlt eine wahnsinnige Spannung und Intensität aus. Quitte, mürber Apfel, Litschi, Kiwi, konzentrierte Maracuja, aber auch ein bisschen mürbe grüne Birne und Papaya dahinter. Fast ein bisschen Holz-Touch und Löffelbiskuit. Aber dicht, reichlich und wuchtig. Ein multikomplexer Mund. Schiefer, intensive Frucht, aber auch Druck und Power. Schiefer, Graphit und Salz dominieren. Ganz am Ende verstehe ich, warum Markus Molitor diesem Wein keinen dritten Stern gegeben hat, weil es ganz am Ende das letzte Quäntchen Finesse nicht gibt. Dafür ist er ein bisschen zu monolithisch. Das ist aus der Juffer Sonnenuhr schon ein ziemlicher Kracher. Die letzte Verspieltheit, die ich bei Lieser und Fritz Haag hatte, kann dieser Molitor nicht aufweisen, dafür hat er eindeutig mehr innere Spannung und mehr Druck. Es ist ein Riese und ein ganz großer Wein. 98–100/100



Riesling Zeltinger Sonnenuhr Auslese ** Weiße Kapsel trocken 2018

Lobenberg 97–100
Suckling 96
Falstaff 95
Parker 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2057
gute-weine.de/36848H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Die Auslese ** aus der Zeltinger Sonnenuhr besticht, wie auch schon die Spätlese und das Kabinett dieser Lage mit klar der besten Balance. Aber der Wein braucht zur Entwicklung auch längere Zeit als die anderen Lagen. Während wir in der Auslese ** aus dem Ürziger Kranklay noch von allem fast etwas zu viel haben, so ist das in dieser Sonnenuhr harmonisch ausgewogen. Also von der Anlage ein idealtypischer Fall und genau die Sorte von Wein, die ich bei Molitor besonders schätze. Ganz sanfte, feine, helle Blüten mit Schiefer und frischer Quitte darunter, ein Hauch von reifem Kellerapfel. Eine schieferige Nase mit leichten Holznoten, leichtem Rauch, das Ganze verwoben mit einer feinen, nicht zu lauten Frucht. Das ist unendlich fein, zum Träumen animierend. Im Mund setzt sich das alles fort, Schiefer und Feuerstein dominieren gar noch mehr. Dazu haben wir diese grandiose Frische mit einer Zitrus-Grapefruit-Säure, Orangenzeste und Mandarine darunter. Endlose Länge mit einer nicht so lauten Frucht kombiniert. Wir haben Quitte, reifen Kellerapfel, aber immer



wieder kommt Säure, Frische und Stein. Das ist der erste Wein des heutigen Tages, immerhin an knapp dreißigster Stelle der Verkostung, der mich restlos überzeugt. Grandios, so finde ich Riesling traumhaft! Das ist verdammt großes Kino. 97–100/100



Chardonnay Wehlener Klosterberg *** trocken 2019

Lobenberg 97–98+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Chardonnay 100 %
Weißwein • enthält Sulfite •
2025–2050
gute-weine.de/44793H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Eine Selektion der besten Reben des Wehlener Klosterbergs. Die Reben für dieses Fass wurden 1997 gesetzt. Winzige Erträge. Nur ein einziges Fass gibt es in dieser 3-Sterne-Qualität und wir sind sehr stolz, diesen Wein allein vertreiben zu dürfen! Wie bei den Pinot Noirs und Weißburgundern ist Markus Molitor auch im Chardonnay einer der Top 5 Deutschlands. Großes Burgunder-Kino. 97–98+/100



Riesling Erdener Treppchen Auslese *** Weiße Kapsel trocken 2017

Lobenberg 100
Parker 99
Mosel Fine Wines 96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2052
gute-weine.de/35678H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Lobenberg: Das Treppchen ist mit seiner Anordnung von uralten, wurzelechten Einzelpfahl-Reben verblüffend und atemberaubend, ein spektakulärer Weinberg. 2017 haben wir einen sehr starken Terroirausdruck, intensiven Schiefer, Stein und Feuerstein. In der Nase kalter Rauch und wieder Feuerstein. Holz, darunter weiße Blüten, ganz langsam ein wenig Quitte, Mirabelle, reife Birne, zart bleibend. Puristisch und ungeheuerlich in dieser Steinigkeit. Die Frucht, die weißen Blüten, das Holz und selbst der cremigere Schiefer kommt gegen diesen Feuersteinabdruck kaum an. Ich finde diese Treppchen Auslese *** den ganz klar größten Wein, den ich hier bei Molitor im Bereich der weißen Kapseln des Jahrgangs 2017 probiert habe. 100/100



Riesling Graacher Himmelreich Auslese *** Weiße Kapsel trocken 2016

☆ Lobenberg 100
Parker 98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2060
gute-weine.de/31810H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Lobenberg: Endlich hat die Zeltinger Sonnenuhr*** weiße Kapsel einen würdigen Gegner. Ein Widersacher oder Bruder im Geiste, denn das Himmelreich ist 2016 für mich DIE Finesselage Deutschlands. Aber der geneigte Finessetrinker möge bitte noch mehr Hintersinn und Bereitschaft zur verträumten Komplexität mitbringen. Und der Käufer sollte jünger sein oder aus einer langlebigen Familie stammen. Die 2016er Weine von Molitor sind das Raffinierteste und Hintersinnigste, was ich je probiert habe, und nach 20 Jahren offenbaren sich Nuancen, die man in jungem Stadium nur mit ganz viel Erfahrung zu erahnen vermag. 2016 Markus Molitor, wahrhaft emotionale Weine. 100/100



Riesling Saarburger Rausch Auslese *** Weiße Kapsel trocken 2018

☆ Lobenberg 100
Parker 95
Suckling 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2050
gute-weine.de/40275H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein hat 13 % vol. Alkohol, das ist für Molitor schon extrem hoch und deutet auf die sehr hohe Reife hin. Der Saarburger Rausch tat sich aber durch alle Qualitäten hinweg besonders hervor, auch im feinherben Bereich der grünen Kapseln, die ja in der Regel das Pendant aus dem gleichen Lesegut zu den trockenen sind. Die grüne Kapsel Auslese*** vom Rausch war einer der Megaweine des Jahres überhaupt. Ob des erhöhten Alkoholgehaltes von 13 % vol. (im Vergleich mit allen GGs Deutschlands ist das aber noch immer im Mittelfeld) ist es aber auch klar, dass Markus diesen Wein aus dem Saarburger Rausch etwas trockener hat werden lassen, denn es gibt ja auch noch ein fernherbes Gegenstück. Schon die Nase ist Rausch wie wir ihn kennen, so wie er auch bei Zilliken schon dramatisch gute Ergebnisse geliefert hat. Der Rausch ist 2018 sicherlich zusammen mit dem Scharzhofberg die beste Lage an der Saar. Eine reiche, dichte Blumenwiese wird überdeckt von etwas Aprikose, Pfirsich, Orangenzeste. Das Ganze fein und doch intensiv, blumig, fruchtig und nur zur Stabilisierung von feinem Schiefergestein unterlegt. Charmant, aber keineswegs süß. Der Mundeintritt lässt dann keine Zweifel aufkommen, das ist grandios. Ich möchte der Familie Zilliken nicht zu nahe treten, aber das ist einfach nochmal deren Rausch GG mit einem Turbolader versehen. In der Konsequenz müsste ich hier eigentlich 101 Punkte geben, was ich natürlich nicht mache. Aber das ist so intensiv in allen Bereichen, in der Blumigkeit, der Fruchtigkeit, die aber doch von der hohen Eleganz der Lage beherrscht wird. Der Wein ist nicht so laut wie etwa der Ürziger Würzgarten, dennoch hat der Wein eine Intensität, die ich von der Saar so überhaupt noch nie probiert habe. So viel Druck, so viel Power, so viel präsente Säure neben dem blumigen Schiefer und dem fruchtigen Charme aus den Steinobstvarianten. Zitrusfrucht ist hier gar nicht die Dominante, das macht diesen Wein so einzigartig und das ist auch gar nicht verwechselbar mit Zilliken. Das ist ein großer Burgunder von der Saar, ein Puligny Montrachet als Saar-Riesling. Ein ganz großer Wein. 100/100



Riesling Ürziger Würzgarten Auslese *** Weiße Kapsel trocken 2018

☆ Lobenberg 100
Parker 98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2050
gute-weine.de/40276H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Parker: The 2018 Riesling Ürziger Würzgarten Auslese*** (White Capsule) is a Meursault from the Mosel and opens with an enormously deep and intense yet clear, refined and elegant bouquet of ripe stone fruits and flint stones that are intermingled with a delicate note of very fine oak. On the palate, this is a rich and juicy, very intense and voluptuous yet elegant and refined Würzgarten with great complexity, intensity and salinity. The Auslese is full-bodied, intense and powerful but also highly finessed, elegant and crystalline in its salty purity that is perfectly matched with the fine tannins from the new oak vat. This is a great Riesling in an unrivaled style, but it should be forbidden to open the 2018 before 12–15 years—you'd waste the dry best of it. Tasted at the domain in September 2020. 98/100



Riesling Zeltinger Sonnenuhr Auslese *** Weiße Kapsel trocken 2011

☆ Lobenberg 96–98
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2015–2043
gute-weine.de/35151H

89,00 € | 0,75 l (118,67 €/l)

Lobenberg: Die Reben für die Auslesen sind zwischen 100 und 120 Jahren alt. Einzelpfahl, wurzelecht. 100 % Schiefer-Hochlage. Anquetschen, lange Maischestandzeiten auf den Rappen, total spontan vergoren (wie alle Weine bei Markus Molitor). Die leichte Phenolik der Maischestandzeit bekommt der Nase sehr gut. Im Mund leichte Süße – Mandarine, Pfirsich, Aprikose, mit Litschi, sogar ein wenig Pfingstrose, Mango, dann kommt Maracuja, feine Süße. Der Wein trinkt sich nicht süß, hat aber diese Cremigkeit und Fülle. Auch im Mund, nach dem ersten Schluck, eine sich einstellende hohe Konzentration, trocken durchgegoren. Die Süße des ersten Eindruckes verschwindet vollständig. Es bleibt ein steiniger, mineralischer Geradeauslauf, mit Knackigkeit und zugleich burgundischer Finesse. Zweiminütiger Nachhall. Grandioser Stoff mit viel Struktur und zugleich großer Feinheit. Vielleicht am ehesten vergleichbar mit einer Abtserde von Keller oder einem Kirchspiel von Winning. Das ist wirklich feiner, toller Riesling der Extraklasse. 96–98/100



Riesling Zeltinger Sonnenuhr Auslese *** Weiße Kapsel trocken 2017

Lobenberg 99–100
Parker 98+
Suckling 97
Vinum 96
Mosel Fine Wines 96
Galloni 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2060
gute-weine.de/34114H

78,00 € | 0,75 l (104,00 €/l)

Lobenberg: Ich probiere die Auslese *** direkt nach der Zweisterne-Version aus der selben Lage und im Grunde bestätigt sich meine Erwartung. Wir haben in der Auslese *** einfach etwas mehr Spannung und Kraft, aber auch etwas mehr Süße und Intensität. Zudem zeigt sich eine ausgefeiltere Harmonie, das Ganze passt noch besser zusammen. Dafür ist es allerdings auch etwas uniformer und dicker, weniger filigran. Ich bewerte die Auslese *** insgesamt und absolut höher, aber ich persönlich werde mir die Auslese ** in meinen Keller legen. Denn der Wein polarisiert etwas mehr, Terroir und Schieferigkeit auf der einen, Frucht und Blumigkeit auf der anderen Seite werden deutlicher. In der trockenen Auslese *** kommt das Ganze zu einer Vermählung auf höherem Niveau. Ich attestiere der Dreistern-Auslese, dass sie der etwas größere Wein ist, dennoch trinke ich persönlich die etwas zartere und polarisierendere Auslese ** lieber. Zumindest in den nächsten 20 Jahren. Dennoch sind das hier klare 100 für die riesige Auslese mit drei Sternen, denn wie schon im Zweisterne-Bereich ist hier die Symbiose zwischen Schieferminerалität und Frucht mehr als geglückt. Die Frucht dominiert nicht allein, sondern die Balance stimmt auf sehr hohem Level. Auf jeden Fall ganz großes Kino, aber man sollte hier 15 Jahre Zeit geben vor dem Antrunk. 99–100/100



Riesling Brauneberger Juffer-Sonnenuhr Auslese*** Weiße Kapsel trocken 2018

Lobenberg 100
Parker 96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2055
gute-weine.de/40277H

85,00 € | 0,75 l (113,33 €/l)

Lobenberg: Das Erstlingswerk von Markus Molitor aus der Juffer Sonnenuhr in Brauneberg. Ob die Haag-Brüder ihm wohl Flächen abgegeben haben? Ganz sicher nicht! Aber irgendwie muss er wohl diese uralten Reben in der Sonnenuhr ergattert haben. Das wird sein Geheimnis bleiben. Der Wein hat 12,5 % vol. Alkohol und wie wir alle wissen, was für geniale trockene GGs sowohl Fritz Haag als auch Schloss Lieser aus dieser Lage erzeugen, der geht mit der entsprechenden Erwartung an diese Auslese von Molitor. Pures Schieferverwitterungsgestein in dieser Lage. Und nach dem Ürziger Würzgarten und dem Saarburger Rausch erwartet einen hier eine angenehme, leicht abgehobene, abgespacete, milde Erhabenheit. Die Nase geht zurück zur Quitte, feine weiße Blüten, Mirabelle, Kamille, Jasmin, wir gehen raus aus dem lauten, etwas Rosmarin und Salbei, ganz feiner Schiefer darunter. Fein verwoben, extrem harmonisch und trotzdem intensiv duftig. Stück für Stück kommt Stein, aber kein lauter Stein, eher so etwas wie ganz dichtes Granit. Es gibt nur 0,2 Hektar von dieser Lage hier, ein Teil ist über 100 Jahre alter Einzelpfahl, ein Teil auf Drahtrahmen. Diese Erhabenheit, diese milde Verspieltheit, dieses Tänzelnde, das ist sicher auch dieser hohen Reife der besten Lage Braunebergs zu verdanken. Der Mund verblüfft, weil er doch auf der einen Seite diese erhabene Milde aufweist, die die Nase versprochen hat, und auf der anderen Seite diesen ganz feinen Bogen schlägt von der schönen Orange, der quittigen Süße, hin zur mineralischen, ziemlich ausgeprägten Salzigkeit mit großem Oszillographen. Aber, und das finde ich besonders schön, diese Lage Juffer Sonnenuhr dominiert ganz klar in diesem Wein. Wir sind hier viel näher an Oliver Haags 100-Punkte-Sonnenuhr-GG als an anderen Weinen von Markus Molitor, Lage dominiert über Winzer. Da wir es in beiden Fällen mit den besten Winzern des Landes zu tun haben, ist das sehr beruhigend. Wie kann man diesen Wein bezeichnen? Der große Erhabene, der große Milde? Einfach nur wunderschön! 100/100





Riesling Wehlener Sonnenuhr Auslese *** Weiße Kapsel trocken 2007

☆ Lobenberg 97
Falstaff 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2009–2052
gute-weine.de/35152H

105,00 € | 0,75 l (140,00 €/l)

Lobenberg: Ein Wein vom Allerbesten, vom Obermeister der burgundischen Mosel-Riesling-Ausprägung, Markus Molitor. Über 100 Jahre alte Reben in Einzelpfahlerziehung, wurzelecht, spontan vergoren im Holz, und nur im Holz ausgebaut. So viel feiner als der Ürziger Würzgarten. Wehlen hat eben die sehr viel feineren Weine. Nicht ganz so fein wie die Zeltinger Sonnenuhr, auch nicht so verspielt wie das Graacher Himmelreich, aber schon mit das Feinste, was die Mosel zu bieten hat. Und, anders als der Ürziger Würzgarten, ist der Mund hier nicht so krachend laut. Es kommt keine Maracuja, sondern Pinke Grapefruit. Es kommt nur leichte Mandarine und sehr viel Traubigkeit. Auch weißes Steinobst. Fein und trotzdem hochintensiv, spannungsgeladen, sehr viel Mineralität, sehr viel Stein. Die Schiefrigkeit kommt komplett durch. Die Augen ziehen sich zusammen, die Zunge rollte sich. So viel Druck, und trotzdem so unglaublich fein. Trotz dieser hohen Intensität nicht laut, nicht krachend wie der Ürziger Würzgarten, sondern schwebend und lang. Nicht ganz die Dimension der Zeltinger Sonnenuhr, die im Grunde so zurückhaltend, fein schwebend daherkommt, dass für viele Genießer der Wein gar nicht so einfach zu verstehen ist. Hier bei dem Wehlener haben wir durchaus Druck, durchaus große Länge und hohe mineralische Spannung. Ein Wein für die Ewigkeit. Im Charakter sind sie alle anders. Dieser Wehlener stellt genau das Zwischenstück zwischen dem laut krachenden Ürziger Würzgarten und der extrem abgehobenen, erhabenen Feinheit der Zeltinger Sonnenuhr dar. Und trotzdem ist es ein ultra Finessewein. 97/100





Riesling Erdener Prälat Auslese *** Weiße Kapsel trocken 2018

☆ Lobenberg 100+
Parker 100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2064
gute-weine.de/41207H

590,00 € | 0,75 l (786,67 €/l)

Parker: The 2018 Riesling Erdener Prälat Auslese*** (White Capsule) is terribly fine and complex on the deep, pure and elegant nose that shows tobacco and tropical fruit as well as rum aromas from the intense yet refined and crystal-clear, red slate bouquet. The nose is simply mind-blowing in its combination of intensity and finesse, of complexity and purity. There are exotic notes, yet everything here is so insanely fine, clear and slatey. This is arguably the most exciting bouquet I have ever had under my nose! Silky, round and intense on the palate, this is a full-bodied, warm and rich yet fine and juicy, crystalline and elegant Prälat with a sustainable, spectacular, intense and complex yet finely structured and very elegant finish that still keeps purity and finesse despite its warmth and power. What an incredible firstling from this tiny grand cru that Molitor got from an eight-are plot from Kajo Christoffel. The price is high (590 euros) but worth every cent since there is no other Prälat of this class on the planet. Tasted twice at the domain in September 2020. 100/100



Riesling Bernkasteler Doctor Auslese *** Weiße Kapsel (Versteigerungswein) trocken 2016

☆ Lobenberg 100
Parker 100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2055
gute-weine.de/34831H

1309,00 € | 0,75 l (1745,33 €/l)

Parker: This is Markus Molitor's very first wine from the prestigious grand cru in which he has leased 1,300 square meters since winter 2016. Like the three-starred Himmelreich Auslese trocken, the 2016 Riesling Bernkasteler Doctor Auslese*** (White Capsule) –Auction– opens with an excitingly deep, pure, flinty-mineral and refreshing nose with bright yet super ripe and concentrated Riesling aromas, oak leafs and crushed stones. This bouquet is excitingly pure and smoky on the deep, fine and concentrated lemon nose! Silky, highly finessed and tight on the perfectly balanced yet extremely mineral, fresh and complex palate, the 2016 is a full-bodied and rich yet fascinatingly droolworthy Doctor that combines its complexity and perfect ripeness with unreal finesse and a firm, persistent structure. How lush and rich, incredibly fine and salty this Doctor is! Provided with refreshing, finely grained minerals as well as dashes of lime juice and a tight, tensioned structure, this is likely the finest dry Riesling I've had in my life. Even from the entire glass you smell mirabelles and cold stones. The richness and concentration of this Doctor are carried away by its purity, mineral complexity and freshness. Tasted two times from the same bottle in March 2018. And yes, I left the bottle pretty much empty. That's not an all too bad sign, I'd say. 100/100



Riesling Zeltinger Himmelreich Kabinett Grüne Kapsel feinherb 2019

☆ Lobenberg 97–98+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2058
gute-weine.de/44715H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Lobenberg: Typisch für das Zeltinger Himmelreich ist ein eleganter, steiniger Auftakt in der Nase. Diese Spannkraft, diese Dynamik und Puristik selbst im Kabinett, das ist schon enorm bei Molitor und 2019 ist das Jahr, welches diesen rassigen Stil einfach perfekt darstellt. Darunter etwas kandierte Limette, Zitronengras, feine Schieferwürze dazu, ein ganz kleiner Hauch grünliche Aprikose. Die Frucht ist gänzlich in feines Gesteinsmehl gehüllt. Das Spannendste an diesem Wein ist eben diese ausgeprägte mineralische Puristik und gleichzeitig diese extreme Eleganz, durch diese Geradlinigkeit, durch diesen Schliff und diesen präzisen, unverfälschten und doch so druckvollen Ausdruck des Bodens. Hell, klar und kristallin mit so fein gezeichneter Frucht, dass es eine Freude ist. Der Mund ist dann doch etwas charmanter als diese kristallin-puristische Nase zugeben wollte. Die Zitrusfrucht ist reif und fein, eher milde Limette, nichts Spitzes, ein wenig Grapefruit, im Ausklang gesellt sich etwas reifer Sommerapfel dazu. Enorme Fruchtexpression, die sich fast explosionsartig im Mund ausbreitet. Ein sich federleicht anfühlendes Powerteil. Auch hier ist die feinsalzige Steinigkeit der stetige Begleiter der komplexen Fruchtaromen. Ein geniales Zusammenspiel, wie es nur die Mosel hervorbringen kann. Diese geschliffene, milde Zitrusfrucht mit der verblüffenden Klarheit des Jahres 2019. Die Feuersteinigkeit des Schiefers gepaart mit einer eleganten, schwerelosen Fruchtexplosion im Mund, dabei ist die Süße dieser grünen Kapsel kaum spürbar, sie stellt einfach eine grandiose Balance her. Moselkabinett wie es besser eigentlich kaum noch geht – Wahnsinn! 97–98+/100



Riesling Ürziger Würzgarten Kabinett Grüne Kapsel feinherb 2018

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 93
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2051
gute-weine.de/36935H

15,80 € | 0,75 l (21,07 €/l)

Lobenberg: Wow – ist der Würzgarten fein dieses Jahr, völlig unerwartet! Gar nicht so extrem in der Würze und in der Expressivität wie erwartet und wie es bei der weißen Kapsel der Fall ist, sondern extrem in der Feinheit. So getragen, fast schwebend, ganz zarte Mineralik, Feuerstein, Muschelschale, etwas Meeresbrise, dazu ein wenig Aprikose, Litschi, Grüntee, weißer Pfirsich. Aber keine Üppigkeit, keine Süße, alles bleibt extrem fein. Das setzt sich nahtlos am Gaumen fort, diese elegante Leichtfüßigkeit, dieses Tänzelnde, was man in dieser Form gar nicht so sehr vom Würzgarten erwartet. Dann kommt hintenraus aber doch diese schiebende Würze, eine rotschieferige Wärme, etwas Johannisbeere, roter Weinbergpfirsich, Nektarine, schöner Druck in der Frucht, auch etwas Boskoop. Jetzt durchaus mit der Kraft und der Expressivität, die man vom Würzgarten erwartet. Und dennoch behält er diese Feinheit mit der hohen Präzision, der glockenklaren Aromatik und der Eleganz, die auch hier fast an 2016 erinnert, obwohl das so unwahrscheinlich klingt. Mit dem extraterrestrischen Zeltinger Himmelreich Kabinett kann der Würzgarten aber trotz all seiner Klasse nicht ganz mit. Das Himmelreich ist nochmal in einer eigenen Sphäre unterwegs dieses Jahr! Dennoch ist auch der Würzgarten ein Weltklasse-Kabinett mit der perfekten Balance zwischen einmaligem Fruchtdruck, Mineralik und Feinheit. 95–96/100



Riesling Zeltinger Schlossberg Auslese ** Grüne Kapsel feinherb 2006

☆ Lobenberg 97–98
Parker 97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2050
gute-weine.de/34261H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Leuchtend goldgelb und dicht im Glas. Aus dem Glas strömen Noten von Quitte, Bratapfel, Mango und mineralische Aromen sowie ein Hauch von Kamillenblüten. Alles sehr fein, elegant und klar. Am Gaumen unheimlich intensiv, komplex, sehr dicht und dabei wundervoll anmutig, alles perfekt abgestimmt. Ein sehr langer, mineralisch erfrischender Abgang. 97–98/100

Parker: The 2006 Riesling Zeltinger Schlossberg Auslese ** (Green Capsule) displays very clear and elegant, perfectly ripe, fresh and fine fruit with flinty-mineral flavors. This is fascinating! Very intense and vibrantly fresh on the palate, this is a highly elegant and perfectly balanced Schlossberg with a tightly woven, very long, tensioned and refreshing mineral finish. Great finesse and complexity here, this has serious structure and great aging potential. 11.5 % alcohol. Tasted from a bottle that had been opened 13 days prior to tasting it in March 2018. 97/100



Riesling Graacher Himmelreich Auslese *** Grüne Kapsel feinherb 2016

☆ Lobenberg 100
Parker 98
Suckling 96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2080
gute-weine.de/31811H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Parker: The 2016 Riesling Graacher Himmelreich Auslese *** (Green Capsule) is deep and complex on the nose, though discreet in its fruit expression straight from the bottle. However, the fruit is beautifully flinty, fresh and really fine. Lush and round on the palate, this is a full-bodied, ripe and intense yet well-balanced and elegant Himmelreich whose sweetness of roughly 30 grams per liter is still prominent at this young age. However, the wine is intense, long, firmly structured, very mineral and provided with serious tannins and a lot of stones. I am tasting it far too early, but it's a highly promising Riesling from a great vintage for the Mosel. 98/100



Riesling
Wehlener Klosterberg Auslese ***
Grüne Kapsel feinherb 2018

☆ Lobenberg 100
Parker 99
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2058
gute-weine.de/45134H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Parker: The 2018 Riesling Wehlener Klosterberg Auslese*** (Green Capsule) is very clear and openly fruity on the concentrated and aromatic nose, with ripe and spicy stone fruit and lychee as well as spicy aromas with coolish notes of crushed gray slate and flowers. This is another 2018 that reminds me of the world's finest Gewürztraminers due to the flavors, richness, mild acidity and perfect mix of tropical fruit aromas, mineral spiciness and very fine tannins. The wine is sweet rather than medium-sweet, but its crystalline and elegant acidity and aromatic intensity make this a spectacularly great 2018 with greatly deposed power. The wine already tastes dangerously good today, but it will develop at least as gorgeous as the 2003s. This could end up as a giant one day. Tasted at the domain in September 2020. 99/100



Riesling Saarburger Rausch Auslese ***
Grüne Kapsel feinherb 2018

☆ Lobenberg 100
Parker 99
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2060
gute-weine.de/40279H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Parker: Molitor's 2018 Riesling Saarburger Rausch Auslese*** (Green Capsule) is concentrated, fresh and coolish as well as stony on the lemon-scented nose. Rich and powerful yet refined and elegant on the palate, this is a highly concentrated, dense and textured Rausch Auslese with crystalline, mineral acidity that gives a linear course. This mouth-filling Auslese is rich and generous but tightly structured, and the finish has enormous length and stimulating salinity. The 2018 is far too young for the next 10 years, but if you prefer to drink it young, I recommend opening the bottle five to six days before you serve it. Otherwise, waiting for 10–20 years would be the much better option. Tasted twice at the domain in September 2020. 99/100



Riesling
Zeltinger Sonnenuhr Auslese ***
Grüne Kapsel feinherb 2018

☆ Lobenberg 100
Parker 98+
Suckling 97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2082
gute-weine.de/36887H

85,00 € | 0,75 l (113,33 €/l)

Lobenberg: Die Auslese*** von der Zeltinger Sonnenuhr hat mich dieses Jahr von allen feinherben Auslesen am meisten begeistert, weil sie einfach alles mitbringt, was eine Moselauslese haben soll. Das Ganze dann in der Molitor-Perfektion, mehr geht nicht! Die Nase ist wunderschön tropisch, Maracuja, Mango, etwas Vanilleschote, süße Aprikose, reifer Sommerapfel, eine erfrischende Salzigkeit dazu. So viel Frucht, dass es fast überwältigt und sogar die gewaltige Schiefermineralität überflügelt, die darunter lauert. Großartige Balance aus Dichte, Frucht und Feinheit. Die Quadratur des Kreises in der von Markus gewohnten Perfektion erschließt sich bei der Zeltinger Sonnenuhr dieses Jahr am meisten. Eine ungeheuerliche Präzision und ein mineralischer Schliff unterlegen dieses üppig-charmante tropische Fruchtroulette auf der Zunge. Am Gaumen auch rassig, steinig, salzig, expressiv in jeder Hinsicht. Wow, ist das ein wildes Powerteil. Aber trotzdem die Zeltinger Eleganz, die tiefgreifende Mineralität und die Feinheit nicht verlierend. Es ist diese Balance, diese selbstverständlich wirkende Komposition aller Elemente einer perfekten Auslese, die kaum einer so beherrscht wie Markus Molitor. Am Gaumen glänzt die Sonnenuhr grüne Kapsel durch die Abwesenheit von Üppigkeit und Süße. Das trinkt sich so genial mit diesem salzig animierenden Trinkfluss, dass man kaum merkt hier eine Auslese*** am Gaumen zu haben, weil sich alles durch Feinheit, durch Eleganz und durch glockenklare Fruchtaromatik ausdrückt. Eine Stilistik, die einfach unglaublich viel Freude macht, weil sie sich so schön trinken lässt, die fast einem Kabinett Konkurrenz macht im Spaßfaktor. Aber dabei ungleich viel mehr Fruchtexpression, tropische Power und schwerelose Dichte mitbringt. In jeder Hinsicht traumhaft schön! 100/100





Riesling Zeltinger Sonnenuhr Auslese ** grüne Kapsel (Versteigerungswein) feinherb 2008

Lobenberg 98–100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2010–2060
gute-weine.de/35684H

96,60 € | 0,75 l (128,80 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist nur einmal verkauft worden zur Versteigerung in Trier im Jahr 2009. Diese Zeltinger Sonnenuhr Auslese ** ist ganz großes Kino und mit 10 Jahren der Reife noch umso größer, aber immer noch fast zu jugendlich. Die Größe zeigt sich hier nicht in zuckerlastiger Überwältigung, sondern in grandioser Feinheit. Die Balance der grünen Kapseln ist bei Molitor im Alter häufig sogar noch besser als die der weißen Kapseln, und vor allen Dingen besser als bei den goldenen Kapseln, denn auf diese muss man häufig Jahrzehnte länger warten bis sich die ersehnte Balance und Ausgewogenheit einstellt. Bei dieser 2008er Auslese ** haben wir feinste Schieferaromatik mit reifer Quitte, Karamellen, Honig, insgesamt viele Aromen, wie wir sie so häufig in grünen Kapseln Molitors finden, hier ist aber alles noch zarter und feiner. Quitte und Mirabelle rollen erneut am Gaumen hoch, und eben immer wieder Schiefer und eine leichte Honigspur. Wir haben hier einen Versteigerungswein, d. h. es ist das Beste was Molitor in 2008 in diesem Bereich erzeugt hat. 2008 war das perfekte Molitor-Jahr, ein totales Finessejahr genau wie 2016 – Zwei große Jahre der Feinheit und des Terroirs. Die Versteigerungsweine haben immer nochmal ein Plus an Expression, an Frische, an Säure, auch mehr Länge, zudem stammen sie in der Regel von den ältesten Reben und aus den besten Parzellen. Und während ich diese Notiz hier spreche geht der Wein überhaupt nicht mehr aus meinem Mund, hallt lange nach, und das Aussprechen fällt mir ob dieser Köstlichkeit wirklich schwer. Ich nehme immer wieder ein paar kleine Schlucke und kann diesen Wein auch nicht ausspucken. Nein, das ist kein Blockbuster, keine Wuchtbrumme, das ist nichts, was einem ins Gesicht schlägt, sondern das ist unendlich fein und zart mit dieser sanften Süße dahinter, die man bei süßen Auslesen, welche voll in der Süße stehen, erst nach vielen Jahrzehnten erreicht – das finden wir hier in der grünen Kapsel ansatzweise bereits nach zehn Jahren. Was für eine Freude dieser Wein ist, der mit der passenden Speise sogar einen guten Essensbegleiter abgibt. Natürlich ist diese Auslese ** nicht günstig, denn es war immerhin ein Versteigerungswein. Mit knapp unter 100 Euro ist das natürlich schon eine kleine Investition, aber ich kann Ihnen sagen, dass Sie hier vielleicht noch etwas, aber keine Jahrzehnte warten müssen, um diesen Hochgenuss an Feinheit im Mund zu haben. Das ist ein total lohnenswertes Investment. Am Ende kleidet allerfeinste Zitrussäure mit Quitte, Stein und Karamellen den Mundraum aus bis in ein Finale voll Akazienhonig. Da ist nichts zu süß und pappig, alles immer fein bleibend. Noch einmal: das ist kein Blockbuster! Das ist schwebende Delikatesse in feinster Vollendung. 98–100/100



Riesling Zeltinger Sonnenuhr Kabinett Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 97–98+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2063
gute-weine.de/44718H

17,00 € | 0,75 l (22,67 €/l)

Lobenberg: Die Nase dieses Kabinetts ist so typisch Markus Molitor, so kompromisslos, rassig, steinwürzig, ohne zu viel Frucht und Süße. Der Duft ist Moselschiefer in seiner reinsten Form, kristallin, transparent und glockenklar. Der Jahrgang 2019 zeigt sich hier in seiner ganzen Brillanz, sehr konzentriert und doch ultrafein. Der Mundeintritt ist saftig, intensiv salzig, fest und steinig. Die Süße kommt hier trotz goldener Kapsel fast nicht gegen diese enorme Mineralität und geniale Säurestruktur von 2019 an, gibt nur eine leichte Untermalung. Ein Hauch von feinen Zitrusschalen, Kumquat und Physalis ziehen sich kaum merklich durch die Stein-Salz-Mischung des vibrierend-energetischen Munds. Die Klarheit ist wirklich verblüffend, obwohl es an der Mosel teilweise geregnet hatte während der Lese. Aber nach Markus Molitors Aussage war es eben auch die aufwändigste und intensivste Lese, die er jemals hatte. Das Ergebnis dürfte noch besser sein als 2016, wow … eine beinahe unfassbare Feinheit in diesem Preisbereich. 97–98+/100



Riesling Wehlener Sonnenuhr Spätlese Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2018

Lobenberg 96–97
Falstaff 94
Parker 94
Vinum Weinguide 2020 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2065
gute-weine.de/40281H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Es ging um die Entscheidung zwischen dem brachialen, druckvollen Ürziger Würzgarten, der ein lauter Eindruckschinder ist und der extrem feinen, getragenen, erhabenen Wehlener Sonnenuhr Spätlese vom kühleren, blauen Schiefer. Die Nase ist kühl und erfrischend, Eukalyptus und nasser Stein, kristalline Klarheit, so pur, so geschliffen und elegant wie es nur geht. Reife Zitrusfrucht, weißer Pfirsich, ultrafeine Schiefrigkeit, aber überhaupt nicht so drückend oder bissig wie in anderen Lagen. Sondern extrem geschliffen, grazil und unendlich fein. Gepaart mit dieser Stahligkeit und dem Geradeauslauf aus dem Blauschiefer ergibt das eine ganz eigene Dimension der Finesse. Am Gaumen ebenfalls von glockenklarer Präzision, Aprikose, Boskoop, kandierte Quitte, eine samtig-weiche Säurespur, die eher stützt als dominiert und dazu diese kühl-erfrischende Salzigkeit im Ausklang, die der Sonnenuhr den Auftrieb und die Leichtigkeit verleiht. Dennoch spürt man in der Länge und der Dichte der Frucht auch die hohe Reife des Jahrgangs und das schöne Volumen, welches dieses Jahr aber eben nicht aus Botrytis kommt, sondern aus lupenreinen, vollreifen Trauben. Vielleicht die höchste Form der Eleganz, die eine Spätlese erreichen kann. Ein Traum in Feinheit! 96–97/100



Riesling Zeltinger Sonnenuhr Spätlese Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 98+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2050
gute-weine.de/44719H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Diese Spätlese ist von der ersten Nase bis zum unendlichen Nachhall ein Traum. Eine reiche, aber enorm feine weiß-gelbe Frucht, Mirabelle, weißer Pfirsich, auch weiße Johannisbeere. Intensiv und wunderbar reif, aber niemals üppig werdend. Viel zerstoßenes Gestein darunter, auch Thymian und etwas Litschi, einfach eine wunderbar aromatische Nase. Das Schöne bei Markus Molitor ist aber dabei, dass die Frucht niemals im Vordergrund steht, weil immer auch Stein und Salz hier einen so prägnanten Einfluss haben. Enorme Konzentration und hohe Dichte, die Erträge waren sehr gering in 2019, dazu musste enorm selektiert werden. Es war nach Markus eigener Aussage die intensivste und aufwändigste Ernte, die er jemals gemacht hat. Aber der Aufwand hat sich gelohnt, denn was hier in allen Prädikatsstufen erzeugt wurde ist an Transparenz und Klarheit nur schwer zu überbieten. So immens viel Schub und Druck aus dem konzentrierten Kern, und dann schwebt es im Abgang mit ungeheurer Länge doch so mühelos dahin, das ist schon famos. Eine Spätlese, die Jahrzehnte halten kann und wird, weil sie brillant geschliffen und in beinahe makelloser Balance in sich ruht, und dennoch so viel Kraft, Energie und Lebhaftigkeit hat. Eine rare Kombination, die das Jahr 2019 ermöglicht hat, aber nur die allerbesten haben diese Chance eingefangen, wie allen voran Molitor, Haag und Lieser an der Mosel. 98+/100



Riesling Zeltinger Sonnenuhr Auslese ** Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2018

Lobenberg 97–99
Parker 97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2065
gute-weine.de/40282H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Parker: The 2018 Riesling Zeltinger Sonnenuhr Auslese** (Golden Capsule) is coolish, precise and tonic on the nose that reveals perfectly ripe and overripe Riesling fruit intertwined with very fine broken-slate aromas. Lush, round and crystalline on the very delicate palate, this is a concentrated, voluptuous and generous yet refined and balanced Sonnenuhr with a touch of caramel and lingering sweetness but also structure and grip on the finish. Based on grapes with a small percentage of botrytis. Filigreed and light but substantial like a JJ Prüm Gold Cap Auslese. Tasted at the domain in September 2020. 97/100



Riesling Bernkasteler Lay Auslese *** Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2015

Lobenberg 98–100
Parker 94+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2017–2080
gute-weine.de/28620H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Lobenberg: Wenn der Großmeister der burgundisch eleganten Rieslinge auf ein so strahlendes Jahr wie 2015 trifft, bleibt kein Auge trocken. Eine Aromenexplosion, grandiose Frische und strahlender Schmelz, einfach begeisternd. 98–100/100



Riesling Graacher Himmelreich Auslese *** Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2016

Lobenberg 100
Parker 97+
Suckling 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2100
gute-weine.de/31804H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Lobenberg: Eines der finessereichsten Jahre in einer der finessereichsten Lagen der finessereichsten Region Deutschlands. Das vom Großmeister der Finesse und Komplexität. Geht mehr? 100/100



Riesling Ürziger Würzgarten Auslese *** Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 98–100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2080
gute-weine.de/44725H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Lobenberg: Im trockenen Bereich der weißen Kapseln sind Molitors 2019 dermaßen rassig und straight, dass selbst der Würzgarten nahezu nichts von der Wärme und Opulenz von Ürzig zeigt. Und ganz ähnlich verhält sich das sogar bei der Goldkapsel Auslese***, denn die Nase zeigt sich total elegant für einen Würzgarten. Feine maritime Anklänge, Muschelschale, Salzwasser, darunter zeigt sich etwas von der volleren, gelberen Frucht, Mirabelle, Pflaume, Rosenblätter, die sehr typisch sind für Ürzig. Aber alles bleibt fein und getragen, keineswegs so aufbrausend und mega-expressiv wie der Würzgarten in vielen Jahren sein kann. Auch der Mund ist so feingliedrig, transparent und klar, dass man es zunächst schwer fassen kann, hier einen Wein aus dem Würzgarten im Glas zu haben. Erst im Nachhall kommt etwas Druck, mehr Reichhaltigkeit, etwas kandierte Zitrusfrucht und mediterrane Kräuternoten, Thymian, auch Blaubeere und Cassis. Aber die Pikanz,

die Säure und die Frische sind so enorm hoch, dass sich diese Auslese *** einfach grandios trinken lässt. Es ist klar, dass diese Auslese ein ewiges Leben haben wird, aber aus 2019 schmeckt sie jetzt schon jung einfach himmlisch. Insgesamt ist das eine der feinsten und elegantesten Auslesen aus dem Würzgarten, die ich je probiert habe. Das ist ganz großes Kino. 98–100/100



Riesling
Wehlener Sonnenuhr Auslese ***
Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2016

☆ Lobenberg 100
Parker 99
Suckling 97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2100
gute-weine.de/31807H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Lobenberg: Strahlend wie eine Prümsche Auslese Goldkapsel, dazu feinstes Salz, mehr salzig schiefrige Mineralität und burgundisch feiner Schliff. Dazwischen die explosive Zitrus-Grapefruit-Frische der raffiniert pikanten Lage, gebändigt und balanciert durch die Feinheit und Finesse von 2016. Man muss das aber entdecken wollen und sich Zeit nehmen für diese komplexe Eleganz. 100/100



Riesling
Zeltinger Schlossberg Auslese ***
Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2015

☆ Lobenberg 100
Parker 97
Mosel Fine Wines 93–96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2017–2080
gute-weine.de/28618H

76,00 € | 0,75 l (101,33 €/l)

Lobenberg: Uralter Rebbestand auf blauem Devonschiefer. Der Schlossberg ist immer saftiger und opulenter als die Sonnenuhr. Trotz der kühlen Stilistik des blauen Schiefers, welcher komplett südlich ausgerichtet ist und daher viel Sonne abbekommt, haben wir genau diese Kombination der kühlen Stilistik mit der warmen Lage. Die Auslesen bei Molitor werden als Ganztraube sofort abgepresst. Daher gibt es keine Maischestandzeiten und keine Phenolik. Alles wird teilweise im Holz- und teilweise im Stahlfass und immer spontan vergoren. Die Nase des Schlossbergs ist fast verblüffend in ihrer unikathaften Art. Als junger Wein riecht er schon nach reifer, süßer Quitte, reifen Renekloden, Mirabellen, enorm viel gelber Frucht, reifem Pfirsich, Mango, Maracuja, Wiesenblumen, fast sogar nach Veilchen, süßer Johannisbeere und einem Hauch Himbeere. Er ist ungeheuer duftig, ein unglaublicher Strauß von Eindrücken und hochkomplex. Dazu total verspielt und gleichzeitig cremig charmant. Der Mund hat eine Komplexität wie es sonst kaum in einer Auslese zu finden ist. Dazu kommt eine steinige Mineralität aus der Lage vom blauen Schiefer. Kühle und trotzdem eine enorme, komplexe Vielfalt aus exotischer Frucht wie Mango, Maracuja, feinem Bitterstoff, Bittermandel, Blumen und unglaublich dichter Stoff bis zum Abwinken. Er ist unendlich lang und unendlich lebendig. Kaum Botrytisnoten, sondern eher supereifes Lesegut, eine perfekte Auslese. Grandioses Teil, einfach ein Hammer. 100/100

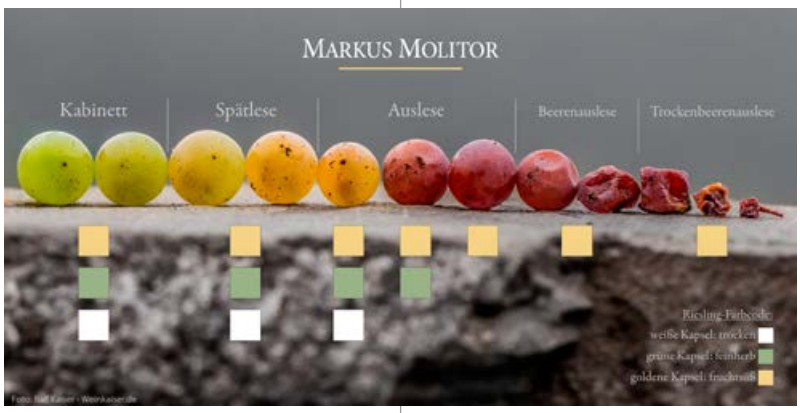


Riesling
Zeltinger Sonnenuhr Auslese ***
Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2016

☆ Lobenberg 100
Parker 98+
Suckling 98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2100
gute-weine.de/31805H

78,00 € | 0,75 l (104,00 €/l)

Lobenberg: Die Zeltinger Sonnenuhr ist von der Gesamtausprägung auf reinem grauen Schiefer etwas wärmer, schmelziger und gleichzeitig feiner, filigraner als die Weine aus Wehlen. Es ist hier kein kühler blauer, sondern grauer Schiefer. Die Auslesen bei Molitor werden als Ganztraube sofort abgepresst. Daher gibt es keine Maischestandzeiten und keine Phenolik. Es wird teilweise im Holz- und teilweise im Stahlfass und immer spontan vergoren mit sehr langem Verbleib auf der Vollhefe. In der Nase ist aufgelöste reife Quitte. Hierzu dann aber eher schlankere Zitrusaromen, süße Orange, süße pinke Grapefruit, in 2016 sogar weißer Pfirsich, Aprikose und ein Hauch von Mango. Dazu Papaya und leicht pfeffrige Schärfe zeigend. Im Mund strahlt er eine unendliche Harmonie aus. All diese Fruchtkomponenten und steinigen Elemente werden zusammengeführt in ein großes Potpourri. Feine, elegante und beschwingte Frucht. Der Wein ist so unendlich leicht und hat trotzdem richtig Zug, er ist süß und trotzdem verspielt. Er trinkt sich leicht und ist ein unglaublich raffinierter, rassiger Wein mit toller Säure und unendlicher Länge. Ein Wein für die nächsten 100 Jahre. Extrem ausgewogener, feiner und tänzelnde Wein. Eine Primaballerina in schönster Ausprägung. Ein wahrhaft bezaubernder Wein. 100/100





Riesling Zeltinger Sonnenuhr Beerenauslese * Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2018

Lobenberg 100
Parker 100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 6,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2028–2078
gute-weine.de/43337H

77,00 € | 0,375 l (205,33 €/l)

Parker: The 2018 Riesling Zeltinger Sonnenuhr Beerenauslese* is precise, clear and highly refined on the subtle, aromatic and flinty nose that represents perfect, early botrytis. Sweet and piquant on the crystalline and salty palate, this is a pristine, perfectly round and balanced BA with great finesse and elegance. Absolutely fabulous and complete. If you like it sweet, you can already enjoy this BA, due to its finesse and balance, but I'd cellar it for 15–20 years before I'd even think of drinking it. Sold in 375-milliliter bottles. Tasted at the domain in September 2020. 100/100



Riesling Zeltinger Sonnenuhr Trockenbeerenauslese Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2115
gute-weine.de/44727H

129,00 € | 0,375 l (344,00 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist bezaubernd, glockenklar, strahlend, Quittengelee, Eukalyptus, Zitronentee, etwas Rosmarin, leicht mediterran, ätherisch, herb, so unglaublich schön. Dann kommt der Mund und damit die völlige Verblüffung, denn diese TBA ist so filigran, so saftig, feingliedrig, fast schlank, dynamisch, rassig. Schlank-süße Zitrusfrucht, kandierte Quitte, süßer Schwarztee, Waldhonig, Lavendel, ein bisschen Basilikum und Zitronengelee, ganz feines Salz an den Zungenrändern. Das ist absolut famos, weil es sich so trinkfreudig, mehr noch, wirklich trinkbar zeigt. Dieses pikante, frische Jahr 2019 hebt die TBA auf ein ganz neues Level, weil es kein dickes Elixier zum Anbeten ist, weil die Süße nicht so monolithisch daherkommt wie bei den speziell-grandiosen 2018ern, die so wenig Botrytis hatten. Nein, 2019 ist wieder völlig anders in dieser Frische und dieser kristallinen Klarheit, aber es ist unglaublich schön, weil man diese TBA tatsächlich mit großer Freude trinken kann – und zwar jederzeit zwischen jetzt und den nächsten 50 Jahren. Das ist genial und eine neue Dimension der Trinkfreude im Bereich Trockenbeerenauslese. 100/100



Riesling Bernkasteler Doctor Auslese *** Goldene Kapsel (Versteigerungswein) (fruchtsüß) 2018

Lobenberg 100+
Parker 98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2028–2098
gute-weine.de/44895H

549,78 € | 0,75 l (733,04 €/l)

Lobenberg: Der Wein hat 7,5 % vol. Alkohol und kommt exakt aus der gleichen Parzelle wie die weiße Kapsel als Auslese***. Fakt ist, dass der Wein satte Oechslegrade erreicht hat, es gab sogar einen Hauch von Botrytis. Es war also nicht identisches Lesegut mit der weißen Kapsel. Diese Zuckersüße in der Nase im Gegensatz zur eher steinigen weißen Kapsel gibt einen wahnsinnigen Schub an süßem Charme. Ganz süße Bratäpfel kämpfen mit extrem süßer Quitte, süßer Mandarine und süßer Birne um die Vorherrschaft. Auch hier wie typisch für Molitor eher weniger Zitrusfrucht im Vordergrund, keine anstrengende Frucht, sondern einfach nur große Harmonie. Der Mund wird dann eingefangen von der ähnlich hohen Mineralität wie beim trockenen Doctor. Alles zieht sich zusammen, die Augen werden schmal. Da kommt knackige Säure und hohe Schiefermineralität, Feuerstein, aber auch hier wieder Salz, Kreide, famose Länge mit dieser unglaublich schönen, harmonischen Süße. Im Bereich süßer Auslesen, die gleichzeitig so elegant, verspielt, mineralisch und komplex sind gibt es eben auch nicht viel Vergleichbares. Das gehört zu den großen Süßweinen dieser Welt. Sollte aber zunächst nochmal 30 bis 40 Jahre weggesperrt werden. Aber das ein oder andere Jahrzehnt braucht sogar die weiße Kapsel. 100+/100



Riesling Zeltinger Sonnenuhr Trockenbeerenauslese *** Goldene Kapsel (fruchtsüß) 2013

Lobenberg 100
Parker 100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 6,0 % vol. •
enthält Sulfite • 3er
2018–2200
gute-weine.de/34267H

2300,00 € | 0,375 l (6133,33 €/l)

Parker: The 2013 Riesling Zeltinger Sonnenuhr Trockenbeerenauslese*** opens with a very clear, fresh, fine and pure dark stone fruit aroma that also reveals deep and refreshing minerality. Round and lush on the palate, this is a generously aromatic, highly elegant and refined TBA with a long and finessed finish. I wouldn't call it weightless, but kind of. The stewed peach aromas are precise and beautifully sweet, balanced by the fine and crystalline acidity. The finish is most of all salty and aromatic, truly stimulating and digestible. This is anther great TBA from Markus Molitor. Bottled in June 2016; tasted in March 2018. 100/100



Pinot Noir
Haus Klosterberg 2017

Lobenberg 93–94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/37078H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Lobenberg: Haus Klosterberg ist die Hausmarke von Markus Molitor, die Reben hierfür stehen über alle Weinberge verteilt, oftmals die etwas jüngeren Rebanlagen, teilweise auch aus Pachtflächen, all das fließt dann in den Haus Klosterberg mit ein. Das ist also der Einstiegs-Pinot. 2017 ist ganz klar die Wiederaufnahme des 2016er mit etwas mehr Frische. Dieser Einstiegs-Pinot-Noir bei Markus Molitor spottet jeder Preiseinteilung in Deutschland. Niemand würde auf diesen Preis tippen. Der 2016er war burgundisch, fein und ausgewogen. Der 2017er ist nochmal eine ganze Spur duftiger. Aufregend, hochintensiv und spannungsgeladen. Diese Nase ist reinstes Burgund. Niemals würde ich hier auf die Mosel tippen. Erst langsam kommt ein bisschen Schiefer-Touch. Aber im Grunde ist hier Gevrey-Chambertin vorne. Blind hätte ich sogar auf einen Village getippt. So schöne reife rote Kirschen, ganz fein ätherisch verwoben. Etwas Hagebutte darunter und rote Johannisbeere. Erst langsam stellt sich dieses leicht schwarzfruchtige Schiefergefühl dazu ein. In der Nase also etwas rauchige Schiefernoten, feine schwarze Kirsche, etwas Holunder, Krautwürze, vielleicht sogar ein Hauch Lorbeer neben der schwach steinig-schiefrigen Note. Der Mund ist dann sehr schick, sehr fein, leicht und verspielt. Auch hier die Schwarzkirsche im Vordergrund, dazu kommt dann aber noch ein bisschen süße Himbeere, ein Hauch Erdbeere, Hagebutte, alles sehr gut verwoben mit feiner Note vom großen Holz darunter, aber der Mund des 17er ist mehr ein Knaller. Aber kein Knaller in fett, sondern ein schlanker Knaller. Die Augen ziehen sich zusammen. Eine wunderbare Frische, geniale Säure. Dazu rote Johannisbeere, etwas Sauerkirsche, schlanke, süße, rote Kirsche. Auch wieder etwas Hagebutte im Hintergrund, etwas Sanddorn. Ganz feine, total polierte Tannine. Der Wein hat nichts Grünes und trotzdem hat er eine geniale Frische, eine wunderbare Länge und eine hohe Mineralik. Mir war nicht klar, dass man diesen unglaublich schönen 2016er mit diesem Zusatzkick an Frische und Aufregung noch einmal toppen kann. Ein wunderschöner Pinot Noir. Das könnte genau mein Wein für jeden Tag werden. Berauschend in seiner aufregenden Duftigkeit und in seiner schlanken, seidigen und dennoch frischen Art. Ein Topwert! 93–94/100



Pinot Noir
Brauneberger Klostergarten 2016

Lobenberg 94+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/35646H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus einer gepachteten Rebfläche, die aber seit Jahren von Molitors Team bewirtschaftet wird. Hier zeigt sich gleich diese unglaubliche Feinheit und diese Kühle, sowie gleichzeitig die geniale Reife und Frische des Jahrgangs 2016. Dieser Pinot hat von Molitor letztendlich keinen Stern bekommen, obwohl es während der Phase der Abfüllung durchaus Überlegungen gab, diesen Wein auf einen Stern zu setzen. Letzten Endes hat man sich dann dafür entschieden, nur die besten Fässer als Zweistern bzw. Dreistern abzufüllen und die etwas schwächeren Fässer unter diesem Etikett ganz ohne Stern zu füllen. Ich finde die Entscheidung hervorragend, denn das bedeutet für uns Konsumenten, dass dieser Wein nun knapp unter 20 Euro kostet, und das ist einfach genial für diese Qualität. Ich habe mich dann dafür entschieden den Klostergarten ohne Stern und den Klostergarten*** zu nehmen. Beide Weine verfügen aus gleicher Lage über eine ähnliche Typizität, sozusagen einmal als best-ever Alltagswein und einmal als großes Kino. Der Zweistern-Klostergarten bleibt dann dafür bei mir leider auf der Strecke. Die Lage Klostergarten präsentiert eine rauchige Schiefernase mit deutlichen Holznoten vom großen und teilweise auch kleinen Holzfass. Eine leichte Rappen-Note ist auch mit dabei. Es zeigt sich die typische schwarze, rauchige Kirsche der Moselaner-Pinots, was dem Schiefer geschuldet ist. Dazu gesellt sich eine rote himbeerige Würze, aber nicht zu süß. Das ist eher eine Waldhimbeere, deren Duft sich mit zunehmender Belüftung immer weiter verstärkt. Je länger er an der Luft ist, desto rotfruchtiger wird der Wein. Das Ganze wird dann im Mund mit viel roter Kirsche, Waldhimbeere sowie einem leichten Hauch Walderdbeere gekrönt. All diese Waldfrüchte zeigen sich aber nicht so süß wie gewöhnliche Handelsware. Es folgt auch ein Touch schwarze Kirsche, die hier aber ganz klar nicht die Dominante im Mund ist. Feine Schiefrigkeit, feines Holz, aber extrem hedonistisch lecker. Das ist hier nicht so süß und nicht so vollmundig wie die grandiosen, köstlich dicken 15er. Dafür aber stylischer, schicker, und trotzdem vollreif. Dieser Klostergarten liegt eine ganze Hausnummer über dem Haus Klosterberg, weil er so viel individuelle Persönlichkeit hat. Ich hätte nicht gedacht, dass so viel schöne rote Frucht in 2016 aus Brauneberg kommt. Der Wein initiiert bei mir eine Liebesbeziehung. Wenn man es sich finanziell leisten kann, ist eher das hier der ideale Alltags-Pinot-Noir-Zechwein aus Deutschland. Weil er sowohl diese Eleganz, als auch diese schöne süße, reife rote und schwarze Frucht ausstrahlt, ohne dabei jemals fett zu sein. Immer balanciert und verspielt bleibend, einfach ein schöner und leckerer Wein, nahe der Perfektion. 94+/100



Pinot Noir
Einstern * 2017

Lobenberg 95–96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2037
gute-weine.de/37080H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Lobenberg: Der Pinot Noir Einstern ist ein Wein, den es nicht jedes Jahr gibt. Das ist im Grund so etwas wie die Turboversion des Haus Klosterberg, aber eben aus verschiedenen Top-Lagen, eine Fass-Selektion von Einstern- und Zweisternweinen. Das ist eine reine Kellerselektion aus den verschiedenen Lagen des Trarbacher Schlossberg, Brauneberger Mandelgraben, Graacher Himmelreich, alles jeweils in Einsterne-Qualität gelesen oder gar aus abgewerteter Zweisterne-Qualität. Wenn es genug Menge gibt, kommt ein guter Teil aus dem Mandelgraben*. War der Haus Klosterberg noch ein Wunder der zarten Filigranität, kommen wir im Bereich des Einsterns durchaus ins Erwachsenenalter. Dieser 2017er zeigt durchaus Wucht. Hohe Intensität an Sauerkirsche, Schlehe und auch hier wieder Sanddorn, der sich durch den Jahrgang 2017 zieht. Diese wunderschöne, mit Orangenzesten durchwirkte, hochintensive, orangene Frucht. Das Ganze mit frischer Zwetschge und etwas Hagebutte, blumig. Im Einstern haben wir deutlich mehr Schiefer-Touch. Die Intensität



des Jahrgangs, die hohe Duftigkeit und die 2017er Frische springen einen aus dem Glas an. Unglaublicher Grip im Mund. Total reif und gleichzeitig total frisch. Seidige Tannine, aber auch viel Kraft dazu. Ganz deutlich unterlegt von einer Salzspur und von Gestein. Hohe Mineralität, extreme Intensität, die Zunge rollt sich fast. Fast ein wenig Schärfe zeigend in dieser hochintensiven Mixtur aus Sanddorn, Sauerkirsche und Schlehe. Ganz rotfruchtig, ganz frisch. Und trotzdem durchaus Volumen zeigend. Ein bisschen wie ein Chambolle-Musigny in seiner sehr zarten und zugleich intensiven rotfruchtigen Art daherkommend. Ein wunderschönes Exemplar eines fast perfekten Pinot Noir aus Deutschland. Damit können wir international wirklich auftreten und Deutschland tritt aus dem Schatten des Burgunds heraus. Dieser Einstern ist ein Gedicht, ein Muss für jeden Keller. Unter 20 Euro für einen Wein dieser Klasse, der in der absolut gehobenen Village-Klasse des Burgunds entlangläuft. Er mag auch insgesamt für den Genießer noch kompatibler sein als der Klosterberg, weil er in seiner schönen runden, roten Frucht mit Schiefer und Holzunterlage dichter und etwas dicker daherkommt. Mit mehr Himbeere, mehr Erdbeere, mehr roter Kirsche, auch etwas Hagebutte, etwas weniger Krautwürze und Schiefer als der reine Klostergarten, hier auch mit richtig viel Schub. Es ist fast eine Frechheit. Grandios Markus! Ich bin völlig hin und weg … Mit einer Steigerung von 2016 habe ich nicht gerechnet, aber du hattest es schon angedeutet. Und es bewahrheitet sich. Das warme Jahr 2017, mit den klimatisch so großen Herausforderungen, ist nicht nur im Rieslingbereich, sondern auch im Pinot-Noir-Bereich ganz großes Kino! 95–96/100



Pinot Noir Brauneberger Mandelgraben * 2017

Lobenberg 96+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/44700H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Er mag auch insgesamt für den Genießer noch kompatibler sein, weil er in seiner schönen runden, roten Frucht mit Schiefer und Holzunterlage dichter und etwas dicker daherkommt. Mit mehr Himbeere, mehr Erdbeere, mehr roter Kirsche, auch etwas Hagebutte, etwas weniger Krautwürze und Schiefer als der reine Klostergarten, hier auch mit richtig viel Schub. Der Mandelgraben war das letzte Mal so genial 2015. Da hatte Markus ihm sogar zwei Sterne verliehen. Ich meine, dass er das 2017 auf jeden Fall auch verdient gehabt hätte, aber egal. Dadurch, dass er nur einen Stern hat, es aber der gleiche Wein ist, ist er natürlich deutlich günstiger – auch schön für uns. Eine Nase, die deutlich von schwarzem Schiefer unterlegt ist. Extrem deutliche Mosel-Affinität. Aber dann auch Schwarzkirsche, deutlich dunkle Früchte, etwas Holunder und Hagebutte. Ganz langsam gesellt sich dunkle Schattenmorelle dazu. Duftig, feine Süße zeigend. Durchaus intensiv, kraftvoll und dicht. Ein sehr erwachsener Wein und schon in der Nase sehr ausgewogen. Wie schön, dass dieser Wein von Markus von zwei auf einen Stern degradiert wurde. Dieser Mandelgraben ist so traumhaft schön, so gelungen, so ausgewogen und großrahmig. Deutlich Pinot Noir und deutlich Mosel zugleich. Ein pikant-salziger Mundeintritt mit deutlich schwarzbeerigen Tönen, aber trotzdem zart bleibend. Die Tannine sind durchgehend fein, zart und verspielt. Nichts ist grün und trotzdem ist der Jahrgang unglaublich frisch. Klar frischer als 2016. Berauschend schön ob seiner Intensität. Deutliche Anklänge von Hagebutten hinter den Kirschen. Auch klare Zwetschge. Sehr lang und gleichzeitig sehr harmonisch. Während die beiden Einstiegsweine Haus Klosterberg und der Einstern noch ein wenig burschikoser, polarisierender und lauter daherkommen, ist dieser Mandelgraben die Harmonie pur und trotz seiner pikanten Intensität ausgewogen. Eine kleine Perfektion und vielleicht das typischste Abbild der Mosel und Molitors. Deutscher Pinot trifft auf Burgund. Mosel und Schiefer treffen auf intensive rote Frucht. Das passt verdammt gut. 96+/100



Pinot Noir Brauneberger Klostergarten ** trocken 2017

Lobenberg 97–98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2048
gute-weine.de/44701H

39,80 € | 0,75 l (53,07 €/l)

Lobenberg: Den Brauneberger Klostergarten aus 2017 gibt es in zwei Variationen, als Zweisterne und als Dreisterne. Ich entscheide mich eindeutig für den Zweisterne, der meines Erachtens auch seine Konkurrenten im Zweisterne-Sektor, zum Beispiel den Zeltinger Schlossberg, klar überragt, weil er diese Brauneberger Wärme hat, diesen Schmelz. Beim Klostergarten** dominiert von Beginn an die rote Frucht, auch in der Nase. Die Schiefrigkeit ist da, die dunkle Würze ist da, aber wir haben auch diese wunderbare, fast unsüße Waldhimbeere und Walderdbeere, süße rote Kirsche, schwarze Kirsche. Dann diese ziemlich ausgeprägte Schieferwürze aus Brauneberg. Das hier ist fast schon ein bisschen Vosne Romanée, mit dieser eingekochten Himbeergrütze. Himbeere und Kirsche, eine traumhafte rote Grütze, Holunder und darunter ein bisschen Brombeere. Ein wunderbares Frucht-Potpourri. Hohe Intensität. Die Nase wird von schwarzem Schiefer, schwarzer Kirsche, etwas Holunder und viel Graphit dominiert. Sehr mineralisch, intensiv duftend. Mosel trifft auf Vosne-Romanée. Der Wein will gar nicht wieder enden im Mund. Der Nachhall dieses Zweisterne-Klostergartens beschäftigt mich mehrere Minuten, während ich diesen Text spreche. Immer wieder rollt er hoch. Leicht körniges, sandiges Tannin. Sanddorn, Schlehe, rote Johannisbeere. Tolle Frische und gleichzeitig wunderbare Süße. Ein relativ wuchtiger Pinot Noir, der die Wärme von 2017 hervorragend zum Ausdruck bringt. Ein grandios intensiver Pinot Noir im Vosne-Romanée-Stil. Im Nachhall verbleiben Salz, Graphit, Schiefer und eine lange, von Sanddorn und Orangenzeste unterlegte, Kirschspur. Dieser Wein bringt die Wärme des Jahrgangs 2017 mit der zugleich präsenten Frische perfekt zum Ausdruck. Ich liebe diesen Wein! 97–98/100



Pinot Noir Brauneberger Klostergarten *** 2015

☆ Lobenberg 97–98
Parker 95+
Gault Millau 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2046
gute-weine.de/34956H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Parker: The 2015 Pinot Noir Brauneberger Klostergarten *** is deep, perfectly ripe and concentrated but beautifully fresh, highly refined and elegant on the slightly toasty fumé nose. On the palate, this is a full-bodied, lush, silky-textured, highly finessed and perfectly balanced Pinot with very fine tannins intertwined with the crystalline salinity and mineral tension of the Brauneberg terroir. The finish is very long, ripe and complex, with great energy and aging potential. Tasted in March/April 2019. 95+/100



Pinot Noir Trarbacher Schlossberg *** 2016

☆ Lobenberg 97–98+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2049
gute-weine.de/35651H

95,00 € | 0,75 l (126,67 €/l)

Lobenberg: Das Schöne bei den verschiedenen Lagen Molitors ist, dass wir so unterschiedliche Ausdrücke haben. Wir haben immer Schiefer, aber die Expression der Frucht unterscheidet sich doch sehr deutlich. Was auch klar ist, da wir in 2016 schon von der Nase viel elegantere Weine haben als diese runden und vollen 2015er, die es in dieser Art an der Mosel doch recht selten gibt. Die 16er entsprechen viel mehr der Normalität und sind auch schon eher vergleichbar mit den wunderbaren Weinen aus 2012, die mir beide genial gut gefielen. 15 bleibt ein Ausnahmejahr mit dieser reifen, roten Wuchtigkeit und dem winzigen Ertrag, der diese extrem konzentrierten Weine hervorbrachte. Die 15er sind Riesen, ganz ohne Frage, die 16er sind für mich aber die Spitze in der Eleganz bei reifer Frucht, und sie sind die perfekte Expression der Mosel. Die Weine aus Trarbach sind grundsätzlich noch etwas feiner, etwas schiefriger und karger. Wie wir das auch beim Riesling haben, zum Beispiel bei Vollenweider, setzt es sich auch beim Pinot Noir fort. Sehr erhabene Nase, die Frucht ist präsent aber nicht so überquellend wie im Brauneberger Klostergarten oder im Himmelreich. Sehr versammelt, sehr fein, sehr schick. Schiefer und Schwarzkirsche, leichte Holzwürze darunter, viel schiefriger Rauch. Im Mund findet sich dann ein wenig Blaubeere neben der schwarzen Kirsche, dazu Schiefer, Holz, feine Würze, leichte Rappigkeit. Auch etwas Asche und Holzkohle, deutliches Graphit. Feine Säure, gute Frische zeigend. Nicht ganz so hedonistisch, nicht so wollüstig wie der Brauneberger Klostergarten ***. Das Faszinierende an diesem trarbacher Wein ist diese Kargheit und Steinigkeit, die überhaupt so typisch für die Trarbacher Weine ist, und die ich auch an Vollenweiders trockenen Rieslingen so unglaublich schätze. Es ist eben eine ganz eigene, lokale Stilistik, und demnach etwas für Puristen. Der Wein endet gar nicht im Mund, eher im Kopf. Diese schwarze Kirsche schiebt unaufhörlich, auch Blaubeere ist dabei, vielleicht sogar ein Hauch ganz feine Brombeere und Cassis darunter. Das geht bis ins Unendliche, der Wein hört gar nicht mehr auf. Das ist ein sehr spezieller Ausdruck und unterscheidet sich von allen anderen Molitor-Pinot-Noirs aus 2016. In dieser Ausprägung, in dieser Eleganz, in dieser Schwarzfruchtigkeit, wie wir sie im Burgund vielleicht in einem Bonnes Mares haben, der doch auch so anders ist als die Nachbarlage Musigny in Chambolle. Trarbach ist eben so etwas wie Morey-Saint-Denis im Burgund, sehr eigenwillig, sehr anders in der Würze. Bonnes Mares, Corton Grand Cru und Trarbacher Schlossberg – das liegt auf einer Wellenlänge. Wer das Karge und schwarzfruchtig Rauchige liebt, wird von diesem 16er begeistert sein. 97–98+/100



Pinot Noir Graacher Himmelreich *** 2017

☆ Lobenberg 100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2027–2052
gute-weine.de/37042H

120,00 € | 0,75 l (160,00 €/l)

Lobenberg: Die Nase verblüfft, der Mund nicht minder. Die Quadratur des Kreises für deutschen Pinot Noir. Die totale Kühle der Schieferböden eines warmen und gleichzeitig kühlen Jahres. Graphit ohne Ende. Schiefer, Schwarzkirsche, Holunder, hohe Intensität und extreme Mineralik. Ein Mund, der auf der einen Seite mit Graphit, Schiefer und Salz rasiermesserscharf daherkommt und gleichzeitig total seidiges Tannin aufweist – das allerdings in Massen. Ein Mund, der es schwer macht zu sprechen, weil er sich nach dem Probieren so zuzieht. Was für eine Intensität und was für eine Feinheit gleichzeitig. Wir sind eindeutig weiter im Norden als die grandiosen Pinot Noirs von Ziereisen, Huber, Franz Keller, Heger oder auch die der Pfälzer Rings und Becker. Wir sind deutlich mehr bei der Kühle der fränkischen Weine von Fürst. Und gleichzeitig sind wir mit dieser Graphitspur, diesem salzigen Schiefer-Touch, der schwarzen Frucht und der kühlen Feinheit doch eindeutig an der Mosel. Dieser 2017er ist der beste Pinot Noir, den Markus je gemacht hat. Der Graacher Himmelreich Dreistern gehört ganz ohne Frage zum Allerbesten, was deutscher Pinot Noir im Moment kann. Und er steht ob seiner unikathaften Ausrichtung jenseits aller genannten Größen der deutschen Pinot Noirs völlig allein. Unverwechselbar. Alle großen Superstars, von Ziereisen im Süden über Huber, Becker, Fürst bis Molitor im Norden, haben eine Einzigartigkeit, eine Ausprägung, die sie unverwechselbar macht. Deutschland Pinot-Noir-Land! Markus Molitor unterstreicht das mit diesem Himmelreich eindrücklich. Einfach nur grandios. Aber warten bitte! Und lange lange dekantieren. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Materne & Schmitt



»Materne & Schmitt« ist eine ungewöhnliche Begebenheit. Nicht, dass sich zwei junge Frauen zusammentun, um gemeinsam ein Weingut zu bewirtschaften. Eher, dass sie sich dahin begeben, wo seit Jahren kaum etwas Neues passiert. Denn das Gegenteil ist der Fall. An der Terrassenmosel ist ein wenig der Generationswechsel verschlafen worden, es kommen keine neuen Winzer nach und eigentlich hervorragende Rebflächen liegen brach. Und jetzt seit 2012 beackern die Beiden erst 0,7 ha, inzwischen fast 2 ha Steillagen. Gestartet sind sie mit zwei Ortsweinen, aber das Portfolio hat sich in der Breite und in der Spitze deutlich vergrößert. Die Winzerinnen verzichten auf Herbizide, Insektizide und Botrytizide sowie Kunstdünger jeglicher Art. Die Weine werden alle spontan vergoren, nicht angereichert, entsäuert oder gesäuert. Kennengelernt haben sich Rebecca Materne und Janina Schmitt in Geisenheim. Danach gingen beide getrennt auf Wanderjahre, um sich dann gemeinsam bei Heymann-Löwenstein auf die Kellermeisterstelle zu bewerben. Deswegen also Terrassenmosel. Der nächste Schritt war nur die logische Konsequenz. Mit einigen kleinen Lagen gingen sie in die Selbstständigkeit. Was in dieser kurzen Zeit mit viel Arbeit, Akribie und Leidenschaft erreicht werden kann, ist am Gaumen zu spüren. Die Rieslinge sind perfekte Spiegel des Terroirs, der Orte und der Lagen und nicht zuletzt der beiden Winzerinnen. Also genau das, was es braucht: Herkunft und Persönlichkeit.



Winninger Riesling trocken 2018

☆ Lobenberg 93+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2019–2027
gute-weine.de/36898H

16,00 € | 0,75 l (21,33 €/l)

Lobenberg: Rauch, leichter Hefeton, Reduktion. Das Ganze in der Kombination mit der Phenolik, die hier schon deutlich in der Nase hochkommt, weil der Wein bis zu 2 Tage Maischestandzeit nach der Traubenmühle durchmacht. Das gibt schon einen zusätzlichen Struktur-Touch. Ein Großteil dieses Ortsweins kommt aus dem Brückstück. Das älteste Traubenmaterial geht in den Brückstück selbst. Der Rest eben in diesen Winninger Ortswein. Der Mund: Ziemlich deutlich ausgeprägte Phenolik. Sehr lang, sehr kraftvoll. Wirklich viel Power. Die Zitrus-Frucht bleibt ein bisschen zurück hinter Apfel- und Birnennoten. Guter Bitterstoff und sehr viel Struktur. Sehr eigenwilliger Stil hier bei Materne & Schmitt. Das drückt gerade dieser Wein von all ihren kleineren Weinen am Besten aus. 93+/100



Koberner Riesling trocken 2018

☆ Lobenberg 94–95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2019–2027
gute-weine.de/36902H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Der Koberner Ortswein wächst komplett auf blauem Schiefer. Es ist das Nachbarstück zu Reinhard Löwensteins Blauschiefer. Auch hier reine Südwest-Lage, aber der Boden ist viel kühler und karger. Verwitterungsschiefer und blauer Schiefer, und weil er ein kleines bisschen feucht ist und ein wenig kühler, bekommt der Wein diese große kühle Kargheit. Gleichzeitig hat er aber ein klein wenig mehr Frucht und Kraft daneben. Die Balance passt besser. Was die Weine besonders macht ist, dass es keine Weine sind, die besonders auf der Zitrusfrucht laufen, sondern mehr auf Birne, Apfel, Phenolik. Auch Quitte und feine weiße Blüten sind hier zu finden. Der Koberner hat einen Hauch mehr Charme, vielleicht auch etwas mehr Restzucker. Und dieser Zusatz macht den Wein etwas runder als den Winninger. Und gleichzeitig hat er die größere Länge. Schöner Bitterstoff zieht sich ganz lang. Dann kommt Salz und Gestein. Das passt extrem gut. 94–95/100



Winninger Brückstück Riesling trocken 2018

☆ Lobenberg 96
Parker 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/36903H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Parker: Bottled with 10.5 grams of residual sugar, the 2018 Winninger Brückstück Riesling is flinty and very elegant on the rich and intense nose. Full-bodied, intense and juicy on the palate, this is a firmly structured, salty and finely tannic wine with a long and intense finish. Crystalline and juicy. Tasted at the domain in September 2020. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Maximin von Schubert

Maximin Grünhaus

Maximin Grünhaus. Allein der Name lässt das Herz der Moselliebhaber höher schlagen. Die von Schubert'sche Schlosskellerei zählt zu den traditionsreichsten Weingütern der Region. Bereits seit 1882 befindet sie sich in Familienbesitz. Verlässt man die A48 an der Ausfahrt Kenn/Trier-Ruwer, vergehen nur noch wenige Autominuten, bis man die imposanten Anlagen mit eigenen Augen erfassen kann.

Maximin Grünhaus ist an einem Nebenfluss der Mosel gelegen, der Ruwer. Die Lage ist in einem bewaldeten Seitental und neben dem Scharzhofberg ist dies einer kühlsten Teile der Moselregion. Im Hinblick auf die immer wärmer werdende Jahrgänge der letzten zwanzig Jahre, hat Grünhaus also die optimale Ausgangsposition, um weiterhin rassige, kühle und hochfeine Schieferweine zu erzeugen. Das herrschaftliche Gutshaus liegt ehrwürdig gegenüber seiner hervorragenden Weinbergslagen. Der im Alleinbesitz befindliche Weinberg Maximin Grünhaus teilt sich in drei exzellente Einzellagen. Abtsberg, Herrenberg und Bruderberg liegen alle an einem kontinuierlichen, bewaldeten Schieferhang mit steiler bis hin zu extrem steiler Neigung. Der Bruderberg ist die vorderste, östlich ausgerichtete Seite des Hanges, der sich dann nach Süden wendet und in die Top-Lage Abtsberg übergeht. Im heißesten Abschnitt des Letzteren wächst seit 2007 der hervorragende Pinot Noir des Hauses. Hier gibt es die etwas größere Erdauflage über dem Blauschiefer, was dem Wein viel Tiefe und substanzielle Kraft verleiht. Das ist ein ganz außergewöhnlicher Pinot Noir, der die Güte des Abtsberges eindrücklich unter Beweis stellt. Selbst die jungen Reben sind hier schon zu großer Ausdruckskraft fähig und vieles deutet darauf hin, dass in den nächsten Jahrzehnten auf Grünhaus einer der Top-Pinot-Noirs der Mosel entstehen kann.
Der Abtsberg verläuft mit extrem steiler Hangneigung von Südost nach Südwest, wo er schließlich in den Bruderberg übergeht. Grünhaus ist mit seiner Top-Lage, dem Abtsberg, der mit seinen kargen Blauschiefer-Böden die rassigste Mineralität und die höchste Strahlkraft erreicht, ähnlich mythenhaft verbunden wie etwa der Scharzhofberg mit Egon Müller oder die Wehlener Sonnenuhr mit J. J. Prüm. Auch hier sind die Weingüter unweit vom Entstehungsort entfernt, sodass man auf schonendstem und direktem Wege das Lesegut in den Keller bringen kann. Wie bei den anderen beiden Koryphäen der Mosel geht man hier über Generationen hinweg einen ausgewogenen Weg zwischen Tradition und Moderne, Erhaltung und Weiterentwicklung und ruht sich bei weitem nicht auf den verdienten Lorbeeren aus. Denn Rieslinge von Weltruf entstehen hier jedes Jahr aufs Neue.
Das urige Grünhaus-Etikett im Jugendstil besitzt Kultstatus, wenngleich es 2016, ebenfalls das Jahr des Wiedereintritts in den VDP, ein kleines Facelift bekam, ohne jedoch den traditionellen Stil zu verwerfen. Dr. Carl von Schubert – ein wahrer Grandseigneur der Weinszene – hat die Betriebsleitung 2014 an seinen Sohn Maximin von Schubert übergeben. Dieser leitet heute in sechster Generation den Betrieb, der für einen klassisch-moselanischen und doch einzigartigen Weinstil steht. Sein Credo ist die feinfühlige Weiterentwicklung des altehrwürdigen Gutes und vor allem die Anpassung an ganz neue klimatische Herausforderungen. Die Bedingungen für Weine von Weltruf sind auf Grünhaus seit Jahrhunderten gegeben, dennoch arbeitet man hier stets am Puls der Zeit. Maximin von Schubert muss dabei aber keine völlig neuen Wege gehen, denn die Weine, die auf Grünhaus entstehen, sind schon immer höchst individuell.
Besonders spannend ist es, Abtsberg und Herrenberg gegenüberzustellen. Abtsberg stammt vom Blauen Schiefer, Herrenberg vom Roten. Die beiden Lagen unterscheiden sich zudem im Mikroklima und der Hangneigung, sodass es jedes Jahr erneut spannend ist, herauszufinden, welche Lage mehr vom Jahrgang profitiert hat. Der Abtsberg fällt in der Regel elegant, hochfein und mineralisch aus, ist ein exzellenter Wein für die Reife. Herrenberg ist meist etwas kräftiger und opulenter, sofern man bei Grünhaus überhaupt von Opulenz sprechen kann. Denn Grünhaus steht für enorm filigrane Weine, die in ihrer Jugend von der Spontanvergärung geprägt sind und ein unerreichtes Reifepotenzial aufweisen. Das Lesegut wird hier eingemaischt oder durch Ganztraubenpressung verarbeitet und nach natürlicher Klärung im kühlen Keller auf die gewünschte Temperatur gebracht. Die Vergärung der Spitzenrieslinge findet im traditionellen Mosel-Fuder von 1000 Liter stets mit weinbergseigenen Hefen statt, denn nur so kann die Einzigartikeit der Grünhäuser Lagen voll zum Ausdruck gebracht werden. Seit kurzem greift man für die Produktion der Fuderfässer auf die gutseigenen Eichenwälder zurück und lässt diese von einem Küfer in der Umgebung fertigen. Auf den kargen Schieferböden des Grünhäuser Waldes wachsen die Eichenbäume nur sehr langsam, was zu einem feinporigen Holz von außergewöhnlicher Güte führt. Die der Ruwer ganz eigene Kräuterwürzigkeit, die feinen Aromen von Harz und hellen Blüten, und die vibrierende Frische der Grünhäuser Schiefer verleihen den Rieslingen eine ganz besondere Würze und Eleganz. Kultstatus besitzen die Auslesen, welche anstandslos 40, 50 und mehr Jahre reifen können. Doch Grünhaus kann nicht nur süß! In Verbindung mit dem trockenen Ausbau werden hier mindestens ebenso einzigartige Rieslinge auf die

Flasche gebracht. In Zeiten vollreifer Jahrgänge geraten die trockenen Rieslinge ebenso spektakulär und erreichen eine nie dagewesene Substanz und Tiefe. Dennoch fallen die Weine im Alkohol etwas niedriger aus und sind stets vom vertikalen Charakter des Schiefers und dem kühleren Kleinklima des geschützt gelegenen Seitentals gekennzeichnet. Das sind echte »Cool Climate«-Weine, wie man sie so nur in Deutschland und besonders an Mosel, Saar und Ruwer erzeugen kann. Maximin Grünhaus ist ein moderner Klassiker und einer der wertvollsten Kulturschätze des deutschen Weinbaus. Mit jeder Flasche Grünhaus können wir Genießer die Einzigartigkeit dieses mythischen Ortes an der Ruwer aufs Hedonistischste erleben.



Riesling Alte Reben trocken 2019

☆ Lobenberg 96+
Gerstl 19
Suckling 93
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/42962H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Um der Benennung im VDP zu entsprechen wurde die Lage Abtsberg auf diesem Etikett nicht mehr aufgedruckt. Es ist aber der gleiche Wein exklusiv aus dem Abtsberg, der früher »Abtsberg Große Lage trocken« mit dem Zusatz Alte Reben hieß. Dieser Wein läuft im Terminus übrigens als VDP Ortswein. Es gibt unterhalb dieses Abtsberg Alte Reben natürlich dann noch den nicht lagenspezifischen Monopol. Das ist dann der Gutswein, den kaufe ich nicht, denn ich möchte nur Abtsberg. Intensive, reife Nase, die aber in ihrer Klarheit und Eleganz ungemein an den Jahrgang 2016 erinnert, einfach sehr schick, mit europäischer Frucht, keine große Exotik. Birne, etwas Honigmelone, gelbe Blüten, ein Hauch Quitte, sehr aromatisch und reichhaltig, aber dennoch elegant. Im Mund mit sehr viel Gripp, so war das 2016 auch schon, das ist durchaus ein Wein, der hier und da an die Tür so mancher Großer Gewächse klopfen darf, weil er einfach eine so hohe Intensität und diese geniale Frische und Spannung aus 2019 hat. Auch im Mund dasselbe europäische Fruchtbündel, die Augen ziehen sich zusammen, die Zunge rollt sich, die Alten Reben zeigen viel Biss, viel Terroir, pikante Schieferwürze, ganz reife Zitrusfrucht, etwas grüner Tee, Salz auf der Zunge. Hohe Mineralität, hoher Druck und gleichzeitig die hohe Reife aus der Frucht, Melone, Birne, Limette und Orangenschale, langanhaltend und saftig mit feiner Quitte, Salzzitrone, aber alles eher sanft bleibend, aber dennoch mit der prägnanten Frische, die hier zusätzlich zum Spannungsbogen der Säure auch noch aus der Mineralik und dem kühlen Terroir stammt. Auf jeden Fall ein ziemlicher Knaller. Ein Ortswein, der in der Riege seinesgleichen das Potenzial hat, die Qualitätsskala nach oben zu sprengen. Wieder einmal ganz hervorragend. 96+/100



Riesling Herrenberg Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 98–100
Gerstl 19+
Suckling 95
Parker 93
Vinum 18
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/42656H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Der Herrenberg ist nicht ganz so extrem wie der Abtsberg, weder im Terroir noch in der Lage. Normalerweise nehme ich ihn nicht ins Programm. Nicht, weil er nicht gut ist, sondern weil er mir oft ein wenig zu uniform und brav daherkommt. 2019 kommt zwar nicht an den Abtsberg heran, aber er ist doch so einzigartig und gut, dass ich nicht umhinkann, diesen Wein aufzunehmen. Der Mund ist fast süßer noch als der des Abtsberg. Sehr viel kandierte, gezuckerte Mandarine. Ein bisschen Bitterorange daneben, Limette, auch etwas exotischer. Insgesamt opulenter als der Abtsberg. Maracuja und ein bisschen Ananas. Aber trotzdem frei von Botrytis. Keinerlei Bitterstoffe. Auch das ist ein trocken-süßes Ereignis. Die Grünhaus-Weine sind in diesem Jahr so extrem pikant. 2019 ist ideal, weil wir die volle Reife haben aus den grundsätzlich eher zu kühlen Weinbergen. Wir sind in der Reife fast höher als 2018. Und dazu haben wir diese wahnsinnige Frische aus den kühlen Nächten des 2019er Herbst. Pikant bis zum Abwinken. Der Herrenberg ist klarer, mittiger strukturiert und er ist nicht ganz so abgehoben kühl. In sich ist er etwas harmonischer und balancierter, trotzdem springt er mit dieser wahnsinnigen Pikanz in alle Richtungen. Darin ähnelt er dem besseren Abtsberg auf jeden Fall. Der Herrenberg ist für mich zum ersten Mal ein großes Großes Gewächs. Er wird etwas früher zugänglich sein und hat ob seiner etwas höheren Süße und Exotik durchaus seine eigenen Liebhaber. Ich setze ihn wegen der etwas geringeren Kühle und Erhabenheit dennoch leicht hinter den Abtsberg. 98–100/100





Dr. Carl von Schubert

Riesling Abtsberg Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 100+
Gerstl 20
Suckling 97

Deutschland, Mosel Saar Ruwer

Riesling 100 %

Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2027–2055

gute-weine.de/42641H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Der Abtsberg ist der älteste Rebberg von Maximin Grünhaus, er ist kühler als der Herrenberg und besteht aus hartem blauen Schiefer. Die Grundqualität des GG ist eine Auslese, und nur die ältesten Reben aus den höheren Lagen gehen in das Große Gewächs. Der blaue Schiefer bringt die Kühle und Mineralität in den Wein. Die Süd-Südost-Exposition bringt die Sonneneinstrahlung für die Süße der Frucht. Alles zusammen schafft die Balance und Harmonie, die den Abtsberg immer zu einem der größten und harmonischsten Weine des Jahrgangs werden lässt. Er ist zu Recht eine Ikone. Ein erheblicher Teil des Abtsberg wird nach Verkostung abgestuft und den Alten Reben zugeführt. Deshalb sind die Alten Reben auch so unglaublich stark. Der Abtsberg bringt unverwechselbare Weine. Das Terroir dieses blauen Schiefers, dieses Cool-Climate. Dieser Wein ist unverkennbar, immer erkennbar. Schon diese erhabene Kühle in der Nase. Litschi, Eisbonbon, fast grünlich anmutende Williams Birne. Ein bisschen Netzmelone und fein gezuckerte Limette. Dahinter purer Stein. Der Mund ist eine salzig-kristalline und strahlende Schönheit. Er hat dann im Gegensatz zur Nase auch Frucht. Leicht grüne Aprikose neben Marzipan. Blumige Elemente, Waldmeister. Waldmeister ist 2019 generell jahrgangsspezifisch. Dann schöne gezuckerte, kandierte und leicht bittere Orange. Dann wieder Limette, etwas Quitte. Und dann schlägt die Frische wieder zu. Der Oszillograph zwischen der wirklich süßen Frucht eines durchgegorenen und ganz reifen Weins und der tollen Frische der kühlen Nächte des Herbstes gibt eine multikomplexe Bandbreite. Langsam bekommt der Wein auch ein bisschen Exotik, ein bisschen Maracuja. Man muss dazusagen, dass hier keinerlei Botrytis enthalten ist, es kommt also ausschließlich aus der Jahrgangstypizität, der extrem frischen Frucht, der hohen Säure und der hohen Reife der Frucht. Diese famose Süße! Dieser Wein ist kein anstrengender, zitrusbeladener Riesling. Das ist ein großrahmiger, enorm substanzreicher Riesling mit Assoziation an die Terrassenmosel von Heymann-Löwenstein, aber auch Erinnerungen an Dönnhoffs Dellchen von der Nahe. Ein Moselaner Powerwein. Dicht, reich, exotisch und gleichzeitig kristallin und total verspielt. Der 2019er braucht Zeit. Bitte fünf, sechs, sieben Jahre weglegen. Dafür hält er auch Jahrzehnte. Er ist größer als 2018, auch größer als 2016. Ein Unikat, gebaut für die Ewigkeit. Der Wein steht für Minuten im Mund. Die Pikanz ist umwerfend. Immer wieder überrollen mich Schauer. Die Augen werden schmal. Von der Frische über die Süße über das Gestein – alles geht ins Extreme. Ein Ereignis … 100+/100



»Er ist zu Recht eine Ikone. Ein Unikat, gebaut für die Ewigkeit.«



Riesling
Maximin Grünhauser Alte Reben feinherb 2018

Lobenberg 96–97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/38855H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Unabhängig vom Weingutsnamen ist Maximin Grünhauser auch eine Orstlage. In diesem Wein finden wir dasselbe Ausgangsmaterial wie in den Alten Reben trocken, das sind einzig die Fässer, die in der Gärung bei leicht erhöhtem Restzucker stehen geblieben sind, die finale Assemblage ist dann bei circa 15 Gramm Restzucker herausgekommen, das ist ziemlich minimal für einen Wein mit so viel Power. Zumal wir eben auch bei der Säure deutlich über 8 Gramm liegen. Wie so häufig ist das neue feinherb das, was früher mal das klassische Kabinett war, auch Oliver Haags Brauneberger Juffer feinherb hat diese geniale Balance und Grünhäuser Alte Reben feinherb genauso. Ich kann mich fast gar nicht entscheiden, ob ich die Alten Reben trocken oder feinherb spannender finde. Wir haben die gleiche Power, die gleiche Eleganz, die Länge, die feine Süße, die aber bei gerade 15 Gramm doch eher marginal ist, die eigentlich mehr die Balance unterstützt und etwas mehr Charme und Schmelz gibt. Gewaltiger Nachhall, der gleiche powermäßige Nachhall wie bei den Alten Reben und trotzdem diese irre Eleganz und dazu dieses kleine Zuckerschwänzchen, das ist ein ziemlich idealer Wein. Der Wein hat um 12 % vol. Alkohol, ist also etwas leichter als die trockene Variante. Sehr saftige Frucht, reife Quitte, Kiwi, Pink Grapefruit, leicht griffige Phenolik am Gaumen, Grüntee, feines Spiel und satte Länge. Zu sagen, dass das ein idealer Terrassenwein ist, stimmt hier eigentlich genauso wie beim feinherben Juffer von Fritz Haag, obwohl beide tendenzielle Spätlesen sind, vom Oechslegrad fast noch höher liegend, und dennoch sind sie beide unendlich fein und verspielt. Für mich gilt: wenn süß in 2018, dann einige wenige Jahrhundertweine im Bereich der Auslesen oder einige geniale feinherbe Weine, da kommt mir noch der Mönchhof aus Ürzig in den Sinn. Ein faszinierender, bestechender Wein. 96–97/100



Riesling Abtsberg Superior Große Lage feinherb 2019

Lobenberg 97–99+
Suckling 96
Parker 94–95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/42961H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Der Superior ist immer aus in der Gärung nicht ganz durchgelaufenen Fässern, die also im feinherben Bereich liegen, aber prinzipiell aus dem Grundmaterial des Abtsberg GG sind. Wow, die Nase ist direkt eine Naturgewalt. Wunderbare Moselschiefernote, dazu eine kühlere Kräuterigkeit, fast etwas an Tee erinnernd, sehr typisch für Grünhaus, kandierte Zitrusfrucht, Quitte, nichts Spitzes, totale Reife, dazu ganz leichte Anflüge von Harz im Hintergrund. Satte Konzentration und viel Power andeutend, hier spürt man schon in der Nase, dass das eigentlich GG-Material ist. Wirklich viel Power ausstrahlend, das hat man in dieser Form nicht alle Jahre im kühlen Ruwertal, aber in heißen Jahren wie 2018 oder 2019 ist man eben durchaus etwas bevorzugt. Und der Abtsberg kommt hervorragend damit klar, er kann Power und Feinheit vereinen, auch in vollreifen Jahren. Eine ganz wunderbare, kraftvolle und satte Moselriesling-Nase mit diesem archetypischen Kräutertouch des Grünhaus-Terroirs. Am Gaumen dann fast eine Attacke der Intensität, wow, das knallt ordentlich. In Honig und Salz gewendete Zitrusfrucht rollt über die Zunge, Grüntee und Zitronenmelisse dazu, hintenraus kühl-kräuterig, fast mentholig werdend. Enorm intensiv, würzig, salzig, kräuterig, was für ein Powerteil, hier ist von allem reichlich vorhanden. Die in Salz aufgelöste Zitrusfrucht geht in pikante Grapefruit über, schiebt und drückt in der Mineralität, Wahnsinn! So viel Power und Intensität, dass es geradezu atemberaubend ist in dieser Würze, dieser Salzigkeit und dieser mundfüllenden, kandierten Kräuterzitrone, grünem und gelbem Apfel und rassiger Quittenfrucht. Die Augen ziehen sich zusammen und der gesamte Mundraum wird belegt und eingenommen von dieser mineralischen Wucht. Aber trotz aller Power behält der Wein sein feines, saftiges Spiel und seine feinfruchtige, animierende Art. Am Ende bleibt es schon unverkennbar ein saftiger Schieferriesling mit Finesse und Trinkfluss ohne Ende, aber die Intensität und die Kraft sind schon verblüffend. Entweder für ein paar Jahre im Keller einsperren und zu einem großen Wein der Balance heranreifen lassen oder in der jugendlichen Wildheit und Intensität genießen, beides wird hier große Freude machen. 97–99+/100





Riesling Abtsberg Spätlese Große Lage (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 98+
Gerstl 19+
Parker 93–94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2068
gute-weine.de/42959H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Der süße Schmelz, der hohe Extrakt und die Extraktsüße sowie immense Komplexität des Jahrganges resultiert aus der Spannung des Jahrgangs. Alles Spontangärung. Saubere europäische Frucht in der Nase. Bratapfel, gelbes Steinobst, Honig, Harz, Röstkastanien, kandierte Quitte. Das Ganze unterlegt von süßem Assam-Tee und einer leichten Mandarinennote. Große Harmonie und hohe aromatische Intensität ausstrahlend. Dann kommen auch rote Früchte nebst reifen gelben Renekloden und eine reiche Frühlingswiese. Der Mund ist grandios, vollmundig, reich und saftig, aber niemals wirklich süß, da steht die Kräuterwürze und die Mineralität voll dagegen. Pfefferminze, gelber Pfirsich, kandierte Limette, feines Salz. Vielleicht nicht ganz so Kabinett-artig fein, sondern mit etwas höherer Intensität, durchaus mit Druck, aber total kristallin. Die Kühle des blauen Schiefers kommt durch, und trotzdem steht der Schmelz über der total reifen, ultrafeinen Säure. Der Wein trinkt sich dann doch fast so leicht wie ein etwas süßerer Kabinett. Schwebt, ist raffiniert und lang. Das ist wirklich eine grandiose Spätlese. Spätlese ist nicht mein wirkliches Thema, aber diese Spätlese des Abtsbergs ist ein Muss. Ein grandioser Wein. 98+/100



Riesling Abtsberg Auslese Nr. 89 (fruchtsüß) 2018

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 98
Parker 97
Winespectator 96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2060
gute-weine.de/40107H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Die Nummernauslesen von Grünhaus sind immer etwas ganz besonderes und meist auch sehr begehrte Sammlerobjekte. Die Nase der Auslese 89 zeichnet sich wie viele 2018er Süßweine durch eine betörende Reinheit und Präzision aus. Durch den sehr geringen Anteil von Botrytis in diesem Jahr, haben die Weine eine glockenklare Ausdrucksstärke erhalten, wie man sie nur selten erlebt. Eine aktuell noch leicht gedeckte Frucht von gelber Birne und gelbem Apfel, etwas kandierte Zitrusfrucht, dicht zwar, aber ebenso fein und elegant, fast grazil wirkend. Lorbeerblatt, Tee und etwas Harz komplettieren die üppige Frucht. Eine bezaubernde Reintönigkeit. Am Gaumen eine unerwartete Frische im einnehmenden, samtigen Fruchtkern zeigend, Menthol, Grüntee und Zitronengras, alles löst sich im ewig nachhallenden Ausklang in feinem Salz und Schieferwürze auf. Ungeheuerliche Länge, die Salzigkeit und die in feinen Honig kandierte Zitrusfrucht hören kaum mehr auf hintenraus. Gleichzeitig intensiv und tänzelnd, einerseits üppig wirkend, andererseits nie schwer werdend. Ein Balancewunder und einer der Top-Süßweine des Jahres 2018. Gemacht für die Ewigkeit, aber jetzt schon so delikat und genussvoll. Zum Reinspringen schön. 98–100/100



Pinot Noir 2018

☆ Lobenberg 94–95
Gerstl 19+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/42960H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Komplett im Abtsberg gepflanzt, nach VDP aber noch nicht mit Lage zu benennen. Das wird aber noch kommen. Das Ganze hat 0,9 Hektar und wurde 2007 in einem Teil des Abtsberges gepflanzt, wo die Böden tiefer sind und damit für den Riesling fast etwas zu reich. Es wurden vier verschiedene Klone verwendet. Zwei Burgunder-Klone aus Frankreich, ein Freiburger Klon und ein Geisenheimer Klon. 2010 kamen nochmals 0,3 Hektar an reinem Schieferboden hinzu. Die 0,7 Hektar sind blauer Devonschiefer mit Verwitterungsboden als Auflage. Deshalb ist dieser Teil eben nicht ganz so mineralisch, wie die später hinzukommenden 0,3 Hektar. Die Erträge liegen oft unter 30 hl/ha. Dieser Pinot Noir wird komplett im Barrique ausgebaut. 20–25 % neues Holz, ansonsten Erst- und Zweitbelegungen. Der Wein wird überwiegend entrappt, ein kleiner Teil Ganztrauben wird hier mitvergoren, alles Spontangärung. Die Trauben wurden selektiv sehr früh gelesen, nur top gesundes Lesegut wurde verarbeitet. Die Nase ist total fein und kirschig, aber dennoch mit einer ausgesprochenen Dichte aufwartend. Nie würde man das an der Ruwer verorten, vielleicht noch nicht mal in Deutschland. Im Grunde genommen ist der Wein sehr burgundisch angehaucht, mit dieser transparenten Kirschnase, schwarze und rote Kirsche, Amarena, steinige Würze, Kräuter und Rauch. Diese Feinheit bei gleichzeitigem Volumen und der Konzentration ist schon beeindruckend, etwas Eichenwürze dazu. Das passt alles sehr gut zusammen und ergibt wie gesagt eher das Bild eines französischen Pinot Noirs als das eines deutschen Spätburgunders. Viel Schwarzkirsche, rote Kirsche, etwas Holunder, dunkelbeerig, mit feinster Würze unterlegt, filigran und kraftvoll zugleich mit konzentriertem Fruchtkern in der Mitte und festem Tanninpolster im ausgesprochen geschliffenen Finish. Sehr frisch, minzig, kühl und dicht schiebt der Pinot Noir unweigerlich aus seiner inneren Kraft heraus. Ein großartiger Wein und ein klares Versprechen, dass hier einer der großen Pinot Noirs Deutschlands entstehen kann, wenn die Reben das entsprechende Alter erreicht haben. Denn bereits jetzt ist das ein prachtvoller Wein in feinster burgundischer Ausrichtung, tolle Säure, immens elegant, super Stoff. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Mönchhof

Der Ürziger Mönchhof, ehemals im Besitz der Zisterzienserabtei Himmerod, ist eines der ältesten Weingüter an der Mosel. Schon im Jahre 1177 bestätigte Papst Alexander III. den ersten Weinbergsbesitz der Abtei Ürzig. Die Himmeroder Mönche erbauten in dieser Zeit die Gewölbekeller und 1509 das heutige Gutsgebäude. 1804, nach der Säkularisierung unter Napoleon, konnte die Familie Eymael das Weingut in Paris ersteigern.

Der kleine Ort Ürzig an der Mosel ist Weinkennern seit langem ein Begriff. Hier liegen die erstklassigen Steillagen »Ürziger Würzgarten« und das »Erdener Treppchen« direkt am Ortsrand. Eine langgezogene Biegung der Mosel bietet beste Voraussetzungen für große Weine: Lange Sonneneinstrahlung, perfekte Hangneigung der Lagen, steinreiche Böden und das daraus resultierende Mikroklima. Die Weine dieser Lagen gewinnen jedes Jahr zahlreiche Auszeichnungen auf der ganzen Welt und sind wahrscheinlich der Inbegriff des deutschen Rieslings von der Mosel. Hier führt der Besitzer Robert Eymael seit 1994 das Weingut. Die wurzelechten Reben sind bis zu 110 Jahre alt. Das bedarf einer ganz besonderen Pflege. Der mit viel Witz und Humor ausgestattete Robert Eymael ist jedem mit seiner offenen Art sofort sympathisch. Er ist ein begeisterter Riesling-Freak und ein echter Qualitätsfanatiker. Keine Kompromisse. Das ist seine Lebensphilosophie. Das überträgt er eins zu eins in seine Rieslinge. Spannend und ausnahmslos Top-Qualität.





Riesling Ürziger Würzgarten Fass 33 Spätlese feinherb 2019

☆ Lobenberg 96+
Gerstl 19
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 10,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/42956H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Ein Wein aus dem oberen Bereich des Ürziger Würzgarten, hier stehen wurzelechte, über 100-jährige Reben in Einzelpfahlerziehung. Etwa 7,5 Gramm Säure bei 11 % vol. Alkohol und schlanken 23 g Restzucker. Das ist die abgestoppte Version der Kranklay Spätlese trocken, und die paar Grad weniger Alkohol machen einfach die Fruchtigkeit noch deutlicher spürbar und rücken das frische Spiel so weit nach vorne. Der Wein hat natürlich einen leichten Hauch erfrischender, kaum spürbarer Kohlensäure, das passt perfekt zu dieser reifen, reichen, gelben Frucht. Sehr schicke Rieslingfrucht, ein bisschen mit Hefe unterlegt. Wir haben hier die gleiche, traumhafte Nase wie im Kranklay. Zum Reinspringen schön, so einladend, purer Traubensaft. Der gleiche dramatisch leckere Mund und dabei so viel Frische des Jahres 2019, aus dieser famosen Säure und der zarten Schieferwürze. Und das Ganze gepaart mit dieser hohen Reife, dieses Fass 33 ist fast Kabinett-artig leicht, so verspielt, so fein, und dennoch ausgestattet mit dieser hohen Reife und einem gewissen Druck in der Mitte, aber hintenraus wird es fein, wird es tänzelnd, wird es typisch Schiefer-Riesling. Trotz Spätlese der perfekte Terrassenwein, die tiefe Aromatik, die unendliche Leichtigkeit des Seins in süßer Fruchtigkeit. Mit diesem kleinen Plus an Süße bekommt die Kranklay diesen spannenden Kick, den Turbolader, den es braucht, um diese saftige Delikatesse zu erreichen. Einfach famos lecker, anders kann man es nicht beschreiben. 96+/100



Riesling Ürziger Würzgarten Kranklay Spätlese trocken 2019

☆ Lobenberg 96+
Gerstl 19+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/42955H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Die älteste Lage des Weinguts Mönchhof liegt direkt um die älteste, interessanteste, ja, schönste Sonnenuhr der Mosel herum: Die Ürziger Sonnenuhr, die zwar als Einzellage besteht, aber nicht genannt werden darf. Sie besteht zu 100 % aus wurzelechten, uralten Reben. Direkte Nachbarn sind die Über-GGs von Loosen und Molitors Kranklay. Alles direkt nebeneinander stehend, alles bei allen drei Winzern nur Einzelpfahlerziehung, wurzelecht und weit über 100 Jahre alte Stöcke. Die Erträge liegen hier natürlich extrem niedrig, oft bei nur 20–30 Hektoliter pro Hektar. Die Nase ist wirklich schick, zugänglich, fast so fein wie 2016. Nichts tut weh. Klar und weißfruchtig, Pfirsich, Aprikose, Birne, keine Üppigkeit, ganz zart, es kommt feine Mineralität, Blütenaromatik. Sehr Schicke Riesling-Frucht. Und dann dieser Mund. Das ist gar nicht so laut und brutal in der Säure, so ein feiner, schicker Wein mit aromatischer Länge. Total getragen von seiner eigenen weißen, europäischen Frucht mit dieser Blumigkeit oben drauf. Gar nicht so zitrisch wie von der Mosel gewohnt, sondern viel milder, lang, edel und elegant. Ausgesprochen schicker Wein. Alles tänzelt. Die Frucht ist etwas vordergründiger und reicher als 2016, aber wir sind so oder so auf dem gleichen Level. Auch mit diesem wunderschönen Trinkfluss, mit dieser Saftigkeit. Vielleicht fehlt der letzte Kick in der schicken Eleganz. Aber von der Trinkfreude ist das ein wunderbarer Wein. Die Säure war runter auf 7 Gramm, was immer noch ein sehr respektabler Wert ist, aber deshalb besteht vielleicht diese große Ausgewogenheit und Zugänglichkeit in diesem Wein. Da steckt ganz schön viel dahinter, trotzdem kommt er fein und edel rüber. 96+/100



Betriebsleiter Philippe Conzen



Riesling Erdener Prälat Auslese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 20
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2044
gute-weine.de/42957H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Gerstl: Der Duft zeigt sich derart klar, dass ich davon ausgehe, dass hier 100 % gesunde Trauben ohne Botrytis gekelltert wurden. Diese Klarheit zieht sich von den trockenen bis zu den süssen Rieslingen durch. Es ist ein Duft zum hineintauchen und verweilen – geprägt von eleganter Feinheit und Raffinesse. Zarte Zitrusfrucht mit einem Hauch von tropischer Frucht, Honigmelone, einem Hauch Würze und Mineralität. Am Gaumen wieder dieser cremige Fluss mit einer gleichzeitigen erfrischenden Saftigkeit. Hocharomatisch und köstlich süss – dabei so delikat leicht und mit viel Rasse unterlegt. Das ist eine Auslese, welche sogar Weintrinker begeistern kann, welche süsse Weine nicht bevorzugen. 20/20

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Peter Lauer



Ein junger VDP-Winzer. Das Weingut liegt in Ayl, hat sieben bis acht Hektar und wird in fünfter Generation von Florian Lauer bewirtschaftet. Das Weingut arbeitet biologisch-organisch, ist aber nicht zertifiziert und folgt auch nicht allen Richtlinien, da der Winzer Kupfer ablehnt. Im Weinberg wird nicht mit Traktoren und schwerem Gerät gearbeitet, sondern nur mit ganz leichten Raupen, die einen Druck pro Quadratzentimeter von weitaus weniger als dem Menschengewicht einbringen. Das erhält die Fauna. Florian Lauer lehnt Kupfer als Fauna-tötend, trotz der ökologisch-biodynamischen Zulassung, komplett ab. Die Düngung erfolgt nur organisch mit natürlichem Humus, Pferde- und Kuhmist. Ansonsten Begrünung und ab und zu hacken. Hier bei Peter Lauer sind wir genau an der Schnittstelle zwischen der extremen Filigranität eines Zilliken und den etwas zu üppigen, aber kräftigen und ausdrucksstarken Weinen von van Volxem. Genau diesen Zwischenweg haben wir endlich für uns und Sie gefunden. Das ist es!



Saar Riesling Sekt brut Reserve 1992

Flaschengärung

☆ Lobenberg 97–100
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 10,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2016–2030
gute-weine.de/27812H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Auf der Flasche vergoren und erst nach über 20 Jahren degorgiert. Eindeutig Kirschenaromatik, Myrrhe, Weihrauch, und so unglaublich barock und eigenständig, dazu Minze. Auch der Mund besticht durch Wacholder, Lorbeer, Myrrhe, Thymian, Koriander, weißem Pfeffer, verblüffend eingekochter Mandarine und auch etwas eingekochter Ananas. Völlig schräger und verblüffender Mund. Man mag nicht glauben, dass es Riesling ist. Unendlich lang und schräg. Wenn man ihn alleine trinken möchte, ist es eine Aufgabe, bitte die Flasche zu dritt oder zu viert teilen. Als Essensbegleiter ist er im Grunde zu schräg, es sei denn man nimmt ihn zu sehr ausgeprägten, würzigen Käsesorten. Er überdeckt mit seiner Krautwürze fast alles andere. Es verbleibt der Eindruck, hier etwas ganz Besonderes im Glas zu haben, etwas dass man unbedingt getrunken haben muss. Aber auch etwas, dass so schräg ist, dass man es nur mit Vorwarnung einschenken darf. Sensationeller Stoff. 97–100/100



Saar Riesling Faß 16 trocken 2019

☆ Lobenberg 91–92
Parker 90
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/43018H

11,20 € | 0,75 l (14,93 €/l)

Lobenberg: Florian Lauers Gutswein kommt von Schiefersteillagen, Anfang bis Mitte Oktober geerntet. Ganztraubenpressung, dann spontane Vergärung. Der Wein verbleibt kurz auf der Hefe vor der Füllung. Der Alkohol liegt mit 12 % vol. etwas niedriger als letztes Jahr. Schöne reife, europäische Frucht in der Nase, Grapefruit, Quittenschale, ein kleiner Hauch Orangenzeste darunter, leicht herb, aber sehr fein. Im Mund wiederholen sich die Eindrücke aus der Nase, saftige Grapefruit mit feinen Mandarinennoten darunter, tolle Frische und gutes Volumen zeigend für einen Gutswein. Trinkt sich unglaublich angenehm mit seinem erfrischenden, leichtfüßigen Auslegung und saftiger, vollreifer Aromatik bei moderater Säure. Das ist eher ein charmanter denn ein rassiger Saar-Wein. Wir haben das gleiche Phänomen bei Zilliken, die Saar ist teilweise enorm charmant dieses Jahr, auch wenn der letzte Kick dadurch manchmal etwas fehlt. Man kann es nicht anders sagen, das ist einfach ein schicker, leckerer und spielerischer Wein. 91–92/100



Ayler Kupp Riesling Faß 18 VDP Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 95–96
Decanter 97
Suckling 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2046
gute-weine.de/42634H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Decanter: A glorious touch of orange and mandarin peel tinges the lemon notes of this vivid Riesling from an iconic Saar site of Devonian slate. Zestiness pervades the juicy palate and the stony depth seems buffered by layers of citrus. The concentration becomes apparent gradually, as does the real ripeness which is countered and enriched by that bright, aromatic, alluring zestiness. In a year like 2019 and in the hands of Florian Lauer, the ripeness of the grapes is turned into absolute purity of fruit and stony precision. 97/100





Schonfels Riesling Faß 11
VDP Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 98+
Suckling 99
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/42636H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Suckling: What amazing spice the nose of this wine has, and the stone fruit aromas are very beautiful, too! Super concentrated and super elegant on the palate, then just when you've processed that, the finish of this wine lifts off from Cape Canaveral and heads straight out towards the stars. Drink or hold. 99/100



Riesling Ayler Kupp Unterstenberg Faß 12
VDP Große Lage (feinherb) 2019

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2043
gute-weine.de/44971H

22,50 € | 0,75 l (30,00 €/l)

Lobenberg: Laut Florian Lauer angeblich eine seiner besten Paarzellen mit alten Reben der historischen Spitzenlage Ayler Kupp am Hangfuß. Über 100 Jahre alte Reben in Einzelpfahlerziehung. Die kristalline Schiefernote in der Nase ist bezaubernd! Dazu feine exotische Noten von Sternfrucht, Physalis, Passionsfrucht und in Honig eingelegte Zitruszesten. Dann wieder etwas Feuerstein und Kreidestaub. Der Wein changiert wunderbar zwischen Frucht und Gesteinsnoten. Im Mund kracht es ordentlich. Wow, die Augen ziehen sich zusammen, so viel Salz, exotischer Fruchtdruck und laserscharfe Säure kommen hinzu. Vibrierend und kristallin-mineralisch, Grapefruit und Physalis kommen hinzu, alles schießt wie ein Blitz durch den Mund. Die Säuren sind wunderbar reif und fein, ein Merkmal des grandiosen Jahrgangs 2019, dennoch sind sie pikant-saftig und hauchen dem feinherben Riesling aus dem Unterstenberg so viel Energie und Leben ein, dass er auf der Zunge tanzt. Die feine Balance, der ungeheuerliche Fruchtdruck und die feinnervige Eleganz werden dem Wein ein langes Leben ermöglichen, aber er schmeckt jetzt schon verboten gut. Auch durch dieses kleine Plus an Süße, das quasi gar nicht spürbar ist, aber ein paar Zugeständnisse an den Trinkfluss macht. Toller Wein mit viel Saar-Mineralität und genialer exotisch-pikanter Frucht. 96–97/100



Ayler Kupp Faß 5 Riesling Kabinett
VDP Große Lage (Versteigerungswein) (fruchtsüß) 2018

☆ Lobenberg 98–100
Parker 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2048
gute-weine.de/40080H

39,98 € | 0,75 l (53,31 €/l)

Lobenberg: Diese Serie von genialen Kabinetten von Florian Lauer reisst einfach nicht ab. 2017 war schon so genial und sofort ausverkauft. Dieses Spiel von immenser Frucht, Säure und Süße war 2017 einfach so genial, 2018 toppt das zwar nicht, steht aber auch keinen Deut dahinter zurück. Unglaubliche Frische, rasiermesserscharf, toller Geradeauslauf. Dazu eine Fruchtfülle und eine wahnsinnige Eleganz, die wahrscheinlich noch höher ist als im Jahre 2017. Dafür ist er etwas weniger laut. Wenn man Kabinette möchte, die rasiermesserscharf und taufrisch sind, dann muss man 2018 zu Lauer gehen oder noch ein bisschen mehr Geld ausgeben und bei Kai Schätzel schauen. Beides ist das allerbeste, was deutsche Kabinette zu zeigen vermögen. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Christian Ebert

Schloss Saarstein

Christian Eberts Schloss Saarstein liegt in einer der schönsten Landschaften der Saar, überaus malerisch. Auf Schloss Saarstein werden neben Egon Müller und Zilliken die besten Süßweine der Saar erzeugt, ein zu Recht grandioser Ruf geht diesen edelsüßen Rieslingen voraus. Diese Auslesen, Eisweine und Beerenauslesen gehören zum Allerbesten, was Deutschland bei süßen Rieslingen zu bieten hat. Insider sagen, dass nur an der Saar dieses verblüffende Wechselspiel von Süße und Säure wirklich in Perfektion gelingt. Seit einigen Jahren ist Christian Ebert aber auch im trockenen Bereich in der ersten Reihe. Die »Alten Reben« sind überaus puristisch und wetteifern mit Zillikens GG um die Krone des filigransten, und dabei hochmineralischen trockenen Rieslings von der Saar.



Pinot Blanc 2019

☆ Lobenberg 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Pinot Blanc 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/41971H

9,50 € | 0,75 l (12,67 €/l)

Lobenberg: Die Reben stehen fast direkt am Schloss. Sie wurden 1989 und in den frühen 90ern gepflanzt. Ganztraubenpressung und dann sofortige Vergärung im Edelstahl. Das Faszinierende an diesem Pinot Blanc ist seine Reintönigkeit, seine Klarheit, und vor allem sein wunderschöner Geradeauslauf ohne die oft ausufernde, weißfruchtige, manchmal etwas schwülstig blumige Aromatik, die ein Weißburgunder haben kann. Schon weißer Pfirsich, weiße und gelbe Birne. Feine, helle weiße Blüten. Aber das Ganze nicht breit, sondern eher zart und trotzdem aromatisch gedeckt. Der Mund zeigt in der Säure eine wunderbare Frische, denn nur ein Drittel der Fässer wird durch die malolaktische Gärung gelassen. Der Rest stoppt nach der alkoholischen Fermentation. D. h. wir haben hier eine gute Mischung aus Apfelsäure und feiner Weinsäure. Der Wein bleibt also knackig, geradeaus. Und nochmals: Die weiße Frucht, die eindeutig die Dominante ist, läuft stur geradeaus und bringt eine wunderschöne Schiefermineralik zum Ausdruck in seiner feinen, salzigen Länge. Das ist ein Weißburgunder aus nördlichen Gefilden, aus Cool-Climate-Anbau, der mir unglaublich gut gefällt. Er ist reif und trotzdem so strukturiert und geradeaus. Er hat genug Körper und Fülle, trotzdem bleibt er grundsätzlich ein schlanker Wein. Das ist eine grandiose Ergänzung meiner Weißburgunder, weil er einfach diesen extremen Geradeauslauf hat. Eine Stilistik wie Schloss Saarstein sie auch im einfachen Gutsriesling hat. Individuell und puristisch. Dennoch viel Freude ausstrahlend. Toller Wein. 92/100



Schloss Saarstein Riesling trocken 2019

☆ Lobenberg 93+
Weinwisser 17
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2022–2033
gute-weine.de/41970H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Riesling ist spontan vergoren und stammt aus Alten Reben. Die Nase ist unverkennbar vom Schiefer, dazu Birne, weißer Pfirsich, schön weißfruchtig und dicht, auch feine Aprikose und Zitronengras. Aber das Überraschendste an diesem Wein ist der Mund, weil er zugleich saftig-frisch, rassig und cremig-anschmiegsam ist. Die Intensität im Mund ist schon erstaunlich für einen Gutswein. Diesen Wein kann man nach allen Auslesen und GGs problemlos rückverkosten, weil er ob seiner Intensität, ob seiner Kraft ohne Fett, ob seiner Mineralität und Salzigkeit einfach alles immer wieder wegpustet. Christian Ebert hat genau dieses Spiel mit uns nach den Alten Reben und dem GG gespielt, nach der Auslese nochmal. Und es ging! Das ist vielleicht der verblüffendste Gutswein, der eigentlich ein Ortswein ist. Aber er ist auch ein bisschen ein Extremist in seiner spontanen Vergärung, in seiner Mineralität und in seiner Schieferfeinheit bei hoher Säure und zugleich doch irgendwie charmanten Cremigkeit. Das kracht schon im Mund, aber trotzdem ist er zart und intensiv und schmelzig-cremig ohne Ende. Dennoch trocken. Wir haben hier auch etwas Grapefruit und einen winzigen Hauch Botrytis. Wieder ein echter Grenzgänger. Ein absoluter Unikats-Gutswein mit hohem Genussfaktor und Wiedererkennungswert. 93+/100



Schloss Saarsteiner Riesling Spätlese Alte Reben Große Lage 2019

Lobenberg 97–98+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/41967H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Diese Reben sind 1943 gepflanzt worden, in den besten Lagen des Großen Gewächses Schloss Saarsteiner. Es gibt wegen jährlicher Verrieselung immer nur sehr kleine Beeren und einen winzigen Ertrag. Ganztraubeneinmaischung, einige Stunden Maischestandzeit, Abpressen, Vergärung spontan mit Naturhefe in Edelstahl. Der Wein verbleibt dort auf der Hefe bis zur Füllung. Alte Reben bedeutet, dass die Reben weit über 70 Jahre alt sind, sie sind wurzelecht. Eine Auslese aus diesem uralten Weinberg mit dem Lagennamen Schloss Saarsteiner geht dann in das Große Gewächs. Aus diesem Weinberg stammt auch der Gutswein, der auch hervorragend ist, nur nicht aus den besten Lagen kommt. Häufig sind die alten Reben spannender als das Große Gewächs, weil Christian Ebert die reifsten und goldgelbsten Beeren in das GG nimmt, das dadurch etwas an Spannung verliert. Die Nase des 2019er Alte Reben präsentiert sich wieder ähnlich aufregend wie der 2016er. Vielleicht noch eine Spur reifer und gleichzeitig auch eine Spur frischer. Aber irgendwo auf dem Level des 2016er. Ein explosiver Mund mit einer wahnsinnig tollen Säure und gleichzeitig einer fast zuckrigen Fruchtreife. In Zucker gewälzte Orange und Limette. Quitte, auch diese gezuckert. Und über allem diese wahnsinnige Frische, dieser Zug. Eine Saftigkeit, die ihresgleichen sucht. Der Wein zieht echt durch. Gewaltig. Lang und pikant. Maracuja neben Orange und Mandarine. Etwas Litschi, Boskoop. Ein Tanz auf der Rasierklinge zwischen der extremen Frische und der wunderbaren Fruchtsüße. Extrem saftig, kaum Zitruselemente. Ein völlig unanstrengender Riesling, ein Zechwein der Extraklasse. Fast wollüstig und zum Reinspringen. Er stellt das Große Gewächs aus dem eigenen Weingut definitiv klar in den Schatten, weil er einfach ein größeres Spannungsfeld aus diesen über 70 Jahre alten wurzelechten Reben hat. 2019 liegt er gerade über der gesetzlichen Grenze von 9 Gramm je Liter und darf somit erstmals Große Lage genannt werden, aber das ist im Grunde egal, er schmeckt total trocken und ist der gleiche Wein, den wir immer als Ortswein Alte Reben im Portfolio haben. Das ist echt der Hammer und dieser Wein kostet unter 20 Euro. Das ist ziemlich konkurrenzlos. Ein Muss! 97–98+/100



Schloss Saarsteiner Riesling Kabinett feinherb 2019

Lobenberg 93+
Falstaff 92
Vinum 17,5
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 10,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2029
gute-weine.de/41969H

12,75 € | 0,75 l (17,00 €/l)

Lobenberg: Leichte Schieferwürze in der Nase. Aber trotzdem sehr fein und eine schöne Wärme ausstrahlend. Alles ist reif geworden. Schöne europäische Frucht. Bratapfel, Apfel, Birne, ein Hauch von Orangenzesten, Zitronengras darunter, Darjeeling-Tee. Ganz fein, schwebend. Wow, was für ein Mund. Im Mundeintritt haben wir die Wärme der reifen Frucht, wir haben Schiefergestein und salzige Länge. Das Ganze nur leicht gestützt vom niedrigen Alkohol. Trotzdem bleibt das ein sehr schlanker, typischer Saar-Riesling mit genialer Frische. Das ist die perfekte Kombination. Ich finde es ist, obwohl ich absolut kein Süß-Trinker bin, der absolut ideale Terrassenwein für den Feierabend, weil die Süße eben nichts Klebriges hat. Weil es eben kein süßer Wein ist, sondern eigentlich ein geradeauslaufender Saar-Wein mit ein bisschen Pufferung und ein bisschen höherer Aromatik aus der Restsüße. 93+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Thomas Haag / Schloss Lieser

Ein klassischer Wein von der Mittelmosel stellt so ziemlich das luftigste und leichteste dar, was an Wein möglich ist. Dabei sind es keine Leichtweine, sondern äußerst vielschichtige Tropfen mit subtilem Gleichgewicht, wenn sie so gelungen sind wie die Weine von Thomas Haag.

Mit seinem Vater Wilhelm Haag hatte er einen großartigen Mentor, und zusammen mit seinem Bruder Oliver Haag (Weingut Fritz Haag) steht er zum ganzen Stolz des leider jüngst verstorbenen Vaters mit zwei oder drei Kollegen an der Spitze der Moselwinzer. Während Fritz Haag mit den berühmten Lagen aus Brauneberg (Juffer und Sonnenuhr) in der Weltspitze steht, gelingt Thomas Haag das mit den weiter flussabwärts gelegenen Traumweinen aus »Niederberg Helden«, da kann dann auch mal eine »Auslese lange Goldkapsel« die 100 Punkte bei Robert Parker einfahren. Seine trockenen Weine ähneln im Stil auch weniger den saftigen Charmeuren des Bruders Oliver, eher erinnern sie in ihrer schieren Klarheit an die Weine Christoph Tyrells von der Ruwer. Ganz gegensätzlich fallen seine fast schon opulenten restsüßen Weine aus dem Niederberg Helden aus. Hier dominiert oft neben der Eleganz der Mosel eine tropische Exotik, diese aber in einem grandiosen Zusammenspiel mit Eleganz. Das lässt einem das Wasser im Mund zusammenlaufen. Und so ist es toll, die zwei Brüder mit Weltklasse und völlig unterschiedlicher Stilistik im Angebot zu führen. Die Weine stehen unter dem Namen Schloss Lieser, ganz klar eine Anleihe beim bordelaiser Châteaukonzept. Thomas Haag präsentiert Weine mit enormem Standard, überzeugende Schlossweine! Im Jahr 2016 gelang ihm ähnlich wie Markus Molitor ein Super-Coup. So konnte Thomas einige der prestigeträchtigsten Lagen ins Portfolio aufnehmen. Er pachtet und kaufte Parzellen im Bernkasteler Doctor, dem Piesporter Goldtröpfchen, Graacher Himmelreich und der legendären Wehlener Sonnenuhr. Hier entstehen neue Große Gewächse, welche die bisherigen Stammlagen sinnvoll ergänzen, aber immer im Understatement-Konzept von Schloss Lieser interpretiert werden.





Riesling SL
QbA trocken 2019

☆ Lobenberg 91–92+
Gerstl 18
Parker 89
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2027
gute-weine.de/43123H

9,50 € | 0,75 l (12,67 €/l)

Lobenberg: Bei Thomas Haag gibt es keine Maischestandzeit. Alles wird als Ganztraube sofort gepresst und zu 100 % im Edelstahl spontan vergoren. Auch der Ausbau aller Weine, inklusive der Großen Gewächse, geschieht im Edelstahl. Der Gutswein von Lieser ist nun seit vielen Jahren eines der Aushängeschilder der Mosel und neben Thomas' Bruder Oliver Haag und Loosen immer das beste Preis-Leistungs-Verhältnis auf Gutsweinbasis an der mittleren Mosel. Die Frucht ist hell, klar und zeigt schon eine gewisse Konzentration, dazu super saftig schon im Duft. Sehr feine, steinig unterlegte Nase mit zarter Zitrusfrucht, Limettenschale, Schieferwürze, grüne Aprikose, Sommerapfel. Mit satter, reicher gelber Frucht und zitrusfruchtiger Frische. Der Mundeintritt ist enorm saftig, glockenklar und fein mit total reifer Säure, nichts spitzes, total charmant. Reifer Sommerapfel, Quitte, Mirabelle, kandierte Zitrone, fein verwoben, mit schöner Dichte für einen Gutswein. Tolle Frucht im Mund, tänzelnd und leicht mineralisch unterlegt im Nachhall. Ausgesprochen lecker geraten in 2019 mit dieser pikanten Saftigkeit und hohen Frische bei total reifer Frucht. 91–92+/100



Riesling Kabinettstück trocken 2019

(ehemals Kabinett SL)

☆ Lobenberg 93
Parker 90
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2033
gute-weine.de/43124H

11,90 € | 0,75 l (15,87 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist das, was vorher der SL Kabinett trocken war. Durch die VDP-Bestimmungen sind die Prädikate nur noch im restsüßen Bereich vorgesehen, daher die Umbenennung. Der 2019er kommt mit sattem Schub daher, wow, ist das eine Rakete für ein Kabinett. Reich und gelbfruchtig aus dem Glas aufsteigend, hohe Reife anzeigend, aber nicht überreif, wir bleiben clean und reintönig aber einfach mit immensem Druck aus europäischer Frucht. Reifer Sommerapfel, weißer Pfirsich, kandierte Limette, Birne, reichhaltig und satt. Da ziehen sich die Augen zusamme, so viel Druck schießt durch den Mund. Bitte kein feingliedriges Mosel-Kabinett erwarten, das ist schon auf dem Weg zur Spätlese mit ungeheuerlicher Dichte. Aber das Schöne ist, dass wir gleichzeitig viel Energie und Spannung haben, eine erfrischende Pikanz aus der Schieferwürze, dem Salz und der hohen Frische des Jahrgangs 2019. In einem anderen Jahr wäre das vielleicht etwas zu reichhaltig gewesen, aber in 2019 passt das gut, weil wir die hohe Spannkraft haben, die der Power entgegen steht, und so die Balance auf einem höheren Niveau wiederherstellt. Schick und saftig im Mund mit Melone und reifer Birne, feiner Limettenzeste. Zeigt durchaus eine gewisse Wärme in der Reichhaltigkeit der Frucht, aber eben auch Saft und Spiel bei schieferiger Eleganz. Der Wein ist letztlich so günstig, dass man den Gutswein eigentlich weglassen kann, der einfach nicht an dieses Kabinett herankommt. Das ist eine ziemliche Perfektion an Charme und Reife im Glas mit schöner Frische und guter Länge. Macht richtig Freude. Lieser hat 2019 richtig viel Dampf, das zieht sich durch die gesamte Kollektion, faszinierend. 93/100



Riesling Goldstück trocken 2019

☆ Lobenberg 95–96
Parker 92–93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/43175H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Im Jahr 2018 war das Piesporter Goldtröpfchen bereits die herausragende Lage bei Lieser, sowohl trocken als auch süß. Das Goldtröpfchen hat in heißen Jahren immer einen Tick mehr Spannung und Reiz, was am Ende eben den Unterschied ausmacht. Und 2019 war über die Vegetationsperiode gesehen ebenfalls ein sehr warmes Jahr. Die Nase zeigt dennoch wunderbar kühle, frische Elemente, Kräuter und Eukalyptus, Gesteinsnoten, weißen Pfeffer, etwas rauchig, Feuerstein, dazu dann aber auch eine tiefe, reife Frucht. Weißer Pfirsich, Birne und Melone, frische Limette. Sehr schick, kristallin. Obwohl es der hier probierten Fassprobe natürlich noch etwas an der letzten Präzision fehlt, aber das wird durch die Filtration und finale Schwefelung noch kommen. Völlig aus dem Häuschen ist man dann aber spätestens wenn man dieses Geschoss im Mund hat. Rassige weiße Frucht mit Zitrusinfusion, leicht cremige Birne, dazu herbsaftige Grapefruit, Limettenzeste, ohne Ende geradeauslaufend, so schick, sehr stylisch, fast etwas 2016 in der Anmutung. Aber dazu noch mehr Spannkraft, noch mehr Energie aus der sehr vitalen Säure und der kristallinen Mineralität. Wow, ist das ein superschicker Ortswein. So viel Druck und Intensität aus der hohen Energie des Jahrgangs und der glockenklaren Präzision, dabei aber nie den Charme und die vollreife Fruchtsüße vermissen lassend. Unendliche Länge, immer wieder heller Feuerstein, Kreide, Schieferwürze über süßen Zitruszesten und saftiger Spannung, immer wieder nachhallend in dieser Chablis-artigen kristallinen Salzigkeit bei gleichzeitig moselanischer Verspieltheit. Dieser Ortswein ist eine Wucht, weil er den in 2019 generell recht druckvollen Stil von Lieser mit dieser stylischen Mineralität des Goldtröpfchens und dem hohen Oszillographen zwischen Säure und Frucht zusammenbringt. Das ist schon ein famoser Stoff für einen Ortswein. 95–96/100



Brauneberger Juffer Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 98–100
Gerstl 19+
Parker 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2048
gute-weine.de/43387H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Thomas Haag von Schloss Lieser ist der kongeniale Bruder von Oliver Haag, der das Weingut Fritz Haag führt. Beide natürlich Söhne ihres Vaters Wilhelm Haag und dementsprechend sozialisiert und im besten Wein der Mosel aufgewachsen. Und natürlich haben beide einen Weinberg in der Brauneberger Juffer. Da sind sie ja beide quasi geboren, immer den kindlichen Blick aus dem Wohnhaus über den Fluss auf ihre Lage. Die Juffer von Oliver war als GG 2019 sogar noch besser als der große 2018er, da bin ich nun gespannt auf Lieser. Diese Nase ist – das ist durchaus ein Glück – deutlich zu unterscheiden vom Wein des Bruders. Thomas Haag erreicht speziell in den Juffer-Weinen eine leichtere, beschwingtere Nase. Feinste helle Mandarine mit etwas gelber Melone und Williams Birne. Total beschwingt, federnd, leicht vibrierend. Fast kristallin. Zitronengras, aber nicht so pikant, nicht so durchdringend drückend wie die Weine seines Bruders. Auch im Mund diese deutliche Unterscheidung. Eine unglaubliche Finesse. Die Nase widerspiegelt sich im Mund. Diese feinste, tänzelnde, helle, leichte Mandarine. Ein bisschen Orangen- und Zitronenabrieb. Ein wenig Zitronengras, Darjeeling-Tee. Feine Süße zeigend, total verspielt und trotzdem intensiv. Ein totales Leckerli und trotzdem eine Finesse und Grazie sondergleichen. Was für ein Jahr für die Familie Haag. Großes Kino und ganz anders als der Wein vom Weingut Fritz Haag und dennoch in der gleichen Liga spielend. Einfach die zartere, finessenreichere Version. Spiel ohne Ende, ein Tanz sondergleichen. Und doch groß! 98–100/100



Himmelreich Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–100
Gerstl 19+
Falstaff 96
Parker 95
Suckling 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2026–2050
gute-weine.de/42640H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Diese Lage hat Thomas Haag erst vor einigen Jahren erworben. Sehr alte Reben. Dies ist eine der, auch von der Ausdehnung, großen Spitzenlagen der Mosel mit fast mythischem Klang. Die Lage schließt sich an den Graacher Domprobst an und liegt in unmittelbarer Entfernung zur Wehlener Sonnenuhr. Sie ist sicherlich auch wegen Prüm eine der bekanntesten Lagen für Süßweine. Aber Thomas Haag macht hier ein Großes Gewächs, keinen restsüßen Wein. Ernie Loosen verfährt gleich. Die Lage ist immer expressiver und finessenreicher, graziler als die benachbarte Wehlener Sonnenuhr. Der Tonanteil im Schiefer der Wehlener Sonnenuhr lässt die Weine dort wohl kräftiger erscheinen. Thomas lässt die Großen Gewächse immer lange gären und es dauert lange, bis sie überhaupt filtriert und abgestochen werden, bis Anfang Juli. Dann werden sie im Spätsommer gefüllt. Die Nase dieses GGs ist unerwarteterweise durchaus wuchtig und massiv, drückend. Viel süße Frucht. Orange, Mandarine, auch dichter Pfirsich und Aprikose dahinter. Leichte Jasmin-Note. Tolle Würze zeigend. Insgesamt erstaunlich üppig und drückend. Auch im Mund fast ein Powerwein. Dieses GG drückt und schiebt mit kandierten Orangen, Mandarinen und Limetten. Schöne reife gelbe Melone, etwas pfeffrige Papaya. Aber recht viel Wucht. Nein, nicht der Druck einer Terrassenmosel. Kein Fett. Aber doch unglaublich konzentriert und mittig. Mit satter Frucht und einem hohen Oszillographen von wunderbarer 2019er Frische aus kühlen Nächten und einer hohen Reife. Vom Restzucker eher etwas höher liegend. Und wenn das Juffer GG von Thomas ein total zartes Leckerli ist, so ist das Himmelreich GG schon eine Wuchtbrumme mit Druck und Dichte. Der Wein braucht sicherlich ein paar Jahre Ruhe. Dieser Teil der Mosel, im mittleren Bereich, ist schon verdammt gut gelungen dieses Jahr. 97–100/100



Niederberg Helden Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 98–100
Gerstl 20
Meininger 96
Parker 95
Weinwisser 18,5
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/42621H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Die Lage Niederberg Helden ist die älteste der GG-Lagen von Thomas Haag von Schloss Lieser. Die hat er quasi mit der Übernahme des Weinguts als GG vorgefunden und geerbt. Für Helden steht Schloss Lieser quasi historisch. Eine sehr warme und reiche Lage. Und wäre Thomas Haag nicht auch der Meister der Finesse, könnten hier durchaus zu üppige und schwere Weine entstehen. 2019 ist Thomas allerdings hier ein Bravourstück gelungen. Die Nase ist unendlich fein und zart. Sie hat viel gelbe Frucht, aber keine Zitrusnote, sondern eher Zitronengras mit Litschi, Reneklode, Mirabelle und weißem Pfeffer. Schicke Nase! Dann kommt gelbe Melone. Wow, allein das Riechen reicht! Was für ein Riesling, aber gleichzeitig ist er nicht anstrengend, weil er nicht stark in der Zitrusfrucht ist. Er hat etwas Burgundisches, etwas Cremiges. Im Mund unglaublich lecker, wow … Und trotzdem ziehen sich die Augen zusammen. Der Wein ist unglaublich pikant. Der Oszillograph, von der zweifelsohne vorhandenen, ganz hohen Säure bis hin zur wunderschön reifen Frucht, ist riesig. Die Frucht endet in Maracuja und Ananas, aber nicht exotisch in Botrytis, sondern ganz klar. Dazwischen tummeln sich ein bisschen weißer Pfirsich, in Zucker gewälzte Limette und Orangenschale. Immer wieder ziehen sich die Augen zusammen, weil der Wein so pikant ist zwischen diesen beiden Polen. Ich bin sonst nicht der Riesenfreund der Lage Helden, aber in 2019 ist Thomas Haag hier wahrscheinlich das beste Ergebnis gelungen, was er hier je erzielt hat. Weil er die Wucht und Kraft der Lage aufnimmt und trotzdem diese wahnsinnige Frische und diese riesige, komplexe Bandbreite im Wein zeigen kann. Das ist eine wahre Freude. Und was das Schöne ist: Alle GGs von Thomas Haag sind vollkommen unterschiedlich, weil er das Terroir so gut herausarbeitet, weil er das Kleinklima und die Wärme der Lagen so gut im Wein ausdrücken kann. Einfach ein wunderschöner Wein, ausgesprochen lecker. Köstlich und saftig und charmant. Er muss sich zwar in der Verspieltheit und in der Finesse hinter dem Goldtröpfchen und den beiden Brauneberger GGs einreihen, dafür hat er im Trinkgenuss und in der Trinkfreude sicherlich auch einen Platz in der ersten Reihe. Nicht die absolute Größe der Juffer Sonnenuhr und des Goldtröpfchens, aber damit final auf dem gleichen Level wie das Brauneberger Juffer GG. Bravo, Thomas Haag! 98–100/100



Wehlener Sonnenuhr Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 20
Parker 95–96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2046
gute-weine.de/42649H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Die Nase zeigt eine schöne, balancierte Üppigkeit. Viel weiße und gelbe Frucht. Mirabelle, Reineclauden, gelbe Melone, reifer Apfel, auch ein bisschen Boskoop dazu. Reife Birne und Litschi. Daneben eine kreide-kalksteinige Mineralität. Sogar etwas sahnig. Das



ist eine sehr feine und ausgewogene Nase. Im Mund feine Sahnekaramelle. Ein bisschen Waldmeister, wieder weißer Pfeffer und auch etwas weiße Schokolade. Sahnig, schick, feine Wärme ausstrahlend. Ausgesprochen große Harmonie. Sicherlich das balancierteste, ausgewogenste GG von Thomas Haag in diesem Jahr. Aber vielleicht ein bisschen weniger aufregend. Das mag der Wärme dieser Lage in Wehlen geschuldet sein. Im Grunde trinkt sich dieser 2019 wie ein 2018er. Sehr schick, alles passt. Der Wein macht Freude und doch steht er etwas hinter den großen, aufregenden 2019er-Monolithen aus dem gleichen Haus. Ein großer Wein und trotzdem das schwächste der GGs. Was für ein Kompliment! 97–98/100



Juffer Sonnenuhr Riesling Auslese Goldkapsel (süß) 2019

☆ Lobenberg 98–100
Gerstl 20
Mosel Fine Wines 97
Parker 95+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2058
gute-weine.de/43596H

22,00 € | 0,375 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Durch alle Prädikate zog sich 2019, wie übrigens auch bei Fritz Haag, die herausragende Feinheit der Juffer Sonnenuhr. Zunächst ganz feine, weiße und gelbe Frucht in der Nase, Pfirsich, helle Melone, Minze, erdig, leicht dunkel in der Mineralität, aber total fein bleibend, ohne jede Üppigkeit. Später kommen warme Zitrusaromen hinzu, kandierte Zitronenschalen, auch ein kleiner Hauch Passionsfrucht. Der Fruchtausdruck bleibt immer hell, strahlend und klar. Dazu diese dunklere, etwas erdige Mineralität aus Brauneberg, dunkler Feuerstein, viel mineralische Schärfe und Spannkraft. Der Mundeintritt ist schwebend fein, im Antrunk fast schwerelos, um sich dann zum Abgang immer weiter zu verdichten und die hohe Konzentration durchscheinen zu lassen. Hohe Intensität ohne Üppigkeit, wie es nur die Mosel kann und die Juffer Sonnenuhr im Speziellen. Thomas Haag ist es perfekt gelungen den aufregenden, vibrierenden Charakter der Juffer Sonnenuhr in dieser Goldkapsel einzufangen. Der brillante Jahrgang mit seiner hohen Frische und verblüffenden Klarheit aus toller Botrytis macht diese Auslese zu einem großen Klassiker. Feine Zitrus- und Mirabellennoten fließen wie Seide über die Zunge. Dazu diese zarte mineralische Unterlegung von Brauneberg, animierende Salzigkeit, hohe Brillanz und Frische, sehr energetisch. Auch hier fast leicht zitrisch werdend im Mund, trotz der voluminösen Süße einer Goldkapsel. Was für eine aufregende Mischung! Das Ganze bleibt erstaunlich fein und rassig, selbst mit erhöhtem Botrytisanteil. Die reinste Finesse. Es ist schon sehr außergewöhnlich, was die Mosel 2019 für Weine hervorbringen konnte. Wir sind hier nicht in dieser ebenfalls verrückten, Botrytis-freien Üppigkeit des Jahres 2018, sondern zurück in der totalen Klassik großer Süßweine der 1920, 1940er, 1950er und 1970er Jahre mit dieser brillanten Textur, Klarheit und Rasse. Noch dazu diese hohe Intensität und Reife, die uns der Klimawandel gebracht hat und die heute viel bessere Weinbergs- und Kellerarbeit der Winzer. Das ergibt extraterrestrische Weine für die Ewigkeit! Jeder Moselfreak sollte hiervon ein paar Flaschen im Keller haben. 98–100/100



Thomas Haag



Piesporter Goldtröpfchen Riesling Auslese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 97–98
Mosel Fine Wines 96
Gerstl 19
Parker 95+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2054
gute-weine.de/43246H

16,00 € | 0,375 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Wie schon 2018 zeigt sich auch im spannenden, ebenfalls sehr warmen Jahr 2019 das Goldtröpfchen als besonders rassig und aufregend. Grandiose Nase, die gar nicht so viel Süße preisgibt zunächst, steinig, kühl, Feuerstein und Kreide, Aprikose, Limettenschale, kandierte Zitrone, ein Hauch weiße Johannisbeere, eher reduzierte Frucht und sehr viel Gesteinsnoten. Erstaunlich rassig, karg und spannungsreich für eine Auslese, das ist grandios, typischer reduzierter, feiner Lieser-Stil, obwohl das Jahr 2019 durchaus sehr satt, reif und konzentriert daher kommt. Sehr elegant in dieser schicken, fast abgehobenen weißen Frucht, fast ein bisschen 2016-Reminiszenz. Bei aller Dichte bleibt es eine ausgesprochen feingliedrige Auslese. Auch im Mund die große Verblüffung, so rassig und energetisch mit brillanter Säure unter der geschliffenen Fruchtkonzentration, die zu jeder Zeit total fein bleibt. Weißer Pfirsich, weiße Blüten, Zitruszesten, schieferwürzig, steinig, salzig. Unendlich verspielt und hochfein, das ist schon genial, wie schwerelos und zugleich hochintensiv die Süßweine bei Lieser 2019 ausgefallen sind. Ganz im Gegensatz zu den sehr druckvollen, fast opulenten trockenen Weinen sind die Kabinette und die Auslese die reinste Schwerelosigkeit für diesen hochverdichteten Jahrgang. Das feine Salz an den Zungenrändern, die süße Limette mit hellem Steinobst schwebt immer wieder über den Gaumen. Hallt ewig nach und doch so fein, so leicht, so verspielt, schwebend, kristallin in der Mineralität und der Klarheit. Und durch diese enorme Feinheit wird die Auslese aus dem Goldtröpfchen sogar trinkbar, ja sogar richtig genießbar und zwar ohne dass man lange Jahre darauf warten muss. Die Mineralität aus dem Schiefer und die hohe Spannung des Jahres 2019 lassen hier eine Auslese von superber Anmutung und verblüffender Präzision entstehen, weil sie zugleich konzentriert und fein ist. Trotz hoher Reife dominiert hier der feine Fluss, die Leichtigkeit und die Vertikalität des Schiefers. Ganz unabhängig von der Prädikatsstufe ist das ein großer Moselwein. Eine filigrane Schönheit. 97–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Tobias Feiden

Tobias Feiden lebt und arbeitet unter dem gleichen Dach wie Materne & Schmitt. Diese beiden Weingüter bilden zusammen arbeitstechnisch eine Symbiose und zudem ist Tobias auch der Lebenspartner von Rebecca Materne. Diese beiden Weingüter eint, dass sie philosophisch als auch in der praktischen Umsetzung genauso an den Weinbau herangehen. Der große Unterschied ist, dass sich Tobias ausschließlich um Rotwein kümmert. Seine Passion ist der Spätburgunder.

Tobias Feiden bewirtschaftet knapp 5000 m² Weinberge verteilt auf die Gemarkungen Winningen und Moselsürsch. Also feinste Terrassenmosel. Die Rotweine werden im Prinzip alle gleich behandelt. Der Unterschied ergibt sich durch die verschiedenen Lagen der Weinberge, bzw. dem Terroir. Seine Kategorien orientieren sich an dem burgundischen Modell der Guts-, Orts- und Lagenweine, was nochmal den Herkunftscharakter unterstreicht. Die Trauben werden natürlich von Hand gelesen, und im Anschluss wird je nach Jahrgang und Reife entschieden, wie viel Prozent ganze Trauben in der Maische landen sollen. Alles spontan vergoren, mit einer Maischestandzeit zwischen 18 Tagen und einem Monat, auch das entscheidet Tobias spontan durch tägliches Verkosten. Nach dem Abpressen werden die Weine für ca. 16–18 Monate in gebrauchten, französischen Barriques gelagert, in denen dann der spontane BSA abläuft. Tobias verzichtet komplett auf den Zusatz von jeglichen Hilfsmitteln wie Hefen, Zucker oder Schönungsmittel. Allein der Schwefel zum Stabilisieren kommt zum Einsatz. Ebenso vermeidet er den Einsatz von Pumpen, um den Wein einer möglichst geringen mechanische Belastung auszusetzen, selbst die Abfüllung erfolgt über Schwerkraft. Was sich hier vielleicht sehr technisch liest, ist Ausdruck einer bestimmten Haltung gegenüber dem Wein. Die Herkunft entscheidet, alles spontan, keinerlei Zusatz und der Wein bekommt die Zeit, die er braucht. So entstehen große Weine. Sicherlich ist die Mosel noch kein wirkliches Pinot-Noir-Land, aber das wird sich (auch durch den Klimawandel) in Zukunft verändern. Und es braucht mutige Pioniere wir Tobias Feiden, die das riesige Potential erkennen, die Terrassenmosel lieben und perfekt einzuschätzen wissen und zudem das richtige Händchen haben.
Der Name Marbleous für die Weine leitet sich übrigens einerseits ab von Marble (Murmel), mit denen Tobias seine Fässer auffüllt, wenn ein Teil des Weines bei der Lagerung verdunstet. Der andere Teil des Namens bedeutet fabulous (fabelhaft). Das ist durchaus selbstbewusst, aber eben auch sehr passend. Hier in Winningen entstehen Spätburgunder, die zu den besten der Mosel gehören.



Marbleous Spätburgunder 2018

☆ Lobenberg 92–93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/44959H

17,00 € | 0,75 l (22,67 €/l)

Lobenberg: Das ist der Einstieg bei Tobias Feiden und praktisch ein Gutswein. Die Reben stammen zu einem Großteil aus Steillagen des Winninger Domgartens und aus dem Moselsürscher Weinberg. 18 Tage Maischestandzeit gibt Tobias dem Wein. Die Nase ist herrlich fruchtbetont, aber gar nicht so klassisch deutsch in der Ausprägung. Ja, wir haben schon rote Frucht, aber eher wilde Erdbeere und Himbeere, dazu kommen aber auch Anklänge von Johannisbeere und Schlehe und sogar Kirsche. Dahinter etwas wunderbar abbindendes Lorbeerblatt. So wird die Nase nie breit oder zu parfümiert. Toller Antrunk, gleich mit Zug und Kraft, die Säure ist prägnant, aber auch sehr tragend. Das Tannin ist gut verwoben. Die Frucht rollt enorm elegant über die Zunge. Alles auf der feinen Seite, kein Fett, kein Parfüm. Perfekter Fokus. Auch wenn die Erdbeere zu spüren ist, die Kirsche drängt nach vorne. Im Nachhall auch ein wenig Kirschkern. Das ist ein fantastisch frischer und eleganter Spätburgunder, bewusst unprätentiös und dadurch richtig stark. 92–93/100



Marbleous
Winninger Spätburgunder 2018

Lobenberg 94–95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2033
gute-weine.de/44960H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Der Ortswein bei Tobias Feiden. Die Reben wachsen auf sehr kargen Boden, grauer Schiefer mit einem hohen Anteil an Kies. Es ist die steilste Lage im Winninger Domgarten, früher bekannt als Taubesberg. Maischestandzeit von 31 Tagen mit 40 % Ganztrauben. Schon deutlich profunder in der Nase als der Gutswein und deutlich auf der Kirschseite. Warme Herzkirsche und nur flankierend Erdbeere, die aber wunderbar betörend wirkt. Im Hintergrund feine, dezente Kräuter. Der Mund ist vom ersten Schluck an fantastisch saftig, Es sind nur 1,4 g Restzucker im Wein, aber die sorgen für eine runde Fruchtigkeit. Wir kommen auch hier nicht um die Erdbeere herum, aber so gar nicht aufdringlich, sondern einfach nur schön. Dabei bleibt es auch nicht. Herzkirsche, Sauerkirsche, aber auch Johannisbeere. Frisch am Gaumen liegend, tolles Säuregerüst und eine feingliedrige Phenolik, denn das Tannin ist sehr fein, wunderbar poliert. Wie auch schon beim Gutswein sind wir auf der schlanken, eleganten Seite, nur ein wenig voller, etwas geschmeidiger und runder. Wenn dieser Wein ein paar Jahre liegen kann, wird es einem gedankt. Das ist jetzt schon gut, aber es wird bei all der schlanken Eleganz noch viel feiner werden. 94–95/100



Marbleous
Moselsürscher F (Fahrberg) 2018

Lobenberg 96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/44961H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: Tobias Feidens Lagenwein aus dem Moselsürscher Fahrberg, der aber noch nicht so heißen darf. Wunderschön gelegen und umgeben von einem Naturschutzgebiet. Hier Wachsen die Reben auf Terrassen mit dunkelblauen Schiefer. Mit ca. 50 % ganzen Trauben vergoren und 30 Tagen Maischestandzeit. Man hat es gleich in der Nase. In der Steigerung des Guts- und Ortsweins ist dieser Fahrberg einfach noch mal eine Spur voller und komplexer. Feine Kirsche, eine elegante Kräuterspur dahinter, ein Hauch Schlehe, Johannisbeere. Der Mund ist pure Eleganz, feine Frucht, nichts Überladenes. Kraftvoll in Säure und Frucht, aber derart geschmeidig über die Zunge laufend, dass einem wohlig wird. Hinter der Kirsche verstecken sich ein paar schicke Schokoladenaromen. Wir haben Kirschkern im Nachhall, aber alles immer abgerundet und fein. Das Tannin ist einfach perfekt geschliffen und ultra rund. Jetzt schon vor Harmonie strotzend, im fünf bis zehn Jahren eine pure Freude an Feinheit und Eleganz. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



van Volxem



Roman Niewodniczanski und Dominik Völk

Das traditionsreiche Weingut van Volxem liegt im historischen Wiltingen an der Saar. Es geht auf eine römische Villenanlage aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. zurück, deren Fragmente noch heute auf dem Gelände zu sehen sind. Es zählt zu einem der ältesten Steillagen-Weingüter überhaupt. Später wurden die historischen Lagen von Mönchen rekultiviert und über mehrere Jahrhunderte geführt. Bis zur Säkularisierung zur Zeit der französischen Revolution, als der belgische Brauer Gustav van Volxem das Weingut kaufte und es in der Folgezeit zu einem der renommiertesten Betriebe des Kaiserreichs aufbaute. Saarwein zählte damals zu den gesuchtesten und teuersten Gewächsen der Welt und gerade die Rieslinge aus Wiltingen führten die Spitze vieler Preislisten von Händlern und Luxusgastronomien der damaligen Welt an. An diese ruhmreiche, jedoch zwischenzeitlich etwas verblasste Historie anzuknüpfen, hat sich Roman Niewodniczanski seit seiner Übernahme des Gutes im Jahr 2000 zum Ziel gesetzt. Der privilegierte Schatz an Großen Wiltinger Lagen wie Scharzhofberger, Gottesfuß und Volz wurde seitdem noch stetig erweitert und umfasst nun auch Lagen in Ockfen, Saarburg und Kanzem. Fast alles Steil- oder Steilst-Lagen auf unterschiedlichen Schieferböden, teilweise noch in traditioneller Einzelpfahlerziehung und manche Stöcke noch immer wurzelecht. Insgesamt werden heute 85 Hektar Rebfläche bewirtschaftet, mit teilweise uraltem Rebbestand. Doch die Betriebsgröße alleine ist weder ein Garant, noch ein Ausschlusskriterium für große Weine. Und so wird bei van Volxem für die Spitzenweine auf dem selben peniblen Handarbeits-Niveau verfahren wie bei kleinen Edelerzeugern à la Daniel Vollenweider. Neupflanzungen werden überwiegend aus wurzelechten Rebselektionen gesetzt, um von diesem unschätzbaren Genpool der alten Rieslingreben zu profitieren. Rein organische Bodenbearbeitung und wie in Steillage üblich, natürlich alles überwiegend in Handarbeit. Hier wird im besten Sinne ein Manufaktur-Gedanke verfolgt. Die Erträge werden niedrig gehalten, um feinfruchtige, lebhafte, aber ausdrucksstarke Terroirweine zu erzeugen, die die große Vielfalt der Saar-Weinberge detailgetreu ausdrücken. Kellermeister Dominik Völk, sicher einer der kompetentesten seines Fachs in Deutschland, zeichnet seit 2004 für die Weine bei van Volxem verantwortlich. Unter seiner Leitung haben die Weine Jahr für Jahr an Feinschliff und Präzision gewonnen. Auch die Weinbereitung erfolgt angelehnt an die historischen Gepflogenheiten des Saarweinbaus. Nach aufwendiger, händischer Auslese werden alle Spitzenweine rein spontan vergoren und in großen Holzfässern ausgebaut. Langer Hefekontakt, viel Reifezeit und minimale Intervention sind das Rezept, nach dem hier heute große Saarweine im Stile der Vorväter entstehen. Rassig, feinfruchtig, moderat im Alkohol und intensiv in der Strahlkraft und dem Bodenausdruck. Terroirweine par excellence mit beinahe unsterblichem Reifepotenzial. Seit einigen Jahren sind die Weine nun Weltklasse, weil sie ihren feinnervigen, spannungsgeladenen Charakter mit höchstmöglichem Feinschliff und mineralgetragener Eleganz ausdrücken.



Wiltinger Riesling 2019

☆ Lobenberg 93
Parker 92+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/42411H

13,90 € | 0,75 l (18,53 €/l)

Lobenberg: Der Wiltinger Ortswein 2019 widerspiegelt zu 100 Prozent die Glorie dieser Region um den Scharzhofberg. Wiltingen ist ja der Ort direkt unterhalb des Scharzhofs. Dieser ganze Teil der Saar wurde in 2019 zumindestens qualitativ nicht vom Wetter beeinträchtigt. Anders als die Weine um Saarburg, Serrig und Ayl: Frost, Trockenstress und ähnliches. Wiltingen und der Scharzhofberg dagegen trotz winziger Mengen strahlend, und das eben trotz starker Ertragseinbußen. Auch Wiltingen hat natürlich ein wenig unter Trockenheit, Sonnenbrand und Frost gelitten, aber längst nicht so wie die Region um Saarburg. In Wiltingen gab es kleine Erträge, aber qualitativ alles High End. Eine Nase, die zum Reinspringen schön ist. Sie widerspiegelt den Scharzhofberg und kommt mit dieser immensen Schiefrigkeit. Aber weiter unten eben auch mit viel Saft. Reifer Augustapfel neben Schiefer, neben Stein, neben Zitronengras. Pikant. Ein bisschen Aprikose, ein bisschen Maracuja, Reneklode, aber clean, keine Botrytis. Die Augen ziehen sich zusammen, so pikant ist das. Wow, ist das schön! Ein Gedicht … Wenn die Alten Reben des gleichen Weinguts schon ein bisschen achtungsgebietend und anstrengend ob ihrer Power und Größe sind, so ist der Wiltinger gerade das Quäntchen darunter. Es ist ein enormer Spaßmacher mit einer immensen, reichen, verzückend-pikanten Frucht. Warme Aprikose, Reneklode, Nektarine, reife Quitte, ein bisschen weißer Pfirsich. Kaum aggressive Apfelsäure, sondern weiche Weinsäure. Kein Zitrus, sondern eher etwas grüne Aprikose. Tolle salzige, mineralische Länge mit einer Karamell-Honig-Spur. Dann wieder diese Maracuja mit den extremen Polen der Süße und der Säure. Der Wein ist saftig, er vibriert und macht einfach Freude. Ein toller Ortswein! 93/100



Riesling Alte Reben Gutswein trocken 2019

☆ Lobenberg 95
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/42404H

16,90 € | 0,75 l (22,53 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein wird nur aus alten Rebanlagen innerhalb der Großen Gewächslagen gelesen. Das Lesegut war blitzsauber, null Botrytis und der Trockenstress wurde radikal aussortiert und als Fasswein verkauft. Erst im Weinberg und dann nochmal im Weingut per Hand nachsortiert. Angequetscht und als Ganztraube gepresst, dann spontanvergoren. Erstmalige Schwefelung war erst einige Wochen nach der Gärung. Der Wein verbleibt während des Ausbaus lange auf der Hefe. Die Alten Reben sind nochmals ein Quantensprung. Seit 2016 beobachte ich Van Volxem sehr genau und in den letzten Jahren haben sie sich nun so verstärkt, dass ich mit ihnen arbeiten möchte. Bis 2014 und vielleicht noch 2015 gab es den Hang zu etwas zu breiten und kraftvollen Weinen. Ab 2016



gehen wir stilistisch ins Feine, Säurebeladene, extrem Finessenreiche und Spannungsgeladene. Dieser Alte Reben hat auf der einen Seite unglaublich Power, ist aber dennoch nie fett. Grapefruit zieht sich durch, Grüntee, gestützt von einer guten Phenolik. Das Ganze ist schon sehr druckvoll, wird aber eben nicht fett, sondern einfach sehr anspruchsvoll, etwas fordernd, mit sehr viel Kraft. Der Alkohol liegt bei moderaten 12 % vol. und trotz des satten Schubs bleibt der Wein auch filigran und immer frisch. Der Wein braucht sicherlich seine 2, 3 vielleicht auch 4 Jahre Ruhe, um wirklich perfekt zu werden. Jetzt in der Jugend ist er doch unglaublich fordernd, etwas nervös. Das ist schon eine Explosion in Limette, Grapefruit und Grüntee am Gaumen. Aber das ist schon ein ganzes Level besser als die Basisrieslinge des Hauses und nur knapp hinter den GGs. Ich bin ziemlich geflasht von diesem Wein, das ist superber Stoff. 95/100



Riesling Altenberg Alte Reben Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 98–100
Parker 94–95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2050
gute-weine.de/43498H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Altenberg ist eine historische Spitzenlage. Eine total monolithische Steillage, ein einziger steiler Hang. Von Othegrafen ist der andere Player in diesem Hang. Van Volxem hat dort sehr alte Reben stehen, teilweise in Einzelpfahlerziehung. Der Wein besticht durch eine große, erhabene Nase. Nicht so brutal steinig wie die Weine vom Scharzhof, aber erhabener. Fast ein bisschen an die Nahe erinnernd. Die Saar mit Power von oben herunter. Quitte, Renekloden, Stein, Mineralität und Salz. Aber auch eine gute Frucht und vor allen Dingen schon in der Nase Struktur zeigend. Der Mund birst vor Frucht, Mineralität und Power. Und gleichzeitig vor Liebreiz. Aber es ist auf jeden Fall ein enorm kraftvolles GG. Das kraftvollste der GGs vom Weingut Van Volxem. Die Augen werden schmal, so viel Druck! Man fühlt sich doch eher an der Nahe oder bei Clemens Busch an der Terrassenmosel. Das ist ein richtiger Kracher und trotzdem ist er erhaben und fein. Letztlich kommt die Saar mit der Feinheit aber doch noch durch. Wir haben ein spielerisches Power-GG, einen Monolithen, der tänzelt, einen drahtigen, kraftvollen Tänzer, der auf den Spitzen tanzt. Eine eindrucksvolle Symbiose aus immenser Frucht, viel Stein, viel Druck und trotzdem verspielter Steinigkeit. Salz im Finale, Waldmeister, viel Blumen und immer wieder Druck und Power. Auch dieser Wein braucht Zeit. Sicherlich muss er erstmal sechs, sieben Jahre im Keller liegenbleiben, hält aber auch lange. Der Wein ist ganz anders als das Scharzhofberger GG, aber auch groß, ohne jede Frage. 98–100/100



Wiltinger Scharzhofberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 99–100
Meininger 96
Parker 95–96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2026–2048
gute-weine.de/42405H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Ein trockener Wein vom legendären Scharzhofberg, in dem Egon Müller doch die teuersten und besten Süßweine der Welt erzeugt. Die Nase dieses GGs ist zu 100 % von Stein geprägt. Schiefer ohne Ende. Fast nichts daneben. Nur Stein. Massiv. Regen auf heißem Stein. Daneben ganz leicht etwas Zitronengras, Quitte und etwas Limette. Aber die Frucht kann sich kaum am Stein und an der Mineralität vorbeimogeln. Auch Salz kommt dazu. Was für eine superelegante, mineralische Nase … Im Mund aufgelöster Stein in kandierter Limette und in moderater Quitte. Die Säure ist total mild und trotzdem ist der Wein unglaublich frisch und lebendig. Aber die Säure wirkt als habe es eine Malo gegeben. Weinsäure. Der Wein ist unglaublich fein und elegant im Mund, erhaben. Frucht und Stein bilden eine Einheit. Das Ganze steht in salziger Steinigkeit noch für Minuten auf der Zunge. Ich weiß nicht, ob ich schon einmal ein GG mit so viel Schieferabdruck überhaupt getrunken habe. Langsam kommt ein klein wenig sehr pikante Maracuja dazu. Sehr viel Orangenabrieb, Mandarine in Zucker, saftige Quitte, Boskoop-Apfel. Immer mehr Frucht gesellt sich zum Stein und zum Salz. Dieser Wein braucht einfach ein paar Jahre Zeit, aber das ist ein extrem elegantes Saar-GG. Und ich bin froh, dass wir Van Volxem probiert haben, denn die Weine um den Scharzhofberg sind an der Saar in diesem Jahr – wie bereits Egon Müller bewiesen hat – grandios gelungen, während andere Regionen an der Saar eher etwas schwächer ausfielen. Ich glaube, es gab Frostprobleme und Ähnliches in anderen Regionen. Der Scharzhofberg hatte zwar auch massive Mengenverluste, aber qualitativ ist diese Lage ganz oben. So auch dieser Riesling. Ich bin total begeistert von dieser eleganten und gleichwohl immensen, intensiven, fast brutalen Mineralität, mit dieser genialen Frische als Begleiter. Dieses Scharzhofberg GG ist ein wirkliches Ereignis. 99–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Inhaber Roman Niewodniczanski



Moritz Hoffmann und Daniel Vollenweider

Vollenweider

Wenn Van Volxem eine Disney-Produktion ist, dann ist Daniel Vollenweider eine Arthausproduktion oder Kandidat für Cannes. Genau so muss man die Weine nämlich betrachten. Als großes Independent-Kino. Man muss sich schon mit der Materie vertraut machen und auch etwas Zeit lassen. Denn Vollenweiders Weine benötigen Zeit.

Die langsame Entwicklung ist dabei seine wahre Stärke. Denn in der Jugend handelt es sich um raue, übermineralische und manchmal ungehobelt daherkommende Rieslinge. Doch mit der Reife geraten die Weine harmonischer, ohne dabei an Spannung zu verlieren. Sie bleiben immer sehr individuell, einzigartig und markant. 1999 legte der Schweizer Daniel Vollenweider den Grundstein mit nur einem Hektar Rebfläche in der Wolfer Goldgrube. Reine Selbstausbeutung aus Leidenschaft. Dies ist die Paradelage, quasi sein Scharzhofberg. Mittlerweile 4 Hektar bewirtschaftet er hier in der Traben-Trarbacher Lage und damit den Löwenanteil. Der Großteil ist nicht flurbereinigt. Alles Steillagen mit größtenteils alten und wurzelechten Rieslingreben. Und wenn wir schon vom Scharzhofberg reden, dann soll auch erwähnt werden, dass eben genau eine Flasche Scharzhofberger Riesling aus dem Hause Egon Müller den Winzer zum eigenen Weinbau gebracht haben soll. Grauer Schiefer, eine Süd-West-Ausrichtung und wärmespeichernde Trockenmauern legen den aromatischen Grundstein. Im Keller wird kaum eingegriffen. Alle Weine des Hauses sind sogar vegan. Sein Meisterwerk ist aber der trockene Riesling aus dem Schimbock. Nur 400 m entfernt von der Goldgrube entspringen hier die kräftigsten und mineralischsten Weine der Kollektion. Durch alle Rieslinge zieht sich ein besonders kühles und steiniges Aroma. Als Korrektiv setzt Vollenweider die Natur ein. So sind die Lagenweine allesamt sensorisch trocken, können aber je nach Jahrgang auch etwas Restsüße besitzen. Man merkt es ihnen ob ihrer steinig salzigen Art jedoch nie an.





Riesling Felsenfest trocken 2018

Lobenberg 92–93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2019–2031
gute-weine.de/36894H

10,50 € | 0,75 l (14,00 €/l)

Lobenberg: Der Felsenfest ist Vollenweiders Gutswein und selbst hier bekommt man bereits einen extrem markanten Riesling. Daniel Vollenweider bringt seine Weine immer später raus als alle Anderen. Je nach Wein also erst ein bis zwei Jahre nach der Ernte. Das tut den Weinen natürlich unendlich gut und unterstützt die Finesse und Feinheit. Die Weine kommen cremig und fast schon trinkreif auf den Markt. Die Nase ist zum Reinspringen schön. Das ist ultrafein und ultraintensiv zugleich. Quitte und ganz viel deutsche gelbe und weiße Frucht. Nichts Exotisches. Sehr gerade, feine Schieferminerallik darunter, aber schon relativ satt im Körper. Wie gesagt, ohne jedes Fett, ganz filigran und trotzdem kraftvoll und satt vom Extrakt. Im Mund der typische Sponti-Ton. Extreme Steinigkeit. Der Wein ist ganz anders als er von anderen Erzeugern in Deutschland kommen könnte. Vollenweider als Typ ist einfach so ganz anders. Das Ganze liegt wie ein feiner Seidenteppich auf der Zunge. Daniel hat in seinem Riesling fast keine Zitrusaromatik – das ist mehr eine leicht bittere Birne mit Quitte. Nicht laut, sondern wie ein sanfter Samthauch, der sich durch den Mund zieht und niederlegt. Trotzdem gutes Volumen. Dann langsam kommen auf diesen Teppich auch noch die Seitenwände des Raumes in Form von Stein auf der einen Seite und schöner Frische auf der anderen Seite. Und Salz, was auf den Teppich rieselt. Das passt schon

perfekt zusammen, aber ist ein ganz anderer Wein als das, was man normalerweise erwartet. Also trennen sie sich bei diesem Wein von der Erwartung der typischen Zitrusfrucht des Rieslings, gehen sie hin zu einem etwas anders gearteten Burgund. Aber das hat auf jeden Fall mehr als Berechtigung, weil es so unikathaft in der Stilistik ist. Er lebt also durch seine steinige Mineralität und seine reife, gelbweiße Frucht, die aber eben nichts mit Zitrusaromen zu tun hat. 92–93/100



Riesling Wolfer Goldgrube trocken 2019

☆ Lobenberg 95–96
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2044
gute-weine.de/45665H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Die Wolfer Goldgrube ist Daniel Vollenweiders Paradelage. Hier bewirtschaftet er den Löwenanteil, und mit dieser Lage fing alles an. Teilweise wurzelechte Reben und nur Einzelstöcke, von der Flurbereinigung verschonte Parzellen in dieser Steillage. Dieser Lagenwein stammt aus den besten Parzellen und ältesten Reben, die bis zu 100 Jahre alt sind. Bitte unbedingt mindestens auch einige Flaschen zum langen Lagern kaufen, denn dies ist ein echter Langstreckenläufer. Gerade aus dem Hammer-Jahr 2019 ist das ein Wein, der ein paar Jahre Zeit braucht. Es ist quasi die Turboversion des Einstiegs Felsenfests. Auch hier keine Zitrusaromatik, auch hier eher karg in der Nase, aber deutlich von Birne und Quitte geprägt. Dies ist eigentlich eine Spätlese trocken. Schöne feine, geröstete Speckigkeit, neben Quitte, Kimchi, Netzmelone, das ist durchaus eine schicke und dazu sehr spezielle Nase. Auch ein sehr spannungsgeladener Mund, fast dramatisch in der Frische, in der Steinigkeit, in der Aromatik, so viel Druck. Der Wein hat, so wie alle Weine von Daniel, ein extrem langes Hefelager hinter sich. Hohe Intensität, Rasse und Dramatik. Limettenschale, Tee und immer wieder salziger Stein, der hochrollt. Ein toller Wein, aber auch ein durchaus fordernder Wein, einfach superb, weniger Frucht als Terroir, Mineralik und Eleganz, aber wie ich schon sagte besser 5 Jahre Zeit lassen. 95–96/100



Riesling Schimbock trocken 2017

☆ Lobenberg 98–100
Parker 97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2047
gute-weine.de/38060H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Parker: From a west-facing site, the 2017 Riesling Schimbock offers a beautifully clear, concentrated yet fine and elegant bouquet of crushed stones, mirabelles, herb blossoms and phenols. Lush and generous on the highly elegant and juicy palate, this is an amazing Riesling with lots of extract, salt and finesse. The finish is pure but long and concentrated. This is most likely the finest wine I have ever tasted from Daniel Vollenweider. Tasted March 2019. 97/100



Riesling Goldgrube Aurum trocken 2017

☆ Lobenberg 100
Pirmin Bilger 20
Parker 95+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2036
gute-weine.de/38061H

62,00 € | 0,75 l (82,67 €/l)

Lobenberg: Aurum bedeutet im Grunde: Das Gold aus der Wolfer Goldgrube von den allerältesten Reben. Es gibt nur 300 Liter von diesem Wein aus weit über 100 Jahre alten, wurzelechten Reben. Der Wein ist auf unter 3 Gramm Restzucker vergoren. Wirkt auf den ersten Anschein gar nicht wie ein Moselriesling, vielleicht eher noch wie ein großer Chenin Blanc, sogar mehr noch als ein Burgunder. Ja, ein großer Chenin Blanc aus Südafrika mag hier Pate gestanden haben. Das Verblüffende ist, dass Daniel Vollenweider mir erzählt, als ich ihn auf eben diese Chenin-Blanc-Ähnlichkeit zu Südafrika anspreche, dass sein Praktikant Chris Alheit aus Südafrika war, der heute mit die besten Chenin Blancs der Welt erzeugt. Ein witziger Zufall. Das zeigt einmal mehr wie klein die Welt am Ende ist. Der Aurum zeigt deutlich mehr Extrakt und Schmelz in der Nase als der noch sehr verschlossene, puristische, fast karge Schimbock. Hier haben wir fast eine Wärme, fast eine cremige Süße, aber eine Süße aus der Limette, Kimchi, Orangenzesten und ein deutlicher Spontitouch. Aber das ist schon extrem einnehmend, wenn man denn puristischen Riesling mag. Der Wein kommt komplett ohne die von so vielen anderen Erzeugern an der Mosel gezeigte Fruchtsüße in der Nase, wir sind einfach nur klar und rein. Und genau das geht im Mund weiter, klar, rein und einfach nur unendlich lang und mineralisch und nochmal eine deutliche Steigerung zum Schimbock, dazu sogar mehr Charme und Süße aus der wärmeren Lage. Der Mund zieht sich zusammen, die Augen werden schmal, das ist eine Pikanz, die aber überhaupt nicht auf spitzer Säure läuft, sondern es ist eher eine Intensität aus dem Terroir, aus dem Stein, aber ohne spröde zu sein, sondern mit einem saftigen Orangenzestenunterbau. Mit großer Länge, das ist hochedel, hochfein, aber jeder Trinker sei gewarnt, erwarten Sie nicht einen klassischen, deutschen Hochklasse-Riesling, erwarten Sie keinen Heymann-Löwenstein, Fritz Haag oder Ernie Loosen in dieser schmelzigen Intensität. Sondern hier können Sie damit rechnen etwas ganz Puristisches, elendig Langes im Glas zu haben. Sie müssen sich darauf einlassen – und das ist der Unterschied, wie es ihn eben auch im Burgund gibt: wenn man am Ende ganz hoch hinaus geht, wird es immer nur noch feiner. Der Aurum hört gar nicht wieder auf, ist drückend intensiv in seiner abgehobenen Geschliffenheit und Puristik. Bitte nehmen Sie sich für diesen Wein 15–20 Jahre Zeit, das ist ganz großer, edler, hochfeiner Stoff mit puristischer Klarheit. 100/100





Riesling Wolfer Goldgrube Kabinett (fruchtsüß) 2018

Lobenberg 96–97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2039
gute-weine.de/45666H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist aus den alten Reben in der Wolfer Goldgrube entstanden. Einer der besten Lagen und mit die ältesten Reben Traben-Trarbachs. Ganz Vollenweider-typisch zeigt selbst das restsüße Kabinett nur wenig Frucht, wie immer voll auf dem Stein laufend. Dieser reduzierte Stil von Vollenweider ist schon faszinierend, ich finde das genial. Ein kleines bisschen weißer Pfirsich, kandierte Limettenschale, vor allem aber zerstoßener Schieferstein und Minze. Schöne Frische aus dieser Kräuter-Stein-Kombination. Im Mund schlägt diese schöne Pikanz durch, die Vollenweiders Weine immer auszeichnet. Hier leicht in die Zitrusfrucht auslaufend, Orangenzesten, keine spitzen Zitronen, eher wieder diese sehr eingebundene Limettenfrucht, Grapefruit, helles Gestein, Feuerstein. 96–97/100



Riesling Wolfer Goldgrube Spätlese (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 95–96
Parker 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2055
gute-weine.de/44401H

20,50 € | 0,75 l (27,33 €/l)

Parker: The 2019 Wolfer Goldgrube Riesling Spätlese is discreet and elegant yet concentrated on the sublime and flinty nose with its precise and perfectly healthy fruity aromas. Sweet and piquant on the palate, this is a mouth-filling yet playful and frisky Spätlese. It is slightly too sweet for my personal taste, but it is stimulatingly piquant on the finish. Keep the 2019 for a decade and it will be delicious. Tasted from AP 02 20 in May 2020. 94/100



Riesling Wolfer Goldgrube Auslese (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 98+
Gerstl 19+
Parker 96
Mosel Fine Wines 94
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er •
2020–2052
gute-weine.de/43525H

19,50 € | 0,375 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist aus alten Reben in der Wolfer Goldgrube entstanden. Eine der besten Lagen und mit die ältesten Reben Traben-Trarbachs. Wie meist bei Vollenweider ist auch diese Auslese vom Stein geküsst. In die Nase steigt feines Steinobst, Aprikose und weißer Pfirsich, dazu weiße Johannisbeere, Blütenhonig, Akazie, weiße Blüten. Das Ganze kommt total verspielt, tänzelnd und so zart daher. Helle Gesteinsnoten und Schiefermineralität unterlegen den feinwürzigen Duft. Im Mund ein kristallines Wunderwerk, Aprikose, Birne und weißer Pfirsich laufen wie über Schieferplatten gegossen den Gaumen entlang. Rassig und verspielt zugleich, mit ganz feinem Druck und zartem Salz nebenan. Verblüffende Klarheit und Strahlkraft, ein Merkmal dieses großen Jahrgangs an der Mosel. Für eine Auslese bleibt die Süße sehr moderat, tritt hinter dieser Mineralkraft aus dem Gestein zurück. Die alten Reben transferieren das pure Schiefergestein ins Glas. Dazu die famose Frische des Jahrgangs. Das Ergebnis ist superb. So feingliedrig, leichtfüßig, geradlinig und klar wie man es sich immer wünscht und doch nur selten bekommt. Eine kristalline Schönheit aus Traben-Trarchbach. 98+/100



Riesling Kröver Steffensberg Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 98–99
Parker 97
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2065
gute-weine.de/44400H

21,00 € | 0,375 l (56,00 €/l)

Parker: The 2019 Kröver Steffensberg Riesling Auslese (Gold Capsule) is clear, piquant and spicy on the coolish, earthy and darker-toned nose compared to both Goldgrube Auslesen. Cumquat and orange notes emerge after a while in the glass, indicating a certain percentage of perfect botrytis. The palate is round and intense yet weightless and very elegant, with a crystalline, beautifully seamless texture and salty-piquant and nervy mineral acidity. In fact, this is a great synthesis between the two sweet Goldgrube selections since it paints the finesse of the regular Wolfgrube with the intensity and richness of the gold-capsuled Auslese. 8.5 % alcohol. Tasted from AP 06/20 in June 2020. 97/100



Riesling Wolfer Goldgrube Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 98–100
Gerstl 20
Parker 96+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2065
gute-weine.de/44399H

38,00 € | 0,375 l (101,33 €/l)

Parker: The 2019 Wolfer Goldgrube Riesling Auslese (Gold Capsule) opens with noble botrytis and orange or cumquat aromas on the concentrated yet clear, refined, flinty and finely spicy nose. Sweet and mouthfillingly round, this is a dense, noble and very juicy Auslese, but it needs a decade or so to gain more transparency, finesse and elegance. The finish is dense, spicy and firmly structured and indicates great potential. The gold capsuled Auslese is certainly richer and sweeter than the bright and buoyant standard Auslese, yet it still has to develop the fascinating weightlessness of AP #3. This AP #4 was bottled with 9 % alcohol. Tasted from AP 04/20 in June 2020. 96+/100



Dr. Dirk Richter und sein Sohn Constantin

Weingut Max Ferd. Richter

Mosel-Riesling – seit 1680! Viele Betriebe rühmen sich mit Historie und Tradition, aber nur bei wenigen ist es so zutreffend wie bei Max Ferd. Richter. Ein Familienbetrieb in zehnter Generation, der seit 1880 einen der größten und umfangreichsten Fasskeller der Mosel besitzt.

Knapp 20 Hektar in den Großen Lagen zwischen Erden und Brauneberg bewirtschaftet der Betrieb. Darunter einige der besten Weinberge Deutschlands wie die Wehlener Sonnenuhr und Brauneberger Juffer. Alles selektive Handarbeit in den Steil- und Steilstlagen, nur natürliche Düngung und trotz des extremen Arbeitsaufwandes kein Einsatz von Herbiziden und Insektiziden. Nur spontane Vergärungen und Ausbau im traditionellen Mosel-Fuderfass lassen ultraklassische Moselrieslinge entstehen, wie sie leichtfüßiger und verspielter kaum sein können. Durch seine lange Historie verfügt das Weingut über einige unbezahlbare Reben-Schätze, wie etwa über hundertjährige, wurzelechte Reben mitten im Kernbereich, dem absoluten Filetstück in der Wehlener Sonnenuhr. Die hier entstehenden Kabinette sind überragende Terroirweine für einen beinahe unfassbar günstigen Preis. Leider aufgrund winziger Erträge immer extrem limitiert. Eine weitere spannende Entdeckung ist der Elisenberger, ein quasi Monopol der Familie Richter. Gegenüberliegend vom Grand-Cru-Gürtel Braunebergs erbringt die Südlage hier feinziselierte Weine, die einen kleinen Hauch von pfälzischer Geschmeidigkeit an die Mosel bringen. Die Kabinette von Max Ferd. Richter sind in sich stimmige, regionaltypische Weine im urklassischen Stil. Das heißt der Restzucker wird moderat meist unter 50 Gramm gehalten, wie es im goldenen Zeitalter des Moselweines um das ausgehende 19. Jahrhundert war. Dass hier Restzucker vorhanden ist, dominiert die Weine nie, sie schmecken nicht süß, sondern feinfruchtig – genau wie bei J. J. Prüm. Vor allem die Kabinette sind quasi der Innbegriff des Moselweines – schieferwürzig, leicht, niedrig im Alkohol, animierend und tänzerisch. Die höheren Prädikate von Auslese bis TBA sind unsterbliche Schönheiten und zählen in ihrer extraterrestrischen Klarheit zu den besten Süßweinen der Welt. Klassischer und schöner als bei Familie Richter geht feinfruchtiger Moselriesling kaum!





Wehlener Sonnenuhr Kabinett feinherb 2019

☆ Lobenberg 93–94
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 10,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2050
gute-weine.de/44845H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Die Nase dieses feinherben Kabinett ist so klassisch Mosel, wunderbar aromatisch, feinfruchtig, zart und verspielt, weißer Pfirsich, helltönig und kristallin, auch feine Apfel- und Birnennoten. Dabei keineswegs süß und parfümiert. Ganz im Gegenteil, die Frucht ist zwar ganz klar präsent, wird aber von der griffig-steinigen Mineralik des Blauschiefers, auf dem die uralten Reben für diesen Wein stehen, perfekt eingefangen. Das ist die große Stärke der Mosel, solche feinfruchtig, feinziselierten, unglaublich verspielten und steinwürzigen Terroirweine gibt es nirgendwo sonst auf der Welt. Und es sind diese grandiosen traditionellen Familienbetriebe – wie Max Ferd. Richter in zehnter Generation – die diese kleinen Weinschätze in unglaublich aufwändiger Handarbeit für uns erhalten. Alles an diesem Kabinett ist reif und fein, es gibt hier keine spitze Zitrusaromatik, nichts Bissiges, nichts Aggressives. Die pikante Mineralität und zupackende Phenolik steht der fein balancierten Süße perfekt entgegen. Einfach unglaublich delikat und so schön zu trinken. Ein Riesling für die Freude, der auf der Zunge tanzt und sich so unkompliziert trinkt, dass man beinahe vergessen könnte, was für ein genialer, handwerklicher Terroirwein aus einer der besten Grand-Cru-Lagen Deutschlands das eigentlich ist. 93–94/100



Graacher Himmelreich Kabinett (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 95
Parker 95
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2026–2046
gute-weine.de/44846H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist noch in einen zarten Hefeschleier gehüllt, hier wird sehr traditionell mit langem Hefelager und Spontangärung im Moselfuder gearbeitet. Das sorgt für eine Balance, Rundheit und Harmonie, wie sie an der Mosel nur selten zu finden ist. Alles an diesem Kabinett ist wunderbar reif und fein, es gibt hier keine spitze Zitrusaromatik, nichts Bissiges, nichts Aggressives. Gleichzeitig sind wir hier im klassischen Kabinettbereich der Vorväter, das heißt bei maximal 40 bis 50 Gramm Restzucker, nicht zu süß, geschmacklich eher feinfruchtig und steinig-mineralisch. Genau wie klassischer Moselriesling um das 19. Jahrhundert herum war, als er zu den wertvollsten Weinen der Welt gehörte. Reifer Sommerapfel und helle Steinobstnoten kündigen in der Nase einen freudestrahlenden, feinen, aber ebenso steinigen Riesling an, der schon im Duft reif und intensiv, aber völlig schwerelos und verspielt daherkommt. Das Himmelreich ist im Vergleich zur Wehlener Sonnenuhr noch etwas steiniger und rassiger, aber mit diesem charmanten, samtigen Stil von Max Ferd. Richter sind wir hier in gänzlich trinkfreudigen Sphären unterwegs. So fein gezeichnet und tänzelnd, leichtfüssig und zart, dennoch intensiv, zupackend und am Gaumen vibrierend. Doch das Schöne ist, hier wird es nie anstrengend, es bleibt geschliffen und anschmiegsam. Ein verspielter Moselnektar und gleichzeitig ein ernsthafter Terroirwein aus alten Reben, viel an Einzelpfählen, ultrasteile Top-Parzellen, alles in aufwändiger Handarbeit bearbeitet – und dann kommt solch ein wunderbar klarer, feiner Saft dabei heraus. Das ist noch traditionelles Winzerhandwerk, das man wirklich schmecken kann. 95/100



Veldenzer Elisenberg Kabinett (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 94+
Parker 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 8,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2045
gute-weine.de/44848H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Eine sehr besondere Lage, die ich auch vor kurzem erst besser kennenlernen durfte, dabei sitzt sie am gegenüberliegenden Moselufer des Grand-Cru-Gürtels der Brauneberger Juffer und Juffer-Sonnenuhr, auf der Mülheimer Seite. Dass sie weniger bekannt ist, liegt nur daran, dass sie nur wenige Hektar groß und ein Quasi-Monopol der Familie Richter ist. Die Nase ist hier etwas anders und der Wein fällt insgesamt ein bisschen aus der Reihe der klassischen Mittelmosel, denn die Südlage hat einen deutlich quartzhaltigen Boden und nur wenig Grauschiefer. Hier kommt etwas mehr Druck und Power durch, gleichzeitig wirkt er feinziseliert und elegant mit hellen, kristalliner Frucht von Aprikose und weißem Pfirsich, auch eine leicht pfeffrige Schärfe unterlegt den Duft. Dazu auch deutliche Gesteinsnoten, die fast etwas an Kreidestaub



erinnern. Im Mund ist der Elisenberger etwas erhabener, großspuriger und ausladender angelegt als die puren Schiefer-Rieslinge. Der Fruchtkern und die Säuren sind spürbar samtiger und etwas reifer angelegt, das passt schon wunderbar zusammen und macht diesen Wein sehr besonders für die Mosel, denn er hat einen ganz kleinen Touch von pfälzischem Charme in seiner geschmeidigen Textur. Wunderbar cremige Länge mit Noten von grüner Birne und saftigem Granny Smith. Gleichzeitig behält er aber seine feine Phenolik und messerscharfe mineralische Strahlkraft und Präzision aus dieser besonderen Lage. Was für eine geniale Entdeckung! 94+/100



Brauneberger Juffer Fuder 4 Kabinett (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 96+
Vinum 94
Parker 92
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2055
gute-weine.de/44847H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein stammt aus den ältesten Reben in der Juffer, nur besten Parzellen im historischen Kernstück der Lage. Wurzelecht, in den 1930er Jahren gepflanzt. Wie fast alles bei Max Ferd. Richter ist auch dieser Wein direkt im traditionellen Moselfuder-Fass spontanvergoren. Die Nase hat so viel verspielte, reife Frucht, ohne jede Aggressivität, alles spielt und tanzt. Im Duft finden sich Wildkräuter und Wildblüten, Nektarine und rote Johannisbeere, auch etwas Boskoop, hier kommt die gelblich-rötlichere Aromatik der eisenhaltigen Parzellen im Herzen der Lage schön zum Vorschein. Gleichzeitig wirkt der Wein fesselnd, mit aufregender Mineralität und etwas wilderem Charakter als die anderen Kabinette von Richter. Der Mund ist eine Explosion in reifer, saftiger, strahlender und kristalliner Rieslingfrucht, reifes Steinobst, etwas Cassis und Blaubeere, frischer Sommerapfel, nichts ist spitz, nichts ist scharf. Die Frucht ist komplett reif, fein und harmonisch. Dabei verschwindet die Süße in diesem charmanten Fruchtkern nahezu, alles ist perfekt eingebunden und ergibt einen Moselwein par excellence. Dieser Wein definiert sich nicht über Süße- oder Säuregrade, sondern über seine freudestrahlende Frucht, seinen feinen mineralischen Nerv, die packende Phenolik. Er lässt nicht mehr los, während des langen, ergreifenden Finales, das von saftiger, vibrierender, aber total feiner Schiefer-Rieslingfrucht nur so strotzt. Nein, hier geht es nicht um Zuckergehalte oder Säuren. Das ist einfach ein perfekter Moselwein, wie er für Jahrhunderte war und im besten Falle auch noch immer ist. Die Kategorie eines solchen Weines lässt sich nicht in Prädikaten ausdrücken, es gibt nur einen perfekten Ausdruck dafür: Terroir. So schmeckt die Mosel. Das ist einfach nur schön. 96+/100



Wehlener Sonnenuhr Auslese *** Fass 42 (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 97–100
Parker 98
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 7,0 % vol. • enthält Sulfite
2024–2048
gute-weine.de/44849H

30,00 € | 0,375 l (80,00 €/l)

Lobenberg: Aus uralten Reben im Kernbereich der Wehlener Sonnenuhr, allerbeste Parzellen und aufwändige Handarbeit bei diesem urtraditionellen Familienbetrieb. Wie fast alles bei Max Ferd. Richter ist auch dieser Wein direkt im Fass spontanvergoren. Von diesem Wein gibt es nur ein 500-Liter-Fass, das aus den 1950er Jahren stammt. Die Nase ist bezaubernd, hochkonzentriert, dicht, wunderbar hedonistisch, aber auch feinziseliert und sehr stylisch. Üppige, aber hochfeine Frucht von gebackenem gelbem Apfel, Aprikosentarte, Mirabelle, tropische Noten von Maracuja und Grapefruit und Kumquat nuancieren die Nase nach oben heraus. Dazu auch saline Anklänge, zerstoßener Schiefer, salzige Meeresbrise, Salzzitrone, unglaublich komplex, vielschichtig, ergreifend. Die Nase fächert auf und changiert wie ein Chamäleon, bei jedem Hineinriechen dominiert etwas anderes. Vom Mostgewicht sind die hochreifen, goldgelben Träubchen der uralten Reben hier schon im Bereich Beerenauslese, sogar fast bei einer Trockenbeerenauslese. Das ist ein absoluter Hammer für diesen Preis. Der Wein ist kristallin und strotzt nur so vor mineralischer Schärfe und Spannkraft. Was für ein imposantes Moselelixier. Die Textur ist üppig und samtig, aber so sehr von feinem Salz durchzogen, dass die Augen schmal werden. Darauf folgt ein furioser, ewiger Nachhall, in dem Quittengelee, etwas Safran und kandierter Ingwer eine grandiose Pikanz beisteuern. Kann man eigentlich kaum in Worte fassen. Ein hedonistisches Moselelixier mit so viel Konzentration und Dichte in der tief-gelben Frucht, dass es weit über eine Auslese hinausgeht. Das ist schon ein einmaliger Stoff. 97–100/100



Wehlener Sonnenuhr Trockenbeerenauslese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 100
Parker 99+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 6,5 % vol. • enthält Sulfite
2035–2115
gute-weine.de/45207H

200,00 € | 0,375 l (533,33 €/l)

Parker: Based on single berries affected by an early botrytis, the raisin selection of the three-starred Auslese is the 2019 Wehlener Sonnenuhr Riesling Trockenbeerenauslese. Intense, very precise and spicy on the nose, the 2019 displays concentrated peach, almond and biscuit as well as lemon chutney, tea and ginger aromas. Silky, refined and highly delicate on the palate, this is a super precise and elegant TBA with great precision, finesse and salinity. The sweetness is certainly palatable but balanced by the clarity, precision, finesse and seamless texture of this crystalline and stimulating TBA that is extremely hard not to score 100 points. Maybe later, after some years of bottle aging? This wine has all the potential to become a legend. Bottled with roughly 400 grams of acidity, 6.5 % alcohol and high acidity that was at 16 grams per liter in the must stage. 70 liters produced. 99+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Weingut Weiser-Künstler



Alexandra Künstler und Konstantin Weiser

Das Weingut Weiser-Künstler – das sind Konstantin Weiser und Alexandra Künstler – ist aus dem 2005 verwirklichten Traum der beiden entstanden. Nur etwas mehr als ein Jahrzehnt später gehören sie zu den Top-Betrieben der Gemeinden Traben-Trarbach. Aus historischen Großen Lagen wie Trarbacher Gaispfad, Enkircher Ellergrub und Enkircher Zeppwingert, die bereits seit Jahrhunderten zu den höchstbewerteten Weinbergen der Mosel gehören, entstehen hier entschleunigte Rieslinge im Einklang mit der Natur. Um die reiche Flora und Fauna der uralten Weinbergsparzellen möglichst unverfälscht zum Ausdruck zu bringen, arbeitet Weiser-Künstler von Anbeginn an strikt biologisch bis hin zu biodynamisch. Von feinfruchtigen, kristallklaren Süßweinen, bis hin zu großen, harmonischen und ruhigen, trockenen Moselrieslingen, die von spontaner Gärung und langem Hefelager in traditionellen Fudern geprägt sind, entsteht hier Weltklasse aus atemberaubenden Steillagen mit uralten Reben. Weiser-Künstler schafft es auf wunderbare Weise die vibrierende Art des Schiefers mit spielerischer Leichtigkeit in unsere Gläser zu bringen. Es sind leichtfüßige, animierende und mundwässernd saftige Weine, die dennoch substanziell und zupackend sind. Dabei geben bei erfrischend niedrigen Alkoholwerten und zugleich beeindruckender Tiefe und mineralischer Strahlkraft doch stets Finesse, Feinheit und Terroir den Takt an. Weiser-Künstler ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Kleinod, denn die Produktionsmenge ist äußerst gering und vom Weinberg bis zur Ausstattung der Flaschen ist alles familiäre Handarbeit. Diese wunderbar sinnlichen und spannenden Rieslinge entschädigen aber für jede Mühe sie aufzuspüren.



Riesling Trarbacher Ortswein trocken 2019

☆ Lobenberg 94+
Parker 92
Mosel Fine Wines 91
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2027
gute-weine.de/43588H

13,00 € | 0,75 l (17,33 €/l)

Lobenberg: Ein winziges Boutique-Weingut. Weiser-Künstler ist neben Clemens Busch eines der Bio-Aushängeschilder der Mosel. Einige Parzellen aus denen dieser Wein entsteht, befinden sich momentan noch in der Umstellung zur BIO-Zertifizierung, werden aber aktuell schon biologisch bewirtschaftet. Sehr alte Reben, extreme Steillagen, alles Handarbeit. Eine steinige, puristische Nase, kristallin und klar wie ein Gebirgsquell. Eine gewisse mineralische Schärfe durchzieht die stahlige, vollreife Zitrusfrucht. Gesteinsmehl, Rauch und weißer Pfeffer umhüllen unsüße Melone, weißen Pfirsich und grüne Aprikose. Ein komplexer, seriöser Moselriesling mit hoher innerer Dichte und Spannkraft. Irgendwo zwischen Daniel Vollenweiders flüssigem Stein und der zitrischen Power von Markus Molitor anzusiedeln. Im Mund immens dicht, griffig und pikant mit deutlich mineralischer Schärfe und hohem Salzfaktor. Immense Konzentration, lang und fest verwoben, sehr versammelt, ein Schiefer-Konzentrat. Dieser Riesling ist sehr typisch für die Ecke um Traben-Trarbach, wo auch Vollenweider und Immich-Batterieberg ähnlich puristische, steinige und unbeirrt geradeaus laufende Riesling-Geschosse keltern. Nicht so üppig wie die Terrassenmosel, aber auch nicht so tänzelnd und verspielt wie die Mittelmosel. Irgendwo dazwischen liegend mit einem hochverdichteten, zitrisch unterlegten Gesteinsausdruck, der das pure Terroir der alten Reben und kargen Steilhänge mit atemberaubender Präzision widerspiegelt. Das ist kein kleiner verspielter Moselwein, sondern ein druckvoller, fordernder, immens steiniger Riesling aus Trarbach. Brillant, rassig, zitrisch, puristisch, ein Terroirwein vom Schiefer par excellence. Kein Wein zum Schmusen, sondern ein verdichteter Mineralhammer mit fesselnder Nachhaltigkeit und Länge. Für anspruchsvolle Moseltrinker, die keine vordergründige Frucht, sondern den Boden schmecken wollen. Trotzdem hat er auch Cremigkeit und einen gewissen steinigen Schmelz wie er typisch für Trarbach ist. Ein beeindruckender Ortswein aber eher was für Mineralitätsfreaks. 94+/100



Riesling Gaispfad trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 97
Parker 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/43589H

28,50 € | 0,75 l (38,00 €/l)

Lobenberg: Der Gaispfad liegt in der Gemarkung Traben(-Trarbach) und ist eine historische Spitzenlage, ein wahrer Grand Cru der Mosel. Schon in der preußischen Weinbaukarte aus dem 19. Jahrhundert mit der höchsten Klassifizierung eingestuft. Es ist eine felsige, zerklüftete, extreme Steillage mit vielen uralten und wurzelechten Parzellen. Direkt am Moselufer gelegen und auf Grund der enormen Steigung terrassiert angelegt. Die Parzelle von Weiser-Künstler ist westlich ausgerichtet. Die Nase ist bezaubernd, weißfruchtig, hefewürzig, hochfein und geschliffen, mit einer Seelenruhe im Glas liegend. Nur wenig Frucht, dafür einnehmend kühle Kräuternoten, Melisse, Grüntee, Eukalyptus, fast tonisch in der Frische und Klarheit. Aromatisch bisschen an die Weine von P.J. Kühn erinnernd in dieser stylischen, Kräuter-infusionierten Kühle. Auch Brioche und zarte Anklänge von hellem Gestein, hauchfeine Zitruszesten darunter, so schwebend, fast leicht abgehoben für einen Moselwein. Total eingenständig und charaktervoll. Auch salzige Meeresbrise, Seegras, grüne Walnuss, immer neue Aromen werden freigelegt. Am Gaumen samtig und hochfein, mit anschmiegsamem Volumen aus dem Hefelager, auch hier dominieren würzige und steinige Aromen über die Frucht. Eine sehr fein anklingende Salzigkeit unterlegt die reifen Zitrusanklänge, Limettenschale, Orangenblüte. Tatsächlich auch ein kleines bisschen verspielt wirkend in dieser Feinheit, aber gleichzeitig dicht, fest strukturiert, tief und mit großer Dimension und Nachhaltigkeit im Mund. Ungeheuerliche Länge. Lang und getragen mit einer aufstrebenden, kühlen Eleganz und Feinheit, die schwer zu beschreiben ist. Druckvoll und hochkonzentriert ohne jedes Fett. Fokussiert und straight, ganz ohne einschneidende Säure. Seidig und anschmiegsam, aber zugleich rassig, steinig, aufregend

und energetisch bleibend. Ein faszinierender Wein. Ein wahrer Grand Cru der Mosel. Gaispfad ist etwas erhabener, Ellergrub etwas energischer und wilder. Beide sind superb. 97/100



Riesling Ellergrub Große Eule trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 95–96+
Parker 92+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/43591H

31,00 € | 0,75 l (41,33 €/l)

Lobenberg: Die Ellergrub in Enkirch ist neben dem Trarbacher Gaispfad eine der Top-Lagen an diesem Moselabschnitt. Die teilweise 100-jährigen Reben stehen auf einem kühlen, blauen Schiefer. Das zeigt sich durch eine geschliffene Präzision und kräuterige Kühle in der Nase, Limettenschale, kandierte Quitte, Minze, Feuerstein. Energetisch und etwas expressiver als der Gaispfad, wenngleich ebenso mehr auf Stein denn auf Frucht basierend. Eine sehr feine Nase mit Anklängen von weißem Pfeffer und Austernschale. Der Gaumen ist engmaschig und saftig, die Säure ist prägnanter und rassiger als im Gaispfad. Helle Zitrusnoten verbinden sich mit kreidiger Phenolik und zupackender Steinigkeit. Stromlinienartig kanalisiert, rassig und lang. Der Nachhall wird von einer gewissen Kühle und mineralischen Schärfe bestimmt. Der Mund ist sehr pikant, kristallin, intensiv, salzig, griffig. Die Augen werden schmal und die Zunge rollt sich ob dieser Intensität aus Gestein, warmer Zitrusfrucht und hochverdichteter Struktur. Ein großer Moselriesling mit enormem Format, der aber stets ein geschliffener, athletischer, mineralgeprägter Steinwein bleibt. Sehr typisch für diesen Abschnitt der Mosel, durchaus nicht unähnlich zu den Boden-expressiven Weinen von Daniel Vollenweider, der fast ein Nachbar ist. Der Wein wird noch ein bisschen Zeit brauchen, um seine salzige Intensität und die immensen Gesteinsmassen zu verdauen. Gaispfad ist etwas erhabener, Ellergrub etwas energischer und wilder. Beide sind superb. 95–96+/100



Riesling Enkircher Ellergrub Kabinett (fruchtsüß) 2019 BIO

☆ Lobenberg 96+
Mosel Fine Wines 93
Parker 92+
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2045
gute-weine.de/43592H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Lobenberg: Die Ellergrub in Enkirch ist neben dem Trarbacher Gaispfad eine der Top-Lagen an diesem Moselabschnitt. Die Reben stehen auf blauem Schiefer. Das Kabinett stammt von 80 bis 100 Jahre alten, wurzelechten Reben von den unteren Terrassen. Die Nase ist kristallin und klar, mit heller Frucht, weißer Pfirsich, Birne, kandierter Ingwer, Salzzitrone, feine Schieferwürze. Sehr elegant und feinziseliert. Viel zerstoßener Stein und kühle Kräuternoten, Pfefferminze. Der Mundeintritt ist von kristalliner Reinheit, milde Limette, kandierte Zitrusfrucht, weißer Pfirsich, hohe Spannung. Rassig und schlank auf ganz feiner Linie laufend, aber zugleich intensiv und mit gutem Fruchtdruck. Hat Schub und Schmelz zur intensiven, fast scharfen Mineralität. Die Augen ziehen sich zusammen. Grandiose Balance. Salzgeprägter, fokussierter, rassiger, animierender Nachhall, der durch den kristallinen Schiefercharakter nie süß wird. Eines der intensivsten und besten Kabinette des Jahres, leider sehr limitiert. 96+/100



Riesling Enkircher Ellergrub Spätlese (fruchtsüß) 2019 BIO

☆ Lobenberg 97+
Parker 94
Mosel Fine Wines 93
Deutschland, Mosel Saar Ruwer
Riesling 100 %
Weißwein • 9,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2050
gute-weine.de/43593H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Lobenberg: Die Ellergrub in Enkirch ist neben dem Trarbacher Gaispfad eine der Top-Lagen an diesem Moselabschnitt. Die 100 Jahre alten, wurzelechten Reben für diese Spätlese stehen auf blauem Schiefer. Die Nase ist dicht und verströmt eine üppige Fruchtwolke, ist aber dennoch sehr fein. Tiefe, gelbe Frucht, Pflaume und Mirabelle, süße Mandarine, Hefezopf und kreidige Gesteinsnoten. Oben raus zieht sich Williamsbirne, Maracuja und Passionsfrucht satt, eine hedonistische Fruchtfülle. Aber durch den steinig-schieferwürzigen Charakter bleibt es auch fokussiert und in superber Balance. Im Mund verschwenderisch viel warme Zitrusfrucht, Grapefruit und roter Weinbergpfirsich, feines Salz an den Zungenrändern, reich und mundfüllend. Gleichzeitig präzise und pikant auf hellem Stein entlang laufend. Hohe Konzentration, saftig-üppige Fruchtintensität und ein sich lange am Gaumen entfaltender Abgang in gelber, exotischer, würziger Frucht. Das hat einen riesigen Köstlichkeitsfaktor mit diesem hohen Oszillographen in alle Richtungen. Der perfekte Jahrgang tut sein übriges. Eine große Spätlese mit sehr langem Leben, die zugleich präzise, konzentriert, mineralisch und hedonistisch lecker ist. 97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Weiser-Künstler ist ein 4 Hektar kleines Boutique-Weingut und neben Clemens Busch eines der Bio-Aushängeschilder der Mosel. Entsprechend stammt auch dieser Wein aus zertifiziert biologischem Anbau. Konstantin Weiser und Alexandra Künstler bearbeiten ihre zumeist an Einzelpfählen erzogenen Reben in akribischer Handarbeit. Alles wird spontan vergoren. Vergärung und Ausbau finden in Edelstahl oder traditionellen Fuderfässern statt. Die Abfüllung geschieht für moselanische Verhältnisse eher spät mit ausgedehntem Hefekontakt. Die trockenen Top-Einzellagenweine werden im Late release veröffentlich, 2018 ist also der 2020 erscheinende Jahrgang.



Weingut Horst Sauer

Franken

Berühmt ist der Frankenwein zuerst wegen seines Aufbewahrungsgefäßes: eine flache, seitlich bauchige Flasche – der Bocksbeutel. Dieses unverwechselbare, angeblich dem Hodensack eines Schafbocks nachempfundene Behältnis ist das Markenzeichen für den Wein aus dem Frankenland geworden und die Franken sind stolz, dass ihnen das höchste europäische Gericht das Privileg der Alleinbenutzung (mit nur geringen Abstrichen) zugestanden hat.

FRÄNKISCH-TROCKEN

Ansonsten war die jüngere Geschichte Frankens wechselhaft. Man könnte auch sagen: ein einziges Auf und Ab. Das hat mit dem Inhalt des Bocksbeutels zu tun. Vor 50 Jahren, als die süße Welle über Deutschland hereinbrach, waren die Franken als Weinlieferanten in Deutschland abgeschrieben. Außerhalb der Region wollte niemand ihre Weine trinken. Sie waren zu sauer. In dieser Zeit schrumpfte die Rebfläche fast um die Hälfte. Vor 30 Jahren, als der französische Chablis und elsässische Edelzwicker in Deutschland Erfolge feierten – beides trockene Weine – wendete sich das Blatt. Herb mit nicht mehr als vier Gramm Restzucker, so wünschten sich die Verbraucher plötzlich ihren Wein. Die als bedächtig und gemütlich geltenden Franken hatten ihn. Ob Silvaner, Müller-Thurgau, Kerner, Rieslaner, Riesling, Weißburgunder, Bacchus, Scheurebe auf dem Etikett stand, war gar nicht so wichtig. Hauptsache: »fränkisch-trocken«. Oder »erdig«, was deutlich besser klang als »herb«, obwohl es ungefähr dasselbe bedeutete.

Natürlich ließen sich die Winzer vom Main die unerwartete Wertschätzung ihrer Weine etwas kosten. Bald konnten sie sich rühmen, die höchsten Weinpreise in Deutschland zu erlösen. Doch der Erfolg machte einige von ihnen übermütig. Mehrere Ernten mit viel zu hohen Erträgen führten dazu, dass riesige Überschüsse produziert wurden. Die Qualitäten sanken, die Preise auch. Viele Weine schmeckten wässrig, besaßen kein Sortenaroma, waren plump. Als sich bei vielen 1999ern frühzeitig ein »untypischer Alterston« entwickelte, sank die Nachfrage nach Bocksbeuteln auf ein historisches Tief. Das war 2002. Seitdem ist es mit der Gemütlichkeit vorbei. Die neue Generation von Winzern, die in vielen Betrieben die Verantwortung übernahm, hat begriffen, dass Franken keine Insel der Glückseligkeit ist. Ohne Ertragsdisziplin keine Zukunft. Die Qualitätsmoral duldet keine Kompromisse. Die etablierten Betriebe, die die Krise nicht verursacht hatten, sie aber spürten, wussten schon längst, dass Franken sich im Wettbewerb mit den anderen deutschen Weinanbaugebieten nur würde behaupten können, wenn die

Qualitätsschraube angezogen wird. Mehr noch: wenn neben der Qualität die Spezialität des Frankenweins herausgestellt wird. Franken als zwar warmes, aber immer wieder von rauhen Winden und Spätfrösten, im Sommer auch von Trockenheit heimgesuchtes Anbaugebiet bringt von Natur aus eigenwillige, manchmal kantige Weine hervor, die vielleicht nicht die Allerfeinsten im Lande, aber immer herzhaft, delikat und ausgesprochen authentisch sind.

LEICHT, UNKOMPLIZIERT, SAFTIG

Schon vor der letzten Krise hatte sich der Fokus zumindest der seriösen fränkischen Winzer verschoben. Das viel zu große Rebsortiment war gestrafft worden, Neuzüchtungen der Hacke zum Opfer gefallen. Nur Müller-Thurgau, Scheurebe und Bacchus haben überlebt. Letztere, weil der Wein gern lieblich ausgebaut wird und viele junge Leute ihn so lieben. Außerdem ist er bei den zahlreichen Weinfesten der Region in dieser Geschmacksrichtung ein preiswerter, unverzichtbarer Zechwein. Die Scheurebe hat sich als hochwertige Alternative zu den zahllosen Sauvignons erwiesen, mit denen andere Anbaugebiete Deutschland derzeit überschwemmen. Die Müller-Thurgau, die 1976 noch fast die Hälfte der fränkischen Anbaufläche bedeckte, ist zwar in den Außenbereichen des weit verzweigten Anbaugebiets, in denen der Anbau hochwertiger Sorten zu risikoreich ist, unverzichtbar. Wo aber Silvaner und Riesling reif werden und gute Qualitäten hervorbringen, wurde der Müller-Thurgau drastisch reduziert. Außerdem wurde ihm ein neues Geschmacksprofil verordnet: leicht, unkompliziert, saftig, mit glasklarer Frucht, teilweise auch als Secco vinifiziert oder in Cuvées eingebunden. Nach diesem »Downgrading« wird der Wein wieder getrunken, wozu allerdings auch ein neuer Name beigetragen hat: »frank & frei». 16 Winzer der jüngeren Generation haben sich diesen Begriff schützen lassen.

»Diese warmen Böden, vor allem um Miltenberg und Bürgstadt, sind der perfekte Untergrund für Spät- und Frühburgunder.«

RENAISSANCE DES SILVANERS

Der Ehrgeiz, zu zeigen, dass Wein aus Franken nicht schlechter ist, als Wein aus anderen Weinanbaugebieten, hat die Winzer vom Main glücklicherweise nicht verleitet, überall Riesling zu pflanzen. In Franken bringt diese Sorte nur in Spitzenlagen gute Ergebnisse und auch da ist es schwer an die besten Rieslinge von Mosel und Rhein heranzukommen. Die Franken sind auf Weißburgunder ausgewichen, der bei ihnen nicht schlechter gelingt, als in der Pfalz oder in Rheinhessen. Vor allem aber konzentrieren sie sich auf Silvaner. Diese urfränkische Sorte, die zu Zeiten des Neuzüchtungsbooms sträflich vernachlässigt worden und im Anbau dramatisch zurückgegangen war, erlebt seit Jahren eine erfreuliche Renaissance. Ziel ist es, die Weine aus dieser oft als rustikal beschriebenen Rebsorte feiner zu machen, sie zu straffen, nicht zu breit werden zu lassen und sie mit einer knackigen Säure auszustatten. Das ist gelungen. Franken ist heute das führende Silvaner-Anbaugbiet in Deutschland. Das Spektrum reicht von herrlich trinkigen Kabinettweinen, die vor Frische vibrieren, bis zu hochfeinen Spätlesen und Großen Gewächsen, die in den ersten Jahren vielleicht noch etwas bedächtig wirken, jedoch enorm langlebig sind und eine ungeheure Finesse entwickeln können. Prototyp dieses Silvaners sind die Weine von Horst Sauer und seiner Tochter Sandra aus dem Escherndorfer Lump. Mit den »erdigen« Silvanern von einst haben sie nichts mehr zu tun.

UNZUSAMMENHÄNGENDES WEINANBAUGEBIET

Franken ist ein unzusammenhängendes Weinanbaugebiet. Es reicht von Aschaffenburg im Westen bis über Schweinfurt hinaus. Luftlinie: knapp 100 Kilometer. Das Zentrum liegt im »Maindreieck« bei Würzburg. Auf den Muschelkalkböden von Dörfern wie Thüngersheim, Randersacker, Sommerhausen, Frickenhausen, Sulzfeld, Dettelbach, Nordheim, Escherndorf, Volkach wachsen extraktreiche Silvaner und Rieslinge mit salzigen Geschmacksnoten und feinem Säurenerv. Die oft liebevoll gepflegten Ortskerne dieser Dörfer mit ihren teilweise noch lehmverputzten Fachwerkhäusern bezeugen, dass man bei aller Modernität hier die alten Werte hochhängt und nicht den süßen Melodien des Kommerzes folgt. Nicht zu vergessen die Weinmetropole Würzburg mit ihrer berühmtesten Lage, dem Stein und ihren drei großen Gütern Bürgerspiertal, Juliusspital, Hofkeller. Sie geben in Franken traditionell den Ton an, haben in den letzten Jahren aber manchmal Mühe, mit dem ungestüm nach vorn drängendem Nachwuchs Schritt zu halten. Ein zweites, wichtiges Zentrum des Weinbaus liegt an den Hängen des Steigerwalds bei Iphofen, Rödelsee und Castell. Dort bestehen die Böden nicht aus Muschelkalk, sondern aus schwerem Gipskeuper. Entsprechend stoffiger fallen Silvaner und Riesling dort aus. Dieser Bereich ist so anders, dass er eigentlich eine eigene Herkunftsbezeichnung verdient hätte. Gleiches gilt für den westlichen Teil Frankens, wo der Muschelkalk langsam in Buntsandstein übergeht. Im Homburger Kallmuth bei Lengfurt, der steilsten und wärmsten Lage Frankens, ist er noch vom Muschelkalk überlagert. Doch schon wenige Kilometer weiter mainabwärts bildet er den alleinigen Untergrund. Diese warmen Böden, vor allem um Miltenberg und Bürgstadt, sind der perfekte Untergrund für Spät- und Frühburgunder. Von dort kommen denn auch die besten fränkischen Rotweine.



Weingut Rudolf Fürst



Horst Sauer

Horst Sauer und seine Tochter Sandra bearbeiten zusammen über 18 Hektar der besten Weinberge Frankens. Als Horst Sauer den Betrieb, der bereits vom Urgroßvater gegründet wurde, vom Vater übernahm, waren es gerade 2,5 Hektar ohne Selbstvermarktung. Der Vater gewährte ihm alle Freiheiten zur Entwicklung und so ist Horst Sauer heute naturnah und zugleich extrem akkurat im Weinberg, ein Spontanvergärer mit Maischestandzeiten und allen bekannten Neuerungen auf dem Weg zurück zur Natur.

Die herausragende Lage ist der Escherndorfer Lump, wahrscheinlich der beste Weinberg Frankens. Ein echter Sonnenfänger. Seit mehr als tausend Jahren prägt ein individuelles Kleinklima diese herausragende Lage. Wie ein Parabolspiegel öffnet sich der Steilhang nach Süden, sammelt das Jahr über alle Sonnenstrahlen ein und schützt die Reben im Winter vor kalten Nord- und Ostwinden. Die Kombination von Hangneigung, Sonneneinstrahlung und Boden des oberen Muschelkalkes ist einmalig. Dieses Terroir bringt Weine mit unverwechselbarer, konzentrierter Frucht und hoher Lebensdauer hervor. In der im Wein gezeigten Terroir-Typizität und Ausdruckskraft der Weine hat Horst Sauer in den letzten zehn Jahren alle bisherigen, extrem namhaften Weingüter Frankens überholt. Horst Sauer ist für uns genau wie seine Weine die glasklare Nummer 1.





Riesling S Escherndorfer Lump VDP Erste Lage trocken 2019

Lobenberg 94–95
Deutschland, Franken
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/41309H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Der 2019er Riesling S wird spontan vergoren und vier bis fünf Monate auf der Hefe ausgebaut. Der Restzucker liegt bei 4 Gramm und die Säure knapp über 7 Gramm. Die Erste Lage ist genau wie der Ortswein äußerst köstlich, aber etwas reichhaltiger, etwas dichter, aber auch feiner in der Nase. Dieser Wein ist die frühere Spätlese trocken. Die Nase ist reif und zugleich total fein, ganz glockenklar wie viele Rieslinge 2019. Brillante Apfelfrucht, knackig, genial erfrischend, ein bisschen gelbe Melone, Limette, etwas Zitronengras und grüner Tee. Alles ist reif, harmonisch und fein, wirkt getragen und dennoch aufregend und spritzig. Im Mund geht es dann aber richtig zur Sache. Wir haben durchaus einen gewissen Biss, aber eben nichts Aggressives, weil die hohe Reife der Frucht entgegensteht. Unglaubliche Frische, da ziehen sich die Augen zusammen, wieder Zitronengras und Limette, viel Salz, langanhaltend, so voller Harmonie. Der reife Sommerapfel bleibt darunter erhalten, das ist so harmonisch verwoben und dennoch so frisch, intensiv und tänzelnd. Das ist einfach die Turboversion des Escherndorfer Ortsrieslings, der schon so phänomenal war. Saftig und Frisch ohne Ende, dabei aber immer anschmiegsam und reif, wunderschön auf der Frucht laufend. Das schmeckt einfach nur gut mit der großen Harmonie und der perfekt reifen Säure, aber es ist eben nicht langweilig wegen der hohen Spannung und aufregenden Mineralik. Franken ist 2019 nicht ganz so dramatisch in der Intensität wie die Mosel, Nahe oder Rheinhessen, aber dennoch ist es ein außergewöhnlich gutes Jahr hier, das an 2018 anknüpfen kann. 94–95/100





Silvaner S Escherndorfer Lump VDP Erste Lage trocken 2019

Lobenberg 95
Deutschland, Franken
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/41314H

13,50 € | 0,75 l (18,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Silvaner hat einen Restzucker circa 4 Gramm bei 13,5 % Alkohol und 6,3 Gramm Säure. Der Alkohol ist nicht spürbar, wird von der Frische übertrumpft. Das ist die ehemalige Spätlese trocken, nun Silvaner S. Das ist eine ganz andere Art Silvaner als wir sie gestern bei Rudolf May hatten, der ja durchaus mit spürbarem Holzeinfluss arbeitet. Hier bei Horst Sauer sind wir mehr bei der Klarheit in purer Frucht. Wir haben hier Silvaner-typisch ein anderes Fruchtprofil als beim Riesling, wir sind nicht in der Zitrusfrucht. Wir sind bei schöner, reifer Birne, viel Sommerapfel, Minze, Wiesenkräuter, weißer Pfeffer, Darjeeling-Tee, ein bisschen Kreide. Unglaublich reintönig und klar wie Quellwasser. Silvaner wird in Deutschland immer noch völlig unterbewertet, wenn man richtig Klasse daraus macht, ist das unsere Antwort auf Chenin Blanc aus Frankreich. Rebsorten, die extrem elegante, nicht fruchtüberladene Weine hervorbringen. Der Mund zeigt eine wahnsinnig schöne Mineralik aus dem Escherndorfer Lump, der besten Lage Escherndorfs. Das ist allerbestes kerngesundes Lesegut gewesen, in keinem Weinberg wurde entblättert dieses Jahr, alles wurde lange, beschattet hängen gelassen, es war dennoch topgesund. Die Aromatik ist wunderbar ausgeprägt, gar nicht bissig oder giftig, sondern reif, mit weißem Pfeffer, leicht nussigen Aromen, die ja durchaus zum Silvaner dazu gehören. Auch wieder Birne, Melone, Apfel, Zitronengras und Babybanane. Dazu eine für Silvaner tolle Frische bei gleichzeitig feinstem Schmelz hintenraus. Das entscheidende ist aber die totale Harmonie zwischen der großen Reife und der Frische und dann diese Terroir-Intensität. So glockenklar, mit Präzision, total geradeaus laufend, aber auch mit fruchtbetonter, saftiger Verspieltheit. Im Ausklang kommt wieder die leicht salzig-kreidige Mineralität, lang und mundfüllend, dabei hocherfrischend und leichtfüssig. Völlig anders als bei Rudolf May, aber durchaus sich anschickend in der Liga des Schäfers von May zu spielen. Schön, diese zwei ganz unterschiedlichen Stilistiken auf demselben Level zu haben. 95/100

Der Escherndorfer Lump öffnet sich wie ein Parabolspiegel gen Süden und fängt das ganze Jahr über die Sonne ein. Der Steilhang mit Muschelkalkboden ist perfekt vor kühlen Nordwinden geschützt.



Weißer Burgunder S Escherndorfer Fürstenberg Erste Lage trocken 2019

Lobenberg 93–94+
Deutschland, Franken
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/41315H

16,00 € | 0,75 l (21,33 €/l)

Lobenberg: Die Reben für diesen Wein wurden im kühlen Fürstenberg gepflanzt, ca. 200 m hoch. Untergrund Muschelkalk mit nur sehr karge Löss-Lehm-Auflage, insgesamt spartanisch und kühl in der Lage. Nur absolut gesundes Lesegut. Kurze Maischestandzeit. Der Wein wird spontan vergoren, hälftig in Barriques und Edelstahl. Beide Partien verbleiben ein halbes Jahr auf der Hefe bevor sie cuvetiert werden. Der Wein zeigt eine cremige weiße Pfirsichnase, das Holz in diesem Weißburgunder ist spürbar, aber nur wie ein Hauch, nur um den Charme und Schmelz zu erhöhen. Feine Thymian- und Estragonspuren an der Seite, traubig, sehr charmanter Wein von Sauer. Der Mund hat genau das, was man sich für einen Weißburgunder wünscht – eben nicht breit, auch nicht nur cremig, sondern mit knackiger Mineralität und salzigem Stein am Ende. Zusammen mit der cremig-weißen Frucht bildet das im Wein eine hervorragende Balance. Im Nachhall auch sehr feiner Bitterstoff, leicht grüne Birne, deutliche Nussigkeit. Der Wein gehört bei mir zu meinen besten Weißburgundern. Toller Wein, macht extrem viel Spaß und ist anspruchsvoll, ein Wein für Zecher und für Kenner gleichermaßen. 93–94+/100



Riesling Escherndorf Am Lumpen 1655 VDP Großes Gewächs trocken 2019 GG

Lobenberg 97–98
Gerstl 20
Deutschland, Franken
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2047
gute-weine.de/41311H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Tolle Spannung in der Nase. Mandarine und Orange. Dahinter sanft etwas Birne. Etwas grüne Aprikose, ein Hauch weißer Weinbergpfirsich. Auf jeden Fall ein Riesling, der sehr reif ist. Der nicht aggressiv ist in der Zitruslast. Der deswegen entspannt und unanstrengend rüberkommt. Weißer Pfeffer in der Nase. Schöne Säure auf der Zunge, aber auch hier keine spitze Zitrussäure, sondern eher mild. Tolle Weinsäure, keine Äpfelsäure. Der Wein schmeckt fast, als habe er den biologischen Säureabbau gemacht. Vielleicht ist das auch so. Das kommt schon cremig-burgundisch und hat trotzdem die Frische auf der Zunge, die leichte Pfeffrigkeit. Eine schöne Schärfe. Hintenraus wieder Orange und Zitrone, aber ohne jede Aggressivität. Ein völlig unanstrengender Riesling, der tendenziell auch aus der Pfalz kommen könnte. Franken mal anders, Franken entspannt. Ein sehr angenehmer, freudenstiftender Wein. 97–98/100

Silvaner Escherndorf am Lumpen 1655 VDP Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 19+

Deutschland, Franken

Silvaner 100 %

Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2021–2040

gute-weine.de/41312H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Auf diesen Wein bin ich besonders gespannt. 2018 war dieses Große Gewächs von Sandra und Horst Sauer ein Highlight des Jahrgangs. 2018 Silvaner war die Antwort auf die großen Weine von der Loire aus Chenin Blanc, war die große Eleganz Deutschlands, mit Länge und Mineralität. Was kann 2019? Kann die größere Frische aus 2019 diese Megaeleganz aus 2018 erreichen? Die Nase deutet das jedenfalls an: Wir haben hier eine leichte Exotik aus Maracuja, pfeffriger Papaya und Mango. Dann kommen aber auch Quitte, Netzmelone, auch Zitronen- und Orangenabrieb. Und diese beiden Letztgenannten schieben sich zuerst in den Mund. Dahinter kommen eine richtig kraftvolle, cremig-sahnige Quitte sowie Bratapfel, weißer Pfirsich und feines Gestein. So wunderbar verwoben. Eine schöne Spannung bildend zwischen der Zitrusfrische und der cremigen, fruchtigen Länge. Dabei eine hohe Eleganz. Der 2019er Silvaner ist deutlich klassischer als der 2018er. Vielleicht fand ich deswegen den 2018er so überragend. 2019 ist kristalliner, hat höhere Vibrationen. Aber im Zuge der Perfektion würde ich trotzdem 2018 vorziehen, weil ich seine große Eleganz über alles geschätzt habe. 2019 ist auf jeden Fall der spannendere Wein, bei ähnlicher Größe. In 15 bis 20 Jahren mag 2019 der größere Wein sein – wir werden abwarten. 97–98/100





Escherndorfer Lump



Scheurebe Spätlese Escherndorfer Lump VDP Erste Lage feinherb 2019

Lobenberg 93–94
Deutschland, Franken
Scheurebe 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/41310H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Die kerngesunden Beeren werden entrappt und bekommen dann eine 24-stündige Maischestandzeit. Danach wird spontan vergoren und vier bis fünf Monate auf der Hefe ausgebaut. Der Restzucker liegt bei circa 20 Gramm bei über 7 Gramm Säure. Das ist eine meiner jedes Jahr gekauften Scheureben, weil dieser Wein von Horst Sauer einfach so ein Unikat ist, da er einen Bereich abdeckt, den kaum ein anderer Wein zu treffen vermag. Die Säure lässt den Restzucker kaum spürbar werden. Es gibt nur einen feinen Schmelz, in dieser von Apfel und exotischer Frucht geprägten Nase. Hohe Intensität des mit feinen Südfrüchten unterlegten Duftes, Melone, Litschi, Maracuja und Grapefruit, reife Aprikose. Im Mund dann eine Explosion der tropischen und reifen Frucht, saftiger Pfirsich, dazu auch Kumquat und Orangenschale, Grapefruit, Passionsfrucht. Alles reintönig aus total cleanem Lesegut. Der Wein hat Länge, Frucht und eben eine immense Intensität. Er trinkt sich filigran und leicht mit toller Spannung, mundwässernd, pikant. So saftig und aromatisch. Das ist ein großer Spaßmacher und eine tolle Alternative zu Riesling, Silvaner und den Üblichen. Das ist viel fruchtiger als jeder Silvaner, weniger zitrisch als jeder Riesling. Dafür ebenso intensiv, so reif und vollmundig, wirklich spannend. Nein, Scheurebe kann nie Weltklasse darstellen, aber sie kann auf ganz hohem Niveau große Freude bereiten. Der Wein ist für das, was er kostet eigentlich ein Superschnäppchen, weil er schon eine gewisse Größe zeigt. 93–94/100



Riesling Auslese Escherndorfer Lump VDP Erste Lage (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 98+
Deutschland, Franken
Riesling 100 %
Weißwein • 8,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2024–2040
gute-weine.de/42768H

21,00 € | 0,5 l (42,00 €/l)

Lobenberg: Im Allgemeinen kaufe ich bei Horst Sauer viel lieber seine trockenen Weine, aber das was Horst und Sandra hier in manchen Jahren wie 2018 und 2019 an Süßwein in die Flasche gebracht haben, ist schlicht unwiderstehlich. Schon die Nase verrät kaum Süße, obwohl der Restzucker natürlich hoch ist, aber es ist gar nicht spürbar. Feine, ganz reife Zitrusfrucht, Salzzitrone, Limettenabrieb, weißer Pfirsich, Orangenschale, kaum Exotik, kaum Honig. Einfach nur wunderschöner Traubensaft. Im Mund eine Saftigkeit, die geradezu phänomenal ist, Orangenzeste, Kumquat, süßes Eukalyptus, süßer Assam-Tee, ansonsten purer Beerensaft, federleicht, filigran, tänzelnd. Die Auslese trinkt sich fast wie ein Kabinett, hat einen wahnsinnig saftigen Trinkfluss in dieser saftigen Klarheit. Zarte Gesteinsnoten kommen hoch. Das ist ein wirklich allerfeinster essensbegleitender Zechwein der höchsten Güte, ich bin völlig unverdächtig, ein Zucker-Junkie zu sein, ich stehe eigentlich überhaupt nicht auf Süßweine. 2018 gab es kaum welche, die mich fasziniert haben, aber wenn sie gut waren, dann waren sie gleich ganz groß, so wie diese Auslese von Horst



Horst und Sandra Sauer

Sauer. Und hätte es gestern nicht diese 100+-Punkte-Auslese von Zilliken gegeben, wäre ich wahrscheinlich heute auch in eine solche Liga gekommen. Was sicher ist, dieser Wein gehört zu den feinsten und schönsten Auslesen des Jahres und die besten sind 2019 eben nicht fett zum jahrelangen Weglegen, sondern sie haben Spiel, Raffinesse, sind delikat, trinkig und saftig. So auch diese Auslese vom Escherndorfer Lump. Glauben Sie mir, einfach leicht gekühlt genießen und dann gibt es Easydrinking auf der Terrasse, das ist eine traumhafte Alternative zum Kabinett. Es ist etwas total anderes als diese extraterrestrische 100 % botrytisfreie Auslese aus dem Spezial-Jahr 2018. In 2019 sind wir wieder mehr bei der totalen Klassik, etwas mehr Schub und Power, aber ebenso klar gezeichnet und fein. Ein Jahr so perfekt wie 2001, nur mit großen Fortschritten im Weinbau. 98+/100



Riesling Escherndorfer Lump Beerenauslese (fruchtsüß) 2019

Lobenberg 98–100
Falstaff 95
Deutschland, Franken
Riesling 100 %
Weißwein • 6,0 % vol. • enthält Sulfite •
2020–2075
gute-weine.de/43524H

40,00 € | 0,5 l (80,00 €/l)

Lobenberg: Die Süßweine von Horst Sauer sind genial, weil sie selbst bei den hohen Prädikaten wie Beerenauslese oder Trockenbeerenauslese noch trinkbar bleiben. Frische und Klarheit sind immer Konstanten hier. Nie wird es nur schwer oder klebrig am Gaumen, sondern bleibt immer auch verspielt. Der brillante Jahrgang 2019 verstärkt diesen Eindruck noch zusätzlich mit seiner natürlichen Frische. Es gab in 2019 keine TBA, sondern nur diese Beerenauslese als höchsten Süßwein. Die Beerenauslese aus dem Lump zeigt feine gelbe Frucht und auch warme Zitrusfrucht in der Nase, Grapefruit, Mandarine, Nektarine, Netzmelone, Zitronengras, ein hauchfeiner Rosinenton darunter. Immense Dichte und mundfüllendes Volumen aus den kleinen Erträgen von hochkonzentrierten Trauben in 2019. Trotzdem bleibt diese Brillanz und Strahlkraft des Jahres bestehen. Der Abgang ist lang, rassig, samtig, fast üppig, aber auch von genialer Frische getragen. Kandierte Zitrone, Blütenhonig, viel Melone und etwas Maracuja drehen hintenraus nochmal richtig auf. Die für Horst Sauer typische Saftigkeit ist selbst in der Beerenauslese famos. Ein genialer Süßwein vom Escherndorfer Lump, der das selbe Lecker-Gen wie Horst Sauers trockene Weine in sich trägt. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

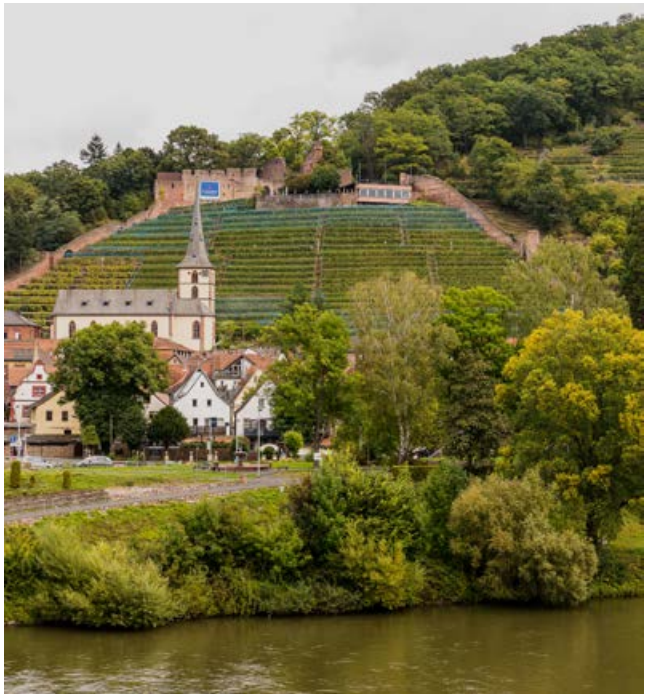


Sebastian und Paul Fürst

Rudolf Fürst

Franken ist Frankreich nicht nur phonetisch ganz nahe. Wer behauptet, dass exzellenter Pinot Noir, also Spätburgunder nur aus dem in Frankreich gelegenen Burgund stammt, hat mindestens die letzte Dekade verschlafen. In Bürgstadt steht der Traditionsbetrieb Rudolf Fürst. Zwischen Spessart und Odenwald, im Westen Frankens erzeugt Fürst seit 1638 Wein.

Monika und Paul Fürst errichteten 1979 das Gutsgebäude, direkt in der Lage Centgrafenberg, die heute unverkennbar für exzellenten Spätburgunder steht. Der weitere Verlauf erinnert an Daniel und Martha Gantenbein, denn Fürst hat weitere Betriebe angespornt, kompromisslose Rotweine zu erzeugen. Ähnlich exzellent sind auch die Qualitäten, so kann man bei Fürst vielleicht vom Deutschen Gantenbein reden? Die Südlage Centgrafenberg besteht aus Buntsandstein-Verwitterungsboden und lässt Spätburgunder und Riesling ebenbürtig gedeihen. Die Familie setzt sowohl im Weinberg als auch im Keller auf absolute Kompromisslosigkeit. Reduzierte Erträge in Verbindung mit konsequenter Laubarbeit und selektiver Lese sowie schonender und minimaler Ausbau im Keller mit langer, anschließender Lagerung im Holzfass, prägen die Weine. Die Spätburgunder fallen für Deutschland ungewohnt kräftig aus, erzeugen Druck am Gaumen und haben eine burgundisch anmutende Tanninstruktur. Doch Fürst wäre nicht Spitzenerzeuger, wenn er lediglich kopieren könnte. Die Weine bleiben unverkennbar deutsch im Bukett (Hagebutte, Amarenakirsche), sind reifer im Lesegut und würzig, aber trotzdem frisch und elegant am Gaumen. In der aufwändig zu bewirtschaftenden Lage Hundsrück entsteht zudem einer der besten Spätburgunder Deutschlands, ein unverkennbarer, massiver Spätburgunder von großem Format! Wer bei Franken den Riesling nicht auf dem Zettel hat, muss jenen aus dem Centgrafenberg probieren. Vom Buntsandstein geprägt liefert Fürst eine kräftige Rieslinginterpretation, die aromatisch wie aus einem Guss erscheint und exzellent reifen kann. Heute leitet Paul Fürst gemeinsam mit seinem Sohn Sebastian den Betrieb. Die Erfolgsgeschichte kann weitergeschrieben werden.





Weißer Burgunder pur mineral 2019

☆ Lobenberg 93
Parker 92
Deutschland, Franken
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/42764H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: Ein Weißburgunder ganz im typischen Fürst-Stil, das heißt trocken durchgegoren, elegant und feinsinnig. Zurückhaltende, kristalline, weiße Frucht, Birne, Quittenschale, Mandel, schnörkellos, unaufgeregt und fein wie man es von diesem Weingut gewohnt ist. Ein Weißburgunder ganz auf der eleganten Seite, keine laute Frucht, nicht übermäßig duftig. Der Mund ist filigran, geschliffen und glockenklar auf heller Frucht laufend, grüne Birne, weißer Pfirsich, nur minimaler Zitruszesteneinfluss, kein Fett, kein Holz, nur auf der leichtfüßigen Feinheit bleibend. Nur ein ganz zarter, nussig unterlegter Schmelz im Ausklang. Doch es bleibt stets ein sehr eleganter Weißburgunder, der eher mineralisch, komplett trocken und frisch ausgelegt ist in seiner Auslegung. Puristisch bis zur Perfektion wie eigentlich alles bei Fürst. 93/100



Riesling Bürgstadter Berg Erste Lage trocken 2019

☆ Lobenberg 93–94
Gerstl 19
Suckling 95
Deutschland, Franken
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/42763H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein war vorher Bestandteil des Centgrafenbergs, der dann geteilt wurde in einen Teil Großes Gewächs sowie den anderen Teil, der jetzt Bürgstadter Berg heißt. Der Bürgstadter Berg ist also der Rahmen, in dem das Centgrafenberg GG liegt. Alles in extremer Hanglange auf rotem Buntsandstein. Nach der Lese werden die Trauben nur ganz kurz als Ganztraube angequetscht und sofort abgepresst. Es gibt also keine Standzeiten, keine Phenolik oder Rappenwürze über diesen Weg. Es geht hier um Puristik und reine Frucht im Riesling. Die Entscheidung die Rieslinge so zu erzeugen ist eine reine Stilfrage. Da wir hier auf dieser extremen Feinheit des roten Buntsandsteins liegen, ist die Puristik der Frucht im Vordergrund, welche auch genug Stärke hat. Wir sind in diesem Gewächs einen Quantensprung über dem Riesling »pur mineral« oder dem darüber positionierten Bürgstadter Ortswein. Das ist schon das Phänomenale an den Weinen von Fürst. Wir haben im Bürgstadter Berg die gleiche Vordergründigkeit. Diese Saftigkeit schon in der Nase. Litschi, schöne saftige Birne, intensiv, sofort da, alles zeigend. Im Mund zeigt er eine tolle Intensität. Eine schöne Länge und vor allem eine überragende Saftigkeit zeichnen diesen Wein aus. Das ist so trinkig, das ist so mundfüllend, das ist so lecker, da fällt das Ausspucken der Probe schon schwer. 93–94/100



Weißer Burgunder Bürgstadter Berg Erste Lage 2018

☆ Lobenberg 93–94
Deutschland, Franken
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/42765H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Fürst und überhaupt Franken schafft es den Weißburgunder cremig und zugleich kühl und stylisch in die Flasche zu bringen, eine Verwandschaft fast zu Molitor, das hat Klasse! 93–94/100





Chardonnay Bürgstadter Berg Erste Lage 2018

☆ Lobenberg 94+
Deutschland, Franken
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/42766H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Das, was heute Bürgstadter Berg heißt, ist eigentlich Bestandteil des Centgrafenbergs, der dann geteilt wurde in einen Teil Großes Gewächs sowie den anderen Teil, der jetzt diese Erste Lage ist. Der Bürgstadter Berg ist also der Rahmen, in dem das Centgrafenberg GG liegt. Alles in extremer Hanglange auf rotem Buntsandstein. Sebastian Fürst hat eine Weile im Burgund bei der Domaine de l'Arlot gearbeitet und dementsprechend folgt er einer sehr burgundischen Machart für seine Chardonnays. Das heißt keine Maischestandzeit, Anquetschen der Trauben und dann langsame Pressung auf der Spindelpresse. Direkte Überführung ins Barrique zur Vergärung und dortiger Verbleib für circa ein Jahr. Danach nochmal einige Monate im Stahltank zur Präzisierung der Frucht. Anschließend dann weiteres Flaschenlager im Weingut vor dem Verkauf. Ja, wenn man hier hineinriecht, spürt man den burgundischen Touch des Ausbaus sofort, sehr fein verwobenes Holz mit noblen, rauchigen Reduktionsnoten, darunter tiefe, weiße und gelbe Frucht mit steiniger Unterlegung. Limettenschale, Grapefruit, geröstete Mandel, grüne Aprikose, Muschelschale, sehr fokussiert, schön verwoben. Am Gaumen eine erstaunliche Frische, die nicht nur aus der Säure, sondern auch aus der Textur des Weines kommt. Pikante Mineralik, weißer Pfeffer, Curry, rauchige Salzmandel, Hefenuancen, Kräuternoten, saftig, spannungsgeladen und gleichzeitig samtig und fein. Geschliffenes, sehr elegantes Mundgefühl, ruhig, aber dennoch mit Energie und Spannung. Die Säure dominiert nicht im Antrunk, sondern zieht sich fein und saftig durch den Nachhall, tritt spät hervor und gibt nochmal einen elektrisierenden Kick hintenraus. Tolle Länge, sehr einnehmend, mineral-salzig und griffig mit zarter Phenolik vom Holzausbau. Das ist schon sehr gut gemacht. Fürst etabliert sich neben Huber, Becker und Ziereisen zu einer Instanz für Chardonnay. 94+/100



Riesling Centgrafenberg Großes Gewächs trocken 2019 GG

☆ Lobenberg 97+
Gerstl 20
Suckling 98
Deutschland, Franken
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/42189H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Der Centgrafenberg steht im Bürgstadter Berg – ist also umgeben von den Ersten Lagen. Früher war alles Centgrafenberg, aber im Zuge der Qualitätsverbesserung ist nur noch ein kleines Teilstück GG. Der Wein wächst komplett auf Buntsandstein mit Eisenanteil. Das macht die Würze dieser Weine aus. Genau wie die Erste Lage wird das GG als Ganztraube sofort gequetscht und abgepresst, keine Standzeiten. Vergärung erfolgt spontan. Familie Fürst hat hier im Centgrafenberg gerade einmal 3 Hektar, alles in Großer Lage und alles in einer Qualität, dass es GG werden könnte, doch man gönnt

sich den Luxus, nur die Trauben des ältesten Rebbestandes ins GG zu geben, der Rest geht in den Pur Mineral und die Erste Lage. Die Nase des 2019er ist nicht aggressiv. Riesling ohne Zitrusfrüchte, eher burgundisch und charmant rüberkommend, mit relativ viel Körper und Wucht. Tolle Süße zeigend. Honigmelone, Quitte. Im Mund als erstes die rote Frucht, die fasziniert. Erdbeere, Himbeere, Johannisbeere. Dann intensiver Boskoop-Apfel, gelbe Melone, ein bisschen Papaya und eine leichte Chilischärfe. Sehr harmonisch verwoben. Der Wein wird – anders als manch andere 2019er – früher zugänglich sein. Er hat eine schöne Wärme und einen schönen Körper. Ein sehr gutes GG, das aber 2019 nicht in die allererste Reihe der deutschen GGs gehört. 2016 bis 2018 war das der Fall. 2019 ist ein sehr selektiver Jahrgang. Es gibt eindeutig regionale Schwerpunkte und da gibt es dann reichlich 100-Punkte-Weine. Aber die trocken ausgebaute Saar und Franken scheinen 2019 nicht dazu zu gehören, es gab Frost und Trockenschäden. Was also regional aus diesem Kerngebiet der besten Weine Deutschlands herausfällt, ist dann erstaunlicherweise sehr gut, aber nicht ganz groß. So auch dieser hervorragende Weißwein von Rudolf Fürst. 97+/100



Spätburgunder Tradition 2018

☆ Lobenberg 92+
Gerstl 18
Falstaff 92
Parker 91
Deutschland, Franken
Spätburgunder
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/42752H

13,60 € | 0,75 l (18,13 €/l)

Gerstl: 2018 und Fürst, das passt perfekt zusammen. Die Pinots gehören für uns ganz klar zum Allerbesten was es in Deutschland gibt. Schon dieser Spätburgunder Tradition lässt die grosse Klasse dieses Weinguts aufblitzen und man kommt schon ob diesem Duft in Träumen und Schwärmen – ich fühle mich ins Burgund versetzt. Ein Bouquet rotbeerig geprägt und mit einer schönen Würze und Frische unterlegt. Unwiderstehlich dieser Ausdruck des Terroirs verbunden mit der Handschrift des Weinguts. Die intensive Aromatik am Gaumen vermag nicht über die genüssliche Saftigkeit des Weines hinweg zu täuschen. Harmonisch strukturiert und balanciert zeigt der Wein einen überaus sinnlichen Trinkgenuss. Es fällt mir mehr als nur schwer bei der Degustation den Wein auszuspucken. Ein Wein welchen man auch wunderbar im Sommer etwas kühler geniessen kann. 18/20



Spätburgunder Bürgstadter trocken 2018

☆ Lobenberg 94+
Suckling 93
Parker 92–93
Deutschland, Franken
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/41991H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein kommt komplett aus Hanglagen. Der Wein stammt von Reben mit einer Mischung von deutschen und französischen Klonen. Die Nase des Bürgstadters ist unglaublich fein und duftig, durch die deutschen Klone finden wir neben Sauerkirsche und Johannisbeere auch etwas rote Beeren, Himbeere und Erdbeere, auch ein wenig rappenwürzig, weißer und schwarzer Pfeffer, eine feine Blumigkeit dazu, sehr filigran wirkend mit sehr viel Charme und Süße in der Nase. Fast ein wenig säuerliche Himbeere, wieder leichte Sauerkirsch-Untermalung, pikant und wirklich extrem lecker, aber auch einfach super zart, dennoch mit toller Intensität, Himbeere, Erdbeere, Sauerkirsche, hochintensive Frucht ohne Üppigkeit. Schon die Farbe in diesem blassen rot deutet die Zartheit an und so ist auch der Mund voller Liebreiz und Lebendigkeit, voll intensiver Aromatik, aber nichts Fettes, alles nur lang, fruchtintensiv, in feinem Salz verwoben. Ungemein saftige Säurestruktur mit geschliffener Mineralik dazu, sanfter Druck, schwebend fein. So ein tänzelndes, kleines Wunderwerk, ein Spaßmacher, ein Genusswein ohne Reue, eigentlich ein Zechwein der ersten Reihe. Das macht wirklich Freude. 94+/100



Frühburgunder Bürgstadter Berg Erste Lage 2018

☆ Lobenberg 94+
Deutschland, Franken
Frühburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/42757H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Schon das Einschenken dieses Frühburgunders lässt Vorfreude aufkommen, ein transparentes, strahlendes Kirschrot im Glas. Und die Nase ist ein Traum – wahrscheinlich keiner sonst in Deutschland macht solch verführerischen Frühburgunder. Eine Sorte, die es in Zeiten des Klimawandels nicht mehr so einfach hat. Denn sie reift früh, wie der Name andeutet. Da die Lese sich ohnehin immer weiter nach vorne verschiebt in den letzten Jahren, ist es eine Herausforderung den passenden Lesezeitpunkt zu finden. Aber die erfahrene Hand der Familie Fürst schafft das sogar im heißen Blockbuster-Jahrgang 2018 ganz hervorragend. Ganz zarte Himbeernoten dominieren die bezaubernde Nase, darunter die imposante Frische aus roter Johannisbeere, leicht süße Anklänge in der strahlend roten Frucht. Wow, was für eine beinahe überwältigende Fruchtfülle, eine Charme-Offensive sondergleichen. Dazu diese einmalige Sandstein-Mineralität, auch ganz helle, feine Kreidenoten, ein Hauch Graphit, aber alles weniger dunkel als in den

ⓘ Bei Fürst wird zu Beginn immer eine Kaltmazeration von zwei bis drei Tagen durchgeführt, dann die unentrappten, völlig intakten Trauben in die Bütt gelegt. Danach wird das möglichst vorsichtig Entrappte (ein Anteil der Gesamtmenge) darüber geschichtet, aber nicht angequetscht. Das Ganze verbleibt dann mehrere Tage und wird dann bei langsam steigender Temperatur in die Gärung gegeben. Es findet keine Trockeneiskühlung statt, sondern nur Kühlung mit Kühlplatten. Dann werden diese entfernt und die Gärung beginnt. Es wird die ersten acht bis zehn Tage überhaupt nicht gestampft, d. h. wir haben eine Vergärung, in der teilweise ganze, intakte Beeren verbleiben bis zur Pressung. Also auch eine Art Macération Carbonqiue. Zwischendurch wird dann allerdings auch mit einem Stößel untergestoßen. Wir haben also eine Kombination aus teilweiser Macération Carbonique innerhalb der Beeren und gleichzeitig einen oxidativen Ansatz. Das gibt eine größere Vielschichtigkeit und eine größere Fruchtstärke. Der Rappenanteil beträgt je nach Jahr allerdings bis zu 100 Prozent. Fürst – und Franken generell, wie auch die Ahr – können ihre deutsche Herkunft gar nicht verbergen.

Spätburgundern aus Centgrafenberg und Hundsrück wirkend. Alles an diesem Frühburgunder ist etwas verspielter, femininer, tänzelnder. Er zeigt nicht diese enorme Tiefe der Spätburgunder, dafür aber eine fruchtopulente Reichhaltigkeit und einen rotfruchtigen Charme, dass es die reinste Freude ist. Der Mund setzt genau da an, wo es diese freudestrahlende Nase versprochen hat. Vibrierende rote Beeren- und Kirschfrucht, zart, feingliedrig und dennoch ein immenser Fruchtschub. Saftig-rotfruchtige Säure mit brillantem Spiel, Himbeere, Walderdbeere, süße Kirsche, Veilchen satt, alles tanzt, unendlich verspielt. Das Tannin ist ultrafein, wie ein zarter Schleier. Ein Wein für die Freude, zutiefst hedonistisch und zugleich so fein. Wir bleiben bei der Klarheit und Präzision der Fürst'schen Handschrift, aber diese grandiose Fruchtopulenz des Jahres 2018 gibt dem ohnehin fruchtstarken Frühburgunder nochmal eine höhere Dimension der Trinkfreude. Wie ein saftiger Beaujolais aus Bürgstadt. Nein, das ist kein ganz großer Wein wie die Spätburgunder, dafür hat er nicht genug Struktur und Tiefe. Aber wenn man diesen traumhaften Himbeersaft auf der Zunge hat, was sollte man da noch mehr wollen?! Ein Hochgenuss für jede Gelegenheit, einfach nur schön. 94+/100



Spätburgunder Bürgstadter Berg Erste Lage 2018

☆ Lobenberg 94
Gerstl 19
Falstaff 94
Parker 92–93+
Deutschland, Franken
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2036
gute-weine.de/42755H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Gerstl: Der Duft verwöhnt ganz sanft die Nase, das ist fein, fein und nochmals fein, so raffiniert kann nur ein grosser Pinot duften. Auch am Gaumen ist das purer Charme, ein Leichtgewicht und doch mit einer immensen Ladung köstlichster Aromen, edle Rasse und wunderbare Extraktsüsse sind in vollendeter Balance. Das ist burgundische Pinot-Eleganz, immer auf der eher schlichten, sympathisch unaufdringlichen Seite, ein grosser Pinot, der aber niemals anstrengend wird, einfach die unendliche Leichtigkeit des Seins. 19/20



Frühburgunder R 2018

☆ Lobenberg 96–97
Gerstl 20
Suckling 95
Parker 93–94
Deutschland, Franken
Frühburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/42188H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Einige wenige Winzer in Deutschland, an der Ahr und in Franken, leisten sich noch den Luxus eines Frühburgunders. Der Frühburgunder, wie der Name schon sagt, treibt früher aus, wird früher gelesen. Er ist aber auch im Ergebnis nicht ganz so dicht, extraktreich und wuchtig wie ein Spätburgunder. Frühburgunder ist immer zarter, feiner. Aber genau das ist der Grund, weshalb er am Leben gehalten wird. Die Nase zeigt Himbeere, Erdbeere, ein bisschen Schwarzkirsche, ein bisschen Fass und Toasting. Sehr fein und ätherisch. Auch im Mund die totale Verspieltheit. Himbeere, rote Johannisbeere, Erdbeere, etwas Holzkohle. Dann kommt etwas Schwarzkirsche. Tolle Säure, tolle Frische. Gestein, Salz am Ende. Länge. Und trotz seiner aromatischen Intensität und Dichte ein zarter Wein bleibend. Bei diesem 2018er kann ich verstehen, dass man den Frühburgunder erhalten möchte, denn er ist sowas wie eine zartere, leichtere Version eines Chambolle Musigny. Dann kommt am Ende doch ein bisschen Körper, sogar ein bisschen Hagebutte und Sauerkirsche. Gute Dichte. Sehr speziell dieser Wein, unique. Ich selbst gehe mehr in Richtung Spätburgunder, ganz eindeutig. Aber ich verstehe den Sinn und die Liebhaberei hinter diesem Wein. Sehr eigenwillig und sehr einzigartig. 96–97/100



Spätburgunder Hundsrück Großes Gewächs trocken 2018 GG

☆ Lobenberg 99–100
Gerstl 20+
Suckling 99
Falstaff 97
Weinwisser 19
Parker 95–96
Deutschland, Franken
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2050
gute-weine.de/42186H

129,00 € | 0,75 l (172,00 €/l)

Lobenberg: Hier in der Lage Hundsrück, die ein Randbereich des Centgrafenbergs ist, stehen die ältesten, 50 Jahre alten Reben des Weinguts. Der Weinberg besteht zu 50 Prozent aus französischen und zu 50 Prozent aus deutschen Klonen. Insgesamt liegt das natürlich alles in der Ersten Lage Bürgstadter Berg, der Centgrafenberg und der Hundsrück sind die Filetstücke. Der Hundsrück ist der kargste und eisenhaltigste Teil am Bürgstadter Berg – genau an einer Felskante. Der starke Eisenanteil schlägt voll durch. Die Nase ist viel schwarzfruchtiger als im Burgund. Deutsche Klone eben. Eindeutig ist aber auch der extrem hohe Rappenanteil. Dafür steht Fürst. Neben den Rappen und der Krautwürzigkeit ganz viel Schwarzkirsche. Cassis, Schlehe, etwas Himbeere, etwas rote Johannisbeere. Leichte Schärfe ausstrahlend, auch Pfeffrigkeit, Chili. Aber auch Hagebutte und Schlehe. Die eigentümliche, fränkische Würzigkeit steht aber ganz klar im Vordergrund. Diesen Wein kann man nie nach Burgund stecken und im Grunde auch in keine andere deutsche Region. Der Wein hat unglaublich Power und ist unglaublich fein im Mund, aber schwarz, schwarz, würzig und rappig. So archetypisch fränkisch, mehr geht nicht. Der Wein braucht lange Zeit und wird ewig halten. Ein ganz großer Hundsrück. Fast brutal im Nachhall, aber keine harten Tannine, es ist komplett seidig. Durch diese Würzigkeit dieser fast 100 Prozent Rappen bekommt er jedoch natürlich auch unglaublich Struktur. Ein eigenwilliges Unikat. Ein großer Wein. 99–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Rudolf May

Rudolf May aus dem kleinen Winzerörtchen Retzstadt, nördlich von Würzburg, ist ein ruheloser Geist. Immer auf der Suche nach den kleinen Veränderungen, die seine Arbeit perfektionieren. Zusammen mit seiner Frau Petra, die den guten Geist des Weinguts verkörpert, bearbeitet er 13 Hektar Rebfläche.

Erst 1999 startete die Familie May ihre noch vergleichsweise junge Karriere als selbstständige Winzer. Das Weingut findet man im Eberstal, einem kleinen Seitental des Main, umgeben von Weinbergen, Obstbäumen und ursprünglicher Natur. Rudolf May bearbeitet seine Weinberge möglichst ohne Maschinen. Er setzt voll auf Sorgfalt und Handarbeit. Im Weinkeller betreibt er »kontrolliertes Nichtstun«. Keine einzige Traube oder Maische wird gepumpt, sondern immer nach dem Gravitationsprinzip befördert. Die Abfüllung der Weine erfolgt so spät wie möglich. Alles nach seinen hohen Qualitätsansprüchen. Das Resultat sind beeindruckende, substanzvolle und vielschichtige Weine. Die Jahresproduktion liegt bei überschaubaren 70.000 Flaschen. Seit dem 01. Januar 2014 wird auch vom VDP die Anstrengung der Familie mit der Aufnahme in den erlauchten Kreis der deutschen Spitzenwinzer belohnt.



Silvaner Der Schäfer Erste Lage 2019 BIO

Lobenberg 96–97
Deutschland, Franken
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/42373H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Seit 2016 wird alles biologisch bewirtschaftet, nun in 2019 ist May offiziell Naturland-zertifiziert, aber die Bewirtschaftung ist schon seit Jahren Bio. Die Weinreben sind um die 40 Jahre und älter, der Ertrag war durch Frostschäden extrem gering. Die Gärung findet im offenen Holzgärständer statt. Der anschließende Ausbau erfolgt im neuen Stückfass aus Spessarteiche von 400-jährigen Bäumen, die Rudolf May mit dem Fassbauer Aßmann und einem Förster der Gemeinde selbst aussuchen konnte. Das Holz ist enorm dicht und feinporig. Der Wein bleibt bis zum ersten Umzug auf der Vollhefe in diesem Fass und verbleibt danach weiter auf der Feinhefe im gebrauchten Holzfass. Diese Holzbegleitung bekommt dem Schäfer ganz besonders, denn ein großer Silvaner kann so erhaben sein wie ein großer Chenin Blanc von der Loire. Ein Wein, der nicht über Zitrusfrucht besticht, sondern über die Erhabenheit und Eleganz großer Chenin Blancs. Die Frucht reicht von saftiger Quitte über Nashibirne zu Melone und weißem Pfirsich, total fein und gleichzeitig doch druckvoll, energetisch, konzentriert, spannungsgeladen. Man merkt direkt, dass dieser Silvaner nicht mit berstender Frucht überzeugen will. Im Mund eine tolle Struktur zeigend, das Holz schafft den Rahmen, in dem die Frucht aus den zuvor angesprochenen Elementen spielt, dazu eine immense Blumigkeit, viele weiße Blüten, weißer Pfirsich, Melone, auch weißer Pfeffer, daneben vielleicht ein Hauch Rhabarber und Zitronengras. Immense Salzigkeit an den Zungenrändern, verblüffende Mineralitätsanmutung. Hintenraus mit saftigem Zug, zieht lange und getragen durch. Lang und intensiv mit tollem Körper, aber nie bloß das cremige, leicht ordinär Geschminkte eines Weißburgunders zeigend, oder gar das Grobe und Erdige eines Grauburgunder, oder gar die Chardonnay-artige Frucht-Opulenz. Silvaner ist eben fern von Burgundersorten. Sie ist eine häufig unterschätzte Rebsorte, weil sie eben genau das abbilden kann, was sonst keine weiße Rebsorte in Deutschland abbilden kann, das was die großen Chenins von der Loire so perfekt können. Das ist genau die Lücke, die in Deutschland klaffen würde, wenn wir keinen Silvaner hätten. Das ist ein großer Wein, ein eleganter Wein, ein sehr eigenständiger Wein. 96–97/100





Silvaner Der Schäfer Reserve Erste Lage 2018

☆ Lobenberg 97+
Parker 94
Deutschland, Franken
Silvaner 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2035
gute-weine.de/42299H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Ich habe mir dieses Jahr die Weinberge mit Rudolf May ausgiebig persönlich angeschaut. Hier stehen sehr alte Stöcke in dichter Pflanzung. Jedes Jahr gibt es geringe Erträge von kleinen, dickschaligen Beeren. Seit 2016 wird alles biologisch bewirtschaftet, ab 2019 wird May dann Naturland zertifiziert sein, aber die Bewirtschaftung ist schon seit Jahren Bio. Die Weinreben sind um die 40 Jahre und älter, der Ertrag liegt bei gerade einmal 30 bis 35 hl/ha. Komplett auf 1 g Restzucker durchgegoren, die Säure liegt bei knapp 6,5 g/l Die Gärung findet im offenen Holzgärständer statt. Der anschließende Ausbau erfolgt im neuen Stückfass aus Spessarteiche. Es gibt nur ein einziges Fass von dieser Reservefüllung, nur 1000 Flaschen insgesamt. Die Holzfässer sind von 400-jährigen Bäumen, die Rudolf May mit dem Fassbauer Aßmann und einem Förster der Gemeinde selbst aussuchen konnte, das Holz ist enorm dicht und feinporig. Der Wein bleibt bis zum ersten Umzug auf der Vollhefe im neuen Fass und verbleibt danach weiter auf der Feinhefe im gebrauchten Holzfass. Die Reservefüllung wird insgesamt 18 Monate, statt 9 Monate im Stückfass aus Spessarteiche ausgebaut und unfiltriert abgefüllt. Diese extralange Holzbegleitung bekommt dem Schäfer ganz besonders, denn ein großer Silvaner kann so erhaben sein wie ein großer Chenin Blanc von der Loire. Durch diesen Reservecharakter bekommt der Wein noch mehr Ruhe, noch mehr Geschmeidigkeit, Tiefe und Substanz. Ein Wein, der nicht über Zitrusfrucht besticht, sondern über die Erhabenheit und Eleganz großer Chenin Blancs, über Quitte, Nashibirne, Melone, weißen Pfirsich, sehr fein und gleichzeitig sehr verspielt. Man merkt direkt, dass dieser Silvaner nicht mit berstender Frucht überzeugen will. Im Mund eine tolle Struktur zeigend, das Holz schafft den Rahmen, in dem die Frucht aus den zuvor angesprochenen Elementen spielt, dazu eine immense Blumigkeit, viele weiße Blüten, weißer Pfirsich, Melone, auch weißer Pfeffer, daneben ein wenig Hagebutte und vielleicht ein Hauch Rhabarber und Zitronengras, viel Assam-Tee. Lang und intensiv mit tollem Körper, aber nie bloß das cremige, leicht ordinär Geschminkte eines Weißburgunders zeigend, oder gar das Grobe und Erdige eines Grauburgunder, oder gar die Chardonnay-artige Frucht-Opulenz. Silvaner ist eben fern von Burgundersorten, sie ist eine häufig unterschätzte Rebsorte, weil sie eben genau das abbilden kann, was sonst keine weiße Rebsorte in Deutschland abbilden kann, das was die großen Chenins von der Loire so perfekt können. Das ist genau die Lücke, die in Deutschland klaffen würde, wenn wir keinen Silvaner hätten. Das ist ein eleganter Wein, ein sehr eigenständiger Wein. Dieser 2018er Schäfer ist der beste Schäfer, den ich hier je probiert habe und als Reserve ist es die absolute Turboversion mit noch mehr Feinheit. Ein ganz großer Wein. 97+/100





Silvaner Himmelspfad Großes Gewächs 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 95
Falstaff 95
Deutschland, Franken
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2036
gute-weine.de/42281H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Dieser 2019er Himmelspfad erfüllt meine Erwartungen voll, weil er die Eleganz und die Feinheit des 2018ers wiederholt, weil er die loirehafte, an Chenin Blanc erinnernde Supereleganz ausstrahlt. Quitte mit weißem Pfirsich. Helle Birne, Netzmelone. Nichts aus der Zitrusregion. Alles nur aus dem Steinobst kommend. Schöner weicher Mund. Auch hier cremig. Ein bisschen Orange, eine feine Blumigkeit ausstrahlend. Sehr angenehm, sehr trinkig und saftig. Aber, um ganz ehrlich zu sein, kommt er an die überragende Klasse des großen 2018er nicht heran. Obwohl er klassischer ist, das gebe ich zu. Aber diese Mega-Ausprägung Silvaner 2018 schafft er auch nicht, wie das leider zuvor bei Horst Sauers 2019er auch der Fall war. 2018 war das Jahr des Silvaners, 2019 ist extrem gut, aber im Grunde zu klassisch, um zu internationalem Top-Kino aufzuschließen. 96–97/100



Silvaner Thüngersheimer Johannisberg Rothlauf Großes Gewächs 2019 GG

☆ Lobenberg 96–98
Decanter 97
Suckling 97
Deutschland, Franken
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2037
gute-weine.de/42626H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Die Weinbergsarbeit geschieht bei May nach Bioland-Zertifizierung, der Ausbau im Stückfass aus heimischer Spessart-Eiche mit langem Hefelager. So eine schicke, geschliffene, elegante Nase mit feinziselierter gelber Frucht, die leicht rauchig unterlegt ist. Gebackener gelber Apfel und grüne Birne, getrocknete Ananas, dann wird

es auch würzig mit Kerbel, Muskat und Nelke, auch etwas Heu. Alles wirkt cremig und konzentriert, aber ebenso kühl und präzise. Sehr ruhig und tief, dabei ganz auf der eleganten Seite. Im Mund zeigt sich die immense Konzentration, wow, ist das ein Energiebündel, so viel Kraft und Schub. Dabei kommt aber auch so viel Frische, Säure und Mineralität durch, dass der Wein keineswegs fett wird. Durch diesen Schliff und die prägnante Salzspur bleibt es trinkfreudig und fokussiert. Dennoch ist der 2019er Rothlauf ein Powerteil, das sicher erst nach einigen Jahren der Reife zur Höchstform auflaufen wird, wenn sich die geballte Kraft noch weiter in Richtung Eleganz entwickelt. Aber es ist jetzt schon ganz klar ein Riesenwein mit dieser schwer zu fassenden Verbindung aus Eleganz, Frische, Mineralität und innerer Dichte. Das ist schon einmalig in 2019. Leider mengenmäßig einer der kleinsten Jahrgänge in der Geschichte des Weingutes, aber qualitativ ein Hammer. Wer Silvaner liebt, sollte das im Keller haben. Groß! 96–98/100



Spätburgunder Retzstadt Langenberg Erste Lage 2018

☆ Lobenberg 93+
Vinum Weinguide 2020 90
Deutschland, Franken
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/37021H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Komplett auf Muschelkalk gewachsen, Reben 20 bis 30 Jahre alt. Satte Himbeere und Erdbeere. Lässt kaum Platz für etwas Zwetschge und rote Kirsche. Der Wein ist mit nur 35 hl/ha geerntet. Also recht niedriger Ertrag. Reif, aber nicht überreif, sondern tendenziell frisch und eher früh gelesen. Und trotzdem hat er diese Erdbeere und Himbeere. Noten von sehr reifer Frucht. Er ist in einem Preisbereich, der ja auch nicht weh tut. Wenn der Mund hält, was die Nase verspricht, dann kann es ja toll werden. Der Mund wirkt dann sogar etwas erwachsener. Er behält Erdbeere und Himbeere, bekommt aber sehr viel mehr rote Kirsche, sogar ein wenig Sauerkirsche und Schlehe dazu. Ein wenig Graphit, ein wenig vom Kalkstein stammendes Salz. Es wird kein großer Spätburgunder, es bleibt eher ein extrem leckerer Spätburgunder. Aber mit einer durchaus erwachsenen Struktur im Mund und einer guten Länge. Das ist in diesem Preisbereich ziemlich perfekt. 93+/100



Rudolf May mit seinem Sohn



Recis Spätburgunder Retzbacher Benediktusberg Erste Lage 2016

☆ Lobenberg 98+
Deutschland, Franken
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2040
gute-weine.de/38374H

38,00 € | 0,75 l (50,67 €/l)

Lobenberg: Von 20 Jahre alten Reben auf extrem kargem, steinigem Untergrund, reiner Muschelkalkboden. Nur französische Klone, Dijon 667 und 777, das sind die bekanntesten und bewährtesten Burgunder-Klone, auf Empfehlung von Paul Fürst gepflanzt. 25 bis 30 hl/ha Ertrag von sehr kleinen Beeren. Zu einem Teil entrappt, zu einem Teil als Ganztraube im Holzgärständer spontanvergoren, dann mit der Holzspindelpresse abgepresst und für 20 Monate im 2/3 neuen Barrique ausgebaut, bis kurz vor der unfiltrierten Füllung auf der Feinhefe. Nicht nur das beste Klonmaterial aus dem Burgund, sondern auch der extrem harte, karge Boden und die Steillage mit reiner Südneigung sind hier der Ausgangspunkt für diesen grandiosen Spätburgunder. Wir haben einige Jahrgänge dieses Weines zurückprobiert und diese Lage zeigte einige Eigenarten, die wir auch von Burgunderwinzern kennen, nämlich deutliche Cassis- und Johannisbeernoten, sehr prägnant in der hohen Intensität, dazu salzig, fast eine gewisse Schärfe im Tannin. Das liegt aber auch ein bisschen an den Rappen, die Nase ist jedenfalls total faszinierend, eine typische Meo-Camuzet-Nase, voller Intensität. Selbst das vermeintliche schwächere Jahr 2014 zeigte schon eine verblüffende Süße in der enormen Cassis-Nase, sodass ich sogar nach Verfügbarkeiten fragte, 2016 gibt es glücklicherweise noch etwas, und das ist auch noch der größere Wein. Sicherlich das beste Rotweinjahr in Franken bisher. Gott, die Nase ist so betörend. Der Mund ist überhaupt nicht fett, sondern fein, aber hochintensiv, saftig, dicht und gut strukturiert. Rote und schwarze Kirsche, Sauerkirsche, auch wieder Cassis, sehr lang, Salz kommt hoch, auch diese leichte Würzigkeit aus den Rappen. Das ist Franken von seiner besten Seite, dieser Recis kann ohne weiteres in die Phalanx der Weine von Fürst auf rotem Buntsandstein mithalten. Das ist erste Reihe deutscher Pinot Noirs, und während ich das spreche rollt der Wein immer wieder hoch, hallt mit Cassis und Sauerkirsche immer wieder nach. 2016 wird ca. 2022 – 2023 so langsam in die Trinkreife kommen und dann locker 15, vielleicht 20 Jahre schön bleiben und sich zunehmend verbessern. Das ist wirklich ein Gedicht von einem Pinot Noir in dieser Feinheit, dieser aromatischen Komplexität. Der Wein muss sich bei diesem Endverbraucherpreis weder in Deutschland noch im Burgund irgendwo verstecken, das ist sogar eigentlich ein ausgesprochenes Schnäppchen. 98+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Betriebsleiter Carl-Julius Cromme

Steintal

Steintal steht für eine Weinstilistik, die sicher nicht dem Mainstream folgt. Genauer gesagt, ist es ein sehr eigenwilliger Stil und Folge einer langjährigen Entwicklung dorthin. Es war eine der vielen tollen Erfolgsgeschichten des deutschen Spätburgunders, als das junge Talent Benedikt Baltes das Weingut der Stadt Klingenberg am Main übernahm und mit seinen hiesigen Abfüllungen direkt für gewaltig Furore sorgte.

Der Stil war für Deutschland ausgesprochen ungewöhnlich: Tendenziell sehr früh gelesen, fast ein bisschen extremistisch, dementsprechend niedrig im Alkohol, den Bodenausdruck forcierend, kühl, rassig und in der Jugend stark reduktiv. Mittlerweile hat es Baltes an die Ahr gezogen und das Weingut der Stadt Klingenberg wurde in Steintal umbenannt. Baltes ist dem Betrieb jedoch als önologischer Berater erhalten geblieben und sein übriges Team führt unter der Leitung von Carl Julius Cromme das Weingut Steintal jetzt unverändert im gleichen Stil weiter. Dass in und um Klingenberg und Bürgstadt große Spätburgunder wachsen, ist dank Rudolf Fürst, die hier seit Jahrzehnten große Weine keltern, sicher kein Geheimnis. Doch die Stilistik von Fürst und Steintal ist denkbar verschieden. Steintals denkmalgeschützte Terrassenlagen an den waldigen Steilhängen zwischen Spessart und Odenwald sind seit Jahren in biologischer Bewirtschaftung. Zu den Lagen muss man nicht mehr viele Worte verlieren. Die churfränkischen Buntsandstein-Hänge am Main, wie der Klingenberger Schlossberg und der Bürgstadter Hundsrück, sind mit die besten Spätburgunder-Lagen des Landes. Selbst Steintals Cabernet Franc gedeiht hier in Klingenberg und gehört ganz sicher zu den spannendsten Weinen aus dieser Sorte in Deutschland. Das ist schon genial. Diese an Saumur erinnernde Art muss man mal probiert haben. Weißweine gibt es keine unter dem Steintal-Label, der Fokus ist ganz klar rot. Was erwartet uns bei Steintal? Die



Abfüllungen sind messerscharf, puristisch und geschliffen, mit unglaublich viel reduktiver Spannung. Sicher nichts für Zartbesaitete, aber mit enormem Alterungspotenzial. Man sollte keine anschmiegsamen Spätburgunder erwarten, das ist richtig frech, fast etwas extremistisch. Aber genial in dieser puristischen Art, die mit Reife sicher groß aufblühen wird. Die Weine sind ein klares Versprechen an die Langlebigkeit. Steintal ist quasi Schäfer-Fröhlich im Rotwein-Bereich.



Spätburgunder Buntsandstein 2018 BIO

☆ Lobenberg 92–93
Falstaff 91
Deutschland, Franken, Churfranken
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/44683H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Der Gutswein von Steintal wird mit der Hand gelesen und stammt aus verschiedenen Sandstein-Lagen in Churfranken. Auch 2018 nur schlanke 12,5 % vol. Alkohol, typisch für Steintal ist eine recht frühe Lese, kein zu reifes Lesegut. Die Nase ist würzig und ganz klar steinig unterlegt, toller Bodenausdruck schon im Gutswein, wow. Schlanke Sauerkirsche, auch etwas Johannisbeere samt Stängel, Preiselbeere, Wildhimbeere. Der Mund ist saftig-fein, schlank eher kühl und sehr präzise, voll auf der roten Frucht laufend. Wunderbar leichtfüßig, mit einer lebhaften, aber reifen Säurespur, die dem Wein eine immense Frische und Strahlkraft verleiht. Im Ausklang kommen die steinigen Noten aus der Nase wieder auf, dazu eine geschliffene Struktur mit ausgesprochen feinkörnigem Tannin. Ein Gutswein auf beeindruckendem Niveau, im frischen, eher kühl gehaltenen Stil, der fast den reichen Jahrgang negiert. Klasse! 92–93/100





Cabernet Franc Klingenberg 2018 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Deutschland, Franken, Churfranken
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2036
gute-weine.de/44686H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Ein Cabernet Franc aus Klingenberg am Main, eine Kuriosität. Noch gepflanzt vom ehemaligen Inhaber und heutigen Steintal-Berater Benedikt Baltes, einem der jungen Rotweintalente Deutschlands. Auch der Cabernet Franc ist im typischen Steintal-Stil, das heißt eher kühl, karg, steinig und reduziert in der Nase. Dann kommen die würzigen, herbkräutrigen Nuancen des Cabernet durch, Johannisbeere, Preiselbeere, Schattenmorelle, Pfeffer, Thymian, ein Hauch Veilchen, etwas ätherisch werdend, aber kaum Süße zeigend. Es bleibt steinig und eher karg im Ausdruck. Nie würde man hier einen 2018er vermuten, so kühl und reduziert wirkt die Nase. Auch im Mund ein drahtiger, schlanker, kräutrig unterlegter, sehr kühler Antrunk. Alles läuft über Stein im Mund, fest strukturiert, engmaschig, aber extrem feinkörnig, aufregende Textur, weil sie einerseits kühl, zupackend und fast karg wirkt, andererseits so feinkörnig und reif ist. Dennoch deuten die Tannine an, dass hier viel Luft oder etwas Geduld geboten ist. Auch etwas Cassis taucht auf, insgesamt bleibt es aber rassig, präzise und stahlig auf der roten Frucht und Stein laufend. Wow, fast an einen Saumur-Champigny erinnernd in seiner kühlen, herb zupackenden Auslegung. Das ist kein weichgespülter Wein, obwohl er durchaus Finesse und Feinheiten zeigt. Die karge, steinige, reduziert-kühle Steintal-Handschrift ist auch hier klar erkennbar. 95–96/100



Spätburgunder Klingenberg Alte Reben 2018 BIO

☆ Lobenberg 94
Falstaff 92
Deutschland, Franken, Churfranken
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2036
gute-weine.de/44685H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Aus handverlesenen Trauben, die an den steil zum Main hin abfallenden Weinbergen von Klingenberg wachsen. Eine Selektion von alten Stöcken. Rein biologische Bewirtschaftung in allen Lagen bei Steintal. Leicht reduktive Nase, spannungsgeladen, rassig, fast karg, ein bisschen extremistisch im sehr früh gelesenen Stil. Nur 12,5 % vol. Alkohol aus dem heißen Jahr 2018, verblüffend. Warmer Sandstein in der Nase, etwas frischer Pfeffer, Johannisbeere, Sauerkirsche, Schlehe, Hagebutte, ein ganz kleiner Hauch süße, rote Kirsche verrät etwas vom Charme des Jahres 2018. Aber insgesamt sind wir hier sehr rotfruchtig, rassig, geschliffen, schlank und kühl bleibend. Keine Üppigkeit, keine Schwarzfrucht, nichts Drückendes, alles bleibt athletisch und saftig. Der Mund ist messerscharf, geschliffen, puristisch im Stil, mit prägnanten Gesteinsnoten, der Bodenausdruck dominiert absolut bis hin zu den kreidig-griffigen, extrem feinkörnigen Tanninen, die dennoch mächtig zupacken. Die Frucht bleibt auch im Mund eher schlank, kühl und klar im rotbeerigen Spektrum, dazu getrocknete Kräuter und viel Salz. Immer wieder deutlich steinig. Fest strukturiert und fast etwas monolithisch, bis im Nachhall doch noch ein winziger Hauch von schmelzig-süßer Kirsche durchscheint. Wow, was ist das denn für ein 2018er?! Erinnert total an 2017 in dieser hohen Spannung, Pikanz und rassigen Schlankheit. Ein total eigenwilliger Stil, aber exzellent getroffen, wenn man den kargen Bodenausdruck und nicht den opulenten Charme sucht. Verblüffend kompromisslos für diesen Jahrgang! 94/100

Benedikt Baltes hat als junges Winzertalent dieses ehemalige Weingut der Stadt Klingenberg zu neuer Größe geführt. Mittlerweile hat es Baltes an die Ahr gezogen, und sein langjähriger Partner führt das Gut nun mit der selben naturnahen Bewirtschaftung weiter. Das gesamte Team ist ansonsten unverändert. Beim Ausbau der Weine ist Benedikt Baltes weiterhin involviert, das heißt der Stil ändert sich nicht. Alle Weine werden tendenziell früh gelesen, sind niedrig im Alkohol, den Bodenausdruck forcierend, kühl und rassig, reduktiv.





Spätburgunder Bürgstadt Hundsrück Großes Gewächs trocken 2018 GG BIO

Lobenberg 96–98
Falstaff 96
Deutschland, Franken, Churfranken
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/44477H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Der Hundsrück, die legendäre Bürgstadter Lage, berühmt geworden vor allem durch das Weingut Fürst. Eine leichte Hanglage am Main. Rein biologische Bewirtschaftung in allen Lagen bei Steintal. Die Nase ist etwas dunkler als beim Schlossberg GG, und zeigt für den eher rotfruchtig-vibrierenden Steintal-Stil erstaunlicherweise auch dunklere Elemente, hier zeigt sich eben der Hundsrück. Rote und etwas schwarze Kirsche, Wildhimbeere, etwas Cassis, zerstoßener Sandstein, Nelkenpfeffer. Reduzierter, spannungsreicher Fruchtausdruck. Im Mund fest zupackend, rassig, schlank, ultrapräzise gezeichnet, nur geradeauslaufend, kein Schmelz, kein Gramm Fett. Nicht mal der kleinste Hauch von 2018er Opulenz ist hier zu spüren. Dunkelwürzig in der Mineralität, dunkles Gestein, griffig, einnehmend bis in den langen, intensiven, fast vulkansteinartig anmutenden Abgang. Dunkle Kirsche mit rassig-vibrierender Johannisbeer-Sauerkirsch-Unterlegung. Ein Wein wie ein Laserschwert, der sich salzbeladen und saftig sehr mittig über die Zunge zieht. Wow, hier werden keine Kompromisse gemacht. Nie würde man das blind als 2018er einschätzen in dieser kühlen, so straighten Art, die voll auf Stein entlangläuft. Ein sehr prägnanter, eindrucksvoller Stil. Aber keinen anschmiegsamen Spätburgunder erwarten, das ist richtig frech, fast etwas karg. Aber genial in seiner steinigen Art. 96–98/100



Spätburgunder Klingenberg Schlossberg Großes Gewächs trocken 2018 GG BIO

Lobenberg 97–98
Deutschland, Franken, Churfranken
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/44478H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Von handverlesenen Trauben aus der Terrassen-Steillage Schlossberg, die sich direkt über der Stadt Klingenberg aufragt und einen spektakulären Blick über den Main freigibt. Es ist eine der besten Rotweinlagen Deutschlands. Rein biologische Bewirtschaftung in allen Lagen bei Steintal. Und genauso zeigt sich auch der Schlossberg, selbst im heißen Jahr 2018. Das Spektrum der Frucht ist überwiegend rot, wilde Himbeere, Johannisbeere, Walderdbeere, die duftige, verspielte Seite des Schlossberg zeigt sich hier nur in Nuancen, etwas Veilchen, Blaubeere. Keine Wärme, keine Opulenz, alles ist engmaschig, spannungsgeladen, in sich gekehrt und zurückhaltend-elegant im Ausdruck. Viel zerstoßenes Gestein in der Nase, ein leichter Anflug von Pfeffer. Ein reduzierter Stil, fast karg, aber doch mit dem Schmelz und der Reife des Schlossberg ausgestattet, bei kaum zu fassenden 12,5 % vol. Alkohol. Der Mundeintritt ist eine Explosion in saftiger, vibrierender, energiereicher Rotfruchtigkeit, Himbeere, Sauerkirsche, Johannisbeere, etwas Mokka, feiner Rauch, alles läuft über Stein. Das Tannin ist beeindruckend fein verwoben, kraftvoll und dicht, die spannungsgeladene Textur unterstreichend, aber dennoch total reif und feinkörnig. Große Länge, aber nicht mal ein Hauch von Opulenz oder süßer, schwarzer 2018er Frucht. Bleibt viel näher bei 2017 im Stil mit dieser energetischen, schlanken, ultrapräzisen Art. Das ist ein total anderer Stil als die klassischeren Weine von Fürst. Ganz verschieden, aber jeweils auf ihre Art grandios. Fürst ist zum Dahinschmelzen, Steintal ist fokussiert wie ein Laser und eher was für Fans der steinigen Puristik. 97–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Zehnthof Luckert

Das Weingut Luckert ist ein echtes Familienunternehmen. Aktuell wird es von Ulrich, Wolfgang und Sohn Philipp Luckert und deren Familien geleitet. Ulrich hat beim Fürstlich Castell'schen Domänenamt gelernt, Wolfgang beim Würzburger Bürgerspital, Philipp bei Fürst in Bürgstadt.

Die Weinberge der Familie liegen rund um Sulzfeld nähe Würzburg, dem Muschelkalk-Bereich Frankens. Natürlich wird hier seit Jahrhunderten vor allem der Silvaner kultiviert. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird bei Luckerts auf nachhaltige und biologische Arbeit gelegt. Alle Weinberge sind natürlich begrünt, seit mehr als 10 Jahren ausschließlich ökologisch bewirtschaftet und heute sogar nach den strengen Richtlinien des Naturland-Verbandes zertifiziert. Die Luckerts wissen, warum sie diesen enormen Aufwand betreiben, nämlich um ihren größten Schatz nachhaltig zu pflegen: lebendige Böden auf feinstem Muschelkalk. Luckerts verfolgen ihre Stilistik konsequent und durchgehend. Vom Basiswein, der einer der besten Frankens ist, bis zu den Großen Gewächsen ist die Handschrift stets erkennbar. Alle Weine werden ausschließlich mit natürlichen Hefen im traditionellen Stückfass aus Spessart-Eiche spontanvergoren und ausgebaut. Die Weine bekommen die Zeit, die sie brauchen, um im kühlen, uralten Gewölbekeller des Zehnthofs zu ruhigen, ausgewogenen, aber sehr dichten und mundfüllenden Weinen heranzureifen. Gerade die Cremigkeit, ein gewisser burgundischer Hauch, zeichnet alle Luckert'schen Erzeugnisse aus. Alle Weine unterlaufen in der Regel eine malolaktische Gärung. So erhalten sie ihren anschmiegsamen, feinen und geschliffenen Charakter, der durchaus etwas von der fränkischen Norm abweicht und doch immer fränkisch-knochentrocken daherkommt. Überbordende Frucht sucht man hier vergebens. Die Weine brillieren durch Haptik und Balance, feine Würze und Finesse. Die Großen Gewächse aus der Lage Maustal, einem steilen Südhang am Main, gehören beständig zu den Spitzenerzeugnissen Frankens. Die Krönung der Kollektion ist jedoch der Sylvaner Creutz. Ein geradezu monumentales Gewächs aus einem 1870 (!) gepflanzten Weinberg, den die Luckerts mit großer Hingabe rekultiviert haben. Die alten, wurzelechten Reben bringen fast 150 Jahre Weinbaugeschichte ins Glas. Ist das noch Silvaner? Entscheiden Sie selbst – ein unvergleichliches Erlebnis ist es allemal. Die Familie Luckert erzeugt mit fränkischer Gelassenheit und penibelstem Qualitätsstreben große Weine, die ebenjene Charakterzüge perfekt widerspiegeln. Balance, Feinheit und eine außergewöhnliche Dichte und Textur – gleichzeitig seidig und spannungsgeladen. Einmalig in Franken.



Maustal Silvaner
Großes Gewächs trocken 2019 GG BIO

☆ Lobenberg 97–98+
Parker 93
Deutschland, Franken
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2045
gute-weine.de/42665H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: Maustal ist ein Amphitheater an den Mainhängen südlich von Sulzfeld. Süd-südöstliche Ausrichtung, also Morgensonne, aber keine Abendhitze, wie im Burgund. Dazu karger Muschelkalkboden und alte Reben. Zertifiziert biologische Weinbergsarbeit. Spontane Vergärung und Ausbau auf der vollen Hefe im traditionellen Doppelstückfass aus heimischer Spessart-Eiche. Ganz dem Luckert'schen Stil entsprechend weht hier keine Fruchtbombe aus dem Glas, sondern eine eher zurückhaltende, weiße, elegante Frucht. Grüne Birne, Zitronenmelisse, Melone, alles fein verwoben in dieser von kräuterig-kühler Frische und Hefenoten getragenen Nase. Total fein, nicht übermäßig expressiv oder laut, sondern elegant und mit verblüffender Frische. Viel Tiefe und Struktur anzeigend, dennoch dezent und feingliedrig wirkend, ganz leichte Holzunterlegung. Am Gaumen schlägt dann schon ein klein wenig mehr Frucht durch, Melone, Anklänge von Quitte und Birne, saftig, dicht, hochkonzentriert und von noblem Holz und süßen Hefenuancen gezeichnet. Ein einzigartiger Silvaner-Stil. Ein zarter mineralischer Nerv durchzieht das Ganze mit leichter Salzigkeit an den Zungenrändern. Die Säuren sind wie immer bei Luckert total fein und samtig, schwingen nur ganz zart im Ausklang mit. Der Wein ist eher als ganzheitliches Strukturerlebnis zu verstehen. Vielleicht ein wenig wie die Weine von P.J. Kühn, obwohl hier nicht mit einem so extrem langen Hefelager gearbeitet wird. Der Gaumen zeigt viel Schmelz, eine seidige Textur, totale Harmonie und Ruhe, die man so vielleicht eher im Elsass oder dem Burgund erwarten würde. Ein ganz anderer Silvaner-Stil als das in weiten Teilen Frankens sonst so üblich ist. Eine markante Handschrift verfolgt die Familie Luckert. Trotz

der cremigen Haptik sind die Weine niemals schwer oder belastend, sondern bleiben frisch und filigran, gewissermaßen tänzelnd, trotz der satten Dichte. Ein großer, eigenständiger Silvaner, der nicht nur auf Grund seiner Herkunft vom Muschelkalk durchaus ein bisschen mit einem weißen Burgunder verglichen werden kann. Superber, etwas aus der Reihe tanzender Stoff mit großer Länge und viel Substanz. 97–98+/100



Creutz Sylvaner *** 2019 BIO

☆ Lobenberg 100
Parker 93+
Deutschland, Franken
Silvaner 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2022–2051
gute-weine.de/43042H

100,00 € | 0,75 l (133,33 €/l)

Lobenberg: Ein absolutes Kuriosum aus dem südlichsten Teil des Sonnenbergs, ein uraltes Gewann namens Creutz. Eine sehr warme Lage auf Muschelkalk, mit stark erwärmbarer, leichter Lössauflage. Der letzte Weinberg, der die Flurbereinigung in diesem Örtchen »überlebt« hat sozusagen. Die Reben sind in den 1870er Jahren gepflanzt worden und damit tatsächlich mehr als sagenhafte 140 Jahre alt und dementsprechend natürlich wurzelecht. Ein sehr kleiner Weinberg allerdings, es gibt nur 500 bis 600 Flaschen je nach Jahrgang. Zertifiziert biologische Weinbergsarbeit. Im Jahr 2009 vom Weingut Luckert übernommen und vor der eigentlich bevorstehenden Rodung »gerettet« quasi und dann Stück für Stück wiederaufgebaut, rekultiviert. Ab dem Jahrgang 2012 wurde dann der erste Wein daraus gefüllt. Die Nase ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert, denn einerseits wirkt sie total ausgeglichen, in sich ruhend, ganz ohne laut oder expressiv zu sein. Andererseits spannt sich da diese enorme Tiefe auf, eine innere Dichte und geballte Kraft, die sich doch so scheinbar leichtfüßig und zart entfaltet. Mit was ist das vergleichbar? Ziereisens Gutedel 10hoch4 kommt in den Sinn, mit einer ähnlich eleganten, aber vor Extrakt und Dichte strotzenden Ausstrahlung. Vielleicht ein Schlehdorn von Kühns. Aber dann wird es auch schon eng mit den Vergleichen. Eine distinktive Würze umgibt die Nase, weißer Pfeffer, Mandel, Kreide, weißer Pfirsich und viel helle Melone, ein bisschen Condrieu-Reminiszenz mit dieser Tiefe und dem Volumen aus der hellen, weißblütigen Frucht. Die Nase wirkt wie aus einem Guss, gleichförmig, stromlinienartig, sehr nobel. Im Mund bestätigt sich dann die unglaubliche Dichte, die die Nase hat anklingen lassen. Engmaschig, feinst verwoben und doch mehrdimensional und einnehmend kleidet der Creutz den Gaumen aus mit einem Schleier aus hellem Samt. Sehr feinkörnige, zarte Phenole umspielen den immens tiefen, vielschichtigen Kern aus reinster weißer Frucht und heller Kalksteinmineralik, wie feinster Kreideabrieb. Warme Zitrusanklänge, weißer Pfirsich, viel Netzmelone, Anis und weiße Blüten. Das Ganze wird getragen von feiner Salzigkeit und einer phänomenal feinen, ruhigen Säurespur, die den Sylvaner niemals fett oder üppig erscheinen lassen, trotz seiner unbändigen inneren Kraft und Dichte. Reminiszenz an weißen Hermitage, an Condrieu sind hier durchaus nicht verkehrt, ob dieser seidigen Textur und der wahnsinnigen Substanz des Extrakts. Große Länge, große Erhabenheit und Ruhseeligkeit. Dieser Wein ist ein strukturelles Ereignis – kann das ein Sylvaner sein? Was die 140-jährigen Reben hier in ihre kleinen Beeren extrahieren ist schon bemerkenswert. Hier tritt die Rebsorte völlig hinter der Strahlkraft dieses alten Weinberges zurück. Beeindruckend. 100/100



Spätburgunder Maustal Großes Gewächs trocken 2018 GG BIO

☆ Lobenberg 95–97
Deutschland, Franken
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2045
gute-weine.de/43345H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Das Maustal ist eine nur vier Hektar kleine Steillage südlich von Sulzfeld. Karger Muschelkalk-Boden. Der Hang erstreckt sich in Süd-südöstlicher Ausrichtung direkt am Ufer des Mains. Alte Reben, die noch von der Vor-Generation gesetzt wurden. In 2018 wurden hier circa 20 % Ganztrauben mitvergoren. Spontane Vergärung ohne Kaltmazeration, etwa 14 Tage auf der Maische. Nach dem Pressen dann zwei Tage Sedimentation und mit der Feinhefe für eineinhalb Jahre zum Ausbau ins Barrique. Eine kraftvolle, tiefe, dunkelwürzige Nase, viel süße schwarze Kirsche, Cassis, Holunder, Pflaume. Satt und reich wie das heiße Jahr 2018 es eben ermöglicht hat. Auch Tannennadeln, etwas Pfeffer, Thymian und Anklänge von Weihrauch. Engmaschig und fast üppig in der schmeichelhaften Aromatik, aber immer auch fein bleibend. Reichhaltig, aber nicht über den Punkt, die Reife bewegt sich stellenweise nah an der Überreife, aber ist nicht drüber, sehr faszinierend. Wunderbar süß und voll, hedonistisch, einnehmend. Dieser Ritt auf der Rasierklinge der Reife geht auch am Gaumen weiter. Voluminöse Fruchtdichte, Cassis, rote und schwarze Kirsche, hier auch etwas Sauerkirsche. Die sehr feine Säure trägt das samtige Volumen, tief, reich und lang auf der feinen Süße dahingleitend. Zartbitterschokolade, saftige Waldbeeren, leichte Rosinensüße, fast ein bisschen Amarone im Aroma, hochreif, aber eben auch feines Salz, dazu zarte, mürbe Tannine, die den Nachhall prägen. Ein sattes Teil von einem Spätburgunder, hedonistisch, mundfüllend und trotzdem präzise und klar strukturiert bleibend. 2018 war eben auch in Deutschland ein mediterranes Jahr mit einem Sommer ohne Ende, das reiche und kraftvolle Spätburgunder hervorgebracht hat. Dieser Maustal Spätburgunder ist ein eindrückliches Beispiel dafür, das macht richtig Freude, weil es so satt und reich ist. Aber es will eben nicht Burgund oder übliches Deutschland sein, sondern es ist eher Norditalien oder Rhône. Spätburgunder meets Grenache im allerbesten Sinne, saftig, reich und verspielt, auch das passt wunderbar finde ich. 95–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Württemberg

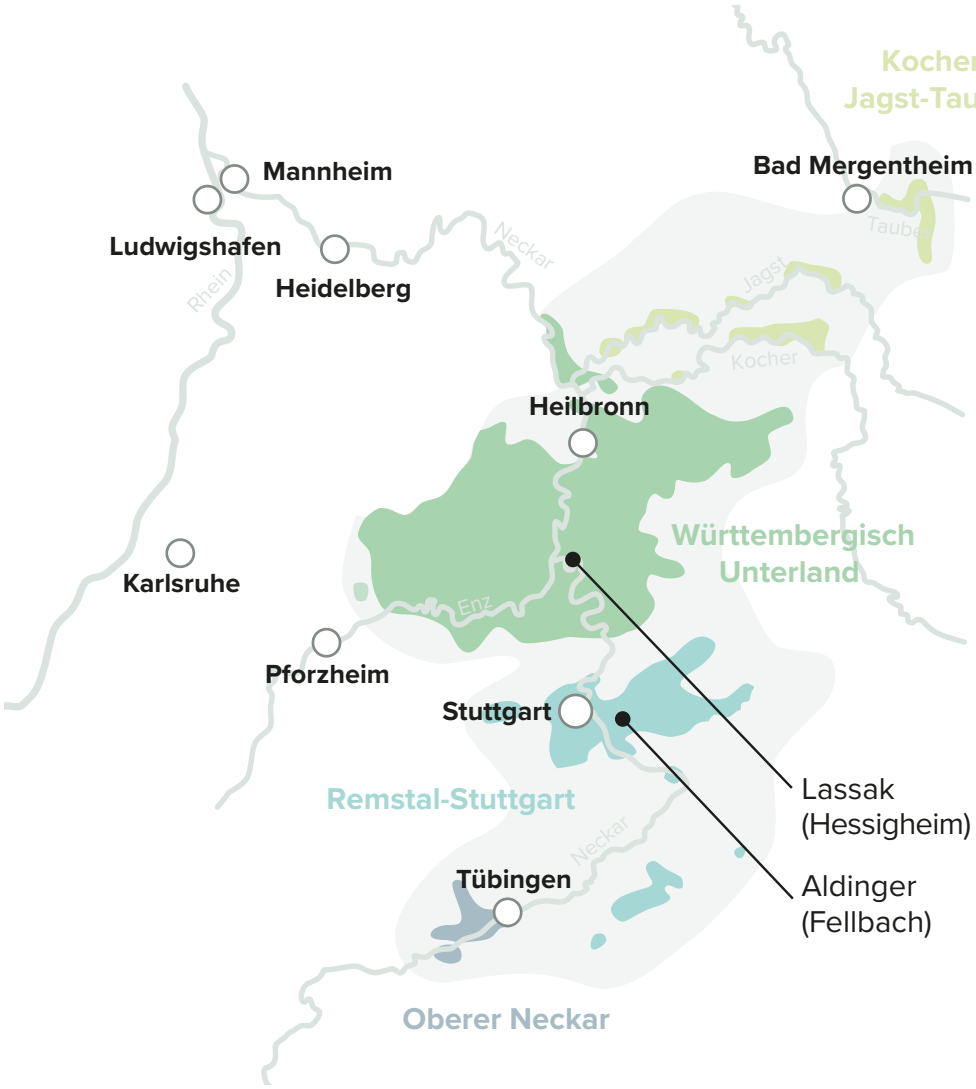
Auf dem Glücksatlas liegen die Württemberger in Deutschland nur an 8. Stelle, also im Mittelfeld unter den anderen Bundesländern. Dass sie trotz Wohlstand, gutem Wetter, geringer Arbeitslosigkeit und schöner Landschaft nicht glücklicher sind, hat nach Meinung der Glücksforscher damit zu, dass das »schaffe, schaffe, Häusle baue« auf Dauer doch ziemlich stressig ist. Und den Schaffensdrang haben die Schwaben im Blut.

DIE KÜHLE ZONE A

Württemberg ist ein eigenständiges Weinanbaugebiet. Mit dem benachbarten Baden hat es wenig gemein. Während Baden zur (warmen) Weinbauzone B in Europa gehört, liegt Württemberg in der (kühlen) Weinbauzone A, zu der auch die anderen deutschen Weinanbaugebiete gehören. Die Durchschnittstemperatur liegt im Jahresmittel deutlich unter 10 Grad Celsius (Baden weist zum Vergleich eine Jahresdurchschnittstemperatur von 10,5 Grad Celsius auf). Die Württemberger Weine sind denn auch oft etwas leichter und erreichen selten die Mostgewichte der Badener Weine. Allerdings kommt es darauf an, wo sie wachsen. Denn Württemberg ist ein heterogenes Anbaugebiet. Von Norden nach Süden hat es einen Durchmesser von 250 Kilometern. Es reicht vom Taubertal zwischen Wertheim und Rotenburg o. d. T. über Jagst, Kocher bis zum Neckar. Dessen Flusslauf folgen die Weinberge dann bis über Tübingen hinaus. Genau genommen, reicht das Anbaugebiet sogar bis zum Bodensee. Das bayerische Lindau gehört nämlich weinbaulich zu Württemberg. Die Hauptanbaugebiete liegen jedoch im Unterland, und zwar im Dreieck Heilbronn, Öhringen, Ludwigsburg sowie im Remstal bei Stuttgart. Von dort kommt etwa 90 Prozent der württembergischen Weinproduktion: ein riesiges Einzugsgebiet mit über 60 Prozent Rotweinreben. Der typische Württemberger Rotwein ist der Trollinger (20 %), eine Spielart des Südtiroler Vernatsch.

»Der blassrote, sehr süffige Wein wird zu allen Gelegenheiten in nicht zu geringer Menge getrunken, und zwar traditionell aus dem Henkelglas.«

Der blassrote, sehr süffige Wein wird zu allen Gelegenheiten in nicht zu geringer Menge getrunken, und zwar traditionell aus dem Henkelglas. Zu Flädlesupp, Maultaschen, Zwiebelrostbraten, Schupfnudeln ist er nach Ansicht der Einheimischen unverzichtbar.





Weingut Aldinger



Gert und Matthias Aldinger

Aldinger

In Fellbach, unweit entfernt von der Landeshauptstadt Stuttgart, befindet sich der VDP-Traditionsbetrieb Aldinger. Das älteste und bekannteste Weingut Fellbachs existiert schon seit 1492. Seitdem Gert Aldinger 1992 den Betrieb übernahm und auf rigorose Ertragsreduzierung und den Anbau internationaler Rebsorten umstellte, ist das Weingut Aldinger federführend für die Region.

Heute zählen die Fellbacher Weine als stilbildende Klassiker und sind Leitbild für viele der hier ansässigen Winzer. Mit Sohn Matthias Aldinger hat dazu gerade eine neue Winzergeneration Einzug gehalten. Aldinger wäre kein Spitzenbetrieb, wenn hier immer noch nach eingesessenen Mustern gearbeitet würde. Matthias ist ein extrem begabter Winzer, dessen Tugenden Experimentierfreudigkeit mit Weitsicht verbinden. Hier wird auch gerne mal Sauvignon Blanc ins Betonei gelegt oder Trollinger-Trauben als Macération Carbonique angesetzt. Die nötige Substanz und Erfahrung ist im Weingut reichlich vorhanden. Und so kommen neben den Klassikern nun eben auch einige hochspannende und sehr ausgereifte Weine ins Portfolio, die national und international für Aufsehen sorgen. Die beiden Aldingers, die Brüder Matthias und Hansjörg, profitieren dabei von der Erfahrung des Vaters und des leider schon verstorbenen Großvaters. So überzeichnet und ausgetreten der Spruch sein mag, hier wird tatsächlich Tradition mit der Moderne verbunden. Der Trollinger »Sine« ist einer jener Vertreter für eine völlig neue Herangehensweise in Württemberg. Matthias Aldinger nimmt eine altbackene und einfache Rebsorte und interpretiert diese neu, indem er sie erst im Ertrag stark reduziert und dann nach französischem Vorbild ausbaut. Ein ungeschminkter, hoch puristischer Trollinger, der an einen erstklassigen Beaujolais erinnert, der nie ein bäuerlicher Wein ist, aber immer der Rebsorte treu bleibt: Ein leichter Zechwein voller Spannung, den man so schnell nicht aus dem Gedächtnis verliert. Der Brut Nature zählt schon jetzt zu den besten Sekt-Cuvées Deutschlands. Ein Herzensprojekt, lediglich 516 Flaschen gibt es hiervon. Das ist Manufakturware aus dem Schwabenländle mit gewohnter Ernsthaftigkeit und handwerklich höchstem Anspruch gefertigt. Dann auf den Markt gebracht, wenn der Sekt am schönsten ist, völlig frei von wirtschaftlichen Zwängen, nur auf die Qualität bedacht und mit der nötigen Portion Geduld im Keller schlummern gelassen. Auch die Lemberger knüpfen an einen frischen und nicht vom Holz überladenen Stil an. Besonders gut kommt dies bei der Ersten Lage aus dem Hanweiler Berg zur Geltung.



Sekt Aldinger Brut Nature 2014

Flaschengärung

☆ Lobenberg 96–97+
Deutschland, Württemberg
Chardonnay 35 %, Pinot Meunier 35 %, Pinot Noir 30 %
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/45600H

51,30 € | 0,75 l (68,40 €/l)

Lobenberg: Deutschlands bester Sekt? Zumindestens in der allerersten Reihe! Der Brut Nature leuchtet zart strohgolden im Glas. Die Bildung der Mousseux läuft geschmeidig und gleichmäßig ab, man hat feinste Bläschen im Glas. Im Bouquet hat man zunächst pure Hefelager-Noblesse. Ganz feine Briochenoten, Mandelblättchen, auch Akazienhonig, dahinter weiße Blüten. Am Gaumen zieht sich dann die Erhabenheit fort. Die Perlage ist regelrecht samtig, überkommt den Gaumen nicht. Man spürt das lange Hefelager, guter Sekt braucht einfach Zeit. Obwohl ein Brut Nature, herrscht hier keineswegs Kargheit und anstrengender Minimalismus im Glas. Man hat knackig gelbe Früchte wie Zitrone, frische Mirabelle und etwas Grapefruit. Wunderschön mineralische Noten, der geht perfekt mit Austern und zu pochiertem Fisch! Aldinger schafft es hier, eine höchst ausgewogene, dem Gaumen schmeichelnde und damit hedonistische Abfüllung ins Glas zu zaubern, die keinerlei Schminke durch Restzucker benötigt. Da ist einfach das notwendige Ausgangsmaterial im Glas. Das ist allerfeinster Winzersekt aus Deutschland, der bedenkenlos mit unseren Nachbarn aus Frankreich mithalten kann. Manufakturware aus Fellbach, im eigenen Weingut versektet. Geduldige legen sich Flaschen weg und beobachten den Sekt mit Flaschenreife, denn das wird sicherlich immer feiner mit der Reife. Benötigt bitte unbedingt große Weißweingläser! 96–97+/100



Sauvignon Blanc Reserve 2019

Lobenberg 93+
Suckling 95
Falstaff 92
Parker 90
Deutschland, Württemberg
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2034
gute-weine.de/41272H

18,70 € | 0,75 l (24,93 €/l)

Lobenberg: Matthias Aldinger vergärt die Sauvignon-Blanc-Trauben bei 10–12 Grad Celsius im Edelstahltank und einen winzigen Anteil des Weins im Barrique. Die reduktive Vinifizierung erlaubt eine breite Aromenpalette exotischer Früchte. Da hat man die typische Stachelbeere, weiße Johannisbeeren, aber auch Pampelmuse und einen zartrauchigen Charakter, der dezent die Frucht hinterlegt, ohne sie zu vernebeln. Der Gaumen strahlt Ernsthaftigkeit und Hedonismus zugleich aus. Das ist zartschmelzig und erinnert an Sancerre aus wärmeren Jahrgängen, denn die leicht grasigen Noten sind präsent, aber die Struktur ist etwas kräftiger. Die beiden unterschiedlichen Vergärungsbehälter geben schlichtweg Komplexität, die man so durch reinen Stahltank nicht erreichen könnte. Eine große Reserve par excellence. 93+/100



Weißburgunder Marienglas Untertürkheimer Gips Großes Gewächs trocken 2018

Lobenberg 95–96
Falstaff 93
Suckling 93
Deutschland, Württemberg
Weißburgunder 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/36991H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Mit dem Untertürkheimer Gips Marienglas Weißburgunder GG beweisen die Aldingers, warum sie unangefochten die Nummer 1 in Württemberg sind. Zu 100 Prozent im Barrique vergoren, achtmonatiger Feinhefeausbau vor dem Abzug. Insgesamt zwölf Monate im Barrique belassen. Wenn auch nicht in der Liga von Rebholz, Heger, geschweige denn Fritz Becker oder andern Hochkarätern, so ist das zumindest im erweiterten Bereich der ersten Reihe deutscher Weißburgunder. Die Nase ist rauchig. Steinobst, viel weißer Pfirsich, Aber auch zerdrückte Aprikosenkerne, etwas Marzipan, mehr noch als Mandel. Leichte Walnussnuancen. Der Mund kommt richtig schön saftig und elegant rüber. 2018, dies extrem harmonische Jahr, ist für die Burgundersorten famos. Tolles Spiel und gute Frische, wenn auch nicht überbordend. Leichter Orangenabrieb, ein leichter Hauch Zitrusfrische, mehr weiße Birne und weißer Pfirsich. Wieder diese unreife Aprikose. Guter Länge zeigend. Das Holz ist sehr gut eingebunden. Das ist ein sehr feiner Weißburgunder, der zwei, drei Jahre Zeit brauchen wird, aber viel Freude macht. Mit seiner Feinheit liegt er in etwa auf der Länge des grandiosen 2017ers, echt gut gelungen. 95–96/100



Riesling Lämmler Fellbacher Großes Gewächs 2019 GG

Lobenberg 94–95
Suckling 95
Parker 92–93
Deutschland, Württemberg
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/45587H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Suckling: This comes from almost unknown Württemberg, but what a great beauty it is! The pristine white peach is so enticing and the balance of delicate fruit, good substance and elegant mineral acidity on the palate is totally delightful. And the finish wants to dance the night away with you too! Drink or hold. 95/100



Sauvignon Blanc Ovum Reserve trocken 2018

Lobenberg 96
Deutschland, Württemberg
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/36924H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: Das ist wieder eine von Aldingers Spezialitäten! Hansjörg und Matthias Aldinger fahren neben den etablierten Weinen vom Vater eine Handvoll völlig experimenteller Weine. Württemberg ohne Krawatte sozusagen. Welch Talent und Frische die beiden in den Betrieb bringen, ist grandios. Denn das Weingut selbst ist nach wie vor die Nummer eins in Württemberg, hätte solch wagemutige Spielereien nicht nötig. Und gerade deshalb ist es umso beachtlicher, dass hier die besten Weine der Region entstehen und der Wandel vom Establishment ausgeht. Die großen Weine sind immer die Grenzgänger wie der ungeschwefelte Trollinger Sine,



der Spitzensekt aus dem Hause, der vermutlich zur Zeit der beste Schaumwein Deutschlands ist, oder eben dieser Sauvignon Blanc. Die Aldingers haben ihn im Betonei ausgebaut. Er lag zwei Jahre auf der Vollhefe im Ei. Nur die ältesten Reben, komplette Spontanvergärung der Trauben. Das ergibt einen einzigartigen Fumé-Charakter, sodass beim ersten Riechen ins Glas spontan zwangsweise Dagueneau fallen muss. Das erinnert an Legenden der Loire wie Silex oder Pur Sang! Leicht rauchig, dahinter keinerlei grüne Komponente, sondern reife Frucht. Auch ein bisschen Sauvignon Blanc 500 Von Winning habe ich hier. Und das, obwohl der Wein kein Holz im Ausbau gesehen hat. Dafür salzige Noten, auch etwas grüne Walnuss, Muschelschale, Anklänge von Grapefruit. Am Gaumen geht es in sich ruhend und geradlinig weiter. Weiche Säure, leicht cremiger Charakter, aber viel Druck am Gaumen. Wieder Walnuss, etwas Birne und Muskatnuss, minimale Nuancen von Exotik, weißer Pfeffer. Hallt lange nach und klingt würzig aus. Ein großartiger Sauvignon Blanc, der natürlich von seinem speziellen Ausbau geprägt ist. Dadurch hat er aber auch einen einzigartigen Charakter bekommen, welcher der Rebsorte wie auf den Leib geschneidert steht. Aber bitte nicht vergessen: Er trägt keine Krawatte! 96/100

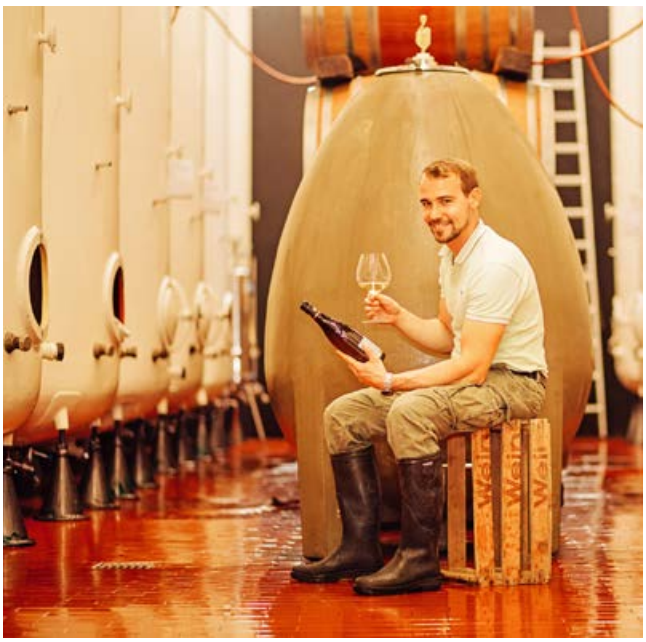


Spätburgunder Rosé Reserve 2018

☆ Lobenberg 93–94
Deutschland, Württemberg
Spätburgunder 100 %
Roséwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/45599H

18,70 € | 0,75 l (24,93 €/l)

Lobenberg: Hergestellt im Saignée-Verfahren, also Abzug aus der Rotweinerzeugung, Gärung im Barriquefass, dann weitere 8-monatige Reifung auf der Feinhefe im selben Barrique. Die Nase ist sehr ausdrucksvoll, vollbeerige Aromen. Eindeutig Himbeere, dazu Mandeln, Brioche und etwas Vanille, ein Hauch Kirsche. Immer dabei auch ein feiner Hauch Frische, tief ins Glas ziehend. Wunderbar berauschend. Am Gaumen begrüßt der Rosé mit einer knackigen, lebhaften Säure, gepaart mit frischen Waldbeeren und etwas Grapefruit. Wow, was für ein Rosé! So saftig, so schmackhaft und überhaupt nicht einsilbig. Sehr stilvoll, spannend und ausgewogen mit einem langen Nachhall. 93–94/100





Trollinger Sine Fellbacher Ortswein 2019

☆ Lobenberg 92+
Deutschland, Württemberg
Trollinger 100 %
Rotwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2025
gute-weine.de/45598H

13,75 € | 0,75 l (18,33 €/l)

Lobenberg: Trollinger Sine steht für einen ultrapuristischen Trollinger, im Weinberg stark im Ertrag reduziert, der im Ansatz wie ein Beaujolais ausgebaut wurde. Macération Carbonique, also das Vergären ganzer Trauben, um den Fruchtcharakter zu betonten, keine Zugabe von Schwefel, keine Filtration, keine Reinzuchthefen. Nur 11,5 % vol. Alkohol befinden sich hier auf der Flasche. Der Wein ist sowas von trinkig, ein echter Zechwein. Leuchtet purpurfarben im Glas und ist leicht trüb und körnig. Die Nase zeigt kühlen Fruchtcharakter, Sauerkirsche, Brombeere, auch etwas Kräuter. Am Gaumen ist der Wein vital ob der feinen Säure, sehr schlank, er bleibt wie ein Riesling lebendig am Gaumen. Das hat nichts mit dem rustikalen Trollinger zu tun, wie man ihn allgemein kennt. Keine Speckbohne, aber leichte Holzaromatik und Herzkirsche. Im besten Sinne an einen strukturierten Morgon aus dem Beaujolais erinnernd. Ein ganz feiner, hoch spannender Wein und so was von gar nicht traditionelles Württemberg. Eine Revolution, und das aus DEM Traditionsbetrieb Württembergs! Trinkt sich besonders gut dezent gekühlt und aus nicht zu großen Gläsern genossen. Viel Johannisbeere, sehr geradlinig und trotzdem mit gutem Punch am Gaumen. Flasche aufziehen und sich vom Trinkfluss mitreißen lassen! 92+/100



Fellbacher Lämmler Lemberger * Großes Gewächs 2018 GG

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 94
Deutschland, Württemberg
Lemberger 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2038
gute-weine.de/45588H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Suckling: Still a hint of funk (from reduction), but this also has great black cherries and mulberries and quite discreet, smoky oak. Plenty of presence and stature on the palate, thanks to the generous, fine-grained tannins, yet the finish is fresh and very straight. Needs some aging to give its best, but beautifully crafted. Better after 2021. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Lassak



Stefanie und Fabian Lassak

Als junges Ehepaar haben Stefanie und Fabian Lassak 2016 ein kleines Manufaktur-Weingut in Hessigheim am Neckar gegründet. Das Herzstück ihrer Arbeit sind terrassierte Weinberge mit spannenden Muschelkalkböden. Hier erzeugen sie ausschließlich Spätburgunder, Lemberger und Riesling als regionaltypische Rebsorten Württembergs. Die Weine der beiden bringen frischen Wind in diese ansonsten eher von Genossenschaften geprägte Region. Obwohl sie gerade erst angefangen haben stehen hier schon alle Regler auf Vollgas. Eine beste Selection Massale très fin aus Nuits Saint Georges und Vosne Romanée mit 10.000 Stöcken pro Hektar wurde gepflanzt. Riesling und Lemberger sind bereits alte Weinberge zwischen 30 und 55 Jahre. Sie sind teilweise von alten Anlagen mit Trollinger und anderen Rebsorten umveredelt worden, z. B. mit Blaufränkisch-Reben aus dem Top-Terroir Lutzmannsburg. Über Know-How verfügen beide ausreichend, sie haben bei zahlreichen Betrieben im Burgund, Neuseeland, Österreich und Deutschland gearbeitet. Ihr Lemberger-Stil ist eher an Top-Blaufränkisch aus dem Burgenland angelehnt. Wie in allen Steillagen und Terrassen-Weinbergen ist auch auf den 2,4 Hektar von Lassak fast alles Handarbeit, aktuell in Umstellung auf biologischen Anbau. Die hervorragenden Muschelkalkböden prägen die Weine der beiden ebenso stark wie ihre filigrane, sanfte Handschrift mit sehr vorsichtigem Einsatz von Holz und Extraktion. Der Spätburgunder ist ein Wunder der Feinheit und so saftig und tänzerisch, dass man problemlos eine Flasche alleine trinken kann. Vom gleichen Schlag ist auch der Lemberger, der stilistisch in seiner würzigen Filigranität auch etwas Cabernet Franc von der Loire erinnert. Die Rieslinge sind straight, mineralisch und trinkfreudig mit einer sehr eigenständigen Handschrift, die sicher einzigartig ist in Württemberg. Generell steht das Weingut Lassak trotz seiner erst kurzen Geschichte für einen ganz eigenen, filigranen, feinen Stilistik, die viel näher an Preisinger, Moric, Weninger und Co ist, als an ihren Württemberger Kollegen. Dennoch sind die Weine auch typisch für ihre Region, denn durch ausschließliche Spontangärung und minimal-invasiven Ausbau spiegeln die Weine unverfälscht die kalkreichen Terrassenweinberge dieses kleinen Örtchens am Neckar wider. Diese junge Manufaktur ist ein echtes Kleinod in Württemberg und wird noch weiter für Furore sorgen.



Riesling Gutswein trocken 2019

Lobenberg 92
Deutschland, Württemberg
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/44534H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist sehr markant, weil sie einerseits eine schöne reife Frucht aufweist, Mandarine, süße Grapefruit, etwas Melone, eine erfrischende Minznote und andererseits ein wenig Schalenaromen von der Maischestandzeit, die dem Gutswein einen sehr interessanten Twist und viel Eigenständigkeit verleihen. Das ist definitiv kein 0815-Gutsriesling aus Württemberg. Der Mundeintritt ist super-saftig, gelber Apfel, Litschi und reife Quitte, wieder feine Minze und griffige Phenole im Nachhall, die mit einer leichten, an weißen Pfeffer erinnernden Schärfe daherkommen. Sehr individuell für einen Gutsriesling, aber absolut gekonnt, hier schmeckt man das Talent der beiden jungen Winzer Stefanie und Fabian Lassak heraus. Ein immenser Trinkfluss, der auf Grund der leicht-griffigen Gerbstoffe niemals ins breite abrutscht und in dieser herbsaftigen, minzig-frischen Aromatik verblüffend lecker ist. Ein beachtlicher Gutswein, bei Lassak gibt es nichts von der Stange. 92/100



Hessigheim Riesling VDP Ortswein trocken 2019

Lobenberg 93+
Deutschland, Württemberg
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/44536H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Lobenberg: Der Hessigheimer Ortswein kommt schon eine ganze Spur ernsthafter und geschliffener daher als der Gutsriesling. Fein- kräuterige Aromen wie nach Thymian, getrocknetem Zitronengras und grünem Tee umspielen reife Quitte und süße Amalfizitrone. Der Mundeintritt ist ebenfalls sehr charmant, mit feiner Süße aus dem Extrakt, etwas Bienenwachs unter dem zarten Süße-Säurespiel reifer Zitrusfrüchte, Grapefruit und Mandarine, Orangenschale. Würzig-gelbrote Frucht mit zarter Süße aus der reifen Frucht als Gegenpol zur rassigen, aber weichen Säurespur. Sehr schöner, reif geernteter, niedrig geschwefelter Riesling,



der durch seine charmante Aromatik und eine immense Saftigkeit besticht. Auch mit guter Dichte für einen Ortsriesling und dennoch mit schön fokussiertem Geradeauslauf. Ein Riesling mit sehr hohem Charme-Faktor! 93+/100



Lemberger Gutswein trocken 2019

Lobenberg 92–93
Deutschland, Württemberg
Lemberger 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/44539H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Die Nase zeigt eine tiefe Himbeerfrucht, auch etwas Cranberry, dann kommt pfeffrige Würze, ein wenig von der Sonne angewärmter Stein und ein Hauch Lavendel und blühender Thymian. Der Mundeintritt ist saftig und spannungsgeladen, eine lebhafte Säure schnürt die feinherbe Himbeer-Sauerkirsch-Kombination zu einem mineralisch-salzig unterlegten Fruchtkern zusammen, der von kaum merklichen, extrem zart mazerierten Gerbstoffen in eine große, aromenintensive Länge getragen wird. Die feine Salzigkeit nimmt im Nachhall nochmal zu und sorgt dafür, dass einem das Wasser im Mund regelrecht zusammenläuft. Ein tänzerischer, filigraner Lemberger, der von dem extrem feinen, geradezu zarten Händchen seiner jungen Macher geprägt ist und dadurch einen erfrischenden Gegenpol bildet zu den dicken, holzbeladenen Lembergern aus Württemberg. Dieser energetisch-leichtfüßige Wein zeichnet sich durch seine Aromenintensität und Fruchtstärke ganz ohne Härte oder Schwere aus. Schnörkellos und ohne aufgesetzte Schminke, dafür mit soviel Saftigkeit, Dynamik und Charme, dass man die Flasche ganz alleine trinken kann. 92–93/100



Spätburgunder Gutswein trocken 2019

Lobenberg 94–95
Deutschland, Württemberg
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/44538H

18,50 € | 0,75 l (24,67 €/l)

Lobenberg: Der Spätburgunder von Lassak eröffnet charmant mit zarter Kirsche, etwas Johannisbeere, feiner Rauch darunter, ein paar Veilchen, geradlinig und geschliffen, aber mit sehr einnehmender Balance zwischen zarter Fruchtigkeit und steinigen Nuancen. Der sehr dezente Holzeinsatz, der quasi nicht merklich ist, passt zu der spürbar sanften Mazeration des Weines. Dieser Pinot zeigt ausgesprochen feine Charakterzüge. Im Mund dann der reinste Kirschsaft, feinfruchtig mit so unglaublich viel Trinkfluss und Zug, dass man das Glas eigentlich nicht aus der Hand legen will. Tänzerisch, verführerisch zart und beschwingt kleidet er den Mundraum aus mit leichtfüssiger Aromatik, unglaublich hintergründig-sanften Tanninen und doch gleichzeitig hoher Intensität der Frucht, die sich lange in den ansonsten betont kühlen Abgang hinauszieht. Ein junger Chambolle-Musigny aus Württemberg, in dieser leicht salzig-rauchig tänzelnden Kirsch-Feinheit ganz bezaubernd. Großes Kino für Fans der saftig-filigranen Trinkfreude. 94–95/100



Lemberger Steige trocken 2019

Lobenberg 95+
Deutschland, Württemberg
Lemberger 100 %
Rotwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/44540H

26,50 € | 0,75 l (35,33 €/l)

Lobenberg: Steige ist ein südlich exponiertes Plateau, das relativ windoffen ist und dadurch von einer kühlen Brise durchs Neckartal profitiert. Der Ertrag lag 2019 bei rund 30 hl/ha von 40 Jahre alten Reben. Spontan vergoren im offenen Holzgärständer mit einem Ganztraubenanteil von einem Drittel. Wie immer bei Lassak nur eine sehr sanfte, zurückhaltende Extraktion, nur die Finesse zählt. Wie alle Rotweine mit der Korbpresse abgepresst und direkt in 500- und 600-Liter-Fässer geleitet, worin der Wein für 18 Monate ausgebaut wird. Unfiltriert abgefüllt. Die Nase ist hochkomplex und wandelt sich gerade nach dem Einschenken ins Glas permanent. Viel dunkle Sauerkirsche, auch etwas rote Pflaume, Schlehe, Sanddorn, ein kleiner Touch zwischen Neckenmarkt, nördlichem Nuits-Saint-Georges und Vosne-Romanée in der Nase. Sehr Pinot-artig in dieser Feinheit jedenfalls. Auch Töne von Veilchen und wilder Blaubeere mischen sich dazwischen. Eine feine Eukalyptusnote in der Spitze unterstreicht die kühle Frische, die der Wein trotz satter Reife und Konzentration ausstrahlt. Steige ist wohl die beste Lage von Lassak, die immer einen eleganten Wein hervorbringt. Im Mund kommt die große Finesse, so zart und geschmeidig, schwebend, die Aromen streifen die Zunge eher, als dass sie sie wirklich treffen. Aber hintenraus kommt eine beachtliche Länge und wunderbar verspielte Aromatik. Ein leichtfüßiger, aber keineswegs ein leichter Wein, da steckt schon ordentlich Substanz dahinter. Sauerkirsche mit Schleheneinschlag, ganz feine Brombeere, frische Waldbeeren, total reif, aber fern jeder Üppigkeit. Kreidige Tannine mit leichter Reminiszenz an Graphit rahmen den vibrierend frischen Nachhall ein. Ein filigraner, geradezu anmutiger Lemberger, der Finesse und kühle Eleganz über jede Art der Kraft setzt. Ganz gewiss einer der feinsten Württembergs. Es ist die Eloquenz der leisen Töne, die den geneigten Zuhörer hier verzaubert. Pianissimo. 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Ahr

Die Ahr ist zwar nur ein kleines Anbaugebiet, war aber das erste in Deutschland, das für seine Rotweine berühmt wurde. Historisch gesehen waren es die Franzosen, die 1794 das Ahrtal besetzten und in den folgenden Jahren ihre Burgunderreben auspflanzen ließen. Davor war die Ahr überwiegend ein Weißweingebiet.

Der Rotwein breitete sich schnell aus. 1908 waren 92 % der Rebfläche mit roten Trauben bestockt, der allergrößte Teil Spätburgunder. Nach 1950 kam dann der Blaue Portugieser stark auf, der anspruchsloser als der Spätburgunder ist, was den Standort betrifft, und weniger Virus-Krankheiten zeigt. Vor allem aber war der Blauer Portugieser in Zeiten, in denen die Winzer ums Überleben kämpften aufgrund seiner hohen Erträge wesentlich dankbarer als der geizige Spätburgunder. Damals war mehr als ein Viertel der Rebfläche mit dieser Sorte bestockt, aus der hellrote, dünne und meistens restsüße Operettenweine gekeltert wurden, die in der Zeit, da lieblicher Kröver Nacktarsch von der Mosel seine beste Zeit hatte, reißenden Absatz fanden. Die Kölner und Bonner, die damals den größten Teil der Konsumenten stellten, liebten den Blauen Portugieser ebenso wie die Kurgäste von Bad Neuenahr. Heute macht die Sorte weniger als 6 % des Rebensortiments aus. Selbst der Riesling (8 %), der in den letzten Jahren mächtig aufgekommen ist, hat ihm den Rang abgelaufen.

DAS ROTWEINPARADIES

Das Anbaugebiet Ahr liegt 20 Kilometer südlich von Bonn und war bis zur Wiedervereinigung das nördlichste Weinanbaugebiet Deutschlands. Wären die Hänge, an denen der Spätburgunder steht, nicht so steil und fände man dort nicht die sich schnell erwärmenden Schiefer- und Grauwackeböden, hätte Rotwein auf diesem Breitengrad wahrscheinliche keine Chance. Insgesamt stehen an der Ahr heute 562 Hektar unter Reben. 63 % davon ist Spätburgunder. Vor allem vom Oberen Ahrtal um die pittoresken Fachwerk-Dörfer Mayschoss, Dernau und Rech mit ihren extremen Steillagen kommen samtige, fruchtintensive Rotweine, die zu den besten Deutschlands gehören. Die Ahr entspringt in der Eifel und windet sich in zahlreichen Schleifen durch den Hohen Venn, um südlich von Remagen in den Rhein zu münden. Noch bevor das Flüsschen Bad Neuenahr erreicht, weitet sich das Tal. Die Hänge werden flacher. Basaltkegel prägen die Landschaft. Dort werden mehr Blauer Portugieser, ein wenig Dornfelder und Frühburgunder angebaut. Oder auch Müller-Thurgau. Doch alle diese Sorten sind nur ein Randsegment. Die Ahr ist und bleibt ein Rotweinparadies.



Alexander Stodden

Jean Stodden

»Im Einklang mit der Natur alles tun, um Wein zur Vollendung zu bringen. Die Weinberge sind das Pfund, mit dem wir wuchern können.« Dieser Feststellung vom jetzigen Winzer, Jean Stoddens Sohn Alexander, beschreibt schon exakt die Philosophie, mit der hier am Weingut seit Generationen grandiose Weine entstehen.

Im Einklang mit der Natur bedeutet auch weitestgehend biologisch-organische Arbeit. Schon beim Rebschnitt achtet Stodden extrem auf das Ziel Qualität statt Masse. Deshalb bleiben dem Rebstock nur sehr wenige Fruchtaugen erhalten. Die ganze Kraft des Bodens und die vielen Sonnenstunden während der Vegetationszeit sollen nur für die besten Trauben da sein. Aber damit nicht genug: Bringt der Rebstock dennoch zu viele Trauben und Masse, wird im Sommer eine massive grüne Lese durchgeführt. Hier werden grüne, vollentwickelte Trauben auf den Boden geschnitten, um die Menge noch weiter zu reduzieren, damit dichte und extraktreiche Weine entstehen können. Wenige Trauben mit jeweils geringem Ertrag ist das Ziel. Im Herbst wird noch jede Sonnenstunde ausgenutzt, um höchste Qualität zu erzielen. Handlese und strenge Sortierung im Weinberg und im Kelterhaus sind genauso selbstverständlich, wie die schonende Verarbeitung der Trauben. Denn nur gesunde Trauben bringen die hohe Weinqualität, die man sich bei Jean Stodden wünscht. Ohne Stiele gärt der Spätburgunder mit der natürlichen Hefe bis zu 24 Tagen. Intensiv rot und mit feinen Tanninen kommen die Weine dann in Eichenfässer und lagern hier bis zu ihrer Reife. Es mag eine Binsenweisheit sein und doch bleibt es elementar: Qualitätsmanagement beginnt im Weinberg! Lage, Standort und Witterung sind nicht beeinflussbar. Dementsprechend ist die Qualität des Weines vom Winzer abhängig, er entscheidet über die Erhaltung und Förderung des Potenzials. Im Zusammenspiel mit der Natur wird bei Stodden dementsprechend alles getan, um die maximale Klasse zu erreichen. Stodden macht die besten Rotweine an der Ahr, da gibt es für uns keinen Zweifel.





Spätburgunder J 2018

☆ Lobenberg 93–94
Parker 90+
Deutschland, Ahr
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/43046H

19,00 € | 0,75 l (25,33 €/l)

Lobenberg: Dichte, leicht rauchige Nase, Schwarzkirsche, dunkle Waldbeeren, auch feinere Himbeere und steinige Noten darunter. Gar nicht so deutschfruchtig dominiert wie zu erwarten, trotz der Grauschieferunterlage. Vergoren im Stahl, Ausbau im gebrauchten Barrique. Alle Weine bei Stodden werden zu 100 % entrappt. Bei Stodden wird grundsätzlich spontan anvergoren, manchmal ist am Ende Hefe notwendig, um ganz durchzugären, die Weine sind immer komplett trocken. Neben der klassischen Waldhimbeere auch blaue Beeren, etwas Cassis, leichte Brombeere darunter. 2018 ist dunkelfruchtig und reif, sehr charmant in der Nase. Tiefer, erdiger, würziger Touch, leichte Holzunterlegung. Harmonie und satte Dichte ausstrahlend. Würziger, fast rassiger Mund mit großer Dynamik, tolle Säure und Dichte, spielt schön mit der zarten Fruchtsüße. Geniale Säure unter der konzentrierten rote Frucht, richtig saftig und spannend. In diesem Wein kommt auch schon Kirsche dazu, aber auch Schlehe, rote Johannisbeere, mit sehr dichter Walderdbeere und Waldhimbeere, sogar ein Hauch Hagebutte. Wenn man nicht wüsste, dass der Wein auf Schiefer wächst, würde man fast ein wenig Kalkstein vermuten. Selbst im Top-Jahr 2018 nicht üppig, nicht fett, sondern bei aller Kraft immer frisch und rassig bleibend. Sogar leicht burgundische Züge, was für die Ahr eher untypisch ist. Ein fast berauschend schöner, superber Wein. Die Handschrift Alexander Stoddens kommt durch. Begeisternd. 93–94/100



Spätburgunder JS 2018

☆ Lobenberg 94+
Parker 91+
Deutschland, Ahr
Spätburgunder
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/43047H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Deutlich rauchige Noten vom Ahr-Schiefer und vom Barrique, fast ein bisschen Nordrhône in der Nase, dunkel, würzig und reich, aber nicht üppig, es bleibt fein. Getrocknete rote Früchte, Sauerkirsche, Johannisbeere, Granatapfel, Lakritze, steinig unterlegt, Holzkohle, Bleistiftabrieb, aber auch eine feine Fruchtsüße aus der perfekten Reife der Frucht. Im Mund sehr fokussiert und rassig, gar nicht fett, sondern super saftig auf der roten Sauerkirsche laufend, pikant, salzig, toller Gripp, geniales Spiel zwischen der salzigen Mineralität und der feinen Fruchtsüße aus der überwiegend roten Frucht. Wow, das ist ein richtig guter Pinot Noir vom Schiefer, hat Zug, Dichte und Power, aber gleichzeitig so viel Saftigkeit und wunderschöne rote Frucht, dass es die reinste Trinkfreude ist. Gar nicht üppig, gar nicht schwer, sehr geschliffen und spannungsreich am Gaumen unterwegs. Samtige Textur mit festen, griffigen Tanninen, anschmiegsam und dennoch gut strukturiert. Dazu die saftige, fast tänzelnde Kirsche in der dunklen Schieferpower, die sich angenehm zurückhält und nur als feine Würzunterlegung auftritt. Stodden ist die Nummer Eins an der Ahr, keine Frage, das ist richtig gut. 94+/100



Spätburgunder Herrenberg Großes Gewächs 2017 GG

☆ Lobenberg 96–97
Elias Schlichting 94–96
Weinwisser 18+
Deutschland, Ahr
Spätburgunder 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/37039H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Elias Schlichting: Satte, glockenklare Herzkirsche, feines Marzipan darunter, ein paar Veilchen, ganz leicht balsamische Anklänge, reif, aber nicht üppig, satte Konzentration, auch getrocknete Kirsche, Cranberry und Kirschkerne und feiner Feuerstein, insgesamt sehr harmonisch. Der Mund wird von feiner, volumengebender Extraktsüße gestützt, Veilchen, Sauerkirsche und süße Johannisbeere, sehr saftig, druckvoll, von bestechender Reintönigkeit und Eleganz mit sehr passendem, nobel-zurückhaltendem Holzeinsatz. Große aromatische Länge, der feinste Wein von der Ahr, verführerisch und samtig. Voluminös und konzentriert zwar, aber nie schwer oder üppig werdend. Behält sich seinen sehr eleganten, aristokratischen Charakter. Sehr fein! 94–96/100



Spätburgunder Alte Reben 2016

☆ Lobenberg 97–98+
Falstaff 93
Deutschland, Ahr
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2043
gute-weine.de/34690H

118,00 € | 0,75 l (157,33 €/l)

Lobenberg: Dies sind die ältesten Reben des Hauses, naturgemäß vom Namen auch ablesbar. Kein Großes Gewächs, es ist zu 100 % aus dem Recher Herrenberg. Es ist nicht zulässig, zwei unterschiedliche Große Gewächse (wobei einer nur Alte Reben heißt) aus der gleichen großen Lage, zu machen. Diese Reben sind wurzelecht, was eine absolute Rarität ist – das kann nur stehen wegen Bestandsschutz, sonst sind wurzelechte nicht zulässig mit dem neuen Weingesetz von 1971. Diese Reben sind 90 bis 100 Jahre alt, in den 20er Jahren gepflanzt. Standardmäßig gibt es zwei Barriques von diesem Wein, nur in neuem Holz ausgebaut, natürlich komplett entrappt. Diese Nase deutlich dem zuvor verkosteten Herrenberg entsprechend, nur deutlich konzentrierter, dennoch genauso ultrafein, nur zieht der Duft fast bis ins Gehirn, macht Druck, hat eine feine Schärfe. Mineralität, viel weißer Pfeffer, Gesteinsmehl und feinste Johannisbeere, neben Erdbeere und Himbeere, auch ein Hauch Kirsche, aber sehr intensiv, bei extremer Zartheit. Wer jetzt im Mund eine Explosion in Wucht und Intensität erwartet, wird hier enttäuscht. Hier ist es eher ein Turbolader in der Feinheit und Länge. Bei hoher Säure und Mineralik. Auch hier viel Pfeffer, fast scharf im Mund. Durch das ganze Salz unendlich lang, ein super verträumter Mund. Wie beschreibt man diesen Wein? Vielleicht eine Turboversion eines Volnay, und das ganze etwas auf deutsche Früchte. Das ist die Perfektion in der Ahr, wenn man diese extreme Zartheit wünscht und keinen Power-Pinot möchte. Ich finde ihn grandios. 97–98+/100



Spätburgunder Alte Reben 2018

☆ Lobenberg 97–98+
Falstaff 96
Deutschland, Ahr
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2045
gute-weine.de/45894H

125,00 € | 0,75 l (166,67 €/l)

Falstaff: Rote Kirsche im komplexen Duft, Johannisbeere und kräutriger Eintrag, Rosmarin, Gewürznelke. Am Gaumen schlanker Bau mit guter Bündelung und Konzentration, die nahezuschwerelos wirkt, Sauerkirsche, fein gewobenes Tanin und gefühlvoller Säurefaden, präzise, elaboriert. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Maike und Dörte Meyer-Näkel

Meyer-Näkel

Dass das Weingut Meyer-Näkel für feinste Spätburgunder von den Schiefer-Steillagen der Ahr steht, ist seit Jahrzehnten kein Geheimnis. Schon der Großvater und der Vater waren Legenden des deutschen Spätburgunders, da sie von Anfang an einen ganz eigenen Stil prägten. Doch was die beiden Schwestern Maike und Dörte hier seit einigen Jahren auf die Flasche bringen, ist an Feinheit kaum noch zu überbieten.

Lange Jahre gab es mit Stodden nur einen Platzhirsch von der Ahr im Lobenbergs-Sortiment, aber die Großen Gewächse haben mich bei der großen GG-Premiere in Wiesbaden 2020 dann so sehr begeistert, dass ich die Familie direkt kontaktierte. Im Büro in Bremen nochmals nachprobiert – es ist wirklich grandios und eben auch spannend, fesselnd. Es hat den gewissen Kick, den es braucht, um zur absoluten Spitze und damit in unser Sortiment zu gehören. Die Finesse, die Schiefer-Energie und die saftige Frische der Weine ist wirklich brillant. Vor allem sind sie deutlich von ihrer Herkunft geprägt und dennoch alle so unterschiedlich. Von der feinziselierten, kühlen Blauschiefer-Art aus Dernau bis hin zu den terrassierten Top-Lagen des unteren Ahr-Tals um Walporzheim, hat jeder Spätburgunder hier einen sehr eigenen Charakter. Die Weine sind nicht von Wucht und Holz getragen, sondern gänzen durch mineralische Strahlkraft, Verspieltheit und glockenklare Transparenz. Meyer-Näkels Kräuterberg zählt heute mit Stoddens Weinen aus dem Recher Herrenberg zum Feinsten, das die Ahr zu bieten hat.



Spätburgunder VDP Gutswein 2018

☆ Lobenberg 91–92
Deutschland, Ahr
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2030
gute-weine.de/45994H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Handlese aus besten Steillagen in kleine Boxen. Danach vollständig entrappt, vergoren und für 9 Monate im großen Holz auf der Hefe ausgebaut. Sehr feine, aber ebenso reife, dunkelwürzige Nase mit schwarzer und roter Kirsche, Lorbeer, Holunder und Johannisbeerstrauch. Eine feine ätherisch-grüne Note, die der Nase viel Frische spendet. Der Mund schafft den Spagat aus reifer Frucht und kühler Eleganz noch besser als die Nase, das ist wirklich verblüffend. Schön mittig auf dunkler Kirsche laufend,



saftig, tänzelnd mit rassigem Schiefernerv und samtiger Tanninstruktur. Ein bisschen Rauch und Unterholzwürze, wie es typisch für die Ahr ist, aber es bleibt eben unglaublich fein, kühl und wunderbar frisch, geradezu belebend am Gaumen. Wucht ist diesem Wein völlig fremd, hier gibt es nur verspielte Finesse und saftige Frucht. Dieser Gutswein ist die Ankündigung einer grandiosen 2018er Kollektion. 91–92/100



Dernauer Spätburgunder Blauschiefer VDP Ortswein 2018

Lobenberg 94
Deutschland, Ahr
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2033
gute-weine.de/45999H

21,00 € | 0,75 l (28,00 €/l)

Lobenberg: Handlese aus Schiefer-Steillagen in kleine Boxen. Keine zu lange Maischegärung von etwas über zwei Wochen, dann Ausbau in zwei- bis vierjährigen Barriques für zehn Monate. Die Nase ist rauchig, pfeffrig und kühl, fast ein bisschen mysteriös in der dunklen Würze. Ein kleiner Touch Graubünden ist hier mit dabei. Schwarzkirsche, Sauerkirsche, Schlehe, Veilchen. Dazu eine steinige Kühle, die an Feuerstein, Granit, schwarzen Tee und Eukalyptus denken lässt. Kein spürbarer Holzeinfluss nur Gestein und Würze. Unglaublich geschliffen und präzise in der Art, wie sie typisch für die feinnervige Spannung des Blauschiefers ist. Der Mund ist phänomenal, transparent, saftig, strahlend und klar. Immer geradeaus auf dunkler Kirsche, Holunder und feinem Cassis laufend, fast stahlig in der Frische und Präzision, dann aber charmant und saftig auffächernd, die schöne mediterrane Reife des Jahres 2018 kleidet den Mund mit samtiger Fruchtfülle aus. Aber trotz dieser wunderschönen Charmeattacke bleibt es verblüffend kühl, feingliedrig, glockenklar, ziseliert. Schattenmorelle, Cassis und Holunder in einer erfrischenden Kühle, die den gesamten Nachhall beherrscht. Die Tannine sind dermaßen fein in den Wein verwoben, dass ich beinahe vergas sie zu erwähnen. Das ist schon herausragend in dieser Art und es ist mir ein Rätsel wie Meyer-Näkel diese perfekte Fruchtreife mit dieser kühlen mineralischen Strahlkraft verbunden hat. Geradezu magisch, wirklich bezaubernd. 94/100



Spätburgunder S VDP Ortswein 2018

Lobenberg 94
Falstaff 93
Deutschland, Ahr
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/46001H

31,00 € | 0,75 l (41,33 €/l)

Lobenberg: Eine Cuvée von alten Reben aus den besten Steillagen des Gutes. Dreiwöchige Maischegärung und danach Ausbau im Barrique für 10 Monate. Etwa die Hälfte der Fässer ist neu. Vom Dernauer Blauschiefer, der eine ganz feine Klinge ist, auf diesen Wein zu wechseln, ist ein sehr deutlicher Umschwung. Viel mehr Druck, Reife, Intensität und aromatische Wärme kommen hier aus dem Glas. Rauch, zerstoßenes Gestein, Unterholz, aber eben auch Brombeere, Cassis und Amarenakirsche, Thymian und dunkler Kakao. Intensiver und reifer, aber ebenso fein und mineralisch strahlend. Der Wein zeigt den mediterranen Charakter des Jahres in seiner hedonistischen Fülle und Reichhaltigkeit, aber es ist noch immer ein Spätburgunder aus einem der nördlichsten Anbaugebiete Europas. Es bleibt ein feiner Wein, doch mit atemberaubend schöner Reife. So weit sind wir mittlerweile in Deutschland. Der Druck und die Intensität stehen kaum noch hinter dem Burgund zurück, selbst von der Ahr, das ist schon irre. Wunderbare reife Kirschfrucht im Mund, Johannisbeere, Cranberry, Lorbeer und feine Kreideunterlegung. Leicht herb im Finale, unterholzig, rauchig, saftig, hier kommt wieder der Schiefer-Charakter durch. Und obwohl es der wärmste und vordergründigste Wein in der Range ist, bleibt auch dieser Spätburgunder verblüffend feingliedrig und kühl im Kontext des Jahres und der Reife der Frucht. Der Wein macht mir wirklich große Freude in seinem umarmenden Charme bei gleichzeitig feinem Schiefernerv und selbst bei der Probe mag man ihn kaum ausspucken. Er begleitet Wildgerichte mit Preiselbeeren sicher ganz vorzüglich. 94/100



Kräuterberg Spätburgunder Großes Gewächs VDP Große Lage 2018 GG

Lobenberg 98
Falstaff 96
Suckling 95
Deutschland, Ahr
Spätburgunder 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2038
gute-weine.de/46009H

72,00 € | 0,75 l (96,00 €/l)

Lobenberg: Der Kräuterberg liegt im unteren Tal der Ahr, hier wird es so steil, dass die Lagen häufig terrassiert sind. Hier geht nur Handlese, danach streng nachselektiert. Ausbau für 18 Monate in zu 70 % neuen Barriques, anschließend noch 6 Monate Flaschenreife im Weingut vor dem Release. Verführerische, ätherische Nase, die wollüstige Reife und kühle Feinheit scheinbar mühelos in sich vereint. Schwarzkirsche, Holunder, süße Sauerkirsche, Schwarzdorn, Kerbel und dunkle Schokolade vermengen sich zu einer würzigen Duftwolke, die effektiv deutlich weniger reif wirkt, als sich diese eher dunklen Aromen anhören mögen. Auch feine, hochtönige Nuancen von Himbeere, Vanille und Veilchen durchziehen die Nase. Fein, kühl, getragen und von einer ziselierten Strahlkraft gezeichnet, die nicht unwesentlich von einem sehr gekonnten, superb eingebundenen Einsatz von hochwertigem Neuholz kommt, da muss man sich keine Illusionen machen. Von Rousseau über Grivot bis Fürst, Molitor und Meyer-Näkel ist dieses Stilelement prägend, und zwar äußerst positiv, wenn es wie hier gut gemacht ist. Diese von Kakao, Holunderblüte, geröstetem Espresso und hauchfeiner Lakritze unterlegte Schwarzkirsche ist schon immens köstlich in diesem Hedonisten-Jahrgang 2018. Der ganze Mundraum wird eingenommen von dieser reichen Fruchtfülle und dem samtigen, ultrafeinen Tanninteppich. Und nachdem der Mund so satt gefüllt ist, wartet man gespannt auf den überwältigenden Nachdruck – doch was dann wirklich kommt ist nur Feinheit. Kühle Schwarzkirsche, Cassis, Brombeere schweben in ihrer hohen aromatischen Intensität gänzlich ohne Gewicht in die Unendlichkeit. Dieser Nachhall streichelt die Zunge. Nur Finesse! Feinsaftig, raffiniert, spielend, dazu die kühle mineralische Ader, die alles um sich aufwickelt – man muss unweigerlich immer wieder den nächsten Schluck nehmen, um herauszufinden, ob er ebenso verblüffend ist wie der vorherige. Und dann ist die Flasche leer. Ein großer Wein. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Mittelrhein

Der Mittelrhein ist neben den ostdeutschen Gebieten wahrscheinlich die unbekannteste Weinbauregion Deutschlands. Wenn der Rhein nach seinem westlichen Knick entlang des Rheingaus bei Rüdesheim und Assmannshausen wieder die Kurve gen Norden schlägt, beginnt das verwinkelte, wildromantische Mittelrheintal.

Gesäumt von unzähligen Burgen und Schlössern fallen die zerklüfteten Schieferhänge steil zum Rhein hin ab. Es ist eine der arbeitsintensivsten Weinbauregionen Europas, denn die kaum flurbereinigten Steillagen sind enorm schwer zugänglich und kaum mechanisierbar. Selbst in der heutigen Zeit ist hier alles reine, harte Handarbeit. Viele Weinberge sind inzwischen aufgegeben und verwildert, nur der eiserne Kern ist noch da. Einige wenige Familienbetriebe erhalten die Kulturlandschaft und den urtraditionellen Weinbau. Die Lagen schmiegen sich in enge Kluften und Seitentäler, die meist von kühlen Abwinden durchzogen sind, doch meist südlich exponiert, um überhaupt voll auszureifen. Flachlagen zur günstigeren Produktion gibt es beinahe überhaupt nicht. Hier wird der Steillagen-Weinbau in Reinkultur hochgehalten wie nirgendwo sonst in Deutschland. Genau wie an der Mosel sind die Tonschieferböden überwiegend mit Riesling bestockt, der im kühlen Rheintal langsam und gleichmäßig ausreift, sich aber stets Vibration und Saftigkeit bewahrt. Wer mit Spontangärung arbeitet, hat hier aufgrund der sehr kalten Keller nicht selten unregelmäßige Gärverläufe, die stark den Jahreszeitenschwankungen unterliegen und oft nicht komplett trocken durchgären. Auch dadurch entwickelte sich der feinfruchtige, leichtfüßige Riesling-Stil des Mittelrheins, der irgendwo zwischen der Verspieltheit der Mosel und der herberen Direktheit des Rheingaus anzusiedeln ist. Die rassigen, stahligen Säurestrukturen sind der vibrierende Kern der Weine des Mittelrheintals. Dazu kommt eine kristalline, feuersteinige Mineralität, die für viel Grip und Textur am Gaumen sorgt und das Wasser im Mund zusammenlaufen lässt. Auch wenn unter heutigen klimatischen Bedingungen durchaus auch druckvolle, vollreife Rieslinge im Rheintal wachsen können, so haben sie noch immer eine animierende, feinsalzige Art und aufstrebende Leichtigkeit an sich, die ganz einmalig ist. Viele Weingüter des Mittelrheins sind winzige Familienbetriebe, deren Produktion kaum ausreicht, um den Handel zu beliefern und den Mittelrhein deutschlandweit bekannter zu machen. Deshalb wird die abgeschiedene Region wohl immer ein Geheimtipp bleiben. Glücklicherweise konnten wir mit Dr. Randolf Kauer, ebenfalls Professor an der renommierten Wein-Uni Geisenheim, einen der besten Winzer des Mittelrheintals für unser Sortiment gewinnen. Er ist nicht nur leidenschaftlicher Rheinriesling-Winzer, sondern zählt mit einem zertifiziert biologischen Weinbau seit 1982 auch zu den Vorreitern des Bio-Weines in Deutschland, zu dessen Koryphäen er fraglos gezählt werden kann. Das traumhaft schöne Mittelrheintal ist nicht nur Heimat einiger der trinkfreudigsten Rieslinge Deutschlands, sondern eben auch eine Bastion des handwerklichen Steillagenweinbaus wie er einzigartig in Europa ist – und das mitten in einem UNESCO-Weltkulturerbe.

Weingut Dr. Kauer



Familie Kauer

Das Weingut Dr. Kauer ist einer der winzigen Familienbetriebe wie sie typisch für die Region des Mittelrheintals sind. Gleichzeitig ist Kauer als absoluter Bio-Pionier doch ein sehr außergewöhnlicher Betrieb. Dr. Randolf Kauer ist nicht nur Winzer, sondern auch Professor für ökologischen Weinbau an der renommierten Wein-Uni Geisenheim, die nur zwanzig Minuten von seinem Weingut entfernt liegt. Zusammen mit seiner Tochter, natürlich ebenfalls studierte Geisenheimerin, bewirtschaftet Dr. Kauer gerade einmal 3,5 Hektar extremer Steilhänge rund um Bacharach. Seit 1982 arbeitet Kauer biologisch und gehört damit zu den absoluten Bio-Vorreitern Deutschlands mit gerade einmal einer Handvoll Mitstreitern zu dieser Zeit. Seit den 1980er Jahren hat Kauer diese Linie mit vollster Überzeugung und ohne Unterbrechung durchgezogen. Und das, obwohl es am Mittelrhein mit seinem durchwachsenen Klima und den extrem steilen Lagen alles andere als einfach ist, rein biologisch zu arbeiten. Fast mystisch und noch immer bei vielen Weinliebhabern völlig unbekannt, ist der Mittelrhein ein bisschen der geographische und stilistische Mittelweg zwischen Mosel und Rheingau. Bei den richtig guten Erzeugern sogar best of both worlds! Die Finesse und Verspieltheit der Mosel mit der Rasse und dem Fruchtdruck des Rheingaus. Wie an der Mosel dominiert hier das Schiefergestein, das macht die Weine ähnlich feuersteinig, feinfruchtig und kristallin in der Struktur. Der Mittelrhein ist hingegen total einzigartig in seiner Struktur, weil er wirklich nur aus Steillagen besteht. Die Weinberge liegen alle nah am Rhein an den direkt steil aufragenden Hügelketten. Flachlagen zur günstigeren Produktion gibt es beinahe überhaupt nicht. Hier wird der Steillagen-Weinbau in Reinkultur hochgehalten wie nirgendwo sonst in Deutschland. Dass der Mittelrhein weitläufig noch immer unbekannt ist, liegt an der verschwindend geringen Anbaufläche und den extrem kleinteiligen Betriebsstrukturen. Viele der winzigen Familienweingüter wie Dr. Kauer verkaufen ihre Produktion nur an lokale Stammkunden und die Gastronomie. Viele Jahre habe ich als Händler hier am Mittelrhein einen ins Sortiment passenden Betrieb gesucht, was wirklich nicht einfach ist. Mit Dr. Kauer haben wir nun einen absoluten Geheimtipp gefunden! Selbst Parkers Wine Advocate Stephan Reinhardt ist den kristallinen, rassigen, ultra-klassischen Schiefer-Weinen von Kauer verfallen und lobt ihn als Aushängeschild für die etwas verschlafene Region. Feinfruchtige Weine mit wunderbar klarer Textur, dazu aus jahrzehntelanger, biologischer Handarbeit von steilsten Weinbergen – mehr Terroir-Typizität findet man wohl kaum am Mittelrhein. Rieslinge für die Trinkfreude aus der wohl unterschätztesten und auf dem Markt kaum zu findenden Weinregion Deutschlands. Was für eine super Entdeckung!



Riesling Sekt Zero 2012 BIO

Flaschengärung

☆ Lobenberg 95–96
Deutschland, Mittelrhein
Riesling 100 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2040
gute-weine.de/44129H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: 84 Monate auf der Hefe, einer der feinsten und spannendsten Sekte Deutschlands. 95–96/100



Riesling Oberweseler Oelsberg Spätlese Alte Reben trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 94
Deutschland, Mittelrhein
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2022–2035
gute-weine.de/43328H

13,80 € | 0,75 l (18,40 €/l)

Lobenberg: Dr. Kauer ist einer der führenden Professoren der Geisenheimer Wein-Universität, und als Bio-Pionier arbeitet er seit 1982 hier auf einem winzigen Weingut von 4 Hektar. Mittlerweile ist auch die Tochter im Betrieb, ebenfalls Geisenheimerin. Nur Steillagen, alles Handarbeit und kleine Erträge. Diese Oelsberg Spätlese trocken kommt aus Oberwesel, etwas nördlich von Bacharach in Richtung Koblenz gelegen. Der Alkoholgehalt liegt bei 13,5 Volumenprozent, die Säure bei 8,1 Gramm, die Restsüße bei 7,5 Gramm. Die trockene Oelsberg Spätlese ist der erste Wein bei Kauer, der richtig fast fett kraftvoll und somit fast wuchtig ist. Der Wein hat nicht nur mehr Alkohol als Kabinett und Gutswein, sondern generell mehr Druck, Kraft und Power. Assoziation Terrassenmosel Löwenstein? Massiv reifer Apfel, Boskoop. Fast süßliche Quitte, süßes Zitronengras, kandierte Mandarine und Limette. Die Nase ist reich und voll. Der Mund schwankt zwischen rotfruchtiger Dropsigkeit, Himbeere und roter Johannisbeere und dann viel Mandarine und in Zucker gewälzter Limette. Unglaublich viel Druck im Mund. Fleischig. Der Mittelmund wird komplett gefüllt. Ein Maul von Wein, ein Riesling vom Mittelrhein, der in seiner Üppigkeit, Fülle und seinem Druck schon fast an die Terrassenmosel grenzt. In seiner Ausprägung ist er im Grunde ein Unikat und wie alle Weine bei Dr. Kauer ein unglaubliches Schnäppchen für die Qualität. Man bekommt so unglaublich viel Wein aus reiner Handarbeit in Steillage. Alles wird eingenommen, alles wird belegt, der Wein endet in einer süßen Grapefruit-Limetten-Madarinenspur, mit leichter Himbeernote darunter. Ein Unikat, das zugleich hochspannend ist. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Österreich

Noch bevor die Wiederauferstehung des deutschen Rieslings begann, hatten sich in Österreich einige deutschsprachige Winzer in der Weinwelt den Ruf absoluter Weltklasse erarbeitet. Vielleicht ist das Jahr des Diethylenglykol-Skandals 1985, der Deutschland und Österreich betraf, als Startpunkt für ein neues Verständnis zu sehen.

ÖSTERREICH ERFINDET SICH NEU

In diesem Jahr verpflichteten sich die Winzer der Vinea Wachau Nobilis Districtus (offizielle Bezeichnung der Wachau) zu einem, für österreichische Verhältnisse geradezu extrem rigidem Qualitätskonzept. Mit ihren phantastisch gehaltvollen, aber auch durch Finesse geprägten Grünen Veltlinern konnten sie den Skandal, an dem sie nicht den geringsten Anteil hatten, bald vergessen machen. Neben diesem Wein, der mittlerweile den Status eines nationalen Heiligtums erreicht haben sollte, ist der Riesling die zweite Vorzeigerebsorte der Wachau. Da die Durchschnittstemperatur hier ganz im Westen der österreichischen Weinbauregionen höher ist als in Deutschland, fallen die Rieslinge etwas kräftiger aus, halten aber dennoch ein herausragendes Gleichgewicht. In dieser Klasse haben die östlichen Weinbauregionen Österreichs (neben der Wachau sind hier vor allem noch das Krems- und Kamptal zu nennen) den Elsässern, die für diese Stilistik berühmt waren, ganz klar den Rang abgelaufen. Bald gesellte sich auch die Steiermark mit Ihren Sauvignon Blancs zu den Weltklassegebieten Österreichs, jetzt inzwischen ein potenzieller Konkurrent der berühmten Loireweine aus Pouilly Fumé und Sancerre.

WEINBERG IN ÖSTERREICH UND BLUMENWIESE

Österreich steht aber seit einigen Jahren nicht nur für Weißwein. Der österreichische Weinboom, der schon weit über ein Jahrzehnt anhält, hat schon eine größere Zahl an angesagten Rotweinproduzenten von internationaler Klasse hervorgebracht. Wie viele der in der internationalen Presse oft genannten Spitzenwinzer sich in dieser Klasse behaupten können, wird die Zeit zeigen müssen. Sicher ist aber, dass die österreichischen Topwinzer ihren Rotweinen eine eigene Identität gegeben haben. Diese reintönig-fruchtigen und kraftvollen Spitzengewächse muten oft wie eine gelungene Mischung aus Bordeaux und Kalifornien an. Vor allem das Burgenland und die Weinbaugebiete rund um den Neusiedlersee haben in den letzten Jahren für Furore gesorgt. Die in Deutschland unter dem Namen Lemberger bekannte Rebsorte Blaufränkisch reift um den Leithaberg im nördlichen Burgenland, und um den Eisenberg im südlichen Burgenland, fast pinot-noir-haft schwarzkirschig mit viel Kraft und Mineralität nur hier zu echter Weltklasse. Die zugänglichere, oft merlothaft schwarzfruchtige und weiche, autochthone Sorte Zweigelt am Neusiedlersee betört durch wunderbaren Charme. So hat Österreich heute alles, was man als große Weinbaunation braucht: Weiß, Rot als auch Süß, das meiste autochthon und alles vom Feinsten!

»Österreich hat heute alles, was man als große Weinbaunation braucht – das meiste autochthon und alles vom Feinsten!«

rechts: Weingut Werlitsch



WACHAU
Emmerich Knoll 1279
FX Pichler 1284
Nikolaihof 1287
Pichler-Krutzler 1290
Prager 1292
Veyder-Malberg 1294

KREMSTAL
HM Lang 1296
Sepp Moser 1298

KAMPTAL
Bründlmayer 1300
Heiss · Malinga 1302
Loimer 1304
Schloss Gobelsburg 1306

THERMENREGION
Alphart 1308
Garagenwinzer Nikolai 1310

WAGRAM
Clemens Strobl 1312

SÜDSTEIERMARK
Sattlerhof 1314
Tement 1316
Werlitsch 1319

STEIERMARK
Strohmeier Wein & Sektmanufaktur 1322

NEUSIEDLERSEE
Heinrich 1324
Johann Schwarz 1327
Kracher · Weinlaubenhof 1328
Umathum 1330

BURGENLAND
Krutzler 1331
Claus Preisinger 1332
Lichtenberger González 1334
Markus Altenburger 1336
Michael Wenzel 1338
Moric 1340
Moric Hidden Treasures 1342
Paul Achs 1345
Stubits 1346
Wachter-Wiesler 1348
Weingut Rosi Schuster 1350
Weninger 1352

Wachau



Emmerich Knoll

Unter den Weingärten Österreichs nimmt die Wachau eine Sonderstellung ein. Nirgendwo sonst präsentiert sich der Weinbau als ähnlich spektakuläre Kulturlandschaft mit atemberaubenden Steilterrassen direkt an der »schönen, blauen Donau«.

16 Hektar eigenes Land hat das Weingut, 5 Hektar Vertragswinzer, Gesamtproduktion rund 150.000 Flaschen. Weinbergsarbeit in nachhaltigem Weinbau, organisch, ohne jedoch einer Organisation anzugehören. Inzwischen in der sechsten Generation. Der Fluss setzt natürlich auch klimatische Akzente und sorgt neben den unterschiedlichen Bodenformationen für prägnante Lagenunterschiede. Die imposanteste und gehaltvollste von 3 Weinkategorien ist der Smaragd (Federspiel und Steinfeder heißen die etwas leichteren Weine. Vergleichbar wären Auslese trocken, Spätlese trocken und Kabinett trocken), gehaltvolle Weine mit wunderbarem Spiel – die große Stärke, aber auch die größte Herausforderung für die Region. Ein Winzer, der diese Herausforderung meistert, ist immer bemerkenswert. Wenn er dies jedoch über Jahre hinweg mit anscheinend spielerischer Leichtigkeit schafft wie Emmerich Knoll, dann ist er ein rarer Meister seines Fachs. Unaufdringlich, aber kaum je ganz zu durchdringen, stoffig, aber ohne Schwere ist jeder Wein aus der Knollschen Kollektion ein komplexes, kleines



Meisterwerk. Doch auch hier, wie auch bei den Weinen, gibt es reichlich Subtext. Wenn man genau hinsieht, eröffnen sich unumstößliche Lebensweisheiten, die Winzer und Trinker verbinden: »Tut mir nur den Wein nicht taufen, laßt ihn doch als Heiden laufen. Nur der Durst soll christlich sein, so erweist man Ehr dem Wein.«



Grüner Veltliner
Ried Kreutles Smaragd trocken 2018

☆ Lobenberg 93+
Suckling 93
Falstaff 92–94
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2033
gute-weine.de/38178H

25,50 € | 0,75 l (34,00 €/l)

Falstaff: Mittleres Gelbgrün, Silberreflexe. Feine tabakig-kräuterwürzig unterlegte gelbe Apfelfrucht, ein Hauch von Mango, einladendes Bukett. Mittlere Komplexität, weiße Frucht, feine Würze, dezente Säurestruktur, bleibt haften, zugänglicher Stil. 92–94/100



Chardonnay
Loibner Smaragd trocken 2019

Lobenberg 94+
Österreich, Wachau
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/42297H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Chardonnay aus Österreich! Selten aber dann oft groß. Auf seinem Loibnerhof hat Knoll wenige Hektar mit Chardonnay-Reben bepflanzt. Hier gelingt Emmerich Knoll ganz großes Kino. Die Farbe ziert ein mittleres Grüngelb, in der Nase machen sich feine Gewürzanklänge breit: etwas Zimt, Nelken. Dazu zarter Honig. Am Gaumen saftig, eine feine Holzwürze, Ananas, Karamall. Ein nicht enden wollender Genuss. 94+/100



Gelber Muskateller
Loibner Smaragd trocken 2018

Lobenberg 94+
Parker 93
Falstaff 92–94
Österreich, Wachau
Gelber Muskateller 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/38145H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Zarter Muskatton, frische Holunderblüten, weißer Pfirsich, Limettenzesten, mineralischer Touch im Nachhall. Saftig, elegant, feine Süße, die gut eingebunden ist, bleibt haften, mineralischer Nachhall, salziger Touch. 92–94/100



Gelber Traminer
Loibner Smaragd trocken 2018

Lobenberg 94+
Suckling 94
Falstaff 93–95
Österreich, Wachau
Gelber Traminer 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/38146H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Falstaff: Mittleres Grüngelb, Silberreflexe. Zart nach Rosenöl, feine Honignuancen, Mandarinenzesten. Komplex, saftig, feine Fruchtsüße, dunkle Mineralität, ein kraftvoller Speisenbegleiter, salziger Touch, sicheres Reifepotenzial. 93–95/100



Grüner Veltliner
Ried Loibenberg Smaragd trocken 2018

Lobenberg 95+
Suckling 95
Falstaff 94–96
Parker 94
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2041
gute-weine.de/38139H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Suckling: Beautiful complexity here — everything from bright daffodils to citrus to chamomile. Not only is the full-bodied palate juicy, but there's a punchy core of pithy lemons and tightly tuned acidity, which give this real lift on the long, phenolic finish. An appearance of savoriness to the aftertaste rounds this off nicely. Drink now or hold. 95/100





Grüner Veltliner
Ried Schütt Smaragd trocken 2019

Lobenberg 98+
Suckling 97

Österreich, Wachau

Grüner Veltliner 100 %

Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2021–2043

gute-weine.de/42285H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Suckling: So concentrated, but also so elegant and finely nuanced with a whole forest of wild herbs. This has everything you look for in a high-end gruner veltliner. Grows and grows at the rich yet delicate finish. Drink or hold. 97/100



Riesling
Ried Loibenberg Smaragd trocken 2018

Lobenberg 94
Suckling 94
Falstaff 93–95

Österreich, Wachau

Riesling 100 %

Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2020–2035

gute-weine.de/38142H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Verhalten, feiner gelbe Apfel, mineralischer Touch, dunkle Würze. Stoffig, saftige weiße Frucht, frisch strukturiert, salzige Mineralität, weißer Pfirsichfrucht im Abgang, gutes Entwicklungspotenzial. 93–95/100



Riesling
Ried Pfaffenberg Selection trocken 2019

Lobenberg 95
Suckling 96

Österreich, Wachau

Riesling 100 %

Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2024–2052

gute-weine.de/42293H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Suckling: Such beautiful peach and apricot aromas with just a hint of pineapple, pulling you into this concentrated yet joyful wine that has such graceful harmony. Then comes a steam train of minerality at the intense, very long finish. Drink or hold. 96/100



Riesling
Ried Kellerberg Smaragd trocken 2019

Lobenberg 97
Suckling 97

Österreich, Wachau

Riesling 100 %

Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2021–2036

gute-weine.de/42291H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Suckling: Very complex nose of Amalfi lemons, yellow grapefruit and wild herbs. Then, a very concentrated but super focused palate that is extremely bright. So minerally at the finish, which adds a sense of austerity. Enormous aging potential. Drink or hold. 97/100



Grüner Veltliner Loibner Vinothekfüllung Smaragd trocken 2019

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 97
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/42289H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Suckling: Enormously ripe with a ton of apricot and exotic-fruit coulis. Although this is a giant gruner veltliner with staggering concentration and some creaminess, it remains so focused and precise with a very long, clean finish. This is one you can put away in the cellar for many, many years. Drink or hold. 97/100



Riesling Loibner Vinothekfüllung Smaragd trocken 2019

☆ Lobenberg 97
Suckling 99
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2052
gute-weine.de/42288H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Suckling: A rich, complex dry riesling that remains cool and straight, in spite of the exotic character. Super concentrated, this has an extra dimension of intensity in comparison with at least 99 % of the vintage in Austria. Yet, it's very tightly-wound. Enormous aging potential. Drink or hold. 99/100



Riesling Ried Schütt Smaragd trocken 2017

☆ Lobenberg 97–98
Gerstl 20
Suckling 96
Falstaff 95
Parker 94
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 1er OHK
2022–2050
gute-weine.de/44139H

220,00 € | 3,0 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Deutlich höherer Steinanteil als in den anderen Böden und bessere Kaltluftzufuhr in der Nacht, deshalb immer die geraderen Weine. Sehr versammelte, gradlinige, mitteleuropäische Nase. Fruchtaromen deutlich europäisch: Apfel, Birne, auch der Honig nur ganz mild, ganz zart. Gesteinsmehl. Sehr saftiger, aber zugleich sehr gradliniger mineralisch steiniger Mund. Ein leichter Hauch Phenol, schöner Bitterstoff. Sehr gelungen. Archetypischer Riesling mit gutem Biss. 97–98/100





Grüner Veltliner Loibner Auslese (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 94
Suckling 95
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2041
gute-weine.de/35986H

25,00 € | 0,5 l (50,00 €/l)

Suckling: A powerful and spicy Auslese that's only slightly sweet and, therefore, best drunk with sautéed liver or liver paté. Very long, texturally complex, creamy finish. Drink or hold. 95/100



Gelber Traminer Loibner Auslese (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 95+
Österreich, Wachau
Gelber Traminer 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2049
gute-weine.de/42296H

27,50 € | 0,5 l (55,00 €/l)

Lobenberg: Spannende Kombination aus Süße und berstender Aromatik, ein standalone oder auch perfekter Begleiter zu Käse und Dessert. 95+/100



Gelber Muskateller Loibner Beerenauslese (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 95–96+
Suckling 99
Österreich, Wachau
Gelber Muskateller 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2045
gute-weine.de/34022H

36,00 € | 0,5 l (72,00 €/l)

Suckling: Gigantic concentration and finesse. In spite of the major influence of noble rot, this still has the classic muscat aroma, alongside a cornucopia of exotic fruit. Gigantic finish that is totally bright and clean. Drink or hold. 99/100



Gelber Traminer
Loibner Beerenauslese (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 97
Österreich, Wachau
Gelber Traminer 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2045
gute-weine.de/34023H

36,00 € | 0,5 l (72,00 €/l)

Suckling: Where can you find a dessert with these grapefruit and floral-honey aromas? Rich and dense but only moderately sweet, this is the most luxurious sundowner I can imagine. Drink or hold. 97/100



Grüner Veltliner
Loibner Beerenauslese (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 95
Suckling 97
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2041
gute-weine.de/33841H

36,00 € | 0,5 l (72,00 €/l)

Suckling: Enormous nose of toast, caramel and mirabelle tart. Very concentrated, but with lively acidity that makes all this extravagance so delightful through the very long finish. Drink or hold. 97/100



Riesling
Loibner Beerenauslese (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 99+
Suckling 100
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2041
gute-weine.de/35989H

44,00 € | 0,5 l (88,00 €/l)

Suckling: An essence-like nose of peaches and apricots leads into a concentrated palate of staggering purity and vitality. Then comes HD clarity, as well as seamless harmony at the almost endless finish. Drink or hold. 100/100





Chardonnay
Loibner Trockenbeerenauslese (fruchtsüß) 2018

☆ Lobenberg 97
Österreich, Wachau
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2030–2062
gute-weine.de/38152H

66,00 € | 0,5 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Eine Trockenbeerenauslese nicht aus Riesling, sondern Chardonnay, durchaus eine Seltenheit. In Loiben im Donautal gewachsen. Ein verführerischer Duft steigt auf, gelber Pfirsich, Kumquat, Melone, Grapefruitschale, dazu intensive Honignoten, Bienenwachs und deutlich Rosenblätter, auch Litschi. Hier kommt der tropische Charakter sehr schön durch, den Chardonnay durchaus haben kann, der aber in den trockenen Weinen bei früher Lese nicht so sehr zum Tragen kommt. Die Botrytisnoten sind reintönig und klar. Im Mund dicht und cremig, mit reichhaltiger, samtig-weicher Textur. Die Säurestruktur ist milder als bei Riesling TBAs, der ganze Charakter kommt etwas runder, weicher gezeichnet und milder daher, wie das ohnehin typisch ist für die Knollschen Weine. Die üppige gelbe Frucht fließt ölig und fein über den Gaumen und wird im sehr langen Nachhall von einer zart-floralen Note und feinherben Zitrusschalen begleitet. Lang, getragen und anschmiegsam, wenngleich nicht ganz die Spannung und Aufregung eines Riesling erreicht wird. Bleibt eben bis ins sehr feine, klare Finish etwas weicher und cremiger, auch sehr schön und sogar jung schon wunderbar harmonisch und leicht mineralisch-pikant. Ein Traum zu mildem Blauschimmelkäse wie Fourme d'Ambert. 97/100



Riesling
Loibner Trockenbeerenauslese (fruchtsüß) 2015

☆ Lobenberg 95
Galloni 94–95
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2085
gute-weine.de/44102H

87,00 € | 0,5 l (174,00 €/l)

Galloni: Representing shriveled berries picked out from the corresponding Beerenauslese, this mingles peach preserves and honey with bright fresh lemon and tangy, piquant suggestions of fresh peach close to the pit. Like that Beerenauslese, it delivers an invigorating sizzle of crystallized ginger and a bite of white pepper along with mouthwatering salinity, leading to an unforgettably vibrant and ringingly sustained finish. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



FX Pichler

Franz Xaver Pichlers Weingut ist so etwas wie ein österreichisches Nationalheiligtum. Alle lieben FX Pichler – und der hat sich, ob der vielen Freunde des Erfolges, eine etwas unwirsche Schale zugelegt und konzentriert sich nur auf das Wesentliche – das Weinmachen. Pichler kommentiert seine Weine eher sparsam, aber mit dem verhaltenen Stolz eines Vaters, der seine wohl geratenen Kinder in die Selbstständigkeit entlässt und ihre ersten Schritte in der großen Welt mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Was die Weine von FX Pichler im Allgemeinen auszeichnet, ist ihre klare, reintönige Art, die ihnen eine eigene Eleganz verleiht. Alle Weine verfügen über viel Stoff, sind konzentriert und haben eine hohe Gradation. Bei der Kategorie M – für Monumental – kann der Wein 15 % vol. Alkohol aufweisen, die aber nicht vorschmecken. Die Weine sind in jeder Beziehung fast außerirdisch.



Grüner Veltliner
Dürnsteiner Smaragd trocken 2019

(ehem. Urgestein Terrassen)

☆ Lobenberg 94
Falstaff 93
Suckling 93
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2036
gute-weine.de/41883H

22,90 € | 0,75 l (30,53 €/l)

Suckling: A very expressive gruner veltliner with a ton of herbal freshness. Plenty of stuffing packed into this rather sleek silhouette, the finish leaping and bounding with life. Discreet underlay of tannin. Drink now. Screw cap. 93/100



Riesling
Dürnsteiner Smaragd trocken 2019

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 94
Falstaff 93
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2033
gute-weine.de/41906H

25,50 € | 0,75 l (34,00 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Mit einem Hauch von Limetten unterlegte weiße Pfirsichfrucht, mineralischer Touch. Straff, feine Fruchtsüße, elegant, finessenreiche Säurestruktur, zitroniger Nachhall im Abgang, ein leichtfüßiger, animierender Speisenbegleiter. 93/100



Gelber Muskateller
Dürnsteiner Smaragd trocken 2019

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 95
Falstaff 94
Österreich, Wachau
Gelber Muskateller 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2037
gute-weine.de/41920H

35,50 € | 0,75 l (47,33 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. zart floral unterlegte gelbe Tropenfrucht, Nuancen von Maracuja und Ananas, ein Hauch von Holunderblüten, mineralischer Touch. Saftig, komplex, weißer Pfirsich, rassige Säurestruktur, zitronig-salzig im Abgang, gute Länge, sicheres Reifepotenzial für viele Jahre. 94/100



Grüner Veltliner
Ried Loibenberg Smaragd trocken 2019

☆ Lobenberg 96+
Suckling 96
Falstaff 95
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/41888H

36,50 € | 0,75 l (48,67 €/l)

Suckling: All the depth and power of this very warm site, but it's diamond-bright. Tons of pipe tobacco and just a whisker of exotic fruit, but not the slightest hint of opulence, thanks to the lively acidity. Deep and complex, spicy finish. Drink or hold. 96/100



Sauvignon Blanc
Dürnsteiner Smaragd trocken 2018

☆ Lobenberg 94+
Österreich, Wachau
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/38105H

37,95 € | 0,75 l (50,60 €/l)

Lobenberg: Viel Substanz und Mineralität, kein spritzig stahliges frisches Tröpfchen, sondern ein sehr seriöser, großer Wein. 94+/100



Riesling Smaragd
Ried Loibenberg trocken 2019

☆ Lobenberg 95
Suckling 97
Falstaff 95
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2040
gute-weine.de/41907H

38,80 € | 0,75 l (51,73 €/l)

Suckling: It's hard to imagine a more attractive and enticing dry riesling than this cornucopia of peach, apricot and mandarin that's so curvaceous and seductive. However, behind all this extravagance is a firm core and that's why it doesn't seem in any way too much. The long, elegant finish teases you gently back to the glass. Drink or hold. 97/100



Grüner Veltliner
Ried Liebenberg Smaragd trocken 2018

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 94
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/38093H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Suckling: Tons of pear tart, mango dessert, earl-grey tea, orange marmalade, white pepper and baked Alaska here. Full-bodied and concentrated on the palate with a glycerol-like texture and lots of ripe-fruit character. The acidity takes on a direct but subtle persona. Drink now or hold. 94/100



Franz Xaver Pichler



Sauvignon Blanc
Grosse Reserve trocken 2017

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 94
Österreich, Wachau
Sauvignon Blanc
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2044
gute-weine.de/38103H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Ungeheuer viel Substanz. Die Mineralität ist enorm. Wer hier ein spritziges Tröpfchen erwartet, wird überrascht sein. Der Sauvignon Blanc Grosse Reserve ist ein sehr seriöser, großer Wein. Reife Stachelbeere, ein bisschen Cassis. Am Gaumen cremig, mineralisch. Tolle Extraktsüße. Ein Langstreckenläufer mit enormem Potential. 96–97/100



Riesling Reserve trocken M 2018

☆ Lobenberg 96+
Suckling 96
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/38099H

49,90 € | 0,75 l (66,53 €/l)

Suckling: This has a wealth of ripe peaches and nectarines fruit with such mouthwatering ripeness and purity. The salty mineral core here is impressive and it anchors the palate with fleshy and tangy style and carries concentrated peach flavors long and dense. Drink or hold. 96/100



Grüner Veltliner
M Smaragd trocken 2019

☆ Lobenberg 97+
Suckling 98
Falstaff 97
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2051
gute-weine.de/41900H

63,00 € | 0,75 l (84,00 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Frische Orangenzesten, Wiesenkräuter, dunkle Mineralik, ein Hauch von Blütenhonig, mit reifer gelber Tropenfrucht unterlegt. Saftig, feine Fruchtsüße, seidige Textur, dezenter Säurebogen, gelbe Apfelfrucht, mineralischer Nachhall, bereits gut entwickelt, ein komplexer, feinwürziger Speisenbegleiter. 97/100



Grüner Veltliner
Ried Kellerberg Smaragd trocken 2019

☆ Lobenberg 98–99+
Falstaff 98
Suckling 98
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2046
gute-weine.de/41896H

63,00 € | 0,75 l (84,00 €/l)

Suckling: Enormously deep and powerful, yet so pure. The austere mineral character of the almost endless finish reminds me very much of great dry riesling. Such mouthwatering freshness and such stunning, youthful, white-fruit aromas. Drink or hold. 98/100



Riesling
Ried Kellerberg Smaragd trocken 2019

☆ Lobenberg 97–99+
Suckling 99
Falstaff 96
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2051
gute-weine.de/41912H

63,00 € | 0,75 l (84,00 €/l)

Suckling: Unbelievably deep and complex, yet so cool, precise and still, this is one of those rare wines that stops you dead in your tracks. Yes, there is super fine, peachy character here and yes, there's a ton of minerality. But the most important thing is the extremely graceful way in which it glides over the palate and out into the distance. Drink or hold. 99/100



Riesling
Unendlich Smaragd trocken 2019

☆ Lobenberg 100
Suckling 100
Falstaff 99
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 3er
2021–2051
gute-weine.de/41916H

330,00 € | 1,5 l (220,00 €/l)

Suckling: An extraordinary dry riesling with a breathtaking interplay of extremely concentrated, peachy fruit and lightning-bright minerality. But the most amazing thing about it is the impression of weightlessness that goes right through the wine into the delicate finish. Drink or hold. 100/100



Gelber Muskateller Auslese
Ried Loibenberg (fruchtsüß) 2018

☆ Lobenberg 95–97+
Österreich, Wachau
Gelber Muskateller 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/38106H

38,80 € | 0,75 l (51,73 €/l)

Lobenberg: Helle Farbe, rund und harmonisch. Aromen von tropischen Früchten, Blütenduft und Zitronenschale. Saftig und kraftvoll, genialer Druck dazu. Einer der besten gelben Muskateller der Welt, ein großer Wein. 95–97+/100



Riesling Beerenauslese
Loibner Loibenberg (fruchtsüß) 2015

☆ Lobenberg 97
Falstaff 95
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2017–2050
gute-weine.de/33687H

72,00 € | 0,375 l (192,00 €/l)

Falstaff: Helles Gelb, Silberreflexe. Intensive klare Frucht, einladender Blütenhonig, keinerlei Botrytistouch. Straff, rassig, glasklare Stilistik, feiner Korinthentouch, weißer Pfirsich im Nachhall, individueller Süßweincharakter. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Nikolaihof

Der Nikolaihof ist zwar das älteste Weingut Österreichs. In der Wachau ist man aber ob des Stils führend, sozusagen die gefragteste Generation. Der 22 Hektar kleine Nikolaihof ist in jedem Sinn speziell und einzigartig. Das Demeter-Mitglied baut Riesling und Grünen Veltliner im großen Fass aus. Dabei liegen viele Weine teilweise mehrere Jahre, teilweise Jahrzehnte, auf der Hefe. So gibt es Füllungen aus 2000 oder 2004, die im Dezember 2016 auf die Flasche gezogen wurden. Die Familie Saahs bewirtschaftet seit Generationen, genauer gesagt 1894, das Weingut. Die Weinberge sind saftig und frisch, es herrscht eine Vielfalt ob der biodynamischen Bewirtschaftung. Es werden keine Herbizide, Pestizide, Kunstdünger oder synthetischen Spritzmittel verwendet. Die Weine vergären dann spontan im römischen Unterkirchenkeller. Was so beeindruckt, ist die Leichtigkeit und Spannung der Weine, die sie selbst im kräftigsten Format, dem Smaragd nicht verlieren. Damit sind sie ganz nah dran am deutschen Riesling, wie wir ihn lieben und bevorzugen.



Grüner Veltliner Hefeabzug trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 94
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2021–2036
gute-weine.de/44298H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Extrem gradliniger und junger crisper Grüner Veltliner von Nikolaihof. Mineralisch, salzig, leichte Schärfe, tolle Grapefruit-Säure. Das alles abgepuffert mit pikanter Maracuja und süßer Mango, extrem hedonistisch und herausfordernd in dieser direkten Art. Faszinierender Stoff. 95–96/100



Im Weingebirge Grüner Veltliner Federspiel (gefüllt im Januar 2020) 2013 BIO

☆ Lobenberg 93+
Suckling 94
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2020–2038
gute-weine.de/44301H

21,00 € | 0,75 l (28,00 €/l)

Suckling: Lemon and pineapple on the nose with mango, smoke, flint and citrus rind . Full-bodied with lovely fruit and a complex finish of chalk, stone and dried fruit. From biodynamically grown grapes. Drink now. Screw cap. 94/100





Vom Stein
Riesling Federspiel (gefüllt in 2017) trocken 2011 BIO

☆ Lobenberg 94
Suckling 93
Parker 92
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2030
gute-weine.de/35382H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Suckling: This almost literally smells of history; the dried-apple, pear and candied-lemon aromas are very much of the kind I imagine a young riesling from the 19th century would have had. Six years maturation in wooden barrel have certainly made this medium-bodied wine more imposing, but also more subtle. From biodynamically grown grapes. Demeter certified. Drink or hold. Screw cap. 93/100



Vom Stein
Riesling Smaragd trocken 2013 BIO

☆ Lobenberg 93+
Parker 92+
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2017–2035
gute-weine.de/31228H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Parker: The 2013 Vom Stein Riesling Smaragd was bottled in April 2016. It shows a brilliant citrus color and opens with a clear, pure and mineral nose with a good concentration of fruit and crushed stones. Full-bodied, rich and elegant on the palate, this is a well balanced and complex dry Riesling Smaragd with a good grip and lingering salinity. This is a great, vibrant and well defined Riesling for long-term aging. Although it is lovely to drink today, I'd keep it for 10 to 20 years. 92+/100



Im Weingebirge
Grüner Veltliner Smaragd 2016 BIO

☆ Lobenberg 95+
Parker 94+
Suckling 93
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2038
gute-weine.de/44299H

37,00 € | 0,75 l (49,33 €/l)

Parker: Bottled with 13 % alcohol at the end of July 2019 but filtered in early 2017, the 2016 Im Weingebirge Grüner Veltliner Smaragd offers a fascinatingly clear, fresh and coolish apricot aroma intermixed with morel/mushroom aromas and flinty notes of crushed stones. Full-bodied, round and fleshy on the palate, this is a generous and mouth-filling wine with rather delicate acidity and a slightly bitter, well-structured finish with lingering salinity and mineral freshness. Very promising. Tasted from lot 1420619 at the Nikolaihof in September 2019. 94+/100



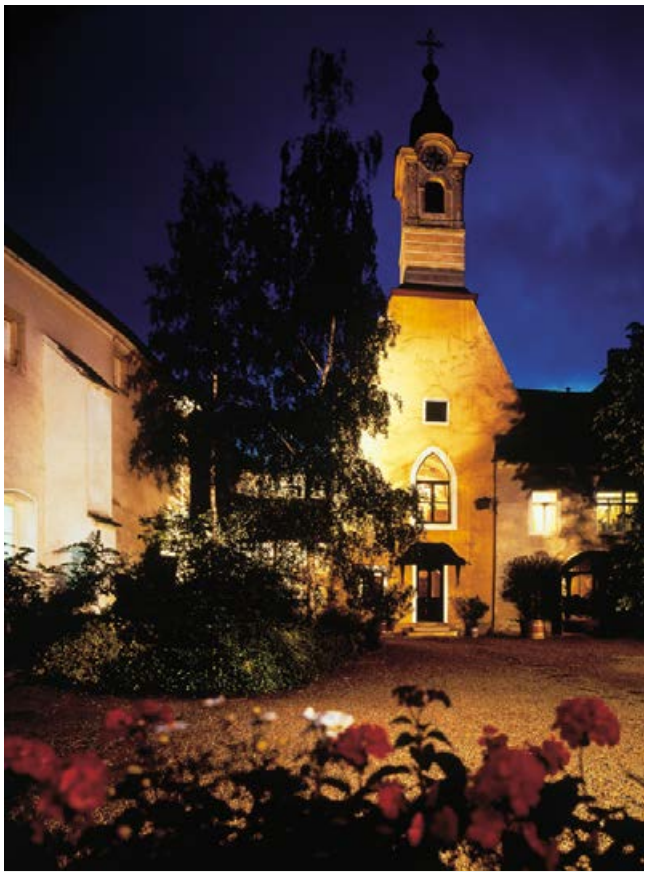
Steinriesler
Riesling (gefüllt Juni 2019) 2007 BIO

☆ Lobenberg 98–99
Suckling 96
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2045
gute-weine.de/44302H

42,50 € | 0,75 l (56,67 €/l)

Lobenberg: Das Konzept: Ein Federspiel-Riesling wird knapp 12 Jahre lang ins große Holzfass gelegt, dann im Juni 2019 auf die Flasche gezogen. Aus der Lage Vom Stein stammt dieser Wein. Der Wein glänzt immer noch vital goldgelb im Glas, wirkt allein von der Farbe blutjung. Die Nase ist – wie alle Weine im Nikolaihof – äußerst subtil. Ich habe hier eingelegte Zitrone,





dann auch wieder englische Zitruskonfitüre mit etwas Ingwer und eine ätherische, fast tannenharzartige Note, die mit rauchigen Noten daherkommt. Am Gaumen ist die Aromatik extrem komplex. Das ist nicht vergleichbar mit einem 2007er Großen Gewächs aus Deutschland. Weniger Frucht und eine ganze Spur trockener in der Art. Nur 12,0 % vol. weist der Wein auf. Mehr Aromatik und Tiefe geht auf diesem Niveau nicht. Bitte unbedingt dekantieren. Hat eine lange Zukunft vor sich. Allein die vitale neongelbe Farbe spricht dafür. Großer Wein! 98–99/100



Steiner Hund Riesling trocken 2013 BIO

☆ Lobenberg 95–96+
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2016–2036
gute-weine.de/31224H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Steiner Hund ist der mineralischste Wein des Nikolaihof. Die Reben graben sich hier unter einer dünnen Humusschicht in den Urgesteinsboden und wurzeln dabei besonders tief. In Verbindung mit dem 2,5 jährigen Ausbau im großen Holz ergibt das einen sehr festen, ja dichten Riesling. Ich habe etwas Schwarzen Tee, wieder die markant tabakige Würze, die über der Frucht liegt und erst dann Agrumen. Aber die Nase ist – das ist typisch für den Nikolaihof – sehr subtil, man muss sie dem Wein erst entlocken. Am Gaumen ist der Wein fest, so tief wie die Reben. Enorm komplex, aber mehr athletisch durchtrainiert als auf Kraft gebaut. Hier kommt Limette durch, auch etwas Kamille und dann wieder Pampelmuse und Amalfizitronen. Aber alles ruht in sich, so wie auch die Aromatik verschmolzen daherkommt. Großes Terroir-Kino aus der Wachau. 95–96+/100



Baumpresse Im Weingebirge Riesling trocken 2012 BIO

☆ Lobenberg 98
Suckling 97
Parker 96
Galloni 94
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2017–2040
gute-weine.de/35384H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Suckling: Suckling: A fabulously ripe yet delicate apricot nose, then enormous concentration and great balance on the palate with an extremely streamlined, super-long finish. This was pressed with a huge, 350-year-old wooden press, and that doesn't strike me as a gimmick, but rather it has helped the wine to reach this extraordinary harmony. Drink or hold. 97/100



Baumpresse Im Weingebirge Grüner Veltliner 2013 BIO

☆ Lobenberg 97+
Suckling 94
Parker 94
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2017–2045
gute-weine.de/35383H

70,00 € | 0,75 l (93,33 €/l)

Lobenberg: Mit einem 12 Meter langen Pressbaum ist die 350 Jahre alte Nikolaihof-Baumpresse die größte noch existierende der Welt. Der Riese presst in einem über zehnstündigen Pressvorgang Trauben, die einen Wein von außergewöhnlichem Charakter entstehen lassen. Wir haben mehr gelbe Frucht als bei anderen Nikolaihof-Weinen, gelben Pfirsich, gelbe Birne. Fein und klar, doch mit dunkelwürziger Nase, Kräuter, ein wenig Moschus, gemahlenem Stein und etwas Flieder. Dabei hat er eine so unvergleichliche seidige Textur, mit cremigem Schmelz in Flieder und etwas Ingwerwürze und zarter pinker Grapefruit in der feinsten, reifen Säurespur. Bringen Sie Zeit mit und genießen Sie dieses Juwel in seiner vollen Entfaltung. 97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Elisabeth Pichler und Erich Krutzler

Pichler-Krutzler

Elisabeth Pichler, Tochter aus dem Haus F.X. Pichler, und ihr Ehemann Erich Krutzler haben dieses Weingut 2006 in der Wachau gegründet und innerhalb kürzester Zeit für Aufsehen gesorgt. Die beiden Newcomer aus namenhaften Häusern stehen für bedingungslose und nachhaltige Arbeit im Weinberg.



Ihre Weinberge liegen in der von der Donau geprägten Talland-schaft. Sie bringen der Natur in den Steinterrassen ihrer Lagen den vollen Respekt entgegen, die es wiederum mit kompromisslosen und unverfälschten Weinen dankt. Klar definierter und geradliniger Genuss. So gehen sie gemeinsam den Weg weiter, den Erich Krutzler bereits in den 90er Jahren mit seinen Rotweinen im Burgenland beschritt. Alle Weine werden als Lagenweine gelesen und verarbeitet, es wird auf jegliche Schönung, Zuckerung oder Verwendung von Zusätzen verzichtet. Völlig zurecht gilt das Weingut Pichler-Krutzler als ein neuer Fixstern am österreichischen Weinfirmament. Gemein mit dem anderen neuen Starlet der Wachau, Veyder-Malberg, ist ihnen auch der Ansatz der bedin-gungslos sauberen Arbeit im Rebberg, keine Botrytis im Lesegut, keine Überreife, keine Fäulnis. Bei diesen beiden Winzern entsteht gerade die zukünftige Weltklasse der österreichischen Weißweine und die dereinst womöglich einzigen Rieslinge, die in ihrer Klarheit und Definition mit den großen deutschen Rieslingen mithalten können.



Riesling
In der Wand trocken 2019

☆ Lobenberg 94–95
Wine Enthusiast 94
Falstaff 93
Suckling 93
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2033
gute-weine.de/44086H

25,50 € | 0,75 l (34,00 €/l)

Lobenberg: Der erste Anflug in der Nase ist sehr mineralisch, Salz, Steinmehl, dann Quitte, Zitronengras, Passionsfrucht, grüne Birnen, auch ein Hauch Grapefruit. Setzt sich im Mund genau so fort. Sehr schier. Extremer Geradeauslauf. Vergärung und Ausbau im Stahltank auf der Vollhefe ohne Batonnage. Maischestandzeit vor der Vergärung nur drei Stunden. Sehr sanfte Abpressung, Vergärung spontan. Das ist ein extrem feiner Riesling. Das ist eine Stilistik wie an der Mosel, das ist eine Qualität wie ein Großes Gewächs, der puristischste Wein des Weinguts, grandios, finessereich und total schick! 94–95/100





Grüner Veltliner Supperin trocken 2017

Lobenberg 93–94+
Parker 92
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2031
gute-weine.de/33578H

28,80 € | 0,75 l (38,40 €/l)

Lobenberg: Grüner Veltliner vom Dürnsteiner Supperin. Die Ernte erfolgt per Hand und der Ausbau in großen Holzfässern. Extrem ausgelesenes, hyper-sauberes Traubenmaterial. So strahlend, so klar! Intensives Grüngelb, macht Lust auf den ersten Schluck. Der Wein wird im Holzfass ausgebaut und verbleibt bis zur Abfüllung auf der vollen Hefe. Der Wein wird vor der Vergärung entrappt, dann folgt 12–18 Stunden Standzeit auf den Schalen, ohne jede Bewegung in einer gekühlten Presse. Der Pressdruck ist bei maximal 1,1 bar, das ist ein extrem sanfter Druck, fast nur ein Ablaufen des Mostes. Supperin ist eine »Clos« auf einem ebenen Hochplateau. Grauer Boden, erodiertes Gneis und Schiefer. Dadurch hochmineralisch mit Salz und Steinmehl. Die Weingärten sind zwischen 45 und 50 Jahren alt. Der trockenste Grüne Veltliner des Weinguts. Schöner feiner Rauch in der Nase. Ausbau im gebrauchten 1500-Liter- und neuem 1200-Liter-Fass von Stockinger. Das ganze mündet in feine gelbe Birne, weißen Pfirsich und weißen Pfeffer. Dann kommt reifer Apfel und ein Touch Banane und grüne Birne. Schöne Harmonie, feiner Bitterstoff im Mund. Trockene Netzmelone, nochmal grüne Birne, hat kaum die Öligkeit eines anderen Grünen Veltliners, weil er komplett gesund und mit keinerlei Botrytis geerntet wurde. Sehr schöne Länge, durch den hohen Extrakt und sattes Glycerin hat er einen kleinen Hauch Süße, obwohl er ja der trockenste Wein des Hauses ist. Eine tolle Nummer im Grünen Veltliner. 93–94+/100





Riesling Loibenberg trocken 2017

Lobenberg 94–95
Suckling 95
Parker 92
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2034
gute-weine.de/33579H

35,50 € | 0,75 l (47,33 €/l)

Suckling: Still a bit reserved, this great dry riesling is just beginning to open up. Stunning dried-peach and candied-citrus character with just a hint of smoked tea on the nose. Great concentration on the palate, yet hardly any feeling of weight, the finish long and complete. Drink or hold. 95/100



Grüner Veltliner Kellerberg trocken 2017

Lobenberg 96–97+
Suckling 95
Wine Enthusiast 94
Parker 94
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2036
gute-weine.de/33580H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Suckling: Extravagant and exotic, but also beautifully balanced, this is like staring into the soul of the pineapple. A very bright and straight, mineral finish. Drink or hold. 95/100



Riesling Kellerberg trocken 2018

Lobenberg 96–97+
Suckling 95
Parker 93+
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2037
gute-weine.de/38217H

47,90 € | 0,75 l (63,87 €/l)

Lobenberg: Das Riesling-Flagschiff von Pichler-Krutzler. Was für eine Farbe: grün, gelb, in feinste Nuancen unterteilt. Konzentrierte Nase. Sich langsam öffnend. Am Gaumen eine unvergleichliche Pfirsichfrucht, ein bisschen verhalten. Ein ungeheuer rassiges Säurespiel. Sehr mineralisch. Vielschichtig mit toller Tiefe und Länge. 96–97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Toni und Ilse Bodenstein

Prager

Das Weingut Prager entstand ursprünglich aus dem Zusammenschluss zweier Familien und wurde erst Anfang der 50er Jahre durch Einheirat von Herrn Prager umbenannt. Anfang der 80er Jahre heiratete Toni Bodenstein die jüngste Tochter von Pragers und übernahm 1990 zusammen mit Ilse Bodenstein (geb. Prager) die Leitung des Weinguts.

Inzwischen ist der »Wissenschaftler« und genial naturwissenschaftliche Winzer so anerkannt, integriert und beliebt, dass er 15 Jahre lang der gewählte Bürgermeister von Weißenkirchen war. Das Weingut Prager besitzt den Großteil der Lagen im nahen Umfeld, im Bereich Achleiten. Vielfach in Südexposition, aber zugleich nicht nur in geologisch interessanten Formationen, sondern zum großen Teil in kühlen Hochlagen. Viele spezielle thermische und geographische Einflüsse sorgen hier für kühleres Klima. Die Berge herum sind um 700 m hoch, das gibt entsprechend kühle Winde und Abkühlung, so dass diese Lagen, die überwiegend auf Gneis in extremen Terrassenlagen stehen, doch deutlich kühlere Weine hervorbringen als z.B aus Loiben oder Dürnstein. Toni Bodenstein ist in Bezug auf Wein gebürtig »fachfremd«, er ist studierter Geologe und Bodenwissenschaftler und kommt eben nicht aus einer Winzerfamilie, hat aber während seines Studiums schon einmal zusammen mit Freunden rein aus Spaß und Freude mit der experimentellen Weinbereitung begonnen. In den ersten Jahren der »neuen Generation« auf dem Weingut Prager kaufte dann Toni Bodenstein einige Lagen dazu und stieß andere ab, Ziel war die bessere geologische Zusammensetzung der Böden und die kühlere Lage. Die neuen Lagen sind dementsprechend heute die besten Qualitätslagen des Weinguts Prager. Obwohl die neuen Lagen Achleiten und Claus am gleichen Hang stehen, ergeben sie völlig anderen Wein, da sowohl das Mikroklima als auch die geologische Grundformation und der ph-Wert der Böden deutlich unterschiedlich ist. Toni Bodenstein pflanzte dann zusätzlich 1990 zur langfristigen Verbesserung der Rebstöcke und zur Erhaltung des breiten Genpools (EG-genehmigt und unterstützt), über hundert Jahre alte, bewährte Rieslingreben in den Achleiten. Reben, die er bei den besten Winzern und aus den ältesten Rebanlagen des ganzen Landes suchte und fand. Das gleiche Spiel machte er dann 10 Jahre später auch mit Grünem Veltliner. Diese beiden Weinberge heißen dann jeweils »Wachstum Bodenstein« und sind natürlich längst aus dem Experimentierstadium heraus. Durch die Selektion der Reben ist eine Ertragsreduktion hier nicht mehr nötig. Diese wohl urwüchsigsten Weine der Wachau stellen mit das Beste dar, was an Grünem Veltliner und Riesling in der Wachau produziert wird. Die Vielfalt bringt ungemein komplexe Weine hervor. Auch in der Weinbergsbearbeitung ist Toni Bodenstein fast revolutionär, ohne deswegen zu den Biodynamikern zu gehören. Aber kaum jemand nimmt es mit der Naturbezogenheit so extrem ernst wie er. Er sieht die Ganzheitlichkeit der Pflanze und den aktiven und inaktiven Austausch der Pflanze mit den Böden und den tieferen Schichten, den Pilzkulturen und mit der Natur im Ganzen. Also wird so naturbelassen wie nur möglich gearbeitet, jeder einzelne Weinstock wird auch unterschiedlich behandelt, je nach Bedürftigkeit. Natürlich gibt es dementsprechend keinerlei Einsatz von Herbiziden oder Pestiziden. Er arbeitet mit natürlicher Begrünung, keine Stickstoffbearbeitung der Böden, kein Einbringen von sonstigen Kunstdüngern, kein schweres Gerät auf den Terrassen, alles Handarbeit. Im Keller wird dann der Riesling als Ganztraube in die gekühlte Presse gegeben und je nach Jahrgang mal eine und auch mal 12 Stunden mazeriert. Dann folgt die sehr sanfte Presse mit nur 0,8 bar über vier Stunden, das ist nur etwas mehr als der natürliche Ablauf. Die Grünen Veltlinerreben werden im Bereich der Federspielqualität entrappt, im Bereich der Smaragdqualität nicht. Das Nicht-Entrappen erfordert volle Reife auch der Stängel und Stiele. Der Saft wird danach zur Klärung und natürlichen Sedimentation in kühle Tanks gegeben und der halbwegs klare Most wird sodann in die Gärtanks gebracht, wo die Gärung spontan mit der natürlichen Hefe verläuft. Der spätere Ausbau auf der Hefe erfolgt beim Weingut Prager ausschließlich in Edelstahl. In Ausnahmefällen setzt Toni Bodenstein schon mal neutrale Reinzuchthefe ein, wenn es bei irgendwelchen Gärprozessen zu Stockungen kommt. Er ähnelt in Vielem, wie in der Sicht auf die Böden, die Weinbergsbearbeitung, die Vergärung und den Ausbau, aber gerade auch in Bezug auf undogmatischen Rationalismus und Flexibilität, Helmut Dönnhoff von der Nahe, wenngleich Dönnhoff im Ausbau deutlich mehr Holzbezug (großes Holz) nimmt. Toni Bodenstein ist, was den Erntezeitpunkt und die Traubengesundheit angeht, ein absoluter Purist. Er verwendet ausschließlich gesundes Lesegut und ist ein absoluter Gegner der Botrytis. Botrytis kommt niemals in seine Smaragd- oder Federspielweine, sondern wird radikal aussortiert. Er erntet in der Regel auch etwas früher als die »Alte Garde«, denn er möchte gesundes Lesegut mit guter Säure haben. Die Überreife lehnt er ab. Toni Bodenstein ist im Grunde der Prototyp des naturwissenschaftlichen Biologen mit extrem viel Verständnis für die tieferen Schichten biologischer und geologischer Zusammenhänge und für die Ganzheitlichkeit. Das Weingut Prager stellte schon vor den neuen »Jungen Wilden« wie Pichler-Krutzler und Veyder-Malberg die Speerspitze der neuen und reinen Qualität in der Wachau dar. Das Weingut Prager ist wohl eine der Benchmarks schlechthin für zeitgemäß betriebene Weingüter, ein Vorbild in jeder Hinsicht.



Grüner Veltliner
Achleiten Stockkultur Smaragd 2019

Lobenberg 97–99
Suckling 97
Falstaff 96
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2043
gute-weine.de/42217H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Suckling: Stunning herbal and mineral intensity on the nose and palate. Super elegant, in spite of quite a serious tannin structure. A very long, complex finish that's only just beginning to reveal its extraordinary mineral depths. From vines planted in 1937. Great aging potential. Drink or hold. 97/100



Grüner Veltliner
Wachstum Bodenstein Smaragd 2019

Lobenberg 97–100
Falstaff 97
Suckling 97
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2043
gute-weine.de/42219H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Tabakig-würzig unterlegtes Apfelbukett, ein Hauch von weißem Pfeffer, dezente gelbe Tropenfrucht im Hintergrund, einladendes Bukett. Komplex, straff, feine weiße Kernobstnuancen, engmaschig, salziger Tenor, sehr gute Frische, präzise und kühl in der Stilistik, ein feiner Speisebegleiter mit großer Länge und sichere Reifepotenzial. 97/100



Riesling
Klaus Smaragd trocken 2019

Lobenberg 97–100
Suckling 98
Falstaff 97
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/42218H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Feiner gelber Pfirsichtouch, ein Hauch von Blütenhonig, zart nach Orangenzesten, dunkle Mineralik. Saftig, elegant, feine Fruchtsüße, finessenreicher Säurebogen, weiße Pfirsichfrucht im Abgang, salzig-zitronig im Nachhall, wirkt insgesamt noch etwas scheu, sehr gutes Entwicklungspotenzial. 97/100



Grüner Veltliner
Zwerithaler Kammergut Smaragd 2018

Lobenberg 95+
Falstaff 97–99
Parker 95
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2048
gute-weine.de/44269H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Falstaff: Mittleres Gelbgrün, Silberreflexe. Dunkle Würze, frische Wiesenkräuter, ein Hauch von reifer Birne, tabakige Nuancen, mineralischer Anklang, ein Hauch von Grapefruitzesten. Kraftvoll, saftig, gelbe Frucht, feiner Säurebogen, würzig und stoffig, feine Süße im Abgang, großes Zukunftspotenzial. 97–99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Peter Veyder-Malberg

Veyder-Malberg

Als Winzer hat sich Peter Veyder-Malberg schon vor seiner Selbstständigkeit einen großen Namen gemacht. Jahrelang war er als Oenologe und Leiter des Schlossweingutes Graf Hardegg im Weinviertel tätig, bevor sich 2007 die Wege trennten. In Spitz in der Wachau kaufte er sich ein paar Hektar Rebfläche, um seinen eigenen Wein zu produzieren. Der erste Jahrgang 2008 geriet für ihn auch gleich zur Herausforderung. Aber was Peter Veyder-Malberg in diesem Jahr in reiner Handarbeit aus seinen Trauben herausholte, setzte neue Maßstäbe für den Weinanbau in der Wachau.

Der als »biologisch« zertifizierte Winzer vergärt in seinem Keller als einer der wenigen Winzer in der Wachau spontan und langsam. Auf seinen steilen Terrassenweinbergen setzt Peter Veyder-Malberg konsequent auf Handarbeit und verzichtet auf den Einsatz von Traktoren. Diese nachhaltige Bewirtschaftung fordert seine ganze Kraft, ist die Arbeit doch 5 bis 10 mal intensiver als mit Hilfe von Traktoren. Mit dieser Arbeit leistet er einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung der typischen Landschaft der Wachau. Die Steillagen, die natürliche Arbeit und der 30 bis 60 Jahre alte Rebbestand sorgen dafür, dass seine Weine einen einzigartigen Charakter erhalten. Anders als seine berühmteren Kollegen setzt er auf die Verarbeitung ausschließlich gesunder Trauben ohne jeglichen Botrytispilzbefall. Seit 2008 erwacht die Wachau durch Gleichgesinnte (die Tochter von F.X. Pichler ist mit ihrem Mann auf einem ähnlichen Weg) und durch ihn zu neuem Leben, neue Pfade werden beschritten. Extrem natürliche und schlankere, alkoholärmere Weine in reinster Puristik sind das Ziel. Weg von den manchmal überfetten Smaragden. Peter Veyder-Malberg vereint Tradition mit diesen modernen Ideen, die ja im Grunde als »reine Natur« so modern gar nicht sind. Das Ergebnis sind ungemein charaktervolle Weine, die ein spektakuläres Trinkvergnügen versprechen.





Grüner Veltliner Hochrain 2017 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Gerstl 19+
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2019–2034
gute-weine.de/33588H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Hochrain liegt zwischen Weißenkirchen und Spitz im mittleren Teil des Hangs auf Lös, vor zehntausenden von Jahren hierher gewehter Wüstensand. Kleinkörniger Sand, wie Puder, extrem mineralischer Boden mit hoher Wasserhaltefähigkeit. Extrem beliebt bei Regenwürmern mit der Folge, dass er gut zu durchwurzeln ist. In traditioneller Handarbeit von den Böschungsterrassen der Lage Hochrain geerntet und unter kompletem Verzicht von technischen Hilfsmitteln in den Weinkeller gebracht. Der Pressvorgang läuft über 6–8 Stunden mit ganz wenig Druck bis maximal 1,8 bar. Zwischendurch wird nicht umgemaischt, das führt zu ganz sanfter Extraktion und zu nur wenig Bitterstoffen aus den Kernen. Wie alle Weine Spontanvergärung zu 13 % Alkohol, das entspräche damit einer Smaragdqualität. 2,5 Gramm Restzucker, Säure um 6,5 Gramm pro Liter. Wunderbare Nase mit Ananas, Kümmel, weißem Pfirsich, sehr feine Würze, leicht nussige Ader, schöner Nerv in der Nase. Ausgebaut im großen Holzfass, zwei Jahre alt, 800-Liter-Fässer. Ein kleiner Holztouch ist zu spüren, das Toasting ist minimal. Tolle Würze. Vergärung erfolgt nur leicht angequetscht, nicht entrappt, drei bis vier Stunden Maischestandzeit vor der Pressung. Leichtes Tannin und tolle Frische der Rappen. Grandiose Würze im Mund, tolle Spannung, feine Bitterstoffe von den Phenolen. Schöne konzentrierte Ananas mit Apfel und Birne, salzige Mineralität, viel Druck aufbauend, spannend, eine große Freude. 95–96/100



Riesling Bruck trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 97–99
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2020–2040
gute-weine.de/39712H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Die Lage Bruck liegt in Spitz in einem Nebental mit Südexposition, auf 380 m Höhe und damit deutlich höher als die meisten Lagen der Wachau. Der Boden besteht aus Urgestein, Schiefer, Glimmerschiefer. Jeden Abend kommt ein kühler Wind aus dem Wald heruntergeweht. Die Reben aus dieser kühlen Lage sind in der Regel drei Wochen später reif als die Lagen am Loibenberg oder Kellerberg. Die Weine sind grundsätzlich kühler und aromatischer. Auch hier nicht entrapptes Lesegut, nur leicht angequetscht, dann 3–4 Stunden auf der Maische bevor der Wein über 6–8 Stunden sanft abgepresst wird. Vergärung spontan und Ausbau komplett in Edelstahl. Mango, Aprikose, Gesteinsmehl in der Nase, dann etwas Quitte, Koriander, Anis, Fenchel. Immer definierter und klarer werdend, immer würziger. Nur 12 % vol. Alkohol. 6,7 Gramm Säure, ungefähr 5 Gramm Restzucker. Sehr spannungsgeladener, extrem saftiger Mund. Sehr fester Biss mit nur leichter Bitternote daneben. Knackig, gleichzeitig voluminös und schmelzig. Vollmundig, üppig, ohne je fett zu sein. Grandioser Riesling in einer Art, wie es kaum ein anderer Erzeuger der Wachau schafft. Sehr puristisch, sehr geradeaus. Die Rieslinge dieses Winzers können womöglich als einzige der Wachau stilistisch in die Phalanx der Großen Deutschen Gewächse eingereiht werden. Großes Kino. 97–99/100



Grüner Veltliner Weitenberg 2019 BIO

☆ Lobenberg 97–100
Österreich, Wachau
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2043
gute-weine.de/42403H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg liegt in der Mitte der Wachau in Weißenkirchen, im hohen Terrassenbereich mit Süd-West-Exposition. Die Böden sind aus Gneis und Schieferurgestein. Der Weinberg hat nur 0,3 ha und ist mit 60 Jahre alten Rebstöcken bepflanzt. Dieser Klon ist ein heute unüblicher mit sehr viel lockerer gepackten Beeren an kleinen Trauben und anderem Laubwerk, das entspricht dem Effekt der Verrieselung. Der Ausbau erfolgt im 800-Liter-Fass, zweijähriges Holz in Zweit- und Drittbelegung, wie immer völlig botrytisfrei gelesen, Handlese, Vergärung, dann Mazeration für 3–4 Stunden, Ganztraubenanquetschung, extrem langsames Abpressen, Spontanvergärung. Alkohol 13,5 %. Der Wein schmeckt völlig anders als die erwartete GC Smaragd Ausprägung. In der Nase ein kleiner Hauch Eisbonbon, Litschi, Kiwi, heller weißer Pfirsich, Ananas und Zitronengras – frisch und rassig. Feines Salz, feiner weißer Pfeffer und Gesteinsmehl, weiße Johannisbeere. Spannungsgeladener Mund mit ziemlich hoher Säure. Grandioser, aber sehr feiner würziger Bitterstoff über der Birnenfrucht mit Ananas, ein wenig wie der innere Kern einer Ananas, mit der leichten Bitternote. Melone, Fenchel, Kümmel, gelbe Früchte, gelbe Pflaume,



sehr lang, sehr rassig am Ende. Nie zu fett werdend, immer Balance wahrend, immer kompakt bleibend. Extrem schön zu trinkender Grüner Veltliner mit erhabener Größe. 97–100/100



Riesling Buschenberg trocken 2017 BIO

☆ Lobenberg 98–100
Gerstl 20
Österreich, Wachau
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2047
gute-weine.de/33590H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Lobenberg: Das Flaggschiff! Die Terrassen liegen östlich der Ried Klaus von Prager und sind für Maschinen unzugänglich. Alles wird per Hand gemacht, hin- und weggetragen. Alles reine Handarbeit auch in der Bewirtschaftung. Für einen Biodynamiker ein extremer Arbeitsaufwand. In der Nase findet sich Espresso, getrocknete Marillen, Aprikosen, asiatische Gewürze. Dann kommt schubartig Quitte, noch mehr Marille, getrocknete Früchte, Anis, Orangeat, Zitronat, etwas Eisbonbon und grüne Birne. Sehr viel Salz, Mineralität, Gesteinsmehl. Grapefruit, Pfirsich. Sehr druckvoll. Dann kommt Akazienhonig und Karamell. Guter feiner Bitterstoff am Ende, sehr viel Druck, sehr klar, sehr geradeaus und doch auch einen kleinen Touch ins Barocke. Der Wein hat 5 Gramm Restzucker bei 13,5 % Alkohol. Ausbau zu 50 % im neuen 600-Liter-Akazienholzfass und zu 50 % im Stahl. Hochinteressanter, ja spannender Wein. Das Holz ist nicht spürbar. Die Präzision in der Verbindung dieses Jahrgangs mit dieser leicht barocken Typizität, der etwas exotischen Frucht und des großen Drucks asiatischer Gewürze macht einen vollkommen anderen Buschenberg als 2010. Nicht minder gut, eher noch grandioser und erhabener. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Kremstal



Markus und Heidelinde Lang

HM Lang

Markus Lang ist derzeit wohl der spannendste Produzent im Donau-Tal. Der in Wien arbeitende Ingenieur hat erst vor einigen Jahren angefangen, seinen eigenen Wein zu bereiten, und dennoch zählen die Veltliner und Rieslinge des Autodidakten bereits zu den spektakulärsten und interessantesten Weißweinen Österreichs, weil sie einen völlig eigenen Stil verkörpern.

Er bewirtschaftet aktuell gerade einmal 2,5 Hektar uralter Reben, alle über 80 Jahre alt. Das heißt, es geht hier immer um kleinste Mengen super limitierten Stoffs. Die gesamte Weinbergsarbeit ist von Beginn an biodynamisch und seit 2017 auch offiziell nach Demeter zertifiziert. Er verfolgt eine Vision von Klarheit, Präzision und trinkfreudiger Leichtigkeit, denn keiner im Donau-Tal erntet so früh wie er. Dennoch sind seine Weine hochintensiv, stimulierend und kraftvoll. Aber sie drücken sich niemals durch hohe alkoholische Reife oder hohe Reichhaltigkeit aus. Sondern durch mineralische Strahlkraft und eine glockenklare Transparenz, die durch den perfektionistisch-präzisen Ausbau der Weine erreicht werden. Markus Lang hat sich seine Weinbereitungsanlagen oberhalb des Ortes Stein in einem bombensicheren Tunnel aus dem Zweiten Weltkrieg eingerichtet, der tief in den Gneis des Berges geschlagen wurde. Hier presst der Ingenieur seine Weine mit einer selbst gebauten, speziellen Korbpresse, die sogar noch höhere Druckkraft auswirken kann als die urtümlichen Korbpressen aus dem letzten Jahrhundert. Diese selbst konzipierte Presse hat sich in der Region bereits herumgesprochen, so dass auch schon Willi Bründlmayer unbedingt ein paar seiner Trauben darauf pressen wollte. Von der Presse wird der Saft per Schwerkraft in die Tiefen des Tunnels geleitet und dort in Holzfässern strikt spontanvergoren. Die Weine bleiben anschließend zwei Jahre auf der Hefe liegen, bevor sie dann mit nur minimaler Schwefelgabe abgefüllt werden. Ein weiteres Jahr bekommen die Weine dann Ruhezeit im Weingut, bevor sie in den Verkauf gehen. Markus Langs Weine sind höchstfaszinierend, weil sie einen völlig eigenen Stil verkörpern. Frische aus niedrigen pH-Werten und laserpräzise Säuren bilden das Rückgrat dieser atemberaubenden, spannungsgeladenen Weißweine. Es sind wahre Energiebündel am Gaumen, die nur so vor Spannung und hellmineralischer Strahlkraft strotzen. Dennoch sind sie trotz sehr früher Lese niemals anstrengend oder aggressiv, sondern zeigen ebenso eine ausgewogene, ruhige, kraftvolle und cremige Seite. Dieser vibrierende Balanceakt aus Power, Spannung und anmutiger Eleganz ist ungemein faszinierend und lässt einmalige Weißweine entstehen, die in Österreich aktuell ihresgleichen suchen. Dennoch werden sie laut Parkers Stephan Reinhardt locker weitere zehn und mehr Jahre im Keller zulegen, wenn man ihnen die Zeit gibt. Markus Lang ist selbst in Österreich aktuell nur Insidern bekannt, was sich aber in den kommenden Jahren definitiv ändern wird, denn seine Weine sind spektakulär gut. Ich bin froh, diesen Hidden Champion trotz solch limitierter Mengen als Exklusiv-Händler für Endverbraucher in Deutschland vertreten zu können. Große, biodynamische Weißweine aus dem Donau-Tal, die eine neue Ära im Kremstal anklingen lassen.



Grüner Veltliner Riede Steiner Braunsdorfer »Fuchs und Dachs« 2017

☆ Lobenberg 96+
Parker 93
Österreich, Kremstal
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/43501H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: Dieser 2017er ist das Erstlingswerk für diesen Wein. Er stammt mit der Riede Braunsdorfer aus einer Lage, die Markus Lang seit vier Jahren rekultiviert und nach seinen Vorstellungen aufbaut. Vier bis fünf Meter Lössboden über nacktem Fels. Die Lage liegt in einem von der Donau weggezogenen Tal, von Wald umgeben, circa 250 Meter hoch gelegen. Der ganze Ort ist sehr naturbelassen und im Wald gelegen. Der Weinberg befindet sich in Umstellung auf Demeter-Bewirtschaftung. Die Reben sind zwischen 40 und 50 Jahren alt, zusätzlich wurde ein Teil veredelt mit einer Selektion von den

90-jährigen Veltliner Reben der Riede Schreck, aus denen der »Dritter Akt« erzeugt wird. Die Lage ist extrem steil mit bis zu fünf Meter hohen Kleinterrassen. In diesem Weinberg leben viele Dachse, in deren Bauen sich im tiefen Winter sogar Füchse einfinden, um sich zu wärmen. Zu Ehren dieser ungewöhnlichen Wohngemeinschaft hat Markus Lang diesen Wein Fuchs und Dachs getauft. Die Lese fand Anfang September statt, also sehr früh. Dann über zwei Tage auf der selbstgebauten Baumpresse abgepresst. Ausbau für zweieinhalb Jahre auf der Hefe im Holzfass und im Dezember 2019 unfiltriert abgefüllt. Knockentrocken unter 1 Gramm Restzucker, pH-Wert von 3,0. Großes Erstaunen nach dem ersten Hineinriechen. Ist das noch Grüner Veltliner oder schon Auxey Duresses, Saint Romain oder ein anderer Hochlagen-Burgunder? Denn wir haben hier auch diese wunderbare Mischung aus ganz feiner, weißer Frucht mit leicht grünlichen und zitrischen Einflüssen von der frühen Lese. Alles perfekt verwoben durch einen Schleier aus Hefewürze und ganz leichter Holzunterlegung, was der Nase eine zusätzliche Dimension und Tiefe verleiht. Hohe Energie schon im Duft. Weißer Pfirsich und Birnenschale, Limettenzeste, grüne Aprikose, spannungsreich und rassig schon in der Nase. Mit etwas Luft fächert sich der Duft immer weiter auf, das ist schon sehr komplex und mehrdimensional, was hier vor sich geht. Salzige Meeresbrise, Mandel kommt hinzu, auch etwas frischer Rhabarber. Der Mundeintritt ist initial samtig, leicht schmelzig aus dem langen Hefelager, sehr fein, was aber direkt von einer sagenhaften Frische und auf der Zunge vibrierenden Spannung durchbrochen wird. Geradezu elektrisierend, rassig und lebhaft, verblüffend für einen Veltliner, eigentlich Riesling-artig in seiner Explosivität. Wunderbare weiße Frucht, lang und total fein, elegant und zugleich rassig, vibrierend, schlank und absolut straight. Hier steckt viel Energie drin. Markus Lang macht als Quereinsteiger mit die spannendsten Weine Österreichs momentan, das steht außer Frage. Das ist großes Kino im Veltliner-Bereich. 96+/100



Grüner Veltliner Riede Steiner Schreck »Dritter Akt« trocken 2016 BIO

☆ Lobenberg 96–97
Parker 94
Österreich, Kremstal
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/41101H

48,50 € | 0,75 l (64,67 €/l)

Lobenberg: Tolle Nase, harmonisch, fein verwoben und so tief, dass man direkt ins Glas gezogen wird. Hefe gepuderter weißer Pfirsich, Birne und ganz feine, helle Melone, etwas Brioche, definitiv vom extensiven Hefelager geprägt. Auch eine frische Komponente unterlegt die Nase, Limettenabrieb und Minzblätter. Wirklich eine sehr feine, erhabene Nase. Der Mundeintritt ist rassig und gelbwürzig, etwas Pfirsich und gelber Apfel, Ingwerwürze, leicht scharf werdend in der Mineralik, hat Biss und Zug mit druckvoller Säure, die zwar rassig aber sehr reif, geschliffen und samtig daherkommt. Tolle Spannung in dieser hellen, fast kreide-artigen Mineralik mit dem leichten Würztouch darunter, fast vibrierend bei gleichzeitig enormer Tiefe, Eleganz und Geschliffenheit. Das passt schon richtig gut zusammen alles, komplex und trotzdem perfekt verwoben mit diesem ausgedehnten Hefelager fast etwas an die Weine von P.J.Kühn erinnernd in Sachen Tiefe, Ruhe und Samtigkeit bei so hoher Eleganz und Spannung. Ausgesprochen lang, betont salzig, fein und delikat in dieser weißfruchtigen Frische. Großartiger Wein, der zur ersten Reihe Österreichs im Bereich Veltliner gehört. 96–97/100



Riesling Riede Steiner Schreck »This is not a love song« trocken 2017 BIO

☆ Lobenberg 96–97
Parker 93
Österreich, Kremstal
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/40959H

51,00 € | 0,75 l (68,00 €/l)

Lobenberg: Seit 2017 Demeter-zertifiziert. Grandiose Nase mit der Tiefe eines Mittelhaardt Rieslings bei tänzelnd-zitrischer Frische, die eher an die Mosel erinnert. Kandierte Salzzitrone, Quitte, reifer, roter Sommerapfel, Eukalyptus und weißer Pfeffer. Komplex und fein verwoben, mit einem feinen an Brioche erinnernden Hefepolster darunter, ein Markenzeichen der HM Lang Weine. Tief, ruhig, harmonisch und reif wirkend, bei gerade einmal 12,5 % vol., on point gelesen. Am Gaumen ein aromatisches Chamöleon kühl-kräuterig-minzig, Eukalytus und Menthol erfrischen den Gaumen, reife Zitrusfrucht, Quitte, aber nichts ist spitz, alles ist reif und erhaben. Dennoch spannungsgeladen, vibrierend auf der Zunge mit prägnanter, sehr reifer Säurespur. Lang und voluminös am Gaumen, ohne jemals schwer oder belastend zu werden, dafür sind die Kräuterfrische und die Energie, die in diesem Riesling stecken, viel zu hoch. Salzig-kreidige Mineralik im Ausklang, nasser Stein, kühl, kräuterig, ganz bezaubernd. Der Mundraum wird komplett eingenommen und lange belegt von diesem sehr komplexen, lebendigen, gleichzeitig rassigen und doch so samtig-weichen Kunstwerk. Ein großer Riesling, der viele begeisternde Facetten in sich vereint. 96–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Niki Moser

Sepp Moser

Die Familie Moser ist eine der großen traditionellen Weinbau-Dynastien Österreichs. 1848 gründete Anton Moser sein Weingut in der kleinen Ortschaft Rohrendorf. Der berühmteste Spross der Familie ist der Weinbau-Pionier Dr. Lenz Moser, der in den 50er-Jahren die hohe Erziehungsform der Rebe entwickelte. Sepp Moser startet mit seinem eigenen Betrieb unter seinem eigenen Namen mit Rebflächen in den Regionen Kremstal und Neusiedlersee. Sepps Sohn Nikolaus übernimmt das Weingut im Jahr 2000.

Als einer der ersten in Österreich stellt er auf biodynamische Bewirtschaftung um. Die Lese der Trauben für Sepp Moser-Weine erfolgt prinzipiell händisch. Es wird danach getrachtet, den spezifischen Charakter der Weine durch möglichst geringe Intervention entwickeln zu lassen. Auf Trauben- und Maischeschwefelung wird gänzlich verzichtet; im fertigen Wein kommt Schwefel in möglichst geringen Dosen zum Einsatz. Die Gärung erfolgt ausnahmslos »spontan« (mit Naturhefe). Heute sonst gängige önologische Verfahren und Praktiken (Enzyme,



Mostkonzentration, diverse Schönungen – ausgenommen Bentonit) kommen für Sepp Moser-Weine nicht zum Einsatz. Charakteristisch für das Gebiet Rohrendorf im Kremstal ist ein ständiger Austausch Luftmassen verschiedener Temperaturen. Während aus dem Osten kontinentale warme und trockene Luft das Donautal hochsteigt, strömt Kaltluft aus dem rauen, nördlich gelegenen Waldviertel ins Tal der Krems. Vor allem nachts kommt es immer wieder zur massiven Abkühlung, was die Fruchtigkeit und Frische der Weine unterstützt. Im Boden liegt jedoch der Schlüssel. Darin liegt der lange Hebel, der die Rebkulturen in ihrer Gesamtheit und Balance fördert, um hochwertigste Trauben hervorzubringen. Biodynamisch gepflegte Weingärten werden ausschließlich mit organischem Dünger versorgt. Komposte von Rinder-, Schaf- oder Pferdemist sorgen für ein aktives Bodenleben. Regenwürmer, Mikroben und Bakterien bauen stabile Humusverbindungen auf. Begrünungen mit Kultur- und Wildpflanzen bereichern das Bodenleben zusätzlich. Dies ist die Basis für eine reichhaltige Biodiversität mit vielen Nützlingen. »Unsere Intension ist es, Freude-Weine zu machen. Die Weinwelt ist voller Spaß-Weine, die jung getrunken viel Frucht aufweisen und dem Weinfreund aus dem Glas entgegen springen. Freude-Weine lassen sich entdecken, geben bei jedem Riechen und Schmecken neue Nuancen preis. Wein ist für uns nicht nur ein wohlschmeckendes Getränk aus vergorenem Traubensaft, Wein ist Kultur. Kultur ist nachhaltig.« Niki Moser

ⓘ Biodynamie aus alten Reben im Kremstal, der Minimal sogar zum Teil aus Niederösterreich. Niki Moser setzt neue Maßstäbe im Kamp- und Kremstal. Demeter. Klar, Spontanvergärung im Holz, Ganztraubenquetschung, Maischestandzeiten, Malo, Holzausbau, unfiltriert … alles was die Elite der Biowinzer heute so kann.



Grüner Veltliner Schnabel Erste Lage Reserve 2019 BIO

Lobenberg 93–94
Österreich, Kremstal
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2036
gute-weine.de/43684H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: 1,4 ha. Die Lage Schnabel befindet sich östlich von Rohrendorf in südlich ausgerichteter Kessellage. Der Oberboden besteht hauptsächlich aus Löss, im Untergrund findet man Konglomeratfels vor. Hier werden Grüner Veltliner und Sauvignon Blanc ausgebaut. Die Weine aus der Lage Schnabel zeigen trotz ihrer Opulenz immer eine ausgeprägte Mineralität. Die erste Nase?: Reinspringen! Schalen von Birne und Apfel mit Wal- und Haselnüssen, Quitte. Dichter cremiger Mund, feine Thymianhonigspur über Birne und Quitte, Litschi und Melone, sogar etwas Passionsfrucht und leichte Grapefruit, ein GV, der feiner und schlanker ist als die Wachauer und doch viel mehr Körper und Dichte ausstrahlt als das Kremstal gemeinhin schafft. Toller und ganz köstlicher Zwischenschritt. Zwischen den Extremen mit ausgeprägtem Hang zur Mineralität. 93–94/100



Grüner Veltliner – der große Minimal 2016 BIO

Lobenberg 95–96
Österreich, Kremstal
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2037
gute-weine.de/32141H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Goldgelbes Honigelixier steigt, ja springt aus dem Glas. Wenn die Reserve die Vorstufe zu den Wachauer Smaragden war, geht der Minimal mit Tempo, Wucht, Kraft und Farbe daran vorbei. Was für ein aromatisches Knallbonbon, ein Feuerwerk aus Karamell, überreifer Ananas und Quitte, Mango und Passionfrucht, überreife gelbe, konzentrierte Melone dazu. Ist das gut! Aber kann man das trinken nach dieser Nase? Yes, you can. Denn hier ist er schlank und leicht schräg, von vieler Maischestandzeit fast einen Orange-Wein-Charakter bekommend, dabei aber auf der aromatisch leckeren Seite bleibend. Trocken, Quittte, Nüsse, Nüsse, Nüsse, Mandeln, zarte Birne, Mandarine, im Mund auch Renekloden und Johannisbeere. Geiler Stoff für Freaks, Kenner und Hedonisten, eigenwillig aber keineswegs schräg, macht Spaß in seiner charmanten Individualität. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Niki und Kathi Moser

Kamptal



Vincent und Willi Bründlmayer

Bründlmayer

Der Name Bründlmayer ist für viele Weinfreunde in aller Welt so etwas wie ein Synonym für große österreichische Weine. Das Weingut mit seinem exzellent geführten Heurigenbetrieb ist für Reisende in Sachen Wein ein absolutes Muss! Seit vielen Jahren erzielen Bründlmayer-Weine bei Verkostungen immer wieder höchste Punktzahlen, und das mit bemerkenswerter Kontinuität. Die hauseigenen Weinberge werden ausschließlich mit Grünbepflanzung und Kompost gedüngt sowie mit umweltschonenden Mitteln gespritzt. Die klassischen Spitzenweine des Gutes sind die Grünen Veltliner, insbesondere vom Berg Vogelsang, deren Vergärung im Edelstahltank mit kontrollierter Temperatur erfolgt. Zur Verfeinerung werden die Grünen Veltliner kurzfristig in älteren Holzfässern aus Akazie ausgebaut. Mit der Einhaltung nachhaltiger Produktion führt man den Weg der eigenen Naturphilosophie nur konsequent fort und behauptet sich qualitativ weiter an der Spitze des Kamptals.



Brut Reserve · Flaschengärung

☆ Lobenberg 93–94
Falstaff 93
Österreich, Kamptal
Spätburgunder, Chardonnay, Grauburgunder, Weißburgunder, Grüner Veltliner
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/42150H

23,50 € | 0,75 l (31,33 €/l)

Falstaff: Mittleres Grüngelb, Silberreflexe, anhaltendes Mousseux. Mit zarter Kräuterwürze feinnussig unterlegte gelbe Kernobstnuancen, frische Orangenzesten, mineralischer Touch. Saftig, weiße Apfelfrucht, etwas Pfirsich, lebendig strukturiert, angenehme Fruchtsüße im Abgang, bleibt haften, animierende Zitrusnote im Finale. 93/100





Langenloiser Steinmassel Riesling Erste Lage trocken 2016

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 94
Falstaff 93
Wine Enthusiast 92
Parker 91–92
Österreich, Kamptal
Riesling 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2018–2035
gute-weine.de/31773H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Attraktiver roter Pfirsich, ein Hauch von Ananas und Blütenhonig, mit mineralischen Nuancen unterlegt, zart nach feuchtem Gestein. Komplex, elegante Textur, dezente Extraktsüße und weiße Frucht, finessenreicher Säurebogen, herzhaft, bleibt gut haften, angenehme Salzigkeit, sehr leichtfüßig und dennoch lange, feiner Stil mit Reifepotenzial. 93–94/100



Riesling
Steinmassel Reserve trocken 2015

Lobenberg 94
Wine Enthusiast 95
Falstaff 93
Galloni 93–94
Parker 92+
Österreich, Kamptal
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2017–2030
gute-weine.de/29834H

32,80 € | 0,75 l (43,73 €/l)

Galloni: Lemon peel, white peach, and a meadow-like amalgam of grasses, herbs and flowers entertain the nose. The palate impression here is firm by vintage standards, infectiously juicy, and transparent to floral and coolingly green herbal nuances. The long, adamantly dry finish introduces the sort of shimmeringly crystalline nuances that were found in this year's »regular« Steinmassl Riesling, along with a mouthwateringly marine mineral mélange. – David Schildknecht 93–94/100



Grüner Veltliner
Käferberg Erste Lage 2016

Lobenberg 95–96
Suckling 95
Falstaff 94
Österreich, Kamptal
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2031
gute-weine.de/31533H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Suckling: The complex pepper and wild herbs character on the nose makes this a striking wine, but on the palate it's still tightly wound. Impressive concentration and serious length without any impression of fat or heaviness give it the spot-on balance that will guarantee a long life. Better from 2018. 95/100



Riesling Reserve
Zöbinger Heiligenstein Alte Reben Erste Lage trocken 2016

Lobenberg 96–97
Suckling 98
Falstaff 97
Parker 96
Vinum 19
Österreich, Kamptal
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/31535H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Suckling: The ginger and smoke aromas (slight reduction) ensure this riesling stands out from the crowd, and as it aerates even more spices and stone fruits emerge. This is still tightly wound with tremendous concentration and great mineral power, and not a gram of fat on its athletic frame. The finish is very long and extremely fresh. Better from 2018. 98/100



Grüner Veltliner
Lamm Erste Lage 2018 BIO

Lobenberg 95+
Falstaff 96
Suckling 96
Parker 96
Österreich, Kamptal
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/42152H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Suckling: Impressive notes of flint and complex herbs here with a powerful, greenish array of fruit in behind. The palate delivers a very chiseled, rich and deeply concentrated feel with a toasty, glossy feel to the long, fresh and majestic finish. Drink or hold. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Heiss · Malinga



Christoph Heiss

Der junge Christoph Heiss hat im Weingut seiner Familie in Engabrunn im Kamptal die Führung im Keller übernommen. Zusätzlich widmet er sich dem Ausbau von Naturweinen unter dem Label Malinga. Die Malinga-Weine begeistern durch ihre enorme Strahlkraft, Frische und Eleganz. Ganz ohne önologische Hilfsmittel schafft es Christoph Heiss, seine Weine strukturiert, offen und abseits des Mainstreams zu vinifizieren. Nicht nur für Freunde des Naturweins ist seine Malinga-Serie definitiv eine Entdeckung wert.



Grüner Veltliner Malinga unfiltriert 2019 BIO

Lobenberg 93–94
Österreich, Kamptal
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/45151H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Obwohl der Wein unfiltriert ist, kommt er nur mit leichter Trübung ins Glas. In der Nase eine schöne Krautwürze, weißer Pfeffer und getrocknete Ringelblume. Fast eine gewisse Schärfe andeutend in dieser Würzigkeit. Auch Gesteinsmehl und ein Hauch Muskatabrieb zeichnen sich ab. Feine, offene Nase ohne primäre Fruchtigkeit, der Wein baut über Würze und Steinigkeit eine Spannung auf. Die Maischegärung steht hier nicht im Vordergrund und ist eigentlich gar nicht ausschlaggebend. Am Gaumen dann eine leichte Extraktsüße zeigend, der Wein kann keinen Restzucker haben, da er unfiltriert, kaum geschwefelt ist (nur die natürlichen Schwefel aus dem Weinberg und Beeren), und die Gärung wieder beginnen könnte, falls Zucker in der Flasche vorhanden ist. Dennoch hat man eine gewisse Süße des Extraktes mit etwas Birne, Hefe, weißem Pfirsich und Blüten. Hinten raus greift ein mineralischer Gripp mit einem Hauch salziger Schärfe und eine Phenolik von den Schalen. Puristisch, klar strukturiert, festes Rückgrat, kaum merkliches Holz und die Offenheit eines kaum geschwefelten Weines. Ein Veltliner im naturbelassenen Stil, aber eben handwerklich blitzsauber gemacht, und somit eine große Freude abseits der manchmal auch etwas kitschigen Zechweine aus dieser Sorte. Der Wein hat genug Punch, um auch kraftvoll ausgeprägte Speisen zu begleiten, bei denen zu viel Frucht störend wäre. 93–94/100

Alle Weine von Malinga stammen aus dem Kamptal. Auf der Flasche ist aber nur »Wein aus Österreich« angegeben, da die Machart der Malinga-Weine nicht den Konventionen der DAC Kamptal entspricht.



Riesling Malinga Basiswein unfiltriert 2019 BIO

Lobenberg 93–94
Österreich, Kamptal
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/45221H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Eine sehr offenherzige Frische, und das ganz ohne vordergründige Fruchtigkeit. Tonisch-salzig mit saftiger Quitte, Zitronenmelisse und Limetten-Joghurt. Die Nase verspricht einen satten, cremigen Schmelz und ist deutlich vom langen Hefelager geprägt. Salz, Hefe, Quitte, frisch angeschnittene Zitrone, vielleicht ein Hauch Algen, alles von heller Steinigkeit abgerundet. Generell verströmt der Wein einen hellen, glasklaren Charakter, obwohl er nicht filtriert ist. Am Gaumen sich in gelber Frucht auflösend mit charmantem Schmelz, gestützt von einer angenehm geschliffenen Säure. Den ganzen Mund auskleidend mit leicht süßlicher, sehr reifer Zitrusfrucht, Quitte, gelber Birne und kaum merklicher Salzspur am Zungenrand. Das ist handwerklich blitzsauber herausgearbeitet und grandios ausbalanciert. Ein besonderer Riesling, ganz ohne Aufdringlichkeit. Ein toller Wein für Naturwein-Fans, leicht ausgefallen und hochindividuell. 93–94/100



Riesling Malinga Lagenwein unfiltriert 2017 BIO

Lobenberg 95+
Österreich, Kamptal
Riesling 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/36100H

24,80 € | 0,75 l (33,07 €/l)

Lobenberg: Der Riesling strahlt eine sehr offenherzige Frische aus, und das ganz ohne vordergründige Fruchtigkeit. Tonisch-salzig mit saftiger Quitte, Zitronenmelisse und Limetten-Joghurt. Die Nase verspricht einen satten, cremigen Schmelz und ist deutlich vom langen Hefelager geprägt. Salz, Hefe, Quitte, frisch angeschnittene Zitrone, vielleicht ein Hauch Algen, alles von heller Steinigkeit abgerundet. Generell verströmt der Wein einen hellen, glasklaren Charakter, obwohl er nicht filtriert ist. Eine grandios balancierte Nase ist das, alles hat seinen Platz. Am Gaumen sich in gelber Frucht auflösend mit charmantem Schmelz, gestützt von einer angenehm geschliffenen Säure. Den ganzen Mund auskleidend mit leicht süßlicher, sehr reifer Zitrusfrucht, Quitte, gelber Birne und kaum merklicher Salzspur am Zungenrand. Holzfass und Hefe geben dem Riesling sein strukturiertes Rückgrat, stehen aber keineswegs im Vordergrund. Ohnehin ist hier nichts Vordergründiges, keine Komponente drängt sich unangenehm in den Vordergrund. Alles ist in feinster Balance verwoben und sorgt für diese unaufdringliche Präsenz am Gaumen. Wenn man es nicht weiß, merkt man kaum, dass man hier einen Naturwein im Glas hat, und so soll es ja auch sein. Das ist handwerklich blitzsauber herausgearbeitet und grandios ausbalanciert. Ein toller Riesling, der seine Un-Konventionalität ganz ohne Aufdringlichkeit zum Ausdruck bringt. Das ist nicht nur für Naturwein-Fans, sondern für alle, die leicht ausgefallene und hochindividuelle Rieslinge mögen. 95+/100



Riesling unfiltriert und maischevergoren 2019 BIO

Lobenberg 96+
Österreich, Kamptal
Riesling 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/45157H

28,50 € | 0,75 l (38,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Riesling ist dann noch mal eine Steigerung zu dem »unfiltriert«, hier kommt »maischevergoren« mit hinzu. Und obwohl die Nase doch deutlich geprägt ist von der Maische, ist die Nase überhaupt nicht anstrengend. Auch hier kommt uns eine fantastische Frische entgegen. Frucht ist nicht das erste, woran man denkt, sondern neben der Schale ist da auch eine feine Mineralik zu vernehmen. Die Frucht, die dahinter kommt, zeigt Apfel und Birne mit Schale, aber auch wieder Quitte, Zitronenmelisse und Limetten-Joghurt wie beim einfachen Riesling. Hat schon in der Nase einen cremigen Charakter. Je länger man hineinriecht, desto mehr kommt auch gelbes Steinobst hinzu, dass immer wieder unterstützt wird von einer leichten Salzigkeit und ein wenig grünem Tee. Noch mal, das hat schon Orangewein-Charakter, ist aber doch immer fein und nicht zu fordernd. Ein wenig Luft macht es noch geschmeidiger. Der Mund ist geprägt von einer tollen Textur, alles sehr kleidend am Gaumen. Auch hier haben wir Birnen- und Apfelschale, dazu Limetten, Salz, Quitte und ein Hauch Sternfrucht, vielleicht auch Physalis, aber alles in reif und rund, nichts ist beißend scharf oder sauer. Die Säure ist sehr präzise eingebaut und die Phenolik der Maische kommt einfach füllig daher. Alles passt zusammen, alles ist harmonisch verknüpft. Es lässt sich nicht leugnen, es ist ein Natural-, Orange Wine oder wie es immer heißen soll, aber hier ist großes Können zu spüren. Handwerklich präzise, das richtige Gespür für die Harmonie und nie aus den Augen verloren: der Spaß. Das kann man gut trinken, es macht Freude und eröffnet den Horizont. Vielleicht nichts für Anfänger, geübte und neugierige Weinfans lassen sich eine solche Gelegenheit nicht entgehen. Das ist schon ziemlich speziell und einfach richtig gut. 96+/100



Zweigelt Rosé Malinga unfiltriert 2019 BIO

Lobenberg 94+
Österreich, Kamptal
Zweigelt 100 %
Roséwein • 11,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2026
gute-weine.de/45152H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Wie bei den beiden weißen Malinga-Weinen glänzt auch dieser Rosé mit der erfrischenden Abwesenheit von Primärfruchtigkeit. Hier kommt kein Erdbeer-Kitsch aus dem Glas, sondern ein Hauch von rotem Jura mit viel Hefe und leichter Oxidationsaction. Die Nase lässt an salzige Himbeeren denken, klingt ein bisschen schräg – ist es auch, und gerade deshalb so interessant. Auch ein Hauch von Kirsche und Minze wehen aus dem Glas, aber alles schüchtern und bedeckt, überhaupt keine laute Vordergründigkeit. Feine Hefenoten verbinden sich mit Cassis und Sauerkirsche, alles zart und subtil, da ist gar nichts Kitschiges. Am Gaumen dann ein Frische-Kick, überraschend rassig mit einer turbomäßigen Zweigeltsäure, auf seine eigenwillige Art ist das sogar ein sortentypischer Rosé. Grandios in diesem ganz leicht sauerkirschigen Geradeauslauf, einen handfesten Trinkfluss generierend. Das läuft ebenso entspannt wie ein Feierabendbier. Trotz der unglaublichen Leichtigkeit bei gerade einmal 11 % vol. Alkohol ist das kein unaromatischer Wein. Da ist schon ordentlich Zug dahinter. Eine leichte Phenolik sorgt für ein grippiges Mundgefühl, im Nachhall dann mit purer pinker Grapefruit. Ist das ein Spaßmacher von einem Rosé! Rasse, Zug, Frische, Grapefruit und Sauerkirsche vereinen sich mit strukturgebenden Sekundäraromen zu einem Bündel an Trinkfreude. Das hat rein gar nichts mit den meisten herkömmlichen Rosés zu tun und macht in seiner eigenwilligen Art einfach unglaublich Laune. Wir haben hier weder die absolute Klasse meines allerbesten Rosés, dem Fleur de Pinot von Pataille, noch die Power eines Rosat von Terroir al Limit, aber das hier macht genauso viel Freude in dieser unglaublichen Leichtigkeit des Seins mit Turbo-Trinkfluss. Ganz klar einer der weltbesten Rosés. 94+/100



Zweigelt Malinga unfiltriert 2019 BIO

Lobenberg 93
Österreich, Kamptal
Zweigelt 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/45153H

14,95 € | 0,75 l (19,93 €/l)

Lobenberg: Ein durchschimmerndes Kirschrot. Die Nase ist von tiefer Rappenwürze geprägt. Dunkel und tabakig liegt die Würze über einem schwarzfruchtigen Kern von Zwetschge, Schwarzkirsche, Holunder und Cassis. Hat fast ein bisschen was von einem naturbelassenen Saumur oder Blaufränkisch in seiner Rappigkeit. Die Würze wird immer tiefer mit schwarzem Pfeffer, Piement und etwas vegetabiler Cassis-Schärfe. Aber da ist nichts Unreifes, nichts Unangenehmes, das ist einfach eine tiefgreifende, breit gefächerte Würze, die zusammen mit dem schwarzfruchtigen Kern für eine tolle Komplexität in der spannenden Nase sorgt. Im Antrunk eine schöne Frische zeigend, knackige Säure und feinkörnige Tannine verleihen dem Zweigelt eine filigrane und leichtfüßige Struktur, die fast tänzelnd über die Zunge schwebt. Hintenraus kommt etwas mehr Gripp und eine sauerkirschige Pikanz. Das ist ein Kirsch- und Brombeersaft am Gaumen, auch etwas Feige und frisch gemahlener Pfeffer. Die vegetabile Note beschränkt sich nur auf die Nase und kommt nur durch die Rappen, so ist es gewollt, wir haben hier überhaupt keine Unreife im Mund. Die Phenolik sorgt für eine langanhaltende Persistenz am Gaumen mit viel Kirsche und grandioser Saftigkeit. Ein Zweigelt mit gewollten Ecken und Kanten. Einerseits sehr spannend und zum Grübeln anregend, andererseits auch für den einfachen Genuss gemacht. Denn ohne sich viele Gedanken machen zu müssen, ist das eigentlich einfach ziemlich lecker. Am besten leicht gekühlt genießen. 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Fred Loimer

Loimer

Fred Loimer ist wirklich ein herausstechender Winzer aus österreichischen Landen, seit Beginn des Jahrhunderts ein Star im Kamptal. Seit 1998 leitet Fred das Weingut, seit 2006 arbeitet er ausschließlich nach biodynamischen Maßstäben. Dabei ist der Pragmatiker keineswegs ein Fanatiker. Er stellt selbst die Frage: »Wie kann man sich vehement für biodynamische Landwirtschaft einsetzen, ohne ins Sektenhafte abzudriften?« Seine Weine sind am Ende das Ausschlaggebende. Viel Kritik hat er als exponierter Mensch und Winzer einstecken müssen, seine Weine zum Glück allerdings nie. Die Rebfläche des Weinguts beträgt 45 Hektar, die zu 95 % mit weißen Rebsorten, hauptsächlich Grüner Veltliner (50 %) und Rheinriesling (30 %), aber auch mit Grauburgunder, Chardonnay und autochthonen Sorten wie Rotgipfler bestockt ist. Die rote Hauptsorte ist der Pinot Noir. Fred Loimer hat ein unfassbar großes Sortiment, welches die wunderbare Vielfalt der Böden, der Region und seiner individuellen Arbeit widerspiegelt. Seine besten Lagen sind Käferberg für den Grünen Veltliner und Steinmassl und Heiligenstein für Riesling. Alle sehr unterschiedlich, alle sehr charaktervoll. Fred Loimers Weine sind keine Schwergewichte, es sind spielerische Weine, die immer eine herrliche florale Note tragen und auch nach der Region duften, aus der sie kommen. Jeder seiner Weine ist ein Individuum, das aber die Typizität seiner Herkunft mit sich trägt. Die Tatsachen, dass er zum einen Mitglied der Österreichischen Traditionsweingüter ist, und andererseits zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen als Biowinzer erhielt, sind nur zwei Hinweise auf die enorme Qualität und seine komplexe Vielseitigkeit.





Extra Brut Reserve BIO · Flaschengärung

☆ Lobenberg 93–94+
Wine Enthusiast 93
Falstaff 92
Parker 91
Suckling 91
Österreich, Kamptal
Zweigelt, Pinot Noir, Chardonnay, Grüner Veltliner
Schaumwein, weiß • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/26633H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Traditionelle Flaschengärung, handgerüttelt. Über zwei Jahre Hefelager in der Flasche, 2 Gramm Dosage. Die Nase ist sehr fein, aber einladend. Wunderbar mürbe Apfelfrucht, dazu frisches Weißbrot. Dahinter auch rotfruchtige Anteile wie Himbeere und Erdbeere, dann aber geküsst von einer frischen Limette. Mit Druck und Dichte, dabei herrlich cremig am Gaumen, moussierend und einnehmend, bleibt lange am Gaumen haften. Wieder dominiert von reifem Apfel, mit Anklängen von Granatapfel und Johannisbeere. Sehr elegant und geradlinig und dennoch ausladend und gewissermaßen reichhaltig. Trotz der weichen, warmen Anteile aber immer frisch und sehr intensiv. Das ist ein klassischer Flaschengärer, der keinen Vergleich zu scheuen braucht. Stark. 93–94+/100



Brut Rosé BIO · Flaschengärung

☆ Lobenberg 93–94
Parker 92
Wine Enthusiast 92
Falstaff 92
Suckling 91
Österreich, Kamptal
Zweigelt, Pinot Noir, St.Laurent
Schaumwein, rosé • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/26634H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Klassische Flaschengärung, handgerüttelt. Nach zwei Jahren Hefelager in der Flasche im März 2020 mit 3 Gramm degorgiert. Die Trauben stammen aus Langenlois und Gumpoldskirchen, also aus dem Kamptal und der Thermenregion. Fast die identische Zusammensetzung wie beim weißen Extra Brut und dann doch ganz anders. Feine Beerenfrucht, Walderdbeere und Himbeere in der Nase, aber auch reifer Sommerapfel dahinter, zarte Hefewürze. Im Mund grandios frisch, sehr pikant, auch hier rotfruchtig bleibend, cremig, dicht und nachhaltig. Hohe Präsenz, durchaus mit Druck, aber eben auch charming. Die Dosage ist vorsichtig eingesetzt und passgenau für den Zweigelt. Rosé-Sekte verlieren sich viel zu oft in der Süße. Hier so ganz und gar nicht. Die Kraft der roten Trauben passt sehr gut zur trockenen Art. Das ist ein Winzersekt, mit viel Druck und Charme auf sehr hohem Niveau. 93–94/100



Achtung! Traminer Alte Reben 2016 BIO

Lobenberg 94–95+
Österreich, Kamptal
Traminer 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2030
gute-weine.de/33560H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Orangewein ist in aller Munde und auch als Thema oft überstrapaziert, aber hier haben wir ein äußerst gelungenes Exemplar im Glas. Die Farbe ist deutlich Orange. In der Nase eine Wucht. Rosenblüte, Blutorange, ein reifer, heller Fruchtkorb und Kräuter ohne Ende. Im Mund genauso wuchtig, medizinale Noten und Rose. Dazu Birne, Apfel, Orange, alles sehr reif. Eine unfassbar deutliche, aber feine Phenolik. Der bleibt lange, lange, lange im Mund. Im Nachhall dann wieder feine florale Aromen. Oft ist Orangewein nur wuchtig, hier aber eindeutig mit Finesse. Der Traminer scheint nahezu perfekt gemacht für diese Art der Weinbereitung. 94–95+/100



Langenlois Steinmassl Riesling Kamptal Reserve trocken 2017 BIO

Lobenberg 94–95
Wine Enthusiast 94
Falstaff 94
Österreich, Kamptal
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/40292H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Falstaff: Mittleres leuchtendes Grüngelb. Einladender Duft nach Marille unterlegt mit etwas Kräuterwürze, ein Hauch von Papaya, zarter Blütenhonig, etwas Karamell. Saftig, gute Komplexität, straff, engmaschig, feine Mineralität, rassige Säurestruktur, Maracuja und Blütenhonig im Abgang, bleibt sehr gut haften, sehr gutes Reifepotenzial. 94/100



Langenlois Käferberg Grüner Veltliner Kamptal Reserve 1ÖTW 2017 BIO

Lobenberg 94–95+
Österreich, Kamptal
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/39658H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Wie alle verkosteten Veltliner von Loimer stehen gereifte Birne und Apfel im Vordergrund. Auch haben wir hier wie oft eine weiche, frische Kräutrigkeit. Aber alles ist beim Käferberg so unendlich viel tiefer, dichter, intensiver und steiniger. Die Nase ist so animierend frisch mit feiner Zitrusfrucht und gleichzeitig reif mit Grapefruit und Melone. Der Mund zeigt sich genauso vielschichtig. Das oben genannte Kernobst mit Anklängen von exotischen Früchten wie Physalis und Ananas. Dazu die so passende Alpenkräutrigkeit. Passgenaue Säure und feinste phenolische Elemente schaffen eine perfekte Balance. Hat durchaus Power mit sattem Fruchtdruck und hoher Präsenz bei sehr feiner Säure, die den Veltliner trägt. Dennoch scheint einiges an Volumen und hoher Reife durch mit einem cremig-vollen Körperbau, ohne zu breit zu werden, bleibt straight und fokussiert. Im Abgang eine saline Phase, die Länge gibt und im Rückaroma die Palette noch mal aufleben lässt. 1.ÖTW bedeutet im Grunde erste Lage. Und so darf man den Wein auch einschätzen. Allererste Qualität und ein großartiger Veltliner. Chapeau! 94–95+/100



Anning Pinot Noir 2015 BIO

Lobenberg 95
Vinum 19
Falstaff 94
Wine Enthusiast 93
Österreich, Kamptal
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2037
gute-weine.de/40445H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Falstaff: Kräftiges Rubingranat, violette Reflexe, breiterer Wasserrand. Mit zarter Edelholzwürze unterlegte dunkle Beerenfrucht, feine tabakige Nuancen, mineralisch, klassisches Bukett. Stoffig, dunkle Beerenfrucht, feine, eingebettete Tannine, salzige Mineralität, balanciert, bleibt sehr gut haften, Kirschen und frische Waldbeeren im Nachhall, gutes Entwicklungspotenzial. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Michael Moosbrugger

Schloss Gobelsburg

Schloss Gobelsburg kann als das älteste kontinuierlich geführte Weingut der Donauregion Kamptal betrachtet werden. Die Weinbaugeschichte lässt sich hier nämlich bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen. Seit 1996 wird das Weingut von Eva und Michael Moosbrugger geführt.

Es gibt hier zwei Linien. Unter Domaene Gobelsburg werden klassische, regionstypische Weine gefüllt. Unter Schloss Gobelsburg finden sich die Crus und unterschiedlichen Bodentypen. Im Fokus stehen etwas Zweigelt bei den Rotweinen und natürlich der Grüne Veltliner und Riesling. Schloss Gobelsburg ist so etwas wie ein Paradebeispiel herkunftstypischer Weine. Hier fokussiert man sich auf die Lagenklassifizierung. Die Gebietsweine sind klar und fruchtig, die Ortsweine bödentypische Weine. Die Krönung sind die Riedenweine, welche lediglich 5 % der Qualitätspyramide ausmachen und zur Spitze des Landes zählen. Dabei sind die Weine immer – von der Basis bis hoch zum Cru – glockenklare, stets trockene und mineralisch geprägte Weine. Echte Zeugnisse ihrer Herkunft und eines starken Terroirs.



Kamptal Riesling Ried Gaisberg Erste Lage trocken 2018

☆ Lobenberg 94
Suckling 95
Vinum 18,5
Parker 93
Falstaff 92–94
Österreich, Kamptal
Riesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/44599H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Suckling: The interplay between ripe tropical fruit, apple tart and then much brighter mountain flowers and spices, such as eidelweiss and orange blossom, infused in spring mist. Very full-bodied and powerful, but impeccably nuanced and structured, in view of the piercing, tightly wound acidity. Long and delightful to drink now, but will offer the best drinking window in 4 years. 95/100



Ried Heiligenstein Riesling 1ÖTW 2018

☆ Lobenberg 95
Suckling 96
Falstaff 95
Österreich, Kamptal
Riesling 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2050
gute-weine.de/44095H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Suckling: Serious intensity here, but also subtlety, in the form of lemon meringue, apple curd, saffron, cardamom, beeswax and honeysuckle. Hints of gunflint. Full-bodied, dense and concentrated, yet agile, delicate and racy. The edgy, flinty acidity cuts through the mouth-filling peaches with remarkable precision. Drink now or hold. 96/100





TRADITION 50 Jahre »Jubiläums Edition 850«

☆ Lobenberg 97–98+
Österreich, Kamptal
Grüner Veltliner, Riesling, Silvaner, Sauvignon Blanc, Müller Thurgau, Welschriesling, Muskat Ottonel, Traminer, Muskateller
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
gute-weine.de/46065H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Weingut: SCHLOSS GOBELSBURG ist eines der ältesten Weingüter Österreichs und blickt auf eine dokumentierte Geschichte bis 1171 zurück. Zisterzienser Mönche, die sich im 12. Jh aus der Burgund kommend in ganz Europa verbreiteten, erhielten 1171 ihre ersten Weingärten nahe Langenlois im Österreichischen Donautal. Die Mönche bearbeiteten dieWeingärten und leiteten das Weingut selbst bis 1995. 1996 übernahmen Eva & Michael Moosbrugger die Verantwortung für das ‚Weinkulturerbe' Schloss Gobelsburg. Oberstes Ziel ist es, das Kulturelle Erbe, die Tradition und Geschichte zu dokumentieren, weiter zu entwickeln und in eine gesicherte Zukunft zu führen. Schloss Gobelsburg verfügt über einige der allerbesten Lagen Österreichs und versteht sich als Repräsentant gelebter Weinbautradition auf höchstem Niveau.
Das Weingut befindet sich 45 min westlich vom Wiener Stadtzentrum inmitten der Donautäler und konzentriert sich in der Produktion vorwiegend auf die Herkunftsweine der Donauregion. Von den klassischen Gebietsweinen bis zu den Orts- und Riedenweinen wird der klassische Stil und die Typizität der Donauweingärten in den Mittelpunkt gestellt.
Eine Spezialität des Weinguts ist die Beschäftigung mit historischer Weinbereitung. Diese ist das Fundament der ‚TRADITION' Weine, die sich auf die Weinbereitung des frühen 19. Jahrhunderts beziehen.

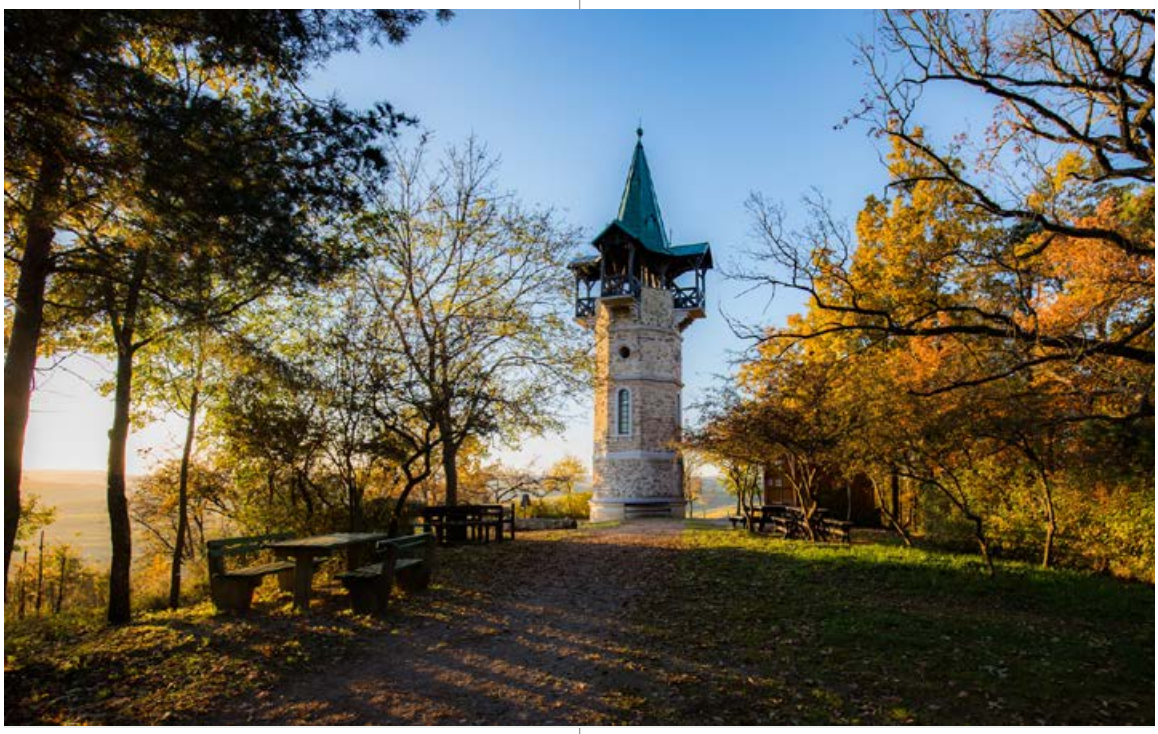
Mit dem Jahrgang 2020 feiert das Weingut seinen 850. Jahrgang. Pünktlich zu den Feierlichkeiten wird der neue Fasskeller, der nach alter Bauweise errichtet wurde, vom Abt des Klosters eingeweiht und gesegnet.
Um diese 850-jährige Tradition und Kultur entsprechend zu feiern, hat das Weingut einen speziellen Wein zusammengestellt. Dieser Wein beinhaltet Weine der letzten 50 Jahre des Weingutes. Dies war möglich, da im Keller Reserven bis in die 40er Jahre lagern. Die Mönche des Klosters haben aus gegebenem Anlass einen Teil dieser Reserven für diesen Jubiläumswein zur Verfügung gestellt.
Die Flaschen dieser Reserveweine wurden vom Kellerteam gesäubert, entkorkt und einzeln auf Fehlerfreiheit verkostet. Die Jahrgangspartien wurden separat in spezielle Container entleert und später vom Kellermeister in ein Holzfass verschnitten.
Es benötigt eine klare Vision und viele Jahre Erfahrung mit den Weinen des Donauraums, um so eine Cuvée zusammenzustellen. Die unterschiedlichen Böden und die verschiedenen Rebsorten benötigen das Verständnis um deren Beschaffenheit und Funktionalität für so einen Wein. Schritt für Schritt wurde in mehreren Etappen die endgültige Cuvée zusammengestellt, bis das gesamte Kellerteam der Meinung war, ein wahres Meisterstück geschaffen zu haben, das dem Anspruch dieses Jubiläums auch gerecht wird.

Die Cuvée beinhaltet:
Jahrgang 1970–1979 ... 11 % (1970, 1971, 1973, 1974, 1977, 1979)
Jahrgang 1980–1989 ... 12 % (1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1986, 1987, 1989)
Jahrgang 1990–1999 ... 7 % (1991, 1993, 1994, 1996, 1998, 1999)
Jahrgang 2000–2009 ... 37 % (2000, 2002, 2003, 2004, 2005, 2007, 2009)
Jahrgang 2010–2017 ... 33 % (2011, 2013, 2014, 2017)

Rebsorten: Grüner Veltliner, Riesling, Grüner Sylvaner, Muskat Sylvaner, Riesling Sylvaner, Welschriesling, Muskat Ottonel, Traminer, Muskateller.

Produktion: 1171 Holzkisten à 6 Flaschen = 7026 Fla 75cl
850 Fla Magnum

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Thermenregion



Familie Alphart

Alphart

Kaum ein anderer Winzer steht so sehr für die Rebsorte Rotgipfler wie Karl Alphart. Sie ist eh schon eine der selten vorhandenen autochthonen Sorten, aber bei Alphart ein echtes Erlebnis. Der Falstaff kürte ihn 2013 zum Winzer des Jahres und urteilt voller Bewunderung: »Karl Alphart hat die Weißweinrarität fast im Alleingang auf ein nie geahntes Qualitätsniveau gebracht. So ist seine Rodauner Top Selektion aus dem Kanon der größten österreichischen Weine nicht mehr wegzudenken.«

Alphart ist das, was man üblicherweise als Familienbetrieb bezeichnet. Karl Alphart übernahm 1986 den traditionsreichen Weinbetrieb seiner Eltern. Immer mehr wurde sein Sohn Florian eingebunden, der die Funktion des Kellermeisters einnimmt. Die exzellenten Weinlagen boten außergewöhnliche Möglichkeiten für jene autochthonen Rebsorten, wie Rotgipfler, Zierfandler und Neuburger.

Die Paradelage ist der Rodauner, nach Südosten orientiert, auf sandig unterlegten Muschelkalk, vereinzelt auch Urgestein. An den sonnigen Hanglagen werden die Reben penibelst gepflegt und im Keller gilt schonendste Verarbeitung. So schaffen die Alpharts, dass die Weine eine klare Frucht entfalten und die Weine immer auf der eleganten Seite liegen.





Rotgipfler Rodauner 2018

☆ Lobenberg 92+
Falstaff 92
Österreich, Thermenregion
Rotgipfler 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2026
gute-weine.de/43611H

14,90 € | 0,75 l (19,87 €/l)

Lobenberg: Im Stahltank vergoren, Ausbau in Holz und Stahl. Der Wein liegt sechs bis sieben Monate auf der Feinhefe. In der Nase schweben Mandarine und Orangenabrieb. Schon hier mit Druck, einer gewissen Schwere, aber durch die Zitrusnoten immer schwebend. Im Mund kommen Apfel, Grapefruit und Quitte dazu. Auch hier viel Druck, am Gaumen herrlich cremig. Dagegen steht eine lebendige Säure, die Struktur verleiht. Hier wird nichts breit, nichts verliert sich. Im Nachhall feine fruchtsüße Rückaromen. Rotgipfler ist ja nicht gerade eine weit verbreitete Rebsorte und daher an sich schon was besonderes. Aber hier der Rodauner von Alphart ist ein Erlebnis. 92+/100



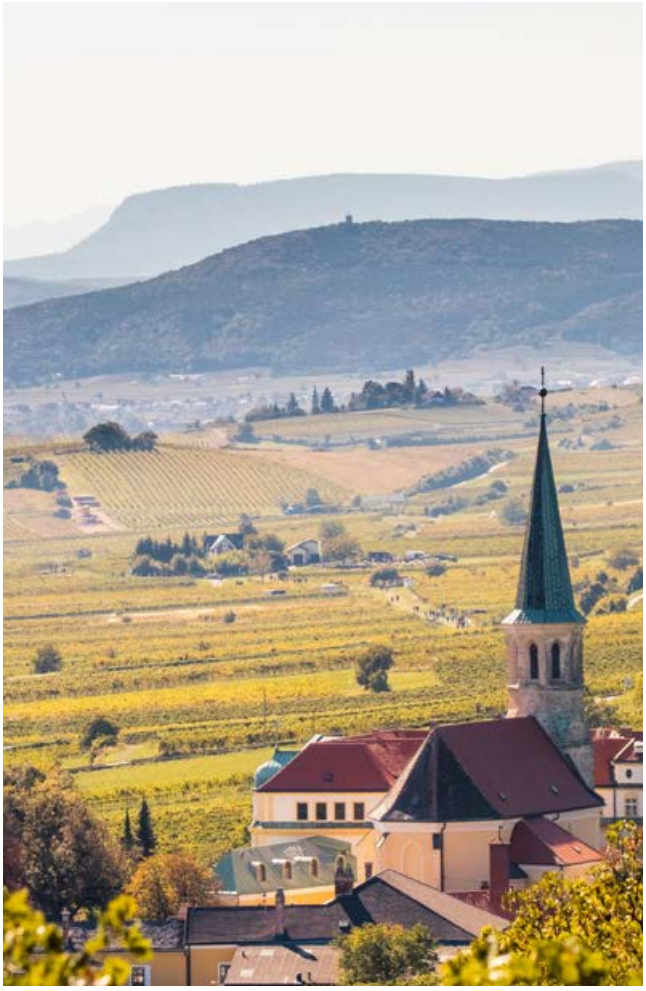
Chardonnay Tagelsteiner 2018

(ehemals Teigelsteiner)

☆ Lobenberg 93+
Falstaff 91
Österreich, Thermenregion
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2026
gute-weine.de/43613H

18,60 € | 0,75 l (24,80 €/l)

Lobenberg: Vom Fuße des Anninger Bergs im Wienerwald stammen die Trauben für diesen kräftigen, aromatischen Chardonnay. Im Stahltank vergoren, reift er anschließend für mindestens ein Jahr in gebrauchten Barriques. Die Mineralik steht hier klar im Vordergrund, er erinnert in verblüffender Art an Chassagne Montrachet. In der Nase ist die salzige, fast etwas grüne Mineralik deutlich fokussiert, fast karg, aber durchweg elegant und mit gutem Vanille-Schmelz unterlegt. Man schmeckt Ananas, Feuerstein, Kalkstein und reife Äpfel. Harmonisch fügen sich dazu die Röstaromen des neuen Holzes dezent ein. Die leichten Holznoten sind wunderbar eingebunden. Hier ist enorm viel Druck und dann ein herrlich langer Abgang, bei dem sich die in salziger Mineralik schwimmenden Apfelaromen zusammen mit Mandeln und schlankem weißem Pfirsich und weiße Blüten noch mal herrlich entfalten. 93+/100





Rotgipfler Rodauner Top Selektion 2018

☆ Lobenberg 94+
Falstaff 94
Österreich, Thermenregion
Rotgipfler 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/43612H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Falstaff: Helles Goldgelb, Silberreflexe. Attraktive gelbe Fruchtnuancen, feine Holznote, ein Hauch von Karamell und Nougat, einladendes Bukett. Kraftvoll, saftig, feine Süße, dezente Säurestruktur, bleibt gut haften, Blütenhonig im Nachhall, mit deinen zitronig-mineralischen Noten unterlegt, sicheres Reifepotenzial. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Andreas Nikolai

Garagenwinzer Nikolai

Die Geschichte des Merlots von Garagenwinzer Nikolai beweist zwei Dinge. Zum einen, dass man mit einer Vision, einem Top-Weinberg und dem nötigen handwerklichen Fleiß beinahe aus dem Nichts einen großen Wein erschaffen kann. Und zweitens, dass ein Merlot, der in der Thermenregion wächst, in der Lage ist, diese Größe tatsächlich auch darzustellen.

Mit dem Jahrgang 2014 trat Andreas Nikolai mit dem ehrgeizigen Ziel an, den besten Merlot Österreichs zu erzeugen. Eine Rebsorte, die auch im Lande unserer südöstlichen Nachbarn nur ein Schattendasein mit unter 2 % der Gesamtrebfläche fristet. Dennoch hat sich Andreas Nikolai genau diese Sorte für sein kleines Boutique-Projekt ausgesucht, vor allem wegen seiner Bewunderung großer Bordeaux vom rechten Ufer. Vielleicht sogar, um das Vorurteil zu bekämpfen, dass Merlot aus Österreich nicht so spannend sein kann. Das ist ihm mit seiner beeindruckenden Serie des Saturio seit 2014 jedenfalls gelungen. Die Fakten zu einem der kuriosesten Spitzenweine Österreichs sind schnell erzählt. Der reinsortige Merlot wächst in einer Einzellage, dem Ried Bügeln. Von akribischster Handarbeit bis hin zu Beschallung des Weinberges mit Vivaldi, während er darin arbeitet, lässt Andreas Nikolai nichts unversucht, um auch noch das letzte Quäntchen Qualität aus seinen Trauben herauszuholen. Wie der Name vermuten lässt, findet die Miniproduktion des Saturio in der Garage des eigenen Wohnhauses statt. Nur Barriques der allerfeinsten französischen Tonnellerien kommen mit dem edlen Merlot während seines Ausbaus in Kontakt. Je nach Jahrgang gibt es nur wenige hundert bis zu tausend Flaschen von diesem Merlot-Wunder. Verpackt wird dieser rare Stoff stets in eine handgefertigte Holzbox. Die Flasche wird mit einem vergoldeten Emblem versehen, angelehnt an Funde aus archäologischen Ausgrabungen in der hiesigen Gemeinde Guntramsdorf, die auf eine 2000-jährige Weinbaugeschichte hinweisen. Ein Foto und ein kleines Anschreiben liegen jeder Flasche bei. Alles sehr persönlich und alles handgefertigt von den Trauben bis zur fertigen Flasche, die auf Knopfdruck Vivaldis Frühling spielt. Was für eine Show! Manch einer mag es kitschig finden, aber der Inhalt ist über jeden Zweifel erhaben. Der Saturio fühlt sich an wie ein reichlich gefüllter Korb voll roter und schwarzer Waldbeeren, die wie Samt und Seide den Gaumen hinab fließen. Üppig, geschmeidig und hochkonzentriert, aber auch mit einer geschliffenen Eleganz, die für Österreichischen Merlot nicht nur verblüfft, sondern total mitreißt und begeistert. Weltklasse aus Merlot gibt es nur in Bordeaux oder der Toskana? Spätestens seit dem 2018er Saturio, der eindrückliche Grüße nach Pomerol schickt, geht das auch in Österreich. Ziel erreicht!



Saturio Ried Bügeln 2016

☆ Lobenberg 97+
Österreich, Thermenregion, Guntramsdorf
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 1er OHK
2021–2046
gute-weine.de/42947H

177,00 € | 0,75 l (236,00 €/l)

Lobenberg: Der Saturio, was als die große Zufriedenheit gemeint ist, ist ein wirklich sehr spezieller Wein. Ein reinsortiger Merlot aus einer Einzellage, dem Ried Bügeln. Gesamtproduktion des Jahres 2016 waren 840 Flaschen, ausgebaut in drei Taransaud und zwei Seguin Moreau Barriques, alle neu. Andreas Nikolai vinifiziert nur diesen einen Wein, in der Garage seines Wohnhauses. Ein totales Unikum. Um nicht zu sagen eine absolute Kuriosität - in jeder Hinsicht. Ich bin auf den Wein aufmerksam geworden, weil Bordeaux-Koryphäe René Gabriel mir den Hinweis gab, dass das doch eine sehr spannende Geschichte wäre. Schon die Verpackung dieses Weines ist eigentlich ein Ereignis, so wie alles drumherum. Jede Flasche kommt in einer verzierten Holzkiste, was an sich noch nichts außergewöhnliches ist. Die Flasche allerdings hat unter ihrer langen Wachskapsel ein mit 24 Karat vergoldetes Emblem aus Stein angebracht. Eine solche Steintafel mit zwei Damen mit Weingläsern wurde vor circa 2000 Jahren in der Thermenregion um die Heimat des Garagenwinzers Nikolai gefunden und ist Zeugnis der langen Weinbautradition durch die Römer in dieser Region. Besonders kurios ist noch dazu, dass sich am Flaschenboden eine kleine Audioinstallation befindet, die auf Knopfdruck Vivaldis Frühling spielt. Und nein, das ist kein Scherz. Winzer Andreas Nikolai wünscht sich, dass man den Klängen beim Einschenken des Weines lauscht, das soll die Vorfreude erhöhen. Nun, das Drumherum mag man kitschig finden oder genial, das ist wohl Geschmacksache. Das Wichtigste ist aber der Inhalt der Flasche. Und darum ging es auch René Gabriel bei seiner Empfehlung, der nach der ganzen Geschichte mit der Musik aus der Flasche auch erstmal höchst skeptisch war. Als er dann

probierte, war er aber schnell überzeugt, dass dieses Projekt hier kein Quatsch ist. Und dass Andreas Nikolai seinen Anspruch, den besten Merlot Österreichs zu erzeugen, durchaus sehr ernst meint. Direkt nach dem Einschenken dominiert eine dunkle Mineralik, viel Graphit und Goudron, Tabak, Kirschkerne und feine Rauchnoten. Dazu kommt aber eine satte, ja geradezu überwältigend üppige, schwarze Beerenfrucht, Blaubeere, Brombeere, schiebend und dicht, von feiner Neuholzwürze unterlegt. Wow, hat das Teil Schub. Nach einer Stunde Luftkontakt dreht sich das Ganze in eine viel süßere Richtung, süße schwarze Beerenfrucht, üppig, verführerisch, immer satter werdende Beerenfrucht-Schwarzkirsch-Kombination. Die graphitige Mineralität hat sich zu süßen Gewürzen gewandelt, Süßholz, Kakao, Vanille, Nelkenpfeffer. Üppig und doch fein bleibend, nicht überbordend, aber definitiv nicht mit den Reizen geizend. Der Mund ist dann viel weniger üppig, als man von der süßen Nase vielleicht erwarten könnte. Natürlich ist der Saturio voll präsent, dicht, voluminös, zieht sich wie Seide über den Gaumen, ganz feine Tannine, sehr poliert, total harmonisch. Das ist überhaupt nicht fett oder überreif, es bleibt immer fein, seidig und getragen. Eine saftige, pikante Salzspur trägt die volle Frucht mit einer gewissen Leichtigkeit. Dennoch total vereinnahmend, den gesamten Mundraum beschlagnahmend, samtig und seidig auf Schwarzkirsche, Cassis, Valrhonaschokolade und Süßholz laufend. Butterweiche Tannine, feinsalzige Mineralität, unendlich viel Süße und Würze in der Frucht, alles vereint sich schon jetzt zu grandioser, hedonistischer Balance. Eigentlich direkt trinkreif, weil er so harmonisch und delikat ist und weil alles total reif ist und nichts stört. Immense Länge. Die saftige Beerenfrucht und süße Gewürze hallen immer wieder in den seidigen Tanninen nach. Das kann sich durchaus mit einem sehr guten Pomerol messen, wenngleich eher einem auf der feineren Seite. Den massiven inneren Druck eines Clinet oder Evangile haben wir hier nicht, das geht eher Richtung La Croix oder Vieux Château Certan. Tendiert doch eher etwas mehr zur Feinheit in der Üppigkeit. 2016 ist dabei aber weniger rotfruchtig-tänzelnd und etwas mehr drückend-schwarzfruchtig. Die Assoziation zu Vivaldi passt dennoch sehr gut. Ob das daran liegt, dass Andreas Nikolai auch die Reben dieses Weinberges mit Vivaldi beschallt, das sei mal stark in Frage gestellt. Aber ein sehr seriöser, hedonistischer und beeindruckender Wein ist das allemal. Nicht die ganz große Feinheit wie 2018, aber üppig, satt und dennoch ausgesprochen präzise. Der beste Merlot Österreichs? Gar nicht unwahrscheinlich. 97+/100



Saturio Ried Bügeln 2017

☆ Lobenberg 97+
Gerstl 19+
Österreich, Thermenregion, Guntramsdorf
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 1er OHK
2022–2047
gute-weine.de/42946H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)

Gerstl: Der atemberaubend tiefgründige Duft zeigt eine überaus edle Fruchtfülle und ist mit unfassbar viel Terroir unterlegt, die Komplexität beeindruckt, das ausdrucksstarke Duftbild deutet auf ein konzentriertes Kraftbündel hin. Im Antrunk wirkt er erstaunlich schlank, aber explosiv und mit vibrierender Mineralität unterlegt. Der Saturio baut auch am Gaumen auf köstliche Frucht, sie wirkt aber niemals dominant. Der Wein beeindruckt mit bombastischer Kraft, überschwänglicher Fülle, raffinierter Süsse und erfrischender, butterweicher Säure. Aber all das kommt erstaunlich leichtfüssig daher. Das ist ein echter Weltklasse-Merlot, absolut eindrücklich! Was den Wein aber besonders auszeichnet: sein unwiderstehlicher, betörender Charme! Er hat irgendwie auch etwas Schlichtes an sich, er wirkt genauso sympathisch wie das Winzerpaar, das ihn erzeugt hat. 19+/20



Saturio Ried Bügeln 2018

☆ Lobenberg 97–100
René Gabriel 19
Pirmin Bilger 19
Österreich, Thermenregion, Guntramsdorf
Merlot 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 1er OHK
2023–2048
gute-weine.de/42380H

199,00 € | 0,75 l (265,33 €/l)

René Gabriel: Ausgebaut in drei Taransaud- und zwei Seguin-Moreau-Barriquen. Violett-Rubin mit lila Rand. Spontanes, delikates Bouquet. Dies startet mit roten Kirschen (Weichseln) und leitet über bis hin zu Schwarzkirsche. Nach ein paar Sekunden treten Himbeeren und Walderdbeeren ins Nasenbild. Dies in frischer bis hin zu schier berauschend konfierter Form. Es handelt sich da um einen faszinierenden, schier parfümiert wirkenden Fruchtreigen. Minime Kräutertöne und ein floraler Schimmer frischen das Ganze noch mehr auf. Nach ein paar Minuten zeigen sich Edelhölzer, zartes Vanillin und helles Caramel. Im Gaumen ist er, gleich von der ersten Sekunde weg, eine der elegantesten Varianten aller bisherigen Saturios. (Erster Jahrgang 2014). So mutet denn diese Guntramsdorfer-Rarität eher mittelgewichtig an. Das Extrakt und die Tannine zeigen eine hohe Reife an und bilden so eine feine, royale Adstringenz. Die Säure ist bereits perfekt integriert und produziert eine wunderschöne Länge im gebündelten Fluss. Man kann sich daran nicht satt trinken. Diesmal kommt er gefährlich «pomerolig» rüber und man könnte ihm durchaus eine nicht unbescheidene La Conseillante-Affinität andichten. Das Potential ist mit 20jähriger Garantie ausgestattet. Dieser fantastische Saturio ist die zärtlichste Versuchung, seitdem es Merlot gibt! 19/20

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Wagram



Lukas und Clemens Strobl

Clemens Strobl

Wild geht's zu im Weinberg. Da draussen lebt es halt und die Natur soll so sein, wie sie ist: ungezähmt und echt. So verkörpert das Clemens Strobl, ohne dabei den moralischen Zeigefinger zu heben. Das Weingut geht seinen eigenen Weg, was andere machen ist quasi »Wurscht«. Auf diesem Weg gibt es keinen unnatürlichen Firlefans, der den Wein beeinflussen würde. Hier wird noch echtes Handwerk betrieben.

So werden die ausschließlich perfekt gesunden Trauben in mehreren Durchgängen von Hand gelesen. Gepresst wird mit der Korbpresse und das extrem schonend. Der »Extraktjunky« will eben das Filetstück seiner Trauben mittels niedrigen Pressdruck herausarbeiten. Die Gärung erfolgt spontan und die Weine werden prinzipiell nicht maskiert mit irgendwelchen Kellertechniken.
Ja und die braucht's auch nicht, wenn man so eine Wahnsinns-Qualität an Trauben hat. Qualität wächst halt nicht im Keller. Die Weinberge zeichnen sich bei Clemens Strobl durch uralte lösshaltige Böden des Tertiär aus, welche über die Jahre Substanz und tiefe Wurzelwerke aufgebaut haben.
Da hat's jemand verstanden wirklich alles aus seinem Terroir, dem Wagram, herauszukitzeln und komprimiert in Flaschen zu packen. Er fokussiert sich auf die Rebsorten Riesling, Pinot Noir und Grünen Veltliner. Unbedingt erwähnen sollte man seinen Sohn Lukas, welcher in Krems International Winebusiness studiert hat und bei Clemens Busch an der Mosel sowie beim Pionier des sanften Rebschnitts Gojer in Südtirol praktiziert hat. Gerade ist er schon voll ins Weingut involviert und im Übernahmeprozess.
Man kann es vielleicht mit wilder, exzentrischer Präzision beschreiben, die Clemens Strobl da betreibt. Wahrscheinlich aber auch mit Verrücktheit. Der Familienbetrieb experimentiert mit Ausbaumethoden und verwendet dabei Holzgebinde in verschiedensten Größen, Edelstahl oder das Betonei. Die werden dann auf jeden Wein angewendet, sodass dieser seinen ganz eigenen Charakterzug bekommt. Die Rebsortenaromatik wird nie verdeckt, sondern zeigt eher verschiedene Facetten. Ein Glas von Strobl heißt Neues entdecken, Einzigartigkeit und puren Genuss zu erleben. Letztendlich haben die Weine ein paar Dinge gemeinsam. Brutale Mineralik, Ehrlichkeit und Finesse.



Grüner Veltliner Donauschotter 2019

☆ Lobenberg 92+
Österreich, Wagram
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 12 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/44694H

17,00 € | 0,75 l (22,67 €/l)

Lobenberg: Die Weine von Strobl sind defintiv etwas anders, aber der Winzer ist eben ein Querdenker, der keinen externen Einschränkungen folgt, sondern nur den eigenen Ideen. Deshalb wird der Wein auch ohne Appellation gefüllt. No rules! Biologisch angebaut am Wagram, einem langen, steinigen Hügelzug im Donautal. Die Weinberge sind hier größtenteils terrassiert. Komplett spontan vergoren und überwiegend im Edelstahl ausgebaut, um den rassig-mineralischen Charakter der steinigen Weinberge in der Flasche zu konservieren. Nur ein ganz kleiner Teil bekommt auch etwas Einfluss vom großen Holz. Der Wein ist so kristallklar wie die Donau an ihren reinsten Abschnitten, fast kristallin, geschliffen und helltönig, unglaublich präzise im Duft. Birne, Pfirsich, etwas grüner Tee, sehr schick, weil er so klar und kühl ist, keineswegs fett oder ölig. Der Mundeintritt ist saftig und frisch, etwas grüner Apfel kommt zur Birne, auch hier verblüffend glockenklar, geschliffen und fein. Das ist kein Grüner Veltliner im reifen Knoll-Stil, sondern in einer saftigen, leichtfüßigen, kristallinen Art. Keine Süße und keine Üppigkeit, sehr moderat im Alkohol, dennoch ein klein bisschen milder und cremiger als ein Riesling. Das ist ein wunderbarer Wein, weil er so gelassen und schnörkellos trinkfreudig ist. 92+/100



Grüner Veltliner Schreck 2018

Lobenberg 95
Österreich, Wagram
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/44695H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Gewachsen auf Lehm, Löss und Schotter. Biologisch angebaut am Wagram, einem langen, steinigen Hügelzug im Donautal. Die Weinberge sind hier größtenteils terrassiert. Der Schreck wird schonend und sehr langsam gepresst, dann spontan vergoren. Ausbau im großen Holz und Betonei. 10 Monate auf der Feinhefe. Die Weine von Strobl sind defintiv etwas anders, aber der Winzer ist eben ein Querdenker, der keinen externen Einschränkungen folgt, sondern nur den eigenen Ideen. Deshalb wird der Wein auch ohne Appellation gefüllt. No rules! Das ist klar der eleganteste und feinste Wein in der Range von Strobl, dezent, geschliffen, sehr filigran gezeichnet. Hier gibt es nichts Wuchtiges, nichts Üppiges. Selbst im warmen Jahrgang 2018 ist das ein kühler, mineralisch anmutender Wein. Maritime Noten in der Nase, Muschelschale, Meeresbrise, feine Salzigkeit, die Frucht ist hier sehr viel zurückgenommener als bei den anderen Strobl-Weinen. Anklänge von hellem Steinobst, grünem Apfel, Gesteinsmehl, etwas Feuerstein. Der Mundeintritt ist sehr fein, hier kommt etwas mehr Fruchtdruck durch, Mirabelle, Pfirsich, keine spitze Zitrusfrucht, alles ist reif, elegant und anschmiegsam am Gaumen. Fließt seidig über die Zunge, die Säure und die feine Mineralik geben ein dezentes Gerüst. Nichts drängt sich auf, aber alles ist im Fluss und alle Elemente sind fein miteinander verwoben. Tolle Balance! Ein ruhiger, angekommener Wein. Kein lauter Blockbuster, sondern nur Eleganz verkörpernd. 95/100



Riesling Rosen 2018

Lobenberg 95
Österreich, Wagram
Riesling 100 %
Weißwein • 13 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/44696H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Biologisch angebaut am Wagram, einem langen, steinigen Hügelzug im Donautal. Die Weinberge sind hier größtenteils terrassiert. Der Riesling Rosen wächst auf rötlichem, eisenhaltigem Schottergestein. Langsame Pressung und Ausbau im Edelstahl und Beton, kein Holzeinfluss. Die Nase zeigt eine feine Frucht, sehr klar, sehr steinig, fast kreidig, darunter helle Steinobstnoten, Pfirsich, Aprikose, Birne, aber alles bleibt schlank und rassig. Das ist kein klassischer österreichischer Barock-Stil, sondern vitaler, kristalliner, schlanker im Ausdruck, kein Fett, keine Öligkeit. Trotzdem kommt Druck im Mund, kommt die typische Rieslingfrucht aus vollreifer Frucht, fast leicht exotisch aus den reifen Trauben, wunderbar herausgearbeitete, pure, klare Frucht. Kraftvoll und reif zwar, aber keine Wuchtbrumme. Es bleibt ein eleganter, frischer Riesling, mit etwas weicherer Säurestruktur und etwas mehr charmantem Schmelz aus weißem Pfirsich und Birne, als man das von deutschem Riesling gewohnt ist. Ganz feine mineralische Ader, die im saftigen Nachhall nochmal durchkommt. Sehr schick, harmonisch, fruchtig, sauber definiert und ganz eigenständig im Stil. Die Weine von Strobl sind defintiv



etwas anders, aber der Winzer ist eben ein Querdenker, der keinen externen Einschränkungen folgt, sondern nur den eigenen Ideen. Deshalb wird der Wein auch ohne Appellation gefüllt. No rules! 95/100



Pinot Noir Hengst 2016

Lobenberg 95–97
Österreich, Wagram
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2045
gute-weine.de/44697H

119,90 € | 0,75 l (159,87 €/l)

Lobenberg: Die Weine von Strobl sind defintiv etwas anders, aber der Winzer ist eben ein Querdenker, der keinen externen Einschränkungen folgt, sondern nur den eigenen Ideen. Deshalb wird der Wein auch ohne Appellation gefüllt. No rules! Der Pinot Noir wird spontan vergoren und dann für ein Jahr in Barriques und 500-Liter-Fässern ausgebaut. Ohne Filtration abgefüllt. Rauchig-würzige, dunkle Kirschnase, etwas an Schweizer Pinot Noir erinnernd. Durchaus etwas wild, feine Schwarzkirsche, Boysenberry, auch Kirschkerne, herbe Kräuter, etwas maskulin wirkend und zugleich fein. Der Mund ist saftig, kühl, die Kirsche wird intensiv von Bergkräutern begleitet, Johannisbeerstrauch, etwas Unterholz. Die Tanninstruktur ist zart gehalten, hier spürt man die sanfte Vinifikation, nichts ist hart, nichts ist kantig, wir bleiben elegant und feingliedrig. Dennoch bleibt diese leicht dunkle Würze und Mineralität im Wein enthalten und zieht sich auch durch den kühlen, rotbeerigen Nachhall. Ein Pinot Noir ganz auf der feinen Seite, der mich auch ein bisschen an Pfälzer Spätburgunder erinnert mit dieser schlotzigen Frucht. Der elegante Jahrgang 2016 passt hervorragend zu diesem Stil. 95–97/100



Südsteiermark



Sattlerhof

Südlich von Gamlitz, auf einem steilen Hügel mit wunderbarem Blick auf die südsteirische Landschaft, liegt der Sattlerhof. In dieser wunderschönen Lage bewirtschaften das Ehepaar Sattler mit ihren Kindern 40 Hektar Weingärten und produziert exklusive Weine.

Hauptverantwortlich ist seit seinem 22. Lebensjahr Willi Sattler, aber die beiden größeren Söhne Andreas und Alexander haben eine hervorragende Ausbildung im Bereich Weinbau genossen und sind schon mitverantwortlich für die Weine. Die biologische Arbeit und ein sorgsamer Umgang mit der Natur bestimmen die Philosophie und damit die Arbeit im Weinberg. Sanfter Rebschnitt und händische Selektion in Kleinkisten, schonender, also gekühlter Transport und schonende Pressung sind Grundlage für die enorme Qualität der Weine bei Willi Sattler. Nachhaltige Kultivierung sorgt für gesunde Böden und damit für Langlebigkeit der Rebstöcke. Es werden meist sehr steile, kleinstrukturierte und anspruchsvolle Weingärten beackert. Alles in optimaler Seehöhe und bester Ausrichtung. Vier absolute Spitzen-Lagen, alle in Ried gelegen, bewirtschaftet Willi Sattler. Das sind Kranachberg, Sernauberg, Kapellenweingarten und der Pfarrweingarten, wobei letzterer eine Monopollage ist. Und alle bringen verschiede Voraussetzungen mit für die jeweiligen Rebsorten, vor allem Sauvignon Blanc, Muskateller und Weißburgunder. Heute gehört das Weingut zum Besten, was Österreich zu bieten hat. Von Jahr zu Jahr werden die Weine präziser und eleganter und die Lagenweine bringen ein enormes Alterungspotential mit, zum Teil auf Jahrzehnte hin…



Ried Kapellenweingarten Sauvignon Blanc Große STK Lage 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Falstaff 94
Österreich, Südsteiermark
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2019–2029
gute-weine.de/39788H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Steile Weinhänge, unberechenbares Wetter und die unterschiedlichsten Böden sind die Merkmale der Weinregion Südsteiermark. Aber durch nachhaltige Bewirtschaftung, sorgsame Handarbeit und selektive Handlese erarbeiten sich die Sattlers aromatische und ausdrucksstarke Weine. Tertiäre Sände und Schotterböden auf Kalk sind hier in Ried das vorherrschende Terroir. Die Vergärung des Sauvignon findet im Edelstahltank statt mit anschließendem, klassischem Ausbau. Nicht nur geographisch weit entfernt von Übersee, eher an Loire erinnernd. Die Nase holt einen sofort in Glas. Kräftige Würze, weißer und schwarzer Pfeffer, dazu Dill und Bohnenkraut. Aus dem Hintergrund kommt eine feine salzige Mineralik und dann auch fruchtige Komponenten: Nektarine, Stachelbeere und zarte Passionsfrucht. Im Mund perfekt im Wechsel zwischen Cremigkeit und frischer Salzigkeit. Dieses Spiel bringt viel Finesse und Eleganz zum Vorschein. Enormes Reifepotential. Wird mit dem Alter noch komplexer. Bitte mehr solche Sauvignons … 94–95/100

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Feine Kräuterwürze, ein Hauch von gelbem Pfirsich, zart nussiger Touch, zarter Blütenhonig ist unterlegt. Straff, weisse Frucht, sehr gute Frische, wirkt sehr lebendig und leichtfüßig, zitroniger Touch, feine reife Kiwinuancen, ein finessenreicher Speisebegleiter. 94/100



Ried Pfarrweingarten Morillon Große STK Lage trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 96–97
Falstaff 96
Österreich, Südsteiermark
Morillon 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2020–2033
gute-weine.de/45618H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Zarte Nuancen von gelber Tropenfrucht, ein Hauch von Mango und Ananas, gelber Apfel unterlegt, Gewürznuancen unterlegt. Straff, engmaschig, feinfruchtig, sehr gute Komplexität, überzeugende Frische, ein Hauch von Pfirsich im Nachhall, sicheres Entwicklungspotenzial. 96/100



Ried Kranachberg Sauvignon Blanc Große STK Lage 2012

Lobenberg 95–96
Falstaff 94
Parker 93
Österreich, Südsteiermark
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2014–2023
gute-weine.de/45582H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: In 2020 aus der privaten Keller-Reserve des Weinguts nachgekauft, perfekt gereift. Für diesen Wein werden nur vollreife Trauben verwendet. Die Einzellage Kranachberg ist von seiner Steilheit geprägt, die Bodenstruktur ist Sand und Muschelkalk. Extreme Handarbeit im Weinberg und auch komplette Handlese. Ausbau in Stahl mit Hefelager. Wahnsinnig schicker Sauvignon und aus 2012 jetzt in der Trinkreife angekommen, alles fein verwoben und harmonisch. Auch genial als Speisebegleiter. In der Nase haben wir reife Ananas, Orange, einen Hauch, aber wirklich nur einen Hauch Stachelbeere, dahinter süße Dattel und auch passend rauchige und mineralische Nuancen. Super betörend. Im Mund von so absoluter Klarheit. Total saftig, feine Säure. Sofort kommen die Fruchtaromen am Gaumen an. Wieder Ananas, aber auch fast untypische Apfelnoten. Ziemlich druckvoller Anfang, dann immer feiner und eleganter werdend, alles unterlegt mit einer schmackhaften Salzigkeit Richtung Finish. Sehr beeindruckend, extrem lecker. 95–96/100



Kellerreserve Ried Kranachberg Trinkaus Sauvignon Blanc Große STK Lage 2017 BIO

Lobenberg 98–100
Falstaff 99
Österreich, Südsteiermark
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK • Glasverschluss
2022–2042
gute-weine.de/45539H

77,50 € | 0,75 l (103,33 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Intensive Kräuterwürze, kandierte Grapefruitzesten, reife Stachelbeeraromen, ein Hauch von Cassis, facettenreiches, einladendes Bukett. Komplex, saftig, extraktsüß und seidig verwoben, finessenreich strukturiert, stoffig und sehr lange anhaftend, salziger Nachhall, bleibt minutenlang haften, ein großes Zukunftsversprechen. 99/100





Kellerreserve Ried Kranachberg Trinkaus Sauvignon Blanc Große STK Lage 2017 BIO

Lobenberg 98–100
Falstaff 99
Österreich, Südsteiermark
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 1er OHK • Glasverschluss
2022–2042
gute-weine.de/45581H

155,00 € | 1,5 l (103,33 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Intensive Kräuterwürze, kandierte Grapefruitzesten, reife Stachelbeeraromen, ein Hauch von Cassis, facettenreiches, einladendes Bukett. Komplex, saftig, extraktsüß und seidig verwoben, finessenreich strukturiert, stoffig und sehr lange anhaftend, salziger Nachhall, bleibt minutenlang haften, ein großes Zukunftsversprechen. 99/100



Trinkaus Kollektionskiste

je 2 Fl.
Ried Kranachberg SB 2019,
Kellerreserve Ried Kranachberg – Trinkaus – SB 2017 und Privat SB 2015 BIO

Lobenberg 98–100
Falstaff 98–99
Österreich, Südsteiermark
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2052
gute-weine.de/45585H

480,00 € | 0,75 l (106,67 €/l)

Falstaff: Ried Kranachberg – Trinkaus – Kellerreserve Sauvignon Blanc 2017: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Intensive Kräuterwürze, kandierte Grapefruitzesten, reife Stachelbeeraromen, ein Hauch von Cassis, facettenreiches, einladendes Bukett. Komplex, saftig, extraktsüß und seidig verwoben, finessenreich strukturiert, stoffig und sehr lange anhaftend, salziger Nachhall, bleibt minutenlang haften, ein großes Zukunftsversprechen. 99/100

Privat Sauvignon Blanc 2015: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Feiner Stachelbeer-Litschihauch, zart nach Guaven, sehr verspieltes, nuancenreiches Bukett, zarte Kräuterwürze, ungemein einladend. Stoffig, seidig, feine Extraktsüße, finessenreiche Säurestruktur, zart nach Ananas und Pfirsich im Abgang, mineralisch und straff, kommt auf leisen Sohlen daher, zeigt eine große Länge, verfügt über enormes Reifepotenzial. 98/100



Familie Tement

Tement

Mit dem Wissen, dass die Qualität des Weines im Weingarten wächst, sind Heidi und Manfred Tement mit viel Sorgfalt und Gefühl bemüht, die von der Natur aus bestmögliche Qualität der Trauben zu erreichen. Der Sohn Armin und seine Frau Monika leiten heute mit noch mehr Präzision und Ambitionen das Geschick des Weinguts und entwickeln es immer mehr Richtung Ikone des Sauvignon Blanc.

Die Südsteiermark ist ein traditionelles Weißweingebiet mit exzellenten Bedingungen. Daher fällt im Weingut 95 % der Anbaufläche auf Weißwein. Im Weingut Tement werden zwei Stile verfolgt, wobei der Hauptanteil an die Weine der »Steirischen Klassik« geht. Weine, mit denen die Steiermark seit eh und je bekannt ist. Die zweite Variante stellen die Lagenweine dar. Hier wird im Weingut Tement versucht, Lagen, die über eine besonders ausgeprägte Terroircharakteristik verfügen, mit viel Gefühl sortenbezogen und lagenrein auszubauen. Zu den Lagenweinen ist noch zu sagen, dass alle Weine in großen Holzfässern reifen und zum Teil auch schon in kleinen Eichenfässern vergären, wie der Sauvignon Zieregg. Die Ernte aller Weine wird mit sehr viel Sorgfalt botrytisfrei und sehr selektiv durchgeführt. Seit vielen Jahren gilt Tement als beste Adresse für österreichischen Sauvignon. Der Zieregg gehört inzwischen zu den großen Weißweinen der Welt.



Gelber Muskateller Ried Steinbach Fürst Erste STK Lage 2018 BIO

☆ Lobenberg 94
Falstaff 93
Österreich, Südsteiermark
Gelber Muskateller 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2020–2032
gute-weine.de/37854H

21,95 € | 0,75 l (29,27 €/l)

Lobenberg: Zartes Hellgelb mit goldenen Reflexen. Feines, archetypisches Muskateller-Parfum. Kristallklar, fein, gradlinig und ohne Kitsch. Würzig, weinig im Antrunk und von zarter, aber eindringlicher Klarheit. Hinter dem schönen Fächer gelber Früchte Limettenzeste und eine deutliche mineralische Note. Eine feine Bitternote gibt schöne innere Spannung. Muskateller ohne bombastische Eindringlichkeit; fein, schlank und gradlinig. Überaus ‚trinkig' vom ersten Schluck an. Hier bleibt sicher kein Rest in der Flasche … Probieren Sie Ihn zu Thai-Curry auf Kokosbasis. 94/100



Weisser Burgunder Pino.T Ried Sulz Erste STK Lage trocken 2018 BIO

☆ Lobenberg 94
Falstaff 94
Österreich, Südsteiermark
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2021–2032
gute-weine.de/42164H

24,80 € | 0,75 l (33,07 €/l)

Lobenberg: Blasses Hellgelb mit grünen Reflexen. Frisch aufgeschnittener Golden Delicious, dann Zitrus und helles Steinobst in der Nase. Intensiv, aber schlank und fein. Die animierende Frische setzt sich am Gaumen fort; das Potpourri aus Kern- Steinobst- und Zitrusnoten wird ergänzt von weißem Cassis und zarter Grapefruit und geben diesem Lagen-Weißburgunder Komplexität, Klasse und Stil. Wunderbarer Aperitif, aber auch ein toller Zechwein mit Klasse. 94/100



Sauvignon Blanc Grassnitzberg Erste STK Lage 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Falstaff 94
Österreich, Südsteiermark
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2022–2036
gute-weine.de/42166H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Aufgrund der Süd-Ost-Ausrichtung dieser Lage kommt es im Herbst zu stärkerer Nachtabkühlung. Grandiose reduktive Spannung in der Nase, steinig, kühl, kräuterwürzig, fast karg,

aber doch mit immenser Tiefe und Substanz. Weiße Johannisbeere, Brennnessel, Grüntee, Bergkräuter, Anklänge von weißem Pfirsich, aber völlig ohne Gewicht, ohne Schwere, ganz in der vertikalen, rassigen Art bleibend. Keine Üppigkeit und keine tropische Frucht, nur Gestein und Spannung. Der Mund kracht ordentlich, so viel Salz, nur wenig Frucht dringt durch den mineralischen Kern. Kreidige Tannine dominieren den scharf gezeichneten Nachhall. Saftig, pikant, fast pfeffrig, stark vom Boden geprägt. Ein atemberaubender Wein für eine Erste Lage. Ohne Zweifel ist auch das einer der Top-Sauvignons Österreichs. 94–95/100



Sauvignon Blanc Ried Sernau 2015

☆ Lobenberg 96
Parker 94
Falstaff 94
Österreich, Südsteiermark
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/42938H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Die Ried Sernau König wird von Familie Tement selbst neben Zieregg als die Top-Lage für Sauvignon Blanc angesehen. Eine süd-südwestlich exponierte Berg-Hochlage auf 500 Metern, vom umliegenden Wald geschützt. Als GSTK klassifiziert. Mächtige Schotterböden, sehr mineralreich, aus Flussablagerung entstanden. Der 2015er wurde am 02. Oktober per Hand gelesen. Nach einer 24 stündigen Maischestandzeit folgt die Vergärung mit wilden Hefen im 15 Jahre alten 2000-Liter-Fass aus steirischer Eiche. Der Wein verbleibt komplett ungeschwefelt für 12 Monate auf der vollen Hefe. Danach nochmal 10 Monate im Stahltank auf der Feinhefe, um Präzision und Klarheit zu gewinnen. Im Sommer 2017 ohne Filtration oder Schönung abgefüllt. Tements Sauvignon Blancs sind immer zuerst vom Boden geprägt und erst danach von der Frucht. Also das Modell Pouilly-Fume oder Sancerre und nicht wie in der Neuen Welt, wo es oft andersherum ist. Die Steiermark folgt allerdings nicht einfach nur dem französischen Stil, sondern sie hat einen ganz eigenen Sauvignon Stil entwickelt, der zu den großartigsten Ausdrucksformen dieser Rebsorte überhaupt zählt. Denn die Steiermark hat unglaublich vielfältige Böden, die durch den Sauvignon ebenso zum Ausdruck kommen können wie durch Riesling oder Chardonnay. In die Nase steigt zunächst eine zarte, leicht in Rauch gehüllte Zitrusfrucht, ganz feine Limette, auch Limettenschale, etwas kandierte Amalfizitrone. Sogar ein bisschen Quitte kommt hinzu, hier zeigt sich die satte Reife des Power-Jahrgangs 2015. Auch wunderbar kräuterwürzig, Grüntee, Lorbeer und Pfefferminze, sehr frisch. In den ersten Jahren nach der Abfüllung zeigen Tements Sauvignon Blancs häufig nur wenig Frucht und sind von rauchigen Gesteinsnoten dominiert, die Frucht ist darunter nur zu erahnen. Mit ein paar Jahren der Reife oder viel Luft schält sich der Fruchtkern dann langsam heraus. Nicht, dass er jemals die Dominante würde, aber er gesellt sich neben die steinigen Noten. Bei diesem 2015er ist dies nun bereits langsam der Fall. Zur wunderbar mild-reifen und kraftvollen Zitrusfrucht mit kühlen, kräuterigen Einschüben haben wir dennoch immer diese Boden-DNA von Tement. Rauchige Feuersteinnoten, etwas Kreidestaub. Mit ein paar Stunden Luft kommt nochmal der Turbolader dazu, kommen hefige Nuancen wie von süßem Brioche, kommt ein bisschen Exotik, sogar ein Hauch Stachelbeere, richtig satte Frucht, jetzt zeigt sich die vielschichtige Power des Jahrgangs. Der Mundeintritt hat eine tolle Balance, weil wir sowohl den rassigen Antritt aus der milden Zitrusfrucht haben, als auch die hohe Reife der Trauben zu spüren bekommen. Bei aller Pikanz und Limettenfrische aus der famosen Säurestruktur haben wir dennoch einen einnehmenden Schmelz, eine charmante Cremigkeit am Gaumen, ein bisschen Nektarine und grüne Aprikose. Aber die Pikanz und die Säurefrische sind schon bemerkenswert hier. Der ganze Mundraum wird von kreidigen Phenolen belegt, alles zieht sich zusammen, die Augen werden schmal ob dieser hohen Intensität. Wow, das ist schon ein Powerteil, was 2015 auch nicht anders zu erwarten ist. Aber es wird eben nie breit oder undefiniert bei Tement, weil die Brillanz und Strahlkraft dieser Sauvignons die hohe Reife ganz locker wegsteckt, ja sie passt sogar richtig gut. Weil wir so auch etwas Charme und etwas Delikatesse zum kompromisslosen Bodenausdruck und der kräuterig-kühlen Frucht bekommen. Das ist schon ein markanter, grandioser Stil, den Tements für sich gefunden haben, um diese extrem mineralischen Berglagen der Steiermark zum Ausdruck zu bringen. 96/100



Morillon Zieregg Große STK Lage 2018 BIO

☆ Lobenberg 96
Österreich, Südsteiermark
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2021–2039
gute-weine.de/42167H

54,00 € | 0,75 l (72,00 €/l)

Lobenberg: Das ist mal ein ganz besonderer Morillon, im Rest der Welt als Chardonnay bekannt, im Glas. In der Nase haben wir diverse filigrane Zitrusaromen, Orange und Limette, dezente Haselnuss-Noten. Alles ist hinterlegt mit Wald- und Wiesenkräutern und daran vorbei schleichen sich herrlich köstliche Aromen vom weißen Tee. Wenn der Wein etwas an Wärme gewinnt, kommt noch gelbe Steinfrucht dazu. Schön eingebundenes, sehr feines Holz umspielt die filigrane Aromatik. In der Nase wird schon angedeutet, was im Mund sehr deutlich wird. Hier ist alles extrem schlank und auf der feinen Seite. Nichts Fettes, keine Wuchtbrumme. Die Zitrusaromen sind auch im Mund total verspielt, die Zunge schnalzt immer wieder am Gaumen. Feines Gesteinsmehl und eine filigrane Salzigkeit. Die Böden aus Muschelkalk zu Kalkmergel sind fantastisch spürbar. Der Wein hat schon Schub, ist dabei aber so schön drahtig, schlank und kühl in der Ausprägung. Nicht eine Spur buttrig oder breit. So viel Salz. Wow, die Stilistik von Tement kommt klar zum Ausdruck und auch Zieregg ist deutlich zu schmecken. Dieser Morillon ist schon ein klare Ansage. Richtig stark, fast groß. 96/100



Sauvignon Blanc Zieregg Vinothek Reserve 2017

☆ Lobenberg 97–98+
Falstaff 98
Österreich, Südsteiermark
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2052
gute-weine.de/40408H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Mit feinem Blütenhonig unterlegte, frische Stachelbeernuancen, Nuancen von Orangenzesten, ein Hauch von Bienenwachs, facettenreiches Bukett. Komplex, saftig, fruchtiger Kern, feiner Säurebogen, gelbe Fruchtnoten im Nachhall, besitzt trotz einer gewissen Opulenz eine tolle Frische und Pikanz, bereits sehr gut antrinkbar, verfügt über Länge und sicheres Potenzial. 98/100



Sauvignon Blanc Zieregg Große STK Lage 2018 BIO

Lobenberg 96–97
Falstaff 97

Österreich, Südsteiermark

Sauvignon Blanc 100 %

Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

2023–2043

gute-weine.de/42165H

54,00 € | 0,75 l (72,00 €/l)

Falstaff: Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Feine weiße Tropenfruchtnuancen, zarte Kräuterwürze, ein Hauch von Cassis und Stachelbeeren, angenehme Mineralik, sehr facettenreiches Bukett. Saftig, sehr komplex, weißer Apfel, ein Hauch von Minze, finessenreich strukturiert, zitronig-mineralisch, salzig im Nachhall, sicheres Reifungspotenzial. 97/100



Ried Zieregg Parzellenkollektion

je 2 Fl.
Ried Zieregg Hausweingarten,
Ried Zieregg Steilriegel und
Ried Zieregg Karmeliten Kapellenweingarten 2017

Lobenberg 96–100
Parker 96–98

Österreich, Südsteiermark

Sauvignon Blanc 100 %

Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

2022–2045

gute-weine.de/43217H

495,00 € | 0,75 l (110,00 €/l)

Parker: Ried Zieregg Hausweingarten: The 2017 Zieregg Hausweingarten opens with an intense, pure and coolish flinty bouquet with white chocolate and nougat aromas along with iodine and apricot notes. Fascinatingly elegant. On the palate, this is a powerful, intense and salty, highly concentrated wine with a silky texture and fine tannins. This Zieregg develops enormous power with grip and mineral length. Crystalline. Still a baby but a huge talent. Tasted as a sample in May 2019. To be bottled in September. 96–97/100

Ried Zieregg Steilriegel: The 2017 Zieregg Steilriegel is from the oldest parcel in the Zieregg that Manfred Tement planted in the early 1980s. In internal degustations, this is always the most elegant and quiet wine of all the Zieregg plots. This barrel sample of the 2017 opens with a super clear, deep, fresh and grassy-scented but most of all refined bouquet with bright and transparent purity and spicy character that even reminds me of Welschriesling. The 2017 is discreet and complex on the nose, with herbal, vegetal and coolish fruit aromas. The palate is seamless, fine, tight-knit, terribly pure and salty yet lush and precise, highly tensioned and concentrated but always mineral and intense, with the fruit perfectly interwoven with the phenols and the mineral grip. 96–97/100

Ried Zieregg Karmeliten Kapellenweingarten: From a clay plateau on coralline limestone terroir at 480 meters above sea level, the 2017 Zieregg Kapellenweingarten opens intensely fruity but clear, fine and coolish with lots of iodine notes that remind me of the great Jura wines. The nose combines a ripe, warm and rich character with a cool and even cold, very pure one. Fascinating! The attack on the palate is finely racy and vital, with lots of salt that is carried into a long and powerful finish, but the wine is very fine and elegant, with enormously salty purity and tension. Is this a Ganevat pirate from Styria? What energy and endless mineral tension. So pure, so crunchy and so powerful! A Must Buy (at least for me). To be bottled in September 2019. Tasted in May. 96–98/100



Ehepaar Tscheppe

Werlitsch

Das Weingut Werlitsch liegt in der Gemeinde Glanz an der südsteierischen Weinstraße. Die Tradition dieses Weingutes reicht bis ins 17. Jahrhundert zurück. Die Firmierung Werlitsch wurde 2004 von Ewald Tscheppe, der den Betrieb von seinem Vater übernahm, nach der Jahrhunderte alten Bezeichnung des Hofes gewählt.

Das Handwerk erlernte Ewald Tscheppe im elterlichen Betrieb und professionalisierte dies an der Weinbaufachschule Silberberg. Die Weingärten umfassen winzige neun Hektar Rebfläche nahe der slowenischen Grenze. Es werden ausschließlich Weißweinsorten, nämlich Sauvignon Blanc, Morillon (Chardonnay), Gelber Muskateller und Welschriesling angebaut. Die Rebstöcke haben ein durchschnittliches Alter von 25 Jahren. Die Bewirtschaftung erfolgt nach biodynamischen Methoden. Das Profil des Weinberges beschreibt steile, karge Hänge, die in etwas flachere Zonen übergehen, um wieder steil abzufallen bis ins Tal. Daraus ergeben sich verschiedene Zonen an Kleinklima- und Bodentypen. Die flacheren Stellen mit höherem Lehmanteil sind sehr fruchtbar. Die steilen Zonen hingegen sind extrem karg mit nur sehr geringer Erdauflage. Der Großteil der Weine wird als Cuvée ausgebaut. Die Ex Vero Weine stellen dabei die Hauptlinie des Weingutes dar und werden in drei Stufen unterteilt, die die Ausrichtung und Steigung der Lage beschreiben. Die Weine werden vor der Flaschenabfüllung mindestens zwei Jahre in Holzfässern ausgebaut. Seit dem Jahrgang 2010 gibt es zudem reinsortige Weine wie Morillon vom Opok und Sauvignon Blanc vom Opok und auch einen vollständig auf der Maische vergorenen, von Tscheppe ob des sich daraus ergebenden Farbenspiels »Orange-Weißwein« genannten Wein. Dieser Topwein trägt als einziger den Weinnamen »Werlitsch«. Geringerer bis hoher Schalenkontakt ist natürlich bei allen Weinen Tscheppes Standard, eine von den meisten Biodynamikern geübte Praxis der Naturweine. Am Werlitschhof ist man aber losgelöst von diesen Praktiken des Kellers der festen Ansicht, dass die hohe Qualität eines Weines immer nur und ausschließlich im Weingarten entsteht. Das sei die Basis. Der Keller hingegen gilt als Zentrale, wo alles nur noch seine Vollendung findet. Dazu braucht es nach Ansicht Tscheppes vor allem Geduld: »Ich greife möglichst wenig in die Struktur des Weines ein.« Ewald Tscheppe ist ein Winzer, der Biodynamie lebt und dabei authentische, eigenwillige, zum Teil von jeglicher Norm abweichende Weine produziert. Eine wirklich spannende Erfahrung.



Morillon vom Opok 2018 BIO

Lobenberg 93
Österreich, Südsteiermark
Chardonnay 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2030
gute-weine.de/41542H

16,80 € | 0,75 l (22,40 €/l)

Lobenberg: Biodynamische Weinbergsarbeit. Auf der Schale eingemaischt und einige Tage Schalenkontakt. Abgepresst, spontan im großen offenen Holz vergoren. Danach auf der Feinhefe belassen und 2 Jahre im großen Holz ausgebaut. Opok = Kalkmergel, das ergibt feine Finesseweine. Dichte, etwas süßlich üppig dichte Chardonnaynase mit erdigem Touch nach reifem Boskoop. Spontanhefetouch und Biodynamik schon im Geruch. Quitte, Thymian, Kalksteinmineralik, Orangenschale nebst Limette. Sehr dichter, fast üppiger und dabei säurefrischer Mund, mürber Apfel und Quitte, Limette, sehr reife Grapefruit, feine salzig mineralische Länge. Säure wie von weißer Johannisbeere rollt mit reifer Grapefruit, Salz und mürbem Apfel im langen und dichten Nachhall wieder hoch. Ein verblüffender Chardonnay mit viel Charakter. 93/100





Sauvignon Blanc vom Opok 2018 BIO

☆ Lobenberg 92–93
Österreich, Südsteiermark
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41543H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Lobenberg: Opok = Kalkmergel, das ergibt elegante Finesseweine. Die Nase ist erst mal gar nicht einzuordnen. Eine so dichte Aromatik nach konzentriertem Feuerstein und überhaupt nach nassen Steinen, eine Herbstwiese mit überreifem Fallobst, süßen verwelkenden Butterblumen, abgeernteter Kartoffelacker. Jugendassoziationen, als man noch durch Feld, Wald und Wiesen stromerte. Bisquit im Mund, Käsekuchen, wieder Feuerstein, hochreifer Apfel und Gesteinsmehl. Auch Rauch, etwas überreife Ananas und irgendwie auch Mandarine. Liest sich dann schräger als es schmeckt, der Wein ist nämlich ausgesprochen lecker, nach 30 Minuten im Dekanter sogar mehrheitsfähig. Ein tolles Erlebnis mit milder Säure auch für Menschen, die Sauvignon Blanc nicht schätzen. Die beiden Opok-Weine von Ewald Tscheppe geben auch Ungeübten einen perfekten, wenn auch anspruchsvollen Einstieg in die Biodynamie und die Weinbereitung der Altvorderen! 92–93/100



Drei Generationen 2017

☆ Lobenberg 95–96+
Österreich, Südsteiermark
Gelber Muskateller, Morillon, Sauvignon Blanc, Traminer, Welschriesling
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/39700H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein besteht aus dem Mischsatz der Familientradition, deshalb der Name. Muskateller, Sauvignon Blanc, Welschriesling, Traminer und Morillon (Chardonnay) zusammen vergoren nach dem Abpressen der länger stehenden Maische. Natürlich dominieren die Aromasorten Muskateller und Traminer das Nasenbild, aber darunter drückt eine dichte Moschuswolke mit Jasmin und eingekochter Passionsfrucht durch. Auch viel Nüsse, Walnuss, Kastanien und nasser Feuerstein, Gras und Heu nebst cremig-dichtem, hochreifen Apfel. Auch Orange und rote Grapefruit und etwas überreife Papaya. Die Papaya macht sich dann auch im Mund breit, langsam kommen Orange, Apfel, Ananas und Litschi dazu, schmeckt ein wenig wie Handcreme. Und mehr Luft gibt neue Eindrücke, irre komplex, bitte dekantieren. Das Verblüffende dabei, die Aromaträger Muskateller und Traminer verschwinden hinter der reifen Exotik von Welschriesling und Chardonnay, die mineralisch, salzig steinige Spur am Ende ist die hier so geniale Sauvignon Blanc. Das könnte wohl mein Lieblingswein von Werlitsch werden, den hätte Ewald mir auch mal eher zeigen können! 95–96+/100



Glück Orange Wine 2017

(ehemals Werlitsch)

☆ Lobenberg 98–99
Österreich, Südsteiermark
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/44556H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Aus der kargsten und steilsten Lage wie der Ex Vero III. Hochreife Williamsbirne mit Birnenmark, Mango und aufgelöster Quitte in der Nase, darunter feine Grapefruit und säurebeladene Orange. Reife Ananas und extrem reife Passionsfrucht und Aprikose im Mund mit Rosinen und Akazienhonig. Estragon und Thymian. Nie fett dabei, mit Salz und üppigst steiniger Mineralik frisch und betörend bleibend. Tannine aus den Schalen, feiner Bitterstoff. Der intensivste Wein von Werlitsch. Fast brachial im Mund, so unendlich viele reife und auch saure Aromen. Alles einnehmend in der überwältigenden Komplexität. Selbst für mich Neuland, toll diesen Wein entdeckt zu haben, meine Geschmackswelt erweitert sich Schluck für Schluck. 98–99/100





Ex Vero I 2017 BIO

Lobenberg 94
Österreich, Südsteiermark
Chardonnay 90 %, Sauvignon Blanc 10 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/41544H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Eine Cuvée von 90 % Chardonnay mit 10 % Sauvignon Blanc. Cuvées sind Ewald und Brigitte Tscheppes Steckenpferd! Die Nase berauscht mit ziemlich klarem, eindeutigem Orangenduft. Mandarine und reifer Pfirsich, Mango und Maracuja. Dahinter reife rote Grapefruit. Extrem charmante Nase, sehr dicht. Auch im Mund Orange und Pfirsich, dann sofort sattes Salz mit mineralischen Gesteinsnoten, rote Grapefruit nebst weißer Johannisbeere, die Harmonie ist eigenwillig und doch präsent, fein balanciertes Unikat. Neben dem Morillon sicher der charmanteste und gefälligste Wein des Hauses, auch für Nicht-Orange-Liebhaber einfach ein Genuss. 94/100



Ex Vero II 2018 BIO

Lobenberg 95–96
Österreich, Südsteiermark
Sauvignon Blanc 90 %, Chardonnay 10 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2041
gute-weine.de/46112H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Eine Cuvée von 90 % Sauvignon Blanc mit 10 % Chardonnay. Cuvées sind Ewald und Brigitte Tscheppes Steckenpferd! Steinige Mineralität in der Nase, Silex von der Loire, Feuersteinnase mit Stachelbeere, Rauch und viel Stein. Die Südsteiermark ist zu Recht berühmt für die neben der Loire besten Sauvignon Blanc. Das Terroir ist perfekt für den mineralischen Charakter. Puristischer Mund, reiner Feuerstein im Mund, dann Salz und weißer Pfirsich, Honigmelone ohne Süße, steinig salziger Nachhall mit leichter Bitternot. Lang, eine Minute rollt Grapefruit mit Salz und Gestein wieder hoch. Ganz famos! Ein Sauvignon der etwas anderen Art für Entdecker. 95–96/100

Biodynamische Weinbergsarbeit. Auf der Schale eingemaischt und einige Tage Schalenkontakt. Abgepresst, spontan im großen offenen Holz vergoren. Danach auf der Feinhefe belassen und 2 Jahre im großen Holz ausgebaut. Dann noch 1 Jahr Flaschenlager für die Ex Vero.
Die Namen der Ex-Veros ergeben sich aus den unterschiedlichen Steilheiten und Kargheiten der Lagen.
Der I liegt auf Sand und Lehm über Fels im Bereich des Hangauslaufes, der II im Steilhang und der III im obersten, kargsten Steilhang.



Ewald Tscheppe



Ex Vero III 2016 BIO

Lobenberg 97+
Österreich, Südsteiermark
Chardonnay 50 %, Sauvignon Blanc 50 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/41546H

37,95 € | 0,75 l (50,60 €/l)

Lobenberg: Eine Cuvée von 50 % Chardonnay mit 50 % Sauvignon Blanc. Deutlich von der Schale geprägte Nase, Weißburgunderaffinität. Sponti-Nase mit Biodynamie, etwas schräg, sehr üppig und dicht. Grandiose Tiefe mit einem Hauch Überreife, Sauerteig, sehr reife Ananas und Quitte, reife Banane und Passionfrucht, Rosinen, Akazienhonig mit extrem reifer Honigmelone. So auch der Mund, erinnert etwas an Savagnin aus dem Jura, ein kleiner Touch Vin Jaune. Deutliche Bitternote, majestätisch in seiner üppigen und doch etwas gemüsigen Kraft, die Säure ist perfekt eingebunden. Speziell! Für Entdecker only. 97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Steiermark



Franz und Christine Strohmeier

Strohmeier Wein & Sektmanufaktur

Die Wein & Sektmanufaktur Strohmeier ist ein handwerklicher Betrieb im besten Sinne. Christine und Franz Strohmeier kümmern sich hier um diese eigenständigen Weine, die in ihrer mystischen Art und Ausstattung ein wenig zwischen Mittelerde und – für alle Realitätsfanatiker – Piemont im feuchtesten Nebel schwanken.

Der Ansatz hier ist klar: Möglichst authentische, nahezu unbehandelte Weine auf die Flasche zu bringen. Nicht der Jahrgang, die Lage oder Rebsorte sollen zur höchsten Expression gebracht werden. Es geht um den gesamtheitlichen Ansatz. So arbeitet man im Weinberg mit Pflanzen- und Blütenauszügen oder Teeextrakten. Im Keller herrscht Minimalismus. Keine Filtration, keine Zugabe von Schwefel, der Ausbau im großen, nicht beeinflussenden aber organischen Holzfass, die Vermählung verschiedener Rebsorten und Jahrgänge. Wer auf die Flasche »Trauben, Liebe und Zeit« schreibt, verweilt im poetischen Anspruch. Und diese Weine lassen träumen, man muss sich nur auf die Reise begeben wollen. Das sind Grenzgänger, die anecken wollen, aber beim geneigten Trinker fast schon bewusstseinserweiternd wirken. Wenn Sie auf der Suche nach Naturwein sind bei gleichzeitig hohem Trinkfluss, kühlem Stil und niedrigem Alkohol: Strohmeier lautet die Antwort. Weine, die zum Träumen verleiten. Aber eben nur, weil sie handwerklich so präzise gemacht sind. Wenn Sachverstand und Handwerk auf Poesie treffen.



Strohmeier Sekt Rosé BIO · Flaschengärung

Lobenberg 93–94
Österreich, Steiermark
Blauer Wildbacher 100 %
Schaumwein, rosé • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/29087H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)

Lobenberg: Definitiv ein Wein für Freaks! Kennen Sie noch den Schilcher? Dieser hellrot schillernde Wein muss aus der Rebsorte Blauer Wildbacher vinifiziert sein. Und zwar zu 100 %. Was aber passiert, wenn ein Genie wie Franz Strohmeier aus dieser vermeintlich banalen Rebsorte Wein füllt? Der Strohmeier Rosé Sekt ist ein spontan vergorener Schaumwein der besonderen Art. Ausbau im großen Holzfass, als Brut Nature erhalten. Dieser leicht trübe, unfiltrierte, zwischen Grapefruit- und Kupfer reflektierende Wein, duftet nach kühlen Früchten. Johannisbeeren, Walderdbeeren im Saft, Minze und Fenchel. Am Gaumen hat er eine feine Struktur, ein dezentes Mousseux und sogar etwas Gerbstoffe. Die Frucht ist extrem klar und strahlend. Am Gaumen ist der Sekt weich und schwebend leicht, auch weil er völlig ohne Schwefel gefüllt wurde. Ein ganz besonderes Schaumweinerlebnis, voller Harmonie. Auf Daunen gebettet. 93–94/100



Gelb No 4
Trauben, Liebe und Zeit 2017 BIO

Lobenberg 93–94
Parker 91+
Österreich, Steiermark
Chardonnay 75 %, Sauvignon Blanc 25 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2030
gute-weine.de/35743H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Der Gelb No 4 ist ein Blend aus 75 % Chardonnay und 25 % Sauvignon Blanc. Das ergibt einen trübfarbenen aber vital leuchtend hellen Wein, der seine Spannung über das Bouquet erzeugt. Ein leichter Fumé-Charakter, der Chardonnay verkörpert eine ungewohnte Frucht ist aber wie bei einem großen Burgunder die strukturvermittelnde Rebsorte. Wohl auch, weil der Wein 4 Stunden Maischestandzeit hatte. Der Sauvignon Blanc streut etwas Waldboden und Stachelbeere ein. Am Gaumen ist der Wein leichtfüßig, sehr zart, fast mild im Aroma. Aber extrem trinkanimierend und nussig. Sollte dekantiert werden. 93–94/100



Lysegrön No. 5
Trauben, Liebe und Zeit 2017 BIO

Lobenberg 93–94+
Österreich, Steiermark
Pinot Blanc 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2030
gute-weine.de/35744H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Die erste Duftnote kann bei Strohmeier immer etwas schräg rüberkommen, rauchig, krautig, würzig, grasig. Zeit im Glas – oder sogar in einer Karaffe – lässt aber wunderbare, leichtfüßig-filigrane Fruchtnoten erscheinen. Hell und fein mit dem Duft von Mirabelle, Grüntee und Zitronengras. Am Gaumen verspielt und saftig mit leicht herb-vegetativer Blütennote, die etwas an eine Frühlingswiese erinnert, auch Ingwer und Bergamotte. Der naturbelassene Wein hat viel Energie und eine spannende, andersartige Aromatik, die immer wieder fasziniert zum Glas greifen lässt. Eigen, aber genial. 93–94+/100



Wein der Stille No. 8 Orange Wein
Trauben, Liebe und Zeit 2015 BIO

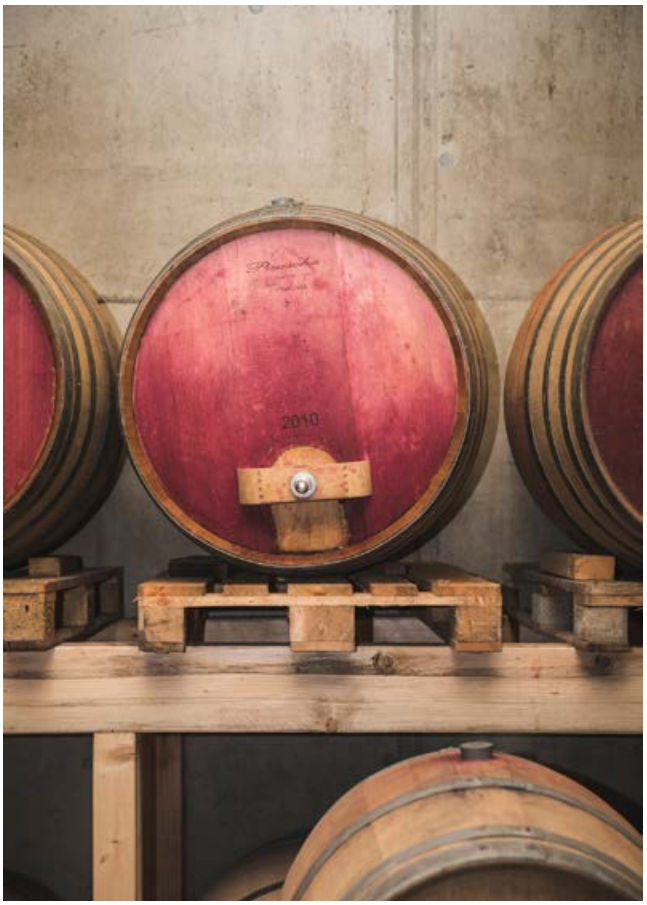
Lobenberg 96–97
Österreich, Steiermark
Sauvignon Blanc 90 %, Chardonnay, Muskateller, Weißburgunder
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2038
gute-weine.de/35745H

52,00 € | 0,75 l (69,33 €/l)

Lobenberg: Nur der Sauvignon Blanc wird von Franz Strohmeier auch auf der Maische vergoren, denn bei dieser Rebsorte bleibt dennoch die Frucht deutlich und in der Balance. 96–97/100



Die Weine der »Trauben, Liebe und Zeit«- Reihe haben eins gemeinsam. Es sind naturbelassene Weine, die ohne Zusatzstoffe vinifiziert wurden, ungeschwefelt auf die Flasche kommen und nicht filtriert sind. Sie reifen 1–2 Jahre im großen Holzfass und können auch ein Blend aus verschiedenen Jahrgängen sein. Im Vordergrund steht nicht die Rebsorte oder der Jahrgang, sondern das möglichst pure Endprodukt. Franz Strohmeier empfiehlt, diese Weine aus großvolumigen Gläsern zu verkosten und gerne auch das Spiel mit der Temperatur. Denn sie verändern sich enorm.





Indigo No 1
Trauben, Liebe und Zeit BIO

Lobenberg 93
Österreich, Steiermark
Blauer Wildbacher 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/29089H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Der Blaue Wildbacher stand hier 3 Wochen auf der Maische, wurde dann nach dem Säureabbau abgepresst und 18 Monate im Holzfass und 225-Liter-Fässern zur Reifung belassen. Wie bei allen Weinen dieser Reihe gilt: zu keinem Zeitpunkt wurde Schwefel eingesetzt Der Duft erinnert mit seiner kirschkernigen Art an Chianti oder etwas leichteren Barbera. Hinzu kommt ein Kaltextrakttee aus Waldbeeren, viel Brombeere und etwas Nelke. Der Gaumen ist fast knochig. Schlank und puristisch, der Wein zeichnet eine gerade Linie im Verlauf, alles auf die Finesse, nichts was in die Breite geht. Und dabei ist er immer extrem trinkanimierend und leichtfüßig. So schmeckt also Blauer Wildbacher, wenn man ihn wie hier konzentriert, mit dem nötigen Anspruch und höchst individuell ausbaut. 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Neusiedlersee



Heike und Gernot Heinrich

Heinrich

Das Weingut Gernot und Heike Heinrich hat seinen Sitz in Gols am Neusiedlersee. Zu Recht wird Gernot Heinrich als Rotwein-Star Österreichs gefeiert. Das Weingut Heinrich steht für konsequente und durchdachte Veränderung, ist stets am Puls der Zeit, fast immer sogar anderen Winzern voraus. Im Turbogang hat man sich zum Spitzenweingut etabliert.

Wichtige Schritte waren hierbei die Besinnung auf heimische Rebsorten, die Einführung der biodynamischen Bewirtschaftung und der Fokus auf exzellente Lagen am Leithaberg. Die Weine der Leithaberg-Serie zählen zu den feinsten und individuellsten Vertretern der DAC. Mit großer Spannung verfolgen wir aber auch neue Interpretationen von Gernot Heinrich. Der Chardonnay Leithaberg und Weissherbst Leithaberg sind hochindividuelle, von Spontanvergärung geprägte Weine. Weine mit zusätzlichem Gebietsstempel und einer charmanten Mineralik. Terroir eben. Wie lässig Gernot Heinrich mit vermeintlich aktuellen Trends wie dem Orange-Wein umgeht, zeigt seine Neuburger Freyheit. Ein Wein, von dem noch viele Jungwinzer lernen können. Bei den Rotweinen gelingt Gernot Heinrich der Spagat zwischen ausdrucksstarken, sortenreinen Weinen und den legendären Cuvées Gabarinza und Salzberg. Ein Weingut mit höchst vielfältigem Sortiment, bei dem nie der rote Faden der Herkunft und Klasse verloren geht.



Weisze Freyheit 2017 BIO

☆ Lobenberg 93+
Österreich, Neusiedlersee
Weißburgunder 97 %, Muskat Ottonel 3 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2019–2032
gute-weine.de/40312H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Ein Natural-Wine par excellence. Biodynamisch bewirtschaftet, Handlese, ein Viertel der Trauben werden für 14 Tage auf der Maische belassen. Spontane Vergärung und biologischer Säureabbau. Für 21 Monate auf der Hefe im Eichenfass belassen, unfiltriert und ungeschwefelt. Die Böden sind Kalkstein und Schiefer. Das Etikett auf der Rückseite verspricht einen Streifzug durch ein urwüchsiges Wiesenstück. Und es trifft zu. Nasse, umgegrabene Erde, viel feuchter Stein und Wildblumen und Kräuter von allen Seiten. Weißer Flieder, Holunder, aber nicht nur die Blüte, auch die Beeren. Überhaupt ein spannender Mix aus weißen Blüten und roten Beeren. Im Mund setzt sich diese feine rotfruchtige Art fort. Weiße und rote Johannisbeeren, dazu ein Hauch Waldmeister, aber auch viele Kräuter und dann wieder feine Traubenfrucht. Das macht richtig Freude, zumal die Textur so angenehm cremig und doch kalk- und schieferfrisch ist. Die Säure sorgt für das richtige Gerüst. Ein grandioser Natural-Wine. Diese Art, solche Weine entstehen zu lassen, sollte Schule machen. Wenn natural, dann so! 93+/100



Weissburgunder Leithaberg 2015 BIO

☆ Lobenberg 93–94
Parker 92
Österreich, Neusiedlersee
Weißburgunder 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2017–2027
gute-weine.de/29895H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)

Lobenberg: Die Reben stehen hier auf fossilienreichen Kalkstein- und Glimmerschieferböden an den Osthängen des Leithagebirges. Das Lesegut wurde über Nacht auf der Maische belassen und reifte nach der Gärung 18 Monate auf der Hefe im großen Eichenfass. Der Weissburgunder erinnert wie schon Heinrichs Chardonnay an extrem mineralische Vertreter. Österreich wie im Jura! Sattes Goldgelb mit hellen Reflexen im Glas. Das Bouquet zeigt eine leichte Spontanvergärungsaromatik und rauchige Noten, etwas nasse Straße, auch weiße Birne. Am Gaumen zarte Kräuter, eine ausgesprochen intensive Salzigkeit, weiße Früchte. Die Säure schlängelt sich hindurch, leitet den Wein. Ein enorm facettenreicher, puristischer, aber nicht karger Weissburgunder, der fernab von reiner Fruchtigkeit seinen Charme über die mineralische Komponente versprüht. Prädikat großer Charakterwein. 93–94/100



Weissburgunder Salzberg 2018 BIO

Lobenberg 94
Österreich, Neusiedlersee
Weißburgunder 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2021–2036
gute-weine.de/41462H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Anders als auf dem Leithaberg stehen die Reben hier auf sandigem Lehmboden mit sehr hohem Kalkgehalt. Auf dem Golser Salzberg hat das Weingut nur zwei, dafür aber sonnenexponierte Rebzeilen. Auch hier alles in biodynamischer Bewirtschaftung. Die Ernte Mitte September und alles handverlesen. Das Lesegut wurde über Nacht auf der Maische belassen und reifte nach der spontanen Gärung 17 Monate auf der eigenen Hefe im gebrauchten 500 l großen Eichenfass, danach unfiltriert abgefüllt. Heinrich schafft es immer wieder, seine Weine wunderbar elegant und puristisch zu lassen, ohne dass sie in irgendeiner Form karg wirken. Alles ist wunderbar mineralisch und enorm engmaschig. In der Nase haben wir eine leichte Sponti-Note, aber dann kommen feine weiße Blüten und auch Wiesenkräuter. Die Frucht ist eine wunderbar duftige, aber dezente Birne, alles unterlegt mit feinem Blütenhonig. Am Gaumen dann auch durch die intensive Salzigkeit wunderbar saftig, auch hier wieder Birnenaromen. Seinen Charakter bekommt der Wein aber gerade über seine elegante Textur, die perfekt laufende Säure und sein Finesse-Spiel. Genau wie sein Gegenpart, der Leithaberg, ein absoluter Charakterwein. Die beiden ähneln, sind dann aber doch sehr eigen – und großartig. 94/100



Graue Freyheit 2018 BIO

Lobenberg 94+
Falstaff 94
Suckling 92
Österreich, Neusiedlersee
Chardonnay 40 %, Grauburgunder 40 %, Weißburgunder 20 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2019–2029
gute-weine.de/41443H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Falstaff: Helles getrübtes Kupferrot mit Orangenreflexen. Reife gelbe Tropenfrucht, ein Hauch von Blütenhonig und kandierten Orangenzesten, feine Kräuterwürze. Saftig, weiße Fruchtnuancen, frisch strukturiert, mineralisch-zitronig unterlegt, ein lebendiger, animierender Speisenbegleiter. 94/100





Roter Traminer Freyheit 2018 BIO

Lobenberg 96
Falstaff 94
Österreich, Neusiedlersee
Gewürztraminer 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2019–2029
gute-weine.de/41444H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Das ist nüchtern betrachtet ein reinsortiger Roter Traminer, der voll durchgegoren wurde und in der Tonflasche daherkommt. Wie sehr doch reine Daten auf dem Papier trügen können! Hat man diesen Wein erst mal im Glas, tut sich eine neue Welt auf. Spontan vergorener Wein, 19 Tage Maische und schonende Pressung in der traditionellen Korbpresse. Dann Ausbau für 14 Monate im 500-Liter-Eichenfass und natürlich auf der eigenen Hefe belassen, weder filtriert , noch geschwefelt. Wer kennt so schon diese Rebsorte? Das ist unglaublicher Freakstoff. Eine Nummer krasser als ein Werlitsch. So extravagant und unvergleichlich wie etwas Roxanich oder Preisingers Orange-Weine. Heinrich selbst beschreibt diesen Wein als Pale Ale unter den Weinen. Er duftet auch genau so freakig und ungewöhnlich expressiv. Salzig, hefig, rotbeerig. Am Gaumen kandierte rote Früchte, stoffige Textur. Und trotzdem sehr puristisch und in sich ruhend. Das hat Trinkfluss wie ein roter Poulsard aus dem Jura und enorme Tiefe. Nichts für jedermann, aber für den Liebhaber solcher Grenzgänger ein absolutes must. 96/100



Pinot Freyheit 2017 BIO

Lobenberg 94
Österreich, Neusiedlersee
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2020–2032
gute-weine.de/40313H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Ein Natural-Wine par excellence. Biodynamisch bewirtschaftet, Handlese, spontan vergoren. Ein Drittel bleibt für zwei Wochen als Ganztrauben auf der Maische. Für 21 Monate reift der Pinot auf der natürlichen Hefe im 500 l Eichenfass und Amphoren. Nichtstun ist auch Teil der Philosophie. Der Boden ist hier Glimmerschiefer. In der Nase haben wir sowohl animierendes, feuchtes Gestein als auch feine, elegante Rotfrucht. Das Wechselspiel der Aromen wird von einer erlesenen Kräutrigkeit untermalt. Feinste Kirsche, rote Johannisbeere und ein Hauch Schlehe. Im Mund total saftig, die Kirsche ist hauchzart, begleitet von einer feinsalzigen Schiefrigkeit und einer wahnsinnig eleganten Säure. Alles ist so enorm fein gewoben. Obwohl sich im Mund alles saftig zentriert, ist der Wein doch herrlich verspielt. Immer andere Nuancen zeigen sich und lassen den Wein nie langweilig werden. Das ist schon ziemlich guter Stoff. Ebenso anspruchsvoll wie genügsam und vor allem unendlich elegant … 94/100





Blaufränkisch Leithaberg 2017 BIO

☆ Lobenberg 93+
Suckling 92
Österreich, Neusiedlersee
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2019–2029
gute-weine.de/36257H

22,50 € | 0,75 l (30,00 €/l)

Lobenberg: Die Rebanlagen stehen hier auf fossilreichen Kalksandstein- und Glimmerschieferböden an den Osthängen des Leithagebirges. Spontanvergärung bei dreiwöchiger Maischestandzeit im Holzgärständer und dann Pressung mit der Korbpresse. 20 Monate Ausbau in gebrauchten 500-Liter-Eichenfässern. Dieser purpurfarbene Blaufränkisch ist so etwas wie die Visitenkarte der Rebsorte aus dem Burgenland. Durch und durch Cool-Climate und immer auf der eleganten Seite. Ich rieche etwas weißen Pfeffer, frische Pflaume und Johannisbeere, auch rote Beete. Am Gaumen ist der Wein saftig, zeigt etwas Pampelmuse, auch Brombeere und geschliffen feines Tannin. Klingt fast schon behutsam am Gaumen aus. Hier zeigt Gernot Heinrich die klare Frucht der Blaufränkisch-Rebe ohne vermeintlich störende Eindrücke vom Holz. Ein Purist. 93+/100



Pannobile 2017 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Falstaff 93
Österreich, Neusiedlersee
Zweigelt 55 %, Blaufränkisch 45 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2020–2034
gute-weine.de/36256H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Lobenberg: Dunkles Rubingranat mit hellen Reflexen. Das Bouquet ist ein Potpourri aus dunklen Früchten, auch viel Herzkirsche, etwas Tabak, auch Unterholz. Am Gaumen immer straff, niemals fett und eben perfekt balanciert. Feine Gerbstoffe, ganz geschmeidig am Gaumen, und dann das elegante Säurespiel. Stimmig und fordernd. Diese Mischung aus Zweigelt und Blaufränkisch verkörpert die Idee einer Cuvée mit der Herkunft, wie es nur wenige andere Weine schaffen. Stets mit Bezug auf die regionalen Rebsorten und eben doch im Bordelaiser Stil als perfekter Wein, der Jahr für Jahr zu überzeugen weiß. 94–95/100



Gabarinza 2017 BIO

☆ Lobenberg 95
Falstaff 94
Österreich, Neusiedlersee
Zweigelt 40 %, Blaufränkisch 30 %, Merlot 30 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2040
gute-weine.de/36255H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Hier steckt Rotweinexcellence von burgenländischer Herkunft in der Flasche. 40 % Zweigelt wurden hier mit 30 % Blaufränkisch und 30 % Merlot vermählt. Sehr dichtes, konzentriertes Dunkelrot mit dünnen lilafarbenen Rändern. Das Bouquet zeigt dunkle Beeren und Herzkirsche, auch etwas getrocknete Kräuter. Am Gaumen kommt dann wieder die rote Frucht zur Geltung. Die Textur ist beeindruckend, die Tanninstruktur griffig. Kann reifen!. 95/100



Salzberg 2017 BIO

☆ Lobenberg 96+
Falstaff 97
Österreich, Neusiedlersee
Blaufränkisch 50 %, Merlot 50 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2040
gute-weine.de/41466H

69,95 € | 0,75 l (93,27 €/l)

Falstaff: Dunkles Rubingranat, opaker Kern, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Feine Kräuterwürze, reife schwarze Herzkirschen, Brombeerkonfit, frische Zwetschken, etwas Nougat, zart nach kandierten Orangenzesten. Saftig, seidige Textur, extraktsüß, feine tragende Tannine, mineralisch und lebendig strukturiert, salzig im Finale, sehr gute Länge, sicheres Reifepotenzial. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Johann Schwarz

Johann Schwarz (Hansi) ist Metzger. Nebenher betreibt er Weinbau (seit 2014 zusammen mit seinem Sohn) und verfügt so nebenbei über eines der besten Terroirs für trockene Weine im Burgenland. Die Weinberge sind bestockt mit hervorragenden Klonen von Chardonnay, Grüner Veltliner, Semillion und Zweigelt, die Rebbestände sind sehr alt. Die Voraussetzungen sind also hervorragend, aber wie kommt so ein Hobbywinzer dazu, einen der besten Chardonnay und Zweigelt Österreichs zu erzeugen? Ganz einfach: Er hatte zwei sehr gute Freunde, nämlich Alois Kracher (bester Süßweinerzeuger des Landes und leider 2007 verstorbener, genialer Tausendsassa) und Manfred Krankl vom Kultweingut Sine Qua Non aus Californien. Die beiden erkannten das riesige Potenzial und hatten ungeheuren Spaß daran, hier quasi aus dem Stand Weine von Weltformat zu zaubern.



Schwarz Weiß 2018

Lobenberg 95+
Österreich, Neusiedlersee
Chardonnay 60 %, Grüner Veltliner 40 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/41561H

28,90 € | 0,75 l (38,53 €/l)

Lobenberg: Komplett entrappt. Maischestandzeit 6 Stunden, danach gepresst, vergoren im kleinen Holzfass. Ausbau 60 % neues Holz, 40 % Zweitbelegung. Mirabelle und Quitte in der Nase, schönes Brioche, Akazienhonig, ein leichter Hauch Karamell, Walnuss, Orange, Mandarine, Jasmin. Sehr verspielt komplexe Nase mit einem leichten Holzanteil. Auch Zitrone, Limone und Grapefruit in der Nase. Im Mund sehr gradlinig, kaum Holzeinfluss, perfekte Säure, feiner Akazienhonig, Karamelle, Birne, süße Grapefruit, die hohe Säure frisst das Holz fast komplett. Walnussaromen im Mund, aber auch Löffelbiskuit, etwas Baiser, ein Hauch Tabak. Komplex, säurebeladen und gleichzeitig hochcharmant und weich. Im Nachhall mehr gelbe Birne mit Löffelbiskuit und Marille. Verweilt lange. Sehr ausgewogener, großer Wein mit Alleinstellungsmerkmal. Unverwechselbar. Einer der besten Weine Österreichs. 95+/100



Schwarz Rot 2018

Lobenberg 94–95
Österreich, Neusiedlersee
Zweigelt 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2033
gute-weine.de/41547H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Dunkles Schwarz-Purpur, immense Konzentration, dennoch elegant. In der Nase süße Brombeeren, Lakritze, Graphit und Toast. Im Mund satter Körper, vielschichtig, feinkörniges Tannin, charmante, intensive Frucht. Schwarze Kirsche, Lakritze, auch ein Hauch Mango in Sahne. Eine spannende Kombination aus großartigem Pinot Noir und butterweicher piemontesischer Barbera von Braida, alles in zart geröstetem Vanilleholz und satter Milchschokolade schwimmend. Unglaublich langer Abgang. Einer der größten reinsortigen Zweigelt. 94–95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Johann und Michael Schwarz

Kracher · Weinlaubenhof



Gerhard Kracher

Der »Seewinkel« im Burgenland ist ein etwa 20 km breiter Landstreifen entlang des Ostufers des Neusiedler Sees, dem größten Steppensee Europas. Das kontinentale Klima sorgt für heiße, trockene Sommer und sehr kalte Winter. Durch die weite Wasserfläche des Sees werden die Extreme der Witterung gemildert, und dadurch entsteht ein ganz spezifisches Kleinklima, das von großer Bedeutung ist. Durch die Verdunstung am See entsteht im Herbst oft Abendnebel, der sich bis in den Vormittag des nächsten Tages hinein hält und dann von der kräftigen Herbstsonne getrocknet wird. Dieser tägliche feucht-warme Witterungswechsel ist Voraussetzung für die wunderbare Botrytis cinerea, die hier am Neusiedler See fast jährlich auftritt und für phantastische Süßweine sorgt. Alois Kracher wurde belächelt, als er immer wieder behauptete, dass die Seewinkel-Weine zur absoluten Weltspitze im Süßweinbereich gehören. Sein Sohn Gerhard führt seine Arbeit konsequent fort, und mittlerweile steht Kracher ganz allein an der Süßweinspitze Österreichs und hat ein weltweit phänomenales Renommee. Nicht nur seine hochbewerteten Trockenbeerenauslesen sind sensationell, schon die Cuvée Beerenauslese ist ein Traum für wirklich kleines Geld.





Trockenbeerenauslese Grande Cuvée Nouvelle Vague No. 3 (fruchtsüß) 2016

☆ Lobenberg 97–99+
Parker 94
Suckling 94
Österreich, Neusiedlersee
Chardonnay, Welschriesling
Weißwein • 10,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2050
gute-weine.de/35303H

39,00 € | 0,375 l (104,00 €/l)

Lobenberg: Reifes Steinobst und Mandarinen in der Nase, am Gaumen Zitrusaromen und Orangenanklänge. Zarte Kräuterwürze und mineralisch-salziges Finish. Perfekter Holzeinsatz. Grandiose Lebendigkeit im extrem eleganten Jahr 2016 mit seiner durch Hagel um 70 % dezimierten Menge. Großer Stoff mit wahnsinnig lebendiger Säure und sattem Extrakt, fast spielerisch in superber Balance und frischer Lebendigkeit. Ein Tanz auf der Zucker-Säure-Rasierklinge. 97–99+/100



Trockenbeerenauslese Grande Cuvée Nouvelle Vague No. 6 (fruchtsüß) 2017

☆ Lobenberg 97
Parker 97
Falstaff 97
Suckling 95
Österreich, Neusiedlersee
Chardonnay 50 %, Welschriesling 50 %
Weißwein • Holzausbau • 8,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2060
gute-weine.de/43081H

41,00 € | 0,375 l (109,33 €/l)

Parker: Vinified in small barrels, the 2017 Grande Cuvée Trockenbeerenauslese No 6 Nouvelle Vague blends Welschriesling and Chardonnay in equal parts. The bouquet is already fascinating: pure, deep, precise and complex in its mixture of spicy and toasty notes with perfectly ripe and candied lemon peel aromas. Thrillingly clear and precise on the palate, this is a straight and linear but also rich and juicy cuvée with beautiful toasty and oaky notes like from bourbon whiskey. The finish is piquant and salty, very filigreed and even complex. A great wine with intensity, complexity and finesse. There is 8 % alcohol with 273.5 grams per liter of residual sugar. Tasted in March 2020. 97/100





Trockenbeerenauslese Welschriesling Zwischen den Seen No. 11 (fruchtsüß) 2015

☆ Lobenberg 98–100
Falstaff 98
Suckling 98
Parker 96
Galloni 96
Österreich, Neusiedlersee
Welschriesling 100 %
Weißwein • 6,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2043
gute-weine.de/33609H

49,00 € | 0,375 l (130,67 €/l)

Falstaff: Mittleres Gelbgold, Silberreflexe. Zart rotbeerig unterlegte Botrytiswürze, ein Hauch von Dörrzwetschken, dezente tabakige Note, gelbe Tropenfrucht und Orangenzesten im Hintergrund. Saftig, süße Ananas, gelber Apfel, sehr gut eingebundener Restzucker, der von einer vibrierenden Säure gekontert wird, salzige Nuancen im Abgang, noch ungemein jung, sollte nun zumindest eine Dekade heranreifen dürfen, um sich in seiner ganzen Pracht zeigen zu können. Hat Weltklasseformat. 98/100



Trockenbeerenauslese Chardonnay Nouvelle Vague No. 7 (fruchtsüß) 1999

☆ Lobenberg 96
Parker 96
Österreich, Neusiedlersee
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 10,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2003–2050
gute-weine.de/7137H

49,00 € | 0,375 l (130,67 €/l)

Parker: The candied apple-scented 1999 #7 Chardonnay Nouvelle Vague Trockenbeerenauslese is an opulent, unctuous stunner. It is as thick as syrup yet focused and balanced, offering wave after wave of tangy pear and apple jams. Loads of spices, red currants and apricots are also found throughout this wine's personality as well as in its seemingly unending finish. Drink it over the next 20–35 years. 96/100



Trockenbeerenauslese Scheurebe Zwischen den Seen No. 5 (fruchtsüß) 1999

☆ Lobenberg 96
Parker 95
Österreich, Neusiedlersee
Scheurebe 100 %
Weißwein • Holzausbau • 10,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2003–2050
gute-weine.de/38204H

49,00 € | 0,375 l (130,67 €/l)

Parker: The spicy 1999 #5 Scheurebe Zwischen Den Seen Trockenbeerenauslese offers aromatics reminiscent of juniper berries, cloves, and over-ripe peaches. This well-delineated yet jellied wine is rich, highly concentrated, dense, and prodigiously long. Anticipated maturity: Now-2030. 95/100



Trockenbeerenauslese Zweigelt Nouvelle Vague No. 2 (fruchtsüß) 2016

☆ Lobenberg 95–97
Suckling 94
Parker 94
Österreich, Neusiedlersee
Zweigelt 100 %
Rotwein • Holzausbau • 10,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2018–2040
gute-weine.de/35304H

39,00 € | 0,375 l (104,00 €/l)

Lobenberg: Diesen Wein als Einstiegswein in Krachers TBAs zu bezeichnen ist gewagt, ist er doch trotz der geringsten Konzentration der TBAs an Restzucker ein ungeheuer üppiger und süßer Wein. Der bernsteinfarbene Wein, hell gekeltert aus der roten Zweigelt, zeigt die wunderschöne und individuelle Würzigkeit der Zweigelt perfekt. Die im extrem eleganten Jahrgang 2016, auch auf Grund der extrem geringen Menge (Frost und Hagel) sehr präsente Säure und der hohe Extrakt sind auf angenehmste Weise mehr als dezent spürbar, das gibt eine extraordinäre Balance, schon solo getrunken eine fruchtig lebendige Offenbarung. Der vielleicht beste Wein zur Schokolade und auch sonst und solo purer Genuss. 95–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Josef Umathum

Umathum

Das Weingut Umathum besitzt 33 ha eigenes Reb-Land, ca. 300.000 Flaschen beträgt die Gesamtproduktion. Das Weingut wird komplett biodynamisch bewirtschaftet. Dennoch wird es weder zertifiziert, noch auf den Etiketten erwähnt. Zusätzlich kommen noch 7 ha von Vertragswinzern dazu. Die Zweigelt werden komplett im Haidebodengebiet, das ist östlich des Neusiedler Sees, bewirtschaftet. Der Boden verfügt über exzellente Drainage, ist also eher trocken. Humus auf Kiesel und Lehm. Die anderen Weine wachsen im Leithagebirge auf Sand und Lehm über Kalkstein und teilweise auch auf Schieferböden. Es erfolgt in allen Rebgärten komplette Handernte. Die Vergärung für die einfachen Qualitäten geschieht im Stahl, die gehobenen Qualitäten werden im Holz vergoren. Im Normalfall Spontanvergärung. Im Rieth Hallebühl wird ein Teil als Ganztraubenvergärung mit Stielen vergoren. Auch die entrappten Beeren werden nicht angequetscht. Alle anderen Weine werden entrappt. Vor der Vergärung erfolgt eine 2–3tägige Kaltmazeration. Maischetemperatur während der Gärung bis ca. 31°. Alle Rotweine werden danach im großen Holzfass ausgebaut, die gehobenen Qualitäten ab Haideboden werden im Barrique mit 20 % neuem Holz ausgebaut. Die Barriques haben Burgunderqualität mit 228 l aus hartem Holz. Die Zeit im Barrique ist je nach Wein 14 und 24 Monate. Es erfolgt keine Feinfiltration vor der Abfüllung. Josef Umathum, der ursprünglich Geologie studierte, stieg 1985 in den elterlichen Betrieb ein. Schon mit seinem famosen 1987er Jahrgang konnte er zur Spitze der österreichischen Rotweinerzeuger aufschließen. Auf zwei Standorten bewirtschaftet Josef Umathum 18 ha Rebfläche: Rund um Frauenkirchen stehen die Reben auf quarz- und eisenhaltigen Kieselbänken, in den Hanglagen bei Neusiedl und Jois finden sich tonreiche Schotterböden, Sand- und Urgestein. Das Weingut ist vor allem auf Rotwein spezialisiert. Die einheimischen Sorten Zweigelt und St. Laurent umfassen mehr als 2/3 der gesamten Rebfläche. Alle Weine werden in Holzfässern ausgebaut, wobei neben dem Barrique zunehmend Fässer aus österreichischer Eiche benutzt werden. Josef Umathum ist davon überzeugt, dass ein großer Wein immer ein Teil seines Terroirs ist, wobei der Konsument durch den Genuss eines »Glaserls« Wein einen Blick in den Weinberg werfen kann. Seien wir gespannt darauf! Umathums große Rotweine gelten unter Insidern als erste österreichische Adresse.



Zweigelt Ried Hallebühl 2015

☆ Lobenberg 96+
Österreich, Neusiedlersee
Zweigelt 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2020–2036
gute-weine.de/41772H

42,50 € | 0,75 l

Lobenberg: Zu 100 % aus Zweigelt. Komplett auf Kieselsteinböden gewachsen, auf einer Kuppe mit relativ hohem Eisenanteil. Kalte Maischestandzeit bis zu fünf Wochen. 40 % Ganztraubenvergärung, Temperatur dabei bis auf 31°. Im großen Holzfass spontan vergoren. Danach mit sanftem Druck von nur 1,5 bar abgepresst. Ausgebaut zu 70 % in neuem Holz. Der Rest in gebrauchtem Barrique, auf der Hefe belassen. 18 Monate im Holz und danach ein Jahr Flaschenreife, bevor der Wein in den Verkauf geht. Richtig üppig, hocharomatisch, offen, Heidelbeere, Schwarzkirsche, Herzkirsche, schwarze Johannisbeere, üppig, voll und doch charmant. Reife Waldbeeren, Walderdbeere und Waldhimbeere. Feine helle Erde dazu, frische Zwetschgen, ganz feine Kräuternote daneben. Sehr feiner und zugleich fruchtintensiver Mund. Kirsche dominiert alles: Herzkirsche, Schwarzkirsche, feine rote, süße Kirsche, Kirschkerne. Erst dann kommen Johannisbeere, Marzipan, ein guter Kick Säure, dann kommt Salz, Steinmehl, immense Länge, vibrierend, grandios immer wieder hoch rollend. Helle Schokoladen, Praline, Johannisbeere und feine rote Kirsche tanzen umeinander. Großer Zweigelt in seiner Feinheit und Rasse. 96+/100



Cuvée Haideboden 2017

☆ Lobenberg 93–94+
Suckling 94
Vinum 18
Österreich, Neusiedlersee
Blaufränkisch, Cabernet Sauvignon, Zweigelt
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Glasverschluss
2020–2031
gute-weine.de/41764H

21,40 € | 0,75 l (28,53 €/l)

Suckling: A complex red, offering lots of dried berries, cherries and strawberries with smoke and light chocolate. Some stone, too. Full-bodied with a tight, refined palate of very fine tannins and a long, long finish. Really poised and polished. Drink or hold. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Burgenland



Reinhold Krutzler

Krutzler

Das inzwischen in der fünften Generation geführte Weingut Krutzler darf man getrost als DIE Blaufränkisch-Dynastie aus dem Burgenland bezeichnen. Schon 1966 wurden hier die ersten Qualitätsweine abgefüllt. Seitdem ist der Anspruch weiter gewachsen und Reinhold Krutzler legt heute, sicher auch befeuert durch die vielen »jungen Wilden« des Burgenlandes, noch höhere Maßstäbe an sich und seine Weine. 12 Hektar umfasst das Familienweingut um Deutsch Schützen und den berühmten Eisenberg. Man hat der Versuchung widerstanden, das Angebot im Zuge des Wettbewerbs aufzublähen, denn die Familie Krutzler beschränkt sich auf eine kleine, sehr feine Auswahl von exquisiten Lagen-Weinen, die perfekt ausbalanciert und zu großer Harmonie ausgebaut werden. Keine Schnörkel – die Stilistik des Blaufränkisch, das Terroir und das spezielle Klima sollen in Flaschen abgefüllt werden. Die Rebflächen sind durchsetzt mit mineralischen, eisenhaltigen Lehm- und Schieferböden. Die süd-südöstliche Ausrichtung und das windgeschützte, pannonische Kleinklima beeinflussen die Reife und somit die Qualität der Trauben sehr deutlich. Die Reben haben ein Alter von mindestens 25 Jahren, oft sind sie 50 und mehr Jahre alt. Durch die lange Vegetationsdauer haben die Weine Charakter und Eigenständigkeit. Die extra lange Fassreife sorgt für die kräftig-würzigen Aromen. Berühmt geworden ist die Selektion der jeweils besten Blaufränkisch-Trauben: Der Perwolff. Ein Wein, der auch für den Aufbruch österreichischer Weinkultur Pate steht. Der hohe Anspruch der Familie Krutzler sorgt dafür, dass bis heute Charakterweine produziert werden, die ganz weit vorne in der Liga der besten Weine Österreichs mitspielen.



Alter Weingarten 2018

☆ Lobenberg 94
Falstaff 94
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 80 %, Zweigelt 20 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/41528H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)

Falstaff: Dunkles Rubingranat, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Feine Edelholzwürze, zart tabakig unterlegte dunkle Kirschfrucht, ein Hauch von Brombeerkonfit, mineralischer Touch. Saftig, rotbeerige Textur, frisch strukturiert, präsente Tannine, die gut eingebunden sind, zitroniger Touch im Nachhall, animierender Speisenbegleiter. 94/100



Blaufränkisch Perwolff 2018

☆ Lobenberg 95
Falstaff 97
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/41522H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Falstaff: Dunkles Rubingranat, opaker Kern, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Reife schwarze Kirschen, ein Hauch von Pflaumen, kandierte Orangen, ein Hauch von Gewürzen und Schokolade. Saftig, extraktsüß, seidige Textur. feine dunkle Beerenfrucht, integrierte Tannine, sehr gute Länge, wirkt frisch und balanciert, wird bald antrinkbar sein, verfügt über großes Entwicklungspotenzial. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Claus Preisinger

1980 in Eisenstadt, Burgenland geboren, absolvierte Claus Preisinger eine Ausbildung in der Höheren Bundesanstalt für Weinbau und Kellerwirtschaft in Klosterneuburg und zog dann durch die Welt. Heute kommen ihm die in der weiten Welt gesammelten Erfahrungen zugute, gefolgt von 3 Jahren als »Assistant Winemaker« beim Pannobile-Winzer Hans Nittnaus, den er als seinen Mentor sieht. Jung ist er immer noch, der Claus Preisinger, und doch bereits ganz vorne unter den österreichischen Rotweinwinzern. Mittlerweile bewirtschaftet er 19 ha. Seine Weingärten, in denen seit 2006 streng biodynamisch gearbeitet wird, erstrecken sich entlang der Parndorfer Platte an der Ostseite des Neusiedler Sees von Weiden/See über Gols bis Mönchhof, wobei die autochthonen Sorten Zweigelt und Blaufränkisch im Vordergrund stehen. »Wenn man (fast) jeden Tag draußen ist, beginnt man die Welt mit anderen Augen zu sehen. Man bekommt viel Bezug und Beziehung zu Pflanzen, Boden, Tiefen, der Umwelt insgesamt.« Dies hat Claus Preisinger bewegt und überzeugt, nachhaltig und biodynamisch zu arbeiten. 2009 wurde am Goldberg in Gols ein modernes, den hohen Anforderungen gerechtes Weingut errichtet, das ergiebig Platz bietet um auch in Zukunft optimal arbeiten zu können. Seit 2003 ist Claus Preisinger das jüngste Mitglied bei der Pannobile-Gruppe. »Meine Weine sind Abbild der Natur. Weder im Weingarten noch im Keller greife ich künstlich ein. Auch wenn ich dadurch das Ergebnis verbessern könnte, gebe ich mich lieber mit dem zufrieden, was uns die Natur von sich aus schenkt, als dass ich mich einmische und manipuliere.« So bringt Claus Preisinger seine Weinphilosophie auf den Punkt. Eine starke Ansage, die der selbstbewusste Winzer leidenschaftlich mit charakterstarken Weinen unterstreicht.





KALKUNDKIESEL 2019 BIO

☆ Lobenberg 93+
Falstaff 92
Österreich, Burgenland
Weißburgunder 60 %, Grüner Veltliner 30 %, Chardonnay 10 %
Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2029
gute-weine.de/41416H

17,00 € | 0,75 l (22,67 €/l)

Falstaff: Zart getrübtes Orangegold, Silberreflexe. Feine Nuancen von frischen Marillen, Orangenblüten und Rosenöl, attraktives Bukett. Saftig, schlank, feine Nuancen von weißen Marillen, angenehmes Nougat-Rancio, mineralischer Abgang, feinwürziger, leichtfüßiger Speisenbegleiter. 92/100



Weissburgunder ErDELuftGRAsundreBEN (Orange Wine) 2018 BIO

☆ Lobenberg 95–96
Falstaff 93
Österreich, Burgenland
Weißburgunder 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/41418H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Der Wein wird angebaut in Breitenbrunn, das ist im Leithagebirge, also auf Lehm und Sand auf Kalkstein. Biodynamische Weinbergsarbeit, Ganztrauben mit Füßen getreten. Die Maische mit Schalen und Rappen wird dann knapp zwei Monate in Amphoren vergoren und danach sich absetzen gelassen. Der Wein wird so lange in den Amphoren gelassen, bis die Degustation das gewünschte Ergebnis gibt. Danach wird er abgezogen und in gebrauchten Barriques weiter ausgebaut. Dort verbleibt er ca. ein Jahr bis zur Flaschenfüllung. Die Nase eindeutig von der Schale geprägt. Birnenschalen, Apfelschalen, phenolische Eindrücke, Golden Delicious, Apfel, sehr reife Töne, sehr druckvolle, reife Birne, Salz und Mineralien. Hoch reif und zugleich sehr frisch. Ganz klar oxidative Noten in der Nase, von Sherrytönen bis hin zu lange dekantierten Weinen, alles vorhanden. Der Wein gilt bei der Prüfkommission als fehlerhaft und untypisch, darf dann in Zukunft vielleicht den Lagennamen »Edelgraben« nicht mehr tragen. Er wird dann wahrscheinlich »steams and berry« heißen. Immense Länge im Mund. Tolle Säure, auch hier wieder stark schalige Elemente mit Grapefruit und Zitrusfrüchten, extrem viel Salz und Gesteinsmehl. Extrem reife Birne. Auch hier oxidative Noten, aber längst nicht so sherryartig, hier auch Frische aufweisend, aber immer diese schalige Komponente. Sehr eigenständiger, sehr witziger Wein, Biodynamik pur. 95–96/100



Heideboden 2017 BIO

☆ Lobenberg 93+
Österreich, Burgenland
Zweigelt 50 %, Blaufränkisch 30 %, Merlot 20 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/40407H

16,00 € | 0,75 l (21,33 €/l)

Lobenberg: 50 % Zweigelt, 20 % Merlot, 30 % Blaufränkisch. Komplett entrappt, Zweigelt und Merlot spontan im großen offenen Holz vergoren, Blaufränkisch im Stahl. Ausbau im gebrauchten Barrique. Die Nase ist schon deutlich anders als jeder andere Haideboden, das liegt daran, dass das Terroir in Golz völlig anders ist als das typische Haidebodenterroir (Es gibt keinen strikten Gebietsschutz für diesen »Lagennamen«). Hier steht der Wein in Hanglagen und wächst auf Lehm, Sand und Schotter. Der Wein mit der größten Menge des Weinguts. Man ist sich nicht sicher, ob Zweigelt, Blaufränkisch oder Merlot den Ausschlag geben, aber alle Elemente sind vorhanden. Also schwarze Schokolade, tiefe reife Pflaume, schwarze Kirsche, Herzkirsche, auch Brombeere, dunkle schwarze Erde, viel Krautwürzigkeit. Ein buntes Potpourri dunkler Früchte. Extrem rassiger Schwarzfruchtmund, Brombeere, Blaubeere, Cassis, reife Pflaume, Holunder, gebranntes Holz, schwarze Olive, Röstaromatik, schwarze Erde, verbranntes Fleisch. Unglaublich lang, rasant, vibrierend, dynamisch, druckvoll. Ein Blockbuster im kleinen Format. Mit viel Druck, maskulin, sehr frisch. 93+/100



Pannobile 2017 BIO

☆ Lobenberg 95+
Falstaff 94
Österreich, Burgenland
Zweigelt 60 %, Blaufränkisch 40 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/41383H

24,90 € | 0,75 l (33,20 €/l)

Falstaff: Dunkles Rubingranat, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Zarte Kräuterwürze, mit dunkler Mineralik unterlegte frische Herzkirschen, floraler Touch, etwas Karamell. Saftig, facettenreich, dunkle Waldbeeren, feine süße Tannine, Brombeeren, Orangenschalen im Nachhall, gutes Reifepotenzial. 94/100



Pinot Noir 2018 BIO

☆ Lobenberg 95
Österreich, Burgenland
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/41384H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Überwiegender Teil in Golz gepflanzt, Sand, Lehm auf Kies. Der Pinot wird komplett mit Stielen und Stängeln im offenen Holzfass vergoren. Sehr feine, fast eingekochte rote und schwarze Kirsche, Raucharomen, geröstetes Fleisch. Dann kommt feine helle Schokolade, Kirsche mit Rauch und Schoko. Alles fein, alles ätherisch zart bleibend. Sehr feiner Pinot im Mund. Feine zarte Kirsche, etwas Johannisbeere dabei, ätherisch, in der Burgundersprache eher ein feiner »Volnay« denn ein Côtes de Nuits. Die Zartheit zieht sich durch. Der Wein macht Spaß, macht Freude. Ist nicht ehrfurchtsgebietend, aber ein extrem schöner, sehr harmonischer, sehr feiner Pinot. 95/100



Blaufränkisch Bühl 2015 BIO

☆ Lobenberg 96–98
Falstaff 95
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2041
gute-weine.de/33556H

58,00 € | 0,75 l (77,33 €/l)

Falstaff: Dunkles Rubingranat, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Frische Herzkirschen, dunkles Waldbeerkonfit, Brombeeren, tabakige Nuancen attraktives Bukett. Saftig, elegant, mineralisch, feine Tannine, frisch strukturiert, kirschiger Nachhall, bleibt lange haften, komplex und mit sehr gutem Reifepotenzial ausgestattet. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Adriana González und Martin Lichtenberger

Lichtenberger González

Er war der Kellermeister von Gernot Heinrich und sie von Birgit Braunstein. Liebe und Wein-Passion, da musste es zu einem Gemeinschaftsprojekt kommen. Heute legen sie ihre ganze Kraft in das eigene Projekt. Ausschließlich Lichtenberger González. 8 Hektar am Kalksteingebirge Leithaberg, das beste Terroir Österreichs neben dem Eisenberg? Öko, Spontanvergärung, Holz, alles Handarbeit, nichts zum Reichwerden, nur was für Ruhm und Ehre und als dingliche Basis ihrer Gemeinschaft. Man meint die Liebe der beiden zu sich und zum Wein herauszuschmecken.



Muschelkalk weiß 2017

- Lobenberg 91–92+
  Wine Spectator 91
- Österreich, Burgenland
- Grüner Veltliner, Weißburgunder, Welschriesling
- Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2018–2023
- gute-weine.de/39882H

12,40 € | 0,75 l (16,53 €/l)

Lobenberg: Grüner Veltliner und etwas Weißburgunder, im gebrauchten Holz vergoren. Apfel mit Wiesenkräutern, leichte Aprikose, etwas Rauch. Dichter cremiger Mund, durchaus schöne charmante Breite zeigend, sehr trinkig, auch hier wieder rauchig und mineralisch. Frisch, aber doch eher körperreich als zart, eher mild in der Säure, die cremig mehr zu Apfel und Birne denn zu Zitrus tendiert. Toller Kalkstein-Nachhall, fast ein Hauch Pfälzer Stilistik. Sehr trinkig und lecker. Lange anhaltend im cremig-blumig-kalkigen Nachhall. 91–92+/100





Leithaberg weiß 2018

- Lobenberg 93–94
- Österreich, Burgenland
- Neuburger 100 %
- Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2019–2032
- gute-weine.de/39883H

19,50 € | 0,75 l (26,00 €/l)

Lobenberg: Reiner Neuburger auf Kalkstein gewachsen. Eine autochthone Rebsorte Österreichs, im Schwinden begriffen. Eine Nacht Maischestandzeit vorm Abpressen mit der Korbpresse. Grünliche Reflexe im Glas. Tiefe rauchige Nase ohne jegliche Holzcharakteristik, eher etwas tanninig, Asphalt nach dem Regen, feuchter Stein, dahinter Melone, Wiesenkräuter und Apfel, süßer reifer Boskoop. Dichter Mund, wieder Apfel, aber auch Steine, weißer und gelber Pfirsich, Melone, Nüsse und Rauch. Leichte Zitrusfrische. Auch hier deutliches Kalksteinterroir in der Mineralik, wieder Nüsse und cremige Birne, klingt lange nach, zeigt Kraft. Erinnert ein wenig an Pfälzer Weißburgunder, der Wormland von Friedrich Becker kommt mir in den Sinn. Tolles Unikat, lecker, trinkig, cremig, und doch ein Unikat. 93–94/100



Leithaberg rot 2016

Lobenberg 93–94+
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/39885H

21,90 € | 0,75 l (29,20 €/l)

Lobenberg: Blaufränkisch aus alten Reben auf Kalkstein, neben dem Eisenberg das beste Terroir des Landes, geringste Erträge. Vergärung und Ausbau im großen Holz mit etwas Neuholzanteil. Dunkle Kirschen mit feiner Erde und Feuerstein. Auch blumig, erinnert an Touriga Nacional. Lakritze und Holunder. Brombeere, kreidig-kalkig. Durchaus kraftvoller Angang im Mund, aber dann auch charmante Weichheit in der Weichselkirsche und zarte Brombeere. Irgendwie scheint es klar, dass Martin Lichtenberger als Kellermeister von Gernot Heinrich immer einen Hang zum leckeren, trinkigen Wein sucht, er ist nie so puristisch konsequent und kompromisslos dabei, das Beste und Extremste aus der Blaufränkisch herauszuquetschen wie ein Moric, Weninger, Schiefer, Achs und Preisinger. Eher wie Christoph Wachter aus dem Südburgenland, der von zwar ganz anderer Terroir-Charakteristik ähnlichen Charme auf die Flasche bringt. Wahrscheinlich ist das zum Durchsetzen der Rebsorte auch der schlauste Weg. Ein ungemein leckerer Wein mit sehr passendem Preis. Viel Charme trotz ausgeprägt salziger Mineralik am langen Ende. 93–94+/100



Rot und Weiss 2017

Lobenberg 94–95
Österreich, Burgenland
diverse autochthone Reben
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2035
gute-weine.de/35642H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Ein echter gemischter Satz, wie man ihn so heute fast nicht mehr findet. Rot und Weiß gemischt, uralt. Einfach so, wie es im Weinberg steht. Natürlich mit Blaufränkisch und Zweigelt und Grüner Veltliner und eben vieles mehr. In der Nase steht die Kirsche kerzengerade. Eine satte, frische Herzkirsche und eine tiefgründige Sauerkirsche dazu. Dahinter findet sich ganz dezent, aber eben doch ein Eleganz gebendes Gesteinsmehl, sehr zart. Bei längerem hineinriechen spielen sich abwechselnd frische, florale Noten und auch Lederanklänge nach vorne. Wahnsinnig komplex, hier liefert jede Rebsorte die eigenen Aromen mit. Im Mund dann ein enorm saftiges Erlebnis bei gleichzeitiger Frische. Die Tannine haben einen zarten Grip, sind aber auch so jung schon gut eingebettet. Trotz der kirschigen Saftigkeit immer mit Struktur. Man hat auch das Gefühl erst Rot- und nach kurzem Kauen Weißwein im Mund zu haben. Die Frucht kommt von Rot und die florale Spielart vom Weißwein. Die Ausrichtung des Weinbergs gen Nord zeigt sich in der Frische, und die tolle Mineralität liefern Kalk und Schiefer. Bei diesem Wein von Lichtenberger und González ist die Qualität nicht das überraschende Moment, sondern diese schöne, wahnsinnig Spaß machende Art, dem Wein zu erlauben, einfach zu sein was er ist. Ziemlich großartig. 94–95/100





Markus Altenburger

Das Weingut von Markus Altenburger liegt im malerischen Örtchen Jois zwischen dem Leithagebirge und dem Neusiedlersee. Am Leithaberg sah es vor einigen Millionen Jahren aus wie in der Karibik. Nur wenige Spitzen des Gebirges ragten als Inseln aus dem Urmeer hervor, dessen Verwitterung für das extrem spannende Terroir sorgte, welches wir heute hier vorfinden. Die Weine wachsen auf dem Kalkstein, der sich aus dem versteinerten Erbe Millionen Jahre alter Meeresfossilien zusammensetzt. Mit großem Respekt vor diesem Terroir arbeitet Markus Altenburger so natürlich wie möglich. Alles in reiner Handarbeit ohne chemische Hilfsmittel im Weinberg, ausschließlich spontane Gärungen ohne Zusätze, sehr geringe Schwefelgaben. Alles ist auf die Expression des Bodens und der Herkunft ausgelegt, unverfälscht und pur. Die Weißweine bauen voll auf Trinkfreude mit grandioser Frische und sind im positiven Sinne puristisch – der reine Ausdruck des Ortes, an dem sie gewachsen sind. Die Rotweine sind dicht und aromatisch, aber im Kern ausgesprochen filigran, an allerfeinste Burgunder erinnernd. Die kühle und spannungsgeladene Handschrift von Markus Altenburger ist durch seine gesamte Kollektion spürbar. Die Weine sind ein Abbild des Spannungsfeldes der vielen Sonnentage am Neusiedlersee und der kühlen Nächte am Waldrand des Leithagebirges und schmeckbar von den Kalkböden geprägt.



Blank brut nature 2015 · Flaschengärung

☆ Lobenberg 94+
Österreich, Burgenland
Neuburger, Welschriesling, Chardonnay
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2029
gute-weine.de/40958H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Ein naturherber Sekt ohne Dosage, eine Cuvée mit der autochthonen Rebsorte Neuburger, Welschriesling und Chardonnay. Zunächst fällt die ziemlich coole Farbe auf, ein tiefes goldgelb. Die Nase ist extrem spannend, weil sehr ungewöhnlich, angeschnittener Apfel und gelbe Birne, das weist auf den leicht oxidativen Charakter hin, leichte Jura Reminiszenz. Ein bisschen Kimchi, auch frische pflanzliche Noten daneben, wie Fenchel, Anis, etwas zerriebener Sesam, total eigenwillig, würzig, intensiv. Der Mundeintritt ist rassig und straff, aber gleichzeitig auch würzig ausladend, gelber Apfel und gelbe Birne, etwas Nektarine daneben, Johannisbeere samt Grün. Die Perlage ist fein und wird von der durchdringenden, aber sehr reifen, samtigen Säure begleitet. Auch hier ein eher oxidativer Charakter, der an angeschnittene gelbe Früchte erinnert mit einer kleinen tropischen Spitze hintenraus. Da kommt etwas Ananas und Melone, auch Ingwer, sehr würzig werdend im Ausklang. Ein Kuriosum dieser Sekt, ich kann mich nicht erinnern, mal etwas ähnliches getrunken zu haben, unvergleichlich, eigenwillig. Schon ein bisschen freaky irgendwie aber total spannend. Ein rassiger, druckvoller Sekt mit feinem, cremigem Mundgefühl und abgefahrener Aromatik. Krasser Stoff! 94+/100



Neuburger betont. 2018 BIO

☆ Lobenberg 95
Falstaff 95
Österreich, Burgenland, Leithaberg DAC
Neuburger 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 3er
2019–2030
gute-weine.de/39828H

36,95 € | 1,5 l (24,63 €/l)

Falstaff: »Natural Wine des Jahres« im Falstaff Wineguide 19/20. Trübes Gelb, Orangereflexe. Feine Kräuterwürze, Klementinen, etwas Birnenfrucht, tabakig. Saftig, elegant, feine Extraktsüße nach Tropenfrucht, mineralisch, bleibt sehr gut haften, vielseitiger Speisenbegleiter, gutes Potenzial. 95/100



Grüner Veltliner Ried Ladisberg 2016 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Falstaff 93
Winespectator 92
Österreich, Burgenland, Leithaberg DAC
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/36294H

27,70 € | 0,75 l (36,93 €/l)

Lobenberg: Nach der Handlese und einer Maischestandzeit wird im Betonei und im 500-Liter-Holzfass spontanvergoren, anschließend über 14 Monate darin ausgebaut. Ein sehr schönes, sattes Goldgelb im Glas, die Maischestandzeit zeigt sich. In der Nase zitrusfrisch, eher gedeckte Frucht, Quittenschale, Grapefruit, Traubenschale, leicht phenolisch. Dazu etwas gelbe Melone und ein Hauch Muskat sowie Gesteinsabrieb. Der Schalenkontakt drückt sich auch in der Nase leicht aus, auch ein kleiner Touch Holz ist wahrnehmbar. Im Mund



dann erfrischend schlank, gelbfruchtige Würze, wieder Muskat und feines Traubenaroma, auch etwas Grapefruit und viel Blutorange im Nachhall. Ein feiner zitrischer Säurenerv trimmt das Ganze auf die sehr frische Linie. In der leicht salzigen Aromatik ist das ein kühler und hochindividueller Grüner Veltliner. Schlank, aromatisch, lang und voll auf der Frische laufend. Sehr spannend und trotz des leichten Schalentouch sehr angenehm und fein zu trinken. Ein Herkunftswein, von dem es insgesamt nur 900 Flaschen gibt. 94–95/100

Falstaff: Mittleres Goldgelb, Silberreflexe. Intensiver Duft nach reifem Apfel unterlegt mit Wiesenkräutern, ein Hauch von Mango, zarte kandierte Orangenzesten, dunkle Mineralität. Gute Komplexität, saftig, engmaschig, salzig, weißes Steinobst im Abgang, mineralisch im Rückgeschmack, bleibt gut haften, spannender Speisenbegleiter. 93/100



Markus Altenburger Rosé 2019 BIO

Lobenberg 95+
Österreich, Burgenland, Leithaberg DAC
Blaufränkisch 100 %
Roséwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2024
gute-weine.de/45000H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Wie beim »Rot« und im Prinzip auch im ganzen Sortiment von Altenburger zeigt sich auch hier im Rosé die absolute Gradlinigkeit von Markus. Die Nase ist unendlich weit entfernt von Bonbon-Süße oder Blumenladen. Wilde rote Beeren- und Kirschfrucht, aber so wunderbar frisch und dezent. Sogar ein überraschender Hauch von Waldmeister strömt aus dem Glas. Im Mund rassig, spritzig und animierend saftig. Auch ordentlich Gripp für einen Rosé, mit einer dezenten Phenolik und gut vernetzter Textur. Auch hier spielt die Frucht nicht die Hauptrolle. Erstaunlich, wie mineralisch der Wein sich hier an den Gaumen legt. Schon auch Himbeere, Erdbeere und ein Hauch Kirsche, aber auch so wahnsinnig frische Grapefruit und Orangenaromen. Je länger ich diesen Wein probiere, umso besser wird er. So liebe ich Rosé. Strukturiert, gradlinig, mit feiner Aromatik und viel Zug. Wow! 95+/100



Markus Altenburger Rot 2017 BIO

Lobenberg 93
Falstaff 92
Österreich, Burgenland, Leithaberg DAC
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/39934H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Der ROT ist als Blaufränkisch bewusst auf der Frucht gehalten. Wir haben straighte Kirsche in der Nase, die lässt keine zweite Frucht neben sich. Dahinter ist noch Lorbeerblatt und auch Ceylon Tee zu vernehmen. Und man meint auch schon eine gewisse kühle Kalkigkeit zu erahnen. Im Mund dann mit tollem Druck. Das Tannin ist fein verwoben und die Säure hält das Gerüst sehr gut beisammen. Obwohl die volle Kraft des Blaufränkisch zum tragen kommt, wirkt hier nichts breit. Der Trinkfluss ist ungemein stark und das mineralische Kalkgestein in Kombination mit dem Schiefer sorgt für durchgehende Eleganz von der Zunge über den Gaumen bis in den Nachhall. Das ist Blaufränkisch wie ihn liebe. Schnörkelos gut. 93/100





Blaufränkisch Ried Jungenberg 2015 BIO

Lobenberg 96
Falstaff 95
Wine Enthusiast 94
Österreich, Burgenland, Leithaberg DAC
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2040
gute-weine.de/36284H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Der Ried Jungenberg ist südöstlich ausgerichtet und hat einen sehr speziellen Boden. Die Reben müssen sich erst durch eine Schicht Schiefer graben, um beim Leithakalk anzukommen. Von den ältesten Reben im Ried Jungenberg, minimale Erträge. Nach der Handlese wird im offenen Gärständer vergoren und danach über 20 Monate in 500-Liter-Fässern ausgebaut. Tiefe und intensive Nase mit Zwetschge, Cranberry, viel Hagebutte und Johannisbeere, etwas Earl Grey, leicht Tabak-würzig, auch ein buttriger Unterton vom Holz und der malolaktischen Gärung. Dunkel aber glasklar und burgundisch-fein in der Frucht laufend, etwas an Marsannay erinnernd in dieser satten, rotfruchtigen Reinheit. Am Gaumen unglaublich zart und tänzelnd. Geschliffen und seidig in dem puren Ausdruck der Frucht, schwebend und anmutig wie ein Volnay 1er Cru. Etwas Griotte-Kirsche, Cranberry, dann kommt auch Schwarzkirsche durch. Der Nachhall ist frisch, salzig und dunkel-mineralisch unterlegt. Immer weiter entfalten sich aromatische Schichten am Gaumen, mehrdimensional und nachhaltig, aber unendlich fein und geschliffen in der Textur. Ein seidiger Schleier aus roter und schwarzer Kirsche durchzieht den Mund mit feinstrukturierter Säure und perfekt im Hintergrund gehaltenem Rückgrat vom Holz. So satt wie das Aroma in der Nase ist, so zart und zurückhaltend ist das Tanningerüst und die Haptik im Mund. Nahezu schwerelos am Gaumen mit großer Feinheit und doch sehr aromatisch. Die kühle Anmutung und die Haptik sind eher Pinot Noir, nur ganz am Ende des enorm langen Ausklangs kommt etwas von der festeren Struktur des Blaufränkisch durch. Wenn sich das in zwei bis drei Jahren vollständig eingebunden hat, ist das ein Ausbund an purer Feinheit. Das ist der Volnay unter den Blaufränkisch. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Michael Wenzel

Das Weingut Wenzel befindet sich seit 1647 in Rust am Neusiedlersee. Nicht nur historisch ist es tief mit der Region verwurzelt. Michael Wenzel sammelt die Weingeschichte des Burgenlands wie Pilze im Wald und wagt sich dabei in Tiefen wie nur wenige Winzer. Und er möchte Wein machen, das merkt man.

Einer seiner Verdienste ist die Wiederbelebung des Furmints und die der edelsüßen Preziose Ruster Ausbruch. Durch die geographische Nähe zu Ungarn, und durch die K.u.K-Monarchie bedingt, fand man den Furmint auch traditionell im Burgenland vor. Früher war Furmint allgegenwärtig, heute sind es nur noch wenige Hektar an Reben. Die Rebsorte ist zur vom Aussterben bedrohten Rarität geworden und verschwand mit dem Zerfall der Donaumonarchie. Auch das Wissen ist beinahe verloren gegangen. 1984 brachte Michaels Großvater Edelreiser durch den Eisernen Vorhang und setzte den neuen Grundstein. Wie ein Tiefseetaucher begibt sich sein Enkel Michael ins dunkle Unbekannte und holt dort die schönsten, verborgenen Schätze hervor. Die Stilistik der Weine ist durch den Dreiklang von Kühle, Präzision und Eleganz gekennzeichnet. Dabei klingen dunkle Untertöne mit. Aus den unfiltrierten Weinen des Sortiments spricht die Puristik der Rebsorte. Nicht ein Stück, was man den Weinen nehmen könnte, alles hat seine perfekte Proportion und Berechtigung. Sie sind auf Kante genäht und wie beim Kinderspiel Jenga kann man keinen Holzklotz zu viel entnehmen, ohne dass der Turm zusammenbricht.



Furmint Vogelsang 2018

☆ Lobenberg 95
Österreich, Burgenland
Furmint 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2033
gute-weine.de/38930H

33,50 € | 0,75 l (44,67 €/l)

Lobenberg: Den Furmint kennt man vielleicht eher aus dem Tokaj, wo er in den legendären Süßwein eingeht und seit der letzten Generation auch von ambitionierten Winzern wie Demeter Zoltán trocken ausgebaut wird. Im Burgenland ist der Furmint durch die Donaumonarchie historisch und geographisch betrachtet ebenfalls ein alter Bewohner. Seit 1647 betreibt die Familie Wenzel Weinbau in Rust. Die Reben stehen auf grauem Quarz, Gneis und Glimmerschiefer. Das Bouquet definiert sich durch die Abwesenheit von Frucht und Präsenz mineralischer Noten. Riecht wie Schieferriesling, kühl und leicht rauchig. Der Wein strahlt eine innere Ruhe aus, das ist unglaublich. Er erinnert ein wenig an einen Hybrid in Form von Chassagne-Montrachet und Pouilly-Fumé, also Chardonnay meets Sauvignon Blanc. Diese Steinigkeit und Präzision. Messerscharf, aber nicht laut. Weiße Früchte, knackiger Kern. Michael Wenzel sagt selbst, dieser Furmint sei eine Heimkehr zu neuen Wurzeln und alten Freunden. Und genau so ist es. Im Furmint steckt so viel Potenzial! 95/100



Ruster Ausbruch Furmint (fruchtsüß) 2016

☆ Lobenberg 97+
Österreich, Burgenland
Furmint 100 %
Weißwein • 11,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2056
gute-weine.de/38936H

45,00 € | 0,375 l (120,00 €/l)

Lobenberg: Der Ruster Ausbruch von Michael Wenzel ist aus 100 % Furmint Trauben und wird aus botrytisierten, also edelfaulen Trauben gewonnen und liegt dem Sauternes, hier aber mehr einem Tokajer, aromatisch nahe. Am Neusiedler See herrscht ideal warm-feuchtes Klima für den Edelschimmel, der die Beeren aufkonzentriert. Das Bouquet ist die feinste Versuchung von Marillenkonfitüre, echter Vanille, etwas Akazienhonig und Pumpernickel. Am Gaumen schwebt der Süßwein dann aber und ist trotzdem ölig und konzentriert. Da ist diese wahnsinnig vibrierende Säure, die man so eher in einer deutschen Auslese vorfindet. Alles bleibt erfrischend, nicht klebrig. Traumnektar und ob der klimatisch bedingt prädestinierten Ausrichtung, die regelmäßig Süßwein ermöglicht, auch verhältnismäßig erschwinglicher Süßwein. 97+/100



Blaufränkisch Bandkräftn 2017

Lobenberg 95
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2038
gute-weine.de/38934H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Bandkräftn stammt aus einer Einzellage mit einer Auflage von Braunerde, darunter dann Kalkstein. Der Wein wird 2 Jahre im gebrauchten Barrique ausgebaut. Wow, eine super animierende Nase, reinste Sauerkirsche, Cranberry, leichte Johannisbeereneinsprengsel, salzige Himbeere, schöne Dichte und Tiefe ausstrahlend. Die Trauben waren reif, aber der Bandkräftn wirkt trotzdem nicht üppig, sondern fein geschliffen, fast kühl anmutend. Schöne Mischung aus der leicht herben roten Frucht und der Würze darunter, mit einer deutlichen Prise Pfeffer und Salzigkeit. Die Kunst bei allen Rebsorten, die den Aromastoff Pyrazin (grüne Paprika) ausbilden wie die Cabernet-Fraktion oder eben Blaufränkisch/Lemberger ist es, die Trauben so reif zu ernten, dass keine überbordende grüne Note in den Wein kommt und dennoch kein überreifes Dickschiff daraus werden zu lassen. Michael Wenzel beherrscht diese Kunst genau wie Preisinger, Weninger oder die besten Winzer an der Loire, unglaublich filigrane, zarte Weine zu erzeugen, die dennoch satte, tiefe Aromatik ohne Unreife aufweisen. Gepfefferte Himbeere wechselt sich mit Sauerkirsche ab, fokussiert, geradlinig und gleichzeitig einnehmend mit einem Hauch Extraktsüße, die zusätzlich aus dem Glas weht. Wow, der Mundeintritt ist fast eine Attacke, unglaublich rassiger Säureantritt, straff, definiert, wahnsinnig saftig, verführerisch aromatisch dabei. Die reinste Sauerkirsche, zarte Himbeere, Preiselbeere, das Ganze löst sich am Gaumen in einem feinsalzigen Schleier aus schiebender Mineralität auf. Die Tannine sind so fein und geschliffen, dass sie in diesem rassig-salzigen Fruchtangriff fast untergehen, ohne aber, dass der Wein dadurch Struktur vermissen lassen würde. Die Struktur kommt eben nicht aus starkem Holzeinsatz und nicht aus starker Extraktion, sondern aus dem feinziselierten, druckvollen Säurenerv, der den Wein wie ein elektrisierendes Rückgrat durchzieht und den Bandkräftn in eine immense aromatische Länge transportiert. Ein grandioser Blaufränkisch, der fast die Saftigkeit und energetische Haptik eines Weißweines aufweist und dabei doch so verführerisch, ausladend viel rote Beeren- und Kirschfrucht und geballte Kalksteinmineralität transportiert, dass es für großes Staunen sorgt. Ein Blaufränkisch, der sowohl die Genialität seines Machers, als auch die hervorragenden Weinberge des Burgendlandes widerspiegelt. Grandioser, eigenständiger Stoff. 95/100



Pinot Noir Kleiner Wald 2017

Lobenberg 95+
Österreich, Burgenland
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2040
gute-weine.de/38933H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Ein Pinot Noir von reinem Kalkstein aus einer exponierten, windigen Lage, die die kühle Stilistik dieses Pinots unterstreicht. Ausbau im gebrauchten Barrique. Aus dem Glas strömt eine zarte, ja fast filigrane Kirschnase, etwas Sauerkirsche vermischt mit feiner süßer Kirsche, sehr pur und reintönig, etwas Piment und Graphit sorgen für einen leicht würzigen Unterton zur puren Kirsche. Ein wunderschöner, verführerischer Pinot-Duft ist das! An dieser klaren, geschliffenen Linie erkennt man die kargen Muschelkalkböden des Ried Kleiner Wald. Der Mund ist ebenso filigran wie es die Nase und die zart-transparente Farbe versprechen, ganz fein und leichtfüßig schwebt die Sauerkirsche über den Gaumen, streift alle Geschmacksknospen und krallt sich dann mit feinem, kalkigem Gripp im Mundraum fest, verweilt, schmeckt immer wieder nach, Graphit kommt dazu, das feingliedrige Tanningerüst schiebt noch ein wenig nach im Ausklang. Ein klein wenig zugeknöpft, man spürt, dass er noch nicht alles zeigen mag momentan, dicht verwoben präsentiert er sich aktuell, aber mit immenser Tiefe und zartem Fruchtdruck, trotz des filigranen, ja fast leichten Körperbaus. Doch das ist kein leichter Wein, er ist durchaus sehr aromatisch und einnehmend, das Tannin ist zwar ausgesprochen zart, aber es zeigt Präsenz. Die geschliffene Textur des Pinot Noir Kleiner Wald kommt ohne merklichen Holzeinfluss aus, sondern lebt alleine von seiner vitalen, energetischen Säurestruktur, die große Eleganz und Feinheit zum Ausdruck bringt und den Wein auf der Zunge tanzen lässt. Michael Wenzel schreibt auf dem Etikett, dass der Wein wie die Erinnerung an einen schönen Moment schmeckt. Das passt, denn für schöne Momente ist diese zarte Verführung von einem Pinot Noir ganz offensichtlich gemacht. 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Roland Velich

Moric

2001 initiierte Roland Velich abseits des Familienweinguts Velich das Moric-Projekt. Die Idee dahinter ist recht simpel, aber umso bestechender. Er wollte Weine machen, die nur österreichisch sind. Punkt. Und im Einklang mit der Natur. Punkt.

Er wollte weg von der internationalen Massenkompatibilität, hin zu regional geprägten Weinen. Für ihn kam eine andere Traube als die autochthone Blaufränkisch nicht in Frage. Eine Rebsorte, die zugleich kraftvoll als auch fein und elegant sein kann. Sehr eigenständig, irgendwie so elegant wie Pinot Noir mit der erdigen Würze und dem festen Tannin eines Malbec. Die Weine sollten nach Herkunft schmecken, nach Terroir, Natur und Winzer. Dafür nutzt er die Spitzenlagen in Neckenmarkt und Lutzmannsburg. Steilhanglage bis 400m hoch. Der Untergrund ist lehmiger Boden mit Schiefer und Muschelkalk darunter. Die Alten Reben sind 50–100 Jahre alt. Schon beim Lesen ahnt man die hohe Mineralität und große Extraktmenge. Der entscheidende Faktor ist die Natur, es wird immer ein Auge auf die Begebenheiten geworfen. Dazu kommt der Ausbau in 500-Liter-Holzfässern, ganze 22 Monate muss der Wein hier auf der Feinhefe reifen. Das Holz dient wirklich zur Veredelung und nicht zur Verfremdung der Terroir-Noten. Alles so ursprünglich wie möglich. Spontanhefen, keine Schönung und nur sehr vorsichtig gefiltert. Was hier am Ende für Weine rauskommen, gehört absolut zur Weltspitze. Der Umgang bei Moric mit Blaufränkisch hat Früchte getragen. Viele Winzer im Burgenland haben erkannt, was für ein enormes Potential in diesen Reben steckt und machen heute Weine, die sich daran orientieren. Allein dafür verdient Roland Velich größten Respekt, seine sehr limitierten Weine haben ihn schon längst bekommen.



Grüner Veltliner
Serious wine from a Gorgeous place 2018

(ehemals Sankt Georgen)

☆ Lobenberg 95–97
Suckling 93
Österreich, Burgenland
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/39802H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Roland Velich besitzt in St. Georgen bei Eisenstadt kleine Rebflächen Grüner Veltliner. Minimale Mengen seines finessenreichen Weißweines bringt er hier auf die Flasche. Ausgebaut in 500-Liter-Fässern. Der Grüne Veltliner wird ungeheuer komplex, ein bisschen cremig und sehr eigenständig im Charakter. Leichte Phenolik, frisches Obst, kandierte Mandarinenzeste. Sehr elegant und eine der spannendsten Veltliner-Interpretationen überhaupt. Chapeau! Ein Wort zum Etikett sei an dieser Stelle erlaubt: Sankt Georgen sollte der Wein heißen. Die Behörden sahen es in 2012 anders. Der Wein darf so nicht heißen. Aus zunächst stillem Widerstand – indem man den Namen mit einen Edding schwärzt – wurde in 2013 eine Marketingidee mit hohem Wiedererkennungswert geboren. 95–97/100



Blaufränkisch
Moric Reserve 2016

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 93
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/39799H

28,80 € | 0,75 l (38,40 €/l)

Lobenberg: Satte Brombeere in der Nase, darunter feine Kirsche und auch ein wenig Süße von Himbeere mogelt sich durch. Dazu feuchter Waldboden, moosig. Oben drüber helle Kräutertöne, Thymian, Estragon und ein Hauch grüner Pfeffer. Im Mund dann saftige Kirsche, mit klaren Cassis-Noten. Seidig floral auf der Zunge, Veilchen. Ausgesprochen samtige Phenolik, auskleidend und nie kantig. Die leichte Salznote und die klasse Säurestruktur, die alles zusammenhält, bringen den Wein über das Finish hinaus. Schöner Nachhall, der die Aromen noch mal wieder resümiert. Hat gutes Lagerpotential, macht aber auch jetzt schon Spaß. Feinster Blaufränkisch. 93–94/100

Suckling: Not only is there superb purity to the dark cherries and plums, but the dried rosemary, oregano and five spice add a layer of complexity. Polished but brambly and earthy, tracing elegant, black-raspberry flavors and a sleek, graceful shape. Drink now. 93/100



Blaufränkisch Jagini Zagersdorf 2013

☆ Lobenberg 95–96
Parker 93
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/39798H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Ein grandioses Gemeinschaftsprojekt von Roland Velich und Hannes Schuster vom Weingut Rosi Schuster. Die Beiden haben die letzten alten Reben (3 Hektar) des Weinbaugebietes Zagersdorf vor der Rodung bewahrt. Vor 20 Jahren standen hier noch 120 Hektar Reben. Wahnsinnig intensiver Blaufränkisch, benannt nach dem alten kroatischen Hausnamen von Familie Schuster. Hier sprechen die Ausdrucksstärke und der Charakter über 60 Jahre alter Reben. Lehm- und Tonböden, kühles Klima, alte Reben und der Respekt des Winzers vor der Natur. Keine Kraftmeier, alles sehr charmant. Der Jahrgang 2013 wurde im April 2019 nach 66 Monaten Fasslagerung auf die Flasche gefüllt. Duftige Nase, tief ins Glas ziehend und extrem vielschichtig. Aber hier ist nichts gemacht oder geschönt, Authentizität pur. Blaufränkisch, in seiner allerbesten, feinsten, elegantesten Ausprägung. In der Nase haben wir Wacholder und Lorbeer, schwarzen Pfeffer und vor allem Holunder. Im Mund wiederholen sich diese Aromen und werden durch feine Kräuter ergänzt. Fantastisch ausgewogen und samtig am Gaumen. Perfektes Spiel zwischen Säure und Tannin. Und immer bleibt alles frisch. Samtseidig und von beeindruckender Tiefe und Komplexität bis in den Nachhall. Blaufränkisch auf so einem Niveau ist mit den großen Pinots und Nebbiolos auf einer Ebene. Sehr erhaben … 95–96/100



Blaufränkisch Alte Reben Neckenmarkt 2012

☆ Lobenberg 96–98
Falstaff 94–96
Parker 94
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2037
gute-weine.de/24839H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Falstaff: Dunkles Rubingranat, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Einladende reife Kirschenfrucht, mit einem Hauch von Brombeerkonfit unterlegt, angenehme Kräuterwürze, zart nach kandierten Orangenzesten, mineralisch und facettenreich. Komplex, feine rotbeerige Frucht, zarte Herzkirschen, feine Tannine, elegant und gut anhaltend, salzig-mineralischer Abgang, wirkt leichtfüßig, zeigt gute Länge, feines Nougat im Nachhall, sicheres Reifepotential. 94–96/100



Blaufränkisch Alte Reben Lutzmannsburg 2017

☆ Lobenberg 97
Suckling 98
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44559H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Suckling: A total revelation! Right from the mind-blowing, fresh nose with so many flowers, spices and tiny black berries, there's no doubt about the greatness of this astonishing blaufränkisch red. So concentrated, yet so cool and graceful, the filigree finish pushing out towards infinity. Enormous aging potential. Better after 2021. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Moric Hidden Treasures



Roland Velich

»Zuerst war es vor allem die Faszination zum Land, in dem ich geboren und aufgewachsen bin. Allerdings war es eine Begeisterung auf Raten; eine Begeisterung, der es sich anzunähern galt; eine Begeisterung, die auf dem Trotz und der Rebellion eines adoleszent Verwirrten heranwuchs. Eine Begeisterung, die sehr langsam aus dem Begreifen dessen, was Schönheit sein kann, keimte. Es waren die Stille, die Weite und das Flirren des Seewinkels, die Perspektive über den See, die verschlungenen Hügel des Nordburgenlandes, der Schattenwurf letzter Gipfel der Ostalpen im Gegenlicht. Es war eine Begeisterung für den Ort und den Raum zwischen den Welten. Den Stacheldraht und die Wachtürme des Ostens buchstäblich im Rücken spürend, den Blick in die Zukunft Richtung Westen gerichtet. Später war die Idee nicht nur im, sondern vielleicht auch aus dem Land heraus leben zu können. Das Medium sollte Wein sein, und dies stellte den Beginn einer »Begehung« dar. Vom Osten des Sees über das Westufer, die Hügel von Ödenburg bis zu den Ausläufern des Günser Gebirges, voll mit neuen Ideen, dem kategorischen Ansatz, Schönheit zu finden und getragen vom Imperativ, verstehen zu wollen, bin ich bis heute am gehen, suchen, gewillt zu verstehen und zu lernen, Perspektiven und Paradigmen zu verwerfen und neue zu finden. Was ich gefunden habe, ist eine grandiose Kulturgeschichte des Weinbaus. Uraltes Kulturland, das sich in den letzten hundert Jahren verloren hat. Weinschätze, die zu den wertvollsten und meist gesuchten der Welt zählten, heute verstaubt und überlagert, versunken. Diese verborgenen Schätze heben zu dürfen, diese Schönheiten wieder darstellen zu können ist Teil der Faszination, die mich von Anfang an trieb, ohne damals auch nur den Funken einer Ahnung zu haben, was auf mich warten wird; es war nur ein Gefühl und die Begeisterung eines Heranwachsenden.
Hidden Treasure ist die Weiterführung des Gedankens, der mich zur Entwicklung von Moric führte. Der Versuch eine Region zu fassen. Mit Mitteln zu fassen, die so pur und direkt sind wie möglich. Alte, traditionelle Methoden und volles Vertrauen auf die gegebene Substanz – eine uralte, über Jahrhunderte erfolgreiche und weltweit führende Weinkultur, die Böden und das Klima der pannonischen Ebene, eine Tiefebene, die sich von den letzten Hügeln der Ostalpen entlang des Karpathenbogens erstreckt, die Rebsorten, die sich über lange Zeiträume als geeignet und wertvoll gezeigt haben, und natürlich die Menschen, ein Mix aus Slawen, Deutschen und Ungarn, orthodox, katholisch, protestantisch, jüdisch und vermutlich noch einiges mehr …
Ich habe mich entschlossen, diesen Weg gemeinsam mit jungen innovativen Winzern zu gehen. Winzer, die bereit sind, sich in ähnlicher Art und Weise auf diese Reise einzulassen. Diese Reise jetzt zu starten ist wichtig – es ist Zeit, diese großartige Weinkultur in originärer und authentischer Form dem geneigten Publikum wieder zugänglich zu machen.«

Roland Velich



HT Nr. 3 Villa Tolnay: Balaton – Ungarn 2018

Lobenberg 93–94
Österreich, Burgenland
Furmint, Riesling
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/39804H

14,80 € | 0,75 l (19,73 €/l)

Winzer: Die Villa Tolnay befindet sich am Nordufer des Plattensees, am Fuße des Csobanc Berges,- mitten in einem Naturschutzgebiet. Das Weingut wurde 2004 vom Schweizer Philipp Oser gegründet und wurde seither stetig erweitert. Jahrmillionen alte Böden vulkanischen Ursprungs und Sedimente des pannonischen Meeres verleihen den Weinen unverwechselbaren Ausdruck. Heute umfasst das Weingut 20 Hektar, der größte Teil davon liegt unmittelbar um das Weingutsgebäude. Höchste Priorität ist es, die speziellen Gegebenheiten des Ortes , Boden, Mikro-Klima, und Traube auf dem bestmöglichem Weg in die Flasche zu bringen. Reine Handarbeit, vom Frühjahrsschnitt bis hin zur Ernte, ist dabei ein wesentlicher Grundsatz. Keine technologischen und uniformen Weine, sondern Charakter-Weine mit Alterungs-Potenzial sind das Ziel. Es gibt eine lange und meines Erachtens auch sehr interessante Rieslings-Tradition am Balaton/Plattensee. Vor allem am Nordwestufer des Sees in der landschaftlich großartigen Vulkanlandschaft wachsen auf Basalt und Sedimenten des pannonischen Meeres sehr ausdrucksstarke und von einem besonderen Herkunftstypus geprägte Rieslinge. Furmint könnte so etwas wie das pannonische Pendant zu Riesling sein – großartige Säure, feine helle Blüten und Fruchtaromen, großes Alterungspotential… Daher macht es für uns sowohl aromatisch als auch vom kulturellen Hintergrund betrachtet sehr viel Sinn, aus diesen beiden Sorten einen Wein zu gestalten. Einen Wein, der einerseits hochinteressante, sehr feine Aromen hervorbringt und andererseits eine völlig eigenständige Charakteristik entwickelt. Sehr einnehmende, glasklare und duftig-blumige Nase, gelbe Steinobstfrucht, pur und traubig, ein wenig rauchig und herbal im Hintergrund. Am Gaumen, saftig und sehr schön balanciert, feines Süße-Säure-Spiel ohne eine Idee von Restzucker; präzise und hochelegant, auch dunklere, salzige Aromen; sehr gute Länge, vibrierende und sehr elegante Einladung, kaum abzulehnen…



HT Nr. 2 Kis Tamas: Somlo Nagy Somloi – Ungarn 2018

Lobenberg 94–95
Österreich, Burgenland
Furmint 45 %, Hárslevelü 45 %, Welschriesling 10 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/39803H

19,80 € | 0,75 l (26,40 €/l)

Winzer: 45 % Hárslevelü from the southern part head trained system, 45 % Furmint, southern and western part of the hill and 10 % Olaszrzing, old vineyard from the northern side. Size is 5,5 ha in 11 parcels (east, west, north, south facing vineyards.) The Soil is Basalt rock mixed with sand, clay and some chalk. Organic cultuvation since 2014(not certified yet) Of course spontaneus work in the cellar, using partly stainless steel and some hungarian oak. »Year by year I reduce the use of oak in my production. We have in our hand something

extremly unique, a strong terroir. I dont have to do nothing special, only work clean and natural. I want to show the power and the taste of pure Somló as much as I can!« Tamas Kis from Somloi Vandor Cellar came to Somlo following his heart. Tamas is one of the youngest winegrowers on the Hill. Having great success for two years with his single cuvée wines, in 2013 he expanded his northern winery and in this vintage bottled some single variety wines, too. 2014 in spring Tamas took over management for some of the vineyards of Hollóvár winery. One of the most successful Somló newcomer from Hungary's 2012 wine-year. In 2015, Tamas was elected to be the next member of Hungary's «Junibor" movement, an association bringing together the country's young winemaking talents. He is the first one to be chosen from Somlo appellation, and – so far – the only one. Somló (German: Schomlau, the corresponding adjective, meaning of Somló as in wines of Somló in Hungarian is: somlói) is an 832 hectare wine region in Veszprém county, in the North-West of Hungary. The majority of the vines are grown on 4 extincted volcanos: Nagy- Somlo, Kis-Somlo, Sàg and Herczeg . The wines of Somló, exclusively white, are made out of the grape varieties Hárslevelü, Furmint, Juhfark, Welschriesling, Traminer.



HT Nr. 4 Wachter Wiesler: Deutsch Schützen 2017

☆ Lobenberg 94–95
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/35287H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Winzer: Das geologische Ausgangsmaterial: Sedimente des Pannoniums (ca. 10 Mio Jahre alt). 40-jährige Stöcke in der nach Süden ausgerichteten Riede Weinberg, Seehöhe 280m, eisenhaltiger Lehm. Vergoren mit 20 % ganzen Trauben im Bottich für 21 Tage, Säureabbau und Lagerung im großen Holzfass (alt). Der Wein präsentiert eine tiefe dunkle Würze, dunkle Beeren, viele frische Kräuter und eine wunderbare Frische.
Christoph Wachter says »Blaufränkisch is our variety« and »the soil makes the wine«.Christoph began working at the family winery in 2008 when he was just 20 years old. He took over full responsibility in 2010. Since his start, Christoph has received accolades for his wines from the most well-respected wine writers in Austria, Europe and also the United States. Christoph was named 2014 «Newcomer of the Year" by »der Feinschmecker«, the most important wine magazine in the German language. Christoph has 17 hectares of vineyards in Südburgenland, in the towns of Eisenberg and Deutsch Schützen. The Südburgenland is located at the south-eastern corner of Austria – just at the edge of the little hungarian Plain. With nearly 500 hectares of vineyards, it is the smallest and most ‚untouched' wine region of Austria, and has become one of the country's most renowned wine regions as well. In Südburgenland, the vines grow in primary rock, the most notable terroir is the green schist of the Eisenberg hill. The Eisenberg DAC was extended to include wines from the surrounding villages, including Deutsch-Schutzen. Deutsch-Schutzen has iron rich loam and the Eisenberg hill has green schist with iron. Eisenberg is regarded as one of the finest sites for producing Blaufränkisch in Austria, producing wines of great finesse and focus. Deutsch Schützens soils, while similar, are denser with a deeper layer of loam, resulting in darker spicier wines with softer tannins. Su*dburgenland is cooler than Mittelburgenland and there are rolling hillsides, small mountains really, (called the pre-Alps). The hills are topped with forest and this regulates the temperature, another aspect of the micro- climate of Südburgenland.
He began working his 17 hectares of vines organically, vowing to return to the more natural winemaking methods of his grandfather's generation. He allows the weeds to grow in his vineyards, as they attract beneficial insects and eventually return to the soil as nutrients themselves. Rather than add fertilizer, he leaves the vines to extract what they need from the soil itself, thus instilling the wines with minerality and allowing them to express their unique terroir. Christoph use only employ native yeasts, use upwards of 20–30 % whole-cluster, and age in large barrels that allow the wines to mature gracefully without obscuring them with oak flavors. The resulting wines are incredibly elegant, expressive, superlative expressions of Blaufränkisch that should age well, though they are drinking well right now.



HT Nr. 5 Stefan Wellanschitz: Neckenmarkt 2017

☆ Lobenberg 94–95
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/35288H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Winzer: RIED HOCHBERG ist die höchstgelegenste Lage des Mittelburgenlands, liegt auf 450 Meter direkt an der ungarischen Grenze. Diese wird durch den anstehenden nördlichen Wald markiert. Vom höchsten Punkt Neckenmarkts aus blickend wird sogar der südliche Teil des Neusiedlersees erkennbar. Dieser große See hat jedoch keinen Einfluss auf die Mikroklimatik dieser Lage, zu sehr ist das Wetter abgeschirmt vom Ödenburger Gebirge. Dieser Gebirgszug der Ostalpen zeigt sich natürlich auch im Boden. Glimmerschiefer mit reflektierendem Silikat-Gestein sorgt für ein sehr warmes Klima, hinzu kommt die südliche Ausrichtung der meisten Weingärten am Hochberg. Die Trauben für diesen Blaufränkisch stammen jedoch von einer alten, terrassenförmigen Anlage östlicher Ausrichtung. Diese verhindert eine Überreife, die man hierzulande gerade beim Blaufränkisch durch die Auspflanzung neuer Klone in jüngster Vergangenheit oft beobachten konnte. Die Reben sind 55 Jahre alt. VINIFIKATION – Ende September wurden die Trauben per Hand gelesen, schonend im Weingut nachselektiert, gerebelt und als ganze Beeren in offene Holzgärständer transportiert, wobei ein Teil (10–15 %) als ganze Trauben hinzugefügt wurden. Die Gärung setzte am darauffolgenden Tag spontan ein. Ein- bis zweimal täglich wird der Maischekuchen mit gärendem Most benetzt bzw. im Verlauf der Gärung händisch untergestoßen. Nach 30 Tagen Mazerationszeit folgte die Pressung und die Füllung in große Holzfässer (600 lt. & 1350 lt.) per Ausnutzung der Gravitation. Während der gesamten Weinwerdung wurde auf sämtliche Behandlungsmittel verzichtet. Die Lagen wurden separat ausgebaut und lagerten bis zur Abfüllung auf der Feinhefe. KOLFOK – Neckenmarkt, der Ort mitten im Ödenburger Gebirge an der ungarischen Grenze hat seine höchsten



Stefan D. Wellanschitz

Weinberge auf knapp 500 Meter Seehöhe und zählt damit zu den höchsten Weinlagen im Burgenland. An diesen letzten Ausläufern der Ostalpen variiert die Geologie von Glimmerschiefer, über Orthogneis, bis hin zu Muschelkalk. 2015 aus einem bereits bestehenden Weingut gegründet, möchte ich diese Besonderheit, diesen Sonderstatus Neckenmarkts in der Region zum Ausdruck bringen. Rückbesinnung auf alte Traditionen, die größtenteils bereits entankert wurden, der bewusste Verzicht auf kurzatmige, moderne Kellertechnik bilden das Rückgrat dieses Weinguts. Die weitere Bewirtschaftung alter Anlagen, die Rekultivierung gerodeter Spitzenlagen und die Aufrechterhaltung alter Sortenklone sind ein Grundanliegen. Blaufränkisch in all seiner Raffinesse und Eigenheit der Weinwelt als große Sorte zu verkünden.



HT Nr. 6 Hannes Schuster: Sankt Margarethen 2017

Lobenberg 94–95
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/35289H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Winzer: Das Weingut Rosi Schuster liegt im nördlichen Teil des Burgenlands auf der West Seite des Neusiedler See. Das von Rosi Schuster aufgebaute Weingut wird heute von Sohn Hannes geführt. Er konzentriert sich auf die Sorten Blaufränkisch uns St. Laurent, die den überwiegenden Teil seiner knapp 14 ha Rebfläche ausmachen. Schuster-Weine sind, fein, finessenreich und klar, niemals holzlastig. Balancierte und unverfälschte Wein zu keltern, die Ihre Herkunft widerspiegeln, ist das erklärte Ziel des Weinguts. Dieser Blaufränkisch stammt aus Sankt Margarethen aus den Lagen Ried Hinkenthal und Ried Hartmisch. Die Ausrichtung ist Ostsüdost. Hinkenthal hat sandigen Boden mit hohen Kalkgehalten, im Unterboden findet man mehr und mehr Kalksandstein. In Hartmisch haben wir lehmigen Sand mit Ruster Schotter (Quarz, Schiefer, Gneis). Die Reben haben ein Alter von 45 und 51 Jahren. Vinifikation mit spontaner Vergärung in offenen Holzbottichen, nach 25 Tagen gepresst, direkt in 2x500er Fässer.



Hannes Schuster



Adriana González und Martin Lichtenberger



HT Nr. 7 Lichtenberger González: Breitenbrunn 2017

Lobenberg 94–95
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/35290H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Winzer: Die Rebsorte Blaufränkisch, der Boden Muschelkalk. Exposition Südost.
Selektive Handlese. Verarbeitung und Ausbau spontan bei offener Gärung in Bottichen, gereift in 500-Liter-Fässern. Präzise Fruchtnoten nach vollreifen Weichseln, würzig mit schwarzem Pfeffer. Spannung und Saftigkeit mit einem fantastischen Säurespiel.
Wo wir sind, ist Breitenbrunn. Ein kleiner Ort zwischen Leithagebirge und Neusiedler See. Am Ende der Welt. Am Anfang Pannoniens und irgendwie mit allem, was uns fürs Weinmachen wichtig ist: Uralte Weingärten, gewachsene Strukturen. Kühler Wald, mildernder See heißer Osten. Böden von reinem Kalk bis reinem Schiefer und ein Übergangsbereich, wo sich die beiden in allen denkbaren Verhältnissen mischen. Das gibt uns unglaublich viel Spielraum, mit dem zu arbeiten, was da ist und daraus, wortwörtlich, das Beste zu machen. Wir haben nicht viele Weine. Denn wir nehmen uns für jeden einzelnen Wein so viel Zeit, wie er braucht, um so zu werden, wie es seiner Natur entspricht. Das Weinmachen ist ein so altes Handwerk, dass es keinerlei Innovationen mehr bedarf. Alles, wirklich alles, was daran gut ist, ist schon lange erfunden. Vieles davon schon vergessen. Noch mehr verschüttet und vieles, vom Streben nach maximalem Profit und größter Gefälligkeit verdrängt. Erwarten Sie von uns daher nicht, dass wir auf der selben Geschmacksautobahn unterwegs sind wie die meisten. Im Gegenteil. Wir schlendern im Schneckentempo auf Nebenwegen voran und machen unsere Weine langsam und geduldig von Hand, wie man sie schon immer macht. Spontanvergoren, im Holz, lange auf der Hefe und mit minimalen Eingriffen.

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Paul Achs

60 km südlich von Wien, in Sichtweite zur ungarischen Grenze und dem Neusiedler See, bewirtschaftet Paul Achs 24 ha Rebfläche, die in 42 Parzellen unterteilt sind. Sein Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Rot- und trockenen Weißweinen. Die Kunst von Paul Achs ist es, die Charaktere seiner Weine nicht zu erfinden, sondern das, was von der Natur gegeben ist, mit Leidenschaft und Hingabe den Trauben optimal zu entlocken. Und das gelingt Paul Achs so außerordentlich gut, dass er als Shootingstar unter den Winzern aus seiner Region gilt. Als nunmehr einer der weltweiten Großmeister der Rebsorte Blaufränkisch (Lemberger). Unter anderem zusammen mit Claus Preisinger ist Paul Achs Mitglied im Pannobile-Club (ein Zusammenschluss biodynamischer Winzer mit überragenden Lagen in der Region Burgenland), der es den beiden und weiteren 7 Winzern erlaubt, einen Wein unter eben dem Namen Pannobile zu produzieren. Aber im Gegensatz zu den meisten Kollegen in diesem erlauchten Kreis produziert Paul Achs auch einen weißen Pannobile aus 100 % Chardonnay. Paul Achs ist für mich einer der innovativsten und besten Rotweinwinzer Österreichs. Ich bin stolz darauf, die Weine hier bei mir präsentieren zu dürfen.



Pannobile rot 2017 BIO

☆ Lobenberg 94–95
Gerstl 19
Falstaff 93
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 60 %, St.Laurent 20 %, Zweigelt 20 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/41946H

25,50 € | 0,75 l (34,00 €/l)

Gerstl: Dieser Pannobile übertrifft alle bisher degustierten. Aromen von reifen Waldbeeren, gepaart mit roten Kirschen und Pflaumen. Rauchige Note, Tabak, Sandelholz und Bitterschokolade. Wunderbare, aromatische Tiefe mit erdiger Mineralität. Am Gaumen pure Eleganz und Harmonie. Noch verhalten und jugendlich, mit feinkörnigen, reifen Tanninen. Dazu Nougat und noble Würze. Gut gestützt von der feinen Säure und der perfekten Barrique, endet der Pannobile kräftig und mineralisch. 19/20



Blaufränkisch Spiegel 2017

☆ Lobenberg 96+
Falstaff 94
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/42369H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Terroir: sandiger Lehm mit Muschelkalk. Deutlich feiner und harmonischer als der Ungerberg. Die Trauben werden komplett entrappt, der Wein wird bis zu maximal 3 Tagen auf der Maische stehen gelassen. Vergärung dann spontan und sehr zügig bis auf über 30°. Pressdruck nur 0,5 bar. Ausbau zu 20 % in neuen Barrique, ansonsten im 2- und 3jährigen. Mehr dominikanischer Tabak, Cassis, rohes Fleisch, feine Himbeere und Brombeere in der Nase. Das Toasting vom Holz ist sehr ausgewogen, sehr balanciert. Nur feine helle Schokolade, auch ein klein wenig helle Frucht. Sehr feiner harmonischer, extrem balancierter Mund mit balsamischen Noten. Sauerkirsche dominiert mit roter Johannisbeere, ein kleiner Hauch Cassis, insgesamt fast nur rotfruchtig. Der Mund ist ungleich feiner und stellt wahrscheinlich den feinsten Wein unter den drei Blaufränkischen dar. Voller Harmonie. Wahrscheinlich am ehesten mit einem großen Pinot Noir zu verwechseln, auch hier vielleicht mit der Zugabe von etwas Barbera, das würde die Sauerkirsche und Schokolade besser verständlich machen. Eher helle Erden im Mund. Erinnert tendenziell an einen Bonnes Mares aus einem fetten Jahr, allerdings mit einem Touch mehr Säure und Gripp. Großer Wein. 96+/100



Blaufränkisch Ungerberg 2017 BIO

☆ Lobenberg 95–97
Falstaff 95
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/41948H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Falstaff: Tiefdunkles Rubingranat, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Zarte Gewürznuancen, schwarze Beerenfrucht, etwas Lakritze, Bergamotte, floraler Touch, kandierte Zitruszesten. Saftig, straff, elegant, nussige Aromen, Brombeeren im Abgang, bleibt lange anhaltend, vielseitiger Sortenvertreter mit sicherem Entwicklungspotenzial. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Rainer und Kathrin Stubits

Stubits

Das in dritter Generation geführte Familienweingut Stubits liegt am Fuße des Csaterberges (Tschaterberg) im Südburgenland. Wir befinden uns also im äußersten Südosten Österreichs, nur noch wenige Kilometer von der ungarischen Grenze entfernt. Hier zählt man mit 5 Hektar Rebfläche schon zu den »großen« Betrieben.

Diese traditionelle Region ist noch von sehr ursprünglicher Landwirtschaft und Kleinstbetrieben geprägt. Berühmt ist die Region vor allem durch den naheliegenden Eisenberg, der für seine hervorragenden Terroirs für Blaufränkisch berühmt ist. Auch in dieser renommierten Appellation hat die Familie etwas Lagenbesitz. Doch mit mehr als zwei Dritteln der Produktion liegt der Schwerpunkt auf den Weißweinen, allen voran ist der Welschriesling eine Spezialität der Region und läuft hier zu großer Form auf. Den Csaterberg und dessen Weinberge kann man sich als kleine »Weininsel« inmitten von Hochwäldern vorstellen. Auf einem Hochplateau von bis zu 375 Metern über NN gelegen, stehen die Reben umringt von Wiesen und Bäumen. Das sorgt für konstant windige Verhältnisse sowie starke nächtliche Abkühlung und bietet somit die optimale Grundlage für Cool-Climate-Weine. Genau dieses Terroir spiegeln die Weine von Stubits auch wider. Sie zeigen stets eine tolle Frische, belebende Säuren, sind knackig, saftig und aromatisch. Die Böden der Lagen Kleincsater und Hochcsater sind eine Mischung aus kräftigen Lehmböden, Schiefer und einer absoluten Besonderheit, Süßwasseropalen. Daher stammt auch der Name des Welschriesling »Weißer Opal«, der aus den kühlsten, steinigsten Teilen des Hochcsater direkt am Waldrand gewonnen wird und einen voluminösen, kräftigen Körperbau mit rassigem Mineralausdruck vereint. Wie man ihn in dieser Rebsorte nur selten findet. In den oberen, windigen Bereichen der Lage Kleincsater, die zur Eisenberg DAC gehört, baut die Familie eine tänzelnde, kühle Schönheit von einem Blaufränkisch an. Der durch seine an Pinot Noir erinnernde Feinheit verblüfft und niemals satt macht. Die Weine der Familie Stubits sind grandiose Visitenkarten für diesen kleinen Geheimtipp einer etwas verschlafenen Region, die doch so unglaublich gute Cool-Climate-Weinberge zu bieten hat. Aus den umwaldeten Hochlagen mit diesen komplexen Böden werden Weine von einer Eleganz und Saftigkeit gewonnen, wie man es kaum für möglich hält. Was für eine grandiose Entdeckung, große Trinkfreude aus einem kleinen Dörfchen.



Weißer Opal Welschriesling 2017

Lobenberg 94–95
Österreich, Burgenland
Welschriesling 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2030
gute-weine.de/35655H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Überwiegend aus den Lagen Kleincsater und Hochcsater, dem Eisenberg gegenüberliegend, unweit der ungarischen Grenze. Hier finden wir vorwiegend Lehmböden mit einzigartigen Opalvorkommen und Schieferanteilen. Die Lagen sind waldnahe und deshalb immer von kühlen Winden durchzogen. In die Nase steigt eine animierende, knackig frische Mischung aus Limetten- und Zitronenabrieb, viel Quitte, Grüntee, ein zarter Schleier von Hefewürze und ein kleiner Touch Feuerstein unterlegen das Ganze. Man kann schon riechen, dass da Spannung und Zug drinsteckt, zitrisch, rassig, flinty und energetisch, aber auch reif, wenngleich eher zurückhaltend, das ist kein lauter Wein. Leichte Reminiszenz an Muscadet sur Lie oder Bourgogne Aligoté. Dieser Eindruck bestätigt sich dann auch am Gaumen, unzählige Zitrusfrüchte treffen aufeinander, Limette, Zitrone, viel Quitte inklusive ihrer feinen Bitterstoffe, alles fein verwoben und mit dieser hellen Mineralik und der zarten Hefewürze unterlegt. Der Mundeintritt ist energetisch, die Zitrusfrucht zieht richtig schön durch, auch weil der Welschriesling knackig trocken daherkommt, ohne jedoch zu bissig zu werden, denn das Ganze wird von der feinen Süße aus dem Alkohol und dem Extrakt abgepuffert. Dennoch steckt da ordentlich Zug drin, sauber definierte Kanten lassen den weißen Opal definitiv ziemlich geradeaus über die Zunge schießen. Die Säuren sind reif und präzise und vermischen sich mit der Feuerstein- und Kalk-Anmutung zu einem messerscharfen Geradeauslauf. Der Wein macht richtiggehend durstig, total trinkanimierend in dieser Kombination aus feinen Mineralsalzen, vibrierender Zitrusfrische und feinstem Schmelz, der nie die Oberhand gewinnen kann, ob dieser Rasse. Wenn man einem Welschriesling derartigen Zug und trocken-mineralischen Schliff verleiht, ist das kein einfacher Terrassenwein mehr, das ist schon ziemlich knackig und energetisch,

holt all jene ab, die genau diesen Kick suchen. So macht man einen Welschriesling, der vibriert, der animiert und der am Ende genial schmeckt. Wer gerne Top Muscadet, Aligoté oder Frankenwein trinkt, sollte mal den Opal probieren, er ist vom selben Schlag. 94–95/100



Blaufränkisch Ried Kleincsater Eisenberg DAC Reserve 2017

Lobenberg 94+
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2019–2033
gute-weine.de/38372H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Die Lage Kleincsater liegt gegenüber des Eisenbergs, unweit der ungarischen Grenze. Hier finden wir vorwiegend Lehmböden mit einzigartigen Opalvorkommen und Schieferanteilen. Die Lagen am Csaterberg sind waldnahe, sowie im oberen Teil auf 375 Metern gelegen und deshalb immer von kühlen Winden durchzogen. 40 bis 50 Jahre alte Reben. Malo und Ausbau im großen Holz. In die Nase steigt ein Potpourri von dunklen Beeren, Blaubeere, auch etwas Wildbrombeere, Zwetschge und Schlehe, vielleicht eine Idee Johannisbeere, aber gar nicht üppig, überhaupt nicht fett oder überkonzentriert, sondern sehr fein, sehr geschliffen, fast Pinot-artig in der Anmutung. Ein bisschen Eisen und Iod darunter, Pfeffer, Bleistiftabrieb, etwas Piment und Krautwürze, feine Schärfe, das Holz ist praktisch gar nicht spürbar, ist nur ein hintergründiges Strukturelement. Die Frucht ist zwar präsent, aber niemals laut, sondern eher zart und hintersinnig. Der Mundeintritt ist sehr energetisch, unglaublich saftig, hier kommt deutlich mehr rote Frucht zu den dunklen Waldbeeren, Sauerkirsche, wieder Schlehe und Zwetschge, rote und etwas dunkle Kirsche, tänzelnd, genau wie in der Nase absolut fein und poliert in der Frucht. Das unglaublich zarte Tannin gibt dem schwebend feinen Fruchtausdruck ein seidiges, zartes Rückgrat, auch hier wieder Pinot-artig in der Feinheit, nichts schiebt, nichts kratzt, mit vorsichtiger Hand vinifiziert, nicht überextrahiert, alles ist beschwingt, aromatisch und verspielt in dieser Charmeoffensive aus roter Beerenfrucht mit dunkelwürzigen Einschüben. Tolle Frische am Gaumen zeigend mit einer saftigen Säurestruktur, die Sauerkirsche und Johannisbeere über die Zunge tänzelnd lässt, extrem trinkig und lecker mit diesem aromatischen, beschwingten Charakter. Die feine Schärfe und die Würze aus der Nase treten am Gaumen hinter die saftige Beerenfrucht und den zarten Tanninschleier zurück und tauchen erst im langen, aromatischen Nachhall wieder auf. Natürlich gehört er nicht in die erste Reihe der Blaufränkisch vom Eisenberg, aber das Schöne an diesem Wein ist, dass er so unprätentiös verspielt, trinkig und saftig-fein daherkommt. Ein wunderbarer Blaufränkisch von besten Terroirs des berühmten Eisenbergs, aber einer für Finessetrinker, für Pinot-Fans, für Liebhaber der großen Feinheit und der seidig-tänzelnden Frucht. 94+/100



Blaufränkisch Opal 2015

Lobenberg 97
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2039
gute-weine.de/35652H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Intensität pur. Rote, aber noch mehr schwarze, kompakte Waldfrucht in der Nase. Auch schwarze Kirsche sticht hervor. Dazu kommen ein ganzer Reigen an Kräutern, Lorbeere, Kirschblüte, Veilchen und auch Duft von Nadelbäumen. Unheimlich tief. Die Waldfrucht kommt mit einem leicht süßlichen Touch, ohne aber plump oder aufdringlich zu wirken – eher voll, reichhaltig und einnehmend. Im Mund dann auch satte Fülle. Unfassbar kraftvoll, energiegeladen. Weiches Tannin und eine stringente Säure. Bleibt traumhaft lange am Gaumen und bringt hinten raus noch mal die ganze Palette an Kirscharomen samt Kirschkernen zurück. Insgesamt wunderbar verdichtet, nirgends breit ausufernd. Ein elegantes Tröpfchen mit Sog und Geradeauslauf. Hat noch eine deutlich größere Zeit vor als hinter sich. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Winemaker Christoph Wachter

Wachter-Wiesler

Das Weingut Wachter-Wiesler ist etwas ganz Seltenes im Weinbau. Fast überall entstehen neue Weingüter, weil sich Familienmitglieder nicht mehr grün sind. Die Wachters und Wieslers sind den umgekehrten Weg gegangen. Sie haben sich zusammengetan und das vor allem aus der Liebe zum Wein, oder sollte man besser sagen aus der Liebe zum Blaufränkischen. Für diese österreichische Spezialität schlägt das Herz der Familien.

Blaufränkisch ist sicher DIE rote, autochtone Rebsorte Österreichs, die in der Lage ist Weine von Weltklasse hervorzubringen. Die als Lemberger nach Deutschland weitergewanderte Rebsorte vermag nur Im Burgenland diese unglaubliche Tiefe und Dichte bei immens dunkelfruchtiger Würze hervorzubringen. Die Spitzengewächse spielen in der internationalen Oberklasse mit und zeichnen sich vor allem durch eine kernige Spannung und nachhaltige Stoffigkeit aus. Das Schöne an den Blaufränkischen des Weinguts Wachter-Wiesler ist, dass auch die Frucht nicht zu kurz kommt. Nebenbei vinifizieren sie einen der absolut besten Zweigelts und dies gilt nicht nur, wenn man das Preisleistungsverhältnis in Betracht nimmt. 1990 begann die Zusammenarbeit der beiden Familien, und 1992 brachten sie den ersten gemeinsamen Wein, Béla-Jòska, benannt nach den beiden Großvätern, auf die Flasche. Die für die Weinbereitung zuständigen Resi, Franz und Christoph zeichnen sich neben dem unbedingten Streben nach Qualität auch durch eine gute Portion Experimentierfreudigkeit aus. Mittlerweile liegt die Anbaufläche des Weinguts Wachter-Wiesler bei 10 Hektar eigener Weingärten, von denen der mit bis zu 35 Jahre alten Reben bestockte Pfarrweingarten die Spitze in Punkto Qualität bildet. Sobald man die Wachter-Wiesler Weine verkostet hat, muss man den beiden Familien Tribut zollen, denn in so kurzer Zeit hat sich wohl niemand in die Spitze der österreichischen Rotweinerzeuger vorgearbeitet.





Blaufränkisch Deutsch Schützen Eisenberg DAC Reserve trocken 2017

☆ Lobenberg 93+
Österreich, Burgenland, Eisenberg DAC
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/40977H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: In diesen Wein fließt Material aus mehreren Weinbergen der Gemeinde Deutsch Schützen in der Eisenberg DAC ein. Bestes Terroir, hier läuft der Blaufränkisch zur Höchstform auf. Eine intensive Nase von reifen dunklen Beeren, Brombeere, Cassis, schwarze Kirsche, eine Salzspur darunter spendet Frische. Nein, das ist kein üppiger oder konzentrierter Duft, aber er ist intensiv, würzig, schwarzer Pfeffer, frisch aufgewühltes Erdreich. Die klassische Dunkelwürzigkeit aus diesen eisenreichen Lehm- und Kalkböden kommt hier geruchlich schön zur Geltung. Wow, ein sehr energetischer, intensiver Mundeintritt, rassig-schlank im Antrunk. Zunächst dunkel mit Schwarzkirsche, Schlehe, dann auch etwas heller und saftiger werdend mit Johannisbeere und Sauerkirsche. Prägnante Säure, Eisenwürze, Brombeerwürze, erdig, intensiv und fest verwoben zwar, aber dennoch stets auf der kühlen, geschliffenen Seite bleibend, niemals in die Üppigkeit rutschend. Reifes, aber zupackendes Tannin mit Reminiszenz an rote Lehmböden. Ein eleganter, feinziselierter Blaufränkisch mit einem kühlen, rassigen Antritt, dunkelwürzigem und beerenfruchtigem Charme. Sehr schicker Terroir-Blaufränkisch. 93+/100



Blaufränkisch Eisenberg Eisenberg DAC Reserve trocken 2017

☆ Lobenberg 94
Österreich, Burgenland, Eisenberg DAC
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/40978H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Eine intensive, tiefe Nase, dunkle und rote Kirsche, ein Hauch von Cassis, Schattenmorelle und ganz feines Salz darunter. Bleistiftabrieb, dunkelwürzig, eisenmineralisch, aber nicht drückend, sondern sehr fein, erhaben und geschliffen. Ein unglaublich balancierter, saftiger, brillanter Mundeintritt. Sauerkirsche, Schwarzkirsche, Waldbeeren, Salz und lehmig-erdiger Terroirabdruck darunter, Graphit. Feste, aber reife Tannine geben Struktur und Präzision, eine erhabene, fest verwobene Struktur. Saftige Brombeere, salzig-süße Kirsche, schwarz und rot, Eisen- und Graphitmineralik, geschliffener Tanningripp, alles harmonisch, fest und präsent im Mund und trotzdem rassig, schlank und kühl. Das passt schon sehr gut zusammen, ist harmonisch und wunderbar abgestimmt. Ein perfekter Abdruck des Eisenbergs in dieser dunkelwürzigen Mineralik, der saftigen Kirsch-Beeren-Frucht und der festen Struktur. Der Wein zeigt, wieso das hier zum absoluten Top-Terroir Österreichs gehört und Blaufränkisch vom Format der besten Cabernet Francs der Loire hervorbringen kann. Ein Terroirwein par excellence. 94/100



Blaufränkisch Ried Ratschen 2017

☆ Lobenberg 95
Gault Millau 18,5
Österreich, Burgenland, Eisenberg DAC
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/44509H

32,95 € | 0,75 l (43,93 €/l)

Lobenberg: Was mit seinem Deutsch-Schützen aus dem Hidden-Treasure Projekt von Roland Velich begann, ist jetzt Standard bei Christoph Wachter: Lagenweine. Mit dem Jahrgang 2017 hat er sein Programm umgestellt und präsentiert hier die Eisenberg Reserve »Ratschen«. Was für ein Kaliber. Dunkle, tiefe Nase. Schwarze Kirsche satt. Dann weiche schwarze Brombeere, vielleicht ein Hauch Schlehe hintenan. Dann kommt dunkle, aufgewühlte Erde, intensives Kraut und ein Hauch Piment. Aber alles ist so vorsichtig fein. Da ist keine vordergründige Opulenz, sondern sandig-erdige Eleganz. Im Mund dann auch viel samtiger und vorsichtiger, als ich es von einem Blaufränkisch erwartet hätte. Das Tannin ist bis auf die Knochen poliert. Die Säure ist so dezent, das ist fantastisch. Alles wirkt so leicht und federnd. Schattenmorelle, feine Cassis, ein deutlicher Anklang von Graphit und Eisen. Es schwebt nahezu. Feine Eleganz auf der Zunge mit leichtem Zug nach hinten. Blaufränkisch kann so schwer und beladen sein. Dies ist das Gegenteil. Fast Burgundisch fein. 95/100



Blaufränkisch Ried Reihburg 2017

☆ Lobenberg 96–97
Gault Millau 19
Österreich, Burgenland, Eisenberg DAC
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44510H

49,95 € | 0,75 l (66,60 €/l)

Lobenberg: Was mit dem Hidden-Treasure Projekt mir Roland Velich begann, ist jetzt Standard bei Christoph Wachter: Lagenweine. Mit dem Jahrgang 2017 hat er sein Programm umgestellt und präsentiert hier die Eisenberg Reserve »Reihburg«. Ganz anders als der Ratschen. Deutlich intensivere Nase, noch mal einen Hauch schwärzer und tiefer, dadurch auch schon mehr Volumen. Schwarze Kirsche und Blaubeere mit Cassis. Dahinter schon Andeutungen von Leder und ein Hauch morbides Blut. Sehr rotfleischig. Wow, was für ein Antrunk. Stürmisch mit ungeheurem Druck, grandios geschliffenes Tannin und eine Säure, die sofort eine Saftigkeit herstellt, die phänomenal ist. Schwarze Kirsche, Johannisbeere, Blaubeere. Die Frische ist aber so fein, dass man auch Grapefruit und Blutorange nachschmeckt. Im Nachhall kommen feinste Bitteraromen, Kirschkern, Kaffee und beiläufige Mandel. Das ist schon ziemlich groß. Mir scheint, der Ausbau der Einzellagen ist mehr als gelungen. Beide Weine, die wir aufgenommen haben, sprechen eine so deutlich andere Sprache, dass es schade wäre, sie zu vermengen. Während ich das schreibe, steht der Wein immer noch. Das ist schon fast groß. 96–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Hannes Schuster

Weingut Rosi Schuster

Heute wird das Weingut von Hannes Schuster geführt, gegründet wurde es aber Ende der 1970er Jahre von seinen Eltern, vor allem seiner Mutter, weshalb der Name Rosi heute noch stolz zum Firmennamen gehört. Rosi Schuster absolvierte als Winzerstochter die Weinbauschule Eisenstadt, der Vater Franz war dort Lehrer für Kellerwirtschaft. Perfekte Voraussetzungen für Hannes, der 2000 noch während seiner Schulzeit seine ersten Weine vinifizierte.

Was Rosi Schuster so grandios begann, entwickelte sie mit Ihrem Sohn in perfekter Art und Weise weiter. Umbau auf biologische Bewirtschaftung, Konzentration auf die heimischen Reben, Reduzierung des Holzeinflusses und spontane Gärung mit langem Hefekontakt. Für den Umbau auf autochthone Rebsorten war Hannes so radikal, dass er Lagen mit internationalen Rebsorten gerodet, getauscht oder verkauft hat. Er nahm sogar in Kauf, dass seine Gesamtfläche schrumpfte. Heute machen Sankt Laurent und Blaufränkisch 75 % der Produktion aus, der Weißwein ist entweder Furmint oder Grüner Veltliner.

Seit 2011 ist das Weingut biozertifiziert. Und doch ist Hannes Schuster kein Fanatiker. Er weiß nur zu gut, dass Wein ein Natur- und Kulturprodukt ist. Er legt aber viel Wert darauf, nur reifes, gesundes Material zu lesen. Alles wird von Hand geerntet und extrem schonend behandelt. Keine Schönung, keine Filtration, keine Zusätze wie Enzyme oder Hefen, keine Auf- oder Entsäuerung oder sonstige Eingriffe. Und er lässt den Weinen Zeit zur Reife. Das, was auf die Flaschen gezogen wird, ist dann einfach phänomenal gut. Wenn man bedenkt, dass dieses Weingut erst in zweiter Generation besteht, kann man sich ausmalen, wohin die Reise noch gehen wird. Noch tragen seine Weine keine Lagen-Namen, aber das wird sicherlich über kurz oder lang passieren. Es scheint sich ein Trend abzuzeichnen im Burgenland. Christoph Wachter geht diesen Weg seit Neuestem und das Ergebnis spricht für sich. Wenn Hannes dem Ruf folgt, wird es der nächste Meilenstein für diese wunderbar perfekten Weine aus den Dörfern um Sankt Margarethen sein. Groß sind sie schon jetzt.





Ried Ungerberg 2019

Lobenberg 95
Österreich, Burgenland
Grüner Veltliner 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/44522H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Die 45 Jahre alten Reben wachsen an einer Hanglage auf 120–180 Metern über dem Meeresboden. Das Terroir ist Gneis, Kalk und Sand. Ausbau für 10 Monate in großen, gebrauchten Holzfässern. Ein sehr verhaltener, aber schöner Veltliner in der Nase. Reifer Apfel, reife Birne, feine Nussaromen, eine leichte Kräuterspur. Nichts Vordergründiges. Aber man spürt schon die Tiefe. Und in der Tat kommt der Mund gewaltig. Satte, tiefe, reife Birne, sehr gaumenkleidend und wunderbar rund in der Phenolik. Macht trotz der Fülle eine extrem gute Figur. Drahtige Säure und eine fast edle Salzspur, die sich über die Zunge schlängelt. So intensiv und kraftvoll und dabei so filigran und kreidig-mineralisch. Obwohl es einfach eine große Freude ist, diesen Wein auf der Zunge zu belassen, so gerne verschwindet der Schluck, um gleich darauf ersetzt zu werden. Tolle Länge, die Aromen rollen wieder hoch mit einem salzigen Kräutermantel, es hallt lange nach. Das ist Grüner Veltliner nach meinem Geschmack. Kraftvoll, rund, elegant und in seiner Einzigartigkeit perfekt. 95/100



Müllendorf 2017

Lobenberg 97+
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/44530H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Beim ersten Hineinriechen schon verliebt. Das ist sicher einer der tollsten Blaufränkisch-Nasen, die ich je geatmet habe. Hanglage auf 280 bis 300 Metern. Ausrichtung Südosten. Der Boden ist Kreide. Spontan vergoren und dann für fast zwei Jahre in gebrauchten 500-Liter-Holzfässern ausgebaut. Eine schier unfassbare Cassis-Fülle. Cassis hoch3. Warm und weich. Dahinter kommen eine leichte, feine Räucherduftigkeit mit Herbstblättern und eine erhabene Süße. Und immer wieder Cassis. Irre. Der Mund ist ebenfalls mit Cassis ausgestattet, hier ahnt man noch ein wenig helle Pflaume und ob der Säure noch ein wenig Johannisbeere. Das Tannin ist brillantpoliert, der Wein liegt makellos auf der Zunge und ist an Eleganz am Gaumen kaum zu übertreffen. Die dezente Säure spielt ein wenig im Mund und will gar nicht enden. Aber sie ist so feingliedrig und elegant, zu keinem Zeitpunkt aggressiv. Der Wein präsentiert sich in perfekter Ausgewogenheit und Harmonie. Völlig anders in der Ausprägung als der ähnlich gute Margarethen, aber so unendlich viel feiner und verspielter in seiner Erhabenheit. Vielleicht rede ich mit Teufelszungen, und sicher ist es auch eine Geschmacksfrage, aber das hier ist schon sehr groß. 97+/100



Sankt Margarethen 2017

Lobenberg 96+
Suckling 95
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/44529H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Suckling: Superb ripeness but also poise here, in the form of dark cherries, dark plums, forest floor, tobacco and licorice. Seriously structured and full-bodied on the palate, but the chewy tannins are finely chiseled and the acidity pure and driving. Long, complex and fascinating on the savory finish. Drink in 2022. 95/100



Zagersdorf 2017

Lobenberg 96–97
Österreich, Burgenland
St.Laurent 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2041
gute-weine.de/44532H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Über 60 Jahre alter St. Laurent aus Zagersdorf. Spannend ist hier die Ausrichtung Nordwest, was eindeutig die feine Note in den Wein bringt. Das Terroir ist im Oberboden von Lehm und Ton geprägt, der Unterboden von Kalk und Sand. Spontane Gärung und Ausbau für 11 Monate in kleinem, gebrauchtem Holz. Hier sind wir sehr rotfruchtig in der Nase. Herzkirsche, aber auch dezente Erdbeere und eine wunderbar duftige Himbeere, Dahinter eine leichte Graphit-Mineralik und eine ganz elegante, sehr feine Kräuterspur. Man spürt fast die Liebe, mit der Hannes Schuster diesen Laurent vinifiziert. Es war seine erste rote Rebe, mit der er seine Winzertätigkeit am elterlichen Weingut begann. Der Wein reift in 300-Liter-Fässern, was deutlich kleiner ist als bei den Blaufränkisch. Man spürt das in der herrlichen Duftigkeit dieses Weines. Die Frucht wird wunderbar flankiert von ganz vorsichtigen Vanilletönen, fast eher Tonkabohne oder Milchkaffee. In den Mund fließt der Wein mit einer tollen Leichtigkeit. Auch hier das gleiche Fruchtspektrum, aber noch dezenter. Tolles Säurespiel und eine enorme Frische prägen das Mundgefühl. Obwohl der Wein fast fliegt, bleibt er lange im Nachhall. Die Himbeere rollt immer wieder hoch und verzückt aufs Neue. Dieser Wein ist trotz seines vorhandenen Anspruchs eine köstliche Leichtigkeit. 96–97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Franz Reinhard Weninger

Weninger

Ein seit Generationen als landwirtschaftlicher Familienbetrieb geführter Hof im Herzen des Wein-Burgenlandes wurde von Franz Weninger dem Älteren 1982 zum reinen Weingut und Selbstabfüller und Vermarkter umgestellt. Radikal, keinerlei Viecher mehr, kein Getreide und keine Erdäpfel, nur noch Wein. Hauptsächlich Blaufränkisch.

Den Weinskandal überstand man in den Achtzigern mit Mühe, dann wurden Weinberge mit alten Reben zugekauft und die Bio-Idee geboren. Der heute leitende Sohn Franz (der nächste Sohn heißt dann mal Paul) stellte kompromisslos um, alles Biodynamie, zertifiziert bei »respekt«. Ein Pionier der Bioweinbewegung und des Qualitätsweins. Je ca. 25 Hektar alter Reben, zum größten Teil Blaufränkisch, liegen in Horitschon und im ungarischen Balf, ca 10 Minuten Autofahrt über die Grenze. Ungefähr 200 Tsd. Flaschen Gesamterzeugung, man versteht sich als reines Blaufränkisch-Weingut, nur da schlägt das Herz. Auch wenn in der Einstiegslinie »Franz« ein Teil Merlot verwendet wird und kleine Mengen Zweigelt, Merlot, Syrah und Cabernet angebaut werden. Kleinste Erträge, Handlese, Spontanvergärung im Holz oder Stahl, Ausbau im Holz auf der Feinhefe, fast kein Schwefel und was sonst alles »state of the art« ist, sind bei Weingut Weninger lange Zeit schon der Standard. Preisinger, Achs, Schiefer, Wachter und einige wenige erlesene Weingüter mehr bilden den magischen Kreis der besten Rotweine Österreichs. Natürlich Blaufränkisch, die kraftvollen Burgunder unter den Rotweinen. Als Beleg für die Qualität dient die Auszeichnung des Gault Millau Österreich 2015, der das Weingut Weninger für die beste Kollektion des Jahres auszeichnete.



Steiner Furmint 2019 BIO

☆ Lobenberg 94+
Österreich, Burgenland
Furmint 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/45748H

24,00 € | 0,75 l (32,00 €/l)

Lobenberg: Ganz im südwestlichsten Winkel des Neusiedler Sees gelegen, gilt die Lage Steiner als die beste in Sopron (heute Burgenland, früher Westungarn). Ost-Exposition auf Gneis und Glimmerschiefer. Der 2019er ist erst der zweite Jahrgang für diesen Furmint aus dem Steiner, denn die 20-jährigen Reben wurden erst 2017 umveredelt. Zertifiziert biodynamische Bewirtschaftung. Selektive Handlese. Komplett trocken durchgegoren. Ausbau für über ein Jahr in 500-Liter-Fässern auf der Vollhefe ohne Schwefel. Minimale Schwefelung zur Füllung. Eine satte, reife Frucht, die auf dem leicht erwärmbaren Boden etwas druckvoller und gelber wird als vom Kalk. Es gibt immer nur rund 1000 Flaschen von diesem Wein, der dementsprechend ab Weingut immer rasch ausverkauft ist. 94+/100



Rózsa Petsovits 2020 BIO

☆ Lobenberg 92
Österreich, Burgenland
Pinot Noir, St.Laurent, Syrah
Roséwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2025
gute-weine.de/44604H

9,80 € | 0,75 l (13,07 €/l)

Lobenberg: Dieser Rosé ist Franz Weningers Ode an die grenzüberschreitende Freundschaft zwischen dem Burgenland und Ungarn. In diesem Rosé befindet sich Syrah auf Gneiss gewachsen in Ungarn, sowie Sankt Laurent und Pinot Noir von Kalkböden auf der burgenländischen Seite, aus biodynamischem Anbau. Deshalb ist er auch als Europäischer Wein etikettiert, denn das ist anders natürlich nicht mit dem Weinrecht vereinbar, trotzdem natürlich Bio-zertifiziert. Spontanvergoren und ausgebaut im großen, gebrauchten Holzfass auf der Hefe für 8 Monate, dann naturbelassen in die Flasche gefüllt. Wow, was ist das denn für eine abgefahrene Limonade, denke ich mir, als ich den Rosza Petsovits im Glas habe. Alleine die Farbe ist schon ein Knaller. Ein strahlendes, transparentes Kirschrot mit orangenen Reflexen, das Ganze mit leichter Trübung, was auf einen unfiltrierten Wein hinweist. Die Nase ist ein Potpourri aus roten Beeren, mit leicht wildem, herbem, kräuterigem Touch. Aus dem Glas steigen Cranberry, etwas Johannisbeere, süße Kirsche, daneben blitzt ein feiner Spontitouch auf, Walderdbeere. Das Ganze hat einen leicht oxidativen Einschlag, der den speziellen Charakter dieses Rosés noch bestärkt. Das ist wirklich



mal eine ganz eigenwillige Interpretation eines Rosés, aber dadurch gerade sehr spannend. Ein klein wenig dropsige Süße mischt sich mit frischer Minze, roten Waldbeeren, Kirsche, etwas Kimchi, feine Krautwürze, dann wieder herb-pfeffrig werdend. Tatsächlich ist der Rosza Petsovits sehr facettenreich und vielschichtig, was ihn aber nicht davon abhält, einen enormen Trinkfluss mit großem Spaßfaktor zu verbinden. Die Frucht ist super saftig, kirschig, beerig, trinkig und obwohl der Wein im Finish durchaus griffige Gerbstoffe und eine kaum merkliche Blutorangenbitternote anklingen lässt, ist der Trinkfluss ungebremst. Dennoch ein Rosé mit deutlichem Aha-Effekt, denn das läuft durchaus schon etwas Abseits eines gewöhnlichen Terrassenrosés, doch dem Easy-drinking-Charakter tut das keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil, wenn man sich erstmal daran gewöhnt hat, will man womöglich keinen normalen Rosé mehr trinken. Wenn Sie diesen Wein zu einer Party mitbringen, nehmen Sie besser gleich zwei Flaschen mit, denn die erste könnte leer sein, bevor Sie allen Hallo gesagt haben. Aber Achtung: wild! 92/100



Blaufränkisch Hochäcker 2017 BIO

Lobenberg 92–93+
Österreich, Burgenland
Blaufränkisch 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2030
gute-weine.de/41224H

13,00 € | 0,75 l (17,33 €/l)

Lobenberg: Die Lage Hochäcker gehört zu den ältesten Lagen Horitschons. Ihr steinloser, harter, lehmiger Untergrund ist mit Eisen durchsetzt und liegt sehr nahe an der Oberfläche. Das macht sie zum idealen Boden für die Sorte Blaufränkisch, die das Eisen aus dem Lehm zieht. Rebstöcke in einem Alter von etwa 35 Jahren bringen hier zu jeder Ernte Trauben höchster Qualität. Die ältesten Weinstöcke in dieser 5 Hektar großen Lage sind an die 80 Jahre alt. Die Weine, die hier entstehen, sind langlebig. Und charaktervoll. Die Ernte erfolgt als selektive Handlese. Spontangärung. Nach drei Wochen Maischestandzeit Lagerung in gebrauchten Doppelbarrique für 13 Monate. Natürlicher biologischer Säureabbau. Sehr frische Sauerkirschnase, auch gelbe Frucht dazu, Mandarine, Orange, Mango, dann kommt Cassis und fängt alles wieder ein. Puuh, sehr schick! Seidiges Tannin im Mund, geschliffene Kirsche mit Hagebutte, eisenhaltige Mineralität, fast etwas blutartig, lange haftend, zarte Johannisbeere und Waldhimbeere, wieder Orange und frische Zitrusfrucht, eine pikante und zarteste Versuchung voller Finesse, ein frischer Spaßmacher für never ending … 92–93+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Petra Gratzer-Weninger und Franz Reinhard Weninger



Weingut Gantenbein

Schweiz

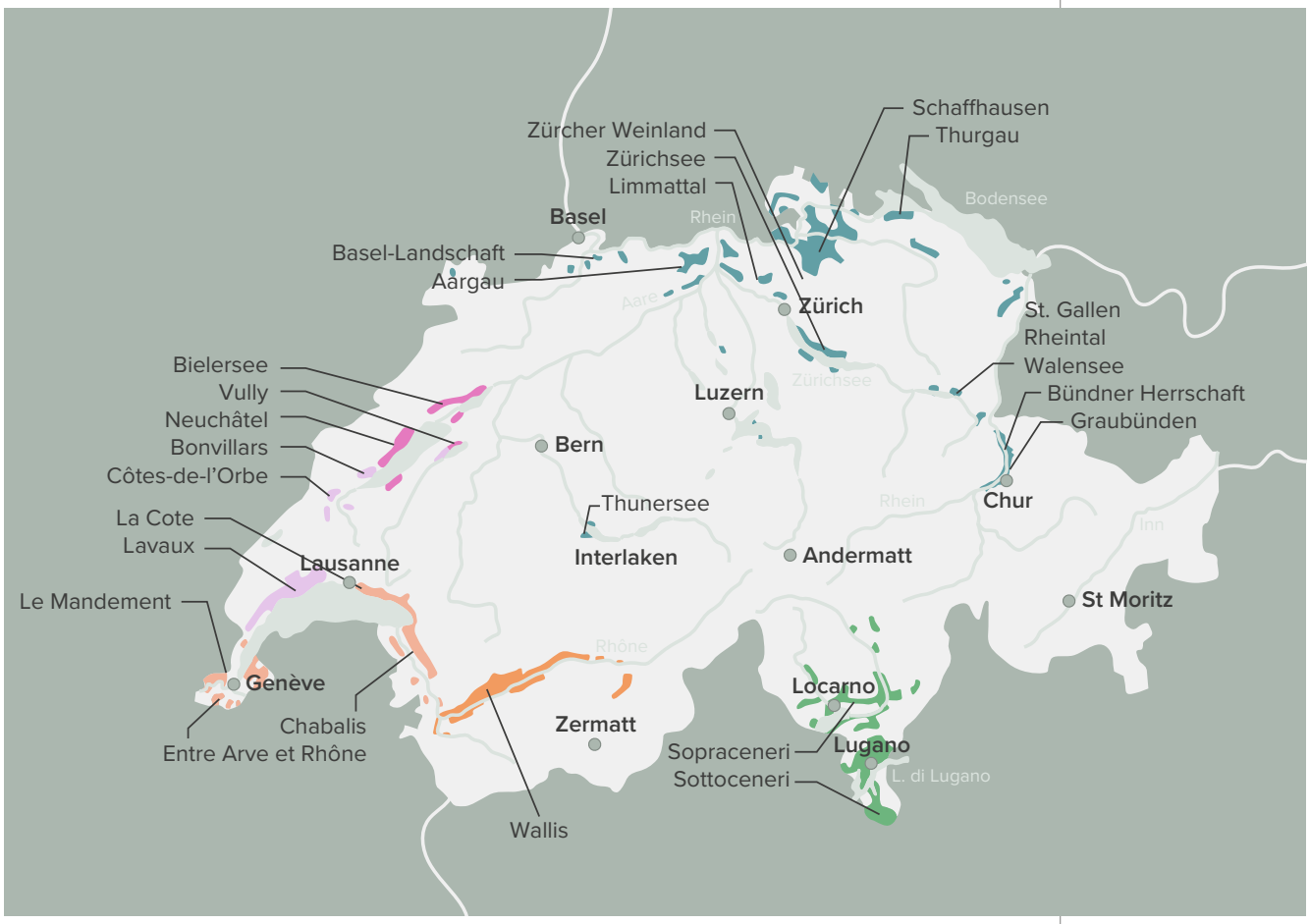
Was grundsätzlich für die Schweiz stimmt, gilt auch für den Wein. Die besten Weine haben eine extrem hohe Qualität und sind traumhaft fein und sehr edel, dafür leider auch oft rar und exklusiv. Mit einem Wort: Weltklasse!

DIE SCHWEIZ – KLEIN, EIGENSTÄNDIG, ABER EXKLUSIV

Die Schweiz greift lediglich auf 15.000 Hektar Rebfläche zurück. Das bedeutet weniger als ein halbes Prozent der weltweiten Produktion. Das Terrain ist oft enorm schwierig zu bewirtschaften. Bedenkt man zudem, dass die Lebenshaltungskosten in der Schweiz deutlich höher sind als im benachbarten Ausland und die Eidgenossen ihren Wein eigentlich am liebsten selbst trinken, ist es kein Wunder, warum die besten Weine so rar und exklusiv sind. Der uneingeweihte Weintrinker ist sicher erstaunt, dass es gerade aus der nördlichen Schweiz, aus der Bündner Herrschaft, die absolute Spitze der wenigen Weltklasseweine der Schweiz gibt. Dort ist unter anderem die weiße Rebsorte Completer zu Hause. Und zwar fast nur dort. Das ist autochthon im eigentlichen Sinne. Sie galt schon fast als ausgestorben, aber dank großer Winzer wie Donatsch, erlebt sie gerade eine Renaissance. Die meisten Kenner denken beim Stichwort Rotwein an die Region Tessin, die rare und oft sehr teure Merlots hervorbringt. Außerhalb des Tessins ist Pinot Noir die vorherrschende rote Traube. Graubündens Chardonnays und Pinot Noirs, die Reben des Burgunds, bringen großartige Ergebnisse von internationaler Klasse. Leider sind die wenigen Top-Winzer klein und elitär, die Weine somit rar, gesucht und eher hochpreisig, was die besten Weine qualitativ jedoch durchaus darstellen können. So verhält es sich auch mit der restlichen Schweiz.

»Doch für die Juwelen lohnt es sich.«

Neben dem Completer wissen auch noch weitere autochthone Rebsorten zu verblüffen. Basel, Zürich, Waadt und Wallis sind darüber hinaus prädestiniert für Entdeckungstouren. Wer gereiften Chasselas von Bovard oder einen edelsüßen Petite Arvine von der Grande Dame Chappaz verkosten durfte, betrachtet die Rebsorten und Weinland Schweiz noch mal aus völlig neuem Blickwinkel.



INDEX

BÜNDNER HERRSCHAFT

Donatsch 1356
Gantenbein 1358
Thomas Studach 1359
Hansruedi Adank 1360

WALLIS

Marie-Thérèse Chappaz 1362

Bündner Herrschaft



Martin Donatsch

Donatsch

Das Weingut Donatsch im malerischen Malans ist seit über 120 Jahren im Familienbesitz. Die vierte Generation. Thomas Donatsch gilt als großer Revolutionär im Schweizer Weinbau und zählt laut Gault&Millau zu den Ikonen des Schweizer Weins. Bereits in den frühen 70er Jahren begann er seine Pinot Noir und Chardonnay – nach burgundischem Vorbild – in französischen Barriques auszubauen.

Seinem Sohn Martin, welcher seit 2001 verantwortlich für den Betrieb ist, scheint die Experimentierfreude und das Qualitätsdenken ebenfalls in die Wiege gelegt zu sein. Er ist überzeugt davon, dass Graubünden zu den besten Pinot-Regionen der Welt gehört. Die Donatsch-Weine sind heute von den Weinkarten der Schweizer Sternegastronomie nicht mehr weg zu denken. Graubünden ist gerade dazu prädestiniert, großartigen Pinot Noir hervorzubringen. Geschützt von Nordwinden, profitiert Graubünden vom warmen Föhn, der durch das Rheintal fegt. Das allgemein sonnige Weinbaugebiet, dessen Reben oft in Hanglagen wachsen, erzeugt reife Trauben, die durch die späte Ernte viel Komplexität, durch die hohen Lagen aber auch eine enorme Eleganz bringen. In guten Jahrgängen werden hier grandiose Pinot Noirs erzeugt, die meist im Barrique ausgebaut werden und eine hervorragende Lagerfähigkeit besitzen. In anderen Regionen beneidet man die Winzer um den Föhn. Graubünden ist qualitativ in der Spitze gleichzusetzen mit dem Burgund. Die besten Winzer arbeiten genau mit diesem Anspruch auf ihren kalkigen Lagen wie die versierten Legenden aus Frankreich. Die Côte d'Or unterscheidet sich zu Graubünden lediglich dadurch, dass hier das Lagenprinzip konsequent umgesetzt wurde. Eine offizielle Einteilung und Bewertung der Lagen gibt es in Graubünden faktisch nicht. Obwohl genau so rar, sind die Weine der Eidgenossenschaft international kaum bekannt. Die meisten Winzer in Graubünden bewirtschaften nicht viel mehr als drei Hektar. Ich freue mich enorm, Ihnen diese raren Weine hier in Deutschland anbieten zu können und mit dem Weingut Donatsch einen der besten Erzeuger für Chardonnay und Pinot Noir der gesamten Schweiz zugänglich zu machen. Die Donatschs verkaufen ihre Weine vorwiegend in der Schweizer Sternegastronomie und haben Wartelisten für die besten Abfüllungen. Zu Recht! Die Weine stehen auf Augenhöhe mit den Weinen von Thomas Studach und schließen sich ebenso an die Erhabenheit von Daniel und Martha Gantenbeins Weinen an. Weltklasse! Im Weinberg, sowie im Keller arbeitet man naturnah. Alle Weine werden hier im Holz (neu und gebraucht) ausgebaut. Das Weingut verfügt über einen fantastischen Keller. Auf drei modernen Räumlichkeiten und sieben alten Gewölbekellern verteilen sich die Stahltanks und Barriques. Zu den Perlen des Sortiments zählen Pinot Noir und Chardonnay. Ultra spannend ist die autochthone Rebsorte Completer. Diese ist außerhalb Graubündens nahezu nicht anzutreffen. Eine enorm salzige Rebsorte, die in der Blindverkostung so manch Sommelier ins Grübeln bringen wird. Das Sortiment ist nach dem burgundischen Prinzip aufgeteilt. Es gibt drei Stufen an Weinen: Tradition, Passion und Unique. Diese entsprechen vom Anspruch her Village-Weinen, 1er Crus und Grand Crus. Da es in Graubünden keine wirklichen Einzellagen gibt, sortiert Martin hier gezielt im Weinberg nach Qualität. Entsprechend haben sich einzelne Parzellen als unique-würdig herauskristallisiert. Im Keller bekommt die Passion-Linie etwa 30 % neue Barriques, Unique stets 100 % neue Barriques. Hervorheben möchte ich besonders den Completer. Die Rebsorte wird ausschließlich in der Schweiz angebaut, findet sich jedoch nur noch in kleinsten Mengen. Martin Donatsch baut seinen Completer leicht restsüß aus. Diese Restsüße puffert die unglaubliche Säure des Weißweines gekonnt ab, ohne wirklich spürbar am Gaumen zu sein. Der Wein wirkt komplex mit einer markanten salzigen Note.



Chardonnay Passion 2019

Lobenberg 94
Schweiz, Bündner Herrschaft
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/42101H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Kräftig und ernsthaft zeigt sich der Chardonnay Passion, der mir besonders in der Nase gefällt. Ich finde etwas Quitte und Mandeln. In der Nase wirkt der Wein verhalten, wie auch am Gaumen. Ein Wein für trainierte Gaumen, der ultra karg und geradlinig daherkommt. Subtiler Chardonnay, nie sich aufdrängend. 94/100



Completer Malanserrebe 2018

Lobenberg 94–95
Parker 93
Schweiz, Bündner Herrschaft
Completer 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2034
gute-weine.de/37841H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Die Rebsorte Completer wird ausschließlich in der Schweiz angebaut, man findet sie jedoch nur noch in kleinsten Mengen vor. Es handelt sich hierbei um eine autochthone Rebsorte. Martin Donatsch baut seinen Completer oft leicht restsüß aus. Diese Restsüße puffert die unglaubliche Säure des Weißweines gekonnt ab, ohne wirklich spürbar am Gaumen zu sein. Der Wein wirkt komplex, mit einer markanten salzigen Note, Lindenblüten und Grapefruit. Laut Donatsch zeigt sich Winzerlegende Niepoort derart begeistert, dass er selbst einen Versuchsanbau gestartet hat. Mit diesem Wein kann man bei einer Blindprobe jeden noch so geschulten und talentierten Sommelier aufs Glatteis führen. Der Completer pendelt zwischen einem zarten Puligny-Montrachet und einem salzigen aber schlank ausgebauten Petite Arvine. Ein toller Wein zum Hartkäse oder gedämpften Hummer mit Piment d'Esplette und Butternusskürbis. 94–95/100



Chardonnay Unique 2019

Lobenberg 98+
Schweiz, Bündner Herrschaft
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2045
gute-weine.de/44590H

111,00 € | 0,75 l (148,00 €/l)

Lobenberg: Der Chardonnay Unique ist eine Sensation. Strahlend gelb, leicht grüne Reflexe. Das Bouquet wirkt mineralisch, auch expressiv fruchtig. Kamille, Mirabelle, getrocknete Ananas, sehr exotisch. Am Gaumen wirkt der Unique derartig dicht, er kann mit den besten Corton-Charlemagnes konkurrieren. Sehr vielschichtig. Zählt mit dem Chardonnay von Gantenbein und Studach zur Referenz Graubündens und wenn die Qualität weiterhin gehalten wird auch international zu den feinsten Chardonnays! 98+/100



Pinot Noir Passion 2017

Lobenberg 94+
Parker 92+
Schweiz, Bündner Herrschaft
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2044
gute-weine.de/37842H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Der Passion wirkt in Nase und am Gaumen ungemein dicht. Sehr feingliedrig im Bouquet, nussig, klare Herzkirsche. Besitzt kräftige Tannine und glänzt am Gaumen durch ungemeinen Druck. Ich schmecke viel Walderdbeeren, auch Nelke. Schöne Säurestruktur, feinstes Tannin. Ein enorm geschliffener Pinot, der sich über den Gaumen spannt. Sehr lang und vielschichtig im Abgang. 94+/100



Pinot Noir Unique 2018

Lobenberg 97–98
Parker 95–96
Schweiz, Bündner Herrschaft
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2051
gute-weine.de/42123H

111,00 € | 0,75 l (148,00 €/l)

Lobenberg: Der im komplett neuen Barrique ausgebaute Wein besitzt eine feinwürzige Nase mit kalkigen Einschüben. In der Jugend noch vom Barrique beeinflusst, doch stets gut integriert. Ein Burgunder, der Kraft und Finesse vereint und durch eine frische Frucht glänzt. Man spürt beim ersten Schluck, dass hier die allerbeste Qualität, nur das feinste Traubenmaterial in den Wein wandert. Ein Wein, der herrlich das perfekte Terroir Graubündens präsentiert. Für mich einer der spannendsten Pinot Noirs, die ich aus der Schweiz kenne. Das ist ein Pinot von Grand-Cru-Format! 97–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Marta und Daniel Gantenbein

Gantenbein

Der beste Burgunder der Schweiz, gewachsen auf den Höhenlagen der Bündner Herrschaft mit den so typischen, großen Temperaturunterschieden vom Tag zur Nacht. Martha und Daniel Gantenbein sind schon jetzt legendär, ihre Weine (Pinot Noir und Chardonnay) sind ungemein schwer zu bekommen, sie sind leider immer schon in der Subscription ausverkauft. Kultweine!

Das Geheimnis der Gantenbeins liegt, wie bei allen Weltklassewinzern, im Weinberg. Martha und Daniel gehen mit einer fast unglaublichen Akribie durch den Weinberg (nur 6 Hektar Pinot Noir auf Schiefer und Kalkböden und 1 Hektar Chardonnay) um faule und unreife Trauben zu entfernen. Mit täglich neuer Engelsgeduld werden hier selbst die unreifen Nachtriebe entfernt, damit nicht durch die Unachtsamkeit eines Erntehelfers mal eine solche Traube ins Lesegut gerät. Die winzigen Erträge von ca. 25 hl/ha werden in Ganztraubenpressung verarbeitet und nach der Vergärung in offenen Holzbottichen sämtlich in neuen Burgunder-Barriques ausgebaut. Die Weine kommen später unfiltriert und ungeschönt auf die Flasche. Das Ergebnis der akribischen Artbeit: Der Ertrag ist so winzig, man muss um jede Flasche kämpfen! Aber das lohnt sich, denn viele Grand Crus aus dem Burgund werden nach 10 Jahren in einer Blindverkostung in den Schatten gestellt. Großer, großer Stoff! Der sensationelle, ultrarare Chardonnay kommt leider nie über die Subskriptionsphase hinaus.





Pinot Noir 2018

☆ Lobenberg 97–98+
Gerstl 20
Schweiz, Bündner Herrschaft
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2027–2056
gute-weine.de/41269H

122,00 € | 0,75 l (162,67 €/l)

Lobenberg: Ca. 20 % der gesamten Ernte wird als Ganztraubenvergärung durchgeführt, wobei die Trauben immer im Rahmen einer Maische von entrappten Beeren mitvergoren werden. Vor der eigentlichen Vergärung wird eine 8 bis 10-tägige Kaltmazeration durchgeführt. Nach der Vergärung wird dann sofort ablaufen gelassen, bzw. extrem sanft gepresst, die Maische soll nach der Vergärung niemals kalt werden, also keine Standzeiten nach der Vergärung, um den Wiedereintritt von Bitterstoffen zu vermeiden. Dunkles Rubinrot mit schwarzen Reflexen. Sehr duftige und zugleich versammelte, drückende, schiebende Nase, im Stil eines Bonnes Mares. Konzentrierte Walderdbeere und Waldhimbeere, Herzkirsche, alles sehr konzentriert, mittig, sehr geradeaus laufend. Dunkle Schokolade darunter. Auch Holunder, ein Hauch Olive. Insgesamt recht wuchtig und zugleich mineralisch und frisch. Im Mund erstaunlicher Weise sehr kirschig. Wieder die Herzkirsche, auch schwarze Kirsche. Ganz am Rand stellt sich dann ein wenig Cassis ein, außerdem wieder Walderdbeere, Waldhimbeere, aber die Kirsche kommt immer wieder hoch. Feines Salz, nicht zu dominant. Feiner Kalkstein, ein wenig Milchschokolade und dominikanische Tabake. Dann kommen ein wenig Mango und Aprikose, pikante Passionsfrucht und wieder rote Kirsche. Diesmal als kraftvolle, wuchtige Herzkirsche. Schöne Frische, stilistisch sicherlich eher in der Cotes de Nuits als in der Schweiz, aber mit wesentlich mehr Frische und wesentlich pikanter, eine gewisse gewollte und urwüchsige Burschikosität bleibt. Sehr gelungener Wein. Fast ein ganz großer Pinot. Schon im Grand-Cru Bereich, immer einer der besten Pinots, die ich außerhalb Frankreichs probieren kann. 97–98+/100



Thomas Studach

Das schon legendäre Kultweingut der Gantenbeins hat bewiesen, dass die Bündner Herrschaft Burgunder-Weine von außergewöhnlicher Qualität hervorbringt. Zum Glück gibt es noch einige wenige außergewöhnliche Winzer mehr. Neben meinen Freunden, den Gantenbeins, und dem zweiten Superstar Donatsch kann ich nun (last not least) den dritten Winzer aus dieser Reihe präsentieren: Thomas Studach. In der Nachbarschaft zur Familie Gantenbein aus Fläsch (Malans ist nur zwei Dörfer weiter am gleichen Südhang) produziert dieser Ausnahmekünstler auf seinem winzigen 3 ha kleinen Weingut fantastische Weine. Die Erfolgsgeschichte begann 1988 als er die Reben in Malans von seinem Großvater und Vater übernahm. Mangels Geld arbeitete der an schweizer Weinbauschulen ausgebildete Winzer und Önologe parallel für andere Weingüter, die eigenen Weinberge musste er nach Feierabend bearbeiten. Seit 1998 produziert er hauptberuflich nur seine eigenen Weine. Und zwar nach strikt qualitätsbezogenen Kriterien und extrem naturnah. Wie sein Gönner, Freund, Ratgeber und Vorbild Daniel Gantenbein nur Chardonnay und Pinot Noir, die seit dem zu den Besten der Herrschaft gehören. Die rigorose Beschränkung der Erträge und der 11–12 monatige Ausbau in neuen Barriques (+ 4 Monate Flaschenreife) machen diese ultrararen Weine zu Aushängeschildern der Region. Den Vergleich zu den Gantenbeins muss Thomas Studach nicht scheuen, er liegt nicht sehr weit dahinter und ist für mich die klare Nummer 2 der schweizer Pinots, auch er erzeugt Weine von immenser Tiefe, Komplexität und Langlebigkeit. Das große Potenzial der Weine erschloss sich mir in der ersten Probe sofort. Meine Empfehlung lautet bei Gantenbeins wie auch bei Studachs großen Weinen: entweder jung in der Fruchtphase genießen oder sich die Zeit zu nehmen und 8 Jahre oder mehr warten. Die Geduld wird mit ganz großem Kino Schweizer Weinkunst belohnt. Der Wermutstropfen? Fast noch rarer als Daniel und Martha Gantenbeins Weine! Nur 12 Tausend Flaschen Gesamtmenge!





Studach Chardonnay 2019

Lobenberg 96+
Schweiz, Bündner Herrschaft
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/45101H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Glänzendes Goldgelb. Frisch angeschnittene Grapefruit, Holunder, feines Holz und, so ungewöhnlich das auch klingen mag, geschmolzenes Gestein. Dann folgt reife Orange, ganz frisch gezupfter Thymian und Salbei. Im Antrunk ist er für einen kleinen ersten Moment weich, doch dann dominiert, trotz der immensen Vielschichtigkeit und Komplexität, doch seine Geradlinigkeit. Ein aufbrausendes Säurespiel setzt seine reifen Komponenten in Bewegung und unterstreicht seine immense Länge und Mineralität. In einer Blindprobe würde man ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit zwischen Chassagne-Montrachet und spielerischem Corton-Charlemagne ansiedeln. Ein toller Wein von der Klasse des Gantenbeinschen Chardonnays und damit einer der zwei besten Chardonnays der Schweiz. 96+/100



Studach Pinot Noir 2018

Lobenberg 95–97+
Schweiz, Bündner Herrschaft
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,8 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/41584H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Eine Hälfte Ganztraubenvergärung mit Stielen und Stängeln, die andere Hälfte entrappt. Sehr würzige Nase, die reifen Stiele kommen gut durch, geben die richtige Würze zur Walderdbeere und Waldhimbeere. Auch konzentrierte Herzkirsche darunter. Feine Mineralität, Milchschokolade. Sehr harmonischer Stil und trotzdem kraftvoll und würzig. Sehr balanciert für einen ganztraubengepressten Wein. Im Mund erstaunlich frisch. Auch hier kommt der Einsatz der Stiele positiv hervor. Auch die burschikose Eigenschaft der zum Teil noch im Weinberg befindlichen Schweizer Pinot-Klone tut dem Wein offensichtlich gut, macht ihn unverwechselbar. Rassige Säure, schöne Frische, salzige Mineralität und immer wieder tolle Krautwürzigkeit daneben, so dass Kirsche mit reifer Walderdbeere, Holunder, Johannisbrotbaum und sogar ein bisschen Koriander hin und her spielen. Im Nachhall kommt dann auch frische Zwetschge und Schattenmorelle, sogar ein klein wenig rote Johannisbeere neben Cassis. Das gibt schöne noble Frische am Ende. Gute Länge, ziemlich guter Wein. Auf dem gleichen Level wie der Chardonnay von Studach oder sogar etwas drüber. 95–97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Patrick und Hansruedi Adank

Hansruedi Adank

Das Weingut Adank residiert im kleinen Graubündner Nobel-Örtchen Fläsch. Nobel zumindest, wenn es um den Weinbau geht. Denn nur zwei Straßen weiter wohnen Gantenbeins, und viele andere Stars des Schweizer Weinbaus. Dieser Ort ist vielleicht das schweizerische Vosne Romanée.

Nur, dass hier rot und weiß räumlich nicht so sehr getrennt sind wie im Burgund. In Fläsch entstehen sowohl Pinot Noirs als auch Chardonnays allererster Güte aus Weinbergen auf bis zu 600 Höhenmetern. Die einströmende warme Luft aus dem nahen Italien und die umgebenden Gebirgszüge lassen hier ein einmaliges, geschütztes Mikroklima entstehen, dass trotz der Höhe diese perfekte Traubenreife ermöglicht. Hier entstehen echte Hochlagen-Burgunder, sehr viel höher gelegen als selbst die allerhöchsten Lagen im Burgund oder Jura. Das Weingut Adank ist ein Familienbetrieb, zwei Generationen arbeiten hier aktuell zusammen. Sohn Patrick hat in der Kaderschmiede in Geisenheim studiert und Know-How bei Top-Domaines des Burgunds und in der Champagne gesammelt, was dem hervorragenden Schaumwein des Hauses nun sehr zugute kommt. Um das für die Burgundersorten perfekte Terroir Graubündens mit seinen Schiefer- und Kalksteinböden möglichst schonend zum Ausdruck zu bringen, arbeiten Adanks strikt biologisch in den Weinbergen. Neben den Village-Weinen aus Fläsch gibt es auch Einzellagen-Abfüllungen wie den Pinot Noir aus dem Fläscher Spondis, ein kristallin-klarer Ausdruck dieser schieferigen Kalkböden, tief, lang und extrem präzise. Im Keller kann der Ansatz als sehr klassisch bezeichnet werden. Die Weine werden meist im Holz ausgebaut, überwiegend in Barriques, teilweise in Stückfässern. Beim Fläscher Chardonnay sogar mit hohem Neuholzanteil, was aber dermaßen gekonnt eingebunden ist, dass es kaum merklich ist. Hierzulande ist der Hype um Adank noch nicht durchgedrungen, aber in der Schweiz selbst sind Adanks Weine aus Fläsch streng allokiert und sehr gesucht. Ich habe Hansruedi Adank auf einer großen Burgunderprobe persönlich kennengelernt und er versprach mir eine kleine Zuteilung für Deutschland freizumachen, obwohl er eigentlich immer restlos ausverkauft ist. Was auch keine Wunder ist, denn der Stil ähnelt durchaus sehr dem von Gantenbein, die Schweizer wissen das. Die Weine sind konzentriert, reif, dicht, intensiv, aber zugleich spannungsgeladen, hochfein und immer von einer kristallinen Klarheit geprägt. Adanks Weine gehören zum mit Allerfeinsten und Besten, das in der Schweiz an Pinot Noir und Chardonnay entsteht. Die Magie des Örtchens Fläsch spricht hier, wie auch bei Gantenbein, sehr deutlich aus den Weinen.



Blanc de Noir Brut Nature · Flaschengärung

☆ Lobenberg 94+
Schweiz, Bündner Herrschaft
Pinot Noir 100 %
Schaumwein, weiß • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
gute-weine.de/42026H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Ein Schaumwein aus einer der besten und berühmtesten Gemeinden Graubündens. Seinen Ruhm verdankt der Ort vor allem den Gantenbeins, die hier beinahe Nachbarn von Hansruedi Adank sind. Dass das Terroir hier zu ganz Großem fähig ist, wurde schon mehrfach bewiesen. Ein fast mediterranes Klima tagsüber, aber deutlich kühlere Nächte, perfekte Kalksteinböden. Das Schweizer Rheintal ist ebenso prädestiniert für Pinot Noir und Chardonnay wie das Burgund. Adank ist in Deutschland weit weniger bekannt als Gantenbein, aber im Heimatmarkt beinahe genauso gesucht und gehypt. Eine überschaubare Produktion und ein sehr zurückhaltendes Exportverhalten machen es äußerst schwer diese Weine außerhalb der Schweiz zu ergattern. Auf einer großen Burgunderprobe traf ich Hansruedi Adank allerdings persönlich und er versprach mir eine kleine Allokation seiner raren Weine. Der Schaumwein vom in der Schweiz legendären Hansruedi Adank ist natürlich aus seiner Leitrebsorte, dem Pinot Noir hergestellt. Der Grundwein wird 10 Monate im Edelstahl ausgebaut, danach traditionelle Flaschengärung, komplett handgerüttelt. Ohnehin ist hier im Familienbetrieb Adank alles Handarbeit. Die Nase zeigt typische Aromen von Pinot Noir aus Graubünden mit feiner Rauchigkeit, dazu zarte Beerenfrucht, weiße Johannisbeere, Limette, weiße Blüten, Akazie, ein bisschen verspielt mit schöner Extraktsüße schon im Duft, denn der Blanc de Noir kommt ganz ohne Zuckerzusatz aus. Am Gaumen klar und saftig, auch hier eine verspielte und zarte weiße Frucht, die von hellen Blüten begleitet wird. Weiße Pampelmuse, Zitrusfrische, geschälte Mandel, ganz feiner Rauch und leichter Salztouch im Nachhall. Sehr harmonisch, ausgewogen am Gaumen und sehr trinkanimierend, fast mundwässernd in seiner hellfruchtigen Saftigkeit. Durch die schöne Extraktsüße ist er nie aggressiv oder bissig. Ein schöner, milder Blanc de Noir Charakter. Macht Freude! 94+/100



Fläscher Chardonnay 2019

Lobenberg 95
Schweiz, Bündner Herrschaft
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,2 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/42230H

45,90 € | 0,75 l (61,20 €/l)

Lobenberg: Ein Ortswein aus einer der besten und berühmtesten Gemeinden Graubündens. Seinen Ruhm verdankt der Ort vor allem den Gantenbeins, die hier beinahe Nachbarn von Hansruedi Adank sind. Dass das Terroir hier zu ganz Großem fähig ist, wurde schon mehrfach bewiesen. Ein fast mediterranes Klima tagsüber, aber deutlich kühlere Nächte, perfekte Kalksteinböden. Das Schweizer Rheintal ist ebenso prädestiniert für Pinot Noir und Chardonnay wie das Burgund. Adank ist in Deutschland weit weniger bekannt als Gantenbein, aber im Heimatmarkt beinahe genauso gesucht und gehypt. Eine überschaubare Produktion und ein sehr zurückhaltendes Exportverhalten machen es äußerst schwer diese Weine außerhalb der Schweiz zu ergattern. Auf einer großen Burgunderprobe traf ich Hansruedi Adank allerdings persönlich und er versprach mir eine kleine Allokation seiner raren Weine. Nun habe ich seinen im Barrique ausgebauten Chardonnay also im Glas. Eine sehr elegante Anmutung, gedeckte aber zugleich intensive weiße Frucht, viel Birne, heller Pfirsich, ein kleiner cremiger Touch von frisch aufgeschlagener Butter, was aber nie die Dominante wird, es bleibt sehr dezent. Famose Kalksteinunterlegung in der Nase, dafür steht Fläsch eben auch mit seinen herausragenden Terroirs. Es bleibt eher ein feiner Wein im Duft, kein Kraftmeier. Und das ist er auch nicht am Gaumen, dennoch ist er natürlich dicht, voluminös und konzentriert, aber dabei bleibt er wunderbar klar, präzise und fein. Die Frucht ist auch hier deutlich helle Birne, Nashi Birne, ein ganz kleiner Hauch Ananas ohne Süße und weiße Johannisbeere, leicht salzige Zitrusspitze im Abgang. Alles wie aus einem Guss, nichts ist laut, nichts drückt, alles bleibt harmonisch, balanciert und verkörpert Eleganz und Feinschliff. Burgundisch in der Anmutung, aber doch mit einem etwas anderen Geschmacksbild. Insgesamt ein wenig runder, etwas klassischer in der Fruchtanmutung, vielleicht so etwas wie das genaue Mittel zwischen burgundischem und deutschem Chardonnay. Auch vielleicht einen Hauch milder in der Säure, was aber natürlich auch etwas am Jahrgang liegt. Am Ende einfach die große Harmonie. Ein ruhiger Wein, der sich nie aufzwingt und bei dem die Flasche trotzdem immer leer sein wird. Er fordert die Aufmerksamkeit nicht, aber er hat viel Tiefe und Eleganz vorzuweisen, wenn er sie bekommt. 95/100







Pinot Noir Fläscher Spondis 2018

Lobenberg 96+
Schweiz, Bündner Herrschaft
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2040
gute-weine.de/42237H

72,50 € | 0,75 l (96,67 €/l)

Lobenberg: Ein Ortswein aus einer der besten und berühmtesten Gemeinden Graubündens. Seinen Ruhm verdankt der Ort vor allem den Gantenbeins, die hier beinahe Nachbarn von Hansruedi Adank sind. Dass das Terroir hier zu ganz Großem fähig ist, wurde schon mehrfach bewiesen. Ein fast mediterranes Klima tagsüber, aber deutlich kühlere Nächte, perfekte Kalksteinböden. Das Schweizer Rheintal ist ebenso prädestiniert für Pinot Noir und Chardonnay wie das Burgund. Adank ist in Deutschland weit weniger bekannt als Gantenbein, aber im Heimatmarkt beinahe genauso gesucht und gehypt. Eine überschaubare Produktion und ein sehr zurückhaltendes Exportverhalten machen es äußerst schwer diese Weine außerhalb der Schweiz zu ergattern. Auf einer großen Burgunderprobe traf ich Hansruedi Adank allerdings persönlich und er versprach mir eine kleine Allokation seiner raren Weine. Die Einzellagenabfüllung Spondis stammt aus einer kleinen Cru Parzelle am Fläscher Berg, es ist der steilste Südwest-Abschnitt der Fläscher Halde. Fast 50 Jahre alte Reben stehen auf tiefem Kalksteinfelsboden mit leichter Schieferauflage darüber. Spontane Vergärung im offenen Holzgärständer und danach 18 monatiger Ausbau im Barrique, unfiltriert und ungeschönt abgefüllt. Wunderbare Nase, erstaunlich viel rote Einflüsse und gar nicht mal nur dunkel wie so oft. Schöne, reine Sauerkirsche, etwas wilde Himbeere, salzige Brise, etwas Kalkstaub, Johannisbeere, saftig, präzise und klar. Die Nase versprüht große Delikatesse in dieser rotfruchtig-feinen Art. Der Mundeintritt ist fast noch schöner, auch hier tänzelnde, feine, rote Frucht, Johannisbeere, Sauerkirsche ohne Ende, äußerst feine Röstaromen und die pikant-salzige Säurespur trägt alles in eine wunderbare Länge. Durchaus mit Druck und Konzentration in der Mitte, aber hintenraus so saftig, rotfruchtig und fein werdend, dass es die reinste Freude ist. Diese verspielte, feine Art wie sie die besten Jahrgänge auch im Burgund und in Deutschland hatten und die scheinbar mühelos Konzentration und Leichtigkeit vereint. Ein wunderschöner Pinot Noir vom Kalkstein mit salzig-rotfruchtig-tänzelnder Feinheit bei gleichzeitig hoher aromatischer Intensität in der Sauerkirsche und dichten, aber total reifen Tanninen. Grandios, genau so mag ich das. 96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Wallis



Marie-Thérèse Chappaz

Marie Thérèse Chappaz ist die unangefochtene Ikone des Wallis. Darüber hinaus weltbekannt für ihre edelsüßen Sélection de Grain Nobles aus autochthonen Rebsorten wie Petite Arvine. Eine Biodynamikerin vom Großformat einer Anne Claude Leflaive und glückliche Winzerin in einer der schönsten Weinbauregionen der Erde.

In Fully, circa 40 Kilometer südlich entfernt vom Genfer See, befindet sich die Domaine, die sie 1988 von ihrem Großonkel übernahm. Ihr Weingut ist direkt am Hang Fullys auf der Lage »Liaudisaz« erbaut. Hier, im französischsprachigen Teil des Kantons Wallis, bewirtschaftet sie auf weniger als 15 Hektar einige der spannendsten, autochthonen Rebsorten. Petite Arvine, Humgane Rouge, aber auch Syrah, Chasselas, Marsanne oder Gamay bringt die Biodynamikerin der Domaine La Liaudisaz auf die Flaschen. Von Sommeliers besonders geschätzt und weltweit gesucht. Dabei schaffen es ihre Weine kaum über die Grenze hinaus. Hohe Wechselkurse, ein allgemein gesättigtes Preisniveau der Schweiz, aufwändige Importe und die kleinen Mengen erleichtern nicht unbedingt den Zugang zu ihren Weinen. Doch wer einmal eine gereifte Grain Noble von der Petite Arvine kosten konnte, wird weder Kosten noch Mühe scheuen um eine dieser Flaschen zu ergattern. Die wunderschöne Landschaft Wallis mit dem mediterran anmutenden Klima weiß das Auge zu füttern. Die Rebanlagen stehen, gestützt durch Bruchsteinmauern, auf steilen Terrassen, daneben hügelige, aber saftig grasige Abschnitten, die Rhône fließt hier in Richtung Genfer See. Dabei handelt es sich um eine äußerst aufwändige Bewirtschaftung, wie man sie in Deutschland von Steillagen an der Mosel kennt. Teilweise müssen die Reben per Seilzug angefahren werden. Chappaz Trauben reifen auf einer Höhe zwischen 400 und 800m in den Gemeinden Fully, Martigny, Charrat, Leytron, Saillon und Chamoson. Bei all dem Star-Brimborium bleibt die Winzerin völlig auf dem Boden. Marie Thérèse Chappaz ist eine der festen Säulen der Biodynamie, seit 2004 Demeter-zertifiziert, und trotzdem eine ungekünstelte, hoch sympathische Winzerin, der man den Erfolg jeder einzelnen Flasche gönnt. Ihre Weine sind enorm kraftvoll und verkörpern eine ausgesprochene Komplexität, die meist mit einer strahlend klaren Frucht einhergeht. Ihr Sortenspektrum von Rot über Weiß bis hin zu edelsüßen Weinen ist beeindruckend und von selten gesehen hoher Konstanz.



Grain Arvine de fully 2018 BIO

☆ Lobenberg 95–96+
Parker 97
Schweiz, Wallis
Petite Arvine 100 %
Weißwein • 14,9 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2040
gute-weine.de/42005H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Parker: Chappaz's 2018 Grain Arvine de Fully is slightly sweet, but what an amazing, bright and shining wine this is! The bouquet is bright as a sunny winter day in the Valais and is flinty like gun powder intertwined with bright and precise fruit aromas. A bit Condrieu-like, I'd say. This is an entirely terroir-driven wine, and any idea to guess the variety is a bad idea. The palate is lush, intense and concentrated but also pure and piquant. The finish is highly elegant, with perfectly ripe and intense fruit, but there's so much mineral backbone that it finally plays the main role. This is so salty, and any sweetness is just ripe fruit. The finish is enormously long. This is a world-class wine from between the worlds of dry and sweet. Molitor's finest green capsules come to my mind. The finish of this Arvine is enormously long, complex and salty, with great purity, precision and freshness. This can age for decades and challenge any German Rieslings then. 14.9 % alcohol plus 12 grams of residual sugar. Tasted in January 2020. 97/100



Petite Arvine Grain Noble 2017 BIO

☆ Lobenberg 97–100
Parker 95
Schweiz, Wallis
Petit Arvine 100 %
Weißwein • 13,7 % vol. • enthält Sulfite • 18er
2022–2054
gute-weine.de/42006H

109,00 € | 0,375 l (290,67 €/l)

Lobenberg: Petite Arvine. Diese autochthone Rebsorte findet man so eigentlich nur nennenswert im Wallis vor. Ihr wird die besondere Eigenschaft zugeschrieben, salzig zu schmecken. Daneben verkörpert sie feine Bitterorangen und Zitrusaromen. Dieser edelsüße Wein aus botrytisiertem Lesegut ist so etwas wie das Flaggschiff Chappaz. Denn für den edelsüßen Wein wurde sie berühmt. Das ist ein Wein im Stil eines Sauternes, der im Alkohol ähnlich kräftig ausfällt, aber dann doch auch die feine Säure einer Moseltrockenbeerenauslese besitzt. Daher schwebt dieser sirupartige Wein dann am Gaumen. Er zeigt Maiglöckchen, Zitrus- und Limettenabrieb aber auch Marillenkonfitüre, reife Nektarine und Zimt. Am Gaumen hat man die leichte Botrytisaromatik, die Komplexität verleiht, Rosen und Salzkristalle, sogar orientalische Gewürze. Der Wein hat Konsistenz von dünnflüssigem Honig und besitzt extrem viel Extrakt. Und irgendwie kommt er extrem ölig und ätherisch daher. Ein Monument und sicher einer der schönsten Süßweine dieser Welt. Leider ultra rar. Wir bekommen nur wenige Flaschen, denn es gibt kaum Menge von diesem Meisterwerk. 97–100/100.



Grain Pinot Charrat 2018 BIO

☆ Lobenberg 94–95+
Schweiz, Wallis
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,2 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/42007H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Pinot Noir aus der Gemeinde Charrat ist keine Reise ins Burgund. Das muss man wissen, bevor man den Wein ins Glas bekommt. In der Bordeauxflasche gefüllt, wie die meisten Erzeugnisse von Chappaz, liegt er granatfarben im Glas. Das Bouquet ist ganz feinwürzig, ein Stück erinnert es an kindliche Kirchengänge, ohne die Assoziationen an Pflichterfüllung hervorzurufen. Myrrhe breitet sich hier über reifer Sauerkirsche und der Holzwürze aus. Schlehe, Hagebutte, etwas Lakritz und noch eine Spur Fichtennadeln. Die Nase ist würzig, rauchig und streng. Am Gaumen wirkt das Tannin schon weich und fein geschliffen. Die Säure ist prägnant, der Wein fleischig und voller schwarzer Früchte. Daneben auch Feigen, etwas Rahm. Der Wein wurde nicht im französischen Barrique ausgebaut, sondern im größeren Holz. Hier steht die kühle aber doch reife Frucht im Vordergrund. Chappaz empfiehlt den Wein in den ersten 5 Jahren zu genießen. Er ist auch direkt nach dem Eingießen voll da. Eine ganz eigenständige Art von Pinot Noir, die nichts anderes imitieren will, sondern die Herkunft Wallis widerspiegelt. Muss man probiert haben! 94–95+/100



Grain Pinot Malindzo 2016 BIO

☆ Lobenberg 94–95+
Schweiz, Wallis
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2025
gute-weine.de/33822H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Pinot Noir aus der Lage Malindzo aus Charrat ist keine Reise ins Burgund. Das muss man wissen, bevor man den Wein ins Glas bekommt. In der Bordeauxflasche gefüllt, wie die meisten Erzeugnisse von Chappaz, liegt er granatfarben im Glas. Das Bouquet ist ganz feinwürzig, ein Stück erinnert es an kindliche Kirchengänge, ohne die Assoziationen an Pflichterfüllung hervorzurufen. Myrrhe breitet sich hier über reifer Sauerkirsche und der Holzwürze aus. Schlehe, Hagebutte, etwas Lakritz und noch eine Spur Fichtennadeln. Die Nase ist würzig, rauchig und streng. Am Gaumen wirkt das Tannin schon weich und fein geschliffen. Die Säure ist prägnant, der Wein fleischig und voller schwarzer Früchte. Daneben auch Feigen, etwas Rahm. Der Wein wurde nicht im französischen Barrique ausgebaut, sondern im größeren Holz. Hier steht die kühle aber doch reife Frucht im Vordergrund. Chappaz empfiehlt den Wein in den ersten 5 Jahren zu genießen. Er ist auch direkt nach dem Eingießen voll da. Eine ganz eigenständige Art von Pinot Noir, die nichts anderes imitieren will, sondern die Herkunft Wallis widerspiegelt. Muss man probiert haben! 94–95+/100



Grain Gamay Vieilles Vignes 2018 BIO

☆ Parker 96
Schweiz, Wallis
Gamay 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,4 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/42204H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Parker: The 2018 Grain Gamay is from old vines rooted in the granitic terroirs of the Domaine des Claives, in the amphitheater of the Combe d'Enfer in Fully. Cherry colored, this wine opens like an essence of Gamay, with pear skin aromas along with black cherry and ripe black berry aromas. The wine reveals the purity and floral aromas of granite and is absolutely fascinating. On the palate, this is a deliciously ripe and juicy, intense and silky-textured Gamay of great finesse and elegance. Can Gamay get any better? This is an amazing fleshy but finessed Gamay that was fermented with the carbonic maceration method. The grapes were picked in the early morning at 95° Oechsle, and the fermenting must was foot trodden only after reaching 55° Oechsle. The wine aged in used 400-liter barrels for one year. In fact, the tannins are very silky and integrated into the seamless texture, and the finish is pure and salivatingly salty. A great Gamay from the Valais. Tasted at the domain in Fully in January 2020. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Kroatien

Auch wenn Jugoslawien zu den offeneren Ländern hinter dem eisernen Vorhang gehörte, blieb uns in diesem Vielvölkerstaat die Provinz Kroatien weitgehend verschlossen. Das gilt auch für den Weinbau, der dort eine erheblich längere Tradition hat als in Mitteleuropa. In Kroatien wird seit der Zeit der Illyrer vor 3.000 Jahren Wein angebaut. Außerdem verfügt das Land über eine große Zahl autochthoner Rebsorten.

WEINKULTUR SEIT MEHR ALS 3.000 JAHREN

Das heutige Kroatien lag über Jahrhunderte hinweg im Einflussbereich der Griechen und Römer, die auch die Weinkultur rund um das Mittelmeer entscheidend geprägt haben. Bevor die Griechen ca. 600 v. Chr. erste Kolonien entlang der dalmatischen Adriaküste gründeten, waren es wohl die Illyrer, die dort die ersten Reben anpflanzten. Die Griechen betrachteten die Weine von der Insel Vis, wo sie die Kolonie Issa gegründet hatten, als die besten Weine der damaligen Welt. Auch die Römer und später die Slawen förderten den Weinbau. Ab 1.000 n. Chr. wurde Dalmatien über mehrere Jahrhunderte weitgehend von der Republik Venedig beherrscht. Auch Ungarn, Serben und Kroaten bemühten sich um Einfluss. 1815 fiel Dalmatien an Österreich und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg überwiegend Kroatien zugeschlagen. Alle involvierten Völker brachten ihre eigenen bevorzugten Rebsorten mit, sodass Kroatien bald über einen umfangreichen Rebbestand verfügte. Das hat sich auch über die Zeit des Kommunismus hinweg gehalten, in der das Weinland allerdings den Anschluss an die modernen Methoden der Vinifizierung verlor. Investitionen waren über Jahrzehnte hinweg ausgeblieben. So brachen mit dem Fall des Eisernen Vorhangs auch wesentliche Teile des Weinbaus in sich zusammen. Betrug die Anbaufläche Mitte der 1990er Jahre noch rund 60.000 Hektar, waren es 2012 nur noch 29.000 Hektar.

ZWEI GROSSE ANBAUGEBIETE UND AUTOCHTHONE SORTE

Der Weinbau in Kroatien erstreckt sich vor allem über zwei Regionen. Im Landesinneren zieht sich die Region Kontinentalna Hrvatska von Slowenien aus bis an die Grenze zu Serbien. Die Region Primorska Hrvatska liegt dagegen im Süden an der dalmatischen Küste und beginnt unweit der italienischen Stadt Triest. Die wichtigste Rebsorte ist mit knapp 5.000 Hektar der Welschriesling, Graševina genannt. Es folgen die istrische Malvasia-Variante Malvasia Istarska, die bekannteste kroatische Rotweinsorte Plavac Mali sowie Merlot, Riesling und Chardonnay. Autochthone Sorten wie Debit, Babic, Kraljevina, Pošip Bijeli oder Trbljan werden so gut wie gar nicht exportiert und sind bei uns daher kaum bekannt.

KROATISCHER WEIN – STARS DER SZENE

Auch wenn sich Kroatien als Gesamtheit schwertut, Aufmerksamkeit für seine Weine zu erwecken, so finden sich in der Nische doch einige Stars. Es gibt Winzer wie Coconica Moreno, Matošević Ivica, Bibich oder Andro Tomić, die sich dem modernen Weinbau verschrieben haben. Gleichzeitig tun sich mit dem Revival der maischevergorenen Weißweine – gerne auch Orange Wines genannt – einige Winzer in Istrien hervor, die diesen Stil hervorragend interpretieren. Neben Vesna und Giorgio Clai ist dies vor allem Mladen Rožanic. In seinem Weingut Roxanich interpretiert er sowohl heimische Rebsorten wie auch den vor langer Zeit schon eingebürgerten Chardonnay in einer einzigartigen Charakteristik. Bei dessen Entstehung spielen Amphoren und offene Tonbottiche genauso eine Rolle wie Holz, langsame Vergärung und ein langer Ausbau. Diese Weine sind hoch individuell und sicher ein gutes Beispiel dafür, wie man uralte Traditionen neu interpretieren und auf ein höheres Level heben kann. Kroatien hat Zukunft.

Istrien



Mladen Roxanich

Vina Roxanich

Istrien ist nicht nur eine der schönsten Regionen Südeuropas, sondern auch ein Weinanbaugebiet mit Jahrhunderte alter Kultur. Wein ist dort fester Bestandteil des alltäglichen Lebens. Leider wurde in den letzten Jahrzenten durch die Prägung sozialistischer Planvorgaben die Individualität zu Gunsten der Masse vernachlässigt. Dies ist endlich überwunden. Geschichte, Qualität und Eigenständigkeit gelten wieder als Maßstab. Mladen Roxanich ist ein leidenschaftlicher Winzer, der sich wieder diesem neuen »alten« Weg verschrieben hat. Er betreibt Weinbau auf natürliche Weise mit hohen Umweltstandards und nur minimalem technischen Einsatz. Mechanik und chemische Einflüsse lehnt er kategorisch ab. Das östliche Friaul ist sein Vorbild. Er lässt den Wein auf den Traubenschalen vergären. In speziell geformten Fässern, zum Teil uralten Bottichen und Amphoren, findet die Mazeration statt. Mladen Roxanich hat sich bei der Weinherstellung auch von Winzern aus der Antike inspirieren lassen. Vor der Flaschenabfüllung lagert der Wein mindestens drei Jahre in Holzfässern auf der Feinhefe. Und selbst danach lässt Mladen Roxanich die Weine noch einige Zeit in seinem Keller reifen. Das macht einen gewichtigen Teil der unfassbar einzigartigen Charakteristik seiner Weine aus. Ein anderer Teil ist die Herkunft. In der Nähe von Visnan, im westlichen Weinanbaugebiet Istriens, wachsen auf 23 Hektar autochthone Rebsorten wie Malvasia Antica als auch weltbekannte Reben wie der Chardonnay. Das Gebiet ist klimatisch und geologisch ideal für Weinanbau. Das Terroir dieser Gegend mit seiner roten Erde tut sein übriges. Mladen Roxanich ist ein weinverrückter Autodidakt, der seinen Traum von charaktervollen, unverwechselbaren Weinen aus Istrien selbst in die Hand genommen hat. Heute gehören Roxanich-Weine zu den Spitzen-Weinen Kroatiens. Es sind unverwechselbare, ja schräge, hochindividuelle Weine mit sehr eigenem Charakter.



Ines u Bijelom Cuvee (Orange Wine) 2010

Lobenberg 95+
Kroatien, Istrien
Friulano, Glera, Pinot Blanc, Pinot Grigio, Riesling, Sauvignon Blanc, Vermentino
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2015–2025
gute-weine.de/31200H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Starker Ausdruck schon in der Farbe. Dunkles Gold und Bernstein. Auf der Schale vergoren. In der Nase schwere Süße, reife Frucht, ein Hauch Sherry, Nüsse und rotes Fleisch, dagegengesetzt eine schöne Orangennote. Im Mund enorm nussig, Haselnuss, Mandellikör. Dazu Rosine und geräuchertes Fleisch. Sehr cremig und schmelzig mit leichter Säure. Der hohe Alkoholgehalt und die Reife verleihen ihm Schwere, die Frucht und Orangensäure balanciert ihn. Von Anfang bis Ende präsent. Enorm ausdrucksstark. Nur für erfahrene Genießer, dann aber wirklich spannend. 95+/100



Super Istrian Cuvee 2012

Lobenberg 93–95
Kroatien, Istrien
Borgonja, Cabernet Sauvignon, Merlot
Rotwein • Holzausbau • 12,9 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/43108H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Schönes, sattes dunkles Rubinrot im Glas. Auch schwarze Reflexe. Die Nase ist fleischig mit Buchenrauch. Satte Kirsche, Brombeere und Walderdbeere. Dazu eine helle spitze Note vom Cassis und Teer. Wild, Malbec und Carrignan kommt als Idee, fast brutal würzig. Im Mund immer volle Kraft voraus, der Wein kommt einem extrem entgegen und ist raumeinnehmend. Cassis, Schwarz- und Sauerkirsche und ein wenig Tabak. Wuchtig, am Ende eine sanfte Bitternote. Dieser Kroate muss sich hinter den etablierten, kräftigen Weinen Europas nicht verstecken. Eigen und beeindruckend. Klasse Stoff! 93–95/10

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Griechenland

»Griechischer Wein« … von anrührenden Emotionen und einer gewissen süßen Schwere und Traurigkeit geprägt ist nicht nur das berühmte Lied von Udo Jürgens. Leider oft auch die griechischen Weine. Großbetriebe prägten das Bild und die Qualität der Weine – zum Teil noch immer. Griechenland ist immer noch eine schwerfällige Weinbaunation, aber so langsam kommt Bewegung in den Koloss.

Lange, lange zeichnete sich ein schwieriges Bild griechischer Weine. Im Rotweinbereich gab es klar bessere Qualitäten als den weißen Retsina oder den süßen Mavrodavne. Die Weine waren kommerziell und etwas langweilig, wenn sie dann mal recht anständig waren, kosteten sie im internationalen Vergleich immer zu viel. Es gibt inzwischen aber viele Winzer, die die Schmach, die auf dieser Wein-Ur-Nation liegt, nicht auf sich sitzen lassen wollen, es musste doch besser gehen!

Die zwei vielleicht wichtigsten Regionen sind die Halbinsel Peloponnes und die Insel Santorini. Ganz im Norden der Peleponnes bei Tetramythos entstehen großartige Naturweine, ganz ohne Schönungsmittel und ohne Zusätze. Wunderbar aromatisch und ohne jede Schwere. Mit Gaia Wines habe ich einen Winzer gefunden, der gleich beide Fliegen mit einer Klappe schlägt. Unter einem Dach werden zwei moderne Weingüter geführt. In Nemea auf dem Peloponnes verleihen hervorragende Agiorgitiko-Trauben der Region neuen Glanz. Sie stehen für eine modernere Art des Weinbaus in Griechenland bei gleichzeitiger Bewahrung der Tradition.

Auf Santorini produziert Gaia exquisite Weißweine, die der Insel neuen, frischen Wind verpassen. Auf der gleichen Insel sitzt auch das Weingut Hatzidakis. Von Anbeginn wurde hier biologisch bewirtschaftet. Die herausragenden Assyrtiko, aus der genialen weißen Leitrebe der Insel, verhalfen dem Weingut schnell zu internationalem Ruhm und Ansehen. Beide Weingüter zählt der Falstaff völlig zu Recht zu den besten der Insel Santorini und damit auch Griechenlands.

Griechenlands Wein ist zwar Mythos, aber qualitativ leider immer etwas Abseits – im Durchschnitt. Innovative Weingüter zeigen aber, dass es eben doch hochwertig geht. Das hat auch mit der Rückbesinnung auf autochthone Rebsorten zu tun. Ein weltweiter Trend, der aber für Griechenland im Besonderen gelten muss. Das heimische Potential wird der Weg der kommenden Jahre sein.

Peloponnes

Gaia Wines

GAIA Wines wurde 1994 von Yiannis Paraskevopoulos (Landwirt und Önologe an der Universität Bordeaux) und Leon Karatsalos (Landwirt) gegründet. Unter dem Dach von Gaia Wines werden zwei moderne Weingüter geführt. Begonnen hat es auf Santorini, aber schon 1996 mit Einstieg des dritten Teilhabers wurde expandiert und im Gebiet Nemea auf dem Peloponnes ein zweites Weingut geschaffen. In Nemea gedeihen vor allem die Agiorgitiko-Trauben hervorragend. 550m Höhe und die damit verbundenen kühlen Temperaturen, die kalkhaltigen Böden mit einer guten Drainage und eine ideale Sonneneinstrahlung wegen der steilen Neigung der Weinberge schaffen eine ausgezeichnetes Klima. Auf Santorini sieht es dagegen ganz anders aus. Die Kykladeninsel ist geprägt von vulkanisch porösen Böden. Lange Sonnenscheindauer, kaum vorhandener Regen während des ganzen Jahres, Meeresnebel und starke Winde im Sommer formen hier ein ganz anderes Klima. Hier wird Assyrtiko angebaut. Die Reben sind ungepfropft, haben also noch nie eine Reblaus gesehen. Das Weingut ist auf der Ostseite am Strand gelegen. Während in Nemea ein komplett neues Gebäude errichtet wurde, wurden hier auf Santorini, wo heute exquisite Weine gekeltert werden, bis in die 70er Jahre hinein Tomaten zu Tomatenmark verarbeitet. Heute natürlich alles high end und state of the art. Seit den 90er Jahren hat sich Gaia weiterentwickelt, neue Weine sind dazu gekommen und immer wieder neue Auszeichnungen. Griechenlands Wein ist zwar Mythos, aber qualitativ leider immer etwas Abseits. Gaia zeigt in bemerkenswerter Art und Weise, dass es eben doch hochwertig geht. Ganz grundsätzlich hat die Erfolgsgeschichte von Gaia auch mit der Rückbesinnung auf autochthone Rebsorten zu tun. Ein Trend, der ja weltweit zu beobachten ist, aber für Griechenland im Besonderen gelten muss. Die große Qualität wird man nicht mit den internationalen Merlots oder Cabernets erreichen, sondern wie bei Gaia mit den eigenen, heimischen Stärken. Ich bin richtig froh, dieses Weingut für Sie im Programm zu haben.



Ritinitis Nobilis (Retsina)

☆ Lobenberg 90–91
Griechenland, Peloponnes
Roditis 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
gute-weine.de/27055H

8,90 € | 0,75 l (11,87 €/l)

Lobenberg: Sie haben schon mal Retsina getrunken? Vergessen Sie Ihre bisherigen Eindrücke. Hier haben Sie einen geharzten Wein im Glas, der entgegen seines Namens wirklich ursprünglich daherkommt. Retsina ist ein traditioneller Wein seit der Antike. Der eigenartige Stil entstand durch das Verschließen der Weinamphoren durch Harz. Später gab man zur Aufrechterhaltung dieses Geschmacks während der Gärung Harz von der Pinie »Pinus halepensis« hinzu. Aber Retsina hat einen schlechten Ruf. Und das auch nicht ganz zu Unrecht, denn die meisten sind extrem oxidativ mit einer Überdosis Harz. Gaia hat sich entschieden, eine »neue Welle« Retsina zu produzieren und mit Reminiszenz an die Antike neu zu definieren. Das Ergebnis ist ein eleganter und erfrischender Wein mit perfekter Balance zwischen Pinie und Traube. Die Nase ist eindeutig, Kiefer dominiert, aber die Frucht findet langsam ihren Weg, Birne und eine weinige Note erkämpfen sich den Zugang. Im Mund ist die Frucht dann viel deutlicher, wieder Birne, weiße Traube, ein Hauch Apfel. Aber natürlich überall Kiefernadeln. Man muss ehrlich sein, es bleibt ein spezieller Wein, nur hat dieser wenig mit den klebrigen Harzmonstern zu tun, die sonst so auf dem Markt sind. Etwas zum Entdecken und zum Ausprobieren, vor allem zum Essen. Wenn Sie neugierig sind, ist dieser Wein ein Muss. 90–91/100



Assyrtiko Wild Ferment 2018

☆ Lobenberg 94+
Parker 91
Griechenland, Peloponnes
Assyrtiko 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/37901H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Die 80 Jahre alten Reben dieses Weines von der Insel Santorini sind ungepfropft, das heißt wirklich wurzelecht, nicht von der Reblaus befallen. Der Wein wurde spontan vergoren, was die Nase unweigerlich und grandios verrät. Rauchig, dezent fruchtig und wunderbar floral im Anklang. Birne und Apfelschale kombiniert mit Wildblumenwiese. Im Antrunk voluminös. Sehr vollmundig, der Schalenkontakt spiegelt sich wider, auch Apfelaroma, aber vor allem Birne. Niemals modrig oder alt, enorm frisch, aber eben eine Spur rustikal. Feinste Phenolik eingebettet in eine tolle Säurestruktur. Bleibt sehr lange am Gaumen und steht auch im Abgang. Hier kommt sogar noch eine schöne Salzigkeit ins Spiel. Sehr beeindruckendes und hochindividuelles Trinkvergnügen. 94+/100



Gaia Estate Agiorgitiko 2016

☆ Lobenberg 93–94
Parker 94
Griechenland, Peloponnes
Agiorgitiko 100 %%
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/42750H

27,90 € | 0,75 l (37,20 €/l)

Parker: The 2016 Agiorgitiko Gai'a Estate was aged for 18 to 20 months in 90 % new French oak. It comes in at 14.5 % alcohol. Just gorgeous, this dry and serious Estate Agiorgitiko is terrific on all fronts. Focused, precise and long on the finish, it maintains finesse and freshness despite being ripe and concentrated. The tannins are moderately ripe, so you can dive in now if you must, but the wine needs to evolve more. Give it a couple of years if you can. The one thing it most needs to acquire is expressiveness. At the moment, that is a bit muted by the wood (which it still handles surprisingly well). It seems serious and refined, but it needs to show off its Agiorgitiko character a bit more. With aeration, I saw evidence that will come. The question here is only how high the ceiling is. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Peloponnes · Patras

Tetramythos



Als uns die ersten Weine von Tetramythos ins Glas kamen, waren wir total geflasht, denn das ist so gar nicht typisch griechischer Wein, wie man ihn sonst kennt. Hinter diesem 1998 gegründeten Weingut stehen Panagiotis Papagiannopoulos, Aristos Spanos und sein Bruder Stathis. Alle drei sind die jüngere Generation von alteingesessenen Winzerfamilien aus der Region. Mit Tetramythos wollen sie das neue Griechenland hervorheben und der Welt zeigen, was für grandiose Weine weit ab vom Mainstream hier eben auch möglich sind. Von Anfang an verfolgten sie einen zu 100 Prozent naturbelassenen Ansatz, sowohl im Keller als auch im Weinberg. Alles wird zertifiziert biologisch bewirtschaftet und im Keller wird ohne Eingriffe und Zusätze gearbeitet. Nur Spontangärung, keine Schönungsmittel, keine Filter, und Schwefel nur wenn es nötig ist. Naturwein im besten Sinne, aber allein aus qualitativen Gründen. Nach und nach wagten sie sich auch an neue Projekte wie Amphorenwein oder komplett ungeschwefelten Retsina, den großen Klassiker Griechenlands, der bei Tetramythos einen ganz neuen Kick erhält. Das ist Megastoff! Das Gut sitzt in den Hochlagen der nördlichen Peloponnes in der Appellation Patras. Ähnlich wie am Ätna oder im Norden Spaniens ist in dieser Bergregion die Höhe der ganz entscheidende Faktor für die Weine. Bis zu 1100 Meter sind die Weinberge hochgelegen. Tetramythos baut in den kargen Gebirgszügen, die im Winter tief eingeschneit sind, mehrheitlich autochthone Rebsorten an. Darunter auch die weiße Roditis, die als freistehende Buschrebe erzogen und auch für den bekannten Retsina verwendet wird. Auch wenn sie die typische Kräuterduftigkeit der mediterranen Welt haben, sind die Weine von Tetramythos quasi das Gegenteil von üppig. Mehr noch, sie sind voller Spannung, Energie und erfrischend leicht zu trinken. Keine Spur von Schwere oder Wucht, hier herrschen Eleganz, Feinheit und Trinkfluss. So schmeckt das neue, andere Griechenland!





Retsina Amphore Natur 2020

Lobenberg 93
Griechenland, Peloponnes, Patras
Roditis 100 %
Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/44932H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Ein Natur-Retsina, biologisch angebaut in Peloponnes, also im Norden der südgriechischen Halbinsel. Ohne Schönungsmittel und ohne Zusatz von Schwefel in der Amphore ausgebaut. Nur 11,5 % vol. Alkohol, also keinesfalls eine schwere Bombe. Retsina ist der große Klassiker Griechenlands und weltweit bekannt. Dem Weißwein wird während des Ausbaus Kiefernharz zugesetzt. Dennoch darf er laut EU-Recht noch als Wein bezeichnet werden, da die Herstellung traditionell begründet ist und Jahrtausende zurückreicht. Der Duft dieses Weines ist wunderbar, das Harz-Aroma ist klar spürbar, aber dominiert den Wein nicht. Er duftet wie ein Spaziergang durch einen Kiefernwald nach dem Regen, feine Unterholznoten, Baumrinde, Kiefernnadeln, geröstete Pinienkerne, auch etwas Olivenöl, Rosmarin, Lorbeerblatt. Ein ätherisches Parfüm, für einen Retsina ist das beinahe elegant. Vor allem im Mund erstaunlich fein, tolle ätherische Frische wie von eine, Kiefern- und Pinienwald, dazu eine maritime Frische, Meersalz, Austernwasser, leicht pikant im Finish. Der Abgang ist würzig, kühl und kräuterig, mit ätherischen Noten nach Pfefferminze und Zitronenmelisse. Ein kleiner Hauch Extraktsüße wie aus heller Lakritze schwingt im über eine Minute anhaltenden Finale auch mit. Retsina ist sicher nicht jedermanns Geschmack, aber dieser hier ist herausragend gemacht und kann zur mediterranen Küche eingesetzt ein echtes Highlight sein. Etwa zu gebackenem Ziegenkäse mit Speck, Thymian und Honig oder gegrillter Lammkeule in Honig. 93/100



Roditis Natur 2020

Lobenberg 93–94
Decanter 93
Griechenland, Peloponnes, Patras
Roditis 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/44933H

11,00 € | 0,75 l (14,67 €/l)

Lobenberg: Roditis ist eine autochthone Rebsorte Griechenlands und auch meist Bestandteil des bekannten Retsina. Zunächst verblüfft die hohe Frische in der Nase, niemals würde man das nach Griechenland stecken, so frisch duftet dieser Wein. Schlanke 12 % vol. Alkohol. Wunderschöne Birnenfrucht in der Nase, angeschnittene grüne Birne, Quitte, auch etwas Litschi,

Naturweine aus Griechenland, biologisch angebaut in Patras, also im Norden der südgriechischen Halbinsel Peloponnes. Ohne Schönungsmittel und ohne Zusatz von Schwefel ausgebaut. Tetramythos steht mit diesem Stil für das neue, dynamische Griechenland, wie man es nicht erwartet und auch kaum kennt.

Löffelbiskuit, weißer Pfirsich, dazu Rosmarin, Piniennadeln, Thymian und etwas Minze. Ein erfrischendes, leichtes und doch mediterranes Bouquet. Spätestens der Mund ist dann grandios, tonisch, saftig, enorm frisch, helle Frucht von Pfirsich, Apfel und Litschi, Matcha. Das Ganze ist mit einer brillanten Säurespur und einem Hauch Meersalz und Pinienwaldaroma unterlegt. Wow, so eine kühle Frucht kann man in Griechenland rausholen?! Hier zeigt sich eben die Vielfalt dieses tollen Weinlandes, das nicht nur schwere Rotweine und üppige Süßweine produzieren kann, sondern auch elegante, energetische und erfrischende Weißweine wie diesen hier. Das ist extrem schick und einer der besten Weißweine, die ich aus Griechenland kenne neben den Assyrtiko von Santorini. 93–94/100



Malagousia Natur 2019

☆ Lobenberg 93
Griechenland, Peloponnes, Patras
Malagousia 100 %
Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2026
gute-weine.de/44937H

13,30 € | 0,75 l (17,73 €/l)

Lobenberg: Malagousia ist eine autochthone Sorte Griechenlands, die bis in 1990er fast ausgestorben war und seit einiger Zeit ein Revival feiert. Helle und klare Steinobstnoten in der Nase, Pfirsich und Aprikose, Sesampaste, Jasmin und Minze, duftig, ein bisschen an weiße Rhôneweine aus Hochlage erinnernd. Der Mund ist etwas reicher, voluminöser und weicher gezeichnet als beim Roditis Natur von Tetramythos, auch hier etwas Rhône-artig in der seidigen Textur und dem sanften Volumen. Viel weißer Pfirsich jetzt, auch etwas gebackener Apfel, auf der Zunge schmelzend, wunderbar texturiert, cremig und anschmiegsam. Die Säure ist eher mild und unterstreicht den kühlen Charakter, der von etwas Akazie und mediterranen Kräuter begleitet wird im Nachhall. Obwohl der Wein etwas reicher und cremiger daherkommt, zeigt er dennoch verblüffenderweise auch eine recht kühle und klar maritim beeinflusste Art. Rhône-Fans werden ihre Freude an diesem Naturwein haben, sehr schick. 93/100



Mavro Kalavrytino Natur 2019

☆ Lobenberg 93
Griechenland, Peloponnes, Patras
Mavro Kalavrytino 100 %
Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/46128H

12,50 € | 0,75 l (16,67 €/l)

Lobenberg: Mavro Kalavrytino, gut ist, wer die Rebsorte nach dem Genuss der Flasche noch richtig aussprechen kann. Ist aber wahrscheinlich auch schon vor dem Öffnen der Flasche nicht so einfach, denn bei gerade einmal 12,5 % vol. Alkohol kann es an dem Wein nicht so sehr liegen. Schöne rote, eher schlanke Frucht, Granatapfel, Cranberry und Nelke, auch Veilchen, verspielt. Mit mediterraner Reife im Duft, aber trotzdem so schlank, duftig und saftig, wie man es aus Griechenland nicht so oft findet. Der Natur-Ausbau macht sich hier nur in Form von schlanker Energie und offenherziger Frucht bemerkbar, es gibt keine schräge Aromatik hier. Bis zum rotfruchtigen, intensiven Mund ist alles sehr elegant und definiert. Sauerkirsche, Hagebutte, frische Erde, wieder etwas Veilchen im Ausklang. Ein erdverbundener, mediterraner Rotwein, der durch seine Leichtigkeit und Frische sogar das durchaus griffige Tannin einfach so hinwegspült. Das ist ein griechischer Wein, der nicht einmal unbedingt eine Speisenbegleitung braucht, weil er so trinkfreudig ist. Etwas Luft geben vor dem Genuss tut ihm allerdings gut. Das ist super Stoff von der Halbinsel. 93/100



Panagiotis Papagiannopoulos



Agiorgitiko Natur 2019

☆ Lobenberg 92
Decanter 90
Griechenland, Peloponnes, Patras
Agiorgitiko 100 %
Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/46127H

12,80 € | 0,75 l (17,07 €/l)

Lobenberg: Eine Einzellage auf 750 Metern Höhe in Nordexposition. Ohne Schönungsmittel und mit nur minimalem Zusatz von Schwefel ausgebaut. Wunderbar aromatische Nase, die überhaupt nicht fett oder schwer wirkt. Im Gegenteil, wir haben Waldbeeren mit einer Unterlegung von Kastanienhonig, Zwetschge, rote Pflaume, dicht, dennoch nichts Drückendes. Auch im Mund zeigt sich diese mediterrane Waldnote, gerösteter Thymian und Walnuss unterlegen Walderdbeere und wilde Blaubeere. Dann kommt auch ein Schub rote Frucht wie Cranberry, mit schöner Frische und Säure, die den Wein angenehm leichtfüßig, tänzelnd und sehr saftig macht. Viel Schwarztee und Sandstein im griffigen Nachhall, der von einer prägnanten, aber reifen Tanninstruktur eingerahmt ist. Zudem spürt man nicht, dass man hier einen Naturwein im Glas hat, alles ist klar, sauber und aromatisch, überhaupt nichts Schräges. Das Tolle an diesem Wein ist, dass er sowohl die kräftige, anmutige Struktur eines südländischen Weines hat, als auch die Energie und Saftigkeit eines kühlen Cool Climate Vertreters. Eine geniale Interpretation von Agiorgitiko, die weit von einem schweren Totschläger entfernt ist. Super! 92/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Santorini



Familie Hatzidakis

Hatzidakis

Haridimos Hatzidakis stammt eigentlich von Kreta, nicht Santorini. Aufgrund seines weinbaulichen Talents kam er an einen Job als Winemaker beim renommierten Weingut Boutari. Hier hielt es ihn aber nicht allzu lange – zu groß war der Wille, etwas Eigenes zu schaffen.

Die Geschichte des Weinguts Hatzidakis beginnt im Jahr 1996, als er einen kleinen Weinberg rekultivierte, der seit 1956 brach lag. Dieser auf 330 Metern Höhe gelegene halbe Hektar mit der lokalen Rebsorte Aidani wurde von Anbeginn biologisch bewirtschaftet. Um seinen ersten Wein auszubauen, restaurierte er im Sommer 1997 den Keller eines ehemaligen Weinguts. Die ersten Flaschen verließen das Garagenweingut im Jahr 1999, ein Santorini und ein roter Mavrotragano waren die ersten Releases. Kaum zu glauben, dass das gerade einmal 20 Jahre her ist. Denn Hatzidakis gilt heute weithin als vielleicht DAS Top-Weingut auf Santorini. Leider hat sich der umtriebige, ungemein ehrgeizige Winzer 2017 das Leben genommen und die Weinwelt damit um eines der größten Winzertalente Europas ärmer gemacht. Haridimos Hatzidakis war ein naturverbundenes Winzertalent, der am glücklichsten war, wenn er in seinen organisch und händisch bewirtschafteten Weingärten stand. Weder chemischer Pflanzenschutz noch Bewässerung kam für ihn je in Frage, das ist bis heute so geblieben und noch immer der Standard hier. Die salzig-feuchte Brise des umgebenden Mittelmeeres sollte für genug Bewässerung der traditionell wie ein Vogelnest am Boden erzogenen Reben sorgen. Seine herausragenden Assyrtiko, aus der genialen weißen Leitrebe der Insel, verhalfen ihm schnell zu internationalem Ruhm und Ansehen. Heute führt seine Familie das Weingut ganz in seinem Sinne fort. Mit dem Skitali haben seine Kinder als Hommage an ihn eine Assyrtiko Sonderedition abgefüllt, die mit einem selbstgemalten Kunstetikett erscheint. Bereits der Basis-Santorini Familia ist ein nahezu perfekter Assyrtiko und stellt die Quintessenz der Rebsorte und der grandiosen Terroirs von Hatzidakis dar. Druckvoll, intensiv, mediterran, kräuterig, frisch, saftig, pikant und salzig ohne Ende – keiner macht so charaktervolle und zugleich typische Weine aus dieser speziellen, autochthonen Sorte. Hatzidakis hat es nicht ohne Grund geschafft, die Welt mit seinen atemberaubenden Abfüllungen auf dieses UNESCO-Weltkulturerbe Santorinis mit seinem einzigartigen, urtraditionellen Weinbau aufmerksam zu machen. Sein Assyrtiko de Louros und mehr noch der Assyrtiko de Mylos von 100-jährigen Reben sind wohl das Größte, was es aus dieser Rebsorte zu trinken gibt. Sie müssen sich nicht hinter den großen Weinen der Welt verstecken. Die deutliche Reminiszenz an große Chenin Blancs von der Loire, gepaart mit dem speziellen Weinbau der am Boden erzogenen, uralten Reben, den vulkanischen Lava- und Ascheböden und der stets wehenden Meeresbrise machen die Weine von hier zu absoluten Unikaten. Hatzidakis Assyrtikos sind die qualitativ verdienten internationalen Vertreter dieses kulturellen Inselschatzes. Haridimos Hatzidakis mag zwar von uns gegangen sein, aber sein unbändiger Wille, stets an die Spitze zu streben, lebt in seiner Familie weiter. Und die Weine sind Legenden ihrer Herkunft, damals wie heute.





Santorini Familia 2019

Lobenberg 93–94+
Griechenland, Santorini
Assyrtiko 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/44248H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Der Basis-Assyrtiko von Santorinis großem Meister Hatzidakis. Dieser Wein wächst in den Gemeinden Pyrgos, Megalochori, Akrotiri und Vourvoulos. Immer 100 % Assyrtiko, immer spontan vergoren. Ausbau mit Hefekontakt im Stahltank. Ein wunderbar mediterraner Duft, warme Zitrusfrucht, gebackener gelber Apfel, weiße und gelbe Blüten, Kornblume, gerösteter Sesam, getrockneter Pfirsich, Feuerstein. Im Mund ist der Wein satt, rund und reichhaltig mit mediterranem Charakter, feiner Würze und hoher Konzentration in gelbrotem Steinobst. Dennoch wirkt das Ganze durch die hohe Energie und das Spiel aus dem Salz, der pikanten Säure und der mineralischen Frische niemals schwer, sondern saftig, würzig und total animierend. Feine Safrannote im Ausklang. Und die Salzigkeit ist grandios, das ist Assyrtiko in Reinform. Ein perfekter Essensbegleiter zur mediterranen Küche mit hellem Fleisch und Meeresfrüchten vom Grill. Dieses Powerteil steht jedem Gewürz entgegen. 93–94+/100



Santorini Skitali 2017

Lobenberg 94–95
Wine&Spirits 96
Griechenland, Santorini
Assyrtiko 100 %
Weißwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2037
gute-weine.de/44253H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Wine&Spirits: When Haridimos Hatzidakis died in August 2017, he left behind a lone tank of 2016 assyrtiko that was still resting on its lees. After tasting it, the team was inspired to create Skitali. »It means ‘baton,’« says Constantina Chrisou, his widow. »It was something he’d given us, passed on.« Her daughter, winemaker Stella Hatzidakis, blended this 2017 using very ripe fruit from Pirgos and a smaller contribution from Megalochori; she fermented it in stainless steel and left it on the lees for a year. At 14.5 percent alcohol, it’s a big wine, staunch and meaty in build, yet entirely charming, welcoming in its juicy pear flavors, and cheerful in its tangelo and honey notes. And amazingly, it ends clean, with a cleansing salinity. »Haridimos loved old Santorini, especially unoaked wines,« Chrisou told me. While this wine is delicious now, it’s the sort of wine that would have delighted him with several more years in the cellar. 96/100

Hatzidakis ist Santorinis großer Meister. Jahrelang habe ich versucht, seine Weine zu importieren. Doch die Mengen, die in den alten Weinbergen entstehen, sind so gering, dass es nie geklappt hat. Nun ist es so weit, die besten Assyrtiko der Insel sind jetzt in meinem Programm.





Santorini Cuvee No. 15 2019 BIO

Lobenberg 95–96
Griechenland, Santorini
Assyrtiko 100 %
Weißwein • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/44250H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Lobenberg: Die Assyrtikcuvee aus allen Toplagen Hatzidakis. In seiner meerbriesigen Salzigkeit fast ausgewogen, zumindest nicht waffenscheinpflichtig. Sogar lecker, wenn man das von Extremisten sagen kann. 95–96/100



Nykteri 2018

Lobenberg 96
Griechenland, Santorini
Assyrtiko 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2039
gute-weine.de/44254H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Der Nikteri ist der Flagship-Wein in seiner Kollektion. Gemacht aus hochreifen Trauben von hundertjährigen Rebstöcken in einigen der besten Parzellen der Insel. Bis zu 300 Meter hoch gelegen. Nach dem Anquetschen folgen 12 Stunden Maischestandzeit, dann die Spontangärung. Ausbau über ein Jahr in Eichenfässern verschiedener Größen. Die Abfüllung erfolgt unfiltriert. Hochreifes Steinobst in der Nase, Mirabelle, gelbe Pflaume, gelber Pfirsich, Bienenwachs, Pinienadeln, Babybanane, leichte Holzunterlegung, die gut eingebunden ist, aber noch nach etwas Luft verlangt. Im Mund reich, einnehmend, cremig texturiert und facettenreich mit viel reifem Steinobst, das von feinsalziger Mineralität und kühlen Kräuternoten eingerahmt wird. Enorme Präsenz und Länge am Gaumen. Anschmiegsam, fein und deutlich milder, hintersinniger und tiefer in der Anmutung als der wildere Basis-Assyrtiko. Ein erhabener, hochreifer, mehrdimensionaler Wein mit großer Tiefe und wunderbar reichhaltiger Textur. Durchaus beeindruckend in seiner ruhenden Kraft und dennoch sehr charmant und bekömmlich durch diese etwas mildere Art. 96/100





Assyrtiko de Louros 2019 BIO

- Lobenberg 97–99
- Griechenland, Santorini
- Assyrtiko 100 %
- Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2024–2048
- gute-weine.de/44258H

88,00 € | 0,75 l (117,33 €/l)

Lobenberg: Aus meiner Serie Weltkulturerbe grandioser Unikate. Salz und Meerwasser mit Reminiszenz an trockenen Chenin Blanc. Großer und einzigartiger Stoff. 97–99/100



Assyrtiko de Mylos Vielles Vignes 2016

- Lobenberg 97–98
- Parker 95
- Griechenland, Santorini
- Assyrtiko 100 %
- Weißwein • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2021–2045
- gute-weine.de/44244H

144,00 € | 0,75 l (192,00 €/l)

Lobenberg: Der letzte Jahrgang der kleinen Klosterparzelle Mylos, vulkanischer Boden, uralte Assyrtiko. Und der letzte Jahrgang des Seniors Hatzidakis. Direkt aus der Schatzkammer des Weinguts rausgekauft mit Charme und etwas pekuniärer Zugabe. Eine absolute Rarität. Bis dato wohl DER Assyrtiko schlechthin. Nachfolger ist die aus noch älteren Reben bestehende Kleinstlage Louros. Assyrtiko von San Turin ist wie mit Salz und Meerwasser versetzter Chenin Blanc von Huet. Ich erkläre so einen Wein zum Weltkulturerbe! 97–98/100





Vinsanto (fruchtsüß) 2004

- Lobenberg 97
- Griechenland, Santorini
- Assyrtiko 80 %, Aidani 20 %
- Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2012–2040
- gute-weine.de/44256H

35,00 € | 0,375 l (93,33 €/l)

Lobenberg: Assyrtiko als Vin Santo ist ein Erlebnis ganz besonderer Art. Salzig, mineralisch und duftig zugleich, Charme und Druck, Süße und Salz. 97/100



Rosette 2019

- Lobenberg 93+
- Griechenland, Santorini, P.G.I. Cyclades
- Mandilaria 100 %
- Roséwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2021–2027
- gute-weine.de/44259H

26,50 € | 0,75 l (35,33 €/l)

Lobenberg: Hatzidakis Rosé ist ein reinsortiger Mandilaria und erinnert mit seiner kräftigen Farbe und Struktur an einen Tavel aus dem Rhônetal. In der Nase Wildkirsche, Grapefruitschale, Rosenblätter, frisch aufgewühlte Erde, Süßholz und auch etwas Safran. Die eher erdigen Aromen machen den Wein, wie es auch die meisten Tavels sind, zu einem großartigen Speisenbegleiter. Auch das Format und die Konzentration im Mund bestärken diesen Anspruch. Eine feste, aber feinkörnige Tanninstruktur rahmt die salzig-frische Frucht von Wildbeeren und Wildkräutern ein. Kraftvoll zupackend für einen Rosé, aber dennoch frisch, saftig und beschwingt auf der Zunge. Das ist wirklich sehr gut und muss auch nicht zwingend im ersten Jahr nach der Abfüllung ausgetrunken werden. 93+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Levante

Die Weinländer Israel, Libanon und Syrien zusammen zu betrachten, ergibt unabhängig von der politischen Situation durchaus Sinn. Alle haben gerade in Bezug auf Terroir und Klima gesehen große Gemeinsamkeiten. Die besten Weinberge liegen auf ähnlichem Untergrund parallel zum Mittelmeer. Die Bekaa-Ebene, die sich nord-südlich ausdehnt, ist die beste Weinregion Libanons.

HÖHE BRINGT KÜHLE UND FRISCHE

Um überhaupt verstehen zu können, wie es trotz der großen Hitze so südlicher Breitengerade dennoch Weltklasse im Wein geben kann, muss man den Aspekt der Höhenlage über dem Meeresspiegel in die Betrachtung bringen. Höhe bringt Kühle und Frische in vergleichbarer Weise wie die Bewegung gen Norden. Zusätzlich bringt die Höhe auch noch große Tag-Nacht Temperaturunterschiede, das fördert die Komplexität. In Libanons 1000 Meter hohem Bekaa-Valley ist das seit den Byzantinern bekannt, Chateau Musar macht seit Generationen extrem langlebige Weltklasse in weiß und rot. In Syrien wird auf gleicher Höhe schon seit dem phönizischen Reich (was Teile des heutigen Syriens und Libanons umspannte) Wein angebaut. Israel ähnelt in der Höhe vom Klima her Kalifornien. Das obere Galiläa nordwestlich vom See Genezareth liegt schon 800 bis 900 Meter hoch und die Golanhöhen gehen bis auf 1200 Meter. Das ist vergleichbar mit Napa und Sonoma. Überwiegend vulkanisches Gestein findet man auf den Golanhöhen. Hier entstehen kraftvolle, mineralische und üppig ausdrucksstarke Weine. Im oberen Galiläa gibt es von vulkanischem Gestein über Schiefer bis zu Granit- und Kalkfelsen eine größere Bandbreite, die Weinausprägung reicht von ausdrucksstark kräftig bis finessereich und elegant. In den Jerusalem-Bergen haben wir, ähnlich wie in den südlich Haifas gelegenen Carmel-Bergen, überwiegend Kalkstein, Kalksandstein und auch etwas Kreide. Speziell die Weine von Jerusalem sind ein Ausbund der Finesse, hier kann der Vergleich mit dem südlich San Franziscos gelegenen Santa Cruz durchaus herangezogen werden. Zusätzlich zu Klima, Höhe und Untergrund müssen jedoch der Qualitätsanspruch der Winzer, die Weingutsgröße und das leidige Thema »koschere Weine« erwähnt werden. Weit über 90 % der Weine Libanons und Israels werden von Großkellereien erzeugt. Der Qualitätsanspruch ist eher gering und die israelischen Weine werden zur möglichen Listung in Supermärkten »koscher« erzeugt, was zu bestimmten Zeitpunkten der Weinbereitung religiös festgelegtes Personal und Vorgehensweisen erfordert. Nur eine ganz kleine Schar von Kleinstwinzern bildet zusammen mit einem großen Qualitätserzeuger (Golan-Hights) die Speerspitze wirklich herausragender Weine. Der qualitative Quantensprung von den Massenerzeugern zu der Handvoll Weltniveau-Winzer ist immens. Aber in dieser Spitzengruppe herrschen eine Aufbruchsstimmung und ein qualitativer Selbstverwirklichungsanspruch, wie man ihn auch bei den besten Winzern Kaliforniens findet.

Libanon
Becaa Valley



Gaston Hochar



Marc Hochar

Chateau Musar

Das vom ursprünglich französischstämmigen Gaston Hochar (die Familie kam mit den Kreuzrittern aus der Picardie) 1930 gegründete Chateau Musar erzeugt seit vielen, vielen Jahren in den libanesischen Weinbergen des Becaa-Valley, aus vielen Kriegsberichterstattungen sicherlich gut bekannt, einen der wenigen Weltklasseweinen des Orients.

In der dritten Generation sind sie hier im ursprünglich phönizischen Kanaan hauptsächlich Winzer, der Urgroßvater Gaston pflanzte im fruchtbaren Becaa-Valley (schon in der Römerzeit als bestes Agrarland bekannt und genutzt, sie errichteten im Becaa liegenden Baalbek zum Dank an die Götter den Bacchustempel) im Osten des Landes, fast 50 km von Beirut entfernt, die Reben seiner Wahl, Carignan, Cinsault und Cabernet Sauvigon. Heute 70–80 Jahre alte Reben. Viel später kam ein wenig Grenache und Syrah für den Zweitwein und Drittwein dazu. Für den in kleinster Menge erzeugten Augenstern des Hauses, den weißen Chateau Musar, kommen nur die hier schon immer existierenden, weit über hundert Jahre alten Prephyloxera-Reben der Obaideh und Merwah zum Einsatz. Das sind die Ursprungsreben von Chardonnay und Semillon, vor 7.000 Jahren von den Phöniziern gen Westen exportiert. Hier in Becaa wird alles reif – dabei alles biologischer Weinbau. Botrytis und Fäulnis sind dank des Klimas unbekannt, keinerlei Spritzungen, sogar fast immer ohne Kupfer und Schwefel – nie grüne Elemente in der rotfruchtigen Cabernet Sauvignon, zum Glück aber genug Säure dank der Cinsault und geniale Würze dank der Carignan-Rebe. Nur spontane Vergärung mit den natürlichen Hefen, immer schon im rohen Zementtank, heute überall wieder »state of the art«. Jahrelanger Ausbau in Beton und im überwiegend gebrauchten Barrique, dann viele Jahre Flaschenlager. Die ähnlich fast ewig haltbaren Weine von Lopez de Heredia und Vega Sicilia werden auch so gemacht. Viele wegweisende und weise Entscheidungen der Altvorderen Hochars hier im Libanon! Die kiesigen Kalkböden des von zwei Bergketten im Westen und Osten geschützten Becaa-Tals auf 900 Metern Höhe stellen ein erstklassiges Terroir dar, der Hektarertrag liegt bei niedrigen 25 hl/ha. Die roten und sogar weißen Weine des 25 km nordöstlich von Beirut, absichtlich nicht im Syrien-nahen Becaa gelegenen Weinguts von Chateau Musar (das ehemalige Schloss Mzar in Ghazir) haben ein enormes, erstaunliches und verblüffendes Alterungspotenzial und können qualitativ problemlos im obersten Bereich des Bordelais mithalten. Die Spur Würze und die gemäßigte Exotik aus der Zugabe von Carignan und Cinsault unterscheiden ihn aber, trotz seiner jeweiligen Entwicklungsphase, zwischen Bordeaux, der Rhone und der Rioja pendelnden Stilistik. Er passt in seiner Reife ob seiner leichten Exotik mit seinem so typischen Hauch von Orangenschale und Mango ungleich besser zur orientalischen Küche als jeder Medoc. Das Weingut Musar wurde jahrzehntelang von Serge Hochar geleitet, der 2014 leider verstarb. Als Familienbetrieb führen seine inzwischen arrivierten Söhnen Gaston (Önologe und Weinmacher) und Marc (Marketing und Finanzen) das Weingut weiter. Die Legende lebt!



H. Lobenberg mit Marc Hochar, Libanonreise 2014



Chateau Musar white 2009

Lobenberg 94–95
Libanon, Becaa Valley
Merwah, Obaideh
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2052
gute-weine.de/38030H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Obaideh und Merwah, so heißen die Rebsorten dieses besonderen, hochfarbigen Weißweins. Wer erwartet, dass Weißweine aus diesen Gefilden immer fett sein müssen, lässt sich besser überraschen. Ka-boom, eine volle Nase. Akazienhonig, Feige und hochreifes fast gärendes Steinobst, Pfirsich, reifer Delicious. Dann Anklänge von Nadelbäumen, fast meint man eine Spur Trüffel am Waldboden zu erschnüffeln. Obwohl nur 12,5 % vol. eine leicht alkoholische Note, die aber schon jetzt den kraftvollen Charakter erkennen lässt. Weicher samtiger Einstieg im Mund. Nach reifem, fast überreifem Apfel, Steinobst und Feige kommt dann eine leicht tänzelnde Säure auf der Zunge an und bringt Frische in den Mund. Am Gaumen eine fantastisch auskleidende Phenolik und ein extrem geschmeidiger Abgang, der lange nachhält. Orange mit Rosmarin und Salz kommen in den Sinn, dazu fast überreife Quitte, grandios und auch irgendwie schräg, nur was für Kenner! Die ob der Nase fast nicht erwartete Säure gibt diesem gereiftem und weiterhin langlebigen Wein eine klasse Struktur und damit eine elegante Finesse. Ein Tropfen auf extremem Niveau, die Welt wird sich hier in Freund und Feind scheiden. Zu orientalischer Küche hatte ich noch nichts vergleichbar Gutes im Glas! Außergewöhnlich! 94–95/100



Chateau Musar Red 1997

Lobenberg 93–94+
Libanon, Becaa Valley
Cabernet Sauvignon, Merlot
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2003–2033
gute-weine.de/9727H

41,90 € | 0,75 l (55,87 €/l)

Lobenberg: Musar baut seine Weine extrem reduktiv aus, das ist auch noch bei älteren Weinen speziell im Geruch (von Flasche zu Flasche unterschiedlich) spürbar. Das ist kein Fehlton. Wir empfehlen in diesen Fällen, den Weinen vor dem Genuss ausreichend Luft zu geben: mindestens 8, vielleicht sogar bis zu 24 Stunden – in dieser Zeit entfalten sich die Aromen dieses legendären Weines und zeigen seine ganze Größe. Normaler Weise schwankt Musar zwischen Pauillac und Moulis in der Stilistik. 1997 (genau wie im Sensationsjahr 1998) haut der reife und zugleich frische Wein einen so unglaublich verführerischen, rotfruchtig reifen Schmelz eines Pessac Leognan raus, dass man durchaus denkt, einen La Mission Haut Brion 1991 im Glas zu haben. Reife rote Waldfrucht mit Erdbeeren, Kirschen und reifen Pflaumen nebst hellem Sand, feinstes Leder, geölte Holzdielen. Man ist hin und weg. Der Mund betört noch mehr, zu den Nasenaromen gesellt sich sowohl Darjeeling als auch Kaffebohnen, süßester Tabak aus Kuba. Im Finale Salz und feinste rote Johannisbeere, sooo süß und lecker und betörend. So muss genial reifer Rotwein sein. 93–94+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Syrien
Latakia, Mont Bargylus



Sandro und Karim Saadé

Bargylus

Hinter dem Weingut Bargylus in den Hochlagen Syriens steht wohl eine der verrücktesten und leider auch gefährlichsten Entstehungsgeschichten der Weinwelt. Nahe der Küstenstadt Latakia auf 900 Meter Höhe wurde das Projekt von den beiden Brüdern Sandro und Karim Saadé gegründet, die das Weingut jedoch per Telefon von ihrem Headquarter in Beirut aus führen müssen.

Seit dem Kriegsausbruch 2011 konnten sie aufgrund von Sicherheitsbedenken nicht mehr selbst in ihrem Weingut in Syrien vor Ort sein. Sobald die Trauben sich in Richtung voller Reife entwickeln, werden einige Trauben-Proben auf Eis gelegt und mit dem Taxi auf eine 5 Stunden dauernde Fahrt zum Grenzübergang in den Libanon geschickt. Dort entscheiden die Brüder dann über den Erntezeitpunkt. Je nach Jahrgang sind mehrere solcher Fahrten nötig. Manchmal ist die Grenze auch geschlossen oder der Transport wird aufgehalten. Es ist stets ein schwieriges und beizeiten auch gefährliches Unterfangen. Aber die Brüder wollen sich von der Situation vor Ort nicht unterkriegen lassen und an ihrem Traum vom syrischen Wein festhalten. Sie legen deshalb auch viel Wert darauf, dass alle Produktionsschritte bis hin zur Abfüllung in Syrien stattfinden. Es soll 100 % syrischer Wein sein, auch wenn sie das jedes Jahr vor unzählige Herausforderungen stellt. Die exakte Route, die der fertige Wein am Ende aus dem Land heraus in Richtung Libanon nimmt, ist aus Sicherheitsgründen geheim. Manchmal findet der Transport auf dem Seeweg statt, manchmal über Land. Die Brüder stehen im täglichen Austausch mit ihrem Team vor Ort und versuchen alles so gut es geht zu managen. Ein Wahnsinnsaufwand, aber um Träume zu verwirklichen, muss man eben manchmal Berge versetzen. Mittlerweile gibt es tatsächlich 30 Weingüter in Syrien. Bargylus war der Vorreiter und ist bis heute die qualitative Spitze der winzigen Produktion des Landes. Der Wein wird von Kritikern wie Jancis Robinson und Hugh Johnson gelobt und befindet sich auf den Weinkarten internationaler Sterne-Restaurants von London bis Tokyo. Ein toller Erfolg und verdienter Lohn für die irren Umstände. Der Weinberg befindet sich etwa 60 Kilometer von der Stadt Latakia entfernt. Auf 900 Höhenmetern stehen die Reben an der Kuppe eines Berges und werden auch durch die Nähe des Meeres deutlich beeinflusst. Chardonnay und Sauvignion Blanc, sowie Syrah, Merlot und Cabernet Sauvignon werden hier angebaut. Die Lese findet zwischen Mitte September und Mitte Oktober per Hand statt. Die durchschnittlichen Erträge liegen bei unter 30 hl/ha auf Lehm-durchzogenen Kalksteinböden. Die Trauben werden nach der Lese zweimalig sortiert und dann in Edelstahltanks vergoren. Der Ausbau erfolgt über ein Jahr in Barriques mit einem Neuholzanteil von einem Drittel. Die Bordeaux-Beraterlegende Stephane Derenoncourt ist hier Consultant und dementsprechend State-of-the-art ist auch die Weinbereitung. Die Weine sind beeindruckend in ihrer Reichhaltigkeit und Kraft. Sie erinnern etwas an mediterrane Weine von der Rhône oder dem Languedoc mit würziger Frucht und üppigen Tanninen. Die Weine von Bargylus geizen nicht mit ihrem opulenten Charme, hoher Fruchtkonzentration und samtig-üppigem Mundgefühl. Das ist wirklich eine faszinierende Geschichte, die hinter diesem Weingut steht, das mit Stolz und Fleiß die wohl gefährlichsten Weine der Welt erzeugt.





Bargylus Blanc 2014

☆ Lobenberg 94+
Jamie Goode 94
Syrien, Latakia, Mont Bargylus
Chardonnay 55 %, Sauvignon Blanc 45 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/43816H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: 55 % Chardonnay, 45 % Sauvignon Blanc aus niedrigen Erträgen von einer 900 Meter hoch gelegenen Berglage. Handlese, Vergärung im Edelstahl, Ausbau im Barrique. Bordeaux-Beraterlegende Stephan Derenoncourt ist Consultant hier, alles ist state-of-the-art. Eine üppige, hochkonzentrierte Nase, glyzerinreich und nicht mit Alkohol und Volumen geizend, viskos im Glas. Erinnert etwas an weiße Rhôneweine Viognier und Marsanne in dieser weißfruchtigen und weißblütigen Üppigkeit. Reifer, weißer Pfirsich, Melone, Litschi, Pflaume und Dattel, Vergissmeinnicht, Apfelblüte. Spürbar ist der Alkohol hier durchaus, aber das wirkt in dieser in alle Richtungen intensiven Nase weniger unpassend als es sich anhören mag, alles fügt sich in dieses üppige Nasenbild ein. Dennoch sollte man hier nicht zimperlich sein, das ist eher was für Liebhaber von weißem Châteauneuf-du-Pape oder kalifornischen Chardonnays in dieser Glyzerin-getragenen Süße und Reichhaltigkeit. Auch helles Gesteinsmehl und Hefewürze kommen hinzu. Auch im Mund reichhaltig und raumgreifend, überreifer Pfirsich und mürbe, gelbe Birne, weiße und gelbe Blüten, helle Melone, Babybanane, sanft und üppig über den Gaumen schiebend, viskos und hochkonzentriert. Von der Wüstenhitze berichtend in dieser körperreichen, verdichteten Power. Feige und Dattel im süßlich-reichhaltigen Abgang, kreidige Eichentannine geben Festigkeit und Schliff, haben aber neben dem schiebenden Glyzerin alle Hände voll zu tun die Struktur einigermaßen aufrecht zu erhalten. Ein massiver und sehr beeindruckender Weißwein, der mit seinem samtig-üppigen Körperbau den ein oder anderen Rotwein neidisch macht. 94+/100



Bargylus Rouge 2013

☆ Lobenberg 95+
Jamie Goode 92
Syrien, Latakia, Mont Bargylus
Syrah 60 %, Cabernet Sauvignon 20 %, Merlot 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2038
gute-weine.de/40964H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Ein Blend aus 60 % Syrah, 20 % Cabernet Sauvignon, 20 % Merlot. Bordeaux-Beraterlegende Stephan Derenoncourt ist Consultant hier. Der Weinberg liegt auf 900 Höhenmetern auf der Kuppe eines Berges. Handlese, danach zweimaliges Sortieren im Weingut. Vergärung im Edelstahl und Ausbau über 14 Monate im Barrique. Ein Drittel Neuholz und jeweils ein Drittel Zweit- und Drittbelegung. Eine hochkonzentrierte, sehr intensive Nase. Feige, Dattel, Pflaume, Schwarzkirsche und Cassis, alles in hochreifer, üppigster Form. Fruchtstark, druckvoll, schiebend und würzig zugleich. Zimt, Nelke, Pfeffer, ein bisschen Lebkuchen und Gewürzbrot. Im Mund eine süße Überwältigung, auch hier dominieren üppigste Schwarzkirsche, Feige und Dattel, Blaubeere, kraftvoll, samtig und reich. Wärmend und würzig in dieser dunkelfruchtigen Charmeoffensive, üppige aber sehr reife Tanninmassen, süße Lebkuchengewürze, Piment, Graphitmineralik, auch etwas erdig und mit lehmig, toniger Assoziation. Das Glyzerin ist spürbar im Abgang, fügt ein wärmendes Element hinzu und trägt weiter zur Reichhaltigkeit und Konzentration dieses üppigen, kraftvollen Bergweines bei. Diese würzige, dicht gewobene Frucht erinnert ein kleines bisschen an Weine von der Rhône oder aus dem Languedoc. Das ist nichts für Zartbesaitete und sicher nicht der eleganteste Wein, aber sehr beeindruckend, mundfüllend und intensiv. Alle Regler nach rechts. Ein Powerwein aus den Hochlagen Syriens. Eine irre Geschichte! 95+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Israel
Judäisches Bergland



Tzora Vineyards

Ronnie James, der Gründer des koscheren Weinguts »Tzora Vineyards«, war ein Mann mit Visionen, Wein-Visionen genauer gesagt. Zu seinem Land und seinen Reben baute er eine tiefe Bindung auf und leistete einen bemerkenswerten Beitrag zur israelischen Weinkultur.

Für seine Verdienste und Entwicklungen im Weinbau wurde er in Israel mit dem »Golden Bunch« ausgezeichnet, die höchste Ehrung im Bereich der Agrikultur. Im April 2008 ereilte Tzora Vineyards ein herber Schicksalsschlag: Viel zu früh verstarb dieser große Mann und hinterließ ein großes Erbe. Der junge Önologe Eran Pick trat das Erbe des Weinbaus mit einer großen Portion Leidenschaft und Hingabe an. Nach seiner Ausbildung und dem Önologiestudium begann Eran 2006 als Winzer bei Tzora und lernte schnell von Ronnie James, was es heißt, seine Faszination, seine Liebe sowie seine Hingabe in den Weinbergen umzusetzen und durch die Weine auszudrücken. Heute hat er sich voll und ganz den überwiegend auf Kalkstein liegenden drei Weinbergen Giv'at Hachalukim, Shoresh und Neve Ilan von Tzora Vineyards verschrieben. Neve Ilan liegt 600 Meter über dem Meeresspiegel und sorgt durch seine natürlichen Terrassen, kühlen Winde und erhöhte Sonneneinstrahlung für die Eleganz der Weine. Der Weinberg Shoresh in den Hochlagen der Berge (800 Meter) bietet viele kleine Parzellen mit unterschiedlichen Vorraussetzungen, so dass die Reben optimal ihren Bedürfnissen entsprechend gepflanzt werden können. Giv'at Hachalukim liegt am Nordufer des biblischen Sorek Valley und stellt mit seiner Lage am Flussbett klimatisch das Gegenstück zu den Weinbergen im Gebirge dar. Eran kreiert Weine mit Ausdruck und Charakter. Vor allem in der Eleganz und Finesse stehen Tzoras Weine jedoch ganz vorne in Israel. Ab 2010 konnte das Weingut den Önologen von Château Petrus aus Pomerol als Berater gewinnen, der schon mit der Vinifikation des Jahrgangs 2009 seine große Erfahrung einbrachte. Der Topwein »Misty Hills« trägt den Namen zu Recht und Tzora ist auf dem Weg sich ganz an die Spitze des israelischen Weinbaus zu setzen. Jeder Zweifler fahre bitte hin, die Weinbergsarbeit und das Kalkstein-/Kreide-Terroir in über 800 Metern Meereshöhe wird jeden staunen lassen und überzeugen.



Weinbergsmanager Dor James



Judean Hills Blanc 2019 · koscher

☆ Lobenberg 94+
Israel, Judäisches Bergland
Chardonnay 86 %, Sauvignon Blanc 14 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/41317H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Fast schon extrem mineralisch im Duft. Wirkt schon jetzt sehr kompakt. Am Antrunk ist er zunächst viel zugänglicher als man denkt. Dann erst fangen die Steine an zu drücken. Ganz tolles Mundgefühl, das wie eine wohldosierte Spannung sofort Lust auf den nächsten Schluck macht. Grapefruit, Haselnüsse und rohe Mandeln spiegeln sich in der fein von Mineralität untermalten Frische wieder. 94+/100



Judean Hills Red 2018 · koscher

☆ Lobenberg 92–93
Decanter 93
Israel, Judäisches Bergland
Cabernet Sauvignon, Merlot, Petit Verdot, Syrah
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/41319H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Decanter: A serious wine on the nose with dark fruits, smokey bacon and woody notes. On the palate the wine maintains a serious structure but offers really lovely red fruit, sweet and ripe, coupled with a touch of mint and black pepper. 93/100



Önologe Eran Pick



Shoresh



Shoresh 2018 · koscher

☆ Lobenberg 95
Israel, Judäisches Bergland
Syrah 45 %, Cabernet Sauvignon 41 %, Petit Verdot 14 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/44187H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Gewürze, schwarze Früchte, Kaffee, Anis, viel Frucht und Saft. Am Gaumen sofort sehr präsent. Mit animierendem Biss und einer leckeren Fleischigkeit. Etwas Fett rundet das Bild sehr gut ab. Zu jedem Zeitpunkt ist er aber auch seriös und man bekommt immer auch eine ordentliche Portion Druck auf den Gaumen. Im Abgang ist viel schwarze Johannisbeere und auch asiatisches Gewürz zu schmecken. Vielleicht ist es auch nur das Wissen um die Cuvée, aber mir scheint es, als habe sich hier eine nahezu ideale Mischung aus Cabernet, Syrah und Petit Verdot getroffen. 95/100



Misty Hills 2016 · koscher

☆ Lobenberg 96+
Israel, Judäisches Bergland
Cabernet Sauvignon 70 %, Syrah 30 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/33838H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Etwas Lehm und Sand auf reinem Kalkstein in Nordauslage in 800 Metern Höhe der Jerusalem Mountains, das ist der Ridge Monte Bello in Israel. Um der Hitze und Sonne zu entgehen, sind die Rebzeilen nicht quer sondern längs und extrem dicht zur größten Sonneneinstrahlung gepflanzt, das ist »State of the art« des Know-Hows, jeder Kalifornier wäre stolz auf diesen Weinberg. Feinstes Cassis, Walderdbeere, Kirsche, Brombeere, Milchschokolde, ein Hauch Lakritz, große Frische und feinst poliertes Tannin. Ein extrem wohl erzogener Wein voller Finesse und unerhört lecker zu trinken. Koscher, wie alle Weine von Tzora, aber der Rabbi tut der großen Qualität keinen Abbruch. 96+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Oberes Galiläa



ADIR Winery

Eingebettet in die für Israel schon legendären Weinberge Kerem Ben Zimra im oberen Galiläa liegt die kleine edle ADIR Winery (30 Tsd. Flaschen koscherer Wein). Das Gebiet in den Hochlagen oberhalb des Sees Genezareth besteht aus vulkanischen Böden. Nur hier, in den angrenzenden vulkanischen Golanhöhen und auf 800 Meter hohen Kalksteinfelsen der Jerusalem-Mountains, entstehen Weine im Weltmaßstab.

Die Weinberge wurden von der Familie Rosenberg schon ab 1980 gepflanzt, die Trauben jedoch immer ungekeltert vermarktet. Selbst das inzwischen berühmte Weingut Margalit bezog von hier früher seine Trauben. Die Rosenbergs züchten auch Ziegen. Die qualitativ hochwertigsten Käse und Molkereiprodukte Israels kommen von Adir. Gegründet wurde das separate Weindepartment dann erst 2003 vom Sohn Avi Rosenberg, dem Weinbergsmanager, der genau in diesen Weinbergen aufwuchs. 2005 war der erste selbst vinifizierte Jahrgang, inzwischen ist es eine preisgekrönte Erfolgsgeschichte.

Avi studierte am Tel Hai Academic College und schloss das Studium zum Kellermeister ab. Er studierte und lernte unter anderem bei Yair und Assaf Margalit! Das kleine Familienunternehmen erntet per Hand, um sicher zu stellen, dass nur das beste Lesematerial Verwendung für Ihre Weine findet. Der koscher lebende Kellermeister Michael, abgeworben vom Marktführer Golan Hights, hat zu Recht einen großen Ruf im Land. Von der 100 %igen Entrappung bis zur zusätzlichen Handsortierung und zum Ausbau in 300- bis 500-Liter-Fässern aus Tronçais-Eiche ist hier alles »state of the art«.



Önologe Avi Rosenberg



Cabernet Sauvignon Kerem Ben Zimra 2017 · koscher

Lobenberg 94+
Israel, Oberes Galiläa
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2033
gute-weine.de/44185H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Die Ernte für den Kerem Ben Zimra findet an den Hängen der Weinberge in der Nacht und in den frühen Morgenstunden statt. Das Ergebnis präsentiert sich mit morgendlicher Frische: schwarze, frische Pflaumen, rote Himbeeren, Cassis, rote Johannisbeeren, ein Hauch Erdbeere, schwarze Kirschen, Schattenmorellen, Milchschokolade, dominikanischer Tabak und insgesamt satte Frucht. Die Harmonie bringt das perfekte Zusammenspiel der extrem feinen, geschliffenen Tannine mit Struktur, des gut stützenden Rückgrats und der schmeichelnden, doch intensiven Säure. Das den Gaumen betörende Süß-Säure-Spiel der intensiven Frucht ist verblüffend. Charme und Frucht ohne Ende, so berauschend lecker trinkbar. Ein wahrhaft köstlicher Cabernet! 94+/100



Shiraz Kerem Ben Zimra 2018 · koscher

Lobenberg 92
Israel, Oberes Galiläa
Shiraz 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2031
gute-weine.de/44193H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Die Trauben der Reben werden handverlesen, um sicher zu stellen, dass nur bestes Erntematerial gelesen wird. Der Ausbau des koscheren Weines erfolgt zu 85 % in französischem Holz und zu 15 % in amerikanischer Eiche. Satte und konzentrierte Frucht. Stützende, intensive und doch weiche Tannine. Pflaume, Granatapfel, Johannisbeeren, Erdbeeren, rote Sauerkirschen. Voller Körper, angenehme milde Süße, nie marmeladig, eher erstaunlich balanciert mit der rassigen Säure und mit sehr langem Abgang. Im Stil mehr Nordrhone als Australien. Erstaunlich, was Avi Rosenberg aus diesen Böden holen kann. 92/100







Cabernet Sauvginon Plato 2015 · koscher

Lobenberg 95–96
Israel, Oberes Galiläa
Cabernet Sauvignon 93 %, Shiraz 7 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/33487H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: In 870 Metern über dem Meeresspiegel bietet das Terroir des oberen Galiläa die perfekten Voraussetzungen für diese Komposition aus Cabernet-Sauvignon und ein wenig Syrah. Plato ist eine Einzellage der ältesten Reben des Weinguts. Von hier bekam Yair Margalit früher seine Trauben! Vulkanboden, bestes Terroir. Die kühlen Nächte in den Bergen sorgen für immense Tag-Nacht-Unterschiede und bringen die hohe Komplexität und den intensiven Geschmack. Die sorgsame Ertragsbeschränkung und die Lese und Auslese per Hand, in der nur die besten Trauben gelesen werden (in der kühlen Nacht mit Scheinwerfern!), bringt die überragende Qualität. »Plato« ist ein tiefdunkler, wuchtiger Wein. Aromen von Cassis, schwarzen Früchten und ein Anklang von Gewürznelke verleihen ihm Power. Die Nase wird überrannt von den Eindrücken: edelbittere Schokolade, Leder, süßes Holz. Den Schmelz verleihen ihm 24 Monate in großen Eichenfässern und 8 weitere Monate in der Flasche, bevor Avi Rosenberg den Wein freigibt. »Plato« ist eine außergewöhnliche Persönlichkeit und einer der ganz großen Weine des Landes. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



USA

In nur wenigen Jahrzehnten ist es in Kalifornien gelungen, Weine zu erzeugen, die den Vergleich mit den besten Anbauregionen der Welt nicht zu scheuen brauchen. Die nördlicheren Westküstenregionen Orregon und Washington haben zwar durchaus eine eigene, fast einzigartige Stilistik entwickelt, das Herz des amerikanischen Weins aber schlägt in Kalifornien.

WAS HABEN APPLE, MICROSOFT, FACEBOOK & GOOGLE MIT WEINBEREITUNG IN DEN USA GEMEIN?
Fantasie, Kreativität und der unbedingte Glaube an den Erfolg hat mit diesen Unternehmen Einzigartiges hervorgebracht. Mut, Technik, Wissenschaft und Kreativität. Neben der Technik und Kreativität, die unbedingt nötig sind, wird aber in den USA-amerikanischen Weinregionen auch extrem darauf geachtet, die wissenschaftlich analysierte Natur als den wesentlichen Faktor der Weinbereitung zu integrieren. Deshalb darf man die besten Weingüter der USA durchaus mit diesen Wirtschaftsunternehmen in eine Reihe stellen. Was in Europa in Jahrhunderten an Klassifikation aus der Erfahrung erwuchs, von Terroir zu Lage zu Exposition bis Kleinklima, wird in Kalifornien und generell in den USA im Analyse-Schnellverfahren quasi im Voraus ermittelt, dann wird mit der Erkenntnis eben in besten Lagen nur noch Grand Cru gepflanzt.

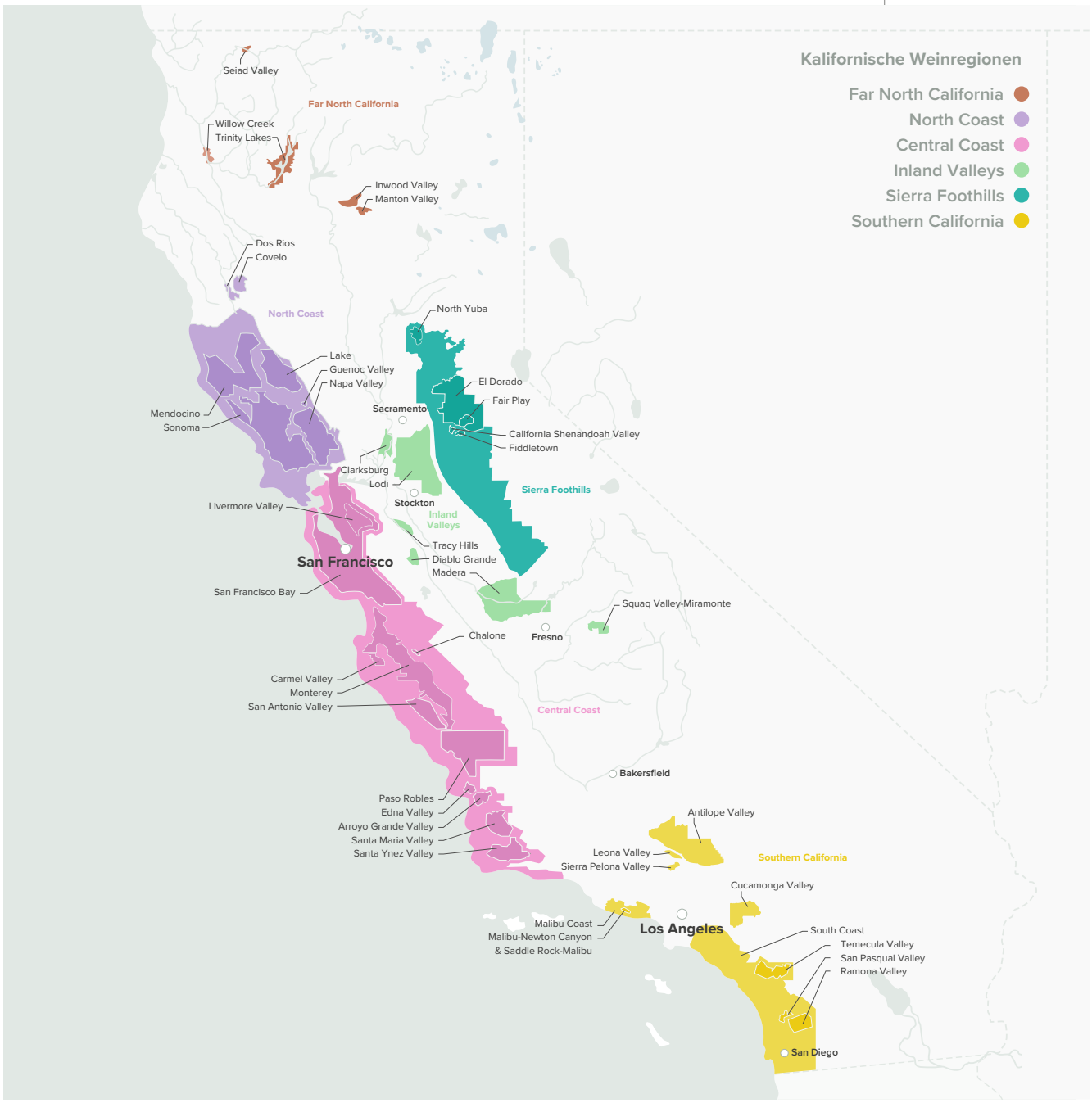
BLOCKBUSTER? JA, NICHT ABER BEIM KLIMA!
Während die meisten Menschen bei Kalifornien an Hitze und Sonne denken, ist es hier gerade die Frische, die den Weinen Struktur verleiht. Die Nähe zum Pazifik, die Lage in Flusstälern, sowie die teilweise extremen Hochlagen sorgen für die nötige Kühle und Feuchtigkeit, um Topweine zu erzeugen. Es gibt natürlich extrem heiße Gegenden in Kalifornien, dort werden dann eher die Massenweine produziert. Geologisch gesehen ist die Westküste eines der komplexesten Anbaugebiete der Welt. Von den ca. 100 verschiedenen Bodenformationen weltweit gibt es in Kalifornien über 50! Ein weiterer wesentlicher Aspekt des kalifornischen Weinbaus ist das sehr differente und von Tal zu Tal wechselnde Mikroklima. Während die meisten europäischen Anbaugebiete weit entfernt von großen Wasserflächen liegen, verhält es sich in den pazifiknahen Gebieten der Westküste völlig anders. Hier wachsen demzufolge in nur kleiner Entfernung unterschiedliche Trauben auf unterschiedlichen Böden mit komplett unterschiedlicher Ausprägung.

MEIN HERVORRAGENDES KALIFORNIENPROGRAMM

Entscheidend sind Fragen, wie: Wie hoch liegt der Weinberg, welcher Boden bildet die Basis, wie sind die Windverhältnisse? Es kostet Zeit und Mühe die Vielfältigkeit und Vielseitigkeit dieser Landschaft und seiner unterschiedlichen, großartigen Weinpersönlichkeiten zu begreifen. Deshalb habe ich mich mit frischem Blick von außen daran gemacht, ein noch weiter verbessertes Kalifornien-Programm zusammenzustellen und beginne die Reise bei Ridge Vineyards – 1969 gegründet und seit 1976 eine Legende! Welches moderne Weingut kann schon eine derartige Kontinuität aufweisen? Ridges ikonenhafter Monte Bello aus den Santa Cruz Mountains, fast 100 km südlich San Franciscos oberhalb des Silikon-Valleys, wächst in bis zu 700 Meter Höhe in kühlem Mikroklima, an einem der wenigen Plätze, wo die Bordeaux-Rebsorten vollständig heranreifen können. Der Winemaker, die Legende Paul Draper, begleitete natürlich auch den sagenhaften 1971er Monte Bello, der sensationell 1976 als erster amerikanischer Wein bei der Judgement of Paris die gesamte Weltelite schlug. Ridge und der Monte Bello sind eine Ikone der Weinwelt. Auch davon inspiriert, war kurz nach diesem Ereignis 1978 die Zeit reif für John und Doug Shafer ihren ersten Jahrgang auf den Markt zu bringen.

WELTKLASSE AUS NAPA

Stags Leap, eine der 15 Unterappellationen Napas, bekannt für elegante, seidige, rassige Bordeaux-Rebsorten, ist die Heimat des inzwischen legendären Hillside Select. Nur diese ganz bestimmte Parzelle auf vulkanischem Boden und Flusskiesel, geprägt durch die schnelle Erwärmung am Morgen und die schnelle Abkühlung an Abend, versetzt Shafer in die Lage ein solches Weltklasse-Ergebnis zu erzielen. Und das Jahr für Jahr! Wahrscheinlich das variantenreichste Terroir mit warmen und kühlen Parzellen, unterschiedlichsten Böden in Sonoma und Napa, lässt Weine mit einem ungeheuren und beeindruckendem Überfluss an Frucht, Finesse und Struktur entstehen. Einzigartig!





Mike Benziger

WEINE FÜR JAHRZEHNTE

Von der östlichen Seite des Napa nähern wir uns nun der Stadt St. Helena, dann weiter die Spring Moutain Road hinauf bis wir uns in ca. 600 Meter Höhe auf dem Weingut Philip Tognis in der Appellation Spring Mountain befinden. Der hier zitierte dynamische Geist Kaliforniens drängt sich nicht unbedingt auf den ersten Blick auf, wenn man dem weisen, alten Mann Philip Togni begegnet. Der Blick hinter die Kulissen offenbart ihn dann aber doch! Er ging über England nach Südamerika, anschließend nach Spanien, um dann später bei Peynaud in Bordeaux Önologie zu studieren. Er ging weiter nach Chile und Algerien, schließlich Chateau Lascombes, um sich endgültig in Kalifornien niederzulassen. Ein Getriebener, der alles, aber auch wirklich ALLES wissen will.

In Kalifornien angekommen hat sich Togni dann seine Sporen verdient bei Mayacamas, Gallo, Chalone, Chappellet und Cuvaison. Heute konzentriert er sich ausschließlich auf sein eigenes Weingut, das er gemeinsam mit seiner schwedischen Gattin Brigitta betreibt. Die Tochter Lisa, die bereits bei Leoville Barton gearbeitet und auch in Australien Erfahrung gesammelt hat, soll in einigen Jahren das Gut übernehmen, um hier die Arbeit an klassischen Cabernets im Sinne ihrer Eltern weiterzuführen. Weine werden hier größtenteils im Hochland auf Sandstein und Vulkanböden gepflanzt, einige Parzellen für den Zweitwein sind aufgeschwemmtes Land in den niederen Lagen. Das moderate Mikroklima der Hochlage lässt ungewöhnlich lange Reifezeiten zu. Der Austrieb findet Mitte März statt, die Trauben beginnen im Juli zu reifen und werden dann von Ende September bis November geerntet. Auf den 10 Hektar befinden sich ausschließlich die Margaux-typischen Sorten Cabernet Sauvignon, Merlot, Cabernet Franc und Petit Verdot. Wieder ist Geduld gefragt, auch weil Philip den Presswein unbedingt und immer mit in den Erstwein gibt. Lässt man den Weinen Raum zur Entwicklung, vom frühen Stadium mit firmen und doch eleganten Tanninen bei strukturgebender Säure, so wird man belohnt mit einem Wein, der in puncto Erdigkeit und Ausdauer stark nach seinem Erzeuger kommt und genau wie er jede Menge Überraschungen parat hält.

»Der hier zitierte dynamische Geist Kaliforniens drängt sich nicht unbedingt auf den ersten Blick auf, wenn man dem weisen, alten Mann Philip Togni begegnet.«

AUGENÖFFNER UND SENSATIONEN

Etwas weiter südlich im Napa, auf dem Atlas Peak mit niedrigeren Temperaturen, extremer Hochlage und anderen Rebsorten, treffen wir auf John Kongsgaard, sicherlich einer der interessantesten und vor allem abenteuerlustigsten Weinmacher. Der kunstsinnige Mann war einst Regisseur bei Newton und Erfinder der berühmten »unfiltered« Weine. Auch er ist ein Grenzgänger zwischen Tradition und Moderne, alles unter der Prämisse: Natur pur! Kein Schwefeleinsatz bei seinen Chardonnays, nur natürliche Hefen. Das geht natürlich nur mit dem richtigen Terroir, im Speziellen mit extrem dickhäutigen Trauben. Daher sagt John Kongsgaard auch immer denjenigen, die seine Verfahren kopieren wollen: »Wir verfolgen landwirtschaftliche, önologische und ökonomische Prinzipien, die dem Boden, dem Wein, den Arbeitern im Weinberg, unseren Kollegen und den Kunden zum Vorteil gereichen« Seine Weine, besonders »The Judge«, öffnen einem die Augen über die Vielfalt, die ein Chardonnay bieten kann. Das Terroir, aber auch Johns Gelassenheit und Können machen all das möglich.

Mit den aus europäischen Wurzeln gespeisten Napa-Ikonen Dominus, Opus One und Verité arbeite ich von Anbeginn meiner Tätigkeit. Anders als alle hier sonst angesprochenen Weingüter werden diese Raritäten aber nicht direkt, sondern über den Marktplatz Bordeaux gehandelt, denn zumindest Opus One und Dominus sind ja auch hier »erfunden« worden. Weiter westlich vom Atlas Peak und nördlich von Napa, nahe Oakville, etwas näher zum kühleren Sonoma und etwas näher zu San Francisco, finden wir eine weitere Ikone des kalifornischen Winzertums. Bill Harlan. Heute führt sein Sohn Will Harlan die Weingüter Harlan, Bond und Promontory. Natur pur und

kleine Mengen, immens konzentrierte und zugleich ultrafeine Weine aus winzigen Erträgen. Penibelste Arbeit wie ein Roberto Voerzio im Piemont oder Pingus in der Ribera del Duero. Ganz schwer zu finden, 80% gehen per mailing-list an die amerikanischen Stammkunden. Mit Bordeaux verglichen sind die Weine mindestens auf 1er Grand Cru Classé Niveau. Cheval Blanc, Ausone, Margaux und Latour sind ihre qualitativen Gegenspieler. Unendlich haltbar und erst nach 15 bis 20 Jahren sich langsam dem Höhepunkt nähernd, im Reifeverhalten ähneln sie dann durchaus einem Shafer Hillside-Select oder Ridge Monte Bello. Ich bin sehr stolz, dass diese Ikone uns zu ihrem Repräsentanten gewählt hat.

SEHR STARKER NATURBEZUG

Für zusätzliche Schwingungen innerhalb der Oberliga sorgen sicher die von der kühlen Sonoma-Coast stammenden Burgunder-Interpreten Patz & Hall und mehr noch der neue Kult-Erzeuger Littorai. Winzige Erträge aus biologischer Weinbergsarbeit. Diese weit nördlich von San Francisco und Sonoma gelegene Weinregion bringt, anders als der Kern von Napa, wirklich burgundisch kühle Pinot Noirs und Chardonnays, eine echte Alternative in der Burgunderwelt.

INDIVIDUALITÄT, TIEFE UND HINGABE

Nun muss man zugeben, dass nicht alles in Kalifornien eitel Sonnenschein ist. Es ist recht schwierig ein Familienweingut zu finden, das tolle Weine in der Einstiegsklasse bietet, die nicht Gefahr laufen, im belanglosen Massenmarkt unterzugehen. Im oberen Einstiegssegment ist das sicher der sehr bezahlbare Biodynamiker Benziger, im Alltagspreisbereich ist es mir aber auch gelungen, ein eben solches Weingut zu finden: McManis Family Vineyards, geführt in der 4. Generation seit der Gründung 1938. Nur eigene Trauben, dazu Modernisierung der Anlage 1990, sowie das Anheuern des bewährten Winemakers Jeff Runquis, und natürlich jede Menge harte Arbeit und Hingabe. Nur so können Ron und Jamie McManis bei diesem Volumen tolle Weine für jeden Tag erzeugen, jeder Wein archetypisch in seinem Geschmack.

»Es ist recht schwierig ein Familienweingut zu finden, das tolle Weine in der Einstiegsklasse bietet, die nicht Gefahr laufen, im belanglosen Massenmarkt unterzugehen.«

Zusammenfassend kann man sagen, dass Kalifornien große Weine hervorbringt, mit überwältigender Balance und in einer Einzigartigkeit, die so nirgends auf der Welt erreicht werden kann. Individualität, Tiefe und Hingabe ergänzen sich mit dem jeweiligen Terroir zu einer komplexen Weinwelt, die von vielen erst noch entdeckt werden muss. Das bisher Erreichte ist groß, trotzdem entwickelt sich die junge Weinbaugeschichte Kaliforniens Jahr zu Jahr weiter, um noch besser zu werden. Wenn Sie sich also unvoreingenommen auf diese kleine, große Weinwelt einlassen, werden Sie wunderbare Überraschungen erleben und langsam mehr und mehr Verständnis für die Wunder dieser Region erlangen.

INDEX

CALIFORNIEN

Benziger Winery 1386
Bond 1388
Dalla Valle 1389
Dominus Moueix 1390
Hundred Acre 1391
Promontory by Will Harlan 1392
Harlan Estate 1393
Kongsgaard Wine 1394
L'Aventure / Stephan Asseo 1396
Littorai 1397
McManis 1400
Mondavi / Opus One 1401
Patz & Hall 1402
Philip Togni Vineyard 1403
Forman Vineyards 1404
Ridge 1405
Shafer Vineyards 1408
Spottswoode Estate 1410
Tesseron Estate 1411
Verité Winery 1412

WASHINGTON

Quilceda Creek 1414

OREGON

Beaux Freres 1416

Californien



Benziger Winery

Mike Benzigers Vater arbeitete als Wein-Broker in New York, bis er mit dem Gedanken kokettierte, selbst Wein zu machen. Man sah sich in Sonoma um, bis man die alte Wegener Ranch am Fuße des Sonoma Mountains in Glen Ellen fand. Die Farm war seit der Prohibition verlassen und wurde seit einigen Jahren von einem Doktor des nahegelegen Sonoma Hospitals als Hippie-Retreat gepachtet.

1980 kaufte Rick Benziger die Farm, die auf 800 Metern Höhe das gesamte Tal unterhalb des Berges als geschlossenes Areal umfasst. Mit fünf Brüdern und zwei Schwestern legte man die Grundlage für den Familienbetrieb, der heute über zwei Dutzend Benzigers beschäftigt. Sie legten weitere Weingärten an und beschäftigten sich bereits früh mit dem Thema Nachhaltigkeit und ökologischem Weinbau. Bereits im Jahre 1995 begann die Umstellung, bis der Betrieb fünf Jahre später umfänglich nach Demeter-Statuten biodynamisch zertifiziert wurde. Benziger ist folglich nicht nur eines der ersten, sondern auch eines der am längsten biodynamisch arbeitenden Weingüter Kaliforniens. Dessen Produktionskreislauf ist komplett geschlossen, die eigenen Kühe, Hühner, und Schafe sorgen für den Mist und Dünger, der für die Präparate benötigt wird, die weitläufig angelegten Grünanlagen liefern Kräuter für Tees und dienen nebenbei als Habitat für Insekten, Vögel und Eulen. Die Herstellung der Präparate erfolgt in Teamleistung in reiner Handarbeit, Bruder Chris Benziger ist dabei für die Weitergabe des Wissens an die Belegschaft verantwortlich. Mit einer Größe von inzwischen 85 Hektar strafen Benzigers die Lehrmeinung der UC Davis Lügen, die biologische Bewirtschaftung nicht allein als Hexenwerk abtut, sondern auch deren Praktikabilität für große Betriebe in Frage stellt. Beides widerlegen sie seit Jahren mit großem Erfolg und harter Arbeit, denn, so Mike Benziger: »I takes a lot of work to do very little when it comes to winemaking.« Viel Arbeit, die sich auszahlt in lebendigen und charakterstarken Weinen, die ihre Herkunft und ihren Ursprung mustergültig abbilden.





Chardonnay Sonoma 2018

Lobenberg 94+
USA, Californien
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/44938H

19,90 € | 0,75l (26,53 €/l)

Lobenberg: Mit geschliffener Frucht ohne überbordende Fruchtkaskaden avisiert der Wein bereits in der Nase sein präzises Geschmacksbild am Gaumen. Sommerwiese, etwas Pfirsichschale, Melone, Mandarinenzeste und florale Kopfnoten mischen sich mit grünen Mandeln und feinwürzigen Noten, die von den kargen vulkanischen Böden des Tal herrühren. Zweifelsfrei Kind seiner Herkunft, zeigt er sich am Gaumen seriös mit straffer Statur und vertikalem Trinkzug. Typisch Chardonnay, doch ohne überflüssigen Frucht-Speck auf den Hüften, stattdessen skizziert durch Finesse und Eleganz, das Holz kaum spürbar. Die Gerbstoffe ummanteln sanft die milde Säure und geben ihm eine formidable Länge. In dieser Preisklasse, noch dazu aus biodynamischem Anbau, eine absoluter Kracher. 94+/100



Pinot Noir Monterey County 2018

Lobenberg 94
USA, Californien
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2033
gute-weine.de/42121H

27,50 € | 0,75l (36,67 €/l)

Lobenberg: Transparentes, dunkles Rot mit violettem Rand. Rauch, angeflämmtes Holz, Sandelholz, Johannisbeeren und reife Kirschen. Im Antrunk mit ganz typischem Pinot-Spiel, dabei natürlich auch schlank. Fast gleichzeitig zeigt sich ein verführerisches Fruchtbouquet und ein tolles Mundgefühl. Die Fruchtaromen sind hochkomplex und mischen sich mit leichten Küchenkräutern und feinen Tanninen. Die dunklen Früchte ziehen sich lange bis in den Abgang hinein. Dieser biologisch erzeugte Wein zeigt schulbuchartig, wie schön Pinot aus dieser Ecke der Welt sein kann. 94/100



Chris Benziger



Cabernet Sauvignon Sonoma County 2017

Lobenberg 94
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2033
gute-weine.de/42122H

23,80 € | 0,75l (31,73 €/l)

Lobenberg: Frische gestoßene rote Früchte mischen sich mit würzigen Noten nach weißem Pfeffer, Piment, Wacholder und geräucherter Paprika. Die Nase ist wie ein Chamäleon und oszilliert zwischen erdig würzigen Aromen und reifen Früchten, bis die obligatorische Spice-Box sich öffnet. Am Gaumen saftig mit frischer, hedonistischer Frucht und noblen, vollreifen Gerbstoffen. Mit gutem Schub in der Gaumenmitte ist er lang anhaltend mit dichtem Extrakt und dieser unnachahmlichen kalifornischen Unbeschwertheit, die die Frage aufwirft, ob ein Wein in diesem Segment überhaupt soviel Spaß machen darf. Er darf, und er zeigt noch dazu vielen Cabernets in diesem Preisbereich die Rücklichter, nicht allein was seine Herstellung anbelangt, sondern vor allem in der Königsklasse: Trinkfreude! 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Bond



Bond ist ein Zusammenschluss ausgewählter Spitzen-Weingüter. Gründer ist niemand Geringeres als H. William Harlan. Gemeinsam haben sie sich verpflichtet, nur die besten Cabernet-Sauvignon-Weine zu produzieren, die den einzigartigen Ausdruck ihres Landes repräsentieren. Aus den ausgewählten Hügellandschaften demonstrieren ihre Weine anschaulich die Vielfalt der besten Terroirs des Napa Valley. Aus den mehr als achtzig Weinbergen, mit denen sie im letzten Vierteljahrhundert gearbeitet haben, haben die Mitglieder sorgfältig fünf unterschiedliche Grand Crus aus fünf unterschiedlich geografischen Lagen ausgesucht. Aber alle vereint unter dem Dach einer Philosophie, eines Teams, einer Marke. Und was soll man mehr sagen, es sind Unikate, Giganten, Extremitäten, Stand-Alones. Jedes Jahr kratzen sie an den 100 Punkten sämtlicher Weinkritiker und fast immer werden sie von mindestens einem auch vergeben. Einfach grandiose Weinmonumente.



Melbury 2016

☆ Jeb Dunnuck 100
Suckling 99
Galloni 98
Parker 97+
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,8 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2026–2066
gute-weine.de/44186H

680,00 € | 0,75l (906,67 €/l)

Jeb Dunnuck: Moving to the single vineyard releases, the 2016 Melbury is pure perfection in a glass and is the finest vintage of this cuvée I've tasted. Awesome notes of cassis, blackcurrants, toasted bread, white flowers, and spice give way to an ethereal, seamless, yet opulent wine that has that rare mix of power and elegance possessed by all truly great wines. Full-bodied, concentrated, and with building yet perfectly ripe tannins, do your best to give bottles 4–5 years of bottle age. It will evolve effortlessly for 30 years or more. 100/100



Pluribus 2016

☆ Parker 99
Suckling 99
Jeb Dunnuck 98
Galloni 98
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,8 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2026–2066
gute-weine.de/44192H

680,00 € | 0,75l (906,67 €/l)

Parker: Pluribus vineyard is situated on Spring Mountain, producing a sometimes broody wine in its youth with tons of latent power and energy waiting to erupt. Deep garnet-purple colored, the 2016 Pluribus is a little closed and youthfully mute to begin, slowly unfurling to offer glimpses at baked plums, crushed blackcurrants, boysenberries and redcurrant jelly plus suggestions of charcoal, black olives, Sichuan pepper and bay leaves with a waft of pain grille. Full-bodied, it has a rock-solid frame of very firm, ripe, grainy tannins and bold freshness supporting the muscular black fruit and savory accents, finishing with phenomenal length and loads of earthy layers. 99/100



Quella 2016

☆ Suckling 100
Jeb Dunnuck 98
Galloni 97
Parker 96+
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,8 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2026–2066
gute-weine.de/44189H

680,00 € | 0,75l (906,67 €/l)

Suckling: This is really crazy with decadent and opulent aromas of dark fruit and sliced meat. Hints of dried fruit, too. Sexy. Full-bodied with firm and silky tannins that fan out into the wine and deliver a beautiful frame and focus. Drink or hold. 100/100



Harlan Estate



St. Eden 2016

Jeb Dunnuck 100
Suckling 98
Galloni 98
Parker 98
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,8 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2026–2066
gute-weine.de/44190H

680,00 € | 0,75l (906,67 €/l)

Jeb Dunnuck: Another perfect wine in the lineup is the 2016 St. Eden, which comes from a hillside of red volcanic soils just outside of Oakville. As with the 2015, wine doesn't get any better, and this inky hued 2016 offers up a smorgasbord of crème de cassis, blackberries, crushed rocks, toasty oak, new leather, and tobacco. Deep, full-bodied, powerful yet also incredibly elegant, it offers pleasure even today yet will benefit from 4–6 years of bottle age and cruise for 30 years or more. 100/100



Venica 2016

Parker 100
Suckling 99
Jeb Dunnuck 99
Galloni 97
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,8 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2026–2066
gute-weine.de/44191H

680,00 € | 0,75l (906,67 €/l)

Parker: Vecina vineyard is located in the western foothills of Oakville, just to the south-east of the winery (up on Oakville Grade). Deep garnet-purple colored, the 2016 Vecina slips sensuously out of the glass with gorgeous black cherries, kirsch, wild blueberries and black-currant pastilles notes plus suggestions of bouquet garni, pencil lead, tilled earth and underbrush. Full-bodied, taut and packed with ripe, expressive, exquisitely accented black and blue fruits, it has loads of earthy sparks and a compelling fine-grained nature to the firm texture, finishing long and layered. This bright, energetic, incredibly nuanced beauty is built like a brick house and, while approachable in youth, is easily a 50-year wine. I therefore urge readers to wait at least 5–7 years before opening to allow for the myriad of subtle nuances to emerge and offer that »WOW« experience that will reward patience. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Dalla Valle



Vom Dalla Valle Weingut hat man einen fantastischen Überblick über den Napa Valley. Von einer Hang-Terrasse 120 m über dem Silverado-Trail in Oakville. Seit Gustav und Naoko Dalla Valle 1982 das Anwesen kauften und anfingen, Reben zu pflanzen, zeichnet sich diese außergewöhnliche Anbaufläche kontinuierlich als idealer Ort für die Herstellung einiger der besten Weine der Welt aus. Sicherlich Dank der perfekten Kombination von anhaltendem Sonnenlicht, kühlendem Meereseinfluss und rot-vulkanischen Böden. Die unfassbar gute Qualität der Weine hängt auch unmittelbar mit dem Winemaker Andy Erickson und dem weltberühmten Önologen Michel Rolland zusammen. Letzter zeichnete verantwortlich u.a. für Weingüter wie Pontet Canet, Ausone und Smith Haut Lafitte … um nur wenige zu nennen. Mit anderen Worten: wir haben hier ein Weingut der besten Qualität.



Maya 2015

Lobenberg 98–100
Jeb Dunnuck 100
Falstaff 100
USA, Californien
Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
2017–2041
gute-weine.de/33202H

444,00 € | 0,75l (592,00 €/l)

Jeb Dunnuck: As good as it gets, yet in a different style compared to the also perfect 2016, the 2015 Maya Proprietary Red Wine boasts a sensational, ethereal, heavenly style to go with tons of cassis and blackberry fruits intermixed with notions of dried earth, tobacco, chocolate, and a beautiful sense of minerality. This cuvée is normally a blend of 60–70 % Cabernet Sauvignon and the rest Cabernet Franc, and it's the Cabernet Franc that gives it another layer of complexity and elegance. The sexy, upfront nature of the 2015 vintage is front and center. This is a magical wine to drink over the coming 3+ decades. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Edouard und Christian Moueix

Dominus Moueix

Christian Moueix, charismatischer, legendärer und genialer Mitbesitzer von Château Petrus in Pomerol, wurde durch das Joint Venture von Mouton Rothschild und Mondavi (Opus One) inspiriert. Sein Dominus ist seit Jahren einer der Top-Weine Californiens, meistens sogar besser als der Opus One. Der überwiegend aus Cabernet bestehende Wein ähnelt jedoch in der Nase und im Antrunk immer den großen Pomerols der Moueix-Familie. Er besteht in jeder Bordeaux-1er-Cru-Verkostung!



Ulysses 2016

☆ Lobenberg 100
Suckling 99
Galloni 98+
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 90 %, Cabernet Franc, Petit Verdot
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2050
gute-weine.de/40132H

166,00 € | 0,75l (221,33 €/l)

Suckling: Aromas of sweet berries, fresh herbs, currant bush and licorice. Terracotta. Full body, layered and soft, velvety and focused tannins. Breathtaking texture. The focus ad polished is phenomenal. Harmonious. Enticing. Fascinating and thoughtful. A blend of cabernet sauvignon, cabernet franc and petit verdot. 99/100





Dominus 2016

☆ Lobenberg 100
Parker 100
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 84 %, Cabernet Franc 8 %, Petit Verdot 8 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2028–2058
gute-weine.de/40131H

330,00 € | 0,75l (440,00 €/l)

Parker: A blend of 84 % Cabernet Sauvignon, 8 % Petit Verdot and 8 % Cabernet Franc aged in 40 % new oak, the 2016 Proprietary Red Wine is deep purple-black in color and quite reticent at this youthful stage to begin, offering up subtle notions of potpourri, Indian spices, cigar box and iron ore over a core of crushed blackberries and black cherries with intermittent wafts of black and red currants, new leather and smoked meats. The palate is medium to full-bodied with a densely packed mid-palate and oodles of freshness framed by very ripe, finely grained tannins and laced with compelling earthy accents. It offers incredible vibrancy with tons of black and red fruit sparkle in the mid-palate leading to a provocative mineral element on the very long finish. If I could give more than 100 for this one, I would. To be released in May 2019. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Hundred Acre



Jayson Woodbridge

Jayson Woodbridge hat sich in kürzester Zeit einen Namen in der Szene für gehypte Weine gemacht. Seit Jahren versuche ich, eine Zuteilung zu bekommen. Er selbst gilt als extravagant, visionär, genial, arrogant, sprunghaft und konträr – alles Adjektive, mit denen man Jayson Woodbridge, Besitzer und Winzer von Hundred Acre Vineyard, beschreibt. 2000 kaufte er das 9 Hektar große Weingut Kayli Morgan am Fuße des Howell Mountain und bildet die Grundlage für Kultcabernets aus Napa. Eine Spielerei mit seinem Namen Woodbridge und dem Zuhause der bekannten Disney Figur Winnie the Pooh, Hundred Acre Wood passt ganz ins Bild dieses Supertalents. Zusammen mit seinem Winemaker Philippe Melka schaffen sie magische Weine. Woodbridge ist sowohl im Weinberg als auch im Weingut sehr anspruchsvoll. Die Weine werden Traube für Traube und nicht etwa Rebe für Rebe geerntet, bevor sie von Hand weiter sortiert werden, um alles zu eliminieren, was nicht perfekt ist. Die Reifung erfolgt in neuer französischer Eiche oder in verschiedenen Größen, wobei der 500-Liter-Tonneau das bevorzugte Gefäß für die verwendeten, langen Reifungsregimes ist, die in der Regel 2,5 bis 3 Jahre betragen. Dies sind Kultweine, die mit Harlan, Bond und Screaming Eagle gleichgestellt sind, also nicht billig, aber hervorragend.





Cabernet Sauvignon Ark Vineyard 2017

Lobenberg 100
USA, Californien, St. Helena
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau •
enthält Sulfite • 3er OHK
2027–2060
gute-weine.de/45740H

550,00 € | 0,75l (733,33 €/l)

Lobenberg: Kayli und Ark haben in Jedem Jahr entweder glatt 100 Punkte oder worst case mal 98+ bei Parker und bei Jeb Dunnuck. Das wird im großen Jahr 2017 auch so sein. Ich konnte erstmals rein in den Direktbezug nach unzähligen Jahren Wartezeit, die Chance muss ich nutzen. Ich zitiere zum Verständnis den 2016er Text von Jeb Dunnuck: »The 2016 Cabernet Sauvignon Ark Vineyard is largely cut from the same cloth and reveals a purple/ruby hue as well as a deep, profound bouquet of blue fruits, cassis, dried violets, Asian spices, vanilla-laced coffee, and a whiff of new leather. Complex, full-bodied, and magically textured, it packs loads of fruit and opulence yet stays flawlessly balanced, has silky tannins, no hard edges and a majestic, singular personality. As with the 2015, drink this thrilling wine any time over the coming 30+ years.« 100/100



Cabernet Sauvignon Kayli Morgan Vineyard 2017

Lobenberg 100
USA, Californien, St. Helena
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau •
enthält Sulfite • 3er OHK
2027–2060
gute-weine.de/45739H

550,00 € | 0,75l (733,33 €/l)

Lobenberg: Kayli und Ark haben in Jedem Jahr entweder glatt 100 Punkte oder worst case mal 98+ bei Parker und bei Jeb Dunnuck. Das wird im großen Jahr 2017 auch so sein. Ich konnte erstmals rein in den Direktbezug nach unzähligen Jahren Wartezeit, die Chance muss ich nutzen. Ich zitiere zum Verständnis den 2016er Text von Jeb Dunnuck: »Similarly purple-hued, the 2016 Cabernet Sauvignon Kayli Morgan Vineyard is more backward and closed compared to the 2015, but it's certainly loaded with potential. Giving up a rock star bouquet of cedar pencil, cassis, darker currant, white flowers, espresso, and smoke tobacco, it hits the palate with an incredibly sexy, seamless texture that carries ultra-fine tannins, remarkable purity of fruit, subtle oak, and a great, great finish. The 2015 is certainly more showy at this point, but I think the 2016 will surpass it around age 10. I certainly look forward to finding out!« 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Will Harlan

Promontory by Will Harlan

Die Weinberge von Promontory liegen im Napa Valley und sind dennoch komplett konträr zu allem, was man mit Napa in Verbindung bringt. Und genau hier liegt einer der Grundsteine für die Einzigartigkeit von Will Harlans Projekt Promontory.

Zusammen mit seinem Freund und Winemaker Cory Empting ist er mitten in den sanften Reblagen von Napa groß geworden. Er lebt und liebt wie sein Vater Bill Harlan, dem Wegbereiter der sogenannten Cult-Cabernet Bewegung in Napa, den Cabernet. Schon sehr früh war klar, dass Will eigene Pläne hatte und nicht einfach nur das Erbe seines Vaters fortführen würde. Sein Weg begann, als er bei einer Wanderung eine kleine verlassene Reblage in einer entlegenen und unwirtlichen Schlucht fand, an die sich offenbar in Napa niemand mehr erinnerte. Ein Flecken Erde, das so gar nichts mit den sanften Hügeln des Napa gemein hat. Lange musste die Familie forschen und kämpfen, um dieses Stück Natur zu erwerben, welches für Wills Vision eines neuen Cabernets wie geschaffen war. Knapp 30 Hektar Reben stehen auf metaphorem Gestein, inmitten einer ursprünglichen Wildnis mit dramatischen Hängen und einer Vielzahl von Panoramaaussichten. Die beiden Freunde Will und Cory, die auch für Harlan Estate verantwortlich sind, produzieren hier einen wilderen Cabernet aus Napa. Er ist mineralischer, tanninreich und erinnert in seiner Struktur an die großen Weine aus dem Pauillac, Barolo oder Cote Rotie. Wills Vision war groß und seine Weine sind einzigartig. Man darf sich jetzt ruhig fragen, ob die wohl bekanntesten Worte aus dem Kinderbuch »Der Kleine Lord« Wills Leben geprägt haben mögen: »Jeder Mensch sollte die Welt mit seinem Leben ein kleines bisschen besser machen.«





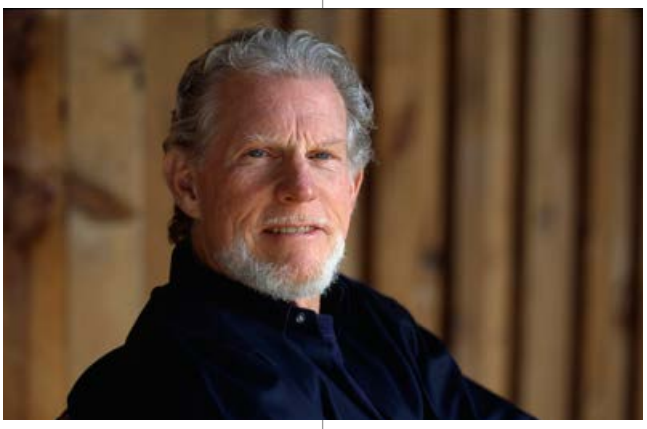
Promontory 2014

☆ Lobenberg 99–100
Galloni 100
Parker 99
Suckling 99
USA, Californien
Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon, Malbec, Petit Verdot
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2021–2047
gute-weine.de/42126H

855,00 € | 0,75l (1140,00 €/l)

Parker: This 2014 is being released in November 2019. Deep garnet-purple in color, the 2014 Promontory bursts from the glass with bold, brazen notions of crushed blackcurrants, black raspberries, wild blueberries and redcurrant jelly with a compelling perfume of rose hip tea, sandalwood, unsmoked cigars and dried lavender. Full-bodied, super intense and yet wonderfully ethereal, it has a firm line of very fine-grained tannins, tons of freshness and incredibly vibrant, crunchy fruit, finishing long with bags of energy. 99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Bill Harlan

Harlan Estate

Harlan Estate wurde 1984 von Bill Harlan gegründet und ist ein Weinanbaugebiet in den westlichen Hügeln von Oakville, Kalifornien – im Herzen des Napa Valley. Das Anwesen besteht aus 97 Hektar natürlicher Pracht, die über den sagenumwobenen Eichenwäldern von Oakville liegen.

Das Anwesen liegt in einer Höhe von 68 m bis 374 m über dem Meeresspiegel. 17 ha mit Weinreben bepflanzt, Cabernet Sauvignon (70 %), Merlot (20 %), Cabernet Franc (8 %) und Petit Verdot (2 %) – also klassische Bordeaux-Rebsorten. Alles Hanglage, sowohl auf vulkanischem als auch auf sedimentärem Grundgestein; eine Kombination aus terrassierten Weinbergen und eng stehenden Rebstöcken. Exposition: 360°. In den 1990er Jahren definierte das Weingut den Stil der Napa Reds neu und half dabei, die sogenannte Cult Cabernet-Bewegung hervorzubringen. Damit manifestierte der ehemalige Adrenalin-Junkie, Rennfahrer, Flieger und Immobilienmogul in Napa ohne Zweifel seinen Weg zur Weinlegende. Der Anspruch von Harlan: »Wenn wir das Leben der Menschen bereichern und sie vielleicht dazu inspirieren können, etwas zu tun, was sie sonst nicht getan hätten, ist das eine große Befriedigung. Unser Ziel ist es, unseren Gästen ein noch angenehmeres und gesünderes Leben zu ermöglichen.«



Harlan Estate 2016

☆ Parker 100
Suckling 100
Jeb Dunnuck 100
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 70 %, Merlot 20 %, Cabernet Franc 8 %, Petit Verdot 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2024–2090
gute-weine.de/42914H

1440,00 € | 0,75l (1920,00 €/l)

Parker: The deep garnet-purple colored 2016 Harlan Estate comes charging out of the glass, brandishing bold, opulent blackberry pie, warm cassis and blueberry preserves notes with hints of cigar box, Indian spices, crushed rocks and forest floor plus fragrant accents of lavender and black tea. Medium to full-bodied, the palate is built like a brick house, with a solid line of super ripe, grainy tannins and oodles of freshness supporting the layer upon layer of savory and earth-inspired notions, finishing on a lingering mineral note. Impressively structured, incredibly nuanced and possessing all this latent tension, this brazen beauty is set to live for a good 60 years and possibly more! 100/100





John und Alex Kongsgaard

Kongsgaard Wine

John Kongsgaard ist zweifelsfrei eine Ikone des kalifornischen Weinbaus. Als Meisterschüler der UC Davis, Kaderschmiede des kalifornischen Weinbaus, hat Kongsgaard den Weinbau geprägt wie kaum ein zweiter. Allerdings nicht, indem er dessen Lehren befolgt hätte – denn nur wer sein Instrument beherrscht, hat das Zeug, um zu improvisieren.

Kongsgaard war in einer Klasse mit David Ramey, Lee Hudson, Tim Mondavi und vielen anderen. Er arbeitete von 1976 bis 1996 als Winemaker auf vielen Weingütern, auch auf vielen mittelmäßigen, wie er heute einräumt. Er war Ausbilder von Andy Erickson von Harlan Estate, Screaming Eagle und Arietta. Den ersten Meilenstein in seiner Karriere legte er bei Newton Vineyards, wo er lange als Winemaker arbeitete. Dort festigte er seine Reputation als Meister Yoda der Kleinstvergärung im Holz mit spontanen Hefen. Bis letztlich der Wunsch in ihm reifte, eigenen Wein zu machen. Er lehrte Weinbau als Celebrity Winemaker, um sich das nötige Geld zu verdienen, und leaste von 2000 bis 2005 zunächst eine Winery in St. Helena, wo er mangels eigenem Keller seine Weine ausbaute. Im Jahr 2006 war Kongsgaard endlich startklar und ließ seinen eigenen Keller in das Vulkangestein in die Spitze des Atlas Peak bohren. Kongsgaard beschreibt die Entstehung seines Betriebes als reines Familienprojekt einer »hands on family«, d.h. alles entstand mit eigenem Kapital in Eigenleistung, vom Bau des Kellers bis zum Aufbau des wahrscheinlich kleinsten Vertriebssystems der Welt: Einer Mailingliste mit ein paar tausend Kundenadressen.
Der erste Jahrgang der neuen Winery entstand 2006, damals noch aus zugekauften Trauben. Er legte neue Weingärten an und entwickelte ein neues Pachtsystem, dass ihm erlaubt, die Arbeiten und den Ertrag selbst zu bestimmen statt pauschal nach Maximalertrag eine Pacht zu entrichten. »Es ist sinnlos, für 8 Tonnen Trauben zu zahlen, wenn ich nur 2 Tonnen benötige,« so Kongsgaard zu dem System, das sich im Qualitätsweinbau mehr und mehr etabliert. Denn obwohl der Großteil seiner Reben oben am Atlas Peak in Eigenbesitz ist, arbeitet er weiterhin mit Traubenproduzenten zusammen, natürlich nur mit den Besten. Aus Carneros bezieht er seit über 20 Jahren die Trauben für seinen Chardonnay von Lee Hudson und Larry Hyde. Die Trauben seines weißen Icon-Chardonnay The Judge stammen vom eigenen Weinberg der Familien Ranch, den er in den 70er Jahren selbst bepflanzt hat.
Die Produktion der Weißweine unterscheidet sich bei Kongsgaard nicht groß von der seiner Rotweine. Sie werden mit Schalen und Stielen vergoren – entgegen der immer noch gängigen Lehrmeinung der UC Davis. Der Most bekommt nach dem Pressen nur minimalen Schwefel, um die malolaktische Gärung in Zaum zu halten. Es folgt Remontage statt Punchdown für sanfte Tannine alle zwei Tage, auch hier arbeitet Kongsgaard mehr nach Gefühl als nach Rezept. Die Weine reifen 20 Monate im Fass, bevor sie unfiltriert abgefüllt werden – auch hier war John Kongsgaard der Erste, der sich der Lehrmeinung widersetzte. Zu Recht, denn seine Weine zählen zu den rarsten und gesuchtesten Trouvaillen Kaliforniens und sind stets verteilt, noch bevor sie gefüllt sind. Zu gering sind die Erträge und die daraus produzierten Mengen, um die Nachfrage auch nur annähernd zu decken. Zum Glück gehören wir zu den wenigen Händlern weltweit, die über Kongsgaards Mailing-Liste hinaus mit einigen wenigen Flaschen bedacht werden.



Napa Valley Chardonnay 2018

☆ Lobenberg 96–97
Parker 93–95
Galloni 93–95
USA, Californien
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2047
gute-weine.de/43617H

122,00 € | 0,75l (162,67 €/l)

Lobenberg: 100 % Cardonnay, davon 3/4 von Lee Hudson aus Napa und 1/4 von Larry Hyde aus Carneros. Saline Nase, sehr mineralisch, gestoßene Austernschalen mit zarten Hefenoten. Grüne Mandeln, wenig Frucht, vielmehr deren Schale mit phenolischen Komponenten: Birnenschalen, Pfirsichschalen und Aprikosenkern nebst Limettenzeste ergänzen etwas Frucht zur avisierten mineralischen Freude. Am Gaumen unglaublich vielschichtig, im Antrunk säuregesteuert und straff, dabei abermals leicht hefig mit cremigem Schmelz und sanften Rundungen, die mit mehr und mehr Luft noch griffiger werden. Enorme Länge mit gutem Potential für 8+ Jahre. 96–97/100



Napa Valley Chardonnay The Judge 2018

☆ Lobenberg 98–100
Parker 97–99+
USA, Californien
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2024–2052
gute-weine.de/43618H

299,00 € | 0,75l (398,67 €/l)

Parker: The 2018 Chardonnay The Judge (a barrel sample) leaps from the glass with vivacious notes of mandarin peel, lemongrass and lime leaves with a core of fresh pink grapefruit, green guava and apple blossom plus wafts of shaved almonds and wet pebbles. Full-bodied, the palate delivers a powerful core of tropical fruit and savory layers with a lively line of freshness and a pleasantly oily texture, finishing long and zesty. Very pure, very delineated and wonderfully chalky at the very end. 97–99+/100



King's Farm Red Blend 2017

☆ Lobenberg 96–97
USA, Californien
Cabernet Franc 80 %, Cabernet Sauvignon 20 %
Rotwein • Holzausbau • 14 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2045
gute-weine.de/43621H

99,00 € | 0,75l (132,00 €/l)

Lobenberg: Das ist ausnahmsweise mal keine Einzellage von John Kongsgaard, sondern eine Selektion verschiedener Plots. Die Cabernet Franc ist so stilbildend, dass sie im Cabernet Kongsgaard die Dimensionen und den Charakter gesprengt hätte. Großer individueller Stoff von einem der besten Winzer Napas. 96–97/100





Napa Valley Cabernet Sauvignon 2018

☆ Lobenberg 99+
Parker 93–95
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 80 %, Cabernet Franc 10 %, Merlot 10 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2053
gute-weine.de/43619H

222,00 € | 0,75l (296,00 €/l)

Lobenberg: Mit dunkler Frucht und prägnanten Röstnoten ist dieser Cabernet der Einstieg in die Welt der Kongsgaard Weine. Dabei handelt es sich nicht um weichgestreichelte Weine, die versuchen, ihre Herkunft oder ihren Ausbau zu verleugnen. Zweifelsfrei aus Napa kommend setzt er die Benchmark für dichten, reifen Cabernet mit ordentlich Muskeln und balancierter Struktur. Der Cabernet Sauvignon widerlegt die landläufige Meinung, es handele sich bei kalifornischen Weinen oft um überholzte Weine, sondern belegt vielmehr Kongsgaards Standpunkt, dass es sich bei den meisten Weinen um »underwined oak than overoaked wine« handelt. Es ist eben diese Stilistik, die wir nur in Napa finden und die auch den beherzten Ausbau im Holz zulässt, vielleicht sogar fordert. Röstig, toastig in der Nase mit Noten nach Schwarzgeräuchertem, dunkler Tabak und etwas Waldbrand (tatsächlich finden sich Aromen der Feuer in den Weinen. Kongsgaard verlor im Oktober 2017 z. B. seine kompletten Cabernet Franc Anlagen im Feuer). Dann frische Frucht nach Himbeeren, Kirschen, Brombeeren und Creme de Mure, Cassisholz und Zeder, vielschichtig und gewaltig, die Nase umreißend. Am Gaumen mit gehörigem Bass, Süßholz und üppiger, reifer Frucht. Reif, rauchig und röstig zeigt er sich in der Gaumenmitte, fleischig, mundwässernd und saftig wird er gestützt von hochflorigen, blättrigen Tanninen, die klare und präzise Frucht wie in ein Korsett geschnürt. Rote geröstete Paprika, Kaffee, Graphit und feinherbe phenolische Komponenten sorgen für Präzision, Gradlinigkeit und hochfrequenten Schluckreiz. 99+/100



Napa Valley Syrah Hudson Vineyards 2018

☆ Lobenberg 97–100
Parker 97–99+
Galloni 94–97
USA, Californien
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2024–2054
gute-weine.de/43620H

239,00 € | 0,75l (318,67 €/l)

Parker: Deep garnet-purple colored, the 2018 Syrah Hudson Vineyard barrel sample explodes form the glass with an incredible array of classic Syrah notes: black cherries, black plums, blackberries and licorice with hints of garrigue, tar, bouquet garni and bacon fat. Full-bodied, the palate is equally atomic, with bags of expressive black fruits and meaty/peppery hints framed by ripe, rounded tannins, finishing long, refreshing and oh-so-spicy. 97–99+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Beatrice Asseo, StephanAsseo und Chloé Asseo-Fabre (v.l.n.r.)

L' Aventure / Stephan Asseo

In Paso Robles, gute drei Stunden südlich von San Francisco auf halber Strecke nach Los Angeles liegt das Weingut L'Aventure. Dort legte Stephane Asseo im Jahre 1998 den Grundstein für seine neue Existenz, sein letztes Abenteuer – L' Aventure.

In der Mitte seines Lebens entschied sich der anerkannte Önologe und Consultant, nochmals alles neu zu machen. Aus Bordeaux kommend blickt Asseo auf eine glorreiche Karriere bei Château Robin, Château Fleur Cardinale und Château de Courteillac zurück. Doch Asseo fühlte sich als Winzer mehr und mehr eingeengt von den Auflagen der französischen AOCs und suchte nach neuen Möglichkeiten, seiner Passion uneingeschränkt nachgehen zu können. Ohne Auflagen hinsichtlich Rebsorten, Erträgen oder Ausbau. Das bedeutete, Frankreich zu verlassen. Er verkaufte seine Anteile am Château Courteillac und bereiste die Welt, um zu sehen, welche Türen ihm wo offen stehen. In Kalifornien sah er sich Grundstücke in Napa, Sonoma und Santa Barbara an, doch alles war entweder bereits vergeben, zu teuer, der Heimat zu ähnlich oder schlicht unbrauchbar. In den geschwungenen Hügeln Paso Robles fand er schließlich das passende Fleckchen Erde, das wie geschaffen zu sein schien für seine Vision eines von Regularien unbeschränkten Weinbaus: Viele unterschiedliche Expositionen und beste Böden aus massivem Kalkstein. Dazu kommen die besonderen klimatischen Bedingungen. Temperaturen von tagsüber bis zu 40 Grad fallen nachts bis auf 10 Grad ab, sodass man hier zurecht von einem thermischen Schock spricht. Das verlangsamt das Aufheizen der Trauben sowie deren Reifeverlauf und erhält darüber hinaus die Säuren, die bei Weinen dieser Konzentration unerlässlich ist. Das Meer ist nur 25 Minuten entfernt und sorgt für gleichmäßige Belüftung der sanft geschwungenen Hügellagen.

Auf mittlerweile gut 50 Hektar wachsen Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Syrah, Grenache, Mourvèdre, Petit Verdot und Garciano und werden nach Herzenslust ohne Auflagen cuvetiert. Die Stilistik orientiert sich dabei an Stephane Asseos Maxime, stets das Maximum aus den Trauben herauszuholen: Maximale Frucht bei maximaler physiologischer Reife. Eine Überreife der Trauben wird zu Gunsten seidiger Gerbstoffe auf L'Aventure in Kauf genommen. Unverkennbar kalifornisch, mit satter Frucht, geschliffenen, samtigen Tanninen und dichtem Extrakt ist die Frucht stets saftig-frisch und die Säure reif und perfekt eingebunden. Und obwohl die Weine in der Jugend bereits begeistern, sind sie enorm lagerfähig.

Optimus heißt der erste Wein von L'Aventure, den Asseo 1998 noch mit zugekauften Trauben machte. Seit 2008 werden alle Weine ausschließlich aus eigenem Rebmaterial gekeltert. Der Optimus ist inzwischen der Einstiegswein von L'Aventure, die Spitze hat mittlerweile die Estate Cuvée übernommen. Dazwischen tummeln sich einige Cuvées, die als Reminiszenz an Frankreich oder seine Tochter Chloe kreiert wurden. Dabei werden aktuelle Trends wie der Ausbau in Beton (hier nicht als Ei, sondern als Zylinder) und in italienischen Amphoren mit eingebunden. Alle Trauben werden strikt von Hand gelesen und überwiegend sortenrein in eigenen Gebinden vergoren. Es wird ausschließlich ungeschönt und ungefiltert gefüllt.



L' Aventure Estate Cuvée 2018

☆ Lobenberg 100
Jeb Dunnuck 100
USA, Californien
Syrah 45 %, Cabernet Sauvignon 40 %, Petit Verdot 15 %
Rotwein • Holzausbau • 16,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2060
gute-weine.de/44495H

139,00 € | 0,75l (185,33 €/l)

Jeb Dunnuck: The 2018 Estate Cuvée checks 45% Syrah, 40% Cabernet Sauvignon, 15% Petit Verdot brought up in 90% new French oak. Tasting like the straight Cab, yet with more sex appeal, it offers a huge nose of crème de cassis, white flowers, crushed stone, graphite, and crushed flowers. This carries to a full-bodied, gorgeously textured red with incredible balance, no hard edges, a thrilling mid-palate, and a great, great finish. It's going to benefit from 5–6 years of bottle age and keep for upwards of two decades or more. Hats off to winemaker Stephan Asseo on another incredible wine, as well as, I suspect the wine of the vintage. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Ted und Heidi Lemon

Littorai

Die Geschichte von Ted Lemon – Gründer und Winemaker von Littorai – ist absolut einmalig. Nach dem Weinbaustudium war er mit gerade einmal 25 Jahren schließlich der erste Amerikaner, der jemals Chef de Cave einer Burgunder Domaine wurde. Und zwar nicht irgendwo, sondern bei der legendären Domaine Roulot in Meursault.

Weiterhin arbeitete er dann bei der versammelten Elite des Burgunds, darunter: Dujac, Roumier und Bruno Clair. Das war zwischen den 1970er und 1990er Jahren. Dann zog es Ted Lemon wieder in die Heimat, wo er 1993 zusammen mit seiner Frau in Sonoma Littorai gründete. Natürlich war und ist sein Denken und Wirken zutiefst von seiner burgundischen Schule geprägt. Der Fokus liegt auf Pinot Noir und Chardonnay, und zwar entgegen dem amerikanischen Ansatz mit parzellen-getreuen Einzellagen Abfüllungen. Er ist ein fanatischer Anhänger des europäischen Terroir-Konzepts und glaubt nicht an das amerikanische Branding-Modell. Dementsprechend hat er sein Know-How über Böden und Lagen aus dem Burgund in Kaliforniens kühlerer Küstenregion zur Anwendung gebracht und jahrelang nur die allerbesten Weinberge selektiert und mit besten burgundischen Reb-Selektionen bepflanzt. Im Gegensatz zum komplett bewegungslos abgesteckten Burgund ist es hier noch möglich, unzählige ungehobene Lagenschätze zu entdecken und zu bewirtschaften. Schon in den 1990er Jahren war es an der Côte d'Or quasi unmöglich, als Newcomer an gute Lagen zu kommen. Das war einer der Gründe für seine Rückkehr in die USA. Hier konnte er sich an einer scheinbar unbegrenzten Vielfalt von Terroirs bedienen. Er suchte sich überwiegend Steillagen in Cool Climate Umgebungen aus, die auf natürliche Weise niedrige Erträge und nur marginale Reife erlauben, genau wie im Burgund. Fündig wurde er an den kühleren Küstenregionen der Sonoma Coast und dem aufstrebenden Anderson Valley. Letzteres liegt vor den Toren Mendocinos und ist ein verträumtes, waldiges Tal mit maritimem Einfluss und kühlen Winden. Spitzenterroir – genau was er suchte! Es ist einer der Hotspots der Neuen Welle in Kalifornien und eine der trendigsten Genussregionen der Vereinigten Staaten. Immer mehr Top-Winzer versuchen mittlerweile, hier Lagen zu ergattern, und Ted Lemon war mit seiner burgundischen Philosophie einer der ersten vor Ort. Ein weiterer Grundstein der Produktion von Littorai ist neben dem Terroirkonzept die Biodynamie. Es gibt kaum einen fanatischeren Biodynamiker in den USA als Ted Lemon. 2003 wurde ein Gutsgebäude mit angeschlossener Farm errichtet, um das biodynamische Konzept des geschlossenen Produktionskreislaufes vollständig durchzuziehen. Es werden Tiere gehalten für eigenen Dünger und um das Unkraut abzugrasen. Die biodynamischen Präparate entstehen aus Kräutern von eigenem Anbau. Mit seinem für Kalifornien durchaus ungewöhnlichen Konzept des Anbaus mit kompromissloser Terroir- und Biodynamie-Philosophie war und ist Ted einer der einflussreichsten Winemaker der USA und ein ebenso gefragter Consultant. Seine Weine zeichnen sich stets durch burgundische Finesse und Eleganz aus. Sie stehen für Klarheit, Fokus, Präzision und vor allem für Transparenz in der Lagentypizität. Es sind keine typischen Vertreter des klassischen Stils hier, sondern Vorreiter des New California, also der Frische und der kühlen Eleganz aus den Steillagen mit maritimem Einfluss und marginalen Reifebedingungen. Trotzdem haben wir natürlich die satte, verführerische Frucht und die samtige phenolische Reife, wie sie nur in Kalifornien erreicht werden. Alle Pinots bekommen eine Kaltmazeration, und alles wird komplett spontan vergoren. Nach dem Ausbau wird ungeschönt und unfiltriert direkt von der Hefe herunter abgefüllt. Unverfälschtheit und Klarheit stehen im Mittelpunkt. Auch Robert Parker lobt die Weine in höchsten Tönen: »Alle von Littorais Abfüllungen sind detailgetreue, reduktive, elegante Vertreter, die ohne Zweifel das Ergebnis seiner burgundischen Winemaking-Erfahrungen bei der Domaine Roulot sind«. Dem ist eigentlich nicht mehr viel hinzuzufügen. Außer vielleicht einer Ermunterung, diese Weine – ohne Vorbehalte gegenüber Weinen aus Kalifornien – zu probieren und sich selbst von der kühlen, einmaligen Eleganz zu überzeugen. Sie gehören zu den schönsten Pinot Noirs der USA und bekommen regelmäßig Bewertungen auf dem Niveau der allerbesten Burgunder.





Sonoma Coast Pinot Noir 2018

☆ Lobenberg 95
Wine Spectator 94
USA, Californien, Sonoma
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,9 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2050
gute-weine.de/39609H

69,50 € | 0,75l (92,67 €/l)

Lobenberg: Der Jahrgang 2018 wird von vielen Winzern in Sonoma und Anderson als ein potenziell großes Jahr gehandelt. Nach einem moderaten, eher kühleren Sommer und Herbst reiften die Trauben langsam voll aus, es gab keinen Hitze- und Trockenstress wie in den Vorjahren, sondern einen ausgewogenen, perfekten Herbst, der Frische und Aromatik perfekt erhalten hat. Insgesamt ein sehr harmonischer, nahezu perfekter Jahrgang, der viel Terroir zeigt. Ein wunderbar intensives, aber transparentes Rubinrot im Glas. Aus dem Glas strömt eine herrlich offene Nase, Wildkirsche, Boysenbeere, ein ganz kleiner Hauch Cassis sorgt für etwas dunkle Beerenwürze in dieser tänzelnden, vibrierend-rotfruchtigen Nase. Toller Fruchtausdruck mit einem kleinen ätherischen und floralen Twist. Ein Spagat aus kühler, glockenklar definierter Frucht und dem umarmenden Charme kalifornischer Pinot Noirs. Mit Luft wird die Nase immer intensiver und rotfruchtiger, die dunklen Beereneinflüsse weichen langsam und die Frucht wird immer verspielter und vibrierender, süße Johannisbeere und Cranberry kommen hinzu, Waldfrüchtetee, viel Holunder und etwas Sanddorn im Hintergrund. Die Nase ist sehr vielschichtig und macht neugierig auf den ersten Schluck! Sämtliche Aromen aus der Nase tanzen über die Zunge, Boysenbeere und Wildkirsche dominieren, feinkräutrige Würze dazu, blaue Blüten im Ausklang. Hohe Intensität in der Aromatik, satter und enorm präziser, ja geschliffener Fruchtausdruck, Schlehe, vibrierende Kirschfrucht. Ein langer Nachgeschmack mit feinen rotfruchtigen Beerenaromen, wieder leichte Tee-Reminiszenz, ätherisch, kräutrig, auch etwas erdig. Eine typische Biodynamie-Würze unterlegt die frische Frucht. Insgesamt wirkt der Sonoma Pinot Noir sehr transparent, sehr fein, getragen und leichtfüßig. Das Tannin ist ultrazart, schmiegt sich im Ausklang samtig an den Gaumen. Es gibt eine ganz sanfte Struktur, ist sehr texturiert und feinkörnig, aber das Tannin steht überhaupt nicht im Vordergrund. Auch im Mund die perfekte Balance aus kühler, saftiger, samtiger Kirsch-Wildbeeren-Kombination und charmanter, umarmender kalifornischer Verspieltheit mit perfekt ausgereifter Phenolik. Burgundisches Winemaking trifft Cool Climate Kalifornien mit Küstenterroir. Eine Mischung, die sich am Gaumen zu einer spannenden, extrem delikaten Mischung vereint. Ein grandioser Regional-Blend, der definitiv Ted Lemons Erfahrung bei Roulot und Roumier mitschwingen lässt. Dabei ist er in der Jugend noch weitaus hedonistischer, weil er bereits so charmant und fein ist. 95/100





Ted Lemon



Anderson Valley Les Larmes Pinot Noir 2018

☆ Lobenberg 94+
USA, Californien, Anderson Valley
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,8 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2022–2050
gute-weine.de/39612H

77,00 € | 0,75l (102,67 €/l)

Lobenberg: Das ist ein Blend von den feinsten Terroirs aus dem Anderson Valley, hier gehen Savoy, Wendling und andere Top-Lagen ein. Lehmige und tonige Böden, teilweise auch vulkanisch und steinig. Biologische und biodynamische Bewirtschaftung. Der Ausbau erfolgt in französischen Barriques für weniger als ein Jahr bei 10 % Neuholzanteil. Einem kühleren Seitental nördlich von Sonoma. Die Region ist super trendy und gesucht, hier im Vorland von Mendocino entsteht gerade die neue Fine Wine und Fine Dine Szene Kaliforniens, und viele Spitzenwinzer versuchen hier Parzellen zu ergattern. Ted Lemon war einer der ersten hier und verfügt über Top-Lagen. Natürlich in biologischer und biodynamischer Bewirtschaftung. Alles wird in offenen Holzcuves spontan vergoren, ca. ein Drittel Rappenanteil. Danach ein kurzer Ausbau im burgundischen Stil für 10 in französischen Barriques, 15 % Neuholzanteil. Der Pinot Noir aus dem Anderson Valley erscheint etwas dunkler, gedeckter, beeriger als die strahlend-brillant rotfruchtigen Sonoma Pinots. Hohe Dichte andeutend, aber leichtfüßig wirkend, ohne Schwere oder Überkonzentration bei gerade einmal 12,8 % Alkohol, dennoch intensiv und glockenklar in der Aromatik. Ein Spagat, für den Ted Lemon ganz besonders steht – Balance ist sein Metier! Er sucht sich bewusst nur steile, kühle Terroirs mit marginalen Reifebedingungen. Wir haben Blaubeere, mehr schwarze als rote Kirsche, etwas Feige und Cassis, Schlehe, ein bisschen Pfeffer und Orangenabrieb dazu. Aber alles nur fein, getragen und sehr zart wirkend, total transparent und elegant geschliffen. Wow, am Gaumen dann eine saftige Attacke, hier jetzt auch rotfruchtiger, Johannisbeere, Sauerkirsche, lebhaft und energisch mit brillantem, feinfruchtigem Spiel. Die Tannine sind hier zupackender und strukturierter im Ausklang als in Sonoma. Aber auch extrem feinkörnig und samtig, sehr elegant, wunderbare Textur am Gaumen. Intensiver Nachgeschmack mit dunkler Beerenfrucht und rassiger Kirsche mit tänzelnder Säurespur und einem wunderbaren Auftrieb und einer Leichtigkeit, die Ted Lemons Weine immer umgiebt und ihnen sowohl Charme als auch extreme Trinkfreude und Delikatesse verleiht. Das ist extrem zugängliches, samtig-weiches Burgund vom Feinsten. Das ist New California, kühl und geschliffen, dennoch einnehmend und wunderbar aromatisch. 94+/100



Savoy Vineyard Pinot Noir 2017

☆ Lobenberg 96–97
Galloni 92–95
USA, Californien, Anderson Valley
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,1 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2049
gute-weine.de/39613H

99,00 € | 0,75l (132,00 €/l)

Lobenberg: Eine Einzellagen-Abfüllung aus dem kühleren Teil des Anderson Valley, aber die Lage ist umseitig von Wald geschützt und deshalb einer der wärmeren Weinberge hier. Savoy ist eine der Top-Lagen des gesamten Anderson Valley und extrem gefragt. Die Weinbergsarbeit ist strikt biologisch. Es ist die einzige »Valley Floor« Lage, die Littorai bewirtschaftet. Also keine steile Hanglage wie sonst üblich. Das Grundgestein ist Schiefer. Ein wunderbarer, transparenter und kristallklarer Fruchtausdruck strömt aus dem Glas, verspielt und fein, typisch Littorai. Aber beim Savoy Vineyard sind wir durchaus etwas druckvoller, ohne aber jemals üppig zu werden, das entspräche nicht dem Stil des Hauses. Dennoch eine Spur intensiver als die Regional-Blends. Eine reife, samtige Kirschfrucht, wird von viel Schlehe, etwas knackiger Blaubeere und frischer Cassis begleitet. Voll auf der Beeren und Kirschfrucht laufend, ohne grün, ohne vordergründigen Holzeinfluss, nur mit etwas Rauch aus dem Schiefer unterlegt. Was für ein traumhaft reintöniger Beerensaft! Ein paar Veilchen und Holunder dahinter, Pinien, aber mit sehr viel hellerem, verspielterem Charakter. Weniger von dieser erdigen Würze, präzise und ultrapoliert auf der Frucht laufend. Einfach ganz wunderbar ausgewogen, nichts dominiert. Auch im Mund eine enorm saftige, beerig unterlegte Kirschfrucht mit feingliedriger, reifer Säurestruktur, die für einen rassigen Spannungsbogen sorgt. Die Frucht ist eher rot mit feinen blauen Einschüben, aber wir haben nichts Schwarzes oder Üppiges. Alles ist hell, fein verwoben, poliert und tänzelnd in dieser typischen, leichtfüßig-vibrierenden Littorai Art. Feine Kirsche, mehr rot als schwarz, viel Schlehe dazu, unterlegt von feiner, niemals üppiger Pflaume. Im Ausklang kommt eine zarte Unterholzwürze dazu und diese enorm feinkörnigen, samtigen Tannine wie sie fast nur in Kalifornien erreicht werden können. Dieser wunderbar polierte, strahlend-brillante Fruchtausdruck gepaart mit diesem ultrafeinen Tanninpolster ist aber auch das einzige, das auf Kalifornien hinweist. Ansonsten sind wir hier bei Littorai sehr kühl, sehr feingliedrig, fast schwebend in der Zartheit wie ein Volnay Premier Cru mit dieser vibrierenden Kirsche und der samtigen Waldbeerenaromatik ohne jede Schwere, aber mit hoher Intensität. Dazu kommt eine intensive Salzigkeit im von Sauerkirsche und Granatapfel dominierten Ausklang. Das fügt auch eine pikante Komponente zu dieser Geschmeidigkeit hinzu und trägt maßgeblich zum Auftrieb, der Verspieltheit und dem erhebenden Charakter der Littorai Pinots bei. Diese Weine ermüden nie den Gaumen! Schon in der Fruchtphase in diesem jungen Stadium ganz wunderbar zu trinken, weil er so offenherzig, ultrafein und anschmiegsam ist. Aber Ted Lemon baut ebenso für Lagerfähigkeit aus und die Weine legen mit ein paar Jahren der Reife nochmals deutlich an Komplexität und Nuancierung zu. Grandioser, burgundischer Stoff mit traumhafter Samtigkeit bei gleichzeitig enormem Spannungsbogen und mineralischer Strahlkraft. 96–97/100



Wendling Vineyard Block E Pinot Noir 2017

☆ Lobenberg 96–97+
Galloni 96
USA, Californien, Anderson Valley
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,9 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2049
gute-weine.de/39616H

99,00 € | 0,75l (132,00 €/l)

Lobenberg: Der Wendling Vineyard liegt im nordwestlichsten Teil des Anderson Valley, hier ist man am nähesten an der Küste und hat den deutlichsten, kühlenden Meereseinfluss. Die Böden hier sind überwiegend kiesig. Mit 30 % Ganztrauben in teils in Edelstahl, teils im Holz vergoren und danach 14 bis 16 Monate in französischen Barriques ausgebaut bei 20 % Neuholz-Anteil. Die dichteste und konzentrierteste Nase aller Weine Littorais, dennoch in der gewohnten, sehr feinen Manier. Keine Üppigkeit oder Schwere. Dennoch hochintensiv und dunkler, mehr verwoben und erdig-würzig, weniger luftig und schwebend als etwa Savoy. Die Kirsche ist hier auch deutlich schwarz, etwas Brombeere, Pflaume und Boysenbeere. Dazu ein bisschen Zigarrenkiste und sehr viel Pfeffer, auch Waldboden. Ein wenig saftiger Granatapfel sorgt für den gewohnt strahlenden Charakter, aber in deutlich dunklerer, erdigerer Ausprägung. Ätherische Kräuterwürze darunter, Salbei und Lavendel. Sehr komplex, fest verwoben, würzig – schon ein Ereignis diese Nase! Der Mundeintritt ist enorm intensiv, wow, fast schiebend, zumindest für diesen ansonsten ultrafeinen Littorai Stil. Macht richtig Druck im Mittelmund, Boysenbeere, Brombeere, Granatapfel und Pflaume. Auch hier ist die Frucht prinzipiell dunkler als bei den anderen Weinen Littorais. Durchzogen wird das Ganze von einer brillanten Mineralik mit rassiger Salzspur und saftiger Blutorangensäure, die dem Pinot den gewohnten Auftrieb verleiht. Wendling ist auch strukturell ein Ereignis am Gaumen. Wir haben hier spürbar die intensivste Dichte, die höchste Konzentration und das satteste Tannin, dennoch total fein und poliert. Aber zupackend, zeigt Biss und Charakter im Nachhall. Wahnsinn, wie Ted Lemon es schafft, die Lagenunterschiede so präzise herauszuarbeiten, fast einmalig in Sonoma. Das ist weniger verspielt und tänzelnd als sonst. Wendling kommt mit Nachdruck und Struktur, mit dunkler Würze, dennoch vibrierend in dieser saftigen, hochintensiven Frucht. Sehr pikant und mit dem festen Griff der Rappentannine eingerahmt, die eine feste Textur und Gripp verleihen. Wow, hat das Teil Länge und Struktur für einen Pinot. Definitiv der langfristig beeindruckendste Wein, aber er wirkt weniger schwebend und tänzelnd, drückt sich mehr über seinen leicht rustikalen, erdigen Charakter aus. Bitte ein paar Jahre weglegen und die tänzelnden, feineren Weine zuerst genießen. Wendling wird mindestens 5 Jahre brauchen, um perfekt harmonisiert zu sein. Dennoch ist auch dieses strukturelle Powerteil des Hauses ebenso elegant und präzise. Massive oder üppige Weine gibt es bei Littorai prinzipiell nicht. 96–97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



McManis

Seit 1938 produziert die Familie McManis in Kalifornien Wein. Der kühle Einfluss der San Joaquin und des Stanislaus Rivers sorgen in dem als »River Junction« bezeichneten Anbaugebiet des nördlichen Central Valley für ein eher ausgeglichenes Klima. Ron und Jamie McManis haben mit Unterstützung ihrer Winemaker Jeff Runquist und Mike Robustelli den Familienbetrieb zu einer modernen Winery mit dem neuesten Stand des Wissens und der Technik ausgebaut, ohne dabei die Begeisterung und die Passion »junger Wilder« zu verlieren. Wie in kaum einem anderen Betrieb dieser Größe kann hier, auch dank vollständig eigener Rebflächen, ein toller Qualitätsstandard gefahren werden. Das ist bezahlbares und doch sehr typisches und gutes Kalifornien!



Chardonnay 2019

Lobenberg 89–90
USA, Californien
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2021–2026
gute-weine.de/44371H

11,00 € | 0,75l (14,67 €/l)

Lobenberg: Birne, Melone und Zitrusaromen mit Feuerstein und Vanille unterlegt. Gute Fülle, cremig und mild im Mund, traumhaft, aber dezentes Holz, im Abgang etwas grüne Äpfel und tropische Früchte. Kalifornien in typischster Ausprägung, traumhaft und charmant. 89–90/100



Pinot Noir 2016

Lobenberg 89–90
USA, Californien
Pinot Noir 100 %
Rotwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2018–2023
gute-weine.de/31573H

11,00 € | 0,75l (14,67 €/l)

Lobenberg: Dunkle, reife Wildkirschen, Himbeeren und Erdbeeren. Eine Ansammlung frischer Beeren. Heidelbeere und nur ganz dezent Holz. Am Gaumen dann frische, leichte Pinot-Säure unterstützt von den strukturierenden aber so weichen Tanninen. Der Wein braucht Luft und bedankt sich mit tollem Trinkfluss. 89–90/100



Zinfandel 2015

Lobenberg 89–90
USA, Californien
Zinfandel 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2018–2023
gute-weine.de/31572H

11,00 € | 0,75l (14,67 €/l)

Lobenberg: Klare rote Frucht, im Bouquet Kirsche, Johannisbeere, Himbeere und etwas süßliche Erdbeere und dahinter zart Liebstöckel. Ein leichter, frischer und fruchtiger Wein, auch am Gaumen. Insgesamt feine, aber präsente Tannine sorgen für ein trockenes Mundgefühl. Tolles Säurespiel, schöne Textur. 89–90/100



Cabernet Sauvignon 2018

Lobenberg 89–90
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2021–2026
gute-weine.de/40067H

11,80 € | 0,75l (15,73 €/l)

Lobenberg: Ein klassischer Cabernet Sauvignon mit Aromen von schwarzen Beeren, etwas Paprika und Würze. Charmante rote und schwarze Frucht, samtig, feine Fruchtsüße, schmelzig und seidige Textur. Ein Klassiker und zugleich Spaßmacher. 89–90/100



Petite Sirah 2018

Lobenberg 91+
USA, Californien
Petite Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2021–2027
gute-weine.de/42722H

12,80 € | 0,75l (17,07 €/l)

Lobenberg: Aromen von reifen, dunklen Beeren und etwas Karamell. Voller Körper. Tolle Konzentration und Struktur, gute Frische und recht druckvoll, etwas wild mit erdiger Würze und viel schwarzer Frucht. Im Stil eines Cornas von der Rhône. Im Finale Kaffeearomen. Der Wein hat Klasse. 91+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Mondavi / Opus One

Inmitten des berühmten To-Kolon-Weinbergs im Herzen von Napa Valley liegt das 1966 von Robert Mondavi gegründete Weingut. Hier erzeugt die Familie Mondavi seit drei Jahrzehnten Weine, die zu den besten in ganz Napa Valley zählen, weil sie das außergewöhnliche Klima, die Einzigartigkeit der Böden und den Pioniergeist der Winzer dieser Region widerspiegeln.

Die Robert Mondavi District Weine sind eine außergewöhnliche Hommage dieser Faktoren. Die Mondavische Philosophie besagt, dass das Herstellen guter Weine ein Handwerk ist, die Erzeugung großer Weine jedoch eine Kunst. Der Wunsch nach ständiger Qualitätsverbesserung unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte veranlasste Robert Mondavi, ausschließlich recycelte oder recycelbare Materialien für die Weinabfüllung und -ausstattung zu verwenden. Die Krönung stellt der Opus One dar. Das Joint Venture von Baron Philippe de Rothschild und Robert Mondavi ist die gemeinsame Vision, einen perfekten Rotwein zu produzieren. Jeder Jahrgang wird 3 Jahre lang ausgebaut, bevor er zum Verkauf bereit ist. Seit 2005 wird Opus One von Constellation Brands gemeinsam mit Baron Philippe de Rothschild geführt. Sowohl Wein als Betriebsstätte sind ein Gesamtkunstwerk und Denkmal einer legendären Vision, die einst im Kopf entstanden und bis ins letzte Detail zu Ende gebracht wurde.



Opus One Overture

Lobenberg 96+
USA, Californien
Cabernet Sauvignon, Merlot, Cabernet Franc, Petit Verdot, Malbec
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
gute-weine.de/31557H

169,00 € | 0,75l (225,33 €/l)

Lobenberg: Der jahrgangslose Zweitwein von Opus One. Eine Fassselektion. Gleiche Weinberge und Reben wie der Erstwein, diese Fässer waren dem Verkostungsteam nicht schön genug. Das Herz bildet der aktuelle Jahrgang, also hier 2016. Dann wird etwas rückwärts ergänzt um die 2 Vorgängerjahre. Dadurch wird der Wein zugänglicher und schmelziger. Das ist vom Stil und Qualität ganz klar Opus One, dieser Zweitwein ist ultrarar und kann es mit den meisten Weinen unter 200 Euro gut aufnehmen. 96+/100



Opus One 2013

Lobenberg 97–100
Suckling 100
Galloni 97
Parker 97+
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 79 %, Cabernet Franc 7 %, Merlot 6 %, Petit Verdot 6 %, Malbec 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2048
gute-weine.de/28599H

440,00 € | 0,75l (586,67 €/l)

Suckling: The greatest Opus ever. Terrific aromas of crushed black currants, blueberries and flowers with hints of sweet tobacco. Roses continue to exude opulence and class. Full body, superb balance of ultra-fine tannins and vibrant acidity. Complex aftertaste of black fruits and citrus fruit. Extremely persistent. So approachable now and enjoyable. But will be even better in 2019 and beyond. 79 % cabernet sauvignon, 7 % cabernet franc, 6 % merlot, 6 % petit verdot, 2 % malbec. This will always be beautiful to drink. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Patz & Hall



Patz and Hall schreiben seit 1988 kalifornische Weingeschichte wie aus dem Bilderbuch. Angetrieben vom amerikanischen Pioniergeist, der im tiefen Westen alles möglich werden lässt, ließ ihre Liebe zum Wein Donald Patz, James Hall, Anne Moses und Heather Patz den Schritt wagen, einen Betrieb ohne Vorbelastungen und ohne weinbaulichen Background zu gründen. Zunächst standen sie vor dem Nichts, konnten den Betrieb jedoch nach kurzer Zeit zu einer der feinsten Adressen Kaliforniens etablieren. Die Kernkompetenz orientiert sich dabei an den privaten Vorlieben von Patz & Hall und gilt Pinot Noir und Chardonnay, die beide Jahr für Jahr auf gleich hohem, exzellentem Niveau produziert werden. Das große Vorbild ist natürlich das Burgund, dessen Kleinstappellationen auch hier Grundlage jeden Schaffens sind. Patz & Hall verfügt über kein eigenes Land und arbeitet ausschließlich mit Traubenproduzenten, die beste Trauben nach deren Vorgaben produzieren. Das Modell, das hier angewandt wird, folgt dem von John Kongsgaard entwickelten Prinzip, dass der Produzent nicht nach zu erwartendem Ertrag, sondern nach geforderter Traubenqualität unabhängig vom Gewicht bezahlt wird.
Mit ihrem kompromisslosen Qualitätsstreben konnten sich Patz & Hall über die Jahre beste Lagen in insgesamt 17 AVAs in Napa Valley, Sonomas Russian River Valley, Mendocino County, Sonoma Coast und den Santa Lucia Highlands sichern. Patz & Hall arbeiten ausschließlich mit den Top-Traubenproduzenten zusammen, für den Chardonnay und den Hyde Pinot beziehen sie beispielsweise Trauben vom legendären Larry Hyde aus Carneros.
Ihre Weine werden nach Einzellagen ausgebaut, deren unterschiedliche Böden und klimatischen Einflüsse maßgeblich für die Qualität ihre verantwortlich sind. Die Lese erfolgt ausschließlich per Hand in den frühen Morgenstunden, wenn es noch kühl ist. Danach kommen die Trauben direkt in die Kellerei, Chardonnay und Pinot Noir werden als ganze Trauben mit Stiel und Stengel sanft gepresst, bevor sie in neues französisches Holz kommen und dort die malolaktische Gärung durchlaufen. Nach 10 Monaten werden sie abgestochen und kommen vor der Füllung zur Assemblage für 24 Stunden in den Stahltank und werden dann unfiltriert gefüllt.
Patz & Hall sind unserer Meinung nach eine der allerbesten Adressen für amerikanische Pinot Noirs, die Chardonnays liegen ebenfalls in der Spitzengruppe. Patz & Hall feiern dieses Jahr 30-jähriges Jubiläum. Dazu gratulieren wir herzlichst und sind stolz, sie nach vielen Jahren des Bemühens in unserem Programm präsentieren zu können.



Hyde Vineyard Chardonnay 2016

☆ Lobenberg 95–96
Wine Enthusiast 95
Parker 94+
USA, Californien, Sonoma
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2036
gute-weine.de/35305H

65,00 € | 0,75l (86,67 €/l)

Parker: The 2016 Chardonnay Hyde Vineyard reveals evocative grapefruit, white peach and green mango notes with suggestions of fresh ginger, almond croissant and honeysuckle. Medium to full-bodied, the palate delivers a fantastic intensity of citrus and tropical flavors with a racy backbone and a long, mineral-laced finish. 1,388 cases produced. 94+/100



Hyde Vineyard Pinot Noir 2014

☆ Lobenberg 94–95
Parker 94
Wine Enthusiast 93
USA, Californien
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2018–2039
gute-weine.de/31721H

65,00 € | 0,75l (86,67 €/l)

Parker: A brilliant wine, the 2014 Pinot Noir Hyde Vineyard, utilizes about 10 %-15 % whole-clusters and 60 % new French oak before being bottled unfined and unfiltered. Most of this vineyard is planted with Hyde Pinot Noir selections, including Calera. The vineyard was planted in 1979, but Patz & Hall used two older blocks among the 44 distinct parcels Hyde possesses. This dark ruby/plum colored wine offers up notes of baking spices, black and red currants, sweet cherry and porcini mushroom. Some earth is present, and the wine is classic Pinot Noir with light tannin and a medium to full-bodied mouthfeel, impressive focus and equilibrium. 94/100



Moses Hall Vineyard Pinot Noir 2016

☆ Lobenberg 95
Parker 94+
Wine&Spirits 93
USA, Californien
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2039
gute-weine.de/43286H

85,00 € | 0,75l (113,33 €/l)

Parker: Pale to medium ruby-purple colored, the 2016 Pinot Noir Moses-Hall Vineyard offers up notes of crushed raspberries, mulberries and red plums with suggestions of tobacco, dried herbs, red roses and oolong tea. Medium-bodied, the palate delivers great savory/earthy intensity with a frame of grainy tannins and seamless freshness, finishing on a lingering mineral note. 94+/100

Philip Togni Vineyard



Lisa, Brigitta und Philip Togni

Über Philip Togni viele Worte zu verschwenden, kommt dem Versand von Eulen nach Athen gleich, egal ob man sie trägt oder mit FedEx schickt. Geboren in Windsor als Sohn eines Tessiners wuchs er in Schottland auf. Tognis Akzent zeugt noch immer von seiner alten Heimat. Er studierte nach der Schule Geologie in London, um danach als Explorer für Shell in Peru, Kolumbien und Spanien zu arbeiten. Mit der Zeit erkannte er seine wahre Passion und studierte Önologie in Bordeaux bei der weltweit anerkannten Koryphäe Emile Peynaud. Danach arbeitete er für ein paar Jahre als Assistant Winemaker bei Château Lascombes in der AOC Margaux. Dort lernte er seine Frau Brigitta kennen, die für das Weingarten-Management zuständig war. Anfang der 50er Jahre zogen sie zusammen nach Kalifornien, das Dorado für junge Winemaker. Philip arbeitete auf verschiedenen Weingütern, bis er 1975 ein vier Hektar großes Anwesen mit Pre-Phylloxera Reben auf 700 Metern Höhe auf dem Spring Mountain im Napa Valley kaufte. Dort wurde seit den 1880er Jahren Weinbau betrieben, doch seit der Prohibition lag das Gelände über 50 Jahre brach. Hier oben, in der Abgeschiedenheit der Berge, begann Togni 1981 seine eigenen Weine zu machen, 1983 kam der erste Jahrgang auf den Markt. Man bestockte Anfang der 90er Jahre die Fläche neu mit dem damals traditionellen Margaux-Satz aus 82 % Cabernet Sauvignon, 15 % Merlot, 2 % Cabernet Franc und 1 % Petit Verdot. Zwei über 200 Jahre alte Sasso-Rebstöcke stehen heute noch inmitten der Reben und werden stillschweigend in der Top Cuvée versenkt. Die ersten Jahre gestalteten sich zäh, bis Anfang der 90er die Bewertungen von Robert Parker einen regelrechten Hype auslösten. Seitdem schreibt Togni Weingeschichte. Seine Weine hat er stets als Tafelwein ausgebaut, was es ihm gestatte, auf die Angabe der Alkoholwerte zu verzichten.

Seit 2012 ist Tognis Tochter Lisa für den Betrieb verantwortlich. Eine Entscheidung, die zunächst alles andere als in Stein gemeißelt war. Lisa arbeitete regulär im Marketing in San Francisco, bevor sie sich auf das Wein Business einließ und letztlich nach Bordeaux ging, um dort im Saint-Julien auf Château Leoville Barton zu arbeiten. Dort festigte sich ihre Entscheidung, den Betrieb der Eltern zu übernehmen. Und obwohl Togni mit über 90 Jahren und seine Frau Brigitta mit weit über 80 allen Grund hätten, sich zur Ruhe zu setzen, unterstützen sie ihre Tochter, wo sie nur können. »Mein Vater kann nicht Nichts tun, das ist unmöglich,« erklärt Lisa. Sie kommt gerade aus dem Labor, wo ihr Philip Togni noch die letzten analytischen Messungen vor der Füllung des neun Jahrgangs vornimmt. Großartige Änderungen hat sie nicht vor, sondern möchte vielmehr das bewahren, was ihre Eltern gemeinsam aufgebaut haben. Die Vergärung erfolgt also weiterhin spontan, bevor die Weine vornehmlich in französische Nadalie Fässer umgezogen werden, um dort die malolaktische Gärung zu durchlaufen. Dort lagern sie für 36 Monate in 40 % neuem Holz und der Rest in Zweitbelegung. Nach einem Jahr wird erstmals abgestochen und danach alle drei Monate wiederholt. Es bleibt also alles beim alten, der Fortgang des Weingutes ist gesichert.



Cabernet Tanbark Hill 2016

Lobenberg 92–94
Galloni 92
Winespectator 92
Parker 91
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 99 %, Merlot 1 %
Rotwein • Holzausbau • 15,3 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2019–2034
gute-weine.de/35846H

59,95 € | 0,75l (79,93 €/l)

Galloni: The 2016 Cabernet Sauvignon Tanbark Hill Vineyard captures all the signatures of the Togni house style in a medium-bodied, accessible style that will be easy to drink and enjoy upon release. Savory herb, blackberry, crushed flowers, sweet tobacco and earthy notes give the 2016 its distinctive aromatic and flavor signatures. Silky and gracious to the core, the 2016 Tanbark Hill Cabernet Sauvignon is a winner. 92/100



Napa Cabernet 2015

Lobenberg 98
Winespectator 96
Parker 96
International Wine Report 95
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2022–2055
gute-weine.de/31645H

144,00 € | 0,75l (192,00 €/l)

Parker: Medium garnet-purple colored, the 2015 Cabernet Sauvignon Estate has a very classic nose of cassis, warm plums and crushed blackberries with notions of cigar box, garrigue, damp soil and truffles plus wafts of menthol and underbrush. The palate is medium to full-bodied with a firm frame of grainy tannins and wonderful freshness, finishing long and minerally. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Forman Vineyards

Ric Forman ist eine Legende des kalifornischen Weinbaus. Als Forman Anfang der 60er seine Ausbildung als Scientist of Food & Fermentation beendete, gab es neben ihm noch vier andere Absolventen, dafür aber 30 ausgeschriebene Jobs. Forman erkannte die Möglichkeiten und nutzte seine Chancen. Er pflanzte nachweislich als erster Merlot und gilt als Pionier für fassausgebaute Chardonnays. Er war Winemaker bei Sterling Vineyards, Ende der 60er bei Mondavi, gründete darauf Newton Vineyards und war an der Gründung der berühmten Duckhorn Vineyards beteiligt. Als langjähriger Traubenproduzent ist er mit dem Terroir des Napa Valley vertraut wie kaum ein Zweiter. Nach seiner Zusammenarbeit mit David Abreu gründete er 1983 sein eigenes Weingut auf dem Howell Mountain, oberhalb des Silverado Trails. Bereits die Anfahrt zu Formans Weingut beweist abermals, dass exzellenter Weinbau in einer Region wie Napa nur in Hanglagen und am besten in entsprechender Höhe funktionieren kann, am besten hoch oben auf einem Berg. Forman kann zu Recht als Bindeglied zwischen europäischer Tradition und kalifornischer Wirklichkeit gesehen werden, denn ihm gelingt die Verbindung von Finesse und aristokratischer Eleganz mit kalifornischer Reife und perfekten Gerbstoffen in beispielloser Art und Weise.



Forman Chardonnay 2017

☆ Lobenberg 96
Galloni 92
USA, Californien
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2031
gute-weine.de/35338H

44,00 € | 0,75l (58,67 €/l)

Lobenberg: 100 % Chardonnay aus Zukauf von Rutherford Star Vineyards in der Rutherford Bench Apellation. Ganztraubengärung in neuer französischer Eiche ohne malolaktische Gärung. Sieben Monate auf der Hefe, danach neun Monate Fassreife, währenddessen nur einmal kurz vor der Füllung abgestochen. Mit präziser zitrischer Note in der Nase sowie salinen Noten nach frischer Meeresbrise und gemahlenen Austernschalen spiegelt sich die karge Stilistik auch am Gaumen. Mit straffem Säurenerv und kaum spürbarem Holz hat er eine immense Vibration und enormes Reifepotential. Feste Struktur, flankiert von zarter Phenolik und kristalliner Frucht nach Granny Smith und Grapefruitzesten, unterlegt von druckvoller Mineralik. Gradlinig, präzise und fokussiert. Für jetzt, für später – jede Flasche zählt! 96/100



Rossi Wallace Pinot Noir 2017

☆ Lobenberg 95
USA, Californien
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,8 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2045
gute-weine.de/35339H

33,00 € | 0,75l (44,00 €/l)

Lobenberg: 30 % in neuem Holz ausgebaut, 70 % einjähriges Holz von Francois Ferrer aus Burgund. Ein extrem eigenständiger Pinot Noir. Cool climate, gewachsen auf dem Atlas-Peak, da wo auch der Meister des kühlen Californien, John Kongsgaard, sein Weingut hat, oberhalb von Shafers Hillside. Bestes Teroir also. Der Wein ist kein Vergleich zu Burgund, kein Vergleich mit Spätburgunder aus Deutschland und der Schweiz oder gar Pinot Nero aus Umbrien. Vielleicht ein Hauch Oregon? In jedem Fall viel Finesse bei großer Kraft. Erdbeere, Minze, etwas Sauerkirsche und Liebstöckel. Verführerisches Pflaumenkompott. Am Gaumen stoffig, aber fein balanciert und lang. Ausgewogen und mächtig daherkommend, immer warm und weich dabei, die Erotik und Verführung ist DIE Dominante des Weins, ungeheuer süffig und lecker. Hallt lange nach. 95/100



Château La Grande Roche 2017

☆ Lobenberg 93
Galloni 91
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 80 %, Cabernet Franc 13 %, Petit Verdot 4 %, Merlot 3 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2034
gute-weine.de/38411H

39,00 € | 0,75l (52,00 €/l)

Lobenberg: Kühl entfaltet sich langsam sein Bouquet: Menthol, Eisen, Zwetschge, Kirsche, Pfeffer und viel dunkle Schokolade. Saftig weht er heran und versprüht sofort viel Trinkfreude. Er schmeichelt mit seiner weichen und feinen Textur am Gaumen. Neben dieser herrlichen Finesse hat er auch ordentlich Glycerin. Ein absolut eigenständiger Cabernet aus Napa. Er ist kein sehniger Langweiler, sondern verbindet Reife und Rasse in einer so saftigen und substanzreichen Art, wie es für die besten Weine Bordeauxs typisch ist. Wenn Togni für eine Margaux-Stilistik aus Kalifornien steht, dann ist La Grande Roche der St. Julien Napas. 93/100



Forman Cabernet Sauvignon 2015

☆ Lobenberg 96–97+
Parker 92–94
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 75 %, Cabernet Franc 12 %, Petit Verdot 8 %, Merlot 2 %, Malbec 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,9 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2047
gute-weine.de/35331H

88,00 € | 0,75l (117,33 €/l)

Lobenberg: Rubinrot im Kelch lässt er in der Nase keinerlei Noten von Überextraktion erkennen. Mit ätherischer Kopfnote nach Kräutern wie Thymian und Zedern, Kirschen und Cassis, Johannisbeerholz und Leder nebst der obligaten Spice-Box und schwarzem Kardamom, vereint er Kraft und Finesse in der Nase. Die überragende Tannin-Struktur schnürt ihn in ein festes Korsett, seidig gewirkt, trotzdem packend und druckvoll. Die Frucht wird ummantelt von Gerbstoffen und von dem reifen Säurebogen rasant beschleunigt. Der Wein vereint Fülle mit treibender Kraft und einem guten Schuss Hedonismus. Er verleugnet seine Herkunft nicht, kokettiert aber unverhohlen mit der Bordelaiser Stilistik. Freudvoll, unangestrengt, und dennoch einer der ganz großen Napa Cabernets. 96–97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Erik Baugher, Paul Draper und John Olney, die Winemaker

Ridge

Gut eineinhalb Stunden südlich von San Francisco liegt das legendäre Weingut Ridge in den Santa Cruz Mountains, auf dem Gipfel des Monte Bello. Die letzten 15 Kilometer führen über verschlungene Serpentinen durch Redwoods und Eichenwälder bis hinauf zum Weingut, das auf 700 Metern liegt und weitläufig das Silicon Valley überblickt. Hier oben, on top of the world, schreibt Paul Draper seit 1969 kalifornische Weingeschichte.

Der studierte Philosoph hat keinen Abschluss in Önologie und war stets ein »hands off« Winemaker, der auf minimale Intervention bestand. »Wir glauben, dass die interessantesten Weine, also diejenigen, für die die Seele des Menschen am empfänglichsten ist, Klima und Boden ihrer Heimat verinnerlicht haben müssen. Nur dann, wenn der Charakter eines Weines eng mit den Wurzeln seines Anbaugebietes verbunden ist, offenbart sich uns seine Erdverbundenheit.«

Die Geschichte von Ridge geht zurück bis ins späte 19. Jahrhundert. Bereits in den 1880er Jahren hat der italienischstämmige Ossea Perrone auf dem Gipfel des Monte Bello Weingärten angelegt und einen dreigeschossigen Keller in den Kalksteinfelsen geschlagen, um in der Abgeschiedenheit auf dem Berggipfel Wein herstellen und lagern zu können. Bereits 1886 erschien der erste Wein unter dem Namen Monte Bello. Die Farm wurde 1920 während der Prohibition verlassen und lag die nächsten vierzig Jahre brach. Viele Weingärten wurden ausgerissen oder landwirtschaftlich anderweitig genutzt. Von den ehemals fünf Wineries aus dem Monte Bello hatte keine überlebt.

Als man in den frühen 60er Jahren den Weinbau wiederaufnahm und Teile der alten Ranch erwerben konnte, hatte man folglich das Glück, auf die Vorarbeit von Perrone zurückgreifen zu können: Viele Anlagen waren terrassiert und man fand nicht nur alte Zinfandel-Stöcke vor, sondern auch 1949 gepflanzte Cabernet Sauvignon Reben in angrenzenden Lagen. Man übernahm natürlich den Naturstein-Keller, in dem immer noch die Weine vergären und reifen. Der heutige Showroom ist tatsächlich im alten, 1902 gebauten Stall Perrones untergebracht. Bis heute werden die alten Lagen der Perrone Ranch zurückgepachtet und neu bepflanzt, ein Aufwand, der voraussichtlich 2035 beendet sein wird.

Ridge umfasst nicht allein Weingärten auf dem Monte Bello in Pacht und Eigenbesitz, sondern seit 1966 auch in Geyserville und seit 1974 in Lytton Springs im Dry Creek Valley in Sonoma, rund 100 Kilometer nördlich von San Francisco. Im Jahre 1991 konnte Ridge dort eine zweite Kellerei kaufen, gelegen inmitten über 110 Jahre alter Zinfandel Reben. Weitere alte Zinfandel Rebflächen liegen 300 Kilometer südlichen vom Monte Bello in Paso Robles. Die Lagen in Geyserville konnten als letzter Neuzugang 2016 gekauft werden.

Die Besonderheit der Anlagen in Geyserville und Lytton Springs liegt in ihrem Alter begründet: Es handelt sich dabei um uralte Zinfandel-Mischsätze mit Rebstöcken, die teils über 115 Jahre alt sind. Sie wurden damals im Wechsel mit Carignan und Petite Sirah gepflanzt und sind mitverantwortlich für das enorme Potential ihrer spektakulären Zinfandels. Mit einer Lagerfähigkeit von 30 und mehr Jahren müssen sie zweifelsfrei zum großen, historischen Erbe Kaliforniens gezählt werden. Ridge ist Mitglied der Historic Vineyard Society, einer Vereinigung die sich um den Erhalt der historischen Rebanlagen kümmert.

Ridges Weine zeichnen sich stets durch ihre immense Frische und ihre im Vergleich niedrigen Alkoholwerte aus. Das nahegelegene Meer reguliert die Temperaturen und sorgt für große Tag-Nacht-Amplituden. Das sorgt für ausgeglichene Säurewerte und bewahrt die Weine vor zu hohem Alkohol. Auch die kargen Böden sorgen für niedrige pH-Werte, was den Weinen zusätzliche Frische und Trinkzug verleiht. Die Reben reifen langsam vom Fuße des Berges bis zur Spitze, wo auf 800 Metern die 1968 gepflanzten Merlot-Stöcke stehen. Die Lese der bis zu 75 Einzelparzellen erfolgt einzig per Hand und deren Vergärung getrennt nach Lagen in Einzelgebinden ausschließlich spontan in amerikanischer Eiche. Canton, die favorisierte Küferei aus Kentucky, wurde vor einigen Jahren vom französischen Fassproduzenten Taransaud gekauft, dies sorgte seitdem nochmals für einen Qualitätssprung der Fässer. Die Rotweine vergären bei 28–32° und der Traubenhut wird zweimal am Tag übergepumpt. Dadurch wird vermieden, dass durch zu starke mechanische Beanspruchung zu viel Gerbstoffe extrahiert werden. Nach der Gärung werden die Weine alle drei

Monate abgestochen, die damit einhergehende Belüftung sorgt für sanfte Tannine und bewahrt den Wein vor zu starker Reduktion. Der Chardonnay wird nur einmal nach 10 Monaten abgestochen, kurz vor der Füllung. Alle Weine durchlaufen die malolaktische Gärung für den Milchsäureabbau im Fass. Weder Rot- noch Weißwein wird gefiltert oder geschönt und nur minimal geschwefelt. Die Produktion von Weißweinen umfasst lediglich drei Prozent. Paul Draper wird in Lytton Springs seit 1995 von Winemaker John Olney Draper unterstützt. Auf Monte Bello ist Eric Baugher seit 1994 ausführender Önologe und rechte Hand Drapers. Der Ethos auf Ridge gehorcht dabei eigenen Regeln. Jahr für Jahr werden die Fässer in Teamarbeit verkostet und jeder, der am Prozess des Winemakings beteiligt ist, wird in den Entscheidungsprozess mit einbezogen, welche Fässer in den Monte Bello gehen und welche in den früher zugänglichen Zweitwein Santa Cruz. Die Einbindung in relevante Entscheidungsprozesse sowie das seit Jahren unveränderte Team sorgen für konstante Qualität und deren kontinuierliche Steigerung in den letzten Jahren.



Estate Chardonnay Santa Cruz 2018

☆ Lobenberg 94
Jeb Dunnuck 95
Galloni 94
USA, Californien
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2035
gute-weine.de/41388H

55,00 € | 0,75l (73,33 €/l)

Jeb Dunnuck: Coming all from the estate Monte Bello Vineyard, the 2018 Chardonnay Estate offers a medium gold hue as well rocking notes of caramelized apples, white flowers, honeysuckle, and crushed rocks. These all carry to a medium-bodied Chardonnay with bright acidity, a focused, chiseled texture, terrific minerality, and just a kiss of background oak. It's going to benefit from 4–5 years of bottle age and have two decades of longevity, if not longer. 95/100



Chardonnay Monte Bello 2018

☆ Lobenberg 98+
USA, Californien
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2023–2043
gute-weine.de/46227H

110,00 € | 0,75l (146,67 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist getragen von sanfter Reduktion, was ihm eine feine Würze verleiht. Steinmehl, Austernschalen und nasse Tafelkreide mischen sich mit Kernobst, hellem Steinobst und Zitrusnoten. Abrieb von Zitronen, weißer Pfirsich, Orangenschalen und etwas Meeresbrise erinnern an guten Meursault. Im Antrunk mit direkter Attacke: Zitrisch-frisch mit saliner Terroirnote und hoher Vibration am Gaumen. Mit fleischiger Dichte und opulentem Bass erinnert er zweifelsfrei ans Burgund, ohne jedoch seine Eigenständigkeit als einer der großen kalifornischen Chardonnay zu verleugnen. Mit fester Phenolik und üppigem Extrakt nimmt er das fein eingearbeitete Holz spielend auf und scheint trotz aller Kraft stets balanciert. Eigenständig, selbstbewusst und gradlinig. Groß. 98+/100



Zinfandel East Bench 2018

☆ Lobenberg 94
Jeb Dunnuck 93
Wine&Spirits 93
USA, Californien
Zinfandel 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2035
gute-weine.de/41394H

33,00 € | 0,75l (44,00 €/l)

Jeb Dunnuck: All Zinfandel from the Dry Creek Valley, the 2018 Zinfandel East Bench offers up a great, pure, medium to full-bodied style that carries lots of classic spice, brambly herbs, incense, and plum-laced fruits. Nicely balanced, structured, and with solid length, this terrific Zinfandel will be even better with a year in bottle and keep for a decade. 93/100



Geyserville 2018

☆ Lobenberg 94+
Jeb Dunnuck 95
Galloni 94+
Wine&Spirits 94
USA, Californien, Sonoma County, Alexander Valley
Zinfandel 68 %, Carignan 20 %, Petite Syrah 10 %, Alicante Bouschet 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,7 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2048
gute-weine.de/41390H

44,00 € | 0,75l (58,67 €/l)

Jeb Dunnuck: A wine that always delivers, the 2018 Geyserville from Ridge comes all from a single vineyard in the Alexander Valley and checks in as 68 % Zinfandel, 20 % Carignane, 10 % Petite Sirah, and the rest Alicante Bouschet. It has a big, cedary bouquet of red and black plums, sandalwood, potpourri, and Asian spices that develops and fills out nicely with time in the glass. This carries to a more medium-bodied Zinfandel that has wonderful purity of fruit, present yet ripe tannins, flawless balance, and a great, great finish. This structured yet ethereal example of this cuvée ranks with the finest vintages to date. Drink it any time over the coming 10–15 years. 95/100





Lytton Springs 2018

☆ Lobenberg 94
Galloni 96

USA, Californien

Zinfandel 75 %, Carignan, Mourvedre, Petite Syrah

Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er

2021–2048

gute-weine.de/41395H

44,00 € | 0,75l (58,67 €/l)

Galloni: The 2018 Lytton Springs is magnificent. Elegant, layered and so complete, the 2018 has a lot to offer, but it needs time to fully come together. Sweet red cherry, red plum, blood orange, spice, mint and rose petal open up in the glass. Bright acids and beams of tannin give the wine its vibrant energy. Readers should plan on cellaring the 2018 for at least a few years. Wow! 96/100



Cabernet Sauvignon Estate Santa Cruz Mountains 2016

☆ Lobenberg 94–95+
Jeb Dunnuck 94+
Galloni 94

USA, Californien

Cabernet Sauvignon 77 %, Merlot 19 %,
Cabernet Franc 2 %, Petit Verdot 2 %

Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er

2020–2038

gute-weine.de/36323H

66,00 € | 0,75l (88,00 €/l)

Lobenberg: Der Zweitwein des großen Monte Bello. Auch dieser ist ein großer Wein, die Rebzusammensetzung schwankt durch die Ermittlung in der Blindverkostung von Jahr zu Jahr. Was aber den hohen Anforderungen Paul Drapers und seiner Mannschaft nicht entspricht, kommt hier nicht rein, sondern wird als Fassware verkauft. Das muss man sich mal vor Augen halten: Der vielleicht beste Cabernet-Weinberg Kaliforniens als Fassware aus alten Reben. Das ist wahrer Luxus! Funkelndes Rot, subtile Johannisbeeraromen, die mit einem Hauch Minze belegt sind, dann kommen noch dunkle Schokolade und Espresso hinzu und tragen deutlich zur aromatischen Tiefe bei. Feine aber eng gewobene rotbeerige Aromen mit sanften Gewürznoten und gut poliertem Tannin verleihen ihm zusätzlich Statur. Wirkt noch ziemlich gezügelt und wird mit der Zeit noch deutlich an Ausdruckskraft zulegen. Mit der für Ridge typischen Kühle versehen und dadurch extrem gut das elegante Kalifornien verkörpernd. 94–95+/100



Monte Bello 2018

☆ Lobenberg 99–100
Galloni 96+
Parker 94–97+
Suckling 93–96

USA, Californien

Cabernet Sauvignon 80 %,
Petit Verdot 15 %, Merlot 5 %

Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

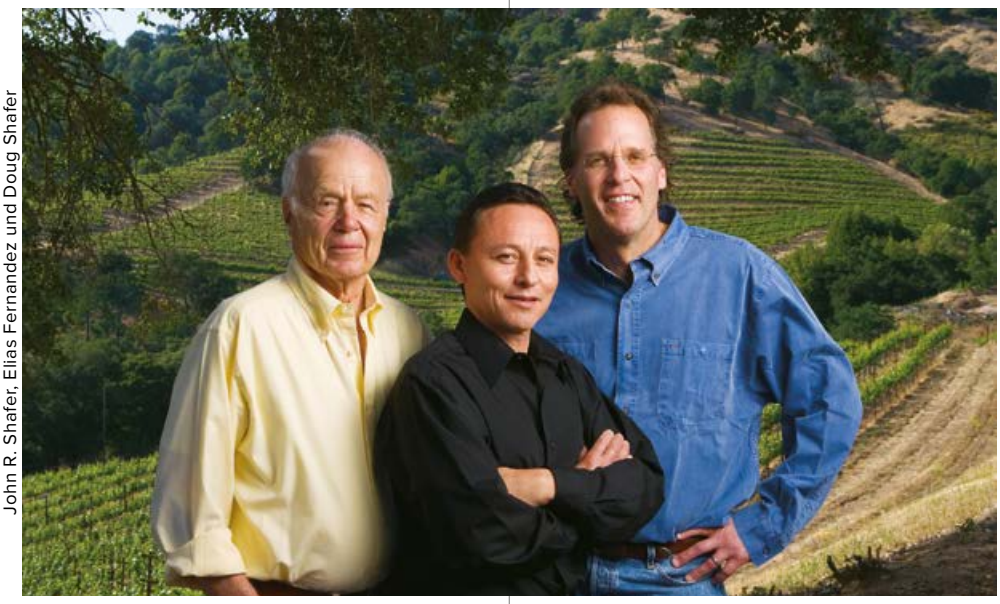
2025–2075

gute-weine.de/37441H

220,00 € | 0,75l (293,33 €/l)

Parker: I tasted the 2018 Monte Bello as a finished barrel sample during the annual Ridge Monte Bello Tasting Final Assemblage event; the blend was 68 % Cabernet Sauvignon, 18 % Merlot, 11 % Petite Verdot and 3 % Cabernet Franc. It has a medium to deep ruby-purple color and youthfully primary nose with boysenberry, blueberry jam, blackcurrant, dark chocolate-covered cherries, cigar box, graphite, loamy earth and oodles of floral character. The palate is medium to full-bodied and packed full of flavor layers, knit by very fine, ripe, pixelated tannins and great freshness and finishing very long. 94–97+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie
immer aktuell auf gute-weine.de



John R. Shafer, Elias Fernandez und Doug Shafer

Shafer Vineyards

Shafer Vinyards im Stags Leap District ist zweifellos eine der amerikanischen Vorzeige-Stories schlechthin. John R. Shafer hängte in den frühen 70er Jahren mit 50 seinen alten Bürojob als Marketing-Experte an den Nagel und wollte Wein machen. Aus dem Nichts heraus. Es gab keine familiären Vorbelastungen, keinen Grund und Boden, keine vinophile Initialzündung.

Er kaufte 1972 eine Farm im Napa Valley, zu der ein paar alte Zinfandel-Rebstöcke und ein oller Traktor gehörten. Die Annahme, Napa stünde zwangsläufig gleichbedeutend mit Cabernet Sauvignon, ist ein Irrglaube, denn die ersten Cabernet Pflanzungen in dieser Gegend sind erst seit 1962 belegt – von Shafers damaligem Nachbarn John. Die Lage hieß John's Upper Seven und sollte die Grundlage für den ersten Icon-Cabernet Sauvignon aus dem Napa Valley werden.
Shafer bepflanzte den Berg hinter der Farm mit Cabernet Sauvignon, auf dem heute die Reben für den weltberühmten Hillside Select stehen. Weinbau in den Hanglagen war damals nicht üblich, man pflanzte nur im Flachland. Doch Shafer war voller Überzeugung und betrat Neuland, obwohl er sowohl mit den Hanglagen sowie mit Cabernet Sauvignon auf zwei unsichere Variablen setzte, für die es keinerlei Erfahrung gab. Der Rest ist mehr oder weniger Geschichte. Shafer gehört heute zu den besten Weingütern der Welt, der Hillside Select ist eine Benchmark für Napa Cabernet, dessen Ruhm nachweislich auf Shafer zurück zu führen ist.
Darüber hinaus hat sich John R. Shafer lange dafür eingesetzt, dass der Stags Leap District 1989 zur ersten AVA innerhalb Napas erklärt wurde und dem Massenweingebiet zu mehr Profil verhalf.



Doug Shafer begann 1983 als Önologe und stellte das Jahr darauf direkt einen Assistenten ein, Elias Fernandez, der drei Wochen vor seinem High School Abschluss in den Betrieb einstieg. Inzwischen wurde er im Weißen Haus geehrt als Beispiel für mustergültige Integration. Seit 34 Jahren fährt der Familienbetrieb wie auf Gleisen, auch hier gibt es keine Fluktuation in entscheidenden Stellen. Shafer Shafer erzeugt dank Solar-Technik seit einigen Jahren seinen eigenen Energiebedarf selbst, der Sunshine State Kalifornien macht's möglich. Themen wie biologische Bewirtschaftung treten ebenfalls immer mehr in den Fokus, ganz nach Shafer'scher Manier: learning by doing. Man beobachtete, dass in einem balancierten Ökosystem weniger gespritzt werden muss und hat folglich Herbizide und Fungizide aus dem Programm genommen. Stattdessen setzt man auf Begrünung, Nistkästen für Eulen und Singvögel. Der neuste Stand der Technik erlaubt es, durch Messung des Saftflusses in den Rebstöcken genau festzustellen, wann wie viel bewässert werden muss. Das ermöglicht den Reben nicht nur eine eigenständige Existenz, es hat auch die Wasserkosten um zwei Drittel verringert und somit die Nachhaltigkeit Shafers nach vorne katapultiert. Der Vorsprung durch Technik mischt sich langsam mit der Erkenntnis der Vorzüge des nachhaltigen Weinbaus, was sich letztlich in der Qualität der verkosteten Weine zeigt.
Insgesamt 201 Acres (81 Hektar) umfasst der Betreib, wovon allerdings nur knapp 22 Hektar bepflanzt sind. Der Rest ist zu steil oder zu steinig. Derweil werden neue Reben direkt unterhalb des Kellers angelegt, eine sukzessive Vergrößerung ist derzeit jedoch nicht vorgesehen.



Napa Chardonnay Carneros Red Shoulder Ranch 2018

☆ Lobenberg 94
Parker 91

USA, Californien

Chardonnay 100 %

Weißwein • Holzausbau • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er

2021–2036

gute-weine.de/41824H

53,50 € | 0,75l (71,33 €/l)

Lobenberg: Ausgebaut für 14 Monate in 75 % französischer Eiche und 25 % im Stahltank. Der Chardonnay aus Carneros ist von hellem Strohgelb und besticht in der Nase durch leicht salzige Noten. In Sichtweite des Pazifiks gewachsen hat der Chardonnay über die letzten Jahre an Finesse gewonnen. Noten nach Austernschalen, Salzkaramell, Melone und Iod mischen sich mit minzigen Obertönen. Mit mehr und mehr Luft gewinnt er an Fülle und Aromatik. Spontan vergoren im Holz und ohne Malolaktik hat er im Antrunk eine lebendige Frische und einen feinen, weit gespannten Säurenerv. Aromen nach Zitronenschalen, Kräutern wie Thymian, Lorbeer und grüner Bananenschale wandeln sich mit mehr Luft in Richtung Frucht. Ein robust strukturierter Wein mit straffem Trinkzug und zestig-salinem Nachhall. 94/100



Napa TD-9 2017

☆ Lobenberg 95
Jeb Dunnuck 92
Winespectator 92

USA, Californien

Merlot 58 %%, Cabernet Sauvignon 26 %%,
Malbec 16 %

Rotwein • Holzausbau • 15,3 % vol. •
enthält Sulfite • 12er

2021–2040

gute-weine.de/39898H

59,00 € | 0,75l (78,67 €/l)

Lobenberg: Ausgebaut für 20 Monate in neuer französischer Eiche (Allier und Tronçais), 15,3 % Alkohol. Dieser Wein ist eine Hommage an John R. Shafer, der heute mit über 90 Jahren als Alterspräsident die Firma betreut und noch täglich ins Büro fährt. TD9 war das Modell des ollen Traktors, auf dem er Traktor fahren gelernt hat und den er 1972 mitsamt der Ranch gekauft hat. Nach 30 Jahren Shafer Merlot hat man sich entschieden, sich nicht mehr den Regularien Kaliforniens zu unterwerfen, die 75 % Merlot vorgeschrieben haben. Da laut Winemaker Elias Fernandez dies sowieso die Typizität verwässert, drängte er auf einen Wein auf Merlot Basis, der ihm als Winemaker aber mehr Freiheit lässt. So entstand 2015 erstmals der TD9, der mit dunkler Frucht in der Nase sowie Noten nach Bitterschokolade, Kakao, Kaffee und Röstaromen lockt. Schwarze Walnüsse und Zimtblüten in der Kopfnote spiegeln sich auch am Gaumen, der mit frischer Säure im Antrunk flankiert wird von deutlichen Röstnoten und markanter Holzwürze. Die dichten Tannine sind samtig und unterlegt von Noten nach Süßholz. Die schlanke Frucht verleiht ihm Eleganz und Länge bei gutem Druck am Gaumen und fleischigem Biss. Pulsierend mit großer Vibration und enormem Trinkzug. 95/100



Napa Syrah Relentless 2014

☆ Lobenberg 96–97
Jeb Dunnuck 96
Parker 95+

USA, Californien

Syrah 89 %, Petite Syrah 11 %

Rotwein • Holzausbau • 15,8 % vol. •
enthält Sulfite • 12er

2019–2034

gute-weine.de/29494H

88,00 € | 0,75l (117,33 €/l)

Jeb Dunnuck: Checking in as a blend of 89 % Syrah and 11 % Petit Sirah, the 2014 Syrah Relentless is a killer bottle of wine that offers decadent notes of blackcurrants, barbecued meats, seaweed wrapper, lavender, exotic pepper, and liquid smoke. This is a rich, unctuous Rhône inspired blend that packs serious amounts of fruit and richness, yet the elegant, forward style of the vintage keeps it silky, polished and incredibly drinkable. While I haven't had every vintage of this Cuvée (it was first made in 1999), my money is on this being up with the top handful of vintages. It's a blockbuster today (if you're oak adverse, give bottles 2–3 years) but will keep for two decades. 96/100



Napa Valley Cabernet Sauvignon Stags Leap District One Point Five 2015

☆ Lobenberg 94–95+
Suckling 95
Jeb Dunnuck 94
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 90 %, Merlot 7 %, Malbec 3 %
Rotwein • Holzausbau • 15,3 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2039
gute-weine.de/33203H

88,00 € | 0,75l (117,33 €/l)

Suckling: This shows nice concentration on the nose in terms of ash and blackcurrant but also some pretty floral elements with violets and jasmine. Full-bodied with a strong entrée of black fruit but with driven acidity, muscular tannins and a long finish. A blend of 95 % cabernet sauvignon, 3 % merlot, 1 % malbec and 1 % petit verdot. 95/100



Napa Cabernet Sauvignon Hillside Select 2014

☆ Lobenberg 100
Falstaff 100
Parker 98+
Suckling 97
Jeb Dunnuck 97
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2024–2060
gute-weine.de/29493H

299,00 € | 0,75l (398,67 €/l)

Lobenberg: Ausgebaut für 32 Monate in neuer französischer Eiche (Allier & Tronçais). Die enorm komplexe Nase zeigt sich in stetem Wandel und entlässt ihre vielschichtigen Aromen Lage für Lage. Johannisbeerlaub und Johannisbeerholz machen den vegetabilen Auftakt, gefolgt von subtiler Holzwürze und Aromen nach getoastetem Kastenweißbrot. In der Kopfnote schwingen Note nach Bachminze und Zitronenthymian und werden unterlegt von rotem Kampot Pfeffer und Piment d'Espelette. Eine Handvoll schwarze Johannisbeeren und dunkle Kirschen, schwarzer Tabak und Blutorangenöl komplettieren den Reigen. Mit seidigem Antrunk und geschliffenem Tannin zeigt sich der Wein glänzend am Gaumen, schimmernd und transparent. Nichts Schweres, Üppiges charakterisiert ihn, stattdessen fließt er fast ätherisch und leichtfüßig über den Gaumen. In perfekter Balance spiegelt er einen der perfektesten Jahrgänge Napas. Hedonismus pur. Für jetzt und 35+ Jahre. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Spottswoode Estate



Beth, Mary und Lindy Novak

Spottswoode Estate ist ein 1882 gegründetes Weingut und auch ein gleichnamiger Weinberg in Eigenbesitz. Es zählt somit zu den wenigen Pre-Prohibitionsweingütern der USA, die es geschafft haben, diese Zeit zu überstehen. Noch heute wird es von der Gründerfamilie geführt. Am westlichen Ende St. Helenas am Fuße der Mayacama Mountains gelegen, verfügt Spottswoode seit jeher über hervorragendes Terroir mit kühlem, maritimem Einfluss. St. Helena ist bekannt für seine Spitzenterroirs und seit 1995 auch eine eigene Appellation innerhalb Kaliforniens. Auch Beringer hat hier seinen Sitz. Seit 1985 wird in Spottswoodes Weinbergen biologisch gewirtschaftet, seit 1992 auch offiziell zertifiziert. Ein Bio-Vorreiter der ersten Stunde in Kalifornien. In den fruchtstrotzenden Lyndenhurst Cabernet Sauvignon gehen überwiegend Trauben aus dem Spottswoode Vineyard ein und zu einem kleinen Teil auch andere Top-Lagen St. Helenas und Napas. Ein kalifornischer Cabernet wie er sein soll mit kühler, klarer Frucht, ummantelt von einem samtigen Tanninteppich. Der Ausbau wird mit einer wilden Mischung von kleinen Stahltanks, französischen Barriques, Betoneiern und Tonamphoren durchgeführt. Ein sehr komplexer, aufwendiger Prozess, der zu einem charaktervollen, hocharomatischen, körperreichen, aber zugleich vibrierenden Sauvignon Blanc führt, der jung getrunken oder reifen kann. Spottswoode zählt aufgrund der ambitionierten, biologischen Vorreiterrolle sowie dem hingebungsvollen, detailverliebten Ausbau ihrer Weine aus besten Lagen zurecht als einer der Top-Betriebe Kaliforniens. Ein faszinierendes Familienweingut, dass noch immer in der dynamischen Spitze mitspielt.



Cabernet Sauvignon 2017

☆ Lobenberg 98
Parker 97+
Suckling 96
Jeb Dunnuck 96
Galloni 96
USA, Californien, St. Helena
Cabernet Sauvignon 89 %, Cabernet Franc 7 %, Petit Verdot 4 %
Rotwein • Holzausbau • 13,7 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2055
gute-weine.de/45210H

199,00 € | 0,75l (265,33 €/l)

Parker: Made of 89 % Cabernet Sauvignon, 7 % Cabernet Franc and 4 % Petit Verdot, the 2017 Cabernet Sauvignon is deep garnet-purple in color and prances out of the glass with vivacious blackberries, crushed black cherries, warm black currants and red currant jelly scents plus exotic hints of cassia, cardamom, fenugreek and star anise with a waft of underbrush. Medium-bodied, the palate has fantastic energy and beautiful poise, with bags of bright, crunchy black and red fruit plus a firm, fine-grained texture, finishing long and spicy. 97+/100



Alfred Tesseron

Tesseron Estate

Alfred Tesseron, Inhaber und Mastermind hinter dem Pauillac Grand Cru Pontet-Canet, hat seine Geschicke mit dem Erwerb der Villa Sorriso im Jahr 2016 nach Kalifornien ausgeweitet.



Vorbesitzer der Villa in den Napa Mountains war der Schauspieler Robin Williams, der den Weinberg nach seinen Kindern Pym und Rae benannte. Die Tesserons führen den Wein unter diesem Namen fort, weil ihnen die Widmung gefiel. Unter den heutigen klimatischen Bedingungen ist vor allem eines für die Frische und Trinkbarkeit in Napa ganz besonders entscheidend: Höhe! Auch Tesseron Estate liegt auf großer Höhe in der Mount Veeder AVA, am Fuße der Mayacama Mountains. Die Reben stehen über den typischen Nebelbänken, die im Tal des Napa Valley stehen. Dadurch werden sie von der zarten Morgensonne getroffen, sind aber durch die Bewaldung und umliegenden Berge vor der sengenden Nachmittagshitze geschützt. Trauben reifen hier gleichmäßig und eher langsam aus. Die kühlen Herbsttemperaturen des Mikroklimas in den waldigen Hügeln ermöglichen eine späte Lese mit stets vollreifen Trauben. Von Togni über Ridge bis hin zu Harlan wachsen die besten Weine des Napa Valley beinahe alle in kühlen, waldigen Hochlagen, die kristallklare Frucht und natürliche Frische ermöglichen. Pym-Rae ist die Quintessenz eines solch puren, kristallklaren Hochlagen-Cabernet, gepaart mit dem Ansatz der Naturbelassenheit wie bei Pontet-Canet. Wenn biodynamisches Know-How aus Pauillac auf kalifornische Hochlagen-Frucht trifft, ist es kaum verwunderlich, dass der Wein direkt im ersten Jahr ganz oben mitspielt …



Pym Rae 2016

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 98
Parker 97
USA, Californien
Cabernet Sauvignon 76 %, Merlot 17 %, Cabernet Franc 7 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % Vol. • enthält Sulfite • 3er OHK •
2026–2060
gute-weine.de/45135H

399,00 € | 0,75l (532,00 €/l)

Lobenberg: Wunderbare Cassis und Blaubeerfrucht, fast überwältigend im Fruchtdruck, ganz ähnlich zu Ridge in dieser kühlen Blaubeer- und Minzaromatik. Etwas Kakao und Veilchen darunter. Reich, druckvoll und hedonistisch, zugleich aber sehr fein und wunderbar samtig im unendlichen Nachhall. Die pure Cabernet Sauvignon Essenz. Ein großer Wein, aber bestenfalls mindestens 10 bis 15, besser 20 bis 30 Jahre ruhen lassen, dann wird die intensive Frucht der puren Eleganz weichen. 97–100/100





Pierre Seillan

Verité Winery

Pierre Seillan ist ein weiterer Winzer, den es aus Frankreich nach Kalifornien verschlagen hat. Ursprünglich aus Saint-Emilion begann die Geschichte von Verité eher als Projekt denn als in Stein gemeißeltes Ziel. Seillan, der Zugriff auf beste Lagen der Jackson Family bekam, träumte von einem Wein, der schlicht das Beste vereinen sollte, was denkbar war: Das Beste aus Sonoma im Stile eines klassischen Pomerols.

Dafür verwendete er 1998 nur die besten Trauben aus Einzelstockselektion, verwendete nur den Saftabzug ohne Presswein und baute in schonend getoasteten Fässern aus. Das Ergebnis nannte er La Muse, die Muse. Die Jacksons sahen darin die Wahrheit, La Verité, und ließen Seillan fortan freie Hand, um seiner Vision vom absoluten Spitzenwein zu folgen. Diese gewonnene Freiheit gipfelte nicht im größenwahnsinnigen Exzess, den man hätte erwarten können. Stattdessen konzentriert sich Seillan auf die Vorgaben seiner Herkunft Bordeaux. La Muse orientiert sich mit stets hohem Merlot-Anteil an Pomerol, die zweite Cuvée La Joie mit überwiegend Cabernet Sauvignon am linken Ufer. Der dritte Wein, Le Desir, entspringt Seillans persönlicher Liebe zur Cabernet Franc. Allen drei Weinen liegt sein hyper-perfektionistischer Anspruch zu Grunde, für das beste Ergebnis auch nur das beste Ausgangsmaterial zu verwenden.
Die Lagen und deren Böden sind für Seillant der Schlüssel zur Exzellenz. Es folgen das Terroir, das Zusammenspiel aus Böden, Reben und Wetter. Das Produkt dieses Zusammenspiels wird danach in grenzenloser Sisyphusarbeit optimiert: Beste Trauben, beste Gerbstoffe, beste Holz-Selektion und letztlich das beste Blending. In insgesamt 70 Blocks werden Merlot, Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Petit Verdot und Malbec in vier AVAs in Sonoma angebaut. Die 700 Meter hohe Lage Alexander Mountain Vineyard im Alexander Valley ist mit Merlot bestockt.



Seillant nennt die schwere, eisenhaltige, rote Lehmparzelle seine »Petrus Lage«. Im Anakota Vineyard im Knights Valley dominieren Kiesel, Lehm und vulkanische Böden. In diesem Einzelweingarten steht Cabernet Sauvignon. Das Verité Vale in der AVA Chalk Hill besteht aus den namensgebenden kalkhaltigen Böden und die kühle Lage Jackson Park Vineyard auf gut 700 Metern im Bennett Valley im Petaluma Gap hat lehmige Böden, auf denen Cabernet Franc und Merlot gepflanzt sind.
Vor der Ernte wird einmal zur Verison grün gelesen, gefolgt von einer weiteren Vorlese. Die Weinbergsarbeiten erfolgen nach biologischen Grundlagen, gespritzt wird nur auf natürlicher Basis (Fenchelöl, Orangenöl, Rapsöl). Sämtliche Weine von Verité bestehen ausschließlich aus Trauben strenger Einzelstock-Selektionen, die zum Zeitpunkt perfekter physiologischer Reife vergleichsweise früh von Hand gelesen werden. Die Trauben werden entrappt und durchlaufen danach den optischen Sortierer, so dass am Ende nur die besten der vollreifen, kleinen Trauben identischer Kalibrierung verwendet werden – nur knapp 20 Hektoliter pro Hektar ergeben puren Caviar! Es wird kein Presswein verwendet, um der Überextraktion von Gerbstoffen vorzubeugen. Eine alte Korbpresse mutet bei all dieser Perfektion archaisch an, ist aber einer der Schlüssel zur grandiosen Qualität der Weine. Ein weiterer Schlüssel sind die perfekten Tannine, der persönliche Fetisch Seillants. Für die maximale Kontrolle dieses Puzzleteils lässt er das Holz aus zehn unterschiedlichen Wäldern für die Fässer in Frankreich lagern, um dann in Kalifornien vom eigenen Küfer Fässer nach seinen Vorstellungen fertigen zu lassen. Dabei verwendet er drei verschiedene Toastings für die verschiedenen Rebsorten und ihre Anforderungen. Nach der Vergärung werden die Weine nur einmal im Februar nach der malolaktischen Gärung zum Abbau der spitzen Apfelsäure abgestochen, danach passiert bis zur Füllung nichts. Sie reifen 36 Monate, bevor sie vor der Füllung ihren ersten Schwefel bekommen, der mit 23 mg verschwindend gering ausfällt. So wird garantiert, dass die Weine ihre höchstmögliche Authentizität und somit den Ausdruck ihrer Lage und ihrer Herkunft auf die Flasche bringen. Ein Aufwand, der sich gelohnt hat, denn Parker und Galloni loben die Weine von Verité stets mit Bestnoten in den Himmel. Allein 13-mal sind die hundert Punkte gefallen, u.a. im Jahre 2007 für die komplette Kollektion.

Weinpaket: Les Verités 2016–Trio



(La Muse – La Joie – Le Désir) 2016

Lobenberg 100
Parker 98–100
Jeb Dunnuck 100
USA, Californien
Cabernet Sauvignon, Merlot, Malbec, Petit Verdot
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2023–2064
gute-weine.de/40198H

1237,50 € | 0,75l (550,00 €/l)

Parker: La Muse: Deep garnet-purple colored, the 2016 La Muse is composed of 93 % Merlot, 5 % Cabernet Franc and 2 % Malbec. Wow—it comes strutting out of the glass with flamboyant crème de cassis, ripe plums and black cherries notes followed by nuances of aniseed, chocolate box, wild thyme, violets and chargrill plus a fragrant suggestion of potpourri. Full-bodied, rich and concentrated, the densely packed perfumed black fruit layers are beautifully framed by perfectly ripe, finely grained tannins and fantastically knit freshness. It finishes long with the most incredible display of mineral sparks. 100/100

Le Désir: Composed of 82 % Cabernet Franc, 12 % Merlot and 6 % Malbec, the very deep purple-black colored 2016 Le Désir is a little closed to begin, opening out to reveal absolutely stunning scents of potpourri, roses and orange peel over a core of crushed blackcurrants, black cherries and dark chocolate with touches of cinnamon stick and cloves plus a waft of forest floor. Medium to full-bodied, the palate is exquisitely delicate and refined, with super ripe, fine-grained tannins and wonderful freshness, finishing with epic persistence. 3,500 cases produced. 99/100

La Joie: The 2016 La Joie is a blend of 84 % Cabernet Sauvignon, 11 % Merlot and 5 % Petit Verdot. Very deep purple-black in color, it gives up the most gorgeous scents of lilacs, baking spices, incense and star anise with a core of warm cassis, Black Forest cake, redcurrant jelly and unsmoked cigars. Full-bodied and built like a brick house, it has a firm frame of very ripe, grainy tannins and bold, multilayered black fruit, finishing very long and very spicy. 3,200 cases produced. 98/100



Weinpaket: Les Verités 2017–Trio



(La Muse – La Joie – Le Désir) 2017

Lobenberg 97–100
Parker 98–100
Jeb Dunnuck 98–100
USA, Californien
Cabernet Sauvignon, Malbec, Merlot, Petit Verdot
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
2024–2065
gute-weine.de/44578H

1237,50 € | 0,75l (550,00 €/l)

Lobenberg: La Muse: In der Nase zartes Parfum, Merlot von seiner nobelsten Seite: Zwetschgen, Brombeeren, eingelegte Himbeeren und Kirschen, unterlegt von milden Gewürzen wie Piment, Wacholderbeeren und dunkler Schokolade, schwarzen Oliven und etwas Mon Cherie. Hellfarbig im Glas ist er am Gaumen von feinstem Pomerolstil. Seidige vollreife Tannine höchster Eleganz, die Textur ätherisch transparent mit enormer Finesse und fast burgundisch anmutendem Stil für einen Kalifornier. Der Gerbstoff abermals samtig, dabei unaufdringlich konturierend im episch langen Nachhall. 100/100

Le Désir: Die Nase des violetten Weines erinnert auch violette Frucht, Cassis, Crème de Mure, Schwarzkirschen und Zwetschgen, gepaart mit floralen Kopfnoten nach Veilchen und Malvenblüten. Reife vegetabile Noten geben ihm einen dezent herben Anstrich in der Nase, unterlegt von deftigen Noten nach gebratener Blutwurst oder gegrillter Ente. Die animalische Seite des Cabernet Francs erscheint hier domestiziert, gescheitelt und frisiert mit Motörhead auf den Kopfhörern. Am Gaumen mit rasantem Trinkfluss und den Verité-typischen, seidigen Tanninen, die den Wein zuerst sehr zart erscheinen lassen, ihm jedoch Rückgrat und Statur verleihen. Die reife Frucht wird flankiert von feinsten Gerbstoffen, die sein Korsett formidabel schnüren. Feine Extraktsüße mit ätherisch kühlem, dramatisch langem Finish. 99+/100

La Joie: Cassisholz und Blätter, Zeder, gegerbtes Leder und dunkle Schokolade eröffnen würzig die Nase und werden gefolgt von mild geröstetem Kaffee, gegrillter roter Paprika. Eine ätherisch röstige Kopfnote und eine Handvoll vollreifer schwarzer Johannisbeeren runden das eindeutige Cabernet-Versprechen ab, das am Gaumen problemlos gehalten wird. Mit überraschend schlankem Fluss braucht der La Joie keinen Bombast und auch kein Fett auf der Hüfte, um seine Kraft zu beweisen. Mit seidigem Tannin und überragendem Trinkfluss ist er mineralisch fundiert bei feiner roter Frucht ohne eine Spur von Überextraktion. Ätherisch kühl mit ambrosialem Finish vereint er Kraft und Eleganz. Eher Nurejew als Schwarzenegger. 97–98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Washington



Alex und Paul Golitzin

Quilceda Creek

Quilceda Creek, das Weingut mit den kultumwobenen Flaschen mit dem Vollmond auf dem Label, befindet sich nördlich von Seattle, im Washington State. Alex und Sohn Paul Golitzin produzieren hier auf den ertragreichen Weinbergen des Columbia Valleys absolute Überflieger-Cabernets.

Sie kaufen von Traubenproduzenten, aber tun dies so wie z. B. Olivier Bernstein im Burgund nur nach allerhöchsten Anforderungen und Absprachen, es handelt sich hier immer um Langzeitverträge. Dementsprechend gut ist die Bezahlung und entsprechend hochpreisig sind die Weine. Denn hier landet nur Spitzenqualität in der Flasche. Durch die Adern der Golitzins fließt aber nicht nur Wein, sondern auch blaues Blut. Denn genauso wie das Winemaking in der Familie liegt, stammt Alex Golitzin auch aus einer adligen Familie. Einer seiner Vorfahren war der Prinz Lev Sergejevitsch Galitzine. Dieser galt als der Erfinder des russischen Champagners und war Winemaker am Weingut des Zaren Nicholas II. Nach der Russischen Revolution 1917 mussten Alex' Eltern fliehen und fanden ihre neue Heimat in Paris. Dort kam er auch zur Welt und hatte schon früh erste Kontakte mit Wein gemacht, ob nun durch Aufenthalte auf französischen Weingütern oder mal in kleinen Mengen, wenn er als Baby keine Ruhe geben wollte. 1946 wanderte die Familie nach San Francisco aus, wobei sie von Alex' Onkel André Tschelischtschew unterstützt wurden. Er war ebenso ein Weingenie in der Familie und wurde bereits als Winemaker von Georges de Latour auserkoren, um am Napa Valley »Beaulieu Vineyard« zu arbeiten. Bekannt als der »Dekan der amerikanischen Weinherstellung« diente er als Inspiration für Alex und brachte ihm den Wein näher. Nachdem Alex seine Frau kennen lernte und sie heirateten, zogen sie 1967 in den Bundesstaat Washington. Alex beklagte, dass es dort keinen guten Wein zu finden gäbe, und André schlug ihm vor, dass er doch seinen eigenen machen könnte. Er setzte auf Cabernet Sauvignon und gründete 1978 sein Weingut Quilceda Creek und produzierte 1979 seinen ersten Jahrgang. Als Chemieingenieur galt sein Fokus jedem Detail, und er ging an jeden Jahrgang mit der akribischen Vorsicht eines Labortechnikers heran. Alex' Sohn Paul, der bereits im Alter von 15 Jahren auf einer Bordeauxreise seine Liebe zum Wein entdeckte, stieg 1992 in das Familienunternehmen ein und wurde mit nur 22 Jahren zum Vollzeitwinemaker. War das Quilceda Creek Weingut vorher bereits bekannt für seinen guten Wein, nahm der Erfolg nun ungeahnte Bahnen und brachte ihnen mit ihrem Cabernet Sauvignon Weltklassestatus. Nun führt Paul die gesamte Weinproduktion an und legt auch weiterhin den Fokus auf den Cabernet Sauvignon, mit dem sie berühmt geworden sind – stets gemäß den Entscheidungen seines Vater von vor vielen Jahren, gepaart mit seiner innovativen, technologischen Herangehensweise. Dieser technische Scharfsinn zusammen mit Originalität und Kreativität brachte dem Weingut bereits sechs 100-Punkte-Bewertungen Robert Parkers »Wine Advocate« ein, sowie drei Top 10-Listenplätze des »Wine Spectators«. Die Weine stehen denen der Napa Valley Weingüter Screaming Eagle und Harlan Estate oder den französischen Weingütern Château Lafite Rothschild, Château Latour, Château Margaux oder Château Haut-Brion in nichts nach. Eine besondere Ehre für das Weingut war es, als der ehemalige Präsident Barack Obama ihren 100-Punkte 2005er Cabernet Sauvignon bei einem Treffen mit Chinas Präsidenten Hu Jintao 2011 ausschenkte. Es handelt sich hierbei um eines der rarsten Weingüter der USA. In ihrem AVA, dem Red Mountain District, sind sie einzigartig und auch landesweit stehen sie an der Spitze, nur 15 andere Weine in den USA haben bisher die 100 Punkte von Robert Parker erhalten, alle kamen sie aus Kalifornien. Eine wahre Ikone also. Man muss einfach mal einen gereiften Cabernet aus diesem Hause probiert haben.





Columbia Valley Red Wine CVR 2016

Lobenberg 94–95
Jeb Dunnuck 93
Parker 92
USA, Washington
Cabernet Sauvignon 87 %, Merlot 7 %, Cabernet Franc 3 %, Petit Verdot 3 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2032
gute-weine.de/37861H

77,00 € | 0,75l (102,67 €/l)

Jeb Dunnuck: The entry-level 2016 Columbia Valley CVR is a beauty and well worth purchasing, particularly as it drinks well right out of the gate where the top Cuvée benefit from 2–4 years of bottle age. Full-bodied, ripe, and sexy, with terrific notes of kirsch, black cherry liqueur, lead pencil shavings, and graphite, it has plenty of tannins as well as terrific balance and elegance. 93/100



Cabernet Sauvignon 2015

Lobenberg 100
Jeb Dunnuck 99
International Wine Report 98
Parker 96
Suckling 96
Galloni 96
USA, Washington
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2018–2046
gute-weine.de/34458H

222,00 € | 0,75l (296,00 €/l)

Jeb Dunnuck: The flagship is the 2015 Cabernet Sauvignon, 100 % Cabernet Sauvignon mostly from Champoux with the balance from Palengat and Wallula vineyards. Crème de cassis, graphite, black licorice, unsmoked tobacco, and hints of chocolate and emerge from this beauty and it continues to gain depth and nuance with time in the glass. Full-bodied, deep, and layered with an incredible purity and elegance on the palate, it's already accessible but has more than enough tannin, depth, and balance to evolve for two decades or more. 99/100



Paul Golitzin

Oregon



Beaux Freres

Der von Pinot-Noir besessene Weinliebhaber Michael Etzel aus Colorado kaufte zusammen mit seinem berühmten Schwager (das bedeutet Beaux Freres) Robert Parker jr. und einem weiteren Freund im Jahr 1986 diese 8 Hektar große Schweine-Farm in Ribbon Ridge im Willamette Valley, Oregon.

Oregon war wegen seiner kühleren Klimatik vor Kalifornien das erklärte Eldorado für Pinot Noir, und diese Burgundersorte war nun mal seine Obsession. Michael pflanzte die ersten Reben 1987 und füllte 1990 sein erstes Barrique. Um den Unterhalt seiner aus Colorado mitgezogenen Familie zu sichern, arbeitete er im Nachbarweingut von Dick Ponzi. Den Namen Beaux Freres kreierte er erst nach Fertigstellung des ersten Weinkellers 1991. Nach und nach differenzierte er seine, inzwischen zu den US-weiten »primus inter pares« Pinots aufgestiegenen Weine in Einzellagen. Leicht und voller Finesse und Individualität sollten seine oft auch durchaus dichten, mineralischen Weine sein. Vosne Romanée und Chambolle Musigny sind seine Vorbilder. Logisch, dass ein Burgunderfreak dann irgendwann auch großen Chardonnay erzeugen wollte. Aber nicht Napa-like oder Sonoma, schlanker, wilder, rassiger! Die logische Konsequenz seiner besessenen Weinbergsarbeit und Krönung war vielleicht dann die 2007 erfolgte Umstellung auf Biodynamie.



Mike Etzel, sein Sohn, stieg vor Jahren schon als zweiter Winemaker mit ein, aber die privaten Umstände des Todes seiner Frau und die Begehrlichkeiten der anderen Partner bewogen Michael, im Jahre 2017 sein Weingut zu verkaufen. Unter der Bedingung, dass sowohl er selbst als auch Sohn Mike die Verantwortung über das Weingut behalten – und dass der Käufer eine Pinot-Noir und Chardonnay Basis haben musste. Die Wahl fiel auf die Champagner-Domaine Henriot, die zusammen mit William Fevre und Bouchard in ein kleines Edel-Imperium gehören und zum Besten des Burgund gezählt werden. Es könnte schlimmer kommen, das hat viel Zukunft!



Chardonnay
Yamhill – Carlton Ava 2017

☆ Lobenberg 97+
USA, Oregon
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,6 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2038
gute-weine.de/42790H

99,00 € | 0,75l (132,00 €/l)

Lobenberg: Im Außenbetrieb wird biodynamisch gearbeitet, im Keller heißt das Motto minimal-invasives Arbeiten. 10- bis 12-monatige Reife im Fasskeller, möglichst reduktive Behandlung der Weine, um die maximale Frucht zu erhalten. Süd-südwestlich ausgerichtete Weinberge, immer mit einer gewissen Höhe. Handlese in kleinen Behältern, langsame Spontangärung im kühlen Keller, langes Hefelager, geringer Schwefeleinsatz. Gewachsen in der Yamhill-Car-

lton AVA, zu 100 % in Gran Moraine, einer hügeligen Landschaft mit hoch gelegenen Parzellen. Farblich haben wir hier ein eher blasses Zitronengelb. Relativ klar, obwohl der Wein unfiltriert abgefüllt wird. Das deutet darauf hin, dass der Wein viel Zeit zum Absetzen bekommen hat. Die Nase zeigt dann eine kristallklare, ganz saubere, betörende Chardonnay-Frucht. Da ist Birne, super fein eingebundenes Holz und ein Hauch Zitronenabrieb, auch Zitronenmelisse. Wer Chardonnay mag, muss diese Nase lieben, das ist so offen und glockenklar, so sortentypisch in Reinform. Nur ein wenig Butter, Butterkekse, weißfleischiger Pfirsich, immer ganz hell und klar bleibend, überhaupt nicht fett und überladen. Diese Nase ist in grandioser Balance, alles ausgewogen, alles fein und doch intensiv, ohne aber laut werden zu müssen. Da schwingt auch immer eine ganz feine mineralische Note im Hintergrund mit, die Böden der Gran Moraine sind größtenteils steiniges Sediment. Am Gaumen bestätigt sich dann der geruchliche Eindruck, das ist sehr fein, sehr geschliffen und doch intensiv und präsent. Eine animierende Kühle breitet sich im Mundraum aus, während sich zitrische Aromen entfalten, das ist der perfekte Spagat zwischen Intensität und Unaufdringlichkeit. Das ist Cool-Climate-Chardonnay aus der Neuen Welt mit ganz großer handwerklicher Kunst gefertigt. Bei Beaux Frères kommen keinerlei Schönungsmittel zum Einsatz. Man kann nicht sagen, dass das an Puligny, Meursault oder Chassagne erinnert, das ist eigenwillig, burgundisch im Stil, aber mit einer völlig anderen Terroir-Expression. Das ist weniger säurebetont als im Burgund, aber nicht weniger frisch, hier wird die Frische nur anders ins Glas gebracht. Wir liegen hier bei knapp 13 % Alkohol, nicht zu spät gelesen, voll auf Frische hingearbeitet, das kühlere Klima Oregons im Vergleich zu Kalifornien wird gekonnt ausgespielt. Da ist so viel minzige Kühle, weißer Pfirsich und eine sehr subtile Mineralität. Das ist ein Kraftbündel im ganz feinen Gewand. Eine grandiose Länge, immer wieder nachhallend, den Mund erfrischend wie Menthol, das macht richtig Spaß, hier gibt es viel zu entdecken. Mit weiterer Flaschenreife wird hier nach der primärfruchtigen Phase sicher eine große Komplexität heranreifen. 97+/100



Pinot Noir
Zena Crown 2016

☆ Lobenberg 96–97
International Wine Report 95
Wine Spectator 94
USA, Oregon
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2018–2038
gute-weine.de/35318H

95,00 € | 0,75l (126,67 €/l)

International Wine Report: The esteemed Zena Crown vineyard is located in the Eola-Amity Hills AVA and is set on volcanic soils. The nose shows wonderful volcanic terroir with dark currant and black tea with nutmeg aromas. The mouthfeel is fantastic here which shows great richness and tension. Black tea, wild blackberry, Mandarin orange rind and peat moss flavors all impress. This is a simply stunning effort by Beaux Freres. Drink 2018–2033. 95/100



Pinot Noir
The Vineyard 2017

☆ Lobenberg 97–98+
Suckling 96
Wine Spectator 95
USA, Oregon
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,9 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2041
gute-weine.de/40447H

115,00 € | 0,75l (153,33 €/l)

Suckling: There's a real sense of depth and detail here with fresh cherries and blueberries, swathed in vanilla-dusted violets, fresh-cut roasting herbs and biscuit spices. The palate has a very plush and smoothly rendered feel with a long, smooth and seamless run of ripe blueberries and cherries. Concentrated and elegant pinot with a long, long finish. Drink across the next decade. 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Michael G. Etzel



Chile

Ähnlich wie in Argentinien, das zur gleichen Zeit von Europäern erobert und besiedelt wurde, beginnt auch in Chile der Weinbau wegen des Bedarfs an Messwein und an Wein für die Bevölkerung. Der Adelige Don Francisco de Aguirre pflanzte 1551 in La Serena die ersten Rebstöcke. Chile erwies sich als »Paradies für den Weinbau«, wie es der erste international renommierte Investor, Miguel Torres, später nannte. Ideales Klima, mineralisch reiche Böden und der Vorteil, dass die Reblaus sich in Chile nicht ausbreitete, sorgten für internationales Renommee.

MESSWEIN, PROHIBITION UND AUFBRUCHSTIMMUNG

Nach der Einführung der País, jener Rebsorte, die sich über Argentinien bis nach Mexiko und Kalifornien in allen spanischsprachigen Kolonien ausbreitete, wurde Chile auf Grund der idealen Rahmenbedingungen schnell ein Exportland für billigen Massenwein, der sogar ins Mutterland Spanien verschifft wurde. Erst 1851 brachte Bertrand Silvestre Ochagavia Echazareta die ersten noblen Rebsorten aus Bordeaux nach Chile, und zwar genau zum richtigen Zeitpunkt, wie bald klar werden sollte; denn die Reiser waren wurzelecht. Während Europas Weinbau unter der Reblauskatastrophe einige Jahre später fast vernichtet wurde, breitete sich der Weinbau in Chile aus. Die besondere geografische Lage und deutliche Einfuhrbeschränkungen von Rebstöcken haben den chilenischen Weinbau bis heute von der Reblaus verschont. Ein Grund warum es hier so viel Wein von alten Reben gibt. Nicht verschont wurde der Weinbau jedoch von den Prohibitionsgesetzen, die 1938 griffen und sich ähnlich verheerend auswirkten wie in den USA. So konnte man den Niedergang des Weinbaus über Jahrzehnte hinweg bis zur Aufhebung der Gesetze im Jahr 1974 verfolgen.

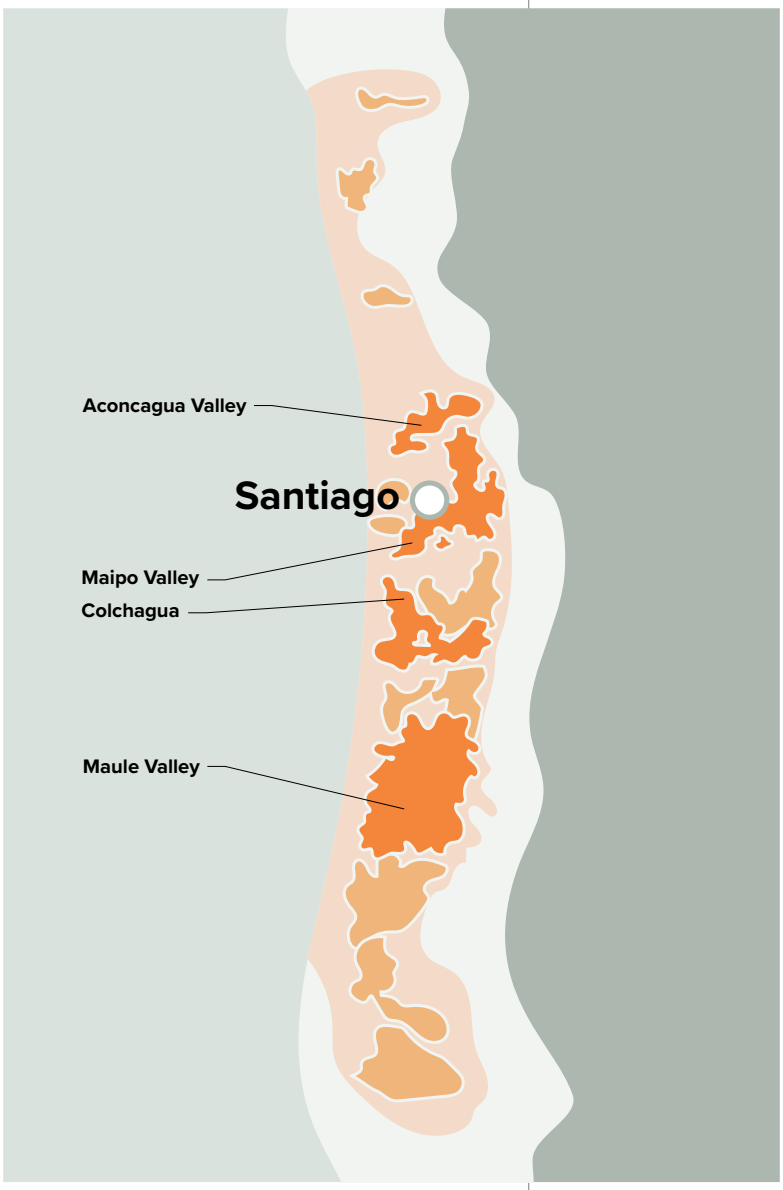
MIT TORRES KAM DIE WENDE

Es war dann der spanische Weinvisionär Miguel Torres, der das brachliegende Potential erkannte und nutzen wollte. Chiles wirtschaftliche Rahmenbedingungen erlaubten es ihm, in Curicó das damals modernste Weingut der Welt zu errichten und dem Weinbau den entscheidenden Impuls zu geben. Während der Export von chilenischem Wein damals gerade einmal 10 Mio. Dollar entsprach, lag er zwölf Jahre später bereits bei 550 Mio. Dollar. Innerhalb weniger Jahre investierten international operierende Weingüter wie Rothschild (Los Vascos), Lurton,

Grand Marnier oder Mondavi. Mit diesem Impuls war es nun auch den heimischen, alteingesessenen Weingütern möglich, zu investieren und zu erweitern. So sind Firmen wie Concha y Toro, De Martino, Cono Sur, Montes, Felipe Edwards oder Errazuriz selbst zu global operierenden Weingütern geworden.

EINZIGARTIGES TERROIR

Mit Beginn der Aufbruchsstimmung zu Beginn der 1980er Jahre hat sich das Weinland grundlegend verändert. Wurde damals noch zu 44 % País für Massenwein angepflanzt, liegt die Rebsorte heute bei nur noch 10 %, aber der neue Star des Maipo-Valley, Garage Wine, verhilt ihr heute wieder zu überragender Bedeutung in Sachen Qualität. Cabernet Sauvignon und Merlot wurden die wichtigsten Rebsorten, auch wenn eine weitere französische Rebsorte viel häufiger mit Chile in Verbindung gebracht wird. Es ist die Carménère, die in Chile eine ähnliche Funktion hat wie der Malbec in Argentinien. Die Carménère ist das Aushängeschild des chilenischen Weinbaus. Früher eine typische Bordeauxrebsorte, findet man sie dort so gut wie gar nicht mehr. In Chile aber bringt sie einen einzigartigen Stil hervor. Die Weingüter in Chile nutzen heute auf Grund der extremen Nord-Südausrichtung vier unterschiedliche Klimazonen zwischen dem 30. und 38. Breitengrad. Als bestes Anbaugebiet wird das 40 Kilometer südlich von Santiago de Chile gelegene Maipo genannt, wo die würzigsten Rotweine entstehen. Doch auch die Täler von Aconcagua, Colchagua, Bío-Bío, Elqui und Maule werden immer wichtiger, das kühlere Maule gilt Insidern heute als DIE kommende Top-Region des Landes. Die Anbaugebiete liegen meist zwischen 500 und 1.100 Höhenmetern und profitieren sowohl vom pazifischen Klima als auch vom mineralreichen Schmelzwasser der Anden. Das Klima führt zu hohen Tag- und niedrigen Nachttemperaturen, die die Trauben voll ausreifen lassen, viel Aroma bringen und den Alkohol moderat halten.



QUALITÄT GARANTIERT

Chile hat sich mit seinen 122.000 Hektar, die in etwa der Rebfläche Deutschlands entsprechen, international etabliert. Das gilt für die Literweine genauso wie für Weine der Spitzengastronomie. Dafür sorgen Weine wie der Seña, ein Joint Venture von Chadwick und Mondavi, oder der Almaviva, ein Joint-Venture von Rothschild und Concha y Toro. Dabei punktet Chile nicht nur in Sachen Qualitätsmanagement, sondern auch in Bezug auf Nachhaltigkeit und ökologischen Anbau. Die größten ökologisch oder sogar biodynamisch arbeitenden Betriebe findet man heute in Chile. Und Nachhaltigkeit ist in diesem Staat, der über 4.000 Kilometer Küstenlinie verfügt und vom Klimawandel stark betroffen ist, ein Thema, das dort jeden Weinmacher umtreibt. Lediglich die teils starken, immer wieder auftretenden Erdbeben stören die beeindruckende Entwicklung dieses Weinlandes, können den positiven Trend jedoch nicht aufhalten.

INDEX

COLCHAGUA
Casa Lapostolle 1420
Viña Nahuel 1421

MAIPO VALLEY
Viña Almaviva – Rothschild / Concha y Toro 1422

ACONCAGUA VALLEY
Mondavi / Eduardo Chadwick 1423

MAULE VALLEY
De Martino 1424
Garage Wine 1426

Colchagua



Casa Lapostolle

Das Rapel Valley, 100 km südlich von Santiago, weist ideale Klimabedingungen und Terroir für große Weine auf. Also legte die Familie Marnier-Lapostolle ihr Weingut genau hier an und investierte nicht nur in hervorragende Klone (dank der besonderen Umstände Chiles werden hier wurzelechte Pflanzen verwendet) und erstklassig aufbereitete Böden, sondern auch in modernste Kellertechnik. Die dann geschaffenen Voraussetzungen waren so hervorragend, dass man Michel Rolland, den begehrtesten Bordelaiser Star-Önologen, für die Weinbereitung gewinnen konnte. Die Weine sind entsprechend voll, üppig und komplex, dabei außerordentlich fruchtstark. Ganz Rollands Stil entsprechend sind die Cuvée Alexandre Weine, die nur in kleiner Menge erzeugten Spitzenweine des Hauses, langlebig, aber auch schon in früher Jugend ein Genuss und zählen inzwischen zu den besten Weinen des Landes. Der in homöopathischen Dosen aus uralten Reben erzeugte Clos Apalta dürfte mit dem El Principal und dem Almaviva der beste Wein Chiles sein.



Le Petit Clos de Clos Apalta 2017

☆ Lobenberg 95
Suckling 96
Chile, Colchagua
Cabernet Sauvignon 68 %, Carmenere 16 %, Cabernet Franc 9 %, Merlot 5 %, Petit Verdot 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2037
gute-weine.de/43184H

38,80 € | 0,75l (51,73 €/l)

Suckling: This is so delicious with blackcurrants, spice, sweet tobacco, lavender and roses. Full-bodied, tight and very polished with gorgeous texture and finesse. Shows tannin tension at the end. A blend of mostly cabernet sauvignon, the rest cabernet franc. Better after 2022. 96/100



Clos Apalta 2017

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 100
Chile, Colchagua
Carmenere 48 %, Cabernet Sauvignon 26 %, Merlot 25 %, Petit Verdot 1 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2050
gute-weine.de/43183H

109,00 € | 0,75l (145,33 €/l)

Suckling: What a stunning nose of crushed berries, fresh flowers, sandalwood and light vineyard dust. Black olives, too. Very complex. Full-bodied with a beautiful, dense palate of blackberries, chocolate, walnuts and cigar box. Fantastic length and composure. The tannin just rolls over the palate. Very structured. The most classically structured wine ever from here. Goes on for minutes. Outrageous and so polished. A blend of 48 % carmenere, 26 % cabernet sauvignon, 25 % merlot and 1% petit verdot. Try after 2025. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Daniel Wiederkehr

Viña Nahuel

Als der Schweizer Daniel Wiederkehr spürte, dass sein Bankerdasein ihn langfristig nicht glücklich machen würde, hörte er kurzerhand auf seinen Instinkt. Es folgten: ein Weinbaustudium sowie Lehr- und Wanderjahre in den USA, Frankreich, Österreich – und Chile. Dort verliebte er sich in Land und Leute und beschloss, seinen Traum eines eigenen Weinguts zu verwirklichen. Rund 200 Kilometer südlich von Santiago de Chile, im Valle de Colchagua – das sich vom Fuße der Anden bis zum Pazifik erstreckt – fand Daniel Wiederkehr nach langer Suche den perfekten Ort für sein Vorhaben: ein sechs Hektar kleines Juwel mit 1940 gepflanzten wurzelechten Cabernet Sauvignon-Rebstöcken (37.500 Stöcke insgesamt). Er kaufte diesen »Schatz« und rettete die alten, knorrigen Reben vor der Rodung. Daniel Wiederkehr wollte dieses Top-Terroir mit den ältesten Rebstöcken Chiles – und somit kulturelles Erbe – erhalten. Der Jungwinzer war sich sicher, dass er mit seinen Anlagen auf diesem kargen, mineralstoffreichen Lehm- und Kalkboden in warmem, regenarmem Klima mit hohen Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht großartige Weine hervorbringen kann. Der Name seines Traums: Viña Nahuel – benannt nach dem Andenpuma in der Sprache der Mapuche-Indianer. Daniel Wiederkehr wirtschaftet nach strikten Bio-Grundsätzen und produziert aufgrund der kleinen, handwerklichen und ursprünglichen Ausrichtung ehrliche Weine, echte Unikate. Das »Garagenweingut« Viña Nahuel verbindet das Beste aus zwei Welten: der klassische europäische Gedanke des Spitzenterroirs mit der Natur der chilenischen Anden. Und so entstehen auch Weine mit Bordelaiser Eleganz und Chilenischer Würze.





Chak 2015

☆ Lobenberg 91+
Suckling 91
Falstaff 90
Chile, Colchagua
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2016–2030
gute-weine.de/28787H

14,95 € | 0,75l (19,93 €/l)

Lobenberg: 100 % Cabernet Sauvignon von 1942 gepflanzten wurzelechten Reben. Guyot-Erziehung. Handlese und vollständig entrappt. Fermentation im Stahltank, danach 12 Monate Ausbau in französischem Barrique. Keine Schönung, keine Filtration. Schwarzbeerige Nase, vor allem Brombeere, aber auch Schlehe und Blaubeere. Enorm dicht, enorm fokussiert. Nach und nach kommen ein paar süßliche Fruchtnoten und Kräutrigkeit dazu. Ein wahres Kraftpaket im Mund mit starken, aber geschliffenen Tanninen. Dehnt sich fantastisch im Mundraum aus. Offenbart dann nach der ersten Welle seine Feinheit und elegante Art. Die Säure ist da, aber so dezent perfekt und strukturgebend. Die Frucht ist hauptsächlich blauer Art. Heidelbeere steht im Fokus. Der Wein wird nie breit, immer auf der feinen Seite. Hat einen langen Atem und offenbart im Nachhall eine leichte, schöne Mineralität. 91+/100



El Primero 2013

☆ Lobenberg 94
Falstaff 92
Chile, Colchagua
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2016–2035
gute-weine.de/28788H

19,95 € | 0,75l (26,60 €/l)

Lobenberg: 100 % Cabernet Sauvignon von 1942 gepflanzten wurzelechten Reben. Handlese und vollständig entrappt. Cordon-Erziehung. 12 Tage Maischegärung mit Remontage in Stahltanks und offenen Eichenfässern, danach Ausbau in französischem Barrique. Keine Schönung, keine Filtration. Zwar von der anderen Seite der Erde, aber deutlich Cabernet Sauvignon. In der Nase eine rauchige schwarze Kirsche umhüllt von dunkler Waldfrucht. Dazu berauschende Krautwürzigkeit, Nelke und ein Hauch Lorbeere. Schon jetzt tolle Komplexität zeigend. Im Mund geht es weiter. Dicht, komplex, tief. Druckvoll im Antrunk, aber die Tannine sind sofort geschmeidig. Mundfüllend, aber durch die perfekt eingebaute Säure klar strukturiert. Im Mund eher rotfruchtig veranlagt. Kirsche und Johannisbeer. Kraftvoll und doch feinsinnig. Geschmeidig im Abgang und sehr lang. Muss man so erst mal finden in Südamerika. Starke Leistung. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Maipo Valley



Viña Almaviva – Rothschild / Concha y Toro

Die zweite Invasion der Familie Rothschild auf dem amerikanischen Kontinent. Der kalifornische Opus One, ein Joint Venture mit Mondavi, ist inzwischen eine Legende. Der Almaviva, ein Joint Venture mit Concha y Toro, ist schon jetzt ein Kultwein. Auch er wird bald eine lebende Legende sein, so überragend ist die Qualität und so knapp ist die Quantität.

Dieser Wein ist der Maßstab für chilenische Cabernets. Die rund 40 Hektar Weinberge werden mit Tröpfchenbewässerung reguliert. Auch im Keller arbeitet man mit modernster Technik. Stardesigner Martín Hurtado konzipierte den Holzkeller. Die Cuvée im Bordeaux-stil besteht aus Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc und Carmenère. Die Gärung geschieht in neutralen Stahltanks. Der Ausbau findet im französischen Barrique statt. Hier entsteht edelste Manufakturware, die ihre Qualität visionären Investoren verdankt.





Viña Almaviva 2017

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 100
Tim Atkin 98
Decanter 97
Chile, Maipo Valley
Cabernet Sauvignon 66 %, Carmenere 24 %, Cabernet Franc 8 %, Petit Verdot 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2022–2054
gute-weine.de/39636H

155,00 € | 0,75l (206,67 €/l)

Suckling: The aromas of blackberry leaves and iodine are wild and exotic here with mussel shells and earth underneath. Full-bodied, tight and chewy with powerful tannins that show muscle. It's structured and powerful. Dense and very, very deep. Don't touch this until 2025. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Aconcagua Valley



Eduardo Chadwick und Robert Monddavi

Mondavi / Eduardo Chadwick

Eduardo Chadwick ist ein direkter Nachfahre von jenem Maximiano Errazuriz, der im Jahre 1870 das chilenische Weingut Viña Errazuriz gründete, um dort Weine von besonderer Qualität zu produzieren. Er begann seine Karriere 1983 als geschäftsführender Direktor dieses alteingesessenen Unternehmens.

Seine Fähigkeit, modernste Kellertechnik mit jahrhundertealten Traditionen der Weinerzeugung zu verbinden, brachte »frischen Wind« in das alteingesessene Weingut. Zusammen mit der Mondavi GmbH gründete er 1989 schließlich Viña Caliterra. Innerhalb eines knappen Jahrzehnts schaffte es dieser marktstrategische wie oenologische »Turbo«, das Unternehmen als eines der führenden Exportweingüter Chiles zu etablieren. Das Aushängeschild dieser Joint-Venture-Kellerei ist der Seña, ein 100 %iger Cabernet, der neue Maßstäbe setzt. Der 96er war der erste vinifizierte Jahrgang. James Suckling vergab bis heute öfters schon die höchste Wertung für einen chilenischen Wein. Internationale Klasse.





Seña 2015

☆ Lobenberg 97–100
Suckling 100
Parker 96
Chile, Aconcagua Valley
Cabernet Sauvignon 57 %, Carmenere 21 %, Malbec 12 %, Petit Verdot 7 %, Cabernet Franc 3 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2052
gute-weine.de/31196H

133,00 € | 0,75l (177,33 €/l)

Suckling: Stunning aromas of blackcurrant, stone, blueberry and licorice. Also iodine. Floral. Perfumed. Full body, fantastic density of fruit and ripe tannins. It goes on for minutes on the palate with such energy and focus. Touch of chewiness on the finish. A complex and complete wine that delivers a generosity with firmness. Drink in 2021 but already a classic to drink. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Maule Valley



De Martino

1934 wurde De Martino gegründet. Der Anspruch war klar: Chiles Weinbau neu erfinden und damit nachhaltig und mit klarem Profil gegenüber der Außenwelt zu stärken. Das ist formidabel gelungen. Im 400 km nördlich von Santiago gelegenen Limari-Tal erzeugt man hier sehr elegant und für Chiles Weinbau eher europäisch straffe Rot- und Weißweine. Wer sich die Rebanlagen genauer anschaut, kann das klar nachvollziehen. Sie liegen an den Hängen der Anden auf rund 800 Meter Höhe. Es gibt hohe Schwankungen zwischen Tag und Nacht und allgemein mildes, eher mediterranes Klima. Im Fokus stehen Cabernet Sauvignon, Carmenere und Carignan. Der Topwein des Hauses ist der Einzellagenwein La Aguada. Er wurde 2011 vom Wine Advocate mit 95 Punkten geadelt. 2015 setzt Parker mit 96 Punkten nochmals eins drauf.



Viejas Tinajas Cinsault D.O. Itata 2018

☆ Lobenberg 95
Suckling 94
Tim Atkin 94
Parker 93–94
Galloni 92
Chile, Maule Valley
Cinsault 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/44306H

23,50 € | 0,75l (31,33 €/l)

Suckling: This is a beautiful wine that shows fresh raspberries, citrus, herbs and hints of terracotta and iron. Medium-bodied with a lovely, steely texture, presented by medium-chewy tannins and loads of fresh red fruit. Purity is the calling card here. Drink now. 94/100

Tim Atkin: Not made in 2017 because of the smoke taint that affected some of the region's vineyards, this complex, amphora-aged red is back with interest in 2018. Juicy, savoury, complex and low in alcohol, with no sign of oxidation, succulent red fruit flavours and refined, ethereal tannins. (2020–28) 94/100



Carmenere
Alto de Piedras D.O. Maipo Valley 2018

☆ Lobenberg 94–95
Parker 94
Tim Atkin 94
Galloni 92
Chile, Maule Valley
Carmenere 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/44307H

31,10 € | 0,75l (41,47 €/l)

Parker: The spicier 2018 Single Vineyard Alto de Piedras has notes of Carmenere with good ripeness, which translates into more aromas, good purity and freshness, with a touch of paprika and red pepper, very fine tannins and a velvety texture with some chalky tannins. This is the opposite of the 2017—they harvested late after a long and slow ripening, when the grapes had the chance to develop their full aromatic and taste profile. 11,340 bottles were filled in October 2019. 94/100



Old Vine Series Las Cruces D.O. Cachapoal 2018

☆ Lobenberg 95
Tim Atkin 96
Parker 95
Chile, Maule Valley
Malbec 75 %, Carmenere 25 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/44308H

33,00 € | 0,75l (44,00 €/l)

Tim Atkin: Made from a field blend of Malbec with 25 % Carmene*re planted in the Cachapoal Valley in 1957, this wonderfully restrained, focused, ambitious wine is tangy, taut and made to last, with some granitic grip, subtle wood and damson, blackberry and fresh basil flavours. 96/100



Old Vine Series Las Olvidadas D.O. Itata 2018

☆ Lobenberg 95
Parker 94
Tim Atkin 93
Chile, Maule Valley
Pais 80 %, San Francisco 20 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2038
gute-weine.de/44309H

33,00 € | 0,75l (44,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein wird von genau 2507 Rebstöcken in der Einzellage Las Olvidadas geerntet. Das genaue Pflanzjahr ist nicht bekannt, sollte aber um 1905 herum liegen, also über 100 jährige Reben auf jeden Fall. Ein Mischsatz aus 80 % Pais und 20 % San Francisco, beides indigene Rebsorten Chiles. Alles wurde gemeinsam geerntet und vergoren, dann im gebrauchten Barrique ausgebaut. Eine sehr interessante, etwas schräge Nase, viel Eisen und gegrilltes Fleisch, auch Fleischbrühe, Hagebutte, getrocknete Cranberry und Johannisbeerstrauch, etwas Unterholz, auch Nelkenpfeffer. Mit Luft kommt etwas mehr süße Frucht, das ist schon hochkomplex. Erinnert ein bisschen an Rotweine aus dem Jura in dieser ungewöhnlichen Würze und leichtfüßigen roten Frucht. Das Ganze setzt sich genauso im Mund fort, auch hier etwas an Trousseau erinnernd, Wildkirsche, salzige Himbeere, Cranberry. Zunächst ist es wieder etwas eisenartig, würzig, salzig, hintenraus kommt auch etwas mehr Süße aus der Frucht. Famose Säurespur, fast etwas an Tondonia erinnernd, nur schlanker,





hohe Frische und sehr leichtfüßig und agil auf der Zunge. Am Ende packt das aus der Tiefe auftauchende Tannin aber doch etwas zu, und auch die Eisenmineralität taucht wieder auf. Sehr spezieller, urwüchsiger Wein. Ob das an der Beigabe der seltenen autochthonen Rebsorte San Francisco liegt, kann ich nicht genau sagen, aber definitiv ein spannender, erfrischender Wein, den man blind wohl kaum in Chile verorten würde. Aber die Küstenlagen des Itata Valley sind eben ziemlich kühl, wir haben nur 12,5 % vol. in diesem schlanken, aber ungeheuer intensiven Einzellagenwein. Enorm langes, würzig-griffiges Finale. Die Länge haut einen fast aus den Socken, wirklich verblüffend, bleibt für Minuten am Gaumen stehen. Total spannender Stoff mit Größe, wenn man gerne rot aus dem Jura oder von der Loire trinkt. 95/100



Old Vines Series VIGNO 2018

(ehemals La Aguada)

☆ Lobenberg 97+
Parker 98
Chile, Maule Valley
Carignan 85 %, Carmenere, Cinsault, Malbec
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/44153H

42,50 € | 0,75l (56,67 €/l)

Parker: The 2018 Vigno is somewhat more austere and powerful, with more tannin and depth than the 2017 I tasted next to it. It's very complete and has all the ingredients for a long development in bottle. It's a wine with power and balance, but it's a little backward; the 2017 is more expressive and open, more drinkable now. But this will be a long-distance runner and more complete. 6,828 bottles were filled in October 2019. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Derek Mossman

Garage Wine

Das Weingut »Garage Wine Co« von Derek, Pilar und Alvaro liegt in der südlichen Region Maule, genauer gesagt in Caliboro, ungefähr 300 Kilometer südlich von Santiago de Chile. Es ist eine kühlere Weinregion. Das Weingut wurde 2001 von der Winzerin Pilar Miranda Avendaño, ihrem weinverrückten Ehemann Derek Mossman Knapp und dem Weinwissenschaftler Doktor Alvaro Peña in einer Garage gegründet. Der Export begann erst 2006. Es ist ein ambitioniertes Single Vineyard-Projekt mit insgesamt nur 6500 Kisten, also unter 80.000 Flaschen, verteilt auf 16 verschiedene Weine und somit 16 verschiedene Lagen. Einen Großteil der geernteten Frucht verkaufen sie weiter an große, bekannte, internationale Namen, weil sie nur die Crème de la Crème für ihre Single Vineyards behalten. Die Önologen und Winemaker praktizieren hier regeneratives Farming, also biologische, umweltschonende Weinbergsarbeit. Entsprechend dem State of the Art aus dem Burgund werden die Trauben hier vollständig und extrem sorgfältig entrappt und dann zwischen 15 und 35 Prozent der besten, trockenen, braunen Stielgerüste wieder der Maische zugegeben. Im Ausbau der Weine werden unterschiedliche Materialien und Behältnisse eingesetzt, alles abgestimmt auf den Typ des Weins. Es gibt Betoneier, es gibt Tonamphoren, es gibt Tonneaux und Barriques. Auch die Ausbauzeit ist je nach Bedürfnissen der Weine sehr unterschiedlich. Der größte Teil des Ausbaus geschieht allerdings nach wie vor in hölzernen Barriques, hier jedoch ein hoher Anteil Zweit- und Drittbelegung. Derek Mossmann wuchs weit entfernt vom Maule auf, in Toronto, Kanada. Er fand den Weg nach Chile weil er dort im Sommer seiner Studienzeit als Skitrainer arbeitete. Dereks Interesse an Wein kam nach Abschluss seines Studiums, als er mit einem Freund mit einem Kompass mit nur vier speziellen Himmelsrichtungen – Wein, Käse, Pasta und Brot – eine Fahrradreise durch Europa unternahm. Sie fuhren in jenem Sommer 6.000+ km, die Hälfte davon in Frankreich. Zuerst verweilten sie in Châteauneuf-du-Pape (dem Lieblingswein seines Vaters) und dann im Land der Carignan-Rebe, also im Südwesten. Nach einem Master-Abschluss in vergleichender Literaturwissenschaft an der Columbia University in New York City kehrte Derek nach Chile zurück und traf und heiratete die Winzerin (und heutige Geschäftspartnerin) Pilar Miranda Avendaño. Er erkannte, dass das, was das Weingeschäft wirklich brauchte, Weinqualität, inmitten von so viel GROSSER WELT eher klein war. Zusammen mit seiner Frau und einem befreundeten Weinwissenschaftler begann er langsam das Familienhobby, mit einem halben Dutzend Fässer in der Garage, in ein Unternehmen zu verwandeln, das – wenig überraschend – als Garage Wine Company (GWCo) bekannt wurde. Das Trio war Mitbegründer der MoVI – der Bewegung Unabhängiger Weinbauern – und von Vigno, einer Gruppe von Carignan-Produzenten. Auf diese Weise trugen sie dazu bei, die chilenische Weinbaulandschaft zu verändern, denn jetzt ging es um das Land, um Terroir, und nicht mehr um eine Marke. Pilar Miranda Avendaño wuchs in einer typisch chilenischen Familie mit langjähriger Tradition von langen Mittagessen und Rotwein auf. Sie spielte Fußball, meistens besser als die Jungen (trainiert von ihrem Vater, der einst für die berühmte Mannschaft der Universidad Catolica spielte), aber es war vielleicht ihre Mutter, eine Professorin für Pharmazie an der Universität von Chile, die Pilar zur Wissenschaft und dann zur Weinherstellung führte. Anders als in Frankreich kann man in Chile nicht von der Pharmazie aus in die Önologie einsteigen, also wandte sich Pilar der Agronomie zu. Nach Abschluss ihres Studiums an der Universität von Chile arbeitete Pilar in Undurraga, dem bekannten chilenischen Weingut, und unterrichtete Kurse an ihrer Alma Mater. Derek und Pilar lernten sich auf der Ernteparty eines gemeinsamen Winzer-Freundes kennen und heirateten eineinhalb Jahre später. In der Garage begann dann ein gemeinsames Hobby, das vielleicht nur ein Hobby geblieben wäre, wenn Pilar nicht eine Arbeit in einer Parfüm- und Aromenfirma angeboten worden wäre. Mit kleinen Kindern war die Arbeit ideal, aber das Paar befürchtete, dass es für Pilar später eher schwierig werden würde, wieder in das eher geschlossene und doch insidige Weingeschäft einzusteigen, wenn die Kinder erst älter sind. Also beschlossen die beiden, dass sie parallel einfach ein paar hervorragende Weine in der besagten Garage herstellen mussten, und das würde Pilars Namen in den Köpfen der Branche lebendig halten. Aus bescheidenen Anfängen, als sie ihren Wein in billigsten Behältnissen neben ihrem Haus produzierten, erlangten die Weine wegen ihrer Andersartigkeit, ihrer Unikathaftigkeit, dennoch bald Berühmtheit.Das Paar lernte dann den Wissenschaftler Alvaro Peña-Neira kennen, der an der Universität lehrte. Der Arzt, der ein Freund wurde, kam eigentlich nur, um bei der körperlichen Arbeit in der Weinherstellung zu helfen, und fand bald eine eher zerebrale und ergänzende Rolle in dem im Entstehen begriffenen Unternehmen. Alvaro Peña-Neira wuchs in der Hafenstadt Valparaiso auf. Er studierte als Student an der Universidad Federico Santa María, bevor er ein Stipendium des Königs von Spanien erhielt, um sein Studium an der Polytechnischen Universität in Madrid fortzusetzen. Dort promovierte er mit einer Arbeit über die phenolische Zusammensetzung von Wein. Infiziert von diesem Zaubertrank reiste er ausgiebig in der alten Welt herum, um einfach alles zu probieren und seinen Geschmack und Verkostungssinn zu formen, bevor er letztlich nach Chile zurückkehrte, wo er dann an der Universität von Chile, der ältesten und größten öffentlichen Universität des Landes, angestellt wurde. Dort lehrt und forscht er bis heute über die Metaboliten der Trauben (Phenole, Aromen) und betreibt Weinforschung. Alvaro brachte wissenschaftliche Strenge und Struktur mit in das Projekt, und er bewirkte, dass Garage Wine im Laufe der Jahre an vielen Forschungsstudien beteiligt war. – Garage Wine Co ist für mich DAS high-end Experimental-Labor chilenischer Weine und ein »Stand Alone« der natürlichen Weine höchster Qualität und Terroir-Abdrucks. Chile und Wein wie ich es nicht zu hoffen gewagt habe!





Pais Carinena Phoenix Ferment Single Ferment Series 2018

☆ Lobenberg 94
Parker 92
Chile, Maule Valley
Pais 60 %, Carignan 40 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er
2020–2026
gute-weine.de/43519H

16,50 € | 0,75l (22,00 €/l)

Lobenberg: Der Weißwein aus roten Beeren, ein Blanc de Noir Wein, kommt von drei verschiedenen Orten. Truquilemu, Sauzal und Purapel. Alle entrappten Trauben werden zusammen abgepresst und alles wird zusammen fermentiert. Die Weinstöcke sind über 150 Jahre alte Buschweine, die überwiegend auf Granitböden stehen. Diese Felsgesteine enthalten jedoch ganz starke weiche Verwitterungsanteile, so dass die Reben auch tief wurzeln können. Das Ganze wächst in den Coastal Range Bergen, also nicht in den Anden. Wird haben hier eine ganz andere und viel ältere Granitformation als der quarzige Granit der Anden. Der Wein besteht aus zwei Rebsorten: Pais von den zwei Plots Truquilemu und Purapel, sowie Cariñena aus dem Plot Sauzal. Dieser Pais-Cariñena ist der einzige Wein mit signifikanter Menge. Aus sieben Fässern werden 2.871 Flaschen gefüllt. Der Wein hat eine hohe Säure von 7,13 Gramm bei einen niedrigen pH-Wert von 3,15, einen Restzucker von einem Gramm und einen Alkoholgehalt von 12,8 Volumenprozent. Das ist der einzige Wein, der in einem großen, geschlossenen Gärbehälter fermentiert wird. Später wird er auf der vollen Hefe ohne Schwefel weiter im Edelstahl ausgebaut. Der Wein ist erstaunlich floral und aromatisch. Sehr frisch, sehr stramm und geradeauslaufend. Vibrierend am Gaumen, sehr fokussiert, klar definiert und delikat. Der Wein ist dafür gedacht, in den ersten fünf Jahren getrunken zu werden. Es ist ein Blanc de Noir, da beide Rebsorten – Pais und Cariñena – Rotweinsorten sind. Das Weingut legt besonderen Wert darauf, dass es ein Wein aus der Single Ferment Serie ist. Gemischter Satz jetzt mal im Gärbehälter. Diese Weine werden also in einem Schwung zusammen fermentiert, stammen aber aus mehr als einer Parzelle und aus zwei Rebsorten. Der Winemaker Derek Mossman sagt dazu, dass die Idee darin besteht, etwas gemeinschaftliches in einer singulären Aktion zu machen. Wie ich oben schon sagte, wurden die kompletten Trauben direkt gepresst, und zwar gemeinschaftlich in einer großen Presse, 4500 Kilo Trauben. Ein einziger, gemeinsamer großer Pressvorgang. Die Entstehungsgeschichte dieses Blanc de Noir begann 2017, als es riesige Buschfeuer in den Weinbergen gab, und die Winzer befürchteten, dass die Weine bei langem Schalenkontakt ein Raucharoma annehmen könnten. Also haben sie mit sofortigem und gemeinsamem Abpressen einen Blanc de Noir erzeugt. Das war aber dann im Ergebnis so erfolgreich, dass das jetzt der Dauerbrenner und Einstiegswein des Weinguts ist. Auch der Name ist aus diesem Fiasko entstanden. Ein englischer Freund sagte: »Wie Phoenix aus der Asche.« Deshalb heißt der Wein Phoenix Ferment. 2018 heißt Pais-Cariñena, weil in 2017 nur unter 15 Prozent Cariñena enthalten war, sodass er damals nur Pais heißen konnte. In 2018 besteht die Cuvée aus 40 Prozent Cariñena, um eine höhere Säure und etwas mehr Power zu erhalten. Der Wein zeigt diese Kraft sowie auch ein kleines, bitteres Schwänzchen, zusammen mit der weißen Floralität und einem hohen, mineralisch-salzigen Steinanteil. Spannend! Nicht groß, aber vibrierend und sehr schick, und ein »stand alone« für Freaks und Liebhaber einzigartiger Weine, dennoch lecker auch für Normalos. 94/100



Isidore Vineyard Semillon 2018

☆ Lobenberg 96+
Parker 94
Suckling 93
Chile, Maule Valley
Semillon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/43516H

26,00 € | 0,75l (34,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Semillon-Wein von nur 1.300 Flaschen Gesamtfüllung, die dabei noch nicht mal über eine Maschine, sondern direkt aus dem Tank gefüllt werden, wird zu einem Teil wie ein Naturwein in der Amphore fermentiert. Der Wein verbleibt für 11 Monate auf der Hefe und auf den Schalen, nur die Kerne werden entfernt. Um es etwas genauer zu machen: 60 Prozent werden als Orange Wine in der Amphore fermentiert, zu 40 Prozent wird der Wein im Tank vergoren und ausgebaut. Der Amphoren-Teil hat die malolaktische Gärung durchlaufen, der Teil im Edelstahl nicht. Der Wein entstand als Tribute zu früheren Semillons in Maule, die für Jahrzehnte vergessen waren. Er hat eine hohe Säure von 7,1 Gramm, einen pH-Wert von 3,15, einen Restzucker von nur einem Gramm und einen Alkoholgehalt von 13,5 Volumenprozent. Der Weinberg ist im Durchschnitt 65 Jahre alt und nur ein Hektar groß. Es sind alte Buschweine und dazu nur wenige Reben in Drahtrahmenerziehung. Handlese. Es gibt nur gut ein Kilogramm Trauben pro Pflanze, also weniger als 3000 Kilo von diesem einen Hektar. Dementsprechend ist die Flaschenzahl so gering. In diesem Semillon ist ein kleiner Anteil Sauvignon Blanc enthalten, aber weniger als 15 Prozent. Beide Rebsorten stehen hier im gemischten Satz. Der Weinberg wird natürlich biologisch bearbeitet. Nur mit der Hand bearbeitet. Alles wird spontan vergoren und über den gesamten Winter hinweg in der Amphore bzw im Stahltank belassen. Die Reben sind teilweise über 70 und vereinzelt über 100 Jahre alt, wurzelecht. Der Wein ist hellblond in der Farbe und riecht nach Limette, Kerzenwachs und Bienenpollen. Im Mund dann wieder Limone, kandierter Limonenabrieb, Honig und weiße Blüten. Aber komplett trocken. Kreidige, kalkige, salzige Konsistenz mit hoher Säure. Ein wirklich mundwässerndes Paket. Der Wein ist auch langfristig gut geschützt und lagerfähig, da er ernsthaft phenolisch ist. Man kann ihn deshalb auch durchaus sehr lange lagern. Das Trinkfenster ist sicherlich weit größer als 10 Jahre. Dieser Weinberg von einem Hektar liegt zwischen Cauquenes und Sauzal und wird von der Familie Gonzales per Hand und mit dem Pferd in historischer Art bearbeitet. Die Nase wird dominiert von Wildblumen und Kräutern. Es riecht ein bisschen wie im Frühling auf dem Land. Garrigue-Würze in der Nase. Erstaunlicherweise – obwohl es eine Art Orange Wine ist – hat er nicht diese schalige Note, weder in der Nase noch im Mund. Er ist saftig und schmeckt ausgesprochen lecker. Sehr salzig und steinig. Ein perfekter Essensbegleiter mit viel Power und Druck. Das Ganze mit dieser hohen Säure und dem tiefen pH-Wert. Dazu die Geschmackseindrücke von Granit und Salz. Das ist schon ziemlich großes Kino! Das Besondere an diesem Wein ist, dass er trotz Orange, trotz Schalen, trotz Cremigkeit, Phenolik und Gerbstoff, weich, rund und üppig ist. Mit großer Frische und Krautwürze. Granit, Stein und Salz an der Seite, aber gleichzeitig ungemein lecker, ja fast süffig. Das ist ein Unikat. Ich weiß gar nicht, ob ich einen Wein in dieser Art schon probiert habe. Am ehesten würde ich ihn mit Werlitsch aus der Steier-

ⓘ 2018 war ein idealer Jahrgang. In erster Linie liegt das auch an der Weingutsausstattung, weil es erstmals 2018 genug Helfer gab, um rasch zu arbeiten – sowohl in der Vegetationsphase als auch während der Lese. Somit ist 2018 eigentlich der Jahrgang, in dem die Perfektion erstmalig erreicht wurde.

mark vergleichen, der dieses Kunststück, Schalenkontakt mit weicher Süffigkeit und Saftigkeit zu verbinden, auch perfekt beherrscht. Auch das Jura kommt mir in den Sinn. Dieser Semillon aus Chile steht noch für Minuten im Mund. Auf irgendeine Art ist das auch ein gewaltiger Kracher. Letztlich auch mit nichts zu vergleichen. 96+/100



Old Vine Pale Truquilemu Vineyard Lot #93 2019

Lobenberg 94+
Chile, Maule Valley
Carignan, Mataro
Roséwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/43528H

17,50 € | 0,75l (23,33 €/l)

Lobenberg: Ein Wein aus den Rebsorten Carignan und der autochthonen Mataró. Alkoholgehalt 13,2 Volumenprozent, pH-Wert 3,08, Säure 6,43 Gramm und Restzucker 1,4 Gramm. Es gibt 3.158 Flaschen, die im Januar 2020 gefüllt wurden. Die Rebsorte Mataró spielt eine völlig untergeordnete Rolle. Man hätte sie gesetzlich nicht nennen müssen. Eines von zwölf Fässern ist Mataró, die anderen elf sind Carignan. Die Reben sind über 75 Jahre alt und stehen auf Granitböden. Zum Teil harter Granit, zum Teil Verwitterungsgestein, sodass die Reben tief wurzeln können. Buschweine, nur 1500 Pflanzen pro Hektar. Circa 1,5 Kilo Ertrag pro Pflanze. Der Weinberg liegt in der Coastal Range, das sind die küstennahen Bergmassive mit den sehr viel älteren Gesteinsformationen als in den Anden. Die Region um Truquilemu ist die frischeste und kühlste der gesamten Ecke rund um Maule, wo es sowieso schon eher kühl ist. Hier muss man eher darauf achten, die Reife zu bekommen. Man arbeitet in diesem Bereich nicht mit einem Besitzer-Partner, sondern total in Eigenregie. Natürlich biologische Weinbergsarbeit. 2019 ist ein großes Jahr. Nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika, von Kalifornien bis runter nach Feuerland. Der Wein wird Pale genannt, weil es eigentlich ein Rosé ist. Ein Wein mit einer ganz blassen Farbe, entstanden aus einem Tasting mit einem englischen Importeur, der diesen »Hauswein« der Besitzer so liebte, dass er sie überreden konnte zur beständigen Erzeugung. Viele sagen, dass das einer der besten Rosés der Welt ist, in jedem Fall aber klar der beste Rosé Chiles. Er hat Power und viel Körper. Eine Menge Kirsche dominiert Nase und Mund. Aber gleichzeitig auch Zitrusfrüchte. Eine strahlende Säure, etwas phenolische Noten dabei. Pale ist auch der falsche Ausdruck, weil es eigentlich ein tiefes Pink ist. Neben der Kirsche kommen auch Himbeere, Blutorange, kandierte Früchte und Rosenblätter. Der Wein hat durchaus Druck. Es ist ein durchaus ernsthafter und seriöser Wein, mit einer sehr passenden leichten Schärfe und einem langen, salzigen Finish. Neben Kirsche und Himbeere auch ein leicht balsamischer Unterton. Waldbeeren und viel blumige Noten. Auch ein Touch Granatäpfel und Cranberry im Mund. Auf jeden Fall ein Rosé mit so viel Standing, dass er problemlos ein Essen begleiten kann – von der Gänseleber bis zum reichhaltigen Sushi. Aber auch generell zur asiatischen Küche und zu Gemüse. Im Finale fasziniert mich am meisten diese Kombination aus der leichten Himbeer-Kirsch-Dropsigkeit mit salziger Zitrone. Enorm langes Finish. Ich finde, dieser Wein hat durchaus auch ein Stand Alone, er muss nicht kombiniert werden mit Essen. Aber er ist wie alle Weine von Garage Wines ein Unikat. Ein schwer vergleichbarer Wein. Am ehesten könnte ich ihn vielleicht vergleichen mit den Top-Rosés von Clos Cibonne aus der Provence, mit einem Jura-Rosé und mit einem Touch Azoren-Rosé. Der salzige Nachhall vergeht für Minuten nicht. Das ist schon schräges Zeug, aber gleichzeitig auch ein genialer Wein. 94+/100



Pais 215 BC Ferment Single Ferment Series 2018

Lobenberg 93–94
Chile, Maule Valley
Pais 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2028
gute-weine.de/43537H

15,80 € | 0,75l (21,07 €/l)

Lobenberg: Die Rebsorte Pais hat immer etwas Rustikales, hinzu kommen die spezifischen Ausdrucksformen der Granitböden. Die Weine haben reichlich Frucht, aber es ist sicher kein einfacher Saufwein, wie er in der Vergangenheit hier in der Region aus Pais gewonnen wurde. Der Wein übersteht locker sieben bis acht Jahre Lagerung, er kann aber auch schon direkt getrunken werden, entwickelt sich jedoch über das ein oder andere Jahr hinweg weiter. Historisch ist Pais eine sehr bedeutende Rebsorte, kam sie doch 215 Jahre vor der Cabernet Sauvignon nach Chile, die heute für die Ur-Rebe Chiles gehalten wird. Die Nase dieses recht hellen Weins ist eine recht witzige Mischung aus Himbeere, Erdbeere, frischer Zwetschge und etwas provenzalischer Würze. Ein bisschen Geruch von den Rappen. Im Mund kommt zu den genannten Früchten ein bisschen Rustikalität. Aber auch ein bisschen süße Kirsche und etwas Zitrus an den Seiten. Gute Frische zeigend, Orangenschale, ein leichter Bitter-Touch. Der Wein erinnert mich im Mund ein bisschen an die piemontesische Freisa, ohne ganz so bitter zu sein. Parallel dazu hat er Assoziationen an die mallorquinische Callet. Also eine Mischung aus dieser weichen, burgundischen Kirschigkeit und der etwas krautwürzigen, sperrigen Freisa. Sehr schöner Wein, aber auch ein ganz klein wenig Freakshow. Süffig, lecker und zugleich ein bisschen anspruchsvoll. Aber sehr schlank, nie fett werdend, sodass es letztlich ein elegant-rustikaler Wein ist. Das gefällt mir gut. 93–94/100



Cinsault The Soothsayers Ferment Single Ferment Series 2018

Lobenberg 93+
Parker 92+
Chile, Maule Valley
Cinsault 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2020–2029
gute-weine.de/43536H

18,80 € | 0,75l (25,07 €/l)

Lobenberg: Ein weiterer Wein aus der Single Ferment Serie. Das bedeutet, dass Trauben aus verschiedenen Weinbergen zusammen fermentiert werden. Die komplett entrappten Beeren werden dem Gärprozess Stück für Stück zugegeben. Also fast eine never ending story. Keine Temperaturkontrolle, komplett entrappt, jedoch werden bis zu 30 Prozent reife, braune Rappen wieder hinzugegeben. 2.960 Flaschen gibt es von diesem Wein. Die Säure liegt bei 5,75 Gramm, der pH-Wert bei 3,36, der Restzucker bei 1,9 Gramm und der Alkoholgehalt bei 13,8 Volumenprozent. Die Cinsault wächst in zwei Weinbergen: Portezuelo und Guarilihue, die 1,5 und 4 Hektar groß sind. Die Reben sind über 60 Jahre alt. Es sind alte Buschweine. Granitböden mit einem ganz großen Quarzanteil. Nur 1,5 Kilo Trauben pro Pflanze. Diese beiden Weinberge gelten seit Jahren als die besten Cinsault-Weinberge Chiles. Hier ist historisches Farming angesagt, also alles Handarbeit, Pflügen und Bearbeitung nur mit dem Pferd. Die Weine werden spontan in offenen Fermentern vergoren. Nur ganz sachtes Runterdrücken des Tresterkuchens. Auch die Pressung er-

folgt per Hand in einer Korbpresse. Die Hauptaromatik ist dunkle Pflaume, dunkle Erde, Zedernholz und diverse Gewürze. Gleichzeitig ganz stark von Sauerkirsche unterlegt, ein leichter Groudron-Touch in der Nase. Die Nase kommt dunkler und üppiger rüber, als der Mund dann erscheint. Auch wenn es immer noch ein reicher, üppiger Mund ist, sind es sehr zwar reife, aber sehr elegante dunkle Kirschen. Schwarze Kirschen und auch Amarena-Kirschen. Die Tannine sind ausgesprochen fein. Der Wein hat sowohl Power als auch gleichzeitig eine fast zärtlich anmutende Feinheit. Die Intensität der Nase ist schon faszinierend. So langsam gesellt sich auch ein bisschen Granatapfel dazu. Aber alles ganz reif bleibend. Diese Erdigkeit mit der dunklen Backpflaume ist schon irre. Im Mund zusätzlich Sauerkirsche, Salz und Granit, der an Kalkstein erinnert. Schicke Länge und tolle Würze an der Seite. Ein Wein, der wieder einmal ganz allein steht und mit den anderen Weinen aus dem Haus nicht vergleichbar ist, weil die Frucht so eigenwillig ist. Der Untertitel des Weins »The Soothsayers« ist ein veraltetes Wort: Sooth als Wahrheit, also jemand, der die Wahrheit spricht. Die Frau des Winemakers sagte ihm, als er die neue Rebsorte Cinsault mit in die Produktion nehmen wollte: »Denke an die Iden des Märzes.« Ganz im Sinne der alten römischen Geschichte, als Brutus Cäsar an den Iden des Märzes – der 15. März – umbrachte. Sie warnte ihn davor, beim Erntebeginn um den 15. März nicht alles zu nehmen, was er an tollen Trauben fand, weil es einfach nicht in den Keller passte. Der Mann gefällt mir, er ist ein qualitativer Nimmersatt. So wie ich es im Handel bin, ist er es im Winemaking. Auf jeden Fall schon ein ziemlich eigenwilliger, witziger, freakartiger Cinsault. Ein weiterer Stand Alone aus dem Hause Garage Wines. 93+/100



Bagual Vineyard
Garnacha Field Blend Lot #79 2016

☆ Lobenberg 95
Parker 94
Chile, Maule Valley
Garnacha 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/43531H

23,80 € | 0,75l (31,73 €/l)

Lobenberg: Ein Wein aus über 150 Jahre alten, wurzelechten Reben. Da die Reblaus nie nach Chile kam, ist hier fast alles wurzelecht. Es gibt nur 1,5 Hektar, alles Buschweine. 1,5 Kilo Trauben pro Stock. Insgesamt nur 2.586 Flaschen. Das ist einer der 11 Single Vineyard Weine von Garage Wines. Bagual ist ein einzelner kleiner Plot. Der Bauer ist ein Partnerwinzer der Solar-Familie. Die Reben stehen vor allem auf Schwemmlandböden und Kies in der Nähe des Perquilauquen Flusses. Also eine perfekte Drainage. Es ist ein ganz ungewöhnlicher Fluss für Chile, denn er fließt von den Coastal Mountains Richtung Anden und passiert dabei die Heimat der Winzer, Caliboro. Dabei bringt er viel Granit und Salz mit sich. In diesem Teil Chiles, nicht weit von Maule entfernt, hat sich das Tal sehr weit geöffnet, der Fluss breitet sich hier fast zu einer Art See aus. Das führt zu sehr viel kühleren Bedingungen und recht viel Windbewegung. Dieser Grenache ist deutlich dunkler als die meisten Grenache aus der Neuen Welt. Sehr erdig und schon organisch riechend. Sehr viel Spannung, hohe Säure und sehr feine Tannine. Also eher eine Grenache-Ausrichtung wie die besten Châteauneuf-du-Pape, wie Rayas und Co. Der Weinberg in Maule hatte in 2016 optimale Bedingungen. Er wurde vor dem großen Regen geerntet. Ursprünglich hatten sie Sorge wegen der geringen Wassermengen über das Jahr. Ganz am Ende gab es aber in 2016 eine geniale Frucht. Entscheidend ist, dass die Böden perfekt bearbeitet wurden, auch das Laubmanagement war wichtig. Es wird – wie alles hier bei Garage Wines – biologisch gearbeitet. Handarbeit und Pferde. Die Trauben werden komplett entrappt, später werden aber bis zu 30 Prozent perfekt reifer und



Winzerin Pilar Miranda Avendaño

brauner Stielgerüste der Maische wieder hinzugegeben. Die Fermentation findet in offenen Gärständern statt. Der Tresterkuchen wird nur von Hand runtergedrückt. Die Pressung findet in einer manuellen Korbpresse statt. Keine Temperaturkontrolle. Bis nach der Malo keine Schwefelzugabe. All das gilt für alle Weine von Garage Wines. Das lustige an genau diesen uralten Reben ist, dass sie nicht wegen der Reblaus gepfropft wurden, sondern wegen eines Sortenwechsels. Vor 150 Jahren wurde auf die wurzelechte Pais-Rebe die Grenache aufgepfropft. Der Wein kommt in einer für Châteauneuf-du-Pape typischen Flaschenform. Also Burgunderflasche. Das zeigt auch schon die Philosophie dahinter, die Verwandtschaft dieser Grenache. Für Grenache relativ dunkel. Sehr dunkle Pflaume in der Nase, dunkle Waldbeeren, sehr würzig. Gleichzeitig blumig und sehr subtil. Ein dunkelrubinroter Wein. Schon in der Nase erdig. Enorm frisch im Mund. Schon hier spürt man die Zugabe der Rappen. Das hat eine unglaublich tolle würzige Note und eine Frische, die man ohne Rappen fast nicht erreicht. Es sei denn über spitze Säure, die hier aber nicht vorliegt. Die Frische kommt aus der milden Weinsäure und aus der Würzigkeit der Rappen. Auch im Mund blumig. Rosen und Veilchen. In einer Blindverkostung hätte ich das eindeutig für einen Châteauneuf eines Biodynamikers gehalten. Aber nicht von einem Modernisten wie Domaine de la Vieille Julienne, sondern von einem traditionell mit Rappen arbeitenden Betrieb, zum Beispiel Domaine de Marcoux mit einem Touch Domaine du Pegau. Genialer Nachhall. Wieder Pflaume, etwas Orangenschale, Rappenwürze, satte Amarna Kirsche, Schwarzkirsche und viel Schlehe. Ja, eindeutig Old Fashion Châteauneuf-du-Pape mit extrem hoher Farbdichte. Ein sehr spannender Wein. Eigenwillig wie alles, was von hier kommt. Das hat eine gewisse Größe. 95/100



Sauzal Vineyard
Carignan, Garnacha, Mataro Field Blend Lot #75 2016

☆ Lobenberg 95
Parker 95
Tim Atkin 94
Chile, Maule Valley
Carignan 50 %, Garnacha 30 %, Mataro 20 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2039
gute-weine.de/43530H

25,00 € | 0,75l (33,33 €/l)

Lobenberg: Es gibt nur 1.900 Flaschen von diesem Wein. Der Alkoholgehalt liegt bei 13,5, der pH-Wert bei 3,32, die Säure bei recht hohen 7,1 Gramm und der Restzucker bei 1,82 Gramm. Es sind uralte Buschreben, bei denen das genaue Alter nicht bekannt ist, 100 Jahre oder mehr. Wie fast alle Reben in Chile sind auch diese wurzelecht. Nur 1,5 Hektar Rebfläche auf Granitböden, nur 1,2 Kilo Trauben pro Stock. Das Ganze liegt in den Coastal Range Mountains, die Reben

stehen also auf alten Granitformationen. Der Wein von diesem kleinen Weinberg wird von den Partnern Nivaldo Morales und seiner Frau Ortelia geernet, die auch den Weinberg mit Hand und Pferd biologisch bewirtschaften. Es ist ein einziger kleiner Weinberg auf Granit und Granit-Verwitterungsgestein. 2016 war in Maule ein optimales Jahr. Sehr wenig Regen, aber eine extreme Frucht. Die Carignan ist mit 50 Prozent Anteil an der Cuvée die Dominante. Dann 30 Prozent Grenache und 20 Prozent Mataró. Eine Komposition – gemeinsam fermentiert – die schon sehr spannend ist. Die Aromen sind Blaubeere, viel Veilchen, Orangenabrieb, Himbeere und Anis. Das Ganze mit aromatischen Gewürzen und Kräutern für die Frische. Das kommt wahrscheinlich aus den perfekt reifen und braunen Rappen, die der entrappten Maische zu einem kleinen Anteil zugefügt werden. Das ist hier bei Garage Wine so üblich. Der Mund beginnt mit einer fast elektrisierenden Säure und mit ultrafeinen Tanninen. Das ist so elegant und mit großer mineralischer Länge ausgestattet. Der Wein ist – wie vieles hier – auf der einen Seite ein bisschen rustikal, auf der anderen Seite sehr elegant. Total wild und dann aber auch sehr schick und fein. Große Präzision, gut balanciert und recht langlebig. Aufgrund der Frucht und der Wildheit ist der Alkohol nicht spürbar. Das ist ein frischer, mediterraner Wein aus einer Cool Climate Region. Er zeigt damit ein Bild von den Weinen aus Maule, wie es sie hier früher schon einmal gab. Der Wein ist so wunderschön im Nachhall mit seiner kirschigen, aber durchaus präsenten Säure, mit seiner Feinheit und Zartheit. Und gleichzeig mit der würzigen Rappigkeit. Den hört man gar nicht wieder auf zu trinken und trotzdem bleibt man im Urwüchsigen. Das ist Everybody's Darling, und gleichzeitig ist das eine Freakshow. Das war zusammen mit dem Weißwein aus Semillon letztlich für mich die Initialzündung, um zu sagen, dass ich mit diesem Weingut auf jeden Fall arbeiten muss. Ich finde ihn berauschend schön. Es ist kein Riese, aber es ist ein echt aufregender Wein. 95/100



Las Higueras Vineyard Cabernet Franc Lot #92 2017

☆ Lobenberg 96–97
Parker 94
Chile, Maule Valley
Cabernet Franc 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/43532H

27,50 € | 0,75l (36,67 €/l)

Lobenberg: Reinsortiger Cabernet Franc aus 116 Jahre alten Reben. Acht Hektar groß, alles alter Buschweinbestand. Schwemmsand mit Kies und runden Kieseln. Trotz anderer Rebe ein bisschen an Châteauneuf erinnernd. Terrassenförmig am Achibueno Fluss gelegen. Nur 1,2 Kilo Ertrag pro Pflanze. 5.264 Flaschen wurden gemacht in 15 Fässern. Komplette Entrappung, später jedoch die Zugabe von rund 20 Prozent reifer, brauner Rappen zur Maische. Spontane Vergärung in konischen, ovalen, offenen Gärständern. 1.500 bis 3.000 Kilo fassend. Nur vorsichtiges Runterdrücken des Gärhutes. Keine Temperaturkontrolle während der Gärung, Schwefelzugabe erst nach der Malo. Dann wird der Wein für zwei Jahre im Barrique aus Allier-Eiche von Sylvain und Seguin Moreau ausgebaut. Es sind aber Zweit- und Drittbelegungen, die man vom Weingut Almaviva gekauft hat. 2017 war ein sehr warmer Jahrgang, aber die Nähe zum Fluss hat kühle Winde gebracht. Auch hat man in 2017 die Laubarbeit sehr verbessert, sodass man einen tieferen Alkoholgehalt erreichen konnte und auch eine große Frische. Der Wein hat 5,6 Gramm Säure, einen pH-Wert von 3,49, einen Restzuckergehalt von zwei Gramm und einen Alkoholgehalt von 12,8 Volumenprozent. Das ist schon eine große Rarität. Wo gibt es das weltweit noch: Wurzelechte Reben von weit über 100 Jahren, reiner Cabernet Franc. Ich glaube, sowas findet man noch nicht mal an der Loire. Der Wein zeigt neben der typischen Cabernet Franc-Himbeere, die allerdings hier sehr viel versammelter und strukturierter ausfällt als zum Beispiel an der Loire oder in Bordeaux, ganz feine und seidige Tannine. Sehr gut stützende Säure. Auch etwas rote Kirsche und Sauerkirsche. Auch ein deutlicher Einfluss der zugegebenen reifen Rappen. Das gibt wieder den Touch Loire zurück. Das Weingut macht zwei Cabernet Francs. Dieser kommt aus Maule, also aus der kühlsten Region. Der Zweite kommt weiter nördlich aus Maipo, dort ist es deutlich wärmer und die Weine werden fruchtiger und stilistisch moderner. Ich habe mich für diesen Maule Cabernet Franc entschieden. Er zeigt deutlich mehr kräutrige Würze und Minznoten. An der Seite ein bisschen Orange, Zitrusfrüchte und auch ein bisschen Pfirsich. Ein sehr natürlicher Cabernet Franc. Total aus der Bio-Richtung. Das Finale ist salzig, würzig und auch ein bisschen scharf und pfeffrig. Piment und Chili. Nach und nach entfalten sich auch Veilchen in der Nase, aber auch ein bisschen Brombeere und Maraschino-Kirsche. Auch ein bisschen Tabaknoten im Nachhall. Etwas ungehobelt, etwas rustikal, mit leichter Holz- und Rappennote im Nachhall. Das ist auf der einen Seite Freakstoff und auf der anderen Seite ein großer Cabernet Franc, der nicht zu viel Zugeständnisse an die allgemeine Erwartung an Chilenische Rotweine macht. Er bleibt sehr einzigartig, und blind hätte ich ihn sicherlich einem der Biodynamiker an der Loire zugeordnet. Das mag ich, das ist ein wunderschöner Wein. 96–97/100



San Juan de Pirque Vineyard Cabernet Sauvignon Lot #81 2016

☆ Lobenberg 97+
Suckling 94
Parker 93
Tim Atkin 93
Chile, Maule Valley
Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/43535H

29,00 € | 0,75l (38,67 €/l)

Lobenberg: 5,2 Gramm Säure, pH-Wert 3,56, Restzucker 1,9 Gramm, Alkoholgehalt 13,9 Volumenprozent. Das ist ein Single Vineyard Projekt aus den Bergen bei San Juan de Pirque im Maipo Valley auf 976 Metern Höhe über dem Meer. Zwei Jahre im Barrique verschiedener Cooper ausgebaut, kein neues Holz. Ein sehr seriöser Cabernet aus Hochlagen. Durchaus ernsthaft. Aus wurzelechten Reben, wie fast alles in Chile. Durch die Höhe dann auch durchaus eine große Spannung zeigend. Die Reben sind hier nicht so alt, zwar wurzelecht, aber im Durchschnitt nur 35 bis 40 Jahre alt. Sie stehen auf Schwemmland- und Kiesterrassen, weit oberhalb des Maipo Flusses. Eine weitere Terrasse enthält auch runde Kieselsteine. Der Ertrag liegt bei rund 1,5 Kilo Trauben pro Pflanze. 2016 war ein Jahr mit geringen Regenmengen, mit einer frühen Ernte, aber auch mit einer sehr reifen Frucht. Alles wurde haarscharf vor den großen Regenmengen geerntet. Wer rechtzeitig geerntet hat, hat in Maipo einen ganz großen Jahrgang erzeugt. Dieser Wein ist der einzige, den ich von Garage Wine habe, der aus der wärmeren Maipo-Region kommt. Alles andere wächst und gedeiht in der kühleren Maule-Region. Natürlich werden auch diese Reben komplett entrappt. Später werden jedoch ganz reife, braune Stielgerüste wieder zur Maische zugegeben. Spontane Gärung in offenen Gärbehältern ohne Temperaturkontrolle. Ab und zu werden die Schalenhüte vorsichtig mit der Hand runtergedrückt. Der Ausbau dann für zwei Jahre, die Fässer sind überwiegend französische Eiche von Sylvain. Der Wein zeigt ein strahlendes Rubinrot. Er ist wirklich Cabernet Sauvignon-artig. Tolle Reife, sehr sexy und erotisch. Ein tolles Bouquet nach frischen roten Beeren, viel Kirsche. Ein Potpourri von Kirsche und schwarzem Pfeffer, sehr würzig. Im Mund explosiv-würzig und scharf zugleich, mit sehr lebendiger süßer Kirsche, Himbeere und

intensiver süßer Note. Sehr seidiges Tannin und dabei viel Grip wie von Kalkstein und Salz. Der Wein hat durchaus Potenzial zur Reife. 5.000 Flaschen werden erzeugt. Er hat auch einen kleinen Anteil Cabernet Franc, aber unterhalb der Nennpflicht, wahrscheinlich unter 10 Prozent. Natürlich kann man sich fragen, warum ich bei Garage Wines, dem größten Laborversuch Chiles in Sachen Naturwein und Terroir, neben den Weinen aus Maule auch den Klassiker Cabernet Sauvignon aus dem Maipo Valley mit ins Programm nehme. Es ist ja der einzige Wein, der hier im Grunde aus dem Rahmen der Maule-Weine und der Rebsorten fällt, die die Macher von Garage Wines so lieben. Aber dieser Wein ist ein exemplarisches Beispiel dafür, dass man aus Cabernet Sauvignon eben nicht nur marmeladige und süße Weine machen muss. Außerdem muss man zu diesem Cabernet Sauvignon sagen, dass es zwar ein Chilenischer ist, aber die Erwartungshaltung an diese beiden Parameter nicht bestätigt bekommt. Der Wein hat fast eine schwere, üppige Pinot Noir-Nase mit ganz viel Würze. Irgendetwas aus Vosne-Romanée, was auch zusammen mit Rappen vergoren wird. Unglaublich tiefe Kirschwürze. Schwarze Kirsche, rote Kirsche, Rappen, Veilchen und Erde. Etwas Sanddorn und Orangenschale an der Seite. Sehr wild, sehr urwüchsig. Eine superspannende Nase. Auch der Mund macht wenig Zugeständnisse an die normale Cabernet-Erwartung. Er ist nicht süß, er hat keine süße rote Johannisbeere und auch kein Cassis. Er hat eher mehr würzige, sehr erdige Himbeere. Er ist schlank, hat unglaublich seidiges Tannin, aber daneben die Rappenwürze. Ich bleibe immer noch im Pinot Noir-Eindruck. Und wenn wir in der Nase in Vosne-Romanée waren, dann sind wir jetzt im Mund etwas feiner, etwas verspielter. Irgendwo zwischen Chambolle-Musigny und Gevrey-Chambertin. Vielleicht sogar Volnay. Erst nach und nach stellt sich tiefe, würzige, rote Kirsche mit Schlehe und auch ein bisschen süße rote Johannisbeere ein. Tolle Reife zeigend und gleichzeitig geniale Frische. Das ist gar nicht so einfach als Cabernet zu identifizieren. Cabernet aus Cool Climate und einfach ganz anders. Deshalb ist der Wein ein Muss, weil er Chile, weil er Maipo, die bekannte Region und die Rebsorte repräsentiert und dabei zeigt, dass Cabernet in Chile ganz anders gelingen kann: Aufregend, würzig und spannend. Für mich fast ein ganz großer Wein. 97+/100



Truquilemu Vineyard Carignan Field blend Lot #77 2016

☆ Lobenberg 98–100
Parker 97
Chile, Maule Valley
Carignan 85 %, Mataro 10 %, Pais 5 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2040
gute-weine.de/43529H

39,00 € | 0,75l (52,00 €/l)

Lobenberg: 5.230 Flaschen wurden erzeugt. Der Wein besteht aus zwölf Fässern Carignan und einem Fass Mataró. 7,5 Gramm Säure, pH-Wert 3,2, Restzucker 2,2 Gramm und 13,5 Volumenprozent Alkohol. Der Wein wird erzeugt aus den Trauben von 75 Jahre alten Carignan Reben, manche sind sogar bis zu 100 Jahre alt. Drei Hektar alte Buschweine auf Granitböden mit Verwitterungsgestein. 1,2 Kilo Ertrag pro Stock. Die Reben wachsen in den Coastal Range Mountains mit den uralten Granitformationen, also nicht in den jüngeren Anden. Ein sehr alter kleiner Farmer in Maule bewirtschaftet diesen Weinberg. Natürlich per Hand und mit dem Pferd, biologisch. Die Weine werden in kleinen, offenen Fässern spontan vergoren. Die Schalenhüte werden ab und zu mit der Hand runtergedrückt. Die Presse ist eine alte Korbpresse. Der Wein wird für zwei Jahre in gebrauchten Fässern ausgebaut. Er besteht zwar überwiegend aus Carignan, aber es ist ein gemischter Satz im Weinberg. Ungefähr 85 Prozent Carignan, 10 Prozent Mataró und fünf Prozent Pais. Wie alles hier komplett entrappt, später werden der Gärung reife, braune



Stielgerüste zugegeben. Wie immer keine Schwefelzugabe, erst nach der Malo wird ganz leicht geschwefelt. Dieser Wein ist sicherlich der haltbarste von Garage Wines. 20 bis 30 Jahre dürften kein Problem sein. Die Nase ist sehr blumig, sehr elegant und subtil. Nach längerer Luftdauer wird der Wein tiefer, die Nase reichhaltiger, komplexer und das geht dann auch sehr in die Frucht. Der Wein ist im Mund überraschend frisch. Die Rappen kommen durch, das ist eindeutig spürbar. Was für eine immense Würze. Ich würde mich in einer Blindverkostung sofort in den Hochlagen des Priorat wiederfinden. Carignan aus 1000 Meter Höhe, ein Priorat von einem der dortigen Biodynamiker. Terroir al Limit oder Nin Ortiz – das würde bei mir glatt so durchgehen. Das ist schon famos und ein irrer Stoff. Entweder habe ich das mit der Übersetzung von Dollar in Euro nicht begriffen, aber ein Wein für 40 Euro für den Endverbraucher in dieser Qualität, mir dieser Ausdruckstärke, das ist schon ein Knaller. Unglaublich lang und würzig hintenraus. Garrigue-Würze, feine helle Lakritze. Rote Kirsche, Himbeere, aber nichts Süßes. Keine Zugeständnisse, nichts marmeladiges. Einfach nur geradeaus schiebend und gleichzeitig unglaublich fein. Die Tannine sind seidig. Nichts tut weh, nichts ist unreif, aber alles ist würzig und hat eine leichte pfeffrige Schärfe, ein wenig Chili. Ein Stand Alone, ein Unikat wie es eigentlich nur aus dem Priorat oder der Ribera Sacra kommen kann. Aber nein, dieser Carignan kommt aus Chile und das in einer Art und Weise, wie ich das für Chile nicht für möglich gehalten hätte. Wie schön, dass meine Urteile aus den letzten 30 Jahren wirklich über den Haufen geworfen werden. Gibt es wirklich das urwüchsige Chile, den Terroir-Bezug, den Naturwein-Bezug? Nein, das ist kein glatter 100-Punkte-Wein, dafür fehlt im vielleicht ein ganz klein wenig Charme und Saftigkeit, aber das ist ein schwerbeeindruckendes Unikat. Den Wein wird man trotzdem immer austrinken, aber es ist ein klassischer Essensbegleiter. Ein seidiges Powerteil mit Struktur und Würze. Nicht der höchstbewertetste, aber der schönste Wein Chiles, den ich bisher getrunken habe. 98–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Argentinien

Argentiniens Weinbau begann mit der Eroberung und Besiedlung der Region durch die spanischen Konquistadoren. Von da an war es allerdings noch ein langer Weg, bis Argentinien als Weinbauland international in Erscheinung trat. Erst nach dem Ende des Militärregimes und dem Aufbau demokratischer Strukturen, also etwa ab 1983, begann der Export und setzte das Engagement ausländischer Weinunternehmen ein. Seitdem hat sich der Weinbau rasant entwickelt.

DER ANFANG DES WEINBAUS – DER MESSWEIN, DIE MISSIONSREBE UND EIN ENGAGIERTER PATER

Wie so oft in der Geschichte Amerikas waren es die Eroberer und die ihnen folgenden Missionare, die erste Weinreben ins Land brachten; denn sie benötigten Messwein. Und so war es wohl der Jesuitenpater Juan Cidrón, der 1541 von Chile aus über die Anden nach Argentinien kam, um sich kurzfristig in Santiago del Estero niederzulassen. Dort, in der ältesten Stadt Argentiniens, pflanzte er die ersten Reiser Criolla Grande in Chile País genannt und in Mexiko und Kalifornien Mission. Die rosafarbene Traube ist bis heute eine der beliebtesten des Landes und wird vor allem für lokale Massenweine genutzt. Zehn Jahre später wechselte Cidrón vom Norden aus in die neugegründete Siedlung Mendoza und pflanzte auch dort die ersten Rebstöcke. Der Ort erwies sich als bestens geeignet für den Weinbau. Nicht nur konnte Cidrón das komplexe Bewässerungssystem der vertriebenen Inka nutzen, das Schmelzwasser aus den Anden in die Region leitete, auch das Klima war für den Anbau von Wein perfekt geeignet. So hat sich Mendoza im Laufe der Zeit zum größten und auch wichtigsten Anbaugebiet Argentiniens entwickelt.

VOM MASSENWEINKONSUM ZUM QUALITÄTSANBAU

Schnell wurde Wein im ganzen Land populär; denn die vor allem spanischstämmige Bevölkerung trank gerne Wein. So wurde Mendoza Lieferant für ganz Argentinien. Und selbst im 1.000 Kilometer entfernten Buenos Aires trank man Wein aus Mendoza. Das hatte sich bis in die späten 1970er Jahre kaum verändert. Nur die Menge war stetig gestiegen. Während im Jahre 1887 nur 2.700 Hektar unter Reben standen, waren es 1977 immerhin 350.000 Hektar mit einem Ertrag von bis zu 400 Hektolitern pro Hektar – im Vergleich dazu liegt der Ertrag eines deutschen Tafelweins bei etwa 120 Hektolitern. Zu dieser Zeit lag der Pro-Kopf-Verbrauch in Argentinien bei ca. 90 Litern im Jahr. Er ging erst mit dem Ende der Militärregierung 1983 und dem langsamen Übergang zur Demokratie zurück

und hat sich Mitte der 1990er Jahre auf etwa 32 Liter eingependelt. Mit den politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen, die auch die Abkehr von der Hyperinflation zur Folge hatte, konnten sich die etablierten Weinerzeuger einem neuen Markt stellen: dem Export. Dafür waren die einfachen Massenweise jedoch nicht geeignet. So setzen Unternehmen wie Trapiche (1883 gegründet), Catena (1902) oder Weinert – eine der wenigen Neugründungen der 1970er Jahre – auf französische Rebsorten, und dabei vor allem auf Malbec.

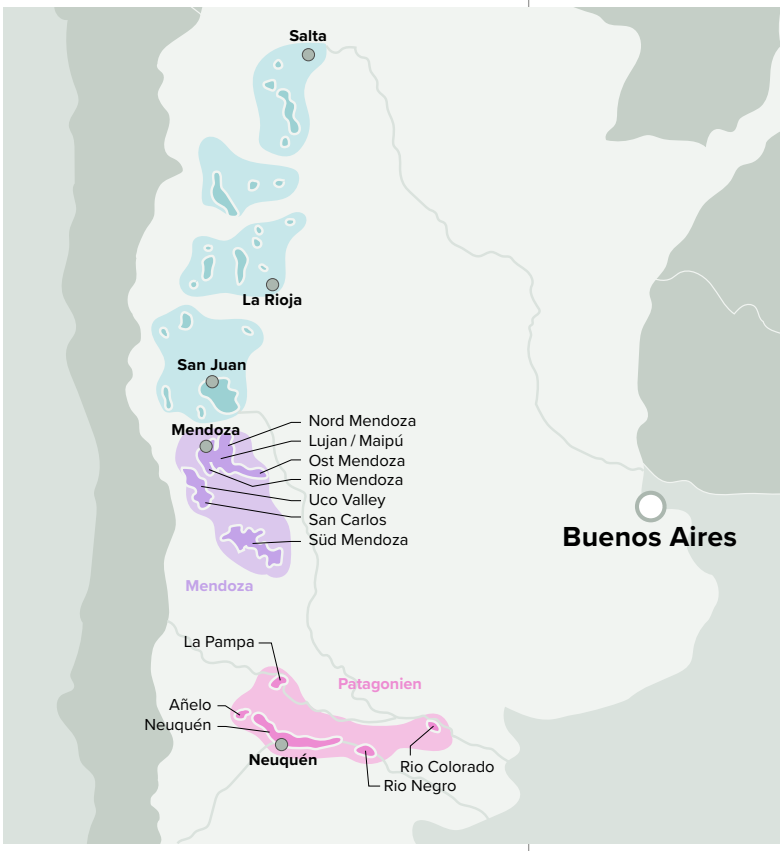
MIT DEM MALBEC ZUM ERFOLG

Diese Rebsorte aus dem französischen Südwesten, deren eigentlicher Name Côt ist, hat den Erfolg des jüngeren argentinischen Weinbaus begründet. Während sie in Frankreichs Rebgärten nach der Reblaus-Katastrophe im 19. Jahrhundert fast verschwunden war, weil sie im relativ kühlen Klima ohnehin nur selten ausreifte, hatte sie in Argentinien ideale Bedingungen. So ist sie zu dem geworden, was jeder Betriebswirt dringend sucht: »Sie ist die unique sales proposition, sie schafft den einzigartigen Wettbewerbsvorteil.« Argentinien hat sich zunächst mit dem Malbec und dann auch mit anderen Rebsorten ins internationale Blickfeld geschoben. Weingüter wie Moët & Chandon, Concha y Toro, Sogrape oder Bacardi haben investiert, und Weingüter wie die Cheval des Andes, Achaval Ferrer, Susanna Balbo (Vaglio), PerSe, Norton, Zuccardi oder Catena Zapata spielen auf höchstem internationalem Spitzenniveau mit.

»Sie ist die unique sales proposition, sie schafft den einzigartigen Wettbewerbsvorteil.«

COOL-CLIMATE-WEINBAU

Heute stehen in Argentinien rund 220.000 Hektar unter Reben. Sie verteilen sich längst nicht mehr nur auf Mendoza (auch wenn nach wie vor die besten Weltklasse-Malbecs aus den extremen Hochlagen um das Uco-Valley herum kommen), sondern finden sich, oft klein parzelliert und immer mit dem Blick auf die Anden, in Catamarca, Chubut, Jujuy, La Rioja, Rio Negro, Salta und San Juan. Erst 2014 erschien dann das ganz südliche Patagonien, dessen cool climate aus der südlichen Lage und nicht aus Hochlagen resultiert, auf der Karte der Weltklasse-Weine. Reines Pinot Noir Land, kühles Burgund in Argentinien. Der hochklassigste Pionier ist ganz ohne Zweifel die Bodegas Chacra der italienischen Sassicaia-Familie. Hier kommt noch viel mehr in den nächsten Jahren. In der absoluten Spitze können diese »ganz anderen« Weine mit den besten Malbecs Mendozas durchaus mithalten, ich prophezeie Patagonien eine große Zukunft.



INDEX

MENDOZA

Achaval Ferrer 1434
Altos Las Hormigas 1435
Bodega Catena Zapata 1436
Bodega Zuccardi 1437
Cheval des Andes 1438
PerSe 1439
Vaglio 1440

PATAGONIEN

Bodega Chacra 1442

Mendoza



Achaval Ferrer

Erst gegen Ende der 90er Jahre wurde das kleine Mustergut (nur 150 Tsd. Flaschen geplante Gesamtmenge) in Mendoza aus der Taufe gehoben. Das Weingut ist die Verwirklichung von Jugendträumen der in der Werbung arbeitenden Besitzer, weniger ein richtiges Kommerzprojekt.

Achaval Ferrer liegt in über 1000 Meter Höhe am Rande der Anden. Die neuen Besitzer kamen, wie die Jungfrau zum Kind, an einige wirklich uralte Malbec-Weinberge. Die Kapitulation der alten Winzer wegen mangelhafter Ertragsmengen der uralten Reben war das Glück der Freundesgruppe um Roberto Cipresso, einem der genialsten und bekanntesten »Flying Winemakers« der Welt. Die Wahrheit liegt, entsprechend der Philosophie der Besitzer, aber nur und ausschließlich im Weinberg. Die ältesten und besten Weinberge werden natürlich anhand ihrer unterschiedlichen Terroirs getrennt geerntet und vinifiziert, der Ertrag liegt nur knapp über 10 Hektoliter je Hektar. Das Lagenkonzept, das Terroir und uralte Reben, die drei magischen Qualitätsgründe der Weltklasse. Innerhalb von 10 Jahren ist Achaval Ferrer an die Spitze der argentinischen Weinelite gestürmt. Und da steht das biodynamisch betriebene Weingut zu Recht!



Malbec Mendoza 2018

☆ Lobenberg 93
Suckling 92
Tim Atkin 92
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2019–2029
gute-weine.de/42076H

17,25 € | 0,75l (23,00 €/l)

Tim Atkin: Gualtallary and Los Chacayes are the two sources for this new Uco Valley Malbec from Gustavo Rearte. Inky, concentrated, glossy and ripe, this has classic thyme and laurel aromas, stylish older wood, plenty of texture and sweetness and refreshing, supporting acidity. 92/100



Quimera 2016

☆ Lobenberg 93–94
Tim Atkin 94
Suckling 93
Argentinien, Mendoza
Malbec 50 %, Cabernet Franc 24 %, Merlot 18 %, Cabernet Sauvignon 8 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/42272H

33,30 € | 0,75l (44,40 €/l)

Tim Atkin: »What's wrong with a cooler year?« asks Gustavo Rearte of the 2016 vintage, rhetorically. What indeed if it produces something as successful as this cuvée of Malbec with 55 % Cabernet Sauvignon, Merlot and Cabernet Franc. Elegant, polished and refined, it's a seamless blend with notes of graphite, cassis and vanilla spice and a balsamic top note. 94/100





Finca Bella Vista 2015

☆ Lobenberg 98–100
Suckling 95
Tim Atkin 95
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2044
gute-weine.de/43629H

88,00 € | 0,75l (117,33 €/l)

Suckling: The nose is really defined by the lovely blueberry character, but there's lots of orange rind, blackberry compote, dark chocolate and plums too. The palate has all the richness you could ask for, but it's the pinpoint acidity and the grainy, beautifully poised tannins that really make this a delicious wine. So lithe but long on the finish. Drink in 2022. 95/100



Finca Altamira 2015

☆ Lobenberg 97–99
Suckling 97
Tim Atkin 97
Parker 95
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2045
gute-weine.de/42077H

99,00 € | 0,75l (132,00 €/l)

Suckling: This shows so much complexity from the beginning with wild strawberries, red plums, lavender, raspberries, crushed stones, oyster shell, citrus and tile. So concentrated, yet more importantly, so refined and focused on the palate. Has firm yet ever-so-velvety tannins, a vibrant line of acidity and a really dialed-in finish. Drink in 2022. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Altos Las Hormigas



Alberto Antonini und Antonio Morescalchi besuchten 1995 Südamerika. Antonini ist Winzer in der Toskana. Auf dieser Reise verliebte er sich so sehr in das Terroir Mendozas, dass er rasch zurückkehrte und feste Pläne in der Tasche hatte. Er zog gemeinsam mit Antonio Freunde und Geschäftspartner mit ins Boot und kaufte 206 Hektar Land. Von Anfang an wurde nicht auf ein internationales Format gesetzt, sondern die Herkunft herausgearbeitet. Also spezialisierte man sich auf Malbec anstatt Merlot und Cabernet-Rebsorten. Mendoza bietet 800 m über Normalnull stehende Reben, warme und sonnenreiche Tage und kühle, winddurchzogene Nächte. Als die ersten Reben 1996 gepflanzt wurden, kämpften die Gründer gegen einen kaum sichtbaren Winzling an, der sie jedoch zur größten Herausforderung brachte, die Blattschneiderameise. Diese vernichtete die tägliche Arbeit in den Weinbergen über Nacht. Lange mussten sie suchen, um die Ameisen lediglich mit biologischen Mitteln zu vertreiben. Und so ziert diese Anekdote den heutigen Weingutstitel Altos las Hormigas (zu dt. Ameisenhügel). Und weil die beiden Gründer auf die lokalen Rebsorten Malbec und Bonarda setzten, stehen sie heute zu Recht auf den besten Weinkarten der Welt, während ein Großteil argentinischer Weine als Fasswein vermarktet wird.



Malbec Gualtallary 2018

☆ Lobenberg 94
Tim Atkin 96
Galloni 92
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2034
gute-weine.de/41922H

35,10 € | 0,75l (46,80 €/l)

Tim Atkin: Produced from a rented parcel of three hectares in Gualtallary, this is a consistently outstanding wine from the Altos Las Hormigas team. It shows the structure and intensity that is a feature of Malbecs from this end of the Uco Valley but with red rather than more customary black fruit flavours. Lavender and rosemary aromas lead you into a palate with fine tannins, fresh acidity and delightful length. 2022–30 96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Laura und Nicolás Catena

Bodega Catena Zapata

Das Weingut Bodega Catena Zapata ist eine lebende Legende. Es wurde 1902 vom italienischen Einwanderer Nicola Catena gegründet und an seinen Sohn Domingo übergeben. Der machte es zum größten Weingut Argentiniens.

Dessen Sohn, Nicolás Catena Zapata, war ein Pionier bei der Einführung europäischer Weinbautechniken in Argentinien, einschließlich der Einführung von Malbec und Chardonnay. Inspiriert wurde er hierzu durch die Bordeaux Grand Crus des 18. und 19. Jahrhunderts, in denen der Verschnitt von Cabernet Sauvignon und Malbec stark dominierte. Nach der Reblausplage in den 1870ern und der geringen Ernteerträge durch Frost, wurde der Malbec in Bordeaux durch Merlot ersetzt, der auf ähnliche Weise die Tannine des Cabernet Sauvignon erweichen sollte. Auf den Vorschlag des Weinkritikers Hugh Johnson hin, führe Nicolás Catena den Malbec allerdings in Argentinien ein und profilierte sich somit gegenüber den französischen Bordeaux. Eine weitere Sensation war es, als er die Reben im Uco Valley, dem Gualtallary Distrikt bei Mendoza, anpflanzte. Mit knapp 1500 m Höhe war der Weinberg Adrianna bis in die 90er eine Einmaligkeit.
Der Erfolg trug Früchte und führte 1995 zur Gründung des »Catena Institute of Wine«, dessen minuziöse Forschung in diesem Terroir es zu einem der meist studiertesten Weinberge der Welt macht. Dieses Gebiet zeichnet sich vor allem durch Ablagerungen aus Kies und Kalkböden aus, die sehr frische und balancierte Weine hervorbringen und eine hervorragende Struktur sowie feinkörnige Tannine aufweisen. Bereits der erste Jahrgang 1997 von Nicolás Catena Zapata setzte sich in einer Reihe von Blindverkostungen gegen berühmte französische, italienische und kalifornische Weine stets als Gewinner durch. Auch bei den Trauben ging er keine Kompromisse ein. Weil ihm die französischen Malbec-Klone nicht so gefielen, pflanzte er einfach seine eigene Malbec-Selektion an und schuf somit die »Catena Cuttings«, die durch das jahrelange und gezielte Weiterentwickeln der Rebsorte im Zuge des »Cantena Malbec Selection Program« veredelt wurde. Das Catena Institute of Wine fasst es als eine seiner Hauptaufgaben an, diese Rebsorte weiter auszubauen und somit dem Terroir weitere 100 Jahre erfolgreichen Bestand zu sichern.
Der Pioniergeist der Familie ist bis heute ungebrochen, immer wurde Geld in Forschung und Entwicklung des Weinbaus gesteckt. Gleichzeitig zeigt die Familie viel Respekt und Demut gegenüber der Kultur ihrer »neuen« Heimat und der Natur, die ihre Weine gedeihen lässt. Sie haben einen Weinkeller in Agrelo, Luján de Cuyo geschaffen, der sich durch ein pyramidenartiges Design auszeichnet und somit an die Architektur der Mayas erinnert. Umgeben ist dieses weingutsprägende Gebäude durch den Weinberg »La Pirámide«, der selbst in 1.000 m Höhe liegt und auf tonigem Boden einen weichen, vollmündigen Cabernet Sauvignon mit Fruchtaromen aus schwarzer Johannisbeere und Cassis hervorbringt. Die Familie Catena Zapata halten als Wahrzeichen des argentinischen Weinbaus her und sind doch immer Visionäre gewesen, die neues Land betreten haben. Dieser Meinung ist nicht nur Robert Parker, der die Weine stets im oberen 90er-Bereich bewertet und mit Lafite-Rothschild vergleicht, sondern auch der Decanter, der Nicolás Catena 2009 mit dem Titel »Man of the year« adelte. Eines bleibt ohne Frage festzuhalten: Wer an Weinbau in Argentinien denkt, kommt an Catena Zapata nicht vorbei.



Nicolás Catena Zapata 2016

☆ Lobenberg 96+
Decanter 97
Tim Atkin 97
Parker 96
Falstaff 96
Suckling 95
Argentinien, Mendoza
Cabernet Sauvignon 61 %, Malbec 31 %, Cabernet Franc 8 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2021–2039
gute-weine.de/39638H

69,00 € | 0,75l (92,00 €/l)

Decanter: The 2016 vintage is a classic example, a superb blend of Cabernet Sauvignon with 31% Malbec and 8% Cabernet Franc that's still in its infancy. Subdued aromas of cassis, black cherries and nuanced herbaceous and tobacco notes. A lovely fluid entrance builds on concentration and complexity. Malbec's seductive juiciness joins a vertical Cabernet structure, tannins and integrated oak, with a long, lingering finish. A wine to wait for. 97/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Bodega Zuccardi

Familie Zuccardi gehört zu den wichtigsten Weinbau-Dynastien des amerikanischen Kontinents. Zwei Weingüter, eine Essig- und Öl-Manufaktur, sowie ein Restaurant gehören zur Gruppe. Die Bodega Zuccardi Valle de Uco liegt in den Hochlagen am Fuß der argentinischen Anden und gehört allein architektonisch – aber auch qualitativ – zu den spektakulärsten Weingütern der Welt. 2020 von einem Komitee zur besten Bodega der Welt gewählt, glatte 100 Parker-Punkte von Luis Gutierrez – die Liste der Auszeichnungen von Zuccardi ist mittlerweile lang. Das sehr stylische Gutsgebäude sitzt mitten in den kargen, steinigen Hochlagen des Valle de Uco in Mendoza. Die Reben sind von einem atemberaubenden Gebirgspanorama umgeben, das nicht nur spektakulär anmutet, sondern eben auch das Mikroklima der Weinberge maßgeblich beeinflusst. Natürlich ist Zuccardi mit fast 1000 Hektar im Gesamtprogramm auch eines der größten Spitzen-Weingüter überhaupt. Doch die qualitative Speerspitze der Einzellagen- und Gebirgsweine aus den kleinen Spezialregionen wie Gualtallary, gehören eben dennoch zu den spannendsten und besten Weinen der Welt. Zuccardi hat gerade in den letzten Jahren nochmal spürbar an allen Stellschrauben gedreht, um die Qualität zu maximieren. Die Weine sind spätestens seit 2016 so fein und so nahe an der Perfektion wie nie zuvor. Die Terroir-Weine aus den Anden sind dabei aber alles andere als weichgespült. Sie drücken den kargen, wilden und steinigen Charakter der Landschaften, in denen sie wachsen, völlig unverfälscht und pur aus. Wer erleben möchte wie argentinischer Hochlagen-Weinbau in handwerklicher Perfektion schmeckt, der muss Zuccardis Abfüllungen aus der Finca- oder Paraje-Reihe probieren. Besser geht es kaum noch, das ist Malbec-Weltklasse.





Aluvional Gualtallary trocken 2016

☆ Lobenberg 98
Parker 97
Suckling 95
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2024–2046
gute-weine.de/44610H

99,00 € | 0,75l (132,00 €/l)

Parker: The 2016 Aluvional Gualtallary is a textbook example of the wild character of the place in a cold vintage. This comes from the subzone close to the monastery, a higher-altitude place (1,350 to 1,450 meters) with the influence of the Jaboncillo slopes and the caliche (a kind of limestone) in the soils. 2016 is a great example of how to tame the wilderness of the place, which, in the cooler year, means contained ripeness and superb texture. 2016 has to be the finest vintage for Gualtallary. 10,300 bottles were filled in February 2017. 97/100



Finca Piedra Infinita Gravascal trocken 2016

☆ Lobenberg 99–100
Parker 98
Suckling 98
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2022–2052
gute-weine.de/44608H

222,00 € | 0,75l (296,00 €/l)

Parker: The 2016 Gravascal comes from a kind of soil in their estate vineyards in the Piedra Infinita estate where there is some 30 to 40 centimeters of topsoil and then the boulders are covered in limestone. They selected a half-hectare plot that, year after year after 2009 and especially since 2013 when they started fermenting all the plots separately, seems to have a special character. This is a gentler expression of the soils than the Supercal, with great balance and complexity. This is terrific. 1,900 bottles. 98/100



Finca Piedra Infinita Supercal trocken 2016

☆ Lobenberg 98–100
Parker 97
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2025–2052
gute-weine.de/44609H

222,00 € | 0,75l (296,00 €/l)

Parker: The depth of the soils is very variable in their vineyards in Altamira, and they have classified the soils in three types and identified a couple of plots in each of their categories of limestone-rich and shallow soils, what they call »supercalcáreo« (super limestone) and »gravas calcáreas« (limestone gravels). The 2016 Supercal comes

from a half hectare of very shallow soils where the rocks that are covered by limestone are very close to the surface; it's a kind of soil that works wonders in cold years, none like 2016, a kind of soil that can get too stressed in warmer and drier years, where they harvest date is key and is usually earlier. The wine fermented in concrete eggs, and some 30 % of the wine was put in used barriques; so, a similar vinification to the Piedra Infinita and Canal Uco bottlings. This is more austere than the Piedra Infinita but perhaps not as complete or complex. There is some austerity that makes this somewhat wild, in the direction of a wine from Gualtallary. 1,800 bottles were filled in February 2017. 97/100



Finca Piedra Infinita trocken 2016

☆ Lobenberg 100
Parker 100
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2052
gute-weine.de/44607H

222,00 € | 0,75l (296,00 €/l)

Parker: I was blown away by the 2016 Finca Piedra Infinita, a wine I have been anticipating because I've seen the progression of the wine over the last few years. They use almost 40 different components to make this wine from small plots within the vineyard, especially the soils they call »supercalcáreo« (super limestone). The other type of soil they use is what they call »gravas calcáreas« (limestone gravels), and they don't use any of the grapes from the deeper soils that go into the Q range. The wine has reached a stratospheric level of precision, symmetry and elegance in 2016 that is really captivating. Everything seems to be in its place; there is great harmony, the aromatics are clean and pure and the texture is like liquid chalk. There is power and elegance, energy and finesse. This is a really outstanding wine that summarizes the hard work at Zuccardi in the last few years. Bravo! 6,400 bottles were filled in February 2017. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Cheval des Andes



Als sich das Team des renommierten Premier Grand Cru Châteaus Cheval Blanc aus Saint Emilion mit dem argentinischen Team rund um Terrazas de los Andes zusammenfand, um ein Joint Venture am Fuße der Anden zu gründen, war das Ziel klar: Ein argentinischer Grand Cru muss es werden! Und so ist es auch gekommen. Es sind hervorragende Terroirs, auf denen die teils uralten Reben stehen, alles wird separat vinifiziert und mit der Blending-Expertise von Cheval Blanc zur perfekten Symbiose aus Malbec und Bordelaiser Rebsorten vereint. Die große Frische der Anden-Höhenlagen, die grandiose Reintönigkeit der Frucht und die makellose Tanninstruktur machen Cheval des Andes zu einem echten Fine Wine der Neuen Welt. Eben zu einem argentinischen Grand Cru, der diesem Anspruch in jedem Sinne gerecht wird. Mission und Vision eindrücklich erfüllt, welch herrlicher Genuss.



Cheval des Andes 2017

☆ Lobenberg 98
Suckling 100
Tim Atkin 98
Parker 97+
Argentinien, Mendoza
Malbec 62 %, Cabernet Sauvignon 38 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2025–2050
gute-weine.de/44524H

77,00 € | 0,75l (102,67 €/l)

Suckling: This is the greatest Cheval des Andes ever. Discrete aromas of blackberries, flowers, stone and licorice. So perfumed. The integration of fruit, tannins and acidity is fantastic. Full-bodied, tight and solid with beautiful depth and integrity. Extremely long and exciting. Complex and compelling with such refinement and length. A blend of 62 % malbec and 38 % cabernet sauvignon. Available in September 2020. Better after 2024. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

PerSe



Luis Guttierez, Parkers Weltklasseverkoster und meiner Meinung nach bester Verkoster spanischer und argentinischer Weine überhaupt, beschrieb das im Hochland der Anden, genauer im Uco Valley (Region Mendoza) auf 1.200 Höhenmetern gelegene, winzige Weingut (unter 10 tausend Flaschen Gesamtproduktion) PerSe, das eher ein Projekt und eine Herzensangelegenheit zweier erfolgreicher Top-Winzer ist, mit diesen Worten: »One of the most exciting moments of my review of Argentina wines is tasting the wines from Per Se, the personal project of David Bonomi (Norton) and Edgardo ›Edy‹ del Popolo (Dominio del Plata). I've been following these wines since the very beginning and have seen them develop and grow to become some of the best wines produced in the country … And I have a feeling that the best is yet to come, which we will see when the vineyard planted by the Gualtallary Monasterio del Cristo Orante comes into full production, as I believe they have found a really world-class place there. Keep your eyes peeled for news or availability of the wines from this top name in Argentina. Unfortunately, the wines are not yet imported into the US, and quantities remain so painfully tiny that the wines are practically unobtainable …«
Uralte, wurzelechte Malbec-Reben und ein Teil Cabernet Franc dazu. Überwiegend Kalkstein- und Kreideböden.



Inseparable Gualtallary 2018

☆ Lobenberg 95–96+
Decanter 95
Tim Atkin 93
Argentinien, Mendoza, Valle de Uco, Gualtallary
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 4er
2023–2036
gute-weine.de/45755H

27,50 € | 0,75l (36,67 €/l)

Lobenberg: Eine sehr kleine Menge Malbec, allerdings der Wein mit der größten Menge in dieser Boutique. Von verschiedenen Lagen alter Reben in einer Subregion Gualtallarys im Uco-Valley, genannt Monasterio. Zu wenig, um es separat in diverse Lagen zu unterteilen. Gewachsen in über 1000 Metern Höhe, hoch bis 1300 Meter. Extremes coll climate. Kalkstein. Bio, wie alles hier. In rollenden Barriques 30 Tage spontan vergoren und dann über 12 Monate im gebrauchten Barrique weiter ausgebaut. Immens ausdrucksstark, üppig ohne fett zu sein, ungemein einnehmend, saftig und lecker. Ein reicher und generöser Wein mit satter Frucht. Satte Schwarzkirsche, Herzkirsche, Himbeere, Maulbeere, Cassis, Lavendel, Veilchen und Lakritze. Leichte Exotik mit pinker Grapefruit und Orangenzesten, satte steinige, salzige Mineralität und tolle Krautwürze. Ziemlich perfekter Malbec und Argentinien in bester Hochlagenform. Im ersten Duft und Antrunk fast schneidend in seiner Frische und salzigen Mineralität, fast atemberaubend, nichts für Anfänger. Ein Extremist. Also Achtung! Nach viel Luft und etwas Flaschenreife final dann everybodys darling, satt und großzügig mit Niveau! 95–96+/100



Volare del Camino Gualtallary 2018

☆ Lobenberg 98+
Parker zu 2016 96+
Tim Atkin 94
Argentinien, Mendoza, Valle de Uco, Gualtallary
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 4er
2023–2038
gute-weine.de/45752H

66,00 € | 0,75l (88,00 €/l)

Lobenberg: Ein 100 %iger Malbec von fast reinem Kalkstein. 1300 Höhenmeter, kühler gehts nicht, oberhalb des Uco-Valley. Im rollenden Barrique vergoren und ausgebaut, es gibt nur Kleinstmengen. Recht üppig und mit süßer schwarzer Frucht ziemlich überwältigend. Die schneidende Mineralität mit satter Veilchen-Lavandel-Note und Lakritze springt einem ins Gesicht und an den Gaumen. Brutal, extremistisch, schneidend vor steiniger Mineralität. Charmant wird die satte schwarze Frucht erst mit viel viel Luft, der Wein bleibt aber immer extrem mineralisch, ist dabei sehr saftig, dicht und reich. Ganz sicher ein Malbec der absoluten Oberklasse. Leckerer Hedonismus für geübte Hedonisten, die bei so extrem viel Wein und Mineralität nicht gleich anfangen zu heulen. Etwas Waffenscheinpflichtig! Wenn mich einer nach DEM Paradebeispiel eines cool climate Weins der Extraklasse fragt, hier ist es. Für mich DER Beispielwein des Weinguts und überhaupt Mendozzas. 98+/100



Iubileus Gualtallary 2018

☆ Lobenberg 99–100
Parker zu 2017 98
Tim Atkin 97
Argentinien, Mendoza, Valle de Uco, Gualtallary
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 4er
2023–2038
gute-weine.de/45753H

144,00 € | 0,75l (192,00 €/l)

Lobenberg: Reinsortig Malbec aus relativ jungen Reben von reinen Kalksteinböden. 1300 Höhenmeter. Über 30 Tage in sogenannten »rollenden« Barriques spontan vergoren und dann weitere 16 Monate Ausbau im gebrauchten Barrique. Der gleiche Weinberg wird mit den alten Reben für den Topwein »La Craie« genutzt. Der Lubileus ist frischer und floraler, energiegeladen und vielschichtig. Er sagt: Wir können auch anders. Sehr pure, saftig seidige Frucht. Zitrusfrüchte, pinke Grapefruit, Orangenzesten, helle Lakritze, Feuerstein. Etwas kantige Tannine auf der fast roten Frucht, blumig, Rosenblätter, Jasmin, Kalkstein und jung sehr verschlossen, viel Struktur, der Wein braucht Luft. Man spürte die ungeheure Eleganz und Verspieltheit, ein drahtiges Finessewunder. Großer Stoff aus jungen Reben. 99–100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Vaglio

José Lovaglio Balbo ist der Sohn der argentinischen Weinpionierin Susana Balbo. Er ist nicht nur der Sohn, sondern DER Önologe, der hinter den Erfolgen der Mutter Susana Balbo steht. Auch auf seinem eigenen, winzigen Weingut, Vaglio Wines, einem Mini-Weingut in Uco, Mendoza, lebt er sich als Önologe aus, hier realisiert er seine Träume, die er im zu großen Imperium der Mutter nicht umsetzen kann. Er produziert hier nur 40 Tausend Flaschen erlesenster Weine aus uralten Malbec-Reben in Einzellagen, die ihrer Herkunft und dem speziellen Terroir absolut treu sind, und die dennoch von seiner modernen und internationalen Perspektive profitieren. Sein einziges Ziel ist es, dass seine Weine die Regionen und Einzellagen absolut und differenziert widerspiegeln. Gleichzeitig will er aber auch in der Machart die verschiedenen Teile der Welt, in denen er als Önologe gewirkt hat, in seinen Weinen widerspiegeln. Der aus Salta, im nordwestlichen Gebirgsland Argentiniens stammende José, reiste bereits im Alter von 18 Jahren nach Kalifornien, um dort bis 2002 Weinbau und Önologie zu studieren. Danach lebte er ein Jahr in China, arbeitete bei einem chinesischen Händler und lernte nebenher die chinesische Sprache. Außerdem verbrachte er danach einige Zeit in Pomerol, lernte von Marcelo Pelleritti, und er sammelte unter dem genialen Weinmacher Jerome Aguirre Erfahrungen im Château Le Gay und Montviel. Im Jahr 2013 begann er schließlich sein eigenes Projekt, seine Herzensangelegenheit, Vaglio Wines. Er mietete zu Beginn eine alte Milchfarm im Viertel El Peral im Uco Valley in Mendoza. Nach dem Kauf baute er sie zum Weingut um, um dort seine eigenen Weine herstellen zu können. Weine mit einem einzigartig ausgeprägten Terroirabdruck und mit fast unverschämt günstigen Preisen. Möge beides bitte so bleiben. Das ist Argentiniens Shooting-Star, rien ne va plus!





Vaglio Blanco 2019

Lobenberg 94
Tim Atkin 93
Argentinien, Mendoza
Chardonnay 90 %, Semillon Blanc 10 %
Weißwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/43101H

18,80 € | 0,75l (25,07 €/l)

Tim Atkin: This co-fermented blend of Chardonnay with 10 % old Semillón comes from a vineyard at 1,100 metres in El Peral, next to José Lovaglio's new bodega. Fermented without malolactic in older wood, it's racy, elegant and focused, with very pure citrus and fresh herb flavours and a waxy, lanolin-scented finish. 93/100



Seleccion Regional Malbec 2019

Lobenberg 92+
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2030
gute-weine.de/45718H

9,95 € | 0,75l (13,27 €/l)

Lobenberg: Unfassbar betörende Kirschnase in jeder Facette. Vor allem Herzkirsche, aber auch Schwarz- und Sauerkirsche, dahinter versteckt sich eine weiche Vanillenote. Bei längerem Hineinriechen kommen noch leichte Walderbeere und Himbeere hinzu, auch ein paar Kräuter, aber der Wein ist ganz deutlich auf die intensive Frucht ausgelegt. Im Mund zunächst druckvoll, aber nicht wuchtig. Eher tänzelnd und sehr spielerisch. Auch hier dominiert die Frucht, satte Kirsche mit eine leichten, angenehmen Mineralik versehen. Die Tannine sind passgenau und geben die nötige Struktur. Ein toller Geradeausläufer ohne Schnörkel, dafür immer schön saftig und mundfüllend. In diesem Preisbereich sicher einer der besten Malbec. 92+/100



Chacra Malbec 2018

Lobenberg 93–94
Suckling 93
Tim Atkin 91
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/43098H

12,80 € | 0,75l (17,07 €/l)

Lobenberg: Einer von drei Malbec-Geschwistern. 100 % Malbec. 3 Lagen. Alle drei sehr individuell, andere Regionen, andere Lagen, andere Böden. Wenn man die drei Weine jeweils auf ein Wort runterbrechen müsste, dann stünde wohl der Chacra für Kraft, der Aggie für Finesse und der Temple für Komplexität. Alle drei haben ihre Berechtigung, jeder hat seine Fans. Dieser Chacra zeigt sich schon in der Nase extrem tief, hier ist nichts laut, nur dicht. Alles dunkel:

Schwarzkirsche, Brombeere, Blaubeere und ein Hauch schwarzer Erdbeeren. Am Gaumen mit viel Kraft und Druck, auch wieder alles schwarz, aber animierend fruchtig. Die Tannine sind so samtig, die Säure dezent frisch. Am Gaumen ist nichts fett, nichts überladen, alles sehr fein gehalten. Ein Archetyp und perfektes Beispiel für immense Kraft und zugleich Ausgeglichenheit. Total in sich selbst ruhend. Im Rückaroma überrascht der Chacra mit etwas helleren Tönen von Himbeere und roter Johannisbeere, wo kommen die denn jetzt her? Egal, der Wein ist einfach nur begeisternd, sehr vielseitig und mit noch mehr Charakter ausgestattet. 93–94/100



Aggie Malbec 2019

☆ Lobenberg 94–95
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/43099H

14,95 € | 0,75l (19,93 €/l)

Lobenberg: Einer von drei puren Malbec-Geschwistern. Alle drei sehr individuell, andere Regionen, andere Lagen, andere Böden. Wenn man die drei Weine jeweils auf ein Wort runterbrechen müsste, dann stünde wohl der Chacra für Kraft, der Aggie für Finesse und der Temple für Komplexität. Alle drei haben ihre Berechtigung, jeder hat seinen Trinker. Der Aggie ist der Feinste von den drei Geschwistern. In der Nase bringt er von allen am deutlichsten eine feine, frische Rotfruchtigkeit mit. Johannisbeere, Cranberry und noch ein wenig unreife Erdbeere, dazu auch Kirsche in verschiedenen Facetten. Der Mund gibt das wieder. Superelegant, etwas höhere Säure, daher saftiger und frischer in der Anlage. Nicht so kraftvoll, dafür viel finessereicher in den Nuancen. Malbec als Burgunder, wie genial! Ein filigraner Athlet, ein Balletttänzer. Wieder diese schöne rote Frucht, die bis in den Abgang nachhallt. Schon spannend, wie aus der gleichen Traube aus verschiedenen Terroirs drei so unterschiedliche Geschwister entstehen. 94–95/100



Chango Cuvée 2017

☆ Lobenberg 94–95
Tim Atkin 95
Suckling 93
Argentinien, Mendoza
Malbec 65 %, Tannat 20 %, Cabernet Sauvignon 15 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2031
gute-weine.de/45846H

14,95 € | 0,75l (19,93 €/l)

Tim Atkin: Sold as an Argentinian wine because it blends Tannat from Cafayate with 80 % Malbec and Cabernet Sauvignon from Paraje Altamira, this is a brilliant wine from José Lavaglio with wild Mediterranean herbs on the nose, wonderful, focus and depth and a graceful balanced finish. A seamless cuvée. 95/100



Temple Malbec 2018

☆ Lobenberg 95
Suckling 93
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/43100H

16,50 € | 0,75l (22,00 €/l)

Lobenberg: Einer von drei puren Malbec-Geschwistern. Alle drei sehr individuell, andere Regionen, andere Lagen, andere Böden. Wenn man die drei Weine jeweils auf ein Wort runterbrechen müsste, dann stünde wohl der Chacra für Kraft, der Aggie für Finesse und der Temple für Komplexität. Alle drei haben ihre Berechtigung, jeder hat seinen Fan. Bei Temple ist die Frucht, anders als beim Chacra, viel intensiver in der Nase. Auch nicht laut, aber eben deutlicher. Dann kommt neben der Frucht die Würzigkeit mehr und mehr durch. Neben der Kirsche und der Brombeere haben wir auch Nelke und einen Hauch Zimt. Angereichert mit einer dezenten rauchigen und mineralischen Komponente, die deutlich hinter allem schwebt. Im Mund so unfassbar dicht, tief und komplex. Die Tannine sind hier merklich präsenter, und am ganzen Gaumen legt sich ein Film von Gerbstoff und Intensität nieder. Die Schwarzkirsche ist sehr deutlich ausgeprägt und es kommen dazu im Finish feine Bitteraromen, die den Wein noch länger tragen. Auch nach Minuten spürt man noch den Zug des Malbec. Aber es überfordert nicht, man wird vielmehr mitgerissen im Strom. Im Abgang bleibt auch eine schöne Würzigkeit, die irgendwie leicht süßlich daherkommt. Jene leckere Süße, die auffordert, mehr zu trinken … fast berauschend. 95/100



Miperal Malbec 2017

☆ Lobenberg 97–98+
Suckling 95
Tim Atkin 94
Argentinien, Mendoza
Malbec 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er
2020–2040
gute-weine.de/35309H

29,80 € | 0,75l (39,73 €/l)

Lobenberg: An einem kleinen Hang auf 1250 Meter extremer Hochlage in El Peral wächst der Malbec für den Miperal. Die Rebfläche misst gerade mal 0,3 Hektar mit sehr alten, 100 jährigen Rebstöcken. Der Miperal ist der Top Wein von Jose Lovaglio Balbo und es gibt gerade mal einige hundert Flaschen jährlich. Die Gärung findet in offenen Holzfässern statt, danach reift er 12 Monate in französichen Eichenholzfässern in Zweit- und Drittbelegung. Dunkles Rubinrot bis Schwarz. Fast ölige Konsistenz im Glas. In der Nase eine unglaubliche Aromenvielfalt, hinreißend berauschend, so üppig, schon die Nase hat absolutes Suchtpotenzial. Dunkel Beeren, dicke, schwarze, reife, saftige Brombeeren, Amarenakirsche, Pfeffer, wilde Aromen, Schokolade, feine provenzalische Kräutern und leichte erdige Aromen. Am Gaumen wollüstig und rund mit fleischigen, sehr saftigen Tanninen und einer lebhaften Säure, alles mit einer traumhaften Länge. Auch im Mund wieder diese reife, saftige Brombeere, etwas Erdbeere, leicht Lakritze und Kirsche, hinzu kommen würzige und etwas erdige Aromen. Man glaubt es vom Text kaum, dennoch unendlich fein. Einfach nur berauschend schön! Nur knapp ist der Wein leider. 97–98+/100

Patagonien



Piero Incisa della Rocchetta

Bodega Chacra

Die Bodega Chacra in Argentinien wurde von Piero Incisa della Rocchetta 2004 gegründet. Mit einem Schlag brachte Piero Patagonien auf die Landkarte der Weinwelt. Kein Wunder, für Weinkenner ist Rocchetta ein altbekannter Name. Piero ist der Enkel von Sassicaia-Gründer Marchese Mario Incisa della Rocchetta.

Die Erwartungen waren groß, wurden aber dank der intensiven Arbeit Pieros übertroffen. Suckling schwärmt in höchsten Tönen über die biodynamisch erzeugten Weine. Das Rezept ist einfach: Großes Terroir, beste Bewirtschaftung und Nachhaltigkeit in den Weinbergen sowie im Keller, und rigorose Auslese der besten Trauben in Verbindung mit hohem Aufwand und viel Geduld im Keller. Chacra ist ein reines Pinot-Noir-Weingut. Der Fokus liegt hier auf Präzision und Finesse. Dabei haben die Weine einen völlig eigenständigen Charakter, der erst gar keine Assoziationen und Vergleiche mit dem Burgund aufkommen lassen muss. Das ist Pinot Noir nach argentinischer Interpretation und so wie er eben in aller Exzellenz von hier nur schmecken kann.



Mainque Chardonnay 2019

☆ Lobenberg 97
Suckling 96
Argentinien, Patagonien
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2037
gute-weine.de/42943H

49,00 € | 0,75l (65,33 €/l)

Lobenberg: Ein enorm feiner Chardonnay, irgendwo zwischen Kalifornien und Burgund angesiedelt, ist aber auch kein Wunder, denn der Weinmacher ist Jean-Marc Roulot von der berühmten Domaine Roulot aus Meursault. Butterblume, Almbutter, aber so unglaublich elegant, denn eine feine Limette kommt dazu und bringt eine fast erhabene Frische. Wenn man seine Nase ganz tief in den Wein ziehen lässt, kommen ganz sanfte Kräuter dazu. Sehr fein, fast auserlesen, sehr vorsichtig, Salbei, Minze, Eukalyptus, Estragon. Im Mund fein ziselierte Säure, traumhaft cremig und sooo frisch. Die Säure trägt von der Zungenspitze bis in den Nachhall, das ist schon wirklich enorm. Apfelfrische meets Almbutter meets Kalkstein. Wahnsinnig harmonisch frisch. Das ist hier ganz groß. 97/100



Chacra Chardonnay Patagonia 2019

☆ Lobenberg 98–99
Suckling 99
Argentinien, Patagonien
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2041
gute-weine.de/44016H

110,00 € | 0,75l (146,67 €/l)

Suckling: The tension and density are so in balance, showing flint and matchstick notes. Full-bodied, creamy and very salty with a long, focused finish. Love the tight, subdued character here. A thoughtful, serious wine that needs contemplation. 99/100



Barda 2019

Lobenberg 93–94+
Suckling 93
Argentinien, Patagonien
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2034
gute-weine.de/42942H

24,95 € | 0,75l (33,27 €/l)

Suckling: I love the forest-fruit, must and wet-earth character here. Perfumed. Medium body, very fine round tannins and intense, crushed stones. Hints of cedar and hazelnuts. Crunchy. Always an exciting pinot noir from Argentina. Drink or hold. 93/100



Sin Azufre 2019

Lobenberg 97
Suckling 96
Argentinien, Patagonien
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
2021–2033
gute-weine.de/42941H

44,00 € | 0,75l (58,67 €/l)

Suckling: This no-sulfur wine is extremely precise and floral with violets and poppies, as well as the purple fruit. Medium body. Chewy tannins that are slightly austere, yet fresh. Drink and enjoy. 96/100



Cincuenta Y Cinco 2018

Lobenberg 96–98
Parker 98
Suckling 97
Argentinien, Patagonien
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2042
gute-weine.de/42945H

59,00 € | 0,75l (78,67 €/l)

Parker: The 2018 Cincuenta y Cinco follows the breathtaking 2017 with an extra degree of elegance and filigree. This wine has reached an amazing level of sophistication and nuance. There are tannins there, and there's more power and clout than the lightish color and perfumed nose might point at. 2018 was an easier vintage to ferment; they had very good yields and natural balance in the grapes that were extremely healthy. They didn't need to cool down the grapes because the weather was colder, even if they picked a little earlier to avoid the need for any acidification; in Patagonia acidity can go down very quickly in the vine, so if you pick too late you need to acidify. The full clusters fermented with indigenous yeasts, and the tannins seem to be driven more by the stems than by the pips; the stems are always ripe because the luminosity in Patagonia is amazing, but the wine is at a low 12.5 % alcohol. This is very low in sulfur, as they have lowered the addition of it after the experience with the Sin Azufre. Twenty-five percent of the volume matured in concrete and the rest in used barrels. The wine was kept with the lees and never racked for the eight months the élevage lasted. There is cleanliness, there's purity and, again, light and energy, and there is no reduction. 20,388 bottles were filled in December 2018. 98/100



Treinta Y Dos 2018

Lobenberg 98–99
Suckling 100
Argentinien, Patagonien
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2025–2045
gute-weine.de/42944H

110,00 € | 0,75l (146,67 €/l)

Suckling: The structure of this is phenomenal and redefines pinot noir in Argentina. Aromas and flavors of dried strawberry, iodine, oyster shell, wet earth, fresh mushrooms and flowers. Full-bodied, tight and focused with chewy tannins and a long, extensive mouth feel. Better after 2024. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de







Südafrika

Ursprünglich war Kapstadt lediglich eine Zwischenstation auf dem Handelsweg nach Indien. Da man für die Weiterreise Wein benötigte, wurden Ende des 17. Jahrhunderts die ersten Rebstöcke gepflanzt. Wenige Jahrzehnte später wurde bereits süßer Wein aus Groot Constantia nach Europa exportiert. Der eigentliche Erfolg des südafrikanischen Weinbaus kam jedoch erst nach dem Ende der Apartheid.

WORIN LIEGT DIE STÄRKE SÜDAFRIKAS?

Der Weg in die Weltklasse ist ein sehr langer und noch stetig andauernder Verlauf, aber das Potential ist enorm. Stellenbosch, Paarl, Franchhoek und Constantia, alle Weingebiete waren mal auf dem großen Sprung nach oben, aber ganz geschafft haben sie es nicht. Stellenbosch blieb immer der hochklassige primus inter pares dieser Weinregionen. Das östlichere, meeresnahe Robertson in der trockenen Halbwüste Klein-Karoo, einer Oase mit großartiger unterirdischer Wasserversorgung, hatte erst niemand so richtig auf dem Schirm, und doch stellte dieses Gebiet sich immer mehr als hervorragend heraus. Nein, Weltklasse gibt es hier noch nicht, aber zumindest ungeheuer gute Sauvignon Blancs und Chardonnays. Die letzten Jahre drängen die neuen Stars des Western Capes mit Chenin Blanc und Syrah so langsam ins Oberhaus. Overberg, Walker Bay und Swartland sind heute die gleichwertigen Regionen zu Stellenbosch, durchaus auf dem Weg zur Weltklasse.

ZULIEFERER DER NIEDERLÄNDISCHEN OSTINDIEN-KOMPANIE

Es ist ein besonderes, vielleicht unvergessliches Erlebnis, wenn man Kapstadt vom Wasser aus erreicht. Die Schönheit der Bucht mit dem darüber thronenden Tafelberg dürfte gerade jene in Begeisterung versetzt haben, die den langen Seeweg von Europa aus per Segelschiff gemeistert hatten. Im 17. und 18. Jahrhundert war Kapstadt der Zwischenstopp auf der Handelsroute nach Indien, und die Niederländer hatten den Ort gegründet, um die Vielzahl der Schiffe der Ostindien-Kompanie versorgen zu können. Damals waren Wein und andere alkoholische Getränke ein wichtiger Bestandteil der Ausrüstung; denn man konnte mit ihnen das Wasser haltbarer machen. Kapstadt wuchs schnell und mit der Stadt auch der Weinbau. Zunächst war es der Niederländer Jan van Riebeeck, später waren es deutsche und französische Weinbauern, die Know-how einbrachten und die geeigneten Sorten für den Weinbau wählten.

ERSTARRUNG UND NEUBEGINN NACH DER APARTHEID

Die Bemühungen, eine international anerkannte Weinbauregion zu werden, wurden im 19. Jahrhundert durch die Reblaus zunichte gemacht, die kurz nach Europa auch Südafrika erreichte. Auf Dauer noch verheerender als die Phylloxera war allerdings die Rassentrennung, die 1910 eingeführt wurde und nicht nur großes Leid und Unrecht brachte, sondern das Land und damit auch den Weinbau in eine lange Phase der Stagnation versetzte. Dies änderte sich erst mit dem Ende der Apartheid. Seitdem ist Südafrika wieder auf dem Weg zu höheren Standards und hat viel beachtete Weine hervorgebracht. Aber vor allem mit dem letzten Generationswechsel und den damit verbundenen Innovationen ist die Hoffnung auf den echten Durchbruch wieder da.

WEINBAU AM WESTERN CAPE

Der Weinbau in Südafrika findet überwiegend rund um Kapstadt statt. Das traditionsreichste Gebiet ist die Region Western Cape mit den Distrikten Stellenbosch und Swartland an der qualitativen Spitze, gefolgt von Paarl, Franschhoek und Constantia. Die neue Generation in den südafrikanischen Weingütern ist auf der Suche nach alternativen, vor allem kühleren Zonen, die meist hoch in den Bergen oder nahe am Meer liegen und bevorzugt über alte Buschreben verfügen. So können neue Weinbauregionen stärker in den Fokus, beispielsweise Elgin, das an der Südküste liegt, oder Hemel-en-Aarde an der weinmäßig hervorragenden Walker Bay. Waren es früher vor allem Bordeaux-Cuvées, Sauvignon Blanc, die hier überragend gute Chenin Blanc und Südafrikas eigene Rebsorte Pinotage, die exportiert wurden, rücken derzeit auch Rhône-Sorten in den Vordergrund, allen voran Syrah, aber auch Grenache und Cinsault. Neben alten Chenin-Reben wird auch das Potential der Rebsorte Sémillon immer stärker genutzt.

»Der Weinbau in Südafrika findet überwiegend rund um Kapstadt statt.«



WO GEHT ES HIN?

Während Neuseeland sich einen Namen mit Sauvignon Blanc und Pinot Noir gemacht hat, Argentinien mit Malbec und Pinot Noir und Chile mit Cabernet und Carménère, fehlte Südafrika bisher der entscheidende, unverwechselbare Stil. Doch vielleicht sind die jungen, ungebundenen Weingüter des Western Cape mit ihren überragenden Chenin Blanc und Syrah auf dem richtigen Weg. Im obersten Preissegment jedenfalls versucht man die bisher klaffende Lücke zu schließen. Diese Leuchttürme scheinen immer auch auf die Weine, die sich sonst im Schatten befinden. Wer die neuesten, ambitionierten Weine Südafrikas probiert, dürfte durchaus begeistert sein, und man kann nur hoffen, dass sich das weiter herumspricht.

INDEX

ROBERTSON
Springfield Estate 1446

OVERBERG
The Drift 1448

WALKER BAY
Beaumont Family Wines 1450
Luddite 1452

STELLENBOSCH
Le Riche 1454
Miles Mossop 1455
Reyneke 1456

Robertson



Jeanette und Abrie Bruwer

Springfield Estate

Springfield Estate liegt in Robertson, im Herzen der südafrikanischen Halbwüste Klein-Karoo. Die Region um Robertson verfügt zum Glück über eine natürliche Wasserversorgung und liegt wie eine Oase in trockener Umgebung. Das Terroir ist hier einzigartig und ergibt Weine von beeindruckender, zarter Mineralität.

Springfield Estate ist seit vielen Generationen im Besitz der Familie Bruwer, hier wurde über lange Zeiträume investiert und verbessert. Den Durchbruch zur Spitze des Südafrikanischen Weinbaus erreichte aber erst die jetzige Generation. John Platter, der einflussreichste Verkoster des Landes, schrieb über den Weinmacher Abrie Bruwer: »Born to it«. Seine Winzerkollegen nennen ihn liebevoll einfach nur verrückt. Mit unbeschreiblichem Ehrgeiz und Akribie verwirklicht er im Weinberg und im Keller die neuesten Erkenntnisse der Weltelite. Er ist der Trendsetter des Landes, hier ist »state of the art« angesagt. Kaltmazeration, Vergärung der roten Beeren ohne Anquetschung und ohne jegliche Pressung, keine Filtration, Microoxygenese, Weißweinvergärung im Barrique, Ausbau »Sur lie«, Verwendung natürlicher Hefe, das sind einige der Stichwörter. Selbstverständlich verwendet er nur Trauben von eigenen Weinbergen, das Beste wird mit dem Namen Springfield ausgezeichnet. Seine Schwester Jeanette steht ihm nicht nach, sie vertritt ihn im Weinberg und Keller und wickelt den inländischen und ausländischen Verkauf mit großem Erfolg ab. Dabei hilft ihr natürlich das für dieses überragende Qualitätsniveau moderate Preisgefüge, hier gibt es wirklich »value for money«. Preiserhöhungen sind immer sehr moderat, die Familie lebt keinesfalls auf abgehobenem Niveau. »Mehr als satt essen kann ich nicht«, ist Jeanettes Begründung für die sehr sympathische Preisfindung. Springfield Estate ist für uns eines der besten Weingüter Südafrikas für Weißweine und gehört bei den Rotweinen zumindest in die Oberliga.





Sauvignon Blanc Life from Stone 2019

☆ Lobenberg 92+
Tim Atkin 92
Südafrika, Robertson
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2025
gute-weine.de/39859H

12,90 € | 0,75 l (17,20 €/l)

Tim Atkin: The stone in question is mostly quartz in this famous Robertson vineyard. Youthful, tangy and intense, with classic blackcurrant leaf and gunflint notes, this has a winning combination of lime and elderflower flavours and a long, zesty, refreshing finish. 92/100



Wild Yeast Chardonnay 2018

Lobenberg 93+
Südafrika, Robertson
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2029
gute-weine.de/36566H

14,50 € | 0,75 l (19,33 €/l)

Lobenberg: In der Nase noch ungestüm und spritzig. Die wilden Hefen haben ihren Eindruck deutlich hinterlassen. Das Säurespiel ist sehr rassig und gibt diesem wirklich tiefen New-World-Chardonnay Balance. Der Nachhall bestätigt den Bruwers, dass sie mit ihrer Spontanvergärungsphilosophie vollkommen Recht haben. Extrem sauber, aber auch mineralisch sind die Fruchtaromen herausgearbeitet. Grapefruit, viel reine Zitrone, verbunden mit einem Touch Holunder und einem satten Hauch Karamell, etwas Aprikose und weißer Pfirsich, helle Birne. Die straffe Säure gibt dem ganzen immer wieder eine wunderschöne Frische und einen langen Nachhall mit Druck. Einer der besten und erstaunlichsten Chardonnays weltweit in diesem Preisbereich, archetypisch! 93+/100



Méthode Ancienne Chardonnay 2019

Lobenberg 95
Südafrika, Robertson
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2035
gute-weine.de/45819H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Ein nur in Top-Jahren erzeugtes Elexier, »State of the art«! Cremig und sahnig, voller Intensität, satte Frucht, zarte Bitterstoffe, hohe Mineralität und deutliches Terroir, buttrig, aber doch nicht fett, ungefiltert und ungeschönt, Ein guter Touch Puligny Montrachet und Cool Climate kombiniert mit einem Hochlagen-Chardonnay aus Sonoma. Einer der allerbesten Chardonnays Südafrikas. Finesse und Kraft »at its best«. 95/100



Whole Berry Cabernet Sauvignon 2018

Lobenberg 92–93
Südafrika, Robertson
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2028
gute-weine.de/45820H

16,50 € | 0,75 l (22,00 €/l)

Lobenberg: Sattes Rubinrot. Duftige Nase nach roten Früchten, intensiver Fruchtsaft am Gaumen. Mittlerer Körper und angenehme Konzentration, viel weiches und feinkörniges Tannin. Voller, samtiger Mund, langer Fruchtnachhall. Unendlich charmant und saftig, reinster Hedonismus. 92–93/100





Red Blend Work of Time 2014

Lobenberg 93+
Südafrika, Robertson
Cabernet Franc 43 %, Cabernet Sauvignon 24 %, Merlot 19 %, Petit Verdot 14 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/45821H

19,95 € | 0,75 l (26,60 €/l)

Lobenberg: Eine Cuvée im Stil eines großen Saint-Émilions, volle Frucht, rote und schwarze Beeren, perfektes Holz, Samt und Seide, ein duftiger Traum. Geschliffenes Tannin, weicher Trinkfluss, aromatischer Nachhall. Etwas für die Trinkfreude. 93+/100



Méthode Ancienne Cabernet Sauvignon 2013

Lobenberg 95–96
Südafrika, Robertson
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2019–2032
gute-weine.de/36570H

38,00 € | 0,75 l (50,67 €/l)

Lobenberg: Ein völlig natürliches Cabernet-Konzentrat, entsteht nur in Top-Jahren und wird erst nach 5 Jahren Fass- und Flaschenreife freigegeben. Etwas reduktiv, der Wein muss unbedingt dekantiert werden. Die Aromatik reicht von Cassis zu Schwarzkirsche, reifer, dunkler Pflaume bis rote Johannisbeere und Waldhimbeere. Reif und intensiv, nie fett, immer elegant bleibend mit einem Touch von animalischer Würze und erdigem Goudron und von Minze unterlegter Frische. 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Overberg



Bruce Jack

The Drift

Bruce Jack wuchs als Sohn eines Architekten und einer Musikerin/Schriftstellerin auf. Augenzwinkernd hielt er es selbst fast für unvermeidlich, dass aus ihm mal ein Bauer werden würde. Es hat ein paar akademische Anläufe gebraucht, bis er schließlich »down under«, am Roseworthy Cellar und an der Universität von Adelaide gelernt hat, Wein zu machen.

Nach harten, aber glücklichen Jahren in Kellern und Weinbergen auf der ganzen Welt, kehrte er dann 1998 mit viel Feuer, aber auch mit genug Naivität nach Hause zurück, um dort sein erstes Weingut zu betreiben und nebenbei noch eine Familie zu gründen. Er war Mitbegründer und Winemaker bei Flagstone und ist nun Head-winemaker für die große Gruppe Accolade. Schon 1999 sah er die Drift Farm und war sofort angetan von der Schönheit dieses Ortes, aber eben auch dem landwirtschaftlichen Potential. Es ist ein Bauernhof, auf dem köstliches Bio-Gemüse, Weltklasse-Olivenöl und so fein gearbeitete Weine von außergewöhnlicher Qualität angebaut werden. Die Drift Farm bietet eine Vielzahl verschiedener Höhen, Steigungen und Bodentypen; das macht schon einen großen Teil der Komplexität der Weine aus. Aber es ist auch das extreme Wetter, bitterkalt im Winter und erstaunlich kühl im Sommer, was die wahre Komplexität ausmacht. Um die Vorteile der spezifischen Bodenarten, Winkel und Aspekt der Hänge zu nutzen, wurden kleine, unregelmäßig geformte Weinberge in verschiedenen Größen angepflanzt. Das ist nicht gerade das, was man kommerziell nennt. Aber Bruce Jack geht es eben vor allem um Qualität. Hier ist man der festen Überzeugung, dass ein gesunder Boden gesunde Reben hervorbringt. Darum werden auch niemals chemische Düngemittel eingesetzt. Auch wird mit Wasser gespart, die Pflanzen sollen hochwertige, extraktreiche Trauben abgeben, nicht Massen. Nach der Ernte werden alle Trauben eines Weinbergs einzeln fermentiert und gereift bevor sie miteinander vermischt werden. Jede Cuvée wird sorgfältig geplant, denn der Charakter jedes Weinbergs fügt eine weitere Nuance hinzu zur Gesamtwirkung. Die Weine von The Drift sind unfassbar dicht, komplex, und individuell. Niemals zu fett, immer auf den Punkt. Südafrika mit Kraft und Finesse.



Piet Oerson



Moveable Feast 2014

☆ Lobenberg 94
Suckling 93
Südafrika, Overberg
Syrah 36 %, Malbec 27 %, Touriga Nacional 14 %, Tannat 14 %, Barbera 9 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2017–2029
gute-weine.de/33424H

34,50 € | 0,75 l (46,00 €/l)

Suckling: What a delicious floral nose of violets, vanilla, blueberries, spices, eucalyptus and Chinese spices. Full body, beautifully polished tannins and a long, mineral finish. Drink now. 93/100



There are still Mysteries 2015

☆ Lobenberg 95
Suckling 92
Wine Enthusiast 92
Südafrika, Overberg
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2033
gute-weine.de/33426H

57,50 € | 0,75 l (76,67 €/l)

Lobenberg: Und wieder so ein Bezug im Weinnamen. Pinot Noir, das Rätsel und Wunder zugleich. Auch für Bruce Jack, der als Powerwinzer irgendwie nicht zu Pinot Noir passen will. Und so gibt er auch hier Gas. Mit Rappen vergoren, wie Dujac. Aber mit dem neuen französischen Holz und anständigem Alkohol ist das dann wie Beaux Freres aus Oregon. Orangenschale mit Kirsch-Erdbeer-Himbeer-Mix, dazu Tannin, Holz und viel Druck. Jeder Schluck ein Ereignis und jede Nase eine kleine Offenbarung. Nach einer Stunde bin ich bei Sine Qua Non, Manfred Krankel und Bruce Jack sind ja nicht nur ähnliche Typen in der Power, auch die Weinphilosophie des »all in« eint die beiden. Wenn Parker persönlich in seinem Alter diesen Typ noch entdecken sollte, geht das hier durch die Decke. Nein, das ist sicher nicht mein Lieblings-Pinot, ich bleibe dem Burgund oder der Pfalz mit Fritz Becker treu, aber ich bin schwer beeindruckt hier. Und ab und zu gönne ich mir das Ereignis. 95/100



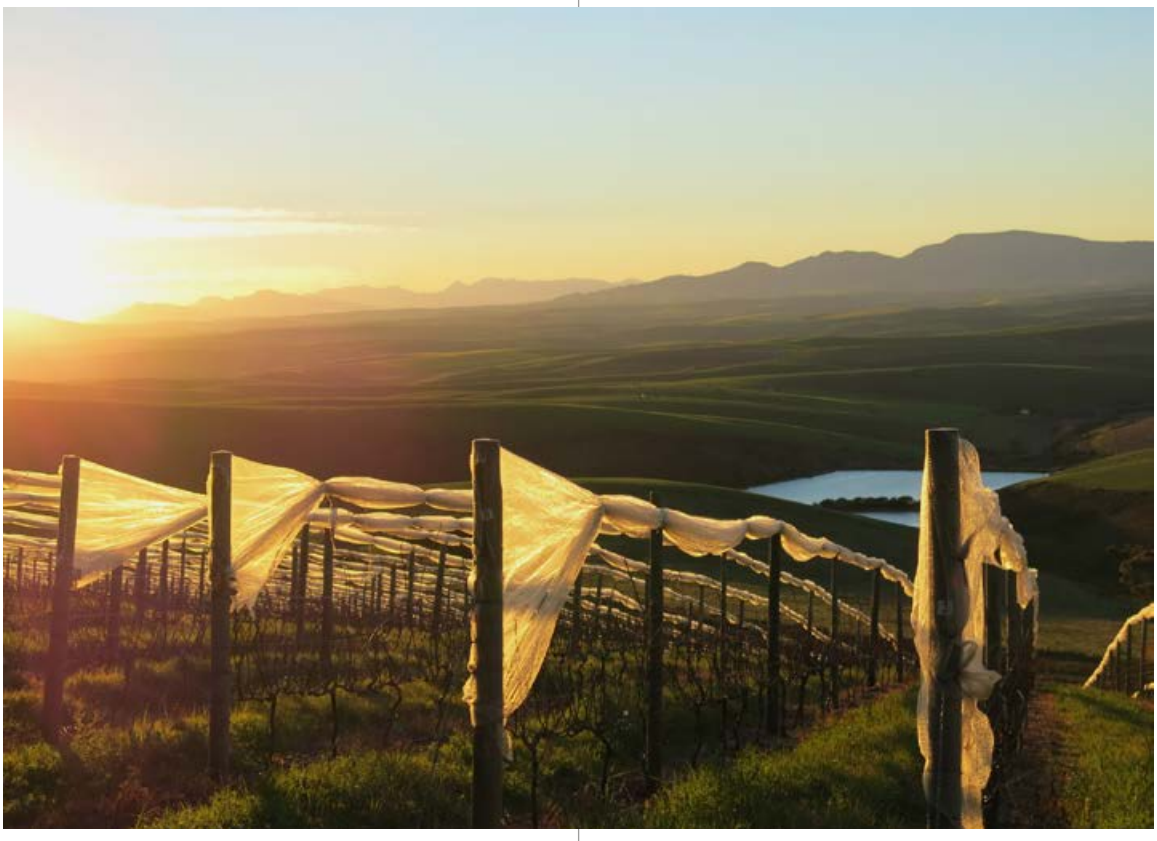
Gift Horse 2015

☆ Lobenberg 95
Parker 92
Südafrika, Overberg
Barbera 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2040
gute-weine.de/33425H

69,00 € | 0,75 l (92,00 €/l)

Lobenberg: Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul! Gift Horse, wieder so ein Wortspiel von Bruce Jack. Weil er wie die Jungfrau ans Kind an diese winzige Barbera-Fläche kam. Er bestellte Nebbiolo, die Rebschule lieferte versehentlich Barbera. Dafür brauchte Bruce sie dann nicht bezahlen … eben der geschenkte Gaul. Ergebnis?: Der beste Wein des Power-Winzers. Und eine neue Dimension für Barbera! Wie ein in der Muckibude aufgepumpter Piemonteser. Blaubeere, Maulbeere, Brombeere, üppigste Schwarzkirsche, süße schwarze Erde. Das Maul ist mehr als voll. Aber trinkbar. Butterweiche Tannine, das fette Holz wird von noch fetterer Frucht überwältigt. Der Wein bleibt saftig, butterweiche Tanninmassen, satter Alkohol in perfekter Balance. KEINE MARMELADE! Auch wenn es sich etwas anders liest, der Stoff hat perfekten Trinkfluss, die Flasche schafft man ob des Genusses ganz alleine (auch wenn man dann arg besoffen ist). Wie ich schon beim Pinot schrieb, Bruce Jack ist der Sine Qua Non Südafrikas. In jeder Hinsicht berauschend! 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Walker Bay



Sebastian Beaumont (2. v.l.)

Beaumont Family Wines

Im Herzen einer der aktuell angesagtesten Appellationen Südafrikas, Bot River, befindet sich das Weingut »Beaumont Family Wines«, älteste Weinfarm und zugleich Heimat einiger der besten Lagen der gesamten Walker Bay.

Sebastian Beaumont, Winemaker, Viticulturist und Weingutsmanager in Personalunion, wurde hier auf der Weinfarm 1974 geboren und spielte bereits als kleines Kind tagtäglich zwischen den Rebstöcken. Heute trägt er die Gesamtverantwortung für diesen Vorzeige-Familienbetrieb, der auf rund 34 ha Rebfläche nur gut 100.000 Flaschen im Jahr erzeugt.
Als einer der absolut ersten jungen Kellermeister des Landes entschied sich Sebastian im Weißweinbereich bereits 2005 für den absoluten Fokus auf die Rebsorte Chenin Blanc. In jenem Jahr stellte er die Produktion der international wesentlich leichter zu vermarktenden Sorten Sauvignon Blanc und Chardonnay ein. Dieser konsequente und kompromisslose Ansatz spiegelt sich entsprechend in seinen Weinbergs- und Kellerarbeiten wider. Sebastians Überzeugung, dass große Weine im Weinberg entstehen, bedeutet in der Praxis einen minimalen Eingriff im Keller. Mit traditionellen Kellertechniken wie Spontanvergärung und dem Gebrauch offener Gärtanks aus Stein würdigen Sebastian und Team jahrhundertealte Prinzipien der Weinfertigung. Gleichzeitig führt ihn seine ständige Neugierde zu innovativen und nonkonformistischen Ansätzen, die außergewöhnliche Projekt- und Auktionsweine in kleinen Mengen hervorbringen.
Seine Reputation für anspruchsvolle und ausdrucksstarke, immer auf Chenin Blanc basierenden Weißweinen, brachte ihm unter seinen engen Weinfreunden wie Miles Mossop, Eben Sadie oder Niels Verburg den Spitznamen »The Chenin Dude« ein. Sein Benchmark-Chenin »Hope Marguerite« ist einer der höchstausgezeichneten Weine des Landes und absolute Speerspitze der südafrikanischen Weißwein-Elite.
Sein Grundprinzip »Elegance over Power« zieht sich wie ein roter Faden durch alle Beaumont-Weine. Klare Struktur, Fokus und Präzision stehen immer neben dem leuchtenden Ansatz, Herkunft, Eigenständigkeit und Charakter zu zeigen. Neben Chenin Blanc liegt das Hauptaugenmerk Sebastians auf Syrah, Mourvèdre und Pinotage, sie bilden das Rückgrat des Rotweinsortiments. Als anerkanntes Mitglied der Cape Winemakers Guild (CWG, ähnlich zum VDP in Deutschland) wird Sebastian für Weine dieser Rebsorten hochgeschätzt. Völlig zu Recht, denn seine Weißweine verblüffen durch ihre saftig-hedonistische Spielart, die zugleich auch klar und puristisch wirkt. Und auch seine roten Weine bestechen durch die famose Saftigkeit, die als Handschrift immer wiederzuerkennen ist. Sebastian Beaumont erzeugt hier keine Blockbuster, sondern europäisch ausgelegte, präzise, elegante Tropfen, die genauso für anspruchsvolle Gaumen wie für Einsteiger geeignet sind. Südafrika wird immer besser …





Chenin Blanc 2020

☆ Lobenberg 92–93+
Südafrika, Walker Bay
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2028
gute-weine.de/45749H

14,40 € | 0,75 l (19,20 €/l)

Lobenberg: Nur knapp 100 Kilometer östlich von Kapstadt, auf dem Weg von Franschhoek nach Hermanus, ca. 30 Kilometer von der Südküste entfernt liegt das sehr kleine Weingut Beaumont Family. Im weiteren Sinne also noch zur

Cape-Region gehörend, angrenzend an die Unterregion Walker Bay. Nur Familie, alles Handarbeit im Weinberg und Keller, biologische Arbeit, nur etwas mehr als 100 Tausend Flaschen Gesamtertrag. Kleine Erträge, Handlese, nur kurze Maischestandzeit, gerade soviel, dass es einen Touch Phenolik und Struktur dazu gibt, spontan vergoren. Langes Hefelager. Ausbau im gebrauchten Barrique. Dichte Boskoop-Golden-Delicious-Apfelnase, sehr duftig, Feuerstein darunter. Supersaftiger Mundeintritt, Himbeere mit Quitte, Limetten und Orangenschale, Gesteinsmehl, Salz, dann wieder reifer Boskoop, intensiv und aromatisch. Nicht kitschig aber ungemein dicht, nach Stunden der Belüftung immer mehr Druck aufbauend. Kein Holz (obwohl er es gut vertrage könnte), steinig und kräutrig auf der Limetten-Orangen-Salzspur weiterlaufend, der Wein steht für 2 Minuten im Mund. Verblüffend dicht und puristisch dabei, ein holzfreier aber intensiver Chenin Blanc für durchaus hohe Ansprüche. Saftig und hedonistisch und durchaus auch für verwöhnte und anspruchsvolle Gaumen geeignet, aber mit seiner wirklich anspringenden, aber gar nicht kitschigen Frucht, auch für Einsteiger verblüffend gut. Je mehr Luft der Wein bekommt, desto mehr Mineralik und Druck baut er auf, perfekt sogar am zweiten Tag. 92–93+/100



Hope Marguerite Chenin Blanc 2018

☆ Lobenberg 95
Tim Atkin 95
Südafrika, Walker Bay
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2032
gute-weine.de/45763H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Tim Atkin: If the definition of a great vineyard is that it consistently produces superb wine then Hope Marguerite definitely qualifies. Made with fruit from 40-year-old vines and older, it's a classy, poised, naturally fermented delight, with green apple and pear tart flavours, racy acidity, some brioche and patisserie and a long, crunchy finish. 95/100



New Baby 2017

☆ Lobenberg 94–95
Tim Atkin 93
Südafrika, Walker Bay, Bot River
Chenin Blanc 45 %, Sauvignon Blanc 26 %, Semillon 15 %, Colombard 8 %, Chardonnay 6 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2035
gute-weine.de/45766H

39,00 € | 0,75 l (52,00 €/l)

Lobenberg: Eine Cuvée von rund 50 % Chenin Blanc mit Chardonnay, Sauvignon Blanc, Semillon und Colombard. Nur 6 Barriques aus alten Reben. Im offenen Barrique vergoren, teilweise Maischestandzeit, per Hand bewegt und gepresst. In der Nase zuerst tolle Phenolik zeigend, Orange mit Sanddorn, Boskoop, reife Quitte, duftig und reich, feines Holz darunter. Schon fast zu reicher Mund mit satter Frucht, Kräuter, Sanddorn dominiert über Orange und Zitronengras, salziges Granit kommt durch, lang anhaltend. Chardonnay und Sauvignon Blanc mit Steinobst und Zitrusfrüchten, süße pinke Grapefruit, knochentrocken, aber pikant im süß-sauren, steinigen Nachhall. Der Wein braucht viel Luft und auch am zweiten Tag weiß man, dass man besser noch einige Jahre im Keller zugibt. Der Wein wird seine zweifellos vorhandene



Größe zeigen, wenn das ungestüme Frucht-Mineral-Durcheinander sich zu perfekter Harmonie gesetzt hat, jung ist der Wein noch zu laut, just to much! 94–95/100



Constable House 2017

☆ Lobenberg 91–92
Südafrika, Walker Bay, Bot River
Shiraz 65 %, Cabernet Sauvignon 35 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2029
gute-weine.de/45767H

16,60 € | 0,75 l (22,13 €/l)

Lobenberg: Ein auf Cabernet Sauvignon und Syrah basierender Blend. Intensive, satte Nase mit reichlich dunkler Beerenfrucht, süße Maulbeere, Schwarzkirsche, Cassis, strahlend und klar. Das Ganze wird von einer deutlichen Spur frischem Pfeffer vom Syrah und getrockneter Minze vom Cabernet durchzogen, die dem Wein eine animierende, ätherische Frische verleihen. Die Frische bildet einen angenehmen Gegenpol zur intensiven Frucht und potenziert sich im Mund noch zu einer grandiosen Saftigkeit. Wie der Biss in eine knackfrische Blaubeere! In der Mitte kommt auch dichtere Schwarzkirsche mit etwas schwarzem Tee und Süßholz unterlegt. Feine, strukturgebende Tannine rahmen das leichtfüßig wirkende Finish ein. Wunderbar seidiger Trinkfluss. Dann Tabak, Pflaume und etwas Lakritze im fruchtbetonten, aber frisch und grazil bleibenden Ausklang. Trinkt sich superb mit dieser delikaten Saftigkeit. Ein sehr schicker Zechwein mit Anspruch. 91–92/100



Dangerfield Syrah 2016

☆ Lobenberg 94
Tim Atkin 93
Südafrika, Walker Bay
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/45768H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Der Dangerfield Syrah stammt von drei Parzellen des Weingutes, die Reben sind rund 20 Jahre alt. 2016 war von Trockenheit geprägt und die Ernte war eher früh. Hohe Traubengesundheit und gute Balance bei moderaten Alkoholgraden, 2016 ist auch in Südafrika kein wuchtiges Jahr. Nach einer dreitätigen Kaltmazeration

wurden die drei Parzellen alle separat ausgebaut, um später einen harmonischen Blend herstellen zu können. Nur spontane Vergärung, mit 30 bis 40 Prozent Rappenanteilen. Ausbau für 20 Monate in französischen Barriques mit 25 % Neuholz. Dicht gewobene, intensive Nase, die ein klein wenig von rauchigem Holz geküsst ist, dann kommt Roiboos, getrocknete Cranberry, Boysenberry. Die Frucht ist dunkelwürzig, aber nicht wuchtig oder drückend schwarzfruchtig, sie zeigt auch kühlere, rotfruchtigere, energetischere Elemente. Lorbeer, frische Erde und Garrigues. Der Mund bestätigt, was die Nase ankündigt, nämlich einen Fruchtkern, der eher zur Spannung und zur Eleganz als zum Fett tendiert. Durchaus mit gewisser Konzentration, aber eher mittelgewichtig und rassig, auch hier zeigt sich rote und schwarze Frucht mit getrockneter Cranberry, roter Pflaume und dunkler Kirsche, die auf provenzalische Kräuter und Schwarztee gebettet sind. Auch hier begeistert vor allem die famose Saftigkeit, die Sebastian Beaumonts Handschrift ist. Der Wein ist intensiv, dicht gewirkt, die Pfeffrigkeit der Rappen kommt im feinkörnigen Tannin durch. Aber alles eher dezent und mehr europäisch ausgelegt in dieser kühleren Aromatik und schlankeren Frucht. Nein, das ist kein Blockbuster, sondern ein eleganter, saftiger Wein mit Länge und Präzision. Sehr delikat und geradeaus. 94/100



Mourvèdre 2016

☆ Lobenberg 94
Südafrika, Walker Bay, Bot River
Mourvèdre 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2033
gute-weine.de/45813H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Spontan im Beton vergoren und dann für rund drei Jahre in französischen Barriques ausgebaut. Der Mourvèdre zeigt am meisten mediterrane Wärme von allen Rotweinen von Beaumont. Er liegt reich, dicht und kraftvoll im Glas. Angetrocknete Kirsche, Maulbeere, Süßholz und blühender Thymian lassen unweigerlich Reminiszenzen an Châteauneuf-du-Pape aufkommen. Mourvèdre ist ja ein nicht unerheblicher Bestandteil dessen, der immer weiter zunimmt, weil die Traube so gut mit Trockenheit und Hitze klarkommt und dennoch ihre Struktur und Rückgrat behält. Kandierte Veilchen und Herzkirsche geben der Nase eine verführerische Süße. Der Mund ist gewissermaßen etwas überraschend, denn er ist agiler und saftiger als die Nase es erwarten lies. Dennoch der ausladendste und einnehmendste Wein von Beaumont. Die Mourvèdre-typische reichhaltige Tanninstruktur in der Attacke, die den Gaumen mit Samt auskleidet. Rote und dunkle Waldbeeren, leicht angetrocknet, erdig, aber dennoch von einer strahlenden, vertikalen Säurespur durchzogen, die den Wein trotz seiner Intensität und Dichte etwas leichtfüßiger erscheinen lässt als er ist. Die würzigen Kräuter- und Lakritznoten tauchen im Nachhall wieder auf und verbinden sich mit den kreidigen Tanninen zu einer angenehmen Textur, die den Gaumen lange belegt und immer wieder nachhallt. Mourvèdre ist einfach eine großartige Rebsorte für wärmere Klimazonen, denn sie hat immer einen Hauch von Eleganz, trotz ihres positiv rustikalen, kraftvollen Charakters. Viel herbsüßer Thymian im Finale. Ein hedonistischer, charaktervoller Wein, der nur wenig von dem zeigt, was man klischeehaft mit der neuen Welt verbindet. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Luddite



Niels Verburg

Man sagt Niels Verburg nach, er sei einer der sympathischsten Menschen Südafrikas. Das kann ich bestätigen! Zudem ein großer Winzer – manche sagen, der beste Südafrikas. Mit seinen ehrlichen Weinen und dem hohen Wiedererkennungswert hat sich das winzige 5-Hektar-Weingut Luddite Wines als hochrespektiertes Weingut unter den regionalen Weinerzeugern etabliert. Das Besitzerehepaar Penny und Niels Verburg hält nichts von modernen Techniken und Zusätzen im Weinbau. Die hohe Qualität und Naturbelassenheit seiner Weinerzeugnisse unterstreicht das Ehepaar mit der Namensgebung. Luddite ist eine Verbeugung vor dem englischen Maschinenstürmer Ned Ludd und seiner Kampfgefährten, den Ludditen während der Industrialisierung. Manifestiert wird die Firmenphilosophie mit dem Leitspruch von Niels Verburg: »Technologie und Mechanisierung werden niemals ein Ersatz für Leidenschaft sein.« Jede einzelne Flasche seiner TOP-Weine wird von Hand nummeriert. Das Weingut Luddite liegt an den östlichen Hängen des Houw Hoek Mountain, im Weinanbaugebiet Walker Bay. Die Stadt Bot River ist knapp 2 Kilometer entfernt. Das Weingut Luddite wurde 1999 gegründet und umfasst gerade einmal 16 Hektar, von denen zur Zeit aber nur 5 Hektar als Rebfläche genutzt werden. Vorwiegend werden die Sorten Shiraz und Chenin Blanc sowie etwas Mourvèdre, Viognier und Blanc Fumé angebaut. Für die Zukunft plant das Weingut Luddite eine Erweiterung der Rebfläche auf 10 Hektar. Die Böden im Bot River Tal bestehen aus Lehm und zerfallenem Schiefer. Aus diesem Grund wird Feuchtigkeit über längere Zeit gespeichert und macht eine zusätzliche Bewässerung der Reben unnötig. Diese Bodenbeschaffenheit und das vorteilhafte Makroklima lassen die Shiraz-Traube optimal gedeihen. Eine große Zukunft kann man so einem winzigen Biodynamiker in Bezug auf die Menge sicher nicht voraussagen, dass Niels aber mit Eben Sadie und einer Handvoll Superstars aus Swartland zur Creme de la Creme der Winzer des afrikanischen Kontinents gehört, steht inzwischen ohne jeden Zweifel fest.





Saboteur weiß 2018

Lobenberg 93–94+
Tim Atkin 91
Südafrika, Walker Bay
Chenin Blanc 71 %, Viognier 15 %, Sauvignon Blanc 14 %
Weißwein • Holzausbau • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Kronkorken
2020–2029
gute-weine.de/41202H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Die 4. Generation des Saboteur White. Der Wein hatte 2018 zwar mit dem heißen Jahr zu kämpfen, aber er hat gewonnen! Die Reben aus Bot River und Overberg im Süden Südafrikas brachten zum Glück kleine, konzentrierte Trauben hervor. Nach der Lese wurde der Chenin Blanc in verschiedenen Fässern bis zu 18 Tage maischevergoren. Erst dann wurde die Viognier gelesen und ebenfalls für 12 Tage mit den Beerenhäuten vergoren. Zuletzt wurde die Blanc Fumé in einem Fass mit ständiger Bâtonnage vergoren, damit durch die Luftzufuhr und Hefebewegung die primärfruchtigen Stachelbeer-Charakteristika des Sauvigon Blanc verloren gehen. Die Phenolik und Gerbstoffe dieser Prozesse sind in heißen Jahren genau der Frische-Ausgleich, den ein kühles Klima mit Regen eben nicht gebracht hat. Dieser Kniff funktioniert um so besser, je älter die Reben sind, auch wenn das Ergebnis eher schon große Weine hervorbringt. Im Anschluss wurde der Saboteur für ein halbes Jahr in gebrauchten französischen Eichenfässern gereift und dabei nur minimal geschwefelt. Im Glas ein blasses Strohgelb mit leicht grünlichen Reflexen. Was für eine druckvolle Aromatik in der Nase. Florale Aromen, frische Zitrusfrucht, Quitte und weißer Pfirsich. Gepaart wird das Ganze mit dezenten Anklängen feiner Gewürze und einem Hauch von Vanille. Auch Zimt und Litschi schwingen mit. Im Mund üppig reich und sehr schön füllig. Dabei mit Hilfe der aus den Schalen stammenden Phenolik schön ausbalanciert mit einer hervorragenden Struktur. Alles ist harmonisch und schön verwoben. Wieder kommen die Aromen aus der Nase durch, allerdings drängt sich neben der Quitte auch gelbe Frucht in den Vordergrund. Das Säurespiel ist wunderbar eingebunden. Fein, mundwässernd und mit einer schönen Länge am Gaumen. Kein kleiner frischer Spaßmacher sondern eher schon ein Wein mit Anspruch und Hang zur Größe. 93–94+/100



Penny und Niels Verburg



Saboteur rot 2016

Lobenberg 93+
Tim Atkin 92
Südafrika, Walker Bay, Bot River
Shiraz 54 %, Cabernet Sauvignon 32 %, Mourvèdre 14 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/41206H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Tim Atkin: Niels Verburg's ever popular, second-tier red is a blend of Syrah, Cabernet Sauvignon, Mourvèdre and Monastrel. The highest ever percentage of Cabernet has freshened the wine, adding cassis to the plum and date flavours. Concentrated, ripe and stylishly packaged. 92/100



Shiraz 2015

Lobenberg 95–96
Südafrika, Walker Bay, Bot River
Shiraz 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2036
gute-weine.de/41250H

36,50 € | 0,75 l (48,67 €/l)

Lobenberg: Ein riesiger Erfolg bei den Fans von Luddite. Der Shiraz 2015 von Luddite stammt von unbewässerten Bushvines in Bot River. Die Böden sind geprägt von verwittertem Schiefer. Die Trauben wurden handgelesen und gepresst und mit eigenen Hefen vergoren. Danach folgte die Reife in französischen und ungarischen Eichenfässern, wobei nur ein kleiner Teil aus neuem Holz besteht. Nach zwei Jahren Reifung wird der Wein abgezogen und unfiltriert mit einer minimalen Schwefelzugabe gefüllt. Niels numeriert jede der 5900 gefüllten Flaschen von Hand – einfach irre! In der Nase diese reifen Früchte. Rote und schwarze Johannisbeeren, dunkle Kirschen, Pflaumen, Brombeeren und Heidelbeeren. Dazu florale und kräutrige Noten von Veilchen und Rosmarin, Lakritz, Tabak, Zeder, Minze, Eukalyptus, etwas Rauch, würziges Unterholz und ein Hauch Mokka. Ungemein dicht, kraftvoll und komplex. Am Gaumen dann sehr elegant, seidig und frisch. Die Frische erinnert an einen typischen Shiraz von der Rhône, aber auch ein kleiner Touch Australien schwingt hier mit. Die Mineralität vom Schiefer kommt durch und wieder diese herrlich dunklen Beeren aus der Nase. Die Tannine sind spürbar, aber sehr fein und mundfüllend. Der würzige Nachhall scheint endlos und hinterlässt einen fruchtig-eleganten Gesamteindruck. Ein großer Wein mit einer faszinierenden Struktur. South Africa at its best! 95–96/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Stellenbosch



Christo, Etienne und Yvonne Le Riche

Le Riche

Das winzige Weingut Le Riche mit seinen nur 50 Tsd. erzeugten Flaschen liegt fast mittig im historischen Ortskern von Stellenbosch, die Weinberge direkt auf den sich zum Ort neigenden Hängen des Heidelberg Mountain. Etienne Le Riche, der schon eine große Karriere als Chef-Winemaker in der Big-Brand-Weinindustrie Südafrikas (Rustenberg) hinter sich hat, gründete das Weingut erst 1996, zuvor hatte er ein kleines Weingut im nur 10 km entfernten Jonkershoek. Etienne wollte nur Premium-Weine im typischen Südafrika-Stil, im Stellenbosch-Stil, und lieber wenig, dafür großartig. Cabernet Sauvignon bildet das Herz der Weine, das liegt nahe in diesem Ort. Etienne ist Mitbegründer der Cape Winemakers Guid, eine lebende Legende mit höchstem Ansehen und Respekt. Demzufolge kennt er die allerbesten »growers« in Stellenbosch und die besten Terroirs mit alten Reben. Granitböden hoch am Berg auf der einen Seite für die Mineralik und den cool climate style, sandige Kiesböden für die Eleganz. Alles in der Meeresbrise gelegen, seidige Tannine und Frische sind die Maxime. Er berät seine Freunde im Weinberg und kauft dann zur Ernte die besten Trauben, die er selbst, getrennt nach Lagen, vinifiziert. Handsortierte Beeren nach der Entrappung, ein irrer Aufwand, dann spontan im nach oben offenen, mit Epoxid ausgekleidetem Betontank fermentiert. Danach eine täglich kontrollierte Nachmazeration auf den Schalen, um die maximal mögliche Seidigkeit der Gerbstoffe zu erreichen. Ausbau und Malo in französischen Barriques, 18 Monate für die kleineren Weine, 24 Monate für die Reserve. Für mich ist Le Riche die ideale Ergänzung, der Kern der historisch besten Weine von Capetown liegt nun mal, trotz der heutigen Klasse des Western Cape, in Stellenbosch.





Richesse 2018

☆ Lobenberg 93+
Tim Atkin 92
Südafrika, Stellenbosch
Cabernet Sauvignon 41 %, Cinsault 18 %, Petit Verdot 13 %, Merlot 11 %, Malbec 9 %, Cabernet Franc 8 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/45799H

14,40 € | 0,75 l (19,20 €/l)

Tim Atkin: Dominated by Cabernet Sauvignon, this is a five-way blend with Cinsault, Merlot, Petit Verdot and Malbec that's designed for earlier drinking than the rest of Christo Le Riche's range. Elegant, refined and polished, it has a winning combination of cassis and red cherry fruit, subtle oak and the glossy tannins that are feature of his winemaking style. 92/100



Cabernet Sauvignon 2018

☆ Lobenberg 94–95
Tim Atkin 94
Südafrika, Stellenbosch
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2035
gute-weine.de/45797H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Tim Atkin: It's great to see Le Riche back where it belongs among the best producers of Stellenbosch Cabernet Sauvignon. Produced from a number of separately fermented blocks, this is wonderfully scented and appealing for a young wine, with filigree tannins, very fine 35 % new wood, layers of intensity and concentration and the fruit power and depth to age in bottle. 94/100



Cabernet Sauvignon Reserve 2017

☆ Lobenberg 96–97
Tim Atkin 96
Parker 93
Südafrika, Stellenbosch
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2043
gute-weine.de/45798H

32,80 € | 0,75 l (43,73 €/l)

Tim Atkin: Right up there with the very top Stellenbosch Cabernets of the vintage, this is the best wine yet from Christo Le Riche, who has now filled his father's sizeable shoes. Youthful, vigorous and focused, it has capsicum and pencil shaving top notes, layered damson and blackcurrant fruit, racy acidity and structured, dense, ageworthy tannins. Very classy indeed. 96/100



Miles Mossop

Surfende Familienbande! Seine Kollegen nennen ihn den bestsurfenden Winzer Südafrikas. Miles Mossop – angestellter Chefwinzer beim Großwinzer Tokara, Vater von drei bezaubernden Kindern, surft, wann immer es geht. Früher forschte er als »Garagenwinzer« zusammen mit Eben Sadie und anderen Verrückten nach der Wahrheit des »großen« Ausdrucksweins Südafrikas. Neben seinem dann angenommen »brot und butter« Hauptjob macht er sein eigenes »Projekt« weiter, jetzt etwas größer als die damalige Garage, alles zwischen Stellenbosch und Paarl, dem Epizentrum des Kap. Drei Weine, benannt nach seinen Kindern. Kleinstmengen mit viel Ausdruck und mindestens genau soviel Charme.



The Introduction Chenin Blanc 2020

☆ Lobenberg 90
Südafrika, Stellenbosch
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2027
gute-weine.de/45801H

11,80 € | 0,75 l (15,73 €/l)

Lobenberg: Nordöstlich von Stellenbosch, kurz nach dem Ortsausgang Richtung Paarl, liegt das Weingut und die Weinberge von Miles Mossop. Also im Herzen der »winelands« des Cap gelegen, hier ist das Zentrum des Weinbaus und vielleicht auch des noch »heilen« Südafrikas. Miles war ein früherer Partner und Wegbegleiter von Eben Sadie, dem Superstar der nordwestlichen Weinregionen. Sie fingen in einer gemeinsamen Garage an. Aber schon regionsbedingt sind die Weine heute kaum noch zu vergleichen, die Terroirs und das Klima sind sehr unterschiedlich. Eben macht klar extremere und mineralischere Weine im Nordwesten, Miles ist typisch Stellenbosch, saftig, harmonisch, einnehmend hedonistisch. Der Unterschied zeigt sich auch im Preis, so günstige Leckerlies könnte Eben auf seinen extremeren Terroirs nicht erzeugen, und das will er ja auch nicht. Der Einstiegs-Chenin Blanc von Miles duftet einladend nach Cox-Orange-Äpfeln mit leichter Birnenschaligkeit darunter, etwas Litschi, Mirabelle und ein Hauch Quitte. Man meint etwas Kreideböden zu riechen, sehr fein verwoben, hohe aber extrem harmonische Duftigkeit, lecker und einladend. Im Antrunk mehr Dampf, Zitronengras, Quitte, Mirabelle und Sanddorn, etwas pinke Grapefruit, Orangenzesten, tolle Frische. Erstaunliche Länge für diesen Einsteiger, mineralisch salziger Nachhall mit wiederum Sanddorn und etwas Johannisbeere auf der Zunge. Ein Zechwein, minimal zu anspruchsvoll für everybody's darling, aber im Offenausschank einer Gartenkneipe wäre ich begeistert. 90/100



The Introduction Red 2018

☆ Lobenberg 90
Tim Atkin 91
Südafrika, Stellenbosch
Cabernet Sauvignon 62 %, Cinsault 14 %, Merlot 14 %, Petit Verdot 8 %, Cabernet Franc 2 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2028
gute-weine.de/45802H

13,80 € | 0,75 l (18,40 €/l)

Tim Atkin: Like the Introduction White, the red over-delivers at the price. With a nod to the Cape blends of the past, this is Cabernet Sauvignon based with 38 % Cinsault, Merlot, Petit Verdot and Cabernet Franc. Firm, concentrated yet refreshing, it benefits form the juiciness and vibrancy of the Cinsault. 91/100



Chapter One Cinsault 2019

☆ Lobenberg 94
Tim Atkin 91
Südafrika, Stellenbosch
Cinsault 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2032
gute-weine.de/45805H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Eine kleine Sonderabfüllung aus einer Einzellage in Swartland. Es gibt keine 2000 Flaschen. Die Cinsault-Reben sind etwas über 20 Jahre alt und stehen auf verwittertem Granitboden in Ostausrichtung. Die Buschreben werden dry farmed, also ohne Bewässerung bewirtschaftet. Am 3. Februar in kleine Körbe geerntet, dann Kaltmazeration über Nacht. Zwei Drittel der Trauben werden dann per Hand direkt als Ganztraube in den Fermenter gegeben, der Rest wird entrappt und gecrusht darüber gegeben. Dann folgen nochmal 5 Tage Kaltmazeration bevor die Gärung beginnt. Nach 30 Tagen auf den Schalen mit der Korbkelter abgepresst. Ausbau für 9 Monate im gebrauchten französischen Barrique vor der unfiltrierten Abfüllung im November 2019. Die Nase zeigt eine wunderbare Süße, rote Beeren, Granatapfel, Herzkirsche. Das Ganze wird umspielt von süßen, asiatischen Gewürzen, Five Spice, hat durchaus einen leicht orientalischen Touch in der Aromatik. Die Nase ist hochverführerisch. Man ist geradezu genötigt den ersten Schluck zu nehmen, um herauszufinden, ob



diese mysteriöse würzige Süße sich hier fortsetzt. Und so ist es, denn der Mund ist eine Explosion in süßem Granatapfel in Zimt, Nelke und Anis gewendet. Leichtfüßig und glockenklar, auch hier die famose Saftigkeit, die einfach Miles Mossops Handschrift ist und alle seine Weine auszeichnet. Vollreife süße Blutorange, Cranberry und etwas Hagebutte im feinwürzigen Finale, das von zarten Tanninen und einer mundwässernden Frische begleitet wird. Der Wein zeigt klar die relative Kühle und Wildheit des Swartland, zugleich aber diese alles überstrahlende Fruchtsüße bei nur 1 Gramm Restzucker. Toller Wein, leider ziemlich rar. 94/100



The Family · Max 2017

☆ Lobenberg 93
Tim Atkin 94
Südafrika, Stellenbosch
Cabernet Sauvignon 47 %, Merlot 26 %, Petit Verdot 21 %, Cabernet Franc 6 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2035
gute-weine.de/45804H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Tim Atkin: »Ideal conditions« is how Miles Mossop (and many other winemakers) describes the 2017 vintage. This stylish cuvée of Cabernet Sauvignon with 53 % Merlot, Petit Verdot and Cabernet Franc is youthful, serious and dense, with impressive focus, depth and palate length, notes of graphite, cassis and capsicum and scented 37 % new wood. 94/100



Family Wine · Sam 2017

☆ Lobenberg 97–98+
Tim Atkin 99
Südafrika, Stellenbosch
Cabernet Sauvignon 85 %, Merlot 15 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 1er OHK
2023–2043
gute-weine.de/45806H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Tim Atkin: Miles Mossop used fruit from two vineyards in Bottelary to make the initial release of this stunning blend of Cabernet Sauvignon with 15 % Merlot, which stands slightly above its peers as the best Cape red Bordeaux blend of the 2017 vintage. There are only 600 bottles, alas, so get in the queue now. Dense, savoury, yet light on its feet, it has fine, nuanced tannins, stylish 43 % new wood, cassis, plum and tobacco notes and fine, balanced finish. Mrs Mossop (Sam) should be very happy with this wine that bears her name. 99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Reyneke



Reyneke ist ein rein biodynamisches Weingut in Stellenbosch. Gegründet bereits 1863, rund 40 Hektar Rebfläche umfassend, zählt es zu den führenden Bio-Betrieben Südafrikas. Seit 1998 ist der Betrieb in den Händen von Johan Reyneke Junior, der den Betrieb von seinen Eltern übernommen hat und von Anfang an das Ziel verfolgte, biodynamische Weine zu erzeugen. Für das Weinmachen und den Keller sind Rudiger Gretschel und seit 2011 auch Ryan Mostert federführend verantwortlich. Im Zentrum des südafrikanischen Weinbaus werden hier exzellente Sauvignon Blancs, Syrah und Bordeaux-Blends vinifiziert. Dabei immer mit der fein abgestimmten Mischung aus Herkunft und exzellenter Technik. Getreu dem Demeter-Konzept hält das Weingut auch Kühe, Enten und Hühner auf der Farm. Seit 2004 ist es auch zertifiziert. Gleichzeitig arbeitet Johan immer akribischer. Die Weinberge werden mit noch größerer Sorgfalt als früher und vor allem individueller bearbeitet, je nach Lage, Boden, Mikroklima werden Düngung, Präparate, der Kompost und Schnitt angepasst. Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen sind nicht alle Weine als Demeter gekennzeichnet, faktisch sind es aber alles biodynamische Weine. Die Top-Weine erzielen exzellente Bewertungen im Platter's Guide und Jancis Robinson schrieb begeistert über das Weingut: »My visit to Reyneke was one of the most memorable of many encounters in South Africa«.



Biodynamic · Sauvignon Blanc 2019 BIO

☆ Lobenberg 92–93+
Tim Atkin 93
Südafrika, Stellenbosch
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2027
gute-weine.de/44891H

17,70 € | 0,75 l (23,60 €/l)

Tim Atkin: A notch below the stunning Reserve White, but this is still a beautiful white in which you can taste the family resemBlance. Tangy, fresh and mouth-wateringly crisp, it has plenty of extract and concentration, a touch of oak spice and notes of pink grapefruit and wet stones. 93/100



Reserve White 2017 BIO

☆ Lobenberg 95
Tim Atkin 96
Südafrika, Stellenbosch
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2020–2032
gute-weine.de/38197H

29,95 € | 0,75 l (39,93 €/l)

Tim Atkin: This brilliant, barrel-fermented Sauvignon Blanc comes from the top part of the Willow Spring parcel and is the latest in a line of brilliant releases under this label. Saline, pithy and flinty with hints of nettle and elderflower, fine oak and a finish that goes on for ever. 96/100



Natural Chenin Blanc 2017 BIO

☆ Lobenberg 96
Tim Atkin 95
Südafrika, Stellenbosch
Chenin Blanc 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2038
gute-weine.de/36277H

79,95 € | 0,75 l (106,60 €/l)

Tim Atkin: This is the second vintage of this remarkable Chenin Blanc, sourced from a block that was planted in the 1960s, and made without added sulphur in an amphora. Grippy, saline and slightly phenolic, it's an ambitious, waxy wine showing flavours of quince and acacia honey. 95/100



Biodynamic · Syrah 2018 BIO

☆ Lobenberg 94+
Tim Atkin 92
Südafrika, Stellenbosch
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2021–2031
gute-weine.de/43854H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Tim Atkin: Made with fruit from two parcels on granite soils, this deeply coloured Syrah shows the class of the Polkadraai area for this classic Rhône variety. Firm, sinewy and complex, it has notes of fresh blood and fynbos, sappy tannins and layered black cherry and blackberry fruit. 92/100



Cornerstone 2016 BIO

☆ Lobenberg 93+
Galloni 92
Decanter 92
Südafrika, Stellenbosch
Cabernet Franc 41 %, Cabernet Sauvignon 33 %, Merlot 26 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2020–2033
gute-weine.de/42831H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Galloni: The 2016 Capstone (known as »Cornerstone« in South Africa) is a blend of 43 % Cabernet Sauvignon, 31 % Cabernet Sauvignon and 26 % Merlot, matured in 30 % new oak. It has quite a high-toned bouquet of blueberry, cassis and crushed violet aromas that blossom with aeration. The palate is ripe and rounded on the entry, and slightly lower in acidity than expected (pH 3.44), but it feels balanced and smooth toward a layered, slightly earthy, Right Bank-like finish that lingers in the mouth. Very fine. 92/100





Reserve Red 2016 BIO

☆ Lobenberg 96
Tim Atkin 95
Südafrika, Stellenbosch
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2019–2033
gute-weine.de/41469H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Das ist die Highend-Line bei Reyneke. Aus Demeter-Bewirtschaftung. Reinsortiger Syrah mit einem großen Anteil an Rappen vergoren. Leichtes Überschwallen des Mostes und aufbrechen des Tresterhuts. 22 Monate in gebrauchter französischer Eiche ausgebaut. Soweit die Stammdaten. Bereits beim Riechen spürt man die Klasse des Weins. Da gibt es so viel zu entdecken. Schwarze Olive, etwas Thymian, Brombeere, Rote Bete und Sauerkirsche. Dann ein Tick schwarzer Pfeffer. Am Gaumen elegant, aber tiefgründig. Das geht ölig den Gaumen entlang mit viel Brombeere und Sauerkirsche. Ein tiefgründiger Syrah, der eher am französischen Vorbild andockt als dem Neue-Welt-Shiraz-Typen. 96/100



Reserve Cabernet Sauvignon 2015 BIO

☆ Lobenberg 95–97
Galloni 94
Südafrika, Stellenbosch
Cabernet Sauvignon 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2020–2040
gute-weine.de/36279H

79,95 € | 0,75 l (106,60 €/l)

Galloni: The 2015 Reyneke Reserve Cabernet Sauvignon comes from a vineyard that was apparently difficult to farm and necessitated careful pruning. This comes from the best parcel, the Willow vineyard. It was matured in 100 % new French barriques (Saury). It has an intense bouquet of blackberry, bilberry and touches of cassis and crushed violet - very pure and almost heady in style. The palate is medium-bodied, offering fine-grained tannin and layers of supple, pencil-lead-infused black fruit and a gentle grip on the finish. There is no 2016 on the horizon as the fruit was not good enough, so stock up on this while you can. 94/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Australien

Vor wenigen Jahren hätte man die Geschichte des australischen Weinbaus als rasanten Aufstieg und rasanten Fall eines Weinlandes beschreiben können. Doch so einfach ist es – wie meistens – nicht. Wir liegen von diesem großen Weinkontinent weit entfernt, sodass wir manchmal Mühe haben, aktuelle Entwicklungen zu verfolgen. Es tut sich eine Menge in Australien – das ist gut so und auch dringend nötig.

DER WEINBAU STARTET MIT DER EUROPÄISCHEN BESIEDLUNG

Die Geschichte des Weinbaus in Australien begann mit der großen Einwanderungswelle zu Beginn und Mitte des 19. Jahrhunderts. Neben Briten kamen Deutsche, Ungarn, Franzosen und viele weitere, die ihr Glück versuchten. Manche von ihnen brachten Pflanzen mit, darunter auch Reben, und sie verfügten über Knowhow, das sie in Australien anwenden wollten. Zu den Pionieren gehörte der Schotte James Busby, der als Vater des australischen Weinbaus gilt, ferner der englischstämmige Arzt Christopher Penfold und die Deutschen Joseph Ernst Seppelt sowie Johann Christian Henschke – Namen, die bis heute den australischen Weinbau vor allem in den traditionellen Gebieten wie Barossa, Adelaide Hills, Coonawarra oder Margret River maßgeblich prägen. In den ersten Jahrzehnten wurde Wein vor allem als tonisches Stärkungsmittel genutzt und meist alkoholverstärkt in Portwein-Manier ausgebaut. Es war dann der deutschstämmige Max Schubert, der in den späten 1950ern den entscheidenden Schritt wagte und für seinen Arbeitgeber Penfolds einen neuen Weinstil kreierte, der bis heute ein Synonym für den australischen Wein ist. Er hat Ikonen wie Grange, BIN 389 oder St. Henri Shiraz hervorgebracht, die in der Weinwelt berühmt sind und Penfolds zur wohl bekanntesten Marke Australiens gemacht haben.

AUSTRALIENS BESONDERER WEINSTIL

Mit diesem dichten, reifen und enorm fruchtbetonten Stil, der von einem markanten Holzeinsatz unterstützt wird, ist Australien ab den 1980ern weltweit erfolgreich geworden. Doch haben viele Erzeuger diesen Stil nicht nur auf die großen, komplexen und alterungswürdigen Shiraz' und Cabernet Sauvignons angewandt, sondern auf fast alle Weine. Entsprechend überfluteten alkoholstarke und holzbetonte Shiraz, Cabernets und Chardonnays bald die Supermarktregale in Asien, Europa und den USA. Die Weine galten in Fachkreisen schnell als gemacht, als Produkte einer ausgefeilten Kellertechnik und zu viel Sonne. So begann selbst die heimische Bevölkerung vor rund zehn Jahren zunehmend, die eigenen Weine links liegen zu lassen und lieber kühle, frische neuseeländische Weine zu trinken. Es bestand also Handlungsbedarf, und der wurde wahrgenommen.

VOM MÄCHTIGEN SHIRAZ ZU DEN COOL CLIMATE CABS UND BURGUNDERN

Heute ist der australische Weinbau so vielfältig wie nie. Es gibt traditionelle Erzeuger mit klassischen Weinstilen (Penfolds, Torbreck, Astralis, Jim Barry, Ben Glaetzer), die weiter bevorzugt auf sehr reifen Syrahs, etwas Cabernet Sauvignon, Chardonnay und die Rhône-Sorten Grenache und Mourvèdre setzen. Es gibt jedoch ebenso eine neue Generation junger Weinmacher, die ihr Glück mit Cabernet und den Burgundersorten in den Höhenlagen der Anbaugebiete von Victoria (Yarra-Valley), New South Wales, South Australia, Hunter-Valley, Western Australia und Tasmania sucht. Anbaugebiete wie Mornington, Peninsular, Yarra Valley, Tasmanien oder Orange kannte vor wenigen Jahren noch kaum ein Weinliebhaber, doch die handgemachten, terroirbetonten Weine dieser kühlen Bereiche gewinnen mittlerweile weltweit Respekt und höchste Bewertungen.

Zwar bleiben Shiraz – der heute immer häufiger Syrah genannt wird, wenn er kühler ausgebaut wurde –, Cabernet und Chardonnay die unbestrittenen Stars der Szene, doch findet man immer häufiger Riesling, Chenin Blanc, Nebbiolo oder auch Traminer. Selbst Pinot Noir ist stark im Kommen und verspricht, analog zu Neuseeland, zumindest in absoluten Hochlagen Australiens zum Superstar zu werden. Australien mag eine Zeitlang den Wandel vor sich hergeschoben haben, doch die Zeit der Erstarrung ist vorbei. Australien ist wieder da – und es begeistert. Mit Klassikern und neuen Projekten.

»Mit der jungen Generation verändert sich zunehmend auch der Rebsortenspiegel.«



INDEX

YARRA VALLEY

Mount Mary 1460

SOUTH AUSTRALIA

Penfolds 1462

Yarra Valley



CEO David Middleton, Vertriebsleiterin Claire Podsiadly (Middleton) und Winemaker Sam Middleton

Mount Mary

Mount Mary ist ein familiengeführtes Weingut im Herzen des Yarra-Tals. Die Region liegt in der südöstlichen Ecke Australiens, östlich von Melbourne im Bundesstaat Victoria. Mount Mary wurde 1971 von John und Marli Middleton gegründet und war einer der ersten Weinberge, die im Wiederaufleben des Yarra-Tals als Premium-Weinregion gepflanzt wurden.

Die Inspiration für das Anpflanzen von Weinreben im Yarra-Tal kam von den Schweizer Siedlern der 1850er Jahre. Die Einwanderer waren stark vom französischen Wein beeinflusst und erkannten die klimatischen Parallelen, die das Yarra-Tal mit Bordeaux und Burgund teilte. In den 1960er Jahren unternahmen John und Marli Middleton, angetrieben von ihrer Leidenschaft für den Wein, viele Besuche in den Weinanbaugebieten der Welt und insbesondere in Bordeaux und Burgund. Zurück kamen sie mit Enthusiasmus, der Liebe für die französischen Weine und mit dem Willen selbst Wein anzubauen. 1971 stießen Sie auf das als Mount Mary bekannte Anwesen, auf dem bis dato kein einziger Rebstock stand. Die ersten Pflanzungen wurden Mitte 1972 abgeschlossen und heute beackert ihr Sohn David auf gut 16 Hektar 18 Rebsorten.
Die Orientierung ist auch unter seiner Führung bis heute französisch geprägt. Zwei der vier Weine bestehen aus traditionellen Bordeaux-Cuvées und die anderen beiden entsprechen den Rebsorten des Burgunds. Obwohl sie nicht biodynamisch oder biologisch zertifiziert sind, legen sie viel Wert auf Bodengesundheit und Umwelt. Es kommen nur natürliche Düngemittel zum Einsatz und auch der Einsatz von Maschinen im Weinberg wird kontinuierlich minimiert, um die Bodenverdichtung innerhalb der Weinreihe zu verringern. Mit ihrer Art Wein zu machen, erobern sie schnell die Herzen der europäisch geprägten Weinliebhaber. Kritiker wie James Suckling vergeben hier völlig zurecht Punkte im oberen 90er Bereich. Ihre Weine haben nichts Parfümiertes, sind nie zu voluminös. Sie sind geprägt von unfassbarer Feinheit und leichter Eleganz. Das haben sie ihren Vorbildern vielleicht sogar voraus. Vielleicht helfen diese Vergleiche auch nicht, denn es ist ein sehr eigener Stil. Die Middletons schaffen echte Unikate, die von einer eleganten Leichtigkeit zeugen.





Triolet 2018

☆ Lobenberg 96
Suckling 96
Australien, Yarra Valley
Sauvignon Blanc 67 %, Semillon 23 %, Muscadelle 10 %
Weißwein • Holzausbau • 13 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2040
gute-weine.de/44967H

66,00 € | 0,75 l (88,00 €/l)

Suckling: This sits on a reductive edge, so give it some good air. It flexes into a minerally, wet-stony mode and has aromas of pear blossom, sliced apple, grassy elements, sliced cucumber and lemon pith. The palate has a very sleek, contained and linear shape with quite intense green-apple and green-pear flavors. Some grassy notes, too. Concentrated and pinned in tight with vibrant acidity. Best from 2024. 96/100



Chardonnay 2018

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 95
Australien, Yarra Valley
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2022–2038
gute-weine.de/44963H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Lobenberg: Die gesamte Produktion wird im Fass fermentiert. Relativ hartes Pressen, um ordentlich Struktur in den Wein zu bekommen. Die häufig wiederholte Bâtonnage verleiht dem Wein Komplexität und Körper. Ausbau für 11 Monate zu 30 % in neuen französischen Eichenfässern und der Rest in älteren Fässern und großen Fässern (1500 l). Obwohl man sich bei der Weinbereitung grundsätzlich am Burgund orientiert, erfährt dieser Chardonnay aber keine malolaktische Gärung. Nach Ansicht des Weinguts hinterlässt das lokale Klima die Früchte bei der Ernte mit idealer Säure. Und in der Tat zeigt sich der Wein mit einer fantastischen Frische in Nase und Mund, hat aber gleichzeitig auch ein schönes Volumen. Die Nase ist sehr konzentriert und komplex. Leichte Röstaromen, ein Hauch Silex. Die Fruchtpalette reicht von Limette über Pfirsich zu Nektarine und saftiger Birne. Am Gaumen ist auch alles sehr reif, Mango, Grapefruit, dazu ein wenig Honig und geröstete Mandel. Sehr tief, aber durch die feine Säure immer frisch bleibend. Das ist wirklich gut und reiht sich eben nicht ein in die überparfümierten Weine des Südens. Reif, frisch, elegant und mit toller Länge ausgestattet. 96–97/100





Pinot Noir 2018

☆ Lobenberg 96+
Suckling 95
Australien, Yarra Valley
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2022–2038
gute-weine.de/44964H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Relativ zügige Gärung innerhalb von 8 bis 10 Tagen. Danach reift der Wein für 16 Monate im Holz, wovon ca. 25 % aus neuen Eichenfässern besteht. Das erste, was auffällt ist, dass der Wein nicht nach Übersee duftet, aber auch nicht ganz klassisch europäisch, sondern sehr eigen. Wirklich eine betörende, aber feinduftige Nase, Himbeere, Erdbeere, aber auch frische, rote Johannisbeere. Dazu Blutorange, Quitte und auch ein Hauch Eukalyptus. Wunderbar kombiniert mit feinen, hellerdigen Aromen und auch einer vorsichtigen, »toasty« Fleischigkeit. Am Gaumen haben wir rote Kirsche, Erdbeere und für die wahnsinnig feine Struktur kommt Rhabarber ins Spiel. Der Wein schwebt fast im Mund. So fein, so harmonisch, so elegant. Säure, Tannine und Frucht sind straight miteinander verwoben. An diesem Wein ist nichts parfümiert, nichts überextrahiert. Einfach nur feine Frucht mit kühlem Charme in perfekter Eleganz. Dass hier der beste Pinot Noir Australiens vor uns im Glas steht, ist nicht zu bezweifeln, aber in seiner kühlen Art kann er sich mit den Besten aus Neuseelands Berglagen und mit den Weinen aus Fläsch in Graubünden messen. Diesen Wein mussten wir haben! 96+/100



Quintet 2018

☆ Lobenberg 97+
Suckling 99
Australien, Yarra Valley
Cabernet Sauvignon 45 %, Merlot 30 %, Cabernet Franc 16 %, Malbec 5 %, Petit Verdot 4 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2026–2048
gute-weine.de/44965H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Suckling: This is a great edition of this standard bearer for elegant Yarra Valley claret. The nose is detailed and fresh with a central theme of red and dark berries, cedar, cocoa powder, violet-like florals and light leafy notes. The palate has such expressiveness with impressively vibrant red cherries, plums and berries, all in unison with faultlessly fine, long and seamless tannins. This is delicious now and will age so well. The greatest Quintet ever? Certainly in my lifetime! Drink or hold. 99/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

South Australia



Peter Gago

Penfolds

Muss Penfolds noch detailliert beschrieben werden? Jeder kennt doch zumindest vom Namen den größten Wein Australiens, den Grange. Einer der zehn besten Weine der Welt, jedes Jahr. Und diese hohe Qualität pflegt Penfolds auf allen Preisebenen. Es gibt viele Nachahmer und inzwischen viele eindrucksvolle Weine, aber Penfolds bleibt die Referenz! Die weltweite Anerkennung verdankt Peter Gago dem Grange. Dieser Wein stellt den Terroir-Gedanken auf den Kopf. Hierbei handelt es sich um eine der besten Shiraz-Rotwein-Cuvées der gesamten Weinwelt. Doch stammt diese nicht aus einer mystischen Lage, sondern ist stets eine Assemblage aus verschiedenen Parzellen. Genau die so sorgsame Zusammenstellung garantiert dann aber eben Jahr für Jahr einen Spitzenwein, der stets Jahrgangstypizitäten zeigt, aber immer nur die Essenz des Jahrgang in sich trägt. Als ambitionierter Weinliebhaber sollte man mindestens einmal im Leben einen Grange probiert haben. Die größte Faszination aber ist die ungeheure Qualitätsdichte des Weinguts in unteren und mittleren Preislagen. Penfolds ist vom Einstiegswein bis zum Weltstar Grange DIE Referenz aus »down under«.



Bin 128 Coonawarra Shiraz 2018

☆ Lobenberg 93–94+
Suckling 94
Wine Spectator 93
Australien, South Australia
Shiraz 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2021–2036
gute-weine.de/44820H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Suckling: Quite a classic Coonawarra with cooler red-fruit tones, as well as a distinctive, eucalyptus thread to the sappy yet ripe red plums. The palate has a very sleek, intense and concentrated core of red-plum and blackcurrant flavors with very finely groomed tannins. So complete and effortlessly powerful, in an elegant frame. Will age very well. Drink or hold. Screw cap. 94/100



Bin 389 Cabernet Shiraz 2018

☆ Lobenberg 95–96+
Suckling 97
Decanter 96
Australien, South Australia
Cabernet Sauvignon 57 %, Shiraz 43 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2023–2043
gute-weine.de/44821H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Suckling: A blend of 57 % cabernet sauvignon and 43 % shiraz, this has a very impressively complete feel, a hallmark of the 2018 vintage wines, and there's a myriad of characters with cabernet's cedary and gently herbal notes sitting atop a core of rich red-plum and dark-berry shiraz fruit aromas. So integrated. The palate has a very silky texture, so plush and polished with a wealth of rich and intense dark-plum, dark-berry and blackcurrant flavors. The oak is completely soaked with ripe, fresh fruit. This is a great Bin 389. Drink over the next two decades. Screw cap. 97/100



Bin 150 Marananga Shiraz 2018

☆ Lobenberg 97
Suckling 96
Parker 95
Decanter 94
Australien, South Australia
Shiraz 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
2023–2048
gute-weine.de/44843H

77,00 € | 0,75 l (102,67 €/l)

Suckling: A bold, tarry and rich expression with a deeply embedded, dark-plum and blackberry core of aromas that are framed in very nicely fitted oak. There's a 50/50 split of American and French and both are equally split between 50 % new and 50 % one-year-old. There's a move to puncheons here, too. The palate is breathtakingly deep and supple with such impressive, soft, plush ripe blackberries. Long, powerful and immaculately captured tannins. Bold and beautiful. Will age for two decades easily. Drink or hold. Screw cap. 96/100





Shiraz St. Henri 2015

Lobenberg 96
Decanter 96
Winespectator 95
International Wine Report 95
Jeb Dunnuck 94+
Suckling 94
Wine Enthusiast 94
Australien, South Australia
Shiraz 93 %, Cabernet Sauvignon 7 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2019–2047
gute-weine.de/35819H

111,00 € | 0,75 l (148,00 €/l)

Decanter: Described by Peter Gago as the antithesis of a 'show wine', Penfolds' much loved and admired St Henri Shiraz continues to plough its own furrow in glorious style. In many ways it is a superb counterpoint to the more senior Grange, having been aged in large, old oak vats. The nose here is cocoa powder and summer pudding with a touch of mocha. This segues onto a palate of red and black fruits, dark chocolate, graphite and liquorice. St Henris are usually built for the long haul thanks to their acidity, fruit and densely populated tannins, and this is no exception. Superbly structured, juicily vibrant, sweet and balanced, this is tempting to broach now. However, I'd leave it for a couple of decades and wait for the magic to unfurl. 96/100



RWT Shiraz Barossa Valley 2018

Lobenberg 97+
Parker 98
Suckling 96
Decanter 96
Australien, South Australia
Shiraz 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2023–2055
gute-weine.de/44822H

188,00 € | 0,75 l (250,67 €/l)

Parker: Sourced only from the Barossa Valley, RWT is aged exclusively in French oak, giving it two major points of difference from the rest of the Penfolds range. Always a sexy, voluptuous wine (and admittedly a personal favorite), the 2018 RWT Shiraz ratchets that up to new heights in a great Barossa vintage, boasting layers of berry-like fruit, refined vanilla shadings and baking-spice notes, plus more exotic elements like star anise and cocoa powder. It's full-bodied and plush without being unstructured in any way, with a lingering, complex finish and the concentration to age two decades or more. 98/100



Grange Bin 95 2016

Lobenberg 98–100
Parker 99
Suckling 98
Wine Spectator 97
Australien, South Australia
Shiraz 97 %, Cabernet Sauvignon 3 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
2026–2060
gute-weine.de/44823H

770,00 € | 0,75 l (1026,67 €/l)

Parker: The 2016 Grange includes 3 % Cabernet Sauvignon and was sourced from Barossa Valley, McLaren Vale and Clare Valley, with a little bit from Magill Estate, in the suburbs of Adelaide. Aged in 100 % new American oak (as always), it offers up trademark lifted aromas plus scents of vanilla, toasted coconut, cedar, raspberries and blackberries. Impressively concentrated and full-bodied, with an extraordinarily long, velvety finish, it's nevertheless reasonably fresh and tight, with decades of cellaring potential if properly stored. Certainly at least on a par with such vintages as 2010 and 2012, the big question is whether it will ultimately reach triple digits. 99/100



Special Bin 111A Shiraz Clare Valley Barossa Valley 2016

Lobenberg 100
Parker 100
Suckling 100
Australien, South Australia
Shiraz 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
2026–2056
gute-weine.de/42829H

1330,00 € | 0,75 l (1773,33 €/l)

Parker: A new addition to the Penfolds lineup, the 2016 Bin 111A Shiraz is a blend of Clare (51 %) and Barossa (49 %) fruit from vineyards that have previously contributed to Grange. Aged in 100 % new French oak, it's a rich, luxuriously textured wine that's packed with ripe fruit and finely textured tannins. Hints of grilled meat and exotic dried spices accent red raspberries and redcurrants in this full-bodied but exceptionally silky and elegant red that meets the high expectations for such a pricey bottling. 100/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Dog Point

Neuseeland

Unter den Spitzenerzeugern ist Neuseeland mit Abstand das jüngste Weinland. Auf den beiden großen Inseln im Pazifik wird eigentlich erst seit Anfang der 1980er Jahre professioneller Weinbau betrieben. Umso beeindruckender ist es, was die Winzer in dieser Zeit geschaffen haben.

ERSTE VERSUCHE UND DER SPÄTE DURCHBRUCH

Neuseelands Weinbau begann genauso, wie er auch in anderen europäischen Kolonien stattgefunden hatte. Die ersten Siedler und Missionare kamen zu Beginn des 19. Jahrhunderts und brachten Weinreben mit. Doch nach anfänglich positiven Ergebnissen kam der Weinbau Ende des 19. Jahrhunderts durch eine weitreichende Prohibition fast vollständig zum Erliegen. Erst in den 1970ern lohnte sich professioneller Weinanbau wieder. Aber bis Mitte der 1980er Jahre wurde vor allem für den heimischen Markt produziert. Dann aber veränderte ein einziger Wein mit einem völlig neuartigen Sauvignon-Blanc-Stil alles. Cloudy Bay hieß der Wein, der die internationale Weinwelt begeisterte und zu einem Boom im neuseeländischen Weinbau führte, der bis heute anhält.

OPTIMALE KLIMATISCHE UND GEOLOGISCHE VORAUSSETZUNGEN

Als Weinbauland hat Neuseeland so gute Voraussetzungen wie kaum ein anderes Land. Die Böden sind von großer Vielfalt; denn die Gebirgsmassive und Gletscher haben über Jahrmillionen hinweg mineralreiches Gestein in die Ebenen geschwemmt. Die Anbaugebiete von Auckland im Norden bis Central Otago im Süden sind stark vom pazifischen Klima geprägt. In Neuseeland entstehen vor allem Cool-Climate-Weine. Während die Anbaugebiete auf der Nordinsel rund um Auckland für Chardonnay, Syrah und Bordeaux-Cuvées bekannt sind, findet man in Wairarapa rund um Martinborough und Gladstone einige der besten Pinot Noirs, die im Landesvergleich mit denen aus dem immer besser werdenden Bergland von Central Otago konkurrieren. Während Marlborough fast als Synonym für einen tropisch fruchtigen und gleichzeitig grasigen Sauvignon Blanc steht, setzt man im benachbarten Nelson neben Sauvignon vor allem auf aromatische Sorten wie Riesling oder Veltliner.

DYNAMIK PUR

Neuseeland hat sich zum aktuell vielleicht dynamischsten Weinbauland entwickelt. Das Know-how ist hoch, der Austausch innerhalb der Weinszene beispielhaft und war Vorbild für viele deutsche Winzer, die im Rahmen ihres Önologiestudiums Zeit in Neuseeland verbracht haben. Während der Weinbau zunächst in den fruchtbaren Ebenen begann, liegen die besten Lagen heute in den Hügeln rund um die wichtigsten Anbaugebiete. Neuseeland ist einzigartig und muss keine internationalen Vergleiche scheuen. Im Bereich der Burgundersorten Chardonnay, und viel mehr noch Pinot Noir, gehört Neuseeland inzwischen zur absoluten Weltklasse.



INDEX

MARTINBOROUGH

Devotus 1466
Ata Rangi 1468

HAWKES BAY

Craggy Range 1469

AUCKLAND

Kumeu River 1470

MARLBOROUGH

Cloudy Bay 1472
Dog Point 1473

CENTRAL OTAGO

Felton Road 1474

Martinborough



Don McConachy

Devotus

Devotus ist lateinisch für hingebungsvoll – Don und Valerie McConachy hätten sich keinen zutreffenderen Namen für ihr kleines Projekt aussuchen können. Denn in jeder Flasche Devotus steckt 100 % Handarbeit und 100 % Hingabe. Gerade einmal drei Hektar bewirtschaften die beiden beinahe im Alleingang.

Winzer Don ist eigentlich Ingenieur und ein akribischer Autodidakt. Er hat lange in Europa gearbeitet, wo er schließlich mit dem Wein-Virus infiziert wurde, das ihn auch zurück in der Heimat nicht mehr losgelassen hat. Besonders der Terroir-Gedanke, das Ausdrücken des Bodens und eines speziellen Ortes hat ihn am europäischen Weinbau fasziniert. Ein Verständnis von Wein, die sich in vielen Erzeugnissen der Neuen Welt noch nicht widerspiegelt. Devotus hat sich ausschließlich dem Pinot Noir verpflichtet, und zwar mit allen Qualitätsreglern nach rechts. Wir hätten dieses Mini-Boutiqueweingut wahrscheinlich selbst nie gefunden, wenn uns nicht ein aus Neuseeland stammender Mitarbeiter unserer lieben Freunde beim Weingut Dönnhoff diesen Tipp gegeben hätte. Nach vielen E-Mails und ein paar Telefonaten war schnell klar, dass wir auf dem selben hohen Qualitätslevel arbeiten und eine Partnerschaft viel Sinn machen würde. Die Weinberge von Devotus sind für neuseeländische Verhältnisse mit sehr alten Reben bestockt, tatsächlich gehören sie zu den ersten Pinot-Noir-Stöcken, die auf der Insel überhaupt gepflanzt wurden. Devotus sitzt in Martinborough Tarrace, also ganz im Süden der Nordinsel. 1986 hat eine Handvoll Winemaker hier begonnen Pinot Noir zu pflanzen. Sehr schnell stellte sich heraus, dass sie auf einen absoluten Sweet Spot für diese Rebe gestoßen waren. Schon wenige Jahre später waren die Ergebnisse so distinktiv anders als das, was umher so produziert wurde, dass sie die Flaschen mit einem eigenen Siegel auszeichneten. Kurz darauf folgte die Erhebung zur Appellation: Martinborough Terrace. Seitdem gilt die Region als eine der besten für den Pinot Noir und wurde lange als dessen absolute Hochburg angesehen. Inzwischen kam Central Otago als ähnlich wertiger Partner hinzu. Martinborough Terrace unterscheidet sich allerdings deutlich von Central Otago. Letzteres Terroir ergibt meist etwas schlankere und rassigere Weine, Martinborough ist dichter, tiefer und kraftvoller. Welches Terroir würde sich für einen Qualitätsfreak wie Don McConachy besser eignen als diese ältesten Reben der Pinot-Noir-Capital Neuseelands. Die Gelegenheit ist absolut einmalig. Dementsprechend arbeiten Don und seine Frau Valerie fast mit der Nagelschere im Weinberg. Alles ist Handarbeit, alles ist Chefsache. Rein biologische Bewirtschaftung, keinerlei Pestizid- oder Herbizid-Einsatz. Auch die Unkrautbekämpfung erfolgt mechanisch mit dem Pflug. Die Reben dieser alten Lagen sind komplett unbewässert, somit sind die Wurzeln gezwungen sich sehr tief und weitläufig in den Boden zu graben. Ein Schlüsselfaktor für echten Terroir-Wein! Im Keller folgt Don McConachy einem einfachen Hands-off-Ansatz. Das heißt er vinifiziert absolut minimalistisch, weitgehend ohne önologische Eingriffe. Nur spontane Vergärung mit wilden Hefen und minimale Schwefelgaben, falls überhaupt nötig, unfiltrierte Abfüllung. Die Weine haben je nach Jahrgang unterschiedliche Anteile an Ganztrauben in der Gärung und sind dementsprechend sehr würzig und mit fester Struktur für eine lange Lagerung gebaut. Ich habe wenig faszinierendere Weine aus Neuseeland getrunken als diese Terroir-getriebenen Pinot Noirs von Devotus. Nur die Superstars Dog Point, Ata Rangi und Felton Road arbeiten noch auf diesem extremen Qualitätsniveau. Was Devotus von diesen drei Hektar alten Reben produziert ist wirklich außergewöhnlich für Neuseeland. Die Weine sind würzig, erdig, tief und sinnlich, aber stets vom Boden geprägt. Die kleine Produktion beschränkt sich auf zwei Weine – einen Hauptwein und einen Zweitwein. Die Erträge sind immer sehr gering gehalten, was zu viel Kraft und fast einer gewissen Opulenz in der Frucht führt. Verbunden mit der extremen Frische Neuseelands ergibt das extrem vielschichtige, komplexe und packende Weine. Es gibt wie gesagt wenig Vergleichbares in Neuseeland. Mit den bekannten Superstars gehört diese kleine Familien-Manufaktur mit zum Allerbesten des Landes im Pinot-Noir-Bereich. Wir sind der erste und bisher einzige Händler in ganz Europa, der Weine von Devotus importieren darf. Die Weine sind auf dem Heimatmarkt extrem begehrt und aufgrund der winzigen Produktion immer schon vorab in Subskription ausverkauft. Wir freuen uns, das wir ein bisschen was von diesen raren Boutique-Pinot-Noirs nach Deutschland holen konnten. Verkauf dann auch hier immer in Subskription. Don und Valerie McConachy sind ebenso stolz, dass ihre Mini-Produktion es nun bis nach Europa geschafft hat. Wirklich eine extrem sympathische Familie – vereint im Genuss!



Aprentis Pinot Noir 2020

Lobenberg 93–94+
Neuseeland, Martinborough
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2023–2036
gute-weine.de/42429H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Aus den jüngeren Reben von 12 bis 18 Jahren stammt der Aprentis. Der Aprentis reift für circa ein Jahr in gebrauchten, französischen Barriques. Die Nase ist intensiv, konzentriert und fein zugleich mit dunkelroter Frucht, Boysenberry, Cranberry und Schwarzkirsche, dazu ein kleiner Hauch schwarze Johannisbeere. Darunter eine leichte Rappenwürze, frisch gemahlener, schwarzer Pfeffer, getrocknete Kräuter und Veilchen, verspielt und tänzelnd-fein, zugleich hochintensiv in der Aromatik. Die Mischung aus frischen rotfruchtigen und dunkelwürzigen Elementen verleiht dem Wein einen grandiosen Spannungsbogen in der Nase. Auch am Gaumen setzt sich dieser feine Mix aus roter und schwarzer Beerenfrucht mit leichtem Kirscheinschlag fort. Grandiose Frische in der strahlenden Frucht, Brombeere, dunkle Kirsche und ein knackiger Blaubeertouch werden von süßherben Gewürznoten begleitet. Neben Nelke und Thymian schlägt die leicht pfeffrige Note von den Rappen wieder ein kleines bisschen durch. Etwas Morey-Saint-Denis-Reminiszenz, stilistisch nah bei Dujac. Die Leichtigkeit mit der die durchaus konzentrierte Frucht von der saftigen Säurespur über den Gaumen getragen wird ist bezaubernd. Und schon der Wein aus den jüngeren Reben zeigt eine wunderbare Länge und aromatische Nachhaltigkeit. Ein energetischer, erfrischender Pinot Noir, der trotz der hohen aromatischen Konzentration aus niedrigen Erträgen niemals ermüdet oder erschlägt, auch dank den griffig-kreidigen Tanninen im Ausklang. Ein neuseeländischer Pinot Noir mit bezaubernder Fruchtbrillanz, aber ansonsten deutlich europäischer Ausrichtung. Ein feiner Wein für die Freude – von einem der hingebungsvollsten Winzer Neuseelands. 93–94+/100

ⓘ Devotus ist eine Familien-Manufaktur, die nur einen drei Hektar großen Weinberg bewirtschaftet, in dem ausschließlich Pinot Noir steht. Der Weinberg befindet sich in Martinborough Tarrace, also ganz im Süden der Nordinsel. Überwiegend burgundische Klone werden hier durch dry-farming, also ohne Bewässerung, bewirtschaftet. Biologische Weinbergsarbeit und mechanische Unkrautbekämpfung mit dem Pflug, keinerlei Herbizide werden eingesetzt. Schon während des Spätsommers werden alle Trauben ausgedünnt, die die perfekte Reife bis zur Ernte nicht erreichen würden. Die Erträge werden stets ultra-klein gehalten, um konzentrierte und tiefe Aromenprofile zu erreichen. Dann wird alles per Hand in kleinen Behältern geerntet, danach wird noch mal sehr penibel nachselektiert. Nach einer Kaltmazeration wird spontan vergoren mit nicht zu langem Maischekontakt. Je nach Jahrgang kommen gewisse Anteile Ganztrauben mit Stielen zum Einsatz. Die Vinifikation ist eher zart und soll einen eleganten Charakter hervorbringen, trotz der hohen Konzentration der Trauben. Diese Philosophie der Gegensätze macht die Charakteristik der Weine von Devotus aus, maximaler Weinbergsgeschmack und minimale Kellereingriffe. Es gibt immer nur ein paar tausend Flaschen von diesen Weinen aus exklusiver Kleinstproduktion. Alles ist Handarbeit von Winzer Don McConachy und seiner Frau Valerie. Lobenbergs ist der erste und einzige Händler in Deutschland, der eine Zuteilung von diesem sehr raren, immer rasch En Primeur ausverkauften Pinot Noir bekommt. Um mit weniger Schwefeleinsatz auszukommen werden die Weine von Devotus mit ihrer Gärkohlensäure abgefüllt, es empfiehlt sich daher die Weine kurz zu dekantieren, wenn man das leichte Bitzeln nicht mag.



Devotus Pinot Noir 2020

Lobenberg 97–98+
Neuseeland, Martinborough
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2025–2045
gute-weine.de/42430H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Die Reben sind Pflanzjahr 1994. Der Devotus reift für knapp ein Jahr in gebrauchten französischen Barriques und wird dann unfiltriert und ohne Schönung abgefüllt. Die Nase ist von einem eindrücklichen Format und zeigt mehr Tiefe und Volumen als die des Aprentis von den etwas jüngeren Reben. Die distinktive Mischung aus roter und schwarzer Beerenfrucht dominiert die Nase, Brombeere, Cassis mitsamt Stängeln, dunkle Kirsche und etwas Schlehe. Darunter ein sehr dunkler, würziger Schleier von den Rappen, fast etwas Nordrhône-artig mit viel Pfeffer, Piment und erdigen Unterholznoten. Wunderbare Kräuterfrische in der strahlenden Frucht. Dieses feine Spannungsfeld aus strahlend brillanter Fruchtintensität und tiefer, dunkler Würze ist geradezu hypnotisierend. Fast ein würziger Beaune Grèves, und das aus Neuseeland? Auch die kalkige Tanninstruktur erinnert durchaus etwas an rote Burgunder. Unter der leichten Rappenwürze blitzt immer wieder dieser grandios saftige, seidig-elegante, dunkelrote Fruchtkern auf. Im Nachhall strahlt rote Kirsche und etwas Cranberry. Intensiv, zupackend und nicht mehr loslassend, mit wunderbarer Balance zwischen dunkler Würze, brillanter Frucht und saftiger Cool-Climate-Frische. Ein neuseeländischer Pinot Noir, der ein unverfälschter Ausdruck des Ortes ist, an dem er gewachsen ist, nach burgundisch inspiriertem Minimal-Interventionsprinzip. Ein großer Wein aus Neuseeland, weil er neben floraler Frische und saftiger Feinheit auch eine immense Struktur und aromatische Dichte mitbringt. 97–98+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Ata Rangi



Helen Masters

Ata Rangi steht für Morgendämmerung oder Neubeginn – genau das war es auch als Inhaber Clive Paton 1980 seine ersten Reben auf einem steinigen Stück Land pflanzte, das bis dahin eine Schafweide war. Er gehörte damit zu der Handvoll Leuten, die in dieser Ecke Neuseelands weinbauliche Pionierarbeit leistete. Von Anfang an stand Pinot Noir im absoluten Fokus seines Interesses, obwohl damals keiner erahnen konnte, dass die Region um Martinborough schon kurz darauf als eines der Epizentren für diese Sorte durchstarten sollte. Und Ata Rangi hat zu diesem kometenhaften Aufstieg nicht wenig beigetragen.
Martinborough ist ein kleines ländliches Dorf am Fuße der Nordinsel, eine Autostunde von Wellington entfernt über die spektakuläre Remutaka-Gebirgskette. Das Tal ist auf drei Seiten durch Berge vor Regen geschützt. Die Erntetage sind warm, doch die Nächte sind aufgrund der direkten Exposition zum südlichen Ozean das ganze Jahr über kühl. Die steinige Flussterrasse, auf der die meisten Reben gepflanzt sind, besteht aus sehr flachem Schluff-Lehm, der auf 25 Meter tiefem Schwemmkies liegt. Bei den Steinen handelt es sich meist um quarzhaltige Grauwacke und in geringerem Maß um vulkanische Basalte. Dieses sehr frei entwässernde Profil, kombiniert mit dem windigsten und trockensten Klima der Nordinsel – bei etwa 700 mm Niederschlag pro Jahr – bedeutet ein geringes Krankheitsrisiko. Der Frühling ist typischerweise kühl und windig, was oft zu einer unvollkommenen Blüte führt und die Erträge auf natürliche Weise in Schach hält, und zwar bei einem viel geringeren durchschnittlichen Ertrag pro Hektar als im Rest des Landes. Seit 2014 ist der gesamte Betrieb biologisch zertifiziert, zudem ist er Gründungsmitglied der neuseeländischen Nachhaltigkeitsvereinigung für Weinbau.
Natürlich verfügt Ata Rangi als Pionier hier mit circa 40 Jahren über die ältesten Reben der Region, die es möglichst lange zu erhalten gilt – ein klarer Qualitätsvorsprung. Ata Rangi macht daraus drei verschiedene Pinot Noirs, wobei das Flaggschiff weiterhin der Ata Rangi Pinot Noir bleibt. Daneben gibt es mit dem McCrone Block noch eine Single-Vineyard-Auskopplung und den



Crimson, der für einen etwas früheren Genuss gemacht ist, aber dennoch bereits ein herausragender Terroirwein ist. Die Pinot Noirs strotzen vor vibrierender Frucht, strahlend, frisch, kristallin und explosiv. Sie sind unverkennbare Vertreter des kühl-fruchtigen Neuseeland-Stils. Aber die Weine verfügen über so viel Struktur, Tiefe und seidige Dichte, dass sie zu den allerbesten Pinot Noirs aus Übersee gezählt werden müssen. Das ist fraglos nahe an der Perfektion. Mit dem Te Wa Sauvignon Blanc werden auch Weißweintrinker bei Ata Rangi fündig. Cremig, konzentriert und druckvoll mit etwas Schalenkontakt ausgebaut geht auch der Sauvignon ganz eigene Wege und zählt in seiner Andersartigkeit sicher zu den spannendsten Weißen der Insel. 2010 wurde der Ata Rangi Pinot Noir sogar als »Grand Cru of New Zealand« ausgezeichnet. Kein Wunder, denn die Arbeitsweise ist seit Anbeginn hingebungsvoll und nachhaltig. Für das Team um Clive Paton und Kellermeisterin Helen Masters ist das meiste eben noch immer Handarbeit wie früher. 30 Jahre nach der Umwandlung einer Schafweide zum Weinberg ganz oben angekommen im Olymp der besten Pinot Noirs der neuen Welt – was für eine Erfolgsgeschichte.



Crimson Pinot Noir 2018

☆ Lobenberg 94+
Suckling 93
Neuseeland, Martinborough
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2020–2030
gute-weine.de/42426H

29,95 € | 0,75 l (39,93 €/l)

Suckling: There's so much to this wine. It is a pinot that really speaks of quality tannin, fresh and quite concentrated fruit flavors and a layered, succulent, fleshy and rich, dark-cherry finish. One of the best value wines on the planet, hands down! Drink now. Screw cap. 93/100



Martinborough Pinot Noir 2017

☆ Lobenberg 97–98+
Suckling 98
Wine Enthusiast 96
Parker 93
Neuseeland, Martinborough
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2021–2038
gute-weine.de/42425H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Suckling: Really pristine fruit aromas here with such pure, ripe red cherries and roses, as well as gently earthy and spicy nuances. Very fresh, precisely ripe and a pinot you can sit and just breathe in for days. The palate has a velvety layer that few others manage to find; silky at the core, succulent in the center and delivering such vibrant, red-cherry flavors in a long, pristine and fresh, red-cherry finish. Drink or hold. Screw cap. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Hawkes Bay

Craggy Range



Einen Ort zu finden, an dem einige der besten Weine der Welt ihren Ursprung haben und man die Authentizität der einzelnen Rebsorten bestmöglich fördern und hervorbringen kann, das war der Traum der Gründer! Das fanden sie in Neuseeland in den Regionen Martinborough, Marlborough und Hawkes Bay. Nach der großen Überschwemmung 1876 bildeten sich hier die idealen Lagen für die Weinberge der Craggy Range. Terry Peabody und Steve Smith, seit 1996 auch »Master of Wine«, erzeugten von Anfang an ausschließlich Lagen-Weine, die den wahren Ausdruck des Terroirs zur Geltung bringen. Im Weinberg setzt man auf ökologischen Weinbau, im Keller findet man die modernste und beste Ausstattung. Dennoch achteten Terry Peabody und Steve Smith darauf, dass die Technik nur unterstützt, nicht aber bestimmt, denn am Ende sind es auch hier Mensch und Terroir, die den Wein ausmachen. Seit 2006 am Weingut und inzwischen das Gesicht von Craggy ist Head Winemaker Matt Stafford. Seine Hauptaufgabe war und ist es, sich dem Terroir zu widmen. Schon an der Universität war sein Schwerpunkt Bodenkunde. Nach wie vor ist es das wichtigste Ziel, Top-Qualität zu erzeugen und dabei die Authentizität des Weins und der Lage zu erhalten. Das spürt und schmeckt man.



Te Muna Road Vineyards Sauvignon Blanc 2019

☆ Lobenberg 92–93
Wine Spectator 90
Suckling 92
Decanter 92
Neuseeland, Hawkes Bay
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2027
gute-weine.de/40249H

19,90 € | 0,75 l (26,53 €/l)

Lobenberg: Vom Fleck weg zu erkennen, was er ist: Neue Welt Sauvignon. Duftig expressives Nasenbild: Spargel, Litschi, Gras, Feuerstein und Grapefruit. Aber unter dieser vertrauten Oberfläche lauert doch ziemlich dominant der Stein, ordentlich viel Stein. Loire-Affinität. Mit der Säure des Sauvignon ergibt sich so ein guter Griff am Gaumen. Die deutliche Mineralik bietet auch im Rückhall die Basis seiner sehr schönen Länge. Kurz blitzen neben diesem ausgeprägten Terroireindruck die bekannten Sauvignon-Aromen auf, aber man darf als sicher unterstellen, dass mit etwas mehr Zeit auch noch mehr Differenzierung hinzukommt. Ein Einzellagen-Sauvignon-Blanc mit viel Potenzial. 92–93/100



Kidnapper Vineyards Chardonnay 2017

☆ Lobenberg 92–94
Suckling 93
Neuseeland, Hawkes Bay
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2019–2029
gute-weine.de/35345H

22,95 € | 0,75 l (30,60 €/l)

Suckling: A smoothly delivered array of white peaches, delivered on a texturally supple, smooth and fleshy palate with pear pastry to close. Neat, fresh and suave chardonnay. Drink now. Screw cap. 93/100



Gimblett Gravels Vineyard Syrah 2013

☆ Lobenberg 93–94
Parker 92–94
Falstaff 92
Neuseeland, Hawkes Bay
Syrah 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2016–2028
gute-weine.de/27537H

28,95 € | 0,75 l (38,60 €/l)

Parker: Deep garnet-purple, the barrel sample of the 2013 Gimblett Gravels Syrah presents classic cassis and plum notes with underlying cedar, loam and clove hints. It fills the medium to full-bodied palate with expressive flavors supported by firm grainy tannins and lively acid, finishing long. 92–94/100



Te Muna Road Vineyards Pinot Noir 2016

☆ Lobenberg 93–94
Suckling 92
Neuseeland, Hawkes Bay
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2019–2029
gute-weine.de/40248H

34,90 € | 0,75 l (46,53 €/l)

Lobenberg: Sofort feine Reife anzeigend mit Cassis und Zwetschge, dabei aber dicht und zugleich weich. Alles wird von der typischen Pinot-Frische zusammengehalten und läuft so wie an der Schnur gezogen über den Gaumen. Er hat die Reife der Neuen Welt, aber auch die Frische, um alles lebendig und animierend zu gestalten. Kraft und Frucht hallen freudestrahlend nach, geben dem Ganzen aber auch einen seriösen Nachdruck. Mit das Beste was ich aus Neuseeland an Pinot Noir probiert habe und viel besser als das vordergründige Zeug so mancher sehr bekannter Marke. 93–94/100

Auckland



Familie Brajkovich

Kumeu River

Kumeu ist eine Kleinstadt und gleichzeitig auch eine Unterregion des Anbaugebietes Auckland. Die Region wurde ursprünglich von kroatischen Immigranten besiedelt, die oft aus Weinbaufamilien stammten. Vor allem aber bedeutet das Maori-Wort Kumeu »gute Frucht«. Also gute Voraussetzungen für eine Weinbauregion.

Das Weingut Kumeu River steht exemplarisch für diese Gegend. Die Familie Brajkovich ist 1937 aus Kroatien nach Neuseeland gekommen. Mit Winzerwissen im Gepäck gehören Sie zu denen, die dann ab 1944 die Neuseeländische Weinkultur mitbegründet haben, damals noch unter anderer Firmierung. Seitdem ist das Wachsen der Familie untrennbar vom Wachsen des Weinguts zu betrachten. Heute produziert Kumeu River rund 250.000 Flaschen im Jahr von 30 Hektar eigenen Weinbergen in Kumeu und weiteren 10 Hektar von lokalen Kleinwinzern. Der große Erfolg begann Mitte der 80er-Jahre, als man sich entschied den Namen zu ändern und sich in der Stilistik am Burgund zu orientieren. Auch hat man zum Teil neue Reben gepflanzt, die extra aus Frankreich importiert wurden. Die Chardonnays von Kumeu haben sich einen hervorragenden Namen im internationalen Vergleich erarbeitet und konnten mehrfach Auszeichnungen gewinnen. Bemerkenswert ist, dass die Weine in der Tat wenig Übersee-Charakteristik haben, sondern sehr europäisch anmuten. Rebsortentypisch, sehr fein in der Stilistik, mit mineralischem Kern und eigenem Charakter. Beeindruckend.



Estate Chardonnay 2019

☆ Lobenberg 93
Suckling 94
Neuseeland, Auckland
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2021–2031
gute-weine.de/45522H

23,00 € | 0,75 l (30,67 €/l)

Suckling: This vintage punches well above its weight division with such complex and expertly curated style. Peach, nectarine, lemon and grapefruit aromas with flinty and pithy allure. The palate has a core of intense peach and citrus flavors with driving mineral and stony undertow to the long, fresh finish. Stunning value here. Drink or hold. Screw cap. 94/100





Coddington Chardonnay 2019

☆ Lobenberg 95
Suckling 96
Galloni 93
Neuseeland, Auckland
Chardonnay 100 %
Weißwein • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2022–2035
gute-weine.de/45518H

32,80 € | 0,75 l (43,73 €/l)

Suckling: This is a punchy and chiseled Coddington with attractive peach and citrus-fruit aromas, as well as hazelnuts and white stones. The palate has a very focused, pure shape with a central spine of intense peach flavor, crisp phenolics and clenching acidity to close. Real drive here. Drink or hold. Screw cap. 96/100



Hunting Hill Chardonnay 2019

☆ Lobenberg 94
Galloni 95
Suckling 94
Neuseeland, Auckland
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2021–2034
gute-weine.de/45519H

39,90 € | 0,75 l (53,20 €/l)

Galloni: This Chardonnay is expansive, filling the mouth with its subtle flavors yet retaining a sense of lightness. Its girth is wrapped in a firm belt of acidity that holds everything into a streamlined whole. Chardonnay is a non-aromatic variety and the fine aromas of nectarine and oatmeal combine with a barrel-derived smoky note on the drawn-out finish. 95/100



Mate's Vineyard Chardonnay 2019

☆ Lobenberg 96–97
Suckling 98
Galloni 96
Neuseeland, Auckland
Chardonnay 100 %
Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2023–2043
gute-weine.de/45520H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Suckling: This has a very complex array of fruit, from lemon and grapefruit through white and yellow peach and nectarine, then into mango notes. There's a little honey and nougat, as well as a minerally edge. The palate has intense flavors that follow the aromas and aligns them in a textural masterpiece of elegant length and discreet power. Smart wine. Drink or hold. Screw cap. 98/100





Village Pinot Noir 2019

☆ Lobenberg 91–92
Neuseeland, Auckland
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2021–2029
gute-weine.de/40997H

13,95 € | 0,75 l (18,60 €/l)

Lobenberg: Komplett von Hand geerntet und vollständig entrappt. Gärung mit natürlichen Hefen für ein bis zwei Wochen, dabei zu einem Drittel in französischen Fässern, zu zwei Drittel im Tank. Die Reben wurden 1994 gepflanzt und eigens aus dem Burgund importiert. In der Nase ein vollreifes Beerenaroma. Vor allem Heidelbeere, aber auch ein wenig Kirsche und eine Spitze Anis. Im Mund zart und mit glatter Textur und samtig am Gaumen. Auch hier volle Beeren-Konzentration. Das Holz bindet den Wein gut und bringt zudem leicht erdige Noten zu Tage. Insgesamt ein herrlich frischer Pinot, mit einem knackigen, aber durchaus bleibendem Abgang. Nicht zu wuchtig und mit wunderbarem Trinkfluss. 91–92/100



Hunting Hill Pinot Noir 2017

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 93
Neuseeland, Auckland
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2029–2035
gute-weine.de/35612H

32,80 € | 0,75 l (43,73 €/l)

Suckling: Attractive red-plum and red-berry aromas here that really impress for both their freshness and ripeness. The palate has a silky, fleshy and generous array of cherry and strawberry flavors, all beautifully balanced. Picked early, ahead of the March rains, this could well be the best Kumeu River pinot release to date! Drink now. Screw cap. 93/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Marlborough



Cloudy Bay

1990 erwarb das Haus Veuve Clicquot Ponsardin das Weingut Cloudy Bay in Neuseeland. Die hier vinifizierten Weine erhalten die gleiche aufopfernde Pflege, durch die das Champagnerhaus berühmt wurde.

Cloudy Bay liegt in Marlborough, dort wo die Richmond Ranges hoch über den Weingärten des fruchtbaren Wairau-Tales wogen. Die Weinkellerei verdankt ihren Namen jener Bucht am östlichen Zipfel des Wairau Valleys, die Captain Cook 1770 auf seiner Reise nach Neuseeland Cloudy Bay nannte. Hier wird einer der Spitzen-Sauvignon-Blanc schlechthin vinifiziert, der nicht nur in Neuseeland Seinesgleichen sucht. Er besticht durch seine Finesse und Ausgewogenheit ebenso wie durch seinen besonders ausgeprägten Fruchtcharakter! Der Cloudy Bay Chardonnay ist ein eleganter Weißwein, voll verführerischer Köstlichkeit und lebendigen Aromen. Die Reifung in kleinen französischen Eichenfässern verleiht ihm sein rundum harmonisches Geschmacksbild.



Sauvignon Blanc Marlborough 2019

☆ Lobenberg 91
Wine Spectator 93
Suckling 91
Neuseeland, Marlborough
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2026
gute-weine.de/40319H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Wine Spectator: Vibrant and expressive, with bold Key lime, passion fruit and tangerine flavors that are succulent and show off details of litsea, lemon verbena and makrut lime leaf, accented by a vibrant thread of acidity. 93/100



Chardonnay Marlborough 2018

☆ Lobenberg 91+
Neuseeland, Marlborough
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2020–2027
gute-weine.de/44855H

29,80 € | 0,75 l (39,73 €/l)

Lobenberg: Der Chardonnay von Cloudy Bay reift in Barriques. Da der Anteil an neuem Holz jedoch sehr gering ist, steht bei diesem Wein die Klarheit der Rebsorte im Vordergrund. Goldgelb strahlend, das Bouquet zeigt Birne, Honigmelone, etwas reife Nektarine und nur dezent Toasting-Noten. Am Gaumen ist der Wein kräftig, zeigt Schmelz und eine schön eingebundene Säure. Komplex und lang anhaltend. Ein Befürworter der Balance! 91+/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de



Dog Point



Matt und Ivan Sutherland

Buchstäblich in letzter Sekunde hatte ich 2017 – nach mehr als drei Jahren konsequenter Belagerung – endlich dieses Weingut ins Programm nehmen können. Nie gab es genug Menge. Bei meiner NZL-Motorradtour anlässlich meines 60. Geburtstages habe ich Matt Sutherland und seinen Vater Ivan dann ohne Vorwarnung besucht und gebettelt und gebeten. Die Zusage für den Jahrgang 2018 Jahr kam am Tag der Drucklegung unseres damaligen Katalogs.
Das Weingut entstand Ende der 70er, eines der ersten in Marlborough. Tolles Investment ohne Geld, 600 Hektar Pacht als Weingrower und nur reiner Traubenverkauf. Ivan Sutherland und James Healy arbeiteten damals parallel als Head-Winemaker auf Cloudy Bay und teilten die gleiche Leidenschaft. Erst Ende der 90er war so viel gespart, dass sie die besten 80 Hektar käuflich zu Dog Point machten. Der erste Jahrgang 2002 wurde ab 2004 vermarktet. Als stilistisches Vorbild dienen die Weine aus dem Burgund und von der Loire. Heute ist das Weingut unter dem Siegel von BioGro New Zealand biologisch zertifiziert und das älteste privat geführte Weingut in der Region. Dog Point ist das räumliche Bindeglied zu Felton Road und Kumeu – es liegt in der Mitte. Qualitativ ganz klar der Superstar aus Marlborough, keiner der viel größeren Nachbarn schafft auch nur annähernd so gut und überzeugend diese europäisch ausgelegte Stilistik.



Sauvignon Blanc 2019

☆ Lobenberg 93
Suckling 93
Parker 92
Wine Spectator 92
Galloni 92
Neuseeland, Marlborough
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2020–2039
gute-weine.de/39777H

18,80 € | 0,75 l (25,07 €/l)

Lobenberg: Ein Standard Sauvignon Blanc mit Stachelbeere und Gras ist in meinen Augen langweilig. Und genau darum bin ich so begeistert vom Dog Point Sauvignon Blanc. So geht Sauvignon Blanc. Saftig mit frischer Säure, gefolgt von einer weichen und runden Textur. Passionsfrucht, Limette und duftige Melone, begleitet von getrockneten Kräutern. Das ist eine Art weißer Burgunder von der Loire mit einer sagenhaften und cremigen, frischen Finesse. 93/100



Chardonnay 2017

☆ Lobenberg 94+
Suckling 95
Neuseeland, Marlborough
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2020–2033
gute-weine.de/39778H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Suckling: This has such complex and rich style to it with a flinty edge to the peach, grilled-lime and lemon-pith aromas. The palate has really rich textural layering and plenty of peach, grapefruit and pastry flavors. Resolved, powerful and smooth. Drink or hold. Screw cap. 95/100



Section 94 2018

☆ Lobenberg 95–96+
Suckling 94
Winespectator 94
Neuseeland, Marlborough
Sauvignon Blanc 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2022–2041
gute-weine.de/45473H

33,00 € | 0,75 l (44,00 €/l)

Lobenberg: Ist das nun die Antwort auf einen weißen Bordeaux? Ein Pessac von Smith Haut Lafitte? Oder doch eher ein im Holz ausgebauter Sauvignon Blanc von Vacheron? Irgendwo dazwischen. Feuerstein und Haselnuss, neben Grapefruit und Limette. Sehr mineralisch und straff wie ein Chablis von Piuze. Sehr fokussiert, toller Geradeauslauf und grandiose Struktur bei immenser Länge, dennoch trotz spürbarem Holzeinsatz fein und frisch. Der gehört trotz seiner vordergründigen Tiefstapelei mit der Südsteiermark, der Loire und Bordeaux in die Reihe der großen Sauvignons der Welt. 95–96+/100



Pinot Noir 2017

☆ Lobenberg 94–95
Suckling 95
Wine Spectator 92
Neuseeland, Marlborough
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2020–2039
gute-weine.de/39779H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Suckling: This is very convincing, complex and downright impressive pinot noir. The intense aromas of ripe cherries and plums are framed in such intensely attractive oak spice and earthy, sous-bois complexity. The palate has regal, polished and powerful tannin and carries a vibrant core of very attractive, rich dark cherries. Drink or hold. Screw cap. 95/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de

Central Otago



Felton Road

Felton Road liegt in Bannockburn direkt im Herzen von Central Otago. Die Berghänge sind nach Norden ausgerichtet und bestehen aus warmen Lössböden. Drei Weinberge nennt Felton Road sein Eigen und alle Weine des Weingutes stammen natürlich aus eigenem Anbau. Alles wird biodynamisch bewirtschaftet und Demeter-zertifiziert. Die Philosophie beruht darauf, so wenig wie möglich in den natürlichen Prozess einzugreifen. Das heißt im Klartext: wilde Hefen, keine Schönung, keine Filtration. Man ist überzeugt, damit dem Charakter der Weine am ehesten gerecht zu werden und deren Persönlichkeit herauszuarbeiten. Seit dem ersten Jahrgang 1997 hat Felton Road ein weltweites Ansehen, was sich aber durch den Kauf von Nigel Greening, einem selbstbeschriebenen Pinot-Noir-Süchtigen aus England, im Jahr 2000, deutlich beschleunigt hat. Seit dem wird biodynamisch gearbeitet. Und nicht zuletzt durch den Winemaker Blair Walter, der in Oregon und im Burgund viel Erfahrung sammeln konnte und den »hands off«-Ansatz mit einbrachte, entstehen hier bei Felton Road Weine mit Eleganz, Komplexität und außergewöhnlicher Fruchttiefe. Superbe Pinots und große Chardonnays.



Chardonnay Bannockburn 2018

☆ Lobenberg 93+
Suckling 92
Neuseeland, Central Otago
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2020–2032
gute-weine.de/39191H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Aromatischer Apfel, weißer Pfirsich und Schlagsahne … mhmmmmm … dazu Cashewnüsse und Hefebrot. Perfekt balanciert, sehr fein und frisch, ein echter Spaßmacher mit hohem Charmefaktor. 93+/100



Chardonnay Block 2 2019

☆ Lobenberg 94–95
Galloni 94
Neuseeland, Central Otago
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2036
gute-weine.de/43660H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Galloni: If you're looking for an easygoing, approachable-in-youth Chardonnay, you're in the wrong place. Drink Felton's Bannockburn and Block 6 while you're waiting for this cuvée to reach its peak. The reason is that it has a steely rod of acidity, which provides tension from start to finish. The wild fermentation in barrel imbues a mellow, nutty character to the upright, citrus and red apple fruit. There's excellent depth here and long length. 94/100



Chardonnay Block 6 2019

☆ Lobenberg 95+
Galloni 93
Neuseeland, Central Otago
Chardonnay 100 %
Weißwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2036
gute-weine.de/43667H

47,50 € | 0,75 l (63,33 €/l)

Lobenberg: Ganztraubenpressung. Fermentation mit indigener Hefe, in französischer Eiche (10 % neu). Über den Frühling und Sommer lange malolaktische Gärung. Nach 17 Monaten im Fass dann die Abfüllung – ungeschönt, unfiltriert. Block 6 ist der nicht ganz so steile Ost-Hang des Weinguts. Nördlich von Block 3 und etwas höher als Block 2. Kalkhaltige Schieferböden. 25 Jahre alte Reben. Handbewirtschaftet. In der Nase sind feines Barrique und Frucht die bestimmenden Noten – etwas mehr Holz und weniger Frucht als Block 2. Feine Zitrone, weißer Pfirsich, etwas Haselnuss. Dank der knackigen Säure verliert der Wein auch durch seine fein cremige Struktur nicht an Frische. Tolles, nachklingendes Finish. Auch so kann Neuseeland schmecken! Super! 95+/100





Pinot Noir Bannockburn 2018

☆ Lobenberg 95
Winespectator 95
Suckling 93
Neuseeland, Central Otago
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 12er • Schraubverschluss
2021–2039
gute-weine.de/39188H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Winespectator: ABOUT THIS WINE: Felton Road Pinot Noirs are among the most exciting and celebrated wines in New Zealand. Winemaker Blair Walter is known for consistently producing distinctive, aromatic wines, and the Bannockburn cuvée—named for a subregion of Central Otago—is typically among the top-scoring bottles each vintage. This wine is a blend of four organic and biodynamic estate vineyards: Cornish Point, Calvert, MacMuir and The Elms. 2018 was an overall warm growing season in Central Otago, adding to the supple texture and fresh red fruit flavors. Walter believes in minimal intervention, including native yeast fermentation, with about 20 percent whole clusters, gravity-flow practices in the winery and bottling the wines without fining or filtering. 95/100



Pinot Noir Calvert 2019

☆ Lobenberg 94+
Suckling 96
Neuseeland, Central Otago
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2022–2037
gute-weine.de/43662H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Suckling: This has an aromatic array of ripe red and black cherries, blackcurrants, blueberries, cloves, cedar, fresh herbs and licorice. It's full-bodied, incredibly smooth and polished with layers of ripe fruit and chocolate, yet with lifting freshness. Fine, silky tannins and a long finish. Lingering chocolate and spices. From biodynamically grown grapes with Demeter certification. Delicious now, but better from 2022. 96/100



Pinot Noir Cornish Point 2018

☆ Lobenberg 95–96
Suckling 93
Parker 92
Neuseeland, Central Otago
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2021–2036
gute-weine.de/39192H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Rund 30 % unentrappt, traditionelle Vergärung mit moderater Maischestandzeit. Dann 13 Monate in 25 % neuem französischem Holz. Nach der Vergärung mit indigener Hefe wird der Wein, typisch für Felton Road, ungeschönt und ungefiltert abgefüllt. Der Cornish Point Vineyard ist besonders durch seine Nähe zum Wasser und das dadurch beeinflusste Kleinklima sehr interessant. Der Wein duftet toll nach Schwarzkirsche, Cassis und feinen Kräutern, wie Lorbeer und Wachholder. Etwas Leder. Auch erdige Noten. Reife, feine Tannine geben dem Wein Struktur und betten die Aromen ein. Die spritzige Säurebalance gibt dem Wein ein langes Finish. Toller Wein! 95–96/100



Pinot Noir Block 3 2019

☆ Lobenberg 97+
Neuseeland, Central Otago
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2022–2042
gute-weine.de/43663H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Lobenberg: Mittleres rot mit violetten Rändern. Satte rote und schwarze Kirsche in erdiger Schokosoße, süße schwarze Maulbeere, Veilchen und süßer Assamtee. Viel Power und Würze! Im Nachhall gute Frische und wieder dieser wunderbare Schwarzkirschen-Erde Touch mit fleischig, tanninreicher Mundstruktur, dazu offen, zugänglich und charmant, ein echter Charakter. 97+/100



Pinot Noir Block 5 2019

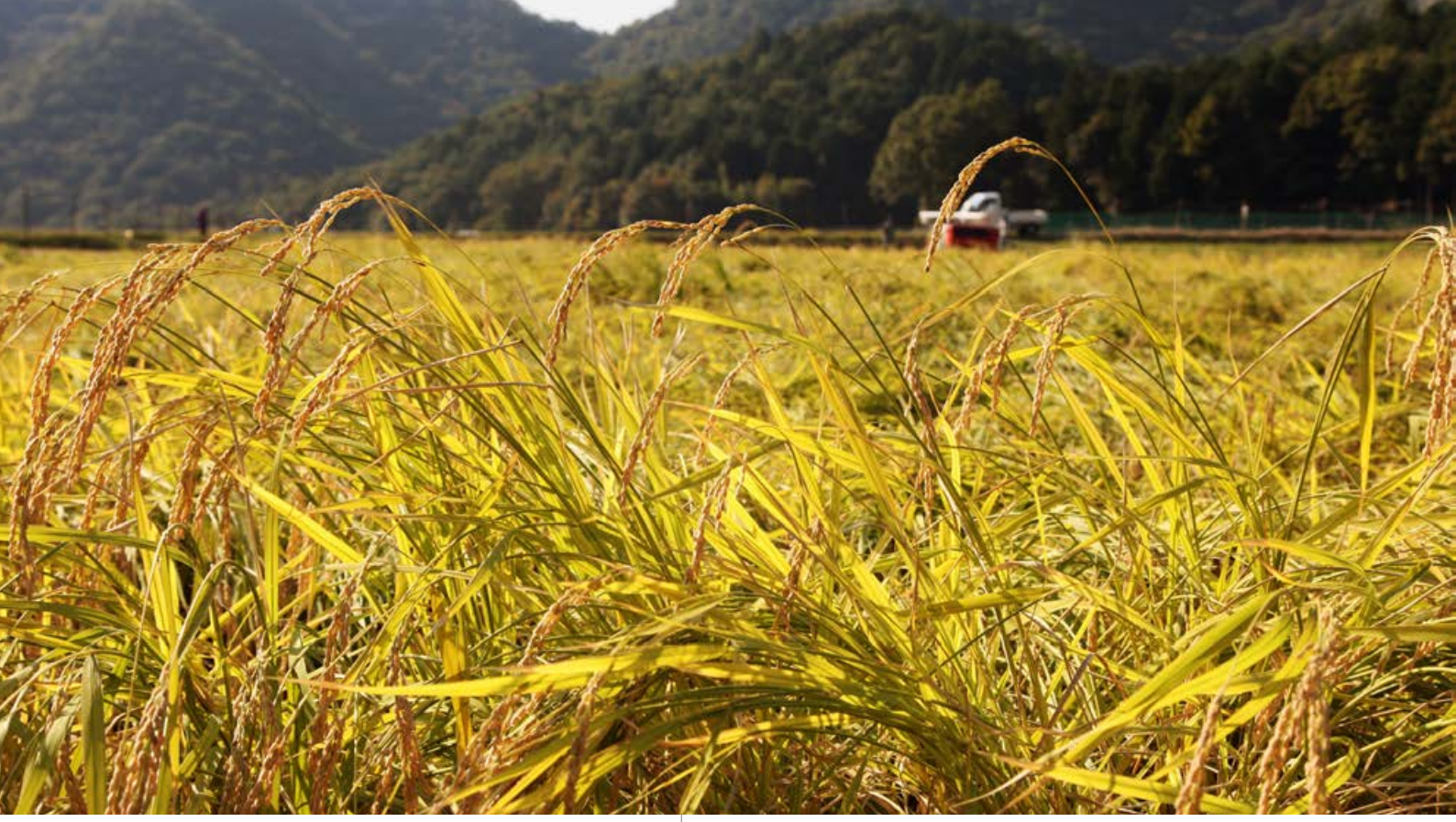
☆ Lobenberg 97–98
Suckling 98
Neuseeland, Central Otago
Pinot Noir 100 %
Rotwein • Holzausbau • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
2022–2042
gute-weine.de/43666H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Suckling: Very fragrant nose here with deeply woven complexity. Earthy nuances, bracken, leaves and spiced red cherries abound with roses and violets, as well as blueberries. The palate has long tannins that extrude deep along a central spine. Lots of blueberry and red-cherry flavors. The contained, fleshy feel of the palate is really something and this always powerful wine is in such, supple and fluid form. Drink or hold. 98/100

Weitere Artikel, Jahrgänge und Flaschengrößen finden Sie immer aktuell auf gute-weine.de





Japan

Chubu

Aichi

Kuheiji

Wir schreiben das Jahr 1647, in Europa tobt der Dreißigjährige Krieg und ein Großteil der Ländereien ist noch dem Heiligen Römischen Reich zugehörig – währenddessen braut Kuheiji Kuno in Japan seinen ersten Sake.

Seit 2017 führt der aktuelle Betriebsleiter Kuheiji die Brauerei in 15. Generation. Mehr Tradition geht kaum. Tatsächlich machte die japanische Sake-Produktion in den zurückliegenden Jahrzehnten eine sehr ähnliche Entwicklung wie der europäische Weinbau. Die globale Industrialisierung lies auch weite Teile der Sake-Produktion einem eher technischen, seelenlosen Ansatz der billigen Massenproduktion verfallen. Viele traditionelle Techniken wurden aufgegeben und mit ihnen auch der Terroir-Gedanke. Auch die Brauerei von Kuheiji war dabei keine Ausnahme, deshalb spricht er heute von einer »Wiedergeburt« Ende der 1990er Jahre, als er sich auf alte Werte zurückbesann und sich der exklusiven Produktion nach »Ginjo«-Standards verschrieb, der er bis heute treu ist. Dieses »sorgsame Fermentieren« muss den Regeln nach mit äußerster Achtsamkeit durchgeführt werden. Der Poliergrad muss bei einem Ginjo mindestens 40 % betragen, das heißt die äußeren 40 Prozent des Korns müssen wegpoliert werden. Dies ergibt sehr filigrane Reiskörner, die danach nur noch sehr schonend weiterverarbeitet werden können, damit sie nicht brechen. Eine langsame Gärung bei kühleren Temperaturen, sowie der Transport und die Wäsche in kleinen, traditionellen Körben ausschließlich mit der Hand sind weitere Grundlagen der Premiumsake-Produktion. Zudem widmet sich Kuheiji exklusiv der Herstellung von Junmai Ginjo und Junmai Daiginjo (Junmai bedeutet purer Reis), also hochpoliertem Reis, dem kein Braualkohol zugesetzt werden darf. Ein Junmai Daiginjo entsteht rein aus Wasser, Reis, Hefe und Kôji. Letzteres ist eine Pilzkultur, die in der japanischen Küche eine herausragende Rolle spielt, denn er fermentiert auch Sojasauce und Miso und wird von vielen Köchen weltweit gezüchtet, um verschiedene Biofermentationen anzusetzen. Ein Junmai Daiginjo ist vergleichbar mit einem Bier nach dem deutschen Reinheitsgebot oder einem Naturwein, es ist die reinste, hochwertigste Form nur aus den Grundzutaten ohne jegliche Additive. Der höchstmögliche Qualitätsstandard.



Genau wie bei Wein und Bier ist auch bei Sake die Qualität der Grundzutaten ganz entscheidend, wenn so schonend und rein gearbeitet wird. Kuheiji fährt in der Brauzeit täglich – manchmal gar zwei Mal – rund 5 Stunden, um ein besonderes, frisches Bergquellwasser in kleinen Tanks zu besorgen, das sie zum Brauen verwenden. Die Straßenverhältnisse in der abgelegenen Bergregion sind teils prekär und Unfälle an der Tagesordnung. Doch Kuheiji besteht darauf, ausschließlich dieses Wasser zu verwenden, es ist Teil seiner kompromisslosen Qualitätsphilosophie und Sorgfalt. In diesem Zuge legte Kuheiji 2010 auch erste eigene Reisfelder an, um die volle Kontrolle vom Anbau bis zur Abfüllung zu haben – eine Seltenheit in der Sakeproduktion. Die Reissorte des Junmai Daiginjo Eau du Desir, also Yamadanishiki, ist eine der ältesten überhaupt. Ihre Genetik ist nachweislich seit mindestens 80 Jahren absolut unverändert. Während der Anbauzeit von rund 6 Monaten bis Mitte Oktober braucht sie viel Sonnenlicht, um ein kraftvolles, duftiges Aroma für den einzigartigen Sake-Stil des Eau du Desir zu erreichen. Für diesen speziellen Sake geht Kuheiji seit 20 Jahren unkonventionelle Wege und mittlerweile ist es einer der markantesten und besten Sake auf dem japanischen Markt. Er wächst auf einem Lehm-Terroir mit unzähligen fossilen Einschlüssen, die reich an Kalk, Magnesium und Kalium sind, was auch Sake eine Mineralität verleihen kann. Der Poliergrad ist mit 50 % recht moderat für einen Top-Sake. Dem Trend zu immer höheren Poliergraden und damit einer hochgezüchteten Konzentration folgt Kuheiji mit seinem natürlicheren »oldschool«-Ansatz ganz bewusst nicht. Eau du Desir ist Ausdruck der Idee, dass Sake eine gerade für Weinliebhaber gut nachvollziehbare Terroirphilosophie von Herkunft, Sorte und Boden ausdrücken kann. Zugleich wird Eau du Desir jedem Gourmet weltweit – unabhängig seiner Sake-Erfahrung – durch seine perfekte aromatische Balance ganz einfach großen Genuss und Freude ins Glas bringen. Ähnlich wie ein Champagne Krug Grand Cuvée die maximale Harmonie aus hunderten Einzelteilen zusammenfügt, ist auch Eau du Desir eine sensorische Vermählung dessen, was die Japaner als »Go Mi« bezeichnen. Also eine Vermählung aller fünf Geschmackskomponenten: Adstringenz, Bitternis, Süße, Säure und Umami. Die extrem aufwändige, ultraschonende Herstellung des Eau du Desir, bei der alles darauf ausgelegt ist, die markante Aromatik der Sorte und die Balance der sorgfältig bewirtschafteten, mineralischen Böden zu erhalten, sorgt für eine überwältigende Geschmacksexplosion am Gaumen, die sich jedem Genießer erschließen kann. Kein Wunder, dass Kuheiji in der japanischen und japanisch angehauchten Top-Gastronomie weltweit, allen voran in Frankreich, schon eine legendäre Größe ist. Wir hatten eine Prämisse, als wir unseren japanischen Berater auf die Reise geschickt haben, für uns einen Sake zu finden: es muss DER beste sein, der Genuss und Terroir-Anspruch in sich vereint. Und so konnte es nur Kuheijis Eau du Desir werden – ein Sake wie kein Zweiter.



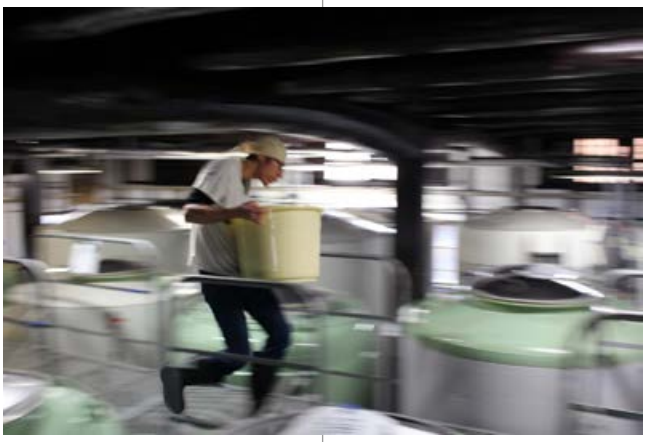
Sake Yamada Nishiki · Eau Du Désir 2019

Lobenberg 96–98
Japan, Chubu, Aichi
Yamada Nishiki Reis 100 %
Sake • 16,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er • Schraubverschluss
gute-weine.de/45026H

40,90 € | 0,72 l (56,81 €/l)

Lobenberg: Ein ganz besonderer Sake, weil er so unverfälscht und fast archaisch rüberkommt und in seiner explosiven, natürlichen, unverfälschten Aromatik das Zeug zu everybodys Darling hat. Aus der uralten Reisgenetik Yamadanishiki gewonnen. Weniger extrem geschält und nicht so heiß fermentiert, um die Umami und die vielfältige, fast explosive Aromatik zu erhalten. Der erste Sake in meinem Programm, von einem großen Meister in sehr limitierter Stückzahl erzeugt. Gern kühl zu trinken und in seiner einnehmenden Art und mit nur 16 Grad Alkohol sowohl zum verträumten Genuss aus großem Glas geeignet, wie auch als perfekter Essensbegleiter. 97–98/100

Weingut: This sake is the first to be created according to the new style of the house and was launched 20 years ago. The challenge was to make an elegant and harmonious sake while bringing the faithful expression of the rice variety used in the glass. To do this, brewing techniques have been developed so as not to distort the primary aromas and make the origin of this sake readable by all. It is possible to appreciate this explosion of flavors so characteristic of the saké junmai Daiginjo of Yamadanishiki without great knowledge. Such a marked highlighting of rice cannot be achieved without being accompanied by all the other flavors. Because this rice is less polished and involved in fermentations at higher temperatures than average, it brings with it sweetness, umami, acidity, astringency and bitterness. A beautiful expression of what we call Go Mi, the five flavors in Japanese. Yamadanishiki is one of the oldest varieties whose genetic heritage has remained unchanged for 80 years. Its six-month long growing cycle gives it time to soak up the sun during maturation, which ends around mid-October.



FRANKREICH · CHAMPAGNE



Weinpaket 12 × 0,75 l

Winzerchampagner

Das kultigste und spannendste Probierpaket? Alle Terroirs – Alle Rebsorten.

gute-weine.de/27800H

660,00 €

ENTHALTENE WEINE

Champagne 1911 Grand Cru
André Clouet • Champagne • Lobenberg 95–97/100

Champagne Special Club Cuvée 2011
Salmon • Champagne • Lobenberg 97–98/100

Champagne Extra Brut Terroirs Blanc de Blancs Grand Cru
Agrapart & Fils • Champagne • Lobenberg 95/100

Champagne Murmure Brut Nature Blanc de Blancs Premier Cru
J. L. Vergnon • Champagne • Lobenberg 93–94/100

Champagne Réliance Brut Nature
Franck Pascal • Champagne • Lobenberg 94–95+/100

Champagne Oiry Blanc de Blancs Grand Cru Extra Brut
Suenen • Champagne • Lobenberg 93+/100

Champagne Grand Cru Blanc de Blancs La Vigne aux Gamins 2005
Alain Thienot • Champagne • Lobenberg 98–100/100

Champagne Les Empreintes Extra Brut 2011
Laherte Frères • Champagne • Lobenberg 94–95/100

Champagne Brut 1er Cru Fleuron 2010
Pierre Gimonnet & Fils • Champagne • Lobenberg 93–94+/100

Champagne Extra Brut Cuvée 742
Jacquesson • Champagne • Lobenberg 93–94+/100

Champagne Special Club - Lieu dit Les Fortes Terres 2014
Moussé Fils • Champagne • Lobenberg 96–97/100

Champagne L'Âme de la Terre Extra Brut 2006
Françoise Bedel • Champagne • Lobenberg 97+/100

FRANKREICH · BORDEAUX



Weinpaket 12 × 0,75 l

Bordeaux 2016
12 perfekte Botschafter eines großen Jahrgangs

2016 war weltweit, aber vor allem in Bordeaux, einer der besten Jahrgänge der gesamten Weinhistorie. Jeder Wein ein Volltreffer! Die Weine sind geprägt von Reife und seidig aromatischer Dichte. Sie strotzen voller Frische und Eleganz. Ein ungeheuer schickes und stylisches Jahr.

gute-weine.de/36366H

275,00 €

ENTHALTENE WEINE

Château Bel Air La Royère 2016
Bel Air La Royère • Bordeaux, Côte de Blaye • Lobenberg 95+

Château Carmenère 2016
Carmenère • Bordeaux, Haut Médoc • Lobenberg 95–98

Château Deyrem Valentin Cru Bourgeois Supérieur 2016
Deyrem Valentin • Bordeaux, Margaux • Lobenberg 94–95+

Château Gaillard Grand Cru 2016
Gaillard • Bordeaux, Saint-Émilion • Lobenberg 94+

Château Haut Maurac Cru Bourgeois 2016
Haut Maurac • Bordeaux, Haut Médoc • Lobenberg 95–96

Château Haut Musset (Lalande Pomerol) 2016
Haut Musset • Bordeaux, Pomerol • Lobenberg 93–95

Château Moulin Haut Laroque 2016
Moulin Haut Laroque • Bordeaux, Fronsac • Lobenberg 96+

Château Pontac Monplaisir 2016
Pontac Monplaisir • Bordeaux, Pessac-Léognan • Lobenberg 95–96

Château Le Boscq Cru Bourgeois Exceptionnel 2016
Le Boscq • Bordeaux, Saint-Estèphe • Lobenberg 95–96

Château Lilian Ladouys Cru Bourgeois Exceptionnel 2016
Lilian Ladouys • Bordeaux, Saint-Estèphe • Lobenberg 93–94

Château Amelisse Grand Cru 2016
Amelisse • Bordeaux, Saint-Émilion • Lobenberg 93–94+

Château d'Aiguilhe 2016
Aiguilhe / Neipperg • Bordeaux, Côtes de Castillon • Lobenberg 94+

Weinpaket 12 × 0,75 l

Pure Perfection – 2009 in exklusiver Holzkiste mit Brand 12 × Robert Parker 100 Punkte

Die absolute Crème de la Crème, besser geht es nicht mehr. Das Jahr 2009 war, noch vor 2000 und 2005, das Herausragendste der vergangenen Dekade und einvernehmlich eines der höchstdotierten der letzten Jahrzehnte. Es hat unglaublich charmante, verführerisch-samtige, zugängliche und dennoch unendlich große, lagerfähige Gewächse hervorgebracht.

gute-weine.de/44957H

4.999,00 €

ENTHALTENE WEINE

Château Beauséjour Duffau 1er Grand Cru Classé B 2009
Beausejour Duffau • Bordeaux, Saint-Émilion • Parker 100

Château Montrose 2ème Cru 2009
Montrose • Bordeaux, Saint-Estèphe • Parker 100

Château Cos d'Estournel 2ème Cru 2009
Cos d'Estournel • Bordeaux, Saint-Estèphe • Parker 100

Château Pavie 1er Grand Cru Classé A 2009
Pavie • Bordeaux, Saint-Émilion • Parker 100

Château Léoville Poyferré 2ème Cru 2009
Léoville Poyferré • Bordeaux, Saint Julien • Parker 100

Château L'Evangile 2009
Evangile • Bordeaux, Pomerol • Parker 100

Château Ducru Beaucaillou 2ème Cru 2009
Ducru Beaucaillou • Bordeaux, Saint Julien • Parker 100

Château Smith Haut Lafitte 2009
Smith Haut Lafitte • Bordeaux, Pessac-Léognan • Parker 100

Château Pontet Canet 5ème Cru 2009
Pontet Canet • Bordeaux, Pauillac • Parker 100

Château Clos Fourtet 1er Grand Cru Classé B 2009
Clos Fourtet • Bordeaux, Saint-Émilion • Parker 100

Château Clinet 2009
Clinet • Bordeaux, Pomerol • Parker 100

Château Pape Clement Blanc Cru Classé 2009
Pape Clement • Bordeaux, Pessac-Léognan • Parker 100





Château Mouton-Rothschild

Drei der größten Jahrgänge in der Geschichte von Mouton Rothschild 2020 direkt vom Château in einer Dreier-Sammlerkiste aus der Châteauréserve angeboten. Magisch!

Weinpaket 3 × 0,75 l

Jahrgangs-Trio aus 2020er Château-Réserve 2005/2009/2010

gute-weine.de/44617H

3.300,00 €

Weinpaket 3 × 1,5 l

Magnum Jahrgangs-Trio aus 2020er Château-Réserve 2005/2009/2010

gute-weine.de/45986H

6.600,00 €



Weinpaket 6 × 0,75 l

A Piece of Lafite History: 1995 Ch. Lafite-Rothschild – 2015 Ch. Lafite-Rothschild

Diese persönlich von Saskia Rothschild ganz aktuell 2020 zusammengestellte Jahrgangsvertikale aus der Château-Réserve (1995-2000-2003-2009-2010-2015) ist eine unvergleichliche Reise durch zwei Jahrzehnte und Ausdruck des einzigartigen Terroirs von Lafite Rothschild. Nur 300 Kisten gibt es weltweit.

gute-weine.de/45731H

7.750,00 €



Mouton-Rothschild



Weinpaket 6 × 0,75 l

Château Yquem
1er Cru Supérieur (fruchtsüß)
je 3 Flaschen 2009 und 2015

Das Weinpaket enthält je 3 Flaschen der zwei besten Jahrgänge der Neuzeit, 2009 und 2015, in einer Sammlerkiste aus der Château-réserve erst 2020 zusammengestellt.

gute-weine.de/44677H

2.980,00 €



Weinpaket 6 × 0,75 l

Jahrgangskiste Châteauneuf-du-Pape Château de Beaucastel je 2 Fl. 2006/2007/2009 aus der Château-Schatzkammer

Diese Jahrgangskiste enthält je zwei Flaschen der grandiosen Jahrgänge 2006, 2007 und 2009, direkt ex Château-Schatzkammer im April 2020 gepackt.

gute-weine.de/43196H

775,00 €



Perrin · Beaucastel



Weinpaket 12 × 0,75 l

Sassicaia 2017 | Guidalberto 2018

Der berühmteste Wein Italiens in einem Paket mit seinem kleinen Bruder. Ein sensationelles Weinpaket und einmalig dazu, denn so hat es das noch nie gegeben. Der Guidalberto ist eine Art kleiner Sassicaia, der die Grundzüge des Kultweins schon in sich trägt. Er steht jedes Jahr für die unerschütterlich gleichbleibende Qualität des Hauses. Vollmundig, tief, konzentriert. Ein betörender Rotwein, der vom Cabernet Sauvignon geprägt ist. Der Sassicaia ist nicht nur einer der bekanntesten Weine der Welt, sondern in seiner Art auch einer der modernsten, schönsten und feinsten – und ohne Frage ein Mythos.
Inhalt: 6 × Sassicaia 2017 und 6 × Guidalberto 2018
Siehe auch Seite 677

gute-weine.de/43173H

1.259,00 €



Weinpaket 3 × 0,75 l

Romano Dal Forno Family Reserve Amarone della Valpolicella Monte Lodoletta 2 Fl. 2008 und 1 Fl. 2009

Das Weinpaket enhält 2 Flaschen Amarone della Valpolicella Monte Lodoletta 2008 und 1 Flasche Amarone della Valpolicella Monte Lodoletta 2009.
Siehe auch Seite 634

gute-weine.de/46339H

999,00 €



Tenuta San Guido

SPANIEN



Weinpaket 12 × 0,75 l

Remelluri Reserva Jahrgangs-Trilogie 2007/2010/2012

Das Weinpaket enthält je 4 Flaschen Remelluri Reserva der überragenden Jahre 2007, 2010 und 2012.
Siehe auch Seite 880

gute-weine.de/42856H

330,00 €



Remelluri · Amaia und Telmo Rodríguez

PORTUGAL



Weinpaket 3 × 0,75 l

Quinta Vale Dona Maria Vintage Port Jahrgangs-Trilogie 2015/2016/2017

Das Weinpaket enthält je 1 Flasche Quinta Vale Dona Maria Vintage Port der überragenden Jahre 2015, 2016 und 2017.
Siehe auch Seite 950

gute-weine.de/44179H

199,00 €



Weinpaket 12 × 0,75 l

Fonseca Vintage Port Tasting Wooden Case 17/07/97/87

Das Weinpaket enthält je 3 Halbflaschen Fonseca Vintage Port der überragenden Jahre 2017, 2007, 1997 und 1987.
Siehe auch Seite 927

gute-weine.de/43796H

850,00 €

USA



Vérité Winery

Weinpaket 3 × 0,75 l

Les Verités 2016-Trio
La Muse – La Joie – Le Désir

Das Weinpaket enthält je 1 Flasche Vérité La Muse 2016, La Joie 2016 und Le Désir 2016.

gute-weine.de/40198H

1.237,50 €

Weinpaket 3 × 0,75 l

Les Vérités 2017-Trio
La Muse – La Joie – Le Désir

Das Weinpaket enthält je 1 Flasche Vérité La Muse 2017, La Joie 2017 und Le Désir 2017.

gute-weine.de/44578H

1.237,50 €



Pierre Seillan

DEUTSCHLAND



Weinpaket 12 × 0,75 l

Deutschland
Große Gewächse 2019

Parkers Wine Advocate und vinophiler Zeitreisender Stephan Reinhardt vergleicht den 2019er mit dem herausragenden Jahrgang 1937. Der aktuelle Jahrgang zeigt diesen hellen, klaren und total reinen Charakter. Genau wie 2019 aktuell schmeckt, stellt er sich die heute noch brillanten 1937er in ihrer Jugend vor. Und im Umkehrschluss sieht er ein ähnlich endloses Lagerpotenzial in den 2019ern.

gute-weine.de/43172H

475,00 €

ENTHALTENE WEINE

Riesling Ürziger Würzgarten Großes Gewächs Alte Reben trocken 2019
Dr. Loosen • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 100+

Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling Großes Gewächs trocken 2019
Fritz Haag • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 100+

Riesling Abtsberg Großes Gewächs trocken 2019
Maximin Grünhaus • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 100+

Piesporter Goldtröpfchen Riesling Großes Gewächs trocken 2019
Thomas Haag / Schloss Lieser • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 100+

Riesling Hermannshöhle Großes Gewächs trocken 2019
Dönnhoff • Nahe • Lobenberg 100+

Riesling Großes Gewächs Halenberg trocken 2019
Emrich Schönleber • Nahe • Lobenberg 100+

Riesling Großes Gewächs Felseneck trocken 2019
Schäfer-Fröhlich • Nahe • Lobenberg 100+

Riesling Schwarzer Herrgott Großes Gewächs trocken 2019
Philipp Kuhn • Pfalz • Lobenberg 100

Riesling Kallstadter Saumagen Großes Gewächs trocken 2019
Rings • Pfalz • Lobenberg 100+

Kiedrich Gräfenberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019
Robert Weil • Rheingau • Lobenberg 100+

Westhofen Morstein Riesling Großes Gewächs trocken 2019
Wittmann • Rheinhessen • Lobenberg 100+

Riesling Großes Gewächs Idig trocken 2019
Christmann • Pfalz • Lobenberg 100+



Weinpaket 6 × 0,75 l

Beckers größte Weine aus den Jahren 2016/17

Beckers Beste. Die Topweine Becker's aus grandiosen Jahren 2016 und 2017. Je 1 Flasche Pinot Noir Heydenreich Großes Gewächs 2016, Pinot Noir Sankt Paul Großes Gewächs 2016, Pinot Noir KB Großes Gewächs 2016 (ehemals Kammerberg), Pinot Noir La Belle Vue 2016, Chardonnay Mineral 2017 und Weißburgunder Reserve 2017.
Siehe auch Seite 1051

gute-weine.de/45904H

599,00 €



Weinpaket 6× 0,75 l

Ziereisen Jaspis Blauer Spätburgunder Alte Reben Jahrgangs-Trilogie 11/12/15

Das Weinpaket enhält je 2 Flaschen Jaspis Blauer Spätburgunder Alte Reben der grandiosen Jahre 2011, 2012 und 2015.
Siehe auch Seite 1115

gute-weine.de/45873H

400,00 €



Weinpaket 6 × 0,75 l

Beckers beste Rote Jahrgangs-Duo der Jahre 2015/16

Beckers Rotes Jahrgangs-Duo. Grandiose Sammlung von den 3 Top Rotweinen aus den Jahren 2015 und 2016. Je 1 Flasche Pinot Noir Heydenreich Großes Gewächs 2015/16, Pinot Noir Sankt Paul Großes Gewächs 2015/16, Pinot Noir KB Großes Gewächs 2015/16 (ehemals Kammerberg).
Siehe auch Seite 1051

gute-weine.de/45905H

499,00 €



Weinpaket 6 × 0,75 l

Ziereisen Jaspis alle 6 aus den Jahren 12/14/15/18

Jaspis alle 6. Die besten Weine Ziereisens aus grandiosen Jahren. Je 1 Flasche Jaspis Grauer Burgunder Würmlin 2012, Jaspis Syrah Däublin 2012, Jaspis Blauer Spätburgunder 2014, Jaspis Gutedel Alte Reben 10 Hoch 4 2015, Jaspis Chardonnay Nägelin 2018 und Jaspis Pinot Noir Bürgin 2018.
Siehe auch Seite 1115

gute-weine.de/45886H

400,00 €



Weinpaket 6 × 0,75 l

Sattlerhof
Trinkaus Kollektionskiste

je 2 Fl.
Ried Kranachberg SB 2019, Kellerreserve Ried Kranachberg - Trinkaus - SB 2017 und Privat SB 2015 BIO

Das Weinpaket enhält je 2 Flaschen Ried Kranachberg SB 2019, Kellerreserve Ried Kranachberg - Trinkaus - Sauvignon Blanc 2017 und Privat Sauvignon Blanc 2015.
Siehe auch Seite 1315

gute-weine.de/45585H

480,00 €



Weinpaket 6 × 0,75 l

Tement
Ried Zieregg Parzellenkollektion

je 2 Fl.
Ried Zieregg Hausweingarten, Ried Zieregg Steilriegel und Ried Zieregg Karmeliten Kapellen-weingarten 2017

Das Weinpaket enhält je 2 Flaschen Ried Zieregg Hausweingarten, Ried Zieregg Steilriegel und Ried Zieregg Karmeliten Kapellenweingarten 2017.
Siehe auch Seite 1318

gute-weine.de/43217H

495,00 €



Ried Zieregg

Josephinenhütte



Die Josephinenhütte hat eine Jahrhunderte zurückreichende Tradition als eine der feinsten Glashütten Europas. Ihre Gründung geht auf ein schlesisches Adelsgeschlecht zurück. Der Name wurde 1842 zu Ehren von Reichsgräfin Josephine von Schaffgotsch auf Josephinenhütte festgelegt. Die edlen Gläser standen über Jahrhunderte auf den Tafeln von Aristokraten, Kaufleuten und Industriellen. Eine Investorengruppe hat diese altehrwürdige Marke nun wiederaufleben lassen und sich für den Entwurf und die Produktion keinen geringeren als Kurt Zalto, den Vater der legendären Zalto Gläser mit ins Boot geholt. Natürlich werden die Gläser alle mundgeblasen, ohne Bleioxide und in altbewährter Manufaktur-Qualität handwerklich hergestellt. Dennoch sind die Gläser höchst alltagstauglich, trübungsresistent und spülmaschinenfest.
Natürlich kommen aus der Feder des genialen Kurt Zalto keine herkömmlichen Gläser, sondern Designerstücke par excellence. Die gewölbte Silhouette mag auf den ersten Blick polarisieren, etwas apartes, ganz einmaliges bekommt man damit auf jeden Fall. Auch hier gilt der Design-Grundsatz: Form follows function. Denn funktional sind die Gläser absolut grandios. Sie sind genauso feingliedrig und filigran wie Zalto und Gabriel und in der schlanken Weißweinvariante Nr. 1 auch sehr leicht. Die Aromen werden durch die bauchige und nach oben schmaler zulaufende Form hervorragend kanalisiert und verstärkt, deutlich mehr Nuancen können wahrgenommen werden und die Aromatik wird spürbar betont. Probieren Sie es aus, Sie werden den Unterschied merken!



›Josephine Nr. 1‹ (mundgeblasen) Weißwein-Glas im 2er Geschenkset

Josephine Nr. 1 ist das filigrane Weißweinglas mit einer äußerst stylischen, außergewöhnlichen Form. Josephine Nr. 1 eignet sich vor allem für leichtere Schaum- oder Weißweine wie Riesling, Pinot Grigio oder restsüße Weine. Die Aromenkonzentration ist wirklich enorm, deshalb sollten kräftigere, alkoholreichere und im Holz ausgebaute Weine besser in Josephine Nr. 2 oder 3 genossen werden.

Inhalt: 0,1/0,2 l • Höhe: 24 cm • Durchmesser: 8,2 cm
gute-weine.de/40401H

78,00 € (39,00 €/St.)



›Josephine Nr. 2‹ (mundgeblasen) Universal-Glas im 2er Geschenkset

Josephine Nr. 2 ist das Universalglas mit einer äußerst stylischen, außergewöhnlichen Form. Josephine Nr. 2 eignet sich vor allem für volle Weißweine oder mittelkräftige Rotweine.

Inhalt: 0,2 l • Höhe: 24 cm • Durchmesser: 8,6 cm
gute-weine.de/40402H

80,00 € (40,00 €/St.)



›Josephine Nr. 3‹ (mundgeblasen) Großes Wein-Glas im 2er Geschenkset

Josephine Nr. 3 ist DAS große Weinglas (es gibt bei Josephinenhütte nämlich nur eines). Es hat die selbe äußerst stylische, außergewöhnlichen Form wie die kleineren Gläser. Josephine Nr. 3 eignet sich vor allem für sehr kraftvolle Weißweine oder kräftige Rotweine aus Bordeaux, Burgund, Rioja, Piemont, Kalifornien. Also für alle Weine, die von viel Sauerstoffkontakt profitieren.

Inhalt: 0,2 l • Höhe: 24 cm • Durchmesser: 11 cm
gute-weine.de/40403H

84,00 € (42,00 €/St.)



›Josephine Nr. 4‹ (mundgeblasen) Champagner-Glas im 2er Geschenkset

Josephine Nr. 4 ist das Schaumweinglas mit einer äußerst stylischen, außergewöhnlichen Form.

Inhalt: 0,2 l • Höhe 24 cm • Durchmesser 8,5 cm
gute-weine.de/40404H

80,00 € (40,00 €/St.)



Verkaufs und Lieferbedingungen | Widerruf

I. ALLGEMEINES

1) Die nachfolgenden Verkaufsbedingungen richten sich nur an Endverbraucher.
2) Für diesen Vertrag gilt das Recht der Bundesrepublik Deutschland. Dies gilt nicht, wenn spezielle Verbraucherschutzvorschriften im Heimatland des Käufers günstiger sind.
3) Hat der Käufer keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland oder einem anderen EU-Mitgliedsstaat, ist ausschließlicher Gerichtsstand für sämtliche Streitigkeiten hieraus der Geschäftssitz der Verkäuferin.
4) Wir nehmen nicht an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle teil.

II. VERTRAGSSCHLUSS

1) Alle Angaben zu Produkten und Preisen im Online-Angebot dienen der unverbindlichen Information und stellen noch kein rechtsverbindliches Angebot dar. Der Käufer gibt mit der Bestellung ein verbindliches Angebot zum Vertragsschluss ab. Alle Eingaben im Bestellvorgang werden vor Abschluss der Bestellung noch einmal in einem Bestätigungsfeld angezeigt. Eingabefehler können dort korrigiert werden. Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Der Vertrag kommt noch nicht durch die automatisch generierte Bestellbestätigung, sondern erst mit Annahme des Auftrags durch die Verkäuferin (Lieferung der Ware oder ausdrückliche Auftragsbestätigung) zustande.
2) Bei Bestellungen im Online-Shop speichert die Verkäuferin den Vertragstext und sendet dem Käufer die Bestelldaten sowie die Verkaufs- und Lieferbedingungen per E-Mail zu.
3) Die Vertragssprache ist deutsch.

III. ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

1) Es gilt die zum Zeitpunkt der Bestellung aktuelle Preisliste. Mit Erscheinen der jeweils neuen Preisliste verliert die vorherige ihre Gültigkeit.
2) Die Preise verstehen sich inklusive der bei Bestellung geltenden gesetzlichen Mehrwertsteuer.
3) Bei Subskriptionsgeschäften, bei denen die Lieferung später als vier Monate nach Vertragsschluss erfolgt, berechtigen zwischenzeitlich erfolgte Änderungen des Mehrwertsteuersatzes beide Parteien zur entsprechenden Preisanpassung.
4) Die Verkäuferin akzeptiert Zahlung per Rechnung und durch Einzugsermächtigung. Bei Zahlung im Lastschriftverfahren erfolgt die Belastung des Rechnungsbetrages, wenn die Verkäuferin die Bestellung des Käufers annimmt. Bei Rechnungszahlung ist der Kaufpreis nach Rechnungserhalt ohne Abzug durch Überweisung auf ein Konto der Verkäuferin zu zahlen.
5) Scheckzahlungen werden nicht akzeptiert.
6) Eine Aufrechnung oder Zurückbehaltung des Käufers ist ausgeschlossen, es sei denn, die Aufrechnungs- oder Zurückbehaltungsforderung ist unbestritten oder rechtskräftig festgestellt.

IV. LIEFERUNG

1) Die Preise gelten ab Lager Wörrstadt und schließen Verpackung, Verladung, Transport, Versicherungen und ähnliche Leistungen nicht ein. Ab 150 Euro im Einzelfall oder 12 Flaschen erfolgt die Lieferung an Verbraucher in Deutschland und Österreich frei Haus. Darunter betragen die Kosten für Versand und Verpackung pro Flasche 0,50 Euro, mindestens jedoch 5Euro pro Auftrag. Innerhalb Deutschlands bieten wir einen Expressversand per UPS an, für den wir zu den gewöhnlichen Versandkosten einen zusätzlichen Aufschlag von 5 Euro je Lieferung berechnen. Unsere Liefergebiete und die Versandkosten für Lieferungen in andere Länder sind der Aufstellung unter »Liefer- und Zahlungsbedingungen« auf der Internetseite zu entnehmen. Für Lieferungswünsche in weitere Länder bitten wir um vorherige Anfrage. Bei Zahlungen aus dem Ausland trägt der Käufer alle zusätzlichen Kosten, wie Bankspesen und Überweisungsgebühren.
2) Soweit nicht anders angegeben, erfolgt die Lieferung innerhalb Deutschlands in der Regel binnen drei Werktagen nach Vertragsschluss. Beim Expressversand wird die Ware spätestens innerhalb von 2 Werktagen geliefert. Sollte die Lieferzeit für den Expressversand überschritten werden, so erhalten Sie die darauf entfallenden Kosten selbstverständlich zurückerstattet. Die Lieferzeiten für Lieferungen ins Ausland sind der gesonderten Aufstellung unter »Liefer- und Zahlungsbedingungen« auf der Internetseite zu entnehmen.
3) Bei Lieferung auf Abruf hat der Käufer innerhalb von 2 Wochen gerechnet vom Vertragsabschluss, die Kaufgegenstände abzurufen.
4) Eine Abholung der Weine ist in Wörrstadt nach terminlicher Absprache möglich. Hierbei werden keine Rabatte oder Skonti gewährt.
5) Mit dem Abschicken der Bestellung ist der Käufer damit einverstanden, dass die Verkäuferin bei Versendung der Ware durch DHL die E-Mail-Adresse des Käufers an die DHL Vertriebs GmbH weitergibt, damit diese den Käufer über das voraussichtliche Zustellfenster seiner Sendung informieren kann. Der Käufer kann der Weitergabe seiner E-Mail-Adresse jederzeit gegenüber der Verkäuferin widersprechen. Eine Benachrichtigung über den Sendungsstatus ist dann allerdings nicht mehr möglich. Der Widerspruch ist zu richten an gute-weine@gute-weine.de oder auch telefonisch unter 0421 696797-20.

V. GEWÄHRLEISTUNG

1) Füllniveau und Flaschenzustand können vor Verkauf bei der Verkäuferin erfragt werden. Bei Weinen, die älter sind als 15 Jahre gilt das Füllniveau Top Shoulder als normal, ab 25 Jahren High Shoulder.
2) Gewährleistungsansprüche des Käufers sind nach seiner Wahl auf Beseitigung des Mangels oder Lieferung einer mangelfreien Sache (Nacherfüllung) beschränkt. Bei Fehlschlagen der Nacherfüllung hat der Käufer das Recht, nach seiner Wahl zu mindern oder vom Vertrag zurückzutreten.
3) Weitergehende Ansprüche des Käufers, insbesondere wegen Schadenersatzes, Mangelfolgeschäden und entgangenem Gewinn, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Dies gilt nicht bei Vorsatz, grober Fahrlässigkeit oder Verletzung wesentlicher Vertragspflichten der Verkäuferin sowie im Falle der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit. Das Recht des Käufers zum Rücktritt bleibt unberührt.

VI. EIGENTUMSVORBEHALT

1) Die gelieferten Waren bleiben bis zur vollständigen Zahlung aller Forderungen aus dem jeweiligen Kaufvertrag Eigentum der Verkäuferin. Ist der Käufer Unternehmer, bleiben die Waren im Eigentum der Verkäuferin bis zur Erfüllung sämtlicher ihm gegen den Käufer zustehenden Ansprüche (Vorbehaltsware), auch wenn die einzelne Ware bezahlt worden ist.
2) Der Käufer darf die unter Eigentumsvorbehalt stehende Ware weder verpfänden noch zur Sicherung übereignen. Bei Pfändung sowie Beschlagnahme oder sonstigen Verfügungen durch Dritte hat er die Verkäuferin unverzüglich davon schriftlich zu benachrichtigen.

VII. WIDERRUFSBELEHRUNG

Widerrufsrecht Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die letzte Ware einer einheitlichen Bestellung in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Lobensbergs Gute Weine GmbH & Co. KG, Tiefer 10, 28195 Bremen, Telefon: 0421 696797-20, Telefax: 0421 696797-77, E-Mail: gute-weine@gute-weine.de) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Sie können dafür das beigefügte Muster-Widerrufsformular verwenden, das jedoch nicht vorgeschrieben ist. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden. Folgen des Widerrufs Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist. Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an unser Lager in Wörrstadt (Howasped Gesellschaft für Wein- und Industrielogistik GmbH & Co. KG, Schornsheimer Chaussee 4, 55286 Wörrstadt) zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden. Wir tragen die Kosten der Rücksendung der Waren. Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umgang mit ihnen zurückzuführen ist. Ausschluss des Widerrufsrechts Das Widerrufsrecht besteht nicht bei Verträgen zur Lieferung alkoholischer Getränke, deren Preis bei Vertragsschluss vereinbart wurde, die aber frühestens 30 Tage nach Vertragsschluss geliefert werden können und deren aktueller Wert von Schwankungen auf dem Markt abhängt, auf die der Unternehmer keinen Einfluss hat (Subskriptions-Bestellungen). Ende der Widerrufsbelehrung

VIII. JUGENDSCHUTZ

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen liefern wir nur an Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Sofern Ihre Bestellung Waren umfasst, deren Verkauf Altersbeschränkungen unterliegt, stellen wir durch den Einsatz eines zuverlässigen Verfahrens unter Einbeziehung einer persönlichen Identitäts- und Altersprüfung sicher, dass der Besteller das erforderliche Mindestalter erreicht hat. Der Zusteller übergibt die Ware erst nach erfolgter Altersprüfung und nur an den Besteller persönlich.

Widerruf

An
Lobenbergs Gute Weine GmbH & Co. KG
Tiefer 10 | 28195 Bremen
M gute-weine@gute-weine.de
F 0421 69 797 77

Hiermit wiederrufe(n) ich / wir den von mir / uns abgeschlossenen Vertrag über den Kauf der folgenden Ware:

bestellt am / erhalten am:

Name des / der Verbraucher(s):

Anschrift des / der Verbraucher(s):

Datum: Unterschrift:

Eine an Besessenheit grenzende Leidenschaft für Wein, die Freundschaft zu unseren Winzerinnen und Winzern sowie der unbändige Wille, Ihnen die bestmöglichen Weingenussmomente zu bescheren, sind die Grundlage unserer Arbeit bei Lobenbergs Gute Weine.

Für uns ist Wein der Schlüssel zur Genusskultur – wo sonst gibt es ein solch komplexes, freud- und lustvolles, manchmal magisches Erleben? Versammelt am Tisch der Vielfalt sind wir vereint im Genuss.